

Grosses und allgemeines  
**W A P P E N B U C H**

verlegt

von

**Bauer & Raspe in Nürnberg.**

Besitzer: **Emil Küster.**





**J. SIEBMACHER'S**  
**grosses und allgemeines**  
**W A P P E N B U C H**

in einer neuen, vollständig geordneten

und

**reich vermehrten Auflage**

mit heraldischen und historisch-genealogischen Erläuterungen.

---

VIERTEN BANDES FÜNFZEHNTE ABTHEILUNG.

**Der Adel von Ungarn**  
sammt den Nebenländern der St. Stephans-Krone.

Bearbeitet von

**Géza von Csergheö,**  
Major a. D.

(Heft 1 — 7 unter Mit-Redaction des Iván von Nagy.)

---

NÜRNBERG.

VERLAG VON BAUER UND RASPE.

(E. Küster.)

1893.









I

~~3~~



M. 22.729/

~~50365~~

4/15/1:3





## Vorwort.

Wenn es vor Allem der seltenen Opferwilligkeit des geehrten Verlegers zu danken ist, dass es ermöglicht wurde, auch den Wappen der Adelsgeschlechter des Königreichs Ungarn, sowie der Nebenländer der Krone des heil. Stefan, hier einen ehrenvollen Platz zu sichern, so haben die Unterzeichneten ihrerseits mit nicht geringerer Freude diese Gelegenheit ergriffen, um unter Beobachtung der gebotenen Genauigkeit u. Strenge, zum Beginne eines Unternehmens zu schreiten, welches berufen sein soll, nach jeder Richtung hin, der Vollständigkeit nahe zu kommen.

Die Forschungen auf heraldischem wie überhaupt auf familienhistorischem Gebiete, waren, was unsere engere Heimath betrifft, dem Auslande bis nun vielfach erschwert; die langjährigen u. vielseitigen Klagen hierüber sind bekannt.

Mit dem Erscheinen unseres vaterländischen Adels in diesem Weltwerke, sehen wir die letzten Hemmnisse schwinden.

Das vorliegende Buch ist ein Wappenwerk; diesen ausschliesslichen Charakter haben wir durchgehend, vom ersten Anbeginne an, im Auge behalten, sowie gewissenhaft zu wahren gesucht und aus diesem Grunde, nur allein **dort** einzelne familienhistorische Momente berührt, wo es bei gleichnamigen Geschlechtern zur nötigen Orientirung geboten erschien, oder wo sichere markante Charaktere es verlangten, insbesondere solche, welche bisher, noch nicht genügend, oder aber noch gar nicht hervorgehoben wurden.

Die ungarischen Blasons bieten häufig genug eine Reihe von Eigenthümlichkeiten und Abnormitäten, welche den Grundsätzen der echten Heraldik zuwiderlaufen; diese ersteren in Bild und Wort, mit den bestehenden Regeln in Einklang zu bringen, war unser mühereiches ferneres Streben. Wo wir es aber in einzelnen Fällen nicht zur Durchführung gebracht haben und bringen werden, suche man den Grund allein und immer nur darin, dass wir die originale unveränderte Wiedergabe, im Interesse der Wissenschaft für geboten erachteten.

Die Schwierigkeiten, welche wir überhaupt zu überwinden hatten, waren viele und grosse und nur Wenige dürften in der Lage sein sich einen Begriff darüber zurechtlegen zu können. — Diese Wenigen werden aber auch Diejenigen sein, welche einsehen werden, dass einer Arbeit von dem vorliegenden Umfange, von der Güte nichts benommen wird, falls trotz grösster Vorsicht und Genauigkeit, einzelne Unrichtigkeiten dennoch sich eingeschlichen haben sollten.

Ohne Beihilfe haben wir begonnen, ohne Beihilfe werden wir beenden; einzelnen Freunden aber, welche unaufgefordert, manch' schätzenswerthen Beitrag uns zu Gebote gestellt, werden wir den schuldigen Dank, im längern Schlussworte, namentlich abzustatten, nicht vergessen.

B Pesth am Tage der Auferstehung, im Jahre 1885.

Jván Nagy de F.-Györ.

Géza Csergheö de N.-Tacsikánd.



## Erklärungen und Abkürzungen.

L. R. = Liber Regius. (die den königl. Büchern entnommenen Wappen, — sind gleich dem Orig.).

R. A. = Reichs-Archiv.

Cap. A. = Capitel-Archiv.

Ctt. A. = Comitats-Archiv.

St. A. = Stadt-Archiv.

Leg. C. = Legalisirte Copie.

N. J. oder N. J. Suppl. = Magyarország Családai Czimerekkel ec. v. Nagy Jván, — grösstes ungarisches, geneal.-herald. Werk in 20 Bänden, sammt Supplement.

Das dortselbst vorgeführte reiche Quellenmateriale, erscheint hier in keiner Wiederholung, da für solche Fälle, mit der genauen Citirung des obigen Autors, genügend vorgesorgt ist.



János Nagy de F. Győr  
Géza Csáky de N. Tassó



**Aaron**, siehe: Áron v. Bisztra.

**Aba v. Baranthal.** (Taf. 1).

Wappen: Gespalten; vorne in G. auf n. Boden ein einwärts gekehrter Ritter in voller Rüstung und Helm mit r. Straussenfedern, in der erhobenen Linken den Schaft einer Turnierlanze haltend unter deren Spitze ein r. Fähnlein links abflattert, — die Rechte in die Hüfte gestützt. Hinten getheilt; oben in B. auf gr. Boden ein n. Pelikan in g. Neste, mit dem Schnabel seine Brust ritzend und mit dem heraustropfendem Blute seine drei Jungen atzend. Kopf und Oberhals des Pelikans sind begleitet von fünf Flammenzungen. — Unten in Gr. vier s. Balken, darüber ein mit sechs g. Sternen belegter r. schräglinksbalken. — Kleinod: Jugendliche Gestalt (Schutzengel?) wachsend, mit g. Flügeln in B. gekleidet, mit Leibcuirass und Eisenhelm mit b. Straussenfedern, in der erhobenen Rechten zwei w. Lilien mit eben so vielen Blättern an gr. Stengel haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Decken: bs.-rg.

Adels- und Wappenbrief von König Franz I. d. d. 1793 für Stefan Aba v. Baranthal. (L. R.)

**Abaffy v. Nagy-Abafalva u. Felső-Lehota.** (Taf. 1.)

Wappen, altes: In B. eine w. Taube, im Schnabel einen gr. Blätterzweig aufrecht haltend; die Taube ist in der obern rechten Schildesecke von einem sechseckigen g. Sterne, im linken Oberecke v. einem s. Halbmonde, — unterhalb v. einem Steigbügel begleitet.

(Siegel v. XVII. Jh.).

Wappen v. 1609: In von B. und S. schräggetheiltem Schilde ein geharnischter gebogener Arm, die Faust bewehrt mit einem Schwerte mit g. Kreuzesgriffe, auf dessen Spitze ein schnurbärtiger v. der Schnittfläche des Halses blutender Türkenkopf mit gr. Turbane gespiesst erscheint. Der Griff des Schwertes ist rechts oberhalb v. einem r. Steigbügel begleitet; in der obern rechten Schildesecke befindet sich ein sechseckiger g. Stern, in der obern linken Ecke ein s. Halbmond. — Kleinod: W. Taube, im Schnabel einen gr. Blätterzweig aufrecht haltend. — Decken: grg.-bs.

Uradel. — Donation v. König Béla IV. d. d. 1247 für Márk Sohn des Aba.

Wappenvermehrung von König Mathias II. d. d. 1609 für Nicolaus v. Abaffy, Commandant v. Tokay, für seinen bewiesenen Heldenmuth beim Sturme auf Buda. — (Familien-Archiv. — Siehe: N. J. Suppl. 1-9.)

**Abbate.** (Taf. 1).

Wappen: Geviert; 1 u. 4 v. Gr. u. G. fünfmal schräglinks getheilt; 2 u. 3 in S. ein  $\ddagger$  Adler. — Zwei Helme: I. Drei gr.-g.-gr. Straussenfedern, dahinter mit den Schaftenden gegeneinander gestellt, je ein von gr.

und g. fünfmal getheiltes Banner mit g. Lanzenspitze — Decken: gr. g. — II. Die Straussenfedern wie oben, dahinter der  $\ddagger$  Adler wachsend. — Decken  $\ddagger$  s. Schildhalter: Je ein g. Löwe.

Grafenstand (ungarischer) d. d. 23. Dezember 1726 für Rochus Leopold Freiherr v. Abbate.

(L. R. Nr. 35. Folio 527.)

**Abele v. Lilienberg.** (Taf. 1).

Wappen: Geviert mit Mittelschild, welcher von S. und  $\ddagger$  getheilt, eine Lilie in verwechselten Farben enthält; dan 1 u. 4 von S. und  $\ddagger$  geschachtet; 2 u. 3 von S. und R. getheilt mit einem gekrönten Greife in verwechselten Farben. — Drei Helme: I. Wachsender nach links schauender  $\ddagger$  Adler; Decken:  $\ddagger$  s. II. Die Lilie des Mittelschildes; Decken:  $\ddagger$  s.-rs. III. Der Greif wachsend, r und s getheilt; Decken: r. s.

Ältestes bekanntes Diplom v. Kaiser Maximilian I. d. d. Worms, 5. August 1495 für Peter Aubeller. R. Ritterstand mit v. Lilienberg d. d. Laxenburg, 3. November 1665 für Christof v. Abele.

Freiherrnstand v. Kaiser Leopold I. d. d. 1673.

Ungar. Indigenat d. d. 1681 — Gesetz Art. 81 — für Christof R. Ritter (später Freiherr, dann Graf) von Abele, Rath des Kaisers Ferdinand III., sowie des Kaisers Leopold I.

Die gräfliche Linie ist erloschen; von der Freiherrlichen blüht ein Zweig in Ungarn.

(Siegel d. d. 1684 des Christof Graf Abele. — Familienbericht. — Siehe N. J. I. 2-3)

**Abensberg-Traun.** (Taf. 1).

Wappen: Von S. und  $\ddagger$  gespalten. — Kleinod: Offener Flug, rechts s. links  $\ddagger$ . — Decken:  $\ddagger$  s. — (Hinter dem Schilde gekreuzt; die Landesfahnen der Erzherzogthümer Ober- und Niederösterreich).

Oesterreichischer Uradel, im Besitze des Erbpanneramtes dortselbst.

R. Grafenstand (nebst Erlaubniss sich Abensberg-Traun zu schreiben) von Kaiser Ferdinand III. d. d. 15. August 1653 für Ernst v. Traun, Oberst und Kriegsrath unter K. Ferdinand III.

Ungar. Indigenat d. d. 1647 — Gesetz Art. 155 — für Ernst v. Traun, sowie d. d. 1751 — Gesetz Art. 40 — für Carl und Franz R. Grafen v. Abensberg-Traun.

(Hoheneck, Stände des Erzherzogth. Oesterr. ob. d. Enns, II. 676. — Spener, Historia Insignium Francofurti a/M. 1717, XXIV. — Siehe N. J. „Traun“.)

**Abhortis.** (Taf. 1).

Wappen: In S. ein mit r. Bretterzaune umfriedetes



gr. Gärtchen, aus dessen Mitte eine gr. belaubte Tanne wachsend. — Kleinod: Zwischen rechts s. links r. Hörnern, die Tanne. — Decken: rs.

Adels- und Wappenbrief mit dem Vornamen Ab Hortis von König Ferdinand II. d. d. Wien, 3. November 1631 (kundgemacht: Leutschau, Zipser Comitatus, 8. Februar 1631) für Christian Augustini Dr. der Medicin und Hofarzt des Kaisers Ferdinand II., sowie später des Kaisers Ferdinand III. Rath. — (Siehe: N. J. I. 75. „Augustini.“ — Die Nachkommen des Christian, benützten den Namen „Abhortis“).

(Orig. Ctt. A. Zips.)

#### Ábrahám I. v. Killyén. (Taf. 1).

Wappen: In R. auf gr. Boden einander gegenüber stehend, je ein n. Leopard, der rechtsstehende mit der erhobenen Linken einen blutigen Krummsäbel mit g. Parirstange, der linksstehende ein Feuegewehr beim Mittelschafte gefasst haltend, — beide mit den ledigen Vordertatzen den g. Schaft einer zweizipfligen, nach links abflatternden Fahne gemeinsam zwischen sich zu Boden stellend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs.-bg.

Adels- und Wappenbrief v. Gabriel Báthori Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Herrmannstadt 14. Juni 1610 (kundgemacht: Háromszék 1612 und Csikszék 1613) für Stefan Ábrahám v. Killyén.

(Orig. R. A. Bpesth.)

#### Ábrahám II. (Taf. 1).

Wappen: In S. ein Greis mit grauem Haupthaar und langem Barte, gekleidet in einem bis zu den Knöcheln reichenden (unten g. gesäumten) r. Talare und g. Leibgürtel, sowie in  $\ddagger$  Stiefeln, — in der erhobenen Rechten drei g. Weizenähren, in der gleichfalls erhobenen Linken eine n. Weinrebe mit zwei b. Trauben und gr. Blättern haltend. — Kleinod: R. bekleideter gebogener Arm, in der Faust drei g. Weizenähren haltend. — Decken: rg.-rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia d. d. September 1760 für Adam Ábrahám.

(L. R. Nr. 45 pag. 417).

#### Ábrahámffy. (Taf. 1).

\* Wappen: Gespalten; vorne getheilt: oben in G. ein r. Schrägbalken belegt mit drei liegend in demselben angebrachten, übereinander gereihten g. Buchstaben A., unten in R. drei (2, 1) g. Korngarben; hinten in B. ein w. Widder mit g. Hörnern und g. Hufen. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, um dessen Klinge ein gr. Lorbeerzweig gewunden erscheint. — Decken: rg.-bs.

Adels- und Wappenbrief v. König Maria Theresia d. d. Februar 1760 für Josef Ábrahámffy.

(L. R. Nr. 45 pag. 255).

#### Ábrahám. (Taf. 1).

Wappen: In B? auf gr. Boden ein flugbereiter Engel mit langem mit einem Leibgürtel versehenem Kleide u. wallenden Haaren, in der Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe, mit der Linken eine g. Trompete mit dem Mundstücke an die Lippen gedrückt, haltend. — Kleinod: Der Engel wachsend. —

Siegel d. d. 1744 mit Initialen, des Gabriel v. Ábrahám, Notar der königl. Tafel. — (Ueber das Geschlecht Ábrahám aliter Falusy, welches v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 18. April 1632 mit Peter dieses Namens einen Adels- u. Wappenbrief erhielt, siehe N. J. I. 3).

#### Abrahamovitz. (Taf. 1).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein w. Backsteinthurm mit offenem gewölbtem Thore, zwei Fenster und zwei Mauerzinnen auf der obersten Kante versehen, auf welcher letzteren je eine zweizipflige w. Fahne an s. Fahnenstange so angebracht erscheint, dass die linke Seite nach rechts, die andere nach der entgegengesetzten Seite sich abwärts neigt. — Kleinod: B. bekleideter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: bs.

Adels- und Wappenbrief d. d. 1. März 1751 für Wilimér Abrahamovitz.

(L. R. Nr. 42 fol. 101).

#### Ábrányi v. Lászlófalva. (Taf. 2).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein aufspringender n. Hirsche, den Hals von vorne nach rückwärts von einem  $\ddagger$  geflüchteten Pfeile durchschossen; der Hirsche ist in der oberen rechten Schildesecke von einem sechseckigen g. Sterne, in der oberen linken Ecke von einem s. Halbmonde begleitet. — Kleinod: Der Hirsche wachsend. — Decken: bg.-rs -Wahlspruch: „Semper et nemo.“ Die Szabolcszer Linie des uradeligen Geschlechtes Eördögh v. Lászlófalva, nahm i. J. 1843 bei Ablegung des alten Familiennamens, — aber in Beibehaltung des ererbten Prädikates und Stammwappens, den Namen Ábrányi an. Siehe: „Eördögh v. Lászlófalva.“

(Siegel mit Initialen. — Gemalte Wappen auf Familienportraits v. XVII. Jh.-Portal-Wappen in Stein, auf dem alten Castelle der Familie Eördögh v. L. in Apáthi, Szabolcszer Comitatus).

#### Abstemius (Bornemisza). (Taf. 2).

Wappen: Flugbereiter Schwan, im Schnabel einen belaubten Zweig aufrecht haltend. Paul v. Bornemisza, geboren in Fünfkirchen, — i. J. 1548 schon Probst v. Ofen, später Bischof v. Neutra und Siebenbürgen, endlich Administrator von Neutra und kön. Statthalter von Ungarn, benützte den latinisirten Namen Abstemius und starb 1579. Forgách Comment, 142. — Bethlen Wolf, I. 551. 600. — Pray Annales, V. 417.

(Siegel d. d. 1571 mit voller Rundschrift dieses Bischofs Paul Abstemius. — Sein Siegelring mit Wappen und Initialen, siehe: Batthyány, Leges Eccles. I. 683).

#### Ács I. (Taf. 2).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein n. Adler, mit der rechten Kralle eine n. Taube zu Boden drückend. — Kleinod: Gebogener Arm, in der Faust den Schaft einer zweizipfligen nach links abflatternden Fahne, sowie drei gekreuzte n. Kranichfedern haltend. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- und Wappenbrief v. Gabriel Bethlen Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Klausenburg, 4. Mai 1609 (kundgemacht: Grosswardein, Bihar Comitat, feria quarta proxima post festum beatorum Viti et Modesti Martyrum) für Benedikt Literati aliter Acz und für seinen Bruder Michael.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar).

#### Ács II. aliter Békesi. (Taf. 2).

Wappen: In B. über gr. Boden auf  $\ddagger$  Rosse sprengend, vor dessen Füßen ein von der Schnittfläche des Halses blutender Türkenschädel liegt, — ein geharnischter Krieger, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe, mit der Linken die Zügel haltend.



— Kleinod: Keines verliehen. — Decken: 1. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- und Wappenbrief v. Gabriel Bethlen Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Hermannstadt, 10. July 1613 (kundgemacht: Grosswardein, Bihar Comitat im Juni 1615) für Michael Acz aliter Bekesi und für seine ältere Schwester Sofie als Nebenerwerber. Siehe: „Bekesi v. Harsan“ (Haupterwerber).

(Orig. Cap. A. Lelesz).

### Ács III. (Taf. 2).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel, in der vorgehaltenen Linken einen gr. belaubten Zweig aufrecht haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg-rs.

Adels- und Wappenbrief d. d. 1637 für Thomas Áts. (Nach d. Orig.).

### Ács IV. (Taf. 2).

Wappen: In R. auf gr. Boden eine dreizinnige Festungsmauer aus w. Backsteinen, davor ein w. Windspiel mit r. Halsbänder, zwischen zwei aufrechten g. Weizenähren ruhend; die mittlere Zinne ist begleitet von einem g. Triangel. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel ein g. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: rs-rg.

Adels- und Wappenbrief von König Karl III. d. d. Januar 1736 für Laurenz Ács.

(L. R. 37 fol. 560).

### Actoffer. (Taf. 2).

Wappen: Unter s. Schildeshaupt, worin drei g. besaamte fünfblättrige r. Rosen, in B. ein g. Löwe, mit beiden vorgestreckten Vorderpranken einen s. geflüchteten Pfeil beim Mittelschafte mit der Spitze nach abwärts haltend. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von r und s., — links von g. und b. getheiltem Flügel, ein r. bekleideter gebogener Arm, in der Faust ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe aufrecht haltend. — Decken: rs-bg.

Adels- und Wappenbrief d. d. 1746 für Franz Actoffer.

(L. R. Nr. 40 pag. 562).

### Aczél I. v. Borosjenő. (Taf. 2).

Wappen, adeliges: In B. auf gr. Boden ein n. Kranich, einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe oberhalb des Griffbügels im Schnabel haltend, die Schneide nach abwärts. — Kleinod: Der Kranich, hier ein n. Hufeisen im Schnabel haltend. — Decken: bs-rs.

(Verschiedene Siegel).

Wappen, freiherrliches von 1857: Geviert mit Mittelschild wie oben; dann 1 und 4 in S. ein aus den Flammen sich erhebender b. Phönix; 2 und 3 in R. auf gr. Boden ein Festungswerk aus w. Backsteinen, mit Thor und drei Eckthürmen, das ganze ein Viereck bildend, dessen vierte Seite aus Holzpalissaden besteht. — Kleinod und Decken: Wie oben.

Freiherrnstand (österreich.) von Kaiser Franz Josef I. d. d. 27. März 1857 (Dipl. Ausfertigung d. d. Wien, 25. September 1857) für Anton Aczél v. Borosjenő k. k. Hofrath a. d.

Freiherrnstand (ungar.) d. d. 5. Oktober 1875 für Ludwig Freiherr Aczél v. Borosjenő.

Blüt im einfachen Adels- und im Freiherrnstande. (K. k. Adels-Archiv Wien. — Siehe: N. J. I. 5—6 und N. J. Suppl. 9).

### Aczél II. (Taf. 2).

Wappen: In B. ein g. Lindwurm mit dem Kopfe bis an den obern Schildesrand reichend, den Hals mit dem Ende des Schweifes mehrfach umwunden und so eine Rundung bildend; darin, — unten, ein geharnischter gebogener Arm, welcher in der Faust einen Säbel mit g. Griffe und g. Korbe senkrecht emporhält, beziehungsweise diesen mit einem Feuegewehre kreuzt, welches in wagerechter Lage hinter dem Säbel sichtbar ist, mit Flamme und Pulverrauch aus Zündpfanne und Mündung. Links oben eine g. Sonne. (Die linken Weichteile des Lindwurmes sind mit einem länglichen r. Kreuze belegt). — Kleinod: R. gekleideter schnurbärtiger Krieger wachsend, das Haupt mit Lorbeer bekränzt, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe, in der gebogenen Linken einen Krummsäbel haltend. — Decken: bg-rs.

Adels- und Wappenbrief samt Donation auf Vámos-Pécs, in Szabolcs, v. Stefan Bocskay Fürst von Siebenbürgen, d. d. 12. November 1605 (kundgemacht: Karász, Szabolcs Comitat, 4. Dezember 1606) für Péter Aczél und andere 9253 Haydukenkrieger, welche in den Feldzügen von 1604 und 1605 sich ausgezeichnet.

(Orig. Ctt. A. der Hayduken. — Dieses Wappen wurde i. J. 1790 dem Orte Vámos-Pécs zum eigenthümlichen Gebrauche rechtskräftig verliehen).

### Ádam I. v. Kolosvár. (Taf. 2).

Wappen: In B. auf dreifachem spitzen w. Felsgesteine, ein von R. und G. getheilter g. gewaffneter Greif mit s. Flügel, in der erhobenen Rechten eine g. Schreibfeder, in der vorgehaltenen Linken einen gr. belaubten Lorbeerzweig haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: bg-rs.

Adels- und Wappenbrief v. Sigmund Rákóczy Fürst von Siebenbürgen, d. d. Gy. Fejérvár, 11. Maj 1607 (kundgemacht: Nagy Enyed, ad festum beati Mathiae Apostoli 1607) für Erasmus Ádam v. Kolosvár als Haupterwerber und für die Söhne seines Vatersbruders: Stefan jun. und Peter Ádam, als Nebenerwerber.

(Orig. R. A. BPesth).

### Ádam II. (Taf. 2).

Wappen: In B. über gr. Boden sprengend, eine Abtheilung Lanzenreiter. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: 1. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- und Wappenbrief v. Gabriel Bethlen Fürst von Siebenbürgen, d. d. Grosswardein, 22. August 1628 für Johan Ádam und Genossen.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar).

### Ádam III. (Taf. 3).

Wappen: In B. über gr. Boden eine s. Welle, auf welcher ein n. Schwan sich zu wiegen scheint. — Kleinod: W. Taube, einen gr. Oelzweig im Schnabel aufrecht haltend. — Decken: bg-rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Regensburg, 21. April 1653 (kundgemacht: Sajó, Gömörer Comitat, 3. November 1653) für Johan Ádam als Nebenerwerber. — Siehe: „Ardey“ (Haupterwerber).

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin. — Vergl. N. J. I. 6).

### Adamich. (Taf. 3).

Wappen: Geviert; 1 in G. auf einem, aufspitzem s. Dreifels schräge aufliegenden nach links sich ergiessenden Wasserbehälter stehend, ein linksgekehrter gekrönter



†† Adler; 2 und 3 in B. ein n. Paradiesbaum wachsend, den Stamm v. einer n. Schlange dreimal umringelt; 4 in S. natürliche Wellen, darin ein nach rechts gerichteter †† Anker, in der obern linken Schildesecke begleitet von einem sechseckigen r. Sterne. — Kleinod: Zwei gekreuzte †† Anker zwischen zwei gr. Lorbeerzweigen, die Kreuzung besteckt mit einem sechseckigen r. Sterne. — Decken: bg.- †† g.

Adels- und Wappenbrief von König Franz I. d. d. 1834 für die Geschwister Adamich. (L. R.)

#### Adamovich v. Csepin. (Taf. 3).

Wappen: In B. ein linksgekehrter g. Löwe auf dem Gesichte eines mit den Hörnern nach aufwärts strebenden s. Halbmondes stehend, die Vorderpranken an eine vor ihm (auf dem Halbmondsgeschichte) aufgerichtete w. Steinsäule gelegt; der Löwe ist in der obern linken Schildesecke von einem sechseckigen g. Sterne begleitet. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: bg.-rs.

Angesehenes, in Slavonien begütert Geschlecht (Siehe: N. J. I. 6—7).

#### Adda. (Taf. 3).

Wappen: Gespalten; vorne in R. drei fünfblättrige pfalweise gestellte g. Rosen; hinten in B. auf gr. Boden ein geharnischter junger Krieger mit Sturmhaube, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, (dessen Scheide an ein über die rechte Achsel geworfenes r. Wehrgehänge befestigt erscheint), die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Krieger wachsend. — Decken: bs.-rg.

Adels- und Wappenbrief d. d. . . August 1753 für Johan-Ladislaus Adda. (L. R. 43 pag. 126. — Siehe: N. J. I. 7).

#### Adelffy. (Taf. 3).

Wappen: In B. auf gr. Hügel mit dem Ellbogen gestützt, ein geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Zwischen zwei gr. Lorbeerzweigen ein sechseckiger g. Stern. — Decken: bg.-rs

Adels- u. Wappenbrief von König Karl III. d. d. 1714 für Johan Adelffy. Dieses Geschlecht, vormals Fleischmann geheissen, scheint mit Anton v. Adelffy. k. Rathe und Vorstande der Districtualtafel, welcher 1771 zu Güns † erloschen zu sein. (L. R. — Siehe auch Csergheő Fr., Historia tabulae districtualis transdanubianae, 1824. Sein Bildniss in Oel befindet sich in Waisenhaus zu Güns. — Ueber sein Wirken, siehe Chernel K. Köszeg sz. Kir. város ec. I.).

#### Adlershausen (Waldhüter). (Taf. 3).

Wappen: Geviert; 1 und 4 in S. einen Wald vorstellende gr. Bäume, zwischen denen ein n. Kranich mit erhobenen rechten Fusse eine g. Kugel haltend; 2 u. 3 in G. ein r. Warthurn, über welchen ein †† Adler in Schweben. — Kleinod: Aufrechtes, pfalweise gestelltes Schwert, v. zwei gr. Palmzweigen gekreuzt. — Decken: rs.-bg.

Adels- und Wappenbrief (ungarisch-siebenbürgischer und österr. = erbländischer) mit dem Prädikate „v. Adlershauss“ d. d. 29. August 1718 für Stefan Wald-

hüter, Senator v. Hermannstadt. (Familienbericht. — Siegel).

#### Adonyi. (Taf. 3).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone mit dem Ellbogen gestützt, ein geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend; in der obern rechten und obern linken Ecke ein sechseckiger g. Stern. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg.-rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Maria Theresia d. d. 1766 für Paul Adonyi, dessen Vorfahren I. Dipl. Text, das obige Wappen geführt haben. (L. R. Nr. 47 pag. 497).

#### Adorján I. (Taf. 3).

Wappen: In B. ein Leopard, in der erhobenen Rechten eine w. Lilie aufrecht haltend. — Kleinod: Flugbereiter n. Falke. — Decken: rg.-rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Pressburg. 8. Mai 1630 (kundgemacht: Ujhely, Zempliner Comitat, 6. Februar 1732) für Thomas Adorján als Haupterwerber u. für seine Söhne Peter und Andreas als Nebenerwerber. (Leg. C. Ctt. A. Zemplin).

#### Adorján II. (Taf. 3).

Wappen: Unter einer g. Sonne (an Schildeshauptstelle), welche beiderseits von einem sechseckigen g. Sterne und dann von einem s. Halbmonde begleitet ist, — in B. auf gr. Dreiberge zwei einander gegenüberstehende g. Löwen, die Vorderpranken an eine, zwischen beiden aufgerichtete, mit einem gr. Blätterkranz umwundene g. Weizengarbe gelegt. — Kleinod: G. gewaffneter †† Adler, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe, um welches eine gr. Schlange sich in drei Windungen zu krümmen scheint, — im Schnabel einen gr. Blätterkranz haltend. — Decken: bg.-rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. 18. Mai 1649 für Michael Adorján als Nebenerwerber. — Siehe: „Besze v. Megyer“ (Haupterwerber). (Nach d. Orig.).

#### Adorján III. (Taf. 3).

Wappen: In von B. und R. schräglinks getheiltem Schilde auf gr. Boden ein aufspringendes w. Einhorn, rechts oben v. einem sechseckigen g. Sterne, links oben v. einem s. Halbmonde begleitet. — Kleinod: Zwischen von R. und B. abwechselnd getheilten Hörnern, das Einhorn wachsend. — Decken: bg.-rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 12. Februar 1675 (kundgemacht: Nagy-Szöllös, Ugocsaer Comitat, 29. July 1675) für Paul Adorján als Haupterwerber und für seine Ehefrau Catharina Sáros, sowie für den Sohn Valentin als Nebenerwerber. (Orig. Ctt. A. Beregh.)

#### Adorján IV. (Taf. 3).

Wappen: In von B. und R. gespaltenem Schilde, auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der vorgestreckten Linken einen schnurbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bs.-rg.

Adels- und Wappenbrief d. d. Maj 1736 für Adalbert und David Adorján. (L. R. 37 p. 605. — Ueber die Geschlechter v. Adorján, siehe: N. J. I. 7—8).



**Adulich.** (Taf. 3).

Wappen: Geviert; 1. in B. ein g. gewaffneter  $\ddagger$  Adler, schwebend zwischen einer g. Sonne und einem s. Halbmonde; 2. in G. fünf gr. Taannenbäume, aus eben so vielen staffelförmig nebeneinander gereihten spitzigen erdfarbigem Hügeln wachsend; 3. in R. auf gr. Boden eine w. Backsteinmauer mit zwei Thürmen, offenem gewölbtem Thore und offenen Fenstern, in jedem Thurme (2, 2), — über der Mauer drei nebeneinander gereichte sechseckige g. Sterne; 4. in S. über gr. Boden auf einem falben Rosse (mit r. Decke) sprengend, ein ganz in B. gekleideter Ungar mit Marder Kalpag, mit r. Sacke und  $\ddagger$  Halbstiefeln, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe schwingend (dessen Scheide an seiner Linken hängt) in der Linken die  $\ddagger$  Zügel fassend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Fluge ein b. bekleideter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: bg.-rs.

Adels- und Wappenbrief d. d. 1799 für Franz Adulich. (L. R.).

**Afra.** (Taf. 4).

Wappen: In B. auf gr. Boden, ein r. gekleideter junger Ungar, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: R. bekleideter gebogener Arm, in der Faust ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: bg.-rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 5. April 1671 für Peter Mező als Hauptwerber, sowie für seine Ehefrau Anna Hodos und für die Kinder dieser beiden: Peter, Franz, Stefan, David, Judith, Catharina und Elisabeth, dann für Franz Mező und dessen Ehefrau Sofie Fazékas samt den Söhnen Stefan und Andreas, sowie für die Tochter Anna, endlich für Simon Mező samt dessen Ehefrau Maria Hodossy und den Kindern: Stefan, Franz und Sara, und für Benedict Mező — alle als Nebenerwerber.

(Kundgemacht: S. A. Ujbely, Zempliner Comitatz, 26. Februar 1731) für David Mező aliter Afra und für seine Kinder. —

David Mező aliter Afra schrieb sich auch Afra aliter Mező; Peter Mező jun. gebrauchte den Namen Afra, — sowie dieses Geschlecht im Elench. nobil. unter diesem letztgenannten Namen wiederholt eingetragen erscheint. (Leg. C. Ott. A. Zemplin).

**Agich.** (Taf. 4).

Wappen: In R. eine bis zum obern Schildesrande reichende, von je einem vom Rumpfe getrennten schnurbartigen einwärts gekehrten Türkschädl beseitete b. Spitze, worin ein zweimal gezinnter w. Festungsturm, mit gewölbtem Thore und zwei Schussscharten unten und einem Fenster oberhalb versehen. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: rs.-bs.

Adels- und Wappenbrief d. d. 1835 für Andreas Agich. (L. R.).

**Agnethler.** (Taf. 4).

Wappen: Geviert; 1. in G. ein  $\ddagger$  Adler aus der Spaltungsline wachsend; 2. in R. aus g. Blätterkrone wachsend, ein w. Patriarchenkreuz; 3. in R. über gr. Boden auf einem w. Rosse einwärts sprengend, ein geharnischter Ritter mit Eisenhelm, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend (die Spitze nach vorwärts gerichtet) mit der Linken die  $\ddagger$  Zügel fassend;

IV. 15.

4. in B. auf gr. Boden ein aufspringendes w. Einhorn, rechts oben von einem s. Halbmonde, links oben von einem sechseckigen g. Sterne begleitet. — Zwei Helme: I. Zwischen offenem  $\ddagger$  Fluge der einwärts sprengende Ritter; Decken: rs. II. Das Einhorn wachsend, hier um den Hals ein r. Band befestigt, mit zwei nach rückwärts abflatternden Enden; Decken: bg. — Schildhalter: Je ein doppelschwänziger g. Löwe. (Kupferstich mit: „Arma Michaelis Agnethler Equitis Transylvan. patria Cibiniensis.“ — Siehe sein Leben: Horányi. Memoria Hungarorum, I. 9. — Nova Memoria, I. 28).

**Agócsy.**

Ueber Wappenverleihung u. Wappen siehe: „Chapy“ (Hauptwerber). Dieses im XVI. Jahrhunderte erloschene uradelige Geschlecht war eines Stammes mit den Familien: Eszényi, Zerdahelyi, Chapy, Szürthel, Bocskai, Soós v. Sóvár, Széchy und Kövesdy. — 1551 treten Mitglieder desselben noch urkundlich auf. (Siehe: N. J. I. 9).

**Agoston I. v. Kis-Jóka.** (Taf. 4).

Wappen: In B. auf einem gestürzten s. Halbmonde über r. Schildesfusse (öfters auch ohne Schildesfuss) stehend, ein doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen g. Bogen samt  $\ddagger$  Sehne in der Mitte gefasst haltend. — Decken: bg.-rg.

(Günther A. és Grimm, Magyar czimertár. — Familienbericht. — Siehe: N. J. I. 10).

**Agoston II. v. Szentkirály.** (Taf. 4).

Wappen: In R. auf gr. Boden einander zugekehrt stehend, je ein n. Leopard, der rechtsstehende in der erhobenen Rechten einen bluttriefenden Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe schwingend, der linksstehende in der gesenkten Linken ein Feuergewehr am Oberschafte fassend; — beide mit den ledigen Tatzen gemeinschaftlich eine g. Stange aufrecht zwischen sich zu Boden haltend, unter deren Spitze eine nach links abflatternde zweizipplige Fahne befestigt erscheint. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs.-bg.

Adels- und Wappenbrief v. Gabriel Báthori Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Hermanstadt 14. Juni 1611 für Thomas Ágoston v. Szentkirály und Genossen. (Orig. R. A. B. Pesth).

**Agoston III. v. Huszth.** (Taf. 4).

Wappen: In B. auf gr. Boden zwei einander gegenüberstehende g. Löwen, die erhobenen Vorderpranken beiderseits an eine r. Marmorsäule gelegt, auf deren Capitele ein gr. Kranz aufrecht gestellt erscheint. — Kleinod: G. Greif wachsend, in der vorgehaltenen Rechten die Stange eines rw. nach rechts abflatternden zweizippligen Fähnleins aufrecht haltend. — Decken: bg.-rs.

Adels- und Wappenbrief v. Gabriel Báthori Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 1612 — in Anerkennung geleisteter Verdienste im Kriege, sowie erwiesener Treue, — für Johan Ágoston und mit ihm zugleich, für 66 namentlich aufgeführte Andere. (Orig. Ott. A. Marmaros).

**Agoston IV.** (Taf. 4).

Wappen: In B. auf gr. Boden mit dem Ellbogen gestützt, ein r. bekleideter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. —



**Kleinod:** G. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend. — **Decken:** bg.-rg.

**Adels- und Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Wien, 17. Juni 1650** (kundgemacht: Zemplin, Zempliner Comitat, 28. August 1651) für Stefan Ágoston als Haupterwerber, sowie für Nicolaus und Franz Ágoston als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin).

#### **Agriensis.** (Taf. 4).

**Wappen:** In B. auf spitzem s. Doppelfelsen ein doppelschwänziger g. Löwe, drei r. Pfeile gekreuzt (mit den Spitzen nach aufwärts) in der erhobenen Rechten haltend. — **Kleinod:** Der Löwe wachsend. — **Decken:** rs.-bg.

**Adels- und Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 14. August 1632** (kundgemacht: Göncz, Abanjer Comitat, feria secunda proxima post Dominicam Invocavit 1635) für Dionys Agriensis als Haupterwerber, sowie für Martin Egri aliter Dora seinem Enkel und für Michael Göntzi aliter Csizsár als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin).

#### **Aichsburg.** (Taf. 4).

**Wappen:** Geviert mit Mittelschild. Letzterer gespalten: vorne in G. ein Mohr mit s. Schurtz, drei Eichen haltend, hinten ebenfalls in G. zwei  $\ddagger$  Pfäle; dann 1. gespalten von G. und R. vorne ein einwärts gekehrter gekrönter  $\ddagger$  Greif, hinten zwischen zwei s. Schräglinksbalken (bei N. Siebmacher, Krainer Adel: Schrägrechtsbalken) liegend, zwei (bei Siebmacher drei) s. Wecken; 2 und 3 eine r. Zinnenmauer mit bedachtem Thurm und gewölbtem Thore; 4 wie 1 die beiden Felder jedoch gegeneinander verwechselt. — **Sieben Helme:** I. R. gekleideter Mannesrumpf mit einem g. bordierten  $\ddagger$  Brustplatz, auf welchem ein g. Löwe; der Rumpf trägt eine Pickelhaube mit  $\ddagger$  Hahnenfedern und ist von einem Speer schräg durchstoßen; **Decken:** bs. II. Der r. Thurm zwischen einem s. und r. mit Zinnen getheiltem Flügel; **Decken:** rs. III. Zwischen rs. und g.  $\ddagger$  getheilten, in den Mündungen mit je rwr. und  $\ddagger$  g.  $\ddagger$  Federn besteckten Hörnern, ein gekrönter  $\ddagger$  Adler; **Decken:** rs.  $\ddagger$  g. IV. Der Mohr wachsend; **Decken:**  $\ddagger$  g. V. Zwei s. Hörner in den Mündungen mit r. Ruderschaufeln besteckt; auch eine solche zwischen den Hörnern; **Decken:** rs. VI. Eine mit gr. Lorbeer umwundene s. Säule; **Decken:** rs. VII. Rumpf eines bärtigen Mannes (König's) mit g. gekröntem Haupte, r. Unterleide und hermelinverbrämten g. Mantel; **Decken:** bs. — **Schildhalter:** Je ein geharnischter Ritter mit Helm samt drei r. Straussenfedern und einem Schwerte in der ledigen Hand aber je eine goldbordirte r. Fahne haltend, die rechte mit der g. Aufschrift: „Probitate“, die linke mit: „Et Solertia.“ — **Wahlspruch:** „Deo Auxilium!“

(Die Kleinode: 2 und 7, sowie die Decken: I, II, III und VII, kommen im N. Siebmacher, Krainer Adel, richtig zu stellen).

**Adelsbestätigung und Wappenvermehrung v. Kaiser Max I. d. d. Innsbruck, 4. Juni 1507** für Christof v. Aichsburg.

**Freiherrnstand v. Kaiser Ferdinand d. d. Wien, 12. Februar 1627** für Georg Christof v. Aichsburg.

**Grafenstand v. Kaiser Josef II. d. d. 3. Februar 1787** für Hanns (nach Nagy Iván für Ferdinand Anton) Freiherr v. Aichsburg.

**Ungar. Indigenat d. d. 1840** — Gesetz Art. 51 — für Franz Rudolf Graf v. Aichsburg.

Dieses Geschlecht stammt aus Kärnten.

(Gritzner M. Wappen-Album gräflicher Familien Deutschlands, Oesterreich Ungarns u. s. w. Leipzig 1883).

#### **Aichpichl.** (Taf. 4).

**Wappen:** Geviert mit Mittelschild, darin auf gr. Hügel ein r. Greif, in der erhobenen Rechten einen gr. belaubten Eichenzweig mit Früchten aufrecht haltend; dann 1 u. 4 in G. ein gekrönter auswärtsschauender  $\ddagger$  Adler; 2 und 3 in S. zwei r. Schräglinksbalken. — **Zwei Helme:** I. Der Adler linksgekehrt; **Decken:**  $\ddagger$  g. II. Sechs — rgb.-g.  $\ddagger$  g. — Straussenfedern; **Decken:** rs.

**Adelstand v. Kaiser Max II. d. d. 21. Jänner 1570** für Leonhard Aichpichler aus Oesterreich. Bestätigung dieses Adelstandes nebst Verleihung des Prädikates: Edler Herr v. Aichpichl, d. d. 14. July und 12. Oktober 1625 für Johann Carl (des obigen Sohn) n. ö. Hofkammersekretarius.

**Freiherrnstand d. d. 10. Dezember 1685** für Carl Teofil v. Aichpichl, k. Hofkammerrath, ec.

**R.Grafenstand d. d. 31. Jänner 1705** für denselben.

**Ungar. Indigenat d. d. 1687** — Gesetz Art. 29 — für Carl Teofil Freiherr v. Aichpichl, Kämmerer des Kaisers Leopold I.

Im Mannsstamme erloschen 1770.

(Siegel d. d. 1695 des Carl Teofil Frhrn. v. Aichpichl. — Wissgrill Franz C. Schauplatz des nied.-österreich. landständigen Adels vom Herrn- und Ritterstande vom XI. bis zum Anfange des XVIII. Jahrhunderts ec. I.).

#### **Aigner.** (Taf. 4).

**Wappen:** In B. auf gr. Dreiberge ein g. Nest, darin ein n. Pelikan mit dem Schnabel seine Brust ritzend und mit dem heraustropfendem Blute drei Junge atzend. — **Kleinod:** R. gekleideter Ungar mit g. Leibgürtel und  $\ddagger$  Kalpag mit r. Sacke, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. **Decken:** bg.-rs

**Adels- und Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. 20. November 1656** (kundgemacht: Pressburger Comitat, 8. Januar 1657) für Andreas Aigner. (Siehe: N. J. Suppl. 10).

#### **Aisztorffer.** (Taf. 4).

**Wappen:** In B. auf gr. Dreiberge ein n. Kranich, in der erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — **Kleinod:** Der Kranich. — **Decken:** bg.-rs.

Samuel v. Aisztorffer tritt 1732 als Adels-Richter (subst. Judlimum) in S. A. Ujhely urkundlich auf; Christian v. Aisztorffer stellt 1742 zur allgemeinen Insurrection zwei Reiter.

(Siegel mit Initialen, d. d. 1732 des Samuel v. Aisztorffer. — Elench. Nobil Ctt. Zemplin).

#### **Ajkay.** (Taf. 5).

**Wappen:** In B. über gr. Boden sprengend, ein (r. ? gekl.) ungarischer Reiter, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — **Kleinod:** Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel, eine flugbereite w. Taube.

**Alter Adel**, in den Comitaten v. Oedenburg und Eisenburg begütert.

(Siegel u. Familienbericht. — Vergl. auch: N. J. I. 10–11).

#### **Ajtai.** (Taf. 5).

**Wappen:** — . — **Kleinod:** Geharnischter gebogener Arm, in der Faust ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend.

(Siegel (mangelhaft ausgeprägtes) des Daniel Cs. Ajtai, aus dem Dobokaer Comitate. — Ueber die Geschlechter v. Ajtai siehe N. J. I. 11).



**Ajtós v. Ajtós** (Dürer). (Taf. 5).

Wappen: In R. auf gr. Dreiberge eine g. Thüre mit schrägem Bretterdache u. offenen mit Nägeln beschlagenen Flügeln. — Kleinod: Zwischen offenem w. Flügel auf rg. Wulst ein r. bekleideter links schauender Mohrenrumpf mit g. Aufschlägen u. Knöpfen, g. Ohringen und hoher spitzer r. Mütze mit g. Stulp u. freischauender Brust. — Decken: r.g.

(Holzschnitt v. J. 1523 nach des Meisters eigener Zeichnung; über drei dazu gehörige Wappenentwürfe im Britischen Museum, sowie über sein Siegel v. J. 1506, siehe Grenser A.: Albrecht Dürer in seinem Verhältnisse zur Heraldik. 1872. — Die Farben hier, sind nach einem alten colorirten Holzschnitt; Rietstap J. B. Armorial général. 327. beschreibt etwas abweichend. — Siehe auch v. Eye. 456 u. 220.)

Albert, der Vater des 1471 zu Nürnberg gebornen berühmten Malers Albrecht Dürer, stammte aus dem ungarischen Geschlechte Ajtós v. Ajtós u. veränderte später diesen seinen Namen in Thürer (Dürer) wesshalb das v. Albrecht Dürer gebrauchte Wappen hier vorgeführt erscheint.

(Haan Lajos, Dürer Albert család névéről ec. 1878. — Campe Friedr. Reliquien von Albrecht Dürer. Nürnberg. 1828. ec.).

**Akács I. v. Baromlak.** (Taf. 5).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in R. gekleideter Ungar mit pelzbesetzter Kucma, g. Halbstiefeln und g. Gürtel woran eine  $\ddagger$  Säbelscheide befestigt erscheint, — in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Ungar wachsend. — Decken: bg. — rs.?

(Siegel d. d. 1794 des Franz Akács v. Baromlak, Stuhlrichter des Honther Comitats. — Paul v. Akacz siegelt 1530 mit einem Drachen. — Szalay Agost. Négyszáz Magyar Levél. Pest 1856).

Jacob Akács aliter Loránth v. Nagy-Ugron erscheint 1549 unter dem grundbesitzenden Adel des Eisenburger Comitats. — (Cap. A. Sabariens).

Palatinal Donation d. d. 1692 auf Baromlak, im Komorner Comitats, für Emerich v. Akács. Es kommt hie und da auch das Doppelprädikat „v. Baromlak und Ugron“ vor.

(Siehe: N. J. Suppl. 10–11).

**Akács II.** (Taf. 5).

Wappen: In R. auf gr. Hügel ein doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten eine eiserne Lanze an g. Stange, in der vorgestreckten Linken einen Helm haltend. — Kleinod: Aufrechtes pfalweise gestelltes Schwert mit g. Kreuzesgriffe, um welches sich eine  $\ddagger$  Schlange in drei Windungen krümmt. — Decken: bg.—rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Mathias II. d. d. Prag, 10. November 1617 (kundgemacht: Zemplin, Zempliner Comitats, feria tertia proxima ante festum beatae Thomae Apostoli) für Georg Akács als Nebenerwerber. Siehe: „Heer“ (Haupterwerber). (Orig. R. A. Bpesth).

**Akay v. Aka.** (Taf. 5).

Wappen: Linksgekehrter Löwe, mit beiden Vorderpranken die bloße Klinge eines Schwertes mit Parirstange umkrallend, welch' letzteres von der Faust eines geharnischten gebogenen Armes aufrecht gehalten erscheint; der Löwe ist in der obern linken Schildesecke von einem sechseckigen g. Sterne begleitet.

(Siegl d. d. 1703 des Andreas v. Akay. — Siehe: N. J. I. 11–12 u. N. J. Suppl. 11–12).

**Akomér aliter Romhányi.** (Taf. 5).

Wappen: In B. auf n. Wasser schwimmend, ein w. Schwan, in der rechten Oberecke von einem s. Halbmonde in der linken Oberecke von vier (2, 2) sechseckigen g. Sternen begleitet. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten schnurrbärtigen Türkschädels gestossen erscheint. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief d. d. 20. September 1722 für Martin Akomér aliter Romhányi. (L. R. 34. p. 42).

**Alaghy v. Bekény.** (Taf. 5).

Wappen: Getheilt; oben gespalten; vorne aus g. Blätterkrone wachsend ein gekrönter n. Wolf, mit beiden Vorderläufen drei gekreuzte geflitzte Pfeile (mit den Spitzen nach aufwärts) in ihrer Mitte fassend; hinten ein Balken; unten drei nebeneinander gereichte Lilien. — Kleinod: Der Wolf.

Uradeliges vornehmes Geschlecht, erloschen mit Melchior Alaghy v. Bekény, Judex curiae des Königreichs Ungarn etc. welcher am 15. Juni 1631 in der Burg Páczin verstarb. — Sein Bildniß in Oel, datirt vom Sterbejahre, befindet sich im Refectorium v. Lelesz; dagegen ist sein Grabmal (siehe: Szirmay not. hist. 150–165) in letztgenanntem Orte heute nicht mehr vorzufinden.

(Siegel d. d. 1626 mit voller Rundschrift dieses Melchior Alaghy v. Bekény. — N. J. 13–15).

**Alagovich.** (Taf. 5).

Wappen a: In B. auf gr. Dreiberge eine r. gewaffnete flugbereite w. Taube, im Schnabel einen g. Ring haltend, in der obern rechten Schildesecke v. einem s. Halbmonde, in der linken Oberecke v. einer g. Sonne begleitet. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: bg. — rs. — (Kupferstich).

Wappen b: In B. eine fliegende w. Taube v. oben links nach unten rechts v. einem geflitzten Pfeile durchbohrt, in d. obern rechten Schildesecke v. einer Sonne, in d. obern linken Ecke von einem Halbmonde begleitet.

(Wappen in der Seminarkirche zu Bpesth, des Alexander v. Alagovich, v. 1829–1837 Bischof v. Agram. — Siehe N. J. I. 15.).

**Alaksay.** (Taf. 5).

Wappen: In von B. und R. schräggetheiltem Schilde, auf gr. Dreiberge ein Greif, in der erhobenen Rechten eine w. Schreibfeder haltend. — Kleinod: Der Greif, wachsend. — Decken: bg. — rg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1790 für Josef Alaksay (auch Alaxay). (L. R.).

**Alapy I. v. Nagykemlék.** (Taf. 5).

Wappen: In R. ein geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, in der obern rechten Schildesecke begleitet v. einem sechseckigen g. Sterne. — Kleinod: Geharnischter Unterarm mit Krummsäbel, pfalweise gestellt. — Decken: rs.

Uradel; erloschen i. J. 1584 mit Caspar (seit 1572 Banus v. Slavonien) dem Glanzpunkte der Familie. (Valvasor, III. 103. — Siehe: N. J. I. 15–16).



**Alapy II.** (Taf. 6).

Wappen: In B. auf dem obersten Aste eines entlaubten Baumes sitzend, ein n. Eichhörnchen, eine Nuss nagend. — Kleinod: Das Eichhörnchen.

(Siegel d. d. 1774 des Johann v. Alapy, tit. Bischöfe v. Dulcigno. — Vergl. N. J. I. 17).

**Alauda.** (Taf. 6).

Wappen: Von B. und R. getheilt; oben eine auf-  
fliegende n. Lerche, unten aus gr. Hügel wachsend vier  
Lilien, die beiden vordern silbern, die hintern golden. —  
Kleinod: Die vier Lilien. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d.  
Wien, 4. Juni 1654 für Josef Alauda. (Kundgemacht:  
Leutschau, Zipser Comitatz, 3. März 1731).

(Leg. C. Ctt. A. Zips).

**Albert.** (Taf. 6).

Wappen: In Gr. auf gr. Boden ein gegen einen  
spitzen Fels anspringender n. Ziegenbock. — Kleinod:  
Gebogener Arm, in der Faust drei  $\ddagger$  geflüschte ge-  
kreuzte Pfeile (mit den Spitzen nach abwärts) haltend. —  
Decken: bg. — rs.

Dieses Geschlecht stammt aus Lasztócz in Zemplin  
und zählte schon 1669 zum grundbesitzenden Adel dieses  
Comitats. —

Adelige Familien dieses Namens treffen wir auch in  
Ugocsa, Gömör und Heves. (Siehe: N. J. Suppl. 12).

**Alberti v. Poja.** (Taf. 6).

Wappen: Schild durch einen g. Balken getheilt;  
oben in S. ein g. Adler; unten fünfmal von R. und Gr.  
gespalten. — Drei Helme: I. Der g. Adler; Decken: bg.  
II. Gr. belaubter Baum; Decken: bg. — rg. III. Dop-  
pelschwänziger gekrönter g. Löwe; Decken: rg.

Schildhalter: Je ein doppelschwänziger gekrönter  
g. Löwe, auswärts schauend. Franz Anton Ritter Alberti  
di Poja wurde 1683 in die Tyroler Adelsmatrikel aufge-  
nommen. RGrafenstand d. d. 1774.

Die Verwandten Friedrich (geb. 1815) k. k. Oberst  
a. D. und Adolf (geb. 1811) k. k. Oberstleutnant a. D. —  
Grafen Alberti v. Poja, vermählten sich mit zwei Unga-  
rinnen und erwarben sich Grundbesitz und Bürgerrecht  
im dreieinigten Königreiche, wesshalb ihr Wappen hier  
vorgeführt erscheint. (Gritzner M. Wappen-Album etc.  
Leipzig 1883).

**Albrecht v. Albrechtsburg.** (Taf. 6).

Wappen: Von B. und G. geviert mit gekröntem  
b. Mittelschilde, darin eine aufrechte bis an den Oberrand  
reichende g. Spitze v. je einem g. Kleeblatte beseitet. —  
Dann 1. eine g. Sonne; 2. ein gekrönter  $\ddagger$  Adler; 3. eine  
g. Blätterkrone aus welcher vier g. b. g. b. (auch in ver-  
kehrter Ordnung tingirte) Straussenfedern wachsen, die  
v. einem im rechten Oberecke erscheinenden Windengel  
angeblasen werden; 4. auf steilem Felsen eine Burg mit r.  
Dache. — Zwei Helme: I. Vier g. bl. g. bl. Straussen-  
federn; Decken: b. g. II. Gekrönter  $\ddagger$  Adler; Decken:  
 $\ddagger$  g.

Adels- u. Wappenbrief (österreichischer) mit dem  
Prädicate „v. Albrechtsburg“ v. Kaiser Leopold I. d. d.  
1674 für Johann Conrad Albrecht n. ö. Landschaftssekre-  
tär (nachmals Syndicus) u. seinen Neffen Johann Ignaz  
Albrecht, Jur. U. Doctor (nachmals kais. Hofrath u. ge-  
heimer Referent) nachdem (nach Wissgrill) bereits deren  
Vater (resp. Grossvater) v. Kaiser Ferdinand II. in den  
Adelstand erhoben worden war.

Ungar. Indigenat d. d. 1687 — Gesetzartikel 29 —  
für die beiden obengenannten Adelserwerber.

Dieses Geschlecht stammt aus Stockerau in Nieder-  
österreich u. ist Ende des vorigen Jahrhunderts erloschen.  
(Hoheneck I. 1. — Wissgrill Franz C. Schanplatz. ec.  
I. 60.)

**Albrich v. Albrichsfeld.** (Taf. 6).

Wappen: Durch zwei am Schildeshaupte zusammen-  
laufende Linien getheiltes Schild; oben in G. zwei aus  
den beiden Seitenrändern des Schildes zur Hälfte heraus-  
wachsende einwärts gekehrte gekrönte  $\ddagger$  Adler, unten in  
S. auf gr. Boden ein doppelschwänziger r. Löwe in der  
Rechten ein Schwert haltend. — Kleinod: zwischen offenem  
von G. und  $\ddagger$  getheiltem Flügel, der Löwe wachsend. —  
Decken:  $\ddagger$  g. — rs.

Adels- u. Wappenbrief (ungarisch-siebenbürgischer)  
mit dem Prädicate v. Albrichsfeld, v. K. Franz I. d. d.  
18. November 1796 für Johan Martin Gottlieb Albrich  
k. k. Hauptmann.

(Familienbericht. — Siehe auch Horányi, Mem. Hung.  
I. 17. — Nova Mem. I. 69).

**Áldassy.** (Taf. 6).

Wappen: Geviert; 1 u. 4 in B. auf n. Wellen ein  
hölzernes Boot mit drei aufgerichteten vollen, mit je drei  
r. Längestreifen versehenen w. Segeln; 2 u. 3 in von  
G. u. R. getheiltem Felde, ein Löwe in verwechselten  
Farben. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel ein g.  
Greif wachsend, in der erhobenen Rechten ein s. Kreuz  
haltend. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1797 für Ignaz u. Johan  
Krappl, mit zugleich Umänderung ihres Geschlechts-  
namens in Áldassy.

(L. R.).

**Alexievich.** (Taf. 6).

Wappen: Getheilt; oben gespalten; vorne in G.  
ein g. gewaffneter  $\ddagger$  Adler, hinten in B. ein mit den  
Hörnern nach aufwärts strebender s. Halbmond, begleitet  
v. einer g. Sonne; unten in R. zwei s. Wellenbalken,  
darüber eine s. Spitze in welcher letzterer über gr. Boden  
ein laufendes falbes Ross. — Gr. Bordüre belegt mit s.  
Rauten. — Kleinod: zwischen offenem rechts von g. u.  $\ddagger$   
links von r. u. s. getheiltem Flügel, das Ross wachsend. —  
Decken:  $\ddagger$  g. — rs

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1791 für Daniel Ale-  
xievich.

(L. R.).

**Álföldy.** (Taf. 6).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif. —  
Kleinod: Gr. gekleideter Ungar wachsend, in der erhobe-  
nen Rechten einen blutigen Säbel schwingend, die Linke  
in die Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d.  
Wien, 3. April 1666 (kundgemacht: Göncz, Abanjvárer  
Comitat, 16. Dezember 1669) für Laurenz Álföldi aliter  
Mislei als Hauptideerwerber sowie für seine Ehefrau Mar-  
garethe Kiss u. für Michael u. Anna Álföldi als Neben-  
erwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin)

**Alia v. Karathna.** (Taf. 6).

Wappen: Gespalten; vorne aus der Spaltungslinie  
wachsend ein Adler; hinten ein mit je drei hinter ein-



ander gereihten Kugeln belegter Zwillings-Schrägbalken. — Kleinod: Offener Flug.

Donation d. d. 1607 für Wolf Alia (Allya) v. Karathna auf die Güter v. B. Szólnok.

Gleichwie dieses alte Geschlecht, stammte auch die Familie Alia v. Serke aus Siebenbürgen; beide sind erloschen.

(Siegel [mangelhaft ausgeprägtes] d. d. 1607 mit Initialen, des Wolf Allya v. Karathna, Curiae magister des reg. Fürsten v. Siebenbürgen. — Siehe: N. J. I. 18).

### Alássy. (Taf. 6).

Wappen: Getheilt und oben gespalten; 1 auf g. Blätterkrone mit den Enden gestellt, zwei sich kreuzende Lanzen mit abflatternden zweizipfligen Fahnen; 2 zwei gekreuzte Krummsäbel; 3 aus gr. Boden wachsend, ein doppelschwänziger Löwe, in der erhobenen Rechten einen sechseckigen Stern haltend. — Kleinod: Der Löwe.

Adels- u. Wappenbrief um 1809 (Kundgemacht: Pesther Comitatus, 22. Juni 1814, sowie in den Comitaten v. Eisenburg u. Oedenburg) für Mathias Allássy als Haupterwerber u. für seine Söhne Josef, Johann u. Anton als Nebenerwerber.

(Siegel d. d. 1814 des Hauptmanns v. Allássy und seiner Geschwister Therese, Barbara u. Johann. — Ctt. A. Pesth).

### Almády v. Szóvát u. Száva. (Taf. 6).

Wappen: In B. auf gr. Boden in g. Neste ein n. Pelikan mit dem Schnabel seine Brust ritzend und mit dem heraustropfendem Blute seine drei Jungen atzend. — Kleinod: Keines verliehen? — Decken: bg—rs.

Donation d. d. 1672 v. Michael Apaffy II. Fürst v. Siebenbürgen, für Stefan Almádi.

(Siehe: N. J. Suppl. 13. u. Kövári).

### Almay v. Almás. (Taf. 7).

Wappen: Von R. und B. geviert; 1. ein g. Anker; 2. drei (2, 1) g. Lilien; 3. über gr. Dreiberge, drei nebeneinander gereiht n. Bienen; 4. aus n. Wasser wachsend, ein g. Löwe, in der erhobenen Rechten einem gr. Palmzweig haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel ein g. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: bg—rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. Wien, 31. Dec. 1834 mit dem Prädikate v. Almás, — v. König Franz I. für Josef Wurm, mit zugleich Umänderung des alten Geschlechtsnamens in Almay.

(L. R. — N. J. Suppl. 14.).

### Almásy I. v. Zsadány u. Török-Szent-Miklós. (Taf. 7).

Wappen, altes: In B. auf g. Blätterkrone, eine flugbereite r. gewaffnete Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig aufrecht haltend. — Kleinod: Die Taube. — Decken: bg—rs?

(Siegel d. d. 1693 mit voller Umschrift, des Andreas v. Almási).

Wappen, gräfliches: In B. ein g. Sparren, auf dessen beiden Aussenseiten je ein s. Einhorn hinaufläuft; unter dem Sparren auf gekröntem gr. Dreiberge eine r. gewaffnete flugbereite w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend. — Kleinod: Die Taube auf d. Dreiberge. — Decken: bg—bs.

Grafenstand v. König Maria Theresia d. d. 8. Novem-  
ber 1777 für Ignaz Josef Almásy v. Zsadány u. Török-Szent-Miklós, k. k. Geh. Rath, Kämmerer und General.

IV. 15.

Grafenstand v. König Franz I. d. d. 11. August 1815 für Ignaz Almásy v. Zsadány u. Török-Szent-Miklós, Vice-Kanzler etc. (andere Linie).

Blüht auch im einfachen Adelstande.

(Familienbericht. — Gritzner M. Wappenalbum ec. Leipzig 1883. — Siehe: N. J. I. 19—23 u. N. J. Suppl. 14—16).

### Almássy II. (Taf. 7).

Wappen: In B. aus gr. Dreiberge wachsend ein g. Greif, in der erhobenen Rechten einen Pfeil in der Mitte gefasst (mit gesenkter Spitze) haltend, — in der oberen linken Schildesecke von einem sechseckigen g. Sterne begleitet. — Kleinod: Der Greif. — Decken: bg—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf I. d. d. Pressburg, 19. Februar 1582 (kundgemacht: Leutschau Zipser Comitatus, in festo beati Laurentii 1582) für Emerich Almássy als Haupterwerber u. für seine Söhne Christoforus u. Paul als Nebenerwerber.

Muthmasslich dasselbe Geschlecht, welches später das Prädikat „v. Filicz“ geführt hat. (Leg. C. Ctt. A. Zips).

### Almássy III. aliter Hyro, abusive Kukoly. (Taf. 7).

Wappen: Von B. und R. getheilt; oben ein doppelschwänziger g. Löwe schreitend, in der erhobenen rechten Vorderpranke ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend, — unten aus g. gekröntem gr. Dreiberge wachsend, welcher in seiner Mitte v. einem b. Bache durchströmt ist, drei gr. Zweige, der mittlere besteckt mit einer w. Rose. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf I. d. d. Prag, 19. Juli 1593 für Paul Almássy, Erzpriester v. Sáarvár u. Domherr v. Gran als Haupterwerber, u. für seine Brüder: Emerich, Franz, Urban, Michael, Stefan u. Valentin Hyro als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Abauj-Torna. — Leg. C. Ctt. A. Zips. — Vergl. Pray, Hierarchia VI. 359).

### Almási IV. siehe Bindász aliter Almási.

### Alsáni. (Taf. 7).

Wappen: Unter s. ? Schildeshaupten, worin zwei r. ? Pfäle, ein an den rechten Schildesrand mit dem Obertheile gelehnter gebogener Arm, in der Faust drei r. ? Rosen an den Stengeln haltend.

Uradeliges erloschenes Geschlecht, de genere Szente-mágocs.

Valentin v. Alsán, v. 1374—1408 Bischof v. Fünfkirchen, † im letztgenannten Jahre u. wurde in seiner Residenz bestattet, allwo sein Grabstein vorzufinden ist.

(Siehe: Koller, Prolegomena in Historiam Episcopatus Quinque Ecclesiarum. Posonii. 1804. tab. I. — et Historia Epp. tomus III. 138. et seq.)

### Althan. (Taf. 7).

Wappen: In R. ein s. Balken, worin senkrecht der  $\ddagger$  Buchstabe „A“ (auch A. 3. F.). — Kleinod: Gr. belaubte Tanne. — Decken: rs. (Hinter dem Schilde gekreuzt: zwei g. Stangen mit g. Spitzen, unter letztern befestigt, je ein zweizipfliges Fähnlein, das rechte r. — das linke w. — belegt mit je einem  $\ddagger$  Adler. — Die Fahnen öfters auch beide r. und ohne Adler. — Ueber das in Farben gestickte Althan'sche Wappen auf einem Messkleide in Ungvár, siehe Turul. II. 2. 81. 1884.)

Freiherrnstand d. d. 24. Mai 1574 für Wolf v. Althan



Grafenstand d. d. 18. Juni 1610 für Michael Adolf Freilf. v. Althan, Kais. General.

Ungar. Indigenat d. d. 1578 — Gesetz Art. 36 — für Christof Freih. v. Althan, Vorstand der k. Hofkammer, sowie für seine zwei Brüder Eustach k. Gubernialrath u. Wolf Wilhelm, beide Freiherrn v. Althan.

Donation v. König Carl III. d. d. 1712 auf Muraköz, für Michael Johann Graf v. Althan, Freih. v. Goldburg u. Muhrstetten, k. k. Kammerherr und v. 1810—1815 Obergespan des Zalader Comitats, mit welchem zugleich die ungarische Linie dieses Geschlechtes im Mannsstamme erloschen ist.

(Spener, XV. — Siehe: N. J. I. 24—25).

#### Alvinczy I. v. Borberek. (Taf. 7).

Wappen: Geviert mit r. Mittelschilde, darin ein g. Löwe; dann 1 u. 4 in R. ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 2 u. 3 in B. auf gr. Boden ein n. Kranich, in der erhobenen Rechten einen runden Stein, im Schnabel eine r. Rose an gr. Stengel mit gr. Blättern haltend. — Kleinod: Drei (Farbe?) Straussenfedern. — Decken: rg.—rs.

(Siegel mit Initialen des F. Z. M. Josef Freiherrn Alvinczy v. Borberek. — Wappen sammt Wahlspruch, auf seinem Grabsteine im Militär-Friedhofe Buda).

Siebenbürgisches Adelsgeschlecht, welches mit Peter v. Alvinczy im Anfange d. VII. Jh. auftritt.

Donation v. Michael Apafy d. d. 1689 auf Kis-Vajdalfalva für Peter III. Alvinczy v. Borberek.

Donation v. König Leopold I. d. d. 1693 auf Dombrád für denselben.

Freiherrstand d. d. 1746 für Gabriel Alvinczy v. Borberek.

Ältere freiherrliche Linie erloschen i. J. 1788 mit Gabriel II. dem Sohne des ersten Freiherrn v. Alvinczy.

Freiherrstand d. d. 1763 für Josef Alvinczy v. Borberek † 1810 als k. k. Generalfeldzeugmeister. — Dieses Geschlecht ist mit ihm gänzlich erloschen.

(Siehe: N. J. I. 25—27).

#### Alvinczy II. (Taf. 7).

Wappen: N. Löwe, mit den erhobenen Vorderpranken einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe schwingend. — Kleinod: N. Hirsch wachsend.

(Siegel d. d. 1768 mit Initialen des Andreas v. Alvinczy, Stuhlrichter des Bereger Comitats).

#### Amade v. Várkony. (Taf. 7).

Wappen, gräfliches von 1782: In von B. und R. getheiltem Schilde, drei aus dem Seitenrande wachsende (mit den Spitzen nach abwärts gekehrte) s. Wolfszähne. — Drei Helme: I. G. Greif linksgekehrt wachsend, in der erhobenen Linken einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der vorgehaltenen Rechten ein aus der Mitte flammendes r. Herz haltend; — Decken: bg. II. Geschlossener r. Flug, belegt mit den s. Wolfszähnen; Decken: bg. — III. Hinter von S. und B. abwechselnd getheilten Hörnern, zwei rw. getheilte, in ihrer Mitte mit je einem s. Flügel belegte zweizipflige Fähnlein an gespitzten g. Stangen, deren Enden gekreuzt sind; Decken: bs. — Schildhalter: Je ein auswärts schauender g. Wolf. — Wahlspruch: „Amore et Candore.“

Uradel.

Freiherrstand d. d. 1628 für Leonhard Amade v. Várkony, Vice Palatin. ec.

Grafenstand d. d. 1782 für Tadäus Freiherr Amade v. Várkony, k. k. Kämmerer.

Im Mannsstamme erloschen am 17. Mai 1845 mit Tadäus Graf v. Amade.

(L. R. — Siehe: N. J. 27—31 u. N. J. Suppl. 17—20).

#### Ambró v. Adamócz. (Taf. 7).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen gr. Palmzweig haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg.—rs.

(Statt des Palmzweiges wurden auch drei Pfeile, — noch häufiger, ein sechseckiger g. Stern geführt, letzterer v. beiden Vorderpranken des Löwen gehalten).

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. 1655 für Andreas Ambró v. Adamócz, altadeligen Herkommens.

Angesehenes Geschlecht, aus Adamócz im Trentschiner Comitats stammend.

(Orig. im Familienarchive, Barser Comitats. — N. J. I. 31).

#### Ambrosovics. (Taf. 7).

Wappen: Unter einer gestürzten r. Spitze, worin ein geharnischter gebogener Arm, welcher in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe hält, — gespalten; vorne in S. ein r. gewaffneter †† Adler aus der Spaltungslinie wachsend, hinten in B. ein g. Löwe, mit der erhobenen Rechten drei g. Eicheln an gr. Stengel haltend. — Kleinod: Zwischen offenem †† Flügel eine g. Eichel, pfalweise gestellt. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1760 für Johann Ambrosovics.

(L. R. nro. 45. pag. 514).

#### Ambrosovszky. (Taf. 8).

Wappen: In B. auf dreihügeligem w. Felsgesteine ein g. Greif, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der vorgestreckten Linken drei gekreuzte †† geflitzte Pfeile (mit den Spitzen nach aufwärts) haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: bg.—bs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1760 für Michael, Franz Johann u. Stefan Ambrosovszky. Der Haupterwerber Michael v. Ambrosovszky, starb im Jahre 1790 als Domherr zu Erlau.

(L. R. nro. 45 pag. 272).

#### Ambrózy v. Sedén. (Taf. 8).

Wappen, adeliges v. 1610: Von R. und B. getheilt; oben aus der Theilungslinie wachsend, ein doppelschwänziger g. Löwe in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe aufrecht haltend; unten ein g. gewaffneter †† Adler. — Kleinod: Zwischen offenem †† Flügel, der Löwe. — Decken: bg.—rs.

Wappen, freiherrliches v. 1838: Der Löwe hier silbern und nicht doppelschwänzig, hält einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe; der Adler, hier golden, ist linksgekehrt. — Sonst wie oben. — Schildhalter: Je ein auswärts schauender g. Löwe.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 15. July 1610 (Kundgemacht: im Eisenburger Comitats).

Freiherrstand d. d. 1838 für die Gebrüder Stefan, Ludwig u. Georg Ambrózy v. Sedén (Neograd-Temeser Linie). Blüht im einfachen Adels- u. im Freiherrnstande.

(L. R. — Siehe: N. J. Suppl. 21—24).

#### Ambrus I. (Taf. 8).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend, welch' letztere auf gr. Boden gestellt erscheint, eine g.



Weizengarbe. — Kleinod: Pfalweise gestellter, r. bekleideter, mässig gebogener Arm, in der Faust einen Rebenzweig mit Früchten und gr. Blättern wagerecht haltend. — Decken:  $\ddagger$  g.-bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias II. d. d. Wien, 30. März 1618 (Kundgemacht: Göncz, Abauyvárer Comitat) für Valentin Ambrus, als Hauptwerber sowie für seine Ehefrau Ursula Nyereghgyártó u. für seine Kinder: Mathias, Margarethe u. Anna als Nebenerwerber. (Orig. Ctt. A. Abauj-Torna).

### Ambrus II. (Taf. 8).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein  $\ddagger$  Bär, die rechte Vordertatze auf eine g. Weizengarbe gelegt, welche letztere wagerecht auf seiner Linken ruht. — Kleinod: Der Bär wachsend, hier in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: rg.-bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 2. November 1633 (kundgemacht: Bozók, Honther Comitat, feria quarta proxima post festum Resurrectionis Domini 1634, sowie im Neograder Comitate, 7. Mai 1636) für Georg Ambrus als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Helene Simonyi sowie für seinen Bruder Martin u. für dieses letztern Söhne: Stefan, Paul, Michael, Johann, Peter u. Georg — als Nebenerwerber. (Orig. bei v. Berecz, Debreczin).

### Ambrus III. v. Velenecze. (Taf. 8).

Wappen; adeliges: In B. aus g. Blätterkrone wachsend ein doppelschwänziger g. Löwe, mit beiden Vorpranken drei w. Lilien an gr. Stengeln haltend. — Kleinod: Der Löwe, hier die drei Lilien in der erhobenen Rechten, in der Linken einen gr. Palmzweig haltend. — Decken: bg.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar. — Siehe auch N. J. I. 33).

Wappen, freiherrliches v. 1873: Wie oben; der Kleinod — Löwe hier den gr. Palmzweig in d. Rechten, die Lilien in d. Linken haltend. — Schildhalter: Je ein doppelschwänziger g. Löwe.

Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczy I. Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Décs, 12. Juli 1648 (kundgemacht: Grosswardein, Bihar Comitat, 27. April 1649) für Georg Ambrus, Bewohner v. Vesze im Békés Comitate.

Freiherrnstand (österreichischer) v. Kaiser Franz Josef I. d. d. 9. April 1873 für Michael Ambrus v. Velenecze, k. k. Hofrath u. ungar. Septemvir, als Ritter 2. Classe des österr. Ordens d. eisernen Krone.

(K. k. Adels-Archiv Wien).

### Ambrus IV. siehe Kovács aliter Ambrus.

### Amesmayer. (Taf. 8).

Wappen: In  $\ddagger$  unter r. Schildeshaupten u. zwei gestürzten Spitzen, rechts  $\ddagger$  von G. gerändert, links b.; die letztere mit drei (1, 2) r. Rosen belegt, — zwei r. besaamte g. Lilien u. ebensovielen g. Knospen an gr. Stengel mit gr. Blättern, der untere Theil des Stengels, mit einem rechts u. links abflatternden r. Bande umwunden. Kleinod: Zwischen offenem, rechts von  $\ddagger$  b. und g. links von r. b. und  $\ddagger$  getheiltem Flügel, dessen mittlerer Theil beiderseits mit drei (1, 2) — rechts w. linksr. Rosen belegt ist, ein Mohrenrumpf wachsend, bekleidet in von g. und  $\ddagger$  gespaltenem Leibrocke, mit nach links in zwei Zipfeln abflatternder w. Stirnbinde. — Decken: bg.-rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1712 für Heinrich Amesmayr.

(L. R. — Das Geschlecht v. „Amasmayer“, siehe N. Siebmacher: Der abgestorbene Bayerische Adel) — führte ein ähnliches Wappen. — Vergl. auch: Hof-Wappenbuch des Herzogs Ferdinand).

### Ampringen. (Taf. 8).

Wappen. a) Stammwappen: In R. zwei s. Pfäle, darüber ein g. Balken. — Kleinod: Pfalweise gestellte s. Bärenfüsse auf rs Wulste, in den auswärts gekehrten Tatzen je eine r. Kugel haltend. — Decken: rs.

(Rietstap J. B. Armorial général ec. blasonirt drei Pfäle u. tingirt die Bärenfüsse  $\ddagger$ , die Kugeln g. — Zedlitz-Trützschler, Adelslexicon ec. weicht in der Blasonirung wieder auf andere Weise etwas ab).

Wappen. b) Personalwappen: Geviert; 1 u. 4 in S. das deutsche Ordenskreuz; 2 u. 3 das Stammwappen. — Drei Helme: I. Geschlossener s. Flug, belegt mit einem  $\ddagger$  Längenskreuz; II. Das deutsche Ordenskreuz, kreisförmig besteckt mit fünf (3, 2) n. Pfauenfedern, — auf ein g. bordirtes r. Kissen aufrecht gestellt; III. Die Bärenfüsse. — Alle Decken: rs

(Marien- u. Wappenthaler d. d. 1673 des Johann Caspar v. Ampringen, als Gubernator v. Ungarn. — Vergl. auch: Tabulae Numismatae pro Catalogo numorum Hungaricae ac Transylvaniae Instituti Nationalis Széchényiani ec.).

Schweizer Uradel, erloschen am 9. September 1684 mit Johann Caspar. — Johann Caspar Freiherr v. Ampringen. (ein Nachkomme der Habsburger) durch Zufall in Ungarn geboren, war Hoch- u. Deutschmeister u. wurde in Folge der absolutistischen Experimental-Politik des Kaisers Leopold I. als König v. Ungarn, am 21. März 1673 zum Gubernator dieses Königreiches ernannt, in welcher Stellung er bis 1677 verblieb, — wesshalb sein Wappen hier vorgeführt erscheint.

(Károlyi Árpád, A. Magyar alkotmány felfüggesztése 1673. B. Pesth. 1884. — Wagner, Hist. Leopoldi I. 240 ec. — Rangliste u. Personalstatus des Deutschen Ritter-Ordens 8. Wien 1884. — Sein Bildniss, — siehe: Venator J. C. Historischer Bericht v. d. Teutschen Ritterorden. ec. Nürnberg 1680).

### Anasztazievich. (Taf. 8).

Wappen: Geviert; 1 u. 4 in B. auf gr. Boden ein w. Gebäude mit gewölbtem offenem Thore, doppelter Fensterreihe u. rechts wie links, mit je einem r. bedachten Thurme versehen; zwischen diesen beiden letzteren auf der Mauerkante stehend, ein g. Doppeladler; 2 u. 3 in R. ein einwärtsgekehrter g. Greif, in der erhobenen Rechten (Linken) einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der vorgestreckten Linken (Rechten) einen g. Anker haltend. — Kleinod: Der g. Doppeladler, in der Rechten ein g. Kleeblattkreuz in der Linken einen g. Kelch haltend. — Decken: bs-rg. Adels- u. Wappenbrief d. d. 1792 für Demeter Anastazievich u. für seinen angenommenen Sohn Mathäus. (L. R.)

### Anchély. (Taf. 8).

Wappen: In B. ein g. Löwe, mit der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: N. Pelikan in g. Neste, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfendem Blute seine drei Jungen atzend. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1801 für Johann Anchély, Herrschaftsdirektor des Bischofs v. Weizen. (L. R.)



**Ancsán v. Csolth** (richtiger Csolthy). (Taf. 8).

Wappen: In B. ein g. Greif, mit der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe schwingend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Báthori Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gy. Feyérvár, 10. Juni 1613 für Georg Csolthy.  
(Orig. R. A. B Pesth.)

**Andaházy v. Andaháza.** (Taf. 9).

Wappen: In B. zwei in einander geschlungene g. gekrönte s. Schlangen, mit v. rückwärts nach vorne v. je einem ¶ geflitzten Pfeile durchbohrten Halsen, — die Köpfe gegenseitig zugekehrt, — oberhalb begleitet v. je einem, mit je drei ¶ geflitzten Pfeilen bestecktem g. Köcher. — Kleinod: Flugbereite w. Taube, den Hals v. rückwärts nach vorne v. einem ¶ geflitzten Pfeile durchschossen. — Decken: rg.-bs.

(Wurde auch geführt: In B. die Schlangen wie hier, von den beiden Köchern beseitigt. — Kleinod: Kranich, in d. erhobenen Rechten einen Stein haltend. — Siegel mit Initialen. Sphragidiothek der k. k. herald. Gesellschaft Wien).

Adels- u. Wappenbrief für . . . . Andaházy als Haupterwerber u. für . . . Dubravai als Nebenerwerber.

Altadeliges Geschlecht aus Andaháza (Andiese) im Liptauer Comitate.

(Siehe: N. J. I. 34, — u. Stadt-Archiv Leutschan).

**Anderko.** (Taf. 9).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Krieger mit r. Leibrocke, w. Hosen, g. Halbstiefeln und ¶ Hute, — in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in der Linken einen gr. Palmzweig haltend.

Kleinod: G. Greif, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in der vorgestreckten Linken einen gr. Palmzweig haltend. — Decken: bg.-rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Eberstorf, 22. September 1668 (Kundgemacht: Nagy-Hallas, Szabolcs Comitat, 18. Dezember 1668) für Caspar Anderko als Haupterwerber, sowie für seine Ehefrau Elisabeth und für die Brüder des erstgenannten: Johann u. Demeter Anderko als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin.)

**Andics v. Nagyszap.** (Taf. 9).

Wappen: Auf g. Blätterkrone mit dem Ellbogen gestützt, ein geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend; in der oberen rechten Schildesecke ein sechseckiger Stern, in der linken Oberecke ein Halbmond. — Kleinod: Der Arm.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1652 für Nikolaus Andics, Gutsbesitzer in Nagyszap. Raber Comitat (im selben Jahre das Orig. beim genannten Comitate eingetragen). Adelsbestätigung d. d. Pressburg, 3. Oktober 1777 für Tadaus v. Andics.

(Familienbericht. — Siehe auch: Csergheő G. Gedankenblätter der k. ung. Leibgarde, 1871 Manuscr. im k. Gardearchiv Wien).

**Andor v. Lökösháza** (Taf. 9).

Wappen: In B. auf g. gekröntem gr. Boden mit dem Ellbogen ruhend, ein geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Lanze, mit nach rechts abflatterndem Fähnlein. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., Fürst v. Siebenbürgen d. d. Burg Radnóth, 13. September 1654 für Johan Andor.

(Leg. C. R. A. B Pesth.)

**András v. Hosszúaszó.** (Taf. 9).

Wappen: In B. ein geharnischter Ritter mit Eisenhelm, auf dem Rücken eines ruhenden g. Löwen stehend, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe, in der Linken eine g. Königskrone haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt. —

Adels- u. Wappenbrief, sammt Donation auf Hosszúaszó im Krasznaer Comitate, v. Gabriel Báthori Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Hermannstadt 18. Dezember 1610 für Laurenz András, zugleich mit mehreren andern Waffenführern.

(Orig. R. A. B Pesth.)

**Andrássy v. Dévény-Ujfalu.** (Taf. 9).

Wappen: Gespalten; Vorne in B. auf gr. Boden eine bärtige Männergestalt (der heil. Ladislaus als König v. Ungarn) ganz in g. verziertem Harnische gekleidet, mit g. Sporen, das Haupt bedeckt mit der St. Stefanskronen, die Schultern umwallt v. einem hermlinbesetztem Purpurmantel. Der König hält in seiner Rechten ein g. Beil an n. Stiele, in seiner Linken den g. verzierten Reichsapfel; hinten in R. auf gr. Boden ein g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, dessen Spitze durch Hals u. Rachen eines vom Rumpfe getrennten n. Wolfshäuels gestossen erscheint — in der vorgehaltenen Linken ein s. Kreuz haltend. — Zwei Helme: I. Der Löwe linksgekehrt, wachsend. — Decken: rg. II. Menschenrumpf wachsend (Herma, d. i. die armlose Büste des Gottes Hermes). — Decken: bs. — Wahlspruch: „Pro Rege.“

Adels- u. Wappenbrief sammt Donation u. dem Prädicate v. Dévény-Ujfalu, v. König Ferdinand V. d. d. 1840 für Alexander Andrássy, k. k. Stathalterei-Sekretär zu Wien.

(L. R. Nr. 5528. — Orig. im Familien-Archiv).

**Andrássy I. v. Csikszentkirály u. Krasznahorka.** (Taf. 9).

Wappen, altes: In B. auf gr. Boden zwei gegeneinander gekehrte g. Löwen, mit den erhobenen beiden Vorderpranken eine g. Blätterkrone gemeinschaftlich haltend. — Kleinod: Geharnischter Ritter mit Eisenhaube, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Decken: bg.

(Siegel d. d. 1706 mit Initialen des Georg v. Andrássy).

Wappen, gräfliches v. 1766: Geviert mit Mittelschild wie oben: dann 1 u. 4 in R. eine dreigezinnte w. Backsteinmauer mit gewölbtem offenem Thore; auf der mittleren Zinne mit dem Ellbogen gestützt, ein geharnischter gebogener Arm, einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe in der Faust haltend; 2 u. 3 schräggetheilt von Gr. u. G. darin ein Greif in verwechselten Farben. — 3 Helme: I. Doppelschwänziger g. Löwe wachsend; Decken: rs. II. Der Ritter des Stammwappens; Decken: bg. III. Der Greif wachsend, von G. u. Gr. getheilt; Decken: gr. g. — Schildhalter: Je ein auswärtsschauender ¶ Adler.

(L. R.).



Wappen, gräfliches v. 1779: Wie das Stammwappen. — Drei Helme: I. Doppelschwänziger g. Löwe, linksgekehrt, wachsend. — Decken: bg. II. Wie beim Stammwappen; Decken: bg.-rs. III. Der Löwe wie bei I. rechtsgekehrt; Decken: rs. — Schildhalter: Je ein wilder Mann, die Lenden Laub umgürtet, in der gesenkten Rechte (Linken) eine n. Keule zu Boden haltend. — Wahlspruch: „Fidelitate et Fortitudine“. (L. R. Nr. 47 p. 609 u. Nr. 51 p. 122).

Siebenbürgischer Uradel.

Donation d. d. 1550 auf Szent-Király für Peter v. Andrassy.

Donation d. d. 1585 auf Krasznahorka für Peter v. Andrassy.

Freiherrenstand v. K. Leopold I. d. d. 1676 für Nicolaus v. Andrassy.

Freiherrenstand v. K. Maria Theresia d. d. 1735 für Peter v. Andrassy.

Grafenstand v. K. Maria Theresia d. d. Wien 17. September 1766 für Stefan Freiherr v. Andrassy.

Grafenstand v. K. Maria Theresia d. d. Wien 17. Dezember 1779 für Carl v. Andrassy.

(Siehe N. J. I. 34–40. u. N. J. Suppl. 24–25).

#### Andrássy II. v. Füghe. (Taf. 9).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Nest, darin ein n. Pelikan, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden Blute seine drei Jungen atzend. — Kleinod:  $\ddagger$  Flügel. — Decken: bg.-rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 27. Juni 1668, für Johann Andrassy etc.

Dieses Geschlecht führt das Prädikat v. Orte Füghe, im Gömörer Comitat.

(Siegel d. d. 1768 mit Initialen, des Johann Andrassy v. Füghe, Jurassors des Bergher Ctts. — Leg. C. des Adelsbriefes. — Siehe auch: N. J. I. 41).

#### Andrássy III. v. Nemeskér. (Taf. 9).

Wappen: In von B. u. R. schräggetheiltem Schilde ein g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg.-rg.

Der Ahnherr dieses Geschlechtes ist Johann Andrassy, welcher in der ersten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts evangelischer Pfarrer zu Nemeskér im Ödenburger Comitate war. Hieher gehört auch der k. k. General u. Maria-Theresien-Ritter David Andrassy v. Nemeskér.

(Siegel d. d. 1809 mit Initialen des Josef Andrassy v. Nemeskér, Perceptors der Wieselburger Comitats. — Siehe: N. J. Suppl. 25–26).

#### Andrássy IV. v. Sanctpéter. (Taf. 9).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein geharnischter Ritter in Waffenrock, Helm mit wallenden Straussenfedern u. Wehrgehänge, sammt daran befestigter Scheide, — in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Zwei Helme: I. Gekrönter, nach links schauender  $\ddagger$  Adler, die Brust belegt mit einem g. Balken; Decken: bg. — II. G. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend; Decken: rs.

Ritterstand (österreichischer) mit Verleihung des Prädikates v. Sanctpéter, v. Kaiser Franz Josef I. d. d. Wien, 21. August 1851 für Norbert v. Andrassy, k. k. Major u. Flügeladjutant S. M. des Kaisers u. Königs, — als Ritter des österr. Ordens der eisernen Krone 3. Klasse.

(K. k. Adels-Archiv Wien. — Siegel des Norbert Ritter Andrassy v. Sanctpéter).

IV. 15.

#### Andrássy V. (Taf. 10).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: R. gewaffnete w. Taube. — (Siegel d. d. 1780 des Adam v. Andrassy auf Pusztá Szántó im Neograder Comitate).

#### Andreánszky v. Liptó-Szent-András. (Taf. 10).

Wappen: adeliges; In B. auf gr. Hügel ein n. Pelikan in g. Neste, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden Blute seine drei Jungen atzend. — Kleinod: Die Schildfigur ohne Hügel. — Decken: bg.-rs.

(Familienbericht. — Gemaltes Todtenwappen. — Verschiedene Siegel).

Wappen, freiherrliches v. 1868: Wie oben, mit Hinzufügung v. drei nebeneinander gereihten sechseckigen g. Sternen an Schildeshauptstelle. — Decken hier: bs.-bg. — Schildhalter: Je ein g. Löwe.

Alter Adel aus dem Liptauer Comitate.

Freiherrenstand (österreichischer) u. Wappenvermehrung v. Kaiser Franz Josef I. d. d. 13. Juli 1868 für Alexander Andreánszky v. Liptó-Szent-András, k. k. w. geh. Rath u. Staats-Rath, als Commandeur des österr. Leopold-Ordens.

Freiherrenstand (ungarischer) d. d. 5. Oktober 1875, für Stefan u. Gabriel Freiherrn Andreánszky v. Liptó-Szent-András. (Söhne des Freiherrenstandserwerbers).

Blüht im einfachen Adels- u. im Freiherrnstande.

(Familienbericht. — K. k. Adels-Archiv Wien. — Ctt. A. Zips).

#### Andreovich. (Taf. 10).

Wappen: In einer, v. den beiden untern Seitenrändern bis an den Haupttrand aufsteigenden b. Spitze, ein g. Posthorn an r. Schnur hängend; im rechten s. Felde ein g. gewaffneter  $\ddagger$  Adler aus der Spaltung wachsend, im linken r. Felde, ein aufspringendes s. Ross. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel, ein geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: rs.-bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia d. d. 22. Juni 1763 für Andreas Andreovich, Postmeister.

(L. R. Nr. 46. pag. 218. u. N. J. I. 42).

#### Andrla. (Taf. 10).

Wappen: In B. auf gr. Boden schreitend, ein in d. linken Schildesoberecke v. einem sechseckigen g. Sterne begleiteter n. Hirsch, — gefolgt v. einem n. Lamme. — Kleinod: Der Hirsch wachsend. — Decken: bg.-bs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1760 für Johann Andrla. (L. R. nro. 45 p. 314).

#### Andró v. Magyar-Zád. (Taf. 10).

Wappen: In B. auf braunem Rosse sprengend, ein geharnischter Ritter mit Eisenhaube, r. Hose und g. Stiefeln, eine Säbelscheide an der Seite hängend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, auf dessen Spitze ein schnurbärtiger Türkenkopf mit r. Turbane gespießt erscheint, mit der Linken die Zügel fassend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.-rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Hermannstadt, 20. July 1611 (kundgemacht: Weissenburger Comitat, feria secunda proxima post Dominicam Exaudi 1678) für Michael Andró.

(Orig. R. A. Bpesth).



**Angerffy.** (Taf. 10).

Wappen: Getheilt, oben in B. in n. Wasser zwischen zwei n. Inseln ein Pelikan in g. Neste, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden Blute drei Junge atzend; unten in G. über gr. Boden auf  $\ddagger$  Rosse (mit r. Decke) sprengend, ein ganz in B. gekleideter Ungar mit umgehängter b. Mente, das Haupt bedeckt mit einem Pelzkalpag mit r. Sacke, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Der Ungar wachsend, hier in der erhobenen Rechten eine w. Schreibfeder haltend, die Linke in die Hüfte gestützt, welch' letztere ein Gürtel umgibt, woran ein Krummsäbel befestigt erscheint. — Decken: bs.—bg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1800 für Franz Angerer mit zugleich Umänderung seines alten Namens in Angerffy.

(L. R.).

**Angyal I.** (Taf. 10).

Wappen: In R. auf gr. Hügel ein n. Kranich, in der erhobenen Rechten einen Stein haltend, — in der obern rechten Schildesecke v. einem sechseckigen g. Sterne, in der linken Ecke v. einem s. Halbmonde begleitet. — Kleinod: Der Kranich, hier flugbereit u. mit beiden Füßen auf d. Helmkrone stehend. — Decken: bg.—rs.

(L. R.).

**Angyal II.** (Taf. 10).

Wappen: In B. über gr. Boden sprengend, ein ungarischer Reiter, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der Linken eine zweizipflige Fahne haltend, die Stange an die linke Schulter gelehnt. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel haltend, dessen Spitze durch den Kopf eines schnurbärtigen Türken gestossen erscheint.

(Siegel aus d. Neograder Ctt. — Ueber die Geschlechter v. Angyal, siehe N. J. I. 42—43).

**Aniczka v. Váradi.** (Taf. 10).

Wappen: In B. über gr. Boden sprengend, ein geharnischter „wohlbewaffneter“ Reitersmann, in d. erhobenen Rechten ein Schwert haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Festung Ecsed, 12. Dezember 1654 für Gregor Aniczka v. Váradi.

(Leg. C. R. A. B. Pesth.).

**Annyok.** (Taf. 10).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein flugbereiter Kranich, im Schnabel drei Weizenähren aufrecht haltend. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. —

(Siegel d. d. 1838 vom Testamente des Johann v. Annyok aus Debreczin).

**Antal I. v. Josip-Lápos.** (Taf. 10).

Wappen: In (Farbe?) ein linksgekehrter gr. gekleideter ungar. Krieger mit Kalpag sammt Federbusch und g. Halbstiefeln, ein Feuegewehr beim Mittelschafte gefasst vor d. Mitte des Leibes haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rg.—bs.

Adels u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Tasnád, 1. August 1658 für Nico-

laus Antal v. Josip-Lápos v. den grünen Füsiliern des reg. Fürsten, — zugleich mit andern Waffengeführten. (Leg. C. R. A. B. Pesth.).

**Antal II.** (Taf. 11).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Ungar in g. verschnürtem r. Kleide mit braunem Pelzkalpag mit r. Sacke, g. Stiefeln und g. Gürtel woran ein Krummsäbel befestigt erscheint; er erhebt drohend die Rechte u. hält mit der Linken eine  $\ddagger$  Schnur welche um die Handgelenke eines Türken geschlungen scheint. Der Türke ist gekleidet in langem r. Kaftane mit vorne eingeschlagenen Schössen, g. Hosen und  $\ddagger$  Schuhen; das Bart umrahmte Haupt ist unbedeckt. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 14. März 1686 für Mathias Antal als Hauptwerber sowie für seine Ehefrau Katharina Borbás, für Stefan Nagy u. Stefan Kis als Nebenerwerber.

(L. R.).

**Antal III.** (Taf. 11).

Wappen: In B. ein n. Pelikan in g. Neste, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden Blute seine drei Jungen atzend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel, ein r. bekleideter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: bs.—rg.

Adels und Wappenbrief König v. M. Theresia d. d. 1763 für N. Antal.

(Adami: Scuta gent.).

**Antal IV.** (Taf. 11).

Wappen: Getheilt u. oben gespalten; 1 in R. ein gebogener nackter Arm mit dem Ellbogen auf eine g. Blätterkrone gestützt, in der Faust eine Wage mit g. Schalen haltend; 2 in B. derselbe Arm sammt Krone, in der Faust einen mit einer Schlange umwundenen Stab haltend; 3 in G. aus gr. Dreiberge wachsend, ein n. Palmbaum mit Früchten. — Kleinod:  $\ddagger$  bekleideter gebogener Arm, in der Faust einen g. Kelch beim Stiele aufrecht haltend. — Decken: bs.—rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1840 für Johann Antal Superintendenten helvet. Confession.

(L. R.).

**Antal V.** (Taf. 11).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein aufspringendes Einhorn. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. —

(Siegel auf d. Testamente des 1847 † Stefan v. Antal aus Debreczin).

**Antalfy.** (Taf. 11).

Wappen: Ross, aus gr. Boden (aus Wellen?) wachsend. — Kleinod: Das Ross.

(Trophaeum Estorazianum; als Quelle unverlässlich). Erloschenes Geschlecht, v. welchem ein Sprosse 1570 urkundlich auftritt.

(Gräfl. Nádasdi'sches Archiv. — Siehe: N. J. I. 44—45).

N.B. Das heute blühende Siebenbürgische Geschlecht Antalfy v. Bánkfalva, benützt ein ähnliches Wappen. — Weiters finden wir in Siebenbürgen eine Familie Antalfy v. Szent-Anna, geädelt 1609, — u. Antalfy v. Makfalva geädelt i. J. 1656. — Cap. A. Gyulafejevár).



**Antalóczy v. Antalócz.** (Taf. 11).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, mit der linken Vorderpranke einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe mit der Spitze zu Boden stellend. — Kleinod: Zwischen zwei gr. Lorbeerzweigen, ein n. Falke, mit der linken Krallen den  $\ddagger$  Flisch eines Pfeiles fassend, welcher letzterer v. vorne nach rückwärts durch den Hals geschossen erscheint. — Decken: rs- $\ddagger$ g.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 15. November 1628 (Kundgemacht: Nagy-Kapos, Ungher Comitatus, feria sexta proxima post Dominicam Cantate 1629) für Gregor Anthalóczy als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Sofie Remetei, sowie für die Kinder dieser beider: Johann, Alexander, Lucas, Anna, Margarethe u. Helene als Nebenerwerber.

(Leg. C. Cap. A. Lelesz u. Ctt. A. Ungh. — Siegel.)

**Antonovich.** (Taf. 11).

Wappen: Getheilt u. oben gespalten; 1 in R. ein s. Anker; 2 in S. eine r. Fahne zur Pfahlstelle, belegt mit einer s. Rose; 3 in G. vom linken Seitenrande aus n. Wolken wachsend, ein nackter Unterarm, welcher ein aus seiner Mitte flammendes r. Herz aufrecht hält. — Kleinod: Doppelschwänziger g. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe, in der vorgestreckten Linken einen r. geflüchteten Pfeil mit der Spitze nach aufwärts haltend. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1. März 1751 für Janicz Antonovich.

(L. R. Nr. 42. p. 27. — Siehe: N. J. I. 45).

**Antony.** (Taf. 11).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein w. Einhorn, mit dem erhobenen rechten Vorderfusse einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, den Huf des linken Vorderfusses an das Capitol einer aufrechten w. Säule gelegt. — Kleinod: N. Kranich mit erhobenem rechtem Vorderlaufe, im Schnabel ein Hufeisen haltend. — Decken: bg-rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 8. April 1692 (kundgemacht: Sajó-Gömör, Gömörer Comitatus, 17. September 1692) für Nicolaus Antony als Nebenerwerber. — Siehe: Porubszky (Hauptwerber).

(N. J. Suppl. 347 sub. Porubszky).

**Antos v. Réty.** (Taf. 11).

Wappen: In B. eine w. Pyramide, auf deren Spitze mit dem Ellbogen gestützt, ein r. bekleideter gebogener Arm, in der Faust drei gekreuzte  $\ddagger$  geflüchtete Pfeile (mit den Spitzen nach aufwärts) haltend. — Kleinod: Keines verliehen? — Decken: rg-bs.

Székler Geschlecht aus dem Háromszéker Stuhle. — Anton Georg Antos, erhält im J. 1591 das Primipilar — Diplom.

Wappenbrief d. d. 1628 für Mathäus Antos.

(Siegel. — Kövári. — Siehe: N. J. I. 45—46).

**Antunovics v. Almás.** (Taf. 11).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein (in R.?) gekleideter Ungar mit hohen Stiefeln u. Knesma und an dem Gürtel befestigter Säbelscheide, — in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: N. Pelikan im Neste, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden Blute seine drei Jungen atzend. — Decken: bg-rs.

(Siegel d. d. 1828 des Josef Antunovics v. Almás, Assessors d. Bácsér Comitatus).

**Ányos I. v. Faisz u. Vámos.** (Taf. 11).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein aufspringender n. Hirsch, dessen Hals v. vorne nach rückwärts v. einem  $\ddagger$  geflüchteten Pfeile durchbohrt erscheint. — Kleinod: Der Hirsch wachsend. — Decken: br.

Uradel aus dem Veszprimer Comitatus, gegenwärtig auch im Raaber Comitatus domicilirend.

(Familienbericht. — Gemaltes Wappen u. Siegel. — N. Suppl. 27—31).

**Ányos II. v. Nagy-Szántó.** (Taf. 11).

Wappen: In Gr. auf gr. Boden ein r. gekleideter Jäger, hinter gr. belaubtem Baume, im Anschlage auf einen aufspringenden Hirschen stehend.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ludwig II. d. d. Buda, 15. Mai 1523 für Albert Ányos v. Nagy-Szántó u. für seine Söhne: Nikolaus, Philipp u. Péter Ányos, mit zugleichem Fundational-Tabelfreieung in Nagy-Szántó, Piliser Comitatus, — für geleistete Revierdienste v. Seite des Haupterwerbers, bei König Ludwig II. u. bei dessen Vater König Ulászló II. — (Nach Beschreibung. — Nagy Jmre, Hazai Okmánytár, II. 423. — Das Orig. im Ctt. A. Raab).

**Apaffy v. Apa-Nagysfalva.** (Taf. 12).

Wappen: a) In  $\ddagger$  auf gr. Boden eine s. Sturmhaube, v. rechts unten nach links aufwärts v. einem Schwerte mit g. Kreuzesgriffe durchstossen, dessen Spitze v. einer gr. Weinrebe (mit vier Trauben behangen u. mit vier gr. Blättern) umrankt wird; der Rebenstock, im Boden wurzelnd, scheint die Haube zu durchwachsen. — G. Bordüre.

b) Die Haube, wie oben vom Schwerte durchstossen, auch schwebend über einen entwurzelten Rebenstock, — letzterer wieder, hinter der (vorne häufig g. verzierten) s. Haube gekreuzt mit dem Schwerte, — die Rebe mit beiderseits oberhalb sich herabneigenden Zweigen mit gr. Blättern, — die Enden der Zweige mit n. Trauben behangen.

Wappen, reichsfürstliches: Wie oben; der Rebenstock steht hier entwurzelt am gr. Boden auf.

Siebenbürgischer Uradel, erloschen 17. Februar 1713 mit Michael Apaffy (später Reichsfürst u. als reg. Fürst II.) letzter reg. Wahl-Fürst v. Siebenbürgen.

(Orig. Siegel, — Goldstücke, Thaler u. Münzen der Fürsten Michael Apaffy I. u. II. — Wappen in Farben auf d. Fahne des Nationsgrafen v. Frankenstein, in der städtischen Rüstkammer zu Hermannstadt. — Tabulae Numismatae pro catalogo numorum Hungaricae ac Transylvaniae Instituti Nationalis Széchényiani ec. — Ueber Grabmonumente der Apaffys siehe Litterariai Csarnok 1840. Nr. 23. 24. Siebenb. Quartalschrift VI. 294. — Vergl. auch: N. J. I. 48—52).

**Apagyi v. Apagy.** (Taf. 12).

Wappen: Auf gr. Dreiberge mit dem Ellbogen gestützt, ein geharnischter gebogener Arm, in der Faust ein Schwert mit Parirstange haltend, auf dessen Spitze ein schnurbärtiger Türkenkopf gespiesst erscheint. — Kleinod: Der Arm.

(Hinter dem Schilde gekreuzt: eine Lanze u. eine zweizipfliche Fahne. — Diese Attribute fehlen im Wappen-Siegel v. 1611 sowie dort auch der Dreiberg nicht vorkommt).



Altes, gegenwärtig noch blühendes Geschlecht, im Zempliner u. Szabolcszer Comitats wohnhaft.

(Siegel d. d. 1611 mit Initialen, des Georg, sowie d. d. 1777 des Anton v. Apagy, Stuhrichters des Zempliner Comitats. — N. J. I. 52).

#### Apor v. Al-Torja. (Taf. 12).

Wappen, adeliges: In S. auf gekröntem gr. Hügel mit dem Ellbogen gestützt, ein r. bekleideter (auch geharnischter) gebogener Arm mit gr. Aermelaufschlage, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend; das Armgelenk ist begleitet v. einem sechseckigen g. Sterne. (Kreuz). — Kleinod: Der Arm, — der Bug des Gelenkes besteckt mit dem Sterne (Kreuz). — Decken: rs.

Wappen, freiherrliches: Wie oben.

Siebenbürgischer Uradel.

Freiherrenstand d. d. 1693 für Stefan Apor v. Al-Torja.

Grafenstand v. König Leopold I. d. d. Wien, 23. Februar 1696 für denselben — u. mit ihm erloschen i. J. 1706.

Freiherrenstand d. d. 5. Januar 1713 für Peter Apor v. Al-Torja.

Im einfachen Adels- u. im Freiherrnstande blühend. (Siegel d. d. 1708 des Peter (nachmaligen Freiherrn) Apor v. Al-Torja. — Apor Péter Munkai, Pesth. 1863, 180. 131. 155. 156. — N. J. I. 53—57).

#### Apostoli. (Taf. 12).

Wappen: In B. zwei mit den Spitzen nach aufwärts gerichtete, gekreuzte  $\ddagger$  geflitzte Pfeile. — Kleinod: Gekrönter schwarzer Adler, flugbereit. — Decken:  $\ddagger$  g.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. Wien, 23. Oktober 1712 für Emanuel Apostoli. (L. R.).

#### Appony v. Nagy-Appony. (Taf. 12).

Wappen: gräfliches; Geviert mit r. Mittelschild, darin der Kopf (u. Hals) eines Mohren, welcher im Munde einen gr. Stengel hält, woran eine geöffnete w. Rose; der Mohr hat eine Stirnbinde; dann 1. in B. aus g. Blätterkrone wachsend, ein geharnischter gebogener Arm, eine g. Trompete in deren Mitte gefasst haltend; 2 in G. auf dreihügeligem spitzem Felsgesteine, eine gezinnte r. Festungsmauer, mit zwei, ebenfalls gezinnten Thürmen, gewölbtem offenem Thore u. zwei offenen Fenstern; über die Mitte der Mauer, zwischen den Thürmen zur Pfahlstelle, ein r. Kreuz, zwischen zwei sechseckigen b. Sternen; 3 in G. ein einwärtsgekehrter r. Löwe; 4 von B. und Gr. getheilt; oben aus g. Blätterkrone wachsend, drei Strausensfedern, unten drei s. Wellenbalken. — Drei Helme: I. N. Falke, den Kopf bedeckt mit einem r. Käppchen; Decken: bg. II. Der geharnischte Arm, pfahlweise gestellt, hier einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe in der Faust haltend; Decken: bg.-rs. III. G. Adlerfuss und  $\ddagger$  Flügel; Decken: rs.

Uradel.

Freiherrenstand d. d. 16. Februar 1718 für Lazarus Appony v. Nagy-Appony.

Grafenstand d. d. Wien, 30. Mai 1739 für denselben.

Grafenstand d. d. Wien, 8. April 1808 für Josef Appony v. Nagy-Appony (jüngere Linie).

(L. R. — Siehe: N. J. 57—62 u. N. J. Suppl. 31—35).

NB. Das (fast gleiche) gräf. Wappen der andern Linie, folgt im Supplement.

#### Aracs v. Zilah. (Taf. 12).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ungarischer Krieger in verschnürtem gr. Rocke, r. Hose, g. Stiefeln,  $\ddagger$  Kalpag mit w. Federbusch und g. Gürtel, an welchem letzterem eine  $\ddagger$  Säbelscheide befestigt erscheint; in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, fasst er mit seiner Linken den Mittelschaft einer nach links abflatternden, zweizipfligen r. Fahne, das Ende neben sich auf den Boden stellend. — Kleinod: Der Krieger wachsend. — Decken: bg.-rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 1. Juni 1703 für Georg u. Andreas Aracs v. Zilah.

(Orig. R. A. BPesth. — Vergl. N. J. I. 63 „Aracsi“).

#### Áradi. (Taf. 12).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in der erhobenen Rechten drei  $\ddagger$  geflitzte Pfeile (mit den Spitzen nach aufwärts) haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: bg.-rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Oedenburg, 19. Oktober 1625 für Paul Áradi, als Haupterwerber sowie für seine Ehefrau Katharina Pethes u. für des erstgenannten Bruder Johann Áradi als Nebenerwerber. (Kundgemacht; Pressburger Comitats, 1637 u. Komorner, Raaber u. Veszprimer Comitats 1753).

(Siegel des Johann v. Áradi, Domherrn v. Gran u. Titular-Bischofs v. Dulcigno († 1810) v. welchem die Abstammung von den obigen Adelserwerbern (uns bekannt) urkundlich nicht festgestellt ist).

(Siehe: N. J. Suppl. 35).

#### Arany v. Nagyfalu. (Taf. 12).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein gebogener Linksarm zur Pfahlstelle, in der Faust einen bluttriefenden Dolch haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: I. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy I. Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 10. Mai 1634 (kundgemacht: Krasznaer Comitats, 25. April 1635) für Johann u. Franz Arany v. Nagyfalu.

(Leg. C. Ott. A. Bihar. — Rozvány, Monogr. v. Nagy-Szalonta. — Századok, 1879. S. 771).

#### Aranyas. I. (Taf. 12).

Wappen: In von B. und S. schräggetheiltem Schilde, aus dem linken Seitenrande wachsend, ein r. bekleideter gebogener Arm, in der Faust einen Bogen sammt Sehne, welcher v. einem w.-r. geflitzten Pfeile gekreuzt wird, — haltend. — Kleinod: Der Arm, pfalweise gestellt. — Decken: bs.-rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf d. d. Pressburg, 13. April 1578 (kundgemacht: Miskolcz, Borsoder Comitats, Sabatho proximo post festum beati Jacoby Apostoli) für Ladislaus, Andreas u. Peter Aranyas.

(Orig. Cap. A. Lelesz.).

#### Aranyas II. (Taf. 12).

Wappen: In B. aus gr. Hügel wachsend, drei g. Weizenähren. — Kleinod: G. Greif und g. Löwe, gegen einander gekehrt, mit der linken (rechten) Vorderkralle (Pranke) gemeinschaftlich einen gr. Kranz emporhaltend.

(Siegel d. d. 1813 des Michael Aranyas, Magistrats-Beamten des Szabolcszer Comitats).



**Arányossy.** (Taf. 12).

Wappen: In von R. und B. gespaltenem Schilde ein g. Sparren, auf dessen beiden Aussenseiten rechts ein g. Greif, links ein s. Löwe aufsteigend, beide in der erhobenen Linken (Rechten) einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend; unter dem Sparren ein g. Herz, aus dessen Mitte n. Flammen. — Kleinod: B. gekleideter Ungar mit Gürtel u. Kalpag sammt heraushängenden Sacke wachsend, in der erhobenen Linken den Schaft einer nach links abflatternden r. w. gr. Fahne, in der gesenkten Rechten einen g. Ring haltend. — Decken: bs.-rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand V. d. d. 1835 für Johann Arányossy.  
(L. R.).

**Arbanász v. Alsó-Lompnicza.** (Taf. 12).

Wappen: In R. ein s. Sparren, beseitet v. drei (2, 1) s. Rosen. — Kleinod: Zwischen offenem, je mit einer (v. der w. Rose begleiteten) s. Sparrenseite belegtem r. Flügel, ein gr. belaubter Baum wachsend. — Decken: rs. Adels- u. Wappenbrief v. K. Ferdinand I. d. d. 1560. (Nach d. Orig., — Adami scuta).

**Arco.** (Taf. 13).

Wappen: In G. drei übereinander gereiht horizontal gestellte b. Bögen, mit den b. Sehnen nach abwärts. — Kleinod:  $\ddagger$  Doppeladler wachsend. — Decken: bg. (Nach der Wappenbesserung d. d. Wien 16. Juni 1564). — Wird auch wie folgt geführt:  $\ddagger$  Doppeladler gekrönt, die Brust belegt mit dem Bogen-Schilde. Von den nicht ungarischen Linien erhielt die Andreasische v. Kaiserin Maria Theresia 1776 eine eingehende Wappenvermehrung).

Uradel, aus Arco (Archo) in Südtirol stammend, allwo ein Ahne im Jahre 1175 die Burg gleichen Namens erbaut hat.

R. Grafenstand d. d. Brindisi, 27. Februar 1221 für Albert Archo.

R. Grafenstand bestätigt, d. d. Trient, 4. Oktober 1423.

R. Grafenstand bestätigt, d. d. Bologna, 27. Dezember 1529.

Wappenbesserung d. d. Wien, 16. Juni 1564.

Ungar. Indigenat d. d. 1559 — Gesetz Artikel 55 — für Pirhus Graf v. Archo.

Ungar. Indigenat d. d. 1563 — Gesetz Artikel 77 — für Scipio Graf v. Arco, kais. Kammerherr. — Mit diesen beiden genannten Indigenats-Erwerbern, sind die ungarischen Linien der Grafen Arco erloschen.

(Gritzner M, Wappen-Album ec. 1883. — Siehe: N. J. I. 65).

**Arconat.** (Taf. 13).

Wappen: Von G. und B. neunmal geschacht. — Kleinod: Offener Flug auf bg. Wulst, rechts b. links g. — Decken: bg.

Erloschenes Geschlecht, auch Arkowath geschrieben. (vergl.: Protocoll des Neograder Ctt.).

Hieronimus de Arconat, aus Schlesien stammend, bekleidete i. J. 1601 die Stelle eines Vice-Capitans der Festung Füle. (Istvánffy, Historia, 1685. 532).

In den Protokollen v. 1603 erscheint er unter den Namen „Franz“ aufgeführt, was wohl sein zweiter Taufname gewesen sein mag; — sicher ist es, dass er mit Anna Tenky vermählt war.

(Siegel. — Prot. Ctt. Neogr. 1601. 121. — Siehe: N. J. „Arkowath“ I. 66).

IV. 15.

**Arcey.** (Taf. 13).

Wappen: In v. R. und B. schräggetheiltem Schilde, ein gegen eine spitze w. Felswand anspringendes s. Einhorn. — Kleinod: G. gewaffneter n. Kranich, in der erhobenen Rechten einen Stein haltend. — Decken: bg.-rs. Adels- u. Wappenbrief d. d. 1746. (Adami Scuta).

**Ardey.** (Taf. 13).

Wappen: In B. über gr. Boden, eine schlanke s. Welle, auf welcher ein n. Schwan sich zu wiegen scheint. — Kleinod: W. Tanbe, einen gr. Oelzweig im Schnabel aufrecht haltend. — Decken: bg.-rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Regensburg, 21. April 1653 (kundgemacht: Sajó, Gomörer Comit., 3. November 1653) für Stefan Ardey aliter Szabó als Haupterwerber, für seine Ehefrau Dorothea Bény sowie für seine Tochter Elisabeth Ardey, für seinen Stiefsohn Johann Adam u. für den Blutsverwandten Andreas Gál als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin).

**Ardrich.** (Taf. 13).

Wappen: Durch einen r. Querbalken getheilt, welcher mit einem s. Flügel zwischen zwei g. Lilien belegt ist; oben in G. ein r. gewaffneter  $\ddagger$  Adler, — die Brust belegt mit einem s. Balken, worauf zwei nebeneinander gereichte Menschenaugen; unten in B. drei s. Schräglingsbalken. — Kleinod: W. Taube flugbereit. — Decken: rg.-bs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1790 für Peter Ardrich. (L. R.)

**Argay.** (Taf. 13).

Wappen: Geviert; 1 u. 4 auf gr. Dreiberge einwärts gekehrt, ein g. Löwe, in der erhobenen Linken (Rechten) einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, mit der Rechten (Linken) einen eisernen Brustharnisch vor sich zu Boden stellend; 2 u. 3 in B. ein mit einem g. Jagdhorne belegter s. Schräglinksbalken beiderseits begleitet v. einer aufrechten g. Weizengarbe. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: rg.-bs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1793 für Anton, Josef u. Andreas Argay.

(L. R.)

**Arizy.** (Taf. 13).

Wappen: In B. eine bis zum obern Schildesrande aufsteigende s. Spitze, gegen welche zwei w. Einhörner aufspringen; in der Spitze auf gr. Boden zwei einander überhöhende Reihen g. Reises, darüber ein sechseckiger b. Stern. — Kleinod: Ungar wachsend, in b. Kleide mit g. Schnüren, g. Leibgürtel u. einem Marderbesetztem Kalpag mit r. Sacke, — in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Decken: bg.-bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1801 für Paul Arizy, Reispflanzer.

(L. R.)

**Armós.** (Taf. 13).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse sprengend ein r. gekleideter Ungar mit hohen Stiefeln und  $\ddagger$  Kopfbedeckung, — in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der Linken die  $\ddagger$  Zügel haltend. — Kleinod: Geharnischter



gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, dessen Spitze durch den v. der Schnittfläche blutenden Hals eines vom Rumpfe getrennten schnurbärtigen Türkenshädels gestossen scheint. — Decken: bg.-rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. 8. Oktober 1649 für Paul Armós als Haupterwerber u. für seine Kinder Stefan u. Gregor als Nebenerwerber. (Nach d. Originale, — Familienbericht).

#### Armpruster. (Taf. 13).

Wappen: In R. ein gekrönter doppelschwänziger g. Löwe, mit beiden Vorderpranken eine g. Armbrust vor d. Mitte des Leibes nach abwärts gesenkt haltend. — Kleinod: Der Löwe. — Decken:  $\ddagger$  g. (auch rg.). Dieses Wappen kam durch Catharina v. Clockner, nachmalig vermälter Samuel v. Bruckenthal, deren Grossvater Georg v. Clockner † 1693, — Agneta, den letzten Sprossen der Siebenbürger Armpruster zur Ehefrau hatte, in das Feld 3. der Familie Bruckenthal).

Adeliges Geschlecht deutschen Ursprunges, welches schon Anfangs des XVI. Jahrhunderts in Ungarn u. Siebenbürgen urkundlich auftritt.

Die Siebenbürgische Linie im Mannsstamme erloschen, 7. Januar 1685 mit dem Königsrichter Georg v. Armpruster.

Ende des vorigen Jahrhunderts treffen auf den Namen Armpruster, unter d. grundbesitzenden Adel v. Zala u. Veszprim. — Paul Armpruster v. Szentgyörgy, lebt 1844 im letztgenannten Comitate.

(Siegel. — Siehe: N. J. I. 66).

#### Áron v. Bisztra. (Taf. 13).

Wappen: In B. auf gr. Hügel, eine sich aufwärts ringelnde n. Schlange. — Kleinod: Flugbereite w. Taube. — Decken: bg.-rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien (?) 18. Juli 1701 für Theodor Áron aus Bisztra, im Weissenburger Comitate, als Haupterwerber u. für seine Söhne: Peter, Johann, Gabriel u. Abraham als Nebenerwerber.

Dieses Geschlecht wurde auch „Aaron“ geschrieben. (Orig. R. A. Bpest. — Siehe: N. J. „Aaron“ I. 1).

#### Arotin. (Taf. 13).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 in R. auf gr. Boden einwärts gekehrt, ein n. Kranich, in der erhobenen Linken einen runden Stein haltend; hinten in B. auf gr. Boden ein gleichfalls einwärts gekehrter doppelschwänziger g. Löwe, mit der erhobenen Rechten drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Das Einhorn wachsend. — Decken: rs.-bg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1766 für Zacharias Arotin Bergwerksdirektor u. für seinen Sohn Aloys.

(L. R. Nro. 47, p. 387).

#### Árpáßy. (Taf. 13).

Wappen: Gespalten; vorne in R. auf gr. Boden einwärts gekehrt, ein n. Kranich, in der erhobenen Linken einen runden Stein haltend; hinten in B. auf gr. Boden ein gleichfalls einwärts gekehrter doppelschwänziger g. Löwe, mit der erhobenen Rechten drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Fluge aus gr. Dreieck wachsend, drei g. Weizenähren an gr. Stengeln mit gr. Blättern. — Decken: rs.-bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1715 für Mathias Josef Gerstl, mit zugleich Umänderung des Geschlechtsnamens in Árpáßy.

(L. R.)

Arragonien Herzog v. Amalfi, siehe Piccolomini.

#### Arros v. Páva. (Taf. 14).

Wappen: In B. auf gr. Hügel, ein  $\ddagger$  Bär, mit beiden Vordertatzen eine Lanze aufrecht haltend. — Kleinod: N. Pfau, ein Rad schlagend. — Decken: bg.-rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Wien, 15. Oktober 1642 (kundgemacht: Göncz, Abaujvári Ctt., 22. Juni 1643) für Thomas Arros v. Páva. (Leg. C. Ctt. A. Zemplin).

#### Ártándy v. Ártánd. (Taf. 14).

Wappen: Greif, aus dem untern Schildesrande wachsend.

Altes erloschenes Geschlecht aus Artánd im Bihar Comitat.

Donation v. Johann Szápolya d. d. 1528 auf Tokay, für Paul v. Ártándy u. für seinen Bruder Blasius.

(Siegel d. d. 1529 mit Initialen des „Paulus Ártándy comes terrae Marmaros et de Bereg.“ — Siehe: N. J. I. 67—68).

#### Artner. (Taf. 14).

Wappen: In B. ein mit drei nebeneinandergereihten r. Rosen belegter s. Schrägbalken, oben v. einem doppelschwänzigen gekröntem g. Löwen, unten v. sieben schrägestellten g. Rauten besetzt. — Kleinod: Zwischen rechts von G. u. B. links von R. und S. getheilten Hörnern, ein doppelschwänziger gekrönter Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der vorgestreckten Linken, einen g. Schild haltend. — Decken: bg.-rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1069.

(Burgstaller, Coll. Insign. — Siehe auch: N. J. I. 68—69).

#### Árvay Á. v. Szunyogh. (Taf. 14).

Wappen: In B. auf gr. bemoostem Felsgesteine, ein mit fünf geschlossenen  $\ddagger$  Fenstern versehener g. gezinnter Backsteinthurm mit g. Sockel, die drei Zinnen mit je einer w. Lilie an gr. Stengel mit gr. Blättern besteckt. — Kleinod: Die Lilien. — Decken: rs.-bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Regensburg, 15. März 1641 (kundgemacht: Eperies, Saároser Comitat, 26. Februar 1642) für Mathias Szunyogh aliter Árvay.

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin).

#### Árvay II. (Taf. 14).

Wappen: In B. auf gr. Boden, eine g. Blätterkrone, auf welcher mit dem Ellbogen gestützt, ein (r. bekleideter?) gebogener Arm, in der Faust drei g. Weizenähren aufrecht haltend. — Kleinod: Zwischen je einer, aus der Helmkrone wachsenden g. Weizenähre, ein n. Weinrebenstock, mit Früchten u. Blättern behangen. — Decken: bg.-rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 29. November 1694 (kundgemacht: Szentpéter, Borsoder Comitat, 4. August 1696) für Michael Árvay als Haupterwerber sowie für seine Ehefrau Barbara Bolyky u. für die Kinder beider: Laurenz, Stefan, Johann u. Anna als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Pesth.).



**Árvay III.** (Taf. 14).

Wappen: Ungarischer Krieger in verschnürten Kleidern, mit hohen Stiefeln u. Kalpag, in der erhobenen Rechten eine Fahne haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Krieger wachsend.

(Siegel d. d. 1883 des Franz Árvay, Notars d. Gemeinde Alap. — Mit Vorsicht aufzunehmen).

**Árvay IV.** (Taf. 14).

Wappen: In B. ein g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend.

(Siegel mit Initialen. — Sphragidiothek der k. k. herald. Gesellschaft Wien).

**Ary.** (Taf. 14).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein geharnischter Krieger mit Eisenhelm, r. Hosen und g. Stiefeln in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, die Linke in die Hüfte gestützt; der Krieger ist begleitet, in der rechten obren Schildesecke v. einem s. Halbmonde, in der linken Oberecke v. einem sechseckigen g. Sterne. — Kleinod: Zwischen offenem, mit je einem sechseckigen g. Sterne belegten r. Flügel, ein geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf II. d. d. Prag, 14. April 1581 (kundgemacht: Szathmárer Comitat, 1582) für Balthasar Ary als Haupterwerber sowie für seine Ehefrau Elisabeth Apagy, für seinen Sohn Johann u. für die Brüder des erstgenannten: Melchior, Gabriel, Michael u. Mathias als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Lelesz).

**Arz v. Straussenburg.** (Taf. 14).

Wappen: Getheilt mit Mittelschild; oben von  $\ddagger$  und S. im Sparrenschnitt neunmal getheilt unten auf Felsenboden in B. eine naturfarbene Burg mit zwei Thürmen u. offenem Thore, in welcher ein w. Strauss, im Schnabel ein Hufeisen haltend; im r. Mittelschild ein fliegender g. gekrönter  $\ddagger$  Adler. — Kleinod: Der Strauss auf einem Felsen. — Decken: rg.-bs.

Adels- u. Wappenbrief (ungarisch-siebenbürg.) v. König Ferdinand V. d. d. Wien, 31. Mai 1835 (mit dem Prädikate u. dem Wappen des erloschenen Geschlechtes Klein v. Straussenburg) für Martin Samuel Arz † 1851 als k. k. Finanz-Rath.

(Geneal. Taschenbuch, 8. 18. Brunn. 1883. — Siehe: N. J. „Straussenburg, in den Nachträgen v. S.“).

**Asbóth.** (Taf. 14).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ungar. Krieger, gekleidet in g. verschnürtem r. Rocke u. eben solchen Hosen, einem Pelzkalpag mit r. Sacke, — gr. Gürtel an welchem eine  $\ddagger$  Säbelscheide hängt und g. Stiefeln; — in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, stützt er seine Linke in die Hüfte. In der rechten Oberecke eine g. Sonne gegen welche ein  $\ddagger$  Adler zufliegt, in der linken Oberecke ein sechseckiger g. Stern hinter einem s. Halbmonde; links unten auf gr. Boden eine g. Korngarbe. — Kleinod: Der Ungar wachsend. — Decken: rs.-bg.

(L. R. — Siehe: N. J. I. 69 u. N. J. Suppl. 36–37).

Wappen, Asbóth v. Léczfalva v. 1875:

Schild wie oben, mit folgenden Änderungen:

1) Auf dem Haupte r. Kalpag mit s. Aufschlage.

2) Der Stern in der linken Oberecke befindet sich in der Mondessichel. 3) Im rechten Unterecke ein sechseckiger g. Stern. — Zwei Helme: I. Der Ungar des Schildes wachsend, zwischen offenem s. Flügel; Decken: rs. II. S. Thurm mit zwei Stockwerken u. zwei Zinnenreihen, zwischen offenem, beiderseits mit einer brennenden Granate belegtem g. Flügel; Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 13. Mai 1715 für Gregor Asbóth, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste u. seines oft erwiesenen unerschütterlichen Muthes.

Ritterstand (österreichischer) mit dem Prädikate v. Léczfalva v. Kaiser Franz Josef I. d. d. 20. Juni 1875 für Albert v. Asbóth k. k. Major, als Ritter des österr. Ordens der eisernen Krone 3. Classe

Ausgebreitetes, in Ungarn u. Siebenbürgen domicilirendes Geschlecht.

(Orig. Ritterstandsdiplom, im Familienarchiv Kronstadt).

**Aspremont-Linden.** (Taf. 14).

Wappen: Geviertet mit b. Mittelschild, darin ein g. gewaffneter s. Adler; dann 1 u. 4 in R. ein g. Kreuz; 2 u. 3 in G. ein r. Löwe. — Drei Helme: I. Sitzende  $\ddagger$  Bracke mit g. Halsbande. — Decken: rg. II. Der Adler des Mittelschildes. — Decken: bs. III. R. Löwe wachsend. — Decken: rg.

Altes Geschlecht, dessen Grafschaft Aspremont an der Grenze v. Lothringen gelegen ist.

Grafen v. Linden d. d. 1203.

Fürsten v. Amblise d. d. 1323.

souv. Grafen v. Aspremont d. d. 1354.

Pfalzgrafen d. d. 1357.

Ungar. Indigenat d. d. 1765. — Gesetz. Art. 47 — für Johan Gobert I. Graf v. Aspremont-Linden, könig. ung. Hof-Kammer Rath.

Ungar. Linie im Mannsstamme erloschen 19. September 1819 mit Johann Gobert II. Graf v. A.-L. — Sohn des obigen.

(Siegel d. d. 1689 des Ferdinand Gobert Graf v. Aspremont-Linden, Vater des Indigenats — Erwerbers. — Wissgrill Fr. C. Schauplatz ec. I. wie auch N. J. I. 69–70).

**Ast v. Astenberg.** (Taf. 15).

Wappen: Getheilt u. oben gespalten; 1 in R. ein einwärtsgekehrter g. Löwe in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend; 2 in S. ein n. Ast mit zwei aufstrebenden gr. Blätterzweigen; 3 in B. auf gr. Boden, eine gezinnte w. Festungsmauer mit vier Fensteröffnungen u. einem dreizinnigen Thurm mit gewölbtem Thore und zwei Fensteröffnungen. — Zwei Helme: I. Der Löwe einwärtsgekehrt, wachsend. — Decken: rg. II. Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel, der Ast mit den Zweigen. — Decken: bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1834 für Vincenz Ast v. Astenberg vom österr. Ritterstande, — in Beibehaltung seines altadeligen Wappens.

(L. R.)

**Asterer.** (Taf. 15).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 in B. drei (1, 2) sechseckige g. Sterne; 2 u. 3 in R. ein einwärtsgekehrter flugbereiter  $\ddagger$  Adler. — Kleinod: Der Adler. — Decken: bg. rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 20. Januar 1836 für Christian Asterer als Haupt-



erwerber u. für seine Ehefrau Barbara Raismayr als Nebenerwerberin.

(L. R.)

**Aszalai I. v. Szendrő.** (Taf. 15).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein g. Greif, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der vorgestreckten Linken einen v. der Schnittfläche des Halses blutenden schnurbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: bg-rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1625 für Stefan Aszalay als Haupterwerber u. für Johann Kabarez aliter Zikszay als Nebenerwerber.

Dieses Geschlecht ist in den Comitaten v. Borsod u. Torna ansässig.

(L. R. — Siehe: N. J. I. 70–71).

**Aszalai II. v. Fony.** (Taf. 15).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend, ein offener  $\ddagger$  Flug; dazwischen zwei pfälweise aufgerichtete kurze Schwerter, zwischen welchen eine w. Taube mit gr. Oelzweige im Schnabel. — Kleinod: Die Taube, hier im Schnabel ein in zwei Krümmungen aufwärts flatterndes w. Band an dessen Ende haltend, worauf die Worte: „Deus providebit“. — Decken: bg-rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Pressburg, 22. März 1638 für Stefan Aszalai, Sekretär des Palatins Grafen Nikolaus v. Esterházy.

(Orig. bei Buchhändler Révay. B Pest. — Siegel d. d. 1648 mit Initialen des „Stefanus Aszalai de Fony Palat: Prothonotar“).

**Aszalos v. Berekeresztúr.** (Taf. 15).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone mit dem Ellbogen gestützt, ein gebogener Arm, in der Faust einen blutigen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: 1. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 3. Februar 1653 für Stefan Aszalos v. Berekeresztúr als Haupterwerber u. für seinen Sohn Johann als Nebenerwerber.

(Leg. C. R. A. B. Pest).

**Aszman.** (Taf. 15).

Wappen: In B. ein mit einer r. Lilie zwischen zwei r. Rosen belegter s. Schräglinksbalken; in der rechten Oberecke ein sechseckiger g. Stern, unten auf w. Dreiberge ein g. Löwe in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg-rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1792 für Johann Andreas Aszman.

(L. R.)

**Aszony.** (Taf. 15).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Ungar in r? Leibrocke, g. Gürtel, hohen Stiefeln und  $\ddagger$  Kopfbedeckung mit Adlerfedern an der linken Seite; derselbe hält in der Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe auf dessen blutbefleckter Spitze ein vom Rumpfe getrennter Türkenschädel aufgespießt erscheint, seine Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg-rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. 1642 für Andreas Aszony (auch Asszonyi) als Nebenerwerber. — Siehe: „Terhes“ (Haupterwerber).

(Orig. (verwaschen) Ctt. A. Abauj-Torna. — Leg. C. Ctt. A. Zemplin).

**Asztalos, I.** (Taf. 15).

Wappen: In R. auf gr. Boden ein n. Wolf, mit beiden Vorderläufen eine g. Hacke mit n. Stiele, zu Boden stellend; der Wolf ist in der obern rechten Schildesecke v. einem sechseckigen g. Sterne, in der obern linken Ecke v. einem s. Halbmonde begleitet. — B. Bordüre. — Kleinod: R gekleideter Ungar wachsend, mit g. Schnüren, g. Gürtel u. Pelzbesetzter r. Kopfbedeckung, in der erhobenen Rechten drei g. Weizenähren haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Decken: bg-rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1646. — Siehe: „Eperjessy“ (Haupterwerber).

(Nach d. Orig.).

**Asztalos, II.**, siehe Bántó atiter Asztalos

**Asztry.** (Taf. 15).

Wappen: In B. auf einem aus n. Meereswellen sich erhebendem Felsen, ein gegen die in der rechten Oberecke befindliche g. Sonne strebender  $\ddagger$  Adler. — Kleinod: Offener  $\ddagger$  Flug. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1840 für Georg Asztry. Nach N. J. zum grundbesitzenden Adel des Temeser Comitates gehörig; andern Stammes ist das Geschlecht Astris v. Kosina aus dem Zempliner Comitete.

(L. R. sub. Nro. 5971).

**Athanáskovics.** (Taf. 15).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein links gekehrter doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1722 v. König Karl III. für Nikolaus Athanáskovics.

(L. R. — Siehe: N. J. I. 72).

**Athanaszviech.** (Taf. 15).

Wappen: Getheilt durch einen, mit drei hinter-einander gereihten sechseckigen g. Sternen belegten b. Schräglingsbalken; oben in G. ein gewaffneter  $\ddagger$  Adler, unten auf spitzem w. Dreiberge, ein aufspringendes geflügeltes w. Ross (Pegasus). — Kleinod: G. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken:  $\ddagger$ g-rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 26. Juli 1792 (kundgemacht: Bácsér Comitát, 5. März 1793 für Jeftin Athanaszviech.

(L. R.)

Von einem gleichnamigen Geschlechte, erhielt Constantin, v. König Franz I. d. d. Wien, 10. Februar 1804 einen Adels u. Wappenbrief, welcher im Krassóer Comitete am 3. Oktober kundgemacht war.

**Attems.** (Taf. 15).

Wappee: Geviertet mit r. Mittelschilde, darin eine halbe s. Bracke mit g. Halsbände; dann in 1 u. 4 in G. ein gekrönter  $\ddagger$  Doppeladler; 2 u. 3 in R. drei aufsteigende s. Spitzen. — Drei Helme: 1. Geschlossener, wie Feld 3 getheilte Flug. — Decken:  $\ddagger$  g. II. Der



Doppeladler v. Feld 1. — Decken: †g. — III. Die Bracke des Mittelschildes. — Decken: rs. (auch: rg.)

Uradeliges Friauler Geschlecht.

R. Graf d. d. 6. September 1630 (Haus Heiligenkreuz).

Ungar. Indigenat d. d. 1827. — Gesetz. Art. 43 — für Ignatz, Josef, Franz u. Tadaus R. Grafen v. Attems, Freiherren auf Heiligenkreuz. (Zweig zu Burg-Feistritz).

Annullirung dieses Indigenates d. d. 1830 — Gesetz Art. 17. — (Wissgrill, Schauplatz ec. I. 171–212. — Gemaltes Todtenwappen. —

— Siehe auch: N. J. I. 72–73).

#### Auer. (Taf. 16).

Wappen: Balken, — oben v. drei (r?) Rosen unten v. drei (s?) Lilien beseitet. — Kleinod: Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten an gr. Stengel mit Blättern, drei (r?) Rosen haltend. — (Siegel vom Anfange dieses Jahrhunderts, des Samuel Auer, Geschwornen der Stadt Debreczin).

Uns nicht bekannt ist der Zusammenhang mit nachfolgenden Adelserwerbern.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien 5. Mai 1682 für Tobias Auer als Haupterwerber u. für die aus seiner Ehe mit Christina Hochkoffer entsprossenen Kinder: Franz, Moriz u. Johann-Claudius als Nebenerwerber.

(Orig. bei Hofwappenmaler Karl Krahl, Wien).

#### Auersperg. (Taf. 16).

Wappen: gräfliches des Pankrazischen Linie: Geviert mit Mittelschild, darin in S. ein gekrönter r. Löwe; dann 1 u. 4 in R. auf gr. Dreiecke, ein einwärts schreitender g. Auer mit †† Hörnern u. g. Nasenringe: 2 u. 3 in G. auf †† Metzgerbänkein, ein gekrönter rechtschauender †† Adler. — Drei Helme: 1. Der Auer wachsend; Decken: rg. II. Gekrönter †† Doppeladler auf der Helmkrone stehend; Decken: rg.-rs. III. Der Löwe des Mittelschildes, wachsend; Decken: rs. — (Der Löwe des Mittelschildes manchmal auch doppelschwänzig).

Ungar. Indigenat d. d. 1649 — Gesetz. Art. 102 — für Herbert Graf v. Auersperg, Kämmerer u. Commandant v. Karlstadt. —

(Siegel d. d. 1691 des H. Graf v. Auersperg. — Hoheneck I. 9).

Wappen, fürstliches derselben Linie: Gespalten u. zweimal getheilt mit Mittelschild, darin in S. ein gekrönter r. Löwe. Im Hauptschild ist das 1. Quartier wieder gespalten; vorne in von G. und S. gespaltenem Felde ein von †† und R. gespalten Adler, eine s. Mondichel auf der Brust; hinten in R. ein gekrönter s. Löwe; dann 2 ist durch einen b. Fluss von R. u. G. getheilt, oben ein gekrönter s. Löwe schreitend, unten ein †† Adler 3 u. 6 in R. auf gr. Boden ein einwärts schreitender g. Auer mit g. Nasenring; 4 u. 5 in G. auf †† Metzgerbänkein, ein gekrönter †† Adler.

Ungar. Indigenat für Johann Weikhard (Bruder des obigen) Graf (u. später Fürst) v. Auersperg, Erzieher des Kaisers Ferdinand IV. ec. d. d. 1655 — Gesetz Art. 118. —

(Der durchl. Welt Wappenkalender 1747. — Siegel d. d. 1871 d. Fürsten Carlos Auersperg).

Wappen, gräfliches der Volkardischen Linie: Wie das Wappen der Pankrazischen Linie, mit folgenden Abweichungen: Mittelschild in G. eine g. besaamte b. Rose mit gr. Butzen; Kleinod des Helmes III. Zwischen von s†† und gr. getheilten Hörnern, die Rose des Mittelschildes. — Decken hier: ††s. (Hörner auch: ††s. und rg. — Decken auch: rg.-††s.

(Kneschke, Grafenhäuser ec. Leipzig u. N. Sieb-IV. 15.

macher, Krainer Adel, welche die Rose „roth in Silber“ tingiren, sind daher richtig zu stellen. — Diese blaue Rose in Gold, für die Volkard'sche Hauptlinie auf Alt-schloss-Purgstall, kommt ihr nach Dipl. v. 15. Juli 1673 zu, als das Wappen des † mährischen Geschlechtes v. Sesina-Austi, aus welcher Familie die Mutter des ersten Grafen v. Auersperg stammte).

Ungar. Indigenat d. d. 1802 — Gesetz Art. 54 — für Cajetan, Nikolaus u. Jodok Grafen v. Auersperg. (erneuert) d. d. 1827 — Gesetz Art. 43. — für Cajetan Graf v. Auersperg.

Annullirung des ung. Indigenates v. Nikolaus Graf v. Auersperg d. d. 1830 — Gesetz Art. 17. —

Krainer Uradel, seit 1463 in der Ober-Erbland-Marschall Würde.

Freiherrenstand: d. d. 15. Juni 1573.

R. Grafenstand: d. d. 11. September 1630 (Pankrazische Hauptlinie).

R. Grafenstand: d. d. 15. Juli 1673 (Volkard'sche Linie).

R. Fürstenstand: d. d. 17. September 1653.

(Gemalte Wappen u. Siegel. — Familienbericht. — Vergl. auch: Bartsch Zacharias, Steiermärkisches Wappenbuch v. J. 1567, — u. zwei „Auersperg“ Stammwappen in Farben, aus dem Jahre 1403 im Sancti Christophori am Arlberg Bruderschafts-Buch, — Codex picturatus v. XIV.–XVI. Jh. im k. k. Haus- Hof- u. Staatsarchive Wien. — Siehe auch: N. J. I. 73–75).

#### Augusimich. (Taf. 16).

Wappen: Schild durch einen s. Balken getheilt, worin ein n. Fisch; oben in B. eine g. Rose mit fünf gr. Butzen; unten in R. eine s. Lilie. — Kleinod: S. Einhorn wachsend. — Decken: rs.-bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Pressburg 20. März 1638 (kundgemacht: Zempliner Comitatz, 7. April) für Stefan Augusimich als Haupterwerber, sowie für seine Geschwister Valentin u. Susanna als Nebenerwerber. (Orig. Ott. A. Abauj-Torna).

#### Augusti. (Taf. 16).

Wappen: Durch einen Balken, dessen rechte Hälfte von R. und S. geschacht ist u. dessen linke Hälfte in S. drei r. Schrägbalken enthält, — getheilt; unten gespalten. Oben in B. aus dem Balken wachsend, drei g. Weizenähren, in ihrer Mitte mit einem durchlaufenden r. Bande geknüpft, dessen Enden nach rechts u. links abflattern; vorne in G. ein einwärtsgekehrter Löwe; hinten in S. drei (2, 1) r. Rosen. — Kleinod: G. Löwe linksgekehrt, wachsend. — Decken: †† s.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1723 für Johann Peter Augusti.

(L. R.)

#### Augustini, siehe Ab Hortis.

#### Augustich. (Taf. 16).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein n. Kranich, d. Hals v. rückwärts nach vorne v. einem †† gefittchten Pfeile durchbohrt. — Kleinod: Der Kranich. — Decken: rs.-bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 30. März 1686 für Andreas Augustich als Haupterwerber u. für seine Brüder Mathias, Johann u. Franz als Nebenerwerber.

(L. R.)



**August v. Magura.** (Taf. 16).

Wappen, adeliges: In B. auf gr. Dreiberge, ein doppelschwänziger s. Löwe, durch dessen offenen Rachen u. Hals, ein s. Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe v. vorne nach rückwärts quer durchstossen erscheint, die Schneide nach aufwärts gerichtet. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bs.

Wappen, freiherrliches: Wie oben.

Freiherrenstand (österreichischer) v. Kaiser Franz Josef I. d. d. Wien, 6. April 1853 für Anton August v. Magura, k. k. Vice-Präsident der Pesther Stadthaltereil Abtheilung, als Ritter des ungar. St. Stefans-Ordens.

Freiherrenstand (ungarischer): d. d. 5. Oktober 1875 für denselben.

Mehrere v. diesem Geschlechte, bekleideten im Anfange dieses Jahrhunderts öffentliche Aemter in d. Comitaten v. Tolna u. Veszprim.

(K. k. Adelsarchiv Wien. — Siegel. — Siehe: N. J. I. 75.)

**Aulinger.** (Taf. 16).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone mit d. Ellbogen gestützt, ein gebogener Arm, in der Faust einen belaubten Zweig haltend. — Kleinod: Der Arm.

(Siegel d. d. 1812 des Ladislaus v. Aulinger, mehrerer adeliger Comitate Gerichtsbeisitzers u. k. Post Commissärs zu Debreczin. — Mit Vorsicht aufzunehmen).

**Avakumovics.** (Taf. 16).

Wappen: Getheilt; oben in G. ein r. gewaffneter  $\ddagger$  Adler, in der rechten Krallen ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe, in der linken einen dreiblättrigen gr. Zweig haltend; unten von R. und B. gespalten; vorne ein einwärtsgekehrter g. Löwe, — hinten ein s. Einhorn, beide mit den erhobenen Vorderpranken (Vorderfüßen) gemeinschaftlich eine g. Blätterkrone empor haltend. — Kleinod:  $\ddagger$  Adler wachsend. — Decken:  $\ddagger$  g.-rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1791 für Paul, Stefan, Johann, Georg u. Lazarus Avakumovics. Hierher gehören zwei griechisch n. unirte Bischöfe: Paul v. 1787–1810 Bischof v. Arad u. Stefan, i. J. 1810 Bischof v. Temesvár.

(L. R. — Siehe: N. J. I. 76).

**Azary.** (Taf. 16).

Wappen: In B. auf gr. Boden unter gr. belaubtem Eichenbaume, ein geharnischter Ritter mit Helm, die Linke in die Hüfte gestützt, die Rechte mit einem Hirschfänger bewehrt, dessen Spitze zum Fange eines v. links hervorbrechenden n. Ebers bereit erscheint. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.-rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias II. d. d. Pressburg, 12. Dezember 1609 (kundgemacht: Zemplin, Zempliner Comitatus, 18. Mai 1610) für Peter Azari-Nagy als Hauptwerber u. für seine Brüder: Tomas, Johann u. Paul als Nebenerwerber.

(Derselbe Adel kundgemacht: Miskolcz, Borsoder Comitatus, 17. Juni 1801).

Die Nachkommen der Adelserwerber, im Zempliner Comitatus begütert, benützten den Geschlechtsnamen „Azari“. (Orig. Ctt. A. Borsod. — Vergl. auch: N. J. I. 76).

**Azary II.** (Taf. 16).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe

getrennten Türkenschädels gestossen erscheint. — Kleinod: Der Löwe wachsend.

(Siegel d. d. 186. mit Initialen, des M. Azary).

**Bán I. v. Nádas.** (Taf. 17).

Wappen: In B. aus der rechten Seite einer, v. einem sechseckigen g. Sterne begleiteten g. Blätterkrone wachsend, ein r. bekleideter gebogener Arm, mit der blossen Faust das Ende einer g. Schnur haltend, welch' letztere unter dem Mundstücke eines, parallel mit dem Arme auf der Blätterkrone aufgerichteten g. Jagdhornes angebracht erscheint. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg.-rs.

Uradeliges Geschlecht, — auch „Bánn“ geschrieben, gleichen Stammes u. Wappens, mit den Familien: Szent-Jványi, Szmrecsányi, Poturnjay ec.

(Siegel aus d. Ende des XV. Jahrhunderts. — N. J. I. 154).

**Bán II.** (Taf. 17).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge, ein aufspringendes w. Einhorn, in der oberen rechten Schildesecke v. einer g. Sonne, in der linken Oberecke v. einem s. Halbmonde begleitet. — Kleinod: Das Einhorn wachsend. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1618 für Michael Bán. (L. R. — Ueber das adelige Geschlecht Bán v. Moriczida u. Szende, — siehe: N. J. I. 154–155).

**Babarczy.** (Taf. 17).

Wappen, adeliges: In B. auf siebenhügeligem mit gr. Rasen bewachsenem Felsgesteine, zwei gegeneinander aufspringende w. Einhörner, mit ihren Hörnern eine g. Blätterkrone gemeinschaftlich tragend. — Kleinod: W. Einhorn wachsend. — Deckend: bs.

Wappen, freiherrliches v. 1855: Wie oben. — Schildhalter: Je ein w. Einhorn.

Freiherrenstand (österr.) v. Kaiser Franz Josef I. d. d. Wien, 30. November 1855 für Anton v. Babarczy, quiescierter k. k. Statthaltereil-Rath u. Ritter des ung. St. Stefans-Ordens u. für dessen Bruder Emerich, k. k. Oberst, — auf Grund des St. Stefans-Ordens des Ersten u. langjähriger treuer Dienste beider.

(K. k. Adels-Archiv Wien. — Siehe: N. J. I. 77 u. N. J. Suppl. 37).

**Babies.** (Taf. 17).

Wappen: In B. aus gekröntem Dreiberge wachsend, drei r. Rosen an gr. Stengeln, mit je zwei gr. Blättern. — Kleinod: Die drei Rosen. — Decken: rs.-bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1716 für Franz Babies.

(L. R. — Siehe: N. J. I. 78).

**Babocsay I. v. Babocsa.** (Taf. 17).

Wappen, adeliges: In B. auf gr. Hügel ein g. Nest, darin ein n. Pelikan mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden Blute seine drei Jungen atzend. — Kleinod: Keines verliehen? — Decken: bs.-rg.

Wappen, freiherrliches: Wie oben.

Alter ungar. Adel.

Freiherrenstand d. d. 12. September 1720 für Paul Babocsai v. Babocsa, k. österr. General ec. — Ignaz, der Sohn des obigen, schrieb sich auch „v. Nagyszarva.“

Die freiherrliche Linie ist erloschen.

(L. R. 33 f. 291. — Siehe N. J. I. 79–80).



**Babocsay II.** (Taf. 17).

Wappen: In R. ein mit drei hintereinander ge-  
reichten r. Rosen belegter s. Schrägbalken, oberhalb v.  
einem an der Aussenseite aufsteigenden  $\ddagger$  Bären, unter-  
halb v. einer w. Rose beseitet. — Kleinod: Der Bär  
wachsend. — Decken: rs.

(Siegel d. d. 1795 mit Initialen des Isak v. Babocsai,  
Notars der Gemeinde Tarczal).

**Báborszky.** (Taf. 17).

Wappen: Auf gr. Hügel ein ungarischer Krieger  
in verschnürtem Rocke, hohen Stiefeln u. Kucsma, die  
Lenden mit einem Gürtel umgeben, woran die Säbel-  
scheide befestigt erscheint, in der erhobenen Rechten  
einen Krummsäbel schwingend, die Linke in die Hüfte  
gestützt. — Kleinod: In g. Nische ein n. Pelikan mit dem  
Schnabel seine Brust ritzend und mit dem heraustropfen-  
den Blute seine drei Jungen atzend. —

(Siegel d. d. 1838 des Anton v. Báborszky, welcher  
im genannten Jahre als Comitats-Castellan v. Gran ver-  
starb. — Siehe auch: N. J. I. 80).

**Babos I. v. Uj-Torda.** (Taf. 17).

Wappen: Geharnischter gebogener Arm, in der  
Faust einen Krummsäbel haltend.

(Siegel d. d. 1766 des Anton Babos v. Uj-Torda,  
Assessors v. B. Szólnok).

**Babos II.** (Taf. 17).

Wappen: In S. ein bis zum Ellbogen b. beklei-  
deter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel  
mit g. Kreuzesgriffe haltend, dessen Spitze durch Hals  
und Kopf eines vom Rumpfe getrennten, schnurbärtigen,  
vom Halse blutenden Türkenschädels gestossen erscheint. —  
Kleinod: B. gekleideter Ungar wachsend, mit r. Gürtel,  
Marderkalpag mit r. Sacke und  $\ddagger$  Adlerfedern, in der  
erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit darauf ge-  
spiesstem Türkenschädel haltend, die Linke in die Hüfte  
gestützt. — Decken: bg.—rs.

Adels u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1803  
für Josef Babos.

(L. R. Ueber die Geschlechter v. Babos siehe: N. J.  
I. 80).

**Babotich.** (Taf. 17).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Nest, darin  
ein n. Pelikan, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u.  
mit dem heraustropfenden Blute seine drei Jungen  
atzend. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in  
der Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend.

(Siegel d. d. 1805 mit Initialen).

**Babóthy v. Babóth u. Kak.** (Taf. 17).

Wappen: Auf einem Dreiberge ein doppelschwän-  
ziger Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel  
haltend, um welchen sich eine n. Schlange zweimal zu  
ringeln scheint. — Kleinod: Der Löwe wachsend, hier  
in der erhobenen Rechten drei Weizenähren haltend.

Donational-Geschlecht aus dem Neutraer Comitate.  
(Siehe: N. J. I. 80 u. N. J. Suppl. 38—39).

**Babulik.** (Taf. 17).

Wappen: Durch einen s. Balken getheilt; oben  
in R. ein aus dem Balken wachsender g. Löwe, in der  
erhobenen Rechten einen  $\ddagger$  geflüchteten Pfeil (mit ge-

senkter Spitze) haltend, unten in B. ein mit den Hörnern  
nach aufwärts strebender s. Halbmond. — Kleinod: Ge-  
schlossener, vorne b. (mit dem s. Halbmonde belegter)  
hinten r. Flug. — Decken: rg.—bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia d. d.  
Oktober 1753 für Stefan u. Georg Babulik.

(L. R. Nr. 43. f. 162. — N. J. I. 80—81).

**Bachich I.** (Taf. 18).

Wappen: In R. ein mit drei  $\ddagger$  Halbmonden be-  
legter g. Schrägbalken, oben wie unten beseitet v. je  
drei übereinander gelegten s. Flügeln. — Kleinod: R.  
Bracke mit s. Halsbande, wachsend, den Hals v. vorne  
nach rückwärts v. einem geflüchteten s. Pfeile durch-  
bohrt. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d.  
25. August 1699 für Gabriel Bachich.

(Nach d. Orig. — Siehe auch N. J. Suppl. 39).

**Bachich II.** (Taf. 18).

Wappen: In B. über gr. Boden auf  $\ddagger$  Rosse  
sprengend, ein ganz in R. gekleideter Ungar mit  $\ddagger$   
Kalpag und  $\ddagger$  Halbstiefeln, in der erhobenen Rechten  
einen Krummsäbel, in der nach rückwärts gestreckten  
Linken den Schaft eines nach links abflatternden r. Fähn-  
leins aufrecht haltend. — Kleinod: N. Kranich, in der  
erhobenen Rechten einen Stein haltend. — Decken:  
rs.—bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1718  
für Gregor Bachich als Haupterwerber u. für Sebastian  
Pauker sowie für Georg Forján als Nebenerwerber.

(L. R. — Ueber das Geschlecht v. Bachich (Bacsich)  
siehe N. J. I. 82).

**Bácmegyey I.** (Taf. 18).

Wappen: In R. auf gr. Boden ein aufspringendes  
w. Ross. — Kleinod: R. gekleideter Mann, mit beiden  
Händen ein Feuegewehr schussbereit haltend. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias II. d. d.  
17. Oktober 1617 (kundgemacht: Zemplin, Zempliner Co-  
mitat, 24. Juli 1618) für Johann Bácmegyej als Haupt-  
erwerber sowie für seine Ehefrau Helene Azari u. für  
den Sohn Andreas, — endlich für die Verwandten: Martin,  
Andreas u. Nicolaus Bácmegyej als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin).

**Bácmegyey II.** (Taf. 18).

Wappen: Doppelschwänziger Löwe, in der erhobe-  
nen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in  
der vorgestreckten Linken einen vom Rumpfe getrennten  
schnurbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. —  
Kleinod: Der Löwe wachsend.

(Siegel d. d. 1706 des Adam v. Bácmegyey. —  
Ueber die Geschlechter v. Bácmegyey u. Bácsmegyey,  
siehe N. J. I. 84).

**Bacsák v. Benefa.** (Taf. 18).

Wappen: In B. zwischen zwei gr. Palmbäumen,  
auf der Mitte eines gr. Dreiberges zur Pfahlstelle, ein g.  
Flügel, v. links unten nach rechts aufwärts v. einem s.  
geflüchteten Pfeile durchbohrt. — Kleinod: Geharnisch-  
ter gebogener Arm, einen gr. Lorbeerkrantz in der Faust  
emporhaltend. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief für Christof Bacsák. Dieses  
Geschlecht führt das Prädikat vom Orte Benefa.

(L. R. — Siehe: N. J. I. 81).



**Bacsinszky v. Baesina.** (Taf. 18).

Wappen: Ein aus Wellen emporragender Warthurm, unten wie oben mit je zwei Fensteröffnungen versehen, auf dessen Dache ein n. Pelikan im Neste sitzend, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem herauströpfenden Blute seine drei Jungen atzend. An Schildeshauptstelle n. Wolken, aus deren Mitte das Auge Gottes strahlensend rechts und links vom Auge aber, aus den untersten Wolkenschichten, je ein gegen die Wellen strebender zackiger Blitzstrahl. — Kleinod: Keines verliehen? — Schildhalter: Je ein Löwe.

Andreas v. Bacsinszky, v. 1773—1805 griechisch kath. Bischof v. Munkács, starb in Ungvár am 19. November 1805. — Sein Bild in Oel, befindet sich in der bischöfl. Residenz, Ungvár.

(Siegelstock mit voller Umschrift u. Insignien des Andreas v. Bacsinszky. — Steinwappen auf der Front der bischöfl. Residenz Ungvár. — Uebersein Wirken u. Leben, — siehe Lehoczky, T. Bereg Vármegye Monographiája, II. 51 u. 52. Ungvár 1881. — Vergl. auch N. J. I. 82.)

NB. Nicht ausgeschlossen bleibt die Möglichkeit, dass wir es hier nur mit einem Personalwappen zu thun haben und nicht mit dem Familienwappen dieses Gesamtgeschlechtes.

**Bacskáy v. Bacskafalva.** (Taf. 18).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein n. Bär, mit beiden Vordertatzen einen g. Streitkolben (buzogány) aufrecht vor sich haltend. — Kleinod: Der Bär wachsend. — Decken: bg.—rs.

Alter Adel des Neutraer Comitats, aus Bacskafalva stammend.

Adelszeugniss v. Neutraer Comitete d. d. 1831 (kundgemacht: 21. Januar 1832) für Johann Bacskáy v. Bacskafalva.

(Siegel. — Familienbericht. — Siehe: N. J. I. 82—83).

**Bacskaý v. Ormány.** (Taf. 18).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone mit dem Ellbogen gestützt, ein geharnischter gebogener Arm, in der Faust ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Fogaras, 18. März 1673 für Johann Bacskai v. Ormány als Haupterwerber u. für dessen Sohn Michael als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Ungh. — Ueber das uradelige Geschlecht Bacskay v. Bacska, sowie über die Familie Bacskai v. Isép, siehe: N. J. I. 83).

**Bacza.** (Taf. 18).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend, eine in R. gekleidete Jungfrau, — das Haupt mit einem gr. Kranze umwunden, mit der Linken eine g. Mandoline vor d. Mitte des Leibes haltend, in deren Saiten die Rechte spielend zu greifen scheint. — Kleinod: Geharnischter Ritter wachsend, — mit Schnur- u. Knebelbart, sowie lorbeerbekröntem Haupte, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Pressburg, 13. Juni 1647 für Johann Bacza.

(Nach d. Orig. — Mikola nennt ein Geschlecht „Baza v. Osdola,“ als zum erloschenen Siebenbürgischen Adel gehörig).

**Bazendorf.** (Taf. 18 u. 19).

Wappen a: In B. ein s. Schrägbalken belegt mit drei r. Rosen. — Kleinod: R. bekleideter Mannesrumpf

mit g. gestulptem r. Spitzhut, um den Hals eine g. Kette mit Medaille. — Decken: bs. — Bazendorf zu Bazendorf. (Siebmacher V. Nachtrag 7).

Wappen, b: In B. ein s. Ankerkreuz, begleitet von vier r. Rosen, die Kreuzung überlegt mit einer r. Rose. — Helm u. Decken wie oben. — Bazendorf zu Bodmingen. (N. Siebmacher, — Abgestorbene Bayerische Geschlechter. VI. 1. 3. 128. Taf. 184).

Wappen, c: Schild (wie b.) mit g. getheiltem Herzschild, darin oben zwei aufrechte  $\ddagger$  Flügel, unten eine g. Rose. — Kleinod wie oben, zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel. — Decken: bs.— $\ddagger$ g. — Bazendorf zu Pfünzegg.

(Siegel. — Sphragidiothek Ragotzky, Potsdam).

Wappen, d: Geviert mit Herzschild, darin auf gr. Boden eine beschwerte gr. Palme; dann 1 u. 4 das Stammwappen; 2 u. 3 in R. ein einwärtsgekehrter s. Pferdekopf. — Drei Helme: I. Wie b. — Decken: bs. — II. Gr. Pfauenspiegel. Decken: bs.— $\ddagger$ g. — III. Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel ein n. Kranich, in d. erhobenen Rechten einen Stein haltend. — Decken:  $\ddagger$ g. — Freiherrn v. Bazendorf genannt Ehrenschild.

Wappen, e (vermehrtes): Mittelschild von S. u. B. getheilt; oben die beschwerte Palme, unten ein oberhalb s. Einhorn. — Dasselbe als Kleinod auf dem dritten der vier Helme. — Decken: bs.— $\ddagger$ g.

Altes Bayerisches Geschlecht, welches in der Mitte des XVIII. Jh. im Mannsstamme erloschen sein dürfte.

Hanns Jacob v. B. zu Regelsdorf, gen. v. Ehrenschild, Edler zu Pfünzers, Kais. Rath, Hofgraf u. Hauptmann, tritt urkundlich 1687 auf; derselbe kauft 1696 die Hofmark Hirsing (Oberpfalz).

Ung. Indigenat d. d. 1681 — Gesetz Art. 82 — für Johann-Jacob Freiherr v. B.

Ung. Indigenat d. d. 1687 — Gesetz Art. 29 — für Wolf, Carl u. Johann-Jacob Freih. v. B. — Wird auch Batzendorf, Bazzendorf geschrieben.

**Baden.** (Taf. 19).

Wappen: Zweimal gespalten u. zweimal getheilt mit Mittelschild, darin in G. ein r. Schrägbalken; dann 1 von R. und G. (sechzehnmal) geschacht; 2 von S. und G. getheilt, oben eine b. besaamte r. Rose mit fünf gr. Blättern, unten auf gr. Hügel ein  $\ddagger$  Eber; 3 in S. ein g. gekrönter (auch doppelschwänziger) r. Löwe; 4 in R. ein  $\ddagger$  Pfal belegt mit drei g. Sparren; 5 in B. ein horizontal u. mit den Schwungfedern nach abwärts gerichteter s. Flügel, belegt mit einem g. Kleestengel; 6 Getheilt, unten in B. (nach andern in R.) zwei s. Wellenbalken, oben in G. aus der Theilungslinie wachsend ein doppelschwänziger r. Löwe; 7 von G. gespalten, vorne ein r. Balken, hinten ein gekrönter einwärtsgekehrter  $\ddagger$  Löwe; 8 von R. und G. geschacht. — Zehn g. Helme: I. R. Inful mit g. Längsstreifen die Spitzen mit je einem Federbüschel besteckt. — Decken: rg. — II. Mannesrumpf wachsend, mit Allonge und w. Kragen, dann Ober- und Unterkleid wie Feld 4. gezeichnet. — Decken: rg. — III. Gr. Pfauenspiegel. — Decken: rg. — IV. Der Löwe v. Feld 3 linksgekehrt u. wachsend. — Decken: rs. — V. Hirschgeweih, rechts r. links g. — Decken: rg. — VI. Mannesrumpf wachsend mit w. Halzkragen, die spitze Mütze mit w. Stulpe sowie das Oberkleid, gezeichnet wie Feld 5. — Decken: bs. — VII. S. Hörner, besteckt mit je drei Lindenstäben, dazwischen eine b. besaamte r. Rose. — Decken: rs. — VIII. Bischofrumpf mit g. Inful, das Oberkleid g. mit zwei  $\ddagger$  Balken gezeichnet, der zweite Balken begleitet v. dem  $\ddagger$  Eber des Feldes 2. — Decken:  $\ddagger$ g. — IX. Sechseckige g. Radscheibe, belegt mit dem gekröntem  $\ddagger$  Löwen v. Feld 7. — kreisförmig besteckt mit sechs Federbüscheln. — Decken:  $\ddagger$ g. — X. Menschenrumpf mit Allonge, an Armestelle Hörner, Oberkleid u. Hörner



tingirt wie das Feld 8. — Decken: rg. — Schildhalter: Je ein auswärtsschauender gekrönter g. Greif.

Ungar. Indigenat d. d. 1681 — Gesetz Art. 81 — für Prinz Hermann, Markgraf v. Baden, k. geh. Rath u. Kriegsrath, kais. Feldmarschall u. General-Commandant v. Raab u. der Grenzen, sowie für Ludwig Markgraf v. Baden u. Hochpergen, Landgraf in Sanzenberg, Graf in Sponheim u. Eberstein, Herr in Rottelen, Baden, Weyler, Lahr u. Mahlberg, k. k. Generalmajor etc.

(Spener III. — Der durchl. Welt Wappenkalender, 1747. 44).

#### Baghy. (Taf. 19).

Wappen: In B. aus gekröntem gr. Hügel wachsend ein n. Wolf, einen gr. belaubten Zweig im Rachen haltend. — Kleinod: Aufrechtes Schwert mit g. Kreuzesgriffe, pfalweise gestellt. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 28. April 1697 (kundgemacht: Vajda, Biharar Comit. f. feria secunda proxima post Dominicam vigesimam Sacro Sanctae et Individuae Trinitatis 1697) für Gregor Baghy als Hauptwerber sowie für seine Ehefrau Eva Ilma u. für die Söhne: Martin, Gregor, Michael, Valentin, Johann u. Georg als Nebenerwerber. (Orig. Ctt. A. Bihar. — Vgl. auch N. J. I. 85–86).

#### Bagossy I. v. Danesház. (Taf. 19).

Wappen: Zwei in ihrer Mitte sich kreuzende Turnierlilien, mit je einer, unter d. Lanzenspitze abflatternden zweizipfligen Fahne. — Kleinod: Flugbereite n. Taube, im Schnabel einen Oelzweig aufrecht haltend.

(Siegel d. d. 1815 mit Initialen des Paul Bagossy v. Danesház, Stuhlrichters im Biharar Comit. u. Gutsbesitzers auf Danesháza).

#### Bagossy II. v. Bagoss. (Taf. 19).

Wappen: Drei n. Lilien an gr. Stengeln mit gr. Blättern, aus d. Mitte eines gr. Dreibergeres wachsend.

(Siegel d. d. 1703 des Paul Bagossy v. Bagoss, Obersten des Fürsten Rákóczy).

(Ueber die Geschlechter Bagosi u. Bagossy, siehe N. J. I. 86–87).

#### Bagotay. (Taf. 19).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge eine flugbereite r. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen gr. belaubten Zweig aufrecht haltend. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von G. u. B. links von R. u. S. getheiltem Flügel, die Taube. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 1665 für Stefan Bagotay aliter Molnár als Hauptwerber u. für Andreas Kolos sowie für Andreas Eszthergamy als Nebenerwerber.

(L. R.).

#### Bagyinszky. (Taf. 19).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein geharnischter Krieger, das Haupt bedeckt mit einem Eisenhelme, — in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 16. April 1667 (kundgemacht: Bethlemlu,

IV. 15.

am dritten Advent-Sonntag 1667) für Ladislaus Bagyinszky.

(Leg. C. Ctt. A. Zips).

#### Baich. (Taf. 19).

Wappen: In B. ein g. Greif. — S. Bordüre, belegt mit acht sechsstrahligen r. Sternen. — Kleinod: Zwischen offenem ++ Flügel, ein g. Greifenrumpf wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 25. Juli 1791 für Johann Baich (mit d. Beinamen Cervenkovich) Handelsherr in Mitrowitz sowie Quästor dortselbst, in Anerkennung seiner, in einem Zeitraume v. 30 Jahren erworbenen grossen Verdienste, insbesondere aber, für geleistete erspriessliche Dienste während der Türkenkriege v. 1789 u. 1790. (L. R. Nr. 55. fol. 704).

Theodor Baich, Gutsbesitzer zu Varadia im Temeser Banate, erhielt d. d. Wien, 7. Mai 1857 den (österreich.) Adelstand. —

Hierher gehört die i. J. 188 in den Freiherrenstand erhobene, auch gegenwärtig im Besitze des Gutes Varadia stehende Familie Baich v. Varadia. — Ein Zusammenhang mit dem hier zuerst genannten Geschlechte, welches auch Baics, Baič oder Baits geschrieben wurde, — ist zu vermuthen.

#### Bája v. Borbátvíz. (Taf. 19).

Wappen: In R. aus g. Blätterkrone wachsend, ein b. gekleideter Ungar mit Kucsma, sammt ++ Feder, — in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, die Linke in die Hüfte gestützt.

Adelsgeschlecht aus dem Hunyader Comit. nach Kővári — erloschen.

(Votiv-Tafel mit Wappen, in der evangelischen Kirche zu Válaszut im Dobokaer Comit.).

#### Bajchl I. v. Ürög, später v. Bajch u. Gecezfalva. (Taf. 19).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gewaffneter g. gekrönter n. Storch, in der erhobenen Rechten eine r. Kugel haltend. — Kleinod: G. bordürte, schräglinks gestellte b. Inf. mit g. Kreuzchen u. ein schräg gerichteter Straussenwedel. — Decken: br.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand I. d. d. 1551 für Anton u. Johann Bajchl.

(Nach d. Orig. — Siehe: N. J. I. 90–91 u. N. J. Suppl. 40–41).

#### Bajchy II. (Taf. 19).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein aufspringendes w. Einhorn. — Kleinod: Zwischen offenem ++ Flügel, das Einhorn wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 10. Februar 1692 für Johann Bajchy als Nebenerwerber. Siehe: „Halász“ (Hauptwerber).

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin).

#### Bajó v. Diószegh aliter Kis. (Taf. 20).

Wappen: In B. ein r. gekleideter Ungar mit g. Leibriemen, woran ein Krummsäbel befestigt erscheint u. mit einer Lammfellmütze, — in der erhobenen Rechten eine Lanze unter deren Spitze ein zweizipfliges Fähnlein nach links abflattert, in der erhobenen Linken drei w. Lilien an gr. Stengel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, Fürst



v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 26. September 1655 für Valentin Bajó v. Dioszegh aliter Kis. (Leg. C. Ctt. A. Bihar).

### Bajza. (Taf. 20).

Wappen: In von R. u. Gr. schräggetheiltem Schilde, ein ganz in G. gekleideter ungarischer Krieger mit Pelzkalpag sammt g. Sacke, g. Gürtel und g. Stiefeln, — auf w Dreiberge, zwischen aus den beiden Seitenrändern des mittlern Berges wachsendem Hirschgeweihe stehend, — in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Fluge, der Ungar wachsend. — Decken: rg.—grs. Adels- u. Wappenbrief d. d. 1792 für Paul Bajza. (L. R.)

### Bajzáth, später v. Pécszak. (Taf. 20).

Wappen, adeliges: In B. auf gr. Dreiberge ein doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 24. Januar 1669 (kundgemacht: Ardó, Beregher Comitatz, 15. Maj 1669) für Stefan Baizat als Haupterwerber sowie für seine Ehefrau Anna Varju u. für die Kinder: Emerich, Stefan u. Maria als Nebenerwerber. (Orig. Ctt. A. Beregh.)

Wappen, freiherrliches: Geviert; 1 u. 4 in B. ein s. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend; 2 u. 3 in R. aus g. Blätterkrone wachsend, ein s. Patriarchenkreuz. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bs. — rs.

Freiherrenstand (österreichischer) v. Kaiser Franz Josef I. d. d. Wien, 21. März 1859 (Diplomatsausfertigung d. d. Wien, 15. Juni 1859) für Georg Bajzáth v. Pécszak, königl. Rath u. Gutsbesitzer in Iszka-Szent-György.

Josef v. Bajzáth, Bischof v. Veszprim, erwirbt die Güter Pécszak im Torontaler u. Iszka-Szent-György im Weissenburger Comitatz.

(K. k. Adels-Archiv Wien. — Siehe: N. J. I. 93 u. N. J. Suppl. 41—42).

### Bay I. v. Bai u. Ludány. (Taf. 20).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend, ein linksgekehrtes w. Einhorn, mit beiden Vorderhufen das Stengelende eines bedornten gr. Rosenzweiges haltend, welch' letzterer beiderseits mit je einer w. in der Mitte mit einer fünfblättrigen r. Rose besteckt ist, — alle g. besaamt. — Kleinod: Das Einhorn. — Decken: bs. (Gegenwärtig wird das Einhorn des Schildes zumeist aufspringend, — bei Hinweglassung der g. Blätterkrone — geführt. — Decken, hier: rg. — bs.).

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand I. d. d. Prag, 26. Februar 1549 für Ignaz Bay v. Ludány, I. Dipl. Text, — altadeliger Herkunft.

Uradel einst im Besitze der Puszta Bai im Neograder Comitatz.

(Orig. im Familienarchive. — Siehe: N. J. 87—89 sowie die ausführlichen Stammtafeln, in Lechoczky, Berégvármegye Monogr.).

### Bay II. (Taf. 20).

Wappen: Aus gekröntem Dreiberge wachsend, ein geharnischter Ritter mit Eisenhelm, d. Hals v. rechts nach links v. dem Schafte einer, (unter einer Lanzen spitze nach links u. abwärts abflatternden) zweizipfligen Fahne

durchbohrt, — die Arme in d. Hüften gestützt. — Kleinod: Die Schildfigur.

(Siegel d. d. 1636 mit voller Umschrift, des Johannes Bay de Ber... und des Georg Bay de Be....).

### Bak I. (Bakk) v. Szentkatolna. (Taf. 20).

Wappen: In B. ein geharnischter gebogener Linksarm, d. Obertheil v. unten nach aufwärts v. einem geflitschten Pfeile durchbohrt. G. Bordüre. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rg. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Johann d. d. Grosswardein, in festo divisionis Apostolorum 1535, — für Georg Bak v. Hatolyka u. für Ladislaus Bakk.

Dieser Georg Bak v. Hatolyka wird als Stammvater des Geschlechtes Cseh v. Szentkatolna angesehen.

(Szentkát. Bakk Endre, A. Bak és Jancsó család története. Bpesth 1883).

### Bak II. v. Hatolyka. (Taf. 20).

Wappen: In B. ein geharnischter gebogener Arm, in der mit einem Eisenhandschuh versehenen Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, dessen Klinge mit einem gr. Lorbeerzweige zweimal unwunden erscheint. — Kleinod: Der Arm. — Decken: I. Dipl. Text — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Báthori, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 5. Mai 1591 für Nikolaus Bak v. Hatolyka u. für Franz den jüngern, — welche schon früher adelige Vorrechte genossen hatten.

(Orig. nach Bakk Endre, A. Bak és Jancsó család ec.).

### Bak III. v. Bakos. (Taf. 20).

Wappen: Löwe, in der erhobenen Rechten eine Blume (Rose?) haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend.

Erloschenes Székler Geschlecht, welches auch im Biharar Comitatz geblüht hat.

(Szentkatolnai Bakk Endre, A. Bak és Jancsó család története. Bpesth, 1883).

### Bakács v. Szent-György-völgye. (Taf. 20).

Wappen: In B. auf gr. Boden zwei geharnischte Ritter mit Eisenhelmen v. denen der eine ein Ross zu besteigen, — u. dabei von dem andern unterstützt zu werden scheint. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Fluge, ein geharnischter Ritter mit Eisenhelm wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Donation d. d. 1525 auf Uzd, Patala u. Füzed im Somogyer Comitatz, für Alexander Bakács.

Altadeliges, später auch in d. Freiherrenstand erhobenes, um 1759 erloschenes Geschlecht.

(Ueber d. Wappensage dieser Familie ec. siehe N. J. I. 95).

### Bakay I. v. Baka. (Taf. 20).

Wappen: In B. ein ganz in Gr. gekleideter ungarischer Krieger, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: I. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 9. Juni 1665 für Johann Bakay.

(Orig. R. A. Bpesth).



**Bakay II. v. Bako.** (Taf. 20).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: S. Halbmond, mit den Hörnern nach aufwärts strebend, die Spitzen besteckt, mit je einem sechseckigen g. Sterne. — Decken: bg. — rs.

Adelsgeschlecht aus den Comitaten v. Honth u. Gran. (Siehe: N. J. I. 95).

**Bakay III.** (Taf. 21).

Wappen: Gespalten; vorne in R. auf gr. Hügel ein einwärtsgekehrter n. Kranich, d. Hals v. rückwärts nach vorne v. einem † geflitzten Pfeile durchbohrt, in der erhobenen linken Krallen einen Stein haltend, — hinten in B. ein s. Herz, darüber, in dasselbe sich einschneidend, ein Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe. — Kleinod: Der Kranich. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1712 für Gabriel, Johann u. Andreas Bakay.

Adeliges Geschlecht aus dem Gömörer Comitate. (L. E. — Siehe: N. J. I. 96).

**Bakay IV.** (Taf. 21).

Wappen: Zwischen zwei, mit ihren Enden gegeneinander strebenden, belaubten Zweigen, ein Vogel (Taube?) mit der Rechten sich an d. zur Linken aufgerichteten der beiden Zweige festkrallend, mit der Linken einen mit einem Steine besetzten Ring, — mit dem Schnabel ein (dürres?) Aestlein aufrecht haltend.

(Siegel d. d. 1716 mit Initialen des Adam v. Bakay, Adelsrichters d. Bihar Comitates).

**Bakka-Bene v. Tatros.** (Taf. 21).

Wappen: In B. über gr. Boden, auf mit s. verzierter gr. Decke überworfenem braunen Rosse sprengend, ein in R. gekleideter Ungar, mit r. Hute sammt Pelzbesatz, in der erhobenen Rechten einen Bogen mit Sehne, in der gesenkten Linken drei geflitzte gekreuzte Pfeile mit den Spitzen nach aufwärts haltend. — Kleinod: Geharnischter gebogener v. einem geflitzten Pfeile v. unten nach aufwärts durchbohrter Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurbärtigen Türkenköpfe gestossen erscheint. — Der Arm ist begleitet v. einer s. Mondessichel, v. einem sechseckigen g. Sterne u. v. einer g. Sonne. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 15. Oktober 1696 (kundgemacht: Torda, 10. Juli 1697) für Gabriel Bakka-Bene v. Tatros als Haupterwerber u. für seine Geschwister Stefan u. Anna als Nebenerwerber.

(Leg. C. R. A. BPesth).

**Baky I.** (Taf. 21).

Wappen: Geviert; 1 u. 4 in G. auf der mittlern Spitze eines dreizackigen w. Felsens, eine n. Eule, im Schnabel eine Schreibfeder wagrecht haltend; 2 u. 3 in B. ein aufspringendes einwärtsgekehrtes geflügeltes w. Ross (Pegasus). — Kleinod: Geharnischter Ritter wachsend, mit Helm u. r. Straussenfedern, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der Linken einen viereckigen g. geränderten s. Schild haltend, belegt mit einer g. Sonne. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1792 für Franz Baky. (L. R.)

**Baky II.** (Taf. 21).

Wappen: In von B. u. R. fünfmal getheiltem Schilde, auf w. Dreiberge, ein s. Greif, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der Linken einen vom Rumpfe getrennten schnurbärtigen Türkenköpfe beim Schopfe haltend; der Greif ist in der rechten Schildesecke v. einer g. Sonne, in der linken Oberecke v. einem s. Halbmonde begleitet. — Kleinod: Zwischen offenem † Flügel, ein b. bekleideter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten Türkenköpfe gestossen erscheint. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1793 für Stefan Baky. (L. R.)

**Bakó I. v. Nemes-Kürth.** (Taf. 21).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten drei gekreuzte † geflitzte Pfeile (mit den Spitzen nach aufwärts) haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

(Siegel. — Sphragidiothek der k. k. herald. Gesellschaft Wien).

**Bakó II.** (Taf. 21).

Wappen: Geflügelter Greif auf gr. Boden, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel, in der vorgestreckten Linken einen vom Rumpfe getrennten schnurbärtigen Türkenköpfe beim Schopfe haltend. — Kleinod: Ungar wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, die Linke in die Hüfte gestützt.

(Siegel. — Ueber die Geschlechter v. Bakó siehe N. J. I. 99–100 u. N. J. Suppl. 42–43).

**Bakócz v. Erdöd.** (Taf. 21).

Wappen v. 1459: In B. aus einem halben r. Rade wachsend, ein n. Hirsch, begleitet v. einem g. Kreuzchen. — Schildhalter (an Helm- u. Kleinodstelle): Engel mit b. und r. Flügeln, das Haupt von g. Strahlen begleitet.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias d. d. Buda, feria secunda proxima post festum beati Egidi Abbatis 1459 für Valentin Bakolcz Sohn des Franz, genannt „de Erdewd“ — als Haupterwerber u. für seine Brüder Thomas u. Johann als Nebenerwerber.

Nach Beschreibung, — Századok, 1875. 552–555. Das Orig. im gräf. Erdödyschen Archive zu Galgócz.

Wappen v. 1489: In B. aus g. Halbrade wachsend, ein n. Hirsch. — Kleinod: Geschlossener b. Flug.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias d. d. Wien, in festo Epiphaniarum Domini 1489 für Nicolaus u. Valentin Bakocz genannt „de Erdewd“ sowie für Peter u. Paul (Söhne dieses Nicolaus) u. für Tobias u. Johann, — Söhne des † Johann Bakocz.

(Quellen: Wie oben).

Von diesem Geschlechte nahm Peter Bakócz v. Erdöd im XVI. Jh. den Namen Erdödy v. Monyorókerék auf u. wurde der Stammvater der heute blühenden Grafen Erdödy sowie seine Schwester Klara, (vermählte Paul Pálffy) als Stammutter der Grafen Pálffy v. Erdöd angesehen werden kann. — (Vergl. die Wappen der Grafen Erdödy u. Pálffy).

Das Geschlecht v. Bakóczy, dessen Genealogie bei Pesthy Fr. A. szörényi bánág ec. I. 457 vorzufinden, — ist anderen Stammes.

(Siehe: N. J. I. 100–104).



**Bakonyi I.** (Taf. 21).

Wappen: In B. ein gekrönter g. Löwe, mit beiden Vorderpranken einen Morgenstern aufrecht haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. Decken: bg. — rs.

Wappen, freiherrliches: Wie oben.

Freiherrenstand für Emerich v. Bakonyi, geb. Léva, Barscher Comitat. 17. Juli 1768 † als w. Geh. Rath, Feldmarschalllieutenant, Regiments-Inhaber u. Maria-Theresien-Ordens-Ritter am 24. Januar 1845.

(Ueber sein Wirken u. Leben, siehe: Hirtenfeld Dr. J. Der Militär-Maria-Theresien-Orden u. seine Mitglieder. Wien 1857. — N. J. I. 104—105 u. N. J. Suppl. 43—44).

**Bakonyi II.** (Taf. 21).

Wappen: Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit Parirstange aufrecht haltend. — Kleinod: Der Arm. (Auch ein wachsender Wolf, mit Schwert in d. erhobenen Rechten).

(Siegel d. d. 1637 u. 1648 mit voller Umschrift des Stefan v. Bakonyi, aus dem Abaujvárer Comitate).

**Bakos I. v. Osgyán.** (Taf. 21).

Wappen: Linksgekehrter wilder Ziegenbock auf gr. Hügel, gegen einen gepflochten, g. gekrönt, mit Früchten u. Blättern behangenen Rebenstock anspringend. — Kleinod: Der Bock, mit dem gekrönt, mit Früchten u. Blättern behangenen Rebenstocke, auf welcher letzterem, mit dem Ellbogen gestützt, ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit Parirstange aufrecht haltend, — und begleitet v. einem Halbmonde und v. einem sechseckigen Sterne.

(Wappenzeichnung, nach Bartholomaeides Memorabilia Provinciae Csetnek).

Vornehmes altes Adelsgeschlecht, aus Osgyán im Gömörer Comitate stammend, — erloschen am 7. April 1607 mit Gabriel dieses Namens.

(Siehe: N. J. I. 105 u. 106).

**Bakos II. v. Sarkád.** (Taf. 22).

Wappen: In B. ein r. bekleideter gebogener Arm mit g. Aermelaufschlage, in der Faust einen Krummsäbel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 20. Juli 1650 für Thomas Bakos v. Sarkád als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Margarethe Sándor, sowie für die Söhne Johann u. Stefan als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar).

**Bakos III.** (Taf. 22).

Wappen: Gebogener Arm aus dem rechten Seitenrande wachsend, in der Faust einen Krummsäbel haltend. — Kleinod: Doppeladler.

Adeliges (erloschenes?) Geschlecht aus dem Bereger Comitate, v. welchem Mathias, 1552 Stadtrichter v. Munkács.

(Siegel d. d. 1707 des Stefan v. Bakos).

**Bakos IV.** (Taf. 22).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse mit überworfenem gr. Decke sprengend, ein Ungar in r. Rocke, gr. Kucsma mit Pelzbesatz und g. Stiefeln, in der erhobenen Rechten eine zweizipflige rw. getheilte Fahne an g.

Stange, mit der Linken die Zügel haltend. — Kleinod: R. bekleideter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1717 für Paul Bakos.

(L. R.)

**Baksa.** (Taf. 22).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein g. Greif, mit den Vorderkrallen eine nach links abflatternde zweizipflige rw. getheilte Fahne an g. Stange haltend. — Kleinod: Drei r.w.b. Straussenfedern. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1712 für Franz u. Ladislaus Baxa.

(L. R.)

**Balajthy v. Balajth u. Gesztete.** (Taf. 22).

Wappen: Gespalten; vorne in S. auf gr. Boden ein linksgekehrter Ungar mit g. Gürtel, hohen Stiefeln und Kucsma, in der erhobenen Linken eine gespannte Armbrust aufrecht haltend, die Rechte in die Hüfte gestützt; hinten in B. aus gr. Hügel wachsend, ein gr. belaubter Baum, auf dessen Gipfel ein n. Rabe, — d. Hals v. vorne nach rückwärts durchbohrt von einem Pfeile, — im Schnabel einen mit einem Steine besetzten g. Ring haltend. — Kleinod: Der Rabe. — Decken: bg. — rs.

Alter Adel.

Donation d. d. 1453 auf Gesztete im Gömörer Comitate — in Folge geleisteter treuer Dienste, — für Paul v. Balajthy.

Donation d. d. 1458 auf Kisfalud für den Obigen.

Donation d. d. 1473 auf Kisfalud für Nikolaus u. Thomas v. Balajthy.

Donations-Bekräftigung v. König Mathias d. d. 17. Januar 1477 auf Kisfalud — in Folge hervorragender Verdienste — für Nicolaus u. Thomas v. Balajthy.

Das Prädikat Balajt dürfte v. dem gleichnamigen Orte im Borsoder Comitate seine Herleitung haben. (N. J. I. 108 u. N. J. Suppl. 44).

**Balán v. Belényszegh** (auch v. Bálintzegh). (Taf. 22).

Wappen: In B. ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 5. April 1655 für Georg u. Paul Balán v. Belényszegh.

(R. A. Bpesth).

**Balás v. Sipek.** (Taf. 22).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein g. Greif, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, die Schneide mit drei nebeneinandergeordneten sechseckigen g. Sternen besteckt. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adelsgeschlecht, aus Sipek im Neograder Comitate stammend.

Adelszeugniss d. d. 1761 vom Neograder Comitate, für Michael Balás v. S. — Kundmachung des Adelsstandes d. d. 4. September 1797 im Bihar u. d. d. 3. Juni 1818 im Szathmárer Comitate, für Karl Balás v. Sipek.

(Lithografiertes Wappen mit Umschrift. — Siegeln. — Siehe: N. J. I. 109).



**Balásdék.** (Taf. 22).

Wappen: Gespalten; vorne in B. auf gr. Boden ein Türke in langem g. Kaftane u. mit r. Turbane, hinten in G. auf gr. Boden ein ungarischer Krieger (den Türken gleichsam verfolgend) in langem g. verschnürten r. Rocke, r. Kalpag mit Federn u. hohen g. Stiefeln, — in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Ungar wachsend, hier d. Kalpag ohne Federn. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand I., d. d. Pressburg, 15. November 1563 (kundgemacht: in den Comitaten v. Pesth u. Weissenburg feria quarta proxima post festum beati Barnabae Apostoli 1581) für Martin Balásdék.

(Nach d. Orig.).

**Balásffy.** (Taf. 22).

Wappen: Gespalten; vorne ein aufrechtes Schwert mit Parirstange zur Pfalstelle, beseitet v. je einem Flügel, mit den Schwungfedern nach aufwärts, oben begleitet v. einem sechseckigen Sterne; hinten pfalweise gestellt, eine Lilie, darüber ein Kreuz, dann ein sechseckiger Stern. Erloschenes Geschlecht.

Thomas v. Balásffy 1603 Bischof v. Bosnien, 1621 Bischof v. Weitzen, endlich 1622 Bischof v. Fünfkirchen u. Probst v. Pressburg, starb am 10. Mai 1634. — Ueber sein Wappensiegel, — siehe: Magyar történelmi tár, I. 206.

**Balási I.** (Taf. 22).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein g. Greif, in der erhobenen Rechten ein Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der vorgestreckten Linken drei r. Rosen haltend. — Kleinod: Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Franz v. Balász (Siegler) weist 1726 seinen Adel vor dem Zempliner Comitatus aus.

(Siegel mit Initialen. — Siehe: Szirmay, Not. C. Zemplin).

**Balásy II.** (Taf. 22).

Wappen: Unter s. Schildeshaupte, worin drei fünfblättrige r. Rosen, in von B. u. R. getheiltem Schilde ein g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1766 für Augustin Balásy, Richter der k. Stadt Ofen.

(L. R. Nr. 47. s. 450).

**Balásovits v. Binyócz.** (Taf. 22).

Wappen: Gespalten; vorne in R. auf gr. Dreiberge ein s. Patriarchenkreuz; hinten in B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Dieses Geschlecht führt das Prädikat vom Orte Binyócz im Pressburger Comitatus. (Siehe: N. J. I 114—115).

**Balasovich.** (Taf. 23).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, mit beiden Vorderpranken drei Weizenähren aufrecht haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

IV. 15.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1708 für Nicolaus Balasovich.

(Cap Arch. Gran.).

**Balassa I. v. Gyarmath.** (Taf. 23).

Wappen, gräfliches v. 1664: In R. von einem geflügelten gekrönten grg. Drachen umgeben, welcher letzterer sich in das Schwanzende beisst, ein vom Halse getrennter  $\ddagger$  Auerochsenkopf, oberhalb v. einem sechseckigen g. Sterne (worin nach Dipl. d. d. 1770 die  $\ddagger$  Buchstaben M. T.) unterhalb v. einem mit den Hörnern nach aufwärts strebenden s. Halbmonde begleitet. — Kleinod: Gekrönter  $\ddagger$  Adler, in der Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe, in der Linken einen g. geflügelten Pfeil (mit d. Spitze nach aufwärts) haltend. — Decken:  $\ddagger$ g. Uradeliges, geschichtlich hervorragendes Geschlecht.

Freiherrenstand [d. d. 1568 für Melchior v. Balassa, † Wien 9. Febr. 1568. Sein Grabstein in r. Marmor, befindet sich in der Kirche v. Széleskut, Pressb. Ott.

Grafenstand d. d. 19. Dezbr. 1664 für Valentin v. B., kais. Kämmerer u. Obergespan v. Honth.

Freiherrenstand d. d. 1721 für Ladislaus v. B.

Grafenstand d. d. 1721 für Paul, k. k. geh. Rath, Obergespan v. Gömör ec. — Die jüngere gräf. Linie mit ihm erloschen i. J. 1770. — Aeltere gräfliche Linie, erloschen 1807 mit Franz, k. k. geh. Rath, Kämmerer, Commandeur des St. Stefans-Ordens ec. (begraben in d. Kirche v. Nagy-Zellö). Das Geschlechtswappen blieb gelegentlich der verschiedenen Dipl.-Verleihungen, der Hauptsache nach unverändert.

Blüht im Freiherrenstande. (N. J. I. 116—128).

**Balassa II.** (Taf. 23).

Wappen: In B. auf gr. Boden mit d. Ellbogen gestützt, ein r. bekleideter, mit g. Aufschlage versehener, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: N. Pelikan, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Pressburg, 19. März 1638 (kundgemacht: im Juni 1638) für Gregor Balassa als Haupterwerber sowie für seine Ehefrau Anna Dessö u. für die Kinder: Nicolaus u. Katharina als Nebenerwerber.

(Orig. im Besitze des Elemér v. Soós).

**Balassy I. v. Bethlenfalva.** (Taf. 23).

Wappen: In B. auf gr. Boden, ein in d. oberen rechten Schildesecke, v. einem sechsstrahligen g. Sterne, in d. linken Oberecke von einer s. Mondessichel begleiteter g. Löwe, — in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. —

Alter Székler Adel.

**Balassy II. v. Kászon-Ímpérfalva.** (Taf. 23).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein n. Kranich, in der erhobenen Rechten einen runden Stein haltend

(N. J. I 114 u. N. J. Suppl. 46—47)

**Balassy III. aliter Okányi v. Váradi.** (Taf. 23).

Wappen: In B. ein r. gekleideter Krieger mit Pelzkalpag und umgürtetem Krummsäbel, in der erhobenen Rechten eine Axt haltend, mit der Linken ein Feuergewehr schulternd. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, Fürst



v. Siebenbürgen d. d. Lager bei Botfalva, 26. Juni 1611 für Gregor Balassy aliter Okányi v. Várad. (Leg. C. Ctt. A. Bihar).

**Balassy IV.** (Taf. 23).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ungar. Reiter mit Kalpag, in der erhobenen Rechten einen bluttriefenden Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: I. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 16. Februar 1651 für Franz Balassy als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Katharina Major sowie für die Kinder: Franz u. Helene als Nebenerwerber.

(R. A. BPesth).

**Balassy V. aliter Bellö.** (Taf. 23).

Wappen: Getheilt; oben in R. aus der Theilungslinie wachsend, Kopf u. Hals dreier, nach links gekehrter w. Rosse, unten in B. vier (1, 3) Lilien, die obere r. die unteren  $\ddagger$ . — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von G. und B., links von S. u. R. getheiltem Flügel, ein w. Ross wachsend, d. Kopf nach links zurückgekehrt. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Sigmund Báthori, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 1. Juni 1697 für Georg Balassy aliter Bellö, adeligen Herkommens, Stallmeister des reg. Fürsten.

(Orig. R. A. BPesth).

**Balczer I.** (Taf. 23).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gewaffneter  $\ddagger$  Rabe, eine g. Kornähre im Schnabel aufrecht haltend. — Kleinod: Flugbereite, r. gewaffnete w. Taube. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 15. Juli 1694 (kundgemacht: Losonez, Neograder Comit, 22. November 1694) für Martin Samoel (Samuel) aliter Balczer als Haupterwerber, sowie für seine Ehefrau Sofie Sztanó, für den Sohn Johann u. für den Schwiegersohn Georg Szabó sammt Ehefrau Balczer, endlich für die beiden Kinder, Mathias u. Sofie als Nebenerwerber.

(Orig. Cap. A. Lelesz).

**Balczer II.** (Taf. 23).

Wappen: In B. v. je einem sechsstrahligen g. Sterne beseitet, — ein s. Schrägbalken, belegt mit einem, einer g. Sonne zustrebenden n. Adler. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel, ein w. Einhorn wachsend. — Decken: bg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1749 für Josef Balczer. —

(LR. 41. s. 345).

**Baldacci v. Véghvezekény.** (Taf. 23).

Wappen: In S. ein in seiner Mitte geplatzter, die r. Körner weisender gr. Granatapfel, mit gr. Stengel u. zwei gr. Blättern — pfalweise gestellt, die Frucht beiderseits belegt mit g. „Deus — Dies“, (auch mit g. „D. D.“. —) Schildhalter: Je ein n. Engel, mit w. Schurze und w. Stirnbinde.

Ursprünglich italienisches Geschlecht, im Anfange dieses Jahrhunderts nach Ungarn-Siebenbürgen eingewandert u. ebendort in Besitz v. Grund u. Boden gelangt.

Freiherrenstand d. d. 18.

Freiherrenstand d. d. 1835 für die Kinder des Josef

v. Baldacci, k. k. Major. (Bruders des Freiherrenstand-Erwerbers).

Ung. Indigenat für dieselben Kinder d. d. 1841. (N. J. I. 129 — 130).

**Báldy.** (Taf. 23).

Wappen: Unter b. Schildeshaupten, worin drei sechsstrahlige g. Sterne, in S. ein b. bekleideter gebogener Arm, in der Faust drei r. Rosen mit gr. Blättern haltend. — Kleinod: Gekrönter Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend.

Ein Geschlecht gleichen Namens bewohnte im XVI. Jh. das Arader Comit.

**Balibány.** (Taf. 24).

Wappen: In B. über gr. Boden, auf mit gr. Decke versehenem w. Rosse sprengend, ein ganz in R. gekleideter Ungar mit r. Kalpag, g. Sporenstiefeln und umgürteter  $\ddagger$  Säbelscheide, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriff schwingend, mit d. Linken die  $\ddagger$  Zügel fassend. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 5. Dezember 1722 (kundgemacht: Bihar Comit, 3. August 1723) für Theodor Jacob u. Johann Balibány. — Wird auch „Ballibány“ geschrieben (Orig. Cap. A. Grosswardein. — L. R. 35. fol. 116).

**Baliko.** (Taf. 24).

Wappen: Auf gr. Boden ein Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Taube.

(Siegel d. d. 1785 des Georg v. Baliko, Mitglied des äussern Rathes der Stadt Debreczin).

**Bálint I.** (Taf. 24).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse sprengend, ein ganz in R. gekleideter Ungar mit  $\ddagger$  Kalpag sammt Feder, g. Sporenstiefeln u. umgürteter  $\ddagger$  Säbelscheide, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, mit der Linken die Zügel haltend. — Kleinod: R. bekleideter gebogener Arm, in der Faust einen geraden Säbel mit g. Griffe haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 10. Januar 1636 (kundgemacht: Zemplin, Zempliner Comit, 1637), für Michael Bálint als Nebenerwerber. Siehe: „Márton“ (Haupterwerber).

(Orig. Ctt. A. Beregh).

**Bálint II. v. Thécsö.** (Taf. 24).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein r. gewaffneter Kranich, in der erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Der Kranich. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 19. Januar 1699 für Stefan Bálint v. Thécsö als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Elisabeth Márton sowie für ihre Kinder: Stefan, Andreas u. Johann als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Marmaros).

**Bálint III. v. Lemhény.** (Taf. 24).

Wappen: Unter b. Schildeshaupten, worin drei sechsstrahlige g. Sterne, in R. ein g. Löwe, in der erhobenen



Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Zwischen rechts r. links b. Hörnern, ein sechs-eckiger g. Stern — Decken: bg. — rs.

Adels u. Wappenbrief v. König Maria Theresia d. d. Wien, 15. Februar 1753 (kundgemacht: in Sepsi etc. 1753) für Georg Bálint v. Lemhény als Haupterwerber für seine Frau Flora Felszegi sowie für seine Kinder: Paul, Beamter bei der siebenbürgischen Hofkanzlei, Demeter, Johann, Helene, Barbara u. Catharina als Nebenerwerber.

(Orig. R. A. Bpesth).

**Bálintfi v. Marosjára.** (Taf. 24).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 in B. ein r. bekleideter gebogener Arm, in der Faust drei g. Weizenähren aufrecht haltend; 2 u. 3 in R. ein g. Adlerfuss sammt  $\ddagger$  Flügel, ein s. Patriarchenkreuz umkrallend. — Zwei Helme: I. Der Adlerfuss, links gestellt; Decken: bg. II. Der Arm; Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 22. März 1629 für Christof Bálintfi v. Majosjára (l. Dipl. schon früher adelig) als Haupterwerber sowie für seine Kinder: Michael, Franz, Johann u. für seinen Bruder Stefan als Nebenerwerber.

(Orig. R. A. Bpesth).

**Bálintfi v. Tövis.** (Taf. 24).

Wappen, altes: In G. auf gr. Boden ein geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten schnurbärtigen Türken-schädels gestossen scheint. — Kleinod: Keines verliehen? — Decken: bs.

Wappen, freiherrliches v. 1742: Unter einer, beider-seits v. einem sechseckigen g. Sterne begleiteten g. Sonne an Schildeshauptstelle, — durch eine aufsteigende g. Spitze in drei Felder getheilt. Vorne in B. auf gr. Boden ein einwärtsgekehrter, flugbereiter, r. gewaffneter n. Adler, in der erhobenen Linken ein g. Patriarchenkreuz haltend; der Adler ist oberhalb begleitet v. einer g. Lilie mit gr. Stengel u. gr. Blättern; hinten in R. auf gr. Boden ein r. geflügeltes g. Ross (Pegasus), oberhalb begleitet v. einer w. Rose an gr. Stengel mit gr. Blättern; in der Spitze das Stammwappen. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Altes Geschlecht, in Ungarn u. in Siebenbürgen blühend.

Freiherrenstand v. König M. Theresia d. d. 1742.

(Nach d. Orig. — Siehe auch: N. J. I. 131–132 u. N. J. Suppl. 47).

**Balku v. Hadház.** (Taf. 24).

Wappen: Geharnischter gebogener Arm, in der Faust ein Schwert mit Parirstange aufrecht haltend, dessen Spitze durch Hals u. Kopf eines vom Rumpfe getrennten, schnurbärtigen Türken-schädels gestossen ist, sowie eine nach links geneigte Stange, unter deren Spitze eine zweigipflige, nach links abflatternde Fahne angebracht erscheint. — Kleinod: Der Arm mit dem Schwerte.

Adels-geschlecht aus dem Bihar Comitate.

(Siegel d. d. 1691. — Siehe N. J. I. 132 u. N. J. Suppl. 47).

**Balla I.** (Taf. 24)

Wappen: In B. auf gr. Boden ein n. Leopard, in der erhobenen Rechten eine r. Traube mit zwei gr. Blättern haltend. — Kleinod: R. bekleideter gebogener Arm,

in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1714 für Michael Balla.

(L. R.)

**Balla II.** (Taf. 24).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein linksgekehrter, vorne blutbefleckter n. Schwan, d. Hals v. rückwärts nach vorne durchbohrt v. einem r. geflüchteten  $\ddagger$  Pfeile. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: gr.s. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 29. April 1720 für Peter u. Michael Balla.

(L. R.)

**Balla III.** (Taf. 24).

Wappen: Gespalten; vorne in S. aus gr. Boden wachsend, ein gr. belaubter Eschenbaum; hinten in B. ein aufspringendes w. Einhorn. — Kleinod: Das Einhorn wachsend. — Decken: gr.s. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia d. d. Juli 1760 für Gregor Balla.

Adels-geschlecht aus Nagy Körös im Pesther Comitate. (L. R. — Siehe: N. J. I. 133–134).

**Ballarini.** (Taf. 24).

Wappen: Getheilt; oben in G. ein  $\ddagger$  Adler, unten in B. auf gr. Boden ein s. Löwe, schreitend, die rechte Vorderpranke auf drei (1, 2) g. Kanonenkugeln gelegt. — Kleinod: S. Löwe, wachsend, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken:  $\ddagger$ g. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand V. d. d. 1841 für Carl Ballarini, k. k. Oberst. (L. R. Nr. 2385).

Dasselbe Wappen hatte, gelegentlich seiner Erhebung in den österr. Adelsstand, v. Kaiserin Maria Theresia d. d. Wien 22. Juni 1765, — Josef Ballarini k. k. Hauptmann des Stanislaus'schen Inftr.-Regts. erhalten. (K. k. Adels-Archiv Wien).

Das bei Rietstap (Armorial général) erscheinende Geschlecht französischen Ursprunges, — Balarin, führt ein v. den obigen, abweichendes Wappen.

**Ballestrazi.** (Taf. 25).

Wappen: Getheilt; oben in  $\ddagger$  aus der Theilungs-linie wachsend, ein doppelschwänziger g. Löwe; unten in S. ein r. bekleideter gebogener Arm, in der Faust einen Bogen sammt Pfeil, schussbereit haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel, der Arm. — Decken:  $\ddagger$ g. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 20. Februar 1725 für Jacob u. Augustin Ballestrazi.

(L. R. 35 f. 27).

**Balling v. Gelse.** (Taf. 25).

Wappen, altes: Auf gr. Boden ein flugbereiter n. Adler, in der obern rechten Schildesecke begleitet v. drei nebeneinander gereihten garbenförmigen Gegenständen (Sternen?) und v. einem linksgekehrten Halbmonde. — Kleinod: Hörner

(Siegel d. d. Munkács 1626, mit Initialen des Johann Balling v. Gelse, Oberkapitans v. Munkács. — In seinem Siegel mit Initialen d. d. 1644, ist der Adler links gekehrt u. nicht begleitet).

Wappen v. 1720: In B. auf gr. Boden ein n. Kranich, in der erhobenen Rechten einen runden Stein hal-



tend. — Kleinod: Drei w.r.b. Straussenfedern. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief (erweitert) v. König Karl III. d. d. Wien, 1. Dezember 1720 (kundgemacht: Nagy-Mihály, Zempliner Comitat u. Kis-Várda, Szabolcs-Comitat, 13. März 1721, für Georg Balling v. Gelse aus Tokay als Hauptwerber u. für seinen Sohn Georg als Nebenerwerber. (L. R. — Leg. C. Cap. A. Lelesz).

Im J. 1616 tritt Nicolaus Borbély aliter Balling urkundlich auf. (Ctt. A. Zemplin). — Georg v. Balling war im vorigen Jahrhunderte Besitzer eines adeligen Freihauses in Munkács.

Hervorragend ist Johann Balling v. Gelse, v. 1625–44 Oberkapitän v. Munkács. Ueber seine Gedenktafel d. d. 1629 in der Munkács-Feite u. über sein Wirken, — siehe: Lehoczy T. Beregvármegye ec. III. 434. 514. 536. 564. 565 ec. — Vergl. auch N. J. I. 135.

#### **Bailus.** (Taf. 25).

Wappen: Schräggetheilt; oben in B. ein die Theilungslinie aufschreitender g. Greif, in der erhobenen Rechten eine Traube sammt Blatt, am Stengel haltend, unten in R. drei s. Balken. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: bg. — rs.

(Siegel mit Initialen. — Sphragidiothek der k. k. herald. Gesellschaft Wien).

#### **Balogfai.** (Taf. 25).

Wappen: In S. auf gr. Boden ein ganz in R. gekleideter Ungar mit g. Gürtel woran eine  $\ddagger$  Säbelscheide befestigt erscheint, r. Kucsma sammt Pelzbesatz u. drei r.w.g. Federn u. hohen g. Stiefeln. — in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: R. bekleideter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1727. (L. R.)

#### **Balogh I. v. Malonya.** (Taf. 25).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend, ein oberhalb geharnischter Ritter mit Helm. — An Helm- u. Kleinod-Stelle: Zwei nebeneinandergestellte achtblättrige w. Rosen. — Decken: Keine verliehen.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ladislaus, d. d. Buda-feria quarta proxima post festum pentecostes 1499 für Elias Balogh v. Malonya als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Ursula als Nebenerwerberin.

(Orig. Ctt. A. Abauj-Torna).

#### **Balog II. v. Parasznia.** (Taf. 25).

Wappen: In B. aus g. gekröntem gr. Hügel wachsend, ein  $\ddagger$  Bär, in der erhobenen Rechten an geknüpftem r. Bande, zwei Schlüssel haltend. — Kleinod: Der Bär. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1535 für Benedict Balog v. Parasznia.

(L. R.)

#### **Balogh III. v. Nebojsza u. Galántha.** (Taf. 25).

Wappen, adeliges: In B. auf gr. Dreiberge ein doppelschwänziger, gekrönter g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, — in der vorgehaltenen Linken ein s. Patriarchenkreuz haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1552 für Franz Balogh.

Wappen, gräfliches v. 1773: Unter s. Schildeshaupt, worin eine flugbereite n. Taube, das Stammwappen. — Drei Helme: I. Der Löwe d. Stammwappens linksgekehrt, wachsend. — Decken: bs. — II. Die flugbereite Taube. — Decken: bg. — III. Auf spitzem w. Dreifelsen ein r. bedachter Thurm, mit drei Zinnen, zwei Fenstern und einem gewölbten Thore. — Decken: bs. — Schildhalter: Geflügelter g. Greif u. geflügeltes w. Einhorn.

Grafenstand mit Wappenerweiterung d. d. 1773 für Ladislaus Balogh v. Nebojsza u. Galántha, Ritter des St. Stefans-Ordens ec.

Die Gräfliche Linie ist erloschen.

(L. R. Nr. 50. Fol. 13. — Siehe N. J. I. 138–140 u. N. J. Suppl. 48–51).

#### **Balogh IV. v. Ócsa.** (Taf. 25).

Wappen: In G. auf g. Blätterkrone ein r. gewaffneter  $\ddagger$  Doppeladler. — Kleinod: Der Doppeladler. — Decken:  $\ddagger$ g. — rs.

(Michael Balogh v. Ócsa siegelt 1770 mit einer Blätterkrone, welche beiderseits v. je einem halben Adler begleitet ist; oben ein sechseckiger Stern. — Kleinod hier: Zwischen offenem Flügel, ein gebogener Arm mit Krummsäbel. Vergl. N. J. I. 143).

Donational-Geschlecht, welches sein Prädikat v. Orte Ócsa im Pesther Comitate herleitet.

(Siegel. — Siehe: N. J. I. 142–143).

#### **Balogh V.** (Taf. 25).

Wappen: In von B. und S. gespaltenem Schilde, auf gr. Boden ein Krieger in r. Kleide, w. Hose, hohen  $\ddagger$  Stiefeln und r. Kalpag sammt Pelzbesatz, mit dem rechten Fusse auf einem auf dem Rücken liegenden  $\ddagger$  Bären tretend, — in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe schwingend. — Kleinod: Flugbereite w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig aufrecht haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Ödenburg, 30. Mai 1622 (kundgemacht: Zemplin, Zempliner Comitat, 1. September 1622) für Andreas Balogh als Hauptwerber u. für Peter Balogh als Nebenerwerber. (Nach d. Orig.).

#### **Balogh VI. aliter Füleki.** (Taf. 25).

Wappen: In Gr. der g. Fuss sammt  $\ddagger$  Flügel eines Adlers, in der Krallen einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Fünf w.r.w.r.w. Straussenfedern. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1. Juni 1629 (kundgemacht: Neograder Comitat, 26. September 1629) für Michael Balogh v. der Besatzungsmannschaft der Feste Füleki als Hauptwerber sowie für seine Ehefrau Katharina Horváth, für ihre Kinder: Tomas, Michael u. Elisabeth u. für des erstgenannten Bruder Gregor, sammt d. Ehefrau Elisabeth Kompa u. der Tochter Elisabeth — als Nebenerwerber.

(Nach d. Orig. — Siehe: N. J. I. 144 u. N. J. Suppl. 55–56).

#### **Balogh VII.** (Taf. 26).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Boden mit dem Ellbogen gestützt, ein r. bekleideter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Schneide in das Hinterhaupt eines vom Rumpfe getrennten, schnurbärtigen, mit r. Turbane bedeckten v. der Schnittfläche des Halses blutenden Türkenschädels gehackt erscheint. — Kleinod: R. gekleideter Krieger mit g. Gürtel und Kalpag mit Pelzbesatz, in der Rechten



einen geraden Säbel mit gespiesstem Türkenkopfe haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Wien, 3. Mai 1637 (kundgemacht: Szólnok, Heveser Comit. 11. September 1745) für Johann Balogh als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Elisabeth Nagy, sowie für den Sohn Nicolaus als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Beregh).

**Balogh**, siehe: **Vánjay** aliter **Balogh**.

**Balogh VIII.** aliter **Szódos**. (Taf. 26).

Wappen: In R. aus gr. Boden wachsend, ein gr. belaubter, mit Früchten behangener Eichenbaum, um dessen Stamm sich eine gr. Schlange viermal aufwärts windet. — Kleinod: Drei g. besaamte fünfblättrige r. Rosen, an gr. Stengeln mit gr. Blättern. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand d. d. Wien, 2. Mai 1652 (kundgemacht: Petneháza, Szabolcsér Comit. 15. Januar 1655) für Andreas Balogh aliter Szodos als Haupterwerber, sowie für seine Brüder Stefan, Peter u. Johann Balogh u. für Andreas Juhás als Nebenerwerber.

(Orig. Cap. A. Lelez.)

**Balog IX.** (Taf. 26).

Wappen: In B. auf n. Boden, zwei gegeneinander gekehrte aufrechte  $\ddagger$  Stiere, — der rechtsstehende v. einer g. Sonne, der linksstehende v. einem s. Halbmonde begleitet. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief von Georg Rákoczy II. Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafejevár, 5. März 1653 für Johann Balog als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Anna Pál, sowie für die Kinder: Michael, Peter, Anna, Barbara u. Elisabeth als Nebenerwerber.

(R. A. BPesth).

**Balogh**, siehe: **Borbély** v. **Zilah**.

**Balogh X.** (Taf. 26).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge mit dem Ellbogen gestützt, ein r. bekleideter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, auf dessen Spitze ein schnurbärtiger Türkenkopf sammt Turban, gespiesst erscheint. — Kleinod: N. Schwan, im Schnabel einen Fisch haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 18. Februar 1668 für Samuel Balog als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Catharina Fekesházi sowie für ihre Kinder: Samuel, Josef, Ladislaus, Stefan u. Eva als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Ungh.).

**Balogh XI. v. Nemesicz.** (Taf. 26).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein n. Leopard, in der erhobenen Rechten einen vom Rumpfe getrennten, schnurbärtigen Türkenschädel beim Schopfe, in der Linken einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Geharnischter Ritter mit Helm wachsend, in der erhobenen Rechten einen schnurbärtigen Türkenschädel beim Schopfe, — in der erhobenen Linken einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 15. Februar 1670 (kundgemacht: Nagy-Tapolcsány, Barsér Comit. 1670) für Adam Balogh als Haupterwerber sowie für seine Ehefrau Helene Konecsny, für die Töchter.

IV. 15.

ter des erstgenannten, Barbara und Justina u. für den Bruder Johann als Nebenerwerber.

Neutraer Adelsgeschlecht.

(Nalh d. Orig. — Siehe N. J. Suppl. 52—54).

**Balogh XII.** (Taf. 26).

Wappen: In B. über gr. Boden auf falbem Rosse sprengend, ein ganz in Gr. gekleideter Krieger mit g. Gürtel u. daran befestigter  $\ddagger$  Säbelscheide, gr. Kuesma mit Pelzbesatz mit drei an der linken Seite befestigten  $\ddagger$  Adlerfedern, hohen g. Stiefeln u. Sporen. — in der erhobenen Rechten einen Säbel mit der Linken einen Schild haltend. — Kleinod: Der Krieger wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1675 (kundgemacht: Göncz, Abaujvárer Comit. 1675) für Ladislaus Balogh als Haupterwerber sowie für seine Ehefrau Susanna Luchkay als Nebenerwerberin.

(Orig. Ctt. A. Abauj-Torna).

**Balogh XIII. v. Hatolyka.** (Taf. 26).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein (mit einer, über die linke Achsel an einem Riemen gehängten Tasche versehen) linksgekehrter Ungar, gekleidet in gr. Leibrocke, r. Hosen, hohen g. Stiefeln, r. Kopfbedeckung mit Pelzbesatz und r. Leibgürtel woran eine  $\ddagger$  Säbelscheide befestigt erscheint; er hält in der Rechten einen Säbel mit g. Kreuzesgriffe, — in der vorgestreckten Linken einen v. der Schnittfläche des Halses blutenden Türkenschädel beim Schopfe, dessen Rumpf — in langem r. Kleide gehüllt u. g. Pantoffeln an den Füßen, — am Boden vor d. Krieger zu liegen scheint. — Kleinod: Gr. bekleideter gebogener Arm, in der Faust einen vom Rumpfe getrennten, v. der Schnittfläche des Halses blutenden schnurbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 26. März 1700 (kundgemacht: Háromszék 20. Juli 1700) für Stefan Balogh v. Hatolyka.

(Orig. R. A. BPesth).

**Balogh XIV.**

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein g. Greif, in der erhobenen Rechten ein flammendes Schwert mit g. Kreuzesgriffe, in der Linken einen Mohrenkopf bei der Wolle haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 15. Oktober 1701 (kundgemacht: Kaschau, 5. Juli 1702) für Stefan Balogh als Haupterwerber sowie für seine Ehefrau Anna Vattay u. für ihre Kinder: Michael, Stefan u. Judith als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Abauj-Torna).

**Balog XV.** (Taf. 26).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein n. Kranich, in der erhobenen Rechten einen Stein haltend. — Kleinod: Flugbereite w. Taube, im Schnabel einen gr. belaubten Zweig aufrecht haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1718 für Johann u. Andreas Balog als Haupterwerber sowie für Stefan Motyowai u. Stefan u. Johann Molnár als Nebenerwerber.

(L. R.)

**Balog XVI.** (Taf. 26).

Wappen: In S. auf gr. Boden ein ganz in R. ge-



kleideter Ungar mit g. Gürtel woran eine † Säbelscheide befestigt erscheint, r. Kucsma mit Pelzbesatz sammt drei w†g. Strassensfedern u. hohen g. Stiefeln; in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: R. bekleideter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 23. Juni 1726 für Johann u. Michael Balogh.

Aufnahme in d. Adelskataster des Neograder Comitates, d. d. 1755 für Michael v. Balogh.

(L. R.)

#### Balogh XVII. (Taf. 26).

Wappen: Getheilt; oben in B. ein g. Löwe, schreitend, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend, unten in S. aus der Mitte eines gr. Dreibergeres wachsend, drei fünfblättrige g. besaamte r. Rosen an gr. Stengeln. — Kleinod: Geharnischter Ritter mit Helm wachsend, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe in der erhobenen Linken drei r. Rosen mit gr. Blättern an gr. Stengel haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia d. d. 1758 für Stephan Balogh. (L. R. Nr. 44 s. 625).

#### Balogh XVIII. (Taf. 26).

Wappen: In R. eine geöffnete wb. Kornblume, die Winkeln besteckt, mit je einer g. Weizenähre. — Kleinod: R. gekleideter Ungar mit g. Gürtel, das Haupt bedeckt mit einem † Kalpag mit r. Sacke, in der erhobenen Rechten den Schaft einer g. Lanze mit r. Wimpel, in d. Linken drei g. Weizenähren haltend. — Decken: rg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief, d. d. 1761 (Adami, Scut. Gent).

#### Balogh XIX. v. Mankó-Bükk. (Taf. 26).

Wappen: In B. aus dem linken Seitenrande wachsend, ein r. bekleideter gebogener Arm, in der Faust drei Strassensfedern aufrecht haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

(Siegel. — Siehe: N. J. Suppl. 55).

#### Balogh XX. (Taf. 27).

Wappen: In B. zwei gewellte s. Schrägbalken, der obere beseitet v. einem aufsteigenden g. Löwen, welcher begleitet wird, in der obern rechten Schildesecke v. einem sechseckigen g. Sterne in der obern linken Ecke von drei (2, 1) Münzstücken v. welchen die beiden obern g. das unter s. sind. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten einen b. geflitzten † Pfeil, mit der Spitze nach aufwärts haltend. — Decken: bg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1793 für Michael Balogh. (L. R.)

#### Balogh XXI. v. Szász-Czegö. (Taf. 27).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekleideter Ungar mit Gürtel, Kucsma mit Pelzbesatz u. hohen Stiefeln, — in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel, in der Linken einen schnurbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Zwischen offenem † Flüge, ein vom Rampfe getrennter, schnurbärtiger Türkenschädel mit Turban, pfälweise gestellt.

Siebenbürgisches Geschlecht aus dem Dobokaer Comitete. (Siehe: N. J. Suppl. 56).

#### Balogh XXII. v. Nagy-Aimás. (Taf. 27).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg.

(Siegel mit Initialen. — Vergl. N. J. I. 37—38).

#### Balogh XXIII. v. Kiskér. (Taf. 27).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge eine flugbereite w. Taube, im Schnabel drei r. Rosen an gr. Stengeln mit gr. Blättern haltend. — Kleinod: Die Taube ohne Dreiberge.

Adelsgeschlecht aus dem Zempliner Comitete.

(Siegel mit Initialen des Daniel v. Balogh).

#### Balogh XXIV. (Taf. 27).

Wappen: In R. auf gekröntem gr. Dreiberge mit dem Ellbogen gestützt, ein v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, — geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen offenem † Flüge der Stern.

(Siehe N. J. I. 146).

#### Balogh XXV. (Taf. 27).

Wappen: In B. über gr. Boden sprengend, ein r. gekleideter Ungar mit Kalpag, Dolman, über d. linke Achsel gehängtem Feuergehwere u. hohen Stiefeln mit Sporen, mit beiden Händen die Zügel des Rosses fassend. — Kleinod: R. bekleideter gebogener Arm, in der Faust ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe aufrecht haltend, auf dessen Spitze ein schnurbärtiger Türkenschädel aufgespießt erscheint. — Decken: bg. — rs.

(Siegel: Sphragidiothek der k. k. herald. Gesellschaft Wien. — Wappen in Kupfer gestochen, des Alexander v. Balogh, Probst v. Raab).

#### Baloghy I. v. Balogh. (Taf. 27).

Wappen: In R. auf g. Blätterkrone ruhend, ein g. Jagdhorn, darüber, hinter einem nach abwärts gestelltem Schwerte sich kreuzend, zwei † geflitzte Pfeile (mit den Spitzen nach aufwärts) Schwert u. Pfeile durch die † Tragschnur des Hornes mit einander verbunden. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: rg. — rs.

Uradel aus den Comitaten v. Honth u. Neograd, — eines Stammes mit den Geschlechtern † Soos v. Polthár, Madách v. Alsó-Sztregova u. † Micsinszky.

(Verschiedene Siegel. — Siehe N. J. I. 148—153 u. N. J. Suppl. 57—60).

#### Baloghy II. (Taf. 27).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein n. Pelikan, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem herauströpfenden Blute seine drei Jungen atzend. — Kleinod: W. Einhorn wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Pressburg, 3. Januar 1647 für Mathias Baloghi als Haupterwerber u. für seinen Bruder Jacob als Nebenerwerber. (Orig. Ctt. A. Abanj-Torna).

#### Balter. (Taf. 27).

Wappen: Gespalten; vorne in B. ein g. Schrägbalken, beseitet v. je einem aufrechten g. Flügel mit d. Schwangfedern nach auswärts; hinten getheilt; oben in R. ein s. Brackenkopf mit † Halsbande, unten in S. eine



sich zweimal aufwärts krümmende gr. Schlange. — Kleinod: Fünf n. Pfauenfedern. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia 1760. (L. R.)

**Ban**, siehe: **Baan**.

**Bán v. Kis-Doba**. (Taf. 27).

Wappen: Unter drei, nebeneinander gereihten sechsstrahligen g. Sternen u. einer linksgekehrten s. Mondesichel an Schildeshauptstelle, — ein Drache auf gr. Boden. (Siegel d. d. 1824 des Josef Bán v. Kis-Doba).

**Bana**. (Taf. 27).

Wappen: In B. in einem von n. Schilfe umgebenen runden Teiche schwimmend, ein w. Schwan. — Kleinod: Der Schwan, hier flugbereit. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Josef I. d. d. 1710 für Johann Bana.

Die Nachkommen des Adelserwerbers, bewohnten das Baranyaer Comitát.

(L. R. arm. I. fol. 303).

**Bánchy v. Laskod u. Vhécz**. (Taf. 27).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein doppelschwänziger g. Löwe, sprungbereit gegen das gewölbte offene Thor eines dreizinnigen Festungsthurmes. — Kleinod: Der Löwe wachsend, hier ein Zimmermannsbeil in der erhobenen Rechten haltend. — Decken: bg. — rs.

Altes, im Mannstamme erloschenes Geschlecht des Zempliner Comitates. Das erstgenannte Prädikat wird v. Laskod in Szaboles geführt. Donation auf Vhécz im Zempliner Comitát v. Stefan Báthori d. d. 1542 für Johann Banchy v. Laskod.

(N. J. Suppl. 63–64).

**Bánffy I. v. Alsó-Lindva**. (Taf. 28).

Wappen v. 1255: Auerkopf, vom Halse getrennt. (Siegel, nach: Cerographia Hungariae Tyrnav. 1734. u. Wagner, Dec. I. 1).

Wappen, v. 1531: Aus g. Blätterkrone wachsend, ein † Auerochsenrumpf. — Kleinod: Die Schildfigur, aus einem Wulste wachsend.

(Siegel des Palatines Johann Bánffy v. Alsó-Lindva, nach Wagner, Dec. I. 2).

Hervorragendes, uradeliges Geschlecht, im XVII. Jh. erloschen.

(N. J. I. 155 ec. — Ueber das † Geschlecht Bánffy v. Thallóc, siehe: Ung. Nachr. 1787. 56. 59. 60).

**Bánffy II. v. Losoncz**. (Taf. 28).

Wappen, altes: In B. aus g. Blätterkrone wachsend, ein g. Greif, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe aufrecht haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: bg. — rs.

Wappen, gräfliches v. 1855: Wie oben; der Greif hier stehend, die Decken bs. — Schildhalter: Je ein g. Greif.

Uradel, im Grafen- u. im Freiherrnstande blühend.

Freiherrenstand d. d. 1600 für Dienes Bánffy v. Losoncz.

Grafenstand d. d. 1696 für Georg Bánffy v. Losoncz, Obergespan ec.

Freiherrenstand d. d. 1699 für Wolf Bánffy v. Losoncz, Obergespan ec.

Uebertragung des Grafenstandes an Niklas Freiherrn Bánffy v. Losoncz, k. k. w. Geh. Rath u. Kämmerer, v. Kaiser Franz Josef I. d. d. Wien, 20. Mai 1855 (Dipl. Ausfertigung d. d. Wien, 24. Januar 1856) wegen ausgezeichneter erspriesslicher Staatsdienste, — u. weil die ältere gräfliche Linie dem Erlöschen nahe.

(N. J. I. 162–171 u. N. J. Suppl. 64–69. — Vergl. auch Turul, I. 1. 16–26).

**Bangya**. (Taf. 28).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten eine r. Rose mit zwei gr. Blättern an gr. Stengel, — in der gesenkten Linken einen geflitzten Pfeil mit der Spitze nach aufwärts haltend, letzterer begleitet v. einem sechseckigen g. Sterne. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Fdrdinand III. d. d. 1638 für Johann Philo u. für seinen Bruder Zacharias Philo.

Adelsgeschlecht aus d. Trentschiner Comitát.

Wolf, der Enkel des Adelserwerbers Zacharias Philo, nahm die Wittve des Wenzel v. Bangya zur Ehefrau u. veränderte seinen ursprünglichen Geschlechtsnamen in „Bangya.“

Der erstgenannte Adelserwerber Johann Philo, war v. 1582–1602 Erzpriester v. Bars sowie später v. Komorn. (Orig. im Familienarchive. — Siehe: N. J. Suppl. 69–70).

**Bánhidý**. (Taf. 28).

Wappen, adeliges: In B. auf gr. Boden ein in der obern linken Schildesecke v. einer g. Sonne, in der untern rechten Ecke v. einem s. Halbmonde begleitetes aufspringendes w. Einhorn, mit beiden Vorderhufen eine g. Turnierlanze zu Boden stellend, unter deren Spitze ein gr. Lorbeerkrantz befestigt erscheint. — Kleinod: Drei b.g.b. Straussenfedern, umgeben v. einem gr. Kranze. — Decken: bg.

Wappen, freiherrliches: Wie oben.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1718 für Franz Bánhidý.

Freiherrenstand (östr.) v. Kaiser Franz Josef I. d. d. Prag, 14. September 1859 (Dipl. Ausfertigung d. d. Wien, 7. Februar 1859) für Anton v. Bánhidý, kön. ung. Rath u. Gutsbesitzer zu Simánd im Arader Comitát, — aus besonderer a. h. Gnade.

(K. k. Adels-Archiv Wien. — N. J. I. 171 u. N. J. Suppl. 70–71).

**Báni v. Zánthóthallia**. (Taf. 28).

Wappen: In R. auf gr. Dreiberge ein g. Löwe, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe, in der vorgestreckten Linken eine b. Traube mit zwei gr. Blättern haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf d. d. Prag, 2. April 1601 (kundgemacht: Zemplin, Zempliner Comitát, feria tertia post Dominicam Exaudi 1603 u. Göncz, Abaujer Comitát, feria secunda proxima post festum scrtssmi corporis Christi 1604) für Andreas Báni v. Zánthóthallia als Haupterwerber sowie für seine Ehefrau Bakó de Zánthó für seinen Bruderssohn Martin Thuroczy v. Thallia sammt der Ehefrau Barbara Szabó u. d. Sohne beider, Andreas — als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ott. A. Ungh.).

**Banics**. (Taf. 28).

Wappen: In B. über gr. Boden auf † Rosse mit gr. Decke sprengend, ein ganz in R. gekleideter Krieger mit Pelz besetzter r. Kucsma u. hohen g. Stiefeln, — in der erhobenen Rechten den Schaft einer zweizipfligen r. Fahne, in d. Linken einen Krummsäbel haltend. — Kleinod: R. bekleideter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1718 für Balthasar Banics.

(L. R.)



**Bányay I. aliter Kósa. (Taf. 28).**

Wappen: In B. auf gr. Hügel eine v. einer Weinrebe mit gr. Blättern u. Früchten umrankte w. Säule, auf deren Capitele eine flugbereite w. Taube steht. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Pressburg, 10. November 1688 (kundgemacht: 1688) für Andreas Baniay aliter Kosay als Haupterwerber sowie für seinen Sohn Andreas u. für seine Geschwisterkinder: Katharina, Michael u. Andreas als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Abauj-Torna).

**Bányay II. (Taf. 28).**

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel haltend. — Kleinod: N. Taube, einen Blätterzweig im Schnabel haltend.

(Siegel des 1772 † Ladislaus v. Banyay, Domherren v. Gran).

**Bankó I. v. Zima u. Király-Helmecz. (Taf. 28).**

Wappen: In von B. und G. getheiltem Schilde, auf gr. Dreierberge, ein g. gekrönter † Bär, mit beiden Vorderfüßen ein Schwert beim g. Kreuzesgriffe fassend u. mit der abwärts gerichteten Spitze senkrecht auf den vordersten Hügel stellend. — Kleinod: Zwischen offenem † Flügel, der Bär wachsend, hier mit beiden Vorderfüßen das Schwert mit der Spitze nach aufwärts haltend. — Decken: rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf d. d. Prag, 29. Mai 1591 (kundgemacht: Zemplin, Zempliner Comitatus, feria tertia proxima post festum beati Thomae Apostoli 1592) für Michael Bankó v. Zima u. Király-Helmecz als Haupterwerber u. für dessen Ehefrau Susanna Náthafalusy, für die Tochter beider, Susanna, ferner für die Schwester des Haupterwerbers Barbara Bankó u. für die Vaterschwester Stefan, Thomas u. Lukas Bankó, endlich für Stefan u. Paul Bohonicz — (Alle l. Dipl. schon früher adelig) — als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Zemplin).

**Bankó II. (Taf. 28).**

Wappen: In B. auf gr. Boden ein n. Kranich, in der erhobenen Rechten einen Stein haltend. — Kleinod: W. Taube, im Schnabel einen gr. Blätterzweig aufrecht haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 15. November 1669 (kundgemacht: Feste Füle, Neograder Comitatus, 16. April 1670) für Andreas Bankó als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Katarina Czakovics sowie für ihre Söhne: Martin, Valentin u. Georg als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Pesth).

**Bánó I. v. Lueska u. Kükemező. (Taf. 28 u. 29).**

Wappen, altes: In B. auf gr. Boden eine w. gekleidete Frauengestalt mit in den Hüften gestemmt Armen, zwischen zwei doppelschwänzigen g. Löwen stehend, welche mit je einer Vorderpranke eine g. Blätterkrone über den Scheitel der ersten zu halten scheinen. — Kleinod: R. gekleideter Ungar wachsend, mit g. Gürtel u. Pelz besetzter r. Kucma, in der erhobenen Rechten einen Buzogány haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Dieses Wappen führt das Geschlecht gegenwärtig

noch in unveränderter Form u. zugleich mit demselben, die Familien Kálnásky u. Kükemező.

Wappen, v. 1516: In R. auf gr. Boden sitzend, ein † Bär, mit beiden Tatzen einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe emporhebend u. die Schneide desselben mit den Zähnen fassend. — Kleinod: Der Bär wachsend. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief (polnischer) v. Stefan Bathori, König v. Polen, d. d. Warschau, 18. April 1576 für Georg v. Bánó als Haupterwerber sowie für seine Geschwister u. für die Kinder seines Oheims als Nebenerwerber. (Wagner: Dipl. C. Sáros. 427).

Uradel aus dem Sároser Comitatus.

Donation v. König Béla IV. d. d. 1251 auf Komlós u. Nádfő ec. im Sároser Comitatus, für Gyármán v. Bánó.

Neue Donation v. König Ferdinand I. d. d. 10. Februar 1560 auf die alten Besitzungen, für Péter Bánó v. Lúcska.

(Siehe: N. J. I. 172—175).

**Bánó II. (Taf. 29).**

Wappen: In B. auf drei (1, 2) w. Salzsteinwürfeln schreitend, ein n. Lamm, mit dem erhobenen rechten Vorderfüße drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: R. bekleideter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1836 für Josef Bánó, kön. Salzamtsbeamter.

(L. R. Nr. 6474).

**Bánóczy v. Bánócz. (Taf. 29).**

Wappen, a: In B. auf gr. Boden ein Löwe, mit beiden vorgestreckten Pranken den Schaft einer Lanze aufrecht haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

(Siegel d. d. 1785 mit Initialen des Alexander Bánóczy v. Bánócz, Jurassors des Ungher Comitatus).

Wappen, b: Schrägbalken, beiderseits v. einem sechseckigen Sterne beseitet. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend.

(Siegelstock des ... Bánóczy v. Bánócz, 1834 Obernotars des Ungher Comitatus. — Mit Vorsicht aufzunehmen).

Die Besitzer der vorerwähnten Wappen, sollen verschiedener Abstammung sein.

(Ueber die Geschlechter v. Bánóczy vergl.: N. J. I. 175—176 u. suche im Ctt. Arch. v. Ung.).

**Bánosi. (Taf. 29).**

Wappen: Geharnischter gebogener Arm, in der Faust drei Lilien an ihren Stengeln haltend.

(Siegel d. d. 1589 mit Initialen des Johann v. Bánosi v. einer Urkunde im Cap. A. Lelesz).

**Banovich. (Taf. 29).**

Wappen: Gespalten; vorne in B. auf gr. Boden ein n. Leopard, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, hinten in R. vier s. Balken. — Kleinod: Der Leopard wachsend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. Wien, 24. August 1623 (kundgemacht: Neutraer Comitatus, 18. September 1624) für Adam Banovich als Haupterwerber u. für seinen Bruder Martin als Nebenerwerber.

(Leg. C.)



**Bántó aliter Asztalos.** (Taf. 29).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein n. Falke, mit der erhobenen Rechten einen Pfeil aus einem Bogen abschiessend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs. Adels- u. Wappenbrief d. d. 1598. (R. A. Bpesth).

**Barabás v. Csikszépviz.** (Taf. 29).

Wappen: S. Schild, durch einen r. Pfahl gespalten; vorne auf gr. Boden ein in g. Neste sitzender n. Pelikan, seine Brust mit dem Schnabel ritzend u. mit dem heraus-tropfenden Blute seine drei Jungen atzend; oberhalb des Pelikans eine natürliche Wolke; hinten, ebenfalls auf gr. Boden, ein Bogen mit gespannter Sehne und r. geflüschtem Pfeile, die Spitze des Pfeiles gegen eine gleiche oberhalb befindliche Wolke gerichtet. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: g. — s.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. Wien, 26. März 1743 (kundgemacht: Hermannstadt, 20. August 1744) für Martin Barabás v. Csikszépviz (unrichtig Mathias genannt) als Haupterwerber u. für seine Söhne Anton u. Michael als Nebenerwerber. (Orig. R. A. Bpesth).

**Barakonyi I.** (Taf. 29).

Wappen: Gekrönter Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. (Siegel mit voller Umschrift des Franz v. Barakony; auf einem andern Siegel d. d. 1620 mit Initialen, hält der Löwe ein Schwert u. ist in beiden Schildesober-ecken v. je einem sechseckigen Sterne begleitet).

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 11. Dezember 1621 für Peter Barakony.

Eine erwiesene Zusammengehörigkeit der Siegler mit dem Adelserwerber Peter, ist uns nicht bekannt.

**Barakonyi II. v. Barakony.** (Taf. 29).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein geharnischter Ritter mit Eisenhelm, in d. erhobenen Rechten einen Schlüssel haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Dombócza 11. Juli 1655 für Stefan Barakonyi v. Barakony.

(R. A. Bpesth).

**Bárány I. v. Jászberény.** (Taf. 29).

Wappen: In B. auf gr. Boden eine flugbereite w. Taube. — Kleinod: Die Taube. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 18. Februar 1698 (kundgemacht: im Heveser u. im K. Szólnoker Comitete, 12. Juli 1698) für Johann u. Gregor Bárány v. Jászberény, — adeligen Herkommens.

(Nach d. Orig.).

**Bárány II.** (Taf. 30).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 in von G. und  $\ddagger$  getheiltem Felde, ein gekrönter Adler in verwechselten Farben; 2 u. 3 in B. auf gr. Dreierberge, ein einwärtsgekehrter s. Löwe, mit beiden erhobenen Vorderpranken den Stamm eines entwurzelten gr. belaubten Baumes in dessen Mitte fassend. — Kleinod: Zwischen von G. und  $\ddagger$  und von B. und S. getheiltem offenem Flügel, ein s. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken:  $\ddagger$ g. — bs.

IV. 15.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1790 für die Geschwister Bárány.

(L. R. Nr. 55 f. 320).

**Bárány III.** (Taf. 30).

Wappen: Pelikan auf gr. Hügel, mit dem Schnabel seine Brust ritzend. — Kleinod: Gebogener Arm, drei Lilien an den Stengeln haltend.

(Siegel d. d. 1801 mit Initialen des Martin v. Bárány, in Divén, Neograder Comitatz).

**Baranyay I.** (Taf. 30).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. 31. Januar 1641 (kundgemacht: Szabolcser Comitatz, 1651) für Gregor Baranyay als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Katharina Farkas sowie für den Bruder des erstgenannten, Stefan Baranyay sammt dessen Ehefrau Anna Lepes als Nebenerwerber.

(Leg. C.)

**Baranyay II.** (Taf. 30).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein geharnischter Ungar mit Eisenhelm, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in der gesenkten Linken einen vom Rumpfe getrennten schnurbärtigen Türken-schädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. d. d. Gyulafehérvár, 6. September 1654 für Peter Baranyai.

(R. A. Bpesth).

**Baranyay III. v. Bodorfalva.** (Taf. 30).

Wappen: N. Kranich auf gr. Hügel, in d. erhobenen Rechten einen Stein haltend.

Siegel d. d. 1706 des Kuruzenoberstlieutenants Franz v. Baranyay sowie des kais. Generalen u. Husarenregimentsinhabers Johann v. Baranyay, welcher letzterer in d. Jahren 1741 u. 1749 noch lebte.

(Siehe N. J. I. 180–181 u. N. J. Suppl. 72–73).

**Baranyay IV.** (Taf. 30).

Wappen: In B. auf gr. Hügel eine flugbereite r. gewaffnete w. Taube, in der erhobenen Rechten einen gr. Blätterzweig haltend; die Taube ist oberhalb begleitet, v. einer g. Sonne und v. einem s. Halbmonde. — Kleinod: Die Taube. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1718 für Michael Baranyay.

(L. R.)

**Baranyay V. aliter Barenai.** (Taf. 30).

Wappen: Gespalten, vorne getheilt; oben in B. ein sechseckiger g. Stern; unten in G. ein Mohrenkopf, mit Edelstein besetzten g. Ohrringen und s. Halsbande; hinten in R. drei s. Schrägbalken. — Kleinod: W. gekleideter Mohr wachsend, mit r. Aufschlägen und r. Gürtel, in den erhobenen Händen je einen sechseckigen g. Stern haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1758 für Franz Baranyay aliter Barenai.

(L. R. Nr. 44. s. 578).



**Baranyay VI.** (Taf. 30).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge, ein doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der vorgestreckten Linken einen vom Rumpfe getrennten, von der Schnittfläche des Halses blutenden schnurbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1799, für Johann Baranyay.

(L. R. — Ueber die Geschlechter v. Baranyay siehe: N. J. I. 181–184).

**Baranyi v. N. Várad u. Mieske.** (Taf. 30).

Wappen: Gespalten; vorne in R. eine vierblättrige w. Rose, darüber eine w. Lilie; hinten in B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen s. Streitkolben haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Zum grundbesitzenden Adel des Bihar Comitates gehörig.

Königl. Donation d. d. 9. Januar 1691 auf die Csátár Curie, sowie auf die Weingärten v. Varkócz u. Vajda für Michael v. Baranyi.

(Siehe: N. J. I. 184–185 u. N. J. Suppl. 73–76).

**Baráth I.** (Taf. 30).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Schwan, mit dem erhobenen rechten Fusse drei g. Weizenähren haltend; der Schwan ist in der oberen rechten Schildesecke v. einem s. Halbmonde, in der oberen linken v. einem sechseckigen g. Sterne begleitet. — Kleinod: Der Schwan. — Decken: bg. — rs.

(Siegel d. d. 1843 des Nikolaus v. Baráth, Geschworenen des Zempliner Comitates).

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Wien, 28. Juni 1638 für Johann Baráth als Haupterwerber sowie für dessen Bruder Peter u. für die Söhne des letztern, Stefan u. Johann als Nebenerwerber. (Kundgemacht: Göncz, Abaujer Comitat, 11. April 1639).

Eine erwiesene Abstammung des Sieglers v. den obigen Adelserwerbern, ist uns unbekannt.

**Baráth II.** (Taf. 30).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 in R. aus g. gekröntem über gr. Boden sich erhebenden spitzem w. Dreifelsen wachsend, ein g. Patriarchenkreuz; 2 u. 3 in B. auf gr. Boden ein geflügeltes Rad, darauf ein g. gewaffneter  $\ddagger$  Adler. — Kleinod: Zwischen von G. u. B. u. von R. u. S. getheilten Hörnern, deren Mündungen mit je einer n. Pfauenfeder besteckt, — das g. Patriarchenkreuz. — Decken:  $\ddagger$ g. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 3. April 1686 für Johann-Adam Baráth als Haupterwerber sowie für seine Ehefrau Barbara Leranthy, für die Kinder beider: Johann-Heinrich, Johann-Adam, Johann-Ferdinand, Anna-Katharina, Margaretha, Anna-Barbara u. Anna-Rosina u. für den Bruder Johann-Ernst als Nebenerwerber.

(L. R.)

**Baratta-Dragono.** (Taf. 30).

Wappen: In S. neun (3, 3, 3)  $\ddagger$  Lilien. — Zwei Helme: I. Gekrönter linksgekehrter g. Löwe wachsend. — Decken:  $\ddagger$  s. — II. Drei  $\ddagger$  s.  $\ddagger$  Straussenfedern. — Decken:  $\ddagger$  s.

Ritterstand (österr.) d. d. 11. Dezember 1786 für Andreas Baratta (Sohn des Antonio Baratta, Staats-Se-

cretärs der Justiz, im Königreiche Neapel) k. k. Rath u. Direktor der Lotto-Gefälls-Pachtung.

Böhmisches Incolat d. d. 8. Dezember 1841 für Carl Ritter v. Baratta, Besitzer der Herrschaft Budischau in Mähren (Enkel des Ritterstandeserwerbers).

Freiherrenstand (österr.) v. Kaiser Franz Josef I. d. d. Wien, 17. April 1873 (Diplom d. d. 31. Mai 1873) für den Obigen.

Karl Freiherr v. Baratta erwarb die Güter Poltár u. Soos-Lehota im Neograder Comitatus u. sammt seinem Sohne Alojs, das ungar. Heimatsrecht, wesshalb ihr Wappen hier vorgeführt erscheint.

(Siegel. — Familienbericht).

**Barbarith.** (Taf. 31).

Wappen: Löwe, in der erhobenen Rechten ein Schwert aufrecht haltend.

Erlöschenes altes Geschlecht aus den Comitaten v. Honth u. Neograd.

(Siegel d. d. 1581 des Georg Barbarith aliter Horváth. — Siehe: N. J. I. 186)

**Barco.** (Taf. 31).

Wappen: Geviertet mit b. Mittelschilde, darin auf n. Meereswogen ein g. Schiff, mit aufgerichtetem Mast u. abflatterndem Wimpel; dann 1 u. 4 in G. aus gr. Boden wachsend, ein gr. belaubter Baum; 2 u. 3 in R. auf gr. Boden ein dreigezinnter w. Festungsturm sammt Zinnenmauer u. offenem gewölbtem Thore. — Drei Helme: I. Linksschauender  $\ddagger$  Adler. — Decken: bg. II. Geharnischter Ritter wachsend, mit Eisenhelm sammt offenem Visire u. drei Straussenfedern, in der erhobenen Rechten einen sechseckigen g. Stern emporhaltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs. III. G. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: rs.

Freiherrenstand (österr.) d. d. 10. Januar 1795 für Felix v. Barco als Ritter des Militär-Maria-Theresien-Ordens.

Siebenbürg. Indigenat d. d. 1792 — Gesetz Art. 3. — Dieses Geschlecht, spanischen Ursprunges, hat Grundbesitz im Banate u. ist mehrfach mit ungar. Adelsgeschlechtern verschwägert. —

(Siegel. — Familienbericht. — Siehe N. J. I. 195–196 „Barko“ u. N. J. Suppl. 80 Barko, richtiger „Barco“).

**Baresay v. Nagy-Baresa.** (Taf. 31).

Wappen, altes: In B. auf g. Blätterkrone, ein geharnischter gebogener Arm zur Pfalstelle, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, — d. Unterarm v. links unten nach aufwärts durchbohrt, v. einem geflüchteten Pfeile. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: br.

(Siegel, d. d. 1657 mit voller Umschrift des Achaz Baresay. Auf seinem Siegel d. d. 1659 als regierender Fürst v. Siebenbürgen, finden wir den Eisenarm auf g. Blätterkrone mit d. Ellbogen gestützt, hier d. Oberarm v. dem Pfeile durchbohrt. Auf andern Wappen desselben, findet man die Blätterkrone hinweggelassen, oder statt der Blätterkrone einen gr. Dreiberg bei fehlendem Pfeile. Ueber Baresay-Wappen auf Goldstücken u. Thaler, — siehe: Tabulae Numismatae pro Catalogo numorum Hungaricae ac Transylvaniae Instituti Nationalis Szécheniani ec.).

Wappen, b: In B. auf g. Blätterkrone mit d. Ellbogen gestützt, ein geharnischter gebogener Arm mit Krummsäbel, d. Oberarm v. oben nach links abwärts durchbohrt v. einem geflüchteten Pfeile. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bs. — rs.

(Siegel u. Familienbericht). — Also wird das Wappen



gegenwärtig, wie schon seit geraumer Zeit v. diesem uradeligen, aus dem Hunyader Comitatus stammenden vornehmen Geschlechte geführt, welches letzteres nach Notierung eines Gewährsmannes, niemals einen Adels- oder Wappenbrief besessen haben soll. — Das gleiche Wappen wie hier unten blasoniert, führten in unveränderter Form, auch die beiden nunmehr erloschenen freiherrlichen Linien der Barcsay.

(Siehe: N. J. I. 186—190 u. N. J. Suppl. 76—79).

**Barcza I. v. N. Alásöny.** (Taf. 31).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Dreibeerge, ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust drei r. Rosen an gr. Stengeln mit gr. Blättern haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

Aus Veszprim stammendes, jenseits d. Donau begütertes Adelsgeschlecht. (N. J. I. 190).

**Barcza II.** (Taf. 31).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adelsgeschlecht aus d. Szabolcs-Comitate.

(Siegel mit Initialen d. d. 17. des Daniel v. Barcza).

**Bárczay v. Bárcza.** (Taf. 31).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend eine oberhalb jugendliche Männergestalt mit entblösstem Halse r. Kleide u. rundem Hute; die Linke über das Haupt emporhebend, fasst dieselbe mit der Faust d. obern Theil einer siebenendigen gr. Hirschstange, welche an Stelle des rechten Armes aus d. Schultergelenke der Gestalt, aufwärts zu wachsen scheint. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: br.

Adels- u. Wappenbrief v. König Sigismund d. d. 1421.

Uradeliges Geschlecht, aus Felső- u. Alsó-Bárcza im Abauj-Comitate stammend.

(Nach d. Orig.).

**Bárczy I. v. Bárczyháza.** (Taf. 31).

Wappen: In B. ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: R. gewaffnete w. Taube, im Schnabel drei g. Weizenähren aufrecht haltend. — Decken: bg. — rg.

Uradel aus dem Gömörer Comitatus, gegenwärtig in den Comitaten v. Zemplin ec. ansässig.

Donation (neue) v. König Mathias d. d. Buda, feria quinta post festum Beati Martini Epipi 1478 auf Bárczyháza im Gömörer Comitatus, sammt Schenkung einer adeligen Curie dortselbst, „allwo schon seine Ahnen gehaust, — für Johann v. Bárcz.“

(Orig. Lehenbrief im Familienarchive. — Siegel u. gemalte Wappen des Josef v. Bárczy sowie Familienbericht. — Vergl. N. J. Suppl. 79 „Bárczay“).

**Bárczy II.** (Taf. 31).

Wappen: Getheilt; oben in B. in g. Nester ein n. Pelikan, mit dem Schnabel seine Brust ritzend und mit dem heraustropfenden Blute drei Junge atzend, unten in R. zwei sechseckige g. Sterne, dazwischen ein s. Halbmond. — Kleinod: Zwischen offenem H. Flügel, ein w. Einhorn wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 12. Januar 1666 (kundgemacht: Leutschau, Zipser Comitatus, 2. Dezember 1666) für Martin Bárczy.

(Leg. C. Ctt. A. Zips).

**Bárdy.** (Taf. 31).

Wappen: In B. auf gr. Boden, ein ganz in R. gekleideter Ungar, mit g. verschnürtem Rocke u. Hosen, g. Stiefeln, r. Kalpag mit Pelzbesatz sammt H. Adlerfeder und b. Leibgürtel, woran die H. Säbelscheide befestigt erscheint — in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der gesenkten Linken drei Weizenähren haltend. — Kleinod: Der Ungar wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wiener-Neustadt, 17. July 1681 (kundgemacht: Gács im Neograder Comitatus, 10. Mai 1683) für Mathias Bárdy als Haupterwerber sowie für seine Ehefrau Dorothea Dancsó u. für die Söhne beider: Albert, Valentin, Johann, Andreas u. Benedict als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Pesth).

**Bárdóczy v. Nagybaczon.** (Taf. 31).

Wappen: In B. ein geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Dolch aufrecht haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text. — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apafi, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafejevár, 15. Dezember 1670 (kundgemacht: 28. Februar 1671) für Andreas Bárdóczy v. Nagybaczon als Haupterwerber sowie für seine Kinder Johann u. Paul als Nebenerwerber.

(Orig. R. A. BPesth).

**Bárdosy.** (Taf. 31).

Wappen: In von B. und R. getheiltem Schilde, aus gr. Dreibeerge wachsend, ein in d. linken Oberecke v. einer g. Sonne begleiteter geharnischter Krieger mit geschlossenem Visire, d. Helm besteckt mit drei rwr. Straussenfedern, — in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe, in der erhobenen Linken ein s. Patriarchenkreuz haltend. — Kleinod: Zwischen offenem H. Flügel, ein vom Rumpfe getrenntes u. von der Schnittfläche des Halses blutendes Männerhaupt mit Schnur- u. Knebelbart, d. Scheitel bedeckt mit einer Pelz besetzten Kucma mit r. Sacke, dessen Ende eine g. Quaste zielt u. an dessen linker Seite ein w. Reiherbusch befestigt erscheint. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1769 für Johann Bárdosy. (L. R. Nr. 48. s. 114).

**Barius v. Bánfalva.** (Taf. 32).

Wappen: In Gr. ein H. Rabe, im Schnabel einen geflitzten Pfeil (mit d. Spitze nach aufwärts) beim Mittelschafte haltend. — Kleinod: Der Rabe. — Decken: rg. — rs.

(Nach d. Wappen, auf einer, im National-Museum BPesth verwahrten Fahne. — Györi Füzetek. I. 172).

Erloschenes altes Geschlecht aus d. Borsoder Comitatus. (Siehe auch: N. J. I. 193—194 u. N. J. Suppl. 80).

**Barkassy.** (Taf. 32).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Flugbereiter n. Adler, im Schnabel einen Schlüssel haltend. (Siegel).

**Barkó.** (Taf. 32).

Wappen: Doppelschwänziger Löwe auf gr. Boden, mit den Vorderpranken einen Mühlenstein haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend.



(Siegel d. d. 1858 des Dr. Barkó aus Pesth. — Vergl. N. J. III. 195).

**Barkóczy v. Szala u. Tavana.** (Taf. 32).

Wappen, gräfliches: Geviert; 1 u. 4. in R. auf g. Blätterkrone ein einwärtsgekehrter, (auch gekrönter) doppel-schwänziger g. Löwe mit den Vorderpranken den Mittelschaft einer g. Turnierlanze haltend, unter deren g. Spitze ein zweizipfliges mit einem b. Reichsapfel belegtes g. Fähnlein nach rückwärts abflattert (die Fahne nach andern getheilt, von W. u. R.). 2 u. 3 in B. auf g. Blätterkrone, ein gekrönter Seraphskopf mit g. Flügeln. — Zwei Helme: I. Der Seraphskopf. — Decken: bg. — II. Der Löwe wachsend (auch stehend). — Decken: rg. — Schildhalter: Je ein gekrönter g. Löwe. — Wahlspruch: „Audaces fortuna juvat.“

Das freiherrliche Wappen ist dem obigen gleich; es fehlen jedoch dort die Unterlags-Kronen in den 4 Feldern; der Löwe ist dort ungekrönt, die Fahne ohne Reichsapfel

Adelsgeschlecht, aus dem Eisenburger Comitate stammend.

Freiherrenstand d. d. 1608 für Ladislaus v. Barkóczy. Grafenstand (ungar.) d. d. Pressburg 8. Dezember 1687 für Franz Freiherr Barkóczy v. Szala.

Die gräfliche Linie im Mannesstamme erloschen zu Wien, am 17. März 1872 mit Johann Graf Barkóczy v. Szala u. Tavana. Blüht im einfachen Adels-, im Freiherren- u. (mit der letzten Erbtöchter, Gräfin Helene Barkóczy v. Szala u. Tavana, verwittweten Gräfin Béla Hadik v. Futak) im Grafenstande.

(Siehe N. J. I 196–200 u. N. J. Suppl. 81–83).

**Barla.** (Taf. 32).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend, ein Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstage haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend.

(Siegel des Stefan v. Barla).

Adels- u. Wappenbriefs-Kundmachung vom Zempliner Comitate, d. d. 1641 für Georg Barla u. für seine Brüder.

(Siegel mit Initialen).

**Barlanghi.** (Taf. 32).

Wappen: In B. ein g. Löwe, mit den Vorderpranken eine s. Kugel haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg.

Adels u. Wappenbrief d. d. 1755 für Franz Barlanghi, Gemeinde-Rath v. Tyrnau.

(L. R. Nr. 43. S. 546).

**Barmos v. Bihar.** (Taf. 32).

Wappen: In B. ein geharnischter gebogener Arm, in der, mit einem Eisenhandschuhe bekleideten Faust, einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, dessen Spitze durch den, von der Schnittfläche blutenden Hals, eines schnurbärtigen Türkenkopfes gestossen erscheint. — Kleinod: Drei wrw. Straussenfedern. — Decken: 1. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Boeskey, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Korpona, 29. November 1605 (kundgemacht: im Lager v. Eörs, feria proxima ante festum Beator. Viti et Modesti Martyr.) für Johann Barmos v. Bihar als Hauptwerber sowie für seinen Bruder Stefan als Nebenerwerber, — beide als schon früher im Genusse adelicher Rechte gestanden.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar).

**Barna I. v. Melléthe.** (Taf. 32).

Wappen, a: Ungar. Reiter über gr. Boden, auf mit einer Decke überworfenem Rosse sprengend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, mit der Linken die Zügel des Rosses fassend.

(Siegel d. d. 1723 mit Initialen des Andreas v. Barna, Stuhlrichters des Gömörer Ctt.).

Wappen, b: Geviert; 1 u. 4 in B. ein geharnischter gebogener Arm, in der Faust ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend; 2 u. 3 in R. ein vom Halse getrennter † Stierkopf. — Kleinod: Geharnischter Ritter wachsend, mit Eisenhelm, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

(Das angeblich v. König Andreas II. im J. 1226 dem Geschlechte verliehene Stammwappen: In w. bordürtem b. Schilde, auf gr. Boden, ein vom Halse getrennter † Stierkopf, — mit gleichem Kleinode u. gleichen Decken wie oben, muss aus Gründen heraldischer Natur, „apokryph“ bezeichnet werden). — Gegenwärtig wird v. diesem alten Geschlechte aus dem Gömörer Comitate das sub b) aufgeführte Wappen alleinig geführt.

**Barna II. v. Nyermegh, a)** (Taf. 32).

Wappen: In B. ein n. Wolf mit g. Halskrone, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der vorgestreckten Linken drei g. Weizenähren aufrecht haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 1618 für Johann u. Georg Barna.

(Adami Scuta Gent. ec. Coll. Herald).

**Barna III. v. Nyermegh, b)** (Taf. 32).

Wappen, b: In B. aus g. Blätterkrone wachsend, ein n. Wolf, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der gesenkten Linken drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: 1. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár 22. November 1618 für Thomas Barna v. Nyermegh als Hauptwerber u. für Gabriel u. Johann Barna v. Nyermegh sowie für Katharina Barna als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. Bihar).

**Barócz v. Melléte.** (Taf. 32).

Wappen: In S. ein nach links gekehrter, vom Halse getrennter † Mohrenkopf mit g. Stirnbinde u. an derselben, oberhalb der Stirnmitte befestigtem aufrechten g. Federbüschel. — Kleinod: Der Mohrenkopf sammt Rumpf wachsend. — Decken: †† (und s.?).

Adels- u. Wappenbrief v. König Sigismund d. d. Constantz, 24. März 1415 für Johann Barócz v. Melléte als Hauptwerber, für seinen Vater Jacob sowie für seine Brüder: Georg, Emerich u. Frank, dann für seine Verwandten Dominik Réz sammt dem Sohne Nicolaus endlich für Emerich Barócz v. Melléte, u. für den Sohn Paul als Nebenerwerber, — alle schon früher adelig.

(Orig. National Museum BPesth).

**Baross v. Bellus.** (Taf. 32).

Wappen: In von B. und S. gespaltenem Schilde eine Lilie in verwechselten Farben, umgeben v. einem Rosenkranze mit gr. Blättern an welchem die Blumen im



b. Felde w. — im s. Felde r. tingirt erscheinen. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf d. d. Pressburg 13. April 1578 (kundgemacht: feria tertia prox. post fest b. Francisci confessoris) für Peter Baross als Haupterwerber sowie für dessen Bruder Jacob u. für die Söhne: Peter, Jacob, Martin u. Georg als Nebenerwerber.

Adelsgeschlecht aus d. Trentschiner Comitatus.  
(Nach d. Orig. — Siehe N. J. I. 203–206 u. N. J. Suppl.).

**Baróthy I. v. Baróth u. Csikszenttamás,**  
aliter Szabó. (Taf. 33).

Wappen: In B. auf gr. Boden eine jugendliche Männergestalt in langem r. Kleide, in beiden erhobenen Händen eine offene Bibel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1673 für Stefan Baróthy.  
(Nach d. Orig.).

**Baróthy II.** (Taf. 33).

Wappen: In S. 2 unter r. Schildeshaupten ein r. Herz, v. rechts nach links v. einem kurzen Schwerte mit g. Kreuzesgriffe wagerecht durchstossen. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm zur Pfahlstelle, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: bg. — rs.

(Siegel d. d. 1822 des Johann Baróthy aus d. Bihar Comitate).

**Barra v. Homorod-Almás.** (Taf. 33).

Wappen: In B. ein geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. Adels- u. Wappenbrief d. d. 1777.

Székler Geschlecht.  
(Siegel mit Initialen).

**Barrabás.** (Taf. 33).

Wappen: In von  $\ddagger$  und b. schräglinks getheiltem Schilde, oben, ein aus dem rechten Seitenrande wachsender b. bekleideter gebogener Arm, in der Faust die Stange einer nach links abflatternden zweizipfligen w. Fahne, — unten, ein aus dem linken Seitenrande wachsender r. bekleideter gebogener Arm, in der Faust einen Morgenstern haltend. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der vorgestreckten Linken einen vom Rumpfe getrennten schnurbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Decken:  $\ddagger$ s. — bs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1790 für Franz Barrabás.  
(L. R. Nr. 55. S. 273).

**Barsich.** (Taf. 33).

Wappen: In R. aus n. Wellen wachsend, ein Wolf, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten schnurbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint. — Kleinod: Der Wolf. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1610 für Georg Barsich.  
(Adami Scut. Gent.).

**Bársony v. Lovas-Berény.** (Taf. 33).

Wappen: In B. auf gr. Boden gegen einander kehrt, zwei n. Störche, zwischen welchen eine w. Steinsäule aufgerichtet erscheint, um die sich eine Schlange in drei Windungen krümmt. — Kleinod: Der

IV. 15.

Storch, in der erhobenen Rechten einen gr. Blätterkranz haltend.

Altes Geschlecht aus dem Weissenburger Comitatus, im Mannsstamme erloschen, mit Josef 17.

Donation d. d. 1561 auf Rozvác im Trentschiner u. Patvarócz im Neutraer Comitatus, für Georg v. Bársony sowie v. König Rudolf d. d. 1586 auf das Gut Rozvác für Johann v. Bársony.

Hierher gehört auch der Erlauer Bischof Georg v. Bársony, welcher in Turaluka, Zipser Comitatus, am 18. Januar 1678 verstarb. —

Ueber sein Portrait in vollem Kirchenornate als Abt „sammt Wappen“ in d. Kupferstichsammlung des ungar. National-Museums, — siehe: Arch. ért. XII. 1878. X. 387. — Schmitth: Epki Agriensis. Tyrn. 1768 III. 291. — Mem. Basil. Strig. 157. — Ambrosowsky Comp. Chronol. Append. 72. 1. — Horányi Mem. Hung. I. 123.

**Bartakovich v. Kis-Appony.** (Taf. 33).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein w. Schwan, d. Hals v. rückwärts nach vorne v. einem w. geflüchteten s. Pfeile durchbohrt. — Kleinod: Der Schwan. — Decken: bg. — rs.

Donation v. König Johann, d. d. (vor) 1552 auf Fejértó im Bihar Comitate, für Johann v. Bartakovich etc.

(Wappen u. Siegel v. XVII.—XIX. Jahrhunderte. — Siehe: N. J. I. 108–209 u. N. J. Suppl.).

**Bartenstein.** (Taf. 33).

Wappen: Geviertet von B. und  $\ddagger$  mit g. Mittelschilde, darin ein gekrönter linksschauender  $\ddagger$  Adler; dann 1 u. 4 ein Mohrenrumpf mit w. Stirnbinde und nach rechts abflatternden Schleifen, in d. erhobenen Rechten eine w. Steinschleuder, in d. erhobenen Linken eine Fleischer-Barte (Hacke) haltend; 2 u. 3 ein s. Sparren, begleitet von drei (2, 1) g. Rauten. — Drei Helme: I. Zwischen offenem, rechts  $\ddagger$  links b. Flügel, ein Aesculapstab, darauf eine w. Taube, im Schnabel einen Oelzweig haltend. (Wissgrill und N. Siebmacher „Böhmen“ sagen: „Pilgerstab mit Schlange“!). — Decken: bs. — II. Der Adler des Mittelschildes. — Decken:  $\ddagger$ g. — III. Zwischen offenem, mit je einer g. Raute belegtem  $\ddagger$  Flügel, — eine g. Raute. — Decken:  $\ddagger$ g.

Dieses Geschlecht stammt aus Thüringen.

Adelsbestätigung d. d. 20. Februar 1733.

RRitterstand mit Incolat für Böhmen, Mähren u. Schlesien, d. d. 11. Oktober 1719. — RFreiherrenstand d. d. 3. Februar 1733. — Oesterr. Freiherrenstand, d. d. 27. Febr. 1744. — Aufnahme unter die breisgauische freie Reichritterschaft, d. d. 1737.

Indigenat in Siebenbürgen d. d. 2. Mai 1753 (nach andern d. d. 1754).

(Siegelstücke, Wappen u. Siegel des freiherl. Hauses Bartenstein. — Wissgrill, Schauplatz ec I. — Tyroff I. Taf. 73).

**Bartha I v. Harasztos.** (Taf. 33).

Wappen: In B. zwei aus einem s. Flusse sich erhebende gr. Hügel, auf dessen Kuppen rechts eine aufrechte g. Weizengarbe gestellt erscheint, links ein gr. Rebenstock sich erhebt, letzterer mit drei reifen Früchten und gr. Blättern behangen. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in der Faust ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend, oberhalb des Gelenkes begleitet v. einer g. Sonne und v. einem s. Halbmonde. — Decken bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Fogaras, 11. April 1625 (kundgemacht: 14. Juli 1625) für Thomas Bartha v. Harasztos



als Haupterwerber sowie für Andreas Bartha als Nebenerwerber.

(Orig. R. A. Bpesth).

**Bartha II.** (Taf. 33).

Wappen: In B. ein r. bekleideter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, auf dessen Spitze ein vom Rumpfe getrennter schnurbärtiger Türkenschädel mit Turban, gespiesst erscheint. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. 1630.

In den Comitaten v. Bihar, Szathmár u. Szabolcs sesshaft.

(Nach d. Orig.).

**Bartha III. v. Pan.** (Taf. 33).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein geharnischter gebogener, v. drei † Pfeilen v. links unten nach aufwärts, oberhalb durchbohrter Arm, — in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, dessen Spitze durch den blutenden Hals eines vom Rumpfe getrennten schnurbärtigen Türkenschädels gestossen scheint; in der rechten Oberecke ein s. Halbmond, in der linken Ecke ein sechseckiger g. Stern. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief (erneuert) v. König Leopold I. d. d. 1686 für Michael Bartha v. Pan als Haupterwerber u. für Michael Czarada u. Johann Nigrini als Nebenerwerber.

(Leg. C.).

**Barthodeiszky v. Rátka u. Salamoufa.** (Taf. 34).

Wappen: In S. ein mit drei s. Rauten belegter b. Schrägbalken. — Kleinod: † Flügel auf bs. Wulst, belegt mit dem Schrägbalken. — Decken: bs. — Es kommen Varianten vor.

Im Oedenburger u. Eisenburger Comitae sesshaft. (Siegel u. Kupferstich. — N. I. 210).

**Barthóffy.** (Taf. 34).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 in B. ein geharnischter gebogener Arm zur Pfalstelle, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend; 2 u. 3 in G. ein einwärtsgekehrter flugbereiter Adler, über gr. Hügel. — Kleinod: Zwischen † Hörnern, der Arm. — Decken: bs. — † g.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1800 für Andreas Barthó, mit zugleich Umänderung des alten Geschlechtsnamens in Barthóffy.

(L. R.).

**Bartholich.** (Taf. 34).

Wappen: Getheilt; oben in R. zwei s. Wellenbalken, (Flüsse) darüber auf gr. Hügel ein g. Rad; unten in B. auf gr. Hügel zwei pfalweise gestellte Lanzen mit g. Spitzen und nach auswärts abflatternden zweizipfligen r. Fahnen. — Kleinod: Drei rwr. Straussenfedern auf br. Wulst. — Decken: bs. — rgr.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1716 für Peter Bartholich.

(L. R.).

**Bartholotti v. Partenfeld.** (Taf. 34).

Wappen: Geviertet, mit dem österreichischen Bindschild als Mittelschild; dann 1 u. 4 in G. ein gekrönter einwärtsschauender † Adler; 2 in B. ein links-

gekehrtes s. „C“ in dessen Höhlung ein s. Henkelkrug; 3 in B. ein bemastetes rw. bewimpeltes s. Schiff auf gr. Meereswellen, unter vollen Segeln. — Drei Helme: I. Vier g†wb. Straussenfedern; Decken: †s. II † Doppeladler; Decken: †s — bs. III Vier g†wb. Straussenfedern; Decken: bs.

Ursprünglich italienisches Geschlecht, aus dem Venetianischen als Handelsherrn im XVI. Jahrhunderte zuerst nach Steiermark u. Krain u. unter Kaiser Ferdinand II, nach Oesterreich gekommen

Adels- u. Wappenbrief v. Kaiser Ferdinand II. d. d. 17. November 1636 für Johann, Paul u. Carl, Gebrüder Bartholotti.

RRitterstand mit dem Prädikate v. Partenfeld v. Kaiser Ferdinand III. d. d. 23. Dezember 1653 für dieselben.

RFreiherrnstand v. Kaiser Leopold I. d. d. Wien, 8. August 1704 für Carl Bartholotti RRitter v. Partenfeld, Herr zu Haidersfelden u. Feste Thurn, kais. Hofkammerrath.

Ungar. Indigenat d. d. 1715 — Gesetz Art. 135 — für Johann Bartholotti Freiherr v. Partenfeld.

(Siegelstock mit Umschrift v. J. 1720. — Lithografiertes Wappen).

**Barthos v. Albis.** (Taf. 34).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, mit den vorgestreckten Pranken einen Helm mit drei rwr. Straussenfedern haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. als Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Wien, 23. April 1703 (kundgemacht: Uzon, Háromszék, 23. Oktober 1703) für Michael Barthos v. Albis als Haupterwerber u. für seine Söhne: Josef, Michael, Andreas und Martin als Nebenerwerber.

(Orig. R. A. Bpesth).

**Bartók.** (Taf. 34).

Wappen: In B. aus gr. Hügel, zwischen zwei aufrechten (die Innenseiten v. je drei n. Bienen begleiteten) g. Bienenkörben — wachsend, ein Tanne, begleitet v. einer g. Sonne. — Kleinod: N. Wolf wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Wien, 14. November 1641 (kundgemacht: Eperies, Sároser Comitát, 18. März 1643) für Andreas Bartók als Haupterwerber, sowie für seine Ehefrau Barbara Gardy u. für seinen Sohn Georg als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin).

**Barvulsky.** (Taf. 34)

Wappen: Gespalten; vorne in B. ein einwärts gekehrter s. Adler; hinten in R. auf gr. Boden, ein v. drei g. Sternen begleiteter g. Greif, in der erhobenen Rechten einen geflüchteten s. Pfeil, mit d. Spitze nach aufwärts, pfalweise haltend. — Kleinod: Zwischen rechts von B. und W. — links von G. und R. getheiltem offenem Flügel, ein pfalweise gestellter geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1760 für Johann Barvulsky, Richter der XIII. Zipser Städte.

(L. R. Nr. 45. f. 375).

**Bassa I. v. Kálló.** (Taf. 34).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange



haltend. — Kleinod: Die Schildfigur ohne Hügel. — Decken: 1. Dipl. Text. — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. d. d. Gyulafehérvár. 5. März 1655 für Georg Bassa als Haupt-erwerber u. für seine Ehefrau Elisabeth Lukács sammt den Kindern Valentin, Michael, Stefan, Franz u. Anna als Nebenerwerber.

(R. A. Bpesth).

**Bassa II. aliter Tornallyai.** (Taf. 34).

Wappen: In B. auf gr. Boden eine w. gekleidete Frauengestalt (Göttin Minerva) mit faltigem r. Ueberwurfe, Sandalen an den Füßen u. Lorbeer bekränztem Scheitel, — in der erhobenen Rechten eine Schreibfeder, in der Linken ein aufgeschlagenes Buch an die Seite gedrückt haltend. — Kleinod: Nackter gebogener Arm, bis oberhalb des Gelenkes mit w. Stoffe bekleidet, in der Faust einen gr. belaubten Zweig haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. Wien, 28. August 1716 für Georg Bassa aliter Tornallyai als Haupterwerber, sowie für seine Ehefrau Elisabeth Balvandi u. für die Kinder beider: Samuel u. Josef, als Nebenerwerber.

(L. R. — Leg. C. Ctt. A. Zemplin. — Ueber das siebenbürgische Geschlecht Basa v. Zabola, siehe: N. J. I. 212—213).

**Bassaraba v. Brancovan.** (Taf. 34).

Wappen, reichsfürstliches v. 1695 u. 1807: Geviert; 1 in R. über gr. Dreiberge schwebend, ein gekrönter g. gewaffneter  $\ddagger$  Adler, im Schnabel u. in der Rechten ein g. Passionskreuz, in der Linken ein Schwert mit g. Parirstange haltend; 2 in R. ein s. Balken; 3 in B. ein s. Sparren, unterhalb begleitet v. einem sechseckigen g. Sterne; 4 von B. getheilt, darin aus d. untern Schildesrande sich erhebend, ein dreizinniger w. Festungsturm, mit offenem gewölbtem Thore u. einem Fenster u. mit aus der mittlern Zinne wachsendem gr. belaubtem Baume. — letzterer beseitet v. einem, auf der Teilungslinie stehenden geharnischten Ritter mit Eisenhelm und r. Straussenfedern, welcher in der erhobenen Rechten eine Hellebarde, die Linke in d. Hüfte gestützt hält. — Schildhalter: Je ein g. Löwe, in d. Rechten ein Schwert in d. Linken ein g. Scepter haltend.

Seit Gründung der Wallachei blühend, — welche dieses Geschlecht lange beherrschte

Siebenbürgisches Indigenat d. d. 27. Mai 1679 am Reichstage zu Fogaras, für Constantin Bassaraba v. Brancovan Gutsbesitzer im Fogaraser Districte.

Grafenstand (ungar.-siebenbürg.) v. König Leopold I. d. d. 19. Mai 1688 für Constantin II. (1688—1714) letzter Regent d. Wallachei.

RFürstenstand sammt Wappen d. d. 30. Januar 1695. RFürstenstand sammt Wappen bestätigt v. Kaiser Franz I. d. d. 8. Juni 1807 für Emanuel Bassaraba v. Brancovan. Erlöschen mit Emanuel B., welcher Namen, Titel u. Besitz Brancoveni dem ältesten Sohne der Zoe Brankovan vermählten Georg Demeter Bibesco, — Gregor († 1833) vermacht.

(Siehe: Zwei Portrait-Thaler verschiedener Prägung, mit dem Wappen der grossen Wallachei d. d. 1713, des Constantin Bassaraba v. Brankovan sowie: Tabulae Numismatice pro Catalogo numorum Hungaricae ac Transylvanicae Instituti Nationalis Szeczeniani).

**Bassich.** (Taf. 34).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in R. gekleideter ungar. Krieger mit hohen  $\ddagger$  Stiefeln u. Pelz-

kalpag mit r. Sacke; er stützt die Linke in die Hüfte um welche an g. Gürtel eine  $\ddagger$  Säbelscheide befestigt erscheint, u. hält in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe gegen den Hals des bärtigen Hauptes eines knieenden Türken, welch' letzterer, in langem Kaftane mit Gürtel gekleidet, flehend die Hände emporstreckt. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten drei gekreuzte  $\ddagger$  geflüchtete Pfeile (mit den Spitzen nach aufwärts, mit der Linken einen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 20. März 1686 für Michael Bassich als Haupterwerber u. für seinen Sohn Georg als Nebenerwerber. (L. R.).

**Basta** (Taf. 34 u. 35).

Wappen, altes: Geviert; 1 u. 4 in G. ein geharnischter Reiter mit Eisenhelm, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, mit d. Linken die Zügel des  $\ddagger$  Rosses haltend; 2 u. 3 in R. sieben schräglinke s. Wecken. — Kleinod:  $\ddagger$  Adler.

(Siegel u. gemaltes Wappen d. d. 1602 des Georg Basta „Graf v. Marmaros und v. Bereg“. — Die Tincturen sind mit Vorsicht aufzunehmen).

Wappen, Rgräfliches v. 1605: Geviert mit g. Mittelschilde, darin ein beiderseits gekrönter  $\ddagger$  Doppeladler mit g. Herzschild worin in  $\ddagger$  „R II.“; — dann 1 u. 4 in B. über gr. Boden sprengend, ein geharnischter Reiter mit Eisenhelme und drei Straussenfedern, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe, in d. Linken die  $\ddagger$  Zügel des w. Rosses haltend; 2 u. 3 in R. ein s. Schrägbalken, beiderseits besetzt mit fünf aneinanderstehenden s. Sparren. — Kleinod: Der Doppeladler. — Decken: bs. — rs.

(Nach Tyroff u. Wissgill. — Tyroff gibt den Feldern 2 u. 3 einen mit je fünf Sparren belegten Schräglinksbalken, was auf Irrthum beruhen dürfte).

Aus Epirus in Griechenland stammend. — Georg Basta, (später Graf in Huszth u. Marmaros) — dessen Eltern aus Griechenland nach Italien kamen, wurde zu Rocca bei Tarent (Königr. Neapel) geboren, stand früher in Kriegsdiensten unter Commando des Prinzen Alexander v. Parma, dann in Frankreich u. trat endlich in kaiserliche Dienste, allwo er sich einen Namen erwarb, durch mehrere Siege über Sigmund Báthory u. Bocskay, wie durch die Eroberung v. Siebenbürgen u. eines Theiles v. Oberungarn. — Er war des Kaisers Rudolf II. Generalfeldmarschall u. Gouverneur v. Oberungarn, wurde d. d. 1605 in den Reichsgrafenstand erhoben und d. d. 20. Juli desselben Jahres, unter die N.-Ö. Stände aufgenommen. Er starb zu Wien, am 26. August 1607. — Sein Leichenstein aus r. Marmor, mit Wappen u. Epitaph, war bis zur Umgestaltung der Kirche der P. P. Minoriten-Conventionen zum heil. Kreuz (Wien) neben dem St. Sebastiansaltare zu sehen. (Wissgrill I. 307—308. — Suche sein Wappen auch in: Regesta Sepulchrorum des Minoriten-Klosters Wien. — handschriftlicher Wappencodex v. XIV.—XVII. Jh. — Ausführliches über seine Kriegsthaten, — siehe: Gauhen, Histor. Helden-Lexicon, Leipzig, 1706. 158—162).

**Báthy I v. Ö- u Egyházas-Básth.** (Taf. 35).

Wappen: In B. aus gr. Boden wachsend, drei g. Weizenähren. — Kleinod: W. Taube, im Schnabel einen gr. Blätterzweig aufrecht haltend. — Decken: bg. — rs. (Josef Báthy v. Ö- u Egyházas-Básth siegelt 1834 wie folgt mit voller Umschrift: In B. über gr. Boden sprengend, ein Ross, gelenkt v. einem n. Adler, welcher



auf der Croupe des ersteren stehend, die Zügel im Schnabel hält. — Kleinod: Drei Hahnenfedern. — Decken: bg. — rs.).

Uradel, in den Comitaten v. Abauj, Borsod, Neograd u. Szabolcs begütets.

(N. J. I. 215—216 u. N. J. Suppl.)

#### Báthy II. (Taf. 35).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend, ein gekrönter Adlerrumpf, d. Hals umknüpft mit einem w. Bande, mit nach links absteigender Schleife u. zwei nach gleicher Richtung hin, abflatternden Enden. — Kleinod: Blättergewächs wachsend, beiderseits besteckt mit je drei (Federn?). — Kleinods- u. Deckenfarben: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ludwig II. d. d. Buda, in festo Beati Blasii Episcopi et Martyris 1522 für Sigismund Báty Domherr v. Erlau als Haupterwerber sowie für Ladislaus Báty als Nebenerwerber.

Bekannt ist ein drittes Geschlecht dieses Namens, welches mit Michael, v. König Leopold I. d. d. Wien 25. Juni 1700 geadelt wurde.

(Nach d. Orig.).

#### Bátfai. (Taf. 35).

Wappen: In R. auf gr. Boden ein geharnischter Krieger mit Helm u. drei r. Straussenfedern, in der erhobenen Rechten einen Helm mit geschlossenem Visire, — in der Linken einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Der Krieger wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. Wien, 28. August 1716 (kundgemacht: Zemplin, Zempliner Comit., 20. Juli 1717) für Johann Batfai.

(L. R. — Leg. C. Ctt. A. Zemplin.).

#### Báthori v. Somlyó, Ecsed ec. (Taf. 35).

Wappen: In R. drei aus d. linken Seitenrade wachsende w. Spitzen. — Der Drachenorden.

(Orig.-Siegel d. d. 1489 u. 1492 v. Stefan Báthori v. Ecsed, Judex Curiae und d. d. 1573 v. Nicolaus B. v. E. gleichfalls Judex Curiae des Königreiches Ungarn. — Siehe: Tudománytár 1840 VIII. 66. — Batthyány Leges Eccl. I. 536. u. a. — Auch Christof Báthori v. Somlyó siegelt d. d. 1580 mit d. gleichen Wappen. — Mit voller Berechtigung nehmen wir die obige, authentisch älteste uns bekannte Heroldsfigur und Form als die richtige Urform u. einzig massgebende an. — Die Báthory-Wappenfarben, welche zu verschiedenen Zeiten u. bei verschiedenen Personen dieses Geschlechtes, sich stets gleich blieben u. bekannt, niemals Veränderungen unterlagen, sind zweifellos richtig u. gelten auch für die verwandten Geschlechter Maleray, Kis-Várdy, Butkay. — Als Schildhalter (meist an Stelle des Helmes) kommt, besonders in der Zeit des Königs Wladislaus II. ein Engel vor).

Es folgen einige, zweifelsohne aus Willkür u. Unverständnis der Eigenthümer sowie der ausführenden Künstler entstandene, vom obigen Wappen abweichende Báthori-Varianten.

Wappen b: In R. drei aus d. rechten Seitenrande wachsende, aufwärts gebogene w. Spitzen (Wolfszähne). — (Siegel d. d. 1592 u. d. d. 1601 des Sigismund Báthori).

Wappen, c: In R. drei aus d. linken Seitenrande wachsende eingebogene Spitzen. (Siegel d. d. 1599 — des Cardinals Andreas Báthori).

Wappen, d: In R. drei übereinandergereihte n. Wolfszähne. — Siehe auch: Tabulae Numismatae pro Catalogo numorum Hungariae ac Transylvaniae ec.

Wappen, e: In R. ein n. Wolfskiefer sammt w. Zähnen, pfälweise gestellt. — G. Bordüre. — Gemaltes Wappen sammt eigenhändiger Unterschrift der Sophia Anna Catharina Báthori. — Siehe: Album Congregationis B. Mariae Virginis — Codex mit eingemalten Wappen vom XVII. Jh. in d. Gymnasial-Bibliothek Ungvár.

Dieses berühmte u. erlauchte Geschlecht ist erloschen u. leitet seine Abstammung mit den drei oben genannten Familien vom Genus Gutkeled ab.

#### Báthori v. Gágy. (Taf. 35).

Wappen: Geviert mit Mittelschild, darin ein Adlerrumpf; dann 1 u. 4 ein einwärts gekehrter Löwe; 2 u. 3 je zwei gegen einander gekehrte gekrönte Löwen, in der erhobenen linken (Rechten) einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Zwei Helme: I. Links gekehrter Löwe wachsend. II. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend.

Dieses Wappen dürfte ein vermehrtes sein.

Uradel de genere Aba, erloschen im XVII. Jh. mit Gábor Báthori v. Gágy.

(Siegel aus d. XVII. Jh. — Siehe: N. J. I. 132—134).

#### Bátorfalusi aliter Benceze. (Taf. 35).

Wappen: In B. auf w. gepflastertem Boden ein weissbärtiger ungarischer Krieger in g. verschnütem r. Rocke u. ebensolcher Hose, hohen g. Stiefeln u. mit Pelz besetztem r. Kalpag. Der Krieger, durch dessen linke Schulter ein Säbel mit g. Kreuzesgriffe v. oben herab gestossen erscheint, hält in der gesenkten Rechten einen Stock, in der Linken einen Schlüsselbund. — Kleinod: G. Greif wachsend, in der Rechten eine Lanze haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 22. Oktober 1676 (kundgemacht: Feste Füle, Neograder Comit., feria secunda post Dominicam vigesimam secundam sacrosanctae et individuae trinitatis) für Laurenz Bátorfalusi aliter Benceze, in Anbetracht seiner (durch einen Zeitraum v. dreissig Jahren als Castellan der Festen v. Neograd u. Füle) erworbenen Verdienste — als Haupterwerber, sowie für seine Ehefrau Barbara Halász u. für den Sohn Gregor, — endlich für den Bruder des Haupterwerbers Michael sammt dessen Ehefrau Elisabeth Antal u. für ihre Kinder: Mathias, Elisabeth, Anna, Dorothea u. Stefan sammt Gattin Elisabeth u. Tochter Dorothea — als Nebenerwerber.

(L. R. — Leg. C. Ctt. A. Pesth.).

#### Battha v. Vatta. (Taf. 35).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone mit dem Ellbogen gestützt, ein geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, dessen Spitze durch den blutenden Hals eines vom Rumpfe getrennten schnurbärtigen Türkenkopfes gestossen erscheint. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

Altes Adelsgeschlecht, welches das Prädikat vom Orte Vatta im Borsoder Comit. führt.

(Siehe: N. J. I. 234—236 u. N. J. Suppl. 107—108).

#### Batthyány I. (Taf. 36).

Wappen, freiherrliches, v. 1628: In B. aus gr. Dreiberge wachsend, (richtiger: hinter gr. Dreiberge hervorbrechend) über welch' letzteren sich ein hoher n. Fels



erhebt, auf dessen Spitze ein n. Pelikan in g. Neste sitzt, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute seine drei Junge atzend. — ein g. Löwe, im Rachen einen schräggerichteten Dolch mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Gekrönter gr. Lindwurm wachsend, mit Stachelschwanz u. Stachelzunge, mit d. erhobenen Vorderkrallen ein s. Patriarchenkreuz haltend. — (Der Lindwurm wächst aus g. Blätterkrone (sic!); — Helm u. Decken, hier nicht verliehen).

Orig. im Besitze des Ferdinand v. Batthyány, im Neutraer Comitate.

Freiherrenstand (ungar.) v. König Ferdinand II. d. d. Prag, 21. Februar 1628 für Franz v. Batthian u. für seine Söhne Georg u. Caspar.

Diese Linie scheint erloschen zu sein.

Wappen, Batthyány v. Némethújvár: Wie oben, bei fehlendem Kleinode u. ohne Decken.

(Nach d. Orig. Grafenstandsdiplome).

Freiherrenstand d. d. 1625.

R. Grafenstand d. d. Regensburg, 16. Aug. 1630.

Wappen, fürstliches: Wie oben, mit folgenden Abweichungen: Der Löwe, hier doppelschwänzig, wächst aus n. Wellen, u. hält im Rachen einen Krummsäbel mit g. Parirstange; unter d. Fels befindet sich eine gewölbte Höhle. — Fünf Helme ohne Decken: I. Gekrönter w. Säule. — II. Der Löwe links gekehrt, wachsend. III. R. Fürstenhut mit g. Kreuzchen. — IV. Der Pelikan des Schildes. — V. Braunes Faszcesbündel mit s. Hacke und g. Lanzen Spitze, die Faszces umwunden mit s. Bändern. — Schildhalter: Je ein auswärtsschauendes, braunes, geflügeltes Ross, bewehrt mit einer Turnirlanze, unter deren g. Spitze, hier eine viereckige g. Fahne mit gekröntem „F. T.“ — dort eine gleichgeformte g. bordürte r. Fahne, mit den gekröntem g. Buchstaben „M. T.“ — nach rechts, bzw. nach links abflattert. — Wahlspruch: Fidelitate et Fortitudine. — Fürstenstand v. Kaiser Franz II. für Karl Graf v. Batthyány, Ritter des gold. Vlieses, Grosskreuz des St. Stefans Ordens ec.

Dieses uradelige, illustre Geschlecht, erhielt i. J. 1481 einen erneuerten Wappenbrief; der Wappenschild wurde i. Text des Freiherrenstanddiplomes, stets unverändert beibehalten.

#### Batthyány II. v. Geresgál. (Taf. 36).

Wappen: In B. ein n. Pelikan in g. Neste, mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute seine drei Jungen atzend. — Kleinod: Drei Straussenfedern.

Im Neutraer Comitate angesessenes, altes Geschlecht, v. welchem ein urkundlicher Erweis der Zusammengehörigkeit mit d. obigen Familie, bei uns nicht beigebracht worden ist.

(Siegel d. d. 1742 mit Initialen des Sigismund v. Batthyány).

#### Battik v. Sarud. (Taf. 36).

Wappen: Auf gr. Boden ein Ungar mit Kucsma, hohen Stiefeln u. Gürtel woran die Säbelscheide befestigt erscheint, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Ungar wachsend.

(Siegel d. d. 1658 mit voller Umschrift des Peter v. Battik und d. d. 1649 des Johann v. Battik, Vice-Gespanes des Pesther Comitates. Auf spätern Siegeln, wie d. d. 1752 des Franz v. Battik, erscheint der Ungar in der obern rechten Schildesecke v. einem s. Halbmonde u. darüber v. einem sechsstrahligen g. Sterne, in der linken Oberecke v. einer g. Sonne begleitet).

IV. 15.

Dieses Geschlecht, einst in den Comitaten v. Heves, Neograd u. Pesth begütert, führt das Prädikat vom Orte Sarud in Heves.

#### Batzendorf, siehe: Baczendorf.

#### Batzó. (Taf. 36).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein baarhäutiger, ganz in R. gekleideter Ungar mit hohen g. Stiefeln, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in der Linken einen Buzogány (Streitkolben) haltend. — Kleinod: Der Ungar wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Wien, 21. Juli, 1642 (kundgemacht: Szathmárer Ctt. 1643) für Martin Batzó als Hauptwerber u. für seine Ehefrau als Nebenerwerberin.

(Orig. R. A. BPesth.).

#### Bauer. (Taf. 36).

Wappen: In von R. u. B. gespaltenem Schilde auf gr. Hügel, ein Schwert umgürteter Ritter, mit Eisenhelm und drei r. Straussenfedern. — In der rechten obern Schildesecke v. einer g. Sonne, in der linken Oberecke v. einem s. Halbmonde begleitet, hält er in der mässig erhobenen Rechten eine Lanze am Oberschafte, unter deren Spitze ein zweizipfliges r. Fähnlein abflattert, — die Linke in die Hüfte gestützt. Kleinod: Der Ritter wachsend. — Decken: rs. — bs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1792 für Franz Bauer. (L. R.).

Bekannt ist uns ein anderes Geschlecht gleichen Namens, welches mit Laurenz, sammt dessen Ehefrau v. König Ferdinand II. d. d. 31. Oktober 1631 einen Adels- u. Wappenbrief erhielt, welch' letzteres Orig. im St. A. Oedenburg erliegt.

#### Baumbgartner v. Baumgarten. (Taf. 35).

Wappen, freiherrliches: Geviert; 1 u. 4 in  $\ddagger$  auf gr. Boden ein einwärtsgekehrter, doppelschwänziger g. Löwe, mit beiden vorgestreckten Vorderpranken einen entwurzelten, gr. belaubten Baum pfalweise vor sich haltend; 2 u. 3 in R. ein gekrönter gr. Dreieck, in den beiden obern Schildesecken begleitet v. je einem sechs-eckigen g. Sterne. Drei Helme; I.  $\ddagger$  Adler einwärtsgekehrt; Decken:  $\ddagger$ s. II. Der Löwe v. I. u. IV. — Decken:  $\ddagger$ s. — rg. III. Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: rg.

(Siegel des Valentin Freiherr v. Paumgarten. — Es sind uns ferner noch folgende Paumgarten-Wappen bekannt: b) Geviert; 1 u. 4 wie oben; 2 u. 3 aus gr. Boden wachsend, drei gr. belaubte, oberhalb v. einer g. Blätterkrone begleitete, gr. belaubte Bäume. — Kleinod: wie oben, II. — Schildhalter: Je ein auswärtsschauender Löwe. — Farben: unbekannt. — Dann c: Geviert; 1 u. 4 wie oben; 2 u. 3 ein Schräglinksbalken. — Kleinod u. Schildhalter wie oben. — Eines der beiden letztgenannten Wappen, dürfte zweifellos dasjenige sein, welches das hier behandelte Geschlecht vor der Erhebung in d. Freiherrnstand geführt hatte.

Ungar. Adelsstand mit „v. Baumgarten“ d. d. Wien, 13. April 1714 für Valentin Baumbgartner.

12



Ungar. Indigenat d. d. 1715 — Gesetz Art. 136 — für Valentin Baumgartner v. Baumgarten. — Ungar. Freiherrenstand d. d. 7. November 1722 für Valentin Baumgartner v. Baumgarten, Kais. Kriegscommissär. — Wird auch Baumgarten (Paumgarten) geschrieben. (Vergl. N. J. XII. 168 „Paumgarten“). Die Tincturen sind mit Vorsicht aufzunehmen.

**Baumkircher (Paumkircher) v. Szalonak.** (Taf. 36).

Wappen: In R. auf gr. Hügel, eine gr. bedachte w. Kirche. — Kleinod: R. Flügel (auch: geschlossener Flug, vorne w. hinten r.) — Decken: rs.

Freiherrenstand v. Kaiser Friedrich III. für Andreas v. Baumkircher, in Anbetracht der geleisteten grossen Dienste i. J. 1452 gelegentlich der Belagerung von Wiener-Neustadt durch die Wiener, sowie für seine, demselben Kaiser geleisteten Hilfe i. J. 1462 als der Monarch in der eigenen Burg v. den Bürgern Wiens belagert wurde.

Er erhielt ferner für seine hervorragenden Leistungen, v. der Wittwe des Grafen Ulrich v. Cilli, die Herrschaft Szamabor in Kroatien, — war Obergespan v. Pressburg u. befestigte 1450 die Burg Schlaning (Szalonak) wie auf einem Gedenksteine dort (vergl.: Vályi, Magyarország leirása III. 311) verzeichnet ist. Im J. 1471 wurde derselbe wegen Rebellion, zu Graz, zwischen den Stadthoren enthauptet. (Siehe auch: Ritt. v. Kalchberg, über sein Leben und seine Thaten).

Wilhelm von Paumkirchen, Freiherr von Szalonak, bekam im Friedensschlusse zwischen König Uladislav v. Ungarn u. Kaiser Friedrich III. d. d. Linz, 4. Jänner 1492 die ihm bereits früher vom Kaiser geschenkte Herrschaft Rechnitz (Rohoncz) wieder zurück.

Erasmus v. Paumkirehen, erscheint zu Wien 7. April 1535 auf dem Landtage; mit ihm dürfte das Geschlecht erloschen sein.

(Herald-gen. Zeitschr. Wien, 1874 I. 134. — nach den Manuscripten v. Wissgrill. — N. J. XII. 104).

**Baussen v. Baussnern.** (Taf. 33).

Wappen: In drei Felder gespalten; im untern Theile des mittlern, v. dem Fussrande des Schildes pyramidenförmig bis zur Schildeshauptstelle aufsteigenden, in der Mitte durch ein kleines Herzschild — worin in B. ein zweiköpfiger  $\ddagger$  Adler — unterschobenen  $\ddagger$  Feldes, ein gezinnter w. Thurm, auf gr. Hügel; die beiden g. Seitenfelder sind durch einen, beiderseits v. der Mitte der Schildesränder zum Herzschild führenden r. Balken getheilt. — Oben links ein Lorbeerbekränzter Januskopf, rechts zwei b. bekleidete Menschenarme, mit emporgehobenen, bittend gefalteten Händen. — Kleinod: B. gekleideter Mann wachsend, in jeder der beiden emporgehobenen Hände einen sechseckigen g. Stern haltend. — Decken: bg. —  $\ddagger$ g.

Ungar. siebenbürgischer u. österr. erbländischer Adel d. d. 6. Oktober 1718 für Simon Baussen (geb. 1677 † 1742 als Graf d. sächsischen Nation, kön. siebenb. Hofrath ec.) u. für Bartholomäus dessen Bruder, (geb. 1668 † als Dekan des Unterwaldner Capitels 1728) in Anerkennung ihrer hervorragenden Verdienste u. ihrer, in bewegten Zeiten bewährten Treue u. Hingebung für das österr. Kaiserhaus. — Dieses Geschlecht stammt aus Bautzen in d. Lausitz.

(Nach d. Orig. — Familienbericht. — Gemalte Glas-tafel d. d. 1482 mit „Martin Bautzner“ in einem Fenster der obern Nikolausbergkirche in Schässburg).

**Bazendorf, siehe: Bazendorf.**

**Bärnkopf.** (Taf. 36).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein n. Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Der Kranich.

(Wappen, in Kupfer gestochen, des 1809 † Ignaz Bärnkopf, Domherrn v. Gran).

**Bebek v. Pelsöcz.** (Taf. 36 u. 37).

Wappen, a: Patriarchenkreuz, aus einem Dreiberge wachsend. — Kleinod: Gekrönter Jungfrauenrumpf, d. Hinterhaupt bestekt, mit je einem n. Fisch, mit auf- u. einwärtsgebogenen Schwanzflossen.

(Nach d. Orig.-Kleinod-Siegel d. d. 1397 des „Detricus Bubeck de Pelsewch“ — im Cap. A. Lelesz, alwo der Helm sammt Decke u. dem Kleinode, beiderseits v. je einem Wappenschilde, wie oben, begleitet erscheint. — Wagner, Coll. geneal. Dec. u. früher Batthány, Leges Eccl. I. 471. I. geben der Jungfrau „Fischarme“ u. machen aus dem Kübelhelme sammt Decke, dem Kleinode einen „Unterleib“, — was zweifellos auf irriger Auffassung, oder auf Un- deutlichkeit des zu Gebote gestandenen Siegels d. d. 1401 des Palatines Dietrich v. Bebek II. beruht haben dürfte).

Wappen, b: Patriarchenkreuz (Lothringerkreuz), oberhalb besteckt, mit je drei, beiderseits sich ab- u. seitwärts neigenden länglichen u. spitzigen Blättern (Palmzweigen?). — Kleinod: Wie oben.

(Wappen auf dem Grabsteine d. d. 1421 des Georg Bubeck, in d. Kirche v. Görgö im Zipser Comitate. — Troph. Estoraz. bringt das Wappen der Ursula Bebek wie folgt: Lothringerkreuz, aus dem untern Schildesrande wachsend, die obersten Kreuzungen besteckt, mit je einer, am Stengel sich ab- u. seitwärtsneigenden Blume (Rose?). — Wir nehmen den Bericht dieser nicht verlässlichen Quelle einfach zur Kenntniss. — Ein zweiter Grabstein dieser Familie, derjenige der Wittve des Georg Bebek, Sofia Patöcsy († 1. September 1583) befindet sich in d. Kirche v. Kokelburg. — Vergl. auch die Wappen des aus gleichem Stamme entsprossenen, erloschenen Geschlechtes Chetneky). Erloschener Uradel.

Donation v. König Béla IV. d. d. 1243 auf Berzéthe, Pelsöcz, Chetnek ec. im Gömörer Comitate.

(Ueber dieses hochansehnliche historische Geschlecht, welches bald Bebek, bald Bebek, Bubeck ec. geschrieben wurde, siehe: N. J. I. 256–263).

**Becker v. Denkenberg.** (Taf. 37).

Wappen: In B. ein mit drei hinter einander gereihten r. Rosen belegter, oben v. einer g. Sonne begleiteter s. Schräglinksbalken. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel, eine r. Rose.

(Siegel des 1849 verstorbenen Domherrn v. Gran, Johann v. Becker).

**Beckers zu Westerstetten.** (Taf. 37).

Wappen: Unter  $\ddagger$  Schildeshaupten worin ein schreitender, gekrönter s. Löwe (nach andern ein gekr. Leopard) — schrägquadrirt mit getheiltem Mittelschild, welcher oben von S. und R. gespalten, unten in B. eine g. Lilie enthält. — Dann oben von S. und R. geschacht; vorne in G. ein einwärts gekehrter gekrönter  $\ddagger$  Adler; hinten in R. einwärtsgekehrt, ein gekrönter s. Adler, unten in B. auf gr. Dreiberge ein n. Widder schreitend. Drei Helme: I.  $\ddagger$  Adler linksgekehrt u. ungekrönt. II. Zwischen offenem, rechts r. links w. mit Herzen in



verwechselter Farbe bestreutem Flügel, die g. Lilie des Mittelschildes. III. Zwischen von W. und R. geschachten Hörnern, ein linksgekehrter gekrönter g. Löwe. — Decken: Hermelingefütterter r. Mantel, mit g. Fransen. — Schildhalter: Je ein n. Leopard.

Ungar. Indigenat d. d. 1681 — Gesetz Art. 81 — für Nicolaus Freiherr v. Beckers.

Reichs- u. Churfürstbayerischer Grafenstand v. Churfürst Carl Theodor als Reichsvicar, d. d. München, 24. September 1790 für Josef Freiherr v. Beckers.

Ungar. Indigenat d. d. 1802 — Gesetz Art. 33 — für den obigen Grafenstandserwerber.

(Siehe auch N. J. I. 263—265).

#### **Becsey u. Becsey v. La Volta.** (Taf. 37).

Wappen, adeliges: In B. auf gr. Boden ein aufspringendes w. Einhorn. — Kleinod: Das Einhorn wachsend. — Decken: bs.

(Familienbericht).

Wappen, freiherrliches v. 1851: Geviertet von G. und B. mit dem Stammwappen als Mittelschild; dann 1. zwei übereinandergereihte sechseckige r. Sterne; 2. aufrechter ¶ Flügel, belegt mit zwei in ihrer Mitte sich kreuzenden geflüchteten s. Pfeilen; 3. drei s. Balken; 4. r. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Drei Helme: I. Geharnischter, gebogener, nach links gekehrter Arm, in der Faust eine Lanze haltend, mit einer, unter der Spitze angebrachten, nach rückwärts abflatternden zweizipfligen r. Fahne. — Decken: rg. II. Kleinod u. Decken des Stammwappens. — III. Geharnischter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: rg. — Schildhalter: Geharnischter Mann mit Eisenhelm, sammt drei grg. Straussenfedern und ein g. Greif. — Wahlspruch: „Fidelis et fortis“.

Adelsgeschlecht aus d. Száthmár Comitate, mit Grundbesitz in Kántor-Jánosi, auch im Bihar-Comitate ansässig.

Adelsbestätigung (kön. ungar.) d. d. 24. September 1844 für Stefan v. Becsey, k. k. Hauptmann.

Freiherrenstand (österreich.): mit dem Prädikate „v. La Volta“ v. Kaiser Franz Josef I. d. d. Wien, 14. Mai 1851 für Stefan v. Becsey, k. k. Oberstlieutenant im 52. L. Inf. Regte, als Ritter des Maria-Theresien-Ordens.

(K. K. Adels Archiv Wien).

#### **Becskeházy.** (Taf. 37).

Wappen: Auf einem Dreiberge ein Vogel, eine sich dreimal krümmende Schlange in der Mitte des Leibes mit dem Schnabel gefasst haltend. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in der Faust ein Schwert mit Parirstange haltend.

(Siegel d. d. 1665 mit voller Umschrift des Andreas v. Becskeházy, Ablegat des Száthmár Comitates u. 1677 Vicegespan v. Borsod u. Csongrád. — Siehe auch: Szirmay, Száthmár várm. I. 76. I).

#### **Becsky I. v. Tasnád-Szántó.** (Taf. 37).

Wappen: In B. auf gr. Boden zwei g. gekrönte, gegen einander gekehrte Löwen, ein g. Scepter gemeinsam zwischen sich mit d. Vorderpranken zu Boden stellend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg.

Die Tincturen sind mit Vorsicht aufzunehmen.

Königliche Donation d. d. 1465 auf Komlod-Ujfalu, für Peter Becsky v. Zánthó. —

(Siegel mit Initialen. — N. J. I. u. N. J. Suppl.).

#### **Becsky II. v. Pókafalva.** (Taf. 37).

Wappen: In B. ein g. Löwe (auch aus g. Blätterkrone wachsend), in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Siebenbürgisches Geschlecht, aus dem Klausenburger Comitate.

(Siegel mit Initialen. —).

#### **Becsüs v. Várad.** (Taf. 34).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der gesenkten Linken einen gr. Oelzweig haltend. — Kleinod: Gr. Lebensbaum, auf dessen Gipfel ein Vogel nistet. — Decken: l. Dipl. Text. — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthory, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 1. Juni 1608 (kundgemacht: Grosswardein, Bihar-Comitat, feria quarta proxima post festum S. Petri et Pauli Apostolorum 1608) für Johann Becsüs v. Várad als Haupterwerber u. für seinen Sohn Caspar als Nebenerwerber.

(Leg. C. R. A. Bpesth).

#### **Becze.** (Taf. 37).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, mit den Vorderpranken eine g. Turnierlanze in ihrer Mitte gefasst haltend, unter deren g. Spitze ein zweizipfliges rw. getheiltes Fähnlein nach links abflattert; der Löwe ist in der obern rechten Schildesecke v. einem s. Halbmonde, in der obern linken Ecke v. einem sechseckigen g. Sterne begleitet.

(Siegel d. d. 1810 des Michael v. Becze, Stuhlrichters v. Kolos in Siebenbürgen).

#### **Beddy.** (Taf. 37).

Wappen: Auf gr. Hügel ein Kranich, in der erhobenen Rechten einen Stein haltend. — Kleinod: Der Kranich.

(Siegel d. d. 1698 des Paul v. Beddy, Stuhlrichters des Komorner Comitates).

#### **Bedeckovich v. Komor.** (Taf. 37).

Wappen: In R. auf gr. Dreiberge, ein Speichenrad, auf welches mit dem Ellbogen gestützt, ein geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. —

Uradel.

Donation v. König Béla IV. d. d. 1267 auf Kumur (Komor).

Freiherrenstand d. d. 1822.

(Siegel. — Siehe: N. J. I. 268—279).

#### **Bedeus v. Scharberg.** (Taf. 38).

Wappen, freiherrliches: In B. auf dem aufwärts gebogenen, belaubten Aste eines aus gr. Boden wachsenden Baumstrunkes sitzend, eine w. Taube, im Schnabel einen gr. belaubten Zweig haltend. — Drei Helme: I. Geschlossener, nach links gestellter b. Flug, belegt mit einem sechseckigen g. Sterne. II. Die Schildfigur. III. Flug wie I. — rechtsgestellt. — Alle Decken: bs. — Schildhalter: Je ein b. geflügelter g. Lindwurm mit r. Stachelzunge u. niederwärts gewundenem Stachelschwanz, um welchen ein b. Band geschlungen, mit dem Wahlspruche: „Fide et constanter“.

Siebenbürgisches Adelsgeschlecht.

Ausweis über den alten Adel d. d. 1784.

Freiherrenstand (österreich.) v. Kaiser Franz Josef I. d. d. Wien, 20. Februar 1854 für Josef Bedeus v. Scharberg



k. k. geh. Rath u. Ober-Landes-Comissär v. Siebenbürgen in Pension, als Commandeur des Leopold-Ordens.

(K. K. Adels-Archiv Wien. — Siehe auch N. J. I. 259—270 u. Friedenfels Frhr. v. „Josef Bedeus v. Scharberg“. Wien 1877).

**Bédi v. Kolozsvár.** (Taf. 38).

Wappen: In B. auf gr. Boden eine r. gewaffnete w. Taube, mit der rechten Krallen eine r. Lilie an gr. Stengel mit gr. Blättern emporhebend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Klausenburg, 3. März 1655 (kundgemacht: Klausenburg, 9. März 1655) für Andreas Bédi v. Kolozsvár als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Anna Simándi als Nebenerwerberin.

(Orig. R. A. Bpesth).

**Bednary** (Taf. 38).

Wappen: Getheilt; oben in R. ein aus der Theilungslinie wachsender g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend; unten in B. auf w. Felsgesteine, in g. Neste, ein n. Pelikan, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem herauströpfenden Blute seine drei Jungen atzend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1795 für Johann Bednary. (L. R.).

**Beer**, siehe: **Medvey**.

**Bégányi I. v. Nagy-Bégány.** (Taf. 38).

Wappen: In B. auf gr. Boden, gegen einen mit Früchten u. Blättern behangenen gepflockten Rebenstock aufspringend, ein Ziegenbock. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten drei Eicheln haltend.

Uradel des Bereger Comitates, schon im XIV. sowie in der Mitte des XV. Jahrhunderts dort urkundlich auftretend.

(Siegel d. d. 1819 mit Initialen des Ladislaus Bégányi v. Nagy-Bégány. — Siehe: auch N. J. I. 271 sowie N. J. Suppl. 117—120).

**Bégányi II.** (Taf. 38).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge, ein aufspringender n. Hirsch. — Kleinod: Der Hirsch wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Laxenburg, 7. Mai 1698 für Stefan Bégányi als Hauptwerber, sowie für seine Ehefrau Helene Varga u. für den Sohn Johann als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Marmaros).

**Behmer**, siehe: **Bémer**.

**Beigler.** (Taf. 38).

Wappen: Durch einen r. Schrägbalken getheilt; oben in S. ein auf dem Balken stehender n. Kranich, unten in B. aus gr. Hügel an gr. Stengeln wachsend, drei Rosen, die mittlere r. die andern w. — Kleinod: Der Kranich des obern Feldes, in d. erhobenen Rechten die Rosen des untern Feldes haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. 1627 für Tobias Beigler als Nebenerwerber. — Siehe: „Vajda“, (Hauptwerber).

(Burgstaller, Collectio Insignium).

**Bejezy.** (Taf. 38).

Wappen: In B. eine Traube sammt Blatt.

(Siegel d. d. 1802 des Stefan v. Bejezy, Gutsbesitzers in Tállya, Zemplin).

In Szabolcs blüht ein Geschlecht gleichen Namens, aus welchem Johann v. Bejezy 1767 als Gutsbesitzer v. Bököny urkundlich auftritt.

**Békassy v. Békás.** (Taf. 38).

Wappen, altes v. 1417: In B. ein linksgekehrter, ruhender w. Hirsch, mit g. Geweihe und g. Halskrone. — Kleinod: Zwischen halboffenem b. Flügel, der oberhalb Hirsch wachsend. — Decken: br.

(Nach dem Orig. v. 1417 aus d. Familienarchive. — Die b. Tincturen sind hier in das grünliche übergegangen. Die Schildfigur ist im Orig. uncorrect placirt, weil nicht nach der Axe gerichtet).

Wappen, b) neueres: In R. auf gekröntem gr. Hügel mit dem Ellbogen gestützt, ein linksgekehrter, geharnischter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Drei w. Rosen, an gr. Stengeln mit gr. Blättern. —

(Siegel d. d. 1831 des Emerich Békassy v. Békás, Judex Nobilium des Eisenburger Comitates. — Uns unbekannt, ob dieses Wappen in Folge neuer königlicher Verleihung, oder eigenmächtig, gegenwärtig v. diesem Geschlechte geführt wird).

Wappen, c) Geviert; 1 u. 4 in R. mit dem Ellbogen auf g. Blätterkrone gestützt, ein gebogener geharnischter Arm, in der Faust ein Schwert mit Parirstange haltend; 2 u. 3 in B. drei w. Rosen an gr. Stengeln mit gr. Blättern.

(Siegel. — Sphragidiothek der k. k. herald. Gesellschaft Wien).

Adels- u. Wappenbrief v. König Sigismund d. d. Constanz, in Festo assumptionis b. Virginis Mariae (15. Aug.) 1417 für die Domherrn adeliger Herkunft, Stefan, Michael, Nicolaus u. Johann Békassy als Hauptwerber sowie für Johann u. Stefan Békassy, (Söhne des Gregor,) u. für Valentin Tordasi als Nebenerwerber.

Dieses alte Geschlecht führt das Prädikat vom Orte Békás im Veszprimer Comitete.

(Siehe N. J. I. 172—173 u. N. J. Suppl. 120—122).

**Beke I. v. Székelykocsárd.** (Taf. 38).

Wappen: In B. auf n. Meereswellen eine g. Blätterkrone, aus welcher (zur Pfalstelle) wachsend, ein geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Aufspringendes Ross, darauf ein geharnischter Ritter, einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe in der erhobenen Rechten haltend. — Decken: l. Dipl. Text, — ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 6. Oktober 1668 (Kundgemacht: Aranyosszék, Köves, 18. März 1669) für Peter Beke v. Székelykocsárd, zugleich mit drei andern Genossen.

(Orig. R. A. Bpesth).

**Beke II.** (Taf. 38).

Wappen: Auf gr. Boden ein doppelschwänziger Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in der vorgestreckten Linken drei Weizenähren haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend.

Dieses, gegenwärtig im Neograder Comitete domicilirende Geschlecht, macht Anspruch auf den Vornamen „v. Bekeháza“.

(Siegel d. d. 1791 mit Initialen des Martin v. Beke).



**Beke III.** (Taf. 38).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein doppelschwänziger g. Löwe. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

(Siegel mit Initialen. — Sphragidiothek der k. k. herald. Gesellschaft Wien. — Ueber die verschiedenen Geschlechter v. Beke, siehe: N. J. I. 273–275 u. N. J. Suppl. 122–124).

**Bekény v. Mikofalu.** (Taf. 39).

Wappen: In B. ein oberhalb, r. bekleideter Mann mit Schnurr- u. Vollbart, das Haupt bedeckt mit einer Pelz besetzten r. Mütze sammt g. Quaste. — Kleinod: N. Pelikan in g. Neste, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden Blute seine drei Jungen atzend.

Dieses in den Comitaten v. Borsod, Pesth, Szabolcs u. Neograd verbreitete Geschlecht, führt das Prädikat vom Orte Mikofalu im Heveser Comitате. — Ueber die Familie Bekényi v. Bekény siehe: N. J. II.

(Siegel d. d. 1813 mit Initialen des Johann v. Bekényi u. d. d. 1824 des (andern?) Johann Bekényi de Mikofalu, Gutsbesitzers zu Nagyfalva im Szabolcs-Comitate).

**Bekes v. Szalafő.** (Taf. 39).

Wappen: Ueber gr. Boden (Schildesfusse), welcher schräglinks von n. Wasser durchströmt erscheint, gespalten; vorne in G. ein geharnischter Ritter mit Eisenhelm, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten schnurrbärtigen Türkenkopfes gestossen erscheint, — die Linke in die Hüfte gestützt; hinten in S. ein r. bedachter Festungsturm, mit offenem gewölbtem Thore u. zwei offenen Fenstern. — Kleinod: Sechsstrahliges g. Stern. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. Wien, 3. Januar 1583 (Kundgemacht: Körmend, Eisenburger Comitат, 1583) für Ladislaus Bekes v. Szalafő als Haupterwerber, u. für seine Söhne Franz u. Paul als Nebenerwerber.

(Siegel. — Gemalte Wappen, nach Familienbericht).

**Békési I. v. Harsán.** (Taf. 39).

Wappen: In B. über gr. Boden auf †† Rosse sprengend, vor dessen Füßen ein vom Rumpfe getrennter, v. der Schnittfläche des Halses blutender schnurrbärtiger Türkenkopf liegt, ein geharnischter Krieger mit Eisenhelm, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text. — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 10. Juli 1613 (kundgemacht: Grosswardein, Bihar-Comitat, im Juny 1615) für Johann Bekesi v. Harsán als Haupterwerber u. für Michael Acz u. Sophie Acz seine ältere Schwester, als Nebenerwerber.

(Orig. Cap. Lelesz).

**Békessy II.** (Taf. 39).

Wappen: In R. auf gekröntem Felsgesteine, ein n. Kranich, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe aufrecht haltend. — Kleinod: Der Kranich ohne Felsen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 19. September 1633 für Michael Békessy u. für seine

Kinder: Stefan, Thomas, Elisabeth u. Sophie als Nebenerwerber. Siehe: „Lázár“ (Haupterwerber). (Leg. C. Ctt. A. Ung.).

**Bekk v. Bököny.** (Taf. 39).

Wappen: In B. über n. Meereswellen schreitend, ein g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend; vor d. Löwen, ein sinkender, nach rechts geneigter Anker.

Donation auf Bököny im Szabolcs-Comitate, für Paul v. Bekk, welcher unter K. Josef nach Ungarn kam u. als k. k. Kämmerer ec. verstarb. — Dieses Geschlecht erlosch mit der einzigen Tochter des Obengenannten. (Siegel).

**Belaváry.** (Taf. 39).

Wappen: Getheilt; oben ein Greif schreitend; unten drei neben einander gereimte Lilien. — Kleinod: Zwischen Hörnern, der Greif wachsend.

(Siegel d. d. 1664 mit voller Umschrift des Nicolaus v. Belaváry aus d. Beregher Comitате).

**Béldy v. Uzon.** (Taf. 39).

Wappen: In B. ein r. bekleideter, bespornter, in g. Halbstiefel steckender, vom Rumpfe getrennter, gebogener Männerfuss, d. Oberschenkel v. rechts unten nach links aufwärts v. einem †† geflitzten Pfeile durchbohrt, — die obere Trennungsfläche des Oberschenkels mit einer g. Blätterkrone bedeckt. Der Fuss ist in der obern rechten Schildesecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleitet. — Kleinod: Zwischen offenem †† Flügel, die Schildfigur. — Decken: rg. — bs.

(Hinter dem Schilde gekrenzt: Je eine zweizipflige, nach rückwärts abflatternde, von B. und R. getheilte Fahne, mit g. Spitze an g. Stange).

Die Varianten auf Siegeln sind unrichtig.

Székler Uradel.

Gräfenstand (siebenbürg.) d. d. Wien, 15. Oktober 1771 für Josef Béldy v. Uzon.

(Adami, Scuta Gentil. — Vergl. N. J. I. 278–281 u. N. J. Suppl. 125).

**Belényessy I.** (Taf. 39).

Wappen: In B. auf spitzem s. Dreifelsen schreitend, ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten eine Schreibfeder haltend. — Kleinod: Der schreitende Greif, hier eine Lorbeer umwundene Säule mit der Rechten schulternd. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Sigmund Báthori, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Alba Julia, 10. August 1597 für Stefan, Sohn des Martin Belényessy.

Erloschen im Anfange dieses Jahrhunderts, mit Stefan.

**Belényessy II.** (Taf. 39).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in R. gekleideter Ungar mit r. Hute sammt w. Feder, g. Stiefeln u. an g. Gürtel befestigter †† Säbelscheide, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel, in der gesenkten Linken einen vom Rumpfe getrennten schnurrbärtigen Türkenkopf haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafejevár, 10. August 1608 (kundgemacht: Weissenburger Comitат, 1610) für Abraham Beleniesi.

(Orig. Ctt. A. Beregh).



**Belényessy III., aliter Koszta v. Belényes.** (Taf. 39).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend, ein schräger Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: 1. Dipl. Text, — ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apafi, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 5. Dezember 1671 (kundgemacht: Hunyader Comitat, 15. Januar 1672) für Georg Belényessy aliter Koszta v. Belényes als Haupterwerber u. für seine Brüder: Thomas u. Abraham, sowie für seine Schwester Flora als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar).

**Belényesi IV. (Deák).** (Taf. 39).

Wappen: In B. ein geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. (Siegel d. d. 1672 des Georg Deák v. Belényes, aus dem Tordaer Comitate).

**Belényesi V., siehe: Váradi aliter Belényesi.****Belezna v. Belezna u. Pilis.** (Taf. 39 u. 40).

Wappen, adeliges: In B. auf gr. Dreiberge, ein gekrönter, doppelschwänziger g. Löwe. — Kleinod: Gr. gekleideter Ungar mit Eisenhelm wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Decken: bg.

Wappen, freiherrliches v. 1800: Geviertet mit Mittelschild, darin das Stammwappen. Dann 1 u. 4 in R. ein s. Pfahl, belegt mit einer Lilie in verwechselten Farben; 2 u. 3 in S. ein r. Pfahl, belegt mit einer s. Lilie. — Drei Helme: I. Der Löwe des Mittelschildes linksgekehrt, wachsend; Decken: rs. II. Wie oben; Decken: bg. III. W. Bracke mit g. bordürtem b. Halsbande wachsend; Decken: rs. — Schildhalter: Je ein g. Greif, in der erhobenen Linken (Rechten) eine Lanze haltend, unter deren Spitze ein zweizipfliges, nach rückwärts abflatterndes wr. Fähnlein angebracht erscheint. (L. R.).

Wappen, gräfliches v. 1808: Wie oben; hier der rechte u. linke Seitenplatz v. Feld 1 u. 4 belegt, mit einem aufspringenden (auch einwärts gekehrten) g. Hirschen, — der linke u. rechte Seitenplatz v. Feld 2 u. 3 belegt, mit einem ¶ Adler (nach einwärts gekehrt und gekrönt). Kleinod, Decken u. Schildhalter, wie oben. (L. R.).

Uradel, schon im XIV. Jahrhunderte im Besitze v. Belezna im Somogyer Comitate.

Neue Donation auf Belezna v. König Ferdinand II. für Andreas v. Belezna u. für seine Verwandten.

Erneuerter Wappenbrief v. König Ferdinand II.

Freiherrenstand (ungar.) v. König Franz I., d. d. Wien, 30. Oktober 1800 für Samuel Belezna v. Pilis.

Grafenstand d. d. Wien, 25. Oktober 1805 für Samuel Freiherr Belezna v. Pilis u. für seine Söhne Samuel u. Johann.

Im einfachen Adels- u. im Grafenstande blühend.

(Siehe N. J. II. 281 – 284 u. N. J. Suppl. 126).

**Belgrády.** (Taf. 40).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 in G. auf einer Blätterkrone mit dem Ellbogen gestützt, ein geharnischter gebogener Arm, in der Hand eine Schreibfeder haltend; 2 u. 3 von Gr. und S. gespalten, darin ein v. drei gr. Kleeblättern besetzter Sparren; Sparren u. Blätter in

verwechselten Farben. — Kleinod: Zwischen rechts von G. und R. links von R. und S. getheilten Hörnern, der Arm mit der Schreibfeder, hier r. bekleidet. — Decken: rg. — grs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1791 für Andreas Constantinovics, mit zugleich Umänderung des Geschlechtnamens in Belgrády.

(L. R.).

**Beliczay v. Jeskófalva.** (Taf. 40).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein ¶ Adler, im Schnabel einen gr. Blätterzweig aufrecht haltend. — Kleinod: N. Kranich, in der erhobenen Rechten einen runden Stein haltend.

Von diesem Adelsgeschlechte, bekleideten mehrere, Comitats-Aemter in Arad, Békes, Bihar u. Csongrád.

(Siegel d. d. 1838 des Max Beliczay v. Jeskófalva, Vice-Gespanes v. Bihar. — Siehe auch: N. J. I. 184).

**Beliczay v. Bajsa.** (Taf. 40).

Wappen: In R. aus einem wagerecht gerichteten gr. Lorbeerzweig wachsend (!) ein n. Luchs, mit beiden Vorderpfoten einen gr. Blätterkranz haltend. — Kleinod: Der Luchs, hier einen Streitkolben (Buzogány) haltend. — Decken: rg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. 6. Juni 1642 für Georg Beliczay als Haupterwerber u. für seinen Verwandten Johann Zarkó als Nebenerwerber.

(Siehe: N. J. Suppl. 126 – 127).

**Bélik v. Dezsér.** (Taf. 40).

Wappen: Gespalten; vorne in R. auf gr. Dreiberge mit dem Ellbogen gestützt, ein linksgekehrter, geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend; hinten in B. auf gr. Boden ein g. Greif, in der oberen rechten Schildesecke v. einem sechseckigen g. Sterne begleitet. — Kleinod: Zwischen Hörnern, ein g. Löwe wachsend. — Decken: bs — rs.

Adelsgeschlecht aus dem Temeser Comitate (auch Bielik geschrieben) gelegentlich der Adelsconscriptionen v. 1748 u. 1768 als in Dezsér begütert, — eingetragen. (N. J. Suppl. 127).

**Bély.** (Taf. 40).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: bg. — rs.

Dieses Geschlecht, gegenwärtig im Zempliner Comitate blühend, stand vormals im Besitze des Ortes Bél in Honth.

(Siegel d. d. 1802 des Stefan v. Bély, Gutsbesitzers in Tállya zu Zemplin).

**Belyske.** (Taf. 40).

Wappen: In B. aus gr. Hügel wachsend, ein r. gekleideter Ungar mit g. Gürtel und ¶ Hute mit ¶ Feder, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Die Schildfigur ohne Hügel. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. Pressburg, 21. Februar 1582 (kundgemacht: Eperies, Sároser Comitat, feria secunda proxima post festum Visit. B. Mariae Virg. 1582) für Martin, Peter u. Michael Belyske, Gebrüder.

(Orig. Ctt. A. Zemplin).



**Bella.** (Taf. 40).

Wappen: In B. aus gr. Dreiberge wachsend, ein r. gekleideter Ungar mit Gürtel, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Die Schildfigur ohne Dreiberg.

(Siegel d. d. 1720 mit Initialen des Stefan Bella, Gutsbesitzers im Oedenburger Comitate).

**Bellagh.** (Taf. 40).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in der erhobenen Rechten eine w. Kranichfeder haltend. — Kleinod: Doppelschwänziger g. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 10. Dezember 1628 (kundgemacht: Losoncz, Neograder Comitat, 11. Juni 1629) für Simon Bellaagh als Haupterwerber, u. für seine Geschwister Andreas, Caspar, Markus, Michael, Katharina u. Helene als Nebenerwerber.

Adeliges Geschlecht, aus dem Heveser Comitate stammend.

(Nach d. Orig. — Siehe: N. J. I. 284—287).

**Bellán.** (Taf. 40).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 in R. ein einwärtsgekehrter g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend; 2 u. 3 in S. ein b. bekleideter gebogener Arm, eine Schreibfeder in der Hand haltend. — Kleinod: Zwischen rechts von G. u. R. links von B. u. S. getheiltem Flügel, eine r. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen g. Ring aufrecht haltend. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1791 für Peter Bellán. (L. R.).

**Bellegarde.** (Taf. 40).

Wappen: Unter mit einem  $\ddagger$  Doppeladler belegtem g. Schildeshaupte, in B. ein abwärts geneigter g. Flammenbogen, begleitet von fünf g. Flämmchen. — Kleinod: Flugbereite n. Taube wachsend, im Schnabel eine g. Flamme aufrecht haltend. — Decken: bg. — Schildhalter: Je ein  $\ddagger$  Adler.

(Die Siegel-Varianten sind unrichtig).

Wappenbestätigung — und Besserung d. d. Brüssel, 13. September 1540 v. Kaiser Karl V. für Franz v. Bellegarde, dominus de Mons et des Marches d'Autremont.

Marquis des Marches et comte d'Autremont d. d. 14. Juni 1682.

Incolat in Böhmen als Graf, d. d. 13. September 1741 für Franz Graf v. Bellegarde, Marquis des Marches.

Ungar. Indigenat d. d. 1830 — Gesetz Art. 10 — für Heinrich C. Graf v. Bellegarde, Marquis des Marches ec.

**Bellosicz.** (Taf. 41).

Wappen: In B. aus gekröntem gr. Hügel wachsend, ein g. Löwe, in der erhobenen Rechten drei g. besaamte w. Rosen an gr. Stengeln haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1758 für Paul Bellosicz.

(L. R.).

**Bels v. Eperies.** (Taf. 41).

Wappen: In B. ein, v. einem an der Aussenseite anfschreitenden n. Tiger, — (welch' letzterer in der obern

linken Schildesecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel begleitet wird) — beseiteter u. mit einer g. Lilie zwischen zwei r. Rosen belegter s. Schrägbalken. — Kleinod: Zwischen rechts von B. und G. links von R. und S. getheilten Hörnern, die Lilie. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand I. d. d. Wien, 1. Dezember 1557 (kundgemacht Sároser Comitat, 9. November 1569) für Johann Belsius v. Eperjes, als Belohnung der ausgezeichneten, an den Tag gelegten Verdienste ec. gelegentlich seiner wiederholten, zum Sultane nach Constantinopel, als Sekretär des Gesandten Anton Vrancsics, unternommenen Reisen.

Dieses Geschlecht, auch Belsy geschrieen, scheint erloschen zu sein.

(Orig. Stadt Arch. Leutschau).

**Bélteky I., aliter Bogdány.** (Taf. 41).

Wappen: In B. aus spitzem w. Felsgesteine wachsend, ein dürrer Baumstamm, auf dessen Aste eine flugbereite r. gewaffnete Taube, im Schnabel einen g. Zweig haltend. — Kleinod:  $\ddagger$  Adler, im Schnabel eine w. Taube beim Halse gefasst haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 11. April 1668 (kundgemacht: Zemplin, 12. Juli 1668) für Andreas Bélteky aliter Bogdány. — Siehe: „Bogdány“ (Haupterwerber).

(Orig. Ctt. A. Bereg.).

**Bélteky II.** (Taf. 41).

Wappen: Auf gr. Boden ein ungar. Krieger mit hohen Stiefeln, spitzem Hute und an einem Gürtel befestigter Schwertscheide, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit Parirstange haltend, dessen Spitze durch Hals u. Kopf eines vom Rumpfe getrennten schnurrbärtigen Türkschädels gestossen erscheint, die Linke in die Hüfte gestützt; ein zweiter solcher Türkschädel liegt vor den Füßen des Kriegers. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in der Faust ein Schwert mit Parirstange aufrecht haltend, dessen Spitze durch Hals u. Kopf eines Türkschädels gestossen erscheint.

Siebenbürgisches Adelsgeschlecht.

(Siegel d. d. 1672 des Paul v. Bélteky, Vice-Capitans der Festung Füleky).

**Bémer I.** (Taf. 41).

Wappen: Aus einem Hügel (auch aus einem Dreiberge) wachsend, ein belaubter Baum, davor, aus gleichem Hügel (Dreiberge) wachsend, drei n. Eicheln. (Im Siegel d. d. 1718 auch der Baum allein, — ohne den Eicheln). Kleinod: Die drei Eicheln.

Der wahrscheinliche Zusammenhang dieses Geschlechtes (auch „Behmer“ geschrieben) mit der freiherrlichen Familie gleichen Namens, ist uns urkundlich nicht bekannt.

(Siegel d. d. 1719, 1718 u. 1728 mit Initialen des . . Bémer in Munkács).

NB. Die preussische Familie „von Böhmer“ führt, nach Siebmacher (gr. Wappenbuch) in gespaltenem Schilde, hinten in G. einen aus gr. Dreiberge wachsenden gr. belaubten n. Baum.

**Bémer II. v. Bezdéd u. Kis-Báka.** (Taf. 41).

Wappen, freiherrliches: Von B. gespalten; vorne über gr. Boden auf  $\ddagger$  Rosse sprengend, ein geharnischter Ritter mit Eisenhelm, in der erhobenen Rechten ein Schwert schwingend; hinten durch eine g. Blätterkrone gesteckt, drei gekreuzte g. Weizenähren. — Kleinod:



† Adler. — Decken: bg. — rs. — Die Tincturen sind mit Vorsicht aufzunehmen.

Der kais. General u. Commandant der Festung Munkács († Munkács 20. Dezember 1730) Anton Freiherr v. Bémer, sowie der, nach dem J. 1848 in Ungvár internirt gewesene, Bischof Ladislaus Baron Bemer, (geb. 1785, † 2. Novbr. 1862 zu Ungvár) gehören hierher.

(Siegel, wie auch gemaltes Todtenwappen dieses Bischofes Br. Bémer. — Siehe auch: N. J. Suppl. 127).

#### **Benáczy.** (Taf. 41).

Wappen: In S. über vierfachem Felsenhügel auf einem Rosse sprengend, ein ganz in Gr. gekleideter Ungar mit Kalpag u. hohen Stiefeln, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, mit der Linken die Zügel des Rosses haltend. — Kleinod: † Bär wachsend. — Decken: gr. — s.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1797 für Franz Benáczy. (L. R.).

#### **Benckner.** (Taf. 41).

Wappen: In B. ein gekrönter g. Greif, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange aufrecht haltend. — Kleinod: N. Hirsch wachsend. — Decken: bg.

(Gemaltes Wappen d. d. 30. April 1604 mit Autogr. des „Martinus Bencknerus“ aus Siebenbürgen, im Liber amicorum des Martinus Weigmanus. — Siehe: Lycäums-Bibliothek Marmaros-Szigeth, F. XI. 49).

Es sind ausserdem noch mehrere andere adelige Siebenbürgische Benckner-Wappen bekannt, in welchen bald der Greif (aus g. Blätterkrone oder aus d. Theilungslinie wachsend), bald der Kleinod-Hirsch vorkommt. — Markus Benckner, Sekretär des reg. Fürsten v. Siebenbürgen, soll d. d. 28. Mai 1569 in B. eine Jungfrau, welche auf einer s. Meermuschel unter drei g. Sternen steht, erhalten haben. Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. (Familienbericht).

Dieser Martin, war nach gleicher Quelle, der Enkel des 'Johann Benckner, Oberstuhlrichters der kön. freien Stadt u. des Districtes Kronstadt, welcher d. d. 1509 einen Adels- u. Wappenbrief erhalten hat.

Vergl. auch das Hanns Benckner-Wappen auf einem Siegel d. d. 1604 der Nicol. v. Kubinyi'schen Siegel-Sammlung.

#### **Benesik I. v. Györgye u. Füzesmegyer.** (Taf. 41).

Wappen, a: In B. auf einem, mit der Schneide nach abwärts u. horizontal gerichteten Krummsäbels stehend, ein doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der gesenkten Linken eine Lanze haltend, mit zweizipfliger, nach links abflatternder rw. Fahne. — Kleinod: Die Schildfigur, zwischen zwei gr. Lorbeerzweigen. — Decken: rs.

Wappen, b: Auf g. Blätterkrone mit dem Ellbogen gestützt, ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Die Schildfigur.

(Siegel mit Initialen. — N. J. I. 289 u. N. J. Suppl. 177—180).

#### **Benesik II.** (Taf. 41).

Wappen: In B. ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen sechsstrahligen g. Stern haltend. — Kleinod: R. gekleideter Ungar wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. Decken: bg.

(Siegelring mit Wappen u. Initialen, nach Bericht dieses gegenwärtig in Zemplin begüterten Adelsgeschlechtes).

#### **Benesik III. v. Huszth.** (Taf. 41).

Wappen: In B. auf gr. Boden zwei gegen einander gekehrte g. Löwen, die Vorderpranken an eine, zwischen denselben aufgerichtete r. Säule gelegt, auf deren Capitole ein gr. Blätterkranz aufrecht gestellt erscheint. — Kleinod: G. Greif wachsend, in der Linken eine rw. Fahne haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bathori, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 1612 für Stefan Benczik v. Huszth. (Orig. Ctt. A. Marmaros).

#### **Bencse.** (Taf. 42).

Wappen: Auf gr. Dreiberge ein rechts oben v. einem Halbmonde, links oben v. einem sechseckigen Sterne begleiteter Kranich, in der erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend.

(Siegel d. d. 1663 des Michael Bencse, Castellanes der Burg Pressburg).

#### **Benczely.** (Taf. 42).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe, in der vorgestreckten Linken einen gr. Palmzweig haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend, hier in der Linken ein r. Herz haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 20. Juni 1632 (kundgemacht: Neutraer Ctt., feria tertia prox. post primam Dominicam Trinitatis) für Andreas Benczely als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Anna Zsámbókréty sowie für die Kinder: Dorothea, Anna u. Katharina als Nebenerwerber.

Adelsgeschlecht aus dem Neutraer Comitete, im Mannsstamme erloschen, mit Johann v. Benczely, welcher um 1770 noch lebte.

(Nach d. Orig. — N. J. Suppl. 130).

#### **Benczith v. Czirkvenik.** (Taf. 42).

Wappen: In R. auf gr. Dreiberge zwei n. Raben, mit den Schnäbeln eine g. Blätterkrone gemeinschaftlich emporhaltend. — Kleinod: Je zwei schrägrechts und zwei schräglings gerichtete geflüschte, mit ihren Enden gegeneinander zustrebende, über einen fünften pfahlweise gestellten, — gekreuzte Pfeile.

Wappenbestätigung v. König Ferdinand III. d. d. 18. August 1637 für Johann Benczith v. Czirkvenik u. für die beiden Oheime desselben, Michael u. Peter Benczith.

Ein Zusammenhang dieses muthmasslich erloschenen Geschlechtes mit den „Benesik v. Györgye“, ist urkundlich nicht erwiesen.

(Siegel d. d. 1647 des Johann v. Benczith, Stuhlrichters des Pressburger Comitates).

#### **Benczur.** (Taf. 42).

Wappen: N. Pelikan im Neste, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden Blute drei Jungen atzend. — Kleinod: N. Steinbock wachsend, mit den Vorderläufen eine Lilie? am Stengel haltend. —

Uns nicht bekannt, ob der kais. österr. General dieses Namens, welcher zugleich Inhaber des gleich benannten Regiments war, als hierher gehörig betrachtet werden darf. — Edelleute Benczur, domiciliren gegenwärtig im Abaujer Comitete.

(Siegel d. d. 17.. des Johann v. Benczur).



**Bende I.** (Taf. 42).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz geharnischter Ritter mit Eisenhelm u. umgürteter Säbelscheide, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, mit einem Turbane bedeckten, schnurrbärtigen Türkschädels gestossen erscheint, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Zwei Lanzen, mit den Schaftenden ins Kreuz gestellt. — Decken: 1. Dipl. Text, — unbestimmt. —

Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Bocskai, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Kaschau, 25. April 1606 (kundgemacht: Biharar Comit. 29. Mai 1606) für Paul Bende. (Leg. C. Ctt. A. Bihar).

**Bende II.** (Taf. 42).

Wappen: In B. ein gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten schnurrbärtigen Türkschädels gestossen erscheint. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: 1. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy I. Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Szamosvár, 20. März 1632 für Michael Bende als Nebenerwerber. — Siehe: „Bereczky v. Csátár“ (Haupterber). (Orig. R. A. BPesth).

**Bende III. v. Kodász.** (Taf. 42).

Wappen: In B. neben gr. Boden auf ungeebnetem n. Wege stehend, (ein 1. Dipl. anspruchslos gekleideter) Mann, das Haupt bedeckt mit einem runden Hute, mit der erhobenen Rechten sich auf einen Stock stützend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: 1. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 20. Februar 1653 für Georg Bende v. Kodász. (Orig. R. A. BPesth).

**Bende IV. v. Hodos.** (Taf. 42).

Wappen: In B. über gr. Boden sprengend, ein in d. obern linken Schildesecke v. einem sechsstrahligen Sterne begleitetes Ross. — Kleinod: B. bekleideter gebogener Arm, in d. Faust drei Weizenähren haltend. — Decken: bs. — rs. (Siegel).

**Bene I. v. Nándor.** (Taf. 42).

Wappen: In B. aus gekröntem gr. Hügel wachsend, ein doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. — rs. (Der Löwe im Schilde auch auf g. Blätterkrone — ohne Hügel — stehend). — Die Tincturen sind mit Vorsicht aufzunehmen.

Adels- u. Wappenbrief v. König Max, d. d. 9. Februar 1572 für Michael Bene v. Nándor als Haupterber u. für seinen Bruder Caspar Bene als Nebenerwerber. Adelsgeschlecht, aus dem Neograder Comit. stammend. (Siehe N. J. II 290–291 u. N. J. Suppl.).

**Bene II.** (Taf. 42).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. IV. 15.

Parirstange haltend. — Kleinod: Geschlossener von G. und R. getheilter Flug. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. 24. Febr. 162 (kundgemacht: Torna, Tornaer Ctt., feria quarta prox. post fest. B. Martini Ep. 1623) für Georg Bene als Haupterber u. für Stefan, Peter u. Paul Bene als Nebenerwerber. (Leg. C. Ctt. A. Bihar).

**Bene III. aliter Kászoni v. Kászoni.** (Taf. 42).

Wappen: In S. (1. Dipl. Text: „aschgrau“) auf n. Wege sitzend, welcher über gr. Boden auf eine, nach rechts sich ziehende Anhöhe führt, ein n. Luchs, in der erhobenen Rechten ein offenes Buch mit w. Blättern und r. Schnitte, in der vorgestreckten Linken eine w. Schreibfeder haltend; hinter dem Luchs ein aufrechter Pfahl (Mauthschränke) schrägrechts von W. R. G. gezeichnet, mit ebenso gezeichnetem Fähnlein, worauf in Gold die Zahl „30“. — Kleinod: Der Luchs wachsend. — Decken: g. s. (grau) — gr. s.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. Wien, 4. August 1742 (kundgemacht: Hermannstadt, 4. September 1743) für Samuel Bene v. Kászoni aliter Kászoni (dessen Vorfahren schon früher im Genusse adeliger Rechte gestanden) als Haupterber, u. für seine Ehefrau sowie für die Kinder beider: Franz, Anton, Emerich u. Josef als Nebenerwerber. (Orig. R. A. BPesth).

**Bene IV.** (Taf. 42).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: bg.

Dieses Geschlecht war bis 1770 zu Rójtök im Oedenburger Comit. ansässig. Der Zusammenhang desselben mit der gegenwärtig blühenden Familie Bene v. Rójtök ist urkundlich nicht erwiesen.

Ueber das Geschlecht „Bene v. Sümeg“, sowie über die schon im XIV. Jh. urkundlich bekannte Familie Bene, siehe: N. J. II.

(Wappen u. Siegel nach Familienbericht. — Vergl. auch: Günther és Grimm: Magyar czímertár, I. III. 54).

**Benedek v. Kisbaczon.** (Taf. 43).

Wappen: In B. über gr. Boden auf br. Rosse mit r. Decke sprengend, ein ganz in B. gekleideter Ungar mit Pelz besetztem Kalpag, g. Sporenstiefeln u. Krummsäbel an g. Gürtel befestigt, — in der erhobenen Rechten eine Lanze, mit der Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Radnóth, 24. August 1665 (kundgemacht: Udvarhelyszék, 9. März 1666) für Michael Benedek v. Kisbaczon als Haupterber u. für seine Söhne: Johann, Stefan, Mathäus u. Michael als Nebenerwerber. (Orig. R. A. BPesth. — Siehe auch N. J. II. 291–292).

**Benedicty I.** (Taf. 43).

Wappen: In B. auf gr. Boden, ein aufspringendes w. Einhorn. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. 1646 (kundgemacht: Eperies, Sároser Comit., 1647) für Johann Benedicty.

Adelszeugniss vom Sároser Comit., d. d. 1818



(kundgemacht: Neograder Comitatus, 1818) für Michael u. Johann Benedicty, Gebrüder.  
(N. J. I. 292).

**Benedikti II. v. Benedekfalva.** (Taf. 43).

Wappen: Zwei gebogene, gegen einander gekehrte Arme, der rechtsstehende einen Krummsäbel mit Parirstange, der linke eine Schreibfeder haltend.  
(Siehe N. J. I. 293 v. Kövári).

**Benics.** (Taf. 43).

Wappen: Geviert. 1 in Gr. ein einwärtsgekehrter, auswärtsschauender g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der Linken einen vom Rumpfe getrennten schnurrbärtigen Türkenhädel beim Schopfe haltend; 2 in S. mit dem rechten Fusse auf einer b. Kugel stehend, eine nackte Frauengestalt, mit der Rechten einen gr. Kranz nach rückwärts haltend, mit der Linken einen über den Oberkörper wehenden r. Schleier fassend; 3 in R. eine g. gekrönte, mit gr. Lorbeer umwundene w. Säule mit g. Sockel; 4. in B. auf gr. Boden ein g. Greif, zwischen beiden Vorderkrallen einen oben braunen (!) unten rothen zuckerhutförmigen Gegenstand haltend. — Kleinod: Zwischen offenem Flügel ein Kranich, in der erhobenen rechten Krallen eine b. Kugel haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1792 für Peter Benics.  
(L. R.).

**Beniczky v. Benicz u. Micsinye.** (Taf. 43).

Wappen, erneuertes v. 1562: In B. auf gr. Boden ein w. Schwan, d. Hals v. links unten nach rechts aufwärts v. einem w. geflüchteten s. Pfeile durchstossen; der Schwan ist in der obren rechten Ecke v. einem s. Halbmonde, in der obren linken Ecke v. einem sechseckigen g. Sterne begleitet. — Kleinod: Zwischen je einem aufrechten schräg- (schräglings) gerichteten Schwerte mit g. Kreuzesgriffe, drei w. Straussenfedern. — Decken: bg. — rs.

Oberungarischer Uradel.

Königl. Donationen aus dem XIII. Jahrhunderte.

Erneuerte Donation v. König Sigismund, d. d. 1413 auf Benicz, für Martin v. Beniczky, Sohn des Johann.

Palatinal Donation d. d. 1648 auf mehrere Güter im Neutraer Comitatus, für Peter v. Beniczky.

Wappenreueuerung v. König Ferdinand I. d. d. 1562 für Nikolaus v. Beniczky, Vicegespan des Thüroczter Comitatus ec.

Dieses angesehene Geschlecht war (u. ist) in mehreren Comitaten, als v. Neograd, Neutra, Zólyom ec. ausgebreitet.

(Siegel d. d. 1599 u. 1640 sowie in Stein gehauene Wappen. — N. J. I.).

**Bény.** (Taf. 43).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1650.

**Benke.** (Taf. 43).

Wappen: N. Taube, einen Oelzweig in Schnabel haltend. — Kleinod: Ungar wachsend, in der erhobenen Rechten einen Palmzweig haltend, die Linke in die Hüfte gestützt.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ludwig II. d. d. Nyirhida, 1523 für Thomas Benke, Grundbesitzer zu Thardosked, im Neutraer Comitatus, in Anerkennung der

vom Vater des Thomas, sowie von d. Letztgenannten geleisteten mannigfachen Verdienste.

Bestätigung des Adels u. Wappens v. König Maximilian, d. d. 1573 für Mathias u. Stefan v. Benke.

Ueber das Geschlecht Benke, welches v. König Ferdinand II. in den Adelsstand erhoben wurde, sowie über das Székler Geschlecht Benke v. Laborfalva, siehe: N. J. II. 301.

(Familienbericht).

**Benko, I.** (Taf. 43).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Kranich, in der erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Der Kranich. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief von König Leopold I. d. d. 29. Januar 1676 (kundgemacht: Füleker Burg, Neograder Comitatus, 16. April 1678) für Michael Benko als Haupterwerber u. für seinen Sohn Johann als Nebenerwerber.

(Nach d. Orig. — Siehe: N. J. II. 301).

**Benko, II.** (Taf. 43).

Wappen: Geviert. 1. in G. ein aus dem linken Seitenrande wachsender g. gewaffneter ¶ Adler; 2 u. 3 in R. ein s. Greif, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend; 4. in B. auf w. Dreierberge, ein r. bedachter dreieckzinniger Festungsturm. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von ¶ und G., links von R. und S. getheiltem Flügel, ein geharnischter Krieger, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken ¶ g. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1790 für Caspar u. Josef Benko.

(L. R.).

**Benko, III. (später v. Boinik).** (Taf. 43).

Wappen, v. 1818: In B. unter s. Schildeshaupten mit r. Schrägbalken, letzterer belegt mit einem Lorbeer umwundenen blanken Schwerte mit g. Kreuzesgriffe, — aus n. Meereswellen sich erhebend, — ein w. Quadern-damm, darüber eine w. Backsteinfeste mit drei Warteu, sammt r. Spitzdächern. Ueber d. geschlossenen n. Holztore eine viereckige Steintafel, darein gemeisselt der g. Buchstabe „G“ (Name der Insel Grado) u. vor d. Mitte des Dammes, aus den Wellen ragend, die Arme eines versunkenen, schrägrechts gestellten Ankers. — Zwei Helme: I. Drei rwr. Straussenfedern; Decken: rs. II. Drei bwb. Straussenfedern; Decken: br.

Wappen, freiherrliches: Wie oben. —

Ritterstand (österreich.) v. Kaiser Franz I. d. d. Wien, 9. März 1818 für Johann Benko, k. k. Hauptmann im St. Georger Grenz-Infanterie-Regimente Nr. 6 als Ritter des österr. Leopold-Ordens. — Ungar. Adelsstand v. König Ferdinand V. d. d. 1839 für Johann Ritter v. Benko, k. k. Oberst. — Freiherrenstand (österreich.) mit dem Prädikate „v. Boinik“ wegen langer Dienstzeit v. Kaiser Franz Josef I. d. d. Wien, 1. Juli 1848 (Dipl. Ausfert. d. d. Wien, 3. Juli 1849) für Johann Ritter v. Benko, k. k. Generalmajor. — Derselbe war vermählt mit Katharina Frein Redl v. Rottenhausen u. Rasztina u. starb als F. M. L. im J. 1855 zu Glinz.

(L. R. — K. k. Adels-Archiv Wien).

**Benkovich, I.** (Taf. 43).

Wappen, a. v. 1622: Belaubter Baum, aus einem Dreierberge wachsend, unterhalb beseitet v. je einem sechseckigen Sterne.

Wappen b. v. 1687: N. Baum, aus einem Dreierberge wachsend, mit je zwei sich abwärtsneigenden belaubten Aesten.



Altes, muthmasslich aus Kroatien eingewandertes Geschlecht aus dem Barser Comitatus, v. welchem Augustin dieses Namens, 51ter Probst v. Lelesz war (1683–1700) u. nebstbei Bischof v. Grosswardein. Er gibt am 17. März 1700 die Probstei dem wiederhergestellten Orden über und stirbt 1701.

Dieses Geschlecht dürfte erloschen sein.

(Siegel v. 1682 u. 1687 dieses Augustin v. Benkovich. — Siehe: N. J. I. 301–302 u. Nátafalussy C. v. und Lenner J. F. ec. Jászó u. die mit ihr vereinigten Probsteien Lelesz u. Promontor v. Grosswardein. Würzburg u. Wien, 1882. 14, 40, 46).

#### **Benkovich, II.** (Taf. 44).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, mit beiden Vorderpranken drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Josef I. d. d. 1710 für Michael Benkovich.

(L. R. — Siehe: N. J. II. 302).

#### **Benkö, I. v. Illyefalva.** (Taf. 44).

Wappen: In R. auf gr. Boden gegen einander gekehrt, zwei n. Leoparden, der rechtstehende in der erhobenen Rechten einen blutigen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, der linkstehende ein Feuergewehr beim Kolbenhalse gefasst emporhebend, beide mit den ledigen Tatzen den g. Schaft einer zweizipfligen, nach links abflatternden Fahne gemeinschaftlich zu Boden stellend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bathori, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. feria tertia proxima post festum Epiphan. Domini 1612 (kundgemacht: Csikszék, 1613 u. Weissenburger Comitatus 1632) für Johann Benkö v. Illyefalva.

(Orig. R. A. BPesth).

#### **Benkö, II.** (Taf. 44).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel, ein sechseckiger g. Stern. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 12. Mai 1634 (kundgemacht: Nagy Kapos, Ungher Comitatus, feria tertia prox. post fest. invasionis Crucis, 1635) für Johann Benkö als Haupterwerber u. für seine Brüder Georg u. Andreas sammt den Ehefrauen, Elisabeth Kovács, u. Anna Kertész und den Kindern dieser genannten: Martin, Nikolaus Stefan u. Ambrosius, sowie Stefan, Andreas u. Johann als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin).

#### **Benkö, III.** (Taf. 44).

Wappen: Auf gr. Boden ein geharnischter Krieger mit Eisenhelm, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten schnurrbärtigen Türkschädels gestossen erscheint, in der Linken eine Wage haltend. — Kleinod: Der Ritter wachsend.

(Siegel d. d. 1804 des Johann v. Benkö).

#### **Benkeő, IV. v. Kézdi-Sárfalva** (Taf. 44).

Wappen: In B. ein n. Pelikan in g. Neste, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem herauströpfenden Blute seine drei Jungen atzend. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, dessen Spitze durch

den Hals eines vom Rumpfe getrennten, mit Turbane versehenen, schnurrbärtigen Türkschädels gestossen erscheint.

(Siegel d. d. 1816 des k. k. Rittmeisters vom 12. Hussaren-Regimente, Josef Benkeő v. Kézdi-Sárfalva u. eines andern Josef desselben Geschlechtes).

#### **Benő v. Uzon.** (Taf. 44).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in R. gekleideter Ungar, mit Pelz besetztem r. Hute u. hohen g. Stiefeln, in der erhobenen Rechten einen vom Rumpfe getrennten schnurrbärtigen Türkschädel beim Schopfe — in der Linken drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: I. Dipl. Text, — unbestimmt.

(L. R. Nr. 26 fol. 486. — R. A. BPesth).

#### **Benyó.** (Taf. 44).

Wappen: In B. über gr. Boden auf  $\ddagger$  Rosse mit g. Decke sprengend, ein Krieger in r. Leibrocke, b. Hosen, hohen g. Stiefeln, r. Hute mit  $\ddagger$  Federn u.  $\ddagger$  Säbelscheide an g. Gürtel; er hält in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, mit der Linken die Zügel. — Kleinod: Geharnischter gebogener, pfalweise gestellter Arm, in der Faust eine g. Lanze haltend, unter deren Spitze eine zweizipflige r. Fahne abflattert. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 29. Juni 1651 (kundgemacht Göncz, Abauj, im September) für Michael Benyó als Haupterwerber u. für seinen Bruder Mathias sowie für seinen Sohn Michael als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Abauj-Torna).

#### **Benyovszky v. Benyó u. Urbanó.** (Taf. 44).

Wappen, adeliges v. 1422: In B. auf gekröntem gr. Dreiberge, ein mit den Hörnern nach aufwärts strebender s. Halbmond, die Spitzen besteckt mit je einem sechsstrahligen g. Sterne. — Kleinod: Die Schildfigur ohne Dreiberge, die Höhlung der Mondessichel hier besteckt, mit zwei w. Straussenfedern. — Decken: bs.

Wappen, gräfliches v. 1778: Geviert mit eingepropfter, aus d. Fussrande aufsteigende Spitze, worin drei (2, 1) s. Lilien — und dem Stammwappen (ohne Dreiberge) als Mittelschild; dann I. in R. ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend; 2 u. 3 ein r. bekleideter, Eisen behandschuhter, gebogener Arm, einwärtsgekehrt, in d. Faust den schrägrechts gerichteten Schaft einer viereckigen, mit einem sechseckigen g. Sterne belegten r. Fahne haltend; 4. auf n. Meereswellen ein Schiff, unter vollen Segeln. — Drei Helme: I. Der Greif wachsend, linksgekehrt; Decken: bs. II. Zwischen offenem, von W. und  $\ddagger$  abwechselnd getheiltem Flügel, das Kleinod des Stammwappens; Decken: bs. — rs. III. Der linksgekehrte Arm; Decken: rs. — Schildhalter: Je ein nackter Wilder, Haupt u. Lenden Laubumgürtet, — in d. ledigen Rechten (Linken) einen entwurzelten Baum mit je zwei belaubten gabelförmigen Zweigen haltend. — Wahlspruch: „In Adversis et Prosperis.“

(L. R. 51. fol. 45).

Wappen, gräfliches v. 1792: In B. auf gr. Dreiberge mit den Hörnern nach aufwärts strebend, eine geichtslose s. Mondessichel, begleitet v. einem sechseckigen g. Sterne — Kleinod: Wie oben. — Decken: bg. — bs. — Schildhalter: Je ein nackter Engel, mit umworfenem r. Stoffe.

(L. R.).

Uradel.

Adels- u. Wappenbrief, sowie Donation v. König Sigismund, d. d. 1423 für Benjamin u. Urban Gebrüder,



u. Stammväter der Geschlechter Benyovszky u. Urbanovszky.

Neue Donation v. König Max d. d. 1566 auf Benyó u. Urbanó für Georg v. Benyovszky.

Grafenstand v. König Maria Theresia, d. d. 1778 für Moriz Benyovszky v. Benyó u. Urbanó.

Grafenstand d. d. 1792 für Emanuel dessen Bruder. Die ältere gräfliche Linie mit dem Erwerber (Moriz) erloschen, welcher gelegentlich versuchter Landung, mit bewaffneter Hand in Madagascar, im Kampfe mit den Franzosen, am 23. Mai 1786 fiel, nachdem er schon früher, (1776) v. Seite der Eingeborenen, zum Könige dieser Insel ausgerufen worden war. —

Ueber die Erlebnisse, Thaten u. den Lebenslauf dieses merkwürdigen Mannes, siehe: N. J. I. 304—311).

Blüht im einfachen Adels- u. im Grafenstande.

(L. R. —).

#### **Beödi v. Halas.** (Taf. 44).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein geharnischter Reiter mit Helm u. Schild, die mit einem Schwerte bewaffnete Rechte zum Kampfe gegen einen aufrechten n. Tiger erhoben, welcher letzterer in der erhobenen Rechten einen bluttriefenden Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe zu schwingen scheint. — Kleinod: Der Tiger wachsend, hier in der Rechten eine r. Fahne, auf welcher ein g. gewaffneter  $\ddagger$  Adler, in der Linken den Schild des Ritters haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Bocskay, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Kaschau, 2. September 1606 (kundgemacht: Szabolcsér Comitat, 5. Februar 1607) für Mathias Halasi v. Beödi, Lieutenant der Hajduken, welcher unter Peter Fekete v. Halas gefochten — u. für seine Genossen.

(Orig. Ctt. A. d. Hajduken).

#### **Beör.** (Taf. 44).

Wappen: Ueber einem Schildesfusse, worin drei nebeneinander gereiht sechseckige Sterne, ein doppelschwänziger Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. (Siegel d. d. 1825 des Michael Beör).

#### **Beöthy, I. v. Bessenýö u. Öervend.** (Taf. 45).

Wappen, altes: In B. auf g. Blätterkrone mit dem Ellbogen ruhend, ein geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, dessen Spitze durch einen gr. Blätterkranz gestossen erscheint.

Uradel aus dem Bihar Comitate, auch in Siebenbürgen ansässig.

Grafenstand für Emerich Beöthy v. Bessenýö u. mit ihm zugleich im Mannsstamme erloschen, am 18. März 1836. — Sein Grabmal befindet sich in Bahony, Oedenburger Comitat.

(Siehe: N. J. II. 3—6).

#### **Beöthy, II. richtiger Szlovány.** (Taf. 45).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Hügel, ein ganz in R. gekleideter ungar. Krieger mit Pelz besetztem r. Hute, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, die Linke in die Hüfte gestützt, um welche letztere an g. Gürtel die  $\ddagger$  Säbelscheide befestigt erscheint. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel, ein g. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Wien, 3. Februar 1856 für Ludwig Szlovány v. Beöth

als Haupterwerber u. für seine Geschwister Wenzl, Johann u. Daniel als Nebenerwerber.

(N. J. Suppl.).

#### **Berechold v. Ungarschitz.** (Taf. 45).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4. in G. ein gekrönter r. gewaffneter  $\ddagger$  Adler; 2 u. 3 in R. eine, v. je einem s. Schrägbalken besetzte, bis an den Oberrand reichende  $\ddagger$  Spitze, worin auf gr. Dreiberge ein einwärtsgekehrter, gekrönter, doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe, in d. gesenkten Linken einen g. Stechschild haltend. — Drei Helme: I. Der Adler linksgekehrt. Decken:  $\ddagger$  g. II. Der Löwe wachsend; Decken:  $\ddagger$  g. — rs. III. Geschlossener, hinten r. mit einem s. Schrägbalken, vorne  $\ddagger$  mit einem g. Schrägbalken belegter Flug; Decken: rs. — Wahlspruch: „Virtuti et Fidei.“

NB. Im Freiherrendiplome befinden sich nur zwei Helme; bei Adami, sowie auch andern Orts, sind für die Felder 2 und 3 des gräf. Wappens, abweichende Farben angegeben. — Bei Wissgrill finden wir in den Feldern 3 u. 4 je zwei gestürzte s. Sparren; hier wieder drei Helme wie oben.

Stammt aus Tirol.

Adelsbestätigung d. d. Wien 5. April 1564 (nach Wissgrill d. d. 1594). — Erbl. österr. Freiherrenstand v. Kaiser Ferdinand II. d. d. Wien 25. April 1633 für Jacob von Berechold, Herr zu Ungerschtz. — Böhmischer Freiherrenstand d. d. 17. Juli 1633 für denselben. — Grafenstand d. d. Wien, 29. Juli 1673 für Franz Benedict, Mathias Ernst u. Jacob Philipp — Ungar. Indigenat d. d. 1751 — Gesetz Art. 40 — für Anton, Josef u. Franz Grafen v. Berechold, Gebrüder (Wissgrill, I. — Hyrtl. I. 1832).

#### **Beresényi v. Székes.** (Taf. 45).

Wappen, freiherrliches v. 1639: Gespalten; vorne in R. ein s. Jerusalemkreuz (begleitet v. vier kleinen Kreuzchen) hinten in B. aus gekröntem gr. Dreiberge wachsend, ein w. Einhorn. — Schildhalter: N. Löwe und n. Einhorn ruhend, in den erhobenen Vorderpranken (= Hufen) ein Schwert mit g. Parirstange aufrecht haltend, um welches sich ein mit r. Kreuzchen belegtes, w. Band schlingt u. dessen Spitze mit einem  $\ddagger$  Adler besteckt erscheint. — Wahlspruch: „Omnia si perdas, famam servare memento.“

(Adami, Scuta Gent).

Wappen, gräfliches: Gespalten; vorne in R. ein dreiarmliges w. Patriarchenkreuz (auch aus gr. Hügel wachsend) hinten auf gekröntem gr. Dreiberge, ein aufspringendes (auch wachsendes) w. Einhorn. — Kleinod: Das Einhorn wachsend. — Decken: rs. — bg. — Schildhalter: Je ein gekrönter doppelschwänziger Löwe, in d. erhobenen ledigen Tatze einen Palmzweig haltend.

Freiherrenstand d. d. 163 für Emerich v. Beresényi † 1652 als Hussarenoberst.

Grafenstand d. d. 14. September 1689 für Nikolaus Freiherr v. Beresényi, k. Hussarengeneral († 1689) u. für seinen Sohn Nikolaus II. († 1725).

Erloschen zu Kaschau 28. Novb. 1835 mit Ladislaus Graf Beresényi v. Székes, k. Hussarenmajor.

(Siegel des Grafen Nicol. v. Beresényi. Es kommen mehrfache kleinere Abweichungen vor. — Das Stammwappen dürfte das, aus gekr. Dreiberge wachsende Einhorn gewesen sein. — N. J. II. 9—44. — u. Turul. III. 1885, 2).

#### **Berezelly, I. v. Berczell.** (Taf. 45).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein gekrönter g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: R. bekleideter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: bg. — rs.



Altes Geschlecht aus d. Neograder Comitato, welches schon zu Beginn des XV. Jahrhunderts im Besitze v. Nagy- u. Kis-Berczel stand.

Weitere Donation v. König Karl III. auf Nagy- u. Kis-Berczel ec. d. d. 15. July 1734 für Paul v. Berczely. (Siehe: N. J. II. 13–14).

#### **Berczeli II.** (Taf. 45).

Wappen: In B. eine oberhalb der Mitte von beiden Schildesrändern aufsteigende, r. Spitze, mit eingebogenen Rändern, darin auf gr. Boden ein g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend. In der obern rechten Schildesecke ein sechseckiger g. Stern, in der obern linken Ecke ein s. Halbmond. — Kleinod: Drei rwb. Straussenfedern. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Pressburg, 20. März 1638 (kundgemacht: Miskolcz, Borsoder Comit., 23. April 1781) für Albert Berczeli als Haupterwerber u. für seinen Sohn Martin als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Borsod).

#### **Berczik.** (Taf. 45).

Wappen: In B. aus gr. Dreiberge wachsend, fünf w. Lilien an gr. Stengeln. — Kleinod: G. Greif wachsend. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. 24. April 1640 (kundgemacht: Szendrő, Borsoder Comit., feria quarta proxima post Dominicam primam Trinitatis u. Göncz, Abaujer Comit., 24. September 1640) für Johann Berczik als Nebenerwerber. — Siehe: „Deitay“ (Haupterwerber).

Sigmund v. Berczik (Beresik) Jurassor des Ungher Comitats, siegelt 1740 bald mit dem oben beschriebenen, bald mit folgendem Wappen (beide mit Initialen): In B. auf g. Blätterkrone mit dem Ellbogen gestützt, ein geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Die Schildfigur.

(Leg. C. Ctt. A. Ungh.).

#### **Berecz.** (Taf. 45).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein aufspringendes w. Einhorn, mit beiden Vorderhufen drei r. Rosen an gr. Stengeln mit Blättern haltend. — Kleinod: Das Einhorn wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1714 für Michael u. Tomas Berecz.

Adelsgeschlecht, in den Comitaten v. Heves, Tolna u. Zemplin verbreitet.

(Vergl. N. J. II. 14).

**Bereczk.** siehe: **Dengeleghy** aliter **Bereczk.**

#### **Bereczky I. v. Csátár.** (Taf. 45).

Wappen: In B. ein r. bekleideter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, dessen Spitze durch einen v. der Schnittfläche des Halses blutenden Türkschädel gestossen erscheint. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy I. Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 20. März 1632 (kundgemacht: Grosswarden, Bihar Comit., 20. April 1632) für Martin Bereczky v. Csátár als Haupterwerber u. für Söhne: Stefan, Caspar u. Paul sowie für seinen Stiefsohn Michael Bende als Nebenerwerber.

IV. 15.

Ueber die Geschlechter v. Bereczky siehe: N. J. II. 14–15.

(Orig. R. A. B. Pesth).

#### **Bereczky II.** (Taf. 45).

Wappen: Unter von S. und R. geschachtem Schildeshaupte, in B. auf gr. Dreiberge ein n. Leopard, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: R. bekleideter gebogener Arm, in d. Faust drei r. Rosen an gr. Stengeln mit gr. Stengeln haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- d. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1759 für Michael Bereczky als Nebenerwerber. Siehe: „Puskár“, (Haupterwerber).

(L. R. 45 Fol. 66).

#### **Beregszászi Nagy.** (Taf. 45).

Wappen: In B. ein ungar. Reiter, mit der Linken die Zügel fassend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Hals eines schnurrbärtigen Türkschädels gestossen — dessen Rumpf, auf gr. Boden, vor den Füßen des Rosses liegend erscheint. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. — rs. — Schildhalter: Je ein auswärts schauender g. Löwe.

Nannte sich zumeist „Beregszászi“.

(Siegel d. d. 1839 des Paul Nagy v. Beregszász. Vergl. N. J. VIII. 71).

#### **Berendy.** (Taf. 45).

Wappen: In R. ein mit den Hörnern nach aufwärts strebender s. Halbmond, die Mitte desselben besteckt, mit einem Pfeile, dessen Flitschen beiderseits v. je einem sechseckigen g. Sterne besetzt erscheinen.

Dieses Wappen hat Szirmay (Szathmár várm. III. 302–303) allwo irrtümlich „Gerendy“ statt Berendy steht, dem Werke von Schönwisner (Not. Hung. R. Numismat. 266) entnommen, welch' letzterer wieder nach Okolski (Orb. Polon. III. 195) beschrieben hat.

Die grosse Aehnlichkeit mit dem Blason der Drágffy, vermehrt unsere, in die Aechtheit aufgetauchten Zweifel. Erloschener alter Adel des Szathmárer Comitats.

#### **Berény I. v. Karáncs-Berény.** (Taf. 46).

Wappen, altes: In G. aus s. Blätterkrone wachsend, ein linksgekehrtes, in d. linken Schildesoberecke v. einem sechseckigen s. Sterne begleitetes n. Eichhörnchen, mit den Pfoten eine Nuss emporhaltend u. an derselben nlegend. — Kleinod: Das Eichhörnchen auf d. Helmkrone sitzend. — Decken: G. ††.

Wappenbrief v. König Sigismund, d. d. Nürnberg, in festo beati Gregorii Papae, 1431 für Johann, Sohn des Ladislaus „dicti Kakas de Beren“.

(Orig. im National Museum Bpesth).

Wappen, gräfliches: Wie oben, doch rechts gestellt: die Krone u. der Stern des Schildes hier golden. — Wahlspruch: „Quo non ascendam“. — Nach Andern, der Stern hier achtstrahlig u. schwarz. —

Grafenstand (ungar.) d. d. 15. April, 1720 für Georg Freiherr Berény v. Karáncs-Berény ec.

(L. R. 33. Fol. 129).

Der Freiherrenstand wurde nach Einigen i. J. 1642, nach Anderen 1693 verliehen. —

Die Siegel sind zumeist ungenau. —

#### **Berényi II.** (Taf. 46).

Wappen: Geharnischter gebogener Arm, in der Faust



ein Schwert mit Parirstange haltend; in beiden obern Schildesecken je ein sechseckiger Stern.

(Siegel d. d. 1639 mit Initialen des Johann v. Berenyi, aus Locsmánd, im Oedenburger Comitate).

#### **Béres I. v. Dicsöscentmárton.** (Taf. 46).

Wappen: In B. über gr. Boden auf  $\ddagger$  Rosse mit r. Decke sprengend, ein Krieger mit Brustharnisch und Eisenhaube, r. Hose, g. Halbstiefeln u. an der Seite angebrachter  $\ddagger$  Säbelscheide, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe, mit der Linken die  $\ddagger$  Zügel haltend. — Kleinod: Der Krieger wachsend. — Decken: rg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Wien, 20. April 1656 (kundgemacht: Eperies, Sároszer Comitat, 7. Januar 1657) für Georg Béres v. Dicsöscentmárton.

(Orig. R. A. BPesth).

#### **Béres II.** (Taf. 46).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse sprengend, ein r. gekleideter Krieger, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend. — Kleinod: R. bekleideter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 17. für Georg Béres.

Adelsgeschlecht aus d. Zempliner Comitate. (Vergl. N. J. II. 25).

#### **Berethi.** (Taf. 46).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein n. Wolf, im Rachen u. mit den Vorderfüßen ein n. Lamm haltend. —

Kleinod: R. gekleideter Krieger, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Wien, 16. July 1654 (kundgemacht: Petneháza, Szabolcszer Comitat, 6. November 1658) für Georg Berethi sammt seinem Sohne Georg als Nebenerwerber. Siehe: „Losoni“ (Haupterwerber).

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin).

#### **Berey v. Bere.** (Taf. 46).

Wappen: In B. aus der Mitte des linken Seitenrandes wachsend, ein r. bekleideter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, sowie einen vom Rumpfe getrennten schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe fassend; in der obern rechten Schildesecke ein sechseckiger g. Stern, in der obern linken Ecke ein s. Halbmond. — Kleinod: Der Arm, hier ohne Türkenschädel. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief (erneuert) v. König Rudolf II. d. d. Prag, 8. März 1580 für Nikolaus Berey v. Bere als Haupterwerber u. für seine Söhne Johann u. Andreas Berey, seine Tochter Anna Berey, sowie für seine Verwandten Stefan u. Georg Chyer, adeliger Abkunft — als Nebenerwerber.

(Orig. Cap. A. Lelesz).

#### **Berger v. d. Fleisse.** (Taf. 46).

Wappen: Geviertet, 1 u. 4 in G. zwei gekreuzte Lanzen mit rechts von  $\ddagger$  u. G. links von W. und R. getheilten, zweizipfligen Fähnleins; 2 u. 3 in R. ein gewellter s. Schrägbalken. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Fluge, ein mit den Hörnern nach aufwärts strebender

g. Halbmond. — Decken:  $\ddagger$  g. — rs. — Schildhalter: Je ein g. Löwe.

Freiherrenstand (österr.) d. d. 21. September 1825.

Freiherrenstand (ungar.) d. d. 1. September 1826.

Der kais. Feldmarschalllieutenant Johann Freiherr Berger v. der Pleisse, war 1848 Commandant der Festung Arad.

(Siegel u. Wappen des Geschlechtes Berger v. d. Pleisse).

#### **Berger.** (Taf. 46).

Wappen: Getheilt; oben aus der Theilungslinie wachsend, ein doppelschwänziger Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend; unten zwischen einem geflügelten Rade? eine Kugel? — Kleinod: Zwischen offenem Fluge der Löwe. —

(Siegel (undeutlich ausgeprägtes) d. d. 1606 mit Initialen, des Elias Berger. — Nicol. v. Kubinyische Siegel-sammlung).

#### **Berka.** (Taf. 46).

Wappen: Zwei in ihrer Mitte gekreuzte geflüchtete Pfeile, mit d. Spitzen nach abwärts.

(Siegel mit Initialen, d. d. 1603 des v. Berka. — Nicol. v. Kubinyische, Siegel-sammlung).

#### **Berke.** (Taf. 46).

Wappen: Gekrönter, in d. obern rechten Schildesecke v. einer linksgekehrten Mondessichel, in d. linken Oberecke v. einem sechsstrahligen Sterne begleiteter Adler, in d. Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. Linken den Schaft einer, unter g. Lanzenspitze nach links abflatternden zweizipfligen Fahne haltend.

(Siegel d. d. 1809 des Franz v. Berke, in Szalapatak, Zalaer Ctt).

#### **Berkes.** (Taf. 46).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Dreiberge mit dem Ellenbogen gestützt, ein r. bekleideter gebogener Arm, in der Faust drei r. Rosen an gr. Stengeln mit gr. Blättern haltend. — Kleinod: Der Arm. Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 1. Februar 1697 (kundgemacht: Pesth, Pesther Comitat, 25. Februar 1697) für Gregor Berkes als Haupterwerber u. für seine Söhne: Stefan, Andreas u. Michael als Nebenerwerber.

(L. R. — Leg. C. Ctt. A. BPesth).

#### **Berky I.** (Taf. 46).

Wappen: Durch einen s. Balken schräglinks getheilt; oben in B. ein linksgekehrter, geharnischter, gebogener Arm, in der Faust den  $\ddagger$  Schaft einer nach abwärts flatternden wr. getheilten Fahne haltend; unten in R. über gr. Boden aus einem gr. Tannenwalde nach links auf br. Rosse sprengend, ein geharnischter Ritter mit Eisenhelm, in der Rechten eine, an die Schulter gelehnte Lanze, in der Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Lanze, mit nach rechts abflatternder zweizipfligen wr. getheilten Fahne, deren Spitze durch einen, v. der Schnittfläche des Halses blutenden, schnurrbärtigen Türkenschädel gestossen erscheint. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief (erneuert) v. König Rudolf, d. d. Prag, 14. August 1584 für Balthasar u. Caspar Berky, für Verdienste im Kriege gegen die Türken.

(Orig. im Veres'schen Familienarchive. — Siehe auch: N. J. II. 27 u. N. J. Suppl.).



**Berky II. v. Thécsö.** (Taf. 47).

Wappen: In B. auf gr. Boden zwei g. Löwen, die Vorderpranken an eine, zwischen denselben aufgerichtete r. Säule gelegt, auf deren Capitole ein gr. Kranz aufrecht gestellt erscheint. — Kleinod: G. Greif wachsend, in der vorgehaltenen Rechten den Schaft einer zweizipfligen, nach rechts abflatternden rw. getheilten Fahne haltend. Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief n. Gabriel Báthori, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 1612 für Johann Berky v. Theczö. (Orig. Ctt. A. Marmaros).

**Berlechich.** (Taf. 47).

Wappen: In R. auf gr. Hügel mit den Ellbogen gestützt, ein b. bekleideter Arm, einen Krummsäbel haltend. Kleinod: G. Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1716 für Tomas Berlechich.

**Berlya v. Kis-Bun.** (Taf. 47).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend, ein gr. gekleideter Ungar, in der Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der Linken drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: 1. Dipl. Text — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehévár, 14. Juni 1666 (kundgemacht: Közép-Szólnok, Kövár, 25. November 1666) für Lukas Berlya v. Kis-Bun.

(Orig. B. A. APesth).

**Bernácsky.** (Taf. 47).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 in S. aus gr. Boden wachsend, ein gr. belaubter Baum, beiderseits unterhalb begleitet v. einer Treppe mit emporgehobenem Kopfe; 2 u. 3 in R. ein g. Löwe. — Kleinod: Der Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen gr. Blätterast haltend. — Decken: grs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1790 für Josef Bernácsky, Richter der kön. Freist. Oedenburg.

(L. R. 55. fol. 83).

**Bernáth I. v. Bernáthfalva** (später: und v. Sztrippa). (Taf. 47).

Wappen, erneuertes v. 1645: In B. auf gr. Boden ein r. bekleideter gebogener, vom Rumpfe getrennter Fuss mit g. Stiefel u. angeschnalltem g. Radsporen, d. Unterschenkel v. rechts oben nach links aufwärts v. einem Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe (u. nach abwärts gerichteter Schneide) durchbohrt. — Kleinod: R. bekleideter gebogener Arm, in der Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief (sammt Erneuerung der alten Donation auf Bernáthfalva) v. König Ferdinand III., d. d. 1645.

Donation auf Sztrippa v. König Franz I. d. d. 13. Febr. 1829 für Sigmund Bernáth v. Bernáthfalva, Assessor des Unger Comitatus.

Auf Siegeln d. d. 1631–1659 mit Initialen, sowie auf dem Portalwappen zu Lasztómér, Zempliner Comitat, findet man das Wappen „Bernáth v. Bernáthfalva“ wie folgt: Gebogener, vom Rumpfe getrennter, mit einem Halbstiefel bekleideter Fuss, d. Oberschenkel v. links oberhalb nach rechts abwärts durchbohrt, v. einem geflitzten Pfeile; in d. obern rechten Schildesecke ein sechsstrahliger Stern.

Angesehenes Geschlecht, in d. Comitaten v. Abauj, Bereg, Bihar, Ungh. Zemplin, Szabolcs ec. angesessen. — (Siehe N. J. II. 29–32 u. N. J. Suppl.).

**Bernáth II.** (Taf. 47).

Wappen: In B. aus gekröntem gr. Boden wachsend, ein r. gekleideter Ungar, mit Pelz besetzter r. Mütze und g. Gürtel, mit daran befestigter  $\ddagger$  Säbelscheide, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der Linken eine eiserne Zange aufrecht emporhaltend. — Kleinod: Die Schildfigur, ohne Hügel. — Decken: bg. — rs.

Adels u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 1. August 1658 (kundgemacht Zemplin, 27. März 1659) für Caspar Bernard (so!), als Haupterwerber u. für seine Söhne: Martin, Ambrosius u. Stefan sowie für den Sohn des Gregor Bernard, — Georg als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Abauj-Torna).

**Bernáth III.** (Taf. 47).

Wappen: Geviertet von B. und S. mit g. Mittelschilde, darin aus d. linken Seitenrande wachsend eine Hand mit Schreibfeder; dann 1. ein s. Schrägbalken, belegt mit drei hinter einander gereihten gr. Wecken; 2. aus gekröntem gr. Hügel wachsend, ein r. gekleideter Ungar mit g. Gürtel u. Kalpag, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in d. gleichfalls erhobenen Linken, eine n. Zange aufrecht haltend; 3. auf gr. Boden ein r. bekleideter in g. Halbstiefel mit Sporen steckender, vom Rumpfe getrennter, gebogener Fuss, d. Oberschenkel v. rechts oben nach unten v. einem Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe durchbohrt, 4. s. Schrägbalken, belegt mit einem geflitzten r. Pfeile, mit d. Spitze nach aufwärts. — Zwei Helme: I. Die Schildfigur v. Feld 2. Decken: bg. II  $\ddagger$  Adler, linksgekehrt; Decken: rs.

Dieses um 1803 geadelte Geschlecht, dürfte in d. Feldern 2 und 3 sein Wappen aus den beiden hier oben beschriebenen Blasons Bernáth b) und Bernáth a) compilirt haben. —

(Adami, Scuta Gentil).

In der Sphragidiothek der k. k. herald. Gesellschaft, findet sich folgendes „Bernáth“ Wappensiegel vor: In B. auf gr. Dreiberge ein aufspringender Hirsch, im Maule eine Traubenfrucht haltend. — Kleinod: Löwe wachsend, mit der Rechten drei Pfeile aus einem Bogen abschießend. — König Mathias II. verleiht dem Koloman u. Nikolaus Bernáth einen Adels- u. Wappenbrief, welcher d. d. 1618 im Zempliner Comitatus kundgemacht wurde. (Elench. actor. nobil. Ctt. Zemplin).

**Bernáthfy v. Olovác.** (Taf. 47).

Wappen: In R. auf gr. Boden ein aufspringendes geflügeltes Einhorn. — Kleinod: Das Einhorn wachsend. — Schildhalter: Ein geharnischter Ritter u. ein n. Baum (!) —

Die Tincturen sind mit Vorsicht aufzunehmen.

Das Geschlecht Bernyákovich, angeblich aus d. Herzegovina stammend u. von da nach Ungarn gekommen, erhielt Ende des vorigen Jahrhunderts den Freiherrenstand u. veränderte später den Geschlechtsnamen in „Bernáthfy“.

Josef Freiherr Bernáthfy v. Olovác war 1803 Domherr v. Kalocsa u. später v. Grosswarden.

Diese Familie erlosch gänzlich, i. J. 1885 mit Ida Freiin Bernáthfy v. Olovác, verwittw. Kiss v. Szuboticza.

(Siegel d. d. 1811 des Josef Freiherrn v. Bernyakovics, als Pfarrer v. Baja).



**Berseny I.** (Taf. 47).

Wappen: In B. aus gekröntem gr. Hügel wachsend, ein g. Löwe, in der erhobenen Linken ein Schwert, mit g. Kreuzesgriffe aufrecht haltend. — Kleinod: G. Greif wachsend, in der erhobenen Rechten drei gekreuzte Pfeile, mit den Spitzen nach aufwärts haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 31. August 1629 für Georg Bersenyi als Haupterwerber u. für seine Geschwister Michael u. Katharina als Nebenerwerber.

(Kundgemacht Kaschau, 13. März 1725).

Ueber die adeligen Geschlechter Bersenyi ec. siehe: N. J. II. 33.

(Nach d. Orig.).

**Bersenyi II. v. Nagy-Ida.** (Taf. 47).

Wappen: Auf gr. Boden ein doppelschwänziger Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Greif wachsend, mit den erhobenen Vorderkrallen drei Weizenähren aufrecht haltend.

Ein gleichnamiges Geschlecht, auch „Börzsönyi v. Börzsöny“ geschrieben, welches ebenfalls einen Löwen im Wappen führt, treffen wir unter d. Adel des Eisenburger u. Oedenburger Comitates an. —

(Siegel).

**Bertha I. v. Felső-Eör.** (Taf. 47).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Ungar, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, die Linke in die Hüfte gestützt, um welcher letztere eine Säbelscheide an einem Gürtel befestigt erscheint. Der Ungar ist in der obern rechten Schildesecke v. einem sechseckigen g. Sterne, in der obern linken Ecke v. einem s. Halbmonde begleitet. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend.

Donation auf Felső-Eör im Eisenburger Comitete, v. König Rudolf, d. d. 18. Februar 1582 zugleich mit andern 63 Geschlechtern.

(Siehe: N. J. II. 34–35).

**Bertha II.** (Taf. 48).

Wappen: In R. auf g. Blätterkrone mit dem Ellbogen gestützt, ein geharnischter gebogener, im Buge v. einem sechseckigen g. Sterne begleiteter Arm, in der Faust ein Schwert mit Parirstange haltend.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 17. . . Ein gleichnamiges Adelsgeschlecht führt Szirmay als nach Zemplin gehörig an.

(Siegel mit Initialen d. d. 1806).

**Berthóthy v. Berthóth.** (Taf. 48).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone stehend, ein  $\ddagger$  Adler. — Kleinod: Der Adler,

(Nach dem Siegel d. d. 1704 mit Initialen des Franz Berthóthy v. Berthóth, — wie nach andern ältern Siegeln. Wird auch geführt: In B. auf gr. Dreiberge stehend, ein gekrönter  $\ddagger$  Adler. — Kleinod: Der gekrönte Adler. Auch ohne Krone u. ohne Dreiberge).

Uradeliges, in den Comitaten v. Gömör, Sáros, Szabolcs, Zemplin ec. ausgebreitetes, angesehenes Geschlecht. (Siehe: N. J. II. 35–36).

**Bertók.** (Taf. 48).

Wappen: In S. auf gr. Boden, ein ganz in R. gekleideter Ungar, mit Pelz besetztem r. Kalpage, hohen g.

Stiefeln und g. Leibgürtel, woran eine  $\ddagger$  Säbelscheide befestigt erscheint; er hält in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: R. bekleideter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1796 für Ladislaus Bertók.

Ein gleichnamiges Geschlecht ist im Graner Comitate anzutreffen.

(L. R.).

**Bertram.** (Taf. 48).

Wappen: In G. ein beiderseits gekrönter  $\ddagger$  Doppeladler, die Brust belegt mit einem gevierten Schilde, darin 1 u. 4 in G. ein b. Sparren, belegt mit drei g. Lilien, begleitet v. drei g. besaamten r. Rosen; 2 u. 3 in R. ein s. Balken, welcher mit einem b. Schildchen, worin ein g. Kleeblatt, — belegt ist.

Aus der Grafschaft Burgund stammend, kam dieses Geschlecht dann in die Chur-Mainzischen Lande.

R. Freiherrenstand v. Kaiser Leopold I. d. d. 2. Mai 1686 für Constantin Edler Herr v. Bertram, Churfürstl. Mainzischer Hofkanzler.

R. Ritterstand v. Kaiser Leopold I. d. d. 1686 für seine Brüder u. Verwandten.

Ungar. Indigenat d. d. 1687 — Gesetz Art. 28. — für Franz Winand Edl. Herr v. Bertram, kaiserl. Reichshofrathsekretär. — (Kam nach N. Oesterr., wo er 1687 das Gut Deutsch-Brodersdorf kaufte).

R. Freiherrenstand v. Kaiser Karl VI. d. d. 11. August 1716 für Josef Wilhelm Edl. Herr v. Bertram (Sohn des Franz Winand) k. k. Reichshofrath u. für sein ganzes Geschlecht.

Aufnahme unter die n. ö. Stände d. d. 2. April 1727 für Franz Josef R. Freiherr v. Bertram (minderjähriger Sohn des Josef Wilhelm). — Anton R. Freiherr v. B. (Sohn des Franz Josef), lebt noch im J. 1793. — Dieses Geschlecht scheint erloschen zu sein.

(Wissgrill J. I. Schauplatz ec.).

**Bervonossecz.** (Taf. 48).

Wappen: Getheilt durch einen von R. und S. geschachten Balken; oben in G. aus der Theilungslinie wachsend, ein  $\ddagger$  Adler; unten in B. ein w. bekleideter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, in den beiden obern Schildsecken begleitet v. je einem sechseckigen g. Sterne. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel, der Arm. — Decken:  $\ddagger$  g. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1763 für Georg Wolf Bervonossecz, Hauptmann.

(L. R. Nr. 46 fol. 39).

**Berzeviczy v. Berzevicze u. Rakas-Lomnicza.** (Taf. 48).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Boden, ein, gegen einen w. Felsen anspringender n. Ziegenbock. — Der Drachenorden. — Kleinod: Der Ziegenbock wachsend. — Decken:  $\ddagger$  g. — bs. (Nach d. Orig., Wagner, Annal. Scepus I. 178 ec.).

Wappen, freiherrliches v. 1775: Geviertet mit dem Stammwappen als Mittelschild, — der Ziegenbock hier jedoch schwarz; dann 1. in R. ein linksschauender w. Adler; 2. und 3. in S. ein vom Rumpfe getrennter, von d. Schnittfläche d. Halses blutender Türkenschädel, in dessen gleifalls blutendes Hinterhaupt, ein Krummsäbel mit g.



Kreuzesgriffe gehackt erscheint; 4. in B. ein einwärtsgekehrter g. Löwe. — Drei Helme: 1. Die Schildfigur v. Feld 2 u. 3 linksgekehrt. Decken: rs. II. Der  $\ddagger$  Ziegenbock wachsend. Decken:  $\ddagger$  g. — bs. III. Der Löwe des Feldes 4. wachsend. Decken: bg. — Schildhalter: Einwärts-schauender g. bewehrter Adler und gr. Dache.

(L. R. Nr. 50 fol. 163).

Uradel.

Königl. Donationen im XIII., XIV., XV. Jahrhundert. — Adels- u. Wappenbrief (erneuert) v. König Ferdinand I. d. d. 30. Mai 1559.

Freiherrenstand (ungar.) v. König Maria Theresia, d. d. 1775 für Franz B. v. B.

Freiherrenstand (polnischer) mit v. Dondagh, v. Stefan Báthory, König v. Polen, für Martin Berzeviczy v. Berzevicze, Kanzler v. Siebenbürgen u. später im Gefolge des Königs v. Polen.

Ueber dieses uralte, illustre Geschlecht, siehe: N. J. II. 37—59.

In der Kirche v. Nagy-Lomnicza, befindet sich ein Wappengrabstein des „Johann Schwarz de Berzevicze“ aus dem XV. Jh.

#### Bésán v. Dunaszekesö. (Taf. 48).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend, rechts ein gebogener Arm, einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, links ein gleicher Arm mit einem Steitkolben bewehrt, die letztgenannte Waffe mit dem Krummsäbel gekreuzt. — Kleinod: Zwischen offenem ( $\ddagger$  ?) Flügel ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe, pfälweise gestellt. —

(Wird auch in R. geführt, der rechte Arm hier mit Stoff bekleidet u. einen Steitkolben, der Linke geharnischte einen Krummsäbel, haltend, — die Waffen nicht gekreuzt).

Adelsgeschlecht, in den Comitaten v. Baranya, Raab u. Veszprim begütert.

Freiherrenstand v. König Franz I. d. d. 1829 für Karl, Ludwig Ignaz u. Josef v. Besán, auf Grund des Maria Theresien Ordens ihres verstorbenen Vaters, des k. k. Hauptmannes Karl v. Bésán.

Im einfachen Adels- u. im Freiherrenstande blühend. (Siegel u. Familienbericht. — Siehe: N. J. II. 60 u. N. J. Suppl. sowie Hirtenfeld J. Dr. Der Militär Maria Theresien Orden ec. Wien 1857).

#### Bessenyei, I. v. Galántha. (Taf. 48).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend, ein g. Greif, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. — rs.

Donation auf Galántha ec. d. d. 1425 für Andreas v. Bessenyei.

(Siehe: N. J. II. 61—64).

#### Bessenyei II. v. Nagy-Bessenye. (Taf. 48).

Wappen: In B. aus dem linkseitigen Fussrande wachsend, ein geharnischter gebogener Arm, in der Faust ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend, — d. Unterarm v. rechts nach links wagerecht durchbohrt, v. einem w. geflüchteten Pfeile. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: rs. — rg.

Uradel aus dem Heveser Comitatus, dann weiter in den Comitaten v. Zemplin, Szabolcs u. Bihar sich verbreitend u. gegenwärtig noch dort angesessen.

Georg v. Bessenyei, der bekannte Bahnbrecher für ungarische Literatur (geb. 1740, † 1811), welchen Horányi (nov. mem. 455) als zur Familie Bessenyei v. Galántha gehörig nennt, — dürfte (vergl. Nagy Iván II. 63

IV. 15.

Anm.) mit Grund als Sprosse dieses Geschlechtes zu betrachten sein.

(Nach d. Orig. — Familienbericht).

#### Besskó. (Taf. 48).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen gr. Blätterkranz, in der vorgestreckten Linken drei gekreuzte Pfeile (mit den Spitzen nach aufwärts) in ihrer Mitte haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 24. August 1720 für Stefan Besskó.

#### Besze v. Megyer. (Taf. 48).

Wappen: Unter einer g. Sonne an Schildeshauptstelle, welche beiderseits v. je einem sechseckigen g. Sterne u. dann v. einem s. Halbmonde begleitet ist, — auf gr. Dreiberge in B. zwei gegen einander gekehrte g. Löwen, die Vorderpranken an eine, zwischen beiden aufgerichtete, mit einem gr. Blätterkranz umwundene g. Weizengarbe gelegt. — Kleinod: G. gewaffneter  $\ddagger$  Adler, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe, um welches eine gr. Schlange sich in drei Windungen zu krümmen scheint, — im Schnabel einen gr. Blätterkranz haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. 18. Mai 1649 (kundgemacht Neutra, Neutraer Comitatus, 1651) für Gregor Besze als Hauptwerber, u. für Stefan Csúz, Andreas u. Johann Besze, Michael Adorján u. Valentin Priska als Nebenerwerber.

Adelsgeschlecht aus den Comitaten v. Neutra u. Neograd. Das Prädikat dürfte v. Orte Megyer ein Neograder geführt werden. —

(Nach d. Orig. — Siegel d. d. 1720 des Gabriel v. Megyer) (Besze v. Megyer) alwo in d. obern rechten Schildesecke ein Stern, in d. oben linken Ecke eine Sonne vorzufinden ist. Die v. je einem Sterne begleitete Sonne an Schildeshauptstelle fehlt; die Löwen springen gegen eine Säule auf. — Siehe auch: N. J. II. 65).

#### Betegh v. Csik-Tusnád. (Taf. 49).

Wappen: Gespalten von B. und R.; vorne auf gr. Boden ein ganz in R. gekleideter links gekehrter Ungar mit hohen  $\ddagger$  Stiefeln, in der Rechten eine Lanze, in der erhobenen Linken einen gespannten g. Bogen sammt Pfeil haltend, beide Waffen gegen einen n.  $\ddagger$  Bären gerichtet, welcher hinten auf gr. Boden, den Ungarn anzugreifen scheint. — Decken: rs. — bg. — Die Tincturen sind mit Vorsicht aufzunehmen.

Székler Adelsgeschlecht, noch gegenwärtig im Besitze v. Tusnád in Csik-Szék.

(Siegel. — Siehe: N. J. II. 67).

#### Betes. (Taf. 49).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge eine r. gewaffnete, flugbereite w. Taube. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in der Faust einen gr. Blätterzweig haltend. (Siegel d. d. 18. . mit Initialen des Emerich v. Betes)

#### Bethlen, I. v. Iktar. (Taf. 49).

Wappen: In B. auf gr. Boden zwei gegen einander gekehrte, oberhalb v. einem breittendigen s. Kreuze begleitete, w. Schwäne, die Häuse wagerecht v. links nach rechts durchbohrt, v. einem geflüchteten Pfeile. — Der Drachenorden. — Kleine Abweichungen finden wir in den Wappen auf Ringsiegeln, Münzen ec. —

Das Wappen des Peter (Sohn des gegraften Stefan B.)



finden wir als Titelpuffer, auf einer gedruckten Leichenrede d. d. 1646.

Adels- u. Wappenbrief v. König Sigismund d. d. 1420 für Johann Bethlen v. Iktar, adeliger Abstammung. Grafenstand d. d. 14. April 1623 für Stefan Bethlen v. Iktar, Bruder des Gabriel Bethlen, regier. Fürsten v. Siebenbürgen u. erwähltem Könige v. Ungarn. —

Grafenstand d. d. 26. Febr. 1742 für Samuel Bethlen v. Iktar.

Erloschen mit Dominik Graf Bethlen v. Iktar. k. k. Kämmerer u. Johanitter-Ritter, welcher am 10. März 1866 zu Hetzendorf bei Wien verstarb.

#### **Bethlen, II. v. Bethlen.** (Taf. 49).

Wappen, altes: In B. eine fünfmal gekrümmte, g. gekrönte, aufrechte n. Schlange, im geöffneten Rachen einen g. verzierten b. Reichsapfel sammt g. Kreuze haltend. — Kleinod: R. Rose an gr. Stengel, mit je einem gr. Blatte, — pfalweise gestellt. — Decken: bg.

Wappen, gräfliches, wie oben.

(Gemaltes Todtenwappen der 1758 † Gräfin Catharina Bethlen v. Bethlen, vermählten Gräfin Johann v. Rhédei. Uradel.

Grafenstand v. König Leopold I. d. d. 1696 für Nikolaus Bethlen v. Bethlen.

Grafenstand für das Gesamt-Geschlecht d. d. 1697. Angeblich eines Ursprunges, mit dem Geschlechte Bethlen v. Iktar, — was jedoch bis nun, urkundlich nicht zu erweisen war.

#### **Bezegh (später v. Hajnik).** (Taf. 49).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein †† Adler, im Schnabel drei w. Lilien an gr. Stengeln mit gr. Blättern aufrecht haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. — rs. (Nach Andern, eine flugbereite w. Taube).

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Pressburg, 3. Juni 1647 (kundgemacht: Sohler Comit, 30. März 1651) für Israel Bezegh als Hauptwerber u. für seine Brüder Johann, Isak u. Mathias Bezegh, sowie für Andreas Urbány u. Philipp Herlich als Nebenerwerber.

Donation d. d. 1669 auf Hajnik, im Zólyomer Comitate v. König Leopold I., sowie spätere Donationen. (Siegel d. d. 1658, 1680 u. 1703 mit voller Umschrift des Georg u. des Gabriel v. Bezegh. — Die Wappensiegeln weisen Varianten auf. — Das Orig. befindet sich im Familienarchive). (L. R. fol. 431).

#### **Bezerédj v. Bezeréd.** (Taf. 49).

Wappen: In von R. u. B. getheiltem Schilde, ein oberhalb g. Löwe linksgekehrt, im Rachen den n. Stiel einer dreischwänzigen, an ihren Enden mit Knoten versehenen Knute haltend. — Kleinod: Die Schildfigur auf rb. Wulst. — Decken: bg.

Uradel aus Bezeréd im Zalaer Comitate stammend. Königl. Donation (erneuert) d. d. 1456 auf Bezeréd, für die Gebrüder Sigmund u. Johann Bezerédj.

Adels- u. Wappenbrief v. König Sigismund, d. d. Nürnberg, 1430 für Sigmund u. Johann Bezerédj, adeligen Herkommens, in Ansehung ihres an den Tag gelegten Heldenthumes im Kriege wider die Hussiten.

Vornehmes Geschlecht, noch gegenwärtig im Besitze des Stammgutes Bezeréd.

Die Familie Bezerédi v. Bikafalva aus Siebenbürgen, ist andern Ursprunges.

(Orig. im Familienarchive. — Siehe: N. J. II. 92—98).

#### **Beznák v. Beznákfalva u. Kierneez.** (Taf. 49).

Wappen: In B. auf gr. Boden, aus welchem ein gr. belaubter Baum wächst, ein †† Bär schreitend, in der obern rechten Schildesecke v. einem sechseckigen g. Sterne, in der obern linken Ecke v. einem s. Halbmonde begleitet. — Kleinod: Der Bär wachsend. — Decken: bg. — rs.

Uradel de genere Dívék, aus Beznákfalva im Neutraer Comitate stammend u. im Besitze dieser Ortschaft.

(Gemaltes Todtenwappen. — Vergl. N. J. „Besznák“, II. 66).

#### **Bezúr.** (Taf. 49).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein n. Tiger, in der vorgestreckten Linken drei r. Rosen an gr. Stengeln mit gr. Blättern haltend. — Kleinod: Der Tiger wachsend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 29. April 1720 für Michael Bezúr.

(L. R.).

#### **Bibra v. Gleicherwiesen.** (Taf. 49).

Wappen: In G. ein aufspringender †† Biber. — Kleinod: Offener g. Flug, belegt mit je einem einwärts springenden †† Biber. — Decken: †† g.

Fränkischer Uradel.

Die Söhne des Hanns v. und zu Bibra († 1581) Herrn auf Bibra, Irmelshausen ec. — Valentin u. Bernhard, theilten dieses Geschlecht in den Bernhardinischen u. in den Valentinischen Stamm; Hanns Georg v. Bibra († 1687) des Valentins Enkel, hatte 4 Söhne, die eben so viele Linien gründeten.

Reichsfreiherrnstand d. d. 3. August 1698 für diese 4 Söhne.

Böhmisches Incolat für die Linie der Freiherrn Bibra v. Gleicherwiesen.

Ungar. Indigenat d. d. 1836 — Gesetz Art. 47 — für Karl Friedrich Freiherr v. Bibra, k. k. Oberst und Commandant der Festung Leopoldstadt.

(Siegelringe, Siegel u. Wappen des freiherrl. Hauses Bibra. — Bibra'sches Familienportrait in Oel mit Wappen, — in d. Bildergalerie der Benediktiner Abtei Kremsmünster. — Grabstein mit Wappen, auf dem Friedhofe zu Güns).

#### **Bieskey v. Bieske.** (Taf. 49).

Wappen: Auf gr. Boden ein Reiter, die mit einem Schwerte bewaffnete Rechte gegen zwei hintereinanderstehende männliche Gestalten erhebend. In d. oberen rechten Schildesecke, ein Stern. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, einen Krummsäbel mit Parirstange in der Faust haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbartigen Türkenschädels gedrungen erscheint. —

Dieses Geschlecht, welches das Prädikat vom Orte Bieske im Pesther Comitate führt, treffen wir im XVII. Jh. auch im Neograder Comitate, sowie in Ugocsa an.

(Siegel d. d. 1884 des Koloman Bieskey v. Bieske, Reichsrathsabgeordneter. — Siehe: N. J. II. 100).

#### **Bieliczky.** (Taf. 50).

Wappen: Gespalten; vorne durch einen, mit drei hintereinander gereihten sechsstrahligen g. Sternen belegten b. Schrägbalken getheilt; oben in R. eine aufrechte g. Weizengarbe, unten in G. über gr. Boden laufend, ein n. Widder. Hinten von B. und S. getheilt; oben eine fliegende w. Taube, im Schnabel zwei gr. Blätterzweige haltend, unten auf einem spitzen Dreifelsen ein †† Steinbock. — Kleinod: Zwischen mit je einem sechs-



strahligen g. Sterne belegten, offenen b. Flügel, der Steinbock wachsend. Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1785 für Josef Bielický als Haupterwerber u. für Georg Andreovics als Nebenerwerber.

(L. R. No. 53. Fol. 260).

**Biermann.** (Taf. 50).

Wappen: Durch einen b. Balken, worin in lateinischer s. Schrift das Wort „Caritas“, — getheilt; oben in S. aus der Theilungslinie wachsend, drei r. Rosen an gr. Stengeln, mit gr. Blättern; unten in R. zwischen je einem mit Blumen gefüllten, aufrechten g. Füllhorn, ein sechseckiger g. Stern. † Bordüre. Kleinod: Zwischen gestürzten, Blumen gefüllten g. Füllhörnern, — der g. Stern. — Decken: rs. — bs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1836 für Michael Biermann, ungar. Hof-Agent.

(L. R. No. 1681).

**Bigno.** (Taf. 50).

Wappen: In B. auf gr. Boden gegen einen gr. Tannenbaum aufspringend, je ein w. Widder, mit g. Hörnern und g. Hufen. — Kleinod: Der Widder wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Wien, 16. August 1656 für Johann Bigno als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Magdalena Sotauer sowie für die Söhne: Johann, Rudolf, Andreas, Jeremias, Peter u. Georg als Nebenerwerber.

(Orig. im Familienarchive).

**Bihary v. Röd u. Magyar-Bánd.** (Taf. 50).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in der erhobenen Rechten einen Streitkolben (buzogány), in der gesenkten Linken einen Reichsapfel haltend, worauf ein g. Kreuz. Der Greif ist in den beiden obern Schildsecken begleitet v. je einem sechseckigen g. Sterne. — Kleinod: Der Greif wachsend, hier statt des Streitkolbens einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias II. d. d. 50. März 1618 für Stefan Bihary, für erworbene Verdienste im Kriege — als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Katharina Niereö sowie für seine Schwestern Helene u. Anna Bihary als Nebenerwerberinnen.

(Nach d. Orig. — Siehe N. J. II. 104 u. N. J. Suppl.).

**Bihori, aliter Kóvats.** (Taf. 50).

Wappen: In R. ein doppelschwänziger g. Löwe, mit den erhobenen Vorderpranken ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe schwingend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Tirnau, 1. Januar 1621 für Stefan Bihori aliter Kóvats.

(Orig. Cap. A. Lelesz).

**Bikai.** (Taf. 50).

Wappen: In G. auf gr. Boden ein n. Leopard, in der erhobenen Rechten drei gekreuzte u. geflitzte Pfeile haltend. — Kleinod: Der Leopard wachsend. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien 9. April 1830 (Kundgemacht Thekekáza, Ugocsaer

Comitat, 1630) für Michael Bikai als Haupterwerber u. für Johann Bikai seinen Bruder als Nebenerwerber.

Ueber die adeligen Geschlechter Bikai siehe: N. J. II. 104.

(Orig. Ctt. A. Ugocsa).

**Bikessy (später v. Vámos-Attya).** (Taf. 50).

Wappen: Geviert; 1 u. 4 in B. aus gr. Boden wachsend, ein gr. belaubter Baum, in der obern rechten Schilddecke v. einem sechseckigen g. Sterne, in der obern linken Ecke v. einem s. Halbmonde begleitet; 2 u. 3 in R. auf g. Blätterkrone mit dem Ellbogen ruhend, ein b. gekleideter gebogener Arm, eine Schreibfeder haltend. — Kleinod: Zwei sich mit den Vorderarmen krenzende gebogene Arme, der rechtsstehende geharnischt u. einen Krummsäbel in der Faust, der linksstehende b. bekleidet, eine Feder haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1790 für Ignaz Heimbucher als Haupterwerber u. für Karl, Josef, Alois u. Andreas Heimbucher als Nebenerwerber, mit zugleichlicher Umänderung ihres Geschlechtsnamens in Bikessy.

(L. R.).

**Biliakovics.** (Taf. 50).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in R. gekleideter ungar. Krieger mit hohen g. Stiefeln, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Ungar wachsend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. für Paul Biliakovics.

(L. R.).

**Bimbó.** (Taf. 50).

Wappen: In S. zwei r. Balken, darüber eine bis zum oberen Schildesrande aufsteigende b. Spitze, worin aus gr. Hügel wachsend, ein abgestorbener Baumstrunk, mit einem, mit drei belaubten gr. Zweigen versehenem aufwärts strebenden Aste. — Kleinod: Zwischen rechts von S u. B, links von R und S getheilten Hörnern, eine r. gewaffnete, b. Taube, im Schnabel einen gr. Blätterzweig aufrecht haltend. — Decken: bs. — rg.

Adels- und Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1751.

(L. R. 42. Fol. 169).

**Bindász, aliter Almásy.** (Taf. 50).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein n. Kranich, in der erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Flugbreite r. gewaffnete w. Taube, im Schnabel, einen gr. belaubten Oelzweig aufrecht haltend. Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Laxenburg, 29. Mai 1702 für Demeter Bindász aliter Almásy.

(Orig. Ctt. A. Bereg.).

**Biri.** (Taf. 50).

Wappen: In B. ein linksgekehrter Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend.

(Siegel d. d. 1779 des Franz Biri, ref. Geistlicher in Dévaványa, Heveser Comitat).

**Biricsics I.** (Taf. 50).

Wappen: In S. auf gr. Dreiberge, je ein, gegen einen gr. Tannenbaum aufspringender † Ziegenbock, da-



rüber ein mit drei sechseckigen g. Sternen belegter r. Balken. — Kleinod: Doppelschwänziger g. Löwe wachsend. Decken: rg. — † s.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1753 für Anton Biricsics. (L. R. No. 43. Fol. 105).

### **Biricsics II.** (Taf. 50).

Wappen: In G. auf gr. Dreiberge, je ein gegen einen gr. Tannenbaum aufspringender † Ziegenbock; darüber ein mit drei sechseckigen s. Sternen belegter b. Balken. — Kleinod: wie bei Biricsics I. — Decken: rs. — bs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1763 für Franz Biricsics. (L. R. No. 46. Fol. 345).

### **Birizdo v. Földvár.** (Taf. 51).

Wappen: In B. über gr. Boden auf † Rosse sprengend, ein geharnischter Ritter, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der gesenkten Linken einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkschädel beim Schopfe fassend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. Fürst von Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 20. Juli 1650 (Kundgemacht: Gr. Wardein, Bihar Comitat, 10. Mai 1651) für Balthasar Birizdo v. Földvár als Haupterwerber u. für seine Söhne Thomas, Johann u. Gregor als Nebenerwerber. (Leg. C. Ott. A. Bihar).

### **Birly.** (Taf. 51).

Wappen: Geviertet von B. u. S. 1. zwei mit ihren Enden gekreuzte gr. belaubte Zweige. 2. auf gr. Hügel ein aus Flammen wachsender Phönix. 3. doppelschwänziger Löwe, einwärts gekehrt, mit beiden vorgestreckten Pranken eine brennende Fackel aufrecht haltend. 4. g. Ring, oben belegt mit einem aufgeschlagenen Buche mit w. Blättern. — Kleinod: Der Löwe, hier rechtsgekehrt, wachsend. — Decken: rg. — bs.

Aus Basel in der Schweiz stammend.

Adels- u. Wappenbrief: v. König Franz I. d. d. 1823 für Florian Eduard Birly, Professor an der Pesther Universität (1842 Rector magnificus u. kön. Rath) für seine Verdienste auf wissenschaftlichem Gebiete.

Grundbesitz, im Neutraer Comitate.

(Nach d. Orig. — Siehe: N. J. Suppl.).

### **Biró I. v. Homorod-Szent-Márton.** (Taf. 51).

Wappen: Getheilt; oben in B. auf gekröntem Dreiberge mit dem Ellbogen gestützt, ein r. bekleideter gebogener Arm, eine Schreibfeder haltend; unten in R. zwei nebeneinandergestellte, vom Halse getrennte n. Löwenköpfe, die Backenseiten u. Rachen v. rechts nach links v. einem † geflüchten Pfeile wagerecht durchstossen. — Die Köpfe sind oben begleitet v. einem sechseckigen g. Sterne. — Kleinod: Vier (Farbe?) Strausensfedern.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ulászló, d. d. 150. für Jacob Becz unter d. Namen „Biró“. — Erneuert v. Gabriel Báthori, Fürst v. Siebenbürgen, für Georg Biró, Notar der Kanzlei des reg. Fürsten.

(Siehe: N. J. II.).

### **Biró II.** (Taf. 51)

Wappen: In B. auf gr. Boden auf w. Rosse reitend, ein geharnischter Ritter mit Eisenhelm, umgürtet

mit einer g. Säbelscheide; er hält in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten Türkschädels gestossen erscheint, mit der Linken die Zügel. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Grosswardein, Bihar Comitat, 22. Juni 1610 für Stefan Biró.

(Leg. C. Ott. A. Bihar).

### **Biró III. v. Egerbegy.** (Taf. 51);

Wappen: In B. auf gr. Boden vor dem offenen Thore einer dreizinnigen w. Festungsmauer stehend, ein g. Löwe, mit beiden erhobenen Vorderpranken drei † geflüchte, gekreuzte Pfeile haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rg.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 30. April 1683 für Johann Biró v. Egerbegy als Haupterwerber u. für seine Brüder: Martin, Gregor, Michael sowie für die Söhne des Johann: Stefan u. Sigmund als Nebenerwerber.

(Orig. R. A. BPesth).

### **Biró IV.** (Taf. 51).

Wappen: In B. auf gr. Boden, ein gegen einen gr. Lorbeerbaum links aufspringendes w. Einhorn, gegen welches ein doppelschwänziger g. Löwe sich sprungbereit zu machen scheint. — G. Bordüre. — Kleinod: Fortuna, umwallt v. einem r. Schleier, die Rechte auf einen gesenkten s. Anker, die Linke in die Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Josef d. I. d. d. Wien, 20. August 1706 für Johann u. Josef (Stefan ?) Biró. (L. R. I. 237).

### **Biró V.** (Taf. 51).

Wappen: In von R. und G. schräglinks getheiltem Schilde, auf gr. Boden ein Löwe in verwechselten Farben, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: G. Löwe mit Krummsäbel wachsend. — Decken: rg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1717 (18 .. ?) für Josef Biró.

(Adami Scuta Gentil I.).

### **Biró VI. v. Vacsáres.** (Taf. 51).

Wappen: In R. drei † geflüchte, gekreuzte Pfeile, mit den Spitzen nach aufwärts, darüber balkenweise, eine eiserne Sklavenkette. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. als Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Wien, 20. Januar 1721 (Kundgemacht: Csiksomlyó, Csikszék, 26. Juni 1725) für Johann Biró v. Vacsáres.

Szekler Adelsgeschlecht.

(Leg. C. R. A. BPesth. — Vergl. auch: N. J. II.).

### **Biró VII. v. Sóvárád.** (Taf. 51).

Wappen: Gespalten; vorne in B. ein silberner Wellenbalken, oben v. drei (1,2) unten gleichfalls v. drei (2,1) Steinsalzwürfeln begleitet; hinten in R. ein g. Löwe, mit beiden Vorderpranken den Schaft einer g. Lanze haltend. — Kleinod: Zwischen offenem † Flügel, ein geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: rs. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d.



d. 26. Januar 1761 (Kundgemacht: Hermannstadt, 1. Oktober 1761 u. Marosvásárhely, 23. November 1761) für Daniel Biró v. Sóvár als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Maria Kocsó sowie für die Kinder beider: Nicolaus, Georg, Sara u. Marie als Nebenerwerber.

Dieses Geschlecht führt das Prädikat vom Orte Sóvár in Marosszék.

(Orig. R. A. BPesth. — Siehe auch: N. J. II.).

#### **Biró VIII.** (Taf. 51).

Wappen: Getheilt; oben in S. ein r. bekleideter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend; unten in B. ein Kranich, in der erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Zwischen offenem r. Flügel, ein sechseckiger g. Stern. — Decken: rg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1761.

(L. R.).

#### **Biró IX. v. Padány.** (Taf. 51).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge (auch auf g. Hügel stehend) eine Taube, in der erhobenen Rechten ein Patriarchenkreuz, im Schnabel einen belaubten Zweig haltend.

Martin Biró v. Padány, 1744 Bischof Veszprim, geheimer Rath, Obergespan des genannten Comitatus und Kanzler der apostolischen Majestät, wurde am 15. April geboren u. starb den 10. August 1760.

(Sein Bildniss mit Wappen, — siehe: Róka, Vitae Praesulum Veszprimien, . 484. — Siegel d. d. 1748 dieses Bischofs).

(Vergl. auch: N. J. II. 108).

#### **Biróczy.** (Taf. 51).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge mit dem Ellbogen gestützt ein r. bekleideter gebogener Arm, in der Faust eine Schreibfeder haltend, um welche eine r. Schlange in zwei Windungen sich zu krümmen scheint; in der oberen rechten Schildesecke ein s. Halbmond, in der oberen linken Ecke ein sechseckiger g. Stern. — Kleinod: Der Arm, die Schlange hier um einen v. der Faust gehaltenen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe gewunden. — Decken: bg. — rs.

Adelsgeschlecht aus dem Neutraer Gebiet.

(Siegel d. d. 1745 mit Initialien, des Adam Biróczy, Geschwornen d. Neutraer Comitatus. — Siehe: N. J. II. 112 N. J. Suppl.).

#### **Birovsky.** (Taf. 52).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein n. Kranich, in der erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Zwischen Hörnern, ein r. bekleideter Arm, in der Faust einen gr. Blätterzweig aufrecht haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 22. April 1717 für Johann u. Nikolaus Birovsky.

Adelsgeschlecht aus den Comitaten v. Neutra u. Bars. (L. R. — Siehe: N. J. 11—113 u. N. J. Suppl.).

#### **Bischofshausen.** (Taf. 52).

Wappen: In G. der Hals u. Kopf eines r. gewaffneten Adlers. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: g. — Wahlspruch „Aquila von capit muscas“.

Altes hessisches Geschlecht, auch Bischhausen genannt v. dem eine Linie im Meiningerischen vorkommt. —

IV. 15.

Ungar. Indigenat d. d. 1687 — Gesetz. Art. 29 — für Johann v. Bischofshausen.

Anerkennung des Freiherrenstandes im Herzogthume Sachsen-Meiningen, d. d. 1854 sowie im Königreiche Preussen, I. A. H. Cabinetsordre, d. d. 12. November 1877.

#### **Bisothka.** (Taf. 52).

Wappen: In B. aus gekröntem gr. Dreiberge wachsend, ein doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Offener ff Flag. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. K. Ferdinand III. d. d. Wien, 4. Juli 1654 (Kundgemacht: Pelsöcz, Gömerer Comitatus, feria tertia proxima post Domin. Epiphaniarum Domini nostri Jesu Christi) für Nikolaus Bisothka als Haupterwerber u. für seinen Sohn Johann sowie für seine Blutsverwandten Georg, Andreas u. Michael Nagy als Nebenerwerber.

(Orig. im Familienarchive zu Debreczin).

#### **Bissingen-Nippenburg.** (Taf. 52).

Wappen: Gespalten u. zweimal getheilt; 1 (Stammwappen) in B. zwei mit dem Rücken gegen einandergekehrte g. Sensesklingen; 2 in B. zwei aufrechte s. Flügel; 3 u. 6 in ff auf gr. Dreiberge ein g. Greif, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend; 4 in R. aus dem linken Seitenrande n. Wolken, aus denselben wachsend, ein geharnischter gebogener Arm, in der Faust eine g. Birne mit zwei gr. Blättern an n. Stengel haltend; 5 in R. eine g. Blätterkrone, besteckt mit zwei s. Straussenfedern. — Vier Helme: I. G. bordürte b. Scheibe, fächerförmig besteckt, mit 12 (6,6) r. Fahnen an s. Stangen, jede Fahne mit einem s. F. III. versehen. — Decken: rs. II. Drei rwr. Straussenfedern. Decken: rs. III. Gekrönter b. gekleideter Frauenrumpf mit zwei s. Flügeln statt der Arme. Decken: bs. IV. Der g. Greif v. Feld 6 hier wachsend. Decken: ff g. (kommt auch wie folgt vor: Geviert, mit dem Stammwappen als Mittelschild; dann 1 u. 4 wie oben 3 u. 6 doch ohne Dreiberge; 2 wie oben 4, 3 wie oben 5. — Drei Helme wie oben I. II u. IV. — Decken: rg. — ff s.

Meissnerischer Uradel.

R.-Freiherrenstand v. Kaiser Ferdinand III. d. d. 14. Juni 1647 für Johann Friedrich v. Bissinger, Kriegsrath und kais. Oberst (Von seiner Gattin Kunigunda Katharina, nahmen die Nachkommen den Namen Nippenburg auf).

R.-Grafenstand d. d. 5. Aug. 1746 v. Kaiserin Maria Theresia, für Josef Cajetan R.-Freiherr v. Bissingen-Nippenburg, Churbairischer Kämmerer.

Kön. Donation auf Jäm u. Mercsina d. d. 1819 für Ferdinand Ernst R.-Grafen v. B.-N.

Ungar. Indignat. d. d. 1827 — Gesetz Art. 41 — für denselben.

(Siegelstöcke, Siegel u. gemalte Wappen, des Hauses Bissingen-Nippenburg. — N. J. II. 113—114).

#### **Bisztriczey.** (Taf. 52).

Wappen: Geviert; 1 u. 4 in R. ein doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend; 2 u. 3 in B. eine fliegende w. Taube, im Schnabel einen gr. belaubten Zweig aufrecht haltend. — Kleinod: der Löwe wachsend. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 17 . . .

Hierher gehört Georg Bisztriczey, i. J. 1760 Domherr v. Agram.

(Siehe: N. J. II. 115).



**Bittner v. Bitterthal.** (Taf. 52).

Wappen: In von R. u. B. geschachtem Schilde, ein s. Löwe, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Drei Helme: I. Geharnischter gebogener, nach links gestellter Arm, in der Faust ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: rs. II. G. gekrönter  $\ddagger$  Adler. — Decken: rs. — bs. III. Drei r. w. b. Straussenfedern. — Decken: bs. — Wahlspruch: „Virtute foris, prudentia domi.“

Adels- u. Wappenbrief (österr.) d. d. 18. Dezember 1773. — Freiherrnstand d. d. 19. November 1804.

Ungar. Indig. d. d. 1827 — Gesetz Art. 42 — für Ernst Bittner Freiherr v. Bitterthal.

Ungar. Adel v. König Ferdinand V. d. d. 1837 für Carl Freiherr Bittner v. Bitterthal k. k. Generalmajor. (L. R. No. 15227).

**Bittó v. Sárosfalva.** (Taf. 52).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone mit dem Ellbogen gestützt, ein geharnischter gebogener, rechts unterhalb v. einem sechseckigen g. Sterne begleiteter Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg.

Adelsgeschlecht aus d. Pressburger Comitete, welches das Prädikat v. dem im genannten Comitete gelegenen Orte Sárosfalva führt.

(Siegel d. d. 1816 mit Initialen des Josef Calarantius v. Bittó, Jurassors des Wieselburger Comitates u. Siegel d. d. 1782 des Stefan Bittó v. Sárosfalva. — Der den Unterarm begleitende Stern, fehlt im letztgenannten Siegel, u. wird hier der Krummsäbel oberhalb v. einem Halbmonde, unten v. einem sechseckigen Sterne begleitet. —

(Siehe auch: N. J. II. 115—116).

**Bizancezy.** (Taf. 52).

Wappen: Löwe, in der erhobenen Rechten ein Patriarchenkreuz (Lothringerkreuz) mit der vorgestreckten Linken einen Schlüssel haltend.

Georg Bizanzy wird mit päbstl. Breve d. d. 3. April 1716 als Bischof v. Munkács mit dem Titel eines Bischofs v. Sebastopol bekräftigt und stirbt i. J. 1733.

(Siehe: Lehoczy T. Beregvármegye Monographiája, II. 49. 50. 53. — Siegel d. d. 1728).

**Bizony.** (Taf. 52).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein n. Kranich, in der erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Der Kranich.

Donational Geschlecht aus d. Borsoder Comitete, in Nyék begütert.

Hierher gehört Karl v. Bizony, 1817 mehrerer adeliger Gerichtstafeln Beisitzer u. dessen Sohn Thomas 1883 Gerichtsbeisitzer in Pension.

(Verschiedene Siegel mit Initialen).

**Bydeskuty v. Ipp.** (Taf. 52).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend, ein g. Greif, mit den erhobenen Vorderkrallen einen Morgenstern haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. — rs.

(Wird auch geführt: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: bg.).

Altes vornehmes, in Ungarn wie auch in Siebenbürgen ausgebreitetes Geschlecht, auch Bideskuty u. Büdöskuthy geschrieben.

(Siegel u. Wappen des Geschlechtes Bydeskuty. — Siehe auch: N. J. II. 101—103 — sowie N. J. Suppl.).

**Blagay-Ursini.** (Taf. 52).

Wappen a: Gespalten von S. u. G.; vorne durch einen g. Balken getheilt; oben eine r. Rose, unten zwei r. Schrägbalken, hinten ein doppelschwänziger r. Löwe.

(Blagay-Ursini in Rom, nach Fugger, Ehrensiegel ec.).

Wappen b: Geviertet. 1 in R. ein linksgekehrter  $\ddagger$  Bär mit beiden erhobenen Vordertatzen einen g. Morgenstern aufrecht haltend; 2 u. 3 in S. je drei r. Schrägbalken oberhalb begleitet v. einer r. Rose; 4 in  $\ddagger$  ein doppelschwänziger gekrönter g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der vorgestreckten Linken eine w. r. w. getheilte Fahne haltend. — Zwei Helme: I. Der Bär wachsend, mit beiden Vordertatzen einen s. Halbmond haltend, in dessen Höhlung ein spitzer feuerspeiender Berg ruht. — Decken:  $\ddagger$  g. II. Der Löwe wachsend, mit beiden Vorderpranken eine nach links abflatternde r. Fahne aufrecht haltend, belegt mit einem s. Ringe. — Decken: rs. — Schildhalter: Je ein  $\ddagger$  Bär.

(Im Stammblatte d. d. 29. Oktober 1611 des Stefan Ursinus Grafen v. Blagay u. in der Krainer Matrikel kommen kleine Differenzen vor).

Uradel, eines Ursprungs mit den bekannten römischen Ursini.

Babo Graf Ursini erbaute 1239 das Schloss Blagay in Kroatien, von welchem das Geschlecht den Namen hernahm.

Landmannschaft v. Krain d. d. 1582.

(Siehe: Fejér Cod. Dipl. III. I. 244. — u. N. J. II. 116—119).

**Blankenstein.** (Taf. 52).

Wappen: In R. acht (2, 4, 2) s. Rauten. — Kleinod: Drei w. r. w. Straussenfedern. — Decken: rs. — Schildhalter: Ein Hussar in verschürtem hellblauen Dolman u. Hosen, s. Leibgurt mit r. Säbeltasche u. Säbel,  $\ddagger$  Kalpag mit g. Rosette u. Fangschnüren sammt  $\ddagger$  Federbusch u. ein g. Löwe. — Wahlspruch: „Fortitudo, Fides, Prudentia.“

Uradeliges, gegenwärtig in Mähren begütert Geschlecht.

Grafenstand d. d. 7. Juni 1796 für Ernst Paul Kristof k. k. General u. Ludwig Heinrich sowie Kristof Friedrich — alle Freiherrn v. Blankenstein.

Ungar. Indigenat d. d. 1792 — Gesetz Art. 21 — für Ernst u. Heinrich Freiherrn v. Blankenstein.

(Siegel mit voller Umschrift. — Sphragidiothek der k. k. herald. Gesellsch. Wien).

**Blaskovich I.** (Taf. 53).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in R. gekleideter Ungar mit Pelz besetzter r. Kucma, hohen g. Stiefeln u. g. Gürtel, an welch' letzterem ein  $\ddagger$  Krummsäbel befestigt erscheint; er hält in der gesenkten Rechten einen vom Halse getrennten w. Ochsenkopf beim linken Horne, in der Linken eine natürliche b. Traube beim Stengel. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. 1599 für Martin, Nicolaus u. Georg Blaskovich, Gebrüder.



Adelsgeschlecht aus Klobusicz im Trentschiner Comitatus stammend, nach welcher letztgenanntem Orte dasselbe das Prädikat führt.  
(N. J. II.).

**Blaskovich II. (später v. Ebeezk).** (Taf. 53).

Wappen: In B. aus dem mittelsten eines gr. Dreibergeres wachsend, drei r. Rosen an gr. Stengeln mit gr. Blättern. — Kleinod: Die Rosen. — Decken: rg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1712 für Samuel Blaskovich.

Adelsgeschlecht aus d. Honther Comitatus, auch im Comitatus v. Heves vorkommend. — Das kroatische Geschlecht Blaskovicz ist andern Stammes.

(Siehe: N. J. II. 121–123 und N. J. Suppl.).

**Blasovics.** (Taf. 53).

Wappen: Getheilt; oben in R. aus der Theilungslinie wachsend ein g. Löwe; unten in B. drei s. Wellenbalken. — Kleinod: Der Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1780 für Andreas Blasovics, Richter v. Fünfkirchen, u. für ihn erneuert d. d. 1791.

(L. R. No. 52 Fol. 7 u. No. 55 Fol. 910).

**Blasovsky.** (Taf. 53).

Wappen: In S. aus einem flammenden Scheiterhaufen wachsend, ein g. gewaffneter  $\ddagger$  Ziegenbock, mit beiden Vorderfüßen eine gr. belaubte entwurzelte Tanne haltend. — Die Schildfigur. — Decken:  $\ddagger$  s.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1758 für Josef Blasovsky.

(L. R.).

**Blevics.** (Taf. 53).

Wappen: Von S. und B. gespalten u. vorne durch einen r. Balken getheilt, aus welchem drei r. Pfauenfedern wachsen; unten ein r. Sparren; hinten zwischen oben dreimal wolkenförmig gebildeten s. Balken, ein g. Löwe. — Kleinod: Offener, mit den zwei Balken belegter b. Flug. — Decken: rs. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1756 für Nicolaus u. Josef Blevics, auch Blesics genannt.  
(L. R.).

**Blinke v. Poján.** (Taf. 53).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in R. gekleideter Ungar mit  $\ddagger$  Kalpag sammt Adlerfedern, die Füße mit Boeskorren bekleidet, in der erhobenen Rechten ein Feuergewehr beim Mittelschafte gefasst, in der erhobenen Linken einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 30. Mai 1680 (Kundgemacht: Közép Szólnok, 4. April 1690) für Jeremias Blinke v. Póján.  
(Orig. R. A. BPesth).

**Blomberg.** (Taf. 53).

Wappen: Geviertet mit Mittelschild, darin in S. zwei b. Balken, oben dreimal wolkenförmig gebildet (Stammwappen); dann 1 u. 4 in G. ein r. gewaffneter  $\ddagger$  Adler, aus der Spaltung wachsend; 2 u. 3 in S. ein  $\ddagger$  Balken, oben v. zwei, unten v. einem Mühleisen beseitet. —

Zwei Helme: I. Doppelschwänziger s. Löwe, linksgekehrt u. wachsend, im Rachen ein r. Kreuzchen wagrecht haltend. Decken: bs., II. Offener Flug, rechts b. links  $\ddagger$ , dazwischen ein Mühleisen. Decken: g  $\ddagger$ .

Schwäbischer Uradel.

R.-Freiherrnstand v. K. Leopold I. d. d. Wien 15. Mai 1760 für Albert v. Blomberg († 1689) Herr auf Sexaten, Zilder ec. röm. kais. Hofkriegsrath u. Gesandter am russischen Hofe, mit seinen Brüdern Sebastian u. Heinrich v. Blomberg.

Ungar. Indig. d. d. 1687 — Gesetz Art. 29. — für Albert u. Sebastian v. Blomberg.

Albertinische Linie, in Ungarn, mit Friedrich dem Urenkel des Indig. Erwerbers erloschen.

**Blössy.** (Taf. 53).

Wappen: In S. aus gekröntem gr. Dreibergeres wachsend, ein b. gekleideter Ungar mit Pelz besetzter r. Kucsma und g. Leibgürtel, in der erhobenen Rechten einen sechseckigen g. Stern, in der, in die Hüfte gestützten Linken, einen Anker haltend. — Kleinod: Die Schildfigur ohne Dreiberger. — Decken: bg. — rs.

Wahlspruch: „Mea in Domino spes.“

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1838 für Johann Blössy k. k. Rittmeister.

(L. R. No. 984).

**Bobest v. Zitavia.** (Taf. 53).

Wappen: Geviertet; 1 in R. aus der Theilungslinie wachsend, ein einwärtsgekehrter doppelschwänziger gekrönter g. Löwe; 2. in G. ein gestützter Enterhacken zur Pfahlstelle; 3 in S. drei (1,2) g. besaamte r. Rosen; 4 in G. drei  $\ddagger$  Balken. — Kleinod: Mohr wachsend, in von G und  $\ddagger$  gespaltenem Leibrock, mit r. Halskragen, in den erhobenen Händen je einen  $\ddagger$  Adlerflügel aufrecht haltend, mit den Schwungfedern nach auswärts. — Decken: rs. —  $\ddagger$  g.

(Feld 1 u. 3 scheint dem Thurzó-Wappen entlehnt worden zu sein. — Siehe: Hazai okmánytár II. 452.

Adels- u. Wappenbrief, erneuert v. König Ferdinand I. d. d. 1563 für Jacob, Friedrich u. Cyriacus Bobest.

Alter Adel des Zipser Comitatus, — vormalig auch „Popst“ geschrieben, — weiblicherseits durch Catharina, v. den Thurzó v. Bethlenfalva abstammend.

(Leg. C. St. A. Leutschau).

**Bobics I.** (Taf. 53).

Wappen: In S. auf gr. Boden, ein ganz in B. gekleideter Ungar mit Pelz besetzter r. Kalpag, r. Stiefeln und r. Gürtel, woran eine  $\ddagger$  Säbelscheide befestigt erscheint; er hält in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: N. Pelikan in g. Neste, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden Blute seine Jungen atzend. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 28. Oktober 1741 für Gregor Bobics, Senator d. Stadt Pesth.

(L. R. No. 39 Fol. 351).

**Bobics II.** (Taf. 53).

Wappen: Getheilt; oben in  $\ddagger$  über dreifachem spitzem w. Felsgesteine, ein links schreitender g. Greif, in der erhobenen rechten Vorderkrallen eine w. Schreibfeder haltend; unten in B. auf gr. Hügel in g. Neste, ein in der obern rechten Schildecke v. einer g. Sonne begleiteter n. Pelikan, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden Blute seine Jungen



ätzend. Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken:  $\ddagger$  g. — bs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1790 für Johann Bobics. (L. R. No. 55 Fol. 163).

#### **Bobók v. Fölbar.** (Taf. 54).

Wappen: Unter r. Schildeshaupt, worin ein in d. oberen rechten Schildesecke v. einem sechseckigen g. Sterne begleiteter, schreitender g. Löwe, in B. eine v. den beiden Seitenrändern bis zum Schildeshaupt emporsteigende g. Spitze, v. je einer flugbereiten r. gewaffneten w. Taube beseitet, welche mit den Schnäbeln gemeinschaftlich einen gr. belaubten Kranz über die Spitze halten; in der Spitze aus gr. Boden wachsend, ein gr. belaubter Baum, d. Stamm beseitet v. je einer r. Rose. — Kleinod: Zwischen rechts von B. und S. links von G. und R. getheilten Hörnern, die flugbereite Taube mit dem Kranze. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief (erneuert) sammt Verleihung des Prädikates „v. Fölbar“ v. König Maria Theresia, d. d. 5. Dezember 1746 für Michael v. Bobok.

Adelszeugniß vom Trencsiner Comitat, d. d. 1803 für Georg v. Bobok.

(Nach d. Orig. — L. R. No. 40 Fol. 460).

#### **Bobor I. v. Hajnik, aliter Kástor.** (Taf. 54).

Wappen: In B. ein g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 1684 für Thomas Bobor, in Anbetracht seiner besonderen Tapferkeit u. hervorragenden Verdienste im Kriege gegen die Türken u. bei der Belagerung v. Ofen.

Dieses Geschlecht stammt aus Hajnik im Zólyomer Comitate.

Ein Zusammenhang mit dem Geschlechte Bobor v. Gajda ist uns unbekannt.

(Wappen u. Siegel des Geschlechtes Bobor. — Familienbericht. — Siehe: N. J. II. 126–127).

#### **Bobór II.** (Taf. 54).

Wappen: Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, dessen Spitze durch eine Blätterkrone gestossen erscheint. — Kleinod: Die Schildfigur. —

(Siegel d. d. 1773 mit Initialen des Andreas v. Bobor).

#### **Bocatus.** (Taf. 54).

Wappen: In B. eine knieende Männergestalt (Bocatus) mit Schnurr- u. Vollbart, gekleidet in langem r. Talare, in d. erhobenen Linken ein geschlossenes Buch haltend, die Rechte in die Hüfte gestützt, — das Haupt bekränzt mit einem Lorbeerkranze, welch' letzterer v. dem Schnabel eines hinter d. knieenden, auf gr. Dreiecke stehenden, flugbereiten w. Schwanes gehalten erscheint. — Kleinod: Zwischen je einer, mit den Lorbeer bekränzten Schäften gegen einander strebenden, unter g. Lanzen Spitze nach rechts u. links abflatternden Fahne, v. denen die rechtsseitige  $\ddagger$  die linksseitige b. mit einer s. Mondesichel u. dann mit einem sechsstraligen g. Sterne belegt erscheint, — eine g. Lilie. — Decken: bs. —  $\ddagger$  g. — Schildhalter: Je ein flugbereiter w. Schwan, im Schnabel einen Lorbeerkranz haltend.

NB. Im Liber Amicorum vom Anfange des XVII. Jh.

des Martinus Weigmanus, unterzeichnet der Adelsstand-erwerber sich eigenhändig, unter einem Wappenholzschnitte, welcher dem obigen Blason vollständig entspricht; die rechtsseitige  $\ddagger$  Fahne erscheint hier jedoch belegt mit einem gekrönten (g?) Doppeladler u. dann mit einem mehrstraligen g. Sterne, wovon im Orig. Diplome nirgends Erwähnung geschieht. (Vergl. das Wappen Bocatus in d. oben aufgeführten Buche, der M.-Szigether Lybäums-Bibliothek).

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf d. d. Prag, 19. Aug. 1598 (Kundgemacht: Göncz, Abanjer Comit, 1603) für Johann Bocatus, in Ansehung seiner Verdienste als Paedagoge u. als Gelehrter.

F. Johann Bocatio (so seine Unterschrift) vormals Bock, — bei Michael Horváth auch (magyarisiert) „Johann Bogáthy“ genannt, war in der Lausitz zu Wetzschau 1549 geboren u. wanderte im XVI. Jh. nach Ungarn aus, woselbst er nach u. nach, Professor in Eperies u. Kaschau, dann Bürgermeister in d. letztgenannten Stadt, endlich Historiograf des Palatines Stefan Illésházy wurde. — Sein Sohn Melchior, erwarb sich gleichfalls als Schriftsteller einen Namen. — Dieses Geschlecht scheint erloschen zu sein.

(Orig. St. A. Leutschau. — Ausführliches über das Leben u. Wirken dieses ausgezeichneten Mannes, berichtet, mit Benützung der bezüglichen Gesamtlitteratur, Dr. Laurenz Thót, in dem Jahrbuche d. d. 1884/85 des Kaschauer Gymnasiums).

#### **Bochkai, I. v. Bach u. Kis-Marja.** (Taf. 54).

Wappen: In B. ein g. Löwe, mit der erhobenen Rechten den Flisch eines bluttriefenden Pfeiles fassend, welch' letzterer durch das rechte u. linke Auge des Löwen gedrungen erscheint. — Der Drachenorden. — Kleinod: Die Schildfigur, hier auf drei Füßen stehend. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Sigismund, d. d. Constan, in Vigilia Ramis palm. 1418, für Johann de Bachko als Nebenerwerber. — Siehe: „Chapy“ (Haupt-erwerber).

Erloschenes berühmtes Geschlecht, aus welchem Stefan Bochkai († 1606) reg. Fürst v. Siebenbürgen, von Seite des Sultanes der Türkei, zum Könige von Ungarn proklamirt wurde.

Die Wappen auf Bochkai-Grabmonumenten, — insbesondere aber die vielen, auf Siegeln u. Münzen vorgefundenen Wappenvarianten des Fürsten Johann B. sind durchaus unrichtig.

(Orig. im Freiherrl. Vécsey'schen Familienarchive. Das Facsimile dieses Wappenbriefes, mit eingemaltem Wappen, weicht von dem Orig. theilweise ab).

#### **Bocskey, II.** (Taf. 54).

Wappen: Geviert; 1 u. 4 in S. auf g. Rosse mit r. Decke sprengend, ein gr. gekleideter Ungar mit Pelz besetztem r. Kalpag, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der Linken die Zügel des Rosses haltend; 2 u. 3 in B. zwei s. Wellenbalken. — Kleinod: Der Ungar wachsend. — Decken: grs. — bs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1790 für Alexander Bocskey.

(L. R.).

#### **Bocsy.** (Taf. 54).

Wappen: In B. ein v. je einer w. Rose beseiteter g. Pfal; darunter eine Backsteinbrücke, mit drei Durchlässen, auf deren Wölbung ein Ungar steht, in gr. Leibrocke, r. Hosen, g. Stiefeln, Pelz besetztem r. Kalpag



und r. Gürtel mit daran befestigter Säbelscheide, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Ungar wachsend, hier einen Streitkolben haltend. — Decken: bg — grs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1760 für Michael, Mathias u. Josef Bocsy.  
(L. R. No. 47 Fol. 409).

**Boczek.** (Taf. 54).

Wappen: In B. über gr. Boden sprengend ein ganz in Gr. gekleideter Ungar mit Kalpag und g. Gürtel an welchem ein  $\ddagger$  Säbel befestigt erscheint; er hält in der erhobenen Rechten ein Feuegewehr aufrecht beim Mittelschafte gefasst, in der Linken die Zügel. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 10. Februar 1664 (Kundgemacht: 17. Februar 1664) für Constantin Boczek als Nebenerwerber. — Siehe: „Lázár v. Sósmező“ (Haupterwerber).  
(Orig. R. A. BPesth).

**Boczkó v. Zaszkal.** (Taf. 54).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekleideter Ungar mit Mente, pelzbesetzter Kucsma mit Feder u. hohen Stiefeln, in d. Rechten ein Feuegewehr beim Mittelschafte gefasst, zu Boden stellend. — Kleinod: N. Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 12. März 1698 (Kundgemacht: Gyulafehérvár, 7. Juni 1698) für Jonas Boczkó als Haupterwerber u. für seine Brüder: Augustin, Zacharias, Alexander, Tobias u. Gabriel als Nebenerwerber.

(Nach d. Orig. — Siehe: N. J. Suppl. 144—149).

**Bod v. Felső-Csernátón.** (Taf. 54).

Wappen: In B. ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Dolch mit g. Griffe aufwärts haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy I. d. d. Klausenburg, 10. Dezember 1640 (Kundgemacht: 3. Januar 1641) für Paul Bod v. Felső-Csernátón.

(Orig. R. A. BPesth).

**Boda, I. v. Kis-Tárkány.** (Taf. 54).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein flugbereiter r. gewaffneter Kranich, im Schnabel ein gr. Blätterzweig haltend. — Kleinod: R. bekleideter gebogener Arm, in der Faust ein Winzermesser aufrecht haltend. — Decken: rg.

Dieses um 1593 erloschene Geschlecht, führte das Prädikat vom Orte Kis-Tárkány im Zempliner Comitate.  
(Siegel. — Siehe: N. J. II. 136—137).

**Boda, II. v. Pusztá-Radócz.** (Taf. 55).

Wappen: In B. ein doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Geharnischter Ritter wachsend, in d. erhobenen Rechten ein Schwert haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Begütertcs Adelsgeschlecht, aus d. Eisenburger Comitate.

(Siegel. — Siehe auch: N. J. II. 137).

IV. 15.

**Boday, I.** (Taf. 55).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten eine Lanze aufrecht haltend, unter deren g. Spitze eine nach links abflatternde, zweizipflige r. Fahne angebracht erscheint. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1718 für Michael Boday.  
(L. R.).

**Boday, II.** (Taf. 55).

Wappen: Geviertet v. B. und R; 1 u. 4 ein einwärts gekehrter g. Löwe in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend; 2 drei pfalweise gestellte, sechstrahlige g. Sterne; 3 drei s. Balken. — Kleinod: Geharnischter Ritter mit Eisenhelm wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, dessen Spitze durch d. Hals eines schnurrbärtigen, vom Rumpfe getrennten Türkenschädels gestossen erscheint. — die Linke bewaffnet mit einem Streitkolben.  
(Siegel d. d. Pesth, 1793 des Michael Boday).

**Boddány.** (Taf. 55).

Wappen: Wolkenförmig getheilt; oben in B. ein flugbereiter r. gewaffneter n. Staar, im Schnabel einen dünnen Zweig haltend, unten in S. drei (2,1) r. Ringe. — Kleinod: Der Staar. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1762.

(Adami, Scuta gentil. I.).

**Bodé v. Drágavilma.** (Taf. 55).

Wappen: In B. über gr. Boden sprengend ein gr. gekleideter ungar. Reiter, in der erhobenen Rechten ein Feuegewehr, mit der Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Schaessburg, 13. März 1663 (Kundgemacht: 2. März 1663) für Lucas Bode v. Drágavilma, als Nebenerwerber. — Siehe: „Román“ (Haupterwerber).  
(Orig. R. A. BPesth).

**Boderlicza.** (Taf. 55).

Wappen: In S. auf gr. Boden ein sitzender  $\ddagger$  Bär, mit den vorgestreckten Vordertatzen drei gekreuzte Pfeile haltend. — Kleinod: Der Bär wachsend. — Decken:  $\ddagger$  s. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1751 für Johann Boderlicza.  
(L. R. 42. Fol. 107).

**Bodnár, I. v. Legenye.** (Taf. 55).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in der erhobenen Rechten einen Morgenstern haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adelsgeschlecht aus dem Zempliner Comitate, mit Grundbesitz in Legenye u. Gercsely.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. 1627 (Kundgemacht: Zempliner Ctt. — Siegel d. d. 1664 u. gemaltes Wappen).

18



**Bodnár, II.** (Taf. 55).

Wappen: Auf gr. Boden ein Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten Türkenköpfs gestossen erscheint. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Hals eines schnurrbärtigen Türkenköpfs gestossen erscheint.

(Siegel d. d. 1767 mit Initialen des Adam v. Bodnár, aus d. Gömörer Comitate.

**Bodnár, III. aliter Dereassy.** (Taf. 55).

Wappen: Gespalten, mit einer v. dem Fussrande bis an den Oberrand aufsteigenden b. Spitze, darin auf gr. Dreiberge ein n. Rebenstock mit vier g. Trauben und g. Blättern; dann vorne in G. ein mit einem s. Kreuze belegter r. Balken, hinten in R. ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend, hier eine g. Traubenfrucht mit g. Blättern, am Stengel haltend. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1803 für Johann Bodnár aliter Dereassy.

(L. R.).

**Bodó, I.** (Taf. 55).

Wappen: In R. mit dem linken Laufe in n. Wasser stehend, ein Kranich, d. Hals v. rechts unten nach aufwärts v. einem w. geflüchteten g. Pfeile durchbohrt. — Kleinod: Der Kranich. — Decken: rs. — g.

Adels- u. Wappenbrief (erneuert) v. König Rudolf II. d. d. Prag, 18. März 1580 (Kundgemacht: Heves? feria secunda proxima post festum . . . 1580) für Johann v. Bodó als Hauptwerber u. für seine Brüder Mathias u. Ludwig v. Bodó als Nebenerwerber.

(Orig. Cap. A. Lelesz).

**Bodó, II. v. Ladány.** (Taf. 55).

Wappen: In B. aus dem mittelsten eines gr. Dreiberges sich erhebend drei gr. bestengelte, gr. beblätterte n. Lilien.

Adels- u. Wappenbrief v. Sigmund Rákóczy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 29. Dezember 1607 für Johann Bodó v. Ladány als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Judith Faizi als Nebenerwerberin.

**Bodó, III. aliter Köteles v. Marosvásárhely.** (Taf. 55).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone mit dem Ellbogen gestützt, ein r. bekleideter gebogener Arm, in der Faust drei w. Lilien an gr. Stengeln haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 3. Januar 1615 (Kundgemacht: Maroszkék, Maroszereda, Sabatho proximo post festum Exaltationis sanctae crucis 1615) für Stefan Bodó aliter Köteles v. Marosvásárhely.

(Orig. R. A. BPesth).

**Bodó, IV.** (Taf. 55).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in R. gekleideter ungar. Reiter mit w. Pelzkalpag sammt gr. Sacke, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in der Linken die  $\ddagger$  Zügel des w. Rosses

haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Fluge ein geharnischter gebogener Arm, in der Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenköpfs gestossen erscheint. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 11. Juni 1686 für Gregor Bodó als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Elisabeth Topos sowie für die Kinder Georg, Stefan, Gregor, Helene, Elisabeth u. Anna als Nebenerwerber.

(Adami, Herald. Sammlung im National-Museum zu BPesth).

**Bodó, V. aliter Pap.** (Taf. 56).

Wappen: In R. auf gr. Boden unter gr. belaubter Zerreiche ein r. gewaffneter linksgekehrter Storch, im Schnabel eine sich krümmende Schlange haltend. — Kleinod: R. gewaffneter flugbereiter Sperber, in d. erhobenen Rechten einen r. Apfel haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 1. Februar 1697 (Kundgemacht: Pesth, Pesther Comitatus, 25. Februar 1697) für Josef Bodó aliter Pap als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Anna sowie für seine Söhne: Johann, Stefan u. Michael als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Pesth).

**Bodó, VI.** (Taf. 56).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein doppelschwänziger Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend.

(Siegel d. d. 1742 mit Initialen).

**Bodoki.** (Taf. 56).

Wappen: In B. auf gr. Boden eine r. gewaffnete w. Taube. — Kleinod: Drei gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rosen. — Decken: bg. — rs.

(Siegel aus d. XVIII. Jh. des David v. Bodoki, aus Debreczin).

**Bodonyi, I. v. Bodony.** (Taf. 56).

Wappen: In B. auf gr. Hügel zwei gegeneinander aufspringende g. Löwen, in d. erhobenen Rechten (Linken) je einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm mit Krummsäbel. — Decken: bg. — rs.

Erloschenes Geschlecht, aus d. Neograder Comitatus. — Vergl. die Artikel „Bodonyi“ in N. J. II. 141–146. (Siegel).

**Bodonyi, II. aliter Kajtár.** (Taf. 56).

Wappen: In B. über gr. Boden auf einem Rosse sprengend ein r. gekleideter Ungar mit pelzbesetztem r. Kalpag u. hohen Stiefeln, in der erhobenen Rechten eine Lanze aufrecht haltend unter deren Spitze eine zweizipflige wr. getheilte Fahne nach links abflattert, — mit der Linken die Zügel fassend. — Kleinod: R. bekleideter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. für Nikolaus Kajtár, in Anbetracht seiner Verdienste im Kriege gegen die Kuruzen

(Vergl. N. J. „Bodonyi aliter Kajtár II. 145–146).



**Bodonyi, III.** (Taf. 56).

Wappen: Getheilt u. oben gespalten; vorne in G. ein unten getrennter  $\ddagger$  Flug, hinten in R. ein w. gekleideter gebogener Arm, in d. Hand eine Schreibfeder haltend, — unten in B. zwei s. Wellenbalken. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Fluge, eine n. Ohreule, — im Schnabel einen Krummsäbel wagrecht haltend. — Decken:  $\ddagger$  g. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1801 für Josef Bodonyi.  
(L. R.).

**Bodrics.** (Taf. 56).

Wappen: In B. aus g. gekröntem gr. Hügel wachsend eine Jungfrau mit g. Haaren, in r. Kleide, w. Schürze, und w. Hemdärmeln, in der erhobenen Rechten einen gr. Blätterkranz haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: G. Greif wachsend, in der erhobenen Rechten einen gr. Blätterkranz haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 24. Januar 1686 für Michael Bodrics.

(Orig. R. A. BPesth. — L. R.).

**Bodrogy.** (Taf. 56).

Wappen: Getheilt; oben in G. ein  $\ddagger$  Adler aus der Theilungslinie wachsend, im Schnabel ein r. Herz aufrecht haltend, unten in B. auf gr. Dreiberge in n. Neste ein Pelikan, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden Blute seine drei Jungen atzend; der Pelikan ist in der obern rechten Schildesecke v. einer auswärtsgekehrten s. Mondessichel, in d. obern linken Ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleitet. — Den Schild umgibt ein gekrönter gr. Drache. (Drachenorden?). — Kleinod: Gebogener g. Adlerfuss mit  $\ddagger$  Flügel, begleitet v. einem achtstrahligen g. Sterne. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1563 für Georg Bodrogy aliter Pap als Haupterwerber u. für Johann Cseörghe sowie für Benedict Soldos als Nebenerwerber.

(Nach d. Orig. — Adami, Herald. Sammlung im National-Museum Budapest. Siehe N. J.).

**Boér v. Nagyberivó, a).** (Taf. 56).

Wappen: In B. über gr. Boden gegen, auf hohen Felsen stehenden Bäumen sprengend, ein r. gekleideter Postreiter mit umhängtem g. Posthorne, in d. erhobenen Rechten einen Stab, mit d. Linken die Zügel fassend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, Fürst v. Siebenb. d. d. 1655).

**Boér v. Nagy-Berivó, b).** (Taf. 56).

Wappen: Ueber gr. Boden auf einem Rosse sprengend, ein Ungar mit pelzbesetzter Kucsma u. hohen Stiefeln, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, mit der Linken die Zügel haltend. — Kleinod: N. Hirsch, wachsend.

(Siegel. — Also wird von diesem Geschlechte, das Wappen gegenwärtig, zumeist geführt. — Ueber die verschiedenen Familien Boer, siehe: N. J. II. 147—149).

**Bogacz v. Técső.** (Taf. 57).

Wappen: In B. auf gr. Boden zwei gegen eine r. Marmorsäule aufspringende g. Löwen, auf deren Capital

ein gr. Blätterkranz aufrecht gestellt erscheint. — Kleinod: G. Greif wachsend, in der erhobenen Rechten eine Lanze aufrecht haltend, unter deren Spitze eine zweizipflige rw. getheilte Fahne nach rechts abzuflattern scheint. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 1612 für Michael Bogacz v. Técső, als Miterwerber.

(Orig. Ctt. A. Marmaros.).

**Bogády.** (Taf. 57).

Wappen: Flugbereiter Vogel (Adler?).

Bekannt ist ein Geschlecht Bogády v. Baranya, welches im XVII. Jh. erloschen sein dürfte.

Nicolaus v. Bogádi (aus diesem Geschlechte?) tritt i. J. 1601 urkundlich auf. —

(Siegel mit voller Umschrift, d. d. 1608 des Nikolaus v. Bogádi. — Thürzöisches Archiv d. Arvaer Festung Nicol. v. Kubinyische Siegelsammlung. — Vergl: N. J. II. 150).

**Bogárdy.** (Taf. 57).

Wappen, a): In B. auf gekröntem gr. Hügel mit dem Ellbogen gestützt ein r. bekleideter gebogener Arm, in d. Faust einen Streitkolben haltend, — in d. obern linken Ecke begleitet v. einer auswärts gekehrten g. Mondessichel. — Kleinod: Doppelschwänziger g. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten drei gekreuzte, geflüschte Pfeile haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Oedenburg 3. Februar 1635 (Kundgemacht: 1635 Barser Comitatz) für Georg Bogárdi als Haupterwerber u. für seinen Bruder Michael als Nebenerwerber.

(Orig. Liceum Marm. Szegedh.).

Wappen, b): Doppelschwänziger Löwe, in der vorgestreckten Linken drei gekreuzte, geflüschte Pfeile haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend.

(Siegel d. d. 1669 mit Initialen des Michael v. Bogárdy, Iurassor des Szathmárer Comitatzes).

Es ist mit Grund zu vermuthen, dass der Siegler Michael von den obengenannten Adelserwerbern abstammte u. dass die Schildfigur b) eigenmächtig componirt wurde.

**Bogdány, I. aliter Bélteky.** (Taf. 57).

Wappen: In B. auf zackigem w. Felsgesteine ein entlaubter Baumstamm, auf dessen Aste eine flugbereite w. Taube, im Schnabel einen g. Zweig haltend. — Kleinod:  $\ddagger$  Adler, im Schnabel eine w. Taube beim Halse gefasst haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 11. April 1668 Kundgemacht: Zemplin, 12. Juli 1668) für Stefan Bogdány aliter Bélteky als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Susanna Nádasdy sowie für seine Verwandten Andreas Bélteky aliter Bogdány als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Bereg.).

**Bogdány, II.** (Taf. 57).

Wappen: In B. eine aufliegende r. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen gr. Blätterzweig haltend. — Kleinod: Die Schildfigur, hier auf d. Helmkrone stehend. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1758 für Samuel Bogdány als Nebenerwerber. — Siehe: „Kováč“ (Haupterwerber).

(L. R. 44. Fol. 691).



**Bogdány, III.** (Taf. 57).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone stehend ein Ungar, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend.

Székler Adelsgeschlecht, aus Háromszék.

Die Gebrüder Josef u. Daniel v. Bogdány, Ende vorigen Jahrhunderts nach Ungarn siedelnd, erhalten Adelszeugnisse, als d. d. 1833 v. Háromszék, sowie d. d. 1844 von Seite des Szatmárer Comitates.

(Verschiedene Siegel).

**Bognár, I.** (Taf. 57).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 auf gr. Boden ein w. Pfau mit geschlossenen Flügeln, im Schnabel eine g. Aehre haltend; 2 u. 3 in Gr. ein g. Grabscheit mit dem Stichel nach abwärts. — Kleinod: Der Pfau, hier ein Rad schlagend. — Decken: bs. — gr. g.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1792 für Georg Wagner, mit zugleich Umänderung des alten Geschlechtnamens in Bognár.

(L. R.).

**Bognár, II.** (Taf. 57).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in der erhobenen Rechten einen g. Stab haltend, um welchen sich eine gr. Schlange in sechs Krümmungen zu winden scheint. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand V. d. d. 1837 für Johann Bognár, Dr. d. Medicin.

(L. R. Nro. 2679).

**Bogor.** (Taf. 57).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein ung. Krieger in r. Leibrocke und r. Hose, hohen  $\ddagger$  Stiefeln, b. Gürtel an welcher die  $\ddagger$  Säbelscheide befestigt erscheint, u. pelzbesetztem r. Kalpag mit Feder; er hält in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Ungar wachsend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1718 für Stefan Bogor. (L. R.).

**Bogyay v. Várbogya.** (Taf. 57).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: S. Mondessichel (auch ein Kranich, mit rundem Steine in d. Rechten). — Decken: bg. — rs. In Komorn u. Zala sesshaft.

(Siegel. — Vergl.: N. J. II. 154 u. N. J. Suppl. 146).

**Bohl v. Mondbach.** (Taf. 57).

Wappen: In B. aus gr. Hügel sich erhebend ein gr. beblätterter n. Granatapfel, dahinter ein gewellter s. Schräglinksbalken (s. Bach). — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, pfalweise gestellt, in d. Faust den Granatapfel des Schildes beim Stengel haltend. — Decken: bs. (L. R. 55. Fol. 729).

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1791 für Ignaz Bohl v. Mondbach.

Freiherrenstand d. d. 1813.

Ungar. Indigenat d. d. 1836 — Gesetz Art. 47 — für Friedrich Freiherr v. Mondbach

Josef Bohl, in Schlesien angesessen, erhielt d. d. 1791

den böhmischen Ritterstand mit dem Prädikate „v. Mondbach“ und dem oben angeführten Wappen. — Siebmacher (gr. Wappenbuch) blasoniert den Granatapfel als Mohnkopf, den gr. Hügel als in Pyramide gestellte g. Kugeln (Bollen) — und stellt auf d. Weise, ein sprechendes Wappen her.

Schreiben sich gegenwärtig: „Freiherren v. Mondbach“. (Vergl. auch: Ledebur, II. 117).

**Bohoczel v. Sósmező.** (Taf. 57).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein linksgekehrter gr. gekleideter Ungar mit hohen g. Stiefeln u. pelzbesetztem Kalpag sammt Feder, — mit der Rechten ein Feuegewehr beim Oberschafte gefasst vor d. Mitte des Leibes haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. Fürst Georg Rákóczy II. d. d. Tasnád, 1. August 1658 für Constantin Bohoczel v. Sósmező.

(Orig. R. A. BPesth).

**Bohonicz.** (Taf. 58).

Wappen: In von B. und G. getheiltem Schilde, auf gr. Dreiberge, ein gekrönter  $\ddagger$  Bär, mit beiden Vorder- tätzen den g. Griff eines Schwertes fassend u. dasselbe auf den vordersten der Berge mit gesenkter Spitze gerade zu Boden setzend. — Kleinod: Der Bär wachsend, hier das Schwert aufrecht haltend. — Decken: rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. Prag, 29. Mai 1591 (Kundgemacht: Zemplin, Zempliner Comitát 1592) für Stefan u. Paul v. Bohonicz als Nebenerwerber. — Siehe „Bankó v. Zima“ (Haupterwerber).

(Orig. Ctt. A. Zemplin).

**Bohus v. Bohusfalva u. Pethőfalva.** (Taf. 58).

Wappen, älteres: In B. aus gr. Boden wachsend ein oberhalber, bärtiger, geharnischter Ritter mit gekröntem Eisenhelme, worauf als Kleinod, — zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel, — ein geharnischter, gebogener, pfalweise gestellter Arm, in der Faust ein g. Jagdhorn wagerecht haltend. — Kleinod: Geharnischter Ritter mit Eisenhelm wachsend, auf der Handfläche der erhobenen Rechten eine w. Taube, in der erhobenen Linken einen ovalen Schild haltend, durch welchen ein Streithammer (Csákány) sammt Stiel gestossen erscheint. — Decken: bg. — rs.

(Windisch, Insignium nob. Hung. Familiar. dec. XI.).

Ursprünglich aus dem Liptauer Comitát stammend, erhielt dieses Geschlecht (in verschiedenen Linien) nach einander, Donationen auf Bohusfalva (Beharfalva) im Liptauer und Pethőfalva im Zolyomer Comitát. Das Prädikat „Bohusfalva“, das älteste welches v. diesem Geschlechte geführt wird, nahm die Familie vom gleichbenannten Orte in Liptau.

Emerich Bohus v. Bohusfalva (später v. Világos) erhielt v. König Maria Theresia, d. d. 1755 einen erneuerten Wappenbrief.

Wappen, b): In B. ein gekrönter, schreitender, nach rückwärts schauender Drache mit emporgehobenem Stachelschwanz. — Kleinod: Geharnischter gebogener, pfalweise gestellter Arm mit Krummsäbel. — Decken: bg.

(L. R.).

Er erwirbt die Herrschaft Világos, und nimmt für sich u. seine Nachkommen dieses Prädikat auf.

(Siehe auch: N. J. II. 155–156 u. N. J. Suppl. 146–148).



**Bojer.** (Taf. 58).

Wappen: Gespalten; vorne in S. aus spitzem w. Felsgesteine sich erhebend ein n. Palmbaum, oberhalb belegt mit einer g. Blätterkrone; hinten in R. auf w. Felsenboden, ein in langem r. Rocke, w. Hosen, hohen g. Stiefeln u. pelzbesetzter r. Mütze gekleideter Mann, gegen den Fuss des Palmbaumes sich mit vorwärtsgestreckten Händen neigend. — Kleinod: Schräglinks gerichteter, blutbefleckter Krummsäbel, mit g. Kreuzesgriffe. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 25. März 1647 für Nikolaus Bojer als Hauptwerber u. für seine Frau Anna Bekle sowie für seine Kinder: Wolf, Sofie u. Barbara als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Marmaros).

**Bojnichich v. Knin.** (Taf. 58).

Wappen: In G. ein  $\ddagger$  Bär, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der vorgestreckten Linken einen vom Rumpfe getrennten, bärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Der Bär wachsend, mit ledigen Tatzen. — Decken:  $\ddagger$  g. Aus Kroatien stammend.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1536 v. König Ferdinand I. — Diese Familie führt auch das Prädikat „Plavna“.

(Kupferstich mit Unterschrift (ex libris) nach Familienbericht).

**Bojthor.** (Taf. 58).

Wappen: Geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, dessen Spitze durch eine g. Blätterkrone gestossen erscheint.

(Siegel des Andreas v. Bojthor).

**Bóka.** (Taf. 58).

Wappen: In B. auf gr. Boden eine w. Taube, einen gr. Blätterzweig in d. erhobenen Rechten haltend. — Kleinod:  $\ddagger$  Flügel. — Decken: bg. — rs.

Adelsgeschlecht aus dem Somogyer u. Zalaer Comitate. — Anna v. Bóka, die Gattin (v. 1674 Wittwe) des Wolf Esterházy v. Galántha gehörte hierher.

(Wappenholzschnitt, in dem, der genannten Wittwe Esterházy-Bóka gewidmeten Werke: Paduai szent Antal Solosmája. — Siehe: N. J. II. 156–157).

**Bóky.** (Taf. 58).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in R. gekleideter Ungar mit pelzbesetzter r. Kucsma sammt Feder u. hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Linken einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, die Rechte in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel, der Ungar wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 24. Oktober 1685 für Michael Bóky.

(L. R. — Adami, Scuta Gent.).

**Bokor, I.** (Taf. 58).

Wappen: In B. auf gr. Boden aus n. Strauchwerke hervorbrechend, ein Hase. — Kleinod: R. gekleideter Mann mit Eisenhaube, einen Bogen sammt Pfeil, schussbereit haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 30.

IV. 15.

Oktober 1695 (Kundgemacht: Csenger, 30. Mai 1696) für Michael Bokor.

(Orig. Ctt. A. Szathmár).

**Bokor, II.** (Taf. 58).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 in B. über gr. Boden auf w. Rosse mit r. Decke einwärts sprengend, ein Krieger mit Brustharnisch u. Eisenhelm, r. Hosen, hohen g. Stiefeln und gr. Dolman, in der erhobenen Rechten (Linken) eine Lanze wagrecht haltend, unter deren Spitze ein zweizipfliges rw. Fähnlein abflattert, mit der Linken (Rechten) die Zügel fassend. 2 u. 3 in G. auf gr. Boden, ein n. Wald, daraus nach einwärts hervorbrechend, ein n. Hirsch. — Kleinod: Der Krieger wachsend, gekleidet wie oben, hier die s. Lanzen Spitze (ohne Fahne) an rw. Schafte zum Wurf gerichtet, — die Linke in die Hüfte gestützt. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1796 für Franz u. Andreas Bokor.

(L. R.).

**Bokros.** (Taf. 58).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Löwe im Kampfe mit einem Tiger, welcher letzterer auf d. Rücken geworfen erscheint. — Kleinod: Der Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

(Siegel d. d. 1725 des Paul v. Bokros, Landtagsabgeordneter des Pressburger Comitats —).

**Boleman v. Dezsér.** (Taf. 58).

Wappen: In B. auf n. Meereswellen ein schwimmender Delfin, auf dessen Rücken eine gekrönte Syrene, mit den Fingern beider Hände in d. Saiten einer g. Harfengreifend. — Kleinod: Die Syrene. — Decken: bg. — rs.

Dieses Adelsgeschlecht führt das Prädikat vom Orte Dezsér im Trencsiner Comitats; ein Zweig desselben, liess sich in Neograd nieder.

(Gemaltes Todtenwappen des 1838 verstorbenen Alexander Boleman v. Dezsér).

**Bolgya.** (Taf. 59).

Wappen: In B. ein geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. d. d. Klausenburg, 16. März 1655 für Michael Bolgya.

(R. A. BPesth).

**Bolla v. Csáford Jobaháza.** (Taf. 59).

Wappen: In B. auf gr. Hügel in g. Neste ein Pelikan, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden Blute seine drei Jungen atzend. — Kleinod: R. gewaffnete, flugbereite Taube, im Schnabel einen gr. Blätterzweig haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. 1640 für Stefan Bolla. — Adelszeugniss v. Oedenburger Comitate, d. d. 17. März 1719 für Stefan v. Bolla.

Bestättigung des alten ungar. Adels v. König Franz Josef I. d. d. 29. September 1875 für Johann Bolla v. Csáford-Jobaháza.

Die Familiengruft befindet sich in Bogyoszló, Oeden-



burger Comitatz; dortselbst wurde noch 1868 ein Mitglied des Geschlechtes, Johanna v. Bolla vermälte v. Csapró, beigeetzt. (Gemalte Wappen. — Siegel d. d. v. 1731. — Familienbericht).

#### **Bolyák.** (Taf. 59).

Wappen: In B. auf gr. Hügel in g. Neste ein n. Pelikan, mit dem Schnabel seine Brust ritzend und mit dem heraustropfenden Blute seine drei Jungen atzend. — Kleinod: Die Schildfigur ohne Hügel. — Decken: rg. — rs. Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 28. August 1627 (Grosswardein, Bihar Comitat, 29. Juni 1630) für Georg v. Bolyák als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Elisabeth Szilágyi sowie für die Tochter Helene als Nebenerwerberinnen.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar. — Adami, Herald. Wappensamml.).

#### **Boleza.** (Taf. 59).

Wappen, gräf. v. 1808: Zweimal getheilt, S. G. B.; oben ein g. gewaffneter  $\ddagger$  Doppeladler; in d. Mitte ein  $\ddagger$  Geldsack mit r. Schnur gebunden, unten drei s. Schrägbalhen. — Fünf Helme: I. Linksgekehrter  $\ddagger$  Flügel, belegt mit einem g. Balken; II. Hörner, gezeichnet wie das unterste Feld; III. Der Adler des obersten Feldes; IV. Büste eines bärtigen Türken mit Turban u. Federbüschel; V. Drei bwb. Straussenfedern. — Decken: rechts  $\ddagger$  g.-links bs. — Schildhalter: Je ein geharnitchter Ritter mit umgürtetem Schwerte u. drei r. Straussenfedern, in d. ledigen Hand eine r. Fahne haltend, welche mit einem, mit den Hörnern nach aufwärts strebenden Halbmonde belegt erscheint.

(Das gräf. Wappen, d. d. 3. Aug. 1761 ist bei ähnlichen Schildfiguren, — abweichend).

Rittermässiger Adel d. d. 1712.

Freiherrnstand d. d. 1790 für Peter v. Bolza. — Ungar. Indigenat d. d. 1792 — Gesetz-Art. 22 — für Peter Freiherr v. Bolza, k. k. General.

Grafenstand d. d. Wien, 19. Juli 1808 für Peter Frhr. v. B. (Siehe: N. J. II. 160).

#### **Bombelles.** (Taf. 59).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 ledig Gold; 2 u. 3 in R. ein sechsspitziges g. Sporenrad (molette). Wahlspruch: „Pax Decet“ — auch: „Atavis et armis“. — Schildhalter: Je ein Einhorn.

Alter französischer Adel, 1789 nach Oesterreich eingewandert.

Ungar. Grf. d. d. Gödöllő 11. Dec. 1880 v. König Franz Josef I. für Marcus u. Karl, Grafen v. Bombelles. (L. R.).

#### **Bonardy.** (Taf. 59).

Wappen: In R. ein mit drei sechsstrahligen g. Sternen belegter s. Schräglinksbalken. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel, ein geharnitchter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. (Siegel des Fr. Bonardy).

#### **Bonez, I.** (Taf. 59).

Wappen: In B. über gr. Boden schwebend, ein g. gewaffneter n. Adler, im Schnabel ein offenes Buch haltend. — Kleinod: R. bekleideter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 1. Juni 1686 für Andreas Bonez. (L. R.).

#### **Bonez, II.** (Taf. 59).

Wappen, a): In B. aus g. Blätterkrone wachsend ein gr. gekleideter Ungar, mit r. Leibgürtel und r. Kucsma, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. — br.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, Fürst v. Siebenbürgen, für Georg u. Stefan Bonez. (Nach d. Orig.).

— b) v. 1698: In B. auf gr. Boden ein ganz in R. gekleideter Ungar mit hohen g. Stiefeln, g. Gürtel u. pelzbesetzter r. Kucsma, in der Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, blutigen, schnurrbärtigen Türkenshädels gestossen erscheint, — die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Ungar wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 1698. (Nach d. Orig.).

Von diesem, im Barser Comitate begütert gewesenem Geschlechte, liess sich ein Zweig in Rác-Almás nieder u. erwarb dortselbst Grundbesitz. (Familienbericht).

#### **Bóné.** (Taf. 59).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein Pelikan, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden Blute seine drei Jungen atzend. — Kleinod: Die Schildfigur, ohne Hügel. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief (erneuert) d. d. 13. November 1660 für Stefan v. Bóné.

(Familienbericht).

Adelsgeschlecht aus Veszprim, später auch im Weisenburger Comitate angesessen. — Der k. k. Kämmerer ec. Géza von Bóné, gehört hierher.

(Gemalte Wappen, nach Familienbericht).

#### **Bonis, I. v. Tolcsva.** (Taf. 59).

Wappen: In B. auf gr. Boden zwei gegeneinander aufspringende g. Löwen, mit d. erhobenen Linken (Rechten) gemeinschaftlich, einen gr. Blätterkranz aufrecht haltend. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias II. d. d. 1616 für Georg Bonis.

Im J. 1664 treffen wir dieses Geschlecht als Besitzer in Tolcsva, Zempliner Comitat, von welchem Orte es sein Prädikat herleitet.

(Siegel d. d. 1662 mit Initialen des Franz Bonis v. Tolcsva, sowie d. d. 1823 des Samuel Bonis v. Tolcsva, Stuhlrichter des Szabolcszer Comitates. — Siehe auch: Turul, IV. 1886 I. 25–30).

#### **Bonis, II.** (Taf. 59).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein n. Rebenstock, mit Früchten u. Blättern behangen, darüber ein von R. und S. gespaltenen Schräglinksbalken, überlegt mit einem Schiffsanker. — Kleinod: G. Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. Wien, 18. Oktober 1720 für Michael Bonis.

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin).



**Bonyhády, siehe Perczel v. Bonyhád.****Bonyhay, I. (Taf. 60).**

Wappen: In B. auf gr. Boden eine g. Harfe, rechts oberhalb v. einer s. Mondessichel, links v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleitet. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias, d. d. Güns, 19. August 1614 für Martin Bonihay als Nebenerwerber. — Siehe: „Hárfás“ (Haupterwerber). (Orig. Ctt. A. Bereg).

**Bonyhay, II. aliter Simon. (Taf. 60).**

Wappen: In B. auf g. gekröntem Dreiberge drei gr. bestengelte, gr. beblätterte, g. besamte r. Rosen. — Kleinod: Die Rosen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. als Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Wien, 13. März 1698 (Kundgemacht: Gyulafehérvár, 8. September 1699) für Stefan Bonyhai aliter Simon, ref. Priester, als Haupterwerber u. für seinen Bruder Georg als Nebenerwerber. (Orig. R. A. BPesth.).

**Boor. (Taf. 60).**

Wappen: In von G. und R. getheiltem Schilde, auf gr. Boden, ein Löwe in verwechselten Farben, in der erhobenen Rechten zwei w. Lilien an gr. Stengeln, in der gesenkten Linken eine Turnierlanze haltend. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: rg.

Adels- u. Wappenbrief (erneuert) v. König Rudolf, d. d. Prag, 17. April 1584 für Peter Boor und für dessen Kinder Albert und Sophie als Nebenerwerber. — Siehe: „Somogy v. Ghamas“ (Haupterwerb). — Der letzte dieses Geschlechtes, lebte auf F. Vály, im Gömörer Comitate. (Orig.).

**Borbély, I. v. Szigeth. Taf. 60).**

Wappen: In B. auf gr. Boden, gegen eine r. Marmorsäule aufspringend, auf deren Capitale ein gr. Blätterkranz aufrecht gestellt erscheint je ein g. Löwe. — Kleinod: G. Greif wachsend, in der vorgestreckten Linken eine Lanze haltend, unter deren g. Spitze eine zweizipflige rw. Fahne nach rechts abflattert. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Báthori, Fürst v. Siebenbürgen d. d. 1612 für Georg Borbély als Miterwerber. (Orig. Ctt. A. Marmoros).

**Borbély, II. aliter Pap v. Kisbun. (Taf. 60).**

In B. aus g. Blätterkrone wachsend ein Ungar mit Kalpag, in der erhobenen Rechten eine zweizipflige nach links abflatternde gr. Fahne haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. rs.

Adels- und Wappenbrief v. Gabriel Bethlen Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Tyrnau, 5. November 1620 (Kundgemacht: Csénger, 23. April 1622) für Stefan Borbély, (aliter Josef) Standartenträger, als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Elisabeth Németh, sowie für die Töchter: Katharina, Elisabeth u. Barbara als Nebenerwerberinnen.

Der v. Ungarn nach Kis-Bun in Siebenbürgen ausgewanderte N. Borbély war Geistlicher, -- woher der Name aliter „Pap“. (Orig. R. A. BPesth.).

**Borbély, III. v. Dézs. (Taf. 60).**

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein ganz in R. gekleideter Ungar mit hohen g. Stiefeln und pelzbesetz-

ter r. Mütze, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm mit Krummsäbel. — Decken: bg.-rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. Wien 1. Mai 1627 (Kundgemacht: Göncz, Abauj, 5. July 1627) für Paul Borbély v. Décs als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Helene sowie für die Kinder der: Stefan, Johann, Gregor, Katharina u. Margaretha als Nebenerwerber.

(Siegel d. d. 1832 des Valentin Borbely v. Décs, táblabíró v. Szabolcs und der Hayduken-Comitate. — Siehe auch: Korponay J. Abaujmegye Monogr. Kassa, 1878 II. 149.)

**Borbély, IV. v. Zilah, aliter Balog. (Taf. 60).**

Wappen: In B. auf gr. Boden ein geharnischter Ritter mit Eisenhaube, in der erhobenen Rechten auf flacher Hand, eine Barbierschüssel, in der Linken eine Lanze beim Mittelschafte gefasst haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 5. Jänner 1654 für Jakob Borbély v. Zilah aliter Balog als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Sofie Pogány, sowie für den Sohn Johann als Nebenerwerber.

(R. A. BPesth, L. R. Nr. 26. — fol. 272.)

**Borbély, V. (Taf. 60).**

Wappen: Ueber gr. Boden gespalten; vorne in B. ein n. Wolf in d. erhobenen Rechten drei g. Weizenähren, hinten in R. eine Taube, — im Schnabel eine Traubenfrucht haltend. — Kleinod: R. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen gr. belaubten Oelzweig haltend. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- und Wappenbrief von König Carl III. d. d. Wien, 11. Mai 1717 (Kundgemacht: Dioszeg, Biharar Ctt. 10. Juni 1717) für Paul Borbely als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Elisabeth Balyik, für die Töchter Elisabeth u. Anna, sowie für den Bruder des Paul, — Johann Borbely sammt Ehefrau Comaromy — alle als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar.)

**Borbély, VI. aliter Krasznay. (Taf. 60).**

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Hügel eine g. Weizengarbe. — Kleinod: R. bekleideter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: rs. bg.

Adels- und Wappenbrief v. König Karl III. d. d. Wien, 24. August 1720 (Kundgemacht: S. A. Ujhely, Zempliner Comitat, 23. Dezember 1720) für Adam Krasznay aliter Borbély.

Die Nachkommen dieses Geschlechtes, nennen sich „Krasznay“.

(Orig. Ctt. A. Borsod. — Ueber die adeligen Geschlechter Borbély, siehe: N. J.).

**Borcsányi aliter Jáczy. (Taf. 60).**

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge eine r. gewaffnete w. Taube, oberhalb begleitet v. einer zweiten, hier fliegenden w. Taube, welche die erstere mit dem Schnabel berührt. — Kleinod: Zwischen Hörnern, die Schildfigur ohne Dreiberg. — Aelterer Adel der Neutraer Comitates, im J. 1515 mit Christof v. Borcsányi urkundlich



auf tretend. — Franz v. Borcsányi (1515—1518) u. dessen Nachkommen, führten das Prädikat „v. Báb“.  
(Siehe: N. J.).

### Bordás. (Taf. 60).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein g. Löwe, in der erhobenen Rechten drei gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rosen haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. Wien, 1763 von König Maria Theresia, für Gregor Bordás.  
(L. R. 46. s. 388).

### Bory, I. v. Bori u. Borfeő. (Taf. 60).

Wappen: In B. ein geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: die Schildfigur, begleitet v. einer s. Mondessichel und v. einem sechsstrahligen g. Sterne. — Decken: bg. — rs.

Uradel des XIII. Jahrhunderts.

K. Donation auf Bory im Honther Comitatus, d. d. 1275 für Nicolaus Bory.

Gegenwärtig in d. Comitaten v. Honth, Neograd u. Zólyom blühend.

(Fejér, Cod. Dipl. V. II. 267. — Mocsáry, Nógrád Esmert. IV. 25. — Vergl. N. J.).

### Bory, II. (Taf. 61).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein mit Brustharnisch u. Eisenhelm, — r. Hose und hohen g. Stiefeln bekleideter Reiter; er hält in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel sammt g. Kreuzesgriffe, dessen Scheide an seiner Linken befestigt erscheint, mit seiner Linken die Zügel des mit einer r. Decke versehenen w. Rosses. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen w. geflüchteten Pfeil schräglings gerichtet haltend. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Wien, 3. Mai 1637 (kundgemacht: Göncz, Abauj, 25. Jänner 1738) für Andreas Bory als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Anna Czuda, sowie für seine Kinder: Susanna, Balthasar, Peter u. Demeter als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Bereg).

### Born. (Taf. 61).

Wappen: Geviertet von B. und R.; 1 u. 4 drei g. Kometensterne; 2 u. 3 ein s. Schwan. — Zwei Helme: I. Drei bgb. Straussenfedern; Decken: bg. II. Der Schwan; Decken: rs.

Ludwig von Born, kam aus Sachsen in die österr. Länder. Er war k. k. Stuckhauptmann u. hat durch Hebung des Goldbergbaues in Siebenbürgen sich erhebliche Verdienste erworben. Seine Ehefrau war Marie von Dentis.

Ungar. Indigenat d. d. 1791 — Gesetz Art. 72 — für Ignaz von Born (Sohn des Obigen), — des h. röm. Reichs Ritter, Herr auf Zetlitsch u. Bukawecz in Böhmen, k. k. w. Hofrath bei der Hofkammer in Münz- u. Bergwesen, — welcher als letzter männlicher Agnate dieser Linie am 24. July 1791 zu Wien verstarb. —

Er war der älteste von drei Söhnen; von seinen Brüdern, wurde Josef, nachmals k. k. Oberstwachmeister, am 28. November 1767 in den Freiherrnstand erhoben u. erhielt bei dieser Gelegenheit einen dritten (mittlern) Helm zum alten Wappen. — Die Brüder der Ignaz, besaßen das ungar. Indigenat nicht.

(Wissgrill, Schauplatz I. 359—360).

Bornemissza, siehe: 'Abstemius.

### Bornemissza, I. v. Kálnó u. Adámfölde. (Taf. 61).

Wappen: In B. auf gekröntem Dreieberge, ein aufspringender Hirsch, mit beiden Vorderläufen einen geflüchteten Pfeil haltend. — Kleinod: Der Hirsch wachsend. — Decken: bg. — rs. — Schildhalter: Je eine Syrene. (Familienbericht).

Donation v. König Ferdinand I. d. d. 1553 für Gregor litteratus Bornemissza de Zuinque Ecclesiis, Provisor et Castellanus Arcis Agriensis, — für seine hervorragenden Verdienste bei der Vertheidigung der Veste Erlau, — in Bartos, Sároser Comitatus. —

(Siehe N. J. u. N. J. Suppl. 150—152).

### Bornemissza, II. v. Nagyida. (Taf. 61).

Wappen: In B. auf gr. Hügel, ein gr. belaubter Strauch, darauf ein n. Auerhahn, mit b. Hals- r. Brust- sowie w.  $\ddagger$  Schwanzfedern, mit dem Schnabel eines der Blätter fassend. Der Hahn ist in der obern rechten Schildesecke v. einer g. Mondessichel, in der obern linken Ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleitet. — Kleinod: Der Auerhahn, hier flugbereit u. mit dem linken Fusse auf dem gr. Hügel stehend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf II. d. d. 26. Februar 1580 (kundgemacht: Pressburger Comitatus, 1581) für Mathias Bornemissza v. Nagyida als Haupterwerber u. für Johann Franz u. Laurenz, sowie für seinen Verwandten Benedict Kós v. Nagyida als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Bereg).

### Bornemissza, III. v. Kecskemét. (Taf. 61).

Wappen: In R. auf gr. Dreieberge ein g. gewaffneter Strauss, im Schnabel ein s. Hufeisen haltend. — Kleinod: Der Strauss. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Wien, 20. November 1650 für Andreas Bornemissza v. Kecskemeth als Haupterwerber, sowie für seine Ehefrau Katharina Huszthy u. für seine Söhne: Stefan, Andreas, Martin u. Johann als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Bereg).

### Bornemissza, IV. v. Kászón. (Taf. 61).

Wappen: Geviertet von R. und B. mit g. Mittelschild, worin ein r. gewaffneter  $\ddagger$  Adler — u. einer aus dem Fussrande bis an den untern Rand des Mittelschildes sich erhebenden (eingepfrotten) s. Spitze, worin auf n. Wellen ein w. Schwan; dann 1. aus gekröntem Hügel wachsend, ein s. Hoch- oder Passionskreuz, 2. ein sechsstrahliger s. Stern, 3. ein s. Schräglingsbalken, belegt mit drei sechsstrahligen r. Sternen, 4. auf gr. Hügel ein n. Pelikan mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden Blute seine drei Jungen atzend. — II. Helme: I. Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel, das Hochkreuz. Decken: bg. 2. Zwischen  $\ddagger$  Hörnern, ein sechsstrahliger g. Stern. Decken: rs. — Schildhalter: ein g. Löwe und ein g. Greif.

Szekler Adelsgeschlecht.

Freiherrenstand d. d. 1717 für Johann Kászoni, mit zugleich Annahme des Namens „Bornemissza.“ († als w. Geh. Rath, Landeschef ec.).

(Nach d. Orig. — Siehe N. J. u. N. J. Suppl. 149—151).



**Bornemisza, V.** (Taf. 61).

Wappen: Gebogener Arm, die Faust besteckt mit einem flugbereiten, links gekehrten Vogel (Adler?).

(Siegel d. d. 1604 mit Initialen des Adam Bornemisza de T...).

**Bornemisza, VI.** (Taf. 61).

Wappen: Geharnischter gebogener, linksgekehrter Arm, in der Faust ein Schwert mit Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint.

(Siegel d. d. 1640 mit Initialen des Paul v. Bornemisza, Stuhlrichter v. Ung.).

**Bornemisza, VII. v. Minay.** (Taf. 61).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend ein Ungar, mit beiden Händen eine vierzinnige Festungsmauer emporhaltend. — Kleinod: Ungar wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Adelsgeschlecht aus Minay im Ungvárer Comitatus stammend, von welchem ein Zweig in der Mitte des vorigen Jahrhunderts sich in Neograd angesiedelt hat.

(Siegel des Stephan Bornemisza v. Minaj, d. d. 1830 — 1835. — Vergl. auch: N. J.).

**Bornemisza, VIII. v. Kis-Unyom.** (Taf. 61).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein doppel-schwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten drei r. Rosen haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bs. — rg.

(Adami, Scuta Gentil. I.).

**Bornemisza, IX.** (Taf. 61).

Wappen: Greif, auf einer Blätterkrone stehend, in der erhobenen Rechten drei Rosen an ihren Stengeln, in der Linken eine Blätterkrone haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend.

(Siegel d. d. 1626 mit voller Umschrift des Johann Bornemisza de Ber...)

**Boró.** (Taf. 61).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein gekrönter g. Löwe, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzergriffe, in d. vorgestreckten Linken einen gr. Lorbeerkrantz haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel, ein g. Greif mit Schwert u. Lorbeerkrantz. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthory, d. d. Debreczin, 9. September 1609 (kundgemacht: Grosswardein, Biharar Comitatus, feria tertia proxima ante festum beati Martini Episcopi 1609) für Johann Boro, adeliger Abstammung.

(Orig. bei J. Takács Debreczin).

**Boróczy v. Csejthe.** (Taf. 62).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 in S. auf gr. Boden ein ganz in B. gekleideter Ungar mit Kalpag, hohen g. Stiefeln und s. Gürtel, woran eine  $\ddagger$  Säbelscheide befestigt erscheint, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend auf dessen Spitze ein schnurrbärtiger vom Rumpfe getrennter Türkenschädel gespiesst ist, — die Linke in die Hüfte gestützt. 2 u. 3 in R. auf gr. Boden ein IV. 15.

aufspringendes g. Windspiel. — Kleinod: Der Ungar wachsend. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief (erneuert) v. König Franz I. d. d. 1800 für Peter Boróczy. — (L. R.).

**Boronkay, I. v. Boronka u. Nezete.** (Taf. 62).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein s. Patriarchenkreuz. — Kleinod: G. Löwe linksgekehrt u. wachsend, in d. erhobenen Linken einen Krummsäbel mit g. Kreuzergriffe haltend. — Decken: bg. — rs.

Altadeliges Geschlecht aus Boronka in der Somogy, — später auch in den Comitaten v. Bars, Weissenburg, Honth n. Veszprim verbreitet. — Donation auf Nezete im Neutraer Ctte, d. d. 1664 für Stefan Boronkay.

(Adami, Scuta).

**Boronkay, II.** (Taf. 62).

Wappen: In B. auf gekröntem Hügel mit dem Ellbogen gestützt ein geharnischter gebogener Arm, in der Faust drei gekreuzte, geflügelte Pfeile haltend; der Arm ist in der obern rechten Schildesecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne, in der obern linken Ecke v. einer s. Mondessichel begleitet. — Kleinod: Die Schildfigur, ohne Hügel. — Kleinod: bg. — rs.

(Siegel d. d. 1725 mit voller Umschrift des Michael v. Boronkay, Judium des Zempliner Comitatus, sowie d. d. 1790 mit Initialen des Sigismund v. Boronkay, — hier bei fehlendem gekröntem Hügel).

**Boros, I. v. Rákös.** (Taf. 62).

Wappen: In R. auf gr. Hügel ein n. Kranich. — Kleinod: R. gekleidete Jungfrau wachsend, in der erhobenen Rechten einen gr. Blätterzweig, in der erhobenen Linken drei g. Weizenähren haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. 1593 für Valentin Boros. — Alter Adel des Eisenburger Comitatus, welcher sein Prädikat v. Nagy-Kis- oder Kilsö-Rákös genommen hat und im Orte Gasztony dieses Comitatus, seit Jahrhunderten erbgesessen erscheint.

Hierher gehören der 1795 † F. M. L. und Maria Theresien Ordens Ritter, Adam Boros v. R. — sowie der Oberst v. Palatinal Husaren, Ludwig B. v. R. † 1812 u. begraben in seinem Stammgute Gasztony u. dessen Ehefrau Anna Gräfin De la Motte des Aulnois † 1808 u. ebenfalls in Gasztony begraben. —

(Gemalte Wappen. — Siegel des 1861 zu Güns † k. k. Majors, Karl Boros v. Rákös, allwo das Haupt der wachsenden Kleinodjungfrau mit einem runden Hute bedeckt erscheint. — Siehe: N. J. Suppl. 153—155).

**Boros, II. v. Miskolcz u. Pap.** (Taf. 62).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzergriffe, in der vorgestreckten Linken eine w. Lilie haltend. — Kleinod: R. bekleideter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzergriffe haltend. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Bocskay, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Kaschau, 20. August 1605 (kundgemacht: Borsoder Comitatus, 13. Mai 1609) für Anton Boros v. Miskolcz als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Elisabeth Tanda, sowie für seinen Sohn Johann als Nebenerwerber. (Orig. im Familienarchive).

Uns unbekannt, ob die Familie Boros „de Miskolcz“, welche mit Johann als Hauptwerber u. mit seiner Ehefrau Anna Fodor v. Rudnabánya sammt Kindern: Stefan u. Susanna v. König Ferdinand II. d. d. Wien 20. July 1627 (kundgemacht: Aszaló, Borsoder Comitatus, 20. Mai



1629) einen Adels- u. Wappenbrief erhielt, gleicher Abstammung mit der obigen ist. Das Prädikat v. Miskolcz ist ausdrücklich im Diplome benannt u. befindet sich die leg. Copie im Zempliner Archive. — Die Wappen sind völlig verschieden.

### **Boros, III. später v. Ladány.** (Taf. 62).

Wappen: In  $\ddagger$  zwei gegeneinander aufspringende g. Löwen, der rechtsseitige, doppelt geschwänzte, in der erhobenen Linken einen Morgenstern schwingend, der linksseitige in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Gekrönter g. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch Hals u. Kopf eines v. Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen, mit einem Turbane versehenen Türkenschädels gestossen erscheint. — Decken:  $\ddagger$  g. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 15. Dezember 1634 (kundgemacht: Bozók, Honther Comitatus, feria quarta prox. post fest. S. Gregorii Papae 1635) für Simon Boros.  
(Orig. R. A. Bpesth).

### **Boros, IV.** (Taf. 62).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Geflüchteter Pfeil zur Pfalstelle, d. Schaft umrankt v. einer n. Weinrebe mit Blättern u. Früchten. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 18. Oktober 1687 für Michael Boros als Haupterwerber u. Paul u. Johann Boros als Nebenerwerber.  
(Ctt. A. Bihar).

### **Boros, V. v. Borosjenő.** (Taf. 62).

Wappen: In B. ein n. Adler. — Kleinod: Gebogener Arm, in der Faust einen Säbel haltend. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. d. d. Gyulafehérvár, 6. August 1649 für Thomas Boros v. Borosjenő als Haupterwerber u. für seine Ehefrau als Nebenerwerberin.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar).

### **Boros, VI. v. Somlyó.** (Taf. 62).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ungar. Krieger in gr. Leibrocke und gr. Hose, hohen g. Stiefeln, pelzbesetzter gr. Kucsma mit drei  $\ddagger$  Adlerfedern und r. Gürtel mit daran befestigter Säbelscheide, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, — die Linke vor d. Mitte des Leibes nach links gestreckt haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Burg Radnóth, 26. July 1676 (kundgemacht: Somlyó, Krasznaer Comitatus, 29. Oktober 1676) für Franz Somlyó als Haupterwerber u. für seine Stief-söhne Georg u. Michael Kádár v. Ujváros als Nebenerwerber.

(Orig. Stadt A. Debreczin).

### **Boros, VII.** (Taf. 62).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, dessen Spitze durch einen gr. Blätterkranz gestossen erscheint. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1767 für Johann Boros, Hauptmann in der k. k. Armee.  
(L. R. 47 s. 795).

### **Boros, VIII. v. Tunyog.** (Taf. 62).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein Schwan, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen offenem Flügel ein Rebenstock, mit Früchten u. Blättern behangen.

(Siegel d. d. 1807 des Josef Boros v. Tunyog, Comitatus-Assessor v. Zemplin, — in Sáros Patak wohnhaft).

### **Boros, IX. v. Magyarád.** (Taf. 62).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein gepflückter Rebenstock mit Früchten u. Blättern. — Kleinod: N. Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein, im Schnabel eine Traube mit Blatt haltend. — Decken: bg. — rs.

Szathmárer Adelsgeschlecht.  
(Siegel).

### **Borosnyai** (auch **Lukáts v. Borosnyó**). (Taf. 63)

Wappen: Getheilt, oben gespalten; vorne in R. ein aufgeschlagenes Buch, hinten in S. eine r. gewaffnete b. Taube, einen gr. Oelzweig im Schnabel aufrecht haltend; unten in Gr. eine aufrechte g. Korngarbe, umringelt v. einer n. Schlange. — Kleinod: Geschlossener  $\ddagger$  Flug, belegt mit einem g. Sterne. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 26. November 1758 sammt Verleihung des Prädikates „v. Borosnyó“ für Johann Lukáts, Bischof der evang.-helvetischen Kirche in Siebenbürgen.

Seither führen die meisten Mitglieder d. Familie, den Namen „Borosnyai.“  
(Nach d. Orig.).

### **Borotha.** (Taf. 63).

Wappen: Getheilt; oben in R. ein schräg gestelltes, blankes, lorbeerumwundenes Schwert mit g. Kreuzesgriffe, unten gespalten; vorne in B. fünf (2, 1, 2) sechsstrahlige g. Sterne, hinten in S. auf g. Blätterkrone mit dem Ellbogen gestützt, ein r. bekleideter gebogener Arm, in der Faust einen  $\ddagger$  geflüchteten Pfeil mit d. Spitze nach abwärts haltend. — Kleinod: Drei r. w. b. Straussenfedern. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand V. d. d. 1836 für Nicolaus Borotha, k. k. Oberlieutenant.  
(L. R. Nr. 7742).

### **Borothva v. Orboz.** (Taf. 63).

Wappen: In B. ein flugbereiter, gekrönter, g. gewaffneter, linksgekehrter, natürlicher  $\ddagger$  Adler, d. Hals v. vorne nach rückwärts durchbohrt v. einem w. geflüchteten, an der Ein- und Austrittsstelle bluttriefenden n. Pfeile mit s. Spitze. — Kleinod: Der Adler. — Decken: bg.

(Die Deckenfarben des Originalen sind richtiger: blau-braun-golden, was jedoch nichts Anderes sein dürfte, als ein angebrachter Schlagschatten, für die blaue Tinctur; die Schildfigur ist ebendort uncorrect placirt, weil nicht nach der Axe gerichtet).

Wappenbrief v. König Sigismund, d. d. Nürnberg, 28. Juni 1431 für Michael u. Barnabas, Söhne des Ladislaus Borothva v. Orboz als Nebenerwerber. — Siehe: „Tarkasics v. Krisztalóc“ (Haupterwerber).  
(Orig. National Museum Bpesth).



**Bors, I. v. Csikszentkirály.** (Taf. 63).

Wappen: In B. auf gr. Boden, ein gr. belaubter Baum. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: bg. — rs.

(Siegel d. d. 1793 des Anton v. Bors, Assessor u. Archivar des Dobokaer Comitatus).

Die seit 1802 in Sachsen domicilirende (seit 1832 Rfreherrliche) Familie Borsch, versuchte sich von diesem Székler Geschlechte abzuleiten u. führt auch dasselbe Wappen.

**Bors, II.** (Taf. 63).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein n. Pfefferbaum mit g. Früchten u. gr. Blättern, darüber ein s. Schrägbalken, belegt mit einem g. Anker, welcher oberhalb v. einem sechsstrahligen r. Sterne begleitet erscheint. — Kleinod: Halboffener, vorne b. hinten w. Flug, belegt mit dem s. Schrägbalken mit r. Sterne, — ohne Anker. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1742 für Franz Bors, Notar der k. ungar. Hofkanzlei.

Der Adelserwerber starb kinderlos, am 31. März desselben Jahres.

(L. R. Nr. 39 fol. 309).

**Bors, III.** (Taf. 63).

Wappen: Löwe, in d. erhobenen Rechten drei gr. bestengelte, gr. beblätterte Rosen haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend.

(Siegel d. d. 1655 mit Initialen des Johann v. Bors).

**Borsay v. Várad, aliter Philpe.** (Taf. 63).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein geharnischter Mann, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, unter dem linken Arme einen Eisenhelm haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulavár, 19. Dezember 1655 (kundgemacht: Grosswardein, Biharar Comitatus, 18. Januar 1656) für Andreas Borsay v. Várad, aliter Philpe als Haupterwerber u. für seinen Bruder Gregor, sowie für die Ehefrauen Katarina Balasko u. Elisabeth Pete als Nebenerwerber.

(Orig. im Familienarchive Debrecin. — Ueber die adeligen Geschlechter Borsay, siehe: N. J.).

**Borsy, I.** (Taf. 63).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein doppel-schwänziger g. Löwe, in der vorgestreckten Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch den v. der Schnittfläche blutenden Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint. — mit der gesenkten Linken eine w. Lilie in ihrer Mitte fassend. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. Prag, 1. August 1597 (kundgemacht: Zemplin, feria quarta prox. post Dominicam Exaudi 1600) für Paul Borsy als Haupterwerber u. für seine Geschwister Emerich u. Anna Borsy, sowie für Stefan Tarpay als Nebenerwerber.

(Orig. Cap. A. Lelesz).

**Borsy, II. v. Galántha.** (Taf. 63).

Wappen: In B. ein G. Löwe, in der erhobenen

Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bs. — rs.

Adelsgeschlecht, aus Galántha im Pressburger Comitatus stammend.

(Siehe: N. J. u. N. J. Suppl. 155–156).

**Borsy, III. v. Faragó.** (Taf. 63).

Wappen: In B. ein gebogener Arm, in der Faust ein Schwert mit Parirstange haltend, dessen Spitze rechts v. einem s. Halbmonde, links v. einem sechsstrahligen g. Sterne beseitet wird. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 11. Mai 1671 (kundgemacht: Klausenburg, Klausenburger Comitatus, 6. Mai 1672) für Theodor Borsi v. Faragó.

(Orig. R. A. BPesth. — Ueber die adeligen Geschlechter Borsy, siehe: N. J.).

**Borsicz.** (Taf. 63).

Wappen: Auf einem Hügel ein flugbereiter Adler, in der erhobenen Rechten einen Streitkolben haltend. — Kleinod: Der Adler ohne Hügel. —

(Siegel d. d. 1666 des Johann Borsicz in Füleik).

**Borsiczky v. Borsicz.** (Taf. 63).

Wappen: In B. an den linken Seitenrand gelehnt ein r. bekleideter gebogener Arm, in d. Faust eine n. Hirschstange haltend. — Kleinod: Die Hirschstange. — Decken: bg. — rg.

Wappenbrief v. König Ludwig II. d. d. Ofen, in festo conversionis b. Pauli Apostoli 1620 für Caspar v. Borsiczky, Hofrichter der königlichen Burg Neutra, als Haupterwerber u. für seine Brüder: Georg, Albert und Franz als Nebenerwerber, — alle adeliger Herkunft.

Der Stamm- u. Wohnsitz dieser Familie, ist das Trentschiner Comitatus.

(Leg. C. u. Siegel).

**Borsos, I. v. Nagyenyed.** (Taf. 64).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in der vorgestreckten Linken ein r. Herz aufrecht haltend. — Kleinod: ¶ geflügeltes r. Herz, oberhalb besteckt, mit einem sechsstrahligen g. Sterne. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 10. Februar 1658 für . . . Borsos.

(Familienbericht).

**Borsos II. v. Gyergyó-Ujfalu.** (Taf. 64).

Wappen: Getheilt; oben in S. ein r. bekleideter, gebogener Arm in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, unten in B. ein g. Schrägbalken, belegt mit drei ¶ Adlern. — Kleinod: Zwischen offenem ¶ Flügel ein r. bekleideter, gebogener Arm, pfalweise gestellt, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1761.

(L. R.).

**Borsz** (Taf. 64).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge zwei gegen-einander aufspringende, doppelschwänzige g. Löwen, mit



den Vorderpranken gemeinschaftlich einen  $\ddagger$  Pfefferbaumzweig haltend. — Kleinod: R. bekleideter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1718 für Adam Borsz.  
(L. R.).

#### **Bosits. (Taf. 64).**

Wappen: Gespalten; vorne in S. über gr. Dreiberge sprengend ein  $\ddagger$  Ross; hinten in R. ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Das Ross wachsend. — Decken: rs. —  $\ddagger$  s.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand V. d. d. Wien, 10. August 1843 (Kundgemacht: Sároser Comit, 2. Februar 1844 u. Pesther Comit, 20. März 1844) für Nikolaus Bosits, k. k. Major bei Palatinal Husaren.  
(Leg. C. Ctt. A. Pesth.).

#### **Bosnyák, I. v. Magyar Bél. (Taf. 64).**

Wappen: Getheilt, durch einen Wellenbalken; oben in B. aus dem Balken wachsend ein in der obern linken Schildesecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleitet, — doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen gr. Palmzweig, in der vorgestreckten Linken einen silbernen Halbmond mit den Hörnern nach abwärts haltend, unten in R. drei zackige s. Felsen. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand I. d. d. Wien, 27. August 1544 für Mark Bosnyák v. Radnyák als Haupterwerber u. für seine Söhne: Andreas u. Wolf als Nebenerwerber. — Thomas, der Enkel des obigen Haupterwerbers erwarb die Donation „Magyar-Bél“ und unter diesem Prädikate auch den Freiherrenstand. — Dieses Geschlecht erlosch mit seinen Kindern.  
(Nach d. Orig.).

#### **Bosnyák, II. v. Attak. (Taf. 64).**

Wappen: In B. aus n. Wolkengruppe, der obern rechten Schildesecke nach abwärts wachsend ein geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend u. mit der Schneide den blutenden Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels treffend, dessen Scheitel v. einem w. Turbane mit r. Kappe sammt w. Straussenfeder bedeckt erscheint. — Kleinod: R. Turban nach links gekehrt, besteckt mit zwei in ihrer Mitte nach rechts abgeboenen w. Straussenfedern. — Decken: brg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ludwig II. d. d. Buda, feria tertia proxima post Dominicam Invocavit 1526 für Jacob Bosnyák v. Athák, (adeliger Herkunft) in Ansehung erworbener Verdienste in den Türkenkriegen.  
(Nach d. Orig. — Codex. Com. Karolyi, III.).

#### **Bosnyák, III. (Taf. 64).**

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Leopard, in der erhobenen Rechten zwei w. Straussenfedern, in der Linken drei gr. bestengelte w. Lilien haltend. — Kleinod: Der Leopard wachsend, hier in der erhobenen Rechten statt d. Federn, einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1631 v. König Ferdinand II. für Jonas Bosnyák.  
(Cap. A. Fünfkirchen).

#### **Bosnyák, IV. (Taf. 64).**

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 6 März 1663 (Kundgemacht: Torna, Tornaer Comit, feria tertia post Domini reminiscere) für Paul Bosniak als Haupterwerber u. für seine Brüder: Franz, Michael, Stefan u. Nicolaus sowie für seinen Verwandten Georg Szabó als Nebenerwerber.  
(Leg. C. Ctt. A. Zemplin).

#### **Bosoki. (Taf. 64).**

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Hügel ein flugbereiter, gekrönter, g. gewaffneter  $\ddagger$  Adler, im Schnabel einen Ring mit  $\ddagger$  Steine aufrecht haltend. — Kleinod: Die Schildfigur ohne Hügel. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Wien, 20. August 1655 (Kundgemacht: Neutra, Neutraer Comit, 1660) für Paul Bosoki als Haupterwerber u. für Martin Bosoky als Nebenerwerber.  
(Orig. Cap. A. Lelesz).

#### **Bossányi v. Nagy- u. Kis-Ugrócz. (Taf. 64).**

Wappen, adeliges: In B. auf gr. Boden unter einem gr. belaubten Baume schreitend ein  $\ddagger$  Bär, in der obern rechten Ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne, in der obern linken Ecke v. einem s. Halbmonde begleitet. — Kleinod: Der Bär wachsend. — Decken: bg. — bs.

(Zahlreiche Siegel u. Wappen).

Wappen, gräfliches: Schild wie oben. — Kleinod: Wie oben, zwischen offenem, rechts von G und B, links von B und S getheiltem Flügel. — Decken: Wie oben.  
(L. R. 50 Fol. 137).

Uradel de genere Divék, eines Stammes u. Wappens (öfters mit unbedeutenden Abweichungen) mit den Geschlechtern Ujfaluassy, Rudnay, Rudnyánszky, Besznák, Majthényi, Motesiczky, Prileszky u. Turcsányi.

Freiherrenstand d. d. 1694 für Michael v. Bossányi. — Grafenstand d. d. 1775 für Emerich Frhr. v. Bossányi u. mit ihm zugleich im Mannesstamme erloschen.

(Ueber dieses vornehme Geschlecht, siehe: N. J.).

#### **Both, I. v. Bajna. (Taf. 64).**

Wappen: Geharnischter, gebogener, rechts oben v. einem geflitzten Pfeile durchbohrter, oben mit einer Blätterkrone besteckter Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, — in der obern rechten Schildesecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne, in der obern linken Ecke v. einem s. Halbmonde begleitet.

Altes erloschenes Geschlecht, schon im 15. Jahrhundert urkundlich auftretend; das Prädikat wurde vom Orte Bajna geführt.

(Grabmonument d. d. 1603 der Elisabeth Both v. Bajna, Gemalin des Nicolaus Istvánffy. Windisch, Ungr. Magazin, II. 113 u. Lehoczky, Stemm. II. 66. — Vergl. Archael. Közl. Pest, 1860. I. 89. (Grabmonument v. 1581), wo Pfeil, Krone und Stern fehlen.

#### **Both, II. v. Bothfalva v. Hrabolecz. (Taf. 65).**

Wappen: In mit einem s. Schräglinksbalken belegten r. Schilde ein g. geharnischter, linksgekehrter Krieger mit g. Sturmhaube u. Stulphandschuhen, die Linke durch die Spangen eines schutzbereiten halbrunden g. Schildes geschoben, — vereint mit der Rechten eine ge-



spannte Armbrust sammt Pfeil, schussbereit haltend. — Kleinod: R. Flügel, belegt mit dem Balken des Schildes. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Sigismund, d. d. Constanza, 14 . . .

Altes, gegenwärtig noch blühendes Geschlecht, welches urkundlich schon im XIV. Jahrhundert auftritt.

(Orig. im Familienarchive. — Siehe N. J. u. Ungvárer Ctt. Arch.).

**Bothos v. Doklina**, siehe: „**Hotwaföl**“.

**Botichky**. (Taf. 65).

Wappen: Getheilt u. oben gespalten; 1 in S. drei (2.1) r. Rosen; 2 in R. eine fliegende w. Taube, im Schnabel einen gr. Blätterkranz haltend; 3. in B. gegen einander aufspringend, ein g. Greif u. ein g. Löwe. — Kleinod: Die Taube. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1756 für Johann u. Peter Botichki.

(L. R. 44 S. 73).

**Botka, I.** (Taf. 65).

Wappen: In mit  $\ddagger$  Schräglinksbalken belegten g. Schilde, auf gr. Hügel, ein s. Löwe, in der erhobenen Rechten einen sechsstrahligen Stern haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias, d. d. Prag, 10. September 1617 (Kundgemacht: Göncz, Abauyer Comit, 10. Dezember 1618) für Emerich Botka als Haupt-erwerber u. für Johann, Nicolaus, Andreas u. Georg Botka als Nebenerwerber.

(Leg. C. [verwaschen u. defect, — wesshalb die Schildfigur nur theilweise als richtig aufgenommen zu werden hat] Ctt. A. Zemplin. — Vergleiche: „**Botka** v. Széplak“).

**Botka, II. v. Szántó u. Széplak**. (Taf. 65).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 aus gr. Boden sich erhebend ein gr. belaubter Baum; 2 u. 3 auf gr. Boden ein doppelschwänziger Löwe, mit beiden Vorderpranken einen sechsstrahligen g. Stern haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend.

Alter Adel aus dem Somogyer Comit, schon im Anfange des XV. Jahrhunderts urkundlich bekannt, — auch im Barscher Comit, ec. begütert.

(Verschiedene Siegel. — Der Kleinod-Löwe auch links-gekehrt, ohne Stern).

**Botka, III.** (Taf. 65).

Wappen: Auf gr. Boden ein doppelschwänziger Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend.

Adels-geschlecht aus Nagy-Oroszi (auch Oroszfalva genannt) v. welchem Paul dieses Namens i. J. 1722 in obigem Orte sich niederlässt.

(Siegel mit Initialen d. d. 1722 dieses Paul).

**Botka, IV. aliter Szigyártó**. (Taf. 65).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. bekleideter gebogener Arm, in der Faust drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: N. Staar, im Schnabel eine Traube haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Pressburg, 30. November 1659 (Kundgemacht: Korpona, IV. 15.

Honthor Comit, feria quarta proxima post Dominicam Sexagesime 1660) für Johann Botka aliter Szigyártó. (Orig. Ctt. A. Pesth).

**Botosán**. (Taf. 65).

Wappen: In B. gegen eine wr. geschachte Spitze mit eingebogenen Rändern beiderseits anspringend, je ein g. Löwe u. ein Leopard. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in der Faust einen r. geflüchteten Pfeil beim Mittelschafte, mit der Spitze nach abwärts haltend. — Decken: bg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1732.

(L. R.).

**Botrágyi**. (Taf. 65).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: R. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Oedenburg, 26. Dezember 1634 (Kundgemacht: Ardó, Bereger Ctt. feria secunda proxima post festum Divorum Simonis et Judae Apostolorum 1635) für Johann Botrágyi (agilis) als Haupterwerber u. für seine Söhne Andreas, Stefan u. Johann, sowie für seine Brüder Stefan u. Josef, — alle als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar).

**Bottyán, I.** (Taf. 65).

Wappen: In R. auf gr. Boden ein Krieger in b. Rocke, r. Hosen, hohen g. Stiefeln, g. Gürtel mit daran befestigter  $\ddagger$  Säbelscheide und b. Pelzkucsma; er hält in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint, — die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Krieger wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Pressburg, 24. Jänner 1647 (Kundgemacht: Barscher Comit, 11. Juli 1647) für Andreas Bottyán als Haupt-erwerber u. für seine Ehefrau Elisabeth Szakó sowie für die Kinder: Stefan, Andreas u. Johann als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Neograd. — Siehe N. J. — sowie Turul, I. 3. 1883, 148 u. 149. — II 1. 184, 42–43 u. II.).

**Bottyány, II. (in Bars)**. (Taf. 65).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein r. bekleideter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten Türkenschädels gestossen erscheint. — Kleinod: Die Schildfigur, ohne Dreiberg. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Wien, 18. Oktober 1656 für Johann Bottyán.

(Orig. Ctt. A. Bars).

**Bottyány, III.** (Taf. 65).

Wappen: In B. auf gr. Boden in g. Neste ein n. Pelikan, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden Blute seine drei Jungen atzend. — Kleinod: Zwischen g. Geweihe, drei gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rosen. — Decken: rs. — bg.



Adels- u. Wappenbrief (erweitert) v. König Leopold I. d. d. 1. Dezember 1665 (kundgemacht: Füleky, 1666) für Martin Bottiany als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Dorothea Tericzky sowie für die Söhne Michael Gregor u. Johann als Nebenerwerber.

(Nach d. Orig.).

#### **Bottyán, IV. (Taf. 65).**

Wappen: In B. über gr. Boden einer fünfzinnigen Festung mit offenem Thore zusprenkend, ein ganz in R. gekleideter Ungar mit hohen g. Stiefeln u. Kalpag, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Oberhalber, b. bekleideter, gebogener Arm, pfalweise gestellt, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten Türkenschädels gestossen erscheint. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief (erneuert) v. König Leopold I. d. d. 18. Mai 1687 für Johann Bottyán (der später so genannte „blinde Bottyán“ — General des Franz Rákóczy).

(Orig. im Besitze des Sigm. Gyárfás v. Léczfalva. — Siehe: Századok, 1882. Febr.-Heft).

#### **Bottyányi, V. (Taf. 66).**

Wappen: In von B. und G. fünfmal gespaltenem Schilde auf dem gr. Zweige eines abgestorbenen, aus gr. Boden sich erhebenden Baumstrunkes sitzend eine r. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen gr. Blätterzweig aufrecht haltend. — Kleinod: Gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: bs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1791 für Josef Bottyányi. (L. R.).

#### **Boxich. (Taf. 66).**

Wappen: Geviert mit g. Mittelschild, darin ein mit Eisenspannen versehener, b. gekleideter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; dann 1 u. 4. von G. und R. geschacht, darüber ein mit je drei sechsstrahligen g. Sternen belegter b. Wellenbalken; 2 u. 3 in Gr. eine mit den Hörnern nach aufwärts strebende s. Mondessichel, oberhalb begleitet von zwei gegen einander gekehrten s. Halbmonden. — Kleinod: Zwischen mit je einem s. Halbmonde belegten offenen  $\ddagger$  Flüge, der Arm des Mittelschildes, pfalweise gestellt, in die Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: rg. — gr. s.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1793 für Markus Boxich als Haupterwerber u. für Silvester u. Anton Boxich als Nebenerwerber.

(L. R.).

#### **Bozik. (Taf. 66).**

Wappen: Auf gr. Dreiberge, eine flugbereite Taube. — Kleinod: Die Taube.

Paul v. Bozik tritt i. J. 1743 als Besitzer in Halmy, Heveser Comitat, urkundlich auf.

(Siegel d. d. 1838 des Karl Bozik, Notar des Erlauer Kapitels).

#### **Bozinkay v. Hosszumező. (Taf. 66).**

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der vorgestreckten Linken einen g. Apfel hal-

tend. — Kleinod: B. bekleideter, gebogener Arm, in der Faust eine Schusterkneipe mit der Schneide nach auswärts, aufrecht haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Szászkezd, 23. März 1663 für Franz Bozinkay de Hosszumező. (Kundgemacht: Maramaros, 12. Dec. 1663).

(Leg. C.).

#### **Bozó. (Taf. 66).**

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Zwischen je einer w. Strausensfeder, der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

(Siegel d. d. 1846 mit voller Umschrift des Emanuel Bozó, k. k. Lieutenant, aus Dinnye-Berki, im Baranyer Comitat).

#### **Bozóky. (Taf. 66).**

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Dreiberge mit dem Ellbogen gestützt ein geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, welcher in seiner Mitte v. einem gr. Blätterkranz umwunden u. dessen Spitze durch Hals u. Kopf eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 29. Juni 1669. — Ein gleichnamiges Adelsgeschlecht finden wir in den Comitaten v. Honth u. Szabolcs.

(Nach d. Orig.).

#### **Bozsaky. (Taf. 66).**

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein n. Kranich, in der erhobenen Rechten drei gekreuzte  $\ddagger$  geflitzte Pfeile haltend. — Kleinod: R. gekleideter Ungar wachsend, mit gr. Leibgürtel u. pelzbesetzter r. Kucsma mit Reiherbusch, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriff, in der erhobenen Linken einen schnurrbärtigen, von der Schnittfläche des Halses blutenden, vom Rumpfe getrennten Türkenschädel bei den Haaren haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1640 (kundgemacht: Pressburger Comitat, 1641). — Erlöschen in Fel-Baka, Pressburger Comitat, 1861 mit Sophia v. Bozsaky, vermählten Stefan v. Szabó. — Dieses Geschlecht schrieb sich auch: „Bosoki v. Nagy-Bosok.“

(L. C.).

#### **Bögöz v. Osdola. (Taf. 66).**

Wappen: In B. auf gr. Boden ein nach links aufspringendes w. Ross. — Kleinod: G. Lanze an rw. gestreiftem Schafte, mit zweizipfliger, r. Fahne, dahinter, mit der Fahnenstange in d. Mitte sich kreuzend, ein Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Grosswardein, 14. Februar 1631 (kundgemacht im Sepser, Kézdier und Orbaér Stuhl, 31. Dezember 1631) für Stefan Bögöz v. Osdola als Haupterwerber u. für seine Söhne: Michael, Peter, Franz, Paul, Johann u. Nikolaus als Nebenerwerber.

(Orig. R. A. BPesth. — Vergl. die adel. Geschlechter Bögöz v. Osdola u. Bögözy, — N. J. II. 225 u. 226).



**Böhm, I.** (Taf. 66).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Dreiberge ein Schwert mit g. Kreuzesgriff, begleitet v. je einem ovalen r. Schildchen, worin ein g. Löwe. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel ein g. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: rs. — bg.

Die äussere Form des Schildes, ist im Orig. eine gestutzte Pyramide. (!)

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1718 für Christian Böhm.

(Adami, Scuta Gentil. I.).

**Böhm, II.** (Taf. 66).

Wappen: Von B. und R. durch eine g. Spitze gespalten; darin in G. auf von n. Wasser durchströmten gr. Boden, eine gewölbte Brücke mit einem Durchlasse, dahinter eine Stadt mit r. bedachten Häusern und Thürmen; vorne eine Weltkugel, hinten ein halbgeöffneter Zirkel, mit den Spitzen nach abwärts. — Kleinod: Zwischen je zwei g. Weizenähren ein g. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten einen halbgeöffneten Zirkel, über eine, mit der vorgestreckten Linken gehaltene Weltkugel haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1787 v. Kaiser Joseph II. für Franz Böhm, Ingenieur, — bestätigt von König Leopold II. im Jahre 1791.

(L. R. 54 s. 39 und L. R. 55).

**Böhm, III.** (Taf. 66).

Wappen: Unter mit drei nebeneinandergereihten, sechsstrahligen g. Sternen belegtem b. Schildeshaupt, über gr. Boden, über welchen ein laufendes  $\ddagger$  Ross, — ein r. Sparren, welcher rechts v. einem linksgekehrten w. Schwane, links v. einem Gemsbocke begleitet erscheint, — beide auf gr. Felsenzacken stehend. — Kleinod: Zwischen rechts von G. und B. — links von R. und S. getheilt offenem Flügel, — das Ross wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1790 für Joseph Böhm, Concipist der k. Kanzlei v. Siebenbürgen.

(L. R. 55 s. 377).

**Bök v. Kecserd.** (Taf. 66).

Wappen: In B. ein g. Löwe, einen Wolf mit den Zähnen zerreisend, welch' letzterer ein n. Lamm im Rachen hält. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 7. März 1675 (kundgemacht: Aranyos-Szék, 2. Januar 1676) für Stefan Bök v. Kecserd u. Genossen.

(Orig. R. A. BPesth).

**Böller.** (Taf. 67).

Wappen: Gespalten; vorne in R., ein lorbeerumwundener Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe; hinten getheilt; oben in B. auf gr. Hügel in g. Neste, ein n. Pelikan, mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden Blute seine drei Jungen atzend; unten in G. ein Anker. — Kleinod: Der Pelikan im Neste, ohne Hügel. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 21. Maj 1719 für Friedrich Böller.

(L. R.).

**Bölöny v. N. Bölöny.** (Taf. 67).

Wappen: in S. ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Streitkolben haltend. Decken: rs. — bs. (Siegel d. d. 1776 mit Initialen des Adam v. Bölöny, Perceptor des Krasznaer Comitates).

**Bönningshausen.** (Taf. 67).

Wappen, a: In B. aus der Mitte des linken Seitenrandes wachsend, ein gekrönter n. Fisch. — Kleinod: D. Wappenschild, besteckt mit drei Pfauenspiegeln. — Decken: bs. (Sphragidiothek Ragotzky, Potsdam). Es kommen Varianten vor).

Wappen, b: In G. ein b. Sparren. — Kleinod: G. Flügel. — Decken: bg.

Ungar. Indigenat d. d. 1681 Gesetz Art. 82 — für Mauriz Balthasar Graf v. Bönningshausen u. Altenburg, Freiherr v. Adenoys. Uns nicht bekannt, welches von den beiden oben beschriebenen Wappen v. dem Indigenatserwerber geführt wurde.

(Siehe: Rietstap, Armorial général).

**Bör.** (Taf. 67).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein aufspringendes n. Einhorn, in der oberen rechten Schildesecke v. einem s. Halbmonde, in d. oberen linken Ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleitet. — Kleinod: Das Einhorn wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 20. Februar 1665 für Georg Bör als Nebenerwerber. — Siehe „Gróo“ (Haupterwerber).

(Leg. C. Ott. Zips. — Vergl. Familie Beür).

**Böresi.** (Taf. 67).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Boden mit dem Ellbogen gestützt ein r. bekleideter, gebogener Arm, in der Faust den Schaft einer rw. getheilten, zweizipfligen, nach links abflatternden Fahne haltend. — Kleinod: Der Arm, hier einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1719 v. König Karl III. für Michael Böresi.

(Adami, Scuta Gent. I.).

**Böszörményi (Voneza).** (Taf. 67).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, — in den beiden oberen Schildesecken, rechts v. einem sechsstrahligen g. Sterne, links v. einem s. Halbmonde begleitet. — Kleinod: Der Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten einen Streitkolben (Buzogány) haltend. — Decken: bg. — rs.

Adelsgeschlecht aus dem Bihar Comitate, muthmasslich aus Böszörmény stammend, öfters auch nur den ersten Namen — ohne „Voneza“ — gebrauchend.

(Siegel u. gemaltes Todtenwappen des 1825 zu Debreczin verstorbenen Paul v. Voneza-Böszörményi. — Siehe auch N. J.).

**Böszörményi, II.** (Taf. 67).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend.

Möglicher Weise, nur eine Wappenvariation v. Böszörményi I.



(Siegel mit Initialen. — Ueber die Geschlechter v. Bösörményi, vergl. N. J.).

### Bösörményi, III. (Taf. 67).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Arm mit Krummsäbel.

[Siegel d. d. 1800 des Stefan v. Bösörményi zu Debreczin. — (Bösörményi Szabó?)]

### Brachvogel. (Taf. 67).

Wappen: Von B. geviertet; 1 u. 4 auf gr. Boden ein n. Rebhuhn; 2 u. 3 auf gr. Boden ein gr. belaubter Baum. — Kleinod: Das Rebhuhn. — Decken: bg—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1721 für Georg Brachvogel.

(L. R.).

### Bradách. (Taf. 67).

Wappen: In B. ein s. Hufeisen, oberhalb besteckt mit einem Degen mit g. Griffe, welcher v. links nach rechts v. einem  $\ddagger$  geflitzten Pfeile durchbohrt erscheint. — Kleinod: Degen u. Pfeil, mit d. Spitze (d. Schaftende) einander zustrebend. — Decken: b.—s. (Gemaltes Wappen auf dem Oelportrait des Bischofs Michael v. Bradács, im Speisesale der bischöfl. Residenz Ungvár, wie auch verschiedene Siegel.)

Laurenz Bradách tritt i. J. 1500 urkundlich auf. — Hierher gehören ferner Johann (1767—1772) u. Michael (1812—1814) beide gr. kath. Bischöfe v. Munkács. — Blüht in Ungar Comitatus.

(Siehe N. J. u. Lehoczky T. Beregvármegye Monogr. II. 50, 51, 53).

### Braida v. Ronsecco u. Cornigliano.

(Taf. 67).

Wappen: Zweimal getheilt u. gespalten (oben zweimal gespalten) mit Mittelschild, darin in S. drei b. Sparren (die Farben auch verwechselt)! dann 1 in R. ein linksgekehrter, doppelschwänziger g. Löwe wachsend; 2 in G. zwei  $\ddagger$  Balken; 3 ledig r; 4 ledig b; 5 ledig  $\ddagger$ ; 6 wie 5; 7 fünfmal von R. u. G. gespalten.

Italienischer Uradel, gegenwärtig in Oesterreich (Mähren) begütert.

Grafenstandbestätigung (östr.) d. d. Schönbrunn, 17. Juni 1836 für die Nachkommenschaft des Ludwig.

Ungar: Indigenat d. d. 1827 — Gesetz Art. 42 — für Eugen Graf Braida v. Ronsecco u. Cornigliano, in Ansehung der Verdienste des Vaters Ludwig, welcher vor dem Feinde mehrfach verwundet wurde.

### Brayanowyth. (Taf. 67).

Wappen: In B. auf gr. Boden einer w. Säule zugekehrt, ein g. Löwe u. ein Satyr, der Löwe die Rechte an die Säule gelegt, die linke Hinterpranke auf den Sockel gestellt, der Satyr in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend, die Linke an die Säule gelegt. — Kleinod: Der Satyr, wachsend. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Max. d. d. Wien 22. November 1568 für Johann Brayanowyth. (Orig. Ett. A. Ungh.).

### Branavaesky, I. (Taf. 68).

Wappen: In B. zwei s. Balken, der obere unterhalb v. einem sechsstrahligen g. Sterne, der untere v. einem vom Rumpfe getrennten, v. der Schnittfläche des Halses blutenden, schnurrbärtigen, horizontal gerichteten Türkenschädel beseitet. — Kleinod: Offener b. Flug, belegt mit den beiden Balken. — Decken: bg—bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1. März 1751 für Subotha Branavacsky. (L. R.).

### Branavaesky, II. (Taf. 68).

Wappen: In S. aus der Mitte des linken Seitenrandes wachsend, ein b. bekleideter, gebogener Arm, in der Faust den Schaft einer zweizipfligen, von R. und B. getheilten Fahne haltend. — Kleinod: Turnierlanze, unter deren g. Spitze eine zweizipflige, von R. und B. getheilte Fahne, nach links abflattert. — Decken: rs.—bs.

Adels- und Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1. März 1751 für Michael Branavacsky. (L. R.).

### Brancovich v. Jajeza. (Taf. 68).

Wappen, gräfliches v. 1688: In S. zwischen b. Elefantenzähnen, (inter duos elefantinos dentes) ein doppelschwänziger, gekrönter, r. Löwe. — Kleinod: G. Drache wachsend, die Brust belegt mit einem r. Jerusalemskreuze (r. Krückenkreuz, begleitet v. 4 kleinern r. Kreuzen) Decken: bs.

Wappen, gräfliches v. 1746: Geviertet mit b. Mittelschild, darin, unter einem, mit drei r. Lilien belegten g. Spaaren, — auf gr. Dreiberge ein s. Löwe; dann 1 in R. ein g. Drache, die Brust belegt mit dem Jerusalemskreuz; 2 u. 3 zwischen b. Elefantenzähnen, ein doppelschwänziger, gekrönter r. Löwe; 4. in R. ein s. Kreuz, beseitet v. je einem s. „B.“ — Drei Helme: I. u. III. Zwischen den b. Elefantenzähnen, der r. Löwe wachsend; II. Der Drache wachsend. — Decken: bs. (g. besäumt). — Wahlspruch: „Amicus Amico.“

Aufnahme unter d. Magnaten v. Ungarn u. unter d. Mitglieder des Reichsrathes, d. d. 1421 für Georg Brankovich, Despot v. Serbien (auch Suk genannt).

Donation u. König Sigismund d. d. 1422 auf Szolnok, Világosvár, Tokay, Munkács, Regécz, Szathmár, Bösörmény, Debreczin, Túr, u. Tisza-Varány, für Georg.

Freiherrenstand d. d. Laxenburg, 7. Juni 1683.

Grafenstand (ungar.) v. König Leopold I. d. d. Wien, 23. Oktober 1688 für Georg Brankovich u. für seine Söhne Paul, Anton u. Jacob, als Erbobergespanne des Comitatus und der Festung Jajeza. — Im Mannsstamme erloschen d. d. Kaschau, 1729 mit Johann Paul Graf v. Brankovich.

Grafenstand mit: „Comites Brancovich de Amicis de Jajeza et Bjela“ — u. Erlaubniss der Vereinigung der Wappen „Brancovich u. de Amicis“, für Franz u. Hugo, Söhne der Marie, letzten Gräfin Brankovich u. ihres Gatten Grafen de Amicis — v. König Maria Theresia, d. d. Wien, 2. Dezember 1746. — Jüngere gräfl. Linie erloschen, circa 1777 mit Hugo Graf B.

Die Güter übergingen an die Stieftochter des Hugo, — Freiin v. Moravetz, — in erster Ehe an Adam v. Rajcsányi, dann II. an Carl Josef v. Pongrácz vermält. — Dieses Geschlecht ist gänzlich erloschen.

(Turul, 1844 II, I. 43—44).

### Braunecker. (Taf. 68).

Wappen, adeliges v. 1791: Geviertet; 1 u. 4 in R. drei gestürzte s. Sparren, darüber ein sechsstrahliger g.



Stern; 2 u. 3 in G. ein gekrönter  $\ddagger$  Adler, in der Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe, in der Linken den Schaft einer zweizipfligen, unter g. Lanzenspitze nach links abflatternden r. w. geschachten Fahne haltend. — Kleinod: Der Adler. — Decken: rs. —  $\ddagger$  g.

(L. R. Nr. 55 fol. 470).

Wappen, freiherrliches v. 1802: Geviert mit Mittelschild wie I. oben; dann 1 u. 4 in B. — hinter einem, mit den Hörnern nach aufwärts strebenden s. Halbmonde gekreuzt, je eine Stange, die oberste Spitze versehen mit einem s. Halbmonde, darunter ein Rossschweif: 2 u. 3 wie oben; Drei Helme: I. Halboffener r. Flug, vorne mit drei gerstürzten s. Sparren, hinten mit einem sechseckigen g. Sterne belegt; Decken: rs. II. Wie oben; Decken:  $\ddagger$  g. III. Doppelschwänziger gekrönter g. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten drei  $\ddagger$  geflügelte, gekreuzte Pfeile mit den Spitzen nach abwärts haltend. — Decken: bs. — Schildhalter: Je ein geharnischter Ritter mit geschlossenem Visire, drei r. Straussenfedern u. umgürtetem Schwerte; er hält mit der ledigen Hand eine Turnierlanze, unter deren Spitze rechts ein wie der Mittelschild, links wie Feld I. gezeichnetes Banner befestigt erscheint. — Wahlspruch, in s. Buchstaben auf r. Bande: „Fide, Industria et Amore.“

Adels- u. Wappenbrief d. d. 27. Jänner 1791 für Jacob Braunecker.

Freiherrenstand (ungar.) d. d. 28. Juni 1802.

(Siegel u. Wappen. — Sphragidiothek der k. k. herald. Gesellschaft Wien).

#### Breczkovszky. (Taf. 68).

Wappen: Wolf. — Kleinod: Der Wolf wachsend.

(Siegel d. d. 1680 des Johann Breczkovszky, aus Zándok, Zipser Ott).

#### Breyer. (Taf. 68).

Wappen: Gespalten; vorne in R. auf gr. Boden ein geharnischter Ritter in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, — hinten in B. ein g. Greif, mit den erhobenen Vorderpranken drei rb. geflügelte Pfeile haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: bs.—rs.

(Burgstaller, Insignium nobilium Hung. Fam. Decades).

#### Brencsán v. Balázsfalva. (Taf. 68).

Wappen: In von G. und R. schräggetheiltem Schilde über gr. Boden auf w. Rosse sprengend, ein b. gekleideter Reiter mit w. Dolman u. umgürteter Säbelscheide, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit gespiesstem Türkenskopfe, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Zwischen rechts von G. und R. links von B. u. W. getheilten Hörnern, ein geharnischter Arm mit Krummsäbel u. Türkenskopf. — Decken: rg.—bs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. Wien, 1791 für Johann Brencsán, k. k. Offizier in d. Armée. — Vornehmes Geschlecht aus Siebenbürgen.

(Nach d. Original).

#### Brenczovicz. (Taf. 68).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in R. gekleideter Krieger mit  $\ddagger$  Hute, hohen g. Stiefeln und g. Gürtel, an welchem letzterem eine  $\ddagger$  Säbelscheide befestigt erscheint; er hält in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der erhobenen Linken einen gr. Palmzweig. — Kleinod: N. Kranich, in

IV. 15.

der erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Decken: bg.—rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Pressburg, 15. Juli 1662 (Kundgemacht: Darma, Ungher Comit. 26. Juli 1663) für Alexander Brenczovicz als Haupterwerber u. für seine Söhne Stefan u. Johann als Nebenerwerber.

(Leg. C.).

#### Bretán. (Taf. 68).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in Gr. gekleideter ungar. Reiter mit hohen g. Stiefeln und  $\ddagger$  Kalpagsammet Adlerfeder, in d. erhobenen Rechten ein Feuergewehr beim Mittelschafte gefasst, mit d. Linken die Zügel fassend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 1658 für Zacharias Bretán v. Kávás. (Orig. E. A. B. Pesth).

#### Bretzenheim v. Regécz. (Taf. 68).

Wappen: Unter mit einem w. Kreuze belegten r. Schildeshaupten, — geviert mit Mittelschild, darin in R. eine g. Bretze; dann 1 u. 4 ein gekrönter g. Löwe; 2 u. 3 v. S. und R. gespalten. — Schildhalter: Je ein s. Strauss, im Schnabel ein g. Hufeisen haltend.

R. Grafenstand d. d. 1780

R. Fürstenstand d. d. 1790.

Ungar. Indigenat d. d. 1827 — für Ferdinand u. Alfons Fürsten Bretzenheim.

Im Mannsstamme erloschen i. J. 1863 mit Alfons Fürst Bretzenheim v. Regécz.

Besitz in Sárospatak u. Regécz ec.

(Siegel der Fürsten Ferdinand u. Alfons Bretzenheim v. Regécz. — Siehe: N. J.)

#### Breuner. (Taf. 69).

Wappen, altes: In S. ein von G. und  $\ddagger$  geschachter Pfahl. — Kleinod: Geschlossener Flug, gezeichnet wie d. Schild. — Decken:  $\ddagger$  g.

(Siegel d. d. 1607 mit voller Umschrift des Sigfried Christof Freih. v. Preiner. — A'rauer Schlossarchiv, — Kubinyische Sammlung. — Dachenhausen, gemaltes heraldisches Wappenalfabet).

Wappen, gräfliches: Geviert, mit d. obigen Stammwappen als Mittelschild; dann 1 schräggetheilt; oben von  $\ddagger$  und r. gespalten, darin auf d. Spaltungslinie, drei Ballen in verwechselten Farben; unten in B. ein aufspringendes r. gezäumtes  $\ddagger$  Ross; 2 von G. und S. schräglinksetheilt; oben ein  $\ddagger$  Biber, unten ein  $\ddagger$  Flügel; 3 von S. und G. schräglinks getheilt; oben aus g. Blätterkronen wachsend ein gekrönter, oberhalb  $\ddagger$  Wolfsrumpf, unten ein Eichenstamm mit drei gr. Blättern; 4. von B. und R. schräggetheilt; oben ein r. Hut, überhöht von einem n. Fisch, unten zwei gekreuzte g. Lilienscepter. — Vier Helme: I. Zum Stammwappen; Decken:  $\ddagger$  g., II. Der Biber sitzend; Decken:  $\ddagger$  g., III. Das  $\ddagger$  Ross wachsend; Decken:  $\ddagger$  s. IV.  $\ddagger$  Flügel, belegt mit den gekreuzten Liliensceptern. Decken:  $\ddagger$  s. — Zwischen d. 4 Helmen, der österr. Bindenschild, belegt mit dem g. Buchstaben „L.“ — gekrönt mit dem Erzherzogshute.

Ungar. Indigenat d. d. 1687 — Gesetz Art. 28 — für Siegfried Christof Breuner, des Röm. Reichs Graf, Geheimer Rath, Kämmerer u. Cameral-Vice-Präses.

Ung. Indigenat d. d. 1715 — Gesetz Art. 134 — für Max Ludwig Graf v. Breuner ec Herr der Herrschaft Dioszegh ec. General-Feldmarschall, Commandant v. Varsadin u. Petrinja, ec.



Dieses Geschlecht erhielt auch d. d. Wien, 8. Oktober 1693 ein Grafenstandsdiplom sowie d. d. Wien 11. Mai 1771 eine Namensvermehrung. — Schreibt sich gegenwärtig: „Breuner-Enckevoirth“

### Breznay. (Taf. 69).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Hügel mit dem Ellbogen gestützt ein r. bekleideter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, mit gr.w. Turbane bedeckten, schnurrbärtigen Türkenkopfs gestossen erscheint. — Kleinod: Die Schildfigur, ohne Hügel. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Pressburg, 14. November 1687 (Kundgemacht: Pelsőcz, Gömörer Comitat, 21. April 1690) für Johann Breznay als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Ortina Palus als Nebenerwerberin.

(Orig.)

### Brezovay v. Brezova u. Egerfarnos.

(Taf. 69).

Wappen: In B. auf n. Wellen, ein w. Schwan. Kleinod: Zwischen gr. Lorberzweigen, ein s. Hochkreuz, besteckt mit je einer r. Rose, an gr. Stengel, mit gr. Blättern. — Decken: bg. — rs.

Dieses Adelsgeschlecht ist begütert in den Comitaten v. Borsod u. Heves u. dürfte den Geschlechtsnamen vom Orte Brezova in Neutra herleiten.

(Verschiedene Siegel mit Initialen. — Siehe N. J. u. N. J. Suppl.).

### Brezovith. (Taf. 69).

Wappen: In von R. und S. schräglinksgetheiltem Schilde, auf gr. Dreiberge, ein von †† und G. getheilter Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. vorgestreckten Linken einen gr. Blätterzweig haltend. — Kleinod: R. Greif, wachsend. — Decken: Gs. — r††.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf II. d. d. 1601 für Georg Brezovith.

Erlöschen i. J. 1808 mit Josef Brezovith.

(Orig. [halb zerrissen] Ctt A. Zips)

### Brygath v. Brasso. (Taf. 69).

Wappen: In †† zwei unterhalb gekreuzte, sechsendige g. Hirschstangen. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ludwig d. d. . . . in festo Beatae Elisabethae . . . 1516 für Georg Brygath v. Brasso.

Blühendes Adelsgeschlecht des Zempliner Comitatus, aus welchem Nicolaus B. 1449 urkundlich auftritt.

(Orig. Cap. A. Lelesz. — Vorzügliche Malerei. — Siehe: N. J.).

### Brigido. (Taf. 69).

Wappen: In B. auf n. Meereswellen zwei aufschnellende, wasserspeiende, gegeneinander gekehrte s. Delfine, überhöht v. einem sechsstrahligen g. Sterne. — Drei Helme: I. Aufschnellender Delfin, linksgekehrt; Decken: bs.; II. Zweifach gekrönter †† Doppeladler; Decken: bg. III. Der Delfin; Decken: bs.

Inmatriculirter Adel, aus Capua, in Italien.

Aufnahme als Landleute v. Krain, d. d. 22. September 1634 für die 3 Gebrüder v. Brigido.

Adels- u. Wappenbrief v. Kaiser Ferdinand II. d. d. 10. November 1635 für Pompejus v. Brigido.

R. Ritterstand und R. Freiherrenstand d. d. 16. . . für Pompejus.

Grafenstand v. Kaiser Josef II. d. d. Wien, 1777 für Josef u. dessen Bruder Pompejus, Freiherrn v. Brigido.

Ungar. Indigenat d. d. 1836 — Gesetz Art. 47 — für Paul Graf v. Brigido, Freiherr v. Bresovicza, k. k. Kämmerer u. Major. — Mit demselben, i. J. 1848 im Mannstamme erloschen.

Von diesem Geschlechte waren nach einander, Josef Freiherr Brigido v. Brezowitza, u. Pompejus Freiherr (dann Graf) v. Brigido, der erstere 1774 der andere 1777 — Civilpräsidenten des Temeser Banates.

(Schwicker Joh. Heinr. Geschichte des Temeser Banates, 2. Ausg. Pesth, 1872. 416, 423, 425).

### Brnulla aliter Szlaniczky. (Taf. 69).

Wappen: Durch einen s. Wellenbacken v. B. getheilt; oben aus der Theilungslinie wachsend drei r. Rosen mit gr. Blättern an gr. Stengeln, unten aus gr. Boden sich erhebend, ein spitzer w. Fels. — Kleinod: N. Hirsch, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Oedenburg 15. Juni 1681 (Kundgemacht: Arvaer Ctt. 23. Februar 1682) für Mathias Brnulla aliter Szlaniczky als Haupterwerber u. für seine Kinder als Nebenerwerber. (L. R.).

### Brockhausen. (Taf. 69).

Wappen: In S. auf gr. Boden ein n. Kirschbaum mit Früchten behangen. — Kleinod? — Decken: rg. Schweizerischen Ursprunges.

Reichs- u. rittermässiger Adelsstand d. d. 26. September 1714 für Johann Victor v. Brockhausen, gewesener Kais. Oberkriegscommissär.

Ungar. Indigenat d. d. 1723 — Gesetz Art. 29 — für Johann Wilhelm v. Brockhausen 1719 kaiserl. Hofsekretär, hernach wirkl. Hofkriegsrath u. geh. Referendär, † Wien 1726.

N. ö. Landstandschaft d. d. 1726 für die Gebrüder: Victor-Amadäus, Franz-Thadäus u. Johann-Jacob Edle v. Brockhausen „des Königreichs Hungarn Ritter.“

R. Freiherrnstand d. d. 5. Juli 1760 für Johann Jacob Edl. v. Brockhausen, k. k. Generalfeldmarschalllieutenant, Sohn des obigen Johann Wilhelm.

Derselbe lebt noch i. J. 1790 u. hatte Kinder.

Dieses Geschlecht ist weder mit der heute noch blühenden, uradeligen Familie pommerschen Ursprunges v. Brockhausen (Brockusen, Bruchhausen) welche in B. einen laufenden r. (auch silbernen) Fuchs ec. führt, noch mit dem andern gleichnamigen Geschlechte zu verwechseln, welches erst i. J. 1806 in d. preussischen Adelsstand erhoben wurde. Auch die erloschenen Grafen v. Brockhausen (vergl. ihr Wappen: Hoyer, Urkundenbuch III. IV.) dürften in keiner Beziehung zu dem v. uns behandelten Geschlechte gestanden sein.

(Wissgrill F. K. I. ec.).

### Brodanovics. (Taf. 69).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 in S. auf gr. Boden ein ganz in B. gekleideter Ungar mit hohen g. Stiefeln u. pelzbesetztem Kalpag mit b. Sacke, — in der erhobenen Rechten eine Lanze haltend, welche in ihrer Mitte abgebrochen, auf ihrer Spitze einen schnurrbärtigen Türkenkopf trägt, — die Linke in d. Hüfte gestützt; 2 u. 3 von R. und G. schräggetheilt, darin auf gr. Boden, ein Löwe



in verwechselten Farben. — Kleinod: Der Löwe wachsend.  
— Decken: bs.—rg.  
Adels- u. Wappenbrief d. d. 1792.  
(L. R.)

**Brodarych v. Jerosyn.** (Taf. 69).

Wappen, altes: In B. auf n. Wellen ein hölzernes Boot, darin zwei bewaffnete Krieger, rudend, und vom jenseitigen gr. Ufer aus, gleichsam verfolgt v. einem r. gekleideten Ungarn mit  $\ddagger$  Kalpag sammt Feder u. umgürteter Säbelscheide, — in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Ungar wachsend. — Decken: bg.—rg.

(Gemaltes Wappen in Oel, im Zempliner Ctt. A.)

Gebessertes v. 1517: Wie oben, mit Hinzufügung eines fliegenden  $\ddagger$  Raben mit einem gr. Lorbeerkranz im Schnabel, — (über dem Kopfe, des im Kahne „fliehenden Ritters“) — u. den Buchstaben „S. B.“ an Schildeshauptstelle.

(Turul II. 1884. 3. 106 Anm.).

Alter Adel, auch Brodarich, Brodarith, Broderics geschrieben.

Wappenbrief u. Wappenbesserung v. König Ludwig II. d. d. feria quinta post dominicam Letare 1517 für Stefan Brodarych v. Jerosyn, Domherr v. Fünfkirchen, welcher später Bischof v. Szyrmien u. dann Bischof v. Wai-zen, im letztgenannten Orte 1539 verstarb. — Als Augenzeuge beschrieb er die Schlacht v. Mohács. —

(Siehe: N. J. u. Turul wie oben. — Orig. bei B. v. Tallián, Somogyer Ctt.).

**Brogyányi v. Brogyán.** (Taf. 70).

Wappen: Auf g. Blätterkrone ein dreizinniger Festungsturm mit offenem gewölbtem Thore, rechts v. einer Mondessichel, links v. einem sechseckigen Sterne begleitet. — Kleinod: Der Thurm, rechts von einem sechseckigen Sterne, links v. einem Halbmonde begleitet. (Es kommen Varianten vor).

Altes Adelsgeschlecht aus dem Barser Comitatus, gegenwärtig im Trencsiner Comitatus verbreitet.

Urkundlich tritt Salamon v. Brogyányi (fälschlich auch „Bragányi“ geschrieben) i. J. 1447, als Abgeordneter des genannten Comitatus auf.

(Verschiedene Siegel mit Initialen. — Siehe auch N. J.).

**Brosenbach.** (Taf. 70).

Wappen: Gespalten; vorne in R. auf gr. Boden eine fünfzinnige w. Festungsmauer mit drei gezinnten Thürmen u. acht (4, 4) offenen Fenstern sammt gewölbtem geschlossenem Thore; hinten in B. über spitzem w. Felsgesteine, ein gegen eine in der obern rechten Ecke scheinende g. Sonne auffliegender, g. gewaffneter  $\ddagger$  Adler. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.—rs.

Ungar. Indigenat d. d. 1840 — Gesetz Art. 52 — für Karl v. Brosenbach, k. k. Oberkriegscommissär.  
(L. R.).

**Bruckenthal.** (Taf. 70).

Wappen, freiherrl. v. 1790: Geviert mit Mittelschild, darin in B. eine gewölbte Brücke mit drei Durchlässen, oberhalb begleitet v. drei — halbkreisartig nebeneinander gereihten, sechsstrahligen g. Sternen; dann 1 in R. auf gr. Boden eine gekrönte w. Marmorsäule, — laubumwunden; 2 in B. ein geharnischter Ritter mit Eisenhelm, auf je eine gr. Schlange tretend, — in der Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe mit der Spitze

zu Boden stellend, in der erhobenen Linken einen gr. Palmzweig haltend. (für Conrad?); 3. in B. ein w.  $\ddagger$  Schachbrett, — rautenförmig gestellt; 4 in von R. u.  $\ddagger$  schräggetheilten Felde ein g. Löwe, mit beiden Vorderpranken eine gespannte Armbrust zu Boden stellend (für Armpruster); — Zwei Helme: I. Zwischen je einer g. und r. getheilten, zweizipfligen Fahne v. denen die rechtsstehende nach rechts, die linke nach links unter g. Lanzenpitze abflattert, ein drittes bw. getheiltes, nach links abflatterndes zweizipfliges Fähnlein. — Grwb gespaltener Wulst. — Decken: bs. II. R  $\ddagger$  getheilte Flügel, innerhalb beseitet v. einem achtstrahligen g. Sterne; Decken: rg. — Schildhalter: Je ein gr. Drache. (Die beiden Helme sitzen auf den Drachenköpfen auf).

Siebenbürger-Sachsen Geschlecht.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 8. Juni 1724.

Freiherrenstand d. d. 1. März 1762 für Samuel Bruckenthal, als Ritter I. Cl. des ung. St. Stefans-Ordens — u. mit ihm erloschen. —

Freiherrenstand d. d. 18. November 1790 für Michael v. B.

Hervorragendes siebenbürgisches Geschlecht, welches früher „Breckner“ hiess.

Samuel, erster Freiherr v. Bruckenthal, ist der Stifter der Bruckenthal'schen Fideicommiss-Bibliothek u. Bildergalerie zu Hermannstadt.

(L. R. Nr. 55 Fol. 92. Siehe auch: N. J.)

**Brudern.** (Taf. 70).

Wappen: Geviert mit Mittelschild, darin in G. ein  $\ddagger$  Adler; dann 1 in R. ein g. Schrägbalken; 2 in S. eine w. Burg, mit r. Dache, drei r. bedachten Thürmen, gewölbtem Thore und doppelter Fensterreihe (2, 2); 3 in S. ein r. Löwe, einwärtsgekehrt, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend; 4 von B. u. G. geschacht. — Drei Helme: I. R. Flügel, belegt mit einem g. Schrägbalken und eine g. Hirschstange. Decken: rs. II. Die Burg; Decken: rs. — bg. III. Der Löwe; Decken: bg.

Freiherrenstand d. d. 11. Februar 1771.

— (ungar.) d. d. 6 Februar 1778.

Ungar. Indigenat d. d. 1791 — Gesetz Art. 73 — für Josef Frhr. v. B.

Im Mannsstamme erloschen.

(Siegel. — Familienbericht).

**Brunszwik v. Korompa.** (Taf. 70).

Wappen, adeliges: In B. auf gr. Boden ein n. Widder, gegen einen gepflockten, mit rötlichgelben Früchten u. Blättern behangenen Rebenstock schreitend.

Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel der Widder wachsend, mit den Vorderfüßen den Rebenstock haltend. — Decken: bs.

(Siegel. — Familienbericht).

Wappen, gräfliches v. 1790: Geviert, mit dem Stammwappen als Mittelschild; dann 1 u. 4 getheilt; oben in G. aus der Theilungslinie wachsend ein einwärtsgekehrter g. gewaffneter  $\ddagger$  Adler; unten in B. ein w. und  $\ddagger$  geschachter Balken; 2 u. 3 in R. ein s. geharnischter, gebogener Arm, in der Faust drei g. geflüschte, braune Pfeile, mit den s. Spitzen nach aufwärts, — der Arm v. Feld 3 über gr. Boden einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe — haltend. — Drei Helme: I.  $\ddagger$  Adler wachsend; Decken:  $\ddagger$ g. II. Zwischen von S. und B. abwechselnd getheilten Hörnern, der Widder wie oben; Decken: bs. III. Der Arm v. Feld III.; Decken: rs. — Schildhalter: Je eine Jungfrau in g. gesäumtem w. Oberkleide; die rechtsstehende „Justitia“ mit b. Unterkleide und r. Ueberwurfe, in der Rechten ein kurzes Schwert mit g. Kreuzesgriffe aufrecht haltend, die linksstehende „Fortitudo“ mit



r. Unterleide und gr. Ueberwurfe, mit der gesenkten Linken eine w. Marmorsäule schräg zu Boden stellend.

Dieses Adelsgeschlecht, welches v. Auslande seine Abstammung herleitet, — tritt in Ungarn urkundlich zuerst mit Tobias, Hofkaplan des Stanislaus Thürzó auf.

Grafenstand d. d. Wien, 17. Oktober 1775 für Anton Brunswik v. Korompa, als Ritter des ungar. St. Stefans Ordens ec. (für seine Person).

Grafenstand d. d. 18. November 1790 für Anton u. Josef Brunswik v. Korompa, (Söhne des Obigen). — Blüht im einfachen Adels- u. im Grafenstande.

(L. R. — Siehe: N. J. u. N. J. Suppl.)

#### **Brúz v. Lugos.** (Taf. 70).

Wappen v. 1514: Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend.

(Siegel mit Umschrift: „Fumus“).

Wappen, b.: Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, dessen Spitze durch d. Hals eines schnurrbärtigen, vom Rumpfe getrennten Türkenschädels gestossen erscheint.

Dieses Adelsgeschlecht tritt bekannt, im J. 1514 zum ersten Male urkundlich bei Temesvár, mit Mathias dieses Namens, im Kampfe gegen Dósa auf.

Donation v. König Ulászló, d. d. 6. Dezember 1514 für Mathias Brúz, in Anerkennung seiner geleisteten Verdienste vor dem Feinde.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. für Gregor Brúz.

(Siehe: N. J.).

#### **Brühl.** (Taf. 70).

Wappen: Getheilt; oben in S. ein gr. Lindwurm, unten in B. zwei gegen einander gekehrte g. Löwen, mit den Vorderpranken ein Schwert gemeinschaftlich zwischen sich mit dem g. Knaufe zu Boden stellend. — Kleinod: Zwischen offenem ¶ Fluge, ein sechsstrahliger g. Stern. — Decken: bg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1760 für Georg Filipp Brühl.

(L. R. 45. fol. 209).

#### **Bubanovich.** (Taf. 70).

Wappen: Getheilt durch einen wellenförmigen w. Schrägbalken; oben in Gr. ein in der rechten obren Ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter n. Hirsch, an d. Balken aufspringend; unten in R. auf gr. Dreiberge gekreuzt, ein ¶ geflitzter, in seiner Mitte abgebrochener Pfeil, über einem Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe; in der obren rechten Ecke ein s. Halbmond. — Kleinod: Zwischen offenem ¶ Fluge, ein sechsstrahliger g. Stern. — Decken: rs. — grg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1792 für Tomas Bubanovich.

(L. R.).

#### **Bublovicz.** (Taf. 70).

Wappen: Auf g. Blätterkrone eine flugbereite Taube, im Schnabel einen Blätterzweig haltend. — Kleinod: Zwei mit ihren Enden ins Kreuz gestellte Streitkolben. (Buzogány).

Hierher gehört Johann Bublovicz, welcher 1725 als Tit.-Bischof v. Skop verstarb.

(Siegel d. d. 1704. — Siehe: Memoriae Basilicae Strigoniens. 164 u. N. J.).

#### **Bubna u. Littitz.** (Taf. 70).

Wappen, v. 1683: Gespalten; vorne in G. eine gbr. Trommel schrägrechts gerichtet (Stammw.); hinten in B. aus g. Blätterkrone wachsend, ein oberhalber g. Löwe. — Zwei Helme: I. Drei b.g.r. Straussenfedern. — Decken: rs. II. Der oberhalbe Löwe; Decken: bg.

Altes böhmisches Adelsgeschlecht, schon 1421 mit Ritter Hermann v. Bubna, urkundlich bekannt u. eines Stammes, mit den gegenwärtig noch blühenden Edelleuten sowie Freiherrn Bubna v. Wahrlich.

Grafenstand d. d. Wien, 18. Juli 1644 für Heinrich, Johann, Kuno u. Jaroslaus v. Bubna.

Ungar. Indigenat (ohne Sitz u. Stimme) d. d. 1840 — Gesetz Art. 51 — für Karl Graf Bubna v. Littitz.

(Portait- u. Wappenmedaille d. d. 1571 des Hermann Bubna v. Wahrlich, im Familienarchive. — Siehe auch: Paprocus Diadochon 1602 290, — u. Palacky, Archiv cesky, III. 305 u. 510. —)

#### **Buccellini.** (Taf. 71).

Wappen: Geviertet mit Mittelschild; letzteres wieder geviertet; 1 u. 4 ledig G. 2 u. 3 in B. ein doppelschwänziger, gekrönter g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Dolch mit g. Kreuzesgriffe haltend; über d. Schild, ein mit drei g. Rosen belegter ¶ Schrägbalken; dann 1 u. 4 in G. ein ¶ Adler; 2 u. 3 in R. drei s. Pallisaden. — Drei Helme: I. Der Adler, hier gekrönt; D.: ¶g.; II. Der Löwe wachsend; Decken: bg.; III. Die Pallisaden; Decken: rs.

Mailänder Uradel, im XIV. schon urkundlich dort vorkommend.

R. Grafenstand d. d. 1. Juni 1683 für Julius Friedr. v. Buccellini (Buccellini) kais. geh. Rath, Hofkanzler, Staats- u. Conferenz Minister ec.

Ungar. Indigenat d. d. 1687 — Gesetz Art. 28 — für Julius Friedr. —

Derselben Abstammung ist Johann († 1587) welcher Clorinda Castanea, die Schwester des Papstes Urban VII. zur Ehefrau hatte.

(Wissgrill F. K. Schauplatz ec. I. 406 — 410. — Hoheneck, I. 19).

#### **Bucsányi, I. v. Bucsány.** (Taf. 71).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein mit den Hörnern nach aufwärts strebender s. Halbmond, überrhöht v. einem sechseckigen g. Sterne. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. — rs.

Uradel, de genere Huntpázman.

(Adami, Scuta Gentil. I. — Siehe auch N. J.).

#### **Bucsány, II.** (Taf. 71).

Wappen: In B. auf gr. Blätterkrone ein g. Greif, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend — Decken: bg. — rs.

(Siegel d. d. 1773 des Anton v. Bucsányi, Senator d. Stadt Debrecin).

#### **Bucsy v. Elefant.** (Taf. 71).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein aufspringendes w. Einhorn. — Kleinod: Das Einhorn wachsend. — Decken: bg. — bs.

Adelsgeschlecht aus d. Pressburger Comitae (auch „Butsy“ geschrieben) schon im XVII. Jh. urkundlich auftretend.

(Siegel mit Initialen. — Spragidiothek der k. k. herald. Gesellsch. Wien).



**Buczurka.** (Taf. 71).

Wappen: Getheilt durch einen r. Schrägbalken, welcher mit drei g. Ringen belegt ist; oben in S. eine fünfblättrige r. Rose; unten von R. und S. geschacht. — Kleinod: Zwischen braunen Hörnern, ein g. Ring an g. Bande, welches unter den Mundlöchern gewunden, — oberhalb mit je einem aufwärts strebenden Ende geknüpft erscheint. — Decken: rg.—bw.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 25. April 1760 für Ladislaus Buczurka. — Siehe N. J. „Butzurka“.

(L. R. Nr. 45 F. 208).

**Buda.** (Taf. 71).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Geharnischer, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — (Siegel d. d. 1811 mit Initialen des Johann v. Buda).

**Budaházy v. Veskócz.** (Taf. 71).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein ganz in R. gekleideter Ungar mit pelzbesetzter r. Kucma, hohen g. Stiefeln und g. Gürtel woran eine † Säbelscheide befestigt erscheint, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in der erhobenen Linken einen Buzogány haltend; aus dem untern rechten Seitenrande wachsend, ein r. bekleideter Vorderarm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Zwischen offenem † Flügel, der Arm, pfahlweise gestellt, in der Faust ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: bg.

(Siegel d. d. 1612 mit Initialen des B. Budaházy v. Veskócz. — Familienbericht).

Uradel, schon im XIV. Jh. urkundlich auftretend u. in den Comitaten v. Bihar, Szabolcs, Szathmár, Zips, Ung u. Zemplin begütert.

(Siegel d. d. 1739 mit Initialen des Stefan Budaházy v. Veskócz, Judium des Ungher Comitats, allwo die Linke in d. Hüfte gestützt erscheint u. der aus dem Seitenrande wachsende, bewaffnete Unterarm fehlt; der Arm des Kleinodes ist gebogen, mit dem Ellbogen auf d. Helmkrone gestützt. — Siegel d. d. 1802 des Ludwig Budaházy v. Veskócz, Stuhlrichter des Bihar Ctts., allwo der Arm des Kleinodes fehlt u. das Schwert zwischen dem Flügel pfahlweise gestellt erscheint. — Ludwig B. v. V. siegelt d. d. Debreczin 1817 wie Stefan 1739. — Siehe N. J.).

**Buday, I. v. Bölese.** (Taf. 71).

Wappen: In B. auf gr. Boden vor einer w. Festungsmauer (Burg Ofen) stehend, ein ganz in R. gekleideter Ungar, mit pelzbesetzter r. Kucma, g. Gürtel und hohen g. Stiefeln, in der erhobenen Rechten eine Handschelle sammt daran befestigter, zweigliedriger Selavenkette haltend (deren zweites Glied gebrochen erscheint) die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: R. bekleideter, gebogener Arm, in der Faust die gleiche Kette haltend. — Decken: bg.

Dieses Adelsgeschlecht, welches wir in den Comitaten v. Ung, Bereg u. Bihar antreffen, soll früher den Namen „Magyar“ geführt haben.

(Typaren, Wappenringe, gemalte u. geschnittene Wappen. — Familienbericht. — Ueber dieses Geschlecht u. dessen Sage, siehe: N. J.).

IV. 15.

**Buday, II.** (Taf. 71).

Wappen: In B. auf w. Dreifels ein g. Greif, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, in der vorgestreckten Linken einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: † g. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. 30. September 1622 für Johann Buday.

(Orig. im Familienarchive, Miskolcz).

**Buday, III.** (Taf. 71).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein n. Leopard, mit den vorgestreckten Vorderkrallen, einen von R. und G. schräggetheilten Schaft vor d. Mitte des Leibes haltend, unter dessen Spitze eine zweizipflige Fahne nach links abflattert. — Kleinod: R. gekleideter Ungar mit Pelzkalpag wachsend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Pressburg, 16. Maj 1649 (kundgemacht: Torna, Tornaer Comit., 13. September 1650) für Stefan Buday als Haupterwerber u. für seine Brüder: Gregor, Johann u. Peter als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar).

**Buday, IV.** (Taf. 71).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Ungar mit Kalpag u. hohen Stiefeln, welcher einen, auf gegenüberstehendem Baume sitzenden Vogel, mit einem Pfeile, aus der Armbrust zu schiessen scheint. — Kleinod: Ungar wachsend, in der erhobenen Rechten den Schaft einer nach links abflatternden, zweizipfligen Fahne haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. —

(Siegel d. d. 1755 des Georg v. Buday, Bewohner v. Debreczin).

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 29. July 1662 (kundgemacht: Pesther Comit., Burg Füle, 11. Juni 1665) für Peter Buday als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Susanna Szarka als Nebenerwerberin.

(Leg. C. Ctt. A. Pesth).

NB. Eine erwiesene Abstammung des Sieglers v. dem Adelserwerber Peter Buday, ist uns nicht bekannt.

**Buday, V.** (Taf. 71).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein n. Wolf, d. Hals v. vorne v. einem † gefitzchten Pfeile durchbohrt. — Kleinod: Der Wolf wachsend.

(Siegel mit Initialen des 1841 † Superintenden v. Debreczin u. mehrerer adel. Comitats Beisitzers, Jesaias v. Buday, aus Közép-Szólnok).

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 8. April 1665 (kundgemacht: Szabolcs, 11. September 1665) für Stefan Buday als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Katharina Mészáros als Nebenerwerberin.

NB. Eine erwiesene Abstammung des Sieglers v. dem Adelserwerber Stefan Buday, ist uns nicht bekannt.

**Buday, VI.** (Taf. 72).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein g. Greif, in der erhobenen Rechten drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend.

(Siegel d. d. 1704 mit Initialen des Stefan v. Buday).

**Buday, VII.** (Taf. 72).

Wappen: In R. ein gekrönter g. Löwe, in d. erho-



benen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der Linken eine g. Harfe mit g. Saiten, an die linke Mähnenseite gedrückt haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel, ein geharnischter Ritter wachsend, mit Eisenhelm u. drei Straussenfedern, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1749 für Adam Buday.

(L. R. 41 fol. 279).

#### **Buday, VIII. später v. Bátor.** (Taf. 72).

Wappen, adeliges: In B. auf gr. Boden ein wilder Mann, Lenden u. Scheitel laubbedeckt, in der erhobenen Rechten einen entwurzelten, gr. belaubten Baum haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Der wilde Mann wachsend. — Decken: bs. — Freiherrliches v. 1798: Wie oben. — Drei Helme: I. Zwei b. Fahnen an Fahnenstangen, unter g. Spitzen; die rechte nach rechts, die linke nach links abflatternd; II. Wie oben; III. W. Ross wachsend; Decken: bs. — Schildhalter: Je ein geharnischter, schwertumgürteter Ritter, mit Eisenhelm sammt r. Straussenfedern.

Adels- u. Wappenbrief, d. d. 1797 für Gabriel Buday. Freiherrnstand v. K. Franz I., d. d. 1798 mit dem Prädikate „v. Bátor“ für Ignaz v. Buday, k. k. Cavallerie-Offizier († als k. k. Major 18..) als Ritter des Maria Theresien Ordens.

(L. R. — Siehe N. J., sowie Hirtenfeld J. Dr. Der Militär-Maria-Theresien-Orden u. seine Mitglieder. Wien, 1857).

#### **Budjacs v. Mikusócz.** (Taf. 72).

Wappen: In B. nebeneinander getrennt (abgehackt) liegend, ein Männerfuss u. ein Unterschenkel v. den Trennungsflächen blutend, dazwischen eine Sklavenkette und darüber eine, rechts v. einer s. Mondessichel, links v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleitete Fleischerbarte. — Kleinod: G. Löwe wachsend. — Decken: rg.

Erlöschenes Geschlecht.

(Dieses, nach einem alten gemalten Wappen reproducierte Blason, ist mit Vorsicht aufzunehmen).

#### **Bugár, I.** (Taf. 72).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in R. gekleideter Ungar mit hohen  $\ddagger$  Stiefeln, pelzbesetztem r. Kalpag und g. Gürtel, an welchem eine  $\ddagger$  Säbelscheide befestigt erscheint; er hält in der erhobenen Rechten drei g. Weizenähren, die Linke auf den g. Knauf des mit der Spitze zu Boden gestellten Säbels gestützt. — Kleinod: R. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust drei g. Weizenähren haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 1662 für Georg Bugár.

(Adámi, Senta Gent. u. Coll. Herald).

#### **Bugár, II.** (Taf. 72).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein n. Kranich, in der erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: R. gewaffnete w. Taube, ein Schnabel drei g. Weizenähren haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1713 für Andreas Bugár. (L. R.).

#### **Bugyul v. Magyar-Bretteye.** (Taf. 72).

Wappen: In B. ein ganz in Gr. gekleideter Ungar

in hohen Stiefeln u. pelzbesetzter Kucma, in der Rechten eine Lanze beim Mittelschafte gefasst zu Boden stellend, die Linke auf d. Griff eines, an seiner Linken befestigten Krummsäbels gelegt. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 16. November 1667 (kundgemacht: Bazin, Hunyader Ctt. 7. September 1668) für Johann Bugyul v. Magyar-Bretteye als Hauptwerber u. für seinen Bruder Stefan als Nebenerwerber.

(R. A. BPesth.).

#### **Bujánovics v. Aggtelek.** (Taf. 72).

Wappen: In B. über mit einem w. Wellenbalken (Fluss?) durchzogenen gr. Boden auf w. Rosse sprengend, ein ganz in R. gekleideter ungar. Reiter mit Pelzkalpag sammt r. Sacke, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, dessen Spitze durch einen vom Rumpfe getrennten Türkenschädel gestossen erscheint. — Kleinod: Der Ungar wachsend. — Decken: bg. — rs.

Schildhalter: Je ein g. Löwe.

Adels- u. Wappenbrief von K. Josef II. für Johann Bujánovics v. Aggtelek.

Angesehenes, in d. Comitaten v. Szabolcs, Bihar, Sáros u. Zemplin verbreitetes Geschlecht. Das Prädikat wird v. Aggtelek in Szabolcs geführt.

(L. R. Nr. 52 fol. 302).

#### **Bukvics.** (Taf. 72).

Wappen: In B. ein mit einem Krummsäbel belegter, — oberhalb v. zwei, unterhalb v. einem sechseckigen g. Sterne begleiteter s. Balken. — Kleinod: R. gekleideter Ungar wachsend, mit g. Gürtel u. Pelzkalpag mit r. Sacke, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 28. Oktober 1741 für Elias Bukvics.

(L. R. 39 s. 204).

#### **Bukovinszky.** (Taf. 72).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein n. Wolf, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der vorgestreckten Linken ein s. Malteserkreuz haltend. — Kleinod: Der Wolf wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 17. Februar 1674 (kundgemacht: Arvaer Ctt.) für Johann Bukovinszky als Nebenerwerber. — Siehe: „Vilcsek“ Hauptwerber. — Ein gleichnamiges Geschlecht finden wir auch in Zemplin.

(Nach d. Orig. — Vergl. N. J. Suppl. 159. „Bukovinsky v. Lipto-Bukovina“).

#### **(Osorio) Bukowski.** (Taf. 72).

Wappen: In B. ein g. Speichenrand mit fehlendem Obertheile, besteckt (statt d. sechsten Speiche) mit einem g. Kreuze. — Kleinod: Drei Straussenfedern. — Decken: bg. Grafenstand (polnischer) v. Kaiser Josef II. d. d. Wien, 11. Februar 1782.

Ungar. Indigenat d. d. 1805 — Gesetz Art. 7 — für Martin Graf Osorio Bukowski.

Dieses Geschlecht ist weder mit der polnischen Familien Bukowsky, vom Stamme Boncza, mit dem aufspringenden Einhorne, — noch mit den Bukowskys mit dem Wappen „Sas“ zu verwechseln.



**Bulyovszky v. Gyulafalva.** (Taf. 72).

Wappen: Auf gr. Boden ein in der linken Ober-  
ecke v. einem sechsstrahligen Sterne begleiteter Ungar  
mit  $\ddagger$  Säbelscheide an d. Linken, in der erhobenen Rech-  
ten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, die Linke  
in die Hüfte gestützt.

Adelsgeschlecht, aus Gyulafalva (Dulicz), im Thu-  
róczyer Comitatus stammend.

(Siegel d. d. 1683 des Franz Bulyovszky v. Gyula-  
falva, Notar des Neograder u. Vicegespan des Heve-  
ser Comitatus).

**Bunik.** (Taf. 73).

Wappen: Getheilt; oben in Gr. auf gr. Boden ein  
ganz in B. gekleideter Ungar, mit hohen g. Stiefeln,  
Pelzkalpag mit b. Sacke und r. Leibgürtel; er steht ne-  
ben einem, rechts v. ihm aufgerichteten doppeltgezinn-  
ten Thurme (Moschee) mit gewölbtem, geschlossenem Thore,  
zwei Fensteröffnungen und r. Dache, auf dessen Gipfel  
ein mit den Hörnern nach aufwärts stehender Halbmond  
angebracht erscheint u. hält in der erhobenen Rechten  
einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der Linken  
eine Hellebarde beim Mittelschafte gefasst zu Bo-  
den gestellt. Unten in R. ein vom Rumpfe getrennter,  
schnurrbartiger, w. beturbanter Türkenschädel. — Kleinod:  
Der Ungar wachsend, hier in der erhobenen Rechten die  
Hellebarde auf welcher der Türkenschädel vom untern  
Felde gespiesst erscheint, in der erhobenen Linken einen  
mit den Hörnern nach aufwärts strebenden s. Halbmond  
haltend. — Kleinod: r. gr. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1717  
für Gregor Bunik.

(L. R.).

**Bunsech.** (Taf. 73).

Wappen: Geviertet von B. u. G. mit Mittelschild,  
darin in B. auf gr. Hügel ein linksgekehrter n. Kranich,  
in der erhobenen Linken einen runden Stein haltend;  
dann 1 u. 4 ein rw. geschachter Balken; 2 u. 3, drei  
mit ihren Enden zusammentreffenden Lanzen, unter deren  
g. Spitzen je ein zweizipfliges wr. getheiltes Fähnlein, das  
mittlere u. rechte nach rechts, das linke nach links ab-  
flattert. — Kleinod: Der Kranich ohne Hügel, zwischen  
je drei nach rechts u. links geneigten Lanzen, mit den w.  
r. Fähnleins. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1715  
für Christian u. Alexius Bunsech.

(Leg. C.).

**Bunyitay.** (Taf. 73).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwän-  
ziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit  
g. Parirstange haltend. — Kleinod: N. Schwan, flugbe-  
reit. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 17.  
Mai 1660 (Kundgemacht: Terebes, Zempliner Ctt. 12. Au-  
gust 1660) für Michael Bunytay als Nebenerwerber. —  
Siehe: „Nagy“ (Hauptwerber).

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin. — N. J.).

**Buócz v. N.-Rákó.** (Taf. 73).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge eine flugbereite  
w. Taube, im Schnabel einen gr. Palmzweig haltend. —  
Kleinod: Die Taube. — Decken: bs. — rs.

Altadeliges Geschlecht aus dem Túrótzer Comitatus,  
wo das Dorf Nagy Rákó liegt.

(Siegel mit Initialen d. d. 1810 des Mathias Buócz,  
Jurassor v. Hont. — Etlliche Mitglieder der Familie  
haben öfters mit fremden Wappen gesiegelt).

**Burgberg,** siehe: **Du Mont.****Burgstaller.** (Taf. 73).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 in B. auf gr. Hügel,  
ein zweifach r. bedachter zweistöckiger Thurm, mit fünf  
Fensteröffnungen (2,3) u. einem gewölbten Thore; 2 u. 3  
in R. auf gr. Boden ein n. Kranich. — Kleinod: Zwischen  
wr. und w $\ddagger$  getheilten Straussenfedern ein g. Löwe  
wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel  
mit g. Kreuzesgriffe, in d. Linken drei g. Weizenähren  
haltend. — Decken:  $\ddagger$ g. — rs.

Adelsgeschlecht aus d. Stadt Pressburg v. welchem  
ein Mitglied ein ungar. Wappenbuch edirt hat.

(Burgstaller, Collectio Insignium nob. Hung. Fami-  
liar. — Es existirt auch eine Medaille, auf welcher das  
obige Wappen geprägt erscheint).

**Burian v. Rajecz.** (Taf. 73).

Wappen: In von B. und R. getheiltem Felde, auf  
gr. Dreiberge, ein naturfarbener, r. bedachter, mit drei n.  
Straussenfedern — deren mittlere mit einem sechseckigen  
g. Sterne belegt ist — besteckter Thurm; darüber ein  
g. Balken, belegt mit zwei fünfblättrigen r. Rosen. —  
Kleinod: N. Schwan, d. Hals v. rückwärts nach vorne v.  
einem  $\ddagger$  geflitzten Pfeile durchbohrt. — Decken: rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. 1604  
für Georg Burian v. Rajecz als Hauptwerber u. für  
seinen Bruder Melchior als Nebenerwerber.

(Nach d. Orig. — Siehe N. J. Suppl. über die adligen  
Geschlechter Burian, Burján, Buryan).

**Burich, später v. Pournay.** (Taf. 73).

Wappen, adeliges: Getheilt durch einen s. Wellen-  
balken; oben in R. ein aus der Theilungslinie wachsend, ein  
w. gekleideter Engel, mit langen g. Haaren, b.-r. Flügeln  
u. vor d. Brust gekreuzten g. Bändern, in der erhobenen  
Linken einen gr. Palmzweig haltend; unten in G. ein  $\ddagger$   
Adler. — Kleinod: G. Greif wachend, in der Rechten den  
Palmzweig, in der Linken die g. Blätterkrone haltend. —  
Decken: bs. — rs.

—, freiherrliches v. 1779: Getheilt, mit dem Stamm-  
wappen als Mittelschild; oben gespalten Vorne in B.  
auf gekröntem gr. Dreiberge eine g. Lanze zur Pfal-  
stelle, mit  $\ddagger$ g. getheilten, nach rechts abflatternder, zwei-  
zipfliger Fahne; hinten ein gekrönter r. Löwe, in der er-  
hobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe,  
in der vorgestreckten Linken eine brennende Granate hal-  
tend; unten in B. unter n. Wolken an Schildeshauptstelle,  
eine dreizinnige w. Bogenbrücke über einem n. Strome, —  
die Brücke rechts wie links beseit v. einem mit Dorn-  
gesträuche bewachsenen gr. Hügel Ufer). — Drei Helme:  
I. Wie oben, linksgekehrt; Decken: bs. II. Offener Flug,  
wechselweise getheilt, von G. und  $\ddagger$  dazwischen die  $\ddagger$ g.  
getheilte Fahne; Decken:  $\ddagger$ g. III. Der Löwe wachsend.  
Decken: rs.

RFreiherrnstand d. d. 27. März 1776 mit dem Prä-  
dikate „v. Pournay“ für Adam Franz Burich (auch Buric,  
Burits, Buricz, Burics), k. k. Oberstlieutenant, als Ritter  
des Maria Theresien Ordens.

Im Mannesstamm erloschen.

(Siehe N. J. II. 262 u. Hirtenfeld, Dr. J. Der Mi-



litär Maria Theresia-Orden und seine Mitglieder, Wien, 1857. — Siegel des Freiherrn Adam Franz Buric v. Pournay).

**Burza.** (Taf. 73).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein w. Lamm, begleitet v. zwei mit ihren Enden ins Kreuz gestellten g. Hirtenstäben, welche v. einer fliegenden Taube zwischen einem g. Sterne, einer g. Sonne u. einem s. Halbmonde beseitet erscheinen. — Kleinod: Fürstenhut. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1718 für Thomas Burza.

(L. R.).

**Buthor**, siehe: **Marsovszky**.

**Butkai, I. v. Butka.** (Taf. 73).

Wappen: In B. ein in d. obern rechten Schildescke v. einer linksgekehrten Mondessichel, in der linken Ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleitet, aufrechter s. Wolfskiefer, mit drei nach aufwärts gebogenen Zähnen. — Kleinod: Die Schildfigur, wagerecht gestellt. — Decken: bg.

Wappenbestätigung v. König Wladislaus II. d. d. Ofen, in festo b. Francisci confessoris 1496 für Peter de Butka, Tavernicus u. Comes des Sümegher Comitatus als Hauptwerber u. für seinen Bruder Michael sowie für Michael Kezeg, Ladislaus Sándor u. Georg u. Anton Sándor v. Butka; ferner für Georg, Michael u. Johann v. Ráska sowie für Anton u. Benedict v. Málcza, — alle als Nebenerwerber. (Sammlung, N. J.).

(Wagner Coll. Fam. Dec. III fig. 2 veröffentlicht dieses Wappen wie oben, das Kleinod jedoch begleitet v. einem Sterne, — nach einem Siegel d. d. 1596. — Siehe auch den Grabstein d. d. 1619 in d. Kirche des Dorfes Butka, des Stefan Butkai u. seiner Ehefrau Margaretha v. Berzewice. — Die im Diplome angegebene „blaue“ Schildfarbe sollte wohl richtiger „roth“ sein. — Vergl.: Siebmacher, Der ungarische Adel, II. „Báthori“ — sowie das Wiczmandy-Wappen (Feld 2 u. 3) — Turul, III 1. 1885 Fig. 11).

Erlöschener Uradel.

**Butykay, II.** (Taf. 73).

Wappen: In B. ein doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg.

Adels-Geschlecht aus den Comitaten v. Marmaros, Szathmár u. Ugocsa.

(Siegel. — Familienbericht).

**Butler** (später v. **Párdány**). (Taf. 74).

Wappen: Von  $\ddagger$  und R. geviert mit g. Mittelschild, worin ein gekrönter  $\ddagger$  Adler, dessen Brust mit einem r. Schildchen belegt erscheint, worin eine s. Butte mit g. Reifen und g. Tragbändern (Stammwappen); dann 1 ein g. Stiege mit drei Treppenaufsätzen beiderseits und einem Aufstiege oben, — unterhalb begleitet v. einem g. Balken (für „Kroppe“); 2 u. 3. zwei gekreuzte dreizackige g. Gabeln (für Streithorst); 4. silberner Ring (für Altenbockum). — Drei Helme: I. Zwischen offenem s. Flügel ein linksgekehrter  $\ddagger$  Rutenrumpf mit w. Halsbande, die Brust belegt mit einem s. Ringe. (Altenbockum). — Decken:  $\ddagger$  s. — II. R. Säule mit angehängtem g. Jagdhorn, das Capitäl der Säule besteckt, mit drei v. rw. Straussenfedern (zum Stammwappen). Decken: rs. — III. Offener Flug, rechts g. links  $\ddagger$ . — Decken:  $\ddagger$  g.

Ursprünglich kurländisches Geschlecht, richtiger „Buttlar“ (Buttlar-Treusch) geschrieben.

Ungar. Indigenat d. d. 1687 — Gesetz Art. 28 — für Johann Freiherr v. Butler, Commandant v. Lemberg. —

Ungar. Grafenstand d. d. Pressburg, 18. Juni 1710 und Indigenat d. d. 1715 — Gesetz Art. 134 — für Johann Ludwig Freiherr v. Buttlar, Besitzer der Herrschaft Erdö-Telek im Heveser Comitate. — Derselbe erhielt später eine Donation auf Párdány in Torontál.

Diese gräfliche Linie erlosch i. J. 1845 mit Johann Graf Buttlar v. Párdány, welcher in Dobó-Ruszká begraben liegt.

Stammesverwandt mit dem obigen Geschlechte sind die im Neograder Comitate gegenwärtig domicilirenden Freiherrn von Buttlar. — Sie führen auch das gleiche Wappen, sind jedoch als Indigenas nicht inarticulirt.

(Gemaltes Todtenwappen und Siegel, des letzten Grafen Buttlar v. Párdány).

NB. Irrthümlich wird dieses Geschlecht, bei Siebmacher (Preussischer Adel, p. 104) als eines Stammes mit den aus Irland stammenden Grafen Buttler-Clonbough (später v. Haimhausen) aufgeführt.

**Búz.** (Taf. 74).

Wappen: In B. auf je einem spitzen s. Felsenhügel, ein linksgekehrter n. Kranich, in der erhobenen Linken einen runden Stein, im Schnabel drei g. Weizenähren — u. eine auf g. Krone stehende, flugbereite n. Taube, im Schnabel einen gr. Zweig haltend. — Kleinod: Doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der vorgestreckten Linken einen gr. Palmzweig haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 10. März 1669 (kundgemacht Burg Füle, Pesther Ctt., 8. Januar 1670) für Stefan Búz als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Katharina Pahi sowie für die Söhne: Stefan u. Michael als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Pesth).

**Buza.** (Taf. 74).

Wappen: In R. auf gr. Boden ein ganz in B. gekleideter Ungar mit  $\ddagger$  Kalpag, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der Linken drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Drei g. Weizenähren. Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Max II. d. d. Wien, 4. Oktober 1568 für Michael, Johann u. Stefan Buza, adeliger Herkunft.

Ein gleichnamiges Geschlecht führt Szirmay C. Zemplin not. top. 110 als zum Adel der letztgenannten Comitate gehörig an.

(Leg. C. Ctt. A. Ung.).

**Buzás v. Baronya.** (Taf. 74).

Wappen: In B. ein mit einem aufwärtsschreitenden g. Greife vor welchem ein Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe aufrecht erscheint, — belegter r. Schrägbalken, oben v. einem auf einem Baumstamme sitzenden n. Pelikane unten v. einer auf gr. Boden schräggestellter g. Weizengarbe beseitet. — Kleinod: Gr. gekleideter Ungar mit  $\ddagger$  Kalpag wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. Pressburg, 21. April 1578 (kundgemacht: Steinamanger, Eisenburger Ctt. die Dominica prox. post fest. beati Medardi Eppli 1581) für Johann Buzás v. Baronya als Haupt-



werber u. für seine Brüder: Michael, Georg, Nicolaus u. Jacob als Nebenerwerber.

(Leg. C. im Familienarchive).

#### **Buzinkay u. Buzinka. (Taf. 74).**

Wappen: Drei nach links gekehrte, über einander gereihte n. Fische. — Kleinod: Mannesrumpf mit Hut, wachsend.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. (kundgemacht: Zempliner Ctt.) für Martin Buzinkay.

(Siegel mit Initialen des Caspar Buzinkay de Eadem, aus d. Zempliner Comitatie).

#### **Buzna. (Taf. 74).**

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ruhend, aus welcher beiderseits, je ein g. Band? nach abwärts flattert, ein r. bekleideter, gebogener Arm, in der Faust fünf  $\ddagger$  Reiherfedern haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: br.

Adels- u. Wappenbrief v. König Josef I. d. d. Wien, 3. April 1710 für Christof Buzna als Haupterwerber und für seine Ehefrau Elisabeth Nazvády sammt den Kindern Stefan, Anna u. Barbara, — sowie für den Bruder Paul Buzna als Nebenerwerber.

Dieses Geschlecht bewohnt das Neutraer Comit. (L. R. I. 309).

#### **Büdi v. Búd. (Taf. 74).**

Wappen: Einhorn, aus einer Laubkrone wachsend. Mit Ende des XVI. Jh. erloschener Uradel, auch Byd, Beud u. Bewd geschrieben, vom gleichnamigen Orte (in Abauy, an der Hernad gelegen) seine Abstammung herleitend.

(In Stein gehauenes Wappen in der kath. Pfarrkirche zu Munkács, mit Initialen des Restaurators dieses Gotteshauses, Michael I. Büdi v. Búd, Hauptmann der königl. Festung Munkács u. Obergespan des Bereger Comitatus (1536), — sowie Siegel d. d. 1575 des Michael II. v. Büdi, auf einem Documente des Kammer-Archives zu Buda. — Vergl. auch: Turul, 1884. II, 82–83 u. Lehotsky T. Monogr. ec).

#### **Bük v. Felsöpylya. (Taf. 74).**

Wappen: In B. auf gr. Boden zwei gegeneinander-gekehrte  $\ddagger$  Bären, mit je einer Vordertatze ein s. Rad gemeinschaftlich emporhaltend. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Altes Adelsgeschlecht aus den Comitaten v. Bihar, Borsod u. Szathmár, auch „Bükk“ sowie ehedem „Bewk“ geschrieben.

(Verschiedene Siegel).

#### **Büki. (Taf. 74).**

Wappen: Schräggetheilt; oben in B. ein v. drei (2, 1) sechsstrahligen g. Sternen besetzter s. Balken, unten in R. ein doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel, in der vorgestreckten Linken einen sechsstrahligen g. Stern haltend. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1757 für Stefan Büki.

(L. R.).

IV. 15.

#### **Caballini, I. v. Ehrenburg. (Taf. 74).**

Wappen, adeliges: Geviertet mit b. Mittelschild, darin auf gr. Hügel eine w. Festung mit offenem gewölbtem Thore, Fensteröffnungen und r. bedachtem Thurme; dann 1 u. 4 in G. ein einwärtsgekehrter, gekrönter  $\ddagger$  Adler; 2 u. 3 in Gr. ein rechts sprengender geharnischter Reiter mit drei r. Straussenfedern auf dem Helme, in d. erhobenen Rechten eine Lanze, mit der Linken einen mit einer g. Schlange belegten, ovalen b. Schild haltend. — Zwei Helme: I. Der Adler v. Feld 1. — Decken: bg. — II. Der Reiter, wachsend. — Decken: grs.

(L. R. 49. 209).

Wappen, freiherrliches v. 1840: In B. über gr. Boden auf w. Rosse, aus dem gewölbten, offenen Thore einer gezinnten w. Festungsmauer mit r. bedachtem Thurme sprengend, der Reiter des Stammwappens. — Drei Helme: I.  $\ddagger$  gekleideter Bergmann, in der erhobenen Rechten einen Hammer haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Decken: bg. — II. Gekrönter  $\ddagger$  Adler. — Decken: bg. — III. Der Reiter wachsend, mit b  $\ddagger$  r. Straussenfedern. — Decken: grs. — Schildhalter: Je ein auswärtsschauendes w. Ross. — Wahlspruch: „Restituta vetustas“.

(J. R.).

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1772 für Georg, Johann u. Niklas Caballini, Gebrüder.

Ungar. Freiherrenstand v. König Ferdinand V. d. d. 1840 für Vincenz Caballini v. Ehrenburg.

Nach dem Freiherrenstanddiplome, soll dem Urgrossvater des Vincenz, — v. König Leopold I. sub d. 1672 der Adelsstand, dem Anton aber, (Vater des Freiherrenstanderwerbers) von Königin Maria Theresia, sub d. 1755 der österreichische Ritterstand verlihen worden sein.

Diese letzte Angabe finden wir in andern glaubwürdigen Adelswerken bestätigt: Georg Caballini, Hofagent, wird (nach diesen) unter obgenanntem Datum, mit seinen Brüdern Johann Baptist, Archidiacon zu Lieca und Corbavia, Peter, Canonicus, Niclas u. Anton in den österr. Ritterstand erhoben.

(Megerle v. Mühlfeld, österr. Adelslexicon. Wien, 1821. I. — Schimon A. Der Adel von Böhmen, Mähren u. Schlesien. Leipz., 1859. — Siehe: N. J. III. allwo auf pag. 3 das Caballinische „Adelswappen“ nach Adami II. reproducirt erscheint, welch' letztere Quelle irrthümlich den Mittelschild ausgelassen hat).

#### **Caballini, II. v. Szlavnickrad. (Taf. 74).**

Wappen: B. Schild, durch einen r. Balken, welcher mit vier hintereinander gereihten, sechsstrahligen g. Sternen belegt erscheint, in deren Mitte ein abgelegtes w. Kreuz sich befindet, — schräglinks getheilt; oben ein gr. Dreieck aus dem untern Winkel sich erhebend; unten auf n. Meereswellen ein bemastetes Schiff, mit drei Wimpeln und zwei Segeln. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel ein geharnischter, gebogener, pfalweise gestellter Arm, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in der Faust haltend. — Decken: rg. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1802 für die Familie Caballini v. Szlavnickrad.

Dieses Geschlecht scheint mit der Familie Caballini v. Ehrenburg eines Stammes gewesen zu sein. — „Szlavnickrad“ ist die slavische Uebersetzung von „Ehrenburg“. (Adami, Coll. Herald. et Scuta Gentil. II.).

#### **Calisius v. Kalisch und Kisbirócz. (Taf. 75).**

Wappen, adeliges v. 1693: Von  $\ddagger$  gespalten; vorne an einem g. Ringe drei (2, 1) g. Ankerhaken, begleitet v. drei (1, 2) sechsstrahligen s. Sternen; hinten drei g.



Schrägbalken. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flüge, die Schildfigur des vordern Feldes. — Decken:  $\ddagger$  g.

(K. K. Adels-Archiv Wien).

Wappen, b): Gespalten; vorne (in  $\ddagger$ ?) drei (g.?) Schräglingsbalken, hinten (in  $\ddagger$ ?) ein (g.?) Anker, begleitet v. vier (1, 2, 1) sechsstrahligen (s.?) Sternen. —

(Siegel d. d. 1717 des Philipp Freiherr Calisius v. Kalisch. — Das freiherrliche Wappen dürfte demnach, falls die Abweichung v. dem Stammwappen nicht aus Unverständniß entstand, eine sogenannte „Besserung“ erhalten haben).

Adelsstand (böhmischer) mit „v. Kalisch“ d. d. Wien, 19. Dezember 1693 für Gottfried Wilhelm Calisius (Sohn des Juratus advocatus zu Brieg, Johann Jacob C.) — Cornet im fürstl. Hessen-Darmstadt. Rgt. zu Pferde.

Ungar. Indigenat d. d. 1715 — Gesetz 135 — für Philipp Freiherr v. Calisius.

Bekannt ist ferner, Christian Freiherr Calisius von Kalisch u. Kisbirócz, als dessen Ehefrau Freiin Elisabeth v. Petröczy urkundlich auftritt und dessen Tochter Eleonora, welche sich mit Peter Baron Zay vermählte.

Dieses muthmasslich erloschene Geschlecht, erscheint im „N. Siebmacher“, (Der Adel v. Böhmen, sub „C“) nicht aufgeführt.

#### Campani. (Taf. 75).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in R. gekleideter Ungar mit hohen  $\ddagger$  Stiefeln und pelzbesetztem Kalpag mit r. Sacke, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: N. Wolf wachsend, in d. erhobenen Rechten einen r. gesiegelten w. Brief haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1718 für Martin Campani.

Gömörer Adelsgeschlecht.  
(Coll. Herald. No. 515)

#### Campmiller, später v. Metzburg. (Taf. 75).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 in G. ein r. gewaffneter  $\ddagger$  Adler, einwärts schauend; 2 u. 3 in von S. und R. (R. u. S.) gespaltenem Felde, ein g. Löwe. — Kleinod: R. gewaffneter  $\ddagger$  Adler. — Decken:  $\ddagger$  g. — rs. (Der Adler ist für „Metzburg“, der Löwe dürfte für Campmiller sein. — Die Metzburger, führen gegenwärtig allein den Adler in G.).

Adels- u. Wappenbrief v. Kaiser Leopold I. d. d. 11. Mai 1690 für Johann Georg II Metzger, mit der Begünstigung sich fortan „v. Metzburger“ schreiben zu dürfen.

Ritterstand v. Kaiser Josef I. d. d. 29. April 1710 für Johann Georg III (Sohn des Obigen) welcher v. seinem Schwiegervater, Zacharius Mariophilus von Campmiller zu Langenhalsen, kais. Hofkriegsrath u. geh. Referendar, mit kaiserlichen Consens an Kindesstatt angenommen u. adoptirt u. die Campmiller'schen Güter an sich bringend, den Namen „Campmüller v. Metzburger“ annahm. — Andreas und Zacharius Mariophilus v. Campmiller, hatten im J. 1715 — Gesetz Art. 136 — das ungar. Indigenat erhalten.

Mit Johann Georg Campmüller v. Metzburger, n. ö. Regierungsrath u. Ministerial-Banco-Deputations-Hofrath, im Mannsstamme erloschen, am 23. Januar 1734.

(Herald. geneal. Zeitschr. Adler 9. 1872. II. 150—151 nach Wissgrill. — Hoheneck, 1727 I. 681.)

#### Canon de Ville. (Taf. 75).

Wappen: Unter r. Schildeshäupte, worin eine g. Kanone auf g. Lafette, in B. ein s. Sparren.

Ursprünglich lothringisches Geschlecht, (nicht zu verwechseln mit den Canonville u. Canouville) seit Mitte des XVIII. Jh. in Mähren (Reschitz) begütert.

R. Freiherrnstand d. d. 1. April 1674 für Claudius Franz Canon de Ville, Minister der Herzoge v. Lothringen ec. — Herzoglich lothringische Bestätigungen d. d. 5. Mai 1677, 2. July und 4. September 1698.

Ungar. Indigenat d. d. 1687 — Gesetz Art. 29 — für Erasmus Freiherr Canon de Ville.

Im Mannsstamme erloschen zu Reschitz, 29. Februar 1792 mit Carl Freiherr v. Canon, Marquis de Ville, Herr zu Brick, k. k. Kämmerer, Feldzeugmeister u. Regimentsinhaber ec.

Seine einzige Tochter Maria Anna, vermählte Carl Graf Callenberg, starb zu Dresden am 21. November 1798.

Der Titel „Marquis de Ville, Freiherr v. Canon“ wird dormalen v. den Grafen Deblin geführt.

(Rietstap J. B. Armorial général ec. — Herald. geneal. Zeitschrift, 5. III. 95 u. 96 Wien, Mai 1873. — Wurzbach Const. Dr. v. Bibliogr. Lexicon ec. III. 272).

#### Capdebo v. Baraczház. (Taf. 75).

Wappen: In S. auf gr. Boden ein Ungar in b. Leibrock, r. Hosen,  $\ddagger$  Halbstiefeln u. Pelzkalpag mit drei Federn, die Lenden mit einem Krummsäbel umgürtet, — mit der Rechten aus g. Füllhorne Geld zu Boden schüttend, die Linke in die Hüfte gestützt. Aus d. rechten Schildesoberecke bricht eine g. Sonne hervor. — Kleinod: B. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust drei Weizenähren haltend. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand V. d. d. 1838 für Jonas, Martin, Franz u. Gregor Capdebo.

Donation auf Baraczház, d. d. 18 . . .  
(L. R.).

#### Caplyers v. Sulevic. (Taf. 75).

Wappen, gräfliches v. 1676: Getheilt u. zweimal gespalten; 1 u. 5 in G. ein r. gewaffneter  $\ddagger$  Adler aus der Spaltungslinie wachsend; 2 u. 6 in R. ein s. Balken; 3 u. 4 in B. ein rs. geschachter, aufrechter Flügel (Stammw.). — Drei Helme: I. Der Flügel linksgekehrt. — Decken:  $\ddagger$  g. — II. Zweimal gekrönter  $\ddagger$  Doppeladler, die Brust belegt mit dem österr. Bindenschild. — Decken:  $\ddagger$  g. — rs. — III. Der Flügel. — Decken: rs. —

Böhmischer Uradel, urkundlich seit 1319 bekannt. Kunaš Kapliř (Capliers, Chapliers, Caplyers) v. Sulevic war v. 1387—1391 oberster Landschreiber v. Böhmen.

R. Grafenstand v. Kaiser Leopold I. d. d. Wien, 5. Febr. 1676 für Zdenko Kapliř v. Sulevic († 1686 als k. k. Feldmarschall u. Hofkriegsraths Präsident, — als letzter seines Stammes).

Ungar. Indigenat d. d. 1681 — Gesetz Art. 82 — für Zdenko R. Graf v. Kapliř (Caplyers) v. Sulevic.

(Oelporrait mit Wappen, in der Bildergalerie der Benedictiner-Abtei Kremsmünster. — N. Siebmacher, Böhmischer Adel, Taf. 11 gibt auch dem Kapliřs „Grafen-Wappen“ nur einen Helm (Flügel), mit  $\ddagger$  g. und rs. Decken.)

#### Caprara zu Siklós. (Taf. 75).

Wappen: Getheilt; oben in R. aus der Theilungslinie wachsend ein doppelschwänziger g. Löwe, unten in B. sechs (3, 2, 1) sechsstrahlige g. (nach Andern s.) Sterne. — Kleinod: Der Löwe. — Decken: rg. — (auch: rg. — bg.).

Uradel aus Bononien, vormals auch Caprajo, Capraji genannt.



R. Grafenstand d. d. . . .

Ungar. Indigenat d. d. 1681 — Gesetz Art. 82 — für Aeneas Graf Caprara, (geb. 1630 als Sohn des Nicolaus Graf Caprara, Patricier u. Senator v. Bologna u. der Victoria Gräfin Piccolomini, — Schwester des Marschalls Octavio Fürst P. Herzog v. Amalfi.) Herr zu Siklós in Ungarn, Ritter des gold. Vlieses, geh. Rath u. Kämmerer, Generalfeldmarschall, Hofkriegsraths - Vice-Präsident, commandirender General zu Varasdin, auch Oberster eines Cuirassier Rgts. ec.

Er starb unvermält zu Wien, am 3. Februar 1701 u. liegt in d. Pfarrkirche der Benediktiner Abtei zu den Schotten begraben. Die adoptirten Söhne seiner Schwester „de Monti — Cornelio“, haben den Namen „Caprara“ angenommen u. fortgepflanzt.

• (Wissgrill, II. 9—10. — Siegel des Graf Aeneas C.)

### Castiglione. (Taf. 75).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 in R. ein gekrönter s. Löwe, in der erhobenen Rechten ein zweithürmiges g. Castell haltend. (Stammwappen); 2 u. 3 in B. ein w. Balken, oben von zwei, unten von einem achtstrahligen g. Sterne begleitet. Aus dem Balken erhebt sich ein g. Dreieck.

Beizeichen: Beiderseits gekrönter, g. bewehrter  $\ddagger$  Doppeladler, in d. Rechten ein Schwert, in d. Linken ein g. Scepter haltend.

Altes lombardisches Patriziergeschlecht, welches der Kirche zwei Päpste u. mehrere Cardinäle gab.

Osterr. Grafenstand d. d. 28. September 1826.

Ungar. Indigenat d. d. 1764 — Gesetz Art. 47 — für Endem Marquis Castiglione, Kaiserl. Generalmajor. Im Mannsstamme erloschen i. J. 1879.

(Querfurth C. O. Dr. „Wappenschilder der Päpste.“)

### Castries v. Languedoc. (Taf. 75).

Wappen: In B. ein gekerbtes, (auch glattes) g. Kreuz. — Schildhalter: Je ein w. Einhorn. — Wahlspruch: „Fidèle a son roi et a l'honneur.“ — Herzog Castries-Languedoc (La Croix de) ein Schwiegersohn des  $\ddagger$  Freiherrn von Sina, ist Grossgrundbesitzer in Ungarn, — weshalb sein Wappen hier vorgeführt erscheint.

(Rietstap J. B. Armorial général).

### Cata v. Visk. (Taf. 75).

Wappen: In B. auf gr. Boden zwei gegen eine, mit einem gr. Blätterkranz gekrönte r. Säule anspringende g. Löwen. — Kleinod: G. Greif wachsend, in d. erhobenen Linken eine rw. getheilte, nach rechts abflatternde, zwei- zipflige Fahne haltend. — Decken: bg — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bathori, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 1612 für Georg Cata v. Visk, in Anbetracht erworbener Verdienste vor dem Feinde.

(Orig. Ctt. A. Marmaros).

### Cavriani. (Taf. 75 u. 76).

Wappen, altes: In S. drei  $\ddagger$  Schrägbalken. — Kleinod: Einhorn, wachsend. — Decken:  $\ddagger$  s.

Wappen, gräfliches: Geviertet, mit dem Stammwappen als Mittelschild; dann 1 u. 4 in S. ein beiderseits gekrönter  $\ddagger$  Doppeladler; 2 u. 3 in  $\ddagger$  ein oberhalb w. Einhorn. — Zwei Helme: I. Der Adler. — II. Das oberhalb Einhorn. — Alle Decken:  $\ddagger$  s. — (1 u. 4 kommt auch „golden“ vor, — das Einhorn auch auf gr. Dreiecke „aufspringend“; so bei Wissgrill II. 30, — so bei Hoheneck I. 26. — In den beiden genannten

Werken, wie auch auf den meisten Siegeln, fehlen die Kleinodhelme. — Die in Italien blühenden Marchesi di Cavriani (gleichen Stammes) führen ein etwas abweichendes Wappen).

Italienischer Uradel, aus Mantua stammend, — in einer Linie im XVII. Jh. nach Oesterreich übersiedelt.

Freiherrenstand d. d. 1359 v. Kaiser Karl IV. für Conradinus v. Cavriani u. d. d. 1452 v. Kaiser Friedrich III. für Johann v. Cavriani.

Bestätigung des Freiherrenstandes nebst Wappenbesserung (der Doppeladler) v. Kaiser Ferdinand I. d. d. 1561 für Friedrich v. Cavriani, um 1548 kais. Stathalter des Fürstenthums Piombino. — R. Grafenstand v. Kaiser Ferdinand III. d. d. 10. März 1643 für Friedrich Freiherr v. Cavriani, Obersthofmeister des Kaisers Ferd. III. — Ungar. Indigenat d. d. 1659 — Gesetz Art. 131 — für Friedrich R. Graf Cavriani, Freiherr zu Unterwaltersdorf. — Oktavio Conte Cavriani wurde im J. 1610 Hauptmann d. königl. Kronherrschaft Ungarisch-Altenburg u. erlangte v. K. Mathias die Herrschaft Unterwaltersdorf.

(Ramhoffs J. H. Beschreibung der Krönung der Kaiserin Maria Theresia zur Königin v. Böhmen. Prag, 1743 — Wappentafel I. Wappen Nr. 7. — Siehe auch: Hoheneck u. Wissgrill.)

### Cebrian. (Taf. 76).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 in G. fünf (2,1,2) gr. Eichenblätter; 2 u. 3 in B. auf gr. Boden gegen einen gr. belaubten, g. gekröntem Baum aufspringend, je ein gekrönter g. Löwe. — Schildhalter: Je ein auswärts-schauender g. Löwe.

Ungar. Indigenat d. d. 1827 — Gesetz Art. 42 — für Anton Graf v. Cebrian.

Dessen Sohn Ladislaus, ist Grundbesitzer im Neograder Ctt.

(Gemaltes Todtenwappen des am 6. März 1875  $\ddagger$  Grafen Franz v. Cebrian.)

### Cekus. (Taf. 76).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein linksgekehrter g. Löwe, mit der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe, unterhalb der Parirstange fassend u. mit der Spitze nach abwärts zu Boden stellend. — Kleinod;  $\ddagger$  Stier mit g. Hörnern, wachsend. — Decken: bg — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 12. Jänner 1629 (Kundgemacht: Gömör, Gömörer Ctt. 10. Febr. 1629) für Andreas Cekus als Hauptwerber u. für seine Geschwister: Benedict, Paul, Johann u. Nikolaus Cekus als Nebenerwerber.

Schreiben sich auch „Czékus.“

(Orig. Ctt. A. Borsod).

NB. Die nach dem Orig. reproducirte „verkehrte“ Stellung des Helmes, — ist unheraldisch und widersinnig.

### Chaborcha. (Taf. 76).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein n. Wolf. mit dem rechten Vorderlaufe eine g. Sonne haltend. — Kleinod: Der Wolf wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Klausenburg. 18. Mai 1608 (Kundgemacht: Dobokaer Comitatus, 21. April 1609) für Johann u. Jonas Chaborcha.

(Leg. C.)

### Chák. (Taf. 76).

Wappen, a): Nach links schreitender, gekrönter? Löwe.



[Siegel d. d. (circa) 1271–1281 mit Umschrift des Magister Demetrius („de Chák“)].

Wappen, b): Aufspringender Löwe.

(Siegel d. d. 1278 des Palatines Peter, aus dem Geschlechte Chák. — Kubinyi Fr. jun. Monumenta Hist. Hung. 2.)

In Berücksichtigung der hervorragenden Rolle, welche dieses Geschlecht in unserer vaterländischen Geschichte gespielt, fanden wir es angezeigt, zwei Wappen desselben zu veröffentlichen, wenngleich diese der Hauptsache nach übereinstimmen. Ein drittes Wappensiegel „Chák“, dasjenige des Ugrin, Sohn des Pous, wurde publicirt im Arch. Ért. 1879. 22. I.

Von den einigen Adels-Familien unseres Landes, welche „de genere Chák“ ihre Abstammung hergeleitet haben dürften, sind bis auf die „Kisfaludy“ wohl alle bereits erloschen.

(Vergl. auch: Turul, 1885. III. 2. 49–57 und 1886. IV. 1. 20–24.)

#### Chamaré. (Taf. 76).

Wappen: Zweimal gespalten, — vorne u. hinten getheilt; 1 in B. ein sechsstrahliger g. Stern; 2 in S. auf gr. Dreierberge ein b. Greif mit sechsstrahligem b. Sterne in d. erhobenen Rechten; 3 in S. auf gr. Hügel einwärtsgekehrt, ein r. Löwe, in d. erhobenen Linken den Schaft einer, unter g. Lanzen Spitze nach rückwärts abflatternden, dreimal von R. und W. getheilten Fahne haltend; 4 von R. u. S. geschacht. — In d. Mittelspaltung, in R. auf gr. Hügel ein geharnischter Ritter mit Eisenhelm und Straussenfedern, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Drei Helme: I. Der Löwe linksgekehrt, wachsend. — Decken: rs. II. Der Ritter wachsend. — Decken: rs. III. Der Greif wachsend. — Decken: rs. III. Der Greif wachsend. — Decken: rs.

Dieses Geschlecht führt seinen Namen v. dem Stammsitze Harbuval in d. Grafschaft Artois u. kam im XVII. Jh. nach Oesterreich.

Freiherrenstand (böhmischer) v. Kaiser Karl VI. d. d. 2. Oktober, 1727 für Johann Ludwig d'Harbuval, Baron v. Chamaré (geb. 1701 † 1765) k. k. w. geh. Rath u. Vice-Präsident des Commercial-Concesses in Böhmen, Herrschafts-Besitzer in Schlesien.

Grafenstand (böhmischer) v. Kaiserin Maria Theresia, d. d. 4. September 1751 für Johann Ludwig.

Ungar. Indigenat d. d. 1791 — Gesetz Art. 73 — für Johann Sigismund u. Aloys Grafen v. Harbuval u. Chamaré. — Johann Sigismund (Sohn des Johann Ludwig) k. k. Kämmerer. war in erster Ehe mit Johanna Gräfin Keglevich, in 2ter mit Barbara Baronin Vécsey vermählt gewesen.

(Schönfeld, Adelsschematismus des österr. Kaiserstaates II. — Hyrtl, Wappengallerie ec. 1832 I.)

#### Chanády. (Taf. 76).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. —

Kleinod: Zwischen s. Hörnern, ein sechsstrahliger g. Stern. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. 1629 für Andreas Chanády.

(Adami Scuta ec. II. und Coll. Herald. — Vergl. auch: N. J. II. 8.)

#### Chaos. (Taf. 76).

Wappen: Geviert mit r. Mittelschild, darin die b. Erdkugel, unterhalb besteckt mit einer s. Triangel, sammt einem g. Ringe in d. Mitte; dann 1 in †† ein g. Siegelring mit r. Steine (Rubin), überhöht v. einer g.

Blätterkrone; 2 in G. ein gekrönter †† Adler; 3 in S. ein einwärtsgekehrter, gekrönter, doppelschwänziger r. Löwe; 4 von R. und S. schräggetheilt; oben ein an der Theilungslinie aufspringendes w. Einhorn, unten ein b. Wellenbalken (Fluss). — Kleinod: Der Kaiserliche Doppeladler, die Brust belegt mit dem g. „F. III.“ (Kaiser Ferdinand III.). — Decken: †† g. — Ursprünglich schwäbisches Geschlecht.

Rfreherrnstand mit „von Richthausen, Freiherr u. Edler Herr v. Chaos“ v. Kaiser Ferdinand III. d. d. 29. Juli 1653 für Johann Conrad Richthausen, (geb. Wien, 1604 — Sohn des Conrad Richthausen, bürgerl. Handelsmann u. Hoflieferant zu Wien) — zuerst Lehrer der Chemie beim K. Prinzen E. H. Ferdinand, dann Münzmeister in Wien, 1655 belehnt auf Lebenszeit mit dem Münzamt zu Wien, — 1659 zum Oberstkammergraf in Ungarn ernannt, über die Bergstädte zu Schemnitz. — 1661 übernahm er als Oberstkammergraf, vom Palatine Wesselényi, das ex Conventione auf 10.000 Speciesthaler angeschlagene Städtchen Lipce (bei Wissgrill „Lypsche“) u. löste mit seinen Mitteln, vermög. kais. Schuldbriefes d. d. 30. Mai 1661 die Herrschaft Revistje (Sachsenstein, früher Hederváros) vom Grafen Johann Draskovics um 33.000 fl. ein, dieselbe zur Bergkammer Schemnitz incorporierend.

Ungar. Indigenat d. d. 1662 — Gesetz Art. 55 — für (Johann) Konrad Freiherr v. Chaos (der Obige) † als letzter männlicher Agnate am 25. Juli 1663 zu Schemnitz. Er wurde zuerst in der alten Pfarrkirche des Bürgerspitals zu Wien, dann in d. Pfarrkirche am Rennwege beigesetzt.

(Wissgrill, Schauplatz II. 30–34).

#### Chapi v. Eszén u. Polyánka. (Taf. 76).

Wappen: In B. ein g. Löwe, mit der erhobenen Rechten den s. Flitz eines bluttriefenden Pfeiles fassend, welcher durch das rechte und linke Auge desselben gedrungen erscheint. — Der Drachenorden. — Kleinod: Die Schildfigur, hier auf drei Füßen stehend. — Decken: bg.

Adels- und Wappenbrief v. König Sigismund, d. d. Constanza, in Vigilia Ramis palm. 1418 für Andreas Chapi als Haupterwerber u. für seine Blutsverwandten Andreas, Paul, Ladislaus, Peter (Propst) u. Nicolaus sowie für den Sohn des Nicolaus Chapi, ferner für die Söhne des Emerich Chapi, als: Peter, Stefan, Ladislaus u. Augustin, — für Peter, Georg, Jacob u. Michael Széchi, für Michael, Peter Alexius u. Nicolaus Agösi sowie für die Geschlechter Söös, Bocskói u. Zerdahelyi, — alle als Nebenerwerber.

Uradel, im XV. Jh. erloschen.

(Orig. im freiherrl. Vécsey'schen Archive. — N. J. II. 8–14).

#### Cheh. (Taf. 76).

Wappen: Unter mit drei nebeneinandergereihten sechsstrahligen g. Sternen belegten b. Schildeshaupten, in G. ein r. Sparren, welcher rechts v. einem Schwane auf gr. Boden, links v. einem †† Steinbock auf zackigem Dreifelsen begleitet erscheint; unter d. Sparren, auf gr. Boden ein †† Ross, mit nach rückwärts abflatternden r. Zügeln. —

Kleinod: Zwischen rechts von B. und G. links von R. und S. getheiltem offenem Flügel, das †† Ross mit den r. Zügeln, wachsend. — Decken: bg — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1790 für Josef Cheh, vormalig Böhme.

(Nach d. Orig.)

Cheley, siehe: Useley.

Chemez, siehe: Csemez.



**Cheorge.** (Taf. 76).

Wappen: Getheilt, oben in G. aus der Theilungslinie wachsend ein  $\ddagger$  Adler, im Schnabel ein r. Herz haltend; — unten in B. auf gr. Hügel in g. Nests ein n. Pelikan, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden Blute seine drei Jungen atzend; der Pelikan ist in der obern rechten Schildesecke v. einem s. Halbmonde, in der obern linken Ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleitet. — Der Drachenorden. — Kleinod: G. Adlerfuss sammt  $\ddagger$  Flügel, innerhalb begleitet v. einem achtstrahligen g. Sterne. — Decken: bg. — rs. Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand I. d. d. Pressburg, 5. November 1563 für Johann Cheorge u. für seine Ehefrau Helene Bodroghy als Nebenerwerber. — Siehe: „Bodroghy.“ — Nicht zu verwechseln, mit dem Geschlechte „Csergheő v. Nemes-Tacsikánd.“ (Nach d. Orig.)

**Cheörgheő.** (Taf. 77).

Wappen: Getheilt; oben mit dem Ellbogen auf der Theilungslinie ruhend, ein geharnischter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. Kleinod: Doppeladler.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. 1635 (Kundgemacht: Körmend, Eisenburger Comitat, 1636) für Valentin Cheorgheő.

Nach bestehender Tradition, soll dieses Geschlecht einen gemeinschaftlichen Stammvater mit den Cheorgheő v. Nemes-Tacsikánd gehabt, doch durch Krieg u. Feuer, der Beweise beraubt worden sein, weshalb Valentin neuerdings (1635) um Adel u. Wappen einkommen ist.

Letzter männlicher, (urkundlich erwiesen vom Adels-erwerber Valentin abstammender) Sprosse: Aladár v. Cheorgheő (Posthumus) 1883 Priester u. Religions-Professor zu Bpesth.

(Familienbericht. — Csergheő'sches Familien-Archiv zu Ungvár. Das nach einem mangelhaft ausgeprägten Siegel reproducirte Wappen, ist mit Vorsicht aufzunehmen.)

**Cheősy.** (Taf. 77).

Wappen: Gespalten u. vorne getheilt; oben in  $\ddagger$  auf weissen Wellenbalken ein n. Pelikan, mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend, unten in G. ein sechsstrahliger  $\ddagger$  Stern; hinten über gr. Boden ein gewellter w. Schräglinksbalken, worauf ein doppelschwänziger, gekrönter g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen sechsstrahligen  $\ddagger$  Stern haltend. — Kleinod: Der Löwe. — Decken: rs. — bg. Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Pressburg, 12. Febr. 1624 für Sebastian Cheősy (Csősi) als Haupterwerber und für seine Ehefrau Eva, sowie für die Kinder Rudolf, Johann, Michael u. Susanna als Nebenerwerber.

(Nach d. Orig. — N. J. II. 19—20).

**Chernel v. Chernelháza.** (Taf. 77).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein aufspringendes Ross, im Maule einen blanken Krummsäbel mit g. Krensesgriffe, mit der Schneide nach auswärts, in dessen Mitte gefasst haltend. — Kleinod: Das Ross wachsend. — Decken: bg. — rs.

(Auf Siegeln des XVII. XVIII. u. XIX. Jahrhunderts, der Marmaroser u. Unger Linie, finden wir den Hals des Rosses v. vorne nach rückwärts (u. umgekehrt) v. dem Krummsäbel, oft auch v. einem Pfeile durchbohrt; hie u. da auf Siegeln des XVII. Jh. das Ross des Schildes auch aus g. Blätterkrone „wachsend.“)

IV. 15.

Uradel des Eisenburger Comitats, gegenwärtig noch im Besitze des im XIII. Jahrhunderte verliehen erhaltenem Stammgutes Chernelháza (Góga-Damonya).

Erneuerte Donation v. König Ladislaus IV.

Fernere K. Donationen in d. Jahren: 1482, 1543 1748. — (Feyer Cod. Dipl. V. I. 210. — Siehe: N. J. III. 23—28 u. N. J. Suppl. 164—166).

**Chernolatecz.** (Taf. 77).

Wappen: Gespalten von B. und R.; vorne zwei w. Wellenbalken, oberhalb v. einem sechsstrahligen g. Sterne, unterhalb v. zwei, hinter einer g. Blätterkrone gekreuzten Krummsäbeln begleitet; hinten ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1753. für Georg Chernolatecz als Haupterwerber. (L. R. 43. pag. 129.)

**Chetneky v. Chetnek.** (Taf. 77).

Wappen: Aus gr. Dreiberge sich erhebend, ein Lothringerkreuz mit ausgeschweiften Enden. — Kleinod: Geharnischter, gekrönter Ritter wachsend, in den emporgehobenen Händen je einen n. Fisch haltend.

(Siegel d. d. 1594 des Stefan de Chetnek. — Wagner, Collect. Geneal. dec. I. Fig. 5.)

Wir finden das Kreuz auch ohne Dreiberge und ohne ausgeschweiften Enden, — auch mit verlängerten Unterarmen, die obersten Kreuzungen besteckt, mit je einem nach abwärts geneigten, spitzen Blatte. —

Im XVII. Jh. erloschenes, uradeliges Geschlecht, welches Ursprung und Wappen mit der  $\dagger$  Familie Bebek (Bubek) getheilt hat. (Vergl.: Text u. Wappen „Bebek“ in diesem Werke, Heft II. u. III.)

Die Verschiedenheit in d. Kleinodfigur (hier ein gekrönter Ritter, dort eine gekrönte Jungfrau) erklärt sich als Irrthum, falls die Chetneky nicht etwa (wie es eben dazumalen gebräuchlich war) diese Aenderung behufs Unterscheidung von den „Bebek,“ absichtlich vorgenommen haben. — Das obige Wappen befindet sich auch auf dem Grabsteine des 1594  $\dagger$  Stefan v. Chetneky.

(N. J. II. 29—31 u. Turul, I. 1883. 1. 38—41 sowie ebendort, I. 1883. 2. 77—81.)

**Chewrgheő, siehe Csergheő.**

**Chierko v. Jászberény.** (Taf. 77).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein n. Wolf, d. Hals v. links unten nach aufwärts v. einem Pfeile durchbohrt. — Kleinod: Der Wolf, wachsend. — Decken: bg. — rs. Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. 22. Decemb. 1630. (Kundgemacht: 13. Jänner 1631 im Zempliner Ctt.) für Stephan Chierko v. Jászberény als Haupterwerber.

(Orig. Ctt. A. Szatmár.)

**Chiculini, siehe Cikulini.**

**Chilko.** (Taf. 77).

Wappen: Unter b. Schildeshauptes welches mit einer g. Sonne zwischen je einem sechsstrahligen g. Sterne belegt erscheint, in R. über w. Dreiberge aus welchem eine gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Rose wächst, ein aufspringender w. Einhorn. — Kleinod: Schräggerichteter, b. bekleideter Vorderarm wachsend, in d. Faust ein



Schwert mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch ein vom Rumpfe getrenntes v. der Schnittfläche des Halses blutendes, schnurrbartiges Türkenhaupt gestossen erscheint. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 23. Juni 1726 für Andreas Chillo. (L. R. II. 35. Fol. 376).

#### Chillagh. (Taf. 77).

Wappen: In v. S. und  $\ddagger$  gespaltenem Schilde auf gekröntem gr. Dreiberge gegen einander gekehrt, ein  $\ddagger$  Bär, in der erhobenen Linken einen g. Streitkolben (buzogány) haltend u. ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange schwingend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel ein geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken:  $\ddagger$  s —  $\ddagger$  g.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. Wien, 24. Februar 1791 (kundgemacht: Pesth-Pilis-Solter u. Arader Comit 1791, — Csanáder Comit 1793 n. Zalaer Comit 1804) für Johann, Franz, Paul u. Sigmund Chillagh.

(Nach d. Orig. — L. R. Nr. 55. Fol. 5549 —).

#### Chinetti. (Taf. 77).

Wappen: Getheilt; oben in G. auf gr. Dreiberge mit d. Ellbogen gestützt, ein in d. beiden obren Schildesecken v. je einem sechsstrahligen r. Sterne begleiteter, geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust ein  $\ddagger$  Passionskreuz mit ausgeschweiften Enden haltend, — (das Armgelenk überhöht v. einer n. Biene.) — unten in R. eine bis zum obren Schildesrande reichende, eingepfropfte b. Spitze, worin über gr. Boden auf w. Dreifelsen ein n. Kranich, in d. erhobenen Rechten einen Stein haltend. — Die eingebogenen Seitenränder d. Spitze sind begleitet v. je einem aus g. Blätterkrone wachsenden n. Hirsch. — Kleinod: Zwischen rechts von G. und  $\ddagger$  links von S. und R. getheilten Hörnern, dessen Mundlöcher mit je einem sechsstrahligen g. Sterne besteckt erscheinen, — auf spitzem w. Dreifelsen eine flugbereite, r. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend. — Decken:  $\ddagger$  g — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1834 für Adolf, Kameralbeamter u. Karl Chinetti, k. k. Lieutenant. —

(L. R. expedit aus d. siebb. Hofkanzlei, Nr. 2144).

#### Chinorányi. (Taf. 77).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Dreiberge ein g. Posthorn, in d. obren rechten Schildesecke v. einer g. Sonne, in der linken Oberecke von einer s. Mondesichel begleitet. — Kleinod: N. Pelikan, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem herabstropfenden Blute drei Junge atzend. — Decken: bg. — rs.

Es führen einzelne Abkömmlinge das Prädikat „de Chinorán“ — was sich jedoch mehr auf die muthmassliche Abstammung aus dem gleichnamigen Dorfe in Neutraer Comit beziehen dürfte. —

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1755 für Leopold Chinoranyi.

(L. R. 43. p. 544. — N. J. III. 33).

#### Chiolich, I. (Taf. 77).

Wappen: In B. auf gr. Boden zwei gegen einander aufspringende g. Löwen, einen Streitkolben gemeinschaftlich haltend. — Zwei Helme mit je einem einwärtsgekehrten wachsenden g. Löwen, in der erhobenen Linken (Rechten) einen Krummsäbel haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Josef I. d. d. Wien, 30. Dezember 1796 für Andreas Chiolich. (R. A. Bpesth, L. R. Fol. 239).

#### Chiolich, II. v. Löwenburg. (Taf. 77).

Wappen: Geviertet von B. und R.; 1 u. 4 ein einwärtsgekehrter, doppelschwänziger g. Löwe, der eine in d. erhobenen Linken ein Schwert mit Parirstange haltend worauf ein Türkenkopf mit Turban gespiesst erscheint, der andere in d. erhobenen Rechten einen Streitkolben haltend; 3 ein geharnischter Reiter mit Eisenhelm u. Schwert; 4 drei (1, 2) Silbermünzen. — Zwei Helme mit den wachsenden Löwen von Feld. 1 u. 4 — Decken: rechts: bg. — links: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1731 für Georg, Wolf, Matthias u. Johann Chiolich v. Löwenburg. (L. R. Nr. 36. Fol. 811).

Es erhielt eine Linie dieses Geschlechtes, welches sich gegenwärtig „Csollich“ schreibt, mit 15. Sept. 1810 den österr. Freiherrnstand. — Georg Freiherr v. Chiolich, war Bischof v. Zengg. (Siehe: N. J. III. 33–34).

#### Chiorba. (Taf. 78).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in R. gekleideter Krieger mit Brustharnisch, hohen  $\ddagger$  Stiefeln u. Eisenhelm sammt Schwertscheide an seiner Linken, in der obren rechten Schildesecke v. einen s. Halbmonde, in der obren linken Ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleitet; er hält in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in der Faust einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbartigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias, d. d. Prag; 21. Februar 1616 (Kundgemacht: Zemplin, Zempliner Comit 1621) für Georg Chiorba als Hauptwerber u. für Stefan Chiorba als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ott. A. Zemplin).

#### Chyer. (Taf. 78).

Wappen: In B. ein r. bekleideter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit Parirstange und einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbartigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. In der obren rechten Schildesecke befindet sich ein sechsstrahliger g. Stern, in der obren linken Ecke, eine s. Mondsichel. — Kleinod: Der bewaffnete Arm, ohne Türkenschädel. — Decken: bg. — rs.

(Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf II. d. d. Prag, 8. März 1580 für Stefan u. Georg Chyer als Nebenerwerber. — Siehe: „Berey“ (Hauptwerber).

(Orig. Cap. A. Lelesz).

#### Chomaközy v. Csomaköz. (Taf. 78).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone, ein flugbereiter Geier.

(Siegel d. d. 1618 mit Initialen des Andreas v. Chomaközy. — Ibrányisches Archiv zu Jenke, im Ungvárer Comit).

Die Grafen Károlyi, welche mit diesem Geschlechte eine gemeinschaftliche Abstammung theilen, führen als Mittelschild (Stammwappen), in B. den flugbereiten Geier wie oben, hier jedoch auf gr. Dreiberg stehend u. in der erhobenen Rechten ein r. Herz haltend. (Verschiedene Siegel aus d. XVI. u. XVII. Jh. — Vergl. „Károlyi“).

Zweifellos haben daher die Chomaközy u. die Károlyi von Alters her, ein u. dasselbe Wappen geführt und dürfte das „Herz“ in der rechten Kralle des Geiers, auch



dem obigen Wappen zukommen u. nur irrthümlich hier ausgelassen worden sein. — Die weitere Frage: ob Unterlagskrone oder Dreiberg, ist nebensächlicher Natur; wir stimmen für Krone, da der Charakter dieser, ein viel mehr „ausgesprochener“ ist, als der des Dreiberges. K. Donationen d. d. 1609 für Peter und d. d. 1754 für Sigmund ec. v. Csomaközy.

Uradel des Szathmár Comitates „de genere Kaplony“ eines Ursprunges mit den Geschlechtern Károlyi, Bagossy u. Vetössy; im Mannstamme erloschen i. J. 1768 mit Sigismund Csomaközy v. Csomaköz.  
(N. J. III. 174–175 u. Szathmár várm. II. 211).

**Chontus**, siehe: **Csontos**.

**Chorinsky v. Ledske**. (Taf. 78).

Wappen: In G. ein  $\ddagger$  und ein s. Büffelhorn, beide v. aussen besteckt, mit je drei Krebssehnen in verwechselten Farben. — Kleinod: Die Hörner. — Decken: R. gefütterte Leopardenhaut (in Form eines Wappenmantels). — Schildhalter: Je ein nackter, wilder Mann, Scheitel u. Lenden mit Laub umgeben. — (Die Leopardenhaut war dem Chorinsky-Wappen früher eigen. — Mit dem Freiherrnwappen wurden  $\ddagger$  g. Decken verliehen; mit dem Grafendiplome kam wieder das Fell).

Altes, ursprünglich polnisches Adelsgeschlecht, schon im XV. Jh. in Mähren begütert.

Freiherrenstand, (alter, böhmischer) v. Kaiser Josef I. d. d. Wien, 29. September 1710 für Franz Karl v. Chorinsky (geb. 1690 † 1750) Herr auf Wessely u. Petlawitz, k. k. Rath u. Kreishauptmann zu Hradisch, Landrechtsbeisitzer u. Landmann in Mähren.

Grafenstand (erbländ. u. böhm.) v. Kaiserin Maria Theresia, d. d. Wien 12. Dezember 1761 für Franz — Johann, k. k. geh. Rath u. Kämmerer, Ignaz Dominik, k. k. geh. Rath u. Kämmerer, u. Michael Wenzl, alle Freiherrn Chorinsky v. Ledske, — Söhne des 1750 † Franz Karl.

Obersterblandpanieramt in Böhmen, d. d. 3. April 1764 (1798?) — Dieses Geschlecht, in mehreren Comitaten von Ungarn (Trentschin, Zemplin, Hont) begütert, verband sich wiederholt mit Sprossen des ungarischen Hochadels u. erscheint aus diesen Gründen hier vorgeführt, — wenn gleich nicht inarticulirt.

(Peter A. Die Wappen in den schlesischen Landtafelbüchern. — Hyrtl, Wappengallerie des österr. Kaiserstaates II. — Ledebur I. 141. — Köhne I. 31).

**Chotek v. Chotkova u. Wognin**. (Taf. 78).

Wappen: Geviert mit Mittelschild, letzterer getheilt u. oben ledig von S. und R. gespalten; unten aus der Theilungslinie wachsend ein s. Halbrad; dann 1 u. 4 in G. ein zweimal gekrönter, r. gewaffneter  $\ddagger$  Doppeladler; 3 und 4 in B. ein g. Bär; Drei Helme: I. Der Doppeladler; Decken: bg. II. Vier rw. rw. Straussenfedern; Decken: bg. — rs. III. Der Bär wachsend; Decken: rs. — Schildhalter: Je ein g. Bär.

Böhmischer Uradel, auch im Besitze der Landmannschaft v. Krain.

Freiherrenstand d. d. 11. Juli 1556.

Verleihung der Prädikate v. „Chotkova u. Wognin“ d. d. 1702.

Grafenstand (böhmischer) d. d. 13. Mai 1723.

R. Grafenstand d. d. 4. Oktober 1745.

Oberst-Erbland-Thürhüteramt in Oesterr. ob d. Enns d. d. 1755.

Oberst-Erbland-Thürhüteramt in Oesterr. unter d. Enns d. d. 1765.

Ungar. Indigenat d. d. 1764 für Joh. Nep. Graf Chotek v. Chotkova u. Wognin, k. k. Geh. Rath ec.

(Siegel mit voller Umschrift. — Hormayr u. Mednyánszky, Taschenbuch für vaterl. Geschichte, 1828. 366–404. — Siehe auch N. J. III.).

**Chömöz**, siehe: **Csemez**.

**Chrammer**, siehe: **Krammer**.

**Christoffy**. (Taf. 78).

Wappen: In von B. und R. getheiltem Schilde, welches mit einem r. Gitter überlegt erscheint, unten eine g. Blätterkrone hinter welcher sich zwei w. Schreibfedern kreuzen, — oben (die Krone überhöhend) ein sechsstrahliger g. Stern. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Fluge, der Stern. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Königin Maria Theresia, d. d. 1767 für Ignaz Christoffy, Notar bei der k. Stathalterei. (L. R. Nr. 47 Fol. 691).

**Christofori**, siehe: **Kristof**.

**Chuha**, siehe: **Csuha**.

**Chuich**. (Taf. 78).

Wappen: Geviert; die Felder 1 u. 2 überlegt mit einem r. Schrägbalken, welcher mit einer lorbeerumwundenen Ruderschaufel belegt erscheint; dann 1 in S. drei (1, 2) vom Rumpfe getrennte, mit Turban versehene, schnurrbärtige Türkensköpfe; 2 in R. zwischen vier sechsstrahligen g. Sternen auf g. Blätterkrone mit d. Ellbogen gestützt, ein w? bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 3 in B. über gr. Boden sich erhebend, eine gezinnerte Festungsmauer, über deren gewölbtem offenem Thore ein geharnischter gebogener Arm sich befindet, in d. Faust ein nach rückwärts flatterndes Band haltend, worauf: „Virtute, fide et amore.“ — Auf der Zinnenmauer, ein flugbereiter, gekrönter  $\ddagger$  Adler; 4. ein Mann mit dreieckigem Hute sammt Federbusch, mit d. Linken einen linksgekehrten Mann bei der Achsel fassend, — in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. (Oesterr. Offizier, welcher einen türkischen Soldaten gefangen nimmt). — Kleinod: Drei bgb. Straussenfedern. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand V. für Michael Chuich, kais. Oberst. (L. R. Nr. 4810).

**Churhay**. (Taf. 78).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten drei r. w. r. Straussenfedern, in d. Linken drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: G. Greif wachsend, mit den Straussenfedern und Weizenähren. — Decken: rs. — bg.

Adels- und Wappenbrief v. König Ferdinand I. d. d. Wien, 4. Decembr. 1563 für Gregor Churhay, Bürger in Altsohl (Zólyom) als Haupterwerber und für Mathias Churhay seinen Vater, sowie für Johann Glosius, Notar der Stadt Altsohl, Abraham Bartholenovits (Schwäger), — Sophia Churhay Mutter des Gregor Churhay und Michael Grub etc. als Nebenerwerber. (L. R.).

**Chyoron**, siehe: **Csoron**.

**Cicatriels**. (Taf. 78).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Hügel ein w. Pelikan in g. Neste, mit dem Schnabel seine Brust ritzend



u. mit dem heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Decken: rs. — bg.

Adels- und Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1720 für Adam und Stefan Cicatricis. — Aus dem Trentschiner Comitatus stammendes Geschlecht.

(L. R. — Adami Scuta II, u. Coll. herald.).

#### **Cikulini v. Szomszédvár.** (Taf. 78).

Wappen, gräfliches v. 1706: Dreimal gespalten von B. und R.; 1.) dreimal getheilt; a.) gekrönter g. Jungfrauenkopf mit wallenden g. Haaren; b.) breittendiges s. Kreuz; c.) g. Kaiser- oder Bügelkrone; d.) g. Laubkrone; 2. u. 4.) drei übereinander gereichte s. Lilien; 3.) ledig.

(Nach d. Orig. Grafenstanddiplome im gräf. Sermagischen Arch. auf Hofrain, bei Cilli).

Wappenbesserung v. Kaiser Mathias II. d. d. Pressburg, 29. März 1613 für Julius Cikulini u. für seine Brüder Franz, Peter u. Ludwig. — (Die Wappenabbildung fehlt; Beschreibung theilweise unleserlich. — In diesem Wappen finden sich vor: Sechs Lilien in Roth, — u. ein r. Kreuz in S., darüber ein Jungfrauenhaupt; — Kleinod: Gekrönte Jungfrau. — Decken: bg. — rs.)

Freiherrenstand v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 10. Dezember 1628 für den Obigen. (In diesem reich ausgestatteten Diplome ist über d. Wappen weder in Bild noch im Texte etwas vorzufinden; dasselbe dürfte daher nach d. „Besserung“ unverändert beibehalten worden sein.

Grafenstand v. König Josef I. d. d. Wien, 28. Aug. 1706 für Johann Freiherr Cikulini v. Szomszédvár, (Sohn des Freiherrenstanderwerbers). — Der Text der Beschreibung weicht von dem eingemalten Wappen theilweise ab. Von diesem alten, ursprünglich kroatischen Geschlechte, welches wir in Diplomen u. Urkunden, bald Cikulini, bald Ciculini u. Chikulinyi geschrieben finden, erhielt Ludwig C. im J. 1389 von Papst Bonifacius IX. in Anbetracht seiner Verdienste im Kirchenstreite, (Schisma) das Kreuz in sein Wappen. — Daraus wäre zu schliessen, dass der Jungfrauenkopf oder die Lilien das Stammwappen bildeten.

Ludwig II. Cikulini, (Grossvater des Julius C.) fiel i. J. 1507 bei der Vertheidigung d. Festung Clina in Dalmatien, gegen die Türken.

Franz Cikulini hat unter Banus Niclas Zrinyi die Stadt Kanizsa (Canisa) gegen die Türken vertheidiget. Leopold I. C. (auch Gelehrter in Jus u. Philosophie) genoss zur Zeit der Zrinyi-Frangipani Verschwörung, als Führer der Banal-Geschäfte, das Vertrauen des Kaisers Leopold I. u. wurde mit Theilen der eingezogenen Güter des Exbanus Zrinyi, darunter mit Szomszédvár (croatisch Susedgrad) belohnt.

Im Mannsstamme erloschen mit dem einzigen u. ersten Grafen Cikulini, Johann Franz, im J. 1746. — Die Erbtochter Maria Elisabeth Gräfin Cikulini v. Szomszédvár war vermält an Johann Herbert Freiherr v. Moscon (später v. Szomszédvár u. Neuhaus) † 1736 als letzter der in Ungarn indigenirten gewesen Linie. Ihre Tochter, Maria Hyacintha Juliana Freiin v. Moscon, vermälte sich mit Peter II. Josef seit 1720 Freiherr v. Sermage († 1746), worauf das Prädikat Szomszédvár u. ein Theil des Wappens an die heutigen Grafen v. Sermage überging.

(Nach Orig. Diplomen u. Urkunden des gräf. Sermagischen Archives).

#### **Cilli (Cilli).** (Taf. 78 u. 79).

Stammwappen „v. der San“: In S. zwei r. Balken. — (Nach Orig. Siegeln der „Herrn von der San.“ — Vergl: Professor Dr. Franz Ritter v. Krones, „Die Freien von Saneck und ihre Chronik als Grafen v. Cilli“ Graz,

Lenschner ec. Lubensky, 1883 Gr. 8. 186 ec. 234 und ebendort, das Wappen „Saneck“ II. 127—129. — Die Tincturen sind „ergänzt“ nach Leitzmann, Wegweiser, 608 und nach Dr. Josef Bergmann, Mitglied d. kaiserl. Akademie d. Wissenschaften, „Das Münzrecht der gefürsteten Grafen von Cilli und die denselben fälschlich zugetheilten Münzen der Reichsgrafen von Erbach“ Wien, Jahrbücher der Literatur, Bd. 103, S. 29 und 37).

Wappen, von nach d. 28. Febr. 1333: Geviert; 1 u. 4 das Stammwappen „v. der Sahn“ wie oben; 2 u. 3 in B. drei (2, 1) sechsstrahlige (auch fünfstrahlige) g. Sterne (Wappen der „Heunburger“, welches später auf die heunburgische Herrschaft und Stadt Cilli überging und heute noch von der letztgenannten Stadt unverändert geführt wird. —) Dieses Wappen dürfte, in dieser Form, zuerst von Friedrich von Saneck vereinigt und geführt worden sein, welcher mittelst Urkunde d. d. 28. Februar 1333 in den Alleinbesitz der ganzen Herrschaft und Stadt Cilli gelangt und mit Diplom v. Kaiser Ludwig d. Baier d. d. 16. April 1341 zum Graf von Cilli erhoben wurde. — Das betreffende Diplom beschäftigt sich mit dem Wappen nicht. — (Ueber das vereinigte Cilli-Wappen, siehe: Rentzmann, Numismat. Wappenlexicon, — sowie Bergmann, Leitzmann u. Dr. Krones wie oben).

Wappen, c.): Wie b.) die Felder jedoch gegenseitig verwechselt. — Zwei Helme: I. Offener w? Flug, belegt mit einem r? Balken. — Decken: bg. — II. Straussenfedern (Pfauenbusch?). — Decken: rs.

(Fugger, Spiegel der Ehren des Erzhauses Oesterreich. Grävenschaft Cillie. Nürnberg, 1668, 642 u. 1038. — Es ist dies das einzige uns bekannte „complete“ Cilli-Wappen, wobei jedoch zu bemerken, dass Fugger nicht immer als zuverlässige Quelle anzunehmen ist. — Die Tincturen der Felder 2 u. 3 und des Kleinodes I. wurden auch hier „ergänzt.“)

Wappen, d.) Durch einen Balken getheilt, welcher mit einem, bis zum obern Schildesrande reichenden, zirkelartigen Gegenstand überlegt erscheint. — Kleinod: Becherartiger Gegenstand. —

(Orig. Siegel d. d. 1453 mit voller Umschrift des Ulrich Graf v. Cilli, als Banus v. Slavonien. — Vergl. N. J. III. 39. — Dieses Wappen kommt bei den Grafen v. Cilli, bekannt, nur Einmal, (hier) vor und dürfte nicht diesem Geschlechte, sondern dem der „Grafen Schaunburg“ gehört. — Ulrich daher, das Wappen seiner Grossmutter, Gräfin Elisabeth Schaunburg, auf diesem Siegel zur Verwendung gebracht haben, welches mit dem hier zuletzt beschriebenen, grosse Aehnlichkeit aufweist. — Es liegt übrigens die Vermuthung nahe, dass die Herrn „v. der Sahn“ auch nach ihrer Erhebung zu Grafen (resp. v. 30. November 1436 zu „gefürsteten“ Grafen) v. Cilli, — nicht immer das vereinte Wappen b.) und c.), sondern bald das Saneck-Stammwappen, bald das Cilli-Wappen (d. i. die 3 Sterne) allein geführt haben dürften. — Vergl.: Krones, II. 127—129, wo bei der Todtenmesse und Beerdigung des letzten Grafen Ulrich, die Paniere u. Wappen Cilli u. Saneck abgesondert erscheinen, — sowie Lazius W. 993, welcher sagt: „Ciliensium . . . gentilitia fuerunt arma: tres aureae stellae in coelestino clypeo.“ —)

Das Wappen des Graf Friedrich v. Cilli, welches im Sancti Christofori am Arlberg Bruderschaftsbuche eingemalt erscheint (k. k. Haus- Hof- u. Staats-Archiv Wien, sub.: Tyrol, Loc. 99/100 Blatt 30 (2)) dürfte wohl das massgebendste sein. — Leider konnten wir es nicht erhalten. — Dieses berühmte Geschlecht erlosch i. J. 1456 mit Ulrich, Banus v. Slavonien u. Dalmatien.

(Siehe N. J. III 38—40, — sowie auch: Stülz J. Denkschriften d. kais. Akademie d. Wissenschaften, 1862 XII. 146—368. — Melly, Siegel 240. — Wissgrill II. 90. — Kneschke II. 1860 276. — Gundlach 1883 41. —



NB. Münzen sind von den Grafen Cilli keine bekannt, obwol sie seit 1436 das Münzrecht besaßen und solche geschlagen haben dürften).

#### **Clementis.** (Taf. 79).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein linksgekehrter g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. 1651 für Daniel Clementis als Haupterwerber. (Kundgemacht: Zólyomer Ott.)

(Nach d. Orig. im Familienarchive).

#### **Closius.** (Taf. 79).

Wappen: In B. ein r. Löwe mit g. Brust, in den erhobenen Vorderpranken drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilien haltend. — Kleinod: Drei r. w. b. Straussenfedern. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Fogaras, 15. Februar 1680 für Martin Closius, Mitglied des äussern Rathes zu Kronstadt († 1691). (Familienbericht).

#### **Coburg.** (Taf. 79).

Wappen, altes: Von  $\ddagger$  und G. siebenmal getheilt, darüber ein gr. Rautenkranz. — Kleinod: Gekrönte, mit einem Pfauenbusch besteckte Säule, — gezeichnet wie der Schild. — Decken:  $\ddagger$  g.

Wappen, b.): Zweimal gespalten u. fünfmal getheilt. mit gespaltenem Schilderfusse. — Mittelschild (auf Ehrenstelle): von  $\ddagger$  und G. zehnmal getheilt (richtiger: wie oben); darüber ein schräger gr. Rautenkranz (Herzogth. Sachsen); dann 1. in B. ein linksgekehrter, gekrönter s. Löwe, belegt mit vier r. Balken. (Landgrafschaft Thüringen); 2. in R. ein s. Schildlein, sternförmig besteckt, mit acht g. Lilienstäben (Herzogth. Cleve); 3. in G. ein einwärtsgekehrter, doppelschwänziger  $\ddagger$  Löwe (Markgrafschaft Meissen); 4. in G. ein gekrönter, doppelschwänziger  $\ddagger$  Löwe, einwärtsgekehrt (Herzogth. Jülich); 5. in S. ein einwärtsgekehrter, doppelschwänziger, b. gekrönter r. Löwe (Herzogth. Bergen); 6. in B. ein gekrönter g. Adler (Herzogth. Westfalen); 7. in  $\ddagger$  ein gekrönter g. Adler (Pfalz-Thüringen); 8. in mit r. Herzen bestreutem g. Felde, ein linksgekehrter, doppelschwänziger, r. gekrönter  $\ddagger$  Löwe (Grafschaft Orlamünde); 9. in G. zwei b. Pfäle (Markgr. Landsberg); 10. in B. ein von G. und S. gespalten, doppelschwänziger Löwe (Herrschaft Pleissen); 11. in S. eine g. besamte r. Rose mit gr. Butzen (Grafsch. Altenburg); 12. in S. drei b. Balken (Grafsch. Eisenberg); 13. in S. drei (2. 1.) r. Schröterhörner (Grafsch. Brene); 14. in G. ein von R. u. S. in drei Reihen geschachter Balken (Grafsch. Mark); 15. Ganz R. wegen Reichsregalien; 16. in S. drei r. Sparren (Grafsch. Ravensberg.) — Schilderfuss: vorne in R. eine gekrönte w. Säule (Herrschaft Romhild); hinten in G. auf gr. Dreiberge eine  $\ddagger$  Henne (Grafsch. Henneberg). — Sechs Helme: I. Kleinod u. Decken wie oben (Herzogth. Sachsen); II. Mannesrumpf mit grauem Haare u. Bart von S. in R. gestreift, mit ebenso gestreiftem spitzem Hute, besteckt mit einem Pfauenwedel. — Decken:  $\ddagger$  g. (Meissen); III. S. Büffelhörner, jedes mit fünf dreiblättrigen gr. Lindenäzigen besteckt. — Decken: bs. (Thüringen). IV. G. Greif wachsend, mit r. Halsband und  $\ddagger$  Flügeln. — Decken:  $\ddagger$  g. (Jülich); V. R. Büffelkopf mit g. Krone, deren Reif von R. und S. geschacht, — mit s. Hörnern und s. Nasenring. — Decken: rg. (Cleve u. Mark). VI. Pfauenwedel. — Decken: rs. (Bergen).

(Wappenkalender, Nürnberg 1764).

Auf dem gemalten Todtenwappen eines Herzogs v. zu Sachsen-Coburg und Gotha, Jülich, Cleve und Berg, auf Engern und Westphalen ec. ec. ec. finden wir einige kleinere Abweichungen im Schilderfusse vor; sonst dem obigen Wappen b.) ganz gleich. —

Ungar. Indigenat d. d. 1791 — Gesetz Art. 71 — für Jonas, Herzog zu Sachsen-Coburg-Gotha.

Ungar. Indigenat d. d. 1827 — Gesetz Art. 41 — für Ferdinand Georg, Herzog zu Sachsen-Coburg-Gotha.

Der letztgenannte Indigenatserwerber hatte sich schon d. d. 2. Januar 1816 mit Maria Antonia, Erbtochter des Fürsten Franz Koháry vermählt gehabt, worauf er den Namen seiner Frau mit dem seinigen als „Coburg-Koháry“ vereinigte und das Erbe der Koháry'schen Herrschaften antrat. —

Seine Nachkommen, legten in jüngster Zeit, den Namen „Koháry“ wieder ab.

#### **Collalto und St. Salvatore.** (Taf. 79).

Wappen, gräfliches: Geviertet von  $\ddagger$  und S. — Drei Helme: I. R. Adler, umschlossen von zwei aus einem Fürstenhute wachsenden, gebogenen u. sich die Hände reichenden,  $\ddagger$  bekleideten Armen (auch geharnischt, die Handflächen nach auswärts u. oben gekehrt). — II. Gekrönte nackte Jungfrau wachsend, mit drei Gesichtern, in den erhobenen Händen rechts eine „befestigte Stadt“, links einen Helm mit  $\ddagger$  w. Straussenfedern haltend. — III. Aus einer b. Halbkugel wachsend, ein geharnischter, gebogener, pfalweise gestellter Arm, eine gekrönte gr. Schlange, welche sich um den Arm ringelt u. ein Kind mit ausgestreckten Armen halb verschlungen im Rachen hält, unter dem Kopfe mit d. Faust fassend. — Decken:  $\ddagger$  s.

Fürstliches Wappen: Wie oben.

Italienischer Uradel. — Venezianische Patrizie: wurde d. d. 1306. — R. Grafenstand d. d. Wien, 4. März 1730 (Eine andere, nicht indigenirt gewesene gräfliche Linie, erlosch i. J. 1736).

Fürstenstand nach d. Rechte d. Erstgeburt d. d. 1822 für Eduard R. Graf Collalto († 1833).

Ungar. Indigenat d. d. 1659 — Gesetz Art. 132 — für Claudius u. Anton Franz Grafen Collalto.

(Siegelstocksammlung, Siegel u. Wappen des gräfl. u. fürstl. Hauses Collalto. — Wissgrill II. — Le Arme di tutti li Nobili ec. di Venezia. 1578. — Siehe auch: „Quellen zur Geschichte des Hauses Collalto“ aus dem Jahrbuche des Wiener Alterthums-Vereins 1873, 61–81 mit einer Medaillen- u. Siegeltafel — sowie Geneal. histor. statist. Almanach, 15. Jarg. Weimar, 1838 „Collalto“).

#### **Collaredo.** (Taf. 79).

Wappen, Collaredo-Mannsfeld: Geviertet (Mannsfeld) mit Mittelschild, in  $\ddagger$  ein s. Balken, belegt mit einem gekröntem g. gewaffneten  $\ddagger$  Doppeladler (Collaredo); dann 1 u. 4 von S. geviertet; 1tes u. 4tes Feld hier, drei r. Balken, 2tes u. 3tes Feld, sechs (3, 3) r. Wecken; — 2 in  $\ddagger$  ein s. Adler; 3 in B. ein doppelschwänziger, gekrönter g. Löwe, darüber ein rs. geschachter Schrägbalken. — Vier Helme: I.  $\ddagger$  Flügel, belegt wie d. Mittelschild; — Decken:  $\ddagger$  s.; — II. Gekrönter w. Adler. — Decken:  $\ddagger$  s. — III. An g. Lanzenstüben, acht w. r. getheilte Fahnen, die rechtsseitigen nach rechts, die linksseitigen nach links abflatternd — Decken: rs. — IV. Zwischen einem halboffenen Fluge, vorne  $\ddagger$  hinten w. der g. Löwe wachsend, die Krone besteckt mit g. und r. Federn. — Decken:  $\ddagger$  s.

(Siegel des Hyeronimus Fürst. v. Collaredo-Mannsfeld. — Siehe auch das Graf Mannsfeld-Wappen in Wissgrill.)



Wappen, Colloredo-Wallsee: In  $\ddagger$  ein s. Balken. — Drei Helme: I. Linksgekehrter  $\ddagger$  Eber wachsend, mit s. Rückenborsten und s. Hauern. II. Offener Flug, gezeichnet wie der Schild. III. W. gekleideter Jäger wachsend, in d. erhobenen Rechten drei  $\ddagger$  geflitzte, gekreuzte Pfeile, in der Linken einen Bogen sammt Sehne in der Mitte gefasst, haltend. — Decken:  $\ddagger$  s.

Friauler Uradel, früher „Mels“ genannt; Wilhelm v. Mels, begann 1302 mit dem Baue des Schlosses Colloredo bei Aquileia.

Freiherrenstand v. Kaiser Rudolf II. d. d. 19. März 1588 für Ludwig v. Colloredo.

RFreiherrenstand mit „v. Wallsee“ d. d. 31. Juli 1591 für Ludwig.

RGrafenstand v. Kaiser Ferdinand II. d. d. 26. Oktober 1642 für B. Rfreherr v. Colloredo.

Rgrafenstand d. d. 11. Dezember 1724 für die Weikard'sche Unterlinie.

RFürstenstand nach dem Rechte der Erstgeburt d. d. 29. Dezember 1763 u. 24. Dezember 1764 für Hieronymus mit Rudolf Josef Rgrafen v. Colloredo.

Vereinigung der Namen u. Wappen „Mannsfeld“ d. d. 26. Februar 1789 für Franz Gundaccar, als Gatte der letzten Gräfin (Marie) Mannsfeld.

Ung. Indigenat d. d. 1765 — Gesetz Art. 46 — für Rudolf Josef RFürsten v. Colloredo.

Ung. Indigenat d. d. 1792 — Gesetz Art. 20 — für Franz u. Josef Grafen v. Colloredo-Wallsee (Wissgrill F. K. Schauplatz ec. II. 116 - 144.)

#### Collenbach. (Taf. 79).

Wappen: Geviert mit v. G. und R. gespaltenem Mittelschild, darin, vorne aus d. Spaltungslinie wachsend ein  $\ddagger$  Adler, hinten drei gebogene w. Schrägbalken — u. einer eingepropften r. Spitze, (mit eingebogenen Seitenrändern) darin ein von R. und S. schräggetheilter Schild, besteckt mit drei s. Nesselblättern, dazwischen drei s. Nägel; dann 1 u. 4 in S. aus gr. Boden wachsend, ein gr. belaubter Baum; 2 u. 3 in G. ein gewellter, mit drei g. Kugeln belegter b. Schrägbalken. — Drei Helme: I. G. bordürte, rechts abflatternde  $\ddagger$  Fahne an g. Stange, mit dem g. Worte „Pax.“ — Decken:  $\ddagger$  g. II. Zweimal gekrönter  $\ddagger$  Doppeladler. — Decken: bg. — III. Fahne wie I. hier roth u. nach links abflatternd. — Decken: rs. Adelsgeschlecht aus der Rheinprovinz, auch in Oesterreich angesessen.

Freiherrenstand d. d. 1771.

Ungar. Indigenat d. d. 1827 — Gesetz Art. 42 — für Gabriel Freiherr v. Collenbach.

(Rietstap J. B. Armorial général. —)

#### Colosváry v. Oroszháza. (Taf. 79).

Wappen: In B. ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczi, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 1631 für Andreas Colosváry (Kolosvári) v. Oroszháza als Hauptwerber.

(Adami, Scuta gentil. II. Siehe N. J.)

#### Columban, siehe: Kolumbán.

#### Comáromy v. Koj. (Taf. 79).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone (auch auf gekröntem gr. Hügel) mit dem Ellbogen gestützt, ein geharnischter gebogener Arm, in der Faust drei geflitzte, gekreuzte Pfeile haltend. — Kleinod: W. Einhorn wach-

send, das Horn besteckt mit einem g. Ringe (auch mit einer g. Blätterkrone). — Decken: bg. — rs.

Von dem Orte Kóly (Kóly) in Bihar das Prädikat führend, ist u. war dieses Geschlecht verbreitet, in den Comitaten v. Abauj, Bereg, Bihar, Borsod, Heves, Marmaros, Ugocsa, Zemplin u. Neograd — und schrieb sich vordem auch „Komáromy“.

(Verschiedene Siegel u. Familienbericht. — Siehe auch N. J. „Komáromy v. Koj.“ VI. 318 u. VIII. 556).

#### Conrad, I. v. Heidendorff. (Taf. 80).

Wappen: In B. ein s. geharnischter Krieger, mit jedem Fusse eine sich windende Schlange niedertretend, — mit der Rechten ein blankes Schwert in den Rachen der unter dem rechten Fusse liegenden Schlange stossend, mit der Linken einen blühenden Oelzweig über sich haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief (siebenbürg.) v. Gabriel Bathori, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 1610 für Andreas Conrad, genannt „Botscher.“ aus Botsch im Koloser Comitate, dann in Bistritz zu Siebenbürgen ansässig — in Ansehung seiner Verdienste vor dem Feinde.

Römisch-deutscher Adelsstand v. Kaiser Leopold I. d. d. 27. März 1696 mit dem Prädikate „v. Heidendorff“ für Samuel v. Conrad (Enkel des Andreas) Kön. siebb. wirk. geh. Gubernialrath.

Dieses Geschlecht, welches sich gegenwärtig „v. Heidendorff“ schreibt, kam in d. Mitte des XVI. Jh. aus Nürnberg nach Siebenbürgen. (Familienbericht).

#### Conrad, II. (Taf. 80).

Wappen: Durch einen bis zum obern Schildesrande reichenden w. Sparren mit eingebogenen Seitenrändern in drei Felder getheilt; 1. in R. ein linksgekehrter g. Löwe, in d. erhobenen Linken einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 2. in B. aus einer an den linken Seitenrand gelehten Wolkengruppe wachsend ein Arm, in d. Hand ein r. Herz haltend; 3. in Gr. ein s. Wellenbalken. — Kleinod: Zwischen rechts von G. u. R. links von B. und S. getheiltem offenem Fluge, der Löwe, wachsend. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. Kaiser Josef II. d. d. 1784 für Michael Conrad aus Siebenbürgen.

(L. R. 53. p. 105.)

#### Conrad, III. v. Sonnenstein. (Taf. 80).

Wappen: In B. aus gr. Boden ragend ein n. Fels, hinter welchen rechts eine g. Sonne aufsteigt. — Kleinod: Drei bgh. Straussenfedern. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief (ungar-siebb.) v. König Franz I. mit dem Prädikate „v. Sonnenstein“ d. d. 10. April 1807 für Johann Michael Carl Conrad († als Kön. siebb. Gubernial-Rath zu Klausenburg 1836.)

Siebenbürger-sächsisches Geschlecht, welches in der kön. freien Stadt u. dem Stuhle Mühlbach, mehrfach zu den angesehensten Ämtern berufen war.

(Familienbericht).

#### Conrad, IV. v. Konradshelm. (Taf. 80).

Wappen, adeliges: Getheilt durch einen g. Stab; oben in B. das Auge Gottes in einem mit Strahlen umgebenen g. Dreiecke; unten in R. auf gr. Dreiberge mit dem Ellbogen gestützt, ein braun gekleideter, gebogener Arm, in der Faust eine g. Wage haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Fluge ein Mann wachsend, in braunem Rocke mit s. Knöpfen, s. eingefasstem r. Gürtel, braunen Hosen u. mit Marderpelz verbrämten, rundem Hute, in



der erhobenen Rechten einen g. Streitkolben haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Decken: bs. — rg.

Wappen, freiherrliches: Wie oben.

Adels- u. Wappenbrief (siebenbürgischer) v. Kaiser Ferdinand I. als Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 10. November 1844 für Johann Andreas Conrad (geb. Hermannstadt 1780 † zu Wien I. April 1852).

Freiherrenstand, österr. v. Kaiser Franz I. d. d. 30. August 1851 für Johann Andreas Conrad v. Konradshaus (der Adelswerber) k. k. Rath des obersten Gerichts- u. Cassationshofes, als Ritter des k. ung. St. Stefans-Ordens.

Schreibt sich auch: „Konradshaus“. —

(K. K. Adels-Archiv, Wien).

#### Constantinovic, I. (Taf. 80).

Wappen: Getheilt u. oben gespalten; vorne in R. ein g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, hinten in S. ein Rebenzweig mit drei b. Früchten und gr. Blättern, — unten in B. auf gr. Boden ein n. Pelikan, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Vier rg. w. b. Straussenfedern. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1760 für Nikolaus Constantinovic.

(L. R. Nr. 45 pag. 215).

#### Constantinovic, II. (Taf. 80)

Wappen: Durch ein w. Kreuz geviertet von R. und B., 1. der Löwe wie oben im vordern Felde, hier gekrönt; 2. der Pelikan wie oben im untern Felde; 3. auf gr. Boden ein gezinnter Festungsturm, davor eine Säule; 4. ein Reiter mit Krummsäbel in d. erhobenen Rechten. — Schildhalter: Ein Ritter mit Lanze u. ein auswärts-schauender Löwe.

(Nach dem meisterhaft gravirten Siegel d. d. 1857 des Demeter Constantinovic „de German“, welcher mit einer Gräfin Trauttmansdorf vermählt war.)

Die Ähnlichkeit dieses Wappens mit „Constantinovic I.“ lassen auf Stammverwandschaft schließen. — Möglich, dass der Sieglar von jener Familie seine Abstammung herleitet, die mit Stefan Constantinovic am 21. Sept. 1821 den ungar. Adel erhielt, welche Erhebung am 8. Januar 1833 im Krassoer Comitete kundgemacht war.

#### Corbavisi. (Taf. 80).

Wappen: In R. auf dem obersten dreier w. Balken stehend, ein gekrönter, linksgekehrter w. Schwan. — Kleinod: Der Schwan. — Decken: rs.

Erlrochenes kroatisches Geschlecht, unter dem Namen „Comites de Corbavia“ in der vaterländischen Geschichte bekannt.

(N. J. III. 45—48).

#### Cornides von Krompach und Gronosztov. (Taf. 80).

Wappen: In B. auf gr. Hügel eine r. gewaffnete w. Taube, einen gr. Blätterzweig im Schnabel haltend. — Kleinod: Die Taube, ohne Hügel. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. Wien, 5. Dezember 1722 für Martin Cornides als Hauptwerber u. für seine Söhne Martin u. Thomas, sowie für seinen Schwiegersohn Jacob Toppercer als Nebenerwerber.

Königl. Donation auf Krompach u. Gronosztov für Thomas u. Karl v. Cornides d. d. 17 . .

(L. R. 34. F. 119. — Leg. C. Ctt. A. Zips. — N. J. III. 49 u. N. J. Suppl. 167).

#### De Corzan. (Taf. 80).

Wappen: Gespalten, mit b. Mittelschild, hinten getheilt; im Mittelschild ein in w. Hemde gekleideter, vorne blutbefleckter Menschenrumpf, ohne Kopf u. Arme, oberhalb besteckt mit drei Dolchen; dann 1. in G. ein †† Schrägbalken; 2. in S. drei (1, 2) r. Herzen; 3. in B. auf gr. Boden ein linksgekehrter Hund vor einem r. bedachten Häuschen, dahinter ein gr. belaubter Baum. — Kleinod: Zwei gebogene, nach rechts (bezw. nach links) gekehrte Arme, der rechtsseitige gr. bekleidet und einen Krummsäbel in d. Faust, — der linksseitige w. bekleidet u. zwei sich kreuzende Bergwerkshämmer haltend, — beide Arme besteckt, mit fünf †† r. †† r. †† Straussenfedern. — Decken: †† g. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1797 für Klement de Corzan-Avendano, Königl. Bergwerks-Curator.

(L. R. — N. J. III. 49—50).

#### Cottmann. (Taf. 80).

Wappen: Getheilt von R. und B; oben zwei nebeneinandergereihte von einer g. Laubkrone überhöhte g. Buchstaben „C“; unten, ein beiderseits von je einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter w. Schrägbalken. — Drei Helme: I. Drei g. r. g. Straussenfedern; — Decken: rs. — II. Zwischen offenem, mit je einem linksgekehrten gold „C“ belegten Flügel, ein sechsstrahliger g. Stern. — Decken: rs. — bs. — III. Hörner, abwechselnd getheilt von W. und B. die Mündungen besteckt, mit je einem sechsstrahligen g. Sterne; — Decken: bs.

Ungar. Freiherrenstand v. König Maria Theresia d. d. 1765 für Anton R. Ritter v. Cottman, k. Hofrath. — Erlrochenes Geschlecht.

(L. R. 47. 347).

#### Crollalanza. (Taf. 80).

Wappen v. 1656: Geviertet mit b. Mittelschild, darin aus gekröntem gr. Dreiberge sich erhehend ein s. Patriarchenkreuz; dann 1. in G. ein †† Adler; 2. in B. aus der Theilungslinie wachsend, ein r. gekleideter Ungar mit hohem pelzbesetztem Kalpag mit r. Sacke sammt †† Reiherfedern, g. Gürtel und g. Säbelbehänge, — in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, die Linke in die Hüfte gestützt; 3. ein n. Meer (!) 4. in †† ein doppelschwänziger g. Löwe, in der Rechten einen w. geflüchteten Pfeil an g. Schafte mit d. Spitze nach abwärts haltend. — Kleinod: Der Löwe des Schildes u. der Ungar, gegen einander gekehrt, (aus einer Helmkrone wachsend (!)) der Ungar hier b. gekleidet u. mit b. Kalpagsacke, der Löwe in der Rechten eine nach abwärts gesenkte Lanze beim g. Schafte haltend, mit rw. getheiltem Fähnlein. — Decken: rs.

(Nach d. Orig.)

Wappen, vermehrtes v. 1659: Getheilt mit Mittelschild, darin in R. aus gr. Dreiberge sich erhehend, ein s. Patriarchenkreuz; dann oben zweimal, unten einmal gespalten; 1. In S. ein linksgekehrter, doppelschwänziger, gekrönter r. Löwe, in der Rechten eine abwärts-gesenkte auf d. rechten Schulter ruhende Lanze mit g. Schafte und w. r. getheiltem Fähnlein haltend; 2. In G. ein gekrönter Doppeladler, auf der Brust ein g. „L“; 3. In B. ein r. gekleideter Ungar mit pelzbesetztem r. Kalpag und †† Reihenfedern, g. Gürtel sammt †† Säbelscheide, — in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, die Linke in die Hüfte gestützt; 4. ein Meer (!); 5. in †† ein doppelschwänziger, gekrönter g. Löwe, in der Rechten einen mit der Spitze abwärts



gesenkten g. Speer haltend. — Zwei Helme: I. Der gekrönte  $\ddagger$  Doppeladler; Decken:  $\ddagger$  II. Der Löwe v. Feld 1 u. der Ungar v. Feld 3 (der Ungar hier b. gekleidet); Decken: rs.

(Nach d. Orig.)

Lombardischer Adel. — Adelsbestättig. v. Kaiser Karl V. Adelsstand (ungar.) u. Wappenvermehrung v. König Leopold I. d. d. Laxenburg, 8. Mai 1656 für die Gebrüder Peter Bonaventura, Johann Anton, Josef Carl, u. Johann Baptist Crollalanza.

Ungar. Indigenat (u. abermalige Wappenvermehrung) d. d. 1659 — Gesetz Art. 133 — für Peter Bonaventura v. Crollalanza, (d. älteste der Gebrüder) Hofmeister des Kaisers Leopold I.

Die directen Nachkommen des Erwerbers des ungar. Adelsstandes (u. später d. ung. Indigenats) bilden gegenwärtig die steyrische Linie u. blühen im R. Ritterstand. — Die Linien zu Chiavenna u. Piazenza, besitzen das ung. Indigenat nicht. — (Siehe auch: Wissgrill III. u. Siebmacher).

**Crenneville**, siehe: **Folliot v. Crenneville**.

**Crus**. (Taf. 81).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein n. Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Der Kranich. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1712. für Michael Crus

(Adami, Scut. Gent. II. et Coll. Herald).

**Csaholczy**. (Taf. 81).

Wappen: In B. auf gr. Boden. auf welchem rechts unten eine mit den Hörnern nach links strebende r. Mondichel zu liegen scheint, ein in  $\ddagger$  Priestergewande gekleideter, schreitender Mann, in der erhobenen Rechten eine geöffnete Bibel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: I. Dipl. Text. — ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. d. d. Gyulafehérvár, 1. Januar 1654 für Johann Csaholczy, ref. Prediger zu Fogaras als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Sofie Szoros als Nebenerwerberin.

(R. A. Bpesth).

**Csajághy**. (Taf. 81).

Wappen: Mit drei nebeneinandergereihten fünfblättrigen Rosen belegter Balken, welcher von drei (1, 2) Lilien begleitet erscheint. — Kleinod: Ungar mit Leibgürtel u. Kucsma wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt.

Donationalgeschlecht des Komorner Comitates.

(Siegel d. d. 1709 des Johann von Csajághy, Oberst in d. Armee des Fürst Franz v. Rákóczy.)

(Vergl.: N. J. III. 65–66.)

**Csák v. Uray**. (Taf. 81).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: N. Kranich, in der erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief (erneuert) d. d. 19. März 1639. — Dieses Geschlecht, auch „Chák“ geschrieben, führt das Prädikat vom Orte Uray, im Gömörer Comitete.

Hierher gehören: Stefan Csák v. Uray, Domherr v. Erlau († um 1775) u. sein jüngerer Bruder Gerard, letzter

Propst v. Jászó (1780–1786) unter K. Josef II. — Das Bildniß des Letztgenannten, in Oel, befindet sich im Refectorium von Jászó.

(Orig. im Familienarchive. — Nátafalussy C. und Lenner, — Jászó u. die mit vereinigten Propsteien ec. — Würzburg u. Wien, 1882. 18. 36. — Vergl. auch: N. J. III. 66).

**Csák**, siehe: **Chák**.

**Csák**, siehe: **Czák v. Koronavár**.

**Csákány**. (Taf. 81).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Dreiberge mit dem Ellbogen gestützt ein geharnischter Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Linksgekehrter n. Pelikan in g. Neste, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden Blute seine drei Jungen atzend.

Schildhalter: Je ein geharnischter Ritter.

(Siegel d. d. 1749 des Stefan v. Csákány, Ober-Notar des Szabolcs-Comitates und d. d. 1789 des Franz v. Csákány.)

**Csákányi**. (Taf. 81).

Wappen: Auf gr. Dreiberge ein g. Löwe, mit Krummsäbel in d. erhobenen Rechten. — Kleinod: N. Pelikan in g. Neste, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden Blute seine drei Jungen atzend.

(Siegel d. d. 1763 mit Initialen des Johann v. Csákányi, Oberstuhlrichter des Zalaer Comitates).

**Csáky v. Keresszegh u. Adorján**. (Taf. 81).

Wappen: In B. ein bärtiges von d. Schnittfläche des Halses blutendes Tartarenhaupt, mit pelzbesetzter r. Mütze u. nach rückwärts hängender Spitze. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg.

Es dürfte das obige Wappen v. König Sigismund verliehen worden sein. —

Dieses uralte, vornehme u. verzweigte Geschlecht, zählt schon seit geraumer Zeit zu den Barones Regni u. soll i. J. 1560 die Grafenwürde erlangt haben.

Die Erbobergespannswürde der Zips, wurde den Grafen v. Csáky i. J. 1638 verliehen.

(Vergl.: N. J. III. 67–92 und N. J. Suppl. 170–171).

**Csáktornyai**. (Taf. 81).

Wappen: Gezinnte Festungsmauer aus d. untern Schildesrande sich erhebend, mit ebensolchem Thurme, welcher in d. obern rechten Schildesecke v. einer linksgekehrten Mondessichel, in d. obern linken Ecke v. einem sechsstrahligen Sterne begleitet erscheint. —

Erloschener Uradel.

(Siegel d. d. 1498 des Sigismund Ernst de Csáktornya, Bischof v. Fünfkirchen. — Koller, Prolegomena I.).

**Csala**. (Taf. 81).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein w. Osterlamm mit Passionskreuz. — Kleinod. Offener  $\ddagger$  Flug. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 20. April 1675 (Kundgemacht: in d. Comitaten v. Heves u. Külső-Szolnok, 15. Juli 1675) für Gregor Csala als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Anna Oswárt sowie für seine Söhne Gregor u. Alexander u. für seinen Bruder Georg als Nebenerwerber.

(Leg. C. Stadt. Arch. Pesth) —



**Csanády, I.** (Taf. 81).

Wappen: In B. ein v. einer fünfblättrigen g. Rose überhöhter w. Sparren. — Kleinod: B. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bs. — bg.

Adels- und Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1751 für Gruba Csanády. (L. R. Nr. 42, Fol. 91).

**Csanády, II. v. Mezötelegd.** (Taf. 81).

Wappen: In B. auf einer, auf gr. Boden aufgerichteten, gekrönten w. Säule stehend, eine w. Taube? im Schnabel einen g. Ring haltend. — Kleinod: Die Taube.

Dieses Geschlecht führt das Prädikat v. Mezö-Telegd im Bihar Comitate u. ist auch im Szathmárer Comitate begütert gewesen.

(Siegel d. d. 1805 des Georg v. Csanádi, Stuhlrichter des Bihar Cts.).

**Csanády, III. v. Nagy-Kerek.** (Taf. 81).

Wappen: Getheilt; oben ein ungar. Reiter mit Kucsma, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint, unten eine g. Blätterkrone. — Der Drachenorden? Aus Hajdú-Szoboszló stammendes Adelsgeschlecht.

(Siegel d. d. 1814 des Emerich Csanádi v. Kerek, k. Husaren-Rittmeister. — Siehe: N. J. III. 95).

**Csanády**, siehe: **Chanády**.

**Csapy**, siehe: **Chapi**.

**Csaplovich v. Jaszenova.** (Taf. 82).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein n. Kranich, mit v. links nach rechts v. einem geflüchteten Pfeile durchbohrtem Halse, — im Schnabel einen Fisch haltend. — Kleinod: Der Kranich. — Decken: rs. — bg.

Donation auf Jaszenova v. König Robert Karl, d. d. 1320.

Altes Adelsgeschlecht des Arvaer Comitatus, vormalig „Csapla“ geheissen, nicht zu verwechseln mit der, im gleichen Comitate angesessenen, gleichnamigen Familie, von welcher Johann Szkuba (später Csaplovics) v. König Ferdinand III. d. d. 2. Januar 1643 den Adelsstand erhielt, sammt dem gleichen Wappen wie oben.

(N. J. Suppl. 173—176).

**Csapó, I. v. Ecsed.** (Taf. 82).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend ein in der obern rechten Schildesecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne, in der obern linken Ecke v. einem s. Halbmonde begleitetes w. Einhorn. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, — das Armgelenk besteckt, mit einem Vogel.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III.

Adelszeugniss d. d. 1753 v. Szathmárer, d. d. 1753 u. 1833 v. Zempliner, d. d. 1834 vom Bihar Comitate. — Franz Csapó v. Ecsed, tritt 1590 urkundlich auf.

(Siegel d. d. 1834 mit Initialen des Stefan Csapó v. Ecsed. — Siehe auch: Ctt. A. Bihar).

IV. 15.

**Csapó, II.** (Taf. 82).

Wappen: In B. auf gr. Boden, ein aufspringender n. Hirsch. — Kleinod: Zwischen Hörnern, der Hirsch wachsend. — Decken: bg. — rs.

(Siegel d. d. 1680 mit Initialen des Johann v. Csapó, Stuhlrichter des Komorner Comitatus, sowie d. d. 1799 des Josef v. Csapó, Oberarzt der Stadt Debrecin. — Vergl.: N. J. III. 102).

**Csapó, III.** (Taf. 82).

Wappen: In von B. und G. gestreiftem Schilde, auf gr. Boden, ein r. bekleideter Ungar mit Pelzkalpag u. hohen g. Stiefeln, mit d. Rechten einen Stock zu Boden stellend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: N. Staar, im Schnabel eine b. Traube mit zwei gr. Blättern am Stengel haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1717 für Stefan Csapó als Hauptwerber u. für Anton Lukácsi als Nebenerwerber.

(L. R.).

**Csapó, IV. v. Lebény.** (Taf. 82).

Wappen: Auf gr. Boden zwei gegeneinandergekehrte Löwen, ein Schwert gemeinschaftlich mit d. Knaufe zu Boden stellend, dessen Klinge v. einer Schlange umwunden u. dessen Spitze v. einem sechsstrahligen Sterne überhöht erscheint. — Kleinod: Geflügelter Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend.

(Siegel d. d. 1769 des Kön. Kammersekretärs Michael Csapó v. Lebény. — Ueber die verschiedenen Geschlechter „Csapó“, siehe: N. J. III. 101—103).

**Csapó**, siehe: **Czapó**.

**Csapody v. Szala-Lövö.** (Taf. 82).

Wappen: Auf gr. Boden ein radschlagender Pfau, im Schnabel einen g. Ring mit Stein haltend. — Kleinod: Pfauenspiegel. —

Adelsgeschlecht aus dem Somogyer Comitate, sowie auch anderwärts verbreitet, — aus welchem der Veszprimer Domherr Ludwig v. Csapody (1786) stammte.

(Siegel. — Sphragidotheca der k. k. herald. Gesellschaft, Wien. — Vergl.: N. J. III. u. Horányi, Nova Memoria 704).

**Csarada.** (Taf. 82).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge mit d. Ellbogen gestützt, ein geharnischter, gebogener, oben v. drei Nägeln durchbohrter Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze in den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gedrungen erscheint. — In d. obern rechten Schildesecke ein sechsstrahliger g. Stern, in d. obern linken Ecke, eine s. Mondessichel. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 1686 für Michael Csarada als Nebenerwerber. — Siehe: „Bartha“ (Hauptwerber).

Neutraer Adelsgeschlecht.

(Leg. C. — N. J. III. 103—105).

**Csárics.** (Taf. 82).

Wappen: Getheilt u. oben gespalten; 1. in † eine linksgekehrte s. Mondessichel; 2. in B. eine fliegende w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend; 3. in n.



Wasser, aus welchem die Dächer zweier Wohnhäuser ragen, ein r. gekleideter Ungar mit Kalpag, in einem Kahne stehend u. rudend. — Kleinod: Zwischen rechts von S. und † links von B. und S. getheilten Hörnern, deren Mundlöcher rechts mit einer g. und r. — links mit einer r. und g. getheilten, zweizipfligen Fahne besteckt erscheinen, die flugbereite Taube des zweiten Feldes. — Decken: † s. — bg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1790 für Franz Csárics. (L. R. Nr. 55 Fol. 140).

#### **Császár, I. v. Tasnád.** (Taf. 82).

Wappen: In B. ein v. einer gr. Schlange in vier Krümmungen umringeltes blankes Schwert mit g. Kreuzesgriffe zur Pfalsteile, dessen nach aufwärts gerichtete Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten n. Wolfshäuels gestossen erscheint. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Báthori, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 27. Juni 1608 für Gregor Császár v. Tasnád.

(Leg. C. Ott. A. Bihar).

#### **Császár, II.** (Taf. 82).

Wappen: In R. auf gr. Boden ein aufspringender n. Hirsch. — Kleinod: Der Hirsch wachsend. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 1. Februar 1636 für Peter Császár als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Catharina Horváth, für den Sohn Michael sammt der Ehefrau Elisabetha Szegedi u. den Kindern: Johann, Elisabeth, Helene, Anna u. Catharina, — alle als Nebenerwerber.

(Leg. C.).

#### **Császár, III. v. Kolgyár.** (Taf. 82).

Wappen: In B. auf s. Kampffesselschilde stehend, ein geharnischter Ritter mit Eisenhelm, in d. erhobenen Rechten einen Streitkolben, in d. Linken einen Schild haltend.

Altes Geschlecht des Zalaer Comitates, aus welchem Franz, als Obergerichtsrath in den 50er Jahren verstarb. Adelstestimoniale vom Trentschiner Comitath, d. d. 15. November 1835.

Das obige Wappen, eine Anspielung auf die bekannte Arpadianische „Schildhebung“, — beruht wohl auf Willkühr. —

(Verschiedene Siegel).

#### **Császár, IV.** (Taf. 82).

Wappen: In B. ein geharnischter, gebogener, oberhalb v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. —

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 1665 (kundgemacht: Zempliner Comitath).

(Siegel d. d. 1814 mit Initialen des Andreas Császár junior, Gutsbesitzer in Erdöbénye, Zempliner Comitath. — Zemplin várm. nemesség sorozata. Manuscr.).

#### **Császár, V.** (Taf. 83).

Wappen: Getheilt u. unten gespalten; 1. in B. ein gegen eine g. Sonne links zufliegender n. Adler, sein Junges in d. Krallen haltend; 2. in R. auf gr. Boden ein

umschwärmter g. Bienenkorb; 3. ein w. Hund, mit g. bordürtem b. Halsband. — Kleinod: Der Hund wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1790 für Michael u. Johann Császár, vormals „Kaiser“.

(L. R. Nr. 55 fol. 166).

#### **Csatáry v. Sarkad.** (Taf. 83).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Dieses Adelsgeschlecht, welches der Stadt Debreczin mehrere Stadträthe von Generation auf Generation gab, dürfte seine Abstammung v. Johann v. Csatáry ableiten, welcher vor seinem, am Schlachtfelde erfolgten Tode (1659) Capitän v. Sarkad war.

(Verschiedene Siegel aus d. Debrecziner Stadt-Archive).

#### **Csáthy v. Maráz.** (Taf. 83).

Wappen: In B. über gr. Boden sprengend ein ungar. Reiter mit Kalpag, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, mit der Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Drei Straussenfedern.

Carl u. Ludwig v. Csáthy, treffen wir 1847 als Bewohner v. Debreczin an.

(Siegel d. d. 1884 des Karl v. Csáthy jun.).

#### **Csató, I. v. Csatoház.** (Taf. 83).

Wappen: In B. ein geharnischter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschäuels gestossen erscheint. — Kleinod: Der Arm.

Erlöschenes, altes Geschlecht aus dem Ugocsaer Comitath, welches Name u. Prädikat vom Orte Csatoháza hergeleitet hat.

(Siegel. — Vergl.: N. J. III. 110).

#### **Csató, II. v. Csátószegh u. Szent-Simon.** (Taf. 83).

Wappen, a): Getheilt von B. und R.; oben zwei nebeneinandergereihte g. Löwenköpfe, durch deren Backenseiten ein geflüchter Pfeil v. links nach rechts gestossen erscheint; unten ein achtstrahliger g. Stern. — Kleinod: Drei bgb. Straussenfedern. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ladislaus V. d. d. Buda, 30. März 1456 für Thomas u. Mathäus Chato v. Zenthaimon.

(Nach d. Orig.).

Wappen, b): In R. auf gr. Boden ein ganz in B. gekleideter Ungar mit g. verschnürtem Rocke, g. Sporenstiefeln u. pelzbesetzter r. Kucma, in d. erhobenen Rechten einen vom Rumpfe getrennten v. der Schnittfläche des Halses blutenden, schnurrbärtigen Türkenschäuel beim Schopfe haltend, mit der Linken den g. Griff eines Krummsäuels fassend, welcher um d. Lenden befestigt erscheint. — Kleinod: Auf gr. Hügel mit d. Ellbogen gestützt, ein b. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen vom Rumpfe getrennten von d. Schnittfläche des Halses blutenden Türkenschäuel haltend. — Decken: bg. — rs.

Erneueter Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. Wien, 29. August 1715 (kundgemacht am Landtage v. Siebenbürgen, d. d. 18. März 1717 sowie in den Stühlen v. Csik. Gyergyó u. Káson 1726) — für „Johann Csátó de Szentsimon alias „de Csátószegh“ (Nach d. Orig.).



Dieses alte Széklergeschlecht stammt aus Csátószeg in Csikszék, welcher Ort (mit Szentsimon verbunden) seit Urzeiten in dem Besitze dieser Familie war — und annoch sich befindet. Es hat diese Familie ferner v. Georg Rákóczy, Fürst v. Siebenbürgen, sub. d. 30. November 1649 mit Stefan Csátó v. Szentsimon, eine weitere Donation erhalten.

### Csathó, III. v. Csik-Delne. (Taf. 83).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge mit dem Ellbogen gestützt, ein r. bekleideter, v. rechts oberhalb nach abwärts v. einem geflüchteten Pfeile oben durchbohrter, gebogener Arm, in d. Faust den schräglinksgewinkelten Schaft einer rw. getheilten, mit einer s. Mondessichel u. dann mit einem sechsstrahligen g. Sterne belegten, zweizipfligen, nach rückwärts abflatternden Fahne haltend. — Kleinod: Die Schildfigur, ohne Hügel. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Pressburg, 23. August 1659 (kundgemacht: Barser Comitatz, 13. Dezember 1659) für Michael Csátó (Csátó) als Hauptwerber u. für seine Brüder Stefan u. Martin sowie für seinen Oheim Michael Göte (Alle als schon früher adelig) — als Nebenerwerber.

(Leg. C. — Die Csathó v. Delne stammen gleichfalls aus Csátószeg (vergl.: Csátó v. Csátószeg) und haben daher muthmasslich das oben blasonirte, i. J. 1659 im Barser Comitatz kundgemachte Wappen, — irrthümlich aufgenommen).

### Csathó, IV. v. Füghe. (Taf. 83).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Vorderpranke einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg.

Uradel aus Füge (Fige, Fighe) im Gömörer Comitatz stammend. — Dieses Geschlecht, auch Chiato, Czato, Czatto ec. geschrieben, tritt schon im XIV. Jh. urkundlich auf u. verbreitete sich später in den Comitaten v. Ungh, Ugocsa u. s. f.

(Siegel d. d. 1730 mit voller Umschrift des Emerich Csathó v. Füghe. — Siegel mit Initialen aus d. XVIII. Jh. — Siegel d. d. 1809 des Paul Csathó v. Füghe, Stuhlrichter des Ungher Ctts. — Siehe auch: Fejér. Cod. Dipl. IX. VII. 430 u. N. J. III. 111–113).

### Csathó, V. (Taf. 83).

Wappen: Geharnischter Ritter mit Eisenhelm sammt wallenden Straussenfedern, in d. erhobenen Rechten eine Turnierlanze mit unter g. Lanzenspitze nach rechts abflatternden, zweizipfligen Fahne haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Die Schildfigur, wachsend.

(Siegel d. d. 1644 mit voller Umschrift des Michael und d. d. 1713 mit voller Umschrift der Anna Clara v. Csathó, Ehefrau des Grafen Hubert v. Oudaille).

### Csathó, VI. (Taf. 83).

Wappen: In B. auf gr. Boden in g. Nische ein n. Pelikan, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden Blute seine drei Jungen atzend. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend.

(Siegel mit Initialen).

### Cseffalvay v. Cseffalva. (Taf. 83).

Wappen: In R. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, dessen Spitze durch einen gr. Lorbeerkranz gestossen erscheint. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Lorbeerkranz haltend. — Decken: bg. — rs.

Der Geschlechtsname sammt Prädikat wird vom Orte Cseffalva im Pressburger Comitatz geführt, auf welchen d. d. 5. Oktober 1651 Stefan, Peter u. Paul, Söhne des Georg v. Cseffalvay, sowie Johann, Sohn des Gregor, eine neue Palatinal-Donation erhielten.

Adelskundmachung d. d. 1754 vom Pressburger Ctt. für Josef Cseffalvay v. Cseffalva.

Adelskundmachung d. d. 1755 vom Neutraer Ctt. für Josef Cseffalvay v. Cseffalva.

Adelskundmachung d. d. 1780 vom Honther Ctt. für Emerich Cs. v. Cs. Sohn des Obigen.

Franz Cs. v. Cs. war Vicegespan des Tolnaer Ctts. (Gemaltes Todtenwappen d. d. 1832).

### Cseh, I. (Taf. 83).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Krieger mit Kucsma u. umgürtetem Säbel, in der erhobenen Rechten einen Dolch haltend, dessen Spitze durch den Kopf eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenkopfs gestossen erscheint, die Linke in die Hüfte gestützt.

Adels- und Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 27. Mai 1615.

(Szentkatolnai Bakk E. — „A. Bak- és Jancsó-család története.“ Bpesth, 1883. 97).

### Cseh, II. v. Alsócsernáton. (Taf. 84).

Wappen: Von einem Lorbeerkränze umgeben, ein geharnischter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Hals eines v. Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenkopfs gestossen erscheint.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár 12. Maj 1617 (kundgemacht: Háromszék 7. Juni 1617) für Peter Cseh v. Alsó-Csernátón.

Székler Geschlecht, aus Háromszék.

(Szentkatolnai Bakk E. — „A. Bak és Jancsó-család története.“ Bpesth, 1883. 189).

### Cseh, III. (Taf. 84).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein gekrönter, doppelschwänziger g. Löwe. — Kleinod: Geschlossener w. Flag. Decken: bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Wien, 13. April 1640 (kundgemacht: Szabolcs-Comitat, 28. September 1640 u. Marmaros, 3. April 1694) für Michael Cseh als Hauptwerber u. für seinen Bruder Johann, adeliger Herkunft, als Nebenerwerber.

(R. A. Bpesth).

### Cseh, IV. (Taf. 84).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ¶ Fluge, ein pfälweise gestelltes Schwert mit g. Parirstange. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Wien, 3. September 1651 (kundgemacht: Zemplin, Zempliner Comitatz, 15. April 1709) für Johann Cseh als Haupt-



erwerber u. für seine Ehefrau Anna Kováts, als Neben-  
erwerberin.

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin).

**Cseh, V. v. Szentkatolna.** (Taf. 84).

Wappen, a): Auf gr. Boden ein geharnischter Ritter mit Eisenhelm u. umgürteter Säbelscheide, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1662 für Michael, Johann, Sigmund, Georg u. Alexander Cseh v. Szent-Katolna.

(Vergl.: Sz. Katolnai Bakk Endre, „A. Bakk és Jancsó család története“. Bpesth, 1883, 199).

Wappen, v. 1759: Geviertet von B. und S.; 1 u. 4 drei (2, 1) sechsstrahlige g. Sterne; 2 u. 3 ein r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen offenem H Fluge eine r. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend.

Wappenbrief (erneuert) v. König Maria Theresia, d. d. 1759 für Michael Cseh v. Szentkatolna, Vicegespan des Syrmier Comitates.

(L. R. Nr. 45 Fol. 18).

Ursprünglich siebenbürgisches Geschlecht, welches das Prädikat vom Orte Szentkatolna, in Háromszék gelegen, führt u. sich später auch in Ungarn (Bihar, Tolna, Szathmár) sowie im Syrmier Comitате verbreitet hat.

(Vergl. auch: N. J. II. u. N. J. Suppl.).

**Cseh, VI.** (Taf. 84).

Wappen: In B. ein in d. obern rechten Schildesecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel, in d. obern linken Ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, doppelschwänziger, gekrönter Löwe, — mit den Vorderpranken eine, unter g. Lanzenspitze nach links abflatternde, mit zwei übereinandergereihten sechsstrahligen g. Sternen belegte r. Fahne haltend, — auf einem, auf gr. Boden schreitenden, geflügelten gr. Drachen stehend. — Decken: rs. — bg. (aus g. Blätterkrone!)

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 24. August 1720 für Adam Cseh als Haupterwerber und für Johann Szent-Gothárdy sowie für Nikolaus Lendway als Nebenerwerber.

(L. R.).

**Cseh, VII.** (Taf. 84).

Wappen: Durch eine v. den beiden Seitenrändern bis zum obern Schildesrande aufsteigende g. Spitze, worin auf von n. Wasser durchströmten gr. Boden, hinter einer Brücke mit drei Durchlässen, eine Stadt mit r. bedachten spitzen Thürmen, — von B. und R. gespalten; vorne eine Weltkugel, hinten ein offener Zirkel. — Kleinod: Zwischen je zwei nach abwärts geneigten g. Weizenähren, ein Löwe wachsend, mit d. Vorderpranken einen offenen Zirkel über eine Weltkugel haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Kaiser Josef II. d. d. 1787 für Franz Cseh, Ingenieur, als Haupterwerber. — Confirmirt v. König Leopold d. d. 1791.

(L. R. 54. p. 39).

**Cseh, VIII.** (Taf. 84).

Wappen: Aus gr. Boden wachsend, eine Rose mit gr. Blättern, an gr. Stengel. — Kleinod: Zwischen offenem Fluge, ein sechsstrahliger Stern.

(Siegel mit Initialen. — Sphragidotheca der k. k. herald. Gesellschaft, Wien).

**Cseh**, siehe: **Cseh**.

**Cseh Szombathy.** (Taf. 84).

Wappen: Geflügelter Greif, mit den Vorderpranken drei gr. bestengelte Lilien haltend. — Kleinod: N. Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend.

Adelsgeschlecht aus d. Pressburger Comitате.

Josef v. Cseh Szombathy (geb. 11. July 1748 † Pesth, im Februar 1815) domicilirte in Pesth u. erwarb sich einen grossen Ruf als Arzt.

(Siegel mit Initialen des Obigen).

**Csehy, I. v. Csehi.** (Taf. 84).

Wappen: Gebogener, geharnischter Arm, in d. Faust ein Schwert mit Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Kopf eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint.

Erlrochenes altes Geschlecht des Honther Comitates, welches im Besitze der Ortschaften Alsó- u. Felső-Csehi sowie v. Egyházás-Nénye, im genannten Comitате stand.

(Siegel mit Umschrift d. d. 1615 u. 1616 des Michael u. des Nikolaus v. Csehy).

**Csehi, II. v. Szilgeth.** (Taf. 84).

Wappen: In B. auf gr. Boden je ein, gegen eine r. Säule gekehrter g. Löwe, auf deren Capital ein gr. Lorbeerkrantz gestellt erscheint. — Kleinod: G. Greif wachsend, in der vorgestreckten Linken eine rw. getheilte, nach rechts abflatternde Fahne beim Schafte haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 1612 für Stefan u. Johann Csehy v. Szilgeth, in Ansehung erworbener Verdienste um den Staat, im Kriege u. im Frieden.

(Orig. Ctt. A. Marmaros. — Vergl.: N. J. III. 125 letzte Zeile unten, sowie III. 124 u. 125 die adel. Geschlechter „Csehy.“)

**Csekonics.** (Taf. 84).

Wappen, adeliges: In R. ein g. Löwe, eine gr. bestengelte, gr. beblätterte Binse haltend. — Kleinod: N. Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Decken: rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1753 für Paul Csekonics.

(L. R. Nr. 43. Fol. 11).

Grafenstand (österr.) d. d. 9. Dezember 1864 für Johann v. Csekonics, Sohn des 1824 † Josef v. Csekonics, k. k. General u. der Juliana Jancovich v. Pribér.

**Csele.** (Taf. 85).

Wappen: Pfalweise aufgerichteter Scorpion (Lilien?).

(Mocsáry, Nógrád várm. Esmertetése, I. 231 — nach einem, in den Besitz des Grafen Georg Andrassy gelangten, in Felfalu zu Neograd gefundenen, Wappensiegelring mit voller Umschrift des Johann Sohn des Csele). Siehe Archaeologiai Közlemények, Pest, 1861. II. 62—63., wo der Eigenthümer Graf A. schreibt, dass ihm das Wappen festzustellen, nicht gelungen ist. — Siehe auch: N. J. III. 127—128. — Mit Vorsicht aufzunehmen).



**Cselko v. Cselko-Lehota.** (Taf. 85).

Wappen: In B. auf dem belaubten Aste eines aus gr. Boden sich erhebenden, abgestorbenen Baumes sitzend, eine in d. obern rechten Schildesecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel, in d. obern rechten Ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleitete n. Eule, im Schnabel einen geflüchteten Pfeil mit nach links gerichteter Spitze wagrecht haltend. — Kleinod: Die Eule. — Decken: bs. — rg.

Alter Adel des Trencschiner Comitates.

Donation v. König Ferdinand I. auf Cselko-Lehota, im obengenannten Comitete, d. d. 1559 für Georg Cselko. (N. J. Suppl. 179).

**Csemez.** (Taf. 85).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein Storch, eine sich mehrmals krümmende Schlange unter dem Halse gefasst, mit d. Schnabel haltend. — Kleinod: Der Storch. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Prag, 13. Maj 1628 (Kundgemacht; Pressburger Ctt. feria secunda prox. post. Dom. S. S. Trinitatis, 1629) für Stefan Gregor u. Valentin Csemez.

Im Pressburger Comitete ec. verbreitetes Adelsgeschlecht, vormalig auch „Chömöz v. Csömöz“ geschrieben. (N. J. Suppl. 180–181).

**Csemiczky v. Csemicze.** (Taf. 85).

Wappen: Getheilt; oben in S. ein g. gewaffneter, flugbereiter  $\ddagger$  Adler mit von vorne nach rückwärts pfeildurchbohrtem Halse, unten in G. drei gr. bestengelte, gr. beblätterte, fünfblättrige r. Rosen. — Kleinod: Der Adler des obern Feldes. — Decken: rg. —  $\ddagger$  s.

Uradel aus Csemicze (terra inter duas Palugya) im Liptauer Comitete stammend, — gegenwärtig noch im Besitze dieses Stammgutes.

Neue Donation auf Csemicze d. d. 1287 für Moriz, zweiter Sohn des „Zemche“ u. d. d. 1380 von König Ludwig, für Stefan, sowie d. d. 1435 v. König Sigmund, für Georg, alle aus dem Geschlechte Csemiczky. (N. J. III. 128–131).

**Csengery, I.** (Taf. 85).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Hügel ein doppelschwänziger Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krumsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Geharnischter Krieger wachsend, mit Eisenhelm u. drei Straussenfedern sowie mit Stulphandschuhen versehen — in der erhobenen Rechten ein Schwert haltend, die Linke in die Hüfte gestützt.

Wir treffen diesen Namen in den Comitaten v. Zemplin, Bihar u. Borsod an.

Kundmachung des Adelsbriefes d. d. 1581 im Zempliner Ctt. für Johann v. Csengery.

(Siegel d. d. 1825 des Paul v. Csengery, Bewohner v. Miskolcz. — Zemplin vármegye nemesség sorozata. Manusc. — Siehe auch: N. J. III.)

**Csengery, II. v. Bél.** (Taf. 85).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein geharnischter Ritter mit Eisenhelm, in der erhobenen Rechten einen Krumsäbel mit Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, — ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Rákóczy II. Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 6. Dezember 1654 für Jacob Csengeri v. Bél. (L. R. 26. Fol. 441).

**Csentevölgyi.** (Taf. 85).

Wappen: In B. gegeneinandergekehrt, der Kopf u. Hals eines n. Wolfes, — dessen Rachen v. einem Pfeile durchbohrt erscheint, — sowie der Kopf u. Hals eines, mit einem r. Kreuze belegten n. Hahnes; darüber, ein abgeledigtes w. Kreuz, welches beiderseits v. einem g. Ohre begleitet erscheint. — Kleinod: Der oberhalb Hahn, wachsend.

Adels- u. Wappenbrief v. König Sigismund, d. d. Ujlak, Slavonien, 1398 in festo beati Galli confessoris, für Demetrius Prepositus, Sohn des Paulus de Chenteuwl als Haupterwerber sowie für Nikolaus, Sohn des Szentlörinczi (Verwandter des Demeter) für Michael Szentlörinczi, u. für die Verwandten Dobri, Babocsai ec. als Nebenerwerber.

(Nach dem Texte des im Nationalmuseum BPesth verwahrten Originals, allwo sich kein eingemaltes Wappen befindet. — Vergl. auch: Fejér, Cod. dipl. X. 8. 439.) Erlöschenes Geschlecht.

Es ist dies die älteste, bekannte, — im Originale erhaltene, landesherrliche, ungarische Geschlechtswappenverleihung u. deshalb, insbesondere für die ungar. Heraldik, vom höchsten Interesse.

**Csepányi.** (Taf. 85).

Wappen: In B. zwei gegen einen aus gr. Boden sich erhebenden n. Baum aufspringende g. Löwen. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Adelsgeschlecht aus dem Borsoder Comitete.

(Siegel des Gy. v. Csepányi).

**Csepesányi v. Kis-Csepesényi.** (Taf. 85).

Wappen, a: Unter — mit drei nebeneinander gereihten, breitendigen, abgeledigten w. Kreuzen — zwischen einer linksgekehrten Mondessichel und einem sechsstrahligen g. Sterne — belegten gr. Schildeshaupten, in von drei w. Schräglinksbalken durchzogenem b. Felde, auf gr. Dreiberge, ein aufspringender Hirsch. — Kleinod: Von links unterhalb v. einem geflüchteten Pfeile durchbohrtes r. Herz, welches v. einem breitendigen w. Kreuze, zwischen je einem aufrechten gr. Blätterzweige besteckt erscheint. Auf dem rechtsseitigen Zweige nistet ein Vogel, mit v. rechts unten, pfeildurchbohrtem Halse. — Decken: bg. — rs.

(Siegel d. d. 1843 mit Initialen des Gabriel Csepesányi de Eadem, Ober-Notar des Wieselburger Comitates).

Wappen, b.): Unter mit drei nebeneinander gereihten r. Herzen zwischen einer linksgekehrten Mondessichel u. einem sechsstrahligen g. Sterne belegten r. Schildeshaupten und über v. zwei w. Balken durchzogenem gr. Schildesfusse, in B. ein aufspringender Hirsch. — Kleinod: Von links oberhalb nach unten von einem geflüchteten Pfeile durchbohrtes, oben mit einem gr. Blättergewächse (Lilie mit Blätter?) bestecktes r. Herz. — Decken: bg. — rs.

(Gemaltes Todtenwappen des Thomas v. Csepesányi).

Wappen, c): In B. auf gr. Boden ein rechts von einer aufgehenden g. Sonne, links v. einer s. Mondessichel begleiteter, ruhender Hirsch. — Kleinod: Wie bei b.) — hier jedoch der Vogel von Kleinod a.) nach links gekehrt u. auf dem Blättergewächse sitzend. — Decken: bg. — rs. (Sphragidiothek der k. k. herald. Gesellschaft.)

Von diesen drei Wappen, entfernt sich zweifellos das



zuletzt vorgeführte am meisten vom Originale u. dürfte das zuerst angeführte, demselben am nächsten stehen. — Die Abweichungen beruhen offenbar auf Irrthum. — Es sind uns im Uebrigen noch weitere Csepcsányi-Wappen-Varianten bekannt; der Hirsch in Blau, unter r. Schildeshaupt, spielt auch dort die Hauptrolle.

Adelsgeschlecht aus dem Thúróczer Comitatus, — auch in Pressburg u. Wieselburg auftretend, — hie u. da auch „Csepcsényi“ geschrieben.

#### **Cseplész.** (Taf. 85).

Wappen: In G. auf gr. Hügel ein gekrönter Stahlhelm sammt g. Halskette u. einem pfahlweise gestellten, b. gekleideten Vorderarm (als Kleinod) in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Drei mit den g. Schaftenden zusammenstossende Lanzen, mit abflatternden Fahnen, unter g. Lanzen spitzen; v. den beiden vordern, nach rechts abflatternden, — ist die erste von b. und gr. — die folgende von g. und † — die hintere (nach links abflatternde) von w. und r. getheilt. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. Wien, 15. August 1712 (Kundgemacht: Pesth, Pesther Comitatus, 8. November 1712) für Johann Cseplész, welcher noch als Kuruzer, den Frieden von Szalhmári. J. 1711 unterschreibt. (Leg. C. Ctt A. Pesth. — Adami Scuta gentil. tom. II. weicht etwas ab.).

#### **Csepreghy, I.** (Taf. 86).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, mit der Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange mit d. Spitze nach abwärts zu Boden stellend. — Kleinod: B. gekleideter Ungar mit g. Gürtel u. pelzbesetzter b. Kucma, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Ansässig in den Comitaten v. Bihar, Heves, Pesth u. Szathmár.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. 1751 für Michael Csepreghy. (L. R. Nr. 42 Fol. 152).

#### **Csepreghy, II.** (Taf. 86).

Wappen: In R. ein in d. beiden obern Schildesecken v. je einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Arm, hier einen Krummsäbel haltend. — Decken: rg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief von König Maria Theresia, d. d. 1764 für Carl Csepreghy. (L. R. Nr. 47 Fol. 42).

#### **Cserényi v. Alsó-Balásfalva.** (Taf. 86).

Wappen: In G. auf g. Blätterkrone sitzend ein † Bär, mit v. links nach rechts aufwärts pfeildurchbohrtem Halse, in d. erhobenen Rechten einen Apfel (Ring?) haltend.

Altes siebenbürgisches Adelsgeschlecht, aus welchem Wolf v. Cserényi v. 1610–1630 als Obergespan des Szólnoker Comitatus, Georg Cs. v. 1717–1724 als Vicegespan v. Doboka urkundlich auftreten. —

(Siegel dieses Georg v. Cserényi, — nach K. Hodor.)

#### **Cseresnyés v. Felső-Eör.** (Taf. 86).

Wappen: In B. ein g. Löwe, in der erhobenen Linken einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend,

dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint. Kleinod: N. Kranich, in der erhobenen Rechten drei g. Weizenähren haltend. — Decken: bg. — rs.

Adelsstand, angeblich: v. König Maximilian.

Adelszeugniß d. d. 11. July 1754 vom Zalaer und d. d. 9. Mai 1793 vom Veszprimer Comitatus.

Wir treffen dieses Geschlecht auch in Szabolcs u. Csanád an. —

(Gemaltes Wappen. — Familienbericht.)

#### **Cseresnyei.** (Taf. 86).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger, gekrönter g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend, hier drei geflügelte, gekreuzte Pfeile haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1716 für Michael Cseresnyei.

Ein Adelsgeschlecht gleichen Namens, domicilirt im Szabolcser Comitatus.

(L. R.).

#### **Cserey v. Nagy-Ajta.** (Taf. 86).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein geharnischter Ritter mit Eisenhelm, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, dessen Spitze in die bluttriefende Schnittfläche des Halses, eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen, mit einem Turbane versehenen Türkenschädels gestossen erscheint, — in d. erhobenen Linken drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, mit Krummsäbel u. darauf gespiesstem, blutenden Türkenschädel, wie im Schilde. — Decken: bs. — br. — Schildhalter: Je ein w. Einhorn.

Wappenbrief d. d. 1393 v. König Sigismund (Fejér, Cod. dipl. X. 8. p. 347. — Vergl.: Teleki, Hunyadiak Kora XI. 26.)

(Das hier angeführte Wappen ist dem Manuscripte von Adami, (Scuta gent. III.) entnommen, daher neuern Styles. — Siehe auch: N. J. III. 135–141).

Altes und ansehnliches siebenbürgisches Geschlecht.

#### **Csergheő, I. v. Nemes-Tacsikánd.** (Taf. 86).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Dreibeerge mit dem Ellbogen gestützt, ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen vom Rumpfe getrennten von der Schnittfläche des Halses blutenden, schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend; der Arm ist in der obern rechten Schildesecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel, in der linken Oberecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleitet. — Kleinod: Zwischen rechts mit einer g. Sonne, links mit einer s. Mondessichel belegten, offenem † Flügel, der geharnischte Arm, hier einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen v. der Schnittfläche blutenden Türkenschädels gedrungen erscheint. — Decken: bg.

(Michael II. Obernotar des Tornaer Comitatus und Landtagsabgeordneter, führt auf seinem Siegel d. d. 1722 zwei Bären als Schildhalter. — Michael III. Hofkammersekretärs († 1733) Todtenwappen, weist rothe Tincturen, was auf Irrthum beruhen dürfte).

Dieses alte Geschlecht, urkundlich nachweisbar, schon mit Benedikt I. (1458–1490) in avitischem Besitz von Nemes-Tacsikánd in Eisenburg, wandert im J. 1585 in das Honther Comitatus aus u. erwirbt so, nach u. nach, neuen Grundbesitz im letztgenannten Comitatus sowie in denjenigen v. Neutra, Bars, Trentschin, Heves — Abauj u. Wieselburg.



Neue Donationen auf Tacsikánd u. Gécze v. König Ferdinand I. für die Geschlechter: Csergheő, Chykor, Gécze, Agoston u. Zigethy. (Cap. A. Sabar).

Diese Familie v. welcher die Linien in Honth, Neutra, Heves u. Abauj im Mannsstamme erloschen sind, führte im Laufe der Jahrhunderte verschiedene Prädikate u. nannten sich einzelne Mitglieder auch: Csergheő (Chewrgheow) aliter Tacsikándy (de Thaskánd), — aliter Tholkewthow, — aliter Mesther de Kis-Mester. (Vergl.: Marczalhöer Arch.). — Nikolaus de Thaskánd tritt i. J. 1453 (Ostffy) — Petrus Chewrgheow de Sabaria i. J. 1497 — Benedikt Cheorggeow de Thaskánd 1458 urkundlich auf. (Cap. A. Sabar.)

1543 lebt Andreas Thaskándy aliter Cheorggeő de Thaskánd. — (Cap. A. Sabar. Nr. 74. 79).

Das hier behandelte Geschlecht, dürfte ursprünglich „Thaskándy“ geheissen und erst später (muthmasslich erst mit Benedict I. 1458–1490) den Namen „Csergheő“ aufgenommen haben. — Dafür sprechen nicht allein die hier vorgeführten Personalien, sondern auch der Umstand, dass der Name „Csergheő“ vor Benedict kein einzigesmal mehr im Steinmangerer Capitel Archive auftritt, obwohl es urkundlich erwiesen, dass schon dieses Letzteren Vater auf Nemes-Tacsikánd erbgesessen war.

(Siehe auch: Fejér, Codex Dipl. X. 7. 604. — Die Familienchronik ist im Manuscripte beendet).

### Csergheő, II. (Csörghő.) (Taf. 86).

Wappen: In B. auf gr. Roden ein n. Kranich, in der erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Zwischen Hörnern, ein geharnischter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: bg. — rs.

Dieses Geschlecht stammt v. Mathäus (1561 † vor 1574) einem der beiden jüngern Brüder des Michael I. Csergheő v. Nemes-Tacsikánd ab u. hatte Grundbesitz im Heveser Comitatus.

Seit dem XVI. Jarhunderte einen Nebenzweig der Csergheő v. Nemes-Tacsikánd bildend, gebrauchte diese Linie später auch ein v. dem Stammwappen abweichendes (neu verliehenes?) Wappen, wie oben.

Im Mannsstamme erloschen 1811 mit Paul II. Posthumus, — gänzlich erloschen, 1882 mit Amalia Csörghő verwittwet. Josef Fejérváry v. Romanfalva; — beide Geschwister u. Kinder des † Paul I. v. Csörghő, vormal. Kön. ungar. adel. Leibgarde, dann Honorär-Provinzial-Commissär in Ofen u. der † Anna Freiin Splényi v. Mihály, — wieder vermält, an Graf Christof Sztáray v. Nagy-Mihály.

(Gemaltes Todtenwappen u. verschiedene Siegel. — Csergheő'sches Familien-Archiv. —)

### Csergő, III. (Taf. 86).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein geharnischter Reiter mit Eisenhelm u. umgürteter Säbelscheide, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, mit der Linken die Zügel fassend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Báthori II. Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafejevár, 29. Dezember 1650 (Kundgemacht: Udvarhely, Udvarhelyszék, 26. November 1654) für Adalbert Csergő aliter Nagy, welcher i. Dipl. v. Polen stammend, sich in Siebenbürgen ansässig gemacht hatte.

(Orig. R. A. BPesth.)

### Csergő, IV. (Taf. 86).

Wappen: Gespalten; vorne in R. eine mit gewölbtem Thore versehene w. Festungsmauer mit gezinntem

Thurme, auf dessen Spitze ein vom Rumpfe getrennter, schnurrbärtiger Türkenschädel auf einer Lanze gespießt erscheint; hinten in B. ein g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.

Adels- u. Wappenbrief (ungar.-siebenbürg.) v. K. Franz I. d. d. 1809 für Blasius Csergő, k. k. Lieutenant. († Gyergyó-Remete, Siebenbürgen, 1841).

Siebenbürgisches Adelsgeschlecht, zumeist in Gyergyó-Remete u. Szárhegy wohnhaft. — Hierher gehören: Blasius v. Csergő † 1866 in Graz als k. k. Oberst u. Carl, k. k. Hauptmann, gefallen 1866 bei Königgrätz; der Erstere ein Sohn, der Letztere ein Enkel des Adelserwerbers.

(Familienbericht; das Wappen demungeachtet mit Vorsicht aufzunehmen.)

### Csergő, V. (Csörgeő). (Taf. 86).

Wappen: In G. unter mit drei nebeneinandergereihten sechsstrahligen g. Sternen belegten b. Schildeshaupten, eine v. dem untern Schildesrande sich erhebende b. Spitze, darin aus n. Wellen sich erhebend, ein steiler Fels; dann vorne aus der Spaltungslinie wachsend, ein gekrönter †† Adler, hinten aus gekröntem gr. Dreiberge wachsend, ein gekrönter r. Löwe, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Drei bg. †† Straussenfedern. — Decken: †† g. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand V. d. d. 1840 für Anton Csörgeő († 1874) nachmaliger Obergespans-Administrator. —

Es soll dieses Geschlecht, ursprünglich eines Stammes mit den „Csergheő v. Nemes-Tacsikánd“ gewesen sein, doch in Folge der Ungunsten der Zeiten, die Beweise der Zusammengehörigkeit sowie den Adelsnachweis verloren haben.

(Nach d. Orig.).

Csergő, siehe: Cheorge.

Csergő, siehe: Cheörgheő.

### Csermák. (Taf. 86).

Wappen: Getheilt; oben ein Löwe schreitend, unten aus Wellen? wachsend ein Löwe, in d. erhobenen Rechten eine Mondessichel haltend. — Kleinod: Ungar mit pelzbezetzter Kucsma wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange und einen vom Rumpfe getrennten Türkenschädel beim Schopfe haltend, — die Linke in die Hüfte gestützt.

Adelsgeschlecht des Veszprimer Comitatus, aus welchem der rühmlichst bekannte Musikcompositour Anton Csermak († 25. Oktober 1822) stammte, welcher sich auch: „Edler v. Luit et Rohans“ schrieb.

(Siegel mit Initialen).

### Csery v. Ceri. (Taf. 87).

Wappen: Aus g. Blätterkrone wachsend, ein doppelschwänziger Löwe.

Uradel des Honther Comitatus auch in Neutra verzweigt.

(Siegel d. d. 1605 u. 1612 mit Initialen des Michael v. Csery.).

### Cserna. (Taf. 87).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten eine Lanze haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: rg. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d.



Wien, 10. März 1625 (Kundgemacht: Komorn, Komorner Comit. feria secunda proxima post Dominicam in Albis 1626) für Stefan Cserna als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Katharina sowie für seinen Bruder Georg sammt Ehefrau Katharina, — als Nebenerwerber.

(Leg. C. Stadt A. Pesth. — Vergl. auch N. J. III.)

**Csernátóni, I. Alsó-Csernátón.** (Taf. 87).

Wappen: In B. zwei in ihrer Mitte gekreuzte Krummsäbel mit g. Griffen, — die Kreuzung überhöht v. einem sechsstrahligen g. Sterne. — Kleinod: B. bekleideter Ungar mit g. Gürtel und pelzbesetzter r. Kucma, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Griffe, in d. gesenkten Linken einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Decken: bg. — rs.

Aus Alsó-Csernátón in Siebenbürgen stammend.

(Siegel d. d. 1711 mit Initialen des Johann v. Csernátóni, Vicegespan des Dobokaer Comitates. — Siehe: N. J. III. 145).

**Csernátóni, II.** (Taf. 87).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.

(Siegel d. d. 1714 mit voller Umschrift des Johann v. Csernátóni, Vicegespan des Koloser Comitates).

**Csernel.** (Taf. 87).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten eine gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Rose haltend. — Kleinod: Zwischen von G. und B. abwechselnd getheiltem, offenem Flügel, ein Gefäß mit fünf gr. bestengelten, gr. beblätterten w. Rosen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 6. July 1635 (kundgemacht: Leutschau, 7. Jänner 1636) für Samuel Csernel.

(Leg. C. Ctt. A. Zips).

**Csernel, siehe: Chernel v. Chernelháza.**

**Csernovai v. Sárd.** (Taf. 87).

Wappen: In B. ein r. bekleideter, gebogener Arm, in der Faust einen mit gr. Oelzweige umwundenen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Hermannstadt, 24. Januar 1680 für Nicolaus Csernovai v. Sárd, adeliger Herkunft.

(Orig. R. A. BPesth.)

**Csernovich, später v. Mácsa u. Kis-Oroszi.** (Taf. 87)

Wappen, adeliges: In B. über gr. Boden auf mit gr. Decke überworfenem w. Rosse sprengend, ein ungar. Reiter in g. verschnürtem r. Leibrocke, r. Hose, g. Halbstiefeln u. Pelzkalpog mit r. Sacke, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Ungar wachsend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 29. April 1720 für Michael Csernovicz.

(L. R.)

Wappen, gräfliches v. 1793: Von S. und B. geteilt mit von S. und R. getheiltem Mittelschild, worin ein doppelköpfiger Adler, in verwechselten Farben; dann 1 u. 4 der Husar des Stammwappens, hier ganz in B. gekleidet, auf braunem Rosse mit r. Decke sitzend, die Spitze des Krummsäbels besteckt, mit einem schnurrbär-

tigen Türkenschädel; 2 u. 3 ein g. Schräglinksbalken, oberhalb von zwei nebeneinandergereihten sechsstrahligen g. Sternen, unterhalb v. einer s. Mondessichel begleitet. — Drei Helme: I. Zwischen s. Hörnern, der Husar wachsend. — Decken: bs. — II. Der Adler des Mittelschildes. — Decken: rs. — III. Zwischen, mit je einem sechsstrahligen g. Sterne belegten offenem b. Flügel, eine s. Mondessichel, mit den Hörnern nach aufwärts strebend. — Decken: bg. — Schildhalter: Je ein auswärts schauender g. Löwe.

(L. R.)

Grafenstand d. d. 1783 für Lazarus v. Csernovics.

Donation auf Mácsa u. Kis-Oroszi für Paul und Johann v. Csernovics (Brüder des Grafenstandeswerbers) d. d. 1804. — Gräfliche Linie erloschen, vor d. J. 1825.

Der Mittelschild des gräflichen Wappens „Csernovics“, ist das Wappen eines gleichnamigen Geschlechtes, welches im XV. Jh. zum Patriciate von Venedig gehörte. Diesen zweiköpfigen Adler in von W. u. R. getheiltem Felde, finden wir auch im Libro d'oro des venezianischen Adels aufgenommen. — Der Grafenstandeswerber Lazarus, bestrebte sich, gelegentlich der in Aussicht stehenden Verleihung seines neuen Wappens (d. d. 1793 wie oben), d. Wappenschild dieses bereits erloschen gewesenen Geschlechtes mit dem eigenen, vermehrten gräflichen Wappen vereinigen zu lassen, was ihm auch gelang, trotzdem kein urkundlich nachweisbarer Zusammenhang beider Geschlechter herzustellen war.

Im Uebrigen führte (u. führt?) auch die adelige Linie „Csernovics“ diesen Adler neben dem Stammwappen, wie auf Siegeln u. gemalten Wappen zu ersehen ist.

**Csernyánszky, I. v. Kis-Cserna.** (Taf. 87).

Wappen: In B. auf gr. Boden, ein gegen einen Felsen anspringender Hirsch. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: bg. — rs.

Adelszeugniß vom Pressburger Comit. kundgemacht: Szabolcs, für Johann Csernyánszky v. Kis-Cserna (v. 1861–1861) Stuhlrichter.

Dieses Geschlecht stammt aus Nagy- u. Kis-Cserna im Trencsiner Comit. allwo es noch gegenwärtig begütert ist.

**Csernyánszky, II.** (Taf. 87).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein n. Kranich, in der erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Zwischen offenem || Flügel, ein pfälweise gestelltes Schwert mit g. Kreuzesgriffe.

(Siegel d. d. 1709 des Georg v. Csernyánszky, Kriegskommissär in den Rákóczi'schen Revolutionszeiten und d. d. 1772 des Michael v. Csernyánszky in Raab.)

Im Wappen des erst genannten Sieglers, fehlt die g. Blätterkrone; der Kranich steht dort auf gr. Boden auf).

NB. Johann v. Csernyánszky, 1838 Geschworne des Szabolcsor Comitates, führt in b. Schilde einen Pelikan mit seinen Jungen, — als Kleinod, einen geharnischten Arm mit Säbel u. darauf gespiesstem Türkenkopf. — (Archiv Horváth v. Pálóc).

**Csernyus v. Kökeszi.** (Taf. 87)

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Dreiberge mit d. Ellbogen gestützt, ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 4. Februar 1662 (kundgemacht: Honther Comit. 5. Juni 1662) für Stefan Csernyus.

Das Prädikat wird vom gleichnamigen Orte, im Honther Comit. geführt.



Im letztgenannten Comitite, sowie in denjenigen v. Gümör u. Neograd ansässig. (N. J. III. 148–150).

**Cserödy.** (Taf. 87).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten eine Traube mit zwei gr. Blättern am Stengel haltend. — Kleinod: W. Einhorn wachsend. Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maximilian, d. d. 1575 für Johann Cserödy. (Adami, Scuta II.)

**Csertán.** (Taf. 88).

Wappen: Auf gr. Boden ein schreitender Wolf, im Rachen einen Krummsäbel beim g. Kreuzesgriffe mit der Schneide nach auswärts, aufrecht haltend. — Kleinod: Ungar mit Kalpag wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, die Linke in die Hüfte gestützt.

Adelsgeschlecht aus dem Zalaer Comitite.

(Siegel mit Initialen. — Sphragidotheca der k. k. herald. Gesellschaft, Wien).

**Csesznák.** (Taf. 88).

Wappen: In B. auf gr. Hügel mit d. Elibogen gestützt ein r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 21. November 1699, für Andreas Csesznák als Haupterwerber und für Paul, Mathias, Georg u. Jakob Csesznák als Nebenerwerber. (Kundgemacht 5. Jänner 1700 im Honther Comitit). — Aus dem Honther Comitite stammend.

(Leg. C.).

**Csethe.** (Taf. 88).

Wappen: In B. auf gr. Boden, ein vom Rumpfe getrennter  $\ddot{u}$  Ochsenkopf sammt Hörnern. — Kleinod: R. bekleideter, gebogener Arm, in der Faust drei g. Weizenähren haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 15. April 1666 (kundgemacht: Komorn, Komorner Ctt., fer. sec. prox. post Dominicam septuagesimae 1669) für Gregor Csethe als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Catharina Rosos, sowie für seine Kinder Georg u. Johann u. für seine Blutsverwandten Gregor Csethe sammt Gattin Katalin Hegedüs u. den Kindern: Johann, Georg, Michael, Elisabeth u. Anna als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Pesth. — Ueber die adeligen Geschlechter Csete u. Csethe vergl.: N. J. III. 160–161 u. N. J. Suppl. 181).

**Csetneky**, siehe: **Chetneky**.

**Csiba, I. v. Nagy-Abony.** (Taf. 88).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: R. bekleideter Ungar wachsend, mit Pelzkalpag sammt r. Sacke, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. Decken: bg. — rs.

Altes Adelsgeschlecht des Pressburger Comitates.

IV. 15.

(Burgstaller, Collect. Insig. u. verschiedene Siegel. — Vergl. auch N. J. III. 161–162).

**Csiba, II.** (Taf. 88).

Wappen: In B. über gr. Boden auf mit gr. Decke überworfenem g. Rosse sprengend, ein ganz in R. gekleideter Ungar mit Brustharnisch, g. Stiefeln, Pelzkalpag sammt r. Sacke und Reiherfedern, — in d. erhobenen Rechten eine Lanze vor d. Mitte des Leibes, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Der Ungar wachsend, hier in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. Linken einen vom Rumpfe getrennten, schnurrhärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 10. Juni 1718, für Andreas Csiba als Haupterwerber und Peter Csiba als Nebenerwerber.

(L. R. und Adami, Scut. Gentil).

**Csicseri v. Csicsér.** (Taf. 88).

Wappen: Getheilt; oben in B. aus der Theilungslinie wachsend, ein linksgekehrter n. Wolf, ein Lamm zerreisend, unten in Gr. durch die Speichen eines g. Rades nach links brechend, ein n. Eber. — Kleinod: Drei Straussenfedern.

Typaren u. Siegel, sowie Familienbericht. — Es liegt die begründete Vermuthung nahe, dass dieses, urkundlich v. einem Stammvater mit den „Orosz v. Csicsér“ abstammende Geschlecht v. jeher auch ein u. dasselbe Wappen mit diesen geführt hat u. dass das hier beschriebene, heute von der Familie gebrauchte, bloss Unverständniss seine Entstehung verdankt. — Vergl. das Wappen: „Orosz v. Csicsér.“

Uradel aus Csicsér im Unger Comitite, schon im XIV. Jahrhunderte urkundlich unter diesem Namen bekannt. — (Siehe: N. J. III. 162 und N. S. Suppl. 181–183).

**Csiffy v. Csiff.** (Taf. 88).

Wappen: In B. auf gekrötem gr. Boden ein n. Kranich, — d. Hals mit einem gr. Lorbeerkrantz umwunden, in der erhobenen Rechten drei geflitzte, gekreuzte Pfeile haltend. — Kleinod: Der Kranich. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief (erneuert) v. König Karl III., d. d. Wien, 3. September 1712 (kundgemacht: Püspöki, Bihar Comitat, 8. Februar 1713) für Franz Csiffy als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Katharina Bácsó, sowie für die Kinder Peter, Stefan, Johann, Franz, Elisabeth u. Judith. — als Nebenerwerber.

Dieses Geschlecht stand schon im XV. Jh. im Besitze des Gutes Csiff, im Bihar Comitate.

Im Mannsstamme erloschen 1873 mit Ladislaus Csiffy v. Csiff, aus dem Bihar Comitate.

(Orig. im Familienarchive Debreczin. — Familienbericht). —

**Csikány.** (Taf. 88).

Wappen: Auf gr. Hügel in g. Neste ein n. Pelikan, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden Blute seine drei Jungen atzend. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 4. July 1678 für Nicolaus Csikány.

Aufnahme unter d. Adel des Neograder Comitates, d. d. 1734 für Stefan v. Csikány.



Adelsgeschlecht aus dem Orte Csálár, im Neograder Comitae stammend.

(Siegel d. d. 1742 mit Initialen des Josef v. Csikány. — Siehe auch N. J. III. 164–165).

**Csikovies**, siehe: **Kenyheerzy**.

**Csiky v. Erzsébetváros**. (Taf. 83).

Wappen: Getheilt; oben gespalten; vorne in S. ein einwärtsgekehrter r. Löwe, mit den erhobenen Vorderpranken den Schaft einer zweizipfligen, unter g. Lanzen spitze nach rechts abflatternden r. Fahne haltend; hinten in B. ein s. Schrägbalken, beiderseits begleitet v. einem sechsstrahligen g. Sterne; unten in R. eine g. Blätterkrone v. unten nach aufwärts durchstossen, von zwei (je einem) sich innerhalb der Mitte der Krone sich kreuzenden, blanken Krummsäbeln, mit d. Schneide nach aufwärts. — Kleinod: Der Löwe rechtsgekehrt, wachsend. — Decken: rg. — bs. — (nach Andern, bg. — rs.).

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1760. — Adelsgeschlecht des Heveser u. Szabolcs-Comitates.

(L. R. — N. J. III. 165–166).

**Csillag**. (Taf. 88).

Wappen: Geviert v. S. und G. mit bis zur Theilungslinie reichender, eingepropfter b. Spitze, worin auf gr. Hügel ein v. einem sechsstrahligen g. Sterne überhöhter g. Löwe, der in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange hält; dann 1 u. 4 über gr. Boden auf g. Rosse einwärts sprengend, ein ganz in B. gekleideter Ungar, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel, mit d. Linken die Zügel haltend; 2 u. 3 ein gekrönter ¶ Adler. — Kleinod: Zwischen offenem ¶ Flügel ein g. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend. — Decken: bs. — ¶g.

Adels- u. Wappenbrief, d. d. 1800 für Leopold Sternath, mit zugleich Umänderung des Namens in „Csillag“ (L. R.).

**Csillag**, siehe: **Chillagh**.

**Csillaghy v. Paesér**. (Taf. 88).

Wappen: In B. auf gr. Boden zwischen n. Felsen stehend ein Ungar in r. Leibrocke, mit b. Hosen, ¶ Stiefeln u. pelzbesetzter Kucma, mit der Rechten einen Stock zu Boden stellend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Der Ungar ist in d. rechten Oberecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne, in d. linken Oberecke v. einer s. Mondessichel begleitet. — Kleinod: Zwei rb. Strausenfedern, überhöht v. einem sechsstrahligen g. Sterne. — Decken: rs. — bg.

Königl. Donation (samt Adel u. Wappen) d. d. 2. Mai 1844 auf Paesér im Bács-Comitate, für Samuel Csillaghy u. für seine Söhne Josef u. Karl.

Gegenwärtig im Arvaer Comitae begütert. (N. J. Suppl. 183).

**Csinadi**. (Taf. 88).

Wappen: In B. auf gr. Dreibeerge ein aufspringender w. Widder, mit g. Hörnern. — Kleinod: Der Widder, wachsend. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 27. Mai 1698 für Michael Csinadi als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Helene Márton als Nebenerwerberin.

(Orig. Ctt. A. Marmaros.)

**Csíkés v. Aranyos-Rákös**. (Taf. 89).

Wappen: In B. über gr. Boden auf einem w. Rosse mit b. Decke nach links sprengend, ein r. gekleideter ungar. Krieger mit Pelzkalpag sammt r. Sacke, hohen g. Stiefeln u. ¶ Säbelscheide an g. Gürtel; er hält in der erhobenen Rechten den r. Schaft einer Lanze zum Stosse bereit, gegen den Oberleib eines, mit gefalteten Händen stehenden Türken in g. verschnürtem b. Kleide, g. Stiefeln w. Turbane, sammt g. Leibgürtel, woran eine ¶ Säbelscheide befestigt erscheint. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 25. November 1702 (kundgemacht: Gyulafehérvár, 4. April 1703) für Andreas Csíkés v. Rákös als Hauptwerber u. für Albert u. Johann Csíkés, als Nebenerwerber.

Székler Geschlecht, welches das Prädikat vom Orte Rákös in Siebenbürgen führt.

(Orig. R. A. BPesth. — Siehe auch: N. J. III).

**Csirke**, siehe: **Kaplány aliter Csirke**.

**Csiszár, I**. (Taf. 89).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse sprengend ein Krieger mit Brustharnisch, r. Hosen u. hohen g. Stiefeln, — sammt Eisenhelm mit drei ¶ Geierfedern, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen, mit einem Turbane bedeckten Türkenköpfe gestossen erscheint, mit der Linken die Zügel fassend. — Kleinod: Der Krieger wachsend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 30. März 1666 (kundgemacht: Aszáló, Borsoder Comit, 12. Jänner 1667) für Andreas u. Georg Csiszár als Nebenerwerber. — Siehe: „Kis-Onódy“ (Hauptwerber). (Orig. Ctt. A. Borsod.)

**Csiszár, II**. (Taf. 89).

Wappen: In einer v. der Mitte der beiden Seitenränder bis zum obern Schildesrande reichenden Spitze, deren Ränder v. je einem sechsstrahligen Sterne begleitet erscheinen, ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Der Arm.

(Ueber die adeligen Geschlechter Csiszár, vergl. : N. J. III. 167–169 — Siegel d. d. 1793 des Paul v. Csiszár, aus dem Gomörer Ctt.)

**Csiszér v. Gidófalva**. (Taf. 89).

Wappen: In B. auf einer Kugel stehend ein in R. gekleideter Mann, in der Rechten den Schaft einer unter g. Lanzen spitze nach rechts abfliegenden Fahne haltend, auf welcher in lateinischen Lettern die Worte „Ad utrumque paratus“ — mit der Linken einen v. Weizenähren geflochtenen Kranz emporhebend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: L. Dipl. Text. — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaßi, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 20. Februar 1670 (kundgemacht: 12. April 1670) für Michael Csiszér v. Gidófalva, Schreiber der kleinern Kanzlei des reg. Fürsten, als Hauptwerber u. für seine Brüder Ladislaus, Peter u. Michael mit den Söhnen Sigmund u. Peter als Nebenerwerber.

(R. A. BPesth.)



**Csitáry.** (Taf. 89).

Wappen: In B. auf n. Wellen, ein w. Schwan. — Kleinod: Der Schwan. — Decken: bg. — rs. (Siegel).

**Csohán.** (Taf. 89).

Wappen: In B. aus gekröntem gr. Dreiberge wachsend ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilien haltend. — Kleinod: Der Löwe, ohne Dreiberge. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Ödenburg, 3. Januar 1635. (Orig. Ctt. A. Borsod.)

**Csohány.** (Taf. 89).

Wappen: In von G. und  $\ddagger$  geschachtem Schilde ein geharnischter Ritter mit Eisenhelm, in d. erhobenen Rechten ein Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken einen Streitkolben haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel ein geharnischter, gebogener, pfahlweise gestellter Arm wachsend, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken:  $\ddagger$ g. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1799 für Georg Csohány. (L. R.)

**Csokics, I.** (Taf. 89).

Wappen I.: In S. ein vom Rumpfe getrennter, schnurrbartiger Türkenschädel, durch dessen v. der Schnittfläche bluttriefenden Hals u. Auge ein g. Speer mit g. Spitze und r. Fähnlein gestossen erscheint. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust den Speer schräglingsgerichtet haltend. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1751 für Georg Csokits. (L. R. Nr. 42, F. 95).

**Csokics, II.** (Taf. 89).

Wappen II.: Wie oben, das Feld jedoch von G. und S. getheilt. — Decken, hier: rg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1791 für Jacob Csokics. (L. R. No. 55 pag. 1025).

Adelsgeschlecht aus dem Bácsar Comitate.

**Csollich**, siehe: **Chiolich**.

**Csoma v. Ragyólez.** (Taf. 89).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein gekrönter g. Greif, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: bg. — rs.

Kundmachung des Adels- u. Wappenbriefes d. d. 1577 von Seite des Zempliner Comitates, für Albert v. Csoma.

Palatinal Donation auf Ragyólez im Neograder Ctt. d. d. 1757 für Sigismund v. Csoma u. für seine Ehefrau Elisabeth v. Gellen.

(Gemaltes Todtenwappen).

**Csomaközy**, siehe: **Chomaközy**.

**Csomay (Egri).** (Taf. 89).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend ein Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend.

Dieses in den Comitaten v. Bereg, Ugocsa u. Szathmár ausgebreitete Adelsgeschlecht, tritt mit Johann u. Stefan 1511 urkundlich auf.

(Siegel d. d. 1832 des Paul v. Csomai (Egri) aus d. Bereger Comitatz, Beisitzer der Distrikts-Tafel).

**Csonka, I. aliter Borbély.** (Taf. 89).

Wappen: In S. ein g. Greif, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel, in der vorgestreckten Linken einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbartigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Der Greif, wachsend.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. Prag, 15. Oktober 1580 (kundgemacht: Abaujer Comitatz). (Familienbericht).

**Csonka, II. v. Tövis.** (Taf. 90).

Wappen: In B. ein g. Greif, in der erhobenen Rechten drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilien haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy I. Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 17. April 1638 (kundgemacht: Gyulafehérvár, 13. Mai 1638 u. Enyed, Weissenburger Comitatz, in festo S. Aegydi 1638) für Stefan Csonka v. Tövis.

(R. A. Bpesth. — Ueber die adel. Geschlechter Csonka, siehe: N. J. III. 177).

**Csonka, III. v. Jozsiplápos.** (Taf. 90).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein gr. gekleideter ungar. Reiter, in d. erhobenen Rechten ein Feuertgewehr beim Mittelschafte gefasst, in d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text. — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. d. d. Gr. Wardein, 7. Oktober 1658 für Andreas Csonka v. Jozsiplápos.

(Leg. C. R. A. Bpesth).

**Csontos.** (Taf. 90).

Wappen: In R. aus  $\ddagger$  Hute? sich erhebend, dessen Enden beiderseits mit einem Blättergewächse (Lilien?) besteckt erscheinen, ein r. bedachter w. Thurm, aus welchem ein r. bekleideter, blondhaariger, blondbartiger Mann mit den Schultern nach links herausragt und mit der Rechten ein  $\ddagger$  Jagdhorn wagerecht emporhält, dessen Mündung mit einem achtstrahligen s. Sterne besteckt erscheint. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: rs.

Wappenbrief v. König Sigismund d. d. Basel, in festo Barnabae Apostoli 1418 für Petrus Chontus (Csontos) Sohn des Blasius de Ronyva als Hauptwerber u. für Bartholomäus Csontos Sohn des Emerich de Legyinya als Nebenerwerber.

(Nach d. Orig. — Es gibt noch mehrere adelige Geschlechter dieses Namens, — verschiedenen Stammes).

**Csopey.** (Taf. 90).

Wappen: Getheilt; oben ein gekrönter Adler, unten ein offener Flug, überhöht v. einem sechsstrahligen Sterne. — Kleinod: Drei Straussenfedern.

(Siegel d. d. 1883 des gr. kath. Pfarrers v. Csopey in Ökörmezö, Marmaroszer Comitatz).



**Csóór.** (Taf. 90).

Wappen: Durch einen von G. und  $\ddagger$  geschachten Balken, schräglinks getheilt; oben in B. eine g. Sonne, unten in S. auf gr. Boden ein flugbereiter  $\ddagger$  Adler. — Kleinod: Vier wbgr. Straussenfedern. — Decken: bs. — rg. Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 27. Febr. 1759 für Franz Csóór. (kundgemacht im Biharar Ctt.).

(L. Reg. 45. pag. 40).

**Csorba v. Alsó-Szakácsi.** (Taf. 90).

Wappen: Durch einen w. Schrägbalken getheilt; oben in B. drei (2, 1) sechsstrahlige g. Sterne, unten in R. auf gr. Boden ein geharnischter Ritter mit Eisenhelm, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, d. Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: W. Schwan, in d. erhobenen Rechten eine gr. bestengelte, gr. beblätterte, w. Tulpe haltend. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief sammt Donation auf Alsó-Szakácsi im Somogyer Comitat v. König Franz I. d. d. Wien, 30. May 1834. (Kundgemacht: 28. Oct. 1834 im Somogyer, und 3. Jul. 1838 im Baranyaer Comitat). (L. R. No. 7315. — N. J. III. 181—182).

**Csorba, siehe: Chiorba.****Csorja v. Papolez.** (Taf. 90).

Wappen: Geviert; 1. u. 4. in S. ein mit einem s. Halbmonde belegter r. Balken; 2. u. 3. in G. ein aufrechter r. Schild. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel, ein mit einem Pfeile besteckter r. Schild. (Siegel).

**Csoron v. Devecser.** (Taf. 90).

Wappen: Aus dem rechten untern Seitenrande hervorbrechend, ein a. Eberkopf, welchem ein Hund? auf gr. Boden entgegenzulaufen scheint. — Kleinod: Zwei Straussenfedern.

(Troph. Estoras. — als Quelle unverlässlich).

Erloschener Uradel.

Die Güter im Zalaer Comitate, des Obergespanes von Veszprim, Andreas Csoron v. Devecser (1564), gingen an die Familie Nádasdy über.

Wurde auch „Chyoron“ geschrieben.

**Csőhe.** (Taf. 90).

Wappen: Auf gr. Boden in n. Neste ein Pelikan, mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. herauströpfenden Blute seine drei Jungen atzend. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.

(Siegel d. d. 1726 des Anton v. Csöhe, beeideter Notär der königl. Gerichtstafel).

**Csuda.** (Taf. 90).

Wappen: Zwischen offenem, unten getheiltem Flügel, (anscheinend) ein Menschenrumpf. — Kleinod: Die Schildfigur.

(Siegel d. d. 1694 mit Initialen des Georg v. Csuda, Geschworne des Ungher Comitates).

**Csüha v. Eördöghfalva.** (Taf. 90).

Wappen: In B. über gr. Boden auf mit goldverzierter r. Decke überworfenem w. Rosse sprengend, ein Ungar

in w. Leibrocke, r. Hosen, hohen g. Sporenstiefeln u. pelzbesetzter r. Kuesma, mit d. erhobenen Rechten drei zweizipflige, nach rückwärts abflatternde gb. — gr. — gb. getheilte Fahnen, mit ihren Stangen an die Schulter gelehnt, — mit d. Linken die g. verzierten r. Zügel haltend. — Kleinod: Drei (wie oben tingirte) durch je einen g. Ring gesteckte Fahnen an g. Stangen, die rechtsseitige u. mittlere nach rechts, die andere nach links abflatternd. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Wien, 10. Juni 1640 für Stefan Katona aliter Chuha als Haupterwerber und für seine Ehefrau Elisabeth Feölszy sowie für den Sohn Johann als Nebenerwerber. — Gegenwärtig im Ungvárer wie auch im Szabolcszer Comitate begütert Geschlecht, welches sich seit geraumer Zeit „Csüha“ schreibt.

(Orig. im Familienarchive.)

**Csuka.** (Taf. 90).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in R. gekleideter Ungar mit hohen g. Stiefeln, umgürtetem Krummsäbel u. Pelzkalpag, in der erhobenen Rechten eine r. Traube haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Ungar wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 15. August 1686 (kundgemacht: Ujhely, Zempliner Comitat, 7. Oktober 1686) für Stefan Csuka als Haupterwerber u. für seine Brüder Franz u. Michael Csuka als Nebenerwerber.

In den Comitaten von Zemplin, Komorn und Abauj verbreitet.

(L. R. — Leg. C. Ctt. A. Zemplin. — N. J. III. 184).

**Csuples.** (Taf. 91).

Wappen: Geviertet von B. und R.; 1 u. 4. ein g. Greif mit den Vorderpranken eine g. Schaufel zu Boden stellend; 2 u. 3. ein aufrechter Schiffsanker. — Kleinod: Der Greif wachsend, hier den Schiffsanker haltend. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1792.

(L. R. — Adami Scuta).

**Csupor.** (Taf. 91).

Wappen: Auf einer Blätterkrone mit d. Ellbogen gestützt ein gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, dessen Spitze in den Hals eines vom Rumpfe getrennten v. der Schnittfläche des Halses blutenden, schnurrbärtigen Türkenschädels gedrungen erscheint.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 14. Maj. 1699. (Kundgemacht: Neograder Comitat) für Gregor Csupor als Haupterwerber. — Dessen Sohn Wolfgang ist 1735 Comitats-Jurassor u. später im Békeser Comitate ansässig.

(Siegel d. d. 1735 mit Initialen des Johann v. Csupor).

**Csuti.** (Taf. 91).

Wappen, a): Doppelschwänziger Löwe, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend.

(Siegel d. d. 1649 mit Initialen des Blasius v. Csuthy, Stuhlrichter des Komorner Comitates).

Wappen, b): Wie oben; der Löwe hält jedoch hier in d. gesenkten Linken einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe, desgleichen



der Kleinodlöwe; dieser wachsend, vor einem rechten Horne. — Die Schildfigur kömmt auch begleitet vor, von einem sechsstrahligen Sterne und von einer Mondessichel. —

(Verschiedene Siegel mit voller Umschrift vom XVII. Jahrh. aus den Comitaten von Honth und Neutra).

#### **Csúz. (Taf. 91).**

Wappen: Unter einer g. Sonne an Schildeshauptstelle, welche beiderseits v. einem sechsstrahligen g. Sterne u. dann v. einer s. Mondessichel begleitet erscheint, — in B. auf gr. Dreiberge, zwei gegeneinander aufspringende g. Löwen, die Vorderpranken an eine mit einem gr. Blätterkranz umwundene g. Weizengarbe gelegt. — Kleinod: G. gewaffneter  $\ddagger$  Adler, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend, um welches eine gr. Schlange sich in drei Windungen zu krümmen scheint, mit dem Schnabel einen gr. Blätterkranz fassend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. 18. Mai 1649 (Kundgemacht: Neutraer Comit., d. d. 1651 u. Neograd d. d. 1675) für Stefan Csúz als Nebenerwerber. — Siehe: „Besze v. Megyer“ (Haupterwerber.) (Nach d. Orig.).

#### **Czagányi. (Taf. 91).**

Wappen: In B. ein gewellter w. Schrägbalken, oberhalb v. einem sechsstrahligen g. Sterne u. darunter v. zwei unter einandergereihten g. Ameisen, — unterhalb v. einer linksgekehrten Mondessichel mit den g. Ameisen wie oben, begleitet. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Fluge ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1797 für Andreas Czagány. (L. R.)

#### **Czák v. Koronovár. (Taf. 91).**

Wappen. Geviertet mit s. Mittelschild, darin auf gr. Boden ein n. Kranich, in d. erhobenen Rechten eine Kugel, im Schnabel eine g. Wage haltend; dann 1 u. 4 in B. auf g. Blätterkrone mit dem Ellbogen gestützt, ein geharnischter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend; 2 u. 3 in R. eine aus w. Quadern erbaute Burg mit  $\ddagger$  Thore u. gekröntem, gezinntem Thurme. — Kleinod: Der Arm; — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief (siebb.-ungar.) mit „v. Koronovár“ v. König Ferdinand V. d. d. 31. Dezember 1839 für Karl Martin Czák, K. siebenbürg. Hofsekretär“ († 1870 als Hofrath u. Ritter d. österr. Leopold-Ordens).

(Nach d. Orig. — L. R.)

#### **Czakó, I. v. Gelencze. (Taf. 91).**

Wappen: Gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Löwe wachsend, mit der Vorderpranken einen sechsstrahligen Stern haltend. —

(Siegel des 1833 † Franz Czakó v. Gelencze).

#### **Czakó, II. (Taf. 91).**

Wappen: In S. auf gr. Boden zwei gegeneinander

gekehrte Leoparden, der rechte mit d. erhobenen Linken einen Streitkolben, der linksseitige mit d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, — beide mit den ledigen Tatzen den Schaft einer rg. b. getheilten, nach rückwärts abflatternden Fahne zwischen sich aufrecht haltend. — Kleinod: Die Fahne des Schildes, gekreuzt mit einem Streitkolben. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief (siebenbürgischer) d. d. 1835 für Franz Czako.

(L. R.)

#### **Csapó. (Taf. 91).**

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge zwei gegen einander gekehrte Tauben, mit den Schnäbeln gemeinschaftlich einen g. Ring aufrecht haltend. — Kleinod: Flugbereite Taube, im Schnabel einen Ring haltend.

(Siegel d. d. 1844 des Emrich v. Csapó, Mitglied des äussern Rathes, der Stadt Debrezin.)

#### **Czech, I. v. Sternheim. (Taf. 91).**

Wappen: Getheilt; oben in S. auf gekröntem gr. Dreiberge mit dem Ellbogen gestützt, ein b. bekleideter gebogener Arm, eine Schreibfeder in der Hand haltend; unten in B. über gr. belaubten Bäumen, drei neben einander gereihte, sechsstrahlige g. Sterne. — Kleinod: Zwischen offenem, mit je einem sechsstrahligen g. Sterne belegten  $\ddagger$  Fluge, ein geharnischter Mann, in der Rechten einen Speer haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Decken: bs. — bg. —

Adels- u. Wappenbrief (ungar.-siebb.) mit dem Prädikate „v. Sternheim“ d. d. 16. November 1804 für Martin Gottlieb Csech (Czech) in Anerkennung seiner vieljährigen erworbenen Verdienste als Königsrichter zu Schässburg und später als Administrator des Stuhles Szászváros.

Siebenbürger sächsisches Geschlecht, welches sich gegenwärtig nur mit dem Prädikate „v. Sternheim“ nennt.

(Familienbericht).

#### **Czech, II. (Taf. 91).**

Wappen: In B. zwischen einer linksgekehrten Mondessichel u. drei sechsstrahligen g. Sternen auf einer gezinnten Festungsmauer stehend, ein geharnischter Ritter mit Eisenhelm, r. Unterleide, r. Hosen und g. Halbstiefeln, in d. erhobenen Rechten ein Schwert haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Ritter wachsend. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand V. d. d. 1840 für Johann Czech, k. k. Rath, — später Regierungsrath u. Mitglied d. ung. Akademie d. Wissenschaften.

(L. R. Nr. 9438).

#### **Czece. (Taf. 92).**

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze in den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. 3. September 1628 für Gregor Czece aliter Szabó als Haupterwerber u. für Stefan Czece aliter Kovács, Stefan Szabó v. Mehi, Stefan Szabó aliter Attya u. Stefan Szűcs aliter Czece als Nebenerwerber.



(Kundgemacht: d. d. 1. Oktober 1642 in Torna, später in den Comitaten v. Neograd u. Honth.)  
(Leg. C. — N. J. III. 192—193).

### Czegledy, I. (Taf. 92).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten drei gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rosen haltend. — Kleinod: Gr. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. 1639 für Jeremias Czegledy.

(Adami, Scut. Gent. II.)

### Czegledy, II. (Taf. 92).

Wappen: In B. ein aufspringendes w. Einhorn, das Horn besteckt mit einem gr. Lorbeerkranz.

(Siegel d. d. 1747 des Paul v. Czegledy, Mitgl. des äussern Rathes der Stadt Debreczin.)

Adelszeugniss vom Hajduken Districte, d. d. 17. Februar 1817, 4. Febr. 1822 u. 15. Oktober 1822 für die Familie v. Czegledy.

(Hajduken Distr. Arch.).

### Czcha. (Taf. 92).

Wappen: Getheilt: oben in B. eine w. Lilie, beiseit v. je einem sechsstrahligen g. Sterne, unten in R. auf g. Dreiberge eine flugbereite w. Taube, im Schnabel einen gr. Blätterzweig haltend. — Kleinod: Doppelschwänziger g. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Pressburg, 20. März 1638 (Kundgemacht: Torna, Tornaer Comitatus, 1639) für Thomas Czcha als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Barbara Tazi sowie für seine Kinder: Helene, Anna u. Elisabeth u. für seine Schwester Sofie Czcha als Nebenerwerberinnen.

(Orig. Ctt. A. Abauj-Torna).

### Czekelius v. Rosenfeld. (Taf. 92).

Wappen, adeliges: Getheilt; oben in R. aus g. Blätterkrone wachsend, ein w. Ross, mit vier in d. Mähne eingeflochtenen g. besamten r. Rosen; unten in G. auf gr. Hügel drei g. besamte gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rosen. — Kleinod: Das Ross, wachsend. — Decken: rs.

Wappen, freiherrliches v. 1865: Geviert mit dem Stammwappen als Mittelschild u. mit einer zwischen dem 3.ten u. 4.ten Felde eingeschoben von R. und  $\ddagger$  gespaltenen Spitze, darin drei (1, 2) g. Kaiserkronen; dann 1 u. 4 von R. und S. neunmal geschacht; 2 u. 3 in G. ein einwärts gekehrter, gekönter  $\ddagger$  Greif, in d. erhobenen Rechten drei gekreuzte, r. geflüschte, hölzerne Pfeile mit silb. Spitze haltend. — Drei Helme: I. Das Ross linksgekehrt, wachsend. — Decken: rs. II. Die drei Rosen, sammt gr. Hügel. — Decken:  $\ddagger$  g. III. Der  $\ddagger$  Greif mit den Pfeilen. — Decken:  $\ddagger$  g. — Schildhalter: Je ein vorwärtsgekehrter, geharnischter Mann, mit umgürtetem Schwerte sammt g. Kreuzesgriffe u. Eisenhelm mit r. Straussenfedern, in d. erhobenen äussern Hand eine  $\ddagger$  Turnierlanze haltend, mit g. Knöpfe und r. Quaste unter s. Spitze. — Wahlspruch: „Fidem genusque servabo.“

Adels- u. Wappenbrief (siebenbürg.-ungar.) mit „v. Rosenfeld“ d. d. Wien 8 November 1722 für Joh. Michael Czekelius († 1770) Bürgermeister v. Hermannstadt.

Freiherrnstand (siebenbürg.-ungar. u. für die übrigen Erblande) v. König Franz I. d. d. Wien, 6. November 1794 für Georg Andreas Czekelius v. Rosenfeld, k. k. Geh. Rath. — Aeltere freiherrl. Linie erloschen.

Uebertragung dieses Freiherrnstandes sammt Wappenvermehrung v. Kaiser Franz Josef I. d. d. Wien, 23. September 1865 (Dipl. Ausfert. d. d. Wien, 10. Juni 1867) für Ludwig Czekelius v. Rosenfeld, K. K. Sektionschef. — Adelige Linie im Mannsstamme erloschen, mit Carl Friedr. Adolf Czekelius v. Rosenfeld, k. k. Major in P. welcher zu Wien am 18. Juni 1869 verstarb.

(K. K. Adelsarch. Wien).

Czekus, siehe: „Cekus“.

### Czelenk aliter Czuetnich. (Taf. 92).

Wappen: In B. aus n. Wasser wachsend ein g. Greif, im Schnabel drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Rosen, mit den Vorderkrallen den g. Schaft eines  $\ddagger$  geflüschten Pfeiles, mit abwärts gesenkter Spitze senkrecht vor d. Mitte des Leibes u. vor einem spitzen (gleichfalls aus der Mitte des Wassers ragenden) an den rechten Schildesrand gelehten r. Fels haltend. — Kleinod: Der Greif. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief (slavonischer) v. König Ferdinand I. d. d. Wien, 13. August 1553 für Tobias, Johann, Blasius u. Lucas Czelenk alias Czuetnich, Gebrüder und Bürger d. Stadt Varasdin.

Von Diesen zeichnen sich 1. Dipl. Text aus: Fabian unter Kazianer und Zrinyi in Slavonien gegen die Türken, — Johann bei Lippa, Blasius als Bediensteter des Bischofs Nicol. Olah.

(Orig. Cap. Arch. Lelesz. — NB. Die Malerei ist ein Meisterwerk der Kunst, wie dies auch auf der Rückseite des Diplomes angemerkert erscheint.)

### Czernkovich v. Dolje. (Taf. 92).

Wappen: Geviertet von B. und R; 1. aus d. untern Schildesrande wachsend, ein linksgekehrter Hirsch d. Hals v. vorne nach rück- u. abwärts durchbohrt v. einem geflüschten s. Pfeile; 2. vier (2, 2) vom Halse getrennte n. Löwenköpfe, oberhalb begleitet v. je einem sechsstrahligen g. Sterne; 3. auf gr. Boden, ein doppelt gezinnter w. Backsteinthurm mit gewölbtem Thore u. vier (2, 2) offenen Fenstern; 4. auf gr. Boden ein gemauerter Ziehbrunnen mit Wasserbehälter. — Zwei Helme: I. Zwei geharnischte, gebogene, aus d. Helmkrone wachsende, gegen einanderstrebende Arme, der rechtsseitige in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenköpfs gestossen erscheint, der linke den Schaft einer zweizipfligen, rechts u. abwärts unter g. Spitze abflatternden w. Fahne oberhalb u. hinter der Parirstange des Krummsäbels kreuzend. — Decken: bs. II. R. gekleideter, schnurrbärtiger Mann (Ragusaner) wachsend, in der erhobenen Rechten ein g. Jagdhorn sammt Schnur haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: rs.

Kroatischer (ursprünglich dalmatiner) Adel.

Adels- u. Wappenbrief (in Anbetracht des altadeligen Herkommens „taxfrei“) v. König Franz I. für Anton Czernkovich als Hauptwerber u. für seinen Sohn Nikolaus als Nebenerwerber.

(Siehe: N. J. 487—489).

### Czibak v. Palota. (Taf. 92).

Wappen: In R. aus dem linken Seitenrande ragend, drei, oberhalb von einem sechsstrahligen g. Sterne



u. dann v. einer s. Mondessichel begleitete s. Wolfszähne, mit den Spitzen nach aufwärts.

Aus diesem im XVI. Jahrhund. erloschenen, im Bihar Comitate angesessenen gewesenen Geschlechte, stammte Emerich Czibak (Czybak) v. Palota, Graf v. Temes (1527) wie auch Besitzer des Bisthums Grosswardein u. Obergespan v. Bihar, welcher 1534 auf Geheiss des Ludwig Gritti durch Johann Dóczy ermordet wurde.

(Bunyitay V., A váradi püspökség története III. 387, allwo auch der obige Wappenschild vorzufinden ist. — N. J. III. 195—196).

**Czibere.** (Taf. 92).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein gepflockter n. Rebenstock mit gr. Blättern und r. Früchten. — Kleinod: R. gekleideter Mann wachsend, mit r. Hute, in der erhobenen Rechten eine r. Traubenfrucht mit gr. Blättern haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. Wien, 29. Oktober 1712 (Kundgemacht: Torna, Tornaer Comitatus, 18. März 1713) für Johann Czibere als Nebenerwerber. Siehe: „Herke“ (Haupterwerber).

(Orig. Ctt. A. Abany-Torna).

**Czibur.** (Taf. 92).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 in B. auf gr. Boden sich erhebend ein spitzer w. Fels mit gewölbtem Gitterthore, rechts oberhalb v. einer g. Sonne, links v. einer s. Mondessichel begleitet; 2 u. 3 in R. zwischen vier sechsstrahligen g. Sternen, ein aufrechter Merkurstab. — Kleinod: Gott Merkur, wachsend. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1793 für Adam Czibur.

(L. R.)

**Cziendi v. Rettig.** (Taf. 92).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in R. gekleideter Ungar mit hohen Stiefeln, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in der gleichfalls erhobenen Linken eine Traubenfrucht am Stengel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 11. Mai 1610 für Johann Cziendi v. Rettig als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Elisabeth Szép sowie für eine andere Elisabeth Szép u. für Anna Szép als Nebenerwerberinnen.

(Orig. R. A. BPesth).

**Czigány.** (Taf. 93).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein n. Falke, im Schnabel eine gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rose haltend. — Kleinod: Der Falke, ohne Hügel. — Decken: rs. — † g.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 22. Mai 1619 (Kundgemacht: Zemplin, Zempliner Comitatus, feria tertia ante festum Sancti Michaeli 1622) für Gregor Czigány als Haupterwerber u. für seine Söhne Lukas u. Stefan sowie für seine Brüder Georg u. Johann Czigány als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin).

**Czigler I. v. Felső-Vecse.** (Taf. 93).

Wappen: Gespalten; vorne in B. ein s. Balken, hinten in R. auf gr. Hügel ein g. Greif, in d. erhobenen

Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.

— Kleinod: Der Greif, wachsend. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 28. Oktober 1741 für Nikolaus Czigler, welcher später eine königl. Donation auf Felső-Vecse erhält.

(L. R. Nr. 39 fol. 203).

**Czigler, II.** (Taf. 93).

Wappen: Getheilt; oben in B. eine g. Mittagssonne zwischen je einem sechsstrahligen g. Sterne, unten in R. aus den Fussenden eines gr. Hügels sich erhebend, je ein gepflockter n. Rebenstock mit Früchten u. Blättern behangen. — Kleinod: Zwischen offenem † Flügel, die Sonne. — Decken: † s. — rs.

Adels- u. Wappenbrief (ungar-siebenbürg.) v. König Franz I. d. d. 6. Dezember 1816 für Samuel Czigler (Ziegler) † als k. siebenb. General-Perceptor.

(Nach d. Orig.)

**Czigler, III.** (Taf. 93).

Wappen: Gespalten; vorne in S. aus gr. Boden sich erhebend, ein gr. belaubter Baum, hinten in B. über n. Wasser, ein sechsstrahliger g. Stern. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand V. d. d. 1837 für Anton Czigler.

(L. R. 1837 Nr. 4665.)

**Czikó, I.** (Taf. 93).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein † Bär, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in der Linken eine Traube haltend. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend.

(Siegel d. d. 1815 des Michael v. Czikó, Geschworne des Szabolcs-Comitates.)

**Czikó, II. v. Csik-Mindszent.** (Taf. 93).

Wappen: In B. über gr. Boden sprengend ein ungar. Reiter mit Kalpag, hohen Stiefeln u. umgürteter Säbelscheide, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, mit der Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Es scheint die Person des Sieglers dieselbe zu sein wie oben, daher mit der nötigen Vorsicht vorzugehen. —

Székler Adels-Geschlecht

(Siegel d. d. 1819 des Michael Czikó v. Csik Mindszent, Geschworne des Szabolcs-Comitates u. Gutsbesitzer zu Ujfehértó. — Siehe auch: N. J. III. 197).

**Czikó, III.** (Taf. 93).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekleideter? Ungar mit hohen Stiefeln u. Kucsma, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, dessen Spitze durch den Hals eines schnurrbärtigen, vom Rumpfe getrennten Türkenskopfes gestossen erscheint. — Kleinod: Der Ungar, wachsend.

(Siegel.)

**Czillich.** (Taf. 93).

Wappen: In S. ein mit vier sechsstrahligen g. Sternen belegter b. Schrägbalken. — Kleinod: Zwischen offenem, je mit zwei übereinandergereihten sechsstrahligen g. Sternen belegtem † Flügel, drei gr. bestengelte, gr. beblätterte



w. Rosen. — Decken: bs. — Wahlspruch: „In Virtute Nobilitas“.

(L. R.)

Wappen, freiherrliches: Wie oben.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1832 für Karl Czillich, Sekretär bei der königl. ungar. Hofkanzlei. — Freiherrnstand (österr.) vom Kaiser Franz Josef I. d. d. Wien, 24. Jänner 1850 für Karl v. Czillich (der Adelserwerber) k. k. Hofrath im Justizministerium, als Ritter des ungar. St. Stefans-Ordens. — Derselbe starb 1875 im Alter von 90 Jahren und hinterliess einen einzigen Sohn.

(Nach den Orig. Concepten des K. K. Adelsarchives, Wien).

#### **Czillich.** (Taf. 93).

Wappen: In R. auf g. Blätterkrone mit dem Ellbogen gestützt ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: G. Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der vorgestreckten Linken drei w. Kornblumen haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 20. April 1636 für Sebastian Czillich als Haupterwerber u. für seine Brüder Stefan u. Johann als Nebenerwerber. — Die gegenwärtige Schreibweise, ist „Csillich“. (Orig. Ctt. A. Borsod.)

#### **Czintula.** (Taf. 93).

Wappen: In R. ein halber Steinbock mit einem sechsstrahligen g. Sterne zwischen den g. Hörnern. — Kleinod: Drei Straussenfedern. — Decken: bs. — rs

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. 1580 für Johann Czintula als Haupterwerber etc.

Diese Familie bewohnt die Comitate v. Pressburg, Neutra u. Bács. (Familienbericht.)

#### **Czirák v. Czirak u. Dienesfalva.** (Taf. 93).

Wappen, gräfliches: In B. auf gr. Dreiberge ein n. Wolf, mit den Vorderläufen den Schaft einer, mit einer linksgekehrten s. Mondessichel u. dann mit einem sechsstrahligen g. Sterne belegten, zweizipfligen, links abflatternden r. Fahne haltend. — Kleinod: Die Schildfigur, wachsend. — Decken: bg. — rs.

(L. R. 34. Fol. 187).

Uradel, de genere Vezekény. (Siehe: Turul, I. 1883 I. 4–12 ec.)

Freiherrnstand v. König Ferdinand II. d. d. 1620 für Moses Czirák v. Dienesfalva.

Grafenstand v. König Karl III. d. d. 21. Februar 1723 für Josef Freiherr Czirák v. Dienesfalva.

Das Stammwappen dieses vornehmen, im Grafenstande blühenden Geschlechtes, dürfte gelegentlich der mehreren Rangserhöhungen, unverändert beibehalten worden sein.

(N. J. III.).

#### **Czirer.** (Taf. 93).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 in S. ein einwärts gekelter, brauner Löwe, in der erhobenen Rechten (Linken) einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 2 in B. ein schräglinks gerichteter g. Stab, um welchen sich eine n. Schlange in vier Windungen zu krümmen scheint; 3 von S. und R. geschacht, darüber ein, mit einem sechsstrahligen b. Sterne — zwischen je einer b. Muschel — belegter s. Schrägbalken. — Kleinod:  $\ddagger$  Adler (sitzend) im Schnabel einen gr. Lorbeerzweig haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- und Wappenbrief v. König Ferdinand V. d. d. 1838 für Anton Czirer, Ober-Physicus des Baranyaer Comitates.

(L. R. 11176./676. exp.).

#### **Czirák, I.** (Taf. 94).

Wappen: Getheilt, von G. und R.; oben ein flugbereiter n. Adler, unten aus gr. Dreiberge sich erhebend, drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Rosen. — Kleinod: N. Wolf wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken:  $\ddagger$ g — rs. (Siegel mit Initialen).

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 3. Oktober 1628 (kundgemacht: Abaujer Comitat 1653), für Gregor Czirák als Haupterwerber, seine Frau Dorothea Varannay, sowie für die Söhne Georg und Gregor als Nebenerwerber

(Orig. St. A. Kaschau).

#### **Czirák, II.** (Taf. 94).

Wappen: In B. eine r. gewaffnete, aufstehende w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend. — Kleinod: Die Taube. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1758 für Andreas Czirák als Nebenerwerber. — Siehe: „Kovach“ (Haupterwerber).

(L. R. Nr. 44 Fol. 691).

#### **Czykos.** (Taf. 94).

Wappen: In R. ein geharnischter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. 1592 für Franz Czykos als Haupt- u. Lucas Czykos als Nebenerwerber.

(Adami, Scuta Gentil. II).

#### **Czóbel v. Balogfalva.** (Taf. 94).

Wappen: Getheilt; oben in G. ein laufendes ( $\ddagger$ ?) Ross, unten ledig r. — Kleinod: Zwischen je einem wachsenden  $\ddagger$  Rosse, ein gebogener geharnischter Arm, in der Faust ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: rg.

Dieses Wappen ist, sowie die Tinkturen, mit Vorsicht aufzunehmen.

Im Szabolcszer Comitate begütert, mehrfach mit dem eigenen Hochadel verschwägertes Geschlecht.

(Siehe auch: N. J. III 204 u. N. J. Suppl. 184).

#### **Czobor v. Czobor-Szent-Mihály.** (Taf. 94).

Wappen, altes: In B. eine mit drei Straussenfedern besteckte, von einer, mit den Hörnern nach aufwärts strebenden s. Mondessichel und dann von einem sechsstrahligen g. Sterne überhöhte, — g. Blätterkrone. — Kleinod: Zwischen je einer n. Straussenfeder ein Storch wachsend, im Schnabel einen Fisch haltend.

(Siegel mit Initialen d. d. 1580 des Michael v. Czobor).

Wappen, gräfliches: Von R. geviert mit dem Stammwappen als Mittelschild, hier jedoch die zwei Straussenfedern, ohne Blätterkrone; dann 1 u. 4 zwischen Hörnern, aus gekröntem gr. Boden wachsend, ein einwärtsgekehrter, gekrönter g. Löwe; 2 u. 3 ein w. Einhorn; sonst wie oben. Die obere Spaltungslinie belegt ein w. Patriarchenkreuz. — Drei Helme: I. Wie Feld 1. — Decken: bg. — II. Zum Stammwappen. — Decken: bg. — rs. — III. Wie Feld 2. — Decken: rs.

(R. A. — Adami, Scuta Gent. II).



Uradel.

Freiherrenstand v. König Ferdinand I. d. d. 1550 für Paul u. Emerich Czobor v. Czobor-Szent-Mihály. Grafenstand v. König Ferdinand II. d. d. 1652 für Valentin Czobor.

Im Mannstamme erloschen mit Josef (1771). (Vergl. N. J. III. 206–210).

**Czompó**, siehe: **Kiss aliter Czompó**.

**Czoszy**. (Taf. 94).

Wappen: In B. aus gekröntem gr. Boden wachsend ein doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der Linken den Schaft einer zweizipfligen, unter g. Lanzen spitze links abflatternden, rw. getheilten Fahne haltend. — Kleinod: Gr. gekleideter Ungar wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, — die Linke in die Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Eberstorff, 1. September 1654 (kundgemacht: Szendrő, Borsoder Comit., 6. September 1656) für Stefan Czoszy als Haupterwerber u. für seine Brüder Johann u. Michael sowie für Gregor Thott als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Borsod).

**Czvetkovics**. (Taf. 94).

Wappen: Gespalten u. vorne getheilt; 1 in G. ein einwärtsgekehrter  $\ddagger$  Adler; 2 in B. ein einwärtsgekehrter n. Schwan; 3 in R. auf gr. Dreiberge ein gekrönter g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in der gesenkten Linken drei geflitzte, gekreuzte Pfeile haltend. — Kleinod: Zwischen rechts von G. und  $\ddagger$  — links von R. und S. getheiltem, offenem Flügel, der Löwe des hintern Feldes wachsend, hier die Spitze des Säbels durch einen gr. Kranz gestossen. — Decken:  $\ddagger$ g. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1794 für Paul u. Johann Czvetkovics.

(L. R. — Adami, Scuta Gentil. II).

**Czvitkovich**. (Taf. 94).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in R. gekleideter ungar. Krieger mit hohen g. Stiefeln, g. Gürtel, umgehängtem Tigerfelle,  $\ddagger$  Pelzkalpag mit r. Sacke u. Federn, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in der erhobenen Linken den Schaft einer, unter g. Lanzen spitze links abflatternden, zweizipfligen g. Fahne haltend. — Kleinod: Der Ungar wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 8. Novbr. 1681 (kundgemacht: Oedenburger Comit., April, 1682) für Johann u. Mathias Czvitkovich.

(Orig. Ctt. A. Weissenburg).

**Czuda**. (Taf. 94).

Wappen: Löwe, in der erhobenen Vorderpranke einen Krummsäbel haltend.

(Siegel d. d. 1681 mit Initialen des Stefan v. Czuda, Judium des Ungher Comitatus).

**Czudar**. (Taf. 94).

Wappen: Greif, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen offenem Flügel, der Greif wachsend.

IV. 15.

Ein Geschlecht gleichen Namens, tritt im XVI. Jahrhunderte urkundlich auf.

(Siegel, d. d. 1601. — Árvaer Schloss-Archiv Nicol. v. Kubinyische Sammlung).

**Czuka-Szabó**. (Taf. 94).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein w. gekleideter Engel mit r. Flügeln und über d. Brust gekreuzten r. Bändern, in der erhobenen Rechten eine r. gewaffnete, flugbereite w. Taube mit gr. Oelzweige im Schnabel, in der Linken einen gr. Palmzweig haltend. — Kleinod: Die Schildfigur, wachsend. — Decken: rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Oedenburg, 18. Januar 1638 für Georg Karsai Czuka Szabo v. Szegegyháza als Haupterwerber, und für seine Frau Anna Bárány Szabó v. Szent Mihály, als Nebenerwerberin.

(Orig. Ctt. A. Abauj-Torna).

**Czuppony**. (Taf. 95).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Georg Czuppony, war im J. 1810 Domherr v. Steinamanger.

(Burgstaller, Coll. Insign.).

**Dahl von Zagrabia**. (Taf. 95).

Wappen: In B. ein g. Sparren, begleitet v. drei (2, 1) kronenlosen w. Menschenzähnen mit je drei Wurzeln nach aufwärts. — Kleinod: B. bekleideter, gebogener Arm, pfalweise gestellt, in der links gekehrten Hand einen s. Zahn, wie oben, mit den Wurzeln nach aufwärts haltend. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Sigismund, d. d. Pressburg, 1430 für Michael (Sohn des Mathäus) Dab v. Zagrabia, Barbier Sr. Majestät (l. Dipl. Text: Barbirius iiae maiestatis).

(Orig. Ctt. A. Marmaros).

NB. Das bisher bekannt, correctest stylisirte ungar. Wappen, auch wegen d. originellen Auffassung sowie wegen der Schönheit seiner Formen, bemerkenswerth.

Dieser Wappenbrief bildet, als von König Sigismund in Ungarn ausgestellt, eine Seltenheit ersten Ranges.

**Dabóczy v. Dabócz**. (Taf. 95).

Wappen: Fisch, aus n. Wellen schräge hervorbrechend. — Kleinod: Mann, mit Leibgürtel u. pelzbesetzter Mütze, in der erhobenen Rechten eine Angelruthe sammt Schnur u. Angel haltend, — die Linke in die Hüfte gestützt.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1682 für Stefan Dabóczy, ref. Priester in Munkács, welchen die Kuruzen als Gefangenen nach Szendrő schleppten u. Jahre lang im Gefängnisse zurückbehielten.

Bereger Adelsgeschlecht.

(Familienbericht, nach d. Orig.).

**Dacsó v. Dacsolám u. Keszihócz**. (Taf. 95).

Wappen: In von R. und B. gespaltenem Schilde, vorne auf gr. Boden ein v. einem geflitzten Pfeile (v. links unten nach aufwärts) im Halse durchbohrtes w. Einhorn, hinten ein mit drei gr. bestengelten w. Lilien bestecktes r. Herz, von rechts und links unten nach aufwärts v. je einem geflitzten Pfeile durchstoßen. — Zwei Helme: I. Das Einhorn wachsend; — Decken: bg. II. Das Herz; — Decken: rs.



Uradel des Honter Comitatus, eines Ursprunges mit dem Geschlechte Luka de Lukanénje.  
(Siehe: N. J. III 216—218).

**Daczó v. Szepl-Szent-György.** (Taf. 95).

Wappen: Aus g. Blätterkrone wachsend ein doppel-schwänziger Löwe, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit Parirstange, in d. Linken ein Blattgewächs haltend. Altes Székler Adelsgeschlecht.  
(Kövény u. N. J. III. 218—221).

**Dadány.** (Taf. 95).

Wappen: In B. einer an d. linken Schildesrand gelehnt scheinenden Felsengruppe zufliegend, eine r. gewaffnete w. Taube. — In d. obern rechten Schildesecke eine linksgekehrte s. Mondessichel in d. linken Oberecke ein sechsstrahliger g. Stern. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts mit d. Mondessichel, links mit d. Sterne belegten b. Flügel, ein w. Einhorn wachsend. — Decken: bs. Adels- u. Wappenbrief d. d. 1784 für Naum u. Nicolaus Dadány.  
(L. R. Nr. 53 fol. 27).

**Dallos, I.** (Taf. 95).

Wappen: Getheilt; oben eine Weizengarbe, unten ein Löwe. — Kleinod: Der Löwe wachsend, hier in d. erhobenen Rechten ein Schwert haltend.

Nikolaus Dallos, Propst v. Erlau — dann, 1614 Bischof v. Fünfkirchen u. 1622 v. Waitzen — endlich, 1628 Bischof v. Raab, starb am 24. März 1630.  
(Siegel d. d. 1610, dieses Nicolaus D. als Propst v. Erlau. — Arvár Schlossarchiv, — Nikol. v. Kubinyische Sammlung).

**Dallos, II.** (Taf. 95).

Wappen: Geharnischer, gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit Parirstange haltend, welches in der obern rechten Ecke v. einer linksgekehrten Mondessichel, in d. linken Ecke v. einem sechsstrahligen Sterne begleitet erscheint.  
(Siegel d. d. 1621 des Stefan v. Dallos),

**Dallos, III.** (Taf. 95).

Wappen: Getheilt u. oben gespalten; vorne in G. aus d. Spaltung wachsend ein w. bekleideter Arm, in d. Hand eine Schreibfeder haltend, hinten in R. ein mit drei hintereinander gereihten b. Lilien belegter w. Schrägbalken, unten in B. ein schreitender Tiger. — Kleinod: R. Flügel, belegt mit d. Lilienbalken. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1759 für Martin Dallos.

(L. R. Nr. 45 fol. 24. — NB. Marsovszky, welcher die Daten über dieses Geschlecht gleichfalls dem L. R. entnommen hat, schreibt „Ballos“. Der Genannte wäre übrigens nicht der Erste, welcher die Buchstaben D. mit B. — im Liber Regius zu verwechseln verstanden hat.

**Dalmady v. Dalmad.** (Taf. 95).

Wappen: Geharnischer, gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit Parirstange haltend. — Kleinod: Flugbereite Taube.

Altes Adelsgeschlecht aus Dalmad in Honther Comitatus, muthmasslich erloschen.

Im Komorner u. Szabolcser Comitatus, lebt gegenwärtig eine gleichnamige Familie.  
(Siegel d. d. 1615 mit Initialen des Stefan Dalmady).

**Dalmata v. Hideghét.** (Taf. 95).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in R. gekleideter Ungar mit hohen g. Stiefeln, Pelzkalpag u. gr. Leibgürtel, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in der Linken ein s. Patriarchenkreuz haltend. — Kleinod: Geharnischer, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs. — NB. Gegenwärtig führt dieses Geschlecht den Krummsäbel des Kleinodes mit einem schnurrbärtigen Türkenschädel besteckt.

Adels- und Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 13. Jänner 1686 für Georg Dalmata als Haupterwerber u. für seine Kinder Georg u. Judith als Nebenerwerber.

Der Adelserwerber Georg war ein Türke, der vom christlichen Heere gefangen, auf der Insel Schütt getauft wurde und sich später in den Kriegen gegen den Erbfeind vielfach auszeichnete; er liegt in der Kirche zu Eberhard, auf der Insel Schütt begraben.

Das Prädikat wird v. dem Familienbesitz Hideghét, auf der Insel Csallóköz geführt.  
(Adami, II. — Coll. Herald).

**Dalmi v. Mèhkerék.** (Taf. 95).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in Gr. gekleideter Ungar mit hohen g. Stiefeln, umgehängter Sabelscheide u. mit r. Kalpag sammt Pelzbesatz, — in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzgriffe, mit der flachen Linken einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen, mit Turban versehenen Türkenschädel emporhaltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy I. d. d. Gyula-Fehérvár, 2. Januar 1641 (kundgemacht: Grosswarden. Bihar Comitatus), für Michael Dalmi v. Mèhkerék als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Helene Székely sowie für die Söhne Paul u. Johann u. für Stefan Dalmi sammt dessen Ehefrau Katharina Nyiri u. Kinder: Andreas, Catharina, Elisabeth u. Anna als Nebenerwerber.  
(Orig. im Familienarchive).

**Dámány.** (Taf. 96).

Wappen: In R. auf gr. Boden ein Ungar in g. verschnürtem b. Rocke, r. Hosen, hohen g. Sporenstiefeln, Kalpag mit drei Adlerfedern u. umgehängtem Wolfsfelle, in der erhobenen, mit einem eisernen Stulphandschuhe bekleideten Rechten, einen blutigen Krummsäbel mit g. Parirstange, in der gesenkten Linken einen vom Rumpfe getrennten, von der Schnittfläche des Halses blutenden, schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: B. gekleideter, gebogener Arm mit Stulphandschuh, pfalweise gestellt, in der Faust einen blutigen Krummsäbel mit gespiesstem Türkenschädel sammt Turbane haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 16. August 1661 (kundgemacht: Tapolcsány, Barser Comitatus, 29. Dezember 1661) für Andreas Dámány, von der Besatzungsmannschaft der Festung Léva, als Haupterwerber u. für seinen Sohn Andreas als Nebenerwerber.  
(Leg. C. Ctt. A. Pesth).

**Damaszkin.** (Taf. 96).

Wappen: Getheilt, — unten gespalten; 1 in B. auf



gr. Dreiberge, eine, in d. obern rechten Schildesecke v. einer aufgehenden g. Sonne, in d. linken Oberecke v. einer s. Mondessichel begleitetete, r. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig und ein w. Passionskreuz haltend; 2 in Gr. auf gr. Hügel ein einwärts gekehrter Kranich, in d. erhobenen Linken einen runden Stein haltend; 3 in R. ein g. Löwe, mit d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange schwingend, mit d. Linken eine g. Blätterkrone emporhebend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1799 für Lyubomirovics Damaszkín.  
(L. R.).

#### **Damianovics.** (Taf. 96).

Wappen: Getheilt; oben in S. fünf (3, 2) r. Ballen, unten in B. auf einem sechsstrahligen Sterne mit dem Ellbogen gestützt, ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel, die Figur des untern Feldes. — Decken:  $\ddagger$ g. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Kaiser Josef II. d. d. 1783 für Bazil Damianovich, Richter der k. Stadt Zombor.  
(L. R. Nr. 52. fol. 461).

#### **Damó v. Lisznyó.** (Taf. 96).

Wappen: In B. ein in d. obern rechten Schildesecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel, in d. linken Ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteteter, geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: W. Ross, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Altes Székler Adelsgeschlecht aus Lisznyó, auch in Ungarn angesessen.

(N. J. III. 226—228).

#### **Danch, I.** (Taf. 96).

Wappen: In B. eine flugbereite Taube. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1619.

(Leg. C.).

#### **Danes, II. v. Oroszfalu.** (Taf. 96).

Wappen: In B. ein geharnischter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Achaz Barcsay, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 21. July 1659 für Theodor Dancs v. Oroszfalu.

(R. A. BPesth).

#### **Danch, III.** (Taf. 96).

Wappen: In B. zwei gegen einander gekehrte Kraniche, die Häuse v. links nach rechts durchstossen v. einem Krummsäbel mit der Schneide nach abwärts.

(Siegel d. d. 1761 des Michael v. Danchi, Geschwornener des Weissenburger Comitatus. — Vergl. auch N. J. III. 228—230).

#### **Danch, siehe: Danchy.**

#### **Dancha.** (Taf. 96).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein — rechts unten v. einer Lilie begleiteteter — Kranich, im Schnabel eine dreimal sich krümmende Schlange haltend.

Nach Lehoczyk T. zum inarticulierten Adel des Bereger Comitatus gehörig u. vermuthlich erloschen.  
(Siegel d. d. 1729 mit Initialen des Andreas v. Dancha).

#### **Danchy.** (Taf. 96).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge mit d. Ellbogen gestützt ein r. bekleideter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias, d. d. Wien, 20. Februar 1610 für Stefan Danchy als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Margarethe Zivich sowie für die Kinder Andreas, Elisabeth u. Margarethe, endlich für den andern Andreas Danch, sammt Ehefrau Helene Orosy, — als Nebenerwerber.

(Orig. Cap. A. Lelesz).

#### **Daniel, I. v. Vargyas.** (Taf. 96).

Wappen, altes: In B. auf gr. Boden ein flugbereiter Schwan, d. Hals v. links oben nach rechts durchbohrt v. einem geflitzten Pfeile. — Kleinod: Offener  $\ddagger$  Flügel. — Decken: bs. — rs.

(Verschiedene Siegel mit Initialen).

Wappen, b): Schild, wie oben. — Zwei Helme, mit je einem  $\ddagger$  Flügel, dazwischen ein g. verzierter b. Reichsapfel. — Decken: Wie oben.

(Wappen des Freiherren Daniel v. Vargyas, nach Adami, II).

Wappen, c): Geviertet von R. u. B.; 1 u. 4 aus g. Blätterkrone wachsend, ein  $\ddagger$  Flügel; 2 u. 3 das Stammwappen, ohne Hägel. — Kleinod: Offener  $\ddagger$  Flügel.

(Wappenkupferstich des Stefan Freiherren Daniel v. Vargyas ec.).

Altes Székler Adelsgeschlecht, schon im XIV. Jh. urkundlich auftretend. —

Freiherrenstand d. d. 28. Mai 1740 für Stefan Daniel v. Vargyas.

Freiherrl. Linie erloschen, mit Stefan, k. k. Kämmerer, (Sohn des Obigen) i. J. 1788.

#### **Daniel, II. v. Szamos-Ujvár.** (Taf. 97).

Wappen: In R. über gr. Dreiberge, zwei v. einem breitendigen gemeinen w. Kreuze überhöhte, mit ihren Enden gekreuzte, gr. Palmzweige. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenkopfes gestossen erscheint. —

(Gemaltes Todtenwappen des 1840 † Nicolaus Daniel v. Szamos-Ujvár).

#### **Daniell, III.** (Taf. 97).

Wappen: In von S. und R. schräggetheiltem Schilde, oben ein  $\ddagger$  Flügel, unten ein aufspringender u. Hirsch. — Kleinod: Rechts der Flügel, links der Hirsch, — wachsend. — Decken: rs. —  $\ddagger$ s.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. Prag, 29. März 1597 für Johann Daniell, Bürger u. Gemeinderath d. kön. freien Bergstadt Schemnitz (kundgemacht 3. Sept. 1598 im Sohler Ott. für Söhne Franz und Balthasar).

(Orig. beim letzten Sprossen, gewesener Gemeinde-Notär in Nagy-Oroszi, Neograd).

#### **Daniely.** (Taf. 97).

Wappen: Getheilt u. oben gespalten; 1 in B. hinter gr. Hügel eine aufgehende g. Sonne; 2 in R. auf gr. Boden ein umschwärmter Bienenkorb; 3 in  $\ddagger$  aus gr. Boden sich erhebend, ein gr. belaubter Baum. — Kleinod:



Geschlossener  $\ddagger$  Flug, belegt mit dem Baume. — Decken:  $\ddagger$ g. — bs.  
(Kupferstich).

**Danka.** (Taf. 97).

Wappen: Auf gr. Boden ein Ungar, in d. erhobenen Rechten ein Krummsäbel mit Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint. — Kleinod: Die Schildfigur, wachsend.

(Siegel d. d. 1684 mit Initialen des Valentin Danka, Dreissigsamtsbeamter in Onod).

**Dánjádi.** (Taf. 97).

Wappen: Gespalten; vorne auf einem Dreiberge in g. Neste ein Pelikan, mit dem Schnabel seine Brust ritzend und mit dem heraustropfenden Blute seine drei Jungen atzend, hinten auf einer g. Blätterkrone, eine brennende Fackel. — Kleinod: Zwischen offenem Flügel, die Fackel. —

(Siegel d. d. 1722 mit Initialen des Johann v. Dánjádi, Senator der Stadt Debreczin).

**Dapsy v. Dapsa.** (Taf. 97).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein aufspringender Hirsch, d. Hals v. vorne nach rückwärts durchbohrt, v. einem geflüchteten Pfeile. — Kleinod: Zwischen zwei Straussenfedern, ein sechsstrahliger g. Stern. — Decken: bg. — rs.

Altes Geschlecht des Gömörer Comitates, angeblich von Valentin Ravasz abstammend, welcher schon 1600 unter dem Namen Dapsy bekannt vorkommt und 1650 eine neue Donation erhält. —

(Verschiedene Siegel).

**Darabfy.** (Taf. 97).

Wappen: Getheilt, unten gespalten; 1 in S. ein  $\ddagger$  Hund laufend, im Rachen einen Knochen haltend; 2 in B. ein g. Löwe mit d. Vorderpranken eine viermal sich krümmende Schlange fassend; 3 in R. auf dreizackigem w. Felsen gegen eine g. Sonne strebend, ein  $\ddagger$  Adler. — Kleinod: Der Löwe des Feldes 2 wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1790 für Sebastian Darabfy, Hofconzipist.

(L. R. 55 fol. 263).

**Dárda.** (Taf. 97).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge mit dem Ellbogen gestützt ein r. bekleideter, gebogener Arm, in der Faust ein v. rechts oben nach unten v. einem geflüchteten g. Pfeile durchbohrtes Pflugeisen, bei dessen Spitze aufrecht haltend. — Kleinod: Der Arm, hier einen abgeschossenen g. Bogen sammt Sehne in der Mitte gefasst haltend, das Armgelenk besteckt, mit dem pfeildurchbohrten Pflugeisen. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Pressburg, 19. Oktober 1646 (kundgemacht: Onod, Borsoder Ctt., 20. Januar 1655) für Mathäus Darda als Haupterwerber u. für seinen Sohn Stefan sowie für seine Brüder Andreas, Michael u. Mathias als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Borsod).

**Darnóczy.** (Taf. 97).

Wappen: Adlerflügel, mit d. Krallen einen Schlüssel

mit dem Barte nach aufwärts, schräggerichtet haltend. — Kleinod: Gekrönter Löwe wachsend, mit dem Schlüssel des Schildes.

(Troph. Estor. — unverlässliche Quelle).

**Daróczy, I. v. Király-Darócz.** (Taf. 97).

Wappen: In R. auf gr. Hügel in g. Neste ein n. Pelikan, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden Blute seine drei Jungen atzend. — Kleinod: G. Greif wachsend, in der erhobenen Rechten einen Streitkolben haltend. — Decken: rs. — bg.

Uradel aus Király-Darócz, im Szathmárer Comitete. (Siegel d. d. 1838 mit Initialen des Johann Daróczy v. Király-Darócz, Oberstuhlrichter des Tolnaer Comitats. — Vergl. auch: N. J. III. 240, 241, 242. — NB. Das Feld wird auch blau geführt, — die Kleinodfigur einen Krummsäbel haltend).

**Daróczy, II.** (Taf. 97).

Wappen: Auf einem Dreiberge ein doppelschwänziger Löwe, eine zweizipflige, links abflatternde Fahne vor d. Mitte des Leibes zu Boden stellend. — Kleinod: Der Löwe wachsend, hier die Fahnenstange schulternd.

(Siegel mit Initialen d. d. 1621 des Stef. v. Daróczy. — Thürzoisches Archiv in Arva).

**Darvas, I. v. Hanva.** (Taf. 97).

Wappen: In R. gegen einen aus gr. Boden sich erhebenden, mit Früchten u. Blättern behangenen, gepflöckten Rebenstock anspringend, ein n. Bock. — Kleinod: S. Mondessichel, begleitet v. einem sechsstrahligen g. Sterne. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief (erneuert) sammt Erneuerung der Donationen auf Hanva, Székáros ec. v. König Ferdinand III. d. d. Pressburg, 5. Dezember 1646 für Peter Hanva u. für seine Verwandten.

Uradel des Gömörer Comitates, eines Stammes u. Wappens, mit den Geschlechtern: Hanva v. Hanva, Farkas v. Székáros ec.

(Orig. im National-Museum).

**Darvas, II. v. Csátószegh.** (Taf. 98).

Wappen: In R. auf gr. Dreiberge ein n. Kranich, in d. erhobenen Rechten einen Stein haltend. — Kleinod: B. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust ein w. Passionskreuz haltend. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Báthory, König v. Polen u. Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 1575 für Michael Darvas, adeliger Herkunft, als Haupterwerber.

(Leg. C.).

**Darvas, III. v. Nagy-Réth.** (Taf. 98).

Wappen: In B. auf dreizackigem w. Felsen ein Kranich, in der erhobenen Rechten einen runden Stein, im Schnabel ein g. Hufeisen haltend. — Kleinod: Der Kranich. — Decken:  $\ddagger$ fs. —  $\ddagger$ g.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. — Tritt schon zu Beginn des XVI. Jahrhunderts im Neograder Comitete urkundl. auf.

(Siegel d. d. 1747 mit Initialen der Susanna Darvas v. Nagy-Réth, sowie Familienbericht. — Vergl. auch N. J. III, 242–247 ec.).



**Darvassy.** (Taf. 98).

Wappen: In B. ein g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Pfauenspiegel haltend; darüber, ein mit zwei r. Rosen belegter s. Balken. — Kleinod: Der Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand I. d. d. Wien, 13. Dezember 1563 für Ambrosius Darvassy, Praefect der Veste Pankota, als Haupterwerber u. für seine Brüder Johann u. Ladislaus, sowie für die Mutter Elisabeth, als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ott. A. Bihar).

**Darvay v. Darva.** (Taf. 98).

Wappen: In B. ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend.

Altes, vornehmes Geschlecht des Marmaroser Comitates, vormals Kricsfalusi v. Darva geheissen u. schon in d. Mitte des XVI. Jh. im Besitze des Ortes Darva.

(Siegel. — N. J. III. 248—251).

**Daubachy v. Dolje.** (Taf. 98).

Wappen: In B. — unter wr. geschachtem Schildeshaupte — um einen, aus d. Fusse einer gr. Anhöhe sich erhebenden Pflock sich ringelnd, eine viermal gekrümmte, gr. Schlange. — Kleinod: Gekrönter  $\ddagger$  Adler. Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand V. d. d. 1835 für Johann Daubachy v. Dolje, Protomedicus v. Croatia.

(L. R.)

**Daun v. und zu, auf Sassenheim u. Callaborn, Fürsten v. Thiano.** (Taf. 98).

Stammwappen: In G. ein r. Schräggitter. — Kleinod: S. Schwan mit  $\ddagger$  Flügeln, flugbereit u. wachsend. — Decken:  $\ddagger$  s.

Wappen, gräfliches: Getheilt u. zweimal gespalten, mit dem Stammwappen als Mittelschild; dann 1 u. 6 getheilt; oben in B. zwei nebeneinandergereihte s. Lilien, unten in  $\ddagger$  eine g. Krone; 2 u. 5 in B. ein w. Castel, mit zwei runden, gezinnten Eckthürmen und g. Thor, auf welch' letzterem ein flugbereiter s. Adler (Fürstenthum Thiano, in Neapel); 3 u. 4 in G. ein  $\ddagger$  Löwe (Herrschaft Sassenheim). — Vier Helme: I. Zum Stammwappen; II. runder  $\ddagger$  Hut mit w. Stulp, besteckt mit drei bwb. Straussenfedern; Decken: bs. — III. Der  $\ddagger$  Löwe; Decken  $\ddagger$  g.; IV.  $\ddagger$  Flügel, belegt mit einer g. Blätterkrone; Decken:  $\ddagger$  g. — Schildhalter: Zwei Tiger. Die jüngere, allein noch blühende Linie, welche den fürstl. Titel v. Thiano nicht führt, hat den Schild getheilt u. dreimal gespalten, ohne Mittelschild; 1 u. 8. Daun; 2 u. 7 in B. die s. Lilien; 3 u. 6 Sassenheim; 4 u. 5 in  $\ddagger$  die g. Krone. —

Uradel, aus dem Gebirgslande der Eifel herstammend. — RGrafenstand u. Wappenvermehrung (die g. Krone in  $\ddagger$ ) v. Kaiser Ferdinand III. d. d. 13. Dezember 1655 für (den nach Oesterreich eingewanderten) Philipp Ernst, kais. Oberst. Von seiner Mutter Agnes von Hagen zu Sassenheim, kam dann der  $\ddagger$  Löwe in Gold in's Daun'sche Wappen. —

Neues Grafendiplom unter Bestätigung des früheren, (verloren gegangenen) v. Kaiser Leopold I. d. d. 28. Dezember 1685 für Wilhelm Johann Anton (ältester Sohn des Philipp Ernst) kais. Kämmerer, geh. Hofkriegsrath, IV. 15.

Generalfeldmarschall ec. Er war 1683 einer der Mitvertheidiger von Wien und † 7. Juni 1706.

Ungar. Indigenat d. d. 30. März 1688 für Wilh. Joh. Anton Graf v. Daun. Seine drei Söhne stifteten ebenso viele Linien. — Der Gründer der ältern Linie, Wirich Philipp Lorenz (geb. 1668 † 1741) Feldmarschall ec. erhält i. J. 1710 das Fürstenthum Thiano, wurde 1713 als Vicekönig v. Neapel u. Sicilien eingesetzt u. am 24. September 1711 v. König Carl III. v. Spanien (später röm.-deutscher Kaiser Carl VI.) in den neapolitanischen Fürstenstand erhoben.

Des Wirich jüngerer Sohn Leopold Josef Maria, war der berühmte Feldherr des siebenjährigen Krieges, mit dessen Enkel Josef, diese ältere Linie mit d. Titel „Fürst v. Thiano 1851 erlosch. — Vereinigung des Namens und Wappens dieses erloschenen Geschlechtes als Grafen Palffy-Daun v. Erdöd“ d. d. Wien 11. März 1853. (Dipl. Ausfert.: Wien, 17. Juni 1855). — Vergl. „Palffy.“ RGrafenstand d. d. 13. Dezember 1655 für Philipp Ernst u. Johann Jacob. — Ungar. Indigenat d. d. 25. Jänner 1688 für Wilhelm Johann.

(Wissgrill, II. 193—208. — Tyroff, I. III. Taf. 18. — Beschreibung der Krönung der Kaiserin Maria Theresia zur Königin v. Böhmen. Prag, 1743 Taf. III. Wappen XL. — Vergl. auch das eingemalte Wappen des Heinrich Graf Daun d. d. 1723 im Ezbruderschaftsbuch Maria Trost, — Universitäts-Bibliothek Bpesth).

**David, I. v. Túróc — Szent — Péter.** (Taf. 98).

Wappen, altes: In von B. und S. getheiltem Schilde, ein in d. rechten Oberecke v. einer aufgehenden g. Sonne, in d. linken Ecke v. einer s. Mondessichel begleiteter — aus d. Theilungslinie wachsender  $\ddagger$  Bär, mit d. Vorderpatzen eine g. Blätterkrone haltend; unten aus gr. Dreiberge sich erhebend, zwischen je einer gr. bestengelten, gr. beblätterten w. Rose, eine eben solche rothe. — Kleinod: Der Bär des obern Feldes, hier mit d. Vorderpranken die Rosen des untern Feldes haltend. — Decken: bg. — rs.

Wappen, freiherrliches: Wie oben. (L. R. 49 f. 214) Uradel der Túróczer Comitates, eines Stammes mit dem Geschlechte Zathureczky.

Freiherrenstand v. König Maria Theresia, d. d. 1772 für Carl David v. Turocz — Szent — Peter.

(Siehe auch: N. J. III. u. N. J. Suppl. 186—187).

**David, II. v. Csaba.** (Taf. 98).

Wappen: In B. auf ungeebnetem Wege, welcher mit gr. Rasen u. Gebüsch begränzt erscheint, — ein ärmlich gekleideter (sic!) Mann. — Kleinod: Keines verlihen. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafejevárv, 20. Februar 1653 für Gregor David v. Csaba.

(R. A. Bpesth).

**David, III. v. Mikelaka a).** (Taf. 98).

Von diesem Geschlechte wurde dem Peter David v. Mikelaka als Haupterwerber u. seinem Sohne Demeter als Nebenerwerber v. demselben Fürsten, unter gleichem Datum das gleiche Wappen wie bei III. — (im gleichen Archive erliegend) verlihen.

**David, III. v. Mikelaka b).** (Taf. 98).

Adelserwerber: Andreas David v. Mikelaka sammt



Ehefrau u. Kinder; sonst alles wie bei David v. Mikolaka a).

**David, IV.** (Taf. 98).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in R. gekleideter Ungar mit pelzbesetzter r. Kucma und hohen g. Stiefeln, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenköpfs gestossen erscheint, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Ungar wachsend. — Decken: l. Dipl. Text: — ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 1. Juli 1686 für Thomas David als Haupterwerber u. für seine Söhne: Theodor u. Michael sowie für seinen Bruder Johann David mit den Söhnen: Georg, Gregor u. Johann als Nebenerwerber.

(R. A. Bpesth).

**Davidovics.** (Taf. 98).

Wappen: Von B. und S. geviert mit r. Mittelschild, worin ein g. Löwe, eine gespannte Armbrust sammt Pfeil in d. erhobenen Rechten haltend; dann l in B. auf gr. Boden ein Mann in verschnürtem r. Leibrocke, r. Hose, hohen g. Stiefeln, Pelzkalpag mit r. Sacke u. umgürteter Säbelscheide, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenköpfs gestossen erscheint, die Linke in d. Hüfte gestützt; 2 u. 3 schrägerichteter Schaft, mit links- u. abwärts abflatternder b. Fahne — unter g. Lanzenpitze; 4 fünfzinnige w. Festungsmauer aus Quadersteinen, mit drei gezinnten Thürmen u. einem gewölbtem offenem Thore. — Drei Helme I. Der Löwe des Schildes linksgekehrt u. wachsend. — Decken: rg. — II. Der Ungar des Feldes 1 wachsend; Decken: rg.—br.; III. Die Fahne der Felder 2 u. 3 mit den Schaftenden gegen einandergestellt; Decken: bs. — Schildhalter: Je ein geharnischter Ritter mit Eisenhelm und Schwert an an r. Gürtel um d. Hüften befestigt.

Freiherrenstand (ungar.) v. König Leopold II. d. d. 1791 für Paul Davidovics, welcher als k. k. General (v. 1808—1814 Festungscommandant v. Komorn) ohne Nachkommenschaft verstarb.

(L. R. Nr. 55 fol. 802. — Siehe auch: Fényes, Komárom várm. 86).

**Deák, I. v. Kehida.** (Taf. 98).

Wappen: In B. ein r. bekleideter, gebogener, linksgekehrter Arm, in d. Hand eine Schreibfeder haltend u. mit dieser in einem halbaufgeschlagenen Buche schreibend. — Kleinod: Der Arm, hier pfalweise gestellt u. wachsend, in d. Faust einen Buzogány schräglinks gerichtet haltend. — Decken: bg.—rs.

(Siegel und gemaltes Todtenwappen d. d. 1876 von Franz Deák).

NB. Gabriel v. Deák, Assessor, des Zalaer Comitatus, siegelt i. J. 1762 wie folgt: In B. auf einem aufgeschlagenen Buche mit dem Ellbogen gestützt, ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg.—rs.

Adelsgeschlecht des Zalaer Comitatus, welches das Prädikat „Kehida“ — nach dem gleichnamigen Besitze, — nicht zu gebrauchen pflegte.

(Vergl. N. J. III. 260).

**Deák, II. v. Felthott.** (Taf. 99).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwän-

ziger Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der gesenkten Linken eine brennende Fackel haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthory, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Klausenburg, 14. Mai 1608 für Johann Deák v. Felthott.

(Orig. Ctt. A. Ugocsa).

**Deák, III.** (Taf. 99).

Wappen: In B. aus gekröntem gr. Hügel wachsend ein r. gekleideter Ungar mit Pelzkalpag in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in die Hüfte gestützt.

(Siegel d. d. 1882 des Josef v. Deák).

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthory, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 23. Juli 1608 für Georg Deák (Literatus) als Haupterwerber u. für Stefan u. Paul Deák als Nebenerwerber.

Adelszeugniß d. d. 1750 vom Szabolcszer Comitat für Franz v. Deák.

Eine erwiesene Abstammung des Sieglers v. den obigen Adelsverwerbern, ist uns nicht bekannt.

**Deák, IV.** (Taf. 99).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein gr. gekleideter ungar. Krieger mit hohen g. Stiefeln, † Kalpag mit Federn und g. Gürtel, in der erhobenen Rechten einen blattigen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in der Faust einen blutigen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Laxenburg, 2. Mai 1665 (kundgemacht: Burg Füle, Pesther Comitat, 15. September 1666) für Paul Deák als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Judith sammt den Kindern: Paul, Michael, Stefan, Anna u. Katharina als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Pesth).

**Deáky, I.** (Taf. 99).

Wappen: In B. auf gr. Dreieck ein n. Pelikan, mit dem Schnabel seine Brust ritzend und mit dem heraustropfenden Blute seine drei Jungen atzend. — Kleinod: R. bekleideter, gebogener Arm, in der Faust drei r. Rosen mit gr. Blättern an gr. Stengeln haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 7. März 1686 für Georg Deáky als Haupterwerber u. für Katharina Kender, sowie für die Kinder: Franz, Georg, Maria u. Dorothea als Nebenerwerber.

(L. R.).

**Deáky, II.** (Taf. 99).

Wappen: In von R. und B. schräggetheiltem Schilde ein Pelikan, wie oben. — Kleinod: W. Einhorn wachsend, mit d. Vorderhufen drei g. Weizenähren haltend. Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 16. Dezember 1743 für Andreas Deáky.

(L. R. Nr. 39 fol. 488).

**Deáky, III.** (Taf. 99).

Wappen: Von G. und B. getheilt; oben ein gekrönter, flugbereiter, rechts oben v. einem sechsstrahligen Sterne begleiteter n. Adler in d. erhobenen Rechten ein



Schwert mit Parirstange haltend, unten auf gr. Hügel, der Pelikan wie oben. — Zwei Helme: I. Zwischen offenem, von G. und  $\ddagger$  wechselweise getheiltem Flügel, das Kleinod von Deáky I. hier links gekehrt, — die Rosen weiss. — Decken:  $\ddagger$  g. — II. Zwischen von W. und B. wechselweise getheiltem offenem Flügel ein g. Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten drei g. Weizenähren haltend. — Decken: bs.

NB. Dieses Wappen ist zweifellos compilirt aus Deáky I. u. Deáky II.

Adels- u. Wappenbrief v. König Marie Theresia, d. d. 1773 für Josef Deáky.  
(L. R. Nr. 50 fol. 11).

#### Deákolics. (Taf. 99).

Wappen: Geviertet von S. und B.; 1 u. 4 ein einwärtsgekehrter g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend; 2 u. 3 ein g. Patriarchenkreuz. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1792 für Johann u. Lazarus Deákolics.  
(L. R.).

#### Deánovics. (Taf. 99).

Wappen: In von B. und R. schräglinksgetheiltem Schilde, auf gekröntem gr. Dreiberge, eine r. gewaffnete, flugbereite w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend. — Kleinod: R. gekleideter Türke wachsend, mit wr. Turban, in d. erhobenen Rechten den schräggerichteten Schaft einer, unter Mond und Stern links abflatternden, zweizipfligen, mit einer links gekehrten s. Mondessichel belegten w. Fahne haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt; — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 28. Oktober 1741 für Johann Deánovics, Senator der Königl. Freistadt Szeged.  
(L. R. 39 fol. 215).

#### Deblin. (Taf. 99).

Wappen: Geviertet mit vom untern Schildesrande aufsteigender, br. gespaltener Spitze (mit eingebogenen Seitenrändern) darin auf gr. Boden ein wilder Mann, laubgekrönt u. laubumgürtet, mit der erhobenen Rechten eine Keule auf die Schulter gelegt haltend, — die Linke in die Hüfte gestützt; dann 1 u. 4 in S. ein g. gewaffneter  $\ddagger$  Adler; 2 u. 3 in R. ein geharnischter, gebogener Arm, in der Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Zwei Helme: I. Offener Flug, wechselweise von S. und R. getheilt, dazwischen der wilde Mann; Decken: bs.; — II. Zwischen r. Hörnern, der Arm; — Decken: rg.

Grafengeschlecht aus Böhmen.

Ungar. Indigenat d. d. 1715 — Gesetz-Art 135 — für Maximilian Franz, Anton Franz u. Franz Liborius Grafen Deblin. — (Rietstap J. B. Armorial général).

#### Debreczeni, I. (Taf. 99).

Wappen: Auf einem Dreiberge ein Löwe, in d. erhobenen Rechten ein Schwert haltend. — Kleinod: Greif, mit Schwert, wachsend.

(Siegel d. d. 1613 mit voller Umschr.).

#### Debreczeni, II. (Taf. 99).

Wappen: In R. auf gr. Hügel ein g. Löwe, in der erhobenen Rechten eine g. Lanze, in der vorgestreckten

Linken einen Turnierhelm haltend. — Kleinod: Pfalweise gestelltes Schwert mit g. Parirstange, — die Klinge umgeben v. einer sich viermal krümmenden  $\ddagger$  Schlange. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias II. d. d. 10. Oktober 1617 (kundgemacht: Zemplin, Zempliner Ott., 1618) für Johann Debreczeni.

(R. A. B. Pesth).

#### Debreczeni, III. (Taf. 99).

Wappen: Löwe, mit den beiden ausgestreckten Vorderextremitäten eine Kugel? haltend. — Kleinod: Greif wachsend, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit Parirstange haltend.

(Siegel d. d. 1632 mit voller Umschrift, des Tomas v. Debreczeni). (Vergl. Debreczeni, I.).

#### Debreczeni, IV. (Taf. 100).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilien haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy I. d. d. 30. Januar 1633 (kundgemacht: Grosswardein, Bihar Ott. 16. Mai 1636) für Stefan Debreczeni, Beschliesser der Burg in Grosswardein, als Hauptwerber (I. Dipl. Text schon früher adelig) u. für seine Ehefrau Elisabeth Bökényi, sowie für die Tochter Anna Debreczeni als Nebenerwerberinnen.

(Leg. C. Ott. A. Bihar).

#### Debreczeni, V. v. Szigeth. (Taf. 100).

Wappen: In B. ein n. Leopard, mit den erhobenen Vorderpranken einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 16. July 1635 (kundgemacht: Szigeth, Marmaroser Comit. 15. März 1636) für Andreas Debreczeni v. Szigeth als Hauptwerber u. für seinen Sohn Franz als Nebenerwerber.

(R. A. B. Pesth).

#### Debreczeni, VI. (Taf. 100).

Wappen: In B. aus gekröntem gr. Dreiberge wachsend ein g. Greif, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: bg. — rs. (Siegel d. d. 1884 des Nicolaus v. Debreczeni, Gerichts-Rath in B. Pesth).

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. (kundgemacht: Zempliner Ott. 1649) für Michael Debreczeni als Hauptwerber u. für seine Söhne Peter u. Stefan als Nebenerwerber.

Eine erwiesene Abstammung des Sieglers von den hier vorgeführten Adelserwerbern, ist uns nicht bekannt. (Elench. actor. nobil. Cott. Zemplin, Manuscr.).

#### Debreczeni, VII. v. Zágon. (Taf. 100).

Wappen: In B. ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rg. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffi, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 1672 für Nicolaus Debreczeni v. Zágon als Nebenerwerber. Siehe: „Szabó“ (Hauptwerber). (Leg. C. — Gemaltes Wappen und Familienbericht).



**Debreczeni, VIII. v. Zsárolján.** (Taf. 100).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone mit dem Ellbogen gestützt ein geharnischter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: G. Lanze pfalweise gestellt, mit links abflatternder, zweizipfliger Fahne. — Decken: I. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. für Andreas Debreczeni v. Zsárolján.  
(R. A. Bpesth).

**Deczey v. Décs.** (Taf. 100).

Wappen: Aus gr. Boden sich erhebend ein abgestorbener Baum, um dessen Stamm eine gekrönte Schlange sich sechsmal emporzuringeln scheint. — Decken: bg. — rs.

Altes siebenbürg. Adelsgeschlecht.

(Grabstein mit Wappen, in d. ref. Kirche zu Maros Décs, des Balthasar Deczey, v. J. 1591. — Siehe auch: N. J. III. 264—268).

**Déchy.** (Taf. 100).

Wappen: In B. auf gr. Boden zwei gegeneinandergekehrte g. Löwen, eine g. Blätterkrone gemeinschaftlich emporhebend. — Kleinod: G. Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: rs. — bg.

Trentschiner Adelsgeschlecht, auch „Décsy“ geschrieben.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias II. d. d. Wien, 12. März 1611, für Mathias Déchy, adeliger Herkunft, als Haupterwerber und für seinen Sohn Benedict als Nebenerwerber.

(Orig. im Familienarchive. — N. J. Suppl. 138—190).

**Deczegi.** (Taf. 100).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein doppel-schwänziger g. Löwe, mit den Vorderpranken den g. Schaft einer, unter g. Spitze links abflatternden, zweizipfligen, rw. getheilten Fahne vor sich haltend. — Kleinod: R. bekleideter, gebogener Arm mit g. Aermelaufschlage u. sechs g. Knöpfen, in der Faust die Fahne des Schildes, schräglinks gerichtet, beim Mittelschilde haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, Januar 1672 (kundgemacht: Szólnok, 7. April 1672) für Mathias u. Franz Deczegi.

(Orig. Cap. A. Lelesz).

**Déczy.** (Taf. 100).

Wappen: In R. auf einer, auf gr. Hügel aufstehenden g. Korngarbe ein n. Kranich mit r. Kopffedern, — Hals und Schnabel gegen d. Aehren gerichtet. — Kleinod: Die Schildfigur, ohne Hügel. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Eberstorff, 23. September 1631 für Thomas Déczy als Haupterwerber u. für Stefan, Johann u. Gregor Déczy, sowie für seine Blutsverwandten Johann Toekes, Martin Németh u. Nikolaus Konia als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Borsod).

**Deczky.** (Taf. 100).

Wappen: In B. aus gekröntem gr. Hügel wachsend ein geharnischter, schräggerichteter Vorderarm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe hal-

tend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: I. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, d. d. Gyulafehérvár, 21. Mai 1641 für Gregor Deczky als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Elisabeth Thompa, sowie für seine Kinder: Gregor, Stefan, Ladislaus, Georg, Helene u. Judith als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar).

**Dedinsky v. Dedina.** (Taf. 100).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Dreiberge mit dem Ellbogen gestützt ein in d. oberen rechten Schildes-ecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel, in d. linken Ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

Uradel des Arvaer Comitatus, eines Stammes mit den Geschlechtern Reviczky, Burián, Suffa-Balasovich ec.

Donation v. König Ludwig I. d. d. 1355 für Valentin u. Péter, auf Dedina, im Arvaer Ctt.

(N. J. III. 269—270 und N. J. Suppl. 190—192).

**Degelmann.** (Taf. 100).

Wappen: In — mit zwei von  $\ddagger$  und S. geschindelten Balken belegtem — g. Schilde, ein r. Löwe. — Drei Helme: I. Der Löwe linksgekehrt u. wachsend. — Decken:  $\ddagger$  s.; — II. Vier gr. gr. Straussenfedern; — Decken: rs. —  $\ddagger$  s.; III. Der Löwe wachsend; — Decken  $\ddagger$  s. — Schildhalter: Je ein flugbereiter n. Adler, — auswärts schauend.

Ungar. Indigenat d. d. 1802 — Gesetz Art. 34 — für Bernhard Freiherr Degelmann, k. k. Oberst v. Palatinhusaren.

Dieses Geschlecht erlosch gänzlich in diesem Jahrhundert, der Name „Degelmann“ jedoch, — blüht als dem Ehegatten der letzten Freiin von Degelmann, Rittmeister Franz von Schüll, mit 2. Mai 1858 a. h. verliehenes Prädikat, gegenwärtig in den Nachkommen fort. („Schüll v. Degelmann“).

(L. R. — Adami, Scuta. — K. K. Adels-Arch. Wien).

**Degenfeld-Schonburg.** (Taf. 101).

Wappen: Getheilt u. zweimal gespalten, mit vierterem Mittelschild, sammt b. Herzschild, worin ein gekrönter s. Adler. — Mittelschild: 1 u. 4 R. und S. geviert, über b. Schildesfuß; (Stammwappen „Degenfeld“) 2 u. 3 R. u. S. schräglinks getheilt, darin ein gr. Papagei mit g. Halsband. — (Stammheim). — Hauptschild: 1 u. 6 in S. ein  $\ddagger$  Schild, darin ein g. Ring, sternförmig besteckt, mit 8 gold. Liliensceptern (Karfunkel- oder Cleveland genannt); — 2 in R. ein g. geharnischter Reiter auf w. Rosse, mit Streitaxt in d. erhobenen Rechten; 3 u. 4 in R. sechs (3, 2, 1) halbrunde s. Schildlein; — 5) in  $\ddagger$  drei (2, 1) kleine, gemeine s. Kreuze. (Der ganze Haupt- oder Rückenschild, 6 Felder, ist das herzoglich Schonburg'sche Wappen). — Schildhalter: Ein Löwe u. ein Greif.

NB. Das freiherrl. Degenfeld'sche Wappen, besteht bloss aus dem beschriebenen Mittel- u. Herzschild mit Zwei Helmen: I. Zwischen b. Hörnern der Adler des Herzschildes; — Decken: bs. — II. Gekrönter w. Schwanenhals; Decken: rs.

Altes Geschlecht aus Aargau, einst „Tägerfeldt“ geschrieben, — mit Grossgrundbesitz in Ungarn. — Rfreherrrenstand d. d. Wien 27. Jänner 1625 für Christof Jacob, Christof Martin u. Christof Wolf (Gebrüder und Vettern des erstgenannten Christof Jacob).



RGrafenstand d. d. Wien, 13. April 1716 für Christof Martin RFreiherr v. Degenfeld, kön. preuss. Staatsminister. — Er fügte später Namen u. Wappen seiner Gattin, der letzten „Raugräfin“, Tochter des Herzogs Schomberg, dem seinigen zu. —

(Tyroff, I. B. III. Th. Taf. 79. — Kneschke).

#### **Deym v. Strítež.** (Taf. 101).

Wappen: In R. auf gr. Dreiberge, eine gekrönte n. Gans. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: rs. — Schildhalter: Je ein Wind, mit Halsband sammt Ring.

Grafenstand (böhmischer) d. d. 10. Juli 1730. — Ferdinand Graf Deym, Freiherr v. Strítež (geb. 1837) ist Grossgrundbesitzer, sowie Staatsbürger in Ungarn. — Es erscheint das Wappen dieses auch mehrfach mit dem eigenen Hochadel verschwägerten Geschlechtes, aus diesem Grunde hier aufgeführt.

(Sphragidiothek der k. k. herald. Gesellsch. Wien).

#### **Deirrer.** (Taf. 101).

Wappen: In G. eine, bis an den obern Schildesrand aufsteigende b. Spitze, mit eingebogenen v. je einem Delfine begleiteten Seitenrändern, — darin, auf n. Wellen, ein hölzernes v. einer s. Mondessichel überhöhtes Boot, worin zwischen zwei mit Rudern versehenen Männern, ein Dritter mit dreispitzigem  $\ddagger$  Hute, — alle in w. Soldatenkleidern, mit r. Aufschlägen, die beiden Rudern mit hohen  $\ddagger$  Hüten. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Fluge ein g. Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken drei g. Weizenähren haltend. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1791 für Tobias Deirrer.

(L. R.)

#### **Deitey.** (Taf. 101).

Wappen: In B. aus gr. Dreiberge ragend, fünf w. Lilien an gr. Stengeln. — Kleinod: G. Greif wachsend. — Decken: bg.-rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. 24. April 1640 (kundgemacht: Szendrő, Borsoder Comitatus, feria proxima post Dominicam primam Trinitatis 1640, — u. 24. September 1640 zu Göncz, Abauj) für Georg Deitey als Haupterwerber u. für Johann Berezik als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Ungh.).

#### **Dékány.** (Taf. 101).

Wappen: In B. auf gr. Boden zwei gegen einander gekehrte g. Löwen, mit der erhobenen Linken (Rechten) einen gr. Blätterkranz gemeinsam emporhaltend. — Kleinod: Doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: bg.-rs.

(Siegel d. d. 1804 des Benedict v. Dékány).

#### **D'Ellesvaux.** (Taf. 101).

Wappen: Geviertet von R. und B.; 1 u. 4 drei (1, 2) sechsstrahlige g. Sterne; 2 u. 3 ein doppelschwänziger s. Löwe. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1790 für Philipp Carl D'Ellesvaux.

(L. R. Nr. 55 fol. 253).

IV. 15.

#### **De la Motte (Jolly des Aulnois).** (Taf. 101).

Wappen: In durch einen, mit fünf (3, 2) r. Kreuzen belegten w. Balken getheiltem b. Schilde, aus d. Theilungslinie wachsend, zwei gegeneinander gekehrte g. Löwen, — unten ein g. Herz. — Schildhalter: Je ein doppelschwänziger, auswärtsschauender g. Löwe. — Wahlspruch: „Corde et fide viriliter aude.“ —

Dieses, aus Frankreich stammende, (seit 15. Juli 1760) gräfliche Geschlecht, besitzt das ungar. Staatsbürgerrecht, verschwägte sich mehrfach mit Sprossen ungar. Adelsfamilien u. bekleiden mehrere Angehörige auch ungar. Staatsämter.

(Vergl. auch N. J. III).

#### **Delimanich.** (Taf. 101).

Wappen: Unter mit zwei neben einander gereihten r. Rosen belegtem g. Schildeshaupt, in B. ein s. Sparren, darunter ein sechsstrahliger g. Stern. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Fluge, der Stern. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1747 für Josef Delimanich.

(L. R. Nr. 40 fol. 608).

#### **Dely, I.** (Taf. 101).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein flugbereiter Adler, im Schnabel ein n. Lamm haltend.

Adels- u. Wappenbrief d. d. Regensburg, 18. Dezember 1653 (kundgemacht Zempliner Comitatus, 4. Jänner 1656) für Stefan Dely als Haupterwerber u. für seine Frau Katharina sowie für die Kinder: Franz, Michael u. Susanna als Nebenerwerber.

(Elench. actor. nobil. C. Zemplin. — Elench. produc. C. Szaboles 1766—74 fol. 17).

#### **Deli, II. v. Varsány.** (Taf. 101).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein gr. gekleideter Ungar mit  $\ddagger$  Pelzkalpag und hohen Stiefeln, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. gesenkten Linken einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. d. d. Gyulafehérvár, 1. Januar 1654 für Johann Deli v. Varsány.

(R. A. BPesth. L. R. Nr. 26 fol. 290).

#### **Demby v. Izsákfalva.** (Taf. 101).

Wappen: In B. über gr. Boden auf einem Rosse sprengend, ein gr. gekleideter Ungar mit pelzbesetztem Hute, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der Linken die Zügel fassend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Klausenburg, 23. Februar 1655 für Vazul Demby v. Izsákfalva.

(R. A. BPesth.).

#### **Demelich.** (Taf. 101).

Wappen: Gethellt, oben gespalten; 1 in R. ein einwärtsgekehrter s. Löwe in d. erhobenen Linken einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 2 in G. über gr. Boden auf braunem Rosse einwärts sprengend, ein Reiter in gr. Leibrocke, r. Hose, hohen g. Stiefeln und  $\ddagger$  Pelzkalpag mit  $\ddagger$  Feder, in d. erhobenen Rechten



den Schaft einer r.w.gr. getheilten, zweizipfligen, links abflatternden Fahne haltend; 3 in Gr. zwischen zwei w. Flüssen eine gezinnte w. Festungsmauer, mit gewölbttem offenem Thore und drei gezinnten Thürmen. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Kopf eines mit r.w. Turbane bedeckten, v. d. Schnittfläche des Halses blutenden, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1796 für Sabbas, Theodor u. Paul Demelich.

(L. R.).

#### **Demény. (Taf. 102).**

Wappen: In — durch einen, mit zwei sechsstrahligen g. Sternen belegten Balken, — von R. und S. getheiltem Schilde, eine vom untern Schildesrande bis zum Oberrande reichende r. Spitze, worin mit d. Ellbogen auf gekröntem gr. Hügel gestützt, ein b. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Zwischen offenem, wie der Schild getheiltem Flügel, der Arm. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1714 für Johann Demény.

(L. R.).

#### **Demeter, I. v. Kálló. (Taf. 102).**

Wappen: In R. auf gr. Boden ein b. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint. — Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. d. d. Gyulafehérvár 15. März 1655 für Ladislaus Demeter v. Kálló als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Margarethe Kónya sowie für die Kinder: Stefan, Paul Valentin u. Franciska u. für die Brüder des Ladislaus: Michael, Johann u. Georg als Nebenerwerber.

(R. A. Bpesth).

#### **Demeter, II. v. Csikborsova. (Taf. 102).**

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Hügel mit dem Ellbogen gestützt, ein geharnischter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint; der Arm ist in der obern rechten Schildesecke v. einer aufgehenden g. Sonne, in der obern linken Ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleitet. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

Siebenbürger Székler Geschlecht, aus Csikszék.

(Gemaltes Wappen des 1854 † Josef Demeter v. Csikborsova. — Ueber die adeligen Geschlechter Demeter, vergl. N. J. III. 278).

#### **Demetzky v. Török-Szent-Miklós. (Taf. 102).**

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein aufspringender n. Hirsch. — Kleinod: Offener † Flug. — Decken: bg. Adel des Abaujer Comitatus.

(Siegel u. Familienbericht, — Siehe auch N. J. III. 274).

#### **Demjén, I. v. Pócs, (Taf. 102).**

Wappen: In R. auf gr. Hügel ein geharnischter Mann mit Eisenhelm, hohen g. Stiefeln u. umgürteter Säbelscheide, in der erhobenen Rechten einen Krumm-

säbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Zwei natürliche w. Lilien, mit gr. Blättern u. ineinandergeschlungenen gr. Stengeln, — begleitet v. einem sechsstrahligen g. Sterne. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bathori, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Klausenburg, 18. April 1608 für Lukas Demjén v. Pócs als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Dorothea Veze sowie für seinen Bruder Michael Demjén, als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Szabolcs).

#### **Demjén, II. (Taf. 102).**

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in R. gekleideter Ungar mit hohen g. Stiefeln u. Pelzkalpag, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken einen gr. Kranz haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. d. d. Gyulafehérvár, 17. Februar 1653 für N. Demjén.

(R. A. Bpesth).

#### **Demjén III. v. Czaffalva. (Taf. 102).**

Wappen: In B. aus gr. Boden sich erhebend ein gr. belaubter Baum, auf dessen Gipfel eine flugbereite Taube, im Schnabel einen Blätterzweig aufrecht haltend. — Kleinod: Die Taube.

(Siegel d. d. 1818 des Stefan Demjén v. Czaffalva, ref. Prediger in Darvas, Biharar Comitatus — Vergl. auch N. J. III. 278).

#### **Dencs. (Taf. 102).**

Wappen: In B. auf gr. Boden eine r. gekleidete Frau, in w. Hemdärmeln und w. Schürze, einen in w. Linnen gehüllten Säugling auf d. linken Arme haltend. — In der obern rechten Ecke befindet sich eine linksgekehrte g. Mondessichel, in der obern linken Ecke eine untergehende g. Sonne. — Kleinod: G. Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Pressburg, 30. September 1659 für Andreas Dencs.

(Orig. Ctt. A. Abauj-Torna).

#### **Denchi v. Szentiván. (Taf. 102).**

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, mit den erhobenen Vorderpranken einen Stab haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Oedenburg, 24. November 1626 (kundgemacht: 23. März 1626) für Paul Denchi v. Szentiván als Hauptwerber u. für seine Kinder: Johann, Georg, Helene, Elisabeth u. Katharina als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Weissenburg).

#### **Dendely. (Taf. 102).**

Wappen: Getheilt; oben in B. ein schreitender gekrönter Löwe, unten in G. ein r. Pfahl, belegt mit einer w. Lilie. — Kleinod: Doppelschwänziger Löwe, wachsend. (Siegel).

#### **Dengeleghy aliter Bereczk. (Taf. 102).**

Wappen: In B. ein gebogener Arm, — das Gelenk



begleitet v. einem aufsitzen, flugbereiten Vogel, — in der Faust einen Streitkolben (Buzogány) haltend. — Kleinod: Fünf Straussenfedern.

(Siegel d. d. 1749 des Stefan v. Dengeleghy aus d. Szabolcs Ctt. — Muthmasslich derselbe Stefan, welcher zur Zeit der Rákóczy'schen Unruhen, als Oberrichter der Stadt Nyirbátor fungirte).

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Ebersdorf, 6. Oktober 1634 (kundgemacht: Szathmár Comitat, 18. April 1635) für Máté Dengeleghy aliter Bereczk als Hauptwerber u. für Michael u. Stefan Dengeleghy aliter Bereczk, als Nebenerwerber.

Adelsanerkennung d. d. 1749 vom Szabolcs Comitat, für Stefan Dengeleghy (der Siegler) welcher v. dem obigen Adelswerber gleichen Namens, abstammen soll.

(Elench. actor. Nobil. Ctt. Szabolcs I.).

#### **Derchich.** (Taf. 102).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Dreiberge ein s. Adler, in d. obern rechten Schildesecke begleitet v. einer aufgehenden g. Sonne. — Zwei Helme: I. Der Adler linksgekehrt; Decken: bg. II. Zwischen rechts von G. und B., links von B. und S. getheilten Hörnern, ein Aesculapstab. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand V. d. d. 1837 für Josef Derchich, — Protomedicus der Stadt Venedig.

(L. R. Nr. 16486/1066).

#### **Deresényi v. Deresény.** (Taf. 103).

Wappen, adeliges: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke an eine gekrönte w. Säule gelegt. — Kleinod: N. Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Decken: rs. — bg.

(Nach d. Orig.).

Wappen, freiherrliches: Durch ein g. Fadenkreuz gevierter b. Schild, mit dem Stammwappen als Mittelschild; dann 1. ein sechsstrahliger g. Stern; 2. das Kleinod des Stammwappens; 3. eine s. Rose; 4. geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Streitkolben (Buzogány) haltend. — Drei Helme: I. Der Stern v. Feld 1. — Decken: bg.; II. Der Arm v. Feld 4. pfälweise gestellt; — Decken: bs. III. Kleinod u. Decken wie I. — Schildhalter: Je ein g. gewaffneter  $\ddagger$  Adler. — Wahlspruch: „Deus, Rex, Patria“ (k. k. Adels-Archiv, Wien).

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien 27. September 1687 für Johann Weiss.

Donation v. König Franz I. auf Deresény (u. Umänderung des alten Geschlechtsnamens in „Deresényi“) d. d. 1792 für Johann v. Weiss, (geb. zu Leutschau) seit 1755 Oberarzt des Zempliner Ctts., dann k. Rath. —

Freiherrenstand v. K. Ferdinand I. d. d. 21. März 1839 für Paul u. Johann v. Deresényi.

Blüht im einfachen Adels- u. im Freiherrenstande. (Vergl. auch N. J. III. 279—280).

#### **Derecskey, I.** (Taf. 103).

Wappen: In B. über gr. Boden auf g. Rosse sprengend, ein geharnischter Reiter mit Eisenhelm, in der eisenbehandschuhten Faust, den Schaft einer Lanze haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: 1. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Lager bei Pressburg, 3. September

1621 (kundgemacht: Grosswardein, 10. November 1621) für Johann Derecskey als Hauptwerber u. für seinen Bruder Melchior als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar).

#### **Derecskey, II. v. Csátár.** (Taf. 103).

Wappen: In B. über gr. Boden auf  $\ddagger$  Rosse sprengend, ein r. bekleideter Ungar mit Kalpag, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, mit d. Linken die Zügel fassend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 24. Februar 1655 für Stefan Derecskey v. Csátár, Unterleutnant bei den Feldtruppen des reg. Fürsten v. Siebenbürgen.

(L. R.).

#### **Derecskey, III.** (Taf. 103).

Wappen: Getheilt; oben auf gr. Hügel ein r. gekleideter Ungar mit Kalpag, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt; unten in Gr. fünf (3, 2) sechsstrahlige g. Sterne. — Kleinod: Der Ungar wachsend. — Decken: bg. — rs.

(Siegel d. d. 1847 des 1848 † Josef v. Derecskey, Senator d. Stadt Debrecin. — Siehe auch Elench. nobil. Ctt. Bihar d. d. 1847).

#### **Derekas aliter Cherepy.** (Taf. 103).

Wappen: In B. aus gekröntem gr. Dreiberge wachsend ein geharnischter Ungar mit Eisenhelm und r. Unterleide, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der erhobenen Linken einen Streitkolben haltend. — Kleinod: Der Ungar ohne Dreiberge, hier in der Rechten ein Schwert haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. Prag, 20. Dezember 1583 (kundgemacht: Miskolcz, Borsoder Comitat, feria quarta prox. post. fest. nat. b. Joannis Bapti 1590) für Stefan Derekas aliter Cherepy als Hauptwerber u. für seinen Bruder Georg, sowie für seine Verwandten Demeter u. Thomas Derekas als Nebenerwerber.

(Orig. Biblioth. d. ref. Colleg. Debrecin. — Vergl. auch N. J. Derekas III. 281, sowie ebendort: „Cserépy“ p. 135).

#### **Derekassy, siehe: Bodnár.**

#### **van Dernath.** (Taf. 103).

Wappen: Geviertet mit g. Mittelschild, worin ein gekrönter  $\ddagger$  Doppeladler; dann 1 u. 4 in B. ein g. Sparren, begleitet von drei (2, 1) sechsstrahligen g. Sternen; 2 u. 3 spitzlängs getheilt von G. und R. — Schildhalter: Je ein g. Löwe

Altes niederländisches Geschlecht.

RGrafenstand d. d. 20. November 1655.

Ungar. Indigenat d. d. 1715 — Gesetz Art. 40 — für Emerich, Heinrich, Gerhard, Gotthard und Friedrich Grafen van Dernath.

Die Nachkommen besaßen bis zu ihrem Aussterben Grundbesitz in Ungarn. — Im Mannsstamme erloschen, mit Wilhelm Graf van Dernath, Freiherr von Dessener u. Winterhofen, k. k. Kämmerer (geb. 1797, † 30. Mai 1877. —



NB. Das in Ungarn blühende, neu geadelte Geschlecht gleichen Namens, gehört nicht hierher. — Sphragidiothek der k. k. herald. Gesellsch. und gemaltes Wappen).

**Derra, I.** (Taf. 103).

Wappen: Gespalten von G. und B.; vorne auf gr. Dreiberge ein einwärtsgekehrter r. Löwe, hinten in n. Wasser ein r. gewaffneter Schwan, mit drei Jungen. — Kleinod: R. gekleidete Frau mit w. Gürtel, in d. erhobenen Rechten drei gr. bestengelte, gr. beblätterte b. Blumen (Vergissmeinnicht) haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1742 für Andreas Derra (L. R. Nr. 39 fol. 180).

**Derra, II. v. Moroda.** (Taf. 103).

Wappen: Geviertet von G. und B.; 1 u. 4 ein pfälweise gestellter Merkurstab; 2 u. 3 auf n. Wellen ein hölzernes Boot, unter vollen Segeln. (Gemaltes Todtenwappen).

**Ders v. Petri.** (Taf. 103).

Wappen: In B. zwei gegen einander gekehrte, r. gewaffnete, mit r. Halsfedern versehene gr. Papageien, die geschlossenen Flügel belegt mit einem n. Kleestengel; sie stützen sich mit der einen Krallen auf d. obersten Spitzen einer, mit den Hörnern nach aufwärts strebenden s. Mondessichel, mit der andern auf d. Strahlenenden eines sechseckigen g. Sternes, welcher die Höhlung des Halbmondes besteckt u. dessen obersten Spitzen von ihren Schnäbeln gefasst erscheinen. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: br.

Adels- u. Wappenbrief v. König Sigismund, d. d. Constanza, in festo beatae Elisabethae viduae 1417 für Benedict, Sohn des Ladislaus Ders v. Petri als Haupt-erwerber u. für seine Brüder Peter, Gregor, Augustin u. Paul als Nebenerwerber.

Uradel, aus Ders im Szathmár Comitate stammend. Neue k. Donation auf Ders d. d. 1461 für Gregor Augustin u. Peter Ders v. Petri. — Wurde auch „Dersy“ geschrieben.

(Orig. Cap. A. Lelesz. — Siehe N. J. III. 288—289).

**Dersffy v. Zerdahely.** (Taf. 103).

Wappen: Lilie. — Kleinod: Löwe wachsend, mit den Vorderpranken die Lilie haltend.

(Siegel des Stefan Dersffy v. Zerdahely, 1556 Generalcomitant v. Kaschau. Dessen Sohn Franz, Obermundschenk und Vicegespan des Sáros Comitates, siegelt bald mit der Lilie bald (vergl. Wagner, Dec. IV.) mit einem, auf g. Blätterkrone links aufspringenden, doppelschwänzigen, gekrönten Löwen. — Das Lilienwappen ist das authentischrichtige. — Die Tincturen sind uns unbekannt.

Uradel, im XVII. Jh. erloschen.

Hierher gehört Potentiana, die Ehefrau (u. später Wittwe) des berühmten Vertheidigers v. Güns, Nicolaus Jurisics.

(Arvaer Schlossarchiv Kubinyische Sammlung. — Siehe auch: N. J. III. 285—288).

**Devarics v. Egyházas-Bükk.** (Taf. 103).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: R. gekleideter Ungar wachsend, mit g. Gürtel u. Pelzkalpag sammt r. Sacke, in d. erhobenen

Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. 1657 (kundgemacht: Neusohl, Sohler Comit, 11. Oktober 1657) für Valentin, Michael u. Johann Dervarics. Donation auf Egyházas-Bükk v. König Leopold I. für Michael Dervarics.

(N. J. III. 289—292).

**Désány.** (Taf. 104).

Wappen: Greif, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Der Greif, wachsend.

Adelsgeschlecht des Bereger Comitates.

(Siegel d. d. 1706 mit Initialen des Stefán v. Désány).

**Déschán v. Hannsen.** (Taf. 104).

Wappen: Geviertet v. B. und S.; 1 u. 4 ein w. Flügel; 2 u. 3 ein  $\ddagger$  Hufeisen. — Zwei Helme: I. Links-gekehrter, geschlossener Flug, vorne S. hinten B.; Decken: bs. II. Hörner, von S. und  $\ddagger$  wechselweise getheilt. — Decken:  $\ddagger$  s.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1745 für Johann Deschan v. Hannsen.

(L. R. Nr. 40 fol. 4).

**Dese.** (Taf. 104).

Wappen: Ungar, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türschädels gestossen erscheint, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Die Schildfigur wachsend, zwischen offenem Flügel.

(Siegel d. d. Jaak, Eisenburger Ctt. 1810 des Franz v. Dese, Jurassor des obigen Ctt.).

**Deseö, I.** (Taf. 104).

Wappen: In B. auf gr. Boden links schreitend, ein n. Hirsch, in der obern linken Schildesecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleitet. — Kleinod: Mohr mit w. Unterleide wachsend, mit der erhobenen Rechten einen Morgenstern auf d. rechte Schulter lehrend. — Decken: l. Dipl. Text. — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 5. Oktober 1632 (kundgemacht: Torna, Tornaer Comit, 25. Mai 1634) für Gregor Deseö als Haupt-erwerber u. für seine Ehefrau Dorothea Kormos, sowie für seine Brüder: Peter, Stefan u. Michael, endlich für seine Töchter: Dorothea u. Katharina als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Szabolcs).

**Desö, II.** (Taf. 104).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein n. Leopard, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzgriffe haltend. — Kleinod: R. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Laxenburg, 22. Mai 1666 (kundgemacht: Aszalló, Borsoder Comit, 15. September 1666) für Martin Desö als Haupt-erwerber u. für seine Ehefrau Margarethe Lökös, für den Sohn Martin, sowie für Stefan Kys sammt Ehefrau Katharina Desö u. für die Kinder: Stefan u. Katharina, endlich für den Bruder des Stefan I. Johann Kys, sammt Ehefrau Sofie Vithalis u. Kinder Sofie u. Johann, wie nicht minder für Andreas, Franz u. Martin Kys, alle als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Borsod).



**Deső, III. v. Szaniszló.** (Taf. 104).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein gekrönter n. Falke, in der erhobenen Rechten ein Schwert haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, mit w. Turbane versehenen, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint. — Kleinod: Der Falke. — Decken: bg. — rs.

(Gemaltes Wappen, nach Familienbericht).

**Désy, I. v. Ujvár.** (Taf. 104).

Wappen: In S. über gr. Boden auf falbem Rosse sprengend, ein ganz in B. gekleideter Ungar mit  $\ddagger$  Kucsma u. hohen g. Stiefeln, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint, — mit der Linken drei  $\ddagger$  geflitzte, gekreuzte Pfeile fassend. — Der Reiter ist in den beiden obern Schildesecken v. je einem sechsstrahligen g. Sterne begleitet. — Kleinod: Der Ungar wachsend, begleitet v. den beiden Sternen, hier die Linke gestümmelt, die drei Pfeile golden. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief (erneuert) sammt Verleihung der Donation u. des Prädikates „Ujvár“ (Abaujer Comitatus) v. König Franz I. d. d. Wien, 13. Juli 1821 für Michael den Aeltern, Vicegespan v. Szabolcs, Georg, Judex nobilium v. Szabolcs u. für Michael den Jüngern, — alle v. Désy.

Ein urkundlicher Erweis, der v. diesem Geschlechte in Anspruch genommenen Abstammung v. Peter I., Dees v. Temesel (1390) aus der Temes-Banater, mit Peter II. 1467 nach Iklód in Siebenbürgen ausgewanderten Familie. (Vergl. Pesthi Fr. A. Szörényi bánság ec. I. 1877. 51) ist uns nicht bekannt. — In Ung und Bihar domicilirend. (Orig. im Familienarchive).

**Dési, II.** (Taf. 104).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen gr. Oelzweigen ein gepflochter Rebenstock, mit Früchten u. gr. Blättern behangen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leobold I. d. d. Wien, 1. September 1686 für Stefan Szabó v. Dées als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Sara Sütő, für die Tochter Anna Kys v. Dées, sowie für die Schwester der Anna Déesi, als Nebenerwerberinnen.

(Leg. C.).

**Désy, III.** (Taf. 104).

Wappen: In B. ein doppelschwänziger Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. Linken einen vom Rumpfe getrennten, v. der Schnittfläche des Halses blutenden Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

(Gemaltes Wappen).

**Dessewffy v. Csernek u. Tárkö.** (Taf. 104).

Wappen, altes: In B. ein geharnischter, gebogener Arm, bewehrt mit einem Streitkolben (Buzogány) — das Armgelenk besteckt mit einem gekröntem g. Adler, welcher in d. obern rechten Schildesecke v. einer linksge-

IV. 15.

kehrten Mondessichel, in d. linken Ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleitet erscheint. — Kleinod: Fünf w. Straussenfedern. — Decken: bg.

Wappenbrief (erneuerter) v. König Ludwig II. d. d. 1525 für Johann Desőfi (altadeligen Herkommens) als Haupterwerber und für Stefan, Georg, Franz, Nikolaus u. Ladislaus Gebrüder als Nebenerwerber. (Kapraini Mrs. B. tom. XXIX. und Palma Herald. Spec. pag. 96—100).

[Wurde auf verschiedenen Siegeln auch geführt: Gespalten; vorne in B. auf gr. Dreiberge ein geharnischter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel haltend — das Armgelenk besteckt mit einem gekröntem, flugbereiten Adler, — hinten auf g. Blätterkrone mit dem Ellbogen gestützt, ein in d. beiden Oberecken v. je einem sechsstrahligen g. Sterne u. einer s. Mondessichel begleiteter, geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen gespannten Bogen mit drei Pfeilen haltend. — Kleinod: Sieben Straussenfedern. — Schildhalter: Je ein Meerweib].

Wappen, freiherrliches: Geviert v. R. und S. mit dem Stammwappen als Mittelschild, hier statt der Mondessichel eine g. Sonne u. statt des Sternes eine s. Mondessichel, — der Adler ungekrönt; dann 1 u. 4 ein s. Löwe, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesriffe haltend; 2 u. 3  $\ddagger$  Schilderfuss, belegt mit einer s. Blätterkrone, aus welcher fünf b. r.  $\ddagger$  r. b. Straussenfedern wachsen, — jede Feder in ihrer Mitte belegt, mit einem sechsstrahligen g. Sterne. — Drei Helme: I. Der g. Adler links gekehrt; Decken: bs. II. Die Federn von Feld 2 u. 3; Decken: bg. III. Zwischen rechts von B. u. S., links von G. und R. getheilten Hörnern, der Arm mit d. Streitkolben. — Decken: rs. — Schildhalter: Je ein Meerweib.

(L. R. Nr. 46 fol. 478).

Freiherrenstand v. König Maria Theresia, d. d. 1763 für Heinrich Dessewffy, k. k. Oberstlieutenant. — Mit seinem Söhnen erloschen.

Wappen, gräfliches: Geviert v. R. und B. mit g. Mittelschild, worin ein  $\ddagger$  Adler; dann 1 u. 4 auf spitzem w. Dreifelsen mit dem Ellbogen gestützt ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Streitkolben haltend, — begleitet v. einer s. Mondessichel u. von einem sechsstrahligen g. Sterne; 2 u. 3 ein w. Greif, mit den Vorderpranken eine g. Blätterkrone haltend. — Zwei Helme: I. Zwischen offenem  $\ddagger$  Fluge sechs, je mit einem sechsstrahligen r. Sterne belegte w. Straussenfedern. — Decken: rg. — II. Der w. Greif wachsend. — Decken: bs. — Schildhalter: Wie oben.

(L. R. Nr. 50 fol. 168).

Grafenstand v. König Maria Theresia, d. d. 7. März, 1775 für Samuel Dessewffy v. Csernek, Obergespan des Sároser Cts., — der Gründer der heute blühenden gräf. Linie.

NB. Die mit Josef v. Dessewffy d. d. 1744 in den Grafenstand erhobene Linie, starb mit den Enkeln des Erwerbers in J. 1820 wieder aus.

Dieses uradelige u. vornehme Geschlecht, blüht auch in mehreren Verzweigungen, im einfachen Adelsstande. (N. J. III. 296—308 — und N. J. Suppl. 192—193).

**Detrich v. Benedekfalva.** (Taf. 105).

Wappen: In B. auf gr. Hügel in g. Neste ein Pelikan, mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute seine drei Jungen atzend. — Kleinod: Die Schildfigur, ohne Hügel. — Decken: bg. — rs.

Altes Adelsgeschlecht aus d. Liptauer Comitatus, eines Stammes, mit den Geschlechtern Andránszky u. Luby. (Verschiedene Siegel mit Initialen).



**Dévay v. Felenyed.** (Taf. 105).

Wappen: In R. über gr. Boden auf grauem Rosse mit r. Decke sprengend, vor dessen Füßen ein b. gekleideter Mannesrumpf (mit abfließendem Blute v. der Schnittfläche des Halses) liegt, — ein ganz in Gr. gekleideter ungar. Krieger, mit hohen g. Stiefeln, † Kalpag u. umgehängter † Säbelscheide, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten schnurrbärtigen Türkenköpfs gestossen erscheint, — mit der Linken die Zügel fassend. — Kleinod: Drei w. Straussenfedern. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. Cardinal Andreas Báthori, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 29. Juli 1599 für Georg Dévay v. Felenyed als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Sofie Nagy v. Várada als Nebenerwerberin. (Orig. R. A. Bpesth).

**Devény v. Melléthe.** (Taf. 105).

Wappen: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust drei gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rosen haltend. — Kleinod: Der Arm mit Krummsäbel.

(Wappen, in Kupfer gestochen, d. d. 1702 des Andreas Devény v. Melléthe).

**Dévény.** (Taf. 105).

Wappen: Gespalten; vorne aus gekröntem v. einer r. Rose überhöhtem Dreibeerge sich erhebend zwei gr. Palmzweige, hinten in G. aus d. Spaltung wachsend, ein halber † Adler. — Kleinod: Kranich mit nach links gekehrten Kopfe, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend.

(Siegel des Geschlechtes Dévény aus d. Neograder Comitats, welches sich „v. Melléthe“ schreibt).

**Dezasse v. Petit-Verneuil.** (Taf. 105).

Wappen: In R. ein g. Jagdhorn mit aufwärts gekehrter Schnur, begleitet v. drei (2, 1) s. Lilien. — Kleinod: G. Lilie. — Decken: rs. — rg.

Französischen Ursprunges, seit Mitte des XVIII. Jahrhunderts im Pressburger Comitats ansässig.

Ungar. Indigenat d. d. 1802 — Gesetz Art. 34 — für Charlemagne u. für seine Söhne Franz u. Anton Grafen v. Dezasse.

(Rietstap, J. B. Armorial général).

**Dicsö v. Kassa.** (Taf. 105).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Mann mit grauem Haupt- u. Barthaar, gekleidet in r. Rocche mit † Knöpfen, eben solchem Leibgürtel, w. Hosen u. hohen g. Stiefeln; er hält mit der Rechten einen Stock, — die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: G. Greif wachsend — in der erhobenen Rechten drei gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rosen haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold, I. d. d. Pressburg, 3. Oktober 1659 (kundgemacht: Széplak, Abaujer Comitats, 8. Oktober 1661) für Peter Dicsö v. Kassa.

(R. A. Bpesth).

**Dienes, I.** (Taf. 105).

Wappen: In B. eine flugbereite w. Taube. (Siegel).

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 23. Juni 1619 (kundgemacht: Garadna, Abaujer

Ott., 13. Oktober 1622) für Michael u. Andreas Dienes. (Korponay J. Abauj m. monogr. II. 127).

Ein erwiesener Zusammenhang ist uns nicht bekannt.

**Dienes, II.** (Taf. 105).

Wappen: In R. auf gr. Boden ein Ungar mit Kalpag u. hohen Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: G. Löwe wachsend, mit beiden Vorderpranken einen gr. Blätterkranz haltend. (Siegel).

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, Fürst v. Siebenbürgen, (kundgemacht: Zempliner Ott. 1621) für Peter Dienes v. Keresztúr. (Elench. actor. nobil. C. Zemplin).

Ein erwiesener Zusammenhang ist uns unbekannt.

**Diedrich, I. v. Kleklsberg.** (Taf. 105).

Wappen: Von R. und B. geviert, mit g. Mittelschild, worin aus gekröntem gr. Dreibeerge sich erhebend, ein w. Patriarchenkreuz; dann 1. ein gekrönter, linkschauender † Adler; 2. aus gr. Dreibeerge sich erhebend, drei Kegel? 3. ein geharnischter, gebogener, linksgekehrter Arm mit Krummsäbel; 4. ein doppelschwänziger, gekrönter Löwe, mit den Vorderpranken einen g. Mühlstein haltend. — Zwei Helme: I. Der Adler; Decken: rg. II. Der Löwe wachsend; — Decken: † g.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1698 für Johann Heinrich Diedrich v. Kleklsberg.

Uns unbekannt, wohin jener Friedrich Wilhelm Baron Dietrich einzureihen kommt, welcher i. J. 1752 — Gesetz Art. 7 — das siebenbürgische Indigenat erhielt. — Derselbe hatte bei der Kammer in Siebenbürgen gedient — u. war 1745 Hofrath u. Kameral-Direktor dorseibst, sowie auch Grundbesitzer in diesem Lande. — Sein Sohn hiess Franz, war k. k. Oberst und mit Gräfin Theresia Lichtenberg vermählt gewesen.

(L. R.).

**Dietrich, II.** (Taf. 105).

Wappen: Geviert mit Mittelschild, worin zwischen zwei Balken ein geharnischter, gebogener Arm, welcher mit dem Ellbogen auf dem untern Balken gestützt, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange hält; dann 1. auf zwei gezinnten Festungsthürmen stehend, ein linksgekehrter Greif; 2. ein Mann mit Hut, in d. Linken einen Schlüssel haltend mit dem Barte nach links aufwärts gekehrt; 3. ein schräglinks gerichteter Schiffsanker mit Ring; 4. drei gezinnte Festungsthürme. — Drei Helme: I. Der Greif wachsend; II. Der Arm; III. Der Mann wachsend. (Siegel mit voller Umschrift der freiherrl. Dietrich'schen Gutsverwaltung von Pankota).

Dieses Wappen ist in einzelnen Partien dem alten Wappen der „Dietrich von Landsee“ entnommen worden, oder aber demjenigen des Geschlechtes Barakony, II. v. Barakony (vergl. dieses, auf Taf. 29).

Ungar. Adelsstand v. König Franz I. d. d. 17. Dezember 1819 für Josef Freiherr v. Dietrich (geb. 1780) der sich durch Pachtung der Arméeführer in den französischen Kriegen grosses Vermögen erworben hatte.

Freiherrenstand (ungar.) d. d. 23. Juni 1824 für den obigen Adelserwerber. — Kgl. Donation d. d. 29. Juni 1825 auf Barakony im Arader Comitats, für den Adelserwerber Josef. — Er besass ferner die ungarischen Güter: Pankota, Magyarád, Apáthi ec. war vermählt mit Anna Clara Alvina, geb. v. Bera, verwittw. Johann Bohus v. Világos u. starb als letzter seines Stammes zu Wien, am 21. July 1855. — Das Millionen-Vermögen übergang an den einzigen Sohn seiner



früher verstorbenen Tochter, Anna vermählten Fürstin Sulowszky. — Im Jahrg. 1857 des Gothaer Almanachs, wird dieses ganz neue Geschlecht (wie es scheint mit Zustimmung der andern freiherrlichen Familie gleichen Namens) fälschlich als II. Linie der alten, gegenwärtig ebenfalls im Mannsstamme erloschenen Freiherren Dietrich v. Landsee aufgeführt, von welchen die letzte Erbtöchter Josefa, an Josef Freiherrn Remekházy v. Gurahoncz vermählt, sub. d. Wien, 19. Juli 1855 die Anerkennung des ihrem directen Vorfahren (sub. 9. November 1677) erteilten Freiherrenstandes erhielt.

Wieder eine andere Familie ist diejenige, welche mit Anton Dietrich k. k. F. M. L., — am 16. Juni 1851 in den österr. Freiherrenstand erhoben wurde.

**Diettrich, III.** (Taf. 105).

Wappen: Geviert; 1. Adler, 2. Lanzenreiter; 3. Kanone mit Lafette, 4. zwei Balken. — Kleinod: Adler. (Siegel d. d. 1807 des Josef Diettrich, Cameral-Beamter).

**Dietrich, IV.** (Taf. 105).

Wappen: Geviert von R. und B.; 1 u. 4 auf einem Dreibeige ein einwärtsgekehrter Kranich, in d. erhobenen Rechten eine Kugel haltend; 2 u. 3 ein gewellter w. Schräglinksbalken, begleitet v. einem sechsstrahligen g. Sterne. — Kleinod: Gekrönter g. Adler. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief mit „v. Hermannsthal“ d. d. 4. Juli 1835 für Friedrich Michael Dietrich, k. k. Oberst. — Siebenbürgisches Geschlecht.

(L. R. expd. sub. Nr. 3054).

**Dietrichstein.** (Taf. 106).

Wappen (Stamm-) a: Schräggetheilt v. G. und R., darin zwei aufrechte v. einandergekehrte n. Winzermesser mit g. Heften. — Kleinod:  $\ddagger$  Federbusch, belegt mit den Winzermessern. — Decken: rg.

(Dachenhäuser A. Herald. Alfabet. — Typaren).

Wappen, freiherrliches: „Geviert; 1. wie oben; 2. in  $\ddagger$  ein s. Sparren; 3. in S. ein aufrechter mit der g. Krallen abwärts gekehrter  $\ddagger$  Adlerfuss; 4. in G. eine  $\ddagger$  Schlange. — Zwei Helme: I. Wie oben; II. Offener Flug, gezeichnet wie Feld 2. — Decken: rg. und  $\ddagger$  g.

Wappen, c) (gräfliches, d. steierischen Linie): Wie oben, doch mit vier Helmen wie folgt: I. Wie I. b); Decken: rg. — II. wie II. b); Decken:  $\ddagger$  s.; III. wie I. b); Decken:  $\ddagger$  s. IV. wie V. d).

Wappen, gräfliches der Kärnthner Linie: Geviert mit dem Stammwappen wie oben, als Mittelschild; dann 1. in S. ein  $\ddagger$  Adlerfuss sammt Krallen; 2. in R. ein s. Kreuz; 3. in  $\ddagger$  ein s. Sparren; 4. in G. eine  $\ddagger$  Schlange. — Fünf Helme: I. Geschlossener  $\ddagger$  Flügel, linksgekehrt, belegt mit einem s. Sparren. Decken:  $\ddagger$  s. II. Der Adlerfuss; Decken:  $\ddagger$  s.; III.  $\ddagger$  Federbusch belegt mit den Winzermessern. Decken: rg. IV. Zwischen offenem r. Flügel ein s. Passionskreuz. Decken: rs.; V. G. Straussenbusch, belegt mit der  $\ddagger$  Schlange; Decken:  $\ddagger$  g.

Uradeliges Kärnthner Geschlecht, 1506 v. K. Max I. mit dem Kärnthner'schen Erbschenkenamte belehnt.

RFreiherrenstand d. d. 8. Juli 1514 für Pankratz v. Dietrichstein.

RGrafenstand, d. d. 1631 (Linie Weixelstätt-Rabenstein).

„ „ 1652 ( „ Hollenburg-Finkenstein).

RFürstenstand d. d. 1622 für Franz RGraf v. Dietrichstein, Cardinal Fürst Erzbischof v. Ollmütz.

RFürstenstand d. d. 1631 für Maximilian RGraf v. Dietrichstein.

Ungar. Indigenat d. d. 1583 — Gesetz Art. 3 — für Adam Freiherr (später Graf) v. Dietrichstein.

Ungar. Indigenat d. d. 1741 — Gesetz Art. 68 — für Franz Johann Gottfried RGraf v. Dietrichstein.

Ungar. Indigenat d. d. 1741 — Gesetz Art. 68 — für Maximilian, RGraf (dann Fürst) v. Dietrichstein.

Linie Dietrichstein-Hollenburg, im Mannsstamme erloschen, mit Johann Douglas am 14. Januar 1861. —

Gänzlich im Mannsstamme erloschen 1861.

Name u. Güter gingen an die Familie Mennsdorff v. Pouilly über. (Dudik B. Dr. Spragistik Mährens nach Siegeln der Bischöfe v. Ollmütz ec. — Mayer E. v. Münzen u. Medaillen des fürstl. Hochstiftes Ollmütz ec. Wien 1873. — Siehe auch N. J. III. 314–315).

**Digh.** (Taf. 106).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein schreitendes g. Ross. — Kleinod: Das Ross wachsend. — Decken: rs.—bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 24. April 1702 (kundgemacht: Gyulafehérvár, 27. Mai 1702) für Onya Digh aus dem Zaränder Comitete als Haupterwerber u. für seinen Sohn Onacz als Nebenerwerber.

(R. A. Bpesth).

**Dilljés.** (Taf. 106).

Wappen: In B. auf gr. Dreibeige, ein aufspringendes Einhorn. — Kleinod: Doppelschwänziger Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend.

(Siegel d. d. 1814 des Josef v. Dilljés, Rechtsanwalt des Grosswardeiner Capitels).

**Dillmann v. Dilmont.** (Taf. 106).

Wappen: Geviert mit gr. Mittelschild, darin der Rumpf eines geharnischten Ritters mit Eisenhelm, in der Rechten einen geflüchteten Pfeil mit der Spitze nach abwärts haltend, die Linke in die Hüfte gestützt; dann 1 u. 4 in R. einwärtsgekehrt ein s. Greif; 2 u. 3 in B. ein s. Balken. — Kleinod: Drei r. Straussenfedern. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief „mit v. Dillmont“ v. König Karl III. d. d. Wien, 23. August 1717 für Ferdinand Dillmann (auch Dillmon, Dilman) Cameral-Controllor der Manth, am Tabor zu Wien.

Dieses Geschlecht soll wallonischen Ursprunges sein. (Orig. — L. R.).

**Dindár v. Tindaris.** (Taf. 106).

Wappen: Aus gekröntem Hügel wachsend ein in d. obern rechten Schildesecke v. einem sechsstrahligen Sterne begleiteter Löwe, mit Krummsäbel. — Kleinod: Der Löwe, hier gekrönt.

Vornehmes Geschlecht aus Siebenbürgen, schon früher dem Adel des röm. Reichs angehörig.

(Siegel d. d. 1743 des Stefanus Dindár de Tindaris. — N. J. III. 315 u. N. J. Suppl. 194).

**Dinhoffen.** (Taf. 106).

Wappen: In B. auf gr. Boden, hinter einem n. Tannenbaume, welcher in der obern rechten Schildesecke von einer g. Sonne, in d. obern linken Ecke v. einem s. Halbmonde begleitet erscheint, — ein g. Löwe. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel ein gekrönter g. Löwe,



mit den Vorderpranken den Schaft einer zweizipfligen, unter g. Lanzenpitze links abflatternden r. Fahne haltend. — Decken: rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Josef I. d. d. Wien, 22. Februar 1709 für Georg Dinhoffen.  
(R. A. Bpesth).

**Dinyés aliter Sáska.** (Taf. 106).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: R. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Streitkolben (Buzogány) haltend. — Decken: bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. April, 1756 für Johann u. Michael Dinyés aliter Sáska.  
(L. R. Nr. 44 fol. 76).

**Diossy, I. v. Tóth-Diós.** (Taf. 106).

Wappen: In R. auf g. Blätterkrone ein g. gewaffneter  $\ddagger$  Adler — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

NB. Abraham v. Dióssy, Stuhlrichter v. Honth, siegelt sub d. 1677 mit einem Löwen, welcher in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel hält. — Kleinod: Die Schildfigur.

Aelteres Adelsgeschlecht, des Neutraer Comitates.  
(Gemaltes Wappen).

**Dióssy, II. v. Dióss.** (Taf. 106).

Wappen: Getheilt; oben in S. aus d. Theilungslinie wachsend ein r. gekleideter Ungar mit g. Gürtel und  $\ddagger$  Hute mit drei  $\ddagger$  Federn, in der Rechten eine n. Schreibfeder, in der Linken ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend; unten in B. auf gr. Dreieck ein gr. belaubter Baum. — Kleinod: Der Baum. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Oedenburg, 19. Dezember 1634 für Michael Diossy als Hauptwerber u. für seinem Vater Emerich, sowie für seine Verwandten Matthäus u. Michael Diossy als Nebenerwerber.

(Leg. C. mit eingemaltem Wappen im Ctt. A. Ung. — Gemaltes Todtenwappen der 1825 † Anna Dióssy v. Dióss, geb. Mérey v. Karpos-Mérey).

**Dioszegi, I. (Jó).** (Taf. 106).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein  $\ddagger$  Bär, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 18. Mai 1643 (kundgemacht: Grosswardein, Bihar Ctt. 16. Mai 1645) für Franz Jó v. Dioszeg als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Katharina Tiba als Nebenerwerberin.

(R. A. Bpesth).

**Dioszegi, II. v. Dioszeg, aliter Fodor.** (Taf. 106).

Wappen: In B. über gr. Boden sprengend, ein ganz in Gr. gekleideter ungar. Reiter mit  $\ddagger$  Hute, — in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in der Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — 1 Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apafi, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 20. November 1676 (kundgemacht: Gyulafehérvár, 1. Juni 1677) für die Ge-

brüder Stefan, Michael, Johann u. Gregor Dioszegi v. Dioszeg aliter Fodor.

(R. A. Bpesth).

**Dioszeghy, III v. Gieze.** (Taf. 107).

Wappen: Gespalten; vorne ein aufspringendes Einhorn mit den Vorderhufen ein Passionskreuz haltend; hinten über gr. Dreieck, drei pfalweise gestellte Rosen.

Aus Debreczin stammendes Adelsgeschlecht, welches sich später im Gömörer u. Szathmárer Comitatus verbreitete.

Donation auf Tatárfalva im Szathmárer Ctt. d. d. 1754 u. auf Pele in Közép-Szolnok, d. d. 1780 für Samuel Dioszeghy v. Gieze.

(Siegel. — Szirmay, Szathmár várm. II. 211. 1).

**Dioszeghy, IV. v. Lasztócz.** (Taf. 107).

Wappen: In S. aus gekröntem Dreieck sich erhebend ein holzfarbnes Hochkreuz, an d. sich zwei gr. Lorbeerzweige emporringeln. — Kleinod: R. gekleideter Engel mit g. Flügeln wachsend, in d. erhobenen Rechten einen gr. Palmzweig haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Adelsgeschlecht aus d. Neograder Comitatus. — Die mit 7. März 1746 in den Freiherrenstand erhobene, gleichnamige Familie, gehört nicht hierher.

(Gemaltes Todtenwappen des „Josefus Dioszeghy v. Lasztócz“ — 1774 Assessor des Neograder Comitatus. — Siehe auch: N. J. III. 219).

**Disznós.** (107).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein n. Leopard, mit der Linken den g. Kreuzesgriff, mit der Rechten die Klinge eines Krummsäbels, haltend. — Kleinod: R. gekleideter Ungar wachsend, mit Pelzkalpag sammt  $\ddagger$  Feder, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Wien, 10. September 1654 (kundgemacht Gr. Wardein, Bihar Ctt. 7. September 1655) für Stefan Disznós als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Susanna Szabó, sowie für die Kinder: Caspar, Paul, Michael, Gregor u. Katharina, wie nicht minder für die Schwester Katharina Disznós als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar).

**Ditkovics.** (Taf. 107).

Wappen: Gespalten; vorne in B. ein linksgekehrter g. Löwe in d. erhobenen Linken ein Schwert mit g. Parirstange haltend, hinten in R. durch eine g. Blätterkrone kreuzweise gestossen, ein Schwert u. eine Scheide. — Kleinod: G. Löwe wachsend, die Brust belegt mit einer  $\ddagger$  Lilie, — mit der Rechten das blanke Schwert, mit d. Linken die Scheide in schräger Richtung auf d. Helmkrone stemmend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1792 für Anton u. Nicol. Ditkovics.

(L. R.).

**Divan v. (Fádé).** (Taf. 107).

Wappen: Gespalten von B. und R.; vorne vier w. Schräglinksbalken, hinten auf gr. Boden ein g. Löwe, mit d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, mit d. Linken eine g. Blätterkrone haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bs. — rg.

(Coll. Herald. pag. 135).



Adels- und Wappenbrief v. König Franz I. d. d. Wien, 9 März 1795 für Constantin u. dessen Bruder Kyró Georgevic Divan (Georgevics) Bürger u. Kaufleute in Neusatz.

Bestätigung dieses Adelsstandes v. Kaiser Franz Josef I. d. d. Wien, 7. Jänner 1850 (ausgefertigt: Wien, 15. Februar 1850) für Georg Diván v. Pádé, Sohn des Erwerbers Constantin.

(Nach d. Orig. Conception des k. k. Adels-Archives, Wien).

#### **Divéky v. Divék.** (Taf. 107).

Stammwappen: In B. auf gr. Boden unter gr. belaubtem Baume, ein linksgekehrter Bär. (Nach Orig. Siegeln).

Wappen, b): In B. unter aus gr. Boden sich erheben den gr. belaubtem Baume schreitend, welch' letzterer v. einer linksgekehrten Mondessichel u. dann v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleitet erscheint, — ein n. Bär. — Kleinod: Der Bär, wachsend. — Decken: bg. — † g.

Uradel de Genere Divék, eines Stammes u. Wappens mit den Geschlechtern Bossányi, Ujfalussy, Majthényi, Turcsányi ec.

Gegenwärtig im Neutraer Ctte. domicilirend.

(Verschiedene Siegel des XVI. u. XVII. Jahrhunderts u. alter Kupferstich ec. — Siehe auch: N. J. III. 321—322 und N. J. Suppl. 195—196).

#### **Divényi.** (Taf. 107).

Wappen: Auf gr. Boden ein Pelikan, dessen Hals v. vorne nach rückwärts v. einem geflitzten Pfeile durchbohrt erscheint, — mit d. Schnabel seine Brust ritzend. — Kleinod: Die Schildfigur.

(Siegel d. d. 1767 mit Initialen des Gabriel Divényi, Besitzer auf Csövár im Pesther Comitatz).

#### **Diviny.** (Taf. 107).

Wappen: Mann in langem Talare, in der erhobenen Rechten drei Rosen haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Die Schildfigur, wachsend. (Die Figur des Kleinodes in der erhobenen Rechten häufig auch einen Krummsäbel mit Parirstange haltend).

(Verschiedene Siegel d. d. 1677 mit Initialen des Franz v. Diviny. — Ungvárer Ctt. Arch.).

#### **Dizent v. Felsenthal.** (Taf. 107).

Wappen, Gespalten, mit b. Mittelschild, darin drei spitze w. Felsen; dann vorne in R. aus gekröntem gr. Dreiberge sich erheben ein s. Patriarchenkreuz, hinten getheilt; oben in G. eine offene Ehrenpforte mit Säulen u. oben aufgestellten Büsten aus w. Steine, unten in B. über gr. Boden auf w. Rosse sprengend ein geharnischter Ritter mit Eisenhelm, mit offenem Visire und w. Straussenfedern, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Der Ritter. — Decken: bg. — rs.

Ritterstand mit Wappenbesserung v. Kaiser Karl VI. d. d. Wien, 18. Jänner 1718 für Laurenz Michael Dizent v. Felsenthal, kaiserl. Hofkammerrath, Proviandamts-Administrator (auch Salz-Oberamtmann) in Ungarn.

Ungar. Indigenat d. d. 1715 — Gesetz Art. 136 — für Laurenz Michael v. Dizent. — N. österr. Landmannschaft d. d. 16. März 1718. — Laurenz Michael Dizent v. Felsenthal, hatte aus seiner Ehe mit Anna Maria Magdalena v. Schallhaus drei Söhne: Franz Eugen († 1745) k. k. Truchsess u. Regierungsrath, Christof Ferdinand † in kais. Kriegsdiensten u. Johann Laurenz, Priester der IV. 15.

Gesellschaft Jesu. — Der älteste dieser Söhne I. vermählt mit Johanna Barbara v. Volland II. mit Maria Josefa Bajol v. Creuzberg († 1772) hatte wieder drei Söhne. — u. sollen von dem ältesten dieser, Carl Eugen, 1778 Major des Peterwardeiner Gränz-Regiments, Nachkommen leben. — (Wissgrill II. 264—265).

#### **Dobák v. Szent-Anna.** (Taf. 107).

Wappen: Aus gr. Dreiberge sich erheben, drei gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rosen. — Kleinod: N. Pelikan im Neste, mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute seine drei Jungen atzend.

Altes Adelsgeschlecht, aus Szent-Anna im Liptauer Comitatz.

(Siegel d. d. 1769 mit Initialen des Josef v. Dobák. — N. J. III. 323).

#### **Dobay, I. v. Nagy-Doba.** (Taf. 107).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend eine r. gekleidete, gekrönte Jungfrau mit wallenden g. Haaren u. mit in d. Hüften gestemmt Armen, das Hinterhaupt besteckt, mit je einer 6 endigen Hirschstange. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Sigismund d. d. Felkirchen, Sabbatho prox. post festum b. Lucae Evang. für Gregor u. Ladislaus Dobry, Gebrüder als Haupterwerber u. für Gregor Iváncsy u. Peter Fernekáczy als Nebenerwerber. (Vergl. Fejér, Cod. dipl. X. vol. 7 pag. 341—343, woselbst — zweifellos fehlerhaft — „Dobry“ — statt „Dobay“ steht). Mit dem gleichen Wappen wie oben, — weniggleich auch hier u. da mit nebensächlichen Abweichungen. siegelt Johann Dobay v. Nagy Doba (1683—1689) Vicegespan des Neograder Comitates u. sein Sohn Ladislaus (1721—1725). — Mitte des vorigen Jahrhunderts siegeln mehrere Mitglieder der Dobay v. Doba mit drei Schräglinksbalken und mit einer ähnlichen Kleinodfigur wie hier. — Das ist das Wappen des Geschlechtes Roskoványi, — stammesverwandt mit der hier behandelten Familie. — Uradel des Sároser Comitates.

#### **Dobay, II.** (Taf. 108).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Mann in r. Rocke mit g. Kragenaufschlage, g. Hosen, hohen r. Sporenstiefeln, aufgestülpter r. Kappe und g. Leibgürtel; er hält die Linke vorgestreckt, in seiner Rechten, warfbereit, einen Jagdspeer, mit welchem er einen, an seiner Rechten vorbeijagenden Eber, zu erlegen zu trachten scheint. — Kleinod: Zwischen offenem † Fluge, drei g. Weizenähren mit g. Blättern. — Decken: b. gr. g.

Schildhalter: Je eine b. gekleidete Frau, mit aufgelösten g. Haaren.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ludwig II. d. d. Buda, in festo Ascensionis Domini 1519 für Demeter v. Dobay.

(Nach d. Orig.).

#### **Dobay, III.** (Taf. 108).

Wappen: In B. auf gr. Boden schreitend ein w. Lamm. — Kleinod: Zwischen offenem † Fluge, das Lamm. — Decken: bs.

(Adami, Scuta gentil. III.).

#### **Dobó v. Ruzska.** (Taf. 108).

Wappen: Schräglinksbalken, belegt mit drei hintereinandergereihten Schindeln. — Kleinod: Offener Flug.



(Troph. Estoraz., — daher mit Vorsicht aufzunehmen). Dieses mit Franz Dobó erloschene Geschlecht ist mit der † Familie Palóczy ein und desselben Stammes, u. führte daher möglicher Weise einst auch dasselbe Wappen, nämlich einen aus g. Krone wachsenden Mann mit einem Buche. — Siehe Palóczy. Der Grabstein des Stefan Dobó de Ruzska, Helden von Erlau, einst in Doboruzska gestanden, befindet sich gegenwärtig in eben genannter Stadt.

#### **Doboczky.** (Taf. 108).

Wappen: In B. über gr. Boden sprengend ein r. gekleideter ungar. Reiter mit hohen Sporenstiefeln u. umgürteter Säbelscheide, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint. — Kleinod: R. bekleideter, gebogener Arm mit Krummsäbel.

Pressburger Adelsgeschlecht, später in Heves angesessen.

(N. J. III. 329 und N. J. Suppl. 197–198).

#### **Dobos, I.** (Taf. 108).

Wappen: In B. auf gr. Boden, ein ungar. gekl. Mann in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend.

(Siegel d. d. 1816 des Pfarrers Johann v. Dobos aus Szabolcs).

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. 30. Dezember 1634 (kundgemacht: Szabolcs-Comitat, 1638) für Benedict Dobos als Hauptwerber u. für seinen Bruder Michael, sowie für Jacob u. Johann Dobos als Nebenerwerber.

Eine erwiesene Abstammung des Sieglers v. den obigen Adelserwerbern, ist uns nicht bekannt.

#### **Dobos, II.** (Taf. 108).

Wappen: In B. auf gr. Boden, auf † Rosse mit g. beschlagenen Zügeln, ein Krieger mit r. Unter- und w. (ärmellosem) Ueberkleide von w. Pelzwerke mit † Hermelin-Schwänzchen, w. Hosen, hohen g. Sporenstiefeln u. Eisenhelm; er hält in der erhobenen Rechten ein Schwert, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, mit einem w. Turbane mit r. Kappe bedeckten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint, — mit der Linken die Zügel. — Kleinod: Der Krieger wachsend, hier ohne Ueberkleid, der r. Rock mit † Aermelaufschlägen, † Gürtel und g. Knöpfen versehen. — Decken: † g. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand, d. d. Pressburg, 15. März 1638 für Stefan Doboss als Hauptwerber u. für seinen Bruder Johann Doboss als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Ungh. — Siehe auch: Korponay Abauy-várm. Monogr. II. 325).

#### **Dobos, III.** (später v. **Marczinfalva**). (Taf. 108).

Wappen, a): Schrägetheilt; vorne in Gr. ein † Dreiberg, darüber, ein durch eine g. Blätterkrone gesteckter eiserner Anker; hinten in B. drei an der Teilungslinie aufsteigende n. Kraniche, je in d. erhobenen Rechten eine g. Kugel haltend. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Wappen, b) (Dobos v. Marczinfalva): In B. ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; darüber ein r. Balken, belegt mit drei nebeneinander gereihten, sechsstrahligen s. Sternen. — Kleinod: G. gewaffneter † Adler. — Decken: bg. — rg.

Adeliges Geschlecht des Zempliner Comitates.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Wien, 12. July 1654 für Michael Dobos als Nebenerwerber. — Siehe: „Sarudy“ (Hauptwerber).

Kundgemacht: 8. Mai 1654 im Ungvárer, — 28. Januar 1747 im Zempliner Comit. — Verleihung des Prädikates „Marczinfalva“ u. eines neuen Wappens (siehe b), v. König Franz Josef I. d. d. 1883 für Nicolaus v. Dobos, k. k. Hauptmann im 34. Inf. Rgte, sowie für seinen Bruder Stefan, Pfarrer in Domoszló u. für seine Vettern: Koloman v. Dobos k. Honvéd-Hauptmann, sammt dem Bruder Emerich, Stuhlrichter zu Tisza-Lök.

(Orig. im Familienarchive. — Die vom k. ung. Ministerium beglaubigte Stammreihe v. 1653 begonnen, — siehe: Geneal. Taschenbuch der adeligen Häuser 1882 VII. Brünn 100–104).

#### **Dobos, IV.** (Taf. 108).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Hügel mit dem Ellbogen gestützt ein r. bekleideter gebogener Arm, in der Faust den g. Schaft einer zweizipfligen, unter g. Lanzen Spitze links abflatternden wr. getheilten Fahne haltend. — Kleinod: Der Arm, hier einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 7. November 1702 (kundgemacht: Pesth, Pesther Comit. 19. Januar 1702) für Paul Dobos als Hauptwerber u. für dessen Bruder Stefan, sowie für die Ehefrau des Paul — Anna Somody sammt den Kindern Stefan u. Anna u. für die Ehefrau des Stefan, Anna Komáromy, mit den Kindern Paul u. Elisabeth alle als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Pesth).

#### **Dobos, V.** (Taf. 108).

Wappen: In B. ein doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in der vorgestreckten Linken den Schaft einer unter g. Lanzen Spitze links abflatternden, zweizipfligen r. Fahne haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend, hier in der erhobenen Rechten einen Streitkolben (buzogány) haltend, die Linke ledig. — Decken: bg. — rs.

Adeliges Geschlecht, 1882 in Gömör begütert.

(Wappen, nach Familienbericht).

#### **Dobossy.** (Taf. 108).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend, hier die Spitze des Krummsäbels durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen.

(Siegel d. d. 1791 mit Initialen des Gregor Dobossy, Assessor, des Csongráder Comitates).

#### **Dobozy, I. v. Dobozy.** (Taf. 108).

Wappen: In Gr. auf gr. Boden (auch Dreiberge) ein flugbereiter Falke, in d. Rechten drei Weizenähren haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. — rs. — Wird auch geführt: In Gr. ein flugbereiter Falke, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend.

König Leopold I. verleiht dem Stefan, Paul u. Johann Dobozy einen Adels- u. Wappenbrief, welcher in Dioszegh, Bihar Ctt. am 29. Dezember 1693 kundgemacht wurde.

Altes Geschlecht aus dem Bihar-Comitate, auch in Borsod ec. verbreitet.

Donation v. König Ulászló II. d. d. 1482 für die Gebrüder: Stefan, Johann u. Michael Dobozy.

(N. J. Suppl. 198–201).



**Dobozy, II.** (Taf. 109).

Wappen: Aus g. Blätterkrone wachsend ein Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Steinbock, mit beiden erhobenen Vorderläufen ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend.

(Siegel d. d. 1607 mit Initialen des Georg v. Dobozy).

Bekannt sind zwei Geschlechter dieses Namens, das eine mit dem Prädikate v. Chernenye aus dem Zempliner Comitate stammend und erloschen, — das andere noch gegenwärtig in Bihar, Borsod, Feyér, Szabolcs u. Abauy-Torna blühend.

**Dobra.** (Taf. 109).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 20. August 1659 (Kundgemacht: Bereger Comitat, Sabato primo post festum visitationis B. Mariae Virg. 1660) für Mathias Dobra als Haupterwerber für seinen Sohn Thomas sowie für seinen Bruder Alexander und für die Kinder desselben — endlich für Nikolaus Dobra, alle als Nebenerwerber.

(Orig. Cap. A. Lelesz. — Vergl. auch N. J. III. 332).

**Dobray.** (Taf. 109).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger, gekrönter, g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in der vorgestreckten Linken einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. 2. November 1646 für Michael Egri aliter Dobray. (Familienbericht nach Leg. C.)

**Dobri, siehe: Csentevölgyi.**

**Dobri.** (Taf. 109).

Wappen: Halbes Rad, die obersten Speichen belegt, mit einer (scheinbar) in n. Boden mit der Wurzel steckenden, rechts abgeknickten Blume.

(Wappengrabstein des 1362 verstorbenen „Egr . . . laus (Nicolaus oder Ladislaus) Dobri“ — ausgegraben unter der Mathiaskirche zu Altöfen.)

**Dobrul v. Szeresztvény.** (Taf. 109).

Wappen: In B. auf gr. Hügel, welcher von n. Wasser durchströmt erscheint, auf w. Ross ein Reiter in w. Leibrocke mit r. Hose, hohen g. Stiefeln, r. Kalpag in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange mit d. Linken die Zügel haltend. —

Kleinod: G. Sonne. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. G. Rákóczy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulefehervár, 5. November 1633 (Kundgemacht: Fogaras, 4. Mai 1634) für Hangul Dobrul v. Szeresztvény ec.

(R. A. BPesth.)

**Dobza, I.** (Taf. 109).

Wappen: Auf einem Hügel ein Schwan, d. Hals v. vorne nach rückwärts v. einem geflüchteten Pfeile durchbohrt. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend.

(Siegel d. d. 1691 mit Initialen des Johann v. Dobsa, Vicegespan des Pressburger Ctts.)

**Dobsa, II.** (Taf. 109).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in R. gekleideter Ungar mit hohen g. Stiefeln, pelzbesetzter r. Kucma und an g. Gürtel hängendem Krummsäbel, mit d. Rechten einen gepflochten, mit Früchten u. Blättern versehenen Rebenstock haltend, — die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust drei gr. bestengelte, gr. beblätterte Rosen haltend. — Decken: bg. — rs.

(Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. (Leg. C.)

**Dobsa, III. v. Rotarest.** (Taf. 109).

Wappen: In R. mit dem Ellbogen auf einen sechsstrahligen g. Stern gestützt ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten schnurrbärtigen Türkschädels gestossen erscheint; in d. obern linken Schildesecke ein sechsstrahliger g. Stern. — Kleinod: G. Greif wachsend, in der erhobenen Rechten ein Schwert, in der Linken ein Türkschädel beim Schopfe gefasst haltend. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand V. d. d. 1836 für Samuel Dobss, Kaufmann zu Makó im Csanáder Ctt. —

Donation auf Rotarest in Bihar, vom selben Könige, für den Obigen.

(L. R. Nr. 13551.)

**Doby.** (Taf. 109).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: bg. — rs.

Die in Anspruch genommene Abstammung des in Zemplin blühenden Geschlechtes Doby — (welches obiges Wappen führt u. sich „v. Feöld“ schreibt) v. der erloschenen, uradeligen Familie gleichen Namens (Vergl. N. J. III. 333, 334) — ist uns urkundlich nicht bekannt.

(Siegel u. Familienbericht.)

**Dochus, siehe: Dockus.**

**Doctorovich, siehe: Jankovich.**

**Doczó.** (Taf. 109).

Wappen: In B. unter einem aus gr. Boden sich erhebenden gr. belaubten Baume ein von d. Stirne blutender, blutsäumender, aufrechter n. Bär. — Kleinod u. Decken: Keine verliehen.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffi, d. d. Gyulafehervár, 25. Juli 1684 für Ruzsan Doczó.

(R. A. BPesth.)

**Dóczy, I. v. Nagylucse.** (Taf. 109).

Wappen, a): Durch einen † Schrägbalken geteilt; oben in R. ein doppelschwänziger, gekrönter, den Balken aufschreitender Löwe, in d. erhobenen Rechten eine Kugel, unten in B. ein Krebs (Scorpion?) mit den Scheeren einen sechsstrahligen g. Stern haltend. — Decken: bg. — rg.

(In Holz geschnittes, gemaltes Wappen, auf der Gedenktafel des i. J. 1647 durch die Türken getödteten Sigmund Baron Dóczy, in der Kirche zu Lodomer Vieszka, Barser Comitat).



Wappen, b): In von S. und B. schräggetheiltem Schilde, oben ein die Theilungslinie aufschreitender, doppelschwänziger r. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen b. Ballen haltend, unten ein sechsstrahliger g. Stern. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: br.

(Wappen des Freiherrn Andreas Dóczy, nach Spener, Histor. Insig. 61 XXVIII. — Wissgrill, Schauplatz ec. II. 277—278 beschreibt das Wappen genau wie Spener, tingirt jedoch die Decken: rg. — bg. — Auch die Dóczy'schen Siegel weisen zumeist das Wappen b.) auf. Der Löwe dort jedoch bald einfach — bald doppeltgeschwänzt, bald ungekrönt, bald gekrönt.)

Im XVII. Jh. erloschenes, uradeliges, historisches Geschlecht. — Urbanus Dóczy v. N.-L. war v. 1488—1490 auch Administrator des Bisthums von Wien, — Andreas Baron Dóczy seit 1590 — sein Neffe Laurenz D. aber von 1601 Landstand von Niederösterreich und Besitzer der Güter Rauhenstein u. Gerersdorf.

(Siehe: N. J. III. u. Wissgrill.)

#### **Dóczy, II.** (Taf. 110).

Wappen: In B. ein ganz in W. gekleideter Ungar mit umgehängter r. Mente und w. Kucsma, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in der Linken einen geflüchteten Pfeil haltend, dessen Spitze durch Kopf u. Hals eines vom Rumpfe getrennten, mit r. Turbane versehenen, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bathori, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Juni 1613 für Michael Dóczy, von der Leibwache des reg. Fürsten. —

(R. A. Bpest.)

#### **Dogály v. Búd.** (Taf. 110).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Dreiberge mit d. Ellbogen gestützt, ein geharnischter, gebogener, oberhalb des Gelenkes v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: G. Löwe wachsend, mit Krummsäbel in d. erhobenen Rechten. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief sammt Donation auf Búd im Szabolcs Ctt. d. d. 1793.

(L. R.)

#### **Dóka.** (Taf. 110).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Rebenzweig mit gr. Blättern u. zwei r. Trauben haltend. — Kleinod: Der Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1714 für Andreas u. Franz Dóka.

Adelsgeschlecht aus d. Pressburger Comitats.

(N. J.)

#### **Dokus v. Csaba.** (Taf. 110).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint. — Kleinod: Geharnischter Krieger wachsend, mit Eisenhelm und r. Straussenfedern, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maximilian II. d. d. Wien, 15. Juni 1572 für Michael Dochus v. Chaba als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Catharina Illyés, für die Söhne Emerich u. Stefan, für die Tochter Judith u. für den Bruder des Hauptwerbers, Stefan Dochus v. Dochus, — als Nebenerwerber.

Angesehenes Geschlecht des Zempliner Comitates. (Leg. C. Ctt. A. Zemplin.)

#### **Dolácký.** (Taf. 110).

Wappen: Geviertet von G. und R.; 1 u. 4 aus d. Spaltung wachsend, ein gekrönter  $\ddagger$  Adler; 2 ein gebogener, geharnischter Arm mit Krummsäbel, worauf ein Türkenkopf gespiesst erscheint; 4 auf gr. Boden eine Kanone sammt Lafette. — Kleinod: Zwischen offenen r. Flügel, der Arm. — Decken:  $\ddagger$  g. — rs.

Adels u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1791 für die Gebrüder Simon u. Stefan sowie für den andern Stefan Dolácký.

(L. R. 55 fol. 544)

#### **Dolevlezény.** (Taf. 110).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein  $\ddagger$  Bär, in d. erhobenen Rechten einen gr. Blätterast haltend. — Kleinod: W. Einhorn, wachsend. — Decken: rs. — bg.

(L. R. 33.)

[Wird auch geführt: In B. aus dem hintersten eines gr. Dreiberges wachsend ein  $\ddagger$  Bär, mit den erhobenen Vordertatzen einen gr. belaubten Baum haltend. — Kleinod u. Decken: Wie oben].

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 28. Oktober 1720 für Johann, Samuel und Georg Dolevlezény.

Adelsgeschlecht des Zipser Comitates.

(Collect. Herald. Nr. 447. — N. J. III. 341—342.)

#### **Doma v. Sósmező.** (Taf. 110).

Wappen: In B. über gr. Boden sprengend, ein ganz in Gr. gekleideter ungar. Reiter mit pelzbesetztem Kalpag, in der erhobenen Rechten ein Feuergewehr, in der Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaí, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 10. Februar 1664 für Theodor Doma v. Sósmező.

(R. A. Bpesth.)

#### **Domahidy v. Domahid.** (Taf. 110).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone mit d. Ellbogen gestützt ein geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. — rs.

Uradel des Szathmárer Comitats, eines Stammes, mit den Familien: — Karóly, Vetéssy, Chomaközy u. Bagossy. (Verschiedene Siegel. — N. J. III. 342 ec. u. Nr. 7 Suppl. 202—204.)

#### **Domanik v. Domanik.** (Taf. 110).

Wappen: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit Parirstange haltend. — Kleinod: N. Kranich, in der erhobenen Rechten einen runden Stein haltend.

Erloschenes altes Geschlecht des Honther Comitates. (Siegel mit Initialen. — Siehe: N. J. III. 345—347.)



**Dombay, I.** (Taf. 110).

Wappen: In B. ein linksgekehrter Ungar mit rundem Hute u. umhängtem Mantel, welcher mit seiner Linken einen, mit Feuegewehr bewaffneten Türken, — rückwärts zu fassen u. mit der, mit einem Schwerte bewaffneten Rechten, des letzteren Hals zu treffen scheint. — Kleinod: W. Blättergewächs? — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ulászló II. d. d. Ofen, 1. August 1506 für Johann Dombay litteratus de Jvancsfalva als Haupterwerber u. für seinen Adoptivbruder Ladislaus Palásthi als Nebenerwerber.

Die obige Adoption beweist zur Genüge, dass Johann Dombay, der letzte seines Stammes gewesen ist. — (Nach d. Orig. — N. J. III. 348—349).

**Dombay, II.** (Taf. 110).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. Prag, 8. März 1591 für Johann u. Paul Dombay.

Adelsgeschlecht des Neutaer Comitatus.

(L. C. — N. J. III. 350).

**Dombay, III.** (Taf. 110).

Wappen: Geviertet von B. und R.; 1 u. 4 gegen einen w. Felsen anspringend, ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten drei gr. bestengelte r. Rosen haltend; 2 u. 3 drei (2, 1) w. Lilien. — Kleinod: W. gekleideter Engel mit r. Brustbinde, d. Kopf bedeckt mit einem sechsstrahligen g. Sterne, in d. erhobenen Rechten einen gr. Blätterkranz, in d. Linken ein breittendiges w. Kreuz haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief (erneuert) v. König Maria Theresia, d. d. 1760 für Franz Dombay, Expeditör d. Hofkanzlei.

Vergl.: „Dubovszky.“

(L. R. Nr. 45 Fol. 655)

**Dombrády.** (Taf. 111).

Wappen: In gegittertem Schilde, ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit Parirstange haltend. —

Altes Geschlecht, aus Dombrád im Szabolcszer Comitatus stammend.

Es gibt noch mehrere gleichnamige Familien, verbreitet in den Comitatus v. Zemplin, Szathmár u. Ugocsa. — (Siegel. — Siehe auch: Fényes Geogr. szótár. I. 274. — Szirmay C. Zemplin III. 158 ec.).

**Domcsó v. Verbócz.** (Taf. 111).

Wappen: In B. aus gr. Dreiberge wachsend ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, in d. Linken einen gr. Weidenzweig haltend. — Kleinod: Der Löwe. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief (erneuert) v. König Franz I. d. d. Wien, 15. Februar 1799 (kundgemacht: S. A. Ujhely, 4. März 1800) für Emerich, Johann, Josef, Georg, Andreas u. Josefa sowie für den andern Josef, alle Domcsó v. Verbócz. —

(Orig. Ctt. A. Zemplin. — Dieses Geschlecht hatte, nach dem Inhalte des Diplomes, schon früher u. z. von IV. 15.

König Rudolf d. d. Prag, 4. September 1592 einen Wappenbrief erhalten — und befindet sich eine leg. Copie dieses, auch wirklich, im Ctt. A. Ungh., unter Acta Jurid. Polit. 1725. Fasc. 156 Actor Nr. 54, — der Name hier „Domtzió“ geschrieben. — Das Wappen v. J. 1592 stimmt vollkommen mit dem oben vorgeführten überein).

**Domin v. Petrushevecz.** (Taf. 111).

Wappen: Schräglinksgetheilt von R. und B. mit g. Mittelschilde, worin ein gr. Lindwurm, im Schnabel einen Krummsäbel mit g. Parirstange wagrecht haltend; dann oben eine linksgekehrte, gekrönte n. Eule; unten gegen einen mit w. Patriarchenkreuze besteckten gr. Erdkegel ausspringend, je ein w. Bär. — Zwei Helme: I. Geharnischter, gebogener Arm linksgekehrt, in der Faust einen Krummsäbel und g. Parirstange haltend. — Decken: rg. II. Bär, mit d. Vorderpranken eine Turnierlanze haltend, unter deren g. Spitze, ein viereckiges, goldbordürtes von R. und B. schräglinksgetheiltes Banner abflattert. — Decken: bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1834 für Emerich Domin, Juris Professor in Agram.

Donation v. König Ferdinand V. d. d. 1837 auf Petrushevecz.

(L. R. Nr. 5955. — N. J. III. 354—356).

**Domyán.** (Taf. 111).

Wappen: In B. ein von drei (1, 2) sechsstrahligen g. Sternen überhöhter gr. Dreiberge. — Kleinod: Geharnischter Arm mit Krummsäbel. — Decken: bg.

Adelsgeschlecht aus den Comitatus v. Heves und Zala, auch „Domián“ geschrieben.

(L. C.).

**Domokos I., v. Zalakapoles.** (Taf. 111).

Wappen, a): Gespalten u. hinten getheilt; 1 in R. auf zackigen w. Felsen, eine linksgekehrte, r. gewaffnete Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend; 2 in S. eine r. Rose; 3 in B. ein g. Ballen. — Decken: bg. — rs.

Wappen, b): Gespalten; vorne in B. ein w. Schrägbalken, begleitet v. je einer r. Rose; hinten in R. auf gr. Dreiberge, die Taube wie oben, hier rechtsgekehrt. — Kleinod: Die Taube. — Decken: bg. — rs.

Wappen, c): Von S. und B. geviertet; 1 auf gr. Boden einwärts sprengend, ein ungar. Reiter mit Krummsäbel; 2 w. Schrägbalken, begleitet v. je einem sechsstrahligen g. Sterne; 3 gespannter Bogen, mit geflitzten Pfeile, pfahlweise gestellt; 4 die Taube wie oben. —

Aelteres Adelsgeschlecht des Zalaer u. des Biharer Comitatus.

(Verschiedene Siegel. — N. J. III. 356—358).

**Domokos, II.** (Taf. 111).

Wappen: In B. aus d. untern Schildesraude wachsend, ein ganz in B. gekleideter Ungar mit Pelzkalpag sammt b. Sacke, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken drei gr. bestengelte w. Lilien haltend. — Kleinod: N. Rebenstock, mit Blättern u. Früchten behangen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apafi, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 5. Dezember 1673 (kundgemacht: Gyulafehérvár, 9. Dezember 1673) für Georg Csicsói de Felső-Csicsó, aliter Domokos, aus Csallókő, sammt seinem Bruder Franz.

Es gibt ausserdem noch, mehrere gleichnamige Ge-



schlechter, welche verschiedene Wappen u. verschiedene Prädikate führen.

(R. A. B. Pesth).

#### **Domsics.** (Taf. 111).

Wappen: In B. auf gr. Boden zwei gegeneinander aufspringende g. Löwen, mit den Vorderpranken eine b. Kugel gemeinsam emporhaltend. — Kleinod: G. Löwe, wachsend. — Decken: bg. — rs.

(Burgstaller, Coll. Insig. nob. Fam. Hung.).

#### **Donáth, I.** (Taf. 111).

Wappen: In B. ein mit einem Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe belegter r. Schrägbalken, welcher oben v. einer g. Sonne, unten v. einer linksgekehrten n. Gans auf gr. Boden begleitet erscheint. — Kleinod: R. ? gekleideter Mann mit Gürtel u. Pelzkalpag wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint, mit d. Linken einen gr. Blätterkranz haltend. — Decken: bs. — rs.

Siebenbürgisches Adelsgeschlecht, wahrscheinlich identisch mit demjenigen, welches wir bei N. J. (III. 361) mit „v. Pálos“ behandelt finden. — Die ebenfalls aus Siebenbürgen stammenden Donáth v. Nagyajta, sind seit 1848 erloschen.

(Siegel mit Initialen aus der Sphragidiothek Czeklius).

#### **Donáth, II.** (Taf. 111).

Wappen: Gespalten; vorne aus d. Spaltungslinie wachsend ein halber Adler; hinten drei übereinander gereiht Sterne. — Kleinod: Löwe mit Krummsäbel.

Möglicher Weise zu den Donáth des Zempliner Comitatus gehörig, welche sich „v. Szöröse“ schreiben. — (Siegel mit Initialen d. d. 1775 des Paul v. Donáth).

#### **Donga.** (Taf. 111).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein n. Leopard, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. Linken einen Lorbeerzweig haltend. — Kleinod: Der Leopard wachsend. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 15. Januar 1666 (kundgemacht Szendrő, Borsoder Comitatus, 18. November 1666) für Georg Donga als Haupterwerber und für seine Ehefrau Catharina Tóth, für die Söhne Johann Michael u. Georg sowie für Balthasar u. Stefan Nagy v. Tasnád als Nebenerwerber.

Adelsgeschlecht des Zempliner Comitatus, — nicht zu verwechseln mit der Familie Dongó aus Zala u. Eisenburg).

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin. — Szirmay, C. Zemplin not. top. III.).

#### **Dongó.** (Taf. 112).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Wolf, in d. erhobenen Rechten einen Streitkolben, in d. Linken einen Stab schräglinksgerichtet haltend. — Kleinod: Die Schildfigur.

Nach Fényes existierte ein gleichnamiges Adelsgeschlecht in den Comitaten von Oedenburg und Eisenburg. — Michael Dongó, war 1770 Domherr v. Raab.

(Siegel d. d. 1784 mit Initialen des Johann Donghó, Stuhlrichter des Oedenburger Comitatus).

#### **Dorchai.** (Taf. 112).

Wappen: In B. auf gr. Boden auf  $\ddagger$  Rosse ein ungar. gekleideter Mann, in der erhobenen Rechten den Schaft einer zweizipfligen, links abflatternden rb. Fahne, mit der Linken einen ovalen Schild haltend. — Kleinod: Drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Rosen. — Decken: bg. — rs.

(Siegel).

#### **Doroghffy.** (Taf. 112).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 ein Kranich, in der erhobenen Rechten einen runden Stein haltend; 2 u. 3 eine Lilie. — Kleinod: Die Lilie.

Muthmasslich im XVII. Jh. erloschenes Geschlecht, des Heveser u. Neograder Comitatus.

(Siegel d. d. 1650—1660 mit voller Umschrift des Stefan v. Doroghffy).

#### **Dorosavesevich.** (Taf. 112).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 5. Dezember 1722 für Simon Dorosavesevich.

(L. R. Nr. 34 Fol. 123).

#### **Dósa, I. v. Uza-Panyit.** (Taf. 112).

Wappen: Vom Rumpfe getrenntes, mit offenem Eisenhelme bedecktes, von links mit einem Schwerte durchbohrtes, bärtiges Männerhaupt, unterhalb begleitet v. einer dreizinkigen, gestürzten Eisenkrone. — Kleinod: Geschlossener Flug, belegt mit einem sechsstrahligen Sterne. —

Im Anfange des XVIII. Jahrhunderts erloschenes, altes Geschlecht des Gömörer Comitatus, welches einst im Besitze der Ortschaft Uza-Panyit gestanden u. im Jahre 1633 den Freiherrenstand erhalten hatte.

(Siegel d. d. 1666 mit voller Umschrift des Thomas Dósa v. Uza-Panyit. — N. J. III. 363—367).

#### **Dósa, II.** (Taf. 112).

Wappen: In B. ein mit drei hintereinander gereihten b. Lilien belegter g. Schrägbalken, welcher oben v. einem n. Leopard mit Krummsäbel in der erhobenen Rechten, unten v. einem, auf gr. Dreiberge stehenden Kranich begleitet erscheint. — Kleinod: Der Leopard, wachsend. — Decken: bg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1800 für Josef Dósa.

(L. R.).

#### **Dósa, III.** (Taf. 112).

Wappen: Auf gekröntem gr. Dreiberge mit dem Ellbogen gestützt, ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Der Arm.

(Siegel d. d. 1806 mit Initialen des Benjamin v. Dósa, Geschworne des Neograder Comitatus).

#### **Dosics.** (Taf. 112).

Wappen: Gespalten u. hinten getheilt; 1 in G. ein aus d. Spaltung wachsender  $\ddagger$  Adler; 2 in R. eine sich



mehrfach ringelnde, aufrechte, gekrönte Schlange; 3 in B. auf n. Wellen, ein w. Schwan. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: ††g. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1791 für Georg Dosics.

(L. R. Nr. 55 Fol. 587).

**Dosztal aliter Szakoleczay.** (Taf. 112).

Wappen: In B. zwei g. Löwen, einen s. Ballen? gemeinschaftlich mit den beiden Vorderpranken emporhebend. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Decken: bg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1760 für Johann Dosztal aliter Szakoleczay.

(L. R. Nr. 45 Fol. 297).

**Dozlern.** (Taf. 112).

Wappen: Unter b. Schildeshaupten, worin eine wagrecht gerichtete, mehrfach geringelte, gekrönte Schlange, von †† und S. gespalten; vorne auf spitzem w. Dreieck ein einwärtsgekehrter g. Löwe mit Krummsäbel in d. erhobenen Linken, hinten ein v. einem sechsstrahligen r. Sterne begleiteter, aufspringender Bock. — Kleinod: Zwischen rechts von G. und B. links von R. und S. getheiltem, offenem Flügel, der Löwe rechtsgekehrt, wachsend. — Decken: ††g. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold V. d. d. 1791 für Karl Dozlern.

(L. R. Nr. 55 Fol. 561).

**Döbrödy.** (Taf. 112).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. bekleideter, gebogener Arm, besteckt mit einem sich die Brust ritzen den Pelikan. — Kleinod: W. Einhorn wachsend, das Horn besteckt mit einem gr. Laubkranz. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1714 für Georg Döbrödy.

(L. R.).

**Döetsch.** (Taf. 112).

Wappen: Geviert; 1 in G. aus der Theilung sich erhehend, ein belaubter Baum (Wolfbohne); 2 von †† schräggetheilt, die Theilungslinie begleitet von drei (2, 1) w. Löwen; 3 in R. aus d. Theilung wachsend, ein geharnischter Mann mit offenem Helme u. Straussenfedern, in d. erhobenen Linken einen Blätterzweig haltend, die Rechte in d. Hüfte gestützt; 4 in S. ein Kranich, im Schnabel einen Blätterzweig haltend. — Kleinod: Der geharnischte Mann. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1721 für Johann Octavius Döetsch.

(L. R. Nr. 33 Fol. 344).

**Döményi.** (Taf. 113).

Wappen: In B. ein Adler, begleitet v. einer, aus dem untern Schildesrande links sich erhebenden Rosenstaude. — Kleinod: Doppelschwänziger Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. —

(Siegel d. d. 1792 des Johann Döményi, Beamter der ungar. Statthalterei).

**Dömök.** (Taf. 113).

Wappen: In R. ein geharnischter Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: G. Greif wachsend, mit Streitkolben in d. erhobenen Rechten.

Grundbesitzendes Geschlecht, aus den Comitaten v. Pesth u. Neograd.

(N. J. III. 371).

**Dömsödi.** (Taf. 113).

Wappen: In B. über gr. Boden, auf mit r. Decke überworfenen w. Rosse, ein geharnischter Mann mit Eisenhelm u. umgürteter Schwertscheide, in d. erhobenen Rechten ein Schwert, — mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Fürstenhut. — Decken: rs. — bg.

Biharer Adelsgeschlecht.

(Nach d. Orig.).

**Döry v. Döry u. Jobbaháza.** (Taf. 113).

Wappen, adeliges: In von B. und R. gespaltenem Schilde, auf gr. Dreiberge, ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Die Schildfigur, wachsend. — Decken: bg. — rg.

Wappen, freiherrliches: Wie oben.

Wappen, gräfliches v. 1770: Geviertet von G. und B. mit r. Mittelschilde, darin der Löwe des Stammwappens — ohne Rosen; dann 1 u. 4 ein einwärtsgekehrter †† Adler; 2 u. 3 ein einwärtsgekehrter aufspringender Hirsch. — Drei Helme: I. Der Adler wachsend; — Decken: rg. II. Der Löwe wachsend; — Decken: rg. — III. Der Hirsch wachsend; — Decken: bs. — Schildhalter: G. Löwe und g. Greif.

(L. R. Nr. 47 Fol. 475).

Uradeliges, vornehmes Geschlecht.

Freiherrenstand d. d. 1757 für Franz v. Döry.

Grafenstand (östr.) d. d. 17. März 1766 für Franz Baron Döry. — Ungar. Graf d. d. 1770

Gräfliche Linie erloschen 1822 mit Johann Nepomuk, Enkel des Grafenstanderwerbers.

Freiherrenstand (ungar.): d. d. 1759 für Ladislaus v. Döry, Bruder des Grafen, und d. d. 1816 für Josef Jacob v. Döry † 20. März 1830.

Freiherrenstand (östr.) d. d. 4. July 1855 für Gabriel v. Döry † 24. Juni 1871.

(Fejér Cod. Dipl. IX. III. 684. — N. J. III. 372–378).

**Drabant v. Kaplony.** (Taf. 113).

Wappen: In B. ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. Adels- u. Wappenbrief d. d. 1666.

(Leg. C.).

**Drághfy v. Békék.** (Taf. 113).

Wappen, freiherrliches v. 1507: In B. ein pfalweise aufgerichteter, geflügelter g. Pfeil, — beiderseits v. einer g. Sonne, unterhalb v. einer, mit den Hörnern nach aufwärtsstrebenden g. Mondessichel begleitet. — Kleinod: Linksgekehrter †† Flügel. Decken: b. — gr. — Schildhalter (wenn man es so nennen kann): Zwei geflügelte, feuerspeiende g. Drachen, die Häuse und Schwänze in einander verschlungen

(Orig. im freiherrl. Mednyánszischen Archive).

Mit Georg Drághfy im J. 1555 erloschener Uradel.



Freiherrenstand v. König Uladislaus II. d. d. Domnica Palmorum 1507 für Georg u. Johannes Drághffy.

Die bis nun veröffentlichten Wappen dieses Geschlechtes, waren sämtlich unrichtig.

(N. J. III. 378–381).

#### **Dragolovics.** (Taf. 113).

Wappen: Geviertet v. B. und R.; 1 u. 4 hinter einem, im gr. Grunde quer laufenden n. Flusse ein gr. Dreieck, an welchem ein n. Leopard hinaufsteigt, in d. erhobenen Rechten einen b. gefiederten Pfeil mit hölzernen Schafte haltend; 2 u. 3 ein s. Sparren, auf dessen Spitze ein geharnischter gebogener Arm, mit Krummsäbel. Unter dem Sparren, auf wagrecht gerichteter Schreibfeder sitzend, eine Eule; 4 Geharnischter Mann mit r. Helmtedern, mit d. Rechten ein wr. getheiltes Fähnlein schulternd, die Linke in d. Hüfte gestützt — hinter einem, im gr. Boden querfließenden n. Flusse wachsend. — Kleinod: Der Leopard, wachsend. — Decken: bs — rs

Dieses Geschlecht, auch Dragon, Dragoilov Dragoilovich geheissen, stammt aus dem Novianer Capitanate. Wappenbrief v. König Rudolf II. d. d. 25. August 1582 für Schivan Dragoilov aus d. Vilagoser Bezirk.

(Familienbericht).

#### **Drágos v. Thurna.** (Taf. 113).

Wappen: In G. über gr. Boden auf mit b. Decke überworfenem, braunem Rosse sprengend, ein ungar. gekleideter Mann in gr. Leibrocke u. Harnisch, mit r. Hosen, g. Stiefeln, offenem Helme u. umgürtetem Säbel, in d. erhobenen Rechten eine Sanduhr haltend mit umringelter Schlange, mit d. Linken die Zügel fassend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Fluge, die Sanduhr. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. Wien, 4. August 1742 (kundgemacht Szeben, 30. Aug. 1743 u. Bihar 1845) für Johann Karl Drágos v. Thurna, Postmeister v. Weissenburg.

Im Bihar Comitate blühte ein gleichnamiges Geschlecht.

(R. A. B. Pesth).

#### **Dragota.** (Taf. 113).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Mann in g. ver schnürten r. Leibrocke, r. Hose, hohen g. Stiefeln u. Pelzkalpag mit r. Sacke in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Die Schildfigur, wachsend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Apaffy, Fürst v. Sieben- d. d. 1664 für Nicolaus Dragota.

Dieses, in Szathmár u. Bihar verbreitete Geschlecht, stammt aus Siebenbürgen.

(N. J. III. p. 382).

#### **Dragsan v. Négerfalva.** (Taf. 113).

Wappen: In B. ein gr. gekleideter ungar. Reiter, in d. erhobenen Rechten ein Feuergewehr beim Mittelschafte gefasst, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: I. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. d. d. Grosswarden, 7. Oktober 1658 für Andreas Dragsan v. Négerfalva u. Genossen.

(Leg. C. R. A. B. Pesth).

**Dragus**, siehe Pap aliter Dragus.

#### **Draheim.** (Taf. 113).

Wappen: Auf gekröntem gr. Hügel ein Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Zwischen offenem Fluge, der Kranich. —

Erlöschenes ungarisches, grundbesitzendes Adelsgeschlecht.

(Verschiedene Siegel mit voller Umschrift u. mit Initialen, in den Archiven von Ungvár u. Lelesz).

#### **Drakulya v. Semtheesth.** (Taf. 114).

Wappen: In R. aus dem vordern Seitenrande ragend, drei s. Wolfszähne mit den gebogenen Spitzen nach abwärts, darüber ein pfahlweise aufgerichteter Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe.

Bestätigung des althergebrachten Wappens v. König Ferdinand I. d. d. Wien, in festo B. Fabiani et Sebastiani Martirum 1534 für Egregius Ladislaus u. für seinen Bruder Joannes beide Drakulya de Semtheesth.

(Adami Scuta gent. III. u. Kaprinai Ms. B. XXVIII. p. 104–105).

#### **Draskóczy v. Draskócz u. Dolina.** (Taf. 114).

Wappen, altes: In B. auf gr. Boden ein aufspringender Hirsch, d. Hals v. links unten v. einem geflüchteten Pfeile durchbohrt. — Kleinod: Die Schilffigur wachsend. — Decken: bg. — rs.

Wappen, b): Gespalten; vorne in R. ein geharnischter, gebogener, linksgekehrter Arm, in d. Faust einen gespannten Bogen sammt Sehne haltend, hinten das Stammwappen. — Kleinod: Wie oben. — Decken: Wie oben. —

Uradel des Thúróczer Comitates.

(Engel Monum. ec. — N. J. III. 383–389).

#### **Draskovics, I. v. Trakostyán.** (Taf. 114).

Wappen, altes: In B. aus gekröntem s. Dreieck wachsend ein gekrönter s. Greif, in d. erhobenen Rechten einen g. Ballen haltend. — Kleinod: Die Schildfigur, ohne Hügel. — Decken: bg.

Es wurde dieses Wappen von den „Draskovith“ auch noch i. J. 1608 geführt sowie auch noch viel später d. i. 1649 von Georg Draskovics Comes perpetuus de Trakostyán, hier ein ungekrönter, spitzer, silberner Dreifels, — der Greif aber golden.

(Zichy-Album vom XVII. Jh.).

Wappen, b): Geviertet von B. und G.; 1 u. 4 das Stammwappen, der Dreieck hier grün; 2 u. 3 auf g. Blätterkrone ein gekrönter  $\ddagger$  Adler. — Drei Helme: I. Der Greif des Stammwappens einwärtsgekehrt, den g. Ballen in d. Linken haltend. Decken: bs. II. Der Adler. Decken: bs. —  $\ddagger$  g. III. Der Greif. — Decken:  $\ddagger$  g.

(Nach Adami, Scuta Gentil III. den Grafen von Draskovics zugeschrieben. — Es ist nichtsdestoweniger die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass wir es hier nur mit dem freiherrlichen Wappen dieses Geschlechtes zu thun haben; führt doch auch Siebmacher Suppl. II. 1 das alte Draskovics Stammwappen wie oben, als dasjenige der gleichnamigen Grafen an).

Wappen, c): Zweimal gespalten u. zweimal getheilt mit dem Stammwappen als Mittelschild, hier in R.; dann 1 u. 9 in Gr. auf g. Blätterkrone ein r. Löwe in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend; 2 u. 4 in G. ein gekrönter  $\ddagger$  Adler; 3 u. 7 in R. auf g. Blätterkrone pfahlweise gestellt, ein geharnischter gebogener v. einem sechsstrahligen g. Sterne u. von einer g. Mondessichel begleiteter Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe u. einen geflüchteten Pfeil haltend. — Drei Helme: I. R. Löwe linksgekehrt mit Schwert in d. erhobenen Linken; Decken: rs. — II. Gekrönter



†† Adler. — Decken: rs. — bg. — III. Der Arm mit Säbel u. Pfeil. — Decken: bg.

Es dürfte das hier vorgeführte, das gegenwärtig von den Grafen Draskovics gebrauchte Wappen sein. — Die Angabe Gritzner's dass das Wappen c) der croatischen Linie dieses Geschlechtes eigenthümlich, ist aus dem Grunde zu bezweifeln, weil diese Familie gegenwärtig u. schon seit geraumer Zeit, — überhaupt nur in Croatien blüht.

Freiherrenstand v. König Maximilian d. d. 3. August 1567 für Caspar u. für seinen Sohn Johann Draskowyth. Grafenstand (nach Adami d. d. 1636 — nach Gritzner d. d. 4. September 1631) für Peter I. u. Caspar III. sowie für ihren Verwandten, den späteren Palatin Johann III. Draskovics. (N. J. III.).

#### Draskovits, II. (Taf. 114).

Wappen: Geviertet von S. und B.; 1 auf gr. Boden ein †† Kranich in der erhobenen Rechten einen runden Stein haltend; 2 ein schräglinks gerichteter g. Anker; 3 ein s. Wellenbalken, oben wie unten begleitet v. einem sechsstrahligen g. Sterne; 4 †† Greif. — Kleinod: Mann in g. verschnürten b. Kleidern wachsend, mit pelzbesetzter b. Mente u. Pelzkalpag mit b. Sacke, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand V. d. d. 1836 für Josef Draskovits, Kaufmann in Csongrád. (L. R. Nr. 13551).

#### Draveczy v. Drávecz aliter Tluk v. Teschinowec. (Taf. 114).

Wappen, Tluk: In B. aus hölzernem Kübel fächerartig emporragend, neun gr. bestengelte w. Lilien. — (Orig. Bericht der herald. Zeitschrift „Adler“).

Wappen „Draveczy“ a): Schild wie oben; Kleinod: Drei rbg. Straussenfedern. — Decken: bg. (Siegel).

Wappen, „Draveczy“ b): Wie oben, mit folgenden Abweichungen: Es ragen aus dem hier, mit Handhaben versehenen hölzernen Kübel, fächerartig empor, zehn gr. Stengel ohne Lilien; die Farben der Straussenfedern des Kleinodes sind: w b w.

(Sorgfältig gemaltes Wappen des Ladislaus Balthasar Tluk de Thesinovicze [Taschonovicze] nach einer beglaubigten, von 16 Zeugen unterfertigten Copie. — Siehe: Familienbuch des Geschlechtes Draveczy, Manuscr.).

Wappen, freiherrliches v. 1769: Schild wie oben; der g. Kübel hier mit Handhaben versehen u. auf gr. Boden aufstehend, enthält sieben w. Lilien. — Drei Helme: I. Doppelschwänziger g. Löwe links gekehrt u. wachsend, in d. erhobenen Linken einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — II. Zwischen offenem, abwechselnd von G. und B. getheiltem Fluge, ein breitendiges r. Kreuz. — III. Drei g †† g Straussenfedern. — Alle Decken: bg. (L. R. Nr. 51 Fol. 83).

Gegenwärtig benützt dieses Geschlecht, das Wappen „Draveczy a).“

Alter, ursprünglich böhmischer Adel, vormalig „Skop“ genannt. — Stanislaus Skop, wanderte nach Schlesien aus, veränderte seinen Namen in Tluk u. wurde Hauptmann des Herzogs von Teschen.

(Siehe auch: Sinapius Joannes, Schlesische Curiositäten I. Vorstellung, darin die ansehnlichen Geschlechter des schlesischen Adels mit Wappen, Genealogien ec.).

Heinrich v. Skop war 1478 Hauptmann unter K. Ferdinand I.

Donation v. K. Ferdinand I. auf Dravec im Zipser Comitate.

Neue Donationen v. König Rudolf d. d. Prag 1595 auf Kryga u. Kaczwinkel im Zipser Ctte. für Johann Caspar u. Andreas „Tluk v. Tesinovicze alias Draveczy.“

Neue Donationen v. Königin Maria Theresia d. d. Wien, 1. März, 1745 im Ungvárer u. Zempliner Comitate für Ladislaus Draveczy de Eadem, Oberst, in Ansehung vieler Verdienste.

Freiherrenstand v. König Maria Theresia d. d. 1779 für Gabriel Draveczy v. Dravec.

Die freiherrliche Linie dieses angesehenen Geschlechtes ist erloschen.

(Nach d. Leg. Copien im Draveczy'schen Familienbuche. Manuscr. — Siehe auch N. J. III. 395–397).

#### Drevoderich. (Taf. 114).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. Wien, 16. April 1716 (kundgemacht Zalaer Ctt) für Johann Drevoderich u. für seinen Sohn Josef.

(L. R. und Adami. — Orig. im Zalaer Ctt. A.).

#### Drotleff v. Friedenfels. (Taf. 114).

Wappen, adeliges: Getheilt; oben in B. einer gewaffnete fliegende w. Taube, im Schnabel einen gr. Dreiblattzweig haltend; unten in G. aus gr. Boden sich erhebend, ein spitzer w. Fels. — Kleinod: Zwischen offenem †† Fluge, ein sechsstrahliger g. Stern. — Decken: bg.-rs.

Wappen, freiherrliches: Geviertet mit dem Stammwappen als Mittelschild; dann 1 u. 4 in B. aus gr. Boden sich erhebend, ein einwärtsgebogener, abgebrochener n. Baumstamm, mit kleinem gr. Blätterzweig, — worauf eine w. Taube mit d. Dreiblattzweig im Schnabel sitzend; 2 in S. ein r. Thurm; 3 in †† ein sechsstrahliger g. Stern. — Drei Helme: I. Die Taube der Felder 1 u. 4; Decken: bg. — II. Zum Stammwappen. — III. Der r. Thurm; Decken: rs. — Schildhalter: Je ein einwärtsgekehrter Lindwurm, der rechte golden mit b. Flügeln, der linke silbern mit r. Flügeln. — Wahlspruch: „Fide et constantia.“

Adels- u. Wappenbrief (ungar-siebenb.) mit v. Friedenfels“ v. König Franz I. d. d. 11. Januar 1816 für Martin Drotleff (geb. 1764 † 1838) Bürgermeister v. Hermannstadt. —

Freiherrenstand (österr.) v. Kaiser Franz Josef I. d. d. 16. Juni 1854 (Dipl. Ausfert. nebst Wappenvermehrung d. d. 21. November 1854) — resp. Uebertragung des, — d. d. 20. Februar 1854 dem k. k. geh. Rathe Josef Bedeus v. Scharberg verliehenen Freiherrenstandes, auf dessen Stiefsöhne Rudolf u. Eugen Drotleff v. Friedenfels, — Enkel des Adelserwerbers Martin Drotleff u. Söhne der Louise geb. v. Schwind, wieder vermählt mit Josef Bedeus v. Scharberg.

Blüht im einfachen Adels- u. im Freiherrenstande mit schreibt sich „Friedenfels.“ —

(Nach den Originalconcepten des k. k. Adels-Archives, Wien. — Siehe auch: Kövary u. N. J. IV. 398).

#### Drozdik. (Taf. 115).

Wappen, freiherrliches: Geviertet v. B. und R., 1 u. 4 auf gr. Boden ein einwärtsgekehrter g. Greif in d. erhobenen Linken (Rechten) drei gr. bestengelte gr. beblätterte w. Rosen haltend; 2 u. 3 aus gr. Dreiberge sich erhebend, die drei Rosen. — Drei Helme: I. Die Rosen. — Decken: rs. — II. Der Greif wachsend. — Decken: rs. — bg. — III. Die Rosen. — Decken: bg.



Schildhalter: Je ein g. Greif.

(L. R.).

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias II. d. d. 8. März 1617 für Johann Drosdik.

Freiherrenstand (ungar.) v. König Franz I. d. d. Wien, 4. März 1827 für Johann Wilhelm v. Drosdik (Urenkel des Adelsstandeswerbers) k. k. Hofrath der vereinigten Hofkanzlei, als Ritter des ungar. St. Stefans-Ordens.

Dieses Geschlecht, auch „Drozdik“ geschrieben, ist erloschen.

#### **Drugeth v. Geren u. Homonna. (Taf. 115).**

Wappen, a): Durch einen, mit drei nebeneinandergereihten, aufrechten, sechseckigen Schnallen belegten Balken — getheiltes Schild; oben vier nebeneinandergereihte, unten drei (2, 1) Meletten. — Kleinod: Zwischen Hörnern, eine sechseckige Schnalle mit eingebogenen Seitenrändern, die Ecken besteckt, mit je einem Kreuzchen. — Schildhalter: Je ein Panther.

(Siegel d. d. 1354 des Nicolaus Drugeth, oberster Richter des Königreiches Ungarn. — Siehe: Arch. Ért. 1879. 184. — Die ältern Reiter- u. Portraitsiegel dieser ungarischen Linie (S. Nyáry, Herald. Vezérfontal), weisen alle in der Schildesvorstellung (bzw. im Kleinode) Varianten auf, zumeist in der Anzahl und Stellung der Merlen. Der Einheitsbalken ist jedoch überall gleichmässig vorzufinden; die Schnallen, welche diesen belegen (bald rund bald sechseckig), kommen bereits auf dem ältesten bekannten Reiter-siegel des Palatines Philipp d. d. 1324 vor. (Siehe Arch. Ért. XI. 185).

Es scheint die „ungarische Linie“, absichtliche Veränderungen der Wappenfiguren u. Tinkturen zur Unterscheidung von den andern Linien, vom ersten Beginne an, bereits vorgenommen zu haben; dafür spricht auch das von Dr. Josef Hampel in der Sancta-Chiara Kirche zu Neapel entdeckte Grabsteinwappen der „Drugo de Merloto“ d. d. 1339 mit acht Merlen und zwei Balken (s. Századok II. XV. 1881) wobei zu bemerken, dass das erloschene Geschlecht der Mello in Frankreich, von denen mehrere den Namen „Dreux“ (Drugo) führten, ein vollkommen gleiches Wappen wie hier sub b) beschrieben, gebrauchte, jedoch mit einem Balken mehr u. mit einer Merlette weniger. — Die Schildesfarbe ist dort golden, die zwei Balken roth, also wieder genau übereinstimmend mit dem Drugeth-Wappen b).

Wappen b): Durch einen mit drei nebeneinandergereihten, runden g. Schnallen belegten r. Balken getheilt; oben vier, unten drei (auf gr. Dreiberge) nebeneinandergereihte Vögel. — Kleinod: Offener Flug, rechts ++, links r., — die rechtsseitige Hälfte belegt mit dem r. Schnallenbalken, die linksseitige, mit einem, mit den drei Vögeln belegten g. Balken. — Decken: ++g. — rg. (Gemaltes Grabsteinwappen aus d. Radványer Castel, der Maria Drugeth v. Homonna, Ehefrau des Georg Széchy. — (S. Dr. Ignác Acsády's Széchy-Aufsatz in Töténelmi életrajzok, Bpesth 1884/5 sowie Turul III. 1885. 2).

Wappen c): Wie oben; die Schildesfarben jedoch roth, die Balken g. besäumt und grün; der offene Flug ++ und beiderseits belegt, mit der Schildesvorstellung, hier in Gold. — Decken: bg. — rs. — Gemaltes

Wappen d. d. 1636 des Johann Graf Drugeth v. Homonna, im Album der Marianischen Congregation zu Ungvár. — Das Kleinod wiederholt sich, genau wie hier, auf vielen Siegeln u. Holzschnitzereien. Dieselben rothen Tinkturen führt Georg Graf Drugeth v. Homonna. (S. Gemaltes Wappenalbum aus d. XVI. Jh. des Edmund Graf Zichy Exc.). — Das in Farben gestickte Wappen auf einem Messkleide der gr. kath. Domkirche zu Ungvár, weist grüne Tinkturen auf, — das Kleinod jedoch genau in Vorstellung u. Farben wie bei c). — Georg Drugeth v. Homonna führt (1600) ein geschlossenen Flug.

Wappen d): Geviertet mit einem mit den drei Schnallen belegten Schräglingsbalken; dann 1 u. 4 drei Merletten, 2 u. 3 ledig u. damascirt (Verschiedene Siegel d. d. 1600 des Grafen Johann Drugeth v. Homonna im Ungvárer Ctt. A.).

Die bei Wagner (Dec. III.) u. Lehoczky vorzufinden den heraldischen Angaben, sind zu ignorieren.

Geschichtlich hervorragendes, mächtiges Geschlecht, im XIV. Jahrhunderte, aus Neapel nach Ungarn gekommen u. wie es scheint, französischen Ursprunges.

Im Mannesstamme erloschen mit Sigmund II. i. J. 1684; — gänzlich erloschen, im vorigen Jahrhunderte.

(Fejér Cod. dipl. IX. I. 103. 105 — IX. IV. 555. — N. J. III. 398 — 405. — Ueber die italienische Genealogie der Drugo, siehe Dr. J. Hampels Aufsatz in Századok, wie oben).

#### **Dubecz. (Taf. 115).**

Wappen: In G. ein mit drei hintereinandergereihten w. Rosen belegter gr. Schrägbalken. — Kleinod: Offener gr. Flug, belegt mit je einer w. Rose. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 1687. Dieses Geschlecht dürfte einen Ursprung mit der adeligen Familie „Dubecz“ haben. — (L. C.).

#### **Dubniczay. (Taf. 115).**

Wappen: Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: N. Bär wachsend. —

Adelsgeschlecht aus den Comitaten v. Eisenburg u. Veszprim. — Stefan v. Dubniczay war Domherr v. Veszprim u. später Propst. Er lebte noch i. J. 1760.

(Siegel d. d. 1736 des Alexander v. Dubniczay).

#### **Dubovszky, I. (Taf. 115).**

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Mann in g. verschnürten r. Kleidern, hohen g. Stiefeln, umgehängter Mente und pelzbesetztem Kalpag mit Adlerfedern, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe in d. Linken einen v. der Schnittfläche des Halses blutenden, schnurrbärtigen u. beturbanten Türkenschädel haltend. — Kleinod: G. Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in d. Linken eine gr. bestengelte, gr. beblätterte, w. Rose haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf d. d. 1. April 1599 für Erasmus Dubovszky als Hauptwerber u. für seinen Vater Péter sowie für seinen Bruder Johann Dubovszky als Nebenerwerber.

Der ursprünglich in diesem Orig. Diplome eingeschrieben gewesene Name „Dubovszky“ ist trotz d. begangenen Fälschungen welche aus demselben „Ludovszky“ und „Benczur“ machen wollten, — vollkommen deutlich noch erkennbar.

(Orig. Árvaer Ctt. A.).

#### **Dubovszky, II. (Taf. 115).**

Wappen: Geviertet v. B. und R.; 1 u. 4 auf gr. Boden gegen einen spitzen Felsen gekehrt, ein gekrönter g. Greif, in d. erhobenen Rechten drei gr. bestengelte w. Rosen haltend; 2 u. 3 drei (1, 2) w. Lilien. — Kleinod: W. gekleideter Engel mit r. Brustbinde und g. Flügeln wachsend, in d. erhobenen Rechten einen gr. Palmzweig, in d. Linken ein w. Passionskreuz haltend. — Decken: bg. — rs.

Erneueter Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias II. d. d. Wien, 28. Novemb. 1611 für Georg Dubovszky, Domherr von Gran, als Hauptwerber, und für s. Bruder



**Balthasar Dubovsky**, ferner für Georg und Stefan Dombay als Geschwisterkinder, für Georg Kubro als Neffe, u. Martin Szabó als Schwager, endlich für seine Schwestern Anna u. Eva — alle als Nebenerwerber. (Siehe Dombay). (L. C.).

**Dubraviczky v. Dubravicza.** (Taf. 115).

Wappen: N. Schwan, d. Hals v. rechts unterhalb durchbohrt v. einem geflüchteten Pfeile. — Kleinod: Die Schildfigur.

Ursprünglich aus Kroatien stammendes Geschlecht, welches schon im XVI. Jahrhundert grundbesitzend im Zolyomer Comitate auftritt u. gegenwärtig in d. Comitaten v. Neograd u. Pesth anzutreffen ist.

(N. J. III. 406—409).

**Dubravai.** (Taf. 115).

Wappen: In B. zwei in einander geschlungene, g. gekrönte, s. Schlangen, mit v. rückwärts nach vorne v. je einem  $\ddagger$  geflüchteten Pfeile durchbohrten Hälsen, — die Köpfe gegenseitig zugekehrt — oberhalb begleitet v. je einem, mit drei  $\ddagger$  geflüchteten Pfeilen besteckten g. Köcher. — Kleinod: Flugbereite w. Taube, d. Hals v. rückwärts durchbohrt v. einem Pfeile. — Decken: rg. — bs.

Neutraer Adelsgeschlecht.

Adels- u. Wappenbrief für die Familie Dubravai, als Nebenerwerber. — Siehe: „Andaházy“, (Haupterwerber).

**Duchony v. Dulicz.** (Taf. 115).

Wappen: Aus g. Blätterkrone wachsend ein schnurrbartiger Mann in verschnürtem r. Leibrocke u. pelzbesetzter r. Kuesma, in d. erhobenen Rechten einen geflüchteten Pfeil mit d. Spitze nach abwärts, schräglinks gerichtet haltend, — die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Die Schildfigur. —

Altes Adelsgeschlecht des Túróczer Comitates, mit Donationen auf Dulicz alias Gynlafalva.

(Verschiedene Siegel mit Initialen. — N. J. III. 409—410).

**Dudás.** (Taf. 116).

Wappen: Auf gr. Dreiberge ein Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. Linken das gekrönte ungar. Landeswappen haltend. — Kleinod: Die Schildfigur.

(Siegel d. d. 1701 mit Initialen des Martin Dudás, Vice-Capitän der Veste Kékkö, im Neograder Comitate).

**Dudich.** (Taf. 116).

Wappen: In B. ein mit drei hintereinandergereihten r. Rosen belegter w. Schrägbalken. — Kleinod:  $\ddagger$  Adler. — Decken: bg. — rs.

(Siegel d. d. 1829 des Rechtsgelehrten Stefan Dudich).

**Dudicz v. Horehoviez.** (Taf. 116).

Wappen: Gespalten von B. und G.; vorne über mit einem sechsstrahligen s. Sterne belegten, mit fünf w. Stufen besetzten g. Schrägfuss, ein v. einer g. Blätterkrone überhöhtes und unterhalb v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleitetes, goldenes W; hinten aus der Spaltung wachsend, ein gekrönter  $\ddagger$  Adler. — Kleinod: Gekrönter  $\ddagger$  Adler, wachsend. — Decken: bs. —  $\ddagger$ g.

Jacob Dudich, war Rath des Königs Uladislau II. Dessen Enkel Andreas Dudich de Horehoviez, am 16. Fe-

bruar 1583 zu Ofen geboren, 1562 Bischof v. Csanád, 1563 Bischof von Fünfkirchen, treffen wir als Orator am Concil v. Trident, worauf er, die geistliche Würde niederlegend, in den Ehestand tritt u. sich in Polen niederlässt. (Gr. Siebmacher, II. 53. — N. J. III. 410—411).

**Dudinszky.** (Taf. 116).

Wappen: In von Gr. und R. schräggetheiltem Schilde auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Streitkolben haltend. — Kleinod: G. Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten ein g. Patriarchenkreuz haltend. — Decken: rg. — grg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1791 für Johann Dudinszky.

(L. R. Nr. 55. Fol. 567).

**Dudvarszky.** (Taf. 116).

Wappen: In B. drei (2, 1) mit ihren Flitschen ins Kleeblatt gestellte Pfeile. — Kleinod: Die Pfeile, mit den Spitzen nach abwärts. — Decken: bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1. März 1751 für Nicolaus Dudvarszky (nach Andern d. d. 1741).

(L. R. Nr. 42 Fol. 121).

**Duelli.** (Taf. 116).

Wappen: Getheilt u. oben gespalten; 1 in G. ein breittendiges abgeledigtes w. Kreuz; 2 in B. ein in d. linken Oberecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 3. in R. eine linksgekehrte s. Mondessichel u. ein sechsstrahliger Stern. — Kleinod: Pfauenwedel. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 1694 für Philipp Duelli (nach Andern d. d. 1697).

(Adami Scuta gent. III. und Coll. Herald).

**Dugovics v. Sárkuth.** (Taf. 116).

Wappen: In B. aus gr. Hügel sich erhebend, zwei g. Weizenähren, überhöht v. einem sechsstrahligen g. Sterne. — Doppelschwänziger g. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten zwei g. Weizenähren haltend. — Decken: bg. — rs.

In den Comitaten v. Eisenburg, Oedenburg u. Pressburg verbreitet. —

(Siegel d. d. 1752 des Emrich v. Dugovics, Gutsbesitzer).

**Dujardin v. Nagy-Szekeres.** (Taf. 116).

Wappen: In  $\ddagger$  vier (2, 2) sechsstrahlige g. Sterne. — Kleinod: Oberhalbes s. Einhorn, wachsend. — Decken:  $\ddagger$ g. — Schildhalter: Je ein g. Löwe.

Flandrischen Ursprunges, auch „Desjardins“ geschrieben.

Ungar. Indigenat d. d. 1715 — Gesetz Art. 135 — für Johann Franz v. Dujardin.

Erloschen mit Stefan Freiherr v. Dujardin, 1780 in Kriegsdiensten. — Hierher gehört auch Carl Freiherr Dujardin, 1787 Domherr v. Pressburg.

(Rietstap J. B. Armorial général. — Siehe auch: Köváry u. N. J. III. 413—414).

**Duka I. v. Dukafalva u. Kuesin.** (Taf. 116).

Wappen: In S. über, mit einem linksgerichteten wagerechten Krummsäbel mit g. Parirstange belegten gr.



Boden, ein vom Halse getrenntes, mit eisernem Helme bedecktes Manneshaupt, rechts begleitet v. einem w. geflüchten, in den Boden gesteckten Pfeil, links v. einem g. Bogen sammt Sehne. Kleinod: R. bekleideter, gebogener Arm zur Pfahlstelle, in der Faust einen w. geflüchten Pfeil schräglings gerichtet haltend, mit der Spitze nach abwärts. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf II. d. d. Pressburg, 12. April, 1578 für Peter Duka, adeliger Abstammung, als Haupterwerber u. für seine Schwestern Helene, Barbara u. Sophie als Nebenerwerberinnen.

Uradel des Sárosi Comitatus.

Neue Donation auf Dukafalva d. d. 1408.

(Orig. Cap. A. Lelesz. — Siehe N. J. Suppl. 208–220).

#### Duka, II. (Taf. 116).

Wappen: In mit einem g. Freiviertel im rechten Oberecke versehenem r. Schilde, ein pfahlweise gestellter, geflüchter Pfeil, d. Mittelschaft beiderseits begleitet v. einer auswärtsgekehrten s. Mondessichel. — Kleinod: Geharnischter Mann wachsend, mit offenem Helme sammt Straussenfedern u. umgürtetem Schwerte, in der erhobenen Rechten eine Turnierlanze sammt Fähnlein, in d. Linken einen ovalen Schild haltend. — Decken: rs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1792 für Michael Duka.

Freiherrenstand v. König Franz I. d. d. 1803 für Peter v. Duka, welcher als Feldzeugmeister und Inhaber des 39. Infanterie Regiments verstarb.

Die Freiherren Duka führen das Prädikat „v. Kádár.“ (L. R.).

#### Dúl. (Taf. 116).

Wappen: Auf gr. Boden ein Löwe, mit Krummsäbel in d. erhobenen Rechten. — Erloschenes Adelsgeschlecht.

(Siegel d. d. 1687 des Michael v. Dúl, Vicegespan des Neograder Comitatus).

#### Dulay. (Taf. 116).

Wappen: In R. ein oben v. einer Lilie, unten v. einer Rose begleiteter b. Schrägbalken, belegt mit einem g. Löwen, welcher in der erhobenen Rechten einen Streitkolben hält. — Kleinod: Doppelschwänziger Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, für Franz Dulay als Haupterwerber u. für seinen Sohn Peter als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Weissenburg).

#### Duló v. Felső-Szúd. (Taf. 117).

Wappen: Auf gr. Boden (auch auf einem entblätterten Aste) eine Taube? in d. erhobenen Rechten einen Blätterkranz haltend. — Kleinod: Die Taube.

Angesehenes Geschlecht des Honther Ctt., im vorigen Jahrhunderte erloschen.

(Siegel d. d. 1605 mit Initialen des Gregor Duló, — sowie andere Siegel d. d. 1670–1672 mit Initialen. N. J. III. 415–418).

#### Dulovics. (Taf. 117).

Wappen: Unter r. Schildeshaupt, worin eine mehrfach gekrümmte Schlange, welche im Rachen einen gr. Palmzweig hält, von G. und S. gespalten; vorne aus d. Spaltung wachsend,  $\ddagger$  Adler; hinten auf gr. Dreiberge,

eine n. Eule. — Kleinod: R. gekleideter Mann mit Pelzkalpag wachsend, in d. erhobenen Rechten einen gr. Palmzweig haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: rs. —  $\ddagger$ g.

Adels u. Wappenbrief v. König Ferdinand V. d. d. 1835 für Andreas Dulovics.

(L. R. Nr. 9613).

#### Dunka. (Taf. 117).

Wappen: Unter gespaltenem b. Schildeshaupt, welches mit einer aufgehenden g. Sonne und mit einer linksgekehrten s. Mondessichel belegt erscheint, — in G. auf gr. Hügel ein Mann in Panzerhemd mit r. Hosen und hohen r. Stiefeln sammt Pelzkalpag mit r. Sacke, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. Linken einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbartigen Türkenhädel beim Schopfe haltend. — Kleinod:  $\ddagger$  Hahn rückwärts schauend, in d. erhobenen Rechten sieben geflüchte, gekreuzte Pfeile haltend. — Decken: rs. — rg.

Altes Geschlecht, des Marmaroser Comitatus.

(N. J. Suppl. 210–211).

#### Durville. (Taf. 117).

Wappen: Getheilt u. oben gespalten, mit g. Mittelschild, worin die  $\ddagger$  Buchstaben „M T“; dann 1. in B. zwei s. Balken, belegt mit drei (2, 1) fünfblättrigen g. besamten Rosen mit gr. Butzen; 2 in R. ein einwärtsgekehrter g. Greif, mit Krummsäbel in der erhobenen Rechten; 3 in  $\ddagger$  vier aus d. Fussrande aufsteigende s. Spitzen. — Drei Helme: I. Zwischen mit je zwei s. Balken belegten b. Hörnern, eine r. Rose; Decken: bs. — II. Zwischen offenem r. Flügel, der Mittelschild; — Decken:  $\ddagger$ g. — III. Der Greif des zweiten Feldes, wachsend; Decken: rg. — Schildhalter: Je ein wilder Mann, Haupt und Lenden laubumgürtet. —

Nach Oesterreich eingewandertes, ursprünglich französisches Adelsgeschlecht.

Freiherrenstand (österr.) d. d. 1790 für Carl v. Durville.

Ungar. Indigenat d. d. 1791 — Gesetz Art. 73 — für Carl Baron Durville.

(L. R. Nr. 55. Fol. 155. — Rietstap, Armorial).

#### Dusicska. (Taf. 117).

Wappen: Geviertet von S. und B.; 1 u. 4 ein  $\ddagger$  Adlerflügel sammt r. Krallen, einwärts gerichtet; 2 u. 3 siebenmal schräggetheilt von R. und B., — darüber eine s. Wage. — Kleinod: R. Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken:  $\ddagger$ s. — bg. —

Zempliner Adelsgeschlecht.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1797 für Josef Dusicska.

(L. R.).

#### Dünevald. (Taf. 117).

Wappen: Geviertet mit s. Mittelschild, darin drei  $\ddagger$  Balken, begleitet v. sechs (3, 2, 1) sechsstrahligen g. Sternen; dann 1 u. 4 in R. ein doppelschwänziger, gekrönter s. Löwe; 2 u. 3 in B. auf s. gezäumtem, gesatteltem  $\ddagger$  Rosse sprengend, ein g. gekleideter Reiter mit g. Helme, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in der Linken einen, mit einem  $\ddagger$  Doppelladler belegten s. Schild haltend. — Drei Helme: I. Der Löwe linksgekehrt, wachsend; Decken: rs. II. Drei gr. belaubte Bäume, jeder mit drei Etagen, die unterste Etage belegt mit je einem g. Stern. — Decken:  $\ddagger$ s.



III. Acht Turnierlanzen, mit ebensoviele, rs. getheilten abflatternden Fahnen. — Decken: bg.  
Oesterreichisches Grafengeschlecht.  
Ungar. Indigenat d. d. 1687 — Gesetz Art. 28 —  
für Heinrich Johann Graf v. Dünwald.  
(Rietstap J. B. Armorial général).

**Dvornikovich v. Liptó-Tépla.** (Taf. 117).

Wappen, a): In B. auf gr. Boden, ein aufspringendes w. Einhorn. — Decken: bg. —  
(Siegel d. d. 1722 des Nikolaus v. Dvornikovich, Ab-  
legat des Neutraer Ctts.).

Wappen, b): In B. ein mit fünf sechsstrahligen b. Sternen belegter w. Sparren, an dessen Aussenseiten, je ein w. Einhorn hinaufläuft; unter d. Sparren auf gr. Boden ein w. Schwan. — Decken: bg.  
(Gemaltes Wappen. — N. J. Suppl. 211—212).

**Ebeczky v. Ebeczk aliter Ináncsy.** (Taf. 117).

Wappen, altes: Gekrönter  $\ddagger$  Adler, d. Hals v. links mit einem Pfeile durchbohrt. —  
(Verschiedene Siegel mit Initialen u. Familienbericht).

Wappen, vermehrtes: Von G. und B. geviert; 1 u. 4 das Stammwappen; 2 u. 3 auf g. Blätterkrone mit d. Ellbogen gestützt, ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. Kleinod: Der Adler. — Decken: bg. — rs.

(Prachtsiegel des XVIII. Jh. mit voller Umschrift u. Familienbericht).

Das alte Donationalgeschlecht Ebeczky de Eadem, aus Ebeczk im Neograder Ctt. stammend u. später auch im Honther Comitatus vorkommend, schon im XIV. Jh. urkundlich bekannt, ist erloschen.

Dieses führte das oben angeführte Wappen, a).

Die Ebeczky aliter Ináncsy sind andern Ursprunges u. führten einstmals nur den geharnischten Arm mit Krummsäbel auf g. Blätterkrone. — Diese tauchen circa um das Jahr 1650 auf, — fusioniren sich aber mit der erstgenannten Familie u. vereinigen später auch beide Wappen wie unter b) ersichtlich gemacht ist.

(Siehe auch die Chronik dieses Geschlechtes, Manuscr. im Csergheő'schen Archive. — N. J. IV. 3—6 und Suppl. 212—213).

**Ebergényi v. Ebergény u. Telekes.** (Taf. 117).

Wappen, adeliges: In B. auf gr. Dreiberge eine von zwei Schlangen umringelte, gekrönte w. Säule, auf welcher ein sich die Brust ritzender Pelikan, welcher v. einer fünfblättrigen w. Rose überhöht erscheint. — Kleinod: Der Pelikan. — Decken: rs. — bg.

(Verschiedene Siegel).

Wappen, freiherrliches: Geviert von B. und R. mit s. Mittelschild, darin eine fünfblättrige r. Rose; dann 1 u. 4 das Stammwappen, ohne Rose; 2 u. 3 ein doppel-schwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken einen schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Zwei Helme: I. Gekrönter g. Greif wachsend u. linksgekehrt, in d. Linken einen Krummsäbel, in d. Rechten der Türkenschädel haltend. — Decken: bg. — II. Leopard wachsend, mit beiden Vorderpranken ein nach links abflatterndes, zweizipfliges, rw. getheiltes Banner haltend; Decken: rs.

Altes Donational-Geschlecht des Zalaer Comitatus, schon im XIV. Jahrhundert im Besitz von Ebergény, gegenwärtig auch im Eisenburger Comitatus verbreitet.

Freiherrenstand v. K. Leopold I. d. d. 5. Dezember 1700 für Stefan Ebergényi v. Ebergény u. Telekes, † am IV. 15.

25. Juni 1724 im 64 Jahre seines Alters als letzter männlicher Agnate der freiherrlichen Linie.  
(N. J. Suppl. 213—218).

**Ebner.** (Taf. 118).

Wappen: In mit einem w. Balken durchzogenem b. Schilde, ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1752 für Martin Ebner.  
(L. R. Nr. 42 Fol. 493).

**Eccard.** (Taf. 118).

Wappen: Geviert von R. und  $\ddagger$ ; 1 u. 4 zwei sich in der Mitte kreuzende Widerhaken, 2 u. 3 aus d. Spaltung wachsend, ein g. Adler. — Kleinod: Geschlossener, vorne r. hinten  $\ddagger$  Flug, die vordere Seite belegt, mit den gekreuzten Haken. — Decken: rg. —  $\ddagger$ g.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 14. Maj 1723 für Wernerus Jordanus Eccard.  
(L. R. Nr. 34 Fol. 234).

**Ecsedy v. Telekes.** (Taf. 118).

Wappen: In B. aus den Spitzen eines gr. Dreiber-ges sich erhebend, je eine gr. bestengelte, gr. beblätterte, g. besamte r. Rose. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Zempliner Adelsgeschlecht, begütert in Szilvás Ujfalu, Pelejte, Cseley ec.  
(Ctt. A. Zemplin).

**Edelsheim** (später Edelsheim-Gyulay). (Taf. 118).

Wappen: Von G. u. S. gespalten; vorne ein „un-garischer Bogenschütze“ in  $\ddagger$  Locke, r. Hose,  $\ddagger$  Stiefeln u. pelzbesetzter spitzer  $\ddagger$  Mütze, — mit r. Leibbinde, den gespannten Bogen vor sich haltend; hinten, aus d. Spaltung wachsend, ein gekrönter, r. gewaffneter  $\ddagger$  Adler. — Zwei Helme: I. Der Bogenschütze, linksgekehrt, wachsend; — Decken:  $\ddagger$ g. — II.  $\ddagger$  Flügel; — Decken:  $\ddagger$ s.

Hessisches Adelsgeschlecht, auch im Grossherzogthum Baden vorkommend.

RAdelsstand d. d. 12. Dezember 1673 mit „von u. zu Edelsheim“ für Johann Georg Seuffert, Rath des gräf. Gesamtthauses Hanau.

RFreiherrenstand d. d. Wien, 31. Dezember 1706 für Johann Georg, als Geheimrath u. Landespräsident der Grafschaft Hanau-Münzenberg.

Leopold Wilhelm Freiherr v. Edelsheim, k. k. Käm-merer und General d. Cavallerie, nahm in Folge seiner, am 18. Oktober 1866 erfolgten Adoptirung durch seinen Vaterschwestersohn, den nunmehr (seit 21. September 1868) † Feldzeugmeister Franz Graf Gyulai v. Maros-Némethy, mit kaiserl. Genehmigung den Namen „Edelsheim-Gyulay“ auf — und wurde später auch ungarischer Magnat. —  
Er hat Grundbesitz in Ungarn u. Kroatien.

**Egerer.** (Taf. 118).

Wappen: In R. ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1. No-vember 1722 für Friedrich Egerer.



Im Zipser Comitatus domicilirend, schrieb sich dieses Geschlecht später „de Krompach.“  
(L. R. Nr. 34 Fol. 110).

**Egeressy.** (Taf. 118).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Mann in g. verschnürten r. Kleidern, g. Stiefeln u. pelzbesetztem r. Kalpag sammt auf d. Rücken befindlichen Pfeil bestecktem Köcher — einen gespannten Bogen sammt Pfeil, schussbereit haltend. — Kleinod: N. Hirsch wachsend, d. Hals von links unten durchbohrt v. einem geflüchteten Pfeile. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 1687.

Dieses, muthmasslich aus Siebenbürgen stammende Geschlecht, ist im Biharer Comitatus im Mannesstamme erloschen.

(Familienbericht).

**Egerland.** (Taf. 118).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Zwischen offenem † Fluge, ein g. Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten drei gekreuzte Pfeile haltend. — Decken: rs.-bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1717 für Thomas u. Ferdinand Egerland.

(L. R.).

**Egerváry.** (Taf. 118).

Wappen: Andreaskreuz. — Kleinod: Fünf Lanzen, mit abflatternden Fahnen. —

Uradel des Eisenburger Comitatus, — nunmehr erloschen.

(Troph. Estoras, daher mit Vorsicht aufzunehmen. — Siehe auch: N. J. IV. 10–12).

**Eggenberg.** (Taf. 118).

Wappen: In S. drei mit den Köpfen nach einwärts gekehrte, um eine g. Blätterkrone in Triangel gestellte, ungekrönte flugbereite † Adler. — Kleinod: Flugbereiter, gekrönter Adler. — Decken: †s.

(Valvasor, als herald. Quelle nicht ganz verlässlich).

(Ungar. Indigenat d. d. 1622 — Gesetz Art. 78 — für Ullrich (Freiherr?) v. Eggenberg.

Hauptmann Eggenberg, tritt 1596 urkundlich in d. Ländern der St. Stefanskrona auf.

**Egger.** (Taf. 118).

Wappen: Geviertet mit s. Mittelschild, darin ein gewellter, b. Schräglinksbalken; dann 1 u. 4 in G. ein gezinnter Festungsturm mit gewölbtem Thore; 2 u. 3 in S. ein gewellter b. Schräglinksbalken, beiderseits begleitet v. einer g. besamten, fünfblättrigen r. Rose.

(Siegel, nach Familienbericht).

Ungar. Indigenat d. d. 1802 — Gesetz Art. 34 — für Friedrich Freiherr v. Egger (Eger).

Oesterreichisches Adelsgeschlecht.

**Egresdy.** (Taf. 118).

Wappen: Aus g. Krone wachsend ein ungar. gekleideter Mann mit Pelzkuesma, in d. erhobenen, im Vorderarme v. links oben pfeildurchbohrten Hand, einen

Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Die Schildfigur.

(Siegel d. d. 1617 des Balthasar v. Egresdy, Ablegat des Neutraer Comitatus u. Richter der königl. Tafel. — Siehe auch: N. J.).

**Egresy v. Borszöresök.** (Taf. 118).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Rosen, in d. Linken eine Traubenfrucht sammt Blättern haltend. — Kleinod: Wachsender Mann in verschnürtem r. Rocke, mit Pelzkuesma sammt r. Sacke, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Decken: bg.

Veszprimer Adelsgeschlecht.

Bekannt sind noch andere Geschlechter gleichen Namens, — verschiedener Abstammung.

(N. J. IV. 13–15).

**Egry, I. v. Syrok.** (Taf. 119).

Wappen: Auf g. Blätterkrone mit d. Ellbogen gestützt, ein geharnischter, gebogener, rechts oben v. einer linksgekehrten Mondessichel, links v. einem sechsstrahligen Sterne begleiteter Arm, in d. Faust einen Morgenstern haltend. — Kleinod: Der Arm.

Altes Geschlecht, der Neograder und Honther Comitatus. —

(N. J. IV. 15–17).

**Egri, II.** (Taf. 119).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein † gewaffneter w. Schwan, — Kopf u. Brust — blutbefleckt. — Kleinod: N. Faschine, darin eine Spitzhacke. — Decken: †g.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand d. d. Oedenburg 29. Juni 1622 (kundgemacht: Gömör, Gömörer Comitatus, 20. März 1623) für Demeter Egri u. für seine Ehefrau Judith Szabó.

(Orig. Ctt. A. Zemplin).

**Egri, III. aliter Dora.** (Taf. 119).

Wappen: In B. auf spitzen s. Doppelfelsen, ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten drei gekreuzte Pfeile haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 14. Aug. 1632 für Martin Egri aliter Dora als Nebenerwerber — Siehe: „Agriensis“ (Haupterwerber).

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin).

**Egry, IV.** (Taf. 119).

Wappen: Geviertet von B. und R.; 1 auf n. Boden ein linksgekehrter, flugbereiter Storch, mit abwärtsge- senktem Schnabel; 2 g. Blätterkrone, besteckt mit drei gr. bestengelten, gr. beblätterten w. Rosen; 3 aus n. Wasser zwischen Rohrkolben sich erhebend, ein „Minaret“, mit Halbmond; 4 in Gr. auf gr. Boden ein r. gekleideter Mann. — Kleinod: B. gekleideter Mann wachsend, mit Pelzkalpag sammt drei r. w. r. Straussenfedern, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel, in d. Linken eine gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Rose haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1718 für Ladislaus Egri.

(L. R.).



**Egri, V.** (Taf. 119).

Wappen: Schräggetheilt von B. und Gr.; oben ein, oberhalb v. einer mit d. Hörnern nach aufwärts stehenden s. Mondessichel, unterhalb v. einem sechsstrahligen s. Sterne begleiteter s. Wellenbalken; unten ein schrägerichteteter, vom Rumpfe getrennter, v. der Schnittfläche des Halses blutender, schnurrbartiger Türkenschädel, Hals u. Kopf durchbohrt v. einer Lanze. — Kleinod: Die Lanze mit dem Kopfe, pfahlweise gestellt. — Decken: Grg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1. März 1751 für Johann Egri.  
(L. R. Nr. 42 Fol. 103).

**Egry, VI.** (Taf. 119).

Wappen: Oberhalber Bock, aus einem Schildesfusse wachsend.

(Siegel d. d. 1754 mit Initialen des Gabriel v. Egry Adj. Jurassor des Ungher Comitatus).

**Egri, VII.** (Taf. 119).

Wappen: Schräglinksbalken, beiderseits begleitet, v. Rose Stern u. Modessichel.

(Siegel d. d. 1800 mit Initialen des Johann Egri v. Botháza, Asessor des Dobokaer Ctts.).

**Egyed.** (Taf. 119).

Wappen: Auf gr. Boden ein Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen Hörnern, ein Einhorn wachsend. — (Siegel d. d. 1780 des Ladislaus v. Egyed, táblabíró des Neograder Comitatus. — Siehe auch N. J.).

**Együd.** (Taf. 119).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 30. November 1635 (kundgemacht: Neograder Ctt. i. J. 1638) für Johann Füzesgyarmathy alias Együd als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Helene Fekete, für den Sohn Stefan und Oheim Stefan, sowie für Andreas u. Michael Együd, als Nebenerwerber.  
(Orig. Ctt. A. Neograd).

**Ehrenfeld,** siehe: Krauss v. Ehrenfeld.

**Ehrenheim,** siehe: Sitra v. Ehrenheim.

**Eichhoff.** (Taf. 119).

Wappen: Geviert mit s. Mittelschilde, darin ein pfahlweise gestellter n. Eichenstamm, mit Blättern u. Früchten behangen; dann 1 u. 4 in von G. und R. getheiltem Felde, der Eichenstamm; 2 u. 3 in B. zwei w. Wellenbalken, darüber zur Pfahlstelle, ein n. Anker mit Thau. — Drei Helme: I. Zwischen offenen  $\ddagger$  Flüge, der Eichenstamm; Decken:  $\ddagger$ s. — II.  $\ddagger$  Adler; Decken:  $\ddagger$ g. — III. Der Anker; Decken: bs. — Schildhalter: Je ein n. Windspiel.

Dieses Geschlecht stammt aus Kessenich bei Bonn am Rhein. —

Erbl. österr. Ritterstand d. d. 6. März 1833.

Erbl. österr. Freiherrenstand d. d. Wien, 17. September 1836 für Josef v. Eichhoff, Präsident der k. k. alg. Hofkammer.

Ungar. Indig. d. d. 1840 — Gesetz Art. 47 — für den obigen Josef. —  
(Gemaltes Wappen).

**Eisrich.** (Taf. 119).

Wappen: Geviert von B. und R. mit g. Mittelschild, darin aus gr. Hügel sich erhebend drei w. Straus senfedern; dann 1 u. 4 auf gr. Hügel einwärtsgekehrt ein Kranich, im Schnabel ein Hufeisen haltend; 2 u. 3 ein w. Wellenbalken. — Kleinod:  $\ddagger$  Adler. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1716 für Samuel Eisrich v. Eisenthal  
(L. R.).

**Eiszdorfer,** siehe: Aisztorffer.

**Eitelberger.** (Taf. 119)

Wappen: Von S. und G. gevierteter Schild, welcher mit einem  $\ddagger$  Balken belegt erscheint, worin ein gekrönter, schreitender g. Löwe; 1 u. 4 aus der Theilung wachsend, ein r. bekleideter Mann mit Gürtel, r. Hute und nach links abflatternden Schleifen, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit Parirstange haltend, die Linke in die Hüfte gestützt; 2 u. 3 in G. auf gr. Dreiberge, ein  $\ddagger$  Steinbock. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von G. und  $\ddagger$ , links von S. u. R. getheiltem Flüge, ein gekrönter Löwe wachsend. — Decken:  $\ddagger$ g. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1733 für Johann Heinrich Eitelberger, Kammer-Sekretär.  
(L. R. Nr. 37 Fol. 56).

**Eitzinger v. Eitzing.** (Taf. 120).

Wappen: Schräggetheilt von R. und  $\ddagger$ , die Theilungslinie belegt, mit drei hintereinandergereihten w. Kugeln. — Kleinod: Hörner, das rechte r., das linke  $\ddagger$ , die Aussenseiten besteckt, mit je drei w. Kugeln. — Decken: rs.

(Siegel d. d. 1440 mit voller Umschrift des Ulrich Eytzinger v. Eytzing. — Stadt-Archiv Wien).

Wappen (vermehrtes): Geviert; 1 das Stammwappen wie oben; 2 u. 3 in B. ein r. Hut, mit eben solcher, herabhängender Schnur, überhöht v. einer n. Forelle durch einen w. Schrägbalken getheilt von R. u.  $\ddagger$ . — Zwei Helme: I. Die Hörner des Stammwappens; Decken:  $\ddagger$ s. — II. Der r. Hut sammt Schnur; Decken: rs.

Bayerischer Uradel, auch Eizinger, Eyzing, Einzing ec. genannt, im 14. Jh. nach Oesterreich eingewandert, woselbst dieses Geschlecht, das Erblandkammereramt besass.

Ulrich Eitzinger, Hiebmeister in Oesterreich, scheint schon 1439 v. K. Albrecht II. in den Herrenstand erhoben worden sein, seit welcher Zeit sie sich stets „Freiherren“ nannten.

Konrad Eitzinger, war Pfandherr des Schlosses u. der Herrschaft Kis-Marton, — Ulrich Eyzinger in Diensten des Königs Ladislaus v. Ungarn.

Erlöschen mit Philip Christoph i. J. 1620.

(Wissgrill II. 379 — 391. — Siehe auch: N. J. IV. 104).



**Ékesházy.** (Taf. 120).

Wappen: Geviertet von G. und B.; 1 u. 4 zwischen zwei geschmälerten  $\ddagger$  Balken, ein r. bekleideter Arm, in d. Hand eine Schreibfeder haltend; 2 u. 3 auf gr. Boden, eine r. bedachte Häusergruppe, mit doppelter Fensterreihe. — Kleinod: R. gekleideter Ungar wachsend, mit angehängter Meute u. Pelzkalpag mit Federn in d. erhobenen Rechten, einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken:  $\ddagger$  g. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1792 für Georg Ékesházy.

Dieses Geschlecht hiess vormals „Falk.“  
L. R. — N. J. IV. 21. — Orig. im Oberungar. Museum).

*Flack*

**Eklér.** (Taf. 120).

Wappen: Geviertet von R. und B.; 1 u. 4 ein gebogener, geharnischter Arm, in d. Faust eine Schreibfeder haltend; 2 u. 3 auf gr. Hügel, ein Pelikan, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. herauströpfenden Blute drei Junge atzend. Kleinod: Der Arm. Decken: rs. bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1790 für Josef, Johann u. Michael Eklér.

Johann v. Eklér, war 1810 Probst v. Csanád.  
(L. R. Nr. 55 Fol. 121).

**Elek, I. v. Pazony.** (Taf. 120).

Wappen: In B. auf gr. Boden zwei gegen einander aufspringende g. Löwen, (auch Löwe u. Greif) überhöht v. einem sechsstrahligen g. Sterne. — Kleinod: R. gekleideter Ungar mit Kalpag wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. gleichfalls erhobenen Linken, drei Weizenähren (auch eine gr. bestengelte, gr. beblätterte Lilie) haltend. — Decken: bg. — rs.

Altes angesehenes Adelsgeschlecht, welches das Prädikat vom Orte Pazony im Szabolcs-Comitate führt u. noch gegenwärtig im Besitze dieses Stammgutes sich befindet. (Gemaltes Wappen).

**Elek, II.** (Taf. 120).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein aufspringender g. Löwe, davor eine sich aufwärtsringelnde n. Schlange. — Kleinod: Gebogener Arm mit Krummsäbel. (Siegel).

**Elek, III. aliter Vas.** (Taf. 120).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger, v. einer s. Mondessichel und v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. Linken einen geknickten Pfeil haltend. — Kleinod: R. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1717 für Sigmund Elek aliter Vas als Haupterwerber u. für Paul Kovács als Nebenerwerber. — (L. R.).

**Elekes, I. v. Illyefalva.** (Taf. 120).

Wappen: In R. auf gr. Boden zwei Leoparden, der rechtsstehende in d. erhobenen Rechten einen bluttriefenden Krummsäbel mit g. Parirstange, der linksstehende ein Feuegewehr beim Mittelschafte gefasst erhoben hal-

tend, — beide mit den ledigen Pranken, den Schaft einer zweizipfligen, unter g. Lanzenspitze nach links abflatternden Fahne, zwischen sich zu Boden stellend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthory, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Hermannstadt, 14. Juni 1610 für Johann u. Lukas Elekes v. Illyefalva v. den Feldtruppen des reg. Fürsten — sammt andern Waffengenossen.  
(Orig. R. A. Bpesth).

**Elekes, II. v. Gyergyóújfalu.** (Taf. 120).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 15. Dezember 1670 (kundgemacht: Szárhegy, Gyergyószék, 6. April 1671) für Peter u. Stefan Elekes v. Gyergyóújfalu.

Es gibt noch ein drittes Geschlecht dieses Namens, welches das Prädikat „v. Szentkatolna“ führt.  
(R. A. Bpesth).

**Eliásy.** (Taf. 120).

Wappen: In B. auf gr. Hügel mit d. Ellbogen gestützt, ein r. bekleideter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1717 für Johann u. Georg Eliásy.  
(L. R.).

**Ellerbach v. Monyorókerék.** (Taf. 120).

Wappen a): Von G. und Gr. geviertet. — Kleinod: Hörner von G. und Gr. abwechselnd getheilt. — Decken: r. (auch gr. — s.).

(Nach der Zürcher Wappenrolle).

Wappen b): Geviertet, ohne Farbenangaben; Feld 2 u. 3 hier belegt, mit einer n. Eichel; — Kleinod wie oben, ohne Farbenangabe.

(Nach Lazius).

Aus der Grafschaft Burgau stammend. —

Dieses Geschlecht, tritt Mitte des XIV. Jh. in Ungarn urkundlich auf. — Neue Donation v. König Ludwig I. auf Monyorókerék im Eisenburger Comitat, für die Söhne des vor dem Feinde gefallenen Konrad E. — Ungarische Linie erloschen, d. d. 1499 mit Johann Ellerbach, welchem Erzbischof Thomas Bakócz einen Gedenkstein zu Monyorókerék setzen liess.

Burg und Herrschaft Monyorókerék übergingen nach Ableben des Johann, auf Thomas Bakócz u. später auf die Familie Erdödy. — Wurde auch „Ellerbach“ geschrieben.

(N. J. IV. 22–24. — Siehe auch Siebmacher, gr. Wappenbuch, II. 91 u. Wagner, Dec. IV.).

**Előjáró.** (Taf. 121).

Wappen: In  $\ddagger$  aus g. Blätterkrone wachsend, eine oberhalb, nackte Frau (Harpye?) mit g. Kopftuche und zwei oben im Knoten verschlungenen, rechts abflatternden Schleifen, sowie mit zwei, an der Stirnseite angebrachten g. Bockshörnern, — in der gesenkten Linken sowie in d. erhobenen Rechten, einen g. Knochen? haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken:  $\ddagger$  g.

Wappenbrief v. König Sigismund d. d. 1415 für Gallus genannt Előjáró, königl. alicus als Haupterwerber



und für seinen Sohn Andreas, Theilungsverwandter des Thomas de Nádásd, als — Nebenerwerber.

Von diesem Gallus Előjáró, stammt, wie aus einer am Orig. vorkommenden Notiz zu ersehen, das † Geschlecht Gálffy ab, welches auch das obige Stammwappen sammt Kleinod, mit einigen Veränderungen bezw. mit Vermehrungen übernommen hat. — Vergl. „Gálffy.“ (Orig. im gräfl. Festetics'schen Arch.).

#### Eltz genannt Faust v. Stromberg. (Taf. 121).

Wappen: Geviertet mit eingepfrotem fünftem Felde und von R. und S. getheiltem Mittelschilde, darin aus d. Theilungslinie wachsend, ein doppelschwänziger g. Löwe (Stammwappen); dann 1 u. 4 in G. ein r. Balken, darüber ein gekrönter †† Doppeladler; 2 u. 3 in †† ein s. Balken, darüber ein einwärtsgekehrter †† Stern. (Faust v. Stromberg). — Vier Helme: I. Der Doppeladler; — Decken: rg. — II. Zwischen mit fallenden s. Lindenblättern (Herzen) bestreutem, offenem Flügel, ein linksgekehrter g. Löwe wachsend. — Churfürstenhut. — Decken: rg. — III. Runder r. Hut, mit hohem, g. und r. geschachtem Stulp, — besteckt mit je einem viereckigen gr. und rg. getheiltem Fähnlein, dazwischen ein sechsstrahliger †† Stern. — Decken: rg. — IV. Der g. Greif. — Decken: ††s. — Schildhalter: Je ein doppelschwänziger gekrönter g. Löwe.

Uradel, dessen Stammherrschaft Eltz unweit d. Mosel gelegen.

Die Veste u. Herrschaft Eltz, war laut Confirmations-Urkunde des Kaisers Carl IV. 1350 Reichslehen.

Conrad Eltz (1300), stiftete die noch blühende Linie mit dem g. Löwen; — Wilhelm aber, die im J. 1676 erloschene Linie, mit dem s. Löwen.

Johann II. erhält 1486 von Kaiser Friedrich III. zu Aachen den Ritterschlag.

Bestätigung des alten Herrnstandes (für d. ganze Geschlecht) v. Kaiser Ferdinand III. d. d. 19. Juni 1646.

Reichsgrafenstand v. Kaiser Karl VI. d. d. Wien, 4. November 1733 für Carl Anton Ernst Edler Herr von u. zu Eltz, Erbmarschall u. Erbtruchsess zu Trier, und für seine Brüder Damian Heinrich u. Philipp Adolf.

Ungar. Indigenat d. d. 1764 — Gesetz Art. 47 — für Anselm Casimir RGräf u. Edler Herr von u. zu Eltz († 1778) Geh. Rath, Kämmerer u. Hofgerichtspräsident, welcher sub. d. 16. November 1737 Titel u. Wappen seiner Ehefrau, Maria Eva Johanna, Erbtochter des uralten rheinländischen Geschlechtes Faust v. Stromberg annimmt. — Königl. Donation (mit der erblichen Obergespanwürde dieses Comitats) auf Vuková in Slavonien, Syrmier Comitats, d. d. 10. Mai 1771 für Anselm-Casimir, dessen Nachkommen noch gegenwärtig im Besitze dieser Herrschaft sich befinden.

(Hyrtl, Wappen-Gallerie ec. Wien, 1832. I. 37. — Siegel).

#### Emanuel. (Taf. 121).

Wappen: Geviertet; 1 in G. aus d. Spaltung wachsend ein †† Adler in d. Krallen eine gr. belaubten Kranz haltend; 2 u. 3 in B. auf gr. Boden eine Felsengruppe, auf dessen Gipfel ein r. bedachtes Haus, mit vier r. bedachten Thürmen; (Festung?); 4 in R. ein Löwe mit Krummsäbel. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von G. und ††, links von B. und S. getheiltem Flügel, der Löwe, wachsend. — Decken: ††g. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1791 für Arsenius Emanuel.

(L. R. Nr. 55 Fol. 707).

IV. 15.

#### Emich, später v. Emöke. (Taf. 121).

Wappen, a): Getheilt von R. und B.; oben nebeneinander gereiht, zwei g. besamte, fünfblättrige, w. Rosen mit gr. Butzen; unten drei (2, 1) sechsstrahlige g. Sterne. — Kleinod: Offener, rechts b. links r. Flug aus br. Wulst, der Flug belegt, rechts mit einem g. Sterne, links mit einer w. Rose. — Decken: bg. — rs.

(Gemalte Wappen u. Siegel).

Wappen v. 1868: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, mit d. erhobenen Vorderkrallen zwei †† Buchdruckerballen übereinander haltend, — über das Ganze, ein mit zwei w. Rosen belegter r. Balken. — Kleinod: G. Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten eine brennende Fackel haltend. — Decken: bg. — rs.

Wahlspruch (auf b. Bande, mit g. Lapidar): „Cum Deo pro patria.“

(Nach d. Orig.).

Wappen v. 1881: Geviertet; 1 u. 4 in B. ein einwärtsgekehrter g. Greif; 2 in S. ein r. Balken; 3 in R. ein s. Balken. — Zwei Helme: I. G. Greif, einwärtsgekehrt u. wachsend. — Decken: bg. II. Geschlossener Flug, vorne s. hinten r. belegt mit einem rothen, — hinten mit einem s. Schrägbalken. — Decken: rs.

(Nach d. Orig.).

Dieses Geschlecht kommt unter den Ministerialen und kirchlichen Lehensmännern, im Chur-Trierschen und Chur-Cölnischen sowie in Franken schon im XIII. Jahrhundert vor. (Görtz, Mittelrheinische Regesten, I–IV.)

Der Ahne der ungar. Linie, war Anton von Emich, welcher mit dem Fürstbischof v. Breslau u. Hoch- und Deutschmeister, Ludwig Anton von Pfalz-Neuburg nach Schlesien kam und in Breslau ansässig wurde. Aus seiner Ehe mit Anna Maria von Missbach, stammte Carl Anton von Emich, geb. Breslau 1719 (Preuss. Staatsarch. Breslau) welcher mit Josefa v. Seige vermählt, die Kinder Theresia und Franz Wolfgang (geb. 1779) zeugte, welcher letzterer 1808 nach Ofen zog und i. J. 1809 Clara Czigelmeister zur Ehefrau nahm.

Dieser Ehe entspross der i. J. 1814 zu Pesth geborene Gustav Anton von Emich, der nachmalig bekannte Buchhändler, Verleger, Buchdrucker der Akademie u. Erwerber des ungar. Adels († 3. April 1869).

Verleihung des ungar. Adels v. König Franz Josef I. d. d. 20. Juni 1867 an Gustav Anton von Emich. — Verleihung des Prädikates „v. Emöke“ d. d. 12. Juni 1868.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz Josef I. d. d. Laxenburg, 22. Juni 1868 für Gustav Emich als Haupterwerber u. für seine Ehefrau u. ehelichen Nachkommen als Nebenerwerber.

Ritterstand (österreich.) v. Kaiser Franz Josef I. d. d. 18. Aug. 1881 für Gustav Emich von Emöke (u. dessen Nachkommen) als Ritter der eisernen Krone. — Gustav Carl Anton Ritter Emich von Emöke (der Ritterstand-erwerber) — einziger Sohn des obengenannten Gustav Anton von Emich und der Josefa Anderle(r) von Hohenwald, (geb. Pesth, 1843) ist k. k. Truchsess, ungarischer Reichsrathsabgeordneter und Ritter des Ordens der österr. eisernen Krone.

Dieses Geschlecht wurde irrtümlich, öfters auch „Emmich“ geschrieben.

(L. R. — Familienbericht).

#### Emödy. (Taf. 121).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. Linken einen geflüchteten Pfeil haltend. — Kleinod: Der Greif, wachsend. — Decken: bs. — rs.

Adelsgeschlecht des Neutraer Comitats.

(Stahlstich d. d. 1699).

39



**Enezinger.** (Taf. 121).

Wappen: Geviertet von R. und  $\ddagger$  mit b. Mittelschild, worin auf gr. Hügel ein g. Speichenrad; dann 1 u. 4 ein geharnischter Mann, mit offenem Helme, in d. erhobenen Rechten (Linken) ein Schwert mit g. Parirstange, in d. Linken (Rechten) einen ovalen Schild haltend; 2 u. 3 ein einwärtsgekehrter g. Löwe mit brennender Lunte in d. erhobenen Linken (Rechten) hinter einer g. Kanone stehend. — Zwei Helme: I. Der Löwe, linksgekehrt u. wachsend, mit der Lunte in d. Rechten, in d. Linken eine Kanonenkugel haltend; — Decken:  $\ddagger$ g. — II. Der geharnischte Mann wachsend. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 1696 für Johann Enezinger.

(Adami, Scuta Gentil. III.).

**Endes, I. v. Csikszentsimon.** a). (Taf. 121).

Wappen: In Gr. auf gr. Boden ein in verschnürtem r. Rocke gekleideter Mann mit offenem Helme, in d. erhobenen Rechten ein links abfliegendes, r. Banner haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs. — grg.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 1620.

(Leg. C.).

**Endes, II. v. Csikszentsimon.** b). (Taf. 121).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone mit dem Ellbogen gestützt ein gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: I. Dipl. Text, ohne Farbengabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. d. d. 18. Februar 1653 für Peter Endes v. Csikszentsimon.

(R. A. BPesth. — L. R. Nr. 26 Fol. 133. — Vergl.: N. J. IV. 30—31).

**Endes, III. v. Csikszentmárton.** (Taf. 121).

Wappen: In R. auf gr. Boden ein b. gekleideter, baarhäutiger Ungar mit hohen g. Stiefeln und g. Gürtel, in d. erhobenen Rechten drei  $\ddagger$  gebundene Bücher mit g. Schmitte, in d. Linken drei Weizenähren haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. als Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Wien, 11. Oktober 1717 (kundgemacht: Klausenburg, 28. März 1718) für Michael Georg u. Peter Endes v. Csikszentmárton.

(Orig. R. A. BPesth.).

**Endrédy.** (Taf. 121).

Wappen: Getheilt u. oben gespalten; 1 in von G. und B. getheiltem Felde ein einwärtsgekehrter Flügel in verwechselten Farben; 2 in B. eine aufliegende, r. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend; 3 in R. ein doppelschwänziger, schreitender g. Löwe, in d. erhobenen Rechten eine Wage haltend. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von G. und R. links von B. und S. getheiltem Flügel, der Löwe wachsend. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1767 für Ladislaus Endrédy, Notar d. Stadt Kaschau. (L. R. Nr. 47 Fol. 632).

**Enesey v. Enese u. Görsön.** (Taf. 121).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse sprengend, ein in verschnürtem r. Rocke und in r. Hose und g. Sporenstiefeln gekleideter Mann mit Pelzkucsma sammt r. Sacke, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Mann, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Altes Adelsgeschlecht, des Raaber Comitates. (Burgstaller, Coll. Insig. — N. J. IV. 33—39).

**Engel.** (Taf. 122).

Wappen: Geviertet von S. und R.; 1 u. 4 auf aus gr. Boden sich erhebendem, abgestorbenem Baume sitzend, ein einwärtsgekehrter  $\ddagger$  Rabe; 2 u. 3 auf gr. Boden ein gekrönter s. Löwe. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken:  $\ddagger$ s. — rs.

Adelsgeschlecht des Zipser Comitates.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. Wien, 1800 für Michael Engel.

(L. R.).

**Engel**, siehe: Engl.

**Engel**, siehe: Engl-Wagrain.

**Engelhard.** (Taf. 122).

Wappen: Geviertet von R. und B; 1 u. 4 ein w. gekleideter Engel; 2 u. 3 auf spitzem s. Felsen eine Eule, im Schnabel eine Schreibfeder haltend. — Kleinod: Der Engel, wachsend. — Decken: rs. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1791 für Josef Engelhard.

(L. R. Nr. 55. Fol. 762).

**(Pon)z v. Engelshofen.** (Taf. 122).

Wappen: Geviertet von G. und R. mit gekröntem r. Mittelschild, darin aus gekröntem gr. Dreiecke sich erhebend, ein w. Patriarchenkreuz; dann 1 u. 4 ein gekrönter  $\ddagger$  Adler; 2 u. 3 aus n. Wasser ragend, eine gezinnte w. Backsteinbrücke, mit zwei Pfeilern u. drei gewölbten Durchlässen, überhöht v. einem sechsstrahligen s. Sterne. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von G. und  $\ddagger$ , links von W. und R. getheiltem Flügel, die Brücke mit dem Sterne. — Decken:  $\ddagger$ g. — rs.

Rittermässiger Adelsstand v. Kaiser Leopold I. d. d. 1697 mit dem Prädicate „v. Engelshofen“ für Johann Sigismund u. Johann Ignatz Ponz.

Incolat in Ungarn d. d. 1715 — Gesetz Art. 136 — für Josef Wilderich, k. k. Hofrath, Sigmund Domherr in Brünn und Carl Ponz v. Engelshofen. (Söhne des Johann Sigismund P. v. E.) sowie für Franz, Leopold, Theofil und Ferdinand, Brüder des Josef Wilderich.

Von diesem Geschlechte, hat Johann Gottfried männliche Nachkommen hinterlassen, welche sich heute „Engelshofen“ schreiben u. das ungar. Indigenat beanspruchen. — Franz Leopold Ponz v. Engelshofen, Generalfeldzeugmeister u. Commandirender im Banat, starb kinderlos, nachdem er früher in d. Freiherrenstand erhoben worden war.

(Wissgrill II. 401—402. —)



**Engelmayer.** (Taf. 122).

Wappen: Ueber gr. Dreiberge gespalten; vorne eine Wage, hinten getheilt; oben ein aus der Theilungslinie wachsender Engel, die Arme in d. Hüften gestützt, unten . . ? — Kleinod: Der Engel des hinteren Feldes.

Adelsgeschlecht, aus d. Comitaten v. Gömör u. Zemplin.

(Siegel (undeutlich ausgeprägtes) mit bischöfl. Insignien d. d. Erlau 1770 des Samuel Engelmayer).

**Engl.** (Taf. 122).

Wappen: Getheilt u. unten gespalten; 1 in R. ein aus d. Theilung wachsender, w. gekleideter Engel, in d. Rechten eine Schreibfeder, in d. Linken einen gr. Kranz haltend; 2 in B. aus gr. Boden sich erhebend, ein Weinstock, mit Früchten u. Blättern; 3 in †† eine aufrechte g. Korngarbe. — Kleinod: Der Engel. — Decken: rs.-bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1792 für Jacob u. Christian Engl.

(L. R.).

**Engl v. und zu Wagrain.** (Taf. 122).

Wappen: Geviert; 1 u. 4 in von R. und S. getheiltem Felde ein Wind mit g. Halsband sammt Ring, in verwechselten Farben, auf gr. Dreiberge; 2 u. 3 in S. ein aufspringender b. Wolf. — Zwei Helme: I. Zwischen von R. und S. abwechselnd getheilten Hörnern, d. Wind wachsend. — Decken: rs. — II. B. gekleidete, gekrönte Jungfrau wachsend, mit aufgelösten Haaren, mit jedem der emporgehobenen Arme, eine sich ringelnde Schlange haltend. — Decken: bs.

RGrafenstand d. d. Wien, 4. Januar 1717 v. Kaiser Karl VI.

Anton Graf Engl v. und zu Wagrain, war v. 1750—1777 Bischof von Csanád in Ungarn, weshalb dieses Wappen hier vorgeführt erscheint.

(Hoheneck I. 74. — Wissgrill. — Siehe auch ein Engl'sches Wappen in Farben, im Stammbuche des Ullrich Frhrn. v. Kheynach (d. d. 1618—1621) in der Bibliothek der k. k. herald. Gesellsch. Wien).

**Enyedi**, siehe: Enyetter aliter Enyedy.

**Enyetter.** (Taf. 122).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Dreiberge mit d. Ellbogen gestützt, ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türschädels gestossen erscheint. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief (ungar. siebb.) d. d. 29. Januar 1699 für Martin Enyetter aliter Enyedi, † 1712 in Kronstadt, als evangelisch-luther. Pfarrer zu Petersberg.

Im Mannstamme erloschen, am 8. April 1831 mit Josef Friedrich v. Enyetter, k. k. Hauptmann.

(Nach d. Orig.).

**Eödöffy v. Vinna u. Nagymihály.** (Taf. 122).

Wappen: In B. auf den Zinnen einer g. Mauer mit gewölbtem offenem Thore, — welche aus g. Blätterkrone sich erhebt, — zwei n. Elstern, mit den Schnäbeln einen steinbesetzten g. Ring gemeinschaftlich emporhaltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg.

Adels- und Wappenbrief v. König Sigismund d. d. Constanx, 1418 für Albertus de Nagy-Mihály als Haupt-

erwerber u. für Johann, Ladislaus, Paul, Stefan u. Michael, Söhne des Eödön, für Nicolaus ec. Söhne des Pangracz, — für den Sohn des Pangracz Andreas sowie für d. Söhne des Laurenz de Nagy-Mihály als Nebenerwerber.

Uradel des Zempliner Comitates, im XVII. Jh. im Mannesstamme erloschen. —

(Orig. im gräfl. Sztáray'schen Arch. — Siehe auch: Fejér, Cod. Dipl. X. 6. 113 u. N. J. IV. 42—45. — In der kath. Kirche von Vinna, Ungvárer Ctt., befindet sich ein hochinteressanter Figuren- und Wappendenkstein des Andreas Eödöffy und seiner drei Frauen. —

**Eördögh, I. v. Lászlófalva.** (Taf. 122).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein in d. rechten Oberecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne, in d. linken Ecke v. einer einwärtsgekehrten s. Mondessichel begleiteter, aufspringender Hirsch, d. Hals v. vorne durchbohrt v. einem geflüchteten Pfeile. — Kleinod: Der Hirsch wachsend. — Decken: bg. — rs. —

Uradel, eines Stammes mit dem Geschlechte Velics, in den Comitaten von Szabolcs u. Trencschin verbreitet.

Es führten Einzelne dieses Geschlechtes auch folgendes Wappen: In B. ein geharnischter, gebogener, rechts oben v. einer Mondessichel, links unten v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter Arm mit Krummsäbel, der Arm oberhalb besteckt, mit einem †† Adlerflügel. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

Diese Combination dürfte auf Irrthum beruhen.

Eine Linie dieses Geschlechtes veränderte den Geschlechtsnamen in „Ábrányi.“ — Vergl.: „Ábrányi.“ — (N. J. Suppl. 219—222).

**Eördögh, II. v. Zoltán.** (Taf. 122).

Wappen: In R. auf gr. Boden gegeneinander gekehrt, je ein Leopard, der rechtsstehende einen blutigen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, der linksstehende ein Feuergewehr beim Mittelschafte gefasst, — beide mit den ledigen Tatzen den g. Schaft einer zweizipfligen, links abflatternden Fahne fassend u. zu Boden stellend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Hermannstadt, 14. Juni 1610 für Michael Eördögh v. Zoltán v. der Fussgarde des reg. Fürsten v. Siebenbürgen, — sammt Genossen.

(Orig. RA. Bpesth).

**Eördögh, III. v. Peleske.** (Taf. 122).

Wappen: In B. ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten ein flammendes r. Herz haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: bg.

Adelsgeschlecht aus d. Zalaer Ctte., auch „v. Pölöske“ geschrieben, schon im XIV. Jh. urkundlich bekannt.

(Siegel d. d. 1655 mit Initialen des Stefan Eördögh v. Peleske. — N. J. IV.).

**Eördögh, IV. v. Bágyon.** (Taf. 122).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekleideter Ungar mit hohen Stiefeln u. pelzbesetztem Hute, in der erhobenen Rechten den Schaft einer Lanze in der Mitte gefasst haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, — ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaßi, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Burg Radnóth, 8. August 1669 (kundgemacht: Kövend, Aranyos-Szék, 6. Oktober 1669) für Stefan Eördögh v. Bágyon. —

(R. A. Bpesth).



**Eördögh, V. v. Eördögh-Keresztúr.** (Taf. 123).

Wappen: Doppelschwänziger Löwe, mit Streitkolben in d. erhobenen Rechten. — Kleinod: Die Schildfigur, wachsend. —

(Siegel d. d. 1705 des Georg Eördögh v. Eördögh-Keresztúr, aus d. Dobokaer Comitae).

**Eördögh** (Ewrdegh), siehe: Teufel aliter Ewrdegh.

**Eörhalmy.** (Taf. 123).

Wappen: Unter einer gestürzten g. Spitze, worin ein  $\ddagger$  Adler, gespalten von R. und B.; vorne auf von einem Fluss durchströmten gr. Hügel, ein doppelgezinnter w. Festungsturm mit Schiesscharten u. gewölbtem, offenem Thore, die oberste Zinne besteckt, mit einem zweizipfligen Fähnlein; hinten, auf gr. Boden, ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten ein gr. Blätterzweig haltend. — Kleinod: Mann wachsend, mit s. verschnürtem b. Rocke u. pelzbesetzter r. Kucma, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand V. d. d. 24. März, 1835 für Anton Eörhalmy.

(L. R.).

**Eörsök v. Felső-Dobsa.** (Taf. 123).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein Leopard, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, in d. Linken einen schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe fassend. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von G. und R. links v. G. u. B. getheiltem Flügel, der Leopard wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias II. d. d. Wien, 26. März 1610 (kundgemacht: Zemplin, Zempliner Comitae, 30. Juli 1610) für Andreas Eörsök v. Felső-Dobsa als Hauptwerber u. für seine Ehefrau sowie für seine Kinder: Johann, Elisabeth u. Georg als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin).

**Eösö.** (Taf. 123).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias II. d. d. Wien, 9. März 1610 (kundgemacht: Zemplin, Zempliner Ctt. 30. März 1610) für Georg Eösö als Nebenerwerber. — Siehe: „Paxy“ (Hauptwerber).

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin).

**Eösz.** (Taf. 123).

Wappen: Geviertet von B. und R.; 1 u. 4 über n. Wasser schwebend eine w. Taube im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend; 2 u. 3 auf gr. Boden einwärtsgekehrt, ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Streitkolben haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel, ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1797 für Johann u. Stefan Eösz.

(L. R.).

**Eötvös, I. v. Vásáros-Namény.** (Taf. 123).

Wappen, adeliges: In B. ein in d. rechten Ober-ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter g.

Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: bg. — rs.

Wappen, freiherrliches v. 1768: Geviertet von S. und R. mit dem Stammwappen als Mittelschild und mit einer eingepfropften gr. Spitze, worin ein s. Wellenbalken; dann 1 u. 4 auf gr. Boden einwärtsgekehrt, ein aufrecht- $\ddagger$  Bär, in d. erhobenen Linken (Rechten) ein aufgeschlagenes Buch haltend; 2 u. 3 ein einwärtsgekehrter g. Löwe, in d. erhobenen Linken (Rechten) drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilien haltend. — Drei Helme: I. G. Greif wachsend. — Decken:  $\ddagger$ s. — II. Zwischen rechts von S. und  $\ddagger$ , links von R. und G. getheilten Hörnern, deren Mundlöcher rechts mit einem b. links mit einem abwärtsfliegenden, zweizipfligen w. Fähnlein besteckt erscheinen, ein geharnischter Mann mit offenem Helme wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bg. — III. G. Löwe wachsend. — Decken: rg. — Schildhalter: Je ein w. Einhorn.

(L. R. Nr. 48. Fol. 19).

Freiherrnstand (ungar.) v. König Maria Theresia d. d. 2. Februar 1768 für Nikolaus Eötvös v. Vásáros-Namény, k. k. General.

Blüht im einfachen Adels- und im Freiherrenstande. (N. J. IV. 50–54 und Suppl. 222).

**Eötvös, II. v. Sárvár.** (Taf. 123).

Wappen, altes: Gespalten; vorne in S. ein r. Adler, hinten in B. ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod:  $\ddagger$  Einhorn mit g. Mähne, wachsend. — Decken: rs. — bg.

(L. R. 44 F. 422).

Wappen, freiherrliches: Geviertet mit gr. Schildesfuss; 1 das Stammwappen, der Adler hier  $\ddagger$ . 2 In B. ein g. Löwe mit Schwert; 3 in B. eine gezinnte w. Festungsmauer mit offenem gewölbtem Thore, Scusscharten u. einem gezinnten Thurne, welcher v. einer g. Sonne begleitet wird; 4 in R. über zwei Bücher mit  $\ddagger$  Einband und g. Schnitte schwebend, eine w. Taube mit einem Oelzweig im Schnabel. Kleinod:  $\ddagger$  Einhorn mit g. Mähne wachsend. — Decken: rs. — bg. — Schildhalter: Das Einhorn und ein w. Wind mit g. Halsband sammt Ring. — Wahlspruch: „Fide et Lege.“

(Nach d. Orig.).

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1757 für Paul Eötvös (nach Andern d. d. 1759).

Freiherrenstand v. K. Franz Josef d. d. 6. März 1867 für Josef v. Eötvös, Septemvir, als Ritter des St. Stefans-Ordens.

(N. J. IV. u. N. J. Suppl. 222–223).

**Eötvös, III.** (Taf. 123).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein aufspringender Hirsch. — Kleinod: R. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

(Adami, Scuta Gentil. N. J. IV. 54–55).

**Eötvös, IV. v. Kalló.** (Taf. 123).

Wappen: Doppelschwänziger Löwe. (Siegel d. d. 1628).

**Eperjessy, I.** (Taf. 123).

Wappen: In B. auf spitzem gr. Hügel ein n. Storch, in d. erhobenen Rechten einen geflüchteten Pfeil mit d. Spitze nach aufwärts haltend, unter dessen Spitze eine Kugel. —



Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. (kundgemacht Zempliner Comitát 1633) für Johann u. Michael Eperiessy.

(Elench. actor. nobil. C. Zemplin. — Manusc. mit eingemalten Wappen).

**Eperjessy, II.** (Taf. 124).

Wappen: In b. bordürtem r. Schilde, auf gr. Dreiberge, ein in d. rechten Oberecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne, in d. linken Ecke v. einer s. Mondessichel begleiteter n. Wolf, mit d. Vorderläufen einen Streithammer zu Boden stellend. — Kleinod: R. gekleideter Ungar wachsend, mit pelzbesetzter r. Kucma, in d. erhobenen Rechten drei gekreuzte Weizenähren haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Pressburg, 19. Oktober 1646 (kundgemacht: Pressburger Ctt. 17. März 1647) für Johann Eperiessy (agilis) als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Margaretha Priebék, sowie für die Kinder Stefan, Johann, Gregor, Helene u. Susanna, endlich für den Bruder Thomas Eperiessy u. für den Oheim Johann Asztalos als Nebenerwerber.

(Leg. C.).

**Eperiessy, III. v. Szászváros.** (Taf. 124).

Wappen: In B. über gr. Dreiberge schwebend ein  $\ddagger$  Adler, in d. Rechten einen gr. Lorbeerkrantz haltend, mit d. Linken einen Blitzstrahl schleudernd. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Linken drei gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rosen haltend. — Decken: bs. — rs.

Adelsbestätigung und Prädikate „v. Szászváros“ u. Tóti d. d. 21. März 1702.

(Familienbericht).

**Erchi v. Nádasd.** (Taf. 124).

Wappen: In von B. und R. getheiltem Schilde, oben aus der Theilung wachsend, ein in den beiden Oberecken v. je einem sechsstrahligen s. Sterne begleiteter w. Bär, einen geflüchteten Pfeil schulternd; unten, zwischen je einer fünfblätterigen w. Rose, eine g. Lilie. — Kleinod: Der Bär. — Decken: rg.

Adels- u. Wappenbrief (erneuert) v. König Uladislau II. d. d. Tirnau, 1510 für Magister Albertus Erchi de Nádasd als Hauptwerber u. für Georg, Laurenz, dann für Michael, Domherr v. Agram, sowie für Martin u. Gallus Gebrüder, als Nebenerwerber.

Dieses Geschlecht, nahm später, bei Ablegung des alten Geschlechtsnamens, den Namen „Sárközy de Nádasd“ auf — und blüht gegenwärtig, jenseits der Donau.

(Nach d. Orig.).

**Erdélyi, I. v. Mindszent.** (Taf. 124).

Wappen: In B. über gr. Boden auf  $\ddagger$  Rosse sprengend, ein ganz in R. gekleideter Ungar mit hohen g. Stiefeln u. umhängtem Krummsäbel, in d. erhobenen Rechten eine Lanze, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bathori, d. d. Gyulafehérvár, 1. November 1610 (kundgemacht: Bihar, 17. März 1611) für Stefan Erdélyi v. Mindszent.

(Orig. bei Koloman v. Erdélyi, in Debreczin).

**Erdélyi, II. v. Técső.** (Taf. 124).

Wappen: In B. auf gr. Boden gegen eine mit einem gr. Kranze gekrönte r. Säule aufspringend, je ein g.

IV. 15.

Löwe. — Kleinod: G. Greif wachsend, in d. erhobenen Linken eine zweizipflige, rechts abflatternde, rw. getheilte Fahne haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bathory, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 1612 für Peter Erdélyi v. Theczeö, als Miterwerber.

(Orig. Ctt. A. M. Szigeth).

**Erdélyi, III.** (Taf. 124).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse sprengend, ein ganz in R. gekleideter Ungar mit hohen g. Stiefeln u. Eisenhelm, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit Parirstange haltend. — Kleinod: B. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. K. Ferdinand III. d. d. Wien, 14. Dezember 1638 (kundg. Göncz, Abaujer Ctt. 11. April 1639) für Andreas Erdélyi.

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin).

**Erdélyi, IV.** (Taf. 124).

Wappen: In R. über gr. Boden auf g. Rosse sprengend ein geharnischter Krieger mit Eisenhelm, in d. erhobenen Rechten eine Lanze, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Dévavár, 2. Aug. 1654 für Georg Erdélyi.

(R. A. BPesth, L. R. Nr. 26 Fol. 460).

**Erdélyi, V.** (Taf. 124).

Wappen: Mann mit hoher spitzer Mütze, mit beiden Armen einen Bogen sammt Pfeil, schussbereit haltend. — Kleinod: Einhorn, wachsend.

(Siegel vom XVII. Jh. des Nikolaus v. Erdély, aus dem Ibrányischen Archive zu Jenke).

**Erdélyi, VI.** (Taf. 124).

Wappen: Von R. und B. geviert; 1 auf gr. Dreiberge, eine linksgekehrte, flugbereite Taube; 2 eine gekrümmte, pfahlweise aufgerichtete Schlange; 3 auf gr. Boden ein links schreitendes Lamm; 4 auf gr. Hügel mit dem Ellbogen gestützt, ein geharnischter, gebogener, linksgekehrter Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Drei (Farbe?) Straussenfedern.

Die Tincturen sind mit Vorsicht aufzunehmen.

(Siegel mit bischöfl. Insignien, des Freiherrn Vazul v. Erdélyi, gr. unirt. Bischof).

Freiherrenstand v. K. Franz Josef I. d. d. Wien, 1858 für Blasius (Vazul) von Erdélyi, k. k. w. geh. Rath u. griech. unirt. Bischof v. Grosswardein, als Ritter des St. Stefans Ordens.

(Nach den Orig. Concepten des k. k. Adels-Archives, Wien).

**Erdélyi**, siehe: Kertész aliter Erdély.

**Erdödy v. Monyorókerek.** (Taf. 124).

Stammwappen: Siehe Siebmacher „Der Adel v. Ungarn etc.“ II. S. 27. Taf. 21 „Bakócz v. Erdöd.“

Wappen, b): Aus einem Halbrade wachsend, ein Hirsch. — Kleinod: Gekrönter Adler.



(Siegel d. d. 1611 des Thomas Erdödy. — Es siegelten verschiedene Mitglieder dieses Geschlechtes, auch nach ihrer erfolgten Erhebung in d. Grafenstand, (resp. nach erhaltener Wappenvermehrung) — noch mit diesem Wappen abwechselnd fort).

Wappen, gräfliches v. 1580: Geviert von G. und B. mit r. Mittelschild, darin aus g. Halbrade wachsend ein n. Hirsch; dann 1 ein gekrönter  $\ddagger$  Adler; 2 u. 3 zwischen zwei s. Wellenbalken (Flüssen) zwei nebeneinander gereihte, sechsstrahlige g. Sterne; 4 w. Festungsmauer aus Quadern, mit gezinntem, mit 2 Fensteröffnungen versehenem Thurme. — Drei Helme: I. Zwischen einer  $\ddagger$  und einer r. Straussenfeder, ein linksgekehrter, geharnischter, gebogener Arm wachsend, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Decken:  $\ddagger$ g. — II. Der gekrönte  $\ddagger$  Adler. — Decken:  $\ddagger$ g. — br. — III. Der Arm rechtsgekehrt, ein zweizipfliges, links abflatterndes g. Fähnlein haltend, — zwischen einer b. und einer r. Straussenfeder. — Decken: br.

(Nach d. Orig., Herald. geneal. Zeitschr. I. I. 1871).

Wappen, c): Wie das gräfliche v. 1580; die Felder 1 u. 4 jedoch roth, der Adler golden, der Mittelschild golden. — Beim Kleinodhelme I. fehlen die beiden Straussenfedern und sind die Decken roth-golden, der Adler des zweiten Helmes ist golden, die Decken dort roth-silbern — blau-silbern u. ebenso die Decken zum dritten Helme blau-silbern. — Auch dort fehlen wieder die beiden Straussenfedern und ist das Banner blau-gold getheilt.

Dieses, den handschriftlichen Werken von Adami Scut. Gentil. II. und Coll. Herald. sowie Marsovszky (welch' Letzterer auch den lateinischen Dipl. Text excerpt hat) entnommene Wappen, dürfte dem obigen Geschlechte i. J. 1565 verliehen worden sein.

Bestätigung der erblichen Grafschaft v. König Maximilian d. d. Wien, 11. Oktober 1565 für Peter Erdödy u. für seine Kinder: Tomas, Peter, Anna u. Margaretha. (Leg. C. und Kaprinai).

Grafenstand v. K. Rudolf d. d. Prag, 26. Februar 1580 für die Gebrüder Thomas u. Peter v. Erdödy. (N. J. IV. 59–72).

#### **Erdödy, II. v. Diószeg.** (Taf. 125).

Wappen: In B. aus gr. Boden wachsend, ein gr. belaubter Baum. — Kleinod: G. Greif wachsend, mit beiden erhobenen Vorderkrallen einen Streitkolben (buzogány) haltend.

(Siegel d. d. 1808 des Anton Erdödy v. Dioszeg, Besitzer zu Ujfehértó).

#### **Erdödy, III.** (Taf. 125).

Wappen: In B. ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. Linken eine gr. beblätterte w. Lilie am Stengel haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg.

(Siegel d. d. 1763 mit Initialen des Paul v. Erdödy, S. C. Deput. des Borsoder Comitatus).

#### **Erdössy.** (Taf. 125).

Wappen: In B. ein aus gr. Hügel sich erhebender, gepflochter Weinstock mit Blättern u. Früchten, — worauf ein n. Staar, mit dem Schnabel an den Körnern pickend. — Kleinod: Der Staar. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 20. Dezember 1668 (kundgemacht: Veste Füle, Pesther Comitatus, 6. April 1669 für Michael Erdössy als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Katharina Ba-

lassa sowie für die Töchter Helene u. Anna als Nebenwerberinnen.

(Orig. Ctt. A. Pesth).\*

#### **Eremitz.** (Taf. 125).

Wappen: In von R. und  $\ddagger$  getheiltem Schilde, oben aus d. Mitte des linken Seitenrandes hervorgehend, ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krückenstock wagrecht haltend, unten zwei w. Schrägbalken. — Kleinod: R. Banner mit nach unten u. rechts abflatterndem Zipfel, pfahlweise gestellt. — Decken: rg. —  $\ddagger$ s.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia d. d. 1. März 1751 für Sivan Eremitz.

(L. R. Nr. 42. Fol. 121).

#### **Erezthény.** (Taf. 125).

Wappen: Getheilt; Oben in B. zwei nebeneinander gereihte, schrägerichtete, in der Mitte des Stammes im rechten Winkel abgebogene und mit den Enden gegeneinander strebende, g. belaubte n. Bäume; unten mit Flammen von S. und R. getheilt; über das Ganze ein pfahlweise aufgerichteter, links schauender s. Fisch. — Kleinod: Zwischen zwei g. belaubten n. Bäumen mit g. Stamme, Kopf u. Hals eines links schauenden, wagrecht aufliegenden r. Fisches. — Decken: br.

Adels- u. Wappenbrief v. König Sigismund, d. d. dominica proxima post festum exaltationis Crucis 1414 für Franz, Sohn des Paul de Erezthény, Koch des Königs.

(Orig. Gräfl. Festetics'sches Arch. Keszthely).

#### **Erlinger, I.** (Taf. 125).

Wappen: In von B. und G. gespaltenem Schilde ein Sparren, dessen rechter Arm w. und dessen linker Arm r. tingirt erscheint, — belegt mit einer Lilie in verwechselten Farben, zwischen je einer, mehrmals gekrümmten Schlange, in gleichfalls verwechselten Farben; die Sparrenseiten erscheinen rechts oben und unten v. je drei (2, 1 und 1, 2) s. Ballen, — links v. je einem einwärtsgekehrten r. Flügel begleitet. — Kleinod: Offener, rechts von G. und B. links von B. und G. gespaltenen Flug, belegt mit dem Sparren des Schildes, in verwechselten Farben. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1757 für Johann Erlinger.

(L. R. Nr. 44 Fol. 250).

#### **Erlinger, II.** (Taf. 125).

Wappen: Durch einen w. Wellenbalken getheilt u. oben gespalten; 1 in G. aus d. Spaltung wachsend, ein  $\ddagger$  Adler, in d. Krallen einen geflitzten Pfeil haltend; 2 in S. auf aus gr. Boden sich erhebendem gr. belaubtem Baume sitzend, eine flugbereite Ente; 3 eine gezinnte w. Backsteinmauer, begleitet v. einer s. Mondessichel und von einem sechsstrahligen g. Sterne — mit offenem gewöltem Thore, vier Schussscharten und drei mit kleinen zweizipfligen Fahnen besteckten, spitzen, r. bedachten Thürmen. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel ein Hirsch, wachsend. — Decken:  $\ddagger$ g. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1793 für Andreas Erlinger.

(L. R.).

#### **Ereöss, I. v. Lengyelsalva.** (Taf. 125).

Wappen: In B. auf  $\ddagger$  Dreiberge, welcher aus einer g. Blätterkrone ragt, zwei r. gewaffnete w. Tauben, mit



den Schnäbeln gemeinschaftlich einen g. Ring haltend. — Kleinod: Die Taube flugbereit. — Decken: bg. — rg.

Adelsgeschlecht, in den Comitaten von Szabolcs u. Zemplin begütert. —

(Gemaltes Votivwappen. — Verschiedene Siegel u. Familienbericht).

### Erös, II. (Taf. 125).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone mit dem Ellbogen gestützt ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteten Krummsäbel haltend.

(Siegel mit Initialen d. d. 1698 u. 1701 des Johann v. Erös, Geschworne des Oedenburger Comitates).

### Ergheli. (Taf. 125).

Wappen: Auf gr. Dreiberge ein doppelschwänziger gekrönter Löwe, in der erhobenen Vorderpranke ein Schwert haltend.

(Siegel (undentlich ausgeprägte) d. d. 1609 u. 1611 mit Initialen des Franz Ergheli, (auch „Erghelius“), v. 1609–1625 Bischof v. Veszprim, später (1630) Bischof v. Agram. — Siehe auch: Rátkay, Memoria Regum et Banorum 198).

### Erney. (Taf. 125).

Wappen: Auf gr. Boden, ein gekrönter Greif, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit Parirstange haltend. — Kleinod: Der Greif, wachsend. —

(Siegel d. d. 1653 mit Initialen des Lucas v. Erney, Stuhlrichter des Pressburger Ctt.).

### Ernust v. Csáktornya. (Taf. 125).

Wappen: Doppelschwänziger Löwe, mit der Rechten einen Streitkolben schulternd, mit der vorgestreckten Linken einen ovalen Schild haltend. —

(Siegel, d. d. 1495. — Wagner, Dec. II.).

Im XVI. Jahrhunderte erloschenes Geschlecht.

Die gegenwärtig im eisenburger Comitete blühende angesehene Familie „Ernusz v. Gerdovcsák“ ist andern Ursprunges.

(N. J. IV. 73–75).

### Ersek-Ujvári aliter Németh. (Taf. 126).

Wappen: In B. auf gekröntem Hügel mit d. Ellbogen gestützt, ein r. bekleideter gebogener Arm, in d. Faust drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilien haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Pressburg, 17. Juli 1662 (kundgemacht: Nagy-Kapos, Ungvárer Comit. 16. März 1663) für Georg Ersek-Ujvári aliter Németh als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Dorothea Balog sowie für die Kinder Georg, Michael, Nicolaus, Johann, Elisabeth u. Katharina als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Ungvár).

### Ertl. (Taf. 126).

Wappen: In B. auf gr. Boden in g. Niste ein Pelikan, mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Zwischen s. Hörnern ein doppelschwänziger Löwe mit Krummsäbel, wachsend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1717 für Ferdinand Ertl.

(Adami, Scuta, Gentil. II.).

### Esze. (Taf. 126).

Wappen: In B. auf den beiden vordersten dreier gr. Hügel (gestützter Kegel) stehend, aus deren hinterstem ein gr. belaubter Baum sich erhebt, ein Mann mit einem vor d. Mitte des Leibes schräglinks gehaltenen Feuergewehr. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, mit Krummsäbel.

Adelsgeschlecht, aus den Comitaten v. Veszprim u. Szathmár.

(N. J. IV. 100.).

### Eszény, I. (Taf. 126).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein geharnischter Mann mit Eisenhaube, r. Hose, hohen g. Stiefeln u. umgürtetem Krummsäbel, mit beiden Händen eine Turnierlanze vor d. Mitte d. Leibes schräglinks gerichtet haltend, unter deren g. Spitze eine rw. getheilte Fahne links abflattert u. um deren Mittelschaft eine  $\ddagger$  Schlange in drei Krümmungen gewunden scheint. — Kleinod: Zwischen offenem b. Flügel, die Fahne mit d. Schlange, pfahlweise gestellt. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias II. d. d. Pressburg 18. Dezember 1609 (kundgemacht: Csap, Szabolcs-Comitat, im Maj 1610) für Georg Eszény.

(Orig. Ctt. A. Bereg).

### Eszényi, II. v. Szoboszló. (Taf. 126).

Wappen: In B. aus gekröntem gr. Hügel wachsend ein ganz in R. gekleideter Ungar mit r. Kalpag sammt Marderpelz, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken einen Dolch haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 29. Juni 1629 für Ambrosius Eszényi v. Szoboszló, in Ansehung seiner Verdienste vor d. Feinde als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Anna Kerékgyártó sowie für seine Kinder Michael, Peter u. Elisabeth als Nebenerwerber.

(Orig. Cap. A. Gr. Wardein).

### Esterházy v. Galántha. (Taf. 126).

Wappen, altes: In B. auf g. Blätterkrone ein gekrönter g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. vorgestreckten Linken drei gr. bestengelte, gr. beblätterte, g. besamte r. Rosen haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: bg.-rg. (auch bg.).

(Maurice J. B. Le Blason des armoiries de tous les chevaliers de l'ordre de la toison d'or a la Haye 1665 CCCLXXXVII. und Wissgrill, II. — Tyroff II. 1. 118 zeigt die Rosen „silbern“. — Alle Varianten sind unrichtig).

Wappen, gräfliches: Wie oben. — (Vergl. auch: Adami, Scuta Gent II. u. Marsovszky, Manuscr. im National-Museum Bpesth.).

Wappen, fürstliches: Geviertet mit  $\ddagger$  Mittelschild, darin ein goldenes L (Kaiser Leopold's Namenszug, welcher i. J. 1687 die fürstliche Würde verlieh); dann 1 u. 4 in B. einwärts gekehrt, der gekrönte Greif des Stammwappens mit Krummsäbel u. Rosen, — der Greif u. die Rosen hier „silbern“ (nach Wissgrill der Greif golden, die Rosen roth d. i. unverändert wie im Stammwappen); 2 u. 3 von R. und S. getheilt; oben aus der Theilung wachsend ein einwärtsgekehrter, gekrönter g. Löwe, in



d. erhobenen Linken (Rechten) drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Rosen haltend, unten drei (2, 1) g. besamte fünfblättrige r. Rosen (nach Wissgrill diese Rosen „goldenen“). — (Es ist dies das Wappen der † Nyáry de Bedegh, welches wegen der Blutsverwandtschaft, mit k. Consens, dem Geschlechtswappen Esterházy beigelegt wurde).

NB. — Hyrtl, (Wappengallerie des österr. Kaiserstaates, Wien 1832 Taf. 18) führt folgendes Wappen der Fürsten Esterházy vor: Geviertet mit dem Mittelschilde wie oben; dann 1 in B. auf g. Krone der Greif des Stammwappens, doch ohne Rosen, — einwärtsgekehrt; 2 (mit g. Bordüre) in Blau, zwei s. Schräglinksbalken, rechts oben u. links unten begleitet v. je einer, mit den Hörnern den Balken zugewendeten s. Mondessichel; 3 in G. ein zweimal gekrönter †† Doppeladler; 4 Nyáry de Bedegh, wie oben. — Fünf Helme: I. Gekrönter g. Löwe wachsend, mit den drei w. Rosen; Decken: rg. — II. Gekr. g. Greif mit Krummsäbel — ohne Rosen; Decken: bg. — III. Doppelt gekrönter †† Doppeladler. — Decken: ††g. — IV. B. Flügel, belegt mit den Balken sammt Mondessicheln des Feldes 2. — Decken: bg. — V. S. Flügel, belegt mit drei (2, 1) g. besamten r. Rosen. — Decken: rs. — Schildhalter: Gekrönter g. Greif mit Säbel u. gekr. g. Löwe mit den gr. bestengelten drei w. Rosen. —

Es existiren auch mehrere meisterhaft gravirte Siegel mit diesem completen Wappen.

Tyroff, (I. 3. Taf. 76) zeigt das fürstl. Esterházy'sche Wappen wie bei Wissgrill, mit einigen unwesentlichen Verschiedenheiten.

Den vier Brüdern Gabriel, Daniel, Paul u. Niclas Esterházy hat König Mathias v. Ungarn i. J. 1614 ihren alt hergebrachten Herrenstand mit dem Titel Barones de Galántha erneuert u. bestätigt. —

Johann III. († 1690, 73 Jahre alt), kais. Kämmerer, General u. Comdt. zu Raab, zuletzt Vice-General in Ungarn diesseits der Donau, wurde von K. Leopold I. s. d. 17. 11. 1683 in den Grafenstand erhoben, für sich, seine Descendenz u. Agnaten. — Er wurde auch Erbherr der Herrschaft Cseznék, welche ihm u. seinen Brüdern 1686 „auf ewig“ verliehen wurde. —

Haus Forchtenstein: Ung. Freiherr 10. 4. 1613, d. d. Pressburg, für Nicolaus Esterházy de Galántha. († 1645). —

Prädicat als „Erbgraf v. Forchtenstein“ (Fraknó) 24. 6. 1626, d. d. Oedenburg für den obigen Nikolaus. —

Ungar. Grafenst. 7. 12. 1721, d. d. Wien, für Johann u. Ladislaus.

Haus Altsohl: Ungar. Grafenst. 19. 5. 1715 d. d. Laxenburg für Anton, Stefan, Alexander und Johann, Barone E de G.

Haus Cseznék: Böhm. Incolat 19. 3. 1633 d. d. Wien für Daniel Frhr. E. v. G. († 1654).

Ungar. Grafenst. 19. 10. 1719, d. d. Wien, für Peter, u. 19. 5. 1715 für Emerich, Bischof v. Agram.

Paul IV. Graf E. v. G., Erbgraf zu F., etc. etc. wurde sammt seiner Descendenz, zur Zeit der Krönung K. Josephs I. zum König v. Ungarn, von K. Leopold I. mit Diplom d. d. Pressburg 7. 12. 1687 in des heil. röm. Reichsfürstenstand erhoben, dergestalt, dass jederzeit von seinen Abkömmlingen der erstgeborene Sohn die fürstliche Würde, Titel u. Vorrechte führen solle.

Kaiser Karl VI. bestätigte u. vermehrte ihm die fürstl. hohen Vorrechte u. Regalien durch kaisl. Diplom von 1712, mit Ertheilung des Münzrechtes u. mit d. Privilegium den Adelstand zu ertheilen, etc.

(Er † 26. 3. 1713 im 78. Lebensjahre).

Fürst Nicolaus Joseph E. v. G. erlangt 1765 für sich u. seine Descendenz das Indigenat im Königreiche Böhmen.

Mittelst Diplom v. K. Joseph II. d. d. 11. 7. 1783 wurde die bisher nur dem Erstgeborenen zustehende reichsfürst-

liche Würde auch auf seine gesammte männliche u. weibliche Descendenz übertragen. — (Siehe auch N. J.).

### Eszthergamy. (Taf. 126).

Wappen, I.: In B. auf gr. Dreiberge eine flugbereite, r. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen gr. belaubten Zweig aufrecht haltend. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von G. und B, links von R. und S. getheiltem Flügel, die Taube. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 1665 für Andreas Eszthergamy als Nebenerwerber. — Siehe: „Bagotay“ Haupterwerber.

(L. R.).

Wappen, II.: Gespalten; vorne wie I. die Taube hier mit linksgekehrtem Kopfe; rückwärts gerautet. — Kleinod: Geharnischter Arm mit Krummsäbel.

(Siegel d. d. 1790 mit Initialen des Ignacz v. Eszthergamy, Jurassor des Veszprimer Ctts. —

Die Aehnlichkeit der Schildfiguren, lässt auf Stammesverwandtschaft denken.

### Ethey. (Taf. 126).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilien. — Decken: bg. — rs.

(Siegel d. d. 1884 des Johann v. Ethey).

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias II. (kundgemacht: Zempliner Comitatus 1609) für Emanuel u. Stefan Ethey. —

Eine erwiesene Abstammung des Sieglers von diesen obigen Adelserwerbern, ist uns unbekannt.

### Ethesl. (Taf. 126).

Wappen: Geviertet von B. u. R.; 1 u. 4 ein einwärtsgekehrter, doppelschwänziger, gekrönter g. Löwe, in d. erhobenen Linken (Rechten) einen gr. Palmzweig haltend; 2 u. 3 drei w. Wellenbalken. — Zwei Helme: I. Geharnischter Mann mit offenem Helme und drei Strausensfedern, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. Linken einen ovalen Schild haltend. — Decken: bg. — II. Doppelschwänziger, gekrönter g. Löwe, in d. erhobenen Rechten ein w. Patriarchenkreuz, in d. Linken den Palmzweig haltend. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 1702. (L. R.).

### Etlényi. (Taf. 126).

Wappen: Getheilt von B. und R.; oben ein n. Pelikan mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend; unten drei w. Wellenbalken. — Kleinod: Der Pelikan. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1834 für Franz Etlényi.

(L. R.).

### Eva, I. (Evva). (Taf. 127).

Wappen: In B. auf gr. Boden, worauf ein Mensch zu liegen scheint, ein ungar. gekleideter Mann, die Spitze des Säbels gegen den Hals der liegenden Gestalt gerichtet, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Ungar wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, mit einem Turbane versehenen Türkschädels gestossen erscheint, die Linke in die Hüfte gestützt.



(Siegel des Andreas v. Evva, Gerichtspräses i. R.)

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias II. d. d. 1610 (kundgemacht: Szabolcsér Comitat) für Gregor Evva als Haupterwerber u. für seinen Sohn Andreas als Nebenerwerber. (Elench. pers. ec. nobil. C. Szabolcs.)

Eine erwiesene Abstammung des Sieglers v. den obigen Adelserwerbern, ist mir unbekannt.

**Eva, II.** (Taf. 127).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse sprengend, ein Mann mit r. Leibrocke, b. Hose u. umgürtetem Krummsäbel, in d. erhobenen Rechten eine Lanze, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: B. gekleideter Mann mit  $\ddagger$  Kalpag sammt r. Sacke, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: l. Dipl. Text. — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. d. d. Gyulafehérvár 15. März 1654 für Peter Eva als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Helene Oláh sowie für die Söhne Paul, Georg u. Andreas u. für die Geschwister des erstgenannten Peter wie nicht minder für des Paul Ehefrau Katharina Kis sammt ihren Kindern Michael, Bazil, Georg, Andreas und Anna.

(R. A. BPesth. — L. R. 26. Fol. 591).

**Evinger v. Boldogháza.** (Taf. 127).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein w. Hans mit doppelter Fensterreihe, r. Dache, zwei Säulen u. gewölbtem Thore, worüber ein erhöhtes, gekröntes Dach, welches von drei (1, 2) sechsstrahligen g. Sternen begleitet erscheint. — Kleinod: Zwischen offenem b. Flügel, die drei Sterne. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. als Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Wien, 2. Oktober 1809 (kundgemacht: Nagy-Enyed, Weissenburger Ctt., 20. Januar 1807) für Anton Evinger, mit dem Vornamen v. Boldogháza, sammt seinem Sohne Josef.

(Orig. R. A. BPesth.).

**Ezéki.** (Taf. 127).

Wappen: In R. aus gr. Hügel wachsend ein Mann in verschnürten b. Kleidern, mit Pelzkalpag sammt b. Sacke, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Mann, wachsend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1748 für Gregor Eszéki.

(Leg. C.).

**Ezteri.** (Taf. 127).

Wappen: In B. auf gespanntem, mit der Sehne nach abwärts gerichteten Bogen stehend, ein doppel-schwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten eine g. Blätterkrone haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Confirmation des Adels- u. Wappenbriefes v. König Ferdinand I. d. d. Wien, in festo b. Petri et Pauli Apostolorum 1535 für Georg Eszteri, welcher schon unter König Ulászló II. Adel u. Wappen erhalten hatte.

Muthmasslich im XVI. Jahrhunderte erloschenes Geschlecht.

(Kaprainai u. Adami Scuta II. — N. J. IV. 104).

IV. 15.

**Fa.** (Taf. 127).

Wappen: Getheilt u. oben gespalten; 1 in G. ein einwärtsgekehrter r. Löwe; 2 in R. ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 3 in B. aus gr. Hügel sich erhebend, ein v. einer g. Mittagssonne zwischen zwei sechsstrahligen g. Sternen begleiteter, gr. belaubter Baum, d. Stamm mit einer Schlange umwunden. — Kleinod: Zwischen offenem r. Flügel, der Arm von Feld 2. — Decken: rg.-bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1792 für Friedrich Fa, vormals Holzius.

(L. R.).

**Fába.** (Taf. 127).

Wappen: Geviert mit g. Mittelschild, worin vier (1, 2) gr. Fisolen; dann 1 u. 4 in R. auf gr. Dreiberge aufspringend, ein geflügeltes w. Ross (Pegasus); 2 in B. ein geharnischter, gebogener Arm mit Säbel; 3 in G. ein b. bekleideter, gebogener, linksgekehrter Arm, in d. Faust eine Schreibfeder haltend; — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel, ein pfahlweise gestelltes, r. gr. w. getheiltes, abwärts flatterndes Banner.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1791 für Simon, Georg u. Adam Fába.

Simon Fába, war 1763 Domherr v. Gran.

(L. R. Nr. 55 Fol. 1031).

**Fáber.** (Taf. 127).

Wappen: Geviert von R. und B.; 1 zwei w. Wellenbalken; 2 u. 3 drei (2, 1) sechsstrahlige g. Sterne; 4 ein einwärtsgekehrter, gekrönter g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1790 für Johann Faber, Hofkriegskanzlei-Registrator.

(L. R.).

**Fábián I. v. Körtvélyes.** (Taf. 127).

Wappen: In B. über gr. Boden ein scheinbar auf w. Rosse sprengender, geharnischter Mann, welcher v. einem zweiten, auf g. Rosse Sitzenden verfolgt zu werden scheint. — Kleinod: Pfahlweise gestellter, geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust den r. w. getheilten Schaft einer unter g. Lanzenspitze nach abwärts flatternden, mit einem g. Kreuze belegten r. Fahne schräglinksgerichtet haltend. — Decken: rs. — gs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maximilian, d. d. Wien, 22. März 1569 für Jacob Fabián v. Körtvélyes als Haupterwerber u. für seinen Sohn Jacob sowie für seine Verwandten Michael u. Andreas Varga als Nebenerwerber.

(Nach d. Orig.).

**Fábián, II.** (Taf. 127).

Wappen: In B. auf gr. Boden gegeneinandergekehrt je ein g. Greif, eine g. Weizengarbe gemeinschaftlich emporhebend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 22. Dezember 1666 (kundgemacht: Honther Ctt. 22. Dezember 1667) für Johann Fabian junior als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Katarina sowie für seinen Sohn Johann als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Honth).



**Fábián, III.** (Taf. 127).

Wappen: In S. auf gr. Hügel ein b. gekleideter Mann mit r. Kalpag u. hohen  $\ddagger$  Stiefeln, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Mann wachsend. — Decken: bg.

Johann u. Stefan v. Fábián, treten 1646 als Grundbesitzer im Bereger Comitatus auf.

Bestätigung des ungar. Adels v. S. M. dem Könige, d. d. 23. Februar 1830 für Andreas u. Peter Fábián.

Adelszeugniss von den Comitaten v. Száthmár u. Bihar, d. d. 1830.

(Gemaltes Wappen u. Familienbericht).

**Fabianics.** (Taf. 127).

Wappen: Geviert; 1 u. 4 in von R. und G. getheiltem Felde, ein einwärts gekehrter, gekrönter Löwe in verwechselten Farben, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 2 u. 3 in R. drei gr-s. geschachte Balken. — Kleinod: Zwischen offenem,  $\ddagger$ g. getheiltem Flügel, ein gekrönter g. Löwe wachsend, mit Krummsäbel in d. erhobenen Rechten. — Decken: rg. — grs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1790 für die Gebrüder Adam, Ignaz u. Josef Fabianics. (L. R. Nr. 55 Fol. 223).

**Fabini.** (Taf. 128).

Wappen: Geviert von R. und B.; 1 u. 4 vier w. Wellenbalken; 2 u. 3 eine g. Sonne. — Kleinod: Die Sonne. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand V. d. d. Wien, 22. Februar 1840 für Johann Theofil Fabini, Dr. und Professor der Oculistik an d. Pesther Universität. (L. R.).

**Fabricius I. v. Lipese.** (Taf. 128).

Wappen: In B. eine bis an den obren Schildesrand aufsteigende, von je einem sechsstrahligen g. Sterne begleitete s. Spitze, darin aus gr. Dreiecke sich erhebend, drei gr. bestengelte, gr. beblätterte, r. Rosen. — Kleinod: Gr. gekleideter Mann (Schütze) wachsend, mit hoher r. Mütze, in den vorgestreckten Händen einen gespannten Bogen sammt Pfeil, schussbereit haltend. — Decken:  $\ddagger$ g. — rs.

Anerkennung des alten Reichsadelstandes v. König Ferdinand II. d. d. 22. Dezember 1621.

Kundmachung zu Alt-Sohl, im Sohl Comitate, sub. d. d. 11. Mai 1632. (Leg. C.).

**Fabricius, II.** (Taf. 128)

Wappen: Geviert von R. und G. mit von G. u. R. getheiltem Mittelschilde, worin oben ein r. Schrägbalken, unten zwei gekreuzte Blätterzweige; dann 1 und 4 ein einwärtsgekehrter g. Löwe; 2 u. 3 ein b. gekleideter Mann, mit überworfenem b. Mantel und  $\ddagger$  Hute, in d. erhobenen Rechten einen Streitkolben haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Zwei Helme; I. Zwischen Hörnern, ein linksgekehrter  $\ddagger$  Adler, im Schnabel einen gr. Blätterzweig haltend. — Decken: rg. — II. Der Mann, wachsend. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 1683 für Johann Adam Fabricius als Haupterwerber und für N. Guggonos als Nebenerwerber.

(Adami Scuta Gent. III. u. Coll. Herald).

**Fabriczius, III.** (Taf. 128).

Wappen: Jungfrau auf gr. Boden in langem Kleide, mit beiden Händen einen wallenden Schleier über d. Haupt haltend. — Kleinod: Die Schildfigur, wachsend. — (Siegel d. d. 1793 des Paul Fabriczius, Jurassor des Gömörer Comitatus).

**Fabrinyi.** (Taf. 128).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein w. gekleideter Engel, in d. erhobenen Rechten ein  $\ddagger$  Passionskreuz, in d. Linken eine w. Lilie haltend. — Kleinod: Der Engel, wachsend. — Decken:  $\ddagger$ g. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. 1642 für Blasius v. Fabrinyi.

(Adami und Coll. Herald. III.).

**Fabris.** (Taf. 128).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Geharnischter Mann wachsend, mit offenem Helme sammt drei r. Straussenfedern, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, die Linke in die Hüfte gestützt.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1717 für Daniel Fabris. (L. R.).

**Fábriy, I.** (Taf. 128).

Wappen: Auf gr. Boden ein in d. rechten Oberecke v. einer linksgekehrten Mondessichel, in d. linken Ecke v. einem sechsstrahligen Sterne begleiteter Wolf. — Kleinod: Offener Flug.

(Siegel d. d. 1750 des Paul Fábry).

**Fábry, II. v. Rumunyst.** (Taf. 128).

Wappen: Gespalten von R. und B.; vorne auf gr. Dreiecke ein umschwärmter g. Bienenkorb; hinten ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Linken einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Pelikan im Neste, mit dem Schnabel seine Brust ritzend, u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend.

Adels- u. Wappenbrief sowie k. Donation auf Rumunyst im Krassoer Comitatus, v. König Franz I. d. d. 21. Febr. 1833 (kundgemacht: Krassó, 3. März 1834) für Johann Fabry.

(Krassoer Ctt. A.).

**Fabsich**, siehe: Sütö aliter Fabsich.

**Fácsonyi.** (Taf. 128).

Wappen: Geviert von B. und R.; 1 u. 4 ein aufspringender Hirsch; 2 u. 3 auf gr. Boden ein wilder Mann, Haupt u. Lenden laubumgürtet, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken einen gr. Blätterzweig haltend. — Kleinod: Der Hirsch, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1903 für Mathias u. Emerich Fácsonyi.

(L. R.).

**Falchtinger.** (Taf. 128).

Wappen: In B. über n. Wellen, (welche überbrückt erscheinen), auf gr. Abhänge sich erhebend, eine gezinnte Festungsmauer mit gewölbtem, offenem Thore; aus dem



mittleren Thurma wachsend ein geharnischter Mann mit offenem Helme sammt drei Straussenfedern, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Mann wachsend. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1720. (L. R.).

**Faigel v. Bethlehénfalva.** (Taf. 128).

Wappen: Doppelschwänziger Löwe, in d. erhobenen Rechten drei gr. bestengelte, gr. beblätterte Rosen haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend.

(Siegel d. d. 1643 des Sigismund Faigel [später v. Bethlehénfalva] Stuhlrichter v. Zips. — Verschiedene Siegel des XVII. Jh. im Ungvárer Ctt. Arch.).

**Faigenputz v. Grosseck.** (Taf. 128).

Wappen: Gespalten von B. und S.; vorne ein s. Greif in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, in d. vorgestreckten Linken eine g. Krone haltend; hinten aus gr. Hügel sich erhebend, ein Eichenbaum. — Kleinod: Der Greif, wachsend. — Decken: bs. — grs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. Wien, 4. November 1722 für Johann Georg Rudiger Faigenputz v. Grosseck in Ansehung seiner Verdienste um das ungar. Reich — als Hauptwerber u. für seinen Sohn Carl Michael Bernhard als Nebenerwerber.

NB! Das althergebrachte Wappen wurde I. Dipl. Text, unverändert beibehalten.

(Leg. C. Ctt. A. Ung.).

**Fail.** (Taf. 129).

Wappen: Geviertet von B. und G.; 1 u. 4 ein spitzer w. Fels v. links unten durchbohrt v. einem geflitschten Pfeile; 2 u. 3 ein einwärtsgekehrter, gekrönter brauner Löwe, in d. erhobenen Linken (Rechten) zwei gekreuzte Bergwerkshämmer haltend. — Kleinod: Zwischen offenem H. Flügel, der Löwe wachsend. — Decken: bs.-rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. für Benedict Fail.

(L. R.).

**Fajnik v. Alsó-Nádasd.** (Taf. 129).

Wappen: In B. ein gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, Fst. v. S. d. d. Gyalaférvár 23. November 1666 für Bugyul Fajnik v. Alsó-Nádasd, Soldat.

(R. A. BPesth, Armales K. M. — B. 20).

**Falk, I.** (Taf. 129).

Wappen: Durch eine von den beiden untern Seitenrändern aufsteigende w. Spitze mit eingebogenen Rändern, worin auf n. Felsen der aus gr. Boden sich erhebt, ein Falke, — von R. und B. gespalten; vorne ein Anker zur Pfahlstelle; hinten eine schräge Brücke, überhöht v. einem sechsstrahligen g. Sterne. — Kleinod: Zwischen je einer, hier schrägrechten, rw. getheilten, dort schräglings gerichteten, gb. getheilten, beiderseits zweizipfligen Fahne, — der Falke. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 1790 für Franz Falk.

(L. R. 55. Fol. 310).

**Falk, II.** (Falck). (Taf. 129).

Wappen: Von G. und S. geviertet; 1 u. 4 auf gr. Boden ein Falk; 2 u. 3 auf gr. Boden ein H. gekleideter Bergmann mit gr. Hute, in d. erhobenen Rechten zwei gekreuzte Bergwerkshämmer haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Zwischen je einer schrägrechts- (schräglings) gerichteten von RW. und Gr. getheilten, zweizipfligen Fahne, eine n. Wolkengruppe, belegt mit einer aufgehenden Sonne und einer s. Mondessichel. — Decken: rg. — Hs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. Wien, 10. Januar 1791 (kundgemacht: Krassoer Comit., 30. Maj 1791) für Carolus Falk, (auch Falek geschrieben) Bergrath und Vorstand zu Oravicza.

(L. R. und Krassoer Ctt. A.).

**Falussy.** (Taf. 129).

Wappen: Gespalten; vorne aus der Mitte des rechten Seitenrandes hervorbrechend, ein gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit Parirstange aufrecht haltend; hinten ein unterhalb v. einer Mondessichel (v. einem Halb- rade?) begleiteter Löwe, in d. erhobenen Rechten ein Patriarchenkreuz haltend.

(Siegel d. d. 1740 der Barbara Falussy, verw. Gfin. Franz Gyulay. — Ctt. A. Ungvár).

Peter Falussy aliter Abrahamy, erhält d. d. 1632 einen Adels- u. Wappenbrief, welcher im Eisenburger Ctt. kundgemacht war. — Das Orig. erliegt im Zalaer Ctt. A. (Siehe auch: N. J. IV. 111—112).

NB! Die Figur des hintern Feldes, dürfte in das Wappen des Gfen. Gyulay als Vermehrung übernommen worden sein. — Vergl. das Wappen dieses gräflichen Geschlechtes.

**Fárán.** (Taf. 129).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein n. Bär, in der erhobenen Rechten eine w. Traubenfrucht mit gr. Blättern haltend. — Kleinod: N. Leopard wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. 15. Februar 1655 (kundgemacht: Kaschau, 1656) für Nikolaus Fárán

(Orig. Ctt. A. Abauj-Torna).

**Farkas, I.** (Taf. 129).

Wappen: Ungarisch gekleideter Mann mit Eisenhelm u. umgürtetem Krummsäbel, in d. erhobenen Rechten drei geflitschte, gekreuzte Pfeile haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust drei bestengelte Rosen haltend.

(Siegel d. d. 1816 mit Initialen des k. k. Rittmeisters vom 6. Husaren-Regiment, Georg von Farkas).

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Kaschau, 4. April 1624 (kundgemacht: Garadna, Abauj Ctt., 17. April 1624) für Michael Farkas u. für seinen Bruder Stefan.

Ein erwiesener Zusammenhang ist mir nicht bekannt.

**Farkas, II.** (Taf. 129).

Wappen: In B. ein aufspringender Wolf, im Rachen ein Lamm haltend. — Kleinod: Die Schildfigur wachsend.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Wien, 25. November 1638 für Balthasar Farkas als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Katharina Eszényi



für seinen Bruder Caspar sammt Ehefrau Elisabeth Vitalis und für den Sohn Peter als Nebenerwerber.  
(Kundgemacht: Szabolcs, 1639).  
(Leg. C.).

**Farkas, III.** (Taf. 129).

Wappen: Wie Farkas II. Der Wolf hier auf gr. Dreiberge aufspringend, die Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Pressburg, 19. März 1647 (kundgemacht: Pesther Comitatus, fer. sec. prox. post fest. Beati Emerici Ducis 1647) für Stefan Farkas als Haupterwerber u. für seine Verwandten Johann und Michael sowie Caspar und Franz Farkas als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Pesth).

**Farkas, IV. v. Alsókosály.** (Taf. 129).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge schreitend ein n. Wolf, im Rachen ein Lamm haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 15. Februar 1649 (kundgemacht: Deés, Belsőszőlők, 1. Maj 1649) für Lukas Farkas v. Alsókosály aliter Tamás als Haupterwerber u. für seine Brüder Stefan u. Thomas als Nebenerwerber.  
(R. A. BPesth).

**Farkas, V. v. Losonez.** (Taf. 129).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. 27. Januar 1624 (kundgemacht: Komorner Comitatus 1669, — Pesther Ctt. 10. Jänner 1727 — Neograder Ctt. 29. Jänner 1729 — u. Borsoder Ctt. 10. Maj 1773) für Michael Farkas v. Losonez.

Karl Farkas v. Losonez, des äusseren Rathes der Stadt Debreczin Mitglied, siegelt d. d. 1834 mit einem ganzen Löwen; — ebenso Paul Farkas in Losonez, † 1834. — Der Letztgenannte führt als Kleinod eine Taube mit Oelzweig im Schnabel.

(Leg. C.).

**Farkas, VI. v. Farkasfölsé.** (Taf. 129).

Wappen: In B. auf dem rechtsseitigen Arme eines pfahlweise gestellten, links oberhalb von drei (2, 1) Hufeisen begleiteten Schiffankers stehend, ein geharnischter Mann mit Eisenhaube, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, mit der Linken den Anker ring haltend. — Kleinod: N. Wolf wachsend, mit einer Weizengarbe in den Vorderpranken.

(Siegel d. d. 1653 mit voller Umschrift des Fabianus Farkas de Farkasfölsé, Ober-Kapitän der k. Veste Putnok).

**Farkas, VII.** (Taf. 130).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone mit d. Ellbogen gestützt, ein geharnischter Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text. — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. d. d. Gyulafehérvár, 11. Februar 1658 (kundgemacht: Grosswardein, 10. Dezember 1658) für Peter u. Michael Farkas v. Csátár. —

(Leg. C. Ctt. A. Bihar).

**Farkas VIII.** (Taf. 130).

Wappen: In B. ein gr. gekleideter Mann mit g. Stiefeln und †† Kalpag, mit der Rechten ein Feuergewehr vor d. Mitte des Leibes haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Tasnád, 1. August 1658 für Daniel Farkas.

(R. A. BPesth).

**Farkas, IX.** (Taf. 130).

Wappen: Gekrönter Adler. — Kleinod: Die Schildfigur. —

(Siegel d. d. 1666. — Cap. A. Lelesz).

**Farkas, X.** (Taf. 130).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge mit d. Ellbogen gestützt, ein in der rechten Oberecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne, in d. linken Ecke v. einer s. Mondessichel begleiteter, r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel haltend. — Kleinod: Zwischen g. Hörnern, der Arm. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 24. Januar 1669 (kundgemacht: Zemplin, Zempliner Ctt., 4. März 1670) für Benedict Farkas als Nebenerwerber. — Siehe: Pap „Haupterwerber.“

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin).

**Farkas, XI.** (Taf. 130).

Wappen: In B. ein r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust eine gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilie haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, F. v. S. d. d. 5. August 1673 (kundgemacht: Gyulafehérvár, 3. Juny 1677 u. Dicsőszentmárton, Küküllőer Ctt., 7. Dezember 1679) für Gabriel Farkas, Geistlicher.

(R. A. BPesth).

**Farkas, XII. v. Kód.** (Taf. 130).

Wappen: In B. ein r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen v. einer n. Schlange umringelten Krummsäbel mit Parirstange haltend, — die Schnittfläche des Armes besteckt mit einem Kranich. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bs.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, Fst. v. S. d. d. 15. Juni 1679 — (kundgemacht: Mittel-Szólók, 4. July 1681, confirmirt Wien, 6. Dezember 1784) — mit dem Prädikat „v. Kód“ nach aufgehabtem Besitze dieses Geschlechtes.

**Farkas, XIII. v. Románfalva.** (Taf. 130).

Wappen: Oberhalber Wolf, mit den Vorderläufen einen geflitzten Pfeil mit d. Spitze nach abwärts, vor d. Mitte des Leibes, pfahlweise haltend. — Kleinod: Die Schildfigur.

(Siegel d. d. 1680 mit Initialen des Georgius Farkas de Románfalva, Capitän der Veste Levenz, im Barser Comitatus).



**Farkas, XIV.** (Taf. 130).

Wappen: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust drei geflüschte, gekreuzte Pfeile haltend, dessen Spitzen von einem sechsstrahligen Sterne und v. einer Mondsichel begleitet erscheinen.

Michael Farkas, nimmt sub. d. 1696 die Puszta Alap v. der Familie Salamon in Pfand.  
(Siegel).

**Farkas, XV. aliter Szenczy.** (Taf. 130).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel haltend.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I.  
(Siegel des Adam v. Farkas, Geschworne des Ödenburger Cts.).

**Farkas, XVI. v. Király-Helmecz.** (Taf. 130).

Wappen: Aus einer Blätterkrone wachsend, Kopf u. Hals eines Wolfes.

(Siegel d. d. 1702 mit Initialen des Stefan Farkas v. Király-Helmecz. — Cap. A. Lelesz).

**Farkas, XVII.** (Taf. 130).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein n. Wolf, im Rachen eine Traube haltend. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust den Schaft einer zweizipfligen, rw. getheilten, links abflatternden Fahne haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1714 für Gregor u. Stefan Farkas.  
(L. R.).

**Farkas, XVIII.** (Taf. 130).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Wolf, n. Tannenbäumen scheinbar zulaufend. — Kleinod: R. bekleideter Arm zur Pfahlstelle, eine Schreibfeder (Gänsekiel) mit der Spitze nach aufwärts schräge haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. als Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Wien, 26. Febr. 1715 (kundgemacht: Maroszek u. Klausenburg im März 1718) für Nikolaus Farkas.

(Orig. bei Familie Schick, Debreczin).

**Farkas, XIX. v. Farkas-Páty.** (Taf. 131).

Wappen: Auf gr. Boden ein ungar. gekleideter Mann, welcher mit dem Krummsäbel der erhobenen Rechten, einen Wolf in d. Brust zu treffen scheint. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend.

(Siegel d. d. 1750 des Gabriel Farkas v. Farkas-Páty, Oberstuhlrichter des Neograder Cts.).

**Farkas, XX.** (Taf. 131).

Wappen: Wolf, über gr. Boden scheinbar laufend. — Kleinod: Ungar. gekleideter Mann wachsend, ein Gewehr schussbereit haltend. —

(Siegel d. d. 1756 des Franz v. Farkas, Oberstuhlrichter des Zalaer Cts.).

IV. 15.

**Farkas, XXI.** (Taf. 131).

Wappen: Getheilt von S. und B.; oben auf d. Theilung ein scheinbar laufender Wolf; unten ein rw. geschachter Sparren, darunter ein sechsstrahliger g. Stern. — Kleinod: Zwischen je einer zweizipfligen, unter g. Lanzenspitze nach abwärts flatternden, schräg- (schräglings) gerichteten rw. getheilten Fahne, — ein Wolf, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1763 für Adam, Johann, Samuel und für einen andern Johann Farkas.

(L. R. 46 Fol. 191).

**Farkas, XXII.** (Taf. 131).

Wappen: In B. über gr. Boden scheinbar laufend, ein in d. rechten Oberecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne, in d. linken Ecke von einer s. Mondessichel begleiteter Wolf. — Kleinod: Der Wolf wachsend. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1767 für Ladislaus Farkas, Oberlieutenant.

(L. R. 47. Fol. 785).

**Farkas, XXIII.** (Taf. 131).

Wappen: Ungar. gekleideter Mann, auf gr. Boden, mit hohen Stiefeln, Kucsma u. umgürteter Säbelscheide, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Mann wachsend.

(Siegel d. d. 1795 des Josef Farkas, Jurassor des Tornaer Cts.).

**Farkas, XXIV.** (Taf. 131).

Wappen: Auf gr. Boden linksgekehrt, ein in d. linken Oberecke von drei (1, 2) sechsstrahligen Sternen begleiteter ungar. gekleideter Mann, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. Linken einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenköpfe beim Schopfe haltend. —

(Siegel).

**Farkas, XXV.** (Taf. 131).

Wappen: Geviert; 1 getheilt von G. und R.; oben aus d. Theilung wachsend, ein  $\ddagger$  Adler; unten die g. Buchstaben „J. F.“; 2 in B. über gr. Boden scheinbar laufend, ein Wolf; 3 in n. Wasser zwischen Binsen, ein einwärtsgekehrter Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend; 4. auf g. Blätterkrone mit d. Ellbogen gestützt, ein b. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bs. —  $\ddagger$ g.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand V. d. d. 1834 für Jacob Farkas, Hauptmann in Ruhestand.

(L. R. sub. Nr. 348 ex Cancell. Transylv.).

**Farkas, XXVI.** (Taf. 131).

Wappen: In S. unter drei nebeneinandergereihten sechsstrahligen r. Sternen, durch ein n. Wasser schwimmend, ein Husar auf  $\ddagger$  Rosse, mit gr. Dolmān und Mente, r. Hose und r. Csako sammt Federbusch, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, mit der Linken die  $\ddagger$  Zügel haltend. — Kleinod: Je ein schräg- und schräglings gerichteter, gr. gekleideter Vorderarm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Klingen der Säbel oberhalb der Mitte gekreuzt. — Decken: grg. — grs.



Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand V. d. d. 1836 für Georg Farkas, Husarenrittmeister.  
(L. R. Nr. 7826).

**Farkas XXVII. v. Alsó-Takácsi.** (Taf. 131).

Wappen: In R. ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, um dessen Klinge eine n. Schlange sich nach abwärts ringelt. — Kleinod: W. Einhorn, wachsend.

(Siegel d. d. 1840 des Karl Farkas v. Alsó-Takácsi, Magistratual Oberfiscal des Neograder Ctt.).

**Farkas XXVIII. v. Nyújtód.** (Taf. 131).

Wappen: In B. über auf gr. Boden schreitenden Löwen auf n. Rosse scheinbar sprengend, ein gr. gekleideter bärtiger Mann mit Kalpag, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch einen n. Adler gestossen erscheint. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einem gr. Lorbeerkrantz haltend. — Decken: rg. — bg.

Älteres Adelsgeschlecht aus Kis-Várda im Szabolcser Comitete, noch gegenwärtig dort begütert. — (Gemaltes Wappen u. Familienbericht).

**Fábián.** (Taf. 131).

Wappen: In G. auf gr. Boden ein aufspringender Wolf, im Rachen einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, mit Krummsäbel i. d. Faust. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien 5. August 1629 (Kundgemacht: Honther Ctt., Bozók, 14. August 1630 u. Arader Ctt., 23. Sptbr. 1828) für Johann Fábián als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Euphrosine Spáczay, sowie für d. Sohn Michael als Nebenwerber.

Hierher gehört, Ladislaus von Fábián, 1887 Obergespan des Arader Comitates.

(Leg. C. u. Familienbericht).

**Fataovich.** (Taf. 131).

Wappen: In B. zwischen vier sechsstrahligen s. Sternen, ein g. Ring mit r. Steine. — Kleinod: Geschlossener Flug, vorne von G. und B. hinten von B. und S. geteilt. — Decken: bg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 28. Oktober 1741 (kundgemacht: Neograder Comitete) für Franz Fataovich.

(L. R. 39 Fol. 222).

**Fáy v. Fáj.** (Taf. 132).

Wappen, adeliges: In B. auf gr. Boden ein r. gekleideter Mann mit pelzbesetzter r. Kucsma, hohen Stiefeln und umgürtetem Krummsäbel, mit der erhobenen Rechten ein aufspringendes w. Ross bei den  $\ddagger$  Zügeln haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Das Ross, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Donation v. König Béla IV. d. d. 1241 auf Fáy, im Borsoder Comitete.

Ein Ahnherr dieses vornehmen Geschlechtes, übergab dem fliehenden Könige (im obgenannten Jahre), im Kampfe mit den Tataren, am Flusse Sajó, sein eigenes Pferd, sich selber dabei in grosse Lebensgefahr begebend. — Dafür erhielt er die eben aufgeführte Donation. — Uradel des Borsoder Ctt.

Grafenstand d. d. 1809 für Augustin Fáy v. Fáj, k. k. w. geh. Rath. — Gräfliche Linie im Mannesstamme

erloschen, mit dem Enkel des Grafenstandwerbers Stefan, Maltheser-Ritter.

(Fejér Cod. dipl. IV. 1. 286. — N. J. IV. 125 — 134 u. N. J. Suppl. 228—232).

**Fazakas v. Illye.** (Taf. 132).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Ungar mit Kalpag, hohen Stiefeln u. umgürtetem Krummsäbel, in der erhobenen Rechten den Schaft einer zweizipfligen, links abflatternden Fahne haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. d. d. Klausenburg, 16. März 1635 für Johann Fazakas v. Illye.  
(R. A. BPesth, L. R. 26. Fol. 521).

**Fazékas I. v. Miskolcz.** (Taf. 132).

Wappen: In B. aus gr. Dreiberge vor einer aufgerichteten g. Weizengarbe wachsend, ein w. Einhorn. — Kleinod: Leopard wachsend, mit den Vordertatzen einen mit Früchten u. Blättern beladenen Traubenzweig haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. 1593 für Stefan Fazékas v. Miskolcz.

(Adami, Scut. Gent. III.).

**Fazékas II.** (Taf. 132).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein geharnischter Mann mit Federhelm, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel haltend. — Decken: bg. — rs.

(Siegel d. d. 1813 des Ladislaus von Fazékas).

**Fazékas, III.** (Taf. 132).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein Storch, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Geschlossener  $\ddagger$  Flug. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 24. Sptbr. 1633 für Stefan Fazékas als Hauptwerber u. für seine Söhne Johann, Gregor und Michael, sowie für Stefan Hajnal und für Mathias Lengyel als Nebenwerber.

(Orig. bei Wittwe Samuel v. Farkas, in Nagyfalva, Szabolcs).

**Fazékas, IV.** (Taf. 132).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in R. gekleideter Mann mit hohen g. Stiefeln und pelzbesetzter r. Kucsma, b. Gürtel und g. Wehrgehänge über d. linke Schulter, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Fluge, der Mann wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Pressburg, 17. August 1659 (kundgemacht Neutra, Neutraer Ctt.) für Stefan Fazékas als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Anna Fehér sowie für seine Geschwister Andreas u. Catharina als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Lelesz).

**Fazékas, V. v. Marczinfalva.** (Taf. 132).

Wappen: In B. in g. Neste ein Pelikan, mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden



Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Kranich, mit rundem Stein in d. erhobenen Rechten. —  
(Siegel d. d. 1809 des Peter und, d. d. 1816 des Johann Fazékas v. Marczinfalva).

#### Fazékas VI. (Taf. 132).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein Kranich, im Schnabel drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Der Kranich. — Decken: rs. — bg.  
(Gemaltes Wappen.)

#### Fegyveres v. Mezö-Terem. (Taf. 132).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein g. Greif, mit den Vorderkrallen einen sechsstrahligen g. Stern haltend. — Kleinod: Zwischen s. Füllhörnern, ein doppelschwänziger g. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilien haltend. — Decken: bg.  
Adels- und Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. Wien, 11. Mai 1583 (kundgemacht: Eperies, Sároser Ctt. und Göncz, Abaujer Ctt., i. J. 1584) für Ambrosius Fegyveres de Mezö-Terem als Haupterwerber u. für Johann Fegyveres von M.-T. sammt seinen Kindern Johann, Sofia u. Elisabeth als Nebenerwerber.  
(Orig. im Familienarchive BPesth.)

#### Fegyverneky. (Taf. 132).

Wappen: Aus einem Herzen ragend, vier bestengelte, beblätterte Rosen.

Wir treffen diesen Namen schon im XVI. sowie auch im XVII. u. XVIII. Jahrhunderte unter d. besitzenden Adel der Neograder u. Pesther Ctte. an.

(Siegel d. d. 1601 des Johannes Fegyverneky, Vogt der Veste Szécsény. — N. J. IV. 134—135).

**Fehér, siehe Fejér.**

**Feler, siehe Fejér.**

#### Feiller. (Taf. 132).

Wappen: In r. bordürtem, mit einem rechten b. Freiviertel versehenem s. Schilde, ein mit einem g. Schilde, — worin eine gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rose, — belegtes  $\ddagger$  Tatzenkreuz. — Im Freiviertel aus gr. Dreiberge sich erhebend, drei g. Weizenähren; in der Bordüre, mit  $\ddagger$  Buchstaben: ICH BRACH SIE MIR UNTER TRÜMMERN.

Zwei Helme: I  $\ddagger$  bekleideter, links gebogener Arm, in d. Faust vier belaubte Zweige haltend. — Decken:  $\ddagger$ s. — II. Geharnischter, gebogener Arm, mit d. Rose des Herzschildes. — Decken:  $\ddagger$ g. — Wahlspruch: „Adversis non deesse decet“ —

Ungar. Indigenat d. d. 1840 — Gesetz Art 48 — für Franz Xav. Feiller, in Ansehung erworbener Verdienste, gelegentlich der Ueberschwemmung im J. 1838 in Pesth. (L. R. sub. Nr. 15726).

#### Féja v. Nagy-Rákó. (Taf. 132 133).

Wappen, a): Auf g. Blätterkrone pfahlweise aufgerichtet, ein n. Krebs. — (Siegel d. d. 1675 mit voller Umschrift des David Féja v. Nagy-Rákó).

Wappen, b): Wagerecht gerichteter Krebs. — Kleinod: Geharnischter Arm mit Krummsäbel.

(Siegel d. d. 1699 des David Féja sowie d. d. 1702—1706 des Johann Féja, Vicegespan des Neograder Ctt., ferner d. d. 1740 des Stefan v. Féja lurat. Ctt. Ung.)

Älteres Adelsgeschlecht aus Nagy-Rákó in Thúróc, später auch in anderen Comitaten verzweigt.  
(N. J. IV. 135).

#### Fejér I. (Taf. 133).

Wappen: In B. vor einem Palmbaume, ein links-gekehrter Engel; — hinter dem Baume, auf g. Blätterkrone stehend, ein Löwe. — Kleinod: Doppelschwänziger Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend.

(Siegel).

Adels- und Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 5. Oktober 1632 (kundgemacht: Abaujer Ctt. 1633 u. Borsoder Ctt. 1669) für Lénárt Feir als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Anna Mézáros sowie für die Kinder Demeter, Nicolaus, Barbara u. Katalin als Nebenerwerber. Ein erwiesener Zusammenhang ist mir nicht bekannt.

#### Fejér II. (Taf. 133).

Wappen: In B. in g. Neste ein Pelikan, mit dem Schnabel seine Brust ritzend und mit dem heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Pressburg, 19. Februar 1647 für Nicolaus Feir als Nebenerwerber. — Siehe: Inanczy. Haupterwerber.  
(Orig. Ctt. A. Borsod.)

#### Fejér (Fehér) III.

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Der Kranich. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Prag 6. Februar 1648 (kundgemacht: Szécsény, Neograder Ctt. 22. Septbr. 1648) für Gregor, Peter, Andreas u. Mathias Fejér als Nebenerwerber. Siehe: Ungy (Onghy) Haupterwerber.

Der Wohnsitz dieses Geschlechtes, ist Erdő-Tarcsa, im Neograder Ctt.  
(Leg. C.)

#### Fejér, IV. v. Kövend. (Taf. 133).

Wappen: In B. über gr. Boden scheinbar sprengend, ein gr. gekleideter Mann mit hohen Stiefeln und  $\ddagger$  Kalpag, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 6. Februar 1669 (kundgemacht: Kövend, 18 März 1669) für Johann Fejér v. Kövend als Haupterwerber u. für Martin Fejér v. Kövend als Nebenerwerber.

(R. A. BPesth.)

#### Fejér, V. (Taf. 133).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ungar. gekleideter Mann, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Mann, wachsend. — Decken: bg. — rs.

(Siegel d. d. 1837 des Alexander Fejér, Geschworne des Szabolcszer Ctt.).

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I (kundgemacht: Kis-Várda, 6. Januar 1688).

Ein erwiesener Zusammenhang ist mir nicht bekannt.

#### Fejér, VI. (Taf. 133).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein aufspringender w. Stier. — Kleinod: G. gewaffneter Stierkopf, vom Halse getrennt. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Lönig Karl III. d. d. 1714 für Joannes Fejér.  
(L. R. und Adami Scuta III.).



**Fejér, VII.** (Taf. 133).

Wappen: In B. über gr. Boden, eine r. gewaffnete, fliegende w. Taube, im Schnabel drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Die Taube. — Decken: rs. — bg. Adels- und Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1715 für Johann Fejér. (L. R.)

**Fejér, VIII.** (Taf. 133).

Wappen: In von S. und B. getheiltem Schilde, auf gr. Hügel, ein von R. und G. getheilter Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Greif, wachsend. — Decken: rs. — bg.

Adels- und Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 15. März 1740 für Franz und Johann Fejér. (L. R. 38 Fol. 314).

NB. Der Greif sollte, heraldisch richtig, von B. und S. getheilt sein; diese Tinkturen sind uncorrect u. unschön.

**Fejér, IX.** (Taf. 133).

Wappen: Auf gr. Boden ein ungar. gekleideter Mann mit Kalpag u. umgürteter Säbelscheide, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend.

(Siegel d. d. 1795 des Ladislaus v. Fejér, Ctt. Jurassor in Heves).

**Fejér, X.** (Taf. 133).

Wappen: Geviert v. B. und R.; 1 und 4 ein aufspringendes g. Einhorn; 2 und 3 drei s. Balken, der mittlere umringelt v. einer g. Schlange. — Kleinod: Zwischen offenem, mit je eine w. Lilie belegtem  $\ddagger$  Flügel, ein g. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1801 für Johann Fejér. (L. R.)

**Fejérváry, I.** (Taf. 133).

Wappen: Geviert mit Mittelschild, worin aus gekröntem Dreiberge sich erhebend, ein Patriarchenkreuz; dann 1 u. 4 ein doppelschwänziger Löwe, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit Parirstange haltend; 2 u. 3 eine rechts- (links) gekehrte Mondsichel, begleitet v. einem sechsstrahligen Sterne.

Stefan Fejérváry, Bischof von Neutra, dann v. 1588 königlicher Statthalter v. Ungarn, stirbt am 7. July des Jahres 1596 und wird in d. St. Martinskirche zu Pressburg begraben.

(Verschiedene Siegel d. d. 1592 etc. mit Umschrift aus d. Lónyaischen sowie aus dem Ungvárer Ctt. Arch. — Siehe auch: Schmitth: Archi Eppi Strigon, II. 85).

**Fejérváry, II.** (Taf. 134).

Wappen: Mit dem linken (rechten) Hinterfusse auf je einer Blattrinde des gekrönten gr. Bodens gegeneinandergekehrt stehend, ein Einhorn und ein doppelschwänziger gekrönter Löwe, der Letztere in d. erhobenen Rechten drei bestengelte beblätterte n. Lilien haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. (Löwe und Boden auch ungekrönt, — statt d. Lilien auch Weizenähren).

NB. Die Tincturen sind mit Vorsicht aufzunehmen. Der erneuerte Wappenbrief d. d. 1564 soll sich im Liptauer Ctt. A. befinden.

Altes, angesehenes, ursprünglich aus Liptau stammendes, später auch in vielen anderen Comitaten verbreitetes Geschlecht, welches den urkundlichen Erweis bis zum Jahre 1335 zurückführt.

Hierher gehört der gelehrte Akademiker u. Archivar des ung. Nationalmuseums, Professor Dr. Ladislaus Fejérváry v. Kelecsén, welcher sich um Hebung der Heraldik in Ungarn, bedeutende Verdienste erworben hat.

(Verschiedene Siegel u. Familienbericht. — N. J. IV. 138).

**Fejérváry, I. v. Komlós-Keresztes.** (Taf. 134).

Wappen, adeliges: In B. über gekröntem gr. Dreiberge, aus welchem sich drei gr. bestengelte gr. beblätterte w. Lilien erheben, ein r. Balken, belegt mit einem, in d. rechten Oberecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne, links v. einer s. Mondsichel begleiteten, doppelschwänzigen, schreitenden Löwen. — Kleinod: Der Löwe wachsend, drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilien in d. Rechten haltend. — Decken: bg. — rs.

Wappen, freiherrliches v. 1862: Wie oben, mit Hinzufügung eines aus d. Balken wachsenden g. Doppeladlers und der Helme I und III. — Schildhalter, hier: Je ein doppelschwänziger g. Löwe. — Wahlspruch: Fortitudine.

Angesehenes Geschlecht, des Sároser Ctt. —

Adelsbestätigung v. König Ferdinand I. d. d. 4. Juni 1558. — Donation u. Verleihung des Prädikates v. „Komlós-Keresztes“ v. König Maximilian II. d. d. 25. Mai 1570.

Freiherrenstand (österr.): v. Kaiser Franz Josef I. d. d. 25. April 1864 für Geiza Fejérváry v. Komlós-Keresztes, k. k. Hauptmann im Generalstabe als Ritter des M. Theresien Ordens. (Der gegenwärtige K. ung. Honvéd-Minister etc.). — Freiherrenstand (ungar.) d. d. 17. Aug. 1875 für den Obigen.

(N. J. IV. 138-141 und Suppl.).

**Fejérváry, II. v. Románfalva.** (Taf. 134).

Wappen: Auf gr. Boden, ein v. einem geflüchteten Pfeile rechts im Halse durchbohrter Wolf, einen Hasen mit den Vorderläufen vor sich haltend. — Kleinod: Die Schildfigur.

Adels- u. Wappenbriefskundmachung im Neograder Ctt., d. d. 1778.

Neutraer Adelsgeschlecht, auch in d. Comitaten v. Abauj u. Pesth begütert gewesen.

(Siegel d. d. 1756 des Vicegespans vom Stuhlweissenburger Ctt., Fejérváry v. Románfalva. N. J. IV.).

**Fejérváry, III.** (Taf. 134).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein gr. gekleideter Mann mit Pelzkucma, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. Linken einen Fokos haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rg.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, Fst. v. S., d. d. 2. März 1643 für Stefan Fejérvári. — Adelsgeschlecht, mit Grundbesitz in Hajdu-Dorog.

(Leg. C. — N. J. Suppl. 232-233).

**Fejérváry, IV.** (Taf. 134).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse scheinbar sprengend, ein Mann in r. Dolman, b. Hose, g. Stiefeln u. peszbesetztem r. Kalpag sammt umgürteter Säbelscheide, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Der Mann wachsend, hier die Spitze des Säbels in d. Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenkopfs gedrungen. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. Juni 1751 für Ladislaus Fejérváry.

(L. R. 42. F. 59.)



**Fejes, I.** (Taf. 134).

Wappen: Auf einer Blätterkrone mit d. Ellbogen gestützt, ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Streitkolben (buzogány) haltend. — Kleinod: Der Arm.

(Siegel d. d. 1816 des Andreas Fejes, ref. Priester).

**Fejes, II.** (Taf. 134).

Wappen: In B. auf gr. Boden mit dem Ellbogen gestützt, ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs. — bg.

Adels- und Wappenbrief v. Michael Apaffy, F. v. S. d. d. 1680 für Johann Fejes.

(Orig. Ctt. A. Szathmár).

**Fejes, III.** (Taf. 134).

Wappen: Getheilt von R. und B.; oben ein beiderseits v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter w. Schrägbalken; unten aus gr. Boden sich erhebend, ein gr. belaubter Baum. — Kleinod: Der Baum. — Decken: rs. — bg.

Adels u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1741 für Georg Fejes, welcher i. J. 1783 noch lebte. (L. R. 39. F. 157).

Von den mehreren andern noch gekannten Geschlechtern gleichen Namens, erhielt Stefan sammt Ehefrau Anna u. Kinder Emerich Michael u. Helene einen Adels- u. Wappenbrief d. d. 1667.

**Fejes**, siehe Haupt, etiam **Fejes**.

**Fekésházy v. Fekésháza.** (Taf. 134).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in R. gekleideter Mann mit umgürteter Säbelscheide, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. Linken einen vom Rumpfe getrennten Türkenschädel beim Schopfe haltend.

Adelsgeschlecht, in Zemplin, Szabolcs und Ung domicilierend.

(Siegel u. Familienbericht).

**Fekete I. v. Galántha.** (Taf. 134. 135).

Wappen, adeliges: Gespalten von B. und R.; vorne ein gekrönter g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, hinten drei w. Balken. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bg. (Gemaltes Todtenwappen u. verschiedene Siegel).

Wappen, gräfliches v. 1760 (1758?): Geviert mit  $\ddagger$  Mittelschild, worin ein g. Adler; dann 1 u. 4 das Stammwappen (Löwe hier ungekrönt u. mit Schwert bewaffnet); 2 u. 3 in G. aus dem linken Seitenrande ragend, ein b. gekleideter, gebogener Arm, in d. Faust drei geflitzte, gekreuzte Pfeile mit d. Spitzen nach abwärts haltend. — Drei Helme: I. G. Löwe linksgekehrt, wachsend, in d. erhobenen Linken ein Schwert haltend. — Decken: rg. — II. Der Adler des Mittelschildes. — Decken:  $\ddagger$ g. — III. B. Löwe wachsend, mit Pfeilbündel in d. Linken; — Decken: bs. — Schildhalter: Je ein wilder Mann, Haupt u. Lenden laubungürtet, in d. Rechten (Linken) eine Keule zu Boden gesenkt (L. R. 45. F. 51).

Wappen, freiherrliches v. 1859: Getheilt; oben das Stammwappen (Löwe hier doppelschwänzig u. ungekrönt) unten in R. ein gr. Dreieck, überhöht v. drei nebeneinandergerihten sechsstrahligen s. Sternen. — Drei Helme: I. Linksgekehrter b. Flügel, belegt mit drei w. Balken. — Decken: rs. II. Der Löwe. — Decken: bs. — bg.

IV. 15.

III. R. Flügel, belegt mit drei pfahlweise gestellten s. Sternen. — Decken: rg.

(Nach d. Orig.)

Donation auf Galántha u. Gáry mit d. Prädikate „v. Galántha“ d. d. 21. November 1590. — Neue Donation auf Galántha, Gáry, Kosut u. Zilas d. d. 22. Dezember 1609.

Grafenstand (österreich.) v. König Maria Theresia d. d. Wien, 1760 (1758?) für Georg Fekete de Galántha, k. k. geh. Rath. — Freiherrenstand (österreich.) v. Kaiser Franz Josef I. d. d. Wien, 20. März 1859 (Dipl. Ausfert. d. d. Wien, 21. Mai 1859) für Michael Fekete v. Galántha, Bischof v. Novi u. Domeapitular v. Gran, als Ritter des St. Stefans Ordens. — Uebertragung dieses Freiherrnstandes auf seinen Neffen, den Rath-Sekretär beim obersten Gerichtshof, Johann Fekete de Galántha d. d. 1859.

Die gräfliche Linie ist erloschen. —

(Nach d. Orig. Concepten des k. k. Adels-Archives Wien. — N. J. IV. 143–145 u. N. J. Suppl. 233–234).

**Fekete, II. v. Nagy-Jván.** (Taf. 135).

Wappen a): Aus einer Blätterkrone wachsend ein doppelschwänziger Löwe, in d. erhobenen Rechten einen sechsstrahligen Stern haltend. — Kleinod: Die Schildfigur.

(Siegel d. d. 1648 mit voller Umshrift des Johann und d. d. 1650 des Ladislaus Fekete de Jván, Capitän d. Veste Füle. — Dieses ist zweifellos das diesem Geschlechte zukommende, echte Stammwappen).

Wappen, b): In B. auf den Pfeilern des gewölbten Thores einer gezinnten Festungsmauer gegeneinander gekehrt stehend, je eine n. Elster, mit den Schnäbeln einen g. Ring sammt Stein gemeinschaftlich haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. — rs.

Es ist dieses das Wappen des  $\ddagger$  Geschlechtes Thibay, Nagy-Mihaly, Bödönffy — sowie der heute noch blühenden Grafen Sztáray. — Das obige Geschlecht, ebenfalls blutsverwandt mit den  $\ddagger$  Thibay, führt dieses Wappen schon seit geraumer Zeit.

Alte Familie aus dem Baranyaer Comitate, welche vordem den Namen Nagy geführt haben soll u. seit Jahrhunderten im Ungher Ctte. angesessen.

(Familienbericht. — Siehe auch: N. J. IV)

**Fekete, III. v. Halas.** (Taf. 135).

Wappen: In B. auf gr. Dreieck ein gekrönter g. Löwe, mit d. Rechten ein g. Scepter emporhaltend, mit d. Linken eine zweizipflige unter g. Lanzen spitze links abflatternde r. Fahne schulternd. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Bocskay F. v. S. d. d. 1606 für Peter Fekete v. Halas.

(Nach d. Orig. — Adami, Scut. Gent. III).

**Fekete, IV. v. Borosjenő.** (Taf. 135).

Wappen: In B. auf schrägem gr. Boden, welcher v. einem w. Wellenbalken (Flusse) mit zwei nebeneinandergerihten gr. Inseln durchzogen erscheint, ein mit Weinreben sammt Früchten u. Blättern umrankter w. Thurm, mit gewölbtem Thore u. spitzem hohen r. Dache. — Kleinod: G. Greif, rechts v. einer aufgehenden g. Sonne, links v. einer s. Mondessichel begleitet, in d. erhobenen Rechten eine Schreibfeder, in d. Linken einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, Fst. v. S. d. d. 5. Aug. 1626 für Franz u. Michael Fekete v. Borosjenő.

(Orig. Ctt. A. Szathmár).



**Fekete, V. v. Szent-Mihály.** (Taf. 135).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten drei gr. bestengelte w. Lilien haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: †g. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 1. November 1629 (kundgemacht: Garadna, Abaujer Ctt. und Szabolcs, 6. July 1630) für Johann Fekete als Hauptwerber u. für seine Frau Katarina, sowie für die Söhne Georg, Demeter u. Peter als Nebenerwerber.

(Orig. Bibliothek des ref. Coll. Debreczin.)

**Fekete, VI.** (Taf. 135).

Wappen: In B. aus gekröntem gr. Hügel wachsend, ein in d. rechten Oberecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel, in d. linken Ecke v. einem sechsstrahligen Sterne begleiteter Leopard, in d. Vorderpranken eine g. Sonne haltend. — Kleinod: Zwischen offenem † Flügel ein b. gekleideter, gebogener Arm mit Krummsäbel u. darauf gespiesstem Türkenschädel. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 1668. (Nach d. Orig.)

**Fekete, VII.** (Taf. 135).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein doppelschwänziger, gekrönter g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken einen vom Rumpfe getrennten, v. der Schnittfläche des Halses blutenden Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von R. und S. links von G. und B. getheiltem Flügel, ein sechsstrahliger s. Stern. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 12. Oktober 1696 (kundgemacht: Szathmár, 22. Juni 1697) für Johann Fekete.

(Orig. Ctt. A. Szathmár.)

**Fekete, VIII.** (Taf. 135).

Wappen: In B. ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend. — Kleinod: R. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1717 für Johann Fekete.

(L. R.)

**Fekete, IX. v. Nyék.** (Taf. 135).

Wappen: Geharnischter gebogener Arm, mit Krummsäbel. — Kleinod: Die Schildfigur.

Honthor Adelsgeschlecht

(Siegel d. d. 1799 des Martin Fekete v. Nyék.)

**Fekete, X.** (Taf. 135).

Wappen: In B. auf einem abgestorbenen Baume im Neste ein Pelikan, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: der Pelikan.

(Siegel d. d. 1789 des Andreas v. Fekete, aus Stuhlweissenburg.)

**Feledy, I. v. Feled.** (Taf. 135).

Wappen: Lindenblatt. — Kleinod: Drei Straussenfedern.

Erloschenes uradeliges Geschlecht, de Genere Ratold. (Siegel d. d. 1530 im Lónyayschen Archiv, zu Deregnö. — N. J. IV. 148—150).

**Feledy, II.** (Taf. 135).

Wappen: Gespalten von B. und R.; vorne auf gr. Hügel einwärtsgekehrt ein Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend; hinten zwischen zwei w. Balken, drei nebeneinandergereihte sechsstrahlige g. Sterne. — Kleinod: Doppelschwänziger g. Löwe wachsend, mit den Vorderpranken den Schaft einer unter g. Lanzen spitze nach rückwärts abflatternden, zweizipfligen, rw. getheilten Fahne haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 18. July 1718 für Nikolaus Feledy.

(Orig. Ctt. A. Gömör. — L. R.)

**Felker.** (Taf. 136).

Wappen: Aus gr. Hügel sich erhebend, ein mit Früchten u. Blättern beladener, gepflückter Rebenstock. — Kleinod: Flugbereiter Kranich, im Schnabel eine bestengelte, beblätterte Rose haltend.

(Siegel d. d. 1759 des Balthasar v. Felker, Gutsbesitzer im Ödenburger Ctt.)

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. für Georg Felker u. für seine Ehefrau Susanne Kovács.

(Orig. Ctt. A. Baranja.)

**Fellner.** (Taf. 136).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 in G. aus gr. Dreiberge wachsend, ein n. Adler; 2 in B. auf zackigem Felsgesteine über gr. Boden und einem n. Flusse, eine Festung mit r. Wächern u. einem mit den Hörnern nach aufwärts strebenden s. Halbmond auf eiserner Stange; 3 gr. — w. Schach, überlegt mit einem g. Speichenrad. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von G. und R., links von B. und S. getheiltem Flügel, ein s. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: †g. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1792 für Andreas Fellner.

(L. R.)

**Felnémethi.** (Taf. 136).

Wappen: In B. auf gr. Boden in n. Neste ein Pelikan, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: R. gekleideter Mann wachsend, in beiden emporgehobenen Händen einen gr. Palmzweig haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 8. July 1632 (Kundgemacht: Stadt Ungvár, 29. August 1735) für Johann Felnémethi u. für seine Ehefrau Elisabeth Farkas sammt d. Sohne Johann als Nebenerwerber. — Siehe: Nagy-Tallyaj, Hauptwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Ung. — Acta Jurid. Polit. d. d. 1725).

**Felnémethi**, siehe Gellyén aliter **Felnémethi**.

**Fenessay.** (Taf. 136).

Wappen: In R. auf gr. Boden ein in d. oberen rechten Schildesecke v. einer aufgehenden g. Sonne, in d. linken Ecke v. einer s. Mondessichel begleitetes, aufspringendes w. Einhorn, mit d. Vorderhufen ein Schwert haltend, um dessen Klinge eine n. Schlange geringelt — und dessen Knauf v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleitet erscheint.



Georg Fenessy, Bischof v. Csanád, 1667 aber Bischof v. Erlau, stirbt zu Jászó am 5. März 1699.

(Gemaltes Wappen des Georg Fenessy, als Bischof v. Erlau, im Confraternitätsbuch „Agoniae“ zu Erlau. — Seine Lebensbeschreibung, siehe: Ujabb Ismeret tár. III. 249. 1.)

**Fényes.** (Taf. 136).

Wappen: Auf einer Blätterkrone mit dem Ellbogen gestützt, ein geharnischter, gebogener Arm mit Krummsäbel. — Kleinod: Löwe mit Krummsäbel, wachsend.

(Siegel d. d. 1836 mit Initialen u. Familienbericht.)

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Ödenburg, 10. Februar, 1635 (kundgemacht: Szabolcs Ctt.) für Peter, Martin, Franz u. Johann Fényes.

Schreiben sich gegenwärtig „v. Csókay.“

**Ferber.** (Taf. 136).

Wappen: Getheilt von R. und G.; oben aus d. Theilung wachsend ein g. Löwe, unten aus dem Fussrand ragend, eine gr. bestengelte, gr. beblätterte b. Lilie, zwischen je einer r. Rose. — Kleinod: Der Löwe. — Decken: bg.

Adels- und Wappenbriefsbestätigung v. König Rudolf, d. d. Pressburg, 21. Februar 1582 für Johann Ferber, königl. Salzamtsprefect u. für seinen Bruder Melchior.

(Orig. St. A. Eperies).

**Ferberth.** (Taf. 136).

Wappen: Durch einen, mit drei hintereinandergereihten sechsstrahligen g. Sternen belegten b. Schrägbalken getheilt von S. und R.; oben aus in d. linken Oberecke, unten aus in der rechten Unterecke befindlichem gr. Hügel ragend, drei n. Eicheln. — Kleinod: Zwischen offenem ¶ Flügel, ein g. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einsn g. Ring haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 6. März, 1741 für Johann Ferberth als Haupt- u. für seinen Bruder Franz Xaver als Nebenerwerber.

(L. R. 39. T. 538.)

**Ferdinándy.** (Taf. 136).

Wappen: Geviertet von S. und B.; 1 u. 4 ein ¶ Adler; 2 u. 3 auf gr. Hügel hinter einer Kanone ein r. gekleideter Mann, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von S. und ¶, links von R. und G. getheiltem Flügel, der Mann wachsend. — Decken: ¶s. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1794 für Michael u. Georg Ferdinándy.

In Abany begütert.

(L. R.)

**Ferenczffy, I.** (Taf. 136).

Wappen, Getheilt; oben aus d. Theilungslinie wachsend ein doppelschwänziger Löwe in d. erhobenen Rechten einen geflüchteten Pfeil mit gesenkter Spitze haltend; unten zwischen zwei Lilien, eine Rose. — Kleinod: Der Löwe wachsend.

(Siegel d. d. 1609 mit Initialen des Laurenz v. Ferenczffy, k. k. Cabinets-Sekretär. — Arvaer Schlossarchiv, Mich. v. Kubinyische Sammlung.)

**Ferenczffy, II.** (Taf. 136).

Wappen: Über gr. Schilderfuss (Boden) gespalten von B. und R.; vorne ein einwärtsgekehrter Löwe, hinten ein geharnischter Mann mit Federnhelm, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Zwischen offenem ¶ Flügel, ein sechsstrahliger g. Stern. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1711 für Georg Ferenczffy.

(L. R.)

**Ferenczffy, III.** (Taf. 136).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1716 für Andreas Ferenczffy.

(L. R.)

**Ferenczy, I. v. Nagyar.** (Taf. 136).

Wappen: In B. über gr. Dreieck aus am linken Seitenrande gelehnter Wolkengruppe ragend, ein geharnischter, gebogener, mit Eisenhandschuhe versehener Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend, — das Gelenk besteckt mit drei gr. bestengelten, gr. beblätterten w. Blumen. — Kleinod: Drei bgb. Straussenfedern. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf II. d. d. Prag, 15. Juni 1590 (kundgemacht: Stadt Beregh, 29. Juni 1590 für Caspar Ferenczy.

(Orig. Ctt. A. Beregh).

**Ferentzy, II. v. Cselej u. Nagy-Bessenýö.**

(Taf. 137).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Streitkolben (Buzogány), in d. Linken drei geflüchtete, gekreuzte Pfeile haltend. — Kleinod: Der Greif, wachsend. — Decken: bg.

Altes Donational-Geschlecht des Szabolcs Comitatus, bereits im XV. Jh. urkundlich auftretend.

Franz Ferentzy v. Cselej u. Nagy-Bessenýö (der directe Ahnherr) hatte zur Ehefrau Elisabeth Nyáry von Bedegh, verwittwete Nikolaus v. Jósá.

Dieses Geschlecht ist in Karász, Döge ec. in Szabolcs u. in andern Comitaten begütert u. gehört hierher: Emerich Ferentzy v. Cselej ec. Dompropst v. Erlau, welcher zur Hebung d. Familie Vieles beigetragen hat.

(Verschiedene Siegel. — Cap. A. Lelesz).

**Ferenczy, III.** (Taf. 137).

Wappen: In B. über gr. Boden ein laufender Wolf, im Rachen einen Hasen haltend. — Kleinod: Die Schildfigur, wachsend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 1. September 1623 für Georg Ferenczy als Nebenerwerber. — Siehe: Nyúl, Haupterwerber.

(Leg. C.)

**Ferenczy, IV.** (Taf. 137).

Wappen: In B. auf gr. Dreieck ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten eine w. Lilie haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien 26. Februar 1630 (kundgemacht: Aszalló 23. November 1630) für Johann Ferenczy u. für seine Söhne Michael u. Johann.

(Orig. im Familienarch. Debreczin).



**Ferency V. v. Vizkeleth.** (Taf. 137).

Wappen: Auf g. Blätterkrone mit d. Ellbogen gestützt, ein geharnischter, gebogener Arm, mit Krummsäbel.  
— Kleinod: Die Schildfigur.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. (Legitimirt vor d. Pesther Ctt.)

Ursprünglich aus d. Neutraer Ctt. stammendes Adelsgeschlecht.

(N. J. IV. 156—159).

**Ferency VI. v. Harasztkerek.** (Taf. 137).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Mann, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in der Linken drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Die Schildfigur, wachsend. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 10. Dezember 1670 (kundgemacht: Marosszék, 5. November 1676 und 19. Dezember 1753) für Georg u. Michael Harasztkereki.

Siebenbürgisches Adelsgeschlecht.

(R. A. BPesth, Armales K. M. F. 14. — N. J. IV. 159).

**Fernekássy**, siehe **Dobay**.

**Ferraris.** (Taf. 137).

Wappen: In G. aus dem obersten dreier r. Balken wachsend, ein doppelschwänziger b. Löwe. — Beizeichen: Gekrönter  $\ddagger$  Doppeladler, g. bewehrt. — Schildhalter: Je ein g. Löwe.

Erloschenes Grafengeschlecht, aus Lothringen stammend.

Ungar. Indigenat d. d. 1793 — für Josef Graf Ferraris, k. k. Feldmarschall.

Donation auf Sz. Hubert in Torontaler Ctt., d. d. 1795 für den Obigen.

Seine einzige Tochter Maria, verheiratete sich mit dem k. k. Feldmarschalllieutenant Franz Graf Zichy, worauf Name u. Wappen „Ferraris“ mit dieser Linie des gräfl. Hauses Zichy verbunden wurde. (König Ferd. V. d. d. 1839).

Vergl.: Zichy-Ferraris. — (L. R. Nr. 8876).

**Ferrich.** (Taf. 137).

Wappen: In  $\ddagger$  ein abgesetzter g. Schrägbalken. — Kleinod: Flügel, gezeichnet wie der Schild. — Decken:  $\ddagger$ g.

Adels- u. Wappenbrief „mit v. Hudebicz“ v. König Franz I. d. d. 1833 für Thadeus Ferrich, Provinzial-Exactor in Croatien. — (L. R. Nr. 10443).

**Festetich v. Tolna.** (Taf. 137).

Wappen, adeliges: In B. auf g. Blätterkrone gegen einander aufspringend, zwei doppelschwänzige g. Löwen, in d. erhobenen Linken (Rechten) einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Kranich, in d. erhobenen Rechten einen Stein haltend. — Decken: bg. (auch: bg. — rs.)

(Gemalte Wappen von Kammerherrsproben u. Wapenkupferstiche).

Wappen, gräfliches v. 1772: Schild, wie oben. — Drei Helme: I. Schräggestellte Lanze, mit unter g. Spitze abflatterndem r. Fähnchen, dann ein Krummsäbel mit g. Parirstange, sowie ein schräggerichteter Schaft, mit unter g. Lanzenspitze u. einem Rossschweife rechts abflatternder, viereckiger, g. bordürter, mit einer Mondes-

sichel u. dann mit einem g. Sterne belegter gr. Fahne; zwei schräglinksgerichtete Fahnen, die erste r., die andere b.; — II. Wie oben; — III. W. Einhorn, wachsend. — Decken: bg. — rs. (L. R. 47 F. 716 und L. R. 49. F. 172).

Grafenstand v. König Maria Theresia, d. d. Wien, 5. November 1766 für Paul u. Karl Festetich de Tolna, Gebrüder.

Grafenstand (ungar.) v. König Maria Theresia d. d. Wien, 4. Februar 1772 für Paul Festetich de Tolna, k. k. Kammer-Präsident.

Grafenstand (österr.) v. Kaiser Franz Josef I. d. d. Wien, 24. Juni 1857 für die Gebrüder Augustin, Samuel u. Dienes Festetich von Tolna.

(N. J. IV.).

**Fésüs.** (Taf. 137).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberg ein  $\ddagger$  Adler, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: R. bekleideter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel haltend. — Decken: rs. — bg.

(Familienbericht).

Adels- u. Wappenbrief d. d. 16. v. König Ferdinand. Adelscertificat vom Szathmár Ctt., d. d. 28. Mai 1832, — (kundgemacht in d. Comitaten v. Szabolcs, Veröcze, Szerém, Zággráb, Pesth-Pilis, Solt ec.) für Albert Fésüs.

Dieses Geschlecht, tritt bereits im XVII. Jh. in d. Comitaten v. Ugocsa, Szathmár, u. Szabolcs — später auch in denjenigen v. Pesth-Pilis, Solt, Kis-Kun, u. Pressburg urkundlich auf;

Es soll dasselbe v. jenem Johann Fésüs, recte Füsüs abstammen, welcher i. J. 1608 v. Gabriel Báthory einen Adelsbrief mit „de Kis Debreczen“ erhielt u. im J. 1626 zu Bartfeld den „Királyok tükörét“ herausgab.

(Siehe: Ferency Zigmund, magyar irodalom es tudományosság története 101 Cap. — Szabó Károly, Régi magyar Könyvtár 246). — Das Wappen dieses Johann zeigte in B. einen Mann in langem Rocke (Tunika), in d. Rechten einen Krummsäbel, in d. Linken ein Buch haltend. — Kleinod: Zwischen je einer Traubenfrucht, drei g. Aehren).

Der Sohn Franz, des Adelserwerbers Albert, fiel in tatarische Gefangenschaft u. hatte drei Söhne, als: Johann, Stefan u. Georg, welche wieder ihrerseits Nachkommen hatten.

Von diesen pflanzte der Letzgenannte die Familie bis zum heutigen Tage fort. — Die jüngsten Sprossen sind: Georg und Gizella, vermählte Andor von Kozma, beide Geschwister u. Kinder des Georg, Enkel des andern Georg, Urenkel des Gregor u. Ururenkel des hier erstangeführten Georg.

(Leg. C. u. Familienbericht).

**Fialka.** (Taf. 137).

Wappen: Unter s. Schildeshaupt, welches mit einem sechsstrahligen r. Sterne zwischen je einer gr. bestengelten gr. beblätterten, schräglinks- u. schräggerichteten w. Blume belegt erscheint, gespalten von R. und B.; vorne auf gr. Dreiberge ein umschwärmter n. Bienenkorb, hinten ein doppelschwänziger gekrönter g. Löwe, in d. erhobenen Linken ein Herz haltend. — Decken: bs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1834 für Samuel Fialka.

(L. R.).



**Fiath v. Eörményes u. Karánsebes.** (Taf. 137).

Wappen, adeliges: In B. auf gr. Boden vor einem links gekehrten, aufrechten, geköpften Bären stehend, von dessen Schnittfläche des Halses Blut nach aufwärts strahlt, ein ungar. gekleideter Mann in r. Dolman, gr. Hosen, hohen g. Stiefeln, r. Pelzkalpag u. umgürteter Säbelscheide, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Mann wachsend, mit dem vom Rumpfe getrennten, v. der Schnittfläche des Halses blutenden Bärenschädel, auf d. Spitze des erhobenen Krummsäbels. — Decken: bg. — rs.

Wappen, freiherrliches: Wie oben.

Angesehenes altes Geschlecht, des Krassoer Ctts.

Neue Donationen v. König Mathias d. d. 1468 auf Goliecz, Badurenez, Miraya, Petropnicza, Bokosthicz, Valisvara u. Csernecz für Ladislaus u. Ludwig Fiath v. Eörményes, sowie d. d. 1480, 1489 u. 1500 für die Obigen.

Freiherrenstand v. König Franz Josef I. d. d. Wien, 20. November 1857 (Dipl. Ausfert. d. d. Wien, 8. März 1858) für Josef Fiath v. Eörményes, k. k. Kämmerer, auf Grund seines altungarischen Adels und der dem ah. Kaiserhause sowie dem Staate geleisteten erspriesslichen Dienste.

(Nach den Orig. Concepten des k. k. Adelsarchives Wien. — Siehe auch N. J. IV. 166—172 und Suppl., — sowie Pesty Fr. A. szörényi bántag. BPesth, 1877 I. 462—464).

**Ficsor.** (Taf. 138).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rose (scheinbar) sprengend, ein r. gekleideter Mann mit r. Pelzkalpag, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit darauf gespiesstem Türkensköpfe, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: ¶¶ Adler, mit Türkenschädel in d. Rechten. — Decken: ¶¶ g. — rs.

Altes Geschlecht des Neograder Ctts, einst Csaba-Ficsor geheissen.

(Siegel. — N. J. IV. 172).

**Fikker v. Abrudbánya.** (Taf. 138).

Wappen: In B. aus gekrönter, aus gr. Boden sich erhebender n. Felsenspitze wachsend ein Bergknappe, mit beiden Händen einen Hammer nach rechts emporhaltend. — Kleinod: Drei dürre Zweige, der mittlere besteckt mit einem sechsstrahligen Sterne. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, Fst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár 15. November 1685 (kundgemacht: Gyulafehérvár 29. Oktober 1686) für Marton Fikker v. Abrudbánya, mit den Söhnen Martin Georg u. Franz.

(R. A. BPesth).

**File v. Eör.** (Taf. 138).

Wappen: In B. aus gekröntem gr. Hügel wachsend, ein doppelschwänziger, gekrönter g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 24. März 1629 für Georg File als Hauptwerber u. für seine Brüder Stefan u. Blasius als Nebenerwerber. (Leg. C. Ctt. A. Bihar. — N. J. IV. 173—174).

**Filep, I.** (Taf. 138).

Wappen: Getheilt von B. und R.; oben aus d. Theilung wachsend ein Hirsch, unten eine g. Traube mit IV. 15.

zwei gr. Blättern. — Kleinod: Der Hirsch. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias II. (kundgemacht: Borsoder Ctt) für Johann Filep.

(Orig. bei Béla von Sándor, im Gömörer Ctt.).

**Filep, II.** (Taf. 138).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in R. gekleideter Mann mit r. Pelzkalpag, umgürteter Säbelscheide u. hohen g. Stiefeln, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Pfalweise aufgerichtetes, die Spitze mit einem schnurrbärtigen, v. d. Schnittfläche des Halses blutenden, beturbanten Türkenschädel bestecktes Schwert mit g. Parirstange, zwischen je einer schräg- u. schräglinks gerichteten Fahnenstange, mit unter g. Spitze links bzw. rechts abflatternden rw. getheilten Fahne. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 10. Februar 1686 für Simon Filep als Hauptwerber u. für seine Söhne Johann, Theodor, Martin u. Demeter als Nebenerwerber.

(L. R.).

**Filep, III. v. Eör.** (Taf. 138).

Wappen: Hufeisen, begleitet v. einem geflüchteten Pfeile u. von einer Heugabel? (Siegel mit Initialen).

**Filep, siehe: Fülep u. Fülöp.****Filesdy.** (Taf. 138).

Wappen: In B. auf gr. Boden gegen einen Baum aufspringend, ein Hirsch. — Kleinod: Der Hirsch, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 1688 für Nikolaus Filesdy als Hauptwerber und für Johann u. Stefan Filesdy als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Szathmár).

**Fillenbaum.** (Taf. 138).

Wappen, freiherrliches: Geviertet von S. und R.; 1 u. 4 aus gr. Dreiberge sich erhebend, ein gr. belaubter Baum; 2 u. 3 ein geharnischter Mann, in d. erhobenen Rechten einen geflüchteten Pfeil mit d. Spitze nach abwärts, schräglinksgerichtet haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Drei Helme: I. Zwei gekreuzte Bergwerkshämmer; Decken: rs. — II. Zwischen offenem, rechts von R. und S., links von G. und ¶ getheiltem Flügel, der geharnischte Mann, wachsend. — Decken: ¶¶ g. — rs. — III. Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust eine g. Wage haltend. — Decken: rs. — Schildhalter: Je ein geharnischter Mann mit Eisenhelm, sammt r. Straussenfedern u. umgürtetem Schwerte.

Freiherrenstand v. Kaiser Franz Josef I. d. d. 22. April 1864 für Franz Bernardin von Fillenbaum, k. k. Landesgerichtspräsident, als Ritter des St. Stefans Ordens. Sein Sohn, k. k. Kämmerer, starb 1884 als Gerichtspräsident in S. A. Ujhely.

(Nach d. Orig.).

**File.** (Taf. 138).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: rg. — bs.



Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1716 für Jacob u. Anton Filo.  
(L. R. N. J. IV. 175).

**Filszky.** (Taf. 138).

Wappen: Getheilt; oben gespalten; 1 in G. ein  $\ddagger$  Flügel; 2 wie 1 in verwechselten Farben; 3 in R. ein schreitender g. Löwe, in d. erhobenen Rechten eine brennende Granate haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken:  $\ddagger$ g. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König. M. Theresia, d. d. 4. Januar 1743 für Ignaz Filszky, königl. Provincial-Comissär im Ödenburger District.  
(L. R. 39. F. 381).

**Finta, I.** (Taf. 138).

Wappen: Aufrechtes Hufeisen. — Kleinod: Pfalweise gestelltes Schwert mit g. Parirstange, u. zwei gefätschte, hinter dem Schwerte gekreuzte Pfeile.

Donation im Somogyer Ctt. d. d. 1626 für Albert Finta.

(Siegel d. d. 1812 des Sigmund v. Finta, Assessor des Szabolcszer Ctt.).

**Finta, II.** (Taf. 138).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 11. July 1722 für Johann Finta.

Hierher gehört Ladislaus v. Finta, 1770 Geschworne d. Ödenburger Ctt.  
(L. R. 34. F. 101).

**Fischer, I. v. Nagy-Szalatnya.** (Taf. 139).

Wappen, v. 1603: Schräggetheilt von B. und R.; oben an d. Theilung anpringend, ein n. Hase, unten auf n. Wellen ein Meermann, mit d. Rechten einen Fisch beim Kopfe, mit d. Linken den eigenen Schwanz haltend. — Kleinod: Der Meermann, hier in d. Linken einen Hasen beim Halse haltend. — Decken: rs.

Wappen, freiherrliches: In B. auf g. Blätterkrone ein Meermann, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit Parirstange, in d. Linken einen Fisch haltend. — Beizeichen: Zwei Drachen.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. 7. März 1603 (kundgemacht: Sohler Ctt. 1604) für Balthasar Fischer, Dreissigstamtsbeamter u. für seinen Bruder Georg.

Freiherrenstand v. König Leopold I. d. d. Wien, 16. Dezember 1692 für Michael Fischer v. Nagy-Szalatnya, Kammerrath ec.

(L. C. — N. J. IV. 180—181 u. Suppl. 237—238).

**Fischer, II.** (Taf. 139).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: G. Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten eine gr. Schreibfeder haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 11. July 1722 für Johann Fischer.

(L. R. 34. F. 41).

**Fischer, III.** (Taf. 139).

Wappen: Unter mit zwei nebeneinandergereihten sechsstrahligen r. Sternen belegtem g. Schildeshaupt, in

B. auf gr. Dreieberg ein Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Halboffener, vorne von W. und R., hinten von B. und G. getheilte Flug. —

Adels- und Wappenbrief v. König. M. Theresia, d. d. 1741 für Johann Fischer.

(L. R. 89. F. 163).

**Fischer, IV.** (Taf. 139).

Wappen: In R. eine von d. Mitte beider Seitenränder bis zum Oberrande aufsteigende b. Spitze, darin auf gr. Boden ein flugbereiter Kranich, im Schnabel einen Fisch haltend; in den beiden Oberecken je ein sechsstrahliger g. Stern. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flüge ein b. gekleideter Mann mit Pelzkalpag wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1833 für Karl Fischer, Richter d. königl. Freistadt Kaschau.  
(L. R. Nr. 5966).

**Fischer, V.** (Taf. 139).

Wappen: In B. vor einem aus gr. Boden sich erhebenden, belaubten Baume, eine Taube. — Kleinod: Taube, mit Oelzweig im Schnabel.

Dieses, aus dem Zólyomer Ctt. stammende Geschlecht, wurde in diesem Jahrhunderte geadelt u. veränderte den alten Geschlechtsnamen in „Halasy“.

(Siegel).

**Fitos.** (Taf. 139).

Wappen: In B. auf gr. Dreieberge ein in d. rechten Oberecke v. einer g. Sonne, in d. linken Ecke v. einer s. Mondessichel begleiteter, gekrönter Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein, im Schnabel einen gr. Blätterkranz haltend. — Kleinod: Gekrönter Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch einen gr. Blätterkranz gestossen erscheint. — Decken: bg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1793 für Johann Fitos.

(L. R.).

**Fitter.** (Taf. 139).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein gekrönter  $\ddagger$  Adler, in d. erhobenen Rechten ein g. Scepter haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. — rs.

Altes Adelsgeschlecht, mit Grundbesitz in Komorn, sowie in andern Comitaten.

(Adami, Scut. Gent. III).

**Fizeri.** (Taf. 139).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Dreieberge mit dem Ellbogen gestützt, ein r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: W. Einhorn, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. Prag, 1. April 1599 (kundgemacht: Nagy-Ida, Abaujer Ctt., 18. Februar 1601) für Michael Fizeri.

(Orig. Cap. A. Lelesz).

**Fleischmann.** (Taf. 139).

Wappen: In R. ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.



— Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flage, ein sechsstrahliger g. Stern. — Decken: rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 16. Dezember 1736 für Franz Fleischmann. (L. R. 37. F. 568).

**Flove v. Preluka.** (Taf. 139).

Wappen: In B. über gr. Boden (scheinbar) sprengend ein gr. gekleideter ungar. Reiter, in d. erhobenen Rechten ein Feuegewehr, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Achaz Barcsay, F. v. S. d. d. August 1659. (R. A. BPesth).

**Flödnigg.** (Taf. 139).

Wappen: Geviert von G. und B. mit r. Mittelschild, darin auf gr. Dreiberge ein s. Thurm; dann 1 u. 4 ein gekrönter  $\ddagger$  Adler; 2 u. 3 ein s. Bär, mit einer s. Kugel in den Tatzen. — Zwei Helme: I. Der Adler linksgekehrt; — Decken:  $\ddagger$ g.; II. Der Bär, hier gekrönt; — Decken: bs.

Hiessen früher „v. Pernburg“. — Hanns v. Pernburg, Besitzer der Herrschaft Flödnigg in Krain, wurde dortselbst d. d. 3. Januar 1679 Landmann u. später mit Aenderung des Namens u. Wappenvermehrung, in den Freiherrnstand erhoben.

Ungar. Indigenat d. d. 1840 — Gesetz Art. 51 — für Eduard Freiherr v. Flödnigg, Oberlieutenant im 12. Husaren Regiment und Honorar-Notar des Honther Comitats.

Er oder sein Sohn dürfte jener Rittmeister Eduard Baron Flödnigg sein, welchen wir i. J. 1872 als Besitzer in Alsó-Szent-György und Apáthi in Jazygien antreffen.

Dieses Geschlecht soll nach Andern d. d. 29. Juni 1529 den Adels- d. d. 1656 den Ritter- und 1698 den Freiherrenstand erhalten haben.

(Gemalte Wappen u. Siegel).

**Fluck.** (Taf. 140).

Wappen: Geviert von G. und B.; 1 u. 4 ein wärtsgekehrter s. Löwe mit Krummsäbel in d. erhobenen Linken (Rechten); 2 und 3 ein zackiger w. Fels, belegt mit je zwei gekreuzten Bergwerkshämmern. — Kleinod: Geharnischter Mann wachsend, mit Eisenhelm sammt r. Straussenfedern, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: rg. — bs.

Adels- und Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1792 für Josef Fluck, Salzamtssperceptor in Neusohl.

(L. R.)

**Fodor, I.** (Taf. 140).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse ein r. gekleideter Mann mit Kucsma, w. Hosen und hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit gespiesstem Kopf, in d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Der Mann, hier in b. Leibrocke und r. Hosen, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel, in d. gleichfalls erhobenen Linken einen Menschenschädel haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Gr. Wardein, 1611 (kundgemacht: Bihar Ct. 1612) für Franz Fodor, Castellan v. Adorján.

(Orig. Oberungar. Museum, durch Josef v. Csoma).

**Fodor, II.** (Taf. 140).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Mann in r. Leibrocke, w. Hosen, hohen g. Stiefeln und r. Kucsma, in d. Rechten drei g. Weizenähren, in d. Linken eine beblätterte Traubenfrucht haltend. — Kleinod: Zwischen

je einer aufrechten g. Weizengarben, die Traubenfrucht. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 30. Dezember 1692 für Stefan Fodor.

Von diesem Geschlechte, lebt gegenwärtig noch ein Nachkomme, als Wirtschaftsbeamter des Herrn v. Csoma, in Devecser, Abaujer Ctt.

(Nach d. Orig.).

**Fodor, III.** (Taf. 140).

Wappen: In B. pfahlweise gestellt, ein geharnischter, etwas gebogener Arm mit  $\ddagger$  Handschuh und g. Stulp, das Gelenk wagerecht durchbohrt v. einer Lanze, welche v. einer, mit den Hörnern nach aufwärts strebenden g. Mondessichel überhöht erscheint, — in der Faust ein Schwert mit g. Parirstange parallel mit d. Lanze haltend. — Kleinod: Die Schildfigur, das Schwert hier etwas schräg links gerichtet. — Decken: Zu oberst bg. — unten  $\ddagger$ g.

Wappenbrief v. König Ladislaus V. d. d. 1453 für Franz Fodor als Haupterwerber und für Ladislaus u. Peter Király als Nebenerwerber.

NB. Die obigen Helmdecken, welche beiderseits je ihrer verschiedene Tinkturen bieten, als Blau, Gold u. Schwarz, — sind aus diesem Grunde, sowie wegen der Art ihrer Eintheilung u. Vertheilung speciell hier vorherzuheben. —

(Orig. Ctt. A. Szathmár).

**Fodor, IV. v. Nánás.** (Taf. 140).

Wappen: In R. ein beiderseits v. je einem vom Halse getrennten n. Löwenkopfe begleiteter, gewellter w. Schrägbalken. — Kleinod: G. Löwe wachsend, mit d. erhobenen Rechten ein Schwert mit d. Spitze gerade zu Boden senkend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 2. Juni 1629 (kundgemacht: Gyulaháza, Szabolcs Ct. 30. November 1629) für Nicolaus Fodor v. Nánás als Haupterwerber u. für seinen Sohn Michael sammt Ehefrau Katharina Oláh u. den Kindern Caspar, Stefan, Georg u. Anna als Nebenerwerber.

(Orig. in Nánás, bei den Erben des Carl v. Fodor).

**Fodor, V.** (Taf. 140).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bg. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Wien, 21. Februar 1652 für Michael Fodor als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Anna Philep sowie für die Kinder Stefan, Susanna u. Katharina als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Ung.).

**Fodor, VI.** (Taf. 140).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: R. bekleideter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 7. April 1665 (kundgemacht: Klein-Vardein, Szabolcs Ct. 17. November 1665) für Johann u. Michael Fodor.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar.)

**Fodor, VII. v. Szökefalva.** (Taf. 140).

Wappen: In B. ein g. Löwe, in d. Rechten einen Krummsäbel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe. —



Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, d. d. Gyulafehérvár, 18. Februar 1672 (kundgemacht: Köküllőer Ctt. 21. Februar 1674) für Gregor Fodor v. Szökefalva u. für seine Söhne Johann u. Gregor, — alle adeliger Herkunft. —

(R. A. BPesth).

**Fodor, VIII.** (Taf. 140).

Wappen: Ungar. gekleideter Mann auf gr. Boden, in d. Rechten einen vom Rumpfe getrennten Türkenschädel beim Schopfe haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Adler.

(Wappenkupfer d. d. 1676 des Johann Fodor, Stadtrichter in Kaschau u. kais. Auditor).

**Fodor, IX.** (Taf. 140).

Wappen: In B. aus gr. Boden sich erhebeud, ein gepflochter Rebenstock, mit Blättern u. Früchten behangen. — Kleinod: R. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1712 für Caspar Fodor.

(L. R.).

**Fodor, X.** (Taf. 140).

Wappen: In B. aus gr. Boden sich erhebend, ein gr. belaubter Apfelbaum. — Kleinod: R. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust drei gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rosen haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1716 für Johann Fodor.

(L. R.).

**Fodor, XI.** (Taf. 140).

Wappen: Ungar gekl. Mann mit Krummsäbel in d. erhobenen Rechten, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Mann, wachsend.

(Siegel d. d. 1726 mit Initialen des Paul v. Fodor, Deputirter des Ungher Ctt.).

**Fodor, XII.** (Taf. 141).

Wappen: Vogel, auf einem Hügel stehend. — Kleinod: Der Vogel.

(Siegel d. d. 1731 des Jurat. Not. v. Ungh., von Fodor.)

**Fodor, XIII. Malomfalva.** (Taf. 141).

Wappen: Flugbereiter Rabe? auf einem Hügel, im Schnabel einen Ring haltend.

(Siegel aus d. XVIII. Jh. mit voller Umschrift. — Siehe: dem Cap. A. Lelesz).

NB. Dem Wappen Fodor XII. ähnlich; ein Zusammenhang zu vermuten. —

**Fodor, XIV.** (Taf. 141).

Wappen: In S? ein mit einem aufspringenden Einhorn belegter r. Schrägbalken. — Kleinod: Ungar gekl. Mann wachsend, mit Krummsäbel in d. erhobenen Rechten.

(Siegel d. d. 1771 des Josef Johann v. Fodor, Notär des k. Obergerichts (Curie) und des Königl. Personals).

**Fodor, XV.** (Taf. 141).

Wappen: In B. ein Schiffsanker. — Kleinod: Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Streitkolben haltend. —

(Siegel d. d. 1805 des Samuel von Fodor, aus Debreczin).

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. Pressburg, 1. July 1712 (kundgemacht: Beregszász, Bereger Ctt. 18. Oktober 1712 und Ibrány, Szabolcser Ctt., 14. November 1712) für Caspar Fodor als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Dorothea Szegedy, für den Sohn Georg sammt Ehefrau Barbara Szabó, sowie für den Sohn Johann sammt Ehefrau Elisabeth Vörös.

Ein erwiesener Zusammenhang ist mir nicht bekannt.

**Fodor, XVI.** (Taf. 141).

Wappen: Ueber n. Boden ein ungar. gekl. Reiter, mit d. erhobenen Rechten eine zweizipflige, nach rückwärts abflatternde Fahne schwingend, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Gebogener Arm, mit Krummsäbel.

(Siegel d. d. 1812 des Paul Fodor, Magistratsbeamter zu Felfalu, im Gömörer Ctt.).

**Fodor, XVII.** (Taf. 141).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Rosen haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bg.

(Gemaltes Todtenwappen, des 1824 zu Güns † Johann v. Fodor, Chirurg).

**Fodor, XVIII.** (Taf. 141).

Wappen: Auf gr. Boden gegen eine gekrönte Säule aufspringend, ein Einhorn. — Kleinod: Ungar gekl. Mann wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend. (Siegel).

**Fodor, siehe Mészáros aliter Fodor.**

**Fogarassy, I.** (Taf. 141).

Wappen: Gespalten; vorne in R. aus gekröntem gr. Dreiberge wachsend ein geharnischter Mann mit federnbesetztem Helme, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, mit der Linken eine gekrönte Säule haltend; hinten von B. und R. getheilt; oben auf gr. Boden ein aufspringendes w. Einhorn, unter drei w. Wellenbalken. — Kleinod: Die Schildfigur des vordern Feldes. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Pressburg, 6. September 1662 (kundgemacht: Ardó, 1664) für Michael Fogarassy als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Margaretha Oláh sowie für die Verwandten Andreas, Gregor, Johann u. Georg Fogarassy alias Pap als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Bereg).

**Fogarassy II. v. Alfalu.** (Taf. 141).

Wappen: Geharnischter, gebogener mit d. Ellbogen auf g. Blätterkrone gestützter, im Gelenke v. einem sechsstrahligen Sterne begleiteter Arm, in d. Faust ein Schwert mit Parirstange haltend. — Kleinod: Geharnischter Mann mit Eisenhelm wachsend, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt.

(Siegel des Ladislaus Fogarassy de Alfalu, aus d. Zempliner Ctte.)

**Fogarassy, III.** (Taf. 141).

Wappen: Geviertet von †† und G.; 1 u. 4 einwärtsgekehrt auf g. Blätterkrone, ein gekrönter s. Löwe,



in d. erhobenen Linken (Rechten) einen Krummsäbel mit Parirstange haltend; 2 und 3 aus d. Theilung wachsend, ein b. gekleideter Mann mit Kalpag u. Mente, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Mann. — Decken:  $\ddot{H}$ s. — bg. —

Adels- und Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 12. Oktober 1795 (kundgemacht: Krassó, 6. Mai 1796) für Thomas Fogarassy, Stadtrichter in Lippa, begütert in Zsidóvár, Krassóer Ctt. —

Ueber die verschiedenen Geschlechter Fogarassy, siehe N. J. IV. 188—190.

(Ctt. A. Krassó).

#### **Foglár.** (Taf. 141).

Wappen: Kranich auf n. Boden, mit rundem Stein in d. erhobenen Rechten. — Kleinod: Der Kranich.

Wurde von Einzelnen auch geführt: Geviert: 1 u. 4 unbekannt. 2 u. 3 ein fliegender von einem geflüchteten Pfeile rechts im Halse durchbohrter Adler. — Kleinod: der Adler. — Decken: Unbekannt.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. 1583 für Paul Foglár.

Palatinal Donation auf Tésa im Honther Ctt., d. d. 1725.

Prädikat „Tésa“ v. König Maria Theresia, d. d. 1775. (Wappen, angeblich auf dem Plafond eines Speisesaales abgebildet.)

#### **Foghtüi.** (Taf. 141).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein radspiegelnder Pfau. — Kleinod: Der Pfau. — Decken: rs. — bg.

Komorner Adelsgeschlecht, auch im Hajduken-Bezirk verbreitet.

(Siegel d. d. 1847/8 des Samuel v. Foghtüi, Ablegat der Hajduken).

**Folkos**, siehe **Darvas**.

#### **Folkusházy.** (Taf. 142).

Wappen: Gespalten; vorne in B. aus gr. Hügel sich erhebend, ein gr. belaubter Baum, begleitet v. einem links-gekehrten Halbmonde; hinten in R. auf gekröntem Hügel mit dem Ellbogen gestützt, ein geharnischter Arm mit Krummsäbel. — Kleinod: Geharnischter Mann wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Thúróczer Adelsgeschlecht, auch im Neograder Ctte. ansässig.

(Gemaltes Todtenwappen).

#### **Folly.** (Taf. 142).

Wappen: In B. zwei w. Balken, der erstere überhöht von zwei nebeneinandergereihten, sechsstrahligen s. Sternen, der andere unterhalb begleitet v. einer g. Weizengarbe. — Kleinod: Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Decken: bs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. Pressburg, 28. Oktober 1741 (kundgemacht: Terény, Neograder Ctt., am 10. Maj) für Gabriel Folly als Hauptwerber und für seine Kinder aus erster Ehe Josef, Anna, Barbara, sowie für die Kinder aus zweiter Ehe mit Katharina Sövényházy, — Rosa, Katharina u. Eva als Nebenwerberinnen.

Im Weissenburger, Somogyer u. in andern Comitaten verbreitet.

(Orig. im Familienarchive. — L. R. Nr. S. 39. 248).

IV. 15.

#### **Folliot v. Crenneville.** (Taf. 142).

Wappen: In S. ein r. Andreaskreuz, überlegt mit einem g. Doppeladler. — Kleinod: Der Doppeladler. — Decken: rs.

Altes, vornehmes, ursprünglich französisches Adelsgeschlecht, aus Metz stammend.

Ungar. Indigenat d. d. 1827 — Gesetz Art. 44 — u. 1840 Gesetz Art. 50 — für Ludwig Carl Graf Folliot von Crenneville, geb. 1765 † als k. k. w. Kämmerer, geh. Rath u. General d. Cavallerie, am 21. Juni 1840. —

Anerkennung des alten ausländischen Grafenstandes in Oesterreich, d. d. 16. Dezember 1844.

(Gemaltes Wappen auf d. Ehrenmitgliedsdiplome der herald. geneal. Gesellschaft „Adler“ — für den k. k. w. geh. Rath u. Kämmerer, Ritter d. gold. Vliesses, Generalfeldzeugmeister u. Oberstkämmerer S. M. Franz Graf Folliot v. Crenneville, welchem die k. k. herald. Gesellschaft zu Wien, ihr erstes u. rasches Emporblühen zu verdanken hat.)

#### **Foltinovics.** (Taf. 142).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein aufspringender n. Hirsch. — Kleinod: R. Patriarchenkreuz und bgr. getheilte Flügel. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. König Josef I. d. d. Wien, 14. Dezember 1708 für Illés Foltinovics als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Anna sowie für den Sohn Johann als Nebenerwerber.

(R. A. Bpesth. — L. R. I. fol. 274).

#### **Fonyó.** (Taf. 142).

Wappen: In R. unter gr. belaubtem Baume, auf n. Boden, ein Pelikan, mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute zwei Junge atzend. — Kleinod: R. Banner. — Decken: r. — gr.

NB. Es kommen auch andere Tincturen vor.

Dieses gegenwärtig noch blühende Geschlecht, führt seine Abstammung bis circa 1560 zurück. Es erscheint in d. genannten Jahre, Fonyó Kozma, Besitzer zu Zala u. Somogy, als Obergespann des Tolnaer Ctt. u. hat dieses Geschlecht von dieser Zeit ab, in d. genannten Ctte. domicilirt.

Zwei Fonyó haben unter Rákóczy, als Kurzen, gegen General Rabutin gefochten u. fielen bei d. Festung Csobancz in Zala.

(Gemaltes Wappen u. Wappenkupfer. — Familienbericht. — Alexander Fonyó 1753 tit. Bischof v. Sucotari, siegelt mit d. obigen Wappen. — Siehe auch: N. J. IV. 196).

#### **Forgách v. Ghymes u. Gács.** (Taf. 142).

Wappen, a) In B. ein Stechhelm, mit einem beiderseits v. einer einwärtsgekehrten s. Mondessichel begleiteten, gekrönten Jungfrauenkopf mit wallenden g. Haaren und Hals — als Kleinod und mit rg. Helmdecken.

(Orig. National-Museum Bpesth).

Wappen, b) In B. aus gekröntem gr. Hügel wachsend, eine rechts v. einem sechsstrahligen g. Sterne, links v. einer einwärtsgekehrten s. Mondessichel begleitete, nackte Jungfrau mit wallenden g. Haaren und in d. Hüften gestemmten Armen. — Kleinod: Die Schildfigur, ohne Hügel und ohne Begleitung. — Decken: bg. (jüngere Linie).

Wappen, c) Wie b) doch ohne gr. Hügel, — die Krone der Jungfrau besteckt, mit einem breitendigen g.



Kreuze, — begleitet von zwei einwärtsgekehrten s. Mondessicheln. (ältere Linie).

Uradeliges, geschichtlich hervorragendes, berühmtes Geschlecht.

Wappenbrief v. König Ludwig II. d. d. Buda, 1525 für Franz, Ladislaus und Sebastian, Söhne des Petrus, sowie für Nicolaus u. Sigismund, Söhne des Gregor von Forgách (Siehe Wappen a.).

Freiherrenstand v. König Ferdinand, d. d. Wien, 30. März 1660 für Sigmund von Forgách u. für seine Söhne Simon, Paul und Emerich.

Grafenstand v. König Ferdinand III. d. d. 12. Maj 1640 für Adam I. Forgách von Ghymes und Gács (bestätigt v. König Ferdinand III. d. d. Prag, 20 März 1647) für Adam und Johann Forgách (Siehe Wappen b.).

Grafenstand (ungar.) v. König Leopold I. d. d. 11. Maj 1675 für Andreas F. de Ghymes.

(Siehe N. J. IV. — Das reichhaltige Familienarchiv, befindet sich zum grossen Theile, im National-Museum Bpest. — Vergl. auch: Zichy-Album).

#### **Forgon v. Mihályfalva.** (Taf. 142).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in R. gekleideter Mann mit Kucsma u. hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Mann, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Im Gömörer u. Zempliner Comitате vorkommend. (Leg. C.).

#### **Foris, I. v. Debreczen.** (Taf. 142).

Wappen: In B. auf grasigem Felsenhügel ein geharnischter Mann mit Eisenhelm, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. Linken einen von der Schnittfläche des Halses blutenden Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Der Mann, wachsend. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Báthory, Fürst von Siebenbürgen, d. d. 15. Septbr. 1580.

(Orig. St. A. Debreczin).

#### **Foris, II.** (Taf. 142).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein linksgekehrter n. Adler, in d. erhobenen Linken einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Der Adler. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1712 für Michael Foris.

(L. R.).

#### **Foris, III.** (Taf. 143).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in R. gekleideter Mann mit r. Hute, hohen g. Stiefeln und gr. Gürtel, in d. erhobenen Rechten den Schaft einer unter g. Lanzen Spitze nach links abflatternden, w. Fahne haltend. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. Laxenburg, 1. Maj 1722 (kundgemacht: Szathmár, 1723) für Mathäus Foris als Haupterwerber u. für seine Verwandten Franz u. Georg Tóth.

Ueber die verschiedenen Geschlechter Foris, siehe N. J. IV. 217–218.

(Orig. Cap. A. Lelesz. — L. R. 34. F. 17.).

#### **Forján.** (Taf. 143).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse scheinbar sprengend, ein ganz in R. gekleideter Mann mit Pelzkalpag, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken den Schaft einer unter g. Lanzen Spitze nach abwärts flatternden gr. Fahne haltend. — Kleinod: Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1718 für Georg Forján als Nebenerwerber. — Siehe: Bacsics, Haupterwerber. —

Im Pesther Ctte. vorkommend. — (Leg. C.).

#### **Forray v. Soborsin.** (Taf. 143).

Wappen, gräfliches: In B. auf gr. Boden gegeneinander gekehrt, je ein g. Greif, einen Streitkolben (Buzogány) gemeinschaftlich mit den Vorderkrallen emporhaltend. — Drei Helme: I. Linksgekehrter g. Greif. — Decken: bg. — II. Zwischen offenem  $\ddagger$  Fluge, ein Streitkolben, pfahlweise gestellt. — Decken: bg. — bs. — III. Rechtsgekehrter Greif. — Decken: bs. — Schildhalter: Je ein w. Ross.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1714 für Johann und Martin Sárközy aliter Forray (Siehe: Sárközy). —

Freiherrenstand v. König Josef II. d. d. 1789 für Ignaz Forray v. Soborsin. (L. R. 54 F. 174).

Grafenstand (öster.-ungar.) v. König Ferdinand V. d. d. 14. July 1847 für Jván Forray.

Im Mannesstamme erloschen, i. J. 1852 mit Jván Graf Forray. — Gänzlich erloschen, am 27. July 1866.

Das freiherrliche Wappen weicht nur gering vom Stammwappen ab u. ist vollkommen gleich, mit dem hier vorgeführten gräflichen, mit Ausnahme der Deckenfarben. (N. J. IV. 220–222).

#### **Forster.** (Taf. 143).

Wappen: In B. auf einem g. Sparren, ein s. Falk. — Kleinod: Offener b. Flug, belegt mit je einem g. Sparren. — Decken: bg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1760 für Georg Forster.

Die Forster v. Sz. Erzsébet, sind andern Stammes. — (L. R. 45. Fol. 387).

#### **Földessy, I. (Földes).** (Taf. 143).

Wappen: Geviertet von B. und R.: 1 u. 4 ein doppelschwänziger g. Löwe in d. erhobenen Rechten drei g. Weizenähren haltend; 2 unter einem sechsstrahligen g. Sterne, und einer s. Mondessichel, zwei nebeneinander gereichte sechsstrahlige Sterne; 3 in verwechselter Reihenfolge. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts b. links s. Fluge, hier mit vier g. Schräge dort mit vier r. Schräglingsbalken belegt, beiderseits geschmälert, der der Löwe Felder 1 u. 4 wachsend, hier gekrönt. — Decken: bg. — rs.

N. J. kennt zwei Geschlechter dieses Namens: das eine aus d. Comitате Pressburg u. Neutra, das andere aus Zemplin stammend.

Der Eigenthümer des obigen Wappens, dürfte dem erst benannten Comitате angehört haben.

(Gemaltes Wappen d. d. 1599 des Jacobus Földesius de Etre-Karczal. — Siehe: Zichy-Album, Mscr. aus d. XVI u. XVII Jh; durch N. v. Kubinyi.



**Földessy II. v. Bájón.** (Taf. 143).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend ein geharnischter Mann mit Eisenhelm, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in der Linken drei Rosen an gr. Stengeln haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: I. Dpl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy I. d. d. Klausenburg, 2. Jänner 1638 (kundgemacht: Gr. Wardein, 15. Februar 1639) für Thomas Földessy v. Bájón als Hauptwerber u. für seine Brüder Gregor u. Caspar sammt den Ehefrauen Katharina Olah u. Anna Vass als Nebenerwerber.

Gleichnamige Geschlechter, treffen wir in d. Comitaten v. Pressburg, Nentra u. Zemplin an.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar).

**Földi v. Kálló** (Taf. 143).

Wappen: Getheilt von R. und G.; oben, auf dem Deckel eines b. gebundenen Buches stehend, ein n. Falk; unten, aus gr. Hügel sich erhebend, drei gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rosen, hinter einem wagrecht von rechts nach links gerichteten Schwerte mit g. Parirstange. — Kleinod: Der Falk. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. Prag, 15. Dezember 1587 (kundgemacht: Nagy-Kapos, Ungvárer Ctt. 1592) für Albert Feöldi de Kálló als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Sophie Illyei.

Dieses Geschlecht benützte auch d. Namen „Kállay“ und war i. J. 1819 noch nicht erloschen.

(Orig. Cap. A. Lelesz.).

**Földváry, I. v. Bernáthfalva.** (Taf. 143).

Wappen: Geviertet; 1. in R. ein einwärtsgekehrter Greif, in d. erhobenen Linken einen gr. Palmzweig haltend; 2. in B. auf gr. Boden ein Schwan, in d. erhobenen Rechten eine Weizenähre haltend; 3. in B. ein w. Schräglinksbalken, belegt mit zwei hintereinandergereihten r. Rosen; 4. in G. ein r. Schrägbalken, belegt mit zwei w. Rosen. — Kleinod: Der Greif, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief (erneuert) v. König Max d. d. Wien, 9. Aug. 1578 für Mathias Feöldwaary.

Altes Adelsgeschlecht, im Pesther Ctte. domicilirend. (N. J. IV. 226–230 und Suppl.).

**Földváry, II. v. Tancs.** (Taf. 143).

Wappen: Gespalten von S. und B. über gr. Schildesfuß (Boden); vorne ein einwärtsgekehrter, doppelschwänziger r. Löwe, hinten ein  $\ddagger$  Bär, mit den Vorderfüßen einen n. Fisch haltend. — Zwei Helme: I. Der Löwe, wachsend. — Decken: rs. — II. Der Bär wachsend, — hier d. Hals von links unten v. einem geflügelten Pfeile durchbohrt. — Decken: bs.

Dieses siebenbürgische Adelsgeschlecht, führt seinen Stammbaum bis zum J. 1490 zurück.

Grafenstand v. König Maria Theresia, d. d. 15. Februar 1755 für Franz Földváry de Tancs.

Gräfliche Linie erloschen, mit Franz, Enkel des Grafenstandeswerbers, i. J. 1832.

(N. J. IV. 230–233).

**Földváry, III.** (Taf. 143).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge, ein flugbereiter n. Adler.

(Siegel des Josef v. Földváry + 1830 als reformirter Geistlicher zu Debrecin).

Donation v. Gabriel Bethlen, d. d. 1628 für Stefan v. Földváry, sammt Genossen.

(Archiv des Hajdukendistrictes).

**Földváry, IV. v. Földvár.** (Taf. 143).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekleideter Mann mit umgehängtem Leopardenfell und hohen g. Stiefeln. — das Haupt bedeckt mit einem Pelzkalpag. — mit beiden Händen einen Bogen sammt Pfeil, schussbereit haltend. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. Linken einen vom Bumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenhädel beim Schopfe haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. 29. Oktober 1646 für Nikolaus Földváry.

Freiherrenstand (österreich.) v. Kaiser Franz Josef I. d. d. 25. August 1857 (Dipl. Ausfert. d. d. Wien, 19. November 1857) für Ludwig Adam Földváry v. Földvár, aus Csomafalva im Széklerlande.

(Nach d. Orig. Concepten des k. k. Adelsarchives — N. J. IV. 233–234).

**Földváry, V.** (Taf. 143).

Wappen: Getheilt von B. und G.; oben auf gr. Boden sich erhebend, eine gezinnte w. Festungsmauer mit Schussscharten und drei gezinnten Thürmen, mit, — in der rechten Oberecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne, in d. linken Ecke v. einer s. Mondessichel begleitet, — aus dem mittlern Thurm wachsenden Mann, in w. Soldatenkleide mit b. Aufschlage u. goldbordürtem  $\ddagger$  Dreispitze. — in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, die Linke in die Hüfte gestützt; unten in G. eine wagrecht aufliegende Trompete. — Kleinod: W. bekleideter, gebogener Arm mit b. Aufschlage, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Schneide in einen  $\ddagger$  Ballen eingehackt erscheint. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1798 für Stefan Földváry.

(Coll. Herald. F. 134).

**Földnag.** (Taf. 144).

Wappen: Taube auf einem Hügel, im Schnabel einen Oelzweig haltend. — Kleinod: Die Taube, hier einen Kranz haltend.

Zalaer Adelsgeschlecht.

(Siegel d. d. 1828 des J. Földnag, Perceptor des Zalaer Comitates).

**Frajcsajsen v. Sonnenfels.** (Taf. 144).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, mit den Vorderpranken einen s. Stab schräglinks gerichtet haltend. — Kleinod: Zwischen wechselweise von G. und B. getheilten Hörnern, deren Mundlöcher rechts mit drei bgb., links mit drei rgr. Straussenfedern besteckt erscheinen, der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Grundbesitzendes Adelsgeschlecht, in d. Comitaten von Gömör, Honth, Heves und Bereg anzutreffen.

(Nach d. Orig. — N. J. IV. 234–235 u. Suppl. 242).

**Franciscy.** (Taf. 144).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel



haltend. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel haltend. — Decken: bg.—rs.  
Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. 25. Mai 1634 für Georg, Martin u. Mathias Franciscy, Gebrüder und für Michael, Sohn des obigen Georg.

Trentschiner Adelsgeschlecht.

(Orig. im Familienarchiv. — N. J. Suppl. 242).

#### **Franceschi.** (Taf. 144).

Wappen: In von B. und G. getheiltem Schilde, ein g. Löwe. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. —

Altes croatisches, nun in Dalmatien lebendes Geschlecht. — Ungar. Adelsstand v. König Ludwig, für Nicolaus Franceschi, Oratore des Papes Urban V. (Kupferstich).

#### **Frankner.** (Taf. 144).

Wappen: In B. aus gr. Hügel sich erhebend, ein gepflockter Rebenstock, mit Früchten und Blättern behangen. — Kleinod: R. gekleideter Engel, in d. erhobenen Rechten eine g. Wage haltend. — Decken: rs. — bg.  
Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1718 für Simon Frankner.

(Leg. C.)

#### **Francoluka v. Marcokandrovics.** (Taf. 144).

Wappen: Geviertet von B. und R.; 1 und 4 auf gr. Dreiberge einwärts gekehrt, ein g. Löwe; 2 u. 3 auf gr. Boden, ein geharnischter Mann mit Federhelm, in d. Rechten einen Schild, in der Linken ein Schwert haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel, ein r. gekleideter Mann mit Pelzkalpag sammt r. Sacke, in d. erhobenen Rechten ein Krummsäbel mit darauf gespiesstem Türkenschild haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1722 exp. 1. Mai, für Michael Francoluka v. Marcokandrovics. (L. R. 34. F. 90).

#### **Frankovics.** (Taf. 144).

Wappen: Durch ein w. Wellenbalken getheilt; — oben von R. und B. gespalten. — 1. aus gezinnter w. Mauer wachsend ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 2. ein, in d. obern rechten Schildesecke v. einen sechsstrahligen g. Sterne, in d. linken Oberecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel begleiteter, mit je einer Schreibfeder belegter g. Sparren; unten in G. über gr. Dreiberge ein  $\ddagger$  Adler. — Kleinod: Zwischen rechts von S. und R. links von  $\ddagger$  und G. getheilten, die Mundlöcher mit je einer b. Fahne besteckten Hörnern (diese wieder belegt mit einem sechsstrahligen g. Sterne, jene mit einer s. Mondessichel) ein  $\ddagger$  Adler. — Decken: rs. —  $\ddagger$  g.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1791 für Anton Frankovics, Perceptor des Bácsér Cts. (L. R. 55. Fol. 461).

#### **Frangepan.** (Taf. 144).

Wappen: In B. zwei gegeneinandergekehrte Löwen, mit jeder Vorderpranke einen g. Ballen (Brodlaib?) emporhebend. — Als Kleinod kommt hie u. da die Schildfigur vor, sowie auch Straussenfedern.

(Kupferstich v. J. 1531. — Die Tincturen des Feldes findet man bald blau bald roth angegeben; so in einem

Codex des XV. Jh. in d. Bibliothek von Sanct Marcus zu Venedig, dann in einem gemalten Rákóczy'schen Stammbaume, im National-Museum Bpesth. — Fr. Heyer, behandelt eine Serie Frangipani-Wappen, in seinem Dalmatiner Adel, N. gr. Siebmacher IV. 3.)

Das Geschlecht Frangepan, seit d. XII. Jh. zum Grundbesitzenden Adel der Länder d. ungar. Stefanskronen gehörig, blühte in 4 Linien; von diesen erlosch diejenige des Stefan, mit der Bruderstochter des berühmten Christof im XVI. Jh., — diejenige von Cettinje i. J. 1542 mit Franz, Bischof v. Kalocsa, während Franz Frangepan i. J. 1572 als letzter des Szluiner Zweiges verstarb, und mit dem 1671 hingerichteten Verschwörer Franz Christof, dieser Name für immer bei uns zu Grabe getragen wurde.

Die von König Franz I. sub. d. Wien, 3. Februar 1820 in den Grafenstand erhobene Udneser Familie Frangipani, mit ähnlichem Wappen wie oben, gehört wieder einer andern Linie an.

(Siehe: Wenzl Gustav, Kritikai Tanulmányok a Frangepán család történetéhez. Bpesth, 1884 — N. J. IV. 241 — 250. — Camillo Frangipani ex Ducibus Mirabelli „De Frangipanibus eorumque Commentarius.“ Romae 1870).

#### **Frank.** (Taf. 144).

Wappen: Geviertet von R. u. B.; 1 u. 4 ein w. Wellenbalken; 2 ein g. Greif, in der erhobenen Rechten einen Streitkolben (Buzogány) haltend; 3 ein linksgekehrter Löwe, mit den Vorderpranken eine mehrmals gekrümmte, n. Schlange vor d. Mitte des Leibes haltend. — Kleinod: G. Greif, mit den Vorderkrallen den Schaft einer unter g. Lanzen Spitze abwärts flatternden b. Fahne haltend. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1791 für Gabriel Frank als Nebenerwerber. — Siehe: „Pápay“, Haupterwerber.

(L. R. 55. F. 507.).

#### **Fráter v. Ipp u. Érkeserü.** (Taf. 144).

Wappen: In B. aus dem linksseitigen Fussrande wachsend ein w. Ross, d. Hals v. rechts oberhalb durchbohrt v. einem geflüchteten Pfeile. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bs.

Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Báthory, König v. Polen u. Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Warschau, 14. Nov. 1582 für Paul Fráter de Ipp. —

Dieses angesehene Geschlecht, führt gegenwärtig die Prädikate von Érkeserü und Bélmezö im Biharer Ctte.

NB. Das Ross wird gegenwärtig, — auch auf gr. Boden aufspringend, geführt.

(Orig. im Familienarchiv. — Silberpokal d. d. 1662 mit Wappen des Stefan Fráter, im Besitze der ref. Kirche zu Kaschau. — Vergl. auch d. Wappen u. den Artikel Martinuzzi-Utjessenich in diesem Werke u. siehe: N. J. IV. 251 — 266 u. Suppl. 243).

#### **Fratricsevics.** (Taf. 144).

Wappen: Geviertet von B. und R.; 1 und 4 ein  $\ddagger$  Adler, einer aufgehenden g. Sonne zustrebend; 2 u. 3 ein einwärtsgekehrter g. Löwe, in d. erhobenen Linken (Rechten) eine Schreibfeder haltend. — Kleinod: Zwischen, mit je fünf Pfauenspiegeln besteckten, rechts von G. und B., links von R. und G. getheilten Hörnern, ein g. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Decken: bg. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1791 für Jacob Fratricsevics.

Aus dem Bács-Bodroger Comitatus stammend.

(L. R. 55. Nr. 6690. — Fol. 678).



**Frecska.** (Taf. 144).

Wappen: In B. auf gr. Boden, ein aufspringender Hirsch. — Kleinod:  $\ddagger$  Bär wachsend, in d. erhobenen Rechten eine Traubenfrucht, in d. gesenkten Linken drei g. Kornähren haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 10. März 1702. (Kundgemacht: Neograder Ott., 19. Juni 1702) für Andreas Frecska als Haupterwerber und für Martin u. Thomas Frecska als Nebenerwerber.

Aus Esztergály, im Neograder Comitatus stammend. (Leg. C. — N. J. IV. 267–269).

**Frendl, I.** (Taf. 145).

Wappen: In B. zwischen aus gr. Boden sich erhebenden n. Hirschstangen, eine w. Schwan, im Schnabel einen g. Anker beim Oehre haltend. — Kleinod: Zwischen den Hirschstangen, der Schwan, hervorbrechend. — Decken: bg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. Wien, 28. Oktober 1741 für Georg Cornelius Frendl. (L. R. 39. Fol. 308).

**Frendl, II. v. Königshulden.** (Taf. 145).

Wappen: In B. ein mit einem r. Stachelschweine belegter w. Balken. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel, eine gekrönte w. Säule. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, als Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 1758 für die Familie Frendl v. Königshulden.

Siebenbürger Sachsengeschlecht, aus welchem mehrere Mitglieder, in Kameraldienern standen. (Adami, Scuta Gent. tom. III. — N. J. IV. 269).

**Frenreisz.** (Taf. 145).

Wappen: Unter mit einem sechsstrahligen g. Sterne belegten r. Schilderhaupte, in B. auf zackigem Felsgesteine, ein g. Drache, mit d. Vorderkrallen eine gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilie haltend. — Kleinod: Halböffener, vorne g. hinter b. Flug, belegt mit je einem Sterne, in verwechselten Farben. — Decken: bg. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand V. d. d. 1837 für Josef Frenreisz. (L. R. Nr. 2559).

**Frenyó.** (Taf. 145).

Wappen: Auf n. Boden, ein aufspringendes Einhorn. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, mit Krummsäbel.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. (Kundgemacht: Gömörer Ott.).

Gömörer Adelsgeschlecht, auch im Neograder Otte. vorkommend. — Führt d. Prädikat „von Kövi.“ (Siegel. — N. J. IV. 269–270).

**Frey, I.** (Taf. 145).

Wappen: In G. ein r. Balken, besteckt mit einer r. gewaffneten w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend. — Kleinod: Zwischen von R. und G. getheilten Hörnern, ein sechsstrahliger g. Stern. — Decken: rg. —

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Pressburg, 3. July 1687 für Ferdinand Frey, röm. kais. Rath, † Linz, als Oberkriegs-Commissär i. J. 1700. Seine Söhne bleiben in Oberösterreich, wo sie die Güter Tam

IV. 15.

pach, und Weyr am Traunsee besaßen — Gegenwärtig blühen Ferdinand's Nachkommen in Salzburg, auf Schloss Freyburg, am Mönchsberge. (Leg. C.).

**Frey, II. v. Schönstein.** (Taf. 145).

Wappen, adeliges: Geviertet von  $\ddagger$  und G.; 1 u. 4 aus d. Theilungslinie wachsend, ein einwärtsgekehrtes w. Einhorn, unten, drei w. Schräglings- bzw. Schrägrechtsbalken; 2 u. 3 drei (2, 1) Leopardenköpfe sammt Hälsen, die beiden obern, von einander gekehrt. — Zwei Helme: I. Das Einhorn. — Decken  $\ddagger$  s. — II. Gekrönter Mohr wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Leopardenkopf beim Halse haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken:  $\ddagger$  g.

Wappen, freiherrliches: Wie oben; Schildhalter, hier: Je ein Leopard.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1790 für Franz Frey v. Schönstein.

(L. R. Nr. 55. Fol. 61).

Blüht gegenwärtig in Oesterreich im Freiherrenstande, unter dem Namen „Schönstein.“ (Gemalte Wappen, Siegel u. Familienbericht).

**Fricsko v. Fürstenmühl.** (Taf. 145).

Wappen: Geviertet von B. und  $\ddagger$ ; 1 u. 4 ein einwärts gekehrter g. Löwe; 2 u. 3, drei s. Schrägbalken. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts mit drei g. Schräglingsbalken, links mit drei s. Schrägbalken belegtem Flügel, ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken:  $\ddagger$  g. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1792 für Franz Xaver Frisko v. Fürstenmühl, Perceptor bei der Selmeczer Bergwerkskammer.

(L. R. — N. J. IV. 271).

**Frideczky.** (Taf. 145).

Wappen: In B. auf gr. Hügel eine r. gewaffnete, flugbereite, von drei sechsstrahligen g. Sternen überhöhte w. Taube, im Schnabel eine gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rose haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel, ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust eine Rose wie unten haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 21. August 1694. (Kundgemacht: Neograder Ott.) für Johann Frideczky als Haupterwerber u. für seine Brüder Georg u. Andreas Frideczky, sowie für die Verwandten Johann, Nicolaus I, Nicolaus II. u. Stefan, als Nebenerwerber — Im Neutraer u. Neograder Ott. begütet.

(Leg. C. — Vergl. auch N. J. IV. 272–273).

**Friebeisz v. Rajka.** (Taf. 145).

Wappen: In B. auf gr. Boden zwei g. Löwen, mit den Vorderpranken ein blosses Schwert mit g. Parirstange gemeinschaftlich aufrecht haltend, um dessen Spitze ein gr. Lorbeerkrantz gewunden scheint. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Pressburg, 24. Juni 1655 für Johann Friebeisz als Haupterwerber u. für seine Söhne Johann u. Stefan als Nebenerwerber

(Orig. im Familienarchive — N. J. IV. 273).



**Friedenfels**, siehe **Drotlef v. Friedenfels**.

**Friedrich, I.** (Taf. 145).

Wappen: Gespalten von R. und B.; vorne eine v. einer s. Mondessichel überhöhte w. Säule mit Capital u. Sockel, hinten zwei w. Balken. — Kleinod: Zwischen rechts von S. und R., links von R. und S. getheilten Hörnern, ein geharnischter, gebogener Arm mit Krummsäbel sammt g. Parirstange. — Decken: rs. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1764 für Johann Friedrich, k. k. Capitän.

Es veränderten mit a. h. Erlaubniss, Nikolaus Friedrich, Advocat, i. J. 1841 dann ein anderer Nikolaus, k. k. Husaren-Rittmeister, sowie Karl Friedrich, Oberlieutenant desselben Regiments, i. J. 1842 ihre Namen in „Békeffy.“ (Adami Scuta, III.).

**Friedrich, II.** (Taf. 145).

Wappen: In B. aus gekröntem gr. Dreiberge wachsend, ein in den beiden Schildesoberecken v. je einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, gr. gekleideter Mann mit Kucsma wachsend, in d. erhobenen Rechten drei g. Weizenähren haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Löwe wachsend, in Rachen einen Krummsäbel, mit d. Schneide nach abwärts gerichtet, haltend. — Decken: bg. — gr. s.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand V. d. d. 1840 für Johann Friedrich.

(L. R. Nr. 11583).

**Frigy.** (Taf. 145).

Wappen: Geviertet von  $\ddagger$  und R. mit aus dem Fussrande aufsteigender b. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, worin eine g. Weizengarbe; dann 1 u. 4 ein s. Schrägbalken, begleitet von je einem sechsstrahligen g. Sterne; 2 u. 3 auf gr. Dreiberge ein aufspringendes, einwärts gekehrtes w. Einhorn. — Kleinod: Zwischen offenen  $\ddagger$  Flüge, eine b. gekleideter Mann mit b. Pelzkalpag, in d. erhobenen Rechten einen Streitkolben haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken:  $\ddagger$  g. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1791 für Georg Frigy.

(Adami Scuta Gent. III.).

**Frimont v. Palota, Herzog v. Antrodocco.** (Taf. 146).

Wappen: Geviertet von R. und B. mit gr. Mittelschild, worin auf gr. Hügel, ein beiderseits oben von je einer w. Lilie begleiteter n. Hahn, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; dann 1 u. 4 ein gezinnter w. Festungsturm mit vier (2, 2) Schiesscharten u. gewölbtem offenem Thore; 2 ein aufspringendes w. Einhorn; 3. w. Schräglinksbalken, begleitet u. je einem sechsstrahligen s. Sterne. — Drei Helme: I. Einhorn, linksgekehrt, wachsend. — II. Der Thurm, besteckt mit dem Hahne des Mittelschildes. — III. Halb-offener Flug, gezeichnet wie Feld drei. — Alle Decken: rw. — Schildhalter: Je ein g. Löwe.

Freiherrenstand (österr.) d. d. 1808 für Johann Maria Frimont, lotheringischer Kämmerer, General d. Cavallerie und Husaren-Rgts.-Inhaber.

RGrafenstand u. Donation auf Palota im Bihar Comitate, für Johann Maria Graf v. Frimont († 1831) d. d. 27. August 1828. — Herzog v. Antrodocco, d. d. 1828.

Grafenstand (ungar.) v. König Franz I. d. d. 1833 für die Frau u. für die Kinder des obigen Johann M.

Ungar Indigenat für Péter Franz v. Frimont, Neffe des Grafenstanderwerbers.

Im Mannesstamme erloschen. Die Erbtöchter des Johann Maria, — Theodora Gräfin Frimont (geb. 1812) vermählte sich mit Andreas Lónyay de Nagy-Lónya u. Vásáros-Namény, k. k. Kämmerer u. Rittmeister.

(Verschiedene Siegel u. gemalte Wappen. — N. J. IV. 278—279).

**Frischmann.** (Taf. 146).

Wappen: Getheilt von B. und S.; oben drei sechsstrahlige g. Sterne, unten auf gr. Hügel, ein r. bekleideter, gebogener Arm, in der Faust drei g. Blumen haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 13. Mai 1727 für Georg Frischmann.

(Adami Scuta Gent. III.).

**Frivaldszky v. Frivald.** (Taf. 146).

Wappen: In R. auf gr. Boden ein gezinnter w. Festungsturm mit offenem, gewölbtem Thore, auf dessen Zinne ein g. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Zwischen  $\ddagger$  Hörnern, der Arm. — Decken: rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. 1583 (Kundgemacht: Trentschiner Ctt.) für Johann Frivaldszky.

Donation d. d. 1587.

Trentschiner Adelsgeschlecht, auch im Zempliner Comitate angesessen.

(Orig. im Familienarchive. — N. J. IV. 280—282).

**Fronius.** (Taf. 146).

Wappen: In R. auf gr. Boden ein gekrönter Strauss, in d. erhobenen Rechten ein Hufeisen haltend. — Kleinod: Die Schildfigur.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 13. März 1583.

Siebenbürger sächsischen Ursprunges.

(Siegel d. d. 1812 des Theodor v. Fronius, Senator v. Brassó — Benkó Jos., Transylv. general. I. — Horányi Mem. I. 735 u. Köváry 39).

**Fröhlich**, siehe **Végh aliter Fröhlich**.

**Frummer v. Keresztes.** (Taf. 146).

Wappen: In mit einem, rechten oberen, mit einem sechsstrahligen g. Sterne belegten b. Freiviertel versehenem s. Schilde, auf gr. Dreiberge, ein gekrönter g. Löwe, in d. erhobenen Rechten ein g. Patriarchenkreuz haltend.

Zwei Helme: I. Braune Hörner. — Decken: bg. — II. Der Löwe, wachsend. — Decken: rs.

Neue Donation auf Keresztes im Krassóer Ctt., v. Kaiser Josef II. d. d. 1798 für Michael Frummer u. für seine Brüder Josef, Johann u. Stefan.

(L. R. 59. Fol 721)

Ein Zweig dieses Geschlechtes, veränderte in neuerer Zeit den aufgeerbten Geschlechtsnamen in „Szende“ u. gründete die Puszta „Szendelak.“ — Der † Honvédmünister, Béla v. Szende, gehört hierher.

(N. J. IV. 283—286).

**Fuchs.** (Taf. 146).

Wappen: Gespalten; vorne ein Balken, überhöht v. einem sechsstrahligen Sterne; hinten ein einwärtsgekehr-



ter Löwe. — Kleinod: Zwischen offenem Flügel, ein Löwe wachsend.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. 25. July 1623 für Udalrich Fuchs.

Ein erwiesener Zusammenhang ist zu vermuthen.

(Siegel d. d. 1641 des Georg Fux, sowie gravirtes Wappen auf einer, im Besitze des Josef v. Bánó befindlichen Silberkanne. — Nach N. J.).

**Fuchs, siehe Fux.**

**Fugger zu Kirchberg u. Weissenhorn.**  
(Taf. 146).

Stammwappen: In B. eine g. Lilie.

Wappen, b.: In von G. und B. gespaltenem Schilde, zwei Lilien in verwechselten Farben.

(Siegelring d. d. 1503 des Jacob Fugger. — Tört. tar. 1883 p. 648).

Wappen, vermehrtes: Geviert: 1 u. 4 von G. und B. gespalten, mit zwei Lilien in verwechselten Farben; 2 in S. eine bezopfte, gekrönte  $\ddagger$  Gestalt aus d. Theilung wachsend, mit den vorgestreckten Händen eine Inful mit Kreuz haltend; 3 in R. drei übereinander gereimte s. Jagdhörner, mit aufwärtsgerichteten Schnüren. — Zwei Helme. I. Zwischen Hörnern, rechts g. links b. eine von B. und G. gespalten Lilie. — Decken: bg. — II. Die bezopfte  $\ddagger$  Gestalt, das Haupt bedeckt mit d. Inful — Decken:  $\ddagger$  s. (Die Tinkturen von 1 u. 4 kommen auch in verkehrter Ordnung vor).

Wappenbrief v. Kaiser Friedrich III. d. d. 1452 für Jacob I. Fugger († 1469), sowie d. d. 1473 für die Gebrüder Ulrich, Georg und Jacob II., Söhne des Jacob. (In B. eine g. Lilie).

Ungar. Adelsstand v. König Ferdinand I. in festo decoll. S. Joannis Bapt., 1535 für Hieronimus, Sohn des Ulrich und für Raymund und Anton, Söhne des Georg Fugger. — Die Tochter des obigen Ulrich, vermählte sich mit Georg Thürzó, nachdem jener mit seinen Brüdern schon früher, in Relation zu Ungarn getreten war.

Es kommt hier insbesondere Jacob II., seiner in Ungarn gespielten Rolle halber hervorzuheben.

(Wenzl Gusztav, A Fuggerek Magyarországon. Bpesth, 1882 ec. — Fuggerorum et Fuggerarum quae in familia natae quae in familiam transierunt ec. Gest. Wappen u. 127 Portraits in Kupferstich. fol. Augustae Vindob. — Sancti Christophori am Arlberg Bruderschafts Buch, Codex pict. v. XII—XVI. Jh. im k. k. Haus-Hof u. Staatsarchiv, Wien).

**Fülö v. Felső — Szend.** (Taf. 146).

Wappen: In B. auf einem geharnischten, gebogenen Linkarm, welcher in d. Faust einen (auch um d. Armgelenk geworfenen) Pferdezaum? hält, — ein rechts unterhalb v. einem achtstrahligen Sterne, links v. einer Mondessichel begleiteter  $\ddagger$  Adler. — Kleinod: Der Adler. — Decken: bg. — rs.?

Uradel des Abaujer Ctts., nunmehr nicht mehr dort selbst wohl aber in Beregh u. Bihar vorkommend.

Als Ahnherr wird Mohol um 1180 genannt, dessen Sohn Detrich, den König Béla IV. mit Andern errettete. Für diese That, erhielt derselbe vom genannten Könige, Donationen auf Tárkölje, Veres-Alma ec. im Sároszer Ctt. (Bardossi, Supplementa ec. — Wagner, Diplomata ec.). Vormalig „de Keéch“ geheissen, führt Nicolaus den Namen de Hegyallja, dessen Sohn Ladislaus (1406) den Namen de Hegyallja dictus Fulow, — worauf sich die Nachkommen dieses Letztern, fortan Fülö schreiben, mit den abgewechselten Prädikaten: de Keéch, de Fáj, de Kor-

lathfalva, de Gybárh, de Szend. — Mit Anfang des XVI. Jh. bleibt dieses Geschlecht beim letztgenannten Prädikate.

(Wappengrabstein v. circa 1590—1600 in d. Kirche v. F-Szend, des Mathias Fülö u. seiner Ehefrau Susanna Mandolay, — durch Josef v. Csoma. — Verschiedene Siegel, allwo der Zaum als Anker dargestellt erscheint ec. — Siehe auch: N. J. V. 287—288).

**Furár.** (Taf. 146).

Wappen: Auf gr. Boden, ein in der rechten Schildesoberecke v. einem sechsstrahligen Sterne, in d. linken Ecke v. einer Mondessichel begleiteter n. Adler. — Kleinod: Der Adler.

(Siegel d. d. 1726 mit Initialen des Paul Furár, J. Distr. C. Szabolcs Comm. — Ctt. A. Ung.).

**Fuszek.** (Taf. 146).

Wappen: Getheilt von R. und B.; oben zwei sechsstrahlige s. Sterne, unten eine g. Weizengarbe, zur Pfahlstelle. — Kleinod: Zwischen offenem Flügel, rechts B. links R., die Weizengarbe. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1741 für Adam Fuszek.

Trentschiner Adelsgeschlecht.

(L. R. Nr. 39. F. 152. — Adami Scuta Gent. III.).

**Futó.** (Taf. 146).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen gr. belaubten Zweig haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias, d. d. Pressburg, 20. November 1609. (Kundgemacht: Szathmárer) Ctt. Csenger, 24. März 1610) für Jacob Futó (agilis) als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Barbara, sowie für seine Kinder: Stefan, Johann, Gregor, Franz, Andreas Paul, Katharina, und Helene als Nebenerwerber. (Orig. bei Josef v. Futó, in Bánd).

**Fux.** (Taf. 147).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein geharnischter Mann mit Eisenhelm sammt r. Straussenfedern und umgürtetem Schwerte, in d. erhobenen Rechten den Schaft einer, unter g. Spitze links abflatternden, zweizipfligen, r. w. getheilten, mit fünf (3, 2) fliegenden Lerchen belegten Fahne haltend. Der Mann wird v. einem ovalen, mit dem ungarischen Wappen versehenen Schilde beseitet u. hat die Linke in die Hüfte gestützt. — Decken: Zwischen rechts von R. und G., links von S. und B. getheilten Hörnern, ein g. Greif wachsend, mit Krummsäbel in der erhobenen Rechten. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1716 für Simon Fux.

(Adami Scuta Gent. III.).

**Fügh.** (Taf. 147).

Wappen: In R. auf gr. Boden ein n. Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Der Kranich. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 13. Mai 1727 für Georg Fügh.

Dieses Geschlecht, gab seit Anfang des vorigen Jahr-



hundreds bis auf die neueste Zeit, der Stadt Güns mehrere Deputirte, Stadtbere u. sonstige verdiente Männer.  
(Nach d. Orig. — Siehe auch Chernel K., Kőszeg város ec. jelene és múltja)

#### Füleky. (Taf. 147).

Wappen: In B. auf gr. Boden eine r. gewaffnete flugbereite w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1712. (Kundgemacht: Borsoder Ctt.) für Georg u. Franz Füleki

In d. Comitaten v. Szabolcs, Zemplin u. Ugocsa verbreitet.

(Adami Scuta Gent. III.).

#### Fülöp, I. v. Felső-Eör. (Taf. 147)

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Mann mit umgürteter Säbelscheide und Kucsma, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Mann, wachsend. Donation v. König Rudolf, d. d. 1582 auf Felső-Eör, im Eisenburger Ctte.

(Siegel d. d. 1818 des Gabriel u. des Samuel Füllöp v. Felső-Eör).

#### Fülepp, II. (Taf. 147).

Wappen: Getheilt von B. und R.; oben aus d. Theilung wachsend, ein g. Greif in d. erhobenen Rechten einen Streitkolben haltend; unten drei (2, 1) w. Rosen. — Kleinod: Der Greif. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias, d. d. Prag, 5. November 1615. (Kundgemacht: 1627) für Michael Füllepp als Hauptwerber und für seine Ehefrau Katharina Caantor, sowie für die Söhne Andreas und Franz als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Bereg).

#### Fülepp, III. v. Szárhegy. (Taf. 147).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Der Kranich. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 28. Mai 1680. (Kundgemacht: Gyergyószék, 21. April 1681) für Michael Fülepp v. Szárhegy als Hauptwerber u. für seine Söhne Johann, Gabriel u. Stefan, sowie für die Kinder des Gabriel, Samuel u. Franz als Nebenerwerber.

(R. A. BPesth. — Sammlung Szabó, Mscr.).

#### Fülöp, IV. (Taf. 147).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger, gekrönter g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 15. Mai 1702 für Mathias Fülöp als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Sara Balogh, für die Kinder Emerich, Johann Georg, Elisabeth, Judith u. Catharina als Nebenerwerber.

(Orig. im Besitze des H. Archivars von Fülöp, in Ugocsa).

#### Fülepp, V. (Taf. 147).

Wappen: Löwe, mit Krummsäbel in d. erhobenen

Rechten. — Kleinod: Zwischen offenem Flügel, ein pfalweise aufgerichtetes Schwert.

(Siegel d. d. 1817 des Daniel Fülepp, Jurassor des Neograder Comitates, nach N. J.).

#### Für. (Taf. 147).

Wappen: Ueber gr. Schildesfuss (Boden) gespalten von S. und B.; vorne ein einwärts gekehrter, r. gekleideter Mann mit Kalpag und hohen g. Stiefeln, in der erhobenen Linken eine Turnierlanze haltend, unter deren g. Spitze eine zweizipfliche Fahne rechts abflattert, — die Linke in die Hüfte gestützt; hinten ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten drei g. Weizenähren haltend. — Decken: bg. — rs.

NB. Die Tincturen sind mit Vorsicht aufzunehmen. Adelsgeschlecht, aus den Comitaten von Raab u. Heves.

(Familienbericht. — N. J. Suppl.).

#### Fürész. (Taf. 147).

Wappen: In B. auf gr. Boden, eine Abtheilung Lanzenreiter. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: L. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Grosswarden, 22. August 1628 für Caspar Fürész.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar).

#### Füzesgyarmathy, siehe Együd.

#### Füzesséry v. Füzesér. (Taf. 147).

Wappen: In B. ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Arm, pfalweise gestellt. — Decken: bg. — rs.

Altes Geschlecht des Zempliner Ctt., bezieht in XV. Jh. urkundlich auftretend, u. im genannten Comitате begütert.

(Gemaltes Wappen u. Siegel. — N. J. 292 u. Suppl.).

#### Füzy, I. v. Kéer u. Lemes. (Taf. 147).

Wappen: In B. aus n. Wolkengruppe ragend, welche an d. rechten obern Schildesrand gelehnt erscheint, ein in d. rechten Oberecke v. einer links gekehrten s. Mondessichel, in d. linken Ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, welcher mit d. Schneide den Scheitel eines g. haarigen, gr. gekleideten, im Gesichte blutüberstömten, bartlosen, oberhalb Mannes zu treffen scheint, welcher einen, beiderseits nach aufwärts strebenden Traubenzweig mit Früchte u. Blättern überhöht. — Kleinod: R. haariger Engel mit gb. Flügeln, b. gekleidet mit w. Aermeln, aus n. Wolken wachsend, die Hände über d. Brust gelegt. — Decken: bg.

Wappenbrief v. König Ladislaus, d. d. Buda, Sabatho prox. post. fest. Epiphan. 1515 für Emerich Füzy v. Kéer, für geleistete Dienste im Kriege.

Uradel der Abaujer und Sárosi Comitate, schon 1248 im Besitze des Prädium Füzy in Abauj (Cap. Sepusiens. Fasc. 7 Nr. 21). — Donation auf Buzafalva und Koksó-Mindszent in Abauj, d. d. 1460 für Thomas, Sohn des Stefan Füzy (Cap. A. Jászó sub B. Nr. 364). — Donation auf Lemes im Sárosi Ctt. d. d. 1545 für Emerich Füzy. — Das Geschlecht ist noch gegenwärtig im Besitze, des letztgenannten Ortes.

(Orig. im Familienarchive).



**Füzy, II.** (Taf. 148).

Wappen: Ueber gr. Schildesfusse (Boden) gespalten von B. und R.; vorne ein g. Löwe, hinten ein n. Leopard, beide mit den Vorderpranken eine Turnierlanze gemeinschaftlich zu Boden stellend. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Juli 1622 (Kundgemacht: Eisensburger Comitat, 1622 und Oedenburger Comitat, 1625) für Benedict Füzy als Hauptwerber u. für seine Stiefbrüder Mathias u. Johann Füzy als Nebenerwerber.

(Familienbericht. — N. J. IV. 294—297).

**Füzy, III.** (Taf. 148).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge gegeneinandergekehrt, dessen mittlere Kuppe mit einem gr. belaubten Zweige besteckt erscheint, ein Leopard u. ein Löwe, je in der erhobenen Linken (Rechten) einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch d. Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenkopfes gestossen erscheint. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel, in d. Linken einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenkopfschädel beim Schopfe haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. 1652 für Johann Füzy.

Dieses Geschlecht domicilirt in Agárd, Oedenburger Comitat.

(Leg. C. und Familienbericht).

**Gáal, I. v. Gyula.** (Taf. 148).

Wappen: In B. auf gr. Boden, ein doppelschwänziger g. Löwe, mit d. erhobenen Rechten ein Schwert (auch einen Krummsäbel) mit g. Kreuzesgriffe sich v. vorne durch den offenen Rachen stossend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Alter u. angesehener Adel der Békeser u. Zaränder Ctte., seit Anfang des vorigen Jahrhunderts in Somogy ansässig. — Der Stammbaum beginnt (nach Familienbericht) mit Hispanus Gallus de Gyula v. 1499—1516 Burggraf (Comes castri) v. Gyula u. Obergespan des Békeser Ctte.

Dieses Geschlecht, soll v. König Ferdinand I. Donationen auf Megyes, Keszi ec. im Békeser Ctt. erhalten haben.

Adelszeugniss vom Somogyer Ctt., d. d. 9. Dezember 1806 für Franz Gáal v. Gyula.

Adelspublication d. d. 15. Febr. 1807 im Neograder Ctt. für Franz.

(Verschiedene Siegel u. Bericht. — N. J. IV. 299—303 und Suppl. 244—245. — Die neueste Genealogie, siehe: Geneal. Taschenb. d. adel. Häuser, Brünn, 1866. Jahrg. 11 p. 159—160).

**Gáal, II.** (Taf. 148).

Wappen: In B. auf gr. Boden ruhend, ein in d. rechten Schildesoberecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne, in d. linken Ecke v. einer r. Mondessichel begleiteter, rückwärtsschauender n. Leopard. — Kleinod: Hirsch, wachsend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 29. April 1720 für Martin Gaál.

(Adami Scuta Gentil. III.).

**Gáal, III.** (Taf. 148).

Wappen: Getheilt u. oben gespalten; 1 in R. ein IV. 15.

g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. Linken ein w. Patriarchenkreuz haltend; 2 in B. über gr. Dreiberge einer aufgehenden g. Sonne zufliegend, ein n. Adler; 3 in S. drei mit je drei sechsstrahligen g. Sternen belegte b. Schrägbalken. — Kleinod: Der Löwe des Feldes 1, wachsend. — Decken: rg. — bg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1792 für Michael Gaál. (Adami Scuta Gentil. III.).

**Gáal, IV. v. Vardotfalva.** (Taf. 148).

Wappen: In B. über gr. Boden (scheinbar) sprengend, ein in d. obern rechten Schildesecke v. einer links gekehrten Mondessichel, in d. linken Ecke v. einer untergehenden Sonne begleiteter, ungar. gekleideter Mann mit hohen Sporenstiefeln u. Kalpag, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, mit d. Linken die Zügel des Rosses haltend. —

Székler Geschlecht, aus Csikszék.

Hierher gehört Péter Gaál v. Vardotfalva († 1849) aus Nádudvar, welcher ein Adelszeugniss aus Csikszék erhielt, das im Szabolcs Ctt. kundgemacht wurde. (Siegel).

Gáal, siehe Gál.

**Gabelkoven.** (Taf. 148).

Wappen, freiherrl.: Geviertet von G. und ¶ mit r. Mittelschild, worin zwei in ihrer Mitte gekreuzte s. Gabeln; dann 1 u. 4 ein ¶ Bracke mit s. Halsband; 2 u. 3 drei s. Lindenblätter, an einem gr. Stiele. — Zwei Helme: I. R. Flügel linksgekehrt, mit den Gabeln des Mittelschildes. — Decken: rg. — II. ¶ Bracke mit Halsband, wachsend. — Decken: ¶ g.

Wappen, gräfliches: Zweimal gespalten u. zweimal getheilt; 1 u. 9 ¶ Bracke mit g. Halsband, wachsend; 2 u. 8. in ¶ aus gr. Dreiberge, drei gr. bestengelte b. Rosen; 3 u. 7 in S. ein r. Löwe; 4 u. 6 in B. ein g. Anker; 5 in R. zwei gekreuzte s. Gabeln; 6 in B. zwei s. Schrägbalken. — Fünf Helm: I. u. V. Gekrönter Löwe wachsend. — II. R. Flug mit d. Gabeln. — III. B. Federbusch; davor der Anker. — IV. Zwischen g. Flug, d. Bracke wachsend. — Decken: ¶ g. und rs.

Bayerischer alter Adel, der schon sehr frühe in Steiermark, sowie auch in Krain erscheint u. in d. Jahren 1715 u. 718 in zwei Linien den Grafenstand erhielt. — In Krain landständisch, seit 1665.

Ungar. Indigenat d. d. 1792. — Gesetz Art. 22 — für Sigmund, Anton, Franz u. Ludwig Freiherrn v. Gabelkoven. — Anton Baron Gabelkoven, war Propst v. Ujvár.

(Schönfeld, Adels-schematismus II. — N. J. IV. 305—306).

**Gabony.** (Taf. 148).

Wappen: In B. auf gr. Boden mit d. Ellbogen gestützt, ein r. bekeideter, gebogener Arm, in d. Faust eine gr. bestengelte, gr. beblätterte Rose haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ¶ ? Flügel, der Arm. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. um 1696. Stefan Gabony († um 1850) tritt als Geschworne v. Honth u. dann v. Neutra, urkundl. auf. (Nach Blasonirung, N. J. IV. 306).

**Gábor.** (Taf. 148).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwän-



ziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flüge, eine g. Sonne. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1717 für Johann Gábor als Hauptwerber u. für Johann Maddassovich als Nebenerwerber.

Es gibt verschiedene Adelsgeschlechter dieses Namens. (Adami Scuta. Gent. III.).

### Gabriel, I. (Taf. 148).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen offenen  $\ddagger$  Flüge, ein w. Einhorn, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1652 für Stefan Gabriel, Rath der k. Freistadt Ruszt.

Ueber die verschiedenen Geschlechter Gabriel, siehe N. J. IV. 307.

(Burgstaller, Collectio Insign. nob. Fam. Hung.).

### Gabriel, II. v. Csáth. (Taf. 148).

Wappen: In B. ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: R. gekleideter Mann mit r. Kalpag. sammt r. Sacke, in d. Rechten einen Streitkolben haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 1662. (Kundgemacht Ónod, Borsoder Ctt., 1663) für Mathias Gabriel.

(Orig. — Familienarchiv Csoma, Devecser).

### Gáchy. (Taf. 148).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein aufspringender Hirsch. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 13. Mai 1662. (Kundgemacht: Sároser Ctt., 30. Januar 1663) für Martin Gáchy als Hauptwerber u. für Georg u. Peter Gáchy, sowie für den Oheim Georg Gáchy als Nebenerwerber.

Erlöschten mit Georg v. Gáchy, Bewohner v. Nagy-Füged, im Anfange dieses Jahrhunderts.

(Orig. Ctt. A. Abauj-Torna).

### Gagyí v. Gagy. (Taf. 149).

Wappen: Ueber eifmal getheiltem Schilde, ein Schräglinksbalken. — Kleinod: Adler wachsend, mit Blätterkranz im halbgeöffnetem Schnabel, — der rechtsseitige Flügel besteckt, mit einer Blätterkrone.

Erlöschener Uradel, de Genere Aba. — Ueber die vermehrten u. verminderten Balken auf den bekannten Siegeln u. Wappen der Abkömmlinge dieses Genus, — siehe: „Aba.“ (Suppl.). — Der Schrägbalken (bezw. Schräglinksbalken) kommt hier zum erstenmale, bei der ebengenannten Wappengruppe vor.

NB. Dieses Musterwappen, auch deshalb von hohem Interesse, weil v. dem ältest bisher bekannt gewordenen. ungarischen, wappengeschmückten Grabsteine herstammend, bringt zugleich die Lösung, der, von der wissenschaftlichen Forschung seit Jahren u. wiederholt angeregten, dringenden Frage, wieso es gekommen, dass viele, erwiesen vom Genus Aba abstammende ungarische

Adelsgeschlechter, wie beispielsweise die Berthóty, Hedry, Vendéggy, Sirókay ec., — bei völliger Ablegung des „Balkenstammwappens“, dem „Adler“ als alleiniger Schildfigur sich zugewendet u. somit ein, (scheinbar) in gar keinem Zusammenhange mit dem ererbten Blason stehendes Wappenbild adoptirt haben ec. — Als hier nur allgemein u. kürzestens gehaltene Antwort, diene: dass diese genannten Geschlechter, einfach das Stammkleinod eines, oder aber mehrerer Zweige vom Genus Aba, gegen d. Stammwappen des Schildes eingetauscht haben, u. ist zu vermuthen, dass wir es, wieder bei denselben beanständeten Geschlechtern, mit ursprünglichen Kleinodwappensiegeln zu thun haben, deren eigentliche Bedeutung u. richtiger Charakter, im Laufe der Zeit in Vergessenheit gerathen, schliesslich bleibend in einem Schilde untergebracht wurden. — Den nahezu sicheren Erweis zu dieser Behauptung, bietet aber insbesondere, das Wappen „Vendéggy.“ — (Vergl. dieses).

(Wappengrabstein des Ladislaus de Gagh (Gagy), d. d. 1332 mit wohlerhaltener Umschrift, in F.-Gagy, Abaujer Ctt., — durch Josef v. Csoma).

### Gáhi, I. (Taf. 149).

Wappen: In von B. und S. getheiltem Schilde auf gr. Boden, ein n. Leopard, in d. erhobenen Rechten eine Schreibfeder haltend. — Kleinod: Der Leopard, wachsend. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1790 für Franz Gáhi.

(Adami, Scuta Gentil. Tom. III.).

### Gáhy, II. aliter Mészáros. (Taf. 149).

Wappen: In R. auf gr. Boden gegen einander aufspringend, zwei rückwärtsschauende s. Löwen, mit d. erhobenen Linken (Rechten) einen gr. Lorbeerkranz gemeinschaftlich haltend. — Kleinod: S. Löwe wachsend, v. einer gekrönten gr. Schlange umwunden. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1790 für Johann Gáhy aliter Mészáros.

(Adami Scuta Gent. III.).

### Gálger v. Jobbágy. (Taf. 149).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge, ein gebogener Arm, in d. Faust drei Weizenähren haltend. — Kleinod: Der Arm.

Dieses Geschlecht, führt seinen Stammbaum bis Georg zurück, welcher 1587 urkundl. auftritt.

Donationen im Eisenburger u. Zalaer Ctte., d. d. 24. Februar 1722.

Adelspublikation d. d. 16. Aug. 1832 vom Eisenburger Ctte., für Franz u. Wolf v. Gaiger.

(N. J. Suppl.).

### Gain v. Arad. (Taf. 149).

Wappen: In B. eine r. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen Oelzweig haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. d. d. 1. Juli 1655 für Lukas Gain v. Arad.

(R. A. BPesth L. R. 26 fol. 584 nach Hofr. Szabó).

### Gáizer. (Taf. 149).

Wappen, adeliges: Unter mit drei nebeneinander gereihten sechsstrahligen g. Sternen belegten  $\ddagger$  Schildeshaupten, in von S. und R. gespaltenem Feld, aus gr. Boden sich erhebend, ein n. Rosenstock, mit fünf gr. beblät-



terten Rosen in verwechselten Farben. — Kleinod: G. Löwe wachsend, mit Krummsäbel in d. erhobenen Linken. — Decken:  $\ddagger$  g. — rs.

(Adami, Scuta Gentil. III.).

Wappen, freiherrliches: Geviert von B. und G. mit dem Stammwappen als Mittelschild; dann 1 u. 4 ein g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch Hals u. Kopf eines bärtigen, bezopften Männerkopfes (Preusse) gestossen erscheint; 2 u. 3 ein  $\ddagger$  Adler. — Drei Helme: I. Der Adler, linksgekehrt. — Decken:  $\ddagger$  g. — II. Der Löwe, wachsend. — Decken: bg. — III. Zwischen w. ? Hörnern, die fünf gr. bestengelten, gr. beblätterten Rosen. — Decken: rs. (Gemaltes Wappen).

Aus einem Graner Bürgergeschlechte stammend.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 18. Juli 1757 für Johann Geizler, Rittmeister bei Nádasdy? Husaren. —

Freiherrnstand v. König Maria Theresia, d. d. 1. Januar 1761 für Ignaz v. Geizler (Geisler) als Ritter des M. Theresien-Ordens. —

Sein Sohn Johann, liess sich zu S. A. Ujhely in Zemplin nieder, woselbst noch gegenwärtig, Josef Frhr. v. Geizler, der Enkel des Adelserwerbers, lebt. — (Megerle von Mühlfeld u. Hirtenfeld).

**Gajári**, siehe **Kuchinka**.

**Gál, I. v. Hilib.** (Taf. 149).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekleideter Mann mit g. Gürtel, woran eine Säbelscheide befestigt, Pelzkalpag mit r. Sacke u. hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Zwei Straussenfedern, rechts b., links r. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 6. März 1606 für Johann Gál.

Széklér Geschlecht aus Háromszék, später auch in Marosszék u. Klausenburg verbreitet.

(Orig., nach C. v. Reichenau. — Siehe auch N. J. IV. 309—310).

**Gál, II. v. Hosszumező.** (Taf. 149).

Wappen: In B. auf gr. Boden gegen eine r. Säule anspringend, deren Capitäl mit einem aufrecht gerichteten, gr. Blätterkranz besteckt erscheint, je ein g. Löwe. — Kleinod: G. Greif wachsend, in d. Linken den Schaft einer, unter g. Lanzen spitze abwärts flatternden rw. getheilten Fahne haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthory, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 1612 für Andreas Gál v. Hosszumező, als Miterwerber.

(Orig. Ctt. A. Marmaros-Szigeth).

**Gál, III.** (Taf. 149).

Wappen: In B. über gr. Boden, auf n. Welle, ein w. Schwan. — Kleinod: W. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig aufrecht haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Regensburg, 1. April 1653. (Kundgemacht: Sajó, Gömörer Comit., 3. November 1653) für Andreas Gál als Nebenerwerber. — Siehe: Ardey, (Haupterwerber).

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin).

**Gál, IV. v. Olasztelek.** (Taf. 149).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein gr. gekleideter Mann mit  $\ddagger$  Kalpag sammt gr. Sacke u. hohen g. Stie-

feln, in d. erhobenen Rechten einen blutigen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Tex., — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. d. d. Klausenburg, 25. Februar 1655 für Blasius Gál v. Olasztelek. (R. A. BPesth, L. R. 26 fol. 542, nach Hofr. v. Szabó).

**Gál, V.** (Taf. 149).

Wappen: In B. aus gekröntem gr. Dreiberge wachsend, ein doppelschwänziger Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Doppeladler haltend. — Kleinod: Hirsch wachsend, mit v. vorne pfeildurchbohrtem Halse.

(Siegel d. d. 1816 des Michael Gál, Notär der Königl. Tafel).

Ein gleichnamiges Geschlecht, erhielt mit Michael v. König Leopold I. einen Adels- u. Wappenbrief, welcher i. J. 1666 im Zempliner Ctt. kundgemacht wurde.

(Elench. Actor. Ctt. Zemplin, Mscr.).

**Gál, VI. v. Bágyon.** (Taf. 150).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse (scheinbar) sprengend, ein ungar. gekleideter Mann mit r. Rocke u. umgehängtem Pantherfell, sammt  $\ddagger$  Pelzkalpag, mit der erhobenen Rechten ein Feuegewehr (scheinbar) abschießend, mit d. Linken die Zügel fassend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rg.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gynlaféhervár, 26. Februar 1670. (Kundgemacht Aranyosszék, 15. März 1670) für Michael Gál v. Bágyon, u. für Johann Jakó u. Johann Pap.

(R. A. BPesth).

**Gál, VII. v. Szent-Gerlieze.** (Taf. 150).

Wappen: In B. ein fliegender g. Geier (accipiter). — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1725. Siebenbürgisches Adelsgeschlecht, aus Marosszék. (Leg. C. nach C. Reichenau. — N. J. IV. 312).

**Gál**, siehe **Gall**.

**Galambos, I. v. Mándok.** (Taf. 150).

Wappen: In B. auf gr. Hügel, ein mit einer w. Taube sammt g. Oelzweig im Schnabel besteckter, g. beschlagener,  $\ddagger$  Krummsäbel, hinter dessen Mitte gekreuzt, ein g. beschlagenes  $\ddagger$  Schwert mit g. Kreuzesgriffe. — Kleinod: Drei g. Weizenähren. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Pressburg, 20. März 1638. (Kundgemacht: Zemplin, Zempliner Comit., 27. April 1638) für Bálint Galambos als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Dorothea Erös, sowie für die Kinder Johann, Susanna u. Maria als Nebenerwerber. (R. A. BPesth, durch Hofr. v. Szabó).

**Galambos, II.** (Taf. 150).

Wappen: In B. zwischen je einem aus gr. Boden sich erhebenden, gepflockten, mit g. Früchten u. Laube besteckten Rebenstocke, ein Wolf in d. erhobenen Rechten eine Feder? haltend. — Kleinod: Wolf wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 1. Februar 1672 für Paul Galambos als Haupt-



werber u. für seine Ehefrau Helene Rác, sowie für die Kinder Elisabeth u. Anna, als Nebenerwerberinnen.  
(Orig. Ctt. A. Abauj-Torna, nach E. v. Sósos).

### **Galambos, III.** (Taf. 150).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein in d. rechten Oberecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel begleiteter geharnischter Mann mit Eisenhelm sammt drei r. wr. Straussenfedern, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel, auf gr. Hügel, eine flugbereite r. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einem gr. Oelzweig haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1751 v. König M. Theresia, für Michael Galambos.  
(Adami Scuta Gentil III.).

### **Galambos, IV. v. Veszprém.** (Taf. 150).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse (scheinbar) reitend, ein geharnischter Mann, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Zwei gegeneinandergekehrte w. Tauben, mit den r. Schnäbeln einen g. Ring gemeinschaftlich haltend. — Decken: bg. — rs.  
(Gemaltes Wappen).

### **Gálfalvi v. Harczó.** (Taf. 150).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein n. Kranich, in d. erhobenen Rechten eine Schreibfeder haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 10. July 1700 für Johann Gálfalvi alias Iszlai de Harczó.

Siebenbürgisches Adelsgeschlecht, aus Harczó in Maroszzék.

(Leg. C. — C. v. Reichenau'sche Samml., Mscr. — N. J. IV. 314).

### **Gálfy, I.** (Taf. 150).

Wappen: Getheilt; oben eine in d. Unterecken v. je einer linksgekehrten Mondessichel u. von einem sechsstrahligen Sterne begleitete, aus einer Blätterkrone wachsende, geflügelte Menschengestalt; unten zwischen je einer bestengelten, beblätterten Rose, ein Einhorn wachsend. — Kleinod: Die Gestalt des obren Feldes, das Haupt besteckt mit drei Federn?

NB. Vergl. Text u. Wappen: „Előjáró.“

(Siegel d. d. 1607 mit Initialen des Joh. Gálfy. — Kendeisches Arch.).

### **Gálfy, II. v. Martonos.** (Taf. 150).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone gegeneinandergekehrt, zwei g. Löwen, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, mit Krummsäbel. — Decken: bg.

Siebenbürgischer Adel aus Udvarhelyszék, auch gegenwärtig noch auf Martonos erbgesessen.

Franz Gálfy aus diesen Geschlechte, tritt bereits i. J. 1647 als Königsrichter auf.

(Gemaltes Wappen. — Siehe auch N. J. IV. 316).

### **Gálfy, III.** (Taf. 150).

Wappen: In B. ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen g. Palmzweig haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend, hier in d. Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

(Siegel).

Adels- u. Wappenbriefs-Kundmachung d. d. Zempler Ctt., 1576 für Georg, Nikolaus u. Albert v. Gálfy. (Elench. actor. nobil. Ctt. Zemplin, Mscr.).

Ein erwiesener Zusammenhang ist mir unbekannt. Bekannt ist noch ein weiteres Geschlecht gleichen Namens, welches v. König Ferdinand III. sub. d. 1649 mit Paul, einen Adels- u. Wappenbrief erhält, welcher im Trentschiner Ctte. niedergelegt wurde.

### **Galgóczy, I. v. Huszth.** (Taf. 150).

Wappen: In B. auf gr. Boden gegen eine r. Säule anspringend, deren Capital mit einem gr. Blätterkranz besteckt erscheint, je ein g. Löwe. — Kleinod: G Greif wachsend, in d. Linken eine, unter g. Lanzen spitze abwärts flatternde, rw. getheilte Fahne haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthory, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 1612 für Georg Galgóczy v. Huszth, als Miterwerber.

(Orig. Ctt. A. Marmaros-Szigeth).

### **Galgóczy, II.** (Taf. 150).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein n. Bär, in der erhobenen Rechten eine w. Traubenfrucht mit gr. Blättern haltend. — Kleinod: N. Leopard wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. 15. Februar 1655. (Kundgemacht: Kaschau, 1656) für Simon Galgóczy u. für seine Ehefrau Anna Sámoly als Nebenerwerber. — Siehe: „Medve.“ (Haupterwerber).

(Orig. Ctt. A. Abauj-Torna).

### **Galgóczy, III.** (Taf. 151).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein in d. rechten Schildesoberecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne, in d. linken Ecke v. einer Mondessichel begleiteter Löwe. — Kleinod: Ungar. gekleideter Mann wachsend, in d. erhobenen Rechten eine Traubenfrucht haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

(Siegel des Johann Galgóczy, welcher als tit. Bischof und k. Rath i. J. 1776 verstarb. — N. J. IV. 317).

### **Galgóczy, IV.** (Taf. 151).

Wappen: In von G und  $\ddagger$  gespaltenem Schilde, eine v. einem Rosenkranz umgebene, flugbereite Taube. — Kleinod: Die Schildfigur, die Taube hier einen Oelzweig im Schnabel haltend. —

Pressburger Adelsgeschlecht.

Hierher gehört Franz v. Galgóczy (der Siegler), Abt u. Ritter des St. Stefans-Ordens, welcher i. J. 1798 verstarb.

Ein ähnliches Siegel, der Sphragidiothek der k. k. herald. Gesellschaft, weist einen rw. gespaltenen Schild. — (Memor. Basil. Strig. 171 u. N. J. IV. 316—417).

### **Galgóczy, V.** (Taf. 151).

Wappen: In B. aus gekröntem gr. Dreiberg wachsend, ein Einhorn. — Kleinod: Zwischen Hörnern, ein pfahlweise gerichtetes, blankes Schwert, mit g. Parirstange. — Decken: rs. — bg.

(Siegel d. d. 1827 des Daniel v. Galgóczy, Grundbesitzer auf Tállja, im Zempler Ctt. — Sammlug Szabó, Mscr.).



**Gáll, I.** (Taf. 151).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, mit d. Vorderkrallen einen gr. Palmzweig schräglinks gerichtet haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Fluge, ein w. Patriarchenkreuz. — Decken: rs. — bg.

(Wappen d. d. 16. März 1694 des Martinus Gall, im Album Congregationis B. Mariae Virg., — Codex. pict. in der Ungvárer Gymnasial-Bibliothek, Bl. 12)

NB. Martinus Gall, Vice Comes des Ungher Ctts., (muthmasslich der obige) siegelt i. J. 1643 mit einem Löwen; sonst genau wie oben.

(Ungvárer Ctt. A., Acta Jurid. Polit.).

**Gall, II. v. Feles.** (Taf. 151).

Wappen: Auf gr. Boden, ein mit dem Knaufe des g. Kreuzesgriffes aufstehender, schräglinksgerichteter Krummsäbel. — Kleinod: N. Hahn, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend.

(Siegel d. d. 1656 mit voller Umschrift: des N. Gall v. Feles. — Ibrányisches Archiv zu Jenke).

**Gáll, III. v. Szöny.** (Taf. 151).

Wappen: In durch einen s. Schrägbalken von G. und  $\ddagger$  getheiltem Schilde, auf gr. Hügel, ein geharnischter Mann mit Eisenhelm, mit der Rechten einen gr. Palmzweig schulternd, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Die Schildfigur, wachsend. — Schildhalter: Je ein geharnischter Mann mit Eisenhelm sammt Straussenfedern, die Lenden schwertumgürtet, — die Ledige in die Hüfte gestützt.

(Siegel d. d. 1808 des Stefan Gáll v. Szöny, Lieutenant des Bihar Ctts. — Ueber die verschiedenen andern Geschlechter dieses Namens, siehe: N. J. IV. 309 — 312).

**Galli v. Antkesz.** (Taf. 151).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in der gesenkten Linken eine Traubenfrucht haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. d. d. Gyulafehérvár, 4. April 1651 (Kundgemacht: Grosswarden, Bihar Comitat, 4 April 1651) für Lukas und Peter Galli v. Antkesz.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar).

**Galló v. Radvány.** (Taf. 151).

Wappen: In B. auf gr. Boden mit d. Ellbogen gestützt, ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Fluge, der Arm. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 4 März 1676. (Kundgemacht: Neutaer Ctt. 1676) für Andreas Galló als Haupterwerber u. für seine Ehefrau sammt den Kindern Anna u. Maria, sowie für die Brüder Martin u. Laurenz Galló als Nebenerwerber.

Emerich Galló v. Radvány, tritt i. J. 1737 urkundlich auf.

(Orig. R. A. Bpesth).

**Gallovis aliter Szilvay.** (Taf. 151).

Wappen: Geviertet von B. und G. mit eingepfropft. IV. 15.

ter r. Spitze; dann 1 u. 4 über g. Boden, neben gr. belaubtem Baume einwärtssprengend, ein w. Einhorn; 2 u. 3 auf gr. Boden ein Kranich, in d. erhobenen Rechten einen Stern haltend; — in d. Spitze, hinter w. Bischofsmütze schräglinks gestellt, ein Hirtenstab. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1794 für Johann Gallovics aliter Szilvay.

(Adami Scuta Gent. III.).

**Gálócsy v. Gálócs.** (Taf. 151).

Wappen: a) Aus gekröntem Hügel wachsend ein doppelschwänziger Löwe, mit den Vorderpranken ein kurzes Schwert mit Parirstange beim Knaufe u. bei d. Schneide haltend. — Kleinod: Der Löwe —

(Siegel d. d. 1674 mit Initialen des Ladislaus Gálóchy de Eadem, Judex nobilium des Unger Ctts.).

Wappen: b) Auf gr. Dreiberge ein Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend.

(Siegel d. d. 1824 u. Familienbericht).

Aus diesem, aus Bereg stammenden, nunmehr im Bihar u. Ungvárer Ctte domicilirenden u. grundbesitzenden Adelsgeschlechte, tritt Petrus Gálóchy de Gálóch, homo regius v. Bereg, i. J. 1510 u. 1544, — Johann literatus de Gálóch, 1547 urkundlich auf.

(Cap. A. Lelesz. — Gálócsy'sches Familienarchiv. — Lehóczky T., Beregvárm. Monogr.).

**Galstok.** (Taf. 151).

Wappen: In G. auf gr. Hügel ein ungar. gekleideter Mann in b. Leibrocke u. Hosen, hohen g. Stiefeln und  $\ddagger$  Kalpag mit  $\ddagger$  Straussenfedern, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbartigen Türkenhädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Der Mann, wachsend. — Decken:  $\ddagger$  g.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Pressburg, 23. Februar 1623. (Kundgemacht: Pressburger Ctt, feria secunda proxima ante festum Beatae Margarethae Virginis et Martyris 1623) für Balthasar Galstok als Haupterwerber u. für Michael u. Johann G. als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Pesth, durch Hofr. v. Szabó).

**Gálszéchy.** (Taf. 152).

Wappen: In B. ein g. Löwe, mit d. erhobenen Rechten den s. Flisch eines bluttriefenden Pfeiles fassend, welcher durch das rechte Auge desselben gedrungen erscheint. — Der Drachenorden. — Kleinod: Die Schildfigur, hier auf drei Füßen stehend. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Sigismund, d. d. Constanz, 19. März 1418 für Peter, Erzpriester v. Zemplin, Georg u. Jacob, alle Söhne des Zolyomer Obergespans (Comes Szechi Gál) sowie für Michael Szechi, Pfarrer, als Nebenerwerber. — Siehe: „Chapi“ (Haupterwerber).

Im XVI. Jh. erloschener Uradel des Zempliner Ctts., nicht zu verwechseln mit dem gleichfalls erloschenen, uradeligen Geschlechte Széchy de Rimaszéchy, mit dem Adlerwappen. —

(Nach d. Orig. im freiherrl. Vecsey'schen Arch., — Turul, 1885 III. 1 p. 115. Taf. 2. — Siehe auch N. J. IV. 318—319).

**Gály.** (Taf. 152).

Wappen: In S. auf aus gr. Boden sich erhebenden,



beiderseits mit einem Blätteraste versehenen Baumstrunke, ein in d. obern rechten Schildesecke v. einer, mit einem sechsstrahligen g. Sterne belegten b. r. Wolkengruppe begleiteter, r. belappter  $\ddagger$  Hahn, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Hahn. — Decken:  $\ddagger$  s. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1794 für Andreas u. Johann Gály.  
(Adami Scuta Gent. III.).

#### **Gamsik.** (Taf. 152).

Wappen: Geviertet von R. und Gr.; 1 u. 4 ein g. Löwe, einen gr. Blätterkranz haltend; 2 u. 3 ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von G. und R. links von Gr. und S. getheiltem Flügel, ein ungar. gekleideter, schnurrbartiger Mann in gr. Rocche u. Hose mit s. Gürtel u. Pelzkalpag mit r. Sacke, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: rg. — gr.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1766 für Johann Gamsik, Hauptmann im Regte. Esterházy.

Ein gleichnamiges Geschlecht, gehört im Anfange dieses Jahrhunderts, d. grundbesitzenden Adel v. Zemplin an.  
(Adami Scut. Gent. III.).

#### **Ganczaug.** (Taf. 152).

Wappen: Unter, mit einem offenen Menschenauge belegten r. Schildeshaupt, gespalten von S. und B.; vorne auf spitzem Dreifels ein r. gewaffneter, r. belappter, flugbereiter b. Hahn; hinten, eine aus gr. Boden sich erhebende, v. einer Morgensonne begleitete, gr. bestengelte, gr. beblätterte, g. Sonnenblume. — Kleinod: Zwischen rechts von G. und B., links von R. und S. getheilten Hörnern, die Schildfigur des vordern Feldes. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1760 für Johann Ganczaug.

Diesen Namen, treffen wir annoch in den Ländern der ungar. Krone sowohl, wie nicht minder im Auslande an, insbesondere in d. Zips u. in Sáros. — Das Wappen ist ein „redendes“ (Ganczaug = ganzes Auge), — die bei N. J. (IV. 326) wiederholt aufzufindende Schreibweise „Ganczaug“ daher richtigzustellen. — Johann Ganczaug, war Anfangs des XVIII. Jh., der einzige Silberdrahtzieher in Ungarn u. wohnte zu Bartfeld. Rákóczy bezog von dorthier, seinen Bedarf. (Siehe: Arch. Ért. XII 47–48).

(Adami Scuta Gent. III. und N. J. Kiigazitás p. 496).

#### **Gannay.** (Taf. 152).

Wappen: Geviertet mit s. Mittelschild, worin ein gr. Kleeblattkreuz; dann 1 u. 4 in B. einwärtsgekehrt, ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, dessen Spitze mit einer g. Blätterkrone besteckt erscheint (bezw. eine g. Flaggenstange, mit um d. Stange gewundener r. Fahne); 2 in G. in n. Neste ein Pelikan, mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraus-tropfenden Blute drei Junge atzend; 3. in R. eine g. Blätterkrone, durchsteckt mit drei g. Weizenähren. — Kleinod: Zwischen offenem, beiderseits mit je einem rw. geschachten Balken belegten  $\ddagger$  Flügel, ein b. gekleideter Mann mit g. Gürtel und spitzer  $\ddagger$  Mütze, in d. Rechten eine links abflatternde r. w. gr. getheilte zweizipflige Fahne haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1790 für Johann u. Franz Gannay.

(Adami Scuta Gent. III. — Siehe auch N. J. IV. 316).

#### **Gans.** (Taf. 152).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 in B. auf gr. Dreiberge (auch auf gr. Hügel; eine in den vier Ober- u. Unterecken v. je einem sechsstrahligen g. Sterne begleitete, einwärtsgekehrte g. gekrönte w. Gans; 2 u. 3 von R. u. W. im Zinnschnitt getheilt; oben aus d. mittleren Zinne sich erhebend, drei gr. Nesselblätter, unten ein r. Ring. — Zwei Helme: I. Die Gans, flugbereit; — II. Zwischen einem r. und einem b. Horne, der Ring. — Alle Decken: br.

(Wappen der Anna Jacobina v. Gans, vermählten Freiin Johann Valentin v. Pfeffershofen, aus der beglaubigten Kammerherrnprobe des L. Gf. Török. — Siegel d. d. 1675 mit voller Umschrift des Franciscus Melchior Gans de Bírök. ., S. C. R. Matt. Cons. — Ctt. A. Ung.).

#### **Gara (Garay), I. v. Gara.** (Taf. 152).

Wappen a) erneuertes v. 1416: In B. eine siebenmal geringelte, linksgehrte, gekrönte g. Schlange, im Rachen einen g. Reichsapfel mit g. Kreuz haltend. — Kleinod: B. Straußflügel, belegt mit d. Schildfigur. — Decken: B. Straußenflügel.

(Nach d. Orig., Br. Nyáry Alb., A. Heraldika Vezér-fonala, p. 238).

N. B. Dieses herrlich stylisirte Wappen, ist wegen der Originalität des Kleinodes, und insbesondere der Decken, hervorzuheben. Wir haben es hier wie dort, mit einem „Straußenflügel“ u. keineswegs mit dem üblichen „Straußenwedel“ zu thun. — Besonders selten sind übrigens Federn, als Helmdecken verwendet. — Dieses ist das mir bisher zuerst bekannt gewordene Beispiel dieser Art, für Ungarn.

Wappen b) v. 1416: Schild wie oben; die Schlange rechts gekehrt. — Kleinod: Fächerartig ausgereiteter g. Reiherbusch? rechts und links oberhalb besteckt, mit je einer aufrechtgerichteten, mit der Schildesvorstellung belegten Tafel, in Form eines Rechteckes. — Kleinod: G. Reiherbusch? beiderseits schräge nach abwärts strebend.

(Quellen, wie oben).

Wappenbesserung v. König Sigismund d. d. Paris, 26. März 1416 für seinen Schwager, d. Palatin Nicolaus Gara (beide Wappen). — Ganz die gleichen 2 Wappen, unterm gleichen Datum (26. März 1416) demselben Nikolaus Gara von König Karl IV. v. Frankreich verliehen, befinden sich im gräf. Zay'schen Arch. zu Zay-Ugróc.

Erwähnenswerth ist auch, das schöne Siegel mit voller Umschrift desselben Nicolaus de Gara, mit je drei ins Kleeblatt gestellten Schlagenschilden, die Schlangen wie oben gekrönt u. mit Reichsapfel im Rachen, die Schildfigur durchwegs rechts gekehrt.

Ladislaus Gara, Palatin, siegelt sub. d. 1449 mit einer rechts gekehrten, ungekrönten Schlange, ohne Reichsapfel; — Schildhalter hier, oben ein Engel, rechts u. links eine Menschengestalt. —

Erlöschenes, berühmtes Geschlecht vom Genus Drusina abstammend, welches im XIV. und XV. Jahrhunderte eine hervorragende Rolle gespielt u. in drei Generationen von Vater auf Sohn, die Reichs-Palatinswürde aufgehabt hat.

Dieses Geschlecht, tritt bereits i. J. 1269 mit Johann, Comes, urkundlich auf.

Die Palatinal-Linie erlosch 1482 mit Job; gänzlich erloschen die Gara's, im XVI. Jh.

Nicht ausgeschloffen bleibt die Vermuthung, dass gewisse, in verschiedenen Werken nicht im Zusammenhange aufgenommene Seitenlinien dieses Geschlechtes, auch noch im XVII. fortgeblüht haben.

(N. J. IV. 327–331. — Siehe auch das dort folgende Geschlecht „Garay“ auf p. 331–332).

#### **Gara, II. v. Pankota.** (Taf. 152)

Wappen: In S., zwischen zwei gegeneinander-



gekehrten w. Vögeln auf gr. Boden stehend, eine r. gekleidete Jungfrau mit aufgelösten langen g. Haaren, in d. gebogenen Rechten ein entblößtes Schwert mit g. Parirstange schräglinks gerichtet, — in d. Linken eine flammende r. Kerze haltend. — Kleinod: Die Jungfrau, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias I. d. d. Prag, 24. Februar 1626. (Kundgemacht: Göncz, Abaujer Comit., 28. September 1642) für Andreas Gara de Pan-kota als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Katharina Tury, sowie für den Bruder Stefan, als Nebenerwerber. (Orig. Ctt. A. Abauj-Torna).

**Gara, III.** (Taf. 152).

Wappen: In B. auf gr. Hügel mit dem Ellbogen gestützt, ein r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Geschlossener ¶ Flug. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Wien, 6. April 1639. (Kundgemacht: Petneháza, Szabolcsor Comit., feria immediate sequens post fest. beat. Barbarae Virg. et Martyris 1641) für Johann Gara als Haupterwerber u. für seinen Bruder Mathias als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Szabolcs).

**Garázda, siehe Teleky v. Szék.**

**Gárdony.** (Taf. 152).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Hügel eine flugbereite, r. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend. — An Schildeshauptstelle, drei sechsstrahlige g. Sterne, zwischen einer g. Sonne u. einer g. Mondessichel. — Kleinod: Drei r. w. b. Straussenfedern. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1719 für Daniel Gárdony.

(Adami Scuta Gent. III.).

**Garics.** (Taf. 152).

Wappen: Geviertet von S und R.; 1 u. 4 ledig; 2 u. 3 ein g. Löwe, mit d. Vorderpranken eine s. Lilie haltend; unter d. Schild, ein mit einer schrägaufliegenden g. Lilie zwischen je einem sechsstrahligen g. Sterne belegter b. Schrägbalken. — Kleinod: Zwischen offenem ¶ Flügel, ein sechsstrahliger g. Stern. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1765 für Caspar Garics, Rechtsanwalt.

(Adami Scuta Gent. III.).

**Garliesich.** (Taf. 153).

Wappen: Unter, mit drei sechsstrahligen g. Sternen belegten b. Schildeshaupten, in R. auf gr. Dreiberge, eine r. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen mit drei r. Steinen besetzten g. Ring haltend. — Kleinod: Die Taube. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1737 für Nicolaus Fiedrich Garliesich.

(L. R. Nr. 37 F. 571. — L. R. Nr. 37. Fol. 571. — Adami Scuta Gent. III.).

**Gáspár, I.** (Taf. 153).

Wappen: In G. aus gr. Hügel sich erhebend, ein mit Blättern u. Früchten behangener n. Rebenstock. — Kleinod: Der Rebenstock. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. Prag, 15. Dezember 1587. (Kundgemacht: Zemplin, Zempliner

Ctt., feria tertia prox. post festum b. Simonis ec. Apostolorum 1589) für Ladislaus Gáspár (agilis) als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Barbara Nagy, für seine Kinder Tomas, Emerich u. Caspar, sowie für seinen Bruder Gregor Gáspár als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Bihar.).

**Gáspár, II.** (Taf. 153).

Wappen: Gespalten, vorne getheilt; 1 in B. ein oberhalb g. Einhorn mit w. Mähne; 2 in R. ein w. Schrägbalken; 3 in B. ein pfalweise gestellter, geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen g. Blätterkranz emporhaltend. — Kleinod: Zwischen Hörnern, rechts b. links r., das oberhalb Einhorn. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1761.

Ueber die verschiedenen Geschlechter Gáspár, siehe N. J. IV. 335–326).

(Adami Scuta Gent. III.).

**Gaszner.** (Taf. 153).

Wappen: Unter mit drei w. Lilien belegtem b. Schildeshaupten, in R. aus mit Binsen bewachsenem Sumpfe aufspringend, ein Reh. — Kleinod: Zwischen Hörnern, rechts r. links b., das Reh wachsend, im Maule eine beblätterte Binse haltend. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1760 für Josef Gaszner.

Ein anderes Geschlecht gleichen Namens, wurde mit Laurenz (aus d. Bihar Ctte.) im J. 1806 geadelt. —

(Adami Scuta Gent. III. Siehe auch: N. J. IV. 337).

**Gászy v. Mezö-Peterd.** (Taf. 153).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ungar. gekleideter Mann mit gr. Leibrocke, r. Hose, hohen g. Stiefeln, ¶ Kalpag und r. Gürtel mit daran befestigter Säbelscheide, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, mit d. Linken ein Feuegewehr bei der Mündung gefasst, zu Boden stellend. — Kleinod: R. gewaffnete w. Taube, mit gr. Oelzweig im Schnabel. — Decken: bg. — rs.

(Nach Nagy Iván, allwo der Text vom Bilde insofern abweicht, als in dem ersteren der Mann in d. Rechten ein Feuegewehr, — die Linke in d. Hüfte gestützt hält, — ferner, dass dort am Gürtel eine Säbelscheide befestigt erscheint)

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 16. July 1722 für Johann Gászy als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Elisabeth Szász als Nebenerwerberin. — Palatinal-Donation d. d. 8. Juni 1726 auf Mezö-Peterd im Bihar Ctte., für d. Obigen.

Im Mannsstamme erloschen, am 9. Februar 1866 mit Johann, Urenkel des Adelserwerbers.

(N. J. Suppl. 247–248).

**Gáth.** (Taf. 153).

Wappen: In B. über gr. Boden (scheinbar) sprengend, ein geharnischter Mann mit Eisenhelm u. Schwertscheide an der Seite, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe, mit der Linken die Zügel des Rosses fassend. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in der Faust drei gr. bestengelte, gr. beblätterte, g. besamte r. Rosen haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 26. Juni 1669. (Kundgemacht: Göncz, Abaujer Ctt., 1673) für Nikolaus Gáth als Nebenerwerber. — Siehe: „Nagy“ (Haupterwerber).

(Orig. Ctt. A. Abauj-Torna).



**(Gattermayer v.) Gatterburg.** (Taf. 153).

Wappen, älteres v. J. 1800: Geviertet; 1 u. 4 in R. eine mit einer r. Rose belegte u. von je einer Rose in verwechselten Farben begleitete linke w. Spitze; 2 u. 3 dreimal gespalten von  $\ddagger$  und G. — Kleinod: Offener Flug, gezeichnet wie d. Schild. — Decken rs. —  $\ddagger$  s.

Erneuert v. König Franz I. d. d. 1800 für Josef Gf. Gatterburg.

(Adami Scuta Gent).

Wappen, neues gräfliches: Geviertet; 1 u. 4 in S. ein g. Fallgitter; 2 u. 3 in von S. und R. getheiltem Felde, drei (2, 1) Rosen in verwechselten Farben. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von R. u. S. getheiltem mit drei (2, 1) Rosen in verwechselten Farben belegtem, — links wie Feld 3 getheiltem Flügel, das g. Gitter. — Decken: rs.

R. Grafenstand d. d. 4. Dezember 1717.

Dieses, aus NOesterreich stammende Geschlecht, vormals Gattermayer geheissen, wurde im XVII. Jh. mit „v. Gatterburg“ in den Adelsstand erhoben u. besass das ungar. Indigenat. — Blüht in Nieder-Oesterreich im Grafenstande, unter d. Namen „Gatterburg“.

Die Linie Gatterburg-Morosini, ist seit 1886 erloschen. (Dachhausen A., Gemaltes herald. Alfab. — Typaren u. Siegel).

**Gatthius.** (Taf. 153).

Wappen: Zwei gegeneinander aufspringende Löwen, einen entwurzelten n. Baum gemeinschaftlich haltend. — Kleinod: Löwe mit blauem Baum, wachsend.

(Wappengrabstein in Kaschau, d. d. 11. Dez. 1640 des Cornelius v. Gatthius, Apotheker u. Bürger v. Kaschau. — Nach schriftl. Bericht).

**Gáty, älter Tokay.** (Taf. 153).

Wappen: In von B. und R. gespaltenem Schilde auf gekröntem gr. Deiberg, ein in d. rechten Schildesober-ecke v. einer g. Sonne, in d. linken Ecke v. einer links-gekehrten s. Mondessichel begleiteter, r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust eine Schreibfeder haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1764.

(Adami, Scut. III. — Siehe auch: N. J. IV. 338).

**Gaun von u. zum Löwengang.** (Taf. 153).

Wappen, älteres: In  $\ddagger$  ein gekrönter g. Löwe, mit den Vorderpranken ein lateinisches g. „G.“ haltend. — Kleinod: Die Schildfigur, wachsend. — Decken:  $\ddagger$  g.

Wappen, b): In S. ein doppelschwänziger, gekrönter g. Löwe, mit den Vorderpranken einen n. Schiffsanker, pfalweise haltend. — Zwei Helme: I. Linksschauen-der, gekrönter  $\ddagger$  Adler. — Decken:  $\ddagger$  g. — Die Schild-figur, wachsend. — Decken: rs. — (gebessertes, v. Carl VI. dem Joh. Paul v. Gaun verliehenes Wappen).

Aus Margareit (Margarano) in Tyrol stammend.

Adels- u. Wappenbrief v. Erzherzog Ferdinand in Tyrol (als Landesfürst d. d. Innsbruck, 17. März 1568 für Melchior, Georg u. Caspar Gaun, Gebrüder, von welchen Georg von Gaun allein, dieses Geschlecht fort-pflanzte).

Ritterstand mit „von u. zum Löwengang“ v. Kaiser Leopold I. d. d. 5. Juni 1674 für Jacob Edl. v. Gaun (Sohn des Hofdieners u. Hofzahlmeisters des Erzherzogs Leopold in Tyrol, Carl v. Gaun u. Enkel des obgenann-ten Georg) Landmann in Tyrol, der Landschaft Vier-tel-Vertreter an der Etsch, daselbst Burggrafenamts-verweser ec., — mit seinen Vettern Wolf Sigismund u.

Johann Valentin v. Gaun (Brüder des obigen Carl v. Gaun).

Ungar. Indigenat d. d. 1715 — Gesetz Art. 135 — für Johann-Paul Gaun von u. zu Löwengang k. k. Hof-kammerrath u. für seine Brüder Johann-Franz k. k. Rath u. Hofcontroller, sowie Anton Josef v. Gaun, Domherr u. Domcustos zu Raab, zuletzt Dompropst u. Weihbischof alldort, Bischof zu Pharos, Abt U. I. Frau zu Monostor bei Komorn u. k. k. geh. Rath, welcher i. J. 1764 ver-starb. — Erloschenes Geschlecht.

Ungar. Freiherrenstand d. d. 1728 für d. drei Obenge-nannten.

(Wissgrill, Schauplatz, III. 238—241).

**Gavanszky.** (Taf. 154).

Wappen: Gespalten von R. und B.; vorne auf gr. Boden ein Kranich, in d. erhobenen Rechten einen Stein haltend, hinten vier g. Wellenbalken. — Kleinod: Zwi-schen offenem, rechts von W. u. R., links von B. und G. getheiltem Flügel, ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel haltend, dessen Spitze durch d. Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1793 für Simon Gavanszky. —

(Adami Scut. Gent. III.).

**Gazda, I. v. Rétyi.** (Taf. 154).

Wappen: In B. aus gekröntem gr. Dreiberge wach-send, ein in d. rechten Schildesober-cke v. einer linksge-kehrten Mondessichel, in d. linken Ecke v. einem sechs-strahligen g. Sterne begleiteter, ungar. gekleideter Mann in r. Leibrocke, r. Hose,  $\ddagger$  Kalpag mit w. Reiherbusch und g. Gürtel, in d. erhobenen Rechten einen Krummsä-bel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch den, v. d. Schnittfläche blutenden Hals eines schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint, — die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Mann. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 10. Dezember 1673 (Kundgemacht: Rétyi, 12. Januar 1674, Szepsi Szent György, 23. Oktober 1736, sowie M. Szigeth 1736) für Lukas u. Georg Gazda de Rétyi, für ihren Halbbruder Andreas Gazda, sowie für die Söhne des Lukas, Johann u. Stefan u. für den Sohn des Georg-Johann.

Es tritt dieses Geschlecht, welches gegenwärtig im Marmaroser Ctte. domicilirt u. sich „Rétyi“ schreibt, be-reits i. J. 1591 urkundlich auf. — In Taraczköz bei Szigeth, begütert.

(Leg. C. [schlecht erhalten] Ctt. A. M.-Szigeth). — Vergl. auch, Turul, II. 1884 3. pag. 123, „Gazda de Réthi“).

**Gazda, II.** (Taf. 154).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänzi-ger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe, wach-send. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Wien, 18. September 1642 für Johann, Stefan u. Michael Gazda als Nebenerwerber. — Siehe: „Mogyoróssy (Haupt-erwerber).“

(Leg. C. Ctt. A. Borsod).

**Gazdagh.** (Taf. 154).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, mit den Vorderkrallen eine bestengelte, beblätterte Rose hal-tend. — Kleinod: Der Greif, wachsend.



(Siegel d. d. 1856 des Stefan Gazdagh, zu Derecske).  
Stefan Gazdagh, erhält v. König Leopold I. sub d. 1699 einen Adels- u. Wappenbrief, welcher im Zempliner Ctte. kundgemacht wurde.

Ein gleichnamiges Geschlecht, treffen wir im Anfange dieses Jahrhunderts im obengenannten, sowie früher, im Eisenburger u. Komorner Ctte. an.

(Vergl. auch N. J. IV. 339–340).

**Gebhardt.** (Taf. 154).

Wappen: Geviertet von B. und R.; 1. aus auf r. Polster ruhender Krone sich erhebend, ein w. Patriarchenkreuz; 2. auf gr. Dreieck ein geschlossenes Buch, mit w. Einband und g. Schnitte, worauf eine n. Eule; 3. Pelikan in g. Neste, mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute seine drei Jungen atzend; 4. auf gr. Boden, ein mit einer gr. Schlange mehrfach umwundener Stab. — Kleinod: Die Schildfigur von Feld 3. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand V. d. d. 1841. (Kundgemacht Graner u. Pesther Ctt.) für Franz Gebhardt (geb. 1791) in Anbetracht seiner Verdienste als Schriftsteller u. Professor.

(N. J. IV. 341–342).

**Gécs v. Nagyilonda.** (Taf. 154).

Wappen: In R. auf gr. Boden ein Reiher mit erhobenem Kopfe. — Kleinod: Der Reiher, mit erhobenem rechten Fusse, hier mit dem Schnabel eine Kugel in d. Höhe haltend. — Decken: rg. — b. gr.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 4. Oktober 1656. (Kundgemacht: Kövárvidék, 14. Juni 1657) für Johann Gécs v. Nagyilonda als Hauptwerber u. für seine Brüder Thomas u. Gregor als Nebenerwerber.

(R. A. BPesth). —

**Géczy, I. v. Géczy v. Garamszegh.** (Taf. 154).

Wappen: In B. hinter einem g. Jagdhorne mit aufwärtsgekehrter, oben geknüpfter Schnur. gekreuzt, drei geflitzte Pfeile. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Uradel des Neograder Comitates, schon im XIV. Jh. im Besitze von Géczy im genannten Ctte.

Dieses Geschlecht, tritt in verschiedenen Comitaten urkundlich auf.

(Verschiedene Siegel mit Umschrift u. Initialen vom XVII. und XVIII. Jh. — Siehe auch N. J. 343–350 und Suppl. 248–251).

**Géczy, II.** (Taf. 154).

Wappen: Gespalten von R. und G.; vorne ein mit einem g. Löwen belegter b. Balken, welcher oben v. einem sechsstrahligen g. Sterne, unterhalb v. einer linksgekehrten Mondessichel begleitet erscheint; hinten ein Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Zwei Helme: I. Halbmond. — II. Stern.

(Siegel).

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 20. August 1690. (Kundgemacht: Bagamér, Biharar Comit., 9. Oktober 1690) für Johann Géczy. —

Ein erwiesener Zusammenhang, ist mir nicht bekannt. Ueber die verschiedenen Familien Géczy, siehe N. J. IV. 350–351.

IV. 15.

**Gedeon.** (Taf. 154).

Wappen: Gespalten durch eine v. der Mitte der beiden Seitenränder bis an den Oberrand reichende Spitze mit eingebogenen Rändern, worin auf gr. Boden ein r. gekleideter Bergmann mit Hinterschurz, in d. erhobenen Rechten einen Hammer, die Linke in d. Hüfte gestützt haltend; — vorne in R. ein geharnischter, gebogener, linksgekehrter Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend, hinten in B. drei in d. Mitte gekreuzte g. Weizenähren. — Kleinod: Zwischen offenem, wechselweise von B. und G. getheiltem Flügel, der Bergmann, wie unten. — Decken: rs. — bg.

Adelsgeschlecht aus den Comitaten v. Ahaay, Torna, Zemplin, schon in d. Mitte des vorigen Jahrhunderts, grund besitzend in Torna.

Adelscertificat vom Tornaer Ctt, d. d. 21. April 1752 für Johann v. Gedeon.

(N. J. IV. 351–353. — Adami Senta Gent. III.).

**Gedey v. Gede.** (Taf. 154).

Wappen: Auf n. Boden ein Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Offener Flug.

Älteres, Ende des vorigen Jahrhunderts im Mannstamme erloschenes Adelsgeschlecht aus Szarvas-Gede im Neograder Ctte. stammend, später auch verbreitet, in Honth und Zólyom.

(Siegel d. d. 1658 des Andreas Gedey, sowie andere Siegel des XVII. Jh. nach N. J. IV. 354–356).

**Gedö v. Homorod-Szentmárton.** (Taf. 154).

Wappen: In B. ein ungar. gekleideter Reiter mit Kalpag, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend.

Siebenbürgisches Adelsgeschlecht.

In der Mitte des vorigen Jahrhunderts, tritt eine Linie dieser Familie, in Abrudbánya auf; — Josef G. (geb. 1788) übersiedelt nach Sz-Michályfalva ec.

Wir treffen den Namen „Gedew“ bereits im XV. Jh. an.

(N. J. IV. 356–257).

**Geisler, siehe Gaizler.**

**Geletffy, siehe Giletffy.**

**Gelinek.** (Taf. 154).

Wappen: In B. aus gekrümmtem gr. Dreieck wachsend ein Hirsch, mit den Vorderläufen ein Patriarchenkreuz mit ausgeschweiften Enden haltend. — Kleinod: Die Schildfigur, hier einen sechsstrahligen g. Stern haltend. — Decken: bg. — rs.?

Mir unbekannt, ob dieses Geschlecht zum ungar. Adel gehörig; der Typus des Wappens, ist ein ausgesprochen nationaler.

(Siegel vom XVIII. Jh. des J. Gelinek. — Sammlung Jablancy).

**Gelle.** (Taf. 155).

Wappen: In B. auf gr. Boden gegen einandergekehrt, zwei doppelschwänzige g. Löwen, mit d. erhobenen Linken (Rechten) einen gr. Blätterzweig gemeinschaftlich haltend. — Kleinod: R. gewaffnete, w. Taube. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1719 für Johann u. Franz Gelle.



Aus Egyházás-Gelle stammend, später im Neograder Ctte domicilirend. — (Adami Scuta Gent. III. — Siehe auch N. J. IV. 138—139).

**Gellén v. Gellénfalva.** (Taf. 155).

Wappen: In B. ein r. gekleideter Mann, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Mann, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Aus Gellénfalva im Neutraer Ctte. stammend, im XVII. Jh. auch im Neograder Ctte. vorkommend. (Nach Blasonirung, N. J. IV. 359—360).

**Gellyén v. Felnémeth.** (Taf. 155).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 ein von je einem sechsstrahligen Sterne besetzter (mit ? belegter) Schrägbalken; 2 u. 3 auf g. Blätterkrone, ein flugbereiter Adler. — Kleinod: Zwischen Hörnern, eine wachsender Menschenrumpf.

Mathäus Gellyén v. Felnémeth, aliter Felnémethy, tritt i. J. 1604 urkundlich auf.

(Siegel d. d. 1611 mit Initialen. — Árváer Schlossarchiv, Nicol. v. Kubinyische Sammlung. — Siehe auch: N. J. IV. 361).

**Gemmingen von u. zu.** (Taf. 155).

Wappen: In B. zwei g. Balken. — Kleinod: Hörner, gezeichnet wie der Schild. — Decken: bg.

Uradel, aus d. Grossherzogthume Baden stammend. Freiherrnstand (östr.) d. d. 17. August 1770 für Sigmund v. Gemmingen, k. k. Oberst. — Ungar. Indigenat d. d. 1791 für Sigmund Freiherr v. Gemmingen.

Dieses Geschlecht, wurde sub d. 12. Septb. 1843 in Bayern, bei d. Freiherrnklasse eingetragen.

(Tyroff, Neues adel. Wappenwerk, 1791 p. 47. — N. J. IV. 361—362).

**Genes v. Genes.** (Taf. 155).

Wappen: Auf einem Hügel in n. Neste ein Pelikan, mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Die Schildfigur, ohne Hügel.

(Siegel mit Initialen d. d. 1813 des Ludwig und Siegel des Samuel v. Genes. — Nach N. J. IV. ist das Wappen „Genes“ in B. ein Adler; — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, dessen Spitze durch einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel gestossen erscheint).

Aus Genes im Szathmárer Ctte. stammend, schrieb sich dieses angesehene Geschlecht auch „Genchy“ und tritt schon 1389 urkundlich auf.

Donation auf Genes d. d. 1551.  
„ „ „ d. d. 1583.

Gegenwärtig, auch in den Comitaten v. Szathmár, Szabolcs u. Borsod verbreitet.

(N. J. IV. 362—363).

**Geöcz.** (Taf. 155).

Wappen: In von B. und R. getheiltem Schilde, auf gr. Dreiberge, eine — einen doppelten Ring bildende, sich in den Schwanz beissende gr. Schlange, auf welcher eine v. je einem sechsstrahligen g. Stern begleitete r. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen g. Ring haltend. — Kleinod: Zwischen rechts von G. und R., links von

R. und S. getheilten Hörnern, ein b. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Streitkolben haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1765 für Franz Geöcz.

Unter d. grundbesitzenden Adel des Szathmárer Comitates, im Anfange dieses Jahrhunderts anzutreffen.

(Leg. C. u. Adami Scuta Gent. III.).

**Geöcze, siehe Göcze.**

**Geörög aliter Haczy.** (Taf. 155).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Mann in r. Leibrocke, b. Hose, hohen g. Stiefeln, †† Hute u. an d. Linken hängenden g. beschlagenen †† Säbelscheide, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken einen vom Rumpfe getrennten v. d. Schnittfläche des Halses blutenden, bärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: R. bekleideter Arm mit g. Aufschlage, in d. Faust einen blutbefleckten Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 7. November 1664 für Demetrius Georeog aliter Haczy als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Anna Major, sowie für die Tochter Anna als Nebenerwerberinnen.

Das Geschlecht Geörögh v. Felső-Eör, ist andern Stammes.

(Orig. Ctt. A. Ung.).

**Gera v. Karánsebes.** (Taf. 155).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein gr. gekleideter Mann mit Kalpag u. hohen Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen blutigen Krummsäbel haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l, Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. d. d. 29. April 1655 für Nikolaus Gera v. Karánsebes als Hauptwerber u. für Mart. Gera als Nebenerwerber.

(R. A. Bpesth LR. 26 fol. 544).

**Geraldfalva.** (Taf. 155).

Wappen: In R. ein schräglinksgerichtetes g. Blatt oder Gewächs, sammt Stengel. — Kleinod: Links gekehrter Mann wachsend, mit langem Schnurr- und Vollbarte, langem r. Oberkleide, (türkischem Kaftan) u. Turban sammt sechs (4. 2) w r. Straussenfedern u. rückwärts abflatternden langen w. Enden, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Sigismund, d. d. 1418 für Paul, Sohn des Nicolaus de Geraldfalva, als Nebenerwerber. — Siehe: „Olsva“, Hauptwerber.

Nichts Näheres ist mir über dieses, zweifellos erloschene Geschlecht bekannt. — Der Styl dieses Wappens, ist ein vollkommen zufriedenstellender, — die Kleinodfigur lehrreich, für die Costumekunde des XV. Jahrhunderts.

(Orig. [theilweise verwaschen] Conv. Arch. Jászó). —

**Geramb.** (Taf. 155).

Wappen, adeliges: Getheilt von B. und S.; oben ein linksgekehrter, doppelschwänziger g. Löwe, aus d. Theilung wachsend, unten eine g. besamte r. Rose, mit gr. Butzen. — Kleinod: Zwischen rechts von R. und S., links von B. und G. getheilten Hörnern, dessen Mundlöcher mit je drei g. Kornähren besteckt erscheinen, — die Rose. — Decken: rs. — bg.

Wappen, ritterliches: Wie oben, mit zwei Helmen,



dessen zweiter den Löwen des obren Feldes trägt, mit rs. — bg. Decken.

Wappen, freiherrliches, der II. (Schemniczer) Linie: Geviert von R. und B. mit d. Stammwappen als Mittelschild, der Löwe hier rechtsgekehrt; dann 1 auf zackigem gr. Dreifels linksgekehrt, ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Linken Spitzhammer u. Schlegel haltend, mit d. Stielen gekreuzt; 2 u. 3 aus an d. linken (rechten) Seitenrand gelehnter g. Wolkengruppe ragend, ein nackter gebogener Arm, ein gestürztes g. Füllhorn in d. Faust haltend, aus dessen Oeffnung, Gold- u. Silbermünzen zu fallen scheinen; 4 über gr. Boden auf gezäumtem w. Rosse sprengend, ein ungar. gekleideter Mann in b. Leibrocke, b. Hose u. Kalpag, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Drei Helme: I. Der Löwe des Feldes 1 wachsend. — Decken: rs. — II. Zum Stammwappen. — III. Der Mann des Feldes 4 wachsend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bg. — Schildhalter: Je ein w. Einhorn. (Das freiherrl. Wappen der andern Linie, weicht etwas ab). — Stammen aus d. Niederlanden, wandern im XVI. Jh. in Ungarn ein, flüchten aber dann vor d. Türken nach Oberösterreich. — Urkundlich tritt als erster dieses Geschlechtes, in d. österr. Erblanden, Jacob Geramb mit seiner Ehefrau Maria Németh auf. Er bekommt als Magistratsrath zu Freystadt in Oesterreich ob d. Enns, von K. Rudolf II. d. d. Prag, 28. März 1610 den ungar. Adel u. wurde d. d. 1612 belehnt, mit d. landesfürstl. Gut Posenhof bei Freystadt, sammt d. Gute Nass.

Sein Sohn Wolfgang, vermählt mit Christine Plankenauer, erhielt v. König Ferdinand III. d. d. Pressburg, 15. Maj 1647 einen erneuerten Wappenbrief.

Franz Theophil Gottlieb v. Geramb, directer Nachkomme des obigen Jacob, (geb. 1665) kam 1687 nach Schemnitz. Von seinen Söhnen, erhielt Franz Anton v. Geramb, (geb. Schemnitz, 1692 † 1770) sub. d. 21. Januar 1770 den Reichsritter- u. sub. d. 22. Januar 1817 den österr. Freiherrnstand. — Dieser wurde d. Gründer d. I. Linie.

Von der II. Linie zu Schemnitz, erhielten die Gebrüder Franz Carl, Waldungsinspektor zu Nagybánya, Ignaz Viktor, k. k. Oberl. u. Gottlieb Xaver, v. Maria Theresia d. d. Wien, 4. July 1770 den österr. Ritter-, d. d. Wien, 29. July 1770 den Reichsritterstand.

Den Freiherrnstand erhielten: sub d. 1791 Julius Ferdinand und sub d. 1808 Ernst, beide Edle v. Geramb; den ungar. Freiherrnstand, v. König Franz I. sub d. Wien, 22. Jänner 1817 Carl Borr. und Gottlieb Xav. mit d. Söhnen des damals schon † Franz Karl, — als Gottlieb, Julius u. Carl Edle v. Geramb.

(Keohne II. 23. — Mühlfeld 52. 113 u. B. II. 59 und 144. — Siebm. Suppl. IX. 15).

### Gerber. (Taf. 155).

Wappen: In B. ein in d. linken Oberecke v. einer untergehenden g. Sonne begleiteter, schrägerichteter Schiffsanker, mit Ohr u. herabhängendem r. Taue. — Kleinod: G. Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken ein g. Scepter, schrägerichtet haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1714 für Michael Gerber.

(Adami Scuta Gentil. III.).

### Gere. (Taf. 156).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g.

Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen offenem † Flügel, eine flugbereite w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1720 für Stefan Gere.

(Leg. C. u. Adami Scuta Gent. III.).

### Geréb, I. v. Vizakna u. Vingárd. (Taf. 156).

Wappen: In B. über mit einem w. Balhen belegten r. Schildesfusse, aus g. Blätterkrone wachsend, ein gekrönter (auch ungekrönt) g. Löwe. —

NB. Die Tincturen ergeben sich aus dem sub d. 1519 v. König Ludwig II. der Susanna Kanisay verwittw. Geréb, erweiterten Wappen, welches im Orig. sub. Nr. 24. 773 im R. A. BPesth erliegt. — Vergl. auch Text u. Wappen: „Kanisay“ I, in diesem Werke.

Hervorragendes, uradeliges Geschlecht Siebenbürgens, mit Nicolaus dieses Namens, im XVI. Jh. erloschen.

(Siegel d. d. 5. Jänner 1458 mit voller Umschrift, des Johann Geréb v. Vingárth, General-Capitän v. Siebenbürgen. — C. v. Reichenausche Sammlung, Mscr. — N. J. IV. 367—369).

### Geréb, II. v. Arapatak. (Taf. 156).

Wappen: In Gr. auf g. Blätterkrone ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, dessen Spitze durch d. Kopf eines schnurrbärtigen, vom Kampfe getrennten Türkenschädels gestossen erscheint. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. — rs.

Siebenbürgisches Adelsgeschlecht, bereits im J. 1404 urkundlich auftretend.

Einzelne dieses Geschlechtes, führen zum obigen Prädikate, auch das „v. Vingárd“, gleichwie noch ferners, das ähnliche Wappen, auf Stammesverwandtschaft mit der oben angeführten Familie gleichen Namens, schliessen lassen würde, was jedoch nicht erwiesen ist.

Ueber die verschiedenen Geschlechter Geréb, siehe N. J. 369—376.

(C. v. Reichenausche Sammlung, Mscr.).

### Geréby v. Oettömös. (Taf. 156).

Wappen: Geviert, von R. und B.; 1 u. 4 auf gr. Dreiberge ein einwärtsgekehrter g. Löwe, in d. erhobenen Linken einen Krummsäbel haltend; 2. drei (2, 1) w. Rosen; 3. aufrechte g. Weizengarbe. — Kleinod: Zwischen rechts von S. und R. links von G. und B. getheilten Hörnern, ein g. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand V. d. d. Wien, 8. November 1840. (Kundgemacht: in d. Comitaten v. Békes am 19. Januar 1841 — v. Pesth, 4. Februar 1841, v. Csongrád, 13. Septbr. 1841) für Paul Gremesperger, Pächter der Puszta Babocza im Békeser Ctt., — mit zugleich Umänderung des alten Namens in „Geréby“ sammt der Donation (u. dem Prädikate) „Oettömös“.

(Orig. im Familienarchive, Debreczin).

### Gergely v. Csukátos. (Taf. 156).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekleideter Mann mit rundem Hute, in d. Rechten eine Sichel, in d. Linken eine Weizenähre haltend. — Kleinod: Keines verlihen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, d. d. Marosvásárhely, 26. Januar 1667. (Kundgemacht: Kövárer District, 10. Novbr. 1667) für Lazarus Gergely v. Csuka-



tos als Haupterwerber u. für Peter Fejér als Nebenerwerber.

(Reichsarchiv BPesth).

### Gergye. (Taf. 156).

Wappen: In B. auf gr. Boden in n. Neste ein Pelikan, mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: R. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1722 für Stefan u. Georg Gergye.

Adelsgeschlecht des Eisenburger Ctts.

(Adami Scuta Gent. III. — N. J. IV. 373.)

### Gerlinger v. Oedenberg. (Taf. 156).

Wappen, adeliges: Unter b. Schildeshaupte, welches mit drei, sechsstrahligen g. Sternen belegt ist, von G.  $\ddagger$  gespalten. Vorne ein aus d. Spaltung wachsender  $\ddagger$  Adler, dessen Brust mit „J. II.“ in G. belegt ist; hinten ein g. Löwe, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod:  $\ddagger$  Adler wachsend, mit den g. Buchstaben. — Decken:  $\ddagger$  g.

Wappen, freiherrliches: Getheilt, oben gespalten; 1. in G. ein beiderseits gekönter  $\ddagger$  Doppeladler, die Brust belegt mit einem goldnen „F. II.“; 2. in  $\ddagger$  ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend; 3. in B. auf gr. Boden ein gezinnter w. Backsteinthurm mit gewölbtem, geschlossenem Thore u. geschlossenen Fenstern. — Drei Helme: I. der Löwe linksgekehrt, wachsend. — Decken:  $\ddagger$  g. — II. Der Adler. — Decken:  $\ddagger$  g. — III. Zwei mit ihren Schaftenden gekreuzte Fahnen, die rechtsseitige zweizipflige von Gr. u. R. getheilt, belegt mit einem mit den Hörnern nach aufwärts strebenden s. Halbmonde, unter g. Lanzenspitze rechts, — die linksseitige von W. B. und R. getheilt, unter g. Lanzenspitze links abflatternd. — Adelsstand (österreich.) v. Kaiser Josef II. d. d. 23. Juni 1789 mit dem Prädikate „v. Oedenberg“ für Josef Gerlinger, k. k. Rittmeister-Eskadrons-Commandant bei Barco-Husaren.

Freiherrnstand (österreich.) d. d. Wien, 26. April 1802 für Gabriel Gerlinger v. Oedenberg † 1825 als k. k. General u. Ritter des Maria Theresien Ordens (Sohn des Adels-erwerbers).

Freiherrnstand (ungarischer) d. d. 29. Juli 1808.

Bekannt sind in der Kriegsgeschichte, die Thaten dieses Gabriel, die er bis zum J. 1798 an d. Spitze des Székler Husaren-Rgts. verrichtete. (Siehe Hirtenfeld Dr. J. Der Militär-Maria-Theresien-Orden u. seine Mitglieder. Wien, 1857).

Eine Linie dieses Geschlechtes, blüht im einfachen Adelsstande in Galizien u. führt das Stammwappen, wie sub a.

(Siegel u. Familienbericht. — Brünner u. gothaer geneal. Taschenbücher).

### Gerliczy. (Taf. 156).

Wappen, freiherrliches v. 1774: Geviertet von G. und R. mit einer eingepfropften, bis an d. Theilung reichenden b. Spitze, worin ein g. Anker; dann 1 u. 4 ein  $\ddagger$  Adler; 2 u. 3 unter mit drei (1, 2) sechsstrahligen g. Sternen belegten r. Schildeshaupte, auf gr. Dreiberge, eine w. Taube, im Schnabel einen g. Ring haltend. — Zwei Helme: I.  $\ddagger$  Adler linksgekehrt. — Decken:  $\ddagger$  g. — II. Zwischen rechts von G. und R., links von R. u. G. getheilten Hörnern, die Taube auf d. Dreiberge. — Decken: rs.

(Adami, Scuta Gent. III.).

Wappen, freiherrliches v. 1777: Schrägquadrirt mit Mittelschild (l. Dipl. Text: das Stammwappen) wie oben 2 u. 3; dann oben schräggetheilt von B. u. Gr.; der obere Platz mit einem w. Kreuze, der untere mit dem ungar. Landeswappen belegt; vorne und hinten in G. ? aus d. Seitenrande wachsend, ein  $\ddagger$  Adler; unten in B. ein g. Schiffsanker, wie oben. — Drei Helme: I. Zwischen zwei gekreuzten Krummsäbeln, das Kreuz des obersten Feldes. — Decken:  $\ddagger$  g. II. Zwischen rechts von S. und R. links von B. und G. getheilten Hörnern, der g. Anker. — Decken:  $\ddagger$  g. rs. — III. Zwischen zwei gekreuzten Bergwerkshämmern, — die Taube auf d. Dreiberge. — Decken: rs. — Schildhalter: Rechts ein g. Löwe, links ein Leopard. —

(Nach der theilweise unklaren Blasonirung, in N. J. Magyarorsz., IV. 382).

Eines der ältesten, nunmehr im Freiherrnstande blühenden, ungar. Adelsgeschlechter, aus d. Krassoer Comitatus stammend, auch Gerlistei, Gerlicze ec. geschrieben. Freiherrnstand v. König Maria Theresia d. d. 1774 für

Anton v. Gerliczy.

„ „ „ „ „ d. d. 1777 für Johann Felix v. Gerliczy.

(Siehe N. J. IV. 374–383 — u. Suppl. 252, sowie Pesty Fr., A szörényi hárság. BPesth, 1877 I. 467–468).

### Gerstäcker v. Simplon. (Taf. 156).

Wappen: Getheilt, oben gespalten; 1 einwärts gekehrter, doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten ein Jagdhorn; 2. Bär, mit d. Vordertatzen eine dreizackige Gabel mit langem Stiele vor d. Mitte des Leibes haltend; 3. in Gr. ? drei (1, 2) Kuhschellen? — Zwei Helme: I. Der Löwe, wachsend; — II. Der Bär, wachsend. —

Freiherrnstand d. d. 1817 für Wenzel v. Gerstäcker, Capitänlieutenant des 4. Jäger-Battillons, als Ritter des Maria-Theresien-Ordens.

Ungar. Indigenat d. d. 1836 — Gesetz Art. 47 — für den obigen Freiherrnstanderwerber.

Im Anfange der 60er Jahren lebt Wenzl Freiherr v. Gerstäcker, k. k. Hauptmann, zu Klostersenburg; wie zu vermuthen, ein direkter Nachkomme (Sohn oder Enkel) des Wenzel I.

(Siegel mit Initialen, theilweise nicht genügend scharf ausgeprägt. — Megerle v. Mühlfeld, Adelslexicon II. 296. — Holzbach, Adelslexicon. — Hirtenfeld J.).

### Gerxich. (Taf. 156).

Wappen: Ueber gr. Schildesfuss, gespalten von B. und R.; vorne ein einwärtsgekehrter, doppelschwänziger g. Löwe, mit Krummsäbel in d. erhobenen Linken; hinten aus der mittleren Zinne eines, mit einem gewölbten offenen Thore u. darüber mit zwei nebeneinander gereihten offenen Fenstern versehenen Festungsturmes sich erhebend, ein, mit einem  $\ddagger$  Vogel besteckter, gr. belaubter Baum. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bg. —  $\ddagger$  r.

Adels- u. Wappenbrief v. König Josef I. d. d. 1709 für Mathias Gerxich.

(Leg. C. — Adami, Scuta Gent. III.).

### Geschl. (Taf. 156).

Wappen: In B. ein doppelschwänziger g. Löwe, gegen einen, aus gr. Boden sich erhebenden gr. belaubten Baum aufspringend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel, ein g. Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten eine gr. beblätterte r. Birne? nach abwärts haltend. — Decken: rs. — bg.



Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1717 für Georg Geschl.  
(Adami Scut. Gent. III.).

**Geszti v. Püspök, aliter Tanczos.** (Taf. 157).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein in B. gekleideter Mann, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: I. Dipl. Text, — ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. d. d. 19. November 1654 für Stefan Geszti v. Püspök, aliter Tanczos.

(R. A. BPesth L. R. Nr. 26. fol. 420).

**Ghequier.** (Taf. 157).

Wappen: Unter mit zwei nebeneinandergereichten, g. besamten r. Rosen mit gr. Butzen, belegten g. Schildeshaupten, in von drei gewellten w. Balken durchzogenem b. Schilde, ein g. Löwe, mit d. Vorderpranken einen g. Schiffsanker haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1798 für Josef Ghequier.

Zweifello, französischen Ursprunges.

(Adami Scuta Gent. III.).

**Ghilain v. Hemlyze.** (Taf. 157).

Wappen: In r. (richtiger: r. br.) bordürtem von G. und B. fünfmal schräggetheiltem Schilde, ein g. Löwe. — Kleinod: B. bekleideter Zwillingsmohr mit g. Stirnbinde sammt zwei abflatternden Enden, die abwärts gestreckte Rechte des Einen, die Linke des Andern gefasst haltend. — WR. Wulst. — Decken: bg. — Schildhalter: Je ein rückwärtsschauender n. Löwe. — Wahlspruch „Silly Silly“.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1791 für Mathias, Leonhard, Kilian, Nicolaus u. Franz Ghilain de Hemlyze.

Wappen wie Name, deuten auf französischen Ursprung. — Die Doppelfigur als Kleinod, ist unschön u. nur sporadisch anzutreffen. — Ähnliches, ist mir in d. ungar. Heraldik, nur noch einmal, bei Crollanza vorgekommen, welches Geschlecht diese Vorstellung, gleichfalls schon aus seinem Stammlande Italien, mit herüber gebracht haben dürfte. — Vgl. Crollanza.

(Adami Scuta Gent. III.).

**Ghillány v. Lác u. Bernicze.** (Taf. 157).

Wappen, adeliges: In B. auf gr. Hügel (auch auf gr. Dreiberg) ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken die St. Stefans-Krone haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Schildhalter: Je ein Drache.

(Siegel: mit Initialen d. d. 1719 des Georg Anton Ghillány de Lác. — Sphragidiothek der k. k. herald. Gesellschaft, Wien).

Wappen, freiherrliches: Wie oben, mit rechts bg. links rs. Decken u. ohne Schildhalter.

(Adami Scuta Gent. III.).

Uradel des Liphauer Ctts., noch gegenwärtig im Besitze der Ortschaften Lác u. Bernicz ebendortselbst, und in mehreren Comitaten verbreitet.

Freiherrnstand v. König Leopold I. d. d. 4. März 1688 für Georg Ghillány de Lác. — Wird auch: „Gillány“ geschrieben.

(N. J. IV. 402–404 und Suppl. 253–255).

IV. 15.

**Ghyecz v. Ghyecz, Assa- u. Ablanczkürth.** (Taf. 157).

Wappen: Gespalten von R. und B.; vorne aus einer mehrzinnigen w. Festungsmauer mit gewölbtem offenem Thore wachsend, ein gekrönter g. Löwe, mit d. erhobenen Rechten eine  $\ddagger$  Bärenlatze zum eigenen Rachen führend. (Der Löwe dieses Stammwappens, erhielt gelegentlich der Vermehrung, eine Krone auf d. Haupt); hinten aus gekröntem gr. Dreiberge sich erhebend, ein r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange senkrecht emporhaltend, dessen Spitze durch den Hals, eines von Rumpfe getrennten, schnurrbartigen Türken schädels gestossen erscheint. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel, der Arm mit Schwert, ohne Türkenkopf. — Decken: bg. — rs.

Aus Gicz im Veszprimer Ctte. stammender Uradel, schon i. J. 1244 urkundlich auftretend.

Wappenbesserung v. K. Max, d. d. Wien, 4. Dezember 1564 für Georg, Wolf Johann ec. ec.

Dieses vornehme Geschlecht, gab dem Staate, sowie dem Lande, viele ausgezeichnete Männer.

(Verschiedene Siegel mit Initialen. — Sphragidiothek der k. k. herald. Gesellschaft, Wien. — Siehe auch: N. J. IV. 386–402 u. Suppl. 252).

**Giber.** (Taf. 157).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge, eine flugbereite, r. gewaffnete w. Taube, mit d. Krallen, eine zweimal geringelte, gr. Schlange zu Boden drückend. — Kleinod: Die Schildfigur, ohne Hügel. — Decken: rs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferd. II. d. d. 1624. (Adami Scut. Gent. III.).

**Gidófalvi v. Gidófalva, aliter Kóvér.** (Taf. 157).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. gewaffneter n. Adler, in d. erhobenen Rechten einen r. bekleideten gebogenen Menschenarm haltend, welcher in der Faust, eine w. Schreibfeder hält. — Kleinod: Der Adler wie unten, auf einem Felsen stehend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 25. März 1702. (Kundgemacht: Gyulafejevár, 17. Mai 1702 und Háromszék, 19. Oktober 1713) für Stefan Gidófalvi v. Gidófalva alias Kóvér als Haupterwerber u. für seine Söhne: Balthasar, Nikolaus u. Michael als Nebenerwerber.

Siebenbürgisches Adelsgeschlecht.

(Reichs-Archiv BPesth. — Siehe auch: N. J. IV. 405).

**Giletty.** (Taf. 157).

Wappen: Ledig geviert. — Schildhalter: Löwe, bei emporgehobener rechter Vorderpranke, auf dem Rücken eines, d. Kopf nach rückwärts gewendeten Wolfes stehend — u. denselben zu bezwingen scheinend. —

(Nach N. J. IV. 405 Magyarország ec., woselbst ein Siegel v. J. 1346 mit Umschrift des Nicolaus Gilet, Palatin v. Ungarn ec. angeführt erscheint. — Diese Beschreibung, kommt insofern richtig zu stellen, als der Löwe u. Wolf, hier nur als Schildhalter (allerdings in einer seltenen Charakteristik dargestellt) angesehen zu werden haben, nicht aber als integrierende Bestandtheile der Schildesvorstellung; als ferners, die Felder 2 u. 3 in Magyarország csal. deutlich blaue Tincturen aufweisen, wo doch diese letzteren, auf dem genannten Siegel, unmöglich ersichtlich gemacht gewesen sein konnten, noch von anderwärts her bekannt waren, diese Schraffen, welche in analogen Fällen, nur die vertieften Stellen zum Unter-



schiede von den erhöhten (immerhin ein sehr wichtiges Moment) zu markieren haben, und daher nur als gewöhnlicher „Schatten“ anzubringen gewesen wären, um zu keinen unliebsamen Missverständnissen Anlass zu geben. — Regelrechte Schraffen, sind nur allein dort zu geben, wo man die Tincturen mit Sicherheit weiss.

K. Donation auf Fejér-Gyarmat im Szathmárer Ctte.; sub. d. 1363.

Erlöschenes, hervorragendes Adelsgeschlecht, auch Gileti, Giletfy, Geletfy geschrieben. — Anna Giletfy, Ehefrau des Johann Berzeviczy, lebt noch in d. Jahren 1580 — 1601.

(Fejér, Cod. Dipl. VII. II. 165 — 200 und IX. II. 44 ec. nach N. J.).

#### **Gilg v. Gilgenburg.** (Taf. 157).

Wappen: Geviert von G. und B., darüber ein gewellter w. Balken (Fluss); dann 1 u. 4 aus d. Spaltung wachsend, ein  $\ddagger$  Adler; 2 u. 3 auf gr. Boden, ein dreifach gezinnter Thurm, mit offenen gewölbtem Thore u. zwei nebeneinandergereihten, offenen Fenstern. — Kleinod: Zwischen offenen  $\ddagger$  Flug, der Thurm. — Decken:  $\ddagger$  g. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1790 für Johann Gilg v. Gilgenburg.

(Adami Scuta Gent. III. — N. J. IV. 466).

**Gillány**, siehe **Ghillány**.

#### **Gilligh.** (Taf. 157).

Wappen: Getheilt von R. und B. durch einen gewellten w. Balken, welcher oben wie unten v. je einer w. Lilie begleitet erscheint. — Kleinod: G. Greif wachsend, in d. vorgestreckten Linken eine w. Lilie haltend. — Decken: rs. — bs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1588 für Christof, Mathäus u. Wolf Gilligh, Söhne des Christof Gilligh aus Buda, Stadtrath v. Oedenburg.

(Burgstaller, Coll.).

#### **Gillyén v. Borberek u. Nagy-Enyed.**

(Taf. 157).

Wappen: In g. bordürtem b. Schilde, ein ungar. gekleideter, bärtiger Mann mit r. Kleide, g. Gürtel, r. Kucma u. hohen g. Sporenstiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken einem gr. Palmzweig haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs. — bg.

Siebenbürgisches Adelsgeschlecht, in verschiedenen Comitaten verbreitet.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1633.

(Orig. nach C. v. Reichenau. — Siehe auch N. J. IV. 407).

#### **Gilváchl.** (Taf. 157).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge, ein aufspringender  $\ddagger$  Bock. — Kleinod: Der Bock, wachsend. — Decken: bg. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. 3. Februar 1646. (Kundgemacht: Szendrő, Borsoder Ctt, 19 September 1. J.) für Michael Gilváchl, mit seinen Söhnen Johann u. Stefan.

Dieses Geschlecht, gehörte zum grundbesitzenden Adel des Szabolcs-er Ctt., auf Jakó u. Jármi.

(N. J. Suppl. 255).

#### **Gindly v. Tengelicze.** (Taf. 158).

Wappen: Aus n. Dreifelsen wachsend, ein lorbeer-gekrönter, wilder Mann, in d. erhobenen Rechten drei Weizenähren, dessen mittlere mit einem Vogel besteckt erscheint, in d. Linken einen eirunden Schild mit dem ungar. Landeswappen haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Fluge, der wilde Mann. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 20. Februar 1678 für Philipp Gindly als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Anna Krumprecht, sowie für Blasius Gindly seinen Bruder, sammt d. Stiefsohne der Letzteren, Herman Georg, als Nebenerwerber.

Donation auf Tengelicze, Apáthy ec. in Tolna, sammt der Erlaubniss der Prädicatsführung v. König Karl III. d. d. 15. Oktober 1734 für Ignacz u. Blasius Gindly.

Dieses Geschlecht, hat gegenwärtig noch Grundbesitz im Neograder Ctte.

(Nach d. Orig., N. J. IV. 407—409).

#### **Giovanelli v. Gerstburg.** (Taf. 158).

Wappen, freiherrliches: Geviert v. R. und S. mit g. Mittelschild, worin ein gekrönter  $\ddagger$  Adler; dann 1 u. 4 auf b. Wellen ein Segelboot, darin je ein Knabe sitzend (Stammwappen); 2 u. 3 aus gr. Hügel sich erhebend, je zwei g. Gerstenähren. — Drei Helme: I. Nackter Knabe, wachsend. — Decken: rs. — II. Geharnischter Mann wachsend, mit Eisenhelm und drei  $\ddagger$  g. r. Straussenfedern, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken:  $\ddagger$  g. III. Geschlossener von B. und S. dreimal, wechselweise getheilte, mit drei (1, 1, 1) übereinandergereihten Lilien in verwechselten Farben belegter Flug. — Decken: bs.

Ursprünglich italienisches Geschlecht, aus Gandino in Bergamo, seit d. XVI. Jh. in Südtirol.

Wappenbrief mit Lehensartikel, d. d. Wien, 15. Februar 1564.

Wappenvermehrung d. d. 10. Dezember 1572.

Rittermässiger RAdel mit Wappenbesserung d. d. Wien 1. April 1583.

Adelsbestätigung u. Vereinigung des Gerstischen Wappens, nebst Verleihung des Prädikates „v. Gerstburg“ (Gerspurg) d. d. Innsbruck, 20. Juni 1590.

Aufgenommen in die Tyroler Adelsmatrikel, d. d. 1619.

RFreiherrnstand d. d. 1659 für Karl v. Giovanelli, sammt seinen Gebrüdern.

Grafenstand (ungar.) d. d. 1660 für Johann Andreas Giovanelli.

RGrafenstand d. d. 1674 für die Söhne dieses Johann Andreas.

Ungar. Indigenat d. d. 1662 Gesetz Art. 55 — für Johann Andreas Joanelli (Giovanelli) und d. d. 1681 — Gesetz Art. 82 — für Sylvester Joanelli (Giovanelli).

Johann Andreas (geb. 1618 † 1673) der Gründer dieser ungarischen, im J. 1727 erloschenen — Linie, wurde 1663 Oberstkammergraf zu Schemnitz u. fiel im Kampfe gegen d. Erbfeind i. J. 1673. Sein Bildniss ist im grauen Saale des Schemnitzer Oberamtsgebäudes aufbewahrt.

Länger erhielt sich die andere ungarische Linie, seines Veters Sylvester, (geb. 1631 † 1685) welche mit Johann Giovanelli 1776 im Mannsstamme, mit Maria Anna (geb. 1741) vermält Joh. Sirosich, gänzlich erlosch.

Sylvesters Grab u. Epitaph, befindet sich in einer Kirche v. Krakau.

Von den nicht ungarischen Linien, blühen mehrere im Freiherrn- u. Grafenstande zu Tyrol, — im Fürstenstande in Italien. Die erstere Rangserhöhung, wurde die-



sen sub. d. 1838 u. 1839, — der RVicariats-Grafenstand sub d. 1837 verliehen.

(M. M. v. Weittenhiller'sche Sammlung, Mscr. — Siehe auch: B. Mednyánszky Dénes, „A telvanai báró Giovanelli család fősomagyarországi ága“, — Turul, I. 1883. 3. 145 — 147. — Dieses Geschlecht kömmt (ohne Wappenangabe u. Genealogie) in Nagy Jván Magyarország IV. 345 sub Joanelli (vor).

**Glabitz.** (Taf. 158).

Wappen: In S. auf gr. Boden, Justitia in w. Unter- und b. Ueberkleide. — Kleinod: B. bekleideter, gebogener Arm, in d. Hand eine w. Schreibfeder haltend. — Decken: bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1802 für Johann Carl Glabits, Notar v. Nensohl. (Adami Scuta Gent. III.)

**Glaczing.** (Taf. 158).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein sechsstrahliger g. Stern. — Kleinod: Pelikan in n. Neste, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Jnngge atzend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Carl III. d. d. 1714 für Michael Johann Glaczing. (Adami Scuta Gent. III.)

**Glós.** (Taf. 158).

Wappen, v. 1649: In B. auf gr. Hügel ein n. Kranich, in d. erhobenen Rechten drei Straussenfedern haltend. — Kleinod: Der Kranich. — Decken: bg. — rs.

Adelsstand v. König Ferdinand I. d. d. 4. Dezember 1563. (Kundgemacht Zólyomer Ctt.) für Johann Glós.

Adels- u. Wappenbrief (erneuert) v. König Ferdinand III. d. d. 25. September 1649 (kundgemacht: Zólyomer Ctt., 5 Maj 1650) für Johann Glós (Sohn des Balthasar) als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Rebekka Érsek als Nebenerwerberin.

Balthasar v. Glós, tritt bereits im XVI. Jh. als Erbherr von Királyfalva auf.

Dieses Geschlecht, war verbreitet, in d. Comitaten v. Zólyom, Komorn, Gömör, Bács, Neograd, Pesth, Thürocz, Sáros, Zala u. Zips. Gegenwärtig zumeist in Zips, Gömör u. Neograd grundbesitzend.

(Nach d. Orig., — N. J. IV. 411 — 415).

**Glosius.** (Taf. 158).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend, ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten drei r. w. r. Straussenfedern, in d. Linken drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: G. Greif wachsend, mit den Straussenfedern u. Weizenähren. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand I. d. d. Wien, 4. Dezember 1563 für Johann Glosius, Notar d. Stadt Altschl, als Nebenerwerber. — Siehe: „Churhay“ (Haupterwerber).

(L. R.).

**Gludovácz.** (Taf. 158).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein n. Leopard, mit d. erhobenen Linken einen Krummsäbel mit g. Parirstange, mit der Rechten einen gr. Blätterkranz anfassend, durch welchen die Klinge des Säbels gesteckt erscheint. — Kleinod: Der Leopard, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Josef I. d. d. 25. Juli 1706 für Mathias, Johann u. Stefan Gludovácz.

Adelsgeschlecht des Eisenburger Ctt.

(R. A. BPesth LR. I. fol. 235. — Siehe auch Adami Scuta ec. III.).

**Goesith,** siehe **Károlyi II.**

**Goda.** (Taf. 158).

Wappen: In von S. G. u. R. getheiltem Schilde, oben eine r. Rose, unten eine w. Lilie. — Kleinod: Doppelschwänziger g. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten, eine gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rose haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias II. d. d. Wien, 15. März 1618. (Kundgemacht: Grosswardein 1618) für Benedikt Goda als Haupterwerber u. für Nicolaus Goda als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Bihar).

**Godor.** (Taf. 158).

Wappen: Geviertet von B. und R.; 1 u. 4 auf gr. Boden ein in d. beiden Oberecken v. je einem sechsstrahligen g. Sterne begleitetes, braun geflecktes, schreitendes w. Ross, mit an d. rechte Schulter gelehnter, rückwärts abflatternder, mit einer s. Mondessichel belegter, zweizipfligen r. Fahne; 2 u. 3 ein s. Sparren, begleitet von drei (2, 1) g. Rosen. — Kleinod: Das Ross, wachsend. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1792 für Stefan Godor.

(Adami Scuta Gentil III.).

**Gölling.** (Taf. 158).

Wappen: In B. aus gekröntem gr. Dreiberge ragend, ein gebogener v. einer n. Schlange umringelter, links gerichteter blosser Rechterm, in d. Faust einen Streitkolben schräglinksgerichtet haltend. — Kleinod: Zwischen von S. und B. abwechselnd getheiltem, offenem Fluge, der Arm. — Decken: bs.

Der ausgesprochene ungarische Typus, wie nicht minder, die meisterhafte, mit allen Schraffen versehene Gravirung, waren, als gewährleistende Factoren, bestimmend, bei der Aufnahme dieses, mir sonst ganz unbekannten Geschlechtes.

Nicht ausgeschlossen bleibt die Möglichkeit, dass der Name „Gölling“ und nicht Golling heisst.

(Siegel mit Initialen. — Sphragidiothek der k. k. herald. Gesellschaft, Wien).

**Golub, I.** (Taf. 158).

Wappen: Gespalten von B. und S.; vorne von zwischen aus n. Wasser ragenden Felsen stehendem Schiffe (Arche Nöe) aufliegend, eine r. gewaffnete, w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend; hinten ein r. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen offenem Fluge, rechts † links R, d. Löwe des hinteren Feldes, wachsend. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1751.

Redendes Wappen. —

(Adami Scuta Gent. III. — L. R. Nr. 42. Fol. 99).

**Golub, II.** (Taf. 158).

Wappen: In B. unter gestürzttem v. einer r. gewaffneten aufliegenden w. Taube, mit gr. Oelzweig im Schnabel, oberhalb begleiteten g. Sparren, — vor einem aus gr. Boden sich erhebenden, gr. belaubten Pappelbaume? ruhend, ein rückwärtsschauender Hirsch. —



Kleinod: Zwischen rechts von B. und S., links von G. und B. getheilten Hörnern, eine r. gewaffnete Taube, mit Oelzweig. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1756 für Georg Golub.

Redendes Wappen. — (Golub-Taube).  
(Adami Scuta Gent. III.).

#### **Gomba.** (Taf. 159).

Wappen: Getheilt von Gr. und R.; oben ein v. einer linksgekehrten s. Mondessichel begleiteter, doppel-schwänziger, gekrönter Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, unten ein w. Balken, überlegt mit einem, mit drei g. Weizenähren besteckten g. Füllhorn. — Kleinod: Der Löwe des obern Feldes, mit d. Füllhorn in d. Linken. — Decken: grs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1716 für Martin Gomba.  
(Adami Scuta Gent. III.).

#### **Gombay.** (Taf. 159).

Wappen: In B. über gr. Boden (scheinbar) sprengend, ein r. gekleideter ungar. Reiter mit Pelzkalpag sammt r. Sacke u. Federn, hohen g. Stiefeln u. umhängtem Wolfsfell, in d. erhobenen Rechten einen blut-triefenden Krummsäbel, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: R. bekleideter, gebogener Arm, mit Krummsäbel. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Josef I. d. d. Wien, 19. Januar 1711 für Andreas Gombay als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Elisabeth Tar, sowie für die Kinder: Andreas, Elisabeth u. Judith als Nebenerwerber.

Adelsgeschlecht des Pesther Ctts.  
(R. A. Bpesth. Adami Scuta III.).

#### **Gombos, I. v. Gombosfalva.** (Taf. 159).

Wappen, adeliges: In B. über einen, auf gr. Boden liegenden Mannesrumpf, sprengend, ein ungar. Reiter, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, mit d. Linken d. Zügel haltend. — Kleinod: Löwe? wachsend. —

(Siegel d. d. 1725 mit Initialen des Georg Gombos v. Gombosfalva. — Sphragidiothek der k. k. herald. Gesellschaft, Wien).

Wappen, freiherrliches: Schild wie oben; der Reiter, hier begleitet v. einer aufgehenden Sonne u. einer Mondessichel, ist r. gekleidet, mit g. Gürtel, hohen g. Stiefeln, Pelzkalpag mit w. Reiherbusch und r. Sacke u. sitzt auf einem mit gr. Decke überworfenem w. Rosse. — Der liegende, v. der Schnittfläche des Halses blutende Türkenrumpf, trägt einen r. Kaftan, g. Hosen und Schuhe. — Kleinod:  $\ddagger$  Adler, d. Hals v. links nach rechts pfeildurchbohrt. — Decken: bg. — rs.

Uradel des Sárosi Ctts., vom Genus Tekule gemeinsam mit den Familien Dobai, Usz ec. abstammend.

(Adami Scuta Gent. III. — Siehe auch: Burgstaller, Coll. Insign.).

#### **Gombos, II.** (Taf. 159).

Wappen: In S. auf gr. Boden ein n. Bär, in d. Rechten einen Streitkolben (buzogány) im Maule eine beblätterte Traubenfrucht haltend. — Kleinod: Der Bär, wachsend. — Decken: bg. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 6. Mai, 1629. (Kundgemacht: Ugocsaer Ctt., feria tertia ante fest. B. Joh. Bapt.) für Mathias Gombos als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Katharina Pankotay,

sowie für die Kinder Michael, Mathäus, Johann, Susanna u. Dorothea als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Ung. — Act. Jurid. Polit. fac. 126. A. Nr. 80 sub. d. 1725).

#### **Gombos, III. v. Hatház.** (Taf. 159).

Wappen: In B. ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Radnóth, 19. July 1671. (Kundgemacht: Bogáth, 24. Januar 1674) für Franz Gombos.

Siebenbürgisches Adelsgeschlecht.

(R. A. Bpesth. — Siehe auch: N. J. IV. 420).

#### **Gonda, I.** (Taf. 159).

Wappen: In B. auf gr. Hügel mit dem Ellbogen gestützt, ein geharnischter gebogener Arm, in der Faust drei g. Weizenähren haltend, — in der obern rechten Schildesecke v. einer aufgehenden g. Sonne, in der obern linken Ecke v. einem s. Halbmonde begleitet. — Kleinod: der Arm, hier einen Krummsäbel haltend. — Decken: bg. — rs. (Siegel).

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. Prag, 24. März 1602. (Kundgemacht: Szabolcser Comitatus 1604) für Johann Gonda als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Ursula, sowie für seinen Sohn Johann u. für seinen Bruder Caspar, als Nebenerwerber.

(Ctt. A. Szabolcs. Elench. pers. ec. Nobil. I.).

Ein erwiesener Zusammenhang, ist mir nicht bekannt.

#### **Gonda, II.** (Taf. 159).

Wappen: In B. ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen gr. Lorbeerzweig mit r. Früchten haltend. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen geflüchteten g. Pfeil, schräglinksgerichtet haltend. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 20. Novbr. 1760 (nach Adami 1761). (Kundgemacht: Neograder Ctt., 19. Febr. 1761, für Johann Gonda.

Im Neograder Ctte. Anfangs des XVIII. Jh. begütert. — (Adami Scuta Gent. III. — N. J. IV. 420–421.).

#### **Gondol v. Ozalacska.** (Taf. 159).

Wappen: In B. auf gr. Boden mit d. Ellbogen gestützt, ein r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Prag, 24. März 1648. (Kundgemacht: Nagy-Kapos, Ungher Ctt., 9. Februar 1663) für Johann Gondol v. Ozalacska als Hauptwerber und für seine Ehefrau Katarina Katona, sowie für die Kinder Martin, Adam, Michael u. Elisabeth, ferner für den andern Michael sammt Ehefrau als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Ung. — Acta Jurid. Polit. fasc. 126. Actor. Nr. 54 sub. d. 1725).

#### **Gonzaga, Herzog v. Ariano.** (Taf. 159).

Stammwappen: Fünffal (nach: Der durchl. Welt-Wappenkalender 1747. 104 C. XII u. nach Andern: siebenmal) getheilt, von G. und  $\ddagger$ .

Wappen, vermehrtes: Durch ein von vier  $\ddagger$  Adlern begleitetes r. Tatzenkreuz von S. geviert, mit quadriertem Mittelschilde, darin 1 u. 4 das Stammwappen;



2 u. 3 in R. ein s. (auch g.) Löwe. — Kleinod:  $\ddagger$  Adler wachsend (auch ganzer Adler), auf rs. Wulst. — Decken: rs.

Ungar. Indigenat d. d. 1659 — Gesetz Art. 132 — für RFürst Hannibal Gonzaga, Markgraf v. Mantua ec., geheimer Rath u. Feldzeugmeister, Ritter des goldenen Vlieses. —

(Maurice Joh. Bapt. Herant et roy d'armes a la Haye et Bruxelles. Le Blason des armoiries de tous les chevaliers de la toison d'or. — Grosses seltenes Werk v. J. 1667 (resp. v. 1687) mit 435 Wappentafeln. — Siehe auch Spener, VII.)

**Gorove v. Gattája.** (Taf. 159).

Wappen: In B. zwei mit d. Spitzen nach abwärts gerichtete, in ihrer Mitte gekreuzte, geflüschte von vier (1, 2, 1) achtstrahligen g. Sternen begleitete Pfeile. — Kleinod: Geharnischter Arm, in d. Faust zwei gekreuzte, geflüschte Pfeile, mit d. Spitzen nach abwärts haltend. — Schildhalter: Je ein Löwe. —

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1760. (Kundgemacht: Békeser Ctt. 1763) für Ladislaus Gorove, mit seinem Sohne Christof. — Tritt Ende des VII. Jh., zuerst in Siebenbürgen auf. (N. J. IV. 422–425).

**Gorup.** (Taf. 160).

Wappen: Gespalten von B. und G.; vorne auf gr. Boden einwärtsgekehrt, ein  $\ddagger$  gewaffneter Kranich, im Schnabel eine Schreibfeder, in d. erhobenen Rechten einen runden Stern haltend, hinten ein  $\ddagger$  Löwe. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bs. —  $\ddagger$  g. Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1791 für Johann u. Paul Gorup. (Adami, III.).

Nicht bekannt ist mir der Zusammenhang dieses Geschlechtes mit Franz Gorup, welcher bereits v. 1659–1662 als Bischof v. Novi, urkundl. auftritt. — (Vgl. N. J. IV.).

Es existirt noch Geschlecht gleichen Namens, adeligen kroatischen Ursprunges, aus welchem Franz Mathias von Gorup (Sohn des Adam v. Gorup) k. k. F. M. L. († als General d. Cav. 1835) sub d. Wien, 4. März 1816 in den österr. Freiherrnstand mit d. Prädikate „v. Besanez“ erhoben wurde. Derselbe erhielt unter obigem Datum ein vermehrtes Wappen, wie folgt: Getheilt, oben gespalten; 1 in S. auf gr. Boden, eine g. Weizengarbe; 2 in B. ein g. Löwe mit Schwert; 3 in R. eine fünfperlige g. Krone (!). — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel, der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs. — (Mühlfeld, II. 61. — Kneschke, I. 173).

**Gosztonyi, I. v. Gosztöny, Krenes (u. Kövesszary).** (Taf. 160).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone pfalweise ragend, ein in d. rechten Oberecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel, in d. linken Oberecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust ein g. Jagdhorn wagrecht haltend. — Kleinod: Die Schildfigur, ohne Begleitung. — Decken: bg. — rs.

Wappenbrief v. König Mathias I. d. d. 1467 für Johann Gosztonyi, Domherr v. Fünfkirchen u. für seine Brüder Nikolaus u. Caspar, sowie für den Verwandten Orbán. — Das Wappen vom ebenvorgeführten Jahre, dürfte wahrscheinlich ein erweitertes und möglicherweise gleich demjenigen gewesen sein, welches in Turul (V. 1887. I. u. II.) abgebildet u. besprochen, mit ziemlicher Sicherheit dem Bischof Johann Gosztonyi (1507, 1511) zugeschrieben erscheint, als: Unter einem Schildeshaupte, gespalten; vorne

IV. 15.

das Stammwappen wie oben, doch ohne Begleitung, hinten ein Löwe? — Schildhalter: Je ein vierfüßiges Thier.

Uradel d. Heveser u. Neutraer Ctte., bereits im J. 1269 urkundlich auftretend. — Donation d. d. 1468 für Orbán Gosztonyi. — Die eine Linie dieses Geschlechtes, führt das Prädikat v. „Gosztöny v. Krenes“ — die andere v. „Gosztöny u. Kövesszary“.

Dieses angesehene Geschlecht, ist gegenwärtig in mehreren Comitaten verbreitet.

(Burgstaller, Coll. Insign. — Siehe auch N. J. 425–429 u. Suppl. 256–257, sowie Fejér, Cod. Dipl. IV. III. 525).

**Gosztonyi, II.** (Taf. 160).

Wappen: In B. aus, auf n. Wellen aufliegender Krone wachsend, ein gekrönter Lär, mit v. rückwärts oberhalb, pfeildurchbohrtem Halse. — Kleinod: R. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch eine g. Krone gestossen erscheint. — Decken: bs. — rs

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1712 für Johann Gosztöny.

(Adami Scuta Gent III.).

**Gosztonyi, III.** (Taf. 160).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Der Greif, wachsend. — Decken: bg. — rs

(Lithogr. Wappen).

**Góth.** (Taf. 160).

Wappen: In B. auf n. Wellen, eine Schwan. — Kleinod: R. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust eine gr. Traubenfrucht haltend. — Decken: bg. — sr.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1720 für Nicol Góth.

(Adami Scuta Gent III.).

**Gothard, I.** (Taf. 160).

Wappen: In B. auf spitzem Felsgesteine ein Steinsalzwürfel, darauf eine brennende Kerze in g. Lichtbehälter. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: I. Dipl. Text, — ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rakóczy II. d. d. Burg Radnóth, 13. Mai 1654 für Greogor Gothard, Priester, als Haupterwerber, u. für seine Ehefrau Elisabeth Pap, sowie für die Kinder Gregor u. Helene, wie nicht minder, für den Bruder des erstgenannten, Mathias Gothard u. für dessen Ehefrau Clara Kornis, sammt den Kindern Nikolaus u. Anna als Nebenerwerber.

(R. A. BPesth. — L. R. 26, fol. 361).

**Gothard, II.** (Taf. 160).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein aufspringender Hirsch, im Maule ein Buch haltend, mit daran an r. Schnur befestigtem Schlüssel. — Kleinod: Der Hirsch, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. Wien, 25. Juli 1715. (Kundgemacht: Eisenburger Ctt., 20. Mai 1716) für Michael Gothard als Haupterwerber u. für seine Söhne Georg u. Franz als Nebenerwerber.

(Nach Blasonirung, N. J. Suppl. 257–258).

**Gotzmeister.** (Taf. 160).

Wappen: Geviertet, 1 u. 4 ein Löwe; 2 u. 3 auf n. Boden ein Pelikan, mit d. Schnabel seine Brust ritzend, u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Doppelschwänziger Löwe wachsend, in d. erho-



benen Rechten ein Schwert mit Parirstange haltend. — Schildhalter: Je ein geharnischter Mann, mit Helm u. zwei Straussenfedern, in d. ledigen Faust ein Schwert mit Parirstange schräge (schräglings) an d. Schulter gelehnt haltend. —

Coloman Gotzmeister, † 14. Oktober 1633 war vom 10. Dezember 1613 bis zu seinem Ableben, Graf der sächsischen Nation. — Anna M. Gotzmeister, war die Ehefrau des Johann II. Keszev v. Magyar-Ovár (1668, 1701), Sekretär des reg. Fürsten v. Siebenbürgen.

(Grabsteinwappen des 1633 † Comes Coloman Gotzmeister, in d. Hermannstädter Cathedralkirche. — C. v. Reichenau'sche Sammlung, Mscr.).

#### **Govrk.** (Taf. 160).

Wappen: In von G. und R. gerautetem Schilde, ein aufrechter †† Bär. — Kleinod: Der Bär, wachsend. — rg. — †† g.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold d. d. 1700. (Adami, Scuta Gent. III.).

#### **Göcze v. Szendrő.** (Taf. 160).

Wappen: In B. auf einem Dreieck ein in d. rechten Schildesobercke v. einem sechsstrahligen g. Sterne, in d. linken Ecke v. einer s. Mondessichel begleiteter Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Einhorn, wachsend.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. 1582 für Martin Göcze, Capitän der Veste Szendrő.

Gegenwärtig im Zempliner Ctte. begütert

Adelscertificat vom Borsoder Ctte. d. d. 23. Juli 1757.

#### **Gödör, v. Gödörháza.** (Taf. 160).

Wappen: In B. ein schnurrbartiger, oberhalb Mann, mit Kalpag sammt Sacke. — Kleinod: Die Schildfigur, zwischen Hörnern?

Zalaer Adelsgeschlecht, aus Gödörháza im genannten Comitatus.

Adelscertificat vom Zalaer Ctte., sub. d. 9. August 1830. (Kundgemacht: Eisenburger Ctte. sub. d. 17. Januar 1831 u. Komorner Ctte. sub. d. 15. Sptbr. 1832) für Josef u. Ludwig von Gödör.

(N. J. IV. 434—435).

#### **Gögger v. Löwenegg-Tondeur.** (Taf. 160).

Wappen: Geviert von †† und R. mit g. Mittelschild, worin ein Hahnenkopf sammt Hals; dann 1 u. 4 ein doppelschwänziger, gekrönter, einwärtsgekehrter Löwe, in d. erhobenen Linken (Rechten) drei g. Kornähren haltend; 2 u. 3 zwei an beiden Seiten dreimal wechselweise gezinnte w. Schrägbalken. — Zwei Helme: I. Zwischen rechts von †† und G. links von R. und S. getheiltem, offenem Flügel, der Löwe, wachsend. — Decken: †† g. — II. Zwischen zwei schräge (schräglings) gerichteten, rechts †† r. g. links abwechselnd dreimal r. und w. getheilt und mit gold. „LI“ belegten Fähnleins, fünf w. r. w. r. w. Straussenfedern. — Decken: rs.

N. Oe. Landstandschaft d. d. 17. April 1714 für Johann Ferdinand Gögger Edl. v. Lewenegg.

Ungar. Indigenat d. d. 1687, für Coloman Gögger v. Lewenegg. — Im Corpus Juris, d. d. 1751 p. 86 irrtümlich, Colomanus „Guger“ geschrieben.

Seine Ehefrau war Anna Barbara Josefa, Tochter des kaiserl. Hofkriegsrathes, Johann Bernhard von Tondeur, welche i. J. 1756 verstarb u. im Professhause zu Wien begraben wurde. — Von den Kindern des Joh. Ferd. Gögger sind bekannt: Josef Friedrich u. Ignaz, welche sich Edle „v. Löwenegg“ schrieben u. 1760 noch lebten. — Dieses Geschlecht, dürfte mit Therese von Löwenegg, mit em Klosternamen „Ferdinanda“ 1781 zu Wien erloschen sein.

(Wissgrill, Schauplatz, — nach d. herald. Zeitschr. „Adler“).

#### **Göll.** (Taf. 161).

Wappen: Geviert von R. und B.; 1 u. 4 drei g. in ihrer Mitte gekreuzte Pfeile, mit d. Spitzen nach abwärts; 2 u. 3 ein vom Halse getrennter Manneskopf mit langem g. Vollbarte. — Kleinod: Zwischen je mit einer Rose in verwechselten Farben, belegtem, offenem, rechts r., links b. Flügel, die Pfeile, — die Kreuzung belegt, mit einer r. Rose. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1761 für Ludwig Göll.

(Adami Scuta Gent. III.).

#### **Gömöry, I.** (Taf. 161).

Wappen: In g. bordürtem b. Schilde, auf gr. Boden, ein r. gewaffneter n. Storch mit g. Halskrone, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Der Storch, ohne Halskrone. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. 28. Mai 1633. (Kundgemacht: Eperies, Sároser Ctte., feria quinta prox. post Fest. Conversionis S. Pauli Apli 1634), für Franz, Stefan u. Martin Gömöry als Nebenerwerber. — Siehe: „Pekár“ (Haupterwerber).

(Nach d. Orig. — Leg. C. Ctt. A. Zemplin).

#### **Gömöry, II.** (Taf. 161).

Wappen: In B. aus an d. Mitte des linken Seitenrandes gelehnter n. Wolkengruppe ragend, ein r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust eine s. Schreibfeder haltend; — an Schildeshauptstelle, eine rechts v. einem sechsstrahl. g. Sterne, links v. einer s. Mondessichel begleitete g. Mittagssonne. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts S. und R., links von B. u. G. getheiltem Flügel, ein Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Decken: bg. — rs.

(L. R. Nr. 39, Fol. 213. — NB. Nach Familienbericht, ist der rechte Flügel rs. und sind die Decken rs. — bg. tingirt).

Aus dem Gömörer Ctte. stammend.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. Pressburg, 20. Oktober 1741. (Kundgemacht: Pelsöcz, 11. Februar 1742, Raab, 1752 u. in d. Comitaten v. Pesth 1805, sowie v. Baranya 1827) für David Gömöry, Dr. d. Medicin u. Philosophie, ein hervorragender Arzt zu Raab, der zu Jena studierte u. sich durch Herausgabe mehrerer wissenschaftl. Werke, auch in Deutschland einen Ruf erwarb.

Dieses angesehene Geschlecht, domicilirt in einer Linie auch in Oesterreich und erwarb sich durch Heirathen, vornehme Verbindungen.

(Die beglaubigte Stammreihe von Johann Alexander Gömöry (geb 1590) begonnen, bis auf die Gegenwart, siehe: Geneal. Taschenbuch, Brünn, Jahrg. II. und V. — Vergl. auch N. J. IV. 435—436).

#### **Gömöry de Gömör.** (Taf. 161).

Wappen: In B. auf gr. Dreieck ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken drei geflitzte, gekreuzte Pfeile haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief mit „v. Gömör“ v. König Karl III. d. d. 8. Juli 1723 für Johann Gömöry, Herrschaftsdirector des Graf. Stef. Koháry. —

Aus diesen Geschlechte, tritt Anton von Gömöry, Deputirter des Borsoder Ctt., i. J. 1763 urkundlich auf.

(Adami Scuta Gent. III. — Siehe auch: N. J. IV. 436—437).



**Göntzi aliter Császár.** (Taf. 161).

Wappen: In B. auf spitzem s Doppelfelsen ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten drei geflitzte Pfeile, gekreuzt haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 14. August 1832. (Kundg.: Göncz, Abaujer Ctt., 1635) für Michael Göntzi als Nebenerwerber.

Zempliner Adelsgeschlecht.

Ein anderes Geschlecht ist dasjenige, welches nach N. J. IV. 437 v. König Ferdinand II. sub d. 12. März 1627 mit Emerich Göntzi u. seiner Ehefrau Elisabeth Sályi, einen Wappenbrief erhielt, welcher im Orig. im Szathmárer Ctt. A. erliegend, ebendort i. J. 1628 kundgemacht war.

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin).

**Gönyei, richtiger Potó v. Csenkeszfa.** (Taf. 161).

Wappen: In B. über gr. Boden (scheinbar) reitend, ein ungar. gekleideter Mann in b. Leibrocke, mit Kalpag u. hohen Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. Linken die Zügel des Rosses haltend. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. —

Aus d. Pressburger Ctte. stammend, hatte dieses Geschlecht Grundbesitz auf Csenkeszfa. — Péter Potó de Csenkeszfa, Sohn des Caspar, übersiedelte in das Raaber Ctt. Seine Nachkommen veränderten den alten Geschlechtnamen in „Gönyei.“

(J. v. Szabó'sche Sammlung, Mscr.).

**Görgey, I. v. Görgö u. Topporecz.** (Taf. 161).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein laubumgürteter, laubbekrönter, wilder Mann, mit beiden Händen einen aus dem Boden links sich erhebenden Baum umfassend u. denselben zu entwurzeln scheinend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: rg. — bs.

(Verschiedene Siegel u. Familienbericht. — Die Familie Sváby de Svábóc, mit den Görgey de Topporecz eines Stammes, führt denselben wilden Mann in B. auf gr. Boden, hier den Baum jedoch entwurzelt beim Mittelstamme gefasst, in d. Rechten haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Der wilde Mann, wachsend. — Decken: rg. — bs.).

Uradel des Zipser Comitates, schon 1278 urkundlich auftretend u. noch gegenwärtig im Besitze von Görgö u. Topporecz (sowie v. Schönwald) dortselbst.

(N. J. IV. 437 – 445. — Die neuere Genealogie, siehe: Geneal. Taschenbuch, Brünn, 1881 VI. 216 – 219).

**Görgei, II.** (Taf. 161).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Streitkolben (buzogány) haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. 1625. (Kundgemacht: Zempliner Ctt.).

Hierher gehört Johann v. Görgey, Rechtsanwalt. — (Orig., durch Hofr. v. Szabó).

**Görög, siehe: Geöreög.****Göte.** (Taf. 161).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge mit d. Ellbogen gestützt, ein r. bekleideter v. rechts oberhalb nach abwärts v. einem geflitzten Pfeile durchbohrter, gebo-

gener Arm, in d. Faust den schräglinksgerichteten Schaft einer rw. getheilten, mit einer s. Mondessichel, u. dann mit einem sechsstrahligen g. Sterne belegten, zweizipfligen, nach rückwärts abflatternden Fahne haltend. — Kleinod: Die Schildfigur, ohne Hügel. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Pressburg, 23. Aug. 1659. (Kundgemacht: Barser Ctt., 18. Dezember 1659) für Michael Göte, adeliger Herkunft. Siehe: „Csathó v. Csik-Delne“ (Haupterwerber).

(Leg. C.).

**Gözy.** (Taf. 161).

Wappen: Getheilt u. oben gespalten; 1 in G. ein  $\ddagger$  Adler; 2 in R. eine w. Festungsmauer mit gewölbtem offenem Thore u. gezinntem Thurme; 3 in B. aus gr. Boden sich erhebend, ein gr. belaubter Baum. —

In diesem Jahrhunderte geädelt, dürfte dieses Geschlecht, mit dem k. k. Sektionsrathe Gustav von Gözy, i. J. 1880 zu Wien, erloschen sein. —

(Siegel u. Familienbericht).

**Grabsselich.** (Taf. 161).

Wappen: Durch eine vom Fussrande bis an den obern Schildesrand aufsteigende Spitze, in drei Felder gespalten. — 1 in R. eine w. Lilie; 2 in B. auf gr. Dreiberge eine r. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend; 3 in G. eine b. Lilie. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriff haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1655 für Stanislaus Grabsselich.

(Leg. C.).

**Graff v. Daruvár.** (Taf. 161).

Wappen: In B. ein pfälweise aufgerichteter Schiffsanker, mit durch d. Oehr gezogenem Taue. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel, drei (1, 2) g. Sterne — Decken: br.

Adels- u. Wappenbrief sammt Donation auf einen Theil v. Daruvár im Krassóer Ctt, v. König Ferdinand V. d. d. Wien, 27. Februar 1810. (Kundgemacht: Temeser Ctt. 14. April 1840, — Krassóer Ctt. 22. Juni 1840 und Pesther Ctt. 16. Novb. 1843) für Carl Graff als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Katharina Ludwig, sowie für die Kinder Koloman, Mathäus, Elisabet u. Emilie als Nebenerwerber.

(R. A. BPesth)

**Gránecz.** (Taf. 162).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein von links oberhalb v. einem geflitzten Pfeile im blutenden Halse durchbohrter w. Schwan. — Kleinod: Die Schildfigur, ohne Boden. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 20. Oktober 1685 für Michael Gránecz als Haupterwerber u. für seinen Bruder Peter als Nebenerwerber.

(R. A. BPesth. — Adami Scuta Gent. III.).

**Gras.** (Taf. 162).

Wappen: Auf g. Boden vorwärtsgekehrt, ein g. Löwe, in d. Linken einen gr. Blätterkranz, in d. Rechten eine r. Fahne haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: rs. —  $\ddagger$ g.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1717 für Johann Georg Gras.

(Adami Scuta Gent. III.).



**Grassalkovich v. Gyarak.** (Taf. 162).

Wappen, gräfliches: Geviert mit eingepropfter s. Spitze und g. Mittelschild, darin die r. Buchstaben M. T. (Maria Theresia); dann 1. in S. auf gr. Dreieck einwärtsgekehrt, ein r. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 2 u. 3 in B. ein in d. obern rechten Schildesecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne, in d. linken Oberecke v. einer s. Mondesichel begleiteter, pfalweise gerichteter, gespannter g. Bogen mit r. geflüchtigtem s. Pfeile; 4. in R. auf gr. Boden ein Leopard, in d. erhobenen Linken einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; in d. Spitze, aus gr. Boden sich erhebend, drei gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rosen. — Drei Helme: 1. R. Löwe linksgekehrt, wachsend; — Decken: rs. (in Nagy Iváns „Zeichnung“ IV. 447 irrtümlich „rg.“). II. Ungar gekleideter Mann in b. Leibrocke u. Hose, g. Gürtel, Pelzkalpag mit b. Sacke, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: rg. — III. Leopard wachsend. — Decken: bg. (Tyroff, II. 1. 1802 Taf. 118. — Adami Scuta, III. u. Coll. Herald 124).

Wappen, fürstliches: Schild wie oben. — Fünf Helme: I. u. V. wie oben I. u. III.; II. und IV. wie oben II. der wachsende Mann jedoch einmal links, dann rechtsgekehrt; III. beiderseits gekrönter †† Doppeladler. — Decken: I. u. II. rs.; III. ††g., IV. u. V. bg.

Schildhalter: Je ein rückwärtsschauender g. Löwe.

(Tyroff, II. 1. 1802 Taf. 103. — Wissgrill III. 379 — 380 weicht theilweise ab; Mittelschild dort gekrönt, der Löwe v. Feld I. u. nicht auf gr. Boden, die eingepropfte Spitze nicht vorhanden.)

Freiherrenstand d. d. 1736 für Anton Grassalkovich (geb. 1694 als Sohn des Johann Grassalkovich u. der Susanna Egredy) — königl. Personal.

Grafenstand v. König Maria Theresia, d. d. 1749 für den Obigen. Er starb am 1. December 1771 als k. k. Geheimer Rath, Grosskreuz des St. Stefans Ordens, Hofkammerpräsident, Kronhüter, oberster Stallmeister u. s. w. — Zu seiner Hochzeit, mit Christina Therese von Klobusiczky, welche i. J. 1724 stattfand, wurde ihm von Kaiser Karl VI. laut der k. k. Hofkammerexpedition d. d. 14. August 1724 nach vormaligem Gebrauch, ein vergoldet silberner Pokal, zum Hochzeitspräsent bewilligt.

RFürstenstand (nach d. Rechte d. Erstgeburt) v. König Maria Theresia, d. d. Wien, 6. (oder 8.) Mai 1784 für Anton Graf Grassalkovich de Gyarak, Erbherr v. Gödöllő, Hatvan, Debreő, Baja ec., k. wirkl. geheimer Rath, Kämmerer, Oberstallmeister v. Ungarn, Obergespan des Bodrogher Cts., ec. (Sohn des Grafenstanderwerbers).

Niederöstr. Landstandschaft sub. d. 16. November 1786 (nachdem er das vormalig gräfl. Salm-Khevenhüller'sche Freihaus zu Wien erkaufte), für den obigen Anton II. — Er starb zu Wien, am 5. Juni 1794 u. hinterliess den Sohn Anton III., geb. am 12. September 1771, k. k. geh. Rath u. Kämmerer, welcher als letzter Sprosse dieser fürstl. Linie, am 29. Sptbr. 1841 verstarb.

(Wissgrill F. K. Schauplatz, ec. III. 378 — 379. — Siehe auch: N. J. IV. 446 — 449).

**Grauer v. Dobracina.** (Taf. 162).

Wappen: In B. eine aufstrebende r. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, Fst. v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 15. Mai 1679. (Kundgemacht: Dicsőszentmárton, Küküllőer Ctt. 7. Dezember

1679) für Gabriel Grauer als Haupterwerber u. für seine Söhne Theodor u. Simon als Nebenerwerber.

(R. A. BPesth).

**Gregorich.** (Taf. 162).

Wappen: Geviert von B. und R.; 1 u. 4 um einen, mit d. Knaufe auf gr. Boden aufrechtgestellten blanken Säbel mehrfach gewunden, ein r. Band (blutbefleckte w. Binde?); 2 u. 3 einwärtsgekehrt, ein gekrönter, doppelschwänziger g. Löwe. — Kleinod: Zwischen Hörnern, rechts r. links, b. der Löwe, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1715 für Franz Gregorich.

(Adami Scuta Gent. III.).

**Gregoróczy.** (Taf. 162).

Wappen: In R. über w. Dreieck auf einem abgestützten, querliegenden n. Holzstamme, ein gekrönter gr. Papagey, mit r. gemischten Kopf- u. Schwungfedern. — Kleinod: Zwischen offenem, von G. und R. abwechselnd getheiltem Flügel, der Papagey. — Decken: rg.

Altadeliges kroatisches Geschlecht, welches ursprünglich aus Bosnien stammend, von dort von den Türken vertrieben, nach Kroatien, Krain u. Oesterreich kam.

Daniel v. Gregoróczy, lebt 1488 zu Krapina in Kroatien u. zog seine Söhne Stefan, Franz u. Niclas, um 1538 — 1544 nach Krain.

Aufnahme unter d. Ländstände von N. Oesterreich, sub d. 5. September 1568 für Vinzenz v. Gregoróczy (Gregorotzky) k. Hauptmann zu Raab, dann kais. Oberstlieutenant u. für seinen Bruder Franz, beide Söhne des obigen Stefan u. seiner zweiten Ehefrau Katharina Dominics.

Derselbe Vinzenz, vermählt mit Katharina Telekessy, erlangt sub. d. 1571 pfandweise die Herrschaft Krumau, in N. Oesterreich.

Sein dritter Sohn Peter, Herr der Herrschaft Krumau, Truchsess des K. Mathias, kauft die Herrschaft Krumau, sub. d. 23. Januar 1601 von K. Rudolf II. um 24.821 fl., verweigert dem K. Ferdinand II. als Protestant den Huldigungseid u. wird als Rebell erklärt. — Er war vermählt, mit Barbara Balassy u. starb zu Széplak, bei seinem Schwiegersohne Sigmund v. Megyery, im Dezember 1620.

Mit ihm erlosch das Geschlecht im Mannsstamme. — Von seinen jüngern Schwestern, war Christine an Georg Paksy, Katharina, an Franz Laránthffy vermählt. (Wissgrill III. 386 — 387. — N. J. IV. 450).

**Gregorovich,** siehe: **Armenus aliter Gregorovich,** (Suppl.).

**Grelner.** (Taf. 162).

Wappen: Gespalten von R. und B.; vorne eine g. br., hinten eine br. gefleckte, aufspringende Rüde, beide mit g. Halsband sammt Ring u. einwärtsgekehrt, die Figur des vordern Feldes, mit d. Vorderläufen einen Knochen schräge zum Rachen führend. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von G. und R. links von B. und S. getheiltem Flügel, die Rüde des vordern Feldes, wachsend. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief von König Maria Theresia, d. d. 1742.

(Adami Scuta Gent. III.).



**Griff.** (Taf. 162).

Wappen: In von B. und R. getheiltem Schilde, ein linksgekehrter, feuerspeiender g.-gr. Drache, einen g. Löwen mit rückwärts gewendetem Haupte, scheinbar be-  
zwingend. — Kleinod: Der feuerspeiende Drache, wachsend.  
— Decken: br.

Eingemaltes Wappen vom Anfange des XVII. Jh., mit eigenhändiger Unterschrift des Jacob Griff, aus Kronstadt, in Siebenbürgen. — Siehe: Liber amicorum (Stammbuch mit Wappen v. Anfange des XVII. Jh.) in der Bibliothek des ref. Lycaeus Marmaros-Szigeth, allwo sub. d. 12. Juni 1601 noch einmal, ein „Jacobus Griff“ „Saxo-Transylvanus“, gleichfalls aus Kronstadt, unterschrieben erscheint.

NB. Es wäre zu bemerken, dass die, ursprünglich aus Polen vom Geschlechte Griffo (Szvoboda) stammenden, ehemals auch Gryf u. dann erst Gladiss genannten, heutigen Freiherrn Luzénszky de Reglicze, von Alters her (vergl. Bartosza Paprockiego Herby Rycerstwa Polskiego) wie auch gegenwärtig noch, einen Greifen als Schildfigur und dieselbe Figur wachsend, als Kleinod führten und führen.

**Gritti.** (Taf. 162).

Wappen: In von B. und S. getheiltem Schilde, oben, ein abgelegtes s. Kreuz.

NB. Reichenau (Siebenb. Adel, Siebm. pag. 26 Taf. 21) sowie Gritzner (Grafenalbum) geben diesem Wappen als Kleinod eine Dogenmütze und bs. Decken. — Es kommt zu bemerken: Die Dogenmütze in unmittelbarer Verbindung mit dem Helme, ist nicht als Kleinod, sondern als Rangs- u. Würdezeichen anzusehen und gebührte in dieser Verwendung, nur allein dem Andreas Gritti als (von 1523–33) Dogen v. Venedig, keineswegs aber seinem Sohne Ludwig, welcher für den Fall, dass sich dieses rein persönliche Abzeichen, in d. Familie, — wie es scheint — vererbt haben durfte, diese erstere, nur allein auf eine Krone gesetzt, also nur in mittelbarer Verbindung mit dem Helme, für sich u. seine Nachkommen zu gebrauchen die Berechtigung hatte.

Vornehmes venetianisches Geschlecht, aus welchem Ludwig Gritti, Bastarde des obgenannten Dogen Andreas, nach einander Obergespan v. Marmaros u. Gubernator v. Ungarn, am 22. 10. 1534 enthauptet wurde.

In anderer Linie, erhielt dieses, annoch im Venezianischen blühende Geschlecht, i. J. 1819 den österr. Grafenstand.

Das lebensgrosse Bildniss, des Ludwig Gritto, ist im alten Palazzo Gritti zu Venedig, zu sehen.

(Vergl. auch, N. J. IV. 451 u. Siebenbürger Adel, N. Siebmacher).

**Grodkovszky.** (Taf. 162).

Wappen: Aus einem geschälerten Balken, zwischen offenem Flügel wachsend, ein Löwe.

(Siegel d. d. 1747 mit Initialen des Stefan Grodkovszky. — Ungvárer Ctt. A.).

Mir unbekannt, ob der Siegler von jenem Geschlechte seine Abstammung hergeleitet, welches nach N. J. (IV. 451) dem Adel des Zipser Comitatus zugezählt wurde.

**Gróo.** (Taf. 162).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein in d. rechten obern Schildesecke v. einer s. Mondessichel, in d. linken Oberecke v. einem rechtsstrahligen g. Sterne begleitetes, w. Einhorn — Kleinod: Das Einhorn, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 20. Februar 1665 für Georg Gróo als Haupterwerber u. Georg Bór als Nebenerwerber.

Gömörer Adelsgeschlecht.

(Leg. C. Ctt. A. Zips).

IV. 15.

**Grossschmid.** (Taf. 163).

Wappen: Geviertet von B. und G.; 1 u. 4 auf w. Sockel, ein in d. beiden Schildesoberecken v. je einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter n. Kranich, in d. erhobenen Linken (Rechten) einen Bergwerkshammer haltend; 2 u. 3 eine links mit drei gr. Tannenbäumen besteckte Salzgrube, worin drei (1, 2) Salzsteinwürfel. — Kleinod: Zwischen offenem, mit je einem sechsstrahligen g. Sterne belegten ¶ Flügel, eine gekrönte, mit einem gr. Blätterzweige umwundene, w. Säule. — Decken: bs. — gr.g.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. Pressburg, 1790 für Johann u. Franz Grossschmid.

Dieses Geschlecht, veränderte im J. 1848 den ursprünglichen Namen in „Máray“, — Sigismund von Máray, k. k. Lieutenant im Inf.-Regt. Nr. 7 aber, mit a. h. Bewilligung d. d. 27. Januar 1855 wiederum den Namen Máray in Grossschmid.

(Siegel d. d. Pesth, 1799 mit Initialen des Johann v. Grossschmid, Tblae. reg. Judicar. Jurat. Notar. — Nach d. Orig. Concepte des k. k. Adels-Arch., Wien. — Siehe auch N. J. IV. 451–52 und Suppl. 258 sowie Adami Scuta Gent. III).

**Gruber, I.** (Taf. 163).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ungar. gekleideter Mann mit r. Rocke, b. Hosen, b. Gürtel, r. Hute, hohen g. Stiefeln u. einem pfeilbesteckten Köcher auf d. Rücken, einen Bracken an d. Leine führend. —

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 1665 für Clemens Gruber als Nebenerwerber. — Siehe „Kardos“ (Haupterwerber).

(Leg. C. — Elench. Actor. Nobil. Ctt. Zemplin, d. d. 1794 Mscr.).

**Gruber, II.** (Taf. 163).

Wappen: In B. über mit vier nebeneinandergereihten r. b. r. b. Rosen belegten gr. Schrägflügel auf r. Schrägbalken schreitend, ein Leopard, mit d. Rechten einen Spaten schulternd, in d. Linken einen Metallstein haltend. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 28. July 1674 (kundgemacht: Sohler Ctt., 1674) für Albert Gruber, Senator v. Schemnitz, als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Maria Saringerin sowie für die Kinder Albert, Georg, Andreas, Theobald u. Ignatz als Nebenerwerber.

Der Artikel „Grueber“ kommt in Nagy Iv. Magyarorsz. IV. 452–453 richtigzustellen.

(Orig. Freiherrl. Dumont-Várhegyisches Arch.).

**Grueber.** (Taf. 163).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbartigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1719 für Johann Michael Grueber.

(Adami Scuta Gent. III.).

**Grubiczky.** (Taf. 163).

Wappen: In B. auf aus gr. Boden sich erhebenden



Baumstrunke, ein  $\ddagger$  Rabe, im Schnabel einen g. Ring haltend. — Kleinod: Sechsstrahliges g. Stern.

(Siegel d. d. 1885 des kön. ung. Ministerialsekretärs, Géza v. Grubiczky).

Ueber dieses Geschlecht, ist mir nichts bekannt. Zu bemerken kommt, dass ganz dasselbe Wappen wie oben, mir unter dem Namen „Grubitz“ zugestellt worden ist.

**Grundemann v. Falkenberg u. Waldenfels.**  
(Taf. 163).

Wappen: Durch ein von S. und R. gespaltenes (bezw. getheiltes) Tatzenkreuz geviertet von B. und S.; 1 u. 4 ein gekrönter, doppelschwänziger Löwe, mit den Vorderpranken einen sechsstrahligen g. Stern haltend; 2 u. 3 ein, mit je drei übereinandergereihten w. Lilien belegter Schräglinksbalken. — Im g. Mittelschild, auf gr. Boden, ein u. Falke. — Zwei Helme: I. Gekrönter  $\ddagger$  Adler, linksgekehrt, die Brust belegt mit einem gold. F. — Decken: bg. — II. Pfauenbusch. — Decken: rs.

(Die Löwen kommen auf Siegeln auch einwärts-, der Falke linksgekehrt vor).

Reichsadel mit Wappenbesserung d. d. 4. Dezember 1613.

RFreiherrnstand mit „v. Falkenberg u. Waldenfels“ d. d. Wien, 18. August 1696.

RGrafenstand d. d. 7. Dezember 1716.

Ungar. Indigenat d. d. 1687 — Gesetz Art. 29 — für Ernst Constantin Grundemann v. Falkenberg u. Waldenfels (Waldenfels) ec. Egerg. kais. Rath. — Im Corpus Juris, d. d. Tyrnau, 1751 p. 86 oben (irrtümlich) „Grundemann“, unten Grundemann geschrieben.

Blüht in Siebenbürgen u. Oesterreich.

(Hoheneck, I. 221 u. verschiedene Siegel).

**Gruob.** (Taf. 163).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten drei rwr. Straussenfedern, in d. Linken drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: G. Greif wachsend, mit den Straussenfedern u. Weizenähren. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand I. d. d. Wien, 4. Dezember 1563 für Michael Gruob als Neben-erwerber. — Siehe: „Churhay“ (Haupterwerber).  
(L. R.).

**Guadagni.** (Taf. 163).

Wappen: In R. ein gezahntes w. Kreuz — Schildhalter: Je ein Einhorn.

Ungar. Indigenat d. d. 1687 — Gesetz-Art. 28 — für Alexander Marquis Guadagni.

Von diesem alten, italienischen Geschlechte, tritt zuerst Alexander, Kapitän d. Veste Szendrő, in d. ersten Hälfte des XVII. Jh. in unsern Landen auf, derselbe, welcher Dorothea, die Tochter des Borsoder Obergespanns, Adam Graf von Forgách, i. J. 1684 zur Ehefrau nahm. —

Er hatte u. a. auch Grundbesitz auf Rudna-Bánya.

Die ungar. Linie der Marquis Guadagni, erlosch mit Josef, (Urenkel des Alexander u. Sohn des rühmlich bekannten ungar. Literaten, Josef I.) — kais. Oberstlieutenant, welcher zu Pressburg, um d. Jahr 1815 verstarb. —

Da das Eingangs blasonirte Wappen, authentisch ist, so kann die, nach Nagy Iván (Magyarország csal. IV. 454 unten) vorgeführte Beschreibung, nach dem Siegel des Kuruzenhauptmanns Alexander II. Guadagni, — (Menschenkopf mit einer Rose im Munde) — nicht als das Guadagnische Familienwappenbild angesehen werden und entfällt von sich selber nun auch eine anderwärts hingeworfene Vermuthung, welche das Apponyi-Wappen hier in die Combination zu ziehen bestrebt war. Gritzner (Grafen-

album) publicirt mitfolgendes Guadagni-Wappen: In B. ein beiderseits von einer Lilie begleiteter g. Schrägbalken. — Kleinod: Flügel, gezeichnet wie d. Schild. — Decken: bg.

Wurde auch Gvadagni, Guadányi geschrieben. — Die richtige Schreibweise ist wie oben; auch im Corpus Juris also aufgeführt.

(Verschiedene Siegel mit Umschrift u. Initialen, sowie ein gemaltes Wappen d. d. 1735 des Josef Marquis Guadagni. — Siehe auch N. J. IV. 453—454 sub „Gvadagni“).

**Gubowszky.** (Taf. 163).

Wappen: Getheilt von R. und B.; oben ein w. Adler, unten auf — über gr. Boden schreitenden  $\ddagger$  Bären sitzend, eine r. gekleidete Jungfrau mit blossen Armen u. flatternden langen g. Haaren, in der erhobenen Rechten drei gekreuzte, geflitzte Pfeile, die Linke, etwas gebogene, gesenkt haltend. — Kleinod: Zwischen  $\ddagger$  Flügel, ein gekrönter g. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 7. Juni 1620 (kundgemacht: Abaujer Ctt., 20. März 1627) für Andreas Gubowszky.

(Orig. Ctt. A. Abauj-Torna).

**Guggonos v. Herrngiesdorf.** (Taf. 163).

Wappen: Geviertet von R. und G. mit von G. und R. getheiltem Mittelschild, worin oben ein r. Schrägbalken, unten zwei mit ihren Stengeln gekreuzte gr. Blätter; dann 1 u. 4 einwärtsgekehrt, ein doppelschwänziger g. Löwe; 2 u. 3 d. Rumpf eines einwärtsgekehrten, b. gekleideten Mannes, mit r. Leibbinde u. dreispitzigem  $\ddagger$  Hute, in d. erhobenen Rechten einen Streitkolben haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Zwei Helme: I. Zwischen w. Hörnern, ein linksschauender  $\ddagger$  Adler, im Schnabel einen gr. Blätterzweig haltend. — Decken: rg. — II. Der Mann, wachsend. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 1683.

(Adami Scuta III. benennt dieses Geschlecht „Guggomos v. Herrngiesendorf“; Tagányi, nach d. Liber Regius referierend, schreibt „Guggonos v. Herrngiesdorf.“ (Vergl. Turul, 1883 III. 86) — also „n“ für „m“.

Abgesehen von der entsprechender klingenden Schreibweise mit „n“ hat die Redaktion auch deshalb diese letztere beibehalten, da Tagányi's Referat unbedingt vertrauenswürdiger erscheint, als wie dasjenige von Adami, welcher noch viel mehr „verschriebene“ Namen gebracht hat, als wie vom Originale (oft sogar sehr stark) abweichende Wappen, — wenn auch lange nicht so viele Namensverzerrungen, als wie der Corpus Juris).

**Gutmann, siehe Guytman.**

**Gula v. Técső.** (Taf. 163).

Wappen: In B. gegen eine auf gr. Boden sich erhebende r. Säule aufspringend, auf deren Capital ein gr. Blätterkranz aufrecht gestellt erscheint, je ein g. Löwe. — Kleinod: G. Greif wachsend, in d. erhobenen Linken den Schaft einer zweizipfligen, nach abwärts flatternden, rw. getheilten Fahne haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthory, d. d. 1612 für Caspar Gula de Thecző, als Miterwerber.

(Orig. Ctt. A. M.-Szigeth).

**Gulácsy, I. v. Gulács, a).** (Taf. 163).

Wappen: Gespalten von R. u. B.; vorne vier w. Balken; hinten ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten ein



w. Patriarchenkreuz mit ausgeschweiften Enden haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bs. — rs.  
Altes Adelsgeschlecht aus Gulács im Bereger Ctt., noch gegenwärtig dort begütert, wie auch in anderen Comitaten verbreitet.

Perbald, Sohn des Michael de Gulács u. Johann, Sohn des Franz, sowie Barnabas u. Ladislaus de Gulács, treten bereits i. J. 1428 urkundlich als Besitzer in Gulács auf.

Ebenso treffen wir dort in gleicher Eigenschaft an, u. z. i. J. 1518 Bertalan Gulácsy de Szerém.

Neue Donationen auf Gulács ec. sub. d. 1545 für Katharina u. Anna, Töchter des Stefan Gulács de Szerém.

(Siegel d. d. 1650 mit Initialen u. Familienbericht. — Lehóczky T., Bereg-Vármegye Monogr. III. 1882. 272—275. Siehe auch N. J. IV. 156).

#### **Gulácsy, II. v. Gulács, b). (Taf. 164).**

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ungar. gekleideter, gekrönter Mann mit umgürteter Säbelscheide, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Hals eines mit Turban versehenen, schnurrbärtigen, vom Rumpfe getrennten Türkenschädels gedungen erscheint, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Die Schildfigur, wachsend. —

Möglicherweise von jenem Geschlechte abstammend, welches das Prädikat vom Orte Gulács im Zalaer Ctte führt und aus welchem Thomas G. de G., i. J. 1618 als Stuhlrichter v. Sacke urkundlich auftritt.

(Siegel d. d. 1812 mit Initialen des Anton Gulácsy v. Gulács, Grundbesitzer zu Almosd. — Vergl. N. J. wie oben).

#### **Gulácsy, III. (Taf. 164).**

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Hals eines mit Turban versehenen, schnurrbärtigen, vom Rumpfe getrennten Türkenschädels gestossen erscheint.

(Siegel d. d. 1884 des Koloman v. Gulácsy).

#### **Gull. (Taf. 164).**

Wappen: Unter mit drei nebeneinandergereihten r. Rauten belegtem w. Schildeshaupte, in B. über gr. Dreieck, eine r. gewaffnete, w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend. — Kleinod: Ungar. gekl. Mann mit b. Rocke, g. Gürtel, r. Hose, umgehängter r. Mente u. Pelzkalpag mit r. Sacke, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1756 für Johann Gull.

In Siebenbürgen wohnhaft.

(Adami Scuta Gent. III.).

#### **Gulya v. Déva. (Taf. 164).**

Wappen: Gespalten, vorne geteilt; oben in S. ein b. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, unten in B. drei (2, 1) ins Kleeblatt gestellte, gr. bestengelte, gr. beblätterte g. Weizenähren; hinten in R. ein aufspringender g. Hirsch, im Maule eine gr. Schlange haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flüge, drei Weizenähren. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1762.

Nach N. J. (IV. 457) in Abrudbánya, Siebenbürgen, zu Anfang dieses Jahrhunderts anzutreffen.

(Adami Scuta Gent. III.).

#### **Gulner. (Taf. 164).**

Wappen: In B. auf gr. Hügel in g. Nests ein Pelikan, mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. herauströpfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Decken: bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1760 für Michael Gulner.

(Adami Scuta Gent. III.).

#### **Gundelfinger v. Krompach. (Taf. 164).**

Wappen: Durch einen, oben von einer g? unten v. zwei nebeneinandergereihten b? Lilien begleiteten r. Balken geteilt, von  $\ddagger$  und S.

Die Gundelfinger in Nördlingen, führen in  $\ddagger$  eine g. unten in S. ein b. Lilie und dürften daher eines Stammes mit demjenigen gleichnamigen Geschlechte sein, welches mit dem obigen Prädikate, im Zipser Comitatus zum grundbesitzenden Adel zählt u. auch Ctt. Aemter dort bekleidet hat. —

Georg v. Gundelfinger, war i. J. 1790 Vicegespan, Sigmund v. G. Geschworne.

Wir finden die Schreibweisen: Gundelfinger, Gundelfingen, Goldenfinger.

(Verschiedene Siegel mit Initialen v. XVIII. u. XIX. Jh. — Durch J. v. Jablancy. — Vergl. auch N. J. IV. 457).

#### **Guozdanovics, siehe Quozdanovics.**

#### **Gusztinyi. (Taf. 164).**

Wappen: Durch einen, mit drei nebeneinandergereihten sechsstrahligen g. Sternen belegten b. Schräglinksbalken geteilt von G. und S.; oben ein einwärtsgekehrter (r. gekrönter!) r. Greif, mit d. Vorderkrallen einen gr. belaubten Baum vor d. Mitte d. Leibes haltend; unten ein r. Löwe, mit d. gleichen Baume. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flüge, ein r. gekleideter Mann mit g. Gürtel u. Pelzkalpag mit r. Sacke wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, d. Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1798 für Andreas u. Johann Gusztinyi.

Einem gleichnamigen Geschlechte aus d. Temeser Ctte., wurde sub. d. 1782 von Kaiser Josef II. das Prädikat „de Thess“ verliehen.

(Nach d. Orig.).

Hierher gehört Johann Gustinyi (nach N. J. der zweite Adelswerber wie oben) v. 1764—1777 Bischof v. Neutra. — (Adami Scuta Gent. III.).

#### **Guth. (Taf. 164).**

Wappen: Schräggeteilt von B. und R.; oben ledig, unten auf gr. Dreiecke ein n. Wolf mit d. Vorderfüßen ein Lamm zum Rachen haltend. — Kleinod: Der Wolf mit d. Lamme. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. Regensburg, 30. Aug. 1594 (kundgemacht: Raaber Ctt. 1596) für Sebastian Guth, adeliger Abstammung u. für seine Geschwister Demeter u. Lukas.

(Blasonierung, nach d. Orig. — Siehe N. J. IV. 458).

#### **Genus Guthkeled. (Taf. 164).**

Wappen, a): Vier (2, 2) linke, bzw. rechte, erniedrigte, ineinandergreifende Seitenspitzen.

(Siegel d. d. 1236 mit Umschrift des Leustach (Leus-



tacius), Sohn des Joannes, de Genere Guthkeld. — Siehe: Arch. Ért. XI. 257).

Wappen, b): Zwei linke, schräge Seitenspitzen.

(Siegel des István, Banus v. Slavonien (1250–1259). — Siehe Br. Nyáry Alb., A. Heraldika Vezérfonala VII. 63).

Wappen, c): Zwei linke u. eine rechte, (eingekeilte) erniedrigte Seitenspitze.

(Siegel des Comes Hodos de Genere Guthkeled (1272) Quellen: Wie oben, VI. 59).

Die Tinkturen dürften S. in R. gewesen sein; so wurden dieselben auch von den Báthory's geführt, — also führen sie die Wiczmány. — Die „neue“ Wappenverleihung d. d. 1496 für die Geschlechter Butkay, Ráskay, Málca etc. gibt dagegen die blaue Schildfarbe an. Ob, weil dies die eigentliche Stammesfarbe gewesen — (u. daher nicht die „rothe“) — oder ob absichtlich variierend, zum Behufe der Unterscheidung von den Wappen der andern Geschlechter gleicher Abstammung, mit rother Stammfarbe, bin ich nicht in d. Lage anzugeben.

Die oben vorgeführten Wappen a) und c) betreffend, kommt zu bemerken: Diese Figurenbildungen sind selten, sowie wir noch wiederholt — eben bei den Genuswappen — auf mehr oder minder ungewohnte, wie sogar auch auf räthselhafte Bildungen stossen werden. — Das Streben, hier vorerst volle Klarheit zu schaffen, sowie andererseits, die vielen auftretenden Wappenvarianten bei einem und demselben Genus, u. z. häufig sogar zu gleicher Zeit, erfordern ein noch eingehendes Studium u. waren der einzige Grund, warum mit der Publikation, hier bis heute (vereinzelte Fälle abgerechnet) zurückgehalten wurde.

Die „Spitze“ oder der „Keil“ pflegt sich stets durch zwei Schräglinien zu ergeben, die an dem entgegengesetzten Schildesrand als Spitze zusammenlaufend (bezw. bei erniedrigten Spitzen, vor d. entgegengesetzten Rand) — von einer Seite des Schildes ausgehen. — Hier, bei a) und c) gehen die Spitzen von beiden Schildesrändern aus. —

Dasselbe Wappen, wie oben b) — mit vermehrten und verminderten Heroldsfiguren, welche wieder, theils als vollständige, theils als unvollkommene Spitzen auftretend, sowie auch öfters „erniedrigt“ oder mit krummen Umfassungslinien, also sogenannte „Wolfszähne“ (d. h. die unveränderte Heroldsfigur wie oben, nur dass die Linien, welche die Spitze begränzen (bilden) dort gerade, hier krumm, was in der „echten“ Heraldik jedoch ohne Belang) — führte (u. führt) eine Anzahl Geschlechter (theils als selbstständiges d. i. alleiniges Wappenbild, theils im Vereine mit andern Figuren) — welche ihre erwiesene oder vermuthete directe Abstammung vom Genus Guthkeled ableitet, oder durch Erbschaft d. h. durch eheliche Verbindung mit Sprossen vom benannten Stamme, ein solches Anrecht beansprucht. Dass später, durch Un- u. Missverständniss, bei einigen der hier nachfolgenden Familien, die ursprünglichen „Spitzen“ (bezw. krummen Spitzen, d. i. Wolfszähne) theilweise auch als natürliche Wolfszähne mit u. ohne Kiefer, (also ein Uebergang v. der „Heroldsfigur“ zur „gemeinen“ Figur) u. dann auch als Hirschstangen dargestellt wurden, ist hinlänglich bekannt. Zur oben gestreiften Gruppe, gehören die Báthory (vergl. Siebmacher, Der Adel v. Ungarn etc.) die Butkay, Ráskay, Málca (vergl. wie vorstehend) dann aber die Kisvárdai, die Országh de Guth sowie die Guthy de Nagy- et Kis-Gúth und die Wiczmány. — Aber auch die † Daróczy de Dereghnye (Vergl. wie vorstehend. Suppl.) führten im Felde 3 u. 4 drei natürliche Wolfszähne sammt Kiefer, wie auf einem herrlichen Siegel d. d. 1634 mit voller Umschrift des Franz zu ersehen, sowie nicht minder ein Geschlecht Szentmariay, mit Barbara, dritter Gattin des Andreas

Eödföffy, wie das in Stein gehauene Wappen, ober ihrem Haupte, auf dem Denkmale zu Vinna-Banka beweist (vergl. wie vorstehend. Suppl.) — wieder die natürlichen Wolfszähne sammt Kiefer u. ebenfalls pfahlweise gestellt, wie bei Daróczy u. wie auf einigen Siegeln aus d. XVI. Jahrhundert, der Amade (welch letzteres Geschlecht, jedoch wieder später, zur Heroldsfigur zurückgriff) hier jedoch als alleiniges Wappenbild. — Die bereits oben vorgeführten Wiczmány de Butka, führen gegenwärtig (wie bereits zu Ende des XVII. Jh.) die drei Wolfszähne (Heroldsfigur) im Felde 2 u. 3; dagegen siegelt Ladislaus Wiczmány i. J. 1631 (sowie mehrere andere seines Geschlechtes) zu gleicher Zeit, wie folgt: Gespalten; vorne eine Mondessichel, hinten drei rechte Seitenspitzen. — Genau so, nur mit verwechselten Feldern und krummen Spitzen, siegelt aber auch Domokos Kún de Rozály. — Das Genus Guthkeled betreffend, finden wir folgende Stelle, in Kézay Chronicon Hungarorum § 1: „postea tempore beati Regis Stefani Kelad et Guth intrans tres fratres ex Gente Sueuorum procreati“. — Andere lassen, — (an der schwedischen Provenienz gleichfalls festhaltend) — dieses Genus, mit dem vertriebenen und wieder nach Ungarn zurückkehrenden König Peter (1044–1046) ins Land kommen und später unter der Regierung v. Salomon, Ladislaus u. Géza, zu Ansehen und Ehren gelangen. — Ueber die Wappensage (Mähre) des Genus Guthkeled, siehe N. J. I. 217).

#### Gúthy v. Kis- u. Nagy-Gúth. (Taf. 164).

Wappen: Drei aus d. linken Seitenrande ragende Wolfszähne. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krumsäbel mit Parirstange haltend. — Der Drachenorden.

(Siegel d. d. 1653 mit Initialen des L. Guthy de Eadem. — Nagy Iván, blasonirt in Magyarországi esal. Suppl. 261: „In mit einer Schlange umgebenem Schilde, drei wagerecht nach einandergereihte Zähne“. — Kleinod: Geharnischter Arm mit Krumsäbel, auf dessen Spitze ein Eber (gespiesst?) erscheint. — Es kommt hier kurz zu bemerken: Wenn wir auch überhaupt, wie insbesondere in d. ungarischen Heraldik, häufig in d. Lage kommen, feststellen zu können, dass Geschlechter eines u. desselben Ursprungs, — (theils um die verschiedenen Verzweigungen auch bildlich unterschieden zu sehen, theils aber auch aus Unkenntniss) — ihr ursprünglich gemeinsam gewesenes Wappen, in Einzelheiten oder aber ganz verändert haben, so dürfte sich dennoch wohl kaum ein Fall ergeben haben, dass „Heroldsfiguren“, zu gleichen Zwecken, mit Absicht, in „gemeine“ Figuren umgewandelt wurden. — Die obigen Guthy von Guth, im Uebrigen, keineswegs aus Kis- u. Nagy-Gúth in Szabolcs ihren Namen herleitend (Vergl.: Nagy Iván, Suppl. 258) — in welchem Comitate es gar keine also benannte Ortschaften gibt oder gab, — sondern vielmehr, bereits 1349, 1368, 1499 wie auch noch 1588, 1653 ec. theils in Kis- theils in Nagy-Gúth im Bereger Comitate erb- u. angesessen (Vergl. auch: Lehoczy T. Beregvármegye Monogr. ec.) sind nach glaubwürdigen Quellen, eines und desselben Stammes, mit den † Országh de Guth und hatten mit diesen, wie es genugsam erhellt, ursprünglich, zweifellos auch ein und dasselbe Wappen. — Während nun die † Országh de Guth, wie bekannt, drei (hie u. da auch vier) Seitenspitzen geführt haben, benützten die Guthy de Guth, dieselbe Heroldsfigur, jedoch mit „eingebogenen Seitenrändern“ — die sogenannten Wolfszähne. — Im Uebrigen lehne auch ich mich, (in Anbetracht der Aehnlichkeit der Namen u. Wappen) an die, von Seite Nagy Iváns (Suppl. 261) hervorgehobene Möglichkeit einer gemeinsamen Abstammung vom Genus Guthkeled und dürfte somit das Guthy-Wappen,



ursprünglich richtig gewesen sein: In R. drei (oder zwei) linke (oder rechte) w. Seitenspitzen.

(Vergl. Guthkeled).

Dies uradelige Geschlecht, welches in Bereg, Ugocsa, Ung, Zemplin ec. Besitzthümer hatte u. auch gegenwärtig theilweise noch hat, soll i. J. 1217 Donationen auf Gúth erhalten haben.

(N. J. IV. 448–459 u. Suppl. 258–261).

#### **Gutzmittel.** (Taf. 165).

Wappen: In B. aus g. Dreiberge wachsend, ein n. Hirsch. — Kleinod: Offener, rechts von R. und S. links von B. und G. getheilter Flug. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. Prag, 8. Januar 1588 (kundgemacht: Kesmark, Zipser Ctt., 4. Februar 1610) für Sebastian Gutzmittel.

Muthmasslich erloschen.

Nach Szirmay (C. Zemplin 112) domicilirte ein gleichnamiges Geschlecht, auch im Zempliner Ctte.

Wurde auch „Guezmittel“ geschrieben.

(Leg. C. Ctt. A. Zips, Prot. Nr. 79 sub. d. 1732. — Durch Archivar Fr. v. Sváby).

#### **Guytman.** (Taf. 165).

Wappen: In B. auf gr. Boden eine g. Weizengarbe. — Kleinod: Die Garbe. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 1686 für Georg Guytman als Hauptwerber u. für seine Kinder Mathäus, Georg, Helene und Marie als Nebenerwerber.

(Leg. C. — Bei Adami Scuta Gent. III., ohne gr. Boden).

#### **Güntherus, auch Günther v. Lilienfeld.** (Taf. 165).

Wappen: Gespalten R. und B.; vorne aus der Spaltung ragend, ein g. gewaffneter ¶ Adler, in d. Krallen eine w. Lilie haltend, hinten drei nebeneinandergereihte n. Lilien. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von W. und R. links von B. und G. getheiltem Fluge, aus einem Gefässe ragend, fünf gr. bestengelte, gr. beblätterte, w. Lilien. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Regensburg, 18. März 1653 (kundgemacht: Leutschau, Zipser Ctt., 26. Juni 1653) für David u. Johannes Güntherus.

In d. röm. kath. Kirche zu Bartfeld (Bártfa, Zipser Ctt.) befindet sich der Grabstein eines Richard Güntherus, Rectors, welcher im 30. Lebensjahre, am 28. Nov. 1645 verstarb.

Im Mannesstamme erloschen, im Jahre 1847.

Ein Geschlecht Günther, führt Szirmay (C. Zemplin) als zum Adel dieses Ctts gehörig an.

(Leg. C. Ctt. A. Leutschau. — Durch Archivar Fr. v. Sváby).

#### **Gyárfás I. v. Bélád.** (Taf. 165).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekleideter Mann mit r. Kalpag, in d. erhobenen Rechten einen Vogel, in d. Linken einen g. Korb beim Henkel haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ¶ Fluge, der Mann wachsend, hier beide Hände in d. Hüften gestützt. — Decken: bg.

IV. 15.

Aus Bélád, im Barser Ctte. stammendes, schon im XV. Jh. urkundlich bekanntes, mit Nicolaus Gyárfás de Bélád, Canonicus, im XVIII. Jh. erloschenes Geschlecht, welches auch im Neutraer Ctte. anzutreffen war.

Gemaltes Doppelwappen der Marie Kazy de Garan-Vezekény, Ehefrau des Stefan Gyárfás de Bélád. — Verschiedene Siegel mit Initialen. — Siehe auch N. J. IV. 462–463).

#### **Gyárfás II. v. Léczfalva.** (Taf. 165)

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge, über mit drei nebeneinandergereihten w. Rosen belegtem r. Schildesfusse, eine r. gewaffnete w. Gans, in der erhobenen Rechten eine w. Schreibfeder haltend. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1636.

Siebenbürgisches Adelsgeschlecht, noch gegenwärtig in theilweisem Besitze v. Léczfalva.

Hierher gehört Stefan v. Gyárfás, welcher sich i. J. 1635 als Adeliger legitimirt, sowie sein Sohn Paul, Gesandter an d. Pforte u. zur Zeit Bethlen Gábors, Beisitzer im Kézder Stuhle. Derselbe hatte (schon am 24. Juli 1629) einen Gutstausch unter landesfürstl. Genehmigung eingegangen. Sein Sohn Stefan, fiel i. J. 1704 vor dem Feinde.

(Leg. C. — Archiv Asbóth, Kronstadt. — Vergl. auch N. J. IV. 460–462).

#### **Gyárfás III.** (Taf. 165).

Wappen: In B. auf gr. Hügel in g. Neste ein Pelikan, mit d. Schnabel seine Brust ritzend, u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: N. Leopard wachsend, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, mit d. Linken eine s. Mondessichel haltend. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. 1643 (kundgemacht: Neutraer Ctt., 1644) für Stefan Gyárfás als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Helene Kereskényi sowie für die Kinder Franz, Sophie, Helene u. Judit, — als Nebenerwerber.

(Bericht, nach dem im J. 1860 zu Püspöki im Pressburger Comitai, bei Martin und Paul v. Gyárfás erlegten gewesenen Originale).

#### **Gyárfás IV.** (Taf. 165).

Wappen: In R. auf gr. Hügel ein Pelikan, mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Der Pelikan mit d. Jungen. — Decken: ¶ g. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Pressburg, 13. Dezember 1646 (kundgemacht: Zemplin, Zempliner Ctt., 9. July 1647) für Stefan Gyárfás als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Susanna Mészáros als Nebenerwerberin.

Zempliner Adelsgeschlecht, gegenwärtig dort nicht mehr auftretend u. muthmasslich erloschen.

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin. — Vergl. Szirmay, C. Zemplin ec. 112).

#### **Gyárfás V. v. Szepsi-Szent-György.** (Taf. 165).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel haltend. —

(Siegel d. d. 1822 mit Initialen des Paul v. Gyárfás, ref. Priester zu Dömsöd. —



NB. Eine Stammesverwandschaft dieses Geschlechtes, (vergl. Nagy Iván IV. 462 u. Suppl. 261–262) mit den Gyárfás v. Léczfalva, ist diesem eben genannten Geschlechte nicht bekannt; im Uebrigen sprechen auch dagegen, ausserdem, die beiden, vollkommen divergirenden Wappen.

**Gyarmati I., aliter Pap.** (Taf. 165).

Wappen: In B. auf n. Wellen, ein w. Schwan. — Kleinod: Der Schwan. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Wien, 4. Maj 1637 für Michael u. Georg Gyarmati alias Pap.

(Leg. C. Ctt. A. Ung. Fasc. 126. — Act. Nr. 54. sub. d. 1725).

**Gyarmati II. v. Érsekújvár.** (Taf. 165).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone mit d. Ellbogen gestützt, ein r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange aufrecht haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, d. d. 27. März 1650.

Siebenbürgisches Adelsgeschlecht, vornehmlich in Klausenburg angesessen.

(Leg. C. — Durch E. v. Reichenau. — N. J. IV, 464).

**Gyarmati, III.** (Taf. 165).

Wappen: N. Pelikan im Neste, mit dem Schnabel seine Brust ritzend und mit dem heraustropfenden Blute seine drei Jungen atzend.

(Siegel d. d. 1654 mit Initialen des Stefan v. Gyarmati. — Kende'sches Archiv.)

**Gyarmati, IV.** (Taf. 165).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 8. März 1662 für Stefan Gyarmati als Hauptwerber u. für Peter Meray sammt dessen Sohne Johann sowie für Michael Thot als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin).

**Györffy v. Győr-Vásárhely.** (Taf. 166).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend, ein rechts oberhalb v. einer linksgekehrten Mondessichel, links in d. Mitte d. Schildes v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, n. Hirsch. —

Das Kleinod dürfte, da obiges Geschlecht mit der Familie Kemény (vergl. N. J. IV. 466) das völlig gleiche Wappen führte, — die Schildfigur gewesen sein.

Im Anfange des vorigen Jahrhunderts erloschenes, unadeliges Geschlecht aus Siebenbürgen, gleicher Abstammung mit d. Geschlechtern Radó, Kabos, Vitéz, Kemény, ec.

(Siehe: N. J. IV. 466–468).

**Gygkel.** (Taf. 166).

Wappen: Geviert mit r. Mittelschild, worin auf gr. Boden ein r. belappter, r. gewaffneter, w. Hahn; dann 1 in G. ein links gekehrter  $\ddagger$  Adler; 2 in Gr. zwei übereinandergekehrte g. Tischlerhobel; 3 in Gr. auf gr. Boden, zwei w. Lagerzelte; 4 in S. ein g. Speichenrad. — Zwei

Helme: I. Der Hahn. — Decken:  $\ddagger$  g. — II. Drei gr. Straussenfedern. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 1696 für Georg Pankratz Gygkel. —

„Gygkel“ wohl gleich „Göckel“ (Göckelhahn) — daher ein redendes Wappen. —

(Adami Scuta Gent. III.).

**Gyöngyösy.** (Taf. 166).

Wappen: Einhorn aus d. Schildesfusse wachsend, mit d. Vorderläufen drei Pfeile haltend. — Kleinod: Das Einhorn.

NB. Ambrosius Gyöngyösy, 1782 Cancellist des Ungar. Ctt., siegelt mit einem Eisenarm sammt Krummsäbel.

(Ueber die verschiedenen Geschlechter Gyöngyösy, siehe: N. J. IV. 470–472).

**Genus Győr.** (Taf. 166).

Wappen: In schrägquadrirtem Schilde, vier (1, 2, 1) Lilien.

(Eines der ältesten authentischen Beispiele, für das Auftreten der Lilie, in d. ungarischen Heraldik).

Vom Genus Győr (Jeur), welches muthmasslich französischen Ursprunges ist, leiten, nach glaubwürdigen Quellen, ihre Abstammung ab: die  $\ddagger$  Imreffy, sowie das gleichfalls erloschene Geschlecht Dersffy, beide de Szerdahely. — Ganz das gleiche Wappen wie oben, führte auf seinem Siegel, auch Somi Jozsa (Josef de Som) v. 1494–1508 Graf v. Temes, — Gatte der Mártha Dersffy v. Szerdahely. (Vergl. Somy).

Es dienen die Wappen dieser Geschlechter, als lehrreiche Illustration, zur wiederholt in Facharbeiten aufgeworfenen Frage, wann, wie u. bei wem, die Abweichungen vom ursprünglichen Stammwappen, bei uns begonnen haben, bezw. durchgeführt wurden — u. z. bei zumeist mehr oder minder fester Anlehnung an den Hauptcharakter des ererbten Blasons.

Vergleiche auch die Artikel Dersffy u. Imreffy, in diesem Werke.

(Wappensiegel, nach Br. Nyáry Albert, A. Heraldika Vezérfonala ec. VI. 50).

**Györffy, I.** (Taf. 166).

Wappen: Auf einem Dreiberge, aus dessen hinterster Kuppe, eine bestengelte, beblätterte Rose sich erhebt, ein in d. linken Oberecke v. einem sechsstrahligen Sterne und dann von einer Mondessichel begleiteter, ungar. gekleideter Mann mit Kucsma, in d. Rechten einen entwurzelten, belaubten, rechts oben mit einem Vogel besteckten Baum haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Baumstrunk, mit zwei belaubten Aesten u. dem Vogel.

(Siegel d. d. 1617 des Thomas Györffy. — Siehe: Kubinyische Sammlung, nach d. Siegeln des Arvaer Schlossarchives u. zwei Siegel d. d. 1625 mit voller Umschrift, des Magister Thomas Györffy, aus d. Zempliner Ctt. A.).

**Györffy, II. v. Losád.** (Taf. 166).

Wappen: In B. auf gr. Boden gegeneinander aufspringend, ein g. Greif u. ein g. Löwe, beide in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Geharnischter v. einem geflüchteten eisernen Pfeile oberhalb durchbohrter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Decken: bg.

Siebenbürgisches Adelsgeschlecht, auch im Neograder Ctte. begütert gewesen.

Freiherrenstand v. K. Maria Theresia, d. d. 1755 für Josef v. Györffy.



Das Wappen, wurde unverändert beibehalten. — Blüht im einfachen Adels- u. im Freiherrenstande. (C. v. Reichenau'sche Samml. Mscr. — Siehe auch N. J. IV. 473—474).

**Györffy, III. v. Csik-Szent-György.** (Taf. 166).

Wappen: Ungar. gekleideter Mann auf n. Boden, in d. erhobenen Rechten eine Schreibfeder haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Zwischen offenem Flügel, ein sechsstrahliger Stern.

Siebenbürgisches Adelsgeschlecht aus Csik-Szent-György, im XVIII. Jh. auch im Dobokaer Ctte. anzutreffen. (Siegel d. d. 1798 mit voller Umschrift des Josef Györffy (v. 1759—1763) Obernotar des Dobokaer Ctts. ec., — nach N. J. IV. 475—476).

**Györffy, IV.** (Taf. 166).

Wappen: In B. über gr. Boden (scheinbar) sprengend, eine Abtheilung Lanzenreiter.

(Siegel d. d. 1812 des Josef v. Györffy, Capitän der Hajduken).

Ein Geschlecht gleichen Namens, erhält sub. d. 15. März 1794 ein Adelszeugniss von Seite des Bihar, sowie ein ferneres, sub. d. 1838 v. Seite des Hajduken Ctts.

(Hajduken Ctt. A. — Durch Hofrath J. v. Szabó).

**Györgydéak.** (Taf. 166).

Wappen: In B. auf, zwischen einem rechten und linken r. Schrägfuß sich erhebenden, gekrönten gr. Hügel gestützt, ein in d. beiden Schildesoberecken v. je einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, linksgekehrter, gebogener g. Adlerfuß, sammt  $\ddagger$  Flügel, in der Krallen einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Adlerfuß. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 26. Septbr. 1722 für Johann Györgydéak.

(L. R. No. 34. f. 69).

**Györkey.** (Taf. 166).

Wappen: In B. ein in d. rechten Oberecke v. einer links gekehrten s. Mondessichel, in d. linken Ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, rechts schreitender r. Krebs. — Kleinod: R. gekleideter Mann wachsend mit g. Rockschnüren, Gürtel und  $\ddagger$  Hute, in d. erhobenen Rechten drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilien, in d. Linken ein n. Hufeisen haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. 20. April 1635 (kundgemacht: Leutschau, Zipser Ctt. 24. Juni 1635) für Caspar Györkey.

Muthmasslich erloschenes Geschlecht. — Anderer Abstammung dürfte wohl dasjenige (ebenfalls erloschene) gleichnamige Geschlecht gewesen sein, welches nach N. J. (IV. 477) im Békeser Ctte. blühend, mit Johann (Joannes de Guerke) i. J. 1461 urkundlich auftritt.

(Orig. Ctt. A. Zips. — Durch Archivar Fr. v. Sváby).

NB. Der Text weicht insofern von dem eingemalten Wappen ab, als in d. ersteren ein gr. Boden genannt wird.

**Györössy v. Székelyhid.** (Taf. 166).

Wappen: In B. ein geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türschädels gestossen erscheint. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: 1 Dipl. Text, — ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthory, Fürst v.

Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 20. März 1609 (kundgemacht: Gr. Vardein, Bihar Ctt., 1609) für Georg Györössy v. Székelyhid, adeliger Abstammung.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar. — Durch Hofrath J. v. Szabó).

**Györy, I.** (Taf. 166).

Wappen: In B. aus gr. Hügel sich (in drei Strängen aus gr. Blättergruppen) erhebend, — n. Mayblumen. — Kleinod: Wilder graubärtiger Mann wachsend, — laubumgürtet u. mit pelzbesetzter, spitzer r. Mütze, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. Prag, 15. Jänner 1603? (kundgemacht: Zempliner Ctt. 5. April 1606) für Franz Györy als Haupterwerber u. für seine Schwester Katharina als Nebenerwerberin.

(Nach d. Orig.).

**Györy, II. v. Berény.** (Taf. 167).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend, ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: 1 Dipl. Text, — ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Tokay, 1. September 1628 für Gregor Györi v. Berény als Haupterwerber u. für seine Söhne Stefan u. Benedikt sowie für die Söhne des Stefan, Paul u. Caspar als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar. — Durch Hofrath J. v. Szabó).

**Györy, III. v. Radvány.** (Taf. 167).

Wappen, altes: In B. auf gr. Dreiberge ein doppelschwänziger g. Löwe, d. Hals v. vorne von einem r. geflüchteten  $\ddagger$  Pfeil durchbohrt. — Kleinod: Die Schildfigur, wachsend. — Decken: bg. — Schildhalter: Je ein g. Löwe.

Wappen, gräfliches: Wie oben.

Donation v. König Maria Theresia, auf Vitány im Zempliner Ctte., d. d. 1770 für Georg Györy v. Radvány. Grafenstand (österreich.) v. K. Maria Theresia, d. d. 30. I. 1785 für Stefan Györy v. Radvány.

Der letzte männliche Agnate, war Ladislaus Graf Györy v. Radvány, k. k. Kämmerer, (geb. 1807), Besitzer im Weissenburger u. Tolnaer Comitete, welcher am 30. März 1882 verstarb.

(Gemaltes Wappen u. Siegel. — Siehe auch: N. J. IV. 477—478).

**Györy, IV.** (Taf. 167).

Wappen: In B. auf gr. Boden eine Jungfrau mit langem w. Unter- und g. Ueberkleide, in d. erhobenen Rechten einen gr. Kranz, in der Linken ein r. Buch an d. Seite gedrückt haltend. — Kleinod: Die Schildfigur, ohne w. Unterkleid, hier mit d. erhobenen Linken einen r. Schleier haltend, welcher um d. Mitte des Leibes u. über d. Kopfe zu reichen scheint. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1714 für Michael Györy.

(Adami Scuta Gent. III.).

**Györy, V.** (Taf. 167).

Wappen: In S. ein r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust eine Weinrebe mit Früchten u. Blättern behangen, haltend. — Kleinod: R. gewaffnete w. Taube, im Schnabel drei g. Weizenähren haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1760 für Paul Györi.

(Adami, Scuta Gent. III.).



**Gyujtó v. Szepsi-Martonos, (Taf. 167).**

Wappen: In B. vor drei auf gr. Boden sich hinter-einander erhebenden, brennenden w. Lagerzelten, ein in d. rechten Oberecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel, in d. linken Ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, ganz in R. gekleideter Mann mit hohen  $\ddagger$  Stiefeln und r. Kalpag sammt w. Reiherbusch, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel in d. Linken eine brennende Fackel haltend. — Kleinod: Der Mann wachsend, hier in d. Rechten einen Speer haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Decken: rg. — bg.

Altes Székler Geschlecht.

Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Báthory, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 1571.

Neue Donation sub. d. 1610 auf Ettfalva, Zalán u. Mártonos.

Dieses Geschlecht, gebraucht erst seit d. J. 1823 das oben angeführte Prädikat u. schrieb sich bis dorthin „v. Ettfalva“.

Hierher gehört der k. k. Contre-Admiral u. Kämmerer Karl Gyujtó v. Sz.-M., geb. 1804 † 1886.

(Gemalte Wappen, Siegel u. Familienbericht. — Siehe auch: N. J. IV. 478–479. — Die Genealogie, siehe: Geneal. Taschenb. Brünn, I. u. X.).

**Ginkits. (Taf. 167).**

Wappen: In R. auf (an den linken Seitenrand gelehnten) steilem w. Felsen, ein w. Festungsturm mit spitzem Dache sammt Ringmauer mit Schiesscharten und drei (2, 1) Fenstern, aus dessen rechtsseitigem, eine zweiflügelige w. Fahne nach abwärts flattert. — Kleinod: Hörner, rechts r. links w., — die Mundlöcher besteckt, mit je einem abwärts flatternden Fähnlein in verwechselter Farbe. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia d. d. 1751.

(L. R. No. 42. fol. 114).

**Gyulaffy v. Ráthót. (Taf. 167).**

Wappen, a): Ueber einem (wie es scheint) querliegenden Baumstamme, ein Eichenbaum? mit drei Zweigen u. je drei Blättern. — Kleinod: Die Schildfigur.

(Siegel d. d. 1665 mit voller Umschrift des Ladislaus de Gyulaffy).

NB. Die wagerecht aufliegende Figur im Schilde, scheint ursprünglich ein gr. Boden oder (was noch wahrscheinlicher) ein Baumstamm gewesen zu sein, welchem ein emporstehender Ast mit Zweigen entwachsen. — Ganz dieselbe Verunstaltung, finden wir auch auf den Loránthffy-wappensiegeln durch Generationen vor und wieder dort, auf guten Schnitzereien u. Abbildungen, den richtigen Charakter des „querliegenden Baumstammes“ mit den herauswachsenden Aesten und den spriessenden Zweigen. — Die „schwebende“ Gestalt des Baumes, ist also zweifellos erst später, irrtümlich entstanden. — Nagy Jván (IV. 480) blasonirt das Gyulaffy-Wappen (nach einem Siegel vom XVII. Jh.) wie folgt: Belaubter Eichenbaum, mit Früchten behangen, aus n. Boden sich erhebend. — Würde man sich strenge, nach der, die Zweige besteckende, blätterartige Form des Siegels a) halten, so könnte man diese auch als Lilien blasoniren; diese letztere Blume, kommt nämlich, ganz gleich wie hier, öfters in der Heraldik, wie sonst vor, besonders auffallend aber, auf dem Gemälde, welches die heilige Veronica mit dem Schweisstuche darstellt, von Meister Wilhelm von Herle der Kölnischen Schule, der von 1320–1370 florirte. — NB. Es käme übrigens, aus verschiedenen Gründen, auch die Lindenblattcombination in Betracht zu ziehen.

Wappen, b): In B. aus g. Blätterkronen sich er-

hebend, ein gr. belaubter Baum. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bs. — rs.

(Alter Siebmacher, Suppl. VIII. 11. — Mit Vorsicht aufzunehmen).

Wappen, gräfliches v. 1693: Geviertet von B. und S. mit g. Mittelschild, worin ein  $\ddagger$  Adler; dann 1 u. 4 ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend; 2 u. 3 drei Eicheln, ins Kleeblatt gestellt? —

(Nach der Blasonirung v. Nagy Jván IV. 480–485, welche nicht genug deutlich, weshalb das obige Wappen, gleichfalls mit Vorsicht aufzunehmen kommt).

Erlöschener Uradel, bereits i. J. 1274 urkundlich auftreten.

Grafenstand d. d. 1693 für Ladislaus Gyulaffy.

Siebenbürgische Linie im Mannsstamme erloschen, mit Ladislaus, Hofkanzler v. Siebenbürgen, welcher zu Wien, am 27. Septbr. 1754 verstarb. — Gänzlich erloschen, im XVIII. Jh.

(N. J. IV. 480–485).

**Gyulaffy v. Kaza, siehe Kakas v. Kaza.****Gyulay, I. (Taf. 167).**

Wappen: In B. eine, rechts oberhalb v. einer linksgekehrten Mondessichel, links v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleitete g. Lilie.

NB. Die Tincturen ergeben sich aus d. Wortlaute, des, dem Nikolaus Istvánffy sub. d. 1582 erweiterten Wappenbriefes, wo es unter Anderm heisst: „... lilium croceum cum sydere et una inscuta coeruleo quibus dictus Joannes de Giwla eiusque tota progeniens dum vignet vsa est“. — Vergl. auch „Istvánffy“ in diesem Werke.

Derselbe Johann v. Gyula, (magnificus) war Herr der Veste Winnicza, bei Warasdin.

(Siegel d. d. 1506 mit Initialen des „Gregor de Gyula, Comes Camerarium Salis in Transyl.“ — Sächsisches Nationsarchiv. — Durch C. v. Reichenau).

**Gyulay, II. (Taf. 167).**

Wappen: In R. ein oberhalb v. einer w. Lilie, unterhalb v. einer w. Rose begleiteter b. Wellenbalken (Fluss). — Kleinod u. Decken: Keine verliehen.

Adels- u. Wappenbrief v. Sigmund Bathóry, d. d. Alba Julia, 3. Februar 1591 für Nob. Blasius de Giula. —

Der oben vorgeführte Adelserwerber — „Gyulay Balasko“, — war i. Testament des Franz Geszty, d. d. 11. Jänner 1593 Kammerdiener u. Vertrauensmann des Letztgenannten und i. Dipl. Text, von eben diesem Geszty, s. Z. dem Bathóry zur Adelung vorgeschlagen worden.

Hierher gehört Paul von Gyulay, Oberhausmitglied, Akademiker u. Mitglied der Kisfaludy-Gesellschaft, sowie ord. Universitätsprofessor, — als hervorragender Schriftsteller genugsam bekannt.

(Nach d. Orig., im Familienarchive. — Siehe auch: Br. Radvánszky Béla, Magyar Családélet és Háztartás ec. BPesth III. 1879 p. 147).

**Gyulai, III. (Taf. 167).**

Wappen: In B. ein r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange aufrecht haltend, dessen Spitze durch Hals u. Kopf eines vom Halse getrennten, mit Turban sammt n. Straussenfeder bedeckten Türkenschädels gedungen erscheint. —

(Vergl. die Wappen Gyulay III. und IV. a) u. b).

Siebenbürgisches Adelsgeschlecht, muthmasslich dasselbe, aus welchem Ladislaus, mit d. Prädikate „v. Várad“ Anna, die Tochter des Johann Haller (geb. 1626 † 1697) zur Ehefrau hatte.

(Gemaltes Wappen aus d. Haller Codex, p. 447 Manusr. im Besitze des Gf. Eugen Haller. — Vergl. auch: Turul, 1886, IV. I. p. 11).



**Gyulay, IV. v. Abafája.** (Taf. 168).

Wappen: Gespalten; vorne ein einwärtsgekehrter, geharnischter, gebogener Arm, in der Hand ein Schwert mit g. Parirstange haltend, hinten auf einem Dreibeerge, eine Taube, im Schnabel einen Blätterzweig haltend. — Erloschenes siebenbürgisches Adelsgeschlecht, schon im XVI. Jh. urkundlich auftretend.

Das Wappen dieses Geschlechtes, scheint von Seite der nunmehr ebenfalls erloschenen Grafen Gyulay v. Maros-Németh übernommen worden zu sein. — Vergl.: Gyulay v. Maros-Németh.

(Nach Orig. Siegeln des Gyulay v. Abafája, 1586 siebenbürgischer Kanzler, auch Rath des Sigm. Báthory. — C. v. Reichenau'sche Sammlung, Mscr. — N. J. IV. 485—486).

**Gyulay, V. v. Maros-Németh u. Nádaska.** (Taf. 168).

Wappen, freiherrliches v. 1694: Geviert von B. und R. mit s. Mittelschild, darin ein doppelschwänziger Löwe, mit d. Vorderpranken einen Rosthelm haltend, dessen Krone mit drei (Farbe?) Straussenfedern, zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel besteckt erscheint; dann 1 u. 4 einwärtsgekehrt, ein r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 2 u. 3 auf spitzem Dreifels, eine flugbereite w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend. — Kleinod: Der Löwe des Mittelschildes, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Wappen, b): Gespalten u. durch einen b. Balken getheilt; 1 u. 4 in G. der Arm wie oben, hier die Spitze des Krummsäbels durch Hals u. Kopf eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen; 2 u. 3 wie oben. — Im b. Mittelschild, ein Löwe.

(Nach dem, mit scharfen Schraffen versehenen Siegel, des Ignaz Graf Gyulay. — Sphragidiothek des Lycaeus M.-Szigeth).

Diese v. dem freiherrlichen Wappen theilweise abweichende Vorstellung, dürfte einer sogenannten Besserung entsprechen, welche möglicherweise, gelegentlich der Erhebung in d. Grafenstand, landesherrlich verliehen worden war. — Schwerer ist bei einem meisterhaft gravirten Siegel (wie hier) eines so vornehmen Geschlechtes, an Irrthum oder gar an Willkür zu denken. — Es sei hier zugleich auf die Aehnlichkeit (in beiden hier vorgeführten Wappen) der Figur in den Feldern 1 u. 4 mit der Schildesvorstellung im Wappen der siebenbürgischen Geschlechter Gyulay III u. IV hingewiesen.

Angesehenes siebenbürgisches Geschlecht, als dessen erster bekannter Ahnherr, Franz, Unterkapitän v. Várad (1651) nach N. J. genannt erscheint.

Freiherrenstand v. König Leopold I. d. d. 2. Juni 1694 (kundgemacht: Klausenburg, 26. Februar 1695) für Franz v. Gyulay, sammt seiner Ehefrau Maria Kapy u. den Kindern Franz, Stefan u. Katharina.

Grafenstand (österr.) v. König Leopold I. d. d. 13. Januar 1701.

Dieses Geschlecht, ist mit Samuel Graf Gyulay v. Maros-Németh u. Nádaska k. k. Kämmerer u. Feldmarschalllieutenant a. D., welcher am 20. August 1886 zu Gries in Tyrol verstarb, gänzlich erloschen.

Uebertragung des Grafenstandes v. K. Franz Josef I. d. d. 19. Jänner 1887 an den Stief- u. Adoptivsohn dieses Samuel, — Adolf Gyulay-Javorzik.

(N. J. IV. 486—490 und Suppl. 262—264 kommt nach Turul (II. 1884. 2. 83—84) im Sinne dieses vorstehenden, sowie des hier folgenden Artikels Gyulay IV. — in heraldisch-geneal. Beziehung ec. richtig zu stellen, bezw. zu ergänzen).

**Gyulay, siehe Edelsheim-Gyulay.**

IV. 15.

**Gyulay, VI. v. Gyula.** (Taf. 168).

Wappen, gräfliches v. 1735: Geviert von R und B. mit eingepropfter g. Spitze, worin eine sich in d. Schwanz beissende, gekrönte  $\ddagger$  Schlange — und g. Mittelschild, worin in  $\ddagger$  „C. VI.“ (Kaiser Karl VI. als ungar. König III.); dann 1 auf gr. Boden linksgekehrt, ein gekrönter g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken einen gr. Blätterkranz haltend; 2 aus, aus d. Theilung (auch aus gr. Boden) sich erhebendem s. Halbrade wachsend, ein doppelschwänziger, gekrönter g. Löwe, mit d. Vorderpranken ein w. Patriarchenkreuz haltend; 3 zwischen, aus gekröntem gr. Hügel sich erhebenden, offenem g. Flügel, ein geharnischter Mann mit Eisenhelm sammt drei r. Straussenfedern, mit den Fäusten der erhobenen Arme, den Flügel beiderseits fassend; 4 auf n. Meereswellen ein gekröntes Meerweib, mit d. erhobenen Rechten einen vierkantigen Stein, mit d. Linken den aus d. Wellen scheinbar emporschnellenden Schwanz fassend. — Drei Helme: I. Der Löwe von Feld I. linksgekehrt, wachsend. — Decken: rg. — II. Wie 3. — Decken: bg. — III. Wie 2, doch ohne Rad. — Schildhalter: Je ein rückwärtsschauender Bracke, mit g. Halsband und Ring.

(Vergl. Adami Scuta Gentil. III. u. Burgstaller Coll.). Franz Graf Gyulay (der Grafenstandeswerber) siegelt sub. d. 1737 wie oben, mit folgenden Abweichungen:

Der Löwe von Feld 2 auf gr. Boden stehend, hält in d. Rechten das Patriarchenkreuz, in d. Linken das Halbrad vor der Mitte des Leibes zu Boden stellend. — (Es scheint diese Figur, dem hintern Felde des Wappens der Gattin u. später Wittwe, des Grafen Franz, Barbara v. Falussy entnommen worden zu sein. — Vergl. „Falussy“ Siebmacher); der gleiche Löwe wachsend, auf Helm III. —

Dieses, wie wohl kein Zweifel mehr obwaltet, von den Grafen Gyulay v. Maros-Németh u. Nádaska vollkommen verschiedene Geschlecht, dürfte mit dem Sohne (oder den Enkeln) des Grafenstandeswerbers Franz, im Mannesstamme erloschen sein.

Franz, seit 1732 Freiherr, seit 30. März 1735 Graf Gyulay de Eadem, tritt bereits 1716 als Grundbesitzer im Komorner Ctte., 1724 als Vicegespan, — 1732 als erster Vicegespan desselben Ctte., v. 1738 aber bis 1740 als Obergespan v. Ung auf und nicht bis 1754 wie Nagy Jván, in Turul II. 1884. 84 nach Lehoczky berichtet.

Eine Aufschrift des alten Camaldulenser Klosters im Komorner Ctte., nennt ihn auch: „Arcis et Domini Ungvár Dms. ec.“, — welche Herrschaft er i. J. 1735 von König Karl III. auf Lebenszeit in Pfand erhalten hatte, zugleich mit seiner Erhebung in den Grafenstand. —

Nach dem eigenhändigen, im Ungvárer Ctte. Archive aufbewahrten, handschriftlichen Parte, seiner Wittwe Barbara v. Falussy, starb Franz Graf Gyulay zu Karva, am 3. July 1740, 56 J. alt, nach achtjähriger Ehe, und hinterliess einen minderjährigen Sohn, dessen Name nicht aufgeführt erscheint.

Es kommt nach d. Vorstehenden und nach Nagy Jváns „Felderitések és Igazolások“ (Turul II. 1884. 2. 83—84). — N. J. Magyarország csal. IV. 486 ec. sowie Suppl. 262—264 Artikel „Gyulay de Maros-Németh és Nádaska“ — in herald.-genealog. sowie familien-historischer Beziehung, richtigzustellen, bezw. zu ergänzen. —

**Gyulay, VII.** (Taf. 168).

Wappen: In B. auf dreihügeligem n. Steine, ein aufspringender Bock. — Kleinod: Der Bock, wachsend. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias d. d. Wien,



3. April 1618 für Johann Gyulai (agilis) als Hauptwerber u. für seine Söhne Stefan, Franz u. Caspar: (Leg. C.).

### Gyulai, VIII. (Taf. 168).

Wappen: In B. auf gr. Hügel mit d. Ellbogen gestützt, ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Stab („Feldherrnstab“) haltend. — Kleinod: Der Arm, hier einen Krummsäbel in dessen Mitte gefasst haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. Laxenburg, 15. Mai 1718 (kundgemacht: in den Comitaten v. Heves u. Kulsö-Szolnok, 14. July 1718) für Johann Gyulai als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Elisabeth Biczó sowie für die Kinder Johann u. Elisabeth als Nebenerwerber.

(Orig. Stadt A. Stuhlweissenburg. — Durch Archivar v. Salamon. — Bei Adami Scuta Gent. III, Decken: rs. bg.).

### Gyuresányi v. Moysfalva. (Taf. 168).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, mit den Vorderpranken drei gr. bestengelte, gr. beblätterte Rosen (auch Tulpen) haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Kundmachung des Adelsbriefes, sub. d. 1646 im Trentschiner Comitete, für Franz Gyuresányi (der Adels-erwerber).

Das Prädikat wird von dem ehemaligen Besitzthume dieser Familie, Moysfalva in Trentschin geführt. — Dieses angesehene Geschlecht, übersiedelte später nach Bars u. Neograd, woselbst es sich Grundbesitz erwarb.

(N. J. IV. 493—494 und Suppl. 264).

### Gyurétay. (Taf. 168).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, dessen Spitze durch einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel gestossen erscheint. — Kleinod: Greif wachsend, mit dem Säbel sammt Türkenkopf. —

(Siegel d. d. 1769 mit Initialen des Johannes v. Gyurétay).

### Gyurikovits aliter Rusinszky. (Taf. 168).

Wappen: In B. auf gr. Boden zwei gegeneinandergekehrte Kraniche, mit d. erhobenen Linken (Rechten) eine runde Kugel, mit d. Schnäbeln einen steinbesetzten g. Ring (Schlange?) gemeinschaftlich haltend. — Kleinod: Drei gr. bestengelte, gr. beblätterte, r. Rosen. — Decken: bg. — rs.

Die Blasonirung in N. J. Suppl., weicht von derjenigen von B. IV. etwas ab.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 3. November 1714 (kundgemacht: Kiszellő, Neograder Ctt. 26. Juni 1715) für Laurenz Gyurikovitch alias Rusinszky als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Maria Poloniky sowie für seine Kinder Mathias, Georg u. Laurenz als Nebenerwerber.

Aus Rózsa-Lehota, im Neograder Ctte. stammend. — Adelszeugniß vom Neograder Ctte. (mit zugleichlicher Umänderung des alten Namens in Gyurikovitch) sub. d. 15. Maj 1835 für Gregor v. Gyurikovits, k. Bergrath.

(Nach N. J. IV. 495—496 und Suppl. 265).

### Gyurisics. (Taf. 168).

Wappen: In R. aus d. Mitte beider Schildesränder ragend, rechts ein g. bekleideter, links ein nackter Arm, beiderseits in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Pfalweise gerichteter Pfeil, besteckt mit einem vom Halse getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel. — Decken: rg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1751.

(L. R. Nr. 42 fol. 117).

### Gyuritskov von Modos. (Taf. 168).

Wappen: Durch einen, mit den  $\ddagger$  Buchstaben J. II. M. T. (Josef II. Maria Theresia) belegten s. Balken getheilt, oben gespalten; rechts in G. ein  $\ddagger$  Adler, links in R. ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend; unten in B. ein mit drei sechsstrahligen r. Sternen belegter g. Sparren, begleitet, oben rechts v. einer g. Weintraube, oben links v. einem g. Winzermesser, unten v. einer s. Rose auf gr. Boden. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flug, auf gr. Hügel, eine r. gewaffnete w. Taube, mit drei g. Kornähren im Schnabel. — Decken:  $\ddagger$ g. — rg.

Adels- u. Wappenbrief „mit v. Modosch“ v. K. Maria Theresia, d. d. 13. Mai 1773 für Stefan Gyuritsko, Rathsverwandter bei d. Raizischen Stadtmagistrate in Temesvár u. für seinen Neffen Georg Gyuritsko. —

(Familienbericht, nach dem Orig.)

Stammesverwandt ist zweifellos jener Paul Gyuritsko v. Modos, welcher nach N. J. (ohne Wappenangabe) sub. d. 5. Januar 1827 einen Adels- u. Wappenbrief erhielt, der am 8. Januar 1833 im Krassoer Ctte. publicirt wurde.

Dieses Geschlecht schreibt sich gegenwärtig „v. Modos.“

### Gyurkovics. (Taf. 168).

Wappen: In B. ein ungar. gekleideter Mann mit Kalpag, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in der Linken einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — (Siegel d. d. 1765 des Franz Gyurkovics, Vicegespan des Weissenburger Ctt.). — Durch Archivar v. Salamon).

### Gyurkovits v. Jvanócz. (Taf. 169).

Wappen: In B. ein r. gekleideter Mann, mit d. Rechten eine Weizengarbe vor d. Mitte des Leibes, mit d. Linken einen Säbel haltend. — Kleinod: Flugbereite Taube, mit d. erhobenen Rechten drei Weizenähren haltend. — Decken: rs. — bg.

Adelsgeschlecht aus Jvanócz in Trentschin, gelegentlich der Adelsconscription d. d. 1768 mit Andreas sammt seinen Söhnen genannt.

(N. J. Supl. 265—266. — Nach Blasonirung).

### Gyügyei. (Taf. 169).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel, der Löwe, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 10. März 1659 (kundgemacht: Szendrő, Borsoder Ctt., 25. Juni 1659) für Peter Gyügyei als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Elisabeth Kiss sowie für seine Brüder Georg, Stefan u. Nikolaus u. für seinen Stiefbruder Paul Nagy v. Szilágy als Nebenerwerber.



(Leg. C. Ref. Colleg. Debreczin. — Durch Hofrath J. v. Szabó).

**Gyüre.** (Taf. 169).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, pfalweise gestellt, in der mit r. Stulphandschuh versehenen Faust, den Mittelschaft einer eisernen Lanze wagerecht gefasst haltend. — Decken: bg. — rs. Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Pressburg, 23. August 1659 (kundgemacht: Petneháza, Szabolcszer Ctt., 21. November 1659) für Michael Gyüre. (Orig. Ctt. A. Pesth).

**Gyürky, I. v. Gyürk.** (Taf. 169).

Wappen: In B. zur Pfalstelle (auch auf einem gr. Dreiberge ruhend), ein in d. rechten Oberecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne, in d. linken Schildesecke v. einer silbernen Mondessichel begleiteter, geflüchteter Pfeil, wagerecht unterhalb überlegt, mit einem Bogen sammt gespannter Sehne. — Kleinod: Geharnischter, gebogener, pfalweise gerichteter Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange schräggerichtet haltend. — Decken: bg. — rs.

Uradel des Honther Comitates, schon im XIII. Jahrhundert im Besitze der gleichnamigen Ortschaft, — nunmehr auch in andern Comitaten verbreitet.

(Siegel mit Initialen d. d. 1797 des Leopold Gyürky de Eadem, Geschworne v. Stuhlweissenburg. — Verschiedene andere Siegel mit Initialen. — Siehe auch: Fejér, Cod. Dipl. IV. III. 66).

**Gyürky, II. v. Losonez.** (Taf. 169).

Wappen, adeliges: In B. über d. linksseitigen untern Schildesrand, ein im Gelenke pfalweise v. dem Schafte einer, unter einer Lanzenspitze nach links abflatternden zweizipfligen wr. Fahne durchbohrter, geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust ein rechts v. einem gespannten Bogen sammt geflüchteten Pfeile begleitetes Schwert mit Parirstange haltend, dessen Spitze durch Hals u. Kopf eines schnurrbärtigen v. d. Halse getrennten Türkenschädels gestossen erscheint. — An Schildeshauptstelle, drei nebeneinandergereihte fünfblättrige r. ? Rosen. — Kleinod: Zwischen offenem † ? Fluge, eine r. ? Rose. — Decken: rs. — bs.

(Nach N. J. IV. 501 — 504).

Dieses Wappen, scheint theilweise vom Wappen Gyürky I. übernommen worden zu sein. — Die ergänzten Tincturen, ergeben sich aus dem (vermehrten) hier folgenden gräflichen Wappen.

Wappen, gräfliches: Geviertet mit d. Stammwappen als Mittelschild; dann 1 u. 4 in von R. und S. getheiltem Felde drei (1, 2) Rosen in verwechselten Farben; 2 u. 3 in G. aus d. Theilung wachsend, ein r. gekleideter Mann mit † Kalpag, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend auf dessen Spitze ein vom Rumpfe getrennter, schnurrbärtiger Türkenschädel gespiesst erscheint, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Drei Helme: I. Gekrönter g. Greif, linksgekehrt, wachsend, mit d. Vorderkrallen den Schaft eines unter g. Lanzenspitze nach rückwärts abflatternden wr. getheilten Banners haltend. — Decken: bg. — II. Zwischen offenem † Fluge, eine gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Rose, zwischen zwei rothen. — Decken: bg. — rs. — III. N. Hirsch wachsend, d. linke Auge pfeldurchbohrt. — Decken: rs. — Schildhalter: Gekrönter g. Greif und g. Löwe. — Wahlspruch: „Pro Rege“.

Angesehenes Geschlecht des Neograder Comitates, auch im Grafenstande blühend.

Adels- u. Wappenbrief d. d. Prag 1652 (kundgemacht: Losoncz, Neograder Ctt. 4. Februar 1656) für Georg Gyürky.

Grafenstand (österr.) d. d. 16. Jänner 1867.

Grafenstand (ungar.) d. d. 2. März 1874.

**Haader.** (Taf. 169).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend, ein v. einer untergehenden g. Sonne begleiteter, ungar. gekleideter Mann in r. Rocke, Hose u. Mente sammt Pelzkalpag mit † Feder und r. Sacke, in d. gesenkten Rechten eine w. Schreibfeder haltend, d. Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. Wien, 14. Dezember 1823 (kundgemacht: Graner Comit., 13. Oktober, Pesther Ctt., 16. September u. Weissenburger Ctt., 21. Dezember 1824) für Georg Haader als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Anna Gulinger sowie für die Kinder Ladislaus, Georg, Maria u. Aloisia als Nebenerwerber.

(Nach d. Orig.).

**Haager.** (Taf. 169).

Wappen: In B. ein s. Anker zur Pfalstelle. — Kleinod: G. Löwe wachsend, mit d. emporgehobenen Rechten den Anker in d. Mitte gefasst, auf die linke Prankenfläche setzend. — Decken: bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 28. Oktober 1741 für Tomas Haager, Postmeister in Ofen.

(Adami Scuta Gent. IV.).

**Haan, I. (Kakas).** (Taf. 169).

Wappen: Auf einem Hügel, ein Hahn. — Kleinod: Die Schildfigur.

Aus diesem erloschenen, siebenbürgisch-sächsischen Geschlechte, tritt Johann Haan, bereits i. J. 1424 urkundlich auf, welcher 1442 verstarb. Ladislaus Haan (auch Hahn, Haenlein, Kakas) treffen wir v. 1463—66 wie auch v. 1467—69 als Bürgermeister v. Hermannstadt an. — Derselbe wird im J. 1469 Nationsgraf.

Dieses Geschlecht, dürfte dem Bürgerstande angehört haben.

(Siegel v. XV. Jh. dieses Ladislaus, nach Urkunden d. säch. Nationalarchives. — Siehe auch: Neues Archiv für siebenb. Landeskunde 230 — 235).

**Haan, II.** (Taf. 169).

Wappen: Geviertet v. R. u. B.; 1 u. 4 ein g. Löwe; 2 u. 3 ein † Adler. — Kleinod: Zwischen offenem † Fluge, der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 20. August 1694 (kundgemacht: Kis-Tapolcsány, Barser Ctt., 18. Novbr. 1694) für Andreas u. Josef Haan.

Ein Zweig dieses Geschlechtes, liess sich Mitte des XVIII. Jh. in Honth u. Neograd nieder.

Adelszeugniss vom Barser Ctt., d. d. 16. Dezember 1756 für Franz u. Josef Haan.

Adelszeugniss vom Neograder Ctt., d. d. 11. Maj 1835 für Emerich Haan, Notar, dann (v. 1828 — 1832) Oberstuhlrichter v. Neograd.

(N. J. V. 3 — 4).



**Haan**, siehe **Man**.

**Haas**. (Taf. 169).

Wappen: In B. auf gr. Boden hinter gr. belaubtem Strauche ruhend, ein Wolf. — Kleinod: Pelikan im Neste, mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1712 für Karl Josef Haas.

Nagy Jván, welcher nach Coll. Herald. Nr. 678 auf p. 4 seines V. Bandes referirt, blasonirt einen Haasen mit gespitzten Ohren. — Dieses Thier, würde ohne Zweifel hier besser entsprechen, — ist jedoch (zum mindesten nach Adami) unbedingt ein Wolf. — Die Möglichkeit bleibt nicht ausgeschlossen, dass Adami, hier wieder einmal gefehlt hat.

(Adami Scuta Gent. IV.).

**Haas v. Hochburg**, siehe **Hochburg**.

**Haasz**. (Taf. 169).

Wappen: In B. eine von den beiden Seitenrändern bis an den Oberrand reichende, mit drei (1, 2) w. Lilien belegte, r. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, an welcher je ein g. Haas anspringt. — Kleinod: Hörner, rechts r. links b. — die Mundlöcher besteckt, mit je einer w. Lilie. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1760 für Franz Haasz.

(Adami Scuta Gent. IV.).

**Habermajer**. (Taf. 170).

Wappen: Gespalten; Vorne von S. und R. geweckt, die r. Plätze belegt, mit einer nach d. Längsachse gerichteten w. Lilie; hinten in B. ein n. Leopard, in d. erhobenen Rechten g. Haferblüthen haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel, g. Haferblüthen. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1760 für Gottfried Habermajer.

(Adami Scuta Gent. IV.).

**Habianec**. (Taf. 170).

Wappen: Durch zwei g. Stäbe schrägquadriert; 1 u. 4 in R. ein g. Löwe; 2 u. 3 in B. zwei g. Balken. — Kleinod: Zwischen einem b. und einem r. Horne, ein g. Löwe wachsend. — Decken: bg. — rg.

Hierher gehört Georg von Habianec, aus Kroatien. (Gräfl. Sermagisches Arch. in Hofrain, bei Cilli).

**Hackstock**. (Taf. 170).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Hügel mit d. Ellbogen ruhend, ein r. bekleideter Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; an Schildeshauptstelle eine g. Mittagssonne, zwischen je einem sechsstrahligen g. Sterne. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 9. Novbr. 1722 (kundgemacht: Pápa, Veszprimer Ctt., 6. July 1723) für Jacob Hackstock.

(Orig. Ctt. A. Veszprim. — Adami Scuta Gent. IV. — N. J. V. 5—6).

**Hadár**. (Taf. 170).

Wappen: In S. aus dem obersten Absatze eines dreistufigen  $\ddagger$  Treppenaufstieges wachsend, ein in d. linken Oberecke v. einem sechsstrahligen r. Sterne begleiteter r. Bär, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Zwei  $\ddagger$  gewaffnete, hervorbrechende w. Schwäne, mit d. Schnäbeln einen g. Ring sammt Stein gemeinsam haltend. — Decken: rs. —  $\ddagger$ s.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1760 für Nikolaus Hadár.

(Adami Scuta Gent. IV.).

**Hadik v. Futak**. (Taf. 170).

Stammwappen: In  $\ddagger$  auf g. Blätterkrone ein g. Löwe, im Rachen einen vom Rumpfe getrennten Türkenhädel beim Schopfe, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bs. — bg.

(Adami Scuta Gent. IV.).

Wappen, gräfliches: Geviertet mit d. Stammwappen als Mittelschild; dann 1 in R. aus d. Spaltung zweifach sich erhebend, ein oberhalb geknickter Weinrebenzweig mit g. Früchten u. je einem gr. Blatte; 2 in B. ein gezinnter w. Festungsturm mit offenem gewölbtem Thore; 3 in B. ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen g. Lorbeerzweig haltend; 4 in G. ein gekrönter  $\ddagger$  Doppeladler. — Vier Helme: I. Der Arm. — Decken: bs. — II. Der Adler. — Decken:  $\ddagger$ g. — III. Die Rebe. — Decken: rg. — IV. Der Thurm. — Decken: bs. — Schildhalter: Je ein g. Löwe.

(Orig. und Adami Scuta Gent. IV.).

Aus dem Thuróczer Ctte. stammendes, reich begütertes Geschlecht, welches bereits im XVI. Jh. der protestantischen Kirche, vom XVIII. Jahrhunderte an aber begonnen, auch der kaiserl. Armee, bewährte u. ausgezeichnete Männer, bis auf die jüngste Zeit gegeben hat, darunter mehrere Generale und einen Marschall.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 6. November 1720 für Michael Hadik, in Ansehung seiner Treue u. Verdienste.

Grafenstand sammt Donation auf Futak u. Csernovicz v. König Maria Theresia, d. d. Wien, 20. März 1763 für Andreas v. Hadik geb. auf d. Insel Schütt, 16. Oktober 1710 † Wien, am 12. März 1790 als General-Feldmarschall u. Grosskreuz des M. Theresien-Ordens. — Er wurde in Futak begraben.

R. Grafenstand d. d. 14. April (nach Gotha 4. Febr.) 1777 für den obigen Andreas.

(N. J. V. 6—14).

**Hadsimihál-Sisani**. (Taf. 170).

Wappen: Unter mit drei nebeneinander gereihten, sechsstrahligen g. Sternen belegtem b. Schildeshaupt, in R. ein aufspringendes w. Ross, mit d. Vorderhufen einen s. Anker pfälweise haltend. — Kleinod: Zwischen offenem rechts von G. und B. links von R. u. S. getheiltem Flügel, das Ross wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1798 für Paul Hadsimihál-Sisani.

Muthmasslich dasselbe Geschlecht, welches unter dem Namen „Sisani“ noch Mitte dieses Jahrhunderts, urkundlich auftritt. — Elisabeth von Sissányi, (Sisani?) war die Ehefrau, des i. J. 1848 † Insurgentengenerals, Karl Graf Leiningen-Westerburg.

(Adami Scuta Gent. Hung. IV.).

**Hagara v. Marosligeth**. (Taf. 170).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 ein Adler; 2 u. 3 auf



wagrecht aufliegendem Aste mit aufwärtsstrebendem Blätterzweig, ein Vogel. — Kleinod: Löwe wachsend, mit d. Vorderpranken einen Pfeil aus einem Bogen abzuschleusen scheinend.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. 1627 für Johann Hagara.

Donation v. König Ferdinand II. auf Marosliget im Szathmárer Comitat, für Paul v. Hagara.

Adelsgeschlecht der Szathmárer u. Ugocsaer Ctte.

(Verschiedene Siegel. — Siehe auch N. J. V. 14–15 u. Lehoczky T., Beregvármegye Monogr.).

#### Hagen. (Taf. 170).

Wappen: Getheilt von S. u. B.; oben eine b. gekleidete Jungfrau, mit über d. Oberkörper geworfener r. Schärpe, mit d. Rechten einen Schiffsanker zu Boden stellend, die Linke natürlich gesenkt; unten auf gr. Boden eine w. Festung mit drei gezinnten Thürmen und offenem gewölbtem Thore. — Kleinod: Kranich, im Schnabel einen sechsstrahligen g. Stern, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1712 für Mathias u. David Hagen.

(Adami Scuta Gent. Hung. IV.).

#### Hagger. (Taf. 170).

Wappen: In B. ein mit einem g. Passionskreuze bestecktes, aufwärtsstrebendes, s. Hufeisen.

(Gemaltes Wappen mit geistl. Insignien u. eigenhändiger Unterschrift des Andreas Placidus Hagger, Erzabt v. St. Martinsberg. — Zichy-Album, durch N. v. Kubinyi).

#### Hagymássy, I. v. Szentgyróth u. Beregszó. (Taf. 170).

Wappen: Linksgekehrter Vogel auf n. Boden, d. Hals v. vorne nach aufwärts durchbohrt v. einem geflüchteten Pfeile. — Kleinod: Die Schildfigur.

(Nach Andern, ein rechtsgekehrter Schwan, mit pfeildurchbohrtem Halse). —

Muthmasslich im XVII. Jh. erloschenes Geschlecht, als dessen Stammvater Stefan Ungli aliter Hagymássy genannt erscheint, welcher in d. Mitte des XV. Jahrhunderts gelebt hat.

Die Prädikate wurden von den gleichnamigen Orten der Zalaer u. Temeser Ctte. geführt.

Donation v. König Johann, d. d. Gyulafehérvár 18. Aug. 1560 auf Cuch im Arader Ctte., für Kristof Hagymássy, Capitán v. Huszth u. Kammergraf zu Marmaros, sammt seiner Ehefrau Dorothea Lévy u. seinen Kindern Nikolaus u. Anna.

(Troph. Dom. Estor., — daher mit Vorsicht aufzunehmen — Siehe N. J. V. 15–18 u. Suppl. 266).

#### Hagymássy, II. (Taf. 170).

Wappen: In B. auf gr. Hügel, ein aufspringendes w. Einhorn. — Kleinod: Zwischen offenem ¶ Fluge, die Schildfigur wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Pressburg, 6. Maj 1630 für Johann Hagymássy als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Dorothea Bobrik sowie für die Tochter Elisabeth als Nebenerwerberinnen.

Muthmasslich dasselbe Geschlecht, welches Szirmay (Ctt. Zemplin not. top. 112) als zum Adel des Zempliner Ctt. gehörig aufführt.

(Leg. C. Ctt. A. Ung. — Acta Jurid. Polit. fasc. 126. Act. Nr. 80. sub. d. 1725).

IV. 15.

#### Hainrikfi. (Taf. 171).

Wappen: Geviert; 1 in B. auf gr. Dreiberge, ein in d. rechten Schildesoberecke von einer aufgehenden g. Sonne, in d. linken Ecke von einer s. Mondessichel begleiteter, doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Linken einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 2 in R. drei gewellte s. Schräglinksbalken; 3 in G. ein ¶ Adler; 4 in B. auf gr. Boden in g. Neste ein Pelikan, mit d. Schnabel seine Brust ritzend, u. mit d. herauströpfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Der Adler. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1800 für Adam Hainrikfi (vormals Heinrich) u. für seine Söhne. (Adami Scuta Gent. Hung. IV.).

#### Hajdu, I. (Taf. 171).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Greif, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Wien, 13. Dezember 1656 (kundgemacht: Zemplin, Zempliner Ctt., 23. Oktober 1657) für Stefan Hajdu u. für seine Tochter Elisabeth.

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin).

#### Hajdu, II. (Taf. 171).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse (scheinbar sprengend, ein ungar. gekleideter Mann in r. Leibrocke u. Dolman, b. Hosen, ¶ Kalpag mit r. Sacke u. hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, mit d. Linken die Zügel fassend. — Kleinod: Zwischen offenem ¶ Fluge, ein g. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 26. April 1660 (kundgemacht Onod, Borsoder Ctt., 9. Februar 1663) für Johann Hajdu als Haupterwerber für seine Ehefrau Anna Kapossy u. für Michael Kaytár als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Borsod).

#### Hajdu, III. (Taf. 171).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekleideter Mann mit pelzbesetztem Kalpag, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Mann, wachsend. — Decken: Ohne Farbenangabe.

(Siegel).

Ein gleichnamiges Geschlecht, erhielt eine Adelserhebung wie folgt:

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 7. April 1665 (kundgemacht: Szabolcsor Comitat, 1665) für Peter Hajdu aliter Kardos als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Katharina Czeglédy sowie für die Söhne Stefan u. Georg u. für den Verwandten Peter Hajdu aliter Kardos als Nebenerwerber.

(Elench. ec. Nobil. Ctt. Szabolcs).

#### Hajdu, IV. (Taf. 171).

Wappen: In B. aus einer, in der obern linken Schildesecke befindlichen n. Wolkengruppe ragend, ein eisenbehandschuhter Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, um welchen sich eine gekrönte n. Schlange in vier Krümmungen aufwärts windet. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, Fürst v.



Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár 7. Juni 1679 (kundgemacht: Krasznaer Comitatus, Somlyó, 20. Juni 1680) für Stefan Hajdu als Haupterwerber u. für seine Söhne Michael, Stefan u. Johann als Nebenerwerber.

Ueber die Familien Hajdu v. M.-Baksa und Hajdu v. Sz.-Udvarhely, siehe: N. J. V. 18—19.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar — Durch Hofrath J. v. Szabó).

#### **Hajnal.** (Taf. 171).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein Kranich. — Kleinod:  $\ddagger$  Flügel. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 24. September 1633 für Stefan u. Math. Hajnal.

Gleichnamige Familien, treffen wir nach N. J. (V. 19) im Komorner u. Békés Ctte. an.

(Nach d. Orig.).

#### **Hajnik.** (Taf. 171).

Wappen: Geviertet mit eingefropfter Spitze, worin aus gekröntem Dreiberge ragend, ein Patriarchenkreuz (nach N. J. V. 19., — das Doppelkreuz ohne Dreiberge); dann 1 u. 4 auf einem Dreiberge, eine n. Eule; 2 u. 3 eine in d. Schwanz sich beissende n. Schlange. — Kleinod: Zwischen offenem (auch bei fehlendem) Flügel, die Eule. —

(Verschiedene Siegel).

#### **Hajnos.** (Taf. 171).

Wappen: In Gr. auf n. Wellen ein Pelikan, mit dem Schnabel seine Brust ritzend und mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Geharnischter Arm, mit Krummsäbel. — Decken: bs. — grs.

Im XV. Jh. urkundl. auftretendes Geschlecht, im Pesther Ctt., Dömsöd, wohnhaft.

(Familienbericht).

#### **Halabori.** (Taf. 171).

Wappen: Geviertet von G. u. B.; 1 u. 4 ein einwärts-schauender, gekrönter, g. gewaffneter  $\ddagger$  Adler; 2 u. 3 ein aufwärtsspringender w. Bock, an aus w. Felsen sich erhebenden, gr. beblättertem Strauche nagend. — Zwei Helme: I. Zwischen offenem von G. u. B. getheiltem Flügel, der Bock linksgekehrt, wachsend. — Decken: bg. — II. Geharnischter Mann wachsend, mit Eisenhelm u. drei r. Straussenfedern, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 12. September 1665 (kundgemacht: Zemplin, Zempliner Ctt. 15. Septbr. 1. J.) für Blasius Halabori, als Haupterwerber.

Ein gleichnamiges Geschlecht, ist gegenwärtig in Halabor, Bereger Ctt. begütert und tritt dort bereits mit Johann, i. J. 1459 — mit Peter, i. J. 1505 urkundlich auf.

(Orig. Ctt. A. Bereg. — Durch E. v. Soós).

#### **Halas.** (Taf. 171).

Wappen: Gespalten; vorne auf einem Dreiberge einwärtsgekehrt ein Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel, hinten ein Adler, im Schnabel einen Blätterkranz haltend. — Kleinod: Der Adler.

(Siegel der 1820 † Susanna Halas, Ehefrau des Stef. v. Oerdög).

Ein Zweig dieses Geschlechtes, erhielt am 1. Dezem-

ber 1828 ein Adelszeugniss, von Seite des Szabolcs Ctte. —

(Hajdu Kerül. levéltár, 1838 9. cs. Sz. 55. — Durch Hofrath v. Szabó).

#### **Halasy, I. (Fekete).** (Taf. 171).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein doppelschwänziger n. Löwe, in d. Rechten den Schaft einer, unter g. Lanzenspitze nach rückwärts abflatternden, mit drei (1, 2) s. Lilien belegten r. Fahne haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend, hier einen eisernen Streitkolben pfahlweise emporhaltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias II. d. d. 1617 für Peter Fekete Halasy.

Nach Nagy Jván (IV. 23) erhält Peter Halasy Fekete, Hajdukapitän, sub. d. 1606 von Seite Bocskay's, einen Wappenbrief. —

(Adami, Scuta Gent. IV. — Vergl. auch den Artikel „Fekete“ N. J. III. 145).

#### **Halasy, II. v. Dévaványa.** (Taf. 171).

Wappen: Durch einen w. Schrägbalken, auf welchem ein g. Löwe mit pfeilbewaffneter rechter Vorderpranke aufzuschreiten scheint, getheilt von B. und E. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bg. — rs.

In d. Comitaten v. Heves, Komorn, Pesth, Szabolcs u. Zala verbreitetes Geschlecht, welches das Prädikat vom gleichnamigen Orte, in Külső-Szólnok führt.

(N. J. V. 22—23 u. Suppl. 267).

#### **Halasi, III.** (Taf. 172).

Wappen: In B. ein ungar. gekleideter Mann mit Kucsma u. hohen Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Streitkolben (Buzogány) haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Zwischen Hörnern, der Mann, wachsend. —

(Siegel mit Initialen des Samuel v. Halasi, v. 1800—1831 Geschworne d. Stadt Debrecin. — Durch Hofrath v. Szabó).

#### **Halász, I. Dabas.** (Taf. 172).

Wappen: In B. auf gr. Boden in n. Neste ein Pelikan, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Kranich, im Schnabel einen Fisch, in d. erhobenen Rechten eine Kugel haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 12. Septbr. 1669 für Franz Halász.

Adelsgeschlecht, aus Dabas im Pesther Ctte.

Ein gleichnamiges Geschlecht, gehörte nach Szirmay (C. Zemplin not. top. 112) zum Adel des Zempliner Comitatus; wieder andern Ursprunges sind die aus Siebenbürgen stammenden Halász v. Babus.

(N. J. V. 29—25 u. Suppl. 268).

#### **Halász, II.** (Taf. 172).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein aufspringendes w. Einhorn. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel, das Einhorn wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 10. Februar 1692 für Michael Halász als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Catharina Pap sowie für die Kinder Johann, Stefan, Elisabeth, Katharina u. Eva, — wie nicht minder für Johann Bajchy als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin).



**Haller v. Hallerstein**, seit Ende des XVII. Jh. **v. Hallerkeő**. (Taf. 172).

Wappen, seit 1528: Geviert; 1 u. 4 schräggespart von  $\ddagger$  S. und R. (alt Haller); 2 u. 3 geteilt von R. und S.; oben eine gestürzte g. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, unten ein  $\ddagger$  Löwe schreitend ( $\ddagger$  Haller). — Zwei Helme: I. Zwischen r. Hörnern, deren Mundlöcher mit je einem n. Pfauenspiegel besteckt erscheinen, eine linksgekehrte, armlose Mohrin wachsend, mit  $\ddagger$  Haarzöpfe und w. Stirnbinde, sammt zwei nach rückwärts abflatternden, langen Enden. — Decken: rs. — II. Hirschstange u. Flügel, der letztere gezeichnet wie Feld 2 u. 3 (ohne Löwen) — auf  $\ddagger$  w. geteilter Wulst. — Decken: rg.

So wird dieses Wappen, seit 1528 bis zur Gegenwart, unverändert von den nunmehrigen Grafen von Haller geführt und kommen daher alle andern Berichte, richtig zu stellen. —

Aeltest bekanntes Wappen: Das Portal-(Doppel-)Wappen Haller und Fux vom 13. Jh. in d. Stadt Nürnberg. (Vergl. Turul IV. 1886 I. p. 4).

Wappen b): Das Wappen des Ulrich Haller ( $\ddagger$  1334) in d. Baarfüsserkirche zu Nürnberg.

Wappenerweiterung v. König Sigismund, d. d. 1433 für Erhart u. Paul Haller (Verleihung d. gold. Krone auf d. Helme und der wachsenden Mohrin). —

Wappenerweiterung v. Kaiser Karl, d. d. 1521 für Bartolomäus u. Wolf Haller (Vereinigung der älteren Kleinode mit d. neueren).

Wappenerweiterung v. Kaiser Karl V. d. d. Speyer, 28. März 1528 für Konrad, Wolf, Bartholomäus u. Sebald Haller.

Uradeliges Geschlecht, aus Nürnberg stammend, schon i. J. 1198 einem Turniere dortselbst beiwohnend.

Ruprecht von Haller, von König Mathias zum Ritter geschlagen, kommt unter diesem Könige nach Buda und wird später der Gründer der noch heutzutage blühenden Linie der hochangesehenen Grafen Haller (nun) v. Hallerkeő (seit 27. März 1528 „vom Hallerstein“ genannt) in Siebenbürgen.

Freiherrenstand d. d. 1. April 1699 für Stefan Haller v. Hallerstein.

Siebenbürgischer Grafenstand d. d. Wien, 15. Januar 1713 (nach N. J. d. d. 8. July 1713 — nach Kövay d. d. 18. Juni 1753) für Stefan Freiherr von Haller. — Das Grafendiplom wurde erst nach seinem Tode ausgestellt und 1717 kundgemacht.

(Siehe: Bartholme Haller vom Hallerstein, Herkunft des Geschlechts der Haler von Hallerstein von MCCCXVIII bis auf 1538. — Handschriftlicher Codex mit eingemalten Wappen u. Portraits, im Besitze des Grafen Eugen Haller, zu Balásztelek, Siebenbürgen, — und Dr. Szádeczky L. und Dr. Boncz Ö., A. Gróf Haller-Család Nemzetség Könyve. ec. Bpest, 1886 ec.

**Halligán**. (Taf. 172).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein v. einer aufgehenden g. Sonne u. von einer s. Mondessichel begleiteter, doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 1635 (kundgemacht: Sároser Ott., 1656) für Martin Halligán).

(Orig. Ober-Ungar. Museum, durch J. v. Csoma).

**Halmágyi, I. v. Szilágy-Somlyó**. (Taf. 172).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein gr. beklei-

deter, gebogener Arm, in d. Faust drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 28. Novbr. 1669 (kundgemacht: Zemplin. Zempliner Ott. 29. April 1670 u. Krasznaer Ott., 21. März 1670) für Johann Halmaghi.

Blüht noch z. Z. im Krasznaer Otte.

(Nach d. Orig. — Siehe auch N. J. IV. 39–40).

**Halmágyi, II.** (Taf. 172).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend, welche auf, auf gr. Boden liegendem, mit je einer g. Quaste in d. vier Ecken gezierten r. Polster ruht, welcher vorne von zwei in ihrer Mitte gekreuzten Schreibfedern begleitet erscheint, ein n. Hirsch, mit g. Kreuz zwischen den Hörnern. — Kleinod: Der Hirsch, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia d. d. Wien, 4. August 1742 (kundgemacht: Szeben, 2. Septbr. 1743 u. Udvarhelyszék, 18. August 1743) für Stefan Halmágyi als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Katharina sammt den Söhnen Georg, Stefan u. Samuel als Nebenerwerber.

(R. A. Bpesth).

**Halmágyi, III.** (Taf. 172).

Wappen: In B. ein n. Pelikan, mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: B. gekleideter Mann wachsend, mit Kucsma sammt Federn und g. Gürtel, in d. Rechten einen geflitschten Pfeil beim Mittelschafte gefasst, schräg links gerichtet haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz Josef (d. d. circa 1875) für Leopold Halmágyi (vormals Heilmann) kön. Rath u. Finanzdirektor in Debrezin.

Erloschen i. J. 1884 mit seinem Sohne Oskar.

(Orig. bei d. Wittwe, in Bpesth. — Durch Hofr. v. Szabó).

**Halousiere**. (Taf. 172).

Wappen: Getheilt; oben in S. aus d. Theilung wachsend ein  $\ddagger$  Adler; unten gespalten von  $\ddagger$  und R.; vorne ein einwärtsgekehrter w. Bracke mit r. Halsband, hinten schräglinksgestellt, drei sechsstrahlige g. Sterne. — Zwei Helme: I.  $\ddagger$  Adler linksgekehrt; — Decken:  $\ddagger$  s. — II. Schräglinksgerichtetes blosses Schwert, gekreuzt über einem Krummsäbel, — beide mit g. Parirstange. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1791 für Karl Halousiere.

Muthmasslich französischen Ursprunges, u. dann wohl richtiger: „Halousière“ geschrieben.

(Adami Scuta Gent. IV.).

**Halus**. (Taf. 172).

Wappen: In B. auf gr. Hügel in g. Neste ein Pelikan, mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Gr. Lindwurm, in d. von sich gestreckten Rechten, eine g. Kugel haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1712 für Martin Halus.

(Adami Scuta Gent. IV.).



**Hám.** (Taf. 172).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge eine v. einem sechsstrahligen Stern überhöhte, flugbereite Taube, im Schnabel einen Oelzweig haltend.

Hierher gehört Johann Hám, welcher am 30. Dezember 1857 als Bischof v. Szathmár verstarb. (N. J. IV. 43. — Nach Blasonirung).

**Hamar, I. v. Pán.** (Taf. 172).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken eine s. Mondessichel haltend. — Kleinod: G. Greif wachsend, mit Krummsäbel in d. erhobenen Rechten. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. 20. April 1602 (kundgemacht in d. Comitaten v. Neutra u. Gran) für Michael Hamar als Haupterwerber u. für Paul u. Nikolaus Thor, Tomas Mehók u. Andreas u. Balint Hamar als Nebenerwerber.

Führt das Prädikat vom Orte Pan im Neutraer Ctte., tritt jedoch auch in d. Comitaten v. Heves u. Neograd auf. — Adelszeugniss vom Heveser Ctte. d. d. 26. Juni 1698 für Stefan u. d. d. 5. Novbr. 1756 vom selben Ctte., für Franz v. Hamar, Stuhlrichter d. Heveser Ctts. — Anton u. Johann, Söhne des letztgenannten Franz, erhielten sub. d. 1. Dezember 1779 wieder vom selben Ctte., ein Adels-certificate, welches am 22. Mai 1782 im Krassoer Ott. kundgemacht war.

(N. J. V. 41—42).

**Hamar, II.** (Taf. 173).

Wappen: In B. ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange, dessen Spitze durch n. Kopf eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint, sowie den pfalweise gerichteten, braunen Schaft einer unter mit d. Hörnern nach aufwärtstrebenden s. Halbmonde abflatternden g. Fahne haltend. — Kleinod: Offener ¶ Flug. — Decken: bs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. Wien, 3. Aug. 1791 für Andreas Hamar.

Siebenbürgisches Adelsgeschlecht, — möglicherweise eines u. desselben Ursprunges mit den in N. J. (V. 42—43) behandelten Hamar de Futásfalva.

(L. R. X. 180—185).

**Hamerschmit.** (Taf. 173).

Wappen: In B. auf gr. Boden gegen einen Feuerbrand aufspringend, ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ¶ Fluge, der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1718 für Franz Anton Hamerschmit.

Anton Hamerschmit, tritt i. J. 1729 als Ablegat des Bodrogher Comitates, urkundlich auf.

(Adami Scuta Gent. IV. — N. J. V. 43).

**Hamilton.** (Taf. 173).

Wappen: Geviertet von R. u. S.; 1 u. 4 unter dreilätzigem w. Turnierkragen (nach Hohenek: eine „verkehrte Mauerzinne“) drei (2, 1) fünfblättrige w. Rosen; 2 u. 3 ein ¶ Orlogschiff, mit je drei mit zwei-

zipfligen rechtsabflatternden Wimpeln u. aufgezogenen w. Segeln versehenen Masten. — Kleinod: Gr. Eichenbaum, durch dessen Stamm eine g. Säge wagrecht gezogen scheint. — Decken: rs. — Schildhalter: Je ein gehörnter Panther mit g. Halskrone, woran eine g. Kette, welche den erstern zu Boden zu fesseln scheint.

Aus dem schottischen Geschlechte, der gleichnamigen Lords stammend. —

Ungar. Indigenat d. d. 1715 — Gesetz Art. 133 — für Jacob Reichsgraf v. Hamilton, w. geh. Rath u. (seit 4. Maj) 1702 Oberöstr. Landstand. — Sein Sohn oder Bruder, dürfte wohl jener Andreas Graf Hamilton gewesen sein, welchen wir als F.M.L. u. (v. J. 1734—1737) landescommandirenden General des Temeser Banates antreffen (vergl. Schwicker Joh. Heinr., Geschichte des Temeser Banates, 2. Aufl. Pesth 1872 330—331; u. welcher als General d. Cavallerie verstarb.

(Hohenek I. 283 u. Sphragidiothek der k. k. herald. Gesellschaft, Wien).

**Hammer v. Nemesbány.** (Taf. 173).

Wappen, freiherrl.: In B. ein g. Löwe, mit beiden erhobenen Vorderpranken ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe pfalweise vor sich haltend. — Zwei Helme: I. G. Greif wachsend, mit beiden Vorderkrallen ein Schwert wie unten gerichtet haltend. — II. Offener b. Flug, rechts mit einem sechsstrahligen g. Sterne, links mit einem s. Halbmonde belegt, mit den Hörnern nach abwärts; zwischen den Flügeln, ein ¶ Hammer mit g. Stiel, pfalweise gestellt. — Schildhalter: Je ein s. Einhorn, auswärts schauend. — Wahlspruch (auf bl. Bande in G.): „Per labores ad honores.“

Ungar. Adel v. König Rudolf, d. d. Prag, 29. April 1602 für Andreas Hammer.

Ritterstand (östr.) mit „v. Nemesbány“ v. Kaiser Franz Josef I. d. d. 30. Juni 1860 für Anton v. Hammer.

Freiherrnstand (östr.) d. d. 21. März 1871 für Anton Hammer Ritter v. Nemesbány, k. k. w. Geh. Rath, vorm. Hof- u. Ministerialrath im Ministerium des kais. Hauses, als Ritter des k. ung. St. Stefans-Ordens.

(Familienbericht. — Sphragidiothek der k. k. herald. Gesellschaft, Wien).

**Hámos.** (Taf. 173).

Wappen: Geviertet von R. und B. 1 u. 4 hinter einer schroffen w. Feldswand knieend, ein Mann in w. Rocke, r. Hose, hohen Stiefeln und gr. Hute, mit d. erhobenen Rechten den Hammer, mit d. Linken den Meisel führend; 2 u. 3 aus gr. Boden sich erhebend, rünt in d. obern rechten Schildesecke u. einer aufgehenden g. Sonne, in d. linken Oberecke u. einer s. Mondessichel begleitete, staffelweise nebeneinander gereihte, gr. Tannenbäume. — Kleinod: Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz, d. d. 1792 für Paul Hámos.

In d. Comitaten v. Gömör, Borsod u. Torna anzutreffen.

(Adami, Scuta Gent. IV. — N. J. V. 43).

**Hanesovszki.** (Taf. 173).

Wappen: In Gr. (!) auf r. (!) Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Pelikan in g. Neste, mit d. Schnabel seine Brust ritzend. — Decken: bg. — rs.



Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1718  
— für Franz u. Johann Hanzsovszki.  
Nach Szirmay (Zemplin not. top.) zum Zempliner  
Ctts. Adel gehörig.  
(Adami Scuta Gent. IV.).

**Handlein.** (Taf. 173).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, mit  
den Vorderpranken einen n. Schiffsanker vor d. Mitte des  
Leibes haltend. Der Löwe ist in den beiden obern Schild-  
esecken begleitet u. je einem sechsstrahligen g. Sterne.  
— Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Josef I. d. d. Wien,  
25. Juli 1706 für Paul Handlein als Hauptwerber u.  
für seine Ehefrau Katharina Pleier, sowie für die Kinder  
Laurenz u. Johann-Friedrich als Nebenerwerber.

(R. A. Bpesth L. R. I. fol. 23. . . — Bei Adami  
Scuta Gent. IV. erscheint der Löwe doppeltgeschwänzt  
und nur in d. rechten Oberecke v. einem Sterne begleitet,  
der Wappenbrief ist dort (angeblich) für Paul u. Mathias  
Handlein angestellt).

**Handler.** (Taf. 173).

Wappen: In B. eine aufsteigende r. Spitze mit ein-  
gebogenen Seitenrändern, darin auf gr. Dreiberge eine r.  
gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig hal-  
tend; dann vorne aus gr. Hügel sich erhebend, ein gr.  
belaubter Baum mit g. Stamm; hinten über gr. Schildes-  
fuss, ein sechsstrahliger g. Stern. — Decken: bg. — rs.  
— Wahlspruch: „Quod Deo placet et nobis prodest.“

(Gemaltes Wappen d. d. 1727 mit geistl. Insignien  
des Georg Ignacz Handler, Abt. — Siehe Confraternitäts-  
buch „Agoniae“ im bischöfl. Arch. Erlau).

**Hangácsy.** (Taf. 173).

Wappen: Geviertet von R. und B.; 1 u. 4 ein G.  
Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g.  
Parirstange haltend; 2 u. 3 ein flammendes r. Herz, da-  
hinter gekreuzt, zwei geflügelte Pfeile, mit d. Spitze  
nach abwärts. — Kleinod: Der Greif — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief (erneuert) v. König Leopold I.  
d. d. Wien, 3. März 1693. (Kundgemacht: Eperies,  
Sároser Ctt. feria tertia prox post Dominicam Sacro-  
sanctae et individuae Trinitatis 1693) für Michael Han-  
gácsy als Hauptwerber u. für seine Söhne Sigmund,  
Stefan u. Georg als Nebenerwerber.

Im J. 1871 mit Judith v. Hangácsy Ehefrau des An-  
dreas v. Hubay, gänzlich erloschen.  
(Orig. — Durch J. v. Csoma).

**Hangyás v. Kismánya.** (Taf. 173).

Wappen: Ungar. gekleideter Mann auf gr. Boden,  
links gekehrt, in d. erhobenen Rechten einen Krummsä-  
bel mit Parirstange, mit d. Linken das rechte Horn eines  
aufspringenden Bockes fassend. — Kleinod: Die Schild-  
figur, ohne Boden.

Wie es nach dem Prädikate scheint, aus dem Neu-  
traer Ctte. stammend.

(Siegel mit Initialen des Daniel v. Hangyás, Ober-  
stuhlrichter des Pesther Ctts — Siehe auch N. J. IV.  
45—46).

**Hankovics.** (Taf. 173).

Wappen: Aus d. beiden Seitenrändern unterhalb  
hervorragend, je ein nackter, gebogener Arm, gemein-  
IV. 15.

schaftlich eine g. Krone mit d. Händen emporhebend. —  
Kleinod: Nackter Vorderarm, pfalweise gestellt, mit Zei-  
gelfinger u. Daumen einen g. Ring emporhaltend. —  
Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d.  
d. 1760

Ein gleichnamiges Geschlecht, ist (nach N. J. V. 46)  
im Klausenburger Ctte auf Bikal anzutreffen.

(Adami Scuta Gent. IV.).

**Hann v. Hannenheim.** (Taf. 173).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein bis zur Mitte  
vorstehendes Haus, vor dessen Eingange ein g. Löwe  
liegt. — An Schildeshauptstelle, eine rechts v. einem  
sechsstrahligen g. Sterne, links v. einer s. Mondessichel  
begleitete g. Mittagssonne. — Kleinod: N. Hahn, auf  
spitzem w. Felsen. — Decken: bs. — rs.

(Kommt auch linksgekehrt vor).

Adels- u. Wappenbrief (ungar.-siebenbürg.) mit v.  
Hannenheim d. d. 4. Aug 1742 für Andreas Hann (geb.  
1679) Königsrichter zu Mediasch.

Siebenbürgisch-sächsisches Geschlecht, als dessen  
erster Ahnherr Andreas Hann, Richter in dem sächsischen  
Marktflecken Birnhelm im Mediascher Stuhle, genannt er-  
scheint.

(Familienbericht. — Die ältere Genealogie bis auf  
die neueste Zeit, siehe: Geneal Taschenbuch Brünn, 1879.  
4. 185 u. 186. 188. 8. 214—215).

**Hannibal. I.** (Taf. 174).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwän-  
ziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen gr. Blätter-  
kranz haltend. — Kleinod: R. gekleideter Mann wach-  
send, mit b. Gürtel, und  $\ddagger$  Pelzkalpag und r. Sacke, in d.  
erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange,  
die Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Decken:  
rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1717  
für Jacob Hannibal.

Ein gleichnamiges Geschlecht, erhält am 24. April  
1790 mit Franz, ein Adelscertificat vom Oedenburger Ctte.,  
welches am 22. Septb. 1802 im Krassoer Ctte. kundge-  
macht wurde.

(Adami Scuta Gent. IV. — N. J. V. 47)

**Hannibal, II.** (Taf. 174).

Wappen: Geviertet von R. und B.; 1 u. 4 auf gr.  
Boden einwärts aufspringend, ein w. Einhorn; 2 u. 3 aus  
einem gekrönten w. Felsen wachsend, ein g. Adler. —  
Zwei Helme: I. Das Einhorn, wachsend. — Decken: rs.  
— II. Die Schildfigur v. Feld 2. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d.  
1771 für Joh. Bapt. Hannibal.

(Adami Scuta Gent. IV.).

**Hanovszky.** (Taf. 174).

Wappen: Geviertet von B. und R.; 1 u. 4 ein oben  
v. einer links aufliegenden r. gewaffneten w. Taube, un-  
ten v. einem auf gr. Boden gestellten Schiffsanker be-  
gleiteter, mit einer n. Eichel (sammt zwei gr. Blättern)  
zwischen einem sechsstrahligen r. Sterne u. einer r. Mon-  
dessichel belegter w. Schräglinksbalken; 2 u. 3 drei bei-  
derseits gezinnte g. Balken, — das Ganze überlegt mit  
einem aus gekröntem gr. Dreiberge wachsenden, gehar-  
nischten Mann sammt Eisenhelm, in d. Rechten einem  
Krummsäbel haltend, dessen Spitze durch einen gr. Blät-



terkranz gesteckt erscheint, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von S. und B., links von R. und S. getheiltem Flügel ein gr. belaubter Baum, über dessen Mittelstamm zwei gekreuzte blanke Krummsäbel mit g. Parirstangen, mit d. Schneide nach abwärts. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz d. d. 1798 für Johann Hanovszky.

(Adami, Scuta Gent. IV.).

#### Hanulík. (Taf. 174).

Wappen: Geviert von G. u. B.; 1 u. 4 ein b. Greif, in d. erhobenen Rechten einen eisernen Streitkolben haltend; 2 u. 3 drei w. Wellenbalken, überlegt mit einem pfälweise gestellten Schiffanker. — Kleinod: Der Greif, wachsend. — Decken: bg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1801 für Michael Hanulík. — Nach N. J. noch gegenwärtig blühend. —

(Adami Scuta Gent. IV.).

#### Hanvay v. Hanva. (Taf. 174).

Wappen: In R. gegen einen aus gr. Boden sich erhebenden, mit Früchten u. Blättern behangenen, gepflochten Rebenstock anspringend, ein n. Bock. — Kleinod: S. Mondessichel, begleitet v. einem sechsstrahligen g. Sterne. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief (erneuert) sammt Erneuerung d. Donation auf Hanva, Székáros ec., v. König Ferdinand III. d. d. Pressburg, 5. Dezember 1646 für Peter Hanvay u. für seine Verwandten.

Uradel des Gömörer Ctt., eines Stammes mit d. Geschlechtern Darvas v. Hanva, Farkas v. Székáros, Sándor u. Soldos.

Dieses Geschlecht, leitet seine Abstammung von Comes Sigismundus de Hunth ab, welcher um 1200 königl. Donationen auf Hanva, Székáros, Visnyo, Répás cs. erhalten haben soll.

Die Familie blüht noch gegenwärtig.

(Orig. Nationalmuseum BPesth. — Siehe auch N. J. V. 43 „Hamvay“ u. Suppl. 268—270).

#### Hanzély. (Taf. 174).

Wappen: In B. auf dem mittleren dreier, mit je einer gr. bestengelten gr. beblätterten, r. Rose besteckten spitzen gr. Hügel, eine in d. rechten Schildesoberecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel, in d. linken obern Ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleitete, r. gewaffnete w. Taube, im Schnabel eine gr. bestengelte, gr. beblätterte, natürliche r. Rose nach abwärts haltend. — Kleinod: Die Taube. — Decken: rg.

(In d. Abbildung bei N. J. IV. 48: die Decken: bg. — rs.).

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Pressburg, 9. September 1646 (Kundgemacht: Liptauer Ctt, 1647) für Moses Hanzély als Haupterwerber u. für seine Kinder Melchior, Georg, Martin, Mathias u. Johann als Nebenerwerber.

Gegenwärtig im Neograder Ctte. domicilirend.

(N. J. IV. 48—49).

#### Harabossay. (Taf. 174).

Wappen: In B. über gr. Boden aus d. Mitte des rechten Schildesrandes ragend, ein r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, auf dessen Schneide ein doppelschwänziger, gekrönter g. Löwe hinaufzulaufen scheint. — Kleinod: Säbel mit g. Parirstange, mit an d. Spitze gehäng-

tem gr. Blätterkranz, — pfälweise gestellt. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 12. September 1686 für Andreas Harabossay als Haupterwerber u. für seine Ehefrau, sowie für Johann Jacob u. Michael Harabossay u. für Johann u. Andreas Popráč als Nebenerwerber.

(R. A. BPesth LR. No. I. fol. 100. — Adami Scuta Gent. IV. — Die Blasonirung, weicht von Adami theilweise ab).

#### Haragos v. Disznópatak. (Taf. 174).

Wappen: In B. über gr. Boden (scheinbar) reitend, ein ungar. gekleideter Mann in gr. Leibrocke,  $\ddagger$  Kalpag mit w. Reihbusch u. an d. Linken befestigtem Krummsäbel, in d. erhobenen Rechten ein Feuegewehr aufrecht beim Kolbenhalse gefasst, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 24. July 1662 (Kundgemacht: 1. März 1663) für Ladislaus u. Stefan Haragos v. Disznópatak.

Das Prädikat wird vom Orte Disznópatak in B. Szolnok geführt. Eine gleichnamige Familie, kommt nach Szirmay, im Zempliner Ctte. vor.

(R. A. BPesth. — Siehe auch N. J. V. 51).

#### Harangi. (Taf. 174).

Wappen: In R. auf gr. Hügel ein geharnischter Mann mit Eisenhelm, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, in d. gesenkten Linken einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbartigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Der Mann, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 27. Mai 1630 für Nikolaus Harangi (adel. Herkunft) als Haupterwerber, sowie für seine Ehefrau Judith, für die Kinder Stefan u. Barbara, sowie für die Brüder Stefan u. Peter mit ihren Ehefrauen u. Kindern, — als Nebenerwerber.

Ein adeliges Geschlecht Harang, zählte nach Fényes, zum Adel v. Szabolcs.

(Orig. bei Georg v. Harangi, Debreczin. — Durch Hofrath v. Szabó. — Siehe auch: N. J. V. 51).

#### Haraszthy, I. (Taf. 174).

Wappen: Schräglinksgetheilt von G. und  $\ddagger$ ; oben ein n. Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend, unten ein g. Balken. — Kleinod: Hervorbrechender Kranich, aus von  $\ddagger$  und G. schräggetheilte Wulst. — Decken:  $\ddagger$  g.

Adels- u. Wappenbrief v. König Sigmund, d. d. 1405 für Johann Haraszthy u. für seinen Sohn Jacob sammt d. Söhnen dieses Jacob. — Peter, Johann u. Ladislaus als Nebenerwerber. — Siehe: „Thétény“ (Haupterwerber).

Alter Adel, eines Stammes u. Wappens, mit den Geschlechtern Thétény u. Kapy. —

Dieses Geschlecht, besass im XV. Jh., ausgebreitete Besitzungen im Bereger, Weissenburger u. Pesther Ctt. ec., sowie insbesondere, im Banat.

NB. Es ist dieser Wappenbrief, das bisher, für Ungarn älteste bekannte Originale mit eingemaltem Wappen, — und reiht daher, was das hochinteressante heraldische Moment betrifft, unmittelbar an den Wappenbrief des Geschlechtes Csenteölygi an. (Vergl. „Csenteölygi“, Siebmacher).

Der Kranich des obern Feldes, ist im Orig. — gegen die Achse gerichtet u. fällt daher auf d. Rücken. —



Es beweisen diese, sich in dem vorliegenden Wappen ergebenden, sowie auch noch später bei andern ungar. Wappen sich wiederholenden, grossen heraldischen Fehler, als bei sonst vorzüglich stylisirten u. meisterhaft gemalten Blasons hervorragenderer Geschlechter, und in d. Blüthezeit der Heraldik vorzufinden, dass die edle Heraldik, bei uns zu Lande, niemals auf der hohen Stufe wie im Auslande gestanden u. dass unsern Wappen, nur eine sehr beschränkte „praktische“ Rolle von Alters her zugewiesen gewesen sein durfte. — Die Stellung des Kranichs, wurde hier corrigirt.

(Orig. im Kapy'schen Familienarchiv. — Siehe das Facsimile: Br. Nyáry Alb. A. Heraldika Vezérfonala ec. Vergl. auch den Artikel Haraszthy II. u. N. J. V. 51 — 53).

#### Haraszthy, II. v. Mokcsa. (Taf. 174).

Wappen: In B. auf gekröntem Boden mit dem Ellbogen gestützt, ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

Dieses, gegenwärtig im Unger u. Zempliner Comitat domicilirende, dortselbst wie insbesondere in Mokcsa begüterte Geschlecht, dürfte andern Stammes sein, als die oben vorgedachte Familie Haraszthy I. — Für diese Behauptung würde auch die wiederholt von der eigenen Seite aufgestellte Versicherung einer gemeinsamen — jedoch wieder, von Seite der Mokchay's unbedingt negirte — Abstammung mit dieser letztgenannten Familie sprechen, deren Wappen auch diese Haraszthy führen. — Urkundliche Belege, kamen mir in diesen Fragen nicht zu Gesicht; ich halte die Haraszthy I. für erloschen.

(Siegel u. Familienbericht. — Vergl. auch N. J. IV. pag. 52 unten u. 53 oben).

#### Haraszthy, III. (Taf. 174).

Wappen: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust eine Schreibfeder haltend.

(Siegel d. d. 1816 mit Initialen des Benjamin Haraszthy, ref. Priester zu Czegléd).

Ein gleichnamiges Geschlecht, erhält mit Andreas v. Gabriel Bethlen, d. d. Várad, 22. August 1628 einen Adels- u. Wappenbrief.

Es existirte (oder existirt annoch) auch ein Geschlecht Horváth aliter Haraszthy, sowie eine Familie Litterati aliter Haraszty.

#### Harbuval u. Chamaré, siehe: Chamaré.

#### Harcz. (Taf. 175).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Hügel, ein doppelschwänziger g. Löwe, mit d. Vorderpranken eine s. Mondessichel haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 11. Sptbr. 1719 für Stefan Harcz.

(Adami Scuta Gent. IV.).

#### Hárfás. (Taf. 175).

Wappen: In B. auf gr. Boden eine in d. rechten Oberecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel, in d. linken Ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleitete, pfalweise aufgerichtete, g. Harfe. — Kleinod: g. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias, d. d. Güns (Köszeg.) 19. August 1614 für Johann Hárfás aliter

Bonihay als Haupterwerber u. für seinen Bruder Martin Bonihay als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Bereg. — Durch E. v. Sósos).

#### Hari v. Bethlen. (Taf. 175).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend, ein gr. gekleideter Mann mit  $\ddagger$  Hute, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit Parirstange, in d. Linken drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy Fst. v. Siebb. d. d. Gyulafehérvár, 20. Juni 1632 (Kundgemacht: Dees, Belső-Szólnok, 22. Jänner 1632) für Martin u. Peter Hari v. Bethlen.

(R. A. Bpesth. — Durch Hofrath v. Szabó).

#### Harmathi. (Taf. 175).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Dreiberge ein Vogel, im Schnabel eine Traubenfrucht nach abwärts haltend. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 5. Juni 1690 (Kundgemacht: Bagamér, Biharar Ctt., 9. Oktober 1690) für Johann Harmathi als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Helene Nagy, sowie für seine Brüder Emrich, Stefan u. Michael als Nebenerwerber.

Ein gleichnamiges Geschlecht, zählte nach Fényes, zum Adel v. Szathmár.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar. — N. J. V. 56).

#### Harrach zu Rohrau. (Taf. 175).

Wappen: In R. eine g. Kugel, besteckt mit drei (2, 1) w. Straussenfedern, in Gestalt eines Schächerkreuzes. — Zwei Helme: — I. Flügel, gezeichnet wie der Schild. — Decken: rs. — II  $\ddagger$  Hörner, Mundlöcher u. Ausenseiten besteckt, mit w. Straussenfedern. — Decken:  $\ddagger$  g. — Schildhalter: Je ein geflügelter g. Greif.

NB. Dachenhausen A., Gemaltes Wappenalfabet irrt mit d. Angabe des mitfolgenden Stammwappens: Schild wie oben; Kleinod u. Decken wie oben I. — Das älteste bekannte, gemalte Wappen dieses Geschlechtes, dasjenige des Pernhart harracher, findet sich nämlich wie folgt im Sancti Christofori am arlperg Bruderschafts Bruch (kk. Haus-Hof- u. Staatsarchiv Wien, sub Tirol) auf Blatt 130 vor: Zwei Wappen; rechts in W., zwei  $\ddagger$  Hörner, besteckt mit den gleichen (also schwarzen u. nicht weissen wie oben) Federn. — Kleinod: wie oben I; links wie oben; Kleinod: wie oben II; — also hier die Büffelhörner u. nicht der r. Flügel. Interessant ist hier die Verwechslung der Kleinodien, sowie auch die darin enthaltene, deutliche Erklärung, woher der noch heutzutage bei den Grafen Harrach als II. gebrachte Helm mit den  $\ddagger$  Hörnern, die gewöhnlich wie mit „Zoten“ behangen, dargestellt werden, — herkommt. Wann, von wem u. auf welche Weise die Harrach dieses Schild u. Helm erbten, oder auf andere Weise erwarben, ist mir nicht bekannt.

Ursprünglich böhmisches Rittergeschlecht, auch Harrach geschrieben, mit d. Stammsitz bei Krumau, in einer Linie im XIII. Jh. nach Oesterreich gekommen.

Dietrich Sohn des Przebeslaw (+ 1289) stiftet die noch blühende österr. Linie.

R. Freierherrenstand d. d. 4. Jänner 1552 für Leonhard IV. v. Harrach, Oberstkämmerer; — für das ganze Geschlecht (und böhmischer Frhrnst.) d. d. 22. Dezember 1705.



RGrafenstand d. d. 20. July 1627 für Carl Frhr. v. Harrach. Conferenz Minister.

Grafenstand (böhmischer) d. d. 9. August 1706 für die Freiherrn Johann Joachim u. Ferdinand Marquart v. Harrach

Ungar. Indigenat d. d. 1563 — Gesetz Art. 77 — für Leonard v. Harrach, Freiherr in Rohrau u. für seine Söhne Leonard u. Theobald von Harrach.

Das Bildniss in Oel, des Indigenatserwerbers, befindet sich im gräf. Harrach'schen Ahnensaal zu Bruck a. d. Leitha.

(Wissgrill IV. 145. — Spener VII. — Hoheneck I. 311 — Schönfeld. — Herald. geneal. Zeitschr. Adler I. 3. 1871).

#### **Harrucker.** (Taf. 175).

Wappen: Geviert; 1 u. 4 in B. einwärtsgekehrt, eine r. gewaffnete w. Taube, mit erhobenem linken (rechten) fusse; 2 u. 3 von R. und G. geschacht, (kommt auch gerautet vor, dtto. der Flug). — Zwei Helme: I. Die Taube; Decken: bs. — II. Flügel, gezeichnet wie Feld 2. — Decken: rg.

Aufnahme unter die neuen Geschlechter des n. ö. Ritterstandes, d. d. 31. März 1700 für Johann Georg Harrucker der röm. kaiserl. Mtt. wirk. Hofkammerrath, — früher Feldkriegscommissär.

Ritterstand d. d. Wien, 1. Februar 1718 u. 25. April 1724 für Johann Georg Harrucker k. k. Hofkammerrath.

Freiherrenstand (ungar.) d. d. 19. Juni 1729 für Joh. Georg.

Ungar. Indigenat d. d. 1723. — Gesetz Art. 129 — für Johann Georg Harrucker (geb. 1662 zu Helmsöb bei Linz † 1742). — Stammt aus einer Oberöstr. Bürgerfamilie. — Er kaufte das Schloss u. die Herrschaft Gyula in Ungarn, u. besass auch in Niederöstr. ein landesfürstliches Lehen.

K. Donationen d. d. 1723 im Békés, Csongráder u. Zaránder Ctt., für Johann Georg. — Erneuerte Donation für Joh. G. d. d. 27. Jänner 1736 auf die Herrschaft Gyula, Fövényes, Apáti ec. ec.

Johann Georg später Obergespan von Békés, war in erster Ehe vermählt mit Anna Fellner v. Fellstein, 2 mit Maria Anna Edle von Forster.

Im Mannsstamme erloschen, mit seinem Sohne Franz Dominik Bernhard, Herrn auf Gyula ec., Hofkammerrath u. Obergespan des Békés Ctt., welcher am 14. November 1775 verstarb. Dieser war in erster Ehe mit Anna Polyxena von Mayersfeld (nicht Mannsfeld) — welche 1732 verstarb, in zweiter mit Maria Antonie Dierling vermählt u. hatte aus dieser Ehe nur 2 Töchter. — Mit der jüngeren dieser beiden, Maria Josefa (vermählt mit Graf Anton Károlyi), welche 1800 noch lebte, wurde der Name Harrucker zu Grabe getragen.

Der Artikel „Harrucker“ kommt bei Nagy János in herald.-geneal. Beziehung richtig zu stellen.

Der Name heisst richtig Harrucker u. nicht Harruckern.

(Nied. österr. Rittermatrikel Fol. 47. — Wissgrill Schauplatz, IV. 177. — Megerle v. Mühlfeld 118. — N. J. IV. 62–64).

#### **Harsányi, I. v. Sárospatak u. Kisharsány.** (Taf. 175).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ungar. gekleideter Mann in b? Leibrocke, hohen Stiefeln u. Kucsma, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. Linken einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Der Mann, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Wappen b): Zweimal getheilt; 1. aus gr. Dreibeige sich erhebend ein Patriarchenkreuz; 2. der Mann des Stammwappens; 3. zwischen zwei Schrägbalken, ein Herz. — Zwei Helme: I. Der Mann wachsend. — II. Gebogener Arm mit Krummsäbel u. darauf gespiesstem Türkenschädel. (Siegel des Josef Harsányi de Kis Harsány, Stuhlrichter des Dobokoar Ctt.).

Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Bocskay d. d. 1606 für Benedict Literati genannt Harsányi u. für seine Kinder Stefan, Thomas u. Judith. — Kundgemacht: Zempliner Ctt.

In Siebenbürgen u. Ungarn verbreitetes Geschlecht, als dessen Ahnherr, Michael Literati genannt wird, welcher schon v. König Mathias i. J. 1467 eine Donation auf Kis-Harsány in Zemplin erhält. —

(N. J. V. 58–60 u. Suppl. 270–271).

#### **Harsányi, II. v. Váradi.** (Taf. 175).

Wappen: In B. über gr. Boden auf einem w. Rosse (scheinbar) sprengend, ein geharnischter Reiter, in d. erhobenen Rechten einen bluttriefenden Krummsäbel mit g. Parirstange, mit der Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. d. d. Gyulafehérvár, 7. Februar 1654 für Johann Harsányi v. Váradi.

(R. A. BPesth. L. R. 26. fol. 296. — Durch Hofrath v. Szabó).

#### **Harsányi, III.** (Taf. 175)

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten eine w. Lilie haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bg. — rs.

(Burgstaller, Coll. Insign.).

#### **Harsányi, IV.** (Taf. 175).

Wappen: Getheilt von B. und G.; oben ein geharnischter, gebogener Arm mit d. Ellbogen auf d. Theilung gestützt, in d. Faust einem Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; unten eine, von zwei i. d. Mitte gekreuzten schräg- (bzw. schräglinks) gerichteten, zwei zipfligen u. abwärtsflatternden b. Fahnen überhöhte Blätterkrone, die Kreuzung d. Fahnenstange belegt, mit einer r. Lilie. — Kleinod: Der Arm des obren Feldes. — Decken: bs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1801 für Michael Harsányi sammt seinen Enkeln Franz u. Johann.

Adeliges Geschlecht, in Kiskváda, Szabolcs Ctt., begütert.

(Adami Scuta Gent. IV.).

Eine gleichnamige Familie, erhielt v. König Ferdinand III. mit Stefan H. einen Adels- u. Wappenbrief, welcher i. J. 1623 im Zempliner Ctte. kundgemacht wurde. (Zemplin Várm. nemesség lajstr. 1794. Msr.)

#### **Hart.** (Taf. 175).

Wappen: Getheilt, oben gespalten; 1. in S. ein auffliegender brauner Vogel; 2. in R. zwei gekreuzte, mit einem Bande sammt abfliegenden Enden gebundene, w. bestengelte, w. beblätterte, w. Lilienknospen? 3. in B. ein halbes Mühlrad. — Kleinod: Zwischen offenem H Fluge, ein g. Kreuz. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1755 für Johann Hart.

(L. R. 43. p. 554).



**Hartique.** (Taf. 175).

Wappen: Geviert von S. und R.; 1 u. 4 mit einer n. Säge belegter, oben und unten v. einem r. Herzen begleiteter, r. Schräglinksbalken; 3 u. 4 in G. zwischen je einem b. Balken mit d. Vorderfusse wagerecht gelegt, ein vom Rumpfe getrennter, im Gelenke gebogener, Menschenfuss. — Kleinod: Geharnischter Mann wachsend, mit Eisenhelm sammt r. Straussenfedern u. umgürtetem Schwerte mit g. Parirstange, in d. erhobenen Rechten eine Lanze mit r. Fähnlein schräggerichtet, in d. Linken einen ovalen, mit einem r. Herzen belegten s. Schild haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1791 für Anton Hartique.

(Adami Scuta Gent. IV.).

**Hartwich.** (Taf. 176).

Wappen: Geviert von R. und B.; 1 u. 4 ein geharnischter, gebogener, einwärts gekehrter Arm, in d. Faust einen g. Streitkolben haltend; 2 u. 3 einwärts gekehrt, ein g. Löwe, mit d. Vorderpranken einen s. Schiffsanker haltend; das Ganze überlegt mit einem, mit drei nebeneinander gereihten w. Rosen belegten  $\ddagger$  Balken. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Fluge, ein w. Einhorn wachsend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1734 für Josef Hartwich (Sohn des nach Ungarn eingewanderten Karl Daniel Hartwich).

Dieses Geschlecht, auch Hartwigh, Hartwig, u. Hardwik, geschrieben, erlosch gänzlich, mit den Töchtern des Adelserwerbers.

(Adami Scuta Gent. Tom. IV. — Vergl. die eingemalten Wappen des Josef Hardwig, sowie der Helene Balog-Hardwig, der Barbara Semsey-Hardwig ec. im Tyrnauer Confraternitäts-Buch v. heil. Scapulier, — R. A. Bpesth. — Siehe auch L. R. Nr. 37. f. 222 und N. J. IV. 64–65).

**Hartvány v. Martián.** (Taf. 176).

Wappen: Aus auf n. Boden ruhender Blätterkrone mit d. Oberleibe hervorragend, ein Meerweib, in d. erhobenen Rechten einen Fisch, in d. Linken drei bestengelte, beblätterte Rosen haltend. — Kleinod: Fünf Straussenfedern.

Erloschenes Geschlecht aus den Comitaten von Ugocsa, Zemplin und Bereg, welches bei Nagy Iván, mit dem Prädikate „v. Gulács“ vorgeführt erscheint. —

Wahrscheinlich dürfte diese Familie — (oder aber eine Linie derselben) — auch dieses Prädikat geführt haben; ein Dorf Gulács lag u. liegt im Bereger Ctt.

(Siegel d. d. 1670 mit voller Umschrift, des Andreas Hartiani de Eadem, Consil. — N. J. V. 65).

**Hasslinger später v. Hassingen.** (Taf. 176).

Wappen, adeliges v. 1790: Geviert von S und B; 1 u. 4 ein r. gekleideter Ungar mit w. Gürtel, g. Csismen,  $\ddagger$  Kalpag mit r. Sacke u. umgehängtem Krummsäbel, die Rechte gerade von sich gestreckt, die Linke in d. Hüfte gestützt; 2 ein doppelschwänziger g. Löwe, mit d. Vorderpranken einen g. Ring haltend; 3 ein g. Greif einen g. Stern mit d. Vorderkrallen haltend. — Kleinod: Der Ungar, wachsend. — Decken: rs. — bg.

(Adami Scuta IV. — Der Familienbericht, gibt die Felder verwechselt u. Feld I. getheilt von R. und B. an).

Wappen, freiherrliches v. 1879: Geviert wie oben, mit einem von R. und G. gespaltenem Mittelschilde, worin ein Doppeladler dessen rechte Hälfte s. und dessen linke Hälfte  $\ddagger$ . — Drei Helme: I. Der Mann, wachsend.

IV. 15.

— Decken: rs. — II. Offener, rechts von S. u. R. links von G. und  $\ddagger$  getheilter Flng. — Decken: rs. —  $\ddagger$  g. — III. Der Löwe, wachsend. — Decken: bg. — Schildhalter: Je ein Mann, wie oben.

Adels- u. Wappenbrief (ungar.) d. d. Pressburg, 18. November 1790 für Stefan Andreas Hasslinger, kön. ungar. Hofagent. — Donation auf die Güter Százarázán u. Bottinyest im Temeser Banate, nebst ungar. Indigenate, d. d. 21. Februar 1806 für Stefan Andreas.

Prädikat „v. Hassingen“, d. d. 9. Mai 1860.

Freiherrnstand (österr.) v. Kaiser Franz Josef I. d. d. 14. Oktober 1879 für Johann Stefan Leopold Peter Hasslinger v. Hassingen (Enkel des Adelserwerbers) k. k. Hof- u. Ministerialrath, als Ritter des kön. ung. St. Stefans-Ordens.

Blüht gegenwärtig in Nieder-Oesterreich.  
(Familienbericht).

**Hatala.** (Taf. 176).

Wappen: In B. über gr. Boden auf mit  $\ddagger$  Lammfellschabracke überworfenem w. Rosse (scheinbar) sprengend ein Mann in w. Leibrocke, r. Hose, hohen g. Sporenstiefeln u. Kucsma mit  $\ddagger$  Federn, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, mit d. Linken die  $\ddagger$  Zügel haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Fluge, ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 2. Sptbr. 1668 (Kundgemacht: Eperies, Sároser Ctt., — 3. März 1669) für Peter Hatala als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Agnes Munkácsy, sowie für die Kinder Stefan, Andreas, Anna u. Maria als Nebenerwerber.

Ein gleichnamiges Geschlecht, reiht Fenjes zum Adel des Pesther Ctt. ein.

(Leg. Cap. A. Lelesz. — Siehe auch N. J. V. 66).

**Hatalovics.** (Taf. 176).

Wappen: Getheilt; oben in B. aus d. Theilung wachsend ein in d. obern rechten Schildesecke v. einer aufgehenden g. Sonne, in d. linken Oberecke v. einer s. Mondessichel begleiteter g. Löwe, in d. erhobenen Rechten drei gr. bestengelte gr. beblätterte r. Rosen haltend, unten in von S. und R. gespaltenem Felde, je eine Hirschstange in verwechselten Farben. — Kleinod: G. Greif, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1756 für Josef Hatalovics.

(Adami Scuta Gent. IV.).

**Hathalmi v. Hatalom.** (Taf. 176).

Wappen: Zwei Balken, überlegt mit einem Pfale. — Kleinod: Flugbereiter Vogel, mit von vorne nach aufwärts pfeildurchbohrtem Halse.

(Troph. Dom. Estor., als Quelle unverlässlich).

Erloschenes Geschlecht, aus Hatalom, im Weszprimer Ctt., nach Nagy J., aus Sicilien stammend.

(N. J. IV. 67–70).

NB. Zur diesseitigen Verwendung von Wappenabbildungen aus dem „verrufenen“ Trophaeum Estorasiense, kommt zu bemerken: In so lange keine andern, d. h. zuverlässigeren Quellen zur Verfügung stehen, oder mir, der fallweise unwiderlegliche Beweis der Falsification nicht geliefert, erhalte ich es für meine Pflicht, auch dieses Werk (sowie jeden andern Fund) ausnahmslos für unser ungarisches Wappenbuch zu benützen. — Dieser Vorgang, welchen ich bereits im Vereine mit der zurückgetretenen Chefredaktion, (leider nur sporadisch) zur Durchführung gebracht habe, erscheint, ganz abgesehen von mehreren andern Momenten, hier auch deshalb geboten,



weil das vorgenannte Werk, wie bisher genugsam erwiesen, a) was den „heraldischen“ Theil seines Inhaltes betrifft, viel seltener gefehlt hat (wenn auch immerhin einige Male) als allgemein angenommen wurde u. wird und weil b) ebendort, viele Wappen enthalten sind, historisch hervorragender u. erloschener Geschlechter, die wir an andern Orten, fruchtlos bisher noch gesucht haben u. suchen werden.

Die bis nun der Oeffentlichkeit übergebenen — also von Jedem nutzbar zu verwendenden — Wappenbilder historisch hervorragender, alter heimathlicher Geschlechter, sind so unendlich wenig, dass Derjenige einen unverzeihlichen Fehler begeht, welcher es unterlässt, jede, wenn auch nur vom Scheine der Glaubwürdigkeit begleitete Gabe hier nicht zu verwerthen, also selbstredend auch Derjenige, welcher aus Furcht, dass das zehnte Wappen, möglicher Weise, eine nicht genehme Kritik einbringen könnte, neun ebenso möglicher Weise gute, seltene Stücke, der wissenschaftlichen Forschung, als oft unschätzbaren Behelf (vielleicht auf immerwährende Zeiten) entzieht. — Ebenso würde aber auch jener Berichterstatter fehlen, welcher vor Publication eines nicht ganz sicheren Stückes, es an vorausgehender eingehender, allgemeinen vergleichender Forschung fehlen liesse, sowie es in allen diesen Fällen unbedingt geboten erscheint, die Oeffentlichkeit mit der minder lauteren Provenienz bekannt zu machen u. so zur Vorsicht, wie insbesondere auch zur Weiterforschung zu mahnen, — wie es auch in d. vorgehenden Heften dieses Werkes, fallweise strenge beobachtet wurde. —

Es folge die schliessliche Bemerkung, dass Troph. Estor, trotz seines üblen Rufes, einige wichtige Wappen vollkommen richtig aufgefasst u. so reproducirt hat, u. dass wir bis nun schon, eben dem Trophaeum, das ja zumeist nach Siegeln referirt, manche solche herald. Aufklärung verdanken, welche von anderer, renommirter Seite her, aus Vorurtheil, dort nicht gesehen werden wollte — und deshalb auch unaufgeklärt bis noch vor kürzester Zeit verblieb. — Sehr selten ist ein Werk so schlecht, dass nicht auch Nützlichendes demselben zu entnehmen wäre —

#### Hatházi. (Taf. 176).

Wappen: In B. ein mit Stoff bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust d. Schaft einer unter g. Lanzen Spitze nach rückwärts abflatternden, zweizipfligen r. Fahne haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Burg Radnóth, 29. Aug. 1667 (Kundgemacht: Aranyosszék, Kövend, 28. April 1668) für Johann Hatházi, v. Székelykocsárd u. für seine Ehefrau Susanna.

Ein gleichnamiges Geschlecht, gehört nach N. J. V. 70 zum erloschenen Adel von Siebenbürgen.

(R. A. Bpesth).

#### Hathy, I. v. Csiff, a). (Taf. 176).

Wappen: In B. aus gr. Boden wachsend, ein w. Einhorn. — Kleinod: Drei w. g. r. Straussenfedern. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Bocskay, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Kaschau, 1. September 1606 (Kundgemacht: Gr. Wardein, Biharar Comit. feria tertia proxima ante festum B. Margaritae Virginis) für Johann Hathy v. Criff (adeliger Herkunft) Krieger unter den Befehlen des Hauptmanns Peter Fekete.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar. — Durch Hofrath v. Szabó).

#### Hathy, II. v. Csiff, b). (Taf. 176).

Wappen: In B. auf gr. Boden einander gegenüberstehend, ein n. Tiger, in der erhobenen Rechten einen blutigen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend u. ein geharnischter Reiter mit Eisenhelm, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe zum Schlage hebend, in der Linken einen ovalen Schild haltend. — Kleinod: Der Tiger wachsend, hier in der erhobenen rechten den Schaft einer unter g. Spitze nach links abflatternden, zweizipfligen, mit einem  $\ddagger$  Adler belegten g. Fahne, mit der Linken den ovalen Schild des Ritters vor sich haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Pocskay, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Kaschau 2. September 1606 (Kundgemacht: Szabolcsar Comit. 5. Februar 1607) für Johann Hathy v. Csiff, Krieger unter den Befehlen des Hauptmanns Peter Fekete, — zugleich mit andern Waffengeführten. —

Ist der Wappenerwerber Johann Hathy von Csiff I. eine und dieselbe Persönlichkeit mit diesem obigen Erwerber, so ist unsere Heraldik um ein Beispiel reicher, dass derselben Person — verschiedene Wappen verliehen wurden u. 7 zu fast gleicher Zeit.

(Orig. Stadt A. Szoboszló. — Durch Hofrath v. Szabó).

#### Hatvani, I. (Taf. 176).

Wappen: Auf einem Dreiberge gegeneinandergekehrt, zwei doppelschwänzige Löwen ein blankes Schwert gemeinschaftlich mit d. Vorderpranken fassend u. mit d. Knaufe zu Boden stellend. — Kleinod: Doppelschwänziger Löwe wachsend, mit d. Vorderpranken ein Schwert mit Parirstange pfalweise haltend.

Ein anderes Geschlecht scheint dasjenige zu sein, welches das Prädikat „v. Tötör u. Hatvan“ führt u. nach N. J. (V. 70) bereits im XVI. Jh. in Siebenbürgen geblüht hat.

(Siegel d. d. 16. mit voller Umschrift des Andreas Hatvani — Kendeisches Archiv).

#### Hatvani II. (Taf. 176).

Wappen: Gespalten von B. und R. über gr. Boden; vorne ein ungar. gekleideter Mann mit Kalpag sammt Sacke u. hohen Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt; hinten ein aufrechter Bär. — Kleinod: Der Mann wachsend, hier die Spitze des Krummsäbels, durch einen von d. Schnittfläche des Halses blutenden Bärenschädel gestossen, in d. Linken drei in d. Mitte gekreuzte, geflitschte Pfeile haltend.

Adelszeugnisse vom Honther Ctt., kundgemacht in Bihar.

(Siegel mit Initialen d. d. 1821 des 1786 + Stefan von Hatvani).

#### Haulik. (Taf. 177).

Wappen: Durch einen w. Schrägbalken in welchem ein vorne v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, aufschreitender  $\ddagger$  Bär, getheilt; oben und unten durch einen b. Balken abermals getheilt von R. und G. — Kleinod: G. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: rg. — bg.

Karl v. Haulik, führt im Balken einen Löwen, im untern g. Felde aber einen schräglinks gerichteten, gespannten Bogen sammt geflitschten Pfeile, mit d. Spitze nach links aufwärts. —



(Gemaltes Wappen mit bischöf. Emblemen. — Siegel d. d. 1884 mit Initialen des K. von Haulik).

### Haupt (Scheurer). (Taf. 177).

Wappen, altes: Aufspringender n. Hirsch (Zwölfer) auf einem Dreiberge. — Kleinod: Der Hirsch.

(Grabsteinwappen zu Hermannstadt, des 1686 † Nationsgrafen Johann Haupt, — nach C. v. Reichenau).

Wappen, Haupt v. Scheurenheim: In von B. und R. gespaltenem Schilde, auf s. Dreiberge, ein aufspringender Hirsch. — Kleinod: Der Hirsch, wachsend. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief (ungar.) v. König Franz Josef I. d. d. 3. Maj 1872 für Simon Friedrich Haupt.

Ritterstand mit v. Scheurenheim, d. d. 19. Septbr. 1875 für den Vorgenannten, als Ritter d. eisernen Krone.

Der Ritterstandeswerber Simon Friedrich, ist ein directer Nachkomme des Johann Haupt (Scheurer) welcher als Bauerssohn zu Grossscheuern bei Hermannstadt i. J. 1622 geboren, bald dort Rathsmittelglied wird. — Im Jahre 1659–60 sehen wir denselben Johann, als Vertheidiger der Hallerbastei gegen Rákóczy, v. 1670–76 als Stuhlrichter — v. 1678–1680 als Bürgermeister, endlich v. 1685–1686 als Nationsgraf. — Sein Sohn Andreas Balthasar († 12. März 1686) setzte das Geschlecht fort, während seine Tochter Elisabeth (wie auch N. J. ganz richtig erwähnt) in erster Ehe mit dem unglücklichen Comes Johann Sachs ab Harteneck vermählt war, in zweiter aber mit ... Märinger.

Dieses Geschlecht, erscheint auch „Fejes“ geschrieben.

### Hauser. (Taf. 177).

Wappen: Geviert von B. und G. mit r. Mittelschild, worin ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Krenzesgriffe haltend; dann 1 eine dreithürmige w. Festung mit gewölbtem offenem Thore, überhöht v. einer linksgekehrten s. Mondessichel; 2 u. 3 † Flug, unten getheilt; 4 G. Löwe, mit Krummsäbel in d. erhobenen Rechten. — Kleinod: Zwischen offenem † Fluge, drei rgb. Straussenfedern. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1717 für Josef Hauser.

(Adami Scuta Gent. IV.).

### Havassy. (Taf. 177).

Wappen: In B. auf spitzem w. Fels, eine flugbereite, r. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend. — Kleinod: † Rabe, d. Hals v. vorne pfeildurchbohrt. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 25. Juni 1665 (kundgemacht: Darma, Ungvárer Ctt, 7. Juni 1666) für Caspar Havassy als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Catharina Eötvöss sowie für die Kinder Georg u. Maria als Nebenerwerber. —

Adelsgeschlechter „Havas“, treffen wir in d. Comitaten v. Gömör u. Zemplin an.

(Leg. C. Ctt. A. Ung. Acta Jurid. Polit. fasc. 126. Act. Nr. 80. sub. d. 1725).

### Havranek. (Taf. 177).

Wappen: Geviert v. G. und B.; 1 u. 4 ein † Rabe, mit d. Linken ein beschriebenes w. Blatt auf gr. Boden niederdrückend, mit d. Rechten eine w. Schreibfeder haltend; 2 u. 3 ein w. Schrägbalken, belegt mit einer, um einen † Stab gewundenen gr. Schlange, — der Balken oberhalb begleitet v. einer g. Sonne, unten

v. einem sechsstrahligen g. Sterne. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: † g. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1797 für Josef Havranek.

Gegenwärtig noch blühendes Adelsgeschlecht, welches in Ungarn bereits i. J. 1655 urkundl. auftritt.

(Adami Scuta Gent. IV. — N. J. V. 71–72).

### Hayek v. Waldstätten. (Taf. 177).

Stammwappen: In R. eine g. besamte W. Rose.

Wappen, freiherrliches: Getheilt u. zweimal gespalten mit r. Mittelschild, worin das Stammwappen; dann 1 u. 6 in B. ein einwärtsgekehrter, gekrönter, g. Löwe; 2 u. 4 in G. ein einwärtsgekehrter, gekrönter, † Adler; 3 u. 5 in S. aus je einer Kuppe eines gr. Dreiberges sich erhebend, ein gr. belaubter Baum. — Drei Helme: I. Der Adler; — Decken: † g. — II. Vier w. r. r. w. Straussenfedern, belegt mit d. w. Rose. — Decken: rs. (zum Stammw.). — III. Doppelschwänziger, gekrönter, g. Löwe wachsend, mit d. Vorderpranken einen gr. belaubten Baum beim Stamme gefasst haltend. — Decken: bg. — Schildhalter: Je ein g. Greif.

Adelsstand mit „v. Waldstätten“ d. d. 5. Septbr. 1701 für Johann Sig. v. Hayek.

Aufnahme unter die n. ö. neuen Ritterstandsgeschlechter, d. d. 29. July u. 29. August 1756 für Dominicus Josef Hayek v. Waldstätten, kaiserl. Reichshofrath (Sohn des Adelserwerbers).

Böhmischer Ritterstand d. d. 1744 für Dominicus Josef v. Heinrich Franz, Tribunalrath, Gebrüder.

Ritterstand für Dieselben, d. d. 1754.

Ungar. Indigenat d. d. 1840 — Gesetz Art. 52 — für Johann Hayek von Waldstätten

Blühen in Oesterreich im Freiherrenstande u. schreiben sich „Waldstätten.“ (Waldstetten).

(Nach d. Orig., — Sammlung Reichenau. — Megerle v. Mühlfeld II. 151. — Hefner).

### Hazadi. (Taf. 177).

Wappen: In B. aus gr. Boden sich erhebend, sieben gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Rosen. — Kleinod: k. bekleideter, gebogener Arm, drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Rosen in d. Faust haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1712 für Johann Hazadi.

Gömörer Adelsgeschlecht.

(Adami Scuta Gent. IV.).

### Hazucha v. Kelemenfalva, (Taf. 177).

Wappen: Auf einer Blätterkrone eine flugbereite Taube, im Schnabel eine bestengelte, beblätterte Rose haltend. — Kleinod: Drei bestengelte, beblätterte Rosen.

Im Anfange dieses Jahrhunderts, im Zempliner Ctt. begütert, nach Fényes ec. auch im Heveser Ctte. vorkommend. —

Wird auch „Hazuga“ geschrieben.

Ein Geschlecht „Hadzsega“, gehörte nach Lehoczky T. ec zum Bereger Adel.

(Siegel d. d. 1777 mit Initialen des Michael Hazucha. — Siehe auch: N. J. V. 72).

### Hechelberg. (Taf. 177).

Wappen: Aus v. Wellen sich erhebend, drei bestengelte, beblätterte Rosen. — Kleinod: Geschlossener Flug.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d.



Oedenburg, 16. July 1622 (kundgemacht 1624) für Nicolaus Hechelberg als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Maria Katharina als Nebenerwerberin.

Bei Nagy Iván, Magyarország (V. 73) „Hechelberg“ geschrieben.

(Siegel d. d. Oedenburg, 1646 mit Initialen des Nikolaus Hechelberg. — Das Orig. im St. A. Oedenburg).

#### Hecht. (Taf. 177).

Wappen. a): Getheilt von B. und G.; oben ein s. Hecht, unten drei (2, 1) r. Rosen. — Kleinod: Offener Flug, gezeichnet wie der Schild.

(Nach d. Orig., — C. v. Reichenau. — Siehe auch dasselbe Wappen (ohne Sterbejahr?) auf seinem Grabsteine in d. Domkirche zu Hermannstadt).

Wappenbesserung (zum obigen Wappen, in S. ein  $\ddagger$  Greif, v. König Wladislaus d. d. 1493 für Georg Hecht sammt seinen Söhnen Johann, Michael u. Nicolaus, für sein tapferes Verhalten vor dem Feinde (bereits als Bürgermeister von Hermannstadt) am 13. Oktober 1479 insbesondere als Commandant der sächsischen Truppen gegen Ali Beg.

Derselbe Georg Hecht, erscheint auch noch i. J. 1491 als Bürgermeister von Hermannstadt u. dürfte i. J. 1495 oder 1496 abgetreten oder gestorben sein, da mit letztgenanntem Datum, bereits Georg Sartor, als Bürgermeister derselben Stadt urkundlich auftritt. — Wie das Grabsteinwappen des Ersteren beweist, dürfte Derselbe vornehmlich (oder aber ausschliesslich) mit seinem Stammwappen gelebt haben u. nicht mit dem vermehrt.

(Nach Orig.-Akten des sächsischen Nationalarchives). Zweifellos gehört das nachfolgende Wappen b) den Nachkommen des obigen Georg H. an u. dürften wir es hier mit dem vorstehend angeführten gebesserten v. J. 1493 zu thun haben, insofern dort ebenfalls der  $\ddagger$  Greif in S. erscheint — oder aber, mit einem nochmals gebesserten, welche Möglichkeit umsoweniger ausgeschlossen bleibt, als mir das „complete“ erneuerte Wappen Hecht v. J. 1493 nicht bekannt ist.

Wappen b): Geviertet von  $\ddagger$  und W; 1 u. 4 zwei übereinandergereihte s. Fische (Hechte?); 2 u. 3 ein  $\ddagger$  Greif. — Decken:  $\ddagger$  s.

Nach dem Wortlaute des Hallercodex, gehörte Euphrosina Hecht, die Inhaberin des obigen Wappens (siehe das Wappen auch auf p. 184 im genannten Buche) und Ehefrau des Johann Haller (ältester Sohn des Ruprecht) einer Siebenbürgischen Familie an, muthmasslich aus Hermannstadt. — Zweifellos gehörte Wappen a) sowie dieses aus d. Mitte des XVI. Jahrhunderts stammende, einem „bürgerlichen“ Geschlechte an, worauf auch die demonstrative Auslassung der Helmkrone weist, hier wie bei allen andern, muthmasslich bürgerlichen Wappen, im citirten Codex; — vom streng herald. Standpunkte aus und in Anbetracht der guten Periode freilich, andererseits ganz ohne Belang.

Dieses Geschlecht, dürfte erloschen sein.

(Siehe Haller Codex, Mscr im Besitze des Gf. E. Haller und Turul. IV. 1886. p. 7).

#### Héczey aliter Szabó. (Taf. 178).

Wappen: in B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Aus der hintern Schnittfläche eines geharnischten, mit einem Krummsäbel sammt g. Parirstange bewaffneten Vorderarmes ragend, ein  $\ddagger$  Flügel.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 12. August 1686 für Michael Héczey aliter Szabó als Hauptwerber u. für d. Bruder Peter als Nebenerwerber.

Ein gleichnamiges Geschlecht, gehörte zum grundbesitzenden Adel des Zempliner Cts.

(R. A. Bpesth L. R. Nr. I. fol. 99. — Szirmay, C. Zemplin not. top. 112. ec)

#### Héderváry. (Taf. 178).

Wappen, a): Drei Pfäle. — Kleinod: Federbusch. (Siegel des Comes Benediktus, aus dem Stamme der Héderváry, nach Br. Nyáry Alb. A. Heraldika Vezérfonala IV. 33).

Wappen, b): Fünffmal gespalten.

(Siegel v. J. 1440 mit voller Umschrift des Ladislaus Héderváry aus d. Ibrányischen Archive, im National-Museum Bpest — Siehe auch das Siegel des Laurentius Héderváry, nach Wagner. Coll. ec.).

Wappen, c): wie a; Kleinod: Gekrönter, linkschauender Adler.

(Héderváry-Wappen nach Troph. Estoras. — Mit Bedacht aufzunehmen).

Wappen, d): Gespalten u. vorne getheilt; 1 wie a) und c) die Pfäle jedoch gewellt; 2 einwärtsgekehrter Löwe; 3 gekrönter Löwe. — Kleinod: Wie bei Wappen c); der Adler hier rechtsschauend. —

(Siegel des Johann V. Héderváry, nach Wagner. — Vergl. N. J. V. 78).

Die drei Pfäle, dürften, da ältest bekannt u. am öftesten vorkommend, die richtigste u. ursprüngliche Heroldsfigur im Wappen dieses Geschlechtes bilden, u. z. wie mit fast völliger Sicherheit anzunehmen, — weiss in Roth; — denn drei w. Pfäle, in R. führten die vom gleichen Stamme entsprossenen Grafen von Güssing (Némethujvár), sowie Lázus das Wappen der Grafen v. Pernstein und Güssing (auf Hornstein, Forchtenstein, Kobelsdorf und Güns) u. auch Wissgrill, wie folgt tingiren: „Viermal pfalweise roth und weiss getheilte Schild“ — So viel über diese mir bekannten Wappen gemeinsamen Ursprungs, wozu noch zu bemerken kommt, dass das Wappen der Grafen von Pernstein u. Güssing v. K. Friedrich, — als erledigt — i. J. 1450 dem geheimen Rathe Walther von Zebing u. dessen Sohne Johann, verliehen wurde.

Wieso in d. Wappen, der von den Héderváry's ihre Abstammung ableitenden  $\ddagger$  Ujlaky (d. h. in d. Stammwappen, wie in d. später gevierteten, vermehrten) die zwei „Balken“ kommen, — bzw. die drei Balken, hier w. in B. im zweiten u. dritten Feld der  $\ddagger$  Viczay, zum Adlerfuss ihres eigenen Stammwappens (Wappen Osl) — als Vereinigung der Wappen Héderváry mit Alt-Viczay, ist mir bis heute zu eruiren nicht gelungen und da hier an „Beizeichentaktik“ zur Unterscheidung verschiedener Linien gemeinsamen Ursprungs, aus dem Grunde nicht gedacht werden darf, als ein „Balken“ in seiner Eigenschaft als Heroldsfigur, ebensoweit in seiner Verwandtschaft vom „Pfähle“ steht, als (was „gemeine“ Figuren betrifft), ein Einhorn v. einem Löwen ec. — auch einfach unfasslich.

Hervorragendes, Ende des X. Jh. aus Deutschland gekommenes Geschlecht, welches bereits im XII. Jh. die höchsten Würden u. Aemter im Lande einnimmt. Dasselbe erlosch im Mannsstamme im XVII. Jh. mit Stefan VI, — gänzlich, im Jahre 1680 mit der jüngsten Tochter des Vorgenannten, Katharina, Ehefrau des Johann Viczay. — Siehe: d. Artikel „Viczay.“

(Vergl. Thuróczy Chronicon II. XI. nach N. J. woselbst wie folgt zu finden: „Post haec de Alania Volphgerus cum fratre suo Hedrico de Comitibus Haunburg ortus, et trecentis dextrariis phaleratis introivit“ — u. Arch. Ért., XIII. 152 — 155. — A Némethujvári grófok ec. woselbst zwei Siegelabbildungen vom XIII. Jh. als Beleg zur Wappen- u. gemeinsamen Abstammungsfrage der He-



dervary u. Gfen. v. Güssingen veröffentlicht erscheinen. — Siehe auch: Stessel Josef, 'A Hederváriak ősi fészke Karinthiában. Századok, 1882. 608 und N. J. V. 73—79).

### Hedry v. Hedri. (Taf. 178).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Dreieck, ein  $\ddagger$  Adler. — Kleinod: Der Adler. — Decken: bg.

Uradel de genere Aba, im Sároser Ctt. begütert, — eines Stammes mit d. Geschlechtern Báthory de Gágy, Frichi, Sirokay, Berthóty, Keczer, ec.

(Sphragidiothek des ref. Lycaeums M.-Szigeth. — Verschiedene Siegel mit Initialen des XVII. u. XVIII. Jh. u. gemaltes Wappen. — Siehe auch: N. J. V. 79).

### Heer. (Taf. 178).

Wappen: In R. auf gr. Hügel ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten eine Lanze schräg-linksgerichtet über d. Kopf, — in d. Linken einen Helm haltend. — Kleinod: Pfalweise mit d. Knaufe auf d. Helmkronen aufgerichteter Schwert, die blanke Klinge umwunden mit einer  $\ddagger$  Schlange. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias II. d. d. Prag, 10. Novbr. 1617 (kundgemacht: Zemplin, Zempliner Ctt., feria tertia proxima ante festum beat. Thom. Apli 1618) für Johann Heer als Hauptwerber u. für seinen Sohn Stefan, für Georg Akács u. für Johann Debreczeni als Nebenerwerber.

Zempliner Adelsgeschlecht.

(R. A. BPesth. — Szirmay C. Zemplin 112. — Durch Hofrath v. Szabó).

### Hécs. (Taf. 178).

Wappen: In B. ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Streitkolben (Buzogány) haltend, welcher rechts v. einem sechsstrahligen Sterne, links v. einer Mondessichel begleitet erscheint. — Kleinod: Der Arm, hier die Faust bewaffnet mit einem Krummsäbel sammt Parirstange, dessen Spitze durch den Kopf eines beturbanten, schnurrbärtigen von d. Schnittfläche des Halses blutenden Türkenköpfe gestossen erscheint.

(Siegel d. d. 1740 mit Initialen des Florian Hécs, Geschworener des Eisenburger Ctt.).

### Hegedűs, H. (Taf. 178).

Wappen: In R. auf der mittlern Zinne einer w. Mauer sitzend, eine n. Eule. — Kleinod: Ungar gekleideter Mann wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in die Hüfte gestützt.

(Siegel).

Ein gleichnamiges Geschlecht, erhielt mit Franz als Hauptwerber u. mit Johann Hegedűs als Nebenerwerber einen erneuerten Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. welcher i. J. 1633 im Zempliner Comitatus kundgemacht wurde.

(Elench. ec. nobilit. Cottus Zemplin 1794. Manusc.).

### Hegedűs, H. (Taf. 178).

Wappen: Getheilt; oben in B. drei aus d. Theilung ragende, bestengelte, beblätterte, g. Weizenähren, unten von R. und S. geschacht. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Fluge, die Weizenähren. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia d. d. 1753 (kundgemacht: Oedenburger Ctt., 3. Septbr. 1753, — Somogyer Ctt. 21. April 1790 — Baranyaer Ctt. 4. Novbr. 1794 — Eisenburger Ctt. 15. Oktbr. 1822 — Pressburger

IV. 15.

Ctt. 25. Novbr. 1822 u. Zalaer Ctt. 29. Aug. 1826 für Josef Georg u. Franz Hegedűs, Gebrüder.

(L. R. 43. f. 116. — N. J. V. 80 u. Suppl. 271—272).

### Hegyessy. (Taf. 178).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Mann wachsend, mit Krummsäbel in d. erhobenen Rechten. — Decken: bg. — rs.

Ein Geschlecht gleichen Namens (vermuthlich dasselbe) welches das Prädikat v. „Mezőhegyes“ geführt hat, erhielt v. König Leopold I. sub. d. 1658 einen Adels- u. Wappenbrief, welcher am 19. März 1659 im Sároser Ctt. kundgemacht u. welche Publikation, von Seite d. Familie, i. J. 1734 vor d. Neograder Ctt. vorgezeigt war.

(N. J. V. 82).

### Heil. (Taf. 178).

Wappen: Getheilt von B. und R.; oben aus d. Theilung wachsend ein g. Löwe, unten drei (2, 1) g. besamte w. Rosen. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von G. und B. links von W. und R. getheiltem Fluge, ein r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 28. Oktober 1741 (nach Adami d. d. 1742) für Ignaz Heil. (Adami Scuta Gent. IV.).

### Heimerle. (Taf. 179).

Wappen: Geviert, von R. und B.; 1 aus einer, an d. rechten Seitenrand, gelehten Wolkengruppe ragend, ein nackter Arm mit einem Bergwerkshammer gegen einen spitzen, funkensprühenden w. Fels zu schlagen scheinend; 2 aus g. Dreiecke sich erhebend, drei g. Weizenähren; 3 ein gestürztes, r. gestreiftes w. Füllhorn, mit g. Früchten und gr. Blättern besteckt. — 4 in R. ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Bergwerkshammer haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Fluge, der Löwe, wachsend. — Decken: rs. — bs.

(Adami, Scuta Gent. IV.).

Dieses Geschlecht, ist um das Jahr 1560 aus Steiermark nach Böhmen gekommen. — Lorenz Haimberle, 1659 Bürger zu Plan, ist der directe Ahnherr.

Adels- u. Wappenbrief (österr.-erbl.) v. Kaiser Karl VI. d. d. 12. September 1737 für Wenzl Haymerle (Enkel des obigen Lorenz).

Ungar. Adel v. König Maria Theresia d. d. 1741 für Johann Wolf Heimerle.

Unbekannt ist mir, ob Johann Ritter v. Heimerle (Ur-Ur-Enkel des Lorenz) der als k. k. Hofagent im J. 1833 verstarb, ein direkter Nachkomme des Johann Wolf gewesen ist.

Ausser Zweifel besteht jedoch eine Zusammengehörigkeit aller hier vorgeführten Personen, weil auch die Wappen der Hauptsache nach, hier wie dort übereinstimmen. — Der im J. 1887 k. k. Minister des Aeussern, Heinrich Freiherr v. Haymerle, ist ebenfalls ein direkter Nachkomme des Lorenz Haimberle.

Die übrigen bekannten Linien, blühen im österr. Ritterstande u. führen zwei Helme auf ihrem v. dem oben beschriebenen, nur theilweise abweichenden Wappen. — Noch eine andere Linie, wurde mit Ferdinand Johann Nepomuk Haymerle (Bruder des obigen Wenzl) d. d. 1755 in d. österr. Ritterstand erhoben.

Wird auch „Haymerle“ geschrieben. (Familienbericht).



**Heinrich.** (Taf. 179).

Wappen: Geviert von B. und R.; 1 u. 4 durch g. Blätterkronen kreuzweise gestossen, zwei v. einem sechsstrahligen g. Sterne überhöht, in d. Mitte gekreuzte, g. Turnierlanzen; 2 u. 3 ein s. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Morgenstern haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Fluge, ein geharnischter, pfälweise gestellter, gebogener Arm, ein Schwert mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1760 für Johann Hninrich.

(Adami Scuta Gent. IV.).

**Heinrichovsky.** (Taf. 179).

Wappen: In B. aus gekröntem gr. Hügel wachsend, ein in d. oberen rechten Schildsecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel begleitetes w. Einhorn. — Kleinod: R. bekleideter, gebogener, pfälweise gestellter Arm mit zwei übereinandergereihten am rückwärtigen Theile des Armes befestigten Eisenschienen? — in d. Faust zwei in ihrer Mitte gekreuzte, geflüschte, schräglinks gerichtete Pfeile haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferd. III. d. d. Pressburg, 1646 (kundgemacht: Liptauer Ctt. 1647) für Johann Heinrichovsky.

(Orig. Oberung. Museum, durch J. v. Csoma).

**Heiss.** (Taf. 179).

Wappen: Getheilt von R. und B.; oben ein gr. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, unten auf gr. Boden, ein n. Lamm. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. Wien, 8. März 1726 (kundgemacht: Nagy Szeben, 27. März 1733) für Andreas Heiss, k. k. pens. Lieutenant

(R. A. Bpesth. durch Hofrath v. Szabó).

**Heissler v. Heisterheimb.** (Taf. 179).

Stammwappen: In B. ein aufspringendes w. Ross. — Kleinod: Das Ross, wachsend. — Decken: bs. (auch  $\ddagger$ g.).

Wappen, freiherrliches: Wie oben. —

Wappen, Rgräfliches v. 1692: Geviert von R. und B. mit d. Stammwappen als Mittelschild, das Ross hier mit nach rückwärts abflatternden  $\ddagger$  Zügeln; dann 1 u. 4 ein w. Balken, belegt mit einem vom Rumpfe getrennten Türkenschädel, mit langem, spitzem, braunem Vollbarte; 2 u. 3 auf von n. Wasser durchströmten gr. Boden eine Festungsmauer sammt hohem spitzem Thurm, mit spitzem, mit einer Mondessichel besteckten bleifarbigem Dache. — Zwei Helme: I. Das Ross, wachsend. — Decken:  $\ddagger$ g. — II. Der Thurm. — Decken: rs.

(Nach d. Rgrafendiplom d. d. wie oben. — Die Siegel des Grafen Donat Heissler, weisen unbedeutende Variationen auf; so erscheint auf d. schönen, scharf schraffirten Siegel v. J. 1695 statt d. Festungsmauer eine Gruppe von Gebäuden mit spitzen  $\pi$  Dächern, sowie das Ross des Mittelschildes ohne Zügel; andere kleine, ebenso unbedeutende Abweichungen, sind auch auf Taf. 24. Heft 2. des Siebenbürger Adels (Siebmacher) zu sehen.

Pfälzer Geschlecht.

Reichsritterstand mit „Edle v. Heydersheimb“ d. d. 1678 für Donat Heissler, Rittmeister (Sohn des vor dem Feinde gefallenen Rittmeisters gleichen Namens) für den Ueberfall des Städtchens Heydersheim (auch Heistersheim ec.).

Ungar. Indigenat d. d. 1687 — Gesetz Art 23 — für Donat Heisler, General ec.

Grafenstand d. d. Laxenburg, 20. Juni 1692 für Donat M. Freiherr (Heister) v. Heytersheim, Kämmerer u. General d. Cavallerie, für seine „stattlichen Dienste u. heldenmüthigen Thaten ec.“

Donat Freiherr (später Graf) v. Heisler ( $\dagger$  als Marschall am 31. August 1696 zu Szegedin) stand, i. J. 1684 u. 1685 unter General Mérey bei u. um Szolnok in Aktion, schlug den Feind bei Arad, zweimal bei Szegedin u. wies den feindlichen Succurs bei Ofens zweiter Belagerung ab; commandirte durch drei Winter hindurch, die in und um Debresin gestandenen Regimenter u. that den Türken in d. Grosswardeiner Gegend viel Schaden. — Später nahm er, nach mehrwöchentlicher Belagerung, diese Stadt ein u. wurde dafür in d. Grafenstand erhoben. — Früher schon (1684) hatte er Tököly geschlagen, dann zwei Winter hindurch Neuhausel blockirt u. 1685 Waitzen erobert. — Ausführlich berichtet über seinen Lebenslauf u. seine Kriegszüge, Siebmacher (Siebenbürger Adel 12. 43–45).

Donat Heisler (auch Heysler, Heuseler, Heissler) erwarb nebst andern Gütern in N.-Oesterreich u. Mähren u. a. auch vom Grafen Stefan Esterházy, die Herrschaft Ráczköve um 245000 fl.

Von den ihn überlebenden Söhnen, aus seiner Ehe mit Maria Barbara Grfin Rottal, starb Franz Josef, geh. Rath, Herr auf Ráczköve ec. am 12. July 1753 als letzter männl. Agnate.

(Siehe auch Wissgrill IV. 328).

**Heiszter.** (Taf. 179).

Stammwappen: In S. ein gr. Heisterbaum, d. Stamm belegt mit einer g. Mittagssonne. —

Wappen: freiherrl. v. 1664: Geviert von G. und B. mit d. Stammwappen als Mittelschild; dann 1 u. 4 einwärtsgekehrt, ein r. Löwe; 2 u. 3 schräg übereinandergekehrt, drei r. Ballen.

Wappen, gräfliches: Geriertet von R. mit von B. und S. quadrirtem Mittelschild und s. Herzschild, worin ein entwurzelter, gr. belaubter Baum. In den Ecken des Hauptschildes, je ein vom Halse getrennter, schnurrbartiger, w. beturbanter Türkenschädel; im Mittelschild, 1 u. 4 drei schräglinks übereinandergereihte g. Ballen; 2 u. 3 ein gekrönter, doppelschwänziger r. Löwe. — Drei Helme: I. Zwischen offenem  $\ddagger$  Fluge eine pfälweise gestellte Bärenlatze, eine g. Kugel haltend. — Decken: bg. — II. Beiderseits gekrönter  $\ddagger$  Doppeladler. — Decken: bg. — rs. — III. Geharnischter Arm mit Schwert. — Decken: rs.

Aus Hessen stammend, wo noch gegenwärtig, eine Linie dieses Geschlechtes blüht. —

Durch Siegbert I. auch in die Steiermark eingewandert, erwerben sich dort die Heiszter, Kirchberg an der Raab, das von ihnen erbaute Schloss Siegersdorf, — dann Aheim, Fahrengaben, Rakitsch, Moosbrunn, Reichenberg ec.

Siegbert I. war vermählt, mit Catharina Freiin v. Dahl.

RFreiherrnstand d. d. 24. July 1664 für Gottfried Heiszter, k. k. Feldmarschalllieut.  $\dagger$  1679 als Vice-Kriegspräses (Sohn des Siegbert I. u. der Cathar. Freiin v. Dahl).

RGrafenstand d. d. 3. März 1692 für Heinrich Siegbert II. (geb. 1640  $\dagger$  22. Febr. 1718) geheimer u. Hofkammerrath, Kämmerer, — endlich Feldmarschall u. Kriegsvizepräses u. für seinen Bruder Hannibal S.  $\dagger$  1719 als Generalmajor, (Söhne des obigen Heinrich Siegbert u. der Gräfin Maria Anna v. Virmond).

Ungar. Indigenat d. d. 1715 — Gesetz Art. 131 — für (Heinrich) Siegbert (II) Graf v. Heister, Erbherr auf Gosics, Solstadt ec., Feldmarschall, geh. Rath, Rgtsinhaber ec.

Heinrich Siegbert Graf Heiszter (auch Heister) zeichnet sich bei Zenta, Temesvár u. Belgrad besonders aus u. war 4mal vermält, als 1. mit Maria Gräfin Zinzendorf,



2. mit Margaretha Gfin Lamberg, 3. mit Elisabeth Frein v. Gera, 4. mit Josefa Aloysia Katzianer.

Diese in Ungarn indigenirt gewesene Linie, erlosch in diesem Jahrhunderte, mit dem Urenkel des Heinrich Siegbert, — Philipp, k. k. General, im Mannsstamme; gänzlich aber, mit der Schwester dieses Philipp, — Aloysia vermälten Rudolf Gf Meraviglia-Crivelli, welche am 3. Novbr. 1848 zu Graz verstarb

Der Indigenatserwerber Heinrich Siegbert, liegt zu Kirchberg an d. Raab begraben, wo ihm die Familie Katzianer, einen prächtigen Denkstein mit Epitaph setzen liess. —

(Sammlung Reichenau, Msr. — Schönfeld II. — N. J. IV. 84–88).

**Heydendorf**, siehe: **Conrad v. Heydendorf**.

**Heli.** (Taf. 179).

Wappen: Geviertet von B. und S.; 1 u. 4 auf gr. Boden in g. Neste ein Pelikan, mit d. Schnabel seine Bruet ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend; 2 u. 3 ein Mann (Berg-Knappe) in  $\ddagger$  Kleidern, ledernem Schurze und gr. Hute, in d. erhobenen Rechten Hammer u. Schlägel gekreuzt, — in d. Linken einen aus gr. Boden sich erhebenden, gr. belaubten Baum beim Stamme gefasst haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Fluge, der Mann wachsend. — Decken: bs. — grs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1792 für Franz Heli. (Leg. C.)

**Hellebronth v. Tisza-Beó.** (Taf. 179).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse scheinbar reitend, ein in Harnisch gekleideter Reiter mit Eisenhelm u. Straussenfedern, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Der Mann, wachsend. — Decken: rs. — bg.

NB. Wurde auch geführt: Schild wie oben; — Kleinod: Doppelschwänziger Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. —

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. 1655 für Johann u. Caspar Hellebronth, Gebrüder.

Donation auf Tisza-Beó d. d. 1755.

Ursprünglich deutsches, muthmasslich aus Hamburg eingewandertes, nun dem Adel des Heveser Ctt. angehörendes Geschlecht, mit Grundbesitz auf Süly, Gyanda, Tisza Beó ec.

(Siegel mit Initialen vom XVIII. Jh. — Siehe auch: N. J. V. 86 „Hellebranth“ u. Suppl. 272–273).

**Hellenbach v. Paczola.** (Taf. 179).

Wappen, freiherl. v. 1686: Gespalten von G. und S.; vorne aus d. rechten Seitenrande ragend, ein  $\ddagger$  Adler, hinten links gekehrt, ein doppelschwänziger r. Löwe. — Kleinod: Zwischen rechts von  $\ddagger$  und G. links von W. und R. getheiltem, offenem Fluge, der Löwe wachsend. — Decken:  $\ddagger$ g. — rs.

Freiherrnstand v. König Leopold I. d. d. 1686 für Johann Gottfried Hellenbach, Dr. d. Medicin, dann kaiserl. Rath († 1728), Sohn des Jeremias Hellenbach aus Kemnitz. — Blüht im Freiherrenstande.

(Adami Scuta Gent. tom. IV. — N. J. V. 86–87 u. Suppl. 273–274).

**Helmen.** (Taf. 179).

Wappen: In B. ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen geraden Säbel mit g. Parirstange haltend —

(Siegel d. d. 1711 des Andreas von Helmen, aus Klausenburg in Siebenbürgen).

**Helmuth.** (Taf. 180).

Wappen: Auf n. Boden eine Taube, im Schnabel einen Blätterzweig haltend. — Kleinod: Drei Straussenfedern.

Hierher gehört Caspar Helmuth, geb. 1718 zu Ujváros † 1807 als Domherr v. Gran.  $\ddagger$

(N. J. V. 88).

**Helt.** (Taf. 180).

Wappen: Flammendes Herz. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in der Faust das flammende Herz haltend.

(Siegel d. d. 1609 mit Initialen des Tobias Helt, Dreissiger aus Lublau. — 'Arvaer Schlossarchiv, Sammlung Kubinyi).

**Hém.** (Taf. 180).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein aufspringendes w. Einhorn mit g. Halskrone, aus deren unterm Theile, je eine nach abwärts hängende g. Kette befestigt erscheint. — Kleinod: Zwischen rechts von G. und B. links von R. und S. getheilten Hörnern, das Einhorn wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1790 für Ladislaus u. Ignacz Hém.

(L. R. 39 f. 341).

**Hemetzberger.** (Taf. 180).

Wappen: Getheilt von B. und R.; oben zwei nebeneinandergereihte, sechsstrahlige g. Sterne, unten ein w. Wind (laufend) mit g. Halsband. — Kleinod, Halbofener, vorn von G. und B. hinten von R. und S. getheilte Flug. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief von König Maria Theresia, d. d. 28. Oktober 1741 für Johann Hemetzberger. — Nach Adami, d. d. 1742).

(L. R. 39. fol. 341).

**Hencz.** (Taf. 180).

Wappen: In B. auf gr. Hügel, ein g. Greif — Kleinod: Der Greif, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien 18. Mai 1627 für Georg Hencz als Nebenerwerber. Siehe: „Phülöp“ Haupterwerber.

Bewohnt gegenwärtig das Zalaer Ctt.

Ein anderes Geschlecht, sind die „Hencz de Aszúpatak“, welche nach N. J. (V. 89) als zum erloschenen alten Adel des Neutraer Ctt. gehörig, mit Sigmund u. Paul, bereits im J. 1489 urkundlich auftreten.

(Nach d. Orig.).

**Hennemann.** (Taf. 180).

Wappen: Geviertet von  $\ddagger$  und B.; 1 u. 4 auf gekröntem gr. Dreieck ein Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, dessen Spitze durch einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenköpfe gestossen erscheint; 2 u. 3 auf spitzem s. Dreieck, ein in d. rechten Oberecke v. einer s. Mondesichel, in d. linken Ecke von einer aufgehenden g. Sonne begleiteter Kranich, im Schnabel eine g. Schlange haltend. Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Fluge, ein geharnischter,



gebogener Arm, in d. Faust einen eisernen Streitkolben haltend. — Decken:  $\ddagger$  g. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1794 für Johann, Samuel u. Leopold Hennemann. (Adami, Scuta Gent. IV.).

### Hensch. (Taf. 180).

Wappen: In B. aus gr. Boden ragend, drei spitze w. Felsen (Gletscher?). — Kleinod: G. Greif, wachsend, mit Krummsäbel in d. Rechten. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. Wien, 8. März 1717 (Kundgemacht: Leutschau, Zipser Ctt., 26. Oktober 1717) für Johann Hensch als Haupterwerber u. für seinen Sohn Andreas, sowie für seinen Schwiegervater Paul Roxer als Nebenerwerber. —

Dies Geschlecht, dürfte erloschen sein.

(Leg. C Ctt. A. Zips. — Durch Archivar v. Sváby. — Siehe auch Adami Scuta Gent. IV.).

### Henter v. Szepsi-Szentivány. (Taf. 180).

Wappen: In R. eine v. d. Seitenrändern bis an d. obern Schildesrand aufsteigende, b. Spitze, mit eingebogenen Rändern u. abgestumpftem Ende, worin auf gekröntem gr. Dreibeige ein rechts v. einem schräglinks gerichteten Krummsäbel mit g. Parirstange (u. der Scheide nach einwärts) links v. einer schräggerichteten w. Schreibfeder begleiteter n. Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Keines verliehen? — Decken: bs. — rs.

Altes Széklergeschlecht aus Szent-Iván, bereits im XVI. Jh. urkundlich auftretend.

Freiherrnstand d. d. 26. Novbr. 1753 für Adam von Henter, k. Rath u. Hofsekretär.

Blüht im einfachen Adels- u. im Freiherrnstande. (N. J. V. 90–94).

### Herberstein. (Taf. 180).

Wappen: Gespalten u. zweimal getheilt, mit r. Mittelschild, worin ein s. Sparren; dann 1 u. 4 in mit fallenden g. Lindenblättern besätem  $\ddagger$  Felde ein s. Wolf; 2 u. 5 von R. gespalten; vorne ein dreimal gezinnter g. Thurm mit gewölbtem offenem Thore, hinten ein w. Balken; 3 u. 6 in R. ein g. Pferdekummet. — Fünf Helme: I. Zwischen halboffenem, mit g. Lindenblättern bestreutem  $\ddagger$  Flügel, der s. Wolf, linksgekehrt, wachsend. — Decken:  $\ddagger$  s. — II. Gekrönter geharnischter Mann, linksgekehrt, wachsend, mit d. Rechten ein Schwert mit g. Parirstange an d. Achsel gelehnt, mit d. Linken drei g. Pfeile haltend (der gekrönte römische König — Decken: rs. — III. Wachsender Mann mit Kaiserkrone u. Mantel, in d. Rechten ein g. Scepter, in d. Linken den Reichsapfel haltend, (römisch-deutscher Kaiser im Ornat). — Decken: rs. — IV. Mann wachsend, in r. Leibrocke mit w. Ärmeln, sammt r. spitzem Hute mit w. Stulpe mit d. Rechten drei gekreuzte Pfeile, mit d. Linken einen Bogen sammt Sehne durch d. linke Achsel schiebend (der moskovitische Czar). — Decken: rs. — V. Das g. Kummet besteckt mit vier  $\ddagger$  Straussenfedern. Steirischer Uradel, nunmehr in Oesterreich, im Grafenstande blühend. —

Freiherrnstand d. d. 1537.

Erbkammer- u. Erbtruchsesswürde v. Kärnthen, d. d. 1542.

Grafenstand d. d. 1652.

RGrafenstand d. d. 1657 u. 1710 (nach Andern: 26. Febr. 1644).

Ungar. Indigenat d. d. 1609 — Gesetz Art. 77 — für Weikhard, Adam, Johann u. Sigmund Herberstein —

und d. d. 1687 — Gesetz Art. 28 — für Ferdinand-Ernst, Johann-Kristof u. Johann-Friedrich Herberstein.

(Bartsch Zacharias, Steierrmärkisches Wappenbuch, Graz 1567. Neu aufgelegt durch das steierrm. Landesarch. 1872 — Ulrich v. Kheynach, Freiherr, Stammbuch mit eingemalten Wappen, in d. Bibliothek der k. k. herald. Gesellschaft Wien. — Aufgeschworne Ahnenprobe, des Deutsch. Ordens Ritters, Sig. Frhrn. v. Königsbrunn).

### Herzeg, I. (Taf. 180).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Pelikan, mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustrophenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Ungar. gekleideter Mann mit Kucsma wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. —

(Siegel d. d. 1812 mit Initialen des Franz Herzeg).

Ein gleichnamiges Geschlecht, erhielt v. König Max, sub. d. 1574 einen Adels- u. Wappenbrief, welcher im Zempliner Ctte. für Valentin Herzeg i. J. 1581 kundgemacht wurde.

(Zempl. várm. nemesség sorozat. 1794. Mscr. — Durch Hofrath J. v. Szabó).

### Herzeg, II. (Taf. 180).

Wappen: In B. auf gr. Dreibeige ein aufspringender Hirsch. — Kleinod: Der Hirsch, wachsend. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. 1635 (kundgemacht: Ardó, Bereger Ctt., 1635) für Johann Herzeg als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Anna Szigyártó, sowie für seinen Bruder Stefan Herzeg als Nebenerwerber. Ein gleichnamiges Adelsgeschlecht, ist noch gegenwärtig, im Ungvárer Ctte. begütert.

(Leg. C Ctt. A. Ungvár, Acta Jurid. Polit. fasc. 126. Act. Nr. 80).

### Herzeg, III v. Szöllös. (Taf. 180).

Wappen: In B. ein r. bekleideter, gebogener Arm, eine Schreibfeder in d. Hand haltend, welcher letztere oberhalb v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleitet erscheint. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, — ohne Farbenangabe. —

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 30. April 1635 für Johann Herzeg v. Szöllös als Haupterwerber u. für seine Kinder Michael u. Sofie, sowie für den Bruder Stefan als Nebenerwerber.

(R. A. BPesth L. R. 26 fol. 562).

### Herzeg, IV. (Taf. 181).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger Löwe, in d. erhobenen Rechten seinen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Drei gr. bestengelte, gr. beblätterte Rosen. — Decken: bg. — rs.

Siegel d. d. 1764 mit Initialen des Johann v. Herzeg (v. 1741–1764) Senator d. Stadt Debrecin.

(Ueber die verschiedenen Familien Herzeg, siehe N. J. V. 96–97).

### Herzer. (Taf. 181).

Wappen: In G. aus d. gebogenen Seitenrändern einer bis an d. Oberrand aufsteigenden, b. Spitze wachsend, je ein halber  $\ddagger$  Adler. — Die Spitze erscheint überhöht v. einem r. Herzen u. belegt mit einer g. Blätterkrone — Kleinod:  $\ddagger$  Adler. — Decken:  $\ddagger$  g. — bg.



Bekannt ist noch ein zweites Geschlecht gleichen Namens, welches im vorigen Jahrhunderte im Pressburger Comitate geblüht, jedoch ein anderes Wappen geführt haben soll.

(Leg. C. — Gemaltes Wappen).

#### **Herdh.** (Taf. 181).

Wappen: Geviert von B. und R.; 1 u. 4 ein w. Herd mit Feuerbrand, überhöht v. einem, in d. rechten Schildesoberecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel, in d. linken Ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteten s. Sparren; 2 u. 3 auf gr. Boden einwärtsgekehrt, ein s. Greif mit Krummsäbel, dessen Spitze durch einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbartigen Türkenköpfe gestossen erscheint. — Kleinod: Der Greif, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Nach N. J., im Krassoer Ctte. wohnhaft.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. Florenz, 28. April 1791 (kundgemacht: Krassoer Ctt., 30. April 1792) für Anton u. Joh. Nep. Herdh. (Adami Scuta Gent. IV.).

#### **Herdon.** (Taf. 181).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Mann in deutscher bauerlicher Tracht, mit gr. Leibrocke, † Gürtel, hohen g. Stiefeln und † Hute, in d. erhobenen Rechten drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilien haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Mann, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Oedenburg, 17. Oktober 1625 (kundgemacht: Zemplin, Zempliner Ctt., 16. Jänner 1626) für Thomas Herdon u. für seinen Bruder Blasius.

Zempliner Adelsgeschlecht.

(Orig. Cap. A. Lelesz. — Szirmay, C. Zemplin not. top. 112).

#### **Herdovics.** (Taf. 181).

Wappen: Unter von R. und G. geschachtem Schildeshaupte, — in B. auf gr. Boden ein n. Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Offener, rechts mit einem Schräglinks-, links mit einem Schrägrechtsbalken belegter b. Flug, die Balken gezeichnet wie das Schildeshaupt. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1757 für Johann Herdovics.

(L. R. 44. 262).

#### **Hérgécz.** (Taf. 181).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein in d. beiden Schildesoberecken v. je einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, doppelschwänziger g. Löwe. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust drei gr. bestengelte w. Lilien haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1712 für Mathias, Johann u. Andreas Hérgécz.

(Leg. C.).

#### **Hergh.** (Taf. 181).]

Wappen: In G. ein † Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: ††g.

Kroatisches Adelsgeschlecht.

(Archiv des Gfen Sermage, in Hofrain, bei Cilli).

#### **Herke.** (Taf. 181).

Wappen: In B. aus gr. Boden sich erhebend, ein mit Früchten u. gr. Blättern behangener, gepflochter Weinrebenstock. — Kleinod: R. bekleideter Mann mit pelzbesetzter r. Kucma wachsend, in d. erhobenen Rechten eine Traubenfrucht mit gr. Blättern haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. Wien, 29. Oktober 1712 (kundgemacht: Abaujer Ctt., 18. März 1713) für Stefan Herke als Haupterwerber u. für seinen Sohn Niklas, seine Tochter Anna, seinen Schwager Johann Czibere, endlich für seine Schwester Anna Herke mit Sohn Johann als Nebenerwerber.

Borsoder Adelsgeschlecht.

(Nach d. Orig. — Durch E. v. Sósos).

#### **Herlain.** (Taf. 181).

Wappen: In Gr. ein mit einer g. besanten r. Rose zwischen zwei gr. bestengelten, gr. beblätterten gr. Binsenkolben? belegter, unterhalb v. einem pfahlweise gestellten Schiffsanker begleiteter w. Sparren. — Kleinod: Drei gr.w.r. Straussenfedern. — Decken: grs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1746 für Franz Xaver Herlain.

(Burgstaller, Coll. Insign. ec.).

#### **Herman, I.** (Taf. 181).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in der erhobenen Rechten ein g. Scepter haltend. — Kleinod: Der Greif, wachsend. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 2. März 1653 für Michael Herman, Senator der Stadt Brassó.

(R. A. BPesth. — L. R. Nr. 26 Fol. 162. — Durch Hofr. v. Szabó. — Vgl. auch N. J. V. 102–103).

#### **Hermann, II.** (Taf. 181).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Hügel mit d. Ellbogen gestützt, ein r. bekleideter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Gepflochter n. Rebenstock, mit Früchten und gr. Blättern behangen. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1719 für Georg Hermann.

(Adami Scuta Gent. IV.).

#### **Hermann, III.** (Taf. 181).

Wappen: Durch eine, v. unter d. Mitte der beiden Seitenränder bis an d. Oberrand aufsteigende, mit einer, v. einem sechsstrahligen g. Sterne überhöhten g. Blätterkrone belegte b. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern — gespalten von S. und R., vorne ein einwärtsgekehrter, aufrechter † Bär, in d. erhobenen Rechten einen eisernen Streitkolben haltend, hinten ein g. Löwe mit Krummsäbel. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: rs. — bg.

Ein gleichnamiges Geschlecht, erhält von Seite des Somogyer Ctts., sub. d. 22. Sptbr. 1831 mit Anton, Táblabíró v. Somogy, ein Adelscertificat; Josef Hermann aber, Pfarrer, dann Domherr v. Waitzen, liess im Vereine mit seinen Geschwistern, sub. d. 20. April 1831 seinen Adel im Neograder Ctte. publiciren.



Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1791 für Stefan Hermann.

(Adami Scuta Gent. IV.).

### Hernalt-Mestery. (Taf. 182).

Wappen: In B. aus g. Wolken abwärts ragend, welche an d. rechte Oberecke gelehnt erscheinen, ein r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust den g. Stiel eines s. Bergwerkhammers schräggerichtet haltend; der Vorderarm wird unten begleitet v. einem sechsstrahligen g. Sterne. — Kleinod: B. Flügel, belegt mit der Schildfigur, auf von Gr. u. G. schräggetheilte Wulst. — Decken: br. — grg.

NB. Das Schwergewicht, wurde von Seite des ausführenden Künstlers, bei diesem, — im Ganzen schönen Wappen, auf d. Verzierungen u. Verschlingungen der Decken gelegt, welche (ohne strengheraldischem Werthe) ein Meisterwerk in ihrer Art sind, — das Beste, was uns aus dieser Periode bisher noch hier untergekommen. Dagegen ist der Helm, gegen alles Verständniss, „rechtsgestellt“ während Schildesvorstellung u. Kleinodarm linksgekehrt erscheinen. — Ich habe ausnahmsweise, an der Originalität nichts geändert, weil dieses Wappen, aus jener Zeit (der guten Heraldik) stammt, welche von der neuen Schule, auch in ihren Fehlern, (als oft wichtige u. lehrsame Beiträge zur Geschichte der Heraldik), respectirt zu werden pflegt.

Adels- u. Wappenbrief v. König Wladislaus d. d. Buda, feria quarta proxima post festum beatae Dorotheae Virginis et Martyris 1500 für Blasius Hernalt-Mestery u. für seine Brüder Franz Bernald u. Emerich.

Erlöschener Uradel aus Mestery im Eisenburger Ctt., auch Mestery (Mesthery) de Hernalt- (Hernald) Mestery geschrieben und bereits mit Stefan Mestery de Hernalt-Mestery (1332–1340) Sohn des Herrnadus de Mestur, urkundlich auftretend.

Im J. 1546 feria tertia post dominicam Quasimodo, wird vor dem eisenburger Capitel, Nikolaus Chewrghe aliter Mestery und Georg Mesthery de Kys-Mesther urkundlich erwähnt und führt Joannes Chergheó 1545 Prozess gegen Sophie, Tochter der Anastasie, Tochter des Michael (1413) dictus Balassa, Sohn des Blasius, Sohn des Johannes, Sohn des Stefanus Mesthery de Hernalt Mesthery. (1332–1340).

(Orig. Marcaltör Arch. — Durch k. Rath v. Paur. — Auf das Geschlecht bezügliche Daten, suche im hier erstgenannten sowie im Steinamangerer Cap. A. — Siehe auch: Turul, V. 1887. 2. p. 80.)

### Herogh. (Taf. 182).

Wappen: In B. auf spitzem w. Dreifels ein g. Greif, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen Hörnern (Farbe?) ein doppelschwänziger g. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Wien, 2. September 1654 (kundgemacht: Grosswardein, Bihar Comitatus, 7. September 1655) für Melchior Herogh als Haupterwerber, u. für seinen Bruder Johann, für seine Schwester Anna u. seine Ehefrau Elisabeth Kis sowie für seine Kinder Andreas, Michael, Stefan u. Johann, endlich für die Tochter des letztgenannten Johann, — Anna u. für dessen Ehefrau Katharina Keresztes, — alle als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar).

### Herovics. (Taf. 182).

Wappen: In R. ein rechts oberhalb v. einer linksgekehrten g. Mondessichel, links v. einem sechsstrahligen

g. Sterne begleitetes, aufspringendes, gekröntes w. Einhorn, mit d. Vorderhufen ein Schwert mit g. Parirstange aufrecht haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel, die Schildfigur wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1790 für Bernhard, Josef u. Alexander Herovics.

Alexander v. Herovics, versah v. J. 1838 das Amt eines Stuhlrichters im Eisenburger Ctt.

(Adami Scuta Gent. IV. — N. J. V. 103).

NB. Einhorn, hat gleichwie das Ross, — will man diese „gekrönt“ darstellen, — die Krone stets um d. Hals (Halskrone) niemals aber auf d. Haupte zu tragen, weshalb diese, dem Orig. entsprechende Vorstellung, „heraldisch unrichtig“ genannt zu werden hat.

### Herpai. (Taf. 182).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Mann in verschürtem r. Rocke, r. Hose, g. Leibgürtel, umgehängtem Wolfsfelle, hohen g. Stiefeln,  $\ddagger$  Pelzkalpag mit r. Sacke u. um d. rechte Achsel, an  $\ddagger$  Wehrgehänge befestigter  $\ddagger$  Säbelscheide, — in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, mit d. Linken einen ovalen s. Schild haltend, belegt mit g. „FIDE“. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel, der Mann wachsend. — Decken: bg. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1754 für Michael Herpai.

(L. R. Nr. 43. Fol. 265. — Marsovszky).

### Herr v. Miskolcz. (Taf. 182).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein aufspringendes Reh, mit von links pfeildurchbohrtem Halse. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Bocskay, d. d. Kaschau, 1606 (k.: Borsoder Ctt., 1606) für Johannes Herr de Miskolcz.

(Orig. (sehr interessant) im Besitze des Jos. v. Csoma).

### Herschling. (Taf. 182).

Wappen: In von B. und R. getheiltem Schilde, auf spitzem w. Dreifelsen, ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen g. Knauf v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleitet erscheint. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von S. u. R. links von B. und G. getheiltem Flügel, ein sechsstrahliger g. Stern, auf bg. schräglinks getheilte Wulst. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1733 für Johann Arnold Hersching.

In d. Comitaten v. Baranya u. Ugocsa anzutreffen.

Dieser Name, kommt auch in d. ältern Namenslisten der k. ungar. adel. Garde vor.

(L. R. Nr. 37. Fol. 62. — Leg. C. — N. J. V. 103–104).

### Hertelendy v. Hertelend v. Vidornyalak. (Taf. 182).

Wappen: In B. auf gr. Boden zwei g. Löwen, mit d. erhobenen Linken (Rechten) eine g. Blätterkrone über einem geharnischten, gebogenen, von oben nach unten v. einem geflüchteten Pfeile durchbohrten Arm, gemeinsam haltend. — Kleinod: N. Pelikan, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Decken: bg. — rs.

Wurde auch geführt: In B. zwei g. Löwen (ohne Boden) eine g. Blätterkrone mit d. Vorderpranken gemein-



schaftlich haltend, über einem geharnischten, gebogenen v. links oben v. einem geflitzten Pfeile im Vorderarme durchbohrten Arm. — Kleinod: Wie oben. — Decken: bg.

Altes u. angesehenes Geschlecht aus d. Zalaer Ctte., auch in Eisenburg vorkommend.

Neue Donation v. König Karl III. d. d. 1718.

(Siegel mit d. Maria-Theresia Ordensinsignien des k. k. Gen. Gabriel v. Hertelendy. — Siehe Sphragidiothek des ref. Lycæums M. Szigeth, sowie andere Siegel aus d. Sphragidiothek der k. k. herald. Gesellsch. Wien. — N. J. V. 104–107).

#### Hertodt. (Taf. 182).

Wappen: Gespalten; vorne in G. ein gekrönter  $\ddagger$  Adler, hinten in  $\ddagger$  auf vierzackigem s. Felsgestein, ein gekröntes Menschengestalt, in d. Rechten zwei geflitzte, gekreuzte Pfeile, in d. Linken einen Bogen sammt Sehne haltend. — Kleinod: Der Adler, ungekrönt.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 28. August 1686 für Dr. Franz Hertodt als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Maria Elisabeth sowie für die Kinder Johann Philipp Sigmund, Karl-Adolf, u. Ottilie-Sofie als Nebenerwerber.

NB. „Auch ein redendes Wappen“ — von genügend geschmackloser Composition.

(R. A. BPesth. — L. R. Nr. I. Gol. 99).

#### Hessen-Darmstadt. (Taf. 182).

Wappen: Gespalten u. zweimal getheilt mit b. Mittelschild, worin ein doppelschwänziger, gekrönter, mit vier r. Balken belegter, w. Löwe (Stammw.); dann 1 in S. aus d. Theilung sich erhebend, ein r. Patriarchenkreuz mit ausgeschweiften Enden u. verlängerten Unterarmen; 3. Getheilt von  $\ddagger$  u. G., die obere Hälfte belegt, mit einem sechsstrahligen s. Sterne; — 2. In G. ein mit zwei nebeneinandergereihten achtstrahligen s. Sternen belegter  $\ddagger$  Balken; oben ein gekrönter, doppelschwänziger r. Löwe; 4. Getheilt von R. u. G., oben übereinandergereiht, zwei g. Löwen schreitend, unten drei r. Sparren; 5 in R. ein von S. und R. getheilter Schild, beseitet v. drei (1, 2) Nesselblättern; hinter d. Schildchen, drei (2, 1) s. Nägel. — 6 in S. zwei  $\ddagger$  Balken. — Sechs Helme: I. Flugbereiter w. Schwan, links gekehrt, wachsend. — Decken: rs. — II. G. gewaffneter  $\ddagger$  Bock, links gekehrt, wachsend, — mit  $\ddagger$  getheiltem Flügel. — Decken:  $\ddagger$ g. — III. S. Hörner, die Aussenseiten besteckt, mit fünf Rautenstäben. — IV. Pfauenbusch. — Decken: rs. — V. Geschlossener  $\ddagger$  Flug, belegt mit einem kreisrunden Schildchen, worin in G. ein gekrönter, doppelschwänziger r. Löwe. — Decken:  $\ddagger$ g. — VI. Zwischen je einem s. Stabe, welcher mit gr. Pfauenspiegel bestecktem g. Knopfe versehen, — fünf Lanzen mit Fahnen. — Decken: rs.

Ungar. Indigenat d. d. 1715 — Gesetz Art 133 — für Philipp Landgraf v. Hessen-Darmstadt, Feldmarschall, Rgts.-Inhaber, Ritter des St. Hubertus Ordens u. Gouverneur von Mantua ec.

Von diesem Dynastengeschlechte, gehen unser engeres Vaterland ferner an: Josef Landgraf v. Hessen, Abt von Földvár (1736) — und Prinz Ludwig Georg, Friedrich, Ernst v. Hessen-Darmstadt (geb. 1780 † 1856) welcher sich am 29. Jänner 1804, in morganatischer Ehe, mit Carolina Török de Szendrő vermählte. Diese wurde an ihrem Hochzeitstage, vom Landgrafen Ludwig v. Hessen-Darmstadt, zur Frau v. Menden, am 1. Mai 1808 v. dem Grossherzoge Ludwig I. zur Gräfin v. Nidda mit dem Prädikate „Erlaucht“ am 14. Juni 1821 sammt ihrer, aus dieser Ehe entsprossenen Tochter, Louise Charlotte Georgine Wilhelmine (geb. 1804 † 1833) als Gattin des Marchese Lucas Bourbon de Santa Maria, in d. Fürstenstand mit d. Prä-

dikate „Durchlaucht“ erhoben — u. starb (bereits früher schon geschieden v. ihrem Gatten) i. J. 1862 zu Rom. — Sie war auch Sternkreuzordensdame.

(Der durchl. Welt Wappenkalender. — Siehe auch Erzbruderschaftsbuch „Maria Trost“ in d. Universitäts-Bibliothek BPesth, wo das Wappen d. d. 1736 des Landgraf Josef v. Hessen, Abt von Földvár, eingemalt erscheint).

#### Hesztorovics. (Taf. 182).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Streitkolben haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 21. Aug. 1679 (kundgemacht: Komorn, Komorner Ctt., 1680 u. Stuhlweissenburg, 23. Febr. 1722) für Paul Hesztorovics als Haupterwerber u. für Jacob u. David Hesztorovics als Nebenerwerber.

(Orig. Ct. A. Pesth).

#### Héthý v. Héth. (Taf. 182).

Wappen: Von d. Seitenrändern aufsteigende Spitze mit eingebogenen Rändern, darin aus einer Blätterkrone sich erhebend, zwei gegeneinanderstrebende, geharnischte gebogene Arme; aus d. Spitze rechtsseitig wachsend, ein Adler, links ein aufsteigender, doppelschwänziger Löwe. — Kleinod: Zwischen offenem Flügel, ein geharnischter, gebogener, linksgekehrter Arm, in d. Faust ein Schwert mit Parirstange haltend.

NB. Die Aehnlichkeit mit dem Wappen „Pongrácz de Sz. Miklós“, sei hier hervorgehoben.

Adelsgeschlecht, der Comitatus von Szabolcs, Ung u. Zemplin.

Ein gleichnamiges Geschlecht, ist auch auf Héth, im Gömörer Ctte., anzutreffen.

(Siegel mit Initialen. — Siehe auch N. J. V. 108–109).

#### Hettyey v. Makkos-Hetye. (Taf. 182).

Wappen: Ueber n. Boden auf w. Rosse scheinbar sprengend, ein ungar. gekleideter Mann in r. Leibrocke u. Hosen, r. gefütterter Pelzkucma, hohen g. Stiefeln u. mit umgürteter Säbelscheide, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. gleichfalls erhobenen Linken, einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Der Mann, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Altes Geschlecht der Comitatus Oedenburg u. Eisenburg, schon im XV. Jh. urkundlich vorkommend.

Laurenz Hettyey, tritt i. J. 1543, Georg Hettyey, 1560 im Eisenburger Ctte. urkundlich auf.

(Gemalte Wappen u. verschiedene Siegel der XVII u. XVIII. Jh. mit Initialen. — Cap. A. Sabar. — Siehe auch: N. J. V. 109 u. Sammlung Rumbold.)

#### Heussenstamm zu Heissenstein (u. Gräfenhausen). (Taf. 183).

Wappen: In R. drei vom Fussrande aufsteigende, s. Spitzen. — Kleinod: Oberhalb r. Brake mit g. Halsband sammt g. Ring, das linke Behänge gezeichnet wie d. Schild. — Decken: rs. — Schildhalter: Ein Herold u. ein ungar. gekleideter Mann in langem Rocke, mit Kalpag sammt Reiherbusch. —

(Nach Andern, d. Brake silbern u. ohne Halsband). Altes, ursprünglich rheinländisches Geschlecht, — mit



Stammsschloss in d. Grafschaft Katzenellbogen, — welches Anselm H. (1165) als seinen Stammvater betrachtet. Belehnung mit d. Erbmarschallamte von Mainz, sub. d. 1548.

Freiherrenstand d. d. 1577 (nach Andern d. d. 2. Mai 1571) für Johann, (Sohn des Martin Heussenstamm, Churmainzischer Rath, u. der Anna von Hattstein) welcher vermählt mit Anna Welzer von Spiegelfeld, der Gründer der österr. Linie wurde und i. J. 1598 verstarb.

RGrafenstand d. d. Prag, 27. Juni 1637 (nach Andern d. d. 1665) für Johann Ferdinand Franz von Heussenstamm zu Heissenstein u. für seine acht Vettern.

Bestät. für Böhmen, d. d. Wien, 10. April 1657.

Ungar. Indigenat d. d. 1687 — Gesetz Art. 28 — für (Otto Felician) u. Johann Kristof Ferdinand Grafen (Heussenstamm) zu Heissenstein.

Der obige Graf Otto Felician († 1693) — einer der bereits erwähnten acht Vettern, war n. ö. Vizestatthalter u. vermählt mit Maria Gräfin Kolowrat. — Dessen Sohn Kristof Karl, zeugte mit Elisabeth Gräfin Gilleis, die Söhne Franz u. Carl Josef, Stifter der heute noch blühenden Linien Gräfenhausen-Starhemberg und Gräfenhausen.

NB. Das Geschlecht Heussenstamm, kommt unter dem obigen Namen, in Nagy Iván Magyarország csal. ec. nicht vor; wohl befindet sich aber dort (V. 85) eine Familie „Heizenstein“. — getreu nach d. Wortlaute des Corpus Juris (vergl. dort, Tom. II. p. 86) eingetragen, aus welcher Johann Kristof Ferdinand Graf von und zu „Heizenstein“ (sic!) k. Kämmerer u. Erbmarschall von Mainz („... Archiducatus Moguntiensis Marchallum Hereditarium“) d. u. s. das ungar. Indigenat erhielt.

Es kommt somit zu bemerken: Es ist erwiesen, dass eine grosse Anzahl ausländischer Familiennamen, solcher Geschlechter, welche das ngar. Indigenat erhalten hatten, im Corpus Juris — oft bis zur völligen Unkenntlichkeit — verschrieben, reproducirt vorkommt, weshalb es dringend geboten erscheint, in den ich ergebenden Fällen, aufklärend aufzutreten. — Es ist erwiesen, dass das Geschlecht Heussenstamm (und kein anderes) lange vor und geraume Zeit nach der Indigenatsertheilung an den „Erbmarschall von Mainz“ Graf Joh. Kristof Heizenstein“ (sic) eben dieses Erbmarschallamt von Mainz besessen hat. Es ist erwiesen, dass das Geschlecht Heussenstamm zu Heissenstein, schon im XVI. Jh. (wie fallweise auch gegenwärtig noch) allein d. Namen „Heissenstein“ geführt hat. (Vergl. auch Riedesheim, ständ. Wappenbuch fol. 32. — Hanns v Heissenstein Frhr., Erbmarschall v. Mainzen, n. ö. Landmann 1577); — es ist schliesslich bekannt (wenn auch nicht im „Gothaer“ aufgeführt, dass diese Grafen Heussenstamm v. Heussenstein das ungar. Indigenat erhalten hatten und ebenso jedem Kenner österr. hervorragender Adelsgeschlechter geläufig, dass es niemals ein gräfl. Geschlecht Heizenstein, gegeben hat, weshalb diese Angabe des Corpus Juris sowie Nagy Iván's, J., richtiggestellt zu werden haben. — Endlich sei bemerkt, dass eine einfach adelige siebenbürgische Familie neuesten Datums, „Rendl v. Heizenstein“, — bekannt ist. — Wieder ein anderes Geschlecht sind die 1811 in den österr. Grafenstand erhobenen Heussenstein, aus welchen Moritz (geb. 1832) sich mit Malvina Freiin Perényi vermählt hat.

#### Heuzler. (Taf. 183).

Wappen: Gespalten von G.; vorne ein  $\ddagger$  Greif mit d. Vorderkrallen einen mit spitzem r. Dache, sammt links abflatterndem r. Fähnlein besteckten, dreimal gezinnten w. Thurm haltend; hinten zwei  $\ddagger$  Schrägbalken. — Kleinod: Zwischen offenem, mit zwei g. Schräglinks- (Schrägrechts-) Balken belegtem  $\ddagger$  Fluge hervorbrechend, ein Greif. — Decken:  $\ddagger$  g.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 5. November 1756 für Johann Heuzler.

NB. Es kömmt zu bemerken, dass in Oesterreich, ein gleichnamiges Geschlecht geblüht hat, über welches A. Grenser (herald. Zeitschr. Adler, IV. 1873 III. p. 70), schreibt: „Konrad Edl. v. Heusler jun., siegelt sub. d. 1378 mit zwei gekreuzten Lilienstäben, — entgegen allen übrigen bekannten Siegeln dieses Geschlechtes, welche einen gespaltenen Schild führen, dessen hinteres Feld mit einem Balken belegt erscheint. — Welche Figur in d. vordern Felde ersichtlich, ist dort nicht besagt. — Das obige, vorzüglich stylisirte Wappen, legt es jedenfalls nahe, an eine ältere Provenienz als wie an diejenige des XVIII. Jh. zu denken, welche wohl nur eine erneuerte oder „gebesserte“ sein dürfte. (L. R. 44. 235.).

#### Hevenesy v. Kis-Heves. (Taf. 183).

Wappen: In B. auf gr. Boden, ein aufspringendes Einhorn. — Erloschenes Geschlecht des Zalaer Ctt., bereits im XVII. Jh., urkundl. bekannt.

(Siegel d. d. 1762 des Ladislaus von Hevenyessy, táblabíró des Zalaer Ctt. — Siehe auch N. J. V. 109 — 110).

#### Hevessy. (Taf. 183).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Boden, ein n. Adler, in d. erhobenen Rechten den w. r. getheilten Schaft einer w. r. gestreiften, nach abwärts flatternden, zwei zipfligen Fahne, im Schnabel eine Schreibfeder haltend. — Kleinod: Der Adler. — Decken: rs. — bg

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. Wien, 21. März, 1582 (kundgemacht: Borsoder Ctt., 5. Juny 1583) für Michael Hevessy als Hauptwerber u. für seine Kinder Johann, Daniel, Michael, Judith u. Susanna, sowie für seinen Bruder Thomas als Nebenerwerber.

Gleichnamige Geschlechter, treffen wir nach N. J., in d. Comitaten v. Gomör u. Zemplin an. (Leg. C. Ctt. A. Borsod).

#### Hideghéthy v. Hideghét. (Taf. 183).

Wappen: Unter g. Schildeshaupt in  $\ddagger$  eine (mit den Hörnern nach aufwärtsstrebende?) g. Mondessichel. — Kleinod: Aus der Mondessichel sich erhebend, ein  $\ddagger$  belaubter Baum, mit g. Stamm. — Decken:  $\ddagger$  g.

NB. Ich habe es für nötig erachtet, dieses bei N. J. nicht genügend deutlich blasonirte Wappen, bildlich zu reproduciren, um die Reihenfolge unserer Armales vom XV. Jh., so complet als möglich hier ersichtlich zu machen.

Adels- u. Wappenbrief v. König Sigismund, d. d. 14. Oktober 1411 für Jakob, Sohn des Nikolaus Hideghéthy aliter Hettendorf. — Uradel aus Csallóköz, im Pressburger Ctte. —

(N. J. Suppl 274).

#### Hidegkőy. (Taf. 183).

Wappen: Geviertet von B. und G. mit eingepropfter, bis an d. Theilung ragender r. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, worin ein, mit zwei gr. Blättern bestecktes, gestürztes g. Füllhorn; dann 1 u. 4 auf einer aus w. Boden sich erhebenden, gekrönten w. Säule, ein  $\ddagger$  Bock; 2 u. 3 ein barhäuptiger Mann mit braunem Rocke, w. Hosen u. Unterleide, in d. Rechten einen Schiffsanker, in d. Linken eine sich scheinbar krümmende gr. Schlange in d. Mitte gefasst haltend. — Kleinod: Der Mann, wachsend. — Decken: br. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1792 für Tobias Hidegkőy, vormals Kaltenstein.

Ein gleichnamiges Geschlecht, — vermuthlich das-



selbe, — führt Szirmay, als zum Adel des Zempliner Cttes. gehörig an.  
(Adami Senta Gent. IV. — Szirmay C. Zemplin not. top. 112).

**Hidvéghy.** (Taf. 183).

Wappen: Auf einem Dreiberge ein Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend. — Kleinod: Der Greif, wachsend.

(Siegel d. d. 1614 mit Initialen des Georg Hidvéghy, Dreissiger zu Szöllös. — Arvász Schlossarchiv, Sammlung Kubinyi).

Andern Stammes dürfte jenes Geschlecht (aus dem Barser Ctte.) sein, aus welchem nach N. J. (V. 110. ec.) Ludwig Hidvéghy, einen erneuerten Wappenbrief bekam, d. i. in B. einen „schreitenden“ Löwen, in d. erhobenen rechten Vorderpranke einen Krummsäbel haltend; wozu bemerkt wird, dass der „schreitende“ herald. Löwe, streng genommen, nichts anderes ist, als der „stehende“ Löwe, immer nur das Ergebniss eines beengten Raumes im Schilde, — daher er auch nicht als schreitend gemeldet zu werden braucht, indem er einzeln (bei guten Wappen) nur im Schildeshaupt oder etwa über einem Schrägbalken, sonst aber, immer nur zu zweit oder dritt, in dieser Körperstellung, (d. i. schreitend) — übereinander vorkommt.

**Hidy.** (Taf. 183).

Wappen: Gegen einen, aus gekröntem Hügel sich erhebenden, belaubten Baum beiderseits anspringend, — je ein Löwe.

Ein Geschlecht gleichen Namens, tritt im Anfange des XVIII. Jh., im Dobokaer Ctte. auf.

(Siegel d. d. 1696 mit Initialen des Alexander Hidy. — Csergheő'sches Fam. Arch. — N. J. V. 112—113).

**Hillebrand v. Prandau.** (Taf. 183).

Wappen: Geviert mit eingepfropfter s. Spitze und g. Mittelschild, in letzterem der röm.-deutsche Reichsadler mit Kaiserkrone; dann 1 u. 4 in  $\ddagger$  einwärtsgekehrt, ein geharnischter Mann sammt Eisenhelm mit r. Straussenfedern, in d. erhobenen Linken (Rechten) ein Schwert mit g. Parirstange haltend, die Linke in die Hüfte gestützt; 2 u. 3 schräglinksgetheilt von B. G. und  $\ddagger$ , die g. Theilung belegt, mit einem fünfmal geästeten abgehauenen, oben u. an d. Aesten flammenden Baumstamm. — In d. Spitze, zwei b. Hörner, die Aussenseiten besteckt, mit je drei übereinanderstehenden n. Menschenhänden, mit d. Flächen nach auswärts. — Drei Helme; I. Zwischen den Hörnern, der flammende Baumstamm, pfalweise gestellt. — Decken: bg. — II. Der Reichsadler. — Decken: bg. —  $\ddagger$  g. — III. Der geharn. Mann wachsend. — Decken:  $\ddagger$  g.

Reichsadelstand für die Gebrüder Joachim u. Simon Hillebrand v. Kaiser Rudolf, d. d. 17. Dezbr. 1579. — Rittermässiger Adelsstand v. Kaiser Leopold I. d. d. Wien, 10. Juni 1674 (nebst Wappenbesserung und d. Prädikate „v. Prandau“ für Peter Hillebrand).

RFreiherrnstand d. d. Wien, 3. Jänner 1704 für Peter Anton Hillebrand v. Prandau, königl. ungar. Kammer- u. kais. Hofkammerrath.

Schreiben sich gegenwärtig „Prandau“ u. domiciliren in Oesterreich-Ungarn. Anderer Abstammung sind die Freiherrn Hildtprand von u. zu Ottenhausen, in Böhmen.

(Neuer gr. Siebmacher, böhm. Adel 66. T. 44).

**Hiller v. Butyin.** (Taf. 183).

Wappen, freiherrl. v. 1789 u. 1792: G. Schild, wo-IV. 15.

rin ein g. gekrönter von G. und B. gevierteter Herzschild (!) auf dessen Krone sich ein r. bekleideter, gebogener Arm mit d. Ellbogen stützt, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend (!); dann 1 u. 4 ein  $\ddagger$  Adler aus d. Spaltung wachsend; 2 ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend; 3 ein linksgekehrter g. Löwe. — Drei Helme: I. Vier g.  $\ddagger$  g.  $\ddagger$  Straussenfedern, dazwischen an g. Stange, eine mit d. Hörnern nach aufwärts strebende Mondessichel. — Decken:  $\ddagger$  g. — II. Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel ein geharnischter Mann mit Eisenhelm, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt; — Decken:  $\ddagger$  g. — bg. — III. Zwischen von G. und R. wechselweise getheilten Hörnern, ein r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch einen, v. der Schnittfläche des Halses blutenden Türkenköpfele gedrungen erscheint. — Decken: rg. — Schildhalter: Je ein auswärtsschauender wilder Mann, — Lenden u. Scheitel laubumgürtet, mit grauem Haupthaar u. Bart, mit d. ledigen Hand eine Holzkeule zu Boden stellend. — Wahlspruch: „Fortitudine et Meritis.“

Adels- u. Wappenbrief v. Kaiserin Maria Theresia, d. d. 1. Februar 1771 für Anton Hiller, Hauptmann bei Sachsen-Hildburghausen Infanterie. — Freiherrnstand (erbl.) d. d. 26. Februar 1789 für Johann von Hiller (Sohn des Adelsstanderwerbers; geb. Brody, 10. Juni 1754, gestorben zu Limberg 1819 als Feldzeugmeister u. Commandeur des M. Theresien-Ordens) — als Oberstlieut. des Warasdiner Grenz-Rgts. — Freiherrnstand (ungar.) d. d. 1792 für d. Obigen.

Ungar. Indigenat d. d. 1802 — Gesetz Art. 34 — für Johann Frhrn. v. Hiller. — Ungar. Indigenat d. d. 1836 — Gesetz Art. 46 — für Ernst Gedeon u. Gundacker Frhrn. v. Hiller. —

Ungar. Indigenat d. d. 1840 — Gesetz Art. 50 — für Josef Frhr. v. Hiller.

Dieses Geschlecht, war (u. ist?) im Temser Banate begütert. — Ueber d. Lebenslauf und d. Thaten des F. Z. M. Johann v. Hiller, siehe Hirtenfeld Dr., Der Militär-Maria-Theresien-Orden ec.

**Hindy v. Nagy- u. Kis-Hind.** (Taf. 183).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein in d. linken Ober-ecke v. einem sechsstrahligen Sterne begleiteter, doppel-schwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Morgenstern haltend. — Kleinod: Löwe wachsend, mit Krummsäbel in d. erhobenen Rechten. — Decken: bg. — rs.

Altes Geschlecht des Neutraer Ctts. — Königl. Donation auf Hind (erneuert) d. d. 1476 für Oswald u. Johann Hindy, Söhne des Peter.

(N. J. V. 115—118).

**Hinka v. Hinkocze.** (Taf. 183).

Wappen: In B. ein  $\ddagger$  Adler. — Kleinod: Der Adler, wachsend — Decken: bg. — rs.

(Günther u. Grimm. — Siegel mit Initialen des Sigmund Hinka v. Hinkocze).

**Hirán v. Kisbun.** (Taf. 183).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein  $\ddagger$  Rabe, im Schnabel einen Oelzweig haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Fogaras, 2. Jänner 1670 (kundgemacht: Gyulafehérvár 19. Dezember 1670 und Belaő-Szől-nok, 14. Jänner 1671) für Martin Hirán v. Kisbun.

(R. A. Bpesth).



**Hirling.** (Taf. 184).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ledergepanzter Mann (sächsischer Krieger), mit Helm, Schwert u. Sporen, mit d. Rechten einen Schild zu Boden stellend, in der Linken die ebenfalls auf d. Boden aufstehende Stange einer w. Fahne haltend, welche hinter u. über seinem Kopfe links abflattert u. oben in G. die Ueberschrift „ARTE | ET | MARTE“, unten, sieben Burgen zeigt. — Kleinod: Drei r. w. b. Straussenfedern. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 9. April 1814 für Martin Hirling, † 1831 als Senator u. Polizeidirector v. Hermannstadt.

Siebenbürgisch-sächsisches Geschlecht, aus welchem zuerst, Georg Hirling genannt wird, welcher 1671 als Senator seiner Vaterstadt Schässburg von den Landständen nach Constantinopel deputirt wurde u. als Königsrichter v. Schässburg, 1686 verstarb.

(Familienbericht).

**Hlavács.** (Taf. 184).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein gekrönter g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen unten geknickten, geflüchteten Pfeil schräglinksgerichtet haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend, hier mit d. Vorderkrallen ein Pfeilbündel vor d. Mitte d. Leibes haltend. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1771 für Johann Hlavács, Rath d. kön. ung. Statthalterei.

Ein gleichnamiges Adelsgeschlecht, (dasselbe?) bewohnte im XVIII. Jh., das Pressburger Ctt.

(Adami Scuta Gent. IV.).

**Hoantzl.** (Taf. 184).

Wappen: In von B. und R. getheiltem Schilde auf gr. Dreiberge ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen geflüchteten Pfeil mit d. Spitze nach abwärts, pfalweise haltend. — Kleinod: R. gekleideter Mann mit Brustharnisch u. Eisenhelm mit drei r. Straussenfedern, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, die Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1741 für Georg Hoantzl.

(L. R. Nr. 39 Fol. 164).

**Hochburg.** (Taf. 184).

Wappen: freiherrl.: Durch ein s. Tatzenkreuz geteilt von G. und † mit r. Mittelschild, worin aus gekröntem gr. Hügel, ein w. Lothringerkreuz mit ausgeschweiften Enden sich erhebt; — dann 1 u. 4 aus d. Spaltung wachsend, ein gekrönter † Adler; 2 u. 3 ein doppelschwänziger, gekrönter, einwärtsgekehrter g. Löwe. — Zwei Helme: I. Gekrönter † Adler, linksgekehrt. — Decken: † g. — II. Fünf † g. r. w. b. Straussenfedern. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief mit d. Prädikate „v. Hochburg“ d. d. 26. November 1658 für Johann Niklas Haas, kais. Proviantsverwalter zu Raab u. für seinen Bruder Johann Baptist Haas.

Erb. Ritterstand d. d. 12. Juni 1683 für Johann Baptist Haas, Edler und Ritter von Hochburg. — Er kauft die Herrschaft Weyerburg in N. Oe. und † i. J. 1693 als k. Rath.

Freiherrnstand d. d. 3. Dezember 1702 für Johann Dominik u. Johann Josef v. Hochburg (Söhne des Adels-erwerbers Johann Bapt.).

Ungar. Indigenat d. d. 1715 — Gesetz Art. 135 — für Johann Dominik, k. Rath u. Johann Josef (Gebrüder) Freiherrn v. Hochburg auf Weiburg u. Csókakő. — Grafenstand d. d. 19. Jänner 1717 für d. Obigen.

Beide Indigenatserwerber, starben vor d. J. 1740 ohne männliche Erben.

(N. Oe. Herrenstandmatrikel, F. 140).

Die Vermuthung Nagy Iván's (vgl. Magyarországi csal. V. 120), dass dieses Geschlecht, eines Stammes mit den heute noch in Deutschland (Preussisch-Schlesien) blühenden Grafen von Hochberg gewesen sei, beruht auf Irrthum; dieses letztere, bereits i. J. 1666 in d. böhmischen, i. J. 1684 aber in d. Rgrafenstand erhobene Geschlecht, gehört zum Hause der Fürsten von Pless, aus welchem der Aelteste, jeweilig den Titel „Fürst v. Pless, Graf v. Hochberg,“ — die übrigen Geschwister, den Titel Grafen u. Gräfinnen v. Hochberg führen.

Auch das Wappen jenes Geschlechtes, ist völlig verschieden v. dem obigen.

(Wissgrill, Schauplatz).

**Hochepied.** (Taf. 184).

Wappen: Gespalten von S. und B.; vorne ein von drei (2, 1) mit d. Hörnern nach aufwärtsstrebenden † Mondessicheln begleiteter, r. Sparren; hinten eine eiserne Sklavenkette, überhöht v. einer pfalweise gerichteten, die innere Fläche weisenden, menschlichen Rechtshand. — Zwei Helme: I. Zwischen rechts von S. und † links von R. und S. getheiltem, offenem Flügel, ein Halbmond wie unten. — Decken: rs. — II. Hörner, von B. und S. geschacht, dazwischen die Hand des hintern Feldes. — Decken: bs.

Dipl. exp. d. d. Wien, 12. März 1741 für Daniel Graf Hochepied. — Wohl zweifellos, französischen Ursprunges.

(L. R. Nr. 39 Fol. 182 und Marsovszky).

**Hochkoffler v. Hochenfels.** (Taf. 184).

Wappen: Geviertet von G. und † mit r. Mittelschild, worin ein g. Greif; dann 1 u. 4 ein einwärts-schauender, gekrönter † Adler; 2 u. 3 ein einwärtsgekehrtes w. Einhorn, wachsend. — Kleinod: Gekrönter † Adler. — Decken: † g. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Josef I. d. d. 1708 für Johann Hochkoffler v. Hochenfels.

(Adami Scuta Gent. IV.).

**Hochmeister.** (Taf. 184).

Wappen: In B. auf einem, neben einem Flusse schroff aufsteigenden n. Felsen, — eine Burg, mit zwei, v. je einem sechsstrahligen g. Sterne überhöhten Eckthürmen u. geschlossenem eisernen Thore, zu welchem sich vom Fusse des Felsens, ein Pfad kreisförmig emporzuschlingeln scheint. — Kleinod: Sechsstrahliges g. Stern. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief (ungar.-siebenb.) d. d. 9. Juli 1813.

(Siegel u. gemalte Wappen. — Siehe auch: Brünner Taschenbücher).

**Hochnemer.** (Taf. 184).

Wappen: In B. eine v. d. Mitte d. beiden Seitenränder bis an d. Oberrand aufsteigende, rechts v. einer aufgehenden g. Sonne, links v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleitete w. Spitze, mit eingebogenen Seitenrändern, worin, zwischen je einem mit spitzem r. Dache, zwei Fenstern u. gewölbtem offenem Thore versehenen, auf gr. Felsen — (gegen welchen je ein n. Fuchs aufspringt) — stehenden Thurm, auf b. Kugel mit d. rech-



ten Fusse aufstehend, eine nackte Frauengestalt, in d. erhobenen Linken ein rechts abwärts u. um d. Mitte des Leibens wallendes, r. Banner haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel, ein g. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1. August 1749 für Josef Hohnemer (sic.). (L. R. Nr. 41 Fol. 394).

**Hochreiter.** (Taf. 184).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch d. Hals eines vom Rumpfe getrennten, mit w. Turban sammt r. Kappe versehenen, schnurrbärtigen Türkenköpfs gestossen erscheint. — Kleinod:  $\ddagger$  Adler, d. Hals v. rechts oberhalb durchbohrt v. einem geflügelten Pfeile. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1753 für Josef, Georg v. Mathias Hochreiter.

Es bekleiden noch in d. ersten Decennien, sowie gegen Mitte dieses Jahrhunderts, mehrere dieses Namens, öffentliche Aemter im Lande.

(L. R. Nr. 43 Fol. 118. — Marsovszky, Mscr. im National-Museum Bpesth. — Siehe auch N. J. V. 121).

**Hodászy** siehe **Hodázy**.

**Hodázy.** (Taf. 184).

Wappen: In  $\ddagger$  auf r. Hügel ein Mann in w. Ober- und r. Unterleide und mit Stahlhelm, sammt drei w.  $\ddagger$  r. Federn, in d. gesenkten Rechten ein w.  $\ddagger$  r. getheiltes, abwärts flatterndes Banner, in d. gleichfalls gesenkten Linken einen g. Stab haltend. — Kleinod: Der Mann wachsend, die Linke hier in d. Hüfte gestützt. — Decken (defekt): s. ? g. —  $\ddagger$  r.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand d. d. Prag, 10. Jänner 1558 für Andreas Hodázy als Haupterwerber, u. für seine Ehefrau Catharina Almásy, ferner für die Töchter Catharina u. Anna, sowie für Michael Hodázy als Nebenerwerber. —

(Orig. National-Museum Bpesth).

Ein gleichnamiges Geschlecht, ist auch im Eisenburger Ctte. anzutreffen.

NB. N. J. (V. 121 — 122) führt ein drittes Geschlecht gleichen Namens an, aus welchem Lucas srb. d. Wien, 12. Oktober 1609 v. König Mathias mit d. Prädikate „v. Hodáz“ das mitfolgende Wappen erhält: In B. ein Engel. — Kleinod: Die Schildfigur, in d. Rechten einen Oelzweig, in d. Linken einen gr. Palmzweig haltend. — Decken: bg. — rs.

**Hodermarszky.** (Taf. 184).

Wappen a): In B. ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Greif, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. Wien, 22. Febr. 1712 (kundgemacht: Leutschau, 13. Mai 1712) für Paul Hodermarszky als Haupterwerber u. für seine Kinder Johann, Michael, Anna Maria, Susanna u. Eva als Nebenerwerber. — Der Adelserwerber Paul, durch 16 Jahre Provisor der Veste Kismark, hatte für den König 2000 Labanzen erworben u. aus eigenen Mitteln verpflegt. —

(Orig. Ctt. A. Bereg).

Wappen b): Auf n. Boden zwei vorwärtsgekehrte Männer, mit d. Linken (Rechten) ein gekröntes, oberhalb

v. einem Speichenrade begleitetes, — gleiches, doch grösseres Rad zu Boden, — in d. erhobenen Rechten (Linken) einen Krummsäbel mit Parirstange haltend.

(Siegel mit voller Umschrift d. d. Munkács, 1728 des Abtes Johann Hodermarszky).

Nach Lehoczky T., Bereg vármegye ec. I. 393 dem Adel dieses Comitates angehörig.

Johann Josef Hodermarszky, am 22. September 1707 v. Kaiser Josef I. zum Bischof von Munkács ernannt, ohne Anerkennung des Papstes, erhält sich acht Jahre auf dem bischöflichen Stuhle, legt dieses sein Hirtenamt am 14. November 1715 nieder u. nimmt den Titel „Abbas“ an. —

(Bischöfl. Archiv, Ungvár).

Ob dieser Johann Josef, ein directer Nachkomme des obgenannten Adelserwerbers gewesen, mithin der im Diplome vorkommende Sohn Johann, oder ob er ad personam einen (andern, eigenen) Wappenbrief erhalten hatte, ist mir nicht bekannt.

Die Verschiedenheit der Wappen a) und b) schliessen die erste Vermuthung keinesfalls aus, weil es genugsam erwiesen ist u. z. insbesondere bei den Bischöfen v. Munkács, dass diese, bis auf die neuere Zeit, wenn auch im Besitze eines aufgebten oder gebührenden Adelswappens, dasselbe zumeist, in ihrer Eigenschaft als kirchliche Würdenträger, mit einem völlig verschiedenen vertauscht haben. — So auch Bischof Bacsinzky u. a.

Bei Nagy Iván, (vergl. Magyarország csal. IV. 122) erscheint der Name des obgenannten Bischofs Johann Josef, mit Berufung auf Szirmay (C. Zemplin not. top. 59). irrthümlich als „Stefan“ angegeben. Die gleiche Quelle, zählt dieses Geschlecht, dem Adel des Zempliner Ctt. zu.

**Hoditz v. Wolframitz.** (Taf. 185).

Stammwappen: In von R. und S. gespaltenem Schilde, zwei Büffelhörner in verwechselten Farben. — Kleinod: Die Hörner auf rs. Bunde, mit abflatternden Schleifen. — Decken: rs.

Wappen, gräfliches: Geviertet von S. und R. mit d. Stammwappen als Mittelschild, u. mit je einem einwärtsgekehrten, doppelschwänzigen Löwen in verwechselten Farben. — Drei Helme: I. u. III. je ein w. (bezw. r.) doppeltschw. Löwe, wie im Schilde. — II. Zwischen einem r. und einem w. Horne, eine gekr. r. bekl. Jungfrau, wachsend. — Decken: rs.

Ursprünglich polnisches Geschlecht, später auch in Böhmen, Mähren u. Schlesien angesessen.

RFreiherrnstand d. d. 10. September 1603 für Georg v. Hoditz, k. Kämmerer u. Oberst.

\* RGräfenstand d. d. 10. July 1641 für denselben Georg.

Ungar. Indigenat d. d. 1647 — Gesetz Art. 155 — für Wenzl Graf v. Hoditz. —

Die in Ungarn indignirt gewesene Linie, ist mit dem Erwerber Wenzl erloschen u. besitzen daher die gleichnamigen Grafen, welche in neuerer Zeit, theils sich mit Töchtern ungarischer Magnaten verheiratheten, theils in Ungarn ihren Wohnsitz aufgeschlagen, das ungar. Indigenat nicht.

(A. Peter, Die Wappen der Besitzer von Rosswald und Füllstein in d. mährischen Enclave. — Vergl. auch N. J. IV. 122 — 123 „Hodicz“).

**Hodor v. Kézdi-Szentlélek.** (Taf. 185).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Dreieck linksgekehrt, ein  $\ddagger$  gewaffneter w. Schwan, in d. erhobenen Rechten eine Schreibfeder, im Schnabel einen s. Ring



haltend. — Kleinod: Der Schwan, ohne Dreiberg. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Michal Apaffy, Fst. v. Siebb., d. d. Marosvásárhely 29. Jänner 1667 für Mathäus Hodor v. Kézdi-Szent-Lélek.

Tritt schon im XVI. Jh. in Siebenbürgen auf.

(Leg. C. — N. J. V. 123 weicht von dieser Beschreibung ab u. bringt auf ungekröntem gr. Boden einen Kranich und bg. — rs. Decken. — Siehe auch dort p. 124 — 125 u. RA. BPesth).

#### Hodossy. (Taf. 185).

Wappen: Unter einem, aus n. Hügel sich erhebenden, belaubten Baume, je ein, gegen d. Stamm gekehrter, flugbereiter Vogel. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend.

Gleichnamige Geschlechter, treten in d. Comitaten v. Bihar, Borsod, Honth, Somogy u. Szabolcs auf. — Ein Geschlecht Hodossy aliter Szabó, erhält i. J. 1651 einen Adels- u. Wappenbrief, welcher 1724 in Neograd kundgemacht war.

(Siegel d. d. 1727 mit Initialen des J. Hodossy, Jurassor des Neutraer Ctt. — Csergheő'sches Familienarchiv. — Ueber die Geschlechter Hodossy, siehe N. J. V. 125 — 126 u. Suppl. 375 — 276).

#### Hoffer. (Taf. 185).

Wappen: Ueber gr. Boden (Schildesfuss) gespalten von S. und R.; vorne ein gr. belaubter Baum, hinten eine r. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend. — Kleinod: G. Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Schiffsanker in d. Mitte gefasst haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1717 für Mathias Hoffer.

Ein gleichnamiges Geschlecht, tritt nach Szirmay, im Zempliner Ctte. auf. (Adami, Scuta Gent. IV.).

#### Hoffmann, I. (Taf. 185).

Wappen a): Getheilt; oben ein aufspringender Hirsch, unten aus einem Becken sich erhebend, ein Springbrunnen. — Kleinod: Hirsch, wachsend.

(Siegel d. d. 1607 des Georg Hoffmann jun. — S. Kubinyi Miklós, Az 'Arvai Vár levéltárban őrzött Pecsét Gyűjtemény. BPesth. 1879 p. 12 — u. Siegel d. d. Kaschau, 1627 mit voller Umschrift, des Georgius Hoffmann).

Wappen b): Wie oben, bei ungetheiltem blauem Schilde und g. Fontaine.

(Gemaltes Wappen des Paulus Hoffmann, El. Eppus Quinq. eccles. Vicarius Generalis Strigonensis. — Wappenalbum vom XVI. u. XVII. Jh. des Graf Ed. Zichy Exz.).

#### Hofman, II. (Taf. 185).

Wappen: In B. über zackiger w. Felsengruppe, eine g. Mittagssonne. — Kleinod: W. Einhorn, wachsend. — Decken: bg. — rs

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Pressburg, 12. Novbr. 1659 (kundgemacht: Zipser Ctt., 6. Septbr. 1714) für Ludwig Hofman.

Im vorigen Jahrhunderte erloschenes Geschlecht. (Orig. Ctt. A. Zips. — Durch Archivar v. Sváby).

#### Hoffmann, III. (Taf. 185).

Wappen: Geviertet; 1 in G. ein geharnischter ge-

bogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend; 2 in B. zwei g. Löwen, einen gestürzten Schiffsanker gemeinsam emporhebend; 3 über gr. Dreiberg, ein mit einer s. Mondessichel zwischen je einem sechsstrahligen g. Sterne belegter b. Sparren; 4 in Gr. drei s. Wellenbalken. — Kleinod: Die Schildfigur des Feldes 2., ohne Boden. — Decken: bg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1791 für Michael Constantin Hoffmann. (Adami Scuta Gent. IV.).

#### Hofmann, IV. (Taf. 185).

Wappen: In durch einen r. Balken von S. und  $\ddagger$  getheiltem Schilde, ein gekrönter, doppelschwänziger naturfärbiger Löwe, mit d. Vorderpranken einen b. Stab haltend. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von G. and  $\ddagger$ , links von R. und S. getheiltem Fluge, der Löwe wachsend. — Decken:  $\ddagger$  g. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1793 für Johann, Franz Xaver, Anton, Andreas u. Franz Hoffmann.

(Leg. C.).

#### Hoffmann, V. (Taf. 185).

Wappen: Unter rechts mit einer aufgehenden g. Sonne, links mit einer s. Mondessichel belegtem b. Schildeshaupte, in S. auf w. Berge eine Winde mit umwundenem Seile, welches von je einem Manne in  $\ddagger$  Bergknappenkleidung mit ledernem Hinterschurz und gr. Hute, in die Bergesöffnung herabgelassen zu werden scheint. — Kleinod: Drei gbw. Straussenfedern. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz d. d. 1797 für Georg Hoffmann.

(Adami Scuta Gent. IV. — Nach N. J. d. d. 1791 mit Kundmachung d. d. 1792 im Krassó Ctt.).

#### Hofmannstorf v. Nagy-Kapos. (Taf. 186).

Wappen: In S. ein g. gekrönter g. Löwe, mit nach rück- und abwärts hängender s. Halskette. — Kleinod: Der Löwe. — Decken: gs. — rsg. Banner.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ladislaus V. d. d. Prag, 9. Oktober 1454 für Nikolaus Hofmannstorf von Nagy-Kapos, Archidiacon v. Küküllö u. für seine Brüder Johann, Bartolomäus u. Caspar.

(Orig. R. A. BPesth Dipl. 29081).

NB. Eines der nicht häufigen Beispiele aus d. XV. Jh., — von Anwendung von Metall auf Metall. — Bemerkenswerth ist ferner, die sitzende Stellung des Kleinodlöwen, sowie das Banner.

#### Hohenzollern-Hechingen. (Taf. 186).

Wappen: Geviertet mit b. Mittelschilde, worin zwei in ihrer Mitte sich kreuzende g. Scepter; dann 1 u. 4 geviertet von S. und  $\ddagger$ ; 2 u. 3 in S. auf gr. Boden schreitend, ein g. Hirsch. — Drei Helme: I. Überhalber Brake linksgekehrt, gezeichnet wie d. Schild. — Decken:  $\ddagger$  s. — II. G. Scepter, pfalweise gestellt; — Decken:  $\ddagger$  s. — bg. — III. R. Hirschgeweih. — Decken: bg. (bei Spener, differiren die Deckenfarben und ist d. Mittelschild roth — was das Richtigere sein dürfte).

NB. G. Scepter (Königsstab) wurde zumeist als Sinnbild des Reichserz- (Brandenburg) und Reichserbkämmerer-amtes (Winsberg) geführt, sowie die Krone (g. in R.) als Sinnbild des Reichserzschatzmeisteramtes. — Die Form der Scepter, ist unter den Stauern belaubt, Lilien- oder Kreuzscepter; unter den Habsburgern, Lilien- oder Krappenscepter; dann bis zum XVI. Jh. vorherrschend



Krappenscepter; in d. Hälfte des XVI. Jh. mit kleinem, knospenartigen Blätterknauf; im XVII. Jh. mit kleinem Lilienknauf.

Ungar. Indigenat d. d. 1827. — Gesetz Art. 41 — für Friedrich Xaver, Fürst v. Hohenzollern-Hechingen, General d. Cavallerie ec. — Er war geboren am 21. Mai 1757 u. starb am 6. April 1844. — Diese in Ungarn indigenirte gewesene Linie, erlosch mit dem einzigen Sohne des Erwerbers, Friedrich Franz Anton (geb. 1790) i. J. 1847 im Mannsstamme. Die Wittwe des Letztgenannten, vermählte sich mit Johann Stäger von Waldburg, welcher als k. k. General verstarb.

(Der durchl. Welt Wappenkalender, 1747. 101 ec. und Spener XXV. — Siehe auch: Stillfried Dr. Graf, Zum urkundlichen Beweise über die Abstammung des preussischen Königshauses von den Grafen von Hohenzollern. Berlin, 1873 — und Schnell E., Das Reichs-Erzkanzleramt der Markgrafen u. Kurfürsten v. Brandenburg u. das Reichserzkammeramt der Grafen u. Fürsten v. Hohenzollern, Bayreuth, 1873. — N. J. V. 128—129).

**Holtay**, siehe **Hoytsy**.

**Holczer**. (Taf. 186).

Wappen: Durch einen w. Wellenbalken schräggetheilt von B. und R.; oben aus d. Theilung wachsend ein gezäumtes w. Ross, unten auf gr. Boden, ein aufrechter  $\ddagger$  Bär, mit d. Vordertatzen ein Pfeilbündel haltend. — Kleinod: Der Bär, wachsend. — Decken: rs — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1718 für Joh. Jacob Holczer.

(Adami Scuta Gent. IV.).

**Holczmann**. (Taf. 186).

Wappen: In von B. R. und W. getheiltem Schilde, auf gr. Hügel, eine v. drei nebeneinandergereichten sechsstrahligen g. Sternen überhöhte n. Eule, mit d. erhobenen Rechten eine Turnierlanze mit abflatterndem Fähnlein schulternd. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, mit Krummsäbel. — Decken: rs — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1790 für Anton Holczmann, welcher später, seinen Geschlechtsnamen in „Zirty“ umändert.

(Adami Scuta Gent. IV.).

**Holczmeister**. (Taf. 186).

Wappen: Schräglinksgetheilt von S. und R.; vorne ein g. gewaffneter  $\ddagger$  Doppeladler, hinten drei g. Falken. — Kleinod: Der Adler. — Decken:  $\ddagger$  s. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1799 für Augustin Holczmeister.

(Leg. C.).

**Holfes**. (Taf. 186).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein in d. rechten Oberecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne, in d. linken Ecke v. einer s. Mondessichel begleiteter g. Greif, mit d. Vorderkrallen drei (1, 2) r. Kugeln haltend. — Kleinod: Der Greif. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1790.

(Adami Scuta Gent. IV.).

**Holló, I. v. Krompach**. (Taf. 186).

Wappen a): Rabe auf einer Blätterkrone, im Schnabel einen Ring haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. (Siegel d. d. 1678 mit voller Umschrift des Sigismund Holló senior de Krompach.) —

IV. 15.

Wappen b): Geviertet mit Mittelschild, worin der Rabe von oben, hier auf n. Boden stehend; dann 1 u. 4 einwärtsgekehrt ein doppelschwänziger Löwe, in d. erhobenen Rechten ein Patriarchenkreuz pfalweise haltend. —

(Wappen, auf der, durch den Serviten Stefan Rényes sub d. 1685 über diesen Sigismund gehaltenen Leichenrede).

Wappen c): Geviertet wie oben; der Rabe hier frei stehend; 2 u. 3 ein Patriarchenkreuz. — Zwei Helme: I. Der Adler, linksgekehrt. — II. Der Löwe von Feld 2 u. 3 des Wappens b.

(Prachtsiegel d. d. 1673 und d. d. d. 1676 mit voller Umschrift des Sigismund Holló junior de Krompach. — Ctt. A. Ung. — Siehe auch Rajcsányi, Siegel-Copien, Mscr. R. A. BPesth).

NB. Wappen a) dürfte das Stammwappen, b) das „vermehrte“ gewesen sein, wobei hervorzuheben, dass geviertete Wappen mit Mittelschild, — insbesondere aber zwei Helme, speciell beim einfachen Adel Ungarns (aber auch des Auslandes) zu den Seltenheiten gehörten u. gewöhnlich, wenn auch „heraldisch“ ganz unmotiviert, auf eine höhere Rangstufe hinzuweisen pflegen. — Ob die Verschiedenheiten in d. Wappen b) u. c) Willkür zuzuschreiben kommen, oder ob, de jure Varianten hier bestanden, ist mir unbekannt. — Jedenfalls ist der usus constatirt, u. z. bei Wappen hervorragender Prägung u. bei Mitgliedern eines angesehenen Geschlechtes; wieder eine Mahnung mehr, für Jene, welche vorzeitig ihr „falsch“ in die Welt zu rufen sich angewöhnt haben für alle Nova's, d. h. für alle jene Wappen, die zufällig gerade von jenen abweichen, welche sie selbst entdeckt zu haben glauben.

Angesehenes Geschlecht, welches im XVII. Jh. im Zipser Comitatz auftritt u. (wie es scheint) bald darauf mit Maria, Tochter des Sigismund II. Holló erlischt.

Eine gleichnamige Familie, treffen wir (nach Szirmay C. Zemplin not. top. 112) auch im Zempliner, aber auch im Borsoder Ctte. an.

(N. J. V. 133—134).

**Holló, II.** (Taf. 186).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge mit d. Ellbogen gestützt, ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Drei b. Straussenfedern. — Decken: bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1758 für Josef Holló aliter Szalkár.

(L. R. Nr. 44 p. 586).

**Holló, III.** siehe Suppl.

**Hollovich**. (Taf. 186).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

(Siegel d. d. 1845 des Balthasar Holovich).

**Holy v. Hradna**. (Taf. 186).

Wappen: In B. auf queraufgelegter n. Weizengarbe, ein r. belappter,  $\ddagger$  Hahn. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken:  $\ddagger$  g.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias, d. d. feria quint. prox. post fest. Pasce 1488 für Paul Holy v. Hradna. (Orig. National-Museum BPesth).

**Homoky, I.** (Taf. 187).

Wappen: Nach links sprengender Reiter, mit nach



rückwärts abflatternder Fahne, in d. erhobenen Rechten.  
— Kleinod: Dephin.

Bereger Adelsgeschlecht.

Ein gleichnamiges Geschlecht, erhielt v. Gabriel Bethler, Fst. v. Siebb., einen Adels- u. Wappenbrief, welcher i. J. 1626 im Zempliner Ctt kundgemacht wurde.

(Siegel vom XVIII. Jh., des Andreas v. Homoky. — Siehe auch: Elench. actor. nobil. C Zemplin 1794. Mscr. — u. N. J. V. 136).

#### **Homoky, II. v. Alsó-Korompa.** (Taf. 187).

Wappen: Durch einen w. Schräglinksbalben, auf welchem ein geharnischter, gebogener Arm mit d. Ellbogen gestützt erscheint, welcher in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange hält, — getheilt von R. und B.; unten auf gr. Boden? ein von vorne nach aufwärts v. einem geflüchteten Pfeile im Halse durchbohrter w. Schwan. — Kleinod: Geharnischter Mann mit Eisenhelm wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bs. — rs.

Wird auch geführt: Getheilt von B. und R.; oben der Arm mit Krummsäbel, auf dessen Spitze ein vom Rumpfe getrennter, schnurrbartiger Türkenschädel; — unten d. Schwan auf n. Wellen, d. Hals v. rückwärts nach vorne pfeildurchbohrt. — Kleinod: Wie oben. —

Pressburger Adelsgeschlecht, bereits in d. Jahren 1681, 1697 u. 1699 auf Korompa angesessen.

(N. J. V. 136 u. Suppl. 276–277).

**Homonnay, siehe Drugeth v. Homonna.**

#### **Homonnay, I. v. Irnes.** (Taf. 187).

Wappen: In B. auf gr. Dreieck ein g. Greif. — Kleinod: Der Greif, wachsend. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. Wien, 24. July 1634 (kundgemacht: Veste Füle, Heveser Ctt., 18. April 1635) für Andreas Homonnay v. Irnes als Haupterwerber u. für seine Brüder Marton, Johann, Stefan, Gregor u. Michael als Nebenerwerber.

Im Heveser u. Pesther Ctte. domicilirend.

(N. J. V. 136–137).

#### **Homonnay, II. aliter Szabó.** (Taf. 187).

Wappen: In B. auf gr. Hügel eine r. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend. — Kleinod: Die Taube. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Pressburg, 29. April 1649 (kundgemacht: Göncz, Abaujer Ctt., 1649) für Paul Szabó aliter Homonnay. — Schreiben sich auch „Homonnay“ ohe „Szabo“.

(Orig. Ctt. A. Abauj-Torna).

#### **Honorka.** (Taf. 187).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend, hier gekrönt. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 1686 für Laurenz Honorka.

(Adami Scuta Gent. IV.).

#### **Horányi.** (Taf. 187).

Wappen: Geviertet von G. und B.; darüber ein mit drei hintereinandergereihten sechsstrahligen g. Sternen belegter, r. Schrägbalken; 1 u. 4 ledig; 2 u. 3 einwärts aufspringend, ein w. Einhorn. — Kleinod: Ungar. gekl.

Mann mit Kalpag u. Gürtel wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, auf dessen Spitze ein schnurrbartiger Türkenschädel gespiesst erscheint.

Pesther Adelsgeschlecht. — Hierher gehört der bekannte vaterländische Historiker Alexius v. H., geb. 1736, † 1809.

(Siegel d. d. 1740 mit voller Umschrift, des Gabriel Horányi. — Siehe auch N. J. V. 138).

#### **Horeczky v. Horka.** (Taf. 187).

Wappen: In  $\ddagger$  eine gezinnte, schräge, w. Baksteinmauer. — Kleinod: W. Einhorn wachsend, auf  $\ddagger$  w. Wulst. — Decken:  $\ddagger$  s.

Böhmischer Uradel, von den Vladyken v. Hora abstammend, im XVI. Jh. nach Ungarn eingewandert.

Ungar. Indigenat d. d. 1638 — Gesetz Art. 73 — für Gabriel Horeczky.

Im Mannsstamme erloschen, in diesem Jahrhunderte.

(Siehe auch das gemalte Wappen des Johann B. Horeczky u. seiner Ehefrau Anna Maria Jerzerniczky, im Confraternitätsbuche der Trinitarier, zum heil. Scapulier, — R. A. Bpesth, — hier die w. Zinnenmauer wagerecht, das Feld blau, was auf Irrthum beruhen dürfte. — N. J. V.).

#### **Horkovics v. Konjáth.** (Taf. 187).

Wappen: Durch einen g. Balken schräglinksgetheilt von S. und R.; oben eine r. Rose, unten eine w. Linie. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten drei gr. bestengelte, gr. beblätterte, natürliche r. Rosen haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. 1620 für Andreas u. Georg Horkovics.

Dieses Geschlecht, domicilirte (domicilirt?) in d. Comitaten v. Gömör u. Neograd.

(Adami Scuta Gent. IV. u. N. J. V. 140).

#### **Hornig u. Hornig v. Hornburg.** (Taf. 187).

Wappen, adeliges v. 1796: Geviertet; 1 u. 4 in G. ein gekrönter, r. gewaffneter  $\ddagger$  Adler; 2 u. 3 in v. einem s. Balken durchzogenem r. Felde, auf gr. Dreiecke, ein gekrönter einwärtsgekehrter g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Zwei Helme: I. Der Adler. — Decken:  $\ddagger$  g. — II. Der Löwe wachsend. — Decken: rs.

(Nach d. Orig. — Siehe auch: Adami Scuta Gent. IV., wo der Balken fehlt).

Wappen, freiherrliches v. 1796: Geviertet mit s. Mittelschild, worin auf w. Felsenstein, ein gezinnter b. Thurm mit fünf (3. 2) Fenstern und gewölbtem g. Thore; dann 1 u. 4 wie oben; die Adler ungekrönt u. einwärts schauend; 2 u. 3 in R. ein einwärtsgekehrter, doppel-schwänziger g. Löwe. — Kleinod: Geharnischter Mann, baarhäutig, mit  $\ddagger$  Kopphaare, wachsend, in d. erhobenen Rechten einen gr. Blätterkranz haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bs.

(Lithogr. Wappen).

Aus Wetzlar stammend, kam dieses Geschlecht später nach Hessen u. auch nach Oesterreich-Ungarn.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. Wien, 4. Februar 1796 für Johann Ludwig David Hornig, k. k. Oberverpflegungsverwalter. — Rfreiherrstand v. Kaiser Franz I. d. d. Wien, 2. Juli 1796 mit dem Prädikate „v. Hornburg“ für Johann Justus Ludwig Hornig (Bruder des Obigen) landgräfl. hessen-darmstädt. Oberst. — Der älteste bekannte Stammvater, ist der evangelische



Pastor Caspar Hornick (Hornig) an der Hauptkirche Maria Magdalena in Breslau. Sein Sohn Gottfried (vermält 1733) wurde der Vater der obigen Adelserwerber.

Aus der Ehe des Adelserwerbers Johann Jacob von Hornig (geb. 16. März 1735) mit Josefa, geb. Förster v. Felsenburg, stammt der noch einzig lebende Nachkomme, Johann von Hornig, geb. 1819.

Ein Enkel des Freiherrnstandeserwerbers Johann Justus, ist der Tit. Bischof u. Sektionsrath Carl Freiherr Hornig von Hornburg, Doctor u. ord. Professor d. kath. Theologie an d. Universität Bpesth; sein jüngerer Bruder Wilhelm, ist Chef des Personalbureaus der k. ung. Staatseisenbahnen.

#### **Hornlak.** (Taf. 187).

Wappen: Gespalten von R und B; vorne auf spitzen w. Dreifelsen mit d. Ellbogen gestützt, ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; hinten auf gr. Boden ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten drei gr. bestengelte, gr. beblätterte, natürliche w. Lilien, in d. Linken einen Falken haltend. — Kleinod: Zwischen rechts von R. und S. links von G. und B. getheilten Hörnern, ein doppelschwänziger g. Löwe wachsend, mit drei u. Lilien in d. erhobenen Rechten. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. 8. Oktober 1765 für Christoforus Hornlak, Dreissiger zu Ófaln (Antiqua villa) im Zipser Ctt. —

Erlöschen i. J. 1808 mit Carl v. Hornlak, Abt u. Domherr.

(Orig. Ctt. A. Zips, durch Fr. v. Sváby. — Adami Scuta Gent. IV. gibt das Jahr 1766 an u. weicht etwas vom Orig. ab).

#### **Horváth, I. v. Kamicsácz.** (Taf. 187).

Wappen: Gekrönter, in d. obern rechten Schildseecke v. einem sechsstrahligen Sterne u. dann v. einer Mondessichel, — unterhalb aber v. einer doppelten Lilie begleiteter, oberhalb Löwe, in d. Adlerfüßen je einen Flügel aufrecht haltend.

Altes, ursprünglich kroatisches Adelsgeschlecht, später auch in Ungarn begütert u. im Anfange des XVII. Jh. erloschen, — vormals Mislenovics geheissen.

Johann Mislenovics, Obergespan v. Agram, tritt i. J. 1392, Markus Horváth v. Kamiczáz aber, im J. 1500 als königl. Mundschenk auf.

Markus Horváth v. Kamiczáza, aliter Mislenovics v. Uzdolya (1512), Banus von Kroatien u. Dalmatien, hatte zur Ehefrau Benigna Magyar, welche in erster Ehe an Paul Kinisy vermählt war.

Mit Berufung auf Jászay (A. magyar nemzet napjai a mohácsi vész után (156) führt N. J. V. 151, Markus Horváth v. Kamicsáz an, welcher als Burghauptmann v. Buda, 1505 urkundlich auftritt.

Wir finden das Prädikat auch „Kamiczháza“ geschrieben.

(Wappengrabstein des Markus Harváth v. Kamicsácz, publ. von F. F. Römer. — Siehe Győri tört. füz. III. 213).

#### **Horváth, II. -Stansith v. Grádecz.** (Taf. 188).

Wappen a): In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, mit d. Linken einen oberhalb einen Mann mit r. Kleide und w. Turban bei der r. Kappe haltend. — Kleinod: G. Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel, in d. Linken eine g. Blätterkrone haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand I. d. d. 1548 für Marcus Horváth-Stansith.

(Adami Scuta Gent. IV.).

Wappen b): In von B. R., G. und S. geviertetem Schilde, auf gr. Dreiberge gegeneinandergekehrt, ein Greif u. ein doppelschwänziger Löwe, beide gekrönt u. in verwechselten Farben, sowie mit d. Vorderkrallen (Pranken) eine w. Burg mit gewölbtem Thore gemeinsam emporhaltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. — rs.

(Eingemaltes Wappen d. d. 11. Febr. 1603 des Geschlechtes Horváth aliter Stansith de Grádecz, — im Mar-maroser Liber amicorum. Mscr. — Siegel d. d. 1606 des Georg v. Horváth-Stansith ec. ec.).

In diesem Jahrhunderte erloschenes Geschlecht, (eines Ursprunges mit d. Horváth v. Pálóc) welches zweifellos aus Kroatien stammend, sich nach N. J. Magyarországal (V. 146 oben) von einem sichern Gál (1264) herleitet. —

In Ungarn tritt dasselbe erst in d. Mitte des XVI. Jh. auf, mit Markus Stansith, welcher (s. oben) i. J. 1548 einen Wappenbrief erhält.

Dieser, vorerst Capitän zu Raab, dann Befehlshaber v. Szigetvár, verteidigte diese Festung unter Niclas Zrinyi, heldenmüthig gegen die Türken (1556) u. wurde für diese seine Verdienste, noch im selben Jahre v. König Ferdinand I. mit Duntionen bedacht u. zum Obergespan u. Baranya ernannt. — Er soll, nach Angabe Mehrerer, 1559 auch den Freiherrnstand erhalten haben und starb i. J. 1561. — Sein Nachkommen erwarben grosse Güter in d. Zips.

Die vielen Siegel u. gemalten Wappen dieses Geschlechtes (auch auf d. ungar. Landesausstellung waren solche auf Familienbildern zu sehen) stimmen alle mit dem hier sub. b) gegebenen überein u. scheint demnach, dass ebenfalls hier vorgeführte Wappen a) nur kurze Zeit u. z. wie zu vermuthen, in dieser Form, nur vom Erweber allein, geführt worden zu sein. — Magyarországal (V. 148), legt daher ganz treffend nahe, dass das Horváth-Stansith Wappen b) — erst nach der (bew. für die) Vertheidigung v. Szigeth, — vermehrt — verliehen worden sein dürfte. — Wir treffen dort wieder den Greif des alten Wappens u. z. ganz richtig an Ehrenstelle, — der vereint mit einem Löwen (wohl den Vertheidiger v. Szigeth vorstellend) eine Festung (wohl „Szigeth“) „hochhebt.“ — Ganz die herald. Symbolisirungsart des XVII. Jh., wenn es mir gestattet ist, auf eine solche, ausnahmsweise hinzudeuten.

Dieses Geschlecht, führte hie und da, beide Wappen (samt Kleinodien) auch vereinigt u. als Schildhalter je einen Leopard; Der Greif der Wappenvorstellung a) tritt dort mit dem einen Fusse auf einem Türkenschädel; sonst wie hier sub. a) beschrieben.

(N. J. V. 145–150 u. Liptauer Ctt. A. — Vergl. „Horváth v. Pálóc“).

#### **Horváth, III. v. Pálóc.** (Taf. 188).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein doppelschwänziger g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Linken eine g. Kugel haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bg. — rs. (Der Löwe auch gekrönt u. aus gekröntem Hügel wachsend. — Decken auch: rs. — bg. — Statt d. Kugel, kommt auch ein Türkenschädel vor; — oft fehlt auch Krone u. Boden).

Nach den persönlichen Aufzeichnungen des Georg Horváth, kam der Vater des Vorgenannten, — Nikolaus „Stansith Horváth“ (so von seinem Sohne geschrieben) i. J. 1586 mit General Franz Dobó nach Pálóc im Ungvárer Ctte., in welchem Orte derselbe, jure perennali eine Session bekam, welcher dann auch der consensu regius ertheilt wurde. — Dieser Georg, schrieb sich bereits im Anfange des XVII. Jh. „de Pálóc.“ —



Die gleiche Abstammung des vorstehenden Geschlechtes (welches noch gegenwärtig im Unger Ctte. domicilirt u. bis vor Kurzem noch Besitz in Pálóc hatte) — mit den Horváth-Stansith, ist eine völlig zweifellose. — Markus Horváth-Stansith, (vergl. d. vorigen Artikel), war nur ein Blutschwandter aber kein direkter Ahnherr des hier vorgeführten Georg oder seines Vaters Nikolaus.

NB. Johann Horváth „v. Pálóc“ führt auf einem silb. Pokale v. J. 1619 einen Löwen, welcher in d. erhobenen Rechten einen Ast mit Zweigen, oder aber, ein Doppelkreuz hält. — (Siehe: A Magyar történeti ötvösmű-kiallítás lajstroma, 1884 pag. 13).

Eingehenderes über dieses Geschlecht u. über den Stammbaum desselben bis auf die Neuzeit, siehe:

(Monumenta Hungarica Historica. XXXI. B. Bpesth, 1881. — A. Pálóczy Horváth Család Naplója. 1622—1790 nach den handschriftlichen Aufzeichnungen dieses Geschlechtes (Familienbuch) zusammengestellt von Szopori Nagy Imre, p. 187—300. — Vgl. auch N. J. V. 155—156).

#### Horváth, IV. v. Zalabér. (Taf. 188).

Wappen: In S. über gr. Dreiberge, welcher von zwei in ihrer Mitte gekreuzten g. Weizenähren überhöht erscheint, ein in d. rechten Schildesoberecke von einer linksgekehrten s. Mondessichel, in d. linken Ecke von drei (2, 1) sechsstrahligen g. Sternen begleiteter, geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: N. Hirsch wachsend, — d. Hals von links unten durchbohrt u. einem geflüchteten Pfeile. — Decken: bg — rs.

Altes, vornehmes, ursprünglich aus Kroatien stammendes Adelsgeschlecht des Zalaer Comitatus, bereits 1448 urkundlich auftretend, u. noch bis auf die jüngste Zeit im Besitze v. Zalabér.

Donation auf Zalabér v. König Ferdinand I.

Hierher gehört der k. k. Kämmerer und Feldmarschalllieutenant Joh. Nep. Horváth de Zalabér, vermählt mit Emma Freiin von Coletti. — Dieses Geschlecht, behauptet mit den Horváth von Szent-György einen gemeinsamen Stammvater gehabt zu haben.

(In Farben gesticktes Wappen. — Siegel u. Familienbericht. — Siehe auch: N. J. V. 166—167)

#### Horváth, V. -Petrichevich v. Széplak und Horváth, V. -Tholdy v. Széplak, Nagy-Szalonta u. Fekete-Bátor. (Taf. 188).

Wappen, adeliges: In B. auf n. Wellen. ein in d. rechten Schildesoberecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne, in d. linken Ecke v. einer s. Mondessichel begleiteter, scheinbar emporsteigender Delfin. — Zwei Helme: I. Zwischen rechts w. — links b. Hörnern, der Stern. — II. Zwischen offenem tt Flügel, die Mondessichel. — Alle Decken bs. (Sphragidiothek der k. k. herald. Gesellschaft) Die Tinkturen, ergänzen sich aus d. Grafendiplome.

Verschiedene Siegel aus d. XVII. u. XVIII. Jh. mit voller Umschrift.

Wappen, gräfliches: Gespalten von B. und S. mit d. Stammpappen als Mittelschild; dann vorne getheilt: oben ein r. bekleideter gebogener Arm mit Krummsäbel unten ein vom Rumpfe getrennter w. Ochsenkopf; hinten auf gr. Boden ein r. gekleideter Mann mit hohen g. Stiefeln u. Pelzkalpag, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, die Linken in d. Hüfte gestützt. — Drei Helme: I. u. II. Wie oben. — Decken: Wie oben. — III. Der Mann des hintern Feldes wachsend, hier in d. gesenkten Linken, einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Decken: rs.

Aus Kroatien stammendes Geschlecht, welches ursprünglich den Namen Petrichevich v. Radoch geführt u.

gegen Mitte des XVI. Jh. mit Nikolaus P. nach Siebenbürgen gekommen, den Namen „Horváth“ aufgenommen haben soll. — Dieses Geschlecht, befand sich bis auf die jüngste Zeit, im Besitze des seit d. XVI. Jh. aufhabenden Gutes Széplak in Siebenbürgen, woher das Prädikat geführt wird.

Freiherrenstand v. K. Ferdinand d. d. 1846 für Johann Nikolaus Horváth-Petrichevich v. Széplak (geb. 1801, † als k. k. Kämmerer u. General d. Cavallerie).

Uebertragung des Namens, Wappens u. Titels, des Grafen Samuel Tholdy v. Nagy-Szalonta u. Fekete-Bátor (letzten männlichen Sprossen seines Geschlechtes) auf seinen Neffen, Johann Freiherr Horváth v. Széplak, k. k. Feldmarschalllieutenant, unter d. Namen „Horváth-Tholdy v. Széplak, Nagy Szalonta u. Fekete-Bátor“ v. K. Franz Josef I. mit a. h. Kabinetsschreiben d. d. Ischl, 24. Oktober 1857 u. Dipl. Ausfert. d. d. Wien, 31. März 1858.

Der Grossvater des Ersteren: Daniel Horváth-Petrichevich zu Széplak, war mit Gräfin Maria Toldy v. Nagy-Szalonta. Geschwisterkind mit d. Uebertrager des Grafenstandes verheiratet. — Dessen Sohn Daniel II. Horváth-Petrichevich zu Széplak, verheiratet mit Eva Gräfin Lázár, war Vater des zuerst Genannten. —

Freiherrenstand (österreich.) v. Kaiser Franz Josef I. d. d. Wien, 29. Novbr. 1859 für Albert Petrichevich-Horváth v. Széplak, k. k. Kreisvorstand zu Udvarhely, als Ritter des St. Stefans-Ordens

(Dieser Albert, war ein Geschwisterkind des obigen Daniel II., — d. i. ein Sohn des Wolfgang Horváth-Petrichevich).

(Nach d. Orig. Concepten des k. k. Adels-Archives, Wien. — Vergl. auch N. J. V. 156—159 u. Suppl. 278).

#### Horváth, VI. v. Lomnicza-Kissevich. (Taf. 188).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, zwischen d. Vorderkrallen eine g. Blätterkrone haltend. — Kleinod: Der Greif, wachsend. — Decken: bg.

Dieses aus Kroatien stammende, nunmehr erloschene Geschlecht, führte vormals den Geschlechtsnamen „Kissevich“ u. nahm nachdem es in d. Mitte des XVI. Jh. in das Zipser Comitatus eingewandert u. dort die Besitzung Lomnicza erworben hatte, von dort her sein Prädikat auf.

Johann Propst, Sohn des Michael Horváth v. Lomnicza (1534) schrieb sich auch „v. Palocsa.“ — Freiherrenstand d. d. 1686 für Georg Horváth v. Lomnicza-Kissevich, Kammerrath ec.

Vergl. auch: „Horváth von Palocsa“ in diesem Werke, sowie die richtig gestellte Genealogie, „Horváth v. Lomnicza“ N. J. XII. p. 93 sub. „Palocsay.“

(Siegel d. d. 1668 mit voller Umschrift des L. Horváth de Lomnicza-Kissevich. — Siehe auch ein Wappen in Farben u. mehrere Siegel in der Sphragidiothek der k. k. herald. Gesellschaft, Wien. — N. J. V. 152—153 u. Suppl. 277 u. Liptauer Ctts. A.).

#### Horváth, VII. v. Palocsa. (Taf. 188).

Wappen: Greif, zwischen mit d. Vorderkrallen eine Krone haltend. — Kleinod: Die Schildfigur, wachsend. — Die Tinkturen dürften wohl dieselben sein, wie bei Horváth v. Lomnicza-Kissevich.

(Siegel d. d. 1653 mit voller Umschrift des Gabriel Palochay de Palocsa, eques auratus). — Christine Palocsay, siegelt sub. d. 1602 mit einem Löwen, welcher mit d. Vorderpranken eine bestengelte, beblätterte, n. Rose hält (!).

Erloschenes vornehmes Geschlecht des Zipser Ctts., welches, wie nun auch das gemeinsame Wappen zur Genüge den weitem Beweis liefert, nach N. J. (V. 155)



vom Geschlechte Kissevich v. Lomnicza seine Abstammung herleitet, aus welcher Letztgenanntem, wie wir es oben gesehen, Johann Horváth-Kissevich v. Lomnicza, sich auch „v. Palocsa“ schrieb. — Hier käme zu bemerken: dass der soeben angeführte Johann, im genannten Werke, einmal als Sohn des Michael (vergl. V. p. 153) — ein anderesmal als Vater desselben Michael (V. p. 155) vorgeführt erscheint, welche letztere Angabe wohl nur ein Druckfehler, — da Johann, in seiner Eigenschaft als Propst, wohl kaum jemals vermählt gewesen sein durfte.

Freiherrenstand (für eine Linie) sub. d. 1700. — Schreiben sich auch: „Palocsay v. Palocsa“. Siehe: „Palocsay“, (N. J. V. 155 u. XII. p. 90–93).

NB. Nach N. J. XII. 93, mit Alexander Frhr. Palocsay de Palocsa, am 24. Januar 1856 zu Pesth erloschen.

#### Horváth, VIII. -Voxith v. Zaluka. (Taf. 188).

Wappen: In B auf gr. Boden ein in d. beiden Schildesoberecken v. je einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. Linken eine Mondessichel haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bg. — rs.

NB. Das Siegel d. d. 1669 mit Initialen des F. Horváth-Voxith, zeigt rechts eine s. Mondessichel, links eine Sonne; der Löwe hält dort den Krummsäbel allein.

Neograder Adelsgeschlecht, ursprünglich aus Zaluka in Kroatien stammend u. „Voxith“ geheissen. Johann Voxith (später „Horváth“) ein Anhänger des Königs Johann, erhält im XVI. Jh. Donationen im Neograder Ctt. — Er wird als der Ahnherr, dieses gegenwärtig noch blühenden Geschlechtes angesehen.

(N. J. V. 165–166).

#### Horváth, IX. v. Grizsány u. Szent-András. (Taf. 188).

Wappen: In B. ein Pelikan in n. Neste, mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Einhorn wachsend, belegt mit einem sechsstrahligen g. Sterne u. mit einer s. Mondessichel. — Decken: bg. — rs.

Vornehmeres Geschlecht aus d. Zempliner Ctte., allwo dasselbe, im Anfange dieses Jahrhunderts, die Güter Kis-Ujlak u. Szolnoeska besass, — später auch im Szabolcs-Comitat begütert u. wie es scheint, dem Erlöschen nahe.

Hierher gehört Thomas Horváth v. Szentandrás, i. J. 1818 kön. Rath u. Richter d. kön. Tafel, sowie Emerich Horváth v. Grizsány u. Szent-András, welcher mit Freiin Karoline von Legisfeld vermählt, auf seinem Gute Ajak, im Szabolcs-Comitate, i. J. 1879 verstarb, einen Sohn u. eine Tochter hinterlassend.

(Gemalte Todtenwappen, Siegel u. Familienbericht. — Sie auch N. J. V. 160).

#### Horváth, X. (Taf. 188).

Wappen: In von R. und G. gespaltenem Schilde, auf spitzem w. Felsen ein g. gewaffneter n. Geier, in d. erhobenen Rechten drei w. geflitzte, gekreuzte, g. Pfeile haltend. — Kleinod: Der Geier auf rg. Bund, mit nach rückwärts abflatternden Enden. — Decken: rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. 16. Jänner 1546 (kundgemacht: Beregszáz Bereger Ctt., 5. Sptbr. 1740 u. Csenger, Szathmárer Ctt., 14. July 1740) für Nicolaus Horváth

(Orig. Ctt. A. Beregh, — durch E. v. Söcs).

#### IV. 5.

Horváth, siehe Barbarith aliter Horváth.

#### Horváth, XI. (T. 188).

Wappen: N. Adler, ein vierfüßiges Thier in d. Krallen haltend. — Kleinod: Der Adler.

(Siegel d. d. 1604 des Stef. v. Horváth. — Árváer Schlossarchiv, — Nicol. v. Kubinyische Sammlung).

#### Horváth, XII. (Taf. 189).

Wappen: N. Kranich, in d. erhobenen Rechten einen Stein haltend. — Kleinod: Fünf Straussendern.

(Siegel d. d. 1604 mit Initialen des Caspar Horváth. — Nicol. v. Kubinyische Sammlung).

#### Horváth, XIII. v. Hosszúfalva. (Taf. 189).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein baarhäuptiger Mann in verschnürten gr. Kleidern u. hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten ein links abflatterndes Banner haltend. — Kleinod: R. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel haltend, dessen Spitze durch Kopf u. Hals, eines turbanbedeckten, schnurrbärtigen Türkenköpfs gestossen erscheint. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Bocskay, Fst. v. Siebenbürgen, d. d. Kaschau, 15. April 1606 (kundgemacht: Gr. Wardein, Bihar Ctt., 7 März 1607) für Johann Horváth v. Hosszúfalva als Haupterwerber für seine Ehefrau Sofie u. für d. Sohn Andreas als Nebenerwerber.

(R. A. BPesth durch Hofr. v. Szabó).

#### Horváth, XIV. aliter Orbán v. Komorócz. (Taf. 189).

Wappen: In R. auf gr. Boden ein b. gekleideter Mann mit Eisenhelm, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, in d. Linken eine w. Lilie haltend. — Kleinod: R. gewaffnete Taube flugbereit, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend. — Decken: gg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Oedenburg, 21. Juni 1622 (kundgemacht: Eör, Ungher Ctt., 1622) für Nicolaus Horváth aliter Orbán de Komorócz, als Haupterwerber u. für seinen Bruder Paul, sowie für Stefan Horváth als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Ungh. Acta Jurid. Polit., sub. d. 1715).

#### Horváth, XV. v. Szent-György. (Taf. 189).

Wappen, adeliges: In B. ein g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: R. bekleideter Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

(Adami IV u. Familienbericht).

Wappen, freiherrliches v. 1803: Wie oben, das Feld jedoch silbern, der Löwe hier auf gr. Boden stehend u. einen Krummsäbel haltend, der Kleinodarm geharnischt; — die Decken beiderseits roth-silbern. (Adami Senta Gent. IV.).

Donation auf Szent György, im Eisenburger Comitate, d. d. 1631 für Stefan v. Horváth.

Freiherrenstand v. K. Franz I. d. d. 1803 für Anton Horváth v. Szentgyörgy, k. k. Kämmerer u. Oberst, als Ritter des Maria-Theresien-Ordens.

Diese freiherrliche-Linie, ist erloschen.

Grafenstand v. K. Franz I. d. d. 9. Mai 1810 für Sigmund Horváth von Szent-György. —



Umänderung des alten Geschlechtsnamens in „Hugonay de Szent-György“ v. K. Franz I., d. d. 28. September 1811 für den Obigen. (Siehe: „Hugonnay“).

Freiherrenstand v. Kaiser Franz Josef I. d. d. Laxenburg, 21. September 1858 (Dipl. Ausfert. d. d. 28. Januar 1858) für Alexander Horváth v. Szentgyörgy, k. k. Kämmerer. (Sohn des † Josef Horváth v. Sz.-Gy. k. k. Kämmerer u. der Gräfin Rosalie Draskovics v. Trakostyán).

Dieses angesehene, aus Szent-György im Eisenburger Ctte. stammende Geschlecht, welches sich seit 1631, wie annoch im Besitze des ebengenannten Gutes befindet, tritt in den ersten Decennien des XVII. Jh. urkundlich auf u. verschwägerte sich, seit dieser Zeit, beinahe fortlaufend, ausschliesslich, mit theils hochadeligen, theils sonst hervorragenden Familien.

(Siehe auch N. J. V. 161–163 u. Suppl.).

#### **Horváth, XVI. - Mladovich. (Taf. 189).**

Wappen: In von B. und S. getheiltem Schilde ein g. Greif, mit d. Vorderkrallen ein r. Kreuz mit ausgeschweiften Enden haltend. — Kleinod: Der Greif, wachsend. — Decken: bs. — rs.

Gemaltes Wappen vom Anfange des XVII. Jh., des Nicol. Horváth-Mladovich aus Kroatien, in einer Supplik um erneuerte Adels- u. Wappenverleihung. —

Dieses Wappen, dürfte dem Petenten, in d. Folge auch verliehen worden sein.

(Orig. National-Museum BPesth).

#### **Horváth, XVII. (Taf. 189).**

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Mann in langem r. Leibrocke, hohen g. Stiefeln u. †† Pelzkalpag sammt †† Feder, in d. erhobenen Rechten einen geraden Säbel mit g. Parirstange haltend, die Linke auf den Griff eines, an einem Gürtel befestigten Krummsäbels gestützt. — Kleinod: R. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Pressburg, 11. Febr. 1634 (kundgemacht: Petneháza, Szabolcs Ctt., für Johann Horváth als Hauptwerber u. für seine Mutter Ilona, sowie für den Bruder Georg als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Abauj-Torna, durch E. v. Sóos).

#### **Horváth, XVIII. (Taf. 189).**

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Der Greif, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Pressburg, 29. Novbr. 1637 (kundgemacht: Steinamanger, Eisenburger Ctt., feria sec. prox. ante fest. Beatorum Viti et Modesti Martyr.) für Stefan Horváth als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Susanna Kapóczy, sowie für die Kinder Caspar, Ursula, Elisabeth, Barbara, Eva — endlich für den Bruder des Hauptwerbers Gregor — alle als Nebenerwerber.

(Nach d. Orig., durch N. v. Salamon).

#### **Horváth, XIX. v. Biblitz u. Legénd. (Taf. 189).**

Wappen: Ueber gr. Schildesfuss (Boden) gespalten von R. und B.; vorne ein g. Löwe, mit d. Vorderpranken

eine in d. linken Oberecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleitete Hellebarde haltend, hinten ein ungar. gekleideter Mann in r. Rocke, u. Kalpag, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, die Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteten Krummsäbel haltend, dessen Spitze durch den Kopf eines vom Halse blutenden, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint. — Decken: bg. — rs.

Als Besitzer von Legénd im Neograder Ctt., bereits in d. Mitte des XVII. Jh. auftretend, — auch in Honth angesessen gewesen. — Adelstestimoniales d. d. 13. December 1753 für Emerich und d. d. 11. Aug. 1813 für Ladislaus Johann, beide vom Neograder Ctt. (N. J. V. 142–144).

#### **Horváth, XX. v. Szoboszló u. Kisbajom. (Taf. 189).**

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. vorgestreckten Linken einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. d. d. Gyulafehérvár, 20. Februar 1652 (kundgemacht: Gr. Vardein, Bihar Comitat, 3. Juni 1653) für Johann Horváth v. Szoboszló als Hauptwerber, sowie für seinen Bruder Stefan Horváth v. Kisbajom als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar, durch Hofr. v. Szabó).

#### **Horváth, XXI. v. Bóosfalva. (Taf. 189).**

Wappen: In B. auf gr. Boden, ein aufspringendes w. Ross. — Kleinod: B. gekleideter Mann wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel, in d. Linken einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Regensburg, 1. Juni 1653 (kundgemacht: Nemeskér, Oedenburger Ctt., 15. Sptbr. 1653) für Marton Horváth v. Bóosfalva, als Hauptwerber und für seine Geschwister Benedikt u. Andreas als Nebenerwerber.

(N. J. V. 144).

#### **Horváth, XXII. (Taf. 189).**

Wappen: In B. auf gr. Boden ein in den beiden obern Schildesecken v. je einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, geharnischter Mann mit Eisenhelm u. einer Säbelscheide an der Seite, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Zwischen rechts von S. und R., — links von B. und G. getheiltem offenem Fluge, der Mann wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Regensburg, 3. Juni 1653 (kundgemacht: Tornaer Ctt., 7. Mai 1654) für Ladislaus Horváth als Nebenerwerber. — Siehe: „Kozák“ — Hauptwerber.

(Orig. Ctt. A. Abauj-Torna).

#### **Horváth, XXIII. v. Muraniez. (Taf. 190).**

Wappen, freiherrl. v. 1690: Geviertet von R. und B. mit r. Mittelschild, worin drei w. Straussenfedern und



über d. Mittelschild mit einer, eingeschobenen, oberhalb v. einer g. Sonne überhöhten, mit einem w. Patriarchenkreuze belegten r. Spitze; dann l. geharnischter Mann mit Eisenhelm sammt drei w. Straussenfedern, in d. Rechten eine zwei-ziipflige Fahne, in d. Linken eine Hellebarde haltend; 2. r. Herz, besteckt mit einer w. Straussenfeder; 3. aus d. mittelsten Kuppe eines gr. Dreibergeres sich erhebend, drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilien; 4. doppel-schwänziger, gekrönter Löwe, in d. gesenkten Rechten einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Zwei Helme: I. Der Löwe von Feld 4 links gekehrt u. wachsend, in d. erhobenen Rechten drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilien, in d. gesenkten Linken einen schnurrbärtigen, vom Rumpfe getrennten Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Decken: bg. — II. Der geharnischte Mann von Feld 1 wachsend, in d. Rechten die Fahne, in d. Linken eine Armbrust sammt Sehne haltend. — Decken: rs.

Von der kroatischen Familie Mön de Moranice abstammend.

Adels- u. Wappenbrief sammt Umänderung des erbten Namens in „Horváth“, d. d. 1677 für Ergebenheit zum Thron u. militärische Auszeichnung.

Freiherrstand v. König Leopold I. d. d. 1690 für Johann Horváth de Muranicz, Obergespan v. Zaránd, wirkl. Oberst und Oberkapitän v. Szathmár.

Dieses Geschlecht, ist im Szabolcs u. Zempliner Comitatus begütert. — Gedeon Freiherr Horváth v. Muranicz (+ i. J. 1873 an d. Cholera), hinterliess aus seiner Ehe mit Ilka von Rohonczy, einen Sohn Franz u. zwei Töchter. — Alle übrigen Linien, sind erloschen. —

Es kommt der Artikel „Horváth v. Muranicz“ in N. J. V. 153 u. Suppl. 277-278 zu ergänzen.

(Nach d. Orig. — Familienbericht).

#### Horváth, XXIV. (Taf. 190).

Wappen: In B. auf gr. Boden gegen einen n. Felsen anspringend, dessen Spitze mit drei gr. bestengelten w. Lilien besteckt erscheint, ein n. Hirsch. — Kleinod: G. Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 23. Jänner 1686 für Marton Horváth als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Maria Mathis als Nebenerwerberin.

(L. R. — Adami Scuta Gent. IV., benennt den Haupterwerber, irrtümlich „Mathias“).

#### Horváth, XXV. (Taf. 190).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Boden ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten drei gr. bestengelte, gr. beblätterte natürliche w. Lilien haltend. — Kleinod: Doppelschwänziger g. Löwe wachsend, mit Krummsäbel in d. erhobenen Rechten. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 1. November 1696 (kundgemacht: Kaschau, Abaujer Ctt., 5. Jänner 1697) für Adam Horváth als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Sofie Hecker, für den Stiefsohn Stef. Szatka, sowie für den Vatersbruder Johann als Nebenerwerber.

(Orig., bei Hofr. v. Szabó).

#### Horváth, XXVI. v. Rarovich. (Taf. 190).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Dreiberge ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten drei geflügelte, gekreuzte Pfeile haltend. — Kleinod: Drei w. Straussenfedern. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief mit dem Prädikate „v. Raro-

vich“, v. König Leop. I. d. d. Wien, 20. April 1697 (kundgemacht: Pressburg, d. d. 3. April 1698) in Ansehung geleisteter treuer Dienste, für Stefan Horváth als Haupterwerber, u. für seine Brüder Franz u. Georg Horváth, sowie für Stefan, Sohn des Franz, als Nebenerwerber, — alle adeliger Abstammung.

(Nach d. Orig., — durch Desiderius v. Makay).

#### Horváth, XXVII. (Taf. 190).

Wappen: Doppelschwänziger Löwe auf einem Dreiberge, in d. erhobenen Rechten zwei bestengelte, beblätterte, n. Rosen haltend. —

(Siegel d. d. 1679 mit geistl. Insignien u. Initialen, des Georg Horváth, Propst v. Erlau).

#### Horváth, XXVIII. (Taf. 190).

Wappen: Auf einer Blätterkrone ein Vogel, in d. erhobenen Rechten eine Kugel haltend. — Kleinod: Die Schildfigur.

(Troph. Estor., — unverlässliche Quelle).

#### Horváth, XXIX. (Taf. 190).

Wappen: In B. auf gr. Hügel mit d. Ellbogen gestützt, ein in d. rechten Oberecke v. einer aufgehenden g. Sonne begleiteter, r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Arm, auf gr. Dreiberge. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1713 für Franz Horváth.

(Adami Scuta Gent. IV.).

#### Horváth, XXX. (Taf. 190).

Wappen: In B. über gr. Boden (scheinbar) schreitend, ein n. Lamm. — Kleinod: G. Füllhorn, besteckt mit drei g. Weizenähren. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1718 für Stefan Horváth.

(Adami Scuta Gent. IV.).

#### Horváth, XXXI. (Taf. 190).

Wappen: In B. auf gr. Boden gegeneinandergekehrt, ein s. Greif u. ein doppelschwänziger g. Löwe, eine v. einem sechsstrahligen g. Sterne überhöhte g. Blätterkrone mit d. Vorderkrallen (Pranken) gemeinsam emporhebend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1719 für Johann Horváth.

NB. Wie man sieht, — Anklänge an das Wappen, des alten Geschlechtes, „Horváth-Stansith v. Grádecz“.

(Adami Scuta Gent. IV.).

#### Horváth, XXXII. (Taf. 190).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Hügel mit d. Ellbogen gestützt, ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1720 für Johann Horváth.

(Adami Scuta Gent. IV.).

#### Horváth, XXXIII. -Kocsi. (Taf. 190).

Wappen: In von G. und B. getheiltem Schilde, auf



gr. Boden, ein v. rechts im Halse v. einem geflüchteten Pfeile durchbohrt w. Schwan. — Kleinod: Geharnichter, gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 21. Oktober 1741 für Michael u. Stefan Horváth alter Kocsi.

Im Veszprimer Ctte. angesessen.

(L. R. Nr. 39 Fol. 217 und Marsovszky. — Siehe auch N. J. V. 151–152).

#### Horváth, XXXIV. (Taf. 190).

Wappen: In B. ein doppelschwänziger Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. —

(Siegel d. d. 1768 mit Initialen des Franz v. Horváth, Notar d. königl. Tafel zu Raab).

#### Horváth, XXXV. (Taf. 191).

Wappen, adeliges: Geviertet von R. und B. mit einer eingepfropften s. Spitze, worin auf gekröntem gr. Hügel, ein geharnichter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; dann 1 u. 4 ein in d. rechten Oberecke v. einer aufgehenden g. Sonne, in d. linken Ecke v. einer s. Mondessichel begleiteter, einwärtsgekehrter, doppelschwänziger g. Löwe; 2 u. 3 ein mit einem r. Sparren belegter w. Adler. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flüge, ein geharnichter, gebogener Arm, mit Krummsäbel. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1791 für Michael Horváth. — (Adami Scuta Gent. IV.).

Wappen, freiherrliches: Schild wie oben; Drei Helme: I. G. Löwe, linksgekehrt, wachsend. — Decken: rg. — II. Wie oben. — Decken: Wie oben. — III. Der Adler, wachsend. — Decken: bs.

Freiherrenstand v. König Franz I. für den Obigen.

(Adami Scuta Gent. IV.).

#### Horváth, XXXVI. (Taf. 191).

Wappen: Geviertet von B. und  $\ddagger$  mit b. Mittelschilden, worin aus einer gezinnten w. Mauer, ein r. gekleideter Mann mit  $\ddagger$  Kalpag, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt; dann 1 u. 4 ein einwärtsgekehrter g. Löwe mit Krummsäbel; 2 u. 3 ein einwärtschauender g. Adler. — Kleinod: Zwischen rechts von G. und R., links von B. und G. getheilten Hörnern, deren Mundlöcher, rechts mit einer r. links mit einer g. Fahne besteckt erscheinen, ein g. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten drei g. Weizenähren haltend. — Decken: rg. —  $\ddagger$  g.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1791 für Georg Horváth. —

(Adami Scuta Gent. IV.).

#### Horváth, XXXVII. (Taf. 191).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 in R. einwärtsgekehrt ein g. Löwe, in d. erhobenen Linken (Rechten) einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Rechten (Linken) ein abwechselnd von W und B getheiltes Füllhorn haltend; 2 u. 3 schräglinksgetheilt von S. u. B., darin — ein mit 4 g. Weizenähren bestecktes, gestürzttes g. Füllhorn. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flüge, der Löwe des Feldes 4 wachsend. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1792 für Franz Xaver Horváth.

(Leg. C.).

#### Horváth, XXXVIII. (Taf. 191).

Wappen: Geviertet von  $\ddagger$  u. R.; 1 u. 4 aus d. Theilung wachsend, ein einwärtsgekehrter g. Löwe mit Krummsäbel; 2 u. 3 ein w. Kreuz. — Kleinod: Der Löwe von Feld 4. — Decken:  $\ddagger$  g. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1795 für die Gebrüder Horváth.

(Adami Scuta Gent. IV.).

#### Horváth, siehe Kőmés aliter Horváth.

#### Horváth, XXXIX v. Csáford. (Taf. 191).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bg. — rs.

(Nach d. Orig., durch B. Rumbold).

#### Horváth, XL v. Kőpecz. (Taf. 191).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge mit d. Ellbogen gestützt, ein in d. rechten Oberecke v. einem sechsstrahligen Sterne, in d. linken Ecke v. einer Mondessichel begleiteter, geharnichter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Löwe wachsend, mit drei geflüchteten, gekreuzten Pfeilen in d. erhobenen Rechten.

Muthmasslich siebenbürgisches Geschlecht, aus Háromszék.

(Siegel des 1867 zu Debrecin † Josef Horváth v. Kőpecz).

#### Horváth, XLI. (Taf. 191).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge v. einem sechsstrahligen Sterne überhöht, ein n. Adler, in d. erhobenen Rechten ein Schwert haltend. — Kleinod: Zwischen einem geschlossenen Flüge, ein geharnichter, gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert haltend.

(Sphragidiothek der k. k. herald. Gesellschaft, Wien).

#### Horváth, XLII v. Zsebehaza. (Taf. 191).

Wappen: In B. ein geharnichter Mann mit Eisenhelm sammt r. Straussenfedern u. umgürteter Schwertscheide, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, in d. Linken eine mit d. Hörnern nach links strebende s. Mondessichel haltend. — Kleinod: S. Mondessichel, mit d. Hörnern nach aufwärts strebend. — Decken: bg. — rs.

(Familienbericht).

#### Horváth, XLIII. (Taf. 191).

Wappen: In B. auf gr. Boden mit d. Ellbogen gestützt, ein geharnichter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Taube, mit Blätterkranz im Schnabel. —

(Siegel d. d. 1831 des Stefan Horváth, Stuhlrichter im Weissenburger Ctt.).

#### Horváth, XLIV v. Nagy-Szalók. (Taf. 191).

Wappen: Auf einem Dreiberge mit d. Ellbogen gestützt, ein gebogener Arm mit Krummsäbel,

Gegenwärtig in Zala domicilirend, stammt dieses Geschlecht aus d. Zipser Ctt.

(Siegel).



**Horváth, XLV.** (Taf. 191).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Geharnischter Arm mit Krummsäbel.

(Siegel des Josef O. Horváth, 1814 Gutsbesitzer zu Tállya, Zempliner Ctt.).

**Horváth, XLVI.** (Taf. 191).

Wappen: In B. zwischen zwei gezinnten Thürmen mit doppelter Etage, — auf einem Dreiberge, eine nackte Frau, ein Tuch mit d. erhobenen Armen über d. Kopfe haltend. — Kleinod: Die Frau.

(Sphragidiothek der k. k. herald. Gesellsch., Wien).

**Horváth, XLVII.** (Taf. 192).

Wappen: In B. ein vom Rumpfe getrenntes Männerhaupt, mit spitzem Hute. — Kleinod: Ungar. gekleideter Mann wachsend, mit Kalpag, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt.

(Sphragidiothek der k. k. herald. Gesellsch., Wien).

**Horváth, XLVIII.** (Taf. 192).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe aufrecht haltend. — Kleinod: Der Arm, hier einen Palmzweig u. ein Passionskreuz schräglinksgerichtet haltend.

(Sphragidiothek der k. k. herald. Gesellsch., Wien).

**Horváth, XLIX.** (Taf. 192).

Wappen: In B. ein doppelschwänziger Löwe, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit Parirstange, in d. Linken einen ovalen Schild haltend.

(Sphragidiothek der k. k. herald. Gesellsch., Wien).

**Horváth-Mladosevics, L.** (Taf. 192).

Wappen: In R. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Pressburg, 1655.

N. J. (V. 153) erwähnt einen Peter Horváth-Mladosevith, (sic) welcher i. J. 1606 in Diensten Bocskay's gestanden, sowie Stefan Horváth-Mladosevith, mit seinen jüngern Brüdern Georg u. Nikolaus, 1617 Gutsbesitzer auf Berzenze, im Neograder Ctt. — Szirmay (C. Zemplin not. top. 82) kennt eine gleichnamige Familie, welche er dem erloschenen Adel von Zemplin zuzählt.

(Orig. Conv. A. Jászó, — durch J. v. Csoma). —

**Horváth v. Horváthi u. Disznóss.** (Taf. 192)

Wappen, I.: In B. auf gr. Boden ein r. gekleideter Mann mit †† Kalpag sammt Reihfeder u. umgürteter Säbelscheide, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Mann wachsend. — Decken: bg. — rs.

(Uebereinstimmende Siegel mit Initialen vom XVII., XVIII. u. XIX. Jh., von drei verschiedenen Linien dieses Geschlechtes, aus den Ctt. v. Honth, Neutra u. Borsod, sowie Familienbericht). —

Wappen II.: In B. ein doppelschwänziger, gekrönter Löwe. — Kleinod: Zwischen offenem †† Flügel, der

IV. 15.

Mann, wie oben. — Decken: bg. — rs. — Es kömmt der Löwe auch als Kleinod vor.

(Nach N. J. V. 174). —

NB. Da mit vieler Zähigkeit v. Seite einer, viele Adelswappen unseres Königreiches kennenden Persönlichkeit, an der Richtigkeit des Wappens II. gehalten wurde, bringe ich auch jenes; meine volle Ueberzeugung ist aber, dass wir es hier, — sollten nicht etwa zwei ganz verschiedene Geschlechter „Horváth v. Disznóss“ existieren, — im besten Falle, nur mit einem abusus zu thun haben. — Dahin weist wohl zur Genüge, dass ich von drei verschiedenen Linien, welche zweifellos zum Geschlechte Horváth v. Disznóss gehören, übereinstimmende Wappen-Berichte erhalten habe.

Uradel des Honther Ctt. — Es kömmt zu bemerken: dass, sowie im eben genannten Comitete die Ortschaften Disznós u. Horváthi liegen, — es auch in Borsod ein Dorf Disznós-Horváti gibt.

(N. J. V. und Suppl.).

**Hoszu v. Bódok aliter Literati.** (Taf. 192).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein n. Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein, im Schnabel eine Schreibfeder haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. d. d. Klausenburg, 1. März 1635 für Georg Hoszszu v. Bodok aliter Literati.

(L. R. — Ueber gleichnamige Geschlechter, siehe N. J. V. 177–178).

**Hosszúfalussy v. Hosszúfalva.** (Taf. 192).

Wappen: In B. zur Pfalstelle, ein rechts von einer linksgekehrten s. Mondessichel, links v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, eine mit d. Hörnern nach aufwärts strebende, gleiche Mondessichel überhöhen-der, geflitzter Pfeil. — Kleinod: Drei Straussenfedern.

Altes Adelsgeschlecht, nach Familienbericht bereits im XV. Jh. urkundlich bekannt, in Siebenbürgen u. in Ungarn auftretend.

(N. J. V. 176–177).

**Hothvafőy.** (Taf. 192).

Wappen: In B. ein linksgekehrter n. Leopard mit g. beschlagenem r. Halsbande sammt rückwärts daran befestigtem g. Ringe, mit den Vorderkrallen einen v. den Lenden bluttriefenden s. Hasen halb im Rachen haltend, welchen er mit den Zähnen zu zerreißen scheint. — Kleinod: Die Schildfigur, sitzend. — Decken: bs.

Wappenbrief v. König Sigismund, d. d. Contanz, 23. Juni 1415 für Thomas Hothwafew (adeliger Herkunft) Sohn des Nikolaus, Sohn des Thomas de Hothwafew alias de Thomadouch als Haupterwerber u. für seinen Vater Nikolaus sammt dessen Bruder Georg, — ferner für Andreas, Sohn des Paul u. für Gallus, Sohn des Stefan Bonthos v. Doclina als Nebenerwerber.

NB. Die Richtung der Schildfigur gegen die Achse, bei Seite gelassen, — eines unserer beststylisirten Wap- pen, aus d. ersten Decennien des XV. Jh.

(Orig. National-Museum Bpesth. — Siehe auch Br. Nyáry A., A Hothvafői család czimere 1415 évből. Turul, 1884. II., sowie ebendortselbst, — Csergheő G., Kritikai megjegyzések ec.).

**Hovorka.** (Taf. 192).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Greif, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d.



Wien, 10. Januar 1686 für Laurenz Hovorka als Haupt-  
erwerber u. für Dorothea Benics, sowie für die Kinder  
Johann, Georg, Nikolaus u. Anna, endlich für den Bruder  
des erstgenannten Johann, — alle als Nebenerwerber.

(R. A. Bpesth. L. R. Nr. I. fol. 94 und Leg. C.).

#### **Hoyos zu Guttstein u. Hohenberg.** (Taf. 192).

Wappen: Geviert mit hermelingesäumtem b. Mit-  
telschild, worin ein gewellter s. (nach Andern g.) Schräg-  
links- (auch Schrägrechtsbalken) dessen Enden von g.  
Drachenköpfen gehalten erscheinen (Stammwappen); dann  
1 u. 4 in R. ein mit einem pfalweise gestellten g.  
Anker über s. Wellen belegter b. Pfahl, welcher (in  
den r. Feldern) beiderseits v. einer abwärtshängenden s.  
(auch g.) Kette begleitet erscheint (die Kette auch v.  
drei Seiten rechts u. links im rechten Winkel abfallend,  
den Anker begleitend). — 2 u. 3 zwei übereinanderge-  
reichte, doppelschwänzige s. Löwen. — Zwei Helme: I.  
Oberhalber b. Drache (auch geflügelter Drache) wach-  
send. — Decken: bs. — II. W. Löwe, wachsend. —  
Decken: rs. (Decken auf beiden Seiten, auch bg.).

Spanischen Ursprunges.

Adelsbestätigung d. d. 12. Juni 1545.

Freiherrenstand d. d. 13. July 1549.

RGrafenstand d. d. 23. Sptbr. 1674.

Oesterr. Grafenstand d. d. 8. Jänner 1682

NB. Die sub. d. Prag, 26. April 1628 in d. RGra-  
fenstand erhobene Linie, ist erloschen.

Ungar. Indigenat d. d. 1827 — Gesetz Art. 41 —  
für Ernst, und d. d. 1840 — Gesetz Art. 51 — für An-  
ton Graf Hoyos.

Fideikomiss zu Hohenberg (d. d. 1623) — zu Mün-  
chenstein, Horn u. Drosendorf.

(N. Oe. Herrenmatrikel I. 126. — Wissgrill. — Spener).

#### **Hoytsy v. Domalygos.** (Taf. 192).

Wappen: Gespalten von R und B.; vorne ein ge-  
harnischter Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g.  
Parirstange haltend, hinten ein pfalweise gestellter g.  
Anker sammt Ring, um welchen sich eine gr. Schlange  
ringelt. — Kleinod: Der Arm. — Decken: rs. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d.  
d. Wien, 9. August 1742 (kundgemacht: Pécs, Baranyaer  
Ctt., 29 Oktbr. 1742, u. Marczali, Somogyer Ctt., 27. July  
1749) für Michael u. Benjamin Hoytsy (Hoitsy). — Palati-  
nal-Donation auf Domalics (oder Domalgos im Somogyer  
Ctt.) am 3. Novbr. 1743 für die obigen Adelserwerber.

Mehrere aus diesem Geschlechte, bekleideten öffent-  
liche Aemter in d. Comitaten v. Baranya u. Neograd. —  
Der bekannte Abgeordnete, Paul v. Hoytsy, gehört  
hierher.

(L. R. Nr. 39 Fol 357. — N. J. V. 129—130).

#### **Hozák.** (Taf. 193).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein g. Löwe, in d.  
erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange  
haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d.  
Wien, 1. Jänner 1686 für Stefan Hozák als Haupterwer-  
ber u. für seine Ehefrau Helene Etey als Nebenerwerberin.  
(L. R.).

#### **Hógyész v. Hógyész u. Simony.** (Taf. 193).

Wappen a): In B. ein in d. rechten Schildesober-  
ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne, in d. linken  
Ecke v. einer s. Mondessichel begleiteter, geharnischter,  
gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g.  
Parirstange haltend. — Kleinod: Offener, rechts von S.  
und R. links von B. und S. getheilter Flug.

(Nach d. Orig., durch B. Rumbold).

Wappen b): Geviert; 1. drei geflitschte, gekreuzte  
Pfeile mit d. Spitzen nach abwärts; 2. Karfunkelrad?;  
3. linksgekehrter, gebogener Arm, in d. Faust einen  
Krummsäbel mit Parirstange haltend; 4. Mondessichel. —  
Kleinod: Ungar. gekleideter Mann mit Kalpag sammt Fe-  
der wachsend, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit  
Parirstange, in d. Linken einen vom Halse getrennten,  
schnurrbartigen Türkenschädel beim Schopfe haltend.

In d. Comitaten v. Ödenburg, Komorn, Raab ec. be-  
reits im XVII. Jh. vorkommend.

(Siegel mit Init. — N. J. V. 180—181),

#### **Hölbling.** (Taf. 193).

Wappen: In von G. und  $\ddagger$  geschachtem Schilde,  
ein b. Schrägbalken, belegt mit einem sechsstrahligen g.  
Sterne, zwischen je einem ovalen n. Salzsteine. — Kleinod:  
Halboffener Flug, vorne  $\ddagger$ , hinten g. — Decken:  $\ddagger$  g. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d.  
d. 1751 für Georg Hölbling.

Adelscertificat vom Baranyer Ctt., sub. d., 16. Juni  
1803 (kundgemacht: Krassoer Ctt., 9. Aug. 1836) für An-  
ton v. Hölbling.

(L. R. Nr. 42 Fol 214. — Siehe auch: N. J. V.  
180).

#### **Hrabétzi.** (Taf. 193).

Wappen a): Durch eine aufsteigende Spitze mit  
eingebogenen Seitenrändern, gegen welche je ein Ross  
aufspringt, gespalten; in der Spitze drei (1 2) Lilien. —  
Kleinod: Aufspringendes Ross.

(Siegel d. d. 1611 mit Initialen des Johann Hrabetzi).

Wappen b): Auf einem Dreiberge aufspringend, ein  
in d. rechten Oberecke v. einem sechsstrahligen Sterne  
begleitetes, geflügeltes Ross. — Kleinod: Das Ross wach-  
send, mit d. Vorderhufen einen Blätterzweig haltend.

(Siegel d. d. 1724 des Anton Hrabézy).

Ein gleichnamiges Adelsgeschlecht, kommt nach N.  
J. (V. 181) im Ödenburger Ctt. vor.

#### **Hrabovszky v. Hrabova u. Kiss-Kotessó.** (Taf. 193).

Wappen, adeliges: Getheilt von R und B.; oben  
ein g. Löwe schreitend, in d. erhobenen Rechten drei gr.  
bestengelte, gr. beblätterte w. Rosen, — unten ein ge-  
harnischter, gebogener, v. rechts unten im Vorderarme v.  
einem geflitschten Pfeile durchbohrter Arm, in d. Faust  
drei r. Rosen haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend.  
— Decken: bg. — rs.

(Der Löwe des obren Feldes, sowie der Kleinodlöwe,  
kommen auch mit einem sechsstrahligen Sterne (statt  
Rosen) in d. erhobenen Rechten vor. — Das freiherrliche  
Wappen, welches sich als Facsimile, im Besitze des Herrn  
Iván v. Nagy befindet, ist dem obigen Wappen ähnlich).

Uradeliges, im Lande mehrfach verbreitetes, ursprüng-  
lich aus Trentschin stammendes, vornehmes Adelsgeschlecht,  
bis auf die jüngste Zeit noch im Besitze von Hrabova u.  
Hrabovka. Hierher gehört auch Rudolf Hrabovszky de  
Hrabova, zu Kis-Várda in Szabolcs sesshaft, — Sohn des  
Johann, Sohn des Josef, des Nikolaus, des Stefan, —  
vermählt mit Auguste Kállay v. Nagy-Kálló, mit den Kin-  
dern: Guido, Kornelie, Aurel, Tihamér u. Gusztáv, — eine,  
durch hervorragendes öffentliches u. gemeinnütziges Wir-  
ken, wohlbekannte Persönlichkeit.

Johann Hrabovszky de Hrabova, Ritter des österr.  
Maria-Theresien u. Leopold-Ordens, sowie des Ordens der  
eisernen Krone, des russischen Annen-Ordens u. des Georgs-  
Ordens (nach N. J. V. 182 „des preussischen“ Georgs-Or-  
dens) des Christus-Gregor- u. des St. Maurizius-Laza-  
rus-Ordens ec. Kaiserl. Kämmerer, Feldmarschalllieutenant  
u. Regimentsinhaber, wurde in den Freiherrenstand erhoben  
und hinterliess eheliche Nachkommenschaft. —



Nicolaus, Sohn des Emerich Hrabovszky de Eadem et Kis-Kotessó, erhält im J. 1759 v. Seite des Trentschiner Ctt., Karl Hrabovszky v. Hrabova, sub. d. 24. Juni 1794 Adelstestimoniale von Seite des Gömörer Comitats, welche letztere im Krassoer Ctte. am 3. Novbr. 1794 kundgemacht wurden. — Desgleichen erhält Ignaz v. Hrabovszky, sub. d. 11. Sptbr. 1796 ein Adelszeugnis vom Békésrer Ctte., welches ebenfalls in Krassó am 5. Dezember 1796 publicirt war.

Viele von diesem Geschlechte, bekleideten öffentliche Aemter u. zeichneten sich, theils als Comitatsbeamte, theils als Offiziere der k. k. Armee, wie auch als Cameralbeamte, im Laufe der Jahrhunderte aus. — David und Peter Hrabovszky v. Hrabova, machten auch Stiftungen für das Land sowie als Schriftsteller. — Georg von Hrabovszky bekannt ist.

(Verschiedene Siegel, gemalte Wappen u. Familienbericht. — N. J. V. 181–183).

#### Hriezkó, siehe Riezkó.

#### Hrnyakovics. (Taf. 193.)

Wappen: In B. ein s. Schrägbalken, welcher oberhalb von drei (2, 1) sechsstrahligen g. Sternen, unten v. einer w. Säule begleitet erscheint, auf welcher aufrecht stehend, ein g. Ring mit s. Stein. — Kleinod: Unter g. Lanzen Spitze links eine abflatternde, zweizipflige r. Fahne. — Decken: bs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief von König Maria Theresia, d. d. 1751.

(L. R. Nr. 42. Fol. 197.)

#### Hrubéczy. (Taf. 193.)

Wappen: In B. ein in d. rechten Oberecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter Greif. — Kleinod: Der Greif wachsend, hier in d. erhobenen Rechten einen Streitkolben haltend.

(Siegel d. d. 1766 mit Initialen des Antonius Hrubeczy, Tab. jud. transdanub. Dstr. Expedito. — Kendeisches Arch.).

#### Hubay, I. v. Hubó. (Taf. 193.)

Wappen: In B. auf den abgestorbenen Aesten eines aus gr. Boden sich erhebenden, entlaubten Baumes in n. Neste sitzend, je eine einwärtsgekehrte n. Taube. — Kleinod: Die Schildfigur, ohne Boden.

Johann v. Hubay aus Zemlin, erhält Adelstestimoniale v. dem genannten Ctte., welche ebendasselbst sub. d. 1750 kundgemacht wurden.

(Zemlin varm. nemesség. lajstr. 1794 Mscr.).

#### Hubay, II. (Taf. 193.)

Wappen: Auf einer Blätterkrone mit d. Ellbogen gestützt, ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Streitkolben haltend. — Kleinod: Gebogener Arm, mit Krummsäbel.

Möglicherweise dasselbe Geschlecht, welches nach N. J. (V. 184) als aus d. Gömörer Ctte. stammend, in d. Comitaten v. Borsod, Heves u. Pesth auftretend genannt wird.

(Siegel — Sammlung Csoma).

#### Hubert. (Taf. 194.)

Wappen: Geviert von B. und  $\ddagger$ ; 1 u. 4 ein g. gewaffneter, aufspringender s. Bock; 2 u. 3 drei aus d. Theilung sich erhebende gbw. Straussenfedern. — Kleinod: Die Federn, davor der Bock, wachsend. — Decken:  $\ddagger$ g. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1762 für Josef Richard Hubert, vormalig Eutelhuber. (Adami Scuta Gent. IV.).

#### Hudich. (Taf. 194.)

Wappen: Geviert von B. und S.; 1 u. 3 auf zackigem w. Dreifels ein Kranich im Schnabel eine sich krümmende Schlange haltend; 2 u. 3 auf gr. Boden eine lorbeerumwundene, gekrönte w. Säule. — Kleinod: R. gekleideter Mann wachsend, mit g. Gürtel u.  $\ddagger$  Kalpag sammt r. Sacke, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türschädels, gestossen erscheint, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1802 für Joh. Nep. Hudich, Postmeister in Harsány.

(Adami Scuta Gent. IV.).

#### Hueder. (Taf. 194.)

Wappen: In B. ein sechsstrahliger g. Stern. — Kleinod: N. Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 2. Aug. 1722 für Michael Hueder.

(L. R. Nro. 34 f. 37 und Marsovszky).

#### Huga v. Káisir. (Taf. 194.)

Wappen: Aus einem Dreiberge sich erhehend, ein bestengelt, beblättertes Kleeblatt. — Kleinod: Zwischen Hörnern, das Kleeblatt.

Erloschenes Adelsgeschlecht v. Zemlin.

(Siegel d. d. 1693 mit Initialen des Johann Huga, Salis Praefect. — Ungvárer Ctt. A., Acta Jurid. Polit. — Siehe auch Szirmay, C. Zemlin not. top. 82).

#### Hugonnay v. Szent-György. (Taf. 194.)

Wappen: Getheilt von R. und G.; oben auf d. Theilung mit d. Ellbogen gestützt, ein oberhalb v. einem Rosthelme begleiteter, geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe; — unten auf gr. Dreiberge ein gekrönter n. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — W. Gefüelter, r. Mantel.

NB. Es ist dieses, ohne Kleinod verliehene Grafenwappen, eine geschmacklose Compilation (bei veränderten Tinkturen) des completen Stammwappens d. i. von Schild, Helm u. Kleinod. — Da der im Orig. verliehene „Mantel“ die Decken bei diesem Wappen zu ersetzen hat, musste hier ausnahmsweise, — auch die „Rangskrone“ gegeben werden.

Grafenstand v. K. Franz I. d. d. 9. Mai 1810 für Sigmund Horváth v. Szent-György, (1807 Ablegat des Somogyer Ctt., dann Ritter des gold. Sporns, seit 1810 im Besitze der Donation Hugonna, — † 23. Dezbr. 1824.) — Umänderung des alten Familiennamens in „Hugonnay de Szent-György“ sub. d. 28. Sptbr. 1811 (und nicht 1810 wie N. J. V. 185 bemerkt) — Diplomasausfertigung v. K. Franz I. d. d. Wien 14. Juny 1822.

(Nach d. Orig. — Siehe auch N. J. V. 185 u. vergl. den Artikel „Horváth v. Sz.-György“ in diesem Werke).

#### Huldenberg. (Taf. 194.)

Wappen: Geviert mit g. Mittelschild, darin drei (2, 1) schräggerichtete r. Schlägel; dann 1) in Gold einwärtsgekehrt ein Mannesrumpf in langem g. bordürtem, mit je drei (2, 1) einwärts aufspringenden g. Löwen be-



legten **††** Heroldsrocke u. schräglinks v. einer abgebrochenen g. Lanze durchbohrter linker Brustseite, — das Haupt bedeckt mit einem offenen Helme, sammt drei rbr. Straussenfedern; 2) unter mit drei nebeneinander gereihten schrägerichteten r. Schlägeln belegtem w. Schildeshaupte, ledig; 3 zehnmal von R. über S. spitzlängs getheilt; 4 in B. eine flugbereite, r. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend. — Kleinod: Zwischen g. Hörnern, deren Mundlöcher mit je einem r. Schlägel besteckt erscheinen, ein gleicher schrägerichteter Schlägel. — (Bei Marsovszky, kommen auch drei Helme vor.) — Decken: rg. — Schildhalter: Je ein auswärtsschauender Bär, in d. ledigen Tatze den Schaft einer unter g. Spitze auswärt abfliegenden, g. bordürten, mit je einem einwärts aufspringenden Löwen belegten, viereckigen **††** Fahne haltend.

R. Freiherrstand d. d. 1698 (nach Andern, d. d. 11. April 1712) für Daniel Erasmus Huldberg, braunschweigisch-lüneburgischer Legationsrath.

Ungar. Indigenat d. d. 1715 — Gesetz Art. 134 — für Daniel Baron Huldberg.

Ung. Grafenstand d. d. 11. März 1723 für Daniel Erasmus.

R. Grafenstand d. d. 13. März 1723 für den Obigen, als Gesandter am Kais. Hofe.

Jm Mannestamm erloschen, am 4. Febr. (4. Maj ?) 1812 mit Gottlob Erasmus, k. sächs. Hof- u. Justizrath, Herr auf Neukirch.

#### **Hulényi.** (Taf. 194).

Wappen: Geviertet von B. und R.; 1 u. 4 auf gr. Boden ein v. einer s. Mondessichel begleiteter Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein, im Schnabel eine Schreibfeder haltend; 2 u. 3 durch eine g. Blätterkrone gesteckt, drei sich kreuzende Weizenähren. — Kleinod: Zwischen rechts von S. und B. links von R. und G. getheilten Hörnern, ein g. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten ein w. Patriarchenkreuz mit ausgeschweiften Enden haltend. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1802 für Mathias u. Johann Hulényi.

(Adami Scuta Gent. IV.).

#### **Hunyady, I. v. Hunyad.** (Taf. 194).

Wappen, a): In B. auf queraufliegendem Aste mit rechts aufstrebendem, enblättertem Zweige, ein in der linken Oberecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel u. dann v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, flugbereiter, **††** Rabe, im Schnabel einen g. Ring mit s. Stein (Diamant) aufrecht haltend. — (Die Tincturen ergeben sich aus d. Wortlaute, des Diplomes vom J. 1453, sowie aus gleichzeitig gemalten Wappen. — Der Rabe kommt zu dieser Zeit, auch auf g. Blätterkrone stehend, auch in d. linken Schildesecke v. einer Mondessichel begleitet vor, ohne Stern. — der Ast, auch mit gr. Blättern versehen vor)

(S. Mátyás Király czimere 1470 ből ec. Arch. Ért. VII. 1887. p. 412. — Arányi Lajos, Vajda Hunyad Vára (1452, 1681, 1867) Szóban és Képen. Posony, 1867. Taf. VII. Fig. 3 nach einem plastischen Schlusssteinwappen des XV. Jh. in Hunyadvára — und gemaltes Wappen aus d. XV. Jh. in der Domkirche zu Kaschau.)

Wappen, b): Der Rabe wie oben, ohne Ast u. ohne Begleitung. — Kleinod: Der Rabe, unterhalb begleitet v. einem mit d. Hörnern nach abwärts strebenden Halbmonde u. dann v. einem sechsstrahligen Sterne. — (S. Arányi wie oben, Taf. XI. Fig. 7).

Wappen, erneuertes v. 1453: Geviertet von B. und S.; 1 u. 4 ein linksgekehrter, flugbereiter **††** Rabe, im Schnabel einen g. Ring sammt s. Stein nach abwärts haltend; 2 u. 3 ein r. Löwe linksgekehrt, in d. erhobenen Rechten eine g. Blätterkrone haltend. — Kleinod: G. Flügel. — Decken: Gs.

Wappenvermehrung v. König Ladislaus V., d. d. Pressburg, 1. Februar 1453 für Johann Hunyadi.

(Orig., Reichsarchiv Bpesth.).

Wir treffen diese Wappen, mit einwärtsgekehrten Schildfiguren, sowie mit offenem Flügel als Kleinod u. je einem Engel als Schildhalter, auch als Sculptur an (S. Arányi L. Vajda Hunyad Vára ec. Taf. XI. Fig. 3 u. 9).

NB. Das vorstehende Wappen v. 1453 kann als eine gute, stylgerechte Leistung betrachtet werden. Gut stylisirt sind insbesondere die Löwen wie auch die Decken; vorzüglich stylisirt aber, ist der Adlerflug. Er erinnert in seiner schwungvollen Darstellung, lebhaft an das ähnliche Kleinod des Perényischen Grabsteinwappens von XV. Jh. (in Terebes) sowie denn, dieses Hunyadiwappen überhaupt, sich an einzelne Wappenvorstellungen des Sancti Christofori Bruderschaftsbuches lehnt. — Zu bedauern steht, dass die Decken, Metall auf Metall tingirt wurden u. dass die Helmkrone sich so unvorthellhaft bietet. — Soll wohl eine perspectivische Zeichnung darstellen.

Aus diesem, bereits im XV. Jh. im Hunyader Comitae blühenden Adelsgeschlechte, stammte Ungarns grosser König Mathias, geb. i. J. 1443 den 27. Februar, am 24. Januar 1458 erwählt, 1461 gekrönt, gestorben am 6. April 1490, begraben zu Stuhlweissenburg. Sein natürlicher Sohn Johann, mit d. Beinamen „Corvinus“, Banus v. Kroatien u. Dalmatien, Herzog v. Oppeln, starb, nachdem seine, aus d. Ehe mit Beatrix Frangepan erzeugten Kinder, früher verstorben waren, als Letzter dieser Linie, am 12. Oktober 1504. — Sein Wappen v. Sterbejahre (1504) zeigt die gleiche Vorstellung, (doch ohne Gestirne) wie hier sub. a.)

Neue Donationen v. König Ulazsló I. d. d. 9. Aug. 1440 auf Solymos, Berekszó, Nyavaljás, Burján sowie auf Hunyad u. Bosár, für die beiden Gebrüder Johann senior und Johann junior de Hunyad.

1446 erhält Johann Hunyadi die Veste Világos im Zarándert Ct. und das Patronatsrecht (cunctarum ecclesiarum et capellarum tum christias, norum tum Valachorum).

(Siehe: N. J. V. 186—192 sowie über die Frage der ursprünglichen Nationalität dieses erlauchten Geschlechtes: Dr. Réthy László, Oláh Eredetűk-EA Hunyadiak-Turul II, 1884, 4 und Gr. Teleki J. Hunyadiak Kora Magyarországon).

#### **Hunyady, II. v. Kéthely u. Hunady v. Kis-Keresztyén.** (Taf. 195).

Wappen, a): In von R. u. S. getheiltem Schilde, gegen einen, aus der vordersten Kuppe eines gr. Dreibergeres sich erhebenden Baumstrunk schreitend, auf dessen Zweige eine flugbereite Taube, — ein n. Bär, in d. erhobenen Rechten drei g. Ähren haltend. — Kleinod: Zwischen je einer g. bordürten, schräge (bez. schräglinks) gerichteten, abwärtsflatternden r. Fahne, — ein s. Flügel. — Decken: bg.

(Nach d. Orig. durch N. J. V. 192).

Wappen v. 1694, b): In B. einem, aus der vordersten Kuppe eines gr. Dreibergeres sich erhebenden, abgestorbenen Baume, worauf ein **††** Rabe mit einem Ring im Schnabel, gegenüberstehend ein n. Bär, in d. erhobenen Rechten drei gekreuzte Pfeile haltend. — Kleinod: Wie oben; die Fahnen hier getheilt, v. W. und R. — Decken: rs.

(Nach N. J., V. 199).

Dieses Wappen, wurde durch mehrere Generationen hindurch, v. einzelnen Zweigen der adeligen Linie „Hunyady“ geführt.

Wappen, gräfliches: Geviertet von S. und B. mit g. Mittelschild, worin auf d. Zweige eines abgestorbenen Baumstrunkes, ein **††** Rabe, mit g. Ring im Schnabel; dann 1 u. 4 auf gr. Boden einwärtsgekehrt, ein n. Bär, mit d. Vordertatzen einen Schilfkolben haltend; 2 u. 3 ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust drei ge-



kreuzte g. Pfeile haltend. — Zwei Helme: I. Zwischen den Fahnen des Kleinods linksgekehrt, ein halboffener, vorne  $\ddagger$ , hinten g. Flug. — Decken:  $\ddagger$  g. — II. Zwischen rechts von B. und G. links von G. und B. getheilten Hörnern, der Arm des Felds 2. — Decken: bs. — Schildhalter: Je ein w. Brake mit g. Halsband sammt Ring, — auswärts schauend. —

(L. R. Nr. 43 fol. 550).

Dieses Geschlecht, tritt bekannt, zuerst im XVI. Jh. im Barser sowie in andern naheliegenden Comitaten auf. Donation auf Kis-Keresztyén in Bars, bald nach d. J. 1607.

Donation auf Nyitraszegh d. d. 1694.

Freiherrenstand u. Donation auf Kéthely v. König Maria Theresia, d. d. 24. März 1753 für Anton v. Hunyady, Vicegespan des Barser Ctt.

Grafenstand v. König Franz I. d. d. 8. März 1797 für Johann Nepumuk Freiherr v. Hunyady († 1821) Sohn des obigen Anton.

Nach Nagy Iván (Magyarország Cs. V. 192–99 u. Suppl. 363–84) sollen die heutigen Edelleute Hunyady v. Kis-Keresztyén sowie die Grafen Hunyady de Kéthely, vormals den Namen „Nagy“ geführt haben. — Andreas Nagy, ihr Ahnherr, — aus Hunyad stammend, wurde nach gleicher Quelle v. König Rudolf sub. d. 1607 in d. Adelsstand erhoben, worauf dann später, dieser Name bald Nagy aliter Hunyady oder Nagy de Hunyad u. s. f. geschrieben wurde. — Es beruft sich hier N. J. auf Rajcsányi Ad., Deduc. geneal. ec. tom. I. 36. II. 58).

#### Hunyady, III. v. Bihar. (Taf. 195).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein geharnischter Mann mit Eisenhelm, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. gesenkten Linken einen gr. Blätterkranz haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text. — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. d. d. Gyulafehérvár, 20. Januar 1654 für Johann Hunyady v. Bihar.

(R. A. BPesth, L. R. Nr. 26 fol. 275 durch Hofr. v. Szabó).

#### Hunyady, IV. (Taf. 195).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone mit dem Ellbogen gestützt, ein geharnischter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbartigen Türkenschädels gestossen erscheint. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten eine zweizipflige, abflatternde Fahne haltend. — Decken: bg. — rs. — (Siegel.)

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. (kundgemacht: Szabolcsér Comitát 1702) für Stefan Hunyady (Elench. pers. ec. nobil. C. Szabolcs, Nr. I.)

Ein erwiesener Zusammenhang, ist mir nicht bekannt.

#### Hunyor. (Taf. 195).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in R. gekleideter Mann mit hohen g. Stiefeln, pelzbesetzter r. Kucsma und g. Gürtel, in d. erhobenen Rechten eine Traubenfrucht, die Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Drei g. Weizenähren. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 1698 (k.: Göncz, Abaujer Ctt. 1699) für Andreas Hunyor.

Nach Fényes (E. Geogr.) zum Adel des Zempliner Ctt. gehörig, — gegenwärtig auch im Abaujer Ctt. domicilirend.

(Orig., im Besitze des Jos. v. Csoma.)

IV. 15.

#### Hussinecz. (Taf. 195).

Wappen: Unter mit einer s. Mondessichel zwischen zwei sechsstrahligen g. Sternen belegtem b. Schildeshaupt, in R. ein g. Löwe, mit d. Vorderpranken einen Streitkolben haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief von König Maria Theresia, d. d. 1743 für Michael Hussinecz.

(L. R. Nr. 39. Fol. 386).

#### Husti, siehe Huszty.

#### Huszár, I. v. Baráth. (Taf. 195).

Wappen: In R. über gr. Boden auf w. Rosse (scheinbar) sprengend, ein Mann (mit rückwärtsgekehrtem Gesichte), in b. Husarenkleidung, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Das Ross, wachsend. — Decken: bg. — rs. — Schildhalter: Je ein g. Greif.

Angesehenes Geschlecht aus Baráth im Honther Ctte. stammend, auch in den Ctt. v. Neograd, Bars, Graun und Pesth ec. vorkommend. —

Adels- u. Wappenbrief (erneuerter) v. König Rudolf, d. d. 1591 für Martin Huszár, adeliger Herkunft.

Julius (Gyula) Huszár v. Baráth (geb. 1838 † 1858) war als Schriftsteller bekannt.

(N. J. V. 201–203 u. Suppl. 284.)

#### Huszár, II. v. Régócz u. Krpellán. (Taf. 195).

Wappen: Auf n. Boden, zwei, in d. rechten Ober- ecke v. einem sechsstrahligen Sterne, in d. linken Ecke v. einer Mondessichel begleitete, nebeneinanderstehende Männer, der Rechtsstehende (in Husarenkleidung) die Rechte erhebend, der Linkstehende in „Sträflingskleidung“ (!) den linken gesenkten Arm u. den linken Fuss mit einer Eisenkette gefesselt. — Kleinod: Straussenfeder. —

(Wir dürften es hier, mit einer angewendeten Familien- bzw. mit einer Wappensage zu thun haben, ein (wie wir bereits wiederholt gesehen) beliebter modus vivendi in Ungarn. — Fälschlich, werden derartige heraldische Geschmacklosigkeiten (wohl zumeist späterer Provenienz, und oft sogar jeder Begründung entbehrend) — auch „historische Wappen“ genannt, — noch häufiger aber, wurden die Familiensagen, aus solchen fantastischen u. willkürlich componirten Wappen, erst nachträglich — „gemacht“. Die rechtsstehende Figur, soll hier (wie es scheint) Peter Huszár vorstellen, welcher als Kind in Gefangenschaft gerathen u. zum mohamedanischen Glauben übergetreten, 1554 den ebenfalls in türkische Gefangenschaft gelangten Helden Laurenz Nyáry (die rechtsstehende Figur) befreite. — Für diese That, soll Nyáry, den Peter Huszár, mit Krplán und Kvaszkó im Thüroczer Ctt. beschenkt haben, worauf eben dieser Stefan Huszár sich vermählte u. der Stammvater, dieses noch gegenwärtig blühenden Geschlechtes wurde. — Ich weise hier noch darauf hin, wie dieses Wappen, in seiner Composition, dem Wappen Irinyi (vergl. dieses, auf Taf. 198) ähnlich sieht, welches das eben genannte Geschlecht, im XIII. Jh. erhalten haben soll).

Johann u. Josef Huszár v. Krpellán, erhalten sub. d. 23. July 1807 v. Seite des Neutraer Ctt., ein Adelszeugniss, welches am 23. Novbr. 1807 im Trentschiner Ctte. kündgemacht wurde

Dieses Geschlecht, domicilirt (bezw. domicilirte) in d. Ctte. v. Thüroc, Neutra, Trentschin u. führt ein Zweig das Prädikat „Krpellán“ ein anderer, das Prädikat „Régócz.“

(N. J. V. 205–207).



**Huszár, III.** (Taf. 195).

Wappen: In von B. und R. schräglinksgetheiltem Schilde ein w. Löwe, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, in d. Linken eine gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilie haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend, ohne Lilie. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief von König Rudolf d. d. Prag, 19. März 1580 (kundgemacht: Erlau, 158.) für Christoforus Hwzar, Soldat der Festung Erlau u. für seinen Bruder Peter Hwzar. — (Leg. C. Ctt. A. Zemplin).

**Huszár, IV.** (Taf. 195).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, mit Krummsäbel. — Decken: rg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Oedenburg, 3. August 1622 (kundgemacht: Steiamanger, Eisenburger Ctt., feria secunda prox. post. fest. b. Aegidii Abbatis, 1622).

(Orig. Ctt. A. Pesth).

**Huszár, V. v. Nagybaráth.** (Taf. 195).

Wappen: In B. aus gr. Dreiberge wachsend ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief (erneuerter) mit „v. Nagy-Baráth“ v. König Max, d. d. 27. Oktober 1572 für Johann u. Franz, Gebrüder Huszár.

Donation für Stefan, Enkel des Adelserwerbers Johann, d. d. 1647.

Adelszeugniss vom Komórner Ctt., d. d. 9. April 1832 (kundgemacht: Weissenburger Ctt., 23. März 1836 und Raaber Ctt., 14. Jänner 1839).

Emerich Huszár v. Baráth, war als Schriftsteller thätig.

(N. J. V. 204–205).

**Huszár, VI.** (Taf. 195).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein in der oberen rechten Schildesecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel, in d. linken Ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, r. gewaffneter Storch, im Schnabel eine sich krümmende gr. Schlange haltend. — Kleinod: Der Storch. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Wien, 18. Dezember 1649 (kundgemacht: Honther Ctt. 1650) für Michael Huszár u. für seine Söhne Michael, Mathäus u. Paul.

Domicilirt in Réth u. Boldogfalva, im Pressburger Ctt. (Leg. C. Ctt. A. Pressburg).

**Huszár, VII.** (Taf. 195).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in R. gekleideter Mann mit Kucma, in d. erhobenen Rechten drei g. Weizenähren haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: R. gewaffnete, flugbereite w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 17. Juni 1650 (kundgemacht: Nagy-Kapos, Ungher Ctt., 31. August 1651) für Ladislaus Huszár.

(Leg. C. Ctt. A. Ungh., Acta Jurid. Polit. 126. 80. sub. d. 1725).

**Huszár, VIII.** (Taf. 196).

Wappen: In B. gegen eine auf d. mittelsten eines gr. Dreiberge aufgerichtete w. Säule anspringend, je ein Greif. — Kleinod: Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten eine Weizenähre haltend.

Siegel d. d. 1831 des Peter v. Huszár, aus d. Weissenburger Ctte. —)

**Huszár**, siehe **Zalczer** aliter **Huszár**.

**Huszká.** (Taf. 196).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Mann in verschnittenen r. Kleidern, hohen g. Stiefeln, pelzbesetztem r. Kalpag u. umgürteter Säbelscheide, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. Linken ein s. Jagdhorn haltend. — Kleinod: R. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1717 für Andreas Huszka.

(Adami Scuta Gent. IV.)

**Husztí, I.** (Taf. 196).

Wappen: In B. auf d. Spitze eines aus n. Wellen sich erhebenden, beiderseits v. je einer w. Lilie begleiteten, w. Felsens, eine r. gewaffnete, flugbereite Taube, im Schnabel eine gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rose (und nicht Traube, wie bei N. J. irrthümlich angegeben) haltend. — Kleinod: B. gekleideter Mann mit langem w. Barte u. lorbeerbekröntem Scheitel, in d. erhobenen Rechten eine w. Lilie, die Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1565 für die Familie Huszty, aus d. Pressburger Ctte. (Burgstaller. Coll. Insign.).

Gleichnamige Geschlechter, treffen wir in d. Comitaten v. Gömör, Heves u. Wieselburg an,

N. J. (V. 211–212) blasonirt, mit Berufung auf Scuta gentilitia Hung., das Wappen eines andern Geschlechtes Husztí, wie folgt: In B. aus gr. Hügel wachsend, ein in d. rechten Oberecke v. einem g. Sterne, in d. linken Ecke v. einer Mondessichel begleitetes w. Einhorn. — Kleinod: Zwischen je einem Banner, das Einhorn.

**Husztí, II.** (Taf. 196).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein † gewaffneter w. Schwan, mit v. links oberhalb v. einem geflüchteten Pfeile durchbohrtem Halse. — Kleinod: Der Schwan. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 10. July 1689 (kundgemacht: Eör, Unghvárer Ctt., 4. Septbr. 1689) für Andreas Husztí als Haupterwerber u. für seinen Bruder Franz als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Ungh. — Fasc. 125. Act. Nr. 80. sub. d. 1725).

**Hutter (Hutterus).** (Taf. 196).

Wappen: Geviertet von G. und B.; 1 u. 4 ein r. Churfürstenhut; 2 u. 3 ein aufspringendes w. Einhorn mit r. Halsbände u. nach rückwärts abflatternden Enden. — Zwei Helme: I. Lorbeerumwundenes, pfahlweise gerichtetes, blankes Schwert. — Decken: rg. — II. Das Einhorn, wachsend. — Decken: bs. — Schildhalter: Je ein g. Greif.

Karl Huet, kaiserl. Comissär, siegelt sub. d. 1605 mit dem Wappen (u. den Schildhaltern) wie oben, — jedoch mit verwechselten Feldern, und mit nur einem Helme, wie hier, sub. II. (Tormaische Siegelsammlung, National-Museum BPesth.).



(Gemalte Wappen u. Siegel des Albrecht Huet (Hutterus) Sachsengraf († 1607). — Siehe seinen Grabstein mit Wappen, in d. Pfarrkirche v. Hermannstadt).

Von dem siebenbürgisch-sächsischen Geschlechte Huet, (auch Hutterus, Süveg. Pileus geschrieben) sind urkundl. bekannt: Bartholomäus v. 1469–70 Stuhlrichter, Johann i. J. 1464 — Georg (1539 † 1543) Comes d. sächs. Nation. — Die Ehefrau des Letztgenannten, war Barbara, Tochter des Mich. Armbruster, aus welcher Ehe, der obenangeführte Albrecht stammte, geb. 1537 (1577 Comes) † am 23. April als letzter seiner Linie

Mit d. obigen Geschlechte sind verwandt: die gegenwärtig noch blühenden Hutterus (auch Huttern), welche i. d. 1768 das fast gleiche Wappen erhielten, wie folgt.

Wappen b): Geviertet wie oben, mit s. Mittelschild, worin ein  $\ddagger$  Adler; dann 1 u. 4 wie oben; 2 u. 3 wie oben; — das Einhorn roth u. ohne Halsband. — Kleinod: Gekröntes, r. gezäumtes r. Einhorn, mit nach rückwärts abflatternden Zügeln. — Decken: rg. — bs.

(Adami Scuta IV.).

Adels u. Wappenbrief v. Lönig Maria Theresia, d. d. 1768. —

Hierher gehören: Georg (Sohn des Johann), welcher zu Wittenberg studierte u. im J. 1669 zu Hermannstadt als Schulrektor verstarb. Dessen Sohn, gleichfalls Georg genannt, tritt v. 1692–93 ebenfalls als Rector in Hermannstadt auf.

#### Huyn. (Taf. 196).

Wappen: Geviertet mit r. Mittelschild, worin beiderseits mit je einem s. bedachten Thurme mit s. Halbmonde versehenes, gewölbtes Steinthor mit  $\ddagger$  Fallgatter (l. Dipl. Text, das Thor der Veste Szigeth). — An Kleinodstelle, ein w. bedachtes, mit einem Halbmonde versehenes Minaret mit r. Fenstern; dann 1 u. 4 in B. unter g. Schildeshaupten je sechs (3, 3) vierkantige g. Würfel; 2 u. 3 in Gr. drei w. Wellenbalken. — Schildhalter: Je ein n. Löwe.

Die in Oesterreich blühenden Grafen v. Huyn, sind keineswegs, (wie Kneschke, Wurzbach u. Soltmann behaupten) eines Stammes, mit den erloschenen Grafen Huyn-Amtsenrate, welch' Letztere, in von R. und S. quadriertem Schilde: 1 u. 4 ein s. Ankerkreuz, 2 u. 3 drei (2, 1) r. Balken führen; — sie sind vielmehr aus Lothringen entsprossen u. führen (bezw. führten) auch stets ein anderes Wappen.

Adelsstand d. d. 26. April 1457 für Nicolaus I. Huyn (Sohn des Jean I., Gouverneur v. Marsal).

Erlaubniss das Wappen seiner Mutter, dem eigenen ererbten Geschlechtswappen beifügen zu dürfen, d. d. 1547 für Jean II. v. Huyn. — Grafenstand d. d. 1697 für Johann Josef v. Huyn † 1719 als k. k. Feldmarschall. — Ungar. Indigenat d. d. 1840 — Gesetz Art. 49 — für Johann Karl Graf Huyn (geb. 1812) k. k. Feldzeugmeister ec. u. für seinen Bruder Hugo (geb. 1814) k. k. Kämmerer u. Dienkämmerer bei S. M. Kaiser Ferdinand.

(Siehe über dieses Geschlecht: Herald.-geneal. Zeitschr., Wien, I. 4. 40 „Zur Genealogie der Grafen v. Huyn, — sowie über den k. k. Feldmarschall Johann Josef Gf. Huyn, der 1719 zu Szigeth verstarb: De la Chesnaye des Bois, Dictionnaire généalogique ec. II. 324 u. Wurzbach).

NB. Dieses Geschlecht, soll d. d. Wien, 20. Juni 1697 mit Nikolaus de Huyn (Huym) für treue u. ausgezeichnete Kriegsdienste in Ungarn, den ungarischen, sowie auch, wie bereits aufgeführt, den abländischen Grafenstand erhalten haben. —

#### Ibrányi v. Ibrány, später v. Ibrány u. Vaja. (Taf. 196).

Wappenvermehrung v. 1507: In g. bordürtem b. Schilde, über gr. Boden schreitend, ein, rechts oberhalb v. einem siebenstrahligen g. Sterne, links v. einer s. Mondessichel begleiteter n. Hirsch mit g. Geweihe u. ober dem rechten Auge schrägehervorragendem g. Flitsche, eines, (wie es scheint) dort eingedrungenen Pfeiles; das Ganze überlegt, mit einem g. gesäumten, unten mit einer g. Lilie, oben mit einer fünfblättrigen r. Rose belegten, s. Schräglinksbalken. — Im Schildesfuss, ein n. Baumstrunk. Kleinod:  $\ddagger$  Flügel. — Decken ( $\ddagger$ ?) r. gr. b.

Wappenbrief v. König Ladislaus, d. d. Buda, feria quarta proxima post festum Purificationis Beatissimae Mariae Virginis (11. Februar) 1507 für Ladislaus de Vaja, Bischof v. Nicomedien, Archidiacon v. Erlau u. Propst v. Jászó, sowie für d. Neffen (nepos) Magister Stefan Ibrányi v. Vaja, Conservator der kleinern königl. Kanzlei als Haupterwerber, dann für Emerich v. Vaja, Canonicus v. Gr. Wardein u. für Georg Ibrányi v. Ibrány, Canonicus, — für Ladislaus Ibrányi de Vaja (d. Vater) u. für Nicolaus Mathias, Peter Paul u. Thomas Gebrüder, für Johann Ibrányi v. Vaja u. Sigmund, Söhne des † Franz Ibrányi v. Vaja, — für Caspar u. Balthasar, Söhne dieses Johann Ibrányi, sodann für Michael u. Benedict, Söhne des † Paul, für David Nicolaus u. Franz, Söhne des † Blasius, für Andreas Vincenz, Gregor u. Peter, Söhne des † Johann, Bartholomäus u. Ambrosius, Söhne des † Nicolaus, — alle de Vaja; — für Stefan, Paul, Blasius u. Georg, Söhne des vorgenannten David, für Demeter, Sohn des vorgenannten Michael Vaj, — alle als Nebenerwerber. —

Margaretha, letztes u. einziges Kind des Gregor, (aus d. uradeligen Geschlechte der Ibrányi v. Ibrány) und der Elisabeth Kállay v. Nagy-Kálló, vermählte sich mit Stefan Vaj v. Vaja (1414, 1417), welch' Letzterer, der Begründer des gegenwärtig noch blühenden Geschlechtes Ibrányi v. Ibrány u. Vaja wurde u. zweifellos auch sein angestammtes (Vajisches) Wappen für sich u. seine Nachkommen — beibehielt.

Das ursprüngliche Wappen „Ibrányi“ ist mir nicht bekannt.

Dieses angesehene u. vornehme Geschlecht, ist noch gegenwärtig im Besitze von Ibrány, sowie v. mehreren anderen Gütern, in Szabolcs u. Ungh.

Das reichhaltige Familienarchiv, befindet sich im Nationalmuseum Bpesth. — Die Abstammung vom türkischen Pascha Ibrahim (vergl. N. J. V. 214) ist unrichtig. —

NB. Hervorzuheben kommt noch die „verkehrte“ Stellung des Helmes sammt Kleinod, wie wir ähnlichen Unfug bereits beim Hernálth-Mesthery Wappen gesehen u. missliebig hervorgehoben, sowie die drei- (oder vierfärbigen) Decken. — Die „Vermehrung“ dieses Wappens, besteht (l. Dipl. Text) in dem mit Rose u. Lilie belegten Balken u. wurde die Rose für Bischof Ladislaus Vaj, die Lilie für Stefan Ibrányi verliehen. — Das Geschlecht Vaj de Vaja, hatte bereits v. König Sigismund d. d. Constanza, 1414 einen erneuerten Wappenbrief erhalten, welcher sich gegenwärtig im Familienarchive zu Berkesz, Szabolcszer Ctt. befindet. Vergl. „Vaj v. Vaja.“ —

(Orig. R. A. Bpesth. — Siehe auch: Csergheő Géza, Magyar czimeres Könyv a XVII. századból. Turul, III. 1885 I. 41–44, sowie ebendortselbst (V. 1887 2). A Vaj és Ibrányi családok czimerének bővítése ec. p. 78–81 und N. J. V. 214–218. Die neueste Genealogie, wurde in den Brünner Taschbüchern veröffentlicht).

#### Igaz. (Taf. 196).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein aufspringen-



des w. Einhorn, dessen Hals v. rückwärts v. einem Krummsäbel sammt g. Parirstange wagrecht durchbohrt erscheint. — Kleinod: Das Einhorn, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. Wien, 5. Februar 1583 (kundgemacht: Gr. Wardein, Bihar Ctt., feria quarta proxima post festum Sancti Aegidii 1607) für Koloman Igaz als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Anna, für den Sohn Caspar, für Thomas Szabó v. Szürthe sammt der Ehefrau Magdalena u. Sohn Stefan, — endlich für die Gebrüder Peter u. Thomas Szabó.

Ein gleichnamiges Geschlecht, kommt nach Hodor (Dobaka várm. 105) Ende des XVII. Jh., im Dobokaer Ctte. vor

(R. A. BPesth. — N. J. V. 218).

#### Iglay. (Taf. 196).

Wappen: In R. auf gr. Boden ein ganz in B. gekleideter Mann mit  $\ddagger$  Hute u. hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten ein Winzermesser haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Mann (hier baarhäuptig) wachsend, in d. Rechten eine Traubenfrucht mit gr. Blättern, in d. Linken ein Winzermesser haltend. — Decken: rs. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 15. September 1686 für Michael Iglay als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Anna Kaposi, sowie für seinen Bruder Simon Iglay als Nebenerwerber.

Zempliner Adelsgeschlecht.

R. A. BPesth u. Coll. Herald Nr. 810 weichen wiederholt ab).

(N. J. V. 219).

#### Illenfeld. (Taf. 196).

Wappen: Getheilt; oben aus d. Theilung wachsend ein doppelschwänziger Löwe in der erhobenen Rechten eine brennende Granate haltend, unten drei nebeneinandergereihte, solche Granaten. — Kleinod: Der Löwe wachsend, aus einer Wulst.

(Figuren- u. Wappengrabstein v. J. 1587 in d. Domkirche von Kaschau, des Andreas Illenfeld, röm. kais. Oberst).

Franz Illenfeld, lässt i. J. 1557 die grosse, desgl. i. J. 1558 die kleinere Glocke des Kaschauer Dom's giessen. (S. Arch. Ért. XII. 1878 VII. 255). — Wir dürften es hier mit einem alten Kaschauer Bürgergeschlechte zu thun haben, welchem (wohl in der Person des obigen Andreas) ein Wappenbrief verliehen worden war. — Ein Mann gleichen Namens, lebt (in dürftigen Umständen) noch gegenwärtig, in der genannten Stadt.

(S. Csergheő-Csoma, Négy felsővidéki sirkő ec Arch. Ért VII. 4. 887. p. 339 342).

#### Illésházy v. Illésház. (Taf. 197).

Wappen: Auf einer Blätterkrone, ein linksgekehrter Pelikan, mit v. links unten nach aufwärts v. einem geflitschten Pfeile durchbohrtem Halse, — mit d. Schnabel seine Brust ritzend.

(In Stein gehauenes Grabsteinwappen der Ehefrau des 1602 † Stefan Illésházy. — Vergl. Dr. Henszlmann J., Magyarországi ec. Mü-Emlékeinek R. Ismertetése, BPesth 1876 p. 158. — Es ist dieses das einzige mir bekannte Illésházy-Wappen, welches als Wappenfigur einen „Pelikan“ aufweist u. möge daher weiter geforscht werden, ob der Pelikan (hier auch die Brust ritzend) nicht — wie es zu vermuthen, einem Irrthume des ausführenden Künstlers sein Entstehen zu verdanken hat.

Wappen, freiherrl. v. 1606: Auf einer Blätterkrone ein v. links oben v. einem Speere schräglinks durchbohrter, gekrönter Adler.

(Verschiedene Siegel mit Umschrift).

Wappen, gräfliches: In B. auf g. Blätterkrone ein v. links oben pfeildurchbohrter, g. gekrönter  $\ddagger$  Adler wie oben, mit blutbefleckter Brust. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken:  $\ddagger$  g. —  $\ddagger$  s.

(Adami Scuta IV. — Dasselbe Wappen, mit eigenhändiger Unterschrift d. d. 1649 des Georg Graf Illésházy, finden wir eingemalt, im Album des Edmund Gf. Zichy; die Decken hier: bs. — rs. — Siehe auch das eingemalte Wappen im Pressburger Trinitarierbuche des Josef Gf. Illésházy v. J. 1762 R. A. BPesth).

Hervorragendes, angeblich vom Genus Salomon abstammendes Geschlecht, am 30. Juni 1838 zu Baden bei Wien, mit Stefan Graf Illésházy v. Illésház, k. k. Kämmerer u. geheimer Rath, Ritter des goldenen Vlieses ec. erloschen.

Freiherrenstand d. d. 1587.

Grafenstand „ „ 1648 für Caspar.

Freiherrenstand „ „ 1649 „ Thomas.

„ „ 1678 „ Franz † bei Párkány.

Grafenstand „ „ 1687 „ Nikolaus, Kanzler.

(Siehe: Maurice, Le Blason ec., — u. Vasárnapi ujság. A Gróf Illésháziak (8 arczképpel) 1862. 45. 46, sowie N. J. V. 222 — 229).

#### Illéssy, I. (Taf. 197).

Wappen: In B. aus gr. Boden sich erhebend, ein gepflückter Rebenstock, mit Früchten u. Blättern. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1719 für Stefan Illéssy.

(Adami IV. — Vergl. auch N. J. Suppl. 285).

#### Illési, II. (Taf. 197).

Wappen: Gespalten von B. und G.; vorne unterhalb d. Spaltung ragend, ein in d. rechten Schildesoberecke v. einem sechsstrahligen Sterne begleiteteter, mit g. Aufschlage versehener, r. bekleideter Vorderarm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; hinten, — ebenfalls aus d. Spaltung ragend, ein b. Flügel. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts mit einem sechsstrahligen g. Sterne belegten b., — links r. Flügel, der Vorderarm wie unten. — Decken: rs. — bg.

Adami, gibt die Decken in verwechselter Reihenfolge u. weicht auch sonst wiederholt ab.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d., Wien, 10. November 1720 (kundgemacht: Kaschau, Abauj Ctt., Mai 1721) für Paul Illési als Haupterwerber u. für seine Geschwister Caspar u. Sigmund als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Abauj-Torna).

#### Illits (Taf. 197).

Wappen: In B. ein mit einer r. Stachelkeule? belegter w. Schrägbalken. — Kleinod: R. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust den Schaft einer unter g. Lanzenspitze links abflatternden, zweizipfigen r. Fahne haltend. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1751 für Gabriel Illits.

(L. R. Nr. 42 Fol. 118. — Marsovszky).

#### Illovay v. Illova vormalis Lászlóffy aliter Laczkovich. (Taf. 197).

Wappen: In B. auf dreihügeligem gr. bemostem n. Felsgesteine, ein in d. rechten Oberecke v. einer links-



gekehrten g. Mondessichel, in d. linken Ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Rosen haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias, d. d. Linz, 30. Juli 1614 (Kundgemacht: Trentschiner Ctt., 1615 ec.) für Johannes Lászlóffy aliter Laczkovich, sammt seinen Geschwistern Andreas, Nikolaus, Katharina, Anna, Dorothea u. Elisabeth.

Von den Vorgenannten, pflanzte Johannes allein, mit seiner Ehefrau Barbara Csalticzky de Eadem (1625, 1660), das Geschlecht fort u. schreibt sich bereits i. J. 1620 „Lászlóffy de Illova“ (Illawa). — Dieser Johann, erwirbt sub. d. 1625 von Balthasar Kokay, einen Gutsantheil in Nemes-Kosztolán, Neutraer Ctt. — Sein Sohn Emerich „Lászlóffy de Illova“ war vermählt mit Catharina Szobonya de Nagy-Endréd et Födemes († 1687) verwittw. Emerich de Pruskay u. erzeugte u. a. die Söhne Mathias u. Georg, welche den Namen Illovay aufnahmen. — (Vergl. S. Bened. Conv. Prot. U. Nr. 25. 51. Caps. A. fasc. 5. Nr. 14 pag. 98 sub d. 1698, wo es heisst: „Mathias Illovay aliter Lászlóffy de Illova“). — Aeltere Linie im Mannsstamme erloschen, mit Johann Illovay (Sohn des obigen Mathias und der Elisabetha Thúröczy) — jüngere Linie, mit Ladislaus Illovay (Sohn des Josef und der Anna Maria Zichy v. Zich) welcher i. J. 1822 zu Nagy-Endréd verstarb. —

Von seinen Geschwistern, war Anna an Alexander Balogh de Nemsicz, welcher dann später Julia Mednyánszky de Meggyes heirathet, — Barbara, mit dem Statthaltereirathe Johann von Hlavács und Clara mit Michael Csergheő de Tacsikand vermählt.

(Orig. im Nationalmuseum Bpesth. — Die genaue Genealogie dieses Geschlechtes, ist vorzufinden unter den, im obgenannten Museum befindlichen geneal. Sammlungen von Franz v. Csergheő).

#### Illyenes v. Karaszto. (Taf. 197).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in R. gekleideter Reiter mit pelzbesetztem r. Kalpag u. mit um d. Lenden gegürtetem Krummsäbel, in der erhobenen Rechten eine Lanze, mit der Linken die Zügel des Rosses fassend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Georg Bákóczy I. Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Kaschau, 8. August 1644 (Kundgemacht: Gross-Wardein, Biharéer Comitát, 16. Mai 1645) für Johann und Demeter Illyenes v. Karaszto.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar.).

#### Illyés I. v. Bihar aliter Kági. (Taf. 197).

Wappen: In S. ein mit drei g. Rosen belegter b. Balken. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: rs. — bs.

Adels- und Wappenbrief v. König Mathias II. d. d. Wien, 5. Juni 1618 (Kundgemacht: Petneháza, Szabolcser Comitát, 29. Juli 1619) für Benedikt Illyés v. Bihar aliter Kági als Hauptwerber sowie für seine Ehefrau Dorothea, für die Tochter Elisabeth u. für des Hauptwerbers Mutter Anna, — alle als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar.).

#### Illyés II. (Taf. 197).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bg. — rs.

säbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend.

Adels- und Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 5. Juli 1686 für Johann Illyés als Hauptwerber und für seine Ehefrau Elisabeth Palya als Nebenerwerberin.

(R. A. Bpesth. — L. R. Nr. I. fol. 97).

#### Illyés III. (Taf. 197).

Wappen: In B. aus der Mitte zweier gr. Hügel sich erhebend je ein n. Rosenstock mit vier Rosen und gr. Blättern. — Kleinod: Gr. Hügel, umwunden v. einer Schlange, welche im Rachen einen Zweig mit zwei r. Rosen hält. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Karl III. d. d. Wien, 12. August 1715 (Kundgemacht: Konyár, Biharéer Ctt 15. Oktober 1716) für Sigmund Illyés als Hauptwerber und für Johann, Stefan, Georg, Ladislaus, Martin, Peter und Gregor Illyés aus Debrezin als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar.).

#### Illovay v. Nagy-Illova. (Taf. 197).

Wappen: Geviertet von R. und B., 1. eine g. Blätterkrone; 2. ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 3. zwei übereinandergereihte Fische; 4. auf gr. Boden, zwei gr. belaubte n. Bäume. — Kleinod: Ungar gekleideter Mann in r. Rocche, wachsend, mit Pelzkapag, mit d. erhobenen Rechten eine Angelruthe mit zwei daran hängenden Fischen haltend, die Linke in d. Hüfte geneigt. — Decken: bg. — rg.

Uradel aus Illova im Bereger Ctt., noch gegenwärtig im Besitze dieses Gutes. — einer Abstammung u. eines Wappens mit d. Geschlechtern Bilkey, Komlósy, Dolhay und Lipcsey.

Dieses, in den Comitaten v. Bereg, Bihar, Szabolcs, Szathmár, Ugocsa ec. verbreitete, angesehene Geschlecht, erhielt v. König Mathias, das jus gladii.

Johann Illovay, machte sich als Schriftsteller bemerkbar.

(Verschiedene Siegel und gemalte Wappen. — Siehe auch: N. J. V. 230—233 u. Suppl. 285—288).

#### Ilsvay. (Taf. 197).

Wappen: Lindenblatt, mit einem schräglings nach aufwärts strebenden, abgebrochenen Zweigausläufer. — Kleinod: Lindenblatt, besteckt mit einem Pfauenbusch.

(Ein g. Lindenblatt in R. führt 1238 Nikolaus, das gleiche Lindenblatt, der Probst Stefan, beide vom Stamme Ratold. — Vergl. in diesem Werke, die Wappen: Ratold, wie auch Feledy, Kazai-Kakas, Lorántffy, Pászthóy Putnoky, sowie Paxy v. Pákos und die dort vorkommenden lehrreichen Variationen.

Erloschener Uradel de Genere Ratold, eines Stammes (u. bezw. Wappens) mit den Geschlechtern Kazai-Kakas, Pászthóy, Feledy, Lorántffy, Putnoky u. Ráday, — einst im Besitze v. Ilsva (Jolsva) im Gömörer Ctte. — Peter de Ilsva, lebt i. J. 1350. Sein Sohn Leustach, 1387 Obersthürthüter des Königs Sigismund, wurde später Obergespan v. Weissenburg u. endlich (1393 wie auch noch 1396) Palatin v. Ungarn. — Von den beiden Söhnen dieses Letzgenannten, als Georg u. Nikolaus, war der zweite, Bischof v. Waizen (1419).

(Nach Orig. Siegeln d. d. 1393 und d. d. 1396 mit voller Umschrift, aus d. National-Museum, des Palatines Leustach Ilsvay, wo das Helmkleinod (ohne Helm) v. einem Sechspasse umgeben erscheint. —



Siehe auch: Csergheő Géza, *A Hársfalevél a Ratold-Nembeliek Cziméreiben*. Turul. IV. 1886. 173—181. — N. J. V. 233, allwo die Wappenfigur des dort veröffentlichten Ilavay-Siegels, richtig zu stellen kömmt. — Vergl. auch die Tinkturen des Ratold-Wappens in d. Bécsi Kronika, Copie, im National-Museum Bpesth).

### Imecs. (Taf. 197).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Hügel mit d. Ellbogen gestützt ein r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg-rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Muria Theresia, d. d. Wien, 4. Aug. 1742 (kundgemacht: Háromszék, Markusfalva, 30. April 1743) für Marton Imecs und für seine Kinder Ladislaus, Marton, Anton u. Franz.

Nagy Iván, beschreibt das Wappen des alten Siebenbürgischen Geschlechtes Imecs v. Imecsfalva wie folgt: In B. ein gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten Türkenschädels gestossen erscheint. — Kleinod: Krummsäbel mit Türkenskopf, pfahlweise gestellt. Sowie die hier zuerst vorgeführte Familie Imecs, stammen auch die Imecs v. Imecsfalva u. die † Imecs v. Nyujtód, aus Háromszék. — Ein weiteres gleichnamiges Geschlecht, sind die Imecs v. Varygas geadelt 1678.

(R. A. Bpesth. — Ueber verschiedene andere gleichnamige Geschlechter, siehe N. d. V. 234 u. Suppl. 289).

### Imre v. Fogaras. (Taf. 198).

Wappen: In B. ein gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. 17. Februar 1612 für Michael Imreh v. Fogaras, Leibgarde, und für seinen Sohn Michael.

Bekannt sind noch andere gleichnamige Geschlechter, anderen Stammes.

(R. A. Bpesth).

### Imreffy v. Zerdahely. (Taf. 198).

Wappen: In B. durch eine g. Blätterkrone mit d. Wurzel gesteckt, auf welch' Ersterer, zwei gegeneinandergekehrte, g. gekrönte, natürliche †† Adler, welche mit je einer Krallen einen wagerecht gerichteten Knochen? gemeinsam emporheben, drei in d. rechten Oberecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne, in d. linken Ecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel begleitete, gr. bestengelte, gr. beblätterte, natürliche Lilien. — Kleinod: Zwischen offenem †† Flüge, die Lilien, aus d. Krone sich erhebend. — Decken: gr.-b.-g.

Wappenvermehrung v. König Ludwig, d. d. 1523 für Michael Imreffy de Zerdahely, königl. Stallmeister und Rath („agazonum nostrorum vice Magister et Consiliarius noster“).

Nach dem Wortlaute des Diplomes, war das alte Wappen: drei von Stern u. Mond wie oben, begleitete, gr. bestengelte, gr. beblätterte s. Lilien, in Blau; — alles Uebrige, ist Vermehrung v. 1523.

Erlöschener Uradel, de Genere Gyeör (Jeur.).

Das Urwappen dieses Geschlechtes, welches eines Stammes mit den Dersffy de Zerdahely, (vergl. N. J. III. 286) zugleich mit den soeben Genannten, vom Genus Györ sein Herkommen herleitet, war demnach: in schrägquadrirtem Schilde, vier (1, 2, 1) Lilien (vergl. Siebmacher, „Györ“). — Es ist somit, das im Diplome

wie oben bezeichnete „alte Wappen“ — bereits als „gebessertes“, — als Beizeichenwappen anzusehen. — Lehrreich ist auch der Uebergang von den „stylisirten“ Lilien des eigenen Urwappens zur naturalistischen Richtung, mit demonstrativer Vorkehrung als Hauptwappenfigur. —

Als Ahnherr dieses Geschlechtes, ist Nicolaus (1336—1356) ein Sohn des Ders anzusehen, dessen Sohn Johann (1376) den Emerich zeugte, den Stammvater des Geschlechtes Imreffy, welches im XVII. Jahrhunderte, mit Michael, (Sohn des nach Siebenbürgen ausgewanderten Johann) Imreffy de Zerdahely, erlosch.

(Nach d. Orig., durch K. Rath J. v. Paur. — Siehe auch N. J. V. 235—236).

### Inánesy, siehe: Ebeczky alter Inánesy.

### Inánesy, siehe: Feier.

### Inczedy v. Nagyvárad. (Taf. 198).

Wappen: In B. ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, mit Krummsäbel. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1757 (kundgemacht: Zemplin, Zempliner Ctt 1794) für Peter Inczedy als Haupterwerber und für seine Ehefrau Maria Tavét als Nebenerwerberin.

Georg v. Inczedy, welcher auch obiges Wappen führte, tritt i. J. 1816 im Szabolcszer Ctt. urkundlich auf.

(Adami Scuta Gent IV. — Siegel des obigen Georg).

Wappen freiherrliches: Geviert mit d. Stammwappen als Mittelschild u. mit aus d. Fussrände aufsteigender Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, worin ein n. Adler; dann 1 in B. ein linksgekehrter Löwe, in d. erhobenen Linken einen Blätterkranz haltend; 2 ein auffliegender Adler, überhöht v. drei nebeneinandergeordneten, sechsstrahligen Sternen; 3 ein breitendiges abgeleitetes Kreuz; 4 Mauer, besteckt mit einem Schiffanker. Zwei Helme: Greif wachsend, mit Krummsäbel in d. erhobenen Rechten. — II. Flügel.

Freiherrenstand v. K. Maria Theresia, für Gregor Inczedy v. Nagyvárad († 1816) und für seinen Bruder Josef.

Dieser Josef, veränderte später seinen Namen in „Josinczy“ u. hatte Nachkommenschaft. Siehe: Josinczy, Suppl.) — Die freiherrliche Linie „Inczedy“ im Mannsstamme erloschen i. J. 1816 mit d. Erwerber Gregor.

(N. J. V. 240—245).

### Inkey v. Pallin. (Taf. 198).

Wappen altes: In B. auf gr. Dreiberge ein doppel-schwänziger, gekrönter g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel, in d. gesenkten Linken einen vom Rumpfe getrennten, v. der Schnittfläche des Halses blutenden Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Zwischen offenem †† Flüge ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen s. Streitkolben haltend. — Decken: auch bg-rs.

Wappen freiherrl. v. 1856: Von B. geviert; 1 u. 4 der Löwe des Stammwappens, einwärtsgekehrt, hier in d. erhobenen Linken, einen s. Streitkolben haltend; 2 u. 3 gleichfalls einwärtsgekehrt, ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten drei Weizenähren haltend. — (Siegel mit voller Umschrift.)



Wappen, freiherrl. v. 1875: Wie das Stammwappen. — Schildhalter: Je ein g. Löwe.

Altes u. angesehenes Geschlecht, bis zu Ende des XVII. Jahrh. noch „Loránth v. Inke“ geheissen, — in den Comitaten v. Zala, Somogy, Eisenburg ec. angesessen, bezw. auch begütert — Palatinal-Donation d. d. XVII. Jh. für Johann, Sohn des Franz, auf Rigacz, Petri, Esztregnye. — Donation auf Pallin, ec. ec. v. König Karl III. d. d. 3. Oktober 1721 für den Obigen.

Freiherrenstand v. Kaiser Josef I. d. d. Wien, 10. August 1856 für Eduard Inkey de Pallin, k. k. Oberst u. Secondwachtmeister der Arcieren Leibgarde, in Folge seiner militärischen Verdienste u. Treue.

Der Freiherrenstandeswerber Eduard, (geb. 1803) in erster Ehe vermählt mit Maria Cibini aus Valsugana (und nicht „von“ Valsugana) dann aber mit Camilla Gräfin Zichy, verstarb kinderlos zu Güns, i. J. 1877 als k. k. peus. Generalmajor.

Freiherrenstand v. König Franz Josef I., d. d. 17. August 1875 für Ferdinand Inkey v. Pallin, k. k. Kämmerer u. Ritter des St. Stefans-Orden.

(N. J. V. 245–246 u. Suppl. 289–294. — M. N. Zsebk. I. 1888. 345–346).

**Ipolyi**, siehe: **Stummer**.

**Irányossy**. (Taf. 193).

Wappen: Gespalten von S. und R.; vorne aus d. Spaltung wachsend ein g. gewaffneter  $\ddagger$  Adler, hinten, ein von je einer g. Jacobsmuschel begleiteter g. Balken. — Kleinod: Geschlossener r. Flug, belegt mit einer g. Jacobsmuschel. — Decken:  $\ddagger$  s. — rg.

Adels- und Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1752. (Adami Scuta Gent. IV).

**Irinyi v. Irinyi**. (Taf. 198).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekleideter, gekrönter Mann, mit g. Sterne auf d. Brust und mit einem um d. Schultern gehängten, hermelingelegten, purpurnen, langen Mantel, in d. erhobenen Rechten ein g. Scepter haltend. (Nach der Sage: König Ottokar's Sohn); zu dessen Rechten ein ungar. gekleideter Mann in gr. Leibrocke, r. Hose, hohen g. Sporenstiefeln, umgehängtem Pantherfell,  $\ddagger$  Pelzkucsma mit r. Sacke und  $\ddagger$  Feder und g. Gürtel mit daran befestigter  $\ddagger$  Säbelscheide. — (Der Sage nach: Ladislaus Vid, der Ahnherr der Irinyi); — er hält in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, mit d. Linken eine eiserne Sklavenkette, welche an dem rechten Fusse der ersten Figur geschmiedet zu sein scheint. — Kleinod: Der ungar. gekleidete Mann wachsend, hier die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: rs.

Wurde auch in etwas veränderter Form geführt, insofern zu des Prinzen (sic!) Füßen, ein g. bordürtes r. Kissen liegend erscheint, auf welchem Königskrone u. Scepter ruhen.

Von den Gebrüdern Wenzel und Ladislaus Vid, welche das heut zu Tage noch blühende Geschlecht Irinyi de Iriny als seine Stammväter betrachtet, soll der Letztgenannte unter König Ladislaus IV. im Jahre 1278 bei Stillfried (ein kleiner Markt im Viertel unterm Mannhartsberg, in Niederösterreich und nicht in Mähren, wie Nagy Iván irrtümlich angibt) den feindlichen König Ottokar zu Boden gestreckt, dessen Sohn Marzellinus aber, lebend gefangen und in Fesseln geschlagen, seinem Herrn und Könige zugeführt haben. — Als Lohn für diese hervor-

ragende Leistung, soll Ladislaus Vid, die Donation Iriny im Szathmärer Comitate, sowie das obenbeschriebene Wappen erhalten haben. — So berichtet die Familienchronik, sowie im ähnlichen Sinne, Joh. Christ. v. Engel im I. Th. seiner Geschichte des Ungarischen Reichs, auf p. 413 — ferner auch Nagy Iván (V. 247) mit Berufung auf Fejér. Cod. Dipl. V. II. ec.

Möglich, dass diese Familien- u. Wappensage auf geschichtlichem Factum beruht, auch ist es hinlänglich bekannt, dass König Ottokar, in der denkwürdigen Schlacht an Marchfelde, an welcher die Ungarn unter Ladislaus dem Kumaner so rühmlichen Antheil nahmen, Krone und Lehen verlor; anders verhält es sich aber mit der Gefangennahme des „Prinzen Marzellin“, welche auf einem Irrthum der Person beruhen dürfte, indem man ebenso genau weiss, dass Ottokar's Sohn Wenzel II. (und nicht Marzellin) der einzige eheliche Sohn des Böhmenkönigs, aus dessen zweiter Ehe mit Kunigunda v. Bulgarien, — damals erst 8 Jahre alt und daher wohl kaum in d. Schlacht anwesend gewesen sein dürfte. Nicht ausgeschlossen bleibt dagegen die Möglichkeit, dass wir es hier entweder mit „Herzog Nikolaus“ zu thun haben oder dass ein sonst unbekannter Ottokar'scher Spurius dem „Prinzen Marzellin“ zu Grunde lag. — Ottokar hatte zahlreiche Pfänder der Liebe, die Papst IV., mit Ausnahme der Thronfolge legitimirte. — Von sechs (bekannten) solchen unehelichen Kindern Ottokar's, war der einzige Sohn Nikolaus, in der Wiege schon Herzog von Troppau u. da er 1254 55 geboren, zur Zeit der Marchfeldschlacht (1278) daher bereits 23–24 Jahre alt.

Es kommen demnach: Fejér Cod. Dipl., Joh. Christ. v. Engl, sowie Nagy Iván Magyarországi Csál. ec. richtigzustellen.

Uradel des Szathmärer Ctt's, seit 1278 wie noch gegenwärtig, im Besitze des Gutes Iriny, — auch im Szabolcszer Ctt. sowie in Ung begütert.

Es ist überflüssig einen Erweis zu versuchen, wenn auch nicht unangezeigt darauf hinzuweisen, dass wie es hier, (was immer an der Sage dieses Geschlechtes wahr sein mag oder nicht) — mit einem erst nachträglich zusammengestellten Wappen zu thun haben.

(Familienbericht nach Orig. Urkunden von XIII. u. XIV. Jh. — Gemalte Motivbilder mit Wappen, aus d. XVII. Jh. — Siegel. — S. Csergheő G. Wappensage der Familie Irinyi de Iriny. Herald. geneal. Zeitschr. Adler 2. 1871 I. 17. und Dr. Carl v. Bergmann, Zur Wappensage der Irinyi de Iriny. Ibid. 6. 1871 I. 64. sowie N. J. V. 247–251. Suppl. 294. — u. XX. „Kisgazdas“ p. 487).

**Irsay v. Irsa**. (Taf. 198).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge mit d. Ellbogen gestützt ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg.

Altes, vornehmes Geschlecht der Comitate Heves u. Pesth, schon im J. 1395 urkundlich bekannt, und noch gegenwärtig im Besitze des Stammgutes Irsa, bei Pesth.

(Verschiedene Siegel vom XVII. Jh. mit Initialen u. Siegel v. J. 1771 mit Umschrift des Paul Irsay de Irsa. — Siehe auch: N. J. V. 251–254).

NB. Das Geschlecht Jersay, erhielt im XV. Jh. ein ähnliches Wappen. — Vergl.: „Jersay“.

**Isépi**. (Taf. 198).

Wappen: In B. ein gepflockter n. Rebenstock mit einer Frucht. — Kleinod: W. Taube, im Schnabel eine Traubenfrucht sammt Blatt haltend. — Decken: rs. — bg.



Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 21. Mai 1719 für Georg Isepi.

Ein anderes Geschlecht, dürften wohl die Isépy de Magyar-Isép sein, welche bereits in der Mitte des XIII. Jahrh. urkundlich auftreten.

(Adami Scuta Gent. IV).

#### Isó. (Taf. 198).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein n. Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod:  $\ddagger$  Flügel. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. 24. Septbr. 1633 für Johann Iso als Haupterwerber u. für Gregor u. Michael Isó als Nebenerwerber.

Ein gleichnamiges Geschlecht, zählt Szirmay dem Adel des Zempliner Ctts zu.

(Orig. im Familienarchive. — Siehe: Szirmay C. Zemplin, not. top.)

#### Isold. (Taf. 198.)

Wappen: In B. auf gr. Boden ein mit einem sechsstrahligen Sterne belegter g. Greif, in d. erhobenen Rechten drei Lilien? in der Linken einen gr. Blätterkranz haltend. — Kleinod: Der Greif, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 1. Novbr. 1685 für Stefan Isold. — Kommt in d. ersten Decennien des vorigen Jahrhunderts, auch im Baiser Ctt vor.

(L. R. — N. J. V. 255 — 256).

#### Istóczy v. Pölöskefő (u. Kürtös). (Taf. 199.)

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten drei gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rosen haltend. — Kleinod: Der Greif, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maximilian II., d. d. Wien, 8. Jänner 1575 (kundgemacht: Egerszegh, Zalader Ctt 1575) für (agilis) Lucas Izthoczy de Peoleoskefő, in Ansehung seiner Treue u. getreuen Dienste, als Haupterwerber u. für d. Vater Valentin Izthoczy de Peoleoskefő sowie für d. Vatersbruder Blasius Izthoczy de Kewrtheos als Nebenerwerber.

Älteres Adelsgeschlecht des Eisenburger Comitates, welches bereits mit Benedikt Izthoczy de Eadem-Izthócz, i. J. 1538 urkundl. auftritt (Siehe: Zalavári Conv. Arch. 4. 239 sub. d. 1538) —

Der Geschlechtsname, ist von dem Orte Istócz (Izthócz, Oztholcz, Stoulch, Stolch) hergeleitet, welcher heute nicht mehr existierend, sich mit dem nordöstlich von Grosskanisza liegenden Orte Csapi des Zalaer Comitates, vor geraumer Zeit bereits verschmolzen hatte.

(S. Zala vármegye története. Bpesth, 1886 I. 154. 257 u. 258).

Die ununterbrochene Stammreihe bis auf die Gegenwart, beginnt mit Valentin Istóczy (Izthóczy) de Pölöskefő. Von seinen zwei Söhnen, scheint der jüngere, Blasius Izthóczy de Kürthös (1575) unvermählt geblieben zu sein, während der ältere, Lukas Izthóczy de Peoleoskefő (agilis u. literatus) den Sohn Johann (1630) zeugte, welchem aus seiner Ehe mit Catharina Saj, wieder ein Sohn mit Namen Emerich (1680) geboren wurde. Dieser Emerich, zeugte Sigmund (1733) vermählt mit Susanna Marton, aus welcher Ehe Emerich II. (1755) entspross, welcher Elisabeth Orczy zur Ehefrau nahm. — Emerich II. zeugte Emerich III. vermählt mit Magdalena Sartori (gestorben i. J. 1840) Gerichtsrath u. General-Perceptor des Eisen-

burger Comitats, mit dem Sohne Anton, Oberfiscäl des ebengenannten Comitates, welcher mit Francisca Egerváry von Egervára, der Vater des Gyóző (Victor) u. des Alexander wurde u. i. J. 1851 verstarb. — Von diesen beiden genannten Brüdern, fungirt der jüngere, Alexander (geb. 1845) als Rechtsanwalt im Eisenburger Ctte, während der ältere Bruder Gyóző, (geb. 1842) als der Begründer u. Leiter der antisemitischen Bewegung in Ungarn anzusehen kömmt. — Derselbe begann seine Laufbahn als Rechtsanwalt, wurde im J. 1867 Notar, 1868 aber Gerichtsrath des Eisenburger Ctts u. ist seit d. J. 1872, Mitglied des ungar. Abgeordnetenhauses. — Gyóző Istóczy v. Pölöskefő, ist vermählt und Vater mehrerer Kinder.

(Leg. C. — Cap. A. Sabar. — Familienbericht).

#### Istvánffy v. Baranyavár u. Kisasszonyfalva. (Taf. 199).

Stammwappen: Auf g. Blätterkrone ein Adler, im Schnabel einen Dolch haltend auf dessen Spitze ein g. Apfel gespiesst erscheint. (Siehe: Thaly Kálmán, Istvánffy István sirverse, temetése és hagyatékai. Századok, XIX. 1875 p. 201 — 211).

Dasselbe Wappen, erscheint auf einem Holzschnitte v. J. 1553 bei fehlendem Apfel, — hier auch mit d. Insignien des Drachenordens umgeben. (Siehe: Doby Antal, Századok XIX. 1875. p. 502 — 503).

Wappen, vermehrtes v. J. 1582: Gespalten; vorne in von G. und R. getheiltem Felde auf g. Blätterkrone ein  $\ddagger$  Adler (I. Dipl. Text d. Stammwappen. — „quae nimirum insignia Isthuanflorum antea semper fuerunt“); hinten in B. eine in d. rechten Schildesoberecke v. einer linksgekehrten Mondessichel, in d. linken Ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleitete g. Lilie. (I. Dipl. Text: für das nunmehr  $\ddagger$  Geschlecht Gyulay. — „Lilium croceum cum sydere et una inscuta coeruleo quibus dictus Joannes de Giwla eiusque tota progeniens dum viguit vsa est.“) — Kleinod: G. Adlerfuss, sammt  $\ddagger$  Flügel. — Decken: bg. — rs.

(Vergl. Hatos Gusztáv. Az Istvánffiak czimere. Századok, 1875 p. 323 — 327 woselbst die Schraffen, entgegen dem obigen Texte, falsch gezogen sind, wie dies übrigens auch in der Anmerkung p. 326 desselben Aufsatzes hervorgehoben erscheint. — Das Original, erliegt im gräfl. Draskovicsischen Arch. in Trakostyan, Kroatien. — Tudománytár III. 236 und N. J. V. 257 — 260 kommen in dieser Frage richtig zu stellen.

Die Istvánffy's, stammten mütterlicherseits von denjenigen Gyulais ab, von welchen Joannes de Giwla (magnificus) Herr der Feste Winniza gewesen war. — Hedwig Gyulay, war die 2. te Gattin des Victor Paul († 1553) u. die Mutter des berühmten Historikers Nikolaus J. († 1615).

Der erste bekannte Ahnherr dieses hervorragenden Geschlechtes, ist Stefan Istvánffy de Kisasszonyfalva (1477) — (nach Wagner ein Sohn des Johann) u. steht zu vermuthen, dass der Name „Istvánffy“ hier bereits vor dem Jahre 1454 in Gebrauch gestanden gewesen sein dürfte.

Erneuerter Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. Pressburg, 17. Februar 1582 für Nikol. Istvánffy de Kisasszonyfalva, Statthalter u. für seinen Bruder Stefan.

In Al-Bár, Csallóköz, befindet sich ein Epitaphium des Paul (einziger Sohn des Nikolaus Istvánffy) u. in Vinnicza, Warasdin, eine Grabchrift des Nikolaus Istvánffy v. seiner Ehefrau Elisabeth Bot de Baina, noch zur Lebenszeit des Letzteren gesetzt.

Andern Stammes ist das Geschlecht Istvánffy von Halász von welchem Mathias i. J. 1665 als Notar des Tornaer Ctts urkundlich auftritt (vergl. Turul, 1884 II. p. 84 und N. J. V. 260) u. wieder andern Ursprungs,



diejenige Familie Istvánffy, welche mit Paul, kk. Landesgerichtsrath, für seine ausgezeichneten Dienste, v. K. Franz Josef I. sub. d. 11. März 1853 (vergl.: Orig. Concepte des kk. Adelsarchivs Wien) mit d. Prädikate „von Mádéfalva“ in d. Adelstand erhoben wurde.

(Siehe auch: Nagy Jván, A. Kisasszonyfalvi Istvánffy. Turul I. 1883. 3. 111–116).

#### **Issekuez.** (Taf. 199).

Wappen: In B. ein g. Löwe mit d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, mit d. gesenkten Linken einen ovalen mit einem sechsstrahligen g. Sterne belegten r. Schild haltend. — Kleinod: Hörner, rechts von G. und B., links von R. und S. getheilt. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1759.

(Adami Scuta Gent. IV.)

#### **Iszekuez, II.** (Taf. 199).

Wappen: Gespalten von S. und B.; vorne aus d. Spaltung ragend ein r. Adler, hinten auf gr. Boden ein v. drei (2, 1) sechsstrahligen g. Sternen überhöhtes n. Lamm. — Kleinod: Zwischen offenen  $\ddagger$  Flüge ein r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: rs. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1760.

Marcell v. Isekuez, weist im Vereine mit seinen Söhnen Michael, Stefan u. Andreas, den eigenen Adel sub. d. 1816 vor dem Arader Ctte aus.

(Adami Scuta Gent IV. — N. J. V. 256–257).

#### **Istenes.** (Taf. 199).

Wappen: In R. auf gekröntem gr. Hügel ein Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flüge ein r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust drei g. Weizenähren haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Carl III., d. d. 1717 für Georg Istenes.

(Adami Scuta Gent. IV.)

#### **Ivancsics.** (Taf. 199).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein in d. rechten Oberecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter g. Greif, mit d. Vorderkrallen eine s. Mondessichel haltend. — Kleinod: Der Greif, wachsend. — Decken: bg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1760 für Georg Ivancsics.

(Adami Scuta Gent. IV. — Siehe auch: N. J. V. 262).

#### **Ivánecsy.** (Taf. 199).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend eine r. gekleidete, gekrönte Jungfrau mit wallenden g. Haaren u. mit in d. Hüften gestemmt Armen, das Hinterhaupt besteckt, mit je einer sechsstrahligen g. Hirschstange. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. K. Sigismund, für Gregor Ivancsy als Nebenerwerber.

Siehe: Dobay (Dobry) Haupterwerber.

(Vergl.: Fejér, Cod. Dipl. X. vol. 7 p. 341).

IV. 15.

#### **Ivanics, I.** (Taf. 199).

Wappen: In B. auf gekröntem g. Boden eine r. gewaffnete n. Taube, im Schnabel einen Oelzweig haltend. — Kleinod: Die Taube, flugbereit. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1720 für Georg Ivanics.

(Adami Scuta Gent. IV.)

#### **Ivánics, II.** (Taf. 199).

Wappen: In von B. und G. getheiltem Schilde auf gr. Boden, ein von G. und R. getheilter Wolf. — Kleinod: R. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1725 für Franz Ivánics.

(Adami Scuta Gent. IV.)

NB. Der Wolf, sollte richtig von G. v. B. getheilt sein; — die Tingirung wie hier, ist heraldisch unschön u. uncorrect.

#### **Ivánka v. Draskócz u. Jordánföldre.**

(Taf. 199).

Wappen, altes: In B. ein n. Wolf.

(Familienbericht. — Mit Bedacht aufzunehmen).

Wappen, b.): In B. auf v. einem w. Wellenbalken (Flusse) durchzogenen gr. Boden, ein geharnischter Mann mit Eisenhelm und r. Federn, der Brustharnisch belegt mit einem breitendigen Krenze, in d. erhobenen Rechten einen Streitkolben (nach N. J. V. 264 ein Scepter) in d. gleichfalls erhobenen Linken einen mit einem Patriarchenkrenze besteckten Reichsapfel haltend. — Auf d. Rücken erscheinen befestigt, ein schräglinksgerichtetes Schwert mit g. Parirstange u. dann ein ovaler Schild. — Kleinod: Die Schildfigur, wachsend. — Decken: bg. — rs. Wahlspruch: „Legem Sequor“.

Dieses Wappen, welches auch insoferne verändert geführt wird, als der geharnischte Mann r. bekleidet u. das Kleinod weggelassen erscheint, soll v. diesem alten u. vornehmen Geschlechte, (nach der bestehenden Familientradition) zum Andenken an d. Errettung des Königs Andreas II. zur Zeit d. Kreuzzüge, aus d. Flusse Jordan, nachträglich verliehen worden sein.

Wappen, c.): Gespalten; vorne das Stammwappen, hier jedoch in d. Rechten ein Schwert mit gespiessstem Türkenkopfe, — hinten getheilt; oben in mit einem rechten w. Freiviertel, welches mit einem schwebenden r. Kreuze belegt erscheint, versehenem r. Felde, aus gekröntem gr. Dreiberge sich erhebend, ein w. Patriarchenkrenz, unten in dreimal von G. und B. gespaltenem Schilde ein eiserner Ring.

Diese Wappenerweiterung, dürfte Emerich Ivánka v. Draskócz u. Jordánföldre, Johanitter Ordens-Ritter u. Präsident des rothen Kreuzes in Ungarn, nach der Verleihung des ung. St. Stefans Ordens verliehen worden sein, oder aber, nur einer willkürlichen Composition ihr Entstehen verdanken.

(Gemaltes Wappen v. J. 1887.)

Uradel des Thúróczer Ctts., de Genere Hunt-Pázmán. — Donation auf Jordánföldre, im XIII. Jh.

Nagy Iván, widerruft im XX. Band v. Magyarország családai (Kiigazítás p. 497) die Abstammung de Genere Hunt-Pázmán u. vermuthet, dass die Ivánka, eines Ursprunges mit den Draskóczys, — während dieses vornehme u. alte Geschlecht, sowie Andere, an der Abstammung vom Genus Hunt-Pázmán festzuhalten scheinen. — Als Wappen des ebengenannten Genus, bietet uns die Bécsi Kronika, in R. einen w. Brackenkopf. —

(N. J. V. 263–268.)



**Ivanossics.** (Taf. 199).

Wappen: Geviertet von B. und Gr., 1 u. 4 zwei von einem sechsstrahligen g. Sterne überhöhte w. Wellenbalken; 2 u. 3 ein n. Wolf — Kleinod: Der Wolf wachsend. — Decken: bs. — grs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1790 für Josef Ivanossich.  
(Adami Scuta Gent. IV.)

**Iványi.** (Taf. 199).

Wappen: Geviertet von S. und B.; 1 u. 4 ein mit g. Nimbus versehener  $\ddagger$  Doppeladler; 2 u. 3 ein einwärtsgekehrter, gekrönter g. Löwe, in d. erhobenen Linken (Rechten) einen Krummsäbel mit darauf gespiesstem schnurrbärtigen Türkenschädel haltend. — Kleinod: Der Löwe von Feld 2., wachsend. — Decken:  $\ddagger$  s. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. Wien, 16. Januar 1794 (Kundgemacht: Pesth, Pesther Ctt., 12. Novbr. 1794) für Ladislaus Iványi, Rechnungsbeamter des Pester Ctt.

Gleichnamige Geschlechter, finden wir unter d. Adel der Comitats v. Eisenburg, Zemplin u. Komorn an.

(Orig. Pesther Ctt. A. — Adami Scuta Gent. IV. weicht in Nebenmomenten ab. — Vergl. auch N. J. V. 269).

**Iványisi.** (Taf. 200).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten drei geflüchtete, gekreuzte Pfeile haltend. — Kleinod: Der Greif, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1713 für Jacob Iványisi.  
(Coll. Herald.).

**Ivásko v. Thorda.** (Taf. 200).

Wappen: In G. über gr. Boden auf mit h. Decke versehenem braunem Rosse scheinbar reitend, ein Mann mit Eisenhelm, in g. verschnürtem gr. Rocke, r. Hosen, hohen g. Sporenstiefeln, und g. Gürtel sammt Krummsäbel, in d. erhobenen Rechten eine mit einer gr. Schlange umwundene Sanduhr haltend, mit d. Linken die  $\ddagger$  Zügel fassend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel, die Sanduhr. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. Wien, 4. Aug. 1742 (kundgemacht: Szeben, 30. Aug. 1743) für Nicolaus Ivásko v. Thorda als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Eva, sowie für den Sohn Johann als Nebenerwerber. — Siebenbürgisches Geschlecht.

(R. A. Bpesth.).

**Ivsics.** (Taf. 200).

Wappen: Geviertet von S. und B. über gr. Schildesfuss (Boden); 1 u. 4 ein r. bekleideter Mann mit Pelzkalpag u. hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. gleichfalls erhobenen Linken, den Schaft einer links abflatternden, r. w. gr. getheilten Fahne haltend; 2 u. 3 zwischen je einem r. bedachten w. Eckthurm, eine gezinnte Festung mit gewölbtem Thore u. drei nebeneinandergereihten Schiesscharten, — die oberste Zinne besteckt, mit einem Speere, welcher durch einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel gestossen erscheint. — Kleinod: Leopard wachsend, in d. erhobenen Rechten den Speer wie unten, schräggerichtet haltend, mit d. Linken

die Fahne der Felder 1 u. 4 schulternd. — Decken: rs. — bs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1792.

Hierher gehören Moricz u. Anton von Jvsics, 1846 Offiziere im kk. Heere.

(Adami Scuta Gent. — N. J. V. 270).

**Izdenczy v. Monostor.** (Taf. 200).

Wappen, freiherrl.: Geviertet von S. und R. mit gr. Mittelschild, worin eine g. Rose; dann 1 u. 4 auf gr. Dreiberge ein r. Greif; 2 u. 3 ein g. Schräglinksbalken, belegt mit einer gr. bestengelten, gr. beblätterten, natürlichen r. Rose. — Kleinod: Zwischen rechts von G. und Gr., links von R. und S. getheilten Hörnern, der Greif, wachsend, mit Krummsäbel in d. erhobenen Rechten. — Decken: grg. — rs.

Altes Adelsgeschlecht. —

Donationen v. K. Ferdinand I. d. d. 1566 für Nicolaus Izdenszy, für seine Verdienste bei d. Vertheidigung d. Veste Erlau.

Andreas Izdenszy (1630, 1635, 1638 † vor 1659) war mit einer Mission in Constantinopel. —

Donation auf Monostor in Temes, im XVIII. Jhrt. für Josef v. Izdenszy, welcher als Ritter des St. Stefans-Ordens, — um das Jahr 1805 in d. Freiherrnstand erhoben wurde.

Blüht im Freiherrn- und im einfachen Adelsstande.  
(Adami Scuta IV. — N. J. V. 271—272).

**Izsák v. Peterite.** (Taf. 200).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein linksgekehrter, ganz in Gr. gekleideter Mann mit Pelzkalpag u. hohen g. Stiefeln, in der erhobenen Rechten ein Feuertgewehr beim Mittelschafte gefasst, vor d. Mitte des Leibes haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1658.

(Leg. C.)

**Jablánczy v. Szent-György.** (Taf. 200).

Wappen: In R. auf gr. Boden ein s. Wind in d. erhobenen Rechten ein w. Passionskreuz, mit d. Linken einen Schiffanker sammt Ring zu Boden haltend. — Kleinod: G. Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias II. d. d. Prag, 5. Februar 1616 für Johann Sánthaky aliter Jablánczy, Notar des Sároser Comitats, dann Schlossvogt zu Neutra, in Ansehung seiner Umsicht u. Tapferkeit bei der Vertheidigung des Schlosses Neutra gegen aufständische Bauern. (Kundgemacht am Sonntag oculi 1617).

K. Donation auf Szent-György bei Tyrnau, für Jos. v. Jablánczy (geb. 1718) Kön. Rath ec.

Dieses Geschlecht, domicilirt seit geraumer Zeit im Pressburger Comitats u. Concurrenz u. gab dem Lande viele tüchtige Oberbeamte. — Des Adelserwerbers Johann Sohn, Stefan v. Jablánczy, Hof-Kammer-Fourier, vermählte sich mit Barbara von Tistaries u. entspross dieser Ehe, Thomas, Offizier unter General Gasser, welcher i. J. 1683 bei Párkany schwer verwundet wurde. Sein Sohn Alexander, Offizial u. Fourier der kgl. Hofkammer, zeugte aus seiner, i. J. 1717 erfolgten Ehe, mit Magdalena v. Ofkikal, den Sohn Josef (geb. 17. März 1718 zu Tirnau) Sekretär der Hofkanzlei, dann kön. Rath und k. k. Truchsess, welcher anlässlich seiner Versetzung in den Ruhestand, eine goldene Kette mit Medaille erhielt, sowie die Donation auf Sanct Georgen (Szentgyörgy) bei Tirnau. Die



beglaubigte Stammreihe u. neuere Genealogie, ist in den Brünner Taschenbüchern veröffentlicht worden.

(Nach d. Orig. im Familienarchive sowie Familienbericht). — Siehe auch: N. J. V. 273).

**Jabloneczay** (Jabloneczai-Pethes). (Taf. 200).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Mann in verschnürtem Rocke, mit Kalpag, in d. erhobenen Rechten eine Kette haltend welche um d. Lenden eines n. Lammes geschlungen erscheint, — die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Mann wachsend, hier in d. erhobenen Rechten einen Palmzweig haltend.

In Ungarn u. Siebenbürgen sesshaft gewesenes, oder annoch sesshaftes Adelsgeschlecht.

(Siegel d. d. 1804 des Johann v. Jabloneczai-Pethes, Oberkapitän des Hajdukendistrictes. — Siehe auch: N. J. V. 273).

**Jablonoviczi.** (Taf. 200).

Wappen: In B. aus gr. Dreieck hervorbrechend, ein linksgekehrter Adler. — Kleinod: Der Adler. — Decken: bs.

Wappenbrief v. König Sigismund, d. d. 1430 für Nikolans u. Johann Jablonoviczi als Nebenerwerber. — Siehe: Marsówszky. —

(Nach d. Orig., N. J. Magyarorsz. csal. (V. p. 349) wo dieser Adler als „Greif“ blasonirt erscheint.

**Jábróczy v. Jábród.** (Taf. 200).

Wappen: In von S. und G. getheiltem Schilde, auf hohem r. Felsen, in n. Neste, ein Pelikan, mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Zwei Helme: I. Patriarchenkreuz (mit Blut befleckt!!). — II. Doppelschwänziger Löwe wachsend, in d. Rechten einen Türkenschädel beim Schopfe, in d. Linken eine blutige Streitaxt haltend.

Aus Dalmatien in d. Zipser Ctt eingewandert. Benedikt, Sohn des Ludwig Jábróczy, soll v. König Sigismund, sub. d. Pressburg, in Festo S. Michaelis Archangeli 1411 (nach Kaprinai Mss., A. tom. XLVIII. p. 325) — einen Adels- u. Wappenbrief erhalten haben.

(Nach Blasonirung, N. J. V. 273 - 276).

**Jacob.** (Taf. 200).

Wappen: In B. über gr. Boden scheinbar schreitend, ein n. Wolf, im Rachen ein Lamm haltend. — Kleinod: Geharnischter Mann mit Eisenhelm wachsend, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 28. September 1687 (Kundgemacht: Bihar Ctt, 15. Maj 1687) für Mathias Jacob als Haupterwerber und für seine Ehefrau Helene Holló sowie für die Kinder Johann, Peter u. Stefan, dann für die Ehefrau des Johann, Helene Boros u. für die Söhne dieses Johann u. Stefan, als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar.)

**Jacob**, siehe: **Jakab v. St. Gericez.**

**Jacob**, siehe: **Szabó aliter Jacob.**

**Jacobfalvy.** (Taf. 200).

Wappen: In B. ein aufspringendes Einhorn.

Gleichnamige Adelsgeschlechter, treffen wir in den Comitaten v. Abauy, Borsod, Neograd, Pesth, Szabolcs u. Torna an.

(Siegel mit Initialen. — Samml. Csoma. — Vergl. auch: N. J. V. 284.).

**Jáczy**, siehe: **Borcsányi aliter Jáczy.**

**Jacobffi.** (Taf. 200).

Wappen: Getheilt von S. u. B.; oben aus d. Theilung wachsend ein r. Adler, unten auf g. Blätterkrone mit d. Ellbogen gestützt, ein geharnischter, gebogener Arm in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch einen g. Laubkranz gestossen erscheint. — Kleinod: Die Schildfigur des untern Feldes. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1760.

(Adami Scuta Gent. IV.)

**Jacobffi** siehe: **Jakobffi.**

**Jacoby**, siehe: **Lány aliter Jacoby.**

**Jagasics.** (Taf. 201).

Wappen: In B. auf gr. Boden, ein aufspringender Hirsch. — Kleinod: Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1715 für Johann Jagasics

Zalaer Adelsgeschlecht, auch im Graner Ctte. vorkommend. Wurde auch „Jakassisch“ geschrieben.

(Adami Scuta Gent. IV. — N. J. V. 277. u. XX. Kiigazítás 497).

**Jagodics.** (Taf. 201).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: R. bekleideter, gebogener Arm, eine rgr. getheilte Fahne haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1714 für Franz u. Georg Jagodics. — Aus einem gleichnamigen Geschlechte, erhält Spasoje J., eine Donation auf Kernyecza im Krassóer Ctt., d. d. 17. Sept. 1824 (Kundgemacht: Krassóer Ctt., 16. Juni 1825). Dessen Sohn Paul, Stuhlrichter im genannten Comitate, stand auch noch später, sammt dem Bruder Peter, im Besitze von Kernyecza u. hatte Nachkommenschaft. —

Bekannt ist mir ferner, Susanna († 1687) Tochter des Michael Jagodics de Szent-Mártony, welche mit dem Capitän vom Rgte Rabutin, Adam Zichy de Zich vermählt war, der i. J. 1675 verstarb.

(Coll. Herald. Nr. 627. — N. J. V. 277 - 278).

**Jakab v. Szent-Gericez.** (Taf. 201).

Wappen: In B. über gr. Boden auf braunem Rosse scheinbar sprengend, ein gr. gekleideter Mann mit Eisenhelm, in d. erhobenen Rechten eine Lanze, in d. Linken einen Krummsäbel an d. Schulter gelehnt haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. d. d. 10. Februar 1649 (Kundgemacht: Marosszék, 26. August, 1649 für Simon Jakab v. Szent-Gericez, sammt seinen Söhnen Andreas, Michael Georg u. Stefan.



Székler Adelsgeschlecht.

Ueber verschiedene gleichnamige Geschlechter, siehe: N. J. V. 278 u. 283–284.

**Jakab**, siehe: **Jacob**.

**Jakabfalvi**, siehe: **Jacobfalvi**.

**Jakch (Jakehy) I. v. Kusaly**. (Taf. 201).

Wappen: Blätterkrone, rechts u. links besteckt mit je einem einwärtsgebogenen Kleestengel. — Kleinod: Linksgekehrter Vogel, flugbereit. (Im Orig., über d. Helme links „fliegend.“)

NB. Es ist dies, das mir ältest bekannte Beispiel eines sogenannten „fliegenden Kleinodes“, d. i. eines Kleinodes, das nicht mit d. Helme verbunden, — sowie auch dafür, dass dasselbe in verkehrtem Verhältnisse zum Helme angebracht erscheint. — Diese markanten, eine lebende Periode verläugnenden herald. Fehler, sind höchst auffallend u. in Anbetracht der guten Zeitepoche, auch ganz unerwartet.

Erlöschenes uradeliges Geschlecht v. Szathmár u. Belső-Szólnok, aus welchem Mehrere, hervorragende Aemter bekleidet hatten. So treffen wir Georg, in den Jahren 1399 u. 1400 als Főtárnokmester, Michael in den Jahren v. 1435–1438 als Graf der Székler an. Dienes, war 1430 Bischof v. Grosswardein.

Erlöschten nach d. Mitte des XVI. Jh.

(Siegel d. d. 1399 des Georg Kusali (Jakch de Kusaly) nach Br. Nyáry Alb., A. Heraldika Vezérfonala. V. 37. BPesth 1886. — Siehe auch N. J. V. 290–293 u. Sächsisches Nations-Archiv).

NB. Die Grut dieses Geschlechtes, soll nach Köváry, noch heute in d. Kirche v. Kusaly zu sehen sein.

**Jakcsy, II.** (Taf. 201).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Dreiberge ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III d. d. Wien, 25. Juni 1651 (kundgemacht: Zempliner Ctt.) für Michael Jakcsy.

Derselbe Adelsbrief, wurde im Borsoder Ctt., am 8. Maj 1652 kundgemacht, für Michael Jakcsy, für seine Ehefrau Barbara Tott u. für die Brüder Georg u. Gregor. (Leg. C. Ctt. A. Zemplin).

**Jáklín v. Elefánt.** (Taf. 201).

Wappen: In B. aus gekröntem gr. Dreiberge wachsend (der Dreiberge auch aus n. Wasser ragend) ein rechts unterhalb v. einer linksgekehrten g. Mondessichel, links v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken drei g. Weizenähren haltend. — Decken: bg. — rs.

Aus Elefánt im Neutraer Ctt. stammendes Geschlecht, nunmehr wie es scheint erloschen.

Hierher gehören Blasius Jáklín v. 1691–1696 Bischof v. Neutra (auch Kanzler) u. Stefan Nikolaus Jaklín, † i. J. 1787 als Titular Bischof. — Dieser liess in seinem Geburtsorte Elefánt, eine Kirche erbauen.

(Verschiedene Siegel mit voller Umschrift u. bischöflichen Insignien, des Blasius Jáklín de Elefánt, Bischof v. Neutra.

— Eingemaltes Wappen des Stefan Jáklín de Elefánt, Abbas, Archidiaconus Barsiens. Eccl. Strigon. Canonicus.

— Siehe: Bruderschaftsbuch der Trinitarier vom heil. Scaapulier zu Tyrnau, v. J. 1733 R. A. BPesth. — N. J. V. 285).

**Jákó, I. v. Szalánd.** (Taf. 201).

Wappen: In B. aus d. untern Schildesrande mit der innern Fläche nach ausswärts ragend eine n. Hand, mit Zeigefinger u. Daumen drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, Fst. v. Siebenbürgen, d. d. Klausenburg, 12. Dezember 1685 (kundgemacht: Bihar, 11. März 1686) für Paul u. Stefan Jákó v. Szalánd. —

(R. A. BPesth, durch Hofr. J. v. Szabó).

**Jákó, II. v. Szent-Lélek.** (Taf. 201).

Wappen: Gespalten; vorne in B. ein pfahlweise gerichtet, gerader Säbel sammt g. Korbe, welcher durch einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbartigen Türkenköpfe gestossen erscheint, hinten getheilt von R. und B.; oben eine schräglinksgerichtete g. Schreibfeder, unten ein auf brennendem Holzstosse stehender s. Phönix. — Kleinod: Hörner, rechts von B. und S., links von G. und R. getheilt. — Decken: rg. — bs.

Adels- und Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1761.

Siebenbürgisches Adelsgeschlecht, aus welchem Ladislaus, i. d. Jahren 1794 u. 1815 in d. Comitete Torda urkundl. auftritt. — Ein anderes Geschlecht, sind die Jákó v. Hodos.

(Adami Scuta Gent. IV. — N. J. V. 286).

**Jákó**, siehe: **Bágyoni Gál**.

**Jákó**, siehe: **Pál aliter Jákó**.

**Jakobffy (Kristoff aliter Jakobffy).** (Taf. 201).

Wappen, a): Durch einen, mit drei nebeneinandergeordneten sechsstrahligen r. Sternen belegten s. Balken, — getheilt von B.; oben aus d. Theilung wachsend ein Löwe, unter drei g. Schrägbalken. — Kleinod: Zwischen offenem, beiderseits mit d. Balken des Schildes (hier nur ein Stern) belegten b. Flügel, der Löwe. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1760.

(Adami Scuta Gent. IV.)

Wappen, b): Wie oben, mit folgenden Aenderungen: Löwe des obern Feldes doppelschwänzig; unteres Feld roth; Flug ++ u. nicht belegt; Decken: bg. — rg.

(Leg. C.)

Von diesem Geschlechte, erhielt Simon Kristoff aliter Jakobffy als Hauptwerber, mit seiner Ehefrau v. Issekucz u. den Kindern Kristof, Nikolaus, Theodor, Jacob, Anton, Maria u. Katalin, v. K. Maria Theresia, d. d. Laxenburg, 8. Maj 1760 einen Adels- und Wappenbrief. Zu gleicher Gelegenheit, erhielt, wieder einen (andern) Adelsbrief, Nicolaus Jakobffy aliter Cristof, mit den Kindern Kristof, Jacob, Anton, Anna, Maria u. Katalin; endlich noch einen andern, dritten Adelsbrief, sub. d. 9. Oktober 1760 (ebenfalls v. König Maria Theresia) Kristoff Jakobffy sammt seiner Ehefrau.

Diese drei Armales, wurden am 8. Febr. 1763 zu Kálló, im Szabolcszer Ctte., publicirt.

Von diesen obigen Adelserwerbern, stammen ab: Simon von Jakobffy, 1810 Vicegespan des Krassóer Ctt.,



Nicolaus J. der um 1818 lebte u. Joachim J. 1840 Stuhlrichter des Bihar Ctt. —

Was die, bei Nagy J. (V. 284) aufgeführte Familie „Jakobffy“ betrifft, welche, als im Zalaer u. Krassóer Ctte. domicilirend, ebendort forgeführ wird u. aus welcher die Gebrüder Simon, Nicolaus u. Kristof, am 27. July 1793 Adelstestimoniales vom Csanáder Ctte. erhalten haben sollen, welche zu Krassó kundgemacht worden, so haben wir es hier offenbar nur mit einem u. demselben Geschlechte zu thun, welches bald Jakobffy oder Jacobffy wie auch Jakabffy u. Jacabffy geschrieben wurde. — Siehe auch: N. J. „Jakobffy“ V. 286.

**Jakobffy**, siehe: **Jacobffy**.

**Jakoby**, siehe: **Jacoby**.

**Jakubowszky (Szelecsényi)**. (Taf. 201).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein w. Schwan. — Kleinod: Der Schwan, in d. erhobenen Rechten einen gr. Blätterzweig haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 29. Novbr. 1628 (kundgemacht: Zemplin, sub. d. 1629 u. Leutschau, sub d. 1. July 1630) für Stefan jun. Szelecsényi Jakubowszky als Haupterwerber u. für d. Vater Stefan sen., für d. Mutter Katharina Klementich, sowie für die Geschwister: Bertalan, Johann, Anna, Sophia, Barbara u. Katharina als Nebenerwerber.

(Nach d. Orig.).

**Jakusith v. Orbova**. (Taf. 201. 202).

Wappen, a): Aus einem Dreiberge wachsend, ein in d. rechten Oberecke v. einer linksgekehrten Mondssichel, in d. linken Oberecke v. einem sechsstrahligen Sterne begleiteter n. Wolf, im Rachen ein Lamm haltend. — Kleinod: Die Schildfigur, ohne Dreiberge.

(Siegel d. d. 1607 mit Initialen des Andreas Jakusith de Orbova. — Siehe auch: Fejérváry Karol. Wappen Mscr. im National-Museum Bpesth).

Wappen, b): Wie a); hier jedoch ohne Gestirne, der linksgekehrte Wolf aus einer Blätterkrone wachsend. —

(Rajcsányi, Siegel-Copien. Mscr. im Reichs-Archive Bpesth).

Wappen, c) gräfliches: Geviertet; 1 in S. eine pfahlweise gestellte, gekrönte gr. Schlange; 2 in B. eine g. Korngarbe; 3 in Gr. ein mit zwei Rosen belegter, b. Schräglinksbalken; 4 in S. eine g. besamte r. Rose. — Drei Helme: I. Löwe, wachsend. — Decken: bs. — II. Gekrönter  $\ddagger$  Doppeladler, die Brust belegt, mit d. österr. Bindenschild. — Decken:  $\ddagger$ g. — III. Geflügelter Greif wachsend. — Decken: rs. — Mittelschild: Das Stammwappen, wie sub. b.).

(Siehe: Rajcsányi, wie oben).

NB. Siebmacher, Böhmischer Adel, „p. 11 Taf. 10.“ bringt folgendes Wappen der „Jakusie v. Orbova“: Geviertet mit g. Mittelschild, worin Kopf u. Hals eines  $\ddagger$  Adlers; dann 1 in S. eine fünfmal geringelte, pfahlweise gerichtete n. Schlange; 2 in B. eine g. Weizengarbe; 3 in Gr. ein mit einer g. Sonne belegter, b. Schräglinksbalken; 4 in S. eine r. Rose. — Drei Helme: I. Gekrönter g. Löwe, linksgekehrt, wachsend. — Decken: bs. — II.  $\ddagger$  Adler, belegt mit d. österr. Bindenschild. — Decken:  $\ddagger$ g. — III. Geflügeltes w. Ross, wachsend. — Decken: rs. — Der Text besagt ebendort: „Südslavische Familie, die in Böhmen jedoch bald erlosch.“

Mit Franz Jakusie (1560 Unterkapitän der Veste IV. 15.

Raab) nach Ungarn eingewandertes, aus Orbova in Pozsega zu Kroatien, stammendes, mit Andreas i. J. 1606 in den Freiherrnstand (nach Andern auch in d. Grafenstand) erhobenes, — mit Emerich Freiherrn Jakusith v. Orbova, am 26. Novbr. 1692 im Mannesstamme erloschenes, angesehenes Geschlecht.

(N. J. V. 288–290).

**Jálics**. (Taf. 202).

Wappen: Geviertet von G. und B.; 1 u. 4 auf gr. Boden einwärtsgekehrt, ein Löwe; 2 u. 3 eine linksgekehrte Mondssichel. — Kleinod: R. gekleideter Mann mit g. Gürtel u. Pelzkalpag sammt r. Sacke wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Streitkolben haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1795 für Christoforus Jalic.

(Adami Scuta Gent. IV.).

**Jaloviczky, I. v. Jalsova, a)**. (Taf. 202).

Wappen: Getheilt von B. und S.; oben ein g. Löwe (schreitend) mit d. Vorderpranken ein  $\ddagger$  Füllhorn haltend welches mit drei gr. beblätterten g. Gerstenähren besteckt erscheint, unten zwei r. Schrägbalken. — Kleinod: Mann mit langem w. Haupt- und Barthaar wachsend, gekleidet in von G. und B. gespaltenem Leibrocke mit r. Knöpfen und rechts von B. und G. links von R. und S. getheilte Leibbinde mit links abflatternden Enden, in d. erhobenen Rechten das Füllhorn des obern Feldes haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf II. d. d. Pressburg, 28. April 1583 für Adam Jaloviczky als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Anna Maria Bokross als Nebenerwerberin.

Vergl. das Geschlecht Jaloviczky II., welches eine u. dieselbe Abstammung mit d. hier vorgeführten Geschlechte beansprucht.

(Nach d. Orig. — Familienbericht).

NB. Das obige Wappen, ist den guten heraldischen Producten des XVI. Jh. beizuzählen.

**Jaloviczky, II. v. Jalsova, b)**. (Taf. 202).

Wappen: In B. über gr. Boden (scheinbar) sprengend, ein in d. rechten Oberecke v. einer s. Mondssichel, in der linken Oberecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, b. bekleideter Mann, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenköpfs gestossen erscheint, mit der Linken die Zügel fassend. — Kleinod: Der Mann wachsend, mit umgürtetem Krummsäbel, in d. erhobenen Rechten eine r. w. getheilte, rechts abflatternde Fahne haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Adels u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 25. October 1695 (kundgemacht: Trentschiner Ctt., 29. Apl. 1696) für Nikolaus Jaloviczky v. Jalsova u. für seinen Sohn Adam.

Ein Zweig dieses Geschlechtes, übersiedelte im Anfange des vorigen Jh. in d. Pesther Ctt. — Hierher gehört Karl Jaloviczky de Jalsova († 1866) Gerichtspräses. — Die andere Linie, ist mit dem Hauptmann Stefan Jaloviczky v. J., im Anfange dieses Jh. erloschen.

Vergl.: Jaloviczky, I.

(Nach d. Orig. — Familienbericht).



**Jámbor.** (Taf. 202)

Wappen: In B. auf gr. Boden, ein w. Lamm. — Kleinod: R. gewaffnete w. Taube flugbereit, im Schnabel eine g. Weizenähre haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Pressburg, 8. Dezbr. 1687 (kundgemacht: Ibrány, Szabolcszer Ctt., 23. März 1688) für Georg Jámbor als Haupterwerber u. für seinen Sohn Georg sowie für seine Enkel Georg u. Franz als Nebenerwerber.

Szabolcszer Adelsgeschlecht.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar. — Siehe auch: Fényes, Geogr.).

**Jámborffy.** (Taf. 202).

Wappen: Geviertet von R. und G. mit eingepfropfter b. Spitze sammt eingebogenen Seitenrändern, worin auf gr. Dreiberge ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten eine gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rose haltend; dann 1 u. 4 auf gr. Boden ein in d. obern rechten Schildesecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel, in d. linken Ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, geharnischter Mann mit Eisenhelm, in d. Rechten einen Krummsäbel haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt; — 2 u. 3 ein b. gekleideter Vorderarm aus an d. linken Seitenrand gelehnter Wolkengruppe ragend, in d. Faust eine Schreibfeder haltend. — Kleinod: Zwischen je zwei, rechts r. und s. — links  $\ddagger$  und g. Straussenfedern, der geharnischte Mann der Felder 1 u. 4, wachsend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1801 für Franz Jámborffy, vormals von Vohlman.

Dieses Geschlecht, hatte schon früher den Reichsadels inne.

(Adami Scuta Gent. IV.)

**Jámborszky.** (Taf. 202).

Wappen: In von B. und R. getheiltem Schilde, oben drei (1, 2) sechsstrahlige Sterne, unten aus gr. Dreiberge wachsend ein Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel, ein g. Kreuz. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1751.

Zipszer Adelsgeschlecht.

(L. R. Nr. 42 F. 399. — Sphragidiothek des ref. Lycæums M.-Szigeth).

**Janes.** (Taf. 202).

Wappen: In B. ein fliegender w. Geier, in d. Krallen einen Vogel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, II. d. d. 13. Juni 1658 (kundgemacht: Gr. Wardein, Bihar Ctt., 15. Novbr. 1659) für Johann Janes u. für d. Bruder Stefan.

(R. A. BPesth).

**Jancsó v. Nyujtód.** (Taf. 202).

Wappen: In B. sieben aus gr. Boden sich erhebbende g. Weizenähren, überhöht v. zwei gegeneinander gekehrten, geharnischten, gebogenen, mit Krummsäbeln bewaffneten Armen. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Gyulafehérvár, 25. Januar 1625 (kundgemacht: Háromszék, 23. April 1625) für Stefan u. Caspar Jancsó v. Nyujtód. (Nach d. Orig., Bakk Endre, A Bak és Jancsó család története. Bpest, 1883. p. 150. — Vergl. auch N. J. V. 295—296).

**Jancsary v. Dragomirest.** (Taf. 202).

Wappen: In B. aus d. Flammen eines auf gr. Dreiberge sich befindlichen brennenden Holzstosses ragend, ein in d. rechten Oberecke v. einem achtstrahligen g. Sterne begleiteter Phönix. — Kleinod: Zwischen einer r. und einer b. Straussenfeder, der Stern. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand V. sammt d. Donation und d. Prädikate „Dragomirest“ im Krassóer Ctt., d. d. 1836 für Nikolaus Jancsary.

Ende d. XVIII. Jh. aus Griechenland nach Ungarn eingewandertes Geschlecht, später in d. Comitaten v. Komorn, Krassó, Temes u. Weissenburg begütert.

Der Adelserwerber Nikolaus, († 1850) hatte sich um d. Schifffahrt sowie um d. Getreidehandel in Ungarn, bedeutende Verdienste erworben.

(N. J. V. 296—298).

**Jánky.** (Taf. 202).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in R. gekleideter Mann mit Kalpag und hohen g. Stiefeln, g. Gürtel u. daran befestigter Säbelscheide, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit darauf gespiestem Türkenschädel haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: R. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1718 für Andreas, Thomas u. Martin Jánky.

Andreas Martin v. Jánky, (mit demselben Wappen) tritt i. J. 1834 urkundlich auf.

Andern Ursprunges ist das nunmehr erloschene Szathmárer Geschlecht, gleichen Namens.

(Coll. Herald. — Vergl. auch N. J. V. 298—299).

**Jankó.** (Taf. 203).

Wappen: In B. über zwei mit ihren Enden gekreuzten Blätterzweigen, ein Herz, besteckt mit einem flugbereiten Vogel, welcher im Schnabel einen gleichen Blätterzweig hält.

Gleichnamige Geschlechter, treten bereits im XVI. Jh. in Siebenbürgen auf.

(Siegel d. d. 1784 mit Initialen des Mich. Jankó, aus Pest-Pilis. — Vergl. N. J. V. 299—300).

**Jankovics, I.** (Taf. 203).

Wappen: Durch eine, v. d. Mitte der beiden Seitenränder, bis an d. obern Schildesrand aufsteigende, rechts von einer w. links von einer b. Lilie begleitete b. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, worin auf gr. Dreiberge ein Vogel im Schnabel einen Oelzweig haltend, — gespalten von R. und G. — Kleinod: Geharnischter v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 1655 für Michael Jankovich als Haupterwerber und für Stanislaus Grabsselich als Nebenerwerber.

(Adami Scuta Gent. IV.).



**Jankovich, II. v. Jeszenicze.** (Taf. 203).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein doppelschwänziger g. Löwe in der erhobenen Rechten einen gr. Palmzweig, in der vorgestreckten Linken einen gr. Kranz haltend. — Kleinod: R. gewaffnete, flugbereite w. Taube, im Schnabel einen gr. Blätterzweig haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 5. August 1686 für Nikolaus Jankovich als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Susanna Rayszudy sowie für seine Tochter Katharina u. für den Bruder Andreas als Nebenerwerber.

Aus Kroatien stammendes Geschlecht, welches in Folge d. Türkenunruhen, in d. Trentschiner Ctt. übersiedelte, allwo wir Ende d. XVII. Jh., die Gebrüder Nikolaus u. Andreas antreffen.

Französischer Freiherrenstand, d. d. 1817 für Anton Stanislaus Jankovich v. Jeszenicze, geb. 1763 † 1847. —

(R. A. BPesth. — L. R. Nr. 1. Fol. 98. — Siehe auch: N. J. V. 302—398).

**Jankovich, III. v. Pribér u. Vuchin.**

(Taf. 203).

Wappen, adeliges: Gespalten, vorne siebenmal getheilt von R. und S.; hinten in B. auf gr. Dreieck, ein doppelschwänziger g. Löwe, mit d. Linken ein Schwert zu Boden stellend. — Kleinod: Zwischen offenem † Flügel, drei mit s. Spitzen einander zustrebende, g. geflügelte † Pfeile, welche mit einem r. Bande mit zwei nach links abflatternden Enden, in ihrer Mitte, geknüpft erscheinen. — Decken: bg. — rs. — Schildträger: Je ein mit d. Rücken an d. Schild gelehnter g. Drache, — die Schwänze ineinander verschlungen.

(Nach d. Orig.).

Wappen, gräfliches: Wie oben.

Angesehenes, älteres Adelsgeschlecht, nunmehr im einfachen Adels- u. im Grafenstande blühend. —

Erneuerter Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. 20. Febr. 1642.

Grafenstand v. König Franz Josef I. d. d. Wien, 3. Oktober 1885 für Ladislaus Jankovich v. Pribér u. Vuchin, Obergespan des Somogyer Ctt. —

Es erhielt ein Mitglied der adeligen Linie dieses Geschlechtes, i. J. 1888 die a. h. Genehmigung, Namen u. Wappen (doch mit Ausschluss der Freiherren-Würde) des i. J. 1887 erloschenen, freiherrlichen Hauses Bésán von Szekseő (vergl. Der Adel v. Ungarn, III. p. 61. Taf. 48) mit d. eigenen Namen u. Wappen vereinigen u. führen zu dürfen.

(L. R. 68. 568. — S. auch: Magyar Nemzet-ségi Zsebkönyv, I. BPesth 1883. 131—132 und N. J. V. p. 308).

**Jankovics, IV. v. Daruvár.** (Taf. 203).

Wappen, adeliges: In B. auf gr. Boden ein Kranich, in der erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Der Kranich. — Decken: rs. — bg.

(Gemaltes Wappen auf dem Jankovich-Schlosse, zu Bük, im Eisenburger Ctt.).

Wappen, gräfliches, d. d. 1772: Geviert mit d. Stammwappen als Mittelschild; dann 1 in S. ein nackter Mann, Scheitel und Lenden laubumgürtet, in der erhobenen Linken eine von G. und R. getheilte Fahne beim Schafte gefasst haltend, die Rechte in d. Hüfte gestützt; (für „Kiss v. Nemeskér“); 2 in Gr. v. einem sechsstrahligen g. Sterne überhöht, zwei s. Wellenbalken; 3 in B. auf gr. Boden eine w. Festung, mit gewölbtem, offenem Thore und r. bedachtem Thurme; 4 in R. ein g. Löwe, mit d. Vorderpranken eine, unten, mit einer s. Mondessichel oben

mit einer g. Krone besteckte w. Säule haltend. — Drei Helme: I. Der Mann des Feldes I., wachsend. — Decken: rs. — II. Zum Stammwappen. — Decken: bs. — III. Der Löwe wachend. — Decken: gr.g.

(L. R. 49. 204).

Wappen, gräfliches, d. d. 1857: Geviert mit von B. und G.; 1 u. 4 auf gr. Dreieck der Kranich d. Stammwappens, einwärtsgekehrt; 2 u. 3 auf gr. Boden eine r. Burg mit 2 hohen gezinnten Thürmen, offenem gewölbtem Thore u. zwei übereinander befindlichen Fenstern. — Zwei Helme: I. Zwischen abwechselnd von S. und B. getheilten Hörnern, der Kranich. — Decken: bs. — II. Zwischen abwechselnd von R. und G. getheilten Hörnern, auf gr. Boden, die Burg. — Decken rg. — Schildhalter: Je ein g. Greif. — Wahlspruch: Vigilantia et fortitudo in Domino.

(Nach d. Orig. Concepten des k. k. Adelsarchives, Wien).

Adelsstand d. d. 26. August 1588 für die Gebrüder Mathias u. Peter Jankovics.

Bekräftigung des alten Adels, sammt Verleihung des Prädikates „Daruvár“ v. König Karl III. d. d. Wien, 5. Dzbr. 1722 für Bonaventura Jankovich.

Grafenstand (ungar.) v. König M. Theresia, d. d. Wien, 21. Dezbr. 1772 für Anton Jankovics, ein Nachkomme des Bonaventura.

Grafenstand v. Kaiser Franz Josef I. d. d. Wien, 20. März 1857 (resp. Grafenstandsübertragung seines Gossosheims Anton Grafen Jankovics v. Daruvár) an Julius Jankovics v. Daaruvár, k. k. Comitats-Vorstand v. Pozsega.

In d. Comitaten v. Körös, Pozsega u. Veröcze begütert Geschlecht, aus welchem der Grafenstandserwerber Anton Jankovics (geb. Fünfkirchen 1728 † 19. Aug. 1789 zu Buda, begraben auf Csepreg) 1756 Notar, 1758 Vicegespan, 1770 Obergespanstellvertreter des Pozsegaer Ctt., 1775 wirklicher Obergespan, 1781 geheimer Rath, 1785 Ritter d. Stefans Ordens 1. Classe, endlich als Präses der Septemviraltafel auftritt.

(N. J. V. 300—302. — M. N. Zsebk., I. 501—502).

**Jankovics, V.** (Taf. 203).

Wappen: In von B. und S. getheiltem Schilde, auf gr. Dreiecke, ein in d. beiden Schildesoberecken v. je einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, gekrönter Löwe in verwechselten Farben, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel, dessen Spitze durch einen gr. Kranz gestossen erscheint, in d. Linken drei geflügelte, gekreuzte Pfeile in verwechselten Farben haltend. — Kleinod: Zwischen von B. und S. getheiltem Flügel, der Löwe des Schildes, wachsend. — Decken: bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1791 für Theodor u. Johann Jankovics, Gebrüder.

(Adami Scuta Gent. IV.).

**Jankovics, VI.** (Taf. 203).

Wappen: Geviert mit eingepropfter s. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, worin auf n. Wellen, ein bewimpeltes Segelschiff; dann 1 in R. ein gestürztes, mit n. Blumen gefülltes Füllhorn; 2 in B. vier w. Wellenbalken; 3 in B. ein einwärtspringender w. Ochs; 4 in Gr. ein einwärtspringender n. Wolf. — Kleinod: Zwei gegeinandergekehrte g. Löwen (auch wachsend), einen s. Anker gemeinschaftlich haltend. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1791/2 für Athanasius Jankovics.

(Leg. C.).



**Jankovics, VII.** (Taf. 203).

Wappen: Geviert v. R. und B.; 1 u. 4 drei w. Schräglinksbalken; 2 u. 3 ein g. Löwe, in d. Vorderpranken einen sechsstrahligen g. Stern haltend. — Kleinod: Zwischen rechts von R. und S., links von G. und B. getheilten Hörnern, der Löwe, wachsend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1794 für Michael Jankovics.

(Adami Scuta Gent. IV.)

**Jankovics, VIII. altter Doctorovics.**

(Taf. 203.)

Wappen: In von S. und R. gespaltenem Schilde, vorne auf gr. Boden ein mit langem r. Kleide, — bei nacktem Oberleibe — versehener Mann mit w. Barte, in d. erhobenen Rechten drei gr. Zweige haltend, mit d. Linken eine Keule zu Boden stützend, welche mit einer gr. Schlange umwunden erscheint; hinten ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel, der Löwe wachsend. — Decken: rs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1802 für Paul u. Johann Jankovics Gebrüder, Söhne des † Georg Jankovics, Handelsmann aus Pozsega.

(Adami Scuta Gent. IV.)

**Jánoky, I. v. Jánok u. Nagy-Szuha.** (Taf. 203).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone ragend, je ein geharnischter? gebogener Arm mit d. Ellbogen nach auswärts, in d. Faust drei g. besamte r. Rosen haltend, deren beblätterte gr. Stengel, oberhalb der Krone gekreuzt u. durch die Krone gesteckt erscheinen. — Kleinod: Die Schildfigur, hier rechts zwei, linksseitig nur eine Rose. — Decken: bs.

[Dieses, (im Orig. theilweise verwaschene) Wappen, zählt zu den durchaus beststylisirten ungar. „Sigismundianern“, welche bisher publicirt wurden u. welche mir überhaupt, bis nun, bekannt geworden sind; ein fehlerfreies herald. Product, wenngleich nicht aus dem ersten Beginne des XV. Jh. stammend.]

Adels- u. Wappenbrief v. König Sigismund, d. d. Feldkirchen, feria quinta proxima post festum beatorum Symonis et Jude Apostolorum, A. D. 1431 für Georgius de Vajda, Sohn des Michael, Sohn des Bartholomäus, sowie für des Ladislaus Bruder u. für den andern Ladislaus mit Michael, Söhne des Egidius, Sohn des genannten Bartholomäus, — für Ders, Sohn des Ladislaus, Sohn des Egidius de Janok, — für Thomas u. Paulus, Söhne des Georg, Sohn des Bartholomäus Janok, alle Bluts- u. Theilungsverwandte.

Uradel de Genere Hunt-Pázmán, bereits im XIII. urkundlich auftretend, angeblich i. J. 1740 mit Ladislaus Jánoky v. Jánok u. Nagy-Szuha erloschen. — Sigismund v. Jánoky, (1698 † 1721) siegelt mit d. gleichen Wappen wie oben.

Dieses Geschlecht, nahm seinen Namen, vom Orte Jánok im Abaujer Ctte auf.

(Orig. Arch. Szent-Jmrey, in Abauj, — durch J. v. Csoma. — Siehe anch: N. J. V. 310—313 u. vergl. ebendort, III. 151 „Csery“).

**Jánoky, II.** (Taf. 204).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge mit d. Ellbogen gestützt, ein in d. rechten Schildesoberecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel begleiteter, geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Pa-

ristange haltend, dessen Spitze durch d. Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint. — Kleinod: Geharnischter Mann mit Eisenhelm wachsend, einen Bogen sammt Pfeil schussbereit haltend. — Decken: grg. — rs.

(Gemaltes Todtenwappen mit Ueberschrift, der i. J. 1845 zu Ó Gyalla † Barbara v. Jánoky, verw. Johann Tajnay v. Tajna u. Tiszahegyes).

**János v. Técső.** (Taf. 204).

Wappen: In B. auf gr. Boden gegen eine r. Säule anspringend, auf deren Capital ein gr. Blätterkranz aufgerichtet erscheint, je ein g. Löwe. — Kleinod: G. Greif wachsend, in der Linken den Schaft einer unter g. Lanzen Spitze rechts abflatternden, rw. getheilten Fahne haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthory, d. d. 1612 für Michael János.

(Orig. Ctt. A. Marmaros).

**Jánossy v. Balajth.** (Taf. 204).

Wappen: In B. auf gr. Boden eine flugbereite Taube, im Schnabel einen Oelzweig haltend. — Kleinod: Zwischen Hörnern, die Taube.

Ueber die Geschlechter Jánosi v. Buzás u. Jánosi v. Palatka, siehe: N. J. V. 315.

(Siegel mit Initialen des 1787 † Johann Georg Jánossy v. Balajth, Stuhlrichter des Szathmárer Cttis.)

Jánossy, siehe: Kánthor-Jánossy.

**Janovics.** (Taf. 204).

Wappen: Auf gr. Boden eine in d. linken Schildesoberecke v. einem sechsstrahligen Sterne begleitete Taube, im Schnabel einen Ring haltend. — Kleinod: Sonne.

Bekannt ist ein gleichnamiges Geschlecht, welches mit Johann Janovich als Haupterwerber u. mit Georg u. Andreas J. als Nebenerwerber v. König Karl III. sub d. Wien, 9. Oktober 1722 in d. Adelstand erhoben wurde.

Dieser Adelsbrief, welcher im Orig. im Veszprimer Cttis Archive erliegt, wurde am 23. Septbr. 1723 in Pressburg kundgemacht.

(Sphragidiothek des kk. herald. Gesellsch. Wien).

**Jántek.** (Taf. 204).

Wappen: In von R. und B. gespaltenem Schilde, vorne über gr. Deiberge drei gewellte w. Schräglinksbalken, hinten ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten eine gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rose haltend. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm mit Stulphandschuh, in d. Faust einen Streitkolben haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1768.

(Adami Scuta Gent. IV.)

**Janthó v. Nemesbikk.** (Taf. 204).

Wappen: In B. über einem am Boden liegenden Menschenrumpf (scheinbar) sprengend, ein Mann in verschnürtem Leibrocke, mit Kucsma, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend dessen Spitze durch d. Hals eines vom Rumpfe getrennten Türkenschädels gespießt erscheint, mit d. Linken die Zügel des Rosses fassend. Kleinod: Der Mann wachsend, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, mit d. Linken einen Türkenschädel beim Schopfe fassend.

Gleichnamige Adelsgeschlechter, treffen wir in d. Comitaten v. Zemplin, Abauj und Ung an.



(Verschiedene Siegel d. d. 1837 des Gabriel Janthó v. Nemesbikk, Gutsbesitzer auf Tállya, Zemplin).

**Jármay v. Szólnok (u. Magyar-Déllő).**  
(Taf. 204.)

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein v. links, im Halse v. einem geflüchteten Pfeile durchbohrter Bock, mit d. Vorderläufen eine gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilie haltend. — Kleinod: Der Bock, wachsend. — Decken: bg.

Uradel, bereits i. J. 1329 im Besitze v. Jármay, in Szathmár, sodann in d. Comitaten v. Bihar, Mármaros, sowie auch in Siebenbürgen verbreitet.

Donation v. König Vladislaus, d. d. 1443 für Ladislaus u. Nikolaus v. Jármay.

Das Prädikat „v. Szólnok“ wird von d. ungarischen Linien geführt, während die siebenbürgischen Jármay, das hier oben zweit angeführte Prädikat gebrauchten, nachdem sie sich vordem „v. Sövényfalva“ genannt hatten.

(Typen. — Gemalte Wappen. — N. J. V. 313—321 n. Kövári 120).

**Jászay, II. (Taf. 204).**

Wappen: In von B. und R. schräglinksgetheiltem Schilde, auf n. Felsenstein gegen einen gr. belaubten Baum anspringend, ein Bock. — Kleinod: Der Bock, wachsend. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. Pressburg, 2. Dezember 1587 (kundgemacht: Leutschau, Zipser Ctt., 13. April 1588) für Thomas Literatus de Jászó als Hauptwerber u. für Sofie Koza aliter Chorba sowie für die Kinder: Gregor, Thomas, Paul, u. Stefan u. für den Oheim Leonard Jászay als Nebenerwerber.

Die gegenwärtig in Abauy lebende Familie v. Jászay (siehe Jászay II.) ist andern Stammes.

(Orig. Ctt. A. Abauy-Torna, durch E. v. Sós. — N. J. V. 322 ist richtigzustellen).

**Jászay, II. v. Jászó. (Taf. 204).**

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse (scheinbar) sprengend, ein Mann in r. Leibrocke, w. Hosen, Pelzkucma mit drei ++ Federn und hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange pfahlweise haltend, dessen Spitze durch Kopf u. Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint; vor d. Reiter, eine Pistole in ihrem Behälter. — Kleinod: Der Mann wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel, in d. gleichfalls erhobenen Linken einen vom Rumpfe getrennten Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 20. July 1668 (kundgemacht: Göncz, Abauyer Ctt., 4. Dezember 1669) für Mathias u. Michael Jászay, Gebrüder, als Hauptwerber u. für Georg Cherney als Nebenerwerber.

(Orig. bei der Familie v. Jászay in Szántó, Abauy, durch Josef v. Csoma.)

Bekannt ist noch ein drittes Geschlecht gleichen Namens, welches mit Tomas Jászay als Hauptwerber u. mit seiner Ehefrau Agnes Sirokay sammt d. Kindern: Georg, Mathias, Valentin, Paul, Johann, Dorothea u. Elisabeth als Nebenerwerber v. König Mathias II. sub. d. Pressburg 31. März 1613 (kundgemacht: Göncz, Abauy, 29. Apr. 1613) in d. Adelstand erhoben wurde.

(Vergl. Korponay, Abauy megye monogr.)

Ein gleichnamiges Geschlecht, hatte Grundbesitz in Gères, Zempliner Ctt.

**Jásztrábszky v. Reszege. (Taf. 204).**

Wappen: Aus d. Vordertheile eines mit zwei bewimpelten Masten versehenen Schiffes wachsend, ein geharnischter Mann mit Eisenhelm, in d. Linken ein Schwert mit Parirstange haltend, dessen Spitze, in d. Hals eines mit Turban bedeckten, vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint, — die Rechte erhoben. — Kleinod: Zwischen offenem Fluge der Mann, hier d. Schwert in d. Rechten, die Linke in d. Hüfte gestützt haltend. —

Adelsgeschlecht des Szathmárer Ctt. —

Königl. Donation auf Puszta Reszege, d. d. 1720 für Johann Jásztrábszky.

(Verschiedene Siegel d. d. 1720 mit Init. — Siehe auch: N. J. V. 323—324).

**Jaszwitz. (Taf. 204).**

Wappen, a): In B. ein rechts oberhalb v. einem sechsstrahligen g. Sterne u. darunter v. einer schräggerichteten, mit d. Hörnern nach abwärts strebenden Mondessichel, — links oberhalb v. einer untergehenden g. Sonne begleiteter w. Schrägbalken. — Kleinod: Zwischen rechts mit einer g. Sonne, links mit einer s. Mondessichel belegten offenem ++ Fluge, der Stern. — Decken: bs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief von Karl III. d. d. 1736 für Franz Jaszwitz.

(Adami Scuta Gent. IV. u. Siegel des Peter Franz v. Jaszwitz, d. d. Wien 1748 Registrator u. Taxator.)

Wappen, b.): Alles wie oben, der Flug jedoch blau.

Adels- u. Wappenbrief für Franz Jaszwitz. —

(Adami Scuta Gent. IV.)

Wir treffen mehrere dieses Geschlechtes, im XVIII. Jahrh. als Regierungsbeamte an. Hierher gehört auch Anton Jaszwitz v. 1770—1787 Zipser Domherr.

Wurde auch „Jaszvicz“ geschrieben.

(Adami Scuta Gent. IV. u. N. J. V. 324—325).

**Jászy v. Kutnár. (Taf. 205).**

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein doppelschwänziger g. Löwe, mit d. Vorderpranken eine g. Blätterkrone haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Freiherrenstand mit „v. Kutnár“ v. König M. Theresia, d. d. 1749 für Paul von Jászy v. 1740—1760 K. Kammerath.

(Adami Scuta Gent. IV. — N. J. V. 324).

**Jávics. (Taf. 205).**

Wappen: Durch einen, mit drei g. besamten fünfblättrigen r. Rosen belegten, w. Balken, — getheilt von R. und B.; oben ein ++ geflüchteter, mit d. Spitze nach links strebender, wagrecht aufliegender Pfeil, unten sechs (2, 2, 2) über- bzw. neben einander gereichte, g. Kugeln (Münzen?). — Kleinod: Radspiegelnder Pfau. — Decken: rs. — bg.

(Gemaltes Wappen, nach d. Orig. — Mscr., National-Museum, Bpesth).

**Javorek. (Taf. 205).**

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse (scheinbar) sprengend, ein r. gekleideter Mann mit ++ Kalpag u. umgürtetem Säbel, in d. erhobenen Rechten einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel haltend, mit d. Linken die Zügel fassend. — Kleinod:



Der Mann wachsend, hier die Linke in die Hüfte gestützt?  
Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d.  
Wien, 8. Febr. 1642 für Blasius Javorek.

(N. J. V. 325 nach Mittheil. v. Arnold Ipolyi.)

#### Jávorszky. (Taf. 205).

Wappen: Doppelschwänziger Löwe, in d. erhobenen  
Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. gesenk-  
ten Linken, einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen  
Türkensködel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Auf  
einem Baume ein Vogel, im Schnabel einen Blätterzweig  
haltend.

Tritt mit Georg Jávorszky, im XVIII. Jh. auf.

(Blasonirt v. N. J. V. 325 nach Scuta Gentilitia  
Hungarica ec.)

#### Jeanschitz v. Karpfenstein. (Taf. 205).

Wappen: In G. über gr. Boden (scheinbar) links  
auf w. Rosse sprengend, ein geharnischter Mann mit  
Eisenhelm u. drei rwr. Straussenfedern, in d. erhobenen  
Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d.  
Linken einen ovalen, mit einem w. Kreuze belegten r.  
Schild haltend. — Kleinod: Drei rwr. Straussenfedern. —  
Decken: bg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d.  
Wien, 6. July 1665 (kundgemacht: Sempcz, Pressburger  
Ctt., 1686) für Stefan Jeanschitz v. Karpfenstein.

(Orig. Ctt. A. Pesth.)

#### Jedlicska. (Taf. 205).

Wappen: Geviertet von S. und B.; 1 u. 4 einwärts-  
gekehrt, Kopf u. Hals eines schnurrbärtigen Mannes; 2  
u. 3 in B. eine g. Spitze mit eingebogenen, v. je einem  
g. Ballen begleiteten Seitenrändern, worin auf gr. Boden  
ein flugbereiter  $\ddagger$  Vogel. — Kleinod: Zwei in ihrer  
Mitte gekreuzte Krummsäbel, die Kreuzung beiderseits  
besteckt, mit je einem g. Ballen. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d.  
1791 für Jedlicska.

Ein gleichnamiges Adelsgeschlecht, domicilirt im  
Weissenburger Ctte. — Major v. Jedlicska, diente in d.  
Dreissiger Jahren in d. ungarischen, dann in d. Arcieren  
Leibgarde. — Anton Jedlicska, war Anfang dieses Jar-  
hundertes, Domherr v. Grosswardein.

(Adami Scuta Gent. IV. — N. J. V. 325—326).

#### Jékey v. Jéke, Búly u. Pórcsalma. (Taf. 205)

Wappen: In B. ein Pelikan im g. Nests, mit d.  
Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden  
Blute drei Junge atzend. — Geharnischter, gebogener  
Arm, einen Krummsäbel mit Parirstange in d. Faust  
haltend. — Decken: bg.

Aus Jéke im Szabolcszer Ctte. stammender, alter Adel,  
auch in Szathmár u. in Siebenbürgen ansässig. — Das  
Prädikat „Búly“ wird vom gleichnamigen Orte in Sza-  
bolcs, — das Prädikat Pórcsalma v. d. gleichnamigen  
Besitze in Szathmár, — dieses Letztere, von der nach  
Siebenbürgen ausgewanderten Linie dieses Geschlechtes  
geführt.

Königl. Donation d. d. 1659 für Franz v. Jékey.

„ „ „ „ 1729 „ Alexander.

„ „ „ „ „ Ladislaus.

(Verschiedene Siegel d. d. 1734 mit Initialen, des  
Gabriel Jékey de Jéke, Ctt. Ungh. Jurassor u. gemalte  
Wappen. — N. J. V. 326—327. — Vergl. auch d. Artikel  
„Búly“ ebendortselbst.)

#### Jekelfalussy v. Jekel- u. Margithfalva. (Taf. 205).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge mit dem Ell-  
bogen gestützt, ein geharnischter, gebogener Arm, in der  
Faust einen entwurzelten Tannenbaum beim Mittelstamme  
gefasst, schräglinksgerichtet haltend. — Kleinod: Die  
Schildfigur, ohne Dreiberg. — Decken: bg. — rs.

Uradeliges, vornehmes u. verzweigtes Geschlecht des  
Zipser Ctt., von einem sichern Hekkul abstammend,  
welcher i. Jahr 1284 eine k. Donation erhielt u. das  
Dorf Jekelfalva gründete.

(Gemaltes Todtenwappen des † Bischofs Vincenz  
Jekelfalussy u. verschiedene Siegel. — Siehe: Fejér, Cod.  
Dipl. IX. V. 492 und tom. X. ec. sowie N. J. V. 327—329.  
— An der Zusammenstellung der Familiengeschichte,  
arbeitet im Augenblicke, der k. k. Kämmerer Zoltán von  
Jekelfalussy.)

#### Jelenesics. (Taf. 205).

Wappen: Durch einen von B. und S. geschachten  
Balken schräggetheilt von S. und R.; oben aus d. linken  
Seitenrände ragend ein r. bekleideter, gebogener Arm, in  
d. Faust eine w. Schreibfeder haltend, unten vier (1. 2. 1.)  
gestürzte g. Jacobsmuscheln. — Kleinod:  $\ddagger$  Flügel, be-  
legt mit d. Schrägbalken des Schildes. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d.  
1756 für Anton Jelenesics.

(Adami Scuta Gent. IV.)

#### Jelenffy v. Csejthe. (Taf. 205).

Wappen: Aufspringender Hirsch auf n. Boden, d.  
Hals von rückwärts v. einem Pfeile durchbohrt. — Klei-  
nod: Die Schildfigur, wachsend.

Dieses Wappen, ist ein redendes, da „jelen“ auf  
slavisch Hirsch heisst. — Valentin Jelen, war i.  
J. 1555 Beamter der Herrschaft Csejthe. — Seine Söhne,  
nahmen d. Namen Jelenffy auf. Johann Jelenffy v. Csejthe,  
Domherr v. Gran, gehört hierher. Dieses Geschlecht ist  
keineswegs erloschen, wie bei N. J., irrthümlich erwähnt  
erscheint.

(Siegel d. d. 1605 mit Initialen des Mathias Jelenffy,  
Dreissiger v. Puchó. — Arváer Schlossarchiv, Nicol.  
Kubynische Sammlung. — Siehe auch: N. J. V. 329 u.  
Suppl. 296).

#### Jellačie (Jellasič) v. Buzim. (Taf. 205).

Wappen, freiherrliches: Geviertet von G. und B.  
mit r. Mittelschilde, worin zwei doppelschwänzige, ge-  
krönte, g. Löwen, ein Schwert mit g. Parirstange — auf  
dessen Spitze, ein v. d. Schnittfläche des Halses bluten-  
der, schnurrbärtiger b. beturbanter Türkensködel ge-  
spiesst erscheint — mit d. Knaufe gemeinsam auf d. gr.  
Boden stehend u. mit d. linken (rechten) Hinterpranke,  
auf einem gleichen Schädel tretend (Buzim); dann 1. auf  
gr. Boden, eine mit vier Schiessscharten u. einem offenen  
 $\ddagger$  Thore, worauf der g. Buchstabe A sichtbar, versehene  
Festungsmauer. — Rechts vom Thore (zwischen der Mauer)  
eine Kirche, dann ein Haus; links vom Thore, drei Häu-  
ser u. ein Warthurm (Achau); — 2 auf gr. Boden, an  
den rechten Seitenrand gelehnt, ein Dreifels, davor links  
(„im Thale“) eine Burg mit zwei spitzen Thürmen, da-  
zwischen ein Haus (Feldkirch); 3.) auf gr. Boden eine  
schräge Felsentreppe; rechts ein Felsen, daneben eine  
Kirche u. eine Häusergruppe (Luciensteig); 4.) auf gr.  
Boden eine mit einem offenen g. Thore zwischen zwei  
Säulen versehene Mauer, auf d. Thore ein gold. Z. (Zürich).  
— Drei Helme. — I. Mann (österreich. Soldat) wachsend, in  
w. Leibrocke mit r. Aufschlage, ungar. verschnürter b.  
Hose,  $\ddagger$  Hute (Csáko) die Rechte zum Schwure er-  
hebend, mit d. Linken ein Gewehr, mit d. Kolben ab-  
wärts haltend. — Decken: bg. — II. Doppelschwänziger



g. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken einen g. verzierten b. Reichsapfel haltend. — Decken: bg. — rs. — III. Mann wachsend, wie bei I., hier mit gr. Kragen- u. Aermelaufschlägen, — in d. Rechten eine Lanze, in d. Linken ein Feueergewehr haltend. — Decken: bg.

(L. R. 62. 466).

**Wappen**, gräfliches v. 1854 u. 1859: Geviert von B. mit d. Mittelschild wie oben; dann ein pfälweise aufgerichtetes g. Schwert, mit Parirstange über einem w. Balken; 2. wie oben 3; — 3: wie oben 2; — 4 in B. ein Gitter, oberhalb begleitet v. einem g. Sterne, unterhalb v. einer mit d. Hörnern nach aufwärtstrebenden s. Mondessichel. — Drei Helme: I.  $\ddagger$  geharnischter Mann wachsend, mit geschlossenem  $\ddagger$  Eisenhelme, sammt drei bgb. Straussenfedern, über d. Achsel geworfener g. Schärpe, g. Gürtel u. Schwert an d. Linken, — im rechten gebogenen Armgelenke, eine Lanze mit b. Quaste haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Decken: bg. — II. Zwischen wechselweise von R. und G. getheiltem, offenem Flüge, ein doppelschwänziger, gekrönter g. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen blutgeröteten Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken einen g. verzierten b. Reichsapfel sammt Kreuz haltend. — Decken: rg. — III. Der Mann wie bei I., hier jedoch alles silbern was dort golden; dann die Lanze in d. Linken, die Rechte wie zum Schwure erhoben haltend. — Decken: bs. — Wahlspruch: Sto Bog Dode J Sreča Junačka.

Altes, vornehmes, gegenwärtig im Grafen- wie im einfachen Adelsstande blühendes, in Kroatien begütertcs Geschlecht.

Freiherrenstand (ungar.) d. d. Wien, 8. Juli 1808 für Franz Jellačić v. Buzim, k. k. Feldmarschalllieut. u. Inhaber des 62. L.-Inf.-Rgts. († 1810).

Grafenstand (österreich.) v. Kaiser Franz Josef I. d. d. Wien, 20. April 1854 (Dipl. Ausfert. sub. d. Wien, 12. Juli 1855) für Josef Freiherr Jellačić v. Buzim, Banus u. oberster Capitän v. Kroatien u. Slavonien, k. k. w. geh. Rath u. Feldzeugmeister, welcher. geb. am 16. Oktober 1801 zu Peterwardein, vermält i. J. 1850 mit Sofie Gräfin von Stockau, Palastdame, am 22. November 1858 kinderlos verstarb. — Er war ein Sohn des obigen Frhrn. Franz.

Grafenstandsübertragung v. Kaiser Franz Josef I. d. d. Wien, 26. Mai 1859 (Placatsausfert. d. d. Wien, 15. Jänner 1860) für die Brüder des obigen Josef, — Georg u. Anton Jellačić v. Buzim, beide Freiherren u. Feldmarschalllieutenants.

(Nach d. Orig. Concepten des k. k. Adels Archives, Wien. — Siehe auch: Hirtenfeld J. D. Der Militär Maria Theresien Orden u. seine Mitglieder. Wien, 1857 und M. N. Zeebk. I. 1888. 346—348).

### Jeney, I. (Taf. 205).

**Wappen**: In B. auf gr. Hügel eine n. Taube, im Schnabel drei gr. bestengelte Rosen haltend. (Siegel).

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. (kundgemacht: Zempliner Comitatz, 1649) für Johann Jeney als Haupterwerber, u. für d. Sohn Sigmund als Nebenerwerber, Beide altadeliger Herkunft.

(Elench. actor. nobil. C. Zemplin. 1794. Manusc.).

Ein erwiesener Zusammenhang, ist mir unbekannt.

### Jeney, II. aliter Szabó. (Taf. 206).

**Wappen**: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 26. Juni 1659 (kundgemacht: Lazari, Szathmárer Comitatz, 5. April 1663) für Stefan Jeney aliter Szabó als Haupt-

erwerber u. für d. Bruder Michael sammt Ehefrau Katharina Nagy als Nebenerwerber.

(Familienbericht).

Bekannt ist noch ein anderes Geschlecht Jeney aliter Szabó, welches ebenfalls v. König Leopold I. sub. d. 5. Sptbr. desselben Jahres, mit Stefan sammt seinen Brüdern Jacob und d. Söhnen Martin u. Johann in d. Adelsstand erhoben wurde, mit einem völlig verschiedenen Wappen, dessen Leg. C. im Zempliner Ctt. A. erliegt. —

Ueber die Geschlechter Jeney v. Boros-Jenő, Jeney aliter Motka u. Jeney v. N.-Enyed, siehe: N. J. V. 332—333).

### Jenisch. (Taf. 206).

**Wappen**: Geviert von B. und S. mit von G. und  $\ddagger$  getheiltem Mittelschild, worin eine Lilie in verwechselten Farben; dann 1 u. 4 ein einwärtsgekehrter, mit je vier w. Balken belegter r. Flügel; 2 u. 3 ein  $\ddagger$  Stierkopf. — Zwei Helme: I. Zwischen von G. und  $\ddagger$  getheilten Hörnern, die Lilie des Mittelschildes. — Decken:  $\ddagger$ g. — II. Der Flügel der Felder 1 u. 4. — Decken: rs. Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1790 für Bernard Jenisch.

Ein gleichnamiges Adelsgeschlecht, domicilirt gegenwärtig in Oesterreich.

(Adami Scuta Gent. IV.).

### Jersay. (Taf. 206).

**Wappen**: In B. auf g. Blätterkrone mit d. Ellbogen gestützt, ein linksgekehrter, gebogener Arm, in d. mit Stulphandschuh' versehenen Faust einen Streitkolben haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: Die Tinkturen beinahe durchwegs verwischt; mutmasslich: blau-weiss.

Wappenbrief v. König Sigmund, d. d. Feldkirchen, feria tert. prox. post fest. Mich. Arch. 1431 für Ladislaus Sohn des Paul, Sohn des † Joannes de Jersa, Hofbeamter (familiaris) des Banus Paul Bánffy.

N. J. erwähnt (V. 333) ein Geschlecht „Jersey Bud“ welches nach Budai F. (Hist. Lexicon II. 663) v. Karl I. sub. d. 1311 mit Stefan, Paul u. Johann in den Adelstand erhoben worden sein soll.

(Orig. Nat. Museum BPesth.)

### Jessich. (Taf. 206).

**Wappen**: Getheilt von B. und G.; oben ein in beiden Schildesoberecken v. je einem sechsstrahligen g. Sterne begleitet g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen vom Halse getrennten, schnurrbärtigen Türkenhädel beim Schopfe haltend, unten drei r. Pfäle. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flüge ein s. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1763 für Josef Jessich.

(Adami Scuta Gent. IV.).

### Jessenák v. Királyfia. (Taf. 206)

**Wappen**: In B. auf gr. Boden ein geharnischter Mann mit Eisenhelm sammt r. Straussenfedern, in d. erhobenen Rechten ein kurzes Schwert mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze in d. Hals eines vom Rumpfe getrennten, mit Turban bedeckten, schnurrbärtigen Türkenhädels gedrungen erscheint, mit der Linken einen Streitkolben emporhebend. — Kleinod: Der Mann wachsend. — Decken: bg. — rs.

**Wappen**, freiherrliches: Wie oben. — Drei Helme: I. Linksgekehrter w. Flug, belegt mit zwei r. Pfälen. — Decken: bs. — II. Der Mann, wachsend. — Decken: bg. — rs. — III. Leopard, wachsend. — Decken: rs. — Schildhalter: Je ein Ross.



(Wappen des Freiherrn Paul v. Jeszenák, nach L. R. 52. p. 141).

Aus d. Temeser Otte. stammendes Geschlecht. — Adelsbrief v. Stef. Báthory, im XVI. Jh. für Blasius Jeszenák. — Donation auf Királyfia im Pressburger Ctt., v. König Karl III. für Paul Jeszenák († 1761).

Freiherrenstand v. Kaiser Josef II. d. d. Wien, 28. Dezember 1781 für Paul v. Jeszenák.

(L. R. 52. 141. — Burgstaller Coll. Insig. 47. — Siehe auch N. J. V. 334—335).

### Jeszenovszky. (Taf. 206).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen v. drei sechsstrahligen g. Stern begleiteteten Krummsäbel haltend. — Kleinod: R. bekleidet, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenkopfes gestossen erscheint. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 14. November 1691 (kundgemacht: Árvaer Ctt., 19. Maj 1692) für Adam Jeszenovszky als Haupterwerber u. für Catharina Benczur seine Ehefrau sowie für die Kinder: Georg, Johann u. Michael als Nebenerwerber. (Blasonirt v. N. J. V. 336).

### Jeszenszky v. Nagy- (u. Kis-) Jeszen. (Taf. 206).

Wappen, altes: In G. unter einem aus gr. Boden sich erhebenden, gr. belaubten Baume schreitend, ein  $\ddagger$  Bär mit rückwärtsgewendetem Schädel, welcher v. einer Lanze im Rücken blutig getroffen zu werden scheint, welcher Letztere, zwei aus n. Wolkengruppe ragende (aschfarb gekleidete) Arme gemeinsam zu halten scheinen. — Kleinod: Der Bär wachsend, mit d. Vordertatzen den belaubten Stamm haltend. — Decken: bg. — rs.

(Leg. C. nach N. J. — Gemaltes Wappen).

Wappen, freiherrliches v. J. 1741: Schräggetheilt; oben in R. an d. Theilung auf w. Rosse (scheinbar) aufspringend, ein b. gekleideter Husar mit Kalpag, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; unten d. Stammwappen. — Zwei Helme: I. Gekrönter linksschauender  $\ddagger$  Adler. — Decken: bg. — II.  $\ddagger$  Bär wachsend, mit d. Vordertatzen einen gr. Palmzweig haltend. — Decken: rs.

(Coll. Insign. nob. famil. Hung.).

Wappen, freiherrl. v. 1865: Wie vorstehend; das untere Feld jedoch blau, der Reiter u. der Arm geharnischt, der Kleinodbar einen Baum haltend. — Schildhalter: Je ein g. Löwe.

Uradeliges, aus Jeszen im Turóczer Otte. stammendes, angesehenes Geschlecht, nunmehr auch in Bars, Baranya, Honth, Pest ec. verbreitet.

Donation auf Jeszen, v. König Ladislaus IV. d. d. 1271.

Wappenbestätigung v. K. Ferdinand I. d. d. Innsbruck, 7. Maj 1563 für Stefan Sohn des Georg, sowie für d. Kinder des Stefan: Daniel, Melchior, Simon, Laurenz, Balthasar, Caspar, Peter, Nikolaus u. Georg — alle Jeszenszky v. Nagy-Jeszen.

Palat. Donation auf Nötés im Neograder Otte., sub. d. 1688 für Michael Jeszenszky v. N.-J.

Freiherrenstand mit Wappenbesserung (vergl. Wappen b.) d. d. Pressburg, 12. Dezember 1741 für Anton v. Jeszenszky. — (L. R. 39. 189).

Diese freiherrl. Linie, mit d. Erwerber erloschen.

Freiherrenstand (österreich) v. Kaiser Franz Josef I. d. d. Wien, 11. März 1859 (Dipl. Ausfert. Wien, 13. Febr.

1860) für Nikolaus Jeszenszky v. Nagy-Jeszen, k. k. Kämmerer, Major u. Ritter des Leopoldordens.

Diese freiherrl. Linie, mit d. Erwerber erloschen, i. J. 1865.

Freiherrenstand v. K. Franz Josef I. d. d. Wien, 5. Jänner 1865 für Johann Jeszenszky de Nagy-Jeszen (Sohn des Alexander u. der Barbara Hiemer de Hidvég).

Ungar. Freiherrenstand d. d. Schönbrunn, 5. Oktober 1875 für Koloman, Alexander u. Josef Frhrn. v. Jeszenszky. (L. R. 68. 451).

Einen andern Zweig dieses Geschlechtes, bilden die Jeszenszky v. Kis-Jeszen, — auch „Paulovicz“ genannt, aus welchen wir Mehrere, im vorigen Jahrhunderte, in d. Comitaten von Turóc u. Neutra antreffen. Von diesen, erhielt, Georg Jeszenszky de Kis-Jeszen, sub. d. 25. Sptbr. 1753 eine Adelsbestätigung vom Turóczer Otte., welche am 13. Dezbr. 1773 in Neograd kundgemacht wurde. (N. J. V. 336—343. — M. N. Zsebk. I. 1888. 349—351).

### Jeszeniczky, siehe: Jezerniczky.

### Jeszovich. (Taf. 206).

Wappen: Getheilt von G. und R.; oben ein gekrönter  $\ddagger$  Adler, unten eine, mit einer g. Lilie belegte, bis an d. Theilung ragende  $\ddagger$  Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, begleitet von je einer w. Rose. — Kleinod: Der Adler. — Decken:  $\ddagger$ g. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. July 1756 für Paul, Johann u. Ladislaus Jeszovich. (Coll. Herald.).

### Jettim. (Taf. 206).

Wappen: Geviert mit s. Mittelschild, worin hinter auf gr. Boden ruhenden gr. Drachen stehend, ein gekrönter, r. gekleideter Mann mit b. Ueberwurfe, in d. erhobenen Rechten drei gr. Zweige haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt; dann 1 u. 4 in R. ein s. Greif auf n. Wellen; 2 gespalten von B. und G.; vorne eine gemauerte Pyramide, hinten ein gekrönter Eulenkopf; 3 wie 2 in verwechselter Reihenfolge. — Kleinod: S. Greif wachsend, in erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken einen gr. Kranz haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1800 für Josef Jettim (Adami Scuta Gent. IV.).

### Jezerniczky v. Jezernieze. (Taf. 206. 207).

Wappen, a): Ueber mit drei sechsstrahligen Sternen belegtem Schildesfusse, ein an Schildeshauptstelle von drei gleichen Sternen begleiteter, von links oberhalb im Halse pfeildurchbohrter, (scheinbar) laufender Hase. — Kleinod: Zwischen Hörnern, ein linksgestellter Flügel.

(Rajcsányi, Siegel-Copien, Mscr. im Reichs-Archive Bpesth).

Wappen b): In R. ein oberhalb wie unten von je drei nebeneinandergereihten g. Rosen begleiteter, b. Balken, worin über gr. Boden (scheinbar) laufend ein n. Hase, d. Hals v. links oberhalb durchbohrt v. einem gefischten g. Pfeile. — Kleinod: Der Hase wachsend. — Decken: bg. — rs?

(Gemaltes Wappen d. d. 1763 der Anna Maria Jezerniczky de Eadem, vermählten Freiin Johann Horeczky de Horka, im Confraternitäts-Buche der Tyrnauer Erzbruderschaft vom heil. Scapulier, R. A. Bpesth — und verschiedene Siegel).

Nagy Iván, blasonirt auf p. 344 B. V. wie folgt: In B. ein im Halse v. einem Pfeile durchbohrter, aufspringender Bock. — Kleinod: Der Bock, wachsend. — Decken: bg. — rs.



Uradel aus Jezernice im Túróczer Ctte., noch gegenwärtig im Besitze dieses Stammgutes, — auch in d. Comitaten v. Bars, Komorn, Neograd, Neutra, Pressburg u. Veszprim begütert u. angesessen.  
(N. J. V. 344–345).

**Joannelli**, siehe: **Giovanelli**.

**Joannovics I. Sacabent**. (Taf. 207).

Wappen: Getheilt von R. und B.; oben ein doppelschwänziger g. Löwe schreitend, unten hinter gr. Boden sich erhebend, in dessen Mitte eine Tümpel, (nach N. J. ein Felsstück) drei spitze w. Felsen. — Zwei Helme: I. u. II. Aus dreizinnigem mit zwei nebeneinandergereihten Fenstern versehenem Thurme wachsend je ein geharnischter Mann mit Eisenhelm, in d. erhobenen Linken (Rechten) einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, die Rechte (Linke) in d. Hüfte gestützt. — Decken: rechts, rg., links bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. Wien, 11. Sptbr. 1747 (kundgemacht: Krassóer Ctt., 13. Maj, 1806) für Andreas Nesco, Johann u. Arzén, Joannovics-Sacabent.

(Adami Scuta Gent. IV. — N. J. V. 345. — Siehe auch: „Sakabent“).

**Joannovics, II.** (Taf. 207).

Wappen: Unter einer gestürzten s. Spitze, worin zwei aus d. Seitenränder ragende, nackte Vorderarme, welche gemeinsam eine g. Blätterkrone halten, gespalten von B. und R.; vorne ein pfahlweise gestellter Schiffsanker; hinten ein g. Bracke. — Kleinod: G. Bracke wachsend, mit g. Halsband, an dessen Ring eine nach vorne gezogene Kette geschmiedet erscheint, welche an d. Oehre des Ankers befestigt ist, der v. den Vorflüssen des Bracken, vor d. Mitte des Leibes gehalten erscheint. — Decken: bs. — rs.

(Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 25. Sptbr. 1801 (kundgemacht: Krassóer Ctt., 6. Aprl. 1806) für Paul Joannovics, Quaestor v. Temesvár.

Im Krassóer Ctt. begütert.

(Adami Scuta Gent. IV. — N. J. V. 345–346).

**Joannovics, III. v. Moracsa**. (Taf. 207).

Wappen: Getheilt, oben gespalten; 1 in G. aus d. rechten Schildesränder ragend ein nackter Arm in d. Faust den Schaft einer Turnierlanze haltend, deren oberer Theil, unter d. Spitze, mit einer g. Quaste versehen, schräglinks abgebrochen erscheint; 2 in W. auf braunem Rosse (scheinbar) sprengend, ein b. gekleideter Mann (Husar) mit  $\ddagger$  Kalpag, hohen  $\ddagger$  Stiefeln mit g. Sporen, r. Säbeltasche u. umgürteter Säbelscheide, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend auf dessen Spitze ein vom Rumpfe getrennter, schnurrbartiger Türkenschädel gespiesst erscheint, mit d. Linken die  $\ddagger$  Zügel haltend. — 3 in Gr. über w. Wellenbalken (Fluss) worin in  $\ddagger$  „MORACSA“ eine gezinnte w. Mauer mit offenem gewölbten Thore u. Schiesscharten, — mit 2 gezinnten Eckthürmen versehen. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, mit Krummsäbel. — Decken: bg. — gr.s.

Adels- u. Wappenbrief mit d. Prädikate „v. Moracsa“ von K. Franz Josef I. d. d. Wien, 25. Sptbr. 1853 für Adam Joannovics, k. k. Ministerialrath i. P., vorher General-Auditor-Lieutenant beim slawonischen General-Commando zu Peterwardein.

Diesem kroatischen Geschlechte, gehörte Stefan Joannovics an, der, früher Auditor, dann Hofsekretär, — eine in den 50er und 60er Jahren, in der Wiener Lebewelt, unter dem Namen „Fidi“ wohlbekannte Rolle spielte.

IV. 15.

(Nach d. Orig. Concepten des k. k. Adels-Archives, Wien. — Gemaltes Wappen nach Orig., Mscr. im Nat. Museum Bpesth).

**Jobbos v. Csicszer**. (Taf. 207).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Speichenrad, davor ein n. Schwein, im Maule ein Junges haltend. — Kleinod: N. Wolf, im Rachen ein Lamm haltend. — Decken: rs. — bg.

NB. Die Tincturen, dürften richtig sein, da dem Oroszischen Wappen entnommen. —

Erlöschener Uradel aus Csicszer im Ungvárer Ctt., eines Stammes (u. bezw. auch Wappens) mit den Orosz, Csicsery, ec. — Franz Jobbos, „etiam Jób vocatus“, tritt i. J. 1543 urkundlich im Ungvárer Ctt. auf.

(Siegel mit Initialen, d. d. 1651. — Vergl.: die Artikel: Csicszeri, Ormos u. Órosz u. siehe Ungvárer Ctt. A.).

**John**. (Taf. 207).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein n. Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein, im Schnabel eine gr. Schlange haltend. — Kleinod: R. gekleideter Mann mit b. Gürtel u. Pelz-Kalpog, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief (öster.-erbl.) v. Kaiserin Maria Theresia, d. d. 8. Oktober 1765 für Heinrich John, Comitats-Physikus zu Komorn, in Ansehung der erworbenen namhaften Verdienste, gelegentlich der durch das grosse Erdbeben v. J. 1764 entstandenen Unglücksfälle.

Adelsstand (ungarischer) v. König Maria Theresia, d. d. 1766.

Die Nachkommen des Adelserwerbers, leben in Ungarn u. San Domingo.

(L. R. — Familienbericht. — Siehe auch: N. J. V. 346).

**Jóhny v. Jamnik**. (Taf. 207).

Wappen: In B. aus gekröntem Dreiecke wachsend ein n. Bock, mit d. Vorderläufen einen geflüchteten Pfeil mit abwärtsgekehrter Spitze haltend. — Kleinod: Die Schildfigur, ohne gekr. Dreieck. — Decken: bg.

(Doppelwappen Kende-Jóhny. — Gemaltes Wappen).

N. J., blasonirt (V. 346) wie folgt: In Gr. (!) auf einem Dreiecke, ein linksgekehrter Bock, mit d. Vorderläufen einen Pfeil haltend.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 13. März 1696 (kundgemacht: Leutschau, 18. Juni 1. J.) für Tobias Jóhny u. für seine Söhne Tobias u. Johann.

Zipser Adelsgeschlecht, welches das Prädikat vom Orte Jamnik im eben genannten Ctte führt.

(Leg. C. Ctt. A. Leutschau. — Siehe auch: N. J. V. 346–347).

**Jókay v. Ásva**. (Taf. 207).

Wappen: In B. auf dem rechtsseitigen zweier Festungsthürme, links neben einer Kanone stehend, deren Mündung, einer auf gr. Boden scheinbar heranrückenden Belagerungstruppe zugekehrt erscheint, ein r. gekleideter Mann, in d. erhobenen Rechten ein Schwert, mit d. Linken den Schaft eines r. Banners haltend. — Kleinod: Zwischen je zwei „verschiedenfarbigen“ Bannern, ein r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert haltend. — Decken: rs. — bg.

(Leg. Copie Reichs-Archiv Bpesth, Stathalterei-Abthlg.).



NB. Dieses Wappen, lässt, als lange nicht den Anforderungen gemäss, präzise blasonirt, dem Zeichner manchen Spielraum übrig.

Adels u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 5. Februar 1668 (kundgemacht: Komorn, Komorner Ctt., feria secunda prox. post Duc. Rog.) für Michael Ásvay aliter Jókay als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Susanna Pesty, für d. Töchter Catharina u. Susanna u. für die Brüder des Erstgenannten, als: Franz u. Jacob, — alle als Nebenerwerber.

Dieses Adel, wurde ferner kundgemacht: Komorn, Komorner Ctt., am 23. September 1697 für (egreg.) Samuel Jókay „geboren von adeligen Eltern zu Stadt Komorn,“ — Sohn des (egreg.) Michael Jókay und der Margaretha Szabó aliter Kőrössi.

Nach Nagy Jván (Magyarors. Csal. V. 347—349 u. Suppl. 298—299) soll Samuel I. Jókay, Bannerträger in der Festung Gran, gelegentlich eines feindlichen Ansturmes, nachdem er in Erfahrung gebracht, dass die eigene Bedienungsmannschaft bestochen, eine Kanone eigenhändig gegen den Feind gerichtet u. mit derartigem Erfolge abgefeuert haben, dass das aus derselben entsendete Geschoss, einem Pascha, des unten lagernden türkischen Heeres, einen Arm wegriss. — Dieser besagte Samuel I., soll hierauf (nach gleicher Quelle) von Leopold I. mit einem ähnlichen Wappen wie oben blasonirt, jedoch mit folgenden Abweichungen betheilt worden sein, als: Unter einer Festungsmauer ein türkisches Zeltlager, in dessen Mitte das Zelt des Pascha's. Auf der Festungsmauer, ein ungar. gekl. Mann, mit d. Rechten eine Kanone abfeuernd, mit d. Linken ein Banner haltend. — Kleinod: Wie oben. — Sämmtliche Tincturen unbekannt, da nicht gemeldet.

Da nun, in der im Reichsarchive Bpesth erliegenden legalisirten Abschrift des Orig. Diplomes, als Hauptwerber, Michael Ásvay aliter Jókay — mit seinen Brüdern Franz u. Jakob — und nicht „Samuel“ aufgeführt, ferner, bloss allein von der Treue u. den Verdiensten des Erwerbers, in gebräuchlicher, chablonartiger Art u. Weise gesprochen wird, kein Passus jedoch an die von Nagy Jván hervorgehobene That gemahnt, endlich auch das ebendortselbst blasonirte Wappen, nur in Nebensächlichkeiten von dem von N. J. beschriebenen abweicht, so dürfte die Meldung des genannten Autors auf Irrthum beruhen, wenn nicht etwa (welche Möglichkeit allerdings auch nicht ausgeschlossen) noch einem andern Mitgliede der Ásvay aliter Jókay, ein fernerer Adelsbrief verliehen worden war, mit einem ähnlichen Wappen, wie hier zu Beginn blasonirt.

Ein Nachkomme des vorstehenden Geschlechtes, ist Ungarns ruhmgekrönter Romanschriftsteller, auch bedeutender Politiker u. hervorragender Journalist, Maurus Jókay v. Ásva, welcher 1825 geboren, Rosa Benke v. Laborczfalva zur Ehefrau hatte, welche, nicht minder hervorragend als Künstlerin ihres Faches, vor Kurzem verstarb. — Der Grabstein mit ihrem wohlgetroffenen Bildnisse, befindet sich auf d. Centralfriedhofe zu Bpest.

Die † Freiherren Jókay von Pogranez, welche wir im vorigen Jahrhundert antreffen, scheinen anderer Abstammung gewesen zu sein.

(Siehe auch: N. J., wie oben).

### Jóó. (Taf. 207).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: R. gekleideter Mann mit † Kalpag wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Adeliges Geschlecht des Bereger Ctt.

Ueber andere gleichnamige Geschlechter, siehe: N. J. V. 349—350.

(Gemaltes Todtenwappen u. Siegel des XVIII. Jh. des Mich. v. Joó. — Siehe auch: Lehóczky T. Beregvármegye monogr.).

Jóób, siehe: **Jobbos v. Csicsér.**

### Jóób v. Fancsal. (Taf. 207).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone mit d. Ellbogen gestützt ein in d. obern rechten Schildesecke v. einem achtstrahligen g. Sterne, in d. obern linken Ecke v. einer s. Mondessichel begleiteter, geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel haltend, welcher v. einer n. Schlange umringelt erscheint. — Kleinod: Die Schildfigur, ohne Stern u. Mond. — Decken: bg. — rs.

Dieses Geschlecht, soll, unter d. Namen „Fanch de Piskárkos,“ bereits unter d. Arpáden, im Száthmárer Ctt. gewohnt u. später den Namen „Fanch“ in „Fanchal“ umgeändert haben.

Neue Donationen d. d. 1559 für Jóób (Hiob) Fancsaly, dessen Nachkommen den Namen „Jóób de Fancsal“ aufnahmen.

(Siegel u. gemalte Todtenwappen. — Siehe auch: N. J. V. 350—353).

### Jordán. (Taf. 207).

Wappen: W. Schwan, auf, hinter gr. Boden u. zwischen je einem belaubten Baume sich befindlichen n. Wasser. — Kleinod: Beblätterte Weinreben mit Früchten. — Decken: bg. — rs.

NB. Der Erfinder dieses Wappens „Jordán,“ hat dem Heraldiker eine schwere Aufgabe zu lösen gegeben. — Das Originale, bietet eine in der schönsten Perspective gehaltene Idylle, d. i. eine „saftige“ Wiese, einen mit Planken umfriedeten, herrlichen Teich worin ein winzig kleiner Schwan, — statt d. Schildfarbe aber, einen „azurnen“ Himmel mit netten Wölkchen ec. — Dass demnach, eine derartige Unglaublichkeit, weder bildlich, noch textlich, (getreu dem Systeme unserer Afterheraldiker) — zu reproduciren möglich war, braucht wohl nicht speciell hier bemerkt zu werden.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 25. Novbr. 1719 für Rosina u. Josef Jordán als Hauptwerber u. für Anton Král als Nebenerwerber.

Andern Ursprunges, sind die Jordán de Borbátviz. (Coll. Herald.).

### Jordanich. (Taf. 207).

Wappen: In B. aus d. Schildesfusse wachsend ein ungar. gekleideter Mann mit Kalpag, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Hirschstangen.

(Siegel d. d. 1675 mit Initialen des Georg v. Jordanich, Besitzer im Eisenburger Ctt.).

### Jósa, I. (Taf. 208).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein in d. rechten Oberecke v. einer aufgehenden g. Sonne, in d. linken Ecke v. einer g. Mondessichel begleiteter Mann in langem r. Rocks, r. Kalpag und g. Stiefeln, in der von sich gestreckten Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, die Linke vor d. Mitte des Leibes haltend. — Kleinod: Zwischen offenem † Fluge ein pfalweise gestellter, r. bekleideter Oberarm mit g. gesäumtem r. Aufschlage, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange schräglinksgerichtet haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolph II. d. d. 1583 für Anton Josa als Hauptwerber u. für seine Ehefrau



Katharina sowie für die Kinder: Ursula, Albert, Georg u. Nikolaus als Nebenerwerber.

Aus diesem Szabolcser Adelsgeschlechte, stammt der annoch lebende, renomirte Arzt gleichen Namens.

(Nach d. Orig. — Durch E. v. Sósos).

**Jósa, II. v. Nagy-Bánya.** (Taf. 208).

Wappen, a.): In B. über gr. Boden auf w. Rosse (scheinbar) sprengend, ein r. gekleideter Mann, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, mit d. Linken ein rückwärts abflatterndes, rw. getheiltes, Banner haltend. — Kleinod: R. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend. — Decken: bg. — rs.

(Verschiedene Siegel d. d. 1817 mit Initialen des Sigismund Jósa de Nagy-Bánya, aus d. Eisenburger Ctt. — Gemalte Todtenwappen.)

Wappen, b.): In B. ein in d. rechten Schildesober-ecke v. einer linksgekehrten Mondessichel, in d. linken Ecke v. einem sechsstrahligen Sterne begleiteter Reiter wie oben, mit d. Linken hier die Zügel des Rosses haltend. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm mit Krummsäbel, dessen Spitze durch einen Blätterkranz gestossen erscheint.

(Siegel d. d. 1812 des Karl und d. d. 1828 des Peter v. Jósa, Notar des Bihar Ctt.)

Dieses Geschlecht, ist im Eisenburger Ctte begütert. (Vergl. auch N. J. V. 354—355).

**Jósa, III.** (Taf. 208).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge mit d. Ellbogen gestützt, ein in d. rechten Schildesober-ecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel, in d. linken Oberecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel, der Arm. — Decken: bg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1759.

Ausser den, bei N. J. V. (354—256) vorgeführten gleichnamigen Geschlechtern, gab es auch ein Geschlecht Jósa de Nemet-Szögyén, im Szabolcser Comitete, wie auch die Aufschrift im Innern d. Kirche v. Fényes-Litke beweist. (Adami Scuta Gent. IV.)

**Jósika v. Branyicska.** (Taf. 208).

Wappen, älteres: Aus einer Blätterkrone wachsend ein Löwe, mit der Vorderpranken einen Blätterzweig haltend. —

(Wappen d. d. 1681. — Vergl.: A. magyar történeti ötvösmű Kiállítás lajstroma. 1884 ec. — Verschiedene Siegel von XVII. Jh.)

Wappen, freiherrliches: Geviertet von R. und B, die Kreuzung belegt mit einer r. gefütterten g. Blätterkrone; dann 1 u. 4 eine einwärtsgestellte, gekrönte, sich in d. Schwanz beissende s. Schlange; 2 u. 3 ein einwärtsgekehrter, doppelschwänziger s. Löwe, mit d. Vorderpranken einen gr. belaubten, entwurzelten Baum vor d. Mitte des Leibes haltend.

(Verschiedene Siegel u. gemalte Wappen).

Berühmtes Geschlecht, mit Stefan, am Ende des XVI. Jh. aus d. Temeser Banate nach Siebenbürgen ausgewandert. Donation auf Branyitska, für Stefan Josika. sub. d. d. 1595. — Freiherrnstand für d. obigen Stefan, d. d. 15. .

Siebenbürgischer Freiherrnstand d. d. Wien, 12. April 1698 für Emerich, Daniel u. Stefan Josika v. Branyicska, Gebrüder und für Gabriel Josika. (nach Andern sub. d. 1699).

(L. R. Transs. II. 80. — Ueber das Geschlecht Josika (v. Karánsebes) siehe: Pesty Fr. A. Szőrenyi banság. BPesth, 1877 I. 470, 471. — N. J. V. 357—361. — M. N. Zsebk. I. BPesth, 1838. 351—355).

**Joszipovich.** (Taf. 208).

Wappen: In von R. und B. getheiltem Schilde, auf einem v. je einer brennenden Granate begleiteten, gekrönten gr. Dreiberge mit d. Ellbogen gestützt, ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust drei gr. bestengelte, gr. beblätterte g. Tulpen haltend. — Kleinod: Zwischen rechts von G. und R. links von B. und S. getheilten Hörnern, deren Mundlöcher, rechts mit einer r. — links mit einer w. Fahne besteckt erscheinen, der Arm, hier einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: rg. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1766 für Mathäus u. Georg Joszipovich (nach Andern sub. d. 1760).

Kroatisches Geschlecht.

Hierher gehört Johann v. Joszipovich, 1770 Domherr v. Agram ec.

(Adami Scuta Gent. IV. — Siehe auch: N. J. V. 362—363).

**Jóthé.** (Taf. 208).

Wappen: Gespalten; vorne in R. ein g. gewaffneter  $\ddagger$  Adler, hinten in S. ein g. Löwe. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief sowie Donation auf Kölcser im Bihar Ctt., v. Stefan Bocskey, d. d. Kaschau, 16. März 1606 für Gregor Jóthé, Capitän u. für die, unter seiner Führung gestandenen 300 Hajdukenkrieger.

(Rozvány György. Szalonta története, p. 31).

**Jöchlinger v. Jochenstein.** (Taf. 208.)

Wappen: Geviertet von R. mit s. Mittelschilde, darin eine g. Krone, über welcher v. einem Arme gehalten, ein Fürstenhut; dann 1 u. 4 eine s. Lilie durch eine g. Krone gesteckt; 2 u. 3 ein s. Balken, davor auf gekröntem gr. Dreiberge, drei gekreuzte g. Weizenähren. — Kleinod:  $\ddagger$  Federbusch. — Decken: rs.

Steirischer Adel, seit 1637 in Krain landständisch.

Freiherrnstand (österr.) d. d. 20. Novbr. 1634.

Ungar. Indigenat d. d. 1836 — Gesetz Art. 125 — für Felix (Bódog) Baron Jöchlinger.

(N. Siebmacher. Krainer Adel, p. II. J. 9.)

**Jörger.** (Taf. 208.)

Wappen, altes: In von S. und  $\ddagger$  gespaltenem Schilde, zwei pfahlweise aufgerichtete Sensenklingen in verwechselten Farben. — Kleinod: Offener Flug, gezeichnet wie d. Schild. — Decken:  $\ddagger$  s.

Wappen, gräfliches: Geviertet von S. und R. mit d. Stammwappen als Mittelschild, — dann jedes Feld gespalten. — 1 u. 8 ein  $\ddagger$  Sparren; 2 u. 7 ein b. Schrägbalken; 3 u. 6 zwei halbe s. Räder, mit d. Rundung aneinandergestellt; 4 u. 5 aus d. Fusstunde sich erhebend, ein s. Kreuz. — Fünf Helme: I. Geschlossener s. Flug, belegt mit einem  $\ddagger$  Schrägbalken. — Decken:  $\ddagger$  s. — II. Hörner, wechselweise getheilt von S. u.  $\ddagger$ . — III. Zum Stammwappen; — IV. Doppelter  $\ddagger$  Straussenbsch. — V. Das s. Halbrad, mit d. Rundung nach Aussen. — Decken: rs.

Ungar. Indigenat d. d. 1723 Gesetz Art. 125 — für Johann, Josef u. Franz v. Jörger.

(Hoheneck. I. 446 u. 447 und Maurice Jean Baptiste. Le Blason des armoiries de tous le chevaliers de l'ordre de la toison d'or. 1665).

**Juhász, I.** (Taf. 208.)

Wappen: In B. auf gr. Boden ein in d. rechten Oberecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel, in d.



linken Ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter Leopard. — Kleinod: Der Leopard wachsend, hier in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Pressburg, 2. Mai 1630 für Benedikt Juhász aliter Theörök als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Barbara Theörök sowie für seine Kinder Stefan, Andreas, Johann, Judith u. Dorethea als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Bereg, durch E. v. Sósos.)

### Juhász, II. (Taf. 208).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Nest, darin ein n. Pelikan mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden Blute seine drei Jungen atzend. — Kleinod: Doppelschwänziger g. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs. (Siegel).

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. 1635 (kundgemacht: Zempliner Comitatus) für Stefan Juhász als Hauptwerber u. für seine Söhne Stefan, Michael, Johann, sowie für seine Geschwister Paul, Benedikt und Georg als Nebenerwerber.

(Elench. actor. nobilit. Cottus Zemplin 1794. — Mscr.)

Ein erwiesener Zusammenhang, ist mir nicht bekannt.

### Juhász, III. (Taf. 209).

Wappen: In R. aus gr. Boden sich erhebend, ein mit Blättern u. Früchten behangener Eichenstamm, um welchen sich eine gr. Schlange ringelt. — Kleinod: Drei gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rosen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Wien, 2. Mai 1652 (kundgemacht: Petneháza, Szabolcs Ctt., 15. 1. 1655) für Andreas Juhász als Nebenerwerber. — Siehe: „Balog aliter Szódos“ — Hauptwerber.

(Orig. Cap. A. Lelesz).

### Juhász, IV. (Taf. 209).

Wappen: In B. auf gr. Boden, hinter zwei aufrecht gekreuzten Palmzweigen, ein Krummsäbel mit g. Parirstange zur Pfahlstelle. Auch ein Schwert, dessen Spitze durch den Hals eines mit einem Turbane bedeckten vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint. — Kleinod: R. bekleideter v. einer linksgekehrten g. Mondessichel begleiteter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 28. Juli 1686 für Georg Juhász als Hauptwerber u. für d. gleichnamigen Sohn als Nebenerwerber.

(R. A. Bpesth. LR. Nr. I. fol. 98 u. Coll. Herald. Nr. 811. — Vergl. auch N. J. V. 363—364.)

### Juhász, V. (Taf. 209).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein v. links oben v. einem gefittschten Pfeile durchbohrter, aufspringender Wolf, im Rachen ein Lamm haltend. — Kleinod: Die Schildfigur, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 5. Juni (nach N. J. 10. Juli) 1687 (kundgemacht: Komorn, Komorner Ctt., 15. März 1688 u. Pápa, Veszprimer Ctt., 17. Jänner 1743) für Stefan Juhász als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Katharina Mocskos sowie für die Kinder: Stefan, Paul, Peter, Johann, Josef, Judith, Katharina, Eva, Elisabeth u. Susanna als Nebenerwerber.

War (oder ist gegenwärtig noch) im Weissenburger Ctte angesessen.

(Orig. Ctt. A. Stuhlweissenburg, durch V. v. Salamon.)

### Juhász, VI. (Taf. 209).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Flugbereite w. Taube, im Schnabel einen gr. Blätterzweig haltend. — Decken: bg. — rs.

(Siegel d. d. 1776 mit Initialen des Johann v. Juhász, Notar der k. Tafel.)

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Pressburg, 10. November 1687 (kundgemacht: Szathmárer Comitatus, 10. Nov. 1688) für Stefan Juhász als Hauptwerber, sowie für seine Ehefrau Katharina Oláh u. für seine Söhne Nikolaus u. Stefan als Nebenerwerber. (Ctt. A. Bihar.)

Eine erwiesene Abstammung des Sieglers v. den Adelsverwerbern, ist mir nicht bekannt.

### Juhász, VII. (Taf. 209).

Wappen: In B. über gr. Boden auf br. Rosse (scheinbar) sprengend, ein ungar. gekleideter Mann in r. Rocche und  $\ddagger$  Kalpag, in d. erhobenen Rechten einen Buzogány haltend. — Kleinod:  $\ddagger$  Adler, im Schnabel eine Krone haltend.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 1. Apl. 1690 (kundgemacht: in d. Ctt. v. Pesth, Pilis u. Solt, d. d. 26. Juni 1690) für Franz Juhász als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Elisabeth Farkas, sowie für die Kinder: Eva u. Susanna als Nebenerwerberinnen.

Hierher gehört der Minoritenpriester u. ungar. Schriftsteller Matthäus Juhász, welcher i. J. 1751 noch am Leben war.

(N. J. V. 364—365).

### Juhász, VIII. (Taf. 209).

Wappen: In B. auf gr. Boden in g. Nests ein Pelikan, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: R. gekleideter Mann wachsend, mit Kalpag sammt Feder, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1718 für Michael Juhász, Michael Túróczi u. Georg Komáromi. (Adami Scuta. Gent. IV.)

### Juhász, IX. (Taf. 209).

Wappen: Unter r. Schildeshaupten welches mit einer s. Mondessichel zwischen einer aufgehenden g. Sonne und einem sechsstrahligen g. Sterne belegt erscheint, in B. auf gr. Boden schreitend, ein Lamm. — Kleinod: Hörner, rechts getheilt von G. und R. links von B. und S. — Decken: rs. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. Oktober 1760 für Andreas Juhász. (Adami Scuta. Gent. IV.)

### Jung. (Taf. 209).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif in d. erhobenen Rechten drei Weizenähren, im Schnabel einen g. Ring haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Fluge drei bgb. Straussenfedern. — Decken: bg.



NB. Dieses Kleinod, als von zweierlei Gattungen Federn, d. i. von Adler- und Straussenfedern zusammengestellt, ist unschön.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1755 für Thomas Jung.

Johann Jung, (unbekannt ob aus diesem vorstehenden Geschlechte) lehrte das ungar. Recht an d. Wiener Universität sowie an d. Theresianischen Akademie u. starb zu Wien, am 22. März 1828.

(Adami Senta Gent. IV. — N. J. V. 366).

#### Juratsek. (Taf. 209).

Wappen: In S. auf gr. Dreiberge gestützt ein r. bekleideter, gebogener Arm in d. Faust eine gr. bestengete, gr. beblätterte rb. Traubenfrucht haltend. — Kleinod: W. Einhorn wachsend, mit der Traubenfrucht im Mäule. Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1753 für Johann Juratsek.

(Coll. Herald. Nr. 216).

#### Juriskai v. Böles u. Nyüved. (Taf. 209.)

Wappen: In B. auf gekröntem w. Dreifels eine r. gewaffnete, flugbereite w. Taube, im Schnabel einen gr. Kranz haltend. — Kleinod: Die Taube. — Decken: bs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 28. Dezbr. 1759 (kundgemacht: Bihar Ct., 14. Mai 1760) für Paul Juriskai, in Ansehung der Verdienste vor d. Feinde, seines Vaters u. Grossvaters.

Donation auf Böles im Bihar Ct., für Ladislaus Juriskay. Wurde auch „Gyuriskay“ geschrieben.

(Adami Senta Gent. IV. — N. J. V. 367—370).

#### Jurischitz (Jurisic) zu Güns. (Taf. 209. 210.)

Wappen, altes: Getheilt; oben in G. ein rückwartsschauender  $\ddagger$  Rabe, unten in  $\ddagger$  ein horizontalgerichteter g. Scorpion. — Kleinod: Doppelter  $\ddagger$  Straussenbusch, belegt mit dem Scorpione. — Decken:  $\ddagger$  g.

(Dieses Wappen, ergibt sich, aus der Construction der Wappen b) und c). — Da die Wappenbilder der Felder 1 u. 4 (bezw. 2 u. 3) dort, (jeden Zweifel ausschliessend) das Wappen der Stadt Güns bilden, so konnten dieselben auch nur erst nachträglich, d. i. vom Jare 1529 an begonnen, aufgenommen resp. mit dem frühern Wappen „Jurisic“ quadriert worden sein. — Eben so zweifellos ergibt sich hier das Stammkleinod. — Nachdem das alte Jurisic'sche Wappen, mit dem Wappen der Stadt Güns zuerst „vermehrt“ worden war, glaubte der Wapenherr (Eigenthümer) oder aber der Wapenmaler, auch über dem Schilde, eine Vermehrung eintreten lassen zu müssen, d. h. ein, zu den neu eingefügten Feldern correspondirendes Kleinod, — ohne zu wissen, dass einem Stadtwappen, streng genommen, kein Helm gebühre — und gab zu dem schon bekannten Straussenbuschhelme sammt d. Scorpione, als ferneres Kleinod, den Thurm. — Hätte das Jurisic-Wappen (schon damals) ein zweites Kleinod geführt, so kann man versichert sein, dass der Helm mit d. Thurme entweder gar nicht, oder aber als „drittes“ Kleinod angebracht worden wäre, da an ein „Verdrängen“ eines schon gegeben gewesenen Kleinodes durch ein erst später dazugenommenes, nur temporär aufgenommenes, nicht die Rede sein kann. — Der Rabe zwischen d. offenen Flüge, wie wir ihn auf Wappen c.) erblicken, kann daher erst als „neue Vermehrung“ mit des Nikolaus I. Erhebung in d. Freiherrnstand dazugekommen sein. — Was die Tincturen betrifft, so ist hier als feststehend zu betrachten (im Sinne der übereinstimmenden Meldungen): der  $\ddagger$  Rabe in G. und die  $\ddagger$  g. Decken; das untere Feld mit d. Scorpione aber, wird bald  $\ddagger$  bald r. angegeben.)

Wappen, b.): Durch ein s. Tatzenkreuz geviert; 1 u. 4 in B. eine gezinnte w. Festungsmauer mit einem gewölbten, offenen, beiderseits v. je einer Schusscharte begleiteten Thore u. einem gezinnten r. Thurme in d. Mitte; 2 u. 3 das Stammwappen. — Zwei Helme: I. Der Thurm. — Decken: bs. — II. Zum Stammwappen.

(Nach Siebmacher J. (neuer grosser) Krainer Adel, 11. 10). — Kommt auch ohne Tatzenkreuz vor. (Vergl. Siebmacher, III. 86). — Der Scorpion, zeigt sich auch mit einer g. Halskette versehen. Dieses Wappen, d. i. das Stammwappen „Jurisic“, quadriert mit d. Wappen d. Stadt Güns, ist als ein Personalwappen u. z. als ein rein temporäres Personalwappen des Nikolaus Jurisic des ältern, in seiner Eigenschaft (seit 1529) als Pfandherr v. Güns zu betrachten. — Bei Construction desselben, wurde dem Stadtwappen vor dem Familienwappen, die Ehrenstelle (Platz 1 u. 4) eingeräumt.)

Wappen, freiherrliches: Geviert; 1 u. 4 das Stammwappen; 2 u. 3 in B. auf gr. Boden eine gezinnte w. Festungsmauer mit zwei, je mit einem eisernen aufgezogenen Fallgatter versehenen, gewölbten, offenen Thoren u. einem doppeltgezinten Thurme in d. Mitte, mit r. Dache; über den Thorwölbungen, je eine g. Blätterkrone. — Zwei Helme: I. Zwischen offenem g? Flüge, der Rabe; — Decken:  $\ddagger$  g. — II. — Decken: bs.

(Wappen der ältern (u. mutmasslich au h der jüngern) freiherrlichen Linie, nach d. Grabsteine d. d. 1538 der beiden Kinder des Nikolaus J. des ältern, in d. St. Jacobskirche zu Güns. — Die Felder 2 und 3 sind, was Construction u. Tincturen betrifft, genau nach dem im J. 1446 den Günsern verliehenen u. im dortigen Rathause aufbewahrten, gemalten Stadtwappen wiedergegeben; die Tincturen der Felder 1 u. 4 sowie des Kleinodes II., nach d. Vorangegangenen; die übrige Tingirung, den Grundregeln entsprechend, jedoch immerhin nur „angenommen“. — Fischer v. Fischerberg (Mscr.) u. Wissgrill (IV. 526) blasoniren einen g. Scorpion in rotem Felde. Beiden, scheint das freiherrliche Wappen J. unbekannt gewesen zu sein. — Dieses Wappen c.), ist unbedingt erst nach der Erhebung in d. Freiherrnstand von Niklas d. ältern aufgenommen worden, also nach d. 20. Febr. 1533, bezw. mit diesem genannten Datum. — Es ist jedoch glaubwürdiger, dass dasselbe erst vom Augenblicke der Uebnahme d. Stadt Güns in das Eigenthum, also v. 1537 angefangen, in d. vorliegenden Form in Gebrauch kam, worauf dann das ererbte Familienwappen wieder in seine alten Rechte trat u. die Ehrenstelle einnahm. — Darauf, sowie dass das Wappen b) noch eine zeitlang auch nach d. Baronisirung unverändert fortgeführt wurde, weist auch der Umstand, dass im Freiherrn-Diplome, von einem Wappen keine Erwähnung geschieht. — Valvasor (III. 105) u. nach dieser Quelle, Nagy Jván, (V. 371) blasoniren und beschreiben falsch). — NB. Es sind demnach, die bekannten sämtlichen Wappen dieses Geschlechtes, als lehrreiche u. wichtige Beiträge, zur Geschichte des vorstehenden Hauses anzusehen, wie nicht minder als Demonstration, für die hervorragende und bestimmende Rolle, welche der Heraldik, auch in der Geschichtsforschung, stets vorbehalten war und bleibt.

Alter, rittermässiger, Kroatischer Adel.

Reichsfreiherrnstand mit d. Prädikate „zu Güns“ v. Kaiser Ferdinand I. d. d. Linz, 20. Februar 1533 für Niklas Jurischitz (sic.) altadeligen Herkommens, Rath u. Pfandherr v. Schloss u. Stadt Güns, sammt seinen ehelichen Leibeserben beiderlei Geschlechtes, in Anerkennung seiner mannigfachen Verdienste, insbesondere aber, in Ansehung der ritterlichen, männlichen, standhaft, ehrlich u. christlich gehaltenen Vertheidigung v. Güns. (Orig. ohne Wappendaten, im k. k. Adelsarchive Wien).

Donation auf Güns, d. d. 1537 für denselben Nikolaus. Diese (ältere) freiherrliche Linie, im Mannsstamme



erloschen im J. 1543 mit dem Erwerber Nikolaus Reichsfreiherr J. z G., Röm. K. Mtt Rath, Kämmerer, oberster Feldhauptmann ec. ec., — der berühmte Vertheidiger u. Held aus d. Jahre 1532. — Derselbe war um 1490 zu Zengg in Kroatien geboren (u. nicht wie Nagy Iván in seinem V. Bande berichtet, in „Dalmatien“, — da Zengg weder gegenwärtig noch jemals in letztgenanntem Lande liegt (bezw. lag) sondern im Grenzgebiete, schon um jene Zeit (die „krabatische Meergrenze“ genannt) u. hatte zur Ehefrau Potentiana geb. Dersffy v. Zerdahely, verw. Anton Bánffy v. Also-Lindva, welche sich nach d. Tode ihres zweiten Gatten, zum dritten Male vermählte, mit Erasmus Einzinger v. Einzinger. — Freiherrenstand v. Kaiser Maximilian II. d. d. Wien, 7. Februar 1568 mit d. gleichen Prädikate wie oben, für Nikolaus Jurisic den jüngern, Vetter des Nikolaus I. u. mit ihm im Mannsstamme erloschen, zur Güns, am 7. März 1572.

(Siehe: Csergheő Géza. Die erloschenen freiherrlichen Linien des Hauses Jurisic. — Separatabdr. aus d. April-Mai-Hefte 1887 der Ugar. Revue, mit reichen Literaturverweisen).

#### **Juriskovich.** (Taf. 210.)

Wappen: Geviertet von B. und S.; 1 u. 2 ein doppelschwänziger g. Löwe; 3 u. 4 ein mit einem w. Ballen belegter r. Schräglinksbalken. — Kleinod: Geharnischter Mann mit Eisenhelm sammt vier w. r. w. b. Straussenfedern, mit der Rechten den Schaft eines unter g. Lanzen spitze abflatternden g. Fähnleins an d. Schulter gelehnt haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Wien, 7. Juni 1643 (kundgemacht: Arvaer Ctt., 29. Febr. 1644) für Adam Juriskovich.

(Nach d. Orig., durch Josef v. Csoma).

#### **Juritskai,** siehe: **Juriskay.**

#### **Jurjevich v. Tuól.** (Taf. 210.)

Wappen: Schrägbalken, belegt mit einer Mondessichel zwischen zwei Sternen. — Kleinod: Löwe wachsend, mit Krummsäbel in d. erhobenen Rechten.

Hierher gehört Peter Jurjevich, v. 1655–1659 Bischof v. Syrmien, sowie der Rechtsgelehrte u. Professor an d. Agramer Akademie (um 1820–44) Josef Jurjevich.

(Vergl.: N. J. V. 370).

#### **Jurkovics, I.** (Taf. 210.)

Wappen: Geviertet von B. und G. mit von S. und G. gespaltenem Mittelschilde, worin vorne ein mit drei hintereinander gereihten, sechsstrahligen g. Sternen belegter abgeledigter Pfal, hinten zwei gekreuzte gr. Zweige; dann 1 u. 4 ein gr. bordürter, gewellter w. Schrägbalken; 2 u. 3 ein einwärtsgekehrter brauner Löwe. — Kleinod: Zwischen offenem  $\Pi$  Flügel ein geharnischter Mann mit Eisenhelm sammt drei r. Straussenfedern wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, die Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Decken: rs.

Alexius Jurkovics, war 1836 Oberstulrichter des Krasóer Ctt.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1739 für Mathäus u. Paul Jurkovics.

(Coll. Herald.)

#### **Jurkovich, II.** (Taf. 210.)

Wappen: In B. auf gr. Boden v. einer g. Mittags-sonne überhöht, ein aufspringendes w. Einhorn. — Kleinod: Das Einhorn wachsend. — Decken: bs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1802 für Johann Jurkovich als Nebenerwerber. Siehe: „Koich“ — Haupterwerber.

(Adami Scuta Gent.)

#### **Jurovich.** (Taf. 210.)

Wappen: Flugbereiter Geier, auf einem Felsen. — Kleinod: Löwe wachsend, mit Säbel in der erhobenen Rechten.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 1662 für Michael Jurovich.

(Lehóczky Stemmata. II. 204 nach N. J. V. 371).

#### **Just v. Neczpál.** (Taf. 210.)

Wappen: In B. auf gr. Boden zwei g. Löwen, mit je einer erhobenen Vorderpranke eine g. Blätterkrone gemeinsam emporhebend. — Kleinod: Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten drei gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rosen haltend. — Decken: bg.

Nach N. J. (Magyaror. csal. V. 375) sollen die Justh., als Wappenfigur, einen Löwe führen, der ein Kreuz hält.

Altes u. vornehmes Geschlecht, aus Neczpál im Túróczer Ctte stammend. Jodok Justh v. Kusan, erhielt einen Adelsbrief.

(Siegel d. d. 1647 mit Initialen des Andreas v. Justh. — Rajcsányi. Siegelcopien. Mscr. Reichs-Archiv Bpesth. — Gemaltes Wappen. — Siehe auch N. J. V. 371–375).

#### **Kabarez.** (Taf. 210.)

Wappen: In v. B. und R. getheiltem Schilde, auf gr. Dreiberge ein linksgekehrter g. Löwe, in d. erhobenen Linken drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. 1625 für Johann Kabarez aliter Zikzay als Haupterwerber und für Stefan Aszalay als Nebenerwerber.

NB. Es kommt das Wappen „Aszalay v. Szendrő“ sammt Text, in Siebmacher (Der Adel von Ungarn, Lief. 243 Bd. IV. Heft I. p. 20. Taf. 15) supplementarisch zu berichtigen, indem es nunmehr, aus diesem Artikel erhellt, dass entweder die hier oben angeführten Aszalay zu dem gleichnamigen Geschlechte gehörten, welche das Prädikat „v. Szendrő“ geführt haben, — oder dass das Aszalay-Wappen mit dem Greifen, einer anderen Familie Aszalay zukommt. — In diesem Sinne, wäre auch Nagy Jván (Magyarország csal. I. 70–71) zu corrigiren, aus welchem Werke, die unrichtigen Daten für Siebmacher übernommen wurden.

(Coll. Herald. 126. — N. J. VI. 3.)

#### **Kabos v. Magyar-Gyerő-Monostor.** (Taf. 210.)

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend ein in d. rechten Schildesoberecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne, in d. linken Ecke v. einer s. Mondessichel begleiteter Hirsch. — Kleinod: Der Hirsch. — Decken: bg.

Die Tinkturen, sind nach N. J. (VI. 3) u. nach dem Kemény-Wappen ergänzt u. dürften wohl vollkommen richtig sein, da auch das Stammwappen, unverändert hier beibehalten wurde.)

Siebenbürgischer Uradel, eines Stammes und Wappens, mit den Geschlechtern Gyerőffy, Kemény, Radó ec. (Vergl. Gyerőffy u. Kemény).

(Wappen mit Umschrift des Peter v. Kabos, in d. reform. Kirche zu Gyerő-Monostor. — Gravirter Wappenschild d. d. 1693 des Alexander v. Kabos. — Siehe: A. Magyar Történeti Ötvösmű-Kiállítás lajstroma. 1884. — u. N. J. VI. 4–10 und 528).

#### **Kachóy, aliter Tompsa.** (Taf. 210.)

Wappen: In S. ein pfahlweise gestellter r. Bogen, mit zwei übereinander gereihten r. geflüchteten Pfeilen mit eisernen



Spitzen. Kleinod: R. Köcher, besteckt mit sechs r. gefächten Pfeilen. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1712 für Alexander Kachoy aliter Tompsa. (Coll. Herald. Nr. 684).

**Kacsamagh.** (Taf. 210).

Wappen: Gethellt, oben gespalten; 1 in B. ein vom Halse getrennter, mit r. Turban bedeckter, schnurrbartiger Türkenschädel, überhöht v. einer, mit d. Hörnern nach aufwärts strebenden Mondessichel; 2 in S. ein r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 3. in G. ein mit drei sechsstrahligen g. Sternen belegter, gestürzter b. Sparren, darunter eine r. Rose. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel, der Arm. — Decken: bg. — rs.

Adelszeugniss vom Békeser Ctt., sub. d. 1749.

(Adami Scuta Gent. V.).

**Kacsándy v. Kóhány.** (Taf. 210).

Wappen: Mann, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. Linken einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbartigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Gebogener Arm, mit Krummsäbel sammt Parirstange in d. Faust. —

Adelsgeschlecht des Zempliner Ctt., in d. Mitte des XVII. Jh. grundbesitzend in Alsó-Jablonka, Magyar-Isép u. Kozma. —

(Siegel d. d. 1781 mit Initialen des Josef v. Kacsándy. — N. J. VI. 11—11.).

**Kacskovics v. Daruvár.** (Taf. 211).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 in R. ein einwärtsgekehrter g. Löwe d. Hals v. vorne durchbohrt v. einem gefächten Pfeile, — mit beiden Vorderpranken den Schaft einer unter g. Lanzen spitze linksabflatternden w. Fahne haltend; 2 u. 3 in S. auf g. Blätterkrone, ein aus d. Flammen sich erhebender Phönix. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bs. — rg.

Aus d. Temeser Banate stammendes, auch in d. Comitaten v. Neograd, Somogy u. Abauj verbreitetes Geschlecht.

Adelszeugniss vom Trentschiner Ctt., d. d. 23. July 1816 für Johann Josef. Franz, Mich. u. Benjamin Kacskovics.

(Familienbericht. — N. J. VI. 12—13 u. pag. 530).

**Kacsóy,** siehe: **Kachóy.**

**Kaczér v. Lak.** (Taf. 211).

Wappen: Zwei in ihrer Mitte gekreuzte n. Schiffsanker mit Ohr, die obere Kreuzungen begleitet v. je einem achtstrahligen Sterne.

Erlöschenes Geschlecht des Zalaer Ctt., — Es treten Georg dieses Namens i. J. 1500. Andreas Kaczér v. Lak aber, 1505 als Abgesandte des oben genannten Ctt., urkundlich auf.

(Siegel d. d. 1500 mit Initialen des Georg Kaczér de Lak. — Rajcsányi, Wappenmanusc. im Reichs-Archiv Bpesth. — Vergl. auch N. J. VI. 13).

**Kaczics.** (Taf. 211).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 in B. ein einwärts aufspringendes w. Einhorn; 2 u. 3 in R. auf n. Wellen eine Ente. — Kleinod: Gekröntes Meerweib, in d. erhobenen

Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, mit d. Linken den linksseitigen Schwanz haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Kaiser-Ebersdorf 28. August 1655 (kundgemacht: Leutschau, Zipser Ctt., 31. August 1656), für Melchior Kacsics. Dieses Geschlecht dürfte erloschen sein.

(Leg. C. Ctt. A. Leutschau, durch Fr. v. Sváby).

**Kádár, II. v. Lenchény u. Kádár v. Gelencze.** (Taf. 211).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in Gr. gekleideter Mann mit  $\ddagger$  Kalpag sammt w. Reiherfedern, r. Sporenstiefeln und r. Gürtel an welchem die g. verzierte  $\ddagger$  Säbelscheide befestigt erscheint, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken einen v. der Schnittfläche des Halses blutenden vom Rumpfe getrennten, schnurrbartigen Türkenschädel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 5. Dezember 1672 für Stefan Kádár v. Lenchény u. für Franz Kádár v. Gelencze, Gebrüder, als Haupterwerber sowie für Stefan Kádár, Sohn des erstgenannten u. für Franz, Sohn des zweitgenannten Adelserwerbers.

(Nach d. Orig.).

**Kádár II. v. Ujváros.** (Taf. 211).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in Gr. gekleideter Mann mit hohen g. Stiefeln, pelzbesetztem gr. Kalpag mit drei Adlerfedern und r. Leibgürtel woran eine  $\ddagger$  Säbelscheide befestigt erscheint, — in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Burg Radnóth, 26. Juli 1676 (kundgemacht: Krasznaer Comitatus, Somlyó 27. Oktober 1676) für Georg Kádár v. Ujváros als Haupterwerber u. für Michael Kádár als Nebenerwerber.

Möglicherweise jenes Geschlecht, welches nach Fényes E., dem Adel v. Szabolcs zugerechnet wird.

(Orig. Stadt Arch. Debreczin, durch Hofrath J. v. Szabó).

**Kádár, III. v. Décs.** (Taf. 211).

Wappen: Gespalten, über gr. Schildesfuss; vorne in R. ein einwärtspringendes w. Einhorn, hinten in B. ein g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend.

(Siegel d. d. 1837 mit Initialen des Ludwig Kádár v. Décs, Táblabíró v. Belső-Szőlök).

**Kádár, IV.** (Taf. 211).

Wappen: In B. in g. Neste ein n. Pelikan, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden Blute seine drei Jungen atzend. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. Linken eine g. Blätterkrone haltend. — Decken: bg. — rs.

Gleichnamige Geschlechter, treffen wir in d. Ctt. v. Szabolcs u. Zemplin an.

(Gemaltes Wappen. —)

**Kádas, I. aliter Tóth.** (Taf. 211).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge mit d. Ellbogen gestützt, ein r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange u. eine gr. Traubenfrucht



samt Blatt haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. 25. Jänner 1658 (kundgemacht: N. Kapos, Ungvárer Ctt., 16. Jänner 1654) für Mathias Kádas (auch Kadasz) als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Catharina Szalay, sowie für die Kinder Stefan u. Barbara als Nebenerwerber.

Im Zempliner Ctte. begütert.

(Orig. Ctt. A. Ung. — Szirmay C. Zemplin, not. top. 176. 345).

#### Kádas, II. (Taf. 211).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge gegeneinandergekehrt, zwei r. gewaffnete w. Tauben, einen gr. Blätterzweig gemeinsam mit d. Schnäbeln emporhaltend. — Kleinod: Die Tauben. — Decken: bg. — rs.

Aus d. Sároser, oder aber aus d. Zempliner Ctte. stammendes Adelsgeschlecht.

Hierher gehört: Josef I. v. Kádas, welcher im Auftrage d. 70er Jahre, als Rechtsanwalt zu Arad verstarb und dessen Sohn, Josef II., welcher mit seiner Ehefrau Anna v. Vertan, wieder den Sohn Josef III. zeugte, welcher gegenwärtig (1887) Zögling der k. k. Theresianischen Ritterakademie zu Wien ist. — Von den Töchtern des Josef I., vermählte sich Judith, mit Karl von Vecsey-Oláh, Helene mit Szilárd v. Omazta, Etelka mit Oedön v. Literaty.

(Siegel. — Gemaltes Wappen. — Vergl. auch N. J. VI. 530).

Kádasz, siehe: Kádas.

#### Kágyai. (Taf. 211).

Wappen: In S. ein mit drei nebeneinandergereihten g. Rosen belegter b. Balken. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend. — Decken: rs. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias II. d. d. Wien, 5. Juni 1618 (kundgemacht: Petneháza, Szabolcszer Ctt., 29. Juli 1619) für Peter Kágyai, auch Kákay wie wie nicht minder Kállai geschrieben.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar. — Siehe auch: Elench pers. ec. Nobil. Cottus Szabolcs, Mscr.).

#### Kajaly. (Taf. 211).

Wappen: Auf g. Blätterkrone mit d. Ellbogen gestützt, ein in d. rechten Schildesobercke v. einer s. Mondessichel, in d. linken Ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Der Arm.

Aus dem Pressburger Ctt. (wie es scheint aus Kajal) stammendes, bereits im XV. Jh. urkundlich auftretendes, im XVI. Jh. aber auch in Honth u. Neograd verbreitetes Geschlecht. Erloschen 1741 mit Paul Kajaly, (begraben zu Ludány) zuletzt Kanzler des Franz Rákóczy.

(Siehe N. J. VI. 14–16).

#### Kaján. (Taf. 211).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. gesenkten Linken einen g. Ring haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 24. Aug. 1669 für Michael Kaján als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Anna Peörgeő sowie für seine Geschwister Johann u. Georg als Nebenerwerber.

Dieser Adelsbrief, wurde auch in Keszegfalva, Komorner Ctt., am 4. Aug. 1779 für d. Nachkommen des Adelswerbers Michael, d. i. für Johann Kaján publicirt.

Aus Trentschin, in das Komorner Ctt. eingewandertes Geschlecht, auch in Eisenburg vorkommend.

(N. J. VI. 530 u. Suppl. 300–301).

#### Kajdácsy v. Kajdács. (Taf. 212).

Wappen: In B. zwischen einem unten getheilten offenen † Flug, ein vom Rumpfe getrennter, schnurrbärtiger v. oben nach abwärts, v. je einem geflüchteten Pfeile, kreuzweise durchbohrter Türkenschädel. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. — rs.

(Auf Siegeln, fehlt öfter der Flug des Schildes u. sind die Tinkturen des Feldes, roth).

Wir treffen diesen Namen, in d. Comitaten v. Baranya, Tolna u. Pressburg an. Ein gleichnamiges Geschlecht, war (oder ist annoch) auf Füs im Komorner Ctt. begütert. Georg Kaydáchy, tritt i. J. 1826 urkundlich auf.

(Burgstaller, Coll. Insign. nob. fam. Hung. — Engel, Monumenta Hung. 194. — Fényes, Komárom várm. 101. — N. J. V. 16–17 u. Suppl. 301–302).

#### Kakas, I. v. Sajó-Kaza. (Taf. 212).

Wappen: Lindenblatt, wie zu vermuthen, golden in Roth. — Vergl. d. Wappen u. die Blasonirung „Ratold“.

(Siegel d. d. 1380 mit Umschrift des Ladislaus Kakas de Kaza. — Siehe: Br. Radvánszky Béla, Magyar Köriratu Pecsétek a XIV. és XV. századból. — Századok, 1880. 483).

Erloschener Uradel aus d. Borsoder Ctte., de Genere Ratold.

Von zwei Söhnen des Stefanus, dictus Pores de Kaza, zeugte der ältere, Kokos de Kaza, den Sohn Joannes (1368) welcher zuerst den Namen „Kakas de Kaza“ annimmt. — Dieser zeugte wiederum zwei Söhne, als Johannes u. Ladislaus (1373, 1375). Die directen Nachkommen des erstgeborenen Sohnes Gyula, des soebenannten Ladislaus, nahmen den Namen „Gyulaffy de Kaza“ bereits i. J. 1424 (oder schon früher) an u. tritt Franciscus Gyulaffy, Capitaneus Insurgens Cottus Borsod, noch i. J. 1511 wie nicht minder sein jüngerer Bruder, Valentin Gyulaffy, — welchen mehrere des Geschlechtes Putnoky de genere Ratold beerben, i. J. 1525 urkundlich auf. — Beide, waren Enkel des vorgenannten Gyula u. daher Urenkel des Ladislaus.

Die Gleichheit, bezw. Aehnlichkeit von Namen und Wappen der † Gyulaffy (de Kaza) de genere Ratold, mit den † Gyulaffy de Ráthót (vergl. Wappen u. Text dieses zweitgenannten Geschlechtes) sind jedenfalls geeignet, die Aufmerksamkeit zu erregen, wenn hier auch immerhin, Magyarországi családai (V. 480, 481 ec.) an alles Andere, als an gemeinsame Abstammung denken lässt.

(Nach Orig. Urkunden des Csomaischen Archives. — Siehe auch: N. J. V. 17–18).

#### Kakas, II. v. Delne. (Taf. 212).

Wappen: In B. aus einem auf gr. Boden stehenden, stahlfarbigen, runden Schanzkorbe wachsend ein n. Wolf mit g. Halskrone u. von rechts pfeildurchbohrtem Rachen, — mit d. Vorderläufen eine gr. bestengelte, gr. beblätterte



r. Rose haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: gr. — g.

NB. Es kommen bei diesem, (im Ganzen nicht uninteressanten) herald. Producte, missliebig hervorzuheben: Der „perspectivisch“ gehaltene Schanzkorb, sowie die übermässig breite, auf d. Schultern des Wolfes „sitzende“ Krone. — Die Heraldik des Schildes, darf keine „Perspective“ kennen; — die Halskronen aber, haben niemals bis zu d. Schultern zu reichen, was uncorrect u. unschön, sondern vielmehr als eine Art Vermittlung, (Uebergang v. den Breit- zu d. Schmaltheilen) angesehen zu werden. — Als Kleinod, wäre es dagegen gestattet gewesen, die Perspective anzuwenden, v. welchem Rechte jedoch abgesehen u. so ein unverhältnissmässig breites „Etwas“ geschaffen wurde, welches wieder auf einem unverhältnissmässig breiten Stechhelm aufsitzt. — Auch die Tincturen der Decken, sind incorrect u. unschön.

Adels- u. Wappenbrief v. König Sigismund, d. d. Constanstanz, in festo beati Ambrosii confessoris 1418 für Johann Kakas v. Delne als Nebenerwerber. — Siehe: „Farkas v. Hazag“, Haupterwerber. (Suppl.)

(Orig. Conv. A. Jászó, durch J. v. Csoma. — Siehe auch: N. J. VI. 18).

### Kakas, III. (Taf. 212).

Wappen: In R. über n. Wasser, ein links oberhalb u. rechts unterhalb v. je einer w. Rose begleiteter, aus einer, über d. linken Seidenrand schwebenden g. Blätterkrone wachsender, b. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust ein Schilfblätterbündel haltend. — Kleinod: Leopard, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. Prag, 1607 (kundgemacht: Terebes, Zempliner Ctt.), für Stefan Kakas (agilis) als Haupterwerber u. für seine Geschwister Franz u. Elisabeth sowie für die Mutter Katharina Pap als Nebenerwerber.

Zempliner Adelsgeschlecht.

(Nach d. Orig. — Siehe auch Hajduken Ctt. Arch. 1813. fasc. I. Nr. 78 u. Szirmay C. Zemplin not. top. 86. 173).

### Kákonyi v. Kákony u. Tsipp. (Taf. 212).

Wappen: Geviertet von R. und B.; 1 u. 4 aus g. Blätterkrone wachsend ein g. Löwe in d. erhobenen Rechten eine Weizenähre haltend; 2 ein aufspringender Wolf; 3. ein Fischerboot. — Kleinod: Geharnischter Mann wachsend, mit Helm und drei r. Straussenfedern, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: rg. — bg.

Adels- u. Wappenbrief mit d. obigen Prädikaten, v. König Mathias II. d. d. 1609 für Stefan Kákonyi.

Freiherrnstand (öster.) v. Kaiser Franz I. d. d. Wien, 19. July 1826 für Franz Xaver Kákonyi de K. et T., k. k. Oberstlieutenant, geb. 1771 † 1829.

Freiherrnstand (ungar.) v. König Ferdinand V. d. d. Weinzierl, 4. August 1847 für Stefan, Josef u. Kristine-Fany, Freiherrn u. Freiinnen v. Kákonyi, Kinder des obigen Franz Xaver u. der Antonia Mihalovics v. Oravicza u. Göresöny.

(N. J. VI. 19—20 u. pag. 530. — M. N. Zsebk. I. 1888. 504).

### Kalamenovich. (Taf. 212).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten zwei gekrenzte, r. IV. 15.

geflüchtete Pfeile haltend. — Kleinod: Geharnischter Mann wachsend, mit Eisenhelm sammt r. Straussenfedern, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: rs. — bs.

Adels- und Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1720 für Georg u. Johann Kalamenovich.

(Coll Herald. Nr. 428).

### Kalatay. (Taf. 212).

Wappen: Geviertet von B. und G. mit r. Mittelschild, worin hinter w. Inful ein schräggerichteter Hirtenstab; dann 1 u. 4 unter gr. belaubtem Bame (scheinbar) einwärts laufend, ein w. Einhorn; 2 u. 3 ein Kranich, in d. erhobenen Linken (Rechten) einen runden Stein haltend. — Kleinod: G. Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1794 für Franz Xaver Kalatay (geb. Ohfalu, Zips, 10. Oktbr. 1722) u. für seine Verwandten Anton u. Josef Kalatay. Dieser Franz Xaver, begleitete den Kaiser Josef II. in d. Eigenschaft eines Beichtvaters, zu Kaiserin Katharina nach Petersburg und starb am 27. März 1795 als Bischof v. Grosswardein.

(Adami Scuta Gent. V. — N. J. VI. 21).

### Káldy v. Alsó- u. Felső Káld. (Taf. 212).

Wappen: Getheilt; oben ein schreitender Löwe, unten zwei Weizengarben. — Kleinod: Zwischen Hörnern eine gekrönte Jungfrau mit abflatternden Haaren wachsend, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit Parirstange, die Linke in d. Hüfte gestützt haltend. —

(Siegel d. d. 1658 mit Umschrift des Stefan von Káldy, Vicestuhlrichter v. Eisenburg).

NB. Nagy Jván (Magyarorsz, csal. 26) blasonirt wie folgt: „In B. eine gekrönte Syrene.“ — Es dürfte demnach, dem genannten Autor, mutmasslich nur ein Kleinod-siegel zur Verfügung gestanden sein, allwo die gekrönte Jungfrau, als Meerweib (oder wie N. J., diese Figur, mit Uebergang unserer Terminologie, „Syrene“ nennt) angesehen wurde, wenn nicht etwa, dieses Geschlecht (einem nicht seltenen ungar. Brauche in Heraldieis folgend) hie u. da, bei Weglassung der eigentlichen Schildfigur, die Hauptkleinodfigur als Schildfigur gebraucht hat.

Uradel des Eisenburger Ctt., angeblich vom Genns Herény abstammend, — auch in d. Comitaten v. Oedenburg, Veszprim, Zala, Pesth, Neograd u. Szabolcs vorkommend.

(Siehe N. J. VI. 21—26).

### Kalina v. Karánsebes. (Taf. 212).

Wappen: In R. ein gr. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs. — bg.

Adels- und Wappenbrief v. Georg Rakóczy II. d. d. Gyulafehérvár, 6. März 1652 (kundgemacht: Gyulafehérvár, 7. Februar u. Szörényer Ctt, 15. März 1653) für Demeter Kalina v. Karánsebes.

(Orig. R. A. BPesth).

### Kállay, I. v. Nagy-Kálló. (Taf. 212).

Wappen: In B. — rechts v. einem schräglingsgerichteten Fisch, unterhalb v. zwei nebeneinandergereihten



r. Herzen begleitet, ein vom Rumpfe getrennter, mit einem Eisenhelme versehener, schnurrbartiger Kopf. — Der Drachenorden. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch einen vom Halse getrennten, schnurrbartigen Türkenköpfe gestossen erscheint. — Decken: bg. (Nach verschiedenen Siegeln u. gemalten Wappen).

NB. Rajcsányi (Mscr. im Reichs-Archive Bpesth) meldet den Schild gespalten von Blau u. Roth u. lässt den mit Helm versehenen Kopf, auf einer gold. Blätterkrone aufsitzen; darunter, die zwei rothen Herzen.

Wappen, gräfliches: In B. von einer g. gekrönten, in den Schwanz sich beissenden, — in d. obern rechten Schildesecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel, in d. linken Schildesecke v. einer untergehenden g. Sonne begleitet — gr. Schlange (l. Dipl. Text „Boa“ — was aber nichts Anderes, als der diesem Geschlechte zukommende Drachenorden) umgeben, das Stammwappen wie oben. — Drei Helme: I. Offener, je mit einem r. Herzen belegter b. Flug. — Decken: bs. — II. Der Kopf mit d. Fische. — Decken: br. — III. Offener, rechts mit einer linksgekehrten s. Mondessichel, links mit einer g. Sonne belegter r. Flug. — Decken: rs. — Schildhalter: Je ein g. Löwe. — Wahlspruch: In asperis et prosperis.

(Wappen des gefrahten Johann v. Kállay, nach L. R. 51. 69).

NB. Irrthümlich, führen einzelne Mitglieder der adeligen Linien, auch dieses Wappen, sammt den drei Helmen.

Uradeliges, vornehmes Geschlecht de Genere Balog-Semjén, den Geschlechtsnamen u. das Prädikat, von Nagy-Kálló im Szabolcs Ctte. herleitend. — Die Familienurkunden, reichen bis in d. XIII. Jh. zurück, ebenso die ununterbrochene Stammlinie bis auf die jüngste Zeit.

Die mit Johann Kállay de Nagy-Kálló, k. k. Kämmerer ec. i. J. 1770 in den Grafenstand erhobene Linie, ist mit demselben erloschen.

(N. J. VI. 26—40. — Das Familienarchiv, findet sich im National-Museum Bpesth).

#### Kállay, II. v. Simánd, aliter Eötvös. (Taf. 212).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekleideter ungar. Reiter mit pelzbesetztem Kalpag, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in der Linken die Zügel haltend. — Kleinod: W. Einhorn, wachsend. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Bocskay, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Kaschau, 8. März 1605 (kundgemacht: Zempler Comitat) für Johann Kállay v. Simánd, aliter Eötvös.

Bekannt sind ferner, die Geschlechter Kállay aliter Szent-Miklós u. Kállay v. Somlyó.

(Elench. actor. nobil. Cottus Zempler. 1794. Manuscr. u. Ctt. A. Bihar).

Kállay, siehe: Feöldi v. Kálló.

#### Kálmán. (Taf. 213).

Wappen: In B. über n. Boden (scheinbar) sprengend, ein Husar, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. Linken die Zügel des Rosses haltend. — Kleinod: Offener Flug.

(Siegel des Georg v. Kálmán, 1848 Unter-1882 Obernotar des Hajdukendistrictes).

Adelszeugniss d. d. 25. Januar 1836 vom Szabolcs Ctt., für das Geschlecht Kálmán, aus d. Hajdukendistrict.

Gleichnamige Geschlechter, kommen auch in d. Comitaten v. Zala u. Neutra, noch gegenwärtig vor. — N. J., erwähnt die Kálmán v. Jvncód, unter d. erloschenen Geschlechtern.

(Arch. d. Hajdukendistrictes).

#### Kálmánchelyi. (Taf. 213).

Wappen: In B. ein flugbereiter n. Adler, in d. Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken ein r. Herz haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. — rs.

(Siegel d. d. 1841 des Gabriel v. Kálmánchelyi).

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. Prag, 20. Juli 1580 (kundgemacht: Szabolcs Ctt., 20. Juli 1605) für die Gebrüder Michael u. Valentin Kálmánchelyi. — Elench. pers. ec. Nobil. Ctt. Szabolcs I. Mscr.). Szabolcs Adelsgeschlecht.

Ein erwiesener Zusammenhang, ist zu vermuthen.

#### Kálmár v. Jászberény. (Taf. 213).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Hügel mit d. Ellbogen gestützt, ein in d. rechten Oberecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel, in d. linken Oberecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, dessen Spitze durch einen von d. Schnittfläche des Halses blutenden Türkenköpfe gestossen erscheint. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. 1582 (kundgemacht: Miskolcs, Borsoder Ctt. 1582) für Bartolomäus Kálmár v. Jászberény (agilis) als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Agathe, sowie für die Kinder Martin u. Ursula u. für den Schwiegersohn Michael Kis v. Jászberény als Nebenerwerber.

Adelszeugniss vom Neograder Ctt., d. d. 2. May 1803 für Daniel Kálmár v. Jászberény u. für seine Söhne.

Dieses Adelszeugniss, wurde im selben Jahre, im Pesther Ctte. publicirt.

(N. J. VI. 41—43).

#### Kálmár, II. v. Zsened. (Taf. 213).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. Rechten drei geflügelte Pfeile haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthory, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 17. Maj 1610 für Demeter Kálmár v. Zsened.

Ein drittes Geschlecht gleichen Namens, wurde v. König Ferdinand II. mit Martin Kálmár, sub. d. 1626 in d. Adelsstand erhoben u. domicilirten dessen Nachkommen, noch im XVIII. Jh., im Neograder Ctte. — Szirmay (C. Zempler not top. 83) nennt endlich ein Geschlecht Kálmár v. Ujhely, als zum erloschenen Adel des Zempler Ctt. gehörig.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar).

#### Kálmárfy. (Taf. 213).

Wappen: Geviert v. S. und B.; 1 u. 4 ein r. belappter Hahn in d. erhobenen Rechten eine Schreibfeder haltend; 2 u. 3 auf n. Wellen ein Hahn gewaffneter w. Schwan. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: Hs. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1790 für Ignaz Kramerlauff, Bürger von Ofen, später



Ritter des österreich. Leopold-Ordens u. Táblabíró des Pesther Ctts., † am 13. Dezbr. 1823 im 70. Lebensjahre.

(Leg. C. — Coll. Herald u. N. J. VI. 43).

**Kálnássy v. Kálnás u. Glászéch.** (Taf. 213).

Wappen: Vogel (Strauss?) mit nach rückwärts gewendetem Kopfe.

Uradel des Sároser Comitatus, eines Stammes mit den Geschlechtern Bagossy, Bánó, Kükemezey u. † Gyármán. —

Als erster bekannter Ahnherr, wird Visibor um d. Jahr 1220 genannt, dessen Enkel Gregor, der Gründer des Geschlechtes Kálnássy wurde.

(Siegel d. d. 1630 mit voller Umschrift des Michael Kálnássy. — N. J. VI. 46—49 u. Suppl. 302—305.)

**Kálnoky v. Köröspatak.** (Taf. 213).

Wappen, altes: In S? aus einer Blätterkrone wachsend ein n. Bär, einen geflitzten Pfeil v. vorne durch d. geöffneten Rachen gestossen. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg.?

(Verschiedene Siegel mit Umschrift, aus d. XVII. Jh. — Siehe auch: A magyar történeti ötvösmű Kiállítás lajstroma. Taf. XXV., Wappen d. d. 1702 mit voller Umschrift, d. Gagnes Kálnoky v. Köröspatak).

NB. Es soll, nach Benkő (Transylv. general. II. 450) der Ahnherr dieses vorstehenden Geschlechtes, Andreas, in seiner Eigenschaft als Hauptmann der Leibwache, dem König Ludwig I. auf der Jagd das v. einem Bären bedrohte Leben gerettet haben, auf welche Episode — (die nach N. J. VI. 49 übrigens auch im Grafendiplome berührt soll sein) — das alte Kálnoky-Wappen anspielen mag.

Wappen, gräfliches: Gewiertet von B. und R. mit g. Mittelschild, worin ein †† Doppeladler, die Brust belegt mit einem g. Schild, worin ein †† L., — u. eingepropfter s. Spitze, worin das Stammwappen; dann 1 ein einwärtsgekehrter g. Greif in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; — (für Bánffy v. Losoncz); 2 eine dreimal gekrümmte, g. gekrönte, s. Schlange, im Rachen einen g. verzierten b. Reichsapfel mit Kreuz haltend (für Bethlen); 3 N. Pelikan im Neste, mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend (für Petky); 4 ein v. d. Hüfte getrennter, gebogener v. links unterhalb pfeildurchbohrter Menschenfuß (für Béldy). — Zwei Helme: I. Die Schildfigur des Stammwappens, einwärtsgekehrt. — Decken: bg. — II. N. Hirsch wachsend, mit v. rechts oberhalb pfeildurchbohrtem Halse u. Mond sammt g. Stern zwischen dem Geweihe. — Decken: rs. — Mittelschild u. eingepropfte Spitze, kommen auch verwechselt vor. — Wahlspruch: Nec timide nec tumide.

Es kommt das Grafenwappen dieses Geschlechtes, in Nagy Jván (Magyarország csal. VI. p. 52) nach d. Vorstehenden zu berichtigen u. zu ergänzen.

Dieses uralte u. vornehme Székler Geschlecht, noch gegenwärtig im Besitze der Ortschaft Kálnok, leitet seinen Ursprung, gemeinschaftlich mit d. Grafen Nemes v. Mikó ab.

Grafenstand v. K. Leopold I. d. d. Wien, 2. April 1697 für Samuel Kálnoky v. Köröspatak, Hofkanzler ec. † 1706. Der gräfliche Ast dieses Geschlechtes, blüht als mährische sowie als siebenbürgische Linie u. hat hier wie dort, mehrfachen Grundbesitz.

(N. J. VI. 49—55 u. Suppl. 305 — M. N. Zsebk. I. 1888. 132—134).

**Kalocsa.** (Taf. 213.)

Wappen: In B. über gr. Boden auf einem w. Rosse (scheinbar) sprengend ein r. gekleideter Mann mit b. Gürtel, r. Pelzkalpag sammt Adlerfeder u. hohen g. Sporenstiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Zwischen offenem †† Flügel, ein w. Einhorn wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 3. Juni 1668 (kundgemacht: Burg Füle, in B.-Szólnok, 16. November 1668) für Johann Kalocsa, Gutsbesitzer in Kecske-mét als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Susanna Balassa sowie für die Kinder Johann, Andreas, Judith u. für den Bruder Stefan als Nebenerwerber.

Adelsgeschlecht aus d. Comitaten v. Hont u. Pesth. — Hierher gehört Ludwig v. Kalocsa, welcher zu Nagy-Körös, am 24. 1. 1859 verstarb.

(Orig. Ct. A. Pesth. — Vergl. auch N. J. VI. 55.)

**Kalocsay.** (Taf. 213).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein s. Leopard, mit beiden Vorderextremitäten ein s. Kreuz pfehlweise haltend. — Kleinod: Je ein pfehlweise gestellter gebogener Arm, — rechts silbergehaarnischt, g. verziert, links r. bekleidet, — die bloße Faust des rechts gestellten Armes bewehrt mit einem Schwerte mit g. Parirstange in d. Faust, des linksseitigen Armes, mit dem Schaft eines unter g. Lanzen spitze abflatternden, zweizipfligen r. Fähnleins, beide Waffen nach ein- u. abwärts so gehalten, dass sich dieselben in ihrer Mitte kreuzen. Diese Kreuzung ist rechts v. einer g. Sonne, links v. einem g. Halbmonde begleitet. — Kleinod: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1718 für Georg Kalocsay.

(Nach d. Orig. — Siehe auch Coll. Herald. Nr. 500).

**Kaloi.** (Taf. 213).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein Pelikan, mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Der Pelikan mit d. Jungen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 12. Mai 1686 für Andreas Kaloy u. für seine Ehefrau Dorothea Bognár.

(L. R. und Coll. Herald. 812).

**Kalonday v. Kalonda.** (Taf. 213. 214.)

Wappen, a): Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust eine Lilie haltend.

(Siegel d. d. 1492 des Georg de Kalonda. — Reichs-Archiv Bpesth).

Wappen, b): Geharnischter, gebogener v. rechts oberhalb v. einem geflitzten Pfeile durchbohrter Arm, in d. Faust eine bestengelte, beblätterte (Sonnen?) Blume haltend.

(Wappengrabstein zu Kalonda, des 1504 † Georg, Sohn des Stefan de Kalonda. — Siehe: Mocsáry A. Nógrád várm. Esmertetése. I. 166).

Altes, erloschenes Adelsgeschlecht, aus Kalonda im Neograder Ctte stammend. —

Königl. Donation auf Kozárd im Neograder Ctte, für Simon Kalonday, d. d. 1472.

(N. J. VI. 56—57).



**Kálos v. Szirma u. Péterfalva ec.**  
(Taf. 214).

Wappen: In B. ein pfahlweise aufgerichteter r. Krebs.  
— Kleinod: Sechsstrahliges g. Stern. — Decken: bg.  
Alter Adel des Ugocsaer Ctts, auch „Kalus“ geschrieben, eines Stammes (u. theilweise auch Wappens) mit d. Geschlechte Szirmay, — bereits i. J. 1381 urkundlich auftretend. —

Das Prädikat „de Szirma“ wird seit 1458 geführt. Im XVI. u. XVII. Jh., gebrauchten Einzelne dieses Geschlechtes, auch die Prädikate „Péterfalva“ oder „Sásvár“.  
(Holzschnitt u. verschiedene Siegel. — Siehe auch: Szirmay C. Ugocsa, p. 111, 58–63 u. 111–116 sowie N. J. VI. 57).

**Kamánházy.** (Taf. 214).

Wappen: In R. auf g. Blätterkrone mit d. Ellbogen gestützt ein in d. rechten Schildesoberecke v. einem sechsstrahligem g. Sterne begleiteter, geharnischter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: †† g.

Neutraer Adelsgeschlecht.

Hierher gehört Ladislaus v. Kamánházy, v. 1809 bis zu seinem Ableben (welches i. J. 1817 erfolgte) Bischof v. Waizen.

(Coll. Herald. 439. — N. J. VI. 58).

**Kameráth.** (Taf. 214).

Wappen: In R. drei b. Pfähle, über das Ganze, auf gr. Boden ein g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: G. Greif wachsend, mit Krummsäbel in der erhobenen Rechten. — Decken: rg — bg.

Adels- und Wappenbrief d. d. 1795 für Josef Kameráth.

(Adami Scuta Gent. V.)

**Kamuthy v. Szent-László.** (Taf. 214.)

Wappen: Zwei gegeneinander aufspringende Löwen, je in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend. — Kleinod: Halbbrüder Schild, besteckt mit dünnen Zweigen?.

(Undeutlich ausgeprägtes Siegel vom XVII. Jh. mit Initialen. — Mit grosser Vorsicht aufzunehmen. — NB. Nach Meldung Anderer, sollen die Kamuthy, zwei gegeneinander sprengende Reiter im Wappen geführt haben.)

Altes, ursprünglich aus Ungarn stammendes, im XVII. Jh. auch in Siebenbürgen auftretendes, erloschenes Geschlecht. — Thomas Kamuthi, tritt bereits i. J. 1461 als homo regius auf. Dieses Geschlecht, soll auch das Prädikat „v. Eger“ benützt haben.

(N. J. VI. 60–62).

**Kanácsanin.** (Taf. 214.)

Wappen: In R. auf gr. Dreiberge eine g. bekränzte Säule mit g. Sockel und g. Capitäl, worauf eine s. Kugel. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: rg — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1751.

(Coll. Herald.)

**Kandó v. Egerfarnos.** (Taf. 214).

Wappen: Gebogener Arm, mit Krummsäbel in d. Faust. — Kleinod: Der Arm, hier drei gekreuzte, geflitzte Pfeile haltend.

Im Ungvárer u. Zempliner Ctte vorkommendes, bezw. begütert Geschlecht, Mitte des XVII. Jh. auch im Neograder Ctte. urkundlich auftretend.

Bekannt sind ferner: die Geschlechter Kandó v. Bogách und Kandó v. Dálya.  
(Siegel mit Initialen. — N. J. VI. 63).

**Kanisay, I.** (Taf. 214. 215).

Stammwappen: Vergl. Wappen u. Text zu Genus Osl, in diesem Werke.

Wappen, a): In B. zur Pfahlstelle, Fuss u. Krallen eines Adlers, die beiderseits ausgebreiteten †† Federn belegt mit einer g. Scheibe, darauf der obere Theil eines links-gekehrten, g. Bischofstabes.

(Gemaltes Wappen (aus d. XIV. oder XV. Jh.) auf einer Handschrift des Nationalmuseums Bpesth, publ. Arch. Ert. I. 1869 375. — NB. Nach d. Bischofstabe zu schliessen, welcher hier zweifellos, nur als persönliches Würde- oder Beizeichen (keineswegs aber, als integrierender Bestandtheil des Familienwappens dieses Gesamt-Geschlechtes zu betrachten kömmt, dürfte dieses Wappen, dem Bischof Stefan I., oder aber dem Erzbischof v. Gran, Johann II. Kanisay, angehört haben, obwol anderseits wieder nicht zu übersehen, dass die Form des Schildes, einer viel spätern Periode angehört. — NB. Die oft äusserst zierlich gearbeiteten Haken des Bischofstabes, legte man, zum Schutze gegen Staub u. Verstümmelung in eine Kapsel; möglich, dass die goldene Scheibe, welche hier dem Haken unterlegt erscheint, eine solche Schutzkapsel zu bedeuten hat.)

Zum Kanisay-Wappen, b): Adlerfuss sammt Krallen u. aufwärtsstrebenden Federn, durch welch' Letztere, eine Binde (Tuch mit beiderseits abflatternden Enden) gezogen erscheint.

(Kleinodsiegel des Stefan I. Kanisay, als Bischof v. Agram u. Banns v. Slavonien (1363). — Siehe: Nagy Imre, Három régi egyházi pecsét. Arch. Ert. XII. 1878. IV. 141–145. — Eingehender besprochen von G. v. Csergheő, ebendort, VI. 3. 1886. 228–230).

NB. Mit dieser Vorstellung, ist uns das Kleinod zu den Kanisay-Wappen des XIV. Jh. gegeben, zugleich das erste bisher bekannt gewordene Beispiel, für d. Anwendung der „fliegenden Binden“ auf ungarischen Wappenkleinoden des Mittelalters.

Wappen, c): Adlerfuss sammt Krallen. — ohne Federn. (Siegel des Johann Kanisay, Erzbischof v. Gran, nach B. Nyáry Alb., A. Herald. Vezérfonala ec.)

Wappen, d): Adlerfuss zur Pfahlstelle, sammt Krallen u. Federn, rechts unterhalb v. einem sechsstrahligem Sterne, links v. einer linksgekehrten Mondessichel begleitet.

Die Tincturen sind zweifellos: †† in B., — wie es sich, aus den hier vorgeführten Wappen a) sowie aus dem Wappen e) ergibt. — Dasselbe Wappen, doch ohne Stern u. Mond, führt (nach N. J. VI. 66) Johann v. Kanisa, Propst v. Gran u. Bischof v. Waitzen (1385–1448) u. sein Bruder Stefan, der Erstere auf einem Siegel d. d. 1413 der Andere i. J. 1407.

(Wappen des Stefan de Kanisa, nach Wagner, Decas I.)

Wappen, e): Wie d); hier jedoch eine linksgekehrte s. Mondessichel u. eine g. Sonne. — Kleinod: Blättergewächs, mit gekerbten Rändern, in Kleeblattform, unten gr. oben b. — Decken: r. — gr. — Schildhalter, (wenn man es nennen darf): Zwei gekrönte, feuerspeiende gr. Drachen, die Köpfe u. Schwänze ineinander verschlungen.

NB. Diese beiden Drachen, dürften aus d. Geschlechtswappen Drághffy de Bélthek, v. Seite des Ladislaus Kanisay übernommen worden sein, dessen Ehefrau, Anna Katharina Drághffy gewesen war. (Vergl. Drághffy).

Wappenerweiterung v. König Ludwig II. d. d. 1519 für Ladislaus Kanisay, Obergespan des Eisenburger Ctts.

(Orig., im Reichs-Archive Bpesth. — Siehe auch: Br. Nyáry Alb. A. Heraldika Vezérfonala).



Wappen, f): Ueber r. Schildesfusse, worin ein w. Balken, gespalten von B. und G.; vorne aus einer g. Krone wachsend ein gekrönter, linksgekehrter g. Löwe, hinten in G. die Schildfigur „Kanisay“ (wie sub. d.) doch ohne Stern u. Mondessichel. —

Wappenverleihung v. König Ludwig II. d. d. 1519 für Dorothea Kanisay, zuerst vermählt mit Peter Geréb, dann mit Stefan Perényi. (Nach d. Orig., siehe: B. Nyáry Alb. A. Herald. Vezérfonala). — Das rechtsseitige Wappen sammt Schildesfuss, ist das uns bereits bekannte Wappen „Geréb“ (Vergl. „Geréb“ in diesem Werke) welches durch diese, soeben vorgeführte Kanisay - Wappenerweiterung, auch in den Tincturen bekannt wurde. Das linksseitige Wappen, ist das Stammwappen „Kanisay“ — jedoch hier in Gold; vermuthlich, in Ansehung dass das rechtsseitige Feld gleichfalls blau, erst nachträglich (was sträflich genug) in Gold umgewandelt. — Im Uebrigen, führten auch die Viczay, als vom Genus Osl abstammend, eines Ursprunges mit den Kanisay, den  $\ddagger$  Adlerfuss sammt Federn in „Gold“ bezw. führen dieses vereinte Viczay-Hédervary Wappen, (gegenwärtig wiederum vereinigt mit dem eigenen Geschlechtswappen) — die Grafen Khuen-Hédervary in Kroatien.

Das, der obigen Dorothea, zum eigenen Stammwappen, wie soeben blasonirt, verliehen gewordene Wappen „Geréb“, erscheint dort insoferne unrichtig dargestellt, als der Schildesfuss, als nur „Geréb“ angehend, allein bloss im vordern Felde anzubringen gewesen wäre, nicht aber, zugleich auch auf das hintere Feld ausgedehnt zu werden hatte.

Dieses Wappen, (f.) bietet im Orig. (bei fehlenden Kleinode u. Decken) überdies noch viele bunte Spielereien, — Augenweiden für After- u. Zopfheraldiker u. aus diesem Grunde, nicht hierher gehörig.

Im Jahre 1532 mit Franz Kanisay im Mannsstamme erloschener Uradel de Genere Osl, dessen Wappenfigur, das erstgenannte Geschlecht, dem Haupttypus nach, stets unverändert beibehalten hat. — Lazius, berichtet falsch, über den Ursprung der Kanisay. — N. J., welcher seiner Sache nicht gewiss ist, ob Dorothea Kanisay-Geréb-Perényi, zu diesem vorstehenden Geschlechte gehörte, kommt auf p. 68 des VI. Bandes, nunmehr zu präcisiren.

#### Kanisay II. (Taf. 214).

Wappen: In durch einen geschmälerten s. Schräglinksbalken von B. und R. getheiltem Schilde, oben ein d. Theilung aufspringendes w. Einhorn, unten ein  $\ddagger$  Adlerflügel sammt Krallen, drei gekreuzte Pfeile haltend. — Kleinod: Gekrönter g. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken die Pfeile des untern Feldes haltend. — Decken: bg. — rs.

NB. Der Flügel des untern Feldes, ist offenbar ein Anklang an das Wappen der Kanisay I.

Gleichnamige Geschlechter, treffen wir in d. Comitaten v. Száthmár u. Ugocsa, — ein Geschlecht Kanisai aliter Borbély, im XVII. Jh. auch unter d. grundbesitzenden Adel des Neograder Cttes an.

(Burgstaller, Coll. Insign. nob. Hung. fam. — Siehe auch: N. J. VI. 68–69).

Kann, siehe: Mestery.

#### Kanta. (Taf. 215).

Wappen: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. —

Gleichnamige Geschlechter, auch „Kantha“ geschrieben, treffen wir in den Comitaten v. Zemplin u. Gömör an.

(Siegel d. d. 1680 mit Initialen des Johann v. Kanta, Judium des Zempliner Cttes. — Szirmay C. Zemplin, not. top. ec.)

#### Kánthor, E. v. Hodász u. Jánossi. (Taf. 215).

Wappen: In B. auf n. Boden ein Hirsch mit s. Hufeisen im Maule, — einem  $\ddagger$  gekleideten Manne mit umgürtetem Krummsäbel sammt g. Parirstange, links zuschreitend, welch' Letzterer den Hirschen mit einer schussbereiten Feuerwaffe erlegen zu trachten scheint. — Kleinod: Der Hirsch, hervorbrechend. — Decken: rb.

NB. Der Helm (sammt Kleinod) erscheint hier „verkehrt“ angebracht. — Die ausgesprochen detaillirte sowie naturalistische Richtung dieses Wappens, ist unheraldisch u. unschön, — überrascht bei einem Producte vom Anfange des XVI. Jahrhunderts. Die Tingirung der Decken, (Farbe auf Farbe) ist gleichfalls uncorrect u. das Auge verletzend, wenn auch bei unsern heimathlichen Wappen — u. dies sporadisch, auch bedeutend früher, — nicht selten zu nennen. — Das Kleinod ist zu klein u. steht in keinem richtigen Verhältnisse zum Schilde; correcter, hätte hier ein „wachsender“ Hirsch gegeben werden sollen u. nicht bloss allein Kopf u. Hals.

Wappenbrief v. König Ulászló II. d. d. 1509 für Benedikt Kánthor.

Uradel des Szathmärer Cttes.

Balint Jánosy, auch Kántor genannt, tritt 1420 urkundlich im Szathmärer Ctte auf. — Neue k. Donationen auf Ders, Hodász u. Kántor-Jánosi, sub. d. 1539 für Adam Jánosy. Michael Kántor de János, tritt im Jahre 1549 urkundlich im Ungvárer Ctte auf.

(Orig., im Besitze des Bischofs Ipolyi. — Siehe auch N. J. VI. 70–70 und vergl. ebendort, V. 316 den Artikel „Jánosy.“)

#### Kánthor, II. (Taf. 215).

Wappen: In R. auf gr. Hügel ein Schwan, d. Hals rechts v. einem geflüchteten Pfeile durchbohrt. — Kleinod: Der Schwan. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf II. d. d. Pressburg, 29. April 1583 für Barnabas Kánthor (agilis) als Hauptwerber u. für einen Sohn Peter Kánthor sammt Ehefrau Anna Olah, mit d. Kindern: Johann, Stefan, Georg, Sofie u. Catharine als Nebenerwerber.

Bekannt ist ferner, ein Geschlecht Kántor v. Csomafa u. Hid-Almás, bereits 1545 urkundlich auftretend, welches N. J. (VI. 532) unter d. ausgestorbenen Geschlechtern v. Siebenbürgen reiht.

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin).

#### Kántor, III. (Taf. 215).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Kranich, in der erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Gebogener Arm, einen Krummsäbel in der Faust haltend.

Erloschenes Geschlecht aus Neograd, wie es scheint, aus Losonc im genannten Ctte stammend, woselbst bereits i. J. 1599 Máté v. Kántor urkundlich auftritt.

Ausser den hier, sub. I. II u. III vorgeführten Geschlechtern, sind bekannt: die Kanthor v. Kassuth, welche i. J. 1580 v. König Rudolf geadelt u. deren Adelsbrief in d. Jahren 1582 u. 1725 im Pressburger Ctte kundgemacht wurde u. die Kántor v. Felső-Eör, welche sub. d. 1582 v. demselben Könige, neue Donationen auf Felső-Eör, im Eisenburger Ctte erhalten.

(Siehe: N. J. VI. 71.).

#### Kanyó. Taf. 215).

Wappen: In B. auf hohem Felsen eine  $\ddagger$  Gemse. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. — rs.



Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 24. März 1714 (kundgemacht: Neograder Ctt.) für Johann Kanyó.

Sein Sohn Michael, übersiedelt in d. Pesther Ctt., u. erscheint urkundlich, noch i. J. 1732.

Ein anderes Geschlecht gleichen Namens, wurde mit d. Gebrüdern, Lucas, Mathias u. Paul v. König Ferdinand III. in d. Adelsstand erhoben, welcher Adelsbrief i. J. 1641 im Neograder Ctt. publicirt worden ist. Ein Zusammenhang beider Geschlechter ist möglich, da die Erstgenannten, erwiesen, bereits i. J. 1656 adelige Privilegien genossen hatten.

(N. J. VI. 72—73).

**Kapdebó**, siehe: **Capdebó**.

**Kapicz aliter Kowács**. (Taf. 215).

Wappen: Getheilt von R., unten gespalten; 1) ein nackter, oben mit r. Stoffe bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 2) eine linksgekehrte s. Mondessichel; 3) ein sechsstrahliger g. Stern. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand, d. d. Pressburg, 14. Juny 1647 (kundgemacht: Nemet, Oedenburger Ctt., feria secunda prox. post Dominicam primam 1648) für Blasius Kapicz aliter Kowacz.

(Orig. Ctt. A. Lelesz).

**Kapitány**. (Taf. 215).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Mann in verschürtem r. Rocke, w. Hose,  $\ddagger$  Stiefeln u. Kalpag, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend. — Kleinod: R. Löwe, wachsend. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. 1629 für Mathias, Albert u. Nikolaus Kapitány. — In d. Comitaten v. Gömör u. Szabolcs, verbreitetes Adelsgeschlecht.

Dieser Geschlechtsname, kommt bereits in d. Mitte des XVI. Jh. urkundlich vor.

(Vergl. N. J. VI. 73—74).

**Kápoljay**. (Taf. 215).

Wappen: Lindenblatt, ohne Stiel. — Kleinod: Die Schildfigur.

Uraltet, erloschenes Geschlecht, wie das Wappen andeutet, — sowie auch nach Wagner, muthmasslich vom Genus Ratold abstammend.

(Siegel d. d. 1392, 94 u. 95 des Comes Joannes de Kapla, Judex Curiae. — Reichs-Archiv BPesth. — Siehe auch Rajcsányi, Siegel-Copien. Mscr.)

**Kapy v. Kapivár**. (Taf. 215).

Wappen: Schräglinksgetheilt von G. und  $\ddagger$ ; oben ein n. Kranich in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend, unten ein g. Schräglinksbalken. — Kleinod: Hervorbrechender Kranich, aus von G. und  $\ddagger$  abwechselnd schräggetheilte Wulst. — Decken:  $\ddagger$  g.

NB. Vergl. Haraszthy I., Anmerkung zum Wapentexte. — Die Kapy v. Kapivár, führten häufig u. führen zumeist annoch, in b. wie auch in g. (hier mit  $\ddagger$  Wellenbalken belegten) Schilde, auf gr. Boden (auch ohne Boden) den Kranich wie oben, als Kleinod aber, wieder den ganzen Kranich, sowie bg. und rs. (auch beiderseits  $\ddagger$  g.) Decken.

Adels- u. Wappenbrief v. König Sigismund, d. d. 1405 für Peter Thétény als Nebenerwerber. —

Altes, angesehenes Geschlecht v. Sárós, früher „Tétényi“ geheissen, nunmehr auch in mehreren andern Comitaten, sowie in Siebenbürgen verbreitet u. begütert.

Andreas Tétényi, vertauscht seine Besitzung Tétény, mit dem Orte u. der Burg Kapy u. nimmt von dorthier den letztgenannten Namen auf.

Derselbe Andreas Tétényi (Kapy) schon 1410 Comes lucri Camerae, erhält v. König Sigismund die Erlaubniß, die alte, beschädigte Burg Kapy (Kapyvár) wieder neu aufzubauen, sowie vom Papste (in demselben Jahre) die Zusage, der Generalabsolution in seiner Sterbestunde.

(Nach d. Orig. im Familienarchive, — Br. Nyáry Alb. A. Heraldika Vézérfonala ec. — N. J. VI. 76—82. u. Suppl. 305).

**Kaplir v. Sulevic**, siehe: **Caplyers**.

**Kaprara**, siehe: **Caprara**.

**Kapuváry**. (Taf. 215).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein in d. obern rechten Schildesecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel, in d. obern linken Ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleitetes, aufspringendes w. Einhorn. — Kleinod: Das Einhorn, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adelszeugniß d. d. 19. Novb. 1790 (kundgemacht: Krassóer Ctt., 5. Apl. 1791) vom Weissenburger Ctt. für Ignacz Kapuváry.

(Gemalttes Wappen sowie Siegel, d. d. 1845 des Johann v. Kapuváry, Grundbesitzer zu Györköny. — N. J. V. 76).

**Karacsay, (Karajezay) v. Vályeszaka (Wallesak)**. (Taf. 216).

Wappen, freiherrliches: Geviertet von R. und B. mit r. Mittelschilde, worin ein schräger w. Wellenbalken (Fluss?); dann 1 u. 4 ein geharnischter Mann mit Eisenhelm, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt; 2 ein Strauss, im Schnabel ein s. Hufeisen haltend; 3 aus gr. Boden sich staffelweise erhebend, fünf gr. belaubte, (scheinbar) brennende Tannenbäume. — Drei Helme: I. Schnurrbartiger, geharnischter Mann mit Eisenhelm wachsend, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: rs. — II. R. gekleideter Mann mit br. Pelzkalpag sammt r. Sacke wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. Linken ein g. Kreuz haltend. — Decken: rs. — III. Zwischen offenem, wechselweise von W. und B. getheiltem Flügel, ein Strauss, im Schnabel ein Hufeisen haltend. — Decken: bs. (L. R. 51. 114).

Wappen, gräfliches: Schild, wie oben; die Felder 2 u. 3 kommen auch in verwechselter Reihe vor. — Vier Helme: I. wie III oben; der Flügel auch geschacht von B. und W. — Decken: bw. — II wie oben I. — Decken: Wie oben. — III. Wie oben III. — Decken: Wie oben. — IV. Drei bw. Straussenfedern. — Decken: bg. — Schildhalter:  $\ddagger$  Adler und g. Ross. — NB. Die Deckenfarben, variiren. —

Die v. Einigen behauptete Abstammung aus Circasien, woselbst noch gegenwärtig ein Volksstamm gleichen Namens mit dem vorstehenden Geschlechte existiren soll, ist wohl in das Reich der Fabeln zu verweisen; — sicher ist es hingegen, dass die Karacsay, im Anfange des



vorigen Jahrhunderts von Kroatien nach Ungarn gekommen sind, nachdem sie vordem auch in Bosnien domicilirt hatten.

Freiherrenstand (ungar.) v. König Maria Theresia, d. d. Wien, 29. Oktober 1779 für Andreas v. Karacsay, Rittmeister. (Nach Andern d. d. 1775 für Peter Karajczay, Oberst). — L. R. 51. 114.

Grafenstand (erbl. österr.) d. d. Wien, 1. Oktober 1798. — (Nach Andern d. d. 1. Okt. 1795).

Grafenstand (ungar.) v. König Franz I. d. d. 1802 für Andreas Freiherr Karajczay v. Valyeszaka (geb. 1744 † 22. März 1808 zu Wiener Neustadt) k. k. General u. Commandeur des M. Theresien Ordens ec.

Im Mannsstamme erloschen, am 19. August 1880 mit Alexander Graf K.

(N. J. VI. 82–84. — Kállay Ferencz, Karacsay családnév magyarázata. Bud. Hirl. 1856. 95–103. — M. N. Zsebk. I. 1888. 465–466).

**Karácsonyi**, siehe: **Karátsonyi**.

**Karácsonyi, I.** (Taf. 216).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Mann in offenem langen w. Rocke, r. Weste, r. Hose, † Kalpag und † Schuhen, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend und gleichsam zwei (scheinbar) laufende Männer verfolgend, welche in langen r. (richtiger lilafarbenen) Röcken, g. Hosen, † Schuhen u. hohen zweispitzigen † Hüten bekleidet erscheinen. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1718 für Theodor Karácsonyi.

(Collect. Herald. Nr. 494).

**Karácsony, II.** (Taf. 216).

Wappen: Geviertet von R. von S.; 1 u. 4 auf gr. Dreiberge ein doppelschwänziger, gekrönter g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend; 2 u. 3 ein v. zwei r. Herzen überhöhter, g. gewaffneter † Doppeladler, in jeder Kralle einen gr. Palmzweig haltend. — Kleinod: R. gewaffnete, flugbereite w. Taube, im Schnabel einen gr. Palmzweig haltend. — Decken: rg. — †.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1801 für Constantin Karácsony.

Gleichnamige Adelsgeschlechter, treffen wir in verschiedenen Comitaten, wie auch in Zemplin an.

(Adami, Scuta Gent. V.).

**Karátsonyi, III. v. Beodra.** (Taf. 216).

Wappen, adeliges: Geviertet von R. und B. mits. ? Mittelschild, worin eine g. Wage mit † Schalen; dann 1 u. 4 ein gekröntes Meerweib mit g. Haaren, in d. erhobenen Linken (Rechten) ein s. Patriarchenkreuz haltend, die Rechte (Linke) in die Hüfte gestützt; 2 ein g. gewaffneter, aufspringender w. Stier mit g. Halskrone (Mauerkrone); 3 ein † Bär auf d. Hinterfüßen sitzend, mit d. Vordertatzen einen Krummsäbel wagrecht vor d. Mitte des Leibes haltend. — Kleinod: Gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs. ? — Nach Nagy Iván's Blasonirung (Magyarországi csal. VII. 535). — Es dürfte jedoch, dieses Wappen keineswegs, — zum mindesten nicht in allen Figuren — das diesem Geschlechte ursprünglich verliehene gewesen sein, — da, wenigstens der Bär des Feldes 3, vom Wappen „Marczibányi de Puchó et Csóka“ übernommen zu sein scheint. — Marie Marczibányi, war die Ehefrau des 1858 in den Grafenstand erhobenen Guido von Karácsonyi.

Wappen, gräfliches: Geviertet wie vorstehend, mit von R. und S. getheiltem Mittelschild, worin oben, ein gekrönter g. Doppeladler, unten eine g. Wage mit † Schalen — u. einer aus d. Fussränder aufsteigenden w. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, worin ein b. Panther mit Flammen aus Mund u. Ohren, in d. erhobenen Rechten einen lorbeerumwundenen Degen, in d. gesenkten Linken einen vom Rumpfe getrennten Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Fünf Helme: I. Der Bär. — Decken: rs. — II. Das Meerweib. — Decken: bs. — III. Der Adler des Mittelschildes. — Decken: rg. — IV. Der Stier wachsend. — Decken: rs. — V. Der Panther. — Decken: bs. — Schildhalter: Gekrönter g. Löwe u. gekrönter w. Greif, beiderseits mit je einer g. Halskrone, woran eine abwärts hängende g. Kette befestigt erscheint. — Wahlspruch: Pietate, Honore, Perseverantia.

NB. Der b. Panther (und nicht „gekrönter blauer Löwe“ wie Nagy Iván in Magyarországi, csal. VII. 535 irrtümlich blasonirt), eine Vermehrung, gelegentlich der Erhebung in den Grafenstand, ist für „Starhemberg“ verliehen worden; — Aloysia Gräfin Starhemberg, war die Ehefrau des Ludwig u. Mutter des Guido (seit 1858 Grafen) von Karátsony.

Angesehenes u. reiches, im einfachen Adels- wie im Grafenstande blühendes Geschlecht, als dessen ältest bekannter Ahnherr, Gratian von Karátsonyi (geb. 1655) genannt wird.

Grafenstand (österr.) v. Kaiser Franz Josef I. d. d. 25. Dezember 1858 (Dipl. Ausfert. d. d. Wien, 7. Febr. 1859) für Guido Josef Ludwig Karácsonyi von Beodra, Gutsbesitzer im Banate u. Ritter des päpstl. Christus Ordens, in Würdigung seiner hervorragenden, verdienstvollen, patriotischen Leistungen. — Grafenstand (ungar.) d. d. 14. März 1874 für d. Obigen.

Derselbe Guido starb i. J. 1885 als k. k. wirkl. geh. Rath u. Kämmerer, nachdem er (sowie bereits schon früher sein Grossvater Lazarus) wiederholt, bedeutende Summen, für öffentliche u. gemeinnützige Zwecke gespendet hatte. —

Es kommen Nagy Iván (Magyarországi, csal. VI. p. 87 nach VII. 533–535) — beide Artikel aber, nach d. Vorstehenden zu berichtigen, bezw. zu ergänzen.

(Nach d. Orig. Concepten des k. k. Adels-Archives, Wien. — L. R. 68. 442. — M. N. Zsebk. I. 135–136).

**Karakas.** (Taf. 216).

Wappen: In B. ein Schiffauker, zur Pfalstelle. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.

(Siegel des Emerich v. Karakas, Bewohner v. Berettyóújfalu).

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Regensburg, 20. Jänner 1654 (kundgemacht: Szabolcszer Ctt., 1666) für Michael Karakas als Hauptwerber u. für Thomas, Stefan, Valentin u. Georg Karakas als Nebenwerber. (Elench. pers. ec. Nobil. Cottus Szabolcs, Mscr.).

Eine erwiesene Abstammung des Sieglers v. den Adelswerbern, ist mir unbekannt.

Zempliner Adelsgeschlecht.

(Siegel mit Initialen. — Szirmay C. Zemplin, not. top. 113).

**Karakassevics-Drágics.** (Taf. 216).

Wappen: In B. ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Geharnischter Vorderarm wachsend, in d. Faust einen g. Speer haltend. — Decken: bs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1751.

(Coll. Herald.).



**Karancsy.** (Taf. 216).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone mit dem Ellbogen gestützt ein gebogener, geharnischter Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

(Siegel d. d. 1884 des Johann v. Karancsy, Gutsbesitzer zu Halász — Siehe auch: N. J. VI. 88).

**Karansebesy.** (Taf. 216).

Wappen: Bär, mit beiden Vordertzen einen Hirschkopf haltend.

(Siegel d. d. 1493 mit voller Umschrift des Bischofs Michael de Karansebes).

**Karap.** (Taf. 216).

Wappen: In B. neben d. Rumpfe eines am gr. Boden liegenden Mannes stehend, ein Mann mit Kalpag u. umgürteter Säbelscheide, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend dessen Spitze durch einen schnurrbärtigen Türkenschädel gestossen erscheint, die Linke in d. Hüfte gestützt.

Adelstestimoniales vom Szabolcser Ctt., d. d. 1. July, 1799 und d. d. 15. Sptbr. 1836.

Zu Hajdu-Böszörmény domicilirend.

(Siegel mit Initialen des 1863 † Alexander v. Karap, Präsident des k. Wechselgerichtes zu Debreczin).

**Karasslaj.** (Taf. 216).

Wappen: In S. auf gr. Boden ein Mann in verschnürtem Rocke, b. Hose, hohen g. Stiefeln u. Pelzkalpag sammt r. Sacke, — mit d. Rechten den Schaft einer links abflatternden, r w. gr. getheilten Fahne haltend, die Linke auf d. Knauf eines um d. Lenden gegürteten Krummsäbels gestützt. — Kleinod: Der Mann wachsend, hier die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bs. — rs.?

Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Bocskay, d. d. 1606.

Erneuerter Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand V. d. d. 1835 (kundgemacht: Pesther Ctt. 1936). (N. J. VI. 89).

**Karasztó.** (Taf. 216).

Wappen: In B. ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. d. d. Klausenburg, 6. März 1635 für Martin Karasztó.

(E. A. BPesth. L. R. Nr. 26. fol. 521).

**Karcsay.** (Taf. 217).

Wappen: Von einem geflüchteten Pfeile v. rechts durchbortes, gestürzttes Füllhorn?

(Verschiedene Siegel mit Umschrift, d. d. 1600 u. 1607 des Andreas Karchay).

Ein gleichnamiges Geschlecht, (dasselbe?) gehört dem Uradel des Komorner Ctt. an, tritt bereits im XIII. Jh. urkundlich auf u. kommt auch im Eisenburger Ctte. vor. (N. J. VI. 91–92. — Siegel aus d. XVII. Jh.).

**Kardos, I.** (Taf. 217).

Wappen: In B. hinter einem, auf gr. Boden liegenden Mannesrumpf stehend, ein r. gekleideter Mann mit

Brustharnisch, w. Hosen, hohen g. Stiefeln, Eisenhelm u. an einem Wehrgehänge befestigter Schwertscheide, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, dessen Spitze in d. Hals eines mit Turban bedeckten Türkenschädels gestossen erscheint, in d. Linken einen g. Stern haltend. — Kleinod: Der Mann wachsend — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. Prag, 12. März 1598 für Paul Kardos als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Kata Cheger, sowie für seine Geschwister Matheus, Georg u. Anna als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Abany-Torna, durch E. v. Söös).

**Kardos, II.** (Taf. 217).

Wappen: Pfahlweise gerichtetes Schwert mit Parirstange, beiderseits begleitet v. je einer Rose.

(Siegel d. d. 1601 mit Initialen).

**Kardos, III.** (Taf. 217).

Wappen: Doppelschwänziger Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend.

(Siegel d. d. 1623 mit Initialen des Paul v. Kardos).

**Kardos, IV. v. Váradi.** (Taf. 217).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone mit dem Ellbogen gestützt, ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy I. d. d. Tokay, 8. November 1644 für Thomas Kardos v. Váradi als Haupterwerber u. für Stefan u. Michael Kardos v. Váradi als Nebenerwerber

Adelszeugniss v. Weissenburger Ctt., für Samuel v. Kardos, k. ungar. Postbeamter († 1882).

**Kardos, V.** (Taf. 217).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Dreiberge mit dem Ellbogen gestützt ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: W. Einhorn, wachsend. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Pressburg, 19. September 1646 (kundgemacht: Nagy-Kapos, Ungher Ctt, 1647) für Paul Kardos als Haupterwerber u. für Johann Kardos als Nebenerwerber. (Leg. C. Ctt. A. Ungh.).

**Kardos, VI.** (Taf. 217).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge mit d. Ellbogen gestützt ein r. bekleideter, gebogener Arm mit Krummsäbel, welcher beiderseits v. je einem sechsstrahligen Sterne begleitet erscheint. — Kleinod: Drei Weizenähren. — Decken: bg. — rs.

(Gemaltes Wappen. — Mit demselben Wappen, siegelt i. J. 1762 Paul Kardos, táblabíró des Zalaer Ctt.).

**Kardos, VII. v. Mogyorós.** (Taf. 217).

Wappen: In B. ein s. Sparren, oberhalb begleitet v. je einer g. Blätterkrone, unten v. einer s. Lilie. — Kleinod: Zwischen offenem † Flügel, die Lilie.

(Siegel d. d. 1812 des Georg Kardos v. Mogyorós, Beamter des Szathmárer Comitats).

Ausser den hier vorgeführten, sieben gleichnamigen Geschlechtern, sind bekannt: Die Kardos, welche mit Benedikt v. K. Rudolf am 8. März 1580 in den Adelstand



erhoben wurden u. deren Wappenbrief i. J. 1668 in d. Comitaten v. Eisenburg, Zala u. Oedenburg kundgemacht war, — wie nicht minder die Kardos v. Kardos-Vaszka, aus d. Trentschiner Ctt.

Gleichnamige Geschlechter, treffen wir auch noch in d. Otten v. Baranya, Ugocsa u. Gömör an.  
(Vergl. auch: N. J. VI. 93—95).

**Karg.** (Taf. 217).

Wappen: In mit einem g. Balken belegten r. Schilde, auf gr. Boden, ein in d. beiden Schildesoberecken v. je einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, geharnischter Mann mit Eisenhelm u. umgürteter Säbelscheide, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von G. und R. links von R. und S. getheiltem Flügel, ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel haltend. — Decken: rg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1766 für Johann Karl Karg, Hauptmann im Inftr.-Reg. EH. Ferdinand.

(Coll. Herald.).

**Kariczay.** (Taf. 217).

Wappen: In R. ein gewellter w. Schrägbalken. — Kleinod: Mann wachsend, in g. verschnürtem r. Leibrocke, g. Gürtel und  $\ddagger$  Kalpag, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken ein w. Passionskreuz haltend. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1763 für Andreas Kariczay.

Wohl zweifellos derselbe Andreas Kariczay (Karacsay), welcher sub d. 1779 in den Freiherrenstand und sub d. 1795 in den Grafenstand erhoben wurde. — Vergl.: Text u. Wappen: „Karacsay v. Valjeszaka“.

(Coll. Herald. Nr. 34).

**Karisch.** (Taf. 217).

Wappen: Geviertet von B. und R. mit getheiltem Mittelschilde, worin oben in S. ein Berg, unten in n. Wasser ein Fisch; dann 1 u. 4 auf n. Felsen ein Pelikan, mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. herauströpfenden Blute drei Junge atzend; 2 u. 3 ein einwärtsgekehrter, doppelschwänziger g. Löwe. — Kleinod: B. gekleideter Mann mit r. Gürtel und pelzbesetztem Kalpag mit r. Sacke, in d. erhobenen Rechten ein nach vorne abflatterndes, r. w. gr. getheiltes Banner haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1802 für Martin Karisch aliter Szerviczky.

Dieses, im Torontáler u. Zempliner Ctt. domicilierende Geschlecht, schreibt sich bereits seit geraumer Zeit „Szerviczky“ u. benützt die Prädikate „v. Karis und Nagy-Kanisa“.

(Adami. Scuta Gent. VI). — Siehe: „Szerviczky“.

**Karloviez, siehe: Corbavai.**

**Karlovszky.** (Taf. 217).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein aufspringender Bock, die Weichteile v. rechts durchbohrt v. einem geflitzten Pfeile. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in der Faust einen geflitzten Pfeil in der Mitte gefasst haltend. — Decken: bg. — rs. (Siegel).

IV. 15.

**Karmacsy.** (Taf. 218).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Mann in r. Leibrocke, w. Hosen, hohen g. Stiefeln und  $\ddagger$  Kalpag, mit d. Rechten einem aufspringenden Wolfe ein Schwert mit g. Parirstange scheinbar durch d. Leib stossend, d. Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Mann wachsend, hier d. Säbel aufrecht haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. 16. Mai 1630 für Tomas Karmacsy als Hauptwerber u. für die Söhne: Paul, Thomas, Johann u. Stefan sowie für Stefan Bedö sammt d. Sohne Michael als Nebenerwerber.

Adelsgeschlecht, der Bereger u. Ugocsaer Ctte.

(Orig. Ctt. A. Bereg. — Szirmay C. Ugocsa. 122).

**Kármán.** (Taf. 218).

Wappen: In von G. und S. geviertetem Schilde aus d. Fussrände sich erhehend ein n. Fels, auf dessen Spitze mit d. Ellbogen gestützt ein b. bekleideter, gebogener Arm, in der Faust eine Schreibfeder haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel, ein gr. Blätterkranz. — Decken: bg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 26. July 1792 für Josef Kármán (geb. 1738, † 1795) ref. Prediger v. Losonc u. Superintendent, Sohn des Andreas Kármán, v. 1762 Professor in Losonc.

Der Adelserwerber Josef, hat mehrere Werke in Druck herausgegeben.

(Adami. Scuta Gentil. IV. — N. J. VI. 96—97).

**Karner.** (Taf. 218).

Wappen: Durch eine bis zum obern Schildesrande reichende b. Spitze, worin auf gr. Boden ein r. gewaffneter Storch, welcher eine sich mehrfach krümmende gr. Schlange im Schnabel hält, — gespalten von S. und R.; vorne u. hinten drei (2, 1) Rosen in verwechselten Farben. — Kleinod: Der Storch. — Decken: bg. — rs.

Adelsgeschlecht, aus d. Comitaten v. Gömör, Ugocsa u. Ung. — Hierher gehört auch Georg v. Karner, i. J. 1734 Notar des Ungher Ctt., sowie Anton v. Karner, 1847 tit. Bischof v. Bács, dann Bischof v. Raab.

(Burgstaller. Coll. Insign. — N. J. VI. 97—98).

**Károlyi, I. v. Nagy-Károly.** (Taf. 218).

Stammwappen: In B. auf gr. Hügel (auch auf einem Dreiberge) ein flugbereiter  $\ddagger$  Geier, in d. erhobenen Rechten ein r. Herz haltend (auch d. Schnabel in d. Herz zu hacken scheinend). — Der Drachenorden.

(Dr. Szádeczky Lajos és Dr. Boncz Ödön, 'A Gróf Haller-Család Nemzetség Könyve. BPesth, 1886. p. 10. Separatabdr. des Turul. — Siegel d. d. 1620 der Süssanna Károlyi).

Wappen, gräfliches: Geviertet mit d. Stammwappen als Mittelschild u. mit eingepfropfter s. Spitze, worin auf g. Blätterkrone, zwischen von W. und R. wechselweise getheiltem offenem Flügel, ein gekröntes Meerweib; dann 1 in B. ein aufspringender Hirsch; 2 in S. ein g. gewaffneter  $\ddagger$  Adler; 3 in B. ein doppelschwänziger g. Löwe, mit d. Vorderpranken ein wr. getheiltes, links abflatterndes Banner haltend; 4 in B. ein g. geflügelter, gekrönter Engelskopf. — Drei Helme: I. Doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — II. Geharnischter Mann wachsend, mit Eisenhelm sammt drei r. Straussenfedern, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. gleichfalls erhobenen Linken einen von d. Schnittfläche des Halses blutenden Türkenschädel haltend. —



Decken: bg. — rs. — G. Greif mit Krummsäbel in d. Rechten u. drei r. Rosen in d. Linken. — Decken: rs. — Schildhalter: Je ein doppelschwänziger, auswärtsschauender g. Löwe, in d. erhobenen Linken (Rechten) ein unter g. Lanzenspitze rückwärts abflatterndes wr. (bezw. rw.) getheiltes, zweizipfliges Banner haltend.

Uradeliges, historisch bekanntes, illiisteres u. reiches Geschlecht, de genere Kaplyon, eines Stammes (bezw. auch Wappens) mit den Bagossy, Csomaközy, Vetéssy, Vaday ex. — Als erster Ahnherr wird Andreas genannt, welcher Mitte des XIII. Jh. lebte. — Susanna Károlyi († 1622), war die Ehefrau des regierenden Fürsten v. Siebenbürgen, Gabriel Bethlen.

Freiherrenstand mit rother Siegelwachsfreiheit v. König Mathias II. d. d. Pressburg, 11. Dezember 1609 für Michael Károlyi v. Nagy-Károly (geb. 1585, † 1626) als Rath des reg. Fürsten v. Siebenbürgen u. Ritter des gold. Sporns.

Grafenstand v. König Karl III. d. d. Wien, 5. April 1712 (bezw. d. d. 1. Aug. 1711) für Alexander Frhr. Károlyi v. Nagy-Károly, (geb. 1668 † 1743) Generalissimus in Ungarn u. Obergespan ec.

(L. R. 29. 29. — Géresi Kálmán, Codex dipl. comitum Károlyi de Nagy-Károly. 1882 ec. — N. J. VI. 98—111. — Ueber das Wappen der Grafen Károlyi v. Nagy-Károly, siehe die Abhandlung des Ladisl. v. Walther, im Ertesítő der ung. Akademie d. Wissenschaften, 1847. 41—46. — Vergl. auch: M. N. Zsebk. I. 136—140).

#### **Károlyi, II. v. Gocsith-Szent-Imre.** (Taf. 218).

Wappen: In B. ein †† Adler in d. Rechten einen Schlüssel mit d. Barte nach aufwärts, in d. Linken einen gr. Blätterzweig haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. — rs.

Einstmals u. noch bis gegen Ende des XVIII. Jh. „Gocsith“ oder auch Gocsith-Károlyi geheissen, — in Szent Imre zu Sáros, begütert.

Unter diesem Namen, tritt das vorstehende Geschlecht, auf Pincz im Neograder Ctt., bereits im XVI. Jh. urkundlich auf, sowie in d. ersten Decennien des XVIII. Jh. auf Pöstény u. Fogatsch im gleichen Comitate.

(Siegel d. d. 1865 des k. k. geheimen Rathes, Vicekanzlers ec. Ladislaus v. Károlyi. — Siehe auch: N. J. VI. 111—112 u. Suppl. 305).

#### **Károlyi, III. v. Károly-Patty u. Vasvár.** (Taf. 218).

Wappen: Schrägquadrirt von B. und R.; oben hinter gr. Dreiberge eine g. Mittagssonne, im rechten u. im linken Felde eine g. Lilie, unten auf gr. Hügel, aus dem zwei s. Bäche (scheinbar) abwärts fließen, ein g. Reichsapfel sammt Kreuz. — Kleinod: Zwischen von R. und B. getheilten Hörnern ein n. Storch, in d. erhobenen Rechten einen Stein haltend. — Decken: bg. — rg.

Adels- u. Wappenbrief (erneuert) v. König Rudolf, d. d. Regensburg, 30. August 1594 für Andreas, Domherr, Johann, Burghauptmann v. Pressburg u. für Sebastian, — alle v. Károlyi.

K. Ferdinand I. bestätigt (schon früher) u. z. sub. d. Wien, 28. August 1540 den alten Adel dieses selben Geschlechtes, sowie, dass dasselbe im Besitze v. Devecser von Altersher gestanden sei.

Hierher gehört Sigmund Károlyi v. Károly-Patty ec. k. k. Kämmerer u. Major a. D. (geb. 1836), welcher sich i. J. 1865 mit Johanna RGräfin Orsini-Rosenberg vermählt. —

(Geneal. Taschenbuch der Ritter und Adelsgeschlechter. Brünn, 1879 p. 229, — nach Familienbericht).

#### **Károly, IV. v. Károly-Paty.** (Taf. 218).

Wappen: In R. ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. — rs.

Unbekannt ist mir, ob, bezw. welcher Zusammenhang, hier, mit dem Geschlechte Károly III. v. Károly-Paty u. Vasvár besteht. — Beide Wappen sind authentisch, das erstere nach d. Orig.-Diplome, — dieses hier nach Adami Scuta Gent. V. — Möglich, dass (was schon öfters, erwiesen vorgekommen) — Adami einen Schreibfehler begangen, wornach es hier „Paghi“ und nicht „Paty“ hätte heissen sollen. — Paghi Károli Paul, tritt (nach Budai Fer. Hist. lex. III. 168) i. J. 1539 urkundlich auf.

(N. J. VI. 112).

#### **Károlyi, V.** (Taf. 218).

Wappen: Geviertet von G. und R.; 1 u. 4 aus d. Spaltung ragend ein †† Adler; 2 u. 3 ein geharnischter, gebogener, von drei (1, 2) w. Lilien begleiteter Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Zwei Helme: I. †† Adler. — Decken: ††g. — II. Drei w.r.w. Straussenfedern. — Decken: rs. — In d. Mitte beider Helme, die Lilie (!)

Adels- u. Wappenbrief für Michael Károlyi.

(Adami. Scuta Gent. V).

#### **Károlyi, siehe: Szócs aliter Károlyi.**

#### **Karosi.** (Taf. 218).

Wappen: Aus einem Dreiberge sich erhebend drei bestengelte Kleeblätter, darunter, zwei sich abwärtsneigende Stengel.

(Siegel d. d. 27. Aug. 1457 des Peter Karosi. — Reichs-Archiv Bpesth).

#### **Karpe.** (Taf. 218).

Wappen: Schräglinksgetheilt; oben in B. ein links aufwärtsschreitender, doppelschwänziger, g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, unten fünfmal schräglinks getheilt von W. und R. — Kleinod: Zwischen offenem †† Flügel ein pfalweise aufgerichtetes Schwert, mit g. Parirstange. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Pressburg, 13. April 1648 (kundgemacht: Zólyomer Ctt., 1648) für Johann Karpe.

(Orig. Ctt. A. Abauj-Torna, durch Elemér v. Sós).

#### **Karsa v. Szent-Király-Szabadja.** (Taf. 218).

Wappen: Löwe, mit Schwert in der erhobenen Rechten. — Kleinod: Die Schildfigur, wachsend.

Michael Karsa v. Szent-Király-Szabadja, tritt i. J. 1819 urkundlich auf.

(Wappen, auf einem Hornbecher, gravirt von Paul Jászay. — Sammlung Csoma).

#### **Karth.** (Taf. 219).

Wappen: In G. eine v. je einem offenen †† Flügel begleitete, bis an d. obern Schildesrand reichende r. Spitze, worin auf gr. Boden ein geharnischter Mann, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, die Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Zwischen offenem †† Flügel, der Mann wachsend. — Decken: ††g. — rs.



Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1736 für Thomas Anton Karth.  
(L. R. Nr. 37 p. 520 — Coll. Herald.)

**Kása.** (Taf. 219).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Mann in verschnürtem r. Leibrocke, r. Hosen, g. Gürtel, hohen g. Stiefeln und  $\ddagger$  Kalpag, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, mit w. und gr. Turban bedeckten Türkenschädels gestossen erscheint, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Geharnischter, gebogener, schräge aus d. Helmkrone wachsender Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Matthias II. d. d. Wien, 15. July 1615 (kundgemacht: Nagy-Kapos, Ungvárer Ctt., 13. Juny 1616) für Andreas Kása u. für seine Brüder Lucas u. Georg.

Zempliner Adelsgeschlecht, gegenwärtig im Ungvárer Ctt. domicilirend.

(Orig. im Familienarchive, Ungvár. — Szirmay C. Zemplin, not. top. 113).

**Kassai.** (Taf. 219).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Mann in r. Leibrocke, w. Hose, hohen g. Stiefeln und  $\ddagger$  Kalpag, in d. erhobenen Rechten einen geraden Säbel mit g. Parirstange, die Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Der Mann, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 26. Febr. 1636 für Mathias Kassai.

Andern Ursprunges, ist das erloschene siebenbürgische Geschlecht Kassai de Kolosvár. — Szirmay (C. Zemplin, not. top. 113, 227, 268) zählt eine gleichnamige Familie, dem grundbesitzenden Adel des Zempliner Ctt. zu.

(Orig. Ctt. A. Marmaros-Szigeth, durch Elemér v. Sósos).

**Kassich v. Kisfalud.** (Taf. 219).

Wappen: Auf einer g. Blätterkrone mit d. Ellbogen gestützt ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, dessen Spitze durch einen Blätterkranz gesteckt erscheint. — Kleinod: Der Arm.

Ignaz Kassich v. Kisfalud, ungar. Hofagent, geb. am 2. Januar 1792 zu Világosvár, ist bekannt, als der Verfasser mehrerer juridischer Werke.

(Siegel mit Initialen des Ignaz v. Kassich. — Vergl. auch N. J. VI 536).

**Kastor, siehe: Bobor v. Hajnik.**

**Kasza v. Tamásfalva.** (Taf. 219).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, mit d. erhobenen Vorderpranke drei Rosen haltend. — Kleinod: Zwischen offenem Flügel, ein sechsstrahliger Stern. — Decken: bg. — rs.

Aus Tamásfalva bei Rimaszombat im Gömörer Ctte stammendes Adelsgeschlecht, im Anfange d. vorigen Jahrhunderts auch in d. Ctt. von Neograd u. Honth anzutreffen.

Adelszeugniss vom Gömörer Ctt., sub d. 11. Sptbr. 1750 für Stefan u. Johann Kasza. — Kundgemacht: Neograder Ctt., sub d. 19. Novbr. 1750.

Andern Ursprunges dürfte wohl das siebenbürgische Geschlecht Kasza de Felső-Torya sein. — Es existirte noch ein drittes Geschlecht gleichen Namens, auch „Kaszai“ geschrieben, welches im Mannsstamme, im XVI. Jh. erlosch.

(N. J. VI. 116—117).

**Kaszap, I.** (Taf. 219).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Greif, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Pressburg, 18. Maj 1649 (kundgemacht: Losonez, Neograder Ctt., 29. Jänner 1652) für Michael Kaszap, für seine Ehefrau Helene Kada, für d. Sohn Jacob u. für die Gebrüder Stefan u. Jacob Kaszap.

Adelsgeschlecht, der Comitete v. Heves u. Neograd. (N. J. VI. 118—119).

**Kaszap, II.** (Taf. 219).

Wappen: Geviertet von S. und B.; 1 u. 4 auf gr. Boden ein gr. gekleideter Mann mit gr. Kalpag, g. Gürtel, hohen g. Stiefeln u. umgürtetem Säbel, mit d. Rechten einen Stab zu Boden setzend, die Linke in d. Hüfte gestützt; 2 u. 3 ein r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust drei g. Weizenähren und eine g. Wage (bezw. einen Krummsäbel) haltend. — Kleinod: R. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: grs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1791 für die Gebrüder Peter u. Josef Kaszap.

Derselbe Peter Kaszap, liess sub d. 1792 seinen Adel im Békaser Ctte publiciren.

N. J. nennt ein drittes Geschlecht gleichen Namens, mit einem Fisch im Schilde und einem Kleinode wie oben.

(Adami. Scuta Gent. V. — N. J. VI. 119—120 u. 536).

**Kaszás, I. v. Jázapáty.** (Taf. 219).

Wappen: Gespalten von B. und R.; vorne aus gekröntem gr. Hügel ragend eine w. Weizengarbe, hinten ein g. Löwe. — Kleinod: W. Weizengarbe. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. 1580 für Emerich Kaszás v. Jázapáty.

Königl. Donation d. d. 1612 für Balint Kaszás, auf Vetés u. Gyülvész im Szathmárer Ctte. — Szirmay (C. Zemplin, not. top. 38. 113) zählt ein gleichnamiges Geschlecht, dem Adel des Zempliner Ctt. zu.

(Adami. Scuta Gent. V. — N. J. VI. 120 u. 537).

**Kaszás, II.** (Taf. 219).

Wappen: In B. ein g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken einen schnurrbärtigen, vom Rumpfe getrennten Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Muthmasslich dasselbe Geschlecht, welches von König Ferdinand II. einen Adels- u. Wappenbrief u. welches i. J. 1711 vom Raaber, 1749 aber vom Veszprimer Ctte Adelszeugnisse erhält, welche 1752 in Stuhlweissenburg kundgemacht wurden. — Franz v. Kaszás, erhält mit seinen Söhnen Daniel, Samuel u. Paul, am 5. Juni 1801 ein Adelszeugniss von Seite des Veszprimer Ctt.

Dieses Geschlecht, domicilirte i. J. 1880 in Stuhlweissenburg.

(Gemaltes Wappen. — Vergl. auch: N. J. VI. 537).

**Kaszner.** (Taf. 219).

Wappen: Geviertet von G. und S.; 1 u. 4 auf gekröntem gr. Dreiberge ein flugbereiter r. gewaffneter  $\ddagger$  Adler; 2 u. 3 über drei b. Balken, ein g. Löwe. — Kleinod:



†† Adler. — Decken: rg. — bs. — NB. Die Balken kommen auch „roth“ vor.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1791 für Andreas Kaszner.

Alexander v. Kaszner, tritt i. J. 1818 als Oberstuhlrichter v. Zemplin, urkundlich auf.

(L. R. Nr. 55 p. 782).

### Kászonyi, I. (Taf. 219).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein schreitender †† Eber. — Kleinod: B. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1713 für Thomas Kaszoni.

(Adami. Scuta Gent. V. — Vergl. N. J. 121–122).

### Kászoni, II. (Taf. 219).

Wappen: In B. auf gr. Boden, ein Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, einen Krummsäbel in d. Faust haltend.

(Siegel d. d. 1797 v. einem Testamente, sowie d. d. 1811 des Johann v. Kászoni, Senator d. Stadt Debreczin).

### Kászoni, III. v. Tócsava. (Taf. 220).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge eine flugbereite Taube, im Schnabel einen Blätterkranz haltend. Zempliner Adelsgeschlecht, auch in Siebenbürgen vorkommend.

Bekannt ist ein viertes gleichnamiges Geschlecht, welches das Prädikat „v. Nagy-Kászoni“ führt u. aus Siebenbürgen seinen Ursprung herleitet.

(N. J. 538–539).

### Kaszzay. (Taf. 220).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Hügel mit d. Ellbogen gestützt ein r. bekleideter Linkarm, in d. Faust eine gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Tulpe? haltend, auf deren Stengel ein v. einem sechsstrahligen g. Sterne überhöhter, linksgekehrter Pelikan, mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Die Schildfigur, ohne Hügel. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 16. März 1661 (kundgemacht: 14. July 1661) für Johann Kaszzay als Haupterwerber u. für seine Geschwister Georg, Anna u. Barbara als Nebenerwerber.

(Orig. Cap. A. Lelesz).

### Kaszténholcz. (Taf. 220).

Wappen: In von B. und G. getheiltem Schilde, oben ein mit drei hintereinandergereihten gr. Kleeblättern belegter w. Schrägbalken, unten ein mit einem w. Merkurstab belegter r. Pfahl, begleitet v. je einem einwärtsaufspringenden †† Bock. — Kleinod: Zwischen rechts von B. und S. links von G. und †† getheiltem, offenem Flügel, ein r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust ein gr. Blättergewächs haltend. — Decken: ††g. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1751.

(Adami. Scuta V).

### Kasztterer. (Taf. 220).

Wappen: Geviertet von B. und R.; 1 u. 4 drei (1, 2) sechsstrahlige g. Sterne; 2 u. 3 ein †† Adler. — Kleinod: Der Adler. — Decken: ††g.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 1686 für Christian Kasztterer.

(Adami. Scuta Gent. V).

### Katalin. (Taf. 220).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein r. gekleideter Mann in d. Rechten einen Bogen sammt Sehne, in d. Linken drei gefächte, gekreuzte Pfeile haltend. — Kleinod: Der Mann, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 20. Novbr. 1628 (kundgemacht: Zemplin, Zempliner Ctt., Sabbatho prox. ante fest. B. Bartholomaei Apstli) für Thomas u. für d. Blutsverwandten Andreas Katalin.

Ein gleichnamiges Geschlecht, gehörte dem Adel des Zempliner Ctt. an u. war in Gátály begütert.

(Leg. C. Ctt. A. Zips. — Szirmay C. Zemplin, not. top. 113. 375).

### Kátay, I. v. Debreczen vormals Kathi. (Taf. 220).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Mann in b. Leibrocke, b. Hose, g. Gürtel, hohen g. Stiefeln, †† Kalpag und †† Säbelscheide an d. Linken, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Mann, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias II. d. d. Prag, 24. November 1617 (kundgemacht: Eperies, Sároser Comitát, feria quarta proxima post Dominicam Exaudi 1623) für Caspar Kathi v. Debreczen als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Elisabeth Szép, sowie für die Söhne Stefan, Jacob u. Andreas u. für den Schwager Daniel Szép als Nebenerwerber.

(Orig. bei Karl v. Kátay, in Nagy-Kálló).

### Káthay, II. v. Csege-Kátha. (Taf. 220).

Wappen: In R? ein sechsspeichiges g? Wagenrad. — Kleinod: Die Schildfigur.

Altes, bereits in d. ersten Decennien des XV. Jahrhunderts urkundlich auftretendes, wie es scheint Ende des XVII. Jh. erloschenes, angesehenes Geschlecht, welches auf Grund gewichtiger Momente heraldischen Charakters, — entgegen d. Behauptungen bezw. d. Zweifeln Anderer (Vergl. N. J. VI. 122–123 und Turul, über d. Genus Káta) gemeinschaftlich mit den „Csáholyi“, seinen Ursprung (samt Wappen, dem „Speichenrade“) vom Genus Kátha ableiten dürfte. — Vergl.: Text und Wappen: „Milith“ und „Zcambay von Csáholy“ in diesem Werke. — Michael Káthay, 1606 Kanzler des reg. Fürsten v. Siebenbürgen, Stefan Bocskay, hatte den Verdacht, seinen Herrn vergiftet zu haben, mit dem Tode zu büßen.

Wurde auch „Kata“ geschrieben.

(Siegel d. d. 1439 mit voller Umschrift des Jacobus de Kátha, Vicar v. Erlau und d. d. 1643 des Franz Kátay v. Czege-Kátha. — Reichs-Archiv Bpesth. — Siehe auch N. J. 122–123).

Kati, siehe: Szeűes aliter Kati.

### Katinell. (Taf. 220).

Wappen: Durch einen g. Schrägbalken, welcher oberhalb mit einem †† Freiviertel belegt erscheint, worin



eine g. Schale, — getheilt; oben in R. eine die Mitte des Balkens überhöhende, fünfzinkige s. Krone, begleitet von drei (1, 2) g. Münzen; unten in B. über dreimal von W. u. G. gewellt-getheiltem Schildesfuss, ein sechsstrahliger g. Stern. — Kleinod: Zwei gekrönte, hervorbrechende w. Schwäne, die Schnäbel in eine g. Schale (scheinbar) senkend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand V. d. d. Wien, 2. März 1838 für Seyfried Katineli, Gen. Perceptor des Posegaer Ctt.

Eine Adelsfamilie „Katineli“ oder „Catinelli“, blüht gegenwärtig im Ritterstande, in Oesterreich.

(Marsovszky, Wappensamml. Mscr. im National-Museum Bpesth).

#### **Katona, I. v. Istvánd.** (Taf. 220).

Wappen: In R. eine bis zum Oberrande reichende, die eingebogenen Seitenränder v. je einer s. Lilie begleitete b. Spitze, darin auf gekröntem gr. Hügel eine r. gewaffnete, flugbereite w. Taube, im Schnabel einen gr. gr. Oelzweig haltend. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten eine w. Lilie, in der vorgestreckten Linken einen gr. Oelzweig haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. d. d. Gyulafehérvár, 11. März 1653 für Valentin Katona v. Istvánd als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Sofie Biki sowie für die Kinder: Stefan u. Valentin als Nebenwerber.

(R. A. Bpesth. — L. R. Nr. 26. fol. 197).

#### **Katona, II. v. Sárd, aliter Nagy.** (Taf. 220).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Boden mit dem Ellbogen gestützt ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 29. April 1655 für Georg Katona v. Sárd aliter Nagy.

(R. A. Bpest L. R. 26. fol. 543).

#### **Katona, III.** (Taf. 220).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Hügel mit d. Ellbogen gestützt ein r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust drei gekreuzte Pfeile haltend. — Kleinod: Drei gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rosen. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1717 für Stefan Katona u. Franz Horváth.

(Adami. V.).

#### **Katona, IV.** (Taf. 220).

Wappen: Gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Kranich.

(Siegel d. d. 1799 des Johann v. Katona, d. äussern Rathes d. Stadt Debreczin Mitglied).

Ein gleichnamiges Geschlecht, erhielt mit Jacob, v. König Mathias II. einen Adels- u. Wappenbrief, welcher in Zemplin, Zempliner Ctt., kundgemacht wurde.

(Zemplén város nemesség sorozata. Mscr. d. d. 1794).

#### **Katona, V.** (Taf. 221).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend.

IV. 15.

(Siegel d. d. 1848 mit Initialen des Nikolaus v. Katona, Honvéd-Major).

Es giebt noch andere Adelsgeschlechter, gleichen Namens.

**Katona**, siehe: **Csuha**.

#### **Kauki aliter Gegach v. Viničeno.** (Taf. 221).

Wappen: In S. gegeneinander aufspringend zwei r. Löwen, je in d. erhobenen Linken (Rechten) einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Doppelschwänziger r. Löwe, mit Krummsäbel. — Decken: rs.

Kroatisches Adelsgeschlecht.

(Gräfl. Sermage'sches Arch., Hofrain bei Cilli, Steyermark).

#### **Kaunitz.** (Taf. 221).

Wappen: In R. zwei schräg in's Kreuz gelegte s. Seeblätter, mit langen, gebogenen Stielen u. mit Wurzeln. — Kleinod: Geschlossener Flug, gezeichnet wie der Schild. — Decken: rs.

Alter mährischer Adel, einst „Stoss v. Kaunitz“ geheissen.

Grafenstand (böhmischer) v. König Ferdinand III., d. d. 16. Maj 1640 für Leo Wilhelm u. für Rudolf Frhrn. v. Kaunitz.

Reichs- u. erbl. Grafenstand d. d. Regensburg, 20. April 1664. — Bestät., d. d. 17. Dezbr. 1700 für Johann Wilhelm, Sohn des obigen Rudolf.

Ungar. Indigenat d. d. 1647 — Gesetz Art. 155 — für Rudolf Graf Kaunitz.

Die fürstliche Linie, welche der berühmte Staatskanzler gegründet, führt ein bedeutend vermehrtes Wappen u. besass das ungar. Indigenat nicht.

NB. Im L. R. (Anm. I. 107) finden wir ein gräfl. Geschlecht „Caunich“ welches i. J. 1688 das ungar. Indigenat erhielt. —

(A. Peter, Die Wappen der Besitzer v. Rosswald u. Füllstein. — Schlesische Landtafelbücher. — Siehe auch: N. J.).

#### **Kauzsay.** (Taf. 221).

Wappen: In B. über gr. Boden auf †† Rosse (scheinbar) sprengend ein r. gekleideter Mann mit hohen g. Stiefeln u. †† Kalpag sammt Feder, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Der Mann wachsend, hier die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: rg. — bg. Szabolcs-Adelsgeschlecht.

(Gemaltes Todtenwappen sowie Siegel d. d. 1840 des Karl v. Kauzsay).

#### **Kavanagh.** (Taf. 221).

Wappen: In B. ein s. Löwe schreitend, dessen linke Vorder- und linke Hinterpranke auf je einer linkshin gebildeten, steigenden s. Mondessichel ruht. — Drei Helme: I. Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Degen mit g. Parirstange haltend. — II. Korngarbe, aus einer aufwärtsstrebenden Mondessichel sich erhebende. — III. Steinpyramide, mit gr. Oelzweigen umrankt, auf deren Spitze eine Ewigkeitsschlange. — Alle Decken: bs. — Schildhalter: Zwei wiedersehende Löwen. — Wahlspruch: Mea Gloria Fides.

Irischer Abstammung.

Grafenstand (erbl.) v. Kaiserin Maria Theresia, d. d. 18. August 1768 für Johann Bapt. Freiherr v. Kavanagh.



Ungar. Indigenat d. d. 1827 — Gesetz Art. 42 — für Heinrich Freiherr v. Kavanagh.

Im Mannsstamme erloschen, mit Sigmund Heinrich Graf Kavanagh, k. k. Oberst.

(Sphragidiothek der k. k. herald. Gesellsch. Wien).

#### **Kaveggia.** (Taf. 221).

Wappen: Geviert; 1 u. 4 gespalten; vorne in G. aus d. Spaltung ragend ein  $\ddagger$  Adler; hinten fünfmal getheilt von R. u. W.; 2 u. 3 in B. ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange stange haltend. — Kleinod: Der Greif, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1763 (kundgemacht: Posegaer Ctt.), für Johann Kaveggia, k. k. Rittmeister.

Johann Nep. Ludwig von Kaveggia, ein Sohn des Adelserwerbers Johann I., erhielt sub. d. 5. Dezbr. 1834 ein Adelszeugniss von Seite des Posegaer Ctt. — Ein ferneres Adelszeugniss, erhielt sub. d. 1835 ein Enkel des Adelserwerbers, Friedrich Kaveggia.

(L. R. Nr. 46 f. 389. — N. J. VI. 129—130).

#### **Kayser.** (Taf. 221).

Wappen: In B. ein mit drei (1, 2) r. Ballen belegtes von sieben (2, 2, 3) g. Sternen begleitetes g. Dreieck. — Kleinod:  $\ddagger$  Flügel, belegt mit dem g. Dreieck, worin ein Menschenauge. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief für Sebastian Kayser.

Es gibt verschiedene ungarische Adelsgeschlechter, dieses Namens.

(L. R. Nr. 40 p. 704).

#### **Kaytar.** (Taf. 221).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse (scheinbar) sprengend ein ungar. gekleideter Mann in r. Leibrocke u. Dolman, b. Hosen,  $\ddagger$  Kalpag mit r. Sacke u. hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, mit d. Linken d. Zügel fassend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel ein g. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 26. April 1660 (kundgemacht: Onod, Borsoder Ctt., 9. Februar 1663) für Michael Kaytar als Nebenerwerber. (Leg. C. Ctt. A. Borsod).

#### **Kazay.** (Taf. 221).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Löwe, in d. erhobenen rechten Vorderpranke einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Greif wachsend, mit Krummsäbel in d. erhobenen Rechten.

Gleichnamige Geschlechter, treten in d. Comitaten v. Weissenburg, Bars, Veszprim u. Zemplin auf.

(Siegel d. d. 1797 mit Initialen des Stefan v. Kazay, Stuhlrichter des Weissenburger Ctt. — Siehe auch: Fényes E., Geogr. u. Szirmay C. Zemplin not. top. 113).

**Kazay**, siehe: **Kakas v. Kaza.**

#### **Kazinczy v. Kazinez.** (Taf. 221).

Wappen: In B. auf gr. Boden in g. Niste ein n. Pelikan, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraus-tropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Doppelschwänziger Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten drei gekreuzte Pfeile (auch einen Krummsäbel mit g. Parirstange) haltend. — Decken: bg. — rs.

(Siegel d. d. 1730 mit Initialen des Daniel v. Kazinczy, sowie verschiedene andere Siegel).

Angesehenes, älteres Geschlecht, dessen Grundbesitz in d. Comitaten v. Abauj, Zemplin, Ung, Szabolcs, Bihar Heves u. Neograd gelegen.

Hierher gehört der hervorragende Schriftsteller Franz v. Kazinczy, geb. am 27. Oktober 1759 zu Ér-Semlyén, † Széphalom, am 22. August 1831.

(N. J. VI. 131—137).

#### **Kazy de Garam-Veszele.** (Taf. 221).

Wappen, erneuertes v. J. 1681: In R. auf gr. Boden gegeneinandergekehrt, ein in d. rechten Schildesober-ecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel begleiteter Leopard u. ein in d. linken Oberecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter Löwe, beide mit d. erhobenen rechten Vorderpranke je einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — der Löwe mit d. rechten Hinterpranke auf d. Scheitel eines vom Halse getrennten, schnurrbärtigen v. einem w. Turban begleiteten Türkenschädels tretend. — Kleinod: Zwischen je zwei schräg- (bezw. schräglings) nebeneinander gerichteten g. Schäften, an welchen rechts, je zwei zweizipflige mit einer s. Mondessichel belegte rothe, — links je zwei ebensolche, mit einem sechsstrahligen g. Sterne belegte, b. Banner angebracht erscheinen, ein geharnischter Mann mit Eisenhelm und r. Unterleide wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. gesenkten Linken einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Decken: bg. — rs.

Von diesem alten u. angesehenen Geschlechte, tritt bekannt, Georg Kazy i. J. 1460 urkundlich auf, in einer Theilungsfrage des Gutes Also-Veszele im Barser Ctte u. wird dieser Georg, als der Stammvater des vorstehenden Geschlechtes betrachtet.

Die ununterbrochene Stammreihe bis auf die Gegenwart, beginnt mit Johann von Kazy, Schlosshauptmann von Léva u. Capitän der Koháryschen Husaren, welcher bei der Vertheidigung der genannten Veste gegen die Türken, am 16. August 1664 sein Leben verlor. — Bei dieser Gelegenheit, ging auch das Familienarchiv, als ein Raub der Flammen auf. — Sein Sohn Johann (vermält mit Jusztina v. Törey v. Töre) 1700 Vicegespan des Barser Ctt., erhielt von König Leopold I., sub. d. 1681 einen erneuerten Adels- u. Wappenbrief wie oben u. zugleich, in Ansehung erworbener Verdienste, Donationen auf Kis-Salló, Alsó-Veszele, Kis-Sári (Sáró) und Kis-Baracska im Barser Ctt; desgleichen erhielt derselbe Johann v. Kazy, i. J. 1701 Palatinal Donationen auf Nemes-Oroszi, welche nachträglich den königl. Consens erlangten. Aus obiger Ehe, entspross Ladislaus von Kazy, Vicegespan v. Bars, welcher i. J. 1721 eine fernere Donation auf Felső-Veszele erhält.

Dieser Ladislaus, vermält mit Barbára Vas von Vasdinje, erzeugte den 1768 † Sohn Josef, Abgeordneter des Barser Ctt., welcher, wieder in seiner Ehe mit Therese Skultéty de Alsó-Lehota, den Sohn Ladislaus († 1817) zeugte, als dessen Ehefrau, Katharina Cseh v. Czabaj († 1848) aufgeführt erscheint. Die heute lebenden Gebrüder: Ladislaus, Lazarus, Johann, Reichsrathsabgeordneter u. Josef, k. k. Kämmerer, Husarenoberlieut. in d. Reserve u. Ministerial-Concipist, sind die Kinder des Stefan Kazy u. der Anna Freiin Jeszenszky de Nagy-Jeszen, sowie die Enkel des obenerwähnten Johann von Kazy u. der Therese von Skultéty.

Hierher gehören ferner: Barbara Kazi (1592) Ehefrau des Péter von Koháry u. der als Geschichtsschreiber bekannte Jesuit, Franz von Kazy. — Die als Donation erhaltenen



Güter: Garam-Veszele u. Nemes-Oroszi, sind heute noch im Besitze dieses Geschlechtes.

(Leg. C.).

**Kébell.** (Taf. 221).

Wappen: In von B. und R. getheiltem Schilde, auf einem spitzen w. Dreifelsen, ein  $\ddagger$  gewaffneter g. Bock. — Kleinod: Der Bock. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief (erneuerter) v. König Karl III. d. d. Wien, 20. Sptbr. 1735 (kundgemacht: Grosswardein, Bihar Ct., 20. April 1736) für Ladislaus v. Kébell u. für seine Ehefrau Elisabeth Sebesi sowie für d. Sohn Paul.

Michael v. Kébell, tritt i. J. 1723 als tit. Bischof, urkundl. auf.

(Orig. Cap. A. Grosswardein).

**Keeskeméthy, I.** (Taf. 222).

Wappen: In B. mit d. rechten Fusse auf einer, auf gr. Boden liegenden, mit d. Hörnern nach aufwärtsstrebenden Mondessichel aufstehend, ein geharnischter Mann mit Eisenhelm sammt Straussenfedern, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, in d. gesenkten Linken einen gr. Blätterkranz haltend. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, ein Schwert sammt Parirstange in d. Faust haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 12. April 1696 (kundgemacht: Pesth, Pesther Ct.). (Leg. C. Ct. A. Pesth).

**Keeskeméthy, II.** (Taf. 222).

Wappen: Unter einem Sparren mit eingebogenen Seitenrändern, ein aufspringender Bock. — Kleinod: Geschlossener Flug.

(Siegel d. d. 1708 mit Initialen des Michael v. Keeskeméti).

Gleichnamige Adelsgeschlechter, treffen wir in d. Ctten v. Neograd, Zemplin, Heves u. Szabolcs an. (Vergl. auch: N. J. VI. 138—140).

**Keeskés, I. v. Aszaló.** (Taf. 222).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bg.

Aus Aszaló im Borsoder Ctte stammendes, altes Geschlecht.

Tomas Keeskés v. Aszaló, diente als Heerführer i. J. 1514 unter Georg Dózsa; Paul Keeskés, zeichnet sich in d. Schlacht bei Mohács aus; — Georg Keeskés, fällt 1566 unter Zrinyi, bei d. Vertheidigung v. Zigetvár. — Hierher gehört der königl. ungar. Finanzsekretär und Vorstand des Gebührenbemessungsamtes zu S. A. Ujhely, Desiderius v. Keeskés, welcher sich als Mitglied der ungar. herald. Gesellschaft, nicht unwesentliche Verdienste erworben hat.

(Siegel d. d. 1884 des Alexander Keeskés v. Aszaló, aus dem Bihar Comitatus. — Familienbericht).

**Keeskés, II.** (Taf. 222).

Wappen: In B. auf n. Wellen ein in d. rechten Oberecke v. einer s. Mondessichel, in d. linken Ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter n. Schwan, im Schnabel ein gr. Dreiblatt haltend. — Kleinod: Der Schwan flugbereit, ohne Dreiblatt. — Decken: bg. — rs.

Ein gleichnamiges Geschlecht, kömmt oder kam im Pressburger oder Wieselburger Ctte vor.

(Burgstaller, Coll. Insignium).

**Kecze.** (Taf. 222).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Boden mit dem Ellbogen gestützt ein r. bekleideter, gebogener, im Gelenke v. einer flugbereiten Taube, welche im Schnabel einen gr. Zweig hält, begleiteter Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Arm, ohne Taube. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Wien, 28. Februar 1652 (kundgemacht: Petneháza, Szabolcs Ct., feria sexta proxima post Dominicam trinitatis primam) für Benedict Kecze als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Susanna Demeter sowie für die Tochter Anna u. für die Brüder Peter u. Andreas als Nebenerwerber.

(Orig. Ct. A. Szabolcs).

**Keczeli v. Farnas.** (Taf. 222).

Wappen, a): Zwei gegeneinander aufspringende Löwen, einen Pfal gemeinschaftlich haltend, auf dessen Spitze ein schnurrbärtiger, vom Rumpfe getrennter, beturbanter Türkenschädel gespiesst erscheint. — Kleinod: Löwe, wachsend.

(Siegel mit Initialen).

Wappen, b): Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel, in d. gesenkten Linken einen Türkenschädel beim Schopfe haltend.

(Siegel d. d. 1645 mit Umschrift des Johann Keczeli).

(NB. Nagy Jván, blasonirt: Sitzender (!) Löwe, mit d. erhobenen Rechten einen gespiessten, beturbanten Türkenschädel zum Rachen führend u. mit d. Zunge beleckend; — wohl nur die Ausgeburt der Phantasie eines Siegelstechers oder Wappenmalers.)

Vornehmeres, siebenbürgisches Geschlecht, mit Andreas K., bereits i. J. 1573 urkd. auftretend.

(N. J. VI. 140—144).

**Keczer v. Lipócz.** (Taf. 222).

Wappen, altes, a): In S. ein  $\ddagger$  Adler, im Schnabel einen g. Ring haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken:  $\ddagger$ s.

(Deák F. Lápispataki bizottság jelentése. A tört. társulat 1878 vidéki Kirándulása. 138 l. — Siegel mit voller Umschrift d. d. 1635 des Franz Keczer v. Lipócz, aus d. Ibrányischen Arch. zu Jenke, bei Ungvár).

NB. Dieser, vom Adler im Schnabel gehaltene Ring, — welcher im Uebrigen, auf gleichzeitigen Keczer'schen Siegeln, auch hie u. da fehlt, dürfte ursprünglich nichts Anderes als ein grüner Kranz gewesen sein, wie wir es unten sehen werden.

Wappen, b): Geviertet von S. und R.; 1 u. 4 der Adler des Stammwappens; 2 u. 3 ein doppelschwänziger g. Löwe. — Kleinod: Der Adler.

(Wappenvermehrung d. d. 1584 für Andreas Keczer. — Siehe: Deák F., wie oben).

Wappen, c): Geviertet von R. u. B. mit  $\ddagger$  Mittelschild, worin der gekrönte g. Buchstabe F; dann 1 u. 4 der Adler wie oben, der linke Flügel hier besteckt mit einer g. Krone; 2 u. 3 ein doppelschwänziger g. Löwe, mit d. Rechten ein Kreuz emporhebend. — Zwei Helme: I. Der Löwe des Schildes. — Decken:  $\ddagger$ g. — II.  $\ddagger$  Adler. — Decken: rs.

(Wappenerweiterung v. König Ferdinand II. d. d. 1631 für Andreas Keczer II., nach Fejérváry C. Mscr. im National Museum Bpesth. — Auch verschiedene Siegel).

NB. Der Adler mit d. Ring im Schnabel, wie im Wappen a) oben, und wie bei c), — hier nebstbei auch mit



gekröntem Flügel, entspricht genau der diesbezüglich ältest bekannten Wappenfigur der Gagy v. Gagy vom Genus Aba, mit dem Unterschiede, dass der Adler dort einen „Kranz“ im Schnabel hält, und keinen „Ring“ — womit die langausgesprochene Vermuthung zur fast völligen Gewissheit erhoben erscheint, dass das uradelige, angesehene, annoch im Sároser Ctte blühende Geschlecht Keczer v. Lipócz, gemeinsam mit den Báthory de Gagy, Berthoti, Frichi, Hedry, Sirókay, Segnyey, Somossy u. Vitez, seine Abstammung vom Genus Aba ableitet. — (Siehe: Csoma Josef, Magyar sarkövek. Turul V. 1887 pag. 117—120 sowie „Genus Aba.“ Suppl. und N. J. VI. 144—150).

#### Kéffala. (Taf. 222).

Wappen: Geviertet von R und B; 1 ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend; 2 eine mit einer runden Perle belegte Meermuschel, überhöht v. einem sechsstrahligen g. Sterne; 3 fünf (2, 1, 2) g. Kugeln; 4 aus gr. Boden wachsend ein brauner Bär mit r. Halsband sammt Ring, in d. erhobenen Rechten einen gr. Kranz haltend. — Kleinod: Zwischen rechts von G. und R., links von B und S getheilten Hörnern, zwei gekreuzte Turnierlanzen. — Decken: rg.—bs.

Adels- u. Wappenbrief v. Königin Maria Theresia, d. d. 1. August 1757 für Johann Kefala.

Adelsgeschlecht des Zempliner Ctt.

(L. R. No. 44. p. 398. — Siehe auch: Marsovszky, Wappensamml. Mscr. im National-Museum BPesth, etc.).

#### Keglevich, I. v. Buzin. (Taf. 222. 223).

Wappen: a) In von B und R geviertetem Schilde, über einem, mit drei geschmälerten braunen (!) Balken belegten w. Schildesfuss gegeneinandergekehrt, zwei gekrönte g. Löwen, ein Schwert, dessen Spitze mit einer g. Krone besteckt erscheint, mit dem Knaufe zu Boden stellend. — Zwei Helme, mit je einem einwärts gekehrten g. Löwen, dazwischen eine pfalweise aufgerichtete g. Turnierlanze mit w. Banner. — Decken: bs.—rs.

(Gräfliches Wappen, nach Adami, Senta V.).

Wappen: b) Blaues Feld, ohne Schildesfuss; das Banner roth, die Decken beiderseits blaugolden; sonst wie bei a.)

(Nach dem Grafenstanddiplome d. d. 1687).

Wappen: c) Blaues Feld, über einem mit zwei w. Balken belegten r. Schildesfuss; das Banner, gezeichnet wie der Schildesfuss, alle Löwen gekrönt; die Decken, rechts bg, links rs; sonst wie oben.

(Gräfliches Wappen, wie es jetzt geführt wird).

Altes, vornehmes Geschlecht, — einst im Besitze der Veste Buzin in Kroatien, — welches seine Stammreihe bis zum Jahre 1300 zurückführt und gegenwärtig in einer Kroatischen und einer ungarischen Linie blüht.

Freiherrenstand d. d. 1646 für Nicolaus Keglevich v. Buzin (ungar. Linie).

Grafenstand v. K. Leopold I., d. d. Wien, 4. August 1687 für Nikolaus Keglevich v. Buzin, († 1701 begraben zu Güns in Ungarn) u. für d. Bruder Peter.

(L. R. 19. 482. — M. N. Zsebk I. 140—143. — Vergl. auch N. J. VI. 151—160).

#### Keglevich, II, (Taf. 223).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, mit d. Vorderpranken eine w. Säule haltend. — Kleinod: G. Löwe wachsend, mit Krummsäbel in d. erhobenen Rechten. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III, d. d.

23. Dezember 1646 für Mathias Keglevich u. für seine Ehefrau Elisabeth Némethy als Nebenerwerber. — Siehe: Némethy, (Haupterwerber).

(Orig. National-Museum BPesth).

#### Kégly. (Taf. 223).

Wappen: In B., auf gr. Boden ein doppelschwänziger, gekrönter r. Löwe, mit d. Vorderpranken einen g. Kegel haltend. — Kleinod: Zwischen rechts von B. und G. links von R. und S. getheiltem, offenem Flügel, der Löwe, wachsend. — Decken: bg.—rs.

Aus diesem annoch blühenden Geschlechte, — tritt Anna Margaretha, Tochter des Caspar v. Kegl u. Ehefrau des Johann Thulman, bereits i. J. 1676 urkundlich auf. (Burgstaller Coll. Insign. — N. J. VI. 160—161).

#### Kékedy v. Alsó-Kéked. (Taf. 223.)

Wappen: Kranich auf einem Dreiberge, im Schnabel eine Traube? in d. erhobenen Rechten eine runde Kugel haltend. — Kleinod: Die Schildfigur.

Altes erloschenes Geschlecht des Abaujer Ctt., welches, Namen u. Prädikat, v. Alsó- und Felső-Kéked hergeleitet hat.

Ladislaus Kékedy tritt i. J. 1536, Caspar Kékedy 1559 (S.: Istvánffy, 1685. 133 und Wagner, Diplom. C. Sáros. 410). — Blasius aber, i. d. Jahren 1623—1657 urkundlich auf.

(Siegel d. d. 1649 mit voller Umschrift des Blasius Kékedy v. Kéked. — Reichs-Archiv BPesth. — N. J. VI. 161—162).

#### Keill. (Taf. 223.)

Wappen: Durch einen r. Schrägbalken, welcher mit zwei, mit ihren Enden gegeneinanderstrebenden g. Lilien belegt erscheint, von B. getheilt; oben wie unten je eine r. gewaffnete, gekrönte w. Taube im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend, die Taube des untern Feldes, auf gr. Hügel stehend. — Kleinod: Die Taube des obern Feldes. — Decken: bs.—rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Ebersdorf, 14. Oktober 1642 (Kundgemacht: Leutschau, Zipser Ctt., 1643) für Mathias Keill, für seine Ehefrau Susanna Venczelin, u. für die Söhne Matthias u. Johann.

Noch gegenwärtig in d. Zips blühend, auch Kail u. Kheil geschrieben.

(Nach d. Orig., N. J. VI. 161).

#### Kelez v. Fületinecz u. Lóecz. (Taf. 223).

Wappen: Geviertet von R und B; 1 ein mit drei (w?) Straussenfedern besteckter, Rosthelm; 2 geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel haltend, dessen Spitze durch den Hals eines schnurrbärtigen, mit w. Turban bedeckten, vom Rumpfe getrennten Türkenschädels gestossen erscheint; 3 einwärts gekehrtes Eichhörnchen, mit d. Vorderkrallen eine Nuss scheinbar zum Munde führend; 4 g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Offener, rechts von B. und G. links von W. und R. getheilte Flug. — Decken: bg.—rs.

Dieses angesehene Geschlecht, tritt bekannt in Ungarn, u. z. in d. Comitaten v. Abauj, Szabolcs, Eisenburg, Ung. ec., zuerst im VIII. Jahrhunderte auf u. ist gegenwärtig begütert zu Vatta, in Borsod. — Viele dieses Geschlechtes, haben sich als Comitats- wie Staatsbeamte, Geistliche ec., hervorgethan, wie z. B. Sigmund, 1741



Abgeordneter, Anton, 1775 Vicegespan, Johann, Domherr v. Oedenburg, insbesondere aber Adam Kelcz von Fületincz, welcher als Präsident der Districtualtafel zu Güns, i. J. 1757 verstarb u. Emerich v. Kelcz, früher Jesuit, dann (1787) Domherr v. Raab, welcher im Vereine mit Anton von Adelfy, das heute noch in d. vorgenannten Stadt bestehende Waisenhaus gründete u. dessen Bildniss in Oel, ebendasselbst zum immerwährenden Andenken aufbewahrt erscheint. (Siehe: Chernel K. Kószeg sz. kir. város jelene is multja. I. Bpesth I. p. 120 ec.).

Dieses Geschlecht, hält an d. deutschen Provenienz fest u. behauptet vormals „Kheltz“ oder „Kelcz“ wie auch „Käls von oder zu Kälsberg“ geheissen zu haben und wirklich finden wir (siehe: Dücker, Salzburg. Chronica ec. sowie Collectanea Salisburgica. Mscr. im k. k. Haus- Hof- u. Staatsarchive Wien) — dass von dem uradeligen Geschlechte der Cheltz oder Khelz, Gottfried, unter d. Salzburgerischen Adel, in der Schlacht bei Mühldorf am 28. Sptbr. 1322 erscheint. — Dieser führt ein Roth einen pfälweise aufgerichteten  $\ddagger$  Adlerfuss. — Wieder verschieden von diesem, sowie von d. hier zuerst blasonirten Wappen, sind diejenigen, welche mir (theilweise nach leg. Copien) von den Kelcz v. Fületincz u. Lóc zugewendet worden, als:

3) In  $\ddagger$  ein pfälweise gerichtetes n. Bergeisen, mit g. Stiel. — Kleinod: Offener  $\ddagger$  Flug, beiderseits belegt mit d. Bergeisen. — Decken:  $\ddagger$ rs. (Verleihungsdatum?)

4) In S. ein g. gekrönter r. Adler. — Kleinod: Fünf r. w. r. w. r. Straussenfedern. — Decken: rs. (Diplomdaten?)

5) „...zuvorhabend von Uns gegeben adelich mit ihren alten wohlhergebrachten Kälsischen Wappen und Kleinoth, hernach folgendermassen vermehrt und gebessert, also dass ob der Brust des rothen Adlers in einem schwarzen Herzschildlein die vorgemalte goldfarbe Königliche Kron und durch dieselbe, mit dem Stiel unter sich gestellt und mit der Spitze für sich erscheint das Bergeisen in seiner natürlichen Farb. ...“ (Nach d. Wortlaute des Orig., d. d. 1612 im Familienarchive Kelcz).

Wir befinden uns demnach im Besitze von fünf Wappen „Kelcz“ (Kheltz oder Käls) welche wieder unter sich verschieden, — vier davon sogar völlig verschieden sind, so, dass das heute von diesem Geschlechte geführte, typisch ungarische und zweifellos erst spät verliehene Blason, in keiner einzigen seiner Schildfiguren eine Erinnerung (Ueberrahme) an das eine oder das andere der vier hier zuletzt angeführten Wappen aufweist. Trotzdem bleibt es beachtenswerth, dass sich authentische Documente über diese andern Wappen, im Besitze der ungarischen Kelcz befinden.

Hier Klarheit zu verschaffen, sowie über den Ursprung der Kelcz v. Fületincz u. über einen möglichen Zusammenhang mit den  $\ddagger$  Chelcz aus dem Salzburgerischen, bleibt einer spätern Forschung überlassen.

(N. J. VI. 163 käme in herald. Beziehung zu corrigiren. — Das im Besitze der Kelcz v. Fületincz zu  $\frac{2}{3}$  verbrannte Orig. mit anhängendem Siegel des Königs Maximilian II., könnte sich möglicher Weise auf das neueste Wappen, wie sub a) beschrieben, beziehen).

#### **Kelecsényi, v. Kelecsény u. Mrabó.** (Taf. 223).

Wappen: In B. ein linksgekehrter, geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; — an Schildeshauptstelle, drei sechsstrahlige g. Sterne u. eine linksgekehrte s. Mondessichel. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

Älteres Adelsgeschlecht aus Neutra, im XVII. Jh. auch in Trentschin, Pressburg, Bars u. Honth anzutreffen,

IV. 15.

welches den Geschlechtsnamen und das Prädikat, vom Orte Kelecsény bei Ürmény im obengenannten Comitato herleitet.

Die reformirte Linie dieses Geschlechtes, führt das Prädikat „Csúz“.

(N. J. VI. 163—167 u. 540—541).

#### **Kelemen, I. v. Técső.** (Taf. 223).

Wappen: In B. gegen eine auf gr. Boden stehende r. Säule anspringend, deren Capitäl mit einem gr. Blätterkranze besteckt erscheint, je ein g. Löwe. — Kleinod: G. Greif wachsend, in d. Linken ein rw. getheiltes Fähnlein haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthory, Fst. v. Siebenbürgen, d. d. 1612 für Andreas Kelemen.

(Orig. Ctt. A. Marmaros-Szigeth).

#### **Kelemen, II. aliter Nagy v. Ráczbösörmény.** (Taf. 223).

Wappen: In B. aus g. Blätterkranze wachsend ein in d. obern rechten Schildesecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne, in d. obern linken Ecke v. einer s. Mondessichel begleiteter n. Hirsch, dessen Hals v. rückwärts v. einem geflüchteten Pfeile durchbohrt erscheint. — Kleinod: Der Hirsch, wachsend.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Wien, 15. August 1631 (Kundgemacht im Szabolcszer Ctt.) für Franz Nagy v. Ráczbösörmény aliter Kelemen, für seine Söhne Stefan, Johann, Peter, Franz u. Emerich u. für Georg Baksay.

#### **Kelemen, III.** (Taf. 223).

Wappen: In von B. und R. gespaltenem Schilde, vorne zwischen zwei übereinandergerichteten sechsstrahligen g. Sternen, eine mit den Hörnern nach aufwärts strebende s. Mondessichel, hinten ein geharnischter Mann mit Eisenhelm, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, die Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Fünf Weizenähren.

(Siegel d. d. 1813 des Georg Kelemen, Geschworne des Szabolcszer Ctt.).

Martin Kelemen, erhält mit seinen Söhnen Gregor u. Stefan v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 13. Sptbr. 1633 einen Adels- u. Wappenbrief, welcher i. J. 1634 im Szabolcszer Ctt. kundgemacht war.

#### **Kelemen, IV.** (Taf. 223).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein gr. gekleideter Mann mit  $\ddagger$  Kalpag u. hohen  $\ddagger$  Stiefeln, in d. erhobenen Rechten ein Feuergewehr beim Mittelschafte gefasst haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Gr. gekleideter Arm mit g. Aufschlage, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Hermannstadt, 15. März 1660 (Kundgemacht: Bihar Comitat, Gr. Wardein, 4. Maj 1660) für Stefan Kelemen als Hauptwerber u. für Lukas Kelemen als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Bihar. — Vergl. N. J. VI. 167).

#### **Kelemen, V. v. Kebele.** (Taf. 224).

Wappen: In S. auf gekröntem gr. Hügel mit dem Ellbogen gestützt ein b. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust eine n. Schreibfeder haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bs.



Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. Wien, 4. August 1742 (kundgemacht: 7. September 1745) für Sigmund Kelemen v. Kebele, Bürger u. Senator v. Maros-Vásárhely, als Hauptwerber u. für seine Söhne: Josef, Georg, Sigmund u. Ladislaus als Nebenerwerber. (Orig. R. A. Bpesth).

#### Kelemen, VI. (Taf. 224).

Wappen: In S. ein beiderseits v. einer g. besamten r. Rose begleiteter, mit einer gr. bestengelten, gr. beblätterten w. Lilienknospe? belegter b. Schrägbalken. — Kleinod: Flugbereite w. Taube, im Schnabel die Lilienknospe? des Schildes haltend. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1746 für Peter Kelemen. (L. R. No. 40. p. 430.)

#### Kelemen, VII. (Taf. 224).

Wappen: In B. hinter einem beblätterten Baumstrunke, aus gekröntem gr. Hügel, pfälweise sich erhebend, ein in d. rechten Oberecke v. einer s. Mondessichel, in d. linken Ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flüge, der Arm. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1791 für Emerich Kelemen u. für d. Verwandten Emerich u. Stefan.

Es giebt noch verschiedene Adelsgeschlechter dieses Namens, in Ungarn u. Siebenbürgen domicilirend (L. R. 55. cf. 487).

#### Kelemeny. (Taf. 224).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Geharnischter Mann mit Eisenhelm, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, die Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. für Adam Kelemeny.

Hierher gehört Stefan v. Kelemeny, welcher als pens. k. k. Major u. Ritter des M.-Theresien-Ordens, zu Gyöngyös, im 60. Lebensjahre, am 4. März 1840 verstarb. (N. J. VI. 168—169).

#### Kéler, I. (Taf. 224).

Wappen: In von S. und R. schräglinksgetheiltem Schilde, oben ein gebogener Arm in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, dessen Spitze durch einen vom Rumpfe getrennten Türkenschädel gedrungen erscheint. — Kleinod: Der Arm.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 10. April 1663 (kundgemacht: Korpona, Honther Ott., 2. Maj 1663) für Johann Kéler u. für seine Ehefrau Elisabeth Komáromy sowie für seine Schwester Elisabeth Kéler. — Adam, der Sohn des Adelserwerbers Johann, übersiedelte aus d. Honther Otte nach Trentschin, woselbst noch i. J. 1728 seine beiden Söhne urkundl. auftreten.

Michael v. Kéler. erhält sub d. 20. July 1808 von Seite des Neutraer Ottes ein Adelszeugniss, welches in demselben Jahre, in d. Otten v. Raab u. Wieselburg kundgemacht war.

(N. J. VI. 169—170).

**Keler**, siehe **Keller**.

#### Kéler, II. (Taf. 224).

Wappen: Geviertet von B. und G.; 1 u. 4 eine gr. beblätterte Traubenfrucht; 2 u. 3 ledig. — Kleinod: Gr. Palmbaum. — Decken: bg.—rg.

Schreibt sich auch „Keller“ u. kam oder kommt an- noch im Abaujer Otte vor.

(Burgstaller. Coll. Insign. u. verschiedene Siegel).

#### Keliny. (Taf. 224).

Wappen: In von  $\ddagger$  und B. schräglinksgetheiltem Schilde, ein doppelschwänziger, gekrönter g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen mit r. Rosen besteckten gr. Kranz haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken:  $\ddagger$ g.—bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1802 für Amadeus Keliny, Comitatsarzt v. Thúröcz.

(Adami. V. — Siehe auch: Günther u. Grimm. 110).

#### Kellemessy. (Taf. 224).

Wappen: Schrägbalken, belegt mit drei hintereinander gereihten Kugeln? — Kleinod: Geharnischter Mann wachsend, mit Eisenhelm sammt Federn, in d. erhobenen Rechten eine Kugel? in d. Linken einen dreieckigen Schild haltend.

Gleichnamige Geschlechter, kommen in d. Comitaten v. Arva u. Sáros vor.

(Siegel (undeutlich ausgeprägtes) d. d. 1607 aus d. Ibrányischen Archive).

#### Kelleó v. Árokszállás. (Taf. 224).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse (scheinbar) sprengend, ein r. gekleideter Mann mit Eisenhelm u. Eisenschienen an Armen u. Füßen, in d. erhobenen Rechten ein Schwert, mit d. Linken die Zügel haltend; — der Rücken des Mannes erscheint besteckt, mit einem von  $\ddagger$  und S. getheiltem Flügel. — Kleinod: Zwischen offenem, wechselweise von  $\ddagger$  und W. getheiltem Flüge, ein geharnischter, gebogener, pfälweise gestellter Arm, in d. Faust ein g. Jagdhorn wagrecht haltend. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief (erneuert) v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 1626 (kundgemacht: Garadna, Abaujer Ott., 1626) für Valentin Kelleó und für seine Schwester Sophie.

(Orig., Archiv Vendéghy, durch Josef v. Csoma).

#### Kéller. (Taf. 224).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein in d. rechten Oberecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel begleiteter g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Streitkolben, mit d. Linken eine g. Blätterkrone haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flüge der Löwe wachsend, hier in d. Rechten drei geflüschte, gekreuzte Pfeile haltend. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1719 für Adam Kéller.

(Coll. Herald. Nr. 136).

**Keller**, siehe: **Kéler**.

#### Kellió. (Taf. 224).

Wappen: In B. gegen einen aus gr. Boden sich erhebenden, g. gekröntem, hohen, spitzen Felsen an-



springend, dessen Gipfel (die Krone) mit einem g. Passionskreuze zwischen zwei sich abwärtsneigenden, gr. Palmzweigen besteckt erscheint, rechts ein Leopard, links ein doppelschwänziger g. Löwe. — Kleinod: Der Löwe wachsend, hier gekrönt, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken ein g. Kreuz zwischen zwei gr. Palmzweigen haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Pressburg, 8. Maj 1630 (kundgemacht: Ödenburger Comitatz, Ujkér, feria secunda prox. post festum beati Medardi Episcopi 1630) für Paul Kelliö als Hauptwerber u. für seine Mutter sowie für andere Blutsverwandte als Nebenwerber.

Adam Kelliö, tritt i. J. 1727 sowie im Vereine mit seiner Ehefrau Marie u. seiner Tochter Katharina, Ehefrau des Paul v. Okolicsányi, 1729 urkundlich auf.

Eva Kelliö, war die Ehefrau des (als Feldmarschall-Lieutenant, zu Klausen in Tirol, 1735 verstorbenen) Franz Baron Zungenberg, Sohn des Csonkabég — u. erbte nach ihrem Manne die Herrschaft Branitsa, im Neutraer Ctte.

(Nach d. Orig. Wappenbriefe, bezw. nach Testament des Frhrn. v. Zungenberg. — K. k. RKriegsminist. Arch. Wien. — N. J. VI. 172–173).

#### Kemenszky. (Taf. 224).

Wappen: In B. auf d. Zinnen einer w. Festungstürme stehend eine w. gekleidete, gekrönte Jungfrau mit r. Gürtel, in d. erhobenen Rechten ein g. Scepter u. einen gr. Lorbeerkrantz haltend, die Linke natürlich gesenkt. — Kleinod: G. Löwe wachsend, mit Krummsäbel in d. erhobenen Rechten. — Kleinod: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1801. (Adami Scuta Gent. V.)

#### Kemény v. Kéttorony u. Magyar-Gyermónostor. (Taf. 225).

Stammwappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend ein in d. obern rechten Schildesecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel, unter d. linken Schildesecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, sechs-endiger Hirsch. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg?

(Gemaltes Wappen der Katharina Kemény v. Gyermónostor, Ehefrau des Peter Haller. — Siehe: Haller Codex, p. 186. — Privatsiegel d. d. 1661 mit voller Umschrift des Johann Kemény, reg. Fürst v. Siebenbürgen).

Wappen, freiherrl.: Wie oben.

Wappen, gräfliches: Schräggeviert mit b. Mittelschild, worin die g. Buchstaben MT (Maria Theresia); dann oben in R. zwischen einem v. einer s. Mondessichel u. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteten, offenem ¶ Fluge, ein g. Passionskreuz; unten in B. auf w. Säule mit g. Capital, eine flugbereite Lerche; vorne u. hinten in W. aus gekröntem ¶ Balken einwärts wachsend, hier ein w. Hirsch, dort ein Bock. — Drei Helme: I. Der Hirsch, wachsend; — Decken: rs. — II. Zwischen einem r. Flügel und einem von G. und ¶ getheiltem Horne, die Lerche. — Decken: bg. — III. Der Bock. — Decken: rg.

Uradeliges, vornehmes Geschlecht Siebenbürgens, mit den Gyeröffy, Mikola, Radó, Vitéz u. Kabos einer Abstammung u. eines Stammwappens.

Johann IV. Kemény v. Gyermónostor, geb. 1607 wird i. J. 1660 zum regierenden Fürsten v. Siebenbürgen erwählt u. fällt bei Nagy-Szöllös, i. J. 1662.

Freiherrenstand sub d. 1704 für Simon u. Ladislaus.

Freiherrenstand sub d. 18. Febr. 1755 für Peter.

Grafenstand sub d. Wien, 12. Aug. 1808 für Wolf + 1830.

Grafenstand sub d. Wien, 13. Novb. 1744 für Ladislaus Frhr v. Kemény (jüngere Linie).

Grafenstand sub d. Wien, 9. Febr. 1804 für Samuel + 1817. Blüht im Freiherrenstande; die gräflichen Linien sind erloschen.

(L. R. Transs. XIII. 317, 439. — L. R. Transs. IX. 751. — M. N. Zsebk. I. 355–356. — N. J. VI. 174–182 u. 541–542).

#### Kémery, I. (Taf. 225).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ungar. gekleideter Mann mit Kalpag u. hohen Stiefeln, in d. Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Mann, wachsend. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 18. July 1668 (kundgemacht: Heves u. Külső-Szólnok, 14. November 1668) . . . . .

Adelscertificat d. d. 1771 vom Szabolcszer Ctt., für Johann Kémery (Elench. Nobil. Ctt. Szabolcs. Mscr.). (Vergl. N. J. VI. 182–183)

#### Kémeri, II. (Mikó). (Taf. 225).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone mit d. Ellbogen gestützt ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Der Arm ist in der obern rechten Schildesecke v. einem s. Halbmonde, in d. obern linken Ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleitet. — Kleinod: Der Arm u. die Gestirne. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 18. November 1685 (kundgemacht: Solyom, Krasznaer Ctt., 16. July 1686) für Martin Mikó v. Kémer.

Adelszeugniss vom Szabolcszer Ctt., d. d. 1751 für Ladislaus Kémeri, ref. Priester, Sohn des Adelserwerbers Martin. (Elench. Nobil. Ctt. Szabolcs. Mscr.).

Bekannt ist ein drittes Geschlecht gleichen Namens, welches bereits im XV. Jh. urkundlich auftritt, nunmehr aber erloschen ist.

#### Kemniezer. (Taf. 225).

Wappen: Geviertet von G. und B. durch ein r. Kreuz, welches mit einer w. Kugel belegt erscheint; dann 1 u. 4 auf gr. Dreieck, ein flugbereiter ¶ Adler; 2 u. 3 über n. Wellen ein pfälweise gestellter, n. Schiffanker. — Kleinod: Zwischen offenem ¶ Fluge ein g. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten eine Turnierstange schräglinksgerichtet haltend. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz, d. d. 1796 für Johann Kemnitzer, Bürger v. Pesth.

Hierher gehört Johann (der Adelserwerber?) königl. Truchsess u. Juris Doctor, 1844 Sekretär bei d. ungar. Hofkanzlei. (Adami Scuta V.).

#### Kempelen v. Pázmánd. (Taf. 225).

Wappen: In S. aus einer auf gr. Boden ruhenden g. Blätterkrone sich erhebend, ein n. Apfelbaum. — Kleinod: Der Baum. — Decken: grs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1770.

Adelsgeschlecht der Comitatz v. Weissenburg u. Pressburg, welches bereits früher den Reichsadel besass — und von König Maria Theresia den ungar. Adel sowie (in einer Linie,) später auch den Freiherrenstand verliehen erhielt. — Hierher gehören: Johann Nepomuk v. Kempelen, 1770 Ritter d. St. Stefans-Ordens ec. und Wolf v. Kempelen, geb. 1734 zu Pressburg, welcher als Rath der ungar.-siebb. Hofkanzlei, am 26. März 1804 verstarb. Von den verschiedenen Werken, welche er in Druck herausgab, ist besonders hervorzuheben: „Ueber den Mechanismus der Sprache.“



Die freiherrliche Linie, ist erloschen.  
(Samml. Rumbold, nach d. Orig. — Siehe auch N. J. VI. 184 u. 543).

### Kende v. Kőlese. (Taf. 225).

Wappen: In B. ein in d. rechten Oberecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel, in d. linken Unterecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust drei gr. bestengelte, gr. beblätterte, natürliche w. Lilien haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. — Der Drachenorden.

Uradeliges u. vornehmes Geschlecht des Szathmárer Cttis, nimmehr auch in andern Cttis verbreitet, einer Abstammung u. eines Wappens, mit d. Geschlechtern Kőlescy v. Kőlese und Bornemissza v. Istvánd.

Der Stammbaum, wird bis Abraham, um d. Jahr 1260 zurückgeführt.

(Familienbericht. — Siehe auch: N. J. VI. 184—191 u. 543—546 — sowie Suppl. 306—309).

### Kendeffy v. Malomváz. (Taf. 225).

Wappen, altes: In B. aus g. Blätterkrone wachsend ein r. gekleideter Mann, mit einer nach hinten sich abbiegenden, spitzen  $\ddagger$  Mütze u. herunter hängendem  $\ddagger$  Tuche, mit beiden Händen einen g. geflitzten g. Pfeil aus g. Bogen abzuschleßen scheinend. — Kleinod: Die Schildfigur.

(Siegel mit Initialen, aus d. XVI. Jh.).

NB. Das Grafendiplom, bestätigt das alte Wappen wie oben, — dessen Tincturen mit Vorsicht aufzunehmen kommen.

Altes, siebenbürgisches Adelsgeschlecht, nach Einigen, gemeinsamen Ursprunges mit den Kende v. Kőlese, — vom Orte Malomváz in Siebenbürgen, das Prädikat herleitend.

Grafenstand (erbl.-siebb.) d. d. Wien, 17. Maj 1762 (nach N. J.: d. d. 1764) v. König M. Theresia, für Elek (Alexius) Kendeffy v. Malomváz, Obergespan des Hunyader Cttis.

Blüht im einfachen Adels- u. im Grafenstande.

Gräfl. Linie im Mannesstamme erloschen, mit Adam Graf Kendeffy v. Malomváz, welcher am 12. Februar (nach N. J.: am 4. Febr.) 1834 im 39. oder 40. Lebensjahre verstarb.

Kömmt auch mit nur einem „f“ geschrieben vor.  
(L. R. Transs. XI. 38. — M. N. Zsebk. I. 466. — Siehe: Szabó Károly, A. Kendefyek a XIV. és XV. században. Századok, 1868 p. 26—43. — N. J. VI. 191—194).

### Kendi, I. v. Szentivánfalva. (Taf. 225).

Wappen, a): Pfahlweisgerichtete, linksgekehrte v. links unterhalb pfeildurchbohrte, n. Bärenatze.

(Siegel d. d. 1554 mit Initialen des Franz Kendy de Zentivánfalva).

Wappen, b): In B. aus g. Blätterkrone pfalweise ragend eine v. rechts unterhalb pfeildurchbohrte, an d. Eintrittsstelle blutende, n. Bärenatze. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg.

Hervorragendes, im Mannesstamme um 1628 erloschenes, siebenbürgisches Geschlecht, aus welchem Einige auch das Prädikat „de Radnót“ führten. — Das älteste Prädikat der Kendy, ist das „de Szarvaskend“. Die Kendy, treten bereits im XIV. Jh. urkundl. auf.

(Gemaltes Wappen der Judith Kendy v. Szentivánfalva, Enkelin des Wojwoden v. Siebenbürgen, Franz Kendy u. erste Ehefrau des Stefan Haller († 1657) sowie Wappen der Krisztina Kendy, Tochter des 1594 geköpften Alexander K., und Ehefrau des Bruders des obigen

Sigmund Haller, sowie Wittwe der Peter Gécze, Wolf Kavasóczy u. Georg Némethy.

(Siehe: Dr. Szádeczky Lajos és Dr. Boncz Ödön, A. Gróf Haller-Család Nemzetség-Könyve. Budapesth, Franklin Társulat. MDCCCLXXXVI. p. 8 u. p. 32. — Vergl. auch N. J. VI. 198—202 u. 543—546 sowie Suppl. 309).

### Kendi, II. (Taf. 225).

Wappen: Ungar. gekl. Mann in beiden obren Schildesecken v. je einem sechsstrahligen g. Sterne begleitet, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: N. Taube.

N. J. erwähnt (VI. p. 202) ein Geschlecht Kendi v. Nagy-Kend u. Kelementelek, welches nach Kövári, gleichfalls aus Siebenbürgen stammend, und gleichfalls angesehen, von den Kendy I. wohl zu unterscheiden kömmt u. im J. 1672 erlosch.

(Siegel mit Initialen aus d. XVII. Jh.).

### Kenedich. (Taf. 225).

Wappen: Unter rechts mit einem sechsstrahligen g. Sterne, links mit einer s. Mondessichel belegten r. Schildeshaupten, in S. auf gr. Dreiberge ein b. gekleideter Mann sammt Pelzkalpag mit b. Sacke, in d. erhobenen Rechten einen Krumsäbel mit g. Parirstange, in d. gesenkten Linken einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod:  $\ddagger$  Adler, in d. erhobenen Rechten drei geflitzte Pfeile haltend. — Decken: bs — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1792 für Franz, Josef, Stefan u. Benjamin Kenedich.

(Adami. Scuta V.).

### Kenessey, I. (Taf. 226).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krumsäbel mit g. Parirstange, in d. gesenkten Linken einen schnurrbärtigen, vom Rumpfe getrennten Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bg.—rs.

Altes Geschlecht v. jenseits d. Donau, verbreitet in d. Cttis v. Weissenburg, Raab, Somogy, Oedenburg, Veszprim ec.

(Vergl. N. J. VI. 203).

### Kenessey, II. v. Kaszátfold. (Taf. 226).

Wappen: In B. ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit Parirstange haltend.

(Siegel mit Initialen. — Samml. Csoma).

### Kenessey, III. (Taf. 226).

Wappen: In S. ein Schiffanker. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krumsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg.—rs.

(Siegel d. d. 1828 des Michael Kenessey, Senator v. Debrezin).

### Kenéz v. Szalonta. (Taf. 226).

Wappen: In B. ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust drei geflitzte Pfeile gekreuzt haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Gynlafahérvár, 15. Juli 1652 für Peter Kenéz v. Szalonta. — Kundgemacht sub d. 1835 in Jászku.

In Nagy-Kúnság domicilirend.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar. — N. J. Suppl. 309).



**Kengyel.** (Taf. 226).

Wappen: Aus einem gekrönten, spitzen Dreieck erhehend, drei bestengelte, beblätterte Lilien. — Kleinod: Gebogener, oben im Vorderarme, v. einem geflüchteten Pfeile durchbohrter Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend.

Adelsgeschlecht des Szathmárer Ctts., im Anfange dieses Jahrhunderts auch in Körtvélyes begütert.

(Siegel d. d. 1815 mit Initialen des Michael v. Kengyel. — Szirmay, Szatmár. várm. II. 24).

**Kenyheczy, I.** (Taf. 226).

Wappen: Geviertet von R. und B.; 1 u. 4 einwärtsgekehrt, ein vom Rumpfe getrennter, mit w. Turban bedeckter, schnurrbartiger Türkenkopf; 2 u. 3 einwärtsgekehrt, ein r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: ¶ Adlerflügel, dann d. Arm des Feldes 3, mit gespiessstem Türkenkopfe des Feldes 1. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 18. Januar, 1689 (kundgemacht: Szina, Abaujer Ctt., 1690) für Johann Kenyheczy aliter Csikovies u. für seine Ehefrau.

(Orig. Ctt. A. Abauj-Torna, durch E. v. Söös).

**Kenyheczy, II.** (Taf. 226).

Wappen: Taube zwischen zwei Bäumen, im Schnabel einen Blätterzweig haltend. — Kleinod: Die Taube.

(Siegel des Johann Kenyheczy, 1709 Oberst in Rákóczy'schen Diensten. — N. J. VI. 204).

**Keórössy.** (Taf. 226).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein n. Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilien.

Ein gleichnamiges Geschlecht, gehört dem erloschenen Adel v. Közép-Szolnok an.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1631.

**Képes.** (Taf. 226).

Wappen: In G. auf gr. Boden eine flugbereite, r. gewaffnete w. Taube, die Brust v. einem Pfeile durchbohrt. — Kleinod: ¶ Flug. — Decken: rs. — ¶g.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. 19. Febr. 1628 (kundgemacht: Göncz, Abaujer Ctt., 31. July 1628) für Andreas Képes.

(Leg. C. Ctt. A. Zips).

NB. Karl v. Képes, 1884 Richter zu Ujhely, siegelt wie folgt: In B. auf einem Baumstrunke, eine in d. rechten Oberecke v. einer Sonne begleitete, flugbereite Taube. — Kleinod: Offener Flug.

**Keresedi,** siehe: **Böck.**

**Kerechény v. Kányafölde.** (Taf. 226).

Wappen: Zwei in ihrer Mitte gekreuzte Wiederhaken, die Kreuzung oberhalb begleitet v. einer vierblättrigen Rose, unterhalb v. einem siebenstrahligen Sterne.

Erlrochenes altes Geschlecht, des Zalaer Ctts.

Georg Kerechény, war i. J. 1505 Ablegat des eben genannten Ctts. — Lehoczky (Stemmat. II. 215), lässt dieses Geschlecht, schon ein Jahrhundert früher, d. i. im Jahre 1414, mit dem Viceban Paul Kerechényi urkundlich

IV. 15.

auftreten, welche Angabe, auch von Magyarországi csal. (VI. 208) bezweifelt, auf Irrthum beruhen dürfte, insofern es nicht zwei Kerechényi mit dem Vornamen Paul gegeben hat u. nicht zwei Paul Kerechényi die Würde eines Viceban bekleidet haben.

(Siegel d. d. 1524 mit voller Umschrift des Paul Kerechény v. Kányafölde, Vice Ban. — Rajcsányi, Siegelcopien im Reichsarchive Bpesth, Mscr. — N. J. VI. 208–209).

**Kerekes, I.** (Taf. 226).

Wappen: In n. Wasser stehend ein flugbereiter, r. gewaffneter Storch, im Schnabel einen n. Hecht haltend. — Kleinod: G. Greif in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken den Hecht haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. Pressburg, 20. Dezember 1646 (kundgemacht: Grosswardein, Bihar Comitat, 4. April 1651) für Stefan Kerekes als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Anna Seöter sowie für d. Kinder: Johann u. Elisabeth u. für d. Bruder Michael Kerekes als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin).

**Kerekes, II.** (Taf. 226).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein n. Bär, in d. erhobenen Rechten eine gr. beblätterte w. Traubenfrucht haltend. — Kleinod: N. Leopard wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. 15. Februar 1655 (kundgemacht: Kaschau, 1656) für Andreas, Stefan u. Johann Kerekes als Nebenerwerber. — Siehe: „Medve“ (Haupterwerber).

(Orig. Ctt. A. Abauj-Torna).

**Kerekes, III.** (Taf. 227).

Wappen: Getheilt von R. und B.; oben ein g. Löwe schreitend, unten drei r. Rosen. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von S. und R. links von G. und B. getheiltem Flügel, ein g. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. gesenkten Linken einen schnurrbartigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 5. Sptbr. 1662 für Johann Kerekes.

Trentschiner Adelsgeschlecht.

(N. J. VI. 212–214).

**Kerekes, IV.** (Taf. 227).

Wappen: In B. auf gr. Boden auf viereckigem Tische, eine w. Flasche (nach Andern, ein g. Kelch). — Kleinod: B. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust eine n. Traubenfrucht haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 20. April 1686 für Johann Kerekes als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Barbara Lantos sowie für die Söhne Andreas, Johann u. Peter, — endlich für d. Blutsverwandten Mathias u. Stefan als Nebenerwerber.

(R. A. Bpesth. — L. R. I. fol. 94).

**Kerekes, V.** (Taf. 227).

Wappen: Getheilt von G. und R., mit einer, vom untern Schildesrande aufsteigenden w. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, worin eine r. Rose; oben ein gr. Drache, unten zwei w. Rosen. — Kleinod: Kranich in d. erhobenen Rechten einen runden Stein, im Schnabel drei g. Weizenähren haltend. — Decken: rs. — bg.

76



Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 1686 für Johann Kerekes.  
(Adami. Scuta Gent. V).

**Kerekes, VI.** (Taf. 227).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein in d. rechten Schildesoberecke v. einer aufgehenden g. Sonne, in d. linken Ecke v. einer s. Mondessichel begleiteter, flugbereiter w. Schwan, in d. erhobenen Rechten ein g. Rad haltend. — Kleinod: Zwischen d. Sonne und d. Monde zwei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilienknospen, zwischen zwei n. Lilien. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1713 für Johann u. Samuel Kerekes.  
(Adami. Scuta Gent. V.).

**Kerekes, VII.** (Taf. 227).

Wappen: In B. ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bs. — rs.

Adels u. Wappenbrief d. d. 1722 für Jeremias und Stefan Kerekes.  
(Günther u. Grimm, 10).

**Kerekes, VIII. v. Cziffer u. Kerekesháza.** (Taf. 227).

Wappen: In von G. und B. getheiltem Schilde, ein von  $\ddagger$  und G. getheilter Greif, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Drei Helme: I. Geschlossener  $\ddagger$  Flug. — Decken:  $\ddagger$ g. — II. Der Greif. — Decken:  $\ddagger$ g. — bg. — III. Wechselweise von G. und B. getheilte Hörner. — Decken: bg. — Schildhalter: Je ein w. Wind mit r. Halsband.

Freiherrnstand v. K. Maria Theresia, d. d. 1764 für Sigismund v. Kerekes, k. k. Kämmerer u. Oberst, als Ritter des Militär-Maria-Theresien-Orden.

Freiherrnstand (ungar.) d. d. Wien, 20. Sptbr. 1777 für Sigismund Frhr. v. Kerekes, k. k. General ec. und für d. Kinder: Karl, Josefa, Anna, Judith u. Johanna.

Derselbe Sigmund, war vermählt mit Magdalena v. Sigray u. pflanzte sein Sohn Karl, diese freiherrliche Linie bis auf die jüngste Zeit fort.

(L. R. Nr. 50 p. 537. — Siehe auch Marsovszky, Mscr. im Nat. Museum BPesth und M. N. Zsebk., I. 361).

**Kerekes, IX. v. Szent-György.** (Taf. 227).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bg. — rs.

(Eingemaltes Wappen des Ladislaus Kerekess de Szent-György. — Siehe: Tyrnauer Bruderschaftsbuch der Trinitarier vom heil. Scapulier, RA. BPesth).

**Kerekes, siehe: Tholnay aliter Eötves.**

**Kerekgyártó, I.** (Taf. 227).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Dreiberge eine r. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen gr. Blätterzweig haltend. — Kleinod: Die Taube, flugbereit.  
(Siegel).

Adels- u. Wappenbrief v. König Matthias II. d. d. Wien, 12. Juni 1618 (kundgemacht: Szabolcszer Comitatus, 1622) für Stefan Kerekgyártó als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Katharina sowie für die Kinder: Michael, Franz, Barbara Anna u. Elisabeth als Nebenerwerber.

(Elench ec. Nobil. Cottus Szabolcs. Mscr.).

Ein erwiesener Zusammenhang, ist mir unbekannt.

**Kerekjártó, II.** (Taf. 227).

Wappen: In B. auf einem, aus gr. Hügel sich erhebenden, mit Früchten u. Blättern behangenen Rebstocke, je ein  $\ddagger$  Staar. — Kleinod: R. gekleideter Mann wachsend, in jeder Hand eine Traubenfrucht haltend.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 18. August 1686 für Michael Kerekjártó u. für seine Ehefrau Barbara Kalmár als Nebenerwerberin.  
(R. A. BPesth. — L. R. Nr. I. fol. 98–99).

**Kereskényi v. Kereskény.** (Taf. 227).

Wappen: In B. ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten drei Rosen haltend. — Kleinod: Gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel haltend. — Decken: bg. — rs.

Gleichnamige Geschlechter, auch „Köröskényi“ geschrieben, kamen (bezw. kommen annoch) in d. Ctt. v. Neutra, Honth, Unghe vor.  
(Vgl. N. J. VI. 215–217).

**Keresszegi, siehe: Szabó aliter Keresszegi.**

**Keresztes, I. v. Csikbánkfalva.** (Taf. 227).

Wappen v. J. 1784: In B. auf einem aufliegenden Buche (Gesetzbuch) mit d. Ellbogen gestützt ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust ein Passionskreuz haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Fluge, der Arm. — Decken: bg. — rs.

Altes, siebenbürgisches Adelsgeschlecht. — Erneuerter Wappenbrief d. d. 1784 für Johann Keresztes v. Csikbánkfalva, Sohn des Peter.

(N. J. VI. 220–221).

**Keresztes, II.** (Taf. 227).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 20. August 1624 (kundgemacht: Pápa, Veszprimer Ctt., 1626) für Benedikt, Mathäus u. Franz Keresztes.

Im J. 1772 noch in Veszprim domicilirend.

(N. J. VI. 221–222).

**Keresztes, III. v. Keresztes.** (Taf. 228).

Wappen: In B. auf gr. Boden eine Taube, in d. erhobenen Rechten einen gr. Blätterzweig haltend.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1655.

(Leg. C.).

**Keresztes, IV.** (Taf. 228).

Wappen: Aus gekröntem gr. Dreiberge wachsend ein in d. rechten Oberecke v. einem sechsstrahligen Sterne, in d. linken obern Schildesecke v. einem Halbmonde begleitetes Einhorn. — Kleinod: Zwischen offenem Fluge, das Einhorn.

Gleichnamige Geschlechter, zählten zum Adel der Zempliner u. Bereger Ctte.

(Siegel d. d. 1727 u. 1731 mit Initialen des Ladislaus v. Keresztes, Ober-Notar u. Deputirter des Ungvárer Comitats. — Siehe: Szirmay C. Zemplin ec. und N. J. VI. 217–218).



**Keresztessy, I. aliter Szabó.** (Taf. 228).

Wappen: In B. aus gekröntem gr. Hügel wachsend ein geharnischter Mann mit r. Kalpag sammt Feder, in d. erhobenen Rechten einen blutgeröteten Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Gr. Blätterkranz, besteckt mit einem sechsstrahligen g. Sterne. — Decken: bs.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, Fst. v. Siebenbürgen, d. d. Nagy Szombat, 6. Jänner 1622 (kundgemacht: Weszprimer Ctt.) für Stefan Keresztessy aliter Szabó als Hauptwerber u. für d. Bruder Paul. (Orig. Ctt. A. Bihar. — Vgl. N. J. VI. 222).

**Keresztessy, II.** (Taf. 228).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein in den beiden oberen Schildesecken v. je einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter g. Löwe, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen rechts von G. und B. links von S. und R. getheiltem Flügel, ein geharnischter Mann mit Eisenhelm wachsend in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. 10. Juli 1634 (kundgemacht: Zempliner Comitatz, 11. Juli 1635) für Nikolaus Keresztessy als Hauptwerber u. für seine Mutter Elisabeth Szentgyörgyi als Nebenerwerberin.

Möglicherweise dasselbe Geschlecht, welches Szirmay (C. Zemplin) unter d. Adel v. Zemplin reiht. (Leg. C.).

**Kereszturi.** (Taf. 228).

Wappen: Durch einen w. Wellenbalken schrägetheilt von B. und G.; oben ein aufspringendes w. Einhorn, unten drei nebeneinandergereihte r. Rosen. — Kleinod: G. Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten einen gr. Blätterzweig haltend. — Decken: rs.—bg.

Adels- u. Wappenbrief für die Geschlechter Kereszturi u. Rádas.

Bekannt ist ferner noch ein zweites gleichnamiges Geschlecht, welches mit Josef Alois, Universitätsprofessor zu Bpesth, v. König Franz I. sub d. 1822 in d. Adelsstand erhoben wurde.

Ueber verschiedene andere Geschlechter gleichen Namens, siehe: N. J. VI. 222—223.

(Adami. Scuta Gent. V).

**Kereszturi, siehe: Losoni.****Kerepesy.** (Taf. 228).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Hügel mit d. Ellbogen gestützt ein geharnischter, gebogener, in d. beiden Schildesecken v. je einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: R. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen gr. Zweig haltend. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. Wien, 5. Dezember 1650 (kundgemacht: Szendrő, Borsoder Ctt. 1651) für Stefan Kerepesy als Hauptwerber u. für seinen Bruder Benedict sowie für dessen Sohn Georg als Nebenerwerber.

Zempliner Adelsgeschlecht.

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin. — Szirmay, C. Zemplin, not. top. 113.)

**Kerkápolyi.** (Taf. 228).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein aufspringendes w. Einhorn. — Kleinod: Das Einhorn, wachsend. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 1685 für Stefan Kerkápolyi.

Zalaer Adelsgeschlecht, auch im Veszprimer Ctte urkundl. auftretend.

Adelszeugniss vom Veszprimer Ctt., d. d. 20. Novbr. 1752 für Stefan Kerkápolyi.

Karl v. Kerkápolyi, hat sich als Schriftsteller hervorgethan

(Coll. Herald. No. 726. — N. J. VI. 225).

**Kerling, I.** (Taf. 228).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 in R. auf gekröntem gr. Dreieck mit dem Ellbogen gestützt ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 2 u. 3. in B. auf gr. Boden einwärtsgekehrt ein † Bär, mit den Vordertatzen einen n. Bienenkorb haltend. — Kleinod: Der Bär, wachsend. — Decken: rg.—bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Josef I. d. d. Wien, 15. August 1708 für Andreas Kerling als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Katharina Heufflinger sowie für die Kinder: Andreas, Anton, Josef, Ferdinand, Paul, Anna u. Maria als Nebenerwerber.

(Adami. Scuta Gent. V. — Der Bericht des Hofrathes J. v. Szabó, nach L. R. Arm. I. Fol. 271 weicht wiederholt v. der obigen Blasonirung ab).

**Kerling, II.** (Taf. 228).

Wappen: In B. auf einer gezinnten w. Mauer mit gewölbtem braunem Thore stehend ein r. gekleideter Mann mit g. Gürtel, braunem Pelzkalpag mit r. Sacke und w. Reiherbusch, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken ein Feuergewehr bei d. Mündung haltend. — Kleinod: Der Mann, wachsend. — Decken: rg.—bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1760 für Andreas Kerling.

(Adami Scuta V).

**Kersznierics.** (Taf. 228).

Wappen: In B. ein g. gewaffnetes w. Einhorn mit g. Mähne. — Kleinod: Das Einhorn, wachsend. — Decken: bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. April, 1751 für Johann v. Kersznierics.

Johann Josef Kersznierics, tritt i. d. Jahren 1760 u. 1770 im Pressburger Ctte urkundlich auf.

(L. R. No. 42, p. 41. — N. J. VI. 226).

**Kertész, I.** (Taf. 228).

Wappen: In B. unter einem Baume, welcher mit einem Bienenkorbe belegt erscheint, ein r. gekleideter Mann mit † Hute u. hohen † Stiefeln, — unter d. gr. Laube des Baumes einen zweiten Korb mit beiden Händen haltend. — Kleinod: Bienen Schwarm (!).

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthory, d. d. Gyulafehérvár, 1. Novbr. 1609 für Bálint Kertész u. für Johann u. Franz Kertész.

(R. A. Bpesth).



**Kertész, II.** (Taf. 228).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Mann in r. Leibrocke, g. Stiefeln g. Gürtel und r. Kucsma mit drei Adlerfedern, mit d. Rechten eine g. Turnierlanze zu Boden stellend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Drei Pfauenfedern. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 15. Novbr. 1687 für Johann Kertész aliter Erdély.

Bekannt ist ein drittes Geschlecht Kertész (aliter Szempéry), welches mit Abraham, i. J. 1648 v. Georg Rákóczy I., in d. Adelstand erhoben wurde. (Leg. C.).

**Kerticza.** (Taf. 229).

Wappen: Gespalten von B.; vorne ein beiderseits v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, mit drei linksgekehrten s. Mondessicheln belegter r. Balken; hinten auf n. Felsen eine Jungfrau mit  $\ddagger$  Haaren, ein w. Tuch mit d. erhobenen Händen haltend. — Kleinod: Doppelschwänziger g. Löwe, wachsend. — Decken: rs. — bs

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1794 für Matäus Franz Kerticza u. für Matäus Grienanger.

(Adami. V.).

**Kerülő.** (Taf. 229).

Wappen: In B. auf einem aus gr. Hügel sich erhebenden, beblätterten u. mit Früchten behangenen Rebenstocke ein Staar, an den Beeren scheinbar pickend. — Kleinod: R. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust drei g. Weizenähren haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien. 9. April 1671.

(Orig. bei Hofr. v. Szabó).

**Kéry, I. v. Nagy-Kér.** (Taf. 229).

(nach L. R.: v. „Ipoly-Kér“).

Wappen: In B. auf d. gekrönten Capital einer mit einer gr. Schlange umwundenen r. Säule, ein in d. obern Schildesecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne, in d. linken Ecke v. einer s. Mondessichel begleiteter v. unten im Halse pfeildurchbohrter  $\ddagger$  Rabe. — Kleinod: Die Schildfigur, ohne Gestirne. — Decken: bg. — rs.

Altes Geschlecht des Honther Ctts. auch im Neograder Otte begütert gewesen. — Franz Kéry v. Nagy-Kér, war 1599 Vicegespan v. Honth, dann (1600—1603) v. Neograd, endlich (1606) aber, v. Zólyom, in dieser gleichen Eigenschaft, wie zu vermuthen, zugleich in allen genannten drei Ctten.

Freiherrnstand d. d. 1642 für Johann Kéry, Sohn des obigen Franz.

Grafenstand d. d. 1654 für Freiherrn Johann.

Im Mannesstamme erloschen i. J. 1715 mit Graf Johann III.; gänzlich erloschen, mit Juliana, 1744 Ehefrau des Fhrn v. Tolvay.

(Adami V. — N. J. VI. 227—228).

**Kéry, II.** (Taf. 229).

Wappen: Getheilt; oben aus d. Theilung wachsend ein gekrönter Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, unten ein v. einem sechsstrahligen Sterne zwischen zwei auswärtsgekehrten Mondessicheln überhöhter Dreieberg. — Kleinod: Drei Weizenähren.

Gleichnamige Geschlechter, treten in d. Ctten v. Oedenburg, Veszprim u. Zemplin auf.

(Undeutlich ausgeprägtes Siegel d. d. 1646 des Stefan v. Kéry).

**Késmárky, aliter Literati.** (Taf. 229).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: W. Einhorn, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Pressburg, 13. April 1649 (kundgemacht: Sztegregova, Neograder Ott., 21. Juni) für Albert Késmárky aliter Literati als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Susanna Komáromy, für d. Tochter Helene, sowie für d. Schwester Marie Késmárky als Nebenerwerberinnen.

Gleichnamige Geschlechter, treffen wir in d. Ctten v. Pesth u. Veszprim an.

(N. J. VI. 230).

**Keszey v. Magyar-Óvár.** (Taf. 229).

Wappen v. 1668: In B. auf einer Sanduhr stehend ein Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: G. Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilien haltend. — Decken: bg. — rs.

Wappen v. 1699: Getheilt, unten gespalten; oben in B. ein rechts von CAESAREUM links von INCREMENTUM (im Halbkreise  $\ddagger$  geschrieben) begleiteter, gekrönter  $\ddagger$  Doppeladler mit Nimbus, die Brust belegt mit d. österr. Bindenschild (in R. ein w. Balken), — auf einer g. Kette stehend, welche beiderseits v. einem, unter d. Adler angebrachten, ovalen, gekrönten, mit einem  $\ddagger$  L belegten g. Schilde abwärtsstrebend, kreisförmig die untern 2 Felder zu belegen scheint, — in welchen, über gr. Dreieberge, vorne in R. auf einer Sanduhr einwärtsgekehrt stehend ein Kranich in d. erhobenen Rechten einen runden Stein, — hinten in  $\ddagger$  ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilien haltend. — Kleinod: Der Greif, wachsend. — Decken:  $\ddagger$ g. — rs. — Schildhalter: Je ein w. Einhorn.

Erneuertes Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Laxenburg, 19. Maj 1668 (kundgemacht: Wieselburger Ott., 18. Sptbr. 1668) für Johann Keszey als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Susanna Szerencses sowie für d. Kinder Peter u. Johann als Nebenerwerber.

(Nach d. Orig., und nach Karl Hodor, — N. J. VI. 230—231).

Erweiterter Adels- u. Wappenbrief sammt d. Prädikate „v. Magyar-Óvár“ v. König Leopold I. d. d. Ebersdorf, 15. Sptbr. 1699 (kundgemacht: Gyulafehérvár, 15. Januar 1701) für Johann Keszey als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Anna Maria Gotzmeister sowie für d. Kinder: Johann Michael, Marie u. Susanne als Nebenerwerber.

Aus d. Wieselburger Otte stammend, übersiedelte Johann II. Keszey, ein Sohn des Adelserwerbers Johann I., nach Siebenbürgen und wurde i. J. 1686 (Gesetz Art. 5) unter d. Adel des genannten Landes aufgenommen.

Im Mannesstamme erloschen mit Josef (Sohn des Johann II.), welcher vor d. J. 1753 verstarb.

NB. Das erneuerte Wappen v. 1699, gehört zu den bisher bekannt geschmacklosesten, complicirten heimatlichen herald. Producten u. ist als ein verunglückter Repräsentant der ungarischen Wappensymbolik anzusehen. — Der Greif mit den w. Lilien, hat (laut Diplomentext), als Zeichen der aufgehobenen Treue gegen den Monarchen angesehen zu werden — die  $\ddagger$ g. Decken, werden zur Erinnerung an die kaiserl. Farben, die rw. Decken, wegen d. Stammfarben des Kaiserhauses verliehen. — Ebenso be-



deutet die g. Kette jenes Ehrengeschenk, welches dem Johann Keszy v. K. Leopold verliehen worden war. (N. J. VI. 230–233).

**Keszlerffy.** (Taf. 229).

Wappen: Geviertet von B. und S. 1 u. 4 auf gr. Boden einwärtsgekehrt ein g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken eine gr. Schlange haltend; 2 u. 3 aus gekröntem gr. Dreiberge sich erhebend ein in d. rechten Schildesober-ecke v. einer linksgekehrten b. Mondessichel, in d. linken Ecke v. einem sechsstrahligen b. Sterne begleiteter, gr. belaubter Baum. — Kleinod: G. Löwe wachsend, mit Säbel u. Schlange. — Decken: bg.—grs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 15. Dezember 1797 für Johann Nep. Keszlerffy, welcher durch 40 Jahre, als Ctts-Arzt zu Heves thätig gewesen war. Gleiche Verdienste um das öffentliche Wohl, erwarb sich als Oberarzt desselben Ctts, — des Adelserwerbers Sohn, Josef.

(Adami Scuta V. — N. J. VI. 234).

**Kesztell.** (Taf. 229).

Wappen: In R. ein wilder Mann d. Scheitel mit einem gr. Kranze, d. Lenden mit g. Stoffe umgeben, in d. erhobenen Rechten den Schaft eines zweizipfligen, nach links abflatternden, b. getheilten Banners haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. Kleinod: B. bekleideter, gebogener Arm, die obere Schnittfläche besteckt mit einem b. Flügel, — in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: rs.—b. — g.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Oedenburg, 16. November 1625 (kundgemacht: Päpa, Veszprimer Comitát, 1628) für Johann Kesztell als Haupt-erwerber u. für seine Ehefrau Katarina sowie für seine Kinder Lucas und Georg als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Weissenburg, durch Archivar v. Salamon).

**Keszthelyi.** (Taf. 229).

Wappen: In S. aus dem untern Schildesrande wachsend ein r. gekleideter Mann mit g. Gürtel und Pelzkalpag mit r. Sacke, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Mann, wachsend. — Decken: b. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Josef I. d. d. Wien, 21. Februar 1711 (kundgemacht: Zalaer Ctt., feria tertia prox. post Dominicam vigesimam quartam SSae et Indivduae Trinitatis) für Georg Keszthelyi.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar).

**Keszy, I. v. Keszy, a).** (Taf. 229).

Wappen: Mit dem Ellbogen auf g. Blätterkrone gestützt ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, dessen Klinge oben v. einer Mondessichel, unten v. einem sechsstrahligen Sterne begleitet erscheint.

(Siegel d. d. 1736 mit Initialen des Paul v. Keszy, Judium des Ungher Comitats).

**Keszy, II. v. Keszy, b).** (Taf. 229).

Wappen: In R. auf gr. Dreiberge ein n. Rebenstock, mit gr. Blättern und gr. Frucht. — Kleinod: Drei mit d. Enden gekreuzte g. Weizenähren. — Decken: rs.—bg.

IV. 15.

N. J. (VI. 235–236) führt ein Geschlecht „Keszy v. Kőkesz“ unter d. erloschenen alten Geschlechtern des Honther Ctts an, — ohne Angabe des Wappens.

(Gemaltes Wappen d. d. 15. August 1769 des Johannes Keszy de Eadem. — Siehe: Album Congregationis Beat. Mar. Virg. ec. Codex pict. d. Ungvárer Gymnasial-Bibliothek).

**Kevlesky v. Kevleze.** (Taf. 230).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ungar. gekleideter Mann mit Pelzkalpag sammt r. Sacke, hohen g. Stiefeln, und g. Gürtel mit Säbelscheide, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Zwischen offenem b. Flügel eine r. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen Oelzweig haltend. — Decken: bg.—rs.

Thüröczer Adelsgeschlecht, auch in d. Ctten v. Honth, Gömör ec. verbreitet.

(Burgstaller, Coll. Insign. — N. J. VI. 237–238).

**Keyser,** siehe: **Kayzer.**

**Kézmárszky.** (Taf. 230).

Wappen: In B. eine b. Säule mit g. Capitäl und g. Sockel. — Kleinod: N. Pelikan mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. hervortropfenden Blute drei Junge atzend. — Decken: rs.—bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. 8. Maj 1649 für Georg Keszarszky.

(Orig. Ctt. A. Zips).

NB. Die Säule kommt auch „grün“ tingirt vor, auf gr. Boden stehend u. begleitet v. einer w. und von einer gr. Lilie. — (Lederdruck in Farben).

**Kézy.** (Taf. 230).

Wappen: In B. ein doppelschwänziger g. Löwe, mit d. erhobenen Rechten einen durch d. Rachen gedrun-genen, geflüchteten Pfeil fassend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. 1588 für Stefan, Johann u. Blasius Kezi.

(Adami, Scuta Gent. V.).

**Khartt,** siehe: **Kart.**

**Khesler v. Lichtenberg.** (Taf. 230).

Wappen: Geviertet von G. und R. mit b. Mittelschilde, worin drei (1, 2) behenkelte s. Kessel; dann 1 u. 4 ein gekrönter, einwärtsgekehrter b. Adler; 2 aus gekröntem w. Dreifels ragend, eine b. und eine w. Straussenfeder; 3 einwärtsgekehrter, gekrönter, doppelschwänziger Löwe, mit d. Vorderpranken einen w. Dreifels haltend. — Kleinod: Zwischen einer b. und einer w. Straussenfeder der Löwe v. Feld 3., wachsend, hier rechtsgekehrt. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1706 für Leonhard Khesler von Lichtenberg.

(Adami. V. — N. J. VI. 239).

**Khevenhüller** zu Frankenburg, Freiherr zu Eichelberg, Landskron u. Wernberg. (Taf. 230).

Wappen: Getheilt u. fünfmal gespalten, mit gespaltenem Mittelschild, worin vorne in B. auf gr. Dreiberge eine flugbereite Eule d. Kopf bedeckt mit einer g. Krone, welche mit einem Pfauenbusch besteckt erscheint, hinten getheilt; oben ledig b. unten w. gegittert. Dann 1 u. 12 in b. aus d. obersten zweier gewellter g. Balken



ragend, eine gr. beblätterte n. Eichel; 2 u. 11. in W. fünf linke  $\ddagger$  Seitenspitzen; 3 u. 10 ledig  $\ddagger$ ; 4 u. 9 in W. ein unten getheilte r. Flug; 5 u. 8 wie vorstehend, in verwechselten Tincturen; 6 u. 7 in W. ein g. gekrönter  $\ddagger$  Adler, die Brust belegt mit einer mit d. Hörnern nach aufwärts strebenden Mondessichel. — Sechs Helme: I. Fünf  $\ddagger$  w. Straussenfedern. — Decken:  $\ddagger$  s. — II. G. Bock linksgekehrt, wachsend. — Decken:  $\ddagger$  g. — III. Die Eule des Mittelschildes. — Decken: bs. — IV. Offener, rechts r. links w. Flug. — Decken: rs. — V. Der Adler der Felder 6 u. 7. — Decken:  $\ddagger$  w. — VI. Die hintern Felder des Mittelschildes, zwischen halb-offenem  $\ddagger$  Fluge. — Decken:  $\ddagger$  g.

In Oesterreich und auch in Ungarn angesessener Uradel, aus Kärnthen stammend, im Grafen- u. im Fürstenstande blühend.

Freiherrenstand d. d. 16. Oktober 1566.

RGrafenstand d. d. Wien, 6 Jänner 1725 (nach Andern: d. d. 19. Juli 1593).

Ungar. Indigenat d. d. 1638 — Gesetz Art. 73 — für Franz Christof und d. d. 1764 — Gesetz Art. 44 — für Josef Graf Khevenhüller-Metsch.

Die Linie der Grafen Khevenhüller-Frankenburg, erlosch im Mannesstamme am 12. Febr. 1884 mit Hugo Anton Johann, Obersterblandstallmeister des Herzogthums Kärnthen, Landstand v. Ober- u. Niederösterreich, Böhmen, Mähren, Schlesien, Kärnthen, — Magnat v. Ungarn, directer Nachkomme des Indig.-Erwerbers Franz Christof. — Die indigenirt gewesene Linie v. Josef, war bereits früher erloschen.

(Siehe: Gritzner M. Grafenalbum. — N. J. VI. 239 — 240).

#### **Khorherr.** (Taf. 230).

Wappen: Getheilt von S. und R.; oben aus d. Theilung wachsend ein  $\ddagger$  Adler, unten aus d. untern Schildesrande wachsend, ein doppelschwänziger g. Löwe. — Kleinod: Der Adler. — Decken:  $\ddagger$  s. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1747 für Johann u. Franz Xaver Khorherr.

Ignaz Khorherr, tritt i. J. 1770 als Pfarrer v. Saar u. tit. Domherr v. Erlau, i. J. 1787 aber, als Pfarrer v. Erlau urkundl. auf.

(Adami. Scuta Gent. V. — N. J. VI. 241).

#### **Khuen von Belasi u. Khuen-Hédervár v. Hédervár.** (Taf. 230).

Stammwappen v. J. 1435: In von S. und R. getheiltem Schilde, ein linksgekehrter, doppelschwänziger Löwe in verwechselten Farben. — Kleinod: Der Löwe, auf einem r. Polster sitzend. — Decken: rs.

Wappen, vermehrtes: Geviertet; 1 u. 4 das Stammwappen, der Löwe einwärtsgekehrt; 2 u. 3 in R. auf gr. Dreieck (auch ohne Dreieck) ein gezinnter w. Thurm mit offenem Thore. — Drei Helme: I. Der Löwe des Feldes 1., auf einem in d. vier Ecken mit g. Quasten gezierten r. Kissen sitzend. — II. Flügel, gezeichnet wie Feld 2 u. 3. — III. E. gekl. Mannesrumpf mit w. Zinnen an Stelle d. Knöpfe, — das Haupt bedeckt mit einer w. Mauerkrone, woraus ein rw. gespaltener, mit drei w. Zinnen besteckter spitzer Sack. — Alle Decken: rs.

NB. Der erste Helm ist ungekrönt, die Helme II u. III sind bedeckt mit einer w. Mauerkrone, — was als Curiosum zu bemerken kömmt, da streng genommen, ganz unheraldisch.

Wappen Khuen-Hédervár: Geviertet, mit d. vermehrten Wappen wie oben, als Mittelschild; dann 1 u. 4 in G. auf g. Blätterkrone ein  $\ddagger$  Adlerflügel sammt r. Krallen (für Viczay); 2 u. 3 in B. drei w. Wellenbalken (für Hédervár). — Kleinod: Der  $\ddagger$  Adlerflügel mit Krallen. — Decken:  $\ddagger$  s. — bs.

(L. R. 34. 214).

Altes, angesehenes, noch gegenwärtig in Tyrol begütertes Geschlecht, in einer Linie in Kroatien u. Slavonien angesessen.

Reichs- u. erbl. Grafenstand d. d. Regensburg, 30. Oktober 1630 (bestätigt: Wien, 27. Febr. 1637).

Ungar. Indigenat d. d. 1647 — Gesetz Art. 155 — für Mathias Graf v. Khuen, dessen Nachkommen in Nusz-tar in Slavonien begütert, das Viczay-Hédervár'sche Erbe anzutreten berufen waren.

Erlaubniss der Vereinigung der Geschlechtsnamen sowie der Wappen „Khuen und Hédervár“, bezw. auch der Vertauschung des Prädikates „v. Belasi“ mit „v. Hédervár“ — laut a. h. Entschl. d. d. Wien, 5. Dez. 1874 für Karl Graf Khuen-Belasi ec.

(L. R. 68. 446).

(Stammbuch v. J. 1573 — 1601 des Hardwich Dassel, mit dem eingemalten Khuen'schen Wappen d. d. 1583. — Liber Amicorum, im Besitze der Bibliothek der k. k. herald. Gesellsch. Wien. — Siehe auch Spener. — Hochzeits-jubiläumsmedaille mit Wappen, des Grafen Arbogast v. Khuen-Belasi. — N. J. VI. — M. N. Zsebk. I. 146).

#### **Kigyóssy, I.** (Taf. 230).

Wappen: In B. auf gr. Dreieck ein doppelschwänziger gekrönter g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 13. July 1620 (kundgemacht: Ardód, Bereger Comit., 2. Mai 1622) für Stefan v. Kigyóssy adeliger Herkunft als Haupterwerber u. für d. Blutsverwandten Stefan junior u. Franz v. Kigyóssy als Nebenerwerber.

(Nach d. Orig.).

#### **Kigyóssy, II.** (Taf. 230).

Wappen: In B. auf gr. Boden in g. Nests ein n. Pelikan, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: W. Einhorn wachsend, mit dem rechten Vorderhufe ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Wien, 17. August 1637 (kundgemacht: Göncz, Abaujer Ctt., 12. April 1638) für Stefan Kigyóssy als Haupterwerber u. für d. Bruder Michael als Nebenerwerber.

Gleichnamige Adelsgeschlechter, waren in d. Ctt. v. Zemplin u. Szabolcs anzutreffen u. besaßen im Anfange dieses Jahrhunderts, Grundbesitz in Gercsely u. Legenye im Zempliner Ctt.

(Leg. C Ctt A Zemplin. — Vergl. auch: N. J. VI. 242).

#### **Kikidan v. Macsed.** (Taf. 230).

Wappen: In B. über gr. Boden auf  $\ddagger$  Rosse (scheinbar) sprengend ein geharnischter Mann, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. gesenkten Linken einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. d. d. Gynafahérvár, 20. Februar 1653 für Stefan Kikidan v. Macsed als Haupterwerber u. für d. Söhne Demeter u. Stefan als Nebenerwerber.

(R. A. BPesth. — L. R. No 26 Fol. 150).

#### **Kinisy.** (Taf. 231).

Wappen, a): Gebogener Arm, in d. Faust ein oberhalb v. einer mit d. Hörnern nach abwärtsstrebenden Mondessichel unterhalb v. einem sechsstrahligen Sterne begleitetes Schwert haltend.



(Siegel d. d. 1483 mit Initialen des Paul Kinisy, nach Br. Nyáry Alb., A. Heraldika Vezérfonala. VI. 49).

Wappen, b): In G. aus d. Mitte des rechten Seitenrandes ragend ein v. einer mit d. Hörnern nach aufwärts strebenden v. einem sechsstrahligen s. Sterne überhöhten Mondessichel begleiteter, r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit Parirstange pfalweise haltend.

(Gemaltes Wappen der Benigna Magyar, Ehefrau des Paul Kinisy, in einem Gebetbuche v. J. 1494 zu Keszthely).

Wappen, c): An d. linken Seitenrand gelehnt ein stoffbekleideter, gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit Parirstange haltend, dessen Spitze durch ein Beil gestossen erscheint.

(Wappen des Paul Kinisy, als Ban v. Temes, nach einem Siegel v. J. 1494. — Siehe: Győri tört. füzetek, II. 64.).

Wappen, d): Wie c); der Arm jedoch scheinbar geharnischt, das Schwert nicht besteckt.

(Grabsteinwappen des Paul Kinisy. — Győri tört. füzetek, II. 56).

NB. Die Tincturen, haben somit, insolange uns keine authentischeren Belege zur Verfügung stehen, nach b) angenommen zu werden, als: G. Schild, — r. bekleideter Arm.

Paul, als Sohn eines armen Müllers aus Kinis im Bihar Ctte stammend, verlässt das Handwerk seines Vaters um unter Magyar Balás zu kämpfen u. wird, nachdem er dessen Tochter Benigna zur Ehefrau genommen, nacheinander: Obergespan v. Temes, Ban v. Bihar, oberster Richter des Landes, ec. Er starb kinderlos, i. J. 1494 zu Sz. Kelemen.

NB. Es beweist die vorstehende Wappenserie, meine wiederholte Behauptung, dass auf d. Richtung (nach rechts oder links) auch in d. ungar. Heraldik, kein besonderer Werth, vor Jahrhunderte gelegt wurde.

(N. J. VI. 243. — Tudom. Gyűjt. 1822 IV. 127).

#### Kinsky zu Wehinitz u. Tettau. (Taf. 231).

Stammwappen: In R. aus d. linken Schildesrande ragend, drei w. Wolfszähne, mit d. Spitzen nach abwärts. — Kleinod: Offener, rechts w., links r. Flug. — Decken: rw.

Wappen, gräfliches u. fürstliches: Wie oben.

(NB. Dachenhausen A., Gemaltes herald. Alfabet, giebt folgendes Stammkleinod: Offener r. Flug, beiderseits gezeichnet wie der Schild).

Aus Böhmen stammendes, hervorragendes u. reich begütertes, nunmehr auch in Oesterreich angesessenes, uradeliges Geschlecht.

RGrafenstand d. d. Znaim, 2. Juli 1628.

Bestätigt d. d. Wien, 31. März 1676 für Böhmen.

Bestätigt d. d. Wien, 2. April 1687 (nach N. J.: RGrafenstand v. Kaiser Leopold I., d. d. 21. April 1687 für Franz-Ulrich, und Wenzel-Robert-Oktavian, Freiherrn v. Kinsky)

Ungar. Indigenat d. d. 1687 — Gesetz-Art. 37 — für Ulrich Graf Kinsky, k. k. geh. Rath u. Kämmerer ec.

Ungar. Indigenat d. d. 1723 — Gesetz-Art. 124 — für Franz Ferdinand Graf K., ec. und für s. Sohn.

Ungar. Indigenat d. d. 1741 — Gesetz-Art. 68 — für Filip Josef Graf K. ec., mit d. Söhnen Franz Ulrich u. Johann Josef.

(Gemalte Todtenwappen. — Siegel der gräfl. und fürstl. Häuser Kinsky, aus d. Sphragidiothek der k. k. herald. Gesellsch. Wien. — Siehe auch: Bormans S., Conservateur adjoint des archives de l'état à Liège, Ueber einen Zweig der Kinsky in den Niederlanden. — N. J. VI. 548—552)

#### Kira v. Hollómező. (Taf. 231).

Wappen: In B. über gr. Boden scheinbar reitend ein ganz in Gr. gekleideter Mann, in der erhobenen Rechten ein Feuergewehr, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. d. d. 7. Oktober 1658 für Lukas Kira v. Hollómező v. der Mannschaft des reg. Fürsten v. Siebenbürgen.

(R. A. BPesth).

#### Király, I. (Taf. 231).

Wappen: In B. pfalweise gestellt ein geharnischter, etwas gebogener Arm mit  $\ddagger$  Handschuh sammt g. Stulp, das Gelenk wagerecht durchbohrt v. einer Lanze welche v. einer mit den Hörnern nach aufwärts strebenden g. Mondessichel überhöht erscheint, — in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Die Schildfigur, das Schwert hier etwas schräglinks gerichtet. — Decken: oben bg. — unten  $\ddagger$ g.

Wappenbrief v. König Ladislaus V. d. d. 1453 für Ladislaus u. Peter Király als Nebenerwerber. — Siehe: Fodor (Haupterwerber).

(Orig. Ctt. A. Szathmár).

#### Király, II. v. Sajószentpéter. (Taf. 231).

Wappen: In B. zwei g. Weizengarben. — Kleinod: R. bekleideter, gebogener Arm, eine beblätterte Traubenfrucht in d. Faust haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. Wien, 17. Juni 1610 für Emerich Király de Sajószentpéter als Haupterwerber u. für seine Kinder: Michael, Balthasar, Elisabeth, sowie für die Verwandten Martin, Mathäus, Georg u. Peter Király de Sajószentpéter als Nebenerwerber.

(Nach d. Orig.).

#### Király, III. (Taf. 231).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Mann in r. Leibrocke, w. Hosen, hohen g. Stiefeln u.  $\ddagger$  Hute sowie mit umgürteter Säbelscheide, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Mann, wachsend. — Decken: bg rs.

Adels- u. Wappenbrief v. K. Maximilian II., d. d. Pressburg. 1610 (kundgemacht: Aszaló, Borsoder Ctt., 1619 u. Gömör, Abaujer Ctt., 1619) für Franz Király als Haupterwerber.

(Orig. Conv. A. Jászó).

#### Király, IV. (Taf. 231).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Wien, 24. Februar 1652 (kundgemacht: Petneháza, Szabolcsor Comitatus, feria prox. post Dominicam . . . 1653) für Johann Király als Haupterwerber u. für seine Brüder Stefan u. Michael Király sowie für den Stiefbruder Andreas Mező als Nebenerwerber.

(Orig. bei Familie v. Király, Debrecin).

#### Király, V. (Taf. 231).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Dreiberge ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilien haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.



Adels- u. Wappenbrief d. d. 1712 für Johann Király als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Elisabeth Bartha sowie für seine Kinder Stefan u. Katharina als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Unghvár).

**Király, VI.** (Taf. 231).

Wappen: In B. auf einem hohen, spitzen w. Felsen ein r. Vogel, — hinter einem, aus gr. Boden sich erhebenden v. einer aufgehenden g. Sonne überhöhten n. Palmbaum. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1720 für Mathias Király.

(L. R. Nr. 55 fol. 234).

**Király, VII.** (Taf. 231).

Wappen: In B. ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend.

(Siegel d. d. 1734 mit Initialen des Stefan Király, erwähntes Mitglied der Stadtgemeinde Debrecin. Ein Geschlecht gleichen Namens, erhielt v. König Ferdinand II. sub d. 1622 den ungar. Adel, welchen Gabriel Király i. J. 1724 vor d. Zempliner Ctte ausweist).

**Király, siehe: Szathmári Király.**

**Király, VIII.** (Taf. 232).

Wappen: In B. ein Schwan. — Kleinod: Der Schwan. — Decken: bg. — rs.

Tritt i. J. 1765 urkundlich auf.

(Gemaltes Wappen.)

**Király, IX.** (Taf. 232).

Wappen: Geviertet von B. und S.; 1 u. 4 auf gr. Boden ein r. gekleideter Mann in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken eine g. Krone haltend; 2 u. 3 auf gr. Boden ein n. Löwe, schreitend. — Kleinod: Zwischen rechts von G. und B. links von S. und R. getheilten, schräge (bzw. schräglinks) gestellten Fahnen, ein bardhäuptiger, r. gekleideter Mann mit g. Gürtel, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken eine g. Krone haltend. — Decken: bg. — rg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1790 für Michael Király. (Adami V.).

**Királysági.** (Taf. 232).

Wappen: In B. auf gr. Boden in g. Neste ein n. Pelikan, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Keines verliehen?

(Siegel d. d. 1759 des István v. Királysági, aus Debrecin).

**Kirchen aliter Balogh.** (Taf. 232).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilien haltend. — Kleinod: W. Taube, im Schnabel einen gr. Blätterzweig haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. K. Ferdinand, d. d. Wien, 20. Maj 1655 für für Johann Kirchen aliter Balogh u. für d. Bruder Michael.

(Orig. Ctt. A. Abauj-Torna, durch E. v. Sós).

**Kis v. Jaszberény, siehe: Kalmár.**

**Kis, I. v. Maklár.** (Taf. 232).

Wappen: In B. auf gr. Boden einander gegenüberstehend, ein geharnischter Reiter mit Eisenhelm u. umgürteter Schwertscheide, in der Linken einen ovalen Schild haltend, die mit einem Schwerte bewaffnete Rechte scheinbar zum Schlage erhoben — und ein n. Tiger, in d. erhobenen Rechten einen blutigen Krummsäbel haltend. — Kleinod: Der Tiger wachsend, in d. erhobenen Rechten den Schaft einer zweizipfligen, nach links abflatternden, mit einem  $\ddagger$  Adler belegten g. Fahne, in d. Linken den Schild des geharnischten Manns haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Bocskay, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Kaschau, 2. September 1606 (kundgemacht: Szabolcszer Comitát, 5. Februar 1607) für Paul Kiss v. Maklár, Hajdukenlieutenant.

(Orig. St. A. Szoboszló).

**Kiss, II. v. Bájon.** (Taf. 232).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekleideter Mann mit Brustharnisch, r. Pelzkuesma, umgürteter Säbelscheide u. hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, zwischen d. Zähnen die g. Flaggenstange einer zweizipfligen, abwärtsflatternden r. Fahne haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthory, d. d. Gr. Wardein, Bihar Ctt., 7. Juni 1608, für Demeter Kiss v. Bajon, Lieutenant unter Stefan Médi u. für d. Bruder Stefan.

(Orig. R. A. BPesth).

**Kis, III. v. Nemeskerek.** (Taf. 232).

Wappen: In B. ein r. bekleideter, gebogener Arm mit g. Aermelaufschläge, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenabgabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthory, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Fogaras, 26. Dezember 1608 für Andreas Kis v. Nemeskerek.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar).

**Kiss, IV.** (Taf. 232).

Wappen: In B. über gr. Boden (scheinbar) sprengend ein Mann mit federgeschmücktem Hute, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend dessen Spitze durch d. Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gedrungen erscheint, mit d. Linken die Zügel fassend; — dahinter, ein zweiter Mann, in langem Kleide. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit darauf gespiessstem Türkenschädel haltend.

(Siegel mit Initialen des Stefan Kiss aus d. Abauj Ctt.).

Georg Kiss, erhält im Vereine mit seiner Ehefrau Elisabeth Teosh v. König Mathias, d. d. Wien, 4. Maj 1619 einen Adels- u. Wappenbrief, welcher in Göncz, Abauj Ctt., am 10. August 1619 kundgemacht wurde.



**Kis, V. v. Felső-Orosztony.** (Taf. 232).

Wappen: In B. auf einem n. Dreifels ein w. gekleideter Mann, in d. erhobenen Rechten drei Pfeile, in d. Linken eine Traubenfrucht haltend. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts  $\ddagger$ , links r. Flügel, eine r. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen gr. Palmzweig haltend. — Decken: rs. —  $\ddagger$ g.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. 18. Novbr. 1625 (kundgemacht: Vikos, Oedenburger Ctt., 24. Febr. 1626) für Bartholomäus Kis de Felső-Orosztony.

(Leg. C. Ctt. A. Zips).

**Kiss, VI. v. Papolecz.** (Taf. 232).

Wappen: In B. ein r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch d. Hals eines schnurrbärtigen, vom Rumpfe getrennten Schädels gedrungen erscheint. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: br. — rh.

Adels- u. Wappenbrief v. Katharina v. Brandenburg, d. d. 30. Maj 1630 für Michael Kiss v. Papolecz als Haupterwerber u. für Michael Balthasar u. Nikolaus Kiss als Nebenerwerber.

(Orig., National-Museum d. Székler).

**Kiss, VII.** (Taf. 232).

Wappen: In B. auf gr. Hügel in n. Nests ein Pelikan, mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. Wien, 16. März 1634 (kundgemacht: Torna, Tornaer Ctt., 12. Dezember 1635) für Peter Kyss als Haupterwerber u. für Georg u. Gregor Kyss, sowie für d. Blutsverwandten Benedikt u. Martin Kys als Nebenerwerber. (Orig. Ctt. A. Borsod).

**Kiss, VIII. v. Csekefalva.** (Taf. 233).

Wappen: In B. eine  $\ddagger$  geflügelte g. Adlerkralle, ein Schwert mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch d. Hals eines vom Rumpfe getrennten  $\ddagger$  Bärenschädels gestossen erscheint. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy I., d. d. Gyulafehérvár, 22. Juni 1634 (kundgemacht: Klausenburg, 21. Februar 1636) für Michael Kiss v. Csekefalva. (R. A. BPesth).

**Kis, IX.** (Taf. 233).

Wappen: In B. aus w. Dreiberge pfalweise ragend, ein beiderseits v. je einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, r. bekleideter Vorderarm mit g. Aufschlage, in d. Faust eine g. Sonne haltend. — Kleinod: Zwischen offenem Flügel, rechts w., links r., der Arm ohne Sonne, mit ausgespreizten Fingern. — Decken: rg. — wg. (!)

Adels- u. Wappenbrief v. K. Rudolf II., d. d. Pressburg, 21. Februar 1637 (kundgemacht in Torna u. Göncz) für Nikolaus Kys als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Anna Bartha sowie für d. Bruder Mathias als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Abauj-Torna, durch E. v. Sósos).

IV. 15.

**Kiss, X.** (Taf. 233).

Wappen: In B. auf einem aus gr. Boden sich erhebenden gr. belaubten Baume sitzend, eine in d. rechten Oberecke v. einer aufgehenden g. Sonne, in d. linken Ecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel begleitete, r. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend. — Kleinod: Drei g. Weizenähren. — Decken: rs. — bs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1638 für Paul u. Blasius Kiss.

(Adami. Scuta V.).

**Kiss, XI.** (Taf. 233).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Mann mit  $\ddagger$  Kalpag, r. Leibrocke, w. Hosen u. hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten Türkschädels gestossen erscheint, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: B. bekleideter, gebogener Arm mit g. Aermelaufschlage, in d. Faust einen Krummsäbel mit darauf gespiesstem Türkschädel haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Pressburg, 20. März 1638 (kundgemacht: Petneháza, Szabolcs Ctt., 11. März 1639) für Michael Kiss als Haupterwerber u. für seine Söhne: Caspar, Demeter, Stefan, Gregor u. Andreas als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar).

**Kis, XII.** (Taf. 233).

Wappen: In B. auf gr. Boden gegen einen beblätterten, mit w. Früchten besteckten Rebenstock gekehrt, je ein n. Staar. — Kleinod: Staar, mit einer gr. beblätterten Traube im Schnabel. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. K. Ferd. III., d. d. Wien, 28. Dezbr. 1638 für Paul Kys als Nebenerwerber. — Siehe: Olajos, Haupterwerber.

(Orig. Ctt. A. Abauj-Torna).

**Kiss, XIII.** (Taf. 233).

Wappen: In B. eine mit einer w. Lilie belegte, bis an den Oberrand reichende r. Spitze, die eingebogenen Seitenränder begleitet v. zwei g. Greifen. — Kleinod: Zwischen Hörnern, ein g. Greif wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkschädels gestossen erscheint. — Decken: bg. — rs.

(Siegel des Daniel v. Kiss).

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Wien, 10. November 1649 (kundgemacht: Szabolcs Ctt., 1651) für Stefan Kiss als Haupterwerber, u. für seine Ehefrau Anna, sowie für die Kinder: Franz, Katharina u. Judith, wie nicht minder für den Bruder des Haupterwerbers, Michael Kiss, sammt dessen Ehefrau Anna u. für Caspar Kiss, — alle als Nebenerwerber.

(Elench. ec. nobil. Ctt. Szabolcs. Mscr.)

Eine erwiesene Abstammung des Sieglers v. den Adelserwerbern, ist mir nicht bekannt.

**Kiss, XIV.** (Taf. 233).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein flugbereiter n. Adler, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, im Schnabel einen gr. Blätterkranz haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

78



Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Gyulafehérvár, 24. Juli 1651 für Daniel Kiss als Haupterwerber u. für seine Brüder: Gregor, Michael u. Franz als Nebenerwerber.  
(Leg. C. Ctt. A. Bihar).

**Kis, XV. (Taf. 233).**

Wappen: In B. ein gebogener Arm, in der Faust einen scheinbar bluttriefenden Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. 15. Dezember 1653 für Stefan Kis.

(R. A. BPesth, L. R. Nr. 26, fol. 276).

**Kis, XVI. v. Fugyivásárhely. (Taf. 233).**

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekleideter Mann, in der erhobenen Rechten einen scheinbar bluttriefenden Krummsäbel mit g. Parirstange, in der Linken eine g. Weizengarbe haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Gyulafehérvár, 4. Februar 1654 für Michael Kis v. Fugyivásárhely.

(R. A. BPesth, L. R. Nr. 26, fol. 576).

**Kis, XVII. v. Dorog aliter Szilágyi. (Taf. 233).**

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend, mit Krummsäbel sammt darauf gespiesstem Türkenschädel. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 28. Juni 1655 für Michael u. Andreas Kis v. Dorog, aliter Szilágyi.

(R. A. BPesth, L. R. 26, fol. 576).

**Kis, XVIII. (Taf. 233).**

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 12. März 1659 (kundgemacht: Onod, Borsoder Ctt., 10. April 1659) für Paul Kys als Haupterwerber u. für seine Söhne: Peter Michael, Martin u. Stefan — sowie für den andern Stefan Kys u. für d. dritten u. vierten Stefan Kys, für Michael Kys sammt den Söhnen Paul, Andreas, Gregor Job u. Demeter, endlich für Johann Oláh als Nebenerwerber.

(Ctt. A. Borsod).

**Kiss, XIX. (Taf. 233).**

Wappen: Geviertet von G. und B.; 1 u. 4 ein einwärtsgekehrter, gekrönter  $\ddagger$  Adler; 2 u. 3 gegen einen spitzen Felsen ansspringend, welcher mit einem Gesträuche besteckt erscheint, — ein Bock. — Zwei Helme: I. Zwischen rechts von G. und B. links von G. und R. getheiltem offenem Fluge, der Bock, wachsend. — Decken: bg. — II. Geharnischter Mann wachsend, mit Eisenhelm und drei r. Straussenfedern, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 12.

Sptbr. 1665 für N. Kiss als Nebenerwerber. — Siehe: Halabori, (Haupterwerber).

(Orig. Ctt. A. Bereg).

**Kiss, siehe: Desö.**

**Kiss, XX. v. Zilah. (Taf. 234).**

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse (scheinbar) sprengend, ein geharnischter Mann mit Eisenhelm, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 15. Oktober 1667 (kundgemacht: Burg Csehi, K. Szolnoker Comitát, 20. Dezember 1667) für Nikolaus Kiss v. Zilah. — (NB. Michael Kiss v. Zilah, Besitzer in Peér, zu K. Szolnok, siegelt 1759 wie folgt: In B. auf einem Dreiberge mit dem Ellbogen gestützt, ein geharnischter Arm mit Krummsäbel).

(R. A. BPesth).

**Kiss, siehe: Oláh.**

**Kiss, XXI. v. Kövend. (Taf. 234).**

Wappen: In B. über gr. Boden (scheinbar) sprengend, ein gr. gekleideter Mann, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár 6. Februar 1669 (kundgemacht: Kövend, Aranyosszék, 18. März 1669) für N. Kiss v. Kövend.

(Leg. C. im Arch. d. ref. Kirche, Debreczin).

**Kiss, XXII. (Taf. 234).**

Wappen: In B. aus gekröntem gr. Boden wachsend ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend, hier gekrönt. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 28. März 1686 für Michael Kiss als Haupterwerber u. für d. Kinder: Johann, Michael u. Stefan als Nebenerwerber.

(L. R.).

**Kiss, siehe: Antal.**

**Kiss, XXIII. (Taf. 234).**

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, auf dessen Spitze ein Türkenkopf gespiesst erscheint. — Kleinod: Einhorn, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 23. Oktober 1687 (kundgemacht: Somorja, 30. Aug. 1688) für Martin Kis als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Susanna Tátoš sowie für die Kinder: Johann, Helene und Elisabeth als Nebenerwerber.

Aus Csallóköz stammend u. zumeist dortselbst domicilirend.

(N. J. Suppl. 312–313).

**Kiss, XXIV. (Taf. 234).**

Wappen: In B. auf gr. Boden ein geharnischter Mann mit Eisenhelm sammt r. Straussenfedern, in d. er-



hohenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1714 für Gregor Kiss. (Leg. C.).

**Kiss, XXV.** (Taf. 234).

Wappen: In B. gegen einen aus gr. Boden sich erhebenden spitzen Felsen anspringend, ein n. Wolf. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1717 für Johann, Michael u. Adam Kiss. (Adami, V.).

**Kiss, XXVI.** (Taf. 234).

Wappen: Gespalten von B. und R.; vorne ein einwärtsgekehrter Wolf, hinten zwei g. Schrägbalken. — Kleinod: G. Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten drei geflitzte Pfeile haltend.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1717 für Johann Kiss. (Adami, V.).

**Kiss, XXVII.** (Taf. 234).

Wappen: Greif, in d. erhobenen Rechten drei gekreuzte Pfeile, in d. Linken einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkschädel beim Schopfe haltend. (Siegel d. d. 1717 mit Initialen des Johannes Kiss, Vicar v. Erlau).

**Kiss, XXVIII.** (Taf. 234).

Wappen: In R. über einen auf gr. Boden liegenden g. gekleideten Menschenrumpf auf  $\ddagger$  Rosse (scheinbar) sprengend, ein b. gekleideter Mann mit  $\ddagger$  Kalpag, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, dessen Spitze durch d. Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkschädels gestossen erscheint, mit d. Linken die Zügel fassend. — Kleinod: G. Löwe wachsend, mit Krummsäbel sammt Türkschädel in d. Rechten. — Decken: bg. rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1723 für Georg Kiss. (Adami, V.).

**Kiss, XXIX. aliter Orbán.** (Taf. 234).

Wappen: Gespalten von B. und R.; vorne durch einen w. Wellenbalken getheilt; oben drei (1, 2) g. Wecken, unten ein gr. Blätterkranz, hinten drei übereinandergereihte, schräggerichtete, geflitzte Pfeile. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen gr. Blätterkranz haltend (auch einen Krummsäbel). — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1753 für Josef Kiss aliter Orbán.

Hierher gehört Albert v. Kiss, 1803 Rechtsanwalt zu Bpesth.

(Adami, V. — Siegel mit Initialen).

**Kiss, XXX.** (Taf. 234).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse (scheinbar) sprengend, ein in beiden Schildesoberecken v.

je einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, r. gekleideter Mann mit Kalpag sammt Feder, hohen g. Stiefeln u. umgürteter Säbelscheide, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch d. Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkschädels gestossen erscheint, mit d. Linken die Zügel fassend. — Kleinod: Zwischen rechts von G. und B. links von R. und S. getheilten Hörnern, drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilien. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1756 für Franz Kiss. (Adami, V.).

**Kiss, XXXI.** (Taf. 234).

Wappen: Durch einen w. Schrägbalken getheilt von R. und B.; oben ein schräggerichteter Krummsäbel mit g. Parirstange, unten drei (1, 2) g. Kleeblätter. — Kleinod: Geschlossener, vorne r., hinten b. Flug, vorne belegt mit d. Schrägbalken. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1760 für Michael Kiss. (Adami, V.).

**Kiss, XXXII. v. Nemeskér.** (Taf. 235).

Wappen a): In S. auf gr. Hügel ein laubbekränzter, laubumgürteter wilder Mann, in d. Linken den Schaft einer unter g. Lanzenspitze abflatternden von R. und S. getheilten, zweizipfligen Fahne haltend, die Rechte in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Mann, wachsend. — Decken: rs.

[Das Wappen wie vorstehend, ist entnommen dem Felde I., (bezw. auch dem Helme II. sammt Kleinod u. Decken) des, dem Anton Jankovics v. Daruvár u. seinem Sohne Franz, sub. d. Wien, am 21. Sptbr. 1772 verliehenen Grafenwappens (vergl. L. R. 49. 204). — Der genannte Anton Jankovics v. Daruvár, hatte, gelegentlich seiner Erhebung in d. Grafenstand, — als Gatte der Katharina Kiss v. Nemeskér, die Vereinigung der Wappen „Kiss“ und „Jankovics“ angesucht gehabt u. landesherrlich auch erwirkt. — Wurde auch geführt, wie folgt: Der wilde Mann auf gr. Boden wie oben, den Schaft einer rechts abwärtsflatternden, hier von G. und R. getheilten, zweizipfligen Fahne in d. Rechten haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Die Schildfigur, wachsend. — Decken: bs. — rs. — Das Feld auch golden, sonst wie oben beschrieben; hier je ein g. Löwe als Schildhalter u. der Wahlspruch: „Viriliter Aude“. — (Gemalte Wappen u. verschiedene Siegel.)

Wappen, b): In S. der wilde Mann wie vorstehend (auch ein r. gekleideter Mann mit spitzem Hute), auf gr. Boden (auch auf einer Nothbrücke) stehend; an Schildesfussstelle, n. Wellen, darin halbversenkt, ein schräggerichteter Schiffanker, mit herabhängendem Taue.

(Sphragidiothek der k. k. herald. Gesellschaft Wien).

Angesehenes Geschlecht, in d. Comitaten v. Oedenburg, Tolna, Veszprim. ec. anzutreffen.

Die Nachkommen beiderlei Geschlechtes, participiren an der bekannten Kiss-Jankovics Stiftung.

(N. J. VI. 248 und 552 sowie Suppl. 310—311. — Vergl: das Wappen „Jankovich v. Daruvár“, b.)

**Kiss, XXXIII. v. Elemér u. Ittebe.**

(vormals: Akonez aliter Kiss.)

(Taf. 235).

Wappen: Gespalten von S. und B., hinten durch einen w. Balken getheilt; vorne aus der Spaltung ragend



ein g. gewaffneter  $\ddagger$  Adler, oben drei (1, 2) sechsstrahlige g. Sterne, unten ein g. Löwe. — Kleinod: R. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. —  $\ddagger$ s.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 7. Oktober 1760 (kundgemacht: Csanáder Ctt., 1761) für Gregor, Lucas u. Jacob, Söhne des Isak Ákoncz aliter Kis.

Armenischen Ursprunges, mit Isak, Ende des vorigen Jahrhunderts, aus Erzsébetfalva in Siebenbürgen, in das Temeser Banat eingewandert.

Donation auf Elemér u. Ittebe, für Isak II., d. d. 1782.

Der Adel dieses Geschlechtes, welches wir auch „v. Ittebe u. Szentgyörgy“ geschrieben vorfinden, wurde i. J. 1771 neuerdings in Csanád, in d. Jahren 1792 u. 1825 aber, im Békés Ctt. publicirt.

Im Mannesstamme erloschen mit Ernst Kiss v. Elemér u. Ittebe, welcher i. J. 1849 kriegsrechtlich justificirt wurde.

(Adami, V. — Grimm. 123. — Siehe auch: N. J. VI. 249—250 u. 552 sowie Suppl.: 311—312).

#### Kiss, XXXIV. (Taf. 235).

Wappen: In R. über g. Schildesfuss in Wolken schnitt, ein geflügeltes w. Ross. — Kleinod: Drei grw. Straussenfedern. — Decken: rg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1760 für Franz Kiss.

(Adami. Scuta V.).

#### Kiss, XXXV. v. Szepezd. (Taf. 235).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekleideter Mann, in d. erhobenen Rechten drei Weizenähren haltend. — Kleinod: Löwe wachsend, mit Krummsäbel in d. erhobenen Rechten.

Aus Szepezd im Zalaer Ctte stammend, bewohnte ein Mitglied dieses Geschlechtes, in d. Mitte dieses Jahrhunderts, d. Ortschaft Bonyhád, im Tolnaer Ctt.

Hierher dürfte gehören: Peter Kiss, 1783 ref. Priester, welcher mit demselben Wappen wie oben, zu siegeln pflegte.

(N. J. Suppl. 313).

#### Kiss, XXXVI. (Taf. 235).

Wappen: Durch einen w. Wellenbalken getheilt, oben gespalten; vorne in S. ein sechsstrahliger r. Stern belegt mit einem g. Ring; hinten in B. aus d. linken Oberecke ragend eine n. Wolkengruppe, begleitet v. einer linksgekehrten s. Mondessichel; unten aus gr. Boden ragend eine aufgehende g. Sonne, dann ein gr. belaubter Baum. — Kleinod: Doppelköpfiger Adler, gespalten v.  $\ddagger$  und R. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1791 für Andreas Kiss, Provisor des Dominiums Ruma.

(L. R. Nr. 55 p. 934).

#### Kiss, XXXVII. (Taf. 235).

Wappen: Getheilt von B. und R.; oben aus d. Theilung wachsend eine w. gekleidete, gekrönte Jungfrau in d. erhobenen Rechten drei g. Weizenähren, in d. Linken eine gr. beblätterte r. Traube haltend; unten auf gr. Boden ein g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. gesenkten Linken eine g.

Wage haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1795 für Paul Kiss.

(Adami, V.).

#### Kiss, XXXVIII. (Taf. 235).

Wappen: In einem, mit zwei gewellten g. Schräglinksbalken belegten b. Schilde, auf gr. Boden ein n. Wolf, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: R. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Streitkolben haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1798 für Michael Kiss.

(Adami, V.).

#### Kiss, XXXIX. (Taf. 235).

Wappen: Geviertet von B. und S. mit eingepropfter  $\ddagger$  Spitze, worin eine g. Weizengarbe; dann 1 auf gr. Boden ein einwärts gewendeter Kranich, in d. erhobenen Linken einen g. Stein haltend; 2 u. 3 über gr. Boden auf braunem Rosse (scheinbar) einwärts sprengend, ein b. gekleideter Mann mit braunem Pelzkalpag sammt r. Sacke und w. Reiherbusch, in d. erhobenen Rechten eine rückwärts abflatternde, rgr. getheilte, zweizipflige Fahne haltend; 3. in B. auf gr. Boden eine r. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend. — Kleinod: Doppelschwänziger g. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. —  $\ddagger$ s.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1802 für Paul u. Michael Kiss.

(Adami, V.).

#### Kiss, XL. (Taf. 235).

Wappen: In B. auf gr. Boden gegeneinandergekehrt, ein g. Löwe u. ein Mann, in d. erhobenen Rechten je einen Krummsäbel haltend. — Kleinod: Der Mann wachsend, hier mit lorbeerumwundenem Säbel.

Adelsanerkennung v. Szabolcs Ctt., d. d. 17. Dezbr. 1804. (Ctts A. der Hajduken).

Hierher gehören: Emerich v. Kiss, sowie Daniel v. Kiss, 1881 Deputirter von Szoboszló und Karl v. Kiss, 1828 Grundbesitzer zu Andaháza, 1840 Unternotar d. Bihar Ctt.

(Siegel mit Initialen).

#### Kiss, XLI. (Taf. 235).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein Wolf, im Rachen einen gr. Blätterkranz haltend. — Kleinod: Drei Straussenfedern.

(Siegel d. d. 1813 des Josef v. Kiss, k. k. Rittmeister des 6. Husaren Rgts.).

#### Kiss, XLII. v. Majthény. (Taf. 235).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekleideter Mann in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Mann, wachsend. — Decken: bg. — rs.

(Siegel d. d. 1843 des Michael Kiss v. Majthény, Notar des Szabolcs Comitats).



**Kiss, XLIII.** (Taf. 236).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Kranich, in der erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Der Kranich.

(Siegel d. d. 1845 des M. Kiss, vom städtischen Magistrate zu Debrezin).

Johann Kiss, erhält v. K. Ferdinand III. einen Adels- u. Wappenbrief, welcher i. J. 1646 im Szabolcser Ctte kundgemacht wurde.

Ein erwiesener Zusammenhang, ist mir unbekannt.

**Kiss, XLIV.** (Taf. 236).

Wappen: In B. zwei auswärtsgekehrte Mondessichel, ober- u. unterhalb begleitet v. je einem sechsstrahligen g. Sterne. — Kleinod: Drei Pfeile. — Decken: rs.

(Gemaltes Wappen).

**Kiss, XLV.** (Taf. 236).

Wappen: Linksgekehrte Mondessichel, begleitet v. einem sechsstrahligen Sterne. — Mann wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, die Linke in d. Hüfte gestützt haltend.

Nicht zu übersehen ist die Ähnlichkeit dieses Wappens, mit d. Schildesverstellung bei Kiss, XLIV.

(Siegel des Josef v. Kiss, aus Arad.).

**Kiss, XLVI.** (Taf. 236).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein von rechts v. einem geflüchteten Pfeile im Halse durchbohrtes Einhorn. (Siegel mit Initialen).

**Kiss, XLVII. v. Galambos.** (Taf. 236).

Wappen: In B. ein in d. rechten Oberecke v. einer Mondessichel, in d. linken Ecke v. einem sechsstrahligen Sterne begleiteter Löwe.

Biharer Adelsgeschlecht.

Hierher gehört Alexander Kiss v. Galambos, 1870 Unterstadthauptmann v. Debrezin. (Siegel.)

**Kiss, siehe: Pap v. Ádám, aliter Kiss.**

**Kiss-Bessenyei v. Mihályfalva.** (Taf. 236).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse (scheinbar) sprengend ein r. gekleideter Mann in d. erhobenen Rechten einen bluttriefenden Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken den Schaft eines unter g. Lanzen spitze abflatternden Banners haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy I., d. d. Gyulafehérvár, 10. April 1637 (Kundgemacht: Grosswardein, Bihar Ctt, 13. April 1638) für Benedikt Kiss-Bessenyei v. Mihályfalva.

(Orig., bei Alex. v. Kiss-Bessenyei, in Debrezin).

**Kisfaludy I. v. Kisfalud.** (Taf. 236).

Wappen, erweitertes v. 1419: In W. hinter einem aus  $\ddagger$  Dreiberge sich erhebenden g. Passionskreuze stehend ein g. gewaffneter, g. beaugter, linksgekehrter, flugbereiter  $\ddagger$  Rabe. — Kleinod: Die Schildfigur, ohne Dreiberge. — Decken:  $\ddagger$  g.

Wappenbrief v. König Sigismund, d. d. Passau, in dominica proxima post festum Epiphaniarum Domini IV. 15.

(8. Januar) 1419 für Andreas v. Kysfalud als Hauptwerber, für dessen Vater Thomas sowie für d. Brüder Georg, Nicolaus, Johann u. Benedikt und für Nikolaus, Sohn des Georg, wie nicht minder für Stefan, Sohn des Ladislaus, — alle v. Kisfalud und alle adeligen Herkommens, als Nebenerwerber.

(Orig. National-Museum BPesth. — Es wird auf d. Fehler des Zeichners aufmerksam gemacht, welcher die Schildfigur, statt nach der Längsaxe zu richten, nach der „augenblicklichen Lage“ des Schildes (des Papiere), schief, d. i. unrichtig, entworfen u. gezeichnet hat. Das Wappen wird auch geführt: In B. auf gekröntem gr. Dreiberge ein  $\ddagger$  Adler, in d. erhobenen Rechten ein Patriarchenkreuz haltend. — Kleinod: Drei Straussenfedern. — Decken: br.-rs.

Uradel de Genere Chák, noch gegenwärtig jenseits d. Donau blühend.

Wieder eines jener Geschlechter, welches von d. ursprünglich erbten Wappen (d. Löwen), vollkommen abgewichen ist.

(N. J. VI. 262—265, 553 u. Kiigazítás p. 499. — Turul, II. 1884. 3. 105. — Vergl. auch den Artikel u. das Wappen „Chák“ Siebm.).

**Kisfaludy II.** (Taf. 236).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: N. Pelikan in g. Neste, mit d. Schnabel seine Brust ritzend und mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Decken: bg. — rs.

Möglicherweise den, mit d. vorigen Geschlechte nicht verwandten „Kisfaludy v. Kisfalud“ aus d. Gömörer Ctte, zugehöriges Wappen.

(Sammlung Rumbold. — Vgl. N. J. VI. 265).

**Kiskos.** (Taf. 236).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein flugbereiter  $\ddagger$  Adler, in d. erhobenen Rechten drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Der Adler. — Decken: rs. — bg. Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1714 für Michael Kiskos.

(Coll. Herald. Nr. 630).

**Kismariyai v. Váradi.** (Taf. 236).

Wappen: In B. ein gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. 11. November 1649 für Stefan Kismariyai v. Váradi.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar).

**Kiss-Marossi.** (Taf. 236).

Wappen: In B. über gr. Boden (scheinbar) sprengend, ein r? gekleideter Mann in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in der Linken die Zügel des Rosses haltend. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — (Siegel.)

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Wien, 4. Februar 1649 (kundgemacht: Komorner Comit, feria proxima post Festum Elisabethae 1651 und Pesther Comit, 14. Juni 1696) für Johann Kiss-Marossi (Ctt. A. Pesth).

Ein erwiesener Zusammenhang, ist mir nicht bekannt.

**Kissóczy.** (Taf. 237).

Wappen: In B. ein geharnischter, gebogener v. drei Pfeilen nach unten senkrecht durchbohrter Arm, in d.



Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: N. Hirsch wachsend. — Decken: bg-rs.

Adelsgeschlecht des Gömörer Ctt.

Gabriel Kissóczy, lebt i. J. 1740.  
(N. J. VI. 267).

#### Kissling v. Kisslingstein. (Taf. 237).

Wappen: In B. aus n. Meereswellen ragend ein gr. Dreieck auf welchem rechts u. links je ein einwärts gewendeter n. Kranich, — d. Hals v. einem schrägabwärts nach innen gerichteten Pfeile mit g. Spitze durchbohrt, — in d. erhobenen Krallen einen runden Stein haltend. — Kleinod: Der Kranich. — Decken: grg-bs.

Adels- u. Wappenbrief (ungar-siebb.) d. d. 7. Januar 1834 für Karl Valentin, Maria Josefa u. Johanna Elisabeth Kissling, in Ansehung der von ihrem i. J. 1818 † Vater Georg Valentin Kissling, Senator u. Kön. Perceptor zu Hermannstadt, erworbenen Verdienste, — mit zu gleicher Verleihung des Prädikates „v. Kisslingstein“ mit welchem der Ahnherr der andern, (nunmehr erloschenen) Linie dieses Geschlechtes, Valentin, als Orator der Certumviral-Communität ec. im J. 1736 in d. österr. erbl. Adel erhoben worden war.

Dieses Geschlecht stammt aus Nürnberg u. kam aus demselben, Adam Kissling, in der ersten Hälfte des XV. Jahrhunderts nach Siebenbürgen, woselbst er die Würde eines Königsrichters erlangte. —

Im Mannesstamme erloschen. —

(Familienbericht. — Brünnner geneal. Taschenbücher).

#### Kis-Várdai (Várdai). (Taf. 237).

Wappen a): Fünffach schräglinks gespalten von W. über R? — Der Drachenorden.

(Verschiedene Siegel vom XVI. Jh., mit Initialen. — Die vorstehend gemeldeten Tincturen, sind mutmasslich der Wirklichkeit entsprechend).

Wappen b): Pfälweise aufgerichtete Hirschstange, umgeben v. einer in d. Schwanz sich beissenden Schlange. — Kleinod: Die Schildfigur.

(Siegel d. d. 1614 mit Initialen der Katharina Kisvárdai. — Wagner C., Coll. gen. dec. II. fig. 6. —)

NB. Während das Wappen a), als das richtige dieses Geschlechtes anzusehen kommt, entstand das Wappen b), erst im Laufe der Zeiten u. ist also nur allein als eine durch Un- und Missverständnisse successive entstandene Verzerrung der ursprünglichen „Spitzen“ welche die Kisvárdai, gemeinsam mit verschiedenen anderen vom Genus Guthkeled abstammenden Geschlechtern vom ersten Anbeginn an erwiesen geführt haben, anzusehen. — (Vergl. „Genus Guthkeled“ Siebmacher, X).

Das älteste, in Lelesz aufbewahrte Document, über dieses vornehme Geschlecht, dessen Glanzpunkt in das XIV—XV. Jahrhundert fällt, datirt v. J. 1348.

Im Mannesstamme erloschen mit Michael V., welcher 1582 noch lebte; gänzlich erloschen, mit Katharina, Ehefrau des Paul Thelegdy und dann des Paul Nyáry de Bedegh, welche im J. 1630 verstarb. Sie war eine Tochter des Nikolaus u. erhielt i. J. 1611 eine Donation auf Kisvárdai im Szabolcs Ctt. — Ihre ansehnlichen Güter, übergingen an die Esterházy, Melith, Drugeth, Homonay, Zokolyi u. Nyáry.

(N. J. XIX. 54—59 sub „Várdai.“ — Györgyényi Ignác, Kisvárdai Városának örök emlékü. Buda, 1872. — In Stein gravirte Inschrift d. d. 1501 des Ladislaus de Kisvárdai, in d. gegenwärtigen kath. Pfarre dieser obengenannten Stadt).

#### Kiszely v. Benedekfalva. (Taf. 237).

Wappen: In B. auf gr. Hügel in g. Neste ein Pelikan, mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Der Pelikan. — Decken: bg. — rs

Alter Adel des Liptauer Ctt. später auch in Borsod, Gömör, Szathmár u. Zemplin verbreitet, — einer Abstammung u. eines Wappens, mit den Geschlechtern Luby, Detrich u. Andreánszky.

Ein Zweig dieses Geschlechtes, blüht in Siebenbürgen.  
(Gemalte Wappen u. Siegel. — N. J. VI. 267 u. 553).

#### Klaesányi. (Taf. 237).

Wappen: Geviert von R und B; 1 u. 4 ein v. einer gekrönten gr. Schlange umgebener runder b. Schild, belegt mit einem, mit drei b. Schildlein belegten w. Schrägbalken; 2 u. 3 ein gekrönter s. Greif, in d. erhobenen Rechten drei g. Ähren haltend. — Kleinod: Zwischen offenem † Flügel, der Greif wachsend. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1793 für Paul u. Carl Klaesányi.

(Adami, Scuta Gent. V.)

#### Klaniczay. (Taf. 237).

Wappen: In B. zwischen zwei geschälerten g. Balken welche oberhalb v. einer g. Sonne, unterhalb v. einer linksgekehrten Mondessichel zwischen zwei sechsstrahligen g. Sternen begleitet erscheinen, in g. Buchstaben: „EDVCATIO“. — Kleinod: † Adler, eine n. Schreibfeder im Schnabel haltend. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1792 für Johann Klaniczay. —

Wir treffen Johann Klaniczay, i. J. 1810 als Kameral-Präfecten an.

(Coll. Herald. 139. — N. J. N. 269).

#### Klaris v. Nagy-Gyeör. (Taf. 237).

Wappen: Geviert von B und R; 1 u. 4 auf g. Blätterkrone ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 2 u. 3 einwärtsgekehrt ein g. Löwe bzw. ein g. Greif, mit Krummsäbel. — Kleinod: G. Greif wachsend, einen gr. Lorbeerzweig in d. erhobenen Rechten haltend. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias II., d. d. 1609 für Peter, Andreas u. Mathias Klaris v. Nagy-Gyeör u. für Johann Komáromy.

Klara, Tochter des Peter Klaris u. der Barbara Szapáry, tritt als Ehefrau des Paul Hollósy, i. J. 1617 urkundlich auf.

(Adami, Scuta Gent. V. — N. J. VI. 270).

#### Klaus. (Taf. 237).

Wappen: Geviert von G und S; 1 u. 4 auf gr. Boden in g. Neste ein Pelikan, mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend; 2 u. 3 drei b. Pfäle. — Kleinod: Der Pelikan mit d. Jungen. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1790 für Josef Klaus.

(L. R. Nr. 55 p. 212).

#### Klauzál. (Taf. 237).

Wappen: In von B und R geviertem Schilde auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, mit d. Vorderpranken eine pfälweise befestigte Sense haltend. — Kleinod: Zwischen rechts von S. und B., links von R. und G. getheilten Hörnern deren Mund.



löcher mit je einem r. Fähnlein besteckt erscheinen, der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. K. Franz I., d. d. 1793 für Johann Klauzál, k. k. Oberoffizier.

Aus einem böhmischen Geschlechte stammend, liess sich der Adelserwerber später in Csongrád nieder u. vermählte sich mit einer Tochter aus dem Hause Babarczy. Von seinen beiden Söhnen, war Emerich (geb. 1799), als hervorragender Oekonom u. landwirtschaftlicher Schriftsteller, Gabriel (geb. 1804), als ungar. Handelsminister des Jahres 1848 bekannt.

(Adami, Scuta ec. V. N. J. VI. 270—271).

#### Klazzekovich. (Taf. 237).

Wappen: In B. auf einem hohen Felsen ein Pagey mit r. gemischten Kopffedern. — Kleinod: W. Einhorn wachsend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias II. d. d. Prag, 5. April 1617 (kundgemacht: Somogyer Ctt, 1618) für Benedikt Klazzekovich.

Ein Stefan Klassekovich, tritt bereits im J. 1620 urkundlich auf.

(Nach d. Orig., im Neograder Ctt. A., N. J. VI. 271).

#### Kleiner. (Taf. 237).

Wappen: Geviert von B. und S.; 1 u. 4 über gewelltem w. Schräglinksbalken (Fluss) eine steinerne Brücke; 2 u. 3 ein g. Löwe, mit d. Vorderpranken einen sechsstraligen g. Stern haltend. — Kleinod: Zwischen je einem schräge- (bzw. schräglinks-) gerichteten, zweizipfligen, gr. getheilten Banner, ein g. Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten ein g. Patriarchenkreuz mit ausgeschweiften Enden haltend. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1791 für Anton Kleiner. (L. R. 55. p. 606).

#### Kleinrath. (Taf. 238).

Wappen: Geviert von R. und B.; 1 u. 4 auf gr. Dreieck ein einwärtsgekehrter g. Löwe, mit d. Vorderpranken ein w. Kreuz haltend; 2 u. 3 in Wasser zwischen Binsen einwärtsgekehrt, ein in d. rechten Oberecke v. einer aufgehenden g. Sonne, in d. linken Ecke v. einer Mondessichel begleiteter n. Storch, im Schnabel eine gr. Schlange haltend. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von G. und R. links von B. und S. getheiltem Flügel, ein g. Löwe wachsend, mit d. Vorderpranken ein g. Kreuz haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1791 für d. Gebrüder Carl u. Johann Kleinrath.

(L. R. Nr. 55. p. 603).

#### Kleri. (Taf. 238).

Wappen: In B. über gr. Boden auf mit r. Decke überworfenem w. Rosse (scheinbar) sprengend ein Mann in verschnürtem w. Leibrocke, r. Hose, hohen g. Stiefeln u. pelzbesetzter r. Kucma mit drei Adlerfedern, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, dessen Spitze durch einen v. der Schnittfläche des Halses blutenden Türkenschädel gestossen erscheint, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: R. bekleideter, schräggerichteter Vorderarm aus d. Helmkrone wachsend, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Pressburg, 14. November 1686 für Caspar Kleri als Nebenerwerber. — Siehe: Szabadhegyi, — Haupterwerber. —

(Nach d. Orig., im Szabadhegyischen Archive).

#### Klestinszky v. Klestina. (Taf. 238).

Wappen: In B. auf d. belaubten Zweige eines aus gr. Boden sich erhebenden abgestorbenen Baumes sitzend eine w. Taube, im Schnabel einen Oelzweig haltend. — Kleinod: Flugbereite Taube, mit Oelzweig. — Decken: bg. — rs.

Abaujer Adelsgeschlecht, zumeist in Comitatsdiensten gestanden, oder noch gegenwärtig stehend.

(Siegel u. gemalte Wappen. — Familienbericht. — N. J. VI. 272).

#### Kliegl. (Taf. 238).

Wappen: In B. eine mit einer g. Rose belegte u. in d. beiden Oberecken v. je einer g. Rose begleitete, bis an d. Oberrand reichende r. Spitze, mit eingebogenen Seitenrändern. — Kleinod: G. Löwe wachsend, mit d. Vorderpranken eine g. Rose haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1727 für Leopold Kliegl.

Tolnaer Adelsgeschlecht, nunmehr auch in andern Ctt. verbreitet. — Hierher gehört Josef v. Kliegl, geb. 1795, welcher auf d. Felde der Maschinenerfindungen, sich hervorgethan hat.

(Nach d. Orig. — Familienbericht. — N. J. VI. 272—273).

#### Klimó. (Taf. 238).

Wappen: In B. ein oberhalb v. einer g. Lilie u. dann v. einer w. Rose, unterhalb in umgekehrter Reihenfolge begleiteter, mit einem r. geflüchteten Pfeile belegter w. Schrägbalken. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel, ein sechsstrahliger g. Stern. — Decken: bg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1753 für Johann Martin u. Adam Klimó.

Neutraer Adelsgeschlecht.

Hierher gehört Georg v. Klimó, † 1777 als Bischof v. Fünfkirchen.

(Adami, Scuta Gent. V. — N. J. VI. 273).

#### Klobucsarich. (Taf. 238).

Wappen: Durch einen w. Balken getheilt von B. und S.; oben ein achtstrahliger g. Stern, unten über n. Wasser, ein v. einer mit d. Hörnern nach aufwärtsstrebenden s. Mondessichel überhöhter gr. Dreieck. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel, ein achtstrahliger s. Stern. — Decken: bg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1797 für Franz Klobucsarich.

Kroatisches Adelsgeschlecht.

Karl v. Klobucsarich, tritt i. J. 1844 als táblabíró v. Agram u. Oedenburg auf.

(Adami, Scuta Gent. V. — N. J. VI. 274).

#### Klobusiczky, v. Klobusicz u. Zettény. (Taf. 238).

Wappen, a): In B. ein in d. rechten Oberecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne, in d. linken Ecke v. einer s. Mondessichel begleiteter, gespannter g. Bogen sammt geflüchtetem Pfeile — das Ganze, pfalweile gerichtet. (Bogen u. Pfeil, auch auf gekröntem gr. Dreieck). — Kleinod: Drei w. Straussenfedern. — Decken: bg.

(Siegel d. d. 1690 mit Umschr. — Die Tinkturen, ergeben sich aus dem Wappen b) sowie aus dem Grassalkovich-Wappen. — Vergl. „Grassalkovich“).

Wappen, gräfliches: Geviert von S. und R., mit d. Stammwappen als Mittelschild; dann 1 u. 4 einwärts-schauend, ein gekrönter  $\ddagger$  Adler, die Brust belegt mit einem von G. und R. gespaltenen Schrägbalken; 2 u. 3



aus g. Blätterkrone sich erhebend, drei w. Straussenfedern. — Drei Helme: I. Der Adler. — Decken:  $\ddagger$  s. — II. Zum Stammwappen. — Decken: Zum Stammwappen. — III. Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden g. Stein haltend. — Decken: rs. — Schildhalter: Je ein g. Greif.

(S. Marsovszky, Mscr. Nat. Mus. Bpesth).

Wappen, anderes: In B. auf gr. Hügel (Dreiberge) ein flugbereiter w. Schwan, dessen Hals v. links oberhalb v. einem r. geflüchteten Pfeile durchbohrt erscheint. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Streithammer (auch eine Lanze) haltend. — Decken: bg. — rs.

(Gemaltes Todtenwappen vom XVII. Jh. — Siegel vom XIX. Jh., mit voller Umschrift des Bischofs Peter Klobusiczky de Eadem).

Aus Klobusicz im Trentschiner Ctte stammendes, vornehmes, nunmehr nur noch im einfachen Adelsstande blühendes Geschlecht, welches bereits i. J. 1456 als Besitzer des ebengenannten Ortes urkundlich auftritt.

Donation auf Zettény, sub. d. 24. Spbr. 1686. — Freiherrnstand v. K. Leopold I., d. d. 1695 für Franz Klobusiczky.

Grafenstand d. d. 1756 für Anton Klobusiczky u. für d. Bruder Franz, Erzbischof v. Kalocsa.

Wie N. J. (VI. p. 281) vermeint, soll die Zettényer Linie, das alte Stammwappen wie sub a) beschrieben, die andere Linie aber, das „Schwanenwappen“ geführt haben; wozu bemerkt werden mag, dass Stefan Klobusiczky, welcher v. König Mathias II. sub d. 1612 eine Adelsbekräftigung erhält, möglicherweise auch ein neues, das Schwanen-Wappen, verliehen bekommen haben konnte. (N. J. VI. 274—282 u. 553).

#### Klobuchiczky. (Taf. 238).

Wappen: In B. aus gr. Hügel sich erhebend ein g. gepflockter Rebenstock, mit gr. Blättern und zwei r. Trauben behangen. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von R. und S. links von G. und B. getheiltem Flügel ein doppelschw. gekrönter g. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Pressburg, 5. Febr. 1638 für Johann Klobuchiczky. (Burgstaller, Coll. Insign.).

#### Kobilitz v. Felső-Rasztóka, vulgo Jarabek. (Taf. 238).

Wappen: In B. ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: N. Kranich im Schnabel drei g. Weizenähren haltend, von denen zwei nach vorne, die dritte nach rückwärts gerichtet. — Decken: bg. — rs.

Adelsgeschlecht aus dem Liptauer Comitate, nach Andern, aus Árva stammend.

Adelszeugnisse vom Liptauer Comit, d. d. 1781, 1821 u. 1822.

Adelskundmachung vom Árvaer Ctt., d. d. 1814 für Samuel junior Kobilitz.

Erscheint auch im Adelsregister des Gömörer Ctt. (Siegel mit Init. — N. J. VI. 285).

#### Kloch. (Taf. 238).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein aufspringendes w. Einhorn. — Kleinod: R. gekleideter Mann wachsend, mit Pelzkuesma und b. Gürtel, in d. erhobenen Rechten ein g. Scepter haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1717 für Martin Kloch.

Bei Adami (Scuta Gent), „Klocz“ geschrieben. (Coll. Herald. Nr. 578).

#### Kloczkó. (Taf. 239).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 in von G. und R. getheiltem Schilde oben ein  $\ddagger$  Bock wachsend, unten ein s. Pfal; 2 u. 3 in B. auf gr. Boden ein mit einer vier-eckigen Oeffnung (Eingang) versehener, mit fünf gr. Tannenbäumen besteckter, spitzer w. Berg (Salzwerk). — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken:  $\ddagger$  g. — bs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1792 für Joh. Kloczkó. (Adami, Scuta Gent. V.).

#### Klohomér. (Taf. 239).

Wappen: Getheilt, unten gespalten; 1) in S. zwei mit d. braunen Schäften in ihrer Mitte gekreuzte, unter g. Lanzen spitze nach abwärts flatternde, zweizipflige r. Banner; 2) in B. eine s. Wage; 3) in R. ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von R. und S. links von G. und B. getheiltem Flügel, ein  $\ddagger$  Reiherbusch in g. Behälter. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. K. Maria Theresia, d. d. 27. März, 1757 für Michael Franz Klohomér (nach N. J. „Mathias-Franz“). — Franz Klohomér oder Klohammer, tritt i. J. 1787 urkundl. auf.

(L. R. 44. 29).

#### Kmoskó v. Bernicze. (Taf. 239).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein aufspringender n. Hirsch. — Kleinod: Der Hirsch, wachsend. — Decken: bg. Aus Liptau stammend, stand dieses Geschlecht bis vor Kurzem (oder steht noch gegenwärtig), im Besitze des Ortes Bernicze, im ebengenannten Ctte.

(Siegel u. Familienbericht. — N. J. VI. 284).

#### Kneysb aliter Liptai. (Taf. 239).

Wappen: In B. über gr. Boden auf mit r. Decke überworfenem w. Rosse (scheinbar) sprengend, ein Mann in g. verschnürtem w. Rocke u. Pelzkuesma sowie mit einer an d. Linken hängenden Säbelscheide, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, mit d. Linken die  $\ddagger$  Zügel fassend. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in d. mit Stulphandschuh versehenen Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 1669 (kundgemacht: Torna, u. s.) für Mathias Kneysb aliter Liptai als Nebenerwerber. — Siehe: „Lükö“ — (Haupterwerber).

(Orig. C. A. Jászó, durch J. v. Csoma).

#### Knezevits v. Szent-Ilona. (Taf. 239).

Wappen, freiherrliches: Geviertet mit g. Mittelschild, worin ein r. gewaffneter, gekrönter  $\ddagger$  Adler mit g. Halskette; dann 1 und 4 in B. schräggerichtet, eine viermal geringelte, gekrönte g. Schlange; 2 in R. ein gekrönter w. Greif, in d. erhobenen Rechten eine w. Lilie ? haltend; 4 in S. auf gr. Boden ein flugbereiter  $\ddagger$  Rabe, im Schnabel einen steinbesetzten g. Ring haltend. — Drei Helme: I. Der Greif linksgekehrt, wachsend u. gekrönt, — mit ledigen Krallen. — Decken: bg. — II. Der Adler des Mittelschildes. — Decken:  $\ddagger$  g. —  $\ddagger$  s. — III. Der Rabe. — Decken rs.

(L. R. 46. 184. — Verschiedene Siegel).

Aus d. Herzogovina stammend, führte dieses Geschlecht, vormals den Namen „Krussevich.“

Durch d. Türken verdrängt, übersiedelt Philipp K., in



d. zweiten Hälfte des XV. Jahrhunderts nach Ungarn u. erhält ebendortselbst v. König Mathias, am 2. July 1466 königl. Donationen sammt Wappenerneuerung.

Bekräftigung des alten Adels v. König Ferdinand II. sub d. 15. Maj 1628 für Franz Knezvits (Knesich).

Donation auf Strido u. Szent-Ilona im Zalaer Ctt, mit d. Prädikate „v. Sz-Ilona“ sub d. 1802.

Freiherrenstand d. d. Wien, 7. April 1763 für Martin Knezvits, Oberst u. Milit. Cmmdt v. Karlsburg.

Wir finden diesen Namen auch „Knesevich v. Knesovit“ geschrieben.

Dieses Geschlecht ist dem Erlöschen nahe.  
(N. J. VI. 284–285. — M. Nemz. Zsebk. BPesth, 1888 I. p. 361–362).

**Knezsik v. Pászthó.** (Taf. 239).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein doppel-schwänziger Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. Linken einen beblätterten Zweig haltend. — Kleinod: Die Schildfigur wachsend.

Nach Fényes (E. Geogr.), zum Adel des Abaujer Ctts gehörendes Geschlecht.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias II., d. d. 9. Mai, 1618 (kundgemacht: Göncz. Ahaujer Ctt., 22. April 1619) für Balint Knezsik v. Pászthó als Haupt-erwerber u. für seine Ehefrau Anna Zell mit d. Kindern: Stefan, Michael, Anna und d. Vatersbruder Michael als Nebenerwerber.

Es traten Ignác Knezik i. J. 1836, Josef Knezik, gewesener Obernotar v. Torna, i. J. 1844 urkundl. auf.  
(Korponay, Abauj Värm. Monogr.).

**Knézy.** (Taf. 239).

Wappen: Gespalten von B. und R.; vorne einwärts-gekehrt ein geharnischter Reiter mit Eisenhelm, in d. Rechten einen Speer in d. Rachen eines g. gr. Drachens zu stoßen scheinend (der heil. Georg); hinten ein gekrönter g. Löwe, in d. erhobenen Rechten ein g. Scepter haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bs. — rs.

Adelsgeschlecht des Bács-Bodrogher Ctts.  
Anton v. Knézy, tritt i. J. 1847 als erster Vicege-span des Bácsor Ctts urkundl. auf.

(Siegel mit Init. — Vergl. auch N. J. VI. 553).

**Knichen.** (Taf. 239).

Wappen: In von S. und R. schräggetheiltem Schilde oben eine g. besamte r. Rose, unten eine an d. Theilung gelehnte, gespaltene w. Lilie. — Zwei Helme: I. Sechs abwechselnd w. und r. tingirte Straussenfedern. — II. Geharnischter gebogener Arm aus d. Krone ragend, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Decken: rs.

Freiherrenstand u. ungar. Indigenat sub d. 24. Aug. 1721 für Friedrich, k. k. Oberstlieut u. für Arnold Josef, böhm. Hofrath, R. Ritter v. Knichen (Kniechen), — Söhne des Rudolf u. Enkel des Andreas Knichen in Falkleben.

Muthmasslich erloschenes Geschlecht.

(Adami, Scuta Gent. V.).

**Knobloch,** siehe Irányossy vormals Knobloch.

**Koch.** (Taf. 239).

Wappen: Geviertet von R. und B. mit von R. und  $\ddagger$  getheiltem Mittelschilde, worin oben ein sechsstrah-licher g. Stern, unten drei (2, 1) g. Kugeln; dann 1 u. 4 ein lediges breittendiges w. Kreuz; 2 u. 3 auf gr. Boden

IV. 15.

einwärtsgekehrt ein r. gewaffneter w. Papagei. — Drei Helme: I. Das Kreuz. — Decken: rg. — II. Zwischen offenem  $\ddagger$  Fluge, der Stern des Mittelschildes. — Decken:  $\ddagger$  g. — III. Der Papagei auf gr. Boden. — Decken: bs.  
R. Freiherrenstand d. d. 1. Dezember 1748 für Ignaz Koch, Cabinets-Sekretär.

Ungar. Indigenat d. d. 1751 — Gesetz Art. 41 — u. siebb. Indig. d. d. 1752 — Gesetz Art. 21 — für Ignaz Freiherr v. Koch.

(Adami, Scuta Gent. V.).

**Koch,** siehe: Horváth aliter Koch.

**Koch,** siehe: Szányi aliter Koch.

**Kochanovszky.** (Taf. 239).

Wappen: In von B. und S. getheiltem Schilde oben ein g. Löwe schreitend in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, unten zwei r. Schräglinksbalken, der rechteitige belegt mit einer s. Mondessichel, der linksseitige mit einem sechsstrahligen g. Sterne. — Kleinod: Der Löwe wachsend, hier gekrönt. — Decken: rs. — bg.

Altes, in d. Ctten v. Trentschin u. Neutra begütertes Adelsgeschlecht.

Ladislav v. Kochanovszky, steht i. J. 1519 im Besitze von Kochanóc, Ozoróc u. Atrak u. erwirbt Venceslaus literatus de Kochanov, sub d. 1520 eine adel. Curie zu Zsolnalfalva von Emerich Ország de Guth.

Neue Donation auf Kochanóc u. Ozoróc sub d. 1567 für Georg Kochanovszky.

Erneuerter Wappenbrief v. K. Ferdinand II., d. d. 1622 für Nikolaus Kochanovszky.

(N. J. Suppl. 313–315).

**Kochpál.** (Taf. 239).

Wappen: In B. auf gr. Boden in g. Neste ein n. Pelikan, mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden Blute seine drei Jungen atzend. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Wien, Januar 1651 (kundgemacht: Onod, Borsoder Comit., 1. July 1654) für Anton Kochpál als Haupt-erwerber u. für seine Ehefrau Dorothea Tyrus, sowie für die Kinder Stefan u. Sofie als Nebenerwerber.

Gömörer Adelsgeschlecht, auch „Koczpál“ geschrieben. (Orig. St. A. Debrecin. — Vergl. auch: Bartholomaeides, C. Gömör. 114).

**Kocsár.** (Taf. 239).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwän-ziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias II., d. d. Wien, 21. Juni 1618 (kundgemacht: Petneháza, Szabolcsor Ctt., 1623) für Michael Kocsár als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Anna Napády, sowie für den Bruder Johann Kocsár, als Nebenerwerber.

(Orig. bei Mich. v. Kocsár, in Mihályfalva).

**Kocsis.** (Taf. 240).

Wappen: In B. auf g. Boden ein aufspringender Wolf, im Rachen eine blutende Ohsenkeule haltend. — Kleinod: Der Wolf wachsend. — Decken: rs. — bs.



Adels- u. Wappenbrief d. d. 1712 für Johann Kocsis.  
(Coll. Herald. 686).

**Kocsis**, siehe: **Szilágyi v. Gynlafchervár**.

**Kocsó**. (Taf. 240).

Wappen: In von B. und R. schräggetheiltem Schilde auf gr. Boden ein g. Greif in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken drei gekreuzte, geflüschte s. Pfeile mit den Spitzen nach abwärts, im Schnabel eine s. Schreibfeder haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 9. Aug. 1791 (kundgemacht: Pelsőcz, Gömörer Ctt., 17. März 1792) für Georg Kocsó, K. Kameral-Archivar als Haupterwerber u. für Josef Kocsó, bischöfl. Güterdirektor als Nebenerwerber.

Ein Nachkomme der obigen Adelserwerber, ist der k. k. Hauptmann v. Kocsó, welcher 1832 urkundl. auftritt. Ein gleichnamiges Geschlecht, kommt auch in d. Adelsregister (v. J. 1836) des Trentschiner Ctt. vor. (Orig. Ctt. A. Abauy Torna).

**Kocspl**, siehe **Kochpl**.

**Koczián v. Blasócz**. (Taf. 240).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge in g. Neste ein n. Pelikan, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heranstropfenden Blute seine drei Jungen atzend; der Pelikan ist in d. obern rechten Schildesecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne, in d. obern linken Ecke v. einem s. Halbmonde begleitet. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

(Siegel d. d. 1827 des Josef Koczián v. Blasócz, aus Debreczin).

Trentschiner Adelsgeschlecht, im vorigen sowie in diesem Jh., auch in Bestereze u. Neograd urkundl. auftretend.

Adelszeugniss vom Neograder Ctt., sub d. 1777 für Tomas Koczián.

(N. J. VI. 287—288).

**Koczka**. (Taf. 240).

Wappen: In B. ein oben v. einem (scheinbar) laufenden w. Wind mit r. Halsband, unten v. einem g. Ringe (mit r. Steine) zwischen zwei  $\parallel$  beangten w. Würfeln begleitet, mit zwei nebeneinandergereihten r. Rosen belegter w. Balken. — Kleinod: Zwischen je einer w. Straussenfeder ein r. bekleideter, mit b. Aufschlage versehener, pfalweise gerichteter Vorderarm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange schräglinks gerichtet haltend, das Ganze v. einem gr. Blätterkranze umgeben. — Decken: rs. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1741 für Nikolaus Koczka.

(Coll. Herald. 185).

**Koczók**. (Taf. 240).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 aus gr. Boden sich erhebend ein n. Palmbaum; 2 u. 3 ein aufliegender Vogel. — Kleinod: Zwischen offenem Flügel, der Baum.

Mutmasslich aus d. Abauyer Ctte stammendes Adelsgeschlecht.

(Verschiedene Siegel mit Initialen).

**Koczpl**, siehe: **Kochpl**.

**Kohányi**. (Taf. 240).

Wappen a): Getheilt; oben auf einer Blätterkrone stehend ein flugbereiter Vogel im Schnabel einen Blätterzweig haltend, unten auf g. Krone ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend.

(Siegel d. d. 172 . mit Initialen u. geistlichen Insignien, des Stefan v. Kohányi, v. 1712—1732 Domherr).

Wappen b): In B. auf g. Blätterkrone, der Arm wie oben. — Kleinod: Die Figur des obern Feldes, wie l., oben.

(Siegel d. d. 1885 des Koloman v. Kohányi).

NB. „Zusammenziehungen“ von Schildfigur u. Kleinod, gehören in d. ungar. Heraldik der frühern Jahrhunderte nicht zu den Seltenheiten. — Hier sehen wir den entgegengesetzten Fall (vorausgesetzt, dass nicht schon das Wappen b) ein Product einer solchen unheraldischen Compilation gewesen) u. erscheint das Wappen a) sammt Kleinod, als Ergebniss einer „Zerlegung“ des Wappenschildes b).

(Vergl. auch N. J. VI. 288).

**Koháry v. Csábragh u. Szitnya**. (Taf. 240).

Wappen, adel. und freiherrl.: Auf einem Dreiberge ein doppelschwänziger Löwe, in d. erhobenen Rechten ein Schwert (auch einen Krummsäbel) mit Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend.

(Siegel d. d. 1605 mit Umschrift des Peter Koháry).

Wappen, gräfliches. In B. auf drei schroffen Felsen ein doppelschwänziger, gekrönter g. Löwe, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — Nach Wissgrill ruht auf d. Schilde die Grafenkrone u. darauf das strahlenumgebene Auge Gottes, von der Devise: „Deus dat cui vult“ begleitet. — Schildhalter: Je ein doppelschwänziger g. Löwe.

(Eingemaltes Wappen des Stefan Graf Koháry v. Csábragh u. Szitnya († 1731) und d. d. 1735 der Eva Gräfin Koháry. — S. Confrat Buch der Augustiner, Universitäts-Bibl. Bpesth).

Wappen, fürstl.: Wie das gräfliche.

(Adami, Scuta u. verschiedene Siegel).

Hervorragendes, mit Anton (seit 1815 Fürst) Koháry v. Csábragh u. Szitnya (geb. am 4. Sptb. 1760) k. k. Geh. Rath, Kämmerer, Ritter des gold. Vlieses, erbl. Obergespan v. Honth, Obermundschenk u. oberster Kanzler ec. am 27. Juni 1826 im Mannesstamme erloschenes Geschlecht.

Dasselbe tritt bekannt, zuerst in d. zweiten Hälfte des XVI. Jh. im Honther Ctte. auf.

Freiherrenstand für Peter Koháry, k. Personal u. Heerführer, welcher um 1593—1629 lebte.

K. Donation auf Csábragh u. Szitnya sub d. 1629.

Grafenstand v. Leopold I. d. d. 1. July 1685 für Stefan Frhr. Koháry, mit den Gebrüdern Wolf, Johann u. Emrich.

Fürstenstand v. K. Franz I. d. d. 15. Nov. 1815 für Anton Graf Koháry.

(N. J. VI. 288—294. — Vergl. auch d. Artikel „Coburg“).

**Koich**. (Taf. 240).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein v. einer g. Mittagssonne überhöhtes, aufspringendes w. Einhorn. — Kleinod: Das Einhorn wachsend. — Decken: bs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1802 für Jefta u. Alexander Koich, als Nebenerwerber. — Siehe: Jurkovich, — Haupterwerber.

Ein Nachkomme dieses raizischen Geschlechtes, war Peter Koich, welcher in den Vierziger bis Sechziger Jahren dieses Jahrhunderts zu Wien lebte u. sich „v. Félegy-



háza" schrieb. — Estim u. Alexander v. Koich, widmeten für Ludovica-Akademie 500 fl.  
(Adami, Scuta Gent. V.).

**Kokovay.** (Taf. 240).

Wappen: In B. ein Löwe, in d. erhobenen Rechten einen geflügelten Pfeil schräggerichtet haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend.

Josef v. Kokovay, tritt i. J. 1832 auf Pusztaszántó im Neograder Ctte, urkundl. auf.  
(N. J. VI. 296).

**Kolakovszky.** (Taf. 240).

Wappen: Geviert; 1 u. 4 in von G. und R. schräglinkstheilem Felde ein Greif in verwechselten Farben, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 2 u. 3 in B. ein pfälweise aufgerichtetes, unteres s. Wagengestell. — Kleinod: Greif wachsend, mit Krummsäbel. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. Wien, 1. Dezbr. 1797 (kundgemacht: Krassóer Ctt., 30. Mai 1798) für Josef Kolakovszky, aus d. Krassóer Ctt.  
(Adami, Scuta Gent. V.).

**Kolinovics v. Senkvič.** (Taf. 241).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein v. einer r. Rose überhöhter g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. Wien, 17. Dezember 1624 (kundgemacht: Sempcz, Pressburger Ctt., 1627) für Johann Kolinovics als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Margarethe, für den Sohn Johann, für Georg Kolinovics u. für Markus Gerbisics als Nebenerwerber.

Um 1550 unter Führung des Nicol. Benicsy, mit den Geschlechtern: Benics, Biszkupics, Czvitusics, Kovacsics, Kolonositz, Matkovics, Miletics, Paukovics, Primosics, Ondrejkovics, Oboltics, Sztoicsics, Sztarsics aus Kroatien nach Ungarn eingewandertes Geschlecht.  
(N. J. VI. 554—555).

**Kollár v. Keresztény.** (Taf. 241).

Wappen: Geviert von R. und B. mit r. Mittelschild, worin aus gr. Dreiberge sich erhebend ein w. Patriarchenkreuz mit verlängerten Unterarmen u. mit einer vom Fussrande bis an d. untern Schildesrand des Mittelschildes aufsteigenden gr. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, worin zwischen je einem mit zwei r. Rosen besteckten gr. Zweige, ein v. einem sechstrahligen Sterne überhöhtes, ausspringendes w. Lamm (Stammw.); dann 1 u. 4 eine g. Krone; 2 u. 3 ein w. r. geschachter Balken. — Zwei Helme: I. G. Greif wachsend. — Decken: rs. — II. W. Einhorn wachsend. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief für Franz Adam Kollár, kais. Bibliothekar u. Rath zu Wien.

K. Donation auf Keresztény im Oedenburger Ctte, v. König Maria Theresia, sub d. 1775 für Franz Adam, geb. 1. April 1723 zu Trachova in Zemplin, † am 15. Juli 1783 zu Wien.

Oedenburger Adelsgeschlecht, welches mit Ladislaus Kollár, (ein Vorfahre des Franz Adam), bereits am 1. März 1593 in den Adelsstand erhoben worden sein soll.

(L. R. Nr. 50. — S. Fénjes, Geogr. Szótár II. 204 und N. J. VI. 297—298 u. 555 sowie Wurzbach Const. Dr. v. XII. ec.).

**Kollát.** (Taf. 241).

Wappen: In B. aus gr. Dreiberge zwischen zwei † Flügeln sich erhebend, drei g. Weizenähren. — Kleinod: Die Schildfigur, ohne Dreiberge. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1712 für Albert Kollát.

Gleichnamige Geschlechter, erscheinen unten d. Adel v. Gömör u. Szatmár.

(Adami, Scuta Gent. V. — Szirmay, Szatmár Varm. II. 124).

**Koller, I. v. Nagy-Mánya.** (Taf. 241).

Wappen, adeliges v. J. 1633: Geviert; 1) in B. auf gr. Boden ein einwärts aufspringendes † Ross; 2) in R. ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend; 3) in S. drei (2, 1) r. Rosen; 4) in R. zwei b. Schräglinksbalken. — Kleinod: Zwischen Hörnern, von denen das rechteitige w. r. getheilte, mit drei bgb., das linksseitige w. b. getheilte, mit drei rbr. Straussenfedern besteckt erscheint, ein aufspringendes † Ross. — Decken: bg. — rs.

(Burgstaller, Coll. Insig.).

Wappen, freiherrliches: Geviert mit g. Mittelschild, worin ein aufspringendes † Ross u. mit einer vom Fussrande bis an d. untern Rand des Mittelschildes reichenden s. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, worin drei (1, 2) r. Rosen; dann 1 in R. aus gekröntem gr. Dreiberge sich erhebend ein w. Patriarchenkreuz; 2 in B. ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend; 3 in B. ein w. Wellenbalken (Fluss), besteckt mit einer zackigen w. Felsengruppe; eine ähnliche Gruppe, aus d. Fussrande sich erhebend; 4) in G. zwei b. Schrägbalken. — G. geweckte † Bordure. — Drei Helme: — I. Der Löwe des Feldes 2, wachsend. — Decken: † g. — Zwischen rechts von G. und † links von R. und W. getheilten Hörnern, welche hier mit drei rwr., dort mit drei † g. † Straussenfedern besteckt erscheinen, das Ross des Mittelschildes. — Decken: † g. — rs. — III. † Flügel, gezeichnet wie Feld 4). — Decken: rs. — Schildhalter: Je ein doppelschwänziger w. Löwe und ein Leopard.

(L. R. 45, 93—94).

Wappen, gräfliches: Wie das freiherrliche.

Aus Tirol stammendes Geschlecht, unter K. Ferdinand I. nach Oesterreich u. dann nach Ungarn eingewandert.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. 12. Dezember 1633 (kundgemacht: Oedenburger Ctt. 1635) für Johann Cristof Koller, Königl. Commissär. — Donation v. K. Karl III. auf Nagy-Mánya im Barser Ctte, für d. Obigen.

Freiherrenstand v. K. Maria Theresia, d. d. 16. März 1752 für Franz Xaver Koller, Hofrath.

Grafenstand (erbl. öster.) d. d. 26. Novbr. 1758 für Franz Xav. — Grafenstand ungar. d. d. Maj 1759.

(L. R. und N. J. VI. 298—301).

**Koller, II.** (Taf. 241).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse (scheinbar) sprengend ein r. gekleideter Mann mit pelzbesetzter r. Kucma u. hohen g. Sporenstiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Der Mann wachsend, in d. Rechten einen Krummsäbel haltend auf dessen Spitze ein vom Rumpfe getrennter, schnurrbartiger Türkschädel gespiesst erscheint, die Linke in die Hüfte gestützt. — Decken: rs. — bg.

Mutmasslich dem Geschlechte „Koller v. Koller“ angehörendes Wappen, aus welchem Josef (welcher um d. J. 1815 noch lebte) einen Adels- u. Wappenbrief erhält.

(Gemaltes Wappen u. Siegel. — Vergl. N. J. VI. 301).



**Kollonich v. Kollegrad u. Kolnecz, Herrn zu Pruggschleinicz, Frhrn zu Haindorff u. Idensprugg. (Taf. 241).**

Stammwappen: In R. aus g. Speichenrade wachsend ein  $\ddagger$  Wolf. — Kleinod: Zwischen rechts von G. und R. links von S. und R. getheiltem, offenem Flügel, der Wolf. — Decken: rg. — rs.

(Siegel d. d. 1578 mit voller Umschrift des Johann Bartholomäus Kollonitsch (sic!). — Reichs-Archiv BPesth.)

NB. Die wohl zweifellos richtigen Tincturen, ergeben sich aus dem freiherrlichen wie auch aus d. gräflichen Wappen.

Wappen, freiherrliches: Geviert von S. und R.; 1 u. 4 ein aufspringender  $\ddagger$  Wolf; 2 u. 3 ein g. Speichenrad. — Zwei Helme: — I. Geschlossener r. Flug, belegt mit d. Rade. — Decken: rg. — II. Zum Stammwappen, wie oben. — Decken: rs.

(Gemaltes Wappen d. d. 9. Novbr. 1607 des Erasmus Ferd. Freiherr v. Kolonitsch. — Zichy-Album — Siehe auch das Doppelwappen auf d. Grabsteine d. d. 1630 zu Kaschau, der Hanns Barthol. Kolonitsch, geb. Helene Rechenberger).

Wappen, erweitertes: Von R. geviert mit von  $\ddagger$  und R. gespaltenem Mittelschild, worin vorne ein s. Dreieck, hinten eine pfälweise gestellte g. Fischgräte; dann 1 u. 4 in R. ein s. Schrägbalken, oberhalb besteckt mit je drei w. Lindenblättern; 2 u. 3 in u. Panther. — Drei Helme: I.  $\ddagger$  gefleckter Brackenrumpf, Behäng mit  $\ddagger$  Andreaskreuz. — II. Drei r. Straussenfedern. — III. Der Panther, sitzend. — Alle Decken: rs.

(Z. Bartsch, Steierm. Wappenbuch d. d. 1567).

Wappen, gräflich: Durch einen vom Fussrande bis zum obern Schildesrande eingeschobenen Pfal welcher oben  $\ddagger$  und mit einem s. Dreiecke, unten r. und mit einer pfälweise gestellten g. Fischgräte belegt erscheint, — geviert wie vorstehend, mit dem Wappen wie hier sub b) als Mittelschild. — Fünf Helme: I. und II. wie sub c), — die Straussenfedern jedoch belegt, mit d. pfälweise gerichteten g. Fischgräte (diese Gräte kommt auch die Federn wagrecht überlegend vor). — III. und IV. wie sub b); der offene Flug hier jedoch wechselweise getheilt von R. und S. — V. Wie sub c) III; der Leopard jedoch hier wachsend. — Decken: I. u. II. rg. — die andern rs.

(Adami, Scuta Gent. V. und verschiedene Siegel. — Vergl. auch Gritzner M., Grafen Album ec.).

Aus Kroatien stammendes, vornehmeres Geschlecht, — bereits im XIII. Jh. im Besitze v. Kollegrad, — welches zu Beginn des XV. Jh. nach Steyermark u. Ungarn einwanderte und i. J. 1583 in d. österr. Herrenstand aufgenommen wurde.

Dieses Geschlecht erhielt in d. Jahren 1598–1604 das ungar. Indigenat, welches 1608 u. 1618 in d. Gesetzbuch eingetragen wurde.

R. Freiherrnstand d. d. 1. Sptbr. 1583 für Adam Kollonics.

Grafenstand d. d. 12. Jänner 1637 für Otto Gottfried.

Grafenstand d. d. 3. Dezember 1638 für Ernst, Joh. Georg.

Erscheint: Kollonich, Kollonits, Kollonics, Kollonitz u. Kolonitsch geschrieben.

Im Mannest. † am 17. Juni 1874.

(Csergheő Fr., Tab. Gen. ec. Mscr. im Nat. Mus. BPesth).

**Kolos, siehe: Bagotay.**

**Kolosy v. Cseley. (Taf. 242).**

Wappen, a): In B. ein geharnischter Mann mit Eisenhelm, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit

Parirstange, in d. Linken einen vom Rumpfe getrennten schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend.

(Verschiedene Siegel und Csergheő Fr., Tabulae G. Nob. Fam. Hung. Mscr. im National Museum BPesth).

Wappen, b): In B. aus gr. Bodensich erhebend ein gepflückter Rebenstock. — Kleinod: R. gekleideter Mann mit  $\ddagger$  Pelzkalpag wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken einen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Decken: bg. — rs.

(Gemaltes Wappen mit Umschrift).

Wappen, c): Wie a; der Mann hier in r. Leibrocke, mit g. Gürtel, r. gefüttertem Pelzkalpag u. hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel, in d. Linken eine r. Traubenfrucht haltend. — Kleinod: Doppelschwänziger g. Löwe, mit Krummsäbel in d. erhobenen Rechten. — Delken: rs. — bg.

(Adami, V. — Siegel d. d. 1788 des Josef v. Kolosy).

Als erster bekannter Ahnherr, erscheint angeblich benannt: Sebastianus Comes des Colos, frater Pankratii de genere Chanad, um 1228.

Dieser Sebastian erzeugte den Dionys, Dionys den Paul, Paul den Thomas, genannt de Colos, worauf in direkter Reihenfolge: Ludwig (1360, 1401), Johann, Valentin, Georg, Kaspar (1570, 1579) u. Valentin (1589, 1623) folgten. Des letztgenannten Valentin Sohn, Gregor, vermählte sich in zweiter Ehe mit Barbara Cseley de Csele aus Zemplin und schreibt sich dann in d. Folge, (gleich seinen Nachkommen) „v. Cseley.“

Paul Kolosy, tritt i. J. 1320 — Elisabeth, Wittwe des Thomas de Kolos aber, i. J. 1360 urkundl. auf.

Wappenbestätigung v. König Ferdinand, d. d. 1623 für d. obigen Valentin.

Wappenbrief (erneuerter) v. König Karl III., d. d. Wien, 23. Sptbr. 1719 (kundgemacht: Zempliner Ctt., 11. Maj 1720) für Johann Kolosy als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Eva Káposztás sowie für die Söhne David u. Emerich als Nebenerwerber.

Königl. Donation auf Cseley im Zempliner Ctt u. Magyar-Izsép sowie Erlaubniss zur Führung des althergebrachten Prädikates wie oben, sub d. 1799 u. 1805. — Erscheint auch „Kolossy“ geschrieben.

Wie wir sehen, haben wir hier, das Kolosy-Wappen betreffend, drei Momente in Rechnung zu ziehen, als: das alte Wappen u. die Wappen v. 1623 u. 1719, womit sich demnach auch die mehreren Varianten erklären. — Nach Andern, soll diesem Geschlechte, auch in d. Jahren 1710 u. 1721 ein Wappen verliehen worden sein, was aber auf Irrthum beruhen dürfte.

(Csergheő Fr., Tab. Gen. 241–242. — N. J. VI. 312–313 u. Suppl. 316–318).

**Kolosváry, I. v. Zabláth, aliter Saltzer. (Taf. 242).**

Wappen: In gespaltenem Schilde vorne ein mit drei Rosen belegter v. je einem sechsstrahligen Sterne begleiteter Schrägbalken, hinten ein Löwe. — Kleinod: Zwischen offenem Flügel, ein Stern.

Dieses Geschlecht, mutmasslich in Siebenbürgen entsprungen, tritt bekannt, zuerst im XV. Jh. zu Trentschin auf, mit Laurenz Kolosváry, 1455 Lieutenant der Trentschiner Veste u. bereits 1463 Besitzer auf Zabláth.

— Dieser Laurenz, wurde (u. schrieb sich bezw. selbst) auch Saltzer, Saltzer, Solar, Zablátzky, Hrussoj, Hrusanszky, Trentschinyi geschrieben. — Die Geschlechtsnamen Kolosváry v. Zabláth, Hrussovszky, Saltzer u. Zablátzky, wurden dann von einzelnen Nachkommen beibehalten u. so entstanden ebensovielen Geschlechter, mit Beibehaltung des ererbten Wappens, wie oben.

(N. J. VI. 308–312).

**Kolosvári, II. Literatus. (Taf. 242).**

Wappen: In B. ein gebogener Arm, in d. Hand



eine Feder haltend. — Kleinod: Falk. — Decken: Aschgrau-golden (!).

Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Báthory, d. d. 23. August 1585 für Johann Kolosvári — Literatus, Vorstand des Salzamtes zu Torda als Haupterwerber, für erworbene Verdienste vor d. Feinde u. für seine Söhne Martin, Caspar u. Emerich.

(Nach d. Orig., im Arch. d. Gfen. Toldolági).

### Kolosváry, III. (Taf. 242).

Wappen: Adler, aus einer Blätterkrone wachsend. (Siegel vom XVII. Jh., mit Initialen des Daniel Kolosvári. — Reichs-Arch. Bpesth).

### Kolosváry, IV. (Taf. 242).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Dreiberge ein n. Wolf, mit beiden Vorderläufen drei geflitzte gekreuzte Pfeile haltend. — Kleinod: Der Wolf wachsend in d. erhobenen Rechten eine g. Sonne, in d. Linken eine w. Lilie haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. Oedenburg, 28. July 1622 (kundgemacht: Pápa, Veszprim Ctt., feria quinta proxima post festum beati Pauli Apostoli 1623) für Peter Kolosváry als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Anna Méhay als Nebenerwerberin.

(Orig. St. A. Stuhlweissenburg).

### Kolosváry, V. (Taf. 242).

Wappen: Gekrönter Greif auf einem Dreiberge, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. Linken drei in ihren Mitten gekreuzte Lanzen haltend, deren Spitzen mit je einem vom Halse getrennten, schnurrbärtigen, beturbanten Türkschädel besteckt erscheinen.

(Siegel mit Umschrift, d. d. Steinamanger, 1661 des Abtes Stefan Kolosváry. — R. A. Bpesth).

### Kolosváry, VI. (Taf. 242).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse (scheinbar) sprengend ein Mann in goldverschnürtem r. Leibrocke, b. Hosen, g. Stiefeln und †† Kalpag mit r. Sacke, in d. Rechten eine Lanze dessen Spitze mit einer g. Krone besteckt erscheint, in d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: R. bekleideter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel haltend dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkschädels gestossen erscheint. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 12. März 1696 (kundgemacht: Stuhlweissenburg, Stuhlweissenburger Ctt., 3. July 1696) für Michael Kolosváry als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Elisabeth Karácson sowie für die Kinder Michael u. Magdalena, als Nebenerwerber.

(Orig. St. A. Stuhlweissenburg).

### Kolowrat. (Taf. 242).

Wappen, Kolowrat-Krakowszky: Gespalten; vorne in B. ein von S. und R. gespalten Adler mit g. Halskrone, die Flügel belegt mit je einem dreiblättrigen g. Kleestengel; hinten in von †† und G. schräglinksgetheiltem Schilde ein Einhorn in verwechselten Tinkturen. — Zwei Helme: I. Offener, rechts r., links s., mit d. Kleestengeln wie unten belegter Flug. — II. Gekrönter mit d. österr. Birdenschild (in R. ein w. Balken) belegter †† Adler. — Decken: †† g.

(Das rechtsseitige Wappen, ist das Stammwappen

IV. 15.

Kolowrat; das linksseitige, dasjenige der Frhrn. v. Ujezt, welches v. einem Aste der Kolowrat-Krakowsky, im vorigen Jh., durch Erbheirath erworben wurde). — Die im Mannsstamme am 16. Juni 1872 erloschenen Kolowrat-Krakowsky-Novoradzky, führen das Wappen wie oben, jedoch mit Hinzunahme eines †† Adlers im Schildesfusse u. mit drei variirenden Kleinoden. — (Vergl. Gritzner M., Grafenalbum).

Wappen, Kolowrat-Liebsteinsky: Wie vorstehend vorne; der Adler, dessen Brust hier mit d. gekröntem österr. Bindenschild belegt, — ohne Halskrone. — Kleinod: Zwischen d. offenem Fluge wie vorstehend II., d. gekrönte Bindenschild. — Decken: rs. — Walspruch: Pro fidelitate; (S. die Varianten, bei Gritzner, Grafen Alb.) Böhmischer Uradel, mit den Hauptlinien Kolowrat-Krakowszky u. Kolowrat-Liebsteinsky u. mehreren Nebenlinien u. Wappen, — nach Palacky, eines Stammes mit den Lobkowitz.

Ungar. Indigenat d. d. 1802 — Gesetz 31 — für Leopold Kolowrat-Krakowsky. (geb. am 31. Dez. 1727 † am 2. Nov. 1809) k. k. Geheimer Rath u. Kämmerer, Ritter des gold. Vlieses, Grosskreuz des St. Stefans- u. des Leopold-Ordens u. österr. Minister (Zweig Radianen).

Ungar. Indigenat d. d. 1687. — Gesetz Art. 28 — für Norbert-Leopold Graf Kolowrat-Liebsteinsky (u. nicht „Leibsteinsky“ wie bei Nagy Iván, VI. 314 zu lesen) † am 15. April. 1716.

Freiherrenstand (Kolow-Krakow.) d. d. 1590.

RGrafenstand „Kolow-Liebsteinsky“ d. d. 1671.

RGrafenstand (Kolow-Liebsteinsky) d. d. Frankfurt a. M. 20. Juli 1658.

Bestätigung für Böhmen, d. d. 8. Nov. 1660.

Im Diplome, „Liebsteinsky v. Kolowrat“ genannt. Diese Linie, in Oesterr.-Ungarn im Mannsst. † am 4. April 1861.

Beide Linien sind in Krain landständisch.

(Gemalte Wappen-Siegel).

### Kolozs, siehe: Harsányi.

### Komáromy, I. (Taf. 242).

Wappen: Geviertet von B. und R.; 1 u. 4 auf g. Blätterkrone ein geharnischter gebogener Arm in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 2. ein g. Löwe; 3. ein linksgekehrter Greif, beide mit Krummsäbel in d. erhobenen Rechten. — Kleinod: G. Greif wachsend, in d. Rechten einen gr. Palmzweig haltend. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias II., d. d. 1609 für Johann Komáromy als Nebenerwerber. — S. „Klaris“ — Haupterwerber.

(Adami, Scuta Gent. V.).

### Komáromy, II. (Taf. 242).

Wappen: In B. ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Dolch mit g. Parirstange haltend dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkschädels gestossen erscheint. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Nagy-Szombat, 13. Februar 1621 (kundgemacht: Gronswardein, Bihar Comitat, 27. Juni 1621) für Gregor Komáromi, Lieutenant, als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Katharina Sárvári sowie für die Kinder: Martin, Gregor, Katharina u. Elisabeth als Nebenerwerber.

(Nach d. Orig.).



**Komáromy, III. v. Bathon.** (Taf. 242).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein in d. rechten Oberecke v. einer s. Mondessichel, in d. linken Ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter n. Falk, in d. erhobenen Rechten einen gr. Lorbeerkrantz haltend — Kleinod: Die Schildfigur ohne Dreiberg. — Decken: bg. — rs

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Oedenburg, 1. Maj 1622 (kundgemacht: Nagy-Kapos, Sabbatho prox. post fest. S. Mich. Archangeli 1622) für Andreas Komáromy als Haupterwerber u. für d. Söhne Samuel u. Balás als Nebenerwerber.

Adelszeugniss vom Veszprimer Ctt., sub. d. 14. Jänner 1756. für Alexander u. Benjamin Komáromy v. Bathon. — Josef Komáromy, tritt 1843 als Geschworne v. Veszprim auf.

(Ctt. A. Veszprim. — N. J. VI. 321).

**Komáromy, IV.** (Taf. 243).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekleideter Mann in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in der gesenkten Linken eine Traubenfrucht haltend. — Kleinod: In g. Neste ein n. Pelikan, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden Blute seine drei Jungen atzend. — Decken: bg. — rs.

(Siegel d. d. 1804 des Georg v. Komáromy, Obernotar der Stadt Debreczin).

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Wien, 2. April 1651 (kundgemacht: Szabolcsér Comit., 1652) für Johann Komáromy-Nagy als Haupterwerber und für seine Brüder: Johann u. Georg als Nebenerwerber.

(Elench. pers. ec. Nobil. Cottus Szabolcs I., Mscr.).

Eine erwiesene Abstammung des obigen Sieglers von den vorstehenden Adelserwerbern, ist mir unbekannt.

**Komáromy, V.** (Taf. 243).

Wappen: Geviert von B. und R.; 1 u. 4 auf gr. Boden ein n. Kranich in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend; 2 u. 3 drei (2, 1) r. Rosen. — Kleinod: N. Pelikan in g. Neste, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden Blute seine drei Jungen atzend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Pressburg, 1. July 1662 (kundgemacht: Raab, feria secunda prox. post. fest. Sancti Emerici Ducis 1662) für Gregor Komáromy als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Anna Fekete sowie für den Sohn Samuel als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Weissenburg).

**Komáromy, siehe: Comáromy v. Koj.**

**Komáromy, VI.** (Taf. 243).

Wappen: In B. aus gekröntem Dreiberge wachsend ein g. gewaffneter w. Bock. — Kleinod: Der Bock. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 30. Januar 1686 für Stefan Komáromy als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Anna Marialaki als Nebenerwerberin.

Ein gleichnamiges Geschlecht, bewohnte Ende des XVIII. Jahrhunderts, das Komorner Ctt.

(L. R. 18. p. 286).

**Komáromy, VII. v. Szent-Anna.** (Taf. 243).

Wappen: Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit Parirstange haltend, dessen

Spitze durch Hals u. Kopf eines schnurrbärtigen, mit Turban bedeckten Türkenschädels gestossen erscheint.

(Wappen d. d. 168. des Johann Komáromy v. Sz. Anna. — Siehe: A magyar történeti ötvösmű Kiáll. lajstr. ec.).

**Komáromy, VIII.** (Taf. 243).

Wappen: In B. auf gr. Boden in g. Neste ein n. Pelikan, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden Blute seine drei Jungen atzend. — Kleinod: R. gekleideter Mann wachsend, mit g. Gürtel und  $\ddagger$  Kalpag, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: rs. — bg.

Adels u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1718 für Georg Komáromy.

(Leg. C.).

**Komáromy, siehe: Juhász.**

**Komáromy, IX.** (Taf. 243).

Wappen: In R. auf gr. Hügel zwischen zwei  $\ddagger$  Adlerflügeln, ein r. belappter, g. gewaffneter w. Hahn.

(Gemaltes Wappen des Johann Komáromy, Domherr v. Erlau. — Erlauer Confraternitätsbuch, in d. erzbischöf. Bibliothek ebendortselbst).

**Komáromy, X.** (Taf. 243).

Wappen: In B. aus einem r. Herzen sich erhebend, drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Rosen. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von G. und B. links von S. und R. getheiltem Flügel, ein  $\ddagger$  Rabe. — Decken: bg. — rs.

(Samml. Rumbold, nach d. Orig.)

**Komjáthy, I.** (Taf. 243).

Wappen: Ueber einem Schildesfusse aus einer Blätterkrone ragend welche auf einem, unten mit einem Latze versehenen, geschmälerten Balken gestellt erscheint, zwei pfalweise u. nebeneinander gerichtete gebogene Arme, der eine ein Schwert mit Parirstange, der andere einen Streitkolben (Buzogany) schräglinksgerichtet in d. Faust haltend. — Kleinod: Die Schildfigur.

Es soll das vorstehende Geschlecht, im Vereine mit einem Geschlechte Lenkey, ein ähnliches Wappen wie vorstehend v. König Sigismund, sub. d. 1415 erhalten haben.

(Siegel des Paul v. Komjáthy, Stuhlrichter im Torner Ctt. — Durch J. v. Csoma).

**Komjáthy II. v. Komjáth.** (Taf. 243).

Wappen: In B. aus einem r. Herzen sich erhebend, drei gr. bestengelte, gr. beblätterte g. Weizenähren. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.

(Siegel d. d. 1813 mit Initialen des Josef Komjáthy de Eadem, Stuhlrichter des Szabolcsér Ctt.).

Ueber die verschiedenen Geschlechter Komjáthy, siehe: N. J. VI. 321—325.

**Komlóssy, I. v. Komlós.** (Taf. 243).

Wappen: Geviertet von R. und B.; 1. eine g. Blätterkrone; 2. ein geharnischter gebogener Arm in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 3. zwei übereinander gereichte Fische, nach rechts bzw. nach links schauend; 4. aus gr. Boden sich erhebend zwei gr. be-



laubte Tannenbäume. — Kleinod: R. gekleideter Mann wachsend mit d. erhobenen Rechten eine Angel schulternd woran zwei Fische, — die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Uradel aus Komlós im Bereger Ctt, eines Stammes u. Wappens mit d. Geschlechtern: Bilkey, Ilosvay, Gorzó, Dolhay u. Lipsey.

Ugrin Komlóssy, tritt i. J. 1408 urkundl. auf. (N. J. VI. 325—327).

#### Komlóssy, II. (Taf. 243).

Wappen: In B. aus einem auf gr. Boden stehenden stahlfarbigem runden Schanzkorbe wachsend ein n. Wolf mit g. Halskrone u. von rechts pfeildurchbohrtem Rachen, — mit d. Vorderläufen eine gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rose haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: gr. — g.

Adels- u. Wappenbrief v. König Sigismund, d. d. Constanx, in festo beati Ambrosii confessoris, 1418 für Martin u. Johann Komlosi als Nebenerwerber.

Siehe: „Farkas de Hazag“ (Haupterwerber) sowie „Kakas de Delne.“

Anmerkung. Gehört zu den minder correcten heimathlichen herald. Producten vom Beginne des XV. Jahrhunderts. Das Ganze ist plump u. geschmacklos; die naturalistische Richtung sowie die Anwendung von Mischfarben steht im Vordergrund. Uncorrect ist auch die Halskrone; sie ist viel zu breit, u. verfehlt demnach ihre ursprüngliche Bestimmung vollkommen, welche darin bestehen soll, den Uebergang von Schultern zum schmälern Halse zu vermitteln.

(Orig. Conv. A. Jászó. Durch J. v. Csoma).

#### Komlóssy, III. (Taf. 243).

Wappen: In von B. u. R. gespaltenem Schilde über gr. Schildesfusse, rechts ein r. gekl. Mann mit Kalpag sammt drei ¶ Adlerfedern in d. erhobenen Rechten den Schaft einer Lanze haltend, hinten ein Thurm mit gewölbtem Thore. — Kleinod: Der Mann wachsend, hier in d. Rechten eine Lanze, in d. Linken einen Palmzweig haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 10. Juni 1690 (kundgemacht: Beregszáz, Bereger Ctt., 25. Dezbr. 1690) für Alexander Komlóssy.

(Leg. C. Cap. A. Lelesz)

#### Komlóssy, IV. (Taf. 244).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint. — Kleinod: Die Schildfigur, der Arm begleitet v. einem linksgekehrten Halbmonde u. von drei (1, 2) sechsstrahligen g. Sternen. — Decken: bg. — rs.

(Siegel des adeligen Geschlechtes Komlóssy, aus d. Bihar Ctte.).

#### Komoróczy v. Kómorócz u. Császár. (Taf. 244).

Wappen: In B. ein Mühlenrad. — Kleinod: Zwischen offenem Fluge ein gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adelsgeschlecht der Comitatus v. Ung. u. Szathmár. — K. Donation auf Császár u. Nábrád, sub. d. 1585 für Johann K.

(Siegel d. d. 1812 des Emerich v. Komoróczy. — Szirmay, Szathmár Värm. II. 85, 88, 81, 231. — N. J. VI. 327).

#### Kónay. (Taf. 244).

Wappen: Ueber gr. Boden (scheinbar) sprengend ein Reiter, in d. erhobenen Linken ein Schwert haltend. — Kleinod: Drei pfahlweise gestellte Turnierlanzen, mit links abflatternden, zweizipfigen Fahnen.

(Siegel d. d. 1675 mit Initialen des Franz v. Kónay, Judhlm. des Ungher Comitats).

#### Konez, I. (Taf. 244).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein aufspringender Wolf, mit d. Vorderläufen einen geflitzten Pfeil pfahlweise vor d. Mitte des Leibes haltend. — Drei gwr. Straussfedern. — Decken: rs — bg

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand, d. d. Pressburg, 15. März 1638 (kundgemacht: Szendrő, Borsoder Ctt., 18. Maj 1639) für Stefan Konez.

(Orig., Ctt. A. Borsod.).

#### Konez, II. (Taf. 244).

Wappen: In B. auf gr. Boden eine flugbereite r. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen Oelzweig haltend. — Kleinod: Zwischen rechts von R. und S. links von B. und G. getheiltem offenem Fluge ein pfahlweise gestelltes Schwert mit g. Parirstange, dessen Spitze durch eine g. Blätterkrone gesteckt erscheint.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Pressburg, 18. Maj 1649 (kundgemacht: Bereger Ctt., Juli 1649) für Elias Konez.

Die Nachkommen des vorstehenden Adelserwerbers, führen gegenwärtig den Namen „Naményi.“

(Nach d. Orig., durch J. v. Csoma).

Ueber die verschiedenen Geschlechter „Konez“ siehe: N. J. VI. 333—335).

#### Konezér. (Taf. 244).

Wappen: In von R. und B. schräglinksetheiltem Schilde auf gr. Dreiberge ein g. Greif, mit d. Vorderkrallen ein w. Passionskreuz mit ausgeschweiften Enden haltend. — Kleinod: R. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust das Kreuz wie unten haltend. — Decken: rs — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 2. Dezember 1743 für Georg Konezér, Stadtrichter v. Warasdin.

Johann Konezér, tritt i. J. 1760 zu Berdoviez in Kroatien, urkundl. auf.

(Günther u. Grimm, 14. und Coll. Herald. 186).

#### Konezik. (Taf. 244).

Wappen: Doppelschwänziger Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend.

(Wappengrabstein vom XVII. Jh., in Kaschau, des Valentinus Konezik, Senator v. Kaschau).

#### Kondé v. Póka-Telek. (Taf. 244).

Wappen: In B. (auch in S.) auf gekröntem gr. Dreiberge ein in d. rechten Oberecke v. einem achtstrahligen g. Sterne in d. linken Oberecke v. einer s. Mondessichel begleiteter, geharnischter, gebogener vorne schräglinks v. oben, hinten schrägrechts v. unten v. je einem geflitzten Pfeile durchbohrter Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

Uradel aus d. Pressburger Comitatus.

Nikolaus, Sohn des Zomor, erhält i. J. 1342 das



Gut Póka-Telek bei Szerdahely (Csallóköz), welches bis Mitte dieses Jahrhunderts, im Besitze dieses genannten angesehenen Geschlechtes verblieb.

Hierher gehören: Nikolaus Kondé v. P.-T., welcher am 21. April 1801 als Bischof v. Grosswardein verstarb und i. J. 1796 die Abnahme der Weihen des verurtheilten (u. später hingerichteten) Abtes Ignatz Martinovics geleitet hatte, sowie Florian Kondé de Póka-Telek, vormaliger Cavallerie-Offizier u. als solcher auch Kriegsgefangener des Kaisers Napoleon I., — dann Major und Commandant der Pressburger Bürgergarde, welcher in hohem Alter, in den 70er Jahren zu Pressburg verstarb.

(Wappen, auf einem Kupferstiche, des Nikolaus Kondé als Abt; — Wappen, auf einem Oelbilde, des Bischofs Kondé. — N. J. VI. 335–339 u. 557).

#### Kondor. (Taf. 244).

Wappen: In B. ein unten getheilter, offener  $\ddagger$  Flug. — Kleinod: Der Flug. — Decken: bg.

(Siegel d. d. 1779 und d. d. 1781 des Gabriel v. Kondor aus Ungvár, sowie des 1832 † Josef v. Kondor aus Debreczin). — Ende des XVIII. Jh., treffen wir dieses Geschlecht auch unter dem Adel des Bereger Comitatus an. Die Kondor v. Felső-Eör, sind andern Stammes.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. 1650 für Martin Kondor als Nebenerwerber. (Elench. Nobil. Ctt. Szabolcs). Siehe auch: Lehoczky T., Beregyárm. Monogr).

#### Konrad, siehe: Conrad.

Konradsheim, siehe: Conrad v. Konradsheim.

#### Konszky. (Taf. 244).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein umschwärmter v. zwei in ihrer Mitte sich kreuzenden u. Schreibfedern überhöhter, g. Bienenkorb. — Kleinod: Von B. und W. getheilte Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1790 für d. Gebrüder Stefan u. Georg Konszky.

(L. R. 55. 354. — Vergl. auch N. J. VI. 341).

#### Kont v. Borosjenő. (Taf. 244).

Wappen: In R. auf gr. Boden ein flugbereiter n. Adler in der Rechten ein Schwert haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten Türschädels gestossen erscheint. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Borosjenő, 29. Oktober 1654 für Paul Kont v. Borosjenő. (R. A. BPesth).

#### Konti. (Taf. 244).

Wappen: In R. auf gr. Boden ein geharnischter Mann mit Helm sammt w. Straussenfedern, in der vor d. Mitte des Leibes gehaltenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Mann wachsend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Oedenburg, 12. Dezember 1625 für Sebastian Konti als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Anna Bizony als Nebenerwerberin.

Dieses Geschlecht, erhielt ein Adelszeugniss v. Seite des Biharers Cttis.

(Gemaltes Wappen).

Kónya, siehe: Dóczy.

#### Kónya v. Székelykocsárd. (Taf. 245).

Wappen: In B. auf gekrönten u. Meereswellen ein gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Geharn. Reiter in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in der Linken die Zügel haltend. — Decken: Unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 6. Oktober 1668 (kundgemacht: Kövesd, Aranyos-Szék. 18. März 1668) für Nikolaus Kónya v. Székelykocsárd.

Annoch blühendes siebenbürgisches Adelsgeschlecht, aus welchem Johann, 1794 urkundl. auftritt

(R. A. BPesth, Gyulafehérvári Kápt. Nr. 50).

Ueber die verschiedenen Geschlechter „Kónya“ siehe: N. J. VI. 341–342.

#### Kóos, I. (Taf. 245).

Wappen: Getheilt von S. und R.; oben ein mit einem schreitenden g. Löwen belegter, beiderseits v. einer g. besamten fünfblättrigen r. Rose begleiteter b. Schrägbalken, unten auf spitzem w. Dreifelsen ein beiderseits v. je einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter n. Falk. — Kleinod: Wolf wachsend, in d. erhobenen Rechten einen geflitzten Pfeil pfahlweise haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. 20. Jänner 1657 (kundgemacht: Pelsőcz, Gömörer Ctt., 1657) für Paul Kóos als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Catharina Molnár für d. Sohn Georg, für Stefan Kóos mit Sohn Stefan, endlich für Johannes Leók sammt Sohn Andreas u. für Mich. Molnár. alle als Nebenerwerber.

Gleichnamige Adelsgeschlechter, treten im Laufe d. Jahrhunderte, in d. Comitaten v. Abauj, Gömör, Torna, Neograd u. Zemplin urkundl. auf.

(Orig. Cap. A. Jászó. — Durch J. v. Csoma. — N. J. VI. 342–343).

#### Kóos, II. (Taf. 245).

Wappen: In B. auf gr. Boden zwei gegeneinander aufspringende w. Windhunde. — Kleinod: Auf einem g. Jagdhorne liegend eine mit den Hörnern aufwärtsstrebende Mondessichel, die Spitzen besteckt mit je einem sechsstrahligen g. Sterne. — Decken: bg. — rs.

(Siegel mit Initialen u. gemaltes Wappen. — Sphragidiothek der kk. herald. Gesellschaft, Wien).

#### Kóos, siehe Kos u. Koss.

#### Kopácsy. (Taf. 245).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge gegen einen hohen Felsen anspringend ein n. Hirsch. (Der Hirsch auch allein, d. i. ohne Felsen).

K. Donation auf Csernaka, sub. d. 1560 für Stefan v. Kopácsy.

K. Donation auf Aszás, sub. d. 1583 für Georg v. Kopácsy.

Adelszeugniss vom Zalaer Ctte, d. d. 5. July 1765 für Michael u. Georg v. Kopácsy.

Ein Nachkomme des vorstehenden Geschlechtes ist Josef, geb. zu Veszprim am 20. Maj 1775 † am 17. September 1847 als Fürst-Primas v. Ungarn.

(Török. J., Magyarország Primásai ec. Pesth. 1850 p. 160. — L. R. fol. 352. — N. J. VI. 343–344 u. 561 u. Siegel mit bischöfl. Insignien).

#### Kopasz. (Taf. 245).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein aufspringendes



w. Einhorn. — Kleinod: Mann wachsend, mit r. Leibrocke, Hosen und  $\ddagger$  Kalpag, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, mit einem Turbane versehenen, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint, die Linke an d. Säbelscheide gelegt. — Decken: rg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Pressburg, 20. März 1655 (kundgemacht: Leutschau, Zipser Ctt., 21. July 1655) für Stefan Kopasz als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Elisabeth Sieberer sowie für die Söhne: Peter u. Michael Kopasz als Nebenerwerber.

Die Kopasz v. Vád aus d. Hunyader Ctte, sind andern Stammes.

(Orig., St. A. Debresin).

**Kopcza**, siehe: **Lázár**.

**Kophandel**. (Taf. 245).

Wappen: Ueber gr. Schildesfuss gespalten von R. und B.; vorne ein v. einer aufgehenden g. Sonne begleiteter, mit r. Früchten u. Blättern besteckter, gepflöchter n. Rebenstock; hinten ein in d. linken Oberecke v. einer g. Mondessichel begleiteter, aufrechtstehendes w. Lamm, einen s. Anker vor d. Mitte des Leibes zu Boden stellend. — Kleinod: N. Bär wachsend, mit d. Vordertatzen einen umschwärmten g. Bienenstock emporhebend. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1768 für Mathias Kophandel.

(Adami, Scuta Gent. V.).

**Koppauer**. (Taf. 245).

Wappen: Geviertet von R. und B.; 1 u. 4 aus gekröntem gr. Dreiberg wachsend ein w. Einhorn; 2 u. 3 ein mit einem Krummsäbel sammt g. Parirstange belegter, beiderseits v. je einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter g. Schrägbalken. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von W. und R., links von B. und G. getheiltem Fluge, das Einhorn wachsend. — Decken: rs. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1790, für Ignatz Koppauer, Richter v. Temesvár.

Ein Ignatz Koppauer, tritt bereits i. J. 1745 im Temeser Ctte urkundl. auf.

(L. R. 55. 373. — N. J. VI. 561).

**Kopsa v. Karulyán**. (Taf. 245).

Wappen: In B. über gr. Boden (scheinbar) sprengend ein gr. gekleideter Reiter mit federgeschmücktem Hute, in d. erhobenen Rechten ein Feuegewehr, in d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Achaz Barcsay, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 22. August 1659 für Johann Kopsa v. Karulyán als Haupterwerber und für s. Bruder als Nebenerwerber.

(R. A. BPesth).

**Kopunovics**. (Taf. 245).

Wappen: Geviertet von S. und B.; 1 u. 4 auf gr. Dreiberge ein an d. linken Fusse mit einer abwärtsstrebenden Eisenkette gefesselter Kapaun (!); 2 u. 3 ein in d. beiden Oberecken v. einer aufgehenden g. Sonne u. einer s. Mondessichel, unten v. einem auf gr. Boden stehenden dreizinnigen w. Thurme begleiteter g. Sparren. — Kleinod: Zwischen rechts von S. und R. links von B. und G.

IV. 15.

getheilten Hörnern, der Kapaun des Schildes. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1791 für d. Gebrüder Georg u. Simon Kopunovics.

NB. Redendes, wenn auch höchst geschmacklos redendes Wappen.

(L. R. 55. 511).

**Korchma**. (Taf. 245).

Wappen: In R. aus einem eisernen Rosthelme wachsend ein b? gekl. Mann in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. König Max, d. d. Wien, 25. Juny 1568 (kundgemacht: Szabolcser Comitatus, feria secunda prox. post Dominicam oculi 1577) für Peter Korchma als Haupterwerber u. für Martin Thibay als Nebenerwerber.

Nach Fényes (E, Geogr.), dem Adel des Szabolcser Ctt. angehörig.

Erscheint auch „Korcsma“ geschrieben.

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin).

**Korda, I. v. Borosjenó**. (Taf. 245).

Wappen: Zweimal getheilt (oben auch zweimal gespalten) mit g. Mittelschild u. vom Fussrande bis an den untern Rand des Mittelschildes aufsteigender gr. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern; dann 1. ein in d. rechten Oberecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne, in d. linken Ecke v. einer s. Mondessichel begleiteter, aus g. Blätterkrone wachsender, linksgekehrter v. links pfildurchbohrter Hirsch. — 2. in S. ein aufspringender  $\ddagger$  Bock, mit beiden Vorderläufen einen gr. belaubten, entwurzelten Baum haltend; 3. in B. aus g. Blätterkrone wachsend ein gekrönter s. Greif, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend; 4. in R. aus d. Theilung sich erhebend ein w. Patriarchenkreuz; — im Mittelschild, auf mit g. gesäumter gr. Decke überworfenem w. Rosse scheinbar sprengend ein ganz in R. gekl. Mann mit hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange auf dessen Spitze ein vom Rumpfe getrennter Türkenschädel gespiesst erscheint, mit d. Linken die Zügel haltend; 5. in S. aus gr. Boden sich erhebend ein n. Palmbaum; 6) in B. eine schrägergerichtete, fünfmal gekrümmte, gekrönte g. Schlange, im Rachen einen Reichsapfel mit Kreuz haltend; — in d. Spitze, ein abwärtsgekehrtes g. Posthorn; 7) in B. ein gekrönter g. Löwe mit emporgeringeltem Fischschwanz, mit d. Pranken drei g. Rosen haltend. — Drei Helme: — I. G. Hirsch wachsend. — Decken: rg. — II. N. Palmbaum. — Decken: grs. — bg. — III. Gekrönter g. Löwe wachsend. — Decken: bg. — Schildhalter: G. Löwe und g. Ross, je eine g. bordürtes, viereckiges, rechts mit d. ungar., — links mit d. siebenbürgg. Landeswappen belegtes r. Banner haltend.

Altes, nach Kőváry (Erdély nevez. csal., 157), ursprünglich aus Italien stammendes Geschlecht, welches mit Michael Korda, in einer Linie von Ungarn (Szathmár) nach Siebenbürgen auswanderte.

Donation v. König Ulászló II., d. d. 1503 auf Alsó-Rutka, für Stefan Korda.

Freiherrenstand d. d. 1730 für Sigmund u. Ladislaus K. (nach Lehoczky, Stemma. I. 169 u. II. 120. d. d. 1733.) Grafenstand (siebb.) d. d. Wien, 14. July 1779 für Sigmund.

Gräfl. Linie, erloschen mit Georg, i. J. 1794.

Blühte (oder blüht noch gegenwärtig), im einfachen Adelstande.

(Vergl. auch: N. J. VI. 347–350. — S. Gritzner, Grafenalbum).



**Korda, II. v. Csikjenőfalva.** (Taf. 245).

Wappen: In B. ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust den Schaft eines unter einer Lanzen Spitze links abflatternden, zweizipfligen Banners haltend.

(Siegel d. d. 1725 des Andreas Korda v. Csikjenőfalva, 1725 Stuhlrichter, 1726 Notär des Krasznaer Ctt.).

**Korda, III.** (Taf. 246).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein v. einer aufgehenden g. Sonne begleiteter, ganz in R. gekleideter Mann mit hohen g. Stiefeln und r. Kalpag sammt drei  $\ddagger$  Adlerfedern, mit d. Rechten ein mit Blumen gefülltes g. Füllhorn stützend, die Linke auf d. Knauf des umgürteten Krummsäbels gelegt. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen geflüchteten Pfeil schräglinksgerichtet haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 4. April 1839 für Johann Korda.

(L. R. No. 4586).

**Korda, siehe: Koroda.**

**Koritsánszky.** (Taf. 246).

Wappen: Geviertet von G. und B.; 1 u. 4 ein mit einem mit d. Schneide nach abwärts u. der Spitze nach links gerichteten Krummsäbel sammt g. Parirstange belegter, oben von einem mit Früchten, unten v. einem mit r. Blumen gefüllten g. Flechtkorbe begleiteter r. Balken; 2 u. 3 auf zackiger w. Felsengruppe aufspringend, ein geflügeltes w. Ross. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel wachsend ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken drei g. Weizenähren haltend. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1797 für Georg Koritsánszky.

(Adami, Scuta Gent. V.).

**Korláth, I. v. Hatház.** (Taf. 246).

Wappen: In B. aus gr. Boden sich erhebend ein gr. beblätterter (Oliven-) Strauch, auf dessen Gipfel eine r. gewaffnete w. Taube, im Schnabel und in d. erhobenen Linken einen s. Lorbeerkrantz haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. 14. Dezember 1608 (kundgemacht: Gr. Wardein, 1608) für Stefan u. Nikolaus Korláth v. Hatház.

(Orig. bei Hofr. v. Szabó).

**Korálth, II. v. Putka-Helmecz.** (Taf. 246).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Streitkolben haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: rs. — bg.

Adelsgeschlecht des Ungher Ctt., annoch in Putka-Helmecz bei Ungvár begütert.

Das Geschlecht Korláth v. Korláth v. Alsó-Kólosa (vergl. N. J. VI. 350—351), ist andern Stammes.

(Gemaltes Wappen u. Siegel mit Initialen).

**Kormány.** (Taf. 246).

Wappen: Gespalten von B. und G; vorne auf gekröntem gr. Dreiberge einwärtsgekehrt ein g. Greif mit beiden Vorderkrallen eine Lanze pfälweise haltend; hinten aus d. Spaltung ragend ein  $\ddagger$  Adler. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: bg. —  $\ddagger$  s.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1790 für Franz Kormány.

(L. R. 55. 234. — Günther u. Grimm, 11).

**Kormos, I.** (Taf. 246).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen n. Falken haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg.

(Siegel d. d. 1805 des Franz v. Kormos, Geschwornen des Szathmárer Comitatus).

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias II., d. d. Ebersdorf, 23. Januar 1618 für Laurens Kormos als Haupterwerber u. für Stefan u. Michael Kormos als Nebenerwerber (Elench. pers. ec. nobil. Ctt. Szabolcs, Mscr.).

Eine erwiesene Abstammung des Sieglers v. den hier aufgeführten Adelserwerbern, ist mir unbekannt.

**Kormos, II. v. Gyanda.** (Taf. 246).

Wappen: Ueber n. Boden scheinbar sprengend ein Reiter mit Kucsma, in d. Rechten die Zügel, mit der Linken den Schaft eines unter einer Lanzen Spitze links abflatternden Banners haltend. — Kleinod: Drei Straussenfedern.

NB. Der Reiter auch links sprengend, das Wappen auch ohne Kleinod.

Gleichnamige Geschlechter, treffen wir in Ungh. u. Abauj an.

(Siegel d. d. 1654 mit voller Umschrift, des . . . v. Kormos und d. d. 1827 des Nikolaus Kormos v. Gyanda. — Siehe auch: R. A. BPesth u. vergl. N. J. VI. 354—355).

**Kormosy.** (Taf. 246).

Wappen: In B. auf n. Felsen ein flugb. n. Adler, im Schnabel einen gr. Blätterkrantz haltend. — Kleinod u. Decken: Nicht verliehen.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ludwig, d. d. Buda, in fest. beate Barbare virginis ec. martiris, 1521 für Thomas Kormosy, Vicecastellan v. Diósgyőr u. für seine Tochter Apollonia sowie für den (unbenannten) Tochtermann.

(Nach d. Orig., durch E. v. Sósos).

**Kormúth v. Remete-Pogányest.** (Taf. 246).

Wappen: Gespalten von S. und B.; vorne aus gekröntem gr. Dreiberge wachsend ein b. gekleideter Mann mit r. Hose und Pelzkalpag sammt r. Sacke in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel sammt g. Parirstange, die Linke in d. Hüfte gestützt haltend; hinten auf gr. Boden linksgekehrt ein Mann in langem braunem Kleide (Mönch) und mit einem von einem w. Gürtel herabhängenden s. Rosenkranze, mit d. Linken einen mit einem Kreuze besteckten Pilgerstab zu Boden stellend, die Rechte vor d. Mitte des Leibes haltend. — Kleinod: Der Mann. — Decken: bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand V. d. d. 1838 für Anton Kormúth.

Adelszeugniß vom Csanáder Ctt., d. d. 8. Maj 1838 (kundgemacht: Krassóer Ctt., 7. Jänner 1841) für Anton Kormúth. — Domicilirt im Krassóer u. im Arader Ctt.; ihr Besitztum Remete-Pogányest, ging (nach N. J.), an Georg Patyánszky über.

(Marsovszky, Mscr. Nat. Mus. BPesth).

**Korneli v. Holdmészes.** (Taf. 246).

Wappen: Geviertet von B. und R.; 1 u. 4 ein mit g. Weizenähren bestecktes, auswärtsgekehrtes g. Füllhorn; 2 u. 3 einwärtsgekehrt, ein s. Löwe, in d. erhobenen Rechten (Linken) einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken (Rechten) eine brennende Fackel haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.



(Die Löwen erscheinen auch linksgekehrt).  
Adels- u. Wappenbrief v. König Franz II. d. d. 1794 (kundgemacht: Békés Ctt, 1794) für Markus Korneli. Grundbesitzendes Geschlecht des Arader Ctt., welches laut Familienbericht, schon früher adelig gewesen sein soll.

Donation auf Hold u. Mézes im Arader Ctt., mit Erwerb des Prädikates „Holdmézes“ sub d. 1804. (Adami, Scuta Gent. V. — N. J. VI. 355—357).

**Kornis, I. v. Göncz-Ruszka.** (Taf. 246).

Wappen, gräfliches: In B. auf gr. Dreiberge ein g. gewaffnetes, aufspringendes s. Einhorn. — Kleinod: Das Einhorn wachsend. — Decken: bg. — rs. — Schildhalter: Ein geharnischter Mann mit Eisenhelm u. ein Mann in Priesterkleidung, mit einem Passionskreuze.

(Adami, Scuta Gent. V.).

Ueber Familienbericht, blasonirt N. J. (Suppl., 320), das alte Wappen dieses Geschlechtes, wie folgt: In B. aus gekröntem Dreiberge wachsend ein Einhorn, im Maule einen Streitkolben (Buzogány) haltend. — Kleinod: Die Schildfigur.

Aus d. Abaujer Ctte. stammendes Geschlecht.

Bekräftigung der Donation auf Göncz-Ruszka im Abaujer Ctt, v. König Sigismund, sub. d. 5. Nov. 1403 für die Geschwister: Bertalan, Anton u. Kornis Tabajdy. — Von den soeben Genannten wurde der letzterwähnte „Kornis“ der Begründer des vorstehenden Geschlechtes. — Johann Kornis (1447), wandert nach Siebenbürgen aus.

Freiherrenstand d. d. 11. Febr. 1636.

Erb. siebb. Gf. d. d. Wien, 28. Oktober 1712 für d. Geschwister: Sigmund u. Stefan Kornis. — (L. R. Transs. V. 482. — N. J. VI. 359—366 sowie Suppl. 318—320. — M. N. Zsebk. I. 147—156. — Wappengrabsteine der Kornis in Göncz-Ruszka. — Silberlöfel d. d. 1576 mit d. Kornis-Wappen, ausgestellt zu Grosswardein, i. J. 1878. — Siegel d. d. 1634 mit voller Umschrift des Franz Kornis).

**Kornis, II., v. Tóth-Váradgya.** (Taf. 246).

Wappen: In B. auf gr. Boden (v. einer sich in d. Schwanz beissenden Schlange umgeben?) ein geharnischter Mann mit Eisenhelm (auch ganz in R. gekleidet, mit r. gefütterter Pelzkucma und g. Gürtel), mit d. erhobenen Rechten den Schaft einer g. Lanze zu Boden stellend dessen Spitze durch Hals u. Kopf eines vom Rumpfe getrennten g. Einhornes gedrungen erscheint, in d. gleichfalls erhobenen Linken einen g. Bogen sammt Pfeil gekreuzt haltend (auch den gespannten Bogen mit rechts gerichteter Pfeilspitze zu Boden stellend). — Kleinod: G. Einhorn wachsend. — Decken:  $\ddagger$  b. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1619.

Adelsgeschlechter gleichen Namens, bewohnten (bezw. bewohnen noch gegenwärtig) die Comitate v. Békés, Borsod, Fejér, Marmaros, Pesth, Tolna, Szabolcs, Zemplin ec.

NB. Johann Kornis, 1702 zu Nyék im Honther Ctt, führte einen Storch, welcher im Schnabel eine Schlange hält; — mit einem ähnlichen Wappen siegelt Peter Kornis, sub d. Alba Julia, 12. Aug., 1711.

(Gemalte Wappen u. Siegel. — Siehe auch: Fejérváry Carol. LXXV. I. I. Mscr. im Nat. Mus. Bpesth und N. J. VI. 366 u. 561).

**Koroda v. Felső-Kubín.** (Taf. 247).

Wappen: Getheilt; oben in B. aus d. Theilungslinie wachsend ein laubbekrönter wilder Mann beide Arme in d. Hüften gestützt; unten in G. auf gr. Boden ein flugbereiter  $\ddagger$  Adler. — Kleinod: Doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adelsgeschlecht aus d. Árvaer Ctte., in alten Urkunden auch: Dzary, Vlesek u. Korodovich genannt, — nach Behauptung Mehrerer, eines Ursprunges mit den Meskó v. Felső-Kubín, wofür auch das Wappen zeugen würde.

(Vergl. auch: Genealogia Familiae de Felső-Kubín, fratribus suis dedicato a Petro Kubínyi, S. C. et R. Majestatis consiliario. Pesthini 1814. — N. J. VI. 366—368).

**Koroda, siehe: Korda.**

**Kóródi.** (Taf. 247).

Wappen: In G. auf gr. Hügel ein  $\ddagger$  gekleideter gebogener Arm, ein b. gebundenes Buch in d. Hand haltend. — Kleinod: Vogel, in d. rechten Vorderkrallen eine Schreibfeder haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., als Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Wien, 9. Juni 1718 (kundgemacht: Klausenburg, 6. März, 1719) für Franz Kóródi, reform. Priester v. Marmaros-Szigeth.

N. J. (VI. 268), kennt ein gleichnamiges Geschlecht aus Csikszék, Siebenbürgen, 1853 noch grundbesitzend in Tusnád, welches die Prädikate „v. Kóród u. Tusnád“ führt u. bereits im J. 1643 urkundl. auftritt. Wieder ein anderes Geschlecht, sollen (nach gleicher Quelle), die Kóródi v. Robogány sein, aus Robogány im Bihar Ctte.

(Orig. St. A. Debrecin).

**Korodínyi.** (Taf. 247).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. gesenkten Linken einen gr. Blätterkranz haltend. — Kleinod: Pfalweise gestelltes Schwert. — Decken: bg. — rs.

Adelsgeschlecht des Neograder Ctt., zu Szanda-Várallya begütert gewesen oder noch gegenwärtig begütert. Paul Korodínyi, lebt vor d. J. 1755; Andreas i. J. 1757, Johann aber, um 1810 ec.

(N. J. VI. 368).

**Korompay.** (Taf. 247).

Wappen: Zwischen einem aus n. Hügel ragenden offenen Fluge, ein v. einer Zackenkrone überhöhter, rechtsseitig von einem Schwerte mit Parirstange durchbohrter Rosthelm.

Peter Korompay, Bischof v. Waitzen, dann (v. 1685 bis 1687) Bischof v. Erlau, endlich Bischof v. Neutra u. Kanzler, stirbt i. J. 1690.

Das erloschene Geschlecht Spáczay, führte in frühern Zeiten, gleichfalls den Namen „Korompay.“

(Siegel d. d. Kaschau, 1682 mit Initialen u. Insignien des Petrus Korompay, Bischof).

**Koronay.** (Taf. 247).

Wappen: Geviertet von G. und B. mit s. Mittelschild worin ein r. Speichenrad; dann 1 u. 4 ein  $\ddagger$  Adler; 2 u. 3 je zwei achtstrahlige Sterne, überhöht v. einer Blätterkrone. — Kleinod: Der Adler. — Decken:  $\ddagger$  g. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1795 für Josef Koronay, vormals Kroner. (Adami, Scuta Gent. V.).

**Koronghy.** (Taf. 247).

Wappen: In B. ein g. Löwe, mit der Linken ein Liktorenbüdel berührend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Fluge, ein sechsstrahliger g. Stern. — Decken: bg.



Adels- u. Wappenbrief für Johann Koronghy.  
(Marsovsky, Wappen-Manusc., im National-Museum  
Bpesth).

### Korponay v. Komonka. (Taf. 247).

Wappen v. 1610: In B. auf gr. Boden zwischen zwei aufspringenden g. Löwen ein Rosthelm, dessen Krone mit vier  $\ddagger$  r. b. w. Straussenfedern u. davor mit einem r. bekleideten (auch geharnischten), gebogenen, pfalweise hervorragenden Arm besteckt erscheint, welcher rechts v. einer linksgekehrten s. Mondessichel, links v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleitet, einen Krummsäbel mit g. Parirstange schräg in d. Faust gerichtet zu halten scheint. — Kleinod: Der besteckte Helm wie im Schilde, auch ohne Straussenfedern. — Decken: bg. — rs.

(Nach d. Orig., N. J. Suppl. 320 u. verschiedene Siegel des XVII. u. XIX. Jh. —

Aehnliche Typen, haben wir bereits vorgefunden u. werden wir anoch in diesem Wappenbuche vorfinden. (Vergl.: Bohus a.), Forgách a.), und Korchma ec).

NB. Es ist die vorstehende Schildfigur, im Uebrigen unschön, in hohem Grade überladen u. geschmacklos zu nennen. — Es präsentiren sich analoge Vorstellungen, als nicht Anderes, als wie zur Schildfigur adaptirte ursprüngliche Kleinodhelme, — was auch in einzelnen Fällen, wirklich der Fall gewesen sein mag.

Wappen, b.): In B. aus gekröntem gr. Dreiberge wachsend ein doppelschwänziger Löwe, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Geharnischter Mann mit Eisenhelm wachsend, ein Schwert in d. erhobenen Rechten haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs

(Fejérváry Carol., Mscr. im Nat. Mus., Bpesth, sub „Corponay aus Sáros“, LXXIV. I. I. — Dasselbe Wappen, auf einem Siegel d. d. 1639 mit voller Umschrift des Stefan Korponay, im Reichs Arch. Bpesth).

Wappen, c): Auf einem Dreiberge ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Der Arm.

(Siegel d. d. 1797 mit Init. des Emerich Korponay de Komonka, durch Jos. v. Csoma aus Abauj).

Wappen, d): Auf einer Blätterkrone ein geharnischter Arm wie sub. c.). —

(Fejérváry Carol., sub: „Korponay aus Kis-Honth“, M. XXIV. I. I.).

NB. Die je sich wiederholenden Varianten, beweisen hier, dass im Laufe der Jahrhunderte, verschiedene Korponay-Wappen auch wirklich geführt wurden. — Ob die Besitzer der oben vorgeführten Blasons, alle einem und demselben Stamme entsprossen, bezw.: ob es verschiedene Geschlechter Korponay gegeben, ist mir unbekannt. — N. J. (VI. 377–378 u. Suppl. 320), kennt nur ein Geschlecht dieses Namens. — Nach benannter Quelle, stammen die Korponay v. Komonka aus d. Zips, woselbst auch die Ortschaft Komonka (Komyonka), gelegen.

Karl Korponay v. Komonka († im J. 188.), diente in d. Vierziger Jahren, bei der adel. ungar. Leibgarde u. ist der Verfasser der Monographie von Abauj.

### Kós, I. (Taf. 247).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein gr. belaubter Strauch, darauf ein n. Auerhahn mit b. Hals- r. Brust- sowie w.  $\ddagger$  Schwanzfedern, mit d. Schnabel eines der Blätter zu fassen scheinend. — Der Hahn ist in d. obern rechten Schildesecke v. einer g. Mondessichel, in d. obern linken Ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleitet. — Kleinod: Der Auerhahn, hier flugbereit u. mit d. linken

Füsse auf dem gr. Hügel stehend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf II., d. d. 26. Febr. 1580 (k.: Pressburger Ctt, 1581) für Benedict Kós v. Nagyda als Nebenerwerber. — Siehe: „Bornemisza v. Nagyda“, (Haupterwerber).

(Orig. Ctt. A. Bereg. — Durch E. v. Sósos).

### Koss, II. v. Szepsi-Szent-György. (Taf. 247).

Wappen: In R. auf gr. Boden gegeneinandergekehrt je ein Leopard, der rechtsseitige einen Krummsäbel, der linksseitige ein Feuegewehr beim Mittelschaft gefasst zu Boden stellend und gemeinsam mit der Linken (bezw. mit d. Rechten) ein unter g. Spitze links abflatterndes, zweizipfliges Banner beim Schaft gefasst haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthory, d. d. Szeben, 14. Juni 1611 (k.: Háromszék, 1612 u. Csikszék, 1613) für Georg Balthasar Koss v. Szepsi-Szent-György. (k. A. Bpesth. — Durch Hofr. v. Szabó).

### Koss, III. (Taf. 248).

Wappen: In B. ein aufspringendes Einhorn. — Kleinod: Adeliges Geschlossener Flug.

Adeliges Geschlecht des Biharar Ctts. Hierher gehören Gregor Koss, welcher um 1783 lebte (Sieglar) und Gabriel u. Emerich Koss, 1847 zu Debrezin wohnhaft. (Verschiedene Siegel mit Initialen).

Koss, siehe: Kóos.

### Kos-Tichy. (Taf. 248).

Wappen: In von B. und R. getheiltem Schilde oben auf gr. Dreiberge eine r. gewaffnete w. Taube im Schnabel einen gr. Blätterzweig, unten auf gr. Boden ein Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: R. Löwe wachsend in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, auf dessen Spitze ein vom Rumpfe getrennter, schnurrbartiger Türkenschädel gespiesst erscheint. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief für Michael Kos-Tichy. (Adami Scuta Gent. V.).

### Kosa, I. v. Abrudbánya. (Taf. 248).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein  $\ddagger$  Bär, die Schulterblätter v. rückwärts nach vorne durchbohrt v. einem Schwerte mit g. Parirstange v. dessen Spitze abträufelndes Blut ersichtlich scheint. — Kleinod: R. gewaffneter w. Schwan, im Schnabel einen g. Pfeil mit d. Spitze nach abwärts haltend. Decken: rg. — rgr.

Adels- u. Wappenbrief v. Sigmund Báthory, d. d. Gyulafehérvár, 1. Februar 1598 (kundgemacht: Weissenburger Ctt, 1599) für Mathias Kosa v. Abrudbánya. (R. A. Bpesth, durch Hofr. v. Szabó).

### Kosa, III. (Taf. 248).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Pressburg, 24. Maj 1662 (kundgemacht: 1662) für Johann Kosa als Haupterwerber u. für seine Söhne: Michael, Johann u. Stefan, sowie für die Brüder des Haupterwerbers: Peter u. Stefan als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Neograd, nach N. J. VI. 378).



**Kosa**, siehe: **Kossa**.

**Kosák**. (Taf. 248).

Wappen: In S. auf gekröntem gr. Hügel ein b. bekleideter gebogener Arm, in d. Faust drei gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rosen haltend. — Kleinod: Zwischen je drei sich abwärts neigenden g. Weizenähren der Arm, hier einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1802 v. König Franz I. für Mathäus Johann Kosák, Kameral-Sekretär. (Adami, Scuta Gent. V. — Günther u. Grimm, 127).

**Kosár v. Szúd**. (Taf. 248).

Wappen: Zwischen je drei pfalweise übereinander gereihten Rosen aus einer Blätterkrone ragend bzw. wachsend ein gebogener Arm u. ein gekrönter Hirsch, welcher schräg durchbohrt erscheint v. dem in d. Faust gehaltenen Schwerte des genannten Armes.

Adelsgeschlecht des Zalaer Ctt., auch in Szathmár urkundl. auftretend.

Benedikt Kosár, kämpft i. J. 1551 gegen den Erbfeind, den Türken.

(Rajcsányi Ad., Siegel-Copien. Mscr., Reichs-Archiv Bpesth. — S. Istvánffy, 1685 Ausg. — N. J. VI. 379 u. 562).

**Kossa, I**. (Taf. 248).

Wappen: Durch einen b. Schrägbalken welcher mit einem n. Löwen belegt erscheint, getheilt von R. und S. — Kleinod: Geharnischter Mann wachsend mit Eisenhelm sammt r. Straussenfedern, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, dessen Spitze durch einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbartigen Türkenschädel gedrungen erscheint, in d. Linken den Schaft eines zweizipfligen, unter g. Lanzen Spitze links abflatternden von G. und B. getheilten Banners haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. 1. April 1599 (kundgemacht: Kis-Tapolcsány, 1660) für Albert Kossa als Hauptwerber u. für seinen Sohn Gregor sowie für d. Vatersbrüder Paul u. Johann als Nebenerwerber.

Adelszeugniss vom Weisenburger Ctt., d. d. 9. Maj 1743 vom Veszprimer Ctt., d. d. 19. July 1758 für Gregor, Stefan, Michael Peter u. Johann v. Kossa.

(Adami, Scuta Gent. V.).

**Kossa, II**. (Taf. 248).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ungar. gekl. Mann in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm mit Krummsäbel.

Ueber die Geschlechter Kósa v. Várfalva u. Kosa v. Száraz-Ajta, siehe: N. J. VI. 378–379).

(Siegel mit Initialen).

**Kossa**, siehe: **Kosa**.

**Kossuth v. Kossuthfalva u. Udvard**. (Taf. 248).

Wappen: In B. auf zpittem w. Dreifelsen ein w. Bock, drei gr. bestengelte, gr. beblätterte, g. besamte r. Rosen mit d. Vorderläufen haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ¶ Fluge, der Bock. — Decken: bg. — rs.

Alter Adel des Thüroczter Ctt., bereits im J. 1350 urkundl. auftretend, später auch in d. Otten v. Zemplin, IV. 15.

Sáros, Neograd u. Pesth verbreitet u. theilweise gegenwärtig noch dortselbst begütert.

Neue Donation auf Udvard (Udvarez), für Paul u. Andreas Kossuth. sub. d. 1391.

(Regestrum de Thürocz. — Engel, Monumenta Ung. 77).

Ein Nachkomme dieses Geschlechtes ist der gegenwärtig in Turin lebende Ludwig Kossuth, geb. am 16. Sptb. 1802 zu Mónok im Zempliner Ctt, welcher vermählt gewesen mit † Susanna Meszlényi v. Meszlény, in dieser Ehe die Söhne Ludwig Theodor u. Franz zeugte, welche nunmehr italienische Staatsbürger sind.

Carl Kossuth v. Udvard, k. k. Hauptmann des Festungs-Artillerie Baöns Nr. 2. erhält sub d. Wien, 18. April 1853 die a. h. Bewilligung den Geschlechtsnamen abzulegen und sich „von Udvard“ nach seinem Prädikate, zu nennen. — Siehe: Udvardy.

(Verschiedene Siegel vom XVII., XVIII. und XIX. Jh. — N. J. VI. 380–381).

**Kostyán**. (Taf. 248).

Wappen: Durch einen r. Schrägbalken welcher oben v. einem auf d. Aussenseite des Balkens aufsteigenden r. Löwen, unten v. einem sechsstrahligen g. Sterne beseitigt erscheint, von S. und B. getheilt. — Kleinod: Zwischen offenem ¶ Fluge ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. Wien, 7. August 1818 (kundgemacht: Pesther Ctt, 12. Maj 1820) für Anton Kostyán, pens. Husaren-Major.

(Nach d. Orig.).

**Kosztá, I v. Pecsétszeg**. (Taf. 248).

Wappen: In B. auf gr. Boden linksgekehrt ein ganz in R. gekleideter Mann mit gr. Gürtel, r. gefüttertem Pelzkalpag und hohen g. Stiefeln, mit beiden Händen einen Pfeil aus einem gespannten Bogen abzuschleßen scheinend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Katharina v. Brandenburg, d. d. Klausenburg, 16. April 1630 (kundgemacht: Dées, Belső-Szőlnok 16. Juni 1630) für den schon früher adeligen Stefan Kosztá, mit d. Söhnen Mathäus u. Jonas. (R. A. Bpesth).

**Kosztá, II v. Apát**. (Taf. 248).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein gr. gekleideter Mann mit hohen Stiefeln u. Kalpag, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken eine g. Weizengarbe haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Gyulaférvár, 28. Februar 1650 (kundgemacht: Borosjenő, Zaránder Ctt., 8. Juni 1650) für Georg Kosztá v. Apát als Hauptwerber u. für seine Söhne Stefan u. Michael als Nebenerwerber. (Orig., Ctt. A. Bihar).

**Kosztá, III v. Belényes aliter Görög**. (Taf. 249).

Wappen: In B. aus gekröntem gr. Hügel ragend ein geharnischter schrägerichteter Vorderarm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Die Schildfigur ohne Hügel. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 17. Juni 1701 (kundgemacht: Várad-Olaszi, Bihar Comitat, 20. Maj 1758) für Flora Görög aliter Kosztá u. für d. Nachkommen ihrer verstorbenen Brüder.



Vergleiche den Artikel „Belényessy aliter Koszta v. Belényes“ in diesem Werke.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar. — S. auch N. J. VI. 383).

**Koszta v. Belényes, siehe: Belényessy.**

**Koszta, IV. (Taf. 249).**

Wappen: In B. auf gr. Boden ein v. zwei in ihrer Mitte gekreuzten, r. geflüchten g. Pfeilen überhöhtes w. Lamm. — Kleinod: R. bekleideter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 28. Okt. 1741 für Johann Koszta.

Adelsgeschlecht des Ugocsaer Ctt. — Es traten: Johann u. Stefan Koszta in Tivadarfalva, Johann u. die beiden Ladislaus aber, in Forgolány, als Grundbesitzer, im Anfange dieses Jahrhunderts auf.

(L. R. 39. 209. — N. J. VI. 382–83).

**Kosztics. (Taf. 249).**

Wappen: Getheilt u. oben gespalten; 1. in Gr. eine g. Weizengarbe; 2. von G. u. R. geschacht, darüber zur Pfalstelle, ein s. Anker; 3. in B. zwei w. Wellenbalken (n. Wellen), überlegt mit einem n. Schiffe mit gespannten w. Segeln u. zwei r. bewimpelten Masten. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel ein g. Greif wachsend, mit d. Vorderkrallen einen s. Anker vor d. Mitte des Leibes pfalweise haltend. — Decken: grg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II, d. d. 1791 für Nikolaus u. Johann Kosztics.

(L. R. 55. 421. — Günther, Grimm, 40).

**Kosztka. (Taf. 249).**

Wappen: Auf n. Hügel um d. Stamm eines bebauten Baumes (Platane) übereinandergeringelt, zwei n. Schlangen, die Köpfe gegen einen auf einem Hügel im Neste mit d. drei Jungen sitzenden Pelikan scheinbar streckend. — Kleinod: Auf einer mit den Hörnern nach aufwärts strebenden s. Mondessichel pfalweise mit d. Spitze nach abwärts gestellt ein lorbeerumwundenes von drei (1, 2) achtstrahligen g. Sternen begleitetes Schwert mit g. Parirstange. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 30. Juni 1693 (kundgemacht: Pápa, Veszprimer Ctt., 15. März 1694) für Andreas Kosztka als Haupterwerber u. für seine Geschwister Stefan und Susanna Kosztka als Nebenerwerber.

Veszprimer Adelsgeschlecht.

(N. J. VI. 384–385 u. 563 u. Suppl. 321).

**Kosztolányi, I. v. Nemes-Kosztolány. (Taf. 249).**

Wappen, freiherrl.: Geviertet von B. und S. mit r. Mittelschilde, worin drei s. Schrägbalken; dann 1. aus g. Blätterkrone wachsend ein g. Bär; 2. auf gr. Boden ein Mann in r. Kleidern, g. Gürtel, braunem Pelzkalpag mit r. Sacke und hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, die Linke in d. Hüfte gestützt haltend; 3. r. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. gesenkten Linken einen vom Rumpfe getrennten Türkenschädel beim Schopfe haltend; 4. auf gr. Boden neben einem gr. belaubten Baume schreitend welcher rechts oben v. einem sechsstrahligen g. Sterne, links v. einer s. Mondessichel begleitet erscheint, ein g. Bär. — Drei Helme: I. Der Bär wachsend. — Decken: bs. — II. Der Mann wachsend. — Decken: bg. — bs. — III. Der Löwe wachsend. — Decken: rs.

NB. D. Mittelschild, weist den Typus der Wappen

einiger Geschlechter vom Genus Tekule (Roskoványi, Dobay ec), das Feld 4 aber, die charakteristischen Merkmale der Genus-Divék Blasons nach.

Altes, aus Nemes-Kosztolány im Barser Ctt stammendes Geschlecht.

Georg v. Kosztolányi, tritt i. J. 1479 urkundl. auf. Freiherrnstand v. König Leopold II. d. d. 1790 für Ladislaus Kosztolány v. Nemes-Kosztolány, geb. Nemes-Kosztolány, Barser Ctt., 1739 † ebendort am 30. Juni 1806 als k. k. General u. Maria-Theresien Ordensritter.

Die freiherrliche Linie ist erloschen.

(L. R. 55. 128. — N. J. VI. 385–387 u. 563).

**Kosztolányi, II. (Taf. 249).**

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Geharnischter Mann mit Eisenhelm sammt r. Straussenfedern, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel g. Parirstange, die Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1714 für Martin Kosztolányi.

(Coll. Herald. No. 631. — Vergl. auch N. J. VI. 387),

**Kóta. (Taf. 249).**

Wappen: In R. auf gr. Doppelhügel eine n. Wildtaube, im Schnabel einen Oelzweig haltend. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III, d. d. Wien, 1655 (kundgemacht: Eperies, Sároser Ctt., 1655) für die Gebrüder Ambrosius u. Georg Kóta.

Benedikt von Kótay, tritt i. J. 1506 als Capitän der Burg Sirák in Heves urkundl. auf.

(Orig. Conv. A. Jászó. — Durch J. v. Csoma — S. Istvánffy 1685. 452).

**Kothech. (Taf. 249).**

Wappen: In R. ein v. links oberhalb v. einem geflüchten Pfeile schrägdurchbohrter g. Helm mit herabhängenden, unten gekreuzten, ledernen Sturmbändern. — Kleinod u. Decken: Nicht verliehen.

Adels- u. Wappenbrief v. König Johann II., d. d. Gyulafehérvár, 1560 für Andreas Kothech.

(Orig. Ctt. A. Mármaros Szigeth. — S. auch R. A. B. Pesth, Armal. K. M. 12).

NB. Es ist dem Wappenmaler ein bestimmter Original-Helm hier als Motiv vorgelegen, — mutmasslich ein solcher, welcher dem Adelserwerber eigenthümlich gewesen, oder aber im Leben u. Handeln desselben, eine bestimmte Rolle gespielt hatte u. wäre demnach dieses Wappen, den Porträt-Wappen im erweiterten Sinne zuzuzählen, wofür auch das gänzliche Fehlen des Kleinodes sammt Decken spricht. — (Vergl. Csergheő G., Arczképirás a magyar heraldikában. Turul. ec.).

Diese Vorstellung ist auch für die heimatische Waffen- u. Trachtenkunde von genügendem Interesse.

**Kotsis. (Taf. 249).**

Wappen: In S. auf gr. Dreiberge ein unter g. Lanzenpitze links seit- und abwärtsflatterndes, mit einer g. Rose belegtes r. Banner. — Kleinod: Das Banner. — Decken: rs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1751.

(Adami, Scuta Gent. V.).



**Kottulinsky v. Kottulin.** (Taf. 249).

Stammwappen: In B. ein von d. Schnittfläche (scheinbar) blutspritzender, r. gewaffneter g. Adlerfuss.

Wappen, gräfliches: Geviert von R. und S. mit d. Stammwappen als Mittelschild; dann 1 u. 4 ein s. Anker; 2 u. 3 ein doppelschwänziger, gekrönter, einwärtsgekehrter r. Löwe. — Drei Helme: I. R. Flügel, belegt mit d. Anker. — Decken: bg. — II. Der Adlerfuss. — Decken: bg. — rs. — III. Kopf u. Hals des r. Löwen. — Decken: rs.

NB. Siebmacher (VI. 6.), beschreibt uncorrect.

Die Grafen Kottulinsky, Freiherrn Kottulin von Krizchowitz, stammen aus Schlesien und wurden sub d. Wien, 26. Febr. 1706 mit Franz Karl Kottulinsky, in d. erbl. böhm. Grafenstand erhoben.

Preussischer Grafenstand, d. d. 1748 für Daniel Krizstof K. (Sohn des Obigen).

Ungar. Indigenat d. d. 1791 — Gesetz Art. 73 — für Josef Graf Kottulinsky (geb. 1741 † 1801), Ehegatte der Gräfin Maria Antonia Kollonitz-Zay.

(Gemalte Wappen u. Siegel. — Vergl. auch: Gritzner M., Wappenbuch der gräf. Häuser ec.).

**Kováč, I. v. Bisztercz u. Dieske.** (Taf. 249).

Wappen: Gespalten von B. und R.; vorne auf gr. Boden linksgekehrt ein g. Löwe mit d. erhobenen Vorderpranken eine Blätterkrone haltend, hinten ein b. gekleideter Mann in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, die Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Der Mann wachsend, hier in d. erhobenen Linken einen geflüchteten Pfeil haltend. — Decken: bg. — rs.

Es behauptet das vorstehende Geschlecht, von den „Béder“ abzustammen u. bereits im XIV. Jahrh., auf Dieske im Neutraer Ctt. angesessen gewesen zu sein. Michael Kovács v. Dieske, Enkel des † Ladislaus u. der Susanna Thürey v. Thüre, sowie Sohn des Anton Kovács, soll in Ansehung der nach d. Schlacht v. Mohács in Verlust gerathenen Documente v. König Rudolf, sub d. 1578 eine Bekräftigung des althergebrachten Adels erhalten haben.

Dieses Geschlecht verbreitete sich dann später, in d. Ctt. v. Neutra, Bars u. Pesth. (N. J. VI. 389 — 391).

**Kovács, II.** (Taf. 249).

Wappen: In durch einen r. Schrägbalken von B. und G. getheiltem Schilde auf gr. Boden ein doppelschwänziger Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken ein s. Hufeisen haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: rg. — bg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1545 v. König Ferdinand I., für Laurenz Kovács. (Adami, Scuta Gent. V.).

**Kováč III. v. Hort u. Rigyzia.** (Taf. 250).

Wappen, a): In B. über gr. Schildesfuss drei an Schildeshauptstelle von einem sechstrahligen g. Sterne zwischen einer aufgehenden g. Sonne und einer s. Mondesichel begleiteter Türkenschädel von der Schnittfläche der Hälse Blut auf ein wagrecht aufgelegtes Schwert mit g. Parirstange (scheinbar) abträufelnd. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert haltend. — Decken: bg. — sg.

(Nach d. Wortlaute des Orig. Textes).

Wappen, b): In B. aus einem erniedrigten, mit drei schnurrbärtigen vom Rumpfe getrennten Türkenschädeln belegten gr. Balken wachsend ein rechts v. einer aufgehenden g. Sonne, links v. einer s. Mondesichel begleiteter geharnischter Mann in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Mann wachsend. — Decken: bg. — rs.

Dies ist das gleiche Wappen, wie es von N. J. (VI. 391 u. 392) wörtlich u. bildlich mit der Bemerkung beschrieben erscheint, dass dasselbe, ebenso im Orig. Diplome eingemalt (also von der dortselbst erscheinenden Orig. Blasonirung abweichend) erscheint sowie mit der fernern Andeutung, dass das Geschlecht selber nur dieses Wappen allein zu gebrauchen pflegt. — Die Brüner Taschenbücher, blasoniren gleichfalls dieses „eingemalte Wappen“ — als das in factischem Gebrauche stehende, weichen jedoch insofern in d. Tincturen ab, als sie das obere Feld roth, den Balken blau, den Schildesfuss aber golden blasoniren. — Wer hier die richtigen Tincturen gegeben, ob Nagy Iván, ob die Brüner Taschenbücher, war ich bis heute nicht in der Lage feststellen zu können. — Wichtiger ist übrigens die Frage, welches Wappen der Heraldiker in analogen Fällen, als das richtige resp. als das richtigere, massgebendere anzusehen hat: ob das im Originale blasonirte, oder das dort eingemalte? Die Fälle, dass die eingemalten Wappen in Orig. Documenten vom Texte abweichen, (u. oft sogar bedeutend abweichen) sind nämlich bei uns hie u. da (wenn auch nicht allzub häufig) vorkommend und ebenso wurde es bemerkt, dass das Geschlecht (mit Uebergang des Textes) sich dann zumeist an das eingemalte Wappen hielt und haltet. — Deshalb (wie auch aus andern Gründen) erscheint es unbedingt geboten, dort, wo sich ein gleicher Fall ergibt, beide Wappen zur Kenntniss zu nehmen u. wäre dann das bekannt niemals gebraucht gewesene Wappen (nach d. Orig. Texte) der Kategorie jener Orig. Wappen zuzuzählen welche (wie z. B. bei Békassy, Sóos ec.) niemals von Mitgliedern des betreffenden Geschlechtes factisch gebraucht wurden (obwol rechtskräftig zum Gebrauche landesherrlich verliehen) — sowie die vom Texte abweichenden, eingemalten, factisch gebrauchten Orig. Wappen, wieder an jene Gruppe der nicht landesherrlich verliehenen „Usus-Wappen“ — über welche ich schon wiederholt in unsern Fachblättern geschrieben, gelehrt werden könnten.

Wie es nun überhaupt kommen konnte, dass in wiederholten Fällen u. bei sonst oft sogar sehr sorgsam ausgestatteten Diplomen, das eingemalte Wappen vom Texte abweichend, dies zu eruiiren, bleibt der diplomatischen Forschung nicht minder überlassen wie dem Heraldiker; jedenfalls kommt aber schon an dieser Stelle hervorzuheben, dass dort, wo sich zweierlei Wappen für ein und dasselbe Geschlecht in einem und demselben, rechtskräftig vom Landesherrn ausgestellten Documente präsentiren, — das eine mit demselben Rechte dem betreffenden Geschlechte zukommt als wie das andere; dass hier also alle Grübeleien, ob ein Irrthum (oder was immer) vorgelegen, diese Rechts- u. Eigenthumsfrage nicht ernstlich gefährden kann, — dass die herald. Forschung jedoch selbstverständlich jenem der beiden Wappen ein erhöhteres Interesse entgegenbringt, welches wirklich in Gebrauch gestanden.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias II., d. d. Pressburg, 26. März 1613 (kundgemacht: Losoncz, Neograder Ctt, 1613) für Paul Kovács, Reiter-Hauptmann in d. Burg Fülek als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Susanna, sowie für d. Kinder: Gregor, Johann, Stefan u. Anna als Nebenerwerber.

Palatinal-Donation sub. d. 10. Aug. 1640.

Adelstestimoniales v. Seite des Neograder Ctt., sub. d. 1777, 1796, 1813 u. 1828. — K. Donation auf Rigyzia



im Bácsér Ctt. sub. d. 10. July 1801. — Domiciliren in Rigycza.

(Orig., im Familienarch., zu Rigycza. — N. J. VI. 391—396 u. Suppl. 321—322 sowie Brünner Taschenbücher).

**Kovács, IV. v. Pacha.** (Taf. 250).

Wappen: In B. über gr. Boden auf  $\ddagger$  Rosse (scheinbar) links sprengend ein geharnischter Mann mit Eisenhelm, mit der gesenkten Rechten ein Feuegewehr gegen ein rechtsschauendes, ruhendes w. Einhorn abzufeuern scheinend. — Kleinod: Drei Lanzen, die erste u. letzte getheilt von B. und G., die zweite von R. und S. — Decken:  $\ddagger$  g. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. 1622 für Peter Kovách v. Pacha.

(Coll. Herald. 126).

**Kovách, V. v. Debreczen.** (Taf. 250).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone eine aufrechte g. Weizengarbe. — Kleinod: Pfalweise gerichteter Dolch, besteckt mit einem Blumenkranze mit gr. Blättern. — Decken: Unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 9. Juni 1623 (kundgemacht: Gyulaháza, Szabolcsér Ctt., 23. Maj 1625) für Balázs Kovách v. Debreczen als Haupterwerber und für seine Ehefrau Elisabeth Buday, sowie für den Sohn Michael als Nebenerwerber.

(Elench. Pers. sive produc. Nobil. C. Szabolcs, I. Mscr.).

**Kovács, VI. v. Homoró-Szent-Márton.** (Taf. 250).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse (scheinbar) links sprengend ein Mann in r. Leibrocke, b. Hosen, hohen g. Sporenstiefeln und  $\ddagger$  Kalpag, in d. Rechten einen Krummsäbel, in der erhobenen Linken den Schaft eines unter g. Lanzen spitze rückwärts abflatternden, doppelten, zweizipfligen Banners haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Megyes, 15. Novbr. 1631 für Laurenz Kovás v. Homoró-Szent-Márton als Haupterwerber u. für seine Kinder: Georg, Stefan u. Andreas als Nebenerwerber. (R. A. BPesth.).

**Kovács, VII. v. Tasnád.** (Taf. 250).

Wappen: In B. unter einem aus gr. Boden sich erhebenden n. Palmbaume ein Mann in d. erhobenen Rechten einen Palmzweig, die Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adel- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy I., d. d. Szamosújvár, 8. März 1636 (kundgemacht: Közép-Szólnok, 11. März 1638) für Michael Kovács v. Szamosújvár als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Flora Pásztör, sowie für den Sohn Stefan u. den Bruder Martin Kovács als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Szabolcs).

**Kovács, VIII.** (Taf. 250).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten ein Hufeisen aufrecht haltend. — Kleinod: Geharnischter Mann mit Eisenhelm wachsend, in der erhobenen Rechten einen Streitkolben (Buzogány), in der Linken einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Pressburg, 12. Dezember 1637 (kundgemacht: Gr. Wardein, Biharér Comitát, 29. Januar 1638) für Mathias Kovács als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Susanna Oláh sowie für die Kinder: Demeter, Stefan, Franz, Andreas, Georg, Anna u. Katharina als Nebenerwerber. (Leg. C. Ctt. A. Bihar.).

**Kovács, IX.** (Taf. 250).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein aufspringendes w. Einhorn, d. Hals v. vorne oberhalb schräg durchbohrt v. einem unter g. Lanzen spitze abwärtsflatternden r. Banner. — Kleinod: Die Schildfigur wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. Wien, 30. Dezember 1639 für (den schon früher adeligen) Paul Kovács als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Helene Vitéz, sowie für d. Kinder: Andreas, Stefan, Georg u. Mathäus, als Nebenerwerber.

(Ctt. A. BPesth.).

**Kovács, aliter Selyebi.** (Taf. 250).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust eine Lanze mit g. Spitze haltend. — Kleinod: Der Arm, hier drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilien haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Wien, 3. März 1649 (kundgemacht: Burg Füleke, Pesther Ctt., 31. Aug. 1651) für Peter Kovács aliter Selyebi als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Elisabeth sowie für d. Söhne: Stefan, Johann u. Andreas als Nebenerwerber. Dorothea Selyebi-Kovách, tritt als Ehefrau des (v. 1636—1638 als Stuhlrichter v. Abauj fungirenden) Bernhard Uza v. Uzapanyit, urkundl. auf.

(Ctt. A. Pesth.).

**Kovács, XI. v. Felsőtorja.** (Taf. 250).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone pfalweise gestellt ein gebogener Arm, in d. Faust einen bluttriefenden Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Zweizipfliges, links abflatterndes Banner. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Gyulafehérvár, 3. April 1650 (kundgemacht: Kézdi-Vásárhely, 1. Dezember 1650) für Balás Kovács v. Felsőtorja als Haupterwerber u. für seine Brüder: Stefan, Johann, Ambrosius u. Andreas als Nebenerwerber.

Adelsgeschlecht aus Undvarhelyszék. — Hierher gehört auch Dominik Kovács v. Felső-Torja, 1848 Rechtsanwalt.

(Sz. K. Bakk Endre, A. Bakk és Jancsó család története. — BPesth., 1883. 104).

**Kovács, XII.** (Taf. 250).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse (scheinbar) sprengend ein Mann in r. Rocke mit umgürteter Säbelscheide, w. Hosen, hohen g. Stiefeln u. Pelzkucsma sammt r. Sacke, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, mit d. Linken die r. Zügel haltend. — Kleinod: Der Mann wachsend, hier mit d. Linken einen schnurrbartigen vom Halse getrennten Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Pressburg, 12. März 1655 für Georg Kovács.

(Orig. Ctt. A. Ugocsa. — Durch E. v. Söcs).



**Kovács, XIII. v. Nagy-Tárkány.** (Taf. 250).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein gr. gekleideter Mann mit pelzbesetztem Kalpag u. über d. Achseln geworfenem Pantherfelle, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Klausenburg, 24. Februar 1655 für Paul Kovács v. Nagy-Tárkány als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Katharina Tarcsali sowie für die Kinder: Stefan, Georg u. Daniel als Nebenerwerber.

(R. A. Bpesth. — L. R. Nr. 26 fol. 517. — Durch Hofrath v. Szabó).

**Kovács, XIV. v. Kézdi Vásárhely.** (Taf. 251).

Wappen: In B. ein Mann in langem w. Kleide (Priester), in d. erhobenen Rechten eine aufgeschlagene Bibel, in d. Linken eine g. Blätterkrone haltend. — Kleinod: N. Kranich in d. erhobenen Rechten einen Palmzweig, im Schnabel einen g. Ring haltend. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Beszterce, 6. September 1655 für Peter Kovács v. Kézdi-Vásárhely als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Elisabeth Harkó sowie für den Sohn Stefan als Nebenerwerber.

Székler Adelsgeschlecht, zu welchem Josef, 1791 Landtagsabgeordneter v. Kézdivásárhely, Nikolaus, um 1815 Rechtsanwalt, Daniel, Oberrichter v. Kézdi-Vásárhely u. 1849 Abgeordneter u. Josef, Cassier des genannten Cttes. gehörten.

(R. A. Bpesth, L. R. 26. fol. 576).

**Kovács, XV. v. Lelesz u. Visonta.** (Taf. 251).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch einen schnurrbärtigen vom Rumpfe getrennten Türkenschädel gedrungen erscheint. — Kleinod: G. Greif wachsend, bewaffnet mit d. Krummsäbel wie unten. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. 1656 für Johann Kovács.

Dieses Geschlecht war (oder ist noch gegenwärtig) im Besitze v. Bolya im Heveser Ctt u. erhielt mit Anton und Josef, Söhne des Paul Kovács, sub d. 1809 eine königl. Donation auf Visonta.

Der bekannte Quästor des ungar. Abgeordnetenhauses, Ladislaus Kovács v. Visonta, ist ein Nachkomme des vorstehenden Geschlechtes.

NB. Es ist mir noch ein anderes Wappen „Kovács v. Lelesz“ bekannt, welches im b. Schilde einen Greifen und als Helmkleinod einen geharnischten Arm mit Krummsäbel in d. Faust führt. — Es wirft sich nunmehr die Frage auf: ob den Kovács v. Visonta, das fernere Prädikat „v. Lelesz“ von Seite Nagy Iván's nicht irrtümlich zugewiesen wurde, bezw., ob wir es hier nicht mit zwei völlig verschiedenen Geschlechtern zu thun haben?

(N. J. VI. 297–298).

**Kovács, XVI. aliter Tivadar.** (Taf. 251).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein geharnischter Mann mit umgürteter Säbelscheide u. Eisenhelm sammt herabwallender r. Straussenfeder, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, d. d.

IV. 15.

Gyulafehérvár, 30. September 1656 für Demeter Kovács aliter Tivadar.

(Orig. Licaeum M. Szigeth).

**Kovács, XVII.** (Taf. 251).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: R. bekleideter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 28. Novb 1664 (kundgemacht: Füle, Neograder Ctt, 22. Dezbr. 1665) für Paul Kovács als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Helene Nagy, für die Kinder: Georg, Martin u. Sophie, wie nicht minder für den Bruder des Hauptwerbers, Johann, sammt Ehefrau Sofie mit den Kindern: Johann u. Georg als Nebenerwerber.

Adelszeugniß vom Neograder Ctt., d. d. 16. Juni 1781 für die Geschwister: Johann, Mathias, Andreas und Jonas Kovács aus Kálnó.

Dtto sub. d. 21. Januar 1841 (wieder v. Seite des Neograder Ctts) für Augustin-Andreas u. sub. d. 1844 für Ladislaus Kovács, Bewohner v. Nagy-Becske.

(N. J. VI. 399–401).

**Kovács, XVIII.** (Taf. 251).

Wappen: In B. auf g. gekröntem gr. Boden eine in d. beiden Schildesoberecken v. je einem sechsstrahligen g. Sterne begleitete g. Adlerkralle sammt ++ Flügel, einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Gekrönter g. Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 26. April 1667 (kundgemacht: Heves und Külső-Szólnok, 1. Sptbr 1667) für Balint Kovács als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Elisabeth Szabó, für d. Kinder: Johann, Michael, Helene u. Anna, sowie für d. Bruder des Hauptwerbers, Stefan, sammt Ehefrau Margarethe Komáromy mit d. Kindern: Urban, Anna u. Klara als Nebenerwerber.

(Nach d. Orig.).

**Kovács, XIX. v. Sinfalva.** (Taf. 251).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in R. gekleideter Mann in der erhobenen Rechten den Schaft einer Lanze bei der Mitte gefasst haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Burg Radnóth, 8. August 1669 (kundgemacht: 6. Oktober 1669) für Stefan Kovács v. Sinfalva.

(R. A. Bpesth).

**Kovács, XX.** (Taf. 251).

Wappen: In B. auf gr. Boden hinter einem gr. belaubten Baume auf einem (scheinbar) äsenden Hirschen im Anschlage, — welcher zwischen dem Geweihe ein s. Kreuz trägt — ein r. gekleideter Mann mit Pelzkalpag sammt drei ++ Adlerfedern. — Der Hirsch wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 3. Februar 1674 für Stefan Kovács als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Elisabeth Rácz sowie für die Kinder: Paul, Georg, Johann, Andreas, Catharina, Margaretha u. Elisabeth als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin).



**Kovács, XXI. v. Apáth.** (Taf. 251).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, Juni 1677 für Peter Kovács v. Apáth als Haupterwerber u. für seine Söhne: Stefan, Johann u. Nikolaus als Nebenerwerber. (Leg. C. Ctt. A. Bihar.).

**Kovács, XXII.** (Taf. 251).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend. Der Arm ist in d. beiden obern Schildescken begleitet v. je einem sechsstrahligen g. Sterne. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Oedenburg, 18. Juni 1681 (kundgemacht: Zemplin, Zempliner Ctt., Februar 1682) für Johann Kovács. (Leg. C. Ctt. A. Zemplin).

**Kovács, XXIII. aliter Szmit.** (Taf. 251).

Wappen: In B. aus n. Wellen wachsend ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten drei Weizenähren haltend. — Kleinod: Leopard wachsend, in d. Rechten eine g. Sonne haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 1689 für Daniel Szmit (Schmid) aliter Kovács.

Dieses Geschlecht, führte abwechselnd die Namen Szmit wie Kovács und treten unter d. erstbezeichneten Namen, mehrere Mitglieder desselben, im XVIII. wie in dem gegenwärtigen Jahrhunderte, im Zipser Ctt auf, wie auch in Árva, insbesondere in d. Städten Leutschau und Késmark.

(N. J. VI. 406–407).

**Kovács, XXIV. v. Hilib.** (Taf. 251).

Wappen: In B. hinter einem auf gr. Boden liegenden Türkenrumpfe linksgekehrt stehend, welcher in langem r. Leibrocke und g. Pantoffeln gekleidet erscheint, ein Mann in g. verschnürtem gr. Rocke, r. Hosen und Kalpag, r. Gürtel und hohen g. Stiefeln, in d. gesenkten Rechten einen schnurrbärtigen vom Rumpfe getrennten Türkenschädel beim Schopfe gefasst, in d. erhobenen Linken einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Gr. bekleideter gebogener Arm, mit d. Schädel in d. Faust, wie unten. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 26. März 1700 (kundgemacht: Réty, Háromszék, 20. July 1700) für Michael u. Johann Kovács v. Hilib u. für die Ehefrau des Johann, Anna Mattis. (R. A. Bpesth).

**Kovács, XXV.** (Taf. 251).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein aufspringendes w. Einhorn, das Horn besteckt mit einem gr. Blätterkranze. — Kleinod: Die Schildfigur wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Josef I., d. d. Wien, 3. April 1710 für Michael u. Stefan Kovács. (L. R. I. 309).

**Kovács, XXVI. v. Járdánháza.** (Taf. 252).

Wappen: In B. ein r. ? gekleideter Mann in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, dessen

Spitze durch einen vom Rumpfe getrennten Türkenschädel gestossen erscheint. — Kleinod: Hirsch wachsend. — Decken: bg. — rs.

Dieses Geschlecht, auch Kovács aliter Járdánháza geschrieben, dürfte aus d. Borsoder Ctte seinen Ursprung ableiten, woselbst die Ortschaft Járdánháza gelegen und tritt im vorigen Jahrhunderte in d. Comitaten v. Bihar u. Neograd urkundl. auf. — Auch in Szathmár waren die Kovács v. Járdánháza zu Beginn dieses Jahrhunderts begütert, so in Mátészalka, Pórcsalma, Homok ec.

Wir treffen Johann Kovács v. Járdánháza als Vicegespan v. Neograd, i. J. 1711 an; seine Ehefrau war Maria Luka.

Führen auch das weitere Prädikat „v. Berencze.“ (N. J. VI. 396–397 u. 563).

**Kovács, XXVII.** (Taf. 252).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein n. Strauss, im Schnabel ein s. Hufeisen haltend. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1714 für Michael Kovács. (Coll. Herald. Nr. 632).

**Kovács, XXVIII.** (Taf. 252).

Wappen: In B. aus gekröntem gr. Boden wachsend ein doppelschwänziger g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: R. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1716 für Stefan u. Paul Kovács. (Coll. Herald. Nr. 479).

**Kovács, XXIX.** (Taf. 252).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. gesenkten Linken einen gr. Blätterkranz haltend. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1718 für Stefan Kovács. (Coll. Herald. Nr. 532).

**Kovács, XXX. aliter Ambrus.** (Taf. 252).

Wappen: In S. auf einem vierkantigen, vierfüßigen, r. † geschachten Tische ein b. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust eine Schreibfeder zwischen zwei gr. bestengelten, gr. beblätterten r. Rosen haltend. — Kleinod: Geschlossene g. Krone. — Decken: rs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., als Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Wien, 18. April 1721 (kundgemacht: Klausenburg, 2. Maj u. Küküllöer Ctt., 7. Noobr. 1725) für Gregor Kovács aliter Ambrus.

(R. A. Bpesth. — Durch Hofrath v. Szabó).

**Kovács, XXXI.** (Taf. 252).

Wappen: In B. über einen auf gr. Boden liegenden v. d. Schnittfläche des Halses blutenden, in langem g. Kleide gehüllten Rumpf, auf mit r. Decke überworfenem w. Rosse (scheinbar) links sprengend, ein ganz in W. gekleideter Mann mit hohen g. Stiefeln und † Kalpag, in



d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend auf dessen Spitze ein schnurrbartiger Türkenschädel gespiesst erscheint, mit d. Linken die  $\ddagger$  Zügel fassend. — Kleinod: W. gekl. Mann mit  $\ddagger$  Gürtel u. nach rückwärts gerichteten Armen, dahinter ein Bogen mit gespannter, nach abwärts gerichteter Sehne. — Decken:  $\ddagger$  g.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1722 für Georg Kovács.  
(Adami, Scuta Gent. V.).

#### Kovács, XXXII. v. Bagos. (Taf. 252).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Arm.

In der Szilágyáság domicilirend. — Hierher gehören: Josef, 1839 Oberstuhlrichter u. Stefan, 1848 erster Vicegespan des Krasznaer Ctts.

(Siegel d. d. 1725 mit Initialen des Stefan Kovács v. Bagos, Geschworne des Krasznaer Ctts.).

#### Kovács, XXXIII. (Taf. 252).

Wappen: In B. ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten drei geflüchtete s. Pfeile haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend, hier einen Krummsäbel haltend. — Decken: bg — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. K. Maria-Theresia, d. d. 18. Oktober 1741 (nach Adami, d. d. 1742) für Martin Kovács.

(Orig.)

#### Kovács, XXXIV. (Taf. 252).

Wappen: Schräglinksgetheilt von B. und S.; oben aus d. Theilung wachsend ein g. Löwe, unten ein r. Gitter. — Kleinod: Hörner, rechts von G. und B., links getheilt von R. und S., — die Aussenseiten besteckt mit je vier dreiblättrigen gr. Kleeblättern. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. K. Maria Theresia, d. d. 1756 für Josef Kovács.

(L. R. 44. Nr. 134).

#### Kovács, XXXV. (Taf. 252).

Wappen: In G. auf w. Rosse scheinbar sprengend ein Mann in b. Leibrocke, r. Hose, hohen g. Stiefeln und Pelzkalpag sammt b. Sacke, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Mann wachsend, hier mit gespiesstem Türkenschädel auf d. Spitze des Säbels. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1758 für Johann Kovács.

(Coll. Herald. Nr. 63).

#### Kovács, XXXVI. (Taf. 252).

Wappen: In B. ein oben von je einem sechsstrahligen g. Sterne unten v. einem g. Kessel begleiteter w. Sparren. — Kleinod: Offener  $\ddagger$  Flug. — Decken: bg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. K. Maria Theresia, d. d. 1759 für Stefan Kovács.

(Adami, Scuta Gent. V.).

#### Kovács XXXVII. (Taf. 252).

Wappen: Gespalten, vorne getheilt; 1. in G. ein b. bekleideter gebogener Arm in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 2. in R. ein w. Schrägbalken; 3. in B. auf spitzem w. Dreifelsen ein Kranich,

in d. erhobenen Rechten einen w. Stein haltend. — Kleinod: Vier grwb. Straussenfedern. — Decken: rs. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. K. Maria Theresia, d. d. 1760 für Stefan Kovács.

(Coll. Herald. Nr. 95).

#### Kovács, XXXVIII. (Taf. 253).

Wappen: Schräglinksgetheilt von B. und G.; oben ein an d. Theilung aufspringender w. Wind mit g. Halsband sammt g. Ring, unten drei r. Balken. — Kleinod: Der Wind wachsend. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1791 für Michael Kovács.

(Adami, Scuta Gent. V.).

#### Kovács, XXXIX. (Taf. 253).

Wappen: Geviertet von R. und Gr; 1 u. 4 auf gr. Boden ein umschwärmter g. Bienenkorb; 2. ein g. Löwe mit d. Verderpranken ein s. Hufeisen haltend; 3. ein aufspringendes w. Ross. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel ein r. bekleideter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: rs. — grg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1792 für Franz Kovács.

(Adami, Scuta Gent. V.).

#### Kovács, XL. -Hauvay. (Taf. 253).

Wappen: In von S. und B. schräglinksgetheiltem Schilde auf einem aus gr. Boden sich erhebenden Baumstrunke sitzend, ein  $\ddagger$  Hahn. — Kleinod: Wolf wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Hammer haltend. — Decken: bs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1792 für Alexander Kovács-Hauvay.

(Adami, Scuta Gent. V.).

#### Kovács, XLI. (Taf. 253).

Wappen: In von G. und Gr. getheiltem Schilde oben zwei gegeneinander aufspringende Löwen je in d. erhobenen Rechten (Linken) einen Krummsäbel mit g. Parirstange; unten ein w. bekleideter gebogener Arm, in d. Faust drei gr. bestengelte r. Rosen haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — grs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1794 für Johann Kovács.

(Adami, Scuta Gent. V.).

#### Kovács, XLII. v. Kovászna. (Taf. 253).

Wappen: In B. auf dem Gipfel eines aus gr. Dreiberge sich erhebenden gr. belaubten Baumes einander gegenübergekehrt sitzend zwei r. gewaffnete w. Tauben, mit den Schnäbeln einen gr. Blätterzweig gemeinschaftlich haltend. — Kleinod: B. gekleideter (auch geharnischter), gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend dessen Spitze durch den Hals eines schnurrbartigen vom Rumpfe getrennten Türkenschädels gestossen erscheint. — Decken: bg. — rs.

Ursprünglich aus dem Széklerlande stammend, liess sich dieses Geschlecht in d. Mitte des vorigen Jahrhunderts in Ungarn nieder u. wurde später auch in den Adelstand erhoben.

Ein Zweig des vorstehenden Geschlechtes, nahm i. J. 1883 den Namen „Kovácsnay v. Kovászna“ auf. — Vergl. „Kovácsnay.“

(Gemalte Wappen u. Siegel. — N. J. VI. 403).



**Kovács, XLIII. v. Csik-Tusnád.** (Taf. 253).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten drei bestengelte, beblätterte Lilien haltend. — Kleinod: Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Decken: bg. — rs.

Nikolaus Kovács v. Csik-Tusnád, r. k. Propst in Debrecin, dann (1804) Domherr v. Grosswardein, endlich Bischof v. Siebenbürgen, geheimer Rath u. Ritter des St. Stefans Ordens, stirbt im 84. Jahre seines Alters zu Klausenburg, am 15. Oktober 1852.

(Siegel u. gemaltes Wappen des Bischofs Nikolaus Kovács v. Csik-Tusnád. — N. J. VI. 411).

**Kovács, XLIV. v. Szemerja.** (Taf. 253).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, mit Krummsäbel in d. Faust. — Decken: bg. — rs.

(Siegel d. d. 1832 mit Initialen des Samuel Kovács v. Szemerja aus Debrecin, sowie gemaltes Wappen).

**Kovács, XLV. v. Fügöd.** (Taf. 253).

Wappen: In B. über gr. Boden scheinbar sprengend ein Ross, welches v. einem geharnischten, gebogenen, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltenden Arme überhöht erscheint. — Kleinod: Flugbereite Taube.

NB. Derlei Typen (d. i. laufendes Ross, schreitender Ochs, schreitendes Lamm, überhöht v. einem gebogenen Arme ec.), sind in d. ungar. Heraldik nicht selten.

(Siegel d. d. 1833 mit Initialen des Gabriel Kovács v. Fügöd, Gutsbesitzer u. Táblabíró in Tállya, Zempliner Ctt.).

**Kovács, siehe: Czece aliter Kovács.**

**Kovácsics, I.** (Taf. 253).

Wappen: In B. über gr. Boden (scheinbar) auf einem Rosse sprengend ein r. gekleideter Mann mit pelzbesetzter r. Kucma u. hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gedrungen erscheint. — Kleinod: Der Mann wachsend, hier die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Wien, 7. April 1650 (kundgemacht: Veszprimer Ctt.), für Stefan, Mathäus u. Johann Kovácsics.

(N. J. VI. 564).

**Kovácsics, II.** (Taf. 253).

Wappen: In von B. und R. getheiltem Schilde oben aus d. Theilung wachsend ein Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange in d. vorge-streckten Linken eine g. Blätterkrone haltend; unten ein beiderseits v. je einer w. Lilie begleiteter w. Pfal. — Kleinod: Der Löwe. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. Dezbr. 1761 (nach Adami, d. d. 1760) für Georg Kovácsics, Postvorstand v. Erlau.

Ein gleichnamiges Geschlecht, tritt mit Katharina Pesthy, Ehefrau des Georg Kovachich, bereits i. J. 1692 im Komorner Ctte urkundl. auf.

Hierher könnte auch Georg Kovácsics „de Almás“ gehören, welcher i. J. 1869 zum Rittmeister der kön. ung. Garde ernannt wurde.

(L. R. 45. 516).

**Kovachich, III. v. Senkviz.** (Taf. 253).

Wappen, a): In von R. und B. geviertetem Schilde 1 u. 4 auf gr. Boden einwärts aufspringend ein w. Einhorn, 2 u. 3 in B. eine w. Lilie.

(Wappen von vor d. J. 1799 des Martin Georg Kovachich).

Wappen, b) v. 1799: Geviert wie oben, mit g. Mittelschild, darin ein  $\ddagger$  Adler; dann 1. auf gr. Dreieck einwärtsgekehrt ein Kranich in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend; 2 ein w. Einhorn; 3 eine w. Lilie; 4 auf gr. Boden eine w. Säule, auf deren Capital eine Eule, im Schnabel eine Schreibfeder wagrecht haltend. — Kleinod: Das Einhorn wachsend. — Decken:  $\ddagger$  g. — rs. — Walspruch: Virtus in adversis probatur. (Adami, Scuta Gent. V.).

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 16. August 1799 für Martin Georg Kovachich, Custos an der Pester Universitäts-Bibliothek.

Aus Kroatien stammend, kam das vorstehende Geschlecht (nach Angabe von Nagy Iván), dann später nach Senkviz im Pressburger Ctt u. soll (nach gleicher Quelle), bereits v. König Ferdinand III., einen Adels- u. Wappenbrief erhalten haben.

Was an dieser Angabe auch immer sein mag, — zweifellos ist es, dass der Adelserwerber Martin Georg, bereits vor der Verleihung v. J. 1799 ein ähnliches Wappen (wie hier sub. a.) geführt hat, sowie ferner, dass ein sicherer Mathias Senkvizy (vergl. „Senkvizy“ in diesem Werke) sub. d. Kásmark, 1662 mit einem Wappen siegelt, welches wieder viele Aehnlichkeit mit dem hier vorgeführten Blason b) aufweist.

Das Wappen Kovachich v. J. 1799 dürfte demnach als „Erweiterung“ anzusehen kommen, mit Motiven vom Wappen „Senkvizy“ übernommen. — Sicher besteht (worauf ja auch das Prädikat deutet), irgend ein Nexus, zwischen den Kovachich v. Senkviz u. dem Geschlechte Senkvizy.

Wir finden bei Nagy Iván (M. csal. VI. 414–415) noch ein viertes gleichnamiges Geschlecht, mit d. Prädikate „v. Topolovecz“ dessen Wappen dortselbst jedoch so undeutlich blasonirt erscheint, dass dasselbe in dem vorliegenden Werke nicht reproducirt werden konnte.

(N. J. VI. 415).

**Kovácsy, I.** (Taf. 254).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Greif wachsend, mit Krummsäbel in d. erhobenen Rechten. — Decken: bg. — rs.

Adelsgeschlecht des Barser Ctt, bereits mit Nicolaus, i. J. 1614 urkundl. auftretend.

(N. J. VI. 420–422).

**Kovácsy, II.** (Taf. 254).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein in d. beiden Schildesoberecken v. je einem sechsstrahligen g. Sterne begleitetes Einhorn. — Kleinod: Geharnischter Mann wachsend, mit Eisenhelm sammt drei Straussenfedern, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt.

Siegel d. d. 1884 des Gabriel Kovácsy, Grundbesitzer zu Tállya, Zempliner Ctt. —).

Möglicherweise zu jenem Geschlechte gehörig, welches Magyarorsz. csal., als in Zemplin Szabolcs u. Marmaros auftretend, auführt.

König Mathias II., verleiht sub d. 1618 einem sichern Georg Kovácsy einen Adels- u. Wappenbrief, welcher i. J. 1622 im Zempliner Ctt. publicirt wurde.

(Vergl. auch N. J. VI. 416–418).



**Kovácsy, III.** (Taf. 254).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Streitkolben (Buzogány) haltend. — Kleinod: Der Arm.

(Siegel d. d. 1884 des Koloman v. Kovácsy, Gutsbesitzer zu Tiszafüred).

Die Geschlechter Kovácsy (Kovácsi) v. Hadad, v. Buzitha und v. Aranyos-Rákos ec. betreffend, siehe: N. J. VI. 415 ec.

**Kovácsovies.** (Taf. 254).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein gr. Drache, in d. erhobenen Rechten einen g. Apfel (eine Kugel?) haltend. — Kleinod: Zwei r. bekleidete, gebogene Arme, der erstere ein unter g. Lanzen Spitze links abflatterndes Banner, der andere (mit d. Vorderarme über d. erstangerufenen gekreuzt) einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1712 für Georg Kovacsovies.

Ein gleichnamiges Geschlecht, tritt bereits i. J. 1646 zu Adamóc im Trentschiner Ctt., urkundl. auf. (Coll. Herald, No. 688).

**Kovácsnay v. Kovászna.** (Taf. 254).

Wappen: Wie „Kovács v. Kovászna.“ — Sub. d. BPesth. 29. Novbr. 1883 wurde dem Sigismund Kovács von Kovászna, Ritter des Franz-Josef Ordens, die a. h. Bewilligung erteilt, unter Aufrechthaltung seines bisherigen Adels, Wappens u. Prädikates, — den Geschlechternamen „Kovács“, in „Kovácsnay“ umzuändern.

Die Kovácsnay v. Bajkú-Kovácsna, (vergl. N. J. VI. 425) sind andern Stammes.

Vergl.: „Kovács v. Kovászna.“

**Kozák, I.** (Taf. 254).

Wappen: Mannesrumpf, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. gleichfalls erhobenen Linken einen vom Rumpfe getrennten Schädel beim Schopfe haltend.

Ein gleichnamiges Geschlecht, tritt im Anfange des XVII. Jahrh., urkundl. im Trentschiner Ctte auf.

(Siegel d. d. 1639 mit Umschrift des Franz Kozák).

**Kozák, II.** (Taf. 254).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein in den beiden obern Schildesoberecken v. je einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, geharnischter Mann mit Eisenhelm u. einer Säbelscheide an der Seite, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Zwischen rechts von S. und R. links von B. und G. getheiltem, offenem Flügel, der Mann wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Regensburg, 3. Juni 1653 (kundgemacht: Tornaer Comit., 7. Mai 1654) für Georg Kozák als Haupterwerber u. für Michael, Stefan u. Johann Kozák, wie nicht minder für den Verwandten Ladislaus Horváth, — als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Abauj-Torna).

**Kozák, III.** (Taf. 254).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Hügel ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

IV. 15.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Laxenburg, 2. Maj 1667 (kundgemacht: Gálszéch, Zempliner Ctt, 10. Februar 1670) für Ladislaus Kozák als Haupterwerber u. für seine Söhne: Stefan u. Andreas als Nebenerwerber.

Zempliner Adelsgeschlecht.

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin. — Szirmay, C. Zemplin ec.)

**Kozáry, I.** (Taf. 254).

Wappen: In W. ein  $\ddagger$  Bock. — Kleinod: Die Schildfigur wachsend. — Decken:  $\ddagger$  w.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias II., d. d. Wien, 3. April 161. (kundgemacht: Heveser Ctt., 9. März 1620) für Peter Kozáry als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Elisabeth, für die Tochter Susanna u. für den Sohn Mathias Kozáry als Nebenerwerber.

(Leg. C.).

**Kozáry, II.** (Taf. 254).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen gr. Palmzweig haltend. — Kleinod: Hirsch wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Pressburg, 10. Juni 1647 (kundgemacht Pressburger Ctt, feria sec. prox. post Fest. Decolationis Scti Joh. Bapt., 1649) für Blasius Kozáry als Haupterwerber u. für d. Bruder Peter Kozáry als Nebenerwerber.

Im Zalaer Ctt domicilirend.

(Leg. C. im Fam. Arch.).

**Kozáry, III.** (Taf. 254).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Löwe, in d. erhobenen Rechten drei r. Rosen haltend. — Kleinod: Pelikan im Neste, mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. 1651. — Diesenselben Adel, weist ein Enkel des Adels-erwerbers, Michael Kozáry, i. J. 1726 dem Neograder Ctte vor.

Neograder Adelsgeschlecht.

(Prot. C. Neogr. d. d. 1726. — N. J. VI. 426).

**Kozics v. Nemes-Podhragya.** (Taf. 254).

Wappen: Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend.

Trentschiner Adelsgeschlecht, welches in einem Zweige auf Nemes-Podhragya domicilirend, sich auch „Podhragyay“ sowie „Kugyerász“ oder „Kudjerász“ schrieb u. bereits um 1620 urkundl. auftritt.

Adelstestimoniales v. Trentschiner Ctt, d. d. 1667.

„ v. Zalaer Ctt, d. d. 1750.

(N. J. VI. 426 – 429).

**Kozina, siehe: Flove.**

**Kozma, I. v. Kézdi-Szentlélek.** (Taf. 255).

Wappen, a): Kranich auf einem Dreibeerge, in d. erhobenen Rechten ein Kreuz haltend.

(Nach Blasonirung, N. J. VI. p. 431).

Wappen, b): Getheilt von B; oben ein geharnischter gebogener Arm in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, unten auf gr. Dreibeerge ein in d.



rechten Schildesoberecke v. einer linksgekehrten Mondesichel, in d. linken Ecke v. einem sechsstrahligen Sterne begleiteter Vogel (Tauben, Rabe?), in d. erhobenen Rechten ein Patriarchenkreuz mit ausgeschweiften Enden schrägerichtet haltend.

(Sphragidiothek der k. k. herald. Gesellsch. Wien. — NB. Möglich, dass wir es hier mit einer, in d. ungar. Heraldik beliebten „Zusammenziehung“ des Helmkleinodes mit der Schildfigur, oder aber auch, mit d. Stammwappen zu thun haben).

Wappen, c): Geviertet; 1 u. 4 drei Sterne oder Rosen; 2 u. 3 ein Bock.

(Blasonirt von N. L., nach Hevenesi, Mss. FFFF. tom. XXV).

Altes Székler Geschlecht, nunmehr (oder vor Kurzem noch) in Szentlélek und in Belső-Szólnok, sowie im Zárander Otte angesessen.

Bálint K., tritt bereits im Jahre 1500 urkundl. auf. (N. J. VI. 429–431).

#### Kozma, II. v. Rogoz. (Taf. 255).

Wappen: In B. ein Mann in r. Rocke und Hose, hohen  $\ddagger$  Stiefeln und  $\ddagger$  Hute, mit beiden Händen eine g. Weizengarbe haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy I. d. d. 24. Sptbr. 1634 (kundgemacht: Deés, Belső-Szólnok, 13. April 1635) für Mathäus Kozma v. Rogoz

Möglicherweise dasselbe siebenbürgische Adelsgeschlecht, welches N. J., mit d. Prädikate v. „Kis-Sólymos“ aufführt.

(R. A. Bpesth).

#### Kozma, III. (Taf. 255).

Wappen: Löwe, gegen ein auf gr. Hügel stehendes Kreuz links anspringend.

NB. Muthmasslich das „kirchliche“ Wappen des Siedlers und nicht das originale, aufgearbte Geschlechts-wappen.

Peter Kozma, tritt v. J. 1711–1729 als Domherr v. Erlau urkundlich auf.

(Siegel d. d. 1716 mit Initialen u. Insignien des Peter Kozma, Abt v. Erlau u. Pankota. — Schematismus V. Cleri Agriensis. 1845. 27.).

#### Kozma, IV. (Taf. 255).

Wappen: In von R. u. B. schrägetheiltem Schilde auf gr. Dreiberge ein Pelikan, mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Fluge, ein breitendiges r. Kreuz. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1746 für Paul Kozma.

Hieher dürfte wohl gehören: Stefan von Kozma, welcher noch im Anfange der 70. Jahre im 39. Lin. Inftr. Rgte als Hauptmann diente u. mit einem ähnlichen Wappen wie oben, zu siegeln pflegte. — Er war ein Sohn des k. k. Militärverpflegsverwalters von Kozma und seine Ehefrau, einer geb. von Bárány.

(Adami, Scuta Gent. V.).

#### Köcsky. (Taf. 255).

Wappen: Drei Pfäle.

(Vergleiche die Wappen u. den Text zum Artikel Hédeváry, — Siebmacher, p. 228 Taf. 178).

Comes Alexander de Kuchk (Köcsky), lebte um d. J.

1317 u. tritt 1327 als oberster Richter des Landes, urkundl. auf.

(Siegel d. d. 1327 mit Umschrift. — Siehe auch: Anjou Codex, I. 5.).

#### Kögl v. Valdinutz. (Taf. 255).

Wappen: Geviertet von S. und G. mit einer bis an d. Theilung reichenden, eingepfropften  $\ddagger$  Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, worin ein aufrechtes Schwert mit g. Parirstange; dann 1. ein abgeledigtes, breitendiges, mit einem gold. W. belegtes Kreuz, oben u. unten roth, rechts u. links blau; 2. aus d. Spaltung ragend ein  $\ddagger$  Adler; 3. aus einem auf gr. Boden stehenden halben Speichenrade wachsend ein b. Löwe, mit beiden Vorderpranken einen Bogen pfalweise haltend; 4. R. Greif, mit beiden Krallen eine gekr. w. Säule haltend, deren Capital mit einer g. Blätterkrone besteckt erscheint. — Kleinod: Zwischen rechts von S. und R. links von G. und  $\ddagger$  getheilten Hörnern, ein brauner (!) Kegel. — Decken:  $\ddagger$  s. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1762 für Georg (Josef) Kögl v. Valdinutz, General-Auditor-Lieutenant Derselbe (geb. Steyer in Oberösterreich, 21. Juni 1699) war auch kais. Hofrath, gab mehrere wissenschaftliche Werke in Druck heraus, und starb am 20. Juni 1777.

Nicht zu verwechseln mit dem Adelsgeschlechte „Kégl“ oder „Kégly“.

(L. R. 46. 92).

#### Kögl, siehe: Kégly.

#### Kökényesdy, I. v. Vetés. (Taf. 255).

Wappen, freiherrl.: Geviertet mit Mittelschild, worin ein gekröntes L.; dann 1. in R. ein w. Greif mit d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, mit d. linken Hinterkralle auf eine g. Blätterkrone tretend; 2 u. 3 eine Königskrone; 4 in R? ein g? Löwe, mit Krummsäbel in d. erhobenen Rechten.

(Nach d. nicht genügend präcisirten Blasonirung des Grabsteinwappens, des Ladisl. Br. Kökényesdy. — S: Kaprinai, Mss. B. tom. XLIV. p. 219).

Erlöschenes Adelsgeschlecht, des Szathmárer Ctt.

Paul v. Kökényesdy, tritt i. J. 1595 als zweiter Vicegespan des genannten Ctt. auf.

Königl. Donation d. d. 1615 auf Vetés ec. im Szathmárer Ctt., für Peter K.

Freiherrenstand d. d. 1737 für Ladislaus Kökényesdy v. Vetés (Sohn des Peter), k. k. General, † am 22. Juni (1740?) im 76. Jahre seines Alters.

(N. J. VI. 432–433).

#### Kökényesdy, II. aliter Pap. (Taf. 255).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein Pelikan im Neste mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: G. Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten n. Maiglöckchen haltend. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. Wien, 1629 (kundgemacht: Gyulaháza, Szabolcszer Ctt, 1732) für Stefan Pap aliter Kökényesdy als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Katharina Kászonyi sowie für die Kinder: Peter, Moses, Elisabet u. für d. Bruder Johannes als Nebenerwerber

(Orig. C. A. Jászó, durch J. v. Csoma).



**Kökényessy.** (Taf. 255).

Wappen: In B. über gr. Boden auf einem Rosse (scheinbar) sprengend ein Mann in verschnürtem Leibrocke, hohen Sporenstiefeln u. Kalpag, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Der Mann wachsend, hier ein Schwert mit Parirstange haltend, auf dessen Spitze ein schnurrbartiger, vom Rumpfe getrennter Türkenschädel gespiesst erscheint.

Ein gleichnamiges Geschlecht, zählte zum Adel des Zempliner Ctts.

(Siegel d. d. 1750 des Johann v. Kökényessy. — Szirmay, C. Zemplin. not. top. 114).

**Kökössi.** (Taf. 255).

Wappen: In von G. und R. getheiltem Schilde oben auf einem braunen Holzstuhle scheinbar sitzend ein gr. gekleideter Mann mit pelzbesetztem r. Kalpag in d. Rechten eine Schreibfeder in d. Linken eine Papierrolle haltend; unten auf gr. Boden, ein umschwärmter n. Bienenkorb. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Fluge, eine g. gekrönte b. Säule mit w. Sockel. — Decken: grg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1790 für Andreas und Josef Kökösi.

Zweifelloß dasselbe Geschlecht, aus welchem Andreas Kökösi v. Kökösi, aus Siebenbürgen, seinen Adel im Jahre 1791 publiciren liess.

(L. R. 55. f. 169. — N. J. VI. 433–434. Siehe auch: Tarnóczy-Guttmann'sche Ringsammlung).

**Kölcesy v. Kölcese.** (Taf. 255).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein geharnischter, gebogener, rechts oben von einem sechsstrahligen g. Sterne, links unten v. einer s. Mondessichel begleiteter Arm, in d. Faust drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilien haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — Der Drachenorden.

Uradel des Szathmärer Ctts, wie behauptet wird, eines Stammes (u. Wappens) mit dem Geschlechte Kende v. Kölcese und Bornemissza v. Istvádn.

Ein Nachkomme des vorstehenden Geschlechtes ist Ungarns ruhmgekrönter Schriftsteller, Franz Kölcesy v. Kölcese, geb. am 8. Aug. 1790 zu Szö-Demeter, Közép-Szólnok, † am 27. Aug. 1838, begraben zu Cselei.

(Siegel. — S. Toldy, Fer. M. irodalom kézi könyve. II. 471. — N. J. VI. 435–436. — Vergl. auch: „Kende v. Kölcese“, in diesem Werke sowie „Bornemissza von Istvádn“, Suppl.).

**Kölgyessy.** (Taf. 256).

Wappen: Geviertet von R. und B.; 1 u. 4 ein sechsstrahliger g. Stern; 2 ein g. Löwe; 3 aus g. Blätterkrone wachsend ein r. gekleideter Mann, in d. erhobenen Rechten einen  $\ddagger$  geflüchteten Pfeil haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Offener  $\ddagger$  Flug. — Decken: rg. — bg.

Zempliner Adelsgeschlecht

(Siegel mit Initialen des 1781 † Franz v. Kölgyessy, (1773) Senator der Stadt Debrecin. — Szirmay, C. Zemplin not. top. 114).

**Kömetzy.** (Taf. 256).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Drei rwg. Straussenfedern. — Decken: bg. — rs.

(Günther u. Grimm, 28).

**Köméves.** (Taf. 256).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein v. links im Halse pfelddurchbohrter, aufspringender Hirsch. — Kleinod: G. Greif wachsend in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken drei g. Weizenähren haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1718 für Franz Köméves aliter Horváth.

Gleichnamige Geschlechter (auch Kömüves, Kömives geschrieben), kommen im Anfange dieses Jahrhunderts, im Szathmärer Ctte sowie bereits Ende des XVII. Jahrh., (1690) in Siebenbürgen vor.

(Adami, Scuta V.).

**Köncs v. Tisza-Ujhely.** (Taf. 256).

Wappen: In von B. und R. getheiltem Schilde zwei auf gr. Dreiberge mit ihren Knäufen ruhende, in d. Mitte gekreuzte Schwerter mit g. Parirstangen, davor eine pfahlweise gestellte Turnierlanze, mit einem unter g. Spitze links abflatternden, wr. getheilten, zweizipfligen Banner. — Kleinod: Geharnischter, pfahlweise gerichteter, gebogener Arm, das Banner des Feldes wagrecht gerichtet haltend. — Decken: bg. — rs.

(Gemaltes Wappen).

**Könczey v. Karathna.** (Taf. 256).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein aufspringender Hirsch, mit dem Hufe des rechten Vorderlaufes drei gr. bestengelte w. Lilien haltend.

Adelsgeschlecht aus F. Fehérmegye, dortselbst vom XVII. bis zum XIX. Jh. auftretend.

(Sz. K. Bakk Endre, A. Bakk és Jancsó család története. Bpesth, 1883. 79. — N. J. VI. 437).

**Könczö.** (Taf. 256).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse (scheinbar) sprengend ein geharnischter Mann mit hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Hals eines schnurrbartigen, vom Rumpfe getrennten Türkenschädels gestossen erscheint. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Kopf eines schnurrbartigen Türkenschädels gestossen erscheint. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 15. Dezember 1635 (kundgemacht: Nagy-Kapos, Ungher Comit, 19. September 1636) für Stefan Könczö als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Katarina Csiga, sowie für den Sohn Johann als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Szabolcs).

**Königsacker und Neuhauss.** (Neuhauss und Könicksacker). (Taf. 256).

Wappen: Geviertet von R. und G. mit r. Mittelschild, worin ein mit dem  $\ddagger$  Buchstaben L belegtes w. Kreuz; dann 1 u. 4 eine g. Lilie; 2 u. 3 drei spitze  $\ddagger$  Hügel. — Drei Helme: I. Von W u. R wechselweise getheilte Hörner. — Decken: rg. — II. Zwischen rechts von R. und G. links von W und B getheiltem, offenem Fluge, eine g. Lilie. — Decken: rg. — III. Drei  $\ddagger$  g.  $\ddagger$  Straussenfedern. — Decken:  $\ddagger$  g. — Schildhalter: Gekrönter g. Greif und doppelschw. gekr. g. Löwe.

BGrafenstand d. d. 9. July 1734.

Erb. österr. Grafenstand d. d. 23. Aug. 1734.

Ungar. Indigenat d. d. — Gesetz Art. — für . . .

NB. Das von Kneschke gegebene Wappen, ist unrichtig. (Siehe auch: Gritzner, Grafenalbum).



**Königsacker, siehe: „Neuhauss.“****Königsegg-Rothenfels. (Taf. 256).**

Wappen: Von G. und R. gerautet. — Kleinod: Sieben r. Straussenfedern (auch Pfauenbusch). — Decken: rg. — Schildhalter: Je ein g. Löwe.

Schwäbischer Uradel, seit 1470 als freiherrlich vorkommend u. noch gegenwärtig in d. gräf. Linien Königsegg-Rothenfels u. Königsegg-Aulendorf blühend.

Die erstere u. ältere Linie, wird gegründet von Hugo Freiherr von u. zu Königsegg u. Rothenfels, geb. 1595 † am 10. Septbr. 1666.

Die reichsständischen Besitzungen Rothenfels und Staufen, wurden gegen d. Herrschaften Boros-Sebes und Boros-Jenő im Arader Ctte, in Folge a. h. Sanction v. J. 1804 umgetauscht.

RGrafenstand d. d. 29. July 1629 (intim. in d. Erblanden, Wien, 6. Feb. 1666).

RGrafenstand v. K. Leopold I., d. d. 1675 für Leopold Wilhelm, Reichsvizekanzler (nach Andern: d. d. 5. Febr. 1665).

Ungar. Indigenat d. d. 1751 — Gesetz Art. 40 — für Siegfried Karl Gf. K.-Aulendorf, Besitzer der Herrschaften Oroszlánykeő u. Illava in Ungarn.

Ungar. Indigenat d. d. 1752 — Gesetz Art. 3 — für Ferdinand u. Franz Hugo Königsegg-Rothenfels (erloschen).

(N. gr. Siebmacher, Der Adel v. Baden p. 34 T. 21).

**Köpeczy v. Köpecz. (Taf. 256).**

Wappen: Kopf u. Hals eines Rosses. — Kleinod: Sechsstrahligster Stern

Valentin Köpeczy v. Köpecz, tritt in d. Jahren 1665—68 zu Sáros-Patak, Johann K., um 1662 als Vicegespan des Tordaer Ctts., Samuel K. aber, i. J. 1772 urkundl. auf.

(Siegel — N. J. VI. 448).

**Körmendy, I. (Taf. 256).**

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone eine r. gewaffnete flugbereite n. Taube, im Schnabel einen Oelzweig haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. Laxenburg, 7. Mai 1670 für Stefan Körmendy als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Katarina Perlaky sowie für seine Kinder: Johann, Martin u. Helene als Nebenerwerber.

Derselbe Wappenbrief wurde kundgemacht: zu Neutra, am 10. Maj 1728, zu Pápa, am 17. Maj 1. J., für Georg Körmendy; am 4. März 1750, zu Veszprim aber, für d. Gutsbesitzer aus Noszlop, Paul u. Michael von Körmendy.

Eine fernere Adelsbestätigung, erhalten v. Seite des Eisenburger Ctts, sub d. 4. März 1755. Simon u. sein Sohn Georg K., — welche am 17. März 1. J., zu Pápa publicirt wurde.

(N. J. VI. p. 564—565).

**Körmendy, II. (Taf. 256).**

Wappen: Auf n. Boden neben einer gekrönten, scheinbar lorbeerumwundenen Säule stehend, ein Mann, mit d. Rechten ein Schwert mit d. Spitze gegen den Hals eines auf d. Boden liegenden andern Mannes gerichtet, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Die Säule.

Gleichnamige Geschlechter, (vergl. N. J. VI. 448—449), kommen in d. Ctten v. Honth u. Eisenburg vor.

(Rajcsányi, Wappenmanusc. im R. A. Bpesth).

**Köröskényi, I. (Taf. 256).**

Wappen: In B. ein aufspringendes Einhorn. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

(Siegel d. d. 1837 mit Initialen des Johann v. Köröskényi, Geschworne des Zempliner Ctts. — Arch. Pálóczi Horváth. — Anderes Siegel mit Initialen. — Arch. Csoma).

**Köröskényi, II. v. Köröskény. (Taf. 257).**

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Dreibeerge ein geharnischter, gebogener, v. links oben v. einem geflitzten Pfeile durchbohrter Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rg.

Aus d. Neutraer Ctte stammend, in d. Rákóczyschen Unruhen, im XVII. Jh., nach Ungvár eingewandert.

(Siegel u. Familienbericht).

**Körössy, I. (Taf. 257).**

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilien. — Decken: Ohne bestimmte Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy I., Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 4. Juni 1631 für Johann Körössy. (Orig. Ct. A. Bihar).

**Keöreössy, II. (Taf. 257).**

Wappen: In B. auf einem w. Rosse, über einen auf gr. Hügel liegenden, g. bekleideten, schnurrbärtigen Mann mit †† Turban, welcher in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange hält, — scheinbar links sprengend, ein Mann in gr. gefüttertem r. Leibrocke, w. Hose, hohen g. Sporenstiefeln und Stahlhaube mit †† Adlerfeder, in d. Rechten einen ovalen g. Schild, in d. Linken einen Krummsäbel haltend. — Kleinod: Der Mann wachsend. — Decken: rg. — †† g.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand, d. d. Wien, 14. März 1634 für Franz Keoreössy als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Catharina Váczy, sowie für seine Brüder: Paul u. Georg Keoreössy u. für seine Kinder: Paul u. Elisabeth Keoreössy als Nebenerwerber.

(Orig. Ct. A. Ung.).

**Körösi, III. v. Körös. (Taf. 257).**

Wappen: In B. ein geharnischter gebogener Arm in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, dessen Klinge beiderseits v. je einem sechsstrahligen Sterne begleitet erscheint.

Gleichnamige Geschlechter (auch Kewresi, Keöreössy geschrieben), kommen in Közép-Szólnok u. Zemplin vor.

(Siegel d. d. 1703 mit Initialen des Josef Körösi v. Körös, Notar des Kővárer Bezirks. — Vergl. N. J. VI. 205, 449—451 u. 565).

**Körtvélyesy v. Köles-Hosszúmező. (Taf. 257).**

Wappen: In B. ein Pelikan in g. Neste mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden Blute seine drei Jungen atzend. — Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Decken: bg.

Uradel de Genere Bogát-Radván, aus d. Zempliner Ctte stammend.



Ein gleichnamiges Geschlecht, erhielt v. König Ferdinand II., sub d. 11. April 1625 einen Adels- u. Wappenbrief, welcher i. J. 1626 im Borsoder Otte publicirt wurde. (Siegel d. d. 1459 des Andreas de Kerthwyles, Vicar v. Erlau. — S. Kállay Arch., im Nat. Mus. Bpesth. — Siegel, mit Initialen des Alex. v. Körtvélyessy. — Vergl. N. J. VI. 451—452 u. 565).

#### Körvér. (Taf. 257).

Wappen: Unter s. Schildeshaupte worin drei sechsstrahlige b. Sterne, in B. zwei Korngarben, überhöht von einer r. Mondessichel. — Kleinod: Zwischen offenem b. Flügel eine g. Korngarbe, belegt mit der Mondessichel. — Decken: bg.

Karl v. Körvér (geb. 1839), k. k. Oberlieutenant a. D., einziger Sohn des (1862 †) k. k. Husaren-Obersten Johann Nep. von Körvér u. der Thekla RGräfin v. Fries, vermählte sich i. mit Johanna RGräfin Kolowrat-Krakowsky, aus welcher Ehe die Kinder: Maria (geb. 1864) u. Alfons (geb. 1865) stammten. — Nach d. Ableben der ersten Frau, ging der Vorstehende eine zweite Ehe mit Karoline Frein von Spiegelfeld ein und zeugte den Sohn Emerich.

(Geneal. Taschenb. Brünn, 1877. 419 und 1882. 237).

#### Köszegi, I. (Taf. 257).

Wappen: Aus einer Blätterkrone nebeneinander emporragend zwei gebogene Arme, die Faust des ersteren bewaffnet mit einem schräglinks gerichteten Streitkolben (Buzogány), die des anderen aber, mit einem Schwerte mit Parirstange. — Kleinod: Die Schildfigur.

Erlöschenes Geschlecht des Tornaer Ctts, auch „de Kewszegh“ geschrieben, welches sein Wappen, gleichzeitig mit einem Geschlechte Komjáthy (Vergl. „Komjáthy“), sub d. 1415 erhalten haben soll.

(Mitthlg., des J. v. Csoma).

#### Köszeghy, II. (Taf. 257).

Wappen: Lilie, beiderseits unterhalb begleitet v. je einem sechsstrahligen Sterne, — die Lilie mit einem Strichpfale verbunden, mit einem an Schildesfussstelle befindlichen Herzen.

(Siegel d. d. 1629 mit Umschrift des Martin Köszeghy).

#### Keöszeghy, III. (Taf. 257).

Wappen: Adler. — Kleinod: Einhorn wachsend. Gleichnamige Geschlechter, treten auch im Ugocsaer, sowie im Eisenburger Otte urkundl. auf.

Ein Geschlecht „Köszeghy“, leitet seine Abstammung vom Genus Aba, bezw. vom † Geschlechte Somosy de Somos (de Somus) ab, welches im Wappen einen Adler mit Laubkranz im Schnabel ec. führte.

(Siegel d. d. 1675 mit Initialen des Paul Keöszeghy, „gewesener Dreissiger v. Gross-Komorn“. — Vergl. auch N. J., „Somosy v. Somos“ pag. 298).

Köszeghy, siehe: Winckler, jetzt Köszeghy.

#### Kövári v. Fentös. (Taf. 257).

Wappen: In B. ein Mann in d. Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. Linken ein Feuergewehr haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthory, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Hermannstadt, 26. Juni 1613 für IV. 15.

Thomas Kövári v. Fentös als Haupterwerber u. für Stefan Rákossy als Nebenerwerber.

Es giebt verschiedene, siebenbürgische wie ungar. Adelsgeschlechter gleichen Namens. (R. A. Bpesth).

#### Kövér, I. (Taf. 257).

Wappen: In einem, durch einen geschmälerten Balken getheilten Schilde, oben ein schreitender Hirsch dessen Hals v. links v. einem Schwerte durchbohrt erscheint, unten ein vom Rumpfe getrennter Wolfschädel.

(Siegel d. d. 1578 mit Umschrift des Franz Kewer de Chimor?)

#### Keövér, II. (Taf. 257).

Wappen: Zwischen einem unten getheilten Flügel, ein unterhalb v. einem Herzen begleiteter, geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit Parirstange pfalweise haltend, dessen Spitze durch eine Blätterkrone gesteckt erscheint.

(Siegel d. d. 1658 mit Umschrift des Gabriel Keövér).

#### Kövér, III. v. Gyergyószentmiklós. (Taf. 258).

Wappen: Durch eine bis an d. Oberrand reichende s. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, worin auf gr. Boden unter einem n. Baume, ein g. gewaffneter w. Widder, — gespalten von G. und B.; vorne ein r. gewaffneter †† Adler, hinten drei (2, 1) sechsstrahlige g. Sterne. — Kleinod: Zwischen g. Hörnern ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: rg. — bs.

NB. Die Hörner, wurden auf gemalten Wappen auch gb. — rs., die Decken, bs. — rs. tingirt geführt.

Siebenbürgisches Adelsgeschlecht, aus Gyergyószentmiklós stammend.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. Wien, 24. Maj 1760 für Johann u. Cajetan, Söhne des † Gregor Koevér de Gyergyószentmiklós, ferner für Maria Isaak, Ehefrau des Johann, mit d. Kindern: Georg, Therese u. Anna Maria. Im Diplome, erscheinen die Verdienste des Ahnherren Theodor Koevér (1703) sowie diejenigen des Gregor, Cajetan Koever ec. hervorgehoben. —

Hierher gehören ferner: Carl Kövér v. Gyergyószentmiklós, welcher i. J. 1881 verstarb, sowie Johann Kövér v. Gyergyószentmiklós, 1888 Gutsbesitzer auf Pusztá Mártfű bei Szőlök.

(Leg. C. und gemalte Wappen).

#### Kövér, IV. (Taf. 258).

Wappen: In B. ein g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend; — vor dessen Hinterpranken, auf gr. Boden liegend, ein Schwert mit Parirstange, mit einem darüber gestellten, linksgekehrten Turnierhelme.

(Siegel d. d. 1844 des Daniel von Kövér, Geschwornener des Zempliner Ctts.).

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, Fst. v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár (kundgemacht: Zemplin, Zempliner Ctts., 1626) für Andreas Kövér.

(Zemplén Nemesség lajstroma, 1794. Mscr.).

Ein erwiesener Zusammenhang, ist mir unbekannt.

Kövér, siehe: Gidófalvi aliter Kövér.

Kövesdy, siehe: Sóos v. Sóvár.



**Kövesdy, I.** (Taf. 258).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein aufspringender Hirsch, im Maule einen gr. Blätterzweig haltend. — Kleinod: R. bekleideter Mann wachsend, mit b. Leibgürtel u. pelzbesetzter r. Kucma sammt drei  $\ddagger$  Adlerfedern, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, die Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Wien, 25. Januar 1652 (kundgemacht: Eperies, Sároser Ctt., 12. Novbr. 1653) für Martin Keövesdy als Haupterwerber u. für Stefan Nagy als Nebenerwerber.

Albert Kövesdy (unbekannt ob aus dem vorstehenden Geschlechte), wird i. J. 1566 von den Türken gefangen, und von den Eperieser Bürgern wieder losgekauft.

Auch im Zempliner Ctte kam (oder kommt annoch) ein gleichnamiges Geschlecht vor, sowie in d. Citten v. Neograd u. Honth (1786).

(Orig. Ctt. A. Borsod. — Lehoczy, Stemmat. II. 221).

**Kövesdy, II.** (Taf. 258).

Wappen: In B. auf gr. Boden gegeneinandergekehrt zwei in d. beiden Schildesoberecken v. je einem sechsstrahligen g. Sterne begleitete, r. gewaffnete, w. Tauben, in d. Schnäbeln je eine gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rose haltend. — Kleinod: Geschlossener, vorne  $\ddagger$  hinten g. Flug. — Decken: bg. — rs.

(Adami, Scuta Gent. V.).

**Krahmer.** (Taf. 258).

Wappen: Durch einen w. Wellenbalken getheilt von B. und R.; oben ein g. Greif wachsend in d. erhobenen Rechten ein g. Hirschgeweih haltend, unten ein mit drei g. besamten r. Rosen belegter w. Schrägbalken. — Kleinod: Flügel, gezeichnet wie das untere Feld. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. Wien, 8. Sptbr. 1760 (kundgemacht: Pressburg, 27. Novb. 1. J.) für Ignaz Krahmer.

(Nach d. Orig.).

**Krahmer, siehe: Kramer.**

**Krajesik.** (Taf. 258).

Wappen: Getheilt; oben ein flugbereiter Adler, unten zwischen offenem Fluge, ein sechsstrahliger Stern. — Kleinod: Drei Straussenfedern.

Johann Krajczik (Krajčik), geb. zu Baan in d. Temeser Gespanschaft, am 10. Juni 1804, wird i. J. 1841 Domherr zu Neutra, 1845 Abt und später tit. Bischof.

(Siegel d. d. 1884 desselben Johann Krajczik, als tit. Bischof u. Propst zu Neutra).

**Krajnik v. Krajnikfalva.** (Taf. 258).

Wappen: In B. auf n. Wellen ein Meerweib in d. erhobenen Rechten einen gr. Blätterkranz, die Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Geharnischter Mann mit Eisenhelm sammt  $\ddagger$  Adlerfedern, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt; dahinter, ein linksgekehrter gr. Drache. — Decken: bg. — rs.

(NB. Josef v. Krajnik, führt (wohl aus Missverständniss) an Stelle des Drachens, zwei n. Hirschstangen).

Adels- u. Wappenbriefsbekräftigung v. König Maria Theresia, d. d. 28. Oktober 1741 (nach Adami, V. d. d. 1742).

Dieses Geschlecht, führt das Prädikat vom Orte Krajnikfalva, in Bihar u. tritt bereits i. J. 1730 urkundl. auf. (L. R. 39. Fol. 200. — N. J. VI. 456—457).

**Kray später v. Krajova u. Topolya.** (Taf. 258).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe in d. erhobenen Rechten ein Schwert, in d. Linken einen Buchdrucker-Winkelhaken v. natürl. Form u. Farbe haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

(Leg. C. Ctt. A. Zips).

Wappen, freiherrl.: Schild wie oben, der Löwe hier einfach geschwänzt, auf n. Felsgesteine stehend. — Drei Helme: I. Schnurrbartiger Mann (Türke), in b. Oberkleide, r. Hose und w. Turban mit gr. Kappe, in d. erhobenen Rechten eine Stange haltend deren Spitze mit einer, mit d. Hörnern nach aufwärtstrebenden s. Mondessichel u. dann mit einem abwärtsflatternden w. Rossschweife besteckt erscheint, die Linke in d. Hüfte gestützt. — II. Der Löwe wachsend. — III. W. gekl. Mann mit über d. Brust gekreuzten  $\ddagger$  Riemen u. hoher spitzer Lammfellmütze, in d. erhobenen Rechten eine pfahlweise befestigte Sense, die Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Alle Decken: bg.

(Adami, Scuta Gent. V.).

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 3. Juni 1662 für Paul Kray.

Freiherrenstand v. König Franz I., d. d. 8. Sptbr. 1792 für Paul Kray v. Krajova u. Topolya, welcher am 19. Januar 1804 zu Pesth, als Ritter des M. Theresien-Ordens u. Feldzeugmeister verstarb u. dortselbst in d. inneren Stadtpfarrkirche begraben wurde.

Ursprünglich aus d. Sároser Ctt stammend, übersiedelte dieses Geschlecht, später in d. Zips.

Die Meldung von Nagy Jván (nach Tudományos gyűjtemény, 1830 I. 68), dass der Freiherrenstandserwerber Paul, i. J. 1788 mit d. Prädikate „Krajova“ in d. Adelstand erhoben wurde, dürfte, wie wir soeben gesehen, auf Irrthum beruhen u. sich mutmasslich, entweder nur allein auf Prädikatsverleihung oder auf Adelserneuerung beziehen. Das zweite Prädikat, wird auf Grund d. königl. Donation auf Topolya (im Békésér Ctt), für den genannten Paul, seit 1804 geführt.

Jacob Kray, Richter von Kásmark, wurde i. J. 1709 auf Befehl des Generals Heister, hingerichtet.

Dieses Geschlecht, ist in diesem Jahrhundert gänzlich erloschen.

(Siehe auch: N. J. VI. 457—459).

**Kral, siehe: Jordán.**

**Kraler.** (Taf. 258).

Wappen: Gespalten, hinten getheilt; 1 in B. ein geharnischter Mann mit Eisenhelm sammt r. Straussenfedern in d. Linken einen Speer haltend, die Rechte in d. Hüfte gestützt; 2 in W. eine gekrönte gr. Schlange; 3 in R. auf gr. Boden (Wellen?) ein w. Schwan. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1795 für Johann u. Anton Kraler.

(Adami, Scuta Gent. V.).

**Kramar.** (Taf. 258).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, mit d. Vorderpranken eine g. Korngarbe haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: rs. — bg.



Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1717 für Paul Kramar.

(Adami, Scuta Gent. V.).

**Kramaricz.** (Taf. 258).

Wappen: In B. auf gr. Boden eine g. Korngarbe u. ein gepflochter Rebenstock, letzterer mit Früchten u. Blättern behangen. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange und drei g. Kornähren haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Josef I., d. d. 17. Februar 1707 für Michael Kramaricz.

Ein gleichnamiges Geschlecht, erwähnt Szirmay (C. Zemplin, not. top. 113) als zum Adel des Zempliner Ctts gehörig an, sowie auch ein Geschlecht Kramarich, in d. ersten Hälfte dieses Jahrhunderts, im Zalaer u. Oedenburger Ctte auftritt.

(R. A. BPesth, L. R. fol. 243. — N. J. VI. 460).

**Kramer, I.** (Taf. 259).

Wappen: In von G. und B. geviertetem Schilde 1 u. 4 ein einwärtsgekehrter s. Greif in der erhobenen Linken (Rechten) eine brennende Fackel, in der gesenkten Rechten (Linken) einen Krummsäbel mit Parirstange haltend; 2 u. 3 aus gr. Boden sich erhebend ein gr. belaubter Baum. — Kleinod: S. Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. gesenkten Linken einen gr. Lorbeerkrantz haltend. — Decken: b. — r.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 1687 (kundgemacht: Zolymer Ct. 24. Febr. 1688) für Anna Kramer, Ehefrau des Mathias Puchon, sowie für Balint Kramer und für dessen Ehefrau Dorothea Fassangh, mit d. Kindern: Balint u. Dorothea als Nebenerwerber. — Siehe: „Puchon“, Haupterwerber.

(Nach d. Orig.).

**Kramer, II.** (Taf. 259).

Wappen, a.): Durch einen w. Wellenbalken (Fluss) getheilt, oben von B. und R. gespalten; 1. auf gekröntem gr. Dreiberge ein linksgekehrter g. Adler; 2. ein doppel-schwänziger s. Löwe, im Rachen einen Krummsäbel mit g. Parirstange wagrecht mit d. Schneide nach abwärts haltend; 3. zwei mit je drei hintereinandergereihten sechsstrahligen Sternen belegte b. Schrägbalken. — Kleinod: G. Adler. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1792 für Franz, Stefan u. Procop Kramer.

(Adami, Scuta Gent. V.).

Wappen, b.): Schild wie oben; der Adler hier silbern, der Löwe golden und mit d. Vorderpranken ein Feuergewehr mit gepflanztem Bajonete zu Boden stellend. — Kleinod: Wie oben, doch silbern. — Decken: bs. — rg.

(Adami, Scuta Gent. V.).

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1792 für Johann Kramer.

Von den oben Vorgeführten, starb Franz v. Kramer (geb. 1744) am 22. Oktober 1802 als Propst, nachdem er früher ein Werk, „De sola salvifica“ herausgegeben hatte.

(Memoria Basilicae Strigon. 178).

**Kramer, siehe: Krahmer.**

**Krasznai, I. v. Kraszna.** (Taf. 259).

Wappen: In B. über gr. Boden auf einem Rosse (scheinbar) sprengend ein w. gekleideter bartloser Mann mit Kalpag, hohen Sporenstiefeln und einer Säbelscheide

an d. Linken, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Klausenburg, 4. Dezember 1618 (kundgemacht: Gyulaférvár, Sabatho in festo Resurrectionis Domini 1620) für Matthäus Krasznay v. Kraszna, in Diensten des Stefan Bethlen v. Iktar.

(R. A. BPesth).

**Krasznay, II.** (Taf. 259).

Wappen: In von B. getheiltem Schilde oben ein doppelschwänziger g. Löwe wachsend in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, unten auf gr. Dreiberge eine v. einem sechsstrahligen g. Sterne überhöhte, mit d. Hörnern nach aufwärtsstrebende s. Mondessichel. — Kleinod: Drei mit d. Spitzen nach aufwärtsstrebende, hervorbrechende Lanze. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Wien, 1650 für Johann Krasznay als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Helene Fekete sowie für den Enkel Michael Rimay als Nebenerwerber.

(Orig. C. A. Jászó, durch J. v. Csoma).

**Krasznai, III. v. Borosjenő.** (Taf. 259).

Wappen: In B. über gr. Boden auf  $\ddagger$  Rosse (scheinbar) sprengend ein r. gekleideter Mann in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel, in d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Ecsed, 6. Dezember 1654 für Johann Krasznai v. Borosjenő.

(R. A. BPesth).

**Krasznay IV. v. Kraszna.** (Taf. 259).

Wappen: In G. aus b. Schildesfusse wachsend ein Löwe, in d. erhobenen Rechten drei gr. bestengelte s. Lilien haltend. — Kleinod: Die Lilien, d. Stiel umwunden mit einer s. Schlange. — Decken:  $\ddagger$ g. (Gemaltes Wappen, des Gabriel Krasznay).

**Krasznay, siehe: Borbély aliter Krasznay.**

**Krasznecz v. Draskócz.** (Taf. 259).

Wappen: N. Hirsch aus g. Blätterkrone wachsend, d. Hals von vorne durchbohrt v. einem geflüchteten Pfeile. — Kleinod: Die Schildfigur.

Das vorstehende Geschlecht, hat einen gemeinsamen Ursprung u. ein ähnliches Wappen, mit den Draskóczy (vergl. „Draskóczy“ in d. vorstehenden Werke) u. war (oder ist annoch), in d. Otten v. Szathmár, Thúrócz u. Zemplin anzutreffen, bezw. auch begütert.

(Siegel d. d. 1658 mit Initialen des Ladislaus und d. d. 1779 mit Initialen des Samuel Krasznecz v. Draskócz. — N. J. VI. 463).

**Krauss, I. v. Lubló.** (Taf. 259).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein n. Pelikan mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem herauströpfenden Blute seine drei Jungen atzend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: rs.

(Nach d., im „Liber Amicorum“ eingemalten Wappen, d. d. Kaschau, 16. Januar 1616 mit eigenhändiger Unterschrift des Johann Kraus de Lubló. — Siehe: Stammbuch des Martinus Weigmanus, in d. Bibliothek des ref



Licaeums Marmaros-Szigeth, — woselbst die Decken: rs — bs. tingirt erscheinen).

Dasselbe Wappen, kömmt auch vor, im Stammbuche des Szulyói Felix, v. J. 1620 (Vergl.: Turul, IV. 1886. 3. 126–130).

Adels- u. Wappenbrief v. K. Rudolf I., d. d. 18. November 1592 (kundgemacht: Leutschau, 6. September 1593) für Johann Krausz, königl. polnischer Provisor der XIII. Zipser Städte u. des Schlosses Lublau.

(Leg. C. Ctt. A. Zips, durch Archivar Fr. v. Sváby).

#### Kraus, II. (Taf. 259).

Wappen: In von B. und R. geviertetem Schilde 1 u. 4 ein g. Posthorn, 2 u. 3 ein Gefäss, besteckt mit einer gr. bestengelten, gr. beblätterten g. Sonnenblume. — Kleinod: Doppelschwänziger, gekrönter g. Löwe wachsend, mit d. Vorderpranken das Gefäss mit der Blume haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 28. April 1728 für Johann Kraus.

(Adami, Scuta Gent. V.).

#### Kreescmári. (Taf. 259).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe mit d. erhobenen Rechten einen w. Krug beim Henkel, mit d. Linken drei gr. bestengelte, g. besamte r. Rosen haltend. — Kleinod: Pelikan im Neste, mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 11. July 1722 für Johann u. Georg Kreescmári.

(Coll. Herald. Nr. 358).

#### Krempelmayer. (Taf. 259).

Wappen: In B. ein g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in der Linken drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: R. gewaffnete w. Taube, im Schnabel eine gr. beblätterte Traubenfrucht beim gr. Stengel haltend. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1763 für Stefan Krempelmayer.

(Leg. C.).

#### Krenczer. (Taf. 260).

Wappen: Geviertet von G. und B. mit s. Mittelschilde, worin aus d. Fussrande wachsend ein r. gekleideter Mann mit gr. Gürtel u. Pelzkalpag sammt r. Sacke, in d. Rechten einen Reichsapfel haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt; dann 1 u. 4 einwärtsgekehrt ein  $\ddagger$  Adler in d. Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken ein g. Scepter, im Schnabel einen gr. Kranz haltend; 2 u. 3 einwärtsgekehrt ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten ein w. Patriarchenkreuz haltend. — Zwei Helme: I. Der Adler. — Decken:  $\ddagger$ g. — II. Der Mann. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 1704 für Gabriel u. Balthasar Krenczer.

(Coll. Herald. 764).

#### Krenedics. (Taf. 260).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. Linken einen schnurrbärtigen vom Rumpfe getrennten Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Sechsstrahliger Stern.

(Siegel d. d. 1816 des Johann Krenedics, Stadtrath v. Waizen).

#### Krengel. (Taf. 260).

Wappen: In, durch einen w. Balken von R. und B. getheiltem Schilde oben einer r. gewaffnete w. Taube, unten ein  $\ddagger$  Ring. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: rs. —  $\ddagger$  s.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 18. Novbr. 1790 (kundgemacht: in d. Ctt. v. Bács, Tolna, Baranya, Pressburg, Veszprim, Raab u. Krassó) für Franz Josef Krengel.

Im Krassóer Ctte domicilirend.

(L. R. 55. 111. — N. J. VI 465).

#### Kreskay. (Taf. 260).

Wappen: In B. über gr. Dreiberge ein aufstiegender, r. gewaffnete, w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Fluge ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch einen gr. Blätterkranz gestossen erscheint. — Decken: bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1756 für Johann Kreskay.

Adelsgeschlecht aus d. Weissenburger Ctt.

(Coll. Herald. Nr. 139).

#### Kricsfalussy. (Taf. 260).

Wappen: In B. ein Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, dessen Spitze durch den Hals eines schnurrbärtigen, mit Turban bedeckten, vom Rumpfe getrennten Türkenschädels gestossen erscheint. Decken: bs. — rs.

Adelsgeschlecht des Marmaroser Ctt., auch in BPesth angesessen.

(Siegel d. d. 1831 mit Initialen des Franz von Kricsfalussy, röm. kath. Pfarrer in Debreczin).

#### Krisár. (Taf. 260).

Wappen: In R. auf gr. Hügel ein Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Der Kranich.

(Archiv Csoma).

#### Kriss. (Taf. 260).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 ein einwärtsgekehrter Greif; 2 u. 3 drei wagrecht aufliegende, übereinandergereihte Hobel. — Kleinod: Zwischen offenem Fluge ein mit einem sechsstrahligen Sterne bestecktes, breittendiges Kreuz.

Ein gleichnamiges Adelsgeschlecht, tritt i. J. 1660 zu Zsolna, im Trentschiner Ctt, auf.

(Siegel d. d. 1624 mit Initialen des Petrus Kryss).

#### Kristof, I. (Taf. 260).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein n. Kranich in d. erhobenen Rechten einen n. Stein, im Schnabel einen g. Ring haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Gyulaféhervár, 1654 für Georg u. für Johann Kristof (Christophori).

(R. A. BPesth, L. R. 26. fol. 394).



**Kristoff, II.** (Taf. 260).

Wappen: Geviertet; 1 in G. auf gekröntem gr. Hügel ein linksgekehrter  $\ddagger$  Adler, im Schnabel des nach rückwärts gewendeten Kopfes ein w. Kreuz; 2 u. 3 in B. ein doppelschwänziger g. Löwe, mit d. Vorderpranken eine g. Sonne vor d. Mitte des Leibes haltend; 4 in R. zwei gekreuzte s. Anker. — Kleinod: R. bekleideter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken:  $\ddagger$  g. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 1791 für Michael Kristoff, Stadt-Rath von Grosswardein u. für seine Ehefrau Elisabeth Nikolits sowie für d. Sohn Demeter.

(L. R. 55, 651).

**Kristof**, siehe: **Christof**.

**Kristoff**, siehe: **Jakobffy**.

**Krisztán v. Gorbónász.** (Taf. 260).

Wappen: In B. über gr. Boden (scheinbar) sprengend ein gr. gekleideter Mann in d. erhobenen Rechten ein Feuegewehr, mit der Linken die Zügel des Rosses haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Achaz Barsay, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 22. August 1659 für Georg Krisztán v. Gorbónász.

(R. A. Bpesth).

**Kriváts.** (Taf. 260).

Wappen: Getheilt; oben in B. ein Löwe, unten in G. drei bestengelte Rosen. — Kleinod: Geharnischter Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Decken: bg.

Anderer Abstammung dürfte wohl das Geschlecht „Krivátsy“ sein, welches v. König Leopold I., mit Mathias, Dombherr u. mit dessen Bruder Peter, sub d. 1670 in d. Adelstand erhoben wurde.

(Siegel mit Initialen).

**Kriveczky.** (Taf. 260).

Wappen: In durch einen r. Balken (welcher mit einem v. links nach rechts gerichteten, mit d. Schneide nach abwärts gekehrten Krummsäbel mit g. Parirstange belegt erscheint) — schräglinks getheiltem Schilde, oben in S. auf gr. Hügel ein linksaufspringendes braunes Einhorn, unten in G. aus gr. Boden sich erhebend, ein gr. belaubter Baum. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel, der Baum. — Decken: bs. — grg.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1766 für Johann Kriveczky.

Zempliner Adelsgeschlecht.

(L. R. 47. 398. — Szirmay, C. Zemplin. not. top. 113).

**Kroyherr und Kroyherr v. Helmfels.** (Taf. 261).

Wappen, a): In von B. und W. schräggetheiltem Schilde oben drei schräghintereinandergereihte, sechsstrahlige g. Sterne, unten ein an d. rechten Schildesrand gelehnter v. einer gekrönten b. Schlange begleiteter, zackiger n. Fels. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von R. und S., links von G. und  $\ddagger$  getheiltem, je mit einem sechsstrahligen Sterne in verwechselten Farben belegten Flügel, die Schlange pfalweise gestellt. — Decken: rs. —  $\ddagger$  g.

IV. 15.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 1791 für Franz Xav. Kroyherr, Cameral-Offizial.

(L. R. Nr. 55 p. 317).

Wappen, b): Wie oben, jedoch über gr. Schildesfuss; die Sterne roth, die Schlange grün. — Kleinod: Wie oben; die Schlange jedoch linksgekehrt u. grün. — Decken:  $\ddagger$  g. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1802 für Georg Karl Kroyherr, Oberstlieut.

(Adami, Scuta Gent. V).

Derselbe Carl (Georg Carl) von Kroyherr, war geboren zu Ungarn, um d. Jahr 1755 und starb i. J. 1838 als k. k. Feldmarschalllieutenant, nachdem er sub. d. 25. September 1815 mit d. Prädikate „von Helmfels“ in d. Freiherrenstand erhoben worden war.

Das i. J. 1802 verliehene, wie oben blasonirte Wappen, scheint auch gelegentlich d. Erhebung in d. Freiherrenstand unverändert beibehalten worden zu sein.

(Wurzbach Const. Dr. v. Biogr. Lex.).

**Króner.** (Taf. 261).

Wappen: In von B. und R. schräggeviertetem Schilde auf g. Blätterkrone ein v. einer linksgekehrten s. Mondessichel u. dann v. einer g. Sonne überhöhter, geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1797 für Johann Króner.

Ludwig Króner, tritt i. d. Jahren 1837—47 urkundl. im Wieselburger Ctte auf.

(Adami, Scuta Gent. V. — N. J. VI. 470).

**Krucsay v. Krucsó u. Nádfő.** (Taf. 261).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein geharnischter Mann mit Eisenhaube, welcher gegen einen, auf einem Baume sitzenden Raben, einen Pfeil aus einem Bogen abzuschliessen zu trachten scheint. — Kleinod: Der Mann wachsend, hier in d. Rechten ein r. Banner haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Angesehenes, wie es scheint mit Ende des vorigen Jahrhunderts erloschenes Geschlecht, einst in Zemplin, (woselbst Magyar-Krucsó und Nádfő gelegen) Bereg, Szabolcs u. Ugocsa angesessen, bezw. begütert.

Georg Krucsay, lebt i. J. 1654; Martin Krucsay, (1704, 1705 Vicegespan v. Ugocsa), tritt 1732 als Besitzer v. Szög in Zemplin auf; er war der letzte Bewohner der einst bedeutenden Burg Kisvárd (nun Ruine u. starb in vorstehend genauntem Jahre, nachdem er bereits früher, seine Ehefrau, Barbara Tolvay, wegen erwiesener Untreue, hatte köpfen lassen. — Wurde auch: Krutsay u. Krucsay geschrieben.

(N. J. VI. 471. — Györgyényi Ignác, Kis-Várda, ec. Buda, 1872 p. 6. — Siegel d. d. 1706 des Stefan K. — Lehoczky T. Beregvárm. Monogr.).

**Krúdy.** (Taf. 261).

Wappen: In B. ein in beiden Schildesoberecken von je einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter Pelikan im Neste, mit den Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 16... — In Szécsény-Kovácsi, Neograder Ctte, angesessen gewesen (oder annoch angesessenes) Geschlecht, auch „Crudi“ geschrieben.

(N. J. VI. 471—472).



**Krupanics.** (Taf. 261).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein in d. rechten Schildesoberecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, gekrönter g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. gesenkten Linken einen Schlüssel ? haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend, hier in d. Linken einen dünnen Zweig ? haltend. — Decken: bg.

Adelsgeschlecht aus d. Komorner Ott, dortselbst auf Radvány u. Karva, in diesem Jh., begütert u. bereits im XVII. Jh. urkundl. bekannt.

Erscheint auch „Krupanicz“ geschrieben.

(Siegel aus d. XVII. Jh. — N. J. VI. 472).

**Krusics v. Lepoglova.** (Taf. 261).

Wappen: Stier auf n. Boden schreitend, in dessen Rücken sich ein Adler mit d. Fängen u. mit d. Schnabel einzuhacken scheint. (Fejérváry C. I.). — Nagy Iv., (VI. 473) blasonirt (nach Bel. M. Not. nova Hung. II. 572): Fuchs, welchen ein Adler zu zerreißen scheint.

Altes, nunmehr erloschenes, aus Kroatien stammendes Geschlecht, auch Krusith, Krusyth ec. geschrieben.

Zuerst erscheint Peter, welcher als Capitän v. Gran, i. J. 1525 eine Donation erhält.

Erloschen mit Johann Krusith v. Lepoglova (Sohn des obigen Peter), welcher 1552 Capitän v. Korpona, dann Obergespan des Liptauer Ctts, 1569 noch urkundlich auftritt.

Freiherrenstand sammt rother Siegelwachsreit, sub. d. 1570 für Jacob Krusyth, Capitän v. Korpona.

N. J., scheint hier geirrt und „Johann“ für „Jacob“ geschrieben zu haben.

**Kruss,** siehe: **Crus.**

**Krutten.** (Taf. 261).

Wappen, a): Getheilt, oben gespalten; vorne in R. drei s. Balken, der mittlere Platz belegt mit einem sechsstrahligen g. Sterne, hinten in G. auf gr. Dreiberge ein  $\ddagger$  Rabe im Schnabel eine Schreibfeder haltend, unten in B. auf gr. Boden drei g. Weizenähren. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von G. und B. links von S. und R. getheiltem Flügel, eine Aehre. — Decken: bs. —  $\ddagger$  g.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1755 für Mathias Krutten.

Der Adelsrwerber Mathias, diente v. 1760–1787 bei d. ung. Kanzlei.

(Coll. Herald. Nr. 275).

Wappen, b): Wie oben.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1790 für Josef Krutten, 1770 in Kroatien, 1787 in Pesth domicilirend.

(Adami, V. — N. J. VI. 475).

**Kubicza,** siehe: **Kubitz.**

**Kubinszky.** (Taf. 261).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein auf allen Vieren stehender r. Ochs mit w. Leibgurt. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel ein geflügeltes w. Ross, mit g. Halsband sammt Ring. — Decken: rs. — bs.

Trentschiner Adelsgeschlecht, dessen Adelsbrief von Seite des genannten Ctts, sub. d. 1647 für Andreas Kubinszky kundgemacht wurde und welches auch noch im XVIII. sowie in diesem Jahrhunderte, dortselbst domicilirte.

(Burgstaller, Coll. Insign. nob. Hung. Fam. — N. J. VI. 476–477).

**Kubinyi v. Felső-Kubin, Nagy-Olasz u. Deménfalva.** (Taf. 261).

Wappen, v. 1497: In B. auf gr. Boden unter einer spitzen w. Felsengruppe (Gletscher?), aus deren Fusse eine Fichte sich zu erheben scheint, ein auf d. Vieren ruhender Bock, mit einem sechsstrahligen Sterne zwischen den Hörnern — Kleinod: Der Bock. — Decken: rb.

Wappen, (erweitertes) v. 1578: In von R. und B. schräggetheiltem Schilde oben aus n. Wolkengruppe ragend, welche an d. linken Seitenrand gelehnt erscheint, ein geharnischter gebogener Arm in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, unten, einer auf gr. Boden sich erhebenden spitzen w. Felsengruppe zuspriugend, in deren Mitte eine Fichte, ein w. Bock, mit einem g. Sterne zwischen d. Hörnern. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel, der Bock wachsend. — Decken: rs. — bg.

(Nach d. Orig.).

Uradeliges, vornehmes u. verzweigtes Geschlecht, eines Stammes mit den Meskó und Koroda, v. Hudkont, welcher nach Horváth István, (Magyarország gyökere régi nemzetségeiről. 73) dem Genus Hunt-Páznán angehörig gewesen sein soll, seine Abstammung herleitend.

Donation v. König Andreas II., d. d. 1233 auf Reucha (Alsó- und Felső-Reucha) im Liptauer Ott, für Hudkont.

Donation auf Felső-Kubin im Arvra Ott, (bezw. Umtausch gegen Reucha) sub. d. 1325.

(Regestrum de Turóc. — Engel, Monum. Ungar. 96).

Wappenbrief d. d. 1497 für Ladislaus Kubinyi.

Erweiterter Wappenbrief d. d. 1578 für Kristof Kubinyi mit seinen Söhnen.

Die Stammgüter, als: Felső-Kubin und Nagy Olasz, befinden sich noch gegenwärtig im Besitze des vorstehenden Geschlechtes sowie nicht minder eine ansehnliche Ahnenbildergallerie, im Schlosse des letztgenannten Ortes aufbewahrt erscheint.

Dieses Geschlecht erhielt im Laufe der Jahrhunderte, annoch mehrere Donationen in verschiedenen Comitaten, als in denen v. Neograd, Borsod, Szólnok, Csongrád, Pesth, Zemplin ec. ec.

(S. Petrus Kubinyi. Genealogia Familiae de Felső-Kubin. Pesthini. 1814. 1824. 1831. — N. J. VI. 477–496. Ibid., 566–567. und VII. 500. sowie Suppl. 322–323). — Siehe auch: Tarnóczy-Guttmannsche Ringsammlung.)

**Kubitz.** (Taf. 261).

Wappen: In von B. und S. über gr. Schildesfusse gespaltenem Schilde v. je einem sechsstrahligen g. Sterne überhöht u. einwärtsgekehrt ein Kranich, im Schnabel eine n. Schlange in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend u. ein doppelschwänziger g. Löwe. — Kleinod: Der Kranich, rechtsgekehrt. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. Pressburg, 28. Oktober 1741 (kundgemacht: Trentschiner Ott, 13. Dezember 1741) für Nikolaus Kubitz, Richter in Kisutza-Ujhely u. für seine Söhne Nicolaus u. Josef.

Trentschiner Adelsgeschlecht, noch vor wenigen Decennien (oder noch gegenwärtig) dortselbst domicilirend. (L. R. 39. 135. — N. J. VI. 475–476).

**Kubóczy.** (Taf. 262).

Wappen: Getheilt, unten gespalten; 1 in G. ein einer g. Sonne (scheinbar) zufliegender  $\ddagger$  Adler; 2 in R. auf gr. Boden einwärtsgekehrt ein g. Greif, einen Anker haltend; 3 in B. auf gr. Boden ein Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod:



Zwischen offenem  $\ddagger$  Fluge ein Einhorn wachsend, im Maule einen gr. beblätterten Zweig haltend. — Decken: bg. — rs.

(Burgstaller, Coll. Insign. nob. Hung. fam.).

**Kubovich, I. (Koubovich) v. Dedina-Zsuffa.**

(Taf. 262).

Wappen: In B. ein g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. Linken drei geflitzte gekreuzte Pfeile haltend. — Kleinod: Sechsstahliger g. Stern und s. Mondessichel. — Decken: bg.

Ein Zweig des alten Geschlechtes „Zsuffa von Nemes-Dedina“ aus d. Arväter Ctte, führte gleichfalls den Namen „Kubovics“ u. legitimierte unter diesem letztgenannten Namen, seinen Adel i. J. 1804 vor d. erwähnten Ctte. Es führte dieser Zweig auch ferner, den Namen „Kubovics v. Arva.“

(Siegel mit Initialen des N. von Kubovich, welcher durch viele Jahre hindurch in Güns domicilirte, sich „Koubovich de Dedina-Zsuffa“ schrieb u. in den 70 Jahren dieses Jahrhunderts, in d. genannten Stadt, hochbetagt verstarb. Er war vermählt mit einer gebornen von Fühg und blieb diese Ehe kinderlos).

**Kubovich, II. (Taf. 262).**

Wappen: In B. auf gr. Boden ein geharnischter gebogener Arm, eine Nachtlampe mit spitzem r. Deckel mit d. Hand emporhaltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken:  $\ddagger$  g. — br.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. Wien, Maj 1627 für Lucas Kubowich als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Anna Breznickich sowie für Thomas, Dorothea u. Anna Kubowich als Nebenerwerber.

In Kapos bei Ungvár, annoch domicilirendes Adelsgeschlecht.

(Orig. im Familienarchive).

**Kubovich, III. (Taf. 262).**

Wappen: In B. auf den gekreuzten Zweigen eines aus gr. Boden sich erhebenden Baumstammes, je ein flugbereiter  $\ddagger$  Vogel. — Kleinod: Löwe wachsend, mit Krummsäbel in d. erhobenen Rechten. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Burg Ebersdorf, 22. Septbr 1655 für Jakob Kubovich als Haupterwerber u. für Johann, Martin u. Paul (Söhne des Vorstehenden) als Nebenerwerber.

Adelszeugniss vom Pressburger Ctt, d. d. 11. July 1780 (kundgemacht: im Krassoer Ctt, 15. Oktober 1781) für Paul u. Michael Kubovich.

Zu dem vorstehenden Geschlechte gehörte Josef von Kubovich, vormals Bürgermeister v. Szakolca, welcher i. J. 1857 verstarb.

(N. J. VI. 497–498).

**Kubura-Osztoja. (Taf. 262).**

Wappen: Durch einen mit drei ovalen b. Scheiben belegten w. Balken, getheilt von B.; oben mit den Spitzen gegen einanderstrebend zwei g. geflitzte g. Pfeile, unten eine g. Blätterkrone. — Kleinod: B. Banner, unter g. Lanzenspitze an braunem Schafte links u. abwärts flatternd. — Decken: bs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1751.

(Adami, Scuta Gent. V.).

**Kuchinka, aliter Gajari. (Taf. 262).**

Wappen: In B. auf gr. Boden eine r. gewaffnete

w. Taube, in d. erhobenen Rechten einen gr. Palmzweig haltend. — Kleinod: Die Taube. — Decken: bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1765 für Emerich Kuchinka aliter Gajari.

(Adami, Scuta Gent. V.).

**Kuchk, siehe: Köesky.**

**Kueffstein, Freiherr auf Greillenstein, Hohenkrain, etc. (Taf. 262).**

Wappen: Geviert mit r. Mittelschild, darin auf g. Dreiberge ein g. gekrönter Mohr mit g. (auch w.) Schurz, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend, die Linke in die Hüfte gestützt; dann 1 u. 4 in  $\ddagger$  eine g. (auch silb.) Rose; 2 u. 3 von R. und S. getheilt, mit einem gestürzten g. Triangel. — Drei Helme: I. Gr. Palmbaum mit Früchten. — Decken: rs. — II. Der Mohr des Mittelschildes, zwischen von R. und S. wechselweise getheiltem, offenem Fluge. — Decken: rs. (auch: rs.  $\ddagger$  g.). — III. R. Hut mit  $\ddagger$  Reiherbusch (auch w. Türkenbund mit  $\ddagger$  Kappe und  $\ddagger$  Hahnenfedern). — Decken:  $\ddagger$  g.

Oesterr. alter Adel.

R. und erbl. Graf, d. d. Ebersdorf, 7. Spt. 1654. — R. und erbl. Grafenstands-Bestätigung d. d. Wien, 18. Feb. 1709. — Landslandschaft v. Krain, d. d. 1737.

Ungar. Indigenat d. d. 1647. — Gesetz Art. 155 — für Georg Freiherr v. Kueffstein.

(Hoheneck, II. 533. — Spener ec.).

**Kuen, siehe: Khuen.**

**Kugler. (Taf. 262).**

Wappen: In B. ein mit einer (scheinbar) fliegenden w. Taube belegter, oben v. einem sechsstrahligen Sterne unten v. einer mit d. Hörnern nach aufwärtsstrebenden s. Mondessichel begleiteter, w. bordürter gr. Schrägbalken. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, einen Streitkolben in d. Faust haltend. — Decken: bg. — grs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1790 für Paul Kugler, General-Perceptor des Verözezer Ctts.

(L. R. 55. 128.).

**Kuksz. (Taf. 262).**

Wappen: In B. ein beiderseits v. je einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, mit einem r. Einhorne belegter w. Schrägbalken. — Kleinod: Zwischen einem b. und einen r., — je mit drei g. Weizenähren besteckten Horne, ein sechsstrahliger g. Stern. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1751 für Christian Kuksz.

Tritt noch im vorigen Jahrhunderte urkundl. auf.

(Adami, Scuta, V.).

**Kuktay. (Taf. 262).**

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in der vorgestreckten Linken einen Schlüsselbund haltend. — Kleinod: N. Kranich d. Hals von rechts v. einem geflitzten Pfeile durchbohrt, — in d. erhobenen Rechten einen Schlüsselbund haltend. — Decken: bg. — rs.

(Siegel d. d. 1815 des Stefan v. Kuktay, Geschworne des Neograder Comitats).



**Kukuljevic, aliter Bassony de Sacci.** (Taf. 262).

Wappen: Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Mann wachsend in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel, in d. Linken einen schnurrbärtigen vom Rumpfe getrennten Türkenschädel beim Schopfe haltend.

Angeseheneres kroatisches Adelsgeschlecht, aus Zengg. (Siegel d. d. 16 . . — N. J. VI. 501).

**Kulcsár, I. v. Nagyida.** (Taf. 262).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe mit g. Ring um d. Hals, durch welchen fünf g. Schlüssel je durch d. Ohr gezogen scheinen, — in d. erhobenen Rechten einen g. Schlüssel mit d. Barte nach links aufwärts, mit d. Linken einen geraden Säbel mit g. Korbe, mit d. Knaufe schräge zu Boden stellend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

NB. Das Halsband mit den Schlüsseln, ist als recht gelungene Idee hervorzuheben.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Gyulafehérvár, 1627 für Michael Kulcsár v. Nagy-Ida als Hauptwerber u. für d. Verwandten Stefan Fodor als Nebenerwerber

(Nach d. Orig.).

**Kulcsár, II.** (Taf. 263).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilien haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy I., d. d. Gyulafehérvár, 30. Januar 1633 (kundgemacht: Gr. Wardein, Bihar Comitat, 16. Mai 1636) für Martin Kulcsár.

Gleichnamige Geschlechter, treten in d. Otten v. Pressburg, Oedenburg, Zala, Bihar u. Szabolcs auf. (Leg. C. Ctt. A. Bihar).

**Kulin.** (Taf. 263).

Wappen: In B. ein in d. rechten Schildesoberecke v. einer linksgekehrten Mondestichel in d. linken Ecke von drei sechsstrahligen g. Sternen begleiteter Kranich, in d. erhobenen Rechten eine Lilie, im Schnabel einen Pfeil haltend. — Kleinod: Gebogener Arm in d. Faust einen Krummsäbel haltend, dessen Spitze durch den Hals eines schnurrbärtigen vom Rumpfe getrennten Türkenschädels gestossen erscheint.

In d. Comitaten v. Szabolcs, Szathmár, Ung. u. Zemplin verbreitet gewesen, oder noch gegenwärtig domicilirendes Adelsgeschlecht, einst auch im Békés Ctte begütert und von Bánhegyes in Csanád, das Prädikat führend.

(N. J. VI. 504 und 567. — Szirmay. C. Zemplin ec. 236. 373).

**Kulmer v. Rosenpichl u. Hohenstein.**

(Taf. 263).

Wappen: Geviert mit von G.  $\ddagger$  und R. schräggetheiltem Mittelschilde; dann 1 u. 4 in von R. und S. schräggetheiltem Felde ein sechsstrahliger Stern in verwechselten Tinkturen; 2 u. 3 in B. ein geharnischter gebogener Arm in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange pfalweise haltend, — links begleitet v. einem v. R. und G. getheilten, mit einem sechsstrahligen Sterne in verwechselten Tinkturen belegten Flügel. — Drei Helme: I. Offener Flug, schräglinks bzw. schrägrechts geteilt wie d. Mittelschild. — Decken:  $\ddagger$  g. — II. Grauweisser Raubvogel, einen Hasen in den Kopf zu picken schei-

nend. — Decken:  $\ddagger$  g. — rs. — III. Die Schildfigur der Felder 2 u. 3. — Decken: rs.

Aus Steiermark stammender Uradel.

Freiherrenstand d. d. Regensburg, 20. März 1654 mit „v. Rosenpichl u. Hohenstein“ für Johann Balthasar, Georg, Bernhard, Helfried u. Ehrenreich Kulmer.

Grafenstand (österr.) d. d. Wien, 7. Jänner (Dipl. Ausfert. 30. Maj) 1860 für Friedrich.

Ungar. Indigenat d. d. 1790; — Gesetz Art. 73 — für Johann Frhr. v. Kulmer, welcher als Gründer der annoch in Kroatien begüterten Linie, anzusehen ist.

(Gritzner u. Familienbericht. — N. J. VI. 504—506. M. N. Zsebk. I. 363—364).

**Kulterer v. Murány.** (Taf. 263).

Wappen: In von R. und B. getheiltem Schilde auf gr. Hügel ein wilder Mann Lenden u. Scheitel laubumgürtet, in d. erhobenen Rechten ein Winzermesser, die Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von G. und R. links von B. und S. getheiltem Flügel, der Mann wachsend. — Decken: rg. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1798 für Josef Kulterer, Rath in Temesvár.

Donation auf Murány im Temeser Ctt. — Adelszeugniss vom Temeser Ctt., d. d. 1841 (kundgemacht: im Krassoer Ctt., 13. Spbr. 1842) für Josef Kulterer v. Murány. — Dieses, noch gegenwärtig im Temeser Ctt domicilirende Geschlecht, führt gegenwärtig den Namen „Murányi.“ (L. R. 52. 189. — N. J. VI. 507).

**Kuluncsics.** (Taf. 263).

Wappen: In von B. und R. getheiltem Schilde oben ein rechts v. einer linksgekehrten s. Mondessichel, links von zwei übereinandergestellten achtstrahligen g. Sternen begleiteter g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, unten ein g. gekrönter, spitzer w. Fels. — Kleinod: Drei rwb Straussenfedern. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief für N. Kuluncsics, Obernotar v. Bája. — Szirmier Adelsgeschlecht, in d. ersten Hälfte dieses Jahrhunderts zu Szuszek angesessen.

(Nach d. Orig.).

**Kumanovics.** (Taf. 263).

Wappen: Geviert mit von G. und B.; 1 u. 4 auf gr. Boden ein gr. belaubter Baum an dessen Stamm eine r. Wage befestigt erscheint; 2 u. 3 einwärtsgekehrt ein w. Löwe, in d. erhobenen Rechten (Linken) einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1797 für Timotheus Kumanovics.

(Adami, Scuta Gent. V.).

**Kún v. Taplóca.**

Dominik (Domokos) Bebek oder Bubek, ein Sohn des Benedikt I. (1291), führte auch den Namen „Kún“, sowie dessen jüngerer Bruder Nikolaus, den Namen Kún de Taplóca gebrauchte. — Dieser Nikolaus, zengte bekannt sieben Söhne, von denen der Vierte, Akus, (1368) der Vater des Michael (1376) wurde. — Weitere Daten sind mir nicht bekannt (Siehe: N. J. VI. 514 und I. 257—258 „Bebek“).

Da nun das Geschlecht Bebek von Pelsöcz, zu welchem die beiden Vorgenannten gehörten, bereits im Jahre 1397 (und mutmasslich schon früher) in R. ein mit Federn bestecktes w. Patriarchenkreuz mit ausgeschweiften Enden u. verlängerten Unterarmen,



führte, so ist umsomehr mit grosser Zuversicht darauf zu schliessen dass auch die beiden oben Angeführten dasselbe (oder doch ein ähnliches) Wappen gebrauchten, als dies auch von Seite, des vom jüngern Bruder (des genannten Nikolaus) d. i. von Ladislaus (1374), abstammenden Geschlechtes Chetneky, der Fall war.

(Siehe: Siebmacher, pag. 46 Taf. 36 u. 37 „Bebek“ u. pag. 97 T. 77).

#### Kún, I. v. Rosály. (Taf. 263).

Wappen, a): Gespalten; vorne aus d. Seitenrande ragend drei Wolfszähne mit d. Spitzen nach aufwärts, hinten eine einwärtsgekehrte Mondessichel.

(Siegel des Domokos Kún de Rosály, welcher in der Mitte des XVI. Jh. lebte. — Siehe: M. Tört. életrajzok. I. III. 4).

Wappen, b): Pfahlweise gestellter n. Kiefer, mit drei mit d. Spitzen nach aufwärts gekehrten Wolfszähnen. (Siegel d. d. 1656 mit voller Umschrift des Stefan Kún de Rosály, Obergespan v. Szathmár).

NB. Anna Kún v. Rosály, Ehefrau des Ladislaus Baróczy v. Szala, führte folgendes Wappen: In b. Schilde eine in d. Schwanz sich beissende Schlange, darin in R. drei rechtsstrebende w. Wolfszähne, mit d. Spitzen nach aufwärts. — Kleinod: Die Schlange mit d. Zähnen. — Decken: bs. — rs.

(Berényi Arch., Nat. Mus. Bpesth).

NB. Nach den Siegeln zu urtheilen, sollte dieses Geschlecht, in männlicher oder aber in weiblicher Linie, vom Genus Guthkeled abstammen (Vergl.: Guthkeled in diesem Werke). — Auffallend ist es, dass die „Wiczmány“ (Vergl. dieses Wappen, im Suppl.), ursprünglich gleichfalls ein beinahe gleiches Wappen, wie hier sub. a) angegeben, führten.

Uradel des Szathmár Ctt., bereits Ende des XIII. Jh. im Besitze von Rosály, im genannten Ctte. — Comes Kún de Rosály, tritt im J. 1291 auf.

Im Mannsstamme erloschen i. J. 1659 mit Stefan Kún de Rosály, 1647 Obergespan.

(N. J. VI. 507—510. — Dr. Acsády J., Széchy Maria. 60—61. — Vergl. auch „Rosály“ in diesem Werke.)

#### Kún, II. v. Osdola. (Taf. 263).

Wappen a): Gebogener, geharnischter, mit d. Obertheile an d. linken Schildesrand gelehnter Arm, in d. Faust ein Schwert mit Parirstange haltend, welches durch Hals u. Kopf zweier Schädels gestossen erscheint, welche je mit einem Turbane bedeckt sind.

(Siegel d. d. 1644 mit Initialen).

Wappen, b): Der Arm mit d. Schwerte wie oben; darauf gespiesst eine Eisenmaske, überhöht von einer Blätterkrone.

(Siegel d. d. 1657 des Gregor Kún. — NB. Dürfte einer irrthümlichen Auffassung sein Entstehen zu verdanken haben).

Wappen, gräfliches: In B. ein rechts v. einer aufgehenden g. Sonne, in d. linken Schildesoberecke aber v. einer linksgekehrten r. (!) Mondessichel begleiteter, ovaler r. Schild, darin die Schildfigur wie sub. a), die Türkenschädel hier schnurrbärtig. — Kleinod: Der Arm. — Decken: rb.

NB. Gritzner, theilt das Wappen der i. J. 1759 in den Adelsstand erhobenen Kún, irrthümlich den Gfen Kún de Osdola zu. (Vergl. Kún, VII. in diesem Werke).

Angesehenes Székler Geschlecht, bereits mit Anton i. J. 1506 auftretend u. das Prädikat vom Orte Osdola in Háromszék herleitend.

Grafenstand d. d. Wien, 17. Maj 1762 für die Gebrüder Ladislaus u. Stefan, dann für die Gebrüder Nikolaus u. Ladislaus, endlich für die Gebrüder Sigmund, Wolf u. Gregor Kún v. Osdola.

(L. R. Transs. XI. 31. — M. N. Zsebk. I. 151—154. N. J. VI. 111—113).

IV. 15.

#### Kún, III. v. Törtel. (Taf. 263).

Wappen: In B. ein Mann in langem r. Kleide und w. Halskragen, Stahlhaube? und mit einem an d. Linken befestigten Krummsäbel, mit beiden Händen den Rachen eines Löwen aufzureissen scheinend. — Kleinod: Drei rwr. Straussenfedern. — Decken: bg.

NB. Dieses Wappen, weist eine grosse Aehnlichkeit auf, mit demjenigen des siebenbürgischen Geschlechtes Massa. — Vergl. „Massa“ in diesem Werke.

Mutmasslich erloschenes, auch im Abaujer Ctte begütert gewesenes Geschlecht.

Adels u. Wappenbrief (vermutlich erneuert) v. König Ferdinand I., d. d. Prag, 26. Oktober 1549 für die Gebrüder Mathäus u. Valentin Kún v. Törtel.

Anna Rákóczy, 1566 Wittve nach Bernhard Uza von Szászfa u. Uzapanit (1557), tritt i. d. Jahren 1575—1580 als Ehefrau des Bálint Kún de Törtel urkundl. auf.

In der Schatzkammer der ref. Kirche zu Kaschau, befindet sich eine Patena v. J. 1650 der Maria Kún, Ehefrau des Georg Udvarhelyi, mit d. Wappen Kún von Törtel (u. Udvarhelyi), wie hier oben blasonirt.

(Orig. Arch. Szentimrey, durch J. v. Csoma).

#### Kún IV. v. Orosház. (Taf. 264).

Wappen: Aus einer n. Wolkengruppe des linken Obereckes ragend ein gebogener Arm, mit der Faust drei schnurrbärtige, vom Rumpfe getrennte Schädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Tinkturen.

Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Bocskay, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Kaschau, 27. August 1606 (kundgemacht: Gr. Wardein, Bihar, 1608) für Laurenz Kún v. Orosháza.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar.).

#### Kún, V. (Taf. 264).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein n. Wolf, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Mann wachsend in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

(Siegel d. d. 1885 mit Initialen des Thomas v. Kún).

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias II., d. d. Pressburg, 2. Dezember 1609 (kundgemacht: Szabolcs Comitat, 1612) für Nikolaus Kún als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Anna, sowie für die Tochter Anna als Nebenerwerberinnen.

Eine erwiesene Abstammung des Sieglers v. den obigen Adelserwerbern, ist mir unbekannt.

#### Kún, VI. v. Váradi. (Taf. 264).

Wappen: In B. auf gr. Hügel eine w. Taube, in d. erhobenen Rechten einen gr. Blätterzweig haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gr. Wardein, 8. November 1654 für Peter Kún v. Váradi als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Susanna Varga als Nebenerwerberin.

(R. A. Bpesth. L. R. Nr. 26. fol. 421).

#### Kún, VII. (Taf. 264).

Wappen: In von B. und R. getheiltem Schilde auf g. Blätterkrone ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Hals eines schnurrbärtigen vom Rumpfe getrennten Türkenschädels gestossen erscheint. —



Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel, ein sechsstrahliger g. Stern. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 4. April 1759 für Peter de Kún, Capitän.

Dieses Wappen, theilt Gritzner, irrtümlich, den Grafen „Kún de Osdola“ zu.

(L. R. 45. 63).

#### Kún, VIII. (Taf. 264).

Wappen: In S. über gr. Boden auf w. Rosse mit gr. Decke (scheinbar) sprengend ein Mann in verschnürtem gr. Leibrocke u. Mente, r. Hose, hohen g. Stiefeln und Pelzkalpag mit gr. Sacke, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Hals eines schnurbärtigen, vom Rumpfe getrennten Türkenkopfs gestossen erscheint. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel wie unten haltend. — Decken: grs. — rg.

(Adami, Scuta Gent. V.).

#### Kún, IX. (Taf. 264).

Wappen: Auf n. Boden ein in d. obern rechten Schildesecke v. einem sechsstrahligen Sterne, in d. linken Ecke v. einer Mondessichel begleitetes Einhorn. — Kleinod: Das Einhorn wachsend.

Hierher gehört: Johann v. Kún, 1695 Provisor zu Deveser.

(Rajcsányi, Siegelcopien. Mscr. im R. A. Bpesth. — Siegel des obigen Johann).

#### Kuhn, X. (Taf. 264).

Wappen: Schreitender Hirsch. — Kleinod: Drei Stausenfedern, dahinter der Hirsch wachsend.

(Sphragidiothek der k. k. herald. Gesellsch. Wien).

#### Kún, siehe: Khuen.

#### Kunics. (Taf. 264).

Wappen: Auf n. Boden einem pfahlweise aufgerichteten mit einer Flagge? umwundenen Schwerte (mit Parirstange) gegenüberstehend, ein ungar. gekl. Mann mit Kalpag, hohen Stiefeln u. umgürteter Schwertscheide, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit Parirstange, die Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Der Mann wachsend.

Demselben Geschlechte dürfte angehört haben, der als Schriftsteller bekannte Michael von Kunics (Kunitzsch), welcher zu Báan in Ungarn, um 1765 geboren, am 9. April 1835 zu Carlstadt in Kroatien verstarb.

(Siegel d. d. Pressburg, 1744 mit Init. des Josef Stefan Kunics, Exc. Cons. Reg. Locumt. Registr. Arch., welcher später, mit einem mehrfach gebesserten u. vermehrten Wappen siegelt).

#### Kunitz v. Weissenburg. (Taf. 264).

Wappen, freiherrl.: Geviert von B. und G. mit von G. und  $\ddagger$  getheiltem Mittelschilde, worin je ein sechsstrahliger Stern in verwechselten Tinkturen; dann 1 u. 4 ein doppelschwänziger, einwärtsgekehrter g. Löwe; 2 u. 3 ein  $\ddagger$  Schräglinksbalken. — Zwei Helme: I. Der Löwe wachsend. — Decken:  $\ddagger$ g. — II. Halboffener, wechselweise von G. und  $\ddagger$  getheilte Flügel, die hintere Seite belegt mit je einem Sterne in verwechselten Tinkturen. — Decken: bg.

(Hoheneck. I. 510).

Wappen, gräfliches: Geviert wie vorstehend (der Löwe hier „gekrönt“), mit einem von G. und B. dreimal getheilten Mittelschilde, über von G. und  $\ddagger$  wechselweise getheiltem, mit je zwei Sternen in verwechselten Tinkturen belegten Balken. — Vier Helme: I. Geschlossener Flügel, gezeichnet wie der Mittelschild. — II. Der Löwe

wachsend. — III. Drei  $\ddagger$  Straussenfedern (auch Pfauenbusch). — IV. Halboffener Flügel, gezeichnet wie d. Balken. — Decken: rechts bg., links  $\ddagger$ g.

Böhmischer Grafenstand, d. d. Wien, 23. Sptbr. 1708 für Johann Otto Frhr v. Kunitz u. Weissenburg, Frei- u. edler Herr v. Plankenstein u. Rabenstein an der Bierlach. — Dieses, mutmasslich erloschene Geschlecht, soll noch i. J. 1835 in Oesterreich angesessen gewesen sein.

Carl Franz II., Graf v. Kunitz u. Weissenburg, v. 1733—1764 Chorherr in Luka, wurde 1733 zum Prälaten v. Lelesz erwählt, dankte i. J. 1764 ab u. starb am 14. Oktober 1768 in Luka zu Mähren. Er renovirte von Grund aus die Propstei, versah die Leleszer Kirche mit Nebenaltären u. setzte dem Leleszer Kloster den zweiten Stock auf. — Sein Wappen, ist wiederholt in Lelesz vorzufinden, so über d. Portal in Stein gehauen, so in Farben über d. Hochaltäre u. im Speisesaale, wo auch sein Bild in Oel, aufbewahrt erscheint.

Dieses Wappen, gräfliche Geschlecht, war auch in Ungarn begütert.

(Siehe auch: Hoheneck I. 510 u. Nátafalussy-Lenner, Die Propsteien v. Jászó-Lelesz ec.).

Nicht zu verwechseln, mit dem ebenfalls gräf. Geschl. „Kaunitz“.

#### Kunsch v. Késmárk. (Taf. 264).

Wappen: In R. gegen einen aus gr. Boden sich erhebenden Eichenbaum beiderseits anspringend, auf dessen Gipfel ein Pelikan im Neste, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend, rechts ein Wolf, links ein Fuchs. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts b. links r. Flügel, ein Marder wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maximilian, d. d. 9. August 1573 für Gregor Kunsch.

Abaujer Adelsgeschlecht.

Das vorstehende Wappen, ist was die Schildesvorstellung betrifft (mit Ausnahme der Tinktur des Feldes, welche jenseits blau ist), demjenigen Wappen gleich, welches Stefan Chay, der Schwiegervater des obigen Adels-erwerbers Gregor Kunsch, i. J. 1551 vom König v. Polen erhält.

(N. J. VI. 516 u. Suppl. 323—326).

#### Kuraly. (Taf. 264).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Löwe, mit d. Vorderpranken einen Hasen zu zerreißen scheinend. — Kleinod: Drei Pfeile. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. Wien, 27. Febr. 1624 (kundgemacht: Komorner Ctt., feria sec. prox. post Dom. Invoc. 1626) für die Gebrüder Bálint u. Mathäus Kuraly.

Adelszeugniß d. d. Pápa, Veszprimer Ctt., 27. Jänner 1740.

Nach der nicht genug deutlichen Blasonirung von Nagy Jván, VI. 567, — weshalb dieses Wappenbild mit Vorsicht aufzunehmen — ist).

#### Kussaly, siehe: Jakch de Kusaly.

#### Kuszeghy, siehe: Keöszeghy.

#### Kutassy, I. (Taf. 264).

Wappen: In schräglinks getheiltem Schilde aus spitzem Dreiecke wachsend ein im untern Felde beiderseits v. einer fünfblättrigen Rose begleitetes Einhorn.

Johann Kutassi, (geb. in d. ersten Hälfte des XV. Jh.), — 1577 Domherr, 1592 tit. Bischof v. Fünfkirchen, 1596 aber Bischof v. Raab u. Hofkanzler, stirbt am 26. Sptbr. 1601, nachdem er am 22. Jänner 1597 zum Erz-



bischof v. Gran u. dann zum Statthalter ernannt worden war.

Magyarország (Kuthasi) an, welches bereits im J. 1479 im Gömörer Ctte angetroffen wird u. aus welchem, möglicherweise, der obgenannte Bischof Johann seine Abstammung hergeleitet haben könnte.

Es treten ferner, im Neograder Ctte, — (allwo sich die Pusztas Kutas befindet), — Stefan Kutasy i. J. 1556 u. Albert Kutasy, i. J. 1580 urkundl. auf.

(Schönes Siegel d. d. 1596 mit geistl. Insign. u. voller Umschrift, des Erzbischofes Johannes Kutassi. — Tudománytár. 1838. III. 298).

#### Kutassy, II. (Taf. 265).

Wappen: In S. auf gr. Boden zwei Löwen, ein Schwert gemeinsam haltend, dessen Spitze mit einer g. Blätterkrone besteckt erscheint. — Kleinod: Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf II., d. d. Prag, 29. September 1578 (kundgemacht: Zemplin, Zempliner Ctt.), für Franz v. Kutassy, adeliger Herkunft.

(Leg. C. Ctt. A. Ungh.).

#### Kúthy. (Taf. 265).

Wappen: In B. aus gr. Dreiberge ragend drei n. Glockenblumen mit je vier w. Blüten. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, begleitet v. einer s. Mondessichel und v. einem sechsstrahligen g. Sterne, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg.

Dieses, aus dem Zalaer Ctte stammende Adelsgeschlecht, erhielt Adelszeugnisse d. d. 1749 u. 1780 u. bekleideten mehrere Mitglieder desselben, im Biharer Ctte, geistliche Aemter.

(Siegel mit Initialen u. gemaltes Wappen. — Vergl. auch: N. J. VI. 519).

#### Kutkutaty. (Taf. 265).

Wappen: In von B. auf R. geviertem Schilde, 1 auf gr. Boden ein Ziehbrunnen; 2 u. 3 ein einwärtsgekehrter w. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend; 4. auf gr. Boden ein in d. rechten Oberecke v. einer aufgehenden g. Sonne und dann v. einer s. Mondessichel begleiteter, mit r. befruchteten Reben besteckter Hügel. — Kleinod: Zwischen offenem ¶ Fluge ein w. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1794 für Demeter Kutkutaty.

(Adami, Scuta. Gent. V.).

#### Kutrovics. (Taf. 265).

Wappen: In von G. und S. geviertem Schilde auf gr. Boden ein Mann in b. Leibrocke u. Unterkleide, r. Hose, hohen g. Stiefeln u. pelzbesetztem r. Kalpag, in d. erhobenen Rechten eine gr. beblätterte r. Traube, unterm linken Arm eine g. Weizengarbe haltend. — Kleinod: Fünf bgrwb. Straussenfedern. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1792 für Josef Kutrovics.

Anton Kutrovics, tritt i. J. 1845 als Stuhlrichter des Oedenburger Ctt. auf.

(Adami, Scuta. Gent. V.).

#### Kutschera. (Taf. 265).

Wappen: Getheilt; oben in G. aus d. Theilungslinie wachsend ein g. gezäumtes w. Ross, unten in B. ein schräggerichteter eiserner Anker. — Drei Helme: I. Geharnischter Mann wachsend, mit Eisenhelm, in d. Rechten einen Speer haltend, den andern Arm in d. Hüfte gestützt. — Decken: bg. — II. Das Ross. — Decken: bg. — bs. — III. Wie I; hier den Speer in d. Linken haltend. — Decken: bs.

Böhmisches Adelsgeschlecht.

Adelsstand (öster.) v. Kaiser Franz I. d. d. Wien, 8. März 1805 für Karl Kutschera, k. k. Vicelandesbuchhalter für Böhmen.

Freiherrnstand (öster.) v. Kaiser Franz I., d. d. Wien, 26. Februar 1819 für Johann Nepomuk v. Kutschera (Sohn des Obigen), k. k. Feldmarschalllieutenant u. General-Adjutant S. M. (als Commandeur des k. k. Leopoldordens u. in Rücksicht seiner sich erworbenen Verdienste u. treuen Anhänglichkeit an das Kaiserhaus) — sowie für seine beiden Brüder: Josef v. Kutschera, k. k. Gubernialrath u. Anton v. Kutschera, k. k. Hofkriegsrathssekretär.

Ungar. Indigenat d. d. 1827 — Gesetz Art. 40 — für Johann Freiherr von Kutschera.

(Siegel u. Wappen, nach Familienbericht).

#### Kutschersfeld. (Taf. 265).

Wappen: In von B., W. und R. getheiltem Schilde unter drei sechsstrahligen g. Sternen (an Schildeshauptstelle) aus d. Schildesfusse bis zur obersten Theilung ragend, ein verzweigter Lorbeerast, dessen Blätter im obern Felde grün, im untern Felde weiss sind. — Zwei Helme: I. Zwischen offenem Fluge, drei gr. bestengelte, mit einer br. Masche geknüpfte w. Rosen. — Decken: bg. — II. Geharnischter, gebogener, schräggerichteter Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1763 für Pödevin Kutschersfeld, Cameral-Rath.

(L. R. 46. 184).

#### Kuzmics. (Taf. 265).

Wappen: Getheilt; oben in R. ein gekrönter ¶ Adler, unten in B. unter einem v. je einer w. Lilie besetzten s. Sparren ein r. ? gekleideter Mann, in d. erhobenen Rechten einen Buzogány haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt.

Ein Geschlecht Kuzmics de Zánadka, tritt nach N. J. (VI. 520) bereits i. J. 1483 urkundl. im Trentschiner Ctte auf.

(Siegel d. d. 1783 des Josef v. Kuzmics, Rath der Stadt Debreczin u. vormal. ungar. adel. Leibgarde).

#### Külle. (Taf. 265).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein gekrönter, doppelschwänziger g. Löwe, mit d. Vorderpranken den Schaft eines unter g. Lanzen Spitze nach rückwärts abflatternden, mit einem ¶ Doppeladler belegten g. Banners haltend. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1712 für Michael Külle.

Zalaer Adelsgeschlecht, aus welchem Johann von Külle stammte, 1810 Domherr v. Veszprim, 1844 aber Bischof.

(Adami, Scuta. Gent. V. — N. J. VI. 521).



**Künstlern.** (Taf. 265).

Wappen: Geviert; 1 in B. auf gr. Boden ein aus Flammen einwärts aufstrebender w. Phönix; 2 in R. auf gr. Boden eine lorbeerumwundene, gekrönte g. Säule; 3 in Gr. auf zackigem Felsen gegen eine untergehende g. Sonne links aufstrebend, ein w. Vogel; 4 in G. auf n. Wellen ein w. Schwan. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel ein Hirsch wachsend. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1791 für Vincenz Künstlern, Stabsarzt.

Erscheint auch „Künstler“ geschrieben.

NB. Nagy Jván, kommt auf p. 521 seines VI. Bandes, richtig gestellt zu werden.

(L. R. 55. 963).

**Kürsinger.** (Taf. 265).

Wappen, adeliges: In von S. und R. getheiltem Schilde auf gr. Dreiberge ein Einhorn in verwechselten Tinkturen. — Kleinod: R. Einhorn wachsend. — Decken: rs.

Wappen, freiherrliches: Schild wie oben. — Zwei Helme: I. Zum Stammwappen. — II. Zwischen von S. und R. wechselweise getheilten Hörnern, ein sechsstrahliger g. Stern. — Alle Decken: rs. — Schildhalter: Je ein g. gewaffneter w. Widder.

Radelstand v. Kaiser Ferdinand II., d. d. 16. Septbr. 1627 für Johann Wilhelm Khirsinger, Deutschmeisterischer Rath u. für seine (mit Namen nicht aufgeführten) Brüder u. Schwestern.

Kleines Palatinat (ad personam) für Johann Wilhelm.

RFreiherrnstand v. Kaiser Josef II., d. d. Wien, 29. Novbr. 1776 für Franz Anton von Kürsinger, (ein Nachkomme des obigen Johann Wilhelm, oder eines Bruders desselben) zuerst in Diensten des Bischofs v. Constanz, dann Subdelegirter bei der kais. Kammergerichts-Visitation, endlich Hofkanzler des Erzbischofs v. Salzburg.

Mit seinem Adoptivsohne, Johann Nep. Freih. v. Kürsinger, k. k. Hofsekretär in Wien, erlosch diese Linie wieder, während die andere, durch einen Bruder des Franz Anton Freiherr v. K., — Franz Bernhard, fortgepflanzt wurde u. noch heute blüht.

Ungar. Indigenat (am Landtage zu Oedenburg, unter königl. Confirmation), d. d. 30. Dezember 1681 für . . . von Kürsinger.

(R. A. Hofkanzlei-Acten u. Saalbuch, Tom IV. Kaiser Ferd. II. — Wiener Adels-Arch. — Mittheilungen d. Salz. Landeskunde XIX. 123).

**Kürthy, I. v. Fáj-Kürth u. Koltha.** (Taf. 265).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse (scheinbar) sprengend ein r. gekleideter Mann mit Pelzkalpag und hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen, beturbanten Türschädels gedungen erscheint, unter d. linken Achsel ein zweizipfliges, nach rückwärts abflatterndes, rw. Banner haltend. — Kleinod: Der Mann wachsend, hier das Banner in d. linken Faust haltend. — Decken: bg — rs.

Uradel des Komorner Ctts, wie behauptet wird vom Genus Kaluz abstammend, mit Stefan Fáj Kürthy, bereits i. J. 1290 auftretend.

(Gemalte Wappen u. verschiedene Siegel. — Siehe auch: N. J. VI. 522–524).

**Kürthy- II. (Kiss).** (Taf. 266).

Wappen: Geharnischter gebogener Arm in d. Faust ein Schwert mit Parirstange haltend, dessen Spitze durch

den Hals eines vom Rumpfe getrennten Schädels gestossen erscheint.

(Siegel d. d. 1661 mit Umschrift des Michael Kürthy-Kiss, Oberlieutenant der Veste Dees).

**Kürthi, III.** (Taf. 266).

Wappen: In B. über gr. Boden auf g. Rosse mit gr. Decke (scheinbar) sprengend ein Mann in r. Leibrocke u. Hosen, hohen g. Stiefeln u. Pelzkalpag mit r. Sacke, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken:  $\ddagger$ g. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1716 für Jacob Kürthi.

Bekannt sind noch die Geschlechter: Kürthy v. Csáth und Kürthy v. Kis-Udvarnok.

(Coll. Herald. 466).

**Küster.** (Taf. 266).

Wappen: Geviert; 1 u. 4 ein geharnischter, gebogener, einwärtsgekehrter Arm in d. Faust eine n. Schreibfeder (bezw. eine g. Wage haltend; 2 u. 3 getheilt von B. und R.; oben ein g. Fingerring mit r. Steine, unten rautenartig von G. gegittert. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1792 für Georg Ignacz Küster als Hauptwerber u. für Franz Xaver Pindlmeier als Nebenerwerber.

(Adami, Scuta Gent. V.).

**Küttel v. Zyobrowsky und Küttel.** (Taf. 266).

Wappen, v. 1662: In von B. und R. gespaltenem Schilde zwei ineinanderverschlungene, die Köpfe sich zulehrende Schlangen, die rechtsseitige golden, die andere silbern. — Kleinod: G. Einhorn wachsend. — Decken: rs. — bg.

(Familienbericht nach d. Orig., und Brünner geneal. Taschenbücher).

Wappen, v. 1760: Wie oben, doch mit verwechselten Feldern und mit gr. Schildesfusse. — Kleinod: R. gezäumtes w. Einhorn wachsend, zwischen je einem gr. Lorbeerzweig u. je einem r. Korallenaste. — Decken: bg. — rs.

(L. R. 45. 209).

Dieses Geschlecht, stammt aus Pforzheim im Mittelrheinkreise. Johann Küttel, der Vater des i. J. 1652 nach Güns (Köszeg) übersiedelten Johann Gallus, fiel am 6. Maj 1622 im Treffen bei Wimpfen.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 7. Oktober 1662 für Johann Gallus Küttel (geb. 1620, † zu Güns 1698), Doctor der Medicin. — Prädikat „v. Zyobrowsky“ v. König Maria Theresia, d. d. 29. Dezbr. 1759 für Samuel von Küttel (Sohn des Erwerbers des ungar. Adelstandes Johann Gallus), Doctor der Medicin, zu Güns.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1760 für Samuel Küttel, Apotheker zu Güns.

Es domicilirte das vorstehende (annoch blühende) Geschlecht, noch in diesem Jahrhunderte, zu Güns.

**Kvassay v. Kvassó u. Brogyán.** (Taf. 266).

Wappen: In B. auf zwei auf gr. Boden mit d. rückwärtigen Theilen gegeneinander gerichteten Kanonen, zwischen je einem (die Kanonen besteckenden) zweizipfligen, rechts- u. links abflatternden Banner stehend ein w. Einhorn, mit d. Vorderläufen ein Schwert mit Parirstange



pfalweise haltend. — Kleinod: Das Einhorn wachsend. — Decken: bg. — rs.

(Die Kanonen, kommen auch ohne Banner vor).

Bekannteres Adelsgeschlecht, aus Kvassó im Trentschiner Ctte stammend, auch in Bars sowie in andern Ctten verbreitet.

(Rajcsányi, Siegelcopien. Mscr., im R. A. BPesth. — N. J. VI. 526—528).

#### **Lábas.** (Taf. 266).

Wappen: In B. ein mit einer g. Sonne zwischen zwei sechsstrahligen g. Sternen belegter s. Schrägbalken, auf dessen Aussenseite ein doppelschwänziger g. Löwe mit Krumsäbel in d. erhobenen Rechten, aufzusteigen scheint. — Kleinod: Zwischen Hörnern ein doppelschwänziger Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krumsäbel haltend.

Ein gleichnamiges Adelsgeschlecht, gehörte nach Szirmay (C. Zemplin not. top. 114), dem Adel des Zempliner Cttes an.

(Siegel aus d. XVIII. Jh., des Franz v. Lábas, táblabíró in Steinamanger).

#### **Lábathlani v. Lábathlan.** (Taf. 266).

Wappen: Herz, von einem geflitzten Pfeile v. links wagrecht durchbohrt. — Kleinod: Die Schildfigur.

Aus der gleichnamigen Ortschaft im Komorner Ctte stammendes, mit Georg Lábathlan im XVI. Jh. erloschenes Geschlecht.

Gregor, Sohn des Michael Lábathlan, fällt i. J. 1444 bei Varna.

Johann, Ladislaus, Gregor und Nikolaus L., erhalten sub d. 1458 die Stadt Kecske-mét in Pfand.

Michael Lábathlan, tritt unter König Mathias I., als Obergespan v. Csongrád, Johann L. (1459), als Graf v. Temes u. Oberhauptmann v. Siebenbürgen urkundl. auf.

(Familiengrabstein mit Wappen v. J. 1400 in Karwa, bei Gran. — Siehe: Századok, 1869. 492—497. — N. J. VII. 3—4).

#### **Lachmayer.** (Taf. 266).

Wappen: In G. auf einem mit r. Decke überworfenen, r. gezäumten w. Rosse (scheinbar) sprengend ein ganz in B. gekleideter Mann mit  $\ddagger$  Pelzkalpag sammt r. Sacke und w. Reiherbusch sowie mit hohen  $\ddagger$  Sporenstiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krumsäbel mit g. Parirstange, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Zwischen je einem  $\ddagger$  Flügel mit g. Füsse und Krallen, ein unter g. Lanzen spitze pfahlweise gerichtetes, abwärts und links flatterndes gr. Banner. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1797 für Mathias Lachmayer.

(Adami, Scuta Gent. VI.).

#### **Laczki.** (Taf. 266).

Wappen: Gehörnter flugbereiter Drache, auf n. Gesteine (auch ohne Gestein) stehend.

(Siegel d. d. 1375 mit Umschrift des Emrich Laczki, Palatin v. Ungarn und Siegel d. d. 1389 mit Umschrift des Palatines Stefan).

NB. Ein ähnliches Wappen, führte d. Genus Herman, (Vergl.: Bécsi Chronika), sowie auch országbíró Lampert (1313), welcher im Codex dipl. (VIII. 4. 400) als vom Genus Herman abstammend, vorgeführt erscheint. — (Vergl. „Lampert“).

Hervorragendes, wie zu vermuthen von dem aus Nürnberg nach Ungarn eingewanderten Genus Herman abstammendes und wahrscheinlich bereits nach d. J. 1456 er-

IV. 15.

loschenes Geschlecht, (auch Laczfi, Laczki u. Laczký geschrieben), welches dem Lande mehrere Bannerherren gegeben hat.

Die Laczki v. Kerekegyháza, von Simontornya und von Csáktornya, sind gemeinsamen Ursprunges; dagegen sind die Laczki v. Szántó, anderer Abstammung.

(Siehe: Turul, II. 1883 p. 21—39. II. 1884. 1. — II. 1884. 2. 78, 79. — II. 1884. 3. 110—117). — Reichenau, Siebenbürger Adel. II.).

#### **Lacsny v. Folkusfalva.** (Taf. 266).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein in d. rechten Oberecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel, in d. linken Oberecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust drei  $\ddagger$  geflitzte gekreuzte Pfeile haltend. — Kleinod: Der Arm mit d. Gestirnen. — Decken: bg. — rs.

Ursprünglich aus d. Túróczer Ctte stammendes, nunmehr in Zemplin u. Ungvár domicillirendes Geschlecht.

(Gemaltes Todteswappen, Siegel u. Familienbericht. — N. J. VII. 5—6).

#### **La Croix, siehe: Castries.**

#### **Laczfi, siehe: Laczki.**

#### **Laczyth, siehe: Vásárhelyi.**

#### **Laczka.** (Taf. 266).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Mann in r. Leibrocke und r. Hosen, g. Gürtel, hohen g. Stiefeln und pelzbesetzter r. Kucsma, in d. erhobenen Linken ein g. Weizenbündel, die Rechte in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen g. Aehrenkranz haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. 1647.

Ein gleichnamiges Geschlecht, wurde sub. d. 1825 in d. Adelsmatrikel des Békeser Cttes eingetragen.

(L. C.).

#### **Laczko.** (Taf. 267).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten fünf g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Geharnischter Mann wachsend, mit Eisenhelm sammt drei Straussenfedern, in d. Rechten ein Schwert mit Parirstange, die Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Pressburg, 17. August 1659 (kundgemacht: Korpona, Honther Ott., 1660) für A. Laczko als Haupterwerber u. für den Bruder Georg mit d. Sohne Andreas, sowie für Ladislaus, Peter, Stefan u. Johann Laczko als Neben-erwerber.

Ein gleichnamiges, dem Neograder Ctte angehörendes Geschlecht, erhält v. König Leopold I., sub d. 1693 einen Adels- u. Wappenbrief, welcher i. J. 1726 von Seite des Stefan u. des Andreas Laczko vor dem Neograder Ctte ausgewiesen wurde.

(Ctt. A. BPesth.).

#### **Laczký, siehe: Laczki.**

#### **Laczovich.** (Taf. 267).

Wappen: Adler, rechts oberhalb begleitet v. einer linksgekehrten Mondessichel, links v. einem sechsstrahligen Sterne. — Kleinod: Taube, im Schnabel eine Schlange haltend.

Andern Ursprunges dürfte jenes gleichnamige Ge-



schlecht sein, welches nach N. J., (VII. 7.) als dem Adel der Pesther u. Temeser Otte zugetheilt erscheint.

(Siegel d. d. Veste Belics, 1655 mit Initialen des Paul v. Laczkovich.

**Laczkovich**, siehe: **Lászlóffy v. Illova**.

**Laczy**. (Taf. 267).

**Wappen**: Durch einen mit drei r. Rosen belegten w. Balken, getheilt von B.; oben ledig, unten ein scheinbar nach links laufender n. Hirsch. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Fluge, ein pfahlweise gestelltes g. Scepter. — Decken: rs — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1719 für Johann Laczy.

(Coll. Herald. Nr. 401).

**Ladányi, I.** (Taf. 267).

**Wappen**: Geviertet von  $\ddagger$  und B.; 1 u. 4 ein g. Löwe einwärtsgekehrt, in d. erhobenen Rechten ein g. Scepter haltend; 2 u. 3 über w. Wellenbalken einwärts aufliegend eine r. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen gr. Blätterzweig haltend. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von G. und  $\ddagger$  links von B. und S. getheiltem Fluge ein b. gekl. Mann mit Pelzkalpag und r. Sacke wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, die Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Mann wachsend, in g. verschnürtem b. Leibrocke, über d. Schultern gehängter Mente und Pelzkalpag sammt r. Sacke, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken:  $\ddagger$  g. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1802 für Gregor Ladányi.

(Adami, Scuta Gent. VI).

**Ladányi, II.** (Taf. 267).

**Wappen**: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, ein Schwert mit Parirstange in d. Faust haltend.

(Siegel mit Initialen des Gedeon v. Ladányi, Universitäts-Professor zu Klausenburg).

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 20. April 1636 (kundgemacht: Göncz, Abaujer Comit., 9. Juni 1636) für Gregor Ladányi. — (Korponay J., Abauj m. monogr. II. 300).

Eine erwiesene Abstammung des Sieglers v. dem Adelserwerber wie vorstehend, ist mir unbekannt.

Gleichnamige Geschlechter, gab u. gibt es annoch, in den Otten v. Gömör, Szabolcs, Ung, sowie in Siebenbürgen.

**Ladány**. (Taf. 267).

**Wappen**: In B. auf gr. Boden ein Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Offener, rechts w., links b. Flug. — Decken: bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1746 für Emrich Ladány.

(Günther u. Grimm).

**Ladislaides**. (Taf. 267).

**Wappen**: In von S. und B. schräglinksgetheiltem Schilde über gr. Boden auf einem mit g. Decke überworfenen Rosse (scheinbar) sprengend ein Mann in g. verschnürtem r. Leibrocke, Pelzkalpag mit r. Sacke und hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g.

Parirstange haltend, dessen Spitze durch einen schnurrbärtigen, von der Schnittfläche des Halses blutenden Türkenschädel gedungen erscheint. — Kleinod: R. gekleideter Mann wie oben, wachsend, mit einem um d. Lenden gegürteten Krummsäbel, in d. erhobenen Rechten drei g. Weizenähren haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bs. — rg.

Adelsgeschlecht der Otte v. Trentschin u. Gömör, dessen Wappenbrief, bereits i. J. 1727 im erstgenannten Otte publicirt wurde.

Erneuerter Adelsbrief v. König M. Theresia, d. d. 1744 (kundgemacht: Trentschiner Ctt., 1. J.) für Christian Ladislaides.

(Coll. Herald. 123 — N. J. VII. 9.).

**Ladó v. Zakál**. (Taf. 267).

**Wappen**: In B. über gr. Boden auf einem mit r. Decke überworfenen w. Rosse (scheinbar) reitend ein geharnischter Mann mit Eisenhelm sammt Federn, in d. erhobenen Rechten einen gr. Kranz u. einen gr. Zweig, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1610 vom reg. Fürsten Báthory von Siebenbürgen.

Ein siebenbürgisches Geschlecht Ladó v. Siketfalva, tritt i. J. 1579 urkundl. auf.

(Leg. C.).

**Ladomérszky v. Ladomér**. (Taf. 267).

**Wappen**: In B. auf gr. Boden ein geharnischter Mann mit Stahlhelm, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. Linken einen ovalen Schild haltend. — Kleinod: Der Mann wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 1669 (kundgemacht: Eperies, 1669) für Johann Ladomérszky als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Anna Richwalszky sowie für die Kinder: Ladislaus, Johann, Andreas, Maria, Euphemia, Anastasia, Anna u. Eva als Nebenerwerber.

Dieses Geschlecht, leitet den Namen u. das Prädikat von Ladomér im Sároser Otte ab, u. tritt noch in spätern Jahren als: 1684, 1685, 1686 ec., wiederholt urkundl. auf.

Nagy Jván (VII. p. 10), beschreibt das Wappen unrichtig.

(Orig. C. A. Jászó, durch J. v. Csoma).

**Laffert**. (Taf. 267).

**Wappen**, altes und der freiherrl. braunschweigischen Hauptlinie: Gespalten; vorne dreimal getheilt von W. und  $\ddagger$ , die  $\ddagger$  Plätze belegt mit je einem sechsstrahligen w. Sterne; hinten in B., Kopf u. Hals eines s. Hirschen mit sechsendigem r. Geweihe. — Kleinod: Der Hirsch hervorbrechend. — Decken: bs., belegt mit einem  $\ddagger$  Balken.

(Sammlung A. Grenser, Wien).

**Wappen**, freiherrl., der ungar. Linie: Geviertet von S. und R. mit g. Mittelschild, darin ein Hirsch wie oben; dann 1 u. 4 ein mit einem sechsstrahligen s. Sterne belegter b. Schrägbalken (der Balken kommt auch  $\ddagger$  vor); 2 u. 3 ein doppelschwänziger (auch einfach geschwänzter) g. Löwe, in d. erhobenen Rechten ein g. Passionskreuz haltend. — Drei Helme: I. G. gewaffneter  $\ddagger$  Adler. — Decken: rs. — II. Der Hirsch, hervorbrechend. — Decken: rs. — bg. — III. Geharnischter Mann wachsend, mit Eisenhelm sammt gr. Federn, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, die Linke in d. Hüfte gestützt haltend (kömmt auch vor: in verschnürtem b. Leibrocke, mit Pelzkalpag sammt b. Sacke und einen



Krummsäbel haltend). — Decken: bg. — Schildhalter: Je ein doppelschwänziger g. Löwe.

(Siegel d. d. 1730 mit Umschrift des Ferdinand Baron von Laffert, k. Kammerrath. — Gemaltes Wappen).

Wappen, freiherrl., anderes: Geviert wie vorstehend, mit g. Mittelschild, worin auf gr. Boden ein aufspringender g. Hirsch. — Drei Helme: I. G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten ein g. Passionskreuz haltend. — Decken: bg. — II. Der Hirsch, wachsend. — Decken: rs. — III. Wie I. — Decken: rs.

(Gemaltes Wappen, auf d. legalisirten Ahnen- u. Kämmerer-Probe des Josef von Kazy).

Patriciergeschlecht, der Stadt Braunschweig.

Der Name „Laffert“ ist entnommen den Orten Gross- und Klein-Lafferde, im Hildesheimischen.

RRitterstand d. d. 1702 für Ferdinand Albrecht, k. k. General-Kriegscommissär.

Freiherrenstand für Ferdinand von Laffert, Sohn des vorstehenden Ferdinand I.

Ungar. Indigenat d. d. 1729 — Gesetz Art. 48 — für Anton von Laffert.

Blüht in Ungarn und in Deutschland.

(Vergl. auch N. J. VII. 11).

#### Laich. (Taf. 268).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Pelikan mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Geharnischter Mann mit Eisenhelm sammt drei r. Straussenfedern wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Bogen, in d. Linken drei geflüschte Pfeile haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. Wien, 8. März 1717 (kundgemacht: Pressburger Ctt), für Johann Georg Laich.

Dieses Geschlecht, dürfte mit Ignacz Laich, welcher 1755 noch lebte, erloschen sein.

(Burgstaller, Coll.).

#### Lajesák. (Taf. 268).

Wappen: In von R. und B. gespaltenem Schilde vorne zwei aufliegende Tauben, hinten zwei pfalweise gerichtete Schlangen. — Kleinod: Drei Straussenfedern.

Franz Lajesák, 1825 Bischof v. Rosnau, dann v. Grosswardein, stirbt am 5. Maj, des Jares 1843.

(Nach d. undeutlichen Blasonirung von Nagy Jván, VII. 12., — weshalb mit Vorsicht aufzunehmen).

#### Lakatos, I. v. Czegléd. (Taf. 268).

Wappen: In B., rechts wie links aus n. Wolkengruppen ragend welche beiderseits an d. rechten wie linken Schildesrand gelehnt erscheinen, hier ein r. bekleideter gebogener Arm in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dort ein g. bekleideter Arm, den erstangerufenen Arm mit d. Faust zu fassen scheidend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Bocskay, d. d. Kaschau, 26. Sptbr 1606 (kundgemacht: Miskolcz, Borsoder Ctt., 10. Dezbr 1606) für Georg Lakatos v. Czegléd.

(Leg. C. Ctt. A. Borsod).

#### Lakatos, II. (Taf. 268).

Wappen: In B. aus gekröntem gr. Hügel wachsend ein geharnischter Mann mit Eisenhelm, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, in d. gleichfalls erhobenen Linken drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilien halten. — Kleinod u. Decken: Keine verliehen.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, Fst v. Siebenbürgen, d. d. 25. Maj 1612 für Stefan Lakatos u. für seine Ehefrau Margaretha. (Leg. C.).

#### Lakatos, III. (Taf. 268).

Wappen: In B. ein  $\ddagger$  Adler, in d. Rechten ein Schwert mit g. Parirstange pfalweise haltend. — Kleinod u. Decken: Nicht verliehen.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, Fst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 22. Juli 1635 (kundgemacht: M. Sziget, 28. Sptbr 1635) für Johann Lakatos als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Anna Kántor sowie für den Sohn Johann u. für (dessen Ehefrau?) Barbara Ványos als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. M. Szigeth).

#### Lakatos, IV. v. Csikszentsimon. (Taf. 268).

Wappen: In B. ein g. Löwe, mit d. Vorderpranken einen Streitkolben emporhaltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Hierher gehört: Alojs Lakatos v. Csikszentsimon (Siegl., 1835 Stuhlrichter des Bihar Ctt).

Székler Geschlecht aus Csikszentsimon, auch im Bihar Ctte anzutreffen.

(Siegl. — N. J. VII. 12–13).

#### Lakits. (Taf. 268).

Wappen: In B. ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Streitkolben haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel die Schildfigur wachsend, hier einen Krummsäbel haltend. — Decken: bg. — rs.

Gleichnamige Adelsgeschlechter, traten (oder treten annoch), in der Somogy sowie in andern Comitaten auf.

Paul Lakits (1723), führte das Prädikat „v. Alsószota“; Georg Sigmund Lakits, welcher im J. 1794 einen Adelsbrief sammt Donation auf Nemes-Szakácsi erhält, — das Prädikat „Nemes-Szakácsi“.

(N. J. VII. 13).

#### Laky, I. (Taf. 268).

Wappen: Jagdhorn mit einem aufwärts gerichteten Hängeriemen sammt Ring, in d. obern linken Schildesecke begleitet v. einem sechsstrahligen Sterne. — Kleinod: Jungfrau wachsend, mit wallenden langen Haaren, mit beiden Händen eine Stange wagrecht u. nach links haltend, an welcher ein Fischernetz befestigt erscheint.

Vermuthlich jenem Geschlechte „Laky“ angehörig, welches bereits im XV. Jh in d. Somogy urkundl. auftritt.

Ein gleichnamiges Geschlecht, zählt noch gegenwärtig zum alten Adel des Eisenburger Ctt. — Gregor und Johannes Laky de Ondód, treten (jeder als homo regius), i. J. 1578 vor dem Eisenburger Capitel urkundl. auf.

(Fejérváry Carol. LXXIX. I. I., — daher mit Vorsicht aufzunehmen).

#### Laky, II. (Taf. 268).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel, der Arm. — Decken: bg. — rs.

(Siegel d. d. 1811 mit Initialen des Ladislaus von Laky, Senator der Stadt Debreczin).



**Laluch.** (Taf. 268).

Wappen: In B. ein doppelschwänziger g. Löwe, welcher einen r. gekleideten, auf gr. Boden liegenden Mann mit hohen g. Stiefeln, gr. Gürtel u. Pelzkalpag sammt r. Sacke, anzufallen scheint. — Kleinod: R. bekleideter gebogener Arm, in d. Faust einen Krumsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

(Der Mann kommt auch rechtsstehend, der Arm auch mit einem Schwerte u. darauf gespiesstem Türkenskopfe vor).

NB. Abgesehen von der Geschmacklosigkeit der Composition überhaupt, hat hervorgehoben zu werden: dass der Löwe, als in einer natürlichen Thätigkeit begriffen, auch „völlig natürlich“ — nicht aber „stylisirt“, d. i. doppelschwänzig wie vorstehend, wiederzugeben gewesen wäre.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 1685 für Stefan Laluch.

(Coll. Herald. Nr. 787).

**Lamberg, Freiherrn auf Ortenegg.** (Taf. 268. 269).

Wappen, v. 667: Geviert; 1 u. 4 gespalten; vorne von B. und S. fünfmal getheilt, hinten ledig roth; 2 u. 3 in G. ein aufspringender  $\ddagger$  Bracke (Wind) mit g. Halsband sammt Ring. — Zwei Helme. — I. Hörner, gezeichnet wie Feld 1 u. 4, die Aussenseiten besteckt mit Pfauenspiegeln. — Decken: bs. — II. Der Bracke (Wind), wachsend. — Decken:  $\ddagger$ g.

Wappen, der ältern, am 21. Novb. 1837 im Mannsstamme  $\dagger$  Linie: Geviert wie vorstehend, mit r. Mittelschilden worin zwei, eine g. Leiter aufspringende w. Bracken. — Drei Helme: I. Die Hörner. — Decken: bs. — II. Zwischen offenem g. Flügel aus einem w. Thurm mit zwei Schiesscharten hervorbrechend, ein gekrönter Bracke mit g. Halsbald. — Decken: bs. —  $\ddagger$ g. — III. Wie oben.

Wappen, gräflich, anderes: Geviert wie vorstehend, mit r. Mittelschild, worin ein aufstiegender w. Kranich. — Drei Helme: I. Zwischen Hörnern wie oben, ein Pfauenbusch. — Decken: rs. — II. Der Kranich. — Decken: rs. — III. Bracke, sitzend auf r. (auch auf b.) Polster. — Decken:  $\ddagger$ g.

Oesterreichischer (Krain) Uradel, auch im Fürstenstande, seit 1707 blühend.

Erhrhrrnst. d. d. 1524. — Grafenstand (in verschiedenen Linien) d. d. 10. Novb. 1636 (Dipl. Ausfert. d. d. 5. Sptb. 1641) d. d. 1667 ec.

Ungar. Indigenat d. d. 1764 — Gesetz Art. 47 — für Franz Anton Graf Lamberg.

Ungar. Indigenat d. d. 1791 — Gesetz Art. 73 — für Filip Josef Graf Lamberg.

(Bartsch Zacharias, Steierm. Wappenbuch v. J. 1567 63. — Hoheneck, I. 560. 562. — Spener. IIX).

**Lamberti.** (Taf. 269).

Wappen: In B. zwei g. Sparren.

Ungar. Indigenat d. d. 1792 — Gesetz Art. 22 — für Camillo Graf Lamberti.

(Sphragidiothek der k. k. herald. Gesellschaft Wien).

**La Motte**, siehe: **De Lamotte**.

**Lampert.** (Taf. 269).

Wappen: Aufrechter, nach links gekehrter Drache, d. nach rück- u. aufwärts gerichtete Kopf überhöht von einer mit d. Hörnern nach abwärtsstrebenden Mondesichel.

(Siegel mit Umschrift des Lampert, v. 1313—1324 országbíró. — S. Arch. Ért., 1878. 116).

Entgegen der Behauptung Fraknoi's, (Nádori és

országbírói hivatal ec.), welche die Abstammung vom Genus Hunt-Páznán hervorhebt, dürfte der obige Siegler von dem aus Nürnberg nach Ungarn eingewanderten Genus Herman seine Provenienz hergeleitet haben, zugleich mit den erloschenen Laczk oder Laczkófi.

Dafür spricht, nebst der Aehnlichkeit der Wappen (vergl. das Blason des Genus Herman in d. Bécsi Chronika und das Wappen Laczk in diesem Werke), — auch der Wortlaut des Codex-Dipl., (VIII. 4. 400).

**Lánczy, I. v. Lánecz.** (Taf. 269).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein geharnischter Mann mit Eisenhelm, mit beiden Händen einen Speer durch die Brust eines von links aufsteigenden  $\ddagger$  Bären zu stoßen scheinend. — Kleinod: Der Bär wachsend. — Decken: bg. — rs.

Also wird dieses Wappen, zumeist v. diesem Geschlechte geführt. — Es kommt jedoch der geharnischte Mann auch linksstehend (Siegel d. d. 1636 des Gregor), der Bär des Kleinodes aber, auch v. hinten v. einem Speere durchbohrt (Siegel d. d. 1634), — als Kleinod auch ferner der geharnischte Mann des Schildes wachsend vor (also nicht der Bär), — eine Lanze haltend.

Uradeliges und angesehenes Geschlecht des Abaujer Ctt., noch gegenwärtig im Besitze der beiden „Láncz“ im genannten Ctte, allwo die Gebrüder Peter, Stefan u. Theodor de Lanc, i. J. 1290 urkundlich auftreten. Hierher gehören ferner: Johann Lánczy v. Lánecz, welcher i. J. 1477 urkundl. genannt erscheint, sowie Josef Lánczy v. Lánecz, welcher in diesem Jahrhunderte als Obergespan u. Ritter des Sanct-Stefans-Ordens verstarb.

Es soll das vorstehende Geschlecht, dieselbe Abstammung mit den  $\dagger$  Márczy de Zabor haben, wofür auch das ähnliche Wappen sprechen würde.

(Gemaltes Wappen in der Kirche von Lánecz, sowie verschiedene Siegel. — Das reichhaltige Archiv, befindet sich im Besitze der Familie. — S. auch: N. J. VII. 18—19, und Rajcsányi, Wappenmanusc. im R. A. Bpesth).

**Lánczy, II.** (Taf. 269).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: R. bekleideter gebogener Arm, in d. Faust einen gr. Palmzweig haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. Wien, 4. April 1634 (kundgemacht: Göncz, Abaujer Ctt., feria terita prox. post fest. Circumcisionis 1635) für Stefan Lánczy als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Anna Csibi für d. Tochter Anna und d. Bruder Michael Láncz als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin).

**Lanczkröner.** (Taf. 269).

Wappen: Getheilt; oben in R. ein gekröntes w. Einhorn (laufend) unten in B. ein g. Rost. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von R. und W. links von G. u.  $\ddagger$  getheiltem Flügel, das Einhorn wachsend. — Decken: rs. —  $\ddagger$ g.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 15. Juli 1702 für Daniel Lanczkröner als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Katharina Trojer sowie für d. Kinder: Andreas Johann, Michael, Anna, Katharina, Anna Maria, Eleonora, Barbara, Eva u. Juliana als Nebenerwerber. — Adami, meldet das obere Feld blau, das untere roth, das g. Horn des Einhornes aber, besteckt mit einem gr. Kranze.

Nagy Iván (VII. 155), berichtet, dass dieses, auch „Lanczkröner“ geschriebene Geschlecht, mit dem Adelserwerber Daniel (1702), welcher mit seiner Ehefrau Katharina Gittner, sechs Töchter erzeugt hatte, im Manns-



stamme erlosch. Dies beruht, wie wir aus den vorstehend reproducirten Daten des L. R. ersehen, auf Irrthum, oder aber es erhielten zwei verschiedene „Daniel“ mit gleichem Zunamen u. ähnlichen Wappen, zu gleicher Zeit (1702) einen Adels- u. Wappenbrief.

(L. R. — Siehe auch N. J. VII. 155. „Lonezkrener“).

**Lanczkröner**, siehe: **Lonezkrener**.

**Landerer**. (Taf. 269).

Wappen: Ueber gr. Schildesfuss welcher mit einem w. Wellenbalken belegt, in von G. und S. gespaltenem Schilde eine bis an d. Oberrand reichende, mit drei (1, 2) sechsstrahligen g. Sternen belegte b. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern; vorne ein linksgekehrter  $\ddagger$  Adler; hinten ein r. Löwe, in d. erhobenen Rechten ein aufgeschlagenes Buch haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel, der Löwe wachsend. — Decken:  $\ddagger$  g. — rs.

Adels- u. Wappenbrief sammt Donation auf Fiskút im Temesér Banate, v. König Franz I., d. d. 1797 für Johann Michael Landerer.

(Adami, Scuta Gent. VI.).

**Láng**. (Taf. 269).

Wappen: In B. hinter n. Bäumen stehend welche aus gr. Boden sich zu erheben scheinen ein gr. gekleideter Mann mit r. Gürtel und hohen g. Stiefeln, mit d. erhobenen Rechten ein g. Jagdhorn scheinbar an d. Lippen haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel, eine gr. bestengelte, gr. beblätterte g. Tulpe. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1718 für Stefan Láng.

(Coll. Herald. Nr. 509).

**Langon**. (Taf. 269).

Wappen: In B. eine von d. Mitte d. beiden Seitenränder bis an d. oberen Schildesrand reichende, beiderseits v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleitete w. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, worin ein mit je einem zweizipfligen b. (bezw. r.) aus- u. abwärtsflatternden Banner mit schräg- (schräglings) gerichteter Stange bestecktes r. Herz. — Kleinod: Doppelschwänziger, gekrönter g. Löwe wachsend, mit Krummsäbel sammt g. Parirstange in d. erhobenen Rechten. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1734 für Johann Langon. (Coll. Herald. 299).

**Lány, I. aliter Mészáros**. (Taf. 269).

Wappen: In von B. und R. geviertetem Schilde 1 u. 4 ein g. Greif, 2 u. 3 eine w. Rose. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. Prag, 13. Maj 1579 für Nicolaus, Johann u. Benedict Mészáros de Krompach aliter Lány.

In Mitte des XVIII. J. erloschenes, Zipser Adelsgeschlecht.

(Leg. C. Ctts. A. Zips.).

**Lányi, II. v. Kis-Szántó**. (Taf. 269).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.

Ein directer Nachkomme des vorstehenden Geschlechtes ist Josef Lányi von Kis-Szántó, Hofrath u. Ritter des St. Stefans-Ordens, welcher mit Anna von Szent-Iványi den Sohn Emerich zeugte, welcher i. J. 1858 als k. k.

IV. 15.

Kämmerer u. Ritter des St. Stefans-Ordens, zu Ofen verstarb. — Derselbe war in erster Ehe mit Katharina Boronkay v. Nezette, dann mit Maria Gräfin von Csáky vermählt u. hinterliess die Kinder: Stefan, vermählt mit Ida von Klobusiczky u. Gisella, vermählt mit Gabriel Freiherrn v. Perényi.

(Siegel. — N. J. VII. 22—23).

**Lány, III. aliter Török**. (Taf. 269).

Wappen: In von R. und B. gespaltenem Schilde vorne auf gr. Dreiberge ein Kranich in d. erhobenen Rechten einen Stein haltend, hinten ein w. Wellenbalken. — Kleinod: Kranich. — Decken: bs. — rs.

NB. Nach dem Wortlaute der Blasonirung in Magyarors. csal., wäre im hintern Felde über w. Wellenbalken wieder ein Kranich, mit einem Steine in d. erhobenen Rechten — und kein Kleinod, was jedoch, in Berücksichtigung des Kranichs im vorderen Felde, zweifellos auf Irrthum beruhen dürfte.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias II., d. d. Pressburg, 22. Novbr. 1609 (kundgemacht: Túróczer Ctt., 1614) für Elias Lány aliter Teörök u. für d. Bruder Daniel.

Der obige Elias Lány („Landus“), tritt im Anfange des XVI. Jh. als evangel. Superintendent auf; von seinen Söhnen, studirten Zacharias in Jena, Isak u. Gregor in Wittenberg.

(N. J. VII. 25—26).

**Lány, IV. aliter Jacoby**. (Jacobei). (Taf. 270).

Wappen: In B. auf gr. Hügel eine flugbereite, r. gewaffnete w. Taube, auf drei liegenden g. Weizenähren stehend. — Kleinod: Die Taube mit d. Aehren. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 17. Dezember 1666 (kundgemacht: Leutschau, Zipser Ctt., 10. März (Februar) 1667) für Martin Jacoby aliter Lány als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Elisabeth Ulmützerin als Nebenerwerberin.

Adelszeugniss vom Zipser Ctt., d. d. 1773 für Jakob, Samuel u. Martin Lányi.

Adelszeugniss vom Zipser Ctt., d. d. 1845.

(Leg. C. Ctts. A. Zips. — N. J. VII. 23—25 u. Suppl. 326—328. — Tarnóczy-Guttmanische Ringsammlung).

**Lány, V.** (Taf. 270).

Wappen: Getheilt, oben gespalten; 1 in R. ein pfälweise gestellter g. Anker; 2 in  $\ddagger$  ein Kranich, in d. erhobenen Rechten einen Stein haltend; 3 von B. und S. gerautet. — Kleinod: Zwischen einem  $\ddagger$  Flügel und einer r. Straussenfeder, der Kranich des Feldes 2. — Decken: rs. — bg.

Adels u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Laxenburg, 14. Maj 1696 (kundgemacht: Pelsöcz, Gömörer Ctt., 1728 und Leutschau, Zipser Ctt., 1732) für Johann u. Paul Lány.

(Leg. C. Ctts. A. Zips.).

**Lány, VI.** (Taf. 270).

Wappen: Getheilt, oben gespalten; 1. in B. ein Anker; 2. in G. ein w. Kranich, in d. erhobenen Rechten einen Stein haltend; 3. von B. u. S. ? gerautet. — Kleinod: Zwischen einer r. Straussenfeder und einem  $\ddagger$  Flügel, der Kranich. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 20.



Maj 1715 (kundgemacht: Sajó, Gömörer Ctt., 2. Jänner 1716) für Urbán Láng.  
(Leg. C. Ctt. A. Zips.).

**Láposy.** (Taf. 270).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Mann in verschnürtem Rocke, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange in d. Linken ein g. Scepter haltend. — Kleinod: Der Mann wachsend.

Ein gleichnamiges Geschlecht, gehörte bereits im XV. Jh., dem grundbesitzenden Adel des Bihar Ctt. an. Siegel. — Teleky, Hunyadiak Kora. XII. 248. — N. J. VII. 27).

**Lár aliter Nemes.** (Taf. 270).

Wappen: In B. ein Kranich in d. erhobenen Rechten einen runden Stein, im Schnabel drei Weizenähren haltend. — Kleinod: Der Kranich.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. Wien, 4. Maj 1716 (kundgemacht: Klausenburg, 20. Febr. 1719) für Johann Lár aliter Nemes, Bewohner v. Oekörmezö, B. Szólnok.  
(R. A. Bpesth).

**Lardus.** (Taf. 270).

Wappen: In getheiltem Schilde ein in den beiden Oberecken v. je einem achtstrahligen Sterne begleiteter doppelschwänziger Löwe, die linkseitigen Weichtheile belegt mit einem gleichen Sterne.

Thadeus Lardus, gegen Ende des XV. Jahrhunderts am Hofe des Erzbischofs v. Gran, von 1501–1508 aber, Verwalter der bischöf. Güter v. Erlau, tritt v. 1511 bis zu seinem, am 14. July 1512 erfolgten Ableben, als Domherr des letztgenannten Capitels, urkundlich auf.

(Wappengrabstein zu Kaschau, des Thadeus Lardus. — S. Századok, 1874. 354 I., und Csoma Josef Magyar Sirkövek, Turul. VI. 1888. 3. 124–125).

**Laskay v. Zilah.** (Taf. 270).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel haltend. — Decken: rs. — bg.

Adelsgeschlecht, aus d. Szilágyság.

(Siegel d. d. 1814 u. gemaltes Wappen des Samuel Laskay v. Zilah, erster Vicegespan v. Közép-Szólnok. — N. J. VII. 28).

**Laskóy aliter Rain.** (Taf. 270).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein aufrechter Bär, mit d. Vordertatzen einen Speer beim Mittelschafte gefasst haltend. — Kleinod: Der Bär wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Graz, 11. Aug. 1660 (kundgemacht: Pápa, Veszprimer Ctt., feria quarta post. fest. Conv. b. Pauli Apl. 1661) für den schon früher adeligen Andreas Laskóy aliter Rain u. für seine Ehefrau Elisabeth sowie für d. Tochter Judith.  
(Orig. Ctt. A. Szabolcs).

**Lassu, siehe: Lator.**

**Laski.** (Taf. 270).

Wappen: In R. auf gr. Dreieck ein Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend.

(Wappen des Benedict Laski, Bischof v. Erlau, m. p.

— S. Zichy-Album, Stammbuch mit eingemalten Wappen, aus d. XVI.—XVII. Jahrh.).

**Laszgalner.** (Taf. 270).

Wappen: In von Gr. und S. geviertetem Schilde 1 u. 4 ein w. Greif einwärtsgekehrt in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 2 u. 3 ein Anker. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: gr. — s.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1754 für Michael Laszgalner.

(L. R. Nr. 43 P. 400).

Hierher dürfte gehören: Johann Karl von Laszgalner, geb. Ungarn, 1714 † 84 J. alt am 20. August 1798 zu Oedenburg als k. k. Feldmarschalllieutenant und Ritter des Maria Theresien Ordens, welcher am 11. Febr. 1764 in den Freiherrenstand erhoben worden war.

(Vergl. Hirtenfeld, Der Militär Maria Theresien Orden ec. Wien, 1857. 189 ec. und Wurzbach Dr. Const. Biogr. Lex. p. 231).

Das freiherrliche Wappen des vorstehenden Johann Karl, war wie folgt: Geviert von II u. R. mit s. Mittelschild worin zwei b. Balken; dann 1. drei (1, 2) sechsstrahlige g. Sterne; 2 u. 3 ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Degen haltend; 4 ein s. Anker. — Drei Helme: I. Der Löwe wachsend. — Decken: rg. — II. II Adler. — Decken: rg. — II s. — III. Zwischen Hörnern, gezeichnet wie d. Mittelschild, ein sechsstrahliger g. Stern. — Decken: II s.

**László, I. v. Nagyköz.** (Taf. 270).

Wappen: In B. auf gr. Boden eine r. gewaffnete w. Taube, in d. erhobenen Rechten einen gr. Blätterzweig haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne genaue Tinctureangaben.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 19. September 1656 für Andreas László v. Nagyköz.

(R. A. Bpesth. — L. R. 26. fol. 583).

**László, II., aliter Csutna.** (Taf. 270).

Wappen: In B. auf gr. Boden mit d. Ellbogen gekreuzt ein links aufstrebender, g. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust drei g. Weizenähren haltend — und (darüber), ein rechtsstrebender, r. bekleideter, ebensolcher Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Strauss, mit d. Schnabel eine halboffene Schneiderscheere (!) beim rechtsseitigen Oehre gefasst haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 28. Jänner 1693 (kundgemacht: Losoncz, Neograder Ctt., 30. März 1693) für Stefan László altter Csutna u. für seine Brüder: Johann u. Andreas.

Andreas u. Stefan László de Csutna, wurden sub. d. 1755 in d. Adelsmatrikel des Neograder Ctt. eingetragen. (Nach d. Orig.).

**László, III. v. Káson u. Jacobfalva.** (Taf. 271).

Wappen: In B. auf gekr. gr. Dreieck ein geharnischter, gebogener, in d. rechten Schildesoberecke v. einer aufgehenden g. Sonne, in d. linken Oberecke v. einer s. Mondesichel begleiteter Arm in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, welcher durch einen schnurrbärtigen vom Rumpfe getrennten Türkenschädel gestossen erscheint. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. Siebenbürgisches Geschlecht, noch in diesem Jahrhundert im Weissenburger Ctte urkundl. auftretend sowie in Szathmár begütert und auch gegenwärtig noch im dreieinig Königreiche blühend.

Nachkommen des vorstehenden Geschlechtes, sind:



Béla László v. Kászón u. Jakabfalva, vormalig Adjutant des Festungscommandanten v. Verona, dann in Diensten des Kaisers Maximilian v. Mexico, endlich Oberst in der kön. ung. Honvédarmee, sowie sein Bruder Koloman, gestorben als kön. ung. Sektionsrath, vermählt gewesen mit Gisella v. Csörgeő, mit den Kindern: Elemér, kais. Marineoffizier und Viola

(Gemaltes Wappen. — N. J. VII. 33–34).

#### László, IV. v. Gegés. (Taf. 271).

Wappen: Getheilt, oben gespalten; 1 in R. ein geharnischter gebogener Arm in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 2 in S. ein links sich abneigender, gr. bestengelter, gr. beblätterter g.-r. Apfel; 3 in B. eine schräggestellte u. Schreibfeder, darüber eine schräglinks u. abwärtsgerichtete Sense. — Kleinod: Geharnischter, gebogener, pfalweise gestellter Arm einen Krummsäbel mit Parirstange u. ein anderer gebogener, w. gekleideter, ebenso gestellter Arm, d. Apfel des Feldes 2 in d. Faust haltend, beide Arme mit nach auswärts gerichteten Ellbogen. — Decken bs — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1761.

Noch in diesem Jahrhunderte, in Marosszék, Siebenbürgen, domicilirend.

(Günther u. Grimm).

#### László, V. v. Ikafalva. (Taf. 271).

Wappen: In B. ein g. Löwe  
Siebenbürgisches Adelsgeschlecht.

Stefan László v. Ikafalva, Steuercommissär im Alsó-Fejérek Ott, wurde von den Walachen, im Jahre 1848 ermordet; dasselbe Loos ereilte seine Schwester, im Jahre 1849.

(Siegel d. d. 1750 mit Initialen des Andreas László von Ikafalva, Notar zu Kézdi Szék. — N. J. VII. 34).

#### Lászlóffy. (Taf. 271).

Wappen: Halboffener linksgestellter Flug, auf einer Blätterkrone. — Kleinod: Die Schildfigur.

(Troph. Estor., daher mit Vorsicht aufzunehmen).

Es sind mehrere Geschlechter bekannt, welche diesen Namen geführt haben, bezw. noch gegenwärtig führen.

Das vorstehend blasonirte Wappen, dürfte, wenn überhaupt echt, einem nunmehr erloschenen Geschlechte Laszlóffy angehört haben, vielleicht demjenigen, welches (nach Magyarorsz. csal.) einstmals jenseits der Donau geblüht hat.

Andern Ursprunges sind wohl die noch gegenwärtig existirenden Laszlóffy aus Ungvár u. Bereg, welche wieder eines Stammes mit demjenigen gleichnamigen Geschlechte sein dürften, dessen Adel am 2. August 1847 im Bihar, am 9. Dezbr. l. J. aber im Krassóer Otte kundgemacht wurde, sowie die i. J. 1832 mit Ladislaus, zu Nagy-Endréd, gänzlich erloschenen Laszlóffy de Illova, genannt Illovay. — Siehe: Illovay, aliter Laszlóffy de Illova.

Lászlóffy, siehe: Listhy v. Köpésény.

#### Laszlovsky. (Taf. 271).

Wappen: In von R. und † schrägetheiltem Schilde auf gr. Boden ein g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken einen sechsstrahligen b. Stern haltend. — Kleinod: G. gewaffneter † Adler, im Schnabel eine Schreibfeder haltend. — Decken: rg. — † g.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1790 für Josef Laszlovsky.

Sein gleichnamiger Sohn, tritt i. d. Jahren 1773–1825 auf.

(Adami, Scuta Gent. VI. — N. J., VII. 34–35).

#### Lasztóczy, I. (Taf. 271).

Wappen: Zwei aneinandergekehrte, mit d. Gesichtern auswärts gewendete Mondessicheln. — Kleinod: Zwischen offenem Fluge ein ungar. gekleideter Mann wachsend in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend dessen Spitze durch einen vom Rumpfe getrennten Türkschädel gestossen erscheint, die Linke in d. Hüfte gestützt.

Möglicherweise dasselbe Geschlecht, welches aus Lasztócz in Zemlin stammend und das Prädikat v. dieser Ortschaft führend, bereits i. J. 1339 u. auch noch 1527 urkundl. auftritt, i. J. 1707 aber, nach Szirmay (Cott. Zemlin, not. top. 269), mit Franz Lasztóczy v. Lasztócz erloschen sein soll.

(Siegel d. d. 1636 mit Initialen des Stef. Lasztóczy. — Samml. Csoma. — Siehe: N. J., VII. 36–37 u. Lasztóczy II, in diesem Werke).

#### Lasztóczy, II. (Taf. 271).

Wappen: In B. aus gr. Dreiberge wachsend ein n. Bär, in d. pfeildurchbohrten erhobenen Rechten ein Schwert mit Parirstange haltend. — Kleinod: † Flügel, belegt mit einem sechsstrahligen g. Sterne. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. Wien, 24. August 16 . . für Georg Lasztóczy u. für d. gleichnamigen Sohn.

(Orig., C. A. Lelesz).

Bei dem Umstande, als der Name „Lasztóczy“ auch noch mit Ende des vorigen Jahrhunderts in Zemlin vorkommt und dem grundbesitzenden Adel des genannten Ctts zugeschrieben, sowie auch in d. Reihe der noch gegenwärtig blühenden Armalisten aufgeführt erscheint, ist es anzunehmen, dass das hier vorstehend behandelte Geschlecht, andern Stammes als wie die Lasztóczy, I. v. Lasztócz gewesen, bezw., dass es verschiedene Geschlechter dieses Namens, nicht gemeinsamen Ursprunges u. mit verschiedenen Wappen gegeben hat.

Franz von Lasztóczy, siegelt sub d. 1671 mit einem aus einer Blätterkrone wachsenden Löwen welcher in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel hält, welches Wappenbild, wohl nur als eine aus Unkenntnis des vorstehend publicirten Originals entstandene Variante anzusehen sein dürfte.

(Vergl. Lasztóczy, I. und N. J., VII. 36–37).

#### Lasztókay v. Dánecz. (Taf. 271).

Wappen: In R. gegen eine vom Schildesfusse bis zur Herzstelle aufsteigende b. Spitze (mit eingebogenen Seitenrändern) anspringend worin ein v. einem sechsstrahligen g. Sterne überhöhter gr. Dreiberg, ein doppel-schwänziger g. Löwe u. ein w. Greif, gemeinsam mit d. erhobenen Linken (Rechten) drei g. Weizenähren haltend. — Zwischen offenem, rechts b. links r., je mit dem g. Sterne belegten Fluge, ein g. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken drei g. Weizenähren haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. 1629 für Stanislaus Lasztókay sammt d. Söhnen: Franz u. Johann.

In den Comitaten v. Ung., Sáros, Zemlin, Heves, Pesth u. Marmaros auftretendes Geschlecht, welches einstmal Dánecz v. Dánecz geheissen haben soll.

(N. J. VII. 37–38).



**Latinovics v. Borsod.** (Taf. 271).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, mit beiden Vorderpranken den r. Mittelschaft eines unter  $\ddagger$  Lanzenspitze rückwärts abflatternden, zweizipfligen r. Banners haltend. — Kleinod: Geharnischter Mann mit r. Unterleide wachsend, mit Eisenhelm sammt drei w. Federn, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit Parirstange auf dessen Spitze ein schnurrbärtiger Türkenschädel gespiesst erscheint, die Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1719 für Stefan Latinovics. — Donation auf Borsod u. Legyen, sub d. 1747.

Königl. Donation auf Pusztá Madarász, sub d. 1751 für Peter Latinovics.

Königl. Donation (u. Prädikat) auf Kattymár im Bácsér Ctt, sub d. 1800 für Johann u. Josef Latinovics.

Im XVII. Jh., aus d. Gegend v. Cattaro nach Ungarn eingewandertes, bekanntes Geschlecht.

(L. R. 33. — N. J. VII. 38–41).

**Latkóczy, I. v. Latkócz.** (Taf. 271).

Wappen: In von R. und B. geviertetem Schilde 1 u. 4 ein einwärtsgekehrter  $\ddagger$  Adlerflügel; 2 u. 3 ein sechsstrahliger g. Stern. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel, der Stern. — Decken: rs. — bg.

Neue königl. Donation auf Latkócz, sub d. 1557.

Älteres Geschlecht aus d. Cttén v. Trencschin, Gömör u. Neutra, mit Paul (Paulus de Lathk) bereits im J. 1449 auftretend.

Neue königl. Donation auf Latkócz, sub d. 1557.

Adelszeugniß vom Trencschiner Ctt, d. d. 18. April 1814 (kundgemacht: Krassóer Ctt, 14. Sptbr I. J.) für Peter Latkóczy.

(N. J. VII. 41–44).

**Latkóczy, II.** (Taf. 271).

Wappen: Pelikan im Neste, mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Der Pelikan ohne Nest u. ohne Jungen.

Wie zu vermuthen, dürften die gleichnamigen Geschlechter, welche, wie im vorstehenden Artikel besprochen, in d. Comitaten v. Trencschin, Gömör u. Neutra, im Laufe d. Jahrhunderts auftreten, — nicht alle des gleichen Stammes gewesen u. demnach, (wofür auch der vorliegende Fall spricht), auch verschiedene Wappen geführt haben.

(Rajcsányi, Wappenmanusc. im R. A. Bpesth).

**Lator.** (Taf. 271).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein aufspringender Wolf, im Rachen ein Lamm haltend. — Kleinod: Die Schildfigur wachsend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Laxenburg, 14. Maj 1699 (kundgemacht: Marmaros-Szigeth, 3. Sptbr 1699) für Michael Lator als Haupterwerber sowie für dessen Brüder Johann Lator und Tomas Lassu, für des Michaels Ehefrau u. dessen Sohn Simon, für Michael Sohn des Johann u. für Johann u. Katalin, Kinder des Thomas Lassu, — alle als Nebenerwerber.

Andreas, Franz u. Paul, treten im Anfange dieses Jahrhunderts als Besitzer zu Péterfalva, — Caspar u. Johann v. Lator aber, zu Tivadarfalva in Ugocsa auf.

(Nach d. Orig., durch E. v. Soós. — Szirmay, C. Ugocsa. 125–126).

**Latrán v. Kémer.** (Taf. 272).

Wappen: Auf d. mittelsten dreier Lilien stehend,

welche aus einem Dreiberge sich erheben, ein Pelikan mit d. Schnabel seine Brust ritzend und in d. erhobenen Rechten eine gleiche Lilie haltend.

Balthasar Latrán de Kémer, tritt als Dreissiger des reg. Fürsten v. Siebenbürgen, im XVII. Jh. auf und nimmt i. J. 1655 die Widmung des (zu Utrecht gedruckten) Werkes: „Hungaria illustrata“, von Seite des Georg Csipkés Komári (oder Komáromi) entgegen.

(Kelch mit Wappen in d. ref. Kirche zu Kaschau, mit d. Inschrift d. d. 1664 des Johann Latrán u. seiner Ehefrau? Judith Csanády. — Siehe auch N. J., VII. 44).

NB. Obwol es in analogen Fällen gebräuchlich war, bei zwei angegebenen Namenssignaturen, sobald man nur ein Wappen dazu brachte, dieses dem vornehmeren Genannten zu entlehnen, hier demnach der Mann, bezw. der Gatte, Johann v. Latrán, so möge nichtsdestoweniger, das vorstehende Wappen, nur mit Vorsicht als „Latrán“ aufgenommen werden.

**Laurenty.** (Taf. 272).

Wappen: In R. drei pfalweise gestellte w. Rosen. — Kleinod: R. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. Oedenburg, 10. Oktober 1625 (kundgemacht: Neutraer Ctt, 1626) für Andreas Laurenty aliter Szentgyörgyi als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Katarina Kles sowie für d. Bruder Martin Laurenty als Nebenerwerber.

Adelsgeschlecht der Ctte v. Pressburg u. Neutra, vormals „Lörlincz“ geheissen.

(N. J. VII. 45–46).

**Laurovics v. Medvecz.**

Es führte ein Zweig des uralten Geschlechtes Medveczky, den obigen Namen bis zum Jahre 1756 u. nahm zu besagter Zeit, wieder den Namen „Medveczky“ auf. Das Wappen, dürfte stets unverändert beibehalten worden sein. (Vergl. „Medveczky“).

**Lautter.** (Taf. 272).

Wappen: In von B. und R. geviertetem Schilde 1 u. 4 auf gr. Hügel ein umschwärmter g. Bienenkorb; 2 ein v. einer g. Krone überhöhter Merkurstab; 3 ein aus d. rechten Seitenrande ragender, geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod:  $\ddagger$  Adler in d. Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken den Merkurstab haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1793 für Alois, Franz u. Nikolaus Lautter.

(Adami, Scuta Gent.).

**Lavotta v. Izsépfalva u. Kewelháza.** (Taf. 272).

Wappen: In von G. und  $\ddagger$  getheiltem Schilde ein doppelschwänziger Löwe in verwechselten Tinkturen, in d. erhobenen Rechten eine Schreibfeder haltend. — Kleinod: Zwischen abwechselnd von  $\ddagger$  und G. getheilten Hörnern, die Schildfigur. — Decken:  $g\ddagger$  —  $\ddagger g$ .

NB. Es kommen auch Varianten (von minderm Belange) vor.

Es soll dieses alte, aus d. Liptauer Ctte stammende Donationalgeschlecht von einem sichern Kewel, Ritter (Vergl.: die Geschichte der Veste Likawa), seine Abstammung ableiten, dessen Sohn Benedikt I., um den aufhabenden Besitz Kewelháza, mit den Bewohnern der Stadt Zelynye (heute Szelnice) in Fehde gestanden.



Nach Josef Kewelyházy (1361) u. nach dessen Sohne Izsép, begann das vorstehende Geschlecht mit d. Aufnahme u. Führung der Prädikate Izsépfalva u. Kewelháza.

Georg, erhält v. König Ladislaus V. sub d. 1456 eine erneuerte Donation auf das alte Stammgut.

Derselbe Georg [„comes urbanus et familiaris servitor dominae Reginae charissimae matris“], — ist es, welcher bekannt, i. J. 1470 zuerst d. Namen „Lavotta“ annimmt.

Benedikt II. von Lavotta, tritt i. J. 1526 urkundl. im Liptauer Ctte auf.

Mathias von Lavotta, erwirbt i. J. 1755 einen adel. Besitz auf Medzihra in Arva u. wird also der Begründer der heute noch blühenden Linien im genannten Ctte. Ein Nachkomme des vorstehenden Geschlechtes war Johann II. Lavotta v. Izsépfalva, der rühmlichst bekannte Violinvirtuose u. Musikkomponist, welcher auf Pusztá-Födémis im Zempliner Ctte am 5. Juli 1764 geboren, zu Tállya in Zemplin am 20. Aug. 1820 verstarb, woselbst noch gegenwärtig, sein Epitaph in ungarischer Sprache vorzufinden ist (S. Bernát Gaspar, Lavotta Janós élete. — Vasárnapi ujság, 1858. 35).

Johann III. Lavotta v. Isépfalva, beteiligt sich als berittener Insurgent des Zempliner Ctts i. J. 1809 an d. Schlacht v. Raab, von wo er schwer verwundet vom Kampfplatze getragen wird.

Die alten Stammgüter, befinden sich zumeist noch gegenwärtig im Besitze dieses Geschlechtes.

(Verschiedene Siegel u. gemaltes Wappen. — Familienbericht nach Orig. Urkunden. — Vergl. auch N. J. VII. 47).

#### Lazaens. (Taf. 272).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger gekrönter g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Die Schildfigur wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1722 für Georg Lazaens.

Wurde auch „Lazeus“ geschrieben.  
(L. R. Nr. 34. Fol. 113).

#### Lažansky Freiherr v. Bukova. (Taf. 272).

Wappen: In R. eine s. Rad-Nabe, daran zwei Sprossen u. eine Felge. — Kleinod: Fünf rwrwr. Strausfedern. — Decken: rs. — (Auch mit nur drei rwr. Strausfedern).

Altes Böhmisches Geschlecht, seit 1795 auch im Besitze des Krainischen Incolats.

R. Grafenstand d. d. Regensburg, 3. Jänner 1637 (Bestät. 29. Juni i. J.). — Böhmischer Grafenstand, d. d. 16. Jänner 1637.

Ungar. Indigenat d. d. 1681 — Gesetz Art. 82 — für Karl — Max Lazansky (Laschanszky).

(Gemalte Wappen und Siegel. — Vergl. auch Gritzner M., Grafenalbum).

#### Lázár, I. v. Szárhegy. (Taf. 272).

Wappen, adeliges: In B. unter belaubtem Baume auf gr. Boden stehend, ein Hirsch. — Kleinod: Der Hirsch wachsend, mit pfeildurchbohrtem Halse. — Decken: bg.?

(Verschiedene Siegel des XVII. Jh.).

Nach N. J. (p. 71), soll Stefan Lázár mit einem ähnlichen Wappenthier gesiegelt haben, welcher mit d. Vorderläufen einen entwurzelten Baum hält; rechts davon eine Sonne, links ein Stern u. eine Mondessichel. — Georg,

IV. 15.

siegelt wieder mit demselben Hirschen (doch ohne Baum), mit Sonne, Mond u. Stern.

Wappen, gräfliches: In B. aus g. Blätterkrone wachsend ein in d. rechten Schildesoberecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel in d. linken Ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter Hirsch, dessen Weichtheile von rechts unterhalb v. einem r. geflitschten ¶ Pfeile durchbohrt erscheinen. — Kleinod u. Decken: Nicht verliehen.

Altes angesehenes Geschlecht, von Szárhegy in Gyergyószék, Siebenbürgen, das Prädikat herleitend. — Der erste bekannte Ahnherr ist Balint Nagy-Lázár, welcher im Anfange des XV. Jh., lebte.

Grafenstand sub. d. Wien, 9. März 1702 für Franz Lázár v. Szárhegy u. für seine Kinder: Anton u. Drusina. (L. R. Transs. IV. 238).

Freiherrenstand, d. d. Wien, 29. Dezbr. 1729 für Johann Lázár von der erloschenen Gyalakuter Linie (L. R. Transs. VIII. 69).

Derselbe Johann, erhält sub. d. Wien, 26. Oktober 1750 als wirklicher geheimer Rath, im Vereine mit d. Kindern Emerich u. Anna, den Grafenstand.

(L. R. Transs. IX. 931. — Gr. Lázár Miklós, A. Gróf Lázár család. Kolosvár, 1858. — N. J., VII., 49 ec. — M. N. Zsebk. I. 1888., 154–158).

#### Lázár, II. v. Kód. (Taf. 272).

Wappen: In B. aus gekröntem gr. Dreiberge wachsend ein geharnischter Mann mit Eisenhelm, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit Parirstange, in d. gleichfalls erhobenen Linken drei geflitschte Pfeile haltend. — Kleinod: Die Schildfigur ohne Dreiberge. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief von K. Maximilian, d. d. 1570.

Begütertes Geschlecht aus Közép-Szólnok, auch in Bihar sowie im Szabolcszer Ctte blühend.  
(Orig., im Familienbesitz).

#### Lásár, III. v. Ó-Torda. (Taf. 272).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein doppelschwänziger Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Taube, im Schnabel einen Blätterzweig haltend.

Gregor Lásár erhält v. Gabriel Báthory sub. d. 20. April 1608 einen Adels- u. Wappenbrief, welcher am 13. Oktober 1608 im Tordaer Ct. publicirt wurde. —

Mir unbekannt, ob das vorstehend blasonirte Wappen, einem Nachkommen des eben genannten Adelserwerbers angehört hat.

(Siegel mit Initialen).

#### Lázár, IV. (Taf. 272).

Wappen: In R. auf gekröntem Felsen ein Kranich, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Kranich ohne Felsen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. Wien, 19. Sptbr. 1633 für Andreas Lázár als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Elisabeth Károly, für seine Tochter Helene, für den Schwiegersohn Michael Békesy mit den Kindern: Stefan, Thomas, Elisabeth u. Sophie, sowie für Andreas Kopcza, — als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ct. A. Ung. fasc. 164. Act. Nr. 373 ex Anno 1765).



**Lázár, V. v. Sósmező.** (Taf. 272).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse scheinbar sprengend ein gr. gekleideter Mann mit Kalpag u. umgürtetem Säbel, in d. erhobenen Rechten ein Feuegewehr, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, Fst. v. Siebenbürgen, d. d. 10. Febr. 1664 für Gabriel Lázár v. Sósmező, Konstantin Boczek, Theodor Doma u. für Wolfg. Prékup.

(R. A. BPesth).

**Lazarevits v. Kis- u. Nagy-Szredistye.** (Taf. 273).

Wappen: Durch eine b. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern in welcher aus g. Blätterkrone zwischen  $\ddagger$  Flüge wachsend ein w. Einhorn, gespalten von G. und R.; vorne ein r. gewaffneter  $\ddagger$  Adler, hinten ein gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: R. gewaffnete Taube, im Schnabel drei gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rosen haltend. —

Neueres Donationalgeschlecht aus d. Temeser Ctte. (N. J. VII. 73).

**Lazarovits.** (Taf. 273).

Wappen: Unter r. Schildeshaupte welches mit einem v. links wagrecht aufliegenden mit der Schneide nach abwärtsgerichteten Krummsäbel mit g. Parirstange belegt erscheint. — in B. ein sechsstrahliger g. Stern. — Kleinod: Halboffener  $\ddagger$  Flug, beiderseits belegt mit dem Sterne des Schildes. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1751 für Milan Lazarovits.

(Adami, Scuta Gent. VI.).

**Lazeus, siehe: Lazaeus.****Lázár v. Székelykocsárd.** (Taf. 273).

Wappen: In B. über n. Meereswellen aus g. Blätterkrone ragend ein rechts gerichteter Vorderarm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Ungar gekl. Reiter auf g. Rosse, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel, mit d. Linken die Zügel haltend. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, d. d. Gyulafehérvár, 6. Oktober 1668 (kundgemacht: Kövend, 18. März 1669) für Johann Lázár v. Székelykocsárd.

(R. A. BPesth).

**Lechner.** (Taf. 273).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger gekrönter Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen rechts von S. und R., links von B. und G. getheilten Hörnern ein wilder Mann wachsend, Haupt u. Lenden laubumgürtet, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

(Nach d. Orig. im Weissenburger Ctts Arch., — durch V. von Salomon).

**Lederer.** (Taf. 273).

Wappen: Geviertet von  $\ddagger$  und R. mit b. Mittelschilden darin ein in d. oberen Schilderecken v. je einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter Kranich in d. erhobenen

Rechten einen Stein haltend; dann 1 u. 4 einwärtsgekehrt ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten ein g. Tatzentkreuz haltend; 2 u. 3 ein s. Buchdrucker-Winkelhaken. — Drei Helme: I. Der Löwe wachsend. — Decken:  $\ddagger$  g. — II. Geflügeltes w. Ross wachsend. — Decken: bs. — III. R. Flügel, belegt mit d. Winkelhaken. — Decken: rs. — Schildhalter: Je ein n. Kranich.

Adels- u. Wappenbrief (österr.) d. d. Wien, 3. April 1763 für August Lederer (geb. am 27. Mai 1723 † am 21. Oktober 1795).

Freiherrenstand (österr.) d. d. Brüssel, 21. Febr. u. 1. Mai 1778.

Ungar. Indigenat d. d. 1840 — Gesetz Art. — 46 für Ignác Freiherr v. Lederer, Militär-Cmdt. v. Ungarn, Ritter des M. T. Ordens.

(M. N. Zsebk. I. 364–365).

**Ledniczky, I.** (Taf. 273).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adelsgeschlecht des Trentschiner Ctts, in Lednicz sowie in andern Ctten domicilirend, angeblich bereits i. J. 1386 mit d. gleichnamigen Donation v. König Sigismund belehnt.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 1661 für Daniel Nikolaus u. Georg Ledniczky.

Neue Donation v. König Leopold I., d. d. 5. Febr. 1696 für Michael u. Daniel Ledniczky v. Kis-Lednicze, mit Berufung auf d. Donation v. J. 1389.

(N. J. VII. 74–75).

**Ledniczky, II.** (Taf. 273).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein v. einer Mondesichel zwischen zwei sechsstrahligen g. Sternen überhöhter Pelikan im Neste, mit d. Schnabel seine Brust ritzend und mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flüge, eine g. Sonne. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Pressburg, 29. April 1655 (Kundgemacht: Trentschiner Ctts, 1656) für Johann Lednitzky als erster Erwerber und für seine Ehefrau Anna Kardos, sowie für d. Brüder Adam sammt Ehefrau Elisabeth Posony und Georg sammt Ehefrau Magdalena Bohanszky, als Miterwerber.

(Leg. C. Ctts. A. Trentschin).

**Legáth.** (Taf. 273).

Wappen: In von B. und R. schräglinksgetheiltem Schilde je eine auffliegende, r. gewaffnete w. Taube, die obere im Schnabel einen gr. Oelzweig, die untere einen gr. Palmzweig haltend. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 28. Oktober 1741 für Michael Legáth.

(L. R. Nr. 39. Fol. 306).

**Legyinga, siehe: Csontos.****Leh, aliter Szabó.** (Taf. 273).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf II., d. d.



Prag, 1. März 1593. (Kundgemacht: Zemplin, Zempliner Ctt., 1595) für Gregor Leh aliter Szabó als Hauptwerber u. für seine Brüder: Paul, Anton u. Nikolaus Leh, sowie für d. Vatersbruder Gregor Leh als Nebenerwerber.

Zempliner Adelsgeschlecht.

(Leg. C. Ctt. A. Ungvár. — Szirmay, C. Zemplin. 114).

**Lehner.** (Taf. 273).

Wappen: In von R. und B. schräggetheiltem Schilde auf gr. Boden zwischen je einem einwärtsgewendeten g. Einhorn nach vorne aufspringend, — ein drittes w. Einhorn. — Kleinod: G. Einhorn, wachsend. — Decken: bg. — rs.

(L. R. 39. Fol. 212).

**Lehner,** siehe: **Lenner.**

**Lehotay,** siehe: **Obeszló** aliter **Lehotay.**

**Lehótzky v. Lehota,** aliter **v. Kis-Rákó u. Bisztricska.** (Taf. 273).

Wappen, adeliges: In B. über gr. Schildesfuss worin ein scheinbar rechtsschreitender Krebs, ein Kranich in d. erhobenen Rechten einen runden w. Stein haltend. — Kleinod: Der Kranich. — Decken: bg. — rs.

(Burgstaller Coll. Insign. — Verschiedene Siegel sowie gemalte Wappen).

Wappen, freiherrliches: Geviertet von B. und R.; 1 u. 4 das Stammwappen einwärtsgekehrt, ohne Boden; 2. auf gr. Dreiecke ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten eine g. Sonne, in d. Linken einen sechsstrahligen g. Stern haltend; 3. gekrönter Hügel besteckt mit einem  $\ddagger$  Flügel, welcher mit einem w. Patriarchenkreuze belegt erscheint. — Zwei Helme. I. Geharnischter Mann mit Eisenhelm sammt drei Straussenfedern, je in d. erhobenen Armen eine Stange haltend, welche mit einer mit d. Hörnern nach aufwärtsstrebender Mondessichel u. darunter mit einem w.-braunen Rossschweife besteckt erscheint. — Decken: bg. — II. Geharnischter, gebogener, pfälweiser gestellter Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange wagrecht haltend. — Decken: rs.

NB. Es sei hervorgehoben, dass das Feld 3., beinahe ein gleiches Wappenbild aufzeigt, als wie bei Szelepcsényi. (Vergl. Szelepcsényi, in diesem Werke).

Uradel aus Túróc, nunmehr auch in mehreren andern Otten verbreitet.

Die Güter Kis-Rákó u. Bisztricska, sollen bereits seit 1286 (bezw. seit 1324) im Besitze des vorstehenden Geschlechtes stehen; der Krebs im Wappen aber (eben für Kis-Rákó), zum alten (nach Familientradition) von König Béla IV. (!) verliehenen Kranich-Wappen, soll erst nachträglich, als Erweiterung gegeben worden sein.

Freiherrenstand v. König Jossf I., d. d. 1710 für Martin Lehótzky v. Lehota ec., † 1712 als k. k. General. — Diese (freiherrliche) Linie erlosch gänzlich, mit den Töchtern des Erwerbers. —

(N. J. VII. 77–84 dann 209 u. Suppl. 329–339).

**Leibnitzer.** (Taf. 274).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 in von G. und S. dreimal gespaltenem Felde ein vom Rumpfe getrenntes, bärtiges, mit einer braunen Pelzmütze sammt r. Sacke bedecktes, einwärtsgekehrtes Männerhaupt; 2 u. 3 neben einem Stollen stehend, ein in beiden Schildesoberecken v. je einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter Mann

mit w. Leibrocke, r. Hosen, g. Hute und braunem Hinterschutzhleder, in d. erhobenen Rechten einen Bergwerkshammer, in d. gleichfalls erhobenen Linken einen Schlägel haltend. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts mit einer g. Sonne, links mit einer s. Mondessichel belegtem  $\ddagger$  Flügel ein g. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. K. Franz I., d. d. 1793 für Johann Leibnitzer.

(Adami, Scuta Gent. VI.).

**Leidl.** (Taf. 274).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in R. gekleideter Mann mit b. Gürtel, hohen g. Stiefeln u. braunem Pelzkalpag sammt r. Sacke, in d. erhobenen Rechten eine g. Korngarbe beim Bunde haltend, mit d. Linken einen mit einem runden g. Knopfe besteckten Stab zu Boden setzend. — Kleinod: Auf einem Baumstrunke mit gr. bel. Zweige, eine r. gewaffnete w. Taube. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1719 für Andreas Leidl.

(L. R. Nr. 33).

**Leiningen-Westerburg.** (Taf. 274).

Wappen, altes: In B. drei (2, 1) s. Adler unter dreilätzigem r. Turnierkragen (Leiningen). — Kleinod: Gr. Lindenbaum. — Decken: bs. — (Grünenberg, gibt als Leiningen-Helm-Kleinod eine Linde, um deren Stamm eine fliegende w. Binde geschlungen erscheint. — Siehe auch: Hefner O. T. v., II. 6. u. das dort abgebildete Leiningen-Portrait- u. Reitersiegel mit d. Wappen des Landgraf Hesso, d. d. 1457 allwo das Kleinod ebenfalls als Lindenbaum blasonirt vorkommt, bei Siebmacher aber als gr. belaubter Baum mit fünf w. Rosen).

Wappen, vermehrtes: Geviertet mit r. Mittelschilde, darin ein den ganzen Schild überziehendes s. Kreuz (wegen Aspremont); dann 1 u. 4 das Stammwappen; 2 u. 3 in r. bordürtem s. Felde ein  $\ddagger$  Löwe, überlegt mit einem g. Lilienhaspel (wegen Dagsburg). — Drei Helme: I. Der Lindenbaum. — Decken: bs. — II. Offener  $\ddagger$  Flug, besät mit s. Herzen. — Decken:  $\ddagger$  s. (zu Dagsburg). — III. Silberbordürtes, sechseckiges r. Schirmbrett. belegt mit dem s. Kreuze. — Decken: rs. (zu Aspremont).

Wappen, Alt-Leiningen-Westerburg: Geviertet mit g. Herzschild, darin ein b. Kreuz; dann 1 u. 4 wie oben; 2 u. 3 in R. ein geschmälertes g. Kreuz, in jeden der 4 Winkel begleitet von fünf (2, 1, 2) gold. Kreuzchen. — Drei ungekrönte Helme: I. Gr. Baum mit s. Blüten. — Decken: bs. — II. Offener r. Flug. — Decken: rg. — III. Pfauenwedel. — Decken: bg.

(Kneschke, Deutsche Grafenhäuser).

Das Wappen Neu-Leiningen Westerburg, unterscheidet sich von dem hier zuerst gebrachten Wappen, bloss durch d. Mittelschild. — Männlicher Stamm aus dem Hause der uradeligen Herrn von Runkel. — Heinrich I. und Siegfried Herrn von Runkel, theilten i. J. 1228. Ersterer erhielt die dem Geschlechte zustehenden Herrschaften Westerburg u. Schradeck, Letzterer Runkel. Heinrichs Nachkomme Graf Reinhard IV. v. Westerburg, vermählte sich mit Margarethe, Schwester des Landgrafen Hesso, des neuern Hauses Leiningen, welcher 1467 als Letzter seiner Linie starb, worauf sich Margaretha als Wittwe, des grössten Theiles der Leiningen'schen Besitzungen bemächtigte und den gräflichen Titel von Leiningen annahm. — Aus ihrer Nachkommenschaft theilte sich das Haus Leiningen-Westerburg 1557 in drei Linien: 1) Alt-



und Neu-Leiningen (erloschen); 2) Westerbürg-Schadeck (erloschen); 3) Schauenburg-Cleeburg. — Die dritte Hauptlinie, zerfiel wieder in zwei Speciallinien: a) Alt-Leiningen-Westerburg und b) Neu-Leiningen-Westerburg. Erstere erhielt durch Reichs-Deputations-Hauptschluss 1803 die Prämonstratenser-Abtei Ilbenstadt in der Wetterau mit der Landeshoheit. — Westerbürg (standesherrlich) und Schadeck (grundherrlich), gemeinschaftliches Familien- und Fideicommiss beider Linien, wurden durch die Rheinischen Bundesacte 1806 der grossherzoglich Berg'schen, seit 1815 der herzoglich nassauischen Souveränität untergeordnet.

Der Grafentitel, stützt sich selbstredend, auf kein Diplom.

Ungar. Indigenat d. d. 1836 — Gesetz Art. 47 — für August u. Christian, Altgrafen v. Leiningen-Westerburg.

Karl August Graf von Leiningen, geb. Ilbenstadt im Grossherzogthume Hessen, am 11. April 1819, wurde den 9. Oktober 1849 zu Arad kriegsrechtlich justificirt. — Aus seiner Ehe mit Lizinka von Sissányi (Hadsimihal-Sisani?), sind Kinder entsprossen, welche noch gegenwärtig in Ungarn domiciliren oder noch vor Kurzem dortselbst lebten.

(Grünenberga Wappenbuch v. Hefner. — N. J., Anhang zum Buchstaben „L“ pag. 209–210. — Wurzbach Const. Dr. v. Biogr. Lex.).

#### Leitman v. Ehrenfeld. (Taf. 274)

Wappen: In von R. und B. geviertetem Schilde 1 u. 4 auf n. Wellen ein linksgekehrter Reiher mit abwärtsgerichtetem Schnabel; 2 u. 3 je drei sechsstrahlige g. Sterne. — Kleinod: Linksgekehrter Reiher. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Josef I., d. d. 1708 für Mathias u. Jacob Leitman von Ehrenfeld. (Coll. Herald. Nr. 749).

#### Leithner, I. (Taf. 274).

Wappen: In von G. und B. geviertetem Schilde 1 u. 4 ein  $\ddagger$  Adler die Brust belegt mit einem goldenen „J. II.“; 2 u. 3 ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten zwei gekreuzte Bergwerkshämmer haltend. — Drei Helme: I. Der Löwe linksgekehrt. — Decken: bg. — II. Der Adler. — Decken:  $\ddagger$  g. — III. Geflügelter g. Merkurstab umwunden mit zwei gegeneinandergekehrten Schlangen u. besteckt mit einer mit d. Hörnern nach aufwärtsstrebenden s. Mondessichel. — Decken: bg. — Schildhalter: Je ein Bergmann, der rechtsstehend in deutscher, der linksstehend in ungarischer Tracht, beide in w. Leibrocken mit  $\ddagger$  Hinterschurz u. mit gr. Kappen (vorne mit gekreuzten Hämmern geziert), der erstgerufene Bergmann mit r. Kniehosen, w. Strümpfen und  $\ddagger$  Schuhen, der andere mit g. verschnürten b. Stiefelhosen.

Oesterr. Reichsadel v. Kaiser Josef II., d. d. 17. Jänner 1790 für Josef Leithner, Gubernialrath in Siebenbürgen. Derselbe, geb. zu Arad, i. J. 1743, tritt nach erfolgter montanistischer Ausbildung sofort in den k. k. Staatsdienst, wird Oberamts-Beisitzer in Idria, Administrator in Vajda-Hunyad, dann Gubernialrath in Siebenbürgen, im Jahre 1790 aber wirkl. Hofrath. Die Stände von Siebenbürgen, verleihen ihm, in Anerkennung der ausgezeichneten Verdienste, welche sich derselbe 1784 als Administrator v. Vajda-Hunyad, in der Horaischen Revolution, um das Leben u. Gut des Landadels erworben, sub. d. 1791 — Gesetz Art. 63 — das siebenbürgische Indigenat.

Nachdem Josef von Leithner, i. J. 1806 geheimer Rath und Präsident der k. k. Hofkammer in Münz- u.

Bergwesen zu Wien geworden, wird er am 6. April 1813 in den österr. Freiherrnstand erhoben u. stirbt i. J. 1822. — Von seinen beiden Enkeln: Josef, pens. Sekretär der k. k. Tabakfabrikdirektion und Anton (geb. 1814), 1881 Rath u. Sektionschef des II. Departements im k. ung. Staatsrechnungshof in Bpesth, pflanzte der Letzgenannte allein das Geschlecht fort, mit dem einzigen Sohne Ernst (geb. Leutschau 1852), k. k. Hauptmann in der Genie-Waffe, welcher sich 1878 mit d. österr. Mission, zur Organisation der persischen Armée, nach Teheran begab. (Nach d. Orig. — Familienbericht).

#### Leitner, II. (Taf. 274).

Wappen: In B. auf gr. Boden worauf ein blosses Schwert mit g. Parirstange wagrecht v. links nach rechts aufgelegt erscheint zwei doppelschwänzige g. Löwen, einen in g. beschlagener  $\ddagger$  Scheide steckenden geraden Säbel mit g. Griffe gemeinsam mit d. Vorderpranken zu Boden stellend. — Kleinod: Kranich, in d. erhobenen Rechten eine g. Kugel haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1736 für Johann Godefried Leitner.

(L. R. Nr. 37. Fol. 487).

#### Lelei v. Kis-Lele. (Taf. 274).

Wappen: In B. über gr. Boden (scheinbar) sprengend ein ungar. gekleideter Reiter in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne bestimmte Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. 7. Dezember 1655 für Franz Lelei v. Kis-Lele.

(R. A. Pesth. L. R. Nr. 26. Fol. 644).

#### Lelovits v. Galántha. (Taf. 274).

Wappen: In B. auf dem mittelsten eines gr. Dreiberger stehend ein v. je einer g. Weizenähre begleiteter Strauss, im Schnabel eine gr. Schlange haltend. — Kleinod: R. bekleideter gebogener Arm, in d. Faust eine Streitart haltend. — Decken: bg. — rs. — NB. Es soll l. Diplomtext (wenn ich richtig unterrichtet wurde), der Strauss im Schnabel ein Flugeisen, die Faust des Kleinod-arms aber, einen Hobel halten.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 22. Maj 1687 (K. Pressburger Ctt. 1687) für Georg Lelovitz als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Margarethe Hidegh, für d. Söhne Johann u. Georg sowie für d. Bruder Andreas sammt Frau Helene Aczél als Nebenerwerber.

Adelsgeschlecht der Eisenburger u. Zempliner Ctte, welches mit Godefried Lelovits sub d. Pressburg, 31. July 1792 ein Adelszeugniß erhält, welches im Krassoer-Ctte am 12. Novbr. l. J. kundgemacht wurde.

Dieses annoch blühende Geschlecht, ist im Krassoer Ctte nicht mehr vorzufinden.

(Gemaltes Wappen. — N. J. VII. 86).

#### Lénárd. (Taf. 274).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge eine in d. linken Oberecke v. einem mehrstrahligen g. Sterne begleitete, r. gewaffnete, flugbereite w. Taube, in d. erhobenen Rechten einen mit einem Diamanten besetzten Ring, im Schnabel einen Oelzweig haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Fluge, die Taube. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 18. Maj 1679 (Kundgemacht: Leutschau, Zipser Ctt. 12. Aug. 1680) für Georg Lénárd.



Ein Geschlecht Lenárt (mit hartem t geschrieben), gehörte oder gehört annoch, dem Adel des Gömörer Ctt. an.

(Leg. C. Ctt. A. Zips.)

#### Lencsés v. Várád. (Taf. 274).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ungar. gekl. Mann mit r. Dolman und w. Mente in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, mit der Linken einen Streitkolben schulternd. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Grosswardein, 2. November 1654 für Mathias Lencsés v. Várád als Haupterwerber u. für seine Kinder: Stefan, Johann, Andreas u. Margarethe als Nebenerwerber.

Gleichnamige Adelsgeschlechter (ohne Prädikat), treten in d. Ctt. n. Szabolcs u. Szatmár auf.

(R. A. Bpesth. L. R. 26. Fol. 418.)

#### Lenczovicz. (Taf. 274).

Wappen: In B. zwischen einem offenen  $\ddagger$  Flügel ein von einer g. Mittagssonne überhöhter n. Pelikan, mit dem Schnabel seine Brust ritzend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 19. Dezember 1666 (Kundgemacht: Leutschau, Zipser Ctt, 14. April 1667) für Georg Lenczovicz.

(Orig. Ctt. A. Zips, durch Archivar v. Sváby).

#### Lendway, I. aliter Szapács. (Taf. 275).

Wappen: In B. über gr. Hügel scheinbar fliegend eine r. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend. — Kleinod: Die Taube flugbereit. — Decken: rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1713 für Blasius Lendway aliter Szapács.

Also siegelt auch Balás Lendway (wohl des Erwerbers Sohn), i. J. 1700.

(Coll. Herald. No. 648).

#### Lendway, II. (Taf. 275).

Wappen: In von R. und B. getheiltem Schilde oben auf gr. Hügel eine w. Taube im Schnabel einen Blätterzweig haltend, unten auf gr. Boden ein Mann mit g. Kleide in d. erhobenen Rechten drei gekreuzte Lanzen haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Doppelschwänziger g. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: rs.—bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1718 für Daniel Lendway.

(Adami, Scuta Gent.)

#### Lendway, III. (Taf. 275).

Wappen: In B. auf einem auf gr. Boden stehenden Drachen mit linksgewendetem Kopfe stehend ein in d. rechten Oberecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel in d. linken Ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, doppelschwänziger, gekrönter g. Löwe, mit d. Vorderpranken ein unter g. Lanzenspitze links abflatterndes, mit zwei übereinandergereihten, sechsstrahligen g. Sternen belegtes, zweizipfliges r. Banner haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs.—bg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 24. Aug. 1720 für Nikol. Lendway als Nebenerwerber.

S. Cheh, — Haupterwerber.

(L. R. No. 33. 200.)

IV. 15.

#### Lendvay, IV. v. Iklód. (Taf. 275).

Wappen: In B. aus gekröntem gr. Hügel wachsend ein in d. linken Oberecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel u. dann von drei (2, 1) sechsstrahligen g. Sternen begleiteter, im Rachen v. einem Pfeil durchbohrter, doppelschwänziger, gekrönter Löwe in d. erhobenen Rechten drei gr. bestengelte, gr. beblätterte, r. Rosen, in d. Linken einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen je einer nach auswärts abflatternden, zweizipfligen r. Fahne an g. Flaggenstange ein r. gekleideter Mann wachsend mit g. Gürtel und  $\ddagger$  Kalpag mit r. Sacke, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend auf dessen Spitze ein vom Rumpfe getrennter, mit Turban bedeckter, schnurrbartiger Türkenschädel gespiesst erscheint, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bg.—rs.

(Burgstaller, Coll.)

#### Lengyel, I. v. Lengyel-Tóth. (Taf. 275).

Wappen, adeliges: In B. auf gr. Boden ein aufspringendes w. Einhorn. — Kleinod: Das Einhorn wachsend. — Decken: bs.

(Siegel d. d. 1621 des Balthasar „Lengyel Thót“. — Gemaltes Wappen.)

Wappen: freiherrl.: In B. auf gr. Boden ein aufspringendes w. Einhorn, das Horn besteckt mit einem gr. Blätterkranze. — Drei Helme: I. G. Löwe linksgekehrt, wachsend. — Decken: bg. — II. Das Einhorn wachsend. — Decken: bs. — III. G. Greif wachsend. — Decken: bg.

Dieses, angeblich bereits im XII. Jh. blühende Geschlecht, tritt indessen (nachweisbar) erst mit Johann, i. J. 1444 urkundl. auf, welcher den Namen Lengyel führte. — Sein directer Nachkomme ist Ladislaus, welchen wir in d. Jahren 1488 — 1507 antreffen. Während die im Jahre 1779 in den Freiherrenstand erhobene Linie der Lengyel v. Lengyel-Tóth, mit Johanna, Ehefrau des Obersten Freiherrn Melchior v. Pászthory erlosch, sollen adelige Linien desselben Geschlechtes, in d. Ctt. n. Oedenburg u. Zala, noch gegenwärtig blühen.

(L. R. No. 51. — N. J. VII. 90 — 92.)

#### Lengyel, II. (Taf. 275).

Wappen: In B. auf einer Insel stehend ein g. Greif. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen  $\ddagger$  Flügel haltend. — Decken: rg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. Wien, 3. Oktober 1628 (Kundgemacht: Edelén, Borsoder Ctt, 12. Jänner 1629) für Christof Lengyel als Haupterwerber u. für d. Bruder Johann sowie für die Schwester Anna als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Borsod.)

#### Lengyel, III. (Taf. 275).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein Storch, in d. erhob. Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Geschlossener  $\ddagger$  Flug. — Decken: rs.—bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferd II., d. d. Wien, 24. Septbr. 1633 für Mathias Lengyel als Nebenerwerber.

Siehe: Fazekas, II., — Haupterwerber.

(Orig. bei Wittwe Samuel v. Farkas, in Nagyfalú, Szabolcs.)

#### Lengyel, IV. (Taf. 275).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. bekleideter, mit g. Aufschlage versehener, gebogener Arm in d. Faust.

92



eine Sichel haltend, mit einwärts gerichteter Schneide. — Kleinod: Staar, im Schnabel eine Traubenfrucht haltend. — Decken: bs.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 20. Mai 1659 (Kundgemacht: Sároser Ctt, 9. Febr. 1661) für Laurenz und Georg Lengyel.

(Orig., Ctt A. Abauj-Torna, durch E. v. Soós.)

#### Lengyel, V. (Taf. 275).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein aufspringendes Einhorn. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg.—rs

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 1669 für Michael Lengyel.

(Coll. Herald.)

#### Lengyel, VI. v. Székelykocsárd. (Taf. 275).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Kranich, in d. erhobenen Rechten eine runde Kugel haltend. — Kleinod: Ungar. gekl. Mann, mit Kalpag wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, die Linke in d. Hüfte gestützt haltend.

Stefan Lengyel von Székely-Kocsárd, tritt i. J. 1740 als Geschworne von Közép-Szólnok auf.

(Siegel d. d. 1768 mit Initialen des Ladislaus Lengyel [von Székelykocsárd?] Vicegespan v. Külső-Szólnok.)

#### Lengyel, VII. v. Szakálosfalva. (Taf. 275).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend.

Tritt mit Johann, i. J. 1844 urkundl. auf.

(Siegel mit Initialen des Johann Lengyel v. Szakálosfalva.)

#### Lengyel, VIII. (Taf. 275).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Löwe, in d. erhobenen Rechten eine w. Lilie haltend. — Kleinod: Pelikan in n. Neste mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Decken: bs.—rs.

(Gemaltes Wappen u. Siegel.)

#### Lenhossék. (Taf. 276).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen g. Merkurstab, in d. Linken ein g. Patriarchenkreuz haltend. — Kleinod: Der Merkurstab. — Decken: bs.—bg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1816 (nach Andern: d. d. 1809) v. König Franz I., für Dr. Michael Lenhossék (geb. Pressburg, 11. Maj. 1773 † Ofen, 12. Febr. 1840), in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste als Gelehrter. — Ein Sohn des obigen Michael, ist der nicht minder ausgezeichnet gewesene Naturforscher u. Arzt, kais. Rath u. Ordensritter, Professor Dr. Josef von Lenhossék, Mitglied der ung. Akademie d. Wissenschaften, ec., geb. Ofen, 20. März 1818 (nach Wurzbach: am 18. März) † Budapesth, 2. December 1888 — welcher aus seiner Ehe mit Emma Bosány, einen Sohn u. zwei verheirathete Töchter hinterliess.

(Gemaltes Wappen. — Siehe auch: Dr. Wurzbach Const. v., Biogr. Lexicon.)

#### Lenkey, I. v. Lenke. (Taf. 276).

Wappen, a): Aus einer Blätterkrone ragend zwei geharnischte, gebogene, mit d. Ellbogen nach auswärts

gekehrte, pfahlweise gerichtete Arme, der rechtsseitige einen Streitkolben, der andere ein Schwert mit Parirstange schräge- bzw. schräglingsgerichtet in d. Faust haltend. — Kleinod: Die Schildfigur.

(Siegel d. d. 1698 mit Initialen des Georg v. Lenkey. — Arch. Csoma).

Wappen, b): Gebogener, mit d. Oberarme d. rechten Seitenrand begleitender Arm in d. Faust einen Krummsäbel haltend, dazwischen ein sechsstrahliger Stern.

(Siegel mit Initialen. — Arch. Csoma).

Wappen, c): Arm wie oben, hier ein Schwert mit Parirstange pfahlweise haltend, dessen Spitze in d. Hals eines vom Rumpfe getrennten Türkenschädels gedrunken erscheint; gegenüber, ein gleicher, d. linken Schildesrand begleitender, lediger Arm.

Wahrscheinlich ein v. dem vorstehenden verschiedenes, dem Zempliner Ctte angehörendes Geschlecht.

(Siegel mit Umschrift. — Arch. Csoma).

Nach Angabe unseres bekannten Heraldikers Josef v. Csoma, soll das vorstehende Geschlecht v. König Sigismund sub d. 1415 im Vereine mit einem Geschlechte Komjáthy (vergl. dieses in d. vorstehenden Werke), einen Wappenbrief erhalten haben, welcher (mit einem andern Orig.-Wappenbriefe v. König Ulászló II.) erst vor Kurzem, zu Boldva in Verlust gerathen ist.

NB. Das hier vorgeführte Wappen a), zeigt viel Aehnlichkeit mit d. Wappen der Bésán de Szekcső (vergl. dieses) sowie das von König Sigismund sub d. 1481 den Jánoky verliehene Wappen (vergl. „Jánoky“), gleichfalls denselben Haupttypus aufweist.

#### Lenkey, II. v. Lenke u. Zádorfalva. (Taf. 276).

Wappen: Gespalten; vorne zwei Balken, hinten ein Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend.

Adelsgeschlecht aus den Cttten von Borsod u. Gömör, auch im Bácsar Ctte anzutreffen.

Adelskundmachung von Seite des Arader Cttts, sub d. 1822 für Karl sammt d. Söhnen: Josef u. Ludwig v. Lenkey.

(N. J. VII. 93–94).

#### Lenkovits. (Taf. 276).

Wappen: Drache. — Kleinod: Die Schildfigur.

(Walwasor, Herzogthum Krain. III. 105.)

Erloschenes Kroatiches Geschlecht. — Johann Lenkovics, besiegt i. J. 1557 die Türken bei Szent-Ilona; Georg Lenkovits, schlägt 1596 dieselben bei Klissa und wird 1598 wieder vom Erbfeinde geschlagen.

(N. J. VII. 94.)

#### Lenner v. Lennersberg. (Taf. 276).

Wappen: In R. unter einer mit d. Hörnern nach aufwärtsstrebenden, mit einem Strausse b. Blumen (Vergrüßmeinnicht) besteckten s. Mondessichel, — ein s. Anker. — Kleinod: Zwischen offenem †† Flügel, ein sechsstrahliger g. Stern. — Decken: rs.—bg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1717 für Johann Lenner v. Lennersberg.

(Adami, Scuta Gent.)

Lenner, siehe: Lehner.

Leök, siehe: Kóos.

Leörincz, siehe: Lórinicz.



**Leövey v. Lövé u. Lövé-Petri.** (Taf. 276).

Wappen: In B. eine oberhalb von drei (2, 1) unterhalb von einem sechsstrahligen g. Sterne begleitete, mit d. Hörnern nach aufwärtsstrebende g. Mondessichel. — Kleinod: Die Schildfigur bei fehlendem untersten Sterne, die obersten zwei Sterne (hier die Mondessichel besteckend), achtstrahlig. — Decken: bg.

Wappenbrief v. König Ladislaus V., d. d. Wien 3. Maj 1453 für Anton u. Michael, Söhne des Peter de Levew, für Gregor, Benedict, Michael, Peter, Georg u. Ladislaus, Söhne des obigen Anton, „Adelige des Königreichs Ungarn“. — Altadeliges Geschlecht der Ctte v. Szabolcs u. Szathmár, auch anderwärts anzutreffen. — Die Lövey, als deren erst bekannter Ahnherr, Peter I. (Sohn des Paul I.), homo regius, um 1401–1412 u. 1413 genannt erscheint, besaßen (oder besitzen noch gegenwärtig) die Puszta Szennyes und die Ortschaft Gacsály in Szathmár sowie das Dorf Lövé-Petri in Szabolcs.

Es gehören ferner hierher: Benedikt Leövey, am 25. Novbr 1466 zum Bischof v. Bosnien erwählt, als welcher derselbe auch noch im J. 1479 auftritt; Paul Lewew, welcher als Grundbesitzer v. Szabolcs 1495 urkundl. erwähnt erscheint sowie Georg Levey, welcher i. J. 1573 lebt.

Siehe übrigens, die Genealogie dieser Geschlechter betreffend: Fejérpataky László, A. Leövey Család Czimere 1453 év böi (Turul VI. 1888. II. 156–159 ibid. VII. 1889. I. 54–55) wie auch N. J. VII. 188 und Suppl. 333–334. — Diejenigen Leövei, welche ihren Namen vom Orte Lövé aus dem Heveser Ctte herleiten und welche in vier direct aufeinanderfolgenden Generationen, bereits im XIV. Jh. auftreten (vergl. Nagy Gyula, A. Gr. Sztáray es. oklevéltára I. 46. u. 454) sind zweifellos anderen Stammes; ebenso dürften nicht hierher gehören, diejenigen Levey, welche Szirmay (not. top. 114), dem Adel v. Zemplin zuzählt.

NB. Das vorstehend blasonirte Wappen betreffend, gehört dasselbe, — schon an u. für sich als seltener anzusehen, weil von König Ladislaus V. herstammend — zu den correcten sowie auch schönen Producten unserer nationalen Heraldik. — Dr. Ladisl. v. Fejérpataky, hat dasselbe, im Sinne der modernen Schule, erschöpfend besprochen. — Die dort selbst vorkommende, unsymmetrische, streng genommen, nicht schön heraldische Form der Sterne, soll das „Flimmern“ versinnlichen.

(Nach d. Orig., im Familienarchive. — N. J. und Turul, wie oben.)

**Lepényi.** (Taf. 276).

Wappen: Mann in verschnürtem Rocke, mit Kuesma und um d. Lenden gegürteten Krummsäbel, mit d. erhobenen Rechten ein Posthorn zum Munde haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt.

Franz Lepényi, tritt i. J. 1658 als Vicegespan des Barscher Ctts, Franz Lepényi Nagy aber (derselbe?), i. J. 1669 urkundl. auf. — 1729 protestirt Johann Lepényi, gegen Michael Prónay. Dieses Geschlecht scheint richtiger „Nagy v. Lepény“ geheissen u. sich abwechselnd also, oder aber nur „Lepényi“ genannt u. geschrieben zu haben.

(Siegel d. d. wie oben, mit Umschrift des Franz Lepényi, bezw. des Franz Nagy v. Lepény. — N. J. VII. 95.)

**Lépes v. Váras-Kesz.** (Taf. 276. 277).

Wappen, a): In einem durch einen Balken getheilten Schilde oben u. unten je ein gezinnter Thurm mit Schiesscharten.

(Siegel in g. Wachs, d. d. Déva, 26. Apl 1417 mit Umschrift des Loránd Lépes. — S. Sächs. Nat. Arch., No. II. 24.)

NB. Der Schild erscheint mit einer fünfblättrigen Laubkrone bedeckt u. ragen rechts u. links oben am

Schilde (scheinbar) Hörner aufwärts (!). Ob dieselben als Kleinod anzusehen kommen, kann ich heute nicht entscheiden.

Wappen, b): Wie oben; der Balken hier jedoch schrägrechts gerichtet, die Thürme auf n. Boden stehend.

(Siegel d. d. 21. Dezbr. 1427 des Loránd Lépes. — S. Sächs. Nationarchiv.)

Wappen, c): Im gevierteten Schilde 1 u. 4 ein einwärtspringender Löwe?; 2 u. 3 ein gezinnter Thurm mit gewölbtem offenem Thore.

(Siegel d. d. 1608 des Bischofes Valentin Lépes.)

Wappen, d): Geviert mit Mittelschild, darin ein Vogel; dann 1 u. 4 ein Wolf oder Löwe, davor auf n. Boden bis zur Mitte des Feldes sich erhebend ein gezinnter Thurm; 2 u. 3 ein aufspringendes Einhorn.

(Siebmacher, Siebb. Adel. p. 23. Taf. 20. — Mit Vorsicht aufzunehmen.)

Erloschenes Geschlecht v. Siebenbürgen, welches bekannt, zuerst zu Zeiten des Königs Sigismund auftritt.

Hierher gehören: Georg Lépes v. 1401–1427 Propst v. Siebenbürgen, 1427 Bischof, welcher am 28. März 1442 in d. Schlacht v. Szent-Imre sein Leben verliert, wie sein in d. Kirche v. Gyula-Fejérvár erhaltenes Epitaph erhärtet; — Loránd Lépes v. 1415–38 Vice-Wajwode v. Siebenbürgen; und Valentin (Balint), v. 1608–1619 Bischof v. Neutra, Hofcanzler, endlich (v. 1619 bis zu seinem i. J. 1623 erfolgten Ableben), Erzbischof v. Kalocsa.

(N. J. VII. 95–96.)

**Leporis.** (Taf. 277).

Wappen: In B. aus gr. Boden ragend ein n. Lilienstrauß mit w. Blumen u. gr. Blättern, dahinter ein g. bordürter r. Schrägbalken. — Kleinod: Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief für d. Geschlechter Leporis u. Viatoris.

Gömörer Adelsgeschlecht, warscheinlich dasselbe, welches auch den Namen „Zajacz“ geführt hat, bezw. noch gegenwärtig führt.

(Adami, Scuta tom. VI.)

**Lepossa.** (Taf. 277).

Wappen: In B. ein doppelschwänziger Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Dolch mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Die Schildfigur wachsend.

Es erhielten: Nicolaus und Johann Lepossa von König Leopold I., sub d. Wien, 1. Febr. 1636 einen Adels- u. Wappenbrief. —

Ein Geschlecht gleichen Namens, gehörte oder gehört noch gegenwärtig, dem Adel des Raaber Ctts. an. (Siegel mit Initialen des Nikolaus Lepossa.)

**Leslie vulgo Lessl.** (Taf. 277).

Wappen: In S. ein durch drei g. Schnallen gezogener r. Balken („purpurner Gürtel“). — Kleinod: G. Greifenrumpf. — Decken: rs. — Wahlspruch: „Grifo Fast.“

Einst reich begütertes, in Steyermark ansässig gewesenes Grafengeschlecht, aus Schottland stammend, allwo Barthold ihr Stammvater, „ein Hungarischer Edelmann“ 1067 sich niedergelassen u. nachhin die Würde eines Lords u. „Grafen v. Rothes“ erlangt hat. — RGrafenstand v. König Ferdinand II., d. d. 5. Juni 1648 für Waltherus v. Leslie † als Feldmarschall u. commandirender General an der slawonischen Grenze, — welcher 1632 (als kaiserl. Oberstwachmeister) an Wallensteins Ermordung theilgenommen.

Wilhelm Graf v. Leslie, ein Grossneffe des Obigen, war v. 1716–1718 Bischof v. Waizen, dann 1718 Bischof v. Laibach, wo er 1727 verstarb. —



Mit Anton Graf v. Leslie, am 22. Febr. 1802 im Mannsstamme erloschen.

(Herald. Geneal. Zeitschr. Adler, II. I. 15. nach den Mscrptn v. Wissgrill. — Zedler, Universallexicon. XVI. 478. — Siegel des Wilhelm Graf v. Leslie. — Siehe auch: Wurzbach Dr. Const. v., Biogr. Lex. ec.).

**Lészay v. Szentmárton oder Lésza.** (Taf. 277).

Wappen: In G. auf einem Dreiberge ein Kranich, in d. erhobenen Rechten eine Kugel haltend. — Adels- u. Wappenbrief (erneuert) v. Johann Sigmund, d. d. 8. Febr. 1587 für Franz Lészai aliter Literati.

Siebenbürgisches Adelsgeschlecht aus Fogarasföls, im XVII. u. XVIII., sowie in diesem Jahrhunderte auch im Dobokaer Ctte auftretend.

(N. J. VII. 97–99).

**Leszkovszky.** (Taf. 277).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit Parirstange haltend. — Kleinod: Taube mit Oelzweig im Schnabel. Decken: rs. — bg.

(Siegel d. d. 1759 mit Initialen des Adam Leszkovsky, Jurassor des Pressburger Cttis, u. gemaltes Todtenwappen).

**Léthay v. Létha.** (Taf. 277).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Mann in r. Rock und w. Mantel in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. gleichfalls erhobenen Linken einen geflitzten Pfeil pfalweise haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthory, d. d. Szeben, 29. Juni 1613 für Balázs Léthay v. Létha.

N. J., erwähnt (VII. 210) ein Székler Geschlecht Léтай v. Aranyos-Rákos, aus welchem Peter, i. J. 1840 urkundl. auftritt.

(R. A. BPesth.).

**Letenyey.** (Taf. 277).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif in d. erhobenen Rechten drei Palmbblätter, in d. vorgestreckten Linken eine g. Blätterkrone haltend. — Kleinod: Zwischen rechts von R. und S., links von G. und B. getheilten Hörnern, der Greif wachsend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1712 für Thomas Letenyey. — In Fehérmegye anzutreffendes Geschlecht, nicht zu verwechseln mit den „Leteny“, welche am 23. Oktbr. 1657 in den Adelsstand erhoben wurden.

Stefan Lethenyey, von 1735 Domherr von Gran, stirbt i. J. 1748.

(Coll. Herald. Nr. 690. — N. J. VII. 100).

**Levachich.** (Taf. 277).

Wappen: In B. aus gekröntem gr. Hügel pfalweise ragend ein in d. rechten Schildesoberecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel in d. linken Ecke von einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, r. bekleideter Vorderarm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts mit einer g., links mit einer s. Schreibfeder (mit d. Spitze nach abwärts) belegten  $\ddagger$  Flüge, der Arm des Schildes. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief für Karl Georg Levachich. Kroatisches Adelsgeschlecht.

(Orig. Gräfl. Sermageisches Arch., in Hofrain, bei Cilli).

**Léway.** (Taf. 277).

Wappen: In von B. und R. gespaltenem Schilde vorne auf gr. Dreiberge ein g. Löwe, hinten drei übereinandergereihte s. Rosen. — Kleinod: Offener  $\ddagger$  Flug. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 5. Mai 1701 (kundgemacht: Grosswardein, 11. Novbr 1701) für Stefan Léway als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Sara Kiss, sowie für seine Brüder: Johann u. Paul als Nebenerwerber.

Gleichnamige Geschlechter, treten in d. Cttten v. Bihar, Szabolcs u. Zemplin, sowie auch in Siebenbürgen auf.

(Orig., bei Franz v. Léway in Debrecin).

**Levey und Lewey, siehe: Leövey.**

**Levkó.** (Taf. 277).

Wappen: In B. aus gr. Hügel ragend drei gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rosen. — Kleinod: G. Pelikan mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Decken: bg. — rs.

Benedikt, Gregor u. Thomas Levkó aliter Kis, erhalten v. König Leopold I. sub d. 27. Dezbr. 1692 einen Adels- u. Wappenbrief, welcher im Neograder Ctte i. J. 1693 kundgemacht u. ebendortselbst auch i. d. Jahren 1726 u. 1734 vorgewiesen wurde.

Auch im Gömörer Ctte, tritt ein gleichnamiges Geschlecht auf.

(Adam, Scuta. VI. — N. J. VII. 104).

**Lyányi.** (Taf. 277).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein Wolf, mit d. Vorderfüßen u. mit d. Zähnen ein Lamm haltend. — Kleinod: R. gekleideter Mann in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend, d. Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Wien, 16. July 1654 (kundgemacht: Petneháza, Szabolcs Ctt., 6. Novbr. 1658) für Johann Ljány als Nebenerwerber. — S. Losoni, — Hauptwerber.

Adelsgeschlecht des Zempliner Cttis.

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin. — Szirmay, C. Zemplin not. top. 115).

**Liányi, siehe: Ljány.**

**Liberehey v. Kis-Liberese.** (Taf. 278).

Wappen: Bewurzelte bestengelte Lilie, besteckt mit einem Vogel. — Ein ähnliches Wappen, wie es das gegenwärtig blühende Geschlecht Sréter führt.

Altes Geschlecht, aus Kis-Liberese im Neograder Ctte.

Ladislaute Liberehey, tritt urkundlich nachweisbar, i. J. 1473 als Vicegespan v. Neograd auf; sein Nachfolger im Amte, war Peter Liberehey, i. J. 1500.

Im Mannsstamme erloschen mit Michael II., v. 1663 — 1666 Vicegespan v. Neograd und (v. 1664–1666) zugleich auch Schlosshauptmann v. Gács; gänzlich erloschen, mit Anna Liberehey v. Liberese, Ehefrau des Johann Dobay, am 19. Febr. 1713 — Ihr Epitaph, ist in der Kirche von Alsó-Sztrégova erhalten geblieben.

(N. J. VII. 105–108).



**Libertiny.** (Taf. 278).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Kranich, in d. erhobenen Rechten eine Kugel haltend. — Kleinod: R. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen gr. Blätterzweig haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 11. März 1690 (kundgemacht: Neutraer Ctt, Juni, 1690) für Daniel Libertiny als Haupterwerber u. für s. Söhne: Samuel u. Paul als Nebenerwerber.

Dieses, ursprünglich aus Neutra stammende Geschlecht, übersiedelt später in d. Neograder Ctt. u. wird in d. Folge auch in Honth u. Zólyom angetroffen.

(N. J. VII. 108–109).

**Libloj aliter Schuller.** (Taf. 278).

Wappen: In S. ein flammendes r. Herz. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust das Herz des Schildes haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias II., d. d. Prag, 12. Oktober 1610 (kundgemacht: Zipser Ctt, 2. Sonntag nach Judica 1617) für Urban Libloj aliter Schuller.

Es existierte ein Geschlecht Libloyi, welches mit Nikolaus, i. J. 1403 urkundlich erwähnt erscheint.

(Leg. C. Ctt A. Zips).

**Lichovény, siehe: Lissovényi.****Liczelhof.** (Taf. 278).

Wappen: In R. auf gr. Hügel eine w. gekleidete Jungfrau in d. erhobenen Rechten einen Stein haltend, mit d. Linken einen s. Anker zu Boden stellend. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts r., links w. Flügel, der Anker. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1708 für Ferdinand, Christian, Adam, Wilhelm u. Franz Josef Liczelhof.

(Adami, Scuta Gent. VI.).

**Liebenberg v. Zsittin.** (Taf. 278).

Wappen: In B. ein s. Schrägbalken oberhalb begleitet v. einem gekrönten g. Adler, unten v. einem g. Einhorn; über das Ganze ein r. Mittelschild, darin auf gr. Dreibeerge eine g. Blätterkrone, überhöht von zwei sechsstrahligen g. Sternen. — Zwei Helme: I. Gekrönter  $\ddagger$  Adler. — Decken: rg. — II. Drei bgr. Straussenfedern. — Decken: bs.

Ungar. Donation nebst Verleihung des Prädicates „v. Zsittin“ d. d. 21. September 1821.

Oesterr. Ritterstand d. d. 28. Mai 1829 für Ignaz v. Liebenberg, priv. Grosshändler in Wien.

Andern (bisher vergeblich von mir gesuchten) Stammes dürften die „Freiherren“ v. Liebenberg sein, welche sub d. 1715 — Gesetz Art. 135 — mit Karl und sub d. 1827 — Gesetz Art. 45 — mit Emanuel Karl u. Leopold, das ungar. Indigenat erhielten.

(Geneal. Taschenbuch, Brünn. — Wurzbach, Biogr. Lex.).

**Liebtig.** (Taf. 278).

Wappen: Durch eine aufsteigende r. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern worin hinter n. Gestein eine g. Mittagssonne, gespalten von G. und S.; vorne eine b. Säule mit g. Sockel, das gekrönte g. Capital besteckt mit einem gr. Blätterkranz durch welchen zwei in ihrer Mitte sich kreuzende w. Schreibfedern; hinten ein mit einem sechsstrahligen g. Sterne u. dann mit einer s.

Mondessichel belegter r. Balken. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts mit einem g. Sterne, links mit einer s. Mondessichel belegten  $\ddagger$  Flügel, die Säule des vordern Feldes. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1790 für Martin Liebtig-Adami, Scuta Gent. VI.).

**Liechtenstein.** (Taf. 278).

Stammwappen: Gespalten von G. und R. — Kleinod: Halboffener wie d. Schild getheilte Flug. — Decken: rg.

(v. Friedensheim'sches Wappenbuch d. d. 1549 I. fol. 66. — Siegel d. d. 1603 mit Umschrift des Carol. a. Liechtenstein).

Wappen, fürstl.: Geviert mit d. Stammwappen wie oben als Mittelschild u. mit eingepropfter b. Spitze; dann 1. in G. ein s. gewaffneter (auch rechtsschauender u. gekrönter)  $\ddagger$  Adler, die Brust belegt mit einer mit d. Hörnern nach aufwärtsstrebenden s. Mondessichel; 2. in von G. und  $\ddagger$  fünfmal (auch neunmal) getheiltem Felde der sächsische gr. Rautenkranz (Herrschaften in Sachsen); 3. Gespalten von R. und S. (Troppau); 4. in G. ein gekrönter  $\ddagger$  Jungfrauenadler. — In der Spitze ein g. Hifthorn mit s. Mundstück, Schalloch u. Band, dies an einer s. Schnur herabhängend (Jägerndorf). — Drei Helme: I. Zwischen g. Büffelhörnern die beiderseits mit vier rg. bzw. gr. tingierten zweizipfligen Fähnleins mit g. Stielen besteckt erscheinen, eine gr. Pfauenfeder. — Decken: rg. — II. Zum Stammwappen. — III. Drei (1. 2) Hifthörner, mit Schnüren wie in der b. Spitze. — Decken: bg. 2.

(Nach d. nied.-österr. Herrenmatrikel d. d. 10. Oktober 1770).

NB. Feld 4 kommt auch silberu vor, mit einem Adler wie im Feld I.

Oesterreichischer Uradel, bereits im XII. Jh. mehrfach urkundlich auftretend.

Einer verbreiteten Behauptung zufolge, sollen die Fürsten v. Liechtenstein mit den Herrn v. Kuenring einen Ursprung haben, bzw. Herr Dietmayer von Liechtenstein, welcher 1196 auftritt, ein Sohn des Leopold v. Kuenring gewesen sein. — Indessen führen die Annales des Klosters Zwettl, bereits i. J. 1156 einen Hugo v. Liechtenstein als Zeugen auf.

Otto v. Liechtenstein hat in d. Schlacht zwischen Rudolf u. König Ottokar das österr. Pannier geführt.

Das Schloss (nun Ruine) Liechtenstein bei Mödling, ist von d. vorstehenden Geschlechte erbaut worden.

Maria Antonia Prinzessin Liechtenstein (geb. 31. May 1687) war in erster Ehe vermält mit Marcus Adam Graf v. Czobor.

Prädikat Hoch- u. Wohlgeboren, für Carl v. Liechtenstein, Herr v. Liechtenstein u. Nikolsburg, gewesener kais. Obersthofmeister, geh. Rath, Kämmerer u. Landeshauptmann in Mähren, u. für die Primogenitur.

Fürstenstand für d. Vorstehenden, laut Hof Int. d. d. 20. Dezbr. 1606.

Bestät. des Fürstenstandes für d. Primogenitur, sub d. 20. Febr. 1608. — Ausdehnung auf sämtliche Nachkommen, sub d. 1620.

Reichsfürstenstand v. Kaiser Ferdinand II., d. d. 31. Oktober 1623 für Gundakkar Herr v. Liechtenstein. Ungar. Indigenat d. d. 1608 — Gesetz Art. 27 — für Karl Reichsfürst v. Liechtenstein, Regierer des Hauses Liechtenstein u. für d. Bruder Max; d. d. 1687 — Gesetz Art. 27 — für Johann Adam, Alex, Anton Philipp u. Herrmann; d. d. 1715 — Gesetz Art. 129 — für Anton Florian, Ritter des gold. Vlieses ec. u. für d. Sohn Josef — alle Fürsten v. Liechtenstein; endlich unterm selben Datum u. Gesetzartikel, für Hartmann, Josef, Wenzl,



Laurenz, Emanuel u. Johann Anton Fsten v. L., von der bereits früher indigenirt gewesenen Linie abstammend.

(Herald. geneal. Zeitschr Adler., II. Ig. Nr. 2 p. 29 nach Wissgrill. — Falke J. v., Geschichte des fürstl. Hauses Liechtenstein. 2 Bde. gr. 8. Wien, 1868—77. — S. auch: Beckh-Widmanstetter Leop. v., Ulrichs v. Liechtenstein des Minnesängers Grabmal auf d. Frauenburg. — Hohenack I. 595. — Bartsch, Steierm. Wppb.).

#### Lieszkovszky v. Lieszkó. (Taf. 278).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse scheinbar sprengend ein r. gekleideter Mann mit Kalpag u. Sporenstiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Fluge, der Mann wachsend. — Decken: bg. — rs.

(NB. Die Blasonirung bei N. J., weicht von der dorigen Zeichnung mehrfach ab).

Aus Trentschin stammendes Adelsgeschlecht, dessen Ursprung bis zu K. Ludwig I., ja auch bis zu Karl Robert zurückzuführen sein soll. — Laurenz, Sohn des Nikolaus Lieszkó, erscheint i. J. 1381 urkundlich aufgeführt. Erneuerte Donation auf Lieszkó, sub d. Pressburg, 25. März 1579.

Derselben Abstammung sind die Geschlechter: Spánich, Kozik, Belánszky, Hlobák, Pohánka u. Kudlik.

Dieses Geschlecht, war noch in d. Vierziger Jahren dieses Jahrhunderts (oder aber noch später) im theilweisen Besitze der bereits erwähnten Ortschaft Lieszkó u. wurde (oder wird annoch) auch in den Cttén v. Neograd u. Zólyom angetroffen.

Adelszeugniss vom Trentschiner Ctt, d. d. 7. April 1834 (kundgemacht: Neograder Ctt, 23. April i. J.) für Franz Lieszkovszky von und auf F. Lieszkó.

(N. J. VII. 111—115).

#### Ligedy v. Ligetth. (Taf. 278).

Wappen: In B. auf gr. Boden in g. Neste ein Pelikan mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. her-austropfenden Blute drei Junge atzend. —

(Siegel d. d. 1630 mit Initialen des Johann Ligedy v. Ligetth.).

Lilie, siehe: Vetter von der Lilie.

#### Lilien. (Taf. 278).

Wappen: In von W. und  $\ddagger$  abwechselnd bordürtem w. Schilde drei (2, 1)  $\ddagger$  Lilien. — Kleinod: Zwischen offenem mit je einer  $\ddagger$  Lilie belegten w. Fluge, eine  $\ddagger$  Lilie. — Decken:  $\ddagger$  w.

Dieses, angeblich aus Westfalen stammende Geschlecht, soll i. J. 1432 wie nicht minder v. Kaiser Josef I., sub d. 15. April 1708 Adelsbestätigungen erhalten haben.

RFreiherrnstand d. d. 24. Dezbr. 1756.

Ungar. Indigenat d. d. 1805 — Gesetz Art. 7 — für Josef RFreiherr v. Lilien.

Der genannte Josef (geb. 1753 † 1828), war vermählt mit Juliana Gräfin Szapary, gab seine jüngere Tochter Anna († 1858), dem Freiherrn Ignaz Eötvös zur Ehefrau u. beschloss mit seinem, i. J. 1828 erfolgten Ableben, die ungarische Linie seines Geschlechtes.

(Gemaltes Wappen u. verschiedene Siegel. — N. J. VII. 115—116).

#### Lilienberg. (Taf. 278).

Wappen, altes: In R. auf s. Dreifels ein gekrönter

g. Greif, in d. erhobenen Rechten eine gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilie haltend.

Wappen, gräfl. v. 1813: Geviertet mit d. Stammwappen als Mittelschild; dann 1 u. 4 in S. eine gekrönte, sich in d. Schwanz beissende g. Schlange, hinten begleitet v. einem schrägrechts gestellten gr. Lorbeerzweige; 2 u. 3 in  $\ddagger$  ein oben v. einem wachsenden s. Adler, unten v. einem s. Patriarchenkreuze begleiteter Schräglinks-fuss.

NB Diese nicht genügend verständliche Blasonirung, ist dem bekannt höchst unzuverlässigen histor. herald. Handbuche entnommen.

Angeblich aus Holland stammendes, reichsritterliches Geschlecht.

Prädikat „Lilienberg“ für Eusebius von Lilien, von K. Ferdinand II.

Grafenstand von K. Franz I., d. d. 1813 für Wenzl Vetter v. Lilienberg, k. k. Kämmerer u. geh. Rath, Civil- u. Militär-Gouverneur.

Ungar. Indigenat d. d. 1840 — Gesetz Art. 51 — für Valafried Graf Lilienberg, k. k. Oberstlieutenant, mit welchem, dieses in Ungarn indigenirt gewesene Geschlecht, am 25. Aug. 1847 im Manne Stamme erlosch.

#### Lilienberg, siehe: Abele v. Lilienberg.

#### Limp. (Taf. 279).

Wappen: In R. auf gr. Boden in g. Neste ein Pelikan mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. her-austropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Fluge ein Leopard wachsend, in d. erhobenen Rechten drei gekreuzte Pfeile, in d. Linken drei r. Rosen haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1713 für Martin Limp.

(Coll. Herald. Nr. 659).

#### Lindvay. (Taf. 279).

Wappen: Gegen eine Spitze aufspringend welche bis zur Mitte des Schildes reichend, mit einem pfalweise gestellten Anker belegt erscheint, je ein geflügelter Greif. — Kleinod: Zwischen offenem Fluge, der Greif wachsend.

(Siegel d. d. 1677 mit Umschrift des ... Lindvay de K...).

Ein gleichnamiges, nach N. J., nunmehr erloschenes Geschlecht, tritt mit Johann u. seinen Kindern: Sigmund u. Barbara (Ehefrau des Georg Szunjog) um 1650 urkundl. auf.

Ein von d. obigen völlig verschiedenes Wappen, führen die Lindvay aus Hoszumező (Mármaros-Szigeth), welche mit Johann u. dessen Sohn Georg, sub d. 13. Novbr. 1649 v. Georg Rákóczy in d. Adelsstand erhoben wurden. (Vergl. Suppl.).

#### Linkner v. Udvarhely. (Taf. 279).

Wappen: In von B. und R. geviertem Schilde 1 u. 4 auf gr. Boden einwärtsgekehrt ein Storch im Schnabel eine gr. Schlange haltend; 2 u. 3 auf gr. Boden einwärtsgekehrt ein doppelschwänziger, gekrönter g. Löwe, in d. erhobenen Rechten drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: R. bekleideter gebogener Arm in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Hals einen schnurrbärtigen, mit w. Turban sammt b. Kappe bedeckten Türkenschädels gestossen erscheint. — Decken: bs. — rg.

Wie es scheint, aus d. Széklerlande stammend.



Adels- u. Wappenbrief (erneuerter?) v. König Karl III., d. d. 11. Sptbr. 1732 für Michael Linkner.

Der genannte Erwerber, tritt mit d. Prädikate „v. Udvarhely“ nach Szirmay (Szatmár várm. I. 136) als zweiter Vicegespan des eben genannten Ctts auf. Hierher gehört ferner: A. Maria Linkner v. Udvarhely, Ehefrau des Szatmárer Vicegespanes, Ladislaus Irinyi v. Iriny, welcher i. J. 1787 verstarb.

(Coll. H. 317. N. J. VII. 116–117).

#### Lipesev. I. v. Bilke. (Taf. 279).

Wappen: In von R. und B. geviertetem Schilde 1. eine g. Laubkrone; 2. ein geharnischter gebogener Arm in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend; 3. zwei übereinandergereihte Fische; 4. aus gr. Boden sich erhebend zwei Tannenbäume. — Kleinod u. Decken: Wie zu vermuthen, wie bei Ilosvay. — (Siehe: Ilosvay).

Uradeliges Geschlecht des Bereger Ctts., angeblich einer Abstammung u. eines Wappens mit den Bilkey, Dolhay, Gorzó, Ilosvay, Komlóssy u. Rakolezy.

Der erste urkundl. bekannte Ahnherr ist Karácson Bilkei v. Lipse, welcher um 1260 auftritt.

Neue Donationen auf Bilke u. Lipse v. König Ludwig I., ec. — Bekräftigung dieser Donationen v. König Sigismund, sub d. 1412.

Dieses Geschlecht war noch vor Kurzem (oder ist annoch) in d. Ctten v. Bereg, Heves, Szabolcs, Ugocsa ec. angesessen, bezw. auch begütert.

(N. J. VII. 117–121 u. 210).

#### Lipesev. v. Nagy-Lucse.

Dieses, mit Nikolaus († zwischen 1624–1626) und seiner Schwester Elisabeth (Ehefrau des Nikolaus v. Malakóczy), — erloschene Geschlecht, dürfte, als eines Stammes mit den gleichfalls erloschenen Dóczy v. Nagy-Lucse, mit diesem genannten Geschlechte, ein gleiches oder doch ein ähnliches Wappen geführt haben.

(Siehe: Dóczy v. Nagy-Lucse in diesem Werke und N. J. III. 335 ec., sowie VII. 121–123).

#### Lipesev. II. (Taf. 279).

Wappen: Doppelschwänziger Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend.

(Siegel d. d. 1636 mit Umschrift des Stefan Lipcezy).

#### Lipkay. (Taf. 279).

Wappen: Getheilt, unten gespalten; 1 in R. ein g. Löwe schreitend in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 2 in B. ein r. und w. gestreifter Bund mit zwei links abflatternden Bändern, — besteckt mit vier w. Straussenfedern; 3. in S. ein Krebs, darauf ein † Rabe stehend, mit gesenktem Schnabel denselben zu bezwingen scheinend. — Kleinod: W. gekl. geflügelter Engel in d. erhobenen Rechten ein g. Passionskreuz, die Linke in d. Hüfte gestützt haltend. Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1755 für David Lipkay.

(Coll. Herald. Nr. 265).

#### Lipyanics. (Taf. 279).

Wappen: Getheilt, oben gespalten; 1. in G. ein von d. Spaltung ragender r. gewaffneter † Adler in d.

Kralle ein r. Patriarchenkreuz haltend; 2. in R. zwei w. — b. geschachte Balken; 3. in S. ein von drei (2, 1) g. besamten r. Rosen mit gr. Butzen begleiteter b. Sparren. — Kleinod: † Adler. — Decken: † g. — rs.

Adels- u. Wappenbrief von K. Franz I., d. d. 1793 für Franz Lipyanics.

(Adami, Scuta Gent. VI.).

#### Lipovniczky v. Lipovnök. (Taf. 279).

Wappen: In B. unter einem aus gr. Boden sich erhebenden gr. belaubten Baume, ein gekrönter, liegender, in der gesenkten Linken einen Säbel haltender Mann, welcher von einem Bären angegriffen wird, dem ein anderer Mann eine Lanze in den Rücken zu stoßen scheint.

NB. Ein ähnliches Wappen führen die Rajcsányi (doch wie es scheint, erst seit d. vorigen Jahrhunderte begonnen, d. i. mit Adam, Geschworne des Neutraer Ctts) u. sollen auch die Ujfalusy v. Szeptencz-Ujfalu, die Kórossy, Konsek de Kóros, Berencsy u. Helbényi geführt haben; aber auch die Ujfalusy v. Tökös-Ujfalu siegelten i. J. 1646 u. 1651 mit einem ähnlichen Wappen; merkwürdig genug, da dieses, urkundl. erwiesen vom Genus Divék abstammende Geschlecht, von den ältesten Zeiten her, bekannt, ausnahmslos mit dem Wappen Divék (siehe: Genus Divék in diesem Werke) lebte, — gleichwie andererseits wieder, auch die Rajcsányi's, im XVII. Jh., sich dieses Divék Wappens bedienten.

Hier Aufklärung zu schaffen, gehört einer eingehenden spätern Forschung an u. möge nur noch in Kürze darauf hingewiesen sein, dass der Haupttypus, hier wie dort, der unter dem Baume schreitende oder stehende Bär ist, während alle andern Thaten (wie wir an der Hand der Geschichte der Heraldik behaupten dürfen) als das Ergebniss erst späterer Zeiten anzusehen sind.

Die Rajcsányi, welche nunmehr ein gemeinsames Wappen mit den Lipovniczky führen, werden von Einigen als vom Genus Divék, nach Hazai okmánytár (VI. 266, 1281 Nyitrai Káptln.) aber, als de Genere Lipovnök aufgeführt. Dies hielt ich für angezeigt, ferner an dieser Stelle hervorzuheben.

Uradeliges angesehenes Geschlecht, nach N. J., eines Stammes mit den Helbényi, Konsek v. Kóros und Rajcsányi, — welches den Stammbaum bis zu Beginn des XI. Jahrh. zurückführt.

Donation auf Lipovnök im Neutraer Ctt, ec. sub d. 1244.

Barbara Lipovniczky „de Kóros“ war die zweite Ehefrau des Stefan Ujfalusy de Divék-Ujfalu (1512–19). — Vielleicht erklärt sich also, das sporadische Vorkommen des Lipovniczky-Wappens, beim Geschlechte Ujfalusy de Tökös-Ujfalu, wie wir dies hier oben gemeldet.

Ein Nachkomme des vorstehenden Geschlechtes ist auch Stefan Lipovniczky von Lipovnök, welcher als Bischof v. Grosswardein, am 12. Aug. 1885 verstarb.

(Lithogr. Wappen des Bischofs Stefan v. Lipovniczky. — N. J. VII. 124–127).

#### Lippay, I. v. Zombor. (Taf. 279).

Wappen, a): In B. gegen eine auf d. mittelsten eines gr. Dreiberger stehende gekrönte w. Säule mit g. Sockel anspringend (mit der linken (rechten) Hintertatze auf d. Sockel tretend, d. Vordertatzen an d. Säule gelegt) je ein gekrönter Leopard. — Kleinod: Zwischen offenem † Flügel (auch bei fehlendem Flügel) ein Leopard wachsend, die Säule des Schildes vor d. Mitte des Leibes haltend (auch mit ledigen Tatzen). — Decken: rs. — bs.

(Gemaltes Wappen des Caspar Lippay. — S. Zichy-Album, Wappenmanusc. aus d. XVI. u. XVII. Jh. —



Siegel d. d. 1647 u. 1649 mit voller Umschrift des Caspar Lippay v. Zombor).

Wappen, b): Schild wie oben; hier ein gr. Boden u. kein Dreieck. — An Kleinodstelle, die geistlichen Insignien.

(Gemaltes Wappen d. d. 1649 des Georg Lippay v. Zombor, Erzbischof v. Gran. S. Zichy-Album, wie vorstehend).

Nach Nagy Iv. (Magyarország család. VII. 127) könnte ein Vorfahre des vorstehenden Geschlechtes möglicherweise jener Johann Lippay (literatus) gewesen sein, welcher bereits 1526 urkundl. auftritt.

Von den Lippay v. Zombor, mögen namentlich aufgeführt werden: Johann, welcher vor d. Monate Maj des Jahres 1604 zum Personal ernannt, 1616 verstarb; Caspar (ein Sohn des vorstehenden Johann), welcher 1645 in d. Reihe der Barone des Landes aufgenommen wird u. wie es scheint, i. J. 1654 mit Tod abging; endlich sein jüngerer Bruder Georg, welcher in d. geistlichen Stand tretend zuerst Bischof v. Veszprim, 1647 aber Bischof v. Erlau u. Kanzler, endlich Erzbischof v. Gran wird u. am 3. Jänner 1666 verstarb.

Das vorstehende Geschlecht, ist nach Lehoczky (Stemmat. II.) i. J. 1680 (wohl mit einem der drei hinterlassenen Söhne des obigen Carpar) gänzlich erloschen.

(N. J. VII. 127–129. — Török J., Magyarország Primásai. Pesth, 1850. 32).

#### Lippay, II. (Taf. 279).

Wappen: In von G. und S. getheiltem Schilde auf gr. Boden ein r. Greif in d. erhobenen Rechten einen geflüchteten r. Pfeil, im Schnabel eine w. Schreibfeder haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel ein r. bekleideter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Klinge oberhalb v. drei, unterhalb v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleitet erscheint. — Decken: rg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1792 für Franz Lippay.

(Coll. Herald. p. 131).

#### Lipszky v. Szedlicsna. (Taf. 279).

Wappen: In B. ein Baumstamm mit je einem beblätterten Zweige, in d. obern rechten Schildesecke v. einer g. Sonne, in d. obern linken Ecke u. einer s. Mondessichel begleitet. — Kleinod: Doppelschwänziger g. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Blätterzweig haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief für Daniel Lipszky (angeblich aus Polen stammend), dessen Adel i. J. 1649 im Trentschiner Ctt kundgemacht wurde.

1688 tritt dieses Geschlecht bereits als grundbesitzend in Szedlicsna auf u. erhielt später Donationen auf Nozdokócz ec. im Trentschiner und Prasznócz im Neutraer Ctt.

Wie auf dem Epitaph zu Szedlicsna zu ersehen, erlosch dieses Geschlecht im ebengenannten Orte, i. J. 1837 mit Emerich, k. k. Oberst, welcher sich als geographischer Schriftsteller für Ungarn, einen Namen erworben hatte.

(N. J. VII. 142–143).

#### Lipthay, I. v. Kisfalud. (Taf. 279).

Wappen, adeliges: In von R. und B. gespaltenem Schilde über gr. Schildesfusse, vorne ein links gekehrter sitzender  $\ddagger$  Bär in d. erhobenen Linken drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Rosen haltend; hinten ein

Mann in g. verschnürten r. Kleidern, Pelzkalpag mit r. Sacke und hohen  $\ddagger$  Stiefeln, mit d. Stumpfe des rechten Armes den Schaft eines unter eiserner Lanzenspitze abflatternden w. Banners an d. Leib drückend, in d. erhobenen Linken einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bs. — rg.

(Siehe: F.-Györi Nagy Iván, Lubellei es Kisfaludi Lipthay Család Nemzékrendje és Oklevelei. Pesth, 1858. — Viele Siegel).

Wappen, freiherrliches, v. 1830: Wie vorstehend. Schildhalter: Je ein g. Greif.

(L. R. 65. 583).

Uradeliges angesehenes Geschlecht des Liptauer Ctt., welches seinen Stammbaum bis Myloth, der im XIII. Jh. lebte, zurückführt.

Donation d. d. 1341 auf Lubella im Liptauer Ctt.

„ „ „ XV. Jh., auf Kisfalud im Neograder Ctt.

Das vorstehende Geschlecht führte bis zum XV. Jh. den Namen „Lubella“ u. nahm erst vom ebengenannten Zeitpunkte an, den Namen „Lipthay“ auf.

Freiherrenstand (österr.) d. d. 17... für Anton Lipthay († 1800) Feldmarschalllieutenant, als Ritter des Maria-Theresien-Ordens.

Freiherrenstand (ungar.) d. d. Wien, 11. Juni 1830 für Friedrich Lipthay u. Kisfalud (Sohn des Obigen), k. k. Kämmerer.

Blüht im einfachen Adels- und im Freiherrenstande. (Nagy Iván, L. es K. Lipthay Család, wie oben. — M. N. Zsebk. I. 1888. 365–366).

#### Liptay, II. (Taf. 280).

Wappen: In von B. und R. gespaltenem Schilde auf gr. Boden ein Leopard mit linksrückwärtsgewendetem Kopfe, der v. einem doppelschwänzigen (!) Löwen zu Boden gedrückt u. bezwungen zu werden scheint. — Kleinod: Doppelschwänziger g. Löwe wachsend in d. erhobenen Rechten einen Oelzweig, in d. vorgestreckten Linken einen g. Blätterkranz haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 5. Dezember 1722 für Laurenz u. Michael Liptay. (Coll. Herald. Nr. 372).

#### Liptai, III. (Taf. 280).

Wappen: In von B. und W. getheiltem Schilde auf gr. Boden ein n. Bär auf d. Hinterfüßen sitzend, d. Hals v. rechts oberhalb v. einem Schwerte mit g. Parirstange so durchbohrt, dass die Spitze aus d. rechten, unten blutenden Rückentheile hervorzudringen scheint. — Kleinod: Zwischen je einer gr. bestengelten, gr. beblätterten r. Rose, ein w. Passionskrenz. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1726.

(Adami, Scuta Gent. VI.).

#### Liptai, IV. (Taf. 280).

Wappen: In von G. und S. gespaltenem Schilde ein r. bekleideter gebogener Arm, in d. Faust eine um einen Pflock geringelte, beblätterte, r. befruchtete Weinrebe schräglinksgerichtet haltend. — Kleinod: Die Rebe wie unten, doch ohne Pflock und kreisförmig gestellt. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1760 für Martin Liptay.

(L. R. Nr. 45 p. 287. — Marsovszky u. Coll. Herald.).

#### Liptai, V. (Taf. 280).

Wappen: In B. auf einem wagrecht gerichteten Zweige hängend eine Traubenfrucht. — Kleinod: Die Schildfigur.



(Siegel mit Initialen des Johann von Liptay, 1815 Bewohner von Tálja im Zempliner Ctt.).

NB. Sollte dieses „Traubenwappen“ nicht in irgend einem Zusammenhange mit dem hier sub Liptay IV. publicirten Blason stehen? — Möglich, dass wir es hier nur mit einer im Laufe der Zeiten entstandenen, nicht landesherrlich sanctionirten Abweichung vom ursprünglichen Stammwappen — und sonach dann nur mit einem u. demselben, nicht aber mit zwei verschiedenen Geschlechtern zu thun haben.

Ausser den hier von I.—V. aufgeführten Liptay's, ist noch ein fernerer gleichnamiges Geschlecht bekannt, welchem v. König Ferdinand II., sub d. 18. Juni 1622 (kundgemacht: Szabolcs Ctt, I. J.) mit Franz Liptay als Hauptwerber u. mit Johann, Nikolaus u. Franz ein Adels- u. Wappenbrief verliehen wurde.

Wieder ein anderes Geschlecht sind die gegenwärtig in Jéke, Szabolcs Ctt, begüterten Herrn von Liptay; vielleicht eines Stammes mit jenen Lipták, deren Adel i. J. 1814 im Békeser Ctte. kundgemacht wurde.

**Liptai**, siehe: **Kneysb** aliter **Liptay**.

**Lissovényi**. (Taf. 280).

Wappen: In B. auf n. Wellen ein in d. rechten Schildesoberecke v. einer aufgehenden g. Sonne in d. linken Ecke v. einer s. Mondessichel begleitetes v. einer Schlange besetztes, hölzernes, scheinbar gescheitertes Schiff, d. Vordertheil besteckt mit einem linksschauenden Vogel. — Kleinod: Bewimpelter, mit einem Laubkranz umwundener Mast, mit scheinbar gespanntem w. Segel. — Decken: bg.-rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1712 für Andreas, Georg und Samuel Lissovényi (Lischóvényi).

Liptauer Adelsgeschlecht. — Johann Lissovényi, zu Lubelle im genannten Ctte domicilirend, war vor d. Jahre 1848 Stulrichter v. Liptau.

(Coll. Herald. Nr. 391.)

**Liszskay**. (Taf. 280).

Wappen: In B. ein geharnischter, gebogener, im Oberarme v. einem geflüchteten Pfeile v. unten nach aufwärts pfälweise durchbohrter Arm, in d. Faust ein nach rückwärts abflatterndes zweizipfliges Banner schräglings gerichtet haltend.

(Siegel mit Initialen).

Dieses Donational-Geschlecht, soll mit Laurenz Liszkay, ref. Priester, sammt seinen Söhnen, i. J. 1592 (fer. secunda prox. post Dom. Misericord. Domini) einen Wappenbrief erhalten haben.

N. J. nennt ein Geschlecht gleichen Namens, welches mit Nikolaus Liszkay einen Adels- u. Wappenbrief am 28. August 1659 erhielt, welcher am 5. Jänner 1660 in Lősoncz, Neograder Ctt. kundgemacht wurde. Dieseselbe Geschlecht, übersiedelte dann in d. Heveser Ctt. — Im Uebrigen treffen wir den Namen Liszkay bereits im XV. Jh., u. z. 1403 im Zempliner Ctte an, allwo Benedikt Liszkay, mit seinen Söhnen: Nikolaus, Peter u. Benedikt, urkundlich auftritt.

Ein Geschlecht Liszkay, erscheint im letztgenannten Ctte, als zum grundbesitzenden Adel gehörig, noch im Anfange dieses Jahrhunderts.

Peter v. Liszkay, 1624 Beisitzer des Szathmárer Ctt's, siegelt mit einem geharnischten gebogenen Arme, welcher in d. Faust ein Schwert mit Parirstange pfälweise hält, auf dessen Spitze ein vom Rumpfe getrennter Menschenschädel gespiessert erscheint.

(Vergl. auch: N. J. VII. 143—144).

**Lisznyai**, siehe (den richtigeren Namen): **Damó v. Lisznyó**.

IV. 15.

**Liszt**. (Taf. 280).

Wappen: In B. eine auffliegende, r. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen gr. Blätterzweig haltend. — Kleinod: Zwischen offenem Fluge ein wilder Mann, dessen Scheitel u. Lenden laubbekrönt erscheinen, in d. erhobenen Rechten drei gekreuzte Pfeile haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: rs.-bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1719 für Andreas Liszt.

(Coll. Herald. Nr. 394).

**Liszi v. Nagy-Köpecsény** (auch zu Kittsee). (Taf. 280).

Wappen: a) In geviertetem Schilde 1 u. 4 auf n. Boden einwärts aufspringend ein Einhorn; 2 u. 3 ein Balken. — Kleinod: Zwischen offenem Fluge das Einhorn linksgekehrt, wachsend.

(Wagner, Decas. III.) — NB. Wie zu vermuthen, das gelegentlich der Nobilitirung erhaltene, möglich auch das spätere Wappen, aus Unverständniss „verkehrt“ gezeichnet. — Derartige (insbesondere in der ungarischen Heraldik) vorkommende Fehler, ergaben sich zumeist dadurch, dass der Orig.-Typus (welcher selbstredend, immer negativ u. verkehrt zeigt) getreu copirt wurde. — Das Einhorn sammt d. Sterne, wurde von dem Geschlechte Oláh übernommen, mit welchem die Liszi, noch vor der Vermählung des Johann, bereits in Verwandschaft standen.

Wappen, b): Geviert; 1 in W. zwei r. Pfäle darüber ein r. Balken (in von R. und S. fünfmal gespaltenem Felde ein r. Balken); 2 u. 3 in R. ein in d. rechten Oberecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleitetes, aufspringendes w. Einhorn; 4. in W. zwei b. Pfäle darüber r. Balken (in von S. und B. fünfmal gespaltenen Felde ein r. Balken). — Kleinod: Zwischen offenem Fluge, rechts zeichnet wie Feld 4, links wie Feld 1, das Einhorn mit d. Sterne wachsend. — Decken: bs.-rs. — (Freiherrl. Wappen d. d. 1653 des Ladisl. — Herald: geneal. Zeitschr. Adler, 2. 1872. II p. 35. nach d. Mscrpten von Wissgrill, Schauplatz des n.ö. landsässigen Adels. — Anna Rosina, siegelt mit einem fast gleichen Wappen wie vorstehend).

Das vorstehende Geschlecht (auch Listi, Liszthy u. Listius geschrieben), mutmasslich sächsischen Ursprunges, führt seinen Stammbaum in ununterbrochener Reihenfolge bis Kristof zurück (Verwandter des Erzbischofs v. Gran, Nikolaus Oláh), welcher in d. Mitte des XVI. Jh., als Senator v. Gross-Seben urkundl. auftritt.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1554 für Johann Liszti als Hauptwerber u. für seine Brüder: Andreas u. Sebastian als Nebenerwerber.

Königl. Donationen d. d. 1560 in d. Ctt'en v. Heves, Neograd, Csongrad u. Csanád für Johann v. Liszti.

Königl. Donation d. d. 1586 (1576) auf Köpecsény (Kittsee), für den vorstehenden Johann.

Donation von K. Max II., d. d. 1568 die Kirche und das Haus St. Margarethen an der Wien betreffend (mit aller darauf verliehenen Freijung), welches Freigut oder Schloss, vorher Nikolaus Oláh Erzbischof v. Gran besessen, für Bischof Johann Liszty (N.-Oe. Land. Arch. M. Nr. 5. Bd. VII. fol. 346).

Freiherrenstand für Johann. — Freiherrenstand für Stefan sub d. 1616 nach Lehoczky, für Ladislaus sub d. 1664).

Johann Liszty (später v. Kittsee), ein Sohn des obigen Kristof, als Wittwer in d. geistlichen Stand getreten, 1576 Bischof v. Raab, geheimer ungar. Hof-Sekretär u. ung. Hof-Kanzler, hatte zur Ehefrau gehabt Lukretia Oláh, welche die natürliche Tochter des Erzbischofs Nikolaus Oláh gewesen sein dürfte. (N. Oesterr. Land. Arch. Cod. M. Nr. 5. Bd. VII. fol. 346). — Bischof Johann Liszty, starb im J. 1578 oder 79. —



Johann u. Stefan Liszti „Freiherrn zu Kittsee“, des vorstehenden Johann Söhne, wurden sub d. 17. März 1579 unter d. neuen n.ö. Herrenstandgeschlechter aufgenommen.

Grafenstand sub d. 1655 (nach Wissgrill: sub d. 1651) für Ladislaus Sohn des Franz und der Susanna Gyulaffy — und für Johann junior, Sohn des Stefan und der Anna Choron v. Deveser. — In einer Linie erloschen mit d. obigen Ladislaus Graf Liszti, welcher nach einer kinderlosen Ehe mit Sophie Bánffy, im Jänner oder Februar des Jares 1662 zu Wien hingerichtet wurde; gänzlich im Mannsstamme erloschen, mit Johann junior Graf Liszti, i. J. 1676 (nach Wissgrill, i. J. 1673).

Georg Lászlóffy, nach d. Jahre 1662 von Seite der verwitweten Freifrau Franz Liszti geb. Susanna Gyulaffy, förmlich adoptirt, unter d. Namen „Liszti“, soll i. J. 1679 im Kerker gestorben sein.

NB. Es ist bis nun noch nicht erwiesen, wer der Verfasser des „Magyar-Mars“ gewesen ist. — (Siehe: Liszthy László a költő s a gyilkos két külön személy. Századok 2. XXIII. 148–150. — Ibid, 3. XXIII. 240–246 — und 5. XXIII. 412–418).

(Köpcsényi Gróf Listi László Századok, 1886. 32–53 und 123–140 mit reichen Literaturverweisen. — N. J. VII. 144–147).

#### Litassy, I. v. Dereszlény. (Taf. 280).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ungar. gekl. Mann mit Kalpag mit d. Rechten ein links abfliegendes Banner beim Schafte gefasst zu Boden stellend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend.

Altes Adelsgeschlecht der Ctte von Honth u. Bars, von der Puszta Litas im hier erstgenannten Ctte d. Geschlechtsnamen, von Dereszlény in Bars aber, das Prädikat herleitend.

Stefan, Sohn des Nikolaus, tritt bereits i. J. 1342 als Besitzer zu Litas auf.

(N. J. VII. 147–150).

#### Litassy, II. (Taf. 280).

Wappen: Bestengelte, beblättrte, aus d. Fussrande ragende Rose. — Kleinod: Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend.

(Siegel d. d. 1612 mit Initialen des Stef. Litassy. — Árvaer Schlossarchiv, Nicol. v. Kubinyische Samml.).

#### Literatus, I. (Taf. 280).

Wappen: In B. aus dem mittelsten eines mit Gräsern bewachsenen gr. Dreiberger wachsend ein in Kettenpanzerhemd gekleideter Mann mit g. Haupthaaren und mit g. Schnurrbart, die rechte mit einem Krummsäbel sammt Parirstange bewaffnete Faust auf d. mittleren Hügel stützend, mit Zeigefinger u. Daumen der Linken die Spitze eines w. geflüchteten g. Pfeiles fassend, welcher in d. Mitte der scheinbar blutbefleckten Brust gedrungen erscheint. — Kleinod u. Decken: Nicht verliehen.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ludwig, d. d. B. feria . . . proxima ante festum beati Urbani Pape 1519 für Georg Literatus aus Szigeth, Notar der k. Kanzlei, für vorzüglich geleistete Dienste u. Verdienste vor d. Feinde.

NB. Das Original, im Cap. A. Lelesz erliegend, ein Meisterwerk der Malerei, ist auch deshalb von nicht geringem Interesse, weil die Hauptschildfigur ein getreues Portrait des Adelserwerbers zu sein scheint.

(Siehe: Csergheő G., Arczképirás a magyar heraldikába. Turul, IV. 1886. 102 ec.).

#### Literati, II. (Taf. 281).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein wilder Mann, Kopf u. Lenden laubumgürtet, mit der erhobenen Rechten einen Hammer schulternd, mit der Linken den Stamm eines gr. belaubten Baumes umfassend. — Kleinod: Der wilde Mann wachsend, hier die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. Prag, 26. Februar 1580 (kundgemacht: Miskolcz, Borsoder Ctt., 16. Juni 1760) für Bartholomäus Literati Kowach als Haupterwerber, sowie für Albert Literati-Kowacs, für Paul Literati-Pesthy u. Emerich Ubris als Nebenerwerber. (Orig. Ctt. A. Borsod.).

#### Literati, III. (Taf. 281).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein n. Kranich d. Hals v. rückwärts durchbohrt v. einem Pfeile, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy I. Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 18. August 1647 für Stefan Literati, polnischer Abstammung, für Treue u. erspriessliche Dienste.

(Orig. Bibliothek d. reform. Colleg. Debrecin).

Literati Zygethy v. Marmaros, siehe: Zigethy.

Literati, siehe: Lészay.

Literatus, siehe: Kolosváry-Literatus.

Literati, siehe: Nagy aliter Literati.

Literatus, siehe: Kósa v. Vargyas.

Literati, siehe: Hosszú v. Bódok.

Litterati, siehe: Pogány.

Literati, siehe: Késmárky aliter Literati.

#### Loberer. (Taf. 281).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 ein n. Baum aus gr. Boden ragend; 2 u. 3 ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit Parirstange haltend. — Zwei Helme: I. Drei Straussenfeder. — II. Der Arm.

(Siegel d. d. 1804 mit Initialen des Anton v. Loberer, Jurassor des Abaujer Ctt.).

#### Lobkowitz. (Taf. 281).

Stammwappen: Getheilt von R. und G. — R. Federköcher (nach Andern ein r. Hut, auch ein Kamin), besteckt mit einer w. Straussenfeder. — Decken: rs.

(Nach Siegeln d. d. 1443).

Wappen, fürstl.: Gespalten u. zweimal getheilt mit quadrirtem Mittelschilde, darin 1 u. 4 das Stammwappen, 2 u. 3 in S. ein gekrönter, schräglinks gerichteter, g. gewaffneter Adler, die Brust belegt mit einem s. Halbmonde; dann 1. in G. ein Adlerschädel mit s. Ringe im Maule (Pernstein); 2. in R. ein g. gekleideter Engel (Herzogthum Sagan); 3. in B. über einem w. Dreiberger drei (2, 1) sechsstrahlige g. Sterne (Sternstein); 4. in B. ein gekrönter, doppelschwänziger g. Löwe (kaiserl. Gnadenzeichen für die Abnahme von 6 feindlichen Standarten); 5. in G. drei Pfähle; 6. in Adler die Brust belegt mit einem mit d. Hörnern nach aufwärtsstrebenden Halbmonde, auf welchem ein w. Kreuzlein steht (Sagan); Vier Helme: I. R. Köcher besteckt mit einer w. Straussenfeder. — Decken: rs. (bg.). — II. Der Ochsenkopf. — Decken: Adler s. — III. Sechs (3, 3) rs. getheilte Stand-



arten. — Decken: rs. — (bs.). — IV. Pfauenspiegel belegt mit einem rs. geschachten Schirmbrett. — Decken: bg. (Schlesien).

Das Matrikel-Wappen ex 1705 Fol. 189 ist mit dem vorstehenden gleich; nur hat der Engel silb. Flügel und ist Feld 6 silbern, der Adler dort ohne Halbmond.

Fürstenstand d. d. 17. Aug. 1624.

Nach der Zeit „Herzoge von Sagan“ in Schlesien; nun „Herzoge von Raudnitz“ in Böhmen. Palacky nennt sie eines Stammes, mit den nunmehrigen Grafen v. Kolowart. (Vergl. Kolowart).

Zählen zu den ältesten Barones regni des Königreichs Böhmen u. haben sich mehr als 300 Jahre „Popel Lobkowitz“ geschrieben. Ankauf des Fürstenthums Sagan sub d. 1646. — Erhebung dieses Fürstenthums zum Herzogthume von K. Ferdinand III. — Erhebung von Randnitz zum Herzogthume, d. d. 3. Mai 1786. — Ungar. Indigenat d. d. 1659 — Gesetz Art. 131 — für Wenzl Fürst v. Lobkowitz Herzog v. Sagan, Ritter des gold. Vlieses ec.

Rudolf Ferdinand Fürst v. Lobkowitz, K. k. Kämmerer u. Feldmarschallientenant ec., ist gegenwärtig Mitglied des ung. Oberhauses.

Blüht im Fürsten- u. (im deutschen Reiche) auch im Freiherrenstande.

(Herald. geneal. Zeitschr. Wien, 2. II. 36 ec. nach den Manuscripten v. Wissgrill).

#### Locher v. Lindenheim. (Taf. 281).

Wappen, altes: Geviertet; 1. in  $\ddagger$  ein doppel-schwänziger g. Löwe in den Vorderpranken eine gelochte, viereckige g. Scheibe haltend; 2 u. 3 in R. ein entwurzelter n. Lindenbaum; 4. wie 1., doch in verwechselten Farben. — Kleinod: Zwischen von  $\ddagger$  G. und RS. getheilten Hörnern ein g. gewaffneter  $\ddagger$  Adler, auf der gelochten g. Scheibe stehend. — Decken:  $\ddagger$  g. — rs. (N. Siebmacher, Böhm. Adel).

Wappen, vermehrtes: Geviertet von B. und G. mit g. Mittelschilde, darin eine schräglinksgerichtete, viereckige, gelochte s. Scheibe; dann 1 u. 4 ein doppel-schwänziger, einwärtsgekehrter, gekrönter g. Löwe; 2 u. 3 auf gr. Boden ein n. Lindenbaum. — Zwei Helme: I. Zwischen zwei mit ihren Schäften sich kreuzenden Kriegsfahnen, — eine dritte Fahne, pfälweise gestellt. Von diesen Fahnen ist die erste roth mit drei w. Balken, die zweite gelb mit gekerbter  $\ddagger$  Bordüre u. belegt mit einem  $\ddagger$  Doppeladler ohne Krone u. ohne Scepter, die dritte weiss mit r. Bordüre, belegt mit demselben Adler. Von der ersten zur dritten Fahne, geht eine halbrund herabhängende w. Binde, worauf die g. Worte: „Pacis Signa Sint“. — Decken: bg. — II. Zwischen verkehrt aufgestellten r. Hörnern ein gekrönter  $\ddagger$  Adler. — Decken: bg. — (Wissgrill F. K., Schanplatz ec.).

Aufnahme unter d. neuen Ritterstandgeschlechter von NOesterreich, d. d. 17. April 1714 für Adam Dominik Locher v. Lindenheim, minderjähriger Sohn des weil. Karl Locher v. Lindenheim.

Ungar. Indigenat d. d. 1715 — Gesetz Art. 135 — für Karl (später Freiherr), k. k. Hofkriegsrath u. für Adam Locher v. Lindenheim.

Ueber das Wirken dieses Carl Locher v. Lindenheim, als bevollmächtigter Commissär an der Seite des Feldmarschalls Graf Pálffy behufs Friedensvermittlung mit den ungar. Malkontenten (1711) und über seine Beziehungen zum Szathmárer Frieden, siehe: Horváth M., Geschichte der Ungarn 11—12, 371. — Wiener Diarium. 1711 u. herald.-geneal. Zeitschr. II. 49 3 u. II. 106—107. 6. —

Graf Károlyi schenkte nach erfolgtem Friedensschlusse u. Auflösung seiner Truppe dem Hofkriegsrathe Karl Locher v. Lindenheim, in Ansehung seiner „unvergleich-

lich getragenen Sorgfalt, Mühe ec. zum Gedächtnisse“ — sechs roth-damastene Fahnen von seinem Leibregimente. (Wiener Diarium, Maj 1711).

#### Lóczy, I. v. Lóczy. (Taf. 281).

Wappen: Doppelschwänziger, gekrönter v. einem sechsstrahligen Sterne und dann v. einem Halbmonde überhöhter, auf n. Boden schreitender Löwe, in d. erhobenen Rechten einen bestengelten beblätterten Mohokolben haltend. — Kleinod: Drei Straussenfedern.

NB. Mit Vorsicht aufzunehmen. Die Mosel v. Musel, führen ein gleiches Wappen.

Dieses uradelige u. (wie zu vermuthen) noch gegenwärtig blühende Geschlecht, leitet seine Abstammung in ununterbrochener Reihenfolge von Lucas I. (1213) und dessen Ehefrau Elisabeth von Bankó ab und erhielt derselbe Lukas I., v. König Andreas II., sub d. 1217 Donationen im Gömörer Otte.

Lucas I., zeugte in obangeführter Ehe den Sohn Lucas II., welcher wieder vermählt mit Helene von Thödy, dem Sohne Emerich (1243) das Leben gab. — Emerich zeugt den Petrus, Petrus den Michael, Michael den Andreas den Georg, u. s. f.

Direkte Nachkommen der vorgenannten Stammreihe, sind: Stefan (1812) und Ladislaus Gebrüder Lóczy von Lóczy, Söhne des Peter, Sohn des Stefan, des andern Stefan, des Johann ec. — Andreas Lóczy v. Lóczy, stirbt i. J. 1412 in Lóczy. Ein anderer Andreas (1561) und Stefan Lóczy de Eadem, kämpfen gegen d. Türken.

(Sphragidiothek der k. k. herald. Gesellsch. Wien. — Csergheő Fr., Tab. Gen. Nob. Hung. Fam. Cent. I. p. 263—65. Mscr. im National-Museum BPesth).

#### Lóczy, II. (Taf. 281).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Boden eine Taube, im Schnabel einen Oelzweig haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1718 für Michael Lóczy.

Hierher dürften gehören: Anton u. Alois, welche i. J. 1824 und Johann, welcher sub d. 1831 ihren Adel zu Arad publiciren liessen.

Ein Geschlecht „Lóczy“ liess seinen Adel sub d. 1826 im Bókeser Otte kundmachen.

(Coll. Herald. N. J. VII. 152—153).

#### Lodron-Laterano. (Taf. 281).

Wappen: In R. ein s. Löwe. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: rs. — Schildhalter: Je ein wilder Mann, der rechtsseitige ein Keule in d. erhobenen Rechten, der linksseitige die Keule mit d. Linken zu Boden setzend. — Wahlspruch: Fortitudo.

Uradeliges Geschlecht aus Südtirol, welches niemals ein Freiherren-Diplom besass. — Grafenstand v. Kaiser Friedrich d. d. 6. April 1452 für Peter u. Georg v. Lodron, Gebrüder, sammt Erhebung ihrer Besitzungen Lodron u. Castell-Romano zu Reichsgrafschaften.

Kaiserl. Bestätigung d. d. 27. März 1714.

Ungar. Indigenat d. d. 1802 — Gesetz Art. 34 — für Franz Graf v. Lodron-Laterano.

(Siehe: Kneschke, Deutsche Grafenhäuser der Gegenwart II. 47—50. — Literatur in Kneschke's Adelslexicon, V. 595—97. — Vergl. auch: Beckh-Widmanstetter L. v., Ueber Archive in Kärnten. Wien, 1884 9—12. Aus der k. k. Hof- u. Staatsdruckerei. — Neuer Siebmacher, Tyroler Adel).

#### Lokesánszky. (Taf. 281).

Wappen: In B. auf gr. Boden eine r. bedachte w. Kirche mit zwei hintereinanderstehenden je mit einem Kreuze versehenen Thürmen. — Kleinod: Schräggerichte-



ter Vorderarm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange wagrecht haltend. — Decken: bg.

(Siegel d. d. 1780 des Anton Lokcsánszky, Geschworne des Weissenburger Ctts).

Armialisten-Geschlecht aus d. Árváer Ctte.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., für Georg Lokcsánszky als Hauptwerber u. für Johann u. Stefan Lokcsánszky sowie für Johann Klenovszky als Nebenerwerber.

Adelszeugniss vom Árváer Ctt., d. d. 1722 für Johann, Mathias u. Nikolaus Lokcsánszky.

Johann Lokcsánszky, 1688 unter Caraffa kämpfend, steht i. J. 1704 als Insurgent unter Rákóczy u. geräth als solcher in feindl. Gefangenschaft. Ein Zweig dieses Geschlechtes, blühte oder blüht annoch im Liptauer Ctte. (N. J. VII. 154).

#### Lokmány. (Taf. 281).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Wien, 29. Novbr. 1651 (kundgemacht: Heves, 3. July 1652) für Georg Lokmány als Nebenerwerber. — Siehe: Lórinicz, — Hauptwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin).

#### Lonesárics. (Taf. 282).

Wappen: In R. zwischen zwei w. Wellenbalken (Flüssen) ein aus d. rechten Seitenrände ragender, geharnischter gebogener Arm in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend und ein gegen d. Arm anspringender, doppelschwänziger g. Löwe. — Kleinod: Bärtiger r. gekleideter Mann wachsend, mit b. Gürtel und brauner Pelzkuesma mit gr. Sacke, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Linken den Schaft eines links- und abwärtsflatternden zweizipfligen gr. Banners haltend. — Decken: bg. — rs.

Wurde auch „Lonesárovis“ geschrieben.

(Adami, Scuta Gent.).

#### Loneza v. Lugos. (Taf. 282).

Wappen: In B. auf gr. Boden gegen einen gr. gekleideten Mann mit Kalpag, welcher in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte stützt, — ein Mann in türkischer Kleidung auf einem Rosse scheinbar ansprengend, der an d. Stirne verwundet, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken die Zügel hält. — Kleinod: R. bekleideter gebogener Arm, in d. Faust ein Passionskreuz haltend welches mit einer w. Taube besteckt erscheint, welche in d. erhob. Rechten eine Schreibfeder hält. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Gynlaférvár, 20. April 1628 für Georg Loneza v. Lugos. (Leg. C.).

#### Lonezkreiner, siehe: Lanczkröner.

#### Longer. (Taf. 282).

Wappen: In R. ein doppelschwänziger n. Löwe, mit d. erhobenen Vorderpranken einen s. Streitkolben haltend. — Kleinod: Die Schildfigur wachsend. — Decken: rg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1. Novbr. 1747 für Anton Longer.

(L. R. Nr. 40. p. 779).

#### Longh v. Káránd. (Taf. 282).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein n. Kranich, im Schnabel drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy I., d. d. Gynlaférvár, 1. Juli 1634 (kundgemacht: Grosswardein, 27. Februar 1634) für Mathias Longh v. Káránd als Hauptwerber u. für Illés Sikló u. Peter Long als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar).

#### Longius. (Taf. 282).

Wappen: Getheilt; oben ein gefl. Greif in der erhobenen Rechten eine Lilie haltend, unten eine beiderseits v. je einer Rose begleitete Lilie.

(Wappengrabstein d. d. 1630 aus r. Marmor zu Kaschau, des städt. Senatsbeisitzers Johannes Longius).

#### Lonovics v. Krivina. (Taf. 282).

Wappen: In von B. und Gr. geviertetem Schilde 1 u. 4 ein rechtsstrahliger s. Stern; 2 u. 3 ein aufspringender g. Hirsch. — Kleinod: Zwischen offenem II Flügel der Hirsch wachsend. — Decken: bg. — rs.

In d. Ctt. v. Heves, Krassó, Csanád u. Pesth auftretendes Geschlecht. — Königl. Donation auf Krivina im Krassóer Ctte, sub. d. 6. July 1843 (kundgemacht: Krassóer Ctt., 11. Dezbr. 1. J.), für Josef Lonovics u. für d. Kinder seines Bruders, im Vereine mit Anton von Csörgeő.

Josef Lonovics, geb. Miskolcz im Borsoder Ctt., am 31. Juni 1793 (nach Wurzbach am 31. Jänner) — 1817 zum Priester geweiht, wird i. J. 1829 Domherr v. Erlau, 1834 Bischof von Csanád, 1848 Erzbischof v. Erlau, — dann Erzbischof v. Kalocsa und stirbt am 13. März des Jahres 1867.

(N. J. VII. 156. — Gemaltes Wappen).

#### Lónyay v. Nagy-Lónya u. Vásáros-Namény. (Taf. 282).

Wappen, adeliges: In B. auf gr. Boden gegeneinandergekehrt zwei g. Löwen, der rechtsseitige in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, der linksseitige drei gr. bestengelte, gr. beblätterte Eicheln haltend. — Kleinod: Geharnischter, gebogener, pfalweise gerichteter (auch auf d. Ellbogen gestützter) Arm, in d. Faust ein Schwert wie im Schilde schräggerichtet haltend. — Decken: bg. — rs.

(Viele Siegel u. gemalte Wappen).

Wappen, gräfliches v. 1871: Schild wie oben, die Löwen hier doppelschwänzig. — Zwei Helme: I. Die Eicheln wie unten. — Kleinod: bg. — II. Zum Stammwappen, d. Arm jedoch mit d. Ellbogen auf d. Krone gestützt. — Decken: rs. — Schildhalter: Doppelschwänziger, gekrönter, g. Löwe u. geflügelter, gekrönter g. Greif. — Wahlspruch: Persevero.

Uradeliges, hervorragendes, aus d. Szathmárer Ctte stammendes Geschlecht, dessen erstbekannter Ahne, Berenczei Nane, um 1240 urkundl. auftritt. Sein Sohn Jacob, Obergespan v. Szathmár, erhält i. J. 1235 die königl. Donation auf Lónya im Bereger Ctte. —

Freiherrenstand sub d. Wien, 16. Jänner 1627 für Sigmund Lónyay v. Nagy-Lónya, Obergespan v. Kraszna. — (L. R. 7. 628).

Diese Linie erlosch im Mannsstamme, mit dem Erwerber, gänzlich mit den drei Töchtern desselben.

Grafenstand v. König Franz Josef I., d. d. Wien, 3. August 1871 für Menyhért Lónyay v. Nagy-Lónya u. Vásáros-Namény, (geb. 1822 † 1884) k. k. Geh.-Rath, vormaliger ung. Ministerpräsident ec. —

Anna Lónyay, zuerst vermählt mit Stefan Wesselény, wurde später die Ehefrau des reg. Fürsten v. Siebenbü-



gen Johann Kemény. Blüht im einfachen Adels- u. im Grafenstande.

(M. N. Zsebk. I. 158–159. — N. J. VII. 156–168).

**Loób.** (Taf. 282).

Wappen: In von R. und S. schräglinksgetheiltem Schilde auf gr. Boden ein Greif in verwechselten Tinkturen, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend. — Kleinod: Halboffener Flug, wechselweise getheilt von R. und S. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1755 für die Gebrüder Josef u. Johann Loob.

(L. R. 43. 541 und Marsovszky).

**Lo Presti di Fontana d'Angioli.** (Taf. 282).

Wappen: In R. ein geflügelter, gekrönter g. Drache, mit d. Vorderkrallen einen gr. Oelzweig haltend.

Ursprünglich aus Spanien stammend, übersiedelte das vorstehende Geschlecht später nach Sicilien. Als ältest bekannter Ahnherr erscheint Peter um 1391 genannt, dessen Nachkommen im XVII. Jh., die Baronie Fontana d'Angioli erwarben. — Rochus Lo Presti, tritt in österr. Kriegsdienste, wird dort Oberst, u. erhält sub d. 1764/5 — Gesetz Art. 47 — das ung. Indigenat, sowie auch die Anerkennung des alten Freiherrenstandes.

Dieses, mit Árpád Frhrn Lo Presti, am 13. July 1879 erloschene Geschlecht, besass Güter in den Ctten v. Temes, Arad, ec.

(Kellemesi Melzer István, Fontana d'Angioli báró Lo Presti család nemzedék rendje. Budapesth, 1885. — Wissgrill. — M. N. Zsebk. 1888. I. 467–468. — S. auch N. J. VII.).

**Loránth v. Inke.** (Taf. 282).

Wappen: Auf einer Laubkrone schreitend ein doppelschwänziger Löwe dessen Rachen v. vorne v. einem Schwerte mit Parirstange wagrecht durchbohrt erscheint, in d. erhobenen Rechten drei bestengelte beblätterte Rosen haltend. — Kleinod: Die Schildfigur.

(Siegel d. d. 1615 mit Initialen des „Franz Loránth de Inke“).

Dieses Geschlecht, von jenseits der Donau herstammend u. mit Michael, Ablegat des Oedenburger Ctts, bereits i. J. 1505 urkundl. auftretend, verändert gegen Ende des XVII. Jh., den ererbten Namen (in allen Linien?) in „Inkey“ und nimmt, nach erhaltenen Donationen sub d. 3. Oktober 1721 auf Pallin, dann auch das Prädikat v. dem ebengenannten Orte auf. — Der Löwe des Stammwappens, wurde (mit nebensächlichen Veränderungen) v. den „Inkey v. Pallin“, als Hauptwappenfigur, bis zur Gegenwart beibehalten.

Caspar de Loránth aliter Szereseghy de Pétery (ob aus dem vorstehenden Geschlechte, ist mir unbekannt), erscheint in d. Jahren 1584, 88, 89 als Gatte der Catharina Szily (Wittwe des Johann Chergheő de Thaskánd et Pétery, im Eisenburger Ctte urkundlich erwähnt).

**Loránth v. Inke, siehe: Inkey.**

**Loránth v. Nagy-Ugron, siehe: Akáts v. Baromlak.**

**Lorántffy v. Serke.** (Taf. 282, 283).

Stammwappen (des Genus Ratold): In R. ein g. Lindenblatt.

(S. Bécsi Chronika, Mscr., im National-Museum und vergl. den Artikel „Genus Ratold“ in diesem Werke). — NB. Also siegelt auch Georg, Sohn des Loránd de Serke, sub d. 1. Novbr 1466 (R. A. Bpesth, 163432), — das Blatt IV. 15.

hier bestengelt, und einen schräglinks gerichteten abgestützten Baumstamm besteckend.

Wappen, Lorántffy: Ueber einem wagrecht aufliegenden Baumstamme mit aufstrebenden dünnen Zweigen, ein schräglinksgerichtetes, schwebendes Lindenblatt.

(Siegel d. d. 1610 mit Initialen des Michael Lorántffy).

Wappen, b): Aus einem wagrecht aufliegenden abgestützten Baumstamme sich (zur Pfalstelle) erhebend zwei emporstrebende Zweige, die Spitzen besteckt mit je einem fallenden Lindenblatte. — Kleinod: Die Schildfigur.

(Siegel d. d. 1617 mit Umschrift der Susanna Lorántffy. — Ganz dasselbe complete Wappen, jedoch mit aufwärtsstrebenden Lindenblättern, siehe: Wagner, Decas IV, fig. 7).

Es erscheint diese Schildfigur, als eine ziemlich getreue Copie des Siegels des Roland nádor, d. d. 1299. (Vergl. „Ratold“ in diesem Werke und Siegelcatalog des BPester Reichsarchives a. d. 1889).

Wappen, c): In B. auf gr. Dreiberge ein wagrecht aufliegender n. Baumstamm oberhalb mit einem abgebrochenen Aste versehen, — von welchem aufwärtsstrebend ein gabelförmiger gr. Zweig, mit zwei beiderseits fallenden gr. Lindenblättern.

(Wandmalerei im Sárospataker Schlosse vom XVII. Jh. — Dasselbe Wappen der Susanna Lorántffy, siehe: Tört. életrajzok, 1887. I. III. II.).

Wappen, d): Wie vorstehend, der Stamm jedoch auf einem Felsstücke liegend.

(Grabsteinwappen der Susanna Lorántffy).

NB. Die Tinkturen des Lorántffywappens, dürften demnach gewesen sein: Blaues Feld, natürlicher Baumstamm, grüne Blätter u. muthmasslich blaugoldne Decken.

Im Mittelschilde des Wappens, derselben Susanna, auf einem gemeisselten Steingebilde ober d. Hausportale des Bezirksgerichtes zu Király-Helmecz (1834), erscheint ein wagrechter Baumstamm, oben mit einem rechts sich abneigenden Blatte, unten mit drei fallenden Lindenblättern besteckt, wohl nur eine Ausgeburt der Phantasie, des ausführenden Künstlers. — Siehe auch zwei vergoldete Kannen d. d. 1608 mit den Wappen Lorántffy-Rákóczy, in d. ref. Kirche zu Kaschau sowie ein mit d. Lorántffy-Wappen gesticktes Altartuch ebendortselbst.

Vom Genus Ratold gemeinsam mit den † Pászthóy, † Ilsva, Putnoky, † Kazay, † Kakas, † Kápoljay, † Feledy, † Rathóthi Gyulaffy?, † Tary, Ráday und † Paxy de Pakos? abstammendes berühmtes Geschlecht, im Mannesstamme erloschen i. J. 1614 mit Michael L., gänzlich erloschen, am 29. April 1681 mit Maria, Ehefrau des Michael Apaffy, Tochter des vorstehenden Michael u. Schwester der am 18. April 1660 verstorbenen Susanna Lorántffy-Rákóczy.

(N. J. VII. 169–178. — S. auch: Csergheő, Géza, A hársfalevél a Ratold nembeliek czimerébe. Turul, IV. 173).

**Losek.** (Taf. 283).

Wappen: Getheilt, oben gespalten; 1 in B. ein geharnischter gebogener Arm in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend; 2 in R. drei (2, 1) mit ihren Stengeln zusammengestellte Kleeblätter; 3 in S. über gr. Boden scheinbar sprengend ein †† Ross. — Kleinod: Zwischen offenem †† Flügel ein geharnischter, gebogener, pfälweise gestellter Arm, in d. Faust einen gefächerten Pfeil wagrecht haltend. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1758 für Josef Losek.

(Coll. Herald. Nr. 64).

**Losonezy, L. v. Losonez.** (Taf. 283).

Wappen, a): Geflügelter Greif.



(Siegel d. d. 1391 des Ladislaus, Wajwode v. Siebb. S. Nyáry, Vezérónal, V. 43. — Siegel d. d. 1391 mit Umschrift des Banus Stefan Losonczy).

Wappen b): Greif wie oben, über einen mit einem Balken belegten Schildesfuss schreitend.

(Siegel d. d. 1486. — Rajcsányi, Siegelcopien. Wappenmanusc. im R. A. BPesth. — Siegel d. d. 1494 des Ladislaus Losonczy, Wajwode v. Siebb. — Dasselbe Wappen, soll nach Nagy Iván (Vergl. Turul, I. 1888 p. 26), Stefan Losonczy, Capitán v. Temesvár, sub d. 1546 auf seinem Siegelringe geführt haben. — Fejérváry Carol., verzeichnet, mit Berufung auf Bel, (Tom. IV. p. 92) über einem mit drei Balken belegten Schildesfusse (sub: „Losonczy de Eadem, ex Lapide Arcis Somoskeő“), einen aufrechten, geflügelten, gekrönten Greif.

Wappen, c): Geflüelter Greif.

(Doppelwappen d. d. 1548 mit Umschrift des Anton Losonczy u. der Clara Báthory, auf einem silb. Weinkrüge sammt Unterteller. — (Siehe: A Magyar tört. ötvösmű Kiáll. I. 169–1701).

Uradeliges, urkundlich vom Genus Tomay abstammendes, mit Stefan V. am 27. August 1552 im Mannsstamme, mit den Töchtern des genannten Stefan gänzlich erloschenes, berühmtes Geschlecht, eines Stammes u. eines Wappens (mit unwesentlichen Veränderungen), mit den noch gegenwärtig blühenden Grafen u. Freiherren Bánffy de Losoncz.

Als erster bekannter, urkundlich nachweisbarer Ahne, erscheint Dénes (Dyonius) v. 1227–28 sowie von 1231–1235 Palatin v. Ungarn, nicht zu verwechseln mit den beiden andern Dénes, welche zu gleicher Zeit mit ihm lebten. — Donation auf Losoncz im Neograder Ctte, vor d. Jahre 1235.

Neue Donation auf Losoncz, für Nicolaus u. Dyonis, Söhne des obigen Palatines Dyonis, sub d. 1277.

Donation auf Csicsó in Siebenbürgen, sub d. 1298. Von den drei Söhnen des obigen Dyonisius II., gründeten Stefan u. Deseö (Desiderius), je eine Linie, welche den Namen „Losonczy“ bis zu ihrem Erlöschen fort führten, der jüngste Sohn Thomas aber, wurde der Stammvater der Bánffy v. Losoncz. (Vergl. Bánffy v. L., in diesem Werke).

(Nagy Jván, A Losonczyak és Bánffyak nemzedékrendje. Turul, I. 1883. 16–26 und Helyreigazitás a Losonczyak és Bánffyak Nemzedékrendéhez. Turul, 1884. 88).

#### Losonczy, II. (Taf. 283).

Wappen: Zwischen zwei Schrägbalken zwei staffelförmig gestellte, je mit drei Straussenfedern besteckte Laubkronen. — Kleinod: Stier? wachsend, in d. erhobenen Rechten drei Rosen? haltend. —

(Siegel [undeutlich ausgeprägtes], d. d. 1629 mit Initialen des Urbanus Losonczy).

#### Losonczy, III. (Taf. 283).

Wappen: In B. auf einem mit einem gewellten w. Balken (Flusse) belegten gr. Hügel aufspringend ein geflügeltes w. Ross, mit d. Vorderhufen ein unter einem  $\ddagger$  Kranze abflatterndes, zweizipfliges, mit einem  $\ddagger$  Doppeladler belegtes r. Fähnlein vor d. Mitte des Leibes haltend. — Kleinod: R. gewaffneter  $\ddagger$  Adler, in d. Rechten einen gr. Lorbeer-, in d. Linken einen gr. Palmzweig haltend. — Decken: bs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1793 für Johann Losonczy.

(Adami, Scuta Gent.).

#### Losonczy, IV. (Taf. 283).

Wappen: Geviertet von B. und G.; 1 u. 4 aus ge-

kröntem zackigem w. Dreiberge wachsend ein einwärtsgekehrtes, geflügeltes w. Ross; 2 u. 3 aus gekröntem gr. Dreiberge wachsend ein nackter Mann mit r. Tuche schräg über d. Unterleib gelegt und beiderseits geflügelter Kappe, in d. erhobenen Rechten einen mit zwei  $\ddagger$  Schlägen umgebenen, beknopten  $\ddagger$  Stab, mit d. gleichfalls erhobenen Linken einen gr. Blätterkranz haltend. — Kleinod: Zwischen je drei schrägrechts- bzw. schräglinksgerichteten, gr. beblätterten Zweigen, die Figur der Felder 1 u. 4. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1797 für Paul Losonczy. (Adami, Scuta Gent.).

#### Losonczy, V. richtiger Szijgyártó aliter Losonczy. (Taf. 283).

Wappen: In R. aus gekröntem gr. Hügel (Dreiberge) pfälweise ragend ein geharnischter (auch mit Stoff bekleideter) gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit Parirstange schräglinksgerichtet haltend. — Kleinod: Der Arm.

(Siegel d. d. 1704 des Stefan und d. d. 1835 des Karl Losonczy aliter Szijgyártó. — Samml. Csoma).

#### Losonczy, VI. v. Sussa. (Taf. 283).

Wappen: In von B. und R. gespaltenem Schilde vorne ein Löwe, hinten auf g. Blätterkrone ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: rs. — bs.

In d. Ctt. von Borsod u. Gömör domicilierend.

Klara Losonczy v. Sussa, war die Ehefrau des Balthasar Máriássy de Batizfalva, Enkels des Paul Máriássy, Vicegespans v. Gömör, welcher v. 1704–1708 urkundl. auftritt.

(Siegel mit Initialen).

#### Losoni. (Taf. 284).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein Wolf, mit d. Vorderfüßen u. dem Rachen ein Lamm haltend. — Kleinod: R. gekl. Mann wachsend in d. erhobenen Rechten ein Schwert, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Wien, 16. July 1654 (kundgemacht: Petneháza, 6. Novbr. 1658) für Michael Losoni als Haupterwerber u. für d. Söhne: Andreas, Stefan u. Michael; ferner für Michael Kereszturi, Stefan u. Georg Berethi u. Johann Ljány sammt d. Sohne Johann als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin. — Elench. pers. ec. Nobil. Cttus Szabolcs. I. ex. Elench. Nobil. Cottus Zemplin. Mscr.).

#### Lósy, I. (Taf. 284).

Wappen: Herz besteckt mit einem Fluge, welcher v. drei sechsstrahligen Sternen überhöht erscheint.

Emerich Losy (Losi), von protestantischen Eltern geboren, dann katholischer Priester, 1607 Domherr von Pressburg, 1611 Domherr v. Gran, 1623 Bischof v. Csanád, 1625 Bischof v. Grosswardein, 1633 Bischof v. Erlau; wird, nachdem er eifrig gegen Protestanten und Türken gestanden, nach Peter Pázmány Ableben, i. J. 1637 Erzbischof v. Gran u. stirbt zu Pressburg, am 9. Novbr. 1642. Das Emericanum in Pressburg, noch heute in Blüthe, war von ihm gegründet.

(Wappenmedaille des obigen Emerich Losi. — Schmitt, Archi. Eppi Strigon. 11. 126 ec. — Weszerle, ec.).

#### Losy, II. (Taf. 284).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse mit gr. Decken scheinbar links sprengend ein Mann (Ungar)



mit r. Leibrocke, b. Hosen, hohen g. Stiefeln, gr. Gürtel, und braunem Pelzkalpag sammt gr. Sacke, bei scheinbar vorgeneigtem Oberkörper mit d. gesenkten Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. blutenden Hals eines am Boden liegenden andern Mannes (Türken) stossend, welcher mit blossen schnurrbärtigen Haupte, in gr. Kaftan, r. (lila) Hosen und  $\ddagger$  Halbschuhen gekleidet erscheint. — Decken: Oben rs., unten  $\ddagger$  s.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1721 für Johann u. Georg Losy.

Stefan Losy, erscheint sub d. 1755 als Adeliger des Neograder, = Johann Lósy aber, i. J. 1765 als Geschworne des Raaber Ctts.

(Coll. Herald. Nr. 417. — N. J. VII. 179).

**Lothringen und Bar.** (Taf. 284).

Stammwappen: In G. ein mit drei s. Adlern belegter r. Schrägbalken. — Kleinod: S. Adler. — Decken: rs. (Conrad Grünenberg verzeichnet (1483), einen wachsenden g. Adler als Kleinod).

Wappen, vermehrtes: Getheilt und viermal gespalten mit dem Stammwappen (der Adler jetzt „gestümmelt“) als Mittelschild; dann 1) siebenmal getheilt von R. und S. (für Ungarn); 2) in B. unter fünfzähligen r. Turnierkragen neun g. Lilien (für Neapel); 3) in S. ein g. Krückenkreuz, in d. Ecken begleitet von vier (2, 2) kleinen g. Kreuzchen (für Jerusalem); 4) in G. vier r. Pfäle (für Aragonien); 5) r. eingefasstes b. Feld, bestreut mit s. (auch g.) Lilien (für Anjou); 6) in B. ein gekrönter, linksgekehrter g. Löwe (für Geldern); 7) in G. ein gekrönter  $\ddagger$  Löwe (für Jülich); 8) in B. zwei (auch gekrönte) mit d. Rücken gegeneinandergekehrte, pfalweise gerichtete g. Fische (Barben), begleitet von vier (1, 2, 1) g. Kreuzchen. — Kleinod: Gekrönter s. Adler. — Decken: rs. — Schildhalter: Zwei gekrönte  $\ddagger$  Adler, je ein  $\ddagger$  (auch s.) Paternoster um d. Hals, mit anhängendem s. (auch g.) Doppelkreuze. — Wappenmantel.

NB. Im XVI. Jh., findet man hier keine Schildhalter, sowie die Adler, in älterer Zeit nie gestümmelt wie in d. Gegenwart.

Von den Grafen von Vandemont abstammend.

Ungar. Indigenat d. d. 1741 — Gesetz Art. 66 — für Carl Prinz von Lothringen, Ritter des gold. Vlieses, k. Feldmarschall, Gouverneur v. Belgien ec.

(Gemalte Wappen und Siegel).

**Lovassy (Szakál).** (Taf. 284).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ungar. gekl. Mann mit hohen Stiefeln u. Kelpag, in d. erhobenen Rechten einen Streitkolben haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm mit Krummsäbel.

Adelsgeschlecht aus d. Bihar Comitate.

Ein gleichnamiges Geschlecht, zählte (oder zählt noch gegenwärtig), zum Adel des Bihar Ctts. (Siegel. — N. J. VII. 179–180).

**Lovász v. Oetvenes.** (Taf. 284).

Wappen: In B. ein doppelschwänziger g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. vorgestreckten Linken eine Blätterkrone haltend.

NB. Stefan Lovász, 1686 Judium des Borsoder Ctts, siegelt mit einem schreitenden Rosse.

Adelsgeschlecht aus Mártonyi im Borsoder Otte, in einer (nunmehr erloschenen) Linie, auch auf Pusztá Oetvenes im Arader Ctt angesessen gewesen, sowie ferner, in d. Ctten v. Torna u. Abauy z. Z. auftretend.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. 1649 für Stefan, Michael u. Balázs Lovász.

(Siegel d. d. 1809 des Sigismund Lovász v. Oetvenes, Ritter des St. Stefans-Ordens, geh. Rath, auch Obergespan u. Graf v. Temes ec. — N. J. VII. 180 und 212).

**Lovesányi.** (Taf. 284).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, — d. Rücken besteckt mit einer Taube, welche im Schnabel einen gr. Blätterzweig hält. — Kleinod: Die Taube. — Decken: bg. — rs.

Adelsgeschlecht der Otte v. Gömör u. Neograd, auch „Lowczányi“ geschrieben, als dessen erster Ahnherr, Georg Lovcsányi um 1570 genannt erscheint.

NB. Der Wappenentwurf, war nach der nicht ganz verständlichen Blasonirung, mit einiger Schwierigkeit verbunden; leichter wäre es dem Zeichner geworden, wäre der Löwe „schreitend“ gemeldet gewesen, nicht aber in „aufrechter“ Stellung.

(N. J. VII. 180–182).

**Lovich.** (Taf. 284).

Wappen: In B. ein rechtsseitig v. einer linksgekehrten Mondessichel links v. einem sechsstrahligen Sterne begleitetes, pfalweise aufgerichtetes, blosses Schwert mit Parirstange. — Kleinod: Zwischen offenem Fluge das Schwert ohne Begleitung, hier die Spitze besteckt mit einem schnurrbärtigen vom Rumpfe getrennten Türkenschädel.

(Siegel d. d. 1823. — Samml. Csoma).

**Lovorovszky v. Löwenburg.** (Taf. 284).

Wappen: Geviertet mit b. Mittelschilde darin ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend, dann 1 u. 4 in S. ein g. besamte r. Rose; 2 u. 3 in R. drei s. Balken. — Drei Helme: I. Sechs Straussenfedern, die vordern w., die hintern r. — Decken: rs. — II. Gekrönter  $\ddagger$  Doppeladler. — Decken:  $\ddagger$  s. — III. Der Löwe des Mittelschildes, wachsend. — Decken: bg.

Führten vor Zeiten den Namen Lovorovszky (Loworoffsky), welchen sie später in „Löwenbauer“ veränderten, nachdem sie aus Polen — wo sie eigentlich entsprossen, — nach Schlesien gezogen waren.

Adelstand v. Kaiser Carl IV. (Nach d. Wortlaute des Freiherren Diplomes).

Freiherrnstand (ungarischer), mit dem Namen „v. Löwenburg“ v. König Leopold I., d. d. 23. März 1683 für Johann Jacob u. Johann Friedrich (v. 1679–1684 Platzhauptmann zu Neutra), v. Löwenbauer.

Grafenstand d. d. Wien, 4. September 1691 für die beiden obigen Gebrüder.

Im Mannesstamme erloschen zu Kaschau, i. J. 1732 mit Johann Jacob Graf v. Löwenburg, Herrschaftsbesitzer in Ober- u. Nieder-Ungarn, seit 1726 Königl. Kammer-Director zu Kaschau, Obergespan des Békés Comitates, ec.

(Siegel d. d. 1695 dieses Joh. Jacob. — Sein Wappen (in r. Marmor), vereint mit dem Wappen Tökölly, ist in d. Marienhilfskirche zu Wien, über d. von ihm u. seiner 1ten Frau, Catharina Tökölly, gestifteten Gruft zu sehen, sowie als Portalwappen, an der Gebäudefront des gräf. Löwenburg'schen Convictes in d. Josefstadt zu Wien. — (Nach den Manuscripten v. Wissgrill, veröffentlicht in der herald. geneal. Zeitschrift Wien, 4. II. 64–66. — Vergl. auch: N. J. VII. 182. — NB. Die beiden Stifter, liegen nicht in der v. ihnen noch zu Lebenszeit errichteten Gruft begraben).



**Löbl v. Greinburg.** (Taf. 284).

Wappen: Geviert; 1 u. 4 in R. auf einem halbrund ausgeboogenen, g. beblätterten g. Zweige unten sitzend ein w. Canarienvogel; 2 u. 3 in von G. und  $\ddagger$  gespaltenem Felde ein in d. linken Oberecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, bewurzelter, abgesteter Baumstamm. — Zwei Helme: I. Zwischen einem r. und einem w. Horne die Schildfigur des Feldes I., linksgekehrt. — Decken: rs. — II. Zwischen wechselweise von  $\ddagger$  und G. getheilten Hörnern, der Stern. — Decken:  $\ddagger$  g.

Aus dem Elsass entsprossen, aus Schwaben aber nach Österreich gekommen.

Freiherrenstand v. Kaiser Rudolf, d. d. 13. Juni 1590 für Johann Jacob II., Löbl v. Greinburg (Sohn des Joh. Georg), Kämmerer des Erzherzogs Maximilian u. für seinen Bruder Johann Bernhard, u. ö. Regierungsrath, kais. Oberst, 1600 kais. Hauptmann zu Forchtenstein u. Eisenstadt, auch Pfandherr dortselbst. Er war vermählt, mit Felicitas Freiin Taufel.

Ungar. Indigenat d. d. 1625. — Gesetz Art. 66 — für Johann Christof Freiherr v. Löbl zu Greinburg (Sohn des Joh. Bernhard), 1628 kais. Oberster über die Wiener Stadt-Guardia u. Kämmerer. — Seine erste Frau war Anna Maria Freiin Herberstein, die zweite aber, Katharina Freiin von Ratkay.

Erlöschen im Mannesstamme mit Johann Bernhard II. (Sohn erster Ehe des Joh. Christof), i. J. 1649. — Hoheneck III., 361 irrt, indem er Elisabeth Catharina (die Tochter des Johann Jacob II.), als die letzte Löbl anführt. — Des Johann Bernhard II. jüngste Schwester, Maria Sofia, war des Grafen Niklas Zrinyi zweite Gattin.

(Herald. geneal. Zeitschr. nach Wissgrill, II. 3. 48–49. — Hoheneck, III. 358. — N. J. VII. 183).

**Löcsey.** (Taf. 284).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse scheinbar sprengend ein gr. gekl. Mann mit hohen g. Stiefeln und  $\ddagger$  Hute, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Flügel, getheilt von G. und  $\ddagger$ . — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand, d. d. 15. Febr., 1635 (kundgemacht: Raab, Raaber Ctt., 1636) für Math. Löcsey, adeligen Herkommens u. für seine Ehefrau Katalin.

Ein gleichnamiges Geschlecht, gehörte dem Adel des Heveser Ctt. an.

(Leg. C.)

**Löffler.** (Taf. 285).

Wappen: Durch eine von den untern Hälften d. beiden Schildesränder ausgehende g. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern — worin ein n. Haus (Festung?) mit gewölbtem offenem Thore u. je zwei Fenstern dessen r. Dach beiderseits mit je einem zweizipfligen, hier mit einer g. Sonne dort mit einem mit d. Hörnern nach abwärts gerichteten s. Mondesichel belegten Banner besteckt erscheint, — gespalten von R. und B.; vorne ein doppelschwänziger g. Löwe einwärtsgekehrt, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, hinten zwei pfalweise nebeneinander aufgerichtete Fische, der hintere mit dem Kopfe nach abwärts. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1790 für Ignacz Anton Löffler.

Christian Löffler, dem vorstehenden Geschlechte entsprossen, diente i. J. 1760 bei der k. ungar. Hofkammer, als Rationum consultor.

(Adami, Scuta Gent. VI.)

**Löfflern.** (Taf. 285).

Wappen: In G. auf grünem Boden ein gekrönter r. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen je einer g. und dann einer r. sich abneigenden Straussenfeder der Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit Parirstange haltend. — Decken: rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1728 für Anton Andreas Löfflern.

(Adami, Scuta Gent.).

**Löhr.** (Taf. 285).

Wappen: In von R. und S. gespaltenem Schilde vorne drei (2, 1) s. Anker mit Oehr, hinten auf gr. Dreiberge ein doppelschwänziger n. Löwe, mit d. erhobenen Rechten einen g. Ring mit r. Steine haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend, hier einen Anker wie im Schilde mit d. Vorderpranken vor d. Mitte des Leibes haltend. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1791 für Carl de Löhr.

NB. Stehen mit den Freiherrn von Löhr in Oesterreich, welche auch in Ungarn vielfache Verbindungen durch Heirathen sich erworben, in keinerlei Zusammenhang.

(Adami, Scuta Gent. VI.)

**Lökös v. Samarja.** (Taf. 285).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange in der gesenkten Linken einen gr. Blätterkranz haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: Ohne Tinkturenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 10. März 1653 für Peter Lökös v. Samarja.

Gleichnamige Adelsgeschlechter, traten (oder treten annoch) in d. Ctt. v. Borsod u. Gömör urkundl. auf. Gabriel Lökös, liess seinen Adel von Seite des Arader Ctt. i. J. 1793 publiciren. Ein Geschlecht „Lölkes v. Samarja“ wurde i. J. 1650 in den Adelstand erhoben.

(Leg. C.)

**Leórinéz, I. v. Szigett.** (Taf. 285).

Wappen: In B. auf gr. Boden zwei gegen eine r. Säule aufspringende Löwen, — deren Capital mit einem gr. Blätterkranze gekrönt erscheint. — Kleinod: G. Greif wachsend in d. Linken den Schaft eines unter g. Spitze rechts abflatternden, zweizipfligen rw. getheilten Banners haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthory, d. d. 1612 für Stefan Leórinéz v. Szigett.

Demselben Geschlechte gehörte Stefan Lörincz an, Notar zu Török-Szent-Miklós, welcher am 3. Spt. 1758 ein Adelzeugniss von Seite des Mármaroser Ctt. erhält. (Orig. Ctt. A. Mármaros-Szigeth. — N. J. VII. 185).

**Lörincz, II.** (Taf. 285).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten ein Schwert haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Wien, 29. Novbr. 1651, (kundgemacht: Heves, feria prim. prox. post fest. Visitationis B. Virg. Marie, 1652)



für Thomas Lőrincz als Haupterwerber u. für Mathäus u. Georg Lőrincz sowie für Georg Lokmány als Nebenerwerber.

Es gibt noch mehrere andere, gleichnamige Geschlechter. (Leg. C. Ctt. A. Zemplin).

#### Lőrinczy, I. (Taf. 285).

Wappen: Löwe, rechts oben v. einer links-gekehrten Mondessichel, links v. einem sechsstrahligen Sterne begleitet. — Kleinod: Der Löwe wachsend. (Siegel d. d. 1598).

#### Lőrinczy, II. (Taf. 285).

Wappen: In B. ein Anker. — Kleinod: Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten drei Lilien haltend.

(Siegel d. d. 1813 des Joh. v. Lőrinczy, Geschworener d. Stadt Debreczin).

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Regensburg, 18. Dezember 1653 (kundgemacht: Szabolcsor Ctt, 1654) für Johann Lőrinczy als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Katharina Nagy sowie für die Kinder: Paul u. Anna als Nebenerwerber.

Eine erwiesene Abstammung des Sieglers v. den vorstehenden Adelserwerbern, ist mir unbekannt.

#### Lőrinczy, III. (Taf. 285).

Wappen: In B. auf gr. Boden einer aus r. Steinen gebauten Mauer mit offenem gewölbtem Thore gegenüberstehend ein Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein, im Schnabel einen Ring haltend. — Kleinod: Auf zwei mit ihren Mundstücken verschlungenen g. Posthörnern stehend, deren linksseitiges mit einer r. Fahne schräglinks besteckt erscheint, der Kranich des Schildes, hier im Schnabel einen gr. Blätterzweig haltend. — Decken: † g.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1722 für Johann Lőrinczy.

(Günther u. Grimm. — Adami.)

#### Lőrinczy, IV. (Taf. 285).

Wappen: Gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Die Schildfigur.

Es kamen u. kommen noch andere adelige Geschlechter Lőrinczy in Ungarn (Neograder Ctt., ec.) sowie auch in Siebenbürgen (M. Vásárhely und Sz. Udvarhely) vor.

(Siegel d. d. 1725 des Georg v. Lőrinczy, Jurassor).

Lövey, siehe: Leövey.

Löwenbauer v. Löwenburg, siehe: Löwenburg.

Löwenegg = Tondcur, siehe: Gögger.

Löwenthal, siehe: Schaller v. Löwenthal.

#### Lubik. (Taf. 285).

Wappen: In von B. und R. gespaltenem Schilde auf gr. Boden vorne ein brauner (auch von †† und W getheilte) Greif mit d. Vorderkrallen einen Anker zu Boden stellend, hinten ein g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, mit d. gesenkten Rechten einen schnurrbärtigen, mit einer

IV. 15.

klaffenden Stirnwunde versehenen, vom Rumpfe getrennten Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1746 für Georg Lubik.

Dieses mutmasslich erloschene Geschlecht, trat in d. Ctt. und Heves, Borsod und Gömör urkundl. auf.

Clara von Csörghö, war die Ehefrau des Joh. Nep. von Lubik (1813); Judith Lubik aber, die Gattin des Ignác v. Makay de Gele.

(L. R. 39. fol. 151).

#### Luby v. Benedekfalva. (Taf. 285).

Wappen: In B. auf gr. Boden in g. Neste ein Pelikan mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. herauströpfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Die Schildfigur ohne Hügel. — Decken: bg. — rs.

Uraltes und angesehenes, bereits i. J. 1309 auftretendes Geschlecht des Liptauer Ctt., — nunmehr auch in Szathmár sowie in anderen Ctt. domicilierend, — eines Ursprunges u. eines Wappens mit den Andreánszky, Detrich u. Kiszely. — Donation auf Detrichfalva (Benedekfalva), sub d. 1500 für Michael. Seine beiden Söhne Georg u. Caspar, pflanzten dieses Geschlecht fort.

Ein Nachkomme des vorstehenden Geschlechtes ist der eifrige Genealoge Karl Luby v. Benedekfalva, welcher sich gelegentlich d. Constituirung der herald. geneal. Gesellschaft zu Bpest, erhebliche Verdienste erworben hat.

(N. J. VII. 189 u. 211 — 212. — Luby Károly, A. benedekfalvi Luby család lezármasza.)

#### Lubóczky v. Ladisla. (Taf. 286).

Wappen: In B. aus d. mittelsten eines gr. Dreibergeres ragend drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilien. — Kleinod: Zwischen rechts von W. u. R. links von G. und B. getheilten Hörnern, zwei gekreuzte Schwerter mit g. Parirstangen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Regensburg, 23. Sept. 1653 kundgemacht: Torna, 4. Dezbr. 1651, für Lazarus Lubóczky v. Ladisla als Haupterwerber u. für Franz, Johann und Ladislaus Lubóczky sowie für Georg Miki als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Abauy-Torna, durch E. v. Soós).

#### Lucsa. (Taf. 286).

Wappen: In B. eine v. der Mitte d. beiden Schildesränder ausgehende, in d. obern rechten Schildesecke v. einer aufgehenden g. Sonne, in d. oberen linken Ecke v. einer s. Mondessichel begleitete r. Spitze mit ausgebogenen Seitenrändern, darin aus gekröntem gr. Hügel wachsend ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Pressburg, 1647 (kundgemacht: Torna, 1647), für Stefan Lucsa.

(Orig. Conv. A. Jászó, durch J. v. Csoma).

#### Lucsinszky. (Taf. 286).

Wappen: Doppelschwänziger Löwe auf n. Boden, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend.

Zempliner Adelsgeschlecht.

(Rajcsányi, Siegelcopien. Mscr. im R. A. Bpesth. — Szirmay, C. Zemplin. not. top. 114).



**Luczai.** (Taf. 286).

Wappen: In B. über Boden scheinbar reitend ein ungar. gekleideter Mann mit Kalpag u. hohen Stiefeln, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit Parirstange, mit d. Linken d. Zügel des Rosses haltend.

Siebenbürgisches Adelsgeschlecht, mit Ladislaus, in d. Jahren 1703 und 1710 urkundlich dortselbst auftretend. (Siegel d. d. 1710 des obigen Ladislaus. — N. J. VII. 212).

**Luczky aliter Ludzky.** (Taf. 286).

Wappen: In von G. und R. gevierteten Schilde 1 u. 4 aus w. Dreiberge sich erhebend ein gr. belaubter Baum; 2 u. 3 auf gr. Dreiberge einwärtsgekehrt eine Turteltaube. — Kleinod: Zwischen rechts von W. und R. links von G. und B. getheiltem, mit je einer einwärtsgekehrten Taube wie unten belegten offenem Flügel, der Baum der Felder 1 u. 4. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferd. III. d. d. Wien, 28. Oktober 1642 (kundgemacht: Árvaer Ctt., 13. April 1643) für Martin Luczky. — Wurde auch „Kramarsik“ geschrieben.

(N. J. VII. 191 — 193).

**Lugassy.** (Taf. 286).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: R. bekleideter gebogener Arm, in d. Faust einen gleichen Krummsäbel haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. 30. Oktober 1637 (kundgemacht: Szabolcs Ctt., 1639) für Tomas Lugassy als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Agata Török, für dessen Bruder Menyhért Lugassy sammt d. Ehefrau Elisabeth Csicsellye und für dessen sohn Johann als Nebenerwerber.

(N. J. VII. 193 — 194).

**Luka v. Lukanyénye.** (Taf. 286).

Wappen, altes: In B. ein beiderseits v. zwei geflüchten Pfeilen v. unterhalb kreuzweise durchbohrtes, mit drei gr. bestengelten, gr. beblätterten w. Lilien bestecktes r. Herz. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg.

(Verschiedene Siegel mit Initialen).

Wappen, vermehrtes: Gespalten von B.; vorne ein einwärts aufspringendes w. Einhorn mit von rechts oberhalb pfeildurchbohrtem Halse (Dacsó), hinten das Stammwappen. — Zwei Helme: — I. Das Einhorn wachsend. — Decken: bg. — II. Zum Stammwappen. — Decken: rs.

Uradeliges und angesehenes Geschlecht des Honther Ctt., eines Stammes mit den Dacsó v. Keszibóz, — nunmehr auch im Neograder Ctte ec., verbreitet.

Der erste Besitz der Luka, war die Ortschaft Hyrenon (Hernoch) im Neutraer Ctte.

Donationen v. König Ferdinand I., sub d. 1568 in d. Ctt. v. Csongrád und Kraszna, für Johann Luka.

Das Gut Lukanyénye, war durch viele Jahrhunderte hindurch, bis auf die jüngste Zeit, im Besitze des obigen Geschlechtes, bezw. auch im Mitbesitze, der mit den Luka blutsverwandten Csergheó de Nemes-Tacsánd.

N. J. VII. 195 — 198).

**Lukács, I. v. Karulya.** (Taf. 286).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein linksgekehrter ganz in Gr. gekleideter Mann mit hohen Stiefeln und ¶

Kalpag mit Federn, in der vorgestreckten Rechten ein Feuegewehr vor d. Mitte des Leibes beim Mittelschafte gefasst haltend. — Kleinod: Gr. bekleideter gebogener Arm, ein Feuegewehr in d. Mitte gefasst haltend — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 1. August 1658 für Peter Lukács v. Karulya.

(R. A. B. Pest).

**Lukács, II.** (Taf. 286).

Wappen: In B. auf gr. Boden drei g. Weizengarben. — Kleinod: Zwischen rechts von S. und R. links von B. und G. getheiltem Flügel ein gekrönter g. Löwe wachsend, in d. Vorderpranken eine beblätterte Weinrebe mit Früchten haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 15. Jänner 1667 für Martin Lukács als Nebenerwerber. — Siehe: Nedeczey, — Haupterwerber.

(Nach d. Orig.).

**Lukács, III.** (Taf. 286).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein n. Leopard, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Leopard. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 9. Febr. 1667 (kundgemacht: Ónod, Borsoder Comit., 11. April 1668) für Lukas Lukács als Haupterwerber u. für Mathäus u. Stefan Lukács als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar).

**Lukács, IV.** (Taf. 286).

Wappen: In von B. und R. getheiltem Schilde oben ein g. Löwe schreitend im Rachen ein v. links gerichtetes blankes Schwert mit g. Parirstange haltend, unten eine bis an d. Theilung reichende w. Spitze. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1760 für Martin Lukács.

(Coll. Herald. Nr. 18).

**Lukács, V.** (Taf. 287).

Wappen: In B. ein v. einem sechsstrahligen g. Sterne überhöhter s. Sparren, darunter ein n. Pelikan mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden Blute seine drei Jungen atzend; — rechts u. links an d. Sparren aufschreitend ein g. Löwe, der rechtsseitige einen gr. Palmzweig, der linksseitige einen Krummsäbel in d. erhobenen Rechten (Linken) haltend. — Kleinod: Löwe wachsend, mit Palmzweig u. Krummsäbel in d. Rechten. — Decken: bg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. Wien, 26. July 1762 für Jacob Lukács als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Margar. Thodor sammt d. Kindern: Theodor, Gregor, Johann, Maria u. Anna als Nebenerwerber.

Ein Nachkomme des vorstehenden Geschlechtes ist Moriz von Lukács, geb. Bpesth 5. Sptbr. 1812 † ebendortselbst i. J. 1881 — seit 1839 Mitglied der Akademie d. Wissenschaften ec., welcher sich auf literar. Gebiete, insbesondere durch Uebersetzung mehrerer Meisterwerke ins Ungarische, einen bleibenden Namen erworben hat.

(Orig. Cap. A. Grosswardein. — Wurzbach, Biogr. Lex.).



**Lukács, VI.** (Taf. 287).

Wappen: Geviertet; 1. in R. ein einwärtsgekehrter, doppelschwänziger g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 2. in B. ein v. sieben Bienen (scheinbar) umschwärmter g. Bienenkorb; 3. in B. auf hohem Felsen eine Burgruine; 4. in G. ein b. Wellenbalken. — Kleinod: G. Eule. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. Pesth, 29. Sptbr. 1820 (kundgemacht: Déva, Hunyader Ctt, 30. März 1832) für Franz Xaver Lukács.

Derselbe, als Sohn eines k. k. Offiziers zu Brandeis in Böhmen, 1769 geboren, widmete sich dem Soldatenstande, machte die Feldzüge gegen d. Türken (1788—1789) u. gegen Frankreich (1793—1809) mit u. starb zu Brünn, am 12. Sptbr. 1836. — Seiner Ehe mit Anna von Hegedüs († 1864), entsprossen die Kinder: Joh. Bapt., Franz, Karl, Clara u. Gustav.

(Geneal. Taschenb. Brünn, 1877. p. 487—489).

**Lukács v. Borosnyó**, siehe: **Borosnyay**.

**Lukáchevich.** (Taf. 287).

Wappen: In von B. und S. geviertem Schilde 1 u. 4 ein g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange; 2 u. 3 ein r. bekleideter, gebogener, einwärtsgekehrter Arm, in d. Faust einen gleichen Säbel haltend. — Kleinod: Der Löwe des Schildes, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1763 für Maximilian Lukáchevich.

(Coll. Herald. Nr. 39).

**Lukácsi, I.** (Taf. 287).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein geharnischter Mann mit Eisenhelm in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel dessen Spitze durch d. Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint, in d. gleichfalls erhobenen Linken zwei g. geflitzte, gekreuzte s. Pfeile haltend. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Türkenschädel wie im Schilde haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias II., d. d. 1609.

(Adami, Scuta Gent. VI.).

**Lukácsi, II.** (Taf. 287).

Wappen: In von B. und G. gestreiftem Schilde auf gr. Boden ein ganz in R. gekleideter Mann mit hohen g. Stiefeln u. Pelzkalpag mit r. Sacke, mit d. Rechten einen Stab zu Boden stellend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Staar, im Schnabel eine bestengelte beblätterte Traubenfrucht haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1717 für Ambrosius Lukács.

(Coll. Herald. Nr. 598).

**Luketich.** (Taf. 287).

Wappen: Unter s. Schildeshauptes welches mit einer b. Mondessichel zwischen je einer r. Rose belegt erscheint, in von B. und R. schräggetheiltem Schilde auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen s. Morgenstern zwischen zwei gekreuzten, s. geflitzten s. Pfeilen haltend. — Kleinod: Zwischen rechts von R. und W., links von G. und B. getheilten Hörnern, rechtsseitig besteckt mit einem ab-

wärtsflatternden w., — linksseitig mit einem ebensolchen b. Fähnlein, ein Kranich in d. erhobenen Rechten einen runden Stein, im Schnabel eine gr. Schlange haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1765 für Nicolaus Luketich, Capitän.

(Coll. Herald. Nr. 233. — Siehe auch: Tarnóczy-Ringsammlung).

**Lukovich.** (Taf. 287).

Wappen: In B. aus gekröntem Felsen wachsend ein Leopard, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Der Leopard. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. Wien, 25. Juni 1625 (kundgemacht: Trentscher Ctt, I. J.) für Johann Lukovich (Luchovitz) als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Magdalena sowie für d. Kinder: Johann, Michael u. Anna als Nebenerwerber.

Aus Trentschin stammendes Geschlecht, später auch im Honther sowie im Neograder Ctte (1752—1760, 1828 — 1836) anzutreffen.

(N. J. VII. 204—205).

**Lupán v. Disznópatak.** (Taf. 287).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein aufrechter Wolf in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. gesenkten Linken eine Traubenfrucht haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, d. d. Gyulafehérvár, 15. Oktober 1672 (kundgemacht: Gyulafehérvár, 7. Dezbr. 1673) für d. schon früher adeligen Daniel u. Ladislaus Lupán v. Disznópatak.

(R. A. BPesth),

**Lupkovics.** (Taf. 287).

Wappen: In durch einen s. Schräglinksbalken von R. und R. getheiltem Schilde oben aus d. Theilung wachsend ein gekrönter g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Streitkolben haltend, unten ein g. gekrönter Rosthelm. — Kleinod: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 14. July 1826 (kundgemacht: Leutschau, Zipser Ctt), für Johann Lupkovics, k. k. Rittmeister im 10. Husaren Rgt., für seine Tapferkeit vor d. Feinde, insbesondere im Gefechte bei Eckmühl.

(Orig. Ctt. A. Zips).

**Lupsika.** (Taf. 287).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse scheinbar reitend ein r. gekl. Mann mit r. gefüttertem Pelzkalpag und hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: R. bekleideter, gebogener, pfalweise gestellter Arm. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., als Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Wien, 19. Dezbr. 1702 (kundgemacht: Somlyó, Krasznaer Ctt, 19. Febr. 1703) für Johann u. für seine Verwandten Demeter u. Johann Lupsika.

(R. A. BPesth).

**Luzsénszky v. Luzsna u. Reglicze.** (Taf. 287).

Wappen, freiherrl.: In R. auf gr. Boden ein links-



gekehrter s. Greif. — Kleinod: Zwischen r. Hörnern, der Greif wachsend. — Decken: rs.

(L. R. 35. 631).

Aus Luzna in Polen stammendes, älteres Adelsgeschlecht, welches mit Martin Luzsenszky, vom polnischen Landtage, sub d. 1585 eine Bestätigung seiner Abstammung von den Gladiss v. Reglicze mit d. Wappen Swoboda (Greif) erhält. — Dieses Geschlecht, liess sich im Verlaufe des XVI. Jh., in den Comitaten v. Sáros, Zips, Zemplin ec. nieder.

Freiherrenstand (ungar.) v. König Karl III., d. d. 20. Maj 1727 für: Stefan, Ladislaus, Emerich, Franz, Johann, sowie für d. Gebrüder Alexander u. Emerich Luzsensky.

(Marsovszky, Wappenmanusc. im Nat. Mus. Bpesth. — M. N. Zsebk., I. 1888. 366—369. — S. auch: Bartosza Paprockiego: Herby Rycerstwa Polskiego und N. J. VII. 206—207).

NB. Marsowszky, tingirt die Schildfigur, abweichend vom dort nebenstehenden Texte, golden, was wohl nur auf Irrthum beruhen dürfte; Adami, zeichnet die Schildfigur rechtsgekehrt und gibt als Begleitung des wachsenden Helmkleinodes, nur ein Horn, das rechtsseitige; im vorstehend citirten polnischen Wappenbuche endlich, finden wir dieses Wappen, wie in diesem vorliegenden Hefte abgebildet, als Kleinodfigur jedoch nur einen wachsenden w. Greifenrumpf, begleitet von einem linksseitigen r. Horne.

**Lübek.** (Taf. 287).

Wappen: Geviertet; 1 in G. ein  $\ddagger$  Adler; 2 u. 3 in R. einwärtsgekehrt ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten eine brennende Granate haltend; 4 in B. ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen offenem, wechselweise von G. und R. getheiltem Flügel, der Löwe des Schildes wachsend. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1768 für Karl Lübek.

(Adami, Scuta Gent. VI.).

**Lükó,** siehe: **Kneysb.**

**Lüley v. Lüle u. Setétkúth.** (Taf. 288).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekl. Mann in d. Rechten ein g. Jagdhorn, in d. erhobenen Linken ein Schwert haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

(Siegel d. d. 1774 mit Initialen des Franz Lülley de Eadem, aus d. Ungvárer Ctt und gemaltes Wappen).

Franz von Csergheő, führt in seinem geneal. Werke, eine nur schwer verständliche Blasonirung des Wappens Lülley an, welche ungefähr wie folgt lautet: Mann auf n. Boden (liegend?), mit d. Linken sich auf ein Horn stützend, — die Brust besteckt mit einem Raubvogel, welcher einen Ring im Schnabel hält. — Kleinod: „Aehnliches, als wie es die alten ungar. Heerführer auf d. Haupte führten.“

Uradeliges, annoch blühendes Geschlecht, auch Lel, Lyle, Lewle, Lyüle geschrieben, als dessen erstbekannter Anherr, Comes Salamon Leel, i. J. 1276 genannt erscheint.

Von seinen Söhnen: Paul, Nikolaus, Jacob, Salamon, Stefan ec., pflanzte bekannt, der zuletzt genannte Stefan, auch Chépán de Balvány genannt, das Geschlecht fort.

Franz de Lyle, Sohn des Mikes oder Michael de Lüle und Enkel des obigen Stefan, tritt i. J. 1365, — sein Sohn Michael (aus d. Ehe mit Dorothea von Brygánth), 1490 urkundl. auf.

Bestätigung auf Lüle, sub d. 1500 für Johann und für die übrigen Söhne des Michael Lülley.

Bestätigung des alten Wappens, sub d. 1520 für die Vorgenannten.

Adelspublication vom Békeser Ctt, sub d. 1818.

Dieses Geschlecht, tritt in verschiedenen Zweigen im Barser, Ungvárer u. Zempliner Ctte, im Laufe d. Jahrhunderte urkundl. auf. So treffen wir i. J. 1839 Ferdinand Lülley, als Geschwornen des Barser Ctt sowie Andere dieses Namens u. Geschlechtes, auch in d. ersten Decennien des genannten Jahrhunderts sowie auch zu Ende des vorigen Jahrhunderts in d. eben vorgeführten Ctte; Franz u. Alexander aber, gleichfalls im vorigen Säculum, im Ungvárer Ctte an.

(Csergheő Fr., Tab. Gen. Nob. Reg. Hung. Fam. Cent. I. p. 271—274. Mscr., im Nat. Mus. Bpesth. — N. J. VII. 208).

**Ljány,** siehe: **Liányi.**

**Ljubibratić v. Trebinye.** (Taf. 288).

Wappen, altes: In R. ein beiderseits v. einem sechsstrahligen s. Sterne begleiteter, mit einem  $\ddagger$  Dachsfusse belegter g. Schrägbalken. — Kleinod: Dachs mit b. Schweife, — sitzend. — Decken: rs.

(Thallóczy Lajos, Az Illyr. Czimergyűjtemények. Bpesth, 1888. p. 66. 101).

NB. Heyer Fr. v., Der Adel von Dalmatien (N. Gr. Siebmacher), blasonirt den Balken silbern, den Fuss als r. Greifenkralle, die Sterne achtstrahlig, den Dachs als b. Fuchs.

Wappen, freiherrliches: Schild wie vorstehend, nach Heyer. — Drei Helme: I. Gekrönter, linksschauender  $\ddagger$  Adler. — II. Nach Heyer, wie vorstehend. — III. Geharnischter Mann mit Helm sammt drei r. Straussenfedern wachsend, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, die Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Alle Decken: rs.

Dalmatinischer Uradel, im Adels- u. im Freiherren (Conte) Stande blühend.

Freiherrenstand v. König M. Theresia, für Hyeronimus L. (Thallóczy, wie oben. — Siebm., Dalmatien. 54).

**Machik.** (Taf. 288).

Wappen: In einem durch einen g. Schrägbalken — welcher mit einem schreitenden  $\ddagger$  Bären belegt erscheint — von R. und S. getheilten Schilde, oben u. unten eine schräggerichtete w. Lilie. — Kleinod: Zwischen offenem rechts von R. und S. links von G. und  $\ddagger$  getheiltem Flügel, ein w. Einhorn wachsend. — Decken: rs. —  $\ddagger$  g.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. Prag, 1. Febr. 1599 für Michael Machik (agilis) als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Katalin sowie für d. Sohn Johann u. für des Hauptwerbers Brüder: Johann u. Mathias Machik als Nebenerwerber.

Emerich Machik, war Táblabíró v. Zólyom u. Agram, dann (1851), Professor an d. Pester Universität.

Wird richtig „Mácsik“ ausgesprochen.

(N. J. VII. 213—215).

**Machai.** (Taf. 288).

Wappen: In B. über gr. Boden auf einem mit r. Decke überworfenen w. Rosse scheinbar links sprengend ein Mann mit Brustharnisch, Eisenhelm mit Reihenfedern, r. Hosen und g. Stiefeln, mit d. Linken die Zügel fassend, in d. nach rückwärts gestreckten Rechten einen vom Rumpfe getrennten Türkenschädel haltend. — Kleinod:



Geharnischer, gebogener, pfalweise gestellter Arm, in d. Faust einen scheinbar blutgetränkten Krummsäbel mit g. Parirstange wagrecht haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1769.

(Coll. Herald. Nr. 119).

**Mack, I.** (Taf. 288).

Wappen: In mit einem w. Pfeile überlegten von R. und B. geviertem Schilde 1 u. 4 zwei sechsstrahlige g. Sterne; 2 u. 3. ein w. Balken. — Kleinod: Zwischen rechts von R. und W., links von G. und B. getheiltem Flügel auf gr. Hügel eine r. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1724 für Johann Anton Mack (Mackh).

(L. R. Nr. 34. Fol. 471).

**Mack, II.** (Taf. 288).

Wappen: In von B. u. W. gespaltenem Schilde eine — rechts v. einer über gr. Boden u. hinter einem w. Hügel scheinbar aufgehenden g. Sonne, links von zwei sich die Hände reichenden r. bekleideten Armen mit w. Aufschlägen begleitete — von d. untern Drittheile der beiden Seitenränder ausgehende g. Spitze mit eingebogenen Rändern, worin eine mit vier gr. bestengelten, gr. beblätterten Eichen durchsteckte w. Mauerkrone. — Kleinod: Jungfrau mit w. Ober- und b. Unterleide wachsend, mit d. Rechten eine schrägerichtete w. Säule an d. Schulter drückend, in d. erhobenen Linken eine mehrmals um d. Vorderarm gewundene gr. Schlange haltend. — Decken: rs. — bg. — Wahlspruch: Industria et Humanitate.

Ungar. Indigenat d. d. 1846 (bezw. 1840). — Gesetz Art. 54 u. 55. — Für Ignacz Mack, Bürger v. Wien, welcher für das ungar. Blinden-Institut, ein Geschenk von 5000 fl. widmete.

(Marsovszky, Wappenmanusc. im R. A. BPesth).

**Mack, siehe: Makk.**

**Macskássy v. Tinkova.** (Taf. 288).

Wappen: Aus einer Laubkrone wachsend ein geflügelter gekrönter Engel mit langem Kleide, Gürtel u. über d. Brust gekreuzten Bändern, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit Parirstange pfalweise haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt.

Ursprünglich aus d. Temeser Banate (Karánsebes) stammendes, bereits im XIV. Jh. auftretendes, angesehenes Geschlecht, gegenwärtig in Siebenbürgen angesessen u. begütert.

Donationen v. König Mathias I., sub d. 1488.

(Siegel d. d. 1614 mit Initialen des Mich. Macskási, nach Rajcsányi, Siegelcopien. R. A. BPesth. — N. J. VII. 216—222).

**Madách v. Sztregova u. Kis-Kelecsény.** (Taf. 288).

Wappen: In B. auf gr. Boden (auch aus g. Blätterkrone wachsend) ein g. Greif, mit d. vorgestreckten Vorderpranken eine g. Laubkrone haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: bg. — rs. —

Uradeliges angesehenes Geschlecht des Neograder Ctts, ursprünglich aus Zólyom stammend, allwo der erste genannte Ahnherr, Radun, bereits zu König Andreas Zeiten, als grundbesitzender Edelmann auftritt.

Donation auf Cserény im Zólyomer Ctte v. König Andreas III., sub d. 1300 für Paul Madách.

IV. 15.

Donationen v. König Mathias I., d. d. 1470 in d. Otten v. Neograd, Heves u. Szabolcs.

Dieses Geschlecht stand bereits vor d. Jahre 1430 im Besitze von Sztregova im Neograder Ctte, woher dasselbe auch das erstere Prädikat führt.

(Gemalte Todtenwappen. — Verschiedene Siegel. — N. J. VII. 224—228).

**Madácsy.** (Taf. 288).

Wappen: In B. auf gr. Boden zwei von einandergekehrte Löwen. — Kleinod: Geharnischer gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend.

Adelsgeschlecht der Ctte von Szabolcs und Arad, in welch' letztgenanntem Ctte, die Armalespublikation im J. 1812 für Karl mit d. Söhnen Josef u. Karl Madácsy erfolgte.

(Siegel v. einem Testamente des . . . Madácsy).

**Madarassy v. Mezó-Madaras.** (Taf. 288).

Wappen: In B. ein Pelikan im Neste mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: rs. — bg.

In den Ctten v. Borsod u. Gömör ausgebreitetes Geschlecht, auch in d. Ctten v. Pest (Felső-Almás) Szathmár (Gacsály) und Komorn (Koltha) begütert gewesen oder noch gegenwärtig begütert, — nicht zu verwechseln mit den Madarassy v. Gojzest.

(Siegel d. d. Rimaszombat, 1673 mit Initialen des David Madarassy. — Gemaltes Wappen. — N. J. VII. 229).

**Madarász, I. v. Felső-Oroszi.** (Taf. 288).

Wappen: In B. ein Mann mit gr. Leibrocke, gr. Hosen, g. Stiefeln, †† Hute und um d. Hüften gegürtetem Schwerte, in d. erhobenen Rechten einen Falken, in d. Linken zwei todte Rebhühner bei d. Hälsen haltend (!). — Kleinod u. Decken: Keine verliehen.

Adels u. Wappenbrief v. Gabriel Báthory, Fst. v. Siebenbürgen, d. d. Maros-Vásárhely, 7. Febr. 16.. (Kundgemacht: Tordaer Ctt, 1610) für Peter Madarász v. Felső-Oroszi u. für seine Söhne Johann u. Gabriel.

(R. A. BPesth, durch Hofrath J. v. Szabó).

**Madarász, II. v. Eperies.** (Taf. 289).

Wappen: Auf einem Schrägfüsse worunter über n. Steinen, in Wellen, ein pfalweise gerichteter Anker sammt Ohr, ein gegen eine gekrönte, mit einer Schlange umringelte, im rechten Oberecke v. einem sechsstrahligen Sterne begleitete Säule anspringender geflügelter Greif. — Kleinod: Der Greif wachsend, hier zwischen d. Vorderkrallen drei halbkreisartig übereinandergereihte sechsstrahlige Sterne haltend.

Hierher gehört Georg Madarász v. Eperies, welcher den vaterländischen Schriftsteller Johann Laskai, von 1629 an begonnen, durch längere Zeit hindurch, erheblich unterstützte und von Seite des Genannten, i. J. 1642 mit der Widmung eines gedruckten Werkes, bedacht wurde. — Auch Martin von Madarász, welcher von 1679—1682 etc., urkundlich auftritt, war ein Sprosse des vorgenannten Geschlechtes.

Markus Madarász, siegelt sub d. Érkeresztúr, 1660 mit d. Hauptchildfigur wie oben, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend; Schrägfüß, Säule u. Stern fehlen. — Kleinod: Der Greif mit d. Säbel, wachsend. — Möglich, dass auch dieser Markus zu den Madarász v. Eperies gehörte, bezw., dass wir es in d.



vorliegenden Falle, nur mit einer Wappenvariante zu thun haben.

(Siegel d. d. Eperies, 1645 mit voller Umschrift des „Georg Madarász v. Eperies“. — Siegel d. d. 1679 und 1682 des Martin Madarász, S. C. R. M. Consil. — Siehe auch: N. J. VII. 230).

**Madarász, III.** (Taf. 289.)

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein Nest, darin ein Pelikan mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Die Schildfigur ohne Hügel. — Decken: bg. — rs. (Günther u. Grimm, 53).

**Madáry.** (Taf. 289.)

Wappen: In B. auf gr. Boden ein aufspringendes w. Einhorn. — Kleinod: Das Einhorn wachsend, hier drei gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rosen haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1713 für Martin Madáry.

Ein gleichnamiges Geschlecht, tritt v. 1780–90 unter d. Adel des Komorner Ctts auf. (Coll. Herald., Nr. 660).

**Madas.** (Taf. 289.)

Wappen: In von B. und R. getheiltem Schilde oben ein in d. rechten Oberecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel, in d. linken Ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter g. Greif; unten aus gr. Dreiberge sich erhebend drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilien. — Kleinod: Der Greif wachsend, hier in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch ein schräggerichtetes r. Herz gedrungen erscheint. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. Prag, 9. Mai 1591 (kundgemacht: Raaber Ctt, feria sexta proxima post festum Circumcisionis Corporis Christi, 1593) für Johann Madas.

(Orig., Cap. A. Grosswardein).

**Madassovich.** (Taf. 289.)

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen offenem † Fluge, eine g. Sonne. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1717 für Johann Madassovich als Nebenerwerber. — Siehe: Gábor, Haupterwerber.

(Adami, Scuta Gent.).

**Máday, I.** (Taf. 289.)

Wappen: In B. auf gr. Boden ein w. Schwan. — Kleinod: Mann wachsend, mit umworfenem Thierfelle, in d. Rechten einen Pfeil haltend, mit d. Linken einen Bogen sammt Sehne pfalweise an d. Leib drückend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. 4. Juni 1648 für Michael v. Máday als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Eva Osztrólczyk nebst ihren Kindern als Nebenerwerber.

In d. Ctten v. Zips, Sáros, Zemplin, Budapesth ec. anzutreffen gewesen oder noch gegenwärtig anzutreffen des Geschlecht.

Donation v. Emerich Perényi, auf Mád im Zempliner

sowie auf Edelény im Bosoder Ctte, sub d. 3. Maj 1591 (kundgemacht: Zsolna, Trentschiner Ctt, 9. Sptbr. 1. J.), für Michael Máday u. für seine Ehefrau Susanna. (N. J. VII., 231–232).

**Máday, II. aliter Subert.** (Taf. 289.)

Wappen: In B. ein mit einem laufenden n. Wolfe belegter, die Aussenseiten v. je einer s. Lilie besetzter r. Schrägbalken. — Kleinod: Geharnischter Mann wachsend, mit Eisenhelm und † Reierbusch, in der erhobenen Rechten eine eiserne Keule haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief (Wappenbesserung) v. König Ferdinand III., d. d. Wien, 19. Jänner 1649 für Johann v. Máday aliter Subert, altadeliger siebenbürgischer Herkunft.

(Orig. im Besitze des vormal. Polizei-Präsidenten v. Berlin, Guido v. Madai).

**Madocsányi v. Madocsány u. Horócz.** (Taf. 289.)

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone eingrg. Drache, mit erhobener rechter Krallen. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken bs.

[Gemaltes Wappen. — Siegel d. d. 1691 mit Initialen des Emerich Madocsányi v. Madocsány u. Horócz. — Verschiedene andere Siegel, frühern und spätern Datums. — Siehe Reichs-Arch. BPesth, Lymbus. — Nagy Iván, welcher (nach Lehoczky Stemmat., II. 232), als Wappen des vorstehenden Geschlechtes, einen Kranich in b. Schilde meldet, welcher in d. erhobenen Rechten einen Stein hält, irrt ebenso wie Rajcsányi (Wappenmanusc. im R. A. BPesth), welcher einen „Hahn“ abbildet, u. wie Kubinyi Miklos jun., (Die Siegel des Arvász Schloss-Archives ec.), — welcher als Wappen- und Kleinodfigur des Johann Madocsányi (1606), einen „flugbereiten Adler“ meldet. — Der richtige Typus, war eben von keinem der drei vorgenannten Berichtersteller erkannt worden; wozu jedoch bemerkt zu werden hat, dass die Madocsányi-Wappensiegelabdrücke des XVII. Jahrhunderts, „durchwegs undeutlich erscheinen.“]

Uradel des Liptauer Ctts, als dessen Ahnherr, Clemens de Tepla genannt wird, welcher i. J. 1264 vom König Béla IV. eine Donation auf Tepla erhalten haben soll. Dieses Geschlecht, vom alten Stammgute Madocsány seinen Namen herleitend, später auch in d. Ctten von Trentschin, Komorn, Honth ec., verbreitet und begütert, tritt ebendort auch in angesehenen Aemtern auf.

Die Familiengruft, befindet sich in d. Kirche zu Trentschin.

(N. J. VII. 232–234 u. 589–590).

**Magassy.** (Taf. 289.)

Wappen: In B. ein geharnischter gebogener Arm, das Gelenk besteckt mit einer im Halse v. einem geflitzten Pfeile durchbohrten Elster, welche im Schnabel eine Kugel Vogelleim (!) hält. — Kleinod: Drei rwr. Straussenfedern. — Decken: rs. — bs.

NB. Also wurde dieses Wappen, später wie noch im XVIII. Jh., von den Nachkommen dieses Geschlechtes — (etwas abweichend von d. wiederholt nicht genug deutlichen Dipl. Texte), geführt.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand I., d. d. Wien, 11. Novbr. 1557 für Martin Magassy.

Adelsgeschlecht des Pressburger Ctts. — Hierher gehört: Michael Magassy, 1765 Vice Judl., des genannten Ctts, welcher mit einem Wappen wie oben, siegelt. (Leg. C.).



**Magdalenich.** (Taf. 289).

Wappen, freiherrl.: Gespalten; vorne in R. ein w. bordürter b. Schrägbalken worauf ein g. Greif; hinten getheilt von B. und G.; oben ein Storch im Schnabel eine mehrmals geringelte gr. Schlange haltend, unten drei (2, 1) sechsstrahlige r. Sterne. — Zwei Helme: I. Der Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — II. Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel, ein sechsstrahliger r. Stern. — Decken: rs. — Schildhalter: Je ein n. Leopard.

Kroatisches Adelsgeschlecht.

Freiherrenstand v. König Maria Theresia, d. d. 1762 für Balthasar Magdalenich, 1760 kön. Rath, dann Vorstand der Banal-Tafel ec.

(L. R. 46. 70).

**Magdies.** (Taf. 289).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1714 für Peter Magdies.

(Coll. Herald., Nr. 649).

**Mágnér v. Ördögkeresztúr.** (Taf. 289).

Wappen: In von B. und G. geviertetem Schilde 1 u. 4 ein geharnischter gebogener Arm, hier ein w. Patriarchenkreuz, dort einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend; 2 u. 3 eine schräglinksgerichtete Magnetrudel. — Kleinod: Der Arm mit d. Säbel. — Decken: bs. —  $\ddagger$ g.

Siebenbürgisches Adelsgeschlecht, mit Andreas I. Mágnér, aus Klagenfurt, im vorigen Jahrhunderte eingewandert.

Adelsbrief v. König Leopold II. d. d. 11. Juni 1791 für Anton Mágnér (Sohn des vorstehenden Andreas) u. für seine Kinder sowie für dessen Bruder Stefan.

Dieser Adelsbrief wurde, — weil unterm obigen Datum nicht ausgegeben — von König Franz I., sub d. 4. Maj 1798 von Neuem ertheilt und am 22. Januar 1799 zu Klausenburg, am 18. Febr. 1. J. aber, zu Doboka publicirt. — Nach d. Dipl. Texte, waren diese Mágnér schon früher adelig. Vergl. auch: Enropaeische Wappensammlung, IX. 308).

Anton Mágnér, schreibt sich sub d. 1775 bereits „von Ördögkeresztúr.“

(N. J. VII. 236—237).

**Magni.** (Taf. 290).

Wappen: Geviertet von G. und R. mit b. Mittelschild, darin ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend; dann 1 u. 4 ein g. gewaffneter  $\ddagger$  Doppeladler; 2 u. 3 ein w. Schräglinksbalken.

Ausländisches Grafengeschlecht.

Ungar. Indigenat d. d. 1687 — Gesetz Art. 28 — für Karl Maximilian Magni.

(Sphragidiothek der k. k. herald. Gesellsch. Wien. — Mit Vorsicht aufzunehmen).

**Mágochy.** (Taf. 290).

Wappen, a): Geharnischter Mann sammt Eisenhelm, auf n. Boden stehend, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit Parirstange, die Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Offener Flug. —

(Siegel d. d. 1585 mit Initialen des Caspar Mágochy,

durch J. v. Csoma. — N. J., blasonirt nach Szirmay (Ctt Zemplin 295), wie vorstehend, an Stelle des emporgehobenen Schwertes jedoch, ein „brennendes Herz“).

Wappen, b): Getheilt; oben aus dem mittelsten dreier gezinnter Festungsthürme wachsend ein doppelschwänziger Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. vorgestreckten Linken einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenköpfe beim Schopfe haltend; unten, drei (2, 1) Türkenköpfe? — Kleinod: Der Löwe des Schildes.

(Siegel d. d. 1607 u. 1609 mit voller Umschrift des Franz Mágochy, Obergespan v. Torna und v. Bereg, ec.).

Wappen, c): Ueber einem mit drei (2, 1) Rosen belegten Schildesfusse, ein beiderseits v. je einem dreigezinten Thurme mit Schiesscharten und offenem Thore begleiteter, aus einer Blätterkrone wachsender Löwe wie vorstehend, hier mit lediger linker Pranke. — Kleinod: Der Löwe wachsend.

(Rajcsányi, Wappenmanusc. im R. A. BPesth, nach d. Siegel des obigen Franz Mágochy).

NB. Das richtige Wappen des vorstehenden Geschlechtes, scheint dasjenige, wie sub b) verzeichnet gewesen zu sein; das Wappen a), ist meines Erachtens, eine Art „Chablon- oder Phantasiewappen“; das Wappen c) aber, wohl sicherlich, eine nur oberflächliche Reproduction.

Nicht völlig sicher constatirt, bleiben im Uebrigen, auch bis heute noch, die drei als „Türkenköpfe“ gemeldeten Figuren des untern Feldes, bei Wappen b), welche Rajcsányi, als „Rosen“, ein Anderer aber, als „Enten“ blasonirt.

Als erster bekannter Ahnherr, erscheint Martin Mágochy, auch „Porkoláb“ genannt („Martinus Porkoláb de Nagy-Váth et Mágoch“), welcher um 1514 lebend, Donationen auf Harkány u. Karány erhält.

Während eine Abstammung vom Genus Mágoch, keineswegs erwiesen erscheint, dürfte das vorstehende, mit Franz M. (Obergespan v. Torna u. Bereg u. Generalcapitän v. Ungarn), zu Beregszász, i. J. 1611 erloschene Geschlecht, vielmehr vom Orte Mágoch im Baranyaer Ctte seinen Namen hergeleitet haben. Der obengenannte Franz, wurde in Tállya begraben.

(N. J. VII. 238—239. — Lehoczky T., Beregv. Monogr.).

**Mágoesi, siehe: Nagy aliter Mágoesi.****Magos.** (Taf. 290).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Vogel mit abwärtsgeknicktem Halse. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Szathmárer Adelsgeschlecht, auf Egri begütert gewesen oder noch gegenwärtig dort erbgesessen.

(Gemaltes Wappen des Johannes Magos. — Siegel d. d. Nagy-Bánya, 1704 mit Umschrift des Johann von Magos. — Szirmay, Szathmár várm. II. 294).

**Magyar, I.** (Taf. 290).

Wappen, a): Löwe.

(Siegel d. d. Décs, 17. Aug. 1473 des Blasius Magyar. — Sächs. Nat. Arch., Nr. II. 341 und Siegel d. d. 1484 desselben Blasius. — Siehe: Pecsét Mutató. Orsz. Ltr. Nr. 24859. Taf. XI.)

Wappen, b) in G. ein linksaufspringender  $\ddagger$  Löwe. (Gebetbuch aus Keszthely, mit 2 eingemalten Wapen, der Benigna Magyar, als Ehefrau des Paul Kinisy).

Blasius Magyar (Magyar Balás), vom einfachen Krieger, sich zum Obersten Feldhauptmann (1472—75), emporschwingend, sowie zum Wajwoden, Széklergrafen und Banus von Dalmatien u. Kroatien, stirbt zu Kaschau, im



Jahre 1490. Seine einzige Tochter Benigna, war vermält:  
1. mit Paul Kinisy, 2. mit Markus Horváth v. Kamicsác, 3. mit Gregor Kereky.  
(N. J., VII. 240).

### Magyar, II. (Taf. 290).

Wappen: Getheilt und oben gespalten; vorne in R. ein einwärts gekehrtes w. Einhorn wachsend; hinten wie vorne, doch in verwechselten Tinkturen; unten in B. ein rechts v. einer aufgehenden g. Sonne, links v. einer s. Mondessichel begleiteter, unten mit einer  $\ddagger$  Höhle versehener, mit einem pfalweise gestellten Anker belegter hoher Fels. — Kleinod: Zwischen offenem b. Flügel welcher rechts mit neun (2, 1, 2, 1, 2, 1) sechsstrahligen s. Sternen, links mit einem g. Sterne u. daneben mit einer s. Mondessichel belegt erscheint, ein Mohr mit g. Stirnbinde und w. Schurz in der Rechten ein r.w.r. getheiltes, links abflatterndes, mit einem g. Sterne belegtes s. Banner, in d. erhobenen Linken aber, drei gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rosen haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 16. Oktober 1725 für Caspar v. Balthasar Magyar, aus Kremnitz.

(L. R. Nr. 35. Fol. 180. — Vergl. auch: Magyar, IV.).

### Magyar, III. v. Öttömös, (Taf. 290).

Wappen, a): Getheilt und oben gespalten; 1 in R. ein einwärts aufspringendes, wachsendes w. Einhorn; 2 wie 1, doch in verwechselten Tinkturen; unten in B. ein pfalweise gestellter n. Anker, behängt mit einem Kranze aus Weinlaub, mit Früchten besteckt. Der Anker erscheint rechts unterhalb begleitet v. einem Kornblumenkranze welcher v. einer aufgehenden g. Sonne, — links unten v. einem gr. Laubkranze welcher von einer s. Mondessichel überhöht erscheint. — Kleinod: Zwischen offenem b. Flügel welcher rechts mit neun (1, 2, 2, 2, 2) sechsstrahligen g. Sternen, links mit einem g. Sterne und darunter mit einer s. Mondessichel belegt erscheint, ein Mohr mit g. Stirnbinde u. Federschurz, in d. gesenkten Rechten den g. Schaft eines mit einem freischwebenden g. Kreuze belegten g.-r. gestreiften, linksabflatternden Banners, mit d. gleichfalls gesenkten Linken einen Lorbeerkrantz haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand V., d. d. Wien, 8. Oktober 1840 sammt einem, von demselben Tage datirten zweiten Diplome, mit d. Erlaubniss, sich v. der k. Donation Öttömös in Csongrád schreiben zu dürfen (kundgemacht: Csongrád, 13. Oktober 1840) für Emerich Magyar, Güter Direktor, für seine Ehefrau Clara Grensperger und für seine Söhne: Stefan u. Emerich sowie für seine Tochter Adele.

Die vorstehenden Adelserwerber, sind wie das fast gleiche Wappen hier andeutet, zweifellos blutsverwandt gewesen, mit den Magyar, II.

NB. Man hütete sich dazumalen, verschiedenen, in gar keinem Zusammenhange stehenden Geschlechtern, übereinstimmende, oder auch nur ähnliche Wappen zu verleihen, und ging hier doppelt strenge bei nicht verwandten Geschlechtern gleichen Namens vor. — Hingegen wurden, gelegentlich v. Nobilitirungen, bei erwiesener Blutsverwandtschaft, wiederholt, bei uns zu Lande, ähnliche Wappen verliehen, (oft sogar ganz gleiche), — was aber dann freilich andererseits, im Laufe späterer Zeiten, häufig zu Verwechslungen Anlass gab.

(Leg. C. — Dr. Jean Szendrei, Collection de Bagnes de Madame de Tarnóczy. Paris 1889 pag. 234).

### Magyari. (Taf. 290).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekl. Mann mit s. Gürtel, hohen g. Stiefeln u. Pelzkalpag mit r. Sacke, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, d. Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: R. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen gr. Laubkranz haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1753 für Johann Magyari.

Fejérváry Carol. (LXXXVII. I. I.), blasonirt ein Magyari-Wappen, wie folgt: Aus n. Boden sich erhehend, drei bestengelte Eicheln.

(Coll. Herald. Nr. 247).

### Magyari-Kossa, siehe: Kóssa.

### Maholányi v. Pohroncz-Szelepcsény.

(Taf. 290. 291).

Wappen, a): Gespalten; vorne aus gekröntem Dreiberge sich erhehend eine gr. bestengelte Lilie?, hinten ein aufspringendes Einhorn, mit d. Vorderläufen einen geflitzten Pfeil pfalweise haltend. — Kleinod: Das Einhorn wachsend.

(Siegel d. d. 1689 mit voller Umschrift des Johann Maholányi).

Wappen, b): In B. auf gr. Boden ein gekrönter (auch ungekrönt), doppelschwänziger (auch nur einfach geschwänzter), g. Löwe mit d. erhobenen Rechten eine g. Sonne, mit d. Linken einen sechsstrahligen g. Stern haltend. — Kleinod: Einhorn wachsend (auch aufspringend), mit d. Vorderläufen drei mit d. Spitzen nach abwärts gerichtete, geflitzte, gekreuzte Pfeile haltend. — Decken: bg. — rs.

(Wappen, d. d. Nagy-Bánya, 1816 des Franz von Maholányi, Oberrichter der 13 k. Städte. — Nach N. J. (VII. 243), soll auch der, sub d. 1695 in den Freiherrenstand erhobene Johann Maholányi, dasselbe Wappen geführt haben).

Wappen, c): In von R. und B. gespaltenem Schilde vorne ein doppelschwänziger, gekrönter g. Löwe in d. erhobenen Rechten eine g. Sonne, in d. vorgestreckten Linken einen sechsstrahligen g. Stern haltend, — mit d. rechten Hinterpranke auf d. untersten Absatz eines Felsgesteines tretend, mit der linken Hinterpranke in n. Wellen stehend; hinten auf gr. Boden ein geflügelter g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.

(Eingemaltes Wappen des Thomas Freiherr Maholányi de Pohroncz-Szelepcsény, Dominus ab Eberhardt. — Siehe: Confraternitätsbuch der Pressburger Trinitarier zur Dreifaltigkeit. R. A. Bpesth).

Es dürfte das vorstehende Geschlecht, wie Nagy Iván vermeint (VII. 243–244), seine Abstammung von einem der Geschwister des bekannten Erzbischofes Georg Szelepcsényi abgeleitet haben. — Hiefür würde das Wappenbild, wie hier sub b) vorgeführt sprechen, wie auch das vordere Feld des Wappens c), sowie das Prädikat Pohroncz-Szelepcsény. (Vergl. auch „Szelepcsényi“ in diesem Werke). —

Freiherrenstand d. d. 4. Maj 1695 für Johann Maholányi v. 1694 bis zu seinem Ableben (1699) königl. Personal. Franz v. Maholányi, tritt i. J. 1816 auf, — daher die Vermuthung eine irrige, dass dieses Geschlecht, mit Josef (Sohn des obigen Johann), welcher 1730 noch lebte, — erloschen ist.

(N. J. VII. 243–244).

### Majdlovich. (Taf. 291).

Wappen: Geviertet von R. und B. mit g. Mittelschild, worin ein  $\ddagger$  Adler; dann 1 u. 4 aus einer Blätter-



krone wachsend ein einwärtsgekehrtes w. Einhorn; 2 ein sechsstrahliger g. Stern; 3 eine einwärtsgekehrte s. Mondessichel — Kleinod: Das Einhorn. — Decken: rs. — bs.

Adels- u. Wappenbrief (kundgemacht: Árváer Ctt, 26. März 1684), für Georg Majdlovich.

(Siegel d. d. 1685 mit Initialen des Georg Majdlovich. — R. A. Bpesth, Lymbus. — Gemaltes Wappen. — N. J. VII. 244).

#### Majer, I. (Taf. 291).

Wappen: In B. auf n. Wellen ein von einem sechsstrahligen g. Sterne überhöhtes Meerweib in der erhobenen Rechten drei gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rosen haltend, d. Linke in d. Hüfte gestützt — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust drei g. Weizenähren haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1636 für Isak Majer, Montanist.

Karl v. Majer (geb. 1830), ein Nachkomme des obigen Adelsverwerbers, war Journalist u. hat auch mehrere Werke in Druck herausgegeben.

(N. J. VII. 244–245).

#### Majer, II. (Taf. 291).

Wappen: In R. eine bis zum obren Schildesrande reichende, beiderseits von je einer fünfblättrigen w. Rose begleitete b. Spitze, darin auf gr. Boden ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ¶ Flügel, eine w. Rose. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1754 für Michael Mayer. (Coll. Herald. Nr. 263).

#### Mayer, III. (Taf. 291).

Wappen: In einem durch eine b. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern — worin auf gr. Boden ein Kranich in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend — von R. u. G. gespaltenen Schilde vorne ein einwärts aufspringender, doppelschwänziger g. Löwe in d. erhobenen Rechten eine s. Kugel, hinten ein Mohr mit r. Vorderschurz, in d. erhobenen Rechten eine gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rose haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Zwei Helme: I. Der Löwe wachsend. — Decken: rg. — II. R. Flügel, belegt mit einem w. Balken, worauf eine r. Rose. — Decken: ¶ g. — Schildhalter: Je ein g. Greif.

Ungar. Indigenat d. d. 1792 — Gesetz Art. 22 — für Albert und Adolf Reichs-Ritter von Mayer.

(L. R.).

#### Majer, IV. (Taf. 291).

Wappen: In von R. und S. gespaltenem Schilde über gr. Schildesfusse, rechts ein geharnischter Mann mit Eisenhelm sammt r. Straussenfedern und umgürtetem Schwerte in d. erhobenen Rechten einen gr. Blätterkranz haltend mit d. Linken eine Lanze zu Boden stellend; hinten ein gr. Greif, in d. erhobenen Rechten einen gr. Zweig haltend. — Kleinod: Der Mann wachsend. — Decken: rs. — grs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1795 für Josef Majer.

(Adami, Scuta. VII).

#### Mayerffy. (Taf. 291).

Wappen: In von G. und B. geviertem Schilde 1 u. 4 auf n. Wellen eine Barke mit r. gestreiftem w. Segel und rwgr. tingirtem Wimpel; 2 auf gr. Hügel

IV. 15.

ein rechts v. einer aufgehenden g. Sonne, links v. einer s. Mondessichel begleitetes w. Haus zwischen Feldern u. Weinreben; 3 ein v. zwei sechsstrahligen g. Sternen überhöhtes, einwärts aufspringendes w. Ross. — Kleinod: Zwischen rechts von G. und R., links von B. und S. getheilten Hörnern ein geharnischter Mann mit Eisenhelm sammt Straussenfedern, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1796 für Franz Mayerffy, vormals Mayer.

(Adami, Scuta).

#### Mayerhofer, siehe: Mayrhofer.

#### Majerszky. (Taf. 291).

Wappen: In von R. und B. getheiltem Schilde oben zwei w., unten eine g. Rose. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von R. und W., links von W. und B. getheilten Flügel, eine g. Rose. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 28. Oktober 1741 (kundgemacht: Losonez, Neograder Ctt, 9. April 1742) für Johann Majerszky als Hauptverwerber u. für seine Söhne: Paul, Michael, Stefan u. Josef als Nebenerwerber.

In den Cttten v. Neograd, Trentschin u. Posega domicilirendes Adelsgeschlecht.

Adelszeugniss vom Neograder Ctt, d. d. 5. May 1802 (kundgemacht: Zólyomer Ctt, 3. Juni l. J.) für Anton, Sohn des Michael Majerszky.

Adelszeugniss vom selben Ctte, sub d. 17. Novbr 1831 für Anton, Sohn des vorstehenden Anton und wieder vom Neograder Ctt, sub d. 25. Jänner 1841 wieder für den vorstehenden Anton und für seine Söhne: Isidor-Daniel, Alexander-Julius u. Isidor.

(N. J. VII. 247–248).

#### Majláth, I. v. Szunjogszegh, bezw. v. Fogaras. (Taf. 291).

Wappen, a): Schreitender Greif.

(Siegel d. d. 1532 mit Initialen des Stefan Majláth, Wajwode v. Siebenbürgen).

Wappen, b): Geviertet; 1 u. 4 das Stammwappen; 2 u. 3 aus gekröntem Hügel wachsend, ein gegen einen n. Baum strebender Bock.

(Siegel d. d. 1538 mit Umschrift desselben Stefan. — NB. Dieses Wappen hat, was die neueingefügten Felder betrifft, grosse Aehnlichkeit mit den Wappen Szilágyi de Horogszegh u. Teleky).

Wappen, freiherrliches: In B. ein g. Greif, mit beiden Vorderkrallen einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: bg.

(Liber Regius. — Wissgrill F. K., Schauplatz ec.).

Das vorstehende vornehme Geschlecht, dessen Verbindung mit den gegenwärtig noch blühenden, nicht minder angesehenen Herrn und Grafen Majláth von Székely, noch immer nicht urkundlich festgestellt, obgleich, aus verschiedenen Gründen, sehr wahrscheinlich ist, stammte wie mit völliger Sicherheit angenommen werden darf, aus der Walachei.

Urkundlich kommt wie bekannt, dieser Name, — „Malath“ geschrieben, zuerst i. J. 1335 vor, mit Malath Mester, Sohn des Benedict.

„Andreas dictus Malath, civis Posoniensis“, tritt i. J. 1413 auf; — 1415 aber treffen wir bereits den Namen „Mayláth“ an, mit Dragomer, auf den wir auch noch sub d. 1433 ec. stossen.

Mathias Mayláth, läst sich 1480 in d. Gegend v. Fogaras nieder. — Er war genannt: Maylad de Komana („Bojaro nobilis de Komano“), erwirbt einige Jahre später,



einen grossen Theil des Fogaraser Districtes, kauft einen Theil v. Szunyogszegh ec.

König Ulászló, bekräftigt 1509 diese Erwerbungen, demselben Mathias, als: „nobili Maylad valacho Bajaroni videlicet nostro de Komana“.

Im Jahre 1514 finden wir wieder denselben Mathias, bereits als „Nob. Maylad de Szunyogszegh“ urkundlich vor, worauf er, von dieser selben Zeit an begonnen, das Prädikat „de Komana“ gänzlich fallen lässt. — Ein Jahr später, erhält er das *jus gladii*. — Von seinen fünf Söhnen, wurde Stefan, Ende des XV. oder aber zu Beginn des XVI. Jh., geboren. Derselbe erhält sub d. 1527 v. König Ferdinand, eine Donation auf Burg u. Territorium Fogaras, war 1530 Wajwode v. Siebenbürgen u. Széklergraf u. starb in Constantinopel als Gefangener, i. J. 1551. Reichenau nennt ihn auch „Herrn v. Thorda“ u. bemerkt: dass er auch noch 1534, 36, 38, 40 Wajwode war.

Sein Sohn Gabriel, seit 1547 (1548) Freiherr, seit 18. Dezember 1567 niederöstr. Landstand, schreibt sich v. „Fogaras“, — kauft sich in Mähren an und † am 22. Juni 1577 zu Olmütz, woselbst sein Epitafium aufbewahrt erscheint. — Angeblich erloschen in d. Schlacht bei Gran, 1595 mit Stefan, Sohn des vorstehenden Gabriel.

(Majláth Béla, A. Majláth Család nemzedékrendje. Turul, VI. 1888. I. 1–11. — Vergl. auch: Majláth v. Székely).

#### Majláth, II. v. Székely. (Taf. 291. 292).

Wappen, adeliges: In gespaltenem Schilde vorne in B. auf zackigem w. Felsgesteine durch eine g. Blätterkrone gesteckt ein pfälweise gestellter n. Anker überkreuzt v. einem schräggerichteten gr. Oelzweig und v. einem schräglinksgerichteten Schwerte mit g. Parirstange; hinten über g. Schildesfusse ein r.w. Schach. — Kleinod: Zwischen offenem † Fluge, drei w. Straussenfedern. — Decken: rs. — bg.

(Adami, Scuta Gent.).

Wappen, gräfl. v. 1735 und 1808: Gespalten; vorne in B. auf gr. Dreiberge ein durch eine g. Blätterkrone gesteckter s. Anker, rechts v. einem schräggerichteten gr. Oelzweig, links v. einem schräglinksgerichteten Schwerte mit g. Parirstange überkreuzt; hinten geschacht von W. und R. — Drei Helme: I. † Flügel. — Decken: bg. — II. Drei w. Straussenfedern. — Decken: bg. — rs. — III. Der Flügel. — Decken: rs. — Schildhalter: Je ein g. Greif.

(L. R. 53. 249. — Siehe auch: Marsovszky).

Die Majláth v. Székely, führen ihre ununterbrochene Stammreihe bis auf Nikolaus zurück, welcher zu Beginn des XVII. Jh., von Siebenbürgen — (woselbst derselbe begütert gewesen), nach Ungarn kommt u. im Jahre 1685 verstarb. Er war es, welcher sich zuerst „v. Székely“ schrieb, welches Prädikat, dieses vornehme und hochverdiente Geschlecht, bis zur Gegenwart, in allen Linien führt und könnte dieser besagte Stefan, möglicherweise der Sohn jenes Peter Maylat („de Szunyogszegh“) gewesen sein, welcher von 1610–30 urkundl. auftretend, wieder ein Sohn des Mathias II. (1570), des Demeter (1512–45), endlich desjenigen Mathias war, welcher (wie wir es bereits im vorigen Artikel ausgewiesen), der Stammvater der mit Stefan Majlát v. Szunyogszegh 1595 erloschenen Linie gewesen ist. (Vergl. Majláth I. v. Szunyogszegh).

Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 1672 für Nikolaus Majláth v. Székely.

Grafenstand d. d. Wien 9. Maj 1785 (ad personam) für Josef Majláth (geb. 1735) k. k. Geh. Rath ec. — Grafenstand sub d. Brüssel, 5. Juni 1794, — für den Sohn erster Ehe, Josef, und für die Kinder zweiter Ehe, als: Johann Nepomuk und Elisabeth Majláth — des

Grafenstanderwerbers Josef I. — Grafenstand d. d. Wien 19. Febr. 1808 für den Sohn (des obigen Josef I.), Karl — Grafenstand d. d. Wien, 3. Oktober 1885 für Georg, Josef, Stefan, Ladisl. u. Gustav, Söhne des am 23. März 1883 zu Budapest, ermordeten Georg Majláth v. Székely, Ritter des gold. Vlieses und Judex Curiae.

(M. Nemz. Zsebk. I. 160–162. — N. J. VII. 249–54. ibid., 591 und Suppl. — Siehe auch: Dr. Jean Szendrei, Collection de Bagues de Madame de Tarnóczy ec. Paris, Pag. 124).

#### Majlát, III. de Zéch. (Taf. 292).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein geharnischter Mann mit Eisenhelm sammt Straussenfedern, in d. Rechten den Schaft eines dreizipfligen, dreimal von R. und W. getheilten, unter g. Lanzen spitze nach rechts abflatternden Banners, in d. Linken ein Weizenbündel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne bestimmte Farbenangabe.

Wappenbrief von Gabriel Báthory, d. d. Gyulafehérvár, 24. Sptbr. 1608 für Sebastian Majlát de Zech als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Elisabeth Erdélyi sowie für d. Sohn Johann.

(Siehe: Majláth Béla, A. Majláth Család nemzedékrendje. Turul, VI. 1888. I. pag. 10–11).

#### Major. (Taf. 292).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Geflüchteter Pfeil pfälweise gestellt, umwunden v. einer beblätterten u. befruchteten Weinrebe. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 18. Oktober 1687 für Simon Major.

Gleichnamige Geschlechter, treten im Zempliner Ctto auf (XVIII. Jh.), — sowie in Torda (XIX. Jh.).

(Ctt. A. Bihar.)

#### Mayrhofer. (Taf. 292).

Wappen: Geviertet mit einer bis zur Theilung eingepropften b. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, worin in G., der Kopf und Hals eines g. Lammes; dann 1 u. 4 in Gr. ein beiderseits v. je einer r. Rose begleiteter, gewellter w. Schräglinksbalken; 2 u. 3 in von † und G. getheiltem Felde ein einwärtsaufspringender Greif in verwechselten Tinkturen. — Kleinod: Zwischen rechts von W. und Gr., links von † und G. getheilten Hörnern, der Greif wachsend. — Decken: grs. — ††g.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1790 für Georg Mayrhofer.

(L. R. 55. 202. 8600).

#### Majtányi. (Taf. 292).

Wappen: In B. über gr. Boden scheinbar schreitend, ein Kameel. — Kleinod: R. belappter Hahn, in d. erhobenen Rechten drei gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rosen haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. Wien, 25. Sptb. 1712 (kundgemacht: Trentschiner Ct., 10. Juni 1713) für Johann Majtányi sammt seinen Söhnen: Samuel u. Elias, sowie für den Bruder Daniel.

Der Originalwappenbrief, einst bei Katharina Subits, Wittve des Generals von Majtányi erlegen, wurde dann später, dem Archive des Komorner Ctts einverleibt.

Erscheint auch „Majthányi“ geschrieben.

(Leg. C. — N. J. VII. 255–256. — Burgstaller, Coll. Insign.).



**Majthényi v. Keseleökeö. (Taf. 292).**

Wappen, ältest bekanntes: In B. ? vor einem entwurzelten Baume stehend, ein n. Bär.

[Wappen d. d. 1491 des Johann Majthényi. Siehe: R. A. BPesth 19744. — Dasselbe Wappen, jedoch mit linksgekehrtem Bären, führt sub d. wie vorstehend, Rafael Majthényi. — Siehe R. A. BPesth 19717. — Gregor Majthényi, soll nach Rakovszky Istv. (A. Divék nemzetség czimeréhez. Turul, V. 1887 4. pag. 200), — dieselbe Wappen, auf seinem Grabsteine d. d. 1488 in d. Kirche v. Novák, bereits mit Mond u. Stern geführt haben).

Wappen, b), späteres u. heutiges, der adel. Linien: In B. vor einem aus gr. Boden sich erhebenden gr. belaubten Eichenbaume schreitend ein in d. rechten Oberecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel, in d. linken Ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, n. Bär. — Kleinod: Drei rbw. ? Straussenfedern. — Decken: rs. — bg.

(Also siegelte 1654 Michael Majthényi, wie bereits schon früher, Andere dieses Geschlechtes. — Vergl. auch N. J., VII. 262. — Als Curiosum möge an dieser Stelle bemerkt sein, dass wieder ein Michael Maithényi (derselbe?), sub d. 1637 (Siehe: R. A. BPesth, Lymb. IX.) mit einem schreitenden „Elefanten“ siegelt; sonst genau wie vorstehend. — Siegel mit Initialen].

Wappen, freiherrl. v. 1654 u. 1678: Getheilt, oben gespalten; vorne in R. ein gekrönter  $\ddagger$  Adler; hinten in G. ein doppelschwänziger, gekrönter  $\ddagger$  Löwe; unten in B. neben einem aus gr. Hügel sich erhebenden Eichenbaume schreitend, ein in d. rechten Oberecke von einer linksgekehrten s. Mondessichel in d. linken Ecke von einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter n. Bär. — Zwei Helme: I. Der Adler des Schildes. — Decken:  $\ddagger$ g. — II. Der Löwe. — Decken: rb.

(L. R. 11. 178. — L. R. 16. 367. — NB. So nach Adami; M. N. Zsebk., I., meldet das untere Feld als aufsteigende Spitze, — was im Uebrigen, von ganz neben-sächlicher Bedeutung).

Wappen, freiherrl. v. 1834 u. 1837: Schild wie vorstehend, mit folgenden Abweichungen: 1. Das untere Feld zeigt sich hier als eine bis zum Oberrande aufsteigende b. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern; 2. Der Adler ist hier linksschauend, der Bär weiss tingirt. — Drei Helme: I. Der Adler wie oben I., doch ungekrönt. — Decken: Wie oben. — II. Zwischen g. Hörnern ein w. Bär wachsend, mit beiden Vordertatzen einen g. Schlüssel (nach M. N. Zsebk., einen g. Streitkolben) mit d. Barte nach rückwärts, pfalweise haltend. — Decken: bs. — III. Der Löwe wachsend. — Decken: rg. (Nach M. N. Zsebk., bg.). — Schildhalter: Zwei vierfüßige Drachen, die Schwänze ineinander geschlungen.

(L. R. 66. 185. — L. R. 66. 667. — NB. Nach Marsovszky Jos., ist das Wappen v. J. 1837 ebenfalls ganz gleich demjenigen v. J. 1834 nur dass der Bär des mittleren Helmes, hier eine gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Rose hält).

Wappen, freiherrl. v. J. 1867: Schild, wie sub b) beschrieben. — Drei Helme: I. Linksschauender, gekrönter  $\ddagger$  Adler. — Decken: rs. — II. Drei rbw. Straussenfedern. — Decken: rs. — bg. — III. Gekrönter g. Löwe wachsend. — Decken: bg. — Schildhalter: Je ein brauner Bär. — Wahlspruch: Maximus Honor Veritatem Amplecti. (L. R. 67. 921).

Uradeliges, vornehmeres, vom Genus Divék abstammendes Geschlecht, eines Stammes u. bezw. auch Wappens mit den Bossányi, Divéky, Motesiczky, Rudnay, Rudnyánszky, Prileszky, Ujfalußy, — sowie auch mit den Kosztolányi u. Turcsányi dasselbe Wappen führend; gegenwärtig in mehreren Linien, im einfachen Adels- sowie im Freiherrnstande blühend.

Donation auf Keseleökeö d. d. 1434 für Gregor Majthényi.

Freiherrenstand sub d. Wien, 18. Dezbr. 1654 für Michael, sub d. Wien, 17. Jänner 1678 für Gregor, sub d. Wien, 5. Novbr. 1834 für Ladislaus, sub d. Wien, 2. Nov. 1837 für Anton und sub d. Wien 20. Maj 1865 (bezw. 22. Januar 1867) für August, — alle Majthényi de Keseleökeö. — Paul v. Majthényi, nimmt im XVII. Jh., den Namen „Motesiczky“ auf.

(M. N. Zsebk I. 369–373. — N. J. VII. 256–266 und Suppl.). — Vergl. auch den Artikel „Motesiczky“).

**Makay, I. v. Makó u. Gelej. (Taf. 292).**

Wappen: In B. ein n. Leopard, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit Parirstange haltend. — Kleinod: Der Leopard wachsend, hier einen gefl. Pfeil schräglinks gerichtet haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief (erneuert) v. König Rudolf, d. d. Prag, 15. April 1581 (kundgemacht: Zemplin, Zempliner Ctt, 17. Oktober 1606) für Georg Makay adeligen Herkommens und für Franz sowie für Johann Makay.

In den Comitaten v. Borsod, Heves, Sáros, Zemplin u. Pressburg angesessenes Geschlecht, schon im XIV. Jh., urkundlich auftretend und bis zum J. 1351 „Makau“ geschrieben.

(Leg. C Ctt. A. Zemplin. — N. J. VII. 267–268).

**Makay, II. (Taf. 292).**

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse scheinbar sprengend ein in d. rechten Oberecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel, in d. linken Ecke aber v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter geharnischter Mann mit Eisenhelm, in d. erhobenen Rechten einen vom Rumpfe getrennten schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe, mit d. Linken d. Zügel haltend. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen scheinbar bluttriefenden Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias II., d. d. Wien, 5. Dezbr. 1612 (kundgemacht: Trentschiner Ctt, 1613 und Pápa, Veszprimer Ctt, 1728) für Benedict Makay aliter Nagy.

(N. J. VII. 267–268).

**Makay, III. (Taf. 293).**

Wappen: In B. auf gr. Boden ein baarhäutiger Mann mit r. Rocke u. Hosen, hohen g. Stiefeln, b. Gürtel sammt herabhängender Säbelscheide, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Der Mann wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 28. Februar 1665 (kundgemacht: Pápa, 1665) für den schon früher adelig gewesenen Johann Makay als Haupterwerber u. für seine Brüder: Andreas, Stefan, Paul u. Michael als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Bereg).

**Makay, IV. (Taf. 293).**

Wappen: Durch einen mit drei freischwebenden g. Kreuzen belegten Balken getheilt von W.; oben ein in d. beiden Oberecken v. je einem sechsstrahligen r. Sterne begleiteter, scheinbar fliegender Vogel, unten aus gr. Boden staffelweise abfallend, fünf gr. Berge. — Kleinod: Zwischen offenem, mit je einem g. Kreuze (wie unten) belegten  $\ddagger$  Flüge, ein g. Kreuz. — Decken: rs. — bg.



Adels- u. Wappenbrief d. d. 1754 für die Gebrüder Makay.  
(Marsovszky Jos., Wappenmanuser. im Nat. Mus. BPesth).

**Makanecz.** (Taf. 293).

Wappen: In von B. und R. geviertetem Schilde 1 u. 4 ein in d. rechten Schildesoberecke v. einer aufgehenden g. Sonne, in d. linken Schildesunterecke v. einer mit d. Hörnern nach aufwärts strebenden s. Mondessichel begleiteter, aus zwei Reihen s. Wecken gebildeter Schräglinksbalken; 2 u. 3 ein aus d. Spaltung ragender, g. gewaffneter  $\ddagger$  Adler. — Kleinod: N. Hirsch wachsend. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1792 für Michael Makanez.  
(Adami, Scuta Gent.).

**Makfalvay.** (Taf. 293).

Wappen: Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. gesenkten Linken einen vom Rumpfe getrennten schnurrbärtigen Türken-schädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend.

Erloschenes Geschlecht. — Johann Makfalvay, tritt 1678 als Schlosswart der Veste Gács, urkundl. auf; derselbe lebt auch noch i. J. 1682 u. schrieb sich „Makkfalvy“.

(Viele Siegel mit voller Umschrift. — R. A. BPesth, Lymbus. — N. J. VII. 269).

**Makk,** siehe: **Mak.**

**Makkay,** siehe: **Makay.**

**Makk.** (Taf. 293).

Wappen: Getheilt, oben gespalten; vorne in getheiltem Felde oben in R. ein s. Greif in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, unten ein gr.-g. Schach; hinten auf gr. Dreiberge ein in d. rechten Schildesoberecke v. einer aufgehenden g. Sonne, in d. linken Ecke von einer s. Mondessichel begleitetes, aufspringendes w. Einhorn, das Horn besteckt mit einem mit Rosen besteckten gr. Blätterkranz; unten in S. ein mit drei (1, 2) sechsstrahligen g. Sternen belegter von drei (2, 1) gr. bestengelten, gr. beblätterten, fallenden g. Eicheln begleiteter  $\ddagger$  Sparren. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flüge das Einhorn des Schildes wachsend. — Decken: grg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1791 für Anton Makk, Obernotar des Pressburger Ctts.  
(L. R. 55. pag. 827).

**Makk,** siehe: **Mack.**

**Makó, I.** (Taf. 293).

Wappen: In B. aus gekröntem Dreiberge wachsend ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: R. gekleideter Mann mit  $\ddagger$  Kalpag wachsend, in d. Rechten einen Krummsäbel, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. Ödenburg, 1634 (kundgemacht: Szendrő, Borsoder Ctt, 15. Juni 1638) für Balás Makó als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Judith Kerestes sowie für die Kinder Stefan u. Elisabeth als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt A. Borsod).

**Makó, II.** (Taf. 293).

Wappen: In B. auf gr. Boden gegen einen gr. Dreiberge aufspringend aus dessen Mitte drei gr. bestengelte, gr. beblätterte Lilien sich erheben, ein n. Hirsch. — Kleinod: G. Greif wachsend, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

(Siegel d. d. 1777 mit Initialen des Emerich v. Makó, Notär d. königl. Tafel).

Ein Geschlecht gleichen Namens, 1840 in Esztár, Bihar Comitat wohnend, wurde dortselbst als adelig anerkannt u. eingetragen (Osváth, Biharvármegye ec. leirása. 355).

Gleichnamige Geschlechter, traten oder treten noch gegenwärtig in d. Ctten v. Szathmár, Gömör, Neutra u. Neograd, sowie auch in Siebenbürgen auf.

(Vergl. N. J. VII. 170–172).

**Makray v. Felpestes u. Vizsentyörgy.**  
(Taf. 293).

Wappen: In S. ein eisenbeschlagenes, unter Mauerwölbung und Rost beiderseits geöffnetes Flügelthor, darin im Eingange auf g. Blätterkrone ein b. bekleideter, gebogener, d. obere Schnittfläche mit einer g. Krone besteckter, unterhalb dieser Krone v. oben v. einem Krummsäbel durchbohrter Linksarm, in der mit Stulphandschuh versehenen Faust eine Lanze haltend, unter deren g. Spitze ein zweizipfiges r. Banner nach links aufwärts abflattert. — Kleinod: Der Arm des Schildes. — Decken: bs.

NB. Die Tinkturen des Feldes, wurden bis zum Jahre 1849 roth, diejenigen des Banners aber, weiss geführt; als Schildhalter, erscheinen auch zwei Drachen. — Der Sage nach, soll Ladislaus Makray, welcher sein eigenes Banderium nach Italien geführt hatte, bei Aversa, im rechten Arme, in demjenigen Augenblicke verwundet worden sein, als er das eigene Banner auf d. Mauer der Veste pflanzen wollte, — worauf er dann mit der Linken diese That vollführte.

Uradel des Hunyader Ctts, annoch in Siebenbürgen blühend. — Der Besitz Felpestes, stammt aus der Zeit d. ersten Occupation. — Donation auf Vizsentyörgy (noch gegenwärtig im Besitze des vorstehenden Geschlechtes) v. König Ludwig I.

Königl. Donation sub d. 1544 im Szathmärer Ctt, für Daniel Makray und sub d. 1587 auf Papos, für Anna Makray, vermälte Stefan Kérchy, sowie für Barbara Makray, vermälte Peter Petneházy.

(Familienbericht. — N. J. VII. 272–274 und 591).

**Makripodary.** (Taf. 293).

Wappen: In von B. und G. geviertetem Schilde 1 u. 4 ein gekrönter g. Löwe; 2 u. 3 aus d. Spaltung ragend ein  $\ddagger$  Adler.

Aus diesem Pressburger Adelsgeschlechte, treten: Hyacinth v. 1659–1662 als Bischof v. Csanád, Nicolaus Makripodary aber, im J. 1786 als Vicegespan des obgenannten Ctts, urkundl. auf.

(N. J. VII. 274–275).

**Maksay v. Nyárádtó.** (Taf. 293).

Wappen, altes: Gebogener Arm, in der Faust eine Schreibfeder haltend. — Kleinod: Der Arm.

(Siegel des David M.).

Wappen, b): Löwe mit Krummsäbel in d. erhobenen Rechten. —

(Siegel d. d. 1763 mit Initialen des Michael, Bruder des obigen David. — Muthmasslich nur abusive geführtes Wappen).



Széklér Adelsgeschlecht, vormals auch das Prädikat „v. Maksa“ führend, dann (wie noch gegenwärtig), von Nyárádtó in Marosszék, den Vornamen herleitend.

Ein gleichnamiges Geschlecht, tritt bereits im XV. Jh. urkundl. auf. David Maksai v. Nyárádtó, verändert (unter vorläufiger Beibehaltung des Prädikates und des Wappens), den aufgearbten Geschlechtsnamen, in „Mariaffy“. — Siehe: Mariaffy.

(N. J. VII. 275–276).

#### Malatinszky v. Malatin. (Taf. 293).

Wappen: Durch eine Blätterkrone gesteckt, drei bestengelte beblätterte Lilien. — Kleinod: Hahn, im Schnabel einen Fingerring mit d. Steine nach abwärts gerichtet haltend.

(Siegel d. d. 1685 mit voller Umschrift des Gabriel Malatinszky).

NB. Bekannt sind noch zwei andere Wappen „Malatinszky“, als a): In B. auf gr. Dreiberge ein aufrechter Bär in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. vorgestreckten Linken eine g. Blätterkrone haltend. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend.

b): Gegen eine Säule anspringend, ein Einhorn u. ein Löwe. — Kleinod: Zwischen offenem Flügel, ein Löwe wachsend.

Ob es verschiedene Geschlechter dieses Namens gegeben, — ob alle diese drei Wappen ihre Richtigkeit haben, bin ich gegenwärtig nicht in d. Lage angeben zu können.

Die Malatinszky v. Malatin, stammen aus d. Liptauer Ctte und stehen annoch, oder standen mindestens noch vor kurzer Zeit, im Besitze der Ortschaft Malatin, welche im obengenannten Ctte gelegen ist. — Wir finden oder fanden im Uebrigen, gleichnamige Geschlechter, auch in d. Cttten von Gömör, Heves, Zala und Zemplin. Es wurden auch die Prädikate „von Malatin und Rimabrezó“ geführt. Nikolaus Malatinszky, vermählt mit Helene Dubóczy v. Dubócz, mit dem Sohne Johann und der Enkelin Susanna, erscheint als „Freiherr“ aufgeführt.

(N. J. VII. 277–278).

#### Málcay. (Taf. 293).

Wappen: In B. ein in d. obern rechten Schildes-ecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel, in d. linken Oberecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, pfalweise gestellter, natürlicher w. Kiefer, mit drei nach links u. aufwärtsstrebenden Wolfszähnen. — Kleinod: Der Kiefer, wagerecht gerichtet. — Decken: bg.

Mit Paul Málcay, in d. zweiten Hälfte des XVI. Jh., erloschener Uradel de Genere Guthkeled, eines Stammes und Wappens, mit den † Geschlechtern: Amadé, Báthori de Somlyó ec. (Vergl. d. Artikel „Guthkeled“ in diesem Werke).

Der Geschlechtsname, wurde vom Orte Málcza im Zempliner Ctte, vom XV. Jh. an begonnen, geführt.

Wappenbestätigung v. König Wladislaus II., d. d. Ofen, in festo b. Francisci confessoris 1496 für Anton u. Benedict v. Málcza als Miterwerber. — Siehe: Butkai, — Haupterwerber.

(N. J. VII. 278–279).

Malenich, siehe: Mallenich.

#### Málik, I. (Taf. 294).

Wappen: In von G. und R. gespaltenem Schilde vorne ein gekrönter †† Adler, hinten zwei s. Schrägbal-ken. — Kleinod: Gekrönter g. Greif wachsend, in d. er-

IV. 15.

hobenen Rechten ein Pfeilbündel haltend. — Decken: ††g. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Pressburg, 29. Oktbr 1659, für Paul u. Johann Málik, für Rosina Deörin, für Johann, Georg u. Rudolf v. Málik der Obigen Söhne, und für Anna, Kathar. und Elisabeth, der Obigen Töchter.

Franz v. Málik, v. 1767–1790 Beisitzer der Distriktsaltafel zu Güns, starb im letztgenannten Jahre. Sein Grabstein mit Wappen wie oben, ist im Friedhofe der obengenannten Stadt zu sehen. — Ein anderer Nachkomme desselben Geschlechtes (des Obigen Sohn?) lebte noch in den 50er Jahren dieses Jahrhunderts, ebenfalls in der Stadt Güns.

(Burgstaller Coll. Insign. — Chernel K. Kőszeg város ec. p. 144–145. — Siehe auch N. J. VII. 279).

#### Málik, II. (Taf. 294).

Wappen: In einem mit vier b. Balken belegten g. Felde eine v. den beiden Seitenrändern bis zum obern Schildesrande reichende s. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, worin auf gr. Boden ein Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Zwischen rechts von G. und B. links von B. und S. getheilten Hörnern, drei g. Weizenähren. — Decken: bg. — bs.

Adels- und Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 26. Sptb. 1760 für Michael Málik.

(L. R. Nr. 45. p. 423).

#### Maly Tanka. (Taf. 294).

Wappen: Gebogener Arm, in d. Faust drei v. rechts v. einem geflitzten Pfeile durchbohrte rwg. Straussenfedern haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Bocskay, d. d. Kaschau, 23. Aug. 1606 für Peter Maly Tanka als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Dorothea David sowie für Nikolaus Kéri als Nebenerwerber.

(Leg. C.)

#### Malych v. Ujezd. (Taf. 294).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend in d. erhobenen Rechten drei g. Weizenähren, in d. vorgestreckten Linken eine gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Traubenfrucht haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. Pressburg, 3. Februar 1635 für Georg Malych de Ujezd als Haupterwerber u. für seine Söhne: Johann, Mathias, Andreas, Michael u. Stefan, gleichwie für die Geschwisterkinder: Michael, Johann u. Georg als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Abauj-Torna).

#### Mallenich v. Kurilóez. (Taf. 294).

Wappen, freiherrl.: Geviertet von R. und G. mit b. Mittelschilde, worin auf gr. Dreiberge einwärtsgekehrt ein n. Wolf u. ein g. Greif, mit d. Vorderläufen (Krallen) ein Schwert mit g. Parirstange pfalweise haltend; dann 1 u. 4 auf gekröntem w. Hügel pfalweise gestellt eine mit d. Innenfläche nach vorwärtsgekehrte Menschenhand, die auseinander gespreizten Fingerspitzen besteckt mit je einem g. Sterne; 2 u. 3 ein mit einer w. Rose belegter †† Schräglinksbalken. — Zwei Helme: I. Zwischen wechselweise von G. und R. getheilten Hörnern, die Hand wie im Schilde. — Decken: rg. — II. G. Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g.



Parirstange haltend. — Decken: bg. — Schildhalter: Je ein g. Löwe.

(L. R. Nr. 46 p. 88).

Wappen, gräfliches: Schild, wie vorstehend. — Drei Helme: I. Wie vorstehend, sammt Decken. — II. G. Flügel, belegt mit d. Schräglinksbalken des Schildes. — Decken: ††g. — ††s. — III. Wie vorstehend II., sammt Decken. — Schildhalter: Je ein g. Löwe.

(L. R. Nr. 50. p. 422).

Kroatisches Adelsgeschlecht, auch Malenich, Malenicz geschrieben, bereits 1647 sowie 1655 urkundl. auftretend. Freiherrenstand v. König M. Theresia, d. d. 1762 für Alexander M. von Kurilóc.

Grafenstand v. König M. Theresia, d. d. 1776 für Alexander M. von Kurilóc.

Derselbe Freiherr (dann Graf), Alexander Michael, war 1770 Rath d. Statthalterei in Kroatien. Hierher gehört auch: Georg Alexander Malenich v. Kurilóc (Kurilovecz), 1760 Domherr v. Agram.

(Marsovszky, Wappenmscr. — N. J. VII. 280–281).

#### Malom v. Egerbegy. (Taf. 294).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekleideter Mann mit pelzbesetztem r. Kalpag, hohen g. Stiefeln und g. Gürtel woran ein Krummsäbel befestigt erscheint, in der erhobenen Rechten drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilien haltend, die Linke an den g. Griff des Säbels gelegt. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne bestimmte Tinkturen.

Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Gyulafehérvár, 31. Oktober 1653 für Stefan u. Georg Malom v. Egerbegy, adeliger Herkunft.

Ein anderes Geschlecht dieses Namens, wurde mit Sigismund, im XIX. Jh., in d. Adelstand erhoben.

(R. A. Bpesth, L. R. Nr. 26. fol. 263).

#### Malonyay v. Kis-Malonya u. Nyitra-Vicsap. (Taf. 294).

Wappen, adeliges: In B. auf gr. Boden ein Mann in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, davor ein linksgekehrter Vogel stehend. — Kleinod: Adler wachsend.

[Siegel d. d. 1682 des Franz Malonyay (Malonay) — und d. d. 1720 des Ladislaus Malonyay, Vicegespan v. Bars, welchen Nagy Iván (VII. 281), — als zum Geschlechte Malonyay v. Malonya u. Nyitra-Vicsap gehörig vorführt].

Wappen, freiherrliches: Durch einen w. Balken welcher mit einer g. besamten r. Rose belegt erscheint, getheilt von B. und R.; oben zwei gegeneinanderschreitende g. Löwen je in d. erhobenen Linken (Rechten) einen sechsstrahligen Stern haltend, unten ein beiderseits v. je einer w. Lilie begleiteter gr. Dreieck. — Kleinod: R. gewaffnete w. Taube auf gr. Dreieck, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend. — Decken: bg. — rs. — Schildhalter: Je ein geharnischter Mann mit Eisenhelm u. umgürtetem Schwerte.

Wappenbrief und Freiherrenstand d. d. 1. Febr. 1741 für Stefan u. Ladislaus Vajaj und (für d. Fall des Erlöschens) für d. Adoptivsohn Johann Malonyay.

(L. R. Nr. 39. Fol. 29).

Das vorstehende Geschlecht, tritt zu Beginn unseres Jahrhunderts im Zempliner Ctte, u. z. in Rad, Varanó, Csermenye, Vehécz, Bánóc u. Alsó Hrabóc grundbesitzend auf und soll, nach bereits obenvorgeführter Quelle, mit Johann Malonyay, 1815 k. Rath, dann Obergespan v. Neutra, endlich Oberstthürhüter u. Vicekanzler, zu Wien, am 10. Novbr. 1837 erloschen sein.

Es steht zu vermuthen, dass der ebengenannte Johann, ein Sohn oder sonstiger Nachkomme, des obigen

Freiherrenstandeswerbers Johann I. gewesen sein dürfte, — welcher, wenn überhaupt zu d. Malonyay v. Malonya u. Nyitra-Vicsap gehörig und nicht etwa, (welche Möglichkeit ebenfalls nicht ausgeschlossen), zu einem andern gleichnamigen Geschlechte, gelegentlich der Adoption u. Rangserhöhung, sein altererbtes Wappen, wohl ganz abgelegt hat, um das neue, d. i. das der (bereits seit längerer Zeit erloschenen) Freiherrn v. Vajaj aufzunehmen.

(S. Nagy Iv., wie oben).

#### Malyevác. (Taf. 294).

Wappen: Unter s. Schildeshaupt welches in d. beiden Ecken mit je einem sechsstrahligen r. Sterne belegt erscheint, in von B. und R. schräglinksgetheiltem Felde, auf gr. Hügel, ein rotbrauner Falk. — Kleinod: R. bekleideter gebogener Arm, in d. Faust ein Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 8. Jänner 1766 für Georg Malyevác, Perceptor des Posseger Cts.

(Marsovszky Jos., Wappenmanusc. im Nat. Mus. Bpesth).

#### Mán v. Sajó. (Taf. 294).

Wappen: In R. ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, einen Säbel wie unten in d. Faust haltend. — Decken: bg. — rs.

NB. Dieses Geschlecht, behauptet auch mitfolgendes Wappen geführt zu haben, als: Quadrirt; 1 u. 4 ein Löwe, 2 u. 3 eine mit einem Kleeblatte belegte, in d. beiden Oberecken v. je einem sechsstrahligen Sterne begleitete, bis zum obern Schildesrande reichende Spitze. — Zwei Helme: I. Zwischen Hörnern, der Löwe wachsend. — II. Wachsender Mann in d. erhobenen Rechten ein Kleeblatt, die Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Dieses Wappen, nach einem, bei d. obgenannten Familie aufbewahrt gewesenen Typarium, dürfte jedoch vielmehr dem schwäbischen (oder fränkischen) Geschlechte „Homburg“ angehört haben.

Uradel des Marmaroser Cts, angeblich einer Abstammung mit den Dolhay u. Petrovay. — Als erster Ahnherr wird Stanislaus Dolhai genannt (1824), sowie dieses Geschlecht, erst zu Beginn des XV. Jh., den Namen „Mán“ aufnimmt.

Im Mannesstamme erloschen mit Isidor (i. J. 1879), Sohn des Obergespanns Josef Mán v. Sajó u. der Baronin Klara Sztojka.

(Gemaltes Todtenwappen. N. J. VII. 282 u. 591–595).

#### Managetta v. Lerchenau. (Taf. 294).

Wappen, adeliges: In †† ein s. Balken oberhalb von zwei, unten von einer flugbereiten, auswärtsschauenden g. Lerche begleitet. — Kleinod: Doppelter, g††w††g. Straussenbusch. — Decken: ††g.

Wappen, freiherrliches: Wie oben.

Ursprünglich italienisches Geschlecht, zuerst mit Valentin Managetta, zu Ende des XV. Jahrhunderts nach N.-Oesterreich gekommen.

Ritterstand mit „v. Lerchenau“, d. d. 4. Jänner 1637 für Johann Wilhelm Managetta, Dr. d. Medicin, Professor an d. Universität Wien, Leibarzt dreier Kaiser, Landes-Protomedicus und Historiograf (einer der berühmtesten Männer seiner Zeit), mit seinen Brüdern: Mathäus, Carolus u. Franciskus.

Ungar. Indigenat d. d. 1723 — Gesetz Art. 128 — für Johann Georg (sammt Descendenz) Managetta v. Lerchenau, Juris Dr., wirkl. Hofrath u. Referendar bei d. österr. Hofkanzlei, in Anerkennung seiner erspriesslichen



Dienstleistung, in der zu Stande gebrachten Erbthronfolge (weibliche Thronfolge) in Ungarn.

Freiherrenstand v. Kaiserin Theresia, d. d. 15. Mai 1753 für Johann Josef Martin Managetta v. Lerchenau, † als Vice-Statthalter in N.-Oesterreich, Sohn des obigen Johann Georg und Enkel des Johann Wilhelm.

Die freiherrliche Linie ist erloschen, die adelige blüht, oder blühte noch vor einigen Decennien, in Niederösterreich.

(Herald-geneal. Zeitschr. Wien, II. 6. 94–98 nach den Manuscripten von F. K. Wissgrill. — Hohenneck I. 75. — Siehe auch die Grabsteine sammt Wappen, des 1666 † Adelsbewerbers Johann Wilhelm u. des 1751 † Johann Georg, in der Stefanskirche zu Wien).

#### Mancz v. Mariensee. (Taf. 295).

Wappen: In B. auf n. Meereswellen ein v. einem sechsstrahligen g. Sterne überhöhtes Schiff mit zerrissenen Segeln. — Kleinod: Drei bwb. Straussenfedern. — Decken: bs.

Ungar. Indigenat d. d. 1846 — Gesetz Art. 24 — für Vincenz Mancz (Manz) Ritter v. Mariensee. Der Indigenatserwerber war in dem Comitae v. Klausenburg begütert u. vermählte sich einer seiner Söhne mit Baronin Ilka Huszár v. Mezökövesd; ihr Sohn, k. k. Oberlieutenant, wurde der Ehegatte eines Fräuleins von Okolicsányi. Blüht in Siebenbürgen, Oesterreich u. Deutschland.

(Familienbericht. — Siehe auch N. J. VII. 283).

#### Manczikovich. (Taf. 295).

Wappen: In R. auf gr. Boden ein geflügelter, in den Schwanz sich beissender, gekrönter gr. Drache. — Kleinod: Zwischen zwei braunen Hörnern, ein g. Passionskreuz. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1711 für Paul Manczikovich.

(Coll. Herald. Nr. 721).

#### Mandelly. (Taf. 295).

Wappen: Doppelschwänziger Löwe. — Kleinod: Adler.

Karl Mandelly, tritt (1760–1770) als Rath der k. ung. Hofkammer auf.

(Siegel des vorstehenden Karl, nach N. J., VII. 283).

#### Mandich. (Taf. 295).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rose scheinbar sprengend ein r. gekl. Mann mit w. Gürtel und br. Pelzkalpag mit r. Sacke, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, mit d. Linken die Zügel haltend; davor, ein Mann mit g. Rocche, r. Hose, gr. Schuhen und † Hute (Janitschare), gleichsam laufend. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen g. Streitkolben haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1720 für Mathias Mandich. — Die Nachkommen des vorstehenden Adelsbewerbers, treten 1825 als Grundbesitzer zu Csavoly, Tataháza u. Katymár im Bácsar Ctte urkundl. auf. Anton Mandich, 1787 Domherr von Agram, wird später tit. Bischof.

(Coll. Herald. Nr. 435. — N. J. VII. 283–284).

#### Mándy I. v. Mánd. (Taf. 295).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein geharnischter gebogener Arm in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Hals

eines schnurrbärtigen, vom Rumpfe getrennten Türkenkopfs gedungen erscheint. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. — rs.

(Lithogr. Wappen des Stefan Mándy v. Mánd, 1883 Stuhlrichter).

#### Mándy, II. (Taf. 295).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein g. Greif, mit den erhobenen Vorderkrallen drei † geflüchtete, gekreuzte Pfeile haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: bg.

Ueber die verschiedenen Geschlechter Mándy, siehe: N. J. VII. 284–285.

(Gemaltes Wappen u. verschiedene Siegel).

#### Mándy, siehe: Márton I. v. Zsarolyán.

#### Mánffy. (Taf. 295).

Wappen: Unter einem mit einer goldenen Morgensonne belegten r. Schildeshaupte, welches rechts v. einer linksgekehrten Mondessichel, links v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleitet erscheint, gespalten von G. und B.; vorne ein einwärts aufspringender, geflügelter gr. Drache, hinten ein mit drei r. Rosen belegter w. Schrägbalken. — Kleinod: Zwischen rechts von G. u. Gr., links von R. und S. getheilten Hörnern ein r. gekl. Mann wachsend mit Pelzkalpag, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, die Linke in d. Hälfte gestützt haltend. — Decken: grg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. K. Leopold II., d. d. 1791 für Josef Mann, mit zugleich Umänderung des Namens in „Mánffy.“

(L. R. 55. 622).

#### Mannó. (Taf. 295).

Wappen: In G. ein mit drei gr. bestengelten, gr. beblätterten r. Blumen besteckter s. Ring v. unten nach aufwärts durchkreuzt v. zwei r. geflüchteten Pfeilen. — Kleinod: † Adler. — Decken: † g.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1712 für Apostol. Mannó.

(Coll. Herald. Nr. 693.).

#### Mannsberg, siehe: Schröfl v. Mannsberg.

#### Mannsfeld. (Taf. 295).

Wappen: Geviert; 1 u. 4 wieder geviert u. z. dort: 1 u. 4 in R. drei s. Balken; 2 u. 3 in S. sechs (8, 3) r. Wecken; dann 2 in † ein s. Adler; 3 in B. ein gekrönter doppelschwänziger g. Löwe, belegt mit einem rs. geschachten Schrägbalken. — Zwei Helme: 1. An g. Stange acht w.-r. Fahnen. — Decken: rs. — 2. Zwischen offenem Flügel, rechts † links w., der gekrönte Löwe wachsend, die Krone besteckt mit g.-r. Straussenfedern. — Decken: † s. —

Aufnahme unter d. alten n. ö. Herrenstandsgeschlechter, sub. d. 17. Mai 1680 für Franz Maximilian Graf v. und zu Mansfeld, Ritter des goldenen Vlieses, k. geh. Rath u. für dessen Bruder Heinrich Franz Graf v. Mansfeld, erster Fürst zu Fondi, hernach kaiserl. Feldmarschall u. Hofkriegsraths-Präsident, vormals auch Commandant v. Komorn.

Ungar. Indigenat d. d. 1680 (1683). — L. R. Arm. I. 108.

Dieses Geschlecht ist erloschen. — Name u. Wappen wurden angenommen (resp. vereinigt) v. einer Linie des Geschlechtes Colloredo-Mannsfeld.



(Herald. geneal. Zeitschr. Nr. 6. Wien, 1873. II. 98–99. — nach Wissgrill's Manuscr. — Siehe auch das Grabmal des 1715 † Heinrich Franz in d. Kirche am Hofe zu Wien).

#### Manyóky. (Taf. 235).

Wappen: Flugbereite Taube auf einem Dreiberge, im Schnabel einen Oelzweig haltend. — Kleinod: Doppelschwänziger Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend.

Neue Donationen auf d. Puszten Pötény u. Fogacs im Neograder Ctte, sub d. 1730 für Adam u. Samuel Manyóky ec.

Adam v. Manyóky (wie zu vermuthen der Obige), geb. Szokolyi 1673, ein berühmter vaterländischer Maler, welchen wir dann nach einander, in Berlin, Amsterdam u. Berlin antreffen, wie auch 1707 in Diensten Rakóczy's, 1713 aber als Hofmaler des Königs v. Polen, starb zu Dresden, i. J. 1757.

Er soll früher, von Seite des Generals Dölfer, welcher ihn von Komorn nach Deutschland geführt hatte, an Kindesstatt angenommen worden sein und wird als Schöpfer einer ansehnlichen Gallerie von Potentaten-Portraits genannt.

(Mindszenty, V. 51. — Wurzbach Dr. Const. v., Biogr. Lex. XVI. 404–405. — Siegel d. d. 1713 mit Initialen des Adam v. Manyóky).

#### Mara v. Felső-Szálláspatak. (Taf. 295).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein geharnischter, gebogener, v. rechts oberhalb v. einem geflüchteten Pfeile durchbohrter Arm in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, dessen Spitze durch einen schnurrbärtigen, vom Halse getrennten Türkenschädel gedrungen erscheint. — Kleinod: Die Schildfigur, ohne Türkenschädel. — Decken: bg. ?

Es kommen auch zwei g. Löwen als Schildhalter vor; der Arm erscheint auch ohne Pfeil u. ohne Türkenschädel.

(Siegel mit Initialen des Isak Mara, Kuruzenführer. — N. I. VII. 288, beschreibt das Wappen ähnlich, doch nicht so vollständig. — Siehe auch: V. Dániel Gábor, A Vargyasi Dániel Család. 1888. — Mscr. mit Wappen).

Uraltes Geschlecht des Hunyader Ctts, eines Stammes mit den Kenderess v. Felső-Szálláspatak (Vergl. N. J. VI. 196) — von Danichy (Sohn des Koszta) seinen Ursprung ableitend, welcher im XIV. Jh., den Namen „Mara“ annimmt.

#### Maramaros. (Taf. 295).

Wappen: In von G. und S. geviertetem Schilde 1 u. 4 auf gr. Boden ein in d. rechten Oberecke v. einer b. Mondessichel (bzw. von einer b. Sonne) begleiteter Mann (Türke) mit r. Rock, b. Hose, g. Schuhen und r. Turban, — neben einem an d. Spaltung gelehnten Felsen stehend, welcher mit einer gr. Tanne besteckt erscheint, — in d. gesenkten Rechten einen halben Pfeil mit d. Spitze nach abwärts, in d. Linken die andere Hälfte des Pfeiles mit d. Flitsche nach unten haltend; 2 u. 3 ein in gr. Boden befestigtes, mit einem †† Doppeladler belegtes r. Banner, daran mit d. Zaume gehängt ein schreitendes †† Ross mit w. Gurt. — Kleinod: Nackter Mann wachsend mit b. Ueberwürf u. geflügelter Kappe, in d. seitwärtsgestreckten Rechten einen gr. Blätterkranz und fünf g. Weizenähren, in d. seitwärtsgestreckten Linken einen Merkurstab haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1797 für Kajetan Maramaros jun.

Blüht noch gegenwärtig im Adelstande. — Christian

von Maramaros, dient als Lieutenant in einem k. k. Infr.-Regimente.

(Adami, Scuta Gent.)

#### Maraz. (Taf. 296).

Wappen: In R. ein aufspringendes w. Einhorn. — Kleinod: Das Einhorn wachsend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 13. März 1665 für die Gebrüder Gregor u. Mathias Maraz.

(Orig., Ott. A. Stulweisenburg).

#### Máray, siehe: Grossschmid.

#### Marczali v. Marczal. (Taf. 296).

Wappen: Geschmälerter Schrägbalken. — Kleinod: Flügel.

(Siegel d. d. 1441 des Emerich Marczali, nach Rajcsányi, Siegelcopien in R. A. BPesth. — Nikolaus Marczali, Vice Wajwode v. Siebenbürgen, siegelt sub. d. 1403 mit einem gleichen Schilde.)

Hervorragendes, historisches, wie es scheint im XVI. Jh. erloschenes Geschlecht, gemeinsam mit den Moricz-hidai, Pécsi, Berzenzey, Gusztányi, Apponyi u. Csúzi, — von Moricz Ispán de Genere Péch (Pecz), seine Abstammung herleitend, — welches das ursprüngliche Wappen, bis zu seinem Erlöschen unverändert beibehalten hat. (Vergl. das Wappen „Pecz“ in diesem Werke).

Nicolaus Marczali, tritt v. 1403–1412 als Wajwode v. Siebenbürgen auf.

Donation v. König Sigismund, d. d. Prag, 15. Sptbr 1487 auf Burg Veröcze ec., für Emerich u. Johann Marczali.

(N. J. VII. 289–292. — Reichenau, Siebb. Adel).

#### Marczibányi v. Puchó u. Csóka. (Taf. 296).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein n. Bär vorwärts-gekehrt sitzend, mit beiden Vordertatzen einen Krummsäbel mit g. Parirstange wagrecht zum Rachen emporzuheben scheinend. — Kleinod: Der Bär. — Decken: bs. NB. Der Säbel, erscheint öfters auch bloss bis zu den Weichtheilen emporgehoben.

Ursprünglich aus d. Trentschiner Ctte stammendes, dann aber auch in Csongrád, Csanád, Torantál, Szerém ec., auftretendes, wohlbekanntes und reiches älteres Geschlecht, welches seine Abstammung bis Stefan Puchó, der im XV. Jh., im Trentschiner Ctte auftritt, zurückführt. Sein Sohn Martin (Marci), erhält 1469 neue Donationen auf Puchó im Trentschiner Ctte.

Wappenbrief v. König Mathias, d. d. Buda, 1467 für Andreas, Sohn des vorstehenden Martin.

Stefan (geb. 25. July 1752 † Buda. 21. Dezember 1810), und Emerich von Marczibányi (1790–1824), haben sich als Beschützer der schönen Künste und Wissenschaften sowie durch grossartige patriotische Gaben, ein bleibendes ehrenvolles Andenken in ihrem Heimatlande gesichert.

(Siegel d. d. 1648 mit Initialen des Georg Marczibányi v. Puchó. — Gemaltes Wappen. — Wurzbach Const. Dr. v., Biogr. Lex. XVI. 423–24. — N. J. VI. 294–300).

#### Márcezy, I. v. Zábor. (Taf. 296).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein geharnischter Mann mit Eisenhelm sammt drei r. Straussenfedern, mit d. Rechten eine Turnierlanze bei d. Mitte gefasst zu Boden stellend, die Linke in d. Hüfte gestützt; daneben ein linksschauender, aufrechter †† Bär, mit beiden Vor-



dertatzen einen Speer zu Boden stellend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Fluge ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint. — Decken: bg.

Mit Johann Márczy de Zabor, i. J. 1815 im Mannstamme erloschenes, uradeliges Geschlecht des Abauyer Ctt., welches von König Béla IV., sub d. 1263 seinen Adel sowie die Donation auf Zabor im Thúróczter Ctte, erhalten haben soll.

Stefan Márczy de Zabor, war der Erbauer der kath. Kirche zu Hym, im Abauyer Ctt; sein Conterfey, ist auf einem Motivbilde ebendort zu sehen.

Elisabeth ( $\dagger$  Hym 1815), Tochter des Ladislaus Márczy de Zabor und der Barbara Gyárfás de Bélád, war die Ehefrau des Ladislaus Csérghéó de Nemes-Tacs-kánd ( $\dagger$  1824), welcher sich zum zweitenmale wieder vermählt, mit Christine Csák de Uray.

NB. Nach nicht genügend verbürgter Quelle, sollen die Márczy de Zabor, mit d. Lánczy de Eadem, (vergl. dieses Geschlecht), eine gemeinsame Abstammung gehabt haben.

(Gemaltes Todtenwappen sowie mehrere Siegel des XVII. u. XVIII. Jh.)

#### Márczy, II. (Taf. 296).

Wappen: In B. ein geharnischter, gebogener, im Gelenke mit drei gr. bestengelten, gr. beblätterten r. Rosen besteckter Arm, in der Faust ein Schwert mit Parirstange pfahlweise haltend; dahinter, ein unten getheilte, offener  $\ddagger$  Flug. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. — rs.

Nagy Jván (Magyarors. csal. VII. 300), führt ein Geschlecht gleichen Namens auf, als in den Jahren 1748 1768, 1837 in Alsó-Hluboكة, Trentschiner Ctt., 1768 u. 1803 aber in Zsolna urkundl. als Adelige auftretend.

(Siegel d. d. Kapos, 1682 mit Initialen des Johann Márczy. — Gemaltes Wappen.)

#### Marecz. (Taf. 296).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein aufspringender n. Wolf, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: R. bekeideter gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Pressburg, 2. Juny 1653 (kundgemacht: Nagy-Kapos, Ungvárer Ctt., 21. April 1655) für Michael Marecz als erster Erwerber u. für dessen Bruder Paul sammt d. Sohne Johann als weitere Erwerber.

Szathmárer Adelsgeschlecht.

(Leg. C. Ctt A. Ungh. Actor. Jurid. d. d. 1725. — Siehe auch: Fényes E., Geogr.)

#### Maretich v. Riv-Alpon. (Taf. 296).

Wappen, adeliges: In B. ein oberhalb von zwei g. Sternen, unten von einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter r. Sparren mit eingebogenen Seitenrändern. — Kleinod: Geharnischter, gebogener, im Gelenke v. einem Sterne wie unten begleiteter Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: rs. — bg.

(Marsovszky Jos., Wappenmanusc. im Nat.-Mus.)

Wappen, freiherrliches: Geviertet mit d. Stammwappen als Mittelschild; dann 1. durch einen gewellten Balken (Fluss) worüber eine schräge Holzbrücke, getheilt; oben in von S. und R. schräglinksgetheiltem Felde ein schräglinks gerichteter Krummsäbel mit g. Parirstange worunter ein schräggerichtetes Schwert; — unten, in einem ebenso

getheilten Felde, eine eiserne Kugel; 2 in B. ein beiderseits v. einem sechsstrahligen g. Stern begleitetes, mit einem mit d. Hörnern nach aufwärtsstrebenden s. Halbmonde bestecktes, offenes w. Zelt; 3 in B. auf mit einem w. Wellenbalken (Flusse) belegten gr. Boden, ein v. einer aufgehenden g. Sonne begleiteter, dreimal gezinnter w. Thurm mit offenem Thore u. Schiesscharten; 4 in S. auf gr. Boden ein n. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Säbel mit g. Parirstange haltend. — Drei Helme: I. Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Decken: rs. — II. W. gekl. Engel mit d. Rechten eine g. Trompete zu d. Lippen führend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Decken: bg. — III. Wie I. — Decke: bs. Wahlspruch: Spes Mea In Deo Et Rege Meo.

(Marsovszky Jos., wie oben).

Ernst Gedeon Maretich (Maretič), Sohn des Johann, aus einem Kroatischen Geschlechte stammend, geb. Neustadt in Mähren, 1771  $\dagger$  als k. k. Oberst im Generalstabe, zu Agram, am 3. Mai 1839, nachdem er am 28. Dezember 1791 in den ung. Adels- am 2. Jänner 1822 aber, als Ritter des Maria Theresien Ordens in den ungar. Freiherrenstand erhoben worden war, war der Verfasser des „Ehrenbuch ausgezeichnetester Kroaten ec.“, und hinterliess den Sohn Eduard, geb. Pesth, 1807 welcher als k. k. Generalmajor am 19. Maj 1861 zu Zara verstarb. — Dieser Eduard Freiherr v. Maretich, war ein bekannter Numismatiker s. Z., u. schrieb auch mehrere geschätzte Fachwerke. Von seinen beiden Söhnen, dient der ältere (nach d. Grossvater benannte) Gedeon, als Stabsoffizier in der k. k. Linie, der jüngere, als Hauptmann in einem Inftr. Regte. — Beide sind vermält.

(Wurzbach Dr. Const. v., Biogr. Lex. ec. XVI. 334—336 und 437—439).

#### Márfly v. Ujfalu. (Taf. 296).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekl. Mann mit  $\ddagger$  Kalpag sammt Reiherfedern und hohen  $\ddagger$  Stiefeln, in d. erhobenen Rechten drei Weizenähren, in d. gesenkten Linken eine r. Traubenfrucht haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Fluge eine r. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend. — Decken: bg. — rs.

Adelsgeschlecht v. jenseits d. Donau, bereits im XVII. Jh., urkundlich auftretend.

Hierher gehört der Ritter des goldenen Sporns, Tablábíró und (1794) Obernotar des Bácszer Ctt., Márfly v. Ujfalu, sowie Geza von Márfly, mit d. gleichen Prädikate, welcher sich i. J. 1871 mit Natalie, Tochter des Alexander Sóos de Sóvár und der Natalie Freiin v. Schuster vermälte, welche dann später, eine zweite Ehe mit Andr. v. Bárczay und 1889 eine dritte Ehe, mit Obergespan Emerich Darvas von Nagy-Réth einging.

Ein gleichnamiges Geschlecht, führte auch das Prädikat „v. Versegh.“

(Gemalte Wappen u. Siegel. — N. J. VII. 301).

#### Margalits. (Taf. 296).

Wappen: Unters. Schildeshauptes welches mit einem r. bekleideten gebogenen Arme belegt erscheint, welcher in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange hält, — in B. eine g. Lilie, umgeben v. einem w. Laubkranze, welcher mit vier (1, 2, 1) r. Rosen besteckt erscheint. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Fluge, eine g. Lilie. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1751 für Johann Margalits.

Ein Johann Margalits (derselbe?), tritt i. J. 1790 urkundlich auf.

(Adami, Scuta Gent. VII.)



**Margarassevich.** (Taf. 296).

Wappen: Getheilt, oben gespalten; 1 in S. ein im Scheitel v. einem Krummsäbel mit g. Parirstange scheinbar getroffener, vom Rumpfe getrennter, schnurrbartiger Türkenschädel; 2 in B. ein g. Löwe, einen s. Anker pfahlweise haltend; 3 in B. auf n. Wellen eine in d. rechten Oberecke v. einer aufgehenden g. Sonne, in d. linken Ecke v. einer s. Mondessichel begleitete, r. bewimpelte Segelbarke. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts mit einer g. Sonne, links mit einem s. Mondessichel belegten Fluge ein g. Hirsch wachsend, mit d. Vorderläufen drei g. Weizenähren haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1797 für Georg Margarassevich (Margaraschevich). (L. R. 55. 670).

**Margaritovics.** (Taf. 296).

Wappen: Getheilt, unten gespalten; oben in Gr. zwei w. Wellenbälben darüber eine bis zum Oberrande reichende g. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern worin ein scheinbar fliegender  $\ddagger$  Adler im Schnabel ein r. Patriarchenkreuz haltend; vorne auf w. Felsgesteine eine rechts v. einer g. Sonne, links v. einer s. Mondessichel begleitete, r. bedachte w. Burg; hinten in R. ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen offenem Fluge, der Löwe des Schildes wachsend. — Decken:  $\ddagger$  g. — grs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1791 für Jephthim Margaritovics. (Leg. C.).

**Margenthaler.** (Taf. 297).

Wappen: Auf n. Boden ein doppelschwänziger gekrönter Löwe, in d. erhobenen Rechten ein Scepter haltend. — Kleinod: Die Schildfigur wachsend.

Ein gleichnamiges Geschlecht, auch „Margentaller“ und „Morgenthaler“ geschrieben, erscheint noch i. J. 1838 unter d. Adel des Trentschiner Ctt.

Johann Margenthaler, tritt bereits i. J. 1458 urkundl. auf. — Bekannt ist ferner: Philipp Margenthaler, Oberst, v. 1601–1619 Befehlshaber der Burg Balassa-Gyarmath, im Neograder Ctte. —

(Siegel d. d. 1620 mit Initialen. — N. J. VII. 302 303 und 563).

**Margitay v. Margita.** (Taf. 297).

Stammwappen: Pfalweise gestellte Säbelklinge. (Siegel d. d. 1586 mit Initialen des Nicolaus Margitay de Eadem).

Wappen, b): In einem durch einen gewellten w. Schrägbalken von Gr. getheiltem Schilde oben ein gekrönter  $\ddagger$  Adler, unten aus d. Fussrande wachsend ein b. bekleideter Mann mit Pelzkalpag sammt r. Sacke, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel sammt g. Parirhaltend dessen Spitze durch einen vom Rumpfe getrennter, beturbanten Türkenschädel gedrungen erscheint, mit d. Linken einen g. Reichsapfel sammt Kreuz emporhebend. — Der Schild erscheint von unten rück- nach aufwärts v. einem Krummsäbel mit g. Parirstange durchstossen. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. — rs.

NB. Die Construction des Wappens b.), ist als heraldisches Unikum hervorzuheben. Es ist der den Schild durchbohrende Krummsäbel als eine beabsichtigte Verewigung des Stammwappens zu betrachten und diese Art der Einfügung, wenn auch streng heraldisch genommen, als nicht gemäss, jedenfalls andererseits wieder, als originell und

keineswegs als unschön oder unlogisch zu betrachten, da ein von einem Säbel durchbohrter Schild, auch in wirklichem Gebrauche gestanden haben, bzw. gehandhabt werden konnte. Ähnliche Vorgänge (doch mit anders unterlegtem Sinne), finden wir einmal noch in d. ungar. Heraldik, bei einem Nagy de F. Győr-Wappen, dann aber (sporadisch), auch in der deutschen Heraldik vor, woselbst wir Wappenhelme antreffen, welche (neben dem aufhabenden Kleinode), — von Schwertern, Pfeilen ec. durchbohrt erscheinen.

(Orig., mit eingemaltem Wappen, wie oben.)

Adels- u. Wappenbrief (erneuert), von König Ferdinand II., d. d. (30?) Maj 1622 für Peter Margitay sammt den Söhnen: Adam, Peter u. Stefan.

In Szabolcs u. Bihar domicilirendes, in Ujfehértó, Samson ec. begütertcs Adelsgeschlecht.

Hierher gehören: N. Margitay, bis vor einigen Jahren antisemitischer Deputirter, Desö M., Schriftsteller, sowie der Neffe der beiden Obigen, der bekannte Maler Thiamér v. Margitay.

(Siehe auch: Fényes E., Geogr.)

**Marguly.** (Taf. 297).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein v. drei sechsstrahligen g. Sternen überhöhter, doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: R. bekleideter gebogener Arm, einen Krummsäbel in der Faust haltend. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 29. April 1720 für Andreas u. Michael Marguly. (Coll. Herald. Nr. 418).

**Mari v. Székelyhid.** (Taf. 297).

Wappen: In B. ein geharnischter gebogener Arm in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch einen vom Rumpfe getrennten schnurrbartigen Türkenschädel gestossen erscheint. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Fogaras, 12. April 1625 (kundgemacht: Krasznaer Ctt, Sabbatho proximo post Dominicam oculi 1628) für Johann Mari v. Székelyhid.

(Orig., Ctt. A. Bihar).

**Mariaffy v. Maksa.** (Taf. 297).

Wappen, altes: In B. ein r. bekleideter gebogener Arm, in d. Faust eine Schreibfeder haltend. — Kleinod: Der Arm.

(Siegel mit Initialen des David Mariaffy. — Die Tinkturen, wurden nach d. Wappen b.) ergänzt. — Wurde auch ohne Kleinod geführt).

Wappen v. 1742: In B. auf gr. Hügel zwei g. Blätterkronen, die rechtsseitige besteckt mit einem von „MD“ und darunter mit „MARIA“ überhöhten, r. bekleideten, linksgerichteten Arm welcher in d. Faust eine Schreibfeder hält, — die linksseitige aber mit einer gr. bestengelten, gr. beblätterten v. einer g. Mittagssonne begleiteten Sonnenblume. — An Schildeshauptstelle: ET AD ME CONVERSO EIUS. — Kleinod: Der Arm rechtsgekehrt. — Decken: bg. — rs?

(Nach d. nicht vollkommen deutlichen Blasonirung von N. J., VII. 303).

David, aus dem altsiebenbürgischen Geschlechte der Maksai (Maxai) de Nyárádtő, verändert am 5. Februar 1733 seinen alten Namen in „Mariaffy“ (l. Dpltext: „Aus Verehrung zur heil. Jungfrau Maria“), — unter Beibehaltung des Prädikates Nyárádtő. Indem derselbe, dann sub. 23. Dezbr. 1733 auch das vorstehende Prädikat



ablegt und das „v. Maksai“ aufnimmt, verändert er sub 6. Juni 1742 endlich auch sein Wappen, — welches als Muster einer geschmacklosen herald. Construction angesehen zu werden hat.

Der obenangeführte David, starb i. J. 1762. Nachkommen, blühen bis zur Gegenwart in Siebenbürgen.

(N. J. VII. 303 — 305. — Siehe auch: Maksai v. Maksai).

#### Marialaki, (Taf. 297).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger Löwe, in d. erhobenen Rechten drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilien haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. Regensburg, 25. Oktober 1636 (kundgemacht: Zemplin, Zempliner Ctt, 6. Sptbr. 1639) für Michael Marialaki (agilis) u. für dessen Brüder: Johann u. Stefan.

(Orig., bei Mich. v. Marialaki in Debrezin).

#### Márián, I. (Taf. 297).

Wappen: In B. über gr. Boden auf  $\ddagger$  Rosse mit gr. Decke scheinbar links sprengend ein r. gekl. Mann mit Pelzkalpug und hohen g. Stiefeln, mit d. Linken d. Zügel, mit d. Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange abwärts gerichtet haltend; neben d. Füßen des Rosses liegend, ein Männerrumpf mit r. Roede, g. Hosen und  $\ddagger$  Stiefeln, — begleitet v. einem vom Halse getrennten, blutenden, schnurrbärtigen Türkenschädel. — Kleinod: R. bekleideter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1719 für Johann Márián.

(Coll. Herald. 391).

#### Márián, II. (Taf. 297).

Wappen: Getheilt, oben gespalten; vorne in G. ein r. gewaffneter  $\ddagger$  Doppeladler mit umgehängter g. Kette sammt g. Medaille; hinten in R. ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. gesenkten Linken einen vom Rumpfe getrennten schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend; unten auf w. Rosse über gr. Boden scheinbar sprengend ein r. gekl. Mann mit g. Stiefeln u. Kalpag, in d. erhobenen Rechten ein rwgr. getheiltes Banner, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Der Löwe des Schildes, wachsend. — Decken:  $\ddagger$ g. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1791 für Johann Márián.

Georg Márián (vom vorstehenden Geschlechte?) erhält sub d. Wesprim, 12. Novb. 1793 ein Adelscertificat, welches im Raaber Ctt. A. hinterlegt wurde.

(Adami, Scuta Gent.).

#### Mariassevich. (Taf. 297).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein  $\ddagger$  Adler. — Kleinod: Zwischen offenem Flügel, ein sechsstrahliger g. Stern. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1755 für Anton Mariassevich.

(Coll. Herald. Nr. 279).

#### Máriássy v. Márkus- u. Batizfalva. (Taf. 297. 298).

Wappen, a): In R. aus gr. Dreiberge zwischen je drei gr. bestengelten, gr. beblätterten, hervorragenden w. Rosen wachsend ein geharnischter Mann mit Eisenhelm sammt geschlossenem Visire, in d. erhobenen Rechten einen Streitkolben, in d. gesenkten Linken ein w.

Patriarchenkreuz vor d. Mitte des Leibes haltend. — Kleinod: Der Mann des Schildes. — Decken: rs.

(Nach vielen Siegeln und Grabsteinwappen früherer Jahrhunderte sowie nach Familienbericht in den Brünnner Taschenbüchern der Ritter- und Adelsgeschlechter d. d. 1881).

Wappen, b): Zwischen je drei bestengelten beblätterten Lilien aus einem Dreiberge wachsend ein geharnischter Mann mit Eisenhelm sammt geschlossenem Visire, in d. erhobenen, mit einem Eisenhandschuhe versehenen Faust einen Streitkolben haltend, die Linke gesenkt. — Kleinod: Geharnischter, pfalweise gestellter, gebogener Arm, in d. Faust den Streitkolben schrägerichtet haltend.

(Wappengrabstein aus d. XVI. Jh., in d. Kirche v. Szürthe, Ungvárer Ctt, mit Epitaph u. voller Umschrift der Christina, Tochter des Paul Máriássy († 1587) und der Anna Sigher. — Siehe: Csoma Josef, Magyar Sirkövek. Turul V. 1887. 4. 186 — 187). — NB. Der geharnischte Mann, kommt auf Siegeln des XVIII. Jh., auch aus gekröntem Dreiberge wachsend vor (bei vorhandenen je drei bestengelten Rosen oder auch Lilien, welche beiderseits aus d. Krone ragen), — sowie wir in früheren Zeiten, als Helmkleinod, bald den Mann der Schildfigur wie hier sub a) antreffen, bald den Arm, wie hier sub b) beschrieben.

Wappen, c): In geviertetem Schilde 1 u. 4 ein geharnischter, gebogener Arm in d. Faust einen Streitkolben haltend; 2 u. 3 aus einem Dreiberge — zwischen je einer bestengelten, beblätterten Rose ragend — ein schrägerichtet geharnischter Vorderarm, in d. Faust ein Patriarchenkreuz pfalweise haltend.

(Wappen auf d. Grabsteine mit ganzer Rittergestalt, in d. Kirche zu Markusfalva, Zips, d. d. 1516 des Stefan Máriássy. — Siehe Csoma-Csergheő, Máriássy Istv. sirköve. Arch. Ért. 1888).

NB. Es dürfte dieses hier zuletzt vorgeführte Wappen, in der besagten Construction, wohl sonst von keinem Mitgliede mehr dieses Geschlechtes geführt worden sein und sicherlich auch nicht einmal von demjenigen Máriássy, dessen Grabstein dasselbe schmückt. — Es ist diese Quadrirung, wie auch die Construction der einzelnen Felder, vielmehr nur allein einer freien, völlig unberechtigten u. doppeltverfehlten Auffassung des ausführenden Bildhauers zuzuschreiben; denn, während wir es in der ungar. Heraldik u. z. noch in der bessern Periode, nicht selten antreffen, dass dort, wo nur der Schild allein wiedergegeben erscheint, dieser letztere, mit dem Helmkleinod vermehrt wurde, theils als Theilung oder Spaltung, theils als Quadrirung, — „damit nichts von der gebührenden Totalvorstellung“ „verloren gehe“, — wurde hier, bei Aufnahme des Helmkleinodes ins 1. u. 4. Feld, — die Hauptschildfigur in d. Hintergrund gestellt, u. an Stelle des geharn. wachsenden Mannes nur ein Arm desselben (und nicht einmal der rechte, sondern der linke Arm) wiedergegeben, — wodurch ein zweimal unrichtiges, ein völlig fremdes Wappen geschaffen wurde, aus welchem, auch der gewiegte herald. Forscher, den Máriássy-Typus herauszufinden und zu präcisiren nicht in der Lage ist.

Wappen, freiherrl., v. J. 1888: Wie hier sub a), blasonirt.

Uradeliges und vornehmes Geschlecht der Comitatus v. Zips u. Gömör, bereits zu Beginn des XIII. Jh. auftretend, später auch mit Grundbesitz in Sáros, Heves, Neograd, Pest ec.

Königl. Donation sub d. 1275 u. 1279.

Wappenbrief v. König Ulászló II., d. d. 1504 für Stefan Máriássy („Stefanus de Mátyás“).

Freiherrenstand d. d. 17. J. für Andreas Máriássy v. Márkus u. Batizfalva, als Ritter des Maria-Theresien-Ordens, geb. Batizfalva 1759 (nach Nagy Iv., i. J. 1756) † zu Kaschau, 17. Juni 1846 (nach N. J., im Jahre 1847) als Feldmarschalllieutenant u. Regimentsinhaber.



Freiherrenstand (ungar.) laut a. h. Entschliessung d. d. 9. Dezbr. 1888 für Johann Máriaßy v. Márkus- u. Batiszfalva (geb. 1822), k. k. geh. Rath, Feldmarschall-Lieutenant u. Regimentsinhaber, Ritter des Leopoldordens und Mitglied des ung. Oberhauses.

Blüht im einfachen Adels- sowie in zwei verschiedenen Linien, im Freiherrenstande.

(Michael Kayser. Compendium Historiae Familiae Máriaßy de Márkusfalva ec. Poseni, 1803. — N. J. VII. 305—318 u. 596. — Wurzbach Const. Dr. v. Biogr. Lex. XVI. 442—443. — Siehe auch: Dr. Jean Szendrei, Collection de Bagues de Madame de Tarnóczy. Paris. Pag. 130 und 139. — Die neueste Genealogie betreffend, siehe: Taschenbücher der Ritter- u. Adelsgeschlechter, Brünn, 1881).

#### Marich v. Szolgaegyháza. (Taf. 298).

Wappen: In B. auf gr. Hügel eine flugbereite w. Wildgans, im Schnabel eine Feder (oder einen Blätterzweig) haltend; darüber, ein mit drei sechsstrahligen r. Sternen belegter w. Balken. — Kleinod: Zwischen Hörnern welche in d. Mundlöchern je mit einem Federbüschel besteckt erscheinen, die Hauptfigur des Schildes. — Decken: bs.

(Gemaltes Wappen. — Bei Nagy Iv., fehlt der Balken u. das Helmkleinod).

Angesehenes Donationalgeschlecht des Stuhlweissenburger Ctts, im Mannesstamme erloschen mit Stefan David, (geboren 30. Dezbr. 1777, k. k. Kämmerer, geh. Rath, Commandeur des St. Stefans-Ordens ec.

Sein einziges Kind: Marie, k. k. Sternkreuzordensdame, wurde die Ehefrau des gegenwärtig noch lebenden, Ladislaus Szögyényi v. Magyar-Szögyény, Ritter des gold. Vlieses, k. k. geh. Rath und Oberstkämmerer ec., welcher bereits früher, d. i. sub d. Wien, 25. July 1854 die Verleihung der Namens- u. Wappen-Vereinigung, mit d. Namen u. Wappen seiner Ehefrau, als: „Szögyény-Marich von Magyar-Szögyény u. Szolgaegyháza erhalten hatte. — Siehe: Szögyény-Marich.

(N. J. VII. 318—319).

#### Marikovszky. (Taf. 298).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge in n. Neste ein in d. rechten Oberecke v. einer aufgehenden g. Sonne, in d. linken Ecke v. einer s. Mondessichel begleiteter Pelikan mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Kranich mit pfeildurchbohrtem Halse, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Decken: bg. — rs.

Gömörer Adelsgeschlecht, früher (1686), in Csuklász, zu Trentschin domicilirend.

Georg Marikovszky, aus Rosenau (Rozanyó), Dr. d. Medicin, schrieb mehrere wissenschaftliche Werke.

Dessen Sohn, dürfte der i. J. 1839 zu Gömör auftretende Gustav gewesen sein.

(N. J. VII. 319—320).

#### Marin v. Karánszbes. (Taf. 298).

Wappen: In G. auf gekröntem gr. Hügel ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, dessen Spitze durch den blutenden Hals eines vom Rumpfe getrennten schnurrbärtigen Türkenköpfs gestossen erscheint. — Kleinod: Geharnischter Mann mit Eisenhelm wachsend, in d. erhobenen Rechten den Säbel des Schildes, die Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Laxenburg, 2. Juni 1668 für Peter Marin v. Karánszbes — als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Maria v. Karánszbes, sowie für die Brüder: Stefan u. Paul Marin v. Karánszbes als Nebenerwerber.

Dieses, aus d. Temeser Banate stammende Geschlecht, besass (laut Dipl. Text) bereits unter König Ladislaus, adelige Vorrechte.

(Orig., Ctt. A. Ungh. — Pesthy Fr., A Szörényi Bánság ec.).

#### Marjai. (Taf. 298).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen geflüchteten Pfeil mit der Spitze nach aufwärts haltend. — Kleinod: Gepflockter Rebenstock, mit Früchten und Blättern behangen. — Decken: bg. — rs.

(Siegel d. d. 1815 mit Initialen des Samuel v. Marjai, aus Debrecin).

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., für Franz Marjai. — (Elench. pers. ec. Nobil. Cottus Szabolcs I.).

Eine erwiesene Abstammung des Sieglers v. dem Adelserwerber, ist mir unbekannt.

Ein gleichnamiges Geschlecht, wird 1702 als grundbesitzend zu M. Derzs, Dobokaer Ctt, angetroffen.

#### Markó. (Taf. 298).

Wappen: Auf n. Boden ein Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Zwischen Hörnern, eine bestengelte beblätterte Rose.

Gleichnamige Geschlechter, treten nach Magyarorsz. csal. (VII. 322), im XVII. wie auch noch im XVIII. Jh., im Trentschiner Ctte, — in diesem Jahrhunderte aber, auch im Neograder Ctte sowie (theils mit d. Prädikate „v. Kis-Bajora“, theils mit „v. Olasztelek“), in Siebenbürgen auf.

(Siegel d. d. 1696 mit voller Umschrift des Stefan Markó).

#### Markos, I. v. Ramocsa. (Taf. 298).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein in d. rechten Oberecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne in d. linken Ecke v. einer s. Mondessichel begleiteter, r. gekl. Mann mit †† Kalpag und †† Stiefeln, linksgekehrt, mit d. Rechten eine Fleischerbarte nach links haltend, mit d. Linken ein Wagenrad zu Boden stellend. — Kleinod: Der Mann wachsend, mit beiderseits halberhobenen Armen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1578 für Peter Markos v. Ramocsa.

(Coll. Herald).

#### Markos, II. v. Bedő. (Taf. 298).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein geharnischter Mann mit Stahlhaube u. Sporen, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. erhobenen Linken drei geflüchtete gekreuzte Pfeile haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Burg Ónód, 12. Januar 1645 für Illés Markos v. Bedő, Stuhlrichter des Marmaroser Ctts und für Franz, Georg u. Thomas Markos.

Georg Markos v. Bedő, Rath zu Debrecin, stirbt am 23. Dezbr. 1832 mit Hinterlassung von Kindern.

(Leg. C. bei Franz v. Markos, Debrecin).

#### Markos, III. (Taf. 298).

Wappen: In G. ein mit drei sechsstrahligen g. Sternen belegter b. Schräglinksbalken. — Kleinod: B. bekleideter gebogener Arm, in d. Faust einen sechsstrahligen g. Stern haltend. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 21. Jänner 1699 (kundgemacht: Marmaros-Szigeth, 26. April 1700) für Simon Markos als Haupterwerber,



für seine Ehefrau u. für d. Sohn Johann als Nebenerwerber. Ueber die verschiedenen Geschlechter Markos, siehe: N. J., VII. 323.

(Orig., Cap. A. Lelesz.)

#### Markovesich. (Taf. 298).

Wappen: In G. eine von unterhalb d. beiden Seitenränder ausgehende, bis zum Oberrande reichende b. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, darin auf gr. Boden ein (in den g. Plätzen) v. je einer fünfblättrigen, g. besanten r. Rose begleiteter Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel ein g. Löwe wachsend, mit d. Vorderpranken ein breittendiges r. Passionskreuz haltend. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1749 für Stefan Markovesics.

(Marsovszky Jos., Wappenmscr. im Nat. Mus. Bpesth).

#### Markovich, I. (Taf. 298).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: rs. — bg.?

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. Prag, 24. Aug. 1601 (kundgemacht: Trentschiner Ctt, 1603) für Nikolaus Markovich u. für seine Kinder: Stefan, Johann, Georg, Anna, Christina, Margaretha u. Katharina.

Hierher könnte gehören: Alexander Markovich (Sohn des Johann und der Maria Meskó), welcher um 1750 lebend, in seiner Ehe mit Judith Borbély v. Kanisa, die Kinder: Judith u. Christine zeugte.

(Nach d. Orig., im Neograder Ctt A., — N. J. VII. 323—324).

#### Markovich, II. (Taf. 299).

Wappen: In von R. und B. schrägetheiltem Schilde auf gr. Boden ein Löwe, in d. erhobenen Rechten drei w. Weizenähren haltend. — Kleinod: Die Schildfigur wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1741 (1742) für Mathias Markovich.

(L. R. 39. 177).

#### Markovics, III. (Taf. 299).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 in von B. u. R. getheiltem Felde ein g. Greif in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend; 2 u. 3 in Gr. ein mit einer r. gewaffneten scheinbar aufliegenden w. Lerche belegter w. Balken. — Kleinod: Gr. bekleideter, pfalweise gestellter, gebogener Arm, in der Faust einen blutigen w. Reiherbusch haltend. — Decken: rg. — grs.

Kroatisches Adelsgeschlecht, auch „Marchvic“ geschrieben.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1790 für Georg Markovics.

(Nach d. Orig., durch Ritter v. Schwarzenfeld).

#### Markovits, IV. (Taf. 299).

Wappen: Gespalten, unten getheilt; vorne in R. einwärtsgekehrt ein g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; hinten in B. einwärts aufspringend ein w. Einhorn, unten in G. auf gr. Boden u. spitzem Felsgesteine, eine r. bedachte Burg mit Thürmen. — Kleinod: Der Löwe des Schildes, wachsend. — Decken: rg. — bs.

IV. 15.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1791 für Arzen und Axentius Markovits.

(L. R. 55. 1056).

#### Markovics, V. (Taf. 299).

Wappen: In von Gr. und W. geviertetem Schilde 1 u. 4 auf g. Blätterkrone einwärtsgekehrt ein n. Kranich in d. erhobenen Linken (Rechten) einen runden Stein haltend; 2 u. 3 drei b. Schräglinksbalken. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von W. und Gr. links von B. und W. getheiltem Flügel, der Kranich. — Decken: grs. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1791 für Mathias Anton Markovics.

Aus Bosnien stammendes Geschlecht, welches im XVII. Jh., vor d. Türken nach Ungarn flüchtend, bereits schon früher adelige Rechte genossen hatte.

Von den Sprossen des vorstehenden Geschlechtes, haben hervorgehoben zu werden: Mathias Anton (der vorstehende Adelserwerber), — geb. Pesth 4. September 175. † 23. July 1832 als königl. Rath ec., welcher mehrere juristische Werke in Druck herausgab sowie sein ältester Sohn, Johann, geb. 1785 † als königl. Rath ec., 1834, welcher ebenfalls als juristischer Schriftsteller auftrat; endlich Anton von Markovics, geb. 1790 welcher durch sein humanitäres Wirken, sich ein bleibendes Andenken gesetzt hat und als Domherr von Kalocsa, am 5. Aug. 1858 ermordet wurde.

NB. Dasselbe Wappen, erhielten sub d. 1795 Mathias und Paul Markovics, zweifelloos Blutsverwandte des obigen Adelserwerbers.

(L. R. 55. 694. — N. J. VII. 324—327. — Oest. National-Encyklopädie, VI. 550—551. — Siehe auch: Dr. Jean Szendrei, Collection de Bagues de Madame de Tarnóczy. Paris, Pag. 142).

#### Markovics, VI. (Taf. 299).

Wappen, gräfl.: In G. eine mit einem gewölbten Thore versehene v. einem breitendigen r. Kreuze überhöhte Quadermauer mit zwei je mit eben solchen Thore und darüber mit zwei Schiesscharten versehenen, dreigezinnnten Eckthürmen, diese besteckt je mit einem einwärtsgekehrten n. Löwen, welcher mit d. erhobenen Linken (Rechten) einen linksschauenden  $\ddagger$  Adler bei den r. Waffen hält. — Drei Helme: I. Löwe wachsend. — Decken: rs. — II. Der Adler. — Decken:  $\ddagger$ g. — III. Kleinod u. Decken wie I. — Schildhalter:  $\ddagger$  Adler und  $\ddagger$  Bär.

Grafenstand sub d. 1796 für Nicolaus v. Markovics.

Ungar. Indigenat d. d. 1820 — Gesetz Art. 84 — für Nikolaus Graf Markovits.

(Adami, Scuta Gent.).

#### Markovits, VII. v. Zséna. (Taf. 299).

Wappen: In von R. und B. geviertetem Schilde 1 u. 4 auf w. Dreifels ein w. Greif in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 2 u. 3 fünf (2, 1, 2) sechsstrahlige g. Sterne. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1803 sammt Donation auf Zséna im Krassoer Ctte, v. König Franz I., für Josef Markovits.

Des obigen Adelserwerbers Josef (1803 Kameral-Präfect zu Arad), — Söhne, waren: Josef, 1860 Rath des obersten Gerichtshofes, mit d. Söhnen: Julius, und Ödön, — sowie 2) Moricz, 1859 Gerichtsbeisitzer, welcher den Namen „Zseney“ aufnahm.

Siehe: Zseney.

(Ad. Scuta Gent. — N. J. VII. 328—329).



**Markoviczky.** (Taf. 299).

Wappen: In R. aus g. Blätterkrone wachsend ein n. Hirsch, d. Hals v. vorne v. einem Pfeile durchbohrt. — Kleinod: Der Hirsch wachsend. — Decken: rg.

Adelskundmachung v. Seite des Neograder Ctts, sub d. 9. April 1764 für Josef Markoviczky. — Erscheint i. J. 1686 unter d. grundbesitzenden Adel v. Beszkó, Trentschiner Ctt. (N. J. VII. 329).

**Markus, I.** (Taf. 299).

Wappen: Gespalten; vorne in  $\ddagger$  ein einwärtsgewendeter g. Löwe, hinten getheilt; oben in B. ein auffliegender Adler im Schnabel einen g. Ring haltend, unten in W. aus gr. Boden sich erhebend, drei bestengelte beblätterte w. Lilien. — Kleinod: G. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Palmzweig haltend. — Decken: b. — g. —  $\ddagger$ .

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias II., d. d. Wien, 4. April 1609 (kundgemacht: Gömörer Ctt, l. J.) für Mathias Markus, sowie für d. Vater Michael u. für d. Vatersbrüder: Valentin u. Benedikt, endlich für Mathias u. David, Söhne des Mathias.

Johann v. Markus, zu Jolsva domicilirend, weist i. J. 1703 seinen Adel vor d. Gömörer Ctte aus. (N. J. VII. 330–331 nach Fam. Ber.).

**Markus, II. v. Thomor.** (Taf. 299).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein doppelschwänziger Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. Wien, 20. Aug. 1610 (kundgemacht: Petneháza, Szabolcs Ctt, 7. Juni 1641) für Paul Márkus (agilis) u. für seine Ehefrau Margarethe Kovách sowie für d. Söhne: Michael, Johann, Valentin u. Stefan. Ein Nachkomme der obigen Adelserwerber, ist gewesen der reform. Prediger aus Felső-Eör, Stefan Márkus, welcher sub d. 27. Aug. 1743 in Borsod, Miskolcs Ctt, ein Adelszeugniss erhält. (N. J. VII. 330).

**Markus, III. v. Eör.** (Taf. 299).

Wappen: In B. über gr. Boden scheinbar sprengend ein geharnischter Mann mit Eisenhelm u. Sporen, in d. erhobenen Rechten ein zweizipfliges, nach linksrückwärts abflatterndes, rwgr. getheiltes Banner, mit d. Linken die Zügel des w. Rosses haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel ein geharnischter, pfalweise gestellter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Deckend: bs.

Adelsgeschlecht, der Ctte von Eisenburg u. Weszprim. Ein gleichnamiges Geschlecht, (das vorstehende?) erhält v. König Ferdinand III., mit Georg M., sub d. 12. Juni 1655 eine Donation auf Nagy-Mán.

Adelstestimoniales d. d. Pressburg, 22. Dezember 1750 (kundgemacht: Veszprim, 8 Febr. 1751) für Johann Markus. Hierher gehört: Ignacz Márkus v. Eör, Ritter des St. Stefans-Ordens, welcher im J. 1844 noch am Leben war. (Siegel des obigen Ignacz, mit d. Insignien des St. Stefans-Ordens. — N. J. VII. 329–330).

**Márkus, IV.** (Taf. 299).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekleideter Mann mit hohen g. Stiefeln und Pelzkalpag, in d. erhobenen Rechten einen gr. Blätterzweig haltend. — Kleinod: Der Mann wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 10. Sptbr. 1667 (kundgemacht: Fülek, Neograder Ctt,

feria sec. prox. post dominicam Septuagesimam 1663) für Stefan Márkus als Haupterwerber und für seine Ehefrau Helene Stannó, für d. Kinder: Blasius, Elisabeth, Dorothea, Helena u. Anna sowie für des Stefan Brüder: Johann u. Andreas, endlich für d. Ehefrau dieses Andreas, Dorothea Szekeres sammt d. Kindern: Johann, Katharina u. Dorothea.

In d. Adelsmatrikel d. d. 1755 des Neograder Ctts, erscheinen als zu Pencz domicilirend, fünf Nachkommen dieses Geschlechtes aufgeführt.

Georg Márkus, ebenfalls aus d. vorstehenden Geschlechte, erhält von Seite des Neograder Ctts, sub d. 1. Juni 1773 ein Adelszeugniss, welches er im Szabolcs Ctte publiciren liess; desgleichen, erhält wieder v. Neograder Ctt ein Adelszeugniss sub d. 1823, Michael Márkus.

Ein fernerer Adelszeugniss, erhalten die Sprossen der obgenannten Adelserwerber, i. J. 1837, gleichfalls vom vorstehend genannten Ctte ausgestellt.

(N. J. VII. 331–333).

**Márky v. Márk.** (Taf. 299).

Wappen: In B. ein in d. obern rechten Schildescke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel, in d. linken Oberecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, pfalweise gestellter n. Wolfskiefer, mit drei nach links u. aufwärtstrebenden w. Zähnen. — Kleinod: Der Kiefer mit d. Zähnen, wagrecht gestellt. — Decken: bg.

Nach Nagy Jván (VII. 333), eines Stammes und eines Wappens mit den Buthkay, Chatáry u. Málczay, — alle de Genere Guthkeled. — Das obige Wappen, ist nichtsdestoweniger nur mit Vorsicht aufzunehmen.

Die Márky v. Márk, sollen nach gleicher Quelle, im XV. Jh., erloschen sein u. stehen demnach, die noch heute im Ungvárer, Szabolcs u. Zempliner Ctte blühenden gleichnamigen Geschlechter, mit dem vorstehenden, in keinem Zusammenhange.

(Siehe: N. J., wie oben).

**Marlók.** (Taf. 300).

Wappen: In B. auf gr. Boden gegeneinandergekehrt ein g. Greif und ein doppelschwänziger g. Löwe, je mit d. erhobenen Linken (Rechten) einen Krummsäbel mit g. Parirstange, mit d. gesenkten andern Krallen (Pranke) aber, eine g. Blätterkrone gemeinsam haltend. — Kleinod: Der Löwe des Schildes, wachsend. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief für Carl Marlók, Bürger v. Tyrnau.

(Marrovszky Jos., Wappenmanuscript im Nat.-Mus. BPesth).

**Marokin.** (Taf. 300).

Wappen: In B. auf gr. Hügel gegen eine aus gr. Boden sich erhebende, gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilie anspringend, je ein doppelschwänziger g. Löwe. — Kleinod: Die Löwen, hier ein unter g. Lanzenspitze rw. getheiltes, zweizipfliges, linksabflatterndes Banner gemeinsam haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1713 für Johann Marokin sen., u. für Mathias Brozinovich. (Coll. Herald. 694).

**Maróthi, I.** (Taf. 300).

Wappen: Fünfmal links seitengespißt von W. über R.? — Kleinod: R. Flügel, belegt mit drei linken w.? Seitenspitzen. — Decken: rw.?

(Siegel d. d. 1438 des Ladislaus Maróthi. — Pecsét Mutató, Orsz. Ltr. BPesth, 1889 Nr. 13181. Taf. VIII. Fig. 37. — Mit d. gleichen Wappenschilden, siegelt Banus Johann de Maróth. — Quelle wie oben, Nr. 24705).



Erloschenes Geschlecht de Genere Guthkeled.  
Donation v. König Andreas III., sub d. 1319 für Michael, Sohn des Stefan de Maróth.

Weitere Donationen v. König Sigismund, sub d. 1404 (in Bács-Bodrog, Pesth ec.), sowie sub d. 1427 in Kőrös, für Johann Maróthi, Heerführer u. Getreuer des vorstehend genannten Königs. Er wurde in d. Kirche v. Neutra begraben.

(N. J. VII. 335–336).

### Maróthy, II. (Taf. 300).

Wappen a): Fünfblättrige Rose. — Kleinod: Zwischen offenem Flügel, drei bestengelte Rosen.

(Siegel d. d. Munkács, 1684 mit Umschrift des Stefan Maróthi).

Wappen b): Aus n. Boden sich erhehend ein mit fünf bestengelten beblätterten Rosen besteckter v. einer Schlange nach abwärts umringelter Baumstamm. — Kleinod: Wie oben.

(Siegel d. d. 1706 des Stefan Maróthi).

Wappen c): Pfahlweise gestellte, von fünf (1, 2, 2) fünfblättrigen Rosen begleitete Schlange. — Kleinod: Wie vorstehend.

(Siegel d. d. 1754 des Alexander Maróthy).

NB. Die Rose, spielt wie man sieht, die Hauptrolle in diesem Wappen; dann auch Rose u. Schlange. Das Kleinod, blieb stets unverändert. — Wappen c), ist bloss als Variante des Wappens b) anzusehen, bei welchem der Haupttypus sowie sogar die Placirung dieser Typen, sich fast gleich blieben.

Es sind, ausser den sub I. behandelten † Maróthy de Genere Guthkeled, noch bekannt: die Maróthy de Maróth-Egyháza aus d. Szatlmárer Ctte und die Maróthy de Dobófalva aus Siebenbürgen. — Ob die Inhaber der hier sub a, b und c blasonirten Wappen, einen dieser beiden letztgenannten Geschlechter angehört haben (bzw. angehören), oder aber einem vierten gleichnamigen Geschlechte, ist mir unbekannt.

(Vergl. N. J. VII. 336–337 und Wurzbach Const. Dr. von. Biogr. Lex. XVII. 7–9).

### Maróthy, III. (Taf. 300).

Wappen: In B. auf gr. Boden eine n. Taube. — Kleinod: Die Taube. — Decken: bg. — rs.

(Siegel d. d. 1737 des adeligen Geschlechtes Maróthy aus Debreczin).

Bekannt sind noch ferners: die Maróthy de Böcsfalva aus Siebenbürgen, welche im Schilde sowie als Kleinod einen Arm führen, welcher in d. Faust einen Krummsäbel hält.

### Marschalkó. (Taf. 300).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen gr. Blätterzweig haltend. — Kleinod: Zwischen offenem † Flügel ein Kranich, in d. erhobenen Rechten eine Kugel haltend. — Decken: bg. — rs.

Adelsgeschlecht aus d. Zips, — auch in Zemplin ec., vorkommend.

(N. J. VII. 339).

### Marsinay v. Marsina. (Taf. 300).

Wappen, erweitertes v. 1640: 1 in von G. und R. schrägetheiltem Schilde oben ein r. gewaffneter gekr. † Adler unter drei w. Schräglinksbalken; 2 u. 3 in B. auf gr. Boden einwärtsgekehrt ein doppelschwänziger, gekrönter g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen gr. Blätter-

zweig haltend; 4 wie 1., doch in verwechselter Reihenfolge. — Zwei Helme: I. Der Adler einwärtsgekehrt. — Decken: ††g. — II. Der Löwe wachsend. — Decken: rs.

Im XVIII. Jh. erloschenes, angesehenes Geschlecht aus Marsina im Krassóer Ctte stammend, dortselbst sowie in Karánsebes, Halmos u. Miháld, im VVI. Jh. vorkommend.

Hierher gehört auch Elisabeth (Tochter des Alexander Marsinay), — welche die Mutter des Johann Hunyady, unsterblichen Angedenkens, wurde. — Bertalan Marsinay (XVII. Jh.), liegt in d. St. Nikolauskirche zu Detrekeő, seine Ehefrau Anna Ormándi, zu Nagy-Tapolcsány, in d. Gruft vor d. Hochaltar begraben.

Menyhért Marsinay v. Marsina, bereits 1615 auftretend, zeichnet sich vorerst in verschiedenen milit. Actionen in seinem Vaterlande aus und nimmt schliesslich Dienste unter König Ferd. II., woselbst er es, wieder mit Auszeichnung kämpfend, bis zum Obersten bringt. Er erwirbt die Herrschaft Nezdewicz in Mähren, allwo wir ihn 1639 u. 1640 antreffen und wird, mit zugleich Erweiterung seines aufgeerbten Wappens, v. Kaiser Ferd., am 30. Januar 1640 in d. Adelstand d. heil. Reichs u. der Erblande erhoben.

Sein Sohn Franz, erhielt von K. Leopold I., sub d. 18. Novb. 1676 das böhmische Incolat u. schrieb dessen Enkel, Franz III., die Genealogie seines Geschlechtes, welches unter d. Manuscripten v. Kaprinai, aufbewahrt erscheint.

(Siegel d. d. 1731 mit Initialen des Franz Marsinay de Eadem, Judium des Neutraer Cts. — N. J. VII. 337–339).

### Marsó. (Taf. 300).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adelsgeschlecht des Heveser Cts, im vorigen Jahrhundert, auch in Trentschin vorkommend.

(N. J. VII. 339–340).

### Marsovszky v. Marsova (Marsófalva).

(Taf. 300).

Wappen, v. 1430: In B. aus spitzem grünem Dreieck hervorbrechend ein g. gewaffneter n. Adler. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bs.

Alter Adel des Trentschiner Cts, mit d. Stammvater Peter Buthor, bereits zu Ende des XIV. Jh. auftretend.

Neue Donationsbegrächtigungen sub d. 1410 und 1411.

Wappenbrief v. König Sigismund, d. d. 1430 für Caspar, Sohn des Blasius, für s. Vater Blasius, für d. Geschwister Menyhért u. Balthasar Buthor v. Jablonov sowie für d. Oheime Nikolaus u. Johann Jablonoviczi.

Neue Donation v. König Sigismund, sub d. 1434 auf Marsova (jetzt Marsófalva), Miksova, Krassó u. Plevnicz.

Donation v. König Albert, sub d. 1439 auf Udiche.

Donationsbegrächtigung v. König Ladislav V., sub d. 1456 auf Marsófalva, Jablonfalva, Miksona, Kis-Cserna, Kvassó u. Kolacsin.

Dieses Geschlecht, nahm mit Königl. Consens, dann später den Namen „Marsovszky“ auf u. nannten sich in d. Folge, einzelne Glieder, auch „Marsovszky aliter Buthor“ in Erinnerung ihres Ahnherrn Peter.

Donation v. König Ludwig, sub d. 1520 auf Sok u. Attrak im Neutraer Ctt., für Georg Marsovszky.

Neue Donation von König Ferdinand I., sub d. 1527 auf dieselben Güter, für seine Geschwister: Sigmund, Stefan u. Nikolaus.



Donation vom Palatine Georg Thúrzo, d. d. 1612 auf Cherubin-Cherna, für Stefan, Nicolaus u. Georg Marsovszky.

(Nach d. Orig., N. J. VII. 340—346).

#### **Mártha.** (Taf. 300).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein aufspringender Hirsch, dessen Hals von rückwärts v. einem geflüchteten Pfeile durchbohrt erscheint. — Kleinod: Der Hirsch wachsend. — Decken: bg. — rs?

Hierher gehört: Georg Mártha (Sieglar), 1739 Notar der Stadt Debreczin.

Im Adelsregister des Biharers Ctts d. d. 1847, erscheinen namentlich aufgeführt: Gabriel und Josef Mártha junior, Bewohner v. Debreczin.

(Siegel v. einem Testamente).

**Mártha**, siehe: **Márta**.

#### **Marthó alias Dubnicza.** (Taf. 301).

Wappen: In R. auf gr. Boden ein Mann mit r. Rocke, w. Hose, Pelzkalpag mit r. Sacke und hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, die Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: †† Einhorn wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Wien, 12. Maj 1652 (kundgemacht: Göncz, Abaujer Ctt, 24. Sptbr. I. J.) für Stefan Marthó alias Dubniczai als Haupterwerber und für d. Söhne: Adam, Stefan u. Johann als Nebenerwerber.

(Leg. C., bei Géza v. Waltherr).

**Márthon**, siehe: **Márton**.

#### **Mártinffy.** (Taf. 301).

Wappen: In B. eine mit einem sechsstrahligen g. Sterne belegte, gestürzte r. Spitze. — Kleinod: Zwischen offenem r. Flügel, der Stern. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1762 für d. Geschlecht Martinffy. (N. J. VII. 346).

#### **Martinides.** (Taf. 301).

Wappen: In B. auf dreizackigem w. Felsgesteine ein Kranich, mit erhobenem rechten Fusse, im Schnabel eine Schlange haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 1688 (kundgemacht: Liptó-Szent-Miklós, 1689) für Elias Martinides.

Adelsgeschlecht des Abauj-Tornaer Ctts, noch gegenwärtig dort grundbesitzend u. domicilirend.

(Orig., C. A. Jaszó, durch J. v. Csoma. — Vergl. auch: N. J. VII. 346).

#### **Martinkovics.** (Taf. 301).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge eine r. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend. — Kleinod: R. bekleideter Mann wachsend in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, die Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Wien, 17. Maj 1640 (kundgemacht: Pressburger Ctt, letzten April 1646) für Georg Martinkovics u. für d. Sohn Johann.

Ein gleichnamiges Geschlecht, tritt 1781 auf Latkósz im Trentscher Ctte urkundl. auf. (Leg. C.).

#### **Martinovics.** (Taf. 301).

Wappen: Durch einen r. Balken welcher mit einer mit d. Hörnern nach aufwärtsstrebenden s. Mondessichel zwischen zwei sechsstrahligen g. Sternen belegt erscheint, — getheilt von B. und G.; oben ein aufspringendes w. Ross, unten auf gekröntem w. Dreiberge ein b. bekleideter gebogener Arm in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch einen vom Halse getrennten, schnurbärtigen Türkschädel gestossen erscheint. — Kleinod: Zwischen offenem, wechselweise von S. und B. getheiltem Flügel, der Arm des Schildes. — Decken: bs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 24. Febr. 1791, für Vincenz, Thomas, Ignacz, Markus, Josef u. Maria Martinovics.

Ignaz (Josef Ignaz), Sohn des Hauptmanns Mathias Martinovics, einem derjenigen albanesischen Geschlechter entsprossen, welche unter Patriarch Arzen Csernovics, im XVII. Jh., in unserem Vaterlande sich niedergelassen, war geboren zu Pest, am 20. July 1755, legte am 24. April 1773 die einfachen Gelübde als Franciskanermönch ab, wurde im Oktober 1778 zum Priester geweiht, ging 1782 nach Lemberg, allwo er 10 Jahre als Professor thätig war; war dann später von K. Leopold II. zum k. k. Rath, 1792 aber zum Abt von Szászvár ernannt und endete, mit noch vier Gefährten, am 20. Maj 1795 sein Leben auf der Richtstätte zu Ofen, als Hochverräter. —

Er hat mehrere selbstständige Arbeiten und gelehrte Abhandlungen in Druck herausgegeben.

(L. E. Nr. 55. pag. 532. — Fraknoi Vilmos, Martinovics és Társainak Összeesküvése. BPesth, 1880. — Wurzbach Const. Dr. v. Biogr. Lex. XVII. 50—56).

#### **Martinuzzi-Utjessenich.** (Taf. 301).

Wappen, a): Einhorn aus d. linksseitigen Fussrande wachsend, überhöht von einem in d. linken Ober-ecke (scheinbar) fliegenden Raben.

[Wappen in Stein gehauen, ober der Stiege, in d. 1542 von Georg Martinuzzi („Frater Georgius, infans Croatiae, Episcopus Varadiensis et Thesaurus et Consiliarius regiae Maiestatis“) — erbauten Schlosse zu Szamos-Ujvár. — S. Reichenau].

Wappen, b): Getheilt; oben ein Rabe einen Ring mit abwärts gerichtetem Steine im Schnabel haltend, unten das Einhorn wie vorstehend.

(Siegel d. d. 1544 mit Initialen des obigen Georg. — Siehe auch: Archiv des Dr. Johann Szendrey).

NB. Es soll das Urwappen der „aus dem Geschlechte der Lapac in Corbavien“ stammenden Utisenović (später: Utiesenovic, Utisenić, Utjesenich), — welche angeblich bereits 1412 wiederholt in Utiesen urkundlich erscheinen, erwiesen aber, bereits lange vor d. Auftreten des „Frater Georg“, zum angesehenen Adel des Landes Kroatien gehörten, — in B. ein wachsendes w. Einhorn gewesen sein, mit der Schildfigur als Kleinod und blausilbernen Decken. — Später, nahm dann „Frater Georg“, aus dem Pauliner Ordenswappen, den Raben als Vermehrung in sein Stammwappen auf, sowie er denn auch zeitweise (wie z. B. 1544 ec.), mit dem fliegenden Raben allein siegelte.

Geboren i. J. 1482 im Schlosse Kamičac in Mittel-dalmatien, als Sohn des Gheor Utjesenich und der Anna Martinuzzi aus Croatien (und nicht aus Italien), liess die Mutter, dieses ihr jüngstes Kind, mutmasslich um das Wohlwollen des Oheims, Jakob Martinuzzi (Martinusevic



Martinusius) — Bischof v. Scardono wach zu halten, diesen Namen annehmen, worauf Georg, in das Kloster als Mönch eintritt, woselbst er 24 Jahre verblieb, — später aber Bischof von Grosswarden, Cardinal, Schatzmeister des Königs Johann und seines Sohnes Johann, — endlich, am 17. Dezember 1551 auf Befehl des Generals Castaldo, zu Alvincz ermordet wird.

Das Geschlecht „Utjesenic“, ist noch nicht erloschen u. stammen ferner, weiblicherseits, die heute noch blühenden „Fráter“ von demselben ab, welche zur Erinnerung an Cardinal Georg — gemeinlich „Frater Georgius“ genannt — seinen Namen adoptirten u. auch noch gegenwärtig ein ähnliches Wappen führen. — Siehe: Fráter.

(Utjesenovic, Lebensgeschichte des Cardinals Georg U. genannt Martinusius. Wien, 1881. — Schwicker Henr. Martinuzzi bibornok és a Reformatio. 1867).

#### Márton I. v. Zsaryán u. Mánd. (Taf. 301).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein geharnischter Mann mit Eisenhelm sammt r. Straussenfedern, in d. erhobenen Rechten einen Streitkolben, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Wachsende Gemse. — Decken: bg. — rs.

Altes Geschlecht des Szathmár Otts, von Peter I., (1486) seine Abstammung herleitend, bereits im XIV. Jh., im Besitze von Zsaryán u. in einer Linie, auch noch im Anfange dieses Jahrhunderts dortselbst erbgesessen.

Donation auf Mánd, sub d. 1582 für Gregor u. Albert Márton, — welche sodann die Stammväter eines Geschlechtes „Mándy“ werden.

Neue Donation auf Zsaryán, sub d. 1590 für Peter.

Die Nachkommen des Michael Márton, führten abusive, das Prädikat „v. Szoboszló“.

Es bekleideten mehrere des vorstehenden Geschlechtes, Comitatsämter, sowie sich Einige auch als Literaten auszeichneten. — Ladislaus Márton, erreichte ein Alter von 112 Jahren.

(N. J. VII. 348–350).

#### Márton, II. (Taf. 301).

Wappen: Unter einem b. Schildeshaupte welches mit zwei w. Lilien belegt erscheint, in R. auf gr. Boden eine flugbereite w. Taube. — Kleinod: Die Taube, hier einen gr. Blätterzweig im Schnabel haltend. — Decken: rs. — Hs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. 1622 für Stefan Márthon.

(Adami, Scuta.)

#### Márton, III. (Taf. 301).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein Pelikan mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Der Pelikan. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1633 für Stefan u. Georg Marton.

(Coll. Herald. 127).

#### Márton, IV. (Taf. 301).

Wappen: In B. über gr. Boden (scheinbar) auf w. Rosse sprengend ein r. gekl. Mann mit hohen g. Stiefeln und Kalpag mit Federn, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: R. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange plalweise haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d.

IV. 15.

Wien, 10. Jänner 1636 (kundgemacht: Zempler Ott, 1637) für Michael Marton als Haupterwerber u. für Matthias Marton und Michael Bálint als Nebenerwerber.

(Nach d. Orig., im Bereger Ctts A.).

#### Márton, V. v. Áltorja. (Taf. 301).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein r. bekleideter gebogener Arm, in d. Faust einen verzweigten Fichtenast haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. Wien, 5. July 1725 (kundgemacht: Háromszék, 22. Dezbr. 1727) für Franz Márton v. Áltorja als Haupterwerber u. für seine Ehefrau sowie für seine Kinder: Peter, Andreas, Laurenz, Simon u. Stefan als Nebenerwerber.

Es gibt noch verschiedene Adelsgeschlechter dieses Namens in Ungarn.

(R. A. Bpest, Arm. Gy. f. 67).

#### Mártonffy, I. v. Csik-Karczfalva. (Taf. 302).

Wappen: Auf einem Hügel eine Taube, im Schnabel einen Oelzweig haltend.

Székler Geschlecht, aus Csikszék.

Ein Sprosse dieses vorstehenden Geschlechtes, ist Georg, Domherr v. Gran, 1713 aber Bischof v. Siebenbürgen, † am 5. Sptbr. 1721. — In seiner Eigenschaft als Bischof v. Siebenbürgen, findet man denselben zuerst, als „liber bara“ geschrieben. —

[Siegel d. d. 1698 mit Initialen des (obigen?) Georg Mártonffy].

#### Mártonffy, II. v. Csik-Szent-György. (Taf. 302).

Wappen: In von R. und B. gespaltenem Schilde vorne ein H. Adler, hinten auf gr. Boden ein r. gekl. Mann, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Gebogener pfeildurchbohrter Arm, einen Krummsäbel nach abwärts haltend. — Decken: bg. — rs.

Nach der nicht vollkommen deutlichen Blasonirung von N. J., VII. 353.

Székler Adelsgeschlecht aus Csikszék, auch nach Ungarn eingewandert und im vorigen Jh., in den Ctten von Zemplin (Mónok), Borsod, Heves ec anzutreffen.

Adelskundmachungen für das vorstehende Geschlecht, erfolgten 1805 in d. Ctten v. Borsod, Heves, Külső-Szölök; 1821 in d. Ctten v. Heves; 1822 in Jászék, 1824 in Neográd, 1844 am 30. März aber, in d. Ctten von Pest — Pilis — Solt.

(N. J. VII. 352–353).

#### Mártoni, I. (Taf. 302).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse scheinbar sprengend ein r. gekl. Mann mit umgehängtem Tigerfelle, Pelzkalpag mit r. Sacke, b. Gürtel u. hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1717 für Franz Martoni.

(Coll. Herald. 565).

#### Mártony, II. (Taf. 302).

Wappen: In von G. und R. gespaltenem Schilde vorne auf einem hohen w. Felsen eine i. Gemse, hinten ein beiderseits v. je einer g. Lilie begleiteter, gewellter w. Schrägbalken. — Kleinod: Geharnischter Mann mit Eisenhelm wachsend, in d. erhobenen Rechten einen



Krummsäbel mit g. Parirstange, die Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Decken: ††g. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1790 für Bertalan Mártony, Consul d. Stadt Pressburg. (L. R. Nr. 55 pag. 350).

#### Mártonitz. (Taf. 302).

Wappen: In B. eine mit drei Zinnen und Schiesscharten versehene s. Mauer, die mittlere Zinne besteckt mit einem s. Strausse, welcher v. drei gestürzten Monden überhöht, ein s. Hufeisen im Schnabel hält. — Drei Helme: I. Zwei Rossschweife. — II. Der Strauss. — III. B. Flug, belegt mit d. Mondessicheln. — Alle Decken: bs.

Freiherrenstand v. König Franz I., d. d. 27. July 1808 für Andreas Martonitz, geb. Raab, 1768 (nach Andern: am 16. July 1757), † Wien, 7. März 1855 als Feldzeugmeister u. Ritter des Maria Theresien-Ordens, nachdem er früher (vom 9. Dezbr. 1802 an begonnen), auch bei der königl. ungar. adel. Leibgarde gedient hatte. — Mit ihm erlosch das vorstehende Geschlecht.

(Wurzbach Const. Dr. v. Biogr. Lex. XVII. 62—64. — Siehe auch: Odescalchi u. Csergheő, Gedenkblätter der kön. ung. Leibgarde. Mscr., v. J. 1870, im königl. ung. Gardearchive, Wien).

#### Marussy, I. u. Marussy v. Fejérvár. (Taf. 302).

Wappen, Marussy I. a): Auf einem Doppelfelsen, ein in d. rechten Oberecke v. einem sechsstrahligen Sterne begleitetes geflügeltes Ross. — Kleinod: Das Ross des Schildes zwischen offenem Flügel wachsend (auch ohne Flug). — überhöht von drei (1, 2) sechsstrahligen Sternen.

(Siegel d. d. 1614 mit voller Umschrift des Andreas Marussy. — Kubinyi Miklos jun. — Wappenholzschnitt auf der von Seite des Andreas v. Marussy i. J. 1613 (zu Kaschau gedruckten), dem Sigmund Forgách gewidmeten Neujahrgratulation in lat. Versen.

Wappen, Marussy I. b) v. Fejérvár: In B. aus g. Blätterkrone wachsend ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ††? Flügel, ein unter g. Lanzen Spitze abflatterndes r. Banner. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief mit „v. Fejérvár“ v. Georg Rákóczy, d. d. Fejérvár, 10. Dezember 1648 (kundgemacht: Fejérvár, 29. Febr. 1649 und N. Enyed, 9. Juni 1. J.), für den schon früher adeligen Andreas Marussy, (dessen Documente in Verlust gerathen) u. für dessen Ehefrau Anna Kerekes, sowie für den Sohn Georg.

Dieser vorstehende Andreas, dürfte ein Sohn des hier zuerst genannten Andreas gewesen sein.

(Nach d. Orig., N. J. VII. 255).

#### Marussi, II. (Taf. 302).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Dreiberge ein v. drei sechsstrahligen g. Sternen überhöhter, r. bekleideter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. Pressburg, 4. Maj 1655 für Stefan Marussi als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Helene Szabó sowie für die Tochter Catharina als Nebenerwerberinnen.

Dieses Geschlecht, wurde auch „Meszáros“ genannt. Johann Marussi, siegelt sub d. 1683 mit einem ähnlichen Wappen.

Wie es scheint, aus d. Bersoder Ctte stammend u. möglicherweise dasselbe Geschlecht, welches nach Szirmay (114), auch im Zempliner Ctte auftritt.

Ausser diesen vorgeführten Geschlechtern, sind be-

kannt: die Marussy v. Vajdafalva und die von Alsó-Siményfalva.

(Leg. C. — Nob. Ctt. Borsod. R. A. Bpesth, Statthaltereirei Abtheilung).

#### Massa. (Taf. 302).

Wappen: Mann in altdeutscher Tracht, mit beiden Händen den Rachen eines n. Löwen aufreissend und den linken Fuss auf d. Rücken desselben hebend. — Kleinod: Der Mann wachsend, mit einer nach links in zwei Enden abflatternden Stirnbinde, in d. erhobenen Rechten den Löwen-Kinnbacken sammt Zähnen aufrecht haltend, die Linke vor d. Hüfte gelegt. —

NB. Aehnliche Wappenvorstellungen, treffen wir in d. ungar. Heraldik sporadisch an, so bei Kún de Törtel ec.

(Bleistiftskizze d. d. 7. Maj 1604 mit eigenhändiger Unterschrift des Simon Massa junior, aus Kronstadt in Siebenbürgen, im Liber Amicorum des Martinus Weigmanus. Siehe: Lycäums Bibl. M. Szigeth).

N. J. (VII. 357), erwähnt ein Geschlecht „Massay“, welches (angeblich italienischen Ursprunges), bereits im XIV. Jh. in Ungarn auftritt, im XVI. Jh. aber, den bedeutenderen Grundbesitzern der Ctte v. Bihar, Békés u. Arad zugezählt wurde u. sich mehrfach mit Sprossen vornehmer ungar. Adelsgeschlechter verband.

Ob der obige Wappenherr, Simon Massa, zu diesen Massay gehörte, ist mir unbekannt.

Am 18. Dezember des Jahres 1888 starb zu Gran der Domherr Stefan Massa, welcher im Jahre 1848 u. 49 Hofcaplan des Fürstprimas Scitovszky, sich in dieser Stelle viele Verdienste erworben haben soll.

(Siehe: Liber Amicorum, wie oben. — N. J. VII. 357. — Egyetértés d. d. Dzbr. 1888).

#### Matachich, siehe: Mattachich.

#### Matavovszky. (Taf. 302).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein brauner Greif, mit d. rechten Hinterkralle auf ein offenes Buch tretend und ein gleiches Buch in d. erhobenen rechten Vorderkralle haltend. — Kleinod: Meerweib das Haupt mit Rosen bekränzt, mit beiden Händen den getheilten, beiderseits aufstrebenden Schwanz haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 1697 für Ludwig Matavovszky.

Johann Matavovszky, tritt 1845 als Stuhlrichter des Zipser Ctt. auf.

(Coll. Herald. 128).

#### Máté v. Bikafalva. (Taf. 302).

Wappen: In B. auf einem Rosse scheinbar reitend ein geharnischter Mann in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenköpfe gestossen erscheint. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Unbestimmt.

Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczy I., Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Fogaras, 18. July 1632 für Johann Maté v. Bikafalva.

Georg Maté v. Bikafalva, tritt 1837 in Udvarhelyszék auf.

(Orig. bei Domokos Maté v. Bikafalva, 1889 Hofzahnarzt und Grundbesitzer zu Bpesth).

#### Máté, siehe: Máthé.

#### Mátéffy. (Taf. 302. 303).

Wappen, a): In B. auf gr. Boden ein Pelikan im



Neste. — Kleinod: R. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1716 für Stefan Máteffy.

(Coll. Herald. Nr. 488).

Wappen, b): Doppelschwänziger Löwe auf gr. Boden, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend. — Kleinod: Gebogener Arm, mit Krummsäbel in d. Faust.

Ludwig v. Máteffy, tritt i. J. 1842 als Honorar Notär des Csánáder Ctts auf sowie wir in diesem Jahrhunderte, auch in d. Ctten v. Bars u. Komorn auf gleichnamige Geschlechter stossen. Johann Máteffy, 1827 Rechtsanwalt, welcher wie hier sub b) siegelt, führte das Prädikat „v. Nemes-Cséte“. Die Máteffy v. Kis-Solymos, ebenfalls in diesem Jh. auftretend, gehören dem siebenbürgischen Adel an.

(N. J. 258–259).

#### Matejesik. (Taf. 303).

Wappen: In B. über gr. Boden und w. Wellenbalken (Flusse), zwischen zwei hohen, spitzen w. Felsen stehend ein in d. rechten Oberecke v. einer g. Sonne, in d. linken Ecke v. einer s. Mondessichel begleiteter, linksgekehrter Mann (Bergknappe) mit w. Leibrocke, r. Hosen, †† Hinterschurzleder u. Kappe mit gekreuzten Hämmern, mit d. Linken ein Stemmeisen gegen d. Felsen haltend, mit d. Rechten einen Hammer gleichsam zum Schlage hebend. — Kleinod: Nacktes Weib wachsend, mit beiden erhobenen Armen ein wehendes r. Tuch über d. Kopfe haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 9. Novbr. 1773, für Michael Matejesik aus d. Árvaer Ctte.

Árvaer Adelsgeschlecht.

(L. R. Nr. 30. 76)

#### Mateovics, siehe: Matteovich.

#### Mátés. (Taf. 303).

Wappen: In B. aus d. Mitte des linken Seitenrandes ragend ein geharnischter gebogener Arm, mit d. Spitze eines senkrecht abwärtsgehaltenen Krummsäbels mit g. Parirstange, einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbartigen, auf gr. Boden liegenden Türkenschädel zu treffen scheinend. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Streitkolben haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1718 für Georg Mátés.

(Coll. Herald.).

#### Mathacides, siehe: Matthacides.

#### Máthé, I. (Taf. 303).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein n. Kranich, im Schnabel ein Hufeisen haltend. — Kleinod: Keines verlihen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias II., d. d. 1. Oktober 1610 (kundgemacht: Szabolcs, 18. Februar 1611) für Gregor Máthé als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Katharina Bongay sowie für den Sohn Franz als Nebenerwerber.

Adelszeugnisse d. d. 1806 von den Comitaten Szabolcs und Bihar.

(Leg. C.).

#### Máthé, II. (Taf. 303).

Wappen: In B. auf gr. Hügel eine r. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen gr. Palmzweig haltend. — Kleinod: Die Taube. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d.

Wien, 1686 für Stefan Máthe als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Elisabeth Mihák als Nebenerwerberin.

(L. R.).

#### Máthé, III. (Taf. 303).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Mann mit r. Rocke u. Hosen, hohen g. Stiefeln, b. Gürtel und Pelzkalpag, in d. erhobenen Rechten eine Traubenfrucht haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: R. bekleideter gebogener Arm, in d. Faust drei g. Weizenähren haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1718 für Michael Máthé.

Gleichnamige Geschlechter, mit d. Prädikaten „v. Ernye“, „v. Vargyas“, „v. Kispolyán“ ec., kamen u. kommen annoch in Siebenbürgen wie auch in Ungarn vor.

(Coll. Herald. Nr. 502. — Vergl. N. J. VII. 361–362).

#### Mathé, siehe: Máté.

#### Mathésy (Mathesius). (Taf. 303).

Wappen: Durch einen mit drei g. besamten, gr. bebutzten r. Rosen belegten g. Balken getheilt von R. und B.; oben ein g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, unten über gr. Dreiberge ein aufspringendes w. Einhorn, das Horn besteckt mit einem halboffenen g. Zirkel. — Kleinod: Zwischen offenem †† Flügel ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: rg. — bs.

Dieses Geschlecht tritt bereits 1790–1797 im Adelstande in Árva auf, wo Michael M., um diese Zeit, als Geschworne des genannten Ctts fungirt.

Adelszeugniss vom Zempliner Ctt, sub d. 1794 für Stefan Mathésy (Mathesius).

Wappenbrief sammt Adelsbekräftigung v. König Franz, d. d. 1798 (kundgemacht: Árvaer Ctt, 1798) für Stefan Mathésy mit d. Kindern: Nikolaus u. Janka.

(Adami, Scuta Gent.).

#### Mathóczy. (Taf. 303).

Wappen: In B. aus gekr. gr. Dreiberge wachsend ein w. Einhorn. — Kleinod: Drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilien. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Regensburg, 18. Dezbr. 1653 (kundgemacht: Ónod, Borsoder Ctt, 1. July 1654) für Simon Mathóczy als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Anna Balásffy, für d. Sohn Michael, für d. Bruder Michael, endlich für d. Schwager Lukas Medves sowie für dessen Ehefrau Helene Mathóczy als Nebenerwerber.

Nagy Iv., führt ein Geschlecht Matócsy, als zum Adel des Szathmárer Ctts gehörig an. — Samuel Matóczy, tritt nach Szirmay (Szathmár várm. I. 134. 135), als Stuhlrichter des genannten Ctts (1645–75) urkundl. auf.

Georg Matócsy, siegelt 1689 mit einem in d. rechten Oberecke v. einer Mondessichel begleiteten doppelschw. Löwen. —

(Orig., bei Hofr. v. Szabó. — Vergl. auch: N. J. VII. 363–364).

#### Matis v. Hatolyka. (Taf. 303).

Wappen: In B. auf d. auf gr. Boden liegenden Rumpf (mit r. Leibrocke, b. Hosen sowie g. Schuhen) eines Mannes (Türken) stehend, ein Mann mit gr. Leibrocke, r. Hosen, hohen g. Stiefeln, pelzbesetzter Kucsma und umgehänger Tasche sammt Säbelscheide, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange,



in d. gesenkten Linken einen von d. Schnittfläche des Halses blutenden, schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., als Fst. v. Siebenbürgen, d. d. Wien, 26. März 1700 für Kelemen Matis v. Hatolyka.

N. J. erwähnt (VII. 363) ein Geschlecht Matis v. Alistál, welches jedoch anderer Abstammung ist. (Leg. C.).

#### **Matkovics.** (Taf. 303).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein gekrönter g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen sechsstrahligen g. Stern haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: bs.

(Gemaltes Wappen sammt eigenhändiger Unterschrift d. d. 1649 des Michael v. Mattkovich, Lector et Canon. Jaur., Abbas, ec. — Siehe: Zichy-Album).

Mutmasslich aus Kroatien stammendes, später auch in d. Otten v. Weissenburg, Raab, Zala ec., verbreitetes Geschlecht, auch Matkovich, Matkovits, Mattkovich geschrieben.

Paul v. Matkovits, 1786 u. 1808 Beisitzer der Districtualtafel zu Güns, † i. J. 1823. Apollonia, Tochter des Stefan v. Matkovics (1825 Beisitzer der k. Tafel), war die Ehefrau des Franz Graf Beleznaý.

(Siehe: Zichy-Album, wie oben. — N. J. VII. 363 sowie Chernel, Kőszeg város).

#### **Matolay,** siehe: **Matulay.**

#### **Mattachich v. Lesztakovecz.** (Taf. 303).

Wappen: In von B. G. und † getheiltem Schilde ein n. Bär, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Bär wachsend. — Decken: bg. — ††g.

(N. J., meldet den Schild von B. und G. getheilt, den Bären auf gr. Boden stehend, die Decken rs. — bg.; sonst gleich wie oben).

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. Prag, 29. März 1602 (kundgemacht: Agram, 1607) für Peter Mattachich als Haupterwerber u. für Paul, Mathias, Gregor Johann u. Georg Mattachich als Nebenerwerber.

In Agram u. Warasdin begütert. — Mehrere Mitglieder desselben, haben sich im Kriege wie im Frieden hervorragendere Verdienste erworben, fochten in Bosnien gegen d. Türken ec. Stefan Mattachich (Mathachich), Herr auf Listakovec († 1873), zeugte den Sohn Ferdinand, geb. 1826, welcher vermählt mit Bertha Mohl, der Vater des Ottokar und der Mathilde Mathachich wurde.

(Geneal. Taschenbuch der Ritter- u. Adelsgeschlechter. Brünn, 1877 p. 203–204. — N. J. VII. 364).

#### **Mattencloit.** (Taf. 303).

Stammwappen: In R. eine g. Kugel, auf der mit untergeschlagenen Füßen, ein rückwärtsschauendes w. Einhorn sitzt. — Kleinod: Die g. Kugel, vor einem geschlossenen r. (auch wechselweise von W. und R. getheiltem) Flügel. — Decken: rg.

Wappen, ritterliches u. freiherrl.: Quadrirt; 1 u. 4 das Stammwappen; 2 u. 3 in R. drei g. Balken — Zwei Helme: I. Zum Stammwappen. — Decken: rs. — II. S. Hund mit r. Halsband, — sitzend. — Alle Decken: rg.

Altes, vornehmes, aus Lüttich stammendes Geschlecht, (als dessen erst bekannter Ahnherr, Gabriel genannt wird), — später auch in Schlesien domicilirend.

Böhmischer Ritterstand, unter Vereinigung des mütterlicherseits angeerbten Wappens „Lowenich von Fronhofen“, d. d. 5. Maj 1689 für Bartholomäus Gottfried von Mattencloit, k. k. Kammerrath u. Kanzleidirector in Schlesien.

Böhmischer Freiherrenstand, d. d. Wien, 30. Jänner 1732 für Franz Ludwig Ritter von Mattencloit, (Sohn des obigen Ritterstanderwerbers), liegnitzischer Regierungsrath (nach Andern: Oberlandesgerichts-Rath zu Prag), und Gutsbesitzer.

Ungar. Indigenat d. d. 1840 — Gesetz Art. 51 — für Gottfried Freiherr Mattencloit, k. k. Hauptmann i. R.

Derselbe war geboren am 8. Sptbr. 1795 u. starb zu Pressburg, am 16. Jänner 1860. Seiner am 11. Maj 1823 geschlossenen Ehe mit Eleonora Házy v. Szakál, entsprangen drei Kinder, als: † Antonia, verm. mit dem k. k. Rittmeister Alexander von Csapó, Julius vermählt mit Natalie von Markovich und † Gottfried, k. k. Rittmeister, vermählt mit Henrika Gräfin von Berchtold.

(Schles. Siebmacher. — M. N. Zsebk. I. 1888. 511–512).

#### **Matteovich aliter Balogovich.** (Taf. 304).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. ? Lilien. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 1682. Wurde auch „Mateovich“ geschrieben.

(Orig., im Baranyaer Ctts A. — Siegel des Josef Mateovich, nach N. J. VII., 364–365).

#### **Matthaeides.** (Taf. 304).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein geharnischter Mann sammt Eisenhelm mit drei Straussenfedern, in d. erhobenen Rechten drei gedörschte gekreuzte Pfeile, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1719 für Michael Matthaeides.

(Coll. Herald. Nr. 404).

#### **Mattkovich,** siehe: **Matkovics.**

#### **Matlekovics.** (Taf. 304).

Wappen: In B. über gr. Boden (scheinbar) sprengend ein r. gekl. Mann in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, mit d. Linken die Zügel des Rosses haltend. — Kleinod: Der Mann wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. 16. Aug. 1628 (kundgemacht: Kroatien, 12. Juli 1632) für Paul Matlekovich u. für seine Brüder Mathias u. Peter, sowie für d. Verwandten: Peter u. Andreas.

Adelszeugniss v. Agramer Ctt, sub d. Dezbr. 1801 (kundgemacht: 29. März 1802) für Franz Matlekovics, aus d. Torontaler Ctt.

Adelspublication von Seite des Arader Ctts, sub d. 24. Juni 1839.

Hierher dürfte wohl gehören: Alexander v. Matlekovics, bis 1889 Staatssekretär im ungar. Handelsministerium, der Schöpfer u. nachherige Präsident der ungar. Landesausstellung v. J. 1886.

(N. J. VII. 596–597).

#### **Mattos v. Valajzka aliter Tranguss.** (Taf. 304).

Wappen: In durch einen w. Balken schräglinksgetheiltem Schilde oben ein sechsstrahliger g. Stern, unten



ein gr. Dreiberg. — Kleinod: G. Greif wachsend, mit d. Vorderkrallen einen g. Stern haltend. — Decken: bg. — rs. (Gemaltes Todtenwappen des 1828 † Johann Mattos v. Valajzka).

#### **Máttyás.** (Taf. 304).

Wappen: Aufspringendes Einhorn. — Kleinod: Das Einhorn wachsend.

Benedikt Mátyás, tritt i. J. 1579, — Samuel u. Paul Mátyás von Páva aber, erscheinen urkundlich, der erstere i. J. 1815, der zweitgenannte sub d. 1848.

(Siegel d. d. 1733 mit voller Umschrift des Ad. Mátyás, Cancell. Reg. Hung. Aul. Registr. et Taxator).

#### **Mattyasovszky v. F.-Mattyasócz.** (Taf. 304).

Wappen: In B. aus einer g. Blätterkrone wachsend ein † Bär, mit d. Vordertatzen drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilien haltend. — Kleinod: Der Bär. — Decken: bs.

(Siegel d. d. 1685 des Bischofs Ladislaus v. Mattyasovszky. — Gemaltes Wappen).

NB. Nagy Jván, lässt den Bären einen Streitkolben halten und meldet die Decken: bg. — rs.

Uradeliges u. angesehenes Geschlecht des Liptauer Ctt., aus Mattyasócz stammend, welches annoch blühend, zu Beginn dieses Jahrhunderts u. a. auch die Güter: Varanó-Csermenye, Kamena-Poruba, Felső- und Alsó-Ósava im Zempliner Ctte besass.

(Szirmay, C. Zemplin not top. 158. 335. 343. 344. — N. J. VII. 365–366. — Wurzbach Const. Dr. v., Biogr. Lex. XVII. 122).

#### **Matulay, I.** (Taf. 304).

Wappen: In B. auf gr. Boden eine r. gewaffnete graue Taube, im Schnabel drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Die Taube. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Laxenburg, 12. Maj 1670 (kundgemacht: 31. July 1. J.) für Georg Matulay als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Elisabeth Homola, für Andreas Matulay u. dessen Ehefrau Dorothea sammt d. Kindern Elisabeth u. Maria, für Paul Matulay mit d. Ehefrau Catharina u. der Tochter Marie und für Mathias Matulay, mit d. Kindern: Dorothea, Anna u. Susanna als Nebenerwerber.

(Orig., im Besitze des Vicegespans v. Matulay, in S. A. Ujhely, Zemplin).

#### **Matulay, II.** (Taf. 304).

Wappen: In B. aus einer an d. linken Seitenrand gelehnten Wolkengruppe wagrecht hervorragend ein r. bekleideter Vorderarm, in d. Faust eine g. Wage haltend. — Kleinod: Nackte Frauengestalt, mit d. emporgehobenen Händen einen wallenden w. Schleier haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien 9. July 1692 (kundgemacht: Sohl, Neutraer Ctt, 3. März 1693) für Johann Matula als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Elisabeth Szrankó sowie für d. Sohn Andreas sammt d. Ehefrau Margaretha Garay u. d. Kindern: Johann Andreas u. Paul sowie endlich für Stefan Zolnay aliter Matulay, — als Nebenerwerber.

Erscheint auch „Matolay“ geschrieben.

Dem einen der beiden hier vorgeführten Geschlechter „Matulay“ gehörte der Reichshofrathsagent gleichen Namens an, welcher zu Kaiser Josef II., Zeiten als Meister vom Stuhle der Rosenkreuzer zu Wien, unter d. Namen „Saturnus“, mit dem unglücklichen Oberstlieutenant und Wachtmeister der ungar. adeligen Leibgarde von Székely

(„Bruder Chalypsis“), eng befreundet, sowie überhaupt ein bestbekannter Wienertypus seiner Zeit war, dessen Person auch in verschiedenen Volksromanen verewigt wurde.

(Orig., im Besitze des Vicegespans von Matulay in S. A. Ujhely, Zemplin. — Siehe auch: Dr. Jean Szendrei, Collection de Bagues de Madame de Tarnóczy. Paris, Pag. 130).

#### **Mátyás,** siehe: **Máttyás.**

#### **Matyovay.** (Taf. 304).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Kranich, in d. erhobenen Rechten einen Stein haltend. — Kleinod: Flugbereite Taube, im Schnabel einen gr. Blätterzweig haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- und Wappenbrief d. d. 1718 für Stefan Matyovay, im Vereine mit d. Geschlechtern Balog und Molnár. (Coll. Herald. Nr. 535).

#### **Mauchs v. Farkasfalva.** (Taf. 304).

Wappen: In R. aus gekröntem gr. Dreiberge wachsend ein in d. rechten Schildesoberecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter w. Bock. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. Wien, 6. Juni 1635 (kundgemacht: Leutschan, Zipser Ctt, 3. September 1635) für Donat Mauchs, Richter zu Kesmark u. für d. Kinder: Donat, David, Israel, Sigmund, Eva, Agnes u. Margaretha.

Donation auf Farkasfalva, sub d. 1691 für Thomas Mauchs.

Ursprünglich aus der Zips stammend, hernach auch in d. Ctt. v. Árva, Zemplin, Neográd, Ung. ec. verbreitetes, annoch blühendes Adelsgeschlecht.

(Leg. C. — N. J. VII. 375–377. — Spragidiothek des ref. Liceums M.-Szigeth. — Siegel d. d. 1685 mit Initialen des Michael Mauchs).

#### **Maurer v. Ürmös.** (Taf. 304).

Wappen, altes: Auf schräger Zinnenmauer ein aufspringendes Einhorn. — Kleinod: Zwischen mit je einem Fährlein in d. Mündungen besteckten Hörnern, das Einhorn wachsend.

(Siegel d. d. 1611 mit Initialen des Michael Maurer. — Kubinyische Siegelsammlung, Árvaer Schloss-Archiv).

Wappen, neueres: In B. gegen eine aus gr. Boden sich erhebende g. gekrönte Marmorsäule anspringend, je ein w. Einhorn. —

(S. Vargyasi Dániel Gábor, A. Vargyasi Dániel Család. 1396–1888. Mscr., mit eingemalten Wappen, v. J. 1888 im Familienbesitze).

Mutmasslich aus d. Zips stammendes, angeblich mit Michael Maurer, um 1630 nach Siebenbürgen eingewandertes, annoch dort blühendes, angesehenes Adelsgeschlecht.

Donation d. d. 27. Juni 1642 auf Ürmös, für Michael Maurer, Höfling des Georg Rákóczy I., dann 1644 Gesandter bei d. hohen Pforte, woselbst er, mit dem Erfolge, der ihm übertragen gewesenen Mission nicht zufrieden, sich selbst das Leben nimmt.

(N. J. VII. 377–379).

#### **Mazakesáni.** (Taf. 305).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten zwei gr. bestengelte w. Lilien haltend. — Kleinod: Flugbereite, r. gewaffnete w. Taube, im Schnabel drei g. Weizenähren aufrecht haltend. — Decken: bg. — rs.



Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 12. Maj 1686 für Daniel Mazakesáni als Haupterwerber u. für seinen Bruder Michael sammt dessen Ehefrau Maria Zsarnócsay sowie für d. Kinder der beiden Vorgenannten, als: Melchior u. Johann als Nebenerwerber. (Coll. Herald.).

**Mazar.** (Taf. 305).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Leopard, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Die Schildfigur wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 22. Juni 1667 (kundgemacht: Borsoder Ctt, 1668) für Peter Mazar u. für d. Sohn Johann als Nebenerwerber. (Orig., Ctt A. Borsod).

**Mazáry.** (Taf. 305).

Wappen: In B. auf gekröntem w. Dreifels ein r. bekl., gebogener, in d. rechten Oberecke v. einer g. Sonne in d. linken Ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter Arm, in d. Faust eine Schreibfeder haltend. — Kleinod: R. gewaffnete, flugbereite w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1713 für Peter, Christian u. Johann Mazáry.

Szirmay (C. Zemplin. not. top. 114), führt ein Geschlecht „Maszary“ unter d. Adel des vorgenannten Ctts an. (Coll. Herald. 661).

**Mazur.** (Taf. 305).

Wappen: In B. ein doppelschwänziger g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel, in d. gesenkten Linken einen Rosenkranz haltend. — Kleinod: G. Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel wie unten, in d. vorgestreckten Linken drei gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rosen haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1790 für Johann u. Andreas Mazur.

(L. R. Nr. 55. pag. 250).

**Mecsey, I. v. Mecser.** (Taf. 305).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend ein doppelschwänziger, gekrönter g. Löwe, zwischen den vorgestreckten Vorderpranken eine gleiche Krone haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg.

(Viele Siegel des XVIII. Jh., und Siegel des Ludovicus Mecsey de Eadem, 1820 Jurassor des Eisenburger Ctts. — Gemalte Wappen. — In Holz geschnittene Wappen auf den zwei rückwärtigen Bänken der kath. Pfarrkirche zu Güns. Mecsey Foundation).

Dieses annoch blühende angesehene Adelsgeschlecht, führt seine Abstammung bis Emerich Mecsey v. Mecser zurück, welcher als oberster Wajwode des Körmender Districtes, sich besonders in d. Schlachten bei St. Gotthard sowie bei der Vertheidigung v. Ofen auszeichnet und in Körmend 1697 verstarb. — Sein Sohn Stefan, 1. mit einer v. Bertalanffy, 2. mit einer v. Zarka vermählt, erzeugte fünf Söhne, von welchen Adam, vermählt mit A. Maria von Madocsányi, Stefan († 1764) vermählt mit Anna Maria von Stettner und Daniel, Vicegespan, vermählt mit Susanna Tallián von Vizek, dieses Geschlecht wieder weiter fortpflanzen.

Mit Ludwig, Sohn des vorstehend genannten Adam, erlosch die älteste Linie der Mecsey, während des vorstehenden Stefan's Sohn, Stefan II., mit Susanna von Küttel noch fünf Söhne zeugte, von denen der jüngste,

Daniel, als General u. Hofkriegsrath am 30. Dezember 1823 zu Güns verstarb, nachdem derselbe früher, das Maria-Theresienkreuz u. sub d. Wien, 28. Oktober 1806 den Freiherrenstand erhalten hatte. — Sein Sohn aus erster Ehe (v. Johanna Baronin Fischer, Freiherr Carl Rudolf, starb nach kinderloser Ehe mit Therese von Szirmay, vor d. Vater.

Die noch gegenwärtig blühenden Freiherren „Mecsey de Tsoór (Tschör)“, leiten ihre Abstammung vom jüngsten Sohne des hier bereits wiederholt angeführten Stefan I., d. i. von Daniel ab, welcher in seiner Ehe mit Susanna Tallián, den Sohn Paul zeugte, der wieder vermählt mit Rosalie von Kovács, der Vater des Johann Mecsey wurde, welcher i. J. 1806 den Freiherrenstand erhielt, und dessen Nachkommen, ein v. d. oben vorgeführten Wappen, vollkommen abweichendes benützen. — Vergl.: Mecsey II. v. Tsoór.

Das vorstehende Geschlecht, erhielt mit Stefan, sub d. 20. März 1697 eine Bestätigung des alten Adels v. Seite des Steinamangerer und mit Daniel, sub d. Raab, 21. July 1725 eine gleiche Bestätigung von Seite des Raaber Capitels.

(Csergheő Franc. Tab. Gen. ec., 291 — 293. — N. J. VII. 380. — L. R. 61. 1116. — M. N. Zsebk. I. 373).

**Mecsey, II. v. Tsoór (Tschör).** (Taf. 305).

Wappen, freiherrl.: In B. auf gr. Boden (auch ohne Boden) ein geharnischter Mann mit Stahlhaube u. umgürteter Säbelscheide, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, die Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Mann wachsend, mit g. verschnürtem r. Leibrocke, Pelzkalpag sammt r. Sacke u. drei w. Straussenfedern (auch ohne Federn), in d. erhobenen Rechten einen g. Buzogány (auch einen Streithammer) haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs. (auch nur bg.).

Freiherrenstand (ungar.) d. d. Wien, 29. Oktober 1806 für Johann von Mecsey, k. k. Kämmerer u. Oberstlieut. im Inftr.-Rgt. Hoch- und Deutschmeister, geb. zu Raab, am 24. Juni 1770 † zu Linz, am 26. Dezbr. 1832 als Feldmarschalllieutenant u. Ritter des M. Theresien-Ordens.

Böhmisches Incolat im Herrenstande, d. d. 10. Febr. 1843.

Dieser Johann, seit 1806 Freiherr von Mecsey, welcher sich 1802 mit Anna von Zalka vermählte, war, wie wir im vorangehenden Artikel gesehen (vergl. Mecsey I. v. Mecser) ein Sohn des Paul. — Er erzeugte den Carl Borromaeus Freiherrn Mecsey de Tsoór (geb. 1804 zu Tábor in Böhmen), k. k. Feldmarschalllieutenant, dann Polizeiminister, endlich Statthalter in der Steiermark, dessen Descendenz, im Gothaer freiherrl. Taschenbuche aufgeführt erscheint.

(L. R. 61. 1126. — M. N. Zsebk. I. 1888. 373 — 374. — Gr. Siebmacher, Böhmischer Adel p. 80. Taf. 49. — N. J. VII. 380).

NB. Auffallend bleibt der Umstand, dass — bei urkundlich erwiesener gemeinsamer Abstammung mit den Mecsey I. de Mecser, — die Mecsey II. de Tsoór, nunmehr ein von dem hier erstgenannten Geschlechte, vollkommen abweichendes Wappen führen.

**Meczner v. Detek u. Tengerfalva.** (Taf. 305).

Wappen, a): Ueber r. Schildesfusse, welcher mit drei fünfblättrigen w. Rosen belegt erscheint, in B. ein doppelschwänziger g. Löwe, mit beiden erhobenen Vorderpranken ein g. Ring mit r. Steine haltend, welcher an einer abwärts hängenden Kette befestigt erscheint. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. — rs.

(Burgstaller, Coll. Insign.).

Wappen, b): In B. unter mit drei sechsstrahligen



g. Sternen belegtem Schildesfusse (auch ohne Schildesfuss) ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Die Schildfigur wachsend. — Decken rs. — bg.

(Siegel. — Mutmasslich aus Unkenntniss des Originalen entstandene willkürliche Variante, wie deren noch andere von diesem Geschlechte geführt wurden).

Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 1702 für Michael Meczner.

Donation auf Detek u. Tengerfalva, sub d. 1808 für Samuel.

Bekannteres, in Abauy begüterttes Adelsgeschlecht, auch „Metzner u. Mezner“ geschrieben.

(Fam. Ber.).

### Mede. (Taf. 305).

Wappen: Getheilt, oben gespalten; 1 in B. ein sechsstrahliger g. Stern, hinten in S. eine scheinbar fliegende Lerche, unten in Gr. zwischen je einem, aus d. Seitenränder ragenden, nackten, gebogenen Arme welcher in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange hält, ein g. Rebenstock, mit Blättern u. Früchten behangen. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel, der Rebenstock des Schildes. — Decken: bg. — grs

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1755 für Franz u. Andreas Mede.

(Coll. Herald. Nr. 267).

### Medianszky. (Taf. 305).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein s. Löwe, mit d. Vorderpranken ein g. Banner haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. März 1751 für Lazarus Medianszky.

(L. R. Nr. 42. pag. 110).

### Mednianszky v. Aranyos-Megyes. (Taf. 305. 306).

Wappen, adeliges: Durch eine Blätterkrone gesteckt, drei in ihrer Mitte gekreuzte Pfeile. — Kleinod: Einhorn, wachsend.

(Viele Siegel d. d. 1644, 1670 ec., des Jonas Mednyánszky, Neffe des Johann I. Mednyánszky, welcher v. K. Ferdinand I. (s. unten) sub d. 1561 eine Besserung seines Stammwappens erhält).

Wappen, der erloschenen, i. J. 1688 in d. Freiherrenstand erhobenen Linie: In von R. und B. gespaltenem Schilde gegeneinander aufspringend je ein braunes Einhorn, dazwischen über spitzen w. Dreifelsen eine g. Blätterkrone, durch welche drei geflitzte s. Pfeile gesteckt erscheinen, der mittlere mit d. Spitze nach abwärts. — Kleinod: Keines verliehen? — Decken: bg. — rs.

(Gemaltes Wappen, d. d. 1733 des Ladislaus Freiherr Mednyánszky v. Megyes, 1707 Grosspropst v. Gran, Abt v. Földvár, endlich Bischof v. Cattaro († 1733), — ein Sohn des Paul Mednyánszky v. Megyes, k. Hofrath, welcher v. König Leopold I., sub d. 20. Dezbr. 1688 in d. ungar. Freiherrenstand erhoben wird. — Siehe: Erz-Confraternitäts-Buch vom heil. Scapulier v. Tyrnau, R. A. Bpest).

Wappen, freiherrl. v. 1750: Schild, in verwechselter Reihenfolge tingirt; die Einhörner hier weiss, stehen auf zackigem w. Felsgesteine (auch auf gr. Dreiberge); vom mittleren Pfeile fehlt die Spitze, von den andern, der Flitzsch. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von B. und G. links von R. und S. (auch in umgekehrter Reihenfolge) getheiltem Flügel, ein w. Einhorn wachsend. — Decken: rs. — bg.

(L. R. 41. 608. — Marsovszky, Wappenmanusc. im Nat. Museum Bpesth).

Wie behauptet wird, aus Galizien stammendes Ge-

schlecht, welches zu Zeiten des Königs Andreas II., nach Ungarn auswanderte. — Die ununterbrochene Stammreihe beginnt mit Jacob Mednei, welcher in d. ersten Hälfte des XIV. Jh., auftritt.

Neue Donation auf Medne im Trentschiner Ctt, d. d. 1356.

Neue Donation auf Medne im Trentschiner Ctt, circa 1560.

Dies Prädikat, wird v. Aranyos-Megyes im Szathmárer Comitate geführt, wie zu vermuthen, seit d. XVI. Jh.

Wappenerweiterung v. K. Ferd. I., d. d. Wien, 20. Januar 1561 für Johann (miles Jauriensis), für seinen Bruder Mathias u. für die Verwandten Georg, Martin u. Nikolaus.

Freiherrenstand d. d. 20. Dezbr. 1688 für Paul v. Mednyánszky, Hofrath. Diese Linie, mit Johann am 9. Febr. 1833 erloschen.

Freiherrenstand d. d. Wien, 25. Aug. 1750 für Anton, k. k. Kämmerer.

(Csergheő Fr., Tab. Gen. ec., Pag. 295—298. — M. N. Zsebk. I. 374—376. — Wurzbach C.).

### Medve, I. (Taf. 306).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein n. Bär, in der erhobenen Rechten eine w. Traubenfrucht mit gr. Blättern haltend. — Kleinod: N. Leopard wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. 15. Febr. 1655 (kundgemacht: Kaschan, 1656) für Georg Medve als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Catharina Nagy, für den Sohn Johann, sowie für Andreas Kerekes mit dem Sohne Johann, für Simon Gálóczy mit der Ehefrau Anna, für Andreas Mészáros, Nikolaus Fárán u. für Stefan u. Johann Kerekes Szabó als Miterwerber.

(Orig., Ctt. A. Abanj-Torna).

### Medve, II. v. Dálnok u. Mezö-Madaras. (Taf. 306).

Wappen: In B. auf gr. Boden vorwärtsgekehrt ein  $\ddagger$  Bär in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, mit d. Linken einen gepflochten, beblätterten u. befruchteten Rebenstock zu Boden stellend. — Kleinod: Der Bär rechtsgekehrt, wachsend, die Rechte bewaffnet wie im Schilde, in d. Linken eine Traubenfrucht haltend. — Decken: bg. — rs.

Siebenbürgisches Geschlecht aus Háromszék, deren Adelsbrief in den Rákóczy'schen Wirren in Verlust gerathen.

Adelszeugniss von Marosszék, d. d. 1791.

Adelszeugniss vom Bihar Ctt, d. d. 1796.

Hierher gehört: Koloman von Medne, 1883 Rechtsanwalt zu Debrezin.

NB. Die Aehnlichkeit dieses Wappens, mit Medve I., gibt zu mannigfachen Bedenken Anlass.

(Durch Hofr. v. Szabó, nach einem Siegel des vorstehenden Koloman).

NB. Nagy Iv., führt ein gleichnamiges Geschlecht (VII. p. 387) als zum Adel v. Bihar u. Szabolcs gehörig an und in Ottomány begütert.

### Medveczky v. Medvecz u. Kis-Bisztercze. (Taf. 306).

Wappen, a): In B. auf gr. Boden ein n. Bär in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. gesenkten Linken ein w. Patriarchenkreuz schrägerichtet haltend. — Kleinod: Die Schildfigur wachsend. — Decken: bg. — rs.

(Nach N. Iv. VII. 400—401, allwo die Bemerkung



vorzufinden, dass das Kreuz, auch häufig fortgelassen erscheint).

Wappen, b): Wie vorstehend, doch ohne Boden; der Bär hier mit beiden Vordertatzen einen Streitkolben pfalweise haltend. — Kleinod: Der Bär wachsend. — Decken: bs.

(Verschiedene Siegel d. d. 1687 u. 1699 u. gemaltes Wappen).

Uradel des Arváer Ctts, bereits um 1280–1290 auftretend. Es führten in früheren Zeiten, einzelne Mitglieder (bezw. Zweige) dieses verbreiteten Geschlechtes, die Namen: Urszinyi, Medve, Medvesy, Baër, Kaftán, Tomovics, Laurovics ec.

Neue königl. Donationen im Arváer Ctte, sub d. 1393. Bekräftigung dieser Donationen, v. König Sigismund, sub d. 1399.

Johann Medveczky u. dessen Ehefrau Katarina Somogyi, erhalten v. König Rudolf, sub d. Prag, 1. Februar 1593 einen Wappenbrief mit folgendem Wappen: Geviertet; 1 u. 4 in G. ein  $\ddagger$  Adlerkopf; 2 u. 3 in B. aus gr. Dreiberge sich erhebend, je drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Rosen.

Dieses vorstehende Wappen, scheint von dem hier behandelten Geschlechte, niemals geführt werden zu sein. (N. J. VII. 388–400).

**Medvey**, siehe: **Baer**.

**Medves**. (Taf. 306).

Wappen: In B. aus gekr. gr. Hügel wachsend ein w. Einhorn. — Kleinod: Drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilien. — Decken: bg. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferd. III., d. d. Regensburg, 18. Dezbr. 1653 (kundgemacht: Onod, Borsoder Ctts, 1. July 1654) für Lukas Medves u. für dessen Ehefrau Helene Mathóczy als Nebenerwerber. Siehe: Mathóczy, — Haupterwerber.

(Orig., bei Hofr. v. Szabó).

**Medzihradszky v. Medzihradne**. (Taf. 306).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Pelikan mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch einen vom Rumpfe getrennten v. der Schnittfläche des Halses blutenden Türkenschädel gedrungen erscheint. — Decken: bg. — rs.

Alter Adel des Arváer Ctts, bereits mit Johann, Sohn des Alman de Arva, welcher von König Ludwig I., sub d. Visegrad, in octavis beati Jacobi apostoli 1354 eine Donation in d. Nähe des Flusses Medzihradne erhält, urkundl. auftretend.

(N. J. VII. 401–405).

**Meerwald**. (Taf. 306).

Wappen: In G. ein mit einem schreitenden g. Löwen belegter  $\ddagger$  Balken. — Kleinod: Der Löwe wachsend, hier doppelschwänzig u. gekrönt. — Decken:  $\ddagger$ g. (Burgstaller, Collectio Insignium).

**Megyery, I. v. Vasmegyery**. (Taf. 306)

Wappen: In R. ein geharnischter, gebogener, mit einem geflüchteten Pfeile v. unten nach aufwärts (auch in umgekehrter Reihenfolge) durchbohrten Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: rg.

Uradel des Eisenburger Ctts, später auch in Szabolcs ec. verbreitet.

(Gemalte Wappen. — Siegel d. d. 1681 mit Initialen des Stefan Megyeri v. Vasmegyery, Notar des Szabolcs Ctts).

**Megyery, II.** (Taf. 306).

Wappen, altes: In S. auf g. Blätterkrone stehend ein ganz in R. gekleideter Mann mit w. Aermelaufschlägen, g. Gürtel und r. Kucsma mit w. Stulpe, die beiden Schläfen v. einem  $\ddagger$  geflüchteten Pfeile durchbohrt, in der erhobenen Rechten einen Streitkolben haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Mann wachsend. — Decken: rs.

(Nach den Manuscripten v. Wissgrill, — Herald.-gen. Zeitschrift Wien).

Wappen, freiherrliches: Geviertet mit r. Mittelschilden, darin ein s. Balken; dann 1 in B. ein s. Patriarchenkreuz; 2 in G. ein  $\ddagger$  gekleideter Mann das Haupt mit Straussenfedern geschmückt, in der erhobenen Rechten eine Krone haltend, welche mit einem Kreuze besteckt erscheint; 3 in S. der Mann des Stammwappens, hier aus der g. Blätterkrone wachsend; 4 in  $\ddagger$  ein auf einem gr. Hügel stehender s. Thurm. — Zwei Helme: I. Die Figur des Feldes 2, wachsend. — Decken:  $\ddagger$ g. — II. Die Figur des Feldes III. — Decken: rs.

(Fischerberg, Adelspiegel IV. 513).

Erloschenes Geschlecht des Pressburger Ctts.

Aufnahme unter die n. ö. Ritterstandsgeschlechter sub d. 27. Mai 1626 für Sigmund v. Megyery, Herr zu Ruschau, Széplak, Keresztúr, welcher später die Herrschaften Dobra u. Terrasburg (V. O. M. B.), 1636 aber das Gut Krumau am grossen Kamp käuflich an sich bringt. Er war vermählt mit der Tochter des Peter v. Gregoróczy und † 96 Jahre alt.

RFreiherrnstand v. Kaiser Leopold I. d. d. 1692 für Sigmund II. von Megyery u. für seinen Bruder Georg Ehrenreich. — Der Letztere † 30. I. 1710 u. wurde in Wien, bei St. Stefan begraben. — Im Mannsstamme erloschen mit Johann Ehrenreich Freiherr v. Megyery, Sohn des Georg Ehrenreich.

Es scheint, dass das vorstehende Geschlecht, bereits vor der hier gemeldeten Ertheilung des Reichsfreiherrnstandes, den gleichen Adelsgrad von Seite des Königreichs Ungarn oder aber der Erblande inne hatte, da sich Sigmund II. Megyery, auf seinem i. J. 1658 herausgegebenen gedruckten Werke (welches er der Maria Pogrányi, Ehefrau des Freiherrn Sigismund Munterzier widmete), bereits als „Liber Bara“ unterschrieb. Ein zweites Werk seiner Feder, erschien 1671 gleichfalls in Druck. — Er stand auch mit Nikolaus Zrinyi in Freundschaft u. Briefwechsel u. wurde die betreffende Correspondenz, wenn ich gut unterrichtet bin, i. J. 1881 von Seite des Nationalmuseums erworben.

Es ist mir unbekannt, ob jener Emerich Megyery, welcher i. J. 1583 als Ablegat, 1588 aber als Vicegespan des Pressburger Ctts urkundl. auftritt, von diesem vorstehenden Geschlechte seine Abstammung herleitet. — Die Bibliothek der ungar. Akademie der Wissenschaften zu Bpest, verwahrt das einzige noch bekannt vorhandene Exemplar eines gedruckten Werkes von Gregor Frankovics, welches, im Vereine mit Franz Nádasdy, auch dem vorgenannten Emerich Megyery gewidmet erscheint.

(Herald. geneal. Zeitschr. Adler, Wien. II. 8., nach d. Manuscripten von F. K. Wissgrill).

**Megyery, III.** (Taf. 306).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein in den beiden obern Schildesoberecken v. je einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter g. Löwe, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen rechts von G. und B., links von S. und R. getheilten



Hörnern ein geharnischter Mann mit Eisenhelm wachsend, in d. erhobenen Rechten ein Schwert haltend, d. Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bg.-rs. (Leg. C.).

**Megyessy (Megyossy).** (Taf. 307).

Wappen: In B. eine bis zum obern Schildesrande reichende r. Spitze, darin aus gr. Boden sich erhebend ein gr. belaubter, in d. beiden blauen Schildesoberecken v. je einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter Baum. — Kleinod: Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Decken: bg.-rs.

Wappenbrief (unter Anerkennung des alten Adels) v. König Ferdinand II., (kundgemacht: Zempliner Ctt, 1626), für Franz v. Megyessy.

In d. Ctt. v. Szabolcs, Ugocsa, Zemplin ec., auf tretendes Adelsgeschlecht.

Nach Magyarorsz. csal. (VII. 406), wurde Stefan Megyessy, von Seite desselben Königs, sub d. Ödenburg, 29. Oktober 1625 in den Adelstand erhoben und dieser Adel am 23. Maj 1626 im Szathmárer Ctte publicirt.

Mit dem oben blasonirten Wappen, siegelt auch Paul v. Megyessy, welcher v. 1632–1656 urkundl. auftritt.

(Leg. C. — Siegel des vorstehenden Paul).

**Méhes v. Várad.** (Taf. 307).

Wappen: In B. über gr. Boden auf r. Rosse scheinbar reitend ein geharnischter Mann mit Eisenhelm, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten schurrbärtigen Türkenköpfs gestossen erscheint, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Keines ver liehen. — Decken: Unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthory, d. d. Grosswardein, 22. Juni 1610 (kundgemacht: Grosswardein, 21. Sptbr. 1610) für Stefan Méhes v. Várad.

Samuel v. Méhes, siebenbürgischer Abstammung, welcher 1785 geboren, als Schriftsteller thätig gewesen ist, starb am 29. März 1852 zu Klausenburg, als Mitglied d. Akademie d. Wissenschaften.

(Orig. Ctt A. Bihar. — Magyar írók I.).

**Méhessy.** (Taf. 307).

Wappen: In durch einen Wellenbalken (n. Wasser) von R. und B. getheiltem Schilde oben ein g. Greif in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, unten über einem mit w. Blumen besteckten gr. Boden, sechs (scheinbar) schwärmende g. Bienen. Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: rg.-bs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 17.. für Josef Méhessy.

Anderer Abstammung, sind die Méhesi v. Kis-Bún.

(Adami, Scuta Gent. Tom. VII.).

**Melzer, I. v. Kellemes.** (Taf. 307).

Wappen, adeliges: In von R. und  $\ddagger$  getheiltem Schilde oben aus d. Theilung wachsend ein geharnischter Mann mit Stahlhaube in d. Rechten einen Zweig mit sieben g. Blättern, in d. Linken ein Schwert mit g. Parirstange an d. Schulter gelehnt haltend; unten aus einem braunen Dreiberge ragend zwei gr. bestengelte, g. besamte r. Rosen. — Kleinod: G. Greif wachsend, mit beiden Vorderkrallen den Zweig des Schildes haltend. — Decken: rg.- $\ddagger$ g.

Wappen, freiherrliches: Wie vorstehend, doch mit g. Dreiberge. — Schildhalter: Je ein g. Greif. — Wahl spruch mit g. Lettern auf r. Bande: Fortis et Fidelis.

(Nach d. Orig. — S. auch: M. N. Zsebk., I. 1888 512).

Älteres und bekanntes, angesehenes Geschlecht des IV. 15.

Sároser Ctt., nunmehr auch in Abauj ec., begütert u. verbreitet, — welches seinen Stammbaum in ununterbroche ner Reihenfolge bis Melchior (nicht Balthasar) Melzer zurückführt, welcher von 1528 (nicht v. 1526) bis 1534 als Richter der Kön. Freistadt Eperjes urkundl. auftritt.

Dessen Sohn Kristof, Eidam des bekannten Georg Wernher, erhielt von König Ferdinand I., sub d. letzten Oktober (nicht 18. Maj) 1558 für sich und für seine Kinder: Kristof, Peter, Johann, Agnes und Sofia einen Adels- u. Wappenbrief, welcher sub d. 1577 u. 1578 im Sároser Ctte kundgemacht wurde. Der Mannesstamm dieses annoch blühenden Geschlechtes, wurde allein von Peter fortgepflanzt. Im Jahre 1687 theilte sich das vorstehende Geschlecht in zwei Zweige; der ältere, von Johann IV. abstammend, siedelte sich in Szathmár und Ung an, scheint aber im Mannesstamme erloschen zu sein; der jüngere Zweig verblieb in Sáros, Abauj und Borsod, woselbst derselbe noch gegenwärtig die ererbten Besitzungen inne hat. Von dem einzig übriggebliebenen Mitgliede des jüngern Zweiges, d. i. von Ladislaus und von seiner Ehefrau Maria Gräfin Majláth von Székely, stammten acht Kinder, worunter Andreas Melzer von Kellemes, welcher von Kaiser Franz Josef I., sub d. 4. Oktober 1866 in den österr. Freiherrenstand erhoben wurde und als pens. K. K. Feldmarschalllieutenant ec., i. J. 1873 verstarb. Mit seinem gleichnamigen Sohne, erlosch diese Linie im Mannesstamme, i. J. 1889.

Von den vorerwähnten 8 Kindern, lebt gegenwärtig nur noch Stefan, der letzte kön. Personal und erster Präsident der oberstgerichtlichen Abtheilung der i. J. 1869 errichteten (jetzt bereits mit dem Cassationshofe vereinigten) Curie. — Er ist gegenwärtig Mitglied der ung. Magnatentafel, wirklicher geheimer Rath und Kämmerer, Grosskreuz und Commandeur hoher Orden und bekannt, als eifriger Förderer der Wissenschaften. Er arbeitet im Augenblicke, an der Herausgabe in Druck, seines Familienarchives.

Das vorstehende Geschlecht, führte bis Mitte des XVII. Jahrhunderts das Prädikat „v. Eperies“ seither, d. i. in Folge einer Donation von König Leopold I., dasjenige „von Kellemes“.

Es existiren in Ungarn wie auch im Auslande verschiedene, theils dem adeligen, theils dem bürgerl. Stande angehörende gleichnamige Geschlechter, welche jedoch mit d. vorstehenden nicht zu verwechseln sind.

In Nagy Jván's bahnbrechendem Werke, kommen, das obige Geschlecht betreffend, mehrere Irrthümer zu berichtigen, als: Das vorstehende Geschlecht hat sich niemals des Prädikates „von Göntz“ bedient. — Die Melzer v. Göncz (nunmehr wie es scheint erloschen) erhielten vielmehr schon sub d. 1533 von Seite des Königs Ferdinand I., einen Adels- u. Wappenbrief und gehörte diesem soeben genannten Geschlechte, Andreas Melzer von Göncz an, welcher in Kaschau, als Senator u. auch als Stadtrichter fungirte, — zu gleicher Zeit, in welcher Melchior Melzer v. Eperies, im nachbarlichen Eperies, als Stadtrichter auftritt (s. die Biografie des Andreas M., verfasst von Ludw. Kemény jun., Kassai Szemle, 1889 März Nr. 23).

In Magyarorsz. csal., fehlt Johann I. Melzer gänzlich, der doch schon in Wappenbriefe v. 1558 genannt erscheint. Dieser verschied, als Anhänger des Stefan Báthory, kinderlos in Litthauen, was fälschlich Johann II. (und nicht „I.“) zugeschrieben wird, der doch 1600 noch auf d. Universität in Padua studirte u. später Veronica (nicht Clara) Berzeviczy zur Ehefrau nahm. Von seinem Sohne Johann III., u. dessen Gattin, der praeficirten Katharina Kékedy, die als Wittwe, die Besitzung in Kellemes erwarb, stammt Johann IV. (und nicht „III.“) ab, dessen Ehefrau, Elisabeth Ordódy gewesen. Seines Sohnes Johann V. Gemalin war Christina Serédy u. war diese Verbindung die Veranlassung, dass der ältere Zweig



der „Melczer v. Kellemes“, sich auf d. Perényi-Serédischen Besitzungen im Szathmár Ctt. ansiedelte. Dass Johann IV. (irrig als III. angegeben) — 1673 Vice-Gespan des Heveser Ctt. und 1684 durch Sigmund Drugeth v. Homonna hingerichtet wurde, ist ebenfalls unrichtig; denn dieser Johann IV. war Güterdirektor der Elisabeth Rákóczy, und starb erst i. J. 1702. Der Name „Melczer“, bedeutet eine industrielle Beschäftigung; darauf weist auch der Malzweig im Wappen. — Ein Andreas Melczer, führte im XVII. Jh., ein Malzgefäß im Schilde.

(Nach d. Orig. Acten des Melczerischen Archives. — N. J. VII. 407–410).

### **Melczer, II.** (Taf. 307).

Wappen: In R. auf n. Dreiberge zwei gegeneinander aufspringende n. Löwen, ein w. Patriarchenkreuz mit d. Vorderpranken gemeinsam haltend. — Kleinod: Doppelschwänziger, gekrönter n. Löwe wachsend, mit d. erhobenen Rechten eine von R. und W. gespaltene Lilie haltend. — Decken: rg.-rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf II., d. d. 10. April 1598 (für den bereits frühen adeligen) Philipp Melczer, samt s. Ehefrau, für d. Sohn Georg und d. Tochter Elisabeth, sowie für d. Bruder Balthasar.

Dieser Wappenbrief mit eingemaltem Wappen (zweifelloso eine getreue Copie des Originalen), erliegt im Vereine der hier mitfolgenden Notizen, im reichhaltigen Archive der Melczer von Kellemes.

Daniel Melczer, wurde von K. Rudolf sub d. 18. July 1602 in den Reichs-Ritterstand erhoben. — Er war Probator zu Schemnitz, später 16 Jahre in Kanzleidiensten des Erzherzogs Mathias von Oesterreich und bei mehreren Landtagen thätig.

Johann Melczer (1618), kam als junger Mann an den Hof des Grafen Thüroz, leistete später, als Capitän (mit sechs Pferden), an Seite des Georg Széchy Soldatendienste und vermählte sich zu Besztercebánya, i. J. 1625 im 24. seines Lebensalters, mit Agnes Kholbin, Tochter des Adam. Später (162.), wurde derselbe von Kaiser Ferdinand zum Dreissiger zu Köpcsény ernannt und starb i. J. 1654. Sein Sohn Franz Wilhelm, geboren den 4. Oktober 1641, pflanzte dieses Geschlecht noch durch drei Generationen fort.

Dieser vorstehende Franz Melczer, war mit Hermann Rott v. Rottenfels, in Verwandschaft gestanden; der obige Johann Melczer aber, führt in seinen Schriften, einen Bruder „Philipp“ an. Der Zusammenhang zwischen d. Adels-erwerber Philipp, dem Adels-erwerber Daniel und d. Johann Melczer (sammt Descendenz), wurde z. Z. von Johann Melczer gesucht.

NB. Das oben blasonirte Wappen, weist den ausgesprochen ungarischen Typus auf.  
(Melczerisches Archiv, zu Bpesth).

### **Melczer, III.** (Taf. 307).

Wappen: In B. auf gr. Boden gegeneinander aufspringend, ein w. Einhorn und ein Bock. — Kleinod: Der Bock wachsend. — Decken: bg.-rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 8. Oktober 1670 (kundgemacht: Leutschau, Zipser Ctt, 29. Jänner 1671) für Martin Melczer, für seine Ehefrau Eva Mauchs u. für d. Kinder: Martin, Lucas u. Susanna.

Martin Melczer, welcher sub d. 1732 urkundl. auftritt, gehört hierher.

NB. Die Schildfigur wie vorstehend blasonirt, wurde zweifelloso den Feldern 2 und 4 des Zipser Comitatuswappens entnommen.

(Leg. C. Ctt. A. Zips).

### **Melith v. Bribér.** (Taf. 307).

Wappen, altes: Flügel. — Kleinod: Wachsender Greif.

(Siegel d. d. 1608 mit Initialen des Vyd Melyth de Bribér, Vicegespan des Abaujer Ctt. — Jos. v. Csoma, nach d. Archive Szathmári-Király. — Peter Melith de Bribér, führt 1622 die Kleinodfigur im Schilde, gleichwie dieselbe auch von Nicolaus Zrinyi sub. d. 1549 (hier als Kleinod) gebraucht wurde, — an Stelle des Flügels.

NB. Wie wir unten sehen werden, hatte das vorstehende Geschlecht und namentlich auch der soeben aufgeführte Vyd, bereits i. J. 1580 ein erweitertes, von dem hier sub a) gebrachten Stammwappen, abweichendes Wappen, landesherrlich verliehen gehabt (vergl. Wappen b). — Es scheint demnach, (was im Uebrigen, in d. ungar. Heraldik durchaus keine Seltenheit), dass Vyd Melith, das alte Wappen (eine zeitlang oder aber immer), fortgeführt hat, mit Uebergehung der Neuverleihung.

Wappen, b): In R. auf gr. Hügel ein geflügelter gekrönter Engel mit blossen Armen, langen g. Haaren und gekreuzten Füßen; langem b. Kleide und über d. Brust gekreuzter r. Stola, in d. seitwärts gestreckten Rechten eine mit einem † Flügel besteckte g. Krone haltend (für Melith-Subich), welche unterhalb v. einer g. Mondessichel und dann v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleitet erscheint, mit d. Linken ein sechsspeichiges g. Wagenrad (Holzrad) zu Boden stellend (für Csaholyi-Kátay). — Kleinod: Zwischen offenem, rechts mit d. Mondessichel, links mit d. Sterne belegten † Flügel, der Engel des Schildes wachsend. — Decken: rg. — ††g.

(Nach d. Orig., im Kállay-Arch., Nat. Mus. Bpesth).

NB. Aehnlich siegeln Georg und Paul und sub d. 1682 Anna Clara Melith de Bribér. — Fejérváry Carol., (I. I.), lässt dieselbe Schildfigur aus g. blätterkrone wachsen, und als Kleinod (hier wie dort ohne Flügel), bei Hingewerfung des Fluges sich wiederholen. — Wieder etwas abweichend, berichtet Adam Raycsányi, in seinen Siegel- u. Wappencopien (R. A. Bpesth. Mss.). — Pap Arthur (A mészalkai ref. egyház története. Szathmár, 1883 Pag. 20), irrt vollständig, indem er das in d. Aussenwand der dortigen ref. Kirche eingefügte Wappen, für einen „Melith de Bribér“ hält.

Uradeliges vornehmes, gemeinsam mit Subith und Zrinyi (mit welchen sie auch das Stammwappen der Hauptsache nach theilten), aus Kroatien stammendes Geschlecht, welches im XVII. Jahrhunderte gänzlich erloschen, mit Gregor u. Stefan Melith (Comites), bereits von König Andreas II., sub d. 1223 Donationen im vorstehend aufgeführten Lande erhielten und auch auf Bribér in Kroatien (wieder im Vereine mit den † Subith u. † Zrinyi) erbgesessen waren. Sie treten im Uebrigen, später auch in Ungarn, mit bedeutendem Grundbesitze auf, so in Zemplin, Szathmár, Ugocsa ec., und erhielten dort selbst auch Donationen, sub d. 1564, 1637 ec.

König Rudolf, verleiht sub d. Prag, 24. Febr. 1580 den Gebrüdern Stefan und Paul, Söhne des † Georg Melith de Bribér, (Sohn des † Peter), sowie dem Vyd Melith de Bribér, Sohn des † Johann (Sohn des obigen † Peter) auf ihre Bitte, das ererbte Wappen Melith („de Generatione Subiciorum“) mit dem Wappen ihrer Mutter, der Erbtöchter Anna Csaholyi de Csaholy-Monostor (de Genere Káta) vereinigen zu dürfen, — einen neuen Wappenbrief.

(Siehe: Kállay Arch., im Nat. Mus. Bpesth und Fejérváry László, A. Brebiri Melith Család cimere. Turul. VII. 1889 3. pag. 142–143 wie auch: A Káta Nemzettség Cimere. Ibid., pag. 118–121. — N. J. VII. 411–412. Vergl. auch die Artikel: Kátay, Subich u. Zrinyi).

### **Ménasághy v. Kolosvár.** (Taf. 307).

Wappen: In B. über gr. Boden auf g. Rosse scheinbar sprengend ein Mann mit †† Leibrocke, b. Gürtel und eben solchen Hosen, r. Stiefeln und Pelzkalpag mit r. Sacke, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, auf dessen Spitze ein vom Rumpfe ge-



trennter, schnurrbartiger Türkenschädel gespiesst erscheint, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.-rs.

Adels- u. Wappenbrief von Michael Apaffy, d. d. Szamosújvár, 13. Sptbr. 1670, kundgemacht: Klausenburger Ctt, 31. Jänner 1671.

Georg Menasági v. Menaság, tritt i. J. 1837 im Tor-daer Ctt, ein anderer Georg M. v. M., i. J. 1848 urkundlich auf. — Beide waren Siebenbürgischer Abkunft.

(R. A. BPesth. — N. J. VII. 413).

#### Mentler. (Taf. 307).

Wappen: In B. mit den  $\ddagger$  Waffen an einer Felswand zu hängen scheinend, ein w. Bock. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Fluge ein geharn. Mann mit Eisenhelm wachsend, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1755 für Michael n. Mathias Mentler.

Adelsgeschlecht des Weissenburger Ctt, auch in andern Comitaten auftretend.

Franciska, Tochter des Nikolaus und der Antonia von Mentler († 1855), vermählte sich am 10. July 1842 mit Alexander Jablanczy de Szentgyörgy, † Nagyszombat, 19. Aug. 1882.

(L. R. Nr. 43 p. 599).

#### Menyhárt-Kiss. (Taf. 307).

Wappen: In B. auf gr. Boden eine Weizengarbe. — Kleinod: R. gewaffnete w. Taube, im Schnabel eine gr. bestengelte, gr. beblätterte, g. besamte r. Rose haltend. — Decken: rs.-bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. Wien, 3. Novbr. 1624 (kundgemacht: Szabolcs Ctt, unter Widerspruch des Peter Melith) für Paul Menyhárt-Kiss u. für seine Ehefrau Katalin Kerekes, sowie für d. Kinder: Mathias, Johann, Helene u. Elisabeth.

Das vorstehende Geschlecht, steht wohl in keinem Zusammenhange mit jenen Menyhárt, welche bereits im XIV. Jh., urkundl. auftreten, wie bei N. J. VII. ec. zu lesen.

(Orig. Ctt A. Szabolcs).

#### Mera, siehe: Pethew de Mera.

#### Meray. (Taf. 307).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg.-rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. Wien, 8. März 1662 für Peter Meray.

Zempliner Adelsgeschlecht.

Anderen Ursprunges ist wohl jenes gleichnamige Geschlecht, welches von König Sigismund, sub d. 1432 einen Wappenbrief erhält.

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin. — Szirmay, C. Zemplin, not. top. 114).

#### Merci. (Taf. 308).

Wappen: Durch ein b. Kreuz von G. geviertet. — Kleinod: Zwischen zwei mit ihren Köpfen gegeneinanderstrebenden, hervorbrechenden w. Schwänen, ein mit drei gr. bestengelten r. Rosen bestecktes Henkelgefäß. — Decken: bg.

Altes lothringisches Adelsgeschlecht, erloschen mit Claudius Florimund (seit 23. Sptbr. 1686 Graf) Merci, —

gefallen in d. Schlacht von Parma, am 29. July 1734 als Feldmarschall.

Derselbe, ein ebenso ausgezeichnete Feldherr als Staatsmann, welcher sich um d. Colonisation des Temeser Banates, bedeutende Verdienste erwarb, adoptirte noch zu seinen Lebenszeiten, den Grafen Florimund d'Argenteau, welcher sich dann: „Merci d'Argenteau“ schrieb und am 25. Aug. 1794 zu London verstarb.

Ungar. Indigenat d. d. 1723 Gesetz Art. 125 — und d. d. 1741 Gesetz Art. 70 — für Anton-Ignacz-Karl Augustin Merzi (so!).

(Verschiedene Siegel. — Siehe: Wurbach Const. Dr. v., Biogr. Lex., XVII. 424–427 und Schwicker, Geschichte des Temeser Banats).

#### Mérey v. Kapos-Mére. (Taf. 308).

Wappen, v. 1474: In B. ein r. gewaffneter, linksgekehrter gr. Pelikan, das Haupt von g. Flammenzungen umgeben, mit dem Schnabel seine Brust ritzend, aus welcher Blut abzufließen scheint. — Der Pelikan steht auf einem sechsstrahligen g. Sterne, dessen oberster Theil fehlt, und welcher eine mit den Hörnern nach aufwärts strebende g. Mondessichel zu bestecken scheint. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg.

(Nach d. Orig., im Besitze des Aug. v. Szalay. — Leg. C. im Fam. Arch. Mérey).

Wappen, b): Rechts unten v. einer linksgekehrten Mondessichel, links unten v. einem sechsstrahligen Sterne begleitet, auf einer Laubkrone stehender, linksgekehrter Pelikan mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend.

(Siegel d. d. 1564 mit Umschrift des „Mich. de Mere, Locumtenens Offic. Palatinal. Regni Hung.“. — Siehe auch: Rajcsányi, Siegelcopien).

Wappen, c): Wie a), doch rechtsgekehrt und drei Junge. — Schildhalter: Je ein Greif.

(Nagy Jv., VII. 415).

Aus Mére (Kaposmérő), beim Flusse Kapos stammendes, vornehmeres Geschlecht, dessen Geschlechtsreihe bis zum XIII. Jh. zurückreicht.

Donationen von König Béla IV. auf Kapos-Mére, sub d. 1246.

Wappenbrief v. König Mathias, d. d. Buda, 27. Mai 1474 für d. adel. Tomas literatus, Sohn des † Caspar de Mere, im Vereine mit d. Brüdern Johann u. Peter u. für d. Verwandten Johann, Sohn des † Stefan v. Mere.

Der vorstehende Erwerber Tomas, starb ohne Nachkommen. Von seinen Brüdern, hatte Johann sein Geschlecht durch eine, Peter aber, durch zwei Generationen fortgepflanzt, worauf dann diese Linie der Mérey, vor der Schlacht v. Mohács erlosch.

Die Mérey v. Kapos Mére, besaßen vordem ansehnliche Besitzungen in d. Otten von Somogy, Pressburg, Neutra.

(Schönherr Gyula, A. Mérey család czimer levele 1474 bol. Turul, VI. 1888 3. p. 121–123. — Csergheő Fr., Tab. Gen. Nob. Fam. Hung. Mscr., im Nat. Mus. BPesth. p. 299–302. — N. J. VII. 415–420. — Das Familienarchiv, befindet sich beim Geh. Rathe, Alex. v. Mérey in Wien).

#### Merode. (Taf. 308).

Wappen: In G. vier r. Pfäle. — Eingekerbte b. Bordüre. — Kleinod: Flugbereite g. Fledermaus. — Decken: rg.

Wahlspruch: Plus d'honneur, que d'honneurs.

Edle Panner- u. Reichsfreiherrn v. Petersheim, sub d. 1478.

RGrafen, sub. d. Wien, 19. Juni 1622.



Marquis von Westerlov, d. d. 20. Maj, 1626. Granden v. Spanien, d. d. 1709.  
Fürsten v. Rubempré-Everberghe, d. d. 1823.  
Fürsten v. Grünberghe, d. d. 1842.  
Ungar. Indigenat, d. d. 1649 — Gesetz Art. 102 — für Ernst Graf Merode.  
(Gritzner M., Grafenalbum).

#### Merse v. Szinye. (Taf. 308).

Wappen: In B. aus gekröntem gr. Dreiberge wachsend ein laubbekrönter w. gekleideter Engel mit über d. Brust gekreuzter r. Stola, mit d. Händen der gesenkten Arme einen auf d. Krone ruhenden Fisch haltend. — Kleinod: Die Schildfigur ohne Dreiberge. — Decken: bg.-rs.

Uradeliges und angesehenes Geschlecht des Sároszer Cttis, bereits mit Merse (Sohn des Benedict II.), urkundl. auftretend, welcher für hervorragende Verdienste vor d. Feinde, von Seite des Königs Béla IV., sub d. 1262 auf Sanefalva (später Szinye) und Jeruže im Sároszer Ctt, Donationen erhält.

Bestätigung des alten Wappens v. König Rudolf II., sub d. 1602 für d. Geschwister: Georg, Stefan, Nikolaus u. Elisabeth Merse de Szinye.

Die in d. vorstehenden Documente, hervorgehobene französische Abstammung dieses Geschlechtes, ist mit grosser Vorsicht aufzunehmen.

Wird gegenwärtig (wie schon seit geraumer Zeit), nur „Szinyei“ (mit Hinweglassung von „Merse“) geschrieben.

(N. J. VII. 421—424).

#### Mersics. (Taf. 308).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen gr. Oelzweig haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: rs.

Adelsgeschlecht d. Ctte von Oedenburg u. Eisenburg. Erneuerter Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. 1635 für Tomas Mersics.

(N. J. VII. 424—426).

Andern Ursprunges ist jenes gleichnamige Geschlecht, welches sub d. 1792 mit Andreas Mersich, folgendes Wappen erhält: In geviertetem Schilde 1) in S. drei (2, 1) Hufeisen; 2) in R. ein geharn. geb. Arm in d. Faust einen Krummsäbel mit gespiesstem Türkenschädel haltend; 3) in B. drei w. Schräglinksbalken; 4) in G. auf gekr. Dreiberge ein Vogel. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bs.-rg.

Merza, siehe: Eötvös de Szeged. (Suppl.).

Merzi, siehe: Merci.

Merzich, siehe: Mersich.

#### Meskó, I. v. Felső-Kubiny. (Taf. 308).

Wappen, adeliges: In von B. und R. getheiltem Schilde oben aus d. Theilung wachsend ein laubbekrönter, laubumgürteter wilder Mann in d. erhobenen Linken einen Ballen haltend die Rechte in d. Hüfte gestützt (auch beide Arme in d. Hüfte gestützt), unten ein g. gewaffneter ¶ Adler. — Kleinod: Doppelschwänziger g. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg.

(Mehrere Siegel des XVII. Jh., und gemalte Wappen. — Siegel d. d. 1708 des Johann Meskó v. Felső-Kubiny, Stuhlrichter des Neograder Cttis. — S. auch: N. J., VII. 426).

Wappen, freiherrl., des Josef: Geviertet; 1) in G. ein r. gewaffneter ¶ Adler; 2) in R. drei w. Balken;

3) in R. ein laubbekrönter wilder Mann aus d. Fussrände wachsend, in d. erhobenen Rechten eine Kugel, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend; 4) in B. ein gezinnter w. Thurm mit offenem Thore. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: ¶bg.-rs. — Schildhalter: Je ein geharnischter Mann mit Eisenhelm samt drei r. Straussenfedern, in d. Ledigen eine Lanze haltend. —

(Wappensiegelring und Grabsteinwappen des 1815 zu Güns verstorbenen und im dortigen Friedhofe begrabenen Josef Freiherrn Meskó v. Felső-Kubiny.

Uradeliges und weit verzweigtes, angesehenes Geschlecht der Ctte v. Arva u. Liptau, gemeinsam mit d. Kubinyi und Koroda (alle „de Felső-Kubiny“) ihre Abstammung von Comes Hudkont (1222) ableitend, dann auch in d. Comitaten v. Neograd, Abauj ec., vorkommend.

Freiherrenstand für Josef Meskó v. Felső-Kubiny, geb. Erdő-Tarcsa, am 28. Jänner 1762 †, Güns, 29. Aug. 1815 als Feldmarschalllieutenant und Commandeur des Maria-Theresien-Ordens.

Mit ihm erlosch diese freiherrliche Linie, da seine Ehe mit einem Fräulein aus d. deutschen Reiche (welche i. J. 186. ebenfalls zu Güns verstarb), kinderlos blieb. — Nach Nagy Jván (VII. p. 443), stammte der vorstehende Josef. von der gleichen Linie mit jenen Meskó ab, welche heute dem gänzlichen Erlöschen nahe, seit 1721 bereits im Freiherrenstande blühend, die Prädikate „v. Enyiczke u. Széplak“, sowie ein gänzlich verschiedenes Wappen führen.

Ein anderer Josef v. Meskó, starb i. J. 1847 zu Gratz, mit Hinterlassung von 4 Kindern aus seiner Ehe mit Emilie Persch v. Zika. Dieser war ein Bruder des Jonas v. Meskó. (Nagy Jv., p. 444).

(Vergl. Meskó II. v. Enyiczke u. Széplak).

#### Meskó, II., v. Széplak u. Enyiczke. (Taf. 308).

Wappen, adeliges: In B. ein oben v. einer abwärts-gekehrten s. Mondessichel, unten v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, mit einem g. Löwen belegter r. Schrägbalken. — Kleinod: G. Löwe wachsend in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange pfalweise haltend, dessen Spitze mit einer g. Blätterkrone besteckt erscheint. Decken: bg.-rs.

(Siegel d. d. 1697 mit Umschrift des Jacob von Meskó, Cam. Regal. Vice-Direktor und Siegel d. d. 1700 des Adam v. Meskó. — Die Tinkturen, sind nach d. freiherrl. Wappen ergänzt worden).

Wappen, freiherrl., v. J. 1721: Gespalten; vorne in B. ein oberhalb v. einer mit d. Hörnern nach abwärtsstrebenden s. Mondessichel unterhalb v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, mit einem einwärtsgekehrten g. Löwen belegter r. Schräglinksbalken; hinten dreimal schräggetheilt von S. und R. — Zwei Helme: Doppelschwänziger Löwe mit d. Vorderpranken ein Schwert mit g. Parirstange pfalweise haltend, dessen Spitze mit einer g. Laubkrone besteckt erscheint. — Decken: bg. — II. Gr. Palmbaum. — Decken: rs.

(Adami, Scuta. Tom. VII. — Coll. Herald. 117. — Wappen auf einer Steinsäule zu Perény, in Abauj).

Es haben, wie wir es bereits oben gesehen, Jacob Meskó, schon i. J. 1697, Adam aber, i. J. 1700 (also noch als einfache Edelleute u. vor ihrer Erhebung in den Freiherrenstand) ein ganz anderes Wappen geführt, als wie es sub Meskó I. ec.) hier vorgeführt wurde, als wie dasselbe von Josef vor seiner Baronisirung (bezw. mit Erweiterung, auch nach seiner Baronisirung) u. als wie es, wie bekannt, auch von allen andern Meskó v. Felső-



Kubiny sowie von den Koroda ec. gebraucht wurde u. wird.

Es erhält der obige Adam u. sein Bruder Jacob Meskó, sub d. 2. July 1721 den Freiherrnstand.

Diese Meskó „v. Enyiczke u. Széplak.“ vor Kurzem gänzlich erloschen, scheinen (trotzdem dies bei Nagy Iván anders angegeben), ein von den Meskó „von Felső-Kubiny“ völlig verschiedenes Geschlecht gewesen zu sein, welches sich erst vor einigen Jahrhunderten emporgeschwungen. — Sie domicilirten dann später zumeist im Abaujer Ctt u. besaßen mehrere Güter (Perény, Boldogkö ec.) nach den Perényi.

(Vergl. auch: Meskó, I. v. Felső-Kubiny, sowie N. J. VII. 426–447).

**Messey v. Bielle.** (Taf. 308).

Wappen: In B. ein g. Andreaskreuz. — Kleinod: Hervorbrechender brauner Hirsch, mit d. Kreuze des Schildes zwischen d. Geweihe. — Decken: bg. — Schildhalter: Laubumgürteter wilder Mann mit d. Rechten eine Keule zu Boden stellend d. Linke in d. Hüfte gestützt und ein g. Löwe.

Ursprünglich französisches Geschlecht, gegenwärtig in Oesterreich domicilirend.

Französischer Grafenstand, sub d. 1689.

In Oesterreich bestätigt, sub d. 27. Januar (Placats Ausfert. sub d. 26. Febr. 1868).

Ungar. Iedigenat d. d. 1840 — Gesetz Art. 51 — für Ludwig Graf Messey.

(Gritzner M., Grafenalbum).

**Messich.** (Taf. 308).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein r. bekleideter, in d. rechten Oberecke v. einem sechsstrahligen Sterne begleiteter Arm, in d. Faust eine Schreibfeder haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.-rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Josef I., d. d. Wien, 1. Maj 1710 für Simon Messich.

Stefan Messich, tritt nach N. J. (VII. 447), i. J. 1767 urkundl. auf.

(R. A. Bpest, L. R. Arm. I. fol. 311).

**Mester.** (Taf. 309).

Wappen: In B. auf n. Dreifelsen eine r. gewaffnete flugbereite Taube, im Schnabel eine gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilie haltend. — Kleinod: Zwei r. bekleidete, gebogene, einander mit den Fäusten zugekehrte Arme, der rechte eine Schreibfeder, der linke einen Krummsäbel mit Parirstange haltend; dazwischen eine g. Sonne. — Decken: bg.-rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 12. April 1690 (kundgemacht: Diószeg, Bihar Comitat, 22. Maj 1690) für Andreas Mester als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Anna Gécseny, für die Söhne: Stefan u. Nikolaus, sowie für Johann u. Andreas Mester als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar).

**Mesterházy.** (Taf. 309).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge eine r. gewaffnete Taube, im Schnabel einen geflüchteten Pfeil mit d. Spitze nach abwärts haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg.-rs.

Adelsgeschlecht des Oedenburger Ctts, im XVII. Jh., auch in Mesteri, Eisenburger Ctte, begütert.

(N. J. VII. 448).

IV. 15.

**Mestery, siehe: Hernald-Mestery.**

**Mestrovich.** (Taf. 309).

Wappen: In von B. und R. gespaltenem Schilde über gr. Schildsfusse einwärtsgekehrt vorne ein g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken einen Granatapfel; hinten ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend. — Decken: bg.-rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 11. Aug. 1791 (kundgemacht: Krassóer Ctt, 29. April 1793) für Paul Mestrovich aus Krassó.

(Adami, Scuta Gent. Tom. VII.)

**Mészáros, I. v. Bodobáar u. Nagy-Lucse.**

(Taf. 309).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg.-rs.

Adelsgeschlecht aus Csallóköz im Pressburger Ctte, im XVIII. Jh., auch im Komorner Ctte begütert.

Kön. Donation auf N. Lucse, v. König Max, sub d. 1568.

Adelszeugniss vom Pressburger Ctt (kundgemacht: Neograder Ctt, 18. April 1823), für Augustin Mészáros von und auf N. Lucse u. für seine Söhne.

Michael Mészáros v. N. Lucse († 1753), war auf P. Szántó in Neograd begütert.

(N. J. VII. 149–151).

**Mészáros, II. v. Szoboszló.** (Taf. 309).

Wappen, freiherrl.: Geviertet mit b. Mittelschild, darin ein geharn. gebogener Arm, in der Faust ein scheinbar bluttriefendes Schwert mit g. Parirstange pfalweise haltend; dann 1 u. 4 in von R. und 11 fünfmal geteiltem Schilde ein g. Doppeladler in d. Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken einen schnurrbärtigen vom Rumpfe getrennten Türkenschädel haltend; 2 u. 3 in S. einwärtsgekehrt auf gr. Boden ein schreitender 11 Elefant mit einer überworfenen g. gesäumten und mit einer g. Lilie belegten b. Decke, darauf ein mit je einem rechts (bez. links) abflatternden, r.-w.-gr. Fähnlein besteckter, mit Schiessscharten versehener, gezinnter Thurm. — Drei Helme: I. Der Adler. — Decken: 11-g. — II. Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust ein scheinbar bluttriefendes Schwert mit g. Parirstange haltend. — Decken: bs. — III. Der Elefant des Schildes. — Decken: 11-s.

Aus Nagykúnság im Szabolcs-er Ctte stammendes Adelsgeschlecht, welches Johann von Mészáros (geb. 1603) als seinen Stammvater betrachtet.

Freiherrnstand (in einer Linie), sub d. 1794 für Johann Mészáros v. Szoboszló, geb. Kún-Kegyes 1732, † Csoma-köz, am 21. Sptbr. 1801 als General. Er war vermählt mit Maria Diószeghy v. Gicze, und war dieser Ehe die einzige Tochter Johanna entsprossen, vermählte Graf Ladislaus Teleky, mit welcher die freiherrl. Linie dieses Geschlechtes, i. J. 1844 gänzlich erlosch.

(Adami Scuta. — N. J. VII. 452–455).

**Mészáros, III.** (Taf. 309).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. gewaffneter 11 Adler, in d. erhobenen Rechten ein w.-r.-w. getheiltes Banner haltend. — Kleinod: Der Adler. — Decken: bg.-rs.

105



Adels- u. Wappenbrief d. d. 1749 für Andreas u. Mathias Mészáros.  
(Adami, Scuta Gent. Tom. VII.)

**Mészáros, IV.** (Taf. 309).

Wappen: In von G. und w. getheiltem Schilde auf gr. Boden ein b. gekl. Mann mit g. Stiefeln und  $\ddagger$  Kalpag, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken einen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: B. bekl., gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch einen Türkenschädel gedrungen erscheint. — Decken: bg.-rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1792 für Johann Mészáros. — Josef v. Mészáros, ein Nachkomme des vorstehenden Adelserwerbers, tritt i. J. 1839 als Honorar-Oberstuhlrichter des Raaber Ctts auf.  
(Adami, Scuta Gent. Tom. VII.)

**Mészáros, siehe: Lányi aliter Mészáros v. Krompach.**

**Mészáros, siehe: Mészáros Nagy de Thasnád.**

**Mészáros, siehe: Marussi aliter Mészáros.**

**Meszéna v. Hivvár.** (Taf. 309).

Wappen: In von S. und R. gespaltenem Schilde mit gr. Schildesfusse worin auf n. Boden ein vierzinniger Thurm mit geschlossenem Thore, ein abwärts gerichtetes Schwert mit g. Parirstange, dessen Spitze durch einen gr. Blätterkranz gestossen erscheint. — Kleinod: Drei w.-r.-w. Straussenfedern. — Decken: rs. — Schildhalter: Je ein geharnischter Mann mit umgürtetem Schwerte u. Eisenhelm samt r. Straussenfedern, die Ledige in d. Hüfte gestützt.

NB. Alexander v. Meszéna († 1816 als Bürgermeister v. Debrezin), führte mitfolgendes Wappen: In B. auf gr. Hügel ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen geflüchteten Pfeil haltend dessen Spitze durch d. Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg.-rs.

(Nach d. Orig. Arm.)

Graner Adelsgeschlecht.

Adels- u. Wappenbrief d. d. Wien, 14. Febr. 1656 für Franz Meszéna, Schlosshauptmann v. Neutra.

Freiherrenstand (österr.) von K. Franz I., d. d. Wien, 23. März 1818 für Johann von Meszéna, k. k. Oberlieutenant, als Ritter des Maria-Theresien-Ordens.

(M. N. Zsebkönyv. BPesth. 1888. I. 512–513. — Hirtenfeld, J. Dr., Der Militär-Maria-Theresien-Orden u. seine Mitglieder. Wien, 1857. — N. J. VII. 457–457).

**Meszlényi v. Meszlény.** (Taf. 309).

Wappen: In B. aus gr. Dreiberge sich erhebend ein mit einer r. gewaffneten w. Taube besteckter Lebensbaum. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Fluge ein g. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg.-rs.

(Siegel d. d. 1810 des Johann Meszlényi v. Meszlény, Gutsbesitzer des Weissenburger Ctts.)

Aus Eisenburger stammendes, nunmehr auch im Weissenburger Ctte domicilirendes, altes Adelsgeschlecht. — Es führte eine Linie der Meszlényi, auch das Prädikat „v. Guór“.

Palatinal Donation sub d. 1743 auf d. Puszten Dad und Igaz, für Johann Meszlényi v. Meszlény.

Susanna Meszlényi v. Meszlény, war die Ehefrau des Ludwig Kossuth.  
(N. J. VII. 457–458).

**Mészöly.** (Taf. 309).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger, gekrönter g. Löwe in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch d. blutenden Hals eines vom Rumpfe getrennten Türkenschädels gedrungen erscheint. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg.-rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 30. Novbr. 1721 für Johann u. Georg Mészöly.

Adelsgeschlecht der Ctte v. Weissenburg u. Pesth, auch noch in d. Mitte dieses Jahrhunderts urkundlich auftretend.

(Coll. Herald. Nr. 416. — N. J. VII. 458).

**Metternich-Winneburg, Herzog v. Portella.**  
(Taf. 309).

Wappen, fürstl.: Geviertet von R. mit eingepropftem Pfale und s. Mittelschild, in letzterem drei (2, 1) gestürzte  $\ddagger$  Jakobsmuscheln (Stammwappen); dann 1 u. 4 ein beiderseits von je drei (2, 1) ledigen g. Kreuzlein begleiteter, gestufter b. Schrägbalken (Winneburg); 2 u. 3 drei (2, 1) g. beschlagene s. Jagdhörner mit aufwärtsstrebenden Hängschnüren (Beilstein). Im obern Pfale, das Wappen Oesterreich-Lothringen (1814 als Gnadenzeichen verliehen), im untern von G. und B. getheilten, oben ein  $\ddagger$  Ochsenkopf (Ochsenhausen); unten ein in jeder Ecke v. einem g. Pfennige (einer Kugel) begleitetes g. Tatzenkreuz (Portella). — Fünf Helme: I. Von  $\ddagger$  und S. gespaltenen Steinbock wachsend. — Decken:  $\ddagger$  s. — II. Gekrönter  $\ddagger$  Doppeladler. — Decken:  $\ddagger$  g. — III. Der Ochsenkopf. — Decken: bg. — IV. S. Schwan mit  $\ddagger$  Schnabel. — Decken: rs. — V. Wilder Mann, eine Keule schulternd. — Decken: rg. — (NB. Die Decken erscheinen auch gemeldet: 1 u. 5 rotsilbern, alle übrigen schwarzgolden.) — Schildhalter: Ein von  $\ddagger$  und S. gespaltenen Steinbock und ein wilder Mann, Scheitel und Lenden laubumgürtet, mit d. Ledigen eine Holzkeule zu Boden setzend. — Walspruch: „Kraft im Recht“.

Altes rheinländisches Adelsgeschlecht, in Oesterreich seit 1803 im Fürstenstande, im deutschen Reiche aber, (seit 1679) im Grafen- und (seit 1664 u. 1670) im Freiherrnstande blühend.

Ungar. Indigenat d. d. 1827 — Gesetz Art. 38 — für Clemens Wenzl Lothar Fürst v. Metternich-Winneburg, Herzog v. Portella, geb. Coblenz, 15. Maj 1773, † Wien, 11. Juni 1859, Grand v. Spanien Iter Classe (der berühmte österr. Staats- u. Conferenz-Minister), welcher in Ungarn mehrere Herrschaften erwarb, die seine Nachkommen, noch bis zur Gegenwart, zum Theile besitzen.

(Gemalte Wappen u. Siegel. — Wurzbach, Const. Dr. v., Biogr. Lex. — S. auch: N. J. VII. 603–604).

**Mezey.** (Taf. 309).

Wappen: In B. aus gekröntem gr. Hügel wachsend ein g. Löwe, in der erhobenen Rechten drei r.-w.-b. Straussenfedern haltend. — Kleinod: Drei r.-w.-b. Straussenfedern. — Decken: bg.-rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 26. Oktober 1675 für Georg Mezey.

Zempliner Adelsgeschlecht.

(Leg. C. Ctts. A. Zemplin. — Szirmay, C. Zemplin, not. top. 114).



**Mezey v. Harasztos.** (Taf. 310).

Wappen: In B. aus gekröntem gr. Hügel wachsend ein g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, mit d. Linken ein fünfspeichiges Wagenrad vor d. Mitte des Leibes haltend. — Kleinod: Die Schildfigur ohne Hügel. — Decken: bg. — rs.

Stefan Mezey v. Harasztos, tritt i. J. 1848 in d. Stadt Torda urk. auf.

(Siegel d. d. 1807 mit Initialen des Stefan Mezey v. Harasztos, Notar des Tordaer Ctts).

Ausser dem vorstehend aufgeführten Geschlechte Mezey, sind bekannt: die † Mezey de Egyházas-Bágyon aus d. Neograder Ctt, die Mezey v. Zagon, v. Nagy-Enyed, ec.

**Mezey**, siehe: **Böck**.

**Mező.** (Taf. 310).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekl. Mann mit Pelzkalpag und g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Die Schildfigur wachsend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1713 für Johann Mező.

Gleichnamige Adelsgeschlechter, traten oder treten annoch, in d. Ctten v. Bereg u. Szabolcs urkundl. auf.

Hierher dürfte auch wohl gehören: Bertalan v. Mező, 1837 Geschworne v. Bereg.

(Coll. Herald. pag. 662. — N. J. VII. 459—460).

**Mezősy.** (Taf. 310).

Wappen: In B. gegen einen aus gr. Boden ragenden, mit Früchten u. gr. Blättern behangenen, gepflockten Rebenstock anspringend, ein n. Wolf. — Kleinod: B. gekleideter Mann mit † Kalpag wachsend, in d. erhobenen Rechten drei g. Weizenähren haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: rs. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. Wien, 22. November 1629 (kundgemacht: Zemplin, Zempliner Comitatz, 25. Juni 1641) für Georg Mezősi als Hauptwerber, sowie für Johann Mezősi, Helene Mezősi, für Katharina, Elisabeth, Michael, Andreas, Barbara u. Anna Mezősi als Nebenerwerber.

Gleichnamige Geschlechter, traten oder treten annoch, in d. Ctten von Gömör, Szabolcs u. Zemplin auf.

(Leg. C. — Siehe auch: N. J. VII. 460).

**Michaleczky.** (Taf. 310).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge eine flugbereite Taube, im Schnabel einen Ring (oder einen Kranz) haltend. — Kleinod: Doppelschwänziger Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Decken: bg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. 1650 (kundgemacht: Túróczer Ctt., 1651) für Andreas Michaleczky.

Neograder Adelsgeschlecht, zu Marokháza begütert gewesen oder annoch begütert.

(N. J. VII. 460—461).

**Michnay aliter Mrnkovies.** (Taf. 310).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone eine in d. rechten Schildesoberecke von einer linksgekehrten s. Mondesichel, in d. linken Ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleitete, r. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Pressburg, 13. Maj 1655 (kundgemacht: Lucza, Liptauer Ctt, 13. Dezbr. 1. J.) für Michael Mrnkovies aliter Michna, für d. Sohn Mathias ec.

Adelstestimoniales v. Seite des Árváer Ctts, sub d. 8. 1. 1761.

Adelstestimoniales v. Seite des Zólyomer Ctts, sub d. 12. 10. 1819.

Adelskundmachung v. Seite des Neogr. Ctts, sub d. 1820 u. 1831.

Árvaer Adelsgeschlecht.

Karl Michnay, lebt i. J. 1853.

(N. J. VII. 462 u. 363).

**Miesky.** (Taf. 310).

Wappen: In B. auf gekr. gr. Hügel ein geharn. gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

Grundbesitzendes Adelsgeschlecht aus d. Ctten von Komorn, Zala, Bars, Pesth ec., ursprünglich aus Kis-Mánya stammend, — dessen Adel auch in d. Ctten von Weissenburg u. Komorn, sub d. 1772 u. 1821 publicirt wurde u. dessen Adelsbrief in d. Abtei von Szentmárton erliegt.

(N. J. VII. 464—465).

**Mieszl.** (Taf. 310).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Strauss, im Schnabel ein Hufeisen haltend. — Kleinod: Mann wachsend, mit grauem r. bordürtem Rocke und † Hute (ein Kanonier), mit d. Rechten eine brennende Lunte zu Boden stellend, d. Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1717 für Jacob u. Stefan Mieszl.

Domicilirten Mitte dieses Jahrhunderts, im Wieselburger Ctte.

(Coll. Herald. — N. J. VII. 604).

**Migazzi v. Wall u. Sonnenturm.** (Taf. 310).

Wappen, altes: In von † und S. geviertem Schilde ein mit drei g. Lilien belegter b. Schrägbalken. — Kleinod: Zwischen offenem † Fluge, ein hervorbrechender b. Greif. — Decken: †s.

Wappen, gräf.: Schild wie oben; in d. linken Oberecke des Feldes I und in d. rechten Unterecke des Feldes 4, eine g. Sonne; im Felde 2 u. 3 ein dreimal gezinnter † Thurm mit gewölbtem Thore. — Drei Helme: I. Die Sonne. — Decken: †s. — II. Wie oben, jedoch gekrönt. — Decken: †g. — III. Der Thurm. — Decken: † g.

Aus d. Schweiz stammendes, später in Tyrol angesessenes, angesehenes, nunmehr auch in d. Ctten v. Bars, Hont u. Arad begütert Adelsgeschlecht.

Reichsadelstand d. d. 14. Juni 1578.

Grafenstand d. d. 5. July 1698.

Ungar. Indigenat d. d. 1764/5 — Gesetz Art. 46 — für Kristof Graf Migazzi v. Wall u. Sonnenturm, des h. röm. Reichs Fürst, Cardinal-Fürst-Erzbischof v. Wien, Statthalter des Weizner Bisthumes ec. u. für s. Bruder Caspar, k. k. Kämmerer ec.

(M. N. Zsebk. I. 1888. 162—163. — Silb. Medaille mit Wappen des obigen Kristof).

**Miglio v. Prunberg.** (Taf. 310).

Wappen: Geviertet mit von † und s. getheiltem Mitteschild, darin oben zwei v. einem sechsstrahligen g.



Sterne überhöhte, gekreuzte gr. Palmzweige; unten drei r. Schrägbalken; dann 1 u. 4 in G. ein gekrönter, einwärts schauender  $\ddagger$  Adler; 2 u. 3 in S. ein gekrönter, einwärtsgekehrter r. Löwe, in d. rechten Vorderpranke einen gr. Palmzweig haltend. — Zwei Helme: I. Der Adler. — Decken:  $\ddagger$ g. — II. Der Löwe. — Decken: rs.

Ungar. Indigenat d. d. 1622 — Gesetz Art. 55 — für Carl v. Miglio, † 29. September 1664, begraben in der Kirche zum heil. Michael, Wien.

Freiherrenstand mit dem Prädikate „v. Prunberg“, sub d. 26. April 1664 für Carl v. Miglio.

Aufnahme unter die Geschlechter des n. ö. Ritterstandes, sub d. 26. November 1669 für Carl v. Miglio, S. M. Rath u. geheimer Hofzahlmeister, Mitglied der Landschaften v. Görz, Steiermark u. Kärnthen.

Erloschen mit Tullius Josef Freiherr Miglio v. Prunberg (Sohn des Indigenats-Erwerbers), welcher als kais. Feldmarschallieut. u. Hofkriegsrath, am 18. Februar 1752 im 96. Jahre, zu Schloss Brunnberg verstarb.

Beckh-Widmanstetter (Ueber Archive in Kärnthen, Wien 1884) nennt ihn Tullius Franz.

(Nach den Manuskripten v. Wissgrill, veröffentlicht in d. herald.-geneal. Zeitschrift Wien, IX. II. 152. — Ueber die Thätigkeit des Tullius Frhr. Miglio, als kaiserl. Internuntius am osmanischen Hofe, siehe: Hammer, Gesch. d. osman. Reiches, VI. 92. Note C).

**Mihai**, siehe: **Mihay**.

**Mihailovics, I.** (Taf. 310).

Wappen: Geviert: 1 u. 4 in von G. und  $\ddagger$  gespaltenem Felde drei übereinandergereihte Löwen in wechselnden Tinkturen; 2 u. 3 in R. auf g. Blätterkrone ein mit d. Schneide wagrecht aufgelegter Krummsäbel mit g. Parirstange. — Kleinod:  $\ddagger$  Löwe wachsend. — Decken:  $\ddagger$ g. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1792 für d. Gebrüder: Johann, Nikolaus u. Peter Michailovics.

(Adami, Scuta Gent. Tom. VII).

**Mihailovics, II.** (Taf. 310).

Wappen: Getheilt, oben gespalten; 1 in R. ein einwärts aufspringender g. Hirsch; 2 in B. unter g. Morgensonne zwei w. Wellenbalken; 3 in S. ein vom Rumpfe getrennter Menschenkopf, in dessen Scheitel ein Krummsäbel mit g. Parirstange gehackt erscheint. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel ein g. Löwe wachsend, mit d. Vorderpranken einen s. Anker haltend. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1792 für Georg Michailovics.

(Adami, Scuta Gent. Tom. VII).

**Mihailovics**, siehe: **Mihalovics**.

**Mihályfy.** (Taf. 311).

Wappen: Auf einem Dreiberge zwei gegeneinander aufspringende Löwen, eine Blätterkrone mit d. Vorderpranken gemeinsam emporhebend. — Kleinod: Geflügelter Engel mit über d. Brust gekreuzten Bändern, in d. Rechten ein Schwert mit Parirstange pfalweise haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt.

Gleichnamige Geschlechter, traten in d. Ctten v. Gran, Arva u. Zemplin, wie nicht minder auch in Siebenbürgen, hier im XVI., dort im XVII. u. XVIII. Jh. auf. (Siegel d. d. 1684 mit voller Umschrift des Franz Mihályfy. — Vergl. auch N. J. VII. 471).

**Mihályfalvi.** (Taf. 311).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein flugbereiter gekrönter  $\ddagger$  Adler, in d. erhobenen Rechten drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilien haltend. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

(Siegel d. d. 1790 des Stefan v. Mihályfalva, Senator d. Stadt Debrezin).

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. 31. Maj 1623 (kundgemacht: Szabolcszer Comitat, 1624) für Johann Nagy v. Mihályfalva.

(Elench. pers. ec. Nobil. Cottus Szabolcs I.).

Eine erwiesene Abstammung des Sieglers v. dem vorstehenden Adelserwerber, ist uns unbekannt.

Ein gleichnamiges Geschlecht, trat nach Szirmay (C. Zemplin, Not. top. 114), unter d. Adel des ebengenannten Ctt auf.

**Mihalievits.** (Taf. 311).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse einem aus d. rechten Oberecke ragenden, r. bekleideten gebogenen Arme scheinbar entgegensprengend, welcher in d. Faust einen Morgenstern hält, ein r. gekl. Mann mit  $\ddagger$  Stiefeln,  $\ddagger$  Hute samt r. Stulpe und Federn, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Doppelschwänziger w. Löwe wachsend, die Brust v. einem Schwerte mit g. Parirstange durchbohrt, in d. erhobenen Rechten einen Morgenstern haltend. — Decken: rs. — bs.

Freiherrenstand v. König Ferdinand V., d. d. Wien, 3. Sptbr. 1838 für Michael Mihalievits.

Wie es scheint, bereits erloschen.

(Marsovszky, Wappenmscr. im Nat. Mus. BPesth).

**Mihalik.** (Taf. 311).

Wappen: In von R. und  $\ddagger$  schrägetheiltem Schilde ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Strauss, im Schnabel ein Hufeisen haltend. — Decken: rg. —  $\ddagger$ g.

Gömörer Adelsgeschlecht.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 24. Sptbr. 1799 für Josef Mihalik, aus Privigye, im Neutraer Ctte.

(Adami, Scuta Gent. Tom. VII. — Tudományos Gyűjtemény, 1830. III. 134).

**Mihalini v. Trauerfeld.** (Taf. 311).

Wappen: In von G. und  $\ddagger$  getheiltem Schilde oben aus d. Theilung wachsend ein  $\ddagger$  Adler, unten ein g. Löwe, mit d. Linken den g. Griff, mit d. Rechten d. blanke Klinge eines pfalweise gehaltenen Schwertes haltend. — Zwischen von G. und  $\ddagger$  wechselweise getheilten Hörnern ein g. Löwe wachsend, in d. erhobenen Linken einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken:  $\ddagger$ g.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1801 für Johann Mihalini v. Trauerfeld.

(Adami, Scuta Gent. VII).

**Mihálovich.** (Taf. 311).

Wappen: Unter b. Schildeshaupten, welches mit einer aufgehenden g. Sonne und einer s. Mondessichel belegt erscheint, über gr. Schildesfuss gespalten von R. und S.; vorne ein einwärtsgekehrter g. Löwe, hinten ein ebensolcher Leopard. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von G. und B., links von R. und S. getheiltem Flügel, ein g. Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.



Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1790 für Johann Mihálkovich.

Ein gleichnamiges Geschlecht, domicilirt noch vor Kurzem (oder domicilirt annoch), im Jász-Kún District. (Adami, Scuta Gent. VII. — N. J. VII. 469).

**Mihalovich.** (Taf. 311).

Wappen: In B. auf gr. Boden nach links auf  $\ddagger$  Rosse reitend ein Mann mit r. Talare, r. Hute und g. Stiefeln, in d. Rechten einen s. Streitkolben mit g. Knöpfe an d. Schulter gelehnt haltend. — Kleinod: Drei w. Straussenfedern. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1716 für Demeter Mihalovics.

(Coll. Herald. Nr. 459).

**Mihalovics, siehe: Mihailovics.**

**Miháltz v. Gelencze.** (Taf. 311).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein gekrönter Kranich, d. nach linksgewendeten Hals v. rechts oberhalb v. einem geflitzten Pfeile durchbohrt, in der erhob. Rechten eine Kugel haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg.

Siebenbürgisches Adelsgeschlecht, aus Gelencze (Gelente) im Orbaer Stuhle stammend, auch „Mihác“ ohne „l“ geschrieben.

Nikolaus Miháltz, tritt bereits i. J. 1400; Franz Miháltz aber, am 12. Dezember 1549 urkundl. auf. Auch Johann v. Miháltz, v. 1809—1825 Domherr, gehört hierher.

Andern Stammes dürfte wohl das (gleichfalls Siebenbürgische) Geschlecht „Miháltz von K=Alitz“ gewesen sein.

(Gemaltes Wappen. S. Vargyasi Dániel Gábor, A. Vargyasi Dániel Csálád. 1396—1888. Mscr. mit Wappen, im Familienbesitze. — N. J. VII. 467—468).

**Mihályi v. Balogfalva.** (Taf. 311).

Wappen: In B. ein Pelikan im Neste mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. herastropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend.

Zu Pálfalva im Neograder, sowie im Bihar Ctte begütert gewesen (oder noch gegenwärtig begütert) Adelsgeschlecht, mir unbekannt, ob eines Stammes mit jenen Mihályi, welche i. d. Jahren 1836—1841 in d. Mar-maros urkundl. auftreten.

Juliana, Tochter des Franz Mihályi de Balogfalva u. der Therese Révay, war die Ehefrau des Josef Czöbel. —

Das adelige Geschlecht Czöbel v. Balogfalva im Szabolcs Ctt (Vergl.: Czöbel), mag wohl von daher sein Prädikat hergenommen haben.

(N. J. VII. 471 u. 604—605).

**Mihay.** (Taf. 311).

Wappen: In B. aus gr. Hügel ragend ein beblätterter, befruchteter, gepflochter Rebenstock. — Kleinod: Zwischen je einem gr. Palmzweige ein r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust ein Winzermesser haltend. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 13. April 1690 (kundgemacht: Göncz, Abaujer Ctt, 19. Maj 1. J.) für Andreas Mihay aliter Beszterczey, für seine Ehefrau Anna Szölössy u. für seine Geschwister: Stefan, Paul u. Katharina Mihay aliter Beszterczey.

Trat auch unter d. Adel des Zempliner Ctt auf. (Orig. Ctt A. Abauj-Torna).

IV. 15.

**Mikecz.** (Taf. 311).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein aufspringendes  $\ddagger$  Ross. — Kleinod: R. bekleideter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1716 v. König Karl III., (kundgemacht: Szabolcs Ctt), für Michael Mikecz, für

seine Ehefrau Helene Acs u. für d. Kinder: Michael, Johann, Samuel, Stefan u. Elisabeth.

Szabolcser Adelsgeschlecht.

Hierher gehört: Franz Mikecz (Siegler), 1833 Geschworne des Szabolcs Ctt, sowie Johann Mikecz (vor Kurzem noch begütert zu Fényes-Litke im genannten Ctte), mit der  $\ddagger$  Ehefrau, geb. B. von Isaák, und mehreren Kindern.

(Leg. C. — N. J. VII. 473 u. 605).

**Mikes v. Zabola.** (Taf. 311. 312).

Wappen, adeliges: Doppelschwänziger Löwe aus einer Laubkrone wachsend, mit d. Vorderpranken einen geflitzten Pfeil pfalweise haltend. — Kleinod: Die Schildfigur.

(Siegel d. d. 1658 mit voller Umschrift des Kelemen von Mikes. — Michael Mikes, siegelt sub d. 1658 mit einem (ganzen) doppelschwänzigen Löwen, welcher in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit Parirstange, in d. gesenkten Linken einen geflitzten Pfeil hält. — Noch eine dritte Mikes-Wappenvariante ist bekannt, als: Gekrönter doppelschwänziger Löwe aus einer Krone wachsend, mit d. Vorderpranken drei geflitzte, gekreuzte Pfeile haltend, der mittlere mit d. Spitze nach aufwärts. — Kleinod: Der Löwe wachsend.

(Siegel d. d. 1709 mit Initialen des Michael Mikes. — Siehe auch: Oetvösm. Kiáll. lajstr.).

Die Charakteristik der alten Mikes-Wappen, ist demnach: der Löwe und der Pfeil.

Wappen, gräfliches: Zweimal gespalten und zweimal getheilt mit g. Schildesfusse, darin zwei je mit einer kupfernen Pauke (worauf zwei gekreuzte Trommelschlägel) belegte grüne Banner mit  $\ddagger$  Spitzen, — die r. Stangen gekreuzt; dann 1 in R. aus gr. Dreiberge sich erhebend ein w. Patriarchenkreuz; 2 in G. ein r. gewaffneter, gekrönter  $\ddagger$  Doppeladler; 3 in R. ein g. gewaffnetes, aufspringendes w. Einhorn; 4 in B. ein geharn. Mann mit Eisenhelm und zwei w. Straussenfedern, mit d. Linken eine g. Lanze zu Boden stellend, d. Rechte in d. Hüfte gestützt; 4 in R. ein g. Löwe, mit d. Vorderpranken einen geflitzten Pfeil pfalweise haltend: 6.) In B. ein r. gekl. Mann mit s. Schnüren, hohen g. Stiefeln und  $\ddagger$  Kalpag, auf w. Rosse mit gr. Schabracke sitzend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, mit d. Linken die Zügel haltend.

(Gritzner M., Grafenalbum).

Altes Székler Adelsgeschlecht, die ununterbrochene Stammreihe bis zu Nikolaus, d. i. bis zu Beginn des XV. Jh. zurückführend. Das Prädikat, wird vom alten Stammgute „Zabola“ hergeleitet, welches das vorstehende Geschlecht, nebst den Besitzungen Papolz und Zágón, inne hatte.

Freiherrenstand, sub d. 1693 für Michael und dessen Bruder Paul Mikes v. Zabola. — Die Linie des Paul, ist erloschen.

Grafenstand d. d. Wien, 4. Maj 1696 für d. obigen Michael.

(L. R. Transs., I. 49. — M. N. Zsebk. I. 163. — N. J. VII. 473—477).

**Miklei.** (Taf. 312).

Wappen: In B. auf gr. Hügel in g. Neste ein Pelikan mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d.

106



heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Doppelschwänziger g. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 14. 1. 1686 für Johann Miklei u. für seine Ehefrau Elisabeth Thurányi.  
(Leg. C.).

**Miklós v. Miklósvár.** (Taf. 312).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekl. Mann mit Pelzkalpag sammt Feder und hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, dessen Spitze durch einen schnurrbärtigen Türkschädel gestossen erscheint, d. Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Gekrönter g. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Ursprünglich aus Siebenbürgen stammendes, — in einer Linie noch gegenwärtig dort angesessenes, bekannteres und angesehenes Geschlecht des Borsoder Ctts, bereits i. J. 1659 im letztgenannten Ctte urkundl. auftretend. (N. J. VII. 577—578).

**Miklósi v. Radvány.** (Taf. 312).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein in den beiden obern Schildesecken v. je einer r. Rose begleiteter g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken den Schaft einer nach rechts abflatternden zweizipfligen Fahne haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Hierher gehört auch Franz Miklósy v. Radvány, kön. Rath, † am 23. März 1861 zu Grosswardein.

(Siegel d. d. 1822 des Franz Miklosi v. Radvány, Senator d. Stadt Debrecin. — Vergl. auch: N. J. VII. 479).

**Miklovicz.** (Taf. 312).

Wappen, a): Löwe, in d. erhobenen Rechten drei Aehren? haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend.

(Siegel d. d. 1690 mit Initialen des Georg Miklovicz).

Wappen, v. 1716: In von S. und B. geviertetem Schilde 1 u. 4 ein mit drei (1, 2) sechsstrahligen g. Sternen belegter r. Sparren; 2 u. 3 ein doppelschwänziger einwärtsgekehrter g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen rechts von R. und W., links von G. und B. getheiltem offenem Flügel, der Löwe des Schildes wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1716 für Andreas Miklovicz.

Gleichnamige Adelsgeschlechter, wurden (oder werden noch gegenwärtig) in d. Ctten von Gömör u. Szabolcs angetroffen.

Franz von Miklovics, siegelt sub d. 1861 mit einem gleichen Wappen, wie vorstehend.  
(Coll. Herald. Nr. 490).

**Mikó, I. v. Hidvég.** (Taf. 312).

Wappen, altes: In B. 2, 1 braune Bärenschädel.

(Verschiedene Siegel und Fejérváry Carol, Wappenmscr. im Nat. Mus. Bpesth).

Wappen, gräfliches: In von R. und B. (auch in silbernem getheiltem) Schilde oben ein g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, unten das Stammwappen wie vorstehend.

Uradeliges Geschlecht aus Siebenbürgen, gemeinsamen Ursprunges mit den Grafen Nemes v. Hidvég.

Grafenstand, d. d. Wien, 26. Aug. 1755 für Paul Mikó v. Hidvég.

Grafenstand, d. d. Wien, 23. Sptbr. 1772 für Nikolaus Mikó v. Hidvég, Bruder des obigen Paul.

Im Mannsstamme erloschen mit Emerich Graf Mikó v. Hidvég, am 16. Sptbr. 1876.

(L. R. Transs. X. 40 und XI. 418. — M. N. Zsebk. I. 1888. 468. — N. J. VII. 480—483).

**Mikó, II.** (Taf. 312).

Wappen: In B. aus gekröntem gr. Dreiberge wachsend ein g. Hirsch. — Kleinod: Die Schildfigur ohne Dreiberge. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias II., d. d. Pressburg, 10. März 1618 (kundgemacht: Fehérvármegye, 10. Juny 1. J.) für Johann Mikó, für seine Ehefrau Anna Palójtaj, und für d. Kinder: Anna, Barbara u. Euphrosina. (Orig. Ctt A. Weissenb.).

**Mikó v. Kémer,** siehe: **Kémery.**

**Mikola v. Szamosfalva.** (Taf. 312).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend ein in d. rechten Oberecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel, links in d. Mitte v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter n. Hirsch. — Kleinod: Der Hirsch wachsend. — Decken: bs.

[Siegel (hier ohne Kleinod), d. d. 1549 des Ladislaus Mykola de Zamosfalva. — Archiv des Dr. Johann Szendrey. — Siegel (sammt Kleinod), d. d. 1705 mit voller Umschrift des Ladislaus Mikola].

Fejérváry Carol, (Mscr. im N. M. Bpesth), verzeichnet das gleiche Wappen, mit der nebensächlichen Abweichung, dass der Hirsch (hier von keinen Gestirnen begleitet), zwischen d. Vorderläufen einen ovalen Schild hält, welcher mit einer, mit d. Hörnern nach aufwärtsstrebenden Mondessichel belegt erscheint, welche von einem sechsstrahligen Sterne überhöht wird. — Das Wappen wie oben blasonirt, blieb wie bekannt, auch gelegentlich d. Erhebung in d. Freiherrenstand unverändert. — Die Tinkturen, wurden nach d. Wappen Kabos u. Kemény ergänzt.

Uradeliges siebenbürgisches Geschlecht, eines Stammes und Wappens mit den † Gyerőffy, Kabos, Kemény, Radó und † Vitéz.

Freiherrenstand sub d. 1571 für Franz von Mikola.

Im Mannsstamme erloschen mit Ladislaus Freiherr Mikola v. Szamosfalva, geb. Sárospatak 8. 6. 1665, † am 16. April 1742.

(N. J. VII. 486—488. — Siehe auch: Mikola Lad., Genealogia Perillustris Familiae Mikola de Szamosfalva ec. Monachii 1730).

**Mikos, I. (Mikosch) später v. Tarórdháza.**  
(Taf. 312).

Wappen, freiherl.: Geviert; 1 u. 4 in G. ein Mohrenkopf mit Perlen um d. Hals und s. Ohrgehängen; 2 u. 3 in B. ein s. Greif. — Zwei Helme: I. B. gekleidete Jungfrau mit fliegenden Haaren, w. Binde um d. Mitte, w. Halskragen u. entblößten Vorderarmen, in d. Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, in d. Linken ein r. Herz haltend. — Decken: ††g. — II. Der Greif wachsend. — Decken: bg. — Schildhalter: Je ein w. Einhorn und ein n. Leopard.

Wappen, gräfliches: Wie oben.

Ursprünglich aus d. Schweiz stammendes, nach Kärnten und Ungarn ausgewandertes Geschlecht.

RFreiherrenstand d. d. 1719 für Bernhard Georg v. Mikosch, Kammerrath.



Aufnahme in den n. ö. Herrstand, sub. d. 31. Jänner 1720 für Bernhard Georg Freiherr v. Mikosch (Mikos), kaiserl. w. geh. Rath u. Conferenzzath, Sohn des Johann Ludwig v. Mikosch, welcher v. Kaiser Josef I., in d. Böhmischen Ritterstand erhoben worden war.

Grafenstand v. Kaiser Karl VI., d. d. 1720 für Bernhard Georg.

Grafenstand, ungarischer, d. d. 1721 für den Vorstehenden.

Gräfl. Linie erloschen 1738 mit dem einzigen Sohne des Bernhard Georg, — dem minderjährigen Carl Georg, Graf v. Mikosch.

Freiherrnstand (ungar.), d. d. Wien, 9. Dezbr. 1825 für Ladislaus Mikos, Staatsrath (L. R. 65. 137). — Donation auf Tarróháza. — Blühen im Freiherrenstande.

(M. N. Zsebk. BPesth 1888 I. p. 377–378. — Herald. geneal. Zeitschr., 9. 1872. II. 151. — N. J. VII. 495. — Siehe auch die Wappenmedaille auf Bernhard Georg Graf Mikosch, im Széchényi Cat.).

### Mikos, II. (Taf. 312).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen gr. Palmzweig haltend. — Kleinod: Flugbereite, r. gew., w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend. — Decken: bg. — rs.

(Burgstaller, Coll. Insign.).

### Mikóvinyi v. Breznó-Bánya. (Taf. 312).

Wappen, adeliges: In B. auf gr. Boden in g. Nests ein von einem sechsstrahligen g. Sterne und von einer s. Mondessichel begleiteter n. Pelikan mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: G. Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten einen geflüchteten Pfeil schräglinks gerichtet, mit d. Spitze nach abwärts haltend. — Decken: rs. — bg.

In d. Ctten v. Zólyom, Trentschin u. Neutra auftretendes, grundbesitzendes Adelsgeschlecht.

Adelserneuerung v. König Ferdinand II., für Samuel Mikóvinyi u. für seine Ehefrau Katharina Zombathy.

Freiherrenstand sub d. 1705 für Franz Mikóvinyi v. Breznó-Bánya, k. k. General u. Ritter des Maria Theresien-Ordens. — Diese (freiherrl.) Linie, ist mit d. Erwerber erloschen.

(N. J. VII. 496 und 605–607).

### Mikula v. Sósmező. (Taf. 313).

Wappen: In B. über gr. Boden scheinbar reitend ein gr. gekleideter Mann mit der Rechten ein Feuergewehr emporhebend, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: Ohne Tinkturenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Grosswardein, 7. Oktober 1658 für Ladislaus Mikula v. Sósmező.

(R. A. BPesth.).

### Miletz. (Taf. 313).

Wappen: In B. auf einer bis zur Mitte des Schildes reichenden, mit einem n. Hasen belegten, gr. Spitze stehend, rechts ein linksgekehrter g. Greif in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, — links ein g. Löwe, mit d. Vorderpranken einen geflüchteten Pfeil aus einem Bogen abzuschliessen zu trachten scheinend. — Zwei Helme: I. Zwischen offenem † Flügel der Hase des Schildes wachsend, hier v. oben pfeildurchbohrt. — Decken: bg. — II. R. gekl. Mann wachsend, mit Pelskatpagsamt r. Sacke, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend dessen Spitze durch einen schnurrbärtigen,

vom Rumpfe getrennten Türkenhädel gedungen erscheint, d. Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: rs.

Uradeliges Geschlecht des Túróczer Ctts, auch in andern Ctten verbreitet.

(N. J. VII. 499–501).

### Milith, siehe: Melith.

### Milkovics. (Taf. 313).

Wappen: In B. über gr. Boden auf † Rosse scheinbar sprengend ein geharn. Mann, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken ein rückwärts abflatterndes r. Banner haltend. — Kleinod: R. Banner. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1718 für Andreas Milkovics.

Andern Stammes sind wohl die Milkovics v. Méhkert aus d. Komorner Ctte, welche noch gegen Mitte dieses Jahrhunderts (wie noch gegenwärtig) im ebengenannten Ctte auftretend, mit Johann u. seinen Kindern Johann u. Georg, von König Rudolf einen Adels- u. Wappenbrief erhalten haben sollen.

(Coll. Herald. Nr. 528. — Vergl. auch: Lehóczky, Stemmata II. 240).

### Millasin. (Taf. 313).

Wappen: In durch einen rw. Zwillingssbalken von G. und B. getheiltem Schilde oben ein r. gewaffneter gekrönter † Adler, unten über gr. Dreiberge drei nebeneinandergereihte, achtstrahlige g. Sterne. — Kleinod: Drei rw. Straussenfedern. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1791 für Paul, Anton und Nikolaus Millasin.

Bácer Adelsgeschlecht.

Der vorstehende Nikolaus, zuerst Franziskanermönch, dann Feldgeistlicher, endlich Bischof v. Stulweissenburg und w. geh. Rath, stirbt i. J. 1811.

(L. R. No. 55. p. 574. — N. J. VII. 503).

### Miller, I. (Taf. 313).

Wappen: In B. über r. Schildesfusse ein oberhalb von einer g. Sonne, unterhalb von einem pfalweise gerichteten Anker begleiteter w. Schräglinksbalken; unten aus gr. Dreiberge sich erhebend, drei g. Weizenähren. — Kleinod: B. bekleideter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1741 für Georg Miller.

(Coll. Herald. No. 280).

### Miller, II. v. Brassó. (Taf. 313).

Wappen: Gespalten, vorne getheilt; 1 in R. eine auf einer Pyramide von sechs (1, 2, 3) oblongen w. Steinen stehende, von einer g. Krone überhöhte g. Kugel; 2 in G. unter einem r. Sparren eine mit zwei Seitenthürmen versehene, r. bedachte Burg; 3 in B. ein von zwei sechsstrahligen g. Sternen überhöhter, pfalweise aufgerichteter Anker mit g. Taus. — Kleinod: Ein von G. und R. mit einem zweizipfligen r. Banner und ein von B. und W. getheiltes, mit einem zweizipfligen w. Banner bestecktes Horn. — Decken: rg. — bs.

Siebb. sächs. Geschlecht.

Adels- u. Wappenbrief v. Bocskay, Fst. v. Siebenbürgen, für Samuel Miller v. Brassó.

Adels- u. Wappenbrief (ungar.) v. König M. Theresia,



d. d. Dezember 1758 für Johann-Ferdinand Miller, Obernotar u. Rath d. Stadt Ofen.  
(N. J. VII. 503–504).

**Millinovits.** (Taf. 313).

Wappen: In R. ein schrägerichtetes w. Banner. — Kleinod: Offener  $\ddagger$  Flug. — Decken: rs.  
Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1751 für Nessa Millinovits.  
(Coll. Herald.)

**Millivoin.** (Taf. 313).

Wappen: In von W. und Gr. geviertetem Schilde 1 u. 4 ledig; 2 u. 3 auf gr. Boden ein einwärtsgekehrter Kranich, in d. erhobenen Rechten einen Stein haltend; — über das Ganze, ein mit drei sechsstrahligen g. Sternen belegter b. Schrägbalken. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Fluge ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — grs.  
Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1791 für Georg Millivoin.  
(L. R. No. 55. pag. 818).

**Milluits.** (Taf. 313).

Wappen: In von B. und G. gespaltenem Schilde vorne ein g. Greif einen laubumwundenen Stab haltend, hinten ein gekr.  $\ddagger$  Adler, die Brust belegt mit einem goldnen I. — Kleinod: Der Greif des Schildes wachsend, hier in d. Linken auch einen sechsstrahligen g. Stern haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Josef I., d. d. Wien, 12. Sptbr. 1705 für Vitus Milluits, für seine Ehefrau Anna Magdalena Perger u. für deren Mutter Susanna Kauz.

(Orig., Ctt A. Raab, nach N. J.).

**Milutinovič v. Milovszky u. Millutinovič-Milovsky v. Weichselburg.** (Taf. 313).

Wappen, adeliges: In R. aus n. Wellen ragend ein gekr. gr. Dreieck, darauf ein geharn. gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel haltend, dessen Spitze durch einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel gedungen erscheint. — Kleinod: Der Arm. — Decken: rs.

(Adami, Scuta Gent.).

Wappen, freiherrliches: Geviertet von R. mit g. Mittelschild, darin auf gr. Boden eine vor grauen Steinen gebaute, gezinnte Festung mit geschlossenem  $\ddagger$  Thore u. drei gezinnten Thürmen; dann 1 u. 4 über gewelltem s. Schildesfusse auf gekröntem gr. Dreieck ein einwärtsgekehrter, geharnischter, gebogener Arm in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch einen schnurrbärtigen, vom Rumpfe getrennten Türkenschädel gestossen erscheint; 2 u. 3 ein einwärtsgekehrter, gebogener, nackter Arm mit bewaffneter Faust. — Zwei Helme: I. Drei rwr. Straussenfedern. — II. Der geharnischte Arm wie unten. — Alle Decken: rs.

Ursprünglich serbisches Geschlecht.

Reichsritter- und ungar. Adelsstand (mit „v. Milovszky“) d. d. Wien 18. Novb. 1796 für Arentius Millutinovič, k. k. Oberst.

Freiherrenstand (österr.) mit „v. Weichselburg“ d. d. 12. Dezbr. 1815 für Theodor Millutinovič-Milovsky, k. k. Oberst (Sohn des Obigen) als Ritter des Maria-Theresien-Ordens.

Derselbe starb als k. k. Feldmarschalllieutenant am 7. Novbr. 1836, war vermählt mit Maria Andreovits v. Petrovosello u. hinterliess mehrere Söhne u. Töchter.

Im Mannsstamme erloschen mit Josef Freiherr M.-M. v. W., k. k. Oberstlieutenant, welcher am 23. July 1881 zu Temesvár verstarb.

(M. M. Zsebk. I. 1888. 513–514. — Hirtenfeld, J. Dr., Der Militär-Maria-Theresien-Orden u. seine Mitglieder. Wien, 1857).

**Minay v. Mina.** (Taf. 313).

Wappen: Pelikan im Neste, mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend.

Im Mannsstamme erloschenes altes Adelsgeschlecht, aus Minay im Ungvárer Ctte.

Hierher gehört auch Ladislaus Minay v. Mina, welcher im J. 1665 urkundl. auftritt.

(Siegel des vorstehenden Ladislaus. — Siehe auch: Fényes E., Geogr.).

**Mindszenthly v. Vicze.** (Taf. 314).

Wappen: Rechts v. einer linksgekehrten Mondesichel, links v. einem sechsstrahligen Sterne begleitet, linksgekehrter Pelikan im Neste, mit seinen Jungen.

(Wappensiegel mit Initialen der Katharina Mindszenthly, 1569 Ehefrau des Andreas Báthory. — NB. Christine Mindszenthly, 1669 Waise, siegelt mit einem v. einer Krone überhöhten Vogel).

Im XVII. Jh. erloschenes, siebenbürgisches Adelsgeschlecht.

Nach Nagy Iv. (VII. 506), wäre die erste uns bekannte Persönlichkeit dieser Mindszenthly, Katharina gewesen, in erster Ehe mit Bonaventura Báthory, Wajwode v. Siebenbürgen (also nicht mit Andreas Báthory, wie hier vorstehend, nach Raycsányi angegeben erscheint), dann mit Franz Zay, endlich mit Ladislaus Bánffy vermählt. (N. J. VII. 506–507).

**Mirillovits.** (Taf. 314).

Wappen: In W. hinter einem r. Balken zwei sich kreuzende b. Turnierlanzen. — Kleinod: B. bekleideter gebogener Arm, in d. Faust ein r. Banner haltend. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1751 für Maximilian Mirillovits.

(L. R. No. 42. p. 118).

**Miró.** (Taf. 314).

Wappen: In R. auf gr. Boden ein aufspringendes w. Einhorn. — Kleinod: Das Einhorn wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. Wien, 10. Novbr. 1635 (kundgemacht: Losoncz, Neograder Ctt, 1636, und Miskolcz, Borsoder Ctt, 23. Jänner 1812) für Nikolaus Miró, für seine Mutter Katharina, seine Ehefrau Eva Rác sammt d. Tochter Barbara, für d. Bruder Fábán u. für dessen Ehefrau Barbara Kozovich mit d. Kindern: Nikolaus, Johann u. Katarina.

Ein gleichnamiges Geschlecht, erscheint i. J. 1660 im Trentschiner Ctt, unter d. Adel v. Vág-Besztercze aufgeführt.

(Leg. C).

**Miroszlavlevics.** (Taf. 314).

Wappen: In mit drei gezinnten w. Balken belegtem b. Felde ein Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — bs.



Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1791 für Száva Miroslavlevics.  
(Adami, Scuta Gent. VII)

**Miske v. Magyar-Csesztve.** (Taf. 314).

Wappen, a): Auf n. Boden ein von drei (1, 2) sechsstrahligen Sternen überhöhter Drache, d. Rachen v. einem Schwerte wagrecht durchbohrt.

(Siegel d. d. 1695 des Sigmund und Georg v. Miske. — Arch. Miske).

Wappen, b): In B. der Drache linksgekehrt u. ohne Boden, hier überhöht v. einem breitendigen ledigen Kreuzlein (oder v. einer Rose), — d. Hals v. links unten schräg durchbohrt von einem Schwerte

(Siegel d. d. 1770 des Emerich Miske v. Csesztve. — Arch. Miske).

Wappen, freiherrl. v. 1843: In B. ein geflügelter s. Drache mit rück- und aufwärtsgewendetem Kopfe, d. Rachen v. links oberhalb durchbohrt v. einem geraden Säbel mit g. Gefässe. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. — bs. — Schildhalter: Je ein g. Löwe.

Altes angesehenes Geschlecht aus Moch in Siebenbürgen stammend, vormalis „Mocsi“ geheissen, hernach „Miske v. Mocsi.“

Es treten: Blasius, Sohn des Barnabas de Moch u. Johann u. Georg Myske, i. J. 1430 urkundl. auf.

(R. A. BPesth DO. 27012).

Mit Beginn des XVI. Jh., nimmt das vorstehende Geschlecht die Prädikate „v. Bagó und Csesztve“ auf.

Freiherrenstand (siebb.) sub d. Wien, 16. Dezember 1769 für Emerich Miske von Magyar-Csesztve, Beisitzer der k. Tafel, mit seinen aus d. Ehe mit Kristine Tordai entsprossenen Kindern: Josef u. Emerich sowie Therese, Ehefrau des Johann Nemes v. Hidvég.

(L. R. Transs. XI. 208).

Freiherrenstand (ungar.) nebst Bekräftigung des alten Wappens und Hinzugabe der Schildhalter, v. König Ferdinand V., d. d. Wien, 28. Septbr. 1843 für Josef Freiherr Miske v. Magyar-Csesztve, k. k. Kämmerer, geh. Rath u. Staats-Minister.

Blüht im einfachen Adels- und im Freiherrenstande.

(M. N. Zsbk. I. 378–379. — N. J. VII. 508–511. u. 607. — Das Archiv, befindet sich im Familienbesitze).

**Miskey I. v. Miske.** (Taf. 314).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Löwe, mit d. Vorderpranken drei bestengelte, beblätterte Rosen haltend. — Kleinod: Die Schildfigur wachsend.

(Siegel des Emerich Miskey v. Miske, 1816 Geschwornen der Stadt Pesth).

N. J., meldet (VII. 511–512), dass das aus d. Pester Ctte stammende Geschlecht „Miskey v. Miske“ folgendes Wappen führte: In B. auf w. Rosse (scheinbar) reitend ein ungar. gekl. Mann die Achsel v. einem Pfeile durchbohrt, in d. erhobenen Rechten ein r. Banner haltend. — Kleinod: Der Mann wachsend. — Decken: bg. — rs.

Es soll ferner, nach gleicher Quelle, Andreas Miskei, welcher im Vereine mit Johann Gönczöl, sub d. 1632 in d. Adelstand erhoben wurde, einen Löwen im Wappen geführt haben, welcher eine Krone emporhebt.

(Lehóczky, Stemat., II. 241).

**Miskei, II.** (Taf. 314).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Pelikan mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Decken: bg. — rs.

IV. 15.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1718 für Johann Miskei.

Gleichnamige Geschlechter, bewohnen d. Ctte v. Kormorn, Tolna, Somogy ec. —  
(N. J. VII. 512).

**Genus Miskócz.** (Taf. 314).

Wappen: Linksschauender Adler.

Während Einige der Ansicht sind, dass das vorstehende Genus, uralt ungarischer Abstammung gewesen, neigen sich wieder Andere jener Meinung hin, dass die Miskócz, einer und derselben Abstammung mit den unter König Emerich, aus Aragonien nach Ungarn eingewanderten „Nagymartoni“ gewesen seien, was jedoch kaum richtig sein dürfte, da die Nagymartoni, sofort nach ihrem Herkommen, sich im Oedenburger Ctt niedergelassen hatten, während wir die Miskócz, bereits viel früher, im Borsoder Ctt angesessen finden. Es dürfte die Aehnlichkeit der Wappen, hier eine falsche Annahme veranlasst haben.

(Dr. Szendrei János, A Miskócz Nemzetség. Turul, II. 1884. 3. p. 96–105 und 142–152).

**Miskolczy I. v. Mező-Telegd.** (Taf. 314).

Wappen: In B. auf gr. Hügel eine flugbereite w. Taube, im Schnabel einen gr. Blätterzweig haltend. — Kleinod: Keines verliehen? — Decken: bg. — rs.

Grundbesitzendes Adelsgeschlecht aus d. Bihar Ctte, vormalis „Chuliák“ geheissen, mit d. erstbekannten Ahnherren Gregorius Chuliak de Miskolcz (de Genere Miskoucz?) bereits Ende des XIV. Jh. urkundlich auftretend.

Caspar Chuliak (geb. 1627) nimmt zuerst den Namen „Miskolczy“ auf und pflanzt das vorstehende Geschlecht bis auf d. Gegenwart fort.

Peter Miskolczy, Stuhlrichter des Borsoder Ctts, führt eine auf einem Baumstamme sitzende Taube, welche im Schnabel drei Oelzweige hält. — Kleinod: Flugbereite Taube. (RA. BPesth 4. 6222).

(N. J. VII. 513–515. — Siehe auch: Turul II. 1884. 4. 146).

**Miskolczy, siehe: Pap v. Myskolcz.**

**Miskolczy, siehe: Szabó.**

**Miskolczy, siehe: Simon.**

**Miskolezi, II.** (Taf. 314).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Offener, von B. und R. getheilter Flug. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. Wien, 24. Februar 1632 (kundgemacht: Tolnaer Ctt, 1632) für Benedikt Miskolczy.

(Leg. C. Ctt A Borsod).

**Miskolczy, III.** (Taf. 315).

Wappen: Doppelschwänziger Löwe in der erhobenen Rechten einen Streitkolben, in der vorgestreckten Linken zwei auswärtsgekehrte Schlüssel an einem Bunde haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend, hier mit drei Schlüsseln am Bunde.

Wappen des Kaschauer Goldschmiedes Gregor Miskolczy aus Miskolcz gebürtig, vom Meister auf eine Hostien-schüssel gravirt, welche derselbe am 13. Mai 1649 samt



einem Kelche, der ref. Kirche zu Miskolcz als Angebinde verehrt.

(Siehe: Dr. Szendrei János, A. Miskócz Nemzetség. Turul II., 1884. 4. 146).

#### Miskolczy, IV. (Taf. 315).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Wien, 16. Maj 1651 (kundgemacht: Ardó, Bereger Ctt., 28. Aug. 1651) für Stefan Miskolczy.

Ein ähnliches Wappen (d. Greif hier in ganzer Gestalt u. nach linksgekehrt), führt sub d. 1790 Stefan Miskolczy, Judium des Ungvárer Ctt.

(Leg. C. Ctt. A. Ung.)

#### Miskolczy, V. v. Roglaticza. (Taf. 315).

Wappen: Doppelschwänziger Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend.

Aus d. Borsoder- oder aus d. Bácsér Ctte stammendes, seit Ende des vorigen Jahrhunderts auch im Bihar Ctte auftretendes Adelsgeschlecht.

(R. A. Bpesth, 3. 2869. — N. J. VII. 512–513).

Misley, siehe: Alföldy aliter Misley.

Mislenovics, siehe: Horváth de Kamicsácz aliter Mislenovicz.

#### Miskics. (Taf. 315).

Wappen: In von R. und B. gespaltenem Schilde vorne ein von einem viereckigen, mit einem freischwebenden gr. Kreuze belegten, linksabflatternden w. Banner begleiteter g. Löwe mit rückwärts gewendetem Kopfe, mit d. linken Hinterpranke auf ein g. Gefäß tretend, aus welchem ein gr. Blätterzweig sich erhebt; hinten in B. ein schrägergerichteter Anker, darüber ein schräglinksgestelltes, mit r. Rosen und Aehren gefülltes g. Füllhorn. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: rg. — bg.

NB. Eines derjenigen Wappen, welche von Seite des Adami, nicht genügend deutlich reproducirt wurde.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1794 für Johann u. Nikolaus Miskics.

(Nach d. Orig. — N. J. VII. 516).

#### Miszleniczky. (Taf. 315).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Mann mit b. Rocke, r. Hosen, Pelzkalpag und umgürtetem Säbel, in d. erhobenen Rechten einen Pfeil haltend, d. Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Flugbereite braune Taube, im Schnabel drei r. Rosen haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. Wien, 16. April 1716 (kundgemacht: Késmark, Zipser Ctt. I. J.), für Johann Miszleniczky u. für seine Kinder: Stefan, Georg u. Eva. — Wie es scheint, mit d. vorstehenden Georg, v. 1744–1753 Táblabíró d. Ctte v. Honth u. Neograd, — erloschen.

(Nach d. Original im Neograder Ctt. A., — N. J. VII. 517).

#### Mitis. (Taf. 315).

Wappen: In von R. und B. geviertetem Schilde 1 u. 4 ein w. Lamm im Maule drei gr. bestengelte r.

Rosen haltend; 2 u. 3 ein w. gekl. Mann (Bergknappe) mit  $\ddagger$  Hinterschurze und gr. Hute, neben einem Felsen (Bergwerk) stehend, in der erhobenen Rechten einen Hammer, in d. Linken eine Stufe? haltend. — Kleinod: Bär wachsend, mit d. Rechten ein Beil schulternd, mit d. Linken eine gr. bestengelte r. Rose haltend. — Decken: rs. —  $\ddagger$ g.

(Adami, Scuta Gent.)

Das vorstehende Geschlecht, dürfte verwandt mit denjenigen (ursprünglich böhmischen) Mitis gewesen sein, von welchen Wenzel Ignatz von Mitis stammte (Sohn des Johann Wenzel), 1775 Berg-, Poch- und Hüttenverwalter in Ungarn, 1778 aber zum wirkl. Bergrath u. Münzbergwesens-Oberinspector zu Nagy-Bánya ernannt. — Dieses ebengenannte Geschlecht, blüht (nach Aussterben der freiherrl. Linien) annoch im Ritterstande in Oesterreich u. hatte ein ähnliches Wappen wie oben blasonirt.

(Herald. Zeitschrift Wien, II. 9. 154 u. II. 10. 165).

#### Mitterbacher v. Mitternburg. (Taf. 315).

Wappen: In von R. und B. geviertetem Schilde 1 u. 4 ein gezinnter w. Thurm mit Schiesscharten u. offenem gewölbtem Thore; 2 ein einwärts aufspringendes g. Einhorn; 3 ein beiderseits von einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter g. Schräglinksbalken. — Kleinod: Zwischen rechts von W. und R., links von B. und G. getheiltem, offenem Flügel, das Einhorn wachsend. — Decken: rs. — bs.

Von K. Maria Theresia sub d. 1752 geadeltes Geschlecht des Baranyaer Ctt., noch i. J. 1821 dortselbst urkundl. auftretend. Hierher gehört: Daniel Mitterbacher von Mitternburg, Domherr von Fünfkirchen, dann tit. Bischof v. Scutari, Septemvir u. Ritter des Stefans-Ordens, † am 19. Febr. 1821 im 78. Jahre seines Alters. — Katarina Mitterbacher (Mitterpacher) von Mitternburg, war vermählt (seit 1809) mit Johann Maria Graf Frimont, Herzog v. Antrodocco, General d. Cavallerie ec., welcher i. J. 1831 verstarb. Es ist wol zweifellos, dass derselbe, gelegentlich seiner Erhebung in den Freiherren- (1808), oder aber in d. Grafenstand (1828), sein altes Wappen mit demjenigen seiner Frau vermehrte (vergl. das Wappen der ungar. Indigena's Grafen v. Frimont in diesem Werke), wornach dann auch Nagy Iván (Magyarorsz. csal. VII. 518–519) zu rectificiren wäre, welcher das bei Marsovszky (nach d. Liber Regius 39. 149 sub d. 1741 geadelte) als „Mittermayer“ eingetragene Geschlecht, als „Mitterbacher von Mitternburg“ aufführt und in diesem Sinne, auch einige Personalien dort irrtümlich behandelt.

(L. R. 42. 437. — N. J. VII. 518).

#### Mittermayer. (Taf. 315).

Wappen: In von R. und B. gespaltenem Schilde vorne auf gr. Boden ein einwärtsgekehrter g. Greif mit d. Vorderpranken ein Bündel g. Stäbe haltend; hinten auf n. Wellen ein pfalweise gestellter Anker. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1741 für Anton Mittermayer.

Vergleiche den Schluss des Artikels „Mitterbacher von Mitternburg“.

(L. R. 39. 149).

#### Mittrovszky v. Mitrovitz u. Nemyssl. (Taf. 315).

Stammwappen: In R. ein s. Pfal.

Wappen, freiherrl.: Geviertet von G. und  $\ddagger$  mit einem Mittelschilde, worin unter einem, mit zwei gekreuzten Lanzen belegten s. Schildeshaupt, welch' erstere von einer fünfblättrigen, g. besamten r. Rose überhöht erscheinen, — das Stammwappen wie oben; dann 1 u. 4



ein gekrönter  $\ddagger$  Adler; 2 u. 3 ein einwärtsgekehrter g. Greif. — Drei Helme: I. Der Adler. — Decken:  $\ddagger$  g. — II. Hörner, wechselweise getheilt von S und R., die Aussenseiten je besteckt mit fünf Lanzen spitzen in verwechselten Tinkturen. — Decken: rs. — III. Zwischen offenem r. Flügel der von der Rose überhöhten Lanzen. — Decken: rs. — Schildhalter: Zwei  $\ddagger$  gekl. Bergmänner mit n. Lederschurz u. gr. Hüten, mit vorne gekreuzten Hämmer, ein Paternoster um d. Hals.

Wappen, gräflich: In Roth ein s. Pfal. — Drei Helme: I. G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — II. Wechselweise von S. u. R. getheilte, je mit drei s. Lanzen spitzen besteckte Hörner. — III. Leopard wachsend, mit Schwert in der erhobenen Rechten. — Alle Decken: rs. — Schildhalter: Je ein g. Löwe. — Wahlspruch: Aeternus quia purus. Böhmischer Uradel, seit 1832 auch in Krain landständisch.

Freiherrenstand, sub d. 1705.

Grafenstand, sub d. 1769.

Ungar. Indigenat d. d. 1791 — Gesetz Art. 72 — für Karl Freiherr v. Mitrovsky, Kammergraf.

Die Grafen von Mitrovsky, waren noch vor Kurzem, oder sind noch gegenwärtig, im Békeser Ctte begütert.

(Marsovszky, Wappenmscr. im N. M. BPesth. — Die Wappen in den schlesischen Landtafelbüchern. Buch 26).

**Mladessovith**, siehe: **Horváth-Mladessovith**.

**Mocenigo**. (Taf. 315).

Wappen: In von B. und W. getheiltem Schilde je eine g. besamte Rose in verwechselten Tinkturen.

Vornehmes, altes, annoch in Italien blühendes Adelsgeschlecht.

Ungar. Indigenat d. d. 1802 — Gesetz Art. 34 — für Alojs Graf Mocenigo.

(Le Arme Overe di tutti nobili della citta die Venezia, Venezia, 1578. — Casimir Freschot, Li Pregi della Nobilita Veneta. Venezia, 1682.)

**Mochnyay**. (Taf. 315).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein im Halse v. einem geflüchteten Pfeile durchbohrter Kranich, in d. erhobenen Rechten eine runde Kugel haltend. — Kleinod: Geharnischter getogener Arm, in d. Faust einen r. geflüchteten Pfeil haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. Wien, 2. Aug. 1722 (kundgemacht: Leutschau, Zipser Ctt., 12. Okt. 1. J. und Nagy-Kálló, Szabolcs Ctt., 19. Maj 1783) für Jacob Mochnyay mit seinen Söhnen: Emerich u. Alexander.

(Orig. Ctt. A. Bihar).

**Mocholay**. (Taf. 316).

Wappen: In B. aus einem auf gr. Boden stehenden, stahlfarbigen runden Schanzkorbe wachsend ein n. Wolf mit g. Halskrone u. von rechts pfeildurchbohrtem Rachen, mit d. Vorderläufen eine gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rose haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: gr. — g.

Adels- und Wappenbrief v. König Sigismund, d. d. Constanz, in festo beati Ambrosii Confessoris, 1418 für Johann Mocholai als Nebenerwerber. — Siehe: „Farkas de Hazag“, (Suppl.) Haupterwerber u. die Anmerkung zum Artikel „Kakas de Delne.“

(Orig. Com. A Jászó, durch Jos. v. Csoma).

**Mocsáry I., v. Bocsár**. (Taf. 316).

Wappen: In B. über gr. Boden scheinbar schrei-

tend ein linksseitig oberhalb v. einem g. Sterne und darunter von einer s. Mondessichel begleiteter, gekrönter g. Löwe, in d. erhobenen Rechten ein g. Scepter haltend. — Kleinod: Die Schildfigur ohne Boden. — Decken: bg. — rs.

NB. Es kommt auch ein schreitender v. einem Sterne begleiteter Leopard vor, in der erhobenen Rechten eine Lilie haltend (vergl.: Rajcsányi, Mscr.).

Altadeliges Geschlecht des Neograder Ctt., bis zum XV. Jh. „Bocsáry“ geheissen.

Das älteste Document datirt v. J. 1491. — Donation auf Nagyfalva, sub d. 1540 für Balás Mocsáry.

Anton Mocsáry v. Bocsár, schrieb die Geschichte des Neograder Ctt.

(N. J. VII. 519—524. — Rajcsányi, Siegelcopien).

**Mocsáry, II.** (Taf. 316).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Boden zwischen einem r., und einem g. Horne eine r. gewaffnete, flugbereite w. Taube, im Schnabel einen gr. Blätterzweig haltend. — Kleinod: W. Einhorn wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand, d. d. Wien, 10. Sptbr. 1654 (kundgemacht: Petneháza, Szabolcs Ctt., 17. April 1657), für Lucas Mocsáry und für seine Kinder: Jeremias, Michael, Johann und Catharina.

Diesem, gegenwärtig in Ungvár und Baranya domicilirenden Geschlechte, welches vormals auch das Liptauer Ctt. bewohnte, gehörte an: Johann von Mocsáry, königl. ung. Forstbeamter († 1815 im Liptauer Ctt.), welcher mit Maria von Bogdányi († 1832), mehrere Kinder zeugte, von denen Anton und Johann II., dieses Geschlecht bis zum heutigen Tage fortpflanzten. — Johann II., (geb. 1808, † 1889) zeugte den Géza (geb. 1841) und den Béla (geb. 1848). Der hier zuerst Genannte, durch viele Jahre hindurch Reichsrathsabgeordneter, vermählte sich mit Berta Buday von Bölese und erzeugte drei Kinder; der Zweitgenannte, Béla, vermählt mit Aranka Pólányi de Eadem, ist Vater von fünf Kindern.

(Leg. C. und Fam. Ber.).

Es scheinen noch mehrere, andere gleichnamige Geschlechter, nicht gemeinsamen Ursprunges und mit verschiedenen Wappen existirt zu haben. — So siegelt Franz Mocsáry, sub d. Berettyó-Ujfalu, 1705 mit einem Meerweibe auf n. Wellen, welche mit d. erhobenen Rechten eine Trompete zu d. Lippen führt — Kleinod: Greif. — Wieder ein anderes Geschlecht sind jene Mocsáry, welche nach Nagy Jv., (VII. 524—525) einen Mann mit Krummsäbel und gespießtem Türkenkopfe im Wappen führten.

**Mocsnyay**, siehe: **Mochnyay**.

**Mocsolay**, siehe: **Mocholay**.

**Mocsónyi v. Foen**. (Taf. 316).

Wappen: Durch ein b. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern worin auf einer geflügelten Kugel ein Merkurstab, vorne in G. aus d. Spaltung ragend ein r. gewaffneter  $\ddagger$  Adler, hinten getheilt; oben in durch einen r. Balken von B und W. getheiltem Felde oben eine linksgekehrte s. Mondessichel und dann ein sechsstrahliger g. Stern, unten in  $\ddagger$  Buchstaben „FOEN“; unten unter b. Schildeshaupten mit drei aus d. Theilung ragenden, gr. bestengelten, gr. beblätterten, g. besamten r. Rosen, in G. zwei r. Schrägbalken. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Decken:  $\ddagger$  g. — bw.

Bekannteres und reich begütert Geschlecht des Torontaler Ctt., walachischen Ursprunges.



Adelsstand d. d. 1783 für Andreas Mocsonyi.  
Kundgemacht: 1827 im Torontaler u. 1828 im Kras-  
sóer Ctt.  
(L. R. 52 p. 377. — N. J. VII. 526—527).

#### Mócsy. (Taf. 316).

Wappen: In von S. und R. geviertetem Schilde  
1 u. 4 auf gr. Boden ein Mann mit blosser Oberkörper  
und r. Unterleide (Aeskulap) in d. erhobenen Rechten  
drei gr. Gräser (Kräuter) haltend, mit d. Linken einen  
mit einer Schlange umwundenen Stab zu Boden stellend;  
2 u. 3 auf einem Dreibein ein geharn. gebogener Arm,  
in d. Faust drei Weizenähren haltend. — Kleinod: Zwi-  
schen offenem  $\ddagger$  Flügel der Arm des Schildes, hier einen  
Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken:  
rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1802  
für Karl Mócsy, Arzt.

Adelsgeschlecht d. Ctte v. Pesth u. Somogy. —  
Ladislau Mócsy, tritt 1845 als Ingenieur des Pesther  
Ctts auf.

(Adami, Scuta Gent. Tom. VII).

#### Modis. (Taf. 316).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein geharnischter ge-  
bogener Arm in d. Faust einen Krummsäbel haltend,  
dessen Spitze durch den Hals eines schnurrbartigen, mit  
einem Turbane bedeckten Türschädels gedrungen er-  
scheint. — Kleinod: Drei g. Weizenähren. — Decken:  
bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl VI., d. d. Wien,  
6. Novbr. 1714 (kundgemacht: Szathmár, 1715) für d.  
Gebrüder: Thomas u. Peter Modis.

Ein gleichnamiges Geschlecht, tritt als grundbesitzend  
auf Péterfalva, im Ugocsaer Ctte urkundl. auf.

(Leg. C. — Szirmay, C. Ugocsa. 124).

Módos, siehe: Gyuritskov v. Módos.

#### Modlányi. (Taf. 316).

Wappen: In von B. und S. gespaltenem Schilde ein  
r. bekl. gebogener Arm, in d. Faust eine Schreibfeder  
haltend. — Kleinod: N. Hirsch wachsend, eine Steinsäule  
mit g. Kapital mit d. Vorderläufen haltend. — Decken:  
bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl VI., d. d. Wien,  
23. Juni 1726 (kundgemacht: 9. Aug. 1. J.), für Christo-  
forus Modlányi u. für seine Ehefrau Marie Grocholi.

Zempliner Adelsgeschlecht.

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin).

#### Modory. (Taf. 316).

Wappen: In B. auf gr. Boden w. Einhorn mit d.  
rechten Vorderhufe ein Schwert mit g. Parirstange pfal-  
weise, — mit d. Linken eine w. Lilie haltend. — Kleinod:  
Das Einhorn wachsend. — Decken: bg. — rs.

Gömörer Adelsgeschlecht. — David Modory, tritt i. J.  
1705 als Vicegespan des genannten Ctts urkundl.  
auf.

(Burgstaller, Coll. Insign. — N. J. VII. 528).

#### Modrovics aliter Modrics. (Taf. 316).

Wappen: Unter r. Schildeshauptes welches mit einer  
linksgekehrten s. Mondessichel zwischen zwei sechsstrahligen  
g. Sternen belegt erscheint, in G. auf gr. Boden ein b.  
gekl. Mann mit g. Stiefeln u. Pelzkalpag, in d. erhobenen  
Rechten einen Krummsäbel, d. Linke in d. Hüfte gestützt

haltend. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in d. erhobenen  
Rechten ein g. Patriarchenkreuz haltend. — Decken:  
bg. — rs

Adelsgeschlecht d. Ctte von Pesth, Wieselburg u.  
Weissenburg, noch gegen Mitte dieses Jahrhunderts (oder  
annoch), in d. vorgenannten Ctten auftretend.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d.  
179. für Johann, Peter, Martin I. Georg, Martin II.,  
Josef, Stefan u. Michael Modrovics aliter Modrics.

(L. R. 55. 700. — N. J. VII. 528—29).

#### Moesz. (Taf. 316).

Wappen: In von R. und B. getheiltem Schilde oben  
aus einer g. Blätterkrone wachsend ein w. Einhorn, unten  
ein beiderseits von je einer r. Rose begleiteter, mit drei  
sechsstrahligen g. Sternen belegter Pfal. — Kleinod:  
Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel, das Einhorn wachsend. —  
Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief von König Maximilian, d. d.  
Wien, 14. Mai 1569 für Sigismund Moes.

Mit einem ähnlichen Wappen, siegelt (der zweifellos  
hierher gehörige) Samuel Moesz, sub d. 1706.

Gömörer Adelsgeschlecht, z. Z. auch in d. Zips ur-  
kundl. auftretend.

(Defecte legalisirte Copie, nur theilweise lesbar).

#### Móga. (Taf. 316).

Wappen: In von B. und R. getheiltem Schilde oben  
ein rechts von einer linksgekehrten s. Mondessichel, links  
v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, geharnischter  
gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g.  
Parirstange haltend; unten auf gr. Boden eine Pflug-  
schar. — Kleinod: Eule, in d. Rechten einen Krummsäbel  
wie unten haltend. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand V., d. d.  
1842 für Johann Moga, Oberst des Rgts. EH. Franz Karl  
Nr. 52, dann General der ungar. Insurrection, welcher i. J.  
1861 verstarb.

(Gemaltes Wappen. — Dr. Jean Szendrei, Catalogue  
ec. Paris, 1889 — N. J. VII. 529).

#### Moghi. (Taf. 316).

Wappen: In  $\ddagger$  über gr. Boden auf einem links-  
schreitenden n. Hirschen mit g. Geweihe reitend eine b.  
gekleidete Frauengestalt mit r. Armbinden, g. Gürtel u.  
g. Hute, in d. erhobenen Rechten eine g. Peitsche an s.  
Stiele haltend, mit d. Linken die rechtsseitige Hirsch-  
stange fassend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken:  
 $\ddagger$  g.

Adels- u. Wappenbrief v. König Sigismund, d. d.  
Augsburg, Oktober 1418 für Mathys Sohn des Demeter  
de Mogh als Hauptwerber u. für seine Blutsverwandten:  
Georg, Domherr v. Erlau, Ladislau u. Georg Söhne des  
Thomas, Georg Sohn des Paul, Johann Sohn des Peter u.  
Dionisius Sohn des Andreas, als Nebenerwerber.

(Orig. (defect), im National Museum BPesth. — Siehe  
auch: Bárá Nyáry Albert, Moghi Mátyás czimeres levele  
1418 ból. Turul, III. 1885 2. 57—59 und Csergheő Géza,  
Kritikai megjegyzések, ec. Turul, 1886. III. 147—148).

#### Mogyoróssy. (Taf. 317).

Wappen: In B. auf dem beblätterten Zweige eines  
aus einem gr. Hügel emporragenden abgestorbenen Baum-  
strunkes sitzend ein flugbereiter Falke, im Schnabel einen  
beblätterten, befruchteten Haselnusszweig haltend; unter  
d. Baume, ein gekrönter Rosthelm. — Kleinod: Der  
Falke. — Decken: bg. — rs.

Ursprünglich aus Eisenburg stammendes, dann auch



in d. Ctten v. Veszprim, Heves, Békés u. Arad auftretendes Adelsgeschlecht.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. Wien, 24. Juni 1634 (kundgemacht: Steinamanger, Eisenburger Ctt., 23. April 1635 und Pápa, Veszprimer Ctt., 23. April 1728) für Johann Mogyrossy, für seine Ehefrau Katarina Mészáros, für seine Kinder: Georg, Stefan u. Ursula u. für d. Kinder erster Ehe seiner obgenannten Ehefrau: Paul u. Eva Szalay.

Bekannt ist mir noch ein Geschlecht gleichen Namens, welches v. König Ferd. III. sub d. Wien, 18. Sptbr. 1642 mit Stefan einen Adelsbrief erhält und in B. einen doppel-schwänzigen g. Löwen mit Krummsäbel führt. — Die leg. Copie dieses Wappenbriefes, befindet sich im Ctt. A. Borsod. (N. J. VII. 530—536).

**Mohácsy.** (Taf. 317).

Wappen: Aus einem auf n. Boden stehenden Halbrade wachsend ein Hirsch, d. Hals besteckt mit einem schräggerichteten Morgensterne. — Kleinod: Der Hirsch.

Bekannt ist ein Geschlecht „Mohácsy v. Kristyór“ und ein anderes, welches das Prädikat „v. Munkács“ führt.

Mathias Mohácsi, tritt bereits i. J. 1456 als homo regius auf.

Auch im Szabolcszer Ctte, kam oder kommt annoch ein gleichnamiges Geschlecht vor.

(Siegel d. d. 1691 mit Initialen des Johann Mohácsi. — Vergl. auch: N. J. VII. 536).

**Mohai v. Ders.** (Taf. 317).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekleideter Mann mit hohen g. Stiefeln u. Pelzkalpag, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in der gesenkten Linken einen vom Rumpfe getrennten, schnurbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Gyulafehérvár, 8. März 1653 für Michael Mohai v. Ders.

Anderen Ursprunges, dürften die (ebenfalls aus Siebenbürgen stammenden) Mohay v. Maros Geza sein. (R. A. BPesth. — L. R. Nr. 26. fol. 199).

**Mohr**, siehe: **Mor**.

**Mois**, siehe: **Moys**.

**Mokesay v. Mokesa.** (Taf. 317).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg.

Also gebraucht dieses älteste Adelsgeschlecht des Ungvárer Ctts, dieses Wappen gegenwärtig und also wurde dasselbe bereits auch schon von Seite des (1678 †) Andreas Mokchay, Leleszer Propst, dann Bischof, sub d. 1675 geführt. Es ist jedoch ziemlich ausser Zweifel, dass wir es hier nicht mit dem Urwappen zu thun haben.

Adelsstand und Donation auf Chepely u. Mocsa, von König Ladislaus IV., sub d. 1281 für Dienes, Sohn des Cheme. — Wurden auch: Mochsya, Mokcha, Moczay geschrieben und blühen noch gegenwärtig im Ungvárer Ctte.

(Familienbericht. — Das reichhaltige Archiv, befindet sich im Reichsarchive BPesth. — N. J. VII. 538—541. — Siehe auch: Nátafalussy-Lenner, Ueber die Propsteien v. Lelesz und Jászó. p. 45).

**Molard**, siehe: **Mollart**.

**Molitor aliter Molnár.** (Taf. 317).

Wappen: In B. über gr. Schildesfusse (Boden) ein Wellenbalken (Fluss), worauf ein Mühlenrad. — Kleinod: B. bekleideter gebogener Arm, in d. Faust drei g. Weizenähren haltend. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Wien, 4. Sptbr. 1651 (kundgemacht: Sároser Ctt., 14. Aug. 1652), für Tomas Molitor aliter Molnár, für seine Ehefrau Barbara Mezeő u. für d. Bruder Emerich Molitor.

Ein gleichnamiges Geschlecht, gehörte nach Szirmay (C. Zemplin not. top. 114), dem Adel des Zempliner Ctts an. Ein Geschlecht „Molitoris“ tritt 1686 in Trentschiner Ctte auf.

Die Molnár aus Fülökeres in Abauj, führten oder führen noch gegenwärtig ein gleiches Wappen.

(Orig. Ctt. A. Abauj-Torna).

**Moll.** (Taf. 317).

Wappen: In von R. und †† geviertetem Schilde je ein doppelschwänziger g. Löwe. — Kleinod: Zwischen rechts von W. und R., links von G. und †† getheilten Hörnern, der Löwe wachsend. — Decken: †† g. — rs.

Adels- u. Wappenbrief von König Leopold I., d. d. Linz, 20. Novbr 1668 (kundgemacht: Pressburger Ctt, 1681 und Abaujer Ctt., 1831) für Michael Moll, für seine Ehefrau Anna Sophie Schremzer u. für d. Kinder: Anna-Rosina und Judith Sofie.

Nach Lehoczky (Stemmat., II. 241), soll ein gleichnamiges Geschlecht, sub d. 1680 geadelt u. bei diesem Anlasse, einen zwischen zwei Hörnern schreitenden Löwen als Wappenbild erhalten haben. — Beruht diese Meldung nicht auf Irrthum und handelt es sich in d. vorliegenden Falle nicht etwa um das obige Geschlecht, so dürften diese i. J. 1680 geadelten Moll, wohl in irgend einem verwandtschaftlichen Zusammenhange mit den 1668 geadelten Moll gestanden sein, wofür auch die ähnlichen Wappen sprechen würden. Andern Stammes sind wohl zweifellos gewesen, die bereits im XVI. Jh., auftretenden Moll von Modrovecz.

(Orig. im Nachlasse des im März 1889 zu Kaschau † letzten Mitgliebes der Familie, durch Jos. v. Csoma. Vergl. auch N. J. VII. 543).

**Mollart.** (Taf. 317).

Wappen: Von B. geviert mit g. Mittelschilde, darin der gekrönte †† Doppeladler mit Scepter u. Schwert, auf der Brust in G. „F. III.“; dann 1 u. 4 ein einwärts aufspringender w. Bracke mit g. Halsband sammt Ring, überhöht v. drei sechsstrahligen g. Sternen; 2 u. 3 aus s. Wellen ragend eine g. und r. geschachte, gezinnte Festungsmauer, mit drei gezinnten Thürmen. — Drei Helme: I. Der Bracke sitzend. — II. Der Doppeladler. — III. Geharnischter, gebogener, pfälweise gestellter Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange schräggerichtet haltend. — Alle Decken: bs.

(Siegel d. d. 1644. — Wissgrill, Schauplatz ec.).

Wilhelm v. Mollart, lebte unter Kaiser Friedrich III. Regierung, in Burgund; dessen Sohn Ludwig, kam um 1490 mit Kaiser Max I. nach Oesterreich.

Aufnahme unter die Geschlechter des n. ö. Herrenstandes, sub d. 1571 für Petrus Freiherr v. Mollart, Herr zu Rheineck u. Drosendorf, des Kaiser Max II. Rath u. Kämmerer u. der Kaiserin Maria oberster Stallmeister.

RGrafenstand d. d. 1652 für Peter Ernst Freiherr v. Mollart zu Rheineck u. Drosendorf, Obersthofmeister der verwitweten Kaiserin Eleonora u. für seinen Bruder Franz Ernst Frhr. v. Mollart.

Ungar. Indigenat d. d. 1604 — Gesetz Art. 19 — für Peter Freiherr v. Mollart, n. ö. Regierungsstatthalter,



hernach Oberstkämmerer u. Ritter des gold. Vlieses u. des savoyischen Anonciata Ordens (Sohn des Peter I. u. der Anna v. Castellánffy), welcher 1606 als kais. Bevollmächtigter, die Friedenstractate mit Stef. Bocskay unterschrieb, — sowie für seine jüngern Brüder: Johann Bapt., Commandant der Festung Komorn u. für Ludwig, kais. Oberst. — Erlöschen 1761 im Mannesstamme, mit Johann Nep. Ernst R. Graf v. Mollart.

(Herald. geneal. Zeitschr. II. 10. 165 ec nach Wissgrills Manuscripten. — Siehe auch N. J. VII. 542).

#### Moller. (Taf. 317).

Wappen: Getheilt, oben gespalten; vorne in B. aus gr. Hügel einwärtsgekehrt wachsend ein gekr. g. Löwe mit d. Vorderpranken ein w. Mühlenrad haltend; hinten in R. ein w. gekl. Mann (Bergknappe) wachsend, mit  $\ddagger$  Hinterschurz, in d. erhobenen Rechten einen Hammer, mit d. Linken einen Korb scheinbar auf d. Kopf stellend, welcher mit g. Steinen gefüllt erscheint; ein ähnlicher g. Behälter, hängt dem Manne vor d. Mitte des Leibes; unten in  $\ddagger$  ein g. bekl., linksgekehrter, gebogener Arm, in d. Faust einen mit einer w. Schlange umringelten g. Stab schräge haltend. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von W., B. und R., links von G. und  $\ddagger$ , beiderseits mit dem Stabe wie unten belegten Flüge, der Mann des hintern Feldes. — Decken:  $\ddagger$  g. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1728 für Karl Otto Moller.

(Coll. Herald. Nr. 315).

#### Molnár, I. v. Parnó. (Taf. 317).

Wappen: In getheiltem Schilde oben ein doppel-schwänziger Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange in d. Linken drei bestengelte, beblätterte Rosen haltend, unten zwei mit d. Mündungen nach auswärts gekehrte Kanonen, überhöht v. zwei gekreuzten zweizipfligen Bannern, welche wieder v. zwei brennenden Granaten? überhöht erscheinen.

Bekannteres Geschlecht des Zempliner Comitatus. Donation auf Parnó in Zemplin, v. König Leopold I., sub d. 1672 für Johann Molnár, Hauptmann.

(N. J. VII. 346–347. — Siegel d. d. 1695 des Johann Molnár v. Parnó).

#### Molnár II. (Taf. 317).

Wappen: In B. ein geharnischter Mann mit Eisenhelm und drei r. Straussenfedern, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 1686 für Nikolaus u. Stefan Molnár.

(Coll. Herald. Nr. 820).

#### Molnár, III. (Taf. 317).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein  $\ddagger$  Bär, ein g. Rad über drei Weizenähren haltend. — Kleinod: Der Bär wachsend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1715 für Johann Molnár.

(Coll. Herald. Nr. 820).

#### Molnár, IV. (Taf. 317).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken ein flammendes r. Herz

haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flüge der Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, dessen Spitze durch einen gr. Blätterkranz gestossen erscheint. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. Wien, 22. April 1717 (kundgemacht: Nagy-Szombat, Pressburger Ctt, 28. Juni l. J.) für Peter Molnár.

(Adami, Scuta Gent. Tom. VII.)

#### Molnár, V. (Taf. 318).

Wappen: In S. auf gr. Boden ein b. gekl., linksgekehrter Mann mit Pelzkalpag und hohen r. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flüge, drei g. Weizenähren. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1758 für Johann Molnár.

(Coll. Herald).

#### Molnár, VI. (Taf. 318).

Wappen: In von R. und B. getheiltem Schilde auf gekr. gr. Dreiberge ein geharn. gebogener Arm in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, dessen Spitze durch einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbartigen Türkenschädel gedungen erscheint. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flüge eine r. gewaffnete, flugbereite w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1765. (Leg. C.)

#### Molnár, VII. (Taf. 318).

Wappen: In B. gegen drei aus gr. Boden sich erhebende Weizenähren gekehrt, je ein Storch. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch einen gr. Blätterkranz gestossen erscheint. — Decken: bg. — rs.

Hierher gehört: Stefan v. Molnár, 1824 Jurassor des Wieselburger Ctt.

(Siegel des obigen Stefan. — Sphragidiothek der k. k. herald. Gesellsch. Wien. — Dr. Jean Szendrei, Catalogue de la Collection de Bagues de Madame Gustave de Tarnóczy, Paris, 1889 pag. 236).

Es gibt noch viele verschiedene Geschlechter „Molnár.“

#### Mondbach, siehe: Bohl v. Mondbach.

#### Mónoky v. Mónok. (Taf. 318).

Wappen, a): Auf n. Boden ein geharnischter Mann samt Eisenhelm, in d. erhobenen Rechten einen Streitkolben, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend.

(Siegel d. d. 1508 mit Umschrift des Tiburtius und Siegel d. d. 1516 mit Initialen des Stefan und des Michael Mónoky. — Archiv Csoma).

Wappen, b): Schnurrbartiger Mann mit Kalpag samt Feder, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt; daneben, aus einer Blätterkrone wachsend ein Löwe, in d. erhobenen Rechten ein Dreiblatt (drei Rosen?) haltend. — Kleinod: Zwischen offenem Flüge . . . ?

(Siegel d. d. 1628 mit voller Umschrift des Nikolaus Mónoky. — Barkóczy Archiv).

Wappen, c): Der Löwe, wie vorstehend beschrieben. (Siegel d. d. 1628 mit Initialen des Nikolaus Mónoky. — Barkóczy Archiv).



Wappen, d): Mann mit Kalpag, auf einem Dreiberge, in d. erhobenen Rechten drei gekreuzte Pfeile, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Kranich, d. Hals v. links oberhalb v. einem geflüchteten Pfeile durchbohrt.

NB. Der Mann kommt auch auf einer Krone stehend vor, das Kleinod ohne Pfeil.

(Siegel des Franz Mónoky, d. d. 1694, 1703 u. 1707).

Wappen, e): Kranich mit von links pfeildurchbohrtem Halse mit dem erhobenen rechten Fusse auf n. Boden stehend.

(Siegel d. d. 1644 des Michael Mónoky. — R. A. Bpesth und Siegel d. d. 1694 mit Initialen der Kata Mónoky).

Wappen, f): In B. auf gr. Boden ein r. gekl. Mann mit Pelzkalpag samt r. Sacke, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Kranich, im Schnabel eine Schlange haltend. — Decken: rs.

(Gemaltes Wappen der Baronin Elisabet Mónoky de Eadem, Ehefrau des Freiherren Matias Andrassy, aus einer Kämmerers Probe im Berényi Arch., Nat. Mus. Bpesth).

Die kleinen Abweichungen (wie solche, bei sonst sich wiederholendem gleichen Haupttypus, in d. Heraldik d. ganzen Welt und insbesondere in d. ungar. Heraldik so häufig vorkommen) — gänzlich übergehend, wäre hier zu bemerken:

Das älteste uns bekannte Mónoky-Wappen, zeigt als Hauptwappenfigur einen Mann; das jüngste (späteste) Mónoky-Wappen, zeigt die gleiche Schildfigur, sowie überhaupt die Mannsgestalt, am häufigsten auf den Wappen des vorstehenden Geschlechtes auftritt. — Der Löwe als „Vermehrung“ im Wappen b), dürfte durch Heirath in das Mónoky-Wappen gekommen sein; zweifellos nur eine Linie betreffend und vielleicht die Nachkommen der Anna Mónoky (Tochter des Michael) angehend, aus ihrer Ehe (um 1509) mit Tomas Horváth v. Pesthénye, welche dann den Namen „Monoky“ aufnahmen (XVI. Jh.). — Die Besitzer dieses „vermehrten“ Monoky-Wappens, mögen dann auch sporadisch d. Löwen allein gebraucht haben, wie hier sub c) ersichtlich, welcher modus vivendi, durchaus als kein herald. Curiosum anzusehen ist; Kata und Michael Monoky aber (Wappen e), siegeln mit d. Kleinode als Schildfigur.

Angeblieh mit Johann Mónoky (Sohn des Capitäns v. Ónod, Nikolaus), i. J. 1643 im Mannesstamme erloschenes vornehmes Geschlecht, auch „Mónaky“ geschrieben, welches aus Mónok im Zempliner Ctte, nach einer im Erlauer Capitel erliegenden Urkunde d. d. 1392 (Wagner, Coll. Geneal. Dec. IV. pag. 90) gemeinsam mit den Rákóczy, Morvay, Körtvélyessy, Czékei u. Isépi, seine Abstammung vom Genus Bogáth-Radván abgeleitet haben soll.

Freiherrenstand samt roter Siegelwachsfreiheit v. König Ferd. II., sub d. 1625 für d. obigen Nikolaus Mónoky v. Mónok.

(N. J. VII. 551—554. — Szirmay, C. Zemplin not. hist. 93).

**Monoszlay**, siehe: **Csupor v. Monoszló.**

**Moón**, siehe: **Horváth v. Muranicz.**

**Du Mont v. Beaufort-Várhegyi.** (Taf. 318).

Stammwappen: In R. ein g. Sparren.

Wappen, b): In B. ein von drei (2, 1) sechsstrahligen g. Sternen besetzter g. Sparren. — NB. Die Linie „Beaufort“ führte unter Jean III., auch folgendes Wappen: In B. ein von drei (1, 2) sechsstrahligen g. Sternen besetztes g. Andreaskreuz.

Wappen, c) von 1753: In B. ein von zwei sechs-

strahligen g. Sternen u. von einers. Lilie besetzter g. Sparren. — Kleinod: Dreizinniger w. Thurm, mit zwei Fenstern u. einem gewölbten Thore. — Decken: bg.

Wahlspruch: Pro Rege et Fide. — (Wappenbesserung v. König Ludwig XV., d. d. 1753 für Nikolaus Josef v. Du Mont, französ. Gesandter am Hofe der Kaiserin Maria Theresia).

Wappen v. 1794: Durch einen g. Faden von B. getheilt; oben ein abgelegigter s. Sparren begleitet von 2 sechsstrahligen g. Sternen, u. von einer Lilie, unten ein dreizinniger Quaderthurm, besteckt mit einem geharn. Arme samt Schwert. — Kleinod: Fünf gbwgb. Straussenfedern. — Decken: bg — bs.

Wappen, freiherrl. v. 1879: Wie vorstehend.

Orriginär aus Hennegau, der damals souverainen Grafschaft, die 1477 zum burgundischen Kreis ihre Eintheilung beim deutschen Reich erhielt, durch den Frieden d. d. 1678 v. Nymwegen, v. der spanischen Dynastie Habsburg an Frankreich als französische Niederlande kam.

Römisch-deutscher u. erbländischer Adel als „Perg v. Burgberg“ mit Bestätigung samt Besserung des untern Feldes des alten Familienwappens, für August Cäsar Du Mont v. Beaufort, k. k. Oberst (Sohn des obigen Nikolaus Josef) sub d. Wien. 9. Oktober 1794.

Ungar. Indigenat, d. d. 1835 — Gesetz Art. 47. — Bewilligung zur Namensänderung in „von Várhegyi“ d. d. Wien, 3. Februar 1842 für August Perg v. Burgberg, Sohn des August Cäsar.

Anerkennung des Freiherrenstandes als eines ausländischen, nebst Bewilligung zur Führung des Namens „Baron du Mont de Beaufort-Várhegyi“, — v. Kaiser Franz Josef I., d. d. Wien, 25. Dezember 1879 für Louise verwitwete August von Várhegyi geb. Graff von Scheremperg und Radstadt u. für ihre Kinder: Ludwig u. Rudolf von Várhegyi.

Blühen in Oesterreich-Ungarn.

(Várhegyisches Familienbuch. Mscr. mit eingemalten Wappen, im Besitze der Frhrn. von Du Mont de Beaufort-Várhegyi — N. J.).

**Montbach**, siehe: **Bohl v. Montbach.**

**Montecuccoli (Montecuculi).** (Taf. 318).

Wappen: In von G. geviertetem Schilde, in jedem Felde, der gekrönte kaiserl. †† Doppeladler. — Kleinod: Der Adler. — Decken: †† g.

Eines der ältesten Adelsgeschlechter v. Oberitalien, das sich aus Deutschland nach Italien verpflanzt haben soll.

Aufnahme unter die Mitglieder des n. ö. Herrenstandes, sub d. 13. März 1623 für Ernst Graf v. Montecuccoli, kaiserl. General-Feldzeugmeister — und sub d. 27. März desselben Jahres, für dessen Bruder Hyeronimus.

R. Fürstenstand, sub d. 1680 für Raimund Montecuccoli (Sohn des Grafen Galeazzo M.), k. k. Generalissimus, Feldmarschall, Ritter des gold. Vlieses, auch Gouverneur zu Raab u. Anno 1668 Kais. Hof-Kriegs-Raths-Präsident.

Ungar. Indigenat d. d. 1655 — Gesetz-Art. 119 — für Raimund Graf Montecuccoli (der Obige), einer der grössten Feldherren des XVII. Jahrhunderts, † Linz, 16. Oktober 1680, begraben in der Kirche des gewesenen Professhauses der Jesuiten zu Maria Königin der Engeln, am Hof, bei dem Altare St. Liborii.

Fürstliche Linie erloschen mit Leopold Philipp RFürst v. Montecuculi, kaiserl. Feldmarschall ec., welcher am 9. Jänner 1698 verstarb.

Ungar. Indigenat d. d. 1715 — Gesetz-Art. 134 — für Hercules Pius Graf Montecuccoli.

Grafen Montecuccoli, blühen in Oesterreich u. Italien.



(Nach den Manuscripten von Wissgrill, Herald. geneal. Zeitschrift Wien, 10. II. 167 ec. — Siehe auch N. J., VII. 555).

### Montskó. (Taf. 318).

Wappen: In B. über gr. Boden, welcher mit „FIDELIS“ auf w. Bande belegt erscheint, ein von links v. einem Pfeile im Halse durchbohrter Hirsch, dahinter aus n. Wolken ragend, ein Arm mit gespanntem Bogen. — Kleinod: R. gekl. Mann mit pelzbesetztem r. Kalpag, einen Pfeil aus einem Bogen abzuschleusen scheinend. — Decken: bs. — rs.

Zipser Adelsgeschlecht.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1746 für Stanislaus Montskó. — Stefan Montskó, tritt 1844 urkundl. im Zipser Ctte auf.

(L. R. Nr. 40 p. 432. — N. J. VII. 556).

### Monyák v. Felső-Zubricza. (Taf. 319).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein aufspr. Wolf in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. vorgestreckten Linken ein s. Malteserkreuz haltend. — Kleinod: Der Wolf wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 21. Febr. 1674 für Matáus Monyák, für seine Ehefrau Anna Novobilsky u. für d. Kinder: Johann, Stanislaus, Sofie u. Anna.

Adelsgeschlecht des Árvaer Ctts, ein und dasselbe Wappen führend mit den Vilcek u. Bukovinsky, noch vor Kurzem oder aber noch gegenwärtig, auf Felső-Zubricza erbgesessen.

(N. J. VII. 556—557).

### Mor v. oder zu Sunneg u. Morberg. (Taf. 319).

Wappen: Geviert; 1 u. 4 in S. ein vorwärts gekehrtes Mohrenhaupt mit halber Brust, eine g. Kette um den Hals u. im rechten Ohre einen g. Ring mit r. Steine tragend; 2 u. 3 von  $\ddagger$  und S. schräglinks getheilt, darin ein Greif in verwechselten Farben. — Kleinod: Nackter Mohr wachsend, mit Goldkette u. Ohrenring, in den erhobenen Händen je einen r. Granatapfel haltend. — Decken:  $\ddagger$  s.

Altes Tiroler Geschlecht, seit 1365 Wappengenossen. Bestätigung des alten Wappens, v. Kaiser Max I., d. d. 10. Dezember 1514 für Hans, Lucas, Gabriel u. Caspar Mor.

Adelsstand nebst Wappenbesserung v. Kaiser Ferdinand I., d. d. 1557 für Hieronymus Mor (erloschen).

Adelstand (rittermässiger Reichs- u. österr. erbl.) v. Kaiser Leopold I. d. d. Wien, 6. Mai 1668 v. nebst den „Prädikaten“ v. oder zu Sunneg und Morberg, den Vettern des obigen Erwerbers: Jacob u. Christof, Mor.

Ungar. Adels- u. Wappenbrief (mit dem alten Wappen v. 1668) v. König Leopold II., d. d. 1790 für Josef Ritter Mor v. und zu Sunneg u. Morberg.

(Familienbericht. — L. R. 55 S. 270 — Eingehendere histor. Daten, sowie die Genealogie bis auf die neueste Zeit betreffend, siehe: Brünner geneal. Taschenbücher, 1884. 9. 346—348).

### Móra, I. (Taf. 319).

Wappen: In B. eine scheinbar fliegende r. gew. w. Taube, im Schnabel einen gr. Blätterzweig haltend. — Kleinod:  $\ddagger$  Flug. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 1662 für Franz Mora und für Mathäus Cheperke.

(Coll. Herald.)

### Mora, II. v. Szigeth. (Taf. 319).

Wappen: In B. aus gekröntem Hügel wachsend ein in d. rechten Schildesoberecke v. einer s. Mondesichel, in d. linken Ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter Leopard, zwischen d. Vorderpranken eine g. Sonne haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel ein b. bekleideter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Hals eines schnurrbärtigen, vom Rumpfe getrennten Türkenschädels gedrungen erscheint. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 27. Juni 1668 (kundgemacht: Füle, Neograder Ctt., feria secunda proxima post dominicam vigesimam sacro sanctae et individuae trinitatis 1668) für Andreas Mora v. Szigeth, für seine Ehefrau: Helene Fekete für d. Sohn Franz; für d. Verwandten Georg Fekete u. Johann Olah mit Ehefrau Elisabeth Fekete.

(Orig. Ctt. A. Borsod).

### Mórasz. (Taf. 319).

Wappen: Taube, im Schnabel einen Blätterzweig haltend. — Kleinod: Gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel haltend.

Emerich Mórasz, welcher 1806 urkundl. auftritt, hatte zur Ehefrau Maria Palma, und zeugte die Kinder: Franz, Maria vermählte Silvester Kubinyi, Rosalia, Anton, Viktoria u. Franz.

(N. J. VII. 558).

### Morauchik. (Taf. 319).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein g. Greif in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. gesenkten Linken eine beblätterte Traubenfrucht haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend, hier in d. erhobenen Rechten drei g. Weizenähren haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. Wien, 15. Oktober 1635 (kundgemacht: Neutraer Ctt., 1637) für Johann Morauchik u. für seine Kinder: Georg, Johann u. Anna.

Der obige Adelserwerber Johann I., ein Sohn des Johann Laposch und der Anna Keglevich, kam, nachdem sein Vater ermordet worden war, als zartes Kind nach Mähren, von dort aber als 12-jähriger Knabe nach Kroatien, woselbst er den Namen „Morauchik“ aufnimmt. Wir finden ihn als Jüngling, theils an der Seite des Peter Keglevich, theils neben Zrínyi, bis er sich mit Anna Plichtovits vermählte.

Derselbe Johann wurde, wie wir es bereits angeführt, dann später, samt seinen Nachkommen in d. Adelstand erhoben.

Wir finden dieses Geschlecht im Neutraer, dann aber im Trentschiner Ctte domicilirend.

Emerich Morauchik aus Leutschau, erhält sub d. 4. Maj 1804 von Seite des Neutraer Ctts ein Adelszeugniss, welches am 4. Maj 1. J., im Zipser Ctte kundgemacht wurde. Desgleichen erhält Josef Morauchik, sub d. 1840 ein ferneres Zeugniss von Seite des Zipser Ctts. — Sein Sohn Ludwig, tritt i. J. 1858 im Somogyer Ctte. urkundlich auf.

(N. J. VII. 558—560).

### Móré. (Taf. 319).

Wappen: In von R. und Gr. getheiltem Schilde oben aus d. Theilung sich erhebend ein b. Banner, unten ein geharnischter Mann mit Eisenhelm, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, in d. gesenkten Linken einen vom Rumpfe getrennten, bärtigen Schädel



beim Schopfe haltend — Kleinod: Der Mann des untern Feldes, wachsend. — Decken: rb. — bg.

(NB. Der Orig. Text, weicht in mancher Beziehung von dem in demselben Diplome eingemalten Wappen ab.)

Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Báthory, Kg. v. Polen, d. d. Burg Grodnó, 20. Febr. 1584 für Johann Mór, für heldenmütiges Benehmen vor d. Feinde ec. (Orig. im Siebb Museum).

K. Rudolf II., verleiht sub d. Prag, 1. Febr. 1595, einem Johann Mór, ganz dasselbe Wappen wie oben blasonirt u. dürften diese beiden Johann Mór, ein und dieselbe Persönlichkeit gewesen sein.

Ausser dem obigen, aus d. Hunyader Ctte stammenden Geschlechte, sind bekannt: Die Mór v. Csula u. Dada, ein vornehmes Geschlecht, welches im XV. Jh. auftritt und Mitte des XVI. Jh. erlischt; die Mór v. Kőrös-bánya und die Mór v. Jobbágy aus d. XVI. Jh.; die Mór de Kis-Budák aus Siebenbürgen, welche i. J. 1584 geadelt wurden, die Mór v. Mocsolja aus Közép-Szólók, endlich die Mór v. Roskován (XVI. u. XVII. Jh.) aus d. Honther u. die Mór v. Paklisa aus d. Hunyader Ctte.

(Dr. Szádeczky Lajos, Mór János Czimeres Nemes Levelei. Turul, III. 1885 IV 168—172 und IV. 1886 I. p. 48).

#### Morgay. (Taf. 319).

Wappen: Flugbereiter Vogel, im Schnabel einen Blätterzweig haltend. — Kleinod: Die Schildfigur.

Ein gleichnamiges Geschlecht, blühte zu Beginn des XVI. Jh., im Tolnaer Ctt., sowie im XVII. Jh., auch in Oberungarn.

Emerich Morgai, tritt 1611 als homo regius des Bereger Ctt. urkundl. auf.

(Siegel d. d. 1729 mit Initialen des Nikolaus Morgai, Judium des Ungar Ctt. — Lehoczky T., Beregvárm Monogr. N. J. VII. 563).

**Morgenthaler**, siehe: **Margenthaler**.

#### Móricz, I. v. Várád. (Taf. 319).

Wappen: In B. aus gr. Dreiberge sich erhebend ein beblätterter, befruchteter, gepflochter Weinrebenstock. — Kleinod: Zwei gr. bestengelte, gr. beblätterte, in einander gewundene, rechts (bezw. links) sich abneigende w. Lilien. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. Klausenburg, 8. Febr. 1609 für Stefan Móricz v. Várád.

Während ein Zweig des vorstehenden Geschlechtes, im Szathmárer Ctte domicilirt und das Prädikat „v. Várád“ führt, gebraucht die in Siebenbürgen ansässige Linie, neben dem soeben genannten Prädikate, öfters auch dasjenige „v. Szepsi-Szent-György.“

Von dieser Siebenbürger Linie, erhält Josef Móricz, Major, sub d. 1818 ein neues Wappen u. schreiben sich dessen Nachkommen bis zur Gegenwart, nur: „Móricz v. Szepsi-Szent-György“ — mit Hinweglassung des Prädikates „v. Várád.“ Siehe: Móricz v. Szepsi-Szent-György.

(Familienbericht, nach d. Orig. — Siehe auch: N. J., VII. 565).

#### Móricz, II., v. Szepsi-Szent-György. (Taf. 319).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein †† bekleideter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; in d. obern rechten Schildesecke aus einer Wolkengruppe ragend eine linksgekehrte s. Mondessichel, in d. obern linken Ecke, eine untergehende g. Sonne. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.

Wappenbrief mit d. Prädikate: „v. Szepsi-Szent-György,“ sub d. 1818 für Josef Móricz, Major d. Székler

IV. 15.

Grenzregimentes, Sohn des Senators v. Szepsi-Szent-György, Gabriel Móricz, welcher i. J. 1796 urkundl. auftritt.

Vergl. „Móricz v. Várád.“

(Nach d. Orig., über Familienbericht).

#### Móricz, III. v. Tecső. (Taf. 319).

Wappen: In B. ein r. bekleideter Arm, in der mit Eisenhandschuh versehenen Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Auf d. mittelsten eines gr. beblätterten Dreizweiges ein flugbereiter Vogel, im Schnabel einen Fisch? haltend. — Decken: rs. — bg.

Aus Tecső im Mármaroser Ctte stammendes Adelsgeschlecht. — Donation von Michael Apaffy, sub d. 1677 für Stefan Móricz v. Tecső.

Hierher gehört: der bekannte Ablegat, Paul Móricz v. Tecső.

(N. J. VII. 608—610).

#### Morócz I. v. Beketfalva. (Taf. 319).

Wappen: In von B. und R. getheiltem Schilde auf gr. Dreiberge ein Kranich, in d. erhobenen Rechten eine Kugel haltend. — Kleinod: Der Kranich. — Decken: bg. — rs.

Pressburger Adelsgeschlecht aus Csalló-Köz, mit Wolfgang v. Morócz, Vicepalatin, 1622 wie auch noch 1649 urkundl. auftretend.

(S. sein Bildniss: Ortelius Kriegs Empor. II.)

Wolfgang von Morócz (der Vorstehende?) tritt 1625 als Vicegespan des Pressburger Ctt. auf. — Auch Stefan v. Morócz, war (1647) Vicegespan des eben genannten Ctt. Das vorstehende Geschlecht, wird auch noch in d. Mitte des XVIII. Jh., angetroffen.

(Gemaltes Wappen. — N. J. VII. 566).

#### Morócz II. (Taf. 320).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein in d. rechten Oberecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne, in d. linken Oberecke v. einer s. Mondessichel begleiteter Mann mit r. Leibrocke, w. Hosen, hohen g. Stiefeln und Kalpag, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Wien, 1651 (kundgemacht: Wieselburger Ctt. 1651) für Mathäus Morócz, für seine Ehefrau Sophie Szabó u. für d. Sohn Georg.

(Orig. Cap. A. Jászó, durch J. v. Csoma).

#### Morvay I. (Taf. 320).

Wappen: Flugbereiter Vogel auf einem Dreiberge. — Kleinod: Mann wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend.

Möglicherweise den erloschenen Morvay von Isép angehörig, welche vom Genus Bogát-Radván ihre Abstammung abgeleitet. Dafür würde auch das Wappensiegel sprechen, welches in verwechselter Reihenfolge, dasselbe Wappen zeigt, wie es auch, von den gleichfalls vom Genus Bogát-Radván abstammenden † Mónoky v. Mónok, (vergl. Mónoky), geführt wurde.

(Siegel d. d. Munkács, 1706 des Sigis. v. Morvay. — N. J. VII. 566—567).

#### Morvay II. v. Alsó-Drskócz. (Taf. 320).

Wappen: In B. ein Bär, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Bär wachsend. — Decken: bg. — rs.



(Gemaltes Wappen. — Es ist die Frage, ob dieser Bär, nicht etwa einen Löwen vorstellen soll, da Sigmund Morvay, Ord. Judl. des Bereger Ctts, (zweifelloso dem obigen Geschlechte angehörig), sub d. 4. Febr. 1709 wiederholt mit einem links aufspringenden, doppelschwänzigen Löwen (ohne Säbel) siegelt. — Im Uebrigen, meldet Nagy Iván (VII. 568), dass das vorstehende Geschlecht, in B. auf gr. Dreiberge einen gebogenen Arm geführt haben soll, welcher in d. Faust einen Krummsäbel hält, auf dessen Spitze ein vom Rumpfe getrennter Türkenschädel gespiesst erscheint. — Kleinod: Die Schildfigur.

Trentschiner Geschlecht, in einer Linie, im XVIII Jh., auch in Ugocsa, in diesem Jahrhunderte aber, auch im Neograder Ctte anzutreffen, sowie in Szathmár.

Andern Ursprunges ist wohl jenes Geschlecht Morvay, welches mit Ignáz, sub d. 1794 mitfolgendes Wappen erhält: In von B und R. geviertetem Schilde 1 u. 4 aus dem mittelsten dreier auf gr. Boden liegenden Weizen garben wachsend ein einwärtsgekehrter g. Hirsch; 2 u. 3 auf gr. Boden einwärts aufspringend ein w. Löwe, mit d. gesenkten Linken ein längsgetheiltes halbes Wagenrad zu Boden stellend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

(Siehe auch: N. J. VII. 567—568).

#### Mósa v. Sárosberkesz. (Taf. 320).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Kranich, in d. erhobenen Rechten einen Blätterzweig (Weizenähren?) haltend. — Kleinod: R. gekl. Mann mit Gürtel u. Pelzkucsma, in d. erhobenen Rechten ein Schwert, d. Linke in d. Hüfte gestützt, haltend.

Siebenbürgisches Adelsgeschlecht aus d. Gegend v. Kővár und Belső-Szőlnok, mit Lukas M., v. 1609—24, mit Josef v. Mósa aber, auch noch i. J. 1847 in Belső-Szőlnok urkundl. auftretend.

(Siegel des Ladislaus v. Mósa, Notar v. Belső-Szőlnok. — N. J. VII. 568—569).

#### Moscon. (Taf. 320).

Wappen, adeliges: In B. zwei gegeneinandergekehrte, doppelschwänzige g. Löwen, mit d. erhobenen Linken (Rechten) ein flammendes Herz gemeinsam haltend. — Kleinod: Doppelschwänziger g. Löwe, eine Brandfackel mit beiden Vorderpranken haltend. — Decken: bg.

(Rajcsányi, Wappenmsr. im RA. Bpesth).

Wappen, freiherrl.: Geviertet von R. und B. mit Mittelschild, worin das Stammwappen wie vorstehend, die Löwen, hier jedoch eine Brandfackel (und kein Herz) haltend; dann 1 u. 4 einwärts aufspringend ein grauer Leopard; 2 u. 3 einwärts aufspringend ein gefl. g. Greif. — Drei Helme: I. Der Leopard, schreitend. — Decken: bg. — II. Gekrönter g. Löwe mit Brandfackel. — Decken: bg. — rs. — III. Der Greif wachsend. — Decken: rs.

Freiherrenstand d. d. Graz, 13. Febr. 1617 v. Ferdinand, E. H. v. Oesterreich.

Ung. Indig. v. König Leopold I., d. d. 1697 für Johann Herbrand Freiherr v. Moscon und für d. Söhne: Josef u. Karl.

(L. R. I.)

Blühen in Oesterreich. — Die Grafen Mosconi-Fogaroli sind andern Stammes. — Wurden auch: (Moschhan, Mashkan geschrieben, (Gräfl. Sermageisches Arch. in Hofrain).

#### Mosdosy de Battha. (Taf. 320).

Wappen: Greif, einen Menschenschädel im Schnabel haltend, das pfälweise gehaltene Schwert links begleitet v. einer linksgekehrten Mondessichel; unten ein sechsstrahliger Stern. — Kleinod: Der Greif wachsend.

#### Zempliner Adelsgeschlecht.

Königl. Donation sub d. 1630 für Emerich Mosdosy u. für seine Ehefrau Sofia Csapy, auf Ökörítő, Pórcsalma, Dányád, Seberjén und sub d. 1638 für d. Obigen, auf Kőmörö u. Kis-Szekeres, — alles im Szathmár Ctte gelegen.

Donation auf Hidvég im Zempliner Ctte, sub d. 1648 für Peter Mosdosy.

(Siegel d. d. Kaschau, 1639 mit voller Umschrift des Emerich Mosdosy de Battha. — N. J., VII. 569—570).

#### Mosel v. Musel. (Taf. 320).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein von einem sechsstrahligen g. Sterne und v. einer s. Mondessichel überhöhter, doppelschwänziger g. Löwe schreitend, in d. erhobenen Rechten einen Mohnkolben haltend. — Kleinod: Drei je von W. und R. gespaltene Straussenfedern. — Decken: bg. — rs.

Vergl. Wappen und Text „Lóczy“ I., in diesem Werke. Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1717 für Johann Anton Mosel v. Musel. (Coll. Herald Nr. 595).

#### Moser. (Taf. 320).

Wappen: In R. auf gr. Boden ein gekrönter g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch einen vom Rumpfe getrennten schnurrbärtigen Türkenschädel gedrungen erscheint, — mit d. gesenkten Linken einen Brustharnisch zu Boden stellend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1791 für Georg Moser.

(Adami, Scuta Gent tom. VII.)

#### Moska, siehe: Moszka.

#### Moskó v. Bellus. (Taf. 320).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein aufspringender n. Hirsch. — Kleinod: Der Hirsch wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. Pressburg, 21. Febr. 1582 für Math. Moskó de Bellus und für seine Geschwister: Georg, Paul, Katharina und Anna.

Nagy Iván, erwähnt (VII. 570) ein gleichnamiges Geschlecht, als in Pressburg, Trentschin, u. Marmaros domicilirend. — Andern Stammes dürfte jenes Geschlecht Moskó sein, welches mit Nostizius sub d. 6. Maj 1655, einen Adelsbrief erhielt.

(Leg. C.).

#### Mosolygó. (Taf. 320).

Wappen: In B. ein Greif, im Schnabel einen Blätterzweig haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. Linz, 24. Juni 1636 (kundgemacht: Szabolcser Ct. 1638) für d. Gebrüder Mathias u. Stefan Mosolygó. — Nach Fenyés (E. Geogr. szótár), dem Adel von Szabolcs angehöriges Geschlecht.

(Szabolcs várm. levélt. Elench. pers Nob. Mscr.-Siegel).

#### Mosticzky, siehe: Moszticzky.

#### Moszka. (Taf. 320).

Wappen: In durch einen w. Wellenbalken (Fluss) von B. und G. schräglinksgetheiltem Schilde oben ein



umschwärmter n. Bienenkorb, unten ein vom Rumpfe getrennter  $\ddagger$  Ochsenkopf. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Fluge ein geharn. gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. —  $\ddagger$  g.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1795 für Constantin Moszka u. Naum.  
(L. R. 52. 211.)

**Moszticzky.** (Taf. 321).

Wappen: Von einem Blätterkranz umgebene Laubkrone, auf welcher ein geharn. gebogener Arm, in d. Faust eine bestengelte beblätterte Rose haltend. — Kleinod: Der Arm.

Siegel d. d. 1676 mit Umschrift des Georg Mostichy. — NB. Auf der Kämmerersprobe des Josef von Kazy, finde ich folgendes Mosticzky-Wappen: In von  $\ddagger$  und G. schräggetheiltem Schilde ein von G. und R. schräggetheilte Löwe. — Kleinod: Löwe wachsend. — Decken: rg. Trentschiner Adelsgeschlecht, auch in Neutra und Zólyom anzutreffen.

Adels- u. Wappenbrief (kundgemacht: Trentschiner Ctt., 1675) für Georg Moszticzky.  
(N. J. VII. 571).

**Motesiczky v. Motesicz u. Kesseleökeö.**  
(Taf. 321).

Wappen: In B. auf gr. Boden neben einem gr. belaubten Baume schreitend, welcher rechts von einer linksgekehrten s. Mondessichel, links von einem sechsstrahligen g. Sterne begleitet erscheint, ein n. Bär. — Kleinod: Drei rbw. Straussenfedern. — Decken: bg.

Uradeliges u. angesehenes Geschlecht d. Ctte von Neutra u. Trentschin, einer Abstammung und eines Wappens mit den Majthényi v. Kesseleökeö. — Paul Majthényi v. Kesseleökeö, v. 1630—1636 Vicegespan von Trentschin, nimmt den Namen „Motesiczky“ auf. Seine Enkel: Emeric, Stefan u. Georg, wurden noch sub d. 1736 „Majthényi alias Motesitzky“ genannt.

(N. J. VII. 572. — Vergl. auch: Majthényi v. Kesseleökeö).

**Motte,** siehe: **De la Motte.**

**Moys v. Ludrova.** (Taf. 321).

Wappen: In B. neben einem aus gr. Boden sich erhebenden Baume schreitend, ein n. Lamm. — Kleinod: Geharnischer, gebogener Arm, in d. Faust eine g. Trompete schräglinksgerichtet haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 11. July 1696 (kundgemacht: Liptauer Ctt., 16. Januar 1697) für Johann Moys (Besitzer auf Ludrova) u. für seine Kinder: Martin, Tomas, Susanna, Dorothea, Anna und Sofie.

Liptauer Adelsgeschlecht, auch in Abauj, in d. Zips ec. verbreitet.

Adelszeugniss vom Liptauer Ctt., sub d. 22. Juni 1825 (kundgemacht: Krassóer Ctt., 10. April 1826) für Anton Moys.

Tomas Moys, schrieb i. J. 1761 eine Chronik seines Geschlechtes.

(N. J. VII. 573—576. — L. R.).

NB. Bekannt ist noch ein anderes gleichnamiges Geschlecht, welches in B. auf gr. Boden eine gekrönte w. Säule im Wappen führt, welche mit einem r. bekleideten, gebogenen, mit einem Krummsäbel bewaffneten Arme besteckt erscheint. Dieselbe Schildfigur, auch als Kleinod.  
(L. R.).

**Mozga.** (Taf. 321).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse scheinbar sprengend ein Mann mit gr. Rocke, r. Hose und Pelzkalpag; in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, mit d. Linken d. Zügel haltend. — Kleinod: B. bekleideter gebogener Arm, in d. Faust einen Säbel wie unten haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1712 für Stefan u. Michael Mozga.  
Szabolcser Adelsgeschlecht.  
(Coll. Herald. Nr. 695).

**Móza,** siehe: **Mósa.**

**Mravik.** (Taf. 321).

Wappen: In B. vor einem aus gr. Boden sich erhebenden, rechts oberhalb v. einer aufgehenden g. Sonne, links von einer s. Mondessichel begleiteten n. Baume schreitend, ein doppelschwänziger g. Löwe. — Kleinod: Hirsch wachsend, mit einem g. Patriarchenkreuze zwischen dem Geweihe. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1716 für Mathias-Anton Mravik.

Der Orig. Wappenbrief, erlag i. J. 1829 im Barser Ctt. Arch.  
(Coll. Herald. 446).

**Mrazovics.** (Taf. 321).

Wappen: In B. eine von den beiden Seitenrändern bis zum Oberrande aufsteigende, von je einem sechsstrahligen g. Sterne begleitete g. Spitze, darin auf gr. Boden ein Kranich, in d. erhobenen Rechten einen Stein haltend. — Kleinod: G. Löwe in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, in d. vorgestreckten Linken eine g. Medaille an r. Bande haltend. — Decken: bg. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1794 für Johann Mrazovicz.  
(Adami, Scuta Gent. VII.)

**Mudrány.** (Taf. 321).

Wappen: In B. auf spitzer w. Felsengruppe ein  $\ddagger$  Bock, gegen einen, eine g. Blätterkrone besteckenden, offenen  $\ddagger$  Flug anspringend. — Kleinod: Gepflockter, r. befruchteter, gr. belaubter Rebenstock, daneben ein  $\ddagger$  Flügel. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1712 für Daniel Mudrány. Katharina, Tochter des obigen? Daniel Mudrány, war die Ehefrau des Johann v. Roxer.

Das vorstehende Geschlecht, kam (oder kommt noch gegenwärtig) in d. Ctt. von Zemplin u. Szabolcs vor.  
(N. J. VII. 578).

**Muhoray,** siehe: **Vidffy.**

**Munkácsy, I.** (Taf. 321).

Wappen: In B. eine aufsteigende r. Spitze worin aus gekr. gr. Hügel wachsend ein in d. beiden obern Schildesecken v. je einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter,  $\ddagger$  geflügelter g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Greif des Schildes. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Wien, 30. Dezember 1650 (kundgemacht: Szigeth, Máramaroser Ctt., 1651) für Johann Munkácsy.

NB. Die beiden, hier letztangeführten Ortsnamen, scheinen im Diplome „gefälscht“ worden zu sein.  
(Orig. Ctt. A. Szabolcs).



**Munkácsy II.** (Taf. 321).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse mit r. Decke, scheinbar sprengend ein Mann mit g. verschnürtem br. Rocke, r. Hose, hohen g. Sporenstiefeln und r. Kalpag mit w. Pelzbesatz, in d. erhobenen Rechten ein wr. getheiltes, zweizipfliges, nach rückwärts flatterndes Banner, mit d. Linken die r. Zügel haltend. — Rechts oben, ein sechsstrahliger g. Stern. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flüge zwei auswärts abflatternde, gekreuzte, rw. getheilte, zweizipflige Banner, dazwischen ein Stern wie unten. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. Wien, 16. Dezbr. 1737 (kundgemacht: Neutraer Ctt., 24. Oktober, Szathmárer Ctt., 2. Dezbr., u. Ugocsaer Ctt., 12. Dezbr. 1. J.), für Johann Munkácsy.

(Nach d. Orig. — N. J. VII. 578–579).

**Muraközy.** (Taf. 321).

Wappen: In B. ein Pelikan im Neste mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

In d. Ctt. v. Bihar, Gömör, Raab u. Zemplin bereits im XVII. Jh. auftretendes Adelsgeschlecht, auch mit d. Prädikate „v. Körmend“ vorkommend.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. 14. Juni 1647 für Samuel Muraközy.

Paul v. Muraközy, lebt i. J. 1817 in Debrezin, Gabriel aber, tritt 1833 als Geschworne des Bihar Ctt. auf.

(Ctt. A. Szathmár. — N. J. VII. 379).

**Murányi**, siehe: **Kulterer v. Murány**.

**Muray.** (Taf. 321).

Wappen: In B. aus n. Wellen wachsend ein gegen einen Felsen strebender v. einem sechsstrahligen Sterne begleiteter Hirsch. — Kleinod: Der Hirsch.

Adelsgeschlecht der Ctte v. Komorn u. Szathmár, noch zu Beginn des laufenden Jahrhunderts, mit Nikolaus u. Ludwig, auf Vetés in letztgenanntem Ctte urkundl. auftretend.

(Siegel d. d. 1614 mit Initialen des B. v. Muray. — N. J. VII. 580).

**Murlassy.** (Taf. 321).

Wappen: Gespalten; vorne in B. ein oberhalb von einem sechsstrahligen g. Sterne unten von einer mit den Hörnern nach aufwärts strebenden s. Mondessichel begleiteter g. Balken mit Wolkenschnitt; hinten in von  $\ddagger$  und W getheiltem Felde ein Flügel in verwechselten Tinkturen. — Kleinod: Geschlossener, vorne wie das vordere Feld des Schildes (doch ohne Gestirne), gezeichneter, hinten von Wund und  $\ddagger$  getheilte Flug. — Decken: bg. —  $\ddagger$  s.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1752 für Michael Murlassy.

(L. R. 42. 446).

**Muslay v. Boros-Jenö.** (Taf. 322).

Wappen: In B. auf gr. Boden von einer s. Mondessichel u. von einem sechsstrahligen g. Sterne überhöht ein r. gekl. Mann mit  $\ddagger$  Kalpag auf  $\ddagger$  Rosse, mit einem gr. gekl. Manne mit w. Turban auf w. Rosse zu kämpfen scheinend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$

Flüge der r. gekl. Mann wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Älteres und bekannteres Geschlecht der Ctte v. Pesth, Neograd u. Temes, vormalig „Simon aliter Muslay“ geheissen.

Donation auf Boros-Jenö u. Szent-Endre.

(Siegel. — Pray, Mss. Tom. 41. p. 62. — N. J. VII. 580–582).

**Mustos.** (Taf. 322).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse mit gr. Decke scheinbar sprengend ein v. einem g. Sterne überhöhter r. gekl. Mann mit s. Gürtel, hohen g. Stiefeln, u. braunem Pelzkalpag mit r. Sacke, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: R. bekleideter gebogener Arm, in d. Faust einen vom Rumpfe getrennten schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 23. Sptbr. 1719 für Adam Mustos.

(L. R. Nr. 33 Fol. 23).

**Muzka.** (Taf. 322).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend.

Adelsgeschlecht des Barser Ctt., mit Franz Muzka (v. 1721–1732 Stuhlrichter), dortselbst urkundl. auftretend.

Nikolaus Muzka, gibt Ende des vorigen Jahrhunderts, das Werk: „Palatini Ungariae“, in Druck heraus. (N. J. VII. 583).

**Müller.** (Taf. 322).

Wappen: In von B. und R. gespaltenem Schilde auf gr. Boden ein Kranich in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, im Schnabel einen g. Ring haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1738 für Johann Müller.

(Coll. Herald. Nr. 292).

**Müller**, siehe: **Miller**.

**Mylius.** (Taf. 322).

Wappen: In B. auf einem s. Mühleisen ein  $\ddagger$  Passionskreuz, von einer n. Schlange umwunden. — Kleinod: Pfalweise gestellter, gebogener, nackter Arm, in d. Faust ein  $\ddagger$  Passionskreuz schräglinksgerichtet haltend. — Decken: bs.

(Es kommen an Kleinodstelle, auch vier wwbw Strausensfedern vor).

Böhmisches Adelsgeschlecht.

Adelsbestätigung von Kaiser Maximilian, d. d. 2. März 1512.

RRitterstand, d. d. 8. März 1698.

Oesterr. Freiherrenstand, d. d. 9. Dezember 1775 für Anton RRitter von Mylius, k. k. Hauptmann im Inftr. Rgte Graf Wallis u. Ritter des Maria-Theresien-Ordens, mit seinen Brüdern: Hermann u. Caspar.

Ungar. Indigenat sub d. 1802 — Gesetz Art. 34 — für Anton Baron Mylius.

Blühen im Freiherrenstande, in Oesterreich.

(Gemaltes Wappen u. Siegel).



**Nábrády v. Fülpos.** (Taf. 322).

Wappen, a): Geharnischer gebogener Arm in d. Faust ein Schwert mit Parirstange haltend, auf dessen Spitze ein Turban gespiesst erscheint; die Schwertklinge erscheint in ihrer Mitte begleitet: rechts von einer Mondessichel, links v. einem sechsstrahligen Sterne und daneben v. einem aufrechten linksgekehrten Beile. — Kleinod: Die Schildfigur ohne Beil.

(Siegel d. d. Hosszúfalu, 9. Oktober 1707 des Gabriel Nábrády v. Fülpos).

Wappen, b): Geviertet; 1 eine v. einem Sterne überhöhte Mondessichel; 2 u. 3 ein gebogener Arm mit Krummsäbel; 4. ein Pfeil oder ein Beil; im Mittelschilde, die Initialen.

(Nach d. Siegel des Daniel Nábrády, welcher i. J. 1771 lebte (N. J. VIII. 5). — NB. Muthmasslich das „zerlegte“ Stammwappen, wie wir solche Vorgänge, in d. ungar. Heraldik, häufig antreffen).

Uradeliges Geschlecht des Szathmárer Ctts, den Geschlechtsnamen vom Orte Nábrád des genannten Ctts, das Prädikat von d. Ortschaft Fülpos führend. Johann Nábrády, erscheint bereits i. J. 1323 genannt.

(N. J. VIII. 1–6 und 318).

**Nadabi.** (Taf. 322).

Wappen: Gehörnter Panther.

(Siegel d. d. 1403 mit voller Umschrift des Stefan Nadabi. — R. A. Bpesth, D. O. 30149). Ladislaus Nadabi, Vice-Wajwode v. Siebenbürgen, siegelt sub d. 7. Dezbr. 1413 mit einem gleichen Panther, welcher jedoch nach links schreitend abgebildet erscheint. — (R. A. Bpesth, D. O. 28153). — Diese, zu den fabelhaften Wappenthieren (Ungeheuern) zählende Figur, auch „Dolce“ genannt, scheint zur Zeit des XIV. bzw. zu Beginn des XV. Jh., in Siebenbürgen beliebt gewesen zu sein, da auch Tomas, Wajwode v. Siebenbürgen, einen gleichen gehörnten Panther (hier als Schildträger verwendet), sub d. 1339 führt, wie auf Taf. II., Fig. 7 des Pecsét Lajstr., zu sehen.

Weder Reichenau, noch Nagy Iván, haben dieses Geschlecht aufgeführt.

**Nadányi v. Körös-Nadány.** (Taf. 322).

Wappen, a): Gebogener Arm, einen Fisch schräg linksgerichtet in d. Faust haltend.

(Siegel d. d. 1689 mit Umschrift des Michael Nadány).

Wappen b): Zwei mit d. Oberarmen gekreuzte, geharnischte, gebogene Arme, je einen Fisch in d. Faust an d. Angel haltend; an Schildeshauptstelle, eine linksgekehrte s. Mondessichel u. ein sechsstrahliger Stern. — Der Drachenorden. — Kleinod: Die Schildfigur, ohne Gestirne. — Decken: bg.

Uradeliges, angesehenes Geschlecht, von d. Orte Körös-Nadány im Békésrer Ctte den Namen u. das Prädikat herleitend, auch i. d. Ctten v. Bihar, Arad u. Zaránd, wie auch in Siebenbürgen begütert gewesen, bezw. annoch begütert.

Als Stammvater des obigen Geschlechtes, erscheint Oper aufgeführt, welcher um 1230–1250 lebte.

Freiherrenstand v. König Leopold I., d. d. 1659 für Nikolaus Nadányi v. Körös-Nadány, in Ansehung seiner geleisteten hervorragenden Dienste vor d. Feinde.

Diese (freiherrliche) Linie, erlosch im Mannesstamme mit dem Sohne des Erwerbers, Michael, 1671 Capitän von Léva, gänzlich aber, mit seinen Töchtern, deren jüngste, Elisabeth Sophie, in zweiter Ehe vermählt gewesen mit Franz Sigray, das Wappen Nadányi in's freiherrl. (bzw. gräfliche) Wappen „Sigray“ übergehen liess, wie dasselbe

IV. 15.

noch heut zu Tage von der genannten Familie geführt wird.

Mit Berufung auf das im Archive der Grafen Sigray erliegende Nadányische Freiherrendiplom, sowie auf die Leichenrede des Franz Békassy („Secura quies“, Pressburg, 1763 13–16), bemerkt Nagy Iván (VIII. p. 11 oben), dass das freiherrl. Wappen der Nadányi, bei Aufrechthaltung des alten Wappens, (bezw. der von den Gestirnen überhöhten zwei Armen mit d. Fischen) insoferne erweitert wurde, als dazu noch „drei s. Wolfzähne mit zwei Löwen“ kamen, was mir aber um so unverständlicher ist, als auch im Sigray Freiherrn- sowie Grafen-Wappen, nichts von dieser Vermehrung zu sehen ist.

(N. J. VIII. 6–14 und 318–319 Pótlék).

**Nádasdy, I. v. Nádasd u. Fogaraszöld.** (Taf. 322).

Wappen: In B. auf n. Wasser zwischen Binsen, eine flugbereite Ente. — Kleinod: Die Ente. — Decken: bs. Wahlspruch: „Sie Deus pro nobis quis contra nos?“

NB. Das Wappen wie oben, seit den ältesten Zeiten geführt, wurde auch gelegentlich der Erhebung in d. Freiherren- bzw. in den Grafenstand, unverändert beibehalten. — Die Varianten, welche im Laufe d. Zeiten auftreten (Vorstellung linksgekehrt, — Ente auf einem Steine oder auf aus d. Wasser ragenden gr. Hügel stehend ec.) sind ohne Belang.

(Siegel vom XVI. u. XVII. Jh. — Fejérváry Carol., Mscr. im N. Mus. Bpesth, I. I. XXXVII. — Gemaltes Wappen des Franz Graf Nádasdy. — S. Zichy-Album, Wappen-Mscr. vom XVI.–XVII. Jh.).

Uradeliges, geschichtlich hervorragendes u. vornehmes Adelsgeschlecht de Genere Nádasd, welches seinen Stammbaum bis in d. XIII. Jh. zurückführt, — einer Abstammung mit den † Darabos und † Petheö de Gerse.

Donation auf Fogaras v. K. Ferdinand I. d. d. 1530. Freiherrenstand d. d. 1553 für Thomas.

Grafenstand d. d. 1625 für Paul.

Oesterr. Gfst. d. d. Wien, 16. Oktb. 1828 für Michael, k. k. Kämmerer u. Staatsminister ec.

(Herald. geneal. Zeitschr. Wien, 12. 1872 II. 203–204 nach den Manuscripten von J. Wissgrill. — N. J. VIII. — Die Genealogie bis auf d. Neuzeit, siehe: M. N. Zsebk. I. 165–167).

**Nádasdy, II.** (Taf. 322).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend ein g. gewaffneter, linksgekehrter, rw. geschachter Greif. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Sigismund, d. d. Perpiniano, Aragonien, in festo Beati Michaelis archangeli 1415 für Lucas Nádasdi und für dessen zwei Söhne als Nebenerwerber. — Siehe: „Buzlay de Buzló,“ (Suppl.), — Haupterwerber.

Dieses, gemeinsam mit den Varjú v. Varjúfalva, von Macrabeus (de Zadeley) abstammende Geschlecht, war bereits im XIV. Jh., mit den Buzlay v. Buzló verschwägert und erlosch aller Wahrscheinlichkeit nach, im XV. Säculum.

(Nach d. Orig., siehe: Fejérváry Carol., Wappenmscr. im Nat. Mus. Bpesth, Tab. XIII. Tom. III. und Wagner, Diplomatarium Comitatus Sarosien., pag. 371 sowie Turul, VI. 1888. I. 41–42).

**Nádaskay, I.** (Taf. 322).

Wappen: In von Gr. und G. geviertetem Schilde 1 ein r. bekleideter, gebogener, einwärts gewendeter Arm in d. Faust drei gekreuzte geflitzte, Pfeile haltend; 2 u. 3



ein einwärtsgewendeter, halber  $\ddagger$  Flug; 4 auf gekröntem n. Felsen ein linksabflatterndes, mit einer g. Mondessichel belegtes, zweizipfliges r. Banner. — Kleinod: Zwischen offenem Fluge das Banner, darüber schräge gekreuzt, ein Krummsäbel mit g. Parirstange. — Decken: grg. — rs. Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 1689 (kundgemacht: Kaschau, Abanjer Ctt, 1. J.) für Georg Nádaskay.

Georg Nádaskay, Hajdukenlieutenant, führt auf seinem Siegel d. d. 1706 einen Doppeladler, hinter dessen Rücken gekreuzt erscheinen: ein Speer und ein nach auswärtsfliegendes, zweizipfliges Banner.

(Orig. Cap. A. Jászó).

#### Nádaskay, II. (Taf. 323).

Wappen: Getheilt, oben von B. und S. gespalten. — 1) drei g. Balken; 2) drei (2, 1) sechsstrahlige r. Sterne; 3) in B. aus n. Rohre über gr. Boden scheinbar springend, ein g. Hirsch. — Kleinod: Mohr mit einer nach links abflatternden zweizipfligen Stirnbinde, in d. seitwärts gestreckten Rechten einen r. geflüchteten Pfeil pfahlweise haltend, d. Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Zempliner Adelsgeschlecht, welches von König Maria Theresia, sub d. 1756 mit Andreas Nádaskay, einen Adels- u. Wappenbrief erhielt.

Hierher gehört: Andreas Nádaskay, welcher i. J. 1788 eine Spottschrift aus d. Deutschen übersetzte; Samuel, 1782 Senior des Sárospataker Collegiums, sowie Michael, Beamter des Zempliner Ctts, welcher 1859 verstarb. (L. R. 44. 197. — N. J. VIII. 28–29).

#### Nádudvary v. Nádudvar. (Taf. 323).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein g. Löwe, mit d. Vorderpranken ein nach rückwärts abflatterndes r. Banner haltend. — Kleinod: G. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

(Vargyasi Dániel Gábor, A. Vargyasi Dániel Család. — Mscr. v. J. 1888 mit eingemalten Wappen, im Familienbesitze).

Bekannt ist auch ein Geschlecht Nádudvary „v. Maros-Németi“, welches in seinem Wappen einen geharnischten, auf g. Blätterkronen gestützten Arm führte, welcher in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange hält.

Also siegelt (mit Initialen), Johann Nádudvari, sub d. 165 „und dasselbe Wappen führt auf einer Zinnkanne v. J. 1668 (in der Kirche zu Véghardó, Beregszász) gravirt. — Andreas Nádudvari v. Maros-Németi.

(Siehe: Lehóczky Tivadar, Beregvármegye Monogr., ec. III. — Siehe auch N. J. VIII. p. 319–320).

#### Nagovith v. Hum. (Taf. 323).

Wappen: Aufspringendes Einhorn, einen Palmzweig? zwischen den Hufen haltend. — Kleinod: Die Schildfigur, wachsend. — Stefan Nagovith v. Hum, tritt i. J. 1628, Michael aber, 1638 urkundlich auf.

(Siegel mit Init., des obigen Michael. — Vergl. auch: N. J. VIII. 31).

#### Nagy, I. v. Alsó-Szopor. (Taf. 323).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein Kibitz, im Schnabel einen g. Ring mit r. Steine haltend. — Kleinod: Geharnischter, gebogener, v. drei (2, 1) fünfstrahligen g. Sternen überhöhter Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Altes Geschlecht des Oedenburger Ctts, vormalig „Szopori“ (de Szopor, Zupur) geheissen.

Der Adel wurde kundgemacht: in d. Ctten v. Oedenburg, Pressburg u. Komorn.

Nikolaus, Andreas und Jacob, Söhne des Jakob Szopori sowie Johann, Stefan und Michael, Söhne des Wolfgang Szopori, treten i. J. 1813 vor d. Raaber Capitel urkundl. auf.

1529 erscheint Petrus Nagy de Szopor, von welchem das vorstehende Geschlecht, seine Abstammung bis zur Gegenwart ableitet. Hierher gehört: der hochverdienstvolle und gelehrte Akademiker, auch Richter der königl. Curie, sowie d. Z. zweiter Vorstand der ungar. herald. geneal. Gesellschaft und Verfasser mehrerer hervorragender Werke — Emerich Nagy von Alsó-Szopor, geb. 1823.

Ein Sprosse des vorstehenden Geschlechtes, war auch der nunmehr (ohne Nachkommen) verstorbene k. k. Feldzeugmeister und Inhaber des 70. Inftr. Rgts. (1859 Statthalter in Dalmatien) Ladislaus Baron Nagy von Alsó-Szopor, welcher für seine Person, den österr. Freiherrenstand erhalten hatte.

Es ist mir nicht bekannt, ob derselbe, das Wappen wie oben blasonirt (vor wie nach seiner Baronisirung) geführt hatte.

(N. J. VIII. 38–40).

#### Nagy v. Piliny.

Wappen: Von einem Sterne überhöhtes Herz; daneben ein gespannter Bogen samt Pfeil.

Erloschenes altes Geschlecht des Neograder Ctts, aus Piliny (Pilény) seine Abstammung herleitend.

Peter Pilényi, tritt bereits i. J. 1449 als Besitzer d. genannten Ortschaft urkundl. auf und war Vicegespan des Neograder Ctts; Benedikt Pilinyi, nennt sich 1597 schon „Nagy v. Piliny“.

(N. J. VIII. 53–54).

#### Nagy, II. (Taf. 323).

Wappen: In B. zwei r. Löwen, einen n. Widderkopf mit d. Vorderpranken bei Hörnern und Stirne gefasst, gemeinsam haltend. — Kleinod u. Decken: Nicht verliehen.

Wappenbrief v. König Mathias, d. d. Diosgyór, in festo beatae Dorotheae Virginis ec., 1466 für Demeter Magnus (Nagy) als Miterwerber. Siehe: „Nagyredy János“, Haupterwerber.

Vielleicht eines Stammes mit Simon Nagy von Szent-Marton (Vergl.: Engel, Geschichte des ung. Reichs. III. 232. — Teleky, Hunyadiak Kora, III. 139. 141), welcher einer der Heerführer des Königs Mathias gewesen und 1459 im Vereine mit Seb. Rozgonyi, gegen Kaiser Ferdinand geschickt wurde.

(Orig. im Rhédey Arch., Nat. Mus. B. Pesth. — S. auch Turul, A. Nemes és Gróf Réhei családnak egyik czimere 1886. II. 83–84 — Néhány XV. századi czimerelevél, 1888. III. 139–140).

#### Nagy, III. (Taf. 323).

Wappen: In B. ein r. bekl. oberhalber Mann mit Eisenhelm, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend; davor, ein r. haariger, vom Rumpfe getrennter, schnurrbartiger Männerkopf. — Kleinod: Der Mann. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief von König Max, d. d. Wien, 1509 für Mathäus Nagh.

(Orig. Ctt. A. Bereg, durch E. v. Sósos).



**Nagy, IV. v. Pest.** (Taf. 323).

Wappen: In von  $\ddagger$  und G. getheiltem Schilde ein r. gewaffneter Löwe in verwechselten Tinkturen, zwischen d. erhobenen Vorderpranken eine eiserne Kugel haltend. — Kleinod: Die Schildfigur wachsend. — Decken:  $\ddagger$  g.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand H., d. d. Augsburg, 3. August 1559 für d. Gebrüder Georg Nagy v. Pest u. Paul Literatus, Söhne des Blasius Nagy v. Pest.

(Orig., Stadt-Arch. Debreczin, durch Hofr. v. Szabó).

**Nagy, V. v. Felső-Eör.** (Taf. 323).

Wappen, adeliges: In von R. und B. getheiltem Schilde oben ein g. Löwe, unten eine beiderseits v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleitete, g. besamte r. Rose. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: rs. — bg.

(Siegel d. d. 1811 mit Initialen des Georg Nagy v. Felső-Eör, aus Erlau).

Wappen, freiherrliches v. 1804: Unter mit zwei r. geflitzten, gekreuzten n. Pfeilen belegtem g. Schildeshaupt, in R. ein geharnischter Mann mit Eisenhelm samt drei r. Straussenfedern, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: G. gewaffneter  $\ddagger$  Doppeladler. — Decken: rg.

(Nach d. Orig.).

Neue Donation auf Eör im Eisenburger Ctte, v. König Rudolf, d. d. 18. Febr. 1582 für 65 Adelsgeschlechter, worunter auch die Nagy v. Felső-Eör. — Bekräftigung dieser Donation v. König Mathias II., sub d. 1610 für Melchior, Gregor, Nikolaus, Johann, Egidius u. Mathias Nagy v. Felső-Eör.

Bewohnten noch vor Kurzem, das Eisenburger Ctt.

Ob Franz Nagy, welcher (geboren i. J. 1738 † 1815 als k. k. General und Maria-Theresia-Ordensritter) am 14. März 1804 mit dem Prädikate v. Felső-Eör und dem oben blasonirten Wappen b.), in den österr. Freiherrenstand erhoben wurde, ein Sprosse des vorstehenden alten Geschlechtes gewesen, ist mir unbekannt. — Mit ihm dürften im Uebrigen, wie es scheint, die Freiherren Nagy v. Felső-Eör erloschen sein.

(N. J. VIII. 41–42 und Wurzbach).

NB. Es sei hier nur flüchtig bemerkt: dass es noch ein drittes freiherrliches Geschlecht „Nagy“ gab oder noch gegenwärtig gibt, welches wohl mit Carl Freiherr Nagy v. Töbör-Ethe, k. k. Feldmarschalllieutenant und (1878) Inhaber des 60. Infanterie-Rgts., baronisirt worden sein dürfte.

**Nagy, VI. v. Kisfalud.** (Taf. 323).

Wappen: In B. in n. Wasser zwischen einer beistehenden, beblätterten w. und einer ebensolchen g. Lilie ein Reiher, im Schnabel einen Fisch haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. — bs.

Pressburger Adelsgeschlecht, vor Kurzem (oder noch gegenwärtig), auf Kisfalud im benannten Ctte begütert.

Adels- u. Wappenbrief (erneuter) v. König Rudolf, d. d. Pressburg, 21. Febr. 1582 für Dominik Nagy, Notar der K. kleinen Kanzlei und für d. Sohn Emerich mit seiner Ehefrau Elisabeth Léghy.

(Nach d. Orig., bei Fr. Franciska Marczell-Nagy in Fel-Baka, Csallóköz, N. J. VII. 33–34).

**Nagy, VII. v. Szotyor.** (Taf. 323).

Wappen v. 1606: In B. auf gr. Boden gegen-

einandergekehrt zwei g. Löwen, der rechtsstehende in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.-rs.

Adels- und Wappenbrief (ohne Wappen) v. Sigmund Báthori, d. d. Thorda, 27. Sptbr. 1585 für Alexius Nagy de Zottior aus Brassó („servitoris civitatis nostrae Brassovienses“) in Ansehung, seiner erwiesenen Treue ec. (Orig. Brassocr. Arch.).

Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Bocskay, d. d. Kaschau, 8. Novbr. 1606 (kundgemacht: Szepsi-Szent György. 31. März 1607) für d. Gebrüder Paul Johann und Thomas Nagy v. Szotyor.

(Leg. C.).

Josef Nagy v. Szotyor, aus Siebenbürgen, siegelt im XVII. Jh. (volle Umschrift), mit zwei gegeneinander aufspringenden gekrönten Löwen, welche ein Schwert gemeinsam halten, dessen Spitze durch den Rumpf eines vom Rumpfe getrennten Schädels gedrungen erscheint.

Siebenbürgisches Adelsgeschlecht aus Háromszék, aus welchem Barnabas, sub d. 1789, Thomas um 1815, Johann aber i. J. 1848 urkundl. auftreten.

(Vergl. auch: N. J. VIII. 82).

**Nagy, VIII. v. F.-Győr.** (Taf. 324).

Wappen, a): Aus n. Wellen gegen einen spitzen Felsen anspringend ein Hirsch, dessen Hals von vorne v. einem geflitzten Pfeile durchbohrt erscheint. — Kleinod (wenn man es so nennen darf): Ein die hintere Seite des Helmes belegender offener Flug und dahinter ein pfälweise gestellter geflitzter Pfeil, dessen Spitze unter d. Schilde sichtbar erscheint.

(Angeblich nach einem Grabsteine des Geschlechtes Nagy von F. Győr, aus d. XVI. oder XVII. Jh.).

Wappen, b): Gegen einen Felsen anspringend ein im Halse v. links v. einem geflitzten Pfeile durchbohrter Hirsch. — Kleinod: Doppelschwänziger gekrönter Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. Linken eine Kugel haltend.

(Siegel d. d. 1706 mit voller Umschrift des „György Nagy János, Colonel.“)

Wappen, c): In von R. und B. getheiltem Schilde oben über gr. Boden auf einem Rosse scheinbar sprengend ein in d. rechten Schildesoberecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, geharnischter Mann mit Eisenhelm in d. erhobenen Rechten ein nach rückwärts abflatterndes Banner, mit d. Linken die Zügel haltend; unten das Stammwappen, wie sub a) beschrieben. — Kleinod: Pfälweise gerichteter, geflitzter Pfeil (mit d. Spitze nach abwärts), besteckt mit einem offenen  $\ddagger$ ? Fluge. — Decken: bg.-rs.

Aus d. Borsoder Ctte stammendes, vom Orte F. Győr sein Prädikat ableitendes Geschlecht, in einer Linie, Ende d. XVI. Jh., nach Neograd gewandert, — welches als den ältesten bekannten Stammvater, Johann aufführt, welcher im Vereine mit seinen Brüdern Egydius u. Franz, v. König Rudolf, sub d. Regensburg, 30. Aug. 1594 einen erneuerten Wappenbrief erhält, welcher 1595 im Neograder Ctte publicirt wurde.

Hierher gehört: der hervorragende ungarische Genealoge (auch ord. Mitgl. d. ung. Akademie d. Wissenschaften), Jván Nagy v. F. Győr, geb. Gyarmath, 18. Juni 1824, der rüchlichst bekannte Verfasser des Werkes: Magyarországi családai ec.

(N. J. VIII. 66–67).

**Nagy, IX. v. Kőpecz.** (Taf. 324).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein scheinbar schreitender Mann mit langem  $\ddagger$  (Priester)-Kleide und hohen  $\ddagger$  Stiefeln, die Rechte gleichsam zum Schwure



erhebend, in d. ausgestreckten Linken aber ein g. beschlagenes r. Buch (Bibel) haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: rs.-bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Sig. Rákóczy, d. d. Szepesi-Szent-György, 1608 für Georg Nagy.

Siebenbürgisches Geschlecht aus Háromszék.

Es treten: Josef Nagy v. Köpecz, um 1815, Paul, Rath d. Stadt Torda, zur gleichen Zeit, Alexander i. J. 1844, Georg sub d. 1848, Moses Nagy v. Köpecz aber, dieser zu Klausenburg ebenfalls i. J. 1848 urkundl. auf. (R. A. BPesth. — N. J. VIII. 83).

#### Nagy, X. v. Thasnád. (Taf. 324).

Wappen: In B. ein gr. gekl., gebogener Arm, in d. Faust einen s. Dolch haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.-rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthory, Fst. v. Siebenbürgen, d. d. Thasnád, 10. Juni 1610 (kundgemacht: Ákos, Közép-Szólnok, 1610) für Johann Mészáros Nagy v. Thasnád, welcher unter d. Capitän Szénássy Mátyás gestanden.

Hierher gehört der verdienstvolle Diplomatiker Gyula Nagy v. Tasnád (geb. Harkács, Gömörer Ctt, 23. July 1848) der Verfasser des Sztáray-Codex.

(Nach d. Orig.).

Bekannt ist noch ein anderes Geschlecht „Nagy v. Tasnád“, welches von König Leopold I., sub d. Wien, 15. Jänner 1666 (k.: Szendrő, Borsoder Ctt, 18. Novb. I. J.) mit Stefan dieses Names, in B. einen Leopard als Wappen erhält, welcher in der erhobenen Rechten ein Schwert hält. (L. C. Ctt A. Zemplin).

#### Nagy, XI. aliter Zalay. (Taf. 324).

Wappen: In S. auf gr. Dreiberge ein g. Löwe, mit d. Vorderpranken einen beturbanten Türkenschädel haltend. — Kleinod u. Decken: Nicht verliehen.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias II., d. d. 1611 für Gregor Nagy aliter Zalay. (Leg. C.).

#### Nagy, siehe: Szilágyi aliter Nagy.

#### Nagy, XII. v. Felső-Bük. (Taf. 324).

Wappen: In von B. und R. geviertem Schilde 1 ein einwärtsgekehrter g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 2 u. 3 eine g. Weizengarbe; 4 ein einwärts aufspringender w. Wind. — Kleinod: R. bekleideter Mann mit Kalpág (Eisenhelm), in d. erhobenen Rechten drei Weizenähren (Pfeile), d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Decken: bg.-rs.

Nach Nagy Jván, ursprünglich aus Felső-Bük im Ödenburger Ctte stammendes, — nach Csergheő Fr., im XVII. Jh. aus Siebenbürgen nach Ungarn eingewandertes, später im Eisenburger, Ödenburger (Bük), — Somogyer u. Weisenburger Ctte verbreitetes u. begütertes Geschlecht.

Als erstbekannter Ahnherr erscheint benannt: Benedict I. — Dieser zeugte den Benedict II., worauf Benedict (rectius Michael) Nagy folgte, dessen Sohn Georg (vermält mit Kathar. Pinter), sich bereits „de Felső-Bük“ schrieb. Von den drei Söhnen des vorstehenden Georg, als: Stefan (1. verm. mit Rebecca Tompa, 2 mit Erse Martonfalvy), Paul und Michael (vermält mit Judith Nádasdy), scheinen sich Nachkommen bis auf die jüngste Zeit, bloß vom jüngsten erhalten zu haben. — Dieser Michael erzeugte nämlich den Sohn Benedikt (mit Ehefrauen: Elis Márffy und Anna Somogyi); — Benedikt den Anton (mit Ehefrau N. Ferenzy) und dieser Anton den Benedikt † 1835 als kk. Kämmerer. — König Mathias II.,

verlieh sub. d. 1616 dem Benedikt Nagy einen Wappenbrief, welcher 1617 im Ödenburger Ctte kundgemacht wurde. — (Csergheő Fr., Tab. Gen. Nob. Reg. Hung. Fam. Cent I. 327 — 330. — N. J. VIII 36—38 — Rajcsányi).

#### Nagy, XIII. aliter Literati. (Taf. 324).

Wappen: In durch einen w. Schrägbalken welcher mit drei r. Rosen belegt erscheint von R. getheiltem Schilde, unten ein g. Löwe, mit den Vorderpranken einen gr. Blätterkranz haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend, hier in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Decken: †† g.-rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias II., d. d. Wien, 20. Juni 1618 (kundgemacht: Petneháza, Szabolcs-Comitat), für Paul Literati aliter Nagy, für seine Frau Magdalena u. für die Kinder: Paul u. Michael. (Leg. C. Ctt. A. Bihar).

#### Nagy, XIV. v. Mágócs a). (Taf. 324).

Wappen: Auf n. Wellen ein g. gekrönter gr. Hügel, daraus ein n. Leopard wachsend, in d. erhobenen Rechten einen g. Schlüssel, in d. Linken einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Tinkturenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Magyar-Bród, 11. Dezember 1621 für Michael Magócsi aliter Nagy.

Erscheint durch „Mágócsy“ geschrieben.

(Orig. Gyulafehérvár. Cap. A.).

#### Nagy, XV. v. Mágóch b). (Taf. 324).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Kranich in d. erhobenen Rechten drei Weizenähren haltend und mit dem Schnabel daran zu picken scheinend. — Kleinod: Der Kranich. — Decken: bg.-rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferd. III., d. d. 1646 für Paul Nagy v. Mágóch. (Adami, Scuta VIII).

#### Nagy, XVI. Branyieska. (Taf. 324).

Wappen: In B. auf g. Laubkrone ein geharnischter gebogener Arm in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, dessen Spitze durch einer schnurrbärtigen, v. Schnittfläche des Halses blutenden, beturbanten Türkenschädel gedrungen erscheint. — Kleinod: Der Arm, überhöht von 6 sechsstrahligen g. Sternen.

Adels- u. Wappenbrief v. Gab. Bethlen, d. d. 1626 für Peter Nagy v. Branyicska, vom Hofstaate des genannten Fürsten.

Donation v. Mich. Apaffy, für Johann Nagy v. B., Sohn des vorstehenden Peter. — Johann, Enkel des Johann I., war Professor d. Geschichte ec., in Szászvaros u. verfasste das Werk: „Jus Transylv. Saxonum“ welches sein Nachkomme Leopold, i. J. 1845 in Druck herausgab.

(N. J. VIII. 78—79).

#### Nagy XVII. v. Pél. (Taf. 324).

Wappen: In B. gegen einen aus gr. Boden sich erhebenden Baum links anspringend, hinter welchem ein Vogel, — ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Streitkolben haltend. — Kleinod: Abgestorbener Baum. — Decken: bg.-rs.

Aus Alsó-Pél im Barser Ctte stammendes Donationalgeschlecht, mit Michael Péli Nagy, bereits i. J. 1626 urkundl. auftretend, auch noch Ende des vorigen Jahrhunderts vorkommend und wie es scheint, noch gegenwärtig blühend.



Donation auf Puszta And im Barser u. Puszta Péteri in Pester Ctte, sub d. 1697 für Andreas Nagy v. Pél, sowie sub d. 1700 auf Felső- (oder Tóth-) Pél. Wurde auch „Pély“ geschrieben.

(N. J. VIII. 55–56. — Mehrere Siegel. — Gemaltes Todtenwappen. — NB. Es existiren Varianten).

**Nagy, XVIII. v. Tócsa.** (Taf. 324).

Wappen: In von R. und B. gespaltenem Schilde vorne vier w. Balken, hinten ein g. Löwe, mit d. Vorderpranken ein g. Patriarsheukreuz mit ausgeschweiften Enden haltend. — Der Löwe wachsend. — Decken: bg.-rs.

Annoch blühendes Adelsgeschlecht von Tócsa in Zemplin das Prädikat herleitend und dem Erlöschen nahe.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. 1626 (kundgemacht: Zemplin Ctt), für Georg Nagy v. Tócsa, für d. Söhne: Johann und Franz sowie für d. Bruder Michael.

(Siegel d. d. 1833 des Adam Nagy v. Tócsa, Stulrichter des Zempliner Ctts. — Gemaltes Wappen, durch J. v. Csoma. — N. J. VIII. 48.).

**Nagy, XIX. aliter Ujlaky.** (Taf. 325).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekl. Mann mit hohen g. Stiefeln, Pelzkalpag mit r. Sacke und umhängtem Pantherfell, in d. erhobenen Rechten ein blutbeflecktes Schwert mit g. Parirstange haltend, d. Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy I., d. d. Gyulafehérvár, 10. Maj 1643 (kundgemacht: Gyulafehérvár, 3. Januar 1644) für Franz Nagy aliter Ujlaky, Gehilfe des Fiscalats-Directors des reg. Fürsten v. Siebenbürgen. Führten abusive, auch den Namen „Ujlaky“.

(R. A. Bpest).

**Nagy v. Kebele.**

Wappen: Gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel haltend.

Széklér Adelsgeschlecht, aus Kebele bei Marosvásárhely stammend. — Peter Nagy v. Kebele, erhält sub d. 1651 eine Donation; Samuel Nagy v. Kebele, war i. J. 1849 Honvéd.

(N. J. VIII. 77).

**Nagy, XX. Uermény.** (Taf. 325).

Wappen: In B. aus gekröntem gr. Hügel schräge emporragend ein rechts v. einem sechsstrahligen g. Sterne links v. einer s. Mondessichel begleiteter Vorderarm, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange schräglinksgerichtet haltend. — Kleinod: W. Schwan. — Decken: bg.-rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 17. Aug. 1659 (kundgemacht: Kis-Tapolcsány, Barser Ctt, 11. Maj 1660) für Michael Nagy v. Urmény, für seine Ehefrau Elisabeth Berényi u. für d. Sohn Michael.

Im J. 1790 treten auf: Johann, dann Andreas Nagy v. Urmény, mit d. Kindern: Andreas u. Eva. — Vor Kurzem lebte Michael Nagy v. Uermény im Heveser Comitete. Schrieben sich auch: „Uerményi“.

(Orig. Ctts A. Pesth. — N. J. VIII. 85 und Suppl. 431).

**Nagy v. Sárpatak,** siehe: **Keresztes v. Sárpatak** Suppl.

**Nagy v. Radnótfáy,** siehe: **Radnótfáy.**

IV. 15.

**Nagy, XXI. aliter Pogrányi.** (Taf. 325).

Wappen: In B. ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Die Schildfigur wachsend. — Decken: bg.-rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 1665 (kundgemacht: Wesprimer Ctt, 1666) für Franz und Jakob Nagy aliter Pogrányi.

Wesprimer Adelsgeschlecht, auch in Heves vorkommend.

Der Orig. Wappenbrief, befand sich i. J. 1835 bei Franz v. Nagy, welcher in Erlau lebte.

NB. Benedikt Progrányi, welcher sub d. Galgóc. bereits in d. Jahren 1603 und 1605 urkundl. auftritt, siegelt mit einem auf einer abwärtsgekehrten Mondessichel stehenden, gekrönten, doppelschwänzigen Löwen, welcher mit beiden Vorderpranken ein Schwert hält. — Vergl. „Pogrányi“.

(N. J. VIII. 44).

**Nagy, XXII.** (Taf. 325).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel gestossen erscheint. — Kleinod: R. gekl. Mann mit Pelzkalpag sammt r. Sacke und b. Gürtel, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel sammt Parirstange haltend, dessen Spitze durch einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel gestossen erscheint, d. Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 1669 für Stefan Nagy und Martin Tóth.

(Adami, Scuta Gent. Tom. VIII).

**Nagy, XXIII. aliter Udvarnok.** (Taf. 325).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange halten. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Ebersdorff, 10. Oktober 1671 (kundgemacht: Samarja, Pressburger Ctt, 1672) für Johann Nagy aliter Udvarnok, für seine Ehefrau Catharina Szélessy und für d. Kinder: Stefan, Marie, Elisabeth u. Katharina.

Pressburger Adelsgeschlecht, gegenwärtig wie schon seit geraumer Zeit unter d. Namen „Udvarnok von Kis-Jóka“ bekannt.

Hierher gehört auch Albert Udvarnok v. Kis-Jóka, welcher zu Wien, i. J. 1870 oder 1871 als pens. k. k. Oberst u. Wachtmeister der kön. ungar. adel. Leibgarde verstarb.

(Leg. C. — N. J. VIII. 35–36).

**Nagy, XXIV. v. Szkáros.** (Taf. 325).

Wappen: Mann in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend.

Franz Nagy v. Szkáros, tritt i. J. 1676 als Ablegat des Gömörer Ctts urkundl. auf.

(Siegel d. d. 1690 mit defecter Umschrift. — Bartholomaeides, C. Gömör, 244).

**Nagy, XXV. v. Perecsény.** (Taf. 325).

Wappen: In von B. und R. geviertetem Schilde 1 u. 4 fünf (2, 1, 2) vierstralige g. Sterne, 2 u. 3 drei w. Schrägbalken. — Kleinod: R. bekleideter gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Decken: bs. — rs.



Von Perecsény im Krasznaer Ctte das Prädikat herleitend, woselbst das vorstehende Geschlecht, gleichwie in Szöllös und Zilah begütert gewesen oder noch gegenwärtig begütert ist.

Stefan Nagy v. Perecsény, tritt i. J. 1804 zu Grosswardein, i. J. 1817 aber, zu Pankota urkundl. auf.

(Siegel d. d. 1680 mit Init. des Stefan Nagy v. Perecsény. — Gemaltes Todtenwappen. — N. J. VIII. 71).

#### Nagy, XXVI. v. Szódény. (Taf. 325).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein mit fünf (1, 2, 2) gr. bestengelten r. Rosen bestecktes, v. links pfeildurchbohrtes r. Herz. — Kleinod: R. bekleideter Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 1683 für Andreas, Martin u. Samuel, Gebrüder Nagy v. Szódény.

Szabolcser Adelsgeschlecht, in Nádudvar begütert gewesen oder noch gegenwärtig begütert.

(Leg. C., Archiv Széll Farkas. — Siegel mit Init. — Fényes E., Geogr. szótár. III. 126).

#### Nagy, XXVII. (Taf. 325).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen g. Feldherrnstab haltend. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 1686 für Franz, Paul u. Stefan Nagy.

(Adami, Scuta Gent. Tom. VIII).

#### Nagy, XXVIII. v. Pöstény u. Óesa. (Taf. 325).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse scheinbar sprengend ein Mann mit r. Rocke und Hose, g. Stiefeln und Pelzkalpag mit r. Sacke, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust eine Pistole haltend. — Decken: bg. — rs.

Adelsgeschlecht des Neograder Ctts, mit Michael, welcher in d. Burg Korpona Kriegsdienste leistete, bereits 1678 auftretend.

Adels- und Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Pressburg, 10. Novbr. 1687 (kundgemacht: Korpona, Honther Ctt, 10. Jänner 1688) für Michael Nagy (der Obige), mit seinen Söhnen: Michael u. Ladislaus, ferner für seine Brüder: Andreas u. Stefan, ec.

(N. J. VIII. 58 62).

#### Nagy, XXIX. v. Sámboék. (Taf. 325).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Mann, auf einem Rosse scheinbar sprengend.

Stefan Nagy v. Sámboék, tritt i. J. 1690 im Neograder Ctte auf.

(Siegel dieses Stefan, nach N. J. VIII. 63).

#### Nagy, XXX. v. Halász. (Taf. 325).

Wappen: Geviertet von B. und R. mit b. Mittelschilde, worin ein gewellter w. Schrägbalken (Fluss); dann 1 u. 4 drei spitze Berge; 2 u. 3 ein einwärtsgekehrter, doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Zwei Helme:

I. Offener  $\ddagger$  Flug. — Decken: bg. — II. Fünf Straussenfedern. — Decken: rs.

Tritt bereits im XVII. Jh., mit Stefan Nagy v. Halász und seiner Ehefrau Maria, jenseits d. Donau auf.

Hierher gehört auch Carl Nagy v. Halász, 1870 Tab. Reg. Judicar. Jurat. Notar.

(Siegel. — N. J. VIII. 52).

#### Nagy, XXXI. (Taf. 326).

Wappen: In von W. und B. gespaltenem Schilde vorne auf vierfacher, spitzer gr. Hügelgruppe einwärts schreitend ein n. Widder, hinten in n. Holzboote auf n. Wellen, eine r. gewaffnete, aufliegende w. Taube. — Kleinod: Die Taube, im Schnabel einen Blätterzweig haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1712 für Adam Nagy.

(Coll. Herald. Nr. 821).

#### Nagy, XXXII. (Taf. 326).

Wappen: In B. über gr. Boden ein am Rücken blutendes w. Lamm scheinbar verfolgend, — ein n. Wolf. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Fluge ein von einer g. Sonne überhöhter doppelschwänziger g. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1714 für Johann Nagy.

(Adami, Scuta Gent. Tom. VIII).

#### Nagy, XXXIII. (Taf. 326).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein in d. rechten Schildesoberecke v. einer linksgekehrten g. Mondsichel, in d. linken Ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter Storch, im Schnabel eine sich mehrmals krümmende gr. Schlange haltend. — Kleinod: R. gekl. Mann wachsend mit w. Gürtel und br. Pelzkalpag mit r. Sacke, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1716 für Andreas Nagy.

(Leg. C.).

#### Nagy, XXXIV. (Taf. 326).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Leopard, in d. erhobenen Rechten drei geflitzte Pfeile haltend. — Kleinod: Der Leopard wachsend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1716 für Georg Nagy.

(L. R.).

#### Nagy, XXXV. (Taf. 326).

Wappen: In von B. und R. geteiltem Schilde auf gr. Dreiberge ein Leopard, in d. erhobenen Rechten zwei gekreuzte Pfeile haltend. — Kleinod: Der Leopard wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1719 für Andreas, Franz u. Johann Nagy.

(Coll. Herald. Nr. 382).

#### Nagy, XXXVI. (Taf. 326).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein aufspringender Hirsch. — Kleinod: Gr. bestengelter, gr. beblätterter Stranch, mit w. Rosen besteckt. — Decken: bg. — rs.



Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1719 für Ladislaus Nagy.  
(Coll. Herald. Nr. 401).

**Nagy, XXXVII. v. Bethlenfalva.** (Taf. 326).

Wappen: In B. auf gekr. gr. Hügel ein r. bekl. gebogener Arm, in d. Faust drei gr. bestengelte, gr. beblätterte, g. besamte r. Rosen haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Königin Maria Theresia als Fst v. Siebenbürgen, d. d. Wien, 4. Aug. 1742 (kundgemacht: Szeben, 8. Oktb. 1743 und Udvarhelyszék, 19. Oktb. 1744) für Johann Nagy v. Bethlenfalva, mit d. Söhnen: Andreas u. Johann.

Adelsgeschlecht aus Udvarhelyszék, aus welchem Johann um 1815, Andreas aber, i. J. 1837 urkundl. aufreten.

(Nach d. Orig.).

**Nagy, XXXVIII.** (Taf. 326).

Wappen: In B. aus gr. Boden hervorbrechend ein Mann (Türke) mit r. Oberkleide und w. Turban, welchen die von d. Faust eines aus d. Mitte des linken Seitenrandes r. bekleideten Armes gehaltene Lanze im Halse zu treffen scheint. — Kleinod: Drei bwr. Straussenfedern. — Decken: rs. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1748 für Albert Nagy.

(Leg. C.).

**Nagy, XXXIX.** (Taf. 326).

Wappen: In von B. und R. geteiltem Schilde oben ein in d. beiden Schildesoberecken v. je einem sechsstrahligen g. Sterne begleitetes, g. beschlagenes s. Jagdhorn mit aufwärtsstrebender g. Schnur; unten ein g. Löwe. — Kleinod: Der Löwe wachsend, hier in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1751 für Mathias Nagy.

(Adami, Scuta Gent. Tom. VIII).

**Nagy, XL.** (Taf. 326).

Wappen: In von R. und B. geteiltem Schilde oben ein oberhalb von zwei (1, 1) unterhalb v. einem g. Apfel begleiteter g. Sparren, unten ein  $\ddagger$  gew. w. Schwan, im Schnabel eine gr. bestengelte Binse haltend. — Kleinod: Zwischen rechts von G. und R. links von W. und B. getheilten Hörnern, die Binse. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1758 für Stefan Nagy.

(Coll. Herald. Nr. 67).

**Nagy, XLI. v. Dálnok.** (Taf. 326)

Wappen: In B. aus gekr. gr. Dreiberge wachsend ein in d. rechten Oberecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne, in d. linken Ecke v. einer s. Mondessichel begleiteter, r. gekl. Mann mit Pelzkalpag sammt Feder und r. Sacke, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. gesenkten Linken einen schnurrbärtigen, vom Rumpfe getrennten Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Der Mann. — Decken: rg. — bs.

Adeliges Székler Geschlecht, aus Dálnok stammend, auch „Nagy-Dálnoky“, „Dálnoky-Nagy“ oder bloss „Dálnoky“ geheissen. Ein Zweig übersiedelte nach Ungarn u. liess seinen Adel am 17. März 1761 im Neograder

Ctte publiciren, sowie sub d. 3. Febr. 1762 auch in Abauj u. endlich am 21. Jänner 1773 in Miskolez, Borsoder Ctt. (N. J. VIII. 68—70).

**Nagy, XLII. v. Tornya.** (Taf. 326).

Wappen: In von Gr. und R. geviertem Schilde 1 u. 4 ein von einem sechsstrahligen g. Sterne überhöhter Ochsenkopf; 2 u. 3 eine w. Säule, besteckt mit einem kreisförmig umschwärmten Bienenkorbe. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel ein r. bekl., gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch einen schnurrbärtigen, vom Rumpfe getrennten Türkenschädel gedrungen erscheint. — Decken: grs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1792 für Johann Nagy-Tornyay, 1791 Richter zu Grosswardein, welcher ohne Leibeserben verstarb.

(Vaj L., Német hívség. 878).

**Nagy, XLIII.** (Taf. 327).

Wappen: Geviertet von B. und G. mit b. Mittelschilde, worin auf gr. Boden ein rechts von einer linksgekehrten s. Mondessichel, links v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend; dann 1 u. 4 aus d. Fussrande sich erhebend je drei gr. bestengelte, gr. beblätterte, g. besamte r. Rosen; 2 u. 3 ein r. Greif. — Kleinod: Der Kranich. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1795 für Paul Nagy.

(N. J. VIII. 74—75).

**Nagy, XLIV. v. Tokay.** (Taf. 327).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: R. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen  $\ddagger$  Zweig haltend. — Decken: bg. — rs.

Zempliner Adelsgeschlecht.

Hierher gehört: Ludwig Nagy v. Tokay, kön. Rath, sowie der kön. Notar zu Bpesth (1889), Nagy v. Tokay.

(Nach d. Orig.).

**Nagy v. Hunyad, siehe: Hunyady.**

**Nagy v. Azar, siehe: Azary.**

**Nagy v. Mihályfalva, siehe: Mihályfalvi.**

**Nagy, siehe: Beregszászi.**

**Nagy v. Szilágy, siehe: Gyügyei.**

**Nagy, siehe: Tarczy.**

**Nagy, siehe: Kövendy.**

**Nagy, siehe: Bisotka.**

**Nagy, siehe: Ványay.**

**Nagy, siehe: Katona v. Sárd.**

**Nagy, siehe: Antal.**



**Nagybányai.** (Taf. 327).

Wappen: In G. auf gr. Boden gegen einen links-gekehrten gr. Drachen mit einem v. d. erhobenen Rechten gehaltenen Krummsäbel scheinbar zum Schläge ausholend ein Mann mit r. Leibrocke, g. Gürtel, b. Hosen, † Schuhen und w. Hute, d. Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Mann wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maximilian, d. d. Pressburg, 27. Oktober 1569 für Adam Nagybányai und für Thomas Nyevezkey.

Zempliner Adelsgeschlecht.

(Orig. ohne Wappenzeichnung und mit teilweise verwaschenem Texte. — Szirmay, C. Zemplin, not. top. 115).

**Nagyfejeő.** (Taf. 327).

Wappen: In B. auf grünem Dreieck ein doppel-schwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten eine gr. bestengete, gr. beblätterte w. Lilie haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. 22. Oktbr. 1637 für Michael Nagyfejeő.

Verbreitetes Adelsgeschlecht der Ctte v. Heves u. Körép-Szőlnok.

(N. J. VIII. 90 und Suppl. 340—341).

**Nagy-Iday.** (Taf. 327).

Wappen: In von B. und R. schräggetheiltem Schilde auf gr. Hügel ein Mann mit r. Leibrocke, b. Hosen, s. Gürtel, hohen g. Stiefeln und Pelzkalpog sammt r. Sacke, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. gleichfalls erhobenen Linken drei g. Weizenähren und eine Traubenfrucht haltend. — Kleinod: R. bekl. geb. Arm, mit den Ähren und d. Traubenfrucht wie im Schilde. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. Pressburg, 13. Aug. 1712 für Johann Nagy-Iday, für seine Ehefrau Elisabeth Farkas u. für die Kinder: Franz und Maria.

(Nach d. Orig., durch E. v. Sósos).

**Nagy-Iday**, siehe: **Kulesár**.

**Nagy-Martoni** (Taf. 327).

Wappen: In R. auf einem abgeästeten, wagrecht aufliegenden Baumstamme stehend ein linksschauender, in beiden Schildesoberecken von einem gleicharmigen schwebenden Kreuzlein begleiteter Adler.

(Siegel d. d. 1348 des Paul de Nog-Mortun, Judex Curie. — Siehe: Pray Georgius, De Sigillis Regum. Tab. VI. Fig. I. — Batthyány, Leges. Eccles. I. 467).

NB. Paul Graf von Mattersdorf, dem vorstehenden Geschlechte angehörig, siegelt sub d. 1387 mit einem Adler ohne Baumstamm und ohne Begleitung. (Siehe: R. A. BPesth, D. O. 7336). — Dieses Geschlecht soll (nach nicht genügender Beweisführung), ursprünglich ein ledig rotes Feld geführt haben, welchem der Adler erst später, als königl. Gnadenzeichen zugefügt wurde, nachdem die Vorfahren der Nagy Martoni, den Sultan von Tunis geschlagen und die Inseln Majorka und Minorca von demselben zurückerobert hatten.

Die Nagy-Martoni stammen aus Aragonien. Comes Simon, der Ahnherr derselben, kommt unter König Andreas II. nach Ungarn, erhält von demselben als Donation das Dorf Rójtökör bei Oedenburg und wird unter d. Hochadel des Königreiches aufgenommen. Schon früher hatte indessen des obigen Simon Schwester, Tota genannt, sich

in Ungarn niedergelassen, wohin sie als Begleiterin der Constanzia, Tochter des Königs Alfons II. v. Aragonien und dann Ehefrau des Königs Emerich gekommen war. Tota erhielt gelegentlich ihrer Vermählung vom selben Könige Emerich die Güter Martonfalva und Bajotó. — Während der andere Bruder Bertram, welcher um 1241 nach Ungarn eingewandert sein dürfte, ohne männliche Erben blieb, hinterließ Comes Simon zwei Söhne, welche sein Geschlecht durch dritthalbhundert Jahre hindurch weiter fortpflanzten.

Die Nagy-Martoni, welche sich von d. Mitte des XIV. Säkulums an begonnen, von ihrer Burg, „Grafen von Fraknoi“ zu nennen begannen, starben mit Paul IV. (posthumus) i. J. 1438 aus.

(Pör Antal, A Nagy-Martoniak. Turul, VII. 1889. II. 57—70. — Györi tört. rég. füz. IV. 281. — Turul, I. 13—14. — Nagy Imre, Sopron vármegye története. ec. I. 1889. — N. J. VIII. 92—94).

**Nagymihályi.** (Taf. 327).

Wappen, altes: Auf d. Gebälke eines auf n. Boden stehenden Thores (ohne Thüren) gegeneinandergekehrt stehend zwei Elstern, — zweifellos (was aber nicht mehr sichtbar) mit den Schnäbeln einen Ring gemeinsam haltend. —

(Siegel (ohne Schild) d. d. 11. August 1370 mit voller Umschrift des Johann, Sohn des Georg Nagymihályi, nach einem Orig., im gräfl. Sztáray'schen Archive. — Siehe auch: Nagy Gyula, A Nagymihályi és Sztárai Gróf Sztáray, Család Oklevéltár: I. ec. — Der obige Georg, gebraucht, so viel bisher bekannt, als Erster dieses Wappen. — Sein Sohn, der vorstehende Johann, siegelt noch am 16. März 1370 mit dem Siegel seines Vaters, wie hier blasonirt].

Wappen v. 1418: In B. auf g. Blätterkrone ein g. Thor, unter dessen Wölbung ein g. Fallgitter und ein geschlossener sowie ein geöffneter, mit Nägeln beschlagener g. Latten-Flügel erscheint; oben zwei gegeneinandergekehrte Elstern, mit d. Schnäbeln einen mit einem r. Steine besetzten g. Ring gemeinsam haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg.

Bei diesem mit einem g. Stechhelme (was jedenfalls auch nicht zu übersehen kommt), versehenen Wappen, ist nur eine einzige Ausstellung zu machen, als: dass die Unterlagskrone im Schilde viel zu lange, dann aber auch plump u. geschmacklos ausgeführt ist. — Die Krone wurde der Basis der Schildfigur angepasst, obwohl es eben umgekehrt der Fall hätte sein sollen und auch ganz gut sein können. — Sonst ist alles regelrecht. Auch die leicht u. verständlich geschwungenen Decken, sind correct.

Urkundlich vom Genus Kaplyon abstammendes, hervorragendes Geschlecht, als dessen Ahnherrn die Chronisten Koppány, Sohn des Könd erwähnen, welcher Ersterer einer der Führer der eingewanderten Magyaren gewesen und in der Nyírség Grundbesitz sich erworben haben soll. Während die eine Linie des vorstehenden Geschlechtes, mit den Károlyi, Vetéssy, Bagossy, Csomaközy und Imbregi (welche auch ein gemeinsames Wappen getheilt haben, bezw. noch bis zur Gegenwart führen), in ihren alten Stammsitzen verblieb, wanderte eine andere, in der zweiten Hälfte des XIII. Jahrhunderts, in die Comitatus von Zemplin und Ung aus und begründete die Geschlechter: † Nagy-Mihályi, Eödföffy, Eödfögh, Sztáray, Thibay, Bánffy, Pongrácz, Vinnay u. Zobránczy, alle „de Nagy-Mihályi“.

Wappenbrief v. König Sigismund, d. d. Constanz, 29. März 1418 (das althergebrachte Wappen bekräftiget, vermehrt mit einer g. Krone) für Adalbert Sohn des Gregor de Nagmihal, für Johann, Ladislaus und Georg (s. Söhne), dann für Johann, Ladislaus, Paul, Stefan und Michael



Söhne des Odyn, Nikolaus Sohn des Ladislaus, Johann Sohn des Jacob, d. andern Johann und Andreas Söhne des Ladislaus, Georg Sohn des Michael, Dionys und Ladislaus Söhne des Pankratz, Pankratz Sohn des Andreas und für d. Söhne des Laurenz v. Nagmihál.

Die Nachkommen der hier vorstehenden Erwerber nahmen dann später, wie eben früher erwähnt, die Namen: Bánffy, Eödföffy, Eödfögh, Pongrácz, Sztáray, Thibay, Vinnay und Zobránczy auf und führten das Wappen wie oben beschrieben fort. — Von allen diesen Geschlechtern, blühen gegenwärtig nur noch allein die Grafen Sztáray de Sztára et Nagy-Mihály.

(Nagy Gyula, A Nagymihályi és Sztárai Gróf Sztáray Család Oklevéltár. I. und II. — Siehe auch den Artikel: Sztáray von Sztára und Nagy-Mihály in diesem Werke und N. J. VIII. 94–95).

#### Nagy-Tallyay (Tallay). (Taf. 327).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Pelikan im Neste mit dem Schnabel seine Brust ritzend und mit d. herauströpfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: R. gekl. Mann wachsend, in d. erhobenen Rechten einen gr. Palmzweig, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. Wien, 8. July 1632 (kundgemacht: Stadt Ungvár, 29. Aug. 1725) für Stefan Nagy-Tallyay (agilis: sowie für dessen Halbbruder Johann Felnémeti sammt d. Ehefrau Elisabet Farkas und d. Sohne Johann.

(Leg. C. Ctt A. Ungvár. Act. Jur. Polit. d. d. 1725).

Nagy-Tárkányi, siehe: Tárkányi.

Nagy-Tornyay, siehe: Nagy v. Tornyay.

#### Nagyváthy. (Taf. 327).

Wappen: In getheiltem Schilde oben ein schreitender Greif in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, unten drei (2, 1) Rosen. — Kleinod: Adler.

Adelsgeschlecht d. Ctte v. Eisenburg und Komorn, bereits i. J. 1549 urkundl. auftretend. — Ein Zweig des vorstehenden Geschlechtes kommt im XVI. Jh. auch im Szathmárer Ctte unter d. grundbesitzenden Adel vor.

Johann von Nagyváthy (geb. Miskolcz 1755, † 5. Febr. 1819), früher Hauptmann beim Rgte Duka, dann landwirtschaftlicher Schriftsteller, vermachte einen Theil seines Vermögens und seine Bibliothek, den Schulen von Patak u. Csurgó.

(Danielik Josef, Magyar írók. — N. J. VIII. 95).

#### Najmayer. (Taf. 327).

Wappen: Getheilt u. oben gespalten. 1 in B. ein silbern geflügelter, gekrönter Kopf; 2 in R. ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 3 in S. ein n. Hirsch, im Maule einen gr. Oelzweig haltend. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, mit d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange fassend. — Decken: bs. — rs.

Heveser Adelsgeschlecht, zu welchem der k. k. Hofrath v. Najmayer gehörte, welcher aus seiner Ehe mit N. v. Hengelmüller eine Tochter Marie hinterliess, die noch gegenwärtig lebt.

(Coll. Herald. Nr. 100).

#### Nákó v. Nagy-Szent-Miklós. (Taf. 327. 328).

Wappen, adeliges: Unter b. Schildeshaupte wel-  
IV. 15.

ches mit drei n. Baumwollblüthen belegt erscheint, gespalten von G. und S., mit eingepropiter von R. und B. gespalteener Spitze, worin vorne ein einwärts aufspringendes g. Ross, hinten ein w. Stier; dann vorne aus d. Spaltung ragend ein †† Adler, hinten ein schräge gestelltes, gestürztes, blumengefülltes g. Füllhorn. — Kleinod: Zwischen offenem †† Flügel ein Löwe wachsend, mit beiden Vorderpranken eine n. Baumwollstaude vor d. Mitte des Leibes haltend. — Decken: ††g. — rs.

(Marsovszky, Msr.)

Wappen, gräflich: Geviertet von G. und R. mit b. Mittelschilde, worin drei (2, 1) n. Baumwollblüthen; dann 1 aus d. Spaltung ragend ein gekrönter †† Adler; 2 das Füllhorn des Stammwappens; 3 u. 4 die Schildfiguren der Spitze wie oben. — Kleinod: Zum Stammwappen. — Decken: ††g. — bs.

(L. R. 63. 498).

Aus Macedonien um 1780 nach Ungarn eingewandertes Geschlecht.

Adelstand d. d. 1784 für Christof u. Cyrill Náko.

Grafenstand (ungar.) d. d. Wien, 26. Febr. 1813 für Alexander v. Náko.

Blüht im einfachen Adels- u. im Grafenstande.

(M. N. Zebk. 1888. I. 167–168. — N. J. VIII. 96).

#### Naláczy v. Nalác. (Taf. 328).

Wappen: In B. auf gekr. g. Boden (auch ohne Boden) ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg.

Siebenbürgisches Adelsgeschlecht, wie es scheint aus Nalác im Hunyader Ctte stammend.

Freiherrnstand für Josef Naláczy v. Nalacz, † 1752.

Freiherrliche Linie erloschen i. J. 1844 mit Stefan Baron Naláczy.

Josef Baron Naláczy (geb. 1748, † 1818), hat sich als Schriftsteller versucht.

(Gemaltes Wappen. — Verschiedene Siegel. — Tóldy Ferencz, A magyar nemzeti irodalom történetéhez ec. 126–127. — N. J. VIII. 97–100).

#### Naményi v. Namény. (Taf. 328).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel haltend. — Kleinod: Flugbereite Taube. — Decken: bg. — rs.

Ein gleichnamiges Geschlecht tritt nach N. J. (VIII. 100), als zum Adel des Bereger Ctts gehörig, bereits im XV. Jh. urkundl. auf.

(Gemaltes Wappen. — Siegel mit Initialen).

#### Nánassy, I. (Taf. 328).

Wappen: In B. mit d. linken Krallen einen mit w. Turban bedeckten, vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel beim Ohre, mit d. Rechten ein Schwert pfälweise gefasst haltend, — ein g. gewaffneter grauer Falke. — Kleinod: Mann wachsend, mit Brustharnisch und r. Unterleide, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Boeskey, Fst v. Siebenbürgen, d. d. Kaschau, 15. Septbr. 1606 (kundgemacht: Bihar, 1607) für Stefan Nánási, für seine Ehefrau Helene Jász, und für seine Kinder: Caspar, Paul u. Katharina.

Ein Stefan Nánassy, begibt sich i. J. 1607 in Gesandtschaftsangelegenheiten in d. Türkei. Möglich, dass dieser der vorstehend aufgeführte Stefan gewesen.

(Orig. Ctt A. Zempl. — Kazy, Hist. I. 70).



**Nánassy II., v. Kis-Káránd u. Nagy-Várád.** (Taf. 328).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekl. Mann mit g. Gürtel, hohen g. Stiefeln und Pelzkalpag sammt r. Sacke, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, d. Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Hals eines schnurrbärtigen Türkenschädels gedrungen erscheint. — Decken: bg. — rs.

Donation v. Gabriel Báthory, d. d. 1608 auf Kis-Káránd.

Adelszeugniss vom Biharer Ctte, sub d. 1847.

Michael Nánassy v. Kis-Káránd, tritt 1816 in Erlau mehrmals auf.

Das vorstehende Geschlecht ist noch gegenwärtig im Heveser (wie auch im Borsoder) Ctte begütert. (Fam. Ber.)

**Nándory.** (Taf. 328).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend ein v. links unterhalb v. einem geflüchteten Pfeile im Halse durchbohrter Hirsch. — Kleinod: Der Hirsch. — Decken: bg. — rs.

(Sphragidiothek der k. k. herald. Gesellsch., und gemaltes Wappen).

Ein gleichnamiges Geschlecht, aus Nándor in Neograd stammend, trat (oder tritt noch gegenwärtig) im genannten Ctte auf. — Dasselbe erhielt mit Stefan, v. Seite des Königs Mathias, sub d. 9. Maj 1610 einen Adels- u. Wappenbrief (S. Protocol. C. Neograd, Anni 1726) und soll in B. auf gr. Boden einen g. Löwen mit Krummsäbel in d. erhobenen Rechten geführt haben.

Im Neutraer Ctte tritt ein gleichnamiges Geschlecht, sub d. 1860 auf.

(N. J. VIII. 100–101).

**Nankenreiter.** (Taf. 328).

Wappen: Unterhalb v. je einem Ringe begleitetes Hellebardenspiessisen. — Kleinod: Die Schildfigur.

Nabuchodonosor Nankenruther, bereits 1452 vermählt mit Veronika Skola von Sztrazsa, bringt i. J. 1453 die Burg Eleskö käuflich an sich (wogegen Johann Hunyady Einsprache erhebt) und verkauft dieselbe wieder, sub d. 1468 an Peter und Georg Nehéz v. Sárosfalva.

(Siegel d. d. 1460 mit voller Umschrift des obigen Nabuchodonosor Nankenruther. — R. A. Bpesth, D. O. Nr. 15426. — N. J. VIII. 101–102).

**Naprágyi v. Naprágy.** (Taf. 328).

Wappen: Aus einer Blätterkrone wachsend eine nackte Jungfrau mit wallenden Haaren, in d. Rechten ein Schwert haltend dessen Spitze v. einem sechsstraligen Sterne überhöht erscheint, d. Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Die Schildfigur.

[Gravirtes Wappen (ohne Kleinod) d. d. 1600 (auf einem dem h. Ladislaus geweihten, silb. Reliquienbehälter), des Demeter Naprágyi, als Bischof u. Kanzler v. Siebenbürgen. — Siehe: A magyar történeti Oestvösmű kiállítás lajstroma. XIV–XV. századbéli tárgyak. Pag. 46. — NB. Troph. Estoraz und Fejérváry Carol (XCIII) lassen die wachsende Jungfrau statt des von einem Sterne überhöhten Schwertes, ein Scepter halten; im letztgenannten Manuscripte ist diese Figur überdies linksgekehrt]

Aus Naprágy im Gömörer Ctte stammendes, ebendort blühendes Geschlecht, welches mit Johannes Naprágyi („Joannes dictus Zamar de Naprad“) bereits 1381

unter d. Adel des vorstehend genannten Ctts urkundl. auftritt.

Demeter Naprágyi, Propst v. Erlau, dann Bischof v. Syrmien u. Veszprim, endlich Erzbischof v. Kalocsa, stirbt i. J. 1612.

(N. J. VIII. 102).

**Naquard.** (Taf. 328).

Wappen: In durch einen g. Balken getheiltem b. Schilde, oben und unten je ein (scheinbar) laufender w. Wind. — Kleinod: Der Wind wachsend. — Decken: bs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 1791 für Karl Naquard.

(Adami, Senta Gent. VIII).

**Náray v. Nára.** (Taf. 328).

Wappen: In durch einen, mit einem Pfeile belegten Balken schräggetheiltem Schilde, hinter einem aufliegenden Bogen ein Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend. — Kleinod: Der Löwe des Schildes, hier mit d. ausgestreckten Linken einen Bogen sammt Pfeil spannend.

NB Anton Náray (oder aber Návay), Oberst, siegelt sub d. 1708 mit Initialen, wie folgt: Pelikan auf einem Dreiberge, mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Zwischen offenem Fluge eine Weizenähre.

Aus Nára im Eisenburger Ctte stammend.

Anton Náray v. Nára, lässt sub d. 1829 seinen Adel im Arader Ctte publiciren.

Treten auch noch in den 60 Jahren dieses Jahrhunderts auf.

(N. J. VIII. 321–322. — Das Wappen ist dort nicht genug deutlich blasonirt, weshalb auch hier mit Vorsicht aufzunehmen).

**Naszvady.** (Taf. 328).

Wappen: Auf einem sechsstrahligen Sterne ein Pelikan, mit d. Schnabel seine Brust ritzend. — Kleinod: Der Pelikan ohne Stern.

(Sehr undeutlich ausgeprägtes Siegel d. d. 1683 des Jurassors v. Moson, Andreas Naszvady, — weshalb mit Vorsicht aufzunehmen).

Die Naszvady v. Kürth stammen aus d. Sároser Ctte und theilen ihren Ursprung mit d. Tivador, Kohányi u. Trocsányi.

Gleichnamige Geschlechter, traten noch vor kurzer Zeit, oder treten noch gegenwärtig in d. Otten v. Fejér, Komorn u. Moson auf. — Feldmarschalllieutenant Baron Zungenberg (Sohn des „Csonka beg“) nennt in seinem Testamente v. J. 1721 einen Rittmeister Naszvady von Ebergényi? Huszaren.

(Lehoczky, Stemmat. II. 253. — N. J. VIII. 103).

**Náthafalussy v. Náthafalu.** (Taf. 328. 329).

Wappen, a): In B. ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.?

Siegel d. d. 1768 mit Umschrift des Albert Náthafalussy de Eadem).

Wappen, b): In B. auf gr. Dreiberge der Arm wie vorstehend. — Kleinod: G. Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

NB. Es ist wohl zweifellos, dass dieses uralte Geschlecht einstmals ein anderes Wappen geführt hat. —



Man kann dies überhaupt von allen jenen dem Uradel angehörigen Geschlechtern voraussetzen, welche wir in späteren Zeiten, mit sogenannten Chablonwappen auftreten sehen, insbesondere mit dem mit Krummsäbel bewaffneten Arme.

(Siegel d. d. 1843 mit Initialen des Obernotärs des Leleszer Conventes, Franz von Náthafalusy).

Uradel des Zempliner Ctts, bereits 1219 mit Adam auftretend, welcher die Ortschaft Nátá besass.

(N. J. VIII. 103).

#### Nathly. (Taf. 329).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen offenem Flügel, der Löwe wachsend.

Adelsgeschlecht d. Comitats von Honth und Trentschin, nach d. Mitte des XVIII., sowie in den ersten Decennien dieses Jahrhunderts dortselbst urkundlich auftretend.

Der Adel des vorstehenden Geschlechtes, wurde i. J. 1775 von Seite des Trentschiner Ctts publicirt.

(N. J. VIII. 104—105).

#### Natorp. (Taf. 329).

Wappen: Getheilt, oben gespalten; 1 in  $\ddagger$  zwei gekreuzte Bergschlägel; 2 in G. ein pfälweise gestellter Anker; 3 in B. ein s. Fisch. — Drei Helme: I. Linksgekehrter Mann (Bergknappe) wachsend mit r. Kleidern, g. Gürtel und r. Feder auf d. Hute, in d. erhobenen Rechten einen g. Schlägel, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken:  $\ddagger$ g. — II. Gekrönter  $\ddagger$  Adler. — Decken:  $\ddagger$ g. — bs. — III. Offener, wechselweise von B. und S. geteilter Flug. — Decken: bs. — Schildhalter: Je ein g. Löwe.

Johann Thomas Natorp (der Vater des Franz Wilhelm), besass zu Volksmarschein im Cölnschen ein Kupfer- und Eisenbergwerk und erwarb sich nicht unerhebliche Verdienste um d. Industrie. Kaiser Josef II. verlieh ihm sub d. 19. Oktober 1776 den Reichsritterstand. Sein Sohn Franz Wilhelm lebte in Wien als Handelsmann, besorgte seit 1772 die k. k. Feldapotheke, hat (l. Dipl. Text) in Ungarn, im Banate, in Slavonien und Siebenbürgen, den Grund zu der guten pharmakopäischen Verfassung gelegt und insbesondere in Siebenbürgen durch seine Mitwirkung zur Errichtung ordentlicher Schulen sich verdient gemacht, infolge dessen ihm von den siebenbürgischen Ständen i. J. 1794 auch das Indigenat taxfrei verliehen wurde. Derselbe erhielt am 27. Febr. 1800 den Rfreherrnstand, am 21. Sptb. 1801 den erbl. Freiherrenstand.

Karl und Theodor Rfreherrn von Natorp, dienten noch vor Kurzem, der eine in der k. k. Linie, der andere in d. Kriegsmarine als Offiziere. — Dieser Theodor dürfte wohl derselbe sein, welcher (geb. 1840) am 19. Novbr. 1888 verstarb und im neuen Friedhofe der Christinenstadt zu Bpesth begraben wurde. — Im alten Friedhofe der genannten Vorstadt liegt dagegen Isabella von Tessedik, geb. Reichsfreiein von Natorp, geb. 6. Dezbr. 1813, † am 7. Dezbr. 1888.

Wurde auch „Natorp-Sessi“ geschrieben.

N. J. (VIII. 105) schreibt diesen Namen irrthümlich „Natorf“.

(Kneschke E. H. Dr., Bd. VI. 448).

#### Návay v. Föl-Deák. (Taf. 329).

Wappen: In B. auf n. Wellen ein Holzboot, darin aufrecht stehend ein geflügelter Engel mit r. Talare, mit beiden Händen ein Ruder scheinbar führend. — Kleinod:

G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen lorbeerumwundenen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs. — NB. Halbredendes Wappen.

Angesehenes Geschlecht des Csanáder Ctts.

(Coll. Herald. Nr. 722).

#### Nawróczy. (Taf. 329).

Wappen: In B. aus d. Mitte des linken Seitenrandes ragend ein in d. obern linken Schildesecke v. einem s. Halbmonde begleiteter, r. bekleideter, gebogener Arm, in der Faust drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Der Arm, hier mit Krummsäbel. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 19. September 1686 für Thomas Nawroczy als Haupterwerber, für seine Ehefrau Regina Bobrova u. für die Kinder: Georg, Albert, Andreas, Sofie, Maria, Anna u. Katharina als Nebenerwerber.

(R. A. Bpesth. — L. R. Nr. I. Fol. 102).

#### Naypar. (Taf. 329).

Wappen: In von Gr. und B. gespaltenem Schilde vorne eine g. gekrönte, v. einem sechsstrahligen g. Sterne überhöhte w. Säule; hinten aus d. Mitte beider Seitenränder ragend hier ein b, dort ein r. bekleideter Vorderarm, drei geflüchtete Pfeile gemeinsam haltend. — Kleinod: Offener  $\ddagger$  Flug. — Decken: grg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1756 für Josef Naypar.

Vermuthlich einstmals „Neupauer“ (Naypauer) geheissen.

(Adami, Scuta Gent. Tom. VIII).

#### Nebesz. (Taf. 329).

Wappen: Greif, mit Krummsäbel in d. erhobenen Rechten. — Kleinod: Die Schildfigur.

Gömörer Adelsgeschlecht, in den ersten Decennien des vorigen Jahrhunderts dortselbst urkundlich auftretend.

(Siegel d. d. Kaschau 1632 mit Initialen des Georg und Siegel d. d. Eperies, 1647 mit voller Umschrift des Daniel Nebesz. — N. J. VIII. 106).

#### Nebling. (Taf. 329).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein Kranich, in d. erhobenen Rechten eine runde Kugel haltend. — Kleinod: W. Einhorn wachsend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1719 für Mathias Nebling.

(Coll. Herald. Nr. 393).

#### Nedeczey. (Taf. 329).

Wappen: In B. auf gr. Boden drei g. Weizengarben. — Kleinod: Gekrönter g. Löwe wachsend, zwischen rechts von S. u. R., links von G. u. B. getheiltem offenem Flügel, — in den Vorderpranken eine Weinrebe mit Früchten u. Blättern haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 15. Januar 1667 für Valentin Nedeczey als Haupterwerber und für Martin Lukács als Nebenerwerber.

(Nach d. Orig.)

#### Nedeczky v. Nedecze. (Taf. 329).

Wappen, altes: Bär, linksseitig aus d. Fussrände wachsend.

(Siegel d. d. 1493 mit Initialen des Peter Nedeczky).

Wappen, späteres: In B. auf gr. Boden ein v. vorne



im Halse v. einem geflitzten Pfeile durchbohrter, aufrechter  $\ddagger$  Bär; davor ein spitzer w. Fels (auch ohne Fels). — Kleinod: Der Bär wachsend. — Decken: bs.

(Gemaltes Todtenwappen. — Rajcsányi, Siegelcopien. Mscr. im R. A. Bpesth. — Verschiedene Siegel ältern, neuern und neuesten Datums).

Wappen, freiherrliches v. 1810: In von B. und S. gespaltenem Schilde vorne der pfeildurchbohrte Bär wie vorstehend, hinten ein über einen Lorbeerzweig gekreuzter Palmzweig. — Kleinod: Der Bär wachsend. — Decken: bs.

Uradel, aus Nedecze im Trentscher Ctte.

Donation auf Nedecze, sub d. 1223 für Domokos.

Neue k. Donation auf Nedecze, sub d. 1334 für Ladislaus, Peter und Johann, Söhne des Johann Nedeczei.

Freiherrenstand sub d. 31. August 1810 (und nicht sub d. 1812, wie Hirtenfeld irrthümlich berichtet), für Anton Nedeczy v. Nedecze, als Ritter des Maria-Theresia-Ordens. — Derselbe (geb. Nedecze, 1760) tritt i. J. 1778 als Gemeiner in das 6. Husaren-Rgt, zeichnet sich wiederholt vor dem Feinde aus und stirbt als k. k. Major zu Bezsko im Trentscher Ctte, am 31. Oktober 1852. Mit ihm scheint die freiherrliche Linie des vorstehenden Geschlechtes erloschen zu sein.

Die Nedeczy verbreiteten sich später, insbesondere zu Ende des XVII. und zu Beginn des XVIII. Jh., in d. Comitaten v. Komorn, Tolna und Zemplin ec. und erwarben dortselbst auch Grundbesitz.

Martin, Sohn des Peter, gleichfalls ein Nachkomme des oben vorgeführten erstbekannten Ahnherrn Domokos, nannte sich auch „Spanik“, sowie Stefan, ein Nachkomme dieses Martin (1713 Vicegespan v. Komorn), die Prädikate „v. Duna-Nedecze und Lăbatlan“ führte.

(N. J. VIII. 106—114. — Hirtenfeld, Der Maria-Theresien-Orden ec.).

#### Neffzer. (Taf. 330).

Wappen: Geviert mit g. Mittelschilde, worin ein  $\ddagger$  Adler mit g. Nimbus; dann 1 und 4, hier in G, dort in B., ein doppelschwänziger gekrönter n. Löwe; 2 u. 3 in von B. und G. gespaltenem Schilde je zwei Lilien in verwechselten Tincturen. (Für Fugger?). — Zwei Helme: I. Der Adler des Mittelschildes. — Decken:  $\ddagger$ g. — II. Zwischen einem g. und einem b. Horne der Löwe des Schildes, hier eine g. Lilie in d. erhobenen Rechten haltend. — Decken: bg.

(NB. Bei Marsovszky, wie auch auf Siegeln, kömmt das Feld 1 u. 4 getheilt vor, mit einem gekrönten doppelschwänzigen Löwen in verwechselten Tincturen, welcher in d. erhobenen Rechten eine g. Lilie hält).

Ungar Indigenat d. d. 1715 — Gesetz Art. 136 — für Jacob Neffzer.

Freiherrenstand für Johann Jacob Neffzer.

(Adami, Scuta Gent. Tom. VIII. — Siegel d. d. 1722 des Wolf Conrad Neffzer, Salz-Inspector).

#### Nehéz. (Taf. 330).

Wappen: Mann, einen Rosenkranz über d. Kopf schwingend. — Kleinod: Die Schildfigur.

N. J. (VIII. 115) erwähnt ein Geschlecht Nehéz v. Sárosfalva, aus welchem Peter u. Georg, sub d. 1468, von Nabuchodonosor Nankenrăuther, die Burg Eleskő käuflich an sich bringen.

(Siegel d. d. Tokay, 1685 und d. d. 1706 des Valentin Nehéz).

#### Nemák v. Kis-Chlivény. (Taf. 330).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge eine r. gewaffnete, flugbereite w. Taube, im Schnabel eine gr. besten-

gelte, gr. beblätterte, r. Rose haltend. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: rs. — bg.

Altes Geschlecht des Trentscher Ctt, dessen Stammvater Nikolaus Halácsi bereits 1380 lebt

(N. J. VIII. 115. 119).

#### Nemes, I. v. Hidvég. (Taf. 330).

Wappen, altes: Auf g. Blätterkrone ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust ein Passionskreuz zwischen zwei Lorbeerzweigen haltend. — Kleinod: Die Schildfigur.

(Verschiedene Siegel des XVII. Jh.).

Wappen, gräflich: Geviert; 1 u. 2 in B. auf g. Blätterkrone einwärtsgekehrt ein geharnischter gebogener Arm in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange dessen Spitze mit einem vom Rumpfe getrennten, schnurrbartigen Türkenschädel besteckt erscheint, — zwischen drei (2, 1) gr. bestengelten w. Lilien haltend; 3 in Gr. die Schildfigur wie im Felde I, hier jedoch ohne Türkenschädel und der Bug des Armes überhöht v. einem sechsstrahligen g. Sterne; 4 in B. gegen eine auf gr. Boden stehende, g. gekrönte w. Säule anspringend, ein doppelschwänziger g. Löwe und ein w. Einhorn. — Schildhalter: G. Löwe und w. Einhorn.

(Gritzner, Grafenalbum).

Uradeliges Székler Adelsgeschlecht, einer Abstammung mit den Kálnoky und Mikó v. Hidvég, — bereits zu Beginn des XIII. Jh. mit d. gemeinsamen Stammvater Akadár auftretend.

Grafenstand d. d. Wien, 18. Febr. 1755 für Adam v. Nemes u. für seine Kinder: Johann, Ladislaus u. Susanna.

(L. R. Transs. X. 371).

Grafenstand d. d. Wien, 26. Aug. 1755 für Franz, Gabriel, Josef, Georg, Judith (vermählte Graf Georg Földvály), und Maria.

(L. R. Transs. X. 403. — Siehe auch: M. N. Zebk. 1888. I. 168—169 und N. J. VIII. 122—127).

#### Nemes, II. v. Beharfalva. (Taf. 330).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: R. ? gekleideter Mann wachsend, mit Kalpag u. Feder, die Lenden mit einem g. Gürtel umgeben, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Uradeliges Geschlecht, von Biharfalva im Liptauer Ctte worauf sie von König Ladislaus IV., sub d. 1283 eine neue Donation erhalten, das Prädikat herleitend.

(Siegel d. d. 1757 mit voller Umschrift des Josef Nemes v. Beharfalva, Vice-Judium des Ungvárer und Siegel d. d. 1821 des Lorenz Nemes v. Beharfalva, Vicegespan desselben Ctt. — Vergl. auch: N. J. VIII. 120—121. — Gemaltes Wappen).

#### Nemes, III. (Taf. 330).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein s. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, einen Krummsäbel wie unten in d. mit Stulphandschuh versehenen Faust haltend. — Decken: rg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand, d. d. Pressburg, 2. Oktober 1641 (kundgemacht: Zempliner Ctt, 9. July 1647) für Georg Nemes, für seine Ehefrau Dorothea Gombos u. für d. Söhne: Stefan u. Georg.

(Orig. Cap. A. Lelesz).



**Nemes, IV.** (Taf. 330).

Wappen: In B. auf gekr. gr. Dreiberge zwischen zwei gekreuzten gr. Palmzweigen ein in d. rechten Ober-ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne in d. linken Ecke v. einer s. Mondessichel begleiteter, g. verzierter und mit einem g. Kreuzlein besteckter b. Reichsapfel. — Kleinod: Die Schildfigur ohne Dreiberg. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 2. Sptbr. 1700 (kundgemacht: Bagos, Szatmárer Ctt, 10. Jänner 1701), für Peter Nemes u. für seine Söhne Martin u. Gabriel.

(Orig. Ctt. A. Szaboles).

**Nemes, siehe: Beliczay aliter Nemes** (Suppl.).

**Nemeshegyi, vormalis Adelsberg.** (Taf. 330).

Wappen: In von S. und B. getheiltem Schilde oben auf gr. Boden vor einem r. bedachten w. Hause stehend ein baarhäuptiger, b. gekl. linksgekehrter Mann mit beiden Händen ein eisernes Blasrohr mit hölzernem Mundstück haltend u. daraus eine Glasmasse zu einem Gefässe blasend, welches von vier sechsstrahligen r. Sternen begleitet erscheint; unten auf n. Wellen vor einem r. gedeckten Thurme ein scheinbar schwankendes — rechts von einer aufgehenden g. Sonne links v. einer s. Mondessichel begleitetes Holzboot, mit einem w. Segel zwischen zwei Masten, welche je mit einem wrgr. Fähnlein besteckt erscheinen. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Fluge ein baarhäuptiger, schnurrbärtiger Mann mit r. Leibrocke und g. Gürtel, in d. erhobenen Rechten einen g. Apfel, in d. gleichfalls erhobenen Linken eine Traubenfrucht haltend. — Decken: bg. — rs.

NB. Eines der „unmöglichsten“ Wappen, welche bisher in diesem Werke publicirt wurden.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1837 für die Gebrüder Nemeshegyi, vormalis Adelsberg.

Pesther Adelsgeschlecht, annoch dortselbst blühend. — Ignaz und Josef von Nemeshegyi, treten in d. Mitte dieses Jahrhunderts auf.

(S. Marsovszky, Wappenmscr. im Nat.Mus. BPesth. — N. J. VIII. 130).

**Nemesnépy.** (Taf. 330).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekl. Mann in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: R. gewaffnete w. Taube, einen Lorbeerkrantz im Schnabel haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1717 für Michael Nemesnépy als Nebenerwerber. S. Pápay, Haupterwerber.

Martin Nepesnépy (aus vorstehendem Geschlechte?), tritt um 1640 urkdl. auf.

(Leg. C. — N. J. VIII. 130).

**Nemessányi v. Biharócz.** (Taf. 330).

Wappen: In B. ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

(Siegel d. d. 1754 des Josef Nemessányi de Biharócz, Vice-Judium des Ungvárer Ctt.)

Mutmasslich demjenigen Adelsgeschlechte Nemessányi angehörig, welches Szirmay (C. Zemplin, 289. 294. 108) als zum Zempliner Ctte gehörig vorführt. — Die Nemessányi v. Nemessány, welche nach N. J. (VIII. 130) bereits 1300 auftreten, dürften demnach anderer Abstammung gewesen sein.

IV. 15.

**Németh, I. v. Nyék.** (Taf. 330).

Wappen: In B. über gr. Boden auf braunem Rosse scheinbar sprengend ein r. gekl. Mann mit Pelzkalpag sammt r. Sacke und hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Gekrönter g. Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Aus Nyék in Csallóköz, Presburger Ctt, stammendes, angesehenes und altes Geschlecht.

Neue Donation auf Nyék, v. König Ferdinand III., d. d. 1655 für Michael Németh ec.

(Auf Porzellan gemaltes Wappen. — Verschiedene Siegel. — N. J. VIII. 131—132. — Siehe auch: Csergheő Franc. Tab. Gen. ec. Mscr. im Nat.Mus. BPesth. 331—333).

**Németh, II. v. Jelna.** (Taf. 331).

Wappen: In von R. und B. geviertetem Schilde 1 ein  $\ddagger$  gewaffneter w. Schwan; 2 ein g. Metallzeichen (Hausmarke?); 3 eine mit den Hörnern nach aufwärts strebende g. Mondessichel, oberhalb begleitet v. einem sechsstrahligen g. Sterne. — 4 zwei pfälweise gerichtete, von einander gekehrte s. Pfeilspitzen. — Kleinod: Drei w. Strausenfedern. — Decken: rs. — bg.

(Eingemaltes Wappen d. d. Strassburg, 15. Mai 1621 des „Lucas u. Gabriel Németh de Jelna, m. p.“, im Stammbuche des Ulrich Frhrn v. Kheinach, in d. Bibliothek der k. k. herald. Gesellschaft, Wien).

**Németh, III. v. Noszlop.** (Taf. 331).

Wappen: Unter einem s. Sparren welcher in d. beiden Schildesoberecken v. je einer fünfblättrigen w. Rose begleitet erscheint, in R. auf gr. Boden eine r. gewaffnete, flugbereite w. Taube. — Kleinod: Zwischen Hirschstangen die Taube. — Decken:  $\ddagger$ s. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Oedenburg, 23. Juni 1622 (kundgemacht: Eisenburg, Eisenburger Ctt, 1622) für Peter Németh, für seine Frau Elisabeth Dienes und für d. Kinder Nikolaus, Johann und Katarina, sowie für den Bruder Emerich.

Treten mit Mitte des vorigen Jahrhunderts auch im Raaber Ctte auf und wurde der Adel dieses Geschlechtes, in d. Jahren 1753 und 1760 im Veszprimer Ctte kundgemacht.

(Orig. Ctt. A. Pesth. — N. J. VIII. 132—134).

**Német, IV.** (Taf. 331).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge eine r. gewaffnete, flugbereite w. Taube, im Schnabel einen gr. Palmzweig haltend. — Kleinod: Die Taube. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Wien, 4. Februar 1640 (kundgemacht: Eör, Ungvárer Ctt, 164.) für Mathias Németh, für seine Ehefrau Elisabeth Borbély u. für d. Kinder: Stefan, Sigmund, Paul, Franz, Dominik, Mathias, Barbara u. Catharina.

(Leg. C. Ctt. A. Ungh. — Acta Jurid. Polit. d. d. 1725).

**Németh, V.** (Taf. 331).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: G. Weizengarbe. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1717 für Georg Németh.

(Coll. Herald. Nr. 588).

**Németh, VI. v. Törzse.** (Taf. 331).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d.



erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. gesenkten Linken eine Sklavenkette haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel ein pfälweise gestellter, r. bekl. gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- und Wappenbrief d. d. 1719 für Stefan, Andreas und Franz Németh v. Törzse.

(Adami, Scuta Gent.).

#### Németh, VII. (Taf. 331).

Wappen: Zwischen zwei aus gr. Boden sich erhebenden n. Bäumen eine schräg gerichtete Axt, welche in den Stamm des rechtsseitigen Baumes gehackt erscheint. — Kleinod: Kranich in d. erhobenen Rechten einen runden Stern haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1720 für Georg u. Péter Németh.

(Coll. Herald. Nr. 427).

#### Németh, VIII. (Taf. 331).

Wappen: Geviert von G. und R. mit einer bis zum Oberrande reichenden b. Spitze, worin auf gr. Dreiberge ein Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend; dann 1 u. 4 auf w. Rosse scheinbar einwärts sprengend ein b. gekl. Mann mit Pelzkalpag sammt r. Sacke und hohen  $\ddagger$  Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, mit d. Linken die Zügel haltend; 2 u. 3 je zwei pfälweise gestellte w. Rosse. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel, der Kranich des Schildes. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1801 für Jacob Németh.

(L. R.).

#### Németh, IX. v. Köhalom. (Taf. 331).

Wappen: In B. auf w. Rosse über gr. Boden scheinbar links sprengend ein r. gekl. Mann mit hohen g. Stiefeln und Pelzkalpag sammt r. Sacke, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, mit d. Linken d. Zügel haltend. — Kleinod: Drei rwb. Straussenfedern. — Decken: rs. — bg.

Ludwig Németh v. Köhalom, Táblabíró des Szatmár Ctts und kön. ung. Hofagent, tritt in d. Jahren 1844 u. 1847 urkundl. auf.

(Gemaltes Wappen. — Siegel des vorstehenden Ludwig).

Németh, siehe: Szürthei aliter Németh.

Németh, siehe: Déczy.

Németh, siehe: Érsek-Ujváry.

#### Némethy, I. v. Zéthény. (Taf. 331).

Wappen: Gekrönter Löwe mit d. linken Hinterpranke auf einem geharnischten gebogenen Arme stehend, mit d. rechten Hinter- sowie mit den beiden Vorderpranken aber, die blanke Klinge des von Seite der Hand des geharnischten Armes pfälweise gehaltenen Schwertes fassend.

(Wappen des Franz Némethy de Zéthény, in dem von Blasius Veres sub d. 1565 ihm gewidmeten Werke: „Magyar Decretum“. — NB. Es möge (unter Hinweisung auf einzelne Momente des hier folgenden Textes), auf den Umstand hingewiesen sein, dass dieses vorstehende Geschlecht dasselbe Wappen führte, als wie die Tárkányi

(Nagy-Tárkányi) — und wohl auch dasselbe Kleinod, welches sich bei den Letztgenannten, als Wiederholung der Schildfigur präsentirt. Das zugleich Vorkommen dieser nicht alltäglichen und sehr markanten Wappenfigur, bei den Némethy v. Zéthény und bei den Nagy-Tárkányi, deutet auf eine Stammesverwandtschaft, oder aber auf Usurpation von Seite der Erstgenannten hin. —

Aus Zéthény im Zempliner Ctte stammendes, im XVI. Jh. auftretendes, nunmehr erloschenes Geschlecht. 1529 lebt Georg Némethy v. Zéthény, Besitzer der Burg Zéthény, welcher gegen Albert Tárkányi mit roher Gewalt auftretend, ihn mit allen den Seinigen im eigenen Hause dem Flammentode preisgibt. Wie zu vermuthen, war dessen Sohn der gleichfalls gewaltthätige, aber auch energische und tapfere Franz Némethy v. Zéthény („nagy-ságos“), welcher als Capitän v. Tokay, gelegentlich des Sturmes, durch eine Kanonenkugel am 10. Febr. 1565 sein Leben verliert. — Als Beschützer der Wissenschaften wurden ihm mehrere Druckwerke von Seite der betreffenden Verfasser gewidmet.

(Siehe Némethy Lajos, Adatok a Némethy Családok Genealogiájához. Turul, III. 1885. 25—29, allwo der Lebenslauf des vorstehenden Franz eingehend beschrieben erscheint.)

#### Némethy, II. v. Littka. (Taf. 331).

Wappen: In R. auf gr. Hügel ein Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: R. bekl. Mann mit g. Gürtel und Pelzkalpag mit r. Sacke (auch mit blosser Scheitel) wachsend, in d. erhobenen Rechten drei g. Weizenähren haltend, d. Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Adels u. Wappenbrief v. Stefan Bocskay, d. d. Kaschau, 16. Maj 1606 (kundgemacht: Göncz, Abaujer Ctt) für Thomas und Gregor Némethy de Littka, Gebrüder, u. für Andreas, Sohn des Thomas, sowie für d. Söhne des Gregor — Michael u. Johann.

Der vorstehende Gregor, bereits 1605 als Anführer von 800 Reitern sich auszeichnend, tritt als tapferer Heerführer Bocskay's mit wechselndem Glücke in Ungarn (gegen Basta) u. in d. Erbländen kämpfend auf, wird endlich Befehlshaber von Csábrág und Kékkö und dürfte um d. Jahr 1615 gestorben sein.

(Orig. Conv. A. Jászó. — Siehe auch: Némethy Lajos, Adatok a Némethy Családok Genealogiájához. Turul, 1885. II. 68—70, woselbst der Lebenslauf des obigen Gregor, erschöpfend besprochen wird.)

#### Némethy, III. (Taf. 331).

Wappen: Einhorn. — Kleinod: Mann wachsend, mit Kalpag, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, d. Linke in d. Hüfte gestützt.

Hierher gehört: Franz v. Némethy (geb. um 1627), v. 1669—1678 Vicegespan des Neograder Ctts, welcher in erster Ehe vermählt war mit Judit Madács, in zweiter Ehe aber mit Elisabeth v. Libercsey, Wittwe des Andreas Ráday.

(Siegel d. d. 1677 mit Umschrift des obigen Franz v. Némethy. — Siehe: N. J. VIII. 136—137).

#### Némethy, IV. v. Pinye. (Taf. 331).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, mit beiden Vorderpranken eine w. Säule fassend. — Kleinod: Der Löwe wachsend, hier einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. erhobenen Rechten haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. 23. Dezbr. 1646 für Johann Némethy als Haupterwerber



und für seine Schwester Elisabeth sammt deren Gatten Mathias Keglevich als Nebenerwerber.

(Orig. Nat. Mus. Bpesth. — Siehe auch: Turul).

**Némethy, V.** (Taf. 332).

Wappen: In R. über gr. Schildesfusse auf einem g. bordürten, mit 13 (4, 4, 5) sechsstrahligen g. Sternen belegten b. Balken ein linksanspringender g. Löwe. — Kleinod: Der Löwe wachsend, hier einen sechsstrahligen g. Stern zwischen den Pranken haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 10. Dezbr. 1690 (kundgemacht: Zala-Egerszeg, 7. Apl 1691) für Péter Némethy (in Ansehung treuer und guter Dienste) für seine Ehefrau Elisabeth Petrák, für die Kinder: Peter, Maria u. Eva, für d. Vatersbruder Georg u. für dessen Sohn Franz.

Hierher gehören die Gebrüder Josef, Johann und Norbert (und nicht Robert), welche alle drei den Generalsrang in der k. k. österr. Armée erlangten. Ferner scheint diesem Geschlechte entsprossen zu sein: Franz Némethy (geb. Sz. Gotthárd, 1694), welcher 1712 Jesuit wurde, längere Zeit als Professor thätig gewesen und auch (1720) ein Werk in Kaschau im Druck erscheinen liess. — Er starb i. J. 1748 zu Nagy-Szombat.

(Nach d. Orig. — Az egyik Némethy Család. Turul 1884. 7—8 und Némethy Lajos, Adatok a Némethy Családok Genealogiájához. Turul III. 1885. II. 70).

**Némethy, VI.** (Taf. 332).

Wappen: In von B. und G. getheiltem Schilde aus gr. Dreibeige wachsend ein r. gekl. Mann mit Pelzkalpag sammt r. Sacke und s. Gürtel, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend welcher oben von zwei sechsstrahligen g. Sternen, unten v. einem solchen Sterne begleitet wird, d. Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Vier gbwr. Straussenfedern. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. Pressburg, 27. Aug. 1751 (für getreue u. erspriessliche Dienste sowie in Ansehung der Verdienste seines Vaters), für Andreas Némethy, welcher 50 Jahre Soldat gewesen.

Der Erwerber Andreas (gleichfalls in Kriegsdiensten), war vermält mit Sofie Sággy v. Dormándháza und pflanzte von seinen Söhnen, der jüngere, Anton I., (vermält mit Katharina Eröss v. Bethlenfalva), das Geschlecht fort. — Dessen ältester Sohn Anton II. (1772—1818), zeugte mit Anna v. Gergelyffy den Andreas II., (1801—1866) k. Statthaltereirath, welcher als Gatte der Paula v. Sziráky, der Vater des geschätzten Historikers und Pfarrers zu Gran, Ludwig von Némethy wurde.

Das vorstehende Geschlecht, war vordem auch in Szabolcs begütert.

(L. R. — Siehe auch: Némethy Lajos, Adatok a Némethy Családok Genealogiájához. Turul, 1885 II. 71—72).

**Németszeghy v. Almás.** (Taf. 332).

Wappen: In B. in n. Wasser stehend ein flugbereiter Reiher, mit d. Schnabel eine um seinen Leib geringelte gr. Schlange beim Halse haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. — rs.

Adelsgeschlecht des Bácsar Ctt. Hierher gehören: Benedikt, 1844 Statthaltereisekretär und Stefan, K. Rath und erster Vicegespan des Wieselburger Ctt., welcher i. J. 1832 verstarb.

(Verschiedene Siegel. — Sphragidiothek der k. k. herald. Gesellsch. Adler. — Reichs-Archiv Bpesth, Lymbus. — N. J. VIII. 138).

**Némethszokolai.** (Taf. 332).

Wappen: In B. ein r. bekl. gebogener Arm, in d. Faust einen lorbeerumwundenen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1716 für Stefan Némethszokolai.

(Coll. Herald. Nr. 481).

**Nenadovics.** (Taf. 332).

Wappen: Getheilt, unten gespalten; 1 in B. gegen einander aufspringend ein doppelschwänziger g. Löwe und ein Leopard, in d. erhobenen Rechten je einen Krummsäbel mit Parirstange, mit d. Linken eine g. Blätterkrone gemeinsam vor d. Mitte des Leibes haltend; 2 in S. ein aus d. Spaltung ragender, gekrönter  $\ddagger$  Adler: 3 in R. drei (2, 1) in's Triangel gestellte w. Lilien. — Zwei Helme: I. Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — II. Der Leopard wachsend. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1758 für Paul Nenadovics, gr. k. Metropolit.

(Coll. Herald. Nr. 68).

**Neományi, siehe: Neumányi.**

**Nessel.** (Taf. 332).

Wappen: In von B. und R. geviertetem Schilde 1 u. 4 ein sechsstrahliger g. Stern, 2 u. 3 ein von einem g. Sterne und v. einer s. Mondessichel überhöhter Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel, der Stern des Schildes. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1791 für Johann Anton Nessel.

(Adami, Scuta Gent. Tom. VIII)

**Nesselrode.** (Taf. 332).

Wappen: Geviert mit r. Mittelschilde, darin ein beiderseits gezinnter s. Balken; dann 1 u. 4 in R. eine g. Bügelkrone mit g. Reichsapfel u. Kreuzlein; 2 u. 3 gespalten; vorne in S. vier b. Balken, hinten getheilt; oben ledig gr., unten in G. drei r. Pfäle. — Drei Helme: I. Offener s. Flug, belegt mit drei b. Balken. — Decken: bs. — II. R. Bracke wachsend, um den Hals den gezinnten Balken des Mittelschildes. — Decken: bs. — rg. — III. G. Rübe mit drei gr. Blättern. — Decken: bs. — rg.

Die Grafen Nesselrode und Landskron zu Rhode u. Grimberg, sind v. uralter rheinischer Ritterschaft u. freie unmittelbare Reichsgrafen des westfälischen Grafen-Collegiums. Ihr Stammhaus Nesselrode, liegt im Herzogthume Berg.

Emerich Herr v. Nesselrode, erscheint als Ritter, Anno Christi, 969 auf dem Turnier zu Merseburg, ec.

RFreiherrnstand v. Kaiser Ferdinand, d. d. 1632 für Bertram, Mathias u. Johann Heinrich v. Nesselrode.

RGrafenstand v. Kaiser Josef I., d. d. 4. September 1710 mit dem Namen „Nesselrode und Landskron“, für Mathias Freiherr v. Nesselrode, Eheherr der Erbtöchter Franciska Margaretha, letzter Gräfin v. Landskron.

Ungar. Indigenat d. d. 1729 — Gesetz — Art. 46 — für Johann Hermann Franz RGraf v. Nesselrode (Sohn des Mathias) v. Landskron u. Rhode ec., kais. w. geh. Rath, Kämmerer, Hofkriegsrath, zuletzt kais. Feld-Marschall ec., † 3. Febr. 1751.

Philipp Wilhelm Freiherr v. Nesselrode (andere Linie), war Bischof zu Fünfkirchen; Franz Bertram Frhr v. Nes-



selrode († 1777), Domherr zu Lüttich u. Probst v. Stuhlweissenburg.

(Herald. geneal. Zeitschr. 12. 1872. II. 207—209 nach J. Wissgrill's Manuscriptn. — Siegel).

#### Neszméry. (Taf. 332).

Wappen: In von R. und B. geviertem Schilde 1 u. 4 ein einwärtsgekehrter, geharnischter gebogener Arm in d. Faust einen Krumsäbel mit g. Parirstange haltend; 2 u. 3 auf gr. Boden ein Kranich, in d. erhobenen Rechten einen Stein haltend. — Drei Helme: I. Der Kranich. — Decken: rs. — II. Der Arm. — Decken: rs. — bs. — III. Vom Rumpfe getrennter, schnurrbärtiger Türkenschädel, mit Turban und  $\ddagger$  Federbusch. — Decken: bs.

Freiherrenstand (österr. und nicht „ungarischer“, wie Hirtenfeld meldet), d. d. 27. Mai 1806 für Franz Neszméry (geb. Magyar-Bér, 1747) als Ritter des Marien-Theresien-Ordens.

Derselbe trat als Cadet i. J. 1765 in das Inf. Rgt Nr. 2, wurde 1785 Capitän, zeichnete sich wiederholt vor dem Feinde aus, insbesondere 1788 Dubicza und Novi u. geht, nachdem er 1791 zum Oberstlieut. ernannt worden war, bald darauf mit dem Titel eines Obersten in den Ruhestand.

(S. Hirtenfeld und Wurzbach).

#### Neuburg, siehe: Salm.

#### Neudegg. (Taf. 332).

Stammwappen: In S. drei schräg hintereinandergereihte r. Jakobsmuscheln. — Kleinod: Hoher spitzer Hermelinhut, unten mit einem Stulpe von w. Pelzwerke belegt mit drei nebeneinander gereihten r. Jakobsmuscheln, die Spitze des Hutes gekrönt u. besteckt mit drei  $\ddagger$ g Straussenfedern. — Decken: rs.

(Nach d. Grabsteinwappen in Pottschach).

Wappen, vermehrtes: 1 u. 4 das Stammwappen, die Muscheln jedoch schräglinks gerichtet; 2 u. 3 in  $\ddagger$  auf dreifachem s. Hügel ein g. Basilisk (Lindwurm). — Drei Helme: I.  $\ddagger$  gekl. bärtiger Mannesrumpf mit  $\ddagger$ g. Bunde und g. Federn. — Decken:  $\ddagger$ g. — II. Wie oben. — III. Der Basilisk. — Decken:  $\ddagger$ g. — (Wissgrill, cc.).

Uraltes, aus Baiern stammendes, österreichisches Geschlecht, auch „Neydeck“ geschrieben. Meinhard u. Hermann v. Neydeck, sitzen 1250 — Friedrich v. Neydeck, anno 1293 auf Schloss Neydeck in Unterkrain.

Ungar. Indigenat d. d. 1659 — Gesetz Art 133 — für Ferdinand Ehrenreich (Honorius) Freiherr N. zu Soss und Wildeck † im September 1671.

Erlöschen 1728 zu Wien, mit Ferdinand Raimund (Sohn des Ferd. Ehrenreich) Frhr v. Neudegg, zu Soss, Verordneter u. Ausschuss des n. ö. Herrnstandes. — Der Enkel seiner Schwester Marie Catharina, vermählten Gräfin Rindsmaul, — Ferdinand Honorius Graf Rindsmaul, war von ihm adoptirt u. erbte nebst dem Vermögen, auch den Namen (u. das Wappen) als „Rindsmaul-Neudegg“.

(Bucellini G. P., Stemm. Germ. III 142. IV. 149. — Herald. geneal. Zeitschr. 12. 1872. II. 209 ec. 1. 1873. III. 17—20. — Spener XIX. — Orig. Grabstein mit Wappen u. ganzer Ritterfigur d. d. 1502 des Martin v. Neudeck, in d. Kirche zu Pottschach in N. Oesterreich).

#### Neuhold. (Taf. 332).

Wappen: In B. auf gr. Hügel in g. Neste ein Pelikan mit d. Schnabel seine Brust ritzend und mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod:

G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krumsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. Juli, 1753 für Anton Neuhold.

Adelsgeschlecht aus d. Raaber Ctt, noch gegenwärtig dortselbst domicilirend.

Hierher gehört Emil Neuhold (welcher das Prädikat v. Sövényháza führt), gegenwärtig k. k. Major im Infanterie-Regiment Grossherzog v. Toscana. Seine Mutter war eine Gräfin Aichelburg und er selbst ist vermählt mit Helene von Bittó. — Kinder entsprangen dieser Ehe nicht. (L. R. 43. 114).

#### Neumányi. (Taf. 332).

Wappen: In B. ein Schwan, eine bestengelte und beblätterte Lilie haltend. — Kleinod: Die Schildfigur.

NB. Bekannt ist mir noch ein anderes Wappen Neumányi, welches eine Aehnlichkeit mit d. Wappen Nagy-Tárkányi aufweist.

Trentschiner Adelsgeschlecht, 1646, 1658, 1666 ec. dortselbst auftretend und noch i. d. Jahren 1768, 1803, 1817 ebendort vorkommend, — auch Neományi, Najmányi geschrieben, — vormals wie es den Anschein hat, wohl „Neumann“ geheissen.

(Siegel. — N. J. VIII. 139).

#### Neumayer, siehe: Najmajer.

#### Neupauer. (Taf. 333).

Wappen: In von R. und B. geviertem Schilde 1 ein linksgekehrter g. Greif mit d. Vorderkrallen einen g. Anker fassend; 2 aus d. Teilung wachsend ein r. gekl. Mann mit Pelzkalpag sammt r. Sacke, in d. erhobenen Rechten einen schnurrbärtigen, vom Rumpfe getrennten Türkenschädel haltend, d. Linke in d. Hüfte gestützt; 3 über einem w. Wellenbalken aus gr. Hügel sich erhebend, ein w. Patriarchenkreuz; 4 über einem gewellten w. Schrägbalken ein g. Anker. — Kleinod: G. Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krumsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1712 für Michael Neupauer, für seine Ehefrau Rosina und für seine Söhne: Johann, Teofil, Christian, Ferdinand u. Tobias.

Adelsgeschlecht des Zempliner Ctts.

Tobias Neupauer (der vorstehend Genannte?), war i. J. 1753 Oberstuhlrichter, i. J. 1765 aber táblabíró des Raaber Ctts.

(Leg. C Ctts A. Zemplin. — Siehe auch: Szirmay, C. Zemplin, not. top. 115 und N. J. VIII. 141).

#### Neustädter, I. (Taf. 333).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein in d. rechten Schildesoberecke v. einer linksgekehrten g. Mondessichel, in d. linken Ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleitet, aufspringender Wolf, dessen Hals v. links oberhalb v. einem Schwerte mit g. Parirstange durchbohrt erscheint. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel, der Wolf wachsend. — Decken: bg. — bs.

(Adami, Scuta Gent. Tom. VIII u. Siegel des Generals N.).

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1753 für Anton Neustädter.

Aus einem fränkischen Adelsgeschlechte stammend und vormals „Stürmer“ geheissen, kam ein Zweig Ende des XVII. Jahrhunderts nach Ungarn und nahm den Namen „Neustädter“ auf.

Johann Neustädter, k. k. Feldmarschalllieut. (der wie oben siegelte), erhielt mit seinem Neffen Michael von Neu-



städter (später Hofrath ec.) den Freiherrenstand. — Josef Carl, k. k. Feldmarschalllieutenant (geb. 1794) Sohn des vorstehenden (1843 †) Michael Freiherr v. Neustädter, hatte einen Bruder Georg, welcher vermählt mit Marie Motesiczky v. Motesicz, die Kinder: Georg (geb. 1831), Pauline (geb. 1832), Barbara (geb. 1834), Anna (geb. 1836), Albert (geb. 1837) und Karl (geb. 1842) zeugte.

(Kneschke E. H., Dr. Neues allgemeines deutsches Adelslexicon. B. VI. 497–498).

#### Neustädter, II. (Taf. 333).

Wappen: In B. auf gr. Boden in g. Neste ein Pe-likan mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1753 für Anton Neustädter.

(Adami, Scuta Gent. Tom. VIII).

Bekannt ist Michael Neustädter (Sohn des Bürgers v. Schässburg Michael und der Katharina Fabricius), welcher geb. 1736 zu Schässburg, sich als Arzt bedeutende Verdienste erworben hat und auch schriftstellerisch in seinem Fache thätig gewesen ist. — Im Jahre 1784 zum Landesprotomedicus ernannt, starb er als Sanitätsrath, 1806. — Es ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass dieser Michael dem vorstehenden Geschlechte zuzählen ist.

(S. Neue Annalen der Literatur des österr. Kaiserstaates. I. Jahrg. P. 221. — Hochmeister, Siebenbürgische Provinzblätter. Hermanstadt, 1807. II. B. Pag. 161).

#### Nevelös. (Taf. 333).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein aufspringender n. Wolf, mit den Vorderläufen ein rw. getheiltes Banner vor d. Mitte des Leibes haltend. — Kleinod: R. gekl. Mann mit †† Kalpag sammt drei †† Adlerfedern, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Regensburg, 18. Decbr. 1653 (kundgemacht: Göncz, Abaujer Ctt, 21. Jänner 1655) für Martin Nevelös und für seine Ehefrau Sofie Kecskés.

Zempliner Adelsgeschlecht

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin. — Szirmay, C. Zemplin, not. top. 115).

#### Névery, I. v. Néver. (Taf. 333).

Wappen: In B. gegen ein auf gekröntem gr. Dreiberge aufrecht gestelltes Schwert mit g. Parirstange aufspringend, ein Löwe mit Schwert und ein Leopard mit Krummsäbel in d. erhobenen Rechten; das Ganze umgeben von einer gekrönten, in d. Schwanz sich beissenden, gr. Schlange. — Kleinod: †† Adlerflügel sammt r. Fusse u. Krallen. — Decken: bg. — rs.

Aus Néver im Barser Ctte stammendes altes Geschlecht.

Erneuerter Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. Prag, 27. Febr. 1586 (kundgemacht: Ujbánya, Barser Ctt, 21. Oktb. 1587 und Neutra, Neutraer Ctt 1588) für Tomas Névery sowie für den Vatersbruder Nikolaus Névery, für seine Neffen Caspar u. Ignatz u. für seine andern Verwandten: Benedikt, Stefan, Andreas, Johann u. Franz Névery.

Adelskundmachung von Seite des Békeser Ctt, sub d. 1771.

Eintragung in d. Adelsmatrikel des Békeser Ctt, sub d. 1804 u. 1808.

(N. J. VIII. 142–143 und 322–324).

IV. 15.

#### Névery, II. bezw. v. Gyulavarsánd. (Taf. 333).

Wappen, adeliges: In S. aus gekröntem gr. Dreiberge wachsend ein n. Hirsch, welcher zwischen dem Geweihe ein Kreuzlein trägt, von B. über R. — Zwei Helme: I. Der Hirsch. — Decken: rs. — II. G. Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten eine gr. bestengelte, gr. beblätterte, g. besamte r. Rose haltend. — Decken: bs. (Adami, Scuta Gent. Tom. VIII).

Wappen, freiherrliches: Schild wie vorstehend. — Drei Helme: I. Wie oben. — Decken: Wie oben. — II. Drei rwgr. Straussenfedern. — Decken: rs. — bs. — III. Wie oben. — Decken: Wie oben. — Schildhalter: Je ein auswärtsschauender g. Löwe.

(Nach d. Orig.)

Adelsgeschlecht des Arader Ctt, im genannten Ctte auch begütert gewesen, oder noch gegenwärtig begütert.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1791 für Alexius und Josef Névery.

Josef von Névery, liess sub d. 1805 seinen Adel im Arader Ctte publiciren und † i. J. 1818.

Freiherrenstand v. König Franz I., d. d. 1811 für Karl von Névery, Hof-Referendär.

Donation auf Gyulavarsánd im Arader Ctte, zwischen 1810 und 1820 für den vorstehenden Karl, welcher dann in d. Folge, das Prädikat „v. Gyulavarsánd“ aufnahm.

Die freiherrliche Linie erlosch vor Kurzem gänzlich.

Nagy Iván irrt, indem er auf Pag. 324 seines VIII. Bandes, den Karl (später Freiherrn) v. Névery, dem Geschlechte Névery v. Néver zuzählen zu müssen glaubt.

(N. J. VIII. 143 und 324).

#### Ney. (Taf. 333).

Wappen: In mit vier w. Wellenbalken belegtem r. Schilde eine b. Spitze worin auf gr. Boden ein v. einer linksgekehrten s. Mondessichel überhöhter Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend; gegen die Spitze auspringend je ein gekrönter g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Drei n. Pfauenfedern. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief für Martin Ney, Chirurg. Ob Franz Ney (geb. Ofen, 1814), welcher sich als Schriftsteller einen Namen gemacht, ein Sprosse des vorstehenden Geschlechtes gewesen, ist mir nicht bekannt.

(Leg. C.).

#### Nicoletics. (Taf. 333).

Wappen: In von R. und B. gespaltenem Schilde vorne drei g. Balken, hinten auf einer mit d. Hörnern nach aufwärts strebenden s. Mondessichel stehend ein doppelschwänziger gekrönter g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen offenem †† Flügel der Löwe wachsend. — Decken: rg. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. K. Maria Theresia, d. d. 1753 für Johann Nicoletics.

(Adami, Scuta Gent. Tom. VIII).

#### Niczky v. Niczk. (Taf. 333. 334).

Wappen, altes: In †† ein gekrönter (auch ungekrönter und doppelschwänziger) g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Die Schildfigur wachsend. — Decken: ††g. — NB. Die Tinkturen ergeben sich aus dem Grafenwappen Niczky.

114



(Siegel d. d. 1682 des Georg und d. d. 1712 des N. v. Niczky).

Wappen, b): In geviertetem Schilde 1 in R. ein s. Patriarchenkreuz, 2 in G. ein Löwe mit Krummsäbel in d. erhobenen Rechten; 3 wie 2, doch linksgekehrt; 4 in B. drei w. Schrägbalken.

(Siegel des Johann Niczky de Eadem, 1829 Ord. Vice Comes Sabar. — Viele Siegel. — Siehe auch: Csergheő Fr., Tab. Gen. Nob. Fam. Hung. Mscr. im Nat. Mus. BPesth. Cent. I. 335–342).

Wappen, c): Ueber einem mit fünf r. ? Pfälen belegten Schildesfusse ein Löwe, in d. erhobenen Rechten ein Schwert haltend. — Kleinod: Gekrönter Löwe wachsend, mit Schwert wie im Schilde.

(Rajcsányi, Siegelcopien. Mscr. im R. A. BPesth.).

Wappen, gräfliches: Geviert mit d. Stammwappen als Mittelschild; dann 1 u. 4 in von R. und B. getheiltem Felde oben ein sechsstrahliger g. Stern (für Verőcze, woselbst Kristof Niczky Obergespan gewesen), unten drei s. Wellenbalken (für Jankovich de Pribér, Ehefrau des vorstehenden Kristof); 2 u. 3 in von G. und S. getheiltem Felde oben gekrönter  $\ddagger$  Adler wachsend, unten auf gr. Boden ein gekrönter (auch ungekrönt) r. Greif. — Drei Helme: I. Der Adler des Schildes linksgekehrt. — Decken: rg. — II. G. Löwe wachsend. — Decken:  $\ddagger$ g. — III. Zwischen wechselweise von R. und S. getheilten Hörnern, welche rechts mit zwei w., und dann mit einer r. Straussenfeder, — links in verkehrter Reihenfolge besteckt erscheinen, ein sechsstrahliger g. Stern. — Decken: bs. — Schildhalter: Je ein g. Drache.

Uradel vom Genus Ják, welcher seinen Stammbaum bis Comes Ebert zurückführt, welcher im XIII. Jh. gelebt hat.

Grafenstand d. d. 5. Novbr. 1765 für Kristof Niczky de Niczky, welcher nach einander: Oberster Richter des Landes, Temeser Graf u. Obergespan, Statthaltereipräsident, wirkl. geh. Rath u. Ritter des St. Stefans-Ordens, — im J. 1787 verstarb.

Blüht im einfachen Adels- u. im Grafenstande.

(L. R. 47. 323. — N. J. VIII. 144–154. — M. N. Zebk. I. 1888. 170–171).

#### Niesner v. Grävenberg. (Taf. 334).

Wappen: In von Gr. und B. gespaltenem Schilde vorne ein s. Löwe in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend, hinten eine pfälweise gestellte, viermal geringelte, von drei sechsstrahligen, übereinandergereihten g. Sternen begleitete gr. Schlange. — Kleinod: Drei wgrg. Straussenfedern. — Decken: grs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief (österr.) v. Kaiser Franz I., d. d. 3. Juli 1828 mit d. Prädikate „v. Grävenberg“, für Josef Niesner, k. k. General, geb. 1778, † 1842.

Ungar. Indigenat d. d. 1836 — Gesetz Art. 47 — für Josef Niesner v. Grävenberg.

Die Ehefrau des obigen Erwerbers, war Catharina Sibrik v. Szarvaskend und entspross dieser Ehe der Sohn Ladislaus, k. k. Oberstlieut., welcher mit Franciska Baronin Tacco vermählt war. — Es leben gegenwärtig noch Enkel des obigen Erwerbers, in Oesterreich.

(Geneal. Taschenbücher, Brünn).

#### Nigrini. (Taf. 334).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein rechts v. einer linksgekehrten Mondessichel links v. einem g. Sterne begleiteter, geharnischter, gebogener, oben v. drei Nägeln durchbohrter Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch einen schnurrbärtigen, vom Rumpfe getrennten Türkenschädel gestossen erscheint. — Kleinod: Die Schildfigur, ohne Hügel. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 5. Oktober 1866 (kundgemacht: Uj-Galgócz, Neutraer Ctt, 1687) für Johann Nigrini als Miterwerber. — Siehe: Barta v. Pán, Haupterwerber.

(Der Orig. Wappenbrief, erliegt in Graner Ctts A. — N. J. VIII. 154–155).

#### Nikházy v. Reste. (Taf. 334).

Wappen: In B. ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust eine bestengelte, beblätterte Traubenfrucht haltend. — Kleinod: Der Arm, hier drei Weizenähren haltend. — Decken: bg. — rs.

(Siegel d. d. Felső-Ozokócs, 1707 mit Umschrift des Georg Nikházy. — Ein anderes Siegel mit Initialen, mit d. Schildfigur wie vorstehend, welche sich als Kleinod wiederholt. Aehnlich siegelt sub d. 1783 Alexander Nikházy v. Reste, zu Tállya im Zempliner Ctt.)

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. 1634 (kundgemacht: Abaujer Ctt), für Johann Nikházy aliter Benios, für seine Kinder: Stefan, Paul und Katharina sowie für seine Brüder: Georg u. Blasius.

Erloschenes Geschlecht.

Stefan Nikházy, wird 1662 als Deputirter des Tornaer Ctts genannt.

(N. J. VIII. 155).

#### Nikolietics, siehe: Nicoletics.

#### Nikolics, I. v. Rudna. (Taf. 334).

Wappen: In B. ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: R. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig (Dreizweig) haltend. — Decken: bg. — Walspruch: Virtutum Nexu.

Serbischen Ursprunges.

Freiherrenstand (österr.) von Kaiser Franz Josef I., d. d. Wien, 18. Novbr. 1854 für Johann Nikolics v. Rudna, Gutsbesitzer in der Wajwodina, wegen seiner mehrseitigen Verdienste um den Staat (a. h. Entschl. vom 22. April, 1854).

Freiherrenstand (ungar.) v. König Franz Josef I., d. d. Wien, 10 Febr. 1886 für Feodor Baron Nikolics, Civil-Commissär für Bosnien u. die Herzogowina.

Erb. Oberhausmitgliedschaft in Ungarn, sub d. 1887 — Gesetz Art. 44. —

Der vorstehende Feodor Baron Nikolics de Rudna (geb. 1836), ein Sohn des obigen (1880 †) Johann und der Elisa (Tochter des † Fürsten von Serbien, Milos Obrenović), ist der Vater von mehreren Kindern und begütert im Torontaler Ctte sowie in Rumänien.

(Nach d. Orig. Concepten des k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchives Wien. — L. R. 68. 587. — M. N. Zebk. I. 379–380).

#### Nikolits, II. (Taf. 334).

Wappen: In B. zwischen zwei s. Schrägbalken scheinbar schreitend welche in d. obern linken Schildescke v. einem sechsstrahligen g. Sterne, in d. rechtsseitigen Unterecke aber von einer s. Mondessichel begleitet erscheinen, ein g. Löwe. — Kleinod: Zwei in ihrer Mitte gekreuzte Turnierlanzen. — Decken: bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1751 für Síván Nikolits.

Hierher gehört: Isidor v. Nikolits, welcher sub d. 1849 mit einem Wappen wie vorstehend siegelt.

(Adami, Scuta Gent. Tom. VIII).

#### Nikolits, III. (Taf. 334).

Wappen: In von G. und B. geviertetem Schilde



1 u. 4 auf d. Gipfel eines aus gr. Boden sich erhebenden Tannenbaumes sitzend ein Rabe im Schnabel einen geflüchteten Pfeil schräglinksgerichtet haltend; 2 u. 3 drei gewellte w. Schrägbalken. — Kleinod: Die Schildfigur von Feld 1 u. 4, ohne Boden. — Decken: ††g. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1791 für Emanuel Nikolich.  
(Leg. C.).

**Nikolits, IV.** (Taf. 334).

Wappen: In von B. und R. geviertetem Schilde 1 u. 4 in mit vier w. Wellenbalken belegtem Felde ein Löwe; 2 u. 3 auf gr. Dreiberge ein flugbereiter, im Schnabel eine sich mehrmals krümmende Schlange haltender Storch. — Kleinod: Der Storch. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. Wien, 21. Maj 1797 (kundgemacht: Krassóer Ctt, 20 Maj 1798) für Basilus Nikolits, Direktor der gr. n. unirten Schulen. (Adami, Scuta Gent. Tom. VIII).

**Nikos v. Endröd.** (Taf. 334).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias, d. d. Pressburg, 13. Dezbr. 1609 (kundgemacht: Nagy-Kapos, Ungvárer Ctt, 14. Maj 1610) für Franz Nikos de Endröd und für dessen Sohn Georg.  
(Orig. Ctt A. Ung.)

**Ninsevics.** (Taf. 334).

Wappen: In von B. und R. gespaltenem Schilde vorne ein doppelschwänziger g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, hinten zwei w. Schrägbalken. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1751.  
(L. R.).

**Nith.** (Taf. 334).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein v. einem sechsstrahligen g. Sterne überhöhtes n. Hirschgeweih. — Kleinod: Zwischen offenem †† Flügel, ein n. Hirsch wachsend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1715 für Johann Georg Nith.  
(Coll. Herald. Nr. 163).

**Nittray.** (Taf. 334).

Wappen: In durch einen w. Balken von B. und B. getheiltem Schilde auf gr. Dreiberge ein aufspringendes Einhorn. — Kleinod: Das Einhorn wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias II., d. d. Wien, 11. Aug. 1615 für Georg (agilis) Nittray aliter Tajnay und für den Oheim Georg.

Hierher gehören: Mathias Nittray (geb. 1758), 1829 Statthaltereirath und Johann Nittray, vermählt mit Anna v. Gelle.

(Kapraini, Mrs. B. tom. XVIII. 205. — N. J. VIII. 158).

**Noéh v. Chán.** (Taf. 335).

Wappen: In B. ein Mann mit umgürtetem Säbel, in d. Rechten ein rwgr. geteiltes Banner haltend, d. Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Nicht verliehen?

Adels- u. Wappenbrief v. König Johann, d. d. Buda, festo inventionis S. Crucis, 1589 (kundgemacht: Akos, Közép-Szólnok, 17. März 1570) für Emerich Noéh v. Chán (agilis), für seine Ehefrau Agathe u. für d. Kinder: Laurenz, Paul, Andreas, Johann, Barbara u. Margarethe.

Aus Közép-Szólnok stammendes, dann auch im Szathmárer Ctte auftretendes Adelsgeschlecht.

Adelszeugniss von Közép-Szólnok, d. d. 20. Dezbr. 1836 für Johann Noéh v. Chán, Sohn des in's Szathmárer Ctt übersiedelten Samuel. —  
(N. J. Suppl., 341).

**Nogel.** (Taf. 335).

Wappen: In R. auf gr. Boden ein in d. rechten Schildesobercke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel, in d. linken Ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, aufspringender Hirsch. — Kleinod: †† Flügel. — Decken: bg. — bs.

Stefan v. Nogel, tritt 1743 in Pressburg urk. auf. Noch vor Kurzem oder aber noch gegenwärtig, in Felbaka, Csallóköz begütert.  
(Burgstaller, Coll. Insig.)

**Nógrády.** (Taf. 335).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Zwei bestengelte w. Lilien. — Decken: bg. — rs.

Es erhielt ein Geschlecht Nógrády, mit Nikolaus als Haupterwerber und mit Tomas Motka sowie mit Laurenz Motka aliter Jeney, von Seite des Königs Ferdinand III., sub d. Pressburg, 19. Maj 1655 einen Adels- und Wappenbrief, welcher im Neograder Ctte, am 11. Febr., 1656 kundgemacht wurde. — Ein gleichnamiges Geschlecht, bewohnte oder bewohnt annoch das Szabolcs-er Ctt.

(Siegel d. d. 1708 mit Init. des Johann Nógrády. — Protocoll C. Neogr. d. d. 1656. — Fényes, Geogr.).

**Nolten.** (Taf. 335).

Stammwappen: In R. ein mit drei Ballen belegter Balken. — Kleinod: Drei Straussenfedern.

(Siegel d. d. Eperies, 2. März 1711 des Johann Nolten).

Wappen, freih.: In von G. und R. geviertetem Schilde 1 u. 4 ein gekrönter †† Adler; 2 u. 3 ein mit drei Ballen belegter w. ? Balken. — Zwei Helme: I. Der Adler. — Decken: ††g. — II. Drei rwr. Straussenfedern. — Decken: rs.

NB. Die Tinkturen, sind mit Vorsicht aufzunehmen. Ungar. Indigenat, d. d. 1715 — Gesetz Art. 136 — für Johann Nolten.

(Siegel d. d. 1713, mit Initialen des Johann Freiherr v. Nolten).

**Nopcsa v. Felső-Szilvás.** (Taf. 335).

Wappen, adeliges: In S. auf gr. Dreiberge ein geharn. gebogener Arm, d. Bug besteckt mit einem †† Raben, welcher im Schnabel einen g. Ring mit r. Steine hält, — in d. Faust einen Krummsäbel haltend, dessen Spitze durch einen schnurrbärtigen Türkenschädel gedrungen erscheint. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bs.

Wappen, freiherrl.: In von G. und B. gespaltenem Schilde vorne das Stammwappen, hinten auf gr. Dreiberge ein g. Greif. — Kleinod: Der besteckte Arm des vordern Feldes. — Decken: ††g. — bg. — Schildhalter: Je ein g. Greif.

Alter Adel des Hunyader Ctts, dessen ununterbro-



chene Stammreihe mit Stefan Szilvási beginnt, welcher in d. zweiten Hälfte des XIV. Jh., gelebt hat.

Donationsbekräftigung auf Felső- Alsó- u. Közép-Szilvás, für den obigen Stefan

Neue Donation auf Szilvás v. König Sigismund, d. d. 13. Januar 1404.

„Nopcha“ war der Eigenname eines Enkels v. Stefan, u. wurde dann in d. Folge, als Geschlechtsname beibehalten.

Freiherrenstand v. Kaiser Franz Josef I., d. d. Wien, 31. Dezember 1855 für Alexius Nopcsa v. Felső-Szilvás, k. k. geh. Rath, vormal. siebb. Kanzler, Grosskreuz des Leopold- u. Ritter des St. Stefans-Ordens. — Er war geboren am 14. März 1775 und starb zu Wien, am 28. Novbr. 1862.

Uebertragung dieses Freiherrenstandes auf Ladislaus Nopcsa v. Felső-Szilvás (Bruder des obigen Elek), vormaliger Obergespan des Hunyader Ctts (geb. Farkadina, am 6. Juli 1794 † Déva am 12. Jänner 1884) v. Kaiser Franz Josef I., d. d. 25. Oktober 1856.

Ungar. Freiherrenstand, v. König Franz Josef I., d. d. Bpesth, 14. Maj 1874 für Franz u. Alexius, Söhne des obigen Ladislaus.

(N. J. VIII. 159—163. — M. N. Zebk. I. 1838. 380—381).

#### Nosticius. (Taf. 335).

Wappen: In B. auf d. Gipfel eines aus gr. Boden sich erhebenden belaubten Baumes sitzend eine r. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend. — Kleinod: Zwischen offenem † Flügel, die Taube. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Pressburg, 6. Maj 1655 für Jacob Nosticius.

Trentschiner Adelsgeschlecht, auch Noszkó geschrieben und noch i. J. 1837 im genannten Ctte urkundl. auftretend.

Es existirte noch ein zweites gleichnamiges Geschlecht, welches jedoch im Besitze einer andern Wappenverleihung stand. —

(Coll. Herald. 186. — Bartholomaeides Memoria ung. 154. — N. J. VIII. 168).

#### Noszlopy v. Noszlop. (Taf. 335).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein r. bekl. gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

(Gemaltes Wappen. — Csergheő Fr., Tab. Gen. ec.) Es ist bisher urkundl. noch nicht erwiesen, ob das noch zur Gegenwart blühende Geschlecht der Noszlopy v. Noszlop, eines Stammes mit jenen Noszlopy ist, welche gleichfalls aus Noszlop im Veszprimer Ctte stammend, bereits i. J. 1239 urkundlich auftreten. — Im Uebrigen ist es bestimmt, dass auch die erstgenannten Noszlopy, bereits 1409 mit Illés u. Gergely, in einem Prozesse genannt werden und auch noch früher, d. i. sub d. 1346 urk. erwähnt erscheinen.

Neue Donation auf Noszlop, v. Georg Szapolpay, bestätigt v. König Ferdinand I., sub d. 1528.

(Csergheő Franc. Tab. Gen. Nob. Fam. Hung. — Cent. I. 343—346. Mscr., im Nat Mus. Bpesth. — N. J. VIII. 163—168).

#### Novák, I. v. Bozna. (Taf. 335).

Wappen: In B. gegen einen spitzen w. Felsen anspringend, ein doppelschwänziger g. Löwe. — Kleinod: † Flügel. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. Press-

burg, 1578 (kundgemacht: Varasdiner Ctte, 1587) für Jacob Novák v. Bozna für s. Kinder: Peter, Johann, Matthias, Barbara und für des Erwerbers Bruder Johann. (Orig., C. A. Jászó).

#### Novák, II. v. Szamosujvár. (Taf. 335).

Wappen: In von R. und B. getheiltem Schilde oben eine an ein g. Kreuz gehängte s. Wage, unten auf gr. Dreiberge eine r. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen gr. Blätterzweig haltend. — Kleinod: Die Taube ohne Dreiberge. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 20. Juni 1753 (kundgemacht: Szeben, 21. Aug. 1753) für die Gebrüder: Kristof Novák sammt Ehefrau Maria Kristof, Jakob Novák sammt Ehefrau Anna Oetves, Martin Novák mit Ehefrau Helene Tódor und Manuel Novák mit d. Ehefrau Anna Dániel.

Armenisches Geschlecht aus Szamosujvár in Siebenbürgen, allwo sich die Vorfahren mannigfache Verdienste um das Land und um die reg. Fürsten erwarben. — Gegenwärtig blühen die Novák von Szamosujvár im Ungvár sowie im Mármaroser Comitát.

Eine Zierde seines Geschlechtes sowie der Stadt Ungvár welche er bewohnt, ist Andreas Novák von Szamosujvár, Ritter des Franz-Josefs-Ordens, Dr. der Medicin und der Chirurgie u. s. w., welcher als der Begründer des imposanten Spitals der obgenannten Stadt sowie der Majolika-Industrie (und Fabrik) dortselbst, genannt zu werden hat. Er ist vermählt mit Margarethe geb. Fekete de Nagy-Iván und sind dieser Ehe mehrere Kinder entsprossen.

(Leg. C. — Fam. Ber.).

#### Novák, III. (Taf. 335).

Wappen: Ueber einer w. Spitze welche mit einer mit fünf (1, 2, 2) sechsstrahligen g. Sternen belegten b. Bordure versehen erscheint, gespalten von R. und B.; vorne ein einwärtsspringendes w. Ross, hinten ein r. bekl. gebogener Arm, in d. Faust eine Schreibfeder haltend. — Kleinod: W. Flügel, belegt mit einem mit drei g. Sternen versehenen b. Schrägbalken. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1790 für Franz Novák.

Peter v. Novák, lässt sub d. 1821 seinen Adel im Arader Ctte publiciren.

Gleichnamige Adelsgeschlechter, kamen (oder kommen noch gegenwärtig) in den Ctten von Bihar, Szabolcs ec. vor. (Adami, Scuta Gent. Tom. VIII).

#### Novákovics. ((Taf. 335).

Wappen: In von G. und R. gespaltenem Schilde vorne vier b. Schrägbalken, hinten auf gekröntem gr. Dreiberge ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. gesenkten Linken drei gekreuzte Pfeile haltend. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von G. und B. links von R. und G. getheiltem Flügel, der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1791 für Stefan, Paul u. Peter Novákovics.

(L. R.).

#### Novelly. (Taf. 336).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekl. Mann mit hohen g. Stiefeln und † Kalpag mit † Feder, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend dessen Spitze durch einen mit Turban bedeckten, vom Rumpfe getrennten Türkenschädel gestossen



erscheint, d. Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 28. Novbr. 1686 (kundgemacht: Szathmärer Ctt, 3. Febr. 1733 und Abaujer Ctt, 10. Januar 1801) für Johann Novelly aliter Okrutay, in Ansehung seiner in d. Türkenkriegen erworben. Verdienste.

Josef Novelly, ein Nachkomme des obigen Adels-erwerbers, lebt 1860 in Kaschau.

(N. J. VIII. 170 nach Fam. Ber.)

#### Novoszel. (Taf. 336).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein gekr. Wolf in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. gesenkten Linken einen v. der Schnittfläche des Halses blutenden Türkenschädel haltend. — Kleinod: Die Schildfigur wachsend. — Decken: bs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 12. Sptbr. 1744 für Lukas Novoszel.

(Coll. Herald. Nr. 195).

#### Novotha v. Beczkó. (Taf. 336).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein doppelschwänziger g. Löwe, dessen Hals v. einer Schlange mehrfach umringelt erscheint mit der Rechten ein Schwert haltend. — Kleinod: Die Schildfigur wachsend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Pressburg, 25. Maj 1655 (kundgemacht: Neutra, Neutraer Ctt, feria tert. prox. post Dominicam Palmarum septuagesimam 1656) für Johann Novotha von Beczkó.

Neutraer Adelsgeschlecht, später auch in Trentschin, Pressburg, Neograd, Heves ec., verbreitet (bezw. auch begütert), welches seine ununterbrochene Stammreihe vom obigen Adelserwerber Johann, bis auf die jüngste Zeit ableitet.

NB. Das originelle Wappen, weist dem Haupttypus nach, viele Aehnlichkeit auf mit dem Wappen der gleichfalls noch blühenden, i. J. 1615 geadelten Spillenbergs de Hadusfalva.

(N. J. VIII. 170—173).

#### Nozdroviczky v. Nozdrovicz u. Kis-Slawnicz. (Taf. 336).

Wappen: Ueber mit drei sechsstrahligen g. Sternen belegtem b. Schildesfusse in R. ein v. einer linksgekehrten s. Mondessichel begleiteter, geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen offenem || Flügel der Arm des Schildes, die Säbelklinge hier begleitet von drei (1, 2) sechsstrahligen g. Sternen und von einer linksgekehrten s. Mondessichel. — Decken: bg. — rs.

NB. Sigmund von Nozdroviczky, siegelt sub d. 1791 wie folgt: In B. auf g. Blätterkrone ein von einer linksgekehrten Mondessichel und von einem sechsstrahligen Sterne begleiteter Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen offenem Flügel die Schildfigur.

Aus Nozdrovicz im Trentschiner Ctte stammendes, uradeliges und angesehenes, später (wie noch gegenwärtig) auch in andern Cttten, als in: Neutra, Szathmár, Szabolcs, Wieselburg ec., verbreitetes Geschlecht, welches als den erstbekannten Ahnherren Peter nennt, der i. J. 1250 auf Nozdrovicz angesessen war.

Neue Donation auf Nozdrovicz, in d. zweiten Hälfte des XIV. Jh., für Peter Nozdroviczky.

Neue Donation auf Nozdrovicz und Kis-Sztankóc v. König Ulászló II., sub d. 1507.

IV. 15.

Neue königl. Donationen auf d. alten Besitzungen, v. König Ferdinand I., für Georg Nozdroviczky ec.

Donation auf Nozdrovicz, v. König Rudolf, sub d. 1599 für Ladislaus, Johann u. Georg Nozdroviczky.

Nikolaus Nozdroviczky, führte auch den Namen Nagyszombati Horváth aliter Pribég.

(Burgstaller, Coll. Insign. nob. H. ec. — Szirmay, Szatmár varm. I. 136. — N. J. VIII. 174—180. — Csergheő Fr. Tab. Gen. Nob. Fam. Hung. Cent. I. 347—350. — Siehe auch: Dr. Jean Szendrei, Coll. de Bagues ec. Pag. 127).

#### Nugent v. Westmeath. (Taf. 336).

Stammwappen: In Hermelin zwei r. Balken. — Kleinod: Gr. Drache mit r. belapptem g. Hahnenkopf. — Decken: rw. — Wahlspruch: Decrevi.

Wappen, gräfliches: Geviertet; 1 das Stammwappen; 2 ledig von G. und R. quadriert mit w. Bordüre, welche mit gestützten b. Eisenhütlein belegt erscheint; 3 in S. das Kleinod des Stammwappens, einwärtsgekehrt; 4 in B. ein oben von zwei Vögeln, unten von einem Vogel begleiteter, beiderseits eingekerbter s. Sparren. — Schildhalter: Je ein Drache, wie vorstehend blasonirt. — Wahlspruch: Wie oben.

Irändischer Uradel, in einer Linie bereits sub d. 1621 zu Grafen von Westmeath erhoben, welch' Letztere seit mehr als Hundert Jahren in Oesterreich bedienstet sind. Oesterr. Grafenstand sub d. 27. Novbr. 1847 (Dipl. Ausfert. d. d. Wien, 12. April 1848).

Ungar. Indigenat d. d. 1827 — Gesetz Art. 41 — für Laval Graf Nugent v. Westmeath, römischer Fürst, k. k. Kämmerer u. Feldmarschalllieutenant (geb. 1777), welcher als k. k. Feldmarschall, i. J. 1862 verstarb.

Seine Nachkommen (aus d. Ehe mit Johanna Herzogin Sforza-Riario), sind in Kroatien begütert.

(Gritzner, Grafenalbum. — M. N. Zebk. I. 1888. 172).

#### Nunkovits. (Taf. 336).

Wappen: In B. auf mit r. Decke überworfenem w. Rosse scheinbar sprengend ein Mann mit g. geziertem Brustharnisch, r. Ueberwurf, w. Unterleide, gr. Hosen, hohen g. Stiefeln und Eisenhelm mit r. Straussenfedern (der h. Michael, mit d. erhobenen Rechten eine mit einem g. Kreuze besteckte Lanze einem auf dem Rücken liegenden gr. Drachen scheinbar in d. Rachen stossend, mit d. Linken die r. Zügel fassend. — Kleinod: R. gew. w. Taube, im Schnabel einen Zweig haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1797 für Franz Nunkovits.

Adelsgeschlecht der Ctte Baranya u. Oedenburg. — Georg Nunkovics, tritt 1787 als Grossprobst v. Fünfkirchen und dann als Tit. Bischof urkundl. auf.

(Adami, Scuta Gent. Tom. VIII).

#### Nyakas. (Taf. 336).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein doppelschwänziger g. Löwe in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, in d. vorgestreckten Linken einen eisernen runden Schild haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Wien, 2. März, 1639 (kundgemacht: Garadna, Abaujer Ctt, 18. Juni 1639) für Johann u. Andreas Nyakas.

NB. Peter Nyakas, Vicegespan und Ablegat des Szabolcs-er Cttts, siegelt sub d. 1681 (mit voller Umschrift) mit einem Arme auf einem Dreiberge, welcher ein Schwert hält. — Kleinod: Löwe wachsend, mit Krummsäbel.

115



Dieser Peter dürfte demjenigen Geschlechte Nyakas entsprossen gewesen sein, welches zweifellos dem Adel des Szabolcszer Ctts angehört, von N. J., auf pag. 181 seines VIII. Bandes behandelt erscheint.  
(Orig. Ctt A. Abauj-Torna).

**Nyakasházy.** (Taf. 336).

Wappen: In gespaltenem Schilde vorne ein einwärtsaufspringender Löwe welcher im Halse von einer Lanze durchbohrt erscheint, welch' letztere von der Hand eines aus d. linken Oberecke hervorbrechenden, stoffbekleideten Armes gehalten erscheint. — Kleinod: Löwe wachsend, in d. rechten Vorderpranke einen Palmzweig haltend.  
(Siegel d. d. 1657 des Andreas Nyakasházy).<sup>1</sup>

**Nyárády.** (Taf. 336).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge in g. Neste ein Pelikan, mit d. Schnabel seine Brust ritzend und mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs. ?  
Gleichnamige Geschlechter, traten oder treten annoch in d. Ctten von Szabolcs, Torda und Borsod urkundlich auf.

(Siegel d. d. 1735 u. 1738 des Johann Nyárády, Stulrichter des Borsoder Ctts).

**Nyárády, siehe: Szabó.**

**Nyáry, I. v. Bedegh u. Berenes.** (Taf. 336 337).

Wappen, altes: In von R. und B. geteiltem Schilde oben aus d. Teilung wachsend ein gekrönter doppel-schwänziger Löwe in d. erhobenen Rechten drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Rosen haltend, unten drei (2, 1) g. besamte w. Rosen.

(Dieses Wappen, welches nunmehr auch die Fürsten Esterházy im 2. u. 3. Felde, für „Nyáry v. Bedeg“ führen, teilt auch Fejérváry Carol. (XLII. I. III) als nach d. Orig. Armal. von 1457 mit. — Es sei auf die Aehnlichkeit desselben, mit dem einen Wappen der „Thürzó de Bethlenfalva“ hingewiesen).

Wappen, freiherrliches: In R. aus g. Blätterkrone wachsend ein doppel-schwänziger, gekrönter g. Löwe, mit d. Vorderpranken drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Rosen haltend. — Kleinod: die Schildfigur. — Decken: rg.

(Siegel d. d. 1634 des Stefan Nyáry v. Bedegh — nach Rajcsányi Ad. — Wappengrabstein und Kelch (v. J. 1638) in Kis-Várda. — Orczy-Wappen).

Wappen, gräfliches: Geviertet von B. und R.; 1 u. 4 auf w. Rosse scheinbar einwärtsstrebend ein Mann mit g. verschnürtem r. Leibrocke, in d. Linken (Rechten) den Schaft eines seitwärtsfliegenden g. Banners haltend; 2 u. 3 aus g. Blätterkrone wachsend ein einwärtsgekehrter g. Löwe, in d. erhobenen Rechten (Linken) ein g. Scepter, in d. Linken (Rechten) drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Rosen haltend. — Kleinod: Der Löwe des Schildes. — Decken: bg. — rg.

Altes Geschlecht, v. Bedegh im Tolnaer Ctte das erste Prädikat herleitend.

Die ununterbrochene Reihenfolge beginnt mit Gallus, welcher um d. J. 1485 lebte.

Wappenbrief (angeblich) v. König Ladislaus V., d. d. 1455 (1457) und von König Mathias I., d. d. 1485.

Wappenbesserung u. Freiherrenstand, d. d. 1533 für Franz v. Nyáry.

Diese freiherrl. Linie, mit d. Erwerber erloschen, um d. Jahr 1548.

Freiherrenstand, d. d. 1632 für Stefan v. Nyáry u. mit ihm erloschen, i. J. 1643.

Freiherrenstand, d. d. 1655 für Ludwig.  
Grafenstand, d. d. 1723 für Sigismund Freiherr v. Nyáry.  
(M. N. Zebk. I. 1888. 173—176. — N. J. VIII. 182—187).

**Nyáry, II. v. Nyáregyháza.** (Taf. 337).

Wappen, freiherrl.: Durch einen mit drei übereinander gereihten g. Lilien belegten gr. Balken schräglings geteilt von B. und R.; oben ein s. Halbmond, unten auf gr. Boden ruhend ein n. Löwe. — Drei Helme: I. Von R. und B. geteilter geschlossener Flug, belegt mit einem wie unten gezeichneten Schrägbalken. — Decken: rs. — II. Geharnischter Mann wachsend mit Eisenhelm und r. Federn, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, die Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Decken: rs. — bg. — III. Wie I, hier in verwechselter Reihenfolge u. belegt mit d. Schräglingsbalken des Schildes. — Decken: bg. — Schildhalter: †† Adler und g. Greif, — rückwärtsschauend.

Älteres Geschlecht des Pesther Ctts, — (nicht zu verwechseln mit d. obigen Grafen Nyáry v. Bedegh), — welches das Prädikat, von d. gleichnamigen Orte des obgenannten Ctts führt.

Freiherrenstand (ung.) v. König Ferdinand V., d. d. Wien, 23. Jänner 1837 für Ignacz Nyáry v. Nyáregyháza.

Ein directer Nachkomme war Albert Freiherr Nyáry v. Nyáregyháza, (geb. zu Bagonya, am 3. Jänner 1828, † zu Bpesth, am 1. Jänner 1886), Mitglied d. ung. Akademie d. Wissenschaften u. einer der Gründer der ungar. herald.-geneal. Gesellschaft, welcher sich namhafte Verdienste um d. Emporblühen d. Heraldik in Ungarn erworben und unstreitig der Erste gewesen ist, welcher mit dem althergebrachten Zopfe hier zu brechen und den Lehren der modernen Schule in Ungarn, Eingang zu verschaffen sich bemüht hat. Er gab kurz vor seinem Tode ein umfangreiches Werk in ungarischer Sprache — einen Leitfaden der Heraldik — in Druck heraus, welche fleissige u. reich illustrierte Arbeit viel schätzenswerthe Momente enthält.

Blüht im einfachen Adels- u. im Freiherrenstande.  
(N. J. VIII. 188—189. — M. N. Zebk. I. 1888. 381—382).

**Nyási.** (Taf. 337).

Wappen: Aus einem halben Speichenrade wachsend ein Bock oder Hirsch.

[Undeutlich ausgeprägtes Siegel d. d. 1525 des Demeter Nyási, Vicar von Gran (R. A. Bpesth, 24084 D. O.), — welcher i. J. 1545 als Bischof auftritt. — Wagnar, Dipl. Sáros. 266]

**Nyéký, I. aliter Knédly.** (Taf. 337).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Dreiberge ein in d. beiden Schildesoberecken v. je einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, r. bekleideter, gebogener Arm mit g. Aufschlage, in der Faust drei gefittschte, gekreuzte Pfeile haltend. — Kleinod: Phönix, aus Flammen sich erhebend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 17. August 1675 (kundgemacht: Steinamanger, Eisenburger Comitatz, 2. März 1676) für Johann Nyéký aliter Knédly alr Haupterwerber u. für seine Ehefrau Helena Tompos sowie für die Kinder: Paul u. Katharina als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt A. Bihar).

**Nyéký, II.** (Taf. 337)

Wappen: Mann, in d. erhobenen Rechten ein Schwert



mit g. Parirstange, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Der Mann wachsend.

(Siegel d. d. 1681, 93 und 95 mit Initialen des Michael Nyéky).

Ein Geschlecht „Nyéky v. Nyék“, wird zum alten Adel des Pressburger Ctts gezählt. — Auch in Honth gabes (oder gibt es noch gegenwärtig) ein gleichnamiges Geschlecht.

(N. J. VIII. 189).

#### Nyers. (Taf. 337).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein r. bekl. gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: rs. — bg. Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1717 für Johann Nyers.

Ein gleichnamiges Adelsgeschlecht, bewohnt das Szathmárer Ctt.

(Coll. Herald. Nr. 574).

#### Nyewiczkey. (Taf. 337).

Wappen: In G. auf gr. Boden gegen einen links-gekehrten gr. Drachen mit einem von der erhobenen Rechten gehaltenen Krummsäbel scheinbar zum Schläge ausholend ein Mann mit r. Rocke, b. Hose, g. Gürtel, †† Schuhen und w. Hute, — d. Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Mann wachsend. — Decken: bg. — rs.

NB. Stefan Nyewiczky, siegelt sub d. 174., mit Initialen, mit einem im Neste sitzenden, seine drei Jungen atzenden Pelikane und mit der gleichen Schildfigur.

In den Ctten v. Ung, Ugocsa, Szatmár, Zemplin ec., anzutreffen gewesen, bezw. noch gegenwärtig vorkommendes Adelsgeschlecht.

Adels- u. Wappenbrief v. K. Maximilian, d. d. Pressburg, 27. Oktober 1569 für Thomas Nyewiczkey (auch Nyewiczky) als Nebenerwerber. Siehe: Nagyányay, — Haupterwerber.

(Orig. Ctt. A. Zemplin, in verwaschenem, teilweise nicht mehr lesbarem Zustande. — N. J. VIII. 190).

#### Nyikora. (Taf. 337).

Wappen: In R. auf gr. Dreiberge ein unter g. Lanzenspitze von BWB. geteiltes, zweizipfliges, links abflatterndes, in d. beiden Schildesoberecken v. je einem sechsstrahligen g. Sterne begleitetes Banner. — Kleinod: Zwischen rechts von W. und B., links von G. und R. geteilten Hörnern, das Banner. — Decken: bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. 7. Dezbr. 1627 (kundgemacht: Gyulaháza, Szabolcs Ctt, 1629) für Stefan Nyikora, für seine Ehefrau Susanna Vilaky und für d. Sohn Michael.

Es erscheinen in d. ersten Decennien dieses Jahrhunderts mehrere dieses Geschlechtes, als in d. Stadt Gyula, in verschiedenen Aemtern verwendet.

Moses Nyikora, vormals Offizier dann Lehrer eines Erzherzogs, endlich auch als Gesandter bei d. Pforte verwendet, stirbt i. J. 1861.

(N. J. VIII. 324—326).

#### Nyilas. (Taf. 337).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in der erhobenen Rechten drei geflügelte Pfeile haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: bg. — rs.

(Siegel d. d. 1733 des Stefan v. Nyilas aus Debrecin). Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. 1652.

Adelsanerkennung d. d. 1724 v. Seite des Zempliner

Comitats, für die Familie Nyilas (Elench. actor. nobil. C. Zemplin).

Eine erwiesene Abstammung des Sieglers v. dem sub d. 1562 geadelten gleichnamigen Geschlechte, ist uns unbekannt.

Ein Geschlecht Nyilas, trat (oder tritt noch gegenwärtig) unter d. Adel des Zempliner Ctts auf (Szirmay, C. Zemplin, not. top. 115).

#### Nyireő. (Taf. 337).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Blätterzweig haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend, hier einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs. Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1722 für Stefan Nyirő.

Dieser Wappenbrief, wurde im vorstehend genannten Jahre, unter Einsprache des Obergespanes Adam Forgách, im Neograder Ctte publicirt und sonach ein Ausgleich zu Wege gebracht.

(Prot. C. Neogr., anni 1722 pag. 133 nach N. J.)

#### Nyiry, I. v. Privigye. (Taf. 337).

Wappen: In B. auf einem aus g. Blätterkrone sich erhebenden gr. belaubten Baume sitzend ein von rechts unterhalb v. einem geflüchteten Pfeile im Halse durchbohrter Rabe. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf II., d. d. Wien, 24. Juni 1578 für Jacob Nyiry v. Privigye als Nebenerwerber. — Siehe: Thüry aliter Páakó, Haupt-erwerber.

(Nach d. Orig.)

#### Nyiry, II. (Taf. 337).

Wappen: In von B. und W. geviertetem Schilde 1 u. 4 eine g. Weizengarbe, 2 u. 3 zwei r. Schrägbal-ken. — Kleinod: W. gekl. Engel mit langen g. Haaren und grw. Flügeln, in d. erhobenen Rechten drei gr. bestengelte, gr. beblätterte, g. besamte r. Rosen haltend, d. Linke natürlich gesenkt. — Decken: ††w. — rg. — Schildhalter: Je ein n. Löwe.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. Odenburg, 13. Juni 1632 (kundgemacht: Zemplin, Zempliner Ctt, 1635) für Peter Nyiry, für seine Ehefrau Katharina Tolvay, für seine Töchter Sara, Katharina, Anna u. Elisabet u. für Stefan Tarczay s. Schwiegersohn.

In d. Ctten v. Zemplin u. Szabolcs vorkommendes Adelsgeschlecht

(Orig. Cap. A. Lelesz).

#### Nyomárkay v. Nyomárka. (Taf. 338).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge eine g. Weizen- garbe, dahinter zwei gekreuzte Dreschflügel. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. — rs

Angeblich vom Comes Ise (de Genere Tekule) abstammendes Geschlecht. Ersterer lebte um 1240 und gründeten dessen Kinder, die Geschlechter: Gombos, Ternyey, Gergellaky, Usz und Nyomárkay.

Neue k. Donationen sub d. 1588 für: Gregor und Caspar Nyomárkay und für ihre Söhne: Michael und Sig- mund sowie für: Johann, Laurenz und (d. anderen) Mi- chael, auf d. Puszten: Nyomárkay, Márkház, Jerebyn (Agyagos) ec.

Das vorstehende Geschlecht ist gegenwärtig im Zem- pliner Comitatus wie auch anderwärts begütert. Aurel Nyomárkay von Nyomárka, ist königl. Richter zu Altöfen.

(Siegel u. gemalte Wappen. — Familienbericht. — Siehe auch: Szirmay, C. Zemplin v. N. J.)



**Nyúzó.** (Taf. 338).

Wappen: In B. über g. Hügel auf w. Rosse (scheinbar) sprengend ein geharnischter Mann mit Eisenhelm, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Der Mann wachsend, hier d. Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1712 für Michael Nyúzó, Getreuer und Oberst des Fstn Rákóczy und Mitunterschreiber des Szathmárer Friedens.

(Coll. Herald. Nr. 699. — Szirmay, C. Zemplin. not. hist. 292. — Kovács János, Kronika 98, wo dieser „Michael“, irrtümlich als „Johann“ aufgeführt erscheint).

**Nyúl.** (Taf. 338).

Wappen: In B. über gr. Boden scheinbar laufend ein von einem sechsstrahligen g. Sterne überhöhter Wolf, im Rachen einen Hasen haltend. — Kleinod: Wolf wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferd. II., d. d. Wien, 1. Sptbr. 1623 (kundgemacht: Zalaer Ctt, 1623 und Pápa, Veszprimer Ctt, 18. März 1717) für Michael Nyúl und für Georg Ferenczy.

Adelszeugniss d. d. Körmönd, Eisenburger Ctt, 28. Maj 1742 (kundgemacht: Pápa, 17. Jänner 1743) für Georg Nyúl.

Adelszeugniss vom Veszprimer Ctt, d. d. 16. Dezbr. 1768 für Nikolaus und Georg Nyúl.

NB. Dieses Wappen, kömmt beim Artikel „Ferenczy“ richtig zu stellen.

(Coll. Herald. 126. — N. J. VIII. 193).

**Obenaus v. Liebenfeld, später v. Felsőház.**

(Taf. 338).

Wappen, adeliges: Geviertet; 1 u. 4 in  $\ddagger$  ein aufspringender g. Hirsch mit s. Geweihe; 2 u. 3 in R ein s. Flügel. — Kleinod: Zwischen offenem, von S. und R. wechselweise geteiltem Flügel, ein g. Löwe wachsend. — Decken:  $\ddagger$ g. — rs.

(L. R. und Marsovszky).

Wappenbrief d. d. 10. Mai 1610 von Kaiser Rudolf, für Georg Obenaus.

RAdel mit Wappenvermehrung, d. d. Laxenburg 5. Juni 1666 für Johann Georg.

Ungar. Adel v. König Karl III., mit dem Prädikate v. Liebenfeld (Liebensfeld), d. d. 1732 (1722?) für Johann Obenaus, k. k. Rath.

Ungar. Adel u. Indigenat d. d. Wien, 4. Juli 1800, für Johann Bapt. v. Obenaus, Reichsrath.

Freiherrnstand (österreich.) d. d. 16. Aug. 1827 für Josef O.

Freiherrnstand (ungar.) d. d. 10. July 1844 für die Brüder Franz u. Ferdinand Freiherrn Obenaus v. Liebenfeld, Söhne dieses Josef O.

Erlaubniss zur Führung des Prädikates „v. Felsőház“ v. Kaiser Franz Josef I., d. d. Laxenburg, 20. July 1863 für Franz u. Ferdinand Frhrn v. Obenaus, nebst erneuerter Verleihung des ungar. Baronats.

Wappen, freiherrl.: Geviertet von G. und B. mit g. Mittelschild, darin ein aufspringendes s. Eichhörnchen; dann 1 u. 4 ein gekrönter  $\ddagger$  Adler; 2 u. 3 ein beiderseits v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter g. Schrägbalken. — Drei Helme: I.  $\ddagger$  Adler. — Decken:  $\ddagger$ g. — II. Zwischen wechselweise von G. und B. getheilten Hörnern eine Jungfrau wachsend mit langen g. Haaren, b. Kleide und w. Aermeln, in d. erhobenen Rechten zwei gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rosen, mit d. Linken das Horn haltend. — Decken:  $\ddagger$ g. — bg. — III. S. Eichhörnchen, wachsend. — Decken: bg. — Schildhalter: Je ein w. Kranich.

(L. R. 67. 838. — Siehe auch: M. N. Zebk. 1888. I. 514–515).

**Obeszló.** (Taf. 338).

Wappen: In von B. und G. getheiltem Schilde oben ein von einer aufgehenden g. Sonne und von einer s. Mondessichel begleiteter g. Löwe wachsend in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange in d. vorgestreckten Linken eine g. Blätterkrone haltend; unten in mit zwei r. Balken belegtem Felde, ein gr. Dreieck. — Kleinod: Geharnischter Mann mit Eisenhelm wachsend, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, die Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. 11. Dezember 1642 (kundgemacht: Trentschin, 1644) für den schon früher adeligen Johann und für Georg Lehotaý aliter Obeszló

Mutmasslich blutsverwandt mit jenem (gleichfalls aus d. Trentschiner Ctte stammenden) Geschlechte, welches mit Daniel Bartonis aliter Obeszló vulgo Holkó, und mit dessen Bruder Michael Bartonis aliter Pohánka, von König Leopold I., sub d. Wien, 9. Febr. 1696 in den Adelstand erhoben wurde. — Vergl. N. J. VIII. 194–195. (Leg. C.)

**Obizzi.** (Taf. 338).

Wappen: In B. drei s. Balken, der zweite Balken belegt mit einem laufenden n. Tiger. — Alter italienischer Adel.

Aufnahme unter die n. ö. alten Herrengeschlechter sub d. 1684 für Ferdinand, des heil. röm. Reichs „Marchese degli Obizzi“, kais. Kämmerer, General-Feldzeugmeister u. Hofkriegsrath; dann kais. Feldmarschall, w. geh. Rath, Oberster-Land-Hauszeugmeister, auch seit 1701 Commandant der Hauptstadt Wien.

Eine Marmortafel d. d. 1706 an der Stadtmauer, in der Nähe des rothen Thurmthores zu Wien, erinnerte an sein Wirken.

Er starb als Letzter seines Stammes zu Wien, am 7. Februar 1710 nachdem er viermal u. z. das erstmal mit Maria Theresia, Tochter des Grafen Paul Pálffy vermählt gewesen war.

Dieser Ferdinand Marquis Obizzi, dürfte wohl zweifellos eine und dieselbe Persönlichkeit mit jenem Ferdinand „Obicz“ gewesen sein, welcher nach N. J. (VIII. 195) sub d. 1687, mit Gesetz Art. 28, das ungar. Indigenat erhielt

Wir weisen hier wiederholt auf den Umstand hin, dass sehr viele Namen indigenirt gewesener Geschlechter, im Corpus Juris „verschrieben“ — ja oft sogar bis zur Unkenntlichkeit verdreht erscheinen, weshalb jede Gelegenheit zu benützen kömmt, diese ersteren im Interesse der Wissenschaft richtig zu stellen.

(Herald. gen. Zeitschr. Adler, III. 1873. 3. 65–66. nach den Manuscripten v. Wissgrill).

**Oblaicsics.** (Taf. 338).

Wappen: In B. ein oben von einer r. gewaffneten, scheinbar fliegenden w. Taube, unten v. einer g. Rose begleiteter, gewellter s. Schrägbalken. — Kleinod: Zwischen zwei Pfauenfedern, die Rose. — Decken: bg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1751 für Radoslav Oblaicsics.

(L. L. 42. 116).

**Och.** (Taf. 338).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit



g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief von König Mathias, d. d. Prag, 5 April 1618 (kundgemacht: Zemplin, Zempliner Ott, 18. Dezbr. 1. J.), für Michael Och (agilis) und für Georg Och.

Zempliner Adelsgeschlecht.

(Leg. C. Ctts A. Zemplin. — Szirmay, C. Zemplin not. top. 115).

**Ocskay v. Ocska.** (Taf. 338).

Wappen, adeliges: In B. auf gr. Boden scheinbar schreitend ein von einer g. Mittagssonne zwischen einem sechsstrahligen g. Sterne und einer s. Mondessichel überhöhter  $\ddagger$  Bär. — Kleinod: Der Bär wachsend, hier mit d. vorgestreckten Pranken drei gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rosen haltend. — Decken: bg. — rs.

(Siegel d. d. 1683 mit Initialen des Gabriel Ocskay. — N. J. VIII. 196).

Wappen, freiherrliches, v. J. 1790: Schild wie vorstehend, der Bär jedoch aufrecht stehend; der Kleinodbär wie oben, hält hier drei g. besamte r-w-r. Rosen. — Decken: bg.

(Nach d. Orig.).

Altes und angesehenes Geschlecht des Neutraer Ctts, Namen und Prädikat von d. Ortschaft Ocska herleitend, welche noch gegenwärtig im Besitze der Ocskay (oder vor Kurzem noch gewesen) ist. Als erstbekannten Ahnherren, führt N. J., Michael Ocskay Laczk auf, welcher 1437 urk. auftritt. Das vorstehende Geschlecht, dürfte jedoch schon viel früher, im Besitze adeliger Rechte gestanden gewesen sein.

Freiherrenstand, d. d. 28. Juli 1790 für Josef Ocskay v. Ocska. — Derselbe, geb. zu Ocska 1740 † zu Dubowa im Banate 8. Dezbr. 1805, tritt nach Absolvierung der Wr. Neustädter Akademie als Fähnrich ins Inf. Rgt. Nr. 2, zeichnet sich im siebenjährigen Kriege sowie gegen d. Türken wiederholt aus und stirbt als Generalmajor, nachdem er früher, als Ritter des Maria-Theresien-Ordens, in d. Freiherrenstand erhoben worden war. Sein Sohn Franz (geb. 1775 † 1851), hat sich als Naturforscher einen Namen gemacht. — Der freiherrliche Name Ocskay, dürfte wohl mit Caroline Freiin Ocskay v. Ocska, geb. Reichsfreie von Seldern, k. k. Kämmerers-Wittve und Sternkreuzordensdame, zu Grabe getragen worden sein, welche am 12. März 1871 zu Bogdány im Veszprimer Ctte, im 86. Lebensjahre verstarb.

Das vorstehende Geschlecht (war oder ist noch gegenwärtig) in d. Ctten v. Abauj, Heves, Szabolcs u. Zemplin begütert.

(N. J. VIII. 196–201 und 326–327).

**Odescalchi, Herzoge v. Syrmien.** (Taf. 338).

Wappen: Unter g. Schildeshaupte geteilt von S.; oben ein doppelschwänziger r. Löwe schreitend, unten zwischen drei r. Fäden, sechs (3, 2, 1) r. Ampel. — Kleinod: Hervorbrechender r. Löwe. — Decken: rs. —

NB. Es erscheint als Schildträger auch ein doppeltköpfiger  $\ddagger$  Adler.

Uradeliges, vornehmer italienisches Geschlecht, aus welchem Papst Innocentius XI. stammte, — gegenwärtig in Ungarn und in Italien blühend und begütert.

RFürstenstand sub d. 29. Aug. 1689

Herzoge v. Syrmien, sub d. 11. Dezbr. 1698

Ungar. Indigenat d. d. 1751 — Gesetz Art. 40 — für Livius Fürst v. Odescalchi.

(Dachenhäuser Alex. v., Gemaltes Wappenalfabet. — Siegel. — M. N. Zsebk. I. 9–12. — N. J. VIII. 202).

**Odor.** (Taf. 339).

Wappen: Schräge gerichtete dreisprossige Leiter?, oberhalb v. einem sechsstrahligen Sterne, unterhalb v. einer Mondessichel begleitet. — Kleinod: Greif wachsend, mit Palmzweig in d. Linken.

Adelsgeschlecht von jenseits der Donau, bereits 1630 unter d. Adel des Zalaer Ctts vorkommend mit Stefan u. Blasius Odor, welche in Megyes domicilirten.

Treten auch in d. Ctten von Eisenburg u. Komorn auf. (Siegel d. d. 1679 mit Initialen des Samuel Odor. — N. J. VIII. 202).

**Odry, I. v. Pacsér.** (Taf. 339).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein aufrechter Bär, mit d. Vorderpranken einen Tannenbaum haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: rs. — bg.?

Adelsgeschlecht des Bácsar Ctts, noch in d. 40 Jahren dieses Jahrhunderts, oder aber noch zur Gegenwart dort domicilirend.

(N. J. VIII. 203).

**Odry, II.** (Taf. 339).

Wappen: In B. auf gekr. gr. Hügel ein r. bekl. gebogener Arm, in d. Faust eilf g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: rg. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1716 für Nikolaus Odry.

Honthor Adelsgeschlecht.

Hierher gehört: Emerich v. Odry, Geschworne v. Honth und Besitzer auf Kökesz im vorstehend genannten Ctte, mit seiner Ehefrau, einer geb. von Petröczy.

(Coll. Herald. Nr. 473).

**Oetli.** (Taf. 339).

Wappen: Geviert mit r. Mittelschilde, worin gekreuzt, eine w. Schreibfeder u. ein blosses Schwert mit g. Parirstange; dann 1 u. 4 in  $\ddagger$  ein linksgekehrter, gekrönter g. Greif, mit beiden Vorderkrallen eine doppelte w. Lilie haltend; 2 u. 3 in B. ein einwärtsgekehrter, gekrönter g. Löwe, mit den Vorderpranken ein Schwert mit g. Parirstange aufrecht haltend. — Drei Helme: I. Der Greif. — Decken:  $\ddagger$ g. — II. Schiff mit gespannten w. Segeln u. Verdeck mit darauf angebrachter kaiserl. Flagge. — Decken:  $\ddagger$ g. — bg. — III. Der Löwe. — Decken: bg. Oberösterreichischer Herkunft.

Wappenbrief v. Kaiser Maximilian II., d. d. 1572.

Adels- u. Wappenbrief (ungar.) v. König Leopold I., d. d. 1704 (mit dem schon v. K. Ferdinand sub d. 1638 seinen Vorfahren verliehenen Wappen), für Andreas v. Oetli, k. Oberoffizier, in Anbetracht seines Wohlverhaltens in mehreren Feldzügen gegen d. Schweden u. Türken, — sammt seinen Kindern u. Vettern.

Ungar. Indigenat d. d. 1715 — Gesetz Art. 135 — für diesen Andreas v. Oetli, sowie für Anton-Josef, Johann, Nikolaus u. Anton (soll wohl „Andreas“ heissen) v. Oetli.

Freiherrenstand (ungar.) v. König Karl III., d. d. Wien, 31. August 1722 für Anton Josef v. Oetli (Sohn des obengenannten Andreas), J. U. Dr., Rector magnificus, k. k. General-Auditor, hernach Hofkriegsrath u. geh. Rath, — für seine Dienste u. wichtigen Verdienste in d. italienischen u. türkischen Feldzügen, dann bei Schliessung des Friedens v. Passarowitz. — Dieses Geschlecht scheint erloschen zu sein.

(Siehe: Wissgrill F. K., nach d. herald. geneal. Zeitschr. Wien).



**Oexel.** (Taf. 339).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe. — Kleinod: R. gewaffnete, flugbereite w. Taube, im Schnabel drei g. Weizenähren haltend. — Decken: rs. — bg.

Torontaler Adelsgeschlecht.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1714 für Jacob Oexel.

(N. J. VIII. 203–204).

**Okolicsányi v. Okolicsány.** (Taf. 339).

Wappen, a): In B. auf g. Blätterkrone ein in d. rechten Schildesoberecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel, in d. linken Ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend dessen Spitze durch einen schnurrbartigen, vom Rumpfe getrennten Türkenschädel gestossen erscheint. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg.

(Viele Siegel u. gemalte Wappen).

Wappen, b): In von B. geteiltem Schilde oben und unten die Schildfigur wie vorstehend, die Krone hier auf einem Hügel ruhend. — Decken: bg.

(Gemaltes Wappen des Johann Okolicsányi v. Okolicsány, Abt, Bischof v. Novi ec. — Siehe: Tyrnauer Confrat. Buch vom Scapulier. RA. BPesth).

NB. Es ist das vorstehende Wappen, als eine (eigenmächtige) „Zusammenziehung“ von Schildfigur u. Helmkleinod anzusehen, wie wir solche Vorgänge, in d. ungar. Heraldik und besonders bei geistlichen Wappen, welche nur selten die Kleinode führten, häufig antreffen.

Wappen, c): In von R. und B. geviertetem Schilde 1 u. 4 eine v. einem sechsstrahligen g. Sterne besetzte, einwärtsgekehrte s. Mondessichel; 2 u. 3 die Hauptfigur des Stammwappens, hier auf gekröntem gr. Dreiberge.

(Siegel d. d. 1832 mit Init des Carl Okolicsányi de Eadem, Stulrichter des Honther Ctts).

NB. Hier zeigt sich die Hauptschildfigur, quadriert mit den sie begleitenden Gestirnen.

Uradeliges und angesehenes Geschlecht, aus Okolicsna im Liptauer Otte stammend, dessen erstbekannter Ahnherr, Szerefil I., zu Königs Béla IV. Zeiten, 1245 u. 1282 lebt.

Die Enkel des vorstehenden Szerefil, befinden sich bereits als Erben auf Okolicsna (Akolicsna).

Neue k. Donationen, sub d. 1379.

Wurde (und wird bezw. annoch) auch in d. Otten v. Árva, Bihar, Neograd, Szabolcs, Túróc, Zemplin u. Zips angetroffen, wie nicht minder auch in Siebenbürgen.

Erschienen auch „Akalicnai“ geschrieben.

NB. Das Wappen des 1707 von Seite der Rákóczy-schen Anhänger ermordeten Kristof Okolicsányi, wurde (vereint mit dem Wappen des mit ihm umgebrachten Melchior Rákovszky), laut Beschluss des Landtages v. J. 1715 dem Wappenschildes des Thúróczer Ottes einverleibt. Es erscheint dort das genannte Wappen im hintern Felde, genau wie hier sub a) beschrieben, doch mit r. Schildtinktur.

(N. J. VIII. 204–212 und 327).

**Okruttay**, siehe: **Novelly** aliter **Okruttay**.

**Oláh, I.** (Taf. 339).

Wappen: Durch einen b. Balken welcher mit einem aufspringenden w. Einhorne belegt erscheint und durch eine Teilung schräglinks quadriert von G. und S.; oben

und unten je zwei gekreuzte Lorbeerzweige, vorne und hinten je eine g. besamte r. Rose. — Kleinod: Einhorn wachsend, überhöht v. einem sechsstrahligen g. Sterne. — Schildhalter: Je ein gekrönter Löwe.

NB. Dieses Wappen, welches nach Siegel des Erzbischofes Nikolaus Oláh (diese ohne Tinkturenangabe u. ohne Helmkleinod) zur Genüge bekannt ist, wurde, was die Tinkturen betrifft, nach Fejérváry (Carol., Wappenmscr. im Nat. Mus. BPesth), für das Helmkleinod aber, nach einem Siegelringe im Style des XVI. Jh., ergänzt (Siehe: Dr. Jean Szendrei, Collection de Bagues de Madame de Tarnóczy. Paris, pag. 158).

Das Einhorn mit d. Sterne wie Eingangs blasoniert, wurde dann später von den Listhy von Köpcsény übernommen. (Siehe: Listhy).

Aus Siebenbürgen stammendes, mit Thomas am 15. Juni 1559 im Mannsstamme, mit Lucretia (Tochter des vorstehenden Tomas Oláh) aber gänzlich erloschenes Geschlecht, aus welchem Nikolaus Oláh stammte (geb. 1493), welcher sich dem Priesterstande widmend, nach einander, Hofsekretär, kön. Rath, Bischof, Erzbischof, endlich Primas von Ungarn, dann aber auch Kanzler und königl. Statthalter wird und am 14. Januar 1568 stirbt.

Derselbe erhielt von König Ferdinand I., sub d. 1548 nebst Bekräftigung des alten Adels, einen neuen Wappenbrief. NB. Die oben aufgeführte Lucretia, welche sich dann mit Johann Listhy vermählte, soll nach anderer Quelle (vergl. den Artikel Listhy) eine Tochter, nicht aber die Nichte des Erzbischofes Nikolaus Oláh gewesen sein.

(Siegel d. d. 1543 und 1549 des Nikolaus Oláh. — N. J. VIII. 212–215. — Wappengrabstein des Erzbischofes Nikolaus Oláh in Tyrnau).

**Oláh, II.** (Taf. 339).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Der Kranich. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 1667 für Johann Oláh.

(Coll. Herald. Nr. 126).

**Oláh, III.** (Taf. 339).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse (scheinbar) sprengend ein geharnischter Mann, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ¶ Flügel ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1718 für Michael Oláh.

(Coll. Herald. 530).

NB. Ein gleiches Wappen, führte sub d. 1747 Stefan Oláh, zu Debrezin wohnhaft, mit d. Unterschiede, dass die Spitze des Säbels der Schildfigur mit einem Türkenschädel und diejenige der Kleinodfigur, mit einem schräglinks aufgespiessten Flügel besteckt erscheint.

**Oláh, IV.** (Taf. 339).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein geharnischter Mann mit Eisenhelm, in d. erhobenen Rechten einen Streitkolben, in d. Linken ein rw. geteiltes Banner haltend. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, welcher von einer g. Sonne zwischen Stern und Mondessichel begleitet erscheint. — Decken: bg. — rs.



Adels- u. Wappenbrief d. d. 1720 für Andreas Oláh. (Adami, Scuta Gent.)

NB. Mit einem ähnlichen Wappen, siegelt sub d. 1814 (mit Initialen) Josef Oláh, Notar der Stadt Erdőbénye. — Ein anderes Geschlecht, „Oláh v. Nánás“ geschrieben, führte dagegen mitfolgendes Wappen: In B. aus einer auf Wellen ruhenden Krone wachsend ein geharnischter Mann mit Eisenhelm sammt Straussenfedern, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel, in d. Linken drei Weizenähren haltend. — Kleinod: Sonne. — Hierher gehört Michael Oláh v. Nánás, 1820 Hajdukenkapitän.

**Oláh, V.** (Taf. 340).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken drei gr. bestengelte, gr. beblätterte, g. besamte r. Rosen haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1742 für Stefan Oláh, sammt Bekräftigung seines Adels. (Adami, Scuta Gent. VIII.)

NB. Ein gleiches Wappen, hier jedoch bei fehlenden Boden, erhält i. J. 1659 im Vereine mit Paul Kys, — Johann Oláh.

**Oláh, siehe: Vecsey-Oláh.**

**Oláh, siehe: Nagy v. Váradi.**

**Oláh, siehe: Mara.**

**Olasz, I.** (Taf. 340).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger, gekrönter g. Löwe, in d. erhobenen Linken drei gekreuzte Pfeile haltend. — Kleinod: R. bekleideter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1721 für Stefan u. Franz Olasz.

(Coll. Herald., 415).

**Olasz, II. v. Maruss.** (Taf. 340).

Wappen: In B. ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: G. Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten drei gr. bestengelte, gr. beblätterte Rosen haltend. — Decken: bg. — rs.

(Siegel d. d. 1818 des Johann Olasz v. Maruss, und Fam.Ber.)

Es gab und gibt noch mehrere Geschlechter dieses Namens in Ungarn, welche bei nicht gemeinsamer Abstammung, auch verschiedene Wappen führen.

**Olchváry v. Olchvár.** (Taf. 340).

Wappen: Vorne aus d. Spaltung ragend ein Adler, hinten gleichfalls aus d. Spaltung ragend eine Lilie. — Kleinod: Halboffener, mit einem Sterne belegter Flug. (Siegel d. d. 1686 des Franz Olchváry).

NB. Bekannt sind noch mitfolgende Olchváry-Wappen: In B. ein linksgekehrter flugbereiter Adler. — Kleinod: Zwischen offenem Fluge, ein sechsstrahliger Stern. — b) In B. auf gr. Boden ein Vogel, im Schnabel einen belaubten Zweig haltend. — Kleinod: Der Vogel.

(Siegel d. d. 1727 mit Initialen des Sigm. Olchváry). Altes Geschlecht, aus Olcsvár im Abaujer Ctte stammend, welches mit Dionysius Töke Petheő de Olchvár

bereits 1270, urkundlich aber jedenfalls schon im XV. Jahrhunderte auftritt u. welches von Seite des Königs Ladislaus, sub d. Buda, 1457 das Jus gladii erhalten haben soll. — Die Olchváry, erscheinen in d. Cttten von Zemplin, Szabolcs, Szathmár und Ungvár.

(N. J. VIII. 218 und 327–329).

**Olgyay v. Olgya.** (Taf. 340).

Wappen: Auf gekröntem Dreiberge, zwei pfalweise aufgerichtete Schwerter. — Kleinod: Adler mit pfeildurchbohrtem Halse, auf d. Gipfel eines n. Baumes sitzend.

(NB. Mit Vorsicht aufzunehmen, da nach einem höchst undeutlich ausgeprägten Siegel).

Uradel aus Olgya (Onga) im Pressburger Ctt stammend, woselbst das vorstehende Geschlecht, bis zum XV. Jahrhunderte erbgesessen erscheint.

Donation auf Olgya (Onga) von König Béla IV., sub d. 1256.

Erneuerte Donation auf Olgya, sub d. 1271.

Blühen noch z. Z. in Ungarn.

(N. J. VIII. 218 – 225. — Siehe auch: Csergheő Franc. Tab. Gen. ec. Cent. I. 359–361. Msr. im Nat.Mus. Bpesth).

**Ollé v. Ollé-Tejed.** (Taf. 340).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen Hirschstangen eine r. gew. w. Taube, im Schnabel einen Blätterzweig haltend. — Decken: bg. — rs.

Altes Geschlecht des Pressburger Ctts, bereits 1273 auf Ollé-Tejed, Csallóköz auftretend, einstmals auch „v. Csát-Tejed“ geschrieben.

Ludwig Ollé v. Ollé-Tejed, tritt i. J. 1861 auf.

(N. J. VIII. (225 – 227)).

**Olsavszky.** (Taf. 340).

Wappen: Aus gekröntem gr. Hügel ragend drei von drei sechsstrahligen g. Sternen überhöhte g. Weizenähren. — Kleinod: Zwischen offenem, wechselweise von G. und B. geteiltem Fluge, das strahlenumgebene Auge Gottes. — Decken: bg. — bs.

Zempliner Adelsgeschlecht, aus welchem Simon Stefan, v. 1733–1738 gr. kath. Bischof von Munkács, stammte. — Denselben folgte (nach seinem 1738 erfolgten Ableben), i. J. 1743 Michael Manuel Olsavszky im Amte, woselbst er bis 1767 verblieb. Unter seiner Regierung, wurde die Kirche von Maria Poócs erbaut, sowie der zweite Stock der bischöfl. Residenz von Munkács.

Annoch im Lande vorkommend.

(L. R. 43. 313. — Szirmay, C. Zempl. not. Top. 60. — Lehóczky T., Beregrv. monogr. II. 50).

**Ólsva, siehe: Sibirik v. Szarvaskend.**

**Olsvay.** (Taf. 340).

Wappen: In R. ein schräglingsgerichtetes g. Blatt oder Gewächs sammt Stengel? — Kleinod: Linksgekehrter Mann (Türke) wachsend mit langem Schnurr- u. Vollbarte, r. Oberkleide und einem mit sechs (4, 2) w-r. Straussenfedern besteckten, mit w. Stulpe versehenen r. Turban mit abflatternden w. Enden, in d. Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: rg. (Die Malerei des Originals ist teilweise verwaschen, insbesondere die dort völlig unkenntlich gewordene Schildfigur).

Adels- u. Wappenbrief v. König Sigismund I., d. d. Patavia, Cis-Danubium, 1418 für Mathias Literatus, Sohn



des Johann, Sohn des Benedict de Olsva, sowie für den Vater des Obigen, Johann u. für die Brüder: Valentin u. Nicolaus; für Mathias Sohn des Valentin u. für Simon Sohn des Jacob de Olsva; für Paul, Sohn des Nicolaus de Geraldfalva u. für Mathias Sohn des Johann de Eng. (Orig. Conv. A. Jászó, durch J. v. Csoma).

**Omazta v. Rozvác.** (Taf. 340).

Wappen: Schräglinks gerichteter Krummsäbel, von links unten nach aufwärts durchbohrt von einem geflüchteten Pfeile.

(Siegel d. d. 1610 mit Initialen des Johann Omazta. — Arváer Schlossarchiv, Nikolaus jun. v. Kubinyische Sammlung).

Aus Rozvác im Trentschiner Ctte stammend.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. 1599 (kundgemacht: Trentschiner Ctt, 1602) für Andreas u. Nikolaus Omazta.

Kommen in neuerer Zeit, auch in d. Cttten v. Liptau u. Neograd vor.

(N. J. VIII. 228 und 332–334).

**Ondreykovics**, siehe: **Liptay**.

**Ondrus.** (Taf. 340).

Wappen: In B. hinter einem aus gr. Boden sich erhebenden Baume stehend welcher von einem sechsstrahligen g. Sterne und v. einer linksgekehrten s. Mondessichel überhöht erscheint ein aufrechtstehender, linksgekehrter Bär und ein r. gekl. Mann mit hohen g. Stiefeln, Pelzkalpag sammt r. Sacke und umgürtetem Säbel, mit d. erhobenen Rechten einen Zweig zu fassen scheinend, die Linke wagrecht vor d. Mitte des Leibes haltend. — Kleinod: Drei g. Weizenähren. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1716 für Michael Ondrus.

(Coll. Herald. Nr. 487).

**Ónódy v. Ónód u. Szent-Márton.** (Taf. 340).

Wappen, a): Mann auf n. Boden stehend, mit d. Rechten ein Schwert mit Parirstange abwärtsstellend, d. Linke in d. Hüfte gestützt.

(Siegel d. d. 1685 mit Initialen des Caspar Ónódy v. Ónód).

Wappen, b): In R. ein linksgekehrter geharnischter Mann mit Eisenhelm, mit beiden Händen eine Lanze gegen einen linksaufspringenden g. Löwen zu stoßen scheinend. — Kleinod: Doppelschwänziger s. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Decken: rs. — bg.

(Gemaltes Wappen des Géza Ónódy v. Szent-Márton).

In d. Cttten v. Heves, Pesth, Borsod u. Szabolcs ec., vorkommendes Adelsgeschlecht, bereits im XVII. Jh. urkundlich auftretend.

(N. J. VIII. 232).

**Orbán, I. v. Lengyelfalva.** (Taf. 341).

Wappen, adeliges: In B. auf gr. Dreiberge ein rechts v. einer aufgehenden g. Sonne links von einer s. Mondessichel begleiteter, geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bs.

NB. Simon Orbán, Gerichts-Beisitzer v. Maros-Szék, siegelt mit einem aus d. rechten Schildesoberecke ragenden, mit einem Säbel bewaffneten Arme.

Wappen, freiherrl.: Wie vorstehend, hier jedoch um d. Griff des Säbels ein Rosenkranz geschlungen.

(L. R. Transs. IX. 613).

Altes Széklergeschlecht, von Lengyelfalva in Udvarhelyszék, das Prädikat herleitend.

Die ununterbrochene Stammreihe, beginnt mit Peter Orbán, welcher im XVI. Jh. lebte.

Freiherrenstand d. d. Wien, 13. Novbr. 1744 für Alexius Orbán v. Lengyelfalva, Oberkönigsrichter v. Aranyosszék.

(M. N. Zsebk. I. 883).

**Orbán, II.** (Taf. 341).

Wappen: In B. in g. Neste ein n. Pelikan mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraus-tropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 18. Juni 1674 (kundgemacht: Gr. Wardein, Biharar Comitatus, 28. August 1624) für Stefan u. Johann Orbán.

(Orig. Ctt. A. Bihar).

**Orbán**, siehe: **Kiss aliter Orbán**.

**Orczy v. Orcz.** (Taf. 341).

Wappen, adeliges: In B. ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: R. bekl. Mann wachsend, mit Pelzkalpag sammt r. Sacke, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend dessen Spitze durch einen schnurrbärtigen v. der Schnittfläche des Halses blutenden Türkenschädel gedrunen erscheint, d. Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

(Gemaltes Wappen auf einem Documente d. d. 1703 des Bischofs Stef. Telekessy, für Stefan von Orczy ausgestellt).

Wappen, freiherrl.: Geviertet von G. und R. mit einer eingepfropften b. Spitze, darin ein g. Jagdhorn mit aufwärtsstrebender g. Schnur (für Petrovay); dann 1 das Kleinod des Adelswappens „Orczy“, wie vorstehend; 2 ein doppelschwänziger, gekrönter g. Löwe, in d. erhobenen Rechten eine gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Rose haltend (für Baron Nyáry v. Bedegh); 3 das Stammwappen wie oben, doch sinwärtsgekehrt; 4 aus d. Spaltung ragender, r. gewaffneter ¶ Adler (für Telekessy). — Drei Helme: I. G. Greif wachsend, im Schnabel drei gekreuzte r. Pfeile mit s. Spitzen und ohne Flitsch, in d. Rechten drei r-w-b. halbfaltete Banner haltend. — II. Zwischen offenem ¶ Flügel rechtsseitig belegt mit einem v. einer Kaiserkrone überhöhten „C“, — linksseitig mit einem VI., — das Kleinod des Stammwappens. — III. Geharnischter Mann mit Eisenhelm wachsend, in d. erhobenen Rechten einen g. Streitkolben, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Alle Decken: rg.

(L. R. 37. 526).

Angesehenes, aus d. Somogyer Ctte stammendes Geschlecht, von d. Ortschaft Orczi den Geschlechtsnamen wie das Prädikat ableitend, — welches im XVI. u. XVII. Jh., auch „Arczy, Arczill, Orczill“ geschrieben vorkommend, seine ununterbrochene Stammreihe bis Gregor zurückführt, welcher i. J. 1591 urkundl. auftritt.

Nach Fejér (Cod. dipl. X. 6. 929), erscheinen die Nobiles de Orcz i. J. 1428 als hom. reg. Ein anderer Gregor fällt i. J. 1526 in d. Schlacht v. Mohács.

RFreiherrenstand d. d. Wien, 30. April 1731 für Stefan Orczy (geb. 1669 † 1749).

Ungar. Freiherrenstand mit „v. Orcz“ d. d. Wien, 5. July 1736 für Stefan Orczy, kön. Rath u. für seine Kinder: Laurenz u. Anna.

Blühen im Freiherrn- sowie im einfachen Adelstande. (Petrovay György, A Bázó es nemes Orczy család)



leszármazása és története. Turul, V. 1887. 1. und V. 1887. 2. 60—65. — M. Nemz. Zsebk. II. 1888. 384—387).

**Ordódy v. Ordód, Roszon-Mitiez u. Alsó-Lieszkó.**  
(Taf. 341).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone (auch auf gekröntem gr. Dreiberge) stehend ein von rechts unterhalb v. einem geflüchteten Pfeile im Halse durchbohrter, gekrönter  $\ddagger$  Adler. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: br.

Altes und angesehenes Geschlecht, bereits im XV. Jh. im Bodroger Ctte urkundl. auftretend. Im Jahre 1482 treffen wir Benedictus de Ordód im genannten Ctte an. — Ein Zweig des vorstehenden Geschlechtes, scheint sich auch „Tewrewk de Ordód“ geschrieben zu haben.

Donationen v. König Ferdinand I., sub. d. 1527 u. 1534 für Georg Ordódy (Georgius de Ordód).

Fernere Donationen v. König Ferdinand III., sub. d. 1640.

Die Ordódy, sind nunmehr wie bereits seit geraumer Zeit, in mehreren Cttten verbreitet.

(Burgstaller, Coll. Insign. nob. fam. Hung. — Verschiedene Siegel des XVII. Jh. — Rajesányi, Wappenmsr. im RA. Bpesth. — N. J. VIII. 242—258 Csergheő Franc. Tab. Gen. Nob. Fam. Hung. Cent. I. 633—366).

**Orehóczy v. Kusarovecz.** (Taf. 341).

Wappen: In B. gegen eine auf gr. Boden stehende, g. gekrönte w. Säule anspringend je ein gekrönter, doppel-schwänziger g. Löwe.

Kroatiches Geschlecht aus d. Köröser Ctte, bereits 1621 mit d. Geschwistern: Franz, Caspar u. Sigmund, urkundl. auftretend. Ortellius, veröffentlicht das Bildniß des Caspar Orehoczy, welchen wir von 1647—1659 als Vice-Banus von Kroatien antreffen.

Grafenstand, für Stefan, Sohn des genannten Caspar. Diese gräfliche Linie erlosch im Mannesstamme, mit Stanislaus, dem Sohne des vorstehenden Erwerbers, vor d. Jahre 1733. Eine Schwester dieses Stanislaus, scheint Brigitta Orehóczy, Oberin der Clarisserinen in Ofen gewesen zu sein, da auch sie als „Gräfin“ aufgeführt und unterschrieben vorkommt.

(Ihr gemaltes Wappen, siehe: Bruderschaftsbuch vom göttlichen Herzen Jesu, d. d. 1742 im RA. Bpesth. — N. J. VIII. 258—259).

**Orlandini.** (Taf. 341).

Wappen: Unter mit drei s. Lilien belegtem r. Schildeshaupte, gespalten; vorne in B. auf gr. Dreiberge ein einwärts aufspringendes v. Einhorn; hinten in von G. und  $\ddagger$  geteiltem Schilde ein Greif in verwechselten Tinkturen, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen offenem, von G. und  $\ddagger$  geteiltem Flügel, der Greif des Schildes. — Decken: bs. —  $\ddagger$ g.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1790 für d. Gebrüder Anton und Tomas Orlandini, ersterer bereits i. J. 1787 als Sekretär bei der k. Statthalterei bedienstet.

(L. R. 55 p. 289).

**Orle v. Karva.** (Taf. 341).

Wappen: Durch einen Balken geteilt; oben aus dem Balken wachsend ein spitzer Dreiberge in d. rechten Oberecke v. einer einwärts gekehrten Mondessichel in der linken Schildesecke v. einem sechsstrahligen Sterne begleitet; unten ein gekrönter doppelschwänziger Löwe, in

IV. 15.

d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe mit Krummsäbel (auch mit Banner) wachsend, hier ungekrönt.

Erloschenes Geschlecht des Gümörer Cttts, welches den Geschlechtsnamen vom Orte Orló im Sároser, das Prädikat aber von Karva im Graner Ctte hergenommen haben dürfte.

Nicolaus Orle v. Karva, war von 1595—1613 Kammerrath; Andreas Orle v. Karva, baut die Veste Putnok, welche bereits sein Vater besessen, wieder auf (1653). — Im Mannesstamme erloschen mit Nikolaus, Sohn des vorstehenden Andreas und der Anna Maria Révay.

Wurde auch „Orlay“ geschrieben.

(Siegel d. d. 16 . . mit voller Umschrift des Nikolaus; d. d. 1629 des Johann und d. d. 1693 der Barbara Orle de Karva. — Bartholomaeides, C. Gümör, 192, 253, 474. — N. J. VIII. 260—261).

**Orlik.** (Taf. 341).

Wappen: In von R. und B. gespaltenem Schilde vorne ein g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Linken drei g. Weizenähren haltend; hinten eine mit d. Hörnern nach aufwärtsstrebende Mondessichel, oberhalb wie unten begleitet von einem sechsstrahligen g. Sterne. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: rs. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1757 für Samuel Orlik.

(L. R. 44. 394).

**Ormánkeözy.** (Taf. 341).

Wappen: Auf gekröntem Dreiberge ein doppel-schwänziger Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend. — Kleinod: Adler.

Ein Sprosse des vorstehenden Geschlechtes, tritt als Sekretär des Fürsten Gabriel Bethlen, urkundlich auf.

(Siegel d. d. Kaschau, 1628 des Gregor Ormánkeözy).

**Órmos v. Csicsér.** (Taf. 341).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekl. Mann mit g. Gürtel, hohen g. Stiefeln,  $\ddagger$  Pelzkalpag sammt r. Sacke und umgürteter Säbelscheide, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. gesenkten Linken einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbartigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen sechsstrahligen g. Stern haltend. — Decken: bg.

(Gemaltes Wappen. — Viele Siegel).

Uradeliges und angesehenes Geschlecht des Ungvárer Cttts, einer u. derselben Abstammung mit den noch blühenden Orosz v. Csicsér und Cricseri v. Cricser, sowie mit den nunmehr erloschenen Jobbos v. Csicsér, — eigenthümlicher Weise aber z. Z., wie bereits schon früher, kein gemeinsames Wappen mit diesen drei benannten Geschlechtern führend.

Die Szathmárer Linie der Ormos, ist mit Peter, i. J. 1852 im Mannesstamme erloschen und bewohnen die Ormos gegenwärtig, insbesondere das Temeser Ctt, während sie auch nebstbei, in Ugocsa, Zemplin, Szabolcs und Arad, vormals anzutreffen waren.

Vergl. auch die Artikel: Csicséri, Jobbos und Orosz v. Csicsér in diesem Werke.

(N. J. VIII. 261—263 und 331).

**Órmosdy.** (Taf. 342).

Wappen: Durch eine b. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern in welcher auf einer Felsengruppe in g.



Neste ein Pelikan mit d. Schnabel seine Brust ritzend und mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend, — gespalten von S. und G.; vorne aus gr. Hügel ragend drei g. Weizenähren, hinten ein r. Greif, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flüge ein r. gekl. Mann mit g. Gürtel, Pelzkalpag mit r. Sacke und Reiherfedern, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Decken: bs. — rg.

Adels- und Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1793 für Stefan Ormosdy.

(Adami, Scuta Gent. Tom. VIII).

#### Orosz, I. v. Csicsér. (Taf. 342).

Wappen: In B. vor einem auf gr. Boden stehenden siebenspeichigen g. Wagenrade ein  $\ddagger$  Eber, im Maule ein Junges haltend. — Kleinod: Wolf wachsend, im Rachen ein w. Lamm haltend. — Decken: rs. — bg.

(Gemaltes Wappen d. d. 25. März 1697 des Sigismund Orsz de Csicsér. — Siehe: Album Congregationis B. Mariae. Codex pict., im Besitze der Bibliothek des Kath. Gymnasiums zu Ungvár).

NB. Das Feld erscheint öfters auch roth geführt, der Eber ohne Junges, hier mit d. Hinterfüßen im Rade steckend. — Decken: bg. — rg. (Gemaltes Todtenwappen und im Ungvárer Ctte gefundener Wappensiegelring aus d. XVII. Jh.).

Uradel aus Csicsér im Ungvárer Ctte stammend, eines Stammes (und bezw. auch Wappens), mit den Csicséri v. Csicsér, † Jobbos v. Csicsér, wie auch mit den Ormos v. Csicsér, — angeblich schon 1107, jedenfalls aber bereits 1239 auftretend.

Die Orsz v. Csicsér, sollen v. König Sigismund, einen erneuerten Wappenbrief erhalten haben.

(Siegel u. gemalte Wappen. — Szendrei, Coll. de Bagues. Paris, 1889 pag. 171. — N. J. VIII. 263—272).

#### Orosz, II. v. Cheb. (Taf. 342).

Wappen: Von links v. einem geflitzten Pfeile wagrecht durchbohrter, vom Halse getrennter Ochsenschädel mit Nasenring, woran scheinbar ein Seil schräge befestigt erscheint.

In Abauy und Sáros begütert gewesen, erloschenes, altes Adelsgeschlecht.

[Siegel d. d. 1412 (ohne Schild) mit Umschrift des Ladislaus Orsz v. Cheb. — Siehe: Arch. Ert. XIII. 70 nach d. Orig., im Nicol. v. Keczerschen Archive].

#### Orosz, III. v. Balásfalva. (Taf. 342).

Wappen: In von R. und B. gespaltenem Schilde vorne drei w. Balken (auch vier w. Wellenbalken) überlegt mit einem aus g. Blätterkrone (auch aus gr. Dreiberge) ragenden w. Patriarchenkreuze, hinten auf g. Blätterkrone (auch aus einem gr. Dreiberge wachsend), zwischen zwei schräglinksgerichteten, sechsstrahligen g. Sternen aufspringend, ein w. Einhorn. — Kleinod: Zwischen offenem, je mit einem g. Sterne belegten Flüge, das Einhorn wachsend. — Decken: bg. — rs. — Schildhalter: Je ein geharnischter Mann mit Eisenhelm sammt drei r. Straussenfedern, in d. Ledigen eine Hellebarde (Lanze) haltend.

Älteres Pressburger Adelsgeschlecht, von Balásfalva (Balásfa) im genannten Ctte das Prädikat herleitend.

Adelsbrief (erneuerter), v. König Mathias II., d. d. 1608 für Stefan Orsz.

Der vorstehende Stefan, erhielt in Ansehung seiner Verdienste, welche sich derselbe 1661 bei Párkány gegen d. Türken erworben, v. König Leopold I., eine Donation auf Balás-Ethe (Balásfalva).

Paul Orsz v. Balásfalva, starb als tit. Bischof, i. J. 1756 u. haben sich mehrere Mitglieder des vorstehenden Geschlechtes, als Offiziere, Comitatsbeamte etc., hervorgethan.

(Sphragidiothek der k. k. herald. Gesellsch. Wien. — N. J. VIII. 273—275).

#### Orosz, IV. (Taf. 342).

Wappen: In von W. und B. geteiltem Schilde oben auf einem r. Schrägbalken (scheinbar) schreitend ein doppelschwänziger g. Löwe, unten zwischen zwei spitzen n. Bergen auf g. Blätterkrone ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange schrägrechtsgerichtet haltend. — Kleinod: Der geharnischte Arm, hier eine mit einem sechsstrahligen g. Sterne besteckte von G. und R. getheilte Fahne haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Carl III., d. d. 1715 für Nikolaus Orsz.

(Coll. Herald. Nr. 610).

#### Oroszlányi. (Taf. 342).

Wappen: In gespaltenem Schilde vorne auf gr. Dreiberge ein Löwe in d. erhobenen Rechten einen Streitkolben haltend, hinten in fünfmal schräggeteiltem Felde, zwei übereinandergereihte Rosen. — Kleinod: Zwischen offenem Flüge ein Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend.

Nagy Iván, nennt (VIII. 279) ein Geschlecht gleichen Namens, als im XVII. sowie noch gegen Mitte dieses Jahrhunderts, in d. Ctt. von Gömör und Neograd vorkommend.

Adelszeugniss vom Gömörer Ctt. sub. d. 18. Novbr. 1828 (kundgemacht: Neutraer Ctt., 9. März 1829 und Neograder Ctt., 15. Januar 1840) für Ladislaus, Geschworne v. Gömör, Sohn des andern Ladislaus.

(Siegel d. d. 1617 des Johann und d. d. 1639 des Michael Oroszlányi).

Oroszlánykeői v. Szlopna, siehe: Szlopnai.

#### Oroszy v. Csabóc. (Taf. 342).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein rechts von einem sechsstrahligen g. Sterne, links v. einer s. Mondessichel begleitetes, aufspringendes w. Ross, zwischen d. Vorderhufen einen geflitzten Pfeil pfahlweise haltend. — Kleinod: R. bekleideter Mann mit Kalpag wachsend, einen Pfeil aus einem Bogen abzuschossen scheinend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. 1601 für Andreas Oroszy, in Ansehung seiner erworbenen Verdienste vor d. Feinde.

Die Nachkommen des genannten Adelserwerbers, liessen sich in Zemplin wie auch in Neograd nieder u. treten noch in d. Mitte dieses Jahrhunderts dortselbst auf. (N. J. VIII. 278. — Szirmay, C. Zemplin, ec.).

#### Oroszvány. (Taf. 342).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend, zwischen offenem, rechts r.; links b., Flüge. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. Prag, 1. März 1593 für die Familie (adel. Abstammung) Oroszvány als Nebenerwerber. — Siehe: Bereczk (Suppl.), Haupt-erwerber.



Einzelne dieseselben Geschlechtes, erscheinen urkundlich auch unter d. Namen „Oroszváry-Bereck“ aufgeführt.

(Nach d. Orig.).

**Orsich v. Szlavetich u. Orsichvár. (Taf. 342).**

Wappen, freiherrl.: In B. auf gr. Dreiberge ein v. drei übereinandergereihten g. Blätterkronen überhöhter, r. bekleideter, gebogener Arm in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Drei Helme: I. Der Arm des Schildes, hier besteckt mit einem flugbereiten Adler. — Decken: ††g. — II. WR. gekleidete Jungfrau (die h. Mutter Gottes), die Hände zum Gebete gefaltet. — Decken: ††g. — rs. — III. †† Doppeladler mit d. Schnäbeln eine g. Kette haltend, woran eine g. Münze hängend erscheint. — Decken: ††g.

Wappen, gräfliches: Wie vorstehend; der Arm jedoch, hier aus n. Wolkengruppe ragend. — Drei Helme: I. G. gewaffneter, gekrönter †† Doppeladler, in den Schnäbeln eine g. Kette haltend, woran eine g. Münze hängend. — Decken: ††g. — Auf einer mit d. Hörnern aufwärtsstrebenden s. Mondessichel stehend eine w. gekl. Jungfrau mit wallendem b. Schleier, das Haupt von zwölf sechsstrahligen g. Sternen umgeben, die Hände zum Gebete gefaltet (die h. Mutter Gottes). — Decken: bs. — III. Der Arm des Schildes, links gekehrt und pfalweise gestellt, — im Gelenke besteckt mit einem linksgekehrten †† Adler, die Klinge des Säbels aber versehen mit einer g. Kette, woran eine g. Münze hängend. — Decken: rs.

Altes kroatisches Geschlecht.

Freiherrenstand d. d. Wien, 3. Aug. 1675 für die Gebrüder Johann, Franz und Georg-Balthasar Orsich aliter Jablanovich v. Jablanov. (L. R. 16. 90).

Grafenstand d. d. Wien, 29. Febr. 1744 für Christof Freiherr v. Orsich, Ritter des gold. Spornes. (L. R. 39. 579).

NB. Benedikt Orsich (aus d. vorstehenden Geschlechte?) siegelt sub d. 1613 mit einem aus gekröntem Dreiberge wachsenden linksgekehrten Hirschen. — Das betreffende Siegel, ist mit Initialen versehen.

(N. J. VIII. 281–282. — M. N. Zsebk. 1888. I. 176 — 1777. — Szendrei, Collection de Bagnes. Paris, 1889 pag. 141).

**Országh, I. v. Gúth. (Taf. 342).**

Wappen, a): Fünffmal rechtsseitengespißt von W. über R. — R. Flügel, belegt mit drei rechten w. ? Seitenspitzen und begleitet von einem sechsstrahligen g. Sterne. — Decken: rw. ?

(Siegel d. d. 1482 des Palatines Michael Országh v. Gúth. — Dieselbe Schildfigur, roth über Weiss, — die Seitenspitzen hier goldbordürt, findet sich unter den Wappen des Kaschauer Domes vor (Siehe: Csoma Josef, A Kassai Dom Szentségházán lévő Czimerek. Turul, 1889. pag. 25. Fig. 17); und wieder dieselbe Schildfigur, hier ohne Bordüre, treffen wir auf einem Kelche (XV. Jh.) an, welcher im National-Museum Bpesth aufbewahrt erscheint (S. Századok, XIV. 14.).

Wappen, c): Linksgekehrter †† Adler, die Brust belegt mit einem r. ? Schilde, worin drei rechte w. ? Seitenspitzen.

(Siegel d. d. 22. August 1522 des Franz Országh. R. A. Bpesth, D. O. 23668. — Genau so (doch ohne Adler), siegelt sub d. 1526 Dorothea Országh de Gúth, Ehefrau des Peter Korláthheői de Bucsán).

Wie urkundlich erwiesen, vom Geschlechte Guthy (de Genere Guthkeled) abstammend. Johann, Sohn des Caspar Guthy, nimmt 1427 zuerst den Namen „Ország de Gúth“ auf. (Vergl. R. A. Bpesth, D. O. 11933 und 11935).

Dieses historische Geschlecht, aus welchem der Palatin Michael Országh († 1482), sowie viele andere hohe

Würdenträger des Landes hervorgingen, erlosch mit Kristof, oberster Richter des Landes, Obergespan v. Neograd ec., am 9. Oktober 1567 im Mannesstamme. — Er wurde in der Kirche v. Csejte, seine Schwester Helene, vermählte Gabriel Perényi (welche am 2. Maj 1569 zu Terebes verstarb), — in Sáros-Patak begraben.

Derselbe Kristof, hatte sub d. 1560 neue Königl. Donationen auf Csejte, Tapolesány, Surány, Jókő, Szomolyán, Hollókő, Szétsén und Sirók erhalten.

(N. J. VIII. 282–285. — Vergl. auch den Artikel und die Wappen „Guthkeled“ in diesem Werke).

**Országh, II. (Taf. 343).**

Wappen: In R. auf einem aus gr. Dreiberge sich erhebenden Strauche eine rechts oben v. einem sechsstrahligen g. Sterne links v. einer s. Mondessichel begleitete, r. gewaffnete w. Taube, in d. Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Zwei Helme: I. G. gepflockter, belaubter u. befruchteter Weinreinstock. — Decken: bg. — II. Die Taube des Schildes. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1793 für Johann Országh.

(Adami, Scuta Gent. Tomo VIII).

**Ošegović, siehe: Ožegović.**

**Genus Osl. (Taf. 343).**

Wappen: In G. ein r. gewaffneter †† Adlerflügel. — Kleinod: Die Schildfigur, hier mit einem durchgezogenen, abflatternden gelben Tuche. — Decken: †† g.

(Nach Orig. Siegeln des XIV. und XV. Jahrhunderts. — Was die Richtigkeit der Tinkturen betrifft, so wird die Beweisführung demnächst im Turul erbracht werden).

Zur Zeit der ersten Occupation vom Auslande hereingekommenes Geschlecht, dessen Besitzungen in d. Comitaten v. Oedenburg u. Eisenburg gelegen waren.

Comes Osl, tritt 1230 mit seinen Söhnen u. Brüdern urkundl. auf.

Vom vorgenannten Genus Osl oder Ost, leiten ihre Abstammung ab: die Kanisay, Ostffy, Viczay (aliter Lóczy), Csornay, Tardy, Agyagossy, Ebergöczy, Pathy, Herbortyay und Pinnyey. Von allen diesen, blühen nur mehr noch die Ostffy, welche auch (sowie nicht minder die vor Kurzem erst erloschenen Viczay sammt den † Kanisay) das Stammwappen Osl unverändert fortführen, bezw. fortgeführt haben.

(Nagy Imre, A Vezekény nemzetség. Turul, I. 7. — Századok, 1871. 343. — Sopron Vármegye Története. Sopron, 1889. I).

**Ostffy v. Asszonyfalva. (Taf. 343).**

Wappen, altes: In G. ? eine natürliche Adlerkralle sammt †† Flügel.

(Siegel d. d. 5. August 1437 des Ladislaus, Sohn des Franz Osth de Asszonyfalva. — R. A. Bpesth, 13076).

Wappen, späteres: In B. auf gekröntem gr. Dreiberge eine r. Adlerkralle sammt †† Flügel. — Kleinod: Die Schildfigur ohne Dreiberge. — Decken: bg. — rs.

(Gemaltes Wappen und verschiedene Siegel).

Uradel der Oedenburg-Eisenburger Ctte, vom Genus Osl abstammend, annoch in d. genannten Cten domicilirend.

(Siehe: „Osl“ in diesem Werke und N. J. IX. 292 — 295, sowie Nagy Imre, Sopron Vármegye Története. Sopron, 1889. I).



**Ostrosith v. Giletincz.** (Taf. 343).

Wappen, freiherrl.: In B. eine in beiden Schildes-oberecken v. je einer einwärtsgekehrten s. Mondessichel (auch v. einer s. Mondessichel u. von einem sechsstrahligen g. Sterne) begleitete, hinter einer dreimal gezinnten w. Quadermauer stehende Jungfrau mit  $\ddagger$  Haaren, r. Ober- und  $\ddagger$  Unterkleide, mit beiden erhobenen Armen einen Stein auf einen unter d. Mauer auf gr. Boden stehenden Mann mit Eisenhelm, Brustharnisch und r. Hose zu werfen scheinend, welcher mit d. Linken einen r. Schild, in der erhobenen Rechten einen Säbel zu halten scheint. — Kleinod: Der Mann wachsend, hier ein Schwert mit g. Parirstange pfalweise haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bg. — bs. — Schildhalter: Je ein doppelschwänziger, auswärtsschauender g. Löwe.

Aus Giletincz im Posegaer Ctte stammendes, mit Nikolaus u. Johann unter K. Ferdinand I. nach Ungarn gekommenes altes, mit Mathias Freiherr Ostrosith (welcher bei Fejérvár fiel), i. J. 1701 im Mannsstamme erloschenes Geschlecht.

Andreas, der Grossvater des vorstehenden Mathias, hatte sub d. 1606 den ungar. Freiherrenstand erhalten gehabt. Dessen Vater Johann I., stellvertretender Obergespan v. Trentschin, tritt bereits 1542 u. 1549 urkundl. auf.

(Siegel d. d. 1648 mit voller Umschrift des Johann Ostrosith v. G. — Gemaltes Wappen des Paul, mit eigenhändiger Unterschrift, d. d. Pressburg, 1649. Siehe: Zichy-Album, Wappenmscr. vom XVI.-XVII. Jh. — Siegel d. d. Illava, 23. July 1670 des Mathias Ostrosith v. G. — Siehe auch: N. J. VIII. 301—303 u. XII. 503. — C. Wagner, Historisch-Genealogische Abhandlung der ausgestorbenen Familie Ostrosith von Giletincz Ungr. Nachr. 1787. 20, 22, 23. — Tört. tár. 1888 évf.).

**Osváld.** (Taf. 343).

Wappen: In B. aus gekröntem gr. Dreiberge wachsend ein g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, mit der vor d. Mitte des Leibes gehaltenen Linken ein mit einem freischwebenden r. Kreuzlein belegtes, zweizipfliges, nach rückwärts abflatterndes w. Banner an d. Leib drückend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel, der Löwe. — Decken: bg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. K. Maria Theresia, d. d. 1754 für Wolf Osváld.

(L. R. Nr. 43. fol. 372).

**Osváth.** (Taf. 343).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse (mit gr. Decke) scheinbar sprengend ein gr. gekl. Mann mithohen g. Sporenstiefeln, braunem Pelzkalpag und umgürtetem Krummsäbel, in d. erhobenen Rechten ein r.-w.-gr. geteiltes, nach rückwärts abflatterndes zweizipfliges Banner, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Der Mann wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. Pressburg, 12. Maj 1630 (kundgemacht: Sajó-Sz. Péter, Borsoder Ctt., I. J., und Szathmár Ctt., 18. Maj 1656) für Paul Osváth und für seine Brüder: Georg, Andreas, Stefan und Johann.

In d. Ctt. v. Szathmár, Ugocsa u. Marmaros verbreitet gewesen oder noch gegenwärtig verbreitetes Geschlecht. Ueber die verschiedenen Familien Osváth in Ungarn u. Siebenbürgen, siehe: N. J. VIII. 295—296 u. Suppl. 343.

(Gemaltes Wappen. — Siegel d. d. 1808 mit Initialen des Ludw. v. Osváth, zweiter Vicegespan v. Szabolcs).

**Oszlányi v. Oszlány.** (Taf. 343).

Wappen: Aus einem Hute (Helme oder Schanzkorbe) wachsend, welcher auf dem linken Seitenrande des Schildes aufzusitzen scheint, ein Bär.

(Siegel d. d. 1384 des Johann de Oszlán. R. A. BPesth, 7350. D. O.).

NB. Die originelle Placirung der Schildfigur, als: „wagrecht über d. Schild gelegt,“ hat als Unicum hervorgehoben zu werden.

Aus dem Barser Ctte stammendes, im XVI. Jh. erloschenes, altes Geschlecht. — Die Pászthory und Ghyczy, sollen von hierher ihre Abstammung herleiten.

(N. J. VIII. 297).

**Oszterhalt.** (Taf. 343).

Wappen: Geviertet mit gr. Mittelschilde, darin auf gr. Boden ein w. Osterlamm mit r. Kirchenfahne; dann 1 u. 4 in G. ein einwärts gekehrter, gekrönter,  $\ddagger$  Adler; 2 u. 3 in R. ein mit drei nebeneinander gereihten, g. besanten r. Rosen belegter w. Balken. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel das Osterlamm mit Fahne, wachsend. — Decken:  $\ddagger$ g. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Josef I., d. d. Wien 28. August 1709 für Franz Anton Oszterhalt als Haupt-erwerber u. für seine Ehefrau Anna Maria Holzer als Nebenerwerberin.

(R. A. APesth, L. R. I. fol. 276).

**Oszterhuber.** (Taf. 343).

Wappen: In B. auf gr. Boden hinter einem r. Balken welcher mit drei (je vierfach gefalteten) r. gesiegelten w. Briefen belegt erscheint ein g. Löwe, mit d. erhobenen Rechten ein g. Posthorn scheinbar zum Rachen führend. — Kleinod: Der Löwe wachsend, hier einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. erhobenen Rechten haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 23. Oktober 1741 für Johann Oszterhuber, Postmeister in Légrád.

Das vorstehende Geschlecht, auch „Oszterhueber“ geschrieben, kommt insbesondere im Zalaer Ctte vor.

Franz Oszterhuber, tritt 1810, 1815 als zweiter Vicegespan, Ladislaus aber, 1861 als Stuhlrichter des genannten Cttes auf.

(L. R. Nr. 39. Fol. 192. — N. J. VIII. 297—298).

**Osztoics, I.** (Taf. 343).

Wappen: In geviertetem Schilde 1 in G. ein links-gekehrter  $\ddagger$  Adler; 2 in R. ein s. Löwe mit d. vorge-  
streckten Vorderpranken einen Speer haltend; 3 in R. aus d. Seitenrande ragend ein b. bekleideter, gebogener, links-gekehrter Arm, in d. Faust einen Krummsäbel; 4 in B. ein ebensolcher, r. bekl., einwärtsgekehrter Arm, in d. Faust einen Streitkolben haltend. — In der eingepropften s. Spitze aus gr. Boden sich erhebend, ein gr. belaubter Tannenbaum. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel, der Löwe wachsend. — Decken:  $\ddagger$ g. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1791 für Blasius Osztoics.

(Adami, Scuta Gent. VIII.)

**Osztoics, II.** (Taf. 343).

Wappen: In von R. und B. geviertetem Schilde 1 u. 4 ein einwärts gekehrter g. Löwe; 2 u. 3 ein von drei (2, 1) sechsstrahligen g. Sternen begleiteter s. Sparren. — Kleinod: Geharnischter Mann wachsend, mit Eisenhelm sammt drei r.-w.-gr. Straussenfedern, in d. erhobenen Rechten



einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch einen von d. Schnittfläche des Halses blutenden, schnurrbärtigen Türkenschädel gestossen erscheint. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1792 für Joachim Osztóics.

Es blühte oder blüht noch gegenwärtig ein gleichnamiges Geschlecht, welches noch in den 60er Jahren dieses Jahrhunderts, im Temeser Banate ansässig, die Prädikate „v. Kis- und Nagy-Szemlak“ führte, bezw. führt.

(L. R.)

**Osztopáni**, siehe: **Perneszy v. Osztopán**.

**Osztroics**, siehe: **Ostrosith**.

**Otrokócsy**. (Taf. 344).

Wappen: Stoffbekleideter gebogener Arm, in d. Faust eine Lilie haltend.

(Siegel des Mathias Otrokóczy, v. XVII. Jh.).

NB. Auf einem Siegel d. d. 1635 desselben Mathias, erscheint an Stelle des Armes ein gebogener Thierfuss, dessen Krallen die Lilie hält.

Franz Otrokóczy-Foris (geb. 1640 zu Rimaszécs) zuerst evangelischer Prediger, dann katholisiert, gab mehrere Werke heraus und stirbt i. J. 1718.

(Magyar írók, Életrajz gyűjt. I. 347).

**Ottenfels-Gschwind**. (Taf. 344).

Wappen: Geviert von R. und G. mit von B. und G. gespaltenem Mittelschilde, darin vorne auf g. Dreiberge ein geharnischter Mann in d. erhobenen Rechten ein g. Lilien-scepter haltend die Linke in die Hüfte gestützt; hinten ein oberhalb  $\ddagger$  Bär mit g. Halskette; danñ 1 u. 4 ein s. Schrägbalken; 2 u. 3 auf n. Dreifelsen ein w. Festung mit drei spitzen r. bedachten Thürmen, — der mittlere etwas erhöht (mit einer g. Krone besteckt). — Vier Helme: I. Der Ritter des Mittelschildes linksgekehrt, wachsend, d. Scepter hier in d. Linken haltend. — Decken:  $\ddagger$  g. (bs). — II. Die Thürme ohne Felsen. — Decken:  $\ddagger$  g. (bs). — III. Drei r.-w.-r. Straussenfedern. — Decken: rs. — IV. Der Bär sammt Kette. — Decken: rs.

M. N. Zsebk. (I. 1888. p. 387) u. Wissgrill, weichen wiederholt in d. Blasonirung ab.

Krainer Adel.

Rittermässiger Adelstand mit dem Prädikate von u. zu Ottenfels, d. d. July 1653 für Joh. Sigmund Otto, Verwalter des Obersekretariatsamtes der Landschaft in Kärnthen, welcher eine „Gschwind“ zur Frau hatte.

Landstandshaft in Kärnthen, d. d. 1653 für d. Obigen.

Freiherrenstand v. Kaiser Josef I. d. d. Wien, 23. August 1710 für Wolf Jacob v. Ottenfels (Sohn des Obigen), Verwalter des Ober-Sekretariates der Landschaft in Kärnthen.

Uebertragung des Namens u. Wappens des Johann Martin Gschwind Freiherr v. Peckstein ec., Kais. geh. Rath u. Feldmarschall, auf dessen Vetter Wolf Franz Freiherr von u. zu Ottenfels (Sohn des Wolf Jacob) Herr zu Leifling ec., mit kaiserl. Bewilligung d. d. 1719.

Ung. Indigenat d. d. 1827 — Gesetz Art. 42 — für Franz Baron Ottenfels-Gsch.

Sigmund Freiherr von Ottenfels-Gschwind (geb. 1825), k. k. Kämmerer und Mitglied des ungar. Oberhauses, wohnt gegenwärtig zu Horvatska in Kroatien.

(Nach d. Mscrpten von F. K. Wissgrill, siehe: Herald. genal. Zeitschr. Adler, Wien III. 105. 5. — N. gr. Siebmacher, Krainer Adel. — M. N. Zsebk. I. Bpesth, 1888. 387—388).

IV. 15.

**Ottlik v. Föl-Ozor und Kohanóc**. (Taf. 344).

Wappen, v. 1688: In B. über gr. Boden auf w. Rosse ein Mann mit w. Turban und b. Kleidern (Türke) mit eingelegter Lanze gegen einen r. gekl. Mann mit  $\ddagger$  Rosse (der ebenfalls mit einer Lanze bewaffnet erscheint) — einzusprengen scheinend; das Ganze überhöht von einem gekrönten gold. L, zwischen einer s. Mondessichel und einem sechsstrahligen g. Sterne. — Kleinod: Wolf wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend dessen Spitze durch einen schnurrbärtigen, vom Rumpfe getrennten Türkenschädel gespiesst erscheint, mit d. Linken ein links abflatterndes, zweizipfliges r. Banner fassend. — Decken: bg. — rs.

Uradel aus Trentschin, nunmehr auch in andern Cttten verbreitet.

Donation v. König Andreas II., sub d. 1232 auf Felső-Ozoróc (Ozorócs) u. Kochanóc, für Hoczlow seu Ladislaus. Dessen Sohn, soll Mikó de Kochanóczy gewesen sein, mit den Söhnen:  $\dagger$  Nicolaus, Paska (1394) u. Zawissa de Ozor. Zawissa zeugte den Ladislaus de Ozor und den Petrus; Petrus den Georg, Georg den Marcus. Marcus hatte wieder drei Söhne, als: Andreas, Johannes de Ozor und Mathias de Kochanóc seu Kochanowsky. Ladislaus (vel Stanislaus) de Ozor (seu Ozoroczy) etiam Pohor de Ozor, — der Sohn des vorstehenden Andreas, zeugte den Sohn Georg, dieser den Sohn Martin und dieser wieder den Emerich, welchen wir bereits mit dem Namen „Ottlik“ vorfinden und der mit Anna Podgoray (1618) vermählt war. Sein Sohn Johann, Vicegespan v. Trentschin, hatte zur Ehefrau Helene Mednyánszky. Dieser wird es wohl gewesen sein, welcher im Alter von 136 Jahren gestorben sein soll.

Peter und Michael, fallen bei Varna; Andreas war unter König Mathias Corvinus, Kronhüter u. Castellan von Visegrad.

Adelsbestätigung und Wappen v. König Leopold I., d. d. Wien, 18. Aug. 1688 für Georg Ottlik v. Föl-Ozoróc u. Kohanóc, Feldoberst, in Ansehung seiner erworbenen Verdienste bei der Erstürmung v. Buda.

Es braucht wohl nicht darauf aufmerksam gemacht zu werden, dass das vorstehende Geschlecht, welches früher, sich „de Ozor“ und auch „Ozoróczy“ schrieb und wie es scheint, erst nach d. Mitte des XVI. Jh., den Namen „Ottlik“ aufnahm (nach Andern, bereits i. J. 1474) vormals ein völlig verschiedenes Wappen geführt hat.

(Csergheő Franc. Tab. Gen. Nób. Fam. Hung. Cent. I. 367—370. — Kaprinai Mrs. B. tomo XVIII. 56. 58. — Gemalte Wappen u. Siegel. — Bajcsányi Ad., Siegel Copien. — N. J. VIII. 304—308).

**Otto v. Ottenfels**, siehe: **Ottenfels-Gschwind**.

**Oudaille**. (Taf. 344).

Wappen: In S. ein oberhalb von zwei r. Lilien unten von einer solchen Lilie begleiteter  $\ddagger$  Sparren mit eingebogenen Seitenrändern. — Kleinod: Doppelschwänziger g. Löwe wachsend, zwischen sechs (3, 3) schräge bezw. schräglinksgestellten Bannern, welche wie folgt tingirt erscheinen: 1) blau, belegt mit zwei w. Balken; 2) roth; 3) blau, belegt mit zwei g. Balken; 4) golden; 5) blau; 6) roth, belegt mit einem w. Kreuze. — Decken:  $\ddagger$  s. — rs.

(L. R. 36. F. 524.)

Erzösischen Ursprunges, nunmehr erloschen.

Ungar. Indigenat d. d. 1715 — Gesetz Art. 135 — für Hubert Karl Oudaille.

Carl Hubert Freiherr von Oudaille, k. k. Oberst, dann (seit 1733) Generalmajor, wurde i. J. 1731 in den Grafenstand erhoben und vermählte sich vor d. Jahre 1746 mit Maximiliane Gräfin Hetzer von Aurach, Besitzerin des



Gutes Ptin in Mähren, welche nach dem (vor 1757 erfolgten) Tode dieses ihres Gatten, zum zweitenmale eine Ehe eingeht mit Hyacint Freiherr v. Breton, Generalmajor. Nach Nagy Iván (VIII. 308) soll (derselbe?) Carl Hubert, mit einer sichern Anna Clara von Csató vermählt gewesen sein, welche 1741 noch lebte. Dies mag wohl seine erste Frau gewesen sein, wenn die erwähnte Notiz überhaupt ihre Richtigkeit hat.

(Wolny V. 697. — Erloschene gräfliche Familien in Mähren).

**Óváry**, siehe: **Sibrik v. Óvár**.

**Ožegović v. Barlabeshevec u. Bela**. (Taf. 344).

Wappen, adeliges: In B. auf gr. Boden ein doppel-schwänziger g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. gesenkten Linken einen gr. Lorbeerkrantz haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg.

(Archiv des Grafen Sermage, in Hofrain).

Wappen, freiherrliches: In von W. und R. gespaltenem Schilde vorne ein mit einem Oelzweige umwundenes n. Passionskreuz, hinten der Löwe des Stammwappens. — Zwei Helme. — I. Das Kreuz. — Decken: bs. — II. Der Löwe wachsend. — Decken: rs. — Wahlspruch: Sve Za Cara J Za Domonivu.

(Nach d. Orig.).

Bekanntes kroatisches Geschlecht, früher auch „Ozegovich“ geschrieben, — welches seinen Adel angeblich v. König Béla IV. erhalten haben soll. Adelsbekräftigung v. König Ferd. III. d. d. 29. Oktober 1646.

Freiherrenstand v. K. Franz Josef I., d. d. 6. März 1858 für Emerich von Ožegović, Bischof v. Zengg ec., als Commandeur des Leopold Ordens, mit zugleich Uebertragung auf d. Neffen Metell v. Ožegović, Rath des obersten Gerichtshofes und Ritter des Leopold-Ordens. Das Diplom, wurde am 28. Maj 1858 gefertigt.

Dieses Geschlecht, blüht in einer freiherrlichen, sowie in einer adeligen Linie in Kroatien und ist auch dortselbst begütert.

(N. J. IX. 288–292. — M. N. Zsebk. I. BPesth 1888. 316–317).

**Ozoray**. (Taf. 344).

Wappen: Drei Schräglinksbalken. — Kleinod: Männerrumpf mit Oberkleid, wachsend.

(Siegel d. d. 1414 des Pipo de Ozora. — R. A. BPesth, 24933).

Diesen Namen führte Pipo (Philipp) aus dem vornehmen italienischen Geschlechte der Scolari di Florentia, Temeser Graf ec., nachdem er die Tochter des Andreas Ozorai de Ozora zur Ehefrau genommen und mit dieser (nebst Tamási, Simon-Tornya ec.) auch die Burg Ozora erhalten hatte.

Derselbe Pipo de Ozora, welcher zu Zeiten des Königs Sigismund, eine hervorragende Rolle in unserm Vaterlande gespielt, kämpfte auch mit ungarischen Soldaten gegen die Venezianer und hatte eine einzige Tochter mit Namens Barbara, welche die Ehefrau des Emerich Török de Enying wurde.

Sein jüngerer Bruder, Andreas Scolari, von Einigen gleichfalls „Ozorai“ genannt, nahm von 1409 bis 1426 den Bischofstuhl von Grossmardein ein, nachdem er bereits früher Bischof von Agram gewesen und war ein Günstling des Königs Sigismund, den er auch zum Concile von Constanz begleitet hatte. Er starb in der Nacht des 18. Januars, im Jahre 1426.

(N. J. VIII. 340. — Bunyitay Vincez, Nagyvárad püspökség története, I. 232–243 und III. 110–112. —

Csergheő und Csoma, Alte Grabdenkmäler aus Ungarn. Beitrag zur Kunst- und Culturgeschichte. BPesth, 1890. Pag. 29–32. — Tört. tár. 1888. pag. 468).

**Öry**. (Filep). (Taf. 344).

Wappen: In B. ein oben mit einem breitendigen Kreuze bestecktes n. Hufeisen, rechts v. einem geflüchteten aufrechten Pfeile, links v. einer Hengabel beseitet. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Es existiren verschiedene Geschlechter dieses Namens. (Siegel mit Initialen und gemaltes Wappen).

**Öry**, siehe: **Eöry**.

**Páako v. Damyán**, siehe: **Thúry** aliter **P. v. D.**

**Páal**, siehe: **Pál**.

**Páalfalvay**, siehe: **Pálfalvay**.

**Páalházy**, siehe: **Pálházy**.

**Páani**, siehe: **Pány**.

**Paar, I**. (Taf. 344).

Wappen, altes: Geviertet; 1 u. 4 fünfmal schräggetheilt von B. und G.; 2 u. 3 in G. ein gekrönter  $\ddagger$  Adler. — Schildträger: Gekrönter, r. gew.  $\ddagger$  Doppeladler.

Wappen, gräfliches u. fürstliches: Geviertet wie oben, mit gespaltenem vorne geteiltem Mittelschilde, darin oben in S. ein g. besamte r. Rose mit fünf gr. Butzen, unten in R. drei w. Schrägbalken; hinten in S. auf gr. Hügel ein  $\ddagger$  gewaffneter w. Schwan, mit erhobenem rechten Fusse. — Schildhalter: Gekrönter, r. gewaffneter  $\ddagger$  Doppeladler mit g. Nimbus. (Der Mittelschild, enthält das Rosenberg-Schwanbergische Wappen, welches mit kaiserl. Bewilligung d. d. 1665 dem Karl Freiherr (dann Graf) v. Paar, des Kaisers Ferd. II., und Leopold I., Kämmerer, als Gatte der Polixena, letzten Erbtochter des freiherl. Geschlechtes Schwanberg, in das eigene Geschlechtswappen aufzunehmen gestattet wurde. — Es kommt dieser Mittelschild auch mit zwei Bären als Schildhalter, in dieser Eigenschaft vor. — Das fürstl. Wappen Paar, finden wir auch: zweimal gespalten u. getheilt, mit Mittelschild wie hier).

Ursprünglich italienisches Geschlecht aus Mailand oder Bergamo stammend, wo es den Namen „Beliboni oder Belidori de Casnio“ führte.

Kaiser Barbarossa, soll demselben das Schloss u. die Herrschaft Paar als Reichslehen geschenkt und dieses davon den Namen u. den Rfreiherrnstand erhalten haben.

Bestätigung des Rfreiherrnstandes v. Kaiser Karl V., d. d. 1531 für Martin, Johann u. Marcus Freiherrn v. Paar, welche K. Ferdinand bei der Erlangung der ungarischen Krone gute Dienste geleistet.

Ungar. Indigenat d. d. 1625 — Gesetz Art. 66 — für Rudolf Freiherr v. Paar und d. d. 1655 — Gesetz Art. 119 — für Franz Ernst Freiherr v. Paar, Vetter des Obigen.

Dieses Geschlecht, blüht im Grafen- u. Fürstenstande in Oesterreich.

Peter Freiherr v. Paar, war Kais. Postmeister in Pressburg (1584), Johann Christof Frhr. v. Paar, Obersthofpostmeister in Ungarn u. Böhmen.

(A. V. Arnault ec., Biographie Nouvelle. Paris 1820. XV. 292. — Grässer u. Czikkann, Oesterr. National Encyclopädie. Wien, 1835. IV. 67. — Schönfeld, Adels-Sche-



matismus II. 34. — Hübner Joh., Geneal. Tabellen. Leipzig, 1733. III. Taf. 871—872).

**Paar, II.** (Taf. 344).

Wappen: In von W. und B. gespaltenem Schilde vorne auf gr. Boden ein r. gekl. Mann mit g. Gürtel, hohen g. Stiefeln, Pelzkalpag mit r. Sacke und umgürteter Säbelscheide, sowie mit einem n. Pantherfelle um d. Schultern, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend; hinten, drei pfahlweise übereinandergereihte, achtstralige s. Sterne. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flüge, ein zweizipfliges, linksabflatterndes r. Banner. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1757 für Johann Paar.  
(Coll. Herald. Nr. 70).

**Pacassi.** (Taf. 344).

Wappen, freiherrl.: In durch einen doppelgezinnten g. Balken von R. und B. geteiltem Schilde oben zwischen einer aufgehenden g. Sonne und einer s. Mondessichel wachsend ein  $\ddagger$  Löwe, unten gegen einen Festungsturm aufliegend, je eine n. Lerche. — Drei Helme: I. Gekr.  $\ddagger$  Adler. — Decken: bg. — II. Der Löwe. — Decken: bg. — III.  $\ddagger$  gewaffneter, w. Schwan. — Decken: rg.

Adelsstand d. d. 14. Jänner 1764 für Nikolaus Pacassi.  
Ritterstand d. d. 20. Febr. 1764 „ „ „  
Freiherrnstand d. d. 15. July 1769 „ „ „  
Ung. Indigenat d. d. 1836 — Gesetz Art. 47 — für Johann, Carl, Josef u. Heinrich Freiherrn v. Pacassi.

Nikolaus Pacassi (Pakassi), führte den Gebrauch der Steinkohlen in Oesterreich ein. Sein Sohn Johann, geb. Görz 1758 † 1818 war k. k. Hofbaurath.

In den Vierziger Jahren lebt ein Johann Freiherr von Pacassi als General und Stadtkommandant von Pesth, welcher mit Anna Horváth v. Sz. György vermählt war. Den 6. Febr. 1862 stirbt der k. k. Major Josef Freiherr v. Pacassi.

NB. Das nach einer sehr undeutlichen Blasonirung hier reproducirte Wappen, ist mit Vorsicht aufzunehmen. (Oesterr. Pantheon. Wien, 1831. IV. 71. — Nagler G. K. Dr., Neues allg. Künstler Lex. 1839. X. 447).

**Paczal, siehe: Peres v. Paczal.**

**Paczkó v. Abrudbánya.** (Taf. 344).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in der Linken einen Bergwerkshammer haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 9. März 1653 für Peter Paczkó v. Abrudbánya als Hauptwerber u. für seine Söhne: Georg u. Peter als Nebenerwerber.

Im Jahre 1839 starb zu Budapesth, Fräulein Theresia von Paczkó, welche im Kerepeser Friedhofe begraben wurde. Ihr Bruder, ist Pfarrer u. der Letzte seines Geschlechtes.

(R. A. Bpesth. L. R. Nr. 26 fol. 205).

**Paczolay.** (Taf. 345).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein aufspringendes Reh, dessen Hals v. einem Pfeile durchbohrt erscheint. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bs. — rs.

Aus Paczola im Neutraer Ctte. stammendes Geschlecht, welches im XVII. Jh., einen Adelsbrief erhält, und sich später auch in d. Cttten von Neograd u. Honth verbreitet. — Andern Stammes waren, die nun bereits erloschenen, im XVI. u. XVII. Jh., in Siebenbürgen auftretenden Paczolay.

(N. J. IX. 4—6).

**Paczona v. Bártfa.** (Taf. 345).

Wappen: In B. ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flüge das g. Auge Gottes. — Decken: bg. — rs.

Mathäus Paczonai (de Paczona) 1573 Domher v. Erlau, Vicar v. Szabolcs, tritt im J. 1588 urkdl. auf; Martin Paczonai, gleichfalls Domherr v. Erlau, erscheint i. J. 1596 angeführt.

Hierher gehört auch Michael Paczona v. Bártfa, welcher 1888 genannt wird.

Ein k. k. Husaren-Rittmeister v. Paczona, diente in den 70er Jahren in der österr. Armee und zeichnete sich bei der Occupation der Herzogovina aus.

(Gemaltes Wappen des Michael Paczona v. Bártfa. — Gesetz Art. 30. d. d. 1833. — Istvántfy, 1835. 451).

**Paczóth v. Böki.** (Taf. 345).

Wappen, altes: In schräggeteiltem Schilde oben ein schreitender Greif in d. erhobenen Rechten drei bestengelte, beblätterte Lilien haltend, unten eine schrägabwärtsgekehrte Mondessichel und dann ein sechsstrahliger Stern. (Siegel d. d. 1567 des Johann v. Paczóth).

Wappen, späteres: In B. auf gr. Boden (auch ohne Boden) ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten drei gr. bestengelte, gr. beblätterte, natürliche w. Lilien haltend. — Kleinod: Die Schildfigur wachsend. — Decken: bg. — rs.

(Siegel d. d. 1629 u. 1636 mit Init. des Alexander und Siegel d. d. 1675 der Anna Paczóth de Böki. — Gemaltes Wappen. — Bei Rajcsányi, erscheint der Greif aus einer g. Krone wachsend).

Franz Paczóth de Böki, siegelt sub d. 1632 mit einem Greifen über Schildesfuss, worin ein Stern. (Arch. Csoma).

Wie zu vermuthen, aus Böki im Sárórer Ctte stammendes, mit Sigmund bereits sub d. 1550 mit Johann Paczóth de Böki aber (Vicegespan des genannten Cttts), i. J. 1557 auftretendes und mit Franz, Jesuit, am 8. Aug. 1649 zu Csejthe, im Mannesstamme erloschenes Geschlecht.

(N. J. IX. 6—8).

**Padányi.** (Taf. 345).

Wappen: Wolf, mit Schwert in d. erhobenen Rechten. — Kleinod: Der Wolf wachsend.

Erloschenes altes Geschlecht, vom Orte Padány seinen Namen ableitend.

(Siegel d. d. 16. mit Umschrift des G. Padány).

**Pados.** (Taf. 345).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekl. Mann mit Pelzkalpag sammt r. Sacke, g. Gürtel mit daran gehängter Säbelscheide und hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend dessen Spitze durch einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel gedrungen erscheint, d. Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Gekrönter  $\ddagger$  Adler, mit Schwert sammt Türkenschädel in d. erhobenen Rechten. — Decken: bg. — rs.



Adelsgeschlecht d. Otte v. Oedenburg u. Eisenburg. Franz v. Pados, tritt 1672 urkundlich auf.

Hierher gehört: Johann von Pados († 1872) welcher viele Jahre hindurch zu Güns lebte und aus seiner Ehe mit Franziska von Guerard, die Kinder: Maria vermählte von Thanhoffer, Katharina vermählte von Mecséry, Francisca, Wilhelmine vermählte Oberst von Gersdorf und Joh. Nep. hatte. Ein Nachkomme des vorstehenden Geschlechtes, ist auch zweifellos der andere Johann von Pados, geb. 1820 zu Donaföldvár, 1843 zum Priester geweiht, welcher sich als ungar. Schriftsteller hervorgethan hat.

(Gemaltes Wappen. — N. J. IX. 8. — Danielik J. Magyar irók. ec. II Pesth, 1858 243).

#### **Pais.** (Taf. 345).

Wappen: In B. ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten drei gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rosen haltend. — Kleinod: Offener  $\ddagger$  Flug. — Decken: bg. Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1800 für Michael Pais.

Ein gleichnamiges Geschlecht, blüht noch gegenwärtig in Ungarn.

(Adami, Scuta Gent. Tom. IX.).

**Paizos**, siehe: **Payzos**.

#### **Pajazetovics.** (Taf. 345).

Wappen: In S. auf gr. Boden ein aufspringendes  $\ddagger$  Ross mit nach rückwärts abflatternden Zügeln. — Kleinod: Offener  $\ddagger$  Flug. — Decken:  $\ddagger$  s.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1751 für Athanasius Pajazetovics.

In L. R. erscheint dieser Name „Pajzitovics“ geschrieben.

(L. R. No. 42. — fol. 106).

#### **Pajor I. v. Tóth-Lipese.** (Taf. 345).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse scheinbar sprengend ein r. gekl. Mann mit Kalpag und g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Streitkolben mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: W. Einhorn wachsend, mit d. Zähnen einen Lorbeerkrantz haltend. — Decken: bg. — rs. Dieses Adelsgeschlecht, bewohnte noch vor kurzer Zeit (oder bewohnt annoch) die Otte v. Honth, Zólyom, Pesth, Krassó ec., und leitet seine Abstammung aus Regensburg ab, wie dies auch in dem erneuerten Adelsbriefe aufgeführt erscheint.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Pressburg 10. Septb. 1659 (kundgemacht: Zólyomer Ctt, 26. Febr. 1660).

(N. J. IX. 9—12).

#### **Pajor, II.** (Taf. 345).

Wappen: In R. auf gr. Boden eine in d. rechten oberen Schildesecke v. einer g. Sonne in d. linken Ober-ecke v. einem s. Halbmonde begleitete, aufrechte g. Weizengarbe. — Kleinod: R. bekleideter gebogener Arm mit g. Aermelaufschlage und g. Knöpfen, in d. Faust drei g. Ähren haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Josef I., d. d. Wien, 5. Maj 1707 für Lucas Pajor als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Susanna Konkoly sowie für seine Kinder: Franz, Johann, Stefan, Georg, Judith, Anna u. Katharina als Nebenerwerber.

(R. A. BPesth, L. R. I. fol. 250).

#### **Pajthényi v. Komárom.** (Taf. 345).

Wappen: In von B. und R. gespaltenem Schilde

vorne ein einwärtsgekehrter g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, hinten auf gr. Boden in g. Neste ein Pelikan mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. —

Aus Komorn stammendes Adelsgeschlecht, noch in d. ersten Decennien, wie bis zur Mitte dieses Jahrhunderts urk. auftretend.

(N. J. IX. 12).

#### **Payzos.** (Taf. 345).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein Leopard, mit d. Vorderpranken ein von R. und W. geteiltes, zweizipfliges, nach rückwärts abflatterndes Banner haltend. — Kleinod: Die Schildfigur wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf II., d. d. Prag, 20. Oktbr 1587 (kundg: Zemplin, 13. Apl. 1588) für Johann Payzos und für seine Schwester Judith.

Annoch im Zempliner Ctt. blühendes, grundbesitzendes Adelsgeschlecht, welches die Güter: Magyar-Jsép, Kolbása u. Kelecsény inne hatte.

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin. — Szirmay, C. Zemplin. not. top. 247. 248. 280).

#### **Pákay v. Páka.** (Taf. 346).

Wappen: In B. über r. Boden auf w. Rosse scheinbar sprengend ein Mann mit b. Leibrocke, gr. Hosen, braunem Pelzkalpag mit r. Sacke und hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: B. gekl. Mann wie unten, wachsend, in d. ausgestreckten Rechten einen g. Schlüssel mit d. Barte nach oben u. auswärts, in d. Linken ein nach links abflatterndes, rw. getheiltes, zweizipfliges Banner haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias II., d. d. Wien, 5. Jänner 1609 (kundgemacht: Neograder Ctt., 31. Aug. 1609 u. Thass, Szabolser Ctt., 1. Oktb. 1609) für Balás Pákay de Páka aliter Nagy, für seine Ehefrau Helene Petneházy u. für seine Kinder: Caspar, Georg, Andreas u. Katharina.

(Orig. Ctt. A. Szabolcs).

#### **Paksy I. v. Pákos.** (Taf. 346).

Wappen, a): Lindenblatt mit Zweigausläufer, einen schrägaufliegenden Baumstamm besteckend.

(Siegel d. d. 1525 mit Initialen des Bischofs Blasius und Siegel d. d. 1568 mit Initialen des Hiob (Jóob) Paksy v. Pákos).

Wappen, b): Zwei einen wagrecht aufliegenden Baumstamm besteckende Lindenblätter.

(Siegel d. d. 1692 der Clara Paxy, Ehefrau des Sigmund Holló. Arch. Csoma).

Wappen, c): Drei den mittelsten eines Dreiberges besteckende Lindenblätter.

(Siegel d. d. 1694 mit Initialen des Georg Paksy de Pákos).

Vom Genus Ratold abstammendes, wie zu vermuthen mit Georg (welcher 1694 noch urk. auftritt) Ende des XVII. oder zu Beginn des XVIII. Jh., erloschenes vornehmes Geschlecht, dessen erstbekannter Ahnherr Oliver (1345) v. König Ludwig I., eine Donation auf Pákos (Paks) im Tolnaer Comitate erhält, woher sich dann in d. Folge, dieses Geschlecht, „Paksy (Paxy) de Pákos (Páchos)“ schrieb.

Freiherrnstand (ungar.) v. König Ferdinand I. d. d. Wien, 10. April 1560 für Johann Paksy de Pákos, Obercapitän von Komorn, Sohn des Johann I. Paksy de-



Pákos und Neffe des bei Mohács gefallenen Bischofs Blasius Paksy.

(L. R. No. I. fol. 220 ohne Wappen. — N. J. IX. 14—19 u. 840).

Vergl. auch den Artikel und das Wappen Rathold in diesem Werke, sowie A. Rathold Nemzetség Czimere. Turul, VIII. 1890. I. 24—30.

### **Paksy, II.** (Taf. 346).

Wappen: Doppelschwänziger Löwe auf n. Boden, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel, in d. vorgestreckten Linken drei Weizenähren haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend.

Tyrnauer Adelsgeschlecht.

(Ad. Rajcsányi, Wappenmsr. im R. A. BPesth).

### **Paksy III. v. Paks.** (Taf. 346).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekleideter Mann mit Kalpag u. hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Der Mann wachsend. — Decken: bg. — rs.

Im Neograder und Biharer Ctte verbreitetes Adelsgeschlecht. Emerich v. Paksy, tritt in den 70 u. 80er Jahren dieses Jahrhunderts, als k. Notar zu Debrecin auf; Adam Paxy v. Paks (geb. 1824 † 1883) Besitzer auf Bakó u. Cresztóe im Neograder Ctte, war vermählt mit Caroline Cheorgheo des Nemes-Tacsánd.

(Siegel d. d. 1880 mit Initialen u. gemaltes Wappen des obigen Adam P.).

**Paksy, siehe: Sipeky aliter Paxy.**

**Paksy, siehe: Eöseö.**

### **Pál, I.** (Taf. 346).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein aufspringendes w. Einhorn. — Kleinod: †† Flügel. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. 1633 für Andreas u. Georg Pál.

(Adami, Scuta Gent. Tom. IX).

### **Pál, II.** (Taf. 346).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Dreiberge ein r. bekleideter, mit g. Aufschlage versehener, gebogener Arm, in d. Faust drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilien haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, d. d. Gyulafehérvár, 5. März 1654 für Johann Pál, für seine Ehefrau Susanna Osvát, für seinen Bruder Stefan Pál und für dessen Kinder: Johann, Andreas, Tomas, Stefan, Michael und Martin.

(Orig. Ctt. A. Bereg. — Durch E. v. Söös).

### **Pál III. v. Hatolyka.** (Taf. 346).

Wappen: Ueber n. Boden auf einem w. Rosse scheinbar sprengend ein Mann, in d. erhobenen Rechten ein Banner haltend.

Székler Adelsgeschlecht, auch „Páll“ geschrieben, — vormals „Töke“ geheissen und unter diesem Namen, mit Stefan, bereits 1590 auftretend.

Samuel Páll, aus d. vorstehenden Geschlechte, geb. 1727, stirbt i. J. 1792; Andreas, geb. 1773, stirbt i. J. 1826. Beide waren zu Klausenburg ansässig.

Ueber die verschiedenen Geschlechter Pál u. Páll, siehe: N. J. IX 19—20 und 514.

(N. J. IX. 20—21).

### **Palágyi v. Palágy.** (Taf. 346).

Wappen: In schräggeteiltem Schilde oben auf d. IV. 15.

Teilung schreitend ein doppelschwänziger Löwe, unten ein Dreiberge. — Kleinod: Der Löwe wachsend.

Aus Palágy (Palád, Palad) im Ungvárer Ctte stammendes, bereits i. J. 1425 mit Paul Sohn des Barla, urk. auftretendes, zu Ende des XVII. oder im XVIII. Jh. erloschenes Geschlecht, auch „Palaghy“ geschrieben.

Ladislau Palágyi, tritt i. J. 1492 auf; Johann Palágyi, erscheint 1602 urk. genannt; Piroška Palágyi aber, wird am 2. Jänner 1683 als die Wittwe des Johann Pethö v. Gerse aufgeführt.

Es kommt zu Beginn dieses Jahrhunderts, ein Geschlecht Palaghy im Zempliner Ctte vor.

(Siegel der obigen Piroška. — N. J. IX. 21 u. 514 Leleszer Conv. Arch. — Szirmay, Ctt. Zemplin 300).

### **Palánky aliter Nemes.** (Taf. 346).

Wappen: In durch einen Balken schräggeteiltem Schilde oben ein schreitender Greif in d. erhobenen Rechten ein Patriarchenkreuz haltend, unten zwei stufenweise nebeneinandergestellte solche Kreuze. — Kleinod: Der Greif wachsend.

(Siegel d. d. 1648 des Paul und des Michael Palánky aliter Nemes).

NB. Ein anderes Palánky-Wappen ist, wie folgt: Adler, in d. Rechten ein Schwert haltend. — Kleinod: Doppelschwänziger Löwe wachsend, mit d. Vorderpranken ein nach rückwärts abflatterndes, zweizipfliges Banner haltend.

Dieses Geschlecht, auch „Nemes“ oder „Edelényi“ geheissen, tritt mit Stefan Palánky, sub d. 1695 grundbesitzend in Horpács, Neograder Ctte auf.

(N. J. IX. 21).

### **Palásthy v. Palást u. Keszihócz.** (Taf. 347).

Ältest bekanntes Helmkleinod: Gekrönte Jungfrau, bis zu d. Hüften im Rachen eines auf d. Rücken liegenden Fisches steckend und mit beiden Armen den empor-schnellenden Schwanz desselben fassend.

(Siegel d. d. 1368 mit voller Umschrift des Johann, Sohn des Nicolaus de Palást, Vicegespan des Bereger Ctt. — Siehe: Turul, II. 1884. S. 128—129).

Wappen, a) Auf einer Blätterkrone ein geharnischter, gebogener, von einem sechsstraligen Sterne und von einer Mondessichel begleiteter Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Die Schildfigur.

(Siegel d. d. 1653 u. 1655 des Tomas Palásthy und d. d. 1711 mit Initialen des Stefan Palásthy, Jurassor des Honther Ctt. — Siehe auch: Rajcsányi Ad., Mscr. im R. A. BPesth). NB. Mutmasslich nur ein willkürlich aufgenommenes „Chablonwappen.“

Wappen, b): In von G. und R. geviertetem Schilde 1 u. 4 ein mit einem r. Kreuzlein besteckter †† Ochsenkopf (für Genus Buzáth?); 2 u. 3 ein von einem sechsstraligen g. Sterne und von einer s. Mondessichel überhöhter, geharnischter, gebogener einwärtsgekehrter Arm, in d. Faust ein Schwert haltend. — Zwei Helme: I. Der Ochsenkopf sammt Hals. — Decken: †† g. — II. Der Arm. — Decken: rs.

(Adami, Scuta Gent. Tom. IX Burgstaller, Coll. Insign.)

Uradel des Honther Ctt., bereits 1281 urkundlich auftretend und in einer Linie, im XIV. Jahrhundert auch in Bereger Ctte vorkommend.

Das vorstehende Geschlecht, welches gegenwärtig sich des hier sub b), blasonirten Wappens bedient, soll nach Fejér (X. 6. 368) v. König Sigmund einen Wappenbrief erhalten haben, aus dessen Inhalte jedoch weder zu ersehen ist welches Wappen von Neuem gegeben, noch ob das alte Stammwappen beibehalten wurde, — zu welchem zweifellos das hier sub a) blasonirte Helmkleinod gehört hat. — Die Palásthy, gehören demnach (wie sehr



nahe liegend) zu jener Gruppe, welche im Laufe der Jahrhunderte, vom Urwappen völlig abgewichen sind. Das sub c) blasonirte, gewierte Wappen, ist zweifellos ein (wenn auch, vom Landesherrn verliehenes) Machwerk viel späterer Zeiten.

(N. J. IX. 21—32 u. 514. — Turul, II. 1884. 3. 128—130. — Siehe auch das (soeben im Buchhandel erschienene) Werk des Bischofes Paul v. Palásthy: Palásthyak. I. Bpesth, 1890).

**Palásthy**, siehe: **Dombay**.

**Palaticz, I.** (Taf. 347).

Wappen: Flugbereiter Vogel auf einem Hügel stehend. d. Hals von links oberhalb v. einem gefitschten Pfeile durchbohrt — Kleinod: Der Vogel.

Mutmasslich dasselbe Geschlecht, welches N. J. (411 IX. 32) dem Adel von Szabolcs zuzählt und welches nach gleicher Quelle, zur Zeit der reg. Fürsten, auch in Siebenbürgen eine Rolle gespielt haben soll.

(Siegel d. d. 1682 mit Initialen des Gabriel Palaticz).

**Palaticz, II. v. Illadia.** (Taf. 347).

Wappen: In B. hinter einer aus gr. Boden sich erhebenden, gr. bestengelten, gr. beblätterten w. Lillie stehend ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Altes Geschlecht. Johann u. Georg Palaticz v. Illadia, treten 1745 als Besitzer v. Ujfehértó urk. auf; ein anderer Johann, erscheint i. J. 1832 genannt.

(Gemaltes Wappen. — Siegel des vorstehenden Johann. — S. auch: Pesthy Fr., et Szörényi Bánság. I. 302. — Zemplin megye nemessége. Mscr.).

**Palei (de Pale).** (Taf. 347).

Wappen: Geviertet von R. und B. mit g. Mittelschild, darin auf gr. Dreiberge eine r. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen mit einem r. Steine besteckten g. Ring haltend; dann 1 u. 4 über einen schräglinks gerichteten Krummsäbel mit g. Parirstange eine in Form eines Andreaskreuzes gelegte Schreibfeder; 2 u. 3 ein gekr. w. Greif. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1791 für Michael Georg De Pale.

(Adami, Scuta Gent. Tom. IX.).

**Palentein.** (Taf. 347).

Wappen: Geteilt und zweimal gespalten, mit b. Mittelschild, worin eine mit d. Hörnern nach aufwärtsstrebende v. einem sechsstrahligen g. Sterne überhöhte s. Mondessichel; dann ein in S. drei (2, 1) †† Eberköpfe; 2 in G. aus d. linksseitigen Spaltung ragend ein r. gewaffneter †† Adler; 3 in R. drei w. Schrägbalken; 4 wie 3; 5 aus d. Fussrande wachsend ein g. Löwe, mit d. Vorderpranken ein Schwert mit g. Parirstange haltend; 6 wie 1. — Drei Helme: I. Offener †† Flug. — Decken: ††s. — II. Der Löwe. — Decken: ††g. — III. Zwischen b. Hörnern die Figur des Mittelschildes. — Decken: bs. — Schildhalter: Je ein nackter bärtiger Wilder die Lenden laubumgürtet, mit d. Ledigen eine Keule zu Boden stellend.

Wappenbrief d. d. 1725 für Johann Heinrich Graf Palentein.

(L. R. Nr. 35 fol. 234. — Marsovszky, Wappenmscr. im Nat. Mus. Bpesth.).

**Palestráczy**, siehe: **Ballestrazzi**.

**Pálfalvay.** (Taf. 347).

Wappen: In B. auf einem aus d. Schildesfusse ragenden g. Wagenrade stehend eine r. gewaffnete w. Taube, in d. erhobenen Rechten einen gr. Blätterzweig und ein Schwert mit Parirstange haltend (auch mit beiden Füßen auf dem Halbrade stehend und im Schnabel einen gr. Blätterzweig haltend). — Kleinod: Die Taube. — Decken: bg. — rs.

Hierher gehört: Johann Pálfalvay (Páalfalvay) 1647 Grosspropst v. Erlau, v. 1651—1654 Propst v. Lelesz, † 1662 als Bischof von Grosswardein, — sowie Gabriel Pálfalvay, 1755 subst. Stuhlrichter von Abauj.

(Gemaltes Wappen mit geistl. Insignien des obigen Johann, als Abt v. St. Peter de Tapoleza. Zichy-Album. — Siegel d. d. 1755 mit Initialen des obigen Gabriel. — Siehe auch: Nátafalussy u. Lenner, die Propsteien v. Jászó u. Lelesz. Würzburg u. Wien, 1882 pag. 45).

**Pálffy, I. v. Erdöd.** (Taf. 347. 348).

Wappen, freiherrliches: In durch einen g. Faden von B. geteiltem Schilde oben ein g. Hirsch wachsend, unten auf g. Dreiberge ein halbes fünfspiechiges g. Wagenrad. — Kleinod: Der Hirsch. — Decken: bg.

(Gemaltes Wappen d. d. 6. Oktober 1611, mit eigenhändiger Unterschrift des Paul Pálffy v. Erdöd. — Siehe: Zichy-Album, Wappenmscr. vom XVI.—XVII. Jh.).

Wappen, gräfliches: In B. aus einem aus gr. Dreiberge ragenden g. Rade wachsend ein n. Hirsch. — Kleinod: Der Hirsch. — Decken: bg.

(Gemalte Wappen und Siegel).

Wappen, gräf. Pálffy-Daun, v. J. 1853: In von R. über G. schräggegrittertem Schilde, d. Wappenschild wie vorstehend. — Zwei Helme: I. Wie vorstehend. — Decken: bg. — II. R. Hut mit w. Stulp, besteckt mit drei w. Straussenfedern. — Decken: rg.

(Gritzner M., Grafenalbum. — Verschiedene Siegel).

Wappen, Pálffy-Daun, v. J. 1879: Geviertet mit b. Mittelschild, worin zwischen zwei mit einer gezinnten w. Quadermauer verbundenen gezinnten Thürmen ein s. Adler; dann 1 u. 4 wie sub b) blasonirt; 2 u. 3 über R. schräge von G. gegittert. — Zwei Helme mit d. Kleinden wie sub c) blasonirt. — Hermelin gefitteter Purpurmantel.

(M. N. Zsebk., nach d. Orig.).

Wappen, Pálffy-Ujezd: Gespalten; vorne das Stammwappen wie sub b) blasonirt, hinten in von B. und G. schräglinksgeteiltem Schilde, ein von G. und †† ebenso geteiltes Einhorn. — Zwei Helme: I. Zum Stammwappen. — Decken: bg. — II. Baarhäuptiger Mann wachsend mit †† Leibrocke sammt g. Kragen und Aermelaufschlägen, in d. erhobenen Rechten einen g. Streitkolben, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Decken: †† g.

(Gritzner M., Grafenalbum).

NB. Das fürstliche Wappen Pálffy, zeigt den gleichen Wappenschild wie sub b) blasonirt, mit dem obligaten Fürstenhut und Mantel.

Vornehmes altes Geschlecht, nun im fürstlichen sowie im Grafenstande blühend, welches seine Abstammung v. Paul Konth, welcher um 1383 lebte, herleiten soll. Die Nachkommen dieses Paul, nahmen dann den Namen Pálffy auf. Paul Pálffy, welcher sich mit Klara, Tochter des Blasius Bakócs, in der ersten Hälfte des XVI. Jh. verheiratete, adoptierte das Prädikat „Erdöd“ sowie das Wappen Bakócs. — Es ist jedenfalls auffällig, dass die Pálffy, welche vorgeblich, derselben Abstammung mit einem so glänzenden Geschlechte wie die Ujlaky (von welchen ein Mitglied sogar die Königskrone getragen) gewesen sind (vom Héder-Nexus nicht zu sprechen, da die Hédeváy, mit Konth nicht das Mindeste zu thun hatten, wie bereits Theodor Botka genügend ausgewiesen) —



dass diese Pálffy, ihr vornehmes angestammtes Wappen, gegen dasjenige eines kaum fünfzig Jahre früher geadelten, emporgekommenen Geschlechtes (vergl. Fraknói Wilmos. Az Erdödi Czímer. Turul. VII. 1889. 3. 101—107) — vertauscht haben sollten.

Donation auf Vöröskő, sub d. 1592 für Nikolaus Pálffy.

Erb. Obergespanschaft v. Pressburg, sub d. 24. July 1599.

Freiherrenstand d. d. Prag, 24. April 1581 für d. Gebrüder: Tomas, Nikolaus, Johann u. Stefan P.

Grafenstand d. d. Prag, 24. July 1599 für d. vorstehenden Nikolaus.

Grafenstand d. d. Wien, 13. Febr. 1634 für Stefan u. Paul.

Grafenstand d. d. Wien, 13. Febr. 1636 für Johann.

Fürstenstand (östr. mit d. Rechte d. Erstgeburt) d. d. 1. Novbr. 1807 für Karl Graf Pálffy.

Vereinigung des Namens und Wappens, als Pálffy-Daun (nach d. Grossmutter Gräfin Therese Daun) sub d. 11. März 1853 (Dipl. Ausfert. d. d. 30. Aug. 1855) für Ferdinand Graf Pálffy.

Erlaubniss zur Führung des Titels „Herzog v. Teano“ (in d. östr. Landen) sub d. 13. Maj 1877.

Erlaubniss zur Führung desselben Titels in Ungarn sowie zur Führung der Fürstenkrone, sub d. Wien, 23. Jänner 1879 für Leopold, Wilhelm u. Karl Grafen von Pálffy-Daun ab Erdöd.

(977 ex 1879 L. Reg. 68. 320).

Erlaubniss zur Vereinigung des Namens und des Wappens der Freiherrn v. Ujezd, d. d. 26. April 1873 für Eduard Karl Graf v. Pálffy.

(N. J. IX. — M. N. Zsebk. I. 1888. 179—187. — Franciscus Csergheő, Tab. Gen. Nob. Fam. Hung. Cent. I. 371—381).

#### **Pálffy, II. v. Tarcsafalva. (Taf. 348).**

Wappen: In B. aus einem aus gr. Boden ragenden g. Halbrade wachsend ein n. Hirsch. — Kleinod: Der Hirsch. — Decken: bg.

Ein gleichnamiges Geschlecht, kömmt in Siebenbürgen vor, welches seinen Stammbaum bis Lucas (1505) zurückführt. Moses P. v. T., tritt 1792, Alexander, 1815; Johann aber, 1862 urk. auf.

(Gemaltes Wappen. — S. Dániel Gábor, A Vargyasi Dániel Csálád. Mscr. im Fam. Bes. — N. J. IX. 83—84. u. 515.)

#### **Pálffy, III. v. Eör. (Taf. 348).**

Wappen: In von W. und B. geteiltem Schilde oben ein n. Pfau, unten ein doppelschwänziger g. Löwe. — Kleinod: Zwischen rechts von R. und S., links von G. und B. geteiltem Flügel, der Löwe wachsend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Matthias II., d. d. Wien, 4. Febr. 1610 für Fabian Pálffy v. Eör u. für d. Sohn Gregor.

Dieses Geschlecht, tritt noch i. J. 1831 vor d. Steinamangerer Capitel urk. auf.

(Leg. C.)

#### **Pálffy, IV. v. Nagy-Rozságy. (Taf. 348).**

Wappen: In B. auf gr. Hügel eine g. Weizengarbe. — Kleinod: G. Greif wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand, d. d. Wien, 8. Februar 1634 (kundgemacht: Zemplin, Zempliner Comitát, im July 1. J.) für Michael Pálfi v. Nagirozvagi

als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Dorothea Bobeli v. Pacziny, sowie für die Kinder: Valentin, Johannes u. Katharina als Nebenerwerber.

(Orig. Cap. A. Lelesz).

#### **Pálffy, V. (Taf. 348).**

Wappen: In B. auf gekr. gr. Hügel ein r. gew. Kranich, in d. erhobenen Rechten drei geflüchtete gekreuzte Pfeile haltend. — Kleinod: Leopard wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch einen gr. Blätterkranz gestossen erscheint. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 29. Juni 1694 (kundgemacht: Pesth, Pesther Ctt, 11. Jänner 1695) für Michael Pálffy u. für seine Geschwister: Gregor, Johann u. Anna.

Dasselbe Wappen, wird von Seite des bekannten, gegenwärtigen Bürgermeisters von Szegedin, von Pálffy geführt.

(Orig. Ctt A. BPesth.)

#### **Pálffy, VI. (Taf. 348).**

Wappen: In von G. und B. geteiltem Schilde oben über gr. Boden ein scheinbar fliegender Adler, unten auf gr. Boden ein g. Löwe, mit d. Vorderpranken ein g. Banner haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1795 für Emerich Pálffy.

(L. R.)

#### **Pálházy. (Taf. 348).**

Wappen: Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend.

(Siegel d. d. 1636 und d. d. Patak, 1637 mit Umschrift des Josef Pálházy. — Siegel d. d. 1641 des Stef. Pálházy.)

#### **Palikutya nunmehr Palikutsevuyi v. Furlak. (Taf. 348).**

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 in B. auf gr. Dreiberge ein Kranich in d. erhobenen Rechten eine g. Aehre haltend; 2 u. 3 in R. ein mit drei b. Rosen belegter w. Balken. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel ein geharn. geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. Wien, 14. Aug. 1801 (kundgemacht: Krassóer Ctt, 6. Apl. 1802) für Johann Palikutya.

Noch gegenwärtig blühendes Geschlecht, welches die Orte Furlak u. Dezestye im Krassóer Ctte besessen oder noch gegenwärtig besitzt.

Die drei Söhne des obigen Adelserwerbers, als: Peter, Johann u. Alexander, änderten ihren urspr. Geschlechtsnamen in „Palikutsevuyi“ um.

Peter v. Palikutsevuyi (der vorstehende), nach 1861 Obergespansadministrator v. Torontál, hatte eine Baronin Bernátffy zur Ehefrau.

(Adami Scuta Gent. IX. — Siegel. — N. J. IX. 88—86).

#### **Pálinskássy aliter Pálinkás. (Taf. 348).**

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. vorgestreckten Linken eine gr. bestengelte, gr. be-



blättrte r. Rose haltend. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Ein Geschlecht „Pálinkás“, erscheint nach Fényes (E. Geogr.), unter d. Adel des Biharers Ctts. — (Gemaltes Wappen. — Siegel d. d. 1813 des Samuel Pálinkás. — Siehe auch: Ctts A. Szabolcs. 1818. Lymb. 48. Nr. 337).

#### **Palkovich.** (Taf. 348).

Wappen: In von B. und G. geviertem Schilde 1 u. 4 ein einwärtsgekehrter g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 2 u. 3 ein einwärtschauender  $\ddagger$  Adler. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adelsgeschlecht d. Ctts v. Oedenburg u. Gran. — Karl v. Palkovics, tritt 1861 als Vicegespan des hier erstgenannten Ctts auf.

Es ist mir nicht bekannt, ob Georg Palkovics (geb. Rima-Bánya, Gömörer Ctt, 27. Sptbr. 1769, † Pressburg, 13. Juni 1850), welcher sich als slovakischer Schriftsteller hervorgethan, ein Spross des vorstehenden Geschlechtes gewesen ist.

(Sphragidiothek der k. k. herald. Gesellsch., Wien. — Wurzbach Const. Dr. v., Biogr. Lex. XXI. 226–228).

#### **Pallaghy.** (Taf. 348).

Wappen: In von B. und R. geteiltem Schilde oben drei g. Sparren überlegt mit einem von einer s. Mondesichel und v. einem sechsstraligen g. Sterne begleiteten, auf gr. Boden stehenden Wolf; unten auf w. Felsgesteine ein s. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. vorwärtsgestreckten Linken einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1795 (kundgemacht: Krassóer Ctt., 11. July 1796) für Johann Pallaghy.

(L. R. — N. J. IX 86).

#### **Pallay.** (Taf. 348).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust drei geflitzte, gekreuzte Pfeile haltend. — Decken: rs. — bg.

(Siegel d. d. 1798 der Elisabet v. Pallay, verm. Paul v. Klobusiczky).

#### **Pallay, siehe: Várdy.**

#### **Pallavicini.** (Taf. 349).

Wappen: Unter einem w. Schildeshaupte welches mit einem horizontal aufliegenden dreifachen  $\ddagger$  Kreuz belegt erscheint, — geschacht von G. und B. — Schildträger: Beiderseits gekrönter, r. gewaffneter  $\ddagger$  Doppeladler.

Uradeliges und vornehmes, aus Italien stammendes Geschlecht.

Marquisat, sub d. 2. Juni 1360.

Patriciat v. Venedig, sub d. 1427.

Ung. Indigenat, sub d. 1827 — Gesetz Art 43 — für Eduard Marquis Pallavicini, k. k. Kämmerer, in Ansehung der Verdienste seiner Vorfahren, ec.

Bekräftigung des Markgrafen (Marquis)-Titels für Oesterreich-Ungarn, sub d. 1. Febr. 1868.

Ein Zweig dieses Geschlechtes, blüht seit der Mitte des XVIII. Jahrhunderts in Oesterreich-Ungarn: andere Linien, domiciliren noch gegenwärtig in Italien.

(Gritzner M., Grafenalbum. — Viele Siegel. — M. N. Zsebk., I. Bpesth, 1888. 187–190).

#### **Pallies.** (Taf. 349).

Wappen: Geviert mit r. Mittelschilde, darin drei spitze w. Felsen; dann 1 in B. zwei gegeneinander aufspringende g. Löwen, mit d. erhobenen Vorderpranken eine g. Krone haltend; 2 in  $\ddagger$  ein einwärtsgekehrter g. Greif; 3 in R. auf gr. Boden ein w. gekl. Mann mit  $\ddagger$  Hinterschurz und  $\ddagger$  Hute, mit einem Schlägel gegen einen hohen, schroffen w. Felsen scheinbar schlagend; 4. ledig golden. — Zwei Helme: I. Die Vorstellung des Feldes 3; — Decken: bg. — II. Zwischen von  $\ddagger$  und G. getheilten Hörnern der Greif, hier in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1715 für Peter Pallies.

(Coll. Herald. Nr. 616.)

#### **Palm.** (Taf. 349).

Wappen, freiherrliches: Geviert mit s. Mittelschild, darin über einen mit den g. Chiffren J.I (Namenzug des Kaisers) belegten r. Balken ein n. Palmbaum aus gr. Dreiberge ragend; dann 1 u. 4 in S. auf gr. Dreiberge ein einwärtsgekehrter, doppelschwänziger, gekrönter r. Löwe; 2 u. 3 in R. eine durch je drei w. Schindeln gesteckte, sich krümmende g. Schlange. — Drei Helme: I. N. Eule zwischen zwei gr. Palmzweigen. — Decken: rs. — II. Gekrönter  $\ddagger$  Adler, die Brust belegt mit einem w. Kreuze. — Decken: grg. — rs. — III. Flugbereite w. Taube, umgeben von einer sich in den Schwanz beissenden g. Schlange. — Decken: rs. (Hefner, ec.).

Wappen, gräfliches: Zweimal gespalten u. geteilt mit s. Mittelschilde wie oben; dann 1 in B. die deutsche Kaiserkrone; 2 u. 3 in S. je ein n. Leopard, jener zur Linken, dieser zur Rechten gekehrt; 4 in B. drei s. Pfäle, überlegt mit einem g. Löwen; 5 u. 6 in G. ein gekrönter  $\ddagger$  Adler. — Vier Helme: I. Wie oben II. — Decken:  $\ddagger$ g. — II. Gekrönter g. Löwe, mit den Vorderpranken einen Palmzweig haltend. — Decken: bs. — III. Wie oben I. — Decken: rs. — IV. Wie oben III. — Decken: grs. — Schildhalter: Je ein auswärtsschauender g. Löwe, an g. Schafte ein unter g. Lanzenspitze abflatterndes Banner haltend, in ersterem die g. Worte: „Justus ut Palma“, das andere belegt mit dem Palmbaume. — Wahlspruch: „Virtuti et Fidei“. (Wissgrill).

Wappen, fürstliches: Zweimal gespalten und einmal geteilt, mit b. Mittelschilde worin drei w. Pfäle, das Ganze überlegt mit einem doppelschwänzigen, gekrönten, r. Löwen; dann 1 in G. aus d. Spaltung ragend ein r. gew. gekr.  $\ddagger$  Adler; 2 in B. die g. Kaiserkrone; 3 in G. ein abgeästeter r. Schräglingsbalken; 4 in  $\ddagger$  drei übereinandergereihte g. Ochsenjoch (Schnallenbügel); 5 wie d. Mittelschild das gräf. Wappen; 6 wie 1. Sieben Helme: I. W. Hörner. — Decken:  $\ddagger$ g. — II. Zwischen je einem gr. Lorbeerzweig eine Eule. — Decken:  $\ddagger$ g. — III. Zweimal gekrönter  $\ddagger$  Doppeladler. — Decken:  $\ddagger$ g. — IV. Auf einem mit g. Quasten besteckten, viereckigen r. Polster, die Kaiserkrone. — Decken: bs. — V. Der Löwe des Mittelschildes, hier mit beiden Vorderpranken einen gr. Palmzweig haltend. — Decken: bw. — VI. In einer sich in d. Schwanz beissenden gr. Schlange, eine flugb. Taube. — Decken: bw. — VII. Geschlossener r. Flug, darauf ein mit drei hintereinandergereihten g. Lindenblättern belegter w. Schrägbalken. — Decken: b-w. — Schildhalter: Wie beim gräf. Wappen; die Löwen hier



auf Griff u. Klinge je eines hinter d. Schilde gekreuzten Schwertes stehend. — Walspruch: Wie beim gräf. Wappen.

Aus d. österr. Erblanden stammend, hat dieses Geschlecht schon im XVI. Jh. in Böhmen florirt, sich aber zur Zeit d. Religionsspaltung, in d. röm. Reich u. nach Schwaben begeben.

Ungar. Indigenat d. d. 1687 — Gesetz Art. 29 — für Johann David (Sohn des Heinrich v. Palm aus Esslingen) Edler v. Palm, des h. Röm. Reichs Ritter, kais. Hofkammerrath, geh. Referendar u. General-Kriegs-Feld-Commissariats-Direktor † 1721.

RFreiherrnstand, d. d. 1729 für die Gebrüder Karl Josef u. Leopold Gottlieb v. Palm.

RGrafenstand v. Kaiser Franz I. d. d. Wien, 4. Oktober 1750 für Karl Josef I. Freiherr v. Palm, k. k. w. geh. Rath, Gesandter in Rom u. Hannover, bevollmächtigter Minister u. Commissär bei der Reichsversammlung zu Regensburg (der älteste Sohn des Johann David) — mit dem Rechte, die deutsche Kaiserkrone in d. Wappen aufnehmen zu dürfen.

Fürstenstand, d. d. 24. Juli 1783 für Karl Josef II. (Sohn des Karl Josef I.) Graf v. Palm, k. k. w. Kämmerer und n. ö. Regierungsrath.

Blüht im Freiherrnstande. — Fürstliche Linie im Mannsstamme erloschen, am 14. Dezember 1851 mit Karl Josef III. Fürst v. Palm, Sohn des Karl Josef II.

(Herald. geneal. Zeitschr. Adler, No. 6. III. 124—125 nach d. Msscripten v. Wissgrill. — Reichsadels-Handbuch, I. 154. — Vehse Ed. Dr., Geschichte des österr. Hofes und Adels. Strassburg, VIII. 205. — Hopf K. Dr., Histor.-geneal. Atlas. Gotha, 1858. 378).

**Pálma v. Szoboszló**, siehe: **Pamer**.

**Pálmaffy**, vormals **Polimberger**. (Taf. 349).

Wappen: Geviert mit b. Mittelschilde, darin aus einer auf gr. Boden stehenden g. Krone wachsend ein w. Lamm, im Maule drei g. Weizenähren haltend; dann 1 u. 4 in von W und R schräggetheiltem Felde ein einwärts aufspringender Löwe in verwechselten Tinkturen; 2 u. 3 in G. aus d. Spaltung ragend ein †† Adler, in d. Krallen ein Palmblatt haltend. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von W. und R., links von †† und G. getheiltem Flügel, das Lamm des Mittelschildes. — Decken: rs. — ††g.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1801 für Philipp Polimberger, dann Pálmaffy.

Es treten: Ferdinand Pálmaffy sub d. 1844, Stefan aber, als Grundbesitzer v. Körtyéyes, im Weissenburger Ctte urk. auf.

(Adami Scuta Gent. IX. — N. J. IX. 89—90).

**Palocsay, I. v. Palocsa**. (Taf. 349).

Wappen, freiherrl.: In B. ein gekrönter g. Greif, zwischen d. vorgestreckten Vorderkrallen eine g. Laubkrone haltend. — Kleinod: Die Schildfigur wachsend. — Decken: bg. — rs.

(Siegel d. d. 1706 mit Initialen des Georg Freiherrn v. Palocsay).

Wappen, gräfliches: Auf einem Dreiberge gegen-einandergekehrt stehend ein Greif und ein Leopard, mit d. erhobenen Vorderkrallen (Tatzen) eine g. Blätterkrone gemeinsam haltend. — Zwei Helme, mit d. wachsenden Schildfiguren des Schildes.

(Siegel d. d. Pressburg, 1. Novb. 1667 mit voller Umschrift des Graf Gabriel Palochay u. Siegel d. d. 1670 der Gräfin Marie Palochay).

Vom Geschlechte Horváth de Lomnicza-Kissevich abstammend, welches sich seit dem XVI. Jahrhundert, in einer Linie, auch „Horváth de Palocsa“ schrieb und mit Michael (nach Andern mit seinem Sohne Georg), i. J. 1686 oder 1700 in den Freiherrnstand erhoben, endlich

den Namen „Palocsay de Palocsa (Palochay de Palocha)“ aufnahm.

Diese, freiherrliche Linie, erlosch mit Alexander Baron Palocsay v. Palocsa, i. J. 1856.

Eine andere Linie der Palocsay, hatte (namentlich mit Gabriel) den Grafenstand erhalten, ist jedoch ebenfalls, bereits seit langer Zeit erloschen.

Diese, gräfliche Linie, erscheint in keinem mir bekannten Werke aufgeführt, obgleich Gabriel Graf Palochay v. Palocha, sub d. 1. Novb. 1667 zu Pressburg und Maria Gräfin Palochay, i. J. 1670 urkundlich genannt erscheinen.

(N. J. IX. 90—93. — Siehe: Horváth v. Lomnicza-Kissevich und Horváth v. Palocsa in diesem Werke).

**Palócsay II.** (Taf. 349).

Wappen: In G. eine aufsteigende b. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, welche beiderseits v. je einem einwärtsgekehrten †† Adlerflügel begleitet erscheint; dann auf gr. Boden ein zweizinniger w. Backsteinthurm mit gewölbtem offenem Thore, der mit einem zwei-zipfligen, von †† und G. getheilten, linksabflatternden Banner besteckt erscheint. — Kleinod: G. Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten einen †† Flügel, in d. Linken einen gr. Blätterkranz haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- und Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1717 für Andreas Palócsai.

(Coll. Herald. No. 196).

**Pálóczy, I. v. Pálócz**. (Taf. 349).

Wappen, a): Aus einer Blätterkrone wachsend ein Mann mit einem weitärmigen Talare (Mönch) und langen Haupthaaren, mit d. erhobenen Rechten die rechtsseitige Hälfte des langen, bis über d. Hüften reichenden, spitzen Vollbartes fassend, mit d. gebogenen und aufwärtsgehaltenen Linken, ein dickes Buch mit Schnalle, bis zur Brusthöhe, unter d. Achsel haltend. — Kleinod: Die Schildfigur.

(Siegel d. d. 1465 des Ladislaus und Siegel d. d. 1469 des Mich. Pálóczy de Pálócz. R. A. Bpesth, 22116, 22442, 22631 D. O. —)

NB. Mathias de Pálócz, Palat. Hung., siegelt sub d. 1435 wie vorstehend, der Mönch jedoch das Buch geöffnet in d. erhobenen Linken haltend; hier auch mit Helmkleinod wie oben. (Siehe auch: Wagner Dec. II. Fig. 7). Mit der gleichen Schildfigur (ohne Kleinod), siegelt Ladislaus Pálóczy, sub d. 12. April 1449 — hier als Schildträger ein Engel. (R. A. Bpesth, 14211 D. O.).

Wappen, b): Die Schildfigur wie sub a. blasonirt, aus einer Krone wachsend, das Ganze hier auf einem linksgekehrten, auf allen Vieren liegenden, natürlichen Löwen ruhend.

(Grabsteinwappen d. d. 1519 in Sáros-Patak, der Gebrüder Anton u. Michael Pálóczy. — Csoma Josef, Magyar sirkövek. Turul, VI. 1888. 3. 125—126).

Geschichtlich hervorragendes, vornehmes Adelsgeschlecht aus Pláócz (Palouch, Poloch) im Ungvárer Ctte stammend, seit 1333 dort anzutreffen, — als dessen erstbekannter Ahnherr, Peter mester de Pethene (1263) genannt erscheint und welches mit Anton Pálóczy v. Pálócz, Obergespan v. Zemplin, welcher in der Schlacht bei Mohács fiel, i. J. 1526 im Mannsstamme erlosch. Neue Donationen, sub d. 1417. — Dieses Geschlecht, war einer u. derselben Abstammung mit den nunmehr gleichfalls ausgestorbenen Dobó de Ruzska und führten die Pálóczy u. Dobó, auch ein vollkommen gleiches Wappen. Die vorgenannten beiden Geschlechter, sollen vom Genus Kolcs ihre Abstammung hergeleitet haben.

(N. J. IX. 94—98 und 516—517. — Csergheő und Csoma: Alte Grabdenkmäler aus Ungarn. Bpest, 1890. Pag. 80—84. — Dr. Csánki Dezső: Magyarország Történelmi Földrajza. I. Bpest, 1890. Pag. 33, 284, 386, 406, 377 ec.).



**Pálóczy, II.** (Taf. 349).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen schnurrbärtigen, vom Rumpfe getrennten Türkenhädel haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend, hier in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, mit d. Linken den Türkenhädel haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. Borsoder Adelsgeschlecht.

Georg Pálóczy, ref. Prediger, gab in d. Jahren 1777 und 1779 mehrere gelehrte Werke heraus; Ladislaus P., (geb. 1784 † 1861) hat sich als Landtagsabgeordneter hervorgethan.

(N. J. IX. 98).

**Palonyay.** (Taf. 350).

Wappen: Auf einem vorwärtsgekehrten ungekrönten Rosthelme stehend ein Vogel, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit Parirstange haltend. — Kleinod: Drei Straussenfedern.

Erlöschenes Geschlecht von jenseits der Donau, welches bereits i. J. 1545 mit Stefan Palonyay urkd. auftritt.

Ein anderer Stefan Palonyay, erscheint 1693 als Judium des Oedenburger Ctts genannt; Susanna Palonyay, lebt um d. Jahr 1768.

(Siegel d. d. 1693 mit voller Umschrift des vorstehenden Stefan. — N. J. IX. 100).

**Pállya.** (Taf. 350).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein flugbereiter n. Adler, im Schnabel einen Palmzweig haltend. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, mit Palmzweig.

Ein gleichnamiges Geschlecht (mit nur einem <sup>1a</sup> geschrieben), lebte im Neograder Ctt., und tritt dort 1726 u. 1755 sowie mit Josef v. 1808—1816 urk. auf.

(Siegel d. d. 1804 mit Init. des k. Notars Johann v. Pállya. — N. J. IX. 103).

**Palugyay v. Nagy- u. Kis-Palugya und v. Bodafalva.** (Taf. 350).

Wappen, a): Durch einen w. Balken geteilt von B. und R.; oben ein g. gewaffneter  $\ddagger$  Adler, unten ein sechsstraliger g. Stern. — Kleinod:  $\ddagger$  Flügel, belegt mit d. Sterne des Schildes. — Decken: bg. — rg.

(Siegel d. d. 1613 mit Init. des Franz v. Palugyay. Siehe: Rajcsányi Ad., Siegelcopien. Mscr., im R. A. BPesth. — Gemaltes Wappen).

Wappen, vermehrtes: Geviertet von R. und B. mit dem Stammwappen wie vorstehend, als Mittelschild; dann 1) unter einer g. Morgensonne, ein g. Balken; 2) auf gr. Dreiberge ein flugbereiter  $\ddagger$  Adler; 3) Kopf und Hals eines Geiers; 4) auf gekr. gr. Dreiberge ein g. Löwe, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. erhobenen Rechten haltend. — Drei Helme: I u. III.: Mit einem g. Sterne belegter, einwärtsgekehrter  $\ddagger$  Flügel. — Decken: bg. und rg. — II. Achtstraliger g. Stern. — Decken: rg. — bg.

(Siegel d. d. 1824 mit Insignien des Bischofes Emerich Palugyay de Nagy-Palugya et Bodafalva. — Gemaltes Wappen, nach Familienbericht).

Uraltes und angesehenes Donationalgeschlecht, aus dem Liptauer Comitatus stammend. Die älteste königl. Donation auf Kis-Palugya, datirt v. J. 1286 und wurde dem Magister Andreas, Sohn des Peter verliehen.

(Leg. C.).

Nach Nagy Jván, erhalten: Othmár, Peter, Philipp und Martin (Söhne des Marcens), sub. d. 1317 eine Donation auf Nagy-Palugya, von Seite des Königs Karl.

Es folgen andere Donationen sowie Donationsbeträ-

tigungen, auf Palugya, sub d. 1324, 1340 ec., dann auf Bodafalva, sub d. 1283, 1299, 1340 u. 1352.

Emerich, Sohn des Jakob de Bodafalva, tritt 1391 urkundl. auf. (Leg. C.).

Direkte Nachkommen des vorstehenden Geschlechtes, sind: Balthasar von Palugyay, 1610 Stuhlrichter des Honther Ctts; Franz von Palugyay, v. 1618—1635 Regierungskommissär bei der polnischen Grenzregulierung; Sigismund v. Palugyay, 1705 Oberkriegskommissär an der Seite des Nikolaus Beresényi, welcher in einfeldrigem Schilde einen Adler und als Kleinod einen Flügel führt; Emerich von Palugyay (geb. 1780 † Neutra, 23. Juni 1858), — durch 19 Jahre hindurch Bischof v. Neutra, welcher namhafte wohlthätige Stiftungen geschaffen hat. Sein Portrait (Halbfolio), wurde bei J. Rauch in Wien gedruckt. (Salzburger Kirchenzeitung, 1858. No. 33). Der andere Emerich von Palugyay, geb. Mád, Zempliner Ctt, 6. Okt. 1818, ein hervorragender ungar. Geschichtsforscher und Statistiker. (Danielik, Magyar irók. Pesth, 1858). Jacob Michael Palugyay v. Kis-Palugya und Bodafalva, der Chef der weltberühmten Weingrosshandlung; wohlbekannt gewesen im Lande, auch durch seinen echt bieder Charakter und durch sein vielseitig humanitäres Wirken. Er hinterliess die Söhne: 1) Franz, Weingrosshändler, Mitcheff der Firma J. Palugyay und Söhne, k. und k. Hofweinhandlung in Pressburg; 2) Josef, Ritter des Franz-Josefs-Ordens, des königl. belgischen Leopold-Ordens, Offizier des serbischen Takova-Ordens, Mitcheff der obigen Firma. Derselbe ist vermählt mit Hermine Klauss von Klausburg, aus welcher Ehe die Kinder: Franz, Anton, Hermine und Elisabeth entsprangen; 3) Karl, k. und k. Oberlieutenant der Reserve und Hôtel-Eigenthümer in Pressburg, vermählt mit Antonie Colloseus und 4) die Tochter Emma.

Ferners kämen noch hervorgehoben zu werden: Mathias, ung. adel. Leibgarde unter K. Maria Theresia, mit d. Sohne Caspar. Von den Söhnen dieses Letztgenannten, verehelichte sich Wolfgang, erster Vicegespan v. Liptau, mit Gräfin Johanna Pletrich v. Szent-Kiraly u. entstammten dieser Ehe: a) Moricz, Vicegespan v. Liptau, mit Gattin Helene v. Rády u. den Kindern: Otilie, Moriz, Martin u. Oskar; b) Gustav, Gerichtspräsident in Eperjes, Ritter des Franz-Josefs-Ordens ec., mit Gattin, einer geb. Benyovszky de Benyó et Urbanó. Deren Kinder: Julius, Obernotär v. Liptau, Armand u. Janka, Gattin des Obergespanes von Szentiványi. — Von dem jüngern Sohne Anton, aber, stammen ab: a) Anton, 1848 u. 1849 Honvéd-Hauptmann, vermählt mit Amalie v. Szentiványi, mit d. Kindern: Árpád, Aladár, Irma u. Caspar; b) Ferdinand, Oberbuchhalter v. Liptau, mit d. Kindern: Koloman, Victor u. Adele und c) Cornelia.

Der schon früher erwähnte Jacob Michael von Palugyay, erhielt sub d. 21. Juni 1872 ein Adelszeugniss (bezw. eine Bekräftigung seiner uralt adeligen Abstammung) von Seite des Liptauer Ctts, welche Testimoniales, am 24. Oktober 1872 im Pressburger Ctte kundgemacht wurden.

(Leg. C. — N. J. IX. 100—102. — Wurzbach Const. Dr. v. Biogr. Lex. XXIII). — Fam. Ber.).

**Paluska v. Aranyos-Maróth.** (Taf. 350).

Wappen, adeliges: In B. eine aufsteigende r. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, darin auf gr. Boden ein Kranich, in d. erhobenen Rechten eine Kugel haltend; gegen d. Spitze anspringend, je ein n. Hirsch. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$ ? Flügel eine g. Sonne. — Decken: bg. — rs.

(Kupferstich).

Wappen, freierherl.: Geviertet von R. und B. mit b. Mittelschild, darin ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange hal-



tend; dann 1 u. 4 auf gr. Hügel der obige Kranich; 2 u. 3 auf gr. Boden ein aufspringender Hirsch.

(Siegel d. d. 17. mit Initialen des C. A. Paluska de Maróth. — Gemaltes Wappen).

Erloschenes Geschlecht des Barser Ctt.

Anton Paluska de Aranyos-Maróth, tritt i. J. 1730; Georg, Ritter des gold. Sporns und Statthaltereirath, im selben Jahre auf.

Anna Maria Paluska de Maróth, war die Ehefrau des Josef Graf v. Berchtold.

Ein Mitglied dieses Geschlechtes, wurde auch in den Freiherrnstand erhoben u. erliegen die bezüglichen Daten, im Graner Archive.

(N. J. IX. 102—103).

#### **Pamer.** (Taf. 350).

Wappen: In S. aus zwei gr. Hügeln sich erhebend, je ein n. Palmbaum. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von S. und R. links von G. und B. geteiltem Flügel, der Palmbaum. — Decken: bg. — rs.

Michael v. Pamer, tritt 1714 im Oedenburger Ctte auf. Ein gleichnamiges Geschlecht, erschien noch vor Kurzem, oder erscheint noch gegenwärtig, in den Otten v. Tolna u. Zemplin. Das vorstehende Geschlecht (auch „Pähmer“ geschrieben), dürfte (worauf auch die Wappenähnlichkeit weist), mit den i. J. 1796 geadelten „Pammer“ (vergl. Pammer), in Blutsverwandschaft gestanden sein.

(N. J. IX., nach einem Wappen, welches dem, 1726 zu Tyrnau gedruckten Werke „Curia Judicum“ beigegeben erscheint).

#### **Pamhakei.** (Taf. 350).

Wappen: In von R. und B. gespaltenem Schilde (die roten Plätze belegt mit je einer fünfblättrigen w. Rose) vorne zwei w. Schrägbalken je belegt mit einem auf gr. Blätterzweige sitzenden Spechte; hinten ein doppel-schwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1712 für Bernhard Pamhakei.

Michael Pamhakei, tritt v. 1713—1726, Josefa Pamhakei aber, in diesem Jahrhunderte auf. (Coll. Herald. No. 700).

**Pamkircher (Pamkirchner)**, siehe: **Baumkircher v. Szalonak.**

#### **Pammer.** (Taf. 350).

Wappen: In von S. und B. geviertetem Schilde 1 u. 4 zwei aus je einem gr. Hügel sich erhebende n. Palmbäume; 2 u. 3 ein einwärtsgekehrter g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von W. und B. links von B. und G. geteiltem Flügel, der Löwe wachsend, hier mit d. Vorderpranken einen entwurzelten Palmbaum haltend. — Decken: bs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1796 für Johann u. Michael Pammer.

(L. R.).

**Pammer**, siehe: **Pämer.**

#### **Pandák.** (Taf. 350).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein rechts von einer s. Mondessichel links von einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. Wien, 23. April 1626 (kundgemacht: Eperies, 1628) für

Stefan Pandák, für seine Ehefrau Margaretha Fekete, für d. Söhne: Andreas u. Ambrosius sowie für Lucas sammt Ehefrau Magdalena Tóth u. für Johann mit der Ehefrau Barbara, endlich für Mathias u. Georg Pandák.

Zempliner Adelsgeschlecht, zu Beginn dieses Jahrhunderts, zu Magyar-Izsépe begütert.

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin. — Szirmay, C. Zemplin, not. top. 115 u. 247).

#### **Pándy.** (Taf. 350).

Wappen: In von W. und B. schräggeviertem Schilde oben und unten je zwei r. Pfäle, vorne und hinten je ein wagrecht aufliegendes, auswärtsstrebendes, bestengeltes, dreiblättriges g. Kleeblatt. — Kleinod: Strauss, im Schnabel ein n. Hufeisen haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. Pressburg, 27. Aug. 1751 (kundgemacht: Grosswardein, Bihar Ctt., 16. Aug. 1752) für Johann Pandi, Notar d. Stadt Debreczin und Senator, mit d. Kindern: Johann, Susanna u. Johanna.

Ein Geschlecht Pándy v. Szathmár, tritt 1815 mit Johann, im Krasznaer Ctt. urk. auf.

(Orig. 1883 im Besitze des Carl v. Dömödy, in Debreczin).

#### **Pankotay.** (Taf. 350).

Wappen: Auf einem Rosse scheinbar reitend ein rechts von einem sechsstrahligen Sterne links von einer untergehenden Sonne begleiteter Mann, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, mit d. Linken d. Zügel haltend. — Kleinod: Geharnischter, gebogener, v. einer Sonne und v. einer linksgekehrten Mondessichel begleiteter Arm, in d. Faust einen Krummsäbel haltend.

Gleichnamige Geschlechter, treten in d. Otten v. Heves, Szabolcs u. Zemplin auf. Johann u. Georg v. Pankotay, erhalten v. König Rudolf, sub d. Prag, 8. Jänner 1588 einen Adels- u. Wappenbrief, welcher im selben Jahre im Szabolcs Ctte kundgemacht wurde. Clara Pankotay, erscheint i. J. 1644 als Gattin des Mich. Csicsery; Johann Pankotay, Jurassor von Abauy, siegelt sub d. 1705 mit einem Manne, welcher in beiden erhobenen Händen je ein Schwert pfalweise hält.

(Siegel).

#### **Pann.** (Taf. 351).

Wappen: In W. ein mit drei sechsstrahligen g. Sternen belegter b. Balken. — Kleinod: Drei gr. bestengelte, gr. beblätterte, g. besamte r. Rosen. — Decken: bs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1794 für Josef u. Anton Pann.

(Adami, Scuta Gent. Tomo IX.).

#### **Pánthy.** (Taf. 351).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse scheinbar sprengend ein in d. obern rechten Schildesecke v. einer s. Mondessichel, in d. obern linken Ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, r. gekl. Mann mit Eisenhelm und hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten ein Schwert, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Der Mann wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. Wien, 21. Juni 1622 (kundgemacht: Zemplin, Zempliner Ctt., 1. Sptbr. 1622) für Franz Pánthy u. für seine Söhne: Johann, Andreas u. Stefan.

Zempliner Adelsgeschlecht, zu Beginn dieses Jahrhunderts, in Kis- und Nagy-Ruszká sowie in Gálszéch begütert.

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin. — Szirmay, C. Zemplin not. top. 115. 271. 275).



**Pány.** (Taf. 351).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein gekrönter g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel haltend, dessen Spitze durch einen gr. Lorbeerkrantz gestossen erscheint. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wiener-Neustadt. 7. April 1668 (kundgemacht: Torna, Tornaer Ctt) für Valentin Pány, für seinen Bruder Johann sammt dessen Ehefrau Katharina Deák und für d. Sohn Stefan sowie für d. andern Bruder Stefan des Adelserwerbers, mit Sohn Martin u. für d. Blutsverwandten Gregor Varga.

Ein Geschlecht Pányi, erscheint im XVI. Jh., mit Christof (1505) unter d. Adel v. Zemplin.

Stefan Pányi, tritt 1556 urk. auf.

(Leg. C. Borsoder Ctts A. — Jászay, A m. nemzet napjai a mohácsi vész után. 158).

**Pap, I. aliter Bodrogh.** (Taf. 351).

Wappen: In von G. und B. geteiltem Schilde oben ein  $\ddagger$  Adler wachsend im Schnabel ein r. Herz haltend, unten ein v. einer s. Mondessichel und v. einem sechsstrahligen g. Sterne überhöhter Pelikan im Neste, mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Von einem sechsstrahligen g. Sterne überhöhte Adlerkralle sammt  $\ddagger$  Flügel. — Der Drachenorden? — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1563 für Gregor Bodroghi aliter Pap.

(Adami, Scuta Gent. I.)

**Pap, II. aliter Privigyey.** (Taf. 351).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse scheinbar links sprengend ein Mann mit r. Leibbrocke, pelzbesetzter r. Kucsma mit  $\ddagger$  Federn, w. Hosen und hohen g. Sporenstiefeln, in d. erhobenen Rechten einen geraden Säbel, mit d. Linken die Zügel fassend. — Kleinod: Der Mann wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 25. Juni 1667 (kundgemacht: Göncz, Abanjer Ctt, 4. July 1667) für Nikolaus Pap aliter Privigyey u. für seine Brüder Andreas u. Johann.

Annoch in d. Ctten von Torna und Borsod domicilirendes Geschlecht.

(Nach d. Orig.)

**Pap, III.** (Taf. 351).

Wappen: In B. ein  $\ddagger$  bekleideter gebogener Arm, in d. Faust drei gr. bestengelte, gr. beblätterte b. Lilien haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, d. d. Burg Radnóth, 6. July 1671 (kundgemacht: Bogáth, Tornaer Ctt, 25. Maj 1672) für Nicolaus Pap, Priester und für s. Söhne: Lucas, Ladislaus, Gabriel, Johann und Mathäus. (R. A. BPesth).

**Pap, IV. aliter Kovács.** (Taf. 351).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. vorgestreckten Linken einen Schild haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Oedenburg, 19. Juni 1681 für Johann Pap.

Georg Pap, ein direkter Nachkomme des vorstehenden Adelserwerbers Johann, nimmt sub d. 23. Jänner 1754 ein Adelszeugniss von Seite des Wesprimer Ctts heraus;

desgleichen, lässt unterm 2. Maj 1796 Johann Pap, seinen Adel im selben Ctte publiciren. (N. J. IX. 110).

**Pap, V. v. Kézdi-Vásárhely.** (Taf. 351).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein Kranich, in d. erhobenen Rechten einen Stein haltend. — Decken: bg. — rs.

Wappenbrief v. Michael Apaffy, d. d. 16. Febr. 1682 für Stefan Pap v. Kézdi-Vásárhely (adeliger Abstammung) u. für seine Brüder: Johann, Andreas u. Samuel.

Ein direkter Nachkomme des obigen Erwerbers Johann, war Michael Pap v. Kézdi-Vásárhely (geb. 1784), welcher mit seinen drei Söhnen: Wilhelm, Karl u. Ludwig, im Jahre 1849 im Heere diente. Auch der andere Ludwig v. Pap, Honorar-Notar v. Hárómszék (1861), gehört hierher. (N. J. IX. 110–113).

**Pap, VI.** (Taf. 351).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge eine r. gewaffnete, flugbereite, w. Taube, in d. erhobenen Rechten einen gr. Oelzweig haltend. — Kleinod: Die Taube. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 15. Juni 1686 für Paul Pap als Haupterwerber u. für seine Kinder: Johann u. Anna sowie für seine Verwandten: Michael, Johann II. u. Johann III. als Nebenerwerber.

(R. A. EPesth. — L. R. Nr. I. fol. 96.)

**Pap, VII.** (Taf. 351).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein mit einem breitendigen g. Passionskreuze besteckter g. Kelch. — Kleinod: Pelikan mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Decken: bs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold, d. d. Wien, 15. Novbr 1689 für Stefan Pap, für seine Ehefrau Katalin Turonk und für den Sohn Jacob sammt Ehefrau Maria Tamás.

(Leg. C.).

**Pap, VIII. aliter Kálmándi.** (Taf. 351).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein gegen einen w. Felsen anspringender Leopard, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Zwei w-r. Straussenfedern. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1714 für Franz Pap aliter Kálmándi. (Coll. Herald. Nr. 651).

**Papp, IX.** (Taf. 351. 352).

Wappen, adeliges: In B. auf g. Blätterkrone eine r. gew., flugbereite w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1720 für Johann Pap.

(Adami, Scuta Gent. Tom. IX.)

Wappen, freiherrliches: In B. ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: R. gew., flugbereite w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend. — Decken: bs.

Ludwig von Papp, geb. Prag, 1751 als Sohn eines k. k. Offiziers († als General, Arad. 4. Febr. 1814), trat i. J. 1766 als Cadet in das 31. Inf.-Rgt., in welchem er bis zum Oberst (1806) volle 40 Jahre diente. Er zeichnete sich in dem bairischen Erbfolgekriege sowie in den Türkenkriegen (1788–1790) wiederholt aus und erhielt am



12. Oktober 1813 als Ritter des Maria-Theresien-Ordens, den Freiherrenstand mit obigem Wappen.

(Wurzbach, Biogr. Lex. — Hirtenfeld, Geschichte des Maria-Theresien-Ordens).

**Pap, X. v. Száldobos.** (Taf. 352).

Wappen: In R. auf gr. Hügel ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Arm, die Faust hier besteckt mit einer auffliegenden Taube.

Johann Pap v. Száldobos, tritt 1796 in Buda auf. (Siegel d. d. 1813 des Johann Pap v. Száldobos, aus Pesth).

Es gibt noch eine grosse Anzahl von Geschlechtern Pap oder Papp, welche alle, da nicht von gemeinsamer Abstammung, auch verschiedene Wappen führen. — Siehe im Uebrigen: N. J. IX. 108—117.

**Pap, siehe: Bágyoni Gál.**

**Pap, siehe: Timándy aliter Pap.**

**Papanek, I.** (Taf. 352).

Wappen: In B. aus gekröntem gr. Hügel wachsend ein w. Einhorn. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel das Einhorn. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Prag, 16. Sptbr 1652 für Andreas Papanek als Haupterwerber, für seine Ehefrau Verona Pinczowiczka, für den Bruder Martin und für die Kinder: Johann und Paul als Nebenerwerber.

(Leg. C.)

**Papanek, II.** (Taf. 352).

Wappen: In B. auf gekr. gr. Hügel ein Pelikan mit d. Schnabel seine Brust ritzend und mit dem herauströpfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Die Schildfigur ohne Hügel. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 22. July 1671 (kundgemacht: Pressburger Ctt, 1686) für Martin Papanek, u. für seine Ehefrau Margaretha Mraz.

Ein gleichnamiges Geschlecht, trat in d. Ctten von Bihar, Neutra und Ung auf.

(Leg. C.)

**Pápay, I.** (Taf. 352).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekl. Mann mit b. Gürtel, hohen g. Stiefeln und Pelzkalpag mit r. Sacke sowie mit umgürteter Säbelscheide, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: R. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen gr. Lorbeerzweig haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1717 für Michael Pápay u. Stefan Nemesnépy.

Sigismund v. Pápay, Beisitzer des Thordaer Ctts, siegelt 1711 mit einer ähnlichen Schildfigur, welche sich wachsend wiederholt; Peter Pápay (1647, 52, 54 Stuhlrichter von Neograd), führt einen Mann, welcher mit d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel gegen einen Löwen zu heben scheint.

Ueber die verschiedenen Geschlechter Pápay, siehe: N. J. IX. 117—119 u. 841.

IV. 15.

**Pápay, II.** (Taf. 352).

Wappen: In von R. und B. geviertetem Schilde 1 u. 4 ein w. Wellenbalken; 2 ein einwärtsgekehrter g. Greif in d. erhobenen Rechten einen (s.) Streitkolben; 3 ein einwärtsgekehrter g. Löwe, mit d. Vorderpranken eine mehrmals sich krümmende gr. Schlange vor d. Mitte des Leibes pfalweise haltend. — Kleinod: G. Greif wachsend, mit d. Vorderpranken ein b. Banner haltend. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1791 für Josef Pápay und Gabriel Frank.

Gleichnamige Geschlechter, waren noch vor Kurzem in d. Ctten v. Borsod, Gömör, Zemplin, Torda ec., anzutreffen.

(Adami, Scuta Gent. IX.)

**Papházy.** (Taf. 352).

Wappen: In von R. und B. geviertetem Schilde 1 u. 4 aus gekr. gr. Dreiberge wachsend ein geharnischter Mann mit Eisenhelm sammt drei b. Straussenfedern in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend; 2 u. 3 hinter zwei geschmälerten w. Balken ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten ein zweizipfliges, rückwärtsflatterndes, rwgr. geteiltes Banner haltend. — Kleinod: Der geharnischte Mann. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1791 für Ephtim Popovics aliter Papházy.

Georg und Johann Papházy, lassen am 30. April 1821 ihren Adel im Krassóer Ctte publiciren.

Hierher gehört wohl auch der vormalige Gerichtspräsident von Beregszász, Peter von Papházy (1881, 82, 83 ec.)

(Adami, Scuta Gent. IX.)

**Papi.** (Taf. 352).

Wappen: Kranich, in d. erhobenen Rechten einen Palmzweig haltend. — Kleinod: Drei Straussenfedern.

Zempliner Adelsgeschlecht. — Georg Papi, tritt sub d. 1588 als Obercapitän d. Veste Tota, urkd. auf.

(Siegel d. d. 1698 des Johann Papi. — Szirmay, C. Zempl. not. top. 115. — Watthay Naplója, 23).

**Papics.** (Taf. 352).

Wappen: In von B. und W. geteiltem Schilde oben aus d. Teilung wachsend ein g. Greif mit beiden Vorderpranken einen g. Streitkolben vor d. Mitte des Leibes, unten auf gr. Dreiberge eine b. Taube, im Schnabel einen gr. Palmzweig haltend. — Kleinod: Offener, rechts von B. und G. links von B. und S. geteilter Flug. — Decken: bg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1756 für Johann Papics.

Gömörer Adelsgeschlecht.

(L. R.)

**Papolicsi.** (Taf. 352).

Wappen: Strauss, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, im Schnabel eine Feder haltend. — Kleinod: Die Schildfigur.

Adelsgeschlecht der Ctte von Bihar u. Szathmár. — Franz v. Papolicsy, tritt 1807 als Bewohner v. Grosswardein urk. auf.

(Siegel d. d. 1641 mit Umschrift des Franz Papolicsi. — N. J. IX. 120).



**Papszász v. Mád.** (Taf. 352).

Wappen: In B. auf gr. Boden in n. Neste ein Pelikan mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. herauströpfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Zwei geflüschte, mit d. Spitzen nach abwärts gesenkte, gekreuzte, mit einem Adler besteckte Pfeile. — Decken: rs. — bg.

Zum Adel der Ctte von Bihar, Borsod, Gömör und Heves gehöriges, bzw. auch dort begütert gewesenes (oder noch gegenwärtig begütert) Geschlecht. Ludwig Papszász v. Mád, früher Vicegespan v. Bihar, tritt 1840 sowie 1847—48 als Landtagsabgeordneter auf und stirbt zu Pesth, am 17. Sptb. 1861.

(Siegel d. d. 1847 mit Initialen des Josef Papszász v. Mád. — N. J. IX. 120).

**Paraztnay.** (Taf. 352).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse sprengend ein r. gekleideter Mann mit pelzbesetztem r. Kalpag und hohen g. Stiefeln, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. gesenkten Linken einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Der Mann wachsend, hier in d. erhobenen Rechten einen Streitkolben (buzogány) in d. Linken eine zweizipflige, nach links abflatternde, rw. geteilte Fahne aufrecht haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Matthias II., d. d. Wien, 5. Jänner 1609 (kundgemacht: Losoncz, Neograder Comitatz, 31. August 1609 u. Thassa, Szabolcszer Comitatz, 1. Oktober 1609) für Johann Paraztnay.

(Orig. Ctt. A. Szabolcs).

**Pár,** siehe: **Paar.**

**Parasztnay,** siehe: **Paraztnay.**

**Paravich.** (Taf. 353).

Wappen: In B. auf gr. Dreilerge zwei gegeneinander aufspringende, doppelschwänzige g. Löwen, eine g. Laubkrone gemeinsam mit d. Vorderpranken vor d. Mitte des Leibes haltend. — Kleinod: Die zwei Löwen auf einer gezinnten w. Festungsmauer stehend, hier ein zweizipfliges, linksabflatterndes, wr. geteiltes Banner gemeinsam haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1712 für Michael und Vincenz Paravich.

Kroatisches Adelsgeschlecht, im Agramer Ctte domicilirend. Hierher dürfte wohl gehört haben: der reich begüterte Kroatische Edelmann Paravich von Csubar, welcher mit a. h. Sanction, einen Grafen Coronini in den 60er Jahren dieses Jahrhunderts adoptirte. Dieser führte dann, durch viele Jahre hindurch, den Namen: „Graf Coronini-Paravich von Kronberg-Csubar“, bis er in Folge eines Prozesses, diesen Namen dann wieder ablegte.

(Coll Herald. Nr. 701. — Siehe auch die gothaer gräfl. Taschenbücher, aus dem Beginne der 60er Jahre).

**Parcetics v. Rákócz.** (Taf. 353).

Wappen, a): In von B. und R. geteiltem Schilde oben eine von einer s. Mondessichel und von einem sechsstrahligen g. Sterne überhöhte g. Lilie, unten auf gr. Boden ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch einen schnurrbärtigen, vom Rumpfe getrennten Türkenschädel gedrungen erscheint. — Kleinod: Zwischen

offenem ¶ Fluge, der Arm des Schildes. — Decken: bg. — rs.

(L. R.)

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1754 für Martin Parcetics.

Wappen, b): Geviertet von B. und R. mit einer bis zum obern Schildesrande reichenden Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, worin in G. auf gekr. gr. Dreiberge der von einer b. Lilie überhöhte Arm des obigen Wappens; dann 1 u. 4 ein s. Drache in d. Rechten einen s. Anker haltend; 2 u. 3 ein einwärts aufspringender g. Löwe, mit d. Vorderpranken eine Sklavenkette haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ¶ Fluge der Löwe des zweiten Feldes wachsend. — Decken: bs. — rg.

(Adami, Scuta Gent. Tom. IX.)

Adels- u. Wappenbrief von König Leopold II., d. d. 1790 für Johann, Georg, Anton, Nikolaus und Josef Parcetics, — ohne Zweifel Blutsverwandte des obigen Erwerbers v. J. 1754, Martin Parcetics.

Gegenwärtig im Temeszer Banate und in d. Bácska domicilirendes Geschlecht, welches das Prädikat, wie zu vermuten, vom Orte Rákócz im Bereger Ctte hergenommen haben dürfte.

Einige Mitglieder der Parcetics, führten auch (bezw. führen noch gegenwärtig) den Namen „Rakóczy“, mit Hinweglassung des eigentlichen Geschlechtsnamens „Parcetics“.

(N. J. IX. 121—122).

**Párnitzky v. Párnicza.** (Taf. 353).

Wappen: In B. hinter einem Baume stehend gegen welchen ein ¶ Bär aufgerichtet erscheint, ein geharn. Mann mit Eisenhelm. — Kleinod: Der Bär. — Decken: bs. — rs.

Wurde auch geführt: In B. auf gr. Boden gegen einen gr. belaubten Baum aufspringend ein n. Hirsch u. ein Ross. — Kleinod: N. Bär wachsend, mit den Vorderpranken eine Traubenfrucht haltend. —

Arvaer Adelsgeschlecht, einstmals in Párnicza und Djenora domicilirend, dann auch in d. Ctt. v. Pesth und Neograd auftretend, — als dessen ältest bekannter Ahnherr, Georg um 1550 genannt erscheint. Michael Párnitzky, k. Rath, stirbt i. J. 1834; Eduard Párnitzky aber, tritt noch 1850 urkundl. auf. Dieser siegelt mit dem Wappen wie hier sub a. blasonirt.

(Siegel des Eduard Párnitzky, d. d. 1840 als Stuhlrichter des Pesther Ctt. — N. J. IX. 126—128).

**Partinger.** (Taf. 353).

Wappen: Von B. und S. geteilt; oben ein g. Greif schreitend, unten über zwei r. Balken eine mit einem sechsstrahligen b. Sterne belegte, bis an die Teilungslinie reichende g. Spitze. — Kleinod: Zwischen rechts von G. und B., links von S. und R. getheilten Hörnern, der Greif wachsend. — Decken: bg. — rs.

(Eingemaltes Wappen d. d. 7. Mai 1604 mit eigenhändiger Unterschrift des Christoforus Partinger aus Pressburg. — Siehe: Stammbuch (Liber amicorum) des Martin Weigmanus, Rector zu Bartfeld, in d. Bibliothek des ref. Lyceums zu Marmaros-Szigeth. — Siegel d. d. 1658 des Michael Partinger, General-Perceptor; derselbe tritt auch noch 1668 urk. auf. — Das vorstehende Geschlecht, führte auch noch ein anderes, von dem vorstehenden etwas abweichendes Wappen).

**Párvy v. Kis-Kónya.** (Taf. 353).

Wappen: In von Gr. und B. geviertetem Schilde 1 u. 4 ein v. einer linksgekehrten s. Mondessichel und



von einem sechsstraligen g. Sterne überhöhter Mann mit w. Roche,  $\ddagger$  Hinterschurz, b. Hose,  $\ddagger$  Stiefeln und  $\ddagger$  Hute, in d. Rechten einen Schlängel, in d. Linken ein Stemmeisen gegen einen w. Felsen haltend; 2 u. 3 aus gr. Boden sich erhebend ein von einer aufgehenden g. Sonne u. von einer s. Mondessichel überhöhter, gepflochter, r. befruchteter Rebenstock. — Kleinod: R. bekleideter gebogener Arm, in der Faust ein Schwert mit g. Parirstange und eine g. Wage haltend. — Decken: grs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz II., d. d. 1792 für Mathias Párvy.

In d. Ctten v. Gömör, Neutra u. Krassó auftretend. — Adelszeugniss von Seite des Neutraer Ctts, d. d. 30. März 1759 für Georg Párvy sowie v. Seite des Krassóer Ctts (für d. Vorstehenden) sub d. 22. Maj 1782.

Der obige Wappenbrief dürfte somit nur ein erneuerter gewesen sein, wenn wir es nicht am Ende gar, mit zwei verschiedenen Geschlechtern hier zu thun haben, welche Möglichkeit ebenfalls nicht ausgeschlossen ist.

Oberlieutenant Párvy v. Kis-Kónya, diente in der Mitte der Fünfziger Jahre, im Inf.-Rgte. Dom Miguel No. 39.

(L. R.).

**Paschgál.** (Taf. 353).

Wappen: Geteilt, oben gespalten; vorne in B. eine g. Mittagssonne, hinten in  $\ddagger$  drei (2, 1) g. Weizenkarben, unten in G. ein beiderseits mit je drei sechsstraligen g. Sternen belegter b. Sparren; darunter, eine mit d. Hörnern nach aufwärts strebende r. Mondessichel. — Kleinod: Zwischen offenem, mit je einer g. Weizenähre belegten  $\ddagger$  Flüge, ein lilienendiges g. Kreuz. — Decken: bg. —  $\ddagger$ g.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1765 für Georg Paschgál, Rath d. Stadt Pesth.

Seine Tochter Eleonora, vermählte Franz von Häuszl, starb 1805 zu Bpesth

(Coll. Herald. Nr. 236).

**Paskó v. Székelyhid.** (Taf. 353).

Wappen: Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange und einen schnurrbärtigen, vom Rumpfe getrennten Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Die Schildfigur.

Ursprünglich aus d. Bihar Ctte stammendes Geschlecht. Christof Paskó v. Székelyhid, übersiedelt nach Siebenbürgen, nimmt Dienste unter d. reg. Fürsten, und geht als Gesandter an den türkischen Hof. Er gab auch ein Werk über Siebenbürgen heraus und starb zu Sárospatak, i. J. 1678.

(Siegel d. d. 1682 mit Initialen des obigen Christof. — Bethlen Joan., Hist.).

**Paksó**, siehe: **Tavarnay aliter Paskó**.

**Passerini.** (Taf. 353).

Wappen: In von Gr. und R. geviertetem Schilde 1 u. 4 ein beiderseits von je einer w. Kugel begleiteter, gewellter w. Schräglinksbalken; 2 u. 3 aus einer gezinnten w. Festungsmauer mit offenem gewölbtem Thore wachsend ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flüge ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: grs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1795 für Martin Passerini.

(L. R.).

**Paszakasz.** (Taf. 353).

Wappen: In von W. und G. geviertetem Schilde 1 u. 4 vor einem mit einem Tannenbaume besteckten Felsen auf br. Rosse reitend ein von einer r. Mondessichel (bezw. v. einer aufgehenden r. Sonne) rechts oberhalb begleiteter Mann (Türke) mit b. Hose, r. Kaftan u. Turban, in d. erhobenen Rechten einen Pfeil haltend; 2 u. 3 neben einem b. Banner scheinbar grasend welches mit einem s. Doppeladler belegt erscheint, ein br. Stier mit w. Leibgurte. — Kleinod: Gott Merkur, in d. erhobenen Rechten einen gr. Kranz und drei Weizenähren, in d. Linken einen Schlangenstab haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1797 für Gregor Paszakasz junior.

(Adami, Scuta Gent. Tomo. IX.).

**Pásztélyi-Kovács.** (Taf. 353).

Wappen: In R. auf gr. Hügel ein linksgekehrter flugbereiter Rabe, im Schnabel einen Dolch schräglinksgerichtet haltend. — Kleinod: Zwei gegeneinandergekehrte Hasen, je in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. 1625 für Simon Pásztélyi-Kovács, für d. Sohn Georg und für d. Geschwister des Haupterwerbers, als: Johann, Ladislaus u. Elisabet.

Adelsgeschlecht, aus Pásztely im Ungvárer Ctte stammend. Dieses Geschlecht bekennt sich zum griechisch-kath. Glauben. Johann Pásztélyi, geb. 1741, tritt als Grosspropst v. Munkács, im J. 1787 aber, als Stellvertreter des Bischofes; Andreas Pásztélyi (1830), als gr.-kath. Erzpriester und Rath des heil. Stules auf.

Hierher gehört auch der gegenwärtig zu Ungvár residirende Bischof von Munkács, Johann v. Pásztélyi-Kovács.

(Orig. Adelsbrief, im Besitze des Johann von Pásztélyi-Kovács. — N. J. IX. 131—132).

**Pásztóhy, I. v. Pásztóhy u. Hasznos.**  
(Taf. 353. 354).

Wappen, a): In R. ein g. Lindenblatt.

(Siegel d. d. 1395 mit voller Umschrift des Johann Pásztóhy, Sohn des Dominik, Judex Curie).

Wappen, b): Wie vorstehend; das Lindenblatt hier besteckt mit natürlichen Pfauenfedern.

(Quellen: Wie vorstehend).

Uraltes, aus dem Heveser Ctte stammendes, hervorragendes erloschenes Geschlecht, gemeinsam mit den  $\ddagger$  Feledy,  $\ddagger$  Gyulaffy de Kaza,  $\ddagger$  Gyulaffy de Ráthóth,  $\ddagger$  Ilsvay (Jolsvay),  $\ddagger$  Kakas de Kaza,  $\ddagger$  Kapla (Kápolyay),  $\ddagger$  Lorántffy de Serke,  $\ddagger$  Paksy de Pákos, Putnoky de Putnok, Ráday, und  $\ddagger$  Tary — vom Genus Ratold abstammend und auch ein gleiches Wappen mit d. vorstehenden Geschlechtern führend.

Als Stammvater der Pásztóhy (de Pastoh) erscheint Stefan de Genere Ratold (Sohn, des Meister Domokos), welcher sub d. 1265 die Burg Agas im Heveser Ctte sowie Pásztóhy als Donation erhält.

Bekräftigung dieser Donationen, v. König Ladislaus IV., sub d. 1272. Von den drei Söhnen des oben genannten Stefan, als: Dominik II., Ladislaus u. Kakas, stiftete der hier Erstgenannte das Geschlecht Pásztóhy. Johann Pásztóhy, tritt 1395 urk. auf. Dieses Geschlecht, welches noch im J. 1505 mit Domokos Pásztóhy urk. erwähnt wird, dürfte um diese Zeit herum erloschen sein.

(N. J. IX. 132—133. — A. Ratold Nemzetség Czimere. Turul. 1890. — Dr. Csánki Dezső, Magyarország Tört. Földr. Pag. 83, 85 ec.).



**Pásztohy, II.** (Taf. 354).

Wappen: Greif auf einem Dreiberge, in d. erhobenen Rechten eine Kugel haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend, hier drei gefittschte Pfeile haltend.

Jakob Pásztohy aliter Szóke, lässt seinen v. König Ferdinand III. erhaltenen Adels- u. Wappenbrief sub d. 29. Juni 1649 in Alsó-Szregova, Neograder Ctt, publiciren.

Ein Geschlecht Szóke (das vorstehende?) tritt in d. Jahren 1709 und 1776 unter d. Adel des Neograder Cttis urkundl. auf.

(Siegel d. d. 1633 mit voller Umschrift des Mathäus Pászthóhi. — N. J. IX. 137 und 842).

**Pászthory v. Felső-Pászthor u. Lengyelóth.** (Taf. 354).

Wappen, freiherrl.: In B. auf gr. Boden ein doppel-schwänziger s. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken eine s. Lilie haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bs. (Nach d. Orig.).

Altes, aus Felső-Pászthor und Egyházassalva im Oedenburger Ctte stammendes Geschlecht.

Freiherrnstand d. d. Wien, 3. Febr. 1804 für Menyhért Pászthory v. Felső-Pászthor, k. k. Oberst u. Ritter des M. T.-Ordens.

(L. R. 61. 374).

Das zweitvorgeführte Prädikat, übergang mit sammt den Gütern der Gattin des Freiherrnstandserwerbers, — Juliana Baronin Lengyel, auf die freiherrliche Linie Pászthory.

Blüht im einfachen Adels- und im Freiherrnstande. (N. J. IX. 133–137. — M. N. Zsebk. I. 388).

**Pásztor.** (Taf. 354).

Wappen: In B. auf gr. Hügel eine r. gewaffnete, flugbereite w. Taube, im Schnabel drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1714 für Ambrosius u. Caspar Pásztor.

Ein gleichnamiges Geschlecht, erhält sub d. 1649 (kundg.: Bihar Ctt.) einen Adels- u. Wappenbrief.

Ein Geschlecht Pásztor, gehörte nach Szirmay (C. Zemplin not. top. 115) dem Adel dieses letztangeführten Cttis an.

(Coll. Herald. No. 634).

**Patachich v. Zajezda.** (Taf. 354).

Wappen, adliges: In von B. und G. gespaltenem Schilde vorne auf einer b. Kugel stehend ein nacktes Weib mit der Hand d. erhobenen Linken und mit d. gesenkten Rechten einen r. Schleier über d. Kopfe haltend; hinten ein geschlossener, einwärtsgekehrter  $\ddagger$  Flüg.

(Rajcsányi Ad., Siegelcopien. Mscr. im R. A. BPesth.).

Wappen, freiherrl.: In von G. und B. geviertem Schilde 1 u. 4 ein einwärtsgekehrter  $\ddagger$  Flügel; 2 u. 3 die Frau wie vorstehend, hier auf einem schräglinks- (bezw. schrägrechts-) gerichteten n. Anker stehend. — Kleinod:  $\ddagger$  Flügel. — Decken:  $\ddagger$ s. — bs.

(L. R. No. 31. fol. 372).

Wappen, gräfliches v. 1735: Geviert von G. und R. mit b. Mittelschild, worin die Schildfigur wie im vorstehenden Felde 3; hier jedoch das Weib in d. Rechten einen gr. Blätterzweig haltend; dann 1 u. 4 ein einwärts-schauender  $\ddagger$  Adler; 2 u. 3 ein g. Löwe.

(L. R. No. 37. fol. 366).

Wappen, gräfl. v. 1763: Geviert wie bei b) mit r. Mittelschild, worin ein gekrönter g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. gesenkten Linken einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend und mit einer bis zum unteren Schildesrande des Mittelschildes reichenden Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, worin in R. drei w. Wellenbalken. — Drei Helme: I. Ein g. und ein r. Horn. — Decken: rg. — II.  $\ddagger$  Flügel. — Decken:  $\ddagger$ s. — R. bekl. geb. Arm. — Decken: bs.

(Gritzner M., Grafenalbum).

Altes kroatisches Geschlecht, mit d. erstbekannten Ahnherrn Bartolomäus Patachich, i. J. 1400 urkundl. auftretend. Sein Sohn Stefan, erscheint zu König Mathias Zeiten, in Ungarn, mit d. Prädikate „v. Zárand“. Derselbe erhielt sub d. 1490 königl. Donationen in d. Cttten v. Zárand, Csanád, Arad, Temes u. Békes.

Freiherrnstand d. d. 17.. für Balthasar Patachich (geb. 1663 † 1719) und für Anton, Stefan u. Ladislaus Patachich.

Grafenstand (erbl.) v. König Maria Theresia, d. d. Wien, 10. Mai 1763 für d. jüngere Linie.

In diesem Jahrhunderte erloschen.

(Alex. Ant. Patachich, Status familiae Patachich sive notitia illius universitatis. 17... — N. J. IX. 139–144).

**Pataky, I.** (Taf. 354).

Wappen: Löwe, in d. erhobenen Rechten drei bestengelte Rosen haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend.

Möglicherweise jenem Geschlechte angehöriges Wappen, welches aus Sáros-Patak stammend, im XVII. Jh. auch in Siebenbürgen auftritt.

(Siegel d. d. 1703 des Joh. Pataky, Judl. Zempl.).

**Pataky, II.** (Taf. 354).

Wappen: In von W. und R. geteiltem Schilde ein b. gekl. Mann mit  $\ddagger$  Kucsma, hohen  $\ddagger$  Stiefeln, r. Gürtel und umgürteter Säbelscheide, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Der Mann wachsend. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1742 für Stefan Pataky. (L. R. No. 39. fol. 196).

**Pataky, III.** (Taf. 354).

Wappen: In von W. und R. gespaltenem Schilde je ein einwärts gewendeter Löwe in verwechselten Tinkturen, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Geharn. gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel haltend, dessen Spitze durch einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel gestossen erscheint. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1791 für Michael Pataki.

(Leg. C.).

**Pataky, IV.** (Taf. 354).

Wappen: Geviert; 1 u. 4 geteilt von B. und W., darin oben ein aus der Teilung wachsender, einwärtsgekehrter g. Löwe in d. erhobenen Rechten drei g. Weizenähren in d. gesenkten Linken eine r. Traubenfrucht haltend; 2 u. 3 in R. ein beiderseits von je einem sechsstraligen g. Sterne begleiteter w. Schrägbalken. — Kleinod: R. bekleideter, mit gr. Aufschlage verschener, gebogener Arm, in d. Faust drei g. Weizenähren haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Franz I., d. d.



26. Juli 1792 für Johann Pataky, für seinen Sohn erster Ehe Josef, und für d. Kinder zweiter Ehe: Michael, Johann, Anton, Therese, Cécilia u. Clara.

Der Adelserwerber Johann I., war durch viele Jahre hindurch, Notar der Stadt Grosswardein; Michael sein Sohn, tritt als Geschworne des Bihar Ctts 1807 auf. (L. R. — N. J. IX. 145–145).

**Pataky, V.** (Taf. 355).

Wappen: In von W. und B. geviertetem Schilde 1 u. 4 ein aus gr. Dreiberge wachsender n. Bär in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 2 u. 3 aus gr. Hügel sich erhebend drei gr. bestengelte, gr. beblätterte, natürliche w. Lilien. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Fluge, der Bär. — Decken: rs. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1800 für Nikolaus Pataky.

(Adami, Scuta Gent. Tomo. IX).

**Patay, I. v. Bá.** (Taf. 355).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Hügel ein geharnischter gebogener Arm, in der Faust drei gr. beblätterte, gr. bestengelte, in einem r. Herzen steckende r. Rosen haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

Altes und angesehenes, aus Bá im Szabolcs Ctte stammendes, später (wie bezw. auch noch gegenwärtig) in Zemplin, Szathmár, Ugocsa, Pesth, Bihar, Borsod u. Ung verbreitetes Geschlecht, welches in den obengenannten Comitaten, zumeist auch begütert gewesen, oder noch gegenwärtig begütert ist.

Samuel Patay, erhält sub d. 1755 u. 1765 Donationen in d. Ctten v. Ugocsa u. Szathmár.

Eingehendere Daten, wären für das Supplement erwünscht.

(Siegel d. d. 1709 mit Initialen des Samuel Patay de Bá. — Siegel des bekannten 1848/9 Honvéd-Obersten und Reichsrats-Abgeordneten Stefan v. Patay. — Gemalte Wappen. — N. J. IX 149–151 u. 843. — Szendrői J., Catalogue ec. Collection de Bagnes de Madame de Tarnóczy. Paris, 1889).

**Patay, II.** (Taf. 355).

Wappen: Geharnischter Mann mit Eisenhelm, in d. erhobenen Rechten drei bestengelte, beblätterte n. Lilien, mit d. Linken ein Schild zu Boden stellend, welcher gespalten, vorne eine Laubkrone, hinten einen Löwen trägt. — Kleinod: Der Mann wachsend, hier d. Linke in d. Hüfte gestützt.

(Siegel d. d. 1618 des Mathäus und d. d. 1651 mit Initialen des Samuel v. Patay, Judium des Ungvárer Ctts).

Jedenfalls, ein von dem früher gemeldeten, — gänzlich verschiedenes Geschlecht.

Ein Geschlecht Patay „de Debreczen“ erhält sub d. 1609 (Gyfvári Kapt. 6. L. R. 165), — wieder ein anderes gleichnamiges Geschlecht aber, mit Johann, sub d. 10. Aug. 1614 einen Adelsbrief.

(Vergl. auch: N. J. IX. 151 u. 843).

**Pathi**, siehe: **Török aliter Pathi**.

**Pátró**, siehe: **Szeöleössy**.

**Pátrohi.** (Taf. 355).

Wappen: In B. ein linksaufspringender g. Löwe, mit d. Vorderpranken einen s. Stechhelm schräglinks gerichtet emporhaltend. — Kleinod: Der Löwe. — Decken: bg.

Wappenbrief v. König Sigismund, d. d. 1437 für Michael Pátrohi.

IV. 15.

Mutmasslich erloschenes Adelsgeschlecht.

(Nach d. Orig., siehe: Br. Nyáry Alb., A. Heraldika Vezérfonala. Bpest, 1886. 110).

**Patruban.** (Taf. 355).

Wappen: In B. ein mit drei hintereinander gereihten n. Lerchen belegter w. Schrägbalken, oben begleitet von vier (1, 2, 1) gold. Rötermünzen, unten v. einem Kranich auf gr. Boden stehend, in d. erhobenen Rechten einen Stein, im Schnabel ein g. Kreuz haltend. — Kleinod: Offener b. Flug, beiderseits mit 2 übereinander gereihten Goldmünzen belegt. — Decken: bg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. Wien, 12. Dez. 1758 für Martin Marcus Patruban, Senator in Elisabethstadt an der Kokel

Siebenbürgisches Adelsgeschlecht.

(Nach d. Orig. — N. J. IX. 156–157. — Die Genealogie bis auf d. Neuzeit, siehe: Brünner Geneal. Taschenbücher).

**Pattantyús.** (Taf. 355).

Wappen: In B. auf gr. Boden zwei gegeneinander aufspringende w. Einhörner, überhöht v. einem flugbereiten, auf den Hörnerspitzen sitzenden Adler. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. d. d. Görgény, 12. März 1654 für Nikolaus u. Stefan Pattantyús.

Es domicilirt ein gleichnamiges Geschlecht, noch gegenwärtig in Siebenbürgen.

(R. A. Bpesth. — L. R. No. 26. fol. 362).

**Pauer, I.** (Taf. 355).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten drei bestengelte, beblätterte w. Lilien haltend. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken:  $\ddagger$ g. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1722 für Math. u. Franz Pauer, Bürger v. Ofen.

(L. R. No. 34. fol. 4).

**Pauer, II.** (Taf. 355).

Wappen: In von G. und R. geviertetem Schilde 1 u. 4 auf gr. Boden ein Mann mit grauem Rocke sammt b. Aufschlägen, b. Hosen  $\ddagger$  Hute und umgürteter Säbelscheide, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, die Linke in d. Hüfte gestützt haltend; 2 u. 3 ein einwärts gewendeter s. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Morgenstern haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Fluge welcher beiderseits mit je einem w. Kreuze belegt erscheint, ein pfalweise gerichteter, geharnischter gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1798 für Michael u. Johann Pauer.

(Adami, Scuta Gent. Tom. IX).

**Pauer, III.** (Taf. 355).

Wappen: In von B. und R. geviertetem Schilde 1 u. 4 ein breitendiges w. Kreuz in d. vier Ecken v. je einem sechsstraligen s. Sterne begleitet; 2 u. 3 ein einwärtsgekehrter g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Streitkolben haltend. — Kleinod: Zwischen zwei g. Hirschstangen ein pfalweise gestellter, geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Decken: bs. — rg.



Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1798 für Josef Pauker.

(Adami, Scuta Gent. IX).

**Pauka.** (Taf. 355).

Wappen: In B. auf gr. Boden eine r. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen gr. Blätterzweig haltend; darüber, ein sechsstraliger g. Stern. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flüge, die Taube. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1717 für Michael Pauka.

(Coll. Herald No. 563).

**Paukovich v. Senkviz.** (Taf. 355).

Wappen: In B. ein oben v. einem achtstraligen g. Sterne unten v. einer linksgekehrten s. Mondessichel begleiteter r. Balken, worin gegen einen goldgekrönten w. Felsen anspringend ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten ein g. Passionskreuz haltend. — Kleinod: Kranich, in d. erhobenen Rechten einen Stein haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief (erneuerter) v. König Leopold I., d. d. 17. Septb. 1684 für Mathias Paukovich, für seine Ehefrau Elisabeth Várday u. für seine Kinder Johann u. Klara.

Aus Nagy-Senkviz im Pressburger Ctte stammendes Geschlecht, woselbst sich dasselbe 1550 aus Kroatien kommend, niedergelassen hatte u. bis zum XVII. Jh. verblieb.

Nikolaus Paukovich, erscheint 1659 als Pfarrer v. Senkviz. — Im Mannesstamme erloschen i. J. 1847 mit Franz Paukovich.

(N. J. IX. 159–162 und 517).

**Pauker,** siehe: **Bacsich.**

**Pauler.** (Taf. 355).

Wappen: In von G. und B. geviertetem Schilde 1 u. 4 ein auf einem r. Buche stehender  $\ddagger$  Adler im Schnabel einen Krummsäbel mit linksgekehrter g. Parirstange und abwärtsgerichteter Schneide wagrecht haltend; 2 u. 3 ein oben von einer s. Mondessichel zwischen zwei sechsstraligen s. Sternen, unten von einem s. Sterne begleiteter r. Balken. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flüge, eine s. Mondessichel. — Decken:  $\ddagger$ g. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 3. Dezember 1817 (kundgemacht: Pest-Pilis-Solt, 17. Novb. 1818) für Anton Pauler (geb. 1759) Buchhalter bei der k. ung. Kammer, in Ansehung mannigfacher hervorragender Verdienste und für seinen Sohn Anton.

Der Adelserwerber Anton I., starb als kön. Rath am 19. Mai 1846. Sein Sohn Anton II., k. k. Hof Kriegssekretär, dann Kanzleidirektor in Dalmatien, starb zu Buda, am 7. Oktober 1847 und hinterliess aus seiner Ehe mit Therese von Markovics, den Sohn Theodor (geb. 9. April 1816) Dr. der Phil. und der Rechte, auch ord. Mitglied der ungar. Akad. d. Wissenschaften sowie der Grazer Juridischen Fakultät, welcher zuerst Professor an der Akademie zu Agram, dann an der Pesther Hochschule, als Fachschriftsteller eine hervorragende Thätigkeit entwickelte, mehrere Rechtshistorische Werke herausgab und am 30. April 1886 zu Bpesth, als königl. ungar. Justiz-Minister verstarb. Theodor von Pauler, welchen der König auch nach seinem Tode ehrte, indem Er persönlich an der Bahre erschien, war gleich ausgezeichnet als Rechtsgelehrter wie als Privatmann. Sein Sohn Julius (geb. Agram, 11. Mai 1841) der Rechte Doctor, ord. Mitglied der ungar. Akademie d. Wissen-

schaften und derzeit Vorstand des k. ung. Reichsarchives, hat sich als historischer Schriftsteller einen nicht minder vorzüglichen Ruf erworben und gab u. a., auch das sensationelle Werk: „Wesselényi Ferencz Nádor és Társainak összeesküvése 1664–1671 im J. 1876 zu Bpesth i. Druck heraus. Derselbe ist vermält u. Vater mehrerer Kinder.

(Leg. C. — Wurzbach Const. Dr. v. Biogr. Lex. XXI. — N. J. IX).

**Pauli.** (Taf. 356).

Wappen: In B. aus d. Mitte d. beiden Seitenränder ragend hier ein r. bekl., dort ein geharnischter gebogener Arm, beide in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Geharnischter Mann wachsend, mit Eisenhelm sammt r. Straussenfeder, in d. erhobenen Rechten den Schaft eines links abflatternden r. Banners haltend, d. Linke an d. umgürteten Krummsäbel gelegt. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1718 für Josef Pauli.

(Coll. Herald. 503).

**Pauli,** siehe: **Pauly.**

**Paulich.** (Taf. 356).

Wappen: Geviert von R. und B. mit einem geschmälerten w. Wellenbalken als Teilung und einer bis zum obern Schildesrande reichenden w. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, worin auf gr. Boden eine n. Eule; dann 1 u. 4 aus gekröntem gr. Dreiberge wachsend ein einwärtsgewendeter g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 2 u. 3 ein oben je von einem sechsstraligen s. Sterne, unten von einem freischwebenden, breittendigen, kleinen Kreuze begleiteter w. Sparren. — Kleinod: Zwischen offenem, wechselweise von B. und W. geteiltem Flüge ein geharnischter, gebogener von einem sechsstraligen Sterne überhöhter Arm, in d. Faust einen Krummsäbel haltend. — Decken: rg. — bs.

Oberst von Paulich, war in den ersten Decennien dieses Jahrhunderts, Commandant des Wiener Invalidenhauses. Sein Sohn, gleichfalls Oberst, starb vor wenigen Decennien in Graz, ohne Nachkommen hinterlassen zu haben; seine Tochter, war vermält mit dem nachmaligen Feldmarschalllieutenant Fejérváry v. Komlós-Keresztes, Vater des gegenwärtigen Honvédministers und Feldzeugmeisters Freiherrn Géza v. Fejérváry.

Das obige Geschlecht, wurde v. König Franz I., sub d. 1799 in d. Adelstand erhoben.

(Adami, Scuta Gent. Tom. IX).

**Paulikovies.** (Taf. 356).

Wappen: Doppelschwänziger Löwe, mit d. Vorderpranken ein Dreiblatt haltend. — Kleinod: Drei Straussenfedern.

Adelsgeschlecht aus Borsod, mit Ladislaus, Stulrichter des genannten Comitats, bereits 1764 urk. auftretend.

Ludwig Paulikovies (geb. 1832), zeichnet sich auch als Schriftsteller aus.

(Siegel d. d. 1764 des obigen Ladislaus, durch J. v. Csoma. — Magyar irók. II. 249. — N. J. IX. 164).

**Paulovics.** (Taf. 356).

Wappen: In von R. und B. geviertetem Schilde 1 u. 4 ein mit einem wagrecht aufliegenden Säbel mit g. Parirstange (u. mit d. Schneide nach abwärts) belegter w. Balken; 2 u. 3 auf gr. Hügel ein v. einem sechs-



straligen g. Sterne überhöhtes, aufspringendes w. Einhorn. — Kleinod: Das Einhorn wachsend. — Decken: rs. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1791 für Johann Paulovics.

NB. Auffallend ist die grosse Aehnlichkeit dieses Wappens, mit demjenigen der bereits im XVII. Jh., erloschenen Liszthy v. Köpcesény.

(L. R. No. 55. Pag. 626).

#### Pauly, I. (Taf. 356).

Wappen: Durch einen w. Wellenbalken geteilt, oben gespalten. Vorne in B. ein beiderseits von einem sechsstraligen g. Sterne begleiteter, mit drei fünfblättrigen r. Rosen belegter w. Schrägbalken; hinten in S. zwischen aus n. Wasser sich erhebendem Rohre, ein schreitender n. Bär, mit pfeildurchbohrtem Halse; unten in R. auf einem mit Blätterzweigen versehenen Baumstrunke, eine r. gewaffnete w. Taube, im Schnabel des nach links zurückgewendeten Kopfes einen mit g. Eicheln besteckten Zweig haltend. — Kleinod: Zwischen zwei braunen Aesten, welche mit je sechs auswärtstrebenden, mit ebensoviele sechsstraligen g. Sternen besteckten Zweigen versehen erscheinen (Polypenfangarme?) ein wachsender, mit drei g. Balken belegter r. Greif. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1765 für Andreas Pauly, Bürgermeister v. Tyrnau.

(L. R.).

**Paumgarten**, siehe: **Baumgartner v. Baumgarten**.

**Paumkircher**, siehe: **Baumkircher v. Szalonak**.

#### Pauly, II. (Taf. 356).

Wappen: In G. ein beiderseits v. einem sechsstraligen r. Sterne begleiteter, mit einem s. Anker belegter b. Balken; darüber, ein aus gr. Boden sich erhebender n. Tannenbaum. — Kleinod: Flugbereite, r. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen Oelzweig haltend. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1766 für Stefan Pauly, Cassier der K. Freistadt Szeben. (Coll. Herald).

**Pauly**, siehe: **Pauli**.

#### Pannovics. (Taf. 356).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 in B. unter einem rechts von einer aufgehenden g. Sonne links von einem sechsstraligen g. Sterne begleiteten w. Sparren, welcher mit drei sechsstraligen r. Sternen belegt erscheint, — auf gr. Boden ein mit einer aufwärtsstrebenden s. Mondesichel besteckter w. Festungsturm mit einem gewölbten offenen Thore; 2 u. 3 in von G. und  $\ddagger$  geteiltem Felde ein Löwe in verwechselten Tinkturen, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken einen Türkschädel haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Fluge, der Löwe des Schildes wachsend. — Decken: bs. —  $\ddagger$ g.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1794 für Nikolaus Pannovics.

(Adami, Scuta Gent. Tom. IX).

#### Paur. (Taf. 356).

Wappen: Doppelschwänziger Löwe. — Kleinod: Zwischen offenem Fluge, eine von einer Rose überhöhte Lilie.

Es existirt auch ein Geschlecht Paur v. Kápolna, zu welchem Anton gehörte, 1824 mehrerer Ctte Beisitzer; auch der bekannte Honvéd-Oberst Paur v. Kápolna, gehört hierher.

(Siegel d. d. 1685 des Georg Paur).

**Paur**, siehe: **Paner**.

#### Pávay. (Taf. 356).

Wappen: Auf einem schreitenden vierfüssigen Thiere stehend, ein Geier mit gesenktem Kopfe. — Kleinod: Der Geier, einen Krummsäbel in d. Rechten haltend.

Ein gleichnamiges Geschlecht, tritt nach Hodor (Doboka várm. 206), im Jahre 1702 im Dobokaer Ctte auf. (Siegel d. d. 1652 mit Umschrift des Thomas Pávay).

#### Paxa. (Taf. 356).

Wappen: In R. auf gr. Boden ein linksaufspringender, doppelschwänziger g. Löwe. — Kleinod: Gespannter Bogen, mit pfalweise gerichtetem, r. geflitztem Pfeile. — Decken: bg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1717 für Andreas Paxa.

(Coll. Herald. No. 589).

**Paxy**, siehe: **Paksy**.

#### Pázmándy v. Szomor u. Somodor. (Taf. 356).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein aufrechter  $\ddagger$  Bär. — Kleinod: Drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilien. — Decken: rs. — bg.

Bekannteres Adelsgeschlecht, welches bereits in d. ersten Hälfte des XVII. Jahrhunderts, mit Grundbesitz im Komorner Ctte auftritt; indessen erscheint noch früher, d. i. im Jahre 1513 ein Georg Pázmándi, unter der ungar. studir. Jugend, in Krakau.

Gabriel Pázmándi, welcher 1608 lebte, gab eine literar. Arbeit i. Druck heraus; Samuel, veröffentlicht im Jahre 1786 ein lateinisches Werk; Johann P., 1794 eine Sprachlehre.

(Verschiedene Siegel. — N. J. IX. 170 — 173. — Fényes, Komárom várm. 152. 155. 158. 187. 195. — Magyar irók. II. 250).

#### Pázmány v. Panasz. (Taf. 356. 357).

Wappen, adeliges: In B. drei w. Straussenfedern.

(Siegel d. d. 1616 des Petrus Pázmány, als Erzbischof v. Gran. — NB. Das Kleinod sowie die gesammten Tinkturen, müssen dem freiherrlichen Wappen gleich gewesen sein, da in dem bezüglichen Diplome v. J. 1624 ausdrücklich erwähnt erscheint, dass das alte Wappen, unverändert beibehalten wurde).

Wappen, freiherrliches: Schild wie vorstehend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. — rs.

(L. R.)

Angeblich vom Genus Hunt-Páznán abstammendes Geschlecht, welches mit Stefan, sub d. 1319 die Ortschaften: Pozsa, Somogy und Som im Biharer Ctte erhalten haben soll.

Neue Donationen auf d. alten Besitzungen, v. König Matthias, sub d. 1465 für Peter, Michael u. Andreas, Söhne des Peter. — Freiherrnstand v. König Ferdinand, sub d. 1624 für Nikolaus Pázmány.

Grafenstand, sub d. 1650 für d. Vorstehenden.

Derselbe, ein Sohn des (vor 1646†) Georg und einer verwittweten von Uerményi, war in erster Ehe (vor 1651) vermählt gewesen mit Rosina Pethe de Hetes, in zweiter Ehe aber mit Polyxena Gräfin Heussenstamm, Besitzerin von Sokolnitz in Mähren († 1690), welche sich



dann wieder vermählte, mit Joh. Sigm. Albrecht von Lamberg, der 1671 verstarb. Dieser Nikolaus Graf von Pázmány, welcher zwischen d. Jahren 1659 u. 1671 starb, war der letzte seines Stammes und Namens. Derselbe hinterließ die Herrschaften: Littencie, Vsetin und Wesseli in Mähren, welche teilweise an seine Stiefgeschwister Uerményi übergingen. Diese Güter, hatte Peter Pázmány, in den Jahren 1627 und 1632 erworben und nach seinem Ableben, dem jüngern Bruder Georg (Vater des verstorbenen Nikolaus) vermacht; weshalb die Pázmány von Panasz (als: „Passmann von Panasz“) auch gegenwärtig noch, zum erloschenen Adel von Mähren gezählt werden.

Der Glanzpunkt dieses Geschlechtes, war der oben erwähnte Peter, geb. i. J. 1570 (nach Andern i. J. 1573) zu Grosswardein, welcher ursprünglich dem protestantischen Glauben anhängend, als Jüngling zum Katholicismus übertritt und Jesuit wird, am 28. September 1616 bereits Erzbischof von Gran ist, 1629 aber Cardinal und am 19. März 1637 verstirbt. Sein Leichnam wurde zuerst in Pressburg beigesetzt, ruht aber nunmehr in der Basilika von Gran.

(L.R.—Erlöschene gräfliche Familien in Mähren. Herald. geneal. Zeitschr. Adler. Wien, 6. 1873. III. Prag 115. — Podhraczký J., Pázmány Péter élete. Budán, 1836. — Széchényi Catalog. — N. J. IX. 173–175 u. 517). NB. Ueber die drei Straussenfedern im Pázmány-Wappen, siehe: Bunyitay Vince, A. Váradi püspökség III etc. 378).

**Pech**, siehe: **Pecz**.

**Pechmann**. (Taf. 357).

Wappen: Geviert mit b. Mittelschilde, darin die königl. ungar. St. Stefans-Krone (bei Wissgrill: ein s. Patriarchenkreuz auf g. Blätterkrone); dann 1 u. 4 in S. auf gr. Boden ein Mohr mit r. Stirn- u. Lendenbinde, in d. Linken einen gr. Kranz an einer schräglinks gehaltenen Stange haltend (bei Wissgrill: in G. derselbe Mohr, mit r. gr. getheilten Binde, die Lenden mit Laub umgürtet, die Rechte wie oben in die Hüfte gestützt, mit der Linken einen schief gestellten Stab, worauf in einer Gabel ein gr. Pechkranz geheftet, — haltend; 2 u. 3 in G. zwei r. Balken (bei Wissgrill: von G. und R. zweimal getheilt). — Drei Helme: I. Der Kaiserl. Doppeladler mit Nimbus. — Decken:  $\ddagger$  g. II. Die St. Stefans-Krone. — Decken: bg. (bei Wissgrill: S. Patriarchenkreuz. — Decken:  $\ddagger$  g. - rg.) III. Der Mohr wachsend. — Decken: rg.

Adelstand d. d. 1630 für das Geschlecht Pechmann aus Sachsen. — R. Ritterstand d. d. 21. August 1687 (nach Wissgrill: 1688) für Anton Ludwig v. Pechmann, geheimer Rath u. Kriegscommissär am Hofe des Churfürsten v. Cöln u. Bischofs v. Lüttich; dann kaiserl. Hofkammerath, für seine Verdienste bei Aufbringung von 60 000 Mann Reichstruppen für Kaiser Leopold I. u. durch Geldvorschüsse aus eigenem Vermögen, gelegentlich einer vertraulichen Mission nach d. holländischen Generalstaaten.

Ritterstand v. Kaiser Leopold I., d. d. 30. Januar 1700 für diesen Anton Ludwig.

Ungar. Indigenat d. d. 1764 für Georg Ludwig Pechmann.

Böhmisches Incolat d. d. 12. Dezember 1718 für Josef, (Sohn des obigen Freiherrn v. Pechmann. — Erlöschten im Mannesstamme mit Johann Ludwig Freiherr v. Pechmann, k. k. Hof-Rath, welcher 1768 verstarb.

(K. k. Adels Archiv Wien. — Die gemalten Landtafeln im Landhausaale zu Salzburg. — Wissgrill. — Siehe auch: Siebmacher, Salzburger Adel. Prag 47. Taf. 19.)

Ludwig v. Némethy, meldet teilweise abweichend, wie folgt:

Ein Sprosse des vorstehenden Geschlechtes, war Martin Günther von Pechmann, welcher gelegentlich der Erstürmung und Wiedereroberung der Festung Ofen, der Erste war, welcher v. Süden her, allwo die Baiern gestanden, in die Festung eindrang. Für diese Heldenthat wurde er von Seite Max Emanuels von Baiern zum Artillerie Obersten, v. König Leopold I. aber, sub d. 27. Juni 1698 in den Freiherrnstand erhoben und demselben auch das ungar. Indigenat verliehen.

Es sollen nach gleicher Quelle: der vorstehende Martin Günther Pechmann und sein Bruder Anton Ludwig geborne Baiern gewesen (was aber nicht richtig zu sein scheint), der Erstgenannte auch im k. k. Heere als Offizier, Anton Ludwig aber, bei der Kammer gedient haben. Beiden sollen vereint, das ung. Indigenat erhalten haben.

Anton Ludwig soll ohne Nachkommen verstorben sein, wogegen aus der Ehe des Martin Günther, (welcher 1702 bei Ulm fiel) mit Maria Caroline Wäldenfels, Kinder hinterblieben sind.

(Némethy Lajos, Kik vóltak elsők Budavárában az 1686évi bevétel alkalmával? Századok, XX. 1886. 585–586).

**Péchy, I.** (Taf. 357).

Wappen: Kibitzkopf sammt Hals.

Erlöschenes Geschlecht, welches so viel bekannt, mit den Péchy v. Péch-Ujfalu in gar keinem Zusammenhange steht.

Hierher gehört: Paul Péchy, Banus von Dalmatien-Slavonien etc. (1404), welcher auch Ritter des Drachenordens war.

(Siegel d. d. 15. Juni 1404 des vorstehenden Paul, als Banus. R. A. PPesth, 35923. D. O. — Fényes, Komáromvárm. 96. 97. 99. 101. 106. 107. 110).

**Péchy, II. v. Péchujfalu.** (Taf. 357).

Wappen adeliges: In mit einem r. Balken belegten b. Schilde auf n. Dreifelsen ein flugbereiter  $\ddagger$  Rabe. — Kleinod: der Rabe. — Decken: br. — Wahlspruch: „Post Deum Rex Colendu“.

(Siegel d. b. 1630 mit Initialen des Sigmund Péchy v. Péchujfalu. — Verschiedene Siegel aus d. XVII. XVIII. u. XIX. Jh. — Gemalte Wappen).

NB Dieses Wappen, wird häufig auch ohne Balken geführt, der flugbereite Rabe aber, auch auf gr. Dreiberge stehend.

Wappen, gräfliches: In R. ein mit zwei siebenstrahligen g. Sternen belegter w. Schräglinksbalken; zwischen d. Sternen in b. Schilde auf gr. Dreiberge ein flugbereiter  $\ddagger$  Rabe. — Kleinod: Der Rabe. — Decken bs.

(Gritzner, M., Grafenalbum).

Altes, angesehenes, im einfachen Adels- wie im Grafenstande blühendes Geschlecht des Sároser Cttis, auch in Abauj u. in d. Zips ec. verbreitet.

Königl. Donation auf Péchujfalu u. Wappenbrief v. König Ferdinand I. sub d. 20. Juni 1555 für Caspar v. Péchy.

Ein Geschlecht Péchy, erhielt auch i. J. 1583 einen Wappenbrief.

Grafenstand v. Franz I. d. d. Wien, 16. Novb. 1810 für Josef Péchy v. Péchujfalu, Beisitzer der königl. Tafel ec.

(L. R. 62, 1237. — Die Genealogie bis auf die Neuzeit, siehe: M. Nemzetségi Zsebkönyv BPest, 1888. I. p. 190–191. — N. J. IX. 176–188, 518, 843–844 u. Suppl. 644. — Csergheő Fr., Tab. Gen. ec. Cent. I. 381–384. — Wagner, Dipl. Sáros. 604).



**Péchy, III. v. Péch.** (Taf. 357).

Wappen: In durch einen g. Balken von B. und R. geteiltem Schilde oben auf gr. Dreiberge eine r. gewaffnete flugbereite w. Taube im Schnabel einen Ring haltend; unten ein oben von zwei Sternen, unten von einem sechsstraligen g. Sterne begleiteter, w. geschachter Sparren. — Kleinod: Die Schildfigur des obern Feldes. — Decken: bs. — rg.

Wappenbrief d. d. 1756 für Franz Péchy v. Péch. (L. R. No. 44. pag. 132).

**Péchy**, siehe: **Pécsy**.

**Pécsvárady.** (Taf. 357).

Wappen: In B. auf gekr. gr. Dreiberge ein geharn. gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Arm, hier einen g. Streitkolben haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- und Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1718 für Samuel Pécsvárady. (Coll. Herald. No. 493).

**Pécsy.** (Taf. 357).

Wappen: In B. auf einer b. Kugel stehend eine nackte Frauengestalt mit langen g. Haaren, einen scheinbar wehenden r. Schleier über dem Kopfe haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flüge, drei r. Straussenfedern. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1718 für Mathias Pécsy. (Adami, Scuta Gent. Tom. IX.)

**Pécsy**, siehe: **Péchy**.

**Genus Peez (Peech).** (Taf. 357).

Wappen: Geschmälterter Schrägbalken.

(Siegel des Comes Martinus. — Nyáry, A Herald. Vezér. V. Taf. 46).

Vom vorstehend genannten Genus, leiten ihre Abstammung ab, die erloschenen Familien: Mörichidai, Péczy, Berzenczey, Marczali und Gusztányi sowie die annoch blühenden: Apponyi und Csúzy. Während indessen die Marczali, das alte Stammwappen wie oben, unverändert beibehielten, — weichen die Apponyi und Csúzy, von dem ererbten Blason vollkommen ab.

Als ältest bekannter Ahne, erscheint Opur de Genere Pécz, i. d. Jahren 1287 und 1289 aufgeführt.

(Tudománjos gyűjtemény. 1836. XI. 3—29. — N. J. IX. 191—193).

**Pecz.** (Taf. 357).

Wappen: In B. auf gr. Hügel eine Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend. — Kleinod: Die Taube. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Pressburg, 12. Oktober 1646 (kundgemacht: Pápa, Weprimer Ctt, 30. Novbr. 1647 und Heveser Ctt) für Johann Pecz aliter Pecz.

Paul u. Johann, Söhne des Adelserwerbers Johann I., erhalten sub d. 1680 ein Adelszeugniss von Seite des Heveser Ctt.

Stefan Pecz, gleichfalls ein Nachkomme des obigen Erwerbers, stirbt i. J. 1807.

(N. J. IX. 189—190).

IV. 15.

**Péczy.** (Taf. 357).

Wappen: Löwe, in d. erhobenen Rechten drei Weizenähren haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. (Siegel mit Initialen des Stefan Péczy. Durch J. v. Csoma).

Es gab und gibt verschiedene Familien dieses Namens, welche auch verschiedene Wappen führten, bezw. führen.

(N. J. IX. 190—191).

**Peczinger.** (Taf. 357).

Wappen: Gespalten, vorne geteilt; oben in B. aus d. Teilung pfalweise ragend ein nackter Arm mit zurückgeschobenem w. Aermel, in d. Faust einen n. Stab schräg-linksgerichtet haltend; unten rautenförmig  $\ddagger$  gegittert, über G.; hinten in W. ein vorwärtsgekehrter  $\ddagger$  Bär, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel, in d. gleichfalls erhobenen Linken einen mit einem r. Steine besteckten g. Ring haltend. — Kleinod: Zwischen rechts von G. u. B. links von  $\ddagger$  und W. geteilten Hörnern, ein wie das untere Feld gezeichnetes, g. bordürtes, achteckiges, je mit einer g. Kugel bestecktes Schirmbrett. — Decken: bg. —  $\ddagger$ s.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1752 für Johann Franz Peczinger.

(L. R. Nr. 42. Fol. 295).

**Pézy.** (Taf. 358).

Wappen: Auf n. Boden ein doppelschwänziger Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen offenem Flüge, eine Rose.

Ein gleichnamiges Geschlecht, erscheint sub d. 1688 unter d. Adel des Trentschiner Ctt aufgeführt.

(Siegel d. d. 1682 des Caspar Pézy).

**Pehm.** (Taf. 358).

Wappen: In G. ein mit drei w. Rosen belegter gr. Schrägbalken. — Kleinod: Zwischen offenem, beiderseits mit je einer w. Rose belegten gr. Flüge, eine w. Rose. — Decken: gr.g. — gr.s.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1733 für Andreas Pehm.

(L. R. No. 37. Fol. 17).

**Pejacsevich v. Verőcze.** (Taf. 358).

Wappen, freiherrl.: In B. auf gr. Boden mit d. Rücken gegen eine gekrönte w. Säule gekehrt welche mit einem  $\ddagger$  Adler besteckt erscheint der im Schnabel ein s. Patriarchenkreuz, in d. Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, in d. Linken einen g. Reichsapfel hält, — je ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Adler. — Decken: bg. — rs.

Wappen, gräfliches: Schild wie vorstehend, die Löwen jedoch gekrönt, der Schild  $\ddagger$  bordürt und belegt mit g. Rauten. — Drei Helme: I. Ein Löwe wie unten, wachsend. — Decken: bg. — II. Der Adler des Schildes. — Decken: bg. — bs. — III. Die gekrönte Säule ohne Adler. — Decken: bs. — Schildhalter: Mann mit  $\ddagger$  Talare u. mit g. Mantel, dreieckigem Hute sammt r. Straussenfedern, die Brust belegt mit einem  $\ddagger$  Doppeladler, in d. Rechten eine Rolle haltend (kais. deutscher Herold); — und ein anderer, r. gekleideter Mann mit w. Mantel, die Brust belegt mit d. ungar. Landeswappen, — mit



hohen g. Stiefeln, r. Kalpag sammt Reiherfedern, in d. Linken eine r. Rolle haltend (ungar. Herold.).

(L. R. 49. 190).

Altes Geschlecht, in Slavonien bereits seit Jahrhunderten hervorragend.

Freiherrenstand, um 1760 für Markus Pejacsevich.

Grafenstand, d. d. Wien, 22. Juli 1772, für Josef Freiherr v. Pejacsevics, mit d. Söhnen Sigmund, Karl u. Anton.

(N. J. IX. 194—198 u. 844. — M. N. Zsebk. I. 191—196).

#### **Pejesich.** (Taf. 358).

Wappen: In gespaltenem Schilde vorne in G. ein gekrönter halber  $\ddagger$  Adler in d. Krallen einen b. Streitkolben haltend; hinten in von W. und B. geschachtem Felde eine von unten v. einem schrägerichtetem Schwerte mit g. Parirstange und v. einem schräglinksgerichteten g. Scepter kreuzweise durchsteckte g. Laubkrone. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel ein r. bekl. gebogener Arm, in d. Faust einen b. Streitkolben haltend. — Decken:  $\ddagger$ g. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1793 für Mathias Pejesich.

(L. R.).

#### **Pekáry.** (Taf. 358).

Wappen: In g. bordürtem b. Schilde auf gr. Boden ein r. gewaffneter n. Kranich mit g. Halskrone, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Der Kranich, hier ohne Halskrone. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. Wien, 28. Maj 1633 (kundgemacht: Eperies, Sároser Ctt, 1634) für Thomas Pekáry als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Barbara Kovách sowie für seine Töchter Sofie u. Anna und für Franz, Stefan u. Martin Gümöry als Nebenwerber.

Zempliner Adelsgeschlecht.

(Nach d. Orig. — Leg. C. Ctt. A. Zemplin. — Szirmay, Ctt Zemplin not. top. 115).

#### **Pekry v. Petrovina.** (Taf. 358).

Wappen, adeliges: In B. zwei mehrfach ineinandergewundenen, gekrönte gr. Schlangen, einen mit einen Kreuzen besteckten g. Reichsapfel gemeinsam mit d. Zähnen haltend. Kleinod? — Decken: bg.

(Gemaltes Wappen. Siehe: Dániel Gábor, A. Vargyasi Dániel Család. Mscr. v. J. 1888 im Fam. Arch).

Wappen, freiherrliches: In B. zwei mit ihren Leibern in Andreaskreuzform übereinandergelegte, mit d. Köpfen gegeneinandergekehrte, gekrönte gr. Schlangen, die Kreuzung überhöht v. einem g. Krönlein. — Zwei Helme: I u. II: Je ein doppelschwänziger g. Löwe wachsend, gemeinsam einen gr. Blätterkranz mit d. erhobenen Vorderpranken haltend. — Decken: bg. — rs.

(Leg. C.)

Wappen, gräfliches: In v. B. geviertetem Schilde 1 u. 4 das Wappen wie vorstehend, 2 u. 3 die beiden Löwen sammt Kranz, wie das vorstehende Helmkleinod.

NB. Wieder eine Zusammenziehung der urspr. Schildfigur mit d. Kleinode.

(Gemaltes Wappen auf einem Oelportrait des Laurenz Graf Pekri de Petrova. Siehe: Historische Bildergalerie zu Bpesth. — Siegel d. d. 1704 des Georg Graf Pekry).

Dieses Geschlecht, welches bekannt, mit Ludwig Pekry, sub d. 1513, sowie mit Johann Pekry, i. J. 1521 auftritt, welch Letztgenannter, Renegat, dann wieder zum kath. Glauben

übertretend, i. J. 1526 in der Schlacht bei Mohács fällt, leitet die ununterbrochene Stammreihe bis Gabriel zurück, 1552 Oberkapitän, und blühte in Ungarn und in Siebenbürgen. Das Prädikat Pekrovina (oder auch Petrovina), wurde indessen von der gleichnamigen Ortschaft in Kroatien geführt.

Königl. Donation v. Ferd. I. sub d. 1538 auf Dunaveczevár etc., für Ludwig Pekry v. Petrovina.

Siebenbürgischer Freiherrenstand, d. d. Wien, 13. April 1690 (Conc. Exp. 4. Apl. I. J.) für Laurenz Pekry v. Petrovina.

Grafenstand, d. d. 1792 für d. vorstehenden Laurenz.

NB. Die beiden Löwen mit d. Kranze, übergangen in des freiherrl. Wappen „Radák“.

(L. R. — N. J. 199—202, 518—519 u. 844—845).

#### **Pelargus v. Fábánfalva.** (Taf. 358).

Wappen: In B. auf n. Wellen ein gekrönter Delfin mit d. Vorderpranken eine gekrönte Säule (nach Nagy Jv.: einen Thurn) haltend. — Kleinod: Kranich, in d. erhobenen Rechten einen Stein, im Schnabel eine mehrmals gekrümmte Schlange (einen Anker) haltend. — Decken: rg.

Ende des XVII. Jh. im Neogroder Ctte auftretendes, auch „Pilargus“ genanntes Adelsgeschlecht, mit Alexander Pelargus erloschen, welcher im 87. seines Alters, i. J. 1847 verstarb.

(Siegel des XVII. Jh., d. d. Losoncz, des Georg, Judium, und des Gabriel Pelargus. — N. J. IX. 202—203).

#### **Pelbárt.** (Taf. 358).

Wappen: In B. ein doppelschwänziger g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen geraden Säbel mit g. Parirstange, in d. vorgestreckten Linken eine s. Mondessichel mit den Hörnern nach rechts strebend haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. Prag 2. Juni 1598 für Stefan Pelbárt als Hauptwerber u. für seine Söhne: Marton, Thomas u. Ambrosius als Nebenerwerber. Dieses Geschlecht, dürfte erloschen sein.

(Nach d. Orig.).

#### **Pelcz.** (Taf. 358).

Wappen: In B. gegen einen spitzen braunen Felsen anspringend je ein n. Einhorn; vor d. Felsen auf gr. Boden ein Mann mit r. Kalpag, b. Rocce und Hosen sowie hohen r. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: R. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., für Georg Pelcz.

(Coll. Herald. 702).

#### **Pelsöczy, I.** (Taf. 359).

Wappen: Gebogener Arm auf gekröntem Dreiberge, in d. Faust etn Schwert mit Parirstange haltend, welches beiderseits v. je einem sechsstraligen Sterne begleitet erscheint. — Kleinod: Der Arm.

(Siegel d. d. 1608 mit Initialen des Georg Pelsöczy, Notar der Stadt Nagy-Bánya).

NB. Derselbe Georg, siegelt unterm gleichen Datum, mit derselben Hauptschildfigur, nur dass die Krone hier auf einem mit drei übereinandergereihten Sternen belegten Schildesfusse aufsteht. — Kleinod: Wie vorstehend. — Georg Pelsöczy (XVII. Jh.) siegelt mit einem auf einer Krone ruhenden, geharnischten, gebogenen Arm,



welcher einen Krummsäbel mit Parirstange in der Faust hält. (Ungvárer Ctts A.)

Der obige Siegler Georg, dürfte ein und dieselbe Persönlichkeit mit jenem Georg Pelsöczy gewesen sein, (Szirmay, C. Ugoesa, 55. 57. 61), welcher 1712 als Notar, 1726 als zweiter, 1728 als erster Vicegespan des vorstehenden Ctts; endlich als Landtagsabgeordneter auftritt.

**Pelsöczy, II. aliter Kovács.** (Taf. 359).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten drei r. geflitzte gekreuzte Pfeile mit d. Spitzen nach abwärts gerichtet haltend. — Kleinod: Die Schildfigur wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. 1643 für Peter Pelsöczy aliter Kovács.

Ein Geschlecht „Pelsöczy aliter Kovács“ übersiedelt im XVII. Jh. vom Gömörer Ctte nach Siebenbürgen.

Hierher gehört: Johann (Sohn des Stefan), geb. 1672 zu Rimaszombat, Kaplan des Mich. II. Appaffy, später Seelsorger zu Ebesfalva, welcher dann auch in Frankfurt, Utrecht in Batavia predigte u. i. J. 1749 als Superintendent in Siebenbürgen verstarb.

(L. R. — N. J. IX. 205).

**Pelsöczy, III. v. Pelsöcz-Ardó aliter Jacob.** (Taf. 359).

Wappen: In B. auf n. Dreigestein eine flugbereite Taube, deren Hals von einem geflitzten Pfeile durchbohrt erscheint. — Kleinod: Die Taube. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 25. May 1868 (kundgemacht: Alba Julia, 22. Febr., 1669) für Barbaras Jacob aliter Pelsöczy v. Pelsöcz-Ardó und für seine Brüder: Michael, Stefan und Jacob.

Die Mitglieder dieses Geschlechtes, nannten sich „Pelsöczy“ mit Hinweglassung des „Jacob“ und scheinen später im Toruaer Ctte domiciliet zu haben.

(L. C.)

**Pelsöczy, IV.** (Taf. 359).

Wappen: In B. ein doppelschwänziger Löwe auf gr. Boden, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Einhorn wachsend, mit pfeildurchbohrtem Halse. Decken: rs. — bg.

Es ist mir nicht bekannt, ob das vorsehende Wappen einem Sprossen jenes Geschlechtes angehört, welches mit Stefan Pelsöczy, sub d. 14. Januar 1688 einen Adels- u. Wappenbrief erhält, welcher am 24. Febr. 1688 kundgemacht wurde.

(Siegel d. d. 1672 mit voller Umschrift des Nikolaus Pelsöczy).

Gleichnamige Geschlechter, gehörten auch dem Adel der Ctte von Bereg und Szabolcs an.

(Vergl.: Lehoczky, F., Bereg várm Monogr., und Fényes E., Geogr.)

**Pély, siehe: Nagy v. Pél,**

**Pempflinger.** (Taf. 359).

Wappen: Abgesetzter Balken.

Im XV. Jahrhundert aus Regensburg nach Ungarn eingewandertes, im Mannesstamme (wie zu vermuthen), mit Markus Pempflinger (welcher 1536 verstarb), mit seinen zwei Töchtern aber, gänzlich bei uns erloschenes Geschlecht. Johann Pempf-

linger, tritt v. 1491—1495 als Stadtrichter v. Buda auf; seine Tochter Ursula, wurde die Amme der Tochter Anna des Königs Ulászló II. (später die Gattin des Königs Ferdinand I.), welcher Umstand, wol zur späteren Hebung des Hauses derer von Pempflinger beitrug.

Sebastian Pempflinger, war Oberstallmeister der Königin Maria; Markus Pempflinger, übersiedelte nach Siebenbürgen, allwo er in den Besitz von Bálványos tritt und dann Königsrichter von Gross-Szeben wird. Er starb wie bereits oben angeführt, i. J. 1536.

(Lehoczky, Stemm. II. 300. — Siegel d. d. 1510 des Hanns Pempflinger. — N. J. IX. 206).

**Pencz.** (Taf. 359).

Wappen: In B. ein mit einer mehrmals geringelten, gekrönten gr. Schlange belegter w. Schrägbalken, welcher beiderseits v. je einem sechsstrahligen Sterne begleitet erscheint. — Kleinod: Drei w. Straussenfedern. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 1697 für Johann Pencz.

(Coll. Herald. Nr. 774).

**Penczi, siehe: Szeöcs aliter Kerekes.**

**Penkovicz v. Penkozivz.** (Taf. 359).

Wappen: In R. ein von einem sechsstrahligen g. Sterne und dann v. einer s. Mondessichel überhöhtes g. Jagdhorn.

(Siegel mit Init. des Josef Penkovicz de Eaden, Judium des Ungvárer Ctts).

**Péntek.** (Taf. 359).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein v. einem sechsstrahligen g. Sterne überhöhter, aufspringender n. Hirsch. — Kleinod: Nackter Mohr, mit r. Schurze wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Morgenstern beim Schafte haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 5. Oktober 1632 (kundgemacht: Tornaer Comitatz) für Gregor Péntek.

Ein Geschlecht Péntek v. Vönöczk, trat im Eisenburger Ctte auf; Johann Péntek (ob zu dem hier in Behandlung stehenden Geschlechte gehörig ist mir nicht bekannt), erhält von Seite des Raaber Ctts, sub d. 12. Jänner 1741 ein Adelszeugniss, welches am 28. Jänner l. J. kundgemacht wurde.

(Orig. Ctt A. Szabolcs).

**Percsics.** (Taf. 359).

Wappen: In mit zwei r. Balken belegtem w. Schilde eine beiderseits von einem gr. Kleeblatte begleitete, v. den beiden Seitenrändern aufsteigende b. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, worin auf gr. Dreiberge ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, auf dessen Spitze ein vom Rumpfe getrennter, schnurrbartiger Türkenschädel gespießt erscheint. — Kleinod: Mann wachsend mit r. Leibrock, b. Hosen, g. Gürtel und Pelzkalpag mit r. Sacke, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Türkenschädel (wie vorstehend) d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Decken: rs. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1757 für Jakob Percsics.

(Adami, Scuta Gent. IX.)



**Perczel v. Bonjhád.** (Taf. 359).

Wappen, a.) v. 1717: In von  $\ddagger$  und W. geviertetem Schilde 1 u. 4 ein einwärtsgekehrter, doppelschwänziger g. Löwe; 2 ein r. Schrägbalken; 3 zwei r. Schrägbalken. — Kleinod: Zwischen rechts von G. und  $\ddagger$  links von R. und W. geteilten Hörnern, der Löwe des Feldes 4, wachsend. — Decken:  $\ddagger$ g. — rs.

(Adami, Scuta Gent. IX.)

Dieses Wappen, von dem obigen Geschlechte (wie es scheint) nun allgemein benützt, entspricht genau demjenigen, wie es v. König Rudolf, sub d. Wien, 2. May 1582 den Gebrüdern: Johann u. Dionysius Perczel verliehen wurde, welche in d. zweiten Hälfte des genannten Jahrhunderts aus Deutschland kommend, sich in Ungarn niedergelassen hatten. Dieselben Brüder, erhalten sub d. Prag, 3. May 1593 den Ritterstand. Thomas Perczel, ein Nachkomme des vorstehenden Johann, erhält v. König Leopold I. sub d. Wien, 27. May 1697 den ungar. Adel. Thomas, Michael u. Stefan, Nachkommen der obigen Stefan u. Michael, erhalten sub d. Wien, 13. Januar 1717 ein Wappen verliehen, wie sub a. blasonirt.

Wappen: b.) 1697 In von B. und S. geviertetem Schilde 1 u. 4 ein Bär mit d. Vorderpranken drei gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rnsen haltend; 2 u. 3 vier r. Balken. — Kleinod: Zwischen rechts von B. und R. links von R. und B. geteilten Hörnern, der Bär wachsend. — Decken: bg. — rs. — Angesehenes Geschlecht, d. Comitate v. Tolna, Baranya ec.

(N. J. IX. 210—225 u. 519—520. — Wurzbach, Const. Dr. v. Biogr. Lex.).

**Perczl.** (Taf. 360).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein von drei (1, 2) sechssahligen g. Sternen überhöhter geharnischter Mann mit Eisenhelm sammt roten Straussenfedern, mit d. Rechten den Kopf eines aus einer g. Krone wachsenden, im Halse pfeildurchbohrten, linksgekehrten w. Lammes fassend, mit d. Linken einen Bogen pfalweise haltend. — Kleinod: Zwischen rechts von B. und G. links von W. und R. geteilten Hörnern eine flugbereite, r. gewafnete w. Taube, im Schnabel einen Oelzweig haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Josef I., d. d. 1709 für Mathias und Georg Perczl.  
(Coll. Herald. No. 738).

**Pereghy.** (Taf. 360).

Wappen: In von B. und R. geteiltem Schild oben ein schreitender Löwe in der erhobenen Rechten drei gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rosen haltend, unten ein von drei (2, 1) w. Rosen begleiteter w. Sparren. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: rg. — bs.

Erneuerter Wappenbrief v. König Maximilian, d. d. Prag, 1570 (kundgemacht: Abaujer Ctt, Jänner 1575) für Paul mit s. Bruder Stefan Pereghy, adeligen Herkommens.

Albert Peregi, Propst v. Fünfkirchen, erscheint i. J. 1526 zur Wahl des Königs Ferdinand I. in Pressburg, u. tritt 1541 als Schatzmeister auf. Er stirbt nach d. Jahre 1549.

(Orig. Conv. Arch. Jászó, durch J. v. Csoma. — N. J. IX. 225).

**Perényi v. Perény.** (Taf. 360).

Wappen, altes: In B. auf g. Blätterkrone zwischen zwei r. Adlerkrallen mit aufwärtsstrebenden  $\ddagger$  Federn ein n. Männerkopf mit  $\ddagger$  Kopphaaren, einem schräglinksstrebendem, langen, spitzen  $\ddagger$  Kinnbarte und mit schräg-abstehendem, geflochtenem  $\ddagger$  Haarzopfe. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bs.

NB. Das Wappen, in der vorstehenden Form, ist

zweifellos v. König Sigismund, zu Beginn des XV. Jh. verliehen worden. —

[Mit diesem Wappen, siegelt Peter Perényi, Judex Curie, sub d. 7. Sept. 1415 (R. A. Bpesth, D. O. 10384) — u. finden wir dasselbe complet wieder, auf dem Grabsteine zu Rudóbánya im Borsoder Ctte, des 1437 verstorbenen Stefan (Sohn des Emerich) wie nicht minder, auf dem musterhaft gemeisselten Grabmonumente seines jüngern Bruders Johann († 1458) in der Kirche v. Terebes, Zempliner Ctt sowie endlich, auf einem andern Grabsteine, zu Terebes, des Palatines Emerich Perényi. Die Tinkturen, sind einem im Kaschauer Dome aufbewahrten Perényi-Wappen in Farben, aus d. Zeit des XV. Jahrhunderts entnommen. Siehe auch: Csoma Josef, A. Kassai Dom szentségházán lévő czimerek. Turul, VII. 1889. I. 21—26].

Wappen, vermehrtes und nunmehr auch freiherrliches: In geviertetem Schilde 1 u. 4 das Stammwappen wie vorstehend (auch linksgekehrt; auch auf g. Blätterkrone ein gekröntes geflügeltes Meerweib); 2 u. 3 in R. ein gekrönter (auch ungekrönt) g. Löwe.

So wurde dieses Wappen, bereits seit 1504 (und vielleicht noch früher) von Emerich Perényi geführt.

Wappen, fürstliches v. 1517: Hier ist nur so viel bekannt, dass dieses (wiederum vermehrte) Wappen, u. a. auch einen Greifen aufwies, welcher mit dem Schnabel eine Rolle hielt, mit der Inschrift: „Maximi Caesaris Maximiliani Munus“. — Es wurde dasselbe jedoch, niemals von Seite des Erwerbers geführt.

Wappen, bischöfliches: Durch ein g. Kreuz geviert; 1 in R. ein einwärts schreitender, gekrönter g. Löwe; 2 in B. auf einer Laubkrone stehend ein gekröntes geflügeltes Meerweib (das „missverständene“ Stammwappen Perényi, wie es in dieser verunstalteten Form, bei verschiedenen Mitgliedern dieses Geschlechtes, im Laufe der Jahrhunderte bis auf die Gegenwart, wiederholt auftritt); 3 in G. auf einer g. Laubkrone ein geschlossener  $\ddagger$  Flügel (für Kanisay); 4 in R. drei aus d. linken Seitenrande ragende w. Wolfszähne mit d. Spitzen nach aufwärts (für Báthory).

(Wappen, des Franz Perényi (v. 1514—1526) Bischof v. Grosswardein. — Siehe: Bunyitay Vince, Váradi Püspökség. III. 73).

Aus dem Abaujer Ctte stammendes, uradeliges, hochberühmtes Geschlecht, als dessen erstbekannter Ahnherr, Urban Dobosi genannt erscheint, welcher um 1292 lebte, und um die genannte Zeit herum, die kön. Donation Perény erhielt, woher dieses Geschlecht dann diesen Namen aufnahm u. dann weiter führte.

Fürstenstand des heil. röm. Reichs, mit dem Titel eines Fürsten von Siklós, v. Kaiser Maximilian, sub d. 27. Dezember 1517 für Emerich Perényi (geb. 1502 + 1548) seit 1504 Palatin von Ungarn ec.

Die Palatinal-Linie, erlosch im XVI. Jahrhunderte. Freiherrenstand um 1590 für Georg, Obergespan v. Zemplin u. Abauj. — Blüht gegenwärtig im Freiherrenstande.

(N. J. IX. 845. — Magyar Nemz. Zsebk. I. 1888. 389—391. — Csergheő und Csoma, Alte Grabdenkmäler aus Ungarn. I. Bpesth 1890. Pag. 36—46 und 84—88. — Allernädigst privilegierte Anzeigen aus sämtlichen k. k. Erbländern ec., Wien, 1771. III. Jahrg. 364. 370. 411. „Von dem ersten Fürsten des heil. Röm. Reichs in Ungarn u. von dem Perényischen Hause“).

**Peres v. Paczal.** (Taf. 360).

Wappen: In B. zwischen zwei vierendigen n. Hirschtangen aus g. Blätterkrone hervorbrechend, ein g. gew.  $\ddagger$  Adler. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: rb.

Wappenbrief v. König Sigismund, d. d. Mailand, 1. Dezember 1431 für Andreas (Sohn des Ladislaus) Peres de Paczal, Familiaris des Franz de Chák, in Anbetracht geleisteter treuer Dienste in Deutschland u. in d. Eombardei, — als Hauptwerber u. für seine Verwandten:



Kilian u. Andreas (Söhne des Thomas), wie nicht minder für Franz, Michael u. Peter (Söhne des Johann de Paczal) als Nebenerwerber.

Andreas Peres, tritt 1505 als Ablegat des Borsoder Ctts urkundl. auf. Im Jahre 1628 treffen wir Alexander Peres (aus dem vorstehenden Geschlechte?), als Besitzer im Dobokaer Ctte an. — Lehoczky (Stemmat. 321), führt ein erloschenes gleichnamiges Geschlecht mit d. Prädikate „v. Korláthfalva“ an, welches dem Adel der Ctte v. Abauj u. Neograd angehört haben soll.

Auch die obigen Peres v. Paczal sind erloschen. (Orig. im Nat. Mus. Bpest. — N. J. IX. 238 u. 520).

#### Pereszlenyi. (Taf. 360).

Wappen: In B. auf gr. Boden in g. Neste ein von einer aufgehenden g. Sonne und von einer s. Mondessichel begleiteter Pelikan, mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: R. bekl. gebogener Arm, in d. Faust einen gr. Blätterkranz haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1718 für Stefan Pereszlenyi.

Paul Pereszlenyi, geb. 1630 zu Tyrnau, war ein gelehrter Jesuit; Peter Pereszlenyi, tritt 1827 urk. auf.

(Coll. Herald. No. 506. — Gesetz Art. 18. d. d. 1827. — Magyar Irók. I. 363).

#### Pergen. (Taf. 360).

Wappen: Geviertet von G. und  $\ddagger$ ; 1 u. 4 ein gekrönter  $\ddagger$  Adler; 2 u. 3 ein spitzer s. Dreifels, überhöht v. einem sechsstraligen g. Sterne. — Kleinod: Gekrönter  $\ddagger$  Adler auf spitzem s. Dreifelsen. — Decken:  $\ddagger$ g.

In der Mitte des XVI. Jahrhunderts in den Niederlanden auftretend, nach Andern aus dem Elsass stammend und erst in spätern Zeiten nach den Habsburgischen deutschen Landen gekommen.

Der Name Bergen (Pergen) oder nach österr. Mundart „der Perger“ kommt in vielen österr. Urkunden vor, von welchen einige bis in das XIII. Jh. zurückreichen; das Wappen der in Steiermark u. Tyrol ansässig gewesen Edlen dieses Namens, ist jedoch mit demjenigen der damaligen Grafen u. Herrn v. Pergen ganz verschieden. — Nur mit jenen aus Bayern ist eine Ähnlichkeit des Wappens vorhanden.

Die Vorfahren der heutigen Grafen v. Pergen, waren urkundlich schon zur Zeit v. Kaiser Maximilian I. nach Oesterreich gekommen u. wird Maximilian v. Pergen, in einer Vollmacht v. Kaiser Karl V. d. d. 6. Juli 1519 genannt.

Adelsbestätigung mit Ritterdiplom, d. d. 1663.

RFreiherrnstand mit dem Titel Frei- u. Edle Herrn v. Pergen, v. Kaiser Leopold I. d. d. 1675 für Johann Bapt. v. Perger, geb. 1656 † 1741.

RGrafenstand, d. d. 19. Dezember 1699 für d. Vorstehenden.

Ungar. Indigenat d. d. 1802 — Gesetz Art. 32 — für Johann Anton Graf v. Pergen, geb. 1725, Enkel des Joh. Bapt. u. Stifter der jüngern Linie zu Thomasberg; Grosskreuz des St. Stefans-Ordens, k. k. geh. Rath, auch Reichs-Conferenz-Minister u. 1772 Gouverneur v. Galizien sowie v. 1793–1804 Polizei-Minister.

Auch die nicht in Ungarn indigenirten Linien, erhielten die Freiherrn- u. Grafenwürde zu verschiedenen Zeiten.

(Nach d. Manuscripten von F. K. Wissgrill, herald. Zeitschr. I. 1874. 140).

#### Perger v. Nagybánya. (Taf. 360).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe in d. IV. 15.

erhobenen Rechten einen Krummsäbel, in d. Linken drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Johann Perger (Pergel) v. Nagy-Bánya, geb. Grosswardein, 1791 † 1838, ord. Mitglied d. ungar. Akademie d. Wissenschaften, gab mehrere gelehrte Werke i Druck heraus.

(Siegel d. d. 1821 mit Initialen des Johann Perger v. Nagybánya. — Magyar Irók. I. 363).

#### Pericht. (Taf. 360).

Wappen: In von W. und R. gespaltenem Schilde vorne ein mit drei sechsstraligen Sternen belegter b. Schräglinksbalken, hinten ein Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: N. Hirsch wachsend. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1798 für Mich. Pericht.

(L. R.)

#### Periczhoff. (Taf. 360).

Wappen: Geviertet von W. und R. mit  $\ddagger$  Mittelschilde darin ein goldenes L; dann 1 u. 4 hinter einem mit 3 g. Ballen (Goldmünzen?) belegten  $\ddagger$  Schrägbalken einwärts gewendet ein r. Flügel; 2 u. 3 ein einwärts aufspringendes w. Ross. — Zwei Helme: I. Das Ross. — Decken:  $\ddagger$ g. — II. Der Flügel des 4ten Feldes. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1791 für Alexander Periczhoff.

(L. R. 55. Pag. 498).

#### Perlak. (Taf. 360).

Wappen: In B. ein von einer Mondessichel und von einem sechsstraligen Sterne überhöhter, geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Pelikan im Neste mit d. Schnabel seine Brust ritzend, u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend.

Adelsgeschlecht aus Perlak im Zalaer Comitate, als dessen erstbekannter Ahnherr, David I., Perlaky, Prediger aus Gömör, 1701 genannt erscheint. Unter diesem Namen, treten jedoch bereits i. J. 1529 Ladislaus sowie Stefan sub d. 1547 urk. auf.

Das Predigeramt, scheint sich (mit wenigen Ausnahmen) bis auf die jüngste Zeit von Vater auf Sohn hier vererbt zu haben.

Adelszeugniss vom Temeser Ctt, für Karl Perkaly, d. d. 20. Septb. 1842. Knndgemacht: Krassóer Ctt, 7. Januar 1843.

Adelsbekanntmachung von Seite des Békeser Ctts, sub d. 1828.

(N. J. IX. 241–243).

#### Perlas v. Rialp. (Taf. 361).

Wappen: Geteilt und dreimal gespalten mit einem durch eine gestürzte Spitze mit eingebogenen Seitenrändern von  $\ddagger$ -G. und B. gespaltenen Mittelschilde, worin drei (1, 2) w. Ballen; dann 1 in R. ein auf n. Felsgesteine stehender, gezinnter w. Quaderthurm mit offenem gewölbtem Thore und zwei übereinandergereihten Schiesscharten; 2 in G. aus d. Spaltung ragend ein r. gew.  $\ddagger$  Adler, die Brust belegt mit goldnen C.VI.; 3. in R. zwei g. Pfäle; 4. in B. ein in zwei g. Maschen unten geknüpfttes Band mit beiderseits abfliegenden Enden; 5. wie 4; 6 wie 3; 7 wie 2 hier jedoch nach links gekehrt; 8 wie 1. — Vier Helme: I. Drei w. Straussenfedern. — Decken:  $\ddagger$ g. — II.  $\ddagger$  Doppeladler. — Decken:  $\ddagger$ g. — III. Der



Thurm. — Decken: rs. — IV. Wie I. — Decken: rs. — Schildhalter: Je ein n. Löwe.

Altspanisches Adelsgeschlecht.

RGräfenstand, v. Kaiser Karl VI. für Don Raimund de Villana Perlas, Marchese de Rialp, k. k. w. geh. Rath, Staatssekretär und k. spanischer Staatsminister ec.

Donation v. Kaiser Karl VI. d. d. 8. November 1724 auf die vormaligen Zrinyischen u. Frangepan'schen Herrschaften: Ozail, Brod, Slapno und Schloss Grobnik in Kroatien, als Equivalent für seine, den Rákóczyschen zwei Söhnen abgetretenen Lehensgüter Romanuzo, Abruzzo u. Valle de Giunche in Sicilien.

Ungar. Indigenat d. d. 1764 — Gesetz Art. 47 — für Franz de Paula RGräf v. Perlas de Villana (Sohn des Obigen), k. k. Kämmerer, geh. Rath u. Präsident der Banatischen Landes-Administration zu Temesvár, † 12. Febr. 1773. — Ueber sein Wirken, siehe: Schwicker, Geschichte des Temeser Banats.

(Hoheneck, II. 855. — Wissgrill F. K., I. Jahrg. d. herald. Zeitschr. Wien, p. 145. — Siehe N. J.: Villana-Perlas).

#### Perliczy. (Taf. 361).

Wappen: Geteilt, unten gespalten; oben in B. ein mit einem r. Steine besteckter g. Fingerring durch welchen beiderseits je eine gr. Schlange mit einwärts gewendetem Kopfe sich zu winden scheint; darunter, ein sechsstraliger g. Stern. Vorne in S. auf n. Wellen ein gr. bekröntes Meerweib in d. erhobenen Rechten eine mit Perlen gefüllte Muschel haltend, d. Linke in d. Hüfte gestützt; hinten aus d. Spaltung ragend ein geharn. geb. Arm, in d. Faust eine schräge- und aufwärtsgerichtete s. Mondessichel haltend. — Kleinod: Das Meerweib. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1742 für Daniel Perliczy.

Der Erwerber Daniel, war ein Sohn des Illés Perliczy, welcher 1755 urk. im Neograder Ctte auftritt. (L. R. Nr. 39. Fol. 250).

#### Permay. (Taf. 361).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 ein Löwe; 2 u. 3 ein Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen offenem Flügel ein Löwe wachsend.

Johann Permay, aus Zsolna im Trentschiner Ctte gebürtig, erhält sub d. 20. Aug. 1605 ein Zeugniß über seine abgelegten Studien an der Grazer Akademie.

(Siegel d. d. 1611 (des vorstehenden?) Johann Permai, mit Initialen. — Arvay Schlossarchiv, Nicol. jun. v. Kubinyische Sammlung).

#### Pernyeszi v. Osztopán. (Taf. 361).

Wappen: In R. aus g. Blätterkrone wachsend ein v. rechts oben v. einem Pfeile durch Hals u. Rücken getroffenes w. Einhorn. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: rs.

Hervorragendes Geschlecht des Somogyer Ctt's, dann auch in Siebenbürgen verbreitet.

Name und Prädikat, wurden von den gleichnamigen Ortschaften in d. Somogy geführt. Nikolaus Pernyeszi, tritt 1518 urk. auf; Wolfgang, wird 1550 bei Csanád verwundet und war 1558 Capitän der Veste Bubocea. Marie Pernyeszi v. Osztopán, erscheint als Ehefrau des Benjamin Szentpály aufgeführt. Sigmund Pernyeszi, zu Királyfalva in Siebb. wohnhaft, gab mehrere Werke i. Druck heraus und erscheint 1686 als Abgesandter, am Wiener Hofe.

(Gemaltes Wappen der Sophie Pernyeszi v. Osztopán.

Siehe: Herkunft des Geschlechts der Haller von Hallenstein von MCXCVIII bis auf 1538. Handschriftl. Codex mit eingemalten Wappen, im Besitze des Eugen Graf Haller, zu Balázstelek in Siebenbürgen. Veröffentlicht (und auch als Separatabdruck herausgegeben) von Dr. Ludwig von Szádeczky und Dr. Ed. v. Boncz. Turul, 1886. III. 105–123 ec. — N. J. IX. 244–245 und 520–522. — Verschiedene Siegel v. J. 1619 ec.).

#### Perr. (Taf. 361).

Wappen: In B. auf gr. Boden ruhend ein v. links im Halse pfeildurchbohrter, in d. Schildesoberecken v. einer linksgekehrten s. Mondessichel und v. einem sechsstraligen g. Sterne begleiteter Hirsch. — Kleinod: R. bekl. gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange pfalweise haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1718 für Andreas Perr. (Coll. Herald. Nr. 496).

#### Persy. (Taf. 361).

Wappen: Aus n. Boden wachsend ein gekrönter Wolf, dessen Hals v. vorne v. einem geflüchteten Pfeile durchbohrt erscheint. — Kleinod: Der Wolf.

Erloschenes Geschlecht des Zempliner Ctt's.

Anna Persy, tritt 1687 als Ehefrau des Andreas Döry urk. auf.

(Siegel d. d. 6. Januar 1645 mit Umschrift des Stefan v. Persi. — Szirmay, C. Zemplin, not. top. 91).

#### Pesity. (Taf. 361).

Wappen: In durch einen w. Wellenbalken von B. und R. geteiltem Schilde, oben eine s. Mondessichel. — Kleinod: Drei b.w.r. Straussenfedern. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1751 für Mathias Pesity. (L. R. Nr. 42. 94).

#### Pestaluz v. Pestaluzzi. (Taf. 361).

Wappen, adeliges: Gespalten; vorne in G. zwei  $\ddagger$  Adlerflügel, hinten durch zwei r. Balken in drei b. Felder getheilt; oben ein  $\ddagger$  Adler, in d. Mitte ein g. Löwe mit beiden Vorderpranken einen s. Schlüssel haltend, Bart u. Mundloch nach aufwärts u. rückwärts; dahinter, ein gleicher Schlüssel. — Kleinod: Zwischen offenem, von B. R. G. R. und B. geteiltem, links mit dem Schlüssel belegten Flügel, der Löwe mit dem Schlüssel wachsend. — Decken:  $\ddagger$ g. — bg.

(Herald. Geneal. Zeitschr. Adler, nach d. Mscrptn v. F. K. Wissgrill. — Siegel d. d. 1696 mit Umschrift des Stefan Pestaluzzi).

Wappen, freiherrl. v. 1716: Geviertet von G. und B.; 1 u. 4 wie das vordere Feld des Wappens a); 2 u. 3 wie das hintere Feld des Wappens a), doch ohne Adler. — Drei Helme: I u. III:  $\ddagger$  Flügel. — Decken: hier  $\ddagger$ g., dort bg. — II. Der Löwe des Mittelschildes wachsend. Decken:  $\ddagger$ g. — bg.

(Leg. C.).

Wappen, gräfliches: Wie das adelige; die Balken jedoch golden und das oberste Feld ledig, d. i. ohne Adler. — Kleinod: Gleichfalls wie beim Adelswappen, der offene Flug jedoch anders tingirt.

(Siehe: Gritzner M., Grafenalbum).

Dieses alte Geschlecht, auch Pestaluzzis, Pestalozza ec., geheißen, stammt aus Graubünden, ist in Oesterreich-Ungarn erloschen, und blühte oder blüht noch gegenwärtig im Grafenstande, in Bayern. — Adels- u. Wappen-



brief v. Kaiser Rudolf, d. d. 1583 für Niklas, Donatus u. Julius Pestaluz.

RAdelstand, v. Kaiser Mathias, d. d. 1615 für Paul Pestaluz u. für seine drei Söhne: Johann-Anton, Peter u. Alexander.

Ritterstand (aus Gnaden), d. d. 30. März 1629 für Johann-Anton Pestaluz und d. d. 4. Mai 1630 für seinen Bruder Alexander.

Ungar. Adelstand u. ungar. Indigenat, d. d. 1635 für Joh.-Baptist, Stefan u. Cäsar Pestaluz.

Rittermässiger Adelstand, v. Kaiser Leopold I. (mit d. Prädikate v. „Pestaluzzi“) d. d. 1681 für Johann-Anton, Johann-Baptist und Herkules-Niclas v. Pestaluz, Söhne des Oktavius.

Ungar. Freiherrenstand, d. d. 1687 für d. Obigen.

Ungar. Freiherrenstand v. König Carl VI., d. d. 1716 für Carl Oktav, Joh. Baptist, Leopold Herkules und Ludwig Frhrn. v. Pestaluzzys (so) aus altem Geschlechte.

Oesterr. Freiherrenstand, d. d. 28. May 1717 für Carl v. Pestaluz, kaiserl. Oberstwachmeister † 1717 (l. Intimat der österr. Hofkanzlei).

RGrafenstand, d. d. 2. Sptbr. 1790 für Frhr. v. Pestalozza. (Herald. geneal. Zeitschr. Adler, nach d. Mscrpten von F. K. Wissgrill. — L. R. 478, 479).

#### **Pestényi v. Martonos.** (Taf. 361).

Kleinod: Wachsender Hirsch.

Aus Martonos (Marthonos) im Csongrader (nun im Bács) Ctte stammendes, erloschenes Geschlecht. — Gregor Pestényi v. Martonos, tritt im Vereine mit Stef. Sövényházy, 1505 als Ablegat des Csongrader Ctts auf. Kommt auch: Pestheni, Pesthényi, Pöstényi, Pösthényi, Pesthinyi u. Pestýni geschrieben vor.

Ein Geschlecht „Pestyéni“ erscheint 1461 auf Dolina u. Körtvélyes im Zipser Ctte; Michael Pöstyéni aber, 1453 als Obergespan des Maramaros und wieder (derselbe?) Michael, 1462 als Obergespan desselben Ctts.

Obwaltet hier kein Irrthum, und haben wir es nicht mit zwei Geschlechtern gemeinsamer Abstammung zu thun, so gehören die hier zuletztgenannten Persönlichkeiten, den Pösthényi (oder Pesthyeny) v. Maramaros an (Vergl. N. J. IX. 348).

(Defectes r. Wachs-Siegel von meisterhafter Arbeit, sowie v. vorzüglichem herald. Style, d. d. 1539 des . . . Pesthinyi de Marthonos. Szendrey'sches Archiv. — N. J. IX. 471—472).

#### **Pesthy, I.** (Taf. 361).

Wappen: In R. auf gr. Boden ein Mann mit b. Kaftan, w. Turban und g. Schuhen, mit hinter d. Rücken scheinbar zusammengebandenen Händen, welcher von einem doppelschwänzigen g. Löwen der in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel hält, angegriffen zu werden scheint. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maximilian, d. d. 14. Maj 1569 für Georg Pesthy.

(Nach d. Orig. Durch E. v. Söös).

#### **Pesthy, II.** (Taf. 361).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Löwe, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen Hörnern, der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.?

Es erhält ein Geschlecht Pesthy, v. König Rudolf, sub d. Pressburg, 21. Febr. 1582 einen Adels- u. Wappenbrief, welcher i. J. 1583 in Steinamanger, Eisenburger

Ctt, kündigungsmacht wurde. Mehrere Nachkommen desselben Geschlechtes, erhalten am 2. Sptbr. 1745 ein Adelszeugniss von Seite des Raaber Ctts.

Ueber die verschiedenen Geschlechter „Pesthy“, siehe: N. J. IX. 247—249.

(Siegel d. d. 1670 mit Init. des Franz v. Pesthy, Stuhlrichter des Oedenburger Ctts).

#### **Petanczi.** (Taf. 362).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein Kranich dessen Hals v. einem Pfeile durchbohrt erscheint, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Doppelschwänziger g. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten drei gekreuzte Pfeile haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 1685 für Michael Petanczi.

Zempliner Adelsgeschlecht.

(Coll. Herald. Nr. 789. — Szirmay, C. Zemplin. not. top. 116).

#### **Petényi-(Horváth).** (Taf. 362).

Wappen: In B. gegen einen Felsen anspringend welcher mit drei gr. bestengelten w. Lilien besteckt erscheint, ein n. Hirsch. — Kleinod: G. Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Erneuerter Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 1686 für Martin Horváth alias Petheney u. für seine Ehefrau Maria Mathys.

Wir finden diesen Namen, dann in d. Folge auch „Horváth de Petény“ oder aber nur allein „Petényi“ geschrieben.

Johann Petényi, ein Nachkomme der obigen Adels-erwerber, tritt v. 1819—1832 als Beisitzer der K. Tafel, urk. auf.

(Nach d. Orig. — N. J. IX. 249—250).

#### **Péter.** (Taf. 362).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein aufspringendes w. Einhorn. — Kleinod: Das Einhorn wachsend. — Decken: bg. — rs.

Sigmund und Emerich v. Péter, der erstere Capitän v. Kis-Kún, der andere Capitän v. Jász-Kún, treten i. J. 1830 urk. auf.

Bekannt sind noch ferner: die Geschlechter Péter v. Árkos und Péter v. Oláhfalva, beide aus Siebenbürgen.

(Siegel d. obigen Sigmund u. Emerich und gemaltes Wappen).

#### **Péterffy, I. v. Ikács u. Atya.** (Taf. 362).

Wappen: In B. auf gr. Boden zwei mit einander scheinbar kämpfende, zu Pferde sitzende Männer, — der eine ohne Kopf. — Kleinod: Zwei r. bekleidete?, gebogene, mit d. Vorderarmen gekreuzte Arme, in d. Faust je einen Krummsäbel mit gespiessstem Türschädel haltend. — Decken: bg. — rs.

(Nach d. undeutlichen Blasonirung in Magyarorsz. csal., IX. 252).

Adelsgeschlecht d. Ctte v. Szathmár u. Zemplin.

Nach d. Tradition, soll Nikolaus Péterffy, zu Königs Sigismund Zeiten, den türkischen Pascha Ikács besiegt und von daher sein Prädikat erhalten haben. Dieses Geschlecht, soll früher „Macedoniai“ geheissen haben. Eine Linie der Péterffy, führte das Prädikat v. Szentlélek.

(N. J. IX. 250—252. — Vergl. auch: Péterffy, II.).



**Péterffy, II. v. Sómokeő.** (Taf. 362).

Wappen, freiherrliches: Geviert von B. und R. mit g. Mittelschilde, worin auf g. Blätterkrone ein gekr.  $\ddagger$  Adler — und mit einer eingepropften w. Spitze, worin auf gr. Boden liegend der v. einem sechsstraligen r. Sterne überhöhte Rumpf eines r. bekl. Mannes (Türken); dann 1 auf gr. Boden eine lorbeerumwundene, gekrönte w. Säule; 2 und 3 auf gekr. gr. Hügel einwärtsgekehrt ein geharnischter, gebogener Arm in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch einen vom Rumpfe getrennten, mit einem w. Turbane bedeckten, schnurrbärtigen Türkenschädel gestossen erscheint; 4 auf gr. Boden ein einwärtsgekehrter w. Schwan. Ueber d. Mittelschilde, eine g. Sonne. — Drei Helme: I. Zwischen wechselweise von W. und R. getheilten Hörnern, der Schwan. — Decken:  $\ddagger$ g. — II. Der Adler, d. gekrönte Kopf hier besteckt mit der g. Sonne. — Decken:  $\ddagger$ g. — rs. — III. Zwischen einem von G. und  $\ddagger$  und einem von  $\ddagger$  und W. getheilten Horne, die Säule des Feldes I. — Decken: rs.

Wie zu vermuthen, aus Siebenbürgen stammendes, angeblich von den vorstehenden Péterffy v. Ikács (worauf auch einzelne Partien des Wappens weisen würden) — abstammendes, nunmehr erloschenes Geschlecht, welches das Prädikat vom Orte Sómokeő im Neograder Ctte genommen hat.

Freiherrenstand, v. König Karl III., d. d. 1712 für Johann Franz Péterffy, Sekretär bei d. königl. ung. Hofkanzlei, später Hofrath.

Franz Péterffy, der jüngere Bruder des Freiherrenstandes, starb als Tit. Bischof, i. J. 1736.

(L. R. — Megerle v. Mühlfeld, Oest. Adelslexicon, 75. — Lehoczky, Stemm. II. 301. — N. J. IX. 252—254).

**Pétermányi.** (Taf. 362).

Wappen: Geteilt, oben gespalten; 1 in G. ein von einem Bienenschwarme umgebener, abgestorbener Eichenbaum; 2 in R. eine w. Taube, im Schnabel eine g. Schreibfeder haltend; 3 in B. ein doppelschwänziger g. Löwe, einen linksaufspr. Wolf zu zerreißen scheinend. — Kleinod: Die Taube. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1761 für Michael u. Adam Pétermányi.

(Coll. Herald. No. 101).

**Pethe v. Hetes.** (Taf. 362).

Wappen: Geviert; 1 u. 4 ein beiderseits v. einer vierblättrigen Rose (auch v. einem breitendigen freischwebenden Kreuze) begleiteter Schrägbalken welcher mit einer (scheinbar) einer Sonne zufliegenden Taube welche im Schnabel einen Oelzweig hält, belegt ist; 2 u. 3 aus gekröntem Dreiberge wachsend ein gekrönter Löwe. — Kleinod: Zwischen offenem Flügel der Löwe, begleitet v. einem sechsstrahligen Sterne.

Mit d. erstbekannten Ahnherrn Balás, welcher 1476 lebt und von welchem die ununterbrochene Stammlinie abgeleitet wird, aus Hetes im Somogyer Ctte stammendes, im vorigen Jahrhundert erloschenes Geschlecht.

Martin Pethe de Hetes, geb. 1554, widmete sich dem geistlichen Stande, wird am 1. Febr. 1582 Bischof v. Syrmien, i. J. 1584 Bischof v. Waizen und am 18. Aug. 1587 Bischof v. Grosswardein, Propst v. Jászó ec.; — endlich am 16. April 1598 Erzbischof v. Kalocsa und 1602 königl. Statthalter. Er starb am 3. Oktober 1605 und wurde zu Pressburg begraben.

Sein jüngerer Bruder Ladislaus, 1612 Obergespan

des Tornaer Ctte, wird i. J. 1608 in d. Freiherrenstand erhoben.

Da derselbe noch i. J. 1611 u. 1615 mit dem gleichen Wappen siegelt wie vorstehend blasonirt und wie von seinem ältern Bruder i. J. 1604 schon geführt, so beweist dies wohl, dass das „Pethe de Hetes-Wappen“ sich auch nach d. Erhebung in d. Freiherrenstand, gleich geblieben ist.

Das vorstehende Geschlecht, erlosch im Mannesstamme (oder aber gänzlich) mit Anton, dem Urenkel des obigen Freiherrn Ladislaus, welcher i. J. 1710 in Steiermark verstarb.

(Siegel d. d. 1604 mit voller Umschrift des Erzbischofes Martin Pethe de Hetes. — Vergoldeter silb. Kelch mit Wappen und Init. desselben Martin P. de H. Siehe: A magyar tört. ötvösmű kiáll. lajstroma. 1884. Egyházi szerek a XV—XVI századból. 52. P. 81—82. — Siegel d. d. 1611 u. 1615 des Ladislaus Pethe de Hetes. — Siehe auch: Rajcsányi, Siegelcopien. Mscr. im RA. Bpesth. — Wagner, Analecta Scepus III. 93—101. — Pray, Hierarchia. I. 353. II. 83. — N. J. IX. 255—256).

**Pethö, I. v. Gerse.** (Taf. 362).

Wappen, ältestes: Wie mit Grund zu vermuthen, mit demjenigen übereinstimmend, wie es von den Grafen von Nádasdy, noch bis zur Gegenwart geführt wird. (Vergl.: „Nádasdy“).

Wappen, v. 1507: In von R. und B. gevierteten Schilde 1) aus d. Theilung wachsend ein einwärtsgekehrter g. Löwe, welcher im Texte als „gekrönt“ aufgeführt erscheint; 2) auf gr. Boden zwischen Gräsern eine n. Ente; 3) eine von zwei g. Sternen überhöhte, mit d. Hörnern nach aufwärts strebende s. Mondessichel; 4) ein flugbereiter g. Drache. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: r.-b.-gr.-g.

(Dieses Meisterwerk der Miniaturmalerei, überhöht von den Costümfiguren des Königs Uladislav II., und seiner beiden Kinder Ludwig und Anna, — weshalb auch für die vaterländische Trachtenlehre von hohem Interesse — befindet sich als Original, im gräfl. Sztárayischen Archive zu Nagy-Mihály).

Wappen v. 1572 a): Schild wie vorstehend, der Löwe hier jedoch doppelschwänzig und gekrönt, die Mondessichel golden. — Zwei Helme, mit je einem einwärtsgestellten  $\ddagger$  Flügel. — Decken: wie vorstehend.

Wappen v. 1572 b): Alles wie vorstehend; zwischen den beiden Helmen stehend der Kaiser in vollem Krönungsornate, beiderseits je einen Kleinodflügel mit d. Faust fassend.

(Die vorstehenden Wappen a) und b), zugleich in einem und demselben Wappenbriefe ein u. derselben Persönlichkeit verliehen, weisen eine schöne Arbeit auf, und erliegen die Originale, im gräfl. Sztárayischen Archive zu Nagy-Mihály).

Wappen, v. 1712: Alles wie vorstehend; als Schildhalter erscheinen hier die im Wappen von 1507 erwähnten beiden Kinder des Königs Ulászló II.

(L. R. I. 328).

Gemeinsam mit den † Darabos u. den nunmehrigen Grafen Nádasdy, vom Genus Nádas abstammendes, mit Sigmund Pethö de Gerse, i. J. 1766 gänzlich erloschenes, vornehmeres Geschlecht.

Johann I. Sohn des Peter (oder Pethö) und Urenkel des erstbekannten Ahnherren Csopon de Nádasd, nimmt den Namen „Pethö de Gerse“ auf (1394—1403).

Neue Donation v. König Sigism., auf Eisenburg, sub d. 1483.

Wappenerweiterung v. König Ulászló II. d. d. 22. Sptbr. 1507 für Johann Pethö de Gerse, für d. Sohn Franz und für d. Bruder Georg.



Freiherrenstand, sub d. 1549 für Johann Pethö de Gerse.

(L. R. Nr. VI. fol. 162. R. A. BPesth).

Aufnahme in d. Niederöstr. Herrenstand, sub d. 10. Juni 1563. („für geleistete Dienste der weil. Königin Maria und weil er eine Zinzendorf zur Frau hatte“), für d. vorstehenden Johann. — Johann „Pethew Freiherr zu Gerschaw“, der röm. Kais. M. Rath, Gespan und Hauptmann zu Oedenburg, war Patrinus, auf dem zu Wien, 1563 gehaltenen Fussturnier. (Turnierbuch, Fol. VIII). Er war auch Oberstmundschenk, Kämmerer, Oberstfeldhauptmann ec., starb im 53. seines Alters zu Wien, am 22. Januar 1578 und wurde bei den Augustinern dortselbst begraben. Wissgrill, beschreibt sein Wappen wie oben b), die Mondessichel jedoch hier geteilt von Rot und Gold.

Wappenbrief v. König Maximilian, d. d. 14. Novbr. 1572 für Johann P. v. G., Oberstkämmerer u. Obergespan v. Zólyom.

Wappenbrief d. d. 1712 von K. Karl VI. für Johann P. v. G.

Grafenstand, v. König Leopold I., d. d. 1666 für Sigmund Pethö de Gerse, Obercapitän v. Oberungarn, 1672 Obergespan v. Zemplin, welcher, gleichfalls im 53. seines Alters i. J. 1675 verstarb und in der Kirche v. Sztrópó begraben wurde.

(R. A. BPesth, Conc. Exp. 89. — Gräfl. Sztárayisches Arch., wie oben. — Herald. geneal. Zeitschr. Adler, — III. Jahrg. nach d. Mscrpten von F. K. Wissgrill. — N. J. IX. 257–266).

**Pethes-Jabloneczay**, siehe: **Jabloneczay**.

**Pethes**, siehe: **Pettes**.

**Peteö, II. v. Mera**. (Taf. 362).

Wappen: In B. ein r. gew. Storch, eine n. Schlange mit d. Schnabel fassend, welche um den Hals des erstern geringelt erscheint. — Kleinod: Der Storch ohne Schlange. — Decken: bw.

Adels- u. Wappenbrief v. König Sigismund, d. d. Parma, 1432 für Nicolas Literatus, Sohn des Ladislaus Petew v. Mera u. für s. Bruder Ladislaus sowie für Philipp, Sohn des Michael de Mera.

Sie treten im Vereine mit den Merei u. Somi, 1452 in Mera auf.

Das vorstehende Wappen, weist eine grosse Aehnlichkeit auf mit dem, dem Geschlechte Erdélyi von Somkerek, gleichfalls v. König Sigismund verliehenen Wappen. — Vergl.: Siebmacher, Der Adel v. Siebenbürgen. (Orig., Conv. A. Jászó, durch J. v. Csoma).

**Pethö, III**. (Taf. 362).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein von einem sechsstraligen g. Sterne und von einer s. Mondessichel überhöhter, geharn. Mann mit Eisenhelm, in d. Linken einen Schild haltend, mit d. mit einem Säbel bewaffneten erhobenen Rechten, drei auf Rossen sitzende Männer (Türken) scheinbar verfolgend. — Kleinod: Der Mann wachsend, hier d. Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

(Nach d. nicht vollkommen verständlichen Blasonierung in Magyarorsz. csal. IX. 269).

Adels- u. Wappenbrief d. d. Wien, 22. July 1560 für d. Gebrüder Blasius u. Georg Pethö.

Das vorstehende Geschlecht, wie es scheint noch zur Gegenwart blühend, liess seinen Adel am 30. März 1733 und am 7. July 1746 zu Pápa im Veszprimer Ctt publiciren.

(N. J. IX. 269–270).

IV. 15.

**Peteö, IV**. (Taf. 362).

Wappen: Ueber einem nackten, mit d. Kniee nach abwärts gerichteten, wagrecht aufliegenden Menschenfuss, ein Hirschkopf, welcher v. einem sechsstraligen Sterne überhöht erscheint.

(Siegel d. d. 1614 des Stefan Peteö. — S. Rajcsányi Ad., Wappenmscr. im R. A. BPesth).

**Petheö, V. v. Keér**. (Taf. 362).

Wappen: In B. ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Wien, (kungemacht: Onod) für Mathias u. Gregor Petheö de Keér.

(Orig. bei Julius v. Dókus, in S. A. Ujhely. Durch Jos. v. Csoma).

**Pethö, VI**. (Taf. 363).

Wappen: Rechts v. einer linksgekehrten Mondessichel, links u. einer untergehenden Sonne begleitet gezinnter Thurm, welcher v. einem breitendigen Kreuzlein überhöht, linksseitig aber mit einem aus- und abwärts abflatternden Banner besteckt erscheint. — Kleinod: Zwischen offenem Fluge ein Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten ein Schwert haltend.

(Siegel vom XVII. Jh., mit Umschr. — R. A. BPesth, Lybmus).

**Petö, VII**. (Taf. 363).

Wappen: Auf n. Boden ein linksgekehrter, flugbereiter Storch, den Schnabel gegen eine Schlange scheinbar öffnend, welche um ein Schwert geringelt ist, das von der Faust eines geharnischten gebogenen Armes gehalten erscheint.

(Siegel d. d. 3. July 1803 des Josef Petö, Judl. Insp. der Gräfin Anna Korda. — Archiv des Baron Miske).

**Pethö**, siehe: **Petö**.

**Petkó, I**. (Taf. 363).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein aufrechter n. Bär, in d. erhobenen Rechten eine Glocke haltend. — Kleinod: Der Bär wachsend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Wien, 24. Febr. 1650 (kungemacht: St. Márton, Turóczyer Ctt, 1651) für Mathias Pettkó und für seine Söhne: Mathias und Johann.

Turóczyer Adelsgeschlecht, später auch im Zólyomer Ctte (Alsó-Petőfalva ec.) vorkommend. Johann v. Pettkó, aus dem vorstehenden Geschlechte stammend, übersiedelt zu Beginn dieses Jahrhunderts nach d. Krassoer Ctte u. war Grundbesitzer zu Kricsova. Hierher gehört auch der Beamte des BPesther Reichsarchives und als histor. Schriftsteller bekannte Béla v. Pettkó.

(Nach d. Orig. im Fam. Arch. — Vergl. auch N. J. IX. 284–285).

**Petkó, II**. (Taf. 363).

Wappen: In B. ein doppelschwänziger g. Löwe in d. erhobenen Rechten ein Schwert haltend, dessen Spitze durch einen schnurrbärtigen, vom Rumpfe getrennten Türkenschädel gedrungen erscheint. — Kleinod: Zwischen offenem ++ Fluge der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.



Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 10. Jänner 1665 (kundgemacht: Trentschiner Ott, 1666) für Andreas Pettko und für dessen Bruder Elias. (Leg. C.).

**Petkó, III. v. Bobóth.** (Taf. 363).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse scheinbar sprengend ein r. gekl. Mann, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, mit d. Linken d. Zügel haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel der Mann wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Pressburg, 13. Dezbr. 1687 (kundgemacht: Trentschiner Ott, 1688) für Adam Petkó de Boboth u. für seine Kinder: Franz, Dorothea u. Rosina.

(Leg. C.).

Ganz dasselbe Wappen, wurde vom selben Könige, verliehen, sub d. Pressburg, 26. Aug. 1659 (kundgemacht: Trentschin, 1660) dem Martin Petko u. seinem Bruder Nicolas. — Trentschiner Adelsgeschlecht, auch in Neutra vorkommend.

Adam Petkó (oder auch „Petykó“ geschrieben) mit dem Prädikat v. Bobóth (Babóth) wohnt 1768 in Drietoma u. war Oberstuhlrichter v. Neutra; sein Sohn Johann, war gleichfalls Stuhlrichter. — 1861 treffen wir Stefan Petko an, als Geschwornen v. Trentschin.

(Leg. C. — N. J. 286–287 u. 523).

**Petkó, IV.** (Taf. 363).

Wappen: Bär auf n. Boden, mit d. Vordertatzen eine Säule pfälweise vor d. Mitte des Leibes haltend. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust eine bestengelte beblätterte Rose haltend.

Die Geschlechter Petkó, kommen auch: Pettkó und Petykó geschrieben vor.

(Siegel d. d. 1695 mit Init. des Georg Pettkó. — R. A. BPesth. Lymb.).

**Petkó, V.** (Taf. 363).

Wappen: Aus einer Blätterkrone ragend, drei bestengelte Rosen. — Kleinod: Halboffener, von einem gefittschten Pfeile von unterhalb durchbohrter Flug.

(Siegel d. d. 1720 mit Initialen des Michael Pettkó. — R. A. BPesth, Lymbus).

**Petkó, VI.** (Taf. 363).

Wappen: In B. ein von einer s. Mondessichel überhöhter, von links von einem r. gefittschten Pfeile wagrecht im Halse durchbohrter, doppelschwänziger g. Löwe. — Kleinod: Pelikan mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1756 für d. Wittwe des Samuel Petkó sammt Descendenz.

Ein Samuel Petkó, aus Cseri im Honther Ott, studierte 1763 in Wittenberg u. wird 1765 Priester.

(L. R. — N. J. IX. 270).

**Petky v. Ders u. (bezw.) v. Királyhalom.**  
(Taf. 363).

Wappen, freiherrl. v. 1607: In R. auf g. Blätterkrone ein Pelikan mit seinen Jungen, überhöht v. einer linksgekehrten s. Mondessichel u. von einem sechsstrahligen g. Sterne. — Kleinod: G. Greif wachsend, mit beiden Krallen einen gr. Oelzweig haltend. — Decken: bg. — rs.

(Orig. mit einer meisterhaft ausgeführten Rand-Miniatur-Malerei und Schrift (das Wappen minder hervorragende Arbeit) v. Meister Paul Fejérváry, im R. A. BPesth).

Wappen, a): In B. auf gr. Boden ein Pelikan mit d. Schnabel seine Brust ritzend und mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg.

(Gemaltes Wappen der Elisabeth Petki, Ehefrau des Paul Telekessy. Siehe: Confraternitätsbuch „Societatis Agoniae Jesu“, in d. erzbischöfl. Bibliothek zu Erlau, 1727. — Das gleiche Wappen, doch ohne Kleinod u. Decken, führt Johann (seit 1607) Freiherr v. Petky, Gemal der Baronin Christine Haller. — Siehe: Haller-codex, Mscr. mit eingemalten Wappen, im Fam. Bes. Pag. 443. Publ. von Dr. Ludw. v. Szádeczky, Turul.)

Hervorragendes siebenbürgisches Geschlecht, nach dem Freiherren diplom v. 1607 bereits damals schon seit 400 Jahren im Adelsstande blühend, welches seinen Namen vom Orte Petek in Felső-Fejér hergeleitet und die ununterbrochene Reihenfolge bis Dominik (1499) zurückgeführt hat.

Freiherrenstand, v. Sigismund Rákóczy, d. d. Gyulafehérvár, 10. Maj 1607 (kundgemacht: Klausenburg I. J.) für Johann Petki v. Ders, geh. Rath und Kanzler des reg. Fürsten v. Siebenbürgen.

Grafenstand, d. d. 1690 für David Petki, welcher nach Mikola (abweichend von Nagy Iván, IX, pag. 271) der Ur-Urenkel des Freiherrenstandeswerbers u. Kanzlers Johann gewesen ist, — welche Ausgabe die richtigere zu sein scheint.

Rosalie Petki, Ehefrau des Stefan Mikos, wurde 1735 bei den Franciskanern in Klausenburg begraben.

Die Grafen von Petky, erloschen mit Josef, i. J. 1817.

(N. J. IX. 270–274 und 845–846).

**Petneházy v. Petneháza.** (Taf. 363).

Wappen v. 1417: In R. aus g. Blätterkrone wachsend ein linksgekehrter s. Löwe mit d. Linken die w. Sehne eines g. Bogens zu spannen und einen g. Pfeil mit s. Spitze daraus abzuschüssen scheinend. — Kleinod: Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Sigismund, d. d. Constanza, 25. July 1417 für Martin (Sohn des Stefan, Sohn des Nicolaus) Petenyeháza, für s. Vater Stefan, s. Bruder Georg, für d. Söhne des Johann, als: Andreas, Benedikt und Blasius, für d. Söhne des Ladislaus als: Andreas, Jacob, Georg, Nikolaus; für Gallus Sohn des Peter u. für Jacob Sohn des Thomas v. Petenyeháza.

(Orig., im Nat. Mus. BPesth. — Siehe auch: Dr. Fejérpataky László, A. Petneházy Család XVik Századi Czimerei Levelei. Turul, VI. 1888. I. Pag. 11–14).

Wappen v. 1462: In B. ein aufspringendes, g. gewaffnetes w. Einhorn. — Kleinod u. Decken: Nicht verliehen.

Wappenbrief v. König Mathias, d. d. Buda, 9. Jänner 1462, für Stefan Chazar Domherr v. Gr. Wardein u. für d. Gebrüder: Mathias, Gregor, Thomas, Georg u. Johann, Söhne des Benedikt de Pethenyeháza.

Jacob, der Vater des vorstehenden Benedikt, hatte bereits (wie schon oben angeführt), sub d. 1417 das Wappen mit dem Löwen erhalten. Analogen Fällen, in welchen ein und derselben Persönlichkeit, zu verschiedenen (oft in nur kurz sich folgenden) Zeitperioden, abweichende Wappen verliehen wurden, sind wir bereits in d. heimatlichen Heraldik begegnet und werden wir solche, wenn auch nur sporadisch (so beim Geschlechte Soós de Sóvár ec) noch vorfinden. Warum dies geschah und wieso dies geschehen konnte, ist bis heute noch nicht



aufgeklärt. Indessen scheinen die Petneházy, sich nur selten (oder möglich auch gar nicht) des „Einhornwappens“ bedient zu haben.

Es sind zumindest, weder im Ibrányi- noch im Kállay-Archive, woselbst ein grosser Theil der Petneházy Familienpapiere erliegt, Spuren von einem derartigen Gebrauche vorzufinden. Gegenheilig, siegelt (s. Kállay-Arch.) Mathias Petneházy, sub d. Petneháza, 8. Maj 1497 mit dem Löwenwappen v. 1417 (hier rechtsgekehrt u. ohne Kleinod) — obwohl er, für seine Person, das Einhornwappen miterhalten hatte, wie wir es oben bereits angeführt.

(Das besprochene Einhornwappen, ein Meisterwerk der Miniaturmalerei und auch vom herald. Gesichtspuncte aus als mustergültig zu erklären, befindet sich als Orig., im Nat. Mus. B. Pesth und wurde von Dr. Lud. Féjerpataky, als Facsimile, im Tarul VI. 1888. II. 66–67 publicirt).

Die Ortschaft Petneháza (Pethneyeháza), einstmals zu Szathmár gehörig, wurde v. König Sigismund, sub d. 1411 dem Szabolcs-Ort einverleibt, über Bitte der: Georg, Andreas, Jacob u. Nicolaus, Söhne des Ladislaus; des Jacob, Sohn des Thomas; Andreas Blasius, Benedikt, Söhne des Johann; Nikolaus Sohn des Stefan u. Gallus Sohn des Peter, — alle v. Petneházy. Schon zu des obgenannten Königs Zeiten, besass dieses Geschlecht, die Hälfte v. Petneháza, Gyulaháza, Kárász ec.

Die Familiendocumente, reichen bis 1237 zurück und erliegen im Cap. Arch. Lelesz, im Ibrányischen u. Kállayschen Archive im Nat. Mus. B. Pesth, sowie bei Herrn Anton v. Petneházy.

Barnabas u. Georg Petneházy, treten im XIV., bezw. im XV. Jahrh., als Domherrn v. Gr. Wardein urk. auf. (S. Bunyitay Vinceze, A. Várad Püspökség. II. 133. 157).

Stefan Petneházy, erscheint als Getreuer des Gabriel Bethlen; Johann Petneházy, Auditor unter Franz Rákóczy II., führt als Schildfigur einen auf einer Krone ruhenden, geharn. geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit gespiesstem Türkenkopfe haltend.

Die markanteste Gestalt des vorstehenden Geschlechtes ist David, Sohn des Johann Petneházy (geb. um 1645, † nach d. 10. März 1687) — Oberst unter Tököly, dann Reiteroberst unter Kaiser Leopold (bereits am 2. Sptb. 1686 „magnificus“) welcher seinen Namen, gelegentlich des Sturmes und d. Wiedereroberung von Ofen (1686), als Erster an der Spitze seiner 800 Hayduken eindringend, — unsterblich gemacht hat.

(Thaly Kálmán, A. Petneházy-Család, Származékrende. Turul, II. 1884. S. 49–53. — Dr. Féjerpataky László, wie oben. — Ueber die Besitzverhältnisse der Petneházy in verschiedenen Comitaten, siehe: Dr. Csánki Dezső, Magyarorsz. Tört. Földrajza. I. B. Pesth 1890).

**Pető.** (Taf. 364).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein Pelikan im Neste mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: R. bekl. geb. Arm, in d. Faust einen gr. Blätterzweig haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferd. II., d. d. 1637 für Caspar Pető.

(Adami, Scuta Gent. Toms IX).

**Pető,** siehe: **Pető u. Petheó.**

**Petőcz, I.** (Taf. 364).

Wappen: In B. auf gr. Boden einer aufrechtstehenden g. Weizengarbe zuschreitend, ein w. Lamm. —

Kleinod: B. bekl. geb. Arm, in d. Faust eine Schreibfeder haltend. — Decken: bg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 22. Oktober 1742 für Peter Petőcz.

Pressburger Adelsgeschlecht. Es treten urk. auf: Georg, 1843 Obernotär, dann Vicegespan († 1849); Stefan i. J. 1861, Gyula 1861 Notär des Pressburger Cts und Lazarus v. Petőcz, k. k. Honvédhauptmann und Professor an der Ludovica Akademie, im Jahre 1890.

(Coll. Herald. No. 200. — N. J. IX. 275).

**Petőcz, II.** (Taf. 364).

Wappen: In von R. und B. getheiltem Schilde oben zwei gewellte w. Schräglinksbalken, unten ein von einer g. Morgensonne und von einer linksgekehrten s. Mondessichel überhöhter, spitzer w. Dreiberg. — Kleinod: Zwischen offenem † Fluge ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Streitkolben haltend, der mit einem sechsstrahligen g. Sterne besteckt erscheint. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1770 für Martin u. Stefan Petőcz.

(Marsovszky, Wappenmscr. im Nat. Mus. B. Pesth).

**Petrahai, aliter Hegedüs.** (Taf. 364).

Wappen: In B. auf gr. Boden eine r. gew. flugb. w. Taube, im Schnabel einen Oelzweig haltend. — Kleinod: R. bekl. geb. Arm, mit d. Oelzweige des Schildes. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1717 für Johann Franz und Georg Petrahai aliter Hegedüs.

(Coll. Herald. No. 600).

**Petrán.** (Taf. 364).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein † Staar, im Schnabel eine Traubenfrucht haltend. — Kleinod: Doppelschwänziger g. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1717 für Mathias u. Michael Petrán.

(L. C.).

**Petrás, I.** (Taf. 364).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse scheinbar reitend ein r. gekl. Mann mit hohen g. Stiefeln und † Kalpag, in d. erhobenen Rechten ein unter g. Lanzen spitze links rückwärts abflatterndes, zweizipfliges, wr. geteiltes Banner, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Halboffener, vorne mit einer s. Mondessichel, hinten mit einem sechsstrahligen g. Sterne belegter † Flug. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1760 für Johann Petrás. — Leopoldine v. Petrás, verm. Mich. v. Szacsay († 1847), siegelt mit d. obigen Wappen.

1825 wurde der Adel eines Geschlechtes Petrás publicirt.

(L. R.).

**Petrás, II.** (Taf. 364).

Wappen: In von R. und Gr. geviertem Schilde 1 u. 4 ein w. Wellenbalken welcher oben von einer fünfblättrigen g. Rose, unten v. einem spitzen w. Dreiberge begleitet erscheint; 2 u. 2 ein g. Greif. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von S. und R., links von Gr. und G. getheiltem Fluge ein Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stern haltend. — Decken: rs. — grg.



Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1791 für Aloys u. Anton Petrás.  
(Adami, Scuta Gent. IX).

**Petrás, III. v. Pálna.** (Taf. 364).

Wappen: In B. auf gekr. gr. Boden ein geharn. geb. Arm, in d. Faust eine Schreibfeder haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel, drei gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rosen. — Decken: bs — rs.

Dem vorstehenden Geschlechte, soll (angeblich) Ilka Pálmay angehören.  
(Gemaltes Wappen.)

**Petrőczy v. Petrőcz u. Kászavár.** (Taf. 364).

Wappen, adeliges, sowie freiherrl. v. 1647: In G. auf spitzem w. Dreifelsen ein  $\ddagger$  Doppeladler, dessen Brust mit einem gespaltenen b. Schildlein belegt erscheint. — Kleinod: Pelikan mit d. Schnabel seine Brust ritzend und mit d. hervortropfenden Blute drei Junge atzend. — Decken: rg.

Das vorstehende Geschlecht (irrtümlich auch „Petrőczy“ geschrieben) soll wie Lehoczky berichtet (Stemmat. II. 305), nach d. Schlacht v. Mohács i. J. 1526 mit Paul Petrőczy aus Kroatien nach d. Trentschiner Ctt gekommen sein.

Derselbe Paul, erhält v. König Ferdinand, sub d. 8. 12. 1527 eine Donation auf Kászavár; Stefan II. Petrőczy de Petrőcz und Kászavár aber, Sohn des Nikolaus P., und der Sofie Mérey und Enkel dieses Paul, v. König Ferdinand III., sub d. Pressburg, 12. Juni 1647 den ungar. Freiherrenstand und die Magnatenwürde. Dessen Sohn Stefan III. (1684, 1690, 1704, 1709), war ein Getreuer und bekannter tapferer General des Franz Rákóczy II. und zugleich der letzte männliche Sprosse seines Geschlechtes. Mit seiner Tochter Elisabet, erloschen die Freiherren v. Petrőczy gänzlich.

[L. R. — Viele Siegel d. d. 1642, 1666, 1672, 1685 u. 1708 des Stefan II. und des Stefan III. Petrőczy. — Das Portrait in Oel (mit Wappen) des Generals Petrőczy, befindet sich im Klausenburger Palais des Freiherren Georg Bánffy; die Portraits seiner Frau u. Tochter sowie auch ein Theil des Petrőczy-Archives aber, im Besitze des Grafen Zay de Csömör. — N. J. IX. 278. 279. 523 u. 846. — Loja Károly, Két család név (Petrőczy és Petrőczy) gyakori fölcserélése. Vasárnapi ujság, 1867. 3.]

NB. Der Schild kommt öfters auch blau tingirt vor und an Stelle des Dreifelsens häufig eine Laubkrone.

**Petrichevich** siehe: **Horváth-Petrichevich.**

**Petrőczy, I. v. Petrőcz.** (Taf. 364).

Wappen: Aus einer Blätterkrone wachsend ein Mann in d. erhobenen Rechten ein Schwert dessen Spitze durch den Hals eines schnurrbärtigen, vom Rumpfe getrennten, mit einem Turban bedeckten Türkenhäuels gedrungen erscheint, mit der gleichfalls erhobenen Linken zwei gekreuzte Pfeile haltend. — Kleinod: Die Schildfigur.

Zweifelloos demjenigen Geschlechte angehörig, welches vom Orte Petrőcz im Zipser Ctte das Prädikat hergeleitet hat, und ebendort, in d. Jahren 1456 u. 1463 auch angesessen gewesen ist.

(Siegel d. d. 1687 mit Umschrift des Adam, Jud. Nob. des Zipser und ein völlig gleiches Siegel, vom selben Jahre, mit Umschrift des Samuel Petrőczy, Judl. des Sároszer Ctt. — S. auch: Dr. Csánki Deső, Magyarországi Tösténelmi Földrajza. Bpesth, 1890. I. 264. 274).

**Petrőczy, II. aliter Zakách.** (Taf. 364).

Wappen: In B. aus gekr. gr. Hügel wachsend ein bärtiger wilder Mann in d. erhobenen Rechten ein Schwert haltend auf dessen Spitze ein vom Rumpfe getrennter Türkenhäuel gespiesst erscheint, d. Linke auf d. Brust gelegt. — Kleinod: Die Schildfigur wachsend. — Decken: rg. — br.

Nagy Iván (Magyarors. csal. IX. 279) bemerkt zu diesem Wappen, welches ohne Quellenangabe dort blasonirt erscheint: dass dasselbe denjenigen Petrőczy aliter Zakách zukomme, welche noch gegenwärtig in der Zips ansässig sind. Friedrich von Sváby (Turul, VII. 1889 3. 122) gibt bekannt, dass die annoch blühenden „Zakács de Petrőcz“ sub d. 2. Oktober 1732 von Seite der Zips, als zu den „radicalis“ Geschlechtern des genannten Ctt. gehörig, erklärt wurden.

Vergleichen wir diese Angaben und das vorstehende Wappen, mit dem Texte und Wappen „Petrőczy I.“, so scheint es ziemlich zweifellos, dass die als Petrőczy I. v. Petrőcz weiter oben hier behandelten, mit den Petrőczy II. aliter Zakách oder Zakách de Petrőcz ein und dasselbe Geschlecht bilden.

(Vergl.: Petrőczy I. v. Petrőcz und N. J. IX. 279.)

**Petrőczy, III.** (Taf. 364).

Wappen: Gespalten; vorne in B. drei übereinandergereihte, sechsstrahlige g. Sterne, hinten in R. auf g. Blätterkrone ein geharn. gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel, zwei übereinandergereihte Sterne. — Decken: bg. — rs.

(Siegel d. d. 1605 des Paul Petrőczy. — Gemaltes Wappen. — Vergl. Petrőczy IV.)

**Petrőczy, IV. aliter Petrusz.** (Taf. 365).

Wappen: In von B. und R. schräglinksgetheiltem Schilde oben nebeneinandergereiht eine g. Morgensonne und ein sechsstrahliger g. Stern, unten auf gr. Hügel ein geharn. geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel, der Arm. — Decken: bs — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1792 für Martin Petrőczy, aliter Petrusz.

(Adami, Scuta Gent. Tamo IX.)

Das vorstehende Geschlecht dürfte, in Ansehung der ähnlichen Wappen, mit den Petrőczy III. in Verwandtschaft gestanden oder aber das Wappen dieser sich zum Vorwurfe genommen haben.

Bekannt ist noch ein fünftes Geschlecht Petrőczy, welches mit Andreas, Bürger v. Zólyom, sammt seinen zwei Söhnen: Emerich u. Stefan, von Seite des Königs Leopold I. einen Adels- u. Wappenbrief sub d. 14. Jänner 1688 erhielt, welcher am 24. Febr. I. J. im Zólyomer Ctte kundgemacht wurde.

**Petrőczy, siehe: Petrőczy.**

**Petrovay v. Dolha u. Petrova.** (Taf. 365).

Wappen, ältest bekanntes: In B. ein Jagdhorn, überhöht v. einer mit d. Hörnern nach aufwärts strebenden Mondessichel, welche von unten v. einem geflüchteten Pfeile durchbohrt erscheint; das Ganze, beseitet v. je zwei übereinandergereihten, fünfstrahligen Sternen.

(So siegelt Stanislaus Dolhay i. J. 1415 und Peter Petrovay i. J. 1548. — Nach den neuesten Forschungen, scheint die Mondessichel jedoch gleichfalls ein (zweites) Jagdhorn zu sein.)



Wappen b): In R. ein v. einer linksgekehrten Mondessichel und v. einem sechsstrahligen g. Sterne überhöhtes s. Jagdhorn mit aufwärtstrebender g. Schnur. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: rg.—rs.

(Siegel d. d. 1669 mit voller Umschrift. — Fam. Ber. — So wird dieses Wappen v. 1669 an begonnen (u. muthmasslich auch seit früher) v. dem vorstehenden Geschlechte geführt.)

Aus Maramaros stammendes Geschlecht, welches einen gemeinsamen Stammvater (bezw. auch ein gemeinsames Wappen) mit den nunmehr im Mannesstamme erloschenen Dolhay, sowie mit den Urda und Mán de Sajó hat, von welchen benannten Geschlechtern die Petrovay jedoch schon zu Beginn des XV. Jahrhunderts getrennt waren. Der Stammbaum, wird bis zu Johann Dolhay in ununterbrochener Reihenfolge zurückgeführt, welcher zu Ende des XIV. Jahrhunderts lebte.

Stanislaus, Johann, Georg u. Bogdán, Söhne des vorstehenden Johann Dolhay, erhalten v. König Sigismund, d. d. 1411 Donationen auf: Rozsallya, Szurdók, Sajó, Petrova, Leordina, Ratkova, Polyana u. Batiza im Maramaroser Ctt.

Von den genannten vier Söhnen, nannte sich Michael, bereits „Petrovay“ nach dem alten Stammgute Petrova im Maramaroser Ctte.

Treten auch in d. Ctt. v. Ung., Heves, Pressburg u. Szabolcs auf.

(N. J. IX. 280—281 und Suppl. 344—345. — Huny. Kora, X. 601. — Századok. 1889. VIII. 58. — NB. Es wird gegenwärtig an der Geschichte des vorstehenden Geschlechtes gearbeitet).

#### Petrovich, I. v. Suráklin. (Taf. 365).

Wappen: Auf spitzem Dreifelsen ein in d. linken Schildesoberecke v. einem sechsstrahligen Sterne begleiteter Pelikan?, mit d. Schnabel seine Brust zu ritzen scheinend.

Aus dem Posegaer Ctte stammendes † Geschlecht. Michael Petrovich v. Suráklin (Swáklin), war 1505 im Orbászter Com. Deputirter beim Reichstag auf d. Rákos. Sein Sohn (wie zu vermuthen) Peter, der in der Zeit Szapolyais nach Ungarn kam und treu zum Könige Johann und seinem Sohne hielt, stritt 1514 gegen die Kurutzen, stiess mit eigener Hand den Empörer Georg Dosa vom Pferde, war 1540 Vormund des Joh. Sig. Szapolyay und auch ein treuer Anhänger der Königin Isabella. Er starb ledig, am 13. Oktb. 1557 u. wurde in Klausenburg begraben.

(Siegel d. d. 1555 u. 1557 mit Initialen des Peter Petrovich de Suráklin. — Sächs. Nat. Arch. — N. J. IX. 281—282. — Reichenau, Siebb. Adel, II. 26.)

#### Petrovics, II. (Taf. 365).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein geharn. geb. Arm in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, welcher v. einer g. Blätterkrone überhöht erscheint. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Laxenburg, 1667 (kundgemacht: Vágh-Ujhely, 21. März 1668) für Martin u. Johann Petrovics.

Der vorstehende Adelserwerber Martin, hatte zwei Söhne, als: Paul u. Georg, welche vor d. Jahre 1654 im Orte Kajal, Pressburger Ctt wohnten. Georg, war indessen zur letztbesagter Zeit, nach Agacs in Neutra übersiedelt, woselbst ihm vier Söhne, als: Martin, Georg, Tomas u. Johann geboren wurden.

Es soll Ungarns berühmter Volksschriftsteller Petöfi Sándor (Alexander Petrovics) ein Nachkomme des vorstehenden Geschlechtes, (von welchem noch bis zur Gegen-

wart Abkömmlinge im Pressburger Ctte leben) — gewesen sein.

(Csergő Gésa, Petöfi Sándor származása és czimere. Turul, VII. 1889. 4. 185).

#### Petrovich, III. (Taf. 365).

Wappen: In von W. und R. geteiltem Schilde oben ein r. gew. †† Adler, unten zwischen zwei mit ihren unteren Enden gekreuzten g. Lorbeerzweigen, ein pfalweise gestelltes Schwert mit g. Parirstange. — Kleinod: Der Adler. — Decken: ††w.—rg.

Adels- u. Wappenbrief von K. Maria Theresia, d. d. 1759 für Franz, Martin u. Josef Petrovics.

(Coll. Herald. No. 20).

#### Petrovics, IV. (Taf. 365).

Wappen: Geviertet von B. und W. mit b. Mittelschilde, worin auf gekr. gr. Dreiberge ein geharn. geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; dann 1 u. 4 unter dreilätzigem g. Turnierkragen ein einwärts aufspringender g. Löwe; 2 u. 3 ein gekr. †† Adler, belegt mit einem gleicharmigen, freischwebenden g. Kreuzlein. — Kleinod: Zwischen offenem †† Flügel, der Arm des Mittelschildes. — Decken: bg.—††w.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1800 für Peter Petrovics.

(L. R.)

#### Petrovics, V. (Taf. 365).

Wappen: In von E. und B. gespaltenem Schilde vorne ein linksgekehrter, gekrönter gr. Drache, hinten ein von einem sechsstrahligen g. Sterne überhöhter, geharn. geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Arm des Schildes, die Spitze des Säbels hier besteckt mit einem r. Herz. — Decken: bg.—rs.

Hierher gehört der Archivar der kön. Curie, Josef v. Petrovics, welcher am 25. Jänner 1860 im 69. seines Alters, ledig verstarb.

(N. J. IX. 283).

#### Petrovich, siehe: Radich aliter Petrovich.

#### Pettendi. (Taf. 365).

Wappen: Geteilt; oben ein zweizipfliges nach links abflatterndes Banner, unten nicht mehr erkennbar. — Kleinod: Geharnischer gebogener Arm, in d. Faust das Banner haltend.

Bekannt war bereits (im Vereine mit Özdög u. Döge) i. J. 1381 die Ortschaft Petend oder Pethend im Szabolcszer Ctte.

(Siegel d. d. 1609 mit Init. des Caspar Pettendi. — Arvaer Schlossarchiv, Nicol. v. Kubinyische Samml.).

#### Pettes. (Taf. 365).

Wappen: In B. gegen eine auf gr. Boden stehende, lorbeerumwundene und mit drei gr. bestengelten Rosen besteckte w. Säule anspringend ein g. Löwe, in d. gesenkten Linken ein gr. Laubkranz haltend.

Hierher gehört Andreas Pettes, 1698 Probst und Vicar v. Erlau, später (1703) Bischof.

Es erscheint ein Geschlecht „Pethes“, i. J. 1427 zu Radnótfalva im Gömörer Ctte angesessen.

(Siegel d. d. 1698 u. 1703 mit geistl. Insignien und voller Umschrift des obigen Andreas Pettes).



**Petthsimon.** (Taf. 365).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein doppelschwänziger g. Löwe, mit d. erhobenen Vorderpranken ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf II., d. d. Pressburg, 21. Febr. 1582 (kundgemacht: Pressburger Ott, 1583) für d. Gebrüder Georg u. Adam Petthsimon. (Leg. C)

**Petykó, siehe: Petkó.****Petz.** (Taf. 365).

Wappen: Geteilt, oben gespalten; vorne in S. auf einer b. Kugel ein nacktes Weib mit beiden Händen einen r. Schleier über Kopf u. Unterleib schwingend; hinten in B. auf gr. Hügel ein Pelikan im Neste mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend; unten in Blau auf gr. Boden vor einem Flusse stehend worauf drei Boote, — ein Mann mit grauem Leibrocke, grauer Mütze, b. Hosen und  $\ddagger$  Schuhen, in d. Rechten ein Ruder haltend die Linke einem andern Manne (Bergknappen) mit  $\ddagger$  Leibrocke, b. Unterleide und Hosen, Lederschurz, gr. Hute und  $\ddagger$  Schuhen reichend, welcher in d. Linken einen Schlägel hält. — Kleinod: Geharn. gebog. Arm in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, auf dessen Spitze ein vom Rumpfe getrennter schnurrbärtiger Türkenschädel gespiesst erscheint. — Decken: rs.— $\ddagger$ s.

Nicht zu verwechseln mit den Petz von Lichtenhof.

Adels- und Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1801 für Michael Petz aus Marmaros. (Adami Scuta Gent. tomo IX.)

**Pfeffershoven.** (Taf. 366).

Wappen: Geviertet von G. und R. mit b. Mittelschilden, worin ein gekrönter s. Greif; dann 1 u. 4 ein einwärts gekehrter w. Flügel; 2 u. 3 aus d. Seitenrande ragend ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Drei Helme: I. Vier wgrw. Straussenfedern. — Decken: rg. — II. Der Greif wachsend. — Decken: bs. — III. Offener s. Flug. Decken: rs.

Ungar. Indigenat d. d. 1715 — Gesetz Art. 48 — für Johann Georg Pfeffershoven, k. Kameral-Rath.

(Leg. Kämmerers Ahnenprobe mit eingemalten Wappen, im Besitze des Gfen Török v. Szendrő.)

**Pfisterer.** (Taf. 366).

Wappen: In von R. und G. geviertetem Schilde 1 u. 4 auf gr. Boden schreitend ein w. Elefant auf welchem eine g. bord. b. Decke, die mit drei (2,1) g. Lilien geziert erscheint. Darauf ein aus einem dreimal gezinnten w. Mauerthurme wachsender geharn. Mann mit Eisenhelm sammt vier r-w-gr-r. Straussenfedern in d. erhob. Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange auf dessen Spitze ein Türkenschädel gespiesst erscheint, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend; 2 u. 3 eine bis zum obern Schildesrande reichende b. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, worin eine um eine g. Weizenähre geringelte g. Schlange; aus d. Spitze beiderseits ragend, ein  $\ddagger$  Adler. — Kleinod: Zwischen wechselweise von W. und R. getheilten Hörnern, der Mann des Schildes. — Decken: rs —  $\ddagger$ g.

Adels- u. Wappenbrief v. K. Franz I., d. d. 1797 für Peter u. Josef Pfisterer.

(L. R.)

**Pfriem.** (Taf. 366).

Wappen: In von G und B. geviertetem Schilde 1 u. 4 ein beiderseits von einer wagrecht aufliegenden n. Hirschstange begleiteter, mit zwei gegeneinander laufenden Wölfen (?) belegter gr. Balken; 2. eine aufrechte g. Weizengarbe; 3. auf gr. Boden schreitend ein w. Lamm. — Kleinod: Zwischen Hirschstangen ein geharn. gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: rg—bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1797 für Georg Pfriem.

Josef Pfriem, tritt 1825 als Cameral-, Ladislaus v. Pfriem, i J. 1890 als Oberbeamter des Finanz-Ministeriums auf.

(L. R.)

**Philadelphi.** (Taf. 366).

Wappen: In von B. und R. geviertetem Schilde 1 u. 4 drei w. Sparren; 2 u. 3 ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen geflüchteten s. Pfeil schräglings gerichtet haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bw—rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1792 für Mathias Philadelphi.

(L. R. No. 55. P 336.)

**Piacsek.** (Taf. 366).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Dreiberge ein r. bekleideter gebogener Arm, in der Faust einen halben w. Flug haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Fluge eine r. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen gr. Blätterzweig haltend. — Decken: bg—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 20. August 1694 (kundgemacht: Trentschin, Trentschiner Comitat, 17. Dezember 1694) für Georg Piacsek als Hauptwerber u. für Emerich u. Nikolaus Piacsek mit den Ehefrauen Susanna Kubernath u. Barbara Kubernath als Nebenerwerber.

Trentschiner Adelsgeschlecht, auch in Neutra auftretend und noch in den 40er Jahren dieses Jahrhunderts, vorkommend.

(Nach d. Orig. — N. J. IX. 288—290).

**Piakovits.** (Taf. 366).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein dreimal gezinnter Thurm mit einem offenen gewölbten Thore und zwei Schiessscharten, — in d. Mitte besteckt mit einem mit einem freischwebenden r. Kreuze belegten, von G. und W. getheilten, zweizipfligen Banner. — Kleinod: Der Thurm. — Decken: bs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1751 für Johann Piakovits.

(L. R. 42. 127).

**Piber, siehe: Pyber.****Piccolomini v. Aragona.** (Taf. 366).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 in S. ein mit fünf (1, 3, 1) mit den Hörnern nach aufwärts strebenden g. Halbmonden belegtes b. Kreuz (Stammwappen Piccolomini); 2 u. 3 in vier Plätze gespalten; a) in G. vier r. Pfäle (Aragonien); b) siebenmal geteilt von W. über R. (Ungarn); c) in B. achtzehn g. Lilien, überhöht v. einem r. Turnierkragen (Neapel); d) in S. ein g. Krückenkreuz, beseitet v. 4 kleinen g. Kreuzchen (Jerusalem).

(Herald. geneal. Zeitschr. III. 3. 38. — „Der Durchl. Welt Wappenkalender“ v. 1747 meldet die vier Haupt-



felder verwechselt u. 16 Lilien statt 18; vergl. auch: Kneschke, Adelslexicon, 7. 141).

Altes Geschlecht aus Siena im Grossherzogthume Toscana, i. J. 1050 schon urkundlich auftretend. Der letzte männliche Piccolomini (vormaliger berühmter Staatskanzler des Kaisers Friedrich III.), starb als Papst Pius II., am 4. Aug. 1464, nachdem er früher die beiden Söhne seiner Schwester Laudemia Piccolomini vermählten Todeschini v. Sartano, — Francesco u. Antonio, unter dem Namen „Piccolomini“ adoptirt hatte, u. ebenso den Sohn Aeneas Pieri seiner andern Schwester, Catharina vermählten Guilielminy.

Verleihung des Herzogthumes Amalfi im Neapolitanischen, nebst Erlaubniss sich „de Aragona“ schreiben zu dürfen, sowie das Wappen v. Aragonien zu führen, für Antonio Piccolomini (geb. 15..) — v. König Alfons V. v. Aragonien, Neapel ec.

Erneuerte Verleihung des Herzogthums Amalfi, v. König Philip v. Spanien d. d. 1639 für Oktavio I. Piccolomini, geb. 1569.

RFürstenstand, d. d. 8. Oktober 1650 für Octavio I. Piccolomini.

Ungar. Indigenat, d. d. 1655 — Gesetz Art. 118 — für Octavio RFürst Piccolomini de Aragona, Herzog v. Amalfi (der bekannte kaiserl. General), Ritter d. gold. Vlieses, geh. Rath, Gardehauptmann der Hartschiere, kais. Generalleutnant, † kinderlos i. J. 1656 zu Wien, begraben in d. Kirche zu Rossau, dortselbst.

(Weyhe-Eimke A. Frhr. v., Die sechzehn Ahnen des Grafen Joh. Norb. Piccolomini. Geneal. Studie aus d. Nachoder Schloss-Archive, 1872).

#### (Pichelmayer v.) Pichelsdorf. (Taf. 366).

Wappen: Geviert mit b. Mittelschilde, darin aus gekröntem gr. Hügel ragend ein w. Patriarchenkreuz; dann 1 u. 4 in G. ein gekrönter †† Adler, die Brust belegt mit goldenen „L I“; 2 u. 3 in R. ein einwärtsgekehrter, gekrönter g. Löwe, in d. gesenkten Rechten (Linken) einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenhädel beim Schopfe haltend. — Vier Helme: I. Der Löwe linksgekehrt, wachsend. — Decken: ††g. — II. Die Figur des Mittelschildes, das Patriarchenkreuz hier beseitigt von einer unter g. Lanzen spitze nach rechts abflatternden, ††g. getheilten u. einer andern, unter g. Lanzen spitze nach links abflatternden, wr. getheilten, zweizipfligen Fahne. Vor jeder Fahne, je drei Lanzen mit g. Spitzen. — Decken: ††g. — III. Der Adler. — Decken: ††g. — IV. Drei w. Straussenfedern. — Decken rs.

Aus der Oberpfalz nach Niederösterreich eingewandert. Wappenbrief v. Kaiser Rudolf, d. d. Prag, 10. April, 1577 für Bernhard, Hans u. Simon Pichlmayer.

Adelstand u. Wappenvermehrung, v. Kaiser Rudolf, d. d. 27. August 1600 für Mathias Pichlmayer (Sohn des Bernhard) Juris Doctor u. Universitäts-Professor zu Wien, dann Regimentsrath.

Adelstand v. Erzherzog Karl v. Steinmark, d. d. 1. März 1621 für Gabriel Pichlmayer (Sohn des Mathias), Kammerdiener des EH. Karl. — Ritterstand mit „Edler v. Pichelsdorff“ v. Kaiser Leopold I., d. d. Wien, 16. Maj 1700 für Johann Baptist Pichlmayer (Sohn des Gabriel), kais. Proviant-Offizier. — Freiherrnstand (ungarischer) d. d. Wien, 7. Maj 1712 für Johann Andreas P. v. P., Salzgegendhändler in Stein u. für Johann Georg P. v. P., kaiserl. Rath in Krems, beide Gebrüder u. Söhne des Joh. Baptist.

(Herald. geneal. Zeitschr., nach Wissgrill).

#### Pidoll v. Quintenbach. (Taf. 366).

Wappen: In R. ein mit drei g. besamten r. Rosen belegter g. Schräglinksbalken, welcher oben v. einer s.

Mondessichel unten v. einer g. Kreisel sammt b. Schnur begleitet erscheint. — Drei Helme: I. Gezierter †† Thurm mit offenem Thore und Schiesscharten. — Decken: rs. — II. Offener, von W. und R. geteilter, je mit einer Rose in verwechselten Tincturen belegter Flug. — Decken: rg. — rs. — III. Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Decken: rg.

Die Pidoll stammen aus Lothringen, wo ihre Vorfahren einst in lothringischen u. französischen Kriegsdiensten gestanden, und das Gut Hajence mit bedeutenden Eisenwerken besaßen. Dominik Pidoll, übersiedelt nach Trier.

Ritterstand v. Kaiser Karl VI., d. d. Wien, 18. Maj 1714 für Johann Franz.

Ung. Indigenat d. d. 1836 — Gesetz Art. 48 — für Karl Pidoll v. Quintenbach (und nicht „Quittenbach“ wie bei N. J. IX. 290 zu lesen).

Freiherrenstand, d. d. Wien, 20. April, 1843 für Carl Ritter v. Pidoll, Hofrath beim k. k. Hofkriegsrathe.

Freiherrenstand, d. d. Wien, 16. July 1850 für Johann Michael Ritter v. Pidoll, k. k. Feldzeugmeister (Bruder des Carl).

Freiherrenstand v. Kaiser Franz Josef I., d. d. 1. September 1865 — aus besonderer Gnade — für den Sohn Franz Friedrich, des am 24. Juni 1859 in d. Schlacht bei Solferino an der Spitze seines Regiments gefallenen k. k. Obersten Gustav Ritter Pidoll v. Quintenbach.

(Sphragidiothek der k. k. herald. Gesellsch. Wien. — Neues allg. deutsches Adelslexicon. Leipzig, 1859. VII. 148).

#### Pierstl. (Taf. 366).

Wappen: In von R. und B. schräggetheiltem Schilde auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten drei w. geflüchtete r. Pfeile mit g. Spitzen gekreuzt haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1741 für Mathias Pierstl.

Ein Nachkomme des vorstehenden Adelserwerbers, war Mathias Pierstl, geb. 1760, welcher zu Korpona wohnhaft, sich durch sein humanitäres Wirken ausgezeichnet hat. Er starb i. J. 1838 als der letzte männliche Repräsentant seines Geschlechtes. (Coll. Herald. No. 288).

#### Pika. (Taf. 366).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein Vogel, mit d. erhobenen Rechten eine Lanze schulternd. — Kleinod: G. Greif wachsend, mit beiden Vorderkrallen eine Lanze schräge nach aufwärts haltend. — Decken: bg. — rs.

Zempliner Adelsgeschlecht, zu Beginn dieses Jahrhunderts in Izbogya-Zbojna begütert. Wurde auch „Pihka“ geschrieben.

(Siegel d. d. Sáros-Patak, 1664 mit voller U. des Melchior Pika u. Siegel d. d. 1748 mit Initialen des Ladislaus v. Pika, Judium des Zempliner Ctts. — N. J. IX. 524).

#### Pikó. (Taf. 366).

Wappen: In G. ein geharnischter Mann mit Eisenhelm, auf einem †† Rosse mit r. Schabracke scheinbar reitend, in d. erhobenen Rechten den Schaft einer rw. getheilten Fahne, mit d. Linken die †† Zügel haltend. — Kleinod: Zwischen offenem †† Flügel zwei mit ihren Schaftenden gekreuzte Turnierlanzen, mit rechts w., links r. Fahne. — Decken: bg. — rs.



Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 15. August, 1712 für Demeter Pikó.

Der Erwerber Demeter, früher Oberst in Rákóczy'schen Diensten, unterschrieb von Seite der Kuruzen, den Szathmárer Frieden.

(Nach d. Orig. — Kovács János, Krónika. II. 98).

#### **Pilaszenovich.** (Taf. 367).

Wappen: In von R. und B. schräggeteiltem Schilde auf gr. Boden ein Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: R. bek. geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: rw. — bw.

Adelsgeschlecht des Bács-Bodroger Cttts.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 22. Oktb. 1741 für Jacob, Philipp, Stefan u. Johann Pilaszenovich.

Josef Pilaszenovich, tritt 1830 als Geschworne, Eugen, i. J. 1861 als Stulrichter, im Bács-Bodroger Ctte auf.

(Coll. Herald. No. 201. — N. J. IX. 293).

#### **Pilati v. Thassul.** (Taf. 367).

Wappen, freiherrl. v. 1707: In B. auf r. Dreiberge ein gekr. g. Löwe, mit d. vorgestreckten Rechten einen  $\ddagger$  gew. w. Schwan beim Halse gefasst haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. — rs.

Die Pilati v. Thassul (Thassulen, Thassulo ec.), gehören zum alten Südtiroler Adel. Als Stammsitz, erscheint genannt: das Schloss Tassul oder Tassulo, im Valle di Non im Trientischen. Publius Pilati, erscheint urk., i. J. 1360 aufgeführt. 1574 ernennet K. Max II. die Gebrüder? Camillo, Hieronymus und Octavius Pilati, zu kais. Pfalz- u. Hofgrafen.

Alter österr. Ritterstand, sub d. 1705.

Ungar. Freiherrnstand, d. d. Wien, 19. Juni 1707 für Josef Anton, Julius und Johann Bapt., alle Ritter Pilati v. Tassul.

Reichsfreiherrnstand, d. d. 9. Aug. 1710 für Josef Anton Pilati v. Tassul.

Grafenstand, d. d. Wien, 10. März 1795 für Johann Freiherr Pilati v. Tassul, N. Oe. Regierungsrath. Derselbe, erhält zugleich das fernere Prädikat „v. Daxberg.“

Das reichsfreiherrliche Wappen (vergl. Wurzbach, Biogr. Lex.) sowie das gräfliche (vergl. Gritzner, Grafenalbum), sind übereinstimmend, wie folgt: In geviertetem Schilde 1 u. 4 das Stammwappen wie oben blasonirt; 2 u. 3 in G. ein einwärtsgekehrter, mit einem gold. J belegter Flügel. — Zwei Helme: I. Der Löwe mit dem Schwan. — Decken: bg. — II. Der Flügel. — Decken:  $\ddagger$  g.

Die freiherrliche Linie blüht in Oesterreich, die gräfliche aber in Preuss. Schlesien.

(L. R.).

**Pilis,** siehe: Nagy.

#### **Pilisy v. Pilis.** (Taf. 367).

Wappen: In B. auf einer w. bordürten r. Spitze worin auf gr. Hügel ein gekrönter Papagey im Schnabel zwei nach schräge abwärts stehende, gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilien haltend, zwei g. Löwen, mit d. Vorderpranken eine Laubkrone emporhebend. — Kleinod: Zwischen rechts von W. und R., links von G. und B. getheilten Hörnern ein Löwe wachsend, mit d. vorgestreckten Vorderpranken eine g. Krone haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief (erneuerter) v. König Max,

d. d. 23. Oktober 1568 (kundgemacht: S. A. Ujhely, Zempliner Ctt, 4. Sptbr. 1781) für Emerich Pilissy.

Altes, in d. Cttten v. Szaboos, Szathmár u. Zemplin begütert gewesenes (bezw. noch gegenwärtig begütert), mit Johann, Sohn des Andreas de Pilis (Plys), bereits 1317 in Pilis (Plys) urk. auftretendes Geschlecht.

Donation auf Iriny im Szathmárer Ctte, d. d. 1460 für Balthasar u. Johann Pilisy.

Donation d. d. 1466 auf Mezö-Petri, für Bertalan Pilisy.

(Orig. Ctt. A. Zemplin. — Forgách Arch. — N. J. IX. 294).

#### **Piller v. Mérki.** (Taf. 367).

Wappen: In von W. und B. gespaltenem Schilde vorne aus d. Spaltung ragend ein gekr.  $\ddagger$  Adler, hinten aus gr. Dreiberge ragend drei v. einer g. Morgensonne u. von einer s. Mondessichel überhöhte g. Weizenähren. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel drei Weizenähren. — Decken: bs. —  $\ddagger$ s.

Bekannteres, annoch blühendes Geschlecht des Sároser Cttts, welches seine Abstammung bis zu Josef Piller zurückführt, welcher zu Ende des XVII. Jahrhunderts im Rgte Nádasdy als Capitän diente und 1686 an der Erstürmung v. Buda theilgenommen hat.

Sein Sohn Josef II., Major, erhält v. König M. Theresia, sub d. August 1757 einen Adels- u. Wappenbrief.

(L. R. — N. J. IX. 294—296).

#### **Pillich, II.** (Taf. 367).

Wappen: Geviertet von  $\ddagger$  u. B. mit r. Mittelschilde, darin auf gr. Boden ein w. Schwan; dann 1 u. 4 ein einwärtsgekehrter, doppelschwänziger g. Löwe; 2 u. 3 über gr. Boden auf w. Rosse mit gr. Decke scheinbar sprengend ein r. gekl. Mann mit braunem Pelzkalpag sammt Feder und r. Sacke, b. Gürtel und hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten hier eine Lanze dort ein Feuegewehr haltend und aus dem letztern zu schiessen scheinend. — Kleinod: Zwischen rechts von  $\ddagger$  und G. links von W. und K. getheilten Hörnern, ein flugbereiter w. Schwan. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1716 für Tomas Pillich.

(Coll. Herald. No. 461).

#### **Pillich, II.** (Taf. 367).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge gegeneinandergekehrt ein g. Löwe und ein g. Greif, dieser mit Krummsäbel in d. erhobenen Rechten. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel ein geharn. Mann wachsend mit Eisenhelm, in d. erhobenen Rechten einen Streitkolben, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1760 für Johann Pillich oder auch Pillich geschrieben.

(L. R. No. 45 P. 493).

#### **Pillmann.** (Taf. 367).

Wappen: In von B. und G. geviertetem Schilde 1 u. 4 eine g. Sonne; 2 u. 3 auf gekr. gr. Dreiberge ein r. gew. w. Storch, im Schnabel eine mehrmals sich krümmende n. Schlange haltend. — Kleinod: Geharn. geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch einen gr. Laubkranz gestossen erscheint. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1793 für Stefan Pillmann.

(Leg. C.).



**Pilta.** (Taf. 367).

Wappen: In von B. und G. geviertetem Schilde 1 u. 4 vor einem w. Schräglinksbalken ein in d. rechten Oberecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel überhöhter, linksschauender g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend; 2 u. 3 in G. ein  $\ddagger$  Adler. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von W. und B., links von  $\ddagger$  und G. geteiltem Flügel ein g. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bs. —  $\ddagger$ g.

Borsoder Adelsgeschlecht.  
Adels- u. Wappenbrief d. d. 1794 v. König Franz I., für Michael u. Johann Pilta.  
(Adami, Scuta Gent. tomo IX).

**Pilva**, siehe: **Sola Pilva**.

**Pinczés.** (Taf. 367).

Wappen: In R. hinter einem mit drei scheinbar aufliegenden w. Tauben belegten b. Balken ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel eine r. gew. w. Taube, im Schnabel einen Oelzweig haltend. — Decken: rs. — bs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1748.  
(L. R.).

**Pinke.** (Taf. 367).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekl. Mann mit hohen g. Stiefeln, g. Gürtel und pelzbesetzter r. Kucsma mit zwei  $\ddagger$  Federn, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: R. bekl. gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Pressburg, 17..  
(Orig. im Bereger Ctte A. Durch E. v. Sósos).

**Pintár.** (Taf. 367).

Wappen: Geviertet von G. und B. mit r. Mittelschilden, darin eine w. Rose; dann 1 und 4 auf gr. Hügel ein einwärtsgekehrter  $\ddagger$  Adler; 2 u. 3 ein einwärtsgekehrter g. Greif; Adler u. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Blitzstrahl haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend, mit Blitzstrahl in d. erhob. Rechten. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1712 für Franz Pintár.  
(L. C.).

**Pintér, I. v. Legenye.** (Taf. 367).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein  $\ddagger$  Kranich im Schnabel eine beblätterte gr. Traubenfrucht, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Der Kranich. — Decken: rg. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Wien, 18. März 16.. (kundgemacht: Zemplin, Zempliner Ctt, 12. Febr. 1652) für Martin Pinter und für seine Schwester Elisabeth Pinter.

Adelsgeschlecht des Zempliner Ctt.

Als Ahnherr, erscheint Benedikt Pintér genannt (1574, 1576), Rentmeister des Johann Balassa auf Burg Kékkő, welcher auch bei Istvánfy (Hist. 1685, 153) erwähnt erscheint.

IV. 15.

Donation auf Legenye, v. König Karl III., d. d. 1720 für Martin Pinter.

(Orig. Ctt A. Zemplin. — N. J. IX. 299—300).

**Pintér, II.** (Taf. 368).

Wappen: In von B. und R. gespaltenem Schilde vorne über einem spitzen w. Dreifelsen ein einwärtsgekehrter g. Flügel, hinten ein g. verzierter Brustharnisch. — Kleinod: Schrägerichtetes, ab- und auswärts abfliegendes r. Banner und g. Flügel. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1747 für Philipp Pinter.  
Ein Geschlecht Pintér, erhält v. König Leopold I., sub d. Wien, 29. März 1703 eine Donation auf Szentkirály-Szabadja. Dasselbe Geschlecht, kam oder kömmt noch gegenwärtig in d. Ctt. v. Veszprim u. Oedenburg vor und erhielt dasselbe i. J. 1718 ein Adelszeugniß vom Oedenburger, i. J. 1752 ein solches vom Veszprimer Ctt.

(L. R. No. 40 F. 781. — Vergl. auch N. J. IX. 299).

**Piret v. Bihain.** (Taf. 368).

Wappen: In W. ein entwurzelter, beiderseits sowie unten von je einer fünfblättrigen r. Rose begleitet, gr. belaubter Baum. — Kleinod: Der Baum aus gr. Wulst ragend. — Decken: gr. — w.

Ursprünglich wallonisches Geschlecht.  
Bestätigung des alten Adels, d. d. Brüssel, 31. März 1783.

Ungar. Indigenat, d. d. 1827 — Gesetz Art. 44 — für Ludwig Freiherr Piret v. Bihain, k. k. Kämmerer u. General.

Anullirung dieses Indigenats, sub d. 1830 — Gesetz Art. 17.

Erneuerte Indigenatsverleihung, sub d. 1840 — Gesetz Art. 50 — für d. Obigen.

Blühen in Ungarn u. Oesterreich.  
(Viele Siegel. — M. N. Zsebk, I. 1888. 391—392).

**Pirolt.** (Taf. 368).

Wappen: In B. ein mit drei (je aus einem gr. Hügel ragenden) befruchteten Kirschenbäumen belegter g. Schrägbalken, gegen welchen beiderseits je eine Goldamsel zu fliegen scheint. — Kleinod: Die Amsel, hier im Schnabel einen beblätterten und befruchteten Kirschenbaumzweig haltend. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 16. Oktb. 1725 für Michael Ignacz Pirolt, Richter d. Stadt Schemnicz.

Ein Geschlecht Pirát, bewohnte noch vor Kurzem, die Ortschaft Aporka im Pester Ctte.

(Marsovszky, Wappenmscript im Nat. Mus. Bpesth).

**Piry, I. v. Közép-Pyr.** (Taf. 368).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein schreitender g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Altes Geschlecht aus Közép-Pir im Honther Ctte, welches seine Abstammung bis Johann (1350) Sohn des Jacob zurückführt.

Die Piry, standen bis auf die jüngste Zeit im Mitbesitze des Gutes Ebeczk im Neograder Ctte.

Ladislaus Piry v. Közép-Pir (geb. 1760), tritt als Comitatsbeamter des Neograder Ctt, sein Sohn Johann (geb. 1812), als Geschworne und 1861 als Stulrichter dortselbst auf.



(N. J. IX. 301–303, 524–529 und 846. — Viele Siegel u. gemalte Tutenwappen).

**Piry, H.** (Taf. 368).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse mit gr. Decke scheinbar sprengend ein ganz in R. gekleideter Mann sammt Pantherfell u. pelzbesetztem r. Kalpag, in d. erhobenen Rechten ein zweizipfliges, nach links abflatterndes Banner, mit der Linken die Zügel haltend. — Kleinod: G. Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten eine Lanze dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint, in d. Linken einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Josef I., d. d. Wien, 10. März 1707 für Nikolaus Piry als Haupterwerber u. für d. Bruder Michael sammt den Kindern: Michael, Nicolaus u. Katharina als Nebenerwerber.

(R. A. BPesth. L. R. Fol. 242).

**Piukovics v. Ó-Moravicz.** (Taf. 368).

Wappen: Unter r. Schildeshauptes welches rechts mit einem sechsstrahligen g. Sterne links mit einer s. Mondessichel belegt erscheint, auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Streitkolben haltend. — Kleinod: R. bekl. Mann mit g. Gürtel und Pelzkalpag mit Reiherfedern u. r. Sacke, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Decken: bg. — rs.

Adelsgeschlecht des Bács-Bodroger Ctts.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 28. Oktb. 1741 für Johann Piukovics.

Augustin, Michael u. Josef Piukovics, treten in den 40er Jahren dieses Jahrhunderts, im genannten Ctte urk. auf.

(L. R. — N. J. IX. 303. 804).

**Plachy v. Nemesvarbók.** (Taf. 368).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge eine r. gew. w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend. — Kleinod: Die Taube. — Decken: bg. — rs.

Ursprünglich aus d. Honther Ctte stammendes Geschlecht, auch in d. Ctten v. Neograd, Zólyom, Pesth, Heves ec. vorkommend.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 21. Novbr. 1699 (kundgemacht: Selmech, Honther Ctt, 5. Jänner 1700) für d. Gebrüder: Mathias, Johann, Peter u. Jacob Plachy.

(Gemaltes Todtenwappen des am 3. März 1890, † St. Stefans Ritters, Tomas Plachy v. Nemesvarbók. N. J. IX. 304–308).

**Placsintár.** (Taf. 368).

Wappen: In G. über gr. Boden (scheinbar) auf w. Rosse reitend ein b. gekl. Mann mit r. Kalpag, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Nackter, gebogener Arm in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch einen Türkenschädel gedrungen erscheint. — Decken: bg. — rs.?

Von Szamosujvár nach Ungarn (Békés Ctt) eingewandertes Geschlecht, als dessen ältest bekannter Ahnherr, Johann Placsintár genannt erscheint, welcher sich i. J. 1682, bei d. Verteidigung von Wien, namhafte Verdienste erwirbt.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. als Fürst v. Siebenb., d. d. 26. Aug. 1737 (kundgemacht: Szeben,

10. März 1738) für Lucas u. Deodat Placsintár (Söhne des vorstehenden Johann).

Der vorstehende Lucas, liess seinen Adel, i. J. 1752 im Békés Ctt publiciren.

Desgleichen wurden i. J. 1825 mehrere dieses Geschlechtes, in d. Adelsverzeichnis des genannten Ctts eingetragen.

Gregor v. Placsintár, welcher viele Jahre hindurch, Beamter desselben Ctts gewesen, stirbt 1858; Georg v. Placsintár, erscheint i. J. 1861 als Geschworne, wieder des gleichen Ctts.

(N. J. IX. 308–310).

**Plathy v. Turóc-Dívék u. Nagy-Palugya.** (Taf. 368).

Wappen: Oben fünfmal geteilt von W. und R., unten in B. eine mit d. Hörnern nach aufwärts strebende s. Mondessichel, überhöht von einem sechsstrahligen g. Sterne. — Kleinod: Die Schildfigur des untern Feldes. — Decken: bs. — rs.

NB. Das untere Feld, weist das genaue Wappen einer Anzahl vom Genus Huntpázmán abstammender Geschlechter auf, als: der Bucsány, Korláthköi, Kóváry, Fanchyka ec.

Uradel der Ctte v. Iptau, Árva u. Turóc, deren Ahnen, in allen drei genannten Comitaten, zu gleicher Zeit mit k. Donationen bedacht wurden.

Die urk. Beweise über den Ursprung des Plathy, reichen bis zum Ende des XIII. Jh. zurück.

(N. J. IX. 310–323 u. 846).

**Plenk.** (Taf. 368).

Wappen: Durch einen b. Balken welcher mit einer g. Sonne zwischen zwei sechsstrahligen g. Sternen belegt erscheint, schräglinksgeteilt von G.; oben eine um einen Stab mehrfach geringelte gr. Schlange, unten ein schräglinksaufsteigender Lorbeerzweig. — Kleinod: Zwischen offenem † Fluge, eine Eule. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1797 für Josef Jacob Plenk.

(Adami, Scuta. Gent. tomo IX.).

**Pleskóczy.** (Taf. 368).

Wappen: In B. zwei r. Löwen, mit d. Vorderpranken einen n. Widderkopf gemeinsam vor d. Mitte des Leibes haltend. — Kleinod u. Decken: Nicht verliehen.

Wappenbrief v. König Mathias, d. d. Diosgyör, 1466 für Demeter Magnus (Nagy) u. für Peter Pleskóczy als Nebenerwerber. Siehe: Rhédei (Nagyredei), — Haupterwerber.

Die Nagy v. Pleskócz (vergl.: Nagy II., in diesem Werke) und die Pleskóczy, scheinen ein und dasselbe, oder doch nahe verwandt gewesene Geschlechter gewesen zu sein.

Demeter Nagy v. Pleskócz, erhält sub d. 1466 v. König Mathias, eine Donation auf Bódogháza, im Vereine mit Gabriel Rédei.

(Nach d. Orig., im Nat. Mus. BPesth. — Siehe auch: Turul, 1886. II. 83–84 und 1888. III.).

**Pletrich v. Szent-Király.** (Taf. 368. 369).

Wappen: Geviert mit dreimal schräggeteiltem Mittelschild; dann 1 u. 4 ein einwärtsgekehrter Löwe; 2 u. 3 ein einwärts gekehrter Greif, in d. erhobenen Rechten einen Ring (oder einen Kranz) haltend. — Kleinod: Der Greif mit dem Ringe.

(Siegel d. d. 1681 mit Init. des Matias Pletrich).

Wappen, gräfliches: In B. auf gr. Boden zwei g.



Greife, einen gr. Blätterkranz gemeinsam haltend. — Kleinod: G. Greif wachsend, mit d. Kranze in d. Vorderkrallen. — Decken: bg. — rs. — Schildhalter: Je ein g. Löwe, mit einem Banner.

(Siegel u. Gemalte Wappen).

Der Ursprung des vorstehenden Geschlechtes, ist mir nicht bekannt. Es tritt dasselbe indess bereits i. J. 1559 mit Besitz einer adel. Curie, im Gümörer Ctte auf und führten (führen) die Edelleute u. spätern Grafen Pletrich, ihr Prädikat vom Orte Szent-Király im genannten Ctte. Mathias v. Pletrich, erscheint i. J. 1681 genannt; Ladislaus v. Pletrich, General u. Johann v. Pletrich, Oberst, erhalten den (bayrischen?) Grafenstand. — Johann Graf Pletrich (1861) vermählte sich mit Ludovica Rakowszky de Nagy-Rákó.

(N. J. IX. 323—324).

#### Plovaniacs. (Taf. 369).

Wappen: Durch eine von der Mitte der beiden Seitenränder bis zum Oberrande aufsteigende b. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, worin auf gr. Hügel in g. Neste ein Pelikan mit d. Schnabel seine Brust ritzend und mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend, gespalten von G. und W.; vorne eine dreirudrige, w. bewimpelte s. Segelbarke, hinten ein aufspringender  $\ddagger$  Hirsch. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flüge ein r. bekleideter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1756 für Mathias Plovaniacs.

(L. R. 44. P. 63.).

#### Pócs v. Zsegra. (Taf. 369).

Wappen, ältest bekanntes: Hirschkopf sammt Hals. (Grabsteinwappen aus d. XIV. Jh., in d. Kirche v. Zsegra).

Wappen, b): Auf einem Dreiberge nach links schreitend, ein n. Hirsch.

(Wappen auf Pfeilern, in derselben Kirche v. Zsegra, aus einer etwas spätern Zeit).

NB. Michael (Sohn des Peter) Pócs v. Zsegra, Vicegespan des Sároser Cttis, sigelt i. J. 1423 mit einem linksaufspringenden Hirschen.

Aus Zsegra in d. Zips stammendes, uradeliges, erloschenes Geschlecht. Die genannte Ortschaft, war bis zu d. J. 1464 im Besitze des Michael Pócs v. Zsegra. Diese Zsegrai werden von verschiedenen Autoren, irrthümlich, als die Stammväter der nunmehrigen Grafen von Sigray angesehen, mit denen sie nicht das geringste gemein hatten.

Comes Joannes de Siga, erbaut sich 1275 ein Haus in Zsegra; Nikolaus (Sohn des Dionysius) de Siga, Obergespan des Zipser Cttis, tritt 1300 urk. auf. Urin Pócs, erscheint 1436.

Die Tarkövi, verpfänden 1438 ihren Antheil in Kakas-Lomnicz, dem Michael Pócs v. Zsegra. Vor d. Jahre 1437 sowie auch noch i. J. 1469, hatten die Pócs v. Zsegra (von Seite der Berzeviczy), mehrere Güter des Zipser Cttis i. Pfand. Ebenso, haben noch im letztgenannten Jahre, die Nachkommen des Michael Pócs de Zsegra, die Ortschaften: Berzevicze, Feketekút ec. ec., im Sároser Ctt pfandweise i. Besitz.

Es tritt im XV. Jh., auch ein Geschlecht Pócs v. Delne auf.

(Csergheő u. Csoma, Alte Grabdenkmäler aus Ungarn. Pesth 1890. 2-5. — Dr. Csánki Deső, Magyarorsz. Tört. Földrajza, ec. I. B. Pesth 1890. P. 45. 269. 270. 275. 317).

#### Pócsa v. Hatolyka. (Taf. 369).

Wappen: In B. ein g. Sparren, auf welchem gegeneinandergekehrt je ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; unter d. Sparren, ein geharn. geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, auf dessen Spitze ein vom Rumpfe getrennter, schnurrbartiger Türkenschädel gespiest erscheint. — Decken: bg.

Siebenbürgisches Geschlecht aus Háromszék, auch in Ürmös, Felső-Fejérek Ctt begütert gewesen, oder noch gegenwärtig begütert.

Johann Pócsa v. Hatolyka, k. k. Major († 1855 im 81. Lebensjahre) hatte zur Ehefrau: 1) Josefine von Schwarzenfeld; 2) Susanna Cseh v. Szentkatolna. Fünf Kinder, entsprangen dieser Ehe.

(Daniel Gábor, A. Vargyasi Daniel Csálád. Mscr. v. J. 1888 mit eingemalten Wappen, im Fam. Bes. — N. J. IX. 325—326 u. 846—847).

#### Pócska. (Taf. 369).

Wappen: Geviertet von B. u. R. mit von S. und G. getheiltem Mittelschilde worin oben ein geharn. geb. Arm in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, unten ein Pelikan mit seinen Jungen — und mit einer eingepfropften w. Spitze, worin aus gr. Dreiberge ragend ein gr. bestengeltes, gr. beblättertes Vergissmännchen; dann 1 u. 4 auf gr. Boden eine g. Weizengarbe; 2 u. 3 ein einwärtsgekehrter g. Greif, mit d. Vorderkrallen einen Pfeil pfalweise haltend. — Zwei Helme: I. Der Greif wachsend. — Decken: bg. — II. Zwischen offenem, rechts von B. und G. links von R. und W. getheiltem Flüge, das Vergissmännchen. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 1690 für Levinus Pócska.

(Coll. Herald. Nr. 777).

#### Pócskay. (Taf. 369).

Wappen: In von W. und R. getheiltem Schilde oben ein r. bekl. Mann wachsend unter d. rechten Achsel eine g. Weizengarbe, in d. erhobenen Linken eine gr. bestengelte, gr. beblätterte, r. besamte r. Rose haltend, unten ein gewellter w. Schrägbalken. — Kleinod: Der Mann des obern Feldes. — Decken: rs. — bs.

Bácszer Adelsgeschlecht, vormals Tukó oder Fakó geheissen.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1743 für Georg u. Josef Pócskay.

(L. R.).

#### Pócsy v. Várad. (Taf. 369).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekleideter Mann mit  $\ddagger$  Kalpag in d. erhobenen Rechten drei w. Lilien an gr. Stengeln mit gr. Blättern haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rg.

Adels- u. Wappenbrief v. Sigmund Báthori, d. d. Gyulafehérvár, 6. Mai 1593 für Peter Pócsi v. Várad.

Alexius Pócsy (ob aus d. vorstehenden Geschlechter, ist mir unbekannt), starb am 11. July 1831 im 78. Jahre seines Alters, als gr. kath. Bischof v. Munkács.

(Orig. Ctt. A. Szabolcs. — Durch Hofr. v. Szabó).

#### Podbellány. (Taf. 369).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein in d. beiden obern Schildesecken v. je einem sechsstraligen g. Sterne begleitetes w. Einhorn, welches mit d. rechten Vorderhufe einen geflitzten Pfeil pfalweise gerichtet hält. — Klei-



nod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel, das Einhorn wachsend. — Decken: bg. — Erscheint in keinem mir bekannten Adelswerke aufgeführt.

(Siegel d. d. 1649 mit Initialen des Michael v. Podbellány, Perceptor v. Oberungarn. — Gemaltes Wappen).

#### **Podhorányi v. Podhora.** (Taf. 369).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein in d. rechten Oberecke v. einer g. Morgensonne in d. linken Oberecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel begleiteter, im Oberarme pfeildurchbohrter, geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust drei geflüchtete Pfeile haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. — rs.

Von d. Puszta Podhorány (Martinfalva) im Liptauer Ctte d. Prädikat ableitendes, uradeliges, annoch blühendes Geschlecht. Peter, Sohn des Valentin Podhorányi, tritt mit seinen Söhnen (aus d. Ehe mit Helene v. Fejérpataky), als: Marcus, Ambrosius und Jankó, i. J. 1423 urk. auf.

Kommen in diesem Jahrhunderte, auch im Sároser Ctte vor.

NB. Der Arm des Schildes, erscheint auch ohne Pfeil und ohne Unterlagskrone, sowie mit einer abweichenden Gruppierung der Gestirne.

(Siegel d. d. 1697 und d. d. 1884. — N. J. IX. 327 u. 529. — Majláth Béla, Liptómegeyi Törzskönyv Családok 1526 Évig. Turul, VIII. 1890. 2. Pag. 61–63).

#### **Podhorszky v. Podhora u. Nemes-Kotessó.** (Taf. 369).

Wappen: In B. auf gr. Boden in g. Nests ein Pelikan mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Der Pelikan mit d. Jungen. — Decken: bg. — rs.

NB. Béla v. Podhorszky, siegelt sub d. 1845 mit d. gleichen, auf einer Säule ruhenden Schildfigur.

Adelsgeschlecht des Trentschiner Cttts.

Adels- u. Wappenbrief (kundgemacht: Trentschin, 1651) für Nikolaus Podhorszky.

(N. J. IX. 327–329, 529 und 847).

#### **Podhradszky v. Nemes-Podhragya.** (Taf. 369).

Wappen: In von B. und R. geviertetem Schilde 1 u. 4 auf g. Blätterkrone eine r. gew., flugbereite w. Taube; 2 u. 3 auf g. Blätterkrone ein geb. Arm in d. Faust einen Krummsäbel haltend, dessen Klinge oben v. einer Mondessichel, unten v. einem Sterne begleitet erscheint. — Kleinod: Die Schildfigur des vierten Feldes. — Decken: bg. — rs.?

Altes Geschlecht des Trentschiner Cttts, dessen Ahnherr, Nosk mester laut Angabe der Familie — 1246 die terra Zylov in Trentschin, v. König Béla, als Donation erhalten haben soll. Donation auf Podhrágy, v. Stibor vajda. Bestät. v. König Sigismund, d. d. 1395.

Karl Podhradszky, übersiedelt in d. Krassóer Ctt u. erhält am 12. Aug. 1811, von Seite des Trentschiner Cttts, ein Adelszeugniss, welches am 26. Sept. 1. J., in Krassó kundgemacht wurde.

(N. J. IX. 329–331 u. 529).

#### **Podhragyay, siehe: Kozics v. Podhragya.**

#### **Podmaniczky, I. v. Podmanin a).** (Taf. 370).

Wappen: Aus d. obern rechten Schildesecke ragender, von unten v. einem geflüchteten Pfeile im Vorderarme pfalweise durchbohrter und einen ebensolchen Pfeil in d. Faust haltender, gebogener, nackter Männerarm.

(Siegel d. d. 15. Aug. 1484 mit Umschrift des Ladislaus de Podmanin. — R. A. Bpest, D. O. 18992).

Altes Geschlecht des Trentschiner Cttts, welches seinen Geschlechtsnamen vom Orte Podmanin bei Vágh-Besterce hergeleitet hat. Die Ahnen, treten bereits mit Ende des XIV. Jahrhunderts als Edelleute auf.

Anton de Podmanin, erhält v. König Albert, eine Donation auf d. Burg und Herrschaft Vágh-Besterce, wozu auch Podmanin gehörte.

Als Sprosse des vorstehenden Geschlechtes, erscheint auch Stefan Podmaniczky aufgeführt, welcher bereits 1505 Bischof von Neutra, später zum Protestantismus übertritt und sich dann, nacheinander, mit Barbara Koczka u. Katharina Zrinyi vermählt. Er starb i. J. 1570.

Nagy Iván (IX. 336), glaubt diesen Stefan als den Stammvater der heutigen Freiherren von Podmaniczky ansehen zu können. — Auffallend ist es jedenfalls, dass derselbe einen Adler und nicht den oben blasonirten Arm im Wappen führte und dass auch die nunmehrigen Podmaniczky, denselben Adler, im hintern Felde ihres erweiterten Wappens aufweisen.

Rafael Podmaniczky, Obergespan v. Trentschin, starb i. J. 1558 und liegt in der Kirche von Alsó-Súcs begraben, woselbst eine Marmortafel mit seinem Epitaphie, noch bis zur Gegenwart erhalten geblieben ist. Nach anderer Quelle, soll sich dieses Epitaphium in der Kirche v. Vágh-Besterce befinden.

(N. J. IX. 333–339. — Vergl. auch: Podmaniczky, II).

#### **Podmaniczky, II. v. Podmanin b) und Aszód.** (Taf. 370).

Wappen v. J. 1525 des Bischofes Stefan P.: Adler. (R. A. Bpest, D. O.).

Wappen, freiherrl.: Gespalten von R. und G. mit einer eingeschobenen s. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, worin ein g. Jagdhorn mit aufwärtstrebender g. Schnur; (für Judith Osztröluczy, Mutter der Freiherrnstandeserwerber Johann u. Alexander); dann vorne auf gr. Boden ein geharn. Mann mit Eisenhelm, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. gleichfalls erhobenen Linken einen vom Rumpfe getrennten, von d. Schnittfläche des Halses blutenden, schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. (Nach Angabe des M. N. Zsebk., das Stammwappen der nunmehrigen Freiherrn Podmaniczky); hinten ein gekrönter  $\ddagger$  Adler. — (Zweifelloos für Bischof Stefan Podmaniczky, welcher später Protestant wird, sich zweimal vermählt, und von Einigen als der Stammvater der heutigen Freiherrn Podmaniczky angenommen wird). — Drei Helme: I. Der Mann des Schildes wachsend. — Decken: rs. — II. Offener  $\ddagger$  Flug. — Decken: rs. —  $\ddagger$ g. — III. Fünf g.  $\ddagger$ g. Straussenfedern. — Decken:  $\ddagger$ g. Wahlspruch: Fide et Lege. — Schildhalter: W. Einhorn und w. Ross.

(Vergl. d. Artikel: Podmaniczky, I).

Urkundlich lässt sich die ununterbrochene Stammlinie des vorstehenden Geschlechtes nur bis Gabriel Podmaniczky zurückführen, welcher i. J. 1654 als Ablegat der k. Freistadt Korpona auftritt.

Freiherrenstand d. d. 5. July 1782 für d. Gebrüder Johann u. Alexander Podmaniczky und für d. Kinder des Erstgenannten, aus d. Ehe mit Susanna Kisfaludy, als: Ladislans, Josef und Johanna, sowie für die Kinder des hier vorstehend genannten Alexander, aus der Ehe mit Baronin Susanna Jeszenák, als: Johann, Alexander, Paul, Karl, Karoline, Therese, Marianne, Elisabeth u. Juliana.

(L. R. 52. 295. — N. J. IX. — M. N. Zsebk. I. 392–396).

#### **Podolinczy.** (Taf. 370).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein g. Löwe, in d.



erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, März, 1661 (kundgemacht: Sajó, Gömörer Ctt, I. J.) für Johann Podolincei als Nebenerwerber

Nach Nagy Iván (Magyarorsz. esal. IX. 348) kömmt ein Geschlecht Podolniczky unter d. Adel des Zempliner Ctt. vor.

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin).

**Pogány, I. v. Cseb.** (Taf. 370).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein r. bekl. gebogener Arm in d. Faust mehrere Kleeblätter haltend, auf welchen ein flugbereiter g. Falk, der im Schnabel einen gr. beblätterten gr. Zweig hält. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg—rs.

So soll nach Nagy Iván (IX. 345) dieses Wappen von dem Geschlechte Pogány de Cseb, gegenwärtig geführt werden. Das alte Orig.-Diplom, welches (nach gleicher Quelle) im Eisenburger Capitel aufbewahrt sein soll, weicht jedoch in der Blasonirung ab.

Der Wortlaut desselben, lautet: „Falco aureus, habens distentas alas, sub quibus folia deaurata in modum herbae luhere dictae pendent, cujus falconis in naso viridis ramusculus erectus existit, folia habens aurea.“

Uradel aus Enyere im Zalaer Comitae, als dessen erster Ahnherr, „Herczegh nobilis de Enyereh“ genannt erscheint, welcher zu Zeiten des Königs Béla IV., lebt.

Stefan Sohn des Peter, Sohn des Andreas, Sohn des Emerich, des Herzeg, lebt zwischen 1379 und 1400 und erscheint als Erster, mit dem Namen „Pogány“ u. dem Prädikate „de Cseb“ aufgeführt.

(N. J. IX. 343—385. — NB. Das Fam. Arch., befindet sich im Liceum M. Szeged).

**Pogány, II.** (Taf. 370).

Wappen: In R. aus einer g. Laubkrone hervorbrechend ein links gek. n. Pelikan. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Johann Hunyadi, d. d. Temesvár, fer. sex. prox. ant. fest. b. Galli Confessoris 1447 für Nicolaus Pogan, Bürger d. Stadt Thorda.

Der vorstehende Adelserwerber, ein Sohn des Stefan Pogány (1407), tritt v. 1444—1466 als hervorragender Bürger der obgenannten Stadt auf, gibt 1500 Goldstücke leihweise zu Kriegszwecken her und nimmt auch an verschiedenen militär. Aktionen u. Gefechten Teil.

NB. Die Erhebung eines städtischen Bürgers zum Edelmann und noch überdies von Seite eines Staatsoberhauptes, welches kein gekrönter König, hat in unseren Landen zu den Seltenheiten gezählt zu werden.

(Orig. im Gräfl. Benthlenschen Arch. Nat. Mus. Bpesth. — Dr. Csánki Dezső, Pogány Miklós Czimerlevele 1447 Evböl. Turul, 1889. II. 78—83).

**Pográny v. Nemes-Kürth.** (Taf. 370).

Wappen: Auf einer mit den Hörnern nach abwärts gekehrten Mondessichel stehend ein doppelschwänziger gekrönter Löwe, mit d. Linken den Griff, mit d. Rechten die Schneide eines pfalweise gerichteten Schwertes haltend.

Altes erloschenes Geschlecht des Neutraer Ctt. mit Sigmund Pográny, welcher Anna Dersffy de Zerdahely zur Ehefrau hatte, um 1556 urk. auftretend. Benedikt Pográny, war v. 1593—94 Oberkapitän v. Korpona, von 1508—1602 aber, Oberkapitän v. Neutra.

(Siegel d. d. Galgócz, 1603 und d. d. 1605 mit Init. des Benedikt Pográny. — Arvaer Schlossarchiv, Nik. v.

v. Kubinyische Sammlung. — Istvánffy, Ausgb. v. 1622. 587—1602. — Protocoll C. Neograd, d. d. 1598—1602. N. J. IX. 385—386.)

**Polaczek.** (Taf. 370).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Baumstamm, darauf eine r. gew., flugbereite w. Taube, im Schnabel einen gr. Blätterzweig haltend. — Kleinod: †† Adler. — Decken: rs—bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1717 für Georg u. Johann Polaczek. (Coll. Herald. No. 550).

**Polányi, I.** (Taf. 370).

Wappen: Unter einer, vom obersten Drittel der beiden Seitenränder bis zum obern Schildesrande reichenden Spitze mit eingebogenen Rändern, auf gekr. Dreiberge ein Adler, in d. Rechten einen Palmzweig haltend; in d. beiden Oberecken, je eine Lilie. — Kleinod: Zwischen offenem Flügel, der Adler mit dem Palmzweige.

Altes, nunmehr erloschenes Geschlecht, in d. Ctt. v. Ödenburg u. Eisenburg auftretend. Caspar Polányi, erscheint in d. Jahren 1438 u. 1439 genannt; Dorothea, Tochter des Oswald Polányi v. Hidvég, wird um 1486 als die Ehefrau des Franz Nádasdy de Darabos aufgeführt. Wolfgang Polányi de Táplánfalva, homo regius, erscheint 1578 vor d. Eisenburger Capitel.

(Siegel d. d. 1636 mit Init. des Josef und Siegel des Johann Polányi. — R. A. Bpesth, Lymbus. — Fejer. Cod. Dipl. Tomo X. vol. 8. P. 192. 377. — Chernel K., Kőszeg város etc. II. 53).

**Polányi, II. v. Polány.** (Taf. 370).

Wappen: In B. ein g. Löwe, zwischen d. Vorderpranken einen vom Rumpfe getrennten schnurrbärtigen Türschädel haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend, hier einen Säbel in d. erhobenen Rechten haltend. — Decken: bg—rs.

Gegenwärtig im Ungváer Ctte domicilirendes Adelsgeschlecht, auch schon 1724 mit Peter v. Polányi etc. dort urkundl. vorkommend. Stefan von Polányi, gegenwärtig Rechtsanwalt, Guts- und Realitätenbesitzer zu Ungvár, ist vermählt mit Susanna Tomcsányi v. Tomcsin. Dieser Ehe entsprangen: der Sohn Aladár u. mehrere Töchter. Ein Vetter dieses Stefan ist Emerich v. Polányi, Archivar des Ungváer Ctt.; dessen Bruder ist Pfarrer.

(Viele Siegel. — Fam. Ber.).

**Polimberger,** siehe: **Pálmaffy** vormals **Polimberger.**

**Polonyi.** (Taf. 370).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein geharn. Mann mit Eisenhelm in d. erhobenen Rechten ein mit einer w. Lilie bestecktes r. Herz haltend, d. Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Geharn. geb. Arm, in d. Faust das Herz des Schildes haltend. — Decken: bg—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferd. III., d. d. Pressburg, 6. Maj 1649 für Mathias Polonyi, für s. Ehefrau Susanna Aistachy u. für d. Kinder: Tobias, Daniel, Sigmund u. Rosine.

Annoch blühendes Adelsgeschlecht.

Hierher dürfte wohl Géza v. Polonyi gehören, i. J. 1890 wie bereits auch schon früher, Abgeordneter des ungar. Reichsrathes.

(Leg. C.)



**Polyák.** (Taf. 370).

Wappen: Durch einen w. Balken welcher mit drei b. Lilien belegt erscheint, geteilt von B. und R.; oben zwei gegeneinander gekehrte g. Bären je einen s. Streikolben in d. erhobenen Rechten haltend; unten zwei w. Schrägbalken. — Kleinod: Halboffener. mit einem w. Schrägbalken beiderseits belegter r. Flug. — Decken: bg—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, für Anton Polyák.

Ein gleichnamiges Geschlecht, erscheint unter d. Adel v. Bács u. Szabolcs.

(L. R. No. 44 P. 429.)

**Polyk.** (Taf. 371).

Wappen: In B. über gr. Boden auf  $\ddagger$  Rosse scheinbar reitend ein Mann mit r. Leibrocke, w. Hosen, g. Stiefeln u. Pelzkalpag mit r. Sacke, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange dessen Spitze mit einem schnurrbärtigen Türkenschädel besteckt erscheint, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Der Mann wachsend. — Decken: bg—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Wien, 14. März 1651 (kundgemacht: in d. Ctt. v. Borsod u. Csongrád, 23. Aug. 1 J.) für Michael Polyk, für seine Ehefrau Helene Chov u. für d. Söhne: Johann, Caspar u. Franz.

Nach Kővári (Erdély nev. csal.) erscheint ein Geschlecht Polik de Várad, unter d. erloschenen Adel v. Siebenbürgen.

(Orig. Ctt A. Borsod).

**Pompéry.** (Taf. 371).

Wappen: In von G. und B. geteiltem Schilde oben ein  $\ddagger$  Flug, unten drei sechsstrahlige goldene Sterne. — Kleinod: Geharn. geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken:  $\ddagger$ g—bs.

Aus Griechenland nach Miskola in Ungarn eingewandertes Geschlecht.

Adel sammt Donation auf Vallány im Biharer Ctte, für Georg Pompéry, i. J. 17..

Dieser Wappenbrief wurde nach dem erfolgten Tode des genannten Erwerbers, über Bitte seiner Wittwe Maria Szonte de Hernád-Szent-András, — für den hinterlassenen Sohn Johann von Pompéry, von Seite des Königs Ferdinand V. am 29. April 1847 in ungarischer Sprache neu herausgegeben u. am 12. Febr. 1848 im Raaber Ctte publicirt.

(N. J. IX. 399—400.)

**Poncez v. Maramaros.** (Taf. 371).

Wappen: In B. auf w. Dreiberge gegen eine r. Marmorsäule anspringend, ein doppelschwänziger g. Löwe. — Kleinod: Der Löwe wachsend, hier die Säule des Schildes haltend. — Decken: bg—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 10. July 1700 für Johann Poncez v. Maramaros.

(Orig. Ctt A. Maramaros. Durch E. v. Soós).

**Poncez**, siehe: Engelshoven.

**Ponekovics.** (Taf. 371).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange dessen Spitze mit einem vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel besteckt

wird, in d. vorgestreckten Linken eine g. Sonne haltend. — Kleinod: Geharn. Mann wachsend, mit Eisenhelm sammt b—g. Straussenfedern, in d. Faust einen wie im Schilde besteckten Krummsäbel haltend. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1790 für Franz Xaver Ponekovics.

(Adami, Scuta Gent. IX.)

**Pongrácz, I. v. Nagy-Mihály.** (Taf. 371).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein g. Thor, unter dessen Wölbung ein g. Fallgitter und ein geschlossener sowie ein geöffneter, mit Nägeln beschlagener g. Latten-Thorflügel erscheint; oben zwei gegeneinander gekehrte Elstern stehend, mit d. Schnäbeln einen mit einem r. Steine besetzten g. Ring gemeinsam haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg.

NB. Ladislaus Pongrácz v. Nagy-Mihály, siegelt sub d. 1672 mit denselben Vögeln sammt Ring, welche jedoch (ohne Krone und Thor) auf n. Boden stehen. — Kleinod: Die Vögel ohne Boden. — Siehe auch: Szendrei-Arch., und die Pongrácz-Wappengrabsteine zu Vinnabanka, Ungvárer Ctt.

Wappenbrief v. König Sigismund, d. d. Constanz, 29. März 1418 (das althergebrachte Wappen bekräftigt und vermehrt mit einer g. Krone) für Adalbert Sohn des Gregor de Nagmihal, für Johann, Ladislaus und Georg (s. Söhne), dann für Johann, Ladislaus Paul, Stefan und Michael Söhne des Odyn, Nikolaus Sohn des Ladislaus, Johann Sohn des Jacob, d. andern Johann und Andreas Söhne des Ladislaus, Georg Sohn des Michael, Dionys und Ladislaus Söhne des Pankratz, Pankratz Sohn des Andreas und für d. Söhne des Laurenz Nagmihal.

Wie bereits beim Artikel „Nagymihályi“ erwähnt gewesen, gründeten die Nachkommen der obigen Adelserwerber, mehrere neue Geschlechter, unter welchen auch dasjenige der Pongrácz v. Nagymihály, welches unter Aufrechthaltung des alten Wappens wie oben, im XVII. Jahrh. erlosch.

(Nagy Gyula, A Nagymihályi és Sztárai Gróf Sztáray Család Oklevéltár. I. und II. — Siehe auch den Artikel: Nagy-Mihályi in diesem Werke.)

**Pongrácz, II. v. Szent-Miklós u. Óvár.**

(Taf. 371).

Wappen, a): Doppelköpfiger Adler. — Kleinod: Zwischen offenem Fluge ein gebogener, pfalweise emporragender Arm, in d. Faust ein Schwert mit Parirstange haltend.

(Siegel d. d. 1683 mit Initialen des Franz Pongrácz de Óvár. — Es sind jedoch noch ältere Wappen der P. v. N.-M., aus d. XV. Jahrhunderte bekannt, allwo neben dem Adler, auch der Arm mit dem Sterne vorkommt. Möglich, dass das vorstehende Wappen, nur aus Unkenntniss, in dieser Form geführt wurde.)

Wappen, der nunmehrigen Edelleute, Freiherren u. Grafen v. Pongrácz: In R. ein  $\ddagger$  Doppeladler, bis zur Herzstelle überlegt mit einer eingepfropften b. Spitze, worin auf gekröntem gr. Dreiberge ein geharn. gebogener, pfalweise gerichteter Arm und ein gegenüber aufgestelltes, g. beschlagenes s. Jagdhorn, dessen g. Hängeschnur von der Hand des besagten Armes gehalten erscheint; darüber ein g. Stern. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Fluge ein geharn. gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Decken: br— $\ddagger$ s.

Uradel des Liptauer Ctt., einer Abstammung und bezw. auch eines Stammwappens, mit den Pottornyay, Baán de Nádasd, Szentiványi und Szmrecsányi.



Als erstbekannter Ahnherr erscheint Laurenz (1242) aufgeführt, dessen Sohn Serefil (1244), die Söhne Andreas u. Nikolaus zeugte, welche die Begründer der Geschlechter Pongrácz u. Pothornyay (Pottornyay) wurden.

Dieses Geschlecht, spielte eine hervorragende Rolle in d. Geschichte von Oberungarn.

Neue Donation auf Szentmiklós, d. d. 1368.

Neue Donation auf Óvár, d. d. 15. July 1458.

Freiherrenstand, für Daniel Pongrácz, d. d. Prag, 5. März 1608.

Bestätigung des alten Freiherrenstandes, sub d. 1690 für: Franz, Johann u. Caspar Pongrácz.

Grafenstand, d. d. Wien, 15. Febr. 1763 für Adam Nepomuk Johann Frhr. v. Pongrácz.

Grafenstand, d. d. Linz, 19. Juni 1743 für Caspar Sohn des Caspar Pongrácz.

Blühen im einfachen Adels-, sowie im Freiherren- und Grafenstande.

(Majláth Béla, Liptómege Törzsökös Családk. Turul, VIII. 1890. I. ec. — L. R. 46, 189 und 39. 428. — N. J. IX. — M. N. Zsebk. BPesth, 1888. I. 197—201. — Csergheő Franc. Tab. Gen. Nob. Fam. Hung. Cent. I. 393—400. Mscr. im Nat. Mus. BPesth. — Siehe auch: Rajcsányi Ad., Wappenmscrpt. im RA. BPesth, allwo der Stern von d. Faust in d. Mitte gefasst erscheint.)

### Pongrácz, III. v. Dengelegh. (Taf. 371).

Wappen: Unter einem mehrspeichigen Wagenrade, ein von einer mit den Hörnern nach abwärts gekehrten Mondessichel überhöhter sechsstrahliger Stern. — Kleinod: Halboffener Flug.

(Siegel d. d. 4. Maj 1465 und d. d. 30. Juni 1470 mit Umschr. des Johann Pongrácz v. Dengelegh, Wojwode v. Siebenbürgen. R. A. BPesth, D. O. 28856 u. 17035. — Das erstgenannte Siegel, ohne Kleinod, das andere, mit defectem Kleinode u. nur schwer erkennbaren Gestirnen. Die gleiche Schildfigur, hier die mit den Hörnern nach aufwärts strebende Mondessichel von dem sechsstrahligen Sterne überhöht, findet sich auf dem Figurengrabsteine des 1524 † Laurenz Ujlaky zu Illók vor, als seiner ersten Ehefrau, Katharina Pongrácz de Dengelegh angehörig. — Siehe: Dr. Thallóczy Lajos, Az Ujlakiak síremlékei. Arch. Ért. IX. 1889. 1—6.)

Mit Mathias Pongrácz v. Dengelegh (1489) bereits 1501 im Mannesstamme erloschen gewesenes, angesehenes Geschlecht, welches zur Zeit der Hunjaden auftritt, mit diesen sowie auch mit den Ujlaky, Frangepán ec. in Verwandtschaft gestanden und muthmasslich einer und derselben Abstammung mit den † Dengeleghy gewesen war, welch' Letztere, bis 1477 als die Besitzer von Dengelegh im Szathmárer Ctte auftreten. Darauf deutet auch der Taufname „Pankratiús“ hin, den wir bei dem Geschlechte Dengeleghy wiederholt, d. i. 1327 u. 1415 unkundlich erwähnt vorfinden.

Dieser Name erscheint (uns bekannt) zuerst als Geschlechtsname der Pongrácz de Dengelegh, i. J. 1465 aufgeführt. Die Bályoki, verpfänden den Besitz Jánosida im Pesther und einige Besitzanteile im Heveser Ctt, sub d. 1465 dem Johann Pongrácz v. Dengelegh. Johann Pongrácz v. Dengelegh (nach Nagy Iván v. 1439—1476 Wojwode, nach Reichenau v. 1439—1444 Vicewojwode von 1462—1476 Wojwode v. Siebenbürgen), erscheint um 1475 als Besitzer v. Szarvad, Szent-Miklós, Söte, Kene ec., in Közép-Szólnok. — Auch in Petenyfalva, Krasznaer Ctt, waren die Pongrácz v. Dengelegh Grundbesitzer, sowie sie die Burg u. Stadt Lipa inne hatten.

(N. J. IX. 443—447. — Dr. Csánki Dezső, Magyarorsz. tört. Földr. I. 38, 75, 576, 588, 750, 768. — Reichenau, Siebenb. Adel, II. 21. 24. 25).

### Pongrácz, IV. v. Felső-Eör. (Taf. 371).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen gr. Palmzweig haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg—rs.

Nach Nagy Iván, würde das vorstehende Wappen dem Geschlechte Pongrácz v. Felső-Eör zukommen, welches bereits i. J. 1327 auf d. genannten Ortschaft des Eisenburger Ctts erbesessen, und sub d. 1582 und 1610 eine königl. Donation, wieder auf Felső Eör, mit vielen Andern erhält.

Ist dem so, so haben wir es hier jedenfalls mit einem von Neuem verliehenen Wappen zu thun.

Die Pongrácz v. Felső-Eör, waren dann in d. Folge, in mehreren Ctten verbreitet, insbesondere jenseits der Donau.

Sie erhielten Adelszeugnisse, sub d. 2. Febr. 1750 von Seite des Eisenburger und am 7. April 1754 vom Veszprimer Ctt. Das Neograder Ctt, publicirt den Adel desselben Geschlechtes, am 22. Aug. 1839.

(Burgstaller, Collectio Insignium ec. — N. J. IX. 451—452).

### Pongrácz, V. (Taf. 371).

Wappen: In B. über gr. Boden scheinbar sprengend ein rechts v. einer linksgekehrten Mondessichel, links v. einem sechsstrahligen Sterne begleiteter, geharnischter Mann, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit Parirstange, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Weizengarbe — Decken: rg—bs.?

Es existirt auch ein Geschlecht Pongrácz v. Gyergyó-Szent-Miklos, in Siebenbürgen, welches jedoch mit dem hier blasonirten Wappen kaum etwas zu thun haben dürfte.

(Siegel d. d. Lőcse, 31. Maj 1709 mit Init. des Johann Pongrácz. RA. BPesth, Lymbus).

### Ponner. (Taf. 371).

Wappen: In von G. und R. geviertetem Schilde 1 u. 4 ein b. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 2 u. 3 ein von drei (1, 2) sechsstrahligen g. Sternen begleiteter, pfälweise gerichteter s. Anker. — Kleinod: Kranich, in d. erhobenen Rechten einen Stein haltend. — Decken: bg. — rs. Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1794 für Josef Ponner.

(Adami, Senta. Gent. IX).

### Ponori v. Ponor. (Taf. 371).

Wappen: In B. ein doppelschwänziger Löwe. — Kleinod: Flugbereite Taube.

Adelsgeschlecht des Hunyader Ctts, welches seinen Adel, gemeinsam mit einem Geschlechte Török erhalten hat.

Die Ponori v. Ponor, treten im oben genannten Ctte, noch zur Mitte dieses Jahrhunderts auf.

Stefan Ponori, erscheint 1796 als Vicegespan des Hunyader Ctts.

(Rajcsányi, Siegel Copien. Mscr. im R. A. BPesth. — N. J. IX. 453 und 848).

### Póor. (Taf. 372).

Wappen: Hinter einem von G. und † geschachten Balken in R. ein s. Löwe, in d. erhob. Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von W. und R., links von †



und G. geteiltem Flügel, der Löwe wachsend. — Decken: rs. —  $\ddagger$ g.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1751 für Johann Póor.

Stefan und Georg Póor (ob mit dem vorstehenden Johann verwandt, ist mir unbekannt), erhalten v. König Leopold I., sub d. Wien, 16. Maj 1680 einen Adels- u. Wappenbrief, welcher zu Pressburg, am 18. März 1681 kundgemacht wurde. Martin Póor, nimmt am 12. Juni 1767 ein Adelszeugniss vom Pressburger Ctt heraus, u. lässt dasselbe am 29. July 1. J. in Veszprim publiciren.

Hierher dürfte auch gehören: der gelehrte Domherr Anton v. Póor (1890).

(L. R. 42. Fol. 196).

**Popel**, siehe: **Lobkowitz**.

**Popovics, I.** (Taf. 372).

Wappen: In B. drei (2, 1) Bomben. — Kleinod: Zwischen zwei b. Straussenfedern, eine Bombe. — Decken: bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1751 für Georg Popovics.

(L. R. No. 42. P. 107).

**Popovics, II.** (Taf. 372).

Wappen: In durch einen w. Wellenbalken von B. und R. geteiltem Schilde oben ein mit drei (1, 2) sechsstrahligen r. Sternen belegter w. Sparren, unten ein pfälweise gestelltes Schwert, mit d. Spitze nach abwärts. — Kleinod: Zwischen einer b. und einer r. Straussenfeder, das Schwert. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1751 für Johann Popovics.

(L. R.).

**Popovics, III.** (Taf. 372).

Wappen: In von B. und W. schräggetheiltem Schilde oben ein aufwärtsschreitender g. Löwe, unten aus gr. Boden sich erhebend, ein n. Palmbaum. — Kleinod: G. Löwe wachsend. — Decken: grs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1751 für Zvivko Popovits.

(Adami, Scuta Gent. Tomo IX.).

**Popovich, IV.** (Taf. 372).

Wappen: In von G. und B. geviertem Schilde 1 u. 4 auf gr. Dreiberge ein radspiegelnder Pfau; 2 u. 3 über gr. Boden scheinbar einwärts sprengend, ein r. gezäumtes w. Ross. — Kleinod: R. bekl. geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, auf dessen Spitze ein vom Rumpfe getrennter, schnurrbartiger Türkenschädel gespiesst erscheint. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1792 für Illés Popovics.

(Leg. C.).

**Popovics, V.** (Taf. 372).

Wappen: Geteilt, oben gespalten; 1 in R. ein einw. gekehrter g. Löwe; 2 in B. ein einw. aufspr. w. Einhorn, beide gemeinsam eine g. Blätterkrone emporhebend; 3 in W. auf gr. Boden zwischen je einem Palmbaume, ein Pelikan im Neste mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Die Figur des dritten Feldes, zwischen zwei, rechts von G. und R., links von B. und W. geteilten Hörnern, welche beiderseits mit je drei gr. Palmzweigen besteckt erscheinen. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1792 für Johann Popovics.

(L. R.).

**Popovics, IV.** (Taf. 372).

Wappen: Geteilt, unten gespalten; oben in  $\ddagger$  auf gr. Dreiberge ein umschwärmter Bienenkorb; vorne in B. auf gr. Hügel ein Pelikan im Neste mit d. Schnabel seine Brust ritzend und mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend; hinten in R. ein mit einem blanken Krummsäbel sammt g. Parirstange belegter, beiderseits v. einer mit d. Hörnern nach links u. aufwärts strebenden s. Mondessichel begleiteter w. Schrägbalken. — Kleinod: Zwischen rechts von G. und  $\ddagger$ , links von W. und B. geteilten Hörnern, welche rechts mit einem roten, links mit einem blauen Fähnlein besteckt erscheinen, ein g. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten ein w. Patriarchenkreuz, in d. Linken einen s. Schlüssel haltend. — Decken:  $\ddagger$ g. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1797 für Dionysins Popovics, gr. Bischof v. Ofen und für s. Söhne.

(Adami, Scuta Gent. tomo X).

**Popovics, VII. aliter Mocsonyi.** (Taf. 372).

Wappen: Geviertet von B. und R. mit g. Mittelschilde worin zwei gekreuzte  $\ddagger$  Anker; dann 1 u. 4 eine aus gr. Boden hervorbrechende, von einem sechsstrahligen g. Sterne überhöhte g. Sonne; 2 aus einer an d. linken Seitenrand gelehten Wolkengruppe ragend ein b. gekl. geb. Arm, in d. Faust ein lorbeerumwundenes Beil pfälweise gerichtet haltend; 3 auf gr. Boden welcher mit einem mit d. Schneide nach abwärts gerichteten, zweimal befestigten Krummsäbel mit g. Parirstange belegt erscheint, ein w. Lagezelt; in d. obern rechten Schildesecke eine scheinbar fliegende, r. gew. w. Taube, im Schnabel einen gr. Blätterkranz haltend. — Kleinod:  $\ddagger$  Adler in d. Rechten einen Krummsäbel, in d. Linken das lorbeerumwundene Beil des Schildes haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1798 für Demeter Popovics aliter Mocsonyi.

(L. C.).

**Popovich**, siehe: **Tököly** aliter **F.**

**Popovics**, siehe: **Radubiczky**.

**Poprach**, siehe: **Harabossay**.

**Porcia**, siehe: **Portia**.

**Pórcsalmi v. Zilah.** (Taf. 372).

Wappen: In B. ein Pelikan im Neste mit d. Schnabel seine Brust ritzend und mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Flugbereiter Pelikan, d. Hals von links oberhalb v. einem geflüchteten Pfeile durchbohrt. — Decken: bg.

Adelsgeschlecht des Krasznaer Ctts. — Stefan v. Pórcsalmi, tritt 1705 als Jurassor des Szathmárer, ein anderer Stefan, i. J. 1794 als Oberstulrichter des hier zuerst genannten Ctts urk. auf.

(Siegel d. d. 1705 des Stef. v. Pórcsalmi, Jurassor des Szathmárer Ctts. — Gemaltes Wappen. — N. J. IX. 456).

**Porkoláb.** (Taf. 372).

Wappen: In W. auf gr. Boden ein Mann mit r. Rocke, b. Hosen, hohen g. Stiefeln, g. Gürtel an welchem eine  $\ddagger$  Säbelscheide befestigt erscheint und  $\ddagger$  Kalpag, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in der gleichfalls erhobenen Linken einen schnurr-



bärtigen, vom Rumpfe getrennten, mit einem w. Turban versehenen Türkenschädel haltend. — Kleinod: Die Schildfigur wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. Oedenburg, 9. Febr. 1635 (kundgemacht: Petneháza, Szabolcszer Ctt, fer. sec. prox. post Dom. prim. Epiphan.) für Martin Porkoláb (agilis), für seine Ehefrau Dorothea Baranyay u. für d. Söhne: Michael, Johann u. Jakob.

(Orig. bei Fr. Rosa v. Megyery geb. v. Porkoláb, in Debreczin).

#### **Poroszlai-Tóti.** (Taf. 372).

Wappen: In geviertetem Schilde 1 u. 4 in B. auf gr. Boden ein v. einer g. Morgensonne und v. einer s. Mondessichel überhöhtes, aufspringendes, geflügeltes w. Ross (Pegasus); 2 u. 3 geteilt; oben in R. gegen einen mit zwei b. Blumen belegten w. Pfal aufspringend je ein g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, unten ein  $\ddagger$ g. Schach. — Kleinod: Gekrönter  $\ddagger$  Doppeladler, Brust u. Flügel belegt mit einem w. Balken, worauf zwei b. Rosen. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. Wien, 4. Aug. 1797 (kundgemacht: Vajdas-Olaszi, Bihar Ctt, 27. Novbr. 1. J.) für Samuel Poroszlai, gewes. k. k. Rittmeister, Rath d. Stadt Debreczin u. für seine Kinder erster Ehe (mit Marie Ujfalassy-Tarcsy) als: Johann, k. k. Hussarenrittmeister, Samuel, pens. Hauptmann, Susanna, verw. Ludw. v. Tóth, endlich für d. Enkel: Friedrich-Samuel, Karl u. Franziska.

(Orig. bei d. Familie Tóti-Poroszlai, in Nyiregyháza).

#### **Portia.** (Taf. 372).

Wappen: Unter g. Schildeshaupten in B. sechs (3, 2, 1) g. Lilien. — Zwei Helme: I. Pelikan im Neste mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. herauströpfenden Blute drei Junge atzend. — Decken: bg. —  $\ddagger$  Flügel, belegt mit d. Lilien des Schildes. — Decken:  $\ddagger$  g.

(Dieses, alle Jahrhunderte hindurch in der ursprünglichen Einfachheit verbleibende Wappen, erklärt den öfter vorkommenden Beinamen der Portia: „Purililianus“).

Im Patriarchenstaate v. Aquileja, waren die Grafen Prata u. Portia die ältesten u. vornehmsten freien Grundherren in Friaul; sie hatten demzufolge neben den gefürsteten Grafen v. Görz allein das Vorrecht, die Belehnung stehend, mit d. rothen Fahne in d. Hand zu empfangen — Vecelletus Graf v. Prata u. Portia, Feldhauptmann, dann Podesta des Patriarchen v. Aquileja, tritt 1179 urkundlich auf. Die Söhne des Vecelletus, Gabriel v. Prata u. Friedrich v. Portia, theilten sich 1214 in zwei nach ihren Burgen benannte Hauptlinien: die früh erloschenen Grafen Prata u. die noch blühenden Grafen Portia. — Später verasteten sich die Portia neuerdings in verschieden benannte Linien.

Die Sprossen der Prosdocienischen u. Alfonsischen Linien, verbreiteten sich (seit dem XVI. Jh.) in Oesterreich u. Baiern.

Fürstenstand, d. d. 1661 (ausgefertigt d. d. 17. Februar 1662) v. Kaiser Leopold I. für Johann Ferdinand Graf v. Portia, Ritter des gold. Fließes ec.

Ungar. Indigenat, d. d. 1659 — Gesetz Art. 131 — für Johann Ferdinand, Graf (später Fürst) v. Portia, Graf zu Mitterburg u. Brugnera, Graf zu Ortenburg (seit 1662) Ritter d. gold. Fließes ec., ehemaliger Lehrer, dann der vertrauteste Freund des Kaisers Leopold I. — Portia war es, welcher die Erhebung des Kaisers auf den deutschen Thron durchsetzte (l. Wortlaut des Fürstenstand Diploms).

(Beckh-Widmannstetter, Ueber Archive in Kärnten, Wien, 1884. — M. N. Zsebk. I. 20 I. — Rietstap, Armorial Général).

#### **Porubszky, I. v. Poruba.** (Taf. 373).

Wappen: In Gr. ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Kranich, im Schnabel einen g. Ring haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. 25. Maj 1655 (kundgemacht: Árva Ctt, 1. J.), für Johann Porubszky und für s. Söhne Mathias u. Johann. Der Haupterwerber Johann Porubszky, hatte zur Zeit seiner Adelserhebung, noch einen dritten Sohn, Florian genannt, welcher jedoch im Adelsbriefe nicht aufgeführt erscheint, da derselbe, gerade zur besagten Zeit, sich in türkischer Gefangenschaft befand, aus welcher er erst später, durch seinen Vater losgekauft wurde.

Das vorstehende Geschlecht stammt aus d. Árva Ctt, und erscheinen die Ahnen der Porubszky v. Poruba, bereits in d. Jahren: 1393, 1422, 1441, 1453 u. 1474.

Hierher gehört: der gelehrte Domherr von Erlau und Doctor der Theologie sowie der Philosophie, auch Consistorialrath, Josef v. Porubszky, geb. Eperies, 24. Febr. 1812, welcher 1822 zum Priester geweiht, später Kaplan zu Pásztó, Tiszafüred ec. wird, 1839 aber Professor der Philosophie und 1841 Professor der Theologie am erzbischöfl. Seminar zu Erlau und mehrere Werke theologischen Inhaltes in Druck herausgegeben hat.

(Orig. im Besitze des Domherrn Jos. v. Porubszky, durch J. v. Csoma. — N. J. IX. 458–459 und Suppl. 346–349. — Wurzbach Const. Dr. v., Biogr. Lex. XXIII. 132–133).

#### **Porubszky, II.** (Taf. 373).

Wappen: In R. drei aus einem gekr. Dreiberge ragende, gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rosen, die mittelste besteckt mit einem, mit einer w. Lilie belegten,  $\ddagger$  gew. w. Schwane, dessen Hals v. einem Pfeile durchbohrt erscheint und welcher im Schnabel drei w. Lilien hält. — Kleinod: R. gew. w. Taube mit d. Lilien wie unten im Schnabel, der Kopf besteckt mit einem g. Kreuzlein. — Decken: bg. —  $\ddagger$  s. — Wahlspruch: „Dominus adiutor meus, quem timebo.“

Wappenbrief (erneuerter) v. König Rudolf, d. d. 20. April 1603 (kundgemacht: Zemplin, Zempliner Ctt, 27. Jänner 1604) für Daniel Porubszky (adeliger Herkunft) für seine Ehefrau Barbara Misley, für d. Schwiegersöhne Johann Nagy-Idai und Valentin Gönczi Zabó u. für d. Schwager Valentin Nagy-Idai.

Der Haupterwerber Daniel, stammte (l. Dipl. Text) aus altem u. vornehmen Geschlechte, gerieth bei Raab in türkische Gefangenschaft u. so in die Türkei, woselbst er manche Barbarei zu erleiden hatte und zeichnet sich dann später (aus dieser Gefangenschaft zurückgekehrt), wiederholt durch heldenmütiges Benehmen vor dem Feinde aus, so bei Szakmár u. Tokay in Siebenbürgen ec. Er wusste auch geschickt mit der Feder umzugehen, wie er es als Sekretär des Festungscommandanten Georg Rueber von Tokay, bewies.

(Orig. beim Domherrn von Erlau, Josef v. Porubszky, durch J. v. Csoma.

#### **Porubszky, III.** (Taf. 373).

Wappen: In B. unter drei sechsstrahligen g. Sternen (an Schildeshauptstelle) gegeneinander aufspringend und von einem gr. Blätterkranz überhöht, ein g. Löwe und ein Bär. — Kleinod: Gekr. g. Löwe wachsend, mit



Scepter in d. Rechten, gegen welchen aufliegend, zwei w. Tauben. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 27. (29.) Sptbr. 1659 (kundgemacht: Eperies, Sároser Ott, 2. März 1660) für Georg Porubszky.

Das vorstehende Geschlecht, liess seinen Adel später in d. Ctten v. Zemplin u. Bihar publiciren, wie aus den, von Seite der eben genannten Comitats ausgestellten Zeugnisse d. d. 2. März und 24. Juni 1793 erhellt.

(Leg. C. im Besitze des Erlauer Domherren Jos. v. Porubszky).

#### **Porubszky, IV. (Taf. 373).**

Wappen: In B. gegen eine auf gr. Boden stehende w. Säule anspringend ein w. Einhorn. — Kleinod: Kranich mit erhobenem rechten Fusse, im Schnabel ein Hufeisen haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 28. (8.) April 1692 (kundgemacht: Sajó-Gömör, Gömörer Ott, 17. Sptb. 1. J.), für Samuel Porubszky, für seine Söhne Samuel u. Paul, für d. Bruder Georg u. d. Schwager Nikolaus Antony.

Gömörer Adelsgeschlecht.

(Leg. C. im Besitze des Erlauer Domherren Jos. v. Porubszky. Durch J. v. Csoma).

#### **Pósa v. Szentmihályszabadja. (Taf. 373).**

Wappen: In von B. geteiltem Schilde oben aus d. Teilungslinie wachsend ein r. gekleideter Mann in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint, die Linke in d. Hüfte gestützt; unten ein sechsstrahliger g. Stern. — Kleinod: Der Mann. — Decken: bg. — rs.

Gleichnamige Geschlechter, kamen oder kommen noch zur Gegenwart, in d. Ctten v. Veszprim und Gömör vor.

(Siegel d. d. 1815 des Stef. v. Pósa. — Bartholomaeides, C. Gömör, 145).

#### **Posga, I. v. Harkács. (Taf. 373).**

Wappen: In B. ein gekrönter g. Greif, in d. erhobenen Rechten fünf  $\ddagger$  geflitzte gekreuzte Pfeile mit d. Spitzen nach abwärts haltend. — Kleinod: An den Armen gestümmelter Mann wachsend, mit b. Leibrocke, g. Gürtel und r. Hosen, d. Scheitel besteckt mit fünf  $\ddagger$  geflitzten Pfeilen. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. (circa) 1604.

Adelsgeschlecht aus d. Gömörer Comitates.

(Gemaltes Wappen u. Familienbericht).

#### **Posgay, siehe: Liptay.**

#### **Posgay, II. (Taf. 373).**

Wappen: Unter schrägem b. Schildeshaupte welches mit drei sechsstrahligen g. Sternen belegt erscheint, in R. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. gesenkten Linken drei geflitzte, gekreuzte Pfeile haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: rg. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1796 für Sigismund Posgay.

(Adami, Santa Gent. tomo. IX.).

#### **Poszavec. (Taf. 373).**

Wappen: Durch einen w. Balken welcher mit einer g. Mondessichel zwischen zwei sechsstrahligen g. Sternen belegt ist, — schräglinksgeteilt von R. und B.; oben

gekreuzt ein Krummsäbel mit g. Parirstange und ein g. gefl. Pfeil; unten auf gr. Dreiberge ein mit einem r. Bande gebundener, oben offener Kranz — Kleinod: Der Kranz, dazwischen ein sechsstrahliger g. Stern. — Decken: rg. — bs

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1791 für Josef Poszavec.

Sigmund v. Poszavec, tritt 1827 urk. auf.

(L. R. — Gesetz Art. 7; d. d. 1827).

#### **Pottornyay v. Pottornya u. Csáth. (Taf. 373).**

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone ragend ein geharn. gebogener Arm und ein g. beschlagenes s. Jagdhorn, überhöht v. einem sechsstrahligen g. Sterne. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. — rs.

Uradel des Liptauer Ctts, von Pottornya (Poturnya) dortselbst seinen Namen ableitend, — eines Stammes u. bezw. auch Wappens mit den Pongrácz u. Szentsmiklós, Szent-Iványi de Eadem, Szmrecsányi u. Baán de Nádasd.

Als erstbekannter Ahnherr, erscheint Laurenz (1242) aufgeführt, dessen Sohn Serefil (1244), die Söhne Andreas u. Nikolaus zeugte. Dieser Nikolaus (1286, 1323) wurde der Begründer des annoch blühenden Geschlechtes Pottornyay.

Das zweite Prädikat, wird vom Orte Csát im Borsoder Ott geführt. Treten auch im Zempliner Otte auf sowie in d. Zips.

Andreas Pottornyay de Eadem, war 1846 Oberst des 52. Inf.-Rgts.

(Siehe: Majláth Béla, Liptómege Törzsökös Családai. Turul, VIII. 1890. I. — Csergheő Fr., Tab. Gen. Nob. Fam. Hung. Cent. I. 401—403. Mscr. im Nat. Mus. Bpesth. — N. J. IX. 466—468. — Siegel d. d. 1673 mit Initialen des Balthasar Potthornyay de Eadem. — Gemaltes Todtenwappen. — Vergl. auch: Lehoczky T., Béregvárm. Monogr. und die Artikel: Báan de Nádasd, Pongrácz I. v. Szentmiklós, Szentiványi I. und Szmrecsányi in diesem Werke, sowie Wurzbach Const. Dr. v., Biogr. Lex. XXIII. 178).

#### **Pozvek. (Taf. 373).**

Wappen: In von B. und R. geteiltem Schilde oben ein Patriarchenkreuz, unten zwischen je einem einwärts-gekehrten, aufrechten g. Bären, ein spitzer w. Fels. — Kleinod: G. Bär wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1790 für Paul Pozvek.

(L. R. Nr. 55. P. 340).

#### **Pozvinszky. (Taf. 373).**

Wappen: Geteilt, oben gespalten; vorne in R. ein g., hinten in B. ein s. Flügel; unten in S. ein doppelschw. g. Löwe, mit d. Vorderpranken einen geflitzten Pfeil pfalweise haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1710 für Georg Pozvinszky.

(Coll. Herald. Nr. 730).

#### **Pozner. (Taf. 373).**

Wappen: In von S. und G. geviertetem Schilde 1 u. 4 ein doppelschwänziger g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 2 u. 3 der Kopf und Hals eines Mohren, mit rw. Stirnbinde. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von S. und R., links von  $\ddagger$  und G. geteiltem Flügel ein Mohr wachsend, mit r. Talare, w. Leibgürtel und rw. Stirnbinde mit links abflatternden Enden wie im Felde 2, mit beiden



Händen einen Bogen haltend und einen Pfeil aus demselben abzuschleusen scheinend. — Decken: rs. — ††g.

Szabolcser Adelsgeschlecht.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1791 für Franz, Bernhard u. Georg Pozner.

Anton von Pozner, tritt v. 1838–1841 als Oberstuhlrichter v. Kis-Várda, Szabolcser Ctt, auf.

(Adami, Scuta Gent. tomo IX. — Arch. Horváth de Pálóc in Ungvár).

**Pöhr v. Rosenthal.** (Taf. 374).

Wappen: Geviert mit einer unten eingepropften, aufsteigenden b. Spitze, darin ein g. bekleideter, gebogener, linksgekehrter Arm, in d. Hand eine Schreibfeder haltend; dann 1 in G. aus d. Teilungslinie wachsend ein b. gekleideter Mann mit g. Gürtel, Aufschlägen u. Brustüberschlägen, auf dem Haupte eine b. gestülpte g. Mütze, in d. erhobenen Rechten eine r. Traubenfrucht haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt; 2 u. 3 in S. eine r. Rose; 4 in G. ein n. Pelikan mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden Blute seine drei Jungen atzend. — Zwei Helme: I. Der Mann des Feldes I. — Decken: bg. — II. (seit 1771 mit diesem Helme vermehrt): Huszar wachsend, mit r. Leibrocke sammt w. Pelzwerke, das Haupt bedeckt mit einem braunen Kalpak mit r. Sacke, die Rechte in die Hüfte gestützt, in d. erhobenen Linken eine r. Rose haltend. — Decken: rs.

Reichsadelstand mit „v. Rosenthal“ d. d. 5. Mai 1744 für Jacob Anton Alois Pöhr, Administrator der churfürstl. mainzischen Herrschaft Vuková in Slavonien.

Ungar. Adel u. ungar. Indigenat v. König Maria Theresia, d. d. 27. Aug. 1752 für den Vorstehenden.

RRitterstand, d. d. 10. Mai 1771 für Franz Anton Nepomuk Pöhr v. Rosenthal, k. k. Gubernial-Rath (Sohn des Adelswerbers).

Blühen unter d. Namen: „Ritter v. Rosenthal“ in Oesterreich.

(Nach d. Orig. — Familienbericht. — Siehe auch: Brünner Taschenbücher ec.).

**Pösthényi, siehe: Pestényi.**

**Pösthényi.** (Taf. 374).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Gebogener r. bekl. Arm, mit Krummsäbel in d. Faust. — Decken: bg. — rs

Der Name, dürfte wie zu vermuthen, vom Orte Pöstény im Neograder Ctte hergeleitet worden sein.

Im Jahre 1478 tritt Nikolaus Pöstényi im Honther Ctte auf.

Ein Geschlecht gleichen Namens, übersiedelt nach 1755 aus Honth in d. Neograder Ctt und erscheint von diesem, Nikolaus Pöstényi um d. Jahr 1836 als Geschworne des letztgenannten Cttis aufgeführt.

Franz Rákóczy II., verleiht sub d. Kaschau, 28. Dezbr. 1707 dem Stefan Pöstényi sammt s. Ehefrau Elisabeth Nagy u. den Kindern: Stefan, Michael, Georg, Susanne u. Katharina einen Adels- u. Wappenbrief, welcher in Losonez, Neograder Ctt, am 28. Jänner 1708 kundgemacht wurde.

(Sz. Bened. Conv. fasc 17. Nr. 9. — N. J. IX. 470–471).

**Pötting u. Persing.** (Taf. 374).

Wappen: Von R. geviert; 1 u. 4 zwei schräg ins Kreuz gelegte g. Nägel beiderseits begleitet v. einem in zwei Teile gebrochenen g. Hufeisen; 2 u. 3 ein aufspringender w. Windhund mit g. Halsbande. — Zwei

Helme. I. Zwischen offenem r. Flügel das Hufeisen mit d. Nägeln. — Decken: rg. — II. Der Wind, d. Kopf besteckt mit einer mit drei r.w.r. (w.r.w.) Straussenfedern besteckten g. Blätterkrone. — Decken: rs.

Altadeliges österreichisches Geschlecht, nach Andern, bayerischen Ursprunges.

Wolfgang Pötting, erscheint 1019 am Turnier zu Trier.

Meinhard v. Pötting, tritt 1332 urkundlich auf.

RGrafenstand, d. d. 20. Oktober 1637.

Joh. Sebast. RGraf v. Pötting, Hofkammerrath, k. k. geh. Rath und Kämmerer († 16. Aug. 1687) war eine Zeit hindurch, k. bevollm. Commissarius in Ungarn.

Ungar. Indigenat d. d. 1681 — Gesetz Art. 82 — für Johann Sebastian Pötting.

Blühen in Oesterreich.

(Gritzner M., Grafenalbum. — Herald. geneal. Zeitsch. nach d. Mscrptn von F. K. Wissgrill).

**Praedt.** (Taf. 374).

Wappen: Geviert von R. und B. mit g. Mittelschild, darin ein †† Schräglinksbalken; dann 1 u. 4 ein doppelschwänziger, einwärtsgekehrter g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen sechsstr. s. Stern haltend; 2 u. 3 ein geharn. Mann mit Eisenhelm, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, in d. Linken einen Schild haltend. — Kleinod: Zwischen offenem, wechselweise von †† und G. getheiltem Flügel der geharnischte Mann mit Eisenhelm und drei ††g†† Straussenfedern, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, d. Linke auf einen g. Schild gestützt, welcher mit einem s. Sterne belegt erscheint. Decken: bs — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1720 für Johann Ludwig Praedt.

(Coll. Herald. Nr. 452).

**Prandau, siehe: Hillebrandt-Prandau.**

**Prassintzky v. Prasznó.** (Taf. 374).

Wappen, altes: Löwe auf n. Boden, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit Parirstange haltend.

(Siegel d. d. 1671 des Peter Prassintzky de Prasznó).

Wappen, freierhrl.: Geviert mit Mittelschild, darin der k. Doppeladler; dann 1 u. 4 der Adler des Mittelschildes; 2 u. 3 auf einem Dreibeerge ein Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend.

(Siegel d. d. Warasdin, 1696 des Peter Anton Freiherrn Prassinczky v. Prasznó).

Freiherrenstand (ungar.) zwischen den Jahren 1671 u. 1696 für Peter Anton v. Prassinczky, k. k. Oberstl. in d. Milit.-Grnsze u. Vice-Commandant v. Kopreinitz.

Seine Erbtochter Maximiliana, vermählte sich mit Graf Troylus Sermage. Er selbst war vermählt, mit einer Gfin Abele.

Peter Prassinczky, tritt auch i. J. 1678 urkundlich in Warasdin auf.

(R. A. BPesth, Lymbus. — Archiv der Grafen Sermage, in Hofrain bei Cilli).

**Prasznovszky v. Prasznócz.** (Taf. 374).

Wappen: In R. auf gr. Dreibeerge ein doppelschw. gekrönter g. Löwe, mit d. Vorderpranken eine mit einem †† Passionskreuze besteckte g. Sonne haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend, hier einen g. Schlüssel mit d. Barte nach auf- und rückwärts haltend. — Decken: rg.

Aus Prasznócz im Neutraer Ctte stammendes Geschlecht, welches auch „Prasznóczy“ geschrieben erscheint.

Peter u. Stefan Prasznovszky, erhalten v. König



Mathias (1458–1490) eine Donation auf Pusztá Szarkafalva im Neutraer Ctt.

Treten auch noch gegen Ende des XVIII. Jahrh. urkundlich auf.

(N. J. IX. 472–475).

#### **Prebeg.** (Taf. 374).

Wappen: In von G. und B. geviertetem Schilde 1 u. 4 ein  $\ddagger$  Adler, 2 u. 3 ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel ein geharn. gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze mit einem schnurrbärtigen Türkenschädel besteckt erscheint. — Decken:  $\ddagger$ g—rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1792 für Mathias Prebeg.

(Adami, Scuta Gent. Tamo IX.)

#### **Predanóczy.** (Taf. 374).

Wappen: In von R. und B. schräglinks geteiltem Schilde oben ein sechsstrahliger, mit einem freischwebenden, gleicharmigen b. Kreuzlein belegter g. Stern, unten auf gr. Boden ein Pelikan, mit d. Schnabel seine Brust ritzend. — Kleinod: Zwischen offenem w. Flügel, der Stern des Schildes. — Decken: rg—bw.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1742 (kundgemacht: Trentschiner Ctt, I. J.) für Johann Predanóczy.

Trentschiner Adelsgeschlecht.

Nachkommen des vorstehenden Adelserwerbers, erscheinen i. d. Jahren 1742, 1748, 1768, 1803 u. 1837 auf Dezsér in oben genanntem Ctte angesessen.

(L. R. — N. J. IX. 476).

#### **Prekrith.** (Taf. 374).

Wappen: Geteilt, oben von B. und R. gespalten; vorne ein in d. linken Oberecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, einwärtsgekehrter, r. bekleideter, Arm in d. Faust einen Krummsäbel mit gespiesstem schnurrbärtigen Türkenschädel haltend; hinten ein von einer s. Mondessichel überhöhter, geharnischer gebogener Arm, in d. Faust einen lorbeerumwundenen Degen haltend; unten in B. aus n. Wellen ragend ein  $\ddagger$  Ross, darauf ein Mann mit r. Rocke, r. Hose, b. Gürtel, braunem Pelzkalpag mit r. Sacke und Feder. mit d. Rechten die Zügel haltend, mit d. Linken eine Pistole nach rückwärts abzufeuern scheinend. In d. rechten Oberecke ein fliegender  $\ddagger$  Rabe; unten ein mit einem g. Reichsapfel und darunter mit einem wagrecht aufliegenden g. Scepter belegter gr. Dreieck. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von R. und W. links von G. und B. geteiltem Flügel, der Arm des hinteren Feldes. — Decken: bg—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 12. Juni 1721 für Peter Prekrith.

(Coll. Herald. No. 338).

**Prekup,** siehe: **Lázár v. Sósmező.**

#### **Prentich.** (Taf. 374).

Wappen: In G. ein aus d. linken Seitenrande unten hervorragender, b. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Rebenzweig haltend. — Kleinod: Nicht verilien. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., als Fst v. Siebenbürgen, d. d. Wien. 20. Oktober 1722 (kundgemacht: K. Szeben, 24. Jänner 1724) für Michael Prentich aus Kopilovach in Bulgarien, für seine Ehefrau Margarethe Margichian u. für d. Söhne: Nikolaus u. Franz.

Der Adel eines Geschlechtes Prentich, wurde nach N. J. (IX. 532) im J. 1752 im Békeser Ctte publicirt. (Leg. C.)

#### **Prépost.** (Taf. 374).

Wappen: In von R. und B. gespaltenem Schilde mit gewelltem w. Schildesfusse (Fluss) worin ein n. Fisch, ein beblätterter Rebenstock. — Kleinod:  $\ddagger$  Flügel, durchbohrt v. einem gefittschten Pfeilo. — Decken: bg—rs.?

(Nach der nicht vollkommen deutlichen Blasonirung von Nagy Iván, (Magyarors. csal. IX. 477) — weshalb mit Vorsicht aufzunehmen).

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. Prag, 3. April 1591 für Barnabas Prépost, für Stefan und Georg und für d. Vatersbrüder: Andreas u. Ambrosius Prépost.

Albert, Stefan, Barnabas, Georg u. Benedikt Prépost, erhalten königl. Donationen auf Felső- u. Also-Öcs u. Vámos

(N. J. IX. 477.).

#### **Prépostváry v. Lokács.** (Taf. 374).

Wappen, adeliges u. freiherrliches: Aus einer Blätterkrone wachsend ein rechts oberhalb v. einem sechsstrahligen Sterne links von einer Moudessichel begleitetes Ross, dessen Hals von links unterhalb, schräge (auch wagrecht) durchbohrt erscheint. — Kleinod: Die Schildfigur ohne (oder auch mit) Gestirnen.

(Siegel d. d. 1617, 1631, 1638 u. 1640 mit voller Umschrift des Sigismund Baron Prépostváry de Lokács, 1631, 1638, 1644 ec., Obergespan v. Közép-Szólók u. Kraszna, Ritter des gold. Sporens).

Das vorstehende Geschlecht, welches zu K. Ferdinand I. Zeiten, zuerst tritt, stirbt in d. dritten Generation mit Sigismund (Sohn des Valentin II.) mit Ende des Jahres 1644 (und nicht 1645) aus. Der erstbekannte Ahnherr ist Valentin, welcher i. J. 1569 eine k. Donation im Szathmárer Ctte erhält.

Sein Sohn Valentin II., . . . aliter Praepostváry de Lokács, erhält v. König Rudolf, sub d. Prag, 20. Febr. 1589 den ung. Freiherrenstand. Er starb i. J. 1597 u. befindet sich seine Grabstelle sammt Epitaph, in d. Kirche v. Béltek in Szathmár.

(L. R. No. III. Fol. 530. — N. J. IX. 477–478, 532 u. 848).

#### **Preradovics.** (Taf. 375).

Wappen, v. 1626: In B. auf gr. Boden ein gekr. g. Greif in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. gesenkten Linken einen mit einem r. Turban bedeckten, von d. Schnittfläche des Halses blutenden, schnurrbärtigen Türkenschädel haltend. — Kleinod: Geharnischer gebogener Arm, in d. Faust den Schaft eines zweizipfligen, von G. und B. geteilten, nach links abflatternden Banners haltend. — Decken: bs—bg. (Nach d. Orig.)

Wappen, v. 1722: In R. auf gr. Dreieck ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel ein geharn. Mann mit Eisenhelm wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, d. Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bg—rs. (Nach d. Orig.)

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand, d. d. Wien, 15. März 1626 für Johann Preradovics und für s. Brüder: Gerdina, Hranja, Raoul Preradovics aliter Bulich und Vin. Preradovics aliter Sekulich.



1629 kauft „der edle und veste Herr Ivan Preradovics“, einen Hof vom Kloster Maria Prunn (Landstrass, Krain). Kaiser Ferd. III., verleiht sub d. July 1654 dem Hanns Preradovics eine halbe Hube Landes im Uskokendistrict zu Sichelburg, zu Lehen.

1667 erfolgt die Bestätigung, an Iván, Sohn des Hanns Preradovics.

1750 sollen die Preradovics aus Pocitelj in der Lika, nach der untern Grenze in das heutige Belovár Ctt ausgewandert sein, und sich im Orte Grubisnopolje (Grobvnicza) niedergelassen haben, woselbst der berühmte croatische Dichter, k. k. General, Peter von Preradovics, am 18. März 1818 geboren wurde, welcher nach seinem erfolgten Ableben, mit feierlichem Gepränge, in Agram zur Ruhe bestattet wurde. Der einzige überlebende Sohn, Dušan v. Preradovics, aus des Generals erster Ehe mit Pauline de Ponte († 1855) ist gegenwärtig, k. k. Linienschiffsführer.

Das zweite hier vorgeführte Wappen, gehört einem nur namensverwandten Geschlechte an, welches gegenwärtig in Bács-Bodrog, Kroatien u. Russland lebt.

(Abel Lukšić. Slavische Blätter. Illustr. Zeitschr. für die Gesamtinteressen des Slaventhums. Wien, 1865. I. 411, 412, 435. — Brünner Geneal. Taschenb.).

#### Preschern. (Taf. 375).

Wappen: In von R. und B. geviertem Schilde 1 u. 4 ein pfälweise emporragender, geharnischter gebogener Arm in d. Faust einen g. Blätterkranz haltend; 2 u. 3 eine gezinnte w. Quadermauer. — Zwei Helme: I. Zwischen einem r. und einem b. Horne, der Arm der Felder 1 u. 4. — Decken: rg. — II. Geharnischter Mann mit Eisenhelm, wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken einen ovalen Schild haltend. — Decken: bs.

Adels- u. Wappenbrief von K. Maria Theresia, d. d. 1760 für Veit Preschern.

Blühen gegenwärtig im Ritterstande in Ungarn. (L. R.)

#### Pribék v. Ville. (Taf. 375).

Wappen, ältest bekanntes: In B. auf g. Blätterkrone ein g. Thor, unter dessen Wölbung ein g. Fallgitter und ein geschlossener sowie ein geöffneter, mit g. Nägeln beschlagener g. Lattenthorflügel; oben, zwei gegeneinandergekehrte Elstern, mit d. Schnäbeln einen mit einem r. Steine besetzten g. Ring haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg.

(Grabsteinwappen vom XVI. Jh., in Thiba, Ungvár Ctt, des Ladislaus Pribék de Ville. — Dieses Wappen, dürfte von den Enkeln der Barbara Thihay, Ehefrau des Johann Pribék, nachträglich übernommen worden sein. — Siehe: Csergheő-Csoma, Alte Grabdenkmäler).

Wappen, b): Schildfigur wie vorstehend, hier jedoch statt d. Unterlagskrone, ein gr. Boden. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Streitkolben haltend. — Decken: bg.

So wird dieses Wappen gegenwärtig, wie bereits seit geraumer Zeit schon geführt. Das Helmkleinod, ist dem Wappen einer Ahnfrau, der Emerentia Szerencsy entnommen.

(Gemaltes Wappen auf einem Oelportrait u. viele Siegel.)

Wappen, c): Geviert mit einer bis zur Teilung reichenden, eingepropften Spitze, worin eine Krone; dann 1 ein Vogel, im Schnabel einen Oelzweig haltend; 2 eine fünfblättrige Rose; 3 ein Patriarchenkreuz; 4 fünfmal schräglinks geteilt. — Kleinod: Mann wachsend, mit Kalpag sammt Adlerfeder, in d. erhobenen Rechten drei gefischte, gekreuzte Pfeile, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend.

IV. 15.

Mit einigen Abweichungen, siegelt sub d. 1765 Johann v. Pribék, Stuhlrichter des Weissenburger Ctt, welchen die Pribék de Ville, als zu ihrem Geschlechte gehörig anführen.

Als erstbekannter Ahnherr dieses annoch im Ungvár Ctte blühenden Geschlechtes, erscheint Johann Villey aliter Pribék genannt, Capitän der Stadt Ungvár (1559), welcher Barbara, Tochter des Johann Thihay v. Thiba zur Ehefrau hatte. Ihr Sohn Franz, vermählte sich mit Euphrosina, Tochter des Georg Szürthey v. Szürthe, welche nach dem Ableben ihres Gatten, mit Georg Eperjesy eine zweite Ehe einging (1594—1606). — Franz Pribék de Ville, hatte die Söhne: Johann und Ladislaus, welch Letzterer, Helena Anarcsy zur Frau hatte. Ladislaus, zeugte den Sohn Adam, vermählt mit Barbara Tárkányi (1655); Adam den Franz, mit den Ehefrauen: 1) Sofie Orosz und 2) Susanna Bohus. Die folgende Genealogie, bis auf die neueste Zeit, ist in d. Geneal. Taschenbüchern v. Brunn enthalten.

Es gab verschiedene Geschlechter „Pribék“ und scheint dieser Name, ursprünglich überhaupt nur ein Beinamen gewesen zu sein. 1578 tritt Benedikt Prybék de Zerem-Ujlak in Seregpháza auf.

(Csergheő und Csoma, Alte Grabdenkmäler aus Ungarn. Bpesth, 1890 Pag. 109—115).

#### Pribis. (Taf. 375).

Wappen: In B. auf gr. Boden in g. Neste ein Pelikan mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. herauströpfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: W. Einhorn wachsend, mit d. rechten Vorderhufe drei gr. bestengelte, gr. beblätterte, r. Rosen haltend. — Decken: bg—rs.

Trentschiner Adelsgeschlecht.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 4. Dezbr. 1675 für Nikolaus Pribis, für seine Ehefrau Sofie Althabt u. für d. Kinder: Illes, Nikolaus, Daniel, Samuel, Barbara, Anna und Sofie.

Dieser Wappenbrief, wurde 1676 im Trentschiner und i. J. 1809 im Békeser Ctte publicirt.

Paul Pribis, erhält sub d. 7. Juni 1805 ein Adelszeugniss von Seite des Trentschiner Ctt, welches am 16. März 1807 in Torontál und am 3. Juni 1813 im Honther Ctte publicirt wird.

(Nach d. Orig. im Fam. Arch., N. J. IX. 479—480 u. 532).

#### Prikkel v. Réthe. (Taf. 375).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel wie im Schilde haltend. — Decken: bg—rs.

Altes und angesehenes Geschlecht des Pressburger Ctt, welches das Prädikat vom Orte Réthe in genanntem Ctte führt und sich noch gegenwärtig im Besitze desselben befindet. Dieses Geschlecht führte bis zum XV. Jahrhundert den Namen Réthey („de Réthe“). Urkundlich kommt dasselbe, mit Gregor Prikkel v. Réthe, bereits 1480 vor, als in avitischem Besitze des oben genannten Stammgutes stehend.

(Cap. A. Pressburg, Ao. 1480. Capsa Statutor. 5. Fasc. 13. No. 9).

Johann Prikkel v. Réthe, tritt 1626 als Mitbesitzer des Gutes Réthe auf.

(Cap. A. Pressb. Lib. 13. Anno 1626. Fol. 339).

Ferner sind im Verzeichnisse des besitzenden Adels des vorstehenden Ctt (vom Jahre 1648—1699) Stefan, Andreas, Stefan junior, Michael und Caspar Prikkel v. Réthe aufgeführt.



(Ctt. A. Pressburg, <sup>A. XIII</sup><sub>824</sub> Regestrum seu Catalogus Dñorum Praelatorum, Magnatum et Nobilium sessionatorum inclyti Cttus Poson).

Adelsbestätigung u. Wappenbrief (erneuert) v. König Ferdinand II., für Stefan u. zwei andere Prikkel v. Réthe. (Ist in den Kriegswirren abhanden gekommen). Stefan Prikkel v. Réthe, Sohn des Andreas, fiel als adeliger Insurgent des Pressburger Ctt., am 10. Oktober 1683 gegen die Türken bei Párkány.

Adelszeugnisse vom Pressburger Ctt, für dessen Nachkommen: Stefan, Franz, Andreas, Ladislaus und Johann, sub d. 1718

„ für Stefan, Franz, Ladislaus, Andreas senior, Andreas junior, Johann senior u. Johann jun., sub d. 1725

„ für Stefan sub d. 1754

„ Franz „ 1755

„ Andreas u. Samuel sub d. 1769

„ Johann sub d. 1795

„ Ludwig u. Karl Prikkel de Réthe, d. d. 1881.

Der vorstehende Ludwig, gegenwärtig Präses des Waisenstuhles zu Pressburg und Mitglied mehrerer wissenschaftl. Gesellschaften, hat sich als einer der eifrigsten Förderer des Siebmacherischen Unternehmens in Ungarn, namhafte Verdienste erworben.

Johann Prikkel v. Réthe (geb. 1763) war von 1808 bis zu seinem, i. J. 1823 erfolgten Ableben, Domherr v. Gran.

(Ctt. A. Pressburg, <sup>A. XIII</sup><sub>504</sub>. — Familien Archiv. — Viele Siegel u. gemalte Wappen. — Krahls Wappensamml. N. J. IX. 480 u. 848, sowie Suppl. — Memoria Basilicae Strig. 181).

#### **Prileszky v. Prilesz.** (Taf. 375).

Wappen: In B. auf gr. Boden vor einem Baume schreitend, ein rechts von einem sechsstrahligen g. Sterne links von einer s. Mondessichel überhöhter  $\ddagger$  Bär. — Kleinod: Der Bär wachsend, hier mit beiden vorgestreckten Tatzen ein Beil mit d. Schneide nach auswärts gekehrt haltend. — Decken: bg—rs.

Altes Geschlecht aus Trentschin, welches Namen und Prädikat von der Ortschaft Prilesz im genannten Ctte führt, welch letztere noch gegenwärtig im Besitze dieses Geschlechtes steht.

ND. Die Schildfigur des Prileszky-Wappens, stimmt vollkommen mit den ältest bekannten Wappentypen der: Bossányi, Divéky, Jókúthy, Majthényi, Motesiczky, Rudnay, Rudnyánszky und Ujfalussy, — alle „de Genere Divék“ überein und weicht nur das Kleinod, in einem Nebemomente ab, insoferne, als der Bär hier ein Beil hält. — Es ist demnach möglich, dass auch die Prileszky ihre Abstammung, väterlicherseits vom Genus Divék ableiten. — Ebenso möglich ist es aber auch, dass sie nur weiblicherseits mit dem genannten Genus in Verbindung stehen. Irgend ein Zusammenhang mit „Divék“ ist jedenfalls vor auszusetzen.

Dieselbe Schildfigur führt auch ein Geschlecht Kosztolányi (Vergl. Siebmacher) sowie ein Geschlecht Turcsányi und Vály.

Die direkte Stammreihe der Prileszky, beginnt mit Ladislaus, welcher i. J. 1430 lebt.

[Siegel d. d. 1681 des Georg Prileszky. (Der Bär hier links schreitend und v. einer linksgekehrten Mondessichel sowie v. einem sechsstrahligen Sterne begleitet. — Kleinod: Der Bär wachsend, ohne Beil). — Siegel d. d. 1707, hier bereits wie Eingangs blasonirt. — Siehe auch: Burgstaller, Collectio Insignium. — N. J. IX. 481—486).

**Priska**, siehe: **Adorján**.

**Privigyey**, siehe: **Pap** aliter **Privigyey**.

#### **Privitzer.** (Taf. 375).

Wappen: In von B. und R. geteiltem Schilde oben ein von einer Morgensonne und von einer s. Mondessichel begleiteter Adler, unten ein w. Schrägbalken. — Kleinod: Zwischen Hörnern, der Adler. — Decken: bg—rs.

(Siegel u. gemaltes Wappen d. d. 1864 des k. k. geheimen Rathes und zweiten Hofkanzlers, Stefan v. Privitzer).

#### **Probszt.** (Taf. 375).

Wappen: In G. ein mit den g. Buchstaben RMR belegter  $\ddagger$  Schrägbalken. — Kleinod: Zwischen zwei  $\ddagger$  gestreiften, mit Blumen und Blättern gefüllten g. Füllhörnern, ein von einem gleichschenkeligen g. Dreiecke überhöhter gr. Laubkranz. — Decken:  $\ddagger$ g.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 1689 für Georg u. Franz Probszt.

(Coll. Herald. No. 780 und Adami Scuta Gent. tomo IX)

#### **Pronay v. Tót-Próna u. Blatnicza.**

(Taf. 375. 376).

Wappen, adeliges: In B. auf gekröntem gr. Hügel ein Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Der Kranich. — Decken: bg—rs.

(Viele Siegel u. gemalte Todtenwappen).

Wappen, freiherrl.: In von W. und B. geviertetem Schilde 1 u. 4 der Kranich des Stammwappens einwärts gekehrt u. auf g. Blätterkrone stehend; 2 und 3 sechs (3, 2, 1) w. Lilien (für Eva Róth<sup>re</sup> v. Királyfalva, Mutter des Freiherrnstandeserwerbers Ladislaus). — Drei Helme: I. Gekr. doppelschw. g. Löwe wachsend, in d. erhob. Rechten fünf Pfeile haltend. — Decken: rs. — II. Zwischen wechselweise von W. und R. getheilten Hörnern, der Kranich. — Decken: rs. — III.  $\ddagger$  Flügel. — Decken: bs. — Schildh.: Zwei wilde Männer.

Uradel des Turóczyer Ctt., dessen Ahnherr, Comes Rech, i. J. 1279 die Ortschaft Tót-Próna eintauscht, auf welche seine Söhne, sub d. 1293 eine k. Donations-Bekräftigung erhalten. Die ununterbrochene Stammreihe, beginnt indessen erst mit Georg Serephil, welcher in der zweiten Hälfte des XV. urk. auftritt.

Wappenbriefs-Bekräftigung v. König Ferdinand I., d. d. Innsbruck, 16. Juni 1563 für d. Gebrüder Mathias u. Michael Prónay.

Freiherrenstand, d. d. Wien, 8. März 1782 für Ladislaus Prónay de Tót-Próna und für s. Kinder: Alexander, Ludwig, Simon, Koloman, Agnes, Piroška u. Honorata, sowie für d. Bruder Gabriel (des Haupterwerbers) sammt d. Kindern: Karl, Josef, Antonia u. Therese.

Blüht im einfachen Adels- und im Freiherrnstande.

(L. R. 1091|1872. 52. 181. — N. J. IX. 486—497. — M. N. Zsebk. I. 1888. 400—403. — Csergheő Fr., Tab. Gen. ec. Cent. I. 405—407. Mscr. im Nat. Mus. Bpesth. — Marsovszky, Wappenmscr. im Nat. Mus. Bpesth.).

#### **Pröbstl.** (Taf. 376).

Wappen: In von  $\ddagger$  und B. geteiltem Schilde oben ein schreitender, doppelschw. g. Löwe, unten drei (2, 1) sechsstrahlige g. Sterne. — Kleinod: Zwischen rechts von G. und  $\ddagger$ , links von B. und G. getheilten Hörnern, ein sechsstrahliger g. Stern. — Decken: bg— $\ddagger$ g.



Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1742 für Karl Pröbstl.  
(L. R.).

**Prunner, I.** (Taf. 376).

Wappen: In Gr. aus einem gemauerten r. Ziehbrunnen wachsend, ein n. Wolf. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Fluge ein geharn. Mann mit Eisenhelm sammt r. Federn, mit d. Rechten ein Feuegewehr auf d. Helmkronen stellend, d. Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken:  $\ddagger$ r. — grs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1718 für Martin Prunner.  
(Nach d. Orig.).

**Prunner, II.** (Taf. 376).

Wappen: In von R. und B. geviertem Schilde 1 u. 4 ein g. Löwe mit d. Vorderpranken ein Felsstück haltend; 2 u. 3 auf gr. Hügel ein Pelikan im Neste mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1790 für Anton Prunner.  
(L. R. Nr. 55. P. 209).

**Prusinszky**, siehe: **Gyurikovich**.

**Pruszkay, I.** (Taf. 376).

Wappen: In geteiltem Schilde oben ein geharn. ? Mann wachsend in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, unten nicht mehr erkennbar. — Kleinod: Zwischen Hörnern, der Mann des Schildes.

Trentschiner Adelsgeschlecht, auch Bruskay, Pruszkay geschrieben.

Johann Pruszkay, auch „Bornemisza“ genannt, tritt 1646 unter d. Adel des Trentschiner Ctts, urkundlich auf. 1782, kömmt das vorgenannte Geschlecht, im Trentschiner Ctte nicht mehr vor. Dagegen erscheint dieser Name, bald darauf im Honther Ctte, woselbst er auch gegenwärtig noch, oder doch bis noch vor kurzer Zeit angetroffen wurde. — Auch im Zalaer Ctte, gab es ein Geschlecht Pruszkay sowie mir auch ein Geschlecht Literati aliter Pruszkay bekannt ist.

(N. J. IX. 499—500).

**Pruszkay, II.** (Taf. 376).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Bär, welcher die Tatzen gegen einen befruchteten Apfelbaum emporzuheben scheint. — Kleinod: W. Einhorn wachsend, belegt mit einem sechsstraligen g. Sterne und mit einer g. Sonne. — Decken: grg. — bg.

(Adami, Scuta Gent. tomo IX.).

**Puchheim.** (Taf. 376).

Wappen, altes: In W. ein r. Balken. — Kleinod: Geschlossener Flug, gezeichnet wie d. Schild. — Decken: rs. (Rajcsányi Ad., Wappenmscr. im R. A. BPesth).

Wappen, freiherrliches: Geviert mit r. Mittelschilde, darin ein gekrönter, doppelschwänziger w. Löwe mit g. Halsbände u. einer daran befestigten aufwärtsgerichteten g. Kette; dann 1 u. 4 in  $\ddagger$  drei (2, 1) aufrechte g. Korngarben; 2 u. 3 in S. ein r. Balken — Drei Helme: I. Die Korngarbe. — Decken:  $\ddagger$ g. — II. Der Löwe des Mittelschildes, wachsend. — Decken:  $\ddagger$ g. — rs — III. W. Flügel, belegt mit dem r. Balken. — Decken: rs.

Ungar. Indigenat, d. d. 1647 — Gesetz Art. 155 — für Adolf Puchhaimb und d. d. 1638 und 1649 — Gesetz

Art. 73 und 100 — für Johann Rudolf, Otto Friedr. und Johann Christof Grafen v. Puchhaimb.

Erlöschenes Geschlecht, welches im Freiherren- sowie im Grafenstande geblüht hat, und dessen Wappen, teilweise, von den nunmehrigen Grafen von Schönborn-Puchhaim übernommen wurde.

(Eingemaltes Wappen d. d. 1606 mit eigenhändiger Unterschrift des Freiherrn Erfrid? v. Puchheim, aus dem Stammbuche (Liber amicorum) des Martin Weigmanus, Rector in Bartfeld. Siehe: Bibliothek des ref. Collegiums zu Marmaros-Szigeth. — Das gleiche Wappen, befindet sich auf dem Decksteine zum Eingange in die Jurisic-Gruf in d. St. Jacobs-Kirche zu Güns. Siehe: Chernel K., Köszeg sz. kir. város ec. I., und St. Christophori am Arlperg Bruderschafts Buech, Wappen-Codex, im Haus- Hof- und Staatsarch. Wien, Bl. 2. — Spener XX.).

**Pucz**, siehe: **Putz v. Rollsparg.**

**Pudelko.** (Taf. 376).

Wappen: In von W. und B. geviertem Schilde 1 u. 4 ein einwärtsgekehrter gr. Löwe mit d. Vorderpranken eine brennende Fackel vor d. Mitte d. Leibes haltend; 2 u. 3 auf gr. Dreiberge vor d. Mitte eines pfalweise gestellten s. Ankers gekreuzt, eine Schreibfeder und ein Schwert. — Kleinod: Gekrönte Jungfrau wachsend, mit unten ausgezacktem w. Ober- und b. Unterleide, in d. erhob. Rechten ein  $\ddagger$  Buch, in d. natürlich gesenkten Linken ein g. Scepter an d. Achsel gelehnt haltend. — Decken: grs. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. Wien, 26. Maj 1797 für Josef-Liborius Pudelko, Protomedicus in Ungarn.

Derselbe war vermält mit Elisabet Petrowsky und starb am 25. März 1812. Die einzige Tochter Anna-Josefa, geb. 19. März 1799, vermälte sich i. J. 1817 mit Josef v. Spatzer, k. k. Hauptmann.

(Nach d. Orig.).

**Puchner.** (Taf. 376).

Wappen, freiherrl. v. 1830: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen gr. bestengelten, gr. beblätterten Rosenzweig mit fünf roten Blüten haltend. — Zwei Helme: I. Geharn., geb., pfalweise emporragender Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — II. Der Löwe wachsend. — Decken: rs.

(NB. Das adelige Wappen, ist dem freiherrlichen gleich, hat jedoch nur einen Helm).

Ursprüngl. Sächsisches Geschlecht, seit lange in d. ungar. Bergstädten ansässig gewesen.

Ungar. Adel v. König Ferdinand III., d. d. Pressburg, 11. 7. 1657 für Theodor Puchner (geb. 1622 zu Forst in d. Niederlausitz † 1699 als Prediger und Schul-inspector in Pösing bei Pressburg), sowie für Samuel u. Simon Puchner.

Ungar. Freiherrenstand, d. d. Wien 19. 2. 1830 für Anton Puchner, k. k. Oberst.

Erb. österr. Freiherrenstand, d. d. Wien, 8. 5. 1833 für Anton v. Puchner (geb. Schemnicz, 11. 11. 1779 † Wien, 28. 12. 1852) als geh. Rath, Ritter des Maria-Theresien-Ordens, Feldmarschalllieutenant, Garde-Capitän ec.

Kön. Donation auf Köblény, Bikal u. Morócz im Baranyaer Ctte, sub d. 1841 für d. vorstehenden Anton.

Hannibal Freiherr v. Puchner (geb. 1820), k. k. General, ist noch gegenwärtig im Besitze der vorstehenden Donationen. Er ist der dritte Sohn des Freiherrenstand-erwerbers Anton u. Vater v. mehreren Kindern.



(Nach d. Orig. — L. R. 65. 869. — M. N. Zsebk. I. 404–405. — Siehe auch: Siebmacher, Siebenbürger Adel, II.)

**Puchon**, siehe: **Kramer**.

**Puky v. Bizák**. (Taf. 376).

Wappen: In B. ein geharnischter, gebogener, v. einem sechsstraligen g. Sterne überhöhter Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bs. — rg.

Aus dem Abaujer Ctte stammendes, auch in Borsod, Heves, Neograd, Pesth, Torna u. Zemplin vorkommendes Geschlecht, als dessen erstbekannter Ahnherr, Peter, i. J. 1590 genannt erscheint, welcher bald als „Puky“ bald als „Poky“ oder auch als „Puky alias Poky“ aufgeführt wird.

(Siegel. — N. J. IX. 202 u. 503. — Fam. Ber. — Siehe auch Wurzbach Const. Dr. v., Biogr. Lex. XXIV. p. 68).

**Pulavicza**. (Taf. 376).

Wappen: Durch einen von G. und B. geschachten Balken geteilt von W. und R.; oben auf einer linksgekehrten, gekrümmten gr. Schlange stehend ein  $\ddagger$  Adler; unten drei Pfeile. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel ein geharn. gebogener Arm, in d. Faust einen Streitkolben haltend. — Decken:  $\ddagger$ w. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1760 für Paul Pulavicza (Pulovicza).

(L. R. Nr. 45. P. 279).

**Pullyai**. (Taf. 377).

Wappen: In durch einen b. Pfal — welcher mit einem g. Löwen auf gr. Boden belegt erscheint der in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange hält — von R. gespaltenem Schilde, vorne aus d. rechten Seitenrande ragend ein geharn. gebogener Arm in d. Faust ein g. Scepter; hinten aus d. linken Seitenrande ragend ein b. bekleideter gebogener Arm, in d. Faust einen w. Kranz haltend. — Kleinod: Zwischen zwei r. Bannern (das rechtsseitige belegt mit einem w. Patriarchenkreuz, das linksseitige mit einer s. Mondessichel) — ein doppelschw. g. Löwe wachsend, in d. erhob. Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rw.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1711 für Johann Pullyai.

Der vorstehende Adelsurheber, dürfte, wie Nagy Iván vermeint, eine u. dieselbe Persönlichkeit mit jenem Johann „Pulai“ (s. Horányi, Memor. Hung. I.) gewesen sein, welcher eine Gedenkschrift über den Szathmárer Frieden verfasst hat. Ein Johann Pulay (wieder derselbe?) tritt 1730 als Beisitzer der Gerichtstafel v. Nagy-Szombat auf; Franz Pulyay aber, i. J. 1774 als Beisitzer d. Tafel, diesseits d. Theiss.

(Coll. Herald. — N. J. IX. 504–505).

**Pulszky v. Lubócz u. Cséfalva**. (Taf. 377).

Wappen, adeliges: In R. eine bis zum obren Schildesrande reichende b. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, worin über gr. Dreiberge drei (1, 2) g. Trauben; dagegen beiderseits anspringend, ein gekr. s. Greif — Kleinod: Zwischen rechts von R. und W., links von B. und G. getheilten Hörnern, der Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten eine g. Traube haltend. — Decken: bg. — rs.

(Burgstaller, Coll. Insig.).

Wappen, freiherrl.: Geviert mit b. Mittelschilde, worin über gr. Dreiberge drei (2, 1) g. Traubenfrüchte; dann 1 in R. ein oben von zwei sechsstraligen g. Sternen unten von einem g. Sterne begleitetes g. Messinstrument; 2) in B. ein w. Schräglinksbalken (Fluss, schräge belegt mit einer Schiffsbrücke; 3) in B. aus d. untern Schildesrande wachsend ein geharn. Mann mit Eisenhelm, in d. erhobenen Rechten einen gr. Blätterkranz, in d. Linken eine g. Mauerkrone haltend; 4) in R. auf gr. Boden ein scheinbar aus n. Schilfe springendes Reh, im Maule einen Rohrkolben haltend — Drei Helme: I. Auf einer mit den Hörnern nach aufwärts strebenden s. Mondessichel, ein doppelköpfiger  $\ddagger$  Adler. — Decken: rg. — II. Zwischen von W. und R. wechselweise getheilten Hörnern, ein g. Greif wachsend, im Schnabel eine g. Traubenfrucht haltend. — Decken: bg. — III. G. Löwe wachsend. — Decken: rs. Wahlspruch: Fortitudine. — Schildhalter: Minerva, in d. Rechten einen Speer, in d. Linken einen mit einem Löwenkopfe belegten Schild haltend und ein laubbekrönter, laubumgürteter wilder Mann mit umgehängtem Thierfelle, mit d. Linken eine Keule schulternd. (Adami Senta Gent. tomo IX.).

Die Pulszky, sollen der Tradition nach wallonischen Ursprunges gewesen sein und dort „de Poul“ geheissen haben; unter Herzog Alba nach Polen ausgewandert und von dort, zu Tököly's Zeiten, nach Ungarn gezogen sein.

Im Jahre 1708 liess es sich ein Vorfahre des genannten Geschlechtes angelegen sein, dem Eperjeser Collegium gewisse Geldsummen vorzustrecken. Es befassten sich dazumalen mehrere Mitglieder der Pulszky, mit Weinhandel. Sie standen in dieser Eigenschaft, auch in Verbindung mit d. Höfen von Preussen und Sachsen. Samuel I. Pulszky, welcher wiederholt das deutsche Ausland bereiste, liess sich vom König Friedrich Wilhelm, einen Schutzbrief ausstellen, um nicht in die preussische Garde eingereiht zu werden. Derselbe wurde i. J. 1740 in den ungar. Adelstand erhoben und erhielt die Donation Cséfalva im Sároser Ctt. Dieses Prädikat, geht sämtliche Linien u. Mitglieder des Geschlechtes Pulszky an, während dasjenige „von Lubócz“, nur allein den Nachkommen des Karl I. (geb. 1756) zukömmt, welcher der Erwerber der genannten Ortschaft war.

Daniel II. Ferdinand Pulszky v. Cséfalva, ein Sohn des Daniel I. und Bruder des bereits erwähnten Karl I., — geb. Eperies 1759 † Hermannstadt, 5. Sptbr. 1817, erhielt i. J. 1799 (nach Hirtenfeld i. J. 1797) den Freiherrenstand.

Derselbe wurde in der Ingenieur-Akademie zu Wien militärisch ausgebildet, machte den Türkenkrieg als Sapeur-Oberlieutenant mit, avancirt i. J. 1790 zum Generalstabshauptmann und zeichnet sich wiederholt vor dem Feinde aus, insbesondere beim Angriffe auf d. verschanzte Lager v. Landrecy, am 20. April 1794.

Am 11. Maj 1796 wird er zum Ritter des Maria-Theresien-Ordens promovirt, leistet wieder hervorragende Dienste bei der Beschiessung der Brückenschanze v. Hünningen, wird 1797 Major, 1801 Oberstlieut. im Genie-Corps, 1813 aber General und kämpft in dieser Eigenschaft in Italien ec. Daniel-Ferdinand Freiherr v. Pulszky, hatte zwei Söhne, als: Josef, k. k. Hauptmann in der Genietruppe, welcher das äussere Burgthor zu Wien erbaut hatte und in den 20er Jahren verstarb und Daniel III., welcher gleichfalls in der k. k. Armee als Oberoffizier diente und mit dessen Ableben, die freiherrliche Linie der Pulszky (in den 30er Jahren) im Mannesstamme erlosch.

Das hervorragendste Mitglied des vorstehenden Geschlechtes, ist Dr. Franz Aurel Pulszky von Lubócz und Cséfalva (Sohn des obigen Karl I.), geb. Eperies 17. Sptb. 1814, dessen eminente Thätigkeit als Politiker, Archäo-



loge u. Publicist, im Inn- wie im Auslande, genugsam bekannt ist.

Franz von Pulszky, nunmehr Direktor des National-Museums in Bpesth tritt zuerst i. J. 1840 als Abgeordneter des Sároser- und 1848 als Ablegat des Neograder Cttes auf, wird im letztgenannten Jahre, im Vereine mit Klauzál und Szemree, Regierungscommissär mit Ausnahmestellung, — dann Unterstaatssekretär im Finanzministerium, sowie später, der auswärtigen Angelegenheiten in Wien. Am 5. Oktober 1848 von dieser Stellung abberufen, übernimmt derselbe nach der Schlacht v. Schwechat, die Leitung des ungar. Handelsministeriums.

(S. auch Wurzbach, Biogr. Lex. XXIII. 71 — 77).

Bis zum Jahre 1866, lebte derselbe im Exile in Paris, London u. Italien. Seine Frau, Therese, (geb. Wien, 1819 † Pesth, 21. Sptb. 1866), Tochter des Banquiers Walthers, eine Dame von hervorragenden Eigenschaften des Geistes und Herzens, unterstützte ihren Gemal in seinen literar. Arbeiten in der Verbannung und trat auch selbstständig als Autorin, mit mehreren Werken auf, welche zuerst 1850 in Leipzig, in deutscher, dann aber, auch in englischer Sprache i. Druck veröffentlicht wurden.

(Neue freie Presse, 1866 Nr. 728. — Neues Fremdenblatt, 1866. Nr. 272. „Zur Erinnerung an Therese von Pulszky“. I — VI. ec.)

Dieser Ehe, entsprangen die Kinder: Polyxena (Susanna Lubóczy), vermählt mit dem hervorragenden Archaeologen und Akademiker, auch Custos am ungar. National-Museum, Professor Dr. Josef Hampel, — welcher Erstere bereits in zartem Mädchenalter mit schriftstellerischen Versuchen auftretend, nunmehr durch ihre Arbeiten kunsthistorischen und archaeologischen Charakters, den ungetheilten Beifall aller Fachgenossen sich zu erringen weiss: — dann die beiden ältern Brüder: August und Karl, beide Akademiker, Hochschulprofessoren und Fachschriftsteller, sowie der jüngere Bruder Garibaldi.

(N. J. IX. 504 — 506 und Suppl. 348 — 349).

#### **Pundor.** (Taf. 377).

Wappen: In B. ein geharnischter, gebogener, rechts v. einer s. Mondessichel, links v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter Arm, in d. Faust ein Schwert haltend. — Kleinod: Zwischen offenem †† Fluge der Arm des Schildes, hier einen Türkenschädel auf d. Schwertschuppe gesteckt. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. Wien, 18. Oktober 1716 für Simon Pundor, für seine Ehefrau Eva Szamaróczy u. für d. Sohn Josef.

(Leg. C.).

#### **Puskás, I. v. Berzemin.** (Taf. 377).

Wappen: In B. ein oberhalber Mann mit r. Leibrocke, g. Gürtel und †† Kalpag, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. gesenkten Linken einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bs. rg.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Nagy-Sombat, 25. Febr. 1621 für Andreas Puskás v. Berzemin. (Orig. Ctt. A. Beregh).

#### **Puskás, II.** (Taf. 377).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse scheinbar sprengend ein r. gekl. Mann mit Pelzkalpag, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel auf dessen Spitze ein schnurrbärtiger Türkenschädel gespiesst erscheint, mit d. Linken d. Zügel haltend. — Kleinod: Der Mann wachsend. — Decken: rg. — ††s.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d.

IV. 15.

Wien, 22. März 1629 (kundgemacht: Zempliner Ctt.) für Johann Puskás, für seine Ehefrau Katarina Horváth u. für d. Kinder: Paul, Stefan, Anna: endlich für d. Bruder des Haupterwerbers, Andreas Puskás, für dessen Ehefrau Euphrosina Pesthy u. für d. Kinder: Stefan, Johann, Helene u. Katharina.

(Orig. Ctt. A. Szabolcs).

#### **Puskás, III. v. Ditró.** (Taf. 377).

Wappen: In von R. und B. gespaltenem Schilde, vorne auf gr. Dreiberge ein v. einem sechsstrahligen Sterne überhöhter, geharnischter gebogener Arm in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; hinten auf gr. Boden ein geharnischter Mann mit Eisenhelm sammt drei r. Straussenfedern, mit d. Rechten ein Schwert zu Boden stemmend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Siebenbürgischer Adel.

Thomas, Stefan u. Blasius Puskás v. Ditró, treten 1650 urk. in Siebb. auf.

(Gemaltes Todtenwappen).

#### **Puteani v. Kimpan.** (Taf. 377).

Wappen: In S. ein r. Balken beseitet von drei (2, 1) g. Feuermörsern; über das Ganze, ein r. Krebs. — Kleinod: Zwischen je einem zweizipfligen, nach rechts (links) abflatternden, mit drei nebeneinanderstehenden g. Mörsern u. darüber mit dem r. Krebs belegten w. Panner, drei w. Straussenfedern. — Decken: rw.

Böhmischer Ritterstand, d. d. Ebersdorf, 24. Oktober 1637 für Erhart de Puteanis, Oberst.

Freiherrnstand, d. d. Wien, 3. Juli 1783 für Josef Ferdinand v. Puteani, k. k. Kämmerer.

In Ungarn u. Böhmen domicilirendes Geschlecht. Die adelige Linie ist erloschen.

(Sprachidiothek der k. k. herald. Gesellschaft Wien u. gemalte Todtenwappen. — Die Genealogie bis auf die Neuzeit, siehe: M. Nemzetségi Zsebkönyv, Bpesth, 1888. I. 517 — 518. — Vergl. auch: N. J. IX. 506 — 507 u. 848)

#### **Puthon.** (Taf. 377).

Wappen: Unter b. Schildeshaupte welches mit zwei g. Lilien belegt erscheint, geviertet von W. und R.; 1 u. 4 ein r. Drache; 2 u. 3 ein einw. aufspr. w. Bracke mit ††g. Halsband sammt Ring. — Zwei Helme: I. Der Drache. — Decken: bg. — II. Der Bracke, hier eine g. Lilie zwischen d. Vorderläufen haltend. — Decken: rs.

Freiherrenstand, österr., d. d. 15. Oktober 1773 für Johann Puthon, Grosshändler in Wien.

Ungar. Indigenat (nicht matriculirt) d. d. 9. Dezbr. 1797 für d. Obigen.

Der Name der auch gegenwärtig noch in Oesterreich blühenden Freiherren v. Puthon, erscheint in d. Adelsmatrikel v. 1790 — 1810 des Trentschiner Ctts eingetragen. (Adami, Scuta Gent. Tomo IX.).

#### **Putnik v. Simánd.** (Taf. 377).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse mit r. Decke scheinbar sprengend ein r. gekl. Mann mit r. Kalpag und hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken ein w. Banner haltend. — Kleinod: Der Mann wachsend. — Decken: rw. — bg.

Adelsgeschlecht des Baranyaer Ctts.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 1790 für Stefan Putnik.

Hierher gehört: Josef Putnik v. Simánd, geb. Neusatz, 1777 † Temesvár 1830 als Bischof v. Neusatz. Sein



Vater Demeter, aus serbischem Geschlechte, war mehrerer Gerichtstafeln Beisitzer und Bruderssohn des Erzbischofes und Metropolitens Moyses Putnik.

(L. R. — Wurzbach Const. Dr v. Biogr. Lex. XXIV.).

#### Putnoky v. Putnok. (Taf. 377).

Wappen: In B. ein mit zwei dreiblättrigen Linden-  
zweigen besteckter, schräglinksaufliegender Baumstamm. —  
Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. — rs.

So wird dieses Wappen, bereits seit geraumer Zeit  
und auch noch gegenwärtig geführt. — Es ist jedoch er-  
wiesen, dass dieses uradelige, aus d. Gömörer Ctte stam-  
mende (dann auch in andern Comitaten vorkommende)  
Geschlecht, als vom Genus Ratold (gemeinsam mit den  
† Elefánty?, † Feledy, † Ilsvay (Jólsvay), Gyulaffy v. Kaza,  
Gyulaffy de Ráthóth, Kakas de Kaza, Kaplai (Kápolyay),  
Loránthffy de Serke, Pásztóhy, Paxy de Pákos, Ráday  
und † Thary) abstammend, ursprünglich, in Rot ein g.  
Lindenblatt geführt hat, wie denn auch Johann Putnoky,  
noch sub d. 1512 (Vergl. R. A. RPesth, 22333 und Turul,  
VIII. 1890. I. ad Pag 24. Nr. 18) — mit einem Linden-  
blatte siegelt.

Als erstbekannter Ahnherr, erscheint Stefanus dictus  
Poros de Kaza, von dessen einem Sohne Kokos, die †  
Kakas de Kaza, von d. andern Sohne Nikolaus Weche  
de Pathnok aber, die Putnoky (Pathnoky) abstammen,  
welche noch bis zur Gegenwart, in d. Ctten v. Abauj u.  
Borsod domiciliren.

Donation v. König Ladisl. IV., sub d. 1283 auf Putnok.

Jus gladii, v. K. Sigismund. sub d. 1388 für Johann  
Sohn des Ladislaus, Nikolaus Sohn des Michael, Ladislaus,  
Nikolaus u. Peter, Söhne des Johann Putnoky, auf Ujlak,  
Olahtelek ec.

Die Putnoky, erscheinen 1283 u. 1423 auf Pathnok,  
1427 auf Nagy-Málé, Pokajfalva, Pagony, Dienesfalva u.  
Igáalom im Gömörer Ctte, 1488 in Horvát u. Ormány,  
Borsoder Ctt, ec. ec.

(Verschiedene Siegel u. gemalte Wappen. — Dobay  
Arch., nun bei Moricz v. Tomka. — Csergheó Géza A  
Rathold Nemzetreg Czimere. Turul, VIII. 1890. I. 24. —  
Dr. Csáki Derő, Magyarorsz. tört. Földr. I. 157. 190.  
243 ec. — N. J. IX. 507–508. 532).

#### Putz v. Rollsparg. (Taf. 377).

Wappen: In von G. und B. geviertem Schilde  
1 u. 4. aus d. untern Rande wachsend ein einwärtschauen-  
der brauner Stier; 2 u. 3 auf gr. Hügel ein aus w. Stei-  
nen gebauter Ziehbrunnen mit g. Amper. — Kleinod:  
Geharnischter Mann wachsend, mit Eisenhelm und drei  
b.-w.-g. Straussenfedern, in d. Rechten einen Speer hal-  
tend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bg.

Ungar. Indigenat, d. d. 1659 — Gesetz Art. 133 —  
für Johann u. Markus Putz.

Ungar. Indigenat d. d. 1840 — Gesetz Art. 49 —  
für Max Baron Rollsparg.

Blühen als „Freiherrn von Rollsparg“, in Oesterr.-  
Ungarn.

(Marsovszky, Wppmscr. im Nat. Mus. BPesth).

#### Püchler. (Taf. 378).

Wappen: Geviert von G. und B. mit r. Mittel-  
schilde und einer eingepfropften Spitze mit eingebogenen  
Seitenrändern. Im Mittelschilde, aus gekr. gr. Dreibe-  
ragend, ein rechts von einem g. „M“, links von einem  
g. „T“ begleitetes w. Patriarchenkreuz mit ausgeschweif-  
ten Enden; in d. gespaltenen Spitze, vorne in B. ein v.  
einem sechsstraligen g. Sterne überhöhter gr. Dreibe-  
ragend, hinten siebenmal gespalten von W. und R.; dann 1 u. 4  
auf spitzem w. Dreifelsen ein einwärtsaufspringender †

Bock; 2 u. 3 ein w. Greif, in d. erhobenen Rechten ein  
Schwert mit g. Parirstange haltend. — Drei Helme:  
I. Zwischen offenem, beiderseits mit einem w. Balken be-  
legten Flügel, der Bock wachsend. — Decken: †g. —  
II. Gekr. † Adler. — Decken: rs. — III. Zwischen  
beiderseits mit einem g. Balken belegten † Hörnern, der  
Greif wachsend. — Decken: bw. — Kleinod: Je ein g.  
Löwe. — Wahlspruch: Amore et Silentio.

Die Püchler, stammten wie zu vermuthen, aus der  
Steiermark. Johann Christian Püchler, n.ö. Regierungs-  
rath, erhält in Anerkennung seines alten Adels, sub d.  
1759 den österr. Ritterstand.

Freiherrenstand, d. d. 1770 für d. Gebrüder: Karl  
Josef v. Püchler, k. k. Hofrath und geh. Cabinets-Sekre-  
tär, und Johann Christof, k. k. Rath.

Ungar. Freiherrenstand, d. d. 1776 für d. vorstehenden  
Carl Josef Püchler.

Ungar. Indigenat, d. d. 1792 — Gesetz Art. 22 —  
für Josef Freiherr v. Püchler.

Benedikt Freiherr v. Püchler (Sohn des obigen k.  
Hofrathes der ung. Hofkanzley Karl Josef) — geb. Wien  
1797 † ebendort, i. J. 1842 war der Letzte des vorste-  
henden Geschlechtes.

(L. R. No. 50. P. 257. — Frankl L. A. Dr., Sonn-  
tagsblätter. Wien, I. 1842. „Benedikt Freiherr v. Püchler“).

#### Püsky. (Taf. 378).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend ein  
w. Ross.

Johann Püsky, zuerst Abt v. Szalka, dann (1637)  
Bischof v. Csanád, 1644 aber Bischof v. Neutra, tritt  
bereits i. J. 1649 als Erzbischof v. Kalocsa auf und stirbt  
1657. Er war auch Administrator des Waizner Bisthums,  
sowie (v. 1651–55) Stellvertreter des Bischofs v. Raab.

(Gemaltes Wappen d. d. 1649 mit geistl. Insignien  
und eigenhändiger Unterschrift des Johann Püsky, als  
Erzbischof v. Kalocsa. — S. Zichy-Album, Wappenmscr.  
des XVI. u. XVII. Jh., im Besitze des Grafen Ed. Zichy.  
— Pray, Hierarchia. I u. II).

#### Püspök-Ladány. (Taf. 378).

Wappen: In B. aus gekr. gr. Hügel wachsend ein  
n. Hirsch. — Kleinod: Die Schildfigur, ohne Hügel. —  
Decken: bg—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III.,  
d. d. Wien, 6. July 1655 (kundgemacht: Nagy-Kapos,  
Ungvár Ctt, 30. April, 1. J.) für Stefan Püspök-Ladány,  
für seine Ehefrau Susanna Priska u. für s. Kinder: Jo-  
hann, Stefan, Georg, Elisabet u. Catharina.

(Leg. C. Ctt A. Ungvár. — Acta Jurid. Polit. d. d.  
1725 fasc. 126. Actor. No. 54).

#### Püspöky, I. (Taf. 378).

Wappen: Aus einer Blätterkrone ragend drei Wei-  
zenähren. — Kleinod: Kranich im Schnabel eine nach  
links aufwärts sich neigende Weizenähre, in d. erhobenen  
Rechten einen runden Stein haltend.

Es erhält ein Geschlecht Püspöky, mit Jacob dieses  
Namens, eine Palatinal-Donation auf Egyházás-Szakállas  
im Komorner Ctte, und Kamen (oder Kommen) noch ge-  
genwärtig, gleichnamige Geschlechter in d. Ctten v.  
Abauj u. Zemplin, im letztern auch mit mehrfachem  
Grundbesitz vor.

(Siegel d. d. 1698 mit Init., des Samuel Püspöki,  
Judl. des Szatmárer Ctts. — Fényes, Komárom várm.  
109. — Vergl. auch: Püspöky, II).



**Püspöky, II.** (Taf. 378).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein v. einem sechsstrahligen g. Sterne überhöhtes, schreitendes w. Lamm.

Andreas Püspöky, tritt i. J. 1720 als Pfarrer von S. A. Ujhely im Zempliner Ctte, dann als Probst von Erlau, endlich als Tit. Bischof urk. auf.

(Gemaltes Wappen des obigen Andreas, als Probst v. Erlau. — Siehe: Confrat. Buch Agoniae Societatis Jesu, Mscpt., in d. fürsterzbischöf. Bibl. zu Erlau. — Vergl. auch: Püspöky, I.).

**Püspöky, III.** (Taf. 378).

Wappen: In von W. und R. geteiltem Schilde oben ein wachsender, g. gewaffneter  $\ddagger$  Adler, unten eine eingepropfte, beiderseits v. einer r. gew. aufliegenden w. Taube begleitete b. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, darin aus gr. Dreiberge ragend drei Weizenähren. — Kleinod: Zwischen vier (2, 2) hier g. und b., dort r. und w. Straussenfedern, eine g. Weizenähre. — Decken:  $\ddagger$  w —bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1756 für Franz u. Albert Püspöky.

(L. R. 44. P. 142).

**Püspöky, IV.** (Taf. 378).

Wappen: In geviertetem Schilde 1 u. 4 in B. eine mit je zwei Thürmen versehene r. bedachte w. Kirche; 2 in G. ein r. bekl. gebogener Arm in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 3 in R. ein s. Anker. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel ein r. bekl. gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bs—rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. Mailand, 3. Juni 1791 für Michael Püspöky und für die (aus seiner Ehe mit Anna Kevery entsprossenen) Kinder: Michael, Johann, Josef u. Alexander.

Der Haupterwerber Johann, war i. J. 1787 zum Richter v. Grosswardein erwählt gewesen u. auch Cassier des Armenhauses. Von seinen Söhnen, treten Michael u. Johann, als Geschworene des Bihar Cttis auf.

(L. R. 55. P. 647. — B. Vaj. L., Német hivség. 875—878).

**Pyber v. Gyerkény.** (Taf. 378).

Wappen: In von R., B. und W. geteiltem Schilde oben eine g. Laubkrone durch welche zwei g. Scepter gesteckt erscheinen; in d. Mitte ein Biber wachsend in d. Rechten ein s. Passionskreuz haltend; unten ein gr. Dreiberge. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von R. und W., links von G. und B. geteiltem Flügel, das Passionskreuz. — Decken: bg—rs.

Wurde auch geführt: In durch einen Wellenbalken geteiltem Schilde oben ein Biber wachsend in d. erhobenen Rechten ein Passionskreuz haltend, unten ein Dreiberge. — Kleinod: Zwischen Hörnern, ein Kreuz.

Angeblich aus Deutschland stammendes Geschlecht des Komorner Cttis, auch anderwärts wie in Stulweisenburg, Pressburg, Neograd ec., auftretend und bereits seit d. XV. Jh. in Ungarn ansässig.

Benedikt Pyber, tritt 1481 zu Buda urk. auf. Derselbe soll v. König Mathias, sub d. 1484 einen Adels- und Wappenbrief erhalten haben. Zur eben besagten Zeit, soll auch dessen Bruder Valentin gelebt haben.

Hierher gehört ferner: Johann Pyber, Abt v. Sasvár, dann (1592) Domherr v. Gran, später, ebendort Probst, 1611 Bischof v. Fünfkirchen, 1619 von Grosswardein, 1625 aber Bischof von Erlau und Obergespan des Heve-

ser Comitats (seit 1612 auch Königl. Rath), welcher i. J. 1634 verstarb. Ladislaus Pyber v. Gyerkény, Pfarrer v. Szentmaria, dann Domherr von Gran, Probst von Szenttamás, Abt von Lekér und zugleich Pfarrer v. Tyrnau, 1704 General-Vicar (auch Vertreter des Erzbischofes Kerestély) — endlich tit. Bischof v. Almisz, welcher i. J. 1719 verstarb, ist gleichfalls ein Sprosse dieses annoch blühenden Geschlechtes, wie nicht minder: Paul von Pyber, welcher 1736 als Probst v. Szentgyörgy verstarb.

(Pray, Hierarchia. I. 257. — Memoria Basilicae Strigoni 161. — N. J. IX. 510—513. — Siegel d. d. 1682 u. 1707 mit Initialen des Ladislaus Pyber de Gyerkény, als Domherr v. Gran).

NB. Dieses redende Wappen (Pyber = Biber), weist manche Aehnlichkeit auf, mit einem Wappen „Bosnyák“. (Vergl. Siebmacher, Der Adel v. Ungarn.)

**Pyerker v. Felső-Eör.** (Taf. 378).

Wappen: In von W. und B. geviertetem Schilde 1 u. 4 ein g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, 2 u. 3 drei (1, 2) s. Lilien.

Aus d. Eisenburger Ctte stammendes, annoch blühendes, altes Geschlecht, welches gemeinsam mit 64 andern Familien (worunter auch die in dem vorliegenden Hefte behandelten Pongrácz und Rába, beide „von Felső-Eör“, — v. König Rudolf, sub d. 1582 eine neue Donation auf Felső-Eör im obgenannten Ctte erhielt. Ein direkter Nachkomme war: Johann Ladislaus Pyerker (auch Pyrker) von Felső-Eör, geb. Láng, im Stulweisenburger Ctte, 2. Novbr. 1772 † Wien, 2. Dezbr. 1847 welcher am 18. Oktober 1792 als Novize zu den Cisterziern in Lilienfeld eintritt, 1796 die Weihen empfängt, 1807 zum Pfarrer von Tünnitz ernannt wird, 1814 aber zum Prior und 1812 zum Abte von Lilienfeld sowie 1818 zum Bischof von Zips, 1821 zum Patriarch von Venedig (welcher Titel ihm fortan verblieb) und 1827 zum Erzbischof von Erlau. Er war auch Obergespan von Heves, wirkl. Geh. Rath ec., und der Erbauer der herrlichen Kathedrale in Erlau (1831). Derselbe liegt in der Abtei von Lilienfeld begraben.

Neben den vielen Werken der Humanität, hat sich dieser edle Kirchenfürst noch ein weiteres Andenken begründet durch seine Dichtungen, die ihm unter allen Umständen eine bleibende ehrenvolle Stelle nicht bloß auf dem österreichischen sondern überhaupt auf dem deutschen Parnass sichern.

Ein Blutsverwandter des genannten Erzbischofes, war Stefan Pyrker von Felső-Eör, welcher sub d. 5. April 1786 von Seite des Eisenburger Comitats ein Adelszeugniss erhält, das am 31. July 1813 im Krassóer Ctte kundgemacht wurde.

(Siegel und gemalte Wappen. — Eingehendes über das Wirken des Erzbischofes J. L. Pyerker, über auf ihn geprägte Medaillen, verfertigte Portraits ec., siehe: Wurzbach Court. Dr. v. Biogr. Lex. XXIV. 115—126. — N. J. IX. 513).

**Queck.** (Taf. 378).

Wappen: In von B. und R. geviertetem Schilde 1 ein scheinbar fliegender Falk; 2 u. 3 ledig, u. überlegt mit einem schräglinks gerichteten Anker dessen Obertheil mit einem gr. Lorbeerkranz belegt erscheint; 4 aus spitzer Felsengruppe wachsend ein Bock. — Kleinod: Der Falke. — Decken: bg—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. August, 1740 für Christian Queck.

(Coll. Herald. No. 290).



**Quendel**, siehe: **Serpilius**.

**Quozdanovics**. (Taf. 378).

Wappen: Geviertet von B. und G. mit r. Mittelschilde, darin zwei auswärts gekehrte w. Gegenstände in d. Form eines „C“; dann 1 u. 4 auf gr. Boden in g. Neste ein Pelikan mit d. Schnabel seine Brust ritzend und mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend; 2 u. 3 ein  $\ddagger$  Adler. — Kleinod: Zwischen offenem wie der Mittelschild gezeichnetem Fluge eine brennende Granate. — Decken: bs- $\ddagger$ g.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1791 für Josef Quozdanovics.

Kroatishches Adelsgeschlecht, auch „Guozdanovics“ geschrieben.

Hierher gehören: Karl Paul v. Quozdanovics, geb. Braslovacz, 1763 † Panesova, 1817 als k. k. Generalmajor und Commandeur des Marien-Theresien-Ordens und Peter Vitus von Quozdanovics, geb. Sichelburg, † 1892 als Feldmarschalllieutenant und Commandeur desselben höchsten militärischen Ordens, welcher in den meisten Werken irrthümlich als „Freiherr“ aufgeführt erscheint. Es dient gegenwärtig, ein Oberstlieutenant von Quozdanovich, in der k. k. Armee.

(Adami Scuta Gent. tomo X. — Hirtenfeld J., Der Militär-Maria-Theresien-Orden ec. — Schlosser F. C., Geschichte des XVIII. Jahrhunderts, ec. Heidelberg. 1836. V. 726 u. 749).

**Rába v. Felsőéör**. (Taf. 378).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: N. Pelikan in g. Neste, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Decken: rs-bg.

Adelsgeschlecht d. Otte v. Eisenburg u. Veszprim, bereits im XIV. Jh. in Felső-Eör, im hier erstgenannten Otte erbgesessen.

Neue Donationen auf Felső-Eör, sub d. d. 1582 u. 1610 mit vielen andern Geschlechtern.

Hierher gehört Ladislaus Rába v. Felső-Eör und seine Schwester Marie, 1890 Ehefrau des Vincenz Fekete v. Nagy Iván in Ungvár.

Stefan Rába v. Felső-Eör (geb. 1779), war 1832 Rath der Stadt Raab und Landtagsabgeordneter.

(Nach d. Orig. — N. J. IX. 534).

**Rabbi**. (Taf. 379).

Wappen: Gekrönter doppelschwänziger Löwe, in d. erhobenen Rechten drei bestengelte, beblätterte Lilien haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. 22. Febr. 1652 (kundgemacht: Nemeskér (Graner Ctt?), 26. Febr. l. J., und Steinamanger, Eisenburger Ctt, 4. März) für Stefan Rabbi.

Der vorstehende Stefan, tritt sub d. 1653 als Notar des Oedenburger Cttes auf und erscheint auch noch in den Jahren 1659, 1662, 1664 u. 1669 urkundlich genannt. Mit ihm scheint dieses Geschlechts erloschen zu sein.

(Siegel d. d. 1664 u. 1669 mit voller Umschrift des obigen Stefan Rabbi. — N. J. IX. 534).

**Rabesek**. (Taf. 379).

Wappen: In von G. und S. gespaltenem Schilde vorne ein mit drei sechsstraligen g. Sternen belegter, b. bordürter r. Schräglinksbalken; hinten ein vor einem r. Balken aus gr. Hügel ragender, von zwei Flammenzungen

begleiteter, gr. belaubter Baum. — Kleinod: R. gekl. Mann mit Pelzkalpag, wachsend, in d. erhobenen Rechten einen gr. Palmzweig haltend, d. Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: rg-grs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1765 für Georg u. für dessen Sohn Stefan Rabesek.

Andreas Rabesek, tritt 1760 als Zipser Domherr auf. (Fényes, Kom. várm. 142. — Gesetz Art. 1659 u. 1662. — L. R. No. 47. Pag. 357).

**Rabovszky**, siehe: **Hrabovszky**.

**Rách**. (Taf. 379).

Wappen: In B. ein r. Schräglinksbalken welcher oberhalb v. einem s. Patriarchenkreuze mit verlängerten Unterarmen, unten von einem auf gr. Boden stehenden, doppelschwänzigen g. Löwen mit Krummsäbel in d. erhobenen Rechten begleitet erscheint, welch' Letzterer gegen einen, mit zwei g. Trauben besteckten Rebenstock anspringt. — Kleinod: Offener  $\ddagger$  Flug. — Decken: rs.

(Verschiedene Typaren vom XVII.—XIX. Jh., und Fam. Ber.)

Das vorstehende Geschlecht soll aus Kroatien stammen und richtiger „Rács“ geheissen haben.

Als erstbekannter Ahnherr erscheint Jacob von Rách (Raich) Bürger v. Oedenburg († 17. .), dessen Ehe mit Magdalene . . . der Sohn Andreas (gleichfalls in Oedenburg sesshaft) entsprang. Dieser hatte zwei Frauen, als: Rosalia Unger und Anna Maria Schröll. Andreas zeugte den Franz Xaver (perillustris ac generosus), Magistrath der Stadt Oedenburg, und den Sohn zweiter Ehe, Andreas junior, Bürger u. Kämmerer der obengenannten Stadt, † 1840 in Harka.

Während die Linie des Andreas II., welcher mit Therese Birling vermählt war (und zu welcher auch der Domprobst Franz Sales v. Rách, Besitzer des gold. Verdienstkreuzes gehörte) — mit dem Urenkel Egon, i. J. 1880 zu Wien erlosch, erhielt sich die ältere Linie, mit Franz X. Josef (geb. 1861) bis zur Gegenwart.

Derselbe Franz X. Josef, Realitätenbesitzer zu Oedenburg, ist ein Sohn des Josef I. (geb. 1808 † 1864) welcher v. 1829–1848 bei der Kön. ung. Hofkammer gedient hatte, dann aber als ungar. Kriegs-Cassier – und der Anna Merkel. Er ist vermählt, mit Katharina Stary.

Die Freiherren von Rách, deren Zusammenhang mit dem vorstehenden Geschlechte mir unbekannt ist, führten im Schilde ein Fallgitter und als Kleinod einen offenen Flug.

(Fam. Ber.).

**Rachoviczky**, siehe: **Rakoviczky**.

**Rácsay v. Rácsa**. (Taf. 379).

Wappen: In durch einen r. Schrägbalken von B. und  $\ddagger$  getheiltem Schilde welch' ersterer mit einem schnurrbärtigen pfeildurchbohrten Türkenschädel belegt erscheint, oben eine linksgekehrte s. Mondessichel und dann ein sechsstraliger g. Stern, unten ein gebogener blosser Arm, ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Halboffener, von links pfeildurchbohrter, vorne  $\ddagger$ , hinten r. Flug. — Decken:  $\ddagger$ g-rs.

Adels- u. Wappenbrief (erneuerter) v. König Rudolf, d. d. Prag, 21. Aug. 1590 für Andreas v. Rácsay.

In Szabolcs u. Zemplin anzutreffen gewesenes oder noch gegenwärtig dort vorkommendes altes Geschlecht, welches zu Beginn dieses Jahrhunderts, auch mit Grundbesitz zu Kis Azar, im letztgenannten Otte auftritt.

Johann von Rácsay, erscheint 1723 als Tit. Bischof



erwähnt; Ladislaus aber, tritt im Verlaufe des vorigen Jahrhunderts, in d. Ctten v. Sáros u. Zemplin urk. auf. (Leg. C. — Siegel des vorstehenden Ladislaus. — N. J. IX. 536.).

#### Rácsok. (Taf. 379).

Wappen: In B. auf gekr. gr. Boden ein r. bekl. geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs. Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 12. July 1694 (kundgemacht: Losonc, Neograder Ctt., 22. Sptbr. 1. J.), für Laurenz Rácsók aliter Kovács, für seine Ehefrau Sofie Varga u. deren Tochter Anna, sowie für seine Brüder Paul u. Georg.

Bewohnten noch zu Ende des vorigen Jahrhunderts, das Neograder Ctt.

Adelszeugnisse v. Seite des Borsoder Ctts, sub d. 1766.

Adelszeugnisse v. Seite des Neograder Ctts, sub d. 1783.

(N. J. IX. 536—537).

#### Rác I., v. Galgó. (Taf. 379).

Wappen: Geharnischter gebogener Arm in d. Faust ein Schwert haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten Schädels gedrungen erscheint.

Siebenbürgisches Adelsgeschlecht, aus d. Gegend v. Dézs stammend.

Als erstbekannter Ahnherr, erscheint Peter Rác v. Galgó, welcher von Ungarn nach Siebenbürgen übersiedelt. Derselbe, auch Abgesandter des Fürsten Stef. Báthory bei d. Pforte, erhält sub d. 16. July 1585 die Donation Vadkert.

Sein Sohn Adam I., wird sub d. 1. Febr. 1609 mit d. Donation Galgó bedacht, woher dann das vorstehende Geschlecht, dieses Prädikat weiter führte.

(Siegel d. d. 16. . des Johann Rác v. Galgó. Archiv Szendrei. — N. J. IX. 540—544).

#### Rác, II. (Taf. 379).

Wappen: In R. zwischen zwei s. Balken ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Streitkolben haltend. — Kleinod: G. Greif wachsend in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. gesenkten Linken einen schnurrbartigen, vom Rumpfe getrennten Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Decken: rg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. 1578 für Peter Rác.

Peter Rác (der vorstehende?) kämpft an d. Seite des Stefan Báthory u. begibt sich in d. Moldau, zum Behufe der Wiedereinsetzung des Wojwoden Alexander.

(Coll. Herald., und Adami, Scuta X.).

#### Rác III., v. Tövis. (Taf. 379).

Wappen: In B über gr. Boden scheinbar sprengend ein geharnischter Mann mit Eisenhelm, in der Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, mit der Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Gyulafehérvár, 6 März 1653 für Georg Rác v. Tövis als Haupterwerber u. für seinen Bruder Johann als Nebenerwerber.

Zwei Brüder Rác v. Tövis, dienen gegenwärtig als k. u. k. (bezw. als k.) Oberoffiziere der Cavallerie, in der österr.-ungar. Armee.

Diese sollen als Wappenfigur, einen Löwen führen. (R. A. Bpesth. — L. R. Nr. 26 fol. 194).

IV. 15.

#### Rác, IV. (Taf. 379).

Wappen: In B. auf gr. Boden in einem n. Neste ein Pelikan mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Die Schildfigur ohne Boden. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Frankfurt, 1. Aug. 1658 für Gregor u. Johann Rác. (Orig., durch Elemér von Sós).

#### Bác, V. (Taf. 379).

Wappen: Geviertet von B. und R. mit s. Mittelschild, worin auf gr. Boden ein aufspr. Hirsch; dann 1 u. 4 zwischen zwei g. Balken die Buchstaben C. P.; 2 u. 3 aus g. Blätterkrone wachsend ein geharn. Mann mit Eisenhelm, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Zwischen offenem † Fluge, der Mann des Schildes. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1795 für Johann u. Martin Rác.

(Orig., im Sárospataker Museum).

NB. Es gab auch ein Geschlecht „Rác v. Borosjenő“. Die letzte Rác v. Borosjenő, ist gegenwärtig die Ehegattin des Jenő Eötvös v. Vásáros-Namény, auf Vásáros-Namény.

Rác, siehe: Rátz.

#### Ráczkëvy. (Taf. 379).

Wappen: Greif. — Kleinod: Einhorn, wachsend. (Siegel d. d. 1677 mit Init. des Samuel R., Gerichtsbeisitzer v. Bars).

Ein Geschlecht „Ráczkëvi“ domicilirt auch in Siebenbürgen.

NB. Johann Ráczkëvy, siegelt sub d. 1664 wie folgt: In gespaltenem Schilde vorne drei Schräglinksbalken, hinten auf gekr. Dreifelsen ein Kranich mit pfeildurchbohrtem Halse, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Der Kranich.

#### Radák v. Magyar-Bénye. (Taf. 379).

Wappen, v. 1514: In B. auf g. Boden ein Mann mit braunem Leibrocke u. Hosen, r. Kragen, r. Stiefeln, g. Hute mit Straussenfedern, die Lenden mit einem † Säbel umgürtet, — ein Feuegewehr auf d. Achsel haltend; vor ihm, linksgekehrt, ein zweiter Mann, mit r. Kleide, g. Kragen, r. Stiefeln, w. Pelzkalpag mit r. Sacke u. umgürtetem Krummsäbel, mit d. Händen einen Bogen sammt Pfeil schussbereit haltend, — eine Wunde in d. Brust, aus welcher Blut sowie auch aus d. Rücken zu fließen scheint. — Kleinod u. Decken: Nicht verliehen.

Wappen, freiherrl., v. 1744: Geteilt von S. und R. mit b. Mittelschild, worin zwei ineinandergewundene, s. Schlangen, überhöht v. einer g. Blätterkrone; dann zwei r. Löwen mit d. Vorderpranken einen gr. Blätterkranz gemeinsam haltend. (Schlange u. Löwen, für „Pekry von Pekrovina.“ — Adam Radák, hatte nämlich zur Ehefrau, Therese Pekry v. Pekrovina. (1700. 1731); ihr Sohn Stefan, hat zweifellos, gelegentlich seiner i. J. 1744 erfolgten Erhebung in den Freiherrstand, das Pekry-Wappen als Vermehrung aufgenommen; — unten aus d. Seitenrändern ragend je ein geharnischter, gebogener Arm, der rechtsseitige ein Feuegewehr sammt gepflanztem Bjonet, der linksseitige einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, auf dessen Spitze ein r. beturbanter, vom Rumpfe getrennter Türkenschädel gespiesst erscheint. —

132



Zwei Helme: I. R. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen gr. Blätterkranz haltend. — Decken: bg. — II. Der Arm, mit d. Säbel wie unten. — Decken: rs.

Im Laufe des XVI. Jahrh., v. Ungarn nach Siebenbürgen eingewandertes Geschlecht.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ulászló II., d. d. Buda, 1514 für die Gebrüder: Valentin, Michael, Stefan u. Thomas Radák, adeliger Herkunft, für Verdienste im Kriege.

Freiherrnstand, d. d. Wien, 1744 für die Gebrüder Stefan u. Laurenz Radák u. für die Ehefrau des zweitgenannten, Maria Bánffy.

(L. R. Transs. IX. 600. — N. J. IX. 546—548 u. 848—849. — M. N. Zsebk., 1888. I. 405—406).

#### **Radakovich.** (Taf. 380).

Wappen: Gespalten; vorne in B. auf n. Meereswellen, zur Pfalstelle ein n. Schiffanker, hinten in  $\ddagger$  auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken:  $\ddagger$ g. — rs

Adels- u. Wappenbrief v. König Josef I., d. d. Wien, 12. September 1705 für Nikolaus Radakovich als Haupterwerber u. für seine Kinder: Vincenz, Maria u. Katharina als Nebenerwerber.

Bekannt ist noch ein anderes gleichnamiges Geschlecht, welches mit Martin Radákovich sammt seiner Ehefrau Helena Delich ec., v. König Ferd. III., sub d. 1. März 1688 in d. Adelstand erhoben, und dessen Adelsbrief, zu Ujkér, Oedenburger Ctt, im gleichen Jahre kundgemacht wurde.

(R. A. BPesth, L. R. Nr. I fol. 224).

#### **Rádas.** (Taf. 380).

Wappen: In durch einen Wellenbalken von B. und G. schräggeteilt. Schilde oben ein aufspringendes w. Einhorn, unten drei schräg hintereinandergereihte r. Rosen. — Kleinod: G. Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten einen gr. Blätterzweig haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- und Wappenbrief d. d. circa 1744 für die Geschlechter Keresztury u. Rádas.

Das bei N. J., auf pag. 793 irrthümlich als „Rudas“ angeführte Geschlecht, gehört hierher.

(Adami, Scuta Gent. tomo V.).

#### **Ráday v. Ráda.** (Taf. 380).

Stammwappen: Siehe das Wappen des Genus Rathold.

Wappen, freiherrl.: Wie das gräfliche.

Wappen, gräfl.: In von R. und B. gespaltenem Schilde vorne ein einwärts aufspringendes w. Einhorn mit d. Vorderläufen eine bestengelte w. Lilie haltend; hinten aus gr. Boden sich erhebend ein Lindenstamm mit einem beblätterten Zweige, welcher mit einer flugbereiten w. Taube besteckt erscheint, die im Schnabel einen Oelzweig hält u. in d. obern rechten Schildesecke v. einer linksgekehrten g. Mondessichel, in d. linken Ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleitet erscheint. — Drei Helme: I. Zwischen je einer g. Weizenähre ein gepflochter, gr. beblätterter Weinrebenstock mit vier g. Früchten. — Decken: rs. — II. Zwischen offenem, rechts r., links b. Flügel, das Einhorn des Schildes wachsend. — Decken: rs. — bs. — III. Zwischen je einem Lorbeerzweig, ein Lindenblatt (für Rathold). — Decken: bs.

Uradel de Genere Rathold, einer Abstammung mit d. Elefánthy?, Feledy, Gyulaffy de Kaza, Gyulaffy de Ráthót,

Jolsvay (Ilsvay), Kakas de Kaza, Kápolyay, Loránthffy, Paszthóy, Paxy u. Puthnoky.

Der ununterbrochene Stammbaum dieses vornehmen Geschlechtes, lässt sich bis Blasius Rádai zurückführen, welcher um d. Jahr 1295 lebte.

Wappenerweiterung v. König Ferdinand I., d. d. 4. April 1552 für Mathäus Rádai.

Freiherrnstand, d. d. Wien, 8. Februar 1782 für Gedeon Rádai (geb. 1713, † 1792) u. für d. Sohn gleichen Namens.

(L. R. 52. 173).

Grafenstand, d. d. Pressburg, 18. Novbr. 1790 für die beiden Vorstehenden, sowie für d. Söhne des Gedeon junior (wie oben), Paul u. Gedeon.

(L. R. 55. 45 — N. J. IX. 548—554. — M. N. Zsebk., I. 1888. 202—204. — A Rathold Nemzetség czimere, Turul, I. 1890. 24—30. — Vergl. auch den Artikel Rathold in diesem Werke).

#### **Radetzky v. Radetz.** (Taf. 380).

Wappen: In von R. und B. gespaltenem Schilde eine schrägaufwärts gestellte hölzerne Grabschaukel mit s. Beschläge. — Kleinod: Drei rwb. Straussenfedern. — Decken: bw. — Schildhalter: Je ein geharn. Mann mit Sturmhaube sammt r. Federn und umgürtetem Schwerte, in d. Ledigen eine Lanze haltend.

(Gritzner Max, Grafenalbum. — Siegel des Marschalls Gf. Radetzky).

NB. Siebmacher, Böhmischer Adel (P. 87. Taf. 52) blasonirt ein Graf Radetzky-Wappen wie folgt: In von R. und G. gespaltenem Schilde vorne eine pfalweise gestellte g. Grabschaukel, hinten ein einwärtsgekehrter, geharn. geb. Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Zwei Helme: I. Wie oben. — Decken: rg. — II. Der Arm. — Decken: bg.

Was für eine Bewandtniss es immer mit diesem vorstehenden Wappen gegeben haben mag oder gibt, eines ist urkundl. jedenfalls festgestellt, dass das Eingangs hier blasonirte Wappen, das Stammwappen der Radetzky gewesen ist und auch zugleich jenes gräfliche Wappen, mit welchem der Marschall, Josef Wenzel Graf Radetzky, stets gesiegelt hat.

Die Radetzky v. Radetz (auch Radecky, Radizky, Hradecky) — stammen aus Radec (Hradeck) im Berauner Kreise und wurden zum alten Adel des Königsreichs Böhmen gezählt.

Als ältest bekannter Ahnherr, erscheint Johann v. Radec genannt, welcher unter König Johann d. Luxemburger, im Winter v. 1328—1329 die Kreuzfahrt gegen d. Litthauer mitmachte.

Peter Eusebius, wird als erster Freiherr von Radetzky vorgeführt. Sein Sohn Wenzl Leopold, Herr auf Hradeck, wird sub d. Wien, 27. Sptbr. 1764 v. Kaiserin Maria Theresia, in den erbl. österr.- u. im selben Jahre, auch in den böhmischen Grafenstand erhoben.

Dessen Sohn Josef Wenzl, geb. 1766, † 5. Jänner 1858 war der berühmte österr. Feldmarschall, welcher sub d. 1827 — Gesetz Art. 41 — das ungar. Indigenat erhielt. Denselben überlebten: der Sohn Theodor, k. k. Kämmerer u. General und Friederike († 1866), Gattin des Graf Karl Wenckheim. Der genannte, nunmehr gleichfalls verstorbene Theodor, hatte einen Sohn, welcher in den 60er Jahren, im k. k. Theresianum erzogen wurde und gegenwärtig in der k. u. k. Armee, als Offizier dienen dürfte.

#### **Rádétzy.** (Taf. 380).

Wappen: In von R. und B. gespaltenem Schilde vorne ein beiderseits von je einer g. Weizengarbe begleiteter w. Balken (auch Wellenbalken); hinten auf w. Drei-



felsen eine g. haarige, r. gekl. Jungfrau, in d. erhobenen Rechten eine g. Sonne haltend.

(Gemaltes Wappen des Bischofes Stefan Radetius, d. d. 1582. Siehe Turul, 1890. I P. 47 — Siegel d. d. 1579 mit voller Umschr. des Stef. Radetius, Bischof v. Erlau u. Statthalter. Ibrányi Arch.).

Stefan Radecz (Radecius, Radetius, Radez), — früher Vorstand der kön. ung. Kammer u. Weizner Bischof, von 1569 an begonnen aber, Bischof v. Erlau und zugleich (v. 1574—1583 oder —1587) kön. Statthalter, wurde v. König Ferdinand I., sub d. Wien, 31. Jänner 1560 in d. ungar. Adelstand erhoben, und erliegt der betreffende Orig. Adelsbrief, im Raaber Ctts Archive.

(Pray, Hierarchia I. 219. — N. J. IX. 554).

#### **Radics, I. (Taf. 380).**

Wappen: Auf einer Blätterkrone ein geharn., gebogener Arm, in d. Faust drei Weizenähren haltend. — Kleinod: Die Schildfigur.

Hierher dürfte wohl gehören: Andreas Radics, 1664 Ablegat des Gömörer Ctts, — vielleicht eine und dieselbe Persönlichkeit mit demjenigen Andreas, welcher sub d. Kaschau, 1664 wie vorstehend blasoniert siegelt und welcher wieder identisch sein könnte mit einem dritten Andreas Radics, den wir v. 1682—1683 als Hauptmann von Munkács antreffen. Dagegen mag jener Andreas R., Oberst, welcher i. J. 1707 von Seite des Franz Rákóczy (in Abwesenheit des Franz Berthóthy), zum General-Commandant von Oberungarn ernannt wurde, — ein Anderer gewesen sein.

(Siegel d. d. Kaschau, 1664 mit voller Umschrift des Andreas Radics. — Szirmay, C. Zemplin, not. hist. 190. 192. — N. J. IX. 555. — Lehoczky T., Beregv. mgr.).

#### **Radics, II. (Taf. 380).**

Wappen: In B. auf gr. Boden in g. Neste ein Pelikan mit d. Schnabel seine Brust ritzend und mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Zwischen Hörnern ein Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend.

Heveser Adelsgeschlecht, muthmasslich (wie alle „Radics“, aus Kroatien stammend.

Paul v. Radics, tritt 1785 als Oberstuhlrichter des vorstehend genannten Ctts auf; sein gleichnamiger Sohn, erscheint ebendort, i. J. 1816 als Geschworne, 1828 aber, ebenfalls als Oberstuhlrichter aufgeführt.

(N. J. IX. 554).

#### **Radich III., aliter Petrovich. (Taf. 380).**

Wappen: In S. auf gr. Dreiberge ein r. gekl. Mann mit Pelzkalpag sammt r. Sacke, g. Gürtel und hohen g. Stiefeln, in d. von sich gestreckten Rechten eine Turnierlanze haltend auf deren Spitze ein vom Rumpfe getrennter, schnurrbartiger Türkenschädel gespiesst erscheint, d. Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit gespiesstem Türkenschädel haltend. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1791 für d. Geschlecht Radich (Radisch) aliter Petrovich.

Ein Nachkomme war Franz v. Radich, zu Pesth wohnhaft († 1836), welcher die Söhne: Josef, Peter, Frauz u. Paul hatte. Der vorstehende Josef, zeugte den Akusius (geb. 1839), welcher 1861 urk. auftritt.

(N. J. IX. 555—556).

#### **Radicsics. (Taf. 380).**

Wappen: In S. ein v. links wagrecht aufgelegtes, mit einem sechsstrahligen g. Sterne belegtes, zweizipfliges,

abwärtsstrebendes gr. Banner. — Kleinod: Wechselweise von S. und Gr. geteilte Hörner. — Decken: grs. — grg.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1751 für Markus Radicsics.

Stefan v. Radicsics, tritt 1816 als Stulrichter des Bácsor Ctts urk. auf. Hierher gehört auch Eugen v. Radicsics, (1891) Vorstand des Kunstgewerbe-Museums zu Bpesth. Derselbe ist vermählt mit einer Tochter des ehemaligen k. Justizministers, B. Horváth und Vater mehrerer Kinder.

(L. R. 42. Pag. 116).

#### **Radl, I. (Taf. 380).**

Wappen: In von R. und B. geteiltem Schilde oben auf gr. Hügel eine unterhalb v. zwei sechsstrahligen g. Sternen begleitete, r. gew., w. Taube im Schnabel einen gr. Oelzweig; unten ein gekrönter, doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1714 (kundgemacht: Pápa, Veszprimer Ctt, 13. August 1714) für Samuel Radl als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Maria Magdalena Seidesdorferin sowie für den Sohn Johann als Nebenerwerber.

(Orig., in d. Bibliothek d. reform. Collegiums Debreczin. Durch Hofrath Joh. v. Szabó).

#### **Radl, II. (Taf. 380).**

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Oelzweig haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend, hier gekrönt und einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 29. April 1720 für Paul Radl.

(Nach d. Orig., im Raaber Ctts A. — Coll. Herald. Nr. 422).

#### **Radó v. Szent-Márton. (Taf. 380).**

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen sechsstrahligen g. Stern haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend, hier einen Krummsäbel mit g. Parirstange stange haltend. — Decken: bg. — rs.

(Siegel mit voller Umschrift der Familie Radó de Szent-Márton).

Die Radó de Magyar-Gyerő-Monostor, ein nunmehr erloschenes, uradeliges siebenbürgisches Geschlecht, welches mit den Herrn und Freiherrn v. Kemény, den Gyerőffy, Mikola u. Kabos, eine und dieselbe Abstammung und zweifellos auch das gleiche Wappen hatte (Vergl.: Kabos, Kemény u. Mikola in diesem Werke), — gehören nicht hierher. Dagegen dürften wohl als die Stammväter des hier in Behandlung stehenden Geschlechtes jene Radó zu betrachten sein, welche mit Andreas und mit seiner Ehefrau Margarethe Sáary, v. König Ferd. II., sub d. Wien, 8. Maj 1635 (kundgemacht: Bihar Ctt, 5. Dzbr. 1636) in den Adelsstand erhoben wurden.

Die Radó de Szent-Marton, domiciliren nun seit geraumer Zeit, in d. Ctten v. Oedenburg u. Eisenburg.

Josef Radó v. Szent Marton († 1816), erscheint als Stulrichter des Oedenburger; sein Sohn Ludwig, um 1832, 1842 in d. gleichen Eigenschaft, in demselben Ctte.

Der gegenwärtige Obergespan des Eisenburger Ctts, (auch k. k. Kämmerer) v. Radó, ist ebenfalls ein Sprosse des vorstehenden Geschlechtes.

(N. J. IX. 557).



**Rádóczy.** (Taf. 381).

Wappen: In von B. und R. schräglinksgeteiltem Schilde aus gr. Dreiberge wachsend ein von zwei sechsstrahligen g. Sternen in d. obren Schildesecken begleiteter w. Windhund mit r. Halsband, dessen Brust v. einem Schwerte mit g. Parirstange v. vorne durchbohrt erscheint. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von G. und B., links von R. und S. geteiltem Flügel, die Schildfigur. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1766 für Josef Ragóczy aliter Rádóczy. (Coll. Herald. Nr. 241).

**Radossevič v. Radoj.** (Taf. 381).

Wappen, freiherrl.: Geviertet von R. und B.; 1. u. 4. ein g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 2. u. 3. auf r. Felsen über scheinbar fließendem Bache, eine Burgruine. — Schildhalter: Je ein g. Greif.

Altes serbisches Geschlecht.

Freiherrenstand, v. König Franz I., d. d. Wien, 21. Febr. 1823 für Demeter Radossevič, k. k. General.

Er war geboren i. J. 1767 zu Medak u. starb am 8. Juni 1835, nachdem er sich früher, mit Antonia v. Rudnyák vermählt hatte.

Ein Nachkomme des eben genannten Demeter, ist Theodor Freiherr v. Radossevič, k. k. Major, welcher geboren i. J. 1830, mit seiner Ehefrau Elisabeth Freiin Ambrózy v. Sedén, die Kinder: Leonie, Theodor u. Ludwig zeugte u. zu Remete, am 20. Oktober 1866 verstarb.

(L. R. 64. 918. — M. N. Zsebk. I., 406).

**Radovanovits.** (Taf. 381).

Wappen: In von  $\ddagger$  und G. geviertetem Schilde 1. u. 4. ein von zwei sechsstrahligen g. Sternen überhöhter s. Anker; 2. u. 3. aus gr. Boden sich erhebend, drei gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rosen. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von  $\ddagger$  und S., links von G. und R. geteiltem Flügel ein geharn. gebogener Arm, in d. Faust drei Rosen wie im Schilde haltend. — Decken:  $\ddagger$ s. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1795 für Thomas Radovanovits.

(Adami, Scuta Gent. Tomo X.).

**Radványi de Keöche.** (Taf. 381).

Wappen: In B. aus gr. Boden linksseitig emporragend ein r. bekl., schräggerichteter gebogener Arm mit g. Aermelaufschlage, in d. Faust einen Pfeil knapp unter d. Flitsch schräglinksgerechtigt haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. Prag, 21. July 1579 (kundgemacht: Szathmár, 1580) für Martin Radnányi de Keöche u. für seine Söhne Stefan u. Gregor.

(Orig., Ctts A. Beregh. Durch Elemér v. Sós).

**Radvánszky v. Radvány u. Sajókaza.** (Taf. 381).

Wappen, adel.: In S. auf gekr. gr. Hügel ein v. einer mit d. Hörnern nach aufwärts strebenden s. Mondessichel und v. einem sechsstrahligen g. Sterne überhöhter, geharn., gebogener Arm, in d. Faust einen dünnen Zweig haltend. — Kleinod: Der Arm mit d. Zweige. — Decken: bs. (richtiger gs.).

(Burgstaller, Coll. Insign. Nob. Fam. Hung.).

Wappen, freiherrl., v. 1875: In R. v. einem geflügelten, sich in d. Schwanz beißenden gr. Drachen um-

geben ein v. einer mit d. Hörnern nach aufwärts strebenden s. Mondessichel u. dann v. einem sechsstrahligen g. Sterne überhöhter, auf g. Krone ruhender, geharnischer, gebogener Arm, in d. Faust einen Ast mit dünnen Zweigen haltend. — Kleinod: Die v. dem Sterne überhöhte Mondessichel. — Decken: rs. — rg.

(L. R.).

Uradeliges u. angesehenes Geschlecht des Zólyomer Ctts, dessen erster bekannter Ahnherr, Jurk (Georg), im Anfange des XIII. Jahrh., urkundl. auftritt. — Name u. Prädikat, werden v. dem Stammgute Radvány im Zólyomer Ctte geführt.

Freiherrenstand (ungar.), d. d. Eisenerz, 3. Oktober 1875 für Anton v. Radvánszky, Obergespan v. Zólyom u. Turóc, sammt seinen Kindern Johann u. Maria u. für Géza u. Béla v. Radvánszky, Söhne seines † Bruders Albert. — Béla Freiherr v. Radvánszky (geb. 1849), k. k. Kämmerer u. Obergespan des Zólyomer Ctts, Mitglied des ung. Oberhauses und der Akademie d. Wissenschaften, ist als der eigentliche Begründer der herald. geneal. Gesellschaft zu Bpesth — deren erster Präses er ist — anzusehen. Derselbe gab auch mehrere Werke i. Druck heraus, schätzbare Beiträge zur Culturgeschichte unseres Landes.

(L. R. 68. 191. — N. J. IX. 559–575. — Csergheő Fr., Tab. Gen. Nob. Fam. Hung. Cent. I. 409 413 Mscr. im N. M. Bpest. — M. N. Zsebk., 1888. I. 407–408).

**Radványi, I.** (Taf. 381).

Wappen: Auf einem Dreiberge, ein aufspringendes Ross. — Kleinod: Das Ross, wachsend.

(Siegel d. d. 1613 mit Initialen des Jacob Radványi).

**Radványi, II.** (Taf. 381).

Wappen: Auf einem Dreiberge ein linksgekehrter Mann, welcher sich mit erhobenen Armen gegen einen anspringenden Löwen scheinbar zu wehren trachtet. — Kleinod: Mann wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Streitkolben, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend.

Es ist nicht unwahrscheinlich, dass wir es hier mit dem alten Geschlechte „Radványi v. Radvány u. Legénd“ zu thun haben, welches aus Radvány im Abaujer Ctte stammend (aber auch in andern Ctten vorkommend), bereits im XIV. Jh., urk. auftritt.

(Siegel d. d. 1700 mit Init. des Franz R. — Vergl. N. J. IX. 575–577).

**Radványi, III.** (Taf. 381).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend ein g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in der Linken eine g. Blätterkrone haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg.

Es wurde ein Geschlecht Radványi, i. J. 1622 in d. Adelstand erhoben u. der betreffende Wappenbrief, im Neutraer Ctte publicirt

(Siegel mit Initialen des Gabriel v. Radványi).

**Rády, I. v. Ivachnófalva.** (Taf. 381).

Wappen: Von einem sechsstrahligen Sterne und v. einer linksgekehrten Mondessichel überhöhter, auf einem Hügel stehender Pfau, dessen Hals v. links v. einem geflüchteten Pfeile durchbohrt erscheint u. welcher in d. erhobenen Rechten ein kurzes Schwert hält. — Kleinod: Die Schildfigur, ohne Hügel.

[Siegel d. d. Szerednye, 20. April 1685 mit Initialen (L. R. D. J. E. Z. E. F.) des Ladislaus Rády].

NB. N. J. (IX. 578), blasonirt wie folgt: Kranich mit pfeildurchbohrtem Halse, auf einer Krone stehend,



überhöht v. einer Mondessichel u. von einem sechsstrahligen Sterne. — Kleinod: Geharnischter Arm, einen Säbel haltend.

Altes Geschlecht des Liptauer Ctts, noch unlängst (oder aber bis zum Augenblicke) begütert auf Ivachnofalva.

Ladislaus Rády v. Ivachnofalva, tritt sub d. 20. April 1685 zu Szerednye bei Ungvár, urk. auf; Alexius, i. J. 1794; Ubald R. v. J., erscheint 1862 als Archivar des Liptauer Ctts.

Ein Mitglied des vorstehenden Geschlechtes, übersiedelte in d. Heveser Ott.  
(N. J. IX. 578 u. 849).

**Rády II., v. Váradi.** (Taf. 381).

Wappen: In R. über gr. Boden auf w. Rosse scheinbar sprengend ein geharn. Mann mit Eisenhelm, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy I., d. d. Gr. Wardein, 18. Okt. 1632 (kundgemacht: 1638 Bihar Ctts?), für Johann Rády, für s. Stiefsohn N. Becskerek u. für d. Bruder Stefan Rády.

Muthmasslich erloschenes Geschlecht.

Johann Rády, ein Nachkomme d. obigen Adelserwerbers, tritt i. d. Jahren 1653–1667 urkund. auf; sein Sohn, mag jener Samuel Rády gewesen sein, welcher 1687 zu Debrecin genannt erscheint.

(N. J. IX. 578–579).

**Raell,** siehe: **Rholl.**

**Rafanidesz.** (Taf. 381).

Wappen: In getheiltem Schilde oben ein Greif wachsend in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange in d. vorgestreckten Linken einen sechsstrahligen Stern haltend; unten drei (2, 1) Rosen. — Kleinod: Der Greif.

Emerich Rafanidesz (Raphanides), tritt zu Beginn des XVII. Jahrh., als Eheherr der Sofie v. Berki auf; Johann Raphanides, erscheint sub d. 1697 urk. aufgeführt und vor demselben, i. J. 1666, Andreas, als Beamter der Arvaer Herrschaft; Samuel Rafanidesz, geb. 1773, studierte 1792 in Jena.

Dieses Geschlecht, scheint erloschen zu sein.

(Siegel d. d. 1697 des obigen Johann Rafanidesz, Post. Mgr. Csegien. — N. J. IX. 579).

**Ragályi v. Ragály u. Kiscsolth.** (Taf. 382).

Wappen: Doppelschwänziger Löwe. — Kleinod: Der Löwe wachsend.

(Siegel d. d. 1682 u. 1683 mit voller Umschrift des „Johannes Ragályi de R. K.“ Archiv des Dr. Johann Szendrei.) — Die gleiche Elasonirung, finden wir in Magyarország csal., (IX. Pag. 584) vor. Dagegen bringt uns Gabriel Dániel de Vargyas, in seinem Familienbuche (Mscr., d. d. 1888), folgendes „Ragályi de Rágaly et Kiscsolth“-Wappen: In B. auf gr. Boden ein geharn. Mann mit Eisenhelm sammt r. Feder, gr. Unterleide, r. Hosen und  $\ddagger$  Stiefeln, in d. erhobenen Rechten eine Streitaxt haltend, d. Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Mann wachsend. — Decken: rs. — bs.

Noch ist mir ein drittes Wappen „Ragályi v. Ragály“ bekannt, wie folgt: Kranich auf n. Boden stehend, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein, im Schnabel eine Schreibfeder haltend. — Kleinod: Gebogener Arm,

IV. 15.

in d. Faust eine Schreibfeder oder einen Palmzweig haltend.

(Siegel d. d. 1732 mit Init. des Sigismund Ragályi v. Ragály. — Archiv des Josef v. Csoma).

Diese vorstehende Variante, gibt schon mehr zu bedenken, da der Taufname „Sigismund“ wiederholt im Stammbaume der Ragályi vorkommt.

Es ist naheliegend, dass wir es hier mit zwei (oder drei) verschiedenen Geschlechtern Ragályi zu thun haben und kann nur Eines vollkommen sicher gestellt werden, dass die Ragályi v. Kis-Csolth, wie ich soeben durch meinen gelehrten Freund Josef v. Csoma (also zum zweitenmale bestätigt) erfahre, den geharnischten (oder stoffbekleideten) Mann im Wappen führen.

Uradel aus Ragály im Gömörer Ctte stammend, woher dieses Geschlecht auch seinen Namen sowie das erste Prädikat genommen, und welche Ortschaft bereits im Jahre 1394 (und muthmasslich noch früher) bis zur jüngsten Zeit, im Besitze der Ragályi war oder annoch ist.

Sie kamen oder kommen noch gegenwärtig, auch in d. Ctten v. Gömör, Borsod, Abauj u. Torna vor.

(N. J. IX. 579–584 — Vergl. auch: Csánki, Magyarorsz. tört. földr., Bpesth, 1890 ec.).

**Ragó,** (Taf. 382).

Wappen: In B. ein mit einem offenen  $\ddagger$  Fluge bestecktes r. Herz. — Kleinod: Offener, rechts mit einer linksgekehrten s. Mondessichel, links mit einem sechsstrahligen g. Sterne belegter  $\ddagger$  Flug. — Decken: bg. — rs.

NB. Es kommt auch nur ein halber Flag vor.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1714 für Johann Ragó.

(Leg. C.).

**Ragyóczy,** siehe: **Rádóczy.**

**Raholeczay,** siehe: **Roholeczy.**

**Raisz v. Kassa.** (Taf. 382).

Wappen: In S. ein r. Schrägbalken belegt mit einem n. Hirschen, welcher einer spitzen Felsengruppe über einem geschmäleren Wellenbalken (Flusse) zuzustreben scheint; hinter d. Schrägbalken, zwei gr. Balken, der obere belegt mit einer s. Mondessichel, der untere mit einem sechsstrahligen g. Sterne. — Kleinod: G. Greif wachsend, mit d. Vorderpranken drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilien haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief seit „v. Kassa“, v. König Mathias II., d. d. 12. Oktober 1609 für Johann Raisz, welcher zu Beginn des XVII. Jahrh., bei der Kammer diente. Ein Johann Raysz, welcher wie oben siegelt, tritt 1664 urkundl. auf.

Die Nachkommen des Adelserwerbers Johann, bewohnten das Zipser Ctt u. waren noch in d. 50er Jahren dieses Jahrhunderts, dortselbst anzutreffen.

(N. J. IX. 585–588).

**Rajakovich.** (Taf. 382).

Wappen: In mit zwei g. Balken belegtem b. Schilde über gr. Boden aus welchem eine w. Lillie ragt auf w. w. Rosse scheinbar reitend ein geharn. Mann mit Eisenhelm sammt r. Straussenfedern, in d. erhobenen Rechten ein Schwert, mit d. Linken die r. Zügel haltend. — Kleinod: Zwischen je zwei  $\ddagger$  und g. Straussenfedern ein pfalweise emporragender, geharn. geb. Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.



Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., für Mar-  
kus Rajakovich.  
(Adami, Senta Gent. Tomo X.).

### Rajcsán. (Taf. 382).

Wappen: In B. auf einem aus gr. Hügel sich er-  
hebenden gr. belaubten Baume gegeneinandergekehrt  
stehend, zwei r. gew. w. Tauben. — Kleinod: Drei gr.  
bestengelte, gr. beblätterte w. Lilien. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d.  
Wien, 2. April 1659 (kundgemacht: Trentschn, 1660) für  
Johann Rajchan, für seine Ehefrau Justine Simsialka und  
für d. Kinder: Nikolaus, Johann, Elias, Barbara, Katha-  
rina u. Elisabet.

Trentschiner Adelsgeschlecht.

Emerich, tritt zu Kis-Divinka, Stefan zu Lietava-  
Lucska, Daniel zu Zolna und Nikolaus Rajcsán, sub. d.  
1748 in der Stadt Trentschn urk. auf.

Josef sen., Josef der jüngere, sowie Johann Rajcsán,  
erscheinen 1803 auf Sztrcsnó.

Ein Zweig des Adelsgeschlechtes Gyurcsánszky,  
führte gleichfalls den Namen „Rajcsán“.  
(Leg. C. — N. J. IX. 588).

### Rajcsányi v. Rajcsány. (Taf. 382).

Wappen: In B. ein auf gr. Boden liegender, r.  
gekl. Mann mit g. Gürtel, neben dessen Haupte eine g.  
Krone zu ruhen scheint und dessen rechter Arm von einem,  
vor einem belaubten Baume stehenden  $\ddagger$  Bären erfasst  
und aufwärts gezogen wird. Hinter dem liegenden Manne,  
ein v. einem sechsstrahligen s. Sterne überhöhter ander-  
er Mann, mit w. Leibrocke, r. Hose, Pelzkalpag mit r.  
Sacke und  $\ddagger$  Stiefeln, welcher mit den Händen beider  
Arme, einen Krummsäbel mit g. Parirstange gegen den  
Bären zu erheben trachtet. — Kleinod: Der Mann wach-  
send, hier in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel  
haltend, dessen Spitze durch einen blutenden Bärenschädel  
gedrungen ist. — Decken: bg. — rs.

(Burgstaller, Coll. Insign. und viele Siegel).

Korus, (1130) Obergespan v. Zala, — Sohn der Bód  
(1082) ein angeblicher directer Vorfahre der Rajcsányi,  
soll den nachmaligen König Stefan II. v. Ungarn, auf  
einer Jagd, aus den Tatzen eines Bären errettet haben.  
Seine Nachkommen, nahmen zur Erinnerung, das vor-  
stehend blasonirte Wappen auf.

So berichtet Magyarorsz. csal. (IX. 588 u. 589).

Es ist indessen erwiesen, dass dieses Rajcsányi-Wap-  
pen, nicht früher, als erst im XVIII. Jh., in dieser  
Form auftritt, und dürfte Adam Rajcsányi, Geschworne des  
Neutraer Ctts, der Erste gewesen sein, welcher dasselbe  
also aufgenommen hat (R. A. BPesth, Fam. Selmezy,  
fasc. I. Nr. 48). Ebenso bekannt ist es aber auch, dass  
wieder dieselben Rajcsányi, im XVII. Jh. (und mutmass-  
lich auch früher), sich des folgenden Wappens bedient  
haben: Ein von einer Mondessichel und vor einem Sterne  
überhöhter, neben einem belaubten Baume stehender, oder  
schreitender Bär. (R. A. BPesth, Petróczy Arch. — Archiv  
Szendrei).

Dies wäre also genau dasselbe Wappen, wie es vom Genus  
Divék und von den Abkömmlingen desselben, (bei steter  
fallweiser Aufrechthaltung der „Urfigur“ und nur hie und  
da, mit einigen nebensächlichen Abweichungen), — als  
von den: Besznák, Bossányi, Csermendi, Divéky, Jókúthy,  
Majthényi, Motesiczky, Ujfaluassy ec., geführt wurde und  
bezw. noch geführt wird.

Es ist daher die Möglichkeit nicht völlig ausge-  
schlossen, dass die Rajcsányi, vom Genus Divék ihre Ab-  
stammung hergeleitet und ist so, der Genus Lipovnok  
Nexus (S. Hazai okmánytár, VI. 266: Nyitrai Katl., 281)

fraglich geworden, trotzdem sie sich in ältern Zeiten  
„de Genere Lipovnok“ geschrieben haben.

Im Uebrigen sollen, mit diesem jedenfalls uralten,  
aus dem Neutraer Ctts stammenden Adelsgeschlechte, die  
Lipovniczky, Kórossy, Komsek, Berencsy, Helbényi und  
Ujfaluassy de Szeptencz-Ujfalu, einen gemeinsamen Stamm-  
vater und auch ein gleiches Wappen (wie sub a.) blaso-  
nirt) gehabt haben.

Adam Rajcsányi, der gelehrte vaterländische Reichs-  
Archivar des vorigen Jahrhunderts, war ein bekannter,  
äusserst geschickter Copist von alten Urkunden, Siegeln ec.

Es haben also alle sein Geschlecht angehende und  
insbesondere die ältesten bezüglichen Angaben, nur mit  
äusserster Vorsicht aufgenommen zu werden, da mit Recht  
vermutet wird, dass mehrere derselben, im Interesse des  
Ansehens der Familie, gefälscht wurden.

Von zweifelhaftem Werte erscheint demnach auch,  
der oben erwähnte Stammvater Korus oder Korus, wel-  
cher gar nicht existirt haben dürfte, — die ganze (mut-  
masslich erfundene) Jagd- und Lebensrettungsgeschichte,  
sowie das darauf bezügliche Wappen.

Schliesslich zu bemerken: dass auch die oben ge-  
nannten Kórossy, hie und da, mit dem Divéky-Wappen  
gesiegelt haben. (Siehe: Suppl.).

(Rudnay und Tagányi, Rajcsányi czimer Kérdéshez.  
Turul, 1887. 112—117. — N. J. IX. 589—593. — Dr.  
Jean Szendrei, Coll. de Bagues, Paris, 1889 Pag. 141).

### Rajeczky. (Taf. 382).

Wappen: Greif, mit d. Linken einen Krummsäbel  
beim Griffe, mit d. Rechten d. blanke Klinge oberhalb  
d. Linken fassend. — Kleinod: Die Schildfigur wachsend.  
Turóczyer Adelsgeschlecht. Martin Rajeczky, tritt i.  
J. 1682, Johann v. Rajeczky, sub d. 1722 urk. auf.

(Siegel d. d. 1682 mit voller Umschrift des vor-  
stehenden Martin R.).

### Rajkovich, I. (Taf. 382).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwän-  
ziger Löwe, in d. erhobenen Rechten einen gr. Blätter-  
zweig haltend. — Kleinod: Geharn. geb. Arm in d. Faust  
einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen  
Spitze mit einem sechsstrahligen g. Sterne besteckt er-  
scheint. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1718  
für Johann Rajkovich.  
(Coll. Herald. Nr. 529).

### Rajkovics, II. (Taf. 382).

Wappen: Unter einer erniederten, gestürzten w.  
Spitze, welche mit einer mit d. Hörnern nach auf-  
wärtsstrebenden b. Mondessichel belegt erscheint, gespal-  
ten von B. und Gr.; vorne ein schräggerichteter Pfeil  
mit d. Spitze nach abwärts, hinten ein schräglinkgerich-  
teter Krummsäbel mit g. Parirstange. — Kleinod: Geharn.  
geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parir-  
stange haltend. — Decken: bg. — grs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d.  
1751.

(N. J. IX. 594).

### Rajky v. Rajk. (Taf. 382).

Wappen: In B. ein linksgekehrter, aus d. Mitte  
des rechtsseitigen Schildesrandes ragender menschl. Arm,  
auf dessen Hand ein einwärtsgekehrter, flugbereiter Rabe. —  
Kleinod: Der Rabe. — Decken: bs.

Uradel des Zalaer Ctts, auch noch gegenwärtig dort-  
selbst, sowie in andern Ctten vorkommend.

(Verschiedene Siegel. — Gemaltes Wappen. — N. J.  
IX. 594—595).



NB. Fejérváry Carol., (I. I. Mscr., im Nat. Mus. Bpesth), verzeichnet ein „Rajky-Wappen“, wie folgt: In S. drei r. Sparren — Kleinod: Offener Flug.

Es wird wiederholt darauf hingewiesen, dass der genannte Autor, vollkommen unzuverlässig ist.

#### Rajman. (Taf. 382).

Wappen: Doppelschwänziger Löwe, mit Krummsäbel in d. erhobenen Rechten. — Kleinod: Flugbereite Taube, einen Oelzweig im Schnabel haltend.

Adelsgeschlecht der Ctte v. Trentschin, Bars u. Neutra, auch Rajmann, Rejmann, am häufigsten aber „Raymanns“ geschrieben, — welches auch ein ungar. Doppelprädikat führte, an das ich mich jedoch nicht mehr genau erinnere. 1626 tritt Paul Rajmann urkd. auf.

Johann Rajmann, erscheint 1661 als Notar des Trentschiner Ctts aufgeführt; Peter, 1715 als Ablegat v. Trentschin u. 1716 u. 1725 als Obernotar (dann Vicegespan) des eben genannten Cttes.

Josef u. dessen Sohn Johann, werden 1803 u. 1837 auf Hanzlikfalva angetroffen.

(Rajcsányi Ad., Siegelcöpien. Mscr., im R. A. Bpest. — N. J. IX. 595. — Siegel d. d. 1725 des obigen Peter).

#### Rajzner. (Taf. 383).

Wappen: Geviertet von G. und R. mit einer vom Fussrande bis zur Teilung aufsteigenden b. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, worin ein geharn. geb. Arm, in d. Faust einen gr. Blätterkranz haltend; dann 1 u. 4 ein aufspr. †† Ross; 2 u. 3 ein s. Löwe mit d. Vorderpranken zwei bestengelte, beblätterte w. Rosen haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: ††g. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1790 für Bernhard Rajzner, Protokollist.

(L. R. Nr. 55 P. 198).

Rajzner, siehe: Reiszner.

#### Rakittievics v. Toplicza. (Taf. 383).

Wappen: In geviertetem Schilde 1 in R. ein einwärtsgekehrter g. Adler; 2 u. 3 in S. über gr. Boden auf w. Rosse scheinbar reitend ein b. gekl. Mann in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, mit d. Linken d. Zügel haltend; 4 in B. auf gr. Boden ein v. einem sechsstrahligen g. Sterne u. von einer s. Mondessichel überhöhter, gezierter w. Festungsturm mit offenem Thore. — Kleinod: Zwischen offenem †† Flügel ein b. gekl. Mann mit †† Kalpag wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief sammt d. Verleihung des Prädikates „Toplicza“ d. d. 1791 für Miksa Rakittievics. (L. R. Nr. 55 P. 884).

#### Rákóczy, I. v. Rákócz u. Felső-Vadász. (Taf. 383).

Wappen a): Gekrönter n. Adler mit abwärts gesenktem Kopfe, — auf einem auf n. Boden stehenden sechsspeichigen Wagenrade stehend.

(Siegel mit voller Umschrift des Johann Rákóczy, sowie d. d. 1635 des Andreas Rákóczy und d. d. 1638 seiner Wittve Elisabeth Leövey. — R. A. Bpesth, und Jos. v. Csoma-Archiv).

Wappen b): In R. auf einem aus gr. Dreiberge hervorstechenden Wagenrade stehend ein gekrönter (auch ungekrönter) natürlicher (auch stylisierter) †† Adler, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange (auch

einen Krummsäbel) haltend. — Kleinod: Der Adler. — Decken: rs.

(Gemaltes Wappen d. d. 2. Oktober 1661 des Franz Georg Rákóczy. Siehe: Bruderschaftsbuch der Marianischen Congregation. Mscr. mit eingemalten Wappen, im Besitze der Gymnasial-Bibliothek zu Ungvár. — Reichenau, nennt dieses Wappen (Siebenbürger Adel, Pag. 10) das „gebesserte“ v. 1593 womit er wohl das gebesserte v. J. 1597 gemeint haben mochte. NB. Der Adler, kommt auch ohne Rad auf gr. Dreiberge stehend vor, so auf einem Siegel d. d. 1607 des Sigismund und auf einer Münze d. d. 1657 des Georg II.

Wappen c): In von R. und B. geteiltem Schilde auf einem auf gr. Dreiberge stehenden sechsspeichigen Wagenrade stehend ein gekr. †† Adler, in d. Rechten einen Krummsäbel haltend. — Kleinod: Der Adler. — Decken: rg. — bg.

Schwert und Rad, scheinen erst später in das Rákóczy-Wappen gekommen zu sein, als „Besserung“. — Das geteilte Wappen, wie hier sub c) blasonirt und reproducirt, wurde auch nach d. Erhebung in d. Grafen- und in d. Fürstenstand, von den Mitgliedern des Geschlechtes Rákóczy geführt.

(Gemalte Wappen. Siehe: Historische Bildergalerie zu Bpesth. — Siegel d. d. 1637 u. 1648 des Georg I., d. d. 1657 des Franz I., und Münze des Georg II. Rákóczy).

Hochberühmtes und glänzendes Geschlecht, dessen Name, vom XVI.— bis zum XVIII. Jahrhundert, auf jedem Blatte der vaterländischen Geschichte sich verzeichnet befindet und welches in direkter Reihenfolge, von Vater auf Sohn, dem Lande Siebenbürgen, vier regierende Fürsten gab, als: Sigismund (geb. 1544 † 1608), Georg I. (geb. 1630 † 1648), Georg II. (geb. 1621 † 1660) und Franz (geb. 1645 † 1696). Dieser Letztere, am 8. Febr. 1645 zum Fürsten v. Siebenb. erwählt, gelangte jedoch nimmer zur wirklichen Regierung.

Die Rákóczy, sollen vom Genus Bogáth-Radván (Radvan et Bogath) ihre uraltadelige Abstammung, gemeinsam mit den Morvay, Körtvélyessy, Czékay, Mónoky u. Isépy abgeleitet haben.

Blasius Rákóczy, tritt bereits 1334 unter diesem Namen auf; Johann aber, i. J. 1440 u. Elisabeth Rákóczy, i. J. 1443.

Sie erscheinen im Uebrigen, schon seit d. XIII. Jahrh. mit Besitz in Körtvélyes, Áracs, Morva, ec. im Zempliner Ctt.

Prädikat v. „Felső-Vadász“, v. Sigismund Rákóczy, sub d. 1517 aufgenommen.

Freiherrenstand (ohne Wappenverleihung), sammt roter Siegelwachefreiheit, v. König Rudolf, d. d. Prag, 28. Aug. 1588 für Sigmund Rákóczy.

(L. R. Nr. III. fol. 507).

Erneuerter u. erweiterter Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. 27. Maj 1597 für Sigismund Rákóczy.

(Orig. im Vörösvärer Archiv).

Freiherrenstand, sub d. 1607 für Ludwig Rákóczy.

Polnisches Indigenat, d. d. Warschau, 23. Juni 1654 v. Johann Casimir, König v. Polen.

Ungar. Grafenstand, für Franz Rákóczy, Fürst v. Siebenbürgen, v. Kaiser Leopold I., d. d. Eberstorff, 14. Sptb. 1664 u. für d. Nachkommen beider Linien.

Erbobergespannschaft v. Sáros, für Franz Rákóczy, v. Kaiser Leopold I., d. d. Wien, 30. July 1666.

Fürstenstand des heil. röm. Reiches, v. Kaiser Ferdinand, d. d. Linz, 16. Dezbr. 1645 für Georg I. Rákóczy u. seine Nachkommen beiderlei Geschlechtes.

Im Mannesstamme erloschen zu la Chapella St. Denis bei Paris, im Juni 1756 mit Georg; gänzlich erloschen, Paris, am 3. July 1780 mit Josefa Sarolta Rákóczy.

(Thaly Kálmán, A. Rákóczy ház utolsó tagjairol és Kihalásáról. Turul, II. 1884. 3. 89—96. — Az utolsó Rákóczy











**Ráskay v. Ráska.** (Taf. 384).

Stammwappen: Vergl. d. Artikel Guthkeled im Suppl.

Wappen v. 1496: In B. ein in d. rechten Schildesoberecke v. einer linksgekehrten Mondessichel, in d. linken Ecke v. einem sechsstrahligen g Sterne begleiteter, pfalweise und links gerichteter w. Wolfskiefer, mit drei nach aufwärts gebogenen w. Zähnen. — Kleinod: Die Schildfigur, wagrecht gestellt. — Decken: bg.

Wappenbestätigung v. König Wladislaus II., d. d. Ofen, in fest b. Francisci confessoris, 1496 für Georg, Michael u. Johann Ráska als Nebenerwerber. Siehe: Buthkay, Haupterwerber.

(Nach d. Orig.).

Wappen, b): Geteilt; oben ein flugbereiter Vogel (im Neste mit drei Jungen?) im Schnabel einen Ring haltend, unten fünfmal rechts seitengespißt.

[Siegel d. d. 1511 mit Init. des Balás Ráskai. Siehe: Dr. Csánki Deső, Harmineczhat pecsétés oklevél 1511 bol. Turul, V. 1887 2. Pag. 53. — Genau so siegelt Caspar Ráskay, sub d. 10. Okt. 1521. (Siehe: R. A. BPesth, 25638) und Georg Ráskay, am 22. Aug. 1522].

NB. Bei allen diesen Siegeln, kann sicher nur bestimmt werden: a) der Vogel als solcher, und b) die Seitenspitzen. Die Gattung des Vogels, der Ring im Schnabel, das Nest u. die Jungen, sind der Undeutlichkeit halber, nicht zu präzisieren.

Wappen, c): Flugbereiter Vogel, im Schnabel einen steinbesetzten Ring haltend.

(Siegel d. d. 1647 mit Init. des Stefan Ráskai, Besitzer auf Barabás, bei Kászony im Bereger Ctt. Ctt. A. Ungvár).

NB. Das Stammwappen der Ráskai war: In Roth drei w. Seitenspitzen. Die verliehene blaue Schildtinktur, v. J. 1496 für die Ráskay ec., dürfte wohl nur als Unterscheidung von andern, vom Genus Guthkeled abstammten Geschlechtern verliehen worden sein.

Woher der Vogel (vereint mit dem Stammwappen wie auch ohne Stammwappen, also selbständig geführt), gekommen, sind wir heute noch nicht in der Lage angeben zu können. Sicher ist es nur, dass derselbe, von Mitgliedern verschiedener Linien der Ráskay geführt wurde. Man vergleiche übrigens, den Stammbaum dieses Geschlechtes, bei Nagy Iv. (IX. 635—636) mit den hier vorstehenden Wappen- und Siegel-Daten. — Andreas und Nikolaus, Söhne des Johann Ráskay v. Ráska, nehmen den Namen und das Wappen ihrer Mutter, Margaretha Soós de Sóvár, als „Soós de Ráska“ auf und siegelt der Erstgenannte, sub d. 1592 mit einer aus einer Blätterkrone wachsenden gehörnten Jungfrau, mit in d. Hüften gestemmt Armen. Vergl.: Soós de Sóvár.

Uradeliges Geschlecht aus Nagy- und Kis-Ráska im Zempliner Otte stammend, woher es seinen Namen u. das Prädikat herleitend, bereits mit Loránd I. (1346), Sohn des Vitus, unter diesem Namen auftritt und noch i. J. 1478 auf Ráska urkundlich genannt erscheint. Die Ráskay, welche im Jahre 1691 mit Stefan dieses Namens, erloschen sein dürften, leiten ihre zweifellose Descendenz vom Genus Guthkeled ab, gemeinsam mit d. Geschlechtern: Amade, Bachkay, Báthory de Somlyó, (Bogdány?), Buthkay, Chatáry, (Czibák de Palota?), Daróczy de Deregnýő, Dorog de Dob, Gúthy, Jakes de Kusaly, Kis-Várday, Kún de Rosály, Málcay, Marczalhoi, Marky, Maróthy, Ország de Gúth, Rosály, Sándor de Buthka, Tegzes de Anarcs, (Vas de Gyálu?), Zalay de Csátár, Zeleméry, Zokoli de Kis-Várday, u. m. a.

Johann Ráskay, tritt 1474 als Vicegespan v. Ungvár auf und erscheint das vorstehende Geschlecht, 1480 auch im Szabolcs Ctt.

(N. J. IX. 334—338. — Dr. Csánki Dezső, Magyarország. tört. földr. BPesth, 1890. Pag. 379, 540 ec. — A. Guthkeled nemzetség czimere. Turul, 1891. I.).

**Raskó.** (Taf. 384).

Wappen: In von B. und R. geteiltem Schilde oben ein w. Greif wachsend in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, unten ein sechsstrahliger s. Stern. — Kleinod: Zwischen offenem ++ Flüge, der Stern. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. Wien, 21. Jänner 1825 (kundgemacht: Veszprimer Ctt, 13. Juni 1. J.) für Martin Raskó, pens. Major. (Orig., Ctt A. Weissenburg).

**Rasó.** (Taf. 384).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ++ Bär in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken eine beblätterte Traubenfrucht haltend. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. Linz, 3. Sptbr. (kundg.: Szabolcs Ctt, 1654) für Georg Rasó, für seine Ehefrau Katharine Nyakó u. für d. Kinder: Georg, Katharina, Elisabeth, Judith u. Anna.

Szabolcser Adelsgeschlecht.

Ludwig v. Rasó, tritt 1847 als Stulrichter des genannten Ctts auf.

(Siegel des vorstehenden Ludwig. — Fényes E., Geogr. ec. — Szabolcs Ctt Arch.).

**Raszlaviczay v. Magyar-Raszlavicza.** (Taf. 384).

Wappen: In B. auf gekr. gr. Hügel ein rechts v. einem sechsstrahligen g. Sterne, links v. einer s. Mondessichel überhöhter, geharn. geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel, mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

Altes Geschlecht des Sároser Ctts, noch gegenwärtig (oder bis vor Kurzem), im Besitze v. „Raszlavicz“ im genannten Ctte, welche Ortschaft, das vorstehende Geschlecht, nebst Gerált, Abrán u. Lapos, seit d. Mitte des XV. Jh., (bezw. seit 1427) inne hatte.

Andreas, Sohn des Stefan, tritt 1466 auf F. Raszlavicz u. Abránfalva urk. auf; Josef Raszlaviczky, erscheint i. J. 1828 als Oberstulrichter v. Sáros.

NB. Auch dieses Geschlecht, muss einstmals ein anderes Wappen geführt haben.

(Siegel d. d. 1656 mit Init. des Stefan Raszlaviczky v. Raszlavicza. — Fejérváry Carol., Wappenmscr. im Nat. Mus. BPesth. — N. J. IX. 639—642).

**Rasztóczy aliter Demieni.** (Taf. 384).

Wappen: In B. aus gekr. gr. Dreiberge wachsend ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten eine gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rose haltend. — Kleinod: Der Greif. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. 25. Febr. 1625 (kundgemacht: Trentschin, Trentschiner Ctt, 1. J.) für Georg Demieni aliter Rasztóczy. (L. C.).

**Ratesics.** (Taf. 385).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein in d. rechten Oberecke v. einem sechsstrahligen Sterne, in d. linken Ecke v. einer Mondessichel begleiteter, r. bekl. Mann mit hohen g. Stiefeln, Kalpag u. umgürteter Säbelscheide, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange hal-



tend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Mann wachsend. — Decken: rs. — bg.

(Siegel d. d. 1778 des Alexander Ratesics, Geschworne des Zalader Ctts. — Gemaltes Todtenwappen).

**Ráth, I.** (Taf. 385).

Wappen: In von B. und S. ? gespaltenem Schilde vorne ein mit zwei w. Lilien belegter r. Balken, hinten auf spitzem Dreifelsen ein aufspringender Hirsch. — Kleinod: Der Hirsch wachsend. — Decken: bg. — rs.

(Nach der sehr unverständlichen Blasonirung von N. J.).

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. Prag, 1. April 1599 (kundgemacht: Pressburger Ctt, feria sec. prox. post fest. beatae Elisabethae viduae 1600) für Valentin u. Martin Rath, in Anbetracht erworbener Verdienste vor d. Feinde, sowie für d. Ehefrau des Erstgenannten, Rosina Mauroch sammt Töchtern Sofie u. Anna und für d. Ehefrau des obigen Martin, Rosina Ruderstorfer.

Pressburger Adelsgeschlecht, dessen eingehende Genealogie bis zur jüngsten Zeit (bezw. bis 1845) in Magyarorsz. csal., veröffentlicht wurde.

(N. J. IX. 642–644).

**Ráth, II.** (Taf. 385).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 in von  $\ddagger$  und S. getheiltem Felde eine Lilie in verwechselten Tinkturen; 2 u. 3 durch eine g. Blätterkrone gesteckt, in B. zwei über einen Krummsäbel mit g. Parirstange gekreuzte, gerade Säbel auf gr. Dreiberge. — Kleinod: Zwischen offenem Flügel ein gekr., s. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten die Lilien der Felder 1 u. 4 haltend. — Decken:  $\ddagger$ s. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1792 für Augustin Rath.

(Adami, Scuta Gent., Tomo X.).

**Genus Rathold.** (Taf. 385).

Wappen: In R. ein g. Lindenblatt. — Kleinod: Das Lindenblatt, besteckt mit einem Pfauenbusche. — Decken: rg.

(Siegel d. d. 1347 mit voller Umschrift des Oliverus, Sohn des Mathias, Sohn des Roland de Genere Rathold. Nach d. Orig., siehe: Rajcsányi Ad., Siegelcopien. Mscr., im R. A. Bpesth.).

Vom vorstehenden Genus, welches bereits zu Beginn des XIII. Jahrhunderts in Ungarn urkundl. auftretend, — nach den Chronisten, aus Italien eingewandert, nach meiner eigenen Meinung aber (worauf der „Lindentypus“ sowie der Name weisen würden), in Deutschland seinen allerersten Ursprung gehabt haben (woselbst, auch noch sub d. Augsburg, 1488 ein sicherer Erhart Ratdolt urk. genannt erscheint ec.), und dann erst nach Italien eingewandert sein dürfte, — leiteten (bezw. leiten) ihren Ursprung ab, die Geschlechter: Elefánthy ?, Feledy, Gyulaffy de Kaza, Gyulaffy de Ráthóth, Jolsvay (Ilsvay), Kakas de Kaza, Kápolay (de Kapla, Kaplyay), Lorántffy de Serke, Pásztóhy, Paxy de Pákos, Putnoky, Ráday und Thary.

Diese, welche alle u. ausnahmslos, den Lindenblatttypus, vom XIII. Jahrhundert an begonnen, ununterbrochen in ihren Wappen führten (bezw. führen), sind mit Ausnahme der Putnoky und der nunmehr im Grafenstande blühenden Ráday, erloschen. Nicolaus, tritt 1255; der Palatin Roland, sub d. 1255, sein Sohn Mathias aber, i. J. 1281 urkundlich auf.

(A. Rathold Nemzetség Czimere. Turul, 1890. I. 24–30 mit reichen Literaturverweisen).

**Ráthonyi v. Nagy-Ráthony u. Adorján.**

(Taf. 385).

Wappen, a): In B. aus g. Blätterkrone ragend, drei gr. bestengelte r. Rosen. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel ein geharn. geb. Arm, in d. Faust ein Schwert haltend, dessen Spitze mit einem schnurrbartigen, vom Rumpfe getrennten Türkenhädel besteckt erscheint. — Decken: bg. — rs. ?

(Siegel d. d. Szathmár, 1715 mit Init., des Georg Ráthonyi).

NB. Dies scheint zweifellos das richtige Wappen der Ráthonyi v. Nagy-Ráthony, der vorstehende Siegler Georg aber, eine und dieselbe Persönlichkeit mit jenem Georg gewesen zu sein, welcher Elisabeth Szathmári-Király zur Ehefrau gehabt und als dessen Vater, Franz III., genannt erscheint, der im Jahre 1697 urk. auftritt. (Vergl. N. J. IX. 652). Dagegen dürfte jenes Wappen, welches Magyarorsz. csal. auf Pag. 653 seines IX. Bandes aufführt, falsch — oder aber, einem von dem hier in Behandlung stehenden, gänzlich verschiedenen Geschlechte angehört haben.

Wir wollen dasselbe indessen, der Vollständigkeit halber, hier wie folgt blasoniren: In einer Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, welche beiderseits v. je einem Adler begleitet erscheint, — über n. Boden auf einem Rosse scheinbar sprengend ein Husar, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel, mit d. Linken d. Zügel haltend. — Kleinod: Zwischen offenem Flügel, der Husar.

Altes Geschlecht der Ctte v. Szathmár u. Ugocsa, ursprünglich aus Ráthony im Krasznaer Ctte stammend, woselbst dasselbe, bis zum XIV. Jh., erbgesessen gewesen ist.

Stefan Ráthonyi, tritt um 1880 in Ráthony auf. Derselbe hatte die Söhne: Thomas u. Benedikt, welche 1413 urk. genannt erscheinen. Waren auch seit 1487 in Adorján, Szathmár Ct, begütert.

(N. J. IX. 644–653 und 850. — Dr. Csánki Desö, Magyarorsz. tört. földr. Bpesth, 1890).

**Ráthy v. Ráth.** (Taf. 385).

Wappen: Auf n. Boden gegen einen mit Früchten u. Blättern behangenen Rebenstock anspringend, ein Bock, d. Hals v. vorne durchbohrt v. einem geflüchteten Pfeile. — Kleinod: Der Bock wachsend.

Aus Kis- und Nagy-Ráth (Rád) im Ungvárer Ctte stammendes, altes, muthmasslich erloschenes Geschlecht, welches auch in d. Ctten v. Bereg u. Ugocsa anzutreffen war.

Balás Ráthy (Ráathy) de Ráth, tritt 1394 als homo regius des Bereger, Michael aber, in gleicher Eigenschaft u. in demselben Ctte, i. J. 1454 urkundl. auf.

Im Jahre 1630 erscheint Sigismund de Ráth, mit der Ehefrau Magdalena Bánffy v. Nagy-Mihály und treffen wir sub d. 1698 Georg v. Ráty, als Vicegespan des Ungvárer und wieder einen Georg (denselben?) v. 1712–1714 als ersten Vicegespan v. Ugocsa an, sowie Gregor Ráthy, sub d. 1717 als Vicegespan v. Bereg.

Sigismund Ráthy (der obige?) siegelt i. J. 1686 mit einem Hirschen, welcher irrtümlich, wohl aus dem „Bock“ entstanden gewesen sein dürfte.

(Siegel d. d. 1698 mit Init. des obigen Georg v. Ráthy. — Lehoczky T., Beregvárm. Monogr. — N. J. IX. 653. — Dr. Csánki Dezsö, Magyarorsz. tört. földr. Bpesth, 1890).

Rátkay, siehe: Rattkay.

**Rátkay.** (Taf. 385).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse mit gr. Decke scheinbar reitend, ein Mann mit g. Rocke u. Stiefeln, r. Hose, Pelzkalpag mit r. Sacke und gr. Gürtel,



in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, mit d. Linken d. Zügel haltend. — Kleinod: Der Mann des Schildes wachsend, hier mit d. Linken einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkensädel beim Schopfe haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. July 1769 für Peter Rátky.

Gömörer Adelsgeschlecht. Hierher gehört: Paul v. Rátkey, in F. Regmecz wohnhaft, i. J. 1836 Geschwornener, v. 1839—1842 aber, Oberstulrichter des Abaujer Ctts. Stefan Rátkai (ob aus dem vorstehenden Geschlechte ist mir unbekannt), tritt v. 1488—1490 als Vicegespan v. Abauj. urk. auf.

(Coll. Herald. Nr. 118. — Bartholomaeides, Not. C. Gömör, 145. — Dr. Csánki Dezső, M. Tört. foldr., 1890. Pag. 231).

#### Ratkó. (Taf. 385).

Wappen: In B. aus gekr. gr. Hügel wachsend ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen rechts von B. und G., links von S. und R. getheilten Hörnern, ein  $\ddagger$  Bär wachsend. — Decken: rs. — rb.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1716 für Martin Ratkó.

Gömörer Adelsgeschlecht. Martin Ratkó, tritt v. 1835—1849 als Notar des genannten Ctts auf.

(Coll. Herald. Nr. 469).

#### Ratkóvsky. (Taf. 385).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r gekl. Mann mit Pelzkalpag sammt r. Sacke und hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten drei Weizenähren, in d. Linken eine b. Traubenfrucht haltend. — Kleinod: Doppelschwänziger Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten ein Pflugeisen haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 21. Oktober 1714 (kundgemacht: Neutraer Ctt, feria quarta post Dominicam P. Penthecostes) für Stefan Ratkovszky mit d. Söhnen Johann u. Michael.

Adelsgeschlecht d. Ctte v. Neutra u. Gran.

Adelszeugniß v. Neutraer Ctt, d. d. 22. Febr. 1826 (kundgemacht: Graner Ctt, 21. März 1833) für Paul Ratkovszky, Beamter des Erzbischofs v. Gran.

Hierher gehört auch der k. k. Rittmeister Stefan von Ratkovszky (und nicht „Rakovszky“, wie von verschiedenen Seiten her, bisher wiederholt angegeben wurde), welcher i. J. 1779 bei Halberschwerdt, den Heldenot fand.

(N. J. IX. 654—655. — Wurzbach Const. Dr. v., Biogr. Lex.).

#### Rátky v. Salamonfa. (Taf. 385).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein geharnischter, linksgekehrter, im gebogenen Gelenke mit fünf Pfauenfedern besteckter Arm, in d. Faust einen Streitkolben haltend. — Kleinod: Die Pfauenfedern. — Decken: bg. ?

Wird auch geführt: In B. auf g. Blätterkrone zwei geharnischte, auswärtsgekehrte, gebogene, an d. Vereinigungsstelle d. Oberarme mit fünf Straussenfedern besteckte Arme, je einen Pfeil in d. Faust haltend.

Altes ungarisches Adelsgeschlecht, welches seinen Namen vom Praedium Rátk im Zalader, sein Prädikat aber, von Salamonfa im Oedenburger Ctte hergeleitet hat.

Als erstbekannter Ahnherr erscheint Melchior Rátky genannt, 1591 und auch noch i. J. 1600 Capitän v. Kis-Komárom, welcher im letztgenannten Jahre, die Türken

v. der genannten Veste vertreibt u. sub d. 1603 die Rätzen schlägt.

Am 7. Sptbr. 1604 erhält Melchior Rátky, in seiner Eigenschaft als Obercapitän des Körmender Districtes, eine königl. Donation. Es erhalten ferner: Melchior v. Rátky (der Vorstehende?) Vice-General an den Kanisaer Grenzen, am 6. July 1620 und Daniel v. Rátky, Mitunterzeichner des Szathmárer Friedensvertrages (dieser am 1. Oktober 1722), königl. Donationen. — Georg II., Rátky, Oberst des Franz Rákóczy, tritt 1707 (in gleicher Eigenschaft), in französische Dienste.

Die noch gegenwärtig jenseits d. Donau (Oedenburg, Eisenburg ec.) blühenden Barthodeiszky de Rátk et Salamonfa, ursprünglich aus Böhmen stammend u. ein von dem jetzigen, gänzlich verschiedenes Wappen einst führend (vergl.: „Barthodeiszky“ in diesem Werke, sowie im Supplemente), erhielten v. König Josef II. sub d. Oktb. 1782 einen neuen Wappenbrief, worin ausdrücklich hervorgehoben erscheint, dass in Ansehung, dass das Geschlecht „Rátky de Salamonfa“ im Mannesstamme erloschen, — Name, Prädikat, Grundbesitz u. Wappen (wie hier sub a.) blasonirt, auf das Geschlecht Barthodeiszky übergehen. Es dürfte sich der betreffende Passus des Diplomes, jedoch nur auf eine Linie bezogen haben, da ein Geschlecht Rátky de Salamonfa, welches sich vom Eingangs erwähnten Melchior ableitet, noch gegenwärtig in Oesterreich-Ungarn blüht, namentlich mit dem der k. k. Generalen Alexander R. v. S., dem kön. Rath im Wiener Reichsarchiv, Emil, sowie mit Alfred Rátky v. Salamonfa, ec.

(Wurzbach Dr. C. v., Biogr. Lex. XXV. 19—21. — N. J. IX. 655. — Barthodeiszky Arch. — Geneal. Taschenb. Brünn, 1882. Pag. 407—408).

Ratold, siehe: Genus Rathold.

Rátonyi, siehe: Ráthonyi.

#### Rattkay v. Nagy-Thábor. (Taf. 386).

Wappen, freiherrl.: Geviertet von R. und  $\ddagger$  mit b. Mittelschilde, worin ein Ziehbrunnen aus w. Backsteinen, mit einem Holzammer; dann 1 u. 4 ein dreimal gezinnter w. Thurm mit offenem gewölbtem Thore und je drei (2, 1) Schiesscharten; 2 u. 3 ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend, hier gekrönt. — Decken: rs|gr. —  $\ddagger$ rsb| $\ddagger$ .

Altes, aus Kroatien stammendes Adelsgeschlecht, im Mannesstamme erloschen mit Josef oder mit seinem Bruder Johann, beide Grafen Rattkay v. Nagy Thábor, welche 1750 noch lebten.

Donation auf d. Burg N. Tábor u. auf Gyürketcinez, v. Johann Corvinus, sub d. 1502 für Paul Rattkay.

Bekräftigung dieser Donation, v. König Ulászló II., sub d. 1504.

Der vorstehende Paul, Hauptmann des Johann Corvinus, starb i. J. 1503, u. wurde zu Lepoglova begraben.

Freiherrenstand, d. d. 1559 für Peter Rattkay v. Nagy-Thábor.

(L. R. Nr. I. fol. 172).

Grafenstand, sub d. 1687 für Sigismund R. v. N. T., Oberst.

Georg Freiherr Rattkay (Ráthkay v. Nagy-Thábor), Domherr v. Agram, tritt als Geschichtsschreiber auf und gab i. J. 1652 ein Werk i. Druck heraus.

Erscheint auch: Ratthkay, Ráthkay, Rátkey geschrieben.

(Gemaltes Wappen d. d. 1649 mit eigenhändiger Unterschrift des Georgius, Lector Zagrabien. et Can. de Nagy-Thabor. Zichy-Album, Wappenmscr., aus d. XVI. u. XVII. Jh., im Besitze des Gf. Eugen Zichy. — N. J. IX. 655—659. — Figurengrabstein ohne Wappen, des Peter Rátkey, in der Kirche v. Dubica in Kroatien. XVI. oder Anfang des XVII. Jh.).



**Rattkay**, siehe: **Ratkay**.

**Ratuit de Souches**. (Taf. 386).

Wappen: Geviertet mit Mittelschild, darin?; dann 1 u. 4 ein Adler; 2 u. 3 drei ? Straussenfedern.

(Nach der mangelhaften Blasonierung von N. J. X. 318 weshalb nur mit Vorsicht aufzunehmen).

Stammen aus La Rochelle u. waren v. altem, wenn auch kleinem Adel. — In Mähren, besass die Familie die Herrschaften Jaispitz, Hösting u. Platsch im Znaimer Kreise. Die lange geglaubte Sage, der Vater des Feldmarschalls Souches sei ein Pastetenbäcker gewesen, hat sich später als ganz unbegründet erwiesen. Dieses, in der zweiten Hälfte des XVII. Jh. erloschene Geschlecht, ist nicht zu verwechseln mit den aus dem Bourbonnais stammenden „de la Souche de Saint Augustin“. Die dritte Tochter des Karl Josef Graf v. Souches, Maria Antonia (geb. 1683 † 1750), war vermählt mit Leopold Graf Pálffy v. Erdöd, † 1720.

Ungar. Indigenat d. d. 1649 — Gesetz Art. 101 — für Ludwig (Ratuit) de Souches, k. k. Oberst.

Graf Ludwig de Souches, tritt 1664 ec. als Oberst, Kammerer u. Geh. Rath auf.

(Siehe die Genealogie dieses Geschlechtes: Zedler, Universal-Lexicon, 38. P. 1005 ff. — Herald.-geneal. Zeitschr. 6. 1873. III. 115--116. — N. J. X. 318. „Souches“).

**Ráty**, siehe: **Ráthy**.

**Rátz**. (Taf. 386).

Wappen: Unter einem r. Schildeshaupte welches mit einer g. Rose zwischen zwei s. Lilien belegt erscheint, in W. der Kopf u. Hals eines †† Rosses. — Kleinod: Rechts von G. u. R., links von †† und W. geteilte Hörner. — Decken: rg. — ††w.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1762.

(Coll. Herald. Nr. 541).

**Rátz**, siehe: **Rácz**.

**Rátzkövy**, siehe: **Raczkeövi**.

**Rauber v. Plankenstein u. Karlstetten**. (Taf. 386).

Wappen: In von W. und R. geviertetem Schilde 1 u. 4 ein einwärtsgekehrter, g. gew., †† Stier mit g. Nasenringe und Flammenzungen aus Nase u. Ohren; 2 u. 3 ein ††w. geschachter Schrägbalken. — Drei Helme: I. Der Stier des ersten Feldes. — Decken: ††w. — II. W. gekl., gelbhaarer Engel mit r. Leibgürtel u. blossen Armen, mit d. Rechten eine g. Trompete zu d. Lippen führend, d. Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: ††s. — rw. — III. Flügel, gezeichnet wie dss dritte Feld. — Decken: rw.

NB. Zacharias Bartsch (Steiermärkisches Wappenbuch d. d. 1561), bringt den Stierrumpf links gewendet und 2 Schräglingsbalken. Der mittlere Helm mit d. Engel, ist dort noch nicht vorhanden.

Uradel aus Kärnten, dessen Stammbaum, ununterbrochen bis zum Jahre 1370 hinaufreicht.

Rfreiherrenstand, d. d. Hagenau, 24. Dezember 1516 für Leonhard Rauber.

Wappenerweiterung (der mittlere Helm), d. d. 12. April 1681 sammt Bekräftigung des alten Freiherrenstandes für Veit Christof u. Otto Frhn. v. Rauber.

Nikolans Freiherr Rauber v. P. u. K. (geb. 14. März

IV. 15.

1743 † 20. Oktob. 1817), wird als der Gründer der ungar. Linie dieses Geschlechtes angesehen, welche noch gegenwärtig in Siebenbürgen domicilirt.

(Zacharias Bartsch, wie oben. — Viele Siegel. — M. N. Zsebk. I. 1888. 518—519).

**Rauch v. Nyék**. (Taf. 386).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein laubumgürteter, laubbekränzter wilder Mann in d. erhob. Rechten ein zur Hälfte abgebrochenes Schwert beim Griffe gefasst mit d. Spitze nach abwärts senkend, d. Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Mann wachsend. — Decken: bg. (Gemaltes Wappen. — Rajcsányi, Wppmscr.).

Wappen, freiherrl.: Geviertet von G. und W. mit d. Stammwappen wie vorstehend als Mittelschild u. mit einer eingepfropften r. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, worin ein Pelikan im Neste, mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend; dann 1 u. 4 ein r. Greif, zwischen den Vorderkrallen eine v. einer fünfblättrigen g. besamten r. Rose überhöhte w. Säule haltend; 2 u. 3 in mit einem †† Balken belegten Felde, ein beblätterter Rohrkolben. — Drei Helme: I. Der Greif wachsend. — Decken: rg. — II. Zum Stammwappen. — Decken: bg. — III. Doppelschwänziger g. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen g. Streitkolben haltend. — Decken: ††s. — Schildhalter: Zwei Bracken mit r. Halsband sammt g. Schnalle. (Marsovszky, Wappenmscr., im Nat. Mus. Bpesth).

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand I., im XVI. Jh.

Freiherrenstand (ungar.) d. d. Wien, 6. April 1763 für Paul v. Rauch, Oberst.

In Kroatien domicilirendes Geschlecht.

Levin Freiherr v. Rauch (geb. 1819 † Aug. 1890), k. k. w. geh. Rath, St. Stefans-Ordensritter u. Mitglied d. ung. Magnatentafel, war Banus v. Kroatien-Slavonien u. Dalmatien. Aus seiner Ehe mit Antonie Gräfin Sermage, entsprang der Sohn Géza.

(L. R. 47. 5. — M. N. Zsebk., I. 408—409.).

**Raunacher v. Raunach**. (Taf. 386).

Wappen: Geteilt und oben gespalten; vorne in B. auf gr. Boden ein dreimal gezinnter w. Thurm mit offenem Thore, hinten in R. ein doppelschw. gekr. g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. vorgestreckten Linken eine g. Rose haltend; unten in S. auf n. Wellen ein v. einer g. Sonne und von einer s. Mondessichel überhöhtes hölzernes Boot, mit drei Masten und eben so vielen Segeln u. Wimpeln. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von W. und R., links von R. und G. geteiltem Flügel, der Löwe wachsend. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 15. Novbr. 1790 (kundgemacht: Krassóer Ott, 14. Dezbr. 1807) für Wenzl Raunach (oder auch „Raunacher“) v. Raunach.

(L. R. Nr. 55 Pag. 364).

**Ravasz v. Aranymezö**. (Taf. 386).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein gr. gekleideter Mann mit †† Pelzkalpag u. hohen †† Stiefeln, in d. erhobenen Rechten ein Feuegewehr beim Mittelschafte gefasst haltend, die Linze in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Gr. bekleideter gebogener, mit dem Gewehre bewaffneter Arm. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. 1. August 1658 für Mathäus Ravasz v. Aranymezö v. der Garde des reg. Fürsten, sammt Genossen.

(R. A. Bpesth).



**Rázgha.** (Taf. 386).

Wappen: Auf schrägem Boden liegender Wolf, dessen Hals v. links oberhalb v. einem geflüchteten Pfeile durchbohrt erscheint.

Trentschiner Adelsgeschlecht, vormalig (1748, 1755, 1768) oder aber auch noch zur Gegenwart, in d. Ortschaften Adamóc, Velcsicz ec., vorkommend.

Der ref. Prediger Rázgha, welcher i. J. 1849 als Opfer der Revolution, zu Pressburg hingerichtet wurde, war gleichfalls ein Mitglied des vorstehenden Geschlechtes.

Das oben blasonirte Wappen, ist mit Vorsicht aufzunehmen.

(Rajcsányi Ad., Siegel Copien im R. A. BPesth. — N. J. IX. 665).

**Récés, siehe: Réczés.****Récsey v. Récese.** (Taf. 386).

Wappen: In geviertem Schilde 1 u. 4 ein geharn. Mann mit Eisenhelm, mit d. Linken einen Speer schulternd, d. Rechte in d. Hüfte gestützt; 2 u. 3 ein linksgekehrter, geflügelter Drache. — Kleinod: Zwischen offenem Flügel der Mann wachsend.

Das vorstehende Geschlecht, soll nach Köváry (Érdélyi nev. csal. 219) auch „Boer“ geheissen und v. Sigmund Báthory den Adel erhalten haben.

Stefan Récsy, tritt 1707 urk. auf.

Ein Nachkomme des vorstehenden Geschlechtes, war Adam Récsy v. Récese (Sohn des Josef, des Samuel des 1750 + Stefan) geb. Sárd in Siebb., 1775 welcher in Folge des Maria Theresien Ordens in den Freiherrenstand erhoben, zu Wien, am 26. Okt. 1852 als Feldzeugmeister, Regimentsinhaber ec. verstarb.

Er war früher, auch Capitän-Lieutenant der adel. ung. Leibgarde und vom 3. Okt. 1848 an, durch kurze Zeit hindurch, ungar. Ministerpräsident gewesen.

(Undeutlich ausgeprägtes Siegel, welches mit Vorsicht aufzunehmen ist. — N. J. IX. 666. — Siehe auch: Wurzbach Const. Dr. v., Biegr. Lex. und Odescalchi und Csergheő, Gedenkblätter der kön. ung. adel. Leibgarde. Mscr., im k. ung. Gardearchiv, Wien).

**Reesky v. Reesk.** (Taf. 386).

Wappen: Linksgekehrter (auch gekrönter) Adler.

Altes Geschlecht d. Ctte v. Heves und Külső-Szólnok, vom Orte Reesk im hier zuerst genannten Ctte, Namen u. Prädikat ableitend.

Nikolaus Reesky, wird 1447 als Ablegat v. Heves genannt; Stefan Reesky, wird in gleicher Eigenschaft, von Seite des Borsoder Ctte zum Rákoser Landtag entsendet. Georg Reesky, tritt 1582 urk. auf.

Erscheinen im XV. Jahrh., auch im Gömörer Ctte.

(Siegel dd. 1692 mit voller Umschrift des Georg und d. d. 1697 mit Init. des Johann Reeski. — N. J. IX. 667—668).

**Réczés.** (Taf. 386).

Wappen: In R. auf n. Wellen eine in d. linken Oberecke v. einem sechsstrahligen Sterne begleitete Ente. — Kleinod: Die Ente. — Decken: rs.

NB. Redendes Wappen.

Mutmasslich erloschenes Geschlecht.

Sophie Csergheő de Nemes-Tacsikand, tritt in d. Jahren 1649, 1651, 1654, 1657, 1659 u. 1672 als Wittwe des Stefan Réczés urk. auf. Sie war in erster Ehe vermählt gewesen, mit Georg Szölössy de Elefant.

(Siegel d. d. Tokay, 1609 mit Init. des Paul Réczés,

Provisor. — Gemaltes Wappen. — Ctte A. Neutra, Pr. 75. fol. 230, Pr. 76. fol. 159, Pr. 79. fol. 114. Pr. 80. fol. 250. Pr. 82. fol. 102 ec.).

**Rédey, siehe: Rhédey.****Redl v. Rottenhausen u. Rasztina.** (Taf. 387).

Wappen, adel.: In von B. und S. geviertem Schilde 1 u. 4 aus der Spaltung ragend ein g. Adler, 2 u. 3 ein r. Balken. — Zwei Helme: I. G. Adler. — Decken: bg. — II. S. Löwe wachsend, mit Krummsäbel. — Decken: rs.

(Adami, Scuta X.).

Wappen, freiherrl.: Geviert mit von B. und S. gespaltenem Mittelschilde, worin vorne aus d. Spaltung ragend ein halber g. Adler, hinten ein r. Balken; dann 1 von B. und S. geteilt; oben aus d. Teilung wachsend ein linksgekehrter doppelschwänziger g. Löwe, unten eine g. besamte, sechsblättrige r. Rose; 2 u. 3 in B. aus n. Wolken einwärtsragend ein nackter gebogener Arm, in d. Faust ein g. Füllhorn gestürzt haltend, aus welchem Gold- u. Silbermünzen zu fallen sch. inen; 4 in R. ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Drei Helme: I. S. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: rs. — II. G. Adler wachsend. — Decken: bg. — rs. — III. Zwischen rechts von R. und S., links von B. und G. getheilten Hörnern deren Mühlöcher mit je drei g. Weizenähren besteckt erscheinen, die Rose des Schildes. — Decken: rs. Schildhalter: Je ein w. Ross.

Adelstand (öster.), mit „v. Rottenhausen“ v. König Maria Theresia, d. d. Wien, 17. Maj 1759 für Josef Redl, k. Kammerrath u. Direktor der Kron Güter.

Adelstand (ungar.), v. König Maria Theresia, d. d. Wien, 15. April 1765 für d. Vorstehenden.

K. Donation (u. Prädikat) „Rasztina“ im Bácsar Ctt, sub. d. 9. Dezember 1780 für Franz (Sohn des obigen Josef), Hofrath ec.

Freiherrenstand d. d. Wien, 11. März 1808 für Emerich-Franz u. Ludwig-Ferdinand Redl von Rottenhausen u. Rasztina.

(L. R. 62. 273. — M. N. Zsebk, I. BPesth 1888. 409—411. — N. J. IX. 671—673).

**Redl, II.** (Taf. 387).

Wappen: In B. ein links oben v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, r. bekl., geb. Arm, in d. Faust drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Zwischen offenem II Flügel, der Arm. — Decken: bg. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1790 für Franz Redl.

(Adami, Scuta Gent. Tomo X.).

**Redmecz.** (Taf. 387).

Wappen: In B. auf gr. Boden in n. Neste ein links v. einer s. Mondessichel rechts v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter Pelikan mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Die Schildfigur, ohne Boden. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Wien, 4. Maj 1651 (kundg. Kaschau, Abaujer Ctt, 10 Maj 1740) für Mihael Redmetzi, für seine Ehefrau Dorothea Szokolia u. für d. Sohn Martin.

Das siebenbürgische Geschlecht „Redmecz de Szék“ welches im XVII. Jahrh., mit Johann, v. 1711—1715 mit Martin, Vicegespan des Dobokaer Ctte urk. auftritt, scheint anderer Abstammung gewesen zu sein.

(Leg. C. durch E. v. Söcs. — N. J. IX. 673).



**Redwitz.** (Taf. 387).

Wappen: In von W. und B. siebenmal geteiltem Schilde ein r. Schrägbalken mit ein- und abwärts gebogenen Seitenrändern. — Kleinod: W. Einhornrumpf. — Decken: bw.

Uradeliges und vornehmes, vormals reichsunmittelbares deutsches Adelsgeschlecht, in Baiern begütert. Erich von Redwitz, turnirt 938 u. 942 zu Rottenburg; ein andrer dieses Namens und Geschlechtes, erscheint 1485 auf dem Turnire zu Heilbron.

Von besonderem Interesse ist uns Nikolaus von Redwitz, Deutschordensritter, welcher früher als Capitän, dann aber (d. i. von 1430–1435) als Banus von Szörény urkundlich auftritt und welcher sich in einem eigenhändigen Briefe vom 18. July 1430 wie folgt unterschreibt: „Frater Nikolaus de Radewitz, Ordinis mariae virginis domus ierosolimitani Preceptor, ceterorum fratrum predicti Ordinis in Regno Hungarie missorum Banus Zewrinien-sis, nec non Camararum monete regalis Cibiniensis Comes.“

Ausführliches über das Leben und Wirken dieses Nikolaus, dessen Namen wir, dem damaligen Gebrauche gemäss, bald Redwitz oder Reddwitz, Radwyc oder Rade-witz ec., geschrieben vorfinden, siehe: Pesthy Frigyes, A Szörényi Bánság. I. Pag. 276–279. II. Pag. 24 ec. Vergl. auch: Liber Regius XV. 465, XVI. 13.

Wigandus von Redwitz, Fürst-Bischof v. Bamberg, stirbt am 20. Maj des Jahres 1556.

Alexander, ein Sohn des Georg Carl, Reichs-freiherrn v. Redwitz (vormal. k. k. Cavallerie-Offizier) und der Petronella Dessewffy de Csernek et Tarkeő, machte in seiner Eigenschaft als 1848/49er Honvéd Husaren-Oberoffizier verschiedene Schlachten und Gefechte mit. Er war in erster Ehe vermählt mit Georgine Freiin Vécsey v. Hajnáskeő und verheiratete sich nach dem Ableben seiner ersten Gattin, wieder, mit Mathilde Gräfin von Preysing-Lichtenegg aus Baiern. In Folge der Erwerbung der Güter Bozos, Szürthe und Tégla, wurde Baron Alexander Redwitz Grossgrundbesitzer, nachdem er sich bereits früher, das ungarische Staatsbürgerrecht erworben hatte und domicilirt derselbe gegenwärtig in Szürthe. Er ist auch Mitglied der geologischen Reichsanstalt, zu Wien.

Aus der besagten ersten Ehe, war entsprossen die Tochter Karola, Dame du sacré coeur zu Bpesth; aus der zweiten Ehe aber, der Sohn Karl, gegenwärtig k. k. Husarenlieutenant der Reserve und Concipist im Kön. ung. Honvédministerium, Alexander junior, k. k. Reserve-Lieutenant und Marie, Pensionärin des sacré coeur zu Bpesth † und begraben i. J. 1885 ebendortselbst.

(Typaren u. Siegel. — Nürnberger Turnirbuch. Mscr. vom XVI Jh., mit eingemalten Wappen, im Besitze der Gymnasialbibliothek v. Miskolcz, gegenwärtig in Aufbewahrung bei Dr. Joh. Szendrei. — Portrait mit Wappen (Kupferstich), des obigen Fürstbischöfes Wigandus. — Beck-Widmanstetter, Ueber Archive in Kärnthen. Bam-berger Akten. — Siehe auch: Gothaer geneal. Taschen-bücher der freiherrl. Häuser. — NB. Es existirt ein von Lukas Kranach gemaltes Redwitz-Familien-Portrait.)

**Reér,** siehe: Réz.

**Rehorovszky.** (Taf. 387).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein doppel-schwänziger g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. gesenkten Linken einen schnurrbärtigen, vom Rumpfe getrennten Türken-schädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: R. gekl. Mann wachsend, mit g. Gürtel und † Kalpag, in d. Rechten einen Säbel, in d. Linken einen Türkenhädel haltend. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1796 für Andreas u. Jacob Rehorovszky.

Nikolaus v. Rehorovszky, tritt vor d. J. 1848 ur-kundl. auf.

(L. R.)

**Reiman,** siehe: Rajman.

**Reisner.** (Taf. 387).

Wappen: In von G. und R. gerietetem Schilde 1 u. 4 ein scheinbar fliegender † Adler in d. Krallen einen Oelzweig haltend; 2 u. 3 ein in d. obern linken (bezw. rechten) Schildesoberecke v. einem sechsstraligen g. Sterne begleitetes, einwärts aufspringendes w. Einhorn; in d. vom Fussrande aufsteigenden w. Spitze, ein ge-stürzttes, mit r. Rosen gefülltes g. Füllhorn. — Kleinod: Zwischen offenem † Fluge ein s. Löwe wachsend, in d. er-hobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: †g-rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1791 für Caspar Reisner.

(Adami, Scuta Gent. Tom. X.).

**Reissner,** siehe: Rajsner.

**Reittmayer.** (Taf. 387).

Wappen: In von B. und S. geviertetem Schilde 1 u. 4 auf gr. Dreiberge ein g. Löwe mit d. Vorder-ein mit Blumen gefülltes g. Füllhorn stürzend; 2 u. 3 aus rg. Schach wachsend ein † Ross. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von G. und B., links von † und S. ge-teiltem Fluge, der Löwe des Schildes wachsend. — Decken: bg.—†s.

Adels- und Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1795 für Josef Reittmayer.

(Leg. C.).

**Reysz,** siehe: Raisz.

**Remekházy v. Gurahonez.** (Taf. 387).

Wappen: In von B. und R. gespaltenem Schilde ein v. sieben (2, 2, 2, 1) g. Bienen überhöhter g. Bienenkorb. — Drei Helme: I. Drei bgb. Straussen-federn. — II. R. bekleideter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — III. Drei rgr. Straussenfedern. — Decken: bg-rg — Schildhalter: zwei auswärtschauende g. Löwen. — Wahlspruch: (mit g. Lettern auf b. Bande): Fidelitate.

Adels- u. Wappenbrief mit Umänderung des ererbten Namens in „Remekházy“ u. mit d. Donation u. dem Prä-dikate „v. Gurahonez“, d. d. 26. Jänner 1821 für die Pesther Bürger u. Geschwister: Karl, Josef u. Johann Remold.

Freiherrenstand (österr.), v. Kaiser Franz Josef I., d. d. 27. Juli 1854 für Josef Bemekházy v. Gurahonez (geb. 1803), welcher als letzter männlicher Agnate der frei-herrlichen Linie, als Dr. Juris und d. Philosophie, Truch-sess u. Hofrath, am 23. Dezember 1864 zu Wien ver-starb. Seine Gattin, war Josefa Freiin Dietrich von Landsee, aus welcher Ehe, der 1862 verstorbene Sohn Otto, sowie die 1848 geborne Tochter Anna Josefa entsprossen waren; Letztere, die Ehefrau des Gustav Dürfeld von Welt u. Lauenburg.

(M. N. Zsebk. I. 1888).

**Renaud.** (Taf. 387).

Wappen: Geviert mit Mittelschild, darin zwei ab- und auswärtsgekehrte, von einem Fuchskopfe über-



höhte Fuchsläufe; dann 1 u. 4 durch ein Kreuz geviert; 2 u. 3 ein aufspringender Löwe.

Wie zu vermuthen, französischen Ursprunges und freiherrlichen Standes, nunmehr bei uns wohl schon erloschen.

Ung. Indigenat d. d. 1715 — Gesetz-Art. 135 — für Franz Renaud.

(Rajcsányi Ad., Siegelcopien. Mscr., im R.A. BPesth.)

#### **Rendel.** (Taf. 387).

Wappen: In von R. und B. schräggetheiltem Schilde aus gekr. gr. Dreiberge wachsend ein doppelschwänziger, gekrönter g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. vorgestreckten Linken einen sechsstrahligen g. Stern haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel, der Löwe wachsend. — Decken: rg. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Josef II., d. d. 1791 für Josef Rendel.

(Adami, Scuta Gent. tomo X.)

#### **Renkowczy.** (Taf. 387).

Wappen: In B. über n. Wellen scheinbar fliegend eine r. gew. w. Taube, im Schnabel einen gr. Blätterkranz haltend. — Kleinod: Doppelschw. g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. vorgestreckten Linken eine Lanze haltend, auf deren Spitze ein mit Turban bedeckter, vom Rumpfe getrennter, schnurrbartiger Türkenschädel gespiesst erscheint. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias, d. d. Wien, 2. April 1618 für Nicolaus Renkowczy, für seine Ehefrau Barbara Zalay u. für d. Kinder Georg, Johann, Nicolaus, Martin, Catharina, Elisabet u. Barbara.

(Nach d. Orig.).

#### **Répásky.** (Taf. 388).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein gr. gekl. Mann mit r. Leibgürtel, Pelzkalpag sammt r. Sacke u.  $\ddagger$  Adlerfedern, sowie mit einem r. Bandelier, in d. Rechten eine g. Krone, d. Linke auf d. g. Griff eines  $\ddagger$  Krummsäbels gestützt haltend. — Kleinod: Pelikan im Neste, mit d. Schnabel seine Brust ritzend und mit d. herauströpfenden Blute drei Junge atzend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. Wien, 10. März 1632 (kundgemacht: Zipser Ctt., 5. Juny 1. J.) für Michael Répásky.

Szabolcser Adelsgeschlecht, noch vor kurzer Zeit, oder aber noch bis zur Gegenwart, mit Grundbesitz dortselbst domicilirend. Hierher gehört: Michael von Répásky, 1846 Major und Wachtmeister der kön. ung. adel. Leibgarde, 1848 Husaren Oberst, endlich Revolutionsgeneral, welcher i. J. 1849 zu Szegedin verstarb.

Es gibt verschiedene Geschlechter dieses Namens in Ungarn.

(Orig., im Besitze der Fam. Répásky in Nyíregyháza, Szabolcs Ctt. — Siehe auch: Odescalchi und Csergheő, Gedenkblätter der kön. ung. adel. Leibgarde. Mscr. im k. ung. Gardearchiv, Wien).

#### **Repetzky.** (Taf. 388).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Der Arm.

Adels- u. Wappenbrief (erneuert) v. König Leopold I., für Samuel Repetzky u. für seine Söhne.

Wie zu vermuthen, von Kroatien her, in d. Neograder Ctt. eingewandertes Geschlecht.

Als erstbekannter Ahnherr in Ungarn, wird Samuel I.,

Repetzky genannt, welcher 1684 in Neograd auftretend, vor dem Jahre 1711 verstirbt.

Sein Sohn Sigmund, erscheint gleichfalls in letztgenanntem Ctte, sub. d. 1720, 1730, 1735.

Samuel III., Repetzky, ein direkter Nachkomme, stirbt i. J. 1841; Paul Repetzky aber, i. J. 1845.

(N. J. IX. 678 — 679.)

#### **Resko.** (Taf. 388).

Wappen: In B. aus gekröntem Hügel wachsend ein n. Hirsch, im Maule einen gr. Blätterzweig haltend. — Kleinod: g. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten drei w. Lilien an gr. Stengeln haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Wien, 20. April 1640 (kundgemacht: Zemplin, Zempliner Comit., 5. Dezember 1640) für Johann Resko als Haupterwerber u. für Gregor, Emerich, Johann u. Stefan Resko als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin.)

#### **Résö-Ensel.** (Taf. 388).

Wappen: Zwei aufspringende Löwen, der linksseitige überhöht v. einem sechsstrahligen Sterne, — welche gemeinsam, ein rechts abflatterndes Banner mit d. Vorderpranken halten.

Adelsgeschlecht aus Pressburg u. Neutra, dann auch in andern Cttten, wie in Komorn u. Pesth ec., verbreitet.

Adelstand v. König Rudolf zwischen d. Jahren 1570 — 1604.

Als erstbekannte Ahnherren, erscheinen: Moses u. Caspar Résö-Ensel, in d. Mitte des XVII. Jh., und wird der Stammbaum, von Seite des Moses (1640 Geschworne v. Vajkaszék), bis zur Mitte dieses Jahrhunderts, ununterbrochen fortgeführt.

(N. J. IX. 679 — 684.)

#### **Rész,** siehe: **Réz.**

#### **Reszegey.** (Taf. 388).

Wappen: In R. ein nach links aufspringender n. Wolf, im Rachen des nach rückwärts gewendeten Kopfes einen Knochen haltend. — Kleinod: Die Schildfigur, hier auf allen Vieren stehend. — Decken: rw.

Adels- u. Wappenbrief v. König Sigismund, d. d. Znaym, Mähren, feria sexta prox. post festum Annunciationis b. Mariae Virginis, 1421 für Georg Reszegey, Hofdiener des Kanzlers Emerich Pálóczy.

Oliverus, Sohn des Peter und Peter Reszegey, treten 1298 vor d. Grossardeiner Capitel urk. auf.

Das vorstehende Geschlecht, erscheint sub d. 1465 auf Reszege u. Börveje im Szathmárer, 1480 aber im Bihar Ctte.

(Orig., im gräf. Károlyischen Archive. Das Facsimile, im Károlyi-Codex. — Fejér, Cod. Dipl. VI. vol. 2. Pag. 163).

#### **Rétey, I.** (Taf. 388).

Wappen: Aus n. Boden sich erhebend, ein befruchteter u. belaubter Rebenstock. — Kleinod: Adler wachsend. (Siegel d. d. Pazdics, Zempliner Ctt, 1707 mit Initialen des Johann Réthey).

In Barabás bei Kászony, Bereger Ctt, tritt Peter Réthey, sub d. 1588 als Besitzer urk. auf; möglich, dass der vorstehende Johann, zu demselben Geschlechte gehörte.

Georg Rétey, siegelt i. J. 1707 mit einem gekröntem Adler. Es ist die Vermuthung naheliegend, dass dieser



Georg, eines Stammes mit dem oben erwähnten Sieger Johann gewesen und dass derselbe, das Kleinod seines Stammwappens als Schildfigur gebrauchte, wie es in der ungar. Heraldik nicht selten vorkam.

(Siehe auch: Lehoczky T., Beregvárm. Monogr.).

### Rétey, II. (Taf. 388).

Wappen: Sechsspeichiges Wagenrad. — Kleinod: Mann wachsend in d. erhobenen Rechten eine Streitart haltend, d. Linke in d. Hüfte gestützt.

Es treten urkundlich auf: Franz Rétey, sub d. Erlau, 1706 und Johann Rétey, Kurutzen Oberst, i. J. 1708.

(Siegel mit voller Umschrift des vorstehenden Franz sowie des vorstehenden Johann Rétey).

NB. Das mehrspeichige Wagenrad als Schildfigur — in d. ungar. Heraldik nur selten selbstständig geführt — war das Wappen des Genus Kátá und einer Anzahl Geschlechter, welche von dem genannten Genus ihre Abstammung abgeleitet.

### Rétey, III. (Taf. 388).

Wappen: In B. über gr. Boden auf  $\ddagger$  Rosse, mit eingelegter Lanze scheinbar gegen einen Mann auf w. Rosse (Türke) einwärtssprengend, welcher Letzterer gleichfalls eine Lanze vorzuhalten scheint ein r. gekl. Mann mit hohen g. Stiefeln und Pelzkalpag. — Kleinod: R. gekl. Mann mit Pelzkalpag sammt r. Sacke, in d. erhobenen Rechten ein Schwert haltend, d. Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Sofie Rétey (ob aus dem vorstehenden Geschlechte stammend ist mir unbekannt), tritt im XVII. Jh., als die Ehefrau des Franz Bulj; Judith Rétey, zur selben Zeit, als Gattin des Martin Tornallyay auf.

(Siegel d. d. 1742 mit Init. des Ladislaus v. Rétey).

### Réty v. Réthy, siehe: Gazda de Réty.

### Rettegi v. Kis-Budak. (Taf. 388).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein geharn. Mann mit Eisenhelm, in d. erhobenen Rechten (oder Linken) einen Krummsäbel, mit d. verstümmelten Linken (oder Rechten) ein r. Banner an d. Leib drückend.

Aus Rettegi in Siebenbürgen stammendes, dann auch in Kis-Budak, Dobokaer Ctt, vorkommendes altes Geschlecht.

Valentin (Balint) de Retheg (Rettegi), tritt in d. ersten Hälfte des XIV. Jh., auf; Stefan I., Rettegi aber, zu Beginn des XV. Jahrhunderts auf.

Ladislaus Rettegi v. Kis-Budak, erscheint v. 1848 — 1849 als Vicegespan des Koloszer Ctts, nachdem er früher, Stuhlrichter v. Doboka gewesen war.

(N. J. IX. 684 — 690 und 851).

### Révay v. Szklabina u. Blatnicza. (Taf. 388).

Wappen, altes: In B. aus g. Blätterkrone wachsend ein n. Wolf, mit d. Vorderläufen drei gr. bestengelte, rwr. Rosen haltend. — Kleinod: Der Wolf wachsend. — Decken: bs.

[Siegel mit Umschrift (bzw. mit Initialen) d. d. 1549 des Franz de Révay, sowie Siegel d. d. 1596 u. d. d. 1629. — Siehe auch: Rajcsányi, Siegelcopien Mscr. im E. A. BPesth. — Die Tinkturen sind hier ergänzt, bzw. dem freiherrl. Wappen entnommen und dürften mutmasslich ganz (oder doch theilweise) die richtigen sein].

NB. Als Kleinod, wurden auch drei Straussenfedern benützt. Vergl. auch: Magyarorsz. csal. IX. 693.

Wappen, freiherrliches: Wie vorstehend.

(M. N. Zsebk., I. 1888. 411. — Siegel d. d. 1637 mit

IV. 15.

Umschr. des Franz und d. d. 1785 des Simon Frhrn. v. Révay. — Gemalte Wappen.)

Wappen, gräflich: In R. aus gekr. gr. Dreiberge wachsend der Wolf wie vorstehend, hier begleitet v. Mondessichel u. Stern und drei w. Rosen haltend. — Kleinod: Der Wolf. — Decken: rg. — Schildhalter: Je ein w. gekl. Engel mit r. Achselschärpe.

NB. Gritzner Max, Grafen-Album) gibt an, dass dieses Wappen, am 5. 1. 1804 gelegentlich d. Verleihung des ung. Grafenstandes verliehen wurde.

Aus d. Szerémer Ctt stammender Uradel, dessen Ahnherr Jakob Comes, im Anfange des XIII. Jh., urkundl. auftritt.

Wappenerneuerung v. König Ludwig II., d. d. 1521. K. Donation auf Szklabina im Turóczer Ctte, sub d. 1527 für Franz Révay.

Neue Donation auf d. Burg Szklabina, sub d. 1559.

K. Donation auf d. Burg Blatnicza, sub d. 1560 für d. obigen Franz.

Freiherrenstand, d. d. Oedenburg, 1635 für Ladislaus, Stefan, Andreas, Johann u. Nikolaus, Söhne des Martin v. der trebosztoer Linie. (L. R. 8 103).

Grafenstand, in d. 2. Hälfte des XVIII. Jh., für Franz Frhr. v. Révay, k. k. Kämmerer.

Diese freiherrlichen, sowie gräflichen Linien sind erloschen.

Freiherrenstand d. d. 1556 für Franz, Michael, Laurenz u. Johann Révay.

Grafenstand, d. d. 17. Juni 1723 für Peter Frhr. v. Révay.

Diese gräfliche Linie erlosch gänzlich, i. J. 1853.

Blühen im Freiherrenstande und im einfachen Adelsstande.

(N. J. IX. 690 — 721 u. 852. — M. N. Zsebk., 1888 I. 411 — 413. — Dr. Jean Szendrei, Collection de Bagues de Mad de Tarnóczy. Paris, 1889. Pag. 169, 230).

### Révész v. Kisfalud. (Taf. 388).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe mit d. Vorderpranken ein Schwert mit g. Parirstange pfalweise haltend, dessen Spitze durch den Hals eines mit einem w. Turbane bedeckten, schnurrbärtigen, vom Rumpfe getrennten Türkenschädels gedrungen erscheint. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adelsgeschlecht der Ctte v. Szathmár Ung. u. Zemplin. Urban Révész, tritt 1583 urk. auf: Valentin, i. J. 1859.

Es gibt verschiedene Geschlechter dieses Namens, welche verschiedene Wappen führen.

(N. J. IX. 721 — 724).

### Reviczky v. Revisnye. (Taf. 389).

Wappen, adeliges: In B. über gr. Boden auf w. Rosse sprengend welches mit einer g. bordürten r. Decke überworfen erscheint, ein geharnischter, bespornter Mann mit Eisenhelme und drei r. Straussenfedern, in der mit einem Eisenhandschuhe versehenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, mit d. Linken die  $\ddagger$  Zügel haltend. — Der Reiter ist in der obern rechten Schildsecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne, in der linken Oberecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel begleitet (kommt auch in umgekehrter Ordnung vor). — Kleinod: Drei g. besaamte r. Rosen an gr. Stengeln, mit je zwei gr. Blättern. — Decken: bs.

(Viele Siegel u. gemalte Wappen).

Wappen, freiherrliches, v. 1770: Wie oben; der Mann ohne Straussenfedern.

(L. R. 48. 492).

Wappen, freiherrliches v. 1773: Schild wie oben; der Reiter hier mit geschlossenem Visire, die Gestirne in verwechselter Reihenfolge. — Zwei



Zwei Helme: I. Wie oben. — Decken: bg. — II. Drei w. Straussenfedern. — Decken: bs. — Schildhalter: Je ein auswärtschauender g. Löwe. (Orig., Cap. A. Lelesz.).

Wappen, gräfliches v. 1825: Der Schild wie vorstehend, ist rot; der Reiter hier auf gr. Dreiberge und mit weissen Helmfedern. Kleinod: Drei w. Rosen. — Decken: rs. — Schildhalter: Wie oben.

(L. R. 65. 83).

Uradeliges und vornehmes Geschlecht des Árváe Ctte, aus Revisnye stammend, nunmehr im einfachen Adelsstande (bezw. auch im Freiherrenstande), in mehreren andern Ctte blühend. Als erstbekannter Ahnherr. erscheint Hotimer, welcher in der zweiten Hälfte des XIII. Jahrhunderts lebte. Gleicher Abstammung sollen sein: die Burián, Dedinszky, Matejecz ec.

Freiherrenstand, d. d. Wien, 6. Novbr. 1770 für Karl-Emerich Reviczky v. Revisnye. Diese freiherrl. Linie ist erloschen.

Freiherrenstand, von K. Josef I., d. d. 28. Novbr. 1773 — sammt Bestätigung u. Vermehrung des alten Wappens, für Johann Reviczky v. Revisnye, k. k. Generalfeldwachtmeister. Diese Linie erlosch in Mannesstamme, mit einem kön. ung. Honvéd-Oberlieutenant Baron Reviczky, in den 70er Jahren, welcher eine (oder mehrere) Töchter hinterliess.

Grafenstand, v. König Franz I., d. d. Wien, 9. Sptbr. 1825 für Adam Reviczky v. Revisnye, Staatsminister ec. Diese Linie erlosch am 1. Oktober 1886 zu Genua, mit Alexius Josef Graf Reviczky v. Revisnye (geb. 1849), ein Sohn des Grafenstandeswerbers Adam und der Sidonie Baronin Szumlanszka. Aus der vorstehenden Ehe stammte auch die 1838 geb. Tochter Ada, Klosterfrau der Salieranerinnen in Wien, welche noch am Leben zu sein scheint.

(N. J. IX. 724—740. — M. N. Zsebk. I. BPesth, 1888. 469—470).

**Reymann**, siehe: **Rajman**.

**Rexa v. Nemeskút**. (Taf. 389).

Wappen: In B. auf gr. Boden zwischen g. Aehren stehend ein Mann mit r. Leibröcke, b. Hosen, g. Stiefeln, † Pelzkalpag mit gr. Sacke, in d. erhobenen Rechten eine bestengelte, belästerte b. Traubenfrucht, in d. gleichfalls erhobenen Linken ein Weizenbündel haltend. — Kleinod: Der Mann wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief sammt der Donation Nemeskút, v. König Leopold I., d. d. Wien, 24. Oktober 1696.

Dieses Geschlecht, bewohnte u. bewohnt annoch, d. Ortschaft Csejte im Neutraer Ctte.

(Nach d. Orig.).

**Réz**. (Taf. 389).

Wappen: In S. ein nach links gekehrter, vom Halse getrennter Mohrenkopf mit g. Stirnbinde u. mit einem oberhalb der Stirnseite befestigten g. Federbusche. — Kleinod: Der Mohrenkopf sammt Rumpf, wachsend. — Decken: †† (und s?).

Wappenbrief v. König Sigismund, d. d. Constanza, 24. März 1415 für Dominik Réz sammt d. Sohne Nicolaus als Nebenerwerber. Siehe: Baróc de Melléthe, — Haupterwerber.

Ein Geschlecht Réz (Reéz) de Károly, tritt im XV. Jh., im Borsoder Ctte urkundl. auf. Im XVII. Jh., kommt ebenfalls ein gleichnamiges Geschlecht im Treuttschiner Ctte vor, dessen Adel i. J. 1612 dortselbst kundgemacht wurde.

(Orig., im Nat. Mus. BPesth).

**Réz**, siehe: **Szebes**.

**Rezegei**, siehe: **Reszgey**.

**Rhèdei v. Kis-Rhède**. (Taf. 389, 390).

Wappen, v. 1466: In B. zwei doppelschwänzige r. Löwen einen g. beaugten grauen Widderkopf mit beiden Vorderpranken an der Stirn- u. hintern Kopfseite gemeinsam vor d. Mitte des Leibes haltend. — Kleinod und Decken: Keine verliehen.

Wappenbrief v. König Mathias, d. d. Diósgyőr, 6. Februar 1466 für Johann de Naghrede, Bartholomäus und Nikolaus de Zentmartonrhede, Demeter, Magnus u. Peter v. Pleskócz.

(Orig., Arch. Rhèdei. im National-Museum BPesth. — S. auch: A. Nemes És Gróf Rhèdei-Család Egyik Czimere. ec. Turul, 1886. II. 83—84.)

So siegelt sub d. 3. März 1469 Johann Rhédey, Vice-wajwode v. Siebb. R.A. BPesth 29527).

Als urkundlich erwiesen vom Genus Aba abstammend, dürften die Rhedei — zum Mindesten eine Zeit lang, — ein Balken (bezw. getheiltes) Wappen oder aber ein Adler-Wappen (ähnlich wie die vom gleichen ersten Ahnherren abstammenden: Berthóthy, Hedry, Keczer, Segnyey, Sirokay, Somosy ec.) geführt u. erst später, andere, in keinem Zusammenhange mit d. Genus Aba-Wappentypen stehende Blasos aufgenommen haben; das vorstehende Wappen v. 1466 aber, wurde wohl nur einzig u. allein von denjenigen Persönlichkeiten u. ihren directen Nachkommen geführt, denen dasselbe (zweifelloos in ganz neuer, d. i. vom Stammvappen abweichender Conception) verliehen worden war.

Wappen b): Auf n. Boden ein aufspringender oder auch schreitender Löwe — Kleinod: Zwischen offenem Flügel, der Löwe wachsend.

(Siegel d. d. 1606 mit voller Umschrift des Franz Rhédei, Obergespan v. Neutra. — Árváer Schlossarchiv, Nicol. v. Kubinyische Samml.).

NB. Es käme hier die Frage aufzuwerfen, ob der Referent (Nicol. v. Kubinyi), auf den ihm zu Gebote gestandenen gewesen (undeutlich ausgeprägten?) Siegeln, nicht etwa einen Säbel wie sub c.), übersehen hat?

Wappen, c): In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger, gekrönter g. Löwe, mit d. Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange sich durch d. Rachen stossend. — Decken: ††g. — rs.

(Adami, Scuta Gent. tom. X. — Dasselbe Wappen, welches wir auf verschiedenen Siegeln des XVII. Jh., im Reichsarchiv BPesth antreffen, entspricht (nach M. Nemz. Zsebk., I. P. 205) dem, dem Franz Rhédei u. seinem Sohne Franz, i. J. 1659 verliehenen Grafenstandsdiplomes, vom Wappen des sogenannten alten oder Szentjóni Franz Rhédei übernommen worden u. somit (wenn auch vielleicht v. seinen directen Nachkommen), doch von keiner andern Linie geführt worden war.

NB. Den Löwen (auf einigen Rhédei-Wappen) betreffend, meldet Andreas Komáromy (Turul 1883), dass derselbe, i. Text des v. König Ferdinand II. sub d. Wien, 13. Juni 1659 dem Franz Rhédei v. Huszth (gew. Fürst v. Siebenbürgen, Obergespan v. Bihar u. Mararos) u. seinem Sohne Franz verliehenen Grafenstandsdiplomes, vom Wappen des sogenannten alten oder Szentjóni Franz Rhédei übernommen worden u. somit (wenn auch vielleicht v. seinen directen Nachkommen), doch von keiner andern Linie geführt worden war.

Entgegen dieser Behauptung, hebt Turul (1886. II. p. 84) hervor, dass auch gegenwärtig noch, der Löwe in d. Rhédei-Wappen (u. keineswegs der Schwan), v. Abkömmlingen dieses Geschlechtes geführt wird. — Sicher ist hier nur ein Moment, dass der Obergespan Franz (wie wir es ja hier sub b) gesehen, bereits lange vor d. Erhebung in d. Grafenstand, d. i. bereits i. J. 1606 ein Löwenwappen geführt hat.

Wappen d): Ein Schwan. — Kleinod: Geharnisch-



ter, pfalweise gestellter, Arm, in d. Faust ein Schwert mit Parirstange aufrecht haltend.

(Siegel d. d. 1634 mit voller Umschrift. — Ibrányisches Archiv, zu Jenke bei Ungvár).

Wappen, e): Der Schwan wie vorstehend, hier auf einem Hügel stehend. — Kleinod: Der Arm mit d. Schwerte, hier mit d. Ellbogen auf d. Helmkronen gestützt und begleitet v. einem sechsstrahligen Sterne.

(Siegel d. d. 1837 mit Init. des Michael Rhédei v. Kis-Rhéde, Oberstuhlrichter v. Zemplin. — Horváth v. Pálóc Arch.).

Wappen, f): Wie vorstehend, doch ohne Stern; das Gelenk des Kleinodarmes besteckt mit einer Spitze [nach Komáromy A. (Turul 1883) „ein Pfeil“] welche sparsam, bei einzelnen Rhédei-Wappen auftritt.

(Wappen der Julia Rhédei. — Siehe: Oestvösmü Kiáll. lajstr. Poharak, Asztalkészletek, 15. — Ebenso siegelt Paul Rhédei, sub d. 1695).

Wappen, g): Geteilt; oben das Helmkleinod wie vorstehend, unten der Schwan.

(Wappen der Julia Gräfin Rhédei. — Siehe: Oestvösmü Kiáll. lajstr. Poharak, asztalkészletek. Pag. 21).

NB. Nichts anderes, als die Anwendung des in Ungarn hie und da auftretenden Gebrauchs, Schildfigur und Helmkleinod als einheitliche Schildesvorstellung zusammenzuziehen.

Es soll der „Schwan“, nach Einigen u. insbesondere nach Komáromy (s. Turul, wie oben), die eigentliche u. älteste Wappenfigur der Rhédei (u. z. ein weisser Schwan in grünem Felde) gewesen sein, wie auch alte Wapenringe den vermeintlichen Erweis liefern; wogegen ein anderer Autor, wie schon oben erwähnt, unbedingt d. Löwen die Priorität u. die wichtigere Rolle einzuräumen sich bestrebt.

Wappen, gräflich, v. J. 1744: Geviertet von B. und R. mit b. Mittelschilde, darin auf gr. Dreiberge ein n. Schwan; dann 1. ein aus brennendem Scheiterhaufen sich erhebender Phönix; 2 u. 3 ein geharnischter, gebogener, aus d. Spaltung ragender Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend; 4 doppelschwänziger, gekrönter, g. Löwe, mit d. Rechten einen Säbel mit Parirstange sich durch die Brust zu stoßen scheinend. — Drei Helme: I. Der Phönix. — Decken: bg. — II. Der Arm. — Decken: bs. — III. Der Schwan. — Decken: rs. [Nach d. Orig.-Dipl., siehe: M. N. Zsebk. I. 205. — Reichenau (Gr. Siebmacher, Siebb. Adel, IV. 12. I. Taf. 12), bringt ein Graf Rhédei-Wappen, welches in grossem Ganzen mit d. vorstehenden Blason übereinstimmend, mitfolgende Abweichungen aufweist: Feld und Helmkleinod I. enthalten einen Adler u. Keinen Phönix; die bewaffneten Arme von Feld 2 u. 3, sind rechtsgekehrt; der Löwe von Feld 4, hält in d. erhobenen Rechten ein Schwert, ohne Etwas damit zu durchstechen. Es beruhen diese Differenzen auf Irrthum, wie wir ja wissen, dass es im Interesse der Wissenschaft geboten erscheint, alle Reichenauschen Berichte, nur mit der grössten Vorsicht aufzunehmen.]

Wappen, gräfliches v. J. 1803: Geviertet von R. und B. mit g. Mittelschilde wie oben; dann 1.) wie oben; 2) eine Mittagssonne; 3) der Arm wie oben; 4) Der Löwe wie oben. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken (Mantel): bw. — Schildhalter: Je ein g. gewaffneter  $\ddagger$  Adler, mit rückwärts gewendetem Kopfe. — Wahlspruch: „Fama Extendere Factis Hoc Virtutis Opus.“ (L. R. 62. 1099).

Wappenbrief d. d. 1466 für Johann, Bartholomeus, Nicolaus ec., (Siehe oben).

Donation auf Bódogfalva, v. König Mathias, d. d. 1473 für Georg Rédei.

Grafenstand, d. d. Wien, 13. Juni 1659 für Franz

Rhédei, gewesener reg. Fürst v. Siebenbürgen u. für dessen Sohn Franz.

(L. R. 12. Nr. 225).

Diese Linie, erlosch mit dem Erwerber, zu Huszth, am 11. Maj 1667.

Grafenstand, d. d. Wien, 13. November 1744 für Josef, Ladislaus u. Johann, Michael, Paul u. Sigmund.

Grafenstand, d. d. Wien, 18. Oktober 1808 für Ludwig Rhédei v. Kis-Rhéde, k. k. Kämmerer u. stellvertr. Obergespan, † 1831.

(L. R. 62. Nr. 1099).

Dieses uralte, historische und vornehme Geschlecht, welches aus dem Heveser Ctte stammt und mit Franz Rhédei († 1621) zu Beginn des XVII. Jh., nach Siebenbürgen kam, blüht nunmehr im einfachen Adels- und in einer Linie, im Grafenstande.

Die i. J. 1659 und 1808 in d. Grafenstand erhobenen gewesenen Linien, sind gänzlich erloschen.

Franz Rhédei der ältere, war, wie bereits hier berührt, von 1657–1658 regierender Fürst v. Siebenbürgen. Die ununterbrochene Stammreihe beginnt mit Mikó Kis-Rhéde v. Szent-Márton-Rhéde, welcher zu Ende des XIII. Jahrhunderts lebte.

(Turul, 1883. I. — Ibid., 1886. II. 83–84, 1861 IV. 3. — und VIII. 1890. II. 83–86. — Dr. Csánki Desö. Magyarorsz. tört. földr. Bpesth, 1890. Pag. 26, 83. 117 ec. — M. N. Zsebk., 1888. I. 204–206. N. J. IX. 742–750).

### Rholl, I. (Taf. 390).

Wappen: In von G. und  $\ddagger$  geteiltem Schilde oben zwei sechsstrahlige r. Sterne, unten eine mit d. Hörnern nach aufwärts strebende g. Mondessichel. — Kleinod: Flügel, gezeichnet wie d. Schild. — Decken:  $\ddagger$ g.

(Leg. C. k. k. Adelsarchiv, Wien).

Die Vorfahren der Roll, kommen unter d. Geschlechtern der Reichsstadt Strassburg zu suchen; indessen treffen wir Hanns Roll, bereits v. 1467–1471 als Bürgermeister v. Wiener-Neustadt an.

Derselbe wurde sub d. Aachen, Sonntag Misericordiae 1486 v. Kaiser Friedrich IV., in d. Stand der rittermässigen Edelleute des h. röm. Reichs und d. Erblande erhoben, und ihm das alte Wappen (wie oben) bestätigt.

Dieses Johanns („Joannes roll de argetina“) Ehefrau, war Anna, welche 1471, die ascensiois dñi, zu Wiener Neustadt verstarb, wie auf dem in Dome der genannten Stadt noch bis zur Gegenwart erhalten gebliebenen Grabstein (mit dem völlig gleichen Wappen wie oben) zu sehen ist.

(Siehe auch: Herald. geneal. Zeitschr. Adler., Wien, I. 1873. III. 3–4).

Wolf u. Benedikt die Rollen, Gebrüder, bitten sub d. 1541 um Confirmation des obigen Wappens sowie um Adelsfreiheit und wird ihnen diese Bitte, i. J. 1543 gewährt. Derselbe Benedict, war 1555 Stadtrichter, in d. Jahren 1565 u. 1569 aber, Bürgermeister v. Wiener-Neustadt.

(Böheims Chronik v. Wiener-Neustadt).

Nagy Jván, führt dieses Geschlecht (IX. 750–751), unter den „Rholl v. Udvarnok“ an und scheinen diese Letztern auch wirklich Abkömmlinge der vorstehend behandelten „Rholl“ gewesen zu sein. Das völlig verschiedene Wappen der „Rholl v. Udvarnok“, welches auch auf dem Grabsteine zu Göllnicz-Bánya, des 1746 † Antonius Rholl (Rhael de Udvarnok) vorzufinden, hatten diese Letztern, erst sub d. 1601 v. König Rudolf erhalten (Siehe: „Rholl v. Udvarnok“); dagegen führte Wolf Roll, Kammergraf zu Kremniz, noch sub d. 1560 das ganz gleiche Wappen wie oben blasonirt, hier jedoch mit offenem Flügel (Siehe: Weszerle und die



Bergwerksmünzen des Wolf Rholl sammt Wappen, sowie Arch. Közlemények, Bpesth, 1886. XIV. Pag. 96).

### Rholl, II. v. Udvarnok. (Taf. 390).

Wappen: Ueber r. Schildesfusse (mit einer eingepfropften b. Spitze) welcher mit drei g. Lilien belegt erscheint, in G. ein b. Pelikan, mit d. Schnabel seine Brust ritzend — Kleinod: Der Pelikan, die Flügel hier belegt mit je einer g. Lilie. — Decken: bg.

NB. Es kommen Varianten vor.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. 1601.

Die Rholl v. Udvarnok, treten in d. Ctten v. Abauj, Gömer u. Sáros, sowie (im Beginne dieses Jahrhunderts), auch in Zemplin mit Grundbesitz auf. Sie scheinen mit den hier vorgeführten Rholl I. in verwandtschaftlicher Verbindung gestanden zu sein. Katharina Rholl v. Udvarnok, wird 1821 als Ehefrau des Paul v. Batta genannt; Vilma Rholl v. U. († 1861) vermählte sich 1834 mit Josef Freiherrn Ghillányi v. Lacz. — Ebenso treffen wir Clara Rholly de Udvarnok an (geb. 1809 † 1870), als Ehefrau des Theodor Graf Csáky († 1855), k. k. Kämmerer. Erscheinen auch: Rhael, Rhaell, Rholly, Roll geschrieben.

(Leg. C. im Familienarchive. — Grabstein mit Wappen des Antonius Rhael, d. d. 7. April 1746 in Göllnitz-Bánya. — Siegel d. d. Radvány, 1765 des Anton Rhaell. Bonis Archiv. — Eingehendere geneal. Daten über dieses Geschlecht, siehe: Soós de Sóvár Elemér, Geschichte des Geschlechtes Soós. Mscr. im Familienbesitze).

### Ribiczey v. Ribicze. (Taf. 390).

Wappen: Flugbereiter Vogel auf einer aus d. untern Schildesrande sich erhebenden, beblätterten Rose stehend, im Schnabel eine mit d. Hörnern nach rechts strebende Mondessichel haltend. — Kleinod: Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend.

Altes Geschlecht des Zaránder Ctts, bereits i. J. 1461 dortselbst urkundl. auftretend und auch in Oberungarn vorkommend.

Albert R. v. R., 1603 Obergespan des vorgenannten Ctts, wird auf Befehl des Basta geköpft. Ladislaus R. v. R., tritt im J. 1705 als Vicegespan desselben Ctts; Daniel, 1792 als Landtagsabgeordneter und Franz R. v. R., im Jahre 1848 als Grundbesitzer, wieder im selben Ctte auf.

(Siegel d. d. 1705 mit voller Umschrift des obigen Ladislaus. — N. J. IX. 751).

### Richthausen v. Chaos, siehe: Chaos.

### Riczko. (Taf. 390).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein doppelschwänziger g. Löwe in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, in d. Linken einen gr. Blätterkranz haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Pressburg, 2. November 1687 für Paul Riczko als Haupterwerber u. für seinen Bruder Michael als Nebenerwerber.

Dieses Geschlecht, führte irrthümlich auch folgendes Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein aufspringendes w. Einhorn. — Kleinod: Das Einhorn wachsend. — Decken: bg. — rs. — Dasselbe Wappen, mit voller Umschrift, gebrauchte Lorenz v. Riczko, Beamter des Ungher Ctts, auf mehrere Siegeln des XVIII. Jh., welcher erwiesen, aus dem obigen Geschlechte stammte.

Wurde auch „Hhriczkó“ geschrieben und kam (bezw. kommt annoch) in d. Ctten von Ungvár u. Zemplin vor. (Leg. C. Ctt. A. Unghvár.)

### Rigler. (Taf. 390).

Wappen: In B. auf einem spitzen w. Dreifelsen ein v. einer aufgehenden g. Sonne und v. einer s. Mondessichel begleiteter Kranich, in d. erhobenen Rechten einen Stein, im Schnabel eine Schreibfeder haltend. — Kleinod: Der Kranich. — Decken: bs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1790 für Franz Rigler.

(Leg. C.).

### Rigó v. Nagypatak. (Taf. 390).

Wappen: In B. ein linksgekehrter, gebogener geharnischter Arm in der Faust einen Krummsäbel haltend dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurbärtigen, mit einem Eisenhelme bedeckten Schädels gestossen erscheint. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 12. Dezember 1670 (kundgemacht: Szigeth, Mármaroser Comitat, 6. Januar 1671) für Wolf Rigó v. Nagypatak als Haupterwerber u. für Simon, Ladislaus u. Andreas Rigó als Nebenerwerber.

Ein gleichnamiges Geschlecht, kam (und kommt annoch) im Gömörer Ctte vor.

(R. A. Bpesth. — Bartholomaeides, C. Gömör., Pag. 145).

### Rimanóczy v. Salamonfa. (Taf. 390).

Wappen: Geviertet von R. und W. mit eingescho-bener b. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, worin ein geharnischter gebogener Arm, welcher in d. Faust drei Weizenähren hält; dann 1 u. 4 einwärtsgekehrter, doppelschwänziger, gekrönter g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 2 u. 3 aus d. Spaltung ragend ein r. gew., gekr. Adler. — Zwei Helme: I. Der Adler stehend u. links schauend. — Decken: bg. — II. Der Löwe. — Decken: rs.

Ein gleichnamiges Geschlecht, tritt zu Beginn dieses Jahrhunderts, mit Grundbesitz in Málcza, Zempliner Ctt auf.

Therese v. Rimanóczy, erscheint 1770; Adam Rimanóczy (Sohn des Josef u. Enkel des Stefan), um 1780; der k. k. Major Anton Rimanóczy v. Salamonfalva endlich, sub d. 1819 aufgeführt.

(Verschiedene Siegel. — N. J. IX. 752—753).

### Rimaszombathy. (Taf. 390).

Wappen: In R. auf gr. Dreiberge ein g. Greif in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, in d. linken ein verziertes (so!) Feuegewehr haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maximilian I., d. d. Wien, 8. Maj 1565 für Andreas Rimaszombathy (agilis) und für dessen Sohn Stefan.

Adelsgeschlecht d. Ctte v. Szabolcs u. Zemplin. Stefan Rimaszombathy. tritt 1639 als ref. Prediger v. S. A. Ujhely, Martin aber, 1684 gleichfalls als Prediger, in Tacsal, Zempliner Ctt auf.

(Leg. C. — Szirmay. C. Zemplin. not. top. 116. 150. 254).

### Rimay, I. v. Rima u. Alsó-Sztregova. (Taf. 390).

Wappen: In B. ein Schiffanker. — Kleinod: Drei Straussenfedern.

Erlöschenes Geschlecht, welches mit d. zweiten Hälfte des XVI. Jh., im Neograder Ctte aufzutreten beginnt. — Georg literatus Rimay, erscheint 1586 urk. genannt.



Johann Rimay, um 1564 in Neograd oder Neutra geboren und 1631 verstorben, hat seinen Namen als Schriftsteller u. Staatsmann verwirgt.

Derselbe dürfte zu Alsó-Sztregova begraben worden sein. Mit seiner Tochter Maria, vermählt mit Gabriel v. Dúló, erlosch dieses Geschlecht gänzlich.

(Verschiedene Siegel. — Gemaltes Wappen in der luther. Kirche zu Sztregova. — N. J. IX. 753–754).

**Rimay, II.** (Taf. 390).

Wappen: Von der Mitte der beiden Schildesränder aufsteigende Spitze, welche mit einem sechsstraligen Sterne belegt, sowie rechts oben v. einer linksgekehrten Mondessichel, links oberhalb v. einem Sterne begleitet wird. — Kleinod: Mann wachsend, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit Parirstange pfalweise haltend, auf dessen Spitze ein vom Rumpfe getrennter, schnurrbartiger Türschädel gespießt erscheint, d. Linke in d. Hüfte gestützt.

Zweifelloß, ein von dem vorstehenden völlig verschiedenes Geschlecht, wie es denn überhaupt, mehrere Familien Rimay, verschiedener Abstammung gegeben hat. (Siegel d. d. 1694 mit Init. des Johann Rimay, Judium des Bereger Cts).

**Rimay, siehe: Krasznay.**

**Rindsmaul.** (Taf. 391).

Wappen, freiherrl.: In geviertetem Schilde 1 in R. ein g. gew. ¶ Ochsenrumpf (Ochsenkopf) mit g. Nasenring; 4 wie 1, in verwechselten Tinkturen; 2 u. 3 in B. drei (2, 1) g. Kronen. — Drei Helme: I. Ochsenrumpf wie im Felde 1. — Decken: ¶g. — II. Offener, je mit drei (2, 1) g. Kronen belegter ¶ Flug. — Decken: bg. — III. Ochsenrumpf, gezeichnet wie im Felde 4. — Decken: rs.

(Bartsch Zacharias, Steiermärkisches Wappenbuch aus dem XVI. Jahrh.).

Wappen, gräf.: Wie oben jedoch von S. u. B. geviert mit g. Mittelschilde, darin ein aufrechter ¶ Bär mit g. Halsring sammt Kette.

Steirischer Uradel, mit Heinrich Rindsmaul, bereits um 1165 auftretend.

Ungar. Indigenat, d. d. 1681 — Gesetz Art. 85. — (Dipl. Ausfert., d. d. 30. Dezbr. 1681) für Albert, Wolf, Kristof u. Ludwig Rindsmaul.

Siebenbürgisches Indigenat, d. d. 1838 für Adalbert (Béla) Graf Rindsmaul.

Béla Graf Rindsmaul, geb. 1809 † 1873 zu Jobbágyfalva, war vermählt mit Emilie Petrichevich-Horváth, Sternkrenzordensdame. Ihre Tochter Etelka (geb. 1838) vermählte sich i. J. 1859 mit Dionysius Graf Lázár v. Szárhely, welcher i. J. 1881 verstarb.

Die Grafen Rindsmaul, kommen auch in Mähren u. Belgien vor.

RFreiherrnstand, d. d. 7. März 1622 für Rupert v. Rindsmaul.

RGrafenstand, d. d. 28. Dezbr. 1665 für seine Söhne: Wolf-Rupert u. Johann Otto und für d. Geschwisterkind Wolf Albert, — alle Freiherrn v. Rindsmaul.

(M. N. Zsebk. I. 1888 — L. R. Arm I. 79. Conc. Exp. 207. — Siehe auch: Gritzner M., Grafenalbum).

**Ringhoffer.** (Taf. 391).

Wappen: In von ¶ und B. geviertetem Schilde 1 u. 4 ein doppelschwänziger g. Löwe; 2 u. 3 ein mit einem r. Steine besteckter g. Ring; in s. Mittelschilde, auf gr. Boden, ein r. bedachtes Haus. — Kleinod: Zwischen offenem ¶ Fluge ein g. Löwe wachsend, in d. erh.

IV. 15.

hobenen Rechten einen mit einem r. Steine besteckten g. Ring haltend. — Decken: ¶g. — bg.

Adels u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1712 für Michael-Andreas Ringhoffer. (Coll. Herald., Nr. 706).

**Riskovics.** (Taf. 391).

Wappen: In von S. und B. geviertetem Schilde 1 u. 4 aus d. Seitenränder einwärts ragend ein nackter Menschenarm eine doppelköpfige gr. Schlange mit d. Hand beim Halse gefasst haltend, welch' letztere sich mehrfach um den Arm zu winden scheint; 2 u. 3 vor einem g. Andreaskreuz ein einwärtsgekehrter g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen Hörnern, rechts silbern, links golden, der Löwe des Schildes wachsend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1792 für Josef Riskovics.

(Adami, Scuta Gent. X.).

**Ritter, I.** (Taf. 391).

Wappen: Durch einen b. Balken welcher mit drei g. Eicheln belegt erscheint, schräglinks geteilt von S. und G.; oben ein gegen eine linksgekehrte r. Mondessichel und gegen einen sechsstraligen r. Stern fliegende, r. gew. w. Taube, unten auf gr. Dreibeige ein Mann mit b. Leibrocke und ¶ Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ¶ Fluge, der Mann wachsend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1798 für Jacob Ritter.

(Adami, Scuta Gent. Tomo X.).

**Ritter, II. v. Záhony.** (Taf. 391).

Wappen, freiherrl.: Geteilt; oben in G. an d. linken Schildesrand gelehnt eine graue Wolke aus welcher ein ¶ bekleideter gebogener Arm ragend, in d. Faust einen braunen, abwärts u. schräglinks gerichteten Hirtenstab haltend; unten in B. drei (2, 1) sechsstralige g. Sterne. — Drei Helme: I. Zwischen offenem ¶ Fluge ein sechsstraliger g. Stern. — Decken: ¶g. — II. Geharnischter, vorwärts gekehrter Ritter wachsend, mit aufgeschlagenem Visir, in der Rechten den ¶ Schaft eines unter s. Lanzen Spitze nach links abflatternden von R. und W. geteilten Banners haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Decken: bg. — III. Zwischen offenem, beiderseits mit einem sechsstraligen g. Sterne belegten b. Fluge, ein g. Stern. — Decken: bg. — Schildhalter: Je ein g. Greif. — Wahlspruch: Per rectam viam.

Adels- u. Wappenbrief (ungar.) mit dem Prädikate „v. Záhony“ d. d. 1830.

Ritterstand (österr.), v. Kaiser Franz Josef I., d. d. Wien, 14. April 1855 für Hector Ritter v. Záhony, Gutsbesitzer u. Präses der Handelskammer zu Görtz, als Ritter des Ordens d. eisernen Krone III. Classe.

Freiherrnstand (österr.), v. Kaiser Franz Josef I., d. d. Triest, 19. März 1869 (Dipl. d. d. Wien, 12. Maj 1869) für den vorstehenden Hektor.

Dieses Geschlecht, besitzt das Gut Záhony im Szabolcs-Comitate.

(Nach d. Orig. Concepten des k. k. Adels-Archives, Wien. — N. Gr. Siebmacher. — M. N. Zsebk., I. 521–522).

**Roboz.** (Taf. 391).

Wappen: In B. auf gr. Boden zwischen zwei ¶ Adlerflügeln ein aufrechtgestelltes Schwert mit g. Parir-



stange, dessen Spitze durch d. Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen, mit einem w. Turbane bedeckten Türkenschädels gedrunken erscheint. — Kleinod: Zwischen n. Hirschstangen auf gr. Zweberge, das Schwert des Schildes. — Decken: rg. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 1661 für Benedikt u. Michael Roboz.

Adelsgeschlecht v. jenseits d. Donau, in d. Otten v. Fejér, Somogy ec., anzutreffen gewesen, oder noch gegenwärtig dort domicilirend.

Paul, tritt i. J. 1734; Gabriel. 1867, Emerich von Roboz aber, in d. Mitte dieses Jahrhunderts urkd. auf. (Stahlstich. Ex libris. — N. J. IX. 757).

#### **Rochfalvay.** (Taf. 391).

Wappen: In B. auf gekr. gr. Boden ein r. bekl. geb. Arm, in d. Faust ein rw. geteiltes Banner haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel ein w. Einhorn wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1718 für Michael Rochfalvay.

Gömörer Adelsgeschlecht, auch im Zempliner Comitatus s. Z. vorkommend oder noch gegenwärtig dort anzutreffen.

(Coll. Herald. Nr. 526).

#### **Rodiczy v. Sipp und Rodiczky v. Sipp u. Weichselburg.** (Taf. 391).

Wappen, adeliges: Ueber gr. Schildesfuß (Boden), gespalten v. R. und B.; vorne ein geharn. Mann mit Eisenhelm sammt Straussenfedern in d. erhobenen Rechten eine Hellebarde; hinten ein g. Löwe, mit d. Vorderpranken ein mehrspeichiges Wagenrad zu Boden stellend. — Kleinod: Drei wrw. Straussenfedern. — Decken: bg. — rs. (Nach d. Orig.).

Wappen, freiherrliches: In von S. und B. geviertem Schilde 1. ein b. Adler; 2. ein g. Löwe in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend; 3. auf einem sechsspeichigen g. Wagenrade stehend ein n. Falke; 4. auf einem Felsengebirge stehend eine mehrzinnige Burg. — Zwei Helme: I. Der Falke ohne Rad. II. Der Löwe wachsend. — Decken: Beiderseits bg. — Schildhalter: Je ein geharn. Mann, mit d. Ledigen eine Lanze haltend.

(Nach d. Orig.).

Altes polnisches Geschlecht aus Rudicza stammend, auch Rodiczky u. Ruciczky geschrieben vorkommend. Georg III. (Sohn des Georg II.), siedelt sich in Ungarn an. Er war vermählt mit Catharina Csontosh.

Ungar. Adelstand mit „v. Sipp“ d. d. 16. April (nach N. J. d. d. 26. April) 1811 (kundgemacht: Krassó, 2. Dezbr. 1812) für Andreas (nach N. J. für Adam) Rodiczky, Oberst im St. Georger Grenz-Regimente, welcher als Feldmarschalllieutenant und Ritter des Leopoldordens verstarb. Derselbe, als der Begründer der ungar. Linie dieses Geschlechtes angesehen, hatte die Söhne Josef und Karl, der erstere geb. 19. Dezbr. 1784, der andere am 27. Jänner 1786 (nach Wurzbach, i. J. 1787) — beide in Zsupanek im Banate.

Josef, vermählt mit einer Freiin von Neumann, erzeugte den Sohn Rudolf, welcher mit der Gattin, Florentine von Bartosságh, der Vater des Dr. Eugen von Rodiczky wurde, welcher gegenwärtig, als k. k. Truchsess und Direktor der landw. Akademie zu Kaschau domicilirt.

Karl, vermählt mit Helene v. Itzstein, wurde als Theresien-Ritter, i. J. 1815 mit „v. Weichselburg“ in den österr., am 12. Maj 1820 von K. Franz I. in d. ungar. Freiherrnstand erhoben (nach Wurzbach, am 20. Oktb. 1819) und hinterliess nur zwei Töchter, mit denen die freiherrliche Linie der Rodiczky erlosch.

Derselbe wurde von 1800—1805 in der Wiener-Neustädter-Akademie erzogen, trat im letztgenannten Jahre als Fähnrich zu Lusignan Inftr. ein, kam am 20. Novb. desselben Jahres, als Lieutenant zum St. Georger Grenz-Regimente, wird 1809 Oberlieut. und 1813 Hauptmann im Generalstabe, endlich 1839 Oberst im Infanterie-Rgte Dom Miguel Nr. 39. Er zeichnete sich in diversen Feldzügen, Schlachten u. Gefechten wiederholt aus und starb als k. k. Feldmarschalllieutenant, zu Frankfurt a. M., am 29. July 1845.

(Leitner Theodor, Wiener-Neustädter-Akademie. 1852 I. 466. — Fam. Ber.).

#### **Rogendorf, Frhrn. v. Mollenburg.** (Taf. 391).

Wappen, altes: In W. auf gr. Dreiberge ein aufschreitender gekrönter r. Löwe.

Wappen, vermehrtes: Von B. und S. geviert; 1 u. 4 eine g. Zinnenmauer mit Schiesscharten, besteckt mit einem sechsstraligen g. Sterne (für Wildhaus, wegen Margarethe, letzt. Erbtöchter dieses Geschlechtes, Gattin des 1506 † Caspar Rogendorf); 2 u. 3 das Stammwappen. — Kleinod: Zwischen mit Zinnenschnitt von B. und G. getheilten Hörnern deren Mundstücke mit je einer, u. deren Aussenseiten mit je fünf n. Pfauenfedern besteckt erscheinen, ein gekrönter r. Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs. ? — (Nach einem v. Albrecht Dürer, seinen Bekannten Wolf u. Wilhelm Herrn v. Rogendorf, im J. 1520 in grossartigem Massstabe auf Holz zum Schnitte gerissenen Wappen. Ein Abdruck dieser herrlichen Arbeit ist (einzig u. allein nur) im Germanischen Museum zu Nürnberg vorhanden. Dürer, malte um dieselbe Zeit auch das Portrait des hier erstgenannten Rogendorf. — Siehe v. Eye, 420. — u. Grenser A., Albrecht Dürer in seinem Verhältnisse zur Heraldik).

Wappen, gräfliches: Geviert wie vorstehend mit b. Mittelschilde, worin ein r. Adler, die Brust belegt mit einem w. Balken. — Drei Helme: I. Zwischen Hörnern wie vorstehend, ein sechsstraliger g. Stern. — Decken: bg. — II. Der Adler des Mittelschildes, hier gekrönt. — Decken: bg. — rs. — III. Der Löwe der Felder 2 u. 3 wachsend. — Decken: rs.

(Siegel. — Gemaltes Wappen nach einer aufgeschworenen Ahnenprobe).

Steyrischer Uradel aus Marburg stammend, namentlich durch Caspar, unter Kaiser Friedrich III. zu hohem Ansehen gelangt. Dieses Geschlecht, steht bereits seit Jahrhunderten in Verbindung mit Ungarn. Georg Rogendorf, tritt 1525 als Abgesandter des Erzherzogs Ferdinand, beim König Ludwig II., von Ungarn auf. Wilhelm Rogendorf, vertritt den EH. Ferdinand, am 12. Dezbr. 1520, bei der „Per Procura“ Heirath des Letztgenannten, mit der ungar. königlichen Prinzessin Maria. Derselbe Rogendorf, befiehlt 1541 den Sturm, auf das von den Türken besetzte Buda. Karl Ludwig Rogendorf (geb. 1685) nimmt Anna Carolina, Tochter des Graf Nikolaus Pálffy zur Ehefrau. — Robert-Desiderius Deodat Graf v. Rogendorf, Freiherr v. Mollenburg (geb. Agram, 1833) ist Besitzer v. Rogendorf im Torontaler Ctte u. vermählt mit Irene Diván v. Pádé.

Freiherrnstand, d. d. Worms, 31. Mai 1521 für Wilhelm Rogendorf mit s. Geschwistern.

Grafenstand, d. d. 16. April 1686 (nach Andern d. d. 1587) für Johann Kristian u. Karl Johann.

(Kneschke, Deutsche Grafenhäuser ec. II. 302—304. — Sitzungsberichte der kais. Akademie der Wissenschaften. Wien, VII. 3. 519—620 mit einem Siegel v. J. 1531 (p. 559). — Ueber die Freiherrn u. Grafen v. Rogendorf v. J. Bergmann. — Dr. Jean Szendrei, Collection de Bagues, ec. — M. N. Zsebk. I. 522—523).



**Rogulics.** (Taf. 391).

Wappen: In von G. und R. geviertetem Schilde 1 u. 4 ein mit einem Krummsäbel mit g. Parirstange belegter b. Schräglinksbalken; 2 u. 3 ein s. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken eine r. Rose haltend. — Kleinod: Gekr.  $\ddagger$  Adler. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1796 für Lazarus, Theodor, Damian u. Athanasius Rogulics.

Ein Edelmann dieses Namens, diente noch vor einigen Decennien, als Oberoffizier in einem k. k. Uhlanen-Rgte.

(L. R.).

**Roholczy.** (Taf. 392).

Wappen: In geteiltem Schilde oben ein Balken, unten ledig. — Kleinod: Langhaarige, hervorbrechende, gekrönte Jungfrau, deren Hals beiderseits mit je einem Flügel besteckt erscheint.

Die Roholczy (Rahocsai, Raholczy, Raholicsay, Rahocha, Roholczay ec.), von der gleichnamigen Burg im Posegaer (nach Andern im Köröser) Ctte, welche sie im Jahre 1357 als kön. Donation erhielten, ihren Namen ableitend, hatten einen gemeinsamen Ahnherren mit Kont nádor und mit den von dem Letztgenannten entsprossenen Ujlaky; führten auch das völlig gleiche Wappen u. waren Kroatischer oder südslavischer Abstammung.

Nikolaus, Sohn des Leukus (Lewkes), Nikolaus Sohn des Ladislaus und Stefan, Sohn des Leukus, treten 1402 urk. auf und siegeln mit dem Wappen, wie hier oben blasonirt.

(Vergl. Századok, III. 1870. Märzheft, P. 147—148. Anm. 7).

Magister Gregorius, Sohn des Stefan de Rohocha, tritt 1420 urk. auf.

(R. A. BPesth, 32767).

Leukus, Nikolaus und Gregor Roholczay, erscheinen sub d. 9. Sptbr. 1426. Diese (sowie der vorstehende Gregor) siegeln mit dem Helmkleinod wie oben, und ohne Schild.

(R. A. BPesth, 32768. — Siehe auch: Botka Tivadar, Kont Miklos nádor téves sarjadéka a budavári emléktáblán. Századok, III. 1870. Märzheft, Pag. 139—154 und vergl.: Artikel und Wappen „Ujlaky, I.“ in diesem Werke).

**Rohonczy v. Felső-Pulya.** (Taf. 392).

Wappen: In B. auf gekr. gr. Dreiberge eine g. Adlerkralle sammt aufwärtsstrebenden  $\ddagger$  Federn. — Kleinod: Gekr.  $\ddagger$  Adler mit rückwärtsgewendetem Kopfe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Angesehenes Adelsgeschlecht von jenseits der Donau, nun auch im Banate (Török-Becse) begütert.

Rohonczai Ugrin Mester, tritt 1375; Rohonczai Stefan 1407 und Viceban Stefan Rohonczai, Gespan v. Körös, i. J. 1423 urk. auf. Es ist mir nicht bekannt, ob einer dieser Vorgenannten und wer von ihnen, mit den Rohonczy de Felső-Pulya in verwandtschaftlicher Verbindung gestanden ist.

Dagegen gehören folgende Persönlichkeiten hierher, als: Stefan v. Rohonczy, 1640 Domherr v. Gran, Abt v. Szalavár ec., 1651 Propst v. Pressburg, welcher i. J. 1652 verstirbt; Johann v. Rohonczy (geb. 1775), zuerst Ablegat des Veszprimer Ctts, gestorben 1842 als k. k. Hofrath; dessen Sohn Ignasz (geb. 1802), Vicegespan v. Pressburg und Ablegat, dann (1861) gleichfalls Hofrath; endlich, Leopold Rohonczy v. Felső-Pulya, 1848/9 Honvéd-Oberst, welcher 1861 in Pesth verstarb. Dessen

Sohn, dürfte der bekannte ungar. Reichsrathsabgeordnete Gedeon v. R. sein, welcher mit einer geb. v. Lónyay vermählt ist. Sein Vetter, der k. k. Oberst Rohonczy v. F. P., war vormals Flügeladjutant des Kaisers Franz Josef I. Dieser ist vermählt mit einer Freiin von Kress.

NB. Es tritt am 22. July 1396, Anna, Tochter des Johann Ostffy de Asszonyfalva, als Ehefrau des Andreas Rohonczy, (Sohn des Heinrich de Rohoncz de Genere Héder), urkundl. auf. Derselbe Andreas, erscheint auch noch i. J. 1400 genannt.

Stammen die Rohonczy v. Felső-Pulya, in Wirklichkeit von diesen vorstehenden Rohonczy ab, so ist wohl kein Zweifel mehr vorhanden, dass diese Ersteren ihr Wappen (wie auch gegenwärtig geführt) im Wege der eben genannten Ostffyschen Tochter, von diesem Geschlechte übernommen, bezw. gegen das angeerbte „Heder-Wappen“ eingetauscht haben.

Die grosse Aehnlichkeit (bezw. Gleichheit in der Hauptfigur), des Wappens „Rohonczy de Felső Pulya“, mit den Wappen der vom Genus Osl abstammenden Geschlechter, wurde von mir schon früher, an anderer Stelle gebührend hervorgehoben.

(R. A. BPesth. — Regesten des Emerich Nagy de Alsó-Szopor. — Gemalte Wappen u. Siegel. — N. J. IX. 759).

**Rohr v. Rohrau.** (Taf. 392).

Wappen: In von R. und B. gespaltenem Schilde vorne ein an d. Spaltung pfalweise gelehnter zweilätziger w. Turnierkragen; hinten zwei w. Balken, überlegt mit einem bestengelten u. beblätterten g. Rohrkolben. — Zwei Helme: I. Doppelschwänziger Löwe wachsend, mit d. erhobenen Rechten einen b. Stern haltend. — Decken: rs. — Fünf g. Rohrkolben. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1762 für Stefan-Benedikt Rohr v. Rohrau.

(Adami, Scuta Gent. X.).

**Roits.** (Taf. 392).

Wappen: Geviertet; 1 in S. auf gr. Boden ein b. gekl. Mann mit  $\ddagger$  Stiefeln. Säbelscheide u. Kalpag, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, d. Linke in d. Hüfte gestützt; 2 in R. drei w. Wellenbalken; 3 in B. auf gr. Hügel ein gekr. g. Löwe, mit Säbel in d. erhobenen Rechten; 4 in S. auf gr. Boden ein v. einer b. Mondessichel u. von einem sechsstraligen b. Sterne begleiteter n. Apfelbaum. — Kleinod: Geharn. geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1801 für Johann Roits aus Veszprim.

(L. C.).

**Rókay.** (Taf. 392).

Wappen: Gespalten, vorne geteilt; 1 in R. ein Kranich in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend; 2 in B. der Kopf u. Hals eines g. Löwen; 3 in R. zwischen je zwei w. Balken, ein sechsstraliger g. Stern. — Kleinod: Zwei pfalweise emporragende Löwenpranken, je ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1761.

(Adami, Scuta Gent. X.).

**Rokon.** (Taf. 392).

Wappen: In B. auf gekr. gr. Hügel ein beiderseits v. einem schräge- bezw. schräglinks- u. mit d. Mund



stücke nach abwärts gerichteten Blasinstrumente? begleiteter r. bekl., geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Wien, 1656 (kundgemacht: Göncz, Abaujer Ctt, 1657) für Stefan Rokon.

(Orig., im Oberungar. Museum Kaschau, durch Josef v. Csoma).

**Roll**, siehe: **Rholl**.

**Rollsberg**, siehe: **Putz v. Rollsberg**.

**Rómer**. (Taf. 392).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein v. einer linksgekehrten s. Mondessichel und v. einem sechsstrahligen g. Sterne überhöhter Kranich. in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Doppelschwänziger g. Löwe wachsend, in d. Rechten ein zweizipfliges, nach links rückwärts abflatterndes r. Banner haltend. — Decken: bg. — rs.

Andreas v. Römer, tritt i. J. 1726 in Eör, Ungvárer Ctt, urkundlich auf. Ein Nachkomme oder doch Verwandter desselben, dürfte wohl Stefan Römer v. Kis-Enyiczke gewesen sein, geb. Nagy-Sáros 1788 † Wien, 1842 — als Sohn eines Rechtsanwaltes zu S. A. Ujhely, — welcher seinen Namen als Chemiker und Erfinder der Romerschen Zündzeuge bekannt gemacht hat. Er war vermählt, mit einer Baroness Langen.

(Siegel des Andreas v. Römer. — Wurzbach Const., Dr. v. Biogr. Lex. — Wappen auf einem Oelportrait).

**Romhányi**, siehe: **Akomér aliter Romhányi**.

**Ronay v. Zombor**. (Taf. 392).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: R. gew. w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend. — Decken: bg. — rs.

Die Ronay de Ungvár (vormals Rurthner), sind ein vor wenigen Jahren geadeltes Geschlecht. (Gemaltes Todtenwappen, d. d. 1890).

**Ronyva**, siehe: **Csontos**.

**Rósa, I.** (Taf. 392).

Wappen: Geviert; 1 u. 4 in von R. und G. schräggeteiltem Felde eine Rose in verwechselten Tinkturen; 2 u. 3 in B. ein aufspr. w. Einhorn. — Kleinod: Halboffener, wechselweise von R. und G. geteilter Flug, belegt mit einer Rose in verwechselten Tinkturen. — Kleinod: rg. — bs

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1756 für Stefan Rósa.

(Coll. Herald. Nr. 147).

**Rósa, II.** (Taf. 392).

Wappen: Geviert von B. und R. mit einer bis zur Teilung reichenden w. Spitze, worin ein gr. Wellenbalken; dann 1 u. 4 ein v. einer aufgehenden g. Sonne und v. einer s. Mondessichel überhöhtes, einwärtsaufspringendes w. Lamm im Maule eine gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rose haltend; 2 u. 3 auf gr. Dreiberge ein v. zwei g. Sternen überhöhter g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod:

Zwischen offenem † Fluge ein geharn. Mann wachsend mit Eisenhelm sammt drei rwgr. Straussenfedern, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Decken: bs. — rg.

Adels- und Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1798 für Georg Rósa.

(Adami, Scuta Gent. X.).

**Rósa**, siehe: **Róza**.

**Rosár**, siehe: **Rozár**.

**Rosály**. (Taf. 392).

Wappen, a): Zwei gedrückte linke, zwischen zwei gedrückten rechten Seitenspitzen.

(Siegel d. d. 1358 des Georg de Rosály. Archiv des Jos. v. Csoma).

Wappen, b): Drei über einander gereichte, mit d. Spitzen nach aufwärts gebogene n. Wolfzähne, umgeben v. einer in d. Schwanz sich beissenden Schlange.

(Rajcsányi Ad., Siegelcopien. Mscr., im RA. Bpesth).

Das vorstehende Geschlecht, dürfte ein minder bekannter Zweig der Kún de Rosály gewesen sein, welcher Letztere, als urkundlich erwiesen vom Genus Guthkeled abstammend, einen gemeinsamen Stammältesten und ein gleiches Wappen — dem Haupttypus nach — geführt, mit den: Amade, Anarcsy (oder auch Tegzes de Anarcs), Bachkay, Báthory de Somlyó, Bogdányi?, Buttkay, Chatáry, Czibak de Palota?, Daróczy de Deregný, Doby, Gúthy, Jakes de Kusaly, Kis-Várdy, Málcay, Marczalhöi, Marky, Maróthy, Ország de Gúth. Ráskay, Sándor, Szentmariay?, Vas de Gyalu?, Zalay de Csátár, Zeleméry, Zokoli de Kis-Várda, u. m. a.

(Siehe auch d. Artikel „Genus Guthkeled“ in diesem Werke sowie Romy, III. 229 und Szirmay, not. Szathmár vmegye esmertése. II. 232).

**Rosenthal**, siehe: **Pöhr v. Rosenthal**.

**Rosenfeld**, siehe: **Czeckelius v. Rosenfeld**.

**Roskoványi v. Roskovány**. (Taf. 393).

Wappen, a): Oberhalb nackte Menschengestalt, mit Hirschstangen an Stelle der Arme.

[Siegel d. d. 1474, 1477 u. 1482 des Vicegespanes Nicolaus Roskoványi. Archiv des Jos. v. Csoma. NB. Der rechtsseitige erhobene Arm (bzw. die rechtsseitige Hirschstange), ist unvollkommen abgedrückt].

Wappen, b): Meerweib, in d. erhob. Rechten eine Hirschstange (oder einen dünnen Zweig) in d. gleichfalls erhobenen Linken eine Kugel (oder einen Apfel) haltend.

(Undeutlich ausgeprägtes Siegel d. d. 1639 des Stefan Roskoványi).

Wappen, c): Aus einer Krone wachsend eine nackte Menschengestalt mit erhobenem rechten Arme, in d. gleichfalls erhobenen Linken eine mit einem dünnen Zweige besteckte Kugel haltend.

(Siegel d. d. 1639 des Stefan).

Wappen, d): In R. drei (auch gewellte) w. Schräglinksbalken. — Kleinod: Mann mit Kalpag, in d. erhobenen Rechten eine Hirschstange (oder einen dünnen Zweig), d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend.

(Siegel vom XVIII. Jh.).

Wappen, e): In B. drei gewellte (auch nicht gewellte) Schrägbalken. — Kleinod: Der Mann wie vorstehend, hier nackt.

(Siegel vom XVIII. Jh.).



Die Ur- und Haupttypen bei den Wappen der Roskoványi und Dobay de Nagy-Doba, scheinen gewesen zu sein: Menschengestalt, Hirschstange u. die Schräg- (bezw. Schräglings-) Balken; denn auch die Dobay siegeln im XVII. u. XVIII. Jh. (sowie vermutlich auch schon viel früher) wie hier sub a-e blasoniert.

Meiner Ansicht nach, verhält es sich mit der Roskoványi-Dobay- (bezw. auch mit d. Tekule-) Wappenfrage wie folgt: Die Stammwappen-Schildfigur, waren die Schräg- (oder Schräglings-) Balken; die Kleinodfigur aber, war die nackte Menschengestalt mit d. Hirschstangen an Armesstelle. In Folge der Kleinodsiegelperiode, wurde das ursprüngliche Kleinod, eine zeitlang Schildfigur u. kehrte man dann erst später wieder, zur Urschildfigur, den Schrägbalken zurück.

(Vergl. auch den Artikel u. das Wappen Dobay I. v. Nagy-Doba in diesem Werke u. im Supplemente).

Uradeliges und angesehenes Geschlecht des Sároser Cttts, vom Genus Tekule seine Abstammung herleitend und noch gegenwärtig auf dem gleichnamigen Stammgute erbgesessen.

Tomas, Lede und Martin, Söhne des Tekule, erhalten v. König Ladislaus IV., sub d. 1278 Donationen auf Pétermező, Kozormező und Hosszuzemező im Sároser Ctte.

Vom Genus Tekule, stammen noch ferners ab: die † Buzinkay, Dobay, † Fekete, Gombos, † Mocsolay, † Nyomarkay, † Olsaviczay, † Pankotay, Ratvay, † Salgóy, strás aliter Balpatakay, Szentgyörgyi, † Tamásfalvay, † Ternyey, Usz u. Vincze de Doba.

Es theilen die Roskoványi i. J. 1337 und werden dieselben, 1466 auch in Kécs, Abaujer Ctt angetroffen.

Thomas Roskoványi, tritt 1469 als Vicegespan v. Zemplin urk. auf. Augustin von Roskoványi (geb. Szena, 7. Dezbr. 1807), Dr. d. Theologie und Philosophie, 1836 Domherr v. Erlau, 1850 Bischof v. Waizen, v. 1859 bis zur Gegenwart, Bischof v. Neutra, gab viele gelehrte Werke i. Druck heraus.

(Fejér, Cod. Dipl. VIII. Vol. 4. P. 258. Theilungsbrief. — Wagner, Dipl. 289. — Dr. Csánki Dezső, Magyarországi tört. földr. Bpesth, 1890. Pag. 231. 325 379 ec. — N. J. IX. 765–768 — Wurzbach Const. Dr. v. Biogr. Lex. ec.).

**Rosner, siehe: Roszner.**

**Rosnyay, I. v. Maros-Jára aliter Szabó.**  
(Taf. 393).

Wappen, v. 1582: In R. (bezw. in B.) ein um einen Anker sich windender Delphin. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: rs.

(Nach d. Orig., blasoniert i. Turul, VI. 1888. I. 27).

Wappen, b): In B. in einem aus Aehren verfertigten Neste ein Pelikan mit d. Schnabel seine Brust ritzend und mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend.

(N. J. IX. 768 und Rajcsányi Ad., Siegelcopien im R. A. Bpesth, Mscr.).

Annoch bei Marosvásárhely domicilirendes siebenbürgisches Geschlecht, welches gegen Ende des XVI. Jahrhunderts dortselbst aufzutreten beginnt, und mit David I., Rosnay, v. Stefan Bocskay, sub d. Warschau, 3. Dzbr. 1582 einen Adels- u. Wappenbrief erhält, für erworbene Verdienste in Siebenbürgen und in Polen. David II., (Sohn des Stefan und Enkel des David I. Rosnay aliter Szabó) — „der letzte türkische Student“ war zu Apaffys Zeiten Dollmetsch, von 1678–1682 aber in Gefangenschaft des genannten Fürsten und starb zu Fogaras, am 4. März 1718.

Ein Teil seiner hinterlassenen Manuscripte, erliegt im Nationalmuseum Bpesth.

IV. 15.

Wie wir es oben gesehen, hat dieses Geschlecht, zwei völlig verschiedene Wappen geführt.

(Tört. tár 1882 u. 1884 Jahrg. — Rozsnyay Dávid családja und A. Rozsnyayak családja. Turul. II. 1884. IV. 170–171. — N. J. IX. 768–769).

**Rosnyay, II. (Taf. 393).**

Wappen: Aus einem in's Visir gestellten Rosthelme wachsend ein nackter Mann, in den Händen der von sich gestreckten Arme, je eine Hirschstange haltend.

(Siegel d. d. Alsó-Rákos, 1698 des Andreas Rosnyay).

**Rosnyay, siehe: Rozsnyay.**

**Rosnyai, siehe: Roznay u. Rozsnyay.**

**Rosos v. Szentkirály-Sabadja. (Taf. 393).**

Wappen: In B. auf gr. Boden ein aufspringender Hirsch, welcher v. einem Pfeile v. links im Halse getroffen erscheint. — Kleinod: Geharn. geb. Arm in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, dessen Klinge beiderseits v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleitet ist. — Decken: bg. — rs.

Adelsgeschlecht der Ctte v. Veszprim, Zala u. Komorn, vom Orte Szentkirály-Szabadja im erstgenannten Ctte, das Prädikat herleitend.

Michael Rosos von Sz. K. Sz., tritt 1752; Paul Rosos von Sz. K. Sz., v. 1790–1810 als Bischof v. Veszprim urk. auf.

(Siegel des vorstehenden Paul, durch J. v. Csoma. — N. J. IX. 770).

**Rosty v. Barkócz. (Taf. 393).**

Wappen: In B. auf gr. Boden ein in d. obern linken und in d. untern rechten Schildesecke v. je einem sechsstrahligen g. Sterne begleitetes, aufspringendes w. Einhorn. — Kleinod: Das Einhorn wachsend. — Decken: rs. — Hs.

NB. Das Einhorn, kommt auch auf gr. Dreiberge vor und in d. beiden obern Schildesecken begleitet v. einem sechsstrahligen g. Sterne und v. einer s. Mondessichel.

Altes und bekannteres Adelsgeschlecht d. Ctte v. Eisenburg. Stulweissenburg, Békés, Pesth ec.

Dionysius de genere Rusd (Rosd), tritt 1221 urk. auf; desgleichen erscheint Dionysius Toch de genere Rusd, sub d. 1237 aufgeführt und Michael de genere Rusd, i. J. 1320.

(Registr. de Várad ec. — Fejér, Cod. Dipl. IV. I. 97 und VIII. II. 269).

Die Rosty de Barkócz, deren Zusammenhang mit d. vorstehend genannten Persönlichkeiten mir unbekannt, führen indessen ihren Stammbaum, nur bis zur Mitte des XV. Jh. zurück.

Neuer Wappenbrief, d. d. 31. Oktbr. 1632 (kundgemacht: Eisenburger Ctt, 30. Maj 1633) für Nikolaus Rosty, mit d. Verwandten Peter u. Michael.

Das Prädikat „Barkócz“, wird nach d. gleichnamigen Donation, seit circa 1695 geführt.

(Siegel d. d. 1701 mit Init. des Adam Rosty. — N. J. IX. 771–779. — Csergheő Fr., Tab. Gen. Nob. Fam. Hung. Cent. I. 421–423. Mscr., im Nat. Mus. Bpesth).

**Roszner v. Roseneck. (Taf. 393).**

Wappen, adeliges: In von S. und R. geviertetem Schilde 1 u. 4 ein einwärtsgekehrter, doppelschwänziger, gekrönter g. Löwe; 2 u. 3 ein oberhalb v. zwei, unten von einer w. Rose begleiteter w. Sparren. — Kleinod:



Zwischen offenem, von W. und R. wechselweise geteiltem Flügel, der Löwe wachsend. — Decken: rs.  
(Gemaltes Wappen. — Aufgeschorene Deutsch-Ordens-Ritterprobe des Freiherrn v. Königbrunn).

Wappen, freiherrl.: Geviert mit g. Mittelschild, darin unter einem gr. Laubkranz, drei (1, 2) † Kugeln; dann 1 u. 2 in B. ein einwärts gekehrter g. Löwe; 2 u. 3 in R. eine aufsteigende w. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, jeder Platz belegt mit einer Rose in verwechselten Tinkturen. — Drei Helme: I. Zwischen je einer b. Straussenfeder ein Bannerschild, besteckt mit einer mit d. Hörnern nach aufwärts strebenden g. Mondessichel und darunter, mit einem abflatternden Rossschweif. — Decken: bg. — II. Zwischen offenem, rechts von S. und R., links von B. und G. geteiltem Flügel, ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs. — III. Zwischen je einer r. Straussenfeder, ein g. Adler. — Decken: rs. — Wahlspruch: Honori Et Virtuti.

(L. R. 64. 28).

Aus Roseneck in Krain stammendes, nunmehr in Ungarn im Freiherrnstande blühendes Geschlecht.

Adelstand, d. d. 21. Jänner 1630 für Verdienste im Kriege, gegen den Erbfeind.

Freiherrnstand, (östr.), v. Kaiser Franz I., d. d. 24. März 1811 für Josef Rosner v. Roseneck, Oberstlieutenant, als Ritter des Maria-Theresien-Ordens.

Freiherrnstand (ungar.), d. d. Wien, 23. July 1817. (N. J. IX. 771–779. — M. N. Zsebk, I. 415–416).

#### Róth, I. v. Pongyelók. (Taf. 394).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge gegen eine gekr. w. Säule anspringend, ein w. Einhorn und ein doppel-schwänziger gekr. g. Löwe. — Kleinod: Zwischen offenem † Flügel der Löwe wachsend, hier in d. erhobenen Rechten vier geflüchtete, gekreuzte Pfeile haltend. — Decken: bg. — rg.

NB. Die Pfeile (3 und 4) kommen auch bei den Róth de Telegd und beim Kleinode der Róth de Királyfalva vor; hier übrigens (mit Ausnahme des Fluges) — ganz dieselbe Kleinodfigur, als wie bei den Róth de Pongyelók. (Vergl.: Róth de Telegd und Róth de Királyfalva).

Adelsgeschlecht der Ctte v. Sáros, Gömör, Kis-Honth, Oedenburg u. Wessprim.

Nagy Iván (IX. 780) hält einen gemeinsamen Ursprung mit den Róth de Királyfalva, für nicht ausgeschlossen (Vergl.: Róth, III. v. Királyfalva), — worauf auch das gemeinsame Helmkleinod weisen würde, welches dem eben genannten Autor damals noch nicht bekannt war.

Donation auf Pongyelók im Gömörer Comitate, für Michael Róth, welcher 1677 in Jena studirt hatte, später als Richter v. Eperies auftritt und i. J. 1706 (während d. Rákóczy'schen Wirren) als Vicegespan v. Sáros thätig war.

Sigmund u. Michael Róth v. Pongyelók, treten, der Erstere in d. Jahren 1744 u. 1750 der Andere im letztgenannten Jahre, als Grundbesitzer zu Tálya im Zempliner Ctte auf.

Alexander Róth v. Pongyelók, Obernotar des Oedenburger Ctt's, stirbt 1860.

(Siegel des obigen Sigismund. — N. J. IX. 780–781. — Eingehendes über die neuere Genealogie, siehe: Geneal. Taschenbuch der adel. Häuser. Brünn, I.).

#### Róth, II. v. Telegd. (Taf. 394).

Wappen: In B. ein geharn. geb. Arm, in d. Faust drei gekreuzte Pfeile haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bs.

Adels- u. Wappenbrief (ungar.-siebb.) d. d. 12. Dezbr. 1649.

Adelsbestätigung d. d. 23. Juni 1832.

In Klausenburg u. Dézs in Siebenbürgen vorkommend. Karl Róth v. Telegd, tritt 1837 als Stadtvorstand; Paul als Cassier, u. 1845 als Waisenpräses zu Dézs auf. (Leg. C. — N. J. IX. 781. — Geneal. Taschenb. d. adel. Häuser. Brünn, III. B.).

#### Róth, III. v. Királyfalva. (Taf. 394).

Wappen: In B. sechs (3, 2, 1) w. Lilien. — Kleinod: Gekr. doppelschw. g. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten vier gekreuzte Pfeile haltend. — Decken: bs. NB. Die Lilien, erscheinen auch abweichend ordinirt, der Kleinodlöwe auch ungekrönt und nur drei Pfeile haltend.

Begütertes Geschlecht des Zolymer Ctt's, nach Einigen, einen gemeinsamen Ursprung mit den Róth de Pongyelók theilend (vergl. Róth de Pongyelók), — im Mannstamme erloschen i. J. 1782 mit Thomas. gänzlich aber (in dieser Linie), mit dessen Tochter Johanna Róth v. Királyfalva, Ehefrau des Josef Graf Teleky de Szék, welche i. J. 1813 verstarb. Es scheinen indessen noch andere Linien dieses Geschlechtes existirt zu haben, da Anton Róth v. Királyfalva, noch i. J. 1845 als Senator der siebb. Stadt Torda auftritt.

Die Róth v. Királyfalva, dürften auch mit dem aus Deutschland eingewandert gewesenen u. angesehenen Geschlechte Roth v. Rothenfels in Verwandtschaft gestanden sein, welch' Letzteres in Kremnitz, hervorragendere Stellen bekleidete.

Eva (1755) Tochter des Adam (1731) Róth v. Királyfalva, vermählte sich mit Gabriel Prónay v. Tóth-Prona u. Blatinca, welcher sub d. 1782 in d. Freiherrnstand erhoben, das Wappen seiner Ehefrau (Róth v. Királyfalva) als „Vermehrung“ des eigenen Stammwappens, in das 2. u. 3. Feld aufnahm.

Gräfin Alexander Teleky, stellte auf d. Goldschmiedekunstausstellung zu Bpesth, im Jahre 1884 zwei vergoldete silberne Pokale aus, einer aus d. Ende des XVII. Jh., mit d. Wappen sammt Init., des Georg, der andere, mit den Wappen des 1782 † Thomas Róth v. Királyfalva u. seiner Ehefrau, Barbara Vathay de Battha († 1784) — ihren Grosseltern mütterlicherseits.

(Siegel d. d. 1699 mit Init. des Johann Róth v. Királyfalva. — A magyar tört. ötvösmű Kiállitás lajstroma. Bpesth. 1884. Poharak ec. Pag. 19 u. 20. — Gemaltes Wappen des Adam Róth de Királyfalva. — N. J. IX. 779–780. — Vergl. auch den Artikel „Prónay“).

#### Róth, IV. (Taf. 394).

Wappen: Geteilt; oben in G. ein gekr. † Adler; unten in von R. und gr. geteiltem Felde ein schräggestelltes Schwert mit g. Parirstange und dahinter gekreuzt, ein schräglinksgerichteter gr. Lorbeerzweig, überhöht v. einem achtstrahligen g. Sterne, welcher mit einem Reichsapfel sammt Kreuz belegt erscheint. — Kleinod: Drei rgrgr. Straussenfedern. — Decken: rg. — grg.

Die Namen der beiden Generale Roth und Philippovics, sind aus der Kriegsgeschichte resp. aus d. Geschichte der ungar. Revolutionsjahre 1848 u. 1849 genügend bekannt. Derselbe General Róth, hatte, so mir recht erinnerlich ist, den ung. Adel besessen und ein Sohn desselben, dürfte wohl jener Karl von Róth gewesen sein, welcher sich am 5. Oktober 1859 mit Georgina Gräfin Pálffy ab Erdöd vermählte, und als k. k. Generalmajor und Landwehr-Brigadier, am 20. Sptbr. 1879 verstarb.

(Gemaltes Wappen, nach dem Orig.).

Rotipar, siehe: Baricza (Suppl.).



**Rottal.** (Taf. 394).

**Wappen:** Durch ein s. Kreuz von R. geviert. — Kleinod: Zwischen offenem r. Flügel, ein s. Kreuz. — Decken: rs. — Schildträger: Je ein g. Lindwurm. (Tyroff, Neues adeliges Wappenbuch, 1791).

NB. Die Kreuze, erscheinen auch golden, der Flug schwarz tingirt, die Decken rotgolden.

Aus Steiermark stammendes, später auch in Niederösterreich und in Mähren vorkommendes Geschlecht, welches bereits in d. Mitte des XV. Jahrhunderts, im erstgenannten Lande urk. auftritt und dortselbst bis zu seinem Erlöschen, das Erblandsilberkämmereramt inne hatte.

Jörg Rottal, erscheint schon sub d. 1525 als Freiherr aufgeführt.

Ungar. Indigenat d. d. 1622 — Gesetz-Art. 79 — für Johann, Freiherr (dann Graf) v. Rottal. — Maria Thürzó de Bethlenfalva, tritt i. J. 1611 als Ehefrau des Johann Jacob Rottal auf. Sub d. 1688 werden genannt: Johann und Andreas Rottal (Gebrüder), Susanna Rottal, Ehefrau des Julius v. Finta und Katharina Rottal, Gattin des Franz v. Sándor.

Grafenstand, d. d. 12. Dezbr. 1641 für Johann und Andreas Freiherren (und Gebrüder) v. Rottal, welche beide, ohne Nachkommen verstarben.

Grafenstand, d. d. 17. für Johann Josef Baron Rottal, welcher gleichfalls ohne Descendenz verstarb.

Grafenstand, in d. Mitte des XVIII. Jh., für Franz Anton Rottal.

Dieser hinterliess nur Töchter und so erlosch das gräfliche Geschlecht Rottal, im Jahre 1762 im Mannesstamme.

Erscheint auch: Rothal und Rotal geschrieben.

Ueber das Wirken des Johann Graf Rottal, siehe: Wurzbach Const. Dr. v., Biogr. Lex.

(Szent bened. Conv. Pr. J. Pag. 468. — Zedler. Universal Lexicon. Bd. XXXII. Hübner Joh. Gen. Tab. Leipzig, 1728. — N. J. IX. 781 und 852).

**Rottenhann.** (Taf. 394).

**Wappen:** In W. ein v. einem rechtsstrahligen r. Sterne überhöhter, gewellter r. Schrägbalken. — Kleinod: R. Hahn. — Decken: rw.

Altes fränkisches Adelsgeschlecht, welches seinen Ursprung bis zum XII. Jahrhunderte zurückführend, sich im XVIII. Säculum auch Grundbesitz in Böhmen erwarb.

Die Rottenhann (oder auch „Rothenhahn“), blühten in vielen Linien, u. erhielt eine derselben, — die Hauptlinie zu Merzbach — sub d. 25. Jänner 1688 das ungarische Indigenat.

Freiherrenstand, d. d. 8. Dezbr. 1771.

Grafenstand, d. d. 8. Dezbr. 1774.

Das Helmkleinod dieses annoch im Auslande vorkommenden Geschlechtes, ist ein redendes; Rothenhahn (Rottenhann) = roter Hahn

(Nürnberg. Codex. Mscr. vom XVI. Jh., mit eingemalten Wappen, im Besitze der Gymnasial Bibl. v. Miskolcz; nun bei Dr. Joh. Szendrei. — Tyroff, neues adel. Wappenwerk. 1791. — Hoheneck. — Grässer u. Czikann, Oesterr. Encykl. Wien, 1835. 8. IV. B. 425. — Kneschke, VII. 594).

Es existirte unter d. Adel v. Selmeczabánya, ein Geschlecht „Rubigal“ und kömmt dieser Name auch unter d. ungar. Studenten v. Wittenberg vor. Paul Rubigal, (1574) besass die Mauth zu Selmeczabánya und war Kammergraf.

Diese Familie, — nunmehr wie es scheint erloschen — war gleichfalls deutschen Ursprunges u. soll einstmals „Rottenhahn“ geheissen haben, woraus dann die latinisirte Uebersetzung „Rubigal“ entstand. Sie führte in geviertem Schilde je einen Hahn u. einen Hirschen und den Hahn

auch als Kleinod; hatte jedoch, mit dem vorstehend behandelten vornehmen Geschlechte Rottenhann, nichts gemein.

(Die Wappenmünze über d. obigen Paul sowie eingehendere Daten über denselben, siehe: Arch. Közlemények, XIV. Bpesth, 1886).

**Rottenstein v. Erdökövesd.** (Taf. 394).

**Wappen:** In B. ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: W. Phönix, aus brennendem Scheiterhaufen sich erhebend. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, für d. Geschwister Rottenstein.

Grundbesitzendes Adelsgeschlecht aus d. Heveser Ctte.

Max Friedrich Rottenstein, welcher i. J. 1688 urk. auftritt, siegelt bereits mit d. obigen Wappen.

Michael v. Rottenstein, erscheint sub d. 1770 als Notar der Distrikualtafel jenseits der Donau aufgeführt.

Paul, Sohn des Josef v. Rottenstein, erscheint v. 1843 — 1849 als Stuhlrichter des Heveser Ctt.

(Siegel d. d. 1688 mit Init. des obigen Max Friedr. — N. J. IX. 782).

**Roxer, I.** (Taf. 394).

**Wappen:** In von B. und G. gespaltenem Schilde vorne ein pfälweise gestellter s. Anker, hinten ein Kranich in d. erhobenen Rechten einen Stein haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. Pressburg, 1. July 1712 (kundgemacht: Kesmark, Zips, 6. Okt. 1. J.) für Paul Roxer, Senator v. Kesmark.

Altes erloschenes Zipser Geschlecht, welches jedoch erst später (von Neuem?) in den Adelstand erhoben wurde. Emerich Roxer, tritt 1545 u. 1558 urk. auf; Daniel, i. J. 1674.

(Leg. C. Ctt. A. Zips. — N. J. IX. 782).

**Roxer, II.** (Taf. 394).

**Wappen:** In B. aus gr. Boden ragend drei spitze w. Felsen. — Kleinod: G. Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. Wien, 8. März 1717 (kundgemacht: Leutschau, Zipser Ctt, 26. Okt. 1717) für Paul Roxer als Nebenerwerber. Siehe: Hensch, Haupterwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Zips).

**Rozár.** (Taf. 394).

**Wappen:** In R. ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1751.

(Adami, Scuta Gent. Tom. X).

**Rúzsá.** (Taf. 394).

**Wappen:** In B. auf gr. Boden zwei gegen einander gekehrte g. Löwen, mit d. erhobenen Linken (Rechten) eine g. Blätterkrone gemeinschaftlich emporhaltend, welche mit zwei gr. Palmzweigen besteckt erscheint. — Kleinod: Mann wachsend, in d. erhobenen Rechten eine zwei- zipflige, nach links abflatternde r. Fahne beim Mittelschafte gefasst haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d.



Pressburg, 13. Dezember 1637 (kundgemacht: Szepsi, Abaujer Ctt, 18. Mai 1638) für Michael Róza.

(Korponay J., Abauj m. monogr. II. 325).

Ein erwiesener Zusammenhang ist mir nicht bekannt.

**Róza, siehe: Rósa.**

**Rozgonyi, I. v. Rozgony. (Taf. 394).**

Wappen: In B. ein w. Schwan, in Schnabel eine g. Lilie? haltend. — Kleinod: Die Schildfigur, ohne Lilie. Decken: b. (und s?).

(Nagy Jv., IX. 788, nach einer beglaubigten alten Malerei, durch Gustav Wenzel. Wie zu vermuthen, nach einem Wappenbrief v. König Sigismund).

So siegelt auch Simon Rozgonyi, sub d. 1409 (S. Wagner, Dec. III.) und sub d. 1411 (S. Nyáry, Vezérf. V. 47) sowie (hier auch complet, d. i. mit d. Helmkleinod wie oben blasonirt) sub d. 1412 derselbe Comes Simon d. Rozgon, wie bei Rajcsányi Ad. (Siegelcopien, Mscr. im R. A.BPesth) zu sehen. Das Wappen des Sebastian Rozgonyi, erscheint im Ehrensiegel (pag. 642) veröffentlicht. Der bereits wiederholt erwähnte Wappenfabeldichter Fejérváry Carol., (Mscr. im Nat. Mus. BPesth), führt uns dagegen sub „Simon Rozgonyi de Eadem, d. d. 1411“ eine mit einem † Flügel besteckte g. Krone vor.

NB. Das „vermehrte“ Rozgonyi-Wappen, wird im Supplemente publicirt werden.

Uradeliches, historisch berühmtes u. vornehmes Geschlecht, als dessen Ahne und Begründer, Renold nádor (Sohn des Renold de villa Bozyth 1221, 1240) genannt erscheint, welcher v. 1259–1291 urkundlich auftritt. Von den Nachkommen des Vorgenannten, erhält ein Zweig die Ortschaft Rozgony im Abaujer Ctte und nimmt dann im Verlaufe des XIV. Jahrhunderts, den Namen Rozgonyi auf. Im Mannesstamme erloschen mit Stefan VII., welcher im Jahre 1513 verstarb. Der grösste Theil seiner ansehnlichen Besitzungen (darunter sechs Burgen), übergang mit kön. Consens d. d. 1519, auf seinen Schwiegersohn Andreas Báthory.

Dieses hervorragende Geschlecht, welches bereits im XIII. Jahrhunderte, mit Grundbesitz auch in Zemplin (Visnyó, Varannó) und Szabolcs auftritt, hatte sub d. 1410 neue Donationen auf Rozgony ec. erhalten, stand 1347 im Besitze von Szepsi in Abauj, erhält auch 1411 eine k. Donation auf Farnos in Heves und wird noch ferner, im XV. Jh., mit Besitzungen in: Bihar, Borsod, Gömör, Neograd ec. angetroffen.

(Pör Antal, Renold Nádor és ivadéka. Turul, VII. 1889. 3: 114–118. — Ueber mehrere Siegel des Renold nádor, siehe: Hazai okmánytár, VII. 43. — Dr. Csánki Dezső, Magyarorsz. tört. földr. — BPesth, 1890. Pag. 46, 83, 84, 158, 191, 231, 325, 499, 639 ec. — N. J. IX. 783–788).

**Rozgonyi, II. (Taf. 395).**

Wappen: Pelikan im Neste mit d. Schnabel seine Brust ritzend, und mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend.

(Viele Siegel d. d. 1640 ec., des Johann Rozgoni. Archiv der Fam. Ibrányi, im Ungvárer Ctt).

Dieses Siegel, bez. auch der vorstehende Johann Rozgonyi, dürfte wohl demjenigen adeligen gleichnamigen Geschlechte aus Zemplin zuzuzählen sein, welches noch i. J. 1756 mit Gabriel u. Josef, auf Tólesva im genannten Ctte, sowie auch noch in diesem Jahrhunderte, ebendort genannt erscheint.

Einem dritten Geschlechte Rozgonyi gehörte zweifellos Georg Rozgoni an, welcher auf seinem Siegel d. d. 1669 mit Initialen, folgendes Wappen aufweist: Ueber n. Boden auf einem Rosse scheinbar sprengend ein v. einer links-

gekehrten Mondessichel und v. einem sechsstraligen Sterne überhöhter Mann in d. Rechten einen Krummsäbel, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Doppelschwänziger Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, auf dessen Spitze ein Türkenschädel gespiesst erscheint.

Noch ist mir endlich ein viertes Wappen „Rozgonyi“ bekannt, von Nicol. von Kubinyi jun., aus d. Arvaer Ctte, als undeutliches Exemplar zugesendet, als: Durch einen Schrägbalken geteilt; oben ein Löwe in d. Rechten ein Schwert in d. Linken einen Türkenschädel haltend; unten aus einer Krone wachsend ein Adler, Pelikan oder Schwan, begleitet von ? — Kleinod: Der Löwe wachsend. (Siehe auch: N. J. IX. 788–789).

**Roznay, I. (Taf. 395).**

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Löwe in d. erhobenen Rechten einen Streitkolben, in d. von sich gestreckten Linken ein v. drei Nägeln durchbohrtes r. Herz haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 5. April 1659 (kundgemacht: Füle, Neograder Ctt, 7. Aug. 1. J.), für Johann Roznay als Haupterwerber und für dessen Bruder Martin sammt Ehefrau Marie Pethö, sowie für d. dritten Bruder Paul, als Nebenerwerber.

Dieses Geschlecht, welches bald Rosnay, bald Roznay, und Rozsnyay geschrieben, aus der Stadt Rozsnyó (Rosenau) entsprossen sein dürfte, tritt mit Nachkommen der vorstehenden Adelserwerber i. d. Jahren 1681, 1687, 1690 im Neograder und in diesem Jahrhunderte, im Abaujer Ctte auf. Adelszeugnis vom Neograder Ctt, d. d. 1844.

(Nach d. Orig., N. J. IX. 789–790).

**Rozsnyay, II. (Taf. 395).**

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone ragend drei g. Weizenähren, in d. obern rechten Schildesecke v. einem sechsstraligen Sterne. in d. obern linken Ecke v. einer s. Mondessichel begleitet. — Kleinod: Flugbereite Taube, in Schnabel drei Weizenähren haltend. — Decken: rg. — bs.

(Siegel d. d. 1810 mit Initialen des Samuel v. Rozsnyay, des äusseren Rathes d. Stadt Debreczin Mitglied).

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. (kundgemacht: Zempliner Ctt, 1666) für . . . Rozsnyay. Ein erwiesener Zusammenhang, ist mir unbekannt.

**Rozsnyay, siehe: Rosnyay.**

**Röth v. Gadócz. (Taf. 395).**

Wappen: Mann, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit Parirstange, die Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Pelikan im Neste mit d. Schnabel seine Brust ritzend und mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend.

Adelsgeschlecht des Weissenburger Ctts, auch anderwärts vorkommend.

Georg Roeth „civis civit. Brassoviens,“ und seine Ehefrau Catharina, erscheinen bereits am 19. März 1496 als Mitglieder der Bruderschaft „Sancti Spiritus de Urbe“, aufgeführt.

Adam Röth, Gerichts Beisitzer des Komorner-, tritt i. J. 1720; Alexander Röth, sub d. 1744 als Vicegespan des Weissenburger-; Ignaz Röth, i. J. 1756 als Stuhlrichter des gleichen und Johann Röth v. Gadócz, 1806 als Geschworne, — wieder des Komorner Ctts, urk. auf.

(Siegel d. obigen Adam, Ignaz u. Johann Röth. — Siehe auch: Monumenta Vaticana Hungariae. BPesth, 1889. Pag. 47).



**Reöthy v. Ecséd.** (Taf. 395).

Wappen: Greif auf einem Dreibeerge, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit Parirstange haltend. — Kleinod: Der Greif, wachsend.

Dieses Geschlecht, auch Röthy geschrieben, dürfte sein Prädikat vom Orte Ecséd im Honther Ctte hergeleitet haben und tritt bereits zu Ende des XVI. Jahrhunderts mit Grundbesitz im Neograder Ctte mit Urban I. Reöthy auf, welcher Katharina, Tochter des Andreas Ragyóczy zur Ehefrau hatte. Sein Sohn Urban II., dessen Gattin Sofia Mocsáry, gleichfalls aus d. Neograder Ctte stammte, diente unter Georg Rákóczy I. und war General v. Kaschau u. Obercapitän v. Kövár in Siebenbürgen.

Derselbe lebte in d. Jahren, v. 1642–1645 u. verfasste sub d. 1646 sein Testament. Er war in Siebenbürgen sowie auch in Ungarn (Ecséd) begütert und erlosch sein Geschlecht im Mannesstamme, mit seinem Sohne Stefan, welcher vor 1655 verstarb.

(Siegel d. d. 1644 u. 1645 mit voller Umschrift des Urban II. Reöthy. — Szalárdy Sir. Kron. 227. — Kubinyi-Vahot IV. 93–99. — N. J. IX. 791–792).

**Rötke v. Sulfá.** (Taf. 395).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein v. einem sechsstrahligen g. Sterne und v. einer s. Mondessichel überhöhter Flögel. — Kleinod: Der Flögel. — Decken: bg. So siegelt sub d. 1653 Blasius Rötke v. Sulfá.

Das Wappen dieses Geschlechtes, erinnert lebhaft an dasjenige, der vom Genus Osl abstammenden: Kanisay, Ostffy, Viczay ec., wie nicht minder auch, an das Wappen der Rohonczy v. Felső-Pulya.

(Rajcsányi, Siegelcopien. Mscr., im R. A. Bpesth).

**Ruber.** (Taf. 395).

Wappen: Flugbereiter Engel in d. erhobenen Rechten ein Kreuz, in d. Linken ein aufgeschlagenes Buch haltend.

(Siegel d. d. 1611 mit Initialen u. bishöf. Insignien des Paul Ruber. Arvaer Schlossarchiv, Nicol jun. v. Kubinyische Sammlung).

**Rubigall, siehe: Rottenhann.**

**Rubint v. Sedény.** (Taf. 395).

Wappen: In von B. und G. geteiltem Schilde oben aus d. Teilung wachsend ein doppelschwänziger g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krümmsäbel mit g. Parirstange haltend, unten ein r. gew., Adler. — Kleinod: Der Löwe. — Decken: bg. — rs.

Es treten Mehrere dieses Namens u. Geschlechtes in diesem Jahrhunderte urk. auf.

(Gemaltes Wappen).

**Rudics v. Almás.** (Taf. 395).

Wappen, adel.: Unter einem b. Schildeshaupte welches mit einer aufgehenden g. Sonne und einer s. Mondessichel belegt erscheint, — in G. über gr. Boden auf einem falben Rosse scheinbar sprengend ein Mann mit r. Leibrocke und Mente. b. Hosen, r. gefüttertem Pelzkalpag und hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krümmsäbel mit g. Parirstange, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Geharn., geb. Arm, in d. Faust einen Krümmsäbel wie im Schilde haltend. — Decken: rg. — rs.

(Coll. Herald, Nr. 274).

Wappen, freiherrl.: Wie vorstehend. — Schildhalter: Je ein auswärtsschauender g. Löwe. — Wahlpruch: Pro Rege et Lege.

IV. 15.

(L. R. Nr. 68. Pag. 445. — Geschnittes Wappen).

Adelsgeschlecht des Bács-Bodroger Cttis, im Mannesstamme erloschen zu Breitensee, am 12. Oktober 1885 mit Josef Freiherr Rudics v. Almás (geb. 1829), Sohn des Josef I., k. k. Kämmerer, ec.

Adelstand v. König M. Theresia, d. d. 1756 für Kristof Rudics.

Freiherrenstand (österreich.), v. Kaiser Franz Josef I., d. d. 1856 für Josef Rudics v. Almás (geb. 1791), k. k. Kämmerer u. Obergespan.

Ungar. Freiherrenstand, d. d. Schönbrunn, 3. Juni 1874 für d. vorstehenden Josef.

(M. N. Zsebk., I. Bpesth, 1888. 470–471. — N. J. IX. 793–794).

**Rudnay v. Rudna u. Divék-Ujfalu.** (Taf. 395).

Wappen: In B. neben und vor einem aus gr. Boden sich erhebenden belaubten Baume schreitend welcher v. einem sechsstrahligen g. Sterne und v. einer s. Mondessichel überhöht erscheint, ein n. Bär. — Kleinod: Der Bär wachsend. — Decken: bg. — rs.

Gemeinsam mit den Bacskády, Besznák, Bossányi, Csermendi, Divéky, Jókúthy, Majthényi, Motesiczky, Rudnyánszky, Ujfalusy u. Zámbockréthy (eine Linie), vom Genus Divék abstammendes, uradeliges u. vornehmes Geschlecht, welchem der Fürst-Primas v. Ungarn, Alexander v. Rudnay entstammte, der, geb. Nyitra-Szentkeveszt, 4. Okt. 1760, die Basilika v. Gran erbaute und am 13. Sptb. 1831 verstarb.

Das vorstehende Geschlecht war noch vor kurzer Zeit (oder aber ist noch gegenwärtig) begütert, in d. Cttten v. Neutra u. Pesth. — Vergl. auch den Artikel „Rudnyánszky“ in diesem Werke.

(N. J. IX. 794–797). — Csergheő Fr., Tab. Gen. Nob. Hung. Fam. Cent. I. 425–427. Mscr. im Nat.-Mus. Bpesth).

**Rudnyánszky v. Dezsér.** (Taf. 395).

Wappen: In B. neben einem aus gr. Boden sich erhebenden belaubten Baume schreitend welcher rechts v. einem sechsstrahligen g. Sterne, links v. einer s. Mondessichel überhöht erscheint, ein n. Bär. — Zwischen offenem, rechts von B. und G., links von B. und S. geteiltem Flügel, der Bär wachsend. — Decken: bg. — bs.

Wappen, freiherrl.: Wie oben. — Schildhalter: Je ein Meerweib.

Gemeinsam mit den Bacskády v. Bacskafalva, Besznák, Bossányi, Csermendi, Divéky, Jókúthy v. Zomorfalvu, Majthényi, Motesiczky, Rudnay, Ujfalusy v. Divék Ujfalu, Ujfalusy v. Tökés-Ujfalu und Zámbockréthy (eine Linie), vom Genus Divék abstammendes Geschlecht, mit welchem Genannten, die Rudnyánszky auch ein und dasselbe Wappen theilen.

Dagegen ist die Stammesverwandschaft mit den Kosztolányi, Prileszky, Turcsányi v. Turcsány und Vály v. Vály u. Csoltisz, noch immer nicht urk. erwiesen, bezw. was die Turcsányi betrifft, nur die Abstammung weiblicherseits vom Genus Divék festgestellt.

(Turul, 1887. III. Pag. 114).

Jene wurde vielmehr auf d. Aehnlichkeit der Wappen basirt. Möglich indess, dass auch die Kosztolányi, Prileszky u. Vály, weiblicherseits vom Genus Dévák abstammten und dass auf diese Weise, das bekannte „Bärenwappen“, dann später aufgenommen wurde.

Andreas de Rudnó (1873–1914) ein Nachkomme des Akur de Genere Divék (XIII. Jh.) wird als der Stammvater der Geschlechter Rudnay u. Rudnyánszky betrachtet.

Freiherrenstand, d. d. Wien, 3. Dezbr. 1773 für Josef-Johann Rudnyánszky de Dézsér, Ritter d. gold. Sporens, mit d. Kindern: Anton, Josef, Alexius, Ignacz, Georg, Karl, Paul, Johann, Maria-Anna, Rosa, Josefa, Franciska, Theresia, Christina u. Elisabeth.



Blüht im einfachen Adels- und im Freiherrenstande.  
(L. R. 50. 80. — N. J. IX. 797–816. — M. N. Zsebk., I. 416–418).

**Rukawina v. Widovgrad.** (Taf. 395).

Wappen, freiherrl. v. 1844: Geviert mit r. Mittelschild, darin ein s. geharnischter Mann mit Eisenhelm sammt offenem Visire, in jeder Faust eine Lanze schrägerichtet haltend; dann 1. in B. auf n. Felsen eine Burg-ruine; 2. in S. auf gr. Hügel eine Kanone; 3. in G. eine mit d. Hörnern nach aufwärts strebende b. Mondessichel, überhöht von zwei mit Mondessicheln und † Ross-schweiften besteckten, gekreuzten Schäften; 4. in B. über einem Fluss eine auf drei Steinsäulen ruhende Brücke, worauf ein s. Löwe schreitend. — Kleinod: Zwischen offenem † Flügel ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Decken: rs. — bs.

Bosnischen Ursprunges, später auch in d. Herzogovina sowie in Dalmatien u. Kroatien auftretend.

Adelstand (österr.), d. d. Wien, 19. Jänner 1800 für Georg Rukawina.

Freiherrenstand, d. d. Wien, 29. July 1841 für den obigen Georg, als k. k. Feldmarschalllieutenant.

Freiherrenstand (ungar.), d. d. Wien, 17. Mai 1844 für Georg, als F. Z. M.

(L. R. 67. 420. — M. N. Zsebk., I. 418–429).

**Rumy v. Rum u. Rába-Doroszló.** (Taf. 396).

Wappen, a): G. verzierter s. Deckelbecher.

(Siegel d. d. 1666 mit Init. der Ladisl. Rumy. Ebenso blasonirt dieses Wappen, Franz v. Csergheő. Siehe: Tab. Gen. ec.).

Wappen, b): In R. ein v. einen sechsstrahligen g. Sterne überhöhter, geharn., geb. Arm, in d. Faust einen g. verzierten s. Deckelbecher haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: rg

(Rajcsányi Ad., Siegelcopien. Wappenmsc., im R. A. BPesth. — Gemaltes Wappen).

NB. Das Wappen „Rumy,“ kommt auch quadriert vor, mit dem Wappen wie sub b) blasonirt, im 4. Felde. Ansonsten, ist diese Blasonirung, in Magyarorsz. csal. IX. 822, unverständlich. — Zweifellos haben die Rumy ehemals ein anderes Wappen geführt und erst viel später, als Erinnerung an die bekannten Rumy-Pokale, dieses Wappenbild (bezw. auch nur als Vermehrung) aufgenommen. Uradel des Eisenburger Ctt, welcher mit dem Ahnherren Doroszló (Doruslaus), v. König Andreas III., die Ortschaft Rum, sub d. 1292 erhielt.

Das vorstehende Geschlecht, ist erst vor Kurzem im Mannesstamme erloschen.

(Csergheő Fr., Tab. Gen. Nob. Fam. Hung. Cent. I. 429–439. — N. J. IX. 817–822).

**Runits.** (Taf. 396).

Wappen: In von B. und W. gespaltenem Schilde über gr. Schildesfusse vorne ein einwärtsgekehrter g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; hinten ein Mann mit b. Leibrocke und Mente, r. Hosen, r. Gürtel, hohen g. Stiefeln und r. Kalpag, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Zwischen einem b. und einem r. Flügel ein g. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1751.

(Adami, Scuta Gent. X.).

**Rupprecht v. Virtsolog.** (Taf. 396).

Wappen: Unter einem mit sieben sechsstrahligen s. Sternen belegten, geschmälerten w. Balken welcher v. drei g. Rosen überhöht erscheint, in B. auf gr. Dreiberge ein aufspr. w. Einhorn. — Kleinod: Kranich, in d. erhob. Rechten einen runden Stein haltend. — Decken: bg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1838 für Johann Rupprecht. Zuckerfabrikant.

Oedenburger Geschlecht, welches sich in d. Mitte dieses Jahrhunderts, mit Grossindustrie befasst hat. Im Jahre 1790, tritt Anton Rupprecht, als Bergrath auf. Zwei Brüder Rupprecht, dienten noch vor wenigen Decennien, als Stabsoffiziere in der österr. Cavallerie

(Marsovszky, Mappenmsc. im Nat. Mus. BPesth.).

**Russa.** (Taf. 396).

Wappen: In B. ein rechts oberhalb v. einem sechsstrahligen g. Sterne, links oben v. einer s. Mondessichel begleiteter, r. bekl., geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.

Jacob Russa, erhält einen Adelsbrief, welchen sein Sohn, Peter Johann, i. J. 1582 zu Zemplin publiciren lässt.

Szirmay (C. Zempl. not. top.), führt ein gleichnamiges Geschlecht, unter d. Adel des Zempliner Ctt. an.

(Siegel d. d. 1694 mit Init. des Peter Russa, Stuhlrichter des Eisenburger Ctt.).

**Ruszkay.** (Taf. 396).

Wappen: Löwe, in d. erhobenen Rechten drei bestengelte Rosen haltend. — Kleinod: Die Schildfigur wachsend.

NB. Der Löwe, hier nur eine bestengelte u. beblätterte Rose haltend, kommt auch schreitend vor, vor einem aus n. Boden ragenden Strauche.

Caspar Ruszkay, tritt 1665; Ladislaus u. Emerich, Táblabíró v. Bereg, erscheinen 1814 urk. genannt.

Dürfte dem Adel des Bereger Ctt. angehört haben. (Verschiedene Siegel).

**Ruszkóczy.** (Taf. 396).

Wappen: N. Pelikan im Neste, in beiden obern Schildesecken v. je einem sechsstrahligen Sterne begleitet, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraus-tropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel haltend.

Bereger Adelsgeschlecht, bereits 1649 im Besitze von Ruszkóc.

(Siegel d. d. 1755 u. 1779 mit Initialen des Andreas v. Ruszkóczy. — Siehe auch: Lehoczky T., Beregvárm. Monogr.).

**Ruthény.** (Taf. 396).

Wappen: In B. auf gekr. gr. Hügel ein r. bekl. geb. Arm, in d. Faust eine mit drei Lilien besteckte w. Henkelvase haltend. — Kleinod: Die Henkelvase. — Decken: rs. — bg.

Eva Nagy v. Uermény, tritt mit Ende des vorigen Jahrhunderts, als Ehefrau des Mathias Ruthényi auf; Andreas Ruthényi, erscheint 1788 als Gerichtsbeamter im Neograder Ctte genannt.

(Adami, Scuta Gent. X.).

**Ruttkay v. Alsó- und Felső-Ruttkay und v. Nedecze.** (Taf. 396).

Wappen, altes: Greif, auf einer Blätterkrone



stehend. — Kleinod: Geharnischter, pfalweise gestellter Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend.

(Siegel d. d. 1605 mit Initialen des Johann Rutthka).

Wappen, vermehrtes: In von B. und R. geviertem Schilde 1 u. 4 ein einwärts aufspringender Greif, 2 u. 3 ein aufspringendes w. Einhorn. — Kleinod: Adler, im Schnabel einen Oelzweig haltend. — Decken: rs. — bg.

Wappen, freiherrliches: Geviert von B. mit 4 Mittelschilde, worin ein pfalweise gestellter s. Anker; dann 1 u. 4 ein einwärtsgekehrter g. Greif; 2 u. 3 ein mit einem sechsspeichigen s. Wagenrade belegter r. Balken, darunter ein r. gew. Taube, im Schnabel einen Oelzweig haltend: Zwei Helme: I. gekr. 4 Adler. — Decken: bg. — II. Doppelschwänziger, gekr. g. Löwe wachsend. — Decken: rs.

(Adami, Scuta Gent. X.).

Uradeliges Geschlecht aus Rutka im Turóczer Ctte stammend, welches seinen Stammbaum bis zum XIII. Jh. zurückführt und von welchem auch die Cseh, Szuhács, Korda, Szekerka u. Lamos abstammen sollen.

Donation auf Alsó- u. Felső-Rutka, v. König Béla IV., im XIII. Jh.

Wappenbekräftigung v. König Mathias II., d. d. 8. Maj 1609.

Freiherrenstand, sub d. 1708 für Stefan Ruttkay v. Felső-Rutka u. Roznáz (1683 Vicegespan v. Trentschin, 1696 Kammerrath) und für d. Sohn Josef.

Diese, freiherrliche Linie, scheint mit Therese, Tochter des vorstehenden Freiherrn Josef u. Gattin des Johann Reváy erloschen zu sein.

NB. Nach Magyarorsz. csal., soll im 1. u. 4. Felde des sub 1609 bekräftigten Wappens der Ruttkay, ein Leopard und kein Greif verliehen und das im genannten Werke bildlich reproducirte Wappen mit den Greifen, nach einem alten „fehlerhaften“ Siegel wiedergegeben worden sein; welche Bemerkung jedoch insofern nicht richtig sein dürfte, als wir es ja gesehen haben, dass das Stammwappen der Ruttkay, ein Greif gewesen ist.

(N. J. IX. 823—839).

#### Rzimarz. (Taf. 396).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein v. drei sechsstrahligen g. Sternen überhöhter Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Offener 4 Flug. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1718 für Josef Anton Rzimarz.

(Coll. Herald. Nr. 523).

#### Sáary, I. (Taf. 397).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein n. Bär, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: R. gew. flugb. w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend. — Decken: rs. — bg.

(Siegel d. d. 163. mit Umschr. des Math. Sáari de Ger. ... — Gemaltes Wappen).

#### Sáary, II. (Taf. 397).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: R. bekl. geb. Arm mit g. Aufschlage, in d. Faust einen Krummsäbel haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 7. April 1666 (kundgemacht: Kis-Várda, Szabolcs Ctt, I. J.) für Peter Sáari.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar).

Ein gleiches Wappen, erhalten v. König Ferdinand II., sub d. Wien, 8. Maj 1635 (kundgemacht: Bihar Ctt 5. Dezbr. 1626) — Michael Sáary im Vereine mit seinen Brüdern Franz, Georg u. Martin und mit Andreas Radó sammt d. Ehefrau Margarethe Sáary.

Die leg. Copie, erliegt im Zempliner Ctt's Archive. (Siehe auch: N. J. X. 3—4).

#### Sáary, III. (Taf. 397).

Wappen: Pelikan mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Zwischen offenem Fluge ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel haltend.

Gleichnamige Geschlechter, traten oder treten noch gegenwärtig, auch in d. Otten v. Raab, Pesth, Szathmár, Veszprim u. Trentschin auf.

(Siegel d. d. 16. mit Init. des Lazarus Sáary. — Vergl. auch: N. J. X. 3—4).

#### Sachs ab Harteneck. (Taf. 397).

Wappen: Von je einem einwärtsgekehrten, aus einer Blätterkrone wachsenden Hirschen begleitete Spitze, worin auf einer Krone ein Kranich, welcher in d. erhobenen Rechten einen runden Stein hält. — Kleinod: Zwischen Hörnern deren Mundlöcher je mit einem sechsstrahligen Sterne besteckt erscheinen, eine flugbereite Taube, im Schnabel einen Oelzweig haltend.

(Siegel des Jacob Sachs ab Harteneck).

Die Sachs v. Hartenek, auch „Zabanius“ genannt, gehörten den sächsischen Adelsgeschlechtern von Siebenbürgen an.

Schon 1383 tritt Jacob Sachs als Comes de Cibinio auf; Johann Sachs aber, gleichfalls in Siebenbürgen, sub d. 1446.

Es ist mir nicht bekannt, ob diese Beiden, einer und derselben Abstammung gewesen waren, mit dem hier in Behandlung stehenden Geschlechte.

Johann Zabanius Sachs (geb. 1633) Sohn des Eperjeser Professors Isak Zabanius, beginnt seine öffentliche Laufbahn als Distrikts-Notar der sächsischen Nation, im Jahre 1691; wird in dieser Eigenschaft mit einer Mission nach Wien betraut, 1695 zum Unterkönigsrichter, 1698 aber zum Rath ernannt und mit d. Namen „Sachs ab Hartenek“ in d. Ritterstand des h. röm. Reiches erhoben.

Am 12. 10. des Jahres 1697 zum Substitut des Königsrichters designirt, wird derselbe am 5. 8. 1699 zum Nationsgrafen auf ein Jahr gewählt und am 3. 8. 1701 (mit Rescript) auf Lebenszeit bestätigt.

Am 3. 12. 1703 endete er sein Leben auf dem Blutgerüste. Seine Ehefrau, war Elisabet Fejes auch „Haupt“ genannt.

(Vergl. auch: N. J. X. 4—5 u. Siebm. Siebb. Adel).

Sachsenheim, siehe: Soterius v. Sachsenheim.

Sadányi, siehe: Zsadányi.

#### Saffaryth. (Taf. 397).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone pfalweise gestellt ein in der obern rechten Schildesecke v. einer g. Mondessichel in der linken Oberecke v. einem achtstrahligen g. Sterne begleiteter g. Adlerfuss sammt 4 Flügel. — Kleinod: Zwei b. Straussenfedern. — Decken: bg.

(Eingemaltes Wappen d. d. 27. Oktober 1602 mit eigenhändiger Unterschrift des Michael Saffaryth, im Liber amicorum (gemaltes Wappen-Album aus d. Beginne des XVII. Jh.) in d. Bibliothek des ref. Liceums zu M.-Szigeth).



Ein Zusammenhang mit dem Geschlechte „Sapharics“, aus welchem Bernhard als Haupterwerber, sowie Georg u. Stefan dieses Namens, sammt Georg Zalathnok als Nebenerwerber, v. König Ludwig II. sub d. 1517 einen Adels- u. Wappenbrief erhielten (Orig. im Ctt. A. Raab) — ist zu vermuthen. — Die Saffarith (Sapharics), sind erloschen.

(Vergl. N. J. X. 51.).

**Sagan, siehe: Lobkowitz.**

**Sághy I., v. Ságh u. Csukar-Páka.** (Taf. 397).

Wappen: In B. aus einer g. Blätterkrone schräge hervorragend ein geharn. Arm, in d. Faust einen Stab zwischen einer Kornähre und einer Traubenfrucht haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: rs. — bg.

Es gab oder gibt noch gegenwärtig, verschiedene Geschlechter dieses Namens, in d. Ctt. v. Eisenburg, Oedenburg, Pressburg, Zala u. Heves und treten mehrere Mitglieder, unter diesem Namen, bereits im XV. Jh. auf. Eine Verbindung unter einander, gelang mir jedoch bis heute noch nicht festzustellen.

Dieses vorstehende Geschlecht, dürfte dem Prädikate nach zu schliessen, aus d. Eisenburger Ctte seine Abstammung herleiten.

(N. J. X. 6—9 f.).

**Sághy II., v. Dormándháza.** (Taf. 397).

Wappen: In B. über gr. Boden auf einem mit einer r. Decke überworfenen w. Rosse scheinbar reitend ein Mann mit g. verschnürtem r. Leibrocke u. Hosen, gr. gefüttertem n. Leopardenfelle, br. Pelzkalpag mit g. Forgó und g. Stiefeln, in der erhobenen Rechten ein g. Scepter, mit d. Linken d. Zügel haltend. — Drei Helme: I. Der Mann des Schildes, wachsend. — Decken: bg. — II. Zwischen je einem gr. Lorbeerzweige ein geharn. geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, auf dessen Spitze ein schnurrbärtiger, vom Rumpfe getrennter Türkenköpfe gespiesst erscheint. — Decken: bg. — rs. — III. W. Ross wachsend. — Decken: rs. — Schildhalter: Tiger und Löwe.

Das Prädikat, wird vom Orte Dormándháza im Heveser Ctte abgeleitet.

Michael Sághy v. Dormándháza, 1760 Vicegespan v. Heves, 1768 Beisitzer der k. Tafel, 1770 k. Rath, dann auch St. Stefans-Ordensritter und 1787 Septemvir, wird 1790 in d. Freiherrnstand erhoben.

Diese, freiherrliche Linie, erlosch im Mannesstamme mit Ignacz, Sohn des vorstehenden Michael.

Dieselbe Linie, besass auch die Güter Erseid u. Bánháza in Szathmár, welche dann an die Familie Keglevich übergingen.

(L. R. Nr. 55. P. 316. — N. J. X. 9—10. — Marsovszky, Wappenmscr. Nat. Mus. Bpesth).

**Sághy, III.** (Taf. 397).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein r? gekl. Mann mit Pelzkalpag und umgürtetem Säbel, in d. erhobenen Rechten einen Speer, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend.

Ueber die Persönlichkeiten der Sághy aus dem Oedenburger Ctte, siehe: N. J. X. 6—7.

Documente über das Adelsgeschlecht Sághy aus d. Pressburger Ctte, erliegen im Reichs-Archive Bpesth.

(Siegel d. d. 1745 mit Init. des Daniel v. Sághy, Oberstuhlrichter des Oedenburger Ctt.).

**Sághy, IV.** (Taf. 397).

Wappen: In einer Spitze welche rechts v. einem Adler, links v. einem Anker begleitet erscheint ein Kranich, in d. erhobenen Rechten ein Hufeisen haltend. — Kleinod: Der Kranich.

(Siegel d. d. 1763 des Emerich Sághy, Geschworne des Zalaer Ctt. — N. J. X. Pag. 7).

**Ságody v. Nemes-Ságod.** (Taf. 397).

Wappen: In B. ein Pelikan im Neste mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Geharn. geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: rg. — bg.

Aus Nemes-Ságod im Zalaer Ctte stammendes, nunmehr im Pressburger Ctte domicilirendes Geschlecht.

Stefan Ságody, tritt 1770 u. 1787 als Kameral-Beamter; Alexander Ságody aber, 1863 als Vicebürgermeister d. Stadt Pesth auf.

Hierher gehört auch Johann v. Ságody, gegenwärtig k. k. Oberstlieutenant in Pension, welcher v. 1869—1873 bei der kön. ung. Leibgarde diente und sich dann mit einer geb. von Huszár vermählte. Seine Schwester, war die Gemalin des k. k. Generals Freiherrn Rauber v. Plankenstein u. Karlstetten.

(Fam. Ber. — N. J. X. 10).

**Sajgó, I.** (Taf. 397).

Wappen: In B. über r. Boden auf einem w. Rosse scheinbar sprengend ein b. gekl. Mann mit Kalpag und hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. gesenkten Linken einen schnurrbärtigen, vom Rumpfe getrennten Türkenköpfe beim Schopfe haltend. — Kleinod: Der Mann wachsend, hier in d. Rechten einen g. Schlüssel, in d. Linken ein rw. geteiltes, nach links abflatterndes Banner haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias II., d. d. Wien, 5. 1. 1609 für Johann Sajgó.

Ein anderes Geschlecht dieses Namens, erhält mit Franz und Genossen, v. Seite des Michael Apaffy, Fst v. Siebenbürgen, sub d. Gyulafehérvár, 4. März 1670 einen Adelsbrief, welcher als Orig., im Raaber Ctt. Archive erliegt.

Andreas v. Sajgó, erscheint noch vor Kurzem, als Gutsbesitzer im Klausenburger Ctt.

(Orig., Ctt. A. Szabolcs).

**Sajgó, II.** (Taf. 397).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: R. bekl. geb. Arm, mit Krummsäbel in d. Faust. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1712 für Georg u. Stefan Sajgó.

Benedikt von Sajghó, (ob aus d. vorstehenden Geschlechte, ist mir unbekannt), tritt 1760 als Abt v. Panonhalom auf.

(Adami, Scuta Gent. tomo XI.).

**Saint-Quentin Bigot.** (Taf. 398).

Wappen: In R. drei übereinandergereihte g. Ameisen. — Schildhalter: Je ein g. Löwe.

In Oesterreich blühendes Grafengeschlecht, auch Bigot de St. Quentin geschrieben, nicht zu verwechseln mit den Bigot de Morogues.



Siebenbürgisches Indigenat, d. d. 1846 für Franz Ludwig Graf v. Saint-Quentin-Bigot, k. k. Feldmarschalllieutenant.

(Dachenhäuser A., Wappenalfabet).

**Sajnovics v. Tordacs u. Kálóc.** (Taf. 398).

Wappen: In B. auf gr. Dreibeerge eine r. gew. w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend. — Kleinod: Die Taube. — Decken: bg. — rs.

Donation auf Tordacs und Kálóc, sub d. 1699 für Mathias I. Sajnovics, früher Obernotar v. Raab, dann Vorstand der Distriktaulafel v. Güns, welcher i. J. 1729 verstarb, nachdem er früher ein selten grosses Vermögen, insbesondere in Liegenschaften, sich erworben hatte, namentlich im Weissenburger Ctte, mehr als 20,000 Joch Felder.

Im Mannesstamme erloschen, mit Mathias II. (Enkel des obigen Mathias I.) i. J. 1782.

(N. J. X. 10—12. — Csergheő Fr., Historia Tab. Distr. Transdanub., ec.)

**Sala v. Énlak.** (Taf. 398).

Wappen: In von  $\ddagger$  und R. schräglinksgeteiltem Schilde auf gr. Dreibeerge eine g. Eule, im Schnabel eine Schreibfeder wagrecht haltend. — Kleinod: R. bekl. geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken:  $\ddagger$ g. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1790 für Michael II. Sala.

Székler Adelsgeschlecht, noch vor kurzer Zeit, oder aber bis zur Gegenwart blühend.

(Adami, Scuta Gent. tomo XI. — N. J. X. 12—13. — Köváry, Erdély nev. csal. 220).

**Salamon I. v. Alap.** (Taf. 398).

Wappen: In B. auf gr. Dreibeerge ein gekr. g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch d. blutenden Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenköpfs gestossen erscheint. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg.

(Fam. Ber.).

Wappen, freiherrl.: Wie oben; der Löwe, hier ungekrönt; die Tinkturen des Schildes roth, diejenigen der Decken rothgoldenen.

Uradel des Weissenburger Ctts, seit d. XIII. Jh., bis zur Gegenwart im Besitze des Gutes Alap.

Nach d. zeitweil. Verluste dieser genannten Besetzung, welcher in die Zeit der Türkenkriege fiel, begann sich dieses Geschlecht „v. Salamonfalva“ zu schreiben u. nahm erst mit der Wiedergewinnung des Gutes Alap, d. i. zu Beginn des XVIII. Jh., das Prädikat „v. Alap“ wieder auf.

Die ältesten Urkunden der Salamon, reichen bis zum Jahre 1263 zurück.

Freiherrenstand (ungar.) d. d. 10. April 1816 für Michael Salamon v. Alap, k. k. Oberstlieutenant, als Ritter des Maria-Theresien-Ordens.

Derselbe war geboren i. J. 1762 u. starb 1840, nachdem er mit seiner Ehefrau, Franciska von Kliegl, mehrere Töchter u. den Sohn Oskar gezeugt hatte, deren Nachkommen noch gegenwärtig leben.

Blüht im einfachen Adels- u. im Freiherrenstande.

Besitz: Alap im Weissenburger u. Dunaföldvár im Tolnaer Ctte.

(N. J. X. 13—15. — Die Genealogien der adeligen und d. freiherrl. Linien bis auf d. Gegenwart, siehe: Geneal. Taschenbuch der adeligen Häuser. Brünn, 1882. 446—448 und M. N. Zsebk., I. 1888. 523—524. — Vergl. auch: Hirtenfeld Dr. v., Der Militär-Maria-Theresienorden ec.).

IV. 15.

**Salamon, II.** (Taf. 398).

Wappen: Unter einer Spitze mit eingebogenen Seitenrändern welche beiderseits von je einer Lilie begleitet erscheint, ein Löwe. — Kleinod: Zwischen offenem Flügel, ein Einhorn wachsend.

Es gab oder gibt noch gegenwärtig, verschiedene Geschlechter „Salamon“.

(Siegel. — Vergl. auch: N. J. X. 15).

**Salánky v. Torda u. Nagy-Enyed.** (Taf. 398).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Der Kranich. — Decken: bg. — rs.

Ugocsaer Adelsgeschlecht, aus Salánk im genannten Ctte stammend.

Georg Salánki, erscheint 1629 als Rector v. Patak; Johann aber, 1670 als Pfarrer von S. A. Újhely ec.

Ein Zweig des vorstehenden Geschlechtes, übersiedelte mit Johann nach Siebenbürgen u. erhielt am 25. Aug. 1619 eine Donation auf Torda. Sein Urenkel Gabriel (+ 1770), führt schon das Prädikat „N.-Enyed“.

(Siegel d. d. 1714 mit Init. des Moses Salánki v. Nagy-Enyed, Notar des Belső-Szolnoker Ctts und Siegel d. d. 1778 des Gabriel. — N. J. X. 15—17).

**Salbeck v. Petris.** (Taf. 398).

Wappen: In von B. und R. geviertetem Schilde 1 u. 4 eine Burg, 2 u. 3 auf n. Wellen ein Schiff. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel, drei gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rosen. — Decken: bg. — rs.?

Arader Adelsgeschlecht, als dessen erstbekannter Ahnherr, Matäus Salbek genannt erscheint, 1733 Salzcommissär im Hunyader Ctte. Er starb i. J. 1785 am 23. Sptbr, und hinterliess, aus seiner Ehe mit Katharina von Barkóczy, fünf Söhne und zwei Töchter.

Der älteste dieser, Jacob I., pflanzte das Geschlecht bis auf die Neuzeit fort, während die vier andern Brüder sich sämtlich dem geistlichen Stande widmeten. So wurde Michael, gleichwie sein älterer Bruder Franz, Jesuit; Mathias, tit. Bischof und Karl, welcher i. J. 1787 verstarb, Bischof v. Zips.

(N. J. X. 17—18. — P. Lucas a S. Nicolao, Hochverdiente Ehrengedächtniss des edl. geb. Hrn Hrn Mathaei Salbeck etc. Ofen 1736).

**Salgovics.** (Taf. 398).

Wappen: Geharn. geb. Arm eine Schlange unter d. Kopfe gefasst haltend, welche sich um den Vorderarm zu ringeln scheint. — Kleinod: Vogel, einen geflüchteten Pfeil mit d. Spitze nach abwärts pfalweise gerichtet im Schnabel haltend.

(Siegel d. d. Eperies, 2. April 1708 mit Init. des Andreas Salgovicz).

**Salgovics, siehe: Balog aliter Salgovics.**

**Salhausen** (Taf. 398).

Wappen, v. 1816: In geteiltem Schilde oben in G. ein linksgekehrter, hervorbrechender r. Greif dessen Rachen v. links oberhalb v. einem geflüchteten Pfeile durchbohrt erscheint; unten siebenmal geteilt von B. und W. — Kleinod: Zwischen offenem und wechselweise, oben mit zwei roten, unten mit zwei blauen Balken, von G. und S. geteiltem Flügel, der Greif des Schildes. — Decken: bs. — rg. — Walspruch: Arte et Marte.

(Marsovszky, Wappenmscr. im R. A. Bpesth, nach d. Liber Regius).



Wappen, freiherrl., v. 1836: In von G. und B. geviertetem Schilde 1 u. 4 der Greif wie oben, hier geflügelt und wachsend; 2 u. 3 vier w. Balken. — Drei Helme: I. Halboffener, mit d. Schildfigur der Felder 2 u. 3 belegter  $\ddagger$  Flug. — Decken: bs. — II. Der Greif der Felder 1 u. 4. — Decken: bs. — rg. — III. Sieben, bwrgrwb. Straussenfedern. — Decken: rg. — Walspruch: Wie oben.

(Quellen: Wie oben).

NB. Das reichsfreiherrliche Wappen, weicht in Nebenmomenten von dem vorstehend blasonirten ungarischen Barons-Wappen ab und führt auch nur zwei Helme, wie hier vorstehend, die Helme II. und III.; — auch diese, mit einigen Abweichungen. (Vergl. M. N. Zsebk., 1888. I. P. 419).

Uraltes mährisches Geschlecht, dann in Böhmen, endlich in Ungarn ansässig.

Der Name kömmt auch: Solhaz, Solhauzr, Selhauz geschrieben vor.

Konrad v. Salhausen, liegt begraben in d. Kirche v. Klosterbruck, bei Znaim; Anna Salhausen, in d. Kirche zu Walkirze; Friedrich v. Salhausen (1582) neben d. St. Aloysi-Altar, in Zahoran bei Leitmeritz.

RFreiherrnstand, d. d. Wien, 18. März 1662 (bezw. d. d. 1517).

Ungar. Indigenat, d. d. 1816 für Leopold Freiherr v. Salhausen, k. k. Kämmerer ec.

Ungar. Freiherrnstand, d. d. Wien, 25. Febr. 1836 für d. vorstehenden Leopold, als k. k. Generalmajor.

Seine Nachkommen, domiciliren in Ungarn.

(S: Die Freiherren v. Salhausen zur Zeit ihrer Ansässigkeit in Böhmen. Aus der Geschichte der Stadt Bensen im nördlichen Böhmen. Herald. geneal. Zeitschr. Adler, 4. 1872. II. — M. N. Zsebk., I. 1888. 419—420).

#### Salis-Zizers. (Taf. 398).

Wappen, altes: Geteilt; oben in G. ein entwurzelter, gr. belaubter Waiden- oder Sahlen-Baum; unten von S. und R. fünfmal gespalten. — Kleinod: Nackte Jungfrau wachsend, an Stelle d. Arme, einen silbernen u. einen roten Flügel. — Decken: grg. — rs. — Wahlspruch: „Mihi sunt pro fructibus arma“.

Wappen, gräf.: In von G. und S. geviertetem Schilde 1 u. 4 ein gr. belaubter, entwurzelter Baum, 2 u. 3 drei r. Pfäle. — Zwei Helme: I. Zweimal gekr.  $\ddagger$  Doppeladler. — Decken:  $\ddagger$ g. — II. Wie oben. — Decken: rg.

Gritzner M., Grafenalbum).

Räthischer Uradel, dessen Stammhaus, das nunmehr in Ruinen liegende Castell v. Soglio, im bündten'schen Gotteshausbunde war.

Dieses Geschlecht, theilt sich gegenwärtig in zehn Linien.

Freiherrnstand, d. d. 1639 für Rudolf Andreas v. Salis, Ritter (Stifter der Linie Salis-Zizers, † 1668), Oberstlieutenant in spanischen Diensten.

R- und erbl. Grafenstand, d. d. Wien, 26. Aug. 1694.

Ungar. Indigenat, d. d. 1830 — Gesetz Art. 16 — für Rudolf Graf v. Salis-Zizers, k. k. General, Ritter des Maria-Theresien-Ordens u. Regimentsinhaber.

[Salzburgische Landtafel (Die gemalten Landtafeln im Landhaussaale zu Salzburg). — Siehe auch: N. J. X. 20].

#### Sáll. (Taf. 399).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adelsgeschlecht von jenseits der Donau.

Johann v. Sall, tritt 1608 u. 1613 als Stuhlrichter des Eisenburger Ctts urk. auf; Stefan Sáll, i. J. 1670 als Gutsbesitzer des genannten Ctts.

Lehóczky T., (Beregyv. Monogr.) führt ein Geschlecht „Schall“ unter d. Adel des Bereger Ctts auf. (Siegel. — N. J. X. 20).

#### Sállya. (Taf. 399).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Leopard, mit den Vordertatzen je ein zweizipfiges, nach rückwärts abflatterndes, r. Fähnlein haltend. — Kleinod: R. bekl. geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. 1651 für Peter Johann u. Benedikt Sállya. (Adami, Scuta Gent. tomo XI.).

#### Salm-Neuburg. (Taf. 399).

Wappen: In von R. und S. geviertetem Schilde 1 u. 4 zwei aufgerichtete, auswärtsgekehrte, s. Salme begleitet von 8 (1, 3, 3, 1) freischwebenden s. Kreuzlein; 2 u. 3 ein r. Greif, mit den Vorderkrallen einen rückwärtsschauenden n. Hasen haltend. — Zwei Helme: I. Die Salme, mit d. Köpfen gestützt auf einem w. gestulpten r. Hut. — II. Der Greif wachsend. — Alle Decken: rs.

Hervorragendes (in einer Linie auch im Fürstenstande blühendes) österr. Grafengeschlecht.

Ungar. Indigenat, d. d. 1563 — Gesetz Art. 77 — für Julius und Nikolaus Grafen v. Salm-Neuburg; d. d. 1687 — Gesetz Art. 27 — für Karl Otto Salm und d. d. 1764 — Gesetz Art. 46 — für Anton Graf v. Salm und für seine Söhne: Franz Xav., und Karl.

Der obige Nikolaus, wurde i. J. 1564 zum Obergespan v. Trentschin ernannt u. war 1579 Oberster Feldhauptmann; Julius, tritt 1574 u. 1578 als Grenzregulierungs-Commissär in Ungarn auf.

(Siegel d. d. 1586 des Jul. Com. a Salmis. — Maurice. — Rajcsányi, Siegelcopien. — Spener, XIII. — Hohenek, II. 240).

#### Salmen. (Taf. 399).

Wappen: Gespalten, hinten geteilt; vorne in B. auf gekr. gr. Dreiberge ein v. einem sechsstraligen g. Sterne überhöhter, r. bekl. geb. Arm in d. Faust eine Schreibfeder haltend; hinten, oben in G. ein gekr.  $\ddagger$  Adler; unten in R. zwei w. Schräglinksbalken. — Kleinod: R. gew., flugb. w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend. — Decken: bg. —  $\ddagger$ g.

Altes siebb.-sächsisches Geschlecht.

Valentin Salmen, tritt als Königsrichter v. Nagysenki urk. auf.

Samuel Stefan Salmen, erhält am 11. Novb. 1814 den ungar. Adel, welcher am 17. Novbr 1842 kundgemacht wurde.

Franz Josef von Salmen (Sohn des Samuel-Stefan), wird am 6. 2. 1846 zum Graf der Sächsischen Nation erwählt, am 12. 7. 1. J., bestätigt und am 28. 8. installiert. Derselbe, 1850 mit dem Ritterkreuze des Leopold-Ordens decorirt, wird 1852 Rath des Obersten Gerichtshofes, sub d. Wien, 6. April 1854 in den österr. Freiherrnstand erhoben und stirbt am 24. März des Jahres 1875.

Blüht im Freiherrnstande.

(M. N. Zsebk., I. BPesth, 1888. P. 524 — 525. — Siehe auch N. J. X. 21. — Reichenau, Siebb. Adel).

#### Samarjay. (Taf. 399).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein geharn. geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: W. Einhorn wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Leopold I., d. d.



Wien, 29. Aug. 1672 (kundgemacht: Eisenburger Ctt) für Johann Samarjay, für seine Ehefrau Anna Geistner, für s. Kinder Adam, Ladislaus, Eva u. Katharina, ferner für s. Schwager Georg Horváth u. für dessen Kinder: Martin, Franz u. Helene.

Als erstbekannter Ahnherr erscheint Matthäus Sammarjay aufgeführt, ref. Prediger, welcher i. J. 1585 lebte.

Von seinen drei Söhnen, pflanzte der jüngste, Johann (geb. 1585) das Geschlecht bis auf die neueste Zeit fort.

Johann IV. Samarjaj, ein Ur-Ur-Ur-Enkel des obigen Johann, lässt sich sub d. 9. Sept. 1805 ein Adelszeugniss von Seite des Gömörer Ctts ausstellen, welches zu Komorn, am 17. April 1806 kundgemacht wurde

Mehrere dieses Geschlechtes, zeichneten sich als Schriftsteller aus.

(N J. X. 22-25. — Magyar Irók. I. 398-399).

**Sámbokrétý I., v. Nyitra-Sámborét.** (Taf. 399).

Wappen: In R. zwei gegeneinander gekehrte Sichel- (oder auch gekreuzte Sensen-) Eisen, besteckt mit drei bestengelten, beblätterten g. Eicheln und begleitet v. einem sechsstraligen g. Sterne und v. einer s. Mondesichel. — Kleinod: Die drei Eicheln. — Decken: rg.

(Auf Holz gemaltes Wappen aus d. XVII. Jh. — Siegel d. d. Sámbokrét, 1576 mit Umschrift des Georg Sámbokréthy de Eadem und Siegel d. d. 1577 mit Init. des Paul Sámbokréthy, Vice Judl. des Neutraer Otts.)

Uradeliges Geschlecht aus Sámbokrét im Neutraer Comitate, auch Sámbokrétly und Zsámbokrétly geschrieben. Der erstbekannte Ahnherr soll zu Zeiten des Königs Karl I. gelebt und gegen Csák Máté gekämpft haben.

Dieser, soll die zwei Senseneisen als Wappenfigur erhalten haben.

(Siehe über diese Wappensage: Budai Ferenc, Hist. Lex., III. 217. — Bel M. Notitia IV. 42).

Justina Sambokrétby v. Nyitra-Sámboréth († vor 1690), tritt am 3. 12. 1675 sowie auch noch in d. Jahren 78, 79 als Ehefrau des Stefan III. Csergheö de Nemes-Tacsikánd (1654 — 22. 2. 97) urk. auf.

Nach Nagy Iván (X. 25) sollen sich die Sámbo-  
kréthy in 2 Linien geteilt haben, als in diejenige mit  
dem Prädikate „v. Nagy-Sámbokrét et Divék Ujfalu“  
und in die andere „de Kis-Sámbokrét“.

Balthasar Ujfalussy v. Divék-Ujfalu, nimmt die Erbtöchter des Peter Sámbockréthy, Ursula, zur Ehefrau und erhält mit ihr einen Teil v. Sámbockrét. Die Söhne Tomas und Ambrosius, führten bereits den Namen „Sámbockréthy de Divék-Ujfalu“ und scheinen das Divék-Wappen fortgeführt zu haben. Die Nachkommen dieser Sámbockréthy-Linie, stammen demnach allerdings vom Genus Divék ab.

(N. J. X. 25—29).

**Sámbokrétý, II.** (Taf. 399).

Wappen: In B. gegen einen aus gr. Boden sich erhebenden Felsen anspringend ein v. einer linksgekehrten Mondessichel und v. einem sechsstraligen Sterne überhöhter Hirsch mit pfeildurchbohrtem Halse. — Kleinod: Der Hirsch des Schildes, hier auch drei bestengelte, beblättrte r. Rosen haltend. — Decken: bg. — rs

Das vorstehende Wappen, welches auch i. J. 1881 von Emil v. Sámbockréthy, Vice-Gespan, geführt wurde, dürfte demjenigen gleichnamigen Geschlechte angehören, welches vor wenigen Jahren, einen neuen Adels- sammt Wappenbrief von K. Franz Jos., I. erhielt.  
(Gemaltes Wappen).

(Gemaltes Wappen).

**Sámphir.** (Taf. 399).

Wappen: In von R. und B. geviertetem Schilde

1 u. 4 auf gr. Boden ein einwärts aufspringender g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 2 u. 3 aus gr. Hügel sich erhebend ein gepflochter, beblätterter Rebenstock mit g. Früchten. — Kleinod: Der Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel, in d. vorgestreckten Linken einen Aesculapstab haltend. — Decken: rg. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1800  
für Emanuel Sámphir aliter Samphirovics.

(Adami, Scut. Gent. tomo XI).

**Samuel**, siehe: **Balczer** aliter **Samuel**.

**Sándor I. v. Buthka.** (Taf. 399).

Wappen: In B. ein v. einer linksgekehrten s. Mondessichel und v. einem sechsstraligen g. Sterne überhöhter, pfalweise gestellter w. Wolkiefer mit drei nach links strebenden und aufwärts gebogenen Zähnen. — Kleinod: Der Kiefer, wagrecht aufgelegt. — Decken: bg.

Vom Genus Guthkeled abstammendes, mutmasslich bereits erloschenes Geschlecht.

Wappenbestätigung v. König Wladislaus II., d. d. Ofen, 1496 für Ladislaus sowie für Georg u. Anton Sándor v. Buthka, als Nebenerwerber. Siehe: Buthkay I, Haupt-  
erwerber.

(Nach d. Orig.)

**Sándor, H. v. Szlavnicza u. Bajna. (Taf. 399).**

Wappen, adeliges: In B. gegen einen aus gr. Boden sich erhebenden, schroffen v. Felsen anspringend ein v. links v. einem geflitzten Pfeile im Halse durchbohrter Hirsch, im Maule drei gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rosen haltend. — Kleinod: Der Hirsch, wachsend. — Decken: bg. — rs.

(Siegel d. d. 1649 u. 1651 mit Init. des Nicolaus Sándor v. Szlavnicza. NB. Es kommen auch nebensächliche Abweichungen vor. Die Tinkturen, ergeben sich aus dem freiherrl. Wappen b) und aus d. gräfl. Wappen.

Wappen, freiherrl., v. 1706: Aehnlich wie vorstehend.

(Siegel d. d. 22. Febr. 1713 des Caspar Baron Sándor von Sz. — Vergl. auch: M. N. Zsebk., I. 471).

Wappen, freiherrliches, v. 17...: In B. aus gekröntem gr. Hügel wachsend ein im Halse v. links unten v. einem s. geflüchten Pfeile durchbohrter s. Hirsch, im Maule eine gr. bestengelte, gr. beblätterte, g. besamte r. Rose haltend. — Kleinod: Der Hirsch. — Decken: rs. — bs.

(Gemaltes Wappen. — Archiv Bornemissza v. Ádám-földe).

Wappen, gräfliches: In B. aus gekröntem gr. Hügel wachsend ein n Hirsch mit v. links unterhalb in d. Brust eingedrungenem s. Pfeile, im Maule ein gr. Tausendkraut (dictamnus) haltend. — Drei Helme: I G. Adlerkrallen sammt  $\ddagger$  Flügel (für Viczay). — Decken: rs. — II. Der Hirsch. — Decken: rs. — bs. — III. wie I. — Decken: bs. — Schildhalter: Je ein gekr.  $\ddagger$  Adler.

(NB. Auch die gräfliche Linie führte den Hirsch, hier und da auch mit einer r. Rose im Maule).

Altes, aus d. Trentschiner Ctte stammendes Geschlecht, welches sub d. 1456 eine neue k. Donation auf Szlavnicza im genannten Ctte erhält.

Freiherrenstand mit: „liber báró in Lakácsi“, d. d.  
Wien, 25. Juli 1706 für Alexander Sándor v. Szlavnicza.  
Diese Linie ist erloschen.

Freiherrenstand, d. d. 17.. für Menyért Sándor v. Szlavnicza.

Grafenstand, d. d. Wien, 27. Aug. 1787 für Anton  
Freiherr Sándor v. Szlavnicza, k. k. Kämmerer u. Hof-



rath sowie Ritter des St. Stefans-Ordens, ec. — Er war vermählt mit Ester Gräfin v. Viczay. (L. R. 54. 63).

Im Mannesstamme erloschen am 23. 2. 1878 mit dem berühmten Sportsmann Moricz (geb. am 23. Maj 1805), k. k. Kämmerer u. Ritter des gold. Sporens. Aus seiner, am 8. Februar 1835 mit Leontine Fürstin v. Metternich geschlossenen Ehe, entspross Pauline (geb. 1836), StKO u. Palastdame, Ehefrau des Fürsten Richard Metternich-Winneburg.

(Siehe auch: N. J. X. 31—40. — Adami, Scuta Gent. tomo XI).

### Sándor, III. v. Nagymagura. (Taf. 400).

Wappen: In B. aus gekr. gr. Hügel wachsend ein gr. bekl. Mann mit Kalpag, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Die Schildfigur, ohne Hügel. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, Fst v. Siebenbürgen, d. d. Burg Fogaras, 21. März 1690 (kundgemacht: B. Szólnok, 1. Sptbr. I. J.), für Michael Sándor v. Nagymagura u. für s. Söhne Isidor u. Gabriel.

Michael Sándor v. Nagymagura, tritt um 1837 urk. auf. (R. A. BPesth).

### Sándor, IV. (Taf. 400).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. bekl. geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 9. April 1701 für Stefan Sándor, für d. Sohn Samuel u. für d. Brüder: Johann u. Alexander.

(Orig., Ctt. A. Marmaros).

### Sándor, V. v. Barcza. (Taf. 400).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein r. bekl. geb. Arm, in d. Faust eine Streitaxt schräglinks gerichtet haltend. — Kleinod: Drei Weizenähren. — Decken: bg. — rs.

Hierher gehört: Andreas Sándor v. Barcza, 1854 k. k. Hauptmann, 1856 Gerichtspräses, 1861 königl. Commissär des Szabolcszer Cttis, † 1871.

Ladislaus v. Sándor (möglicher Weise, gleichfalls zu demselben Geschlechte gehörig), siegelt wie folgt: In B. ein geharn. geb. Arm, in d. Faust ein Schwert haltend, auf dessen Spitze ein vom Rumpfe getrennter, schnurrbartiger Türkenschädel gespiesst erscheint. — Kleinod: Drei bestengelte, beblätterte n. Lilien.

(Siegel d. d. Erlau, 1705 des Ladislaus Sándor).

### Sándor, VI. (Taf. 400).

Wappen: In B. auf gekr. gr. Hügel ein g. Löwe in d. erhob. Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. vorgestreckten Linken einen gr. Laubkranz haltend. — Kleinod: Zwischen offenem † Flügel ein Schwert, dessen Spitze durch einen gr. Lorbeerkranz gesteckt erscheint. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief (erneuert) v. König Karl III. d. d. 1717 für Johann Sándor.

(L. R.).

Ueber die verschiedenen Geschlechter dieses Namens, siehe: N. J. X. 43—49.

### Sámkfalvi v. Sámkfalva. (Taf. 400).

Wappen: In B. aus d. linken Seitenrande ragend ein g. bekl. geb. Arm, in d. Faust drei geflitschte, ge-

krenzte s. Pfeile haltend, der mittlere mit d. blutigen Spitze nach aufwärts.

Erloschenes Adelsgeschlecht des Gömörer Cttis.

Kön. Donation auf Harkács u. Lyukva im Gömörer Ctte, sub d. 1468 im Vereine mit dem verwandten Geschlechte Heös.

Im selben Jahre, treffen wir die Sámkfalvi auch auf Sámkfalva an.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias, d. d. Buda, feria secunda proxima post festum beati Martini episcopi et confessoris (16. Novb.) 1489 für Anton de Sámkfalva, Propst v. Pressburg u. für seine Verwandten: Thomas, Nikolaus u. Franz Heös (Hews), Valentin de Heren u. Johann de Lazó, Archidiacon u. Domherr v. Siebenbürgen.

Der obige Anton Sámkfalvi, zeichnete sich wiederholt in verschiedenen Missionen aus.

(Nach d. Orig., im Reichsarchive BPesth. — Siehe auch: Nagy Gyula, Lazói János czimere. Turul, VIII. 1890. 4. 208—210. — Dr. Csánki Dezső, Magyarorsz. tört. földr. BPesth, 1890. Pag. 154, 158).

### Sántha, I. v. Kis-Csepcsány. (Taf. 400).

Wappen: In von R. und B. geteiltem Schilde oben aus d. Theilung wachsend ein g. Greif in d. erhobenen Rechten eine g. Krone, in d. Linken einen gr. Palmzweig haltend; unten aus gr. Boden sich erhebend drei gr. bestengelte, gr. beblätterte, g. besamte r. Rosen. — Kleinod: Der Greif. — Decken: bg. — rs.

Adelsgeschlecht des Biharar Cttis, wie es scheint aus Turóc stammend, u. auch in andern Comitaten urk. auftretend.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. 8. Maj 1629 für Paul Sántha v. Kis-Csepcsány.

Nicolaus Sántha, siegelt sub d. Ungvár, 1688 mit einem linksgekehrten gebogenen Arme, welcher in d. Faust drei bestengelte Rosen hält; Franz Sánta wieder, siegelt 1692 mit einem Greif, welcher einen Palmzweig hält, während Benjamin Sántha, Judium des Ungvárer Cttis, sub d. Ungvár, 1732 und Georg Sánta, 1847 zweiter Vicegespan des Biharar Cttis, ein Wappen wie oben blasonirt aufweisen.

Alle diese vorstehend Genannten, scheinen ein und demselben Geschlechte (Sántha v. Kis-Csepcsány) angehört und die obengenannten: Nicolaus u. Franz Sántha, nur einzelne Theile ihres angestammt gewesenen Wappens geführt zu haben.

Der Greif des getheilten Sánta-Wappens (siehe: oben), kömmt übrigens auch stehend oder schreitend vor.

(Siegel d. d. 1732 u. 1847 mit Init. des Benjamin u. des Georg Sánta. — Siehe auch: N. J. X. 50—51).

### Sánta, II. (Taf. 400).

Wappen: In R. unter einem aus gr. Boden sich erhebenden Platanenbaum, ein nach links gekehrter, aufrechter † Bär, zwischen d. vorgestreckten Vordertatzen eine g. Krone haltend. — Kleinod: Die Platane. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Ebersdorf, 14. Sptb. 1701 (kundgemacht: Pesther Ctt, 25. Sptb. 1702) für Franz Sánta, für seine Ehefrau Judith Körös, für d. Kinder: Franz u. Judith, u. für d. Stief-tochter Katharine Biró.

Gleichnamige Geschlechter, kamen oder kommen noch gegenwärtig in d. Otten v. Gran, Heves, Hont u. Szathmár vor.

(Leg. C. Ctt A. Pesth. Durch Hofr. v. Szabó. — N. J. X. 50—51).



**Sántay.** (Taf. 400).

Wappen: In B. auf spitzem Dreifels ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen Hörnern ein doppelschwänziger g. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Wien, 2. September 1654 (kundgemacht: Grosswardein, Bihar Comitat, 7. September 1655) für Stefan Sántay. (Leg. C. Ctt. A. Bihar.)

**Sánthaky,** siehe: **Jablánczy.****Sapharics,** siehe: **Saffaryth.****Saponara.** (Taf. 400).

Wappen: Auf einem Dreiberge eine Festung mit zwei gezinnten Thürmen, zwei Schiesscharten und einem offenen gewölbten Thore. — Mit Spitzen bordürt.

Mutmasslich erloschenes, italienisches Adelsgeschlecht. Ungar. Indigenat, d. d. 1687 — Gesetz Art. 28 — für Philipp Saponara, kais. Heerführer.

(Siegel d. d. Sáros-Patak, 1681 mit voller Umschr. des Freiherrn Philipp v. Saponara.)

**Sappl.** (Taf. 400).

Wappen: In von R. und G. geviertetem Schilde 1 auf gr. Hügel ein Pelikan im Neste mit d. Schnabel seine Brust ritzend und mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend; 2 u. 3 aus gr. Boden sich erhebend ein gr. belaubter Baum; 4 ein b. bekl. geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: rs. — grg.

Adels- und Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1791 für Johann Sappl.

(L. R. Nr. 55. P. 525.)

**Sápy.** (Taf. 400).

Wappen: In geviertetem Schilde 1 u. 4 in B. auf gr. Boden ein einwärtsgekehrter w. Schwan; 2 u. 3 von R. und G. geweckt.

Szabolcser Adelsgeschlecht.

Johann Sápy, erhält sub d. 1746 und 1762 Adelszeugnisse von Seite des Szathmár Ctt.

(Siegel.)

**Sárándy v. Sáránd.** (Taf. 400).

Wappen: In B. ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Keines verliehen?

Erloschenes altes Geschlecht des Bihar Ctt., welches mit Michael, Balthasar u. Emerich Sárándi, i. J. 1552 auf Sáránd im genannten Ctte urkundl. auftritt und mit Nikolaus u. Johann dieses Namens, am 5. Juni 1605 kundgemacht wurde.

(Siegel d. d. 1709 des Daniel v. Sárándy, aus Debrezin. — N. J. X. 52.)

**Sardagna v. Meanberg u. Hohenstein.** (Taf. 401).

Wappen: Geviertet von B. und R. mit von G. und R. geteiltem Mittelschilde, worin oben ein gekrönter  $\ddagger$  Adler, unten ein n. Felsen, v. welchem ein Fluss herabzufließen scheint; dann 1 u. 4 ein oben v. einem acht-

IV. 15.

straligen g. Sterne, unten v. einer mit d. Hörnern nach links strebenden g. Mondessichel begleiteter s. Schrägbalken; 2 u. 3 auf gr. Dreiberge ein  $\ddagger$  bedachtes w. Giebelhaus mit geschlossenem  $\ddagger$  Thore u. Fenstern. — Kleinod: Der Adler. — Decken:  $\ddagger$ g. — rs. — Schildhalter: Rechts ein Mann in Tiroler Landestracht über d. Schulter ein Feuegewehr am Riemen gehängt, dessen Lauf von der erhobenen Linken gefasst zu werden scheint; links ein Mann in s. verschnürten b. Kleidern, s. bespornten  $\ddagger$  Stiefeln,  $\ddagger$  Kalpag mit  $\ddagger$  Federn, bs. Gürtel woran ein Stahlsäbel u. eine s. gestickte r. Säbeltasche befestigt sind, die Linke in d. Hüfte gestützt.

Italienischen Ursprunges, bereits im XV. Jh. mit Grundbesitz auf Sardagna, in Süd-Tyrol, bei Trient.

Adelstand mit Bestätigung des alten Wappens, d. d. 1. Oktob. 1579.

Freiherrenstand, d. d. Wien, 3. Sptb 1826 für Johann Sardagna (ungar. Linie).

Ungar. Indigenat, d. d. 1836 — Gesetz Art. 47 — für Johann Sardagna v. Meanberg u. Hohenstein, k. k. Hauptmann.

Derselbe Johann (geb. 1796 am 13. Dezbr zu Innsbruck, † 1869 am 13. Maj zu Kaschau). k. k. Major, war vermählt mit Franziska Wirkner v. Torda. Seine direkten Nachkommen, bewohnen noch gegenwärtig, das Abanjer Ctt. (M. N. Zsebk., I. BPesth, 1888. 525—526).

**Sarliczky v. Barbóca.** (Taf. 401).

Wappen: In mit einem b. Balken belegten g. Schilde eine g. Blätterkrone, welche von links unterhalb v. einem geflüchteten Pfeile schräg durchstossen erscheint. — Kleinod: Drei von dem Pfeile, von links, wagrecht durchbohrte, bgr. Straussenfedern. — Decken: bg. — rs.

Sollen eine u. dieselbe Abstammung haben mit dem polnischen Geschlechte Paprocus (S. Paprocii Orbis Poloniae, II. 580) und domicilierten im Neutraer Ctte. Später auch in Krassó auftretend, erhält Johann Sarliczky, sub d. 2. Aug. 1829 die Ortschaft Barbóca als k. Donation. (N. J. X. 53—54).

**Sárics.** (Taf. 401).

Wappen: In geteiltem Schilde oben in R. ein Löwe wachsend, unten ein bw. Schach. — Kleinod: Der Löwe, hier ein rückwärts abflatterndes r. Banner haltend. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1751 für Stefan Sárics.

(Adami, Scuta Gent. tomo XI.)

**Sarka.** (Taf. 401).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekleideter Mann mit  $\ddagger$  Kalpag und hohen g. Stiefeln, in der erhobenen Rechten fünf g. Weizenähren haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: W. Lamm wachsend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 15. September 1686 für Peter Sarka als Haupterwerber u. für seine Söhne Johann u. Andreas Sarka sowie für den Verwandten Johann Sarka als Nebenerwerber. (R. A. BPesth. — L. R. Nr. I. fol. 101.)

**Sárkány I. v. Ákosháza.** (Taf. 401).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend eine gekrönte nackte Jungfrau mit langen g. Haaren, in d. erhobenen Linken einen r.-g. Apfel emporhebend worin eine gr. Schlange zu beissen scheint, welche die Jungfrau



zu umgeben scheint. — Kleinod: Die Schildfigur, ohne Schlange. — Decken: bg.

(Prachtsiegel d. d. 1520 und ein anderes d. d. 1525 des Comes Ambrosius Sárkány. — Siehe auch: Rajcsányi, Siegel-Copien. Mscr. im R. A. BPesth).

NB. Die Schlange, kommt sporadisch (als Drache) auch um d. Schild gelegt vor.

NB. Dieses Wappen, dessen Tinkturen ich nach der Erinnerung hier wiedergebe, wurde (so viel ich mich zu entsinnen glaube), im XV. Jh., v. König Sigismund verliehen u. existirt der Orig.-Wappenbrief, noch gegenwärtig in einem unserer Privat-Archive, vielleicht in demjenigen des Barons Mednyánszky; eine getreue Copie aber, bei Iván von Nagy, in Horpács, — also selbstredend, dem Siebmacher („Der Adel von Ungarn“), nicht mehr zugänglich.

Altes, aus d. Zalaer Ctte stammendes Geschlecht, als dessen erster Ahnherr, Ladislaus genannt erscheint, welcher 1453 lebte.

1480 kaufen die Sárkány v. Ákosháza, die Pusztaszkély im Pesther Ctt, von den Fejéregyházi und Göde de Eresztvény u. verpfänden dieselbe wieder, an Johann Bóth v. Bajna, i. J. 1489.

Den Glanzpunkt des vorstehenden Geschlechtes, bildet Ambrosius (Enkel des obigen Ladislaus), — schon 1505 Capitän u. Obergespan v. Pressburg, 1520 Obergespan v. Zala ec., welcher im letztgenannten Jahre, auch das Baronat erhalten haben soll. Er fiel 1526 in d. Schlacht bei Mohács. Im Mannesstamme erloschen (nach d. J. 1655) mit Stefan III., oder mit seinem einzigen Sohne Franz.

(N. J. X. 55—59. — Dr. Csánki Dezső, Magyarorsz. tört. földr. BPesth, 1890. P. 40).

#### Sárkány, II. (Taf. 401).

Wappen, a): Geringelte Schlange. — Kleinod: Taube, im Schnabel einen Oelzweig haltend.

(Siegel d. d. Patak, 1751 des David Sárkány. — Archiv des J. v. Csoma).

Wappen v. 1756: Gespalten, hinten geteilt; 1.) in R. drei (2, 1) je aus einem gr. Hügel sich erhebende Weizenähren; 2.) in B. ein g. Drache; 3.) in S. aus grünem Dreibeerge sich erhebend ein gepflockter, befruchteter u. belaubter Rebenstock. — Kleinod: Der Drache. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. Wien, 6. Sptbr 1756 (kundgemacht: Miskolcz, Borsoder Ctt, 21. Januar 1757) für Michael Sárkány, für seine Ehefrau Susanne Fodor u. für die Kinder: Michael, David, Susanna u. Anna.

Es ist nicht unmöglich, dass der obige Siegler David Sárkány, eine und dieselbe Persönlichkeit gewesen ist mit demjenigen David, welcher, wie soeben vermeldet wurde, am 6. Sptb 1756 im Vereine mit seinem Vater Michael, mit einem Wappenbriefe bedacht wurde.

1847 tritt Franz Sárkány, zu Gedöcz im Komorner Ctte urk. auf.

(Orig., Ctt A. Borsod.)

#### Sárközy, I. v. Nagy-Bégány. (Taf. 401).

Wappen: In B. gegen einen aus gr. Boden sich erhebenden gepflockten Rebenstock anspringend, ein w. Bock. — Kleinod: Doppelschw., g. Löwe wachsend, mit d. Vorderpranken drei bestengelte Eicheln haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief (erneuert) v. König Rudolf II., d. d. 1583 (kundgemacht: Bereger Ctt, 1584) für Paul Sárközy v. Nagy-Bégány.

Es scheint sich das vorstehende Geschlecht, später auch „Bégányi v. Nagy-Bégány“ geschrieben zu haben. — Vergl.: „Bégányi“ in diesem Werke.

(Orig., im Ober. Ung. Museum zu Kaschau. — Durch Jos. v. Csoma.)

#### Sárközy II., v. Nagy-Borsa. (Taf. 401).

Wappen: In R. auf gr. Boden ein aufspringender n. Wolf, in d. erhobenen Rechten einen Krammsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Wolf wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. Wien, 10. Sptb. 1628 (kundgemacht: Szent-Antal, Honther Ctt) für Michael Sárközy, für seine Ehefrau Katharine Miskolczy u. für die Kinder: Anna, Susanna u. Michael.

Mit d. gleichen Siegel (mit Initialen), siegelt sub d. 1824 Michael Sárközy de Nagy-Borsa.

(Nach d. Orig.)

#### Sárközy III., aliter Forray. (Taf. 401).

Wappen: In B. auf gr. Boden gegeneinander gekehrt je ein g. Greif, mit d. Vorderkrallen eine Lanze gemeinsam haltend auf dessen Spitze ein schnurrbartiger, mit Turban bedeckter, vom Rumpfe getrennter Türkenschädel gespiesst erscheint. — Kleinod: Zwischen offenem ++ Flügel, die Lanze mit d. Türkenkopfe. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1714 für Johann u. Martin Sárközy aliter Forray.

Von dem vorstehenden Martin stammte das zuerst in den Freiherren- dann in den Grafenstand erhobene Geschlecht „Forray“ ab, welches im Mannesstamme mit Graf Iván Forray, i. J. 1852, gänzlich aber, mit Gräfin Julie Forray, Ehefrau des Grafen Leopold Nádasdy, am 22. Aug. 1863 erlosch.

Vergl. auch das Wappen (u. den Artikel) „Forray“ in diesem Werke.

(Coll. Herald. Nr. 653. — N. J. X. 67.)

#### Sármásághy v. Sármáságh. (Taf. 401).

Wappen: Auf einer Blätterkrone zwischen einem offenen, von zwei sechsstraligen Sternen überhöhten Flügel, ein Federbusch. — Kleinod: Die Schildfigur ohne Sterne.

Altes, nunmehr mutmasslich erloschenes Geschlecht aus Siebenbürgen, welches d. Namen u. das Prädikat, v. Sármáságh in Belső-Szólnok, hergeleitet hat. Dasselbe tritt bereits 1454 u. 1457 auf Sármáságh, Szigeth, Oláh- und Magyar-Kövesd, Remete, Tóth-Korond ec. auf.

Anton Sármásághy v. Sármáságh, erscheint 1486 als Wojwode v. Siebenbürgen und stirbt i. J. 1502; Nicolaus Sármásághy, wird 1505 als Ablegat von Belső-Szólnok genannt.

Um 1680 lebt Adam Sármásághy, und um 1753 treffen wir Kristine S. an, als Ehefrau des Freiherren Adam Henter.

Ob Stefan Sármásághy, welcher sich des Prädikates „v. Kövesd“ bediente und um 1836 als Gerichtsbeisitzer auftritt, als hierher gehörig zu betrachten ist, kann ich mit Sicherheit nicht angeben.

(Rajcsányi Ad., Siegel Cop. Mscr., im R. A. BPesth. — N. J. X. 68—70. — Siegel der Elisabeth Sármásághy. — Dr. Csánki Dezső, Magyarorsz. tört. földr. BPesth, 1890. Pag. 576).

#### Sarnóczay, I. (Taf. 401).

Wappen: In R. auf gr. Dreibeerge ein Pelikan mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Die Schildfigur ohne Dreibeerge. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf II., d. d. Prag, 25. Juni 1591 (kundgemacht: Pressburger Ctt,



1593) für Ambrosius Sarnowczay (so!) und für seine Schwestern Barbara u. Susanna.  
Erloschenes Geschlecht.  
(Orig., Nat. Mus. Bpesth).

**Sarnóczay, II. v. Sarnó.** (Taf. 402).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Pelikan im Neste, mit d. Schnabel seine Brust ritzend und mit d. herantropfenden Blute drei Junge atzend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief (erneuert) v. König Ferdinand III., d. d. Pressburg, 9. Maj 1555 (kundgemacht: Zólyom, Zólyomer Ctt, 17. July 1. J., und Szent-Antal, Honther Ctt, 9. Dezbr 1698) für Georg Sarnóczay, für seine Ehefrau Ursula Timeth u. für d. Söhne Stefan u. Andreas.

Honther Adelsgeschlecht, als dessen erstbekannter Ahnherr, Sebastian v. Sarnóczay genannt erscheint, welcher i. J. 1650 bereits nicht mehr am Leben war.

Susanna Sarnóczay de Sarnó, schon 1690—1713 als zweite Gattin des Stefan III., Csergheő de Nemes-Tacs-kánd (1654 † 1698) urk. auftretend, vermählte sich zum zweitenmale, mit Paul von Kellé und starb nach d. Jahre 1747. Sie war eine Tochter des Georg Sarnóczay de Sarnó und der Eva Marczibányi de Puchó et Csóka.

(Orig. Ctt Bpesth. — N. J. X. 70—71. — Archiv der Familie Csergheő).

**Sárossy, I. v. Kis-Sáros.** (Taf. 402).

Wappen: Aus dem obern Schildesrande nach abwärts ragend ein Arm, dessen Faust einen Krummsäbel mit Parirstange, durch den Hals eines Löwen zu stossen scheint.

Aus Kis-Sáros im Küküllöer Ctte, Siebenbürgen, stammendes Adelsgeschlecht.

Ein Vorfahre dürfte jener Ladislaus Sárossy gewesen sein, welcher 1447 als Ablegat des Zaránder Ctt, in Buda urk. auftritt.

Johann Sárossy (1691—1696), war Deputirter des Küküllöer Ctt.

Dieses Geschlecht, soll zu Ende des vorigen Jahrhunderts erloschen sein.

(Siegel d. d. 1700 mit Init. des Johann Sárossy v. Kis-Sáros. — Kovachich, Vestigia Comitiorum. 268. — Fábíán, Arad vármegye. 31. 33. 34. 36. 38. — N. J. X. 73—74).

**Sárossy, II. v. Nagy-Sáros.** (Taf. 402).

Wappen: In B. je aus einem Dreiberge ragend eine bestengelte, beblätterte Rose; darüber, in d. beiden Schildesoberecken, je ein sechsstraliger Stern. — Kleinod: Ge-krönter Mann, in d. gesenkten Rechten drei gekreuzte Pfeile, in d. Linken einen Speer haltend.

Aus d. Sároser Ctte stammendes Adelsgeschlecht, welches einstmals auch im Besitze v. Enyiczke gestanden war.

Martin Sárossy, (ob zu d. Vorstehenden gehörig, ist mir unbekannt), wurde am 22. März 1687 auf Befehl des Generals Caraffa, zu Eperjes geköpft; Sebastian Sárossy, erscheint 1682 als Schlosspräfect v. Munkács.

(Siegel d. d. Sáros, 1699 mit Init. des Sebastian Sárossy de Sáros. — Lehoczky T., Beregym. Monogr. — N. J. X. 72—73).

**Sárossy, III.** (Taf. 402).

Wappen: In B. aus einem aus gr. Boden sich erhebenden gr. belaubten Baum wachsend ein geharn. Mann mit Eisenhelm sammt r. Straussenfedern, in d. Rechten

einen geflitschten Pfeil schräglinksgerichtet, mit d. Linken einen Holzköcher haltend. — Kleinod: Kranich, im Schnabel eine sich scheinbar krümmende Schlange, in d. erhobenen Rechten einen Palmzweig haltend. — Decken: **††g.**  
Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1722 für Michael Sárosi.

(Coll. Herald. Nr. 347).

**Sárpataky v. Sárpatak.** (Taf. 402).

Wappen: Vogel auf einer Laubkrone, im Schnabel eine bestengelte Rose haltend. — Kleinod: Die Schildfigur.

Siebenbürgisches Adelsgeschlecht, welches den Geschlechtsnamen, von Sárpatak in Marospatak hergeleitet hat. Im Uebrigen hießen dieselben früher, „Nagy v. Sárpatak“.

Von den Söhnen des Nikolaus Nagy v. Sárpatak, erhielt der jüngere, Johann, unter Veränderung seines Geschlechtsnamens in „Keresztes“ den Grafenstand. Dieses, neu begründete Geschlecht, erlosch in der dritten Generation im Mannestamm und endlich (im vorigen Jahrhundert) gänzlich. (Vergl. „Keresztes“, Suppl.). Der ältere Sohn, Martin, führte und pflanzte den Namen „Sárpataky“ bis auf die neuere Zeit fort, während ein Seitenzweig, den Namen „Nagy v. Sárpatak“ beibehielt.

(Siegel d. d. Nagybánya, 1696 des Johann Sárpataky. — N. J. X. 74—75).

**Sarudy,** (Taf. 402).

Wappen: Flugbereiter Vogel. — Kleinod: Geb. Arm, einen Krummsäbel mit Parirstange haltend.

Altes Adelsgeschlecht.

Andreas Sarudy, erscheint 1550 als Notar des Sároser Ctt.

Jenes Geschlecht Sarudy, welches im Vereine mit Michael Dobos, v. König Ferdinand III., sub d. Wien, 12. Juli 1654 einen Adelsbrief erhielt (vergl.: „Dobos“) führte ein anderes Wappen.

(Siegel mit Init. des Stefan Sarudy).

**Sárváry.** (Taf. 402).

Wappen: In von G. und B. gespaltenem Schilde vorne ein einwärtsgekehrter **††** Adler, hinten vier g. Schrägbalken. — Kleinod: G. Greif wachsend, mit d. Vorderkrallen ein r. Banner haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. 1622 (kundgemacht: Ujkér, Oedenburger Ctt, fer. sec. prox. ante fest. beati Thomae apostoli) für Stefan Sárváry. Die Ehefrau dieses Stefan, soll Anna Szily gewesen sein.

Gleichnamige Geschlechter, kamen und kommen noch gegenwärtig, in verschiedenen Cttten vor.

(N. J. X. 76—78).

**Sas, I.** (Taf. 402).

Wappen: In B. ein r. bekl. gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen offenem **††** Flügel, der Arm. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Pressburg, 27. Maj 1662 (kundgemacht: Alsó-Sztrégova, Neograder Ctt, 1662 und Miskolcz, Borsoder Ctt, 14. März 1741) für Andreas und für s. Bruder Michael Sas sowie für Peter Debreczeni.

Ein gleichnamiges Geschlecht, war in Losonez, Neograder Ctt angesessen, aus welchem Andreas, 1684 an der adeligen Insurrection Theil nimmt. Derselbe hatte einen Sohn Paul, welcher 1717 auftritt

(Orig., Ctt A. Borsod. — N. J. X. 79).



**Sas. II.** (Taf. 402).

Wappen: In B. über gr. Boden auf einem w. Rosse scheinbar sprengend ein r. gekl. Mann mit Pelzkalpag, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod:  $\ddagger$  Flügel. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 17. März 1701 (kundgemacht: Pesth, Pesther Ctt, 30. Maj 1. J.), für Georg Sas und für seinen gleichnamigen Sohn.

Mir unbekannt, ob der Erwerber und dessen Nachkommen, das hier blasonirte, oder aber ein anderes Wappen verliehen erhalten hatten.

Lehóczky T. (Bereg várm. monogr.), führt ein Geschlecht „Sas“ unter d. Adel des Bereger Ctts auf.

(Siegel d. d. 1809 des Josef Sas).

**Sassényi.** (Taf. 402).

Wappen: In B. auf n. Wellen zwischen Rohrkolben, ein w. Schwan. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel, ein pfalweise aufgestelltes Schwert. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Pressburg, 7. April 1655 für Martin Sasiny und für dessen Brüder: Stefan u. Paul.

Zempler Adelsgeschlecht, welches dortselbst, in Bánóc begütert gewesen.

(Leg. C. Ctt. A. Ungvár. — Szirmay, C. Zemplin not. top. 116. 370).

**Sáska v. Gyula.** (Taf. 402).

Wappen: In G. auf gr. Boden unter gr. belaubtem Baume schreitend, ein  $\ddagger$  Eber. — Kleinod: Drei Straussenfedern.

Michael Sáska v. Gyula, war bis zum Jahre 1848 Stadtrath von N. Enyed; seine Söhne: Alexander u. Julius, treten als Grundbesitzer v. Maros-Gerse auf.

(Siegel d. d. 1835 mit Initialen des Ladislaus Sáska v. Gyula († 1856) aus Debrecin. — Siehe auch: Elench. nobil. Ctt. Bihar, d. d. 1847).

**Sáska**, siehe: **Dinyés**.

**Sasváry.** (Taf. 402).

Wappen: In gespaltenem Schilde vorne ein mit einer Rose belegter und von je einer Rose begleiteter Schrägbalken, hinten in schräggeviertem Schilde oben u. unten je zwei Balken, vorne u. hinten je ein Vogel. — Zwei Helme: I. Hörner, die Mundlöcher mit Blättern besteckt. — II. Offener Flug.

Nicht zu verwechseln mit dem erloschenen alten Geschlechte Sasváry v. Sasvár, welches mit den Szirmay, eine gemeinsame Abstammung gehabt haben soll.

(Siegel d. d. 174. mit Init. des Franz Sasváry).

**Saurau.** (Taf. 403).

Wappen, altes: In von R. und G. gespaltenem Schilde vorne eine bis zum Oberrande reichende Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, hinten ein gekr.  $\ddagger$  Eulenrumpf.

(Fugger, Ehrenspiegel. V. XLI).

Wappen, freiherrliches: In von R. und G. geviertem Schilde 1 u. 4 eine s. Spitze, 2 u. 3 der (gekrönte?) Eulenrumpf. — Zwei Helme: I. R. Flügel, belegt mit einer linken s. Spitze. — Decken: rs. — II.  $\ddagger$  Federbusch, bestreut mit s. Lindenblättern. — Decken:  $\ddagger$  s.

(Zacharias Bartsch, Steierm. Wappenbuch d. d. 1567).

Wappen, gräfliches: Geviert mit d. Mittelschilde

wie vorstehend und mit einem eingeschobenen r. ? Pfale, welcher oben u. unten, mit je drei, aus einem  $\ddagger$  Dreiberge sich erhebenden Kleeblättern belegt erscheint; dann 1 u. 2 in S. drei  $\ddagger$  Schrägbalken; 3 u. 4 in S. ? ein einwärts gekehrter r. ? Löwe.

(Spragidiothek. der k. k. herald. Gesellsch. Wien. NB. Die Tinkturen. — sind hier mit Vorsicht aufzunehmen).

Reichs- u. Erbl. Grafenstand sammt Vereinigung des Wappens der  $\ddagger$  von Lindegg, d. d. 12. 1. 1628 für Carl Freiherr v. Saurau, k. k. Käm. u. kais. Rath.

Reichs- u. Erbl. Grafenstand, d. d. Wien, 17. 1. 1636 für die Gebrüder Ehrenreich u. Erasmus.

Reichs- u. Erbl. Grafenstand, d. d. Pressb. 5. 1. 1638.

Ungar. Indigenat, d. d. 1802 — Gesetz Art. 32 — für Franz Graf Saurau (geb. 1760 † 1832) k. k. Minister. Derselbe erhält k. Donationen auf Merczdorf u. Zsadány im Temeser Ctte.

Im Mannsstamme erloschen mit Marie Zeno Vincenz Graf Saurau, Freiherr auf Ligist u. Wolkenstein, k. k. Kämmerer u. Oberst-Erblandmarschall in Steyermark, Landstand in Oesterreich u. Steyermark, welcher geb. am 9 Juli 1792 u. 1815 vermählt mit Gabriele Gräfin Hunyady v. Kéthely, am 28. Aug. 1846 verstarb.

(Kheinhach Ulrich Freih. v., Stammbuch aus den Jahren 1618 — 1631 in d. Bibliothek der k. k. herald. Gesellsch. — Eingemaltes Wappen d. d. 2. Febr. 1619 des Christof Frhr. v. Saurau. — Vergl. auch: St. Christofori am Arlberg Brudersch. Buch, I. Mscr. im k. k. Haus- Hof- u. Staats-Archive).

**Saurer.** (Taf. 403).

Wappen: Gekrönter Eberkopf. — Kleinod: Der Eberkopf, pfalweise gestellt.

Laurenz Saurer, tritt bereits 1514 urk. auf; Friedrich Saurer (Egregius), geb. 1514 stirbt i. J. 1575 und wird in Rudobánya begraben.

(R. A. BPesth, D. O. 25557. — Wappengrabstein des vorstehenden Friedrich Saurer).

**Sauska v. Sáromberk.** (Taf. 403).

Wappen a): In B. hinter einem Felsen ein w. gekl. Mann mit  $\ddagger$  Kalpag (Bergknappe), in d. Rechten einen Schlägel, in d. Linken ein Stemmeisen haltend. — Kleinod: Der Mann wachsend, in d. Rechten eine Schreibfeder, in d. Linken einen Stein haltend. — Decken: bg. — rs.

(Coll. Herald. Nr. 408).

Wappen, vermehrtes: Geviert mit Mittelschild, worin das Kleinod des Wappens a) wachsend; dann 1 u. 4 wie bei a), der Bergmann hier jedoch knieend und einwärtsgekehrt; 2 u. 3 auf einem Dreiberge ein doppel-schwänziger, einwärtsgekehrter Löwe, mit d. Vorderpranken drei bestengelte u. beblätterte Rosen haltend. — Zwei Helme: I. Wie bei a). — II. Der Löwe wachsend.

(Mehrere Siegel d. d. Munkács, 1769 mit Init. des Anton Sauska v. Somberg (so!), kön. Commissär).

Das Geschlecht Sauska (Zauska) von Sáromberk (oder auch Somberg) wie behauptet wird, aus Kroatien stammend, domicilirt (oder domicilirt annoch) im Baranyaer Ctte und ist noch gegenwärtig im Besitze von Somberg.

Michael Sauska (Zauska), erhält sub d. 1719 einen Wappenbrief.

Johann Frau Sauska von Somberg, tritt bereits 1728 als Kammerrath auf; Anton Sauska (der Siegler?), i. J. 1765 als Ablegat des Baranyaer Ctts ec.

(N. J. X. 81).

**Savoyen.** (Taf. 403).

Wappen: Durch ein w. Kreuz von R. geviert.



NB. Das vermehrte, sehr complicirte Wappen, ist auch im Belvedere zu Wien, wiederholt zu sehen.

Ungar. Indigenat, d. d. 1715 — Gesetz Art. 130 — für Eugen Herzog von Savoyen, Präses des Hofkriegsrathes, oberster Militär-Commandant ec. (Hoheneck, II. 254).

**Schaffgotsch (Schaafgotsche) genannt Semperey von u. z. Kynast u. Greiffenstein, Freiherren v. Trachenberg.** (Taf. 403).

Wappen: Geviert mit von W. und B. geviertem Mittelschilde, darin 1 u. 4 vier r. Pfäle, 2 u. 3 ein gekr. g. Greif, zwischen d. Vorderkrallen einen rautenartig geformten w. Stein haltend; dann 1 u. 4 ein  $\ddagger$  Adler, die Brust belegt mit einer mit d. Hörnern nach aufwärts strebenden und mit einem w. Kreuzchen besteckten s. Mondessichel; 2 u. 3 von R. und W. geschacht. — Drei Helme: Schirmbrett, gezeichnet wie Feld I u. besteckt mit n. Pfauenfedern — Decken:  $\ddagger$ g. — II. Unter einem gr. Tannenbaume scheinbar links schreitend ein w. Schaf mit r. Halsbande und g. Schelle. — Decken: rs. — III. Der Greif des Mittelschildes wachsend oder auch stehend. — Decken: bg. — Schildhalter: Je ein g. Greif.

Oesterr. Geschlecht, annoch im Grafenstande dort selbst blühend.

Erbf. Böhm. Gfst. d. d. Wien, 6. Okt. 1700.

Bestätigung nebst Wappenbesserung, d. d. Wien, 15. Apr. 1708 (für d. schlesische Linie).

Erbf. Böhm. Gfst. d. d. Wien, 15. Dez. 1703 (für d. böhmische Linie).

Ungar. Indigenat d. d. 1659 — Gesetz Art. 133 — für Kristof-Leopold\*Freiherr v. Schaffgotsch.

Alle männlichen Mitglieder der schlesischen Linie führen den Erbnamen Gotthardt u. alle weiblichen den Erbnamen Hedwig. Erscheinen auch „Schaafgotsche“ geschrieben.

(Gemaltes Wappen auf einem Pokale, im Besitze der k. k. Sternkreuzordensdame v. Szereday-Königsbrunn in Wien. — Geätztes Wappen auf einem Pokale, im Besitze des K. v. Chernel, in Güns. — Verschiedene Siegel aus d. Sphragidiothek der k. k. herald. Gesellsch.).

**Schallenberg.** (Taf. 403).

Wappen: Geviert mit g. Mittelschilde, darin aus einer r. Zinnenmauer wachsend ein doppelschwänziger, gekrönter r. Löwe; dann 1 u. 4 in S. ein einwärtsgekehrter, gekr.  $\ddagger$  Adler; 2 u. 3 geteilt; oben in R. auf einer g. Laubkrone eine gekr. w. Gans mit g. Halskrone, unten siebenmal geteilt von W. und R. — (Dieselbe Vorstellung kömmt im vermehrten Wappen der Grafen Sinzendorf vor). — Drei Helme: I. Der Adler. — Decken:  $\ddagger$ s. — II. Der Löwe des Mittelschildes. — Decken: rg. — III. Die Gans. — Decken: rs. NB. Es kommen auch fünf Helme vor. — Schildhalter: Je ein gekr., doppelschw., r. Löwe.

Oesterreichisches Adelsgeschlecht.

Freiherrenstand, d. d. 1636.

RGrafenstand, d. d. Wien, 5. Apr. 1666,

Ungar. Indigenat, d. d. 1687 — Gesetz Art. 28 — mit Dipl. Ausfert. d. d. 25. Juni 1688, für Kristof-Theodomar und Dietmar RGrafen von Schallenberg.

August Graf v. Schallenberg (geb. 1803), k. k. Oberst, war vermählt mit Sidonie Tallian de Vizek.

Die Reichsgrafen Schallenberg, führen auch den Titel: Freiherren v. Luftenberg u. Biberstein.

(Gemalte Wappen u. Siegel. — Hoheneck, II. 216).

**Scharlach.** (Taf. 403).

Wappen: In von S. und B. geviertem Schilde 1 u. 4 aus gr. Dreiberge ragend drei rbr. Straussenfedern, 2 u. 3 ein sechsstrahliger g. Stern. — Kleinod: Zwischen

IV. 15.

offenem  $\ddagger$  Fluge ein mit einem sechsstrahligen Sterne besteckter, fünfmal von W. und R. schräggeteilter, hoher, spitzer Hut. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1753 für Josef Scharlach.

Der vorstehende Adelserwerber Josef, tritt 1760 und 1770 als Kameralbeamter in d. Zips auf. Karl Scharlach, erscheint 1760 als Domherr von Eisenburg genannt, dann 1770 als Domherr v. Raab, endlich, als Abt v. Pankota.

Hierher gehört auch Michael, Sohn des Josef Scharlach (geb. Kaschau, 1763), welcher sich als Hauptmann und dann als Oberst der k. k. Armee, wiederholt vor dem Feinde auszeichnete und am 12. Maj 1833 zu Pressburg verstarb.

(Coll. Herald Nr. 244. — N. J. X. 84—85).

**Schärffenberg.** (Taf. 403).

Wappen: In B. eine g. Blätterkrone. — Kleinod: Pfauenbusch. — Decken: bg. — Schildhalter: Je ein g. Löwe.

Dieses Wappen, blieb stets unverändert; hier u. da, findet man kleine Verschiedenheiten, beim Kleinode; der Pfauenspiegel, erscheint nämlich in dem St. Christofori Bruderschaftsbuche (40. 2.) in drei kleine Buschen geteilt, von d. jeder, aus je einer auf den drei Blättern d. Helmkrone befindlichen Kugel herausragt.

Uradel.

Ueber den Ursprung dieses Geschlechtes, schwebt noch immer Dunkel, da die verschiedenen Ansichten einiger Genealogen, historisch kritischer Begründung entbehren. Die Ruinen des Stammschlusses Schärffenberg, liegen in Unterkrain. Der erste bekannte Scherffenberg, ist Wilhelm. (1291 u. 1297).

Ungar. Indigenat, d. d. 1681 — Gesetz Art. 82 — für Friedrich Scherffenberg.

Erbf. böhm. Grafenstand, sub d. Wien, 18. Febr. 1717.

Die Schärffenberg (auch „Scherfenberg“ geschrieben) erloschen im Mannesstamme, am 15. 9. 1847.

(Schönleben J. L. Dr. v., Genealogia Gallenbergiana u. Herald. geneal. Zeitschrift „Adler“ I. II. — Genealogie des uralten löbl. Herrengeschlechtes der Schärffenberg auf Hohenwang u. Spilberg. — Hoheneck, II. 290).

**Schedel, siehe: Sedel.**

**Scheffer.** (Taf. 403).

Wappen: In geviertem Schilde 1 u. 4 in G. aus d. Spaltung ragend ein  $\ddagger$  Adler; 2 ein einwärts aufspringender Hirsch; 3 neben einem Bache äsend, ein w. Lamm. — Kleinod: Fünf  $\ddagger$ gbwr. Straussenfedern. — Decken: bg. — rs.

Ungar. Indigenat, d. d. 1687 — Gesetz Art. 29 — für Johann Richard Scheffer.

(Adami, Scuta Gent. tomo XI).

**Schenk.** (Taf. 404).

Wappen: In von R. und B. geteiltem Schilde oben auf gr. Boden eine v. links v. einem g. geflüchteten Pfeile im Halse durchbohrte, g. gew. w. Gans, unten in B. auf n. Wellen in einem hölzernen Boote scheinbar rudend ein v. einem g. Kometen überhöhter r. (lila) gekl. Mann mit  $\ddagger$  Hute. — Kleinod: G. Greif wachsend in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel, in d. vorgestreckten Linken ein flammendes r. Herz haltend. — Decken: bg. — rs.

(Adami, Scuta Gent. tomo XI).

**Scherffenberg, siehe: Schärffenberg.**



**Schirl.** (Taf. 404).

Wappen: In von R. und B. gespaltenem Schilde vorne ein w. Schrägbalken, hinten ein doppelschw. g. Löwe. — Kleinod:  $\ddagger$  Flug. — Decken: bw. —  $\ddagger$ g. Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 1687 für Johann Schirl.

Blühen oder blühen noch gegenwärtig, mit d. Prädikate „v. Schirndorf“, in Oesterreich. (Adami, Scuta Gent. Tomo XI).

**Schirmer, I. v. Brassó.** (Taf. 404).

Wappen: In B. ein beiderseits v. je einem achtstraligen g. Sterne begleitetes, schräggerichtetes Schwert mit g. Parirstange. — Kleinod: Hervorbrechender g. Löwe, ein Schwert mit d. Vorderpranken schräggerichtet haltend. — Der Drachenorden. — Decken: Aussen bg., innen  $\ddagger$ s.

Adels- u. Wappenbrief v. König Wladislaus, d. d. Buda, fer. sex. prox. ante fest. B. Antonii confessoris, 1507 für Johann Schirmer v. Brassovia.

Margarethe Schirmer v. Nagyszeben, welche dasselbe Wappen führte wie vorstehend, nur ohne Kleinod und mit ba. Decken (vergl. Haller-Codex), tritt als die Ehefrau des Peter Haller urk. auf, welcher geb. i. J. 1500, am 12. Dezbr 1570 verstarb, nachdem er sich zum zweitenmale, mit Katharina Kemény vermählt hatte.

(Orig., Bibl. des Siebb. Mus. Vereines. — Turul, IV. 1886, Pag. 70, Stammtafel).

**Schirmer, II.** (Taf. 404).

Wappen: In B. ein w. Schild, welcher mit einer schneckenartig gewundenen gekr. Schlange belegt erscheint. — Kleinod: W. Flügel, belegt mit d. Schlange des Schildes. — Decken:  $\ddagger$ g.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. Wien, 1. Aug. 1626 (kundgemacht: Göncz, Abaujer Ctt, 26. März 1628) für Johann Schirmer (von adeligen Eltern aus der Schweiz geboren), für seine Ehefrau Susanna Schmitin u. für d. Sohn Johann.

(Orig., Ctt A. Abauj-Torna).

**Schlaun.** (Taf. 404).

Wappen, a): In S. eine aufrechte Wolfsangel (doppelter Widerhaken), dessen oberer, rechts gewandter Haken nach abwärts u. der untere, links gewandte, nach aufwärts steht. — Kleinod: G. gekrönter Wolf, wachsend. — Decken: rs.

Wappen, freiherrliches: Geviert mit r. Mittelschild, in welchem drei (2, 1) s. Lindenblätter; dann 1 von R. und S. geschachtet u. belegt mit einem g. bewaffneten, g. gekröntem,  $\ddagger$  Adler; 2 in B. ein aus d. linken Seitenrande wachsender, w. bekleideter, gebogener Arm mit g. eingefasstem r. Aufschlage, in der blossen Faust einen Degen mit g. Parirstange haltend, auf dessen Klinge der r. (blutige) Buchstabe D (auf Dubiza hindeutend); 3 in B. aus dem untern Schildesrande wachsend eine dreizinnige graue Quadermauer, überhöht v. einer feurigen Bombe; 4 geschachtet wie 1, und belegt mit einem g. Löwenkopf. — Drei Helme: I. Zwischen wechselweise von R. und S. geteiltem, offenem Flügel, die Lindenblätter. — Decken: rs. — 2. Der Adler. — Decken:  $\ddagger$ g. — 3. Der Arm. — Decken: bs.

Wappenbesserung u. rote Siegelwachslosigkeit, v. Kaiser Ferdinand II., d. d. Wien, 15. Dezember 1622 für Arnold Schlaun, Licentiat d. Rechte, kurtrier. Rath u. Hofgerichtsdirector.

Freiherrnstand, d. d. Wien, 6. April 1758 nebst Wappenbesserung, für Gebhard Moritz v. Schlaun, † als

Theresien-Ritter u. k. k. Generalfeldzeugmeister (Urenkel des Arnold Schlaun), welcher mit Josefa Gräfin Keglevich v. Buzim vermählt, am 21. September 1825 als letzter männlicher Agnate verstarb.

Ungar. Indigenat, für Denselben, d. d. 1802 — Gesetz Art. 34 —.

Die letzte Erbtöchter Josefa, Besitzerin v. Besanecz in Kroatien, war vermählt mit Franz Xav. Baron Ottenfels.

**Schlechta v. Wschehrd.** (Taf. 404).

Wappen: In R. aus einer w. Zinnenmauer wachsend, ein n. Wolf. — Kleinod: Drei rwr. Straussenfedern. — Decken: rs.

Annoch in Oesterreich blühendes, ursprünglich böhmisches Adelsgeschlecht, welches mit den Schlechta v. Hrochow, eine gemeinsame Abstammung hat, und in den ersten Decennien dieses Jahrhunderts, in den österr. Freiherrnstand erhoben wurde.

Ungar. Indigenat, d. d. 1827 — Gesetz Art. 42 — für Franz Freiherr v. Schlechta, k. k. Oberst, welcher i. J. 1831 verstarb.

(Siegel und gemalte Wappen. — Siehe auch: Wurzbach Const. Dr. v., Biogr. Lex. XXIX. 65–68).

**Schlik v. Bassano u. Weisskirchen.** (Taf. 404).

Wappen: Geviertet von B. und R., mit s. Mittelschild, darin zwei gekrönte, aufspringende r. Löwen, mit d. Vorderpranken eine r. Säule gemeinsam haltend; dann 1 u. 4 ein gekr. g. Löwe, eine r. bedachte w. Kirche mit r. bedachtem Thurme vor d. Mitte des Leibes haltend; 2 u. 3 eine von zwei (1, 1) s. Ringen begleitete und mit einem r. Ringe belegte w. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern. — Drei Helme: I. Zwischen halboffenem, mit einem g. Schrägbalken belegten und mit fallenden g. Lindenblättern bestreuten  $\ddagger$  Flügel, der Löwe mit d. Kirche, wachsend. — Decken: bg. — II. Gekr. g. Löwe, sitzend. — Decken: bg. — rs. — III. Flügel, gezeichnet wie Feld III. — Decken: rs.

NB. Das ältere Wappen, ist ohne Mittelschild, alle Felder sind hier rot und die Pranken der Löwen, ledig. Angesehenes Grafengeschlecht aus Böhmen, welches bereits im XV. Jahrhundert, in d. Geschichte unseres Landes vorkommt, mit Caspar, welcher 1449 verstarb.

Stefan Schlik, fällt in d. Schlacht bei Mohács, i. J. 1526; Leopold Schlik, kämpft als kais. General, gegen Rákóczy, zu Beginn des XVIII. Jahrhunderts.

RGrafenstand, v. Kaiser Sigismund, d. d. Prag, 1. Novb. 1437.

Kaiserl. Bestätigung, d. d. Wien, 19. Oktbr 1626 und d. d. Regensburg, 24. Sptbr 1641.

Ungar. Indigenat, d. d. 1687 — Gesetz-Art. 28 — für Franz-Josef und für Leopold Schlik.

(Gritzner M., Grafenalbum. — Teleky, Hunyadiak Kora. I. 482 ec. — Istvánffy, 1685. 85. 405. — Engl, V. 188. ec.).

**Schmerzing.** (Taf. 404).

Wappen: Gespalten von G. und R. mit drei (2, 1) Lilien in verwechselten Tinkturen. — Kleinod: Sieben (3, 1, 3) unter g. Lanzen spitzen abflatternde, zweizipflige, von G. über R. geteilte Banner. — Decken: rg.

Pommerscher Uradel, mit Bernhard v. Schmerzing, 1558 die ununterbrochene Stammreihe beginnend, auch in Schlesien angesessen sowie in Sachsen u. Reuss-Schleitz.

RFreiherrnstand, d. d. 15. März 1706 für Hannibal Hermann v. Schmerzing, später k. poln. u. chursächsischer Kammerherr, Oberhofmeister u. Amtshauptmann.

Ungar. Indigenat, d. d. 1827 — Gesetz Art. 42 —



für Anton Baron Schmertzling, k. k. Kämmerer und Rittmeister.

Seine Nachkommen, domiciliren auf ihren Gütern im Neutraer Ctte.

NB. Tyroff (II. 21), führt das Schmerzing-Wappen als von R. und S. gespalten vor.

(N. Gr. Siebmacher. — M. N. Zsebk., I. 1888. 421—422).

#### Schmiák. (Taf. 404).

Wappen: In B. ein geharn. geb. Arm, in d. Faust eine Schreibfeder haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1722 für Georg Schmiák.  
(Coll. Herald. Nr. 370).

#### Schmiedegg v. Sár-Ladány. (Taf. 404).

Wappen, adeliges: Gegen eine Spitze mit eingebogenen Seitenrändern beiderseits anspringend in welcher aus gekr. Dreiberge drei bestengelte u. beblätterte Rosen, je ein Greif. — Kleinod: Zwischen Hörnern der Greif wachsend, hier in d. erhobenen Rechten eine bestengelte, beblätterte Rose haltend.

(Siegel d. d. 9. I. 1686 des Thomas v. Smidek).

Wappen, freiherrliches: Wie das gräfliche.

Wappen, gräfliches: Geviert von  $\ddagger$  und R. mit gr. Mittelschilde worin drei gr. bestengelte r. Rosen; dann 1 u. 4 ein g. Greif; 2 u. 3 aus gr. Boden sich erhebend, ein befruchteter Palmbaum. — Drei Helme: I. Zwischen je einem blossen Säbel, der Palmbaum. — Decken: rs. — II. Zwischen  $\ddagger$  Hörnern der Greif wachsend, hier in d. erhobenen Rechten eine gr. bestengelte, gr. beblätterte, r. Rose haltend. — Decken: rs. —  $\ddagger$ g. — III. Wie I. — Decken:  $\ddagger$ g.

Aus Kremniz stammendes Geschlecht, einst „Messerschmidt“ geheissen.

Bekräft. des alten Adels, sub d. 1675 für Jeremias Messerschmidt v. Schmiedegg.

Freiherrenstand, für dessen Sohn Theodor Thomas Leopold, († 1725) d. d. Wien, 30. März 1689.

(L. R. 19. 440).

Derselbe, war später Obergespan v. Zólyom u. Ritter des gold. Sporens.

Grafenstand, d. d. Wien, 7. Febr 1738 für Friedrich Freiherr v. Schmiedegg, Sohn des Theodor Thomas Leopold. Er erwarb Sár-Ladány, im Weissenburger Ctte.

(L. R. 38. 28. — M. N. Zsebk. I. P. 206—207. — N. J. X. — Siehe auch: Marsovszky, Wappenmscr., im Nat. Mus. Bpesth).

#### Schmidt, I. (Taf. 404).

Wappen: In B. gegen einen aus n. Wellen sich erhebenden Dreifelsen anspringend, ein Hirsch. — Kleinod: Der Hirsch wachsend, hier mit d. Vorderläufen eine Traubenfrucht haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1712 für Johann Schmidt.  
(Coll. Herald. Nr. 709).

#### Schmidt, II. (Taf. 405).

Wappen: In von R. und B. geteiltem Schilde oben aus d. Teilung ragend eine bestengelte, beblätterte g. Tulpe, unten zwei von zwei sechsstraligen g. Sternen überhöhte w. Wellenbalken. — Kleinod: B. bekl. geb. Arm, in d. Faust einen mit einem r. Steine besteckten g. Ring haltend. — Decken: bw. — rg.

Adels- und Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 18. Maj 1721 für Dominix Schmidt.  
(Coll. Herald. Nr. 414).

Schmidt, siehe: Schmitth.

#### Schmikel. (Taf. 405).

Wappen: In von R. und G. geviertetem Schilde 1 u. 4 eine g. Sonne, 2 u. 3 ein  $\ddagger$  Adler. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel, eine g. Sonne. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Josef I., d. d. 1709 für Johann Josef Schmikel.

(Adami, Scuta Gent. tomo XI. und Coll. Herald. Nr. 739).

#### Schmillár. (Taf. 405).

Wappen: In W. unter einem mit zwei sechsstraligen g. Sternen belegten b. Schildeshaupt auf gr. Boden ein r. bekl. Mann mit Pelzkalpag sammt r. Sacke, g. Gürtel, hohen g. Stiefeln und umgürteter  $\ddagger$  Säbelscheide, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel eine r. gew. w. Taube, im Schnabel eine gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rose haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1767.

(L. R.).

#### Schmitth. (Taf. 405).

Wappen: Durch einen  $\ddagger$  Balken welcher mit einem doppelschwänzigen, gekrönten, schreitenden g. Löwen belegt erscheint, welcher in d. erhobenen Rechten einen g. Ring hält, schräggeteilt von R. und B.; darunter, ein oben goldner, mit einer b., unten weisser, mit einer r. Lilie belegter, schmalerer Schräglinksbalken. — Kleinod: Der Löwe des Schildes wachsend, hier den Ring zwischen d. Vorderpranken haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1736 für d. Gebrüder: Georg, Johann u. Franz Schmitth.  
(Coll. Herald. Nr. 307).

Schmitth, siehe: Schmidt.

#### Schnee. (Taf. 405).

Wappen: In B. auf gekr. spitzem w. Dreifelsen ein von zwei sechsstraligen g. Sternen überhöhter Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Mann mit b. Leibrocke, r. Hosen, g. Gürtel und Pelzkalpag mit r. Sacke, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, d. Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. Pressburg, 28. Oktob. 1741 (kundgemacht: (Pápa, Veszprimer Ctt, 15. Jänner 1742) für Bernhard Schnee, für seine Ehefrau Terese Luchner und für s. Kinder Johann u. Maria, in Anbetracht der erworbenen milit. Verdienste des genannten Haupterwerbers Bernhard u. seines † Vaters Franz.

Ladislav I., der Sohn des vorstehenden Johann, übersiedelt vom Veszprimer Ctt nach Szathmár, nimmt vom erstgenannten Ctte ein Adelszeugniss heraus u. lässt dasselbe, 1792 in Csongrad, 1799 in Heves u. 1832 in Neograd publiciren.

(Adami, Scuta Gent. tomo XI. — N. J. X. 95—96).



**Schneeberger.** (Taf. 405).

Wappen: In B. auf gr. Zweberge ein linksgekehrter Strauss, im Schnabel ein Hufeisen haltend. — Kleinod: Storch, in d. erhobenen Linken einen gr. Zweig haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1717 für Melchior Schneeberger.  
(Coll. Herald. Nr. 555).

**Schneider.** (Taf. 405).

Wappen: In B. auf gr. Hügel eine aufrechte Weizengarbe. — Kleinod: Nackte Jungfrau wachsend in d. Rechten eine Sichel, in d. Linken drei goldene Weizenähren haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 1681 für Georg Schneider.  
(L. C.)

**Schobel.** (Taf. 405).

Wappen: In geviertetem Schilde 1 in R. ein doppelschwänziger g. Löwe in d. erhobenen Rechten eine Schreibfeder haltend; 2 in B. auf gr. Boden eine von je einem achtstrahligen Sterne begleitete, mit einer Kugel besteckte w. Säule, auf welcher eine r. gew. w. Taube steht mit einem Oelzweige im Schnabel; 3 in Gr. ein aufspringender Hirsch; 4. unter b. Schildhaupte, welches mit einer w. Rose zwischen zwei g. Sternen belegt erscheint, über gr. Schildesfuss (Boden) gespalten von W. und R.; vorne ein einwärts aufspringender doppelschwänziger r. Löwe in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, hinten ein aufspringendes w. Einhorn; dazwischen, unten, eine g. Laubkrone. — Zwei Helme: I. Zwischen offenem, rechts b., links r., hier mit einem g. Sterne, dort mit einer s. Mondessichel belegtem Flügel, ein v. links oberhalb im Halse v. einem geflüchteten Pfeile durchbohrtes, wachsendes, w. Einhorn. — Decken: rg. — II. Zwischen rechts von G. und R., links von B. und W., geteilten Hörnern, eine Jungfrau mit wallenden, gr. bekränzten Haaren, b. Ober- und r. Unterleide, mit d. gesenkten Rechten eine w. Säule mit g. Capital an d. Leib drückend. — Decken: bs.

Sächsisches Geschlecht, aus Brassó in Siebenbürgen, nunmehr auch in Ungarn ansässig.

Adels- und Wappenbrief (angeblich) d. d. 8. Febr. 1678. — K. Maria Theresia, verleiht um d. Jahr 1745 dem Johann Schobel (so!) einen (erneuerten?) Wappenbrief mit d. vorstehenden Wappen. Es steht zu vermuthen, dass die Schobeln u. Schobel, ein und dasselbe Geschlecht gewesen, bezw. sind.

(Adami, Scuta Gent. XI. — N. J. X 96—97).

**Schomberg.** (Taf. 405).

Wappen: Linksgekehrter Greif.

Georg Schomberg, infulirter Probst zu Pressburg ec., stirbt i. J. 1486.

(Grabstein mit Tartschenschild des obigen Georg, in d. Domkirche zu Pressburg. Siehe: Henszlmann, Cs. műemlékek P. 157. — Histor. Cap. Poson. — Fraknói, Vitéz élete).

**Schorn.** (Taf. 405).

Wappen: In B. auf einer w. Kugel eine nackte Jungfrau mit d. erhobenen Rechten ein rotes Tsch über Kopf und Unterleib wehen lassend, in d. seitwärtsgestreckten Linken eine w. Kugel haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: rs. — bg.

Adels- und Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1718 für Leopold-Karl Schorn.  
(L. C.)

**Schöffmann.** (Tafel 405).

Wappen: In B. gegen eine mit einer w. Lilie besteckte, auf gr. Boden aufstehende w. Säule beiderseits anspringend, je ein g. Löwe. — Kleinod: Storch, im Schnabel eine n. Schlange haltend. — Decken: bg. bs.

Adels- und Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. Februar 1760 für Ignacz Schöffmann.  
(L. R. Nr. 45. P. 258).

**Schönborn** (Taf. 405).

Wappen: Sehräggeviert mit r. Mittelschild, darin auf spitzem w. Dreifelsen ein doppelschwänziger, gekr. g. Löwe schreitend; dann oben in einer gestürzten g. Spitze eine mit dem gekr.  $\ddagger$  kais. Doppeladler (sammt Nimbus, Schwert u. Reichsapfel) belegte g. Scheibe; unten in einer von Hermelin und W., gespaltenen eingepfropften Spitze, welche mit dem österr. Stammwappen (in R. ein w. Balken) belegt erscheint, vorne auf g. bordürtem, mit vier g. Quasten besteckten Polster, ein Reichsapfel, hinten ein mit zwei r. Balken belegter, gekr. b. Löwe; dann vorne geteilt von R. und  $\ddagger$ ; oben drei (2, 1) w. Schildlein, unten, drei (2, 1) g. Weizengarben (für Puchheim); hinten geteilt von B. und G.; oben ein von drei (2, 1) s. Wecken begleiteter w. Balken, unten ein laufender  $\ddagger$  Wolf (für Wolfsthal). — Sieben Helme: I. Der Reichsapfel mit d. Polster. — II. G. Weizengarbe. — III. G. haarige, gekr. Jungfrau wachsend, mit w. Halskrage und mit von R. und W. gespaltenem Kleide, mit jedem Arme einen gestürzten Fisch haltend. — IV. Vorwärts gekehrter, gekr. g. Löwe, zwischen mit Spitzen von R. über W. geteilten Hörnern, welche beiderseits besteckt erscheinen, mit je drei g. Äpfeln mit  $\ddagger$  Butzen. — V. Hörner, gezeichnet wie das hintere Fell oben. — VI. Der schreitende  $\ddagger$  Wolf. — VII. Der b. Löwe mit den zwei r. Balken. — Schildhalter: Je ein auswärts schauender, gekr. g. Löwe der rechtsseitige ein Banner mit dem kais.  $\ddagger$  Doppeladler in Gold, der linksseitige ein Banner mit d. österr. Stammwappen haltend. — Decken: bis (incl.) zum 4ten Helme rs., dann bs.

Vornehmes Grafengeschlecht, dessen sogenannte österreichische Linie, i. J. 1801 mit Eugen Graf Schönborn erloschen ist und welches mit Beginn des vorigen Jahrhunderts nach Ungarn kam.

R. und erbl. Grafenstand, d. d. Aug. 1701..

Ungar. Indigenat d. d. 1715. — Gesetz, Art. 133 — für Karl Friedrich Graf Schönborn, welcher einen Teil der Rákóczy'schen Güter erhält.

Kön. Donation d. d. 1726 für Lothar Franz Graf v. Schönborn, Erzbischof v. Mainz ec.  $\dagger$  1728.

Ungar. Indigenat, d. d. 1741. — Gesetz Art. 69 — für d. Nachkommen des  $\dagger$  Anselm Franz Graf v. Schönborn-Buchheim u. Wolfsthal und für s. Bruder Franz-Erwin sammt Descendenz. — Donationsbekräftigung sub d. 1790/1. — Die Grafen Schönborn, bekleiden die erbl. Obergespanswürde v. Bereg.

(Hoheneck, II. 382. — N. J. X. 98—100. — M. N. Zsebk., I. 1888. 208—209).

**Schönholz** (Taf. 406).

Wappen: Unter g. Schildeshaupte welches mit einem wachsenden  $\ddagger$  Adler belegt erscheint, in R. unter einem, v. je einem w. Ankerkreuze begleiteten w. Sparren — auf gr. Boden ein Quaderthurm, welcher v. einer mit d. Hörnern nach abwärts strebenden s. Sichel überhöht wird. — Zwei Helme: I. Offener, beiderseits mit einem



s. Ankerkreuze belegter  $\ddagger$  Flug. — Decken:  $\ddagger$ g. — II. Drei rwr. Straussfedern. — Decken: rs.  
Adels- und Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1790 für Franz Christof Schönholz.  
(Adami, Scuta Gent. Tomo XI.).

**Schönleben** (Taf. 406).

Wappen: In von B. und R. geteiltem Schilde oben ein doppelschwänziger g. Löwe schreitend in d. erhobenen Rechten einen Bergmannshammer haltend, unten überspitztem w. Felsgesteine, der Hammer, gekreuzt mit einem Schlägel; die Kreuzung beiderseits begleitet v. je einer w. Lilie. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. Prag, 1599 (Kundgemacht: Eperjes, Sároszer Ctt., 1608) für Michael Schönleben, für seine Ehefrau Margarethe Wenzelin und für d. Söhne: Georg u. Michael.

(Orig. Cap. A. Jászó, durch J. v. Csoma).

Dieses, zweifellos aus Deutschland stammende Geschlecht, scheint bereits früher schon adelige Rechte gegossen zu haben, da Friedrich v. Schönleben, sub d. Leipzig, 10. Sptber 1583 urk. auftritt.

(Stammbuch der Hardwich v. Dassel, Mscrpt d. d. 1573–1606 mit eingemalten Wappen, im Besitze der k. k. herald. Gesellsch. Adler in Wien. Fol. 29).

Michael v. Schönleben (m. p.), führt 1606 das gleiche Wappen wie vorstehend blasonirt.

(Liber amicorum des Martinus Waigmanus. Mscr. vom XVII Jh., mit eingemalten Wappen, in d. Bibliothek des ref. Collegiums zu M. Szigeth).

Georg Schönleben, Vizenotär v. Eperjes, siegelt sub d. 1683 wieder mit d. gleichen Wappen.

(Siegel mit voller Umschrift. Siehe auch: Ungar. Revue, 1885 Oktobr.-Novbr. Heft — Dr. J. L. von Schönleben, erscheint als Verfasser der „Genealogia Gallenbergiana“ aufgeführt.

**Schönstein** siehe: **Frey v. Schönstein**.

**Schrantz** (Taf. 406).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Josef I., d. d. Wlen, 10. März 1709 für Chrissof Schrantz.  
(Coll. Herald. Nr. 740).

**Schraud** (Taf. 406).

Wappen: In W. auf gr. Boden eine Jungfrau mit r. Kleide und b. Tuche, mit beiden Händen einen mit einer Schlange umringelten Stab gegen eine linksgekehrte, mehrköpfige gr. Hydra hebend; zu den Füßen der Jungfrau, ein ruhender Hirsch. — Kleinod: Gekr. g. Löwe wachsend, mit d. Vorderpranken eine g. Krone haltend; davor, ein schräggestellter Merkurstabl. — Decken: bs. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. Kaiser Franz I., d. d. 1797 für Franz Schraud.

Derselbe, 1761 von bürgerlichen Eltern in Pesth geboren, widmet sich dem ärztlichen Stande, wird in Wien promovirt und nach einander, zum prakt. Arzte in Szege-din, Csanád u. Csongrád ernannt. Im Jahre 1794 bekämpft er die in Syrmien ausgebrochene Pest und gab auch ein Werk i. Druck heraus, unter d. Titel „Historia pestis Syrmienensis.“ Im Jahre 1802 zum Oberarzt ernannt, starb Franz v. Schraud am 18. März 1806 zu Eisenburg. Maria v. Schraud, tritt 1860 als die Ehefrau des Johann Pethö v. Alsó-Szátha auf.

IV. 15.

(Magyar Plutarkuss. III. 241–253. — Adami, Scuta Gent. Tomo XI.).

**Schröfl v. Mannsberg** (Taf. 406).

Wappen: freiherrliches; Geviert mit r. Mittelschilde, worin ein mit L. I. belegter w. Balken; dann 1 u. 4 in G. aus d. Spaltung ragend der kaiserl.  $\ddagger$  Adler mit Krone und Scepter; 2.) in R. ein w. gekleidetes Bergmännlein in d. Rechten einen Hammer, in der Linken Bergeisen u. Schlegel haltend; 3.) in R. auf gr. Hügel ein aufsteigender  $\ddagger$  Bock. — Drei Helme: 1. Der Bock wachsend. — Decken: rg. — 2. Der Doppeladler. — Decken:  $\ddagger$ g. — 3. Der Bergmann wachsend. — Decken: rs.

Aus Eisenerz u. Stadt Steyer stammend.

Adels- u. Wappenbrief v. Kaiser Ferdinand III., d. d. Linz, 16. Juli 1646 für Gottlieb Schröfl (Sohn des Abraham Schröfl, Ober-Vorgeber in Eisenerz u. der Elisabeth Mann aus Stadt Steyer) vorhin Rathsmann u. Bürgermeister zu Steyer, nachhin kaiserl. Rath u. Eisen-Obmann.

Prädikat „v. Mannsberg“ (nach dem Aussterben des Geschlechtes Mann) v. Kaiser Ferdinand III., d. d. Pressburg 27. April 1655 für d. Vorstehenden.

Ritterstand v. Kaiser Leopold I., d. d. Wien 20. Mai 1662 sammt Wappenbesserung für d. Vorstehenden.

Freiherrnstand v. Kaiser Leopold I., d. d. 1698 für Carl Gottlieb Schröfl von Mannsberg, nied. öster. Regirungsrath (Sohn des Johann Maximilian u. Enkel des Adels-erwerbers).

Ungar. Indigenat d. d. 1802 — Gesetz Art. 34 — für Ignaz Freiherr Schröfl v. Mannsberg.  
(Sammlung des Const v. Reichenau).

**Schubány** (Taf. 406).

Wappen: In von B. und G. geviertetem Schilde 1 u. 4 eine in d. linken Oberecke v. einem sechsstrahligen g. Stern begleitete, auf gr. Boden stehende Kirche mit r. Thurme und r. Dache; 2 u. 3 aus d. Spaltung ragend ein r. gew.  $\ddagger$  Adler. — Kleinod: Zwischen rechts von W. und B., links von  $\ddagger$  und G. getheilten Hörnern, auf gr. Hügel, eine r. gew. w. Taube, im Schnabel einen gr. Blätterzweig haltend. — Decken: bs. —  $\ddagger$ g.

Adels- und Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 26. Juli 1792 für Johann Schubány.

(Leg. C.)

**Schudo** (Taf. 406).

Wappen: Geviert von B. und R. mit d. ungar. Landeswappen als Mittelschild; dann 1 u. 4 ein einw. gek. geharn. geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 2 u. 3 ein w. Wellenbalken. — Kleinod: Der Arm des dritten Feldes. — Decken: bg.-rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 1703, für Paul Schudó.

(Coll. Herald. Nr. 765).

**Schuester**, siehe: **Schuster**.

**Schulez**. (Taf. 406).

Wappen: In von B. und R. geviertetem Schilde 1 u. 4 auf gr. Boden eine in d. obern linken Schildesecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleitete, r. gew. w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig, in d. erhobenen Rechten einen mit einem r. Steine besteckten g. Ring haltend; 2 u. 3 ein geharn. geb. Arm, in d. Faust einen Krummsädel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen rechts von B. und W., links von B. u. W., getheilten Hörnern, — deren Mundlöcher rechts mit einem wb.,



links mit einem rw. Fähnlein besteckt erscheinen, die Taube ohne Oelzweig. — Decken: bs. — rs.

Adels u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1790 für Johann Schulez (Sulez).

Der Erwerber Johann Ignacz (geb. 1746 † 1815), war vermählt mit Elisabeth Bukowsky von Stolzenberg und pflanzte sein Geschlecht, welches nunmehr dem Erlöschen nahe ist, bis zur Gegenwart fort.

Diese Familie, soll von den † Grafen von Schulz ihre Abstammung herleiten, kam auch zu Zeiten der Regierung des Königs Ferdinand V. um Erhebung (bezw. um Anerkennung) des Grafenstandes ein, welcher Bitte jedoch nicht willfart wurde.

(Adami, Scuta Gent. tomo XII. — Siehe auch: Geneal. Taschenbuch die Adeligen Häuser, Brünn, II und V.).

#### Schulpe v. Török-Kanisa. (Taf. 406).

Wappen: In von G. und B. geteiltem Schilde oben ein † Adler wachsend, unten eine von drei sechsstraligen g. Sternen überhöhte s. Mondessichel, mit nach aufwärts strebenden Hörnern. — Kleinod: Der Adler, hier ein von R. und W. geteiltes, nach links abflatterndes Banner mit d. Schnabel haltend. — Decken: rs. — bg.

Adelsgeschlecht des Torontaler Ctt., gegenwärtig in Török-Kanisa domicilierend.

Emil Schulpe v. Török-Kanisa, k. k. Rittmeister (1890) ist vermählt mit Mathilde (geb. 1830), Tochter des Freiherrn Nyáry v. Nyáregyháza und der Josefa Kubinyi v. Felső-Kubiny v. Nagy-Olaszi.

(Fam. Ber.).

#### Schumanka (Taf. 406).

Wappen: In durch einen g. Balken von R. und B. geteiltem Schilde oben zwischen einer g. Sonne und einer s. Mondessichel wachsend ein geharn. Mann mit Eisenhelm in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. seitwärtsgestreckten Rechten einen schnurrbartigen, vom Rumpfe getrennten Türschädel beim Schopfe haltend; unten auf schroffem Felsgesteine eine beiderseits v. je einem sechsstraligen g. Sterne begleitete w. Burg, mit drei r. bedachten Thürmen. — Kleinod: Geharn. geb. Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- und Wappenbrief von König Leopold II., d. d. 1791 für Paul Schumanka.

(Leg. C.)

#### Schustekh v. Hervé. (Taf. 406).

Wappen freiherrl. v. 1797: Geviertet mit r. Mittelschild, darin drei (2, 1) g. Lilien; dann 1 u. 4 in G., aus dem mittleren eines gekrönten gr. Dreiberger ragend drei w. Straussenfedern; 2. u. 3 in S. ein r. Balken. — Drei Helme: I. Zwischen b. Hörnern eine g. Lilie. — Decken: bg. — II. † Doppeladler. — Decken: bg. — rs. — III. Vier s. Straussenfedern. — Decken: rs. — Schildhalter: Je ein auswärtsschauender g. Greif.

Wappen v. 1801: Wie oben, mit folgenden Abweichungen: Mittelschild blau, Feld 1 u. 4 roth und 8 Straussenfedern, die sich auch beim Helme III., wiederholen. — Schildhalter: Je ein auswärtsschauender g. Löwe.

Freiherrenstand (österr.) mit dem Prädikate „v. Hervé“ v. Kaiser Franz II., d. d. 29. April 1797 für Emanuel v. Schustekh, Oberstlieutenant bei Chevauxlegers, als Ritter des M. T. Ordens. —

Freiherrenstand (ungar.) v. König Franz I., d. d. 1801. Der Freiherrenstandeswerber, war am 17. Maj 1752 zu Szegedin geboren und starb zu Hermannstadt, am 2. 6. 1827 als geh. Rath, zweiter Inhaber des Dragoner Rgts. Nr. 1

(jetzt Nr. 9), F. M. L. u. Comandirender v. Siebenbürgen. Mit ihm erlosch die freiherrl. Linie dieses Geschlechtes. (Leg. C.).

#### Schuster. (Taf. 406).

Wappen: Geteilt, unten gespalten; 1.) in R. zwischen drei (2, 1) s. Münzen eine kleinere Goldmünze; 2.) in † ein w. Pelikan mit seinen Jungen; 3) in B. auf einer w. geflügelten b. Kugel eine nackte Jungfrau, einen r. Schleier über dem Haupte haltend. — Kleinod: Der Pelikan ohne Junge. — Decken: rs. — bs.

Adels- und Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 28. Oktbr. 1741 für die Gebrüder: Ignaz u. Karl Schuster.

(Leg. C.).

#### Schusterschitz. (Taf. 407).

Wappen: In durch einen mit drei scheinbar laufenden † Ebern belegten g. Balken von B. und S. schräg geteiltem Schilde oben ein gekr. † Adler, unten auf gr. Dreiberge einwärtsgekehrt ein gr. gekl. Mann mit gr. Hute, g. Stiefeln und g. Gürtel, einen Pfeil aus einem Bogen abzuschleissen scheinend. — Kleinod: Zwischen offenem † Fluge, der Mann wachsend. — Decken: grs. — bg.

Adels- und Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1791 für Alois Schusterschitz.

(Adami, Scuta Gent. tomo XI.).

#### Schüz. (Taf. 407).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten drei gekreuzte Pfeile haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 16. Juni 1694 (Kundgemacht: Somarja, Pressburger Ctt., 4. Oktbr. 1. J.) für Stefan Schüz u. für seine aus d. Ehe mit Julia Peternády stammenden Kinder: Stefan u. Mathias. Der Adelserwerber Stefan, befand sich 1663 in türk. Gefangenschaft.

Dieses Geschlecht, bewohnte noch vor kurzer Zeit oder aber bewohnt noch gegenwärtig, das Pressburger Ctt. (Burgstaller, Coll. Insign. — N. J. X. 104–106).

#### Schürer. (Taf. 407).

Wappen: In R. ein mit drei hintereinander gereihten r. Traubenfrüchten belegter, an den Aussenseiten v. je einem aufsteigenden Staare begleiteter, s. Schrägbalken. — Kleinod: Geschlossener † Flug, belegt mit einem g. Balken, in welchem drei hintereinander gereihten s. Rosen. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 25. August 1686 für Michael Schürer u. für seine Ehefrau Rosa Schreyvogel.

(L. R.).

#### Schwachheim. (Taf. 407).

Wappen: Geviertet von B. und R. mit b. Mittelschild, darin auf w. Dreifelsen in g. Neste ein Pelikan mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. herauströpfenden Blute drei Junge atzend; dann 1 u. 4 ein sechsstraliger g. Stern; 2 u. 3 zwei w. Balken. — Drei Helme: I. Zwischen offenem † Fluge, der Stern der Felder 1 u. 2. — Decken: bg. — II. Der Pelikan des Mittelschildes. — Decken: bg. — rs. — III. Sieben bwrgrwb. Straussenfedern. — Decken: rs. — Schildhalter: Je ein Löwe.



Josef Freiherr v. Schwachheim, erhält 1767 den ung. Grafenstand.

Dieses, zweifellos bereits erloschene Grafengeschlecht, erscheint 1787 u. 1810 unter d. indignirten ung. Geschlechtern.

(L. R. P. 697. — Marsowszky, Wappenmsr. im Nat. Mus. Bpesth.).

#### **Schwartner** (Taf. 407).

Wappen: In G. aus gekr. gr. Hügel wachsend ein  $\ddagger$  gekl. Mann mit g. Schnüren und g. Gürtel, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. seitwärts gehaltenen Linken ein  $\ddagger$  Buch haltend. — Kleinod: Die Schildfigur, ohne Hügel. — Decken:  $\ddagger$ g.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1800 für Martin Schwartner, Professor der Diplomatie an der Pesther Universität, erster Custos der Universitäts-Bibliothek, táblabíró des Pesther Ctt, ec.

(Adami, Scuta Gent. XI.).

**Schwartner**, siehe: **Svartner**.

#### **Schwartz**. (Taf. 407).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Mohr mit r. Lendenschutz, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von G. und  $\ddagger$ , links von R. und S. geteiltem Flügel, der Mohr wachsend. — Decken:  $\ddagger$ g. — rs.?

Adelsgeschlecht des Pressburger Ctts.

(Burgstaller, Coll. Insign. — N. J. X. 107).

**Schwartz**, siehe: **Svarcz**.

#### **Schwarzenberg**. (Taf. 407).

Wappen: Geviertet mit Mittelschild, letzterer gespalten; vorne in R. auf  $\ddagger$  Dreiberge ein w. Zinnenthurm (Schwarzenberg); hinten in B. drei (2, 1) g. Korngarben (wegen Klegau, nicht Postelberg, wie zuweilen angegeben wird); dann 1 in S. vier b. Pfäle (Seinsheim); 2 in S. drei emporstehende r. Spitzen (Herzoge in Franken); 3 in S. ein schräggelegter, brennender  $\ddagger$  Ast (Freih. v. Brandis in d. Schweiz); 4 in G. ein v. Rumpfe getrennter, schnurrbartiger Türkenschädel, darauf ein  $\ddagger$  Rabe mit g. Halsbänder, mit d. linken Krallen auf d. Halse stehend, mit d. Rechten das linke Auge des Türkenschädel auskratzen (nach d. Beschreibung im kais. Majestätsbrief v. 8. Februar 1688, wegen d. Wiedereroberung v. Raab, am 29. März 1598 durch Adolf Freiherr v. Schwarzenberg). — Fünf Helme: I. S. Infel mit drei aufsteigenden r. Spitzen (Sulz). — Decken: rs. — II. Mannesrumpf (das „Heidemännlein“) von S. und B. gestreift mit g. Schnur- und Knebelbarte, das Haupt bedeckt mit einem hohen, b. gestülpten, b. und w. gestreiften Hute, oberhalb besteckt mit drei bwb. Straussenfedern (Seinsheim). — Decken: bs. — III. Zwischen je drei  $\ddagger$ g. Fahnen an  $\ddagger$ g. Stangen ein Fürstenhut, darauf der Türkenschädel mit d. Raben. — Decken:  $\ddagger$ g. — IV. Siebenmal von S. und B. abwechselnd geteilte, beiderseits mit je vier (auch in den Mundlöchern) Pfauenfedern besteckte Hörner. — Decken: bs. — V. Der brennende  $\ddagger$  Ast. — (Brandis). — Decken:  $\ddagger$ s.

Uradeliges, hoch angesehenes, in Böhmen begütert u. domicilirendes Fürstengeschlecht.

Ungar. Indigenat, d. d. 1659 — Gesetz Art. 131 — für Johann Adolf Graf v. Schwarzenberg, k. k. geh. Rath u. Kammerherr, Ritter d. d. Vlieses — von welchem dieses heute im Fürstenstand blühende Geschlecht abstammt.

(Siegel u. gemalte Wappen. — Adolf Berger, fürstl. Schwarzenberger Archivs Director: „Das fürstliche Haus Schwarzenberg“ — Siehe auch: Abstammung des fürstl. Hauses Schwarzenberg mütterlicherseits v. d. Grafen v. Habsburg-Laufenburg. — Herald. geneal. Zeitschr. Wien, 7. 1871 I.).

#### **Schweidler**. (Taf. 407).

Wappen: Gegen eine b. Spitze mit egebogenen Seitenrändern aufspringend in welcher drei (2, 1) von einem w. Patriarchenkreuze überhöhte, sechsstralige g. Sterne, in W. auf gr. Boden rechts ein g. Greif, links ein g. Löwe, je in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Nackte Jungfrau, einen r. Schleier über d. Haupte wehen lassend. — Decken: bg. rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 1695 für Jakob-Anton u. Christian-Gabriel Schweidler.

(Coll. Herald. Nr. 778.).

#### **Schwertner**. (Taf. 407).

Wappen: In von R. und B. geteiltem Schilde vor einem bis zur Theilung reichenden spitzen w. Felsen schräg u. mit d. Spitze nach abwärts gestellt, ein Schwert mit g. Parirstange. — Kleinod: Zwischen rechts von W. und R., links von W. und B. getheilten Hörnern, das Schwert, hier pfalweise und mit d. Spitze nach aufwärts gerichtet. — Decken: rs. — bs.

Adels- und Wappenbrief v. König Franz I., d. d. Wien, 16. Juli, 1795 für Franz Schwertner.

Dieses Geschlecht, stammt aus d. Trentschiner Ctte und wurde (oder wird) auch „Swertner“ geschrieben. Als Stammort erscheint Nimnicz u. Driethoma genannt. Der Vater des vorstehend angeführten Adelserwerbers war Franz Kristof, geb. zu Frankfurt a. M., welcher 46 Jahre im Cürassier Rgte Birkenfeld, zuletzt als Oberoffizier gedient hatte.

(N. J. X. 109–110.).

#### **Schytra v. Ehrenheim**. (Taf. 407).

Wappen: In von Gr. und G. geviertetem Schilde 1 u. 4 ein gestürztes, blumengefülltes g. Füllhorn; 2 u. 3 ein gr. Lorbeerkrantz.

Angesehenes, aus Oesterreichisch-Schlesien stammendes Geschlecht, bereits früher im Adelstande blühend.

Ungar. Indigenat, v. König Ferdinand V., d. d. 1840 — Gesetz Art. 52 — für Jakob Sitra (dort so geschrieben) ab Ehrenheim, vormals Lieutenant bei den Chevauxlegers. Derselbe war vermählt mit Cäcilie (geb. 1805 † 1871) Tochter des Grafen Emerich Csáky von Keresztszegh u. Adorján und der Maria Gräfin Fáy v. Fáy und starb i. J. 1852.

Dieser Ehe sind entsprossen: Emerica (geb. 1833) vermählt mit Rudolf Graf Leutrum zu Ertingen; 2.) Stefan (geb. 1836) Ministerialrath im k. ung. Houdvédministerium, vermählt mit Biry, Tochter des Koloman Antunovics von und auf Almás und der Barbara von Redl. Tochter: Helene, Marie Cäcilie. — 3.) Franz (geb. 1837 † 1890) vermählt mit Ferdinande, Tochter des Ferdinand Grafen Sztáray v. Nagy-Mihály und der Gabriele Freiin Vécsey v. Hajnáskeő, mit den Kindern: Ferdinund, geb. 1876 und Maria Ella.

(Fam. Ber.).

#### **Seitovszky v. Nagy-Kér**. (Taf. 407).

Wappen: Geteilt, oben gespalten; vorne in R. ein von zwei b. Flügeln begleitetes und von drei (1, 2)



sechsstraligen g. Sternen überhöhtes, w. Passionskreuz; hinten in B. auf zackigem w. Felsgesteine eine r. gew. w. Taube, im Schnabel eine r. Rose haltend; unten in S., ein von dem stralenumgebenen Auge Gottes überhöhtes, flammendes r. Herz. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel die Taube, besteckt mit einem sechsstraligen g. Sterne. — Decken: bs. — rs.

Johann Scitovszky, geb. Béla in Abauj, am 1. Novb. 1785, bis zum J. 1827 Bischof v. Rosnyó, 1838 Bischof von Fünfkirchen, wird am 21. July 1849 zum Erzbischof v. Gran u. Primas v. Ungarn ernannt und 1853 zum Cardinalen.

Er erhielt im Vereine mit seinem Neffen, die kön. Donation „Nagy-Kér“ sowie einen Adelsbrief mit dem obigen Wappen, und starb am 19. Oktober 1866.

Dieses Geschlecht, blüht im Neograder Ctte.

(Török J., Magyarországi Primásai. Pesth, 1850. — N. J. X. 111).

**Scolari**, siehe: **Ozoray**.

**Scopek**. (Taf. 407).

Wappen: In B. ein mit einer g. besamten r. Rose belegtes w. Ankerkreuz. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von W. und B., links von W. und R., geteiltem Flügel, ein Anker. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 28. Oktbr 1741 für Franz Scopek, Rath u. Notar der k. Freistadt Pesth.

(Coll. Herald. Nr. 205).

**Scultéty, I. v. Alsó-Lehota**. (Taf. 408).

Wappen: In geviertem Schilde 1 u. 4 ein Anker; 2 u. 3 ein Balken. — Kleinod: Flugbereite Taube, im Schnabel einen Oelzweig haltend.

(Siegel d. d. 1612 mit Init. des Martin Sculteti v. Lehota).

Der Name „Scultety“, kömmt v. Scultetus her und tritt bereits im J. 1423 mit Gregor, in d. Zips auf.

Familien Scultéty (verschiedener Abstammung), gab oder gibt es noch gegenwärtig, in Gömör, Wieselburg, Oedenburg, Neutra, Pressburg, Weissenburg, Trentschin, Zólyom ec.

Das oben blasonirte Wappen, gehört demjenigen Geschlechte Scultéty an, welches die Ortschaft Alsó-Lehota im Zólyomer Ctte besessen hat oder noch gegenwärtig besitzt.

Jacob Scultéty de Alsó-Lehota, führt (abusiv?) einen Löwen in blauem Felde.

(Vergl. auch: N. J. X. 112 ec.).

**Scultéty, II. v. Szopor**. (Taf. 408).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten drei w. Schreibfedern haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1741 für Johann Scultéty.

Während mir das vorstehende Wappen, als dem Geschlechte „Scultety de Szopor“ angehörig gemeldet wurde, wird von anderer Seite her behauptet, dass die Scultéty de Szopor, ein Wappen wie hier sub III. blasonirt erscheint, geführt haben und führen.

Eine Klärung der Sachlage (sowie der Scultéty-Wappenfragen überhaupt), wäre für das Supplement erwünscht.

(L. R. Nr. 39. Fol. 142. — Vergl. im Uebrigen auch: N. J. X. 112—114).

**Scultéty, III.** (Taf. 408).

Wappen: In von R. und B. geteiltem Schilde oben ein geharn. geb. Arm in d. Faust einen Krummsäbel mit

g. Parirstange haltend, unten drei w. Pfäle. — Kleinod: Der Arm. — Decken: rs. — bs.

Adels- und Wappenbrief d. d. 1747 für Ladislaus Sculteti.

Ueber die Familien Scultety, schrieb Schwartner ein Werk, betitelt: „De Scultetiis“.

(L. R. Nr. 40. P. 716. — Vergl. auch: N. J. X. 112—114).

**Sebastiani v. Remete-Pogányest**. (Taf. 408).

Wappen: Geviert mit g. Mittelschilde, darin ein n. Strauss mit einem Fasse auf einem Felsen stehend, im Schnabel einen g. Ring haltend; dann 1.) in B. ein entlaubter Felberbaum; 2.) geteilt; oben in R. ein s. Kreuz, unten in W. ein r. Balken; 3.) in R. ein gekr., einwärtsgekehrter, doppelschwänziger g. Löwe; 4.) in B. ein gekr., einwärtsgekehrter, g. Greif. — Zwei Helme: I. Gekr. g. Greif wachsend, einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: rg. — II. Gekrönter g. Löwe, mit Krummsäbel. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand V., d. d. Wien, 4. Januar 1838 für Josef Sebastiani, Gerichtstafelbeisitzer des Krassóer Comitats u. Gutsbesitzer zu Remete.

Sie erhielt dortselbst auch eine k. Donation auf Remete u. Pogányest.

Blühen in Oesterreich-Ungarn.

(L. R. — N. J. X. 114 und Suppl. 351—352. — Geneal. Taschenb. d. adel. Häuser, V.).

**Sebe**. (Taf. 408).

Wappen: In durch einen geschmälerten g. Balken von B. geteiltem Schilde oben von je einem sechsstraligen g. Sterne begleitet, das Auge Gottes, unten auf gekr. gr. Hügel ein r. bekl. geb. Arm, in d. Faust eine Schreibfeder haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

Gömörer Adelsgeschlecht.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1714 für Peter Sebe.

Der genannte Adelserwerber, hatte einen Sohn Michael, welcher mit Maria Anna Battha de Vatta vermählt war und aus welcher Ehe, mehrere Kinder entsprangen.

Michael Sebe, 1760 subst. Vicegespan des Borsoder Cttis, siegelt mit einem auf gekr. Hügel ruhenden Arme, welcher in d. Faust ein Schwert hält; die Schildfigur, auch als Kleinod.

Dieses Geschlecht, auch „Zsebe“ geschrieben, tritt noch in diesem Jahrhunderte auf.

(L. C. — N. J. X. 114—115).

**Sebes v. Zilah**. (Taf. 408).

Wappen: In B. auf gr. Boden zwischen zwei  $\ddagger$  Adlerflügeln, ein pfälweise aufgerichteter geflüchteter Pfeil. — Kleinod: Die Schildfigur ohne Boden. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., als Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Wien, 7. September 1715 (kundgemacht: Nagy-Enyed, 17. Februar 1716) für Andreas Sebes aliter Zilahi, Professor am ref. Collegium in Fehérvár als Haupterwerber u. für die Verwandten seines Vaters: Stefan, Andreas, Johann u. Franz (in Zilah wohnhaft), als Nebenerwerber.

Ladislaus Sebes de Zilah, diente vor vielen Decennien, als Major bei der kön. ung. adel. Leibgarde; ein anderer dieses Namens, in den 60er und 70er Jahren, als Oberoffizier bei den Husaren, bezw. auch im kais. mexikanischen Heere.

(Stahlstich. — Siehe auch: N. J. X. 115).

**Sebestyén, I. v. Szigeth**. (Taf. 408).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein im Halse v. drei



geflitschten Pfeilen durchbohrter Kranich. — Kleinod: Geharn. geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 5. Aug. 1659 (kundgemacht: Zemplin, Zempliner Ctt, 3. Febr 1660) für Michael Sebestyén, für seine Ehefrau Elisabeth Cseh u. für d. Söhne Michael u. Johann. 1725 am 25. Dezember, wurde derselbe Wappenbrief, dem Bihar Ctte vorgewiesen.

Michael II., (Sohn des obigen Adelserwerbers Michael I.), hatte wieder einen Sohn, Albert genannt, welcher sich in Gyula, (Békeser Ctt), niederlässt und ebendort, i. J. 1750 verstarb.

Sein Sohn Mathias I., (geb. 1747 † 1830) Oberrichter v. Gyula, pflanzte sein Geschlecht, bis auf die jüngste Zeit fort.

(Nach d. Orig., N. J. X. 118—119).

### Sebestyén, II. (Taf. 408).

Wappen: In B. gegen einen gr. Hügel beiderseits aufspringend welcher mit einer flugb. w. Taute besteckt erscheint welche im Schnabel einen gr. Oelzweig hält, je ein doppelschwänziger g. Löwe. — Kleinod: Doppelschwänziger g. Löwe wachsend in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken einen gr. Blätterkranz haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 20. Sptbr 1685 (kundgemacht: Pöstyén, Neutraer Ctt), für d. schon früher adeligen Georg Sebestyén u. für seine Geschwister Stefan u. Elisabeth.

(Fam. Ber.).

### Sebestyén, III. v. Fancsal. (Taf. 408).

Wappen: In von B. und S. geteiltem Schilde oben ein gold. X., unten auf gr. Dreiberge ein r. bekl. geb. Arm, in d. Faust drei gekrenzte Pfeile haltend. — Kleinod: Geschlossener † Flug. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. Wien, 14. Febr 1748 (kundgemacht: Udvarhelyszék, 29. July 1. J.) für Johann Sebestyén v. Fancsal, für seine Ehefrau Sara Ferenczi und für d. Kinder: Michael, Peter, Josef, Johann, Anna u. Susanna.

Anton Sebestyén v. Fancsal, tritt v. 1794—1815; Josef, i. J. 1794 auf.

(R. A. Bpesth. — N. J. X. 120).

### Sebő. (Taf. 408).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekl. Mann mit g. Gürtel, umgürteter Säbelscheide, Pelzkalpag und hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. gesenkten Linken einen schnurrbärtigen, vom Rumpfe getrennten Türkschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Zwischen rechts von W. u. R., links von G. und B. geteilten Hörnern der Mann wachsend, hier die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Wien, Sptbr 1650 für Jacob Sebő u. für seine Brüder Georg, Johann u. Gregor.

Ein gleichnamiges Geschlecht, zählte oder zählt noch gegenwärtig, zum Adel des Raaber Ctt.

(Nach d. Orig. — Fényes E. Geogr.).

### Sebők. (Taf. 408).

Wappen: In B. in n. Wasser stehend ein flugbereiter Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden g. Stein haltend. — Kleinod: Doppelschwänziger g. Löwe wachsend in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit

IV. 15.

g. Parirstange, in d. gesenkten Linken einen schnurrbärtigen, vom Rumpfe getrennten Türkschädel beim Schopfe haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Josef I., d. d. Wien, 30. Januar 1707 für Georg Sebők.

Adelsgeschlecht des Gömörer Ctt.

(Leg. C.)

### Seczanác. (Taf. 408).

Wappen: Geteilt, oben gespalten; vorne in B. ein oben wie unten v. einem g. Lilienkreuze begleiteter, mit zwei r. Rosen belegter w. Balken; hinten in R. auf gr. Boden ein gekrönter w. Löwe mit Streitkolben in d. erhobenen Rechten, die Krone besteckt mit drei w-r-gr. Straussenfedern; unten in G. über w. Felsenstein scheinbar fliegend, ein n. Adler. — Kleinod: Zwischen † Hörnern, der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1790 für Jakob Seczanász, bereits 1787 kön. ung. Statthalterei-Sekretär.

(Adami, Scuta Gent. tomo XI).

### Seczujacz v. Heldenfeld. (Taf. 409).

Wappen: In von Gr. u. W. geviertetem Schilde 1 u. 4 ein r. Türkenbund mit g. Stulpe und Reihfederen; 2 u. 3 ein scheinbar links aufliegender † Adler. — Kleinod: † Adler. — Decken: grg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1763 für Georg Seczujacz v. Heldenfeld.

Die Nachkommen des vorstehenden Adelserwerbers, dienten zumeist als Oberoffiziere, in der k. k. Armée. So Georg, der 1846 als Grenzer-Hauptmann auftritt und sein Sohn Arsenius, k. k. Grenzer-Oberstleutnant, welcher als Ritter des M. Theresien Ordens, 1767 in den österr. Freiherrnstand erhoben wurde und i. J. 1814 verstarb.

(L. R. Nr. 46 P. 225. — Hirtenfeld Dr., Der Maria-Theresien-Orden ec.).

### Sedel. (Taf. 409).

Wappen: In B. auf n. Wellen zwischen Rohrkolben, ein w. Schwan. — Kleinod: Leopard wachsend, in d. erhobenen Rechten drei gekreuzte Pfeile haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 11. Sptbr 1719 für Michael Sedel oder auch Schedel geschrieben.

Mitglieder eines Geschlechtes „Schödl“, treten v. 1601—1651 als Bürger des Pressburger Ctt auf.

(Coll. Herald. Nr. 384. — N. J. X. 121—122).

### Sedlnitzky v. Choltitz. (Taf. 409).

Wappen: In R. ein s. Wurfeisen mit Bart. — Kleinod: Pfauenwedel, durch welchen das Wurfeisen des Schildes von links wagrecht gesteckt erscheint. — Decken: rs.

Schlesisch-mährisches Grafengeschlecht, von den Odrowans abstammend, und das Wappen, mit mehreren andern Geschlechtern gleicher Provenienz, teilend. Wenzl u. Albert Gebrüder Sedlnitzky, treten v. 1546—1556 als Besitzer der Herrschaft Arva auf und fungirte der hier Erstgenannte, bis 1557 auch als Obergespan von Arva, worauf Franz Thurzó ihm folgte.

Victor Freiherr v. Widmann, Sohn des Baron Anton W., und der Maria Leopoldine, Tochter des letzten Grafen Sedlnitzky, erhielt sub d. 9. Dezbr. 1870 (Dipl. v. 5. März 1871) den Grafenstand, unter dem Namen Widman-Sedlnitzky.

(Ledebur, II. 42. — A. Peter, Die Wappen der Be-



sitzer v. Rosswald u. Füllstein in der mährischen Enclave. — Wurzbach Const. Dr. v., Biogr. Lex. XXXIII. — K. k. Haus- Hof- u. Staats-Archiv).

**Seeberg**, siehe: **Wankel v. Seeberg**.

**Seethal v. Schütt u. Altenberg**. (Taf. 409).

Wappen: In B. zwischen zwei Felsen auf welchen je eine Burg, eine g. haarige nackte Jungfrau (Göttin Fortuna) in einer g. Muschel stehend, welche sich auf n. Meereswellen zu wiegen scheint, mit d. erhobenen Rechten und der gesenkten Linken, ein aufwärts wehendes r. Tuch haltend. — Kleinod: Die Jungfrau wachsend. — Decken: bg. — rs.

Dieses alte und angesehene, annoch in Siebenbürgen blühende Geschlecht, stammt ursprünglich aus Kroatien und führte den Namen Mathachich. (XVI. Jh.).

Der erste bekannte Stammvater, Petrus Mathachich, war des Niklas Zrínyi Grafen v. Szigethvár Unterfeldherr und Anführer des Kroatischen Adels („Comitis Zerini vicecapitaneus, ec.“).

Derselbe erscheint am 25. Juni 1607 vor den kroatischen Ständen in Agram, und lässt sein Adelsdiplom veröffentlichen.

Er hinterliess zwei Söhne, als: Johann „capitaneus in Bertisvarina“ und Gregor, Kriegszahlamtsverwalter der kroat. Meeresgrenzen. Ersterer hatte eine Bedekovich de Komor zur Ehefrau, während der Andere, mit Ester, Tochter des Herrn Jobst von Gall zu Gallenstein u. der Magdalena v. Rauber vermählt war. Nachdem Ester kinderlos gestorben war, ging Gregor eine zweite Ehe ein, mit Felicitas Freiin von Juritsch. Diese wurde die Stammutter des vorstehenden Geschlechtes.

Der Adels- und Wappenbrief der Mathachich, welcher denselben noch v. Kaiser Rudolf II. wegen der vor d. Erbfeinde d. Christenheit (d. Türken) bewiesenen Tapferkeit verliehen war, wurde am 1. Maj 1624 v. Kaiser Ferdinand II., mit dem Rechte von vier Ahnen aufs neue confirmirt und obenerwähnte zwei Brüder, (nachdem Gregor, die Herrschaft Zobelsberg vom Hofkriegsraths-Vizepräsidenten Erasmus von Dietrichstein erstanden hatte) — als rittermässige Edelleute mit dem Ehrenworte und dem Prädicate „von u. zum Schütt“ in den Reichsritterstand erhoben.

Der eine der bereits genannten Brüder, Gregor, kaufte die Herrschaft Faistenburg und später Altenberg, und wurde 1. Landmannschaftsbuch d. d. 1635 in d. Matrikel der Krainerischen Herrn- und Landstände eingetragen, nachdem sein Bruder Johann, kinderlos gestorben war.

Dieser Gregor, erzeugte aus seiner bereits gemeldeten zweiten Ehe, mit Felicitas Baronin Juritsch v. Strugg, den Sohn Max Albrecht, der am 2. Jänner 1673 1. Diplom v. Kaiser Leopold, aus besonderer Gnade, den Namen „Mathachich“ ablegte und denjenigen „von Seethal zu Schütt und Altenberg“ sowie auch das oben blasonirte Wappen neu aufnimmt.

Max Albrecht, zeugte den Sohn Franz Albrecht, kais. Hofrath, der mit Maria Regina Freiin Mordax zu Portendorf „die schöne Krainerin“ genannt — zwei Söhne hatte, als: Seyfried u. Franz Leopold.

Seyfried, entsagte zu Gunsten seines Bruders dem Majorate und Franz Leopold, wurde Vater von sieben Söhnen, von denen der älteste, Franz Anton hiess. Dieser hatte nur einen Sohn, Johann Baptist Peter Paul Nikolaus (geb. in Laibach, 1767), General in der österr. Armée, der sich von 1785—1816 im türkischen u. französischen Kriege vielfach auszeichnete, worüber die im Familien-Archiv aufbewahrten Zeugnisse, glänzende Beweise liefern. General von Seethal, hinterliess zwei Kinder, als: Karoline Eleonore, vermählte Freiin Kemény von Gyerö-Monostor und Joh. Bapt. Wolff. Karl, der das Siebenbürgische Indi-

genat erhielt, sich am 2. Dezember 1833 mit Franziska Gräfin Kálnoky von Köröspatak vermählte und wieder sieben Kinder erzeugte.

Das einzige überlebende Kind ist Franz Karl Xaver, geboren am 20. Dezember 1834.

Seiner im J. 1879 mit Elma Sigmond von Alsó-Szentmihályfalva und Kis-Enyed eingegangenen Ehe, entsprangen die Kinder: Franz, Elma und Elsa. Der obige Franz Xaver, ist Grossgrundbesitzer und Präsident des Háromszéker Comitats-Pferdeausschusses.

(Nach Orig.-Documenten des Archives der Familie von Seethal zu Schütt. — Siehe auch den Artikel „Mathachich“ in diesem Werke).

**Segesváry**. (Taf. 409).

Wappen: In B. ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust drei gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rosen haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: rs. — bg.

Adelsgeschlecht des Pesther Ctts.

Stefan v. Segesváry, tritt v. 1822—1836 als Geschworne des genannten Ctts, urk. auf.

(Siegel u. gemaltes Wappen vom XVII. Jh., mit Init. des Stefan Segesváry. — N. J. X. 123).

**Segner**. (Taf. 409).

Wappen: Durch einen mit drei w. Rosen belegten r. Balken, schräggeteilt von B; oben u. unten, auf gr. Boden je ein Leopard, hier drei Pfeile, dort einen Pfeil haltend. — Kleinod: Zwischen rechts drei von W. und R., links drei von G. und B. getheilten Fahnen ein Leopard wachsend, mit d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel sich durch den Rachen zu stossen scheinend. — Decken: bg. — rs.

Pressburger Adelsgeschlecht, nunmehr auch anderwärts blühend.

Als erstbekannter Abnherr, erscheint Josef Segner genannt, welcher im J. 1606 auftritt.

Seine Söhne: Michael u. Balthasar, erhalten sub d. 1641 einen Adels- u. Wappenbrief.

(N. J. X. 123—124).

**Segnyey v. Lápís-Patak**. (Taf. 409).

Wappen, altes: Adler. — Kleinod: Drei Straussenfedern.

(Siegel d. d. 1632 mit Init. des Valentin Segniei und d. d. Lapispatak, 6. Juni 1645 mit Init. des Johann Segniei. Ibrányisches Archiv).

Wappen v. 1606 des Nikolaus Segnyey: In B. ein r. Balken worin auf gr. Boden vor einem Reiterschwarme mit Lanzen (und einem r. Banner) ein b. gekl. Mann auf w. Rosse, (Ungar), welcher mit seiner Lanze einen vor einem andern Reiterschwarme (mit b. Fahne sammt linksgekehrter Mondessichel) auf grauem Rosse scheinbar sprengenden, gleichfalls b. gekl. Mann zu durchbohren scheint; im obern Felde, eine Festung mit r. bedachten Häusern und Ringmauern, auf welch' letzteren, linksseitig, ein Mann mit w. Leibrocke, r. Hosen, hohen g. Stiefeln (Ungar), welcher mit Krummsäbel in d. erhobenen Rechten, mit einem auf d. Rücken liegenden, r. gekl. Mann mit w. Turban, welcher gleichfalls einen Krummsäbel hebt (Türke) zu kämpfen scheint; im untern Felde, auf gr. Boden, vor einer befestigten Stadt (Eperies), auf w. Rosse ein Mann mit b. Leibrocke, g. Stiefeln und Helm, einen Krummsäbel halb gesenkt in d. Rechten haltend; zu seinen Füßen, zwei Männer (deutsch gekleidet), scheinbar getödtet liegend; ein Dritter, dessen Säbel u. Hut am Boden liegen, (scheinbar) nm Gnade bittend, dem Reiter entgegenlaufend. — Kleinod: Geharnischter Mann mit Eisenhelm und Stulphandschuhen wachsend, in



d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel und g. Parirstange, in d. seitwärtsgestreckten Linken einen schnurbärtigen, vom Rumpfe getrennten Türkenköpfe beim Schopfe haltend. — Decken: bg — rs.

(Orig. im gräfl. Károlyischen Archive).

NB. Es ist selbstverständlich, dass dieses Wappen, welches als ein Unicum seiner Art — wie es nämlich nicht hätte sein sollen — anzusehen ist, nicht en detail getreu reproducirt werden konnte.

Die Segnyey v. Lápispatak, stammen vom Genus Aba ab, und leiten Namen und Prädikat, von den gleichnamigen Ortschaften im Sároser Ctte ab. Nikolaus I., (1346) Sohn des Bodon, schreibt sich bereits „de Zsegnye.“

Nikolaus III., Sohn des Sigmund II., Segnyey de Lápispatak, erhält von Seite des Stefan Bocskay, sub d. 1. May 1606 einen Wappenbrief mit zugleich Verleihung der Magartenwürde. (s. oben). Derselbe tritt 1604 als Befehlshaber v. Kaschau, 1608 als Hajdukenkapitän und auch als Gesandter des Gabriel Báthory auf und wird 1611 ermordet. Seine Linie, erlosch mit seiner Tochter.

Ueber die Besitzverhältnisse der Segnyey in Abauj und Sáros, siehe: Csánky, M. tört. földr. 229, 321.

(N. J. X. 124—128).

#### Seilern v. Aspang. (Taf. 409).

Wappen: Geviert von G. und R. mit b. Mittelschilden, darin ein gekr. doppelschwänziger g. Löwe; dann 1 u. 4 ein gekr.  $\ddagger$  Adler; 2 u. 3 zwei gekreuzte Schwerter mit g. Parirstangen. — Drei Helme: I. Sieben w. w. w. w. w. Straussenfedern. — Decken: bg. — II. Gekr.  $\ddagger$  Adler. — Decken:  $\ddagger$  w. — bw. — III. Zwischen rechts von  $\ddagger$  und W., links von G. und B. getheilten Hörnern, — die Schwerter. — Decken: rw. — Schildhalter: Gekr.  $\ddagger$  Adler und gekr. g. Löwe.

NB. Es kommen auch nur 2 Helme vor, nur 3 Straussenfedern und der Adler sowie der Löwe, ungekrönt.

Reichs- und erbl. Grafenstand, d. d. Wien, 5. Novbr. 1712.

Anerkennung als böhm. Grfst., d. d. Wien 3. Oktbr. 1746.

Ungar. Indigenat, d. d. 1715 — Gesetz Art. 133 — für Johann Friedrich Graf v. Seilern, Hofrath u. Vicekanzler.

Blühen im Grafenstande, in Oesterreich.

(Hoheneck, II. 415.)

NB. Nagy Jván (X. 128), führt dieses Geschlecht irrthümlich, unter d. Namen „Seibern“ auf.

#### Selyebey. (Taf. 409).

Wappen: In von G. und B. geviertem Schilde 1 u. 4 ein einwärtsgekehrter, gekr.  $\ddagger$  Adler; 2 u. 3 ein gegen einen w. Felsblock (welcher mit einem beblätterten jungen Baume besteckt erscheint) — anspringender w. Bock. — Zwei Helme: I. Zwischen offenem, rechts von G. u. B., links von G. und R. getheiltem Flügel, der Bock wachsend. — Decken: bg. — II. Geharn. Mann wachsend, mit Eisenhelm und r. Straussenfedern, in der erhobenen Rechten ein Schwert pfalweise haltend, d. Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: rs.

Adels- und Wappenbrief d. d. 1665.

(Leg. C.).

#### Selyebey. (Taf. 409).

Wappen: Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend.

Ein Geschlecht „Sellyebey“, kam oder kommt noch gegenwärtig, unter d. Adel des Zempliner Ctte vor.

(Siegel d. d. 1616 mit Init. des Martin v. Selyebi. — Szirmay, C. Zemplin. not. top. 117).

#### Sélyey aliter Horváth. (Taf. 409).

Wappen: In B. auf gr. Boden zwischen je einem auf- und einwärtsgebogenen Lorbeerzweig ein r. gekl. Mann mit r. Hute, g. Gürtel und umgehängtem Krummsäbel, die Rechte seitwärts streckend, d. Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Mann zwischen den Lorbeerzweigen, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Pressburg, 1687 (Kundgemacht: Pressburg, 1. J.) für Sigismund Horváth aliter Sélyey.

Das vorstehende Geschlecht, dürfte seinen ersten Namen vom Orte Sellye im Pressburger Ctte genommen haben. Es gab oder gibt annoch, verschiedene Geschlechter dieses Namens.

(Orig. Conv. A. Jászó, durch J. v. Csoma. — Vergl. auch N. J. X. 128—129).

#### Sembery I. v. Sember u. Derzsénye. (Taf. 410).

Wappen: Aufspringendes Einhorn, mit den Vorderläufen drei geflitzte, gekreuzte Pfeile haltend. — Kleinod: Die Schildfigur wachsend. —

Dieses uralte Geschlecht, stand noch vor kurzer Zeit (oder aber steht noch gegenwärtig), im Besitze der Ortschaften Felső- und Alsó-Sember (Zsember) und Derzsénye, im Honther Ctte.

Michael Comes, tritt bereits 1310 urk. auf Zsember auf.

1320 theilen sich die Zweige dieses Geschlechtes, i. d. Besitze v. Zsember.

Balthasar Sembery auf Alsó-Zsember, erscheint v. 1845—1849 als Oberstuhlrichter des Honther Ctte.

(Siegel d. d. 1667 mit Init. des Franz Sembery v. Sember. — N. J. X. 129—132).

#### Sembery, II. v. Felső-Szúd. (Taf. 410).

Wappen: In B. auf gr. Boden scheinbar schreitend, ein doppelschwänziger g. Löwe. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

(Gemaltes Wappen. — Siegel d. d. 1699 des Samuel Sembery de Felső-Szúd.).

Angesehenes Geschlecht des Honther Ctte, welches v. Bernardus Cseh v. Schönberg, Kammergraf (1550), seine Abstammung herleiten soll. Dessen Sohn, soll Johann I. gewesen sein (1604), von welchem die ununterbrochene Stammreihe, bis zur jüngsten Zeit abgeleitet wird.

Samuel I. Sembery, ein Enkel des vorstehenden Johann I., (geb. 1651 † 1736) erwirbt die Ortschaft Felső-Szúd in Hont ec., worauf dann das vorstehende Geschlecht, auch noch dieses Prädikat bleibend aufnahm.

(N. J. X. 133—135.).

#### Semringer. (Taf. 410).

Wappen: Doppelschwänziger Löwe in d. erhobenen Rechten einen Lorbeerkrantz haltend, d. Linke auf eine Steinpyramide gelegt; darunter, eine Laubkrone.

Mathias Semringer (Semringen) am 16. 2. 1676 zum Graf der Sächsischen Nation bestätigt, stirbt am 3. 4. 1680. (Verschiedene Siegel).

#### Semsey de Semse. (Taf. 410).

Wappen: In von W. und B. getheiltem Schilde ein aufspringender Hirsch mit g. Patriarchenkreuze zwischen dem g. Geweihe, zwischen d. Vorderläufen eine ovale Scheibe haltend. — Kleinod: Der Hirsch wachsend. — Decken: bw.

Uradliges vornehmes Geschlecht aus Semse, bei Kaschau im Abanjer Ctte stammend, welches noch gegenwärtig im Besitze der genannten Ortschaft, als ersten



Ahnherren, einen sichern Frank aufführt, welcher von 1280–1290 lebte.

Jus gladii, v. König Sigismund, sub d. 1397 für Johann II., Semsey de Semse.

Wappenbrief mit Bestätigung der altadeligen Herkunft, v. König Sigismund, d. d. 1401 für den vorstehenden Johann II.

(Fejér, Cod. dipl. X. 4. 67. — N. J. X. 135–142 u. Suppl. 352–356. — Viele Siegel u. gemalte Wappen. — Ueber d. Besitzverhältnisse des vorstehenden Geschlechtes, in d. Ctt. v. Abauj, Borsod, Sáros, Pilis u. Zemplin, siehe Dr. Csánki Dezső, Magyarorsz. tört. földr. Pag. 19, 191, 232, 326, 380 ec.).

#### Senkvicz. (Taf. 410).

Wappen: Geviert mit Mittelschild, darin der Doppeladler; dann 1 u. 4 ein einw. aufspr. Einhorn; 2 u. 3 ein Patriarchenkreuz. — Kleinod: Das Einhorn wachsend.

(Siegel d. d. Kásmark, 1662 mit Init. des Mathias Senkvicz).

#### Sennyey v. Kis-Zsennye. (Taf. 410).

Wappen, a): Aus einer Blätterkrone wachsend ein Hirsch.

(Siegel d. d. 1590 mit Init. des Alexander Sennyey, Praefectus bonorum des Franz Nádasdy).

Wappen, v. 1605: Adler. — Kleinod: Wachsender Hirsch.

(Siegel mit complete Initialen des Franz Sennyey).

Wappen, freiherrl.: Wie vorstehend; das Feld blau, der Adler g. gewaffnet und  $\ddagger$ , der Hirsch naturfärbig, die Decken blausilbern, — welche Tinkturen, wohl auch für das vorstehende Adelswappen gelten dürften.

(M. N. Zsebk., 1888. I. 422.).

Wappen, gräfliches: In G. ein linksgekehrter  $\ddagger$  Adler. — Drei Helme: I. G. Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken:  $\ddagger$ g. — II. Zum Stammwappen. — Decken: rs. — III. Doppelschwänziger Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken:  $\ddagger$ g. — Schildhalter: Je ein geharn. Ritter mit Stahlhelm.

(L. R. 47. 682).

Aus dem Eisenburger Ctte stammendes, vornehmes Geschlecht, welches häufig mit den gänzlich verschiedenen, nunmehr erloschenen Segnyey de Genere Aba (siehe oben) verwechselt wurde, welches letzteres, gleichfalls den einfachen Adler, als Schildfigur aufgenommen und geführt hatte.

Freiherrenstand, v. König Rudolf, d. d. 1606 für Pankrätius v. Sennyey.

Grafenstand, d. d. Wien 27. Jänner 1767 für Emerich Freiherr v. Sennyey, k. k. Kämmerer u. Cavalerie-Oberst u. für seine Kinder Emerich u. Barbara.

Diese, gräfliche Linie, erlosch mit den Kindern des Erwerbers.

(N. J. X. 142–150. — M. N. Zsebk. I. 1888. 422–423).

#### Serédy und Serédy v. Göresön. (Taf. 410).

Wappen, a): Sechsspeichiges Wagenrad. (Siegel d. d. 9. April 1522 mit Init. des Peter und Siegel d. d. Regécz, 20. März 1553 mit Init. des Georg Serédy).

Wappen, b): Geharn. geb. Arm in der Faust drei geflüchtete Pfeile haltend, der mittlere, mit d. Spitze nach aufwärts.

(Siegel d. d. 24. Oktober 1549 des „Gróf ... Serédy, Supr. Comes;“ — hier alle Spitzen nach abwärts.

Ebenso siegelt sub d. 6. July 1651 Stefan Serédy, „Supr. Comes Ctt. Krasznac“. — Das gleiche Wappen, d. d. 1566 findet sich auf einer Serédy-Gedenk-Kapelle vor. (Siehe: Arch. Ért. 1889) sowie auf der Schmalseite der Tumba des 1557 † Georg Serédy, zu Bartfeld; der Arm, hier linksgekehrt. — Clara Serédy, siegelt mit dem Arme auf Unterlagskrone und mit drei ungeflüchteten Pfeilen. —

NB. Die Serédy-Wappenfrage, harrt noch der definitiven Lösung, ob nämlich die Pfeile (was leicht möglich), erst nachträglich, aus den Radspeichen entstanden sind, oder, ob wir den umgekehrten Fall vor uns haben. Jedenfalls war der Pfeiltypus der beliebtere u. häufigere bei diesem Geschlechte, sowie überhaupt, das Radwappen, (ganz gleich wie bei den Abkömmlingen de Genere Káta), von der Mitte des XVI. Jahrhunderts an begonnen, nicht mehr bei den Serédy vorkommt.

Dieses Geschlecht (nicht zu verwechseln mit den „Szeredy“), dürfte seinen Namen vom Orte Sered im Weissenburger Ctte hergenommen haben und gelangte im XVI. Jahrhunderte, durch Georg u. Caspar I (Söhne des Nikolaus I), — insbesondere aber durch den oben genannten jüngern Bruder, zu hohen Ehren und Ansehen.

Derselbe Caspar, ein Getreuer des Königs Ferdinand I., sowie oberster Feldhauptmann von Oberungarn, zeichnet sich in wiederholten militär. Aktionen, als: 1528 bei Likava u. Trentschin, 1530 bei Erlau ec., aus, erhielt namhafte Donationen in Abauj, Zemplin, Borsod ec., wie nicht minder auch im Pressburger Ctte, und starb am 1. März 1550. Sein Grabstein, befindet sich noch gegenwärtig, in Sanct-Georgen.

Sein älterer Bruder Georg, tritt als Capitän v. Kaschau und Obergespan v. Sáros urk. auf. Auch er zeichnet sich vor dem Feinde aus, stirbt i. J. 1557 und wurde, wie schon gemeldet, in Bartfeld begraben.

Dieser Georg, muss auch den Grafenstand erhalten gehabt haben, da der (ohne Angabe des Taufnamens) unterschriebene „Graf Serédy“ (siehe oben), kein Anderer wie er gewesen sein konnte.

Dass diejenigen Serédy, (welche zuerst mit Stefan dieses Namens), mit Georg Rákóczy, i. J. 1630 nach Siebenbürgen kamen, einer und derselben Abstammung gewesen sind mit den hier früher Behandelten, ist nunmehr, durch das gleiche Wappen dieses Stefan (siehe oben), bewiesen. — Nagy Jván (X 154–156) sowie Turul (II. 1884 Pag. 9.), haben demnach in diesem Sinne richtig gestellt zu werden. Der vorstehende Stefan, wurde am 28. Jänner 1649 von Seite des Georg Rákóczy II., in den Freiherrenstand erhoben und schrieb sich diese Linie, „de Göresön.“ Sein Enkel Peter, führte auch den Titel „báró de Nagyfalva.“

(N. J. X. 151–156.).

#### Serédy, II. (Taf. 410).

Wappen: Aus n. Boden sich erhebend, zwei bestengelte, beblätterte Rosen. — Kleinod: Mann wachsend in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. gleichfalls erhobenen Linken, drei Rosen haltend.

NB. Es kommen Varianten vor.

(Siegel d. d. 1682–1683 mit Init. des Johann und Siegel d. d. Bartfeld, 1708 mit Init. (desselben?) Johann Serédy).

#### Seregéli. (Taf. 410).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein beblätterter, befruchteter Rebenstock, worauf beiderseits, je ein Staar. — Kleinod: Der Rebenstock, besteckt mit drei (1, 2) Staaren. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1715 für Stefan Seregéli.



Wie zu vermuthen, im Neutraer Ctte domicilirend. Maria v. Seregéli, tritt im genannten Ctte, als Ehefrau des Alexander Kubinyi auf. (Coll. Herald. Nr. 612.).

### Serényi v. Kis-Serény. (Taf. 411).

Wappen, a): Gespalten, hinten geteilt; vorne in R. eine pfalweise gestellte, einwärtsgekehrte, mehrmals geringelte, br.-g. Schlange; hinten geteilt; oben in B. ein geflügeltes gekröntes, einwärts aufspringendes w. Ross; unten unter g. Schildeshaupten, ledig rot. — Kleinod: Das Ross wachsend. — Decken: rg. — bw.

(Gemaltes Wappen des Paul Serényi de Kis-Serény. — Zichy-Album, Wappenmscr., des XVI. u. XVII. Jh., im Besitze des Grafen Eugen Zichy.).

Wappen, gräfliches v. 1656: Gespalten, hinten geteilt; vorne in W. eine pfalweise gestellte, mehrmals geringelte ggr., gekrönte Schlange; hinten durch einen bw. geweckten Balken von B. geteilt; oben das gefl. Ross wie vorstehend, unten ledig. — Kleinod: Wie oben. — Decken: bw.

(Nach dem Orig. Diplome).

Altes Geschlecht, dessen Ursprung nicht mit Sicherheit angegeben werden kann.

Adels- und Wappenbrief v. König Ludwig II., d. d. 1518 für den, laut Dipl. Text schon früher adeligen Franz (literatus) v. Kis-Serény, mit seinen Geschwistern: Franz \*), Johann, Nikolaus, Stefan, Katharine u. Helene.

Freiherrenstand (ungar.), d. d. Prag, 25. Juni 1596, für Michael Serényi (so) v. Kis-Serényi (Enkel des obigen Franz I.), Kapitän v. Szendrő u. Füle.

Grafenstand (erbl. böhm.-mähr.), d. d. Wien, 7. April 1656 für Gabriel (Bruder des vorstehenden Michael) Serényi v. Kis-Serény, welcher die Güter Neu-Swietlau, Millotitz, Kunewaldt, Zlin u. Lamnitz erworben hatte. Seitdem ist die Familie auch in Mähren u. Oesterreich ansässig.

Johann Gabriel Graf Serényi v. Kis-Serény, der Sohn des vorstehenden Gabriel, errichtete ein Fideicommiss. (M. N. Zsebk, 1888. I. 209–211. — L. R. 5. 225).

### Seress, I. (Taf. 411).

Wappen: Greif, in d. erhobenen Rechten ein Schwert, im Schnabel einen Ring haltend.

Nagy Jván (X. 161, 162), führt ein Geschlecht Seres v. Izsép an, welches bereits im XV. Jahrh. urk. auftritt.

In Siebenbürgen, erscheint Stefan Seres, sub d. 1603 zu Klausenburg genannt. Derselbe lebt auch noch i. J. 1630.

(Siegel d. d. 1678 mit Init. des Stefan Seres).

### Seres, II. (Taf. 411).

Wappen: In B. über gr. Boden auf einem w. Rosse scheinbar reitend ein r. gekl. Mann mit Pelzkalpag sammt r. Sacke und hohen g. Stiefeln, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel dessen Spitze durch einen schnurrbärtigen, vom Rumpfe getrennten Türkenschädel gestossen erscheint, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Geharn. geb. Arm, in der Faust ein Schwert mit gespiessenen Türkenschädel haltend. — Decken: rg. — bg.

(Gemaltes Wappen u. Siegel, d. d. Borsod, 1706 mit Init. des Georg Seres.).

\*) Dieser Franz, wird wohl ein Sohn (und nicht ein Bruder) des Franz I. gewesen sein.

### Sermage (Sermanges), dann v. Szomszédvár u. Medvedgrad. (Taf. 411).

Wappen, altes. In G. auf gr. Boden scheinbar äsend ein Hirsch. — Kleinod: Hervorbrechender Hirsch. — Decken: Hg. — Schildhalter: Je ein w. Windspiel. — Walspruch: Nulli nocius edit ut vivat.

(Nach Orig. Siegelabdrücken im gräf. Sermagischen Arch., auf Hofrein bei Cilli).

Wappen, freiherrl.: Geviertet von R. und B. mit dem Stammwappen als Mittelschild; dann 1 u. 4 drei (2, 1) mit d. Spitzen nach abwärts gerichtete s. Dolche mit g. Parirstangen, überböhrt von drei (2, 1) s. Münzen (spanische Rosellas); 2 u. 3 eine oberhalb, armlose g. Jungfrau (für Cikulini). — Zwei Helme: I. Drei rsr. Straussenfedern. — Decken: Hg. — II. W. Wind wachsend, mit g. eingefasstem, g. beringtem r. Halsbande. — Decken: rs. — Hinter dem Schilde, je ein dreimal von G. u. H. horizontal geteiltes Banner, auf dem ersten H. Streifen rechts ein gold. A, links ein gold. M. — Walspruch: Arte et Marte. — Schildhalter: Je ein auswärtsschauender Wind, mit g. bordürtem und g. beringtem r. Halsbande.

(Nach d. freiherrl. Diplome, im Fam. Arch.).

Wappen, gräfliches, d. d. 1749: Wie das freiherrliche, mit folgenden Unterschieden: Die drei Dolche der Felder 1 u. 4 erscheinen (1, 2) zwischen d. (2, 1) silb. Münzen gestellt. Die Decken, sind hier beim ersten Helme roth-golden, beim zweiten, blausilbern.

Banner, Walspruch und Schildhalter, wie vorstehend. NB. Die beiden Banner, erscheinen auch als Begleitung des Windspieles, bezw. des Kleinodos II. — (L. R. 41. 496).

Das im Fam. Archive erliegende Orig. (erbländische?) Grafendiplom, d. d. Wien, 9. 12. 1749 soll das Wappen, genau wie das freiherrliche (siehe oben) enthalten, und weicht demnach, wenn auch nur nebensächlich, vom Sermage-Grafen Wappen des liber regius ab.

Altes und vornehmes, ursprünglich burgundisches Geschlecht, welches nach Orig. Stiftsbriefen, im XIV. Jahrhundert, in der Franche Comté domicilirte. Franz S., Exgouverneur v. Besancon, hielt 1674 die belagerte Stadt B., gegen Ludwig XIV.; als jedoch, 1679 die Franche Comté an Frankreich verloren ging, verlies sein Sohn Peter I., zugleich mit den Kaiserlichen, seine Vaterstadt. Peter III. (Ein Sohn des Peter I.), Banaltafelasessor u. königl. Commissär der Militärgrenze, erhielt sub d. 1764 — Gesetz Art. 47 — das ungar. Indigenat.

Freiherrenstand, v. König Karl VI., d. d. Wien, 23. Aug. 1723 für Peter II. v. Sermage (geb. Besancon, 16. 12. 1688 † 4. 11. 1746) Kön. Commissär der Milit. Grenze u. Banaltafelasessor.

Nach M. N. Zsebk, wurde Peter Troylus, am 9. Dez. 1720 in d. Freiherrenst. erhoben.

Grafenstand, v. Kaiserin M. Theresia, d. d. Wien, 9. 12. 1749 für Peter III. Troyllus Freiherr v. Sermage (geb. 8. Juni 1722 † 16. Apr. 1779), k. k. Kämmerer, General und Landstand von Steyermark. Die Prädikate, rühren von der 1746 erloschenen gräflichen Familie Cikulini v. Szomszédvár her. Vergl. auch: „Cikulini“ in diesem Werke.

(L. R. 41. 496. — N. J. X. — M. N. Zsebk. 1888. I. 211–214. — Archiv der Grafen v. Sermage, in Hofrein bei Cilli, Steyermark).

### Serpilius vormals Quendl. (Taf. 411).

Wappen: In R. auf gr. Dreiberge (aus welchem beiderseits je drei gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rosen ragen), ein in d. linken Oberecke von drei schräglings gestellten, sechsstrahligen g. Sternen und dann von einer s. Mondessichel begleiteter, geharnischter Mann mit Eisen-



helm, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend, mit d. gesenkten Linken einen länglichen, spitz zulaufenden Schild zu Boden stellend. — Kleinod: Mann (Priester) wachsend, mit langen g. Haaren, einem  $\ddagger$  Talare und 2 w. Mosestäfchen, in d. erhobenen Rechten einen gr. Lorbeerkrantz, in d. gleichfalls erhobenen Linken einen mit drei  $\ddagger$  Straussenfedern besteckten g. Behälter haltend. — Decken: bg. — rs.

(Nach d. Orig. — Burgstaller, Coll. Insign., weicht in einem Nebenmomente ab).

Adels- u. Wappenbrief v. König Johann, d. d. 4 Maj 1530 für Johann Quendel, in Ansehung der erworbenen milit. Verdienste seines Sohnes Michael.

Laurenz, Bruder des Miterwerbers Michael, studierte 1519 in Wittenberg und starb 1572 in Leibicz, Zipser Ctt, als evang. Priester.

Johann, Sohn des obigen Michael, lässt sich in Oedenburg nieder u. tritt dortselbst, i. J. 1623 als Stadtrichter auf. Er gründete die Oedenburger Linie, welche v. König Ferdinand II., unter d. Namen „Serpilius“ i. J. 1630 einen neuen Wappenbrief erhält.

Ebenso erhält die Zipser Linie, sub d. Leutschau, 2. July 1646 ein Adelszeugniss, welches für Johann Serpilius jun. ausgefertigt wurde.

Dieses Geschlecht, erlosch gänzlich, mit Samuel Serpilius, welcher 1761 zu Pressburg verstarb.

(N. J. X. 165–166).

#### Sessy. (Taf. 411).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein g. Greif, in d. erhob. Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: B. gekl. Mann wachsend, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. Wien, 23. Febr., 1633 für Michael Sessy.

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin).

#### Sextay. (Taf. 411).

Wappen: In B. auf n. Wellen ein im Halse pfeildurchbohrter,  $\ddagger$  gew., w. Schwan. — Kleinod: Mit einer Lanzenspitze zwischen zwei Pfeilen besteckte, v. einem gr. Laubkranz umgebene, g. Weizengarbe. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. Wien, 18. Sptbr 1698 (kundgemacht: Káson, Bereger Ctt, März 1699) für Franz Sextay, für seine Ehefrau Maria Szabó und für d. Söhne: Samuel, Gabriel u. Franz.

(Leg. C. Ctt. A. Ungvár).

#### Sey. (Taf. 411).

Wappen: In von B. und W. geviertetem Schilde 1 u. 4 eine vierblättrige r. Rose, 2 u. 3 ein einwärtsgekehrter Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Geharn. geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bw. — rs.

Die Sey, sollen aus Nagy-Sée (Gross-Scheibing) im Eisenburger Ctte stammen — woher auch ihr Name — und treten dann später (oder noch gegenwärtig), im Baranyaer Ctte urk. auf.

Sie sollen v. König Sigismund, sub d. 1418 einen Wappenbrief erhalten haben (jedenfalls mit einem andern Bilde als wie vorstehend, da es dazumalen noch keine „quadranten“ Schilder gab), — welcher i. J. 1738, gelegentlich der Adelsconscribierung, dem Eisenburger Ctte vorgezeigt wurde.

Ausser in Nagy-Sée, besass dieses Geschlecht, auch Grundbesitz in Unyom, Heraháza u. Balogfa.

Adam u. Ladislaus Sey, übersiedeln in d. Tolnaer Ctt und weissen sub d. 1753 ihren Adel dortselbst aus. Diese Linie, ist erloschen.

Gabriel Sey, erhält am 7. 1. 1745 ein Adelszeugniss von Seite des Eisenburger Ctt. Derselbe tritt 1754 bereits im Baranyer Ctte auf und pflanzte sein Geschlecht, bis auf die jüngste Zeit fort.

(Siehe auch: Fényes, Komárom várm. 160. — N. J. X. 168–170).

#### Shuttovics. (Taf. 411).

Wappen: Geviertet von B. und G. mit w. Mittelschilde, darin über einer  $\ddagger$  Schlange ein von einem linksgekehrten, feuerspeienden gr. Drachen überhöhter r. Sparren; dann 1 u. 4 hinter drei (bezw. 4) sechsstraligen g. Sternen, ein einwärtsgekehrter g. Löwe; 2 u. 3 ein einwärtsgekehrter, r. gew.  $\ddagger$  Adler. — Kleinod: Geharn. Mann mit Eisenhelm sammt r. Straussenfedern wachsend, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Decken: bs. —  $\ddagger$ g.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1795 für Mathias u. Johann Shuttovics (Szuchewics aliter Shuttej). (Adami Scuta Gent. tomo XI).

#### Sibrik v. Óvár u. Sarvaskend. (Taf. 412).

Wappen v. 1471: In von B. und W. geteiltem Schilde ein gekrönter, aufrechtstehender, vorwärtsschauender r. Löwe mit menschlichem Antlitze, mit d. vor d. Brust gekreuzten Pranken je ein Schwert mit g. Parirstange, hier schräge, dort schräglinksgerichtet haltend. — Kleinod: Die beiden Schwerter des Schildes. — Decken: rs. (Nach d. Orig.).

Wappen, gegenwärtig geführtes: In B. zwei gegen einander gekehrte, gekrönte, doppelschwänzige Löwen, je in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend, auf dessen Spitze, ein Türkenschädel gespiesst erscheint. — Kleinod: Löwe wachsend, mit Schwert in d. erhobenen Rechten. — Decken: bg.?

(Franciscus Csergheő, Tab. Gen. ec.).

Wappen, c): Wie b.), die Schwerter jedoch ohne Türkenköpfe und die beiden Löwen, mit d. ledigen Pranken eine g. Blätterkrone gemeinsam haltend. — Kleinod: Die Schildfigur.

(Rajcsányi Ad., Siegelcopien. Mscr., im R. A. BPesth).

Uraltes und angesehenes Geschlecht des Eisenburger Ctt, welches das Stammgut Szarvaskend bei Körömd, im genannten Comitete, annoch besitzt oder vor kurzer Zeit noch besessen hat.

Franz von Csergheő, dessen handschriftl. geneal. Werke, wir bereits so viele wichtige Angaben verdanken, welche sich nachträglich als documentarisch richtig herausgestellt haben, nennt als erstbekannten Ahnherren, den Peter (1471, 1475), Campestris Generalis, Capitaneus Regni unter König Mathias Corvinus, mit seinen beiden Brüdern Ladislaus und Sigismund (1471, 1505) — Alle, Sibrik de Óvár.

Es sind dies wohl Dieselben, welche v. König Mathias, sub d. 1471 im Vereine mit Benedikt, Sohn des Ulrichs de Syra, einen erneuerten Wappenbrief wie sub a.) blasontir erhielten, welcher s. Z., als Orig., bei † Iván v. Paur erlag.

Der genannte Peter, erzeugte den Ladislaus, Thomas und Oswald I., welch' Letzterer, mit seiner Ehefrau, Veronica Zerdahelyi (1508, 1532), den Ladislaus II. zeugte, Vicegespan des Eisenburger Ctt, welcher mit Ursula Jós de Sávolj (1568, 79) sich vermählte. Sein Sohn Oswald II., hatte zwei Frauen, als: Eva Pethő de Gerse und Susanna Lörinczfalvy. — Nikolaus und Peter, hiessen die beiden Söhne des Oswald u. war Peter vermählt mit Gertrud



Vághy, welche später, eine zweite Ehe mit Johann Nyéky einging ec. ec.

(N. J. X. 171–175. — Csergheő Fr., Tab. Gen. ec. Cent. I. 447–451).

#### Sickingen. (Taf. 412).

Wappen: In r. bordürtem  $\ddagger$  Schilde fünf (2, 1, 2) s. Kugeln. — Kleinod:  $\ddagger$  gew., hervorbrechender g. Schwan, d. Rücken besteckt mit drei r. Kugeln, welche wieder, je mit drei  $\ddagger$  Hahnenfedern besteckt erscheinen. — Decken:  $\ddagger$ s. — Schildhalter: Je ein Schwan.

NB. Der hervorbrechende Schwan, erscheint hie u. da auch gekrönt, die r. Kugeln aber, als Granatäpfel mit  $\ddagger$  Butzen, — die Decken, rw. blasonirt.

Schwäbischer Uradel, dessen Stammsitz, das heutige Pfarrdorf Sickingen im Badischen.

RFreiherrenstand, d. d. 1. Febr 1623 für Schweithard v. Sickingen zu Sickingen.

Ungar. Indigenat (angeblich) d. d. 10. März 1711 (ohne Gesetz Art.) für Ferdinand-Herman Sickingen.

RGrafenstand, d. d. Wien, 5. März 1773 (mit dem Privilegium „de non usu“) für Carl Anton RFreiherr v. Sickingen.

NB. Das Wappen, wurde zu dieser Gelegenheit, mit d. Hermelinmantel gebessert.

Ung. Indigenat, d. d. 1792 — Gesetz Art. 22 — für Wilhelm u. Johann Grafen Sickingen.

Wilhelm Gf. Sickingen war in erster Ehe vermählt mit Gräfin Marie von Hunyady und hinterliess 2 Söhne und 3 Töchter. Er starb i. J. 1855.

(Neuer gr. Siebmacher, Der Adel in Baden. P. 37. Taf. 23. — Dr. Jean Szendrei, Catalogue de Bagues ec. Paris, 118–148).

#### Siess. (Taf. 412).

Wappen: Durch einen w. Balken welcher mit drei g. besamten r. Rosen belegt erscheint, geteilt von B.; oben auf gr. Dreiberge ein g. Greif in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. vorgestreckten Linken drei gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rosen haltend; unten auf gr. Hügel, ein umschwärmter g. Bienenkorb. — Kleinod: Der Greif des oberen Feldes wachsend, zwischen rechts von G. und B., links von R. und S. geteilt, halb offenem Flügel. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1798 für Ludwig Siess (Leg. C.).

#### Sighér (Sigerus). (Taf. 412).

Wappen: Auf gekr. Boden ein geharn. geb. Arm, in d. unterhalb v. einer Rose begleiteten Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, dessen Spitze durch einen aus beblätterten Rosen zusammengestellten Kranz gestossen erscheint. — Kleinod: Die Schildfigur.

Altes, nun bereits erloschenes, siebenbürgisches Geschlecht. Anna Sighér, war die Ehefrau des Paul Máriássy († 1587).

Ein Geschlecht Sigér (Chyger), tritt in d. Mitte des XV. Jahrhunderts auch im Borsoder Ctte auf.

(Siegel d. d. 1692 des Andreas und Siegel d. d. 1695 des Johann Sigerus, Senator v. Kronstadt. — Csergheő-Csoma, Alte Grabdenkmäler aus Ungarn. BPesth, 1890. Pag. 117).

#### Sigmond v. Alsó-Szentmihályfalva u. Kis-Enyed. (Taf. 412).

Wappen: In B. auf einem Stechhelme ein geharn. gebogener Arm in d. Faust einen Palmzweig haltend, welchen eine n. Schlange mehrfach zu umringeln scheint.

Altes angesehenes Geschlecht, aus Szentmihályfalva in Aranyos-Szék, Siebenbürgen, stammend.

Als erstbekannter Ahnherr, erscheint Dionysius, Sohn des Gregor v. Zentmihályfalva, sub d. 23. Dezember 1394 im Freiheitsbrief des Königs Sigismund erwähnt, in welcher Urkunde, das von König Andreas III. sub d. 1291 den Aranyosszéker Székelnern verliehen gewesene Diplom, ernannt wird.

Das vorstehende Geschlecht, tritt urkundlich, auch unter dem Namen „Literatus de Zentmihályfalva“ auf.

So erscheint Nicolaus Literatus de Zentmihályfalva, in einem Schriftstücke d. d. 18. Sptbr 1538 erwähnt, in welchem die Aranyosszéker Székler, gegen d. Stadt Telwincz, bei König Johann Szapolya ihr Recht suchen. Petrus Literatus de Zentmihályfalva, wird 1566 vom Landtage, als Richter zu den Székelnern delegirt. Derselbe, erhält in seiner Eigenschaft als Capitän der Festung Ujvár, vom Könige Johann Sigismund Szapolya II., sub d. 6. Maj 1568 eine Donation auf Hagymás, im Tordaer Ctte.

(L. R. Joannis II. de Annis 1568–69. Pag. 73. 74. 75).

Der Familienname „Sigmond“, kömmt bekannt, zum ersten Male, in einer Urkunde vom 20. Oktober 1589 vor.

Die directe Abstammung von der Familie Zentmihályfalva (bzw. von dem Literatus de Zentmihályfalva), ist auch aus sichern Prozessakten, d. d. 1568 zur Genüge festgestellt.

(Gyulafehérvári Kptln, Litera Cent. Nr. 41).

Wann die beiden Prädikate dieses Geschlechtes zuerst aufgenommen wurden, ist nicht bekannt; nur so viel war zu eruiren, dass das Prädikat „v. Zentmihályfalva“ sowie das hier vorstehende Wappen, bereits i. J. 1568 von Seite des Peter benützt wurden.

Die Sigmond, sind gegenwärtig in Klausenburg sesshaft und haben viel für die industrielle Entwicklung v. Siebenbürgen gethan. Hierher gehört, auch Desiderius, Reichstagsabgeordneter (1891) und Akos v. Sigmond, Liedercoupositeur.

(Fam. Ber.)

#### Sigmondffy v. Ujhely. (Taf. 412).

Wappen: In B. ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Max II., d. d. Wien, 22. Febr 1576 (kundgemacht: Trentschin, 1578), für Nikolaus Sigmondffy v. Ujhely und für s. Brüder: Adam, Georg und Johann.

(Orig., Nat. Mus. BPesth).

#### Sigray v. Felső- u. Alsó-Surány. (Taf. 412).

Wappen, adeliges: Geviertet von R. und B.; 1 u. 4 ein einwärts aufspringendes w. Einhorn; 2 u. 3 ein einwärts aufspringender, doppelschwänziger g. Löwe. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel ein Schwert, dessen Spitze mit einer Krone besteckt ist. — Decken: rs. — bg.

NB. Die Schildfiguren, kommen sämtlich auch rechtsgekehrt, der Löwe, einfachgeschwänzt vor. — Die Tinkturen, wurden dem ältesten Freiherrnwappen Sigray entnommen u. dürften, aus naheliegenden Gründen, richtig sein. (Siegel d. d. 1655 des Johann und d. d. 1663 des Math. Sigray).

Wappen, freiherrliches, v. 1724: Geviertet wie vorstehend, mit b. Mittelschilde, welcher v. einem gekrönten, sich in d. Schwanz beissenden, n. Drachen umgeben erscheint u. worin zwei r. bekleidete, oberhalb sich kreuzende Arme, je eine g. Forelle pfalweise in d. Faust haltend, welche v. einer linksgekehrten Mondessichel u. von einem sechsstrahligen g. Sterne überhöht erscheinen (Wap-



pen der Freiherrn Nadányi v. Körösnadány, für Sofie Freiin v. Nadányi, Mutter des Josef Sigray). — Zwei Helme: I. Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel ein mit d. Knauf der g. Parirstange auf d. Helmkrone pfalweise gestelltes Schwert, dessen Spitze durch eine g. Blätterkrone gestossen erscheint. — Decken: rs. — II. Gekrönter g. Greif wachsend, mit d. Vorderkrallen eine brennende Bombe haltend. — Decken: bg. — Schildhalter: Je ein w. Bracke mit g. Halsband. — Wahlspruch: Candore et Fidelitate.

Wappen, freiherrl., v. 1728: Schild, wie vorstehend. — Drei Helme: I. u. III. Je ein doppelschwänziger g. Löwe wachsend, der rechtsseitige in d. rechten Vorderpranke eine Pistole, der linksseitige in d. Linken einen Streitkolben haltend. — II. Wie vorstehend, I. — Decken: rs. — bg. — Kein Wahlspruch.

Wappen, gräfliches, v. 1780: Wie das freiherrl. Wappen v. 1724 mit Vermehrung eines dritten, mittleren Helms, mit d. complete Figur des Mittelschildes. — Decken: rs. — bg. — Wahlspruch: Wie oben.

(L. R. 51. 210).

Alteres Geschlecht, dessen Ursprung noch nicht aufgeklärt ist. — Die Abstammung von den uradeligen nunmehr „Zsegrai“, deren Wappen, ein Hirsch, noch heute in d. altergrauen Kirche v. Zsegra im Zipser Ctt., zu sehen u. welche Provenienz, auch von Seite Nagy Iváns (X. 177) hervorgehoben erscheint, entbehrt jeder Begründung.

(Vergl. Poócs de Zsegra in diesem Werke).

Als erster bekannter Ahnherr erscheint vielmehr Johann Sigray, Burghauptmann v. Somfa, welcher sub d. 1647 eine Donation auf Surány erhält. Er war vermählt mit Anna Maria v. Almásky, u. starb i. J. 1657.

Freiherrenstand, d. d. Laxenburg, 26. Maj 1724 für Josef Sigray, Ritter des gold. Sporens u. Hofrath ec. (geb. 1678 † 1739) u. für seine in d. Ehe mlt Magdalena Gössinger erzeugten Söhne: Karl u. Ludwig.

Freiherrenstand, d. d. Wien, 10. Dezember 1728 für Johann Sigray, Ritter des gold. Sporens u. Kammerrath (Bruder des obigen Josef) sowie für den Sohn Ladislaus des verstorbenen Bruders Franz.

Grafenstand, d. d. Wien, 21. April 1780 für Karl Freiherr v. Sigray, (Sohn des obigen Josef) königl. Rath u. Obergespan v. Somogy sowie für die Kinder: Jakob, Josef, Magdalene (vermählte Freiin Sigm. Kerekes) Antonia u. Julianna.

Graf Karl Sigray, geb. 1716 † 1800 war dreimal vermählt gewesen, als: mit Sofie Bossányi, Catharina Cziráky und mit Sofie Svetics de Nemes-Ságod, mit welcher dritter Gattin, er sein Geschlecht bis zur Gegenwart fortgepflanzt hat.

Ueber die Grafen „Sigray-Saint-Marsan“, siehe: M. N. Zebk., I. 215.

(Csérghé Fr., Tab. Gen. Nob. Fam. Hung. Cent. I. 451–454. — N. J. X. 177–181. — M. N. Zebk. I. 1888. 214–215).

#### Sikó v. Bölön. (Taf. 412).

Wappen: In B. auf gr. Boden eine r. gew. w. Taube, im Schnabel einen Lorbeerzweig haltend.

Széklér Adelsgeschlecht aus Háromszék, welches mit Peter u. Stefan Sikó, sub d. 25. April 1660 einen Adelsbrief erhielt.

Nikolaus Sikó v. Bölön, 1845 zu München diplomirt, soll ein hervorragender Aquarellmaler gewesen sein. (N. J. X. 182–183).

#### Silady. (Taf. 413).

Wappen: Aus d. linken Seitenrande ragend ein Arm sammt Hand, einen sechsstrahligen Stern haltend. — Kleinod: Stern.

(Siegel d. d. 1629 mit Umschrift des Georg Siladi).

#### Sillobod. (Taf. 413).

Wappen: In von W. und B. gespaltenem Schilde vorne auf gr. Dreiberge ein g. gew., linksgekehrter  $\ddagger$  Adler; 2 u. 3 auf gr. Dreiberge ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krumsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Löwe mit Krumsäbel wachsend. — Decken: bg. — rs.

NB. Es kommen Variaten vor.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1759 für Andreas De Sillobod u. für seine Söhne Johann u. Michael.

(Leg. C.).

#### Silzl. (Taf. 413).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, im Schnabel einen gr. beblätterten Zweig haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel, der Greif wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1713 für Johann-Paul Silzl.

Ein Geschlecht „Silcz“, mit dem gleichen Wappen wie hier, kommt in d. ersten Decennien dieses Jahrhunderts, sowie auch noch später, im Szabolcs-er Ctte vor. Also siegelt, sub d. 1809 Stefan, Stuhlrichter u. Ludwig v. Szilcz, i. J. 1842 Oberstuhlrichter des genannten Ctt. (Coll. Herald. Nr. 664. — N. J. X. 185).

#### Simándy, I. v. Vratistye. (Taf. 413).

Wappen: Aus n. Wellen wachsend ein v. links unterhalb im Halse v. einem geflüchteten Pfeile durchbohrter Hirsch.

Peter Symándy und seine Ehefrau Anna Palásthy, erscheinen bereits i. J. 1551 auf Vratistya im Neutraer Ctte.

Donation auf Vratistya, sub d. 1588 für Peter I. (1559), oder für dessen Sohn Peter II. Simándy.

Ein gleichnamiges Geschlecht, tritt 1688 in Horencs, Trentschiner Ctt auf.

Hierher gehört ferner: Stefan VI. Simándy v. Vratistya, v. 1640–1653 (nach N. J. X. 186 von 1635–1651) tit. Bischof v. Siebenbürgen und von 1645 an begonnen, zugleich auch Probst v. Lelesz (früher Probst v. Csorna), welcher den grossen Altar der Leleszer Kirche erbaute.

Erscheint auch „Symándy“ geschrieben.

(Siegel d. d. 1649 mit Umschrift und geistl. Insignien des vorstehenden Stefan Simándy. — Nátafalussy u. Lenner, Die Probsteien v. Jászó u. Lelesz. Würzburg u. Wien, 1882. Pag. 45. — N. J. X. 185–186 und 416).

#### Simándy, II. v. Várad. (Taf. 413).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe, hier drei gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rosen haltend. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. Prag, 29. März 1602 (kundgemacht: Várad, Bihar-er Ctt, 1604) für Stefan Simándy v. Várad, für s. Vater Johann u. für d. Sohn Illés.

(R. A. BPesth).

#### Simay. (Taf. 413).

Wappen: In von R. und B. geteiltem Schilde oben zwei gegeneinandergekehrte, r. gew. w. Tauben mit d. Schnäbeln je einen g. Oelzweig haltend; unten eine r. bedachte Kirche. — Kleinod: Offener  $\ddagger$  Flug. — Decken: rg. — bs.



Adels- und Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. Wien, 26. Maj 1760 (kundgemacht: Belső-Szólnok 6. Okt. 1. J.) für d. Verwandten Lukas u. Salamon Simai, Handelsleute armenischer Herkunft, aus Szormos-Ujvár in Siebenbürgen.

Ein Zweig dieses Geschlechtes, übersiedelt in d. Békés-er Ctt., und wurde auch der Adel der Gebrüder: Salamon, Kajetan, Nikolaus, Anton, Ignaz u. Kristof, sub d. 1825 im genannten Ctte publicirt.

(Adami, Scuta Gent. tom. XI. — N. J. X. 186—188).

#### Simeonovics. (Taf. 413).

Wappen: In von W. und B. gespaltenem Schilde vorne ein aus d. Spaltung ragender, gekr.  $\ddagger$  Adler in d. Krallen einen gr. Kranz haltend, hinten ein beiderseits v. je einem sechsstraligen g. Sterne begleiteter w. Balken. — Kleinod: G. Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch einen schnurrbärtigen, vom Rumpfe getrennten Türkenschädel gedrungen erscheint. — Decken:  $\ddagger$ s. — bg.

Adels u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1760 für Philipp Simeonovics.

(Coll. Herald. No. 105).

#### Simig. (Taf. 413).

Wappen: Geviertet von B. und R., mit einer bis zur Teilung reichenden, eingepropften s. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, worin aus gekr. gr. Dreiberge wachsend ein b. Löwe mit w. Halsbande, mit d. Vorderpranken ein blumengefülltes g. Füllhorn stürzend; dann 1 u. 4 auf gr. Boden ein einwärts aufspringendes g. Ross mit r. Decke; 2 u. 3 zwischen zwei geschälerten w. Balken mit Wolkenschnitt, ein scheinbar laufender w. Wind. — Kleinod: Zwischen offenem, wie Feld 2 u. 3 geteiltem Flügel ein b. gekl. Mann wachsend mit Pelzkappe und r. Sacke, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1798 für Peter Simig.

Josef Simigh, tritt 1842 im Tolnaer Ctte auf; Karl Simigh, erscheint 1846 als k. k. Cuirassier-Offizier genannt.

(L. R.)

#### Simó v. Kis-Sólymos u. Farczád. (Taf. 413).

Wappen: In B. ein geharnischter, gebogener, in d. rechten Oberecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel, in d. linken Ecke v. einem sechsstraligen g. Sterne begleiteter Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Decken: bg. — rs.

NB. N. J. (X. 191), bringt den Arm des Schildes auf einer auf gr. Boden ruhenden Blätterkrone und als Helmkleinod, die Schildfigur.

Altes Székler Adelsgeschlecht, auch „Symó“ geschrieben.

Neue Donationen auf Kis-Sólymos u. Béta in Siebenbürgen, v. König Johann II., sub d. 16. Maj 1570 für Franz I. u. für seine Söhne: Lucas, Michael, Benedict, Paul u. Ladislaus.

Von diesen vorgenannten Söhnen, setzt Benedict, dieses Geschlecht bis auf d. Gegenwart fort.

Adelszeugniss v. Udvarhelyszék, d. d. 11. Febr. 1833 (kundgemacht: Krassóer Ctt, 29. April 1. J.) für Georg Simó.

(Turul, V. 1887, 1. 36—88. — N. J. X. 191—193)

IV. 15.

#### Simon, I. (Taf. 413).

Wappen: In R. auf gr. Boden ein n. Leopard, in d. erhobenen Rechten drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Rosen haltend. — Kleinod: Gebogener Löwenfuß, in d. Krallen einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. Pressburg, 12. Maj 1630 (kundgemacht: Torna, Tornaer Ctt, 1630) für Michael Simon (agilis) mit seinen Verwandten Miskolczy.

(Orig. bei Georg v. Simon, in Debreczin).

#### Simon aliter Barbácsy, siehe: Simonyi v. Vitézvár.

#### Simon, II. (Taf. 413).

Wappen: In S. auf gr. Boden ein Mann mit b. Leibrocke, r. Hosen,  $\ddagger$  Hute, g. Stiefeln und umgehängtem  $\ddagger$  Krummsäbel, in d. gesenkten Rechten eine beblätterte u. befruchtete Weinrebe, in d. erhobenen Linken eine Weizengarbe haltend. — Kleinod: R. gew., flugbereite, w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Wien, 14. Aug. 1650 (kundgemacht: Ardó, Bereger Ctt., 1. J.) für Johann Simon, für seine Ehefrau Anna Mark u. für seine Blutsverwandten: Michael, Gregor u. Johann Simon.

(Orig., Ctt A. Bereg).

#### Simon, III. (Taf. 413).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein doppelschwänziger Löwe, in d. erhobenen Rechten drei Weizenähren haltend. — Kleinod: Kranich, in d. erhobenen Rechten eine beblätterte Traubenfrucht haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Laxenburg, 25. Juni 1697 für Stefan Simon, mit seinen Brüdern: Johann, Paul u. Franz.

Adelsgeschlecht des Raaber Ctt.

Adelszeugniss vom genannten Ctte, d. d. 8. July 1846 für Andreas u. Michael Simon, Bewohner v. Szop. (N. J. X. 196—197. — Gemaltes Wappen).

#### Simon IV., v. Décsfalva. (Taf. 414).

Wappen: In B. ein geharn. geb. Arm in d. Faust eine Streitaxt haltend, auf welcher rechts seitwärts, ein vom Rumpfe getrennter, schnurrbärtiger Türkenschädel gespiesst, und dessen Stiel, links, von einer Mondessichel besetzt erscheint. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bs. — rs.

Siebenbürgisches Adelsgeschlecht, von Décsfalva im Küküllöer Ctte das Prädikat herleitend.

Michael Simon v. Décsfalva, tritt 1708 als Rath u. Registrator der siebb Hofkanzlei in Wien auf; Johann aber, 1847 als Stulrichter v. Belső-Szólnok, ec.

(Siegel d. d. 1701 mit Init. dieses Michael. — Siehe auch: Hevenesi, Mss. tomo XXV. — N. J. X. 197—198).

#### Simon V., v. Bethlenfalva. (Taf. 414).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. vorgestreckten Linken eine Schreibfeder haltend. — Kleinod: Die Schildfigur wachsend. — Decken: bg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. Wien, 26. 1. 1761 (kundgemacht: Csik-Szék, 18. July 1763) für Franz Simon v. Bethlenfalva, für seine Frau



Judith Mártonffy, für seine Söhne: Andreas, Michael, Johann u. Franz u. für d. Töchter: Sara, Rebekka u. Barbara.

Das Prädikat, auch „Betlehemfalva“ geschrieben, scheint vom gleichnamigen Orte in Udvarhelyszék, Siebenbürgen, geführt worden zu sein, bezw. annoch geführt zu werden.

(R. A. BPesth, Arm. Gy. F. 40).

#### **Simonchich.** (Taf. 414).

Wappen: In B. aus gekr. gr. Hügel wachsend eine r. gekl. Jungfrau in d. von sich gestreckten Rechten einen gr. Lorbeerkrantz, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: G. Greif wachsend, mit dem Lorbeerkrantz des Schildes in d. Rechten. — Decken: bg. — rs.

König Leopold I., verleiht sub d. Wien, 24. Jänner 1686 dem Paul Simonchich, einen Adelsbrief.

Thomas, Stefan, Johann u. Michael Simonchich, erscheinen i. J. 1755 unter d. Adel des Trentschiner Ctts. Johann v. Simonchich, tritt v. 1836—1841 als Vicegespan des Pesther Ctts auf.

(L. C. — N. J. X. 198).

#### **Simonfalvay.** (Taf. 414).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. vorgestreckten Linken eine w. Lilie haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1742 für Menyhért Simonfalvay.

(Leg. C.)

#### **Simonffy, I. v. Maros-Vásárhely.** (Taf. 414).

Wappen: In B. ein geharn. geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Flugbereite Taube, im Schnabel einen Oelzweig haltend. — Decken: rs. — bg.

Siebenbürgisches Adelsgeschlecht.

Als erstbekannter Ahnherr, erscheint Michael Simonffy genannt, welcher Katharina Mikó zur Ehefrau hatte.

Ein Nachkomme ist auch Georg S. v. M.-V. gewesen, kön. ung. adel. Leibgarde, dann Rittmeister und Adjutant des Generals Davidovics, — welcher gegen die Franzosen focht. Dessen einziger Sohn Karl (auch als „Koloman“ aufgeführt), geb. 1834, war ein bekannter Liederkomponist und gehörte keineswegs dem Geschlechte „Simonffy v. Nemet-Ujfalu“ an.

(N. J. X. und Suppl. 356—357. — Gemaltes Wappen).

#### **Simonffy II., v. Nemetujfalu.** (Taf. 414).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: R. gekl. Mann wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Decken: bg. — rs.

Adelszeugniss von Seite des Bihar Ctts, d. d. 1808 für Johann Simonffy v. Nemetujfalu.

Bewohner des Bihar Ctts.

Aus Nemet-Ujfalu im Somogyer Ctte stammend und seit geraumer Zeit, bereits im Bihar Ctte domicilirend.

Samuel S. v. N.-U., geb. zu Debreczin, 12. Oktob. 1754 + 1821 war 1809 Oberst der Debrecziner Insurrection, dann Oberrichter dortselbst. Sein Enkel dürfte wohl der bekannte Bürgermeister der genannten Stadt (1890)

sein. Im Jahre 1808 erhält Johann Simonffy v. Nemet-Ujfalu, ein Adelszeugniss v. Seite des Bihar Ctts.

(Gemaltes Wappen. — N. J. X. und Suppl. 199—200).

#### **Simonovics, I.** (Taf. 414).

Wappen: In B. drei g. Schrägbalken. — Kleinod: Zwischen offenem, wechselweise von B. und G. geteiltem Fluge, ein sechsstraliger g. Stern. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1794 für Johann Simonovics.

(Adami, Scuta Gent. XI.).

#### **Simonovics, II.** (Taf. 414).

Wappen: In von B. und R. gespaltenem Schilde vorne auf einer g. Kugel ein Kranich in d. erhobenen Rechten einen w. Stein haltend; hinten ein Löwe, mit Krummsäbel in d. erhobenen Rechten. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. König M. Theresia.

(Adami, Scuta Gent. XI.).

#### **Simonyi I., v. Simony u. Varsány.** (Taf. 414).

Wappen: In B. hinter einem Pfluge aus gr. Boden sich erhebend ein beblätterter, befruchteter, gepflochter Weinrebenstock, worauf gegen einander gekehrt sitzend, zwei Staare. — Kleinod: Die Staare, je auf einer aus- und abwärts geneigten Rebe. — Decken: bg. — rs.

NB. An Stelle der Vögel, kommen im Schilde wie beim Kleinode, auch s. Lilien vor.

Dass die Simonyi de Varsány, ursprünglich ein anderes Wappen geführt haben müssen, ist selbstverständlich.

Uradel des Barser Ctts, als dessen erster Ahnherr, Comes Simon de Wossian (1260), genannt erscheint.

Felician, erhält i. J. 1441 das jus gladii; sein Sohn Benedict, schrieb sich „Simonyi aliter de Vassány.“

Johann Simonyi, tritt 1560 als Vicegespan v. Bars auf.

Franz v. Csergheő, weicht wiederholt (von Nagy Jván) ab, die Genealogie dieses Geschlechtes betreffend.

(Rajcsányi Ad., Siegel-Cop., im R. A. BPesth. — Gemaltes Todtenwappen. — N. J. X. 202—208. — Csergheő Fr., Tab. Gen. Nob. Fam. Hung. Cent. I. 455—464. — Dr. Jean Szendrei, Catalogue ec. de la collection de bagues de Madame de Tarnóczy. Paris, 1889 P. 112).

#### **Simonyi II., v. Vitézvár.** (Taf. 414).

Wappen: In von R. und G. geteiltem Schilde oben aus der Teilung wachsend ein geharn. Mann mit Eisenhelm sammt r. Straussenfedern in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. gleichfalls erhobenen Linken einen von d. Schnittfläche des Halses blutenden, schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend; unten auf gr. Boden ein r. Löwe. — Kleinod: †† Adler. — Decken: rg. — Schildhalter: Je ein geharn. Mann.

Stammen aus d. Wieselburger Ctte u. hießen früher: „Simon aliter Barbácsy“.

Benedikt Simon aliter Barbácsy, erhält sub d. 24. Dezbr. 1637 im Vereine mit seinem Sohne Johann einen Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., welcher im folgenden Jahre, zu Szombathely, Eisenburger Ctt, publicirt wurde.

Freiherrenstand (österr.) v. Kaiser Franz I., d. d. Wien, 24. April 1804 für Josef Simon, k. k. Rittmeister



des 6. Husaren-Rgts., als Ritter des Maria-Theresien-Ordens, mit zugleich Umänderung des ererbten Namens in „Simonyi“.

Freiherrenstand (ungar.), v. König Franz I., d. d. Wien, 3. Februar 1815 für d. vorstehenden Josef.

Der Freiherrenstandeserwerber Josef, welcher seinen Namen, durch wiederholte Bravouren vor dem Feinde, unsterblich gemacht hat, war geboren zu N.-Kálló, am 18. Febr. 1777 und starb zu Arad, i. J. 1837 nachdem er noch früher, die Charge eines k. k. Obersten erreicht hatte.

Diese (freiherrliche) Linie, ist dem Erlöschen nahe. Die adelige Linie, domicilirte noch vor kurzer Zeit (oder lebt noch gegenwärtig), zu Temesvár.

(Nach d. Orig., im Ctt A. Szabolcs. — M. N. Zsebk., I. 424 — 425. — L. R. 63. 712. — N. J. X. 193 — 196 ec.)

#### Sina v. Hodos u. Kizdia. (Taf. 414).

Wappen: Durch eine b. Spitze in der aus Meereswellen ragend ein geklüfteter spitzer Fels welcher oberhalb v. einer s. Mondessichel begleitet wird, von G. und R. gespalten; vorne aus d. Spaltung ragend ein r. gew.  $\ddagger$  Adler, hinten aus d. Spaltung wachsend ein g. Löwe in d. erhobenen Rechten drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Rosen haltend. — Drei Helme: I.  $\ddagger$  Doppeladler. — Decken:  $\ddagger$ g. — II. Drei rwr. Straussenfedern. — Decken:  $\ddagger$ g. — rs. — III. Der Löwe, hier einen Krummsäbel haltend. — Decken: rs. — Schildhalter: Je ein n. Löwe. — Walspruch: Servare intaminatum.

Mit Georg Simon Sina, Handelsherr aus Serajevo, nach Ungarn eingewandertes Geschlecht.

Ungar. Adelstand, d. d. 3. April 1818.

Ungar. Freiherrenstand, d. d. Wien, 26. July 1832.

Oesterr. Freiherrenstand, d. d. Wien, 8. März 1838.

Incolat in Böhmen, Mähren u. Schlesien, sub d. 1836. Nagy Iván (X. 208), führt an, dass das vorstehende Geschlecht, mit den Prädikaten „v. Hodos u. Kizdia“, im Jahre 1828 in den ungar. Freiherrenstand erhoben worden sei.

Im Mannesstamme erloschen mit Simon Georg Freiherr v. Sina (Enkel des Simon I.), im Jahre 187. (N. gr. Siebmacher. — N. J. X. 208—210).

#### Sinay. (Taf. 414).

Wappen: In B. auf gr. Boden eine in. d. oberen rechten Schildesecke v. einer aufgehenden g. Sonne, in d. linken Oberecke v. einer s. Mondessichel begleitete, unten mit einer oblongen beschriebenen Gedenktafel belegte, w. Pyramide, welche von einer gekrönten g. Schlange umringelt erscheint, die im Rachen ein offenes Buch hält. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Fluge ein r. bekl., geb. Arm, in d. Faust eine Schreibfeder haltend. — Decken: bg. — rs.

Aus d. Bihar er Ctte stammend, dann auch anderwärts vorkommend.

Als erstbekannter Ahnherr erscheint Samuel Sinay genannt, geb. 1698 zu H.-Bagoss, woselbst derselbe als Richter functionirte. Derselbe zeichnet sich 1744 u. 1758 als adeliger Insurgent aus. Sein Sohn Nikolaus, war ein hervorragender Gelehrter u. Professor sowie Superintendent zu Debreczin. Er war gleichfalls zu H.-Bagoss, i. J. 1730 geboren, studirte auch zu Oxford ec., u. starb i. J. 1808, nachdem er sub d. 1783 v. Seite des Kaisers Josef und i. J. 1791 (von neuem) von K. Leopold II., einen Adelsbrief erhalten hatte. Er pflanzte sein Geschlecht, bis auf die jüngste Zeit fort

(Coll. Herald. — N. J. X. 210—213).

#### Sinzenhof. (Taf. 415).

Wappen, altes: In von R. und B. geteiltem Schilde drei (1, 2) w. Steinwürfel. — Kleinod: Wechselweise von R. und B. geteilte, mit d. Schildfigur belegte Hörner. — Decken: bs. — rs.

(Hoheneck, II. 431).

Wappen, gräfliches: Geviert, mit d. Stammwappen (wie vorstehend) als Mittelschild, hier das obere Feld belegt mit d. deutschen Kaiserkrone; dann 1 u. 4 siebenmal geteilt von G. über R. (auch in R. vier g. Balken); 2 u. 3 in drei Felder geteilt; 1) in W. ein  $\ddagger$  Adler; 2) in R. auf g. Blätterkrone eine w. Gans; 3) fünfmal gestreift von W. über R. (kommt auch im Wappen der Grafen Schallenberg vor). — Fünf Helme: I. Halboffener, von R. und W. geteilter Flug. — Decken: bs. — II. Zwischen wechselweise von B. und R. geteilten Hörnern ein mit einem Blättergewächse besteckter g. Pokal. — Decken: bs. — III. G. bordürtes r. Kissen mit vier g. Quasten, belegt mit d. deutschen Kaiserkrone. — Decken: bs. — br. — IV. Gekrönte w. Gans. — Decken: br. — V. Gekr.  $\ddagger$  Adler. — Decken: br.

Erloschenes österr. R. Grafengeschlecht, auch „Zinzenhof“ geschrieben, — im Besitze der Erbschatzmeisterswürde gestanden.

Ungar. Indigenat, d. d. 1655 — Gesetz Art. 119 — für Christof, d. d. 1659 — Gesetz Art. 131. 133 — für Ludwig, Johann u. Albert, dann für Rudolf u. Friedrich und d. d. 1662 — Gesetz Art. 54 — für Johann-Karl, — alle Reichsgrafen v. Sinzenhof.

Philipp-Ludwig R. Graf von Sinzenhof, 1729 Cardinal, tritt auch als Bischof v. Raab auf.

(Hoheneck, B. II. 421, 431, 448, 840).

#### Sinka v. Sinka. (Taf. 415).

Wappen: In B. ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: rs. — bg.

Ein gleichnamiges Geschlecht, tritt mit Michael, Stuhlrichter, i. J. 1715 im Hunyader Ctte auf und noch früher, d. i. im Jahre 1671 mit Katharina, Ehefrau des Peter Nopcsa jun.

(Siegel u. gemaltes Wappen. — N. J. X. 213).

#### Sipeky v. Paks. (Taf. 415).

Wappen: In B. ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Stern, Sonne u. Mondessichel. — Decken: bg.

Mutmasslich aus Alsó-Sipek im Honther Ctte stammendes Geschlecht, auch „Sipeky aliter Paxy“ geschrieben, dann auch im Neutraer sowie insbesondere (wie auch jetzt), im Pressburger Ctte vorkommend.

Franz Sipeky, tritt 1551 als Stulrichter des Honther Cttis auf.

Adels- u. Wappenbrief (erneuerter) v. König Rudolf, d. d. Prag, 16. Oktober 1579 (kundgemacht: Neutraer Ctt, fer. 5. prox. post fest. Nativitatis B. M. V. proxima praeteritum 1582) für Thomas Sipeky aliter Paxi u. für seine Ehefrau Katharina Eöthoeövény.

Derselbe Thomas hatte, nachdem er seine Niederlassung im Neutraer Ctte bewerkstelliget, sub d. 1572 die Besitzungen Dojos u. Unin erworben.

Wieder von demselben Thomas, lässt sich die ununterbrochene Stammreihe, bis auf die jüngste Zeit ableiten.

Das Gut Alsó-Lócz im Pressburger Ctt, war noch vor kurzer Zeit (oder ist noch gegenwärtig), im Besitze dieses Geschlechtes.

(Viele Siegel u. gemalte Wappen. — N. J. X. 214 — 218).



**Sipos, I.** (Taf. 415).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein aufspringender Bock. — Kleinod: Der Bock wachsend. — Decken: bg.—rs.

Adelsgeschlecht der Ctte v. Szabolcs u. Békés.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias II., d. d. 4. April 1613 für Georg Sipos, welcher sein Geschlecht, bis auf die jüngste Zeit fortpflanzte.  
(N. J. X. 219—220).

**Sipos, II.** (Taf. 415).

Wappen: In B. auf gr. Blätterkrone ein geharn. geb. Arm in d. Faust ein Schwert pfälweise haltend, auf dessen Spitze ein schnurrbartiger, mit einem Turbane bedeckter Türkenschädel gespiesst erscheint.

Gleichnamige Geschlechter, treten in d. Ctten von Gömör, Heves, Neograd, sowie auch in Siebenbürgen auf. Vergl. im Uebrigen: N. J. X. 218. 220.  
(Siegel d. d. 1703 mit Init.).

**Siráky v. Sirák.** (Taf. 415.)

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel haltend. — Decken: bg.—rs.

Altes Geschlecht des Honther Ctts, aus Sirák im genannten Ctte seine Abstammung herleitend.

Tomes, Sohn des Martin, tritt bereits 1424 urk. auf; 1512 erscheint Georg Siráky genannt.

Benjamin Siráky, stirbt um d. Jahr 1840.

Die Siráky v. Zuthor in Siebenbürgen, sind anderer Abstammung.

(N. J. X. 220—223).

**Sirchich v. Kis-Zsira.** (Taf. 415.)

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: der Löwe. — Decken: bs.—rs.

N. J. (916) blasonirt einen auf gr. Felde aufspringenden, doppelschw. g. Löwen in Silber; sonst wie hier.

Trentschiner Adelsgeschlecht aus Szkala-Ujfalu, ursprünglich aus Scyrciz in Polen stammend.

Als ältest bekannter Stammvater in Ungarn, erscheint Simon Horváth aliter Sirchich aufgeführt, welcher Anna Wrschichich (1563) zur Ehefrau hatte. Georg Sirchich (1563), dessen Sohn, war mit Susanna Sándor v. Szlavnicza vermählt.

(Siegel d. d. Trentschin, 1681 mit Init. des Stefan und ein anderes Siegel vom selben Datum, mit Init. des Caspar Sirchich. — Gemaltes Wappen. — N. J. X. 223—225 u. 914—916).

**Sirmiensis v. Karom u. Szuló.** (Taf. 415).

Wappen: In B. aus gr. Boden ragend drei v. einer g. Mittagssonne überhöhte, spitze br. Berge. — Kleinod: Die Sonne. — Decken: bg.—rs.

Als erstbekannter Ahnherr, erscheint Sebastian Bornemissza (Abstemius) genannt, aus Syrmien (woher dann auch der Name „Sirmiensis“), welcher, zuerst ein Getreuer des Königs Johann, später an d. Seite des Königs Ferdinand I. steht, endlich (1549) als Kameralrath, zu Pressburg auftritt.

Derselbe, erwarb i. J. 1554 unter K. Ferdinand, die Güter Szuló, Hradna ec. im Trentschiner Ctt.

Theodosius Sirmiensis de Karom et Szuló, 1593 Vicegespan v. Trentschin, 1624 Vicepalatin (ein Sohn des

vorstehenden Sebastian), hatte fünf Söhne; von diesen, stammten die Geschlechter Sirmiensis und Szulovszky ab, welche auch ein gemeinsames Wappen führen. Vergl. auch „Szulovszky“.

(N. J. X. 225—233).

**Sirokay v. Siroka.** (Taf. 415).

Stammwappen: Siehe Genus Aba. (Suppl.)

Wappen, späteres: Aus einer Blätterkrone wachsend ein Adler, im Schnabel einen Kranz haltend.

Uradel de Genere Aba, einer Abstammung (und bezw. auch eines Wappens) mit den erloschen: Báthory de Gagy, Chyrke, Frichy, Gagy, Kompolthy, Lápispataky, Segnyey, Solymossy u. Somosy; sowie mit den annoch blühenden: Berthóty, Hedry, Keczer u. Vendégly.

Der Ursprung des Geschlechtsnamens „Sirokay“, lässt sich bis zu dem Jahre 1330 zurückführen, zu welcher besagter Zeit, Comes Peter de Genere Aba und dessen sechs Söhne, mit Palatin Wilhelm Drugeth einen Tauch eingehen und für die Burg Szaláncz sammt Zugehör, die Dörfer: Pertöldt, Hedrychfalva und Syroka im Sároser Ctte tauschen.

Die Nachkommen von zweien dieser sechs Söhne, nahmen den Namen „Sirokay“ auf. Diese zwei Linien starben, nicht lange Zeit nach ihrer Gründung, u. z. die ältere in der fünften, die jüngere in der vierten Generation aus, mit den letzten Jahren des XV. Jahrhunderts.

Die Sirokay, erscheinen 1427 auch auf Kis-Vitéz in Sáros u. erhalten im Vereine mit den Frichy, Hedry und Berthóty, v. König Ladislaus V., sub d. 1454 neue Donationen auf: Siroka, Frics, Hedrich, Bertold, Szent-Kereszt, Harapkó, Vitéz, Kis-Vitéz u. Korlátvágás, — alles im obgenannten Ctte.

Eines der letzten Mitglieder dieses Geschlechtes, war Ladislaus Sirokay, bereits i. J. 1474 Bischof v. Nicopolis, Domherr und Suffragan des Bischofs v. Erlau, welcher am 24. Jänner des Jahres 1487 verstarb. Er wurde in Siroka begraben, woselbst sein Denkmal mit der ganzen Figur u. dem Familienwappen (wie oben blasonirt) geschmückt, noch heute wohl erhalten vorzufinden ist.

(Csergheő u. Csoma, Alte Grabdenkmäler aus Ungarn. BPesth, 1890 Pag. 51—56. — Dr. Csánki Dezső, Magyarorsz. tört. földr. I. 1890. Pag. 326. — N. J. X. 232—233).

**Siskovics v. Almás u. Gödre.** (Taf. 414 u. 415).

Wappen, adeliges: In B. auf gr. Boden eine in d. beiden Schildesoberecken v. je einer fünfblättrigen r. Rose begleitete, gezinnte Backsteinmauer mit zwei gezinnten Thürmen und einem gewölbten Thore mit geöffnetem linken Flügel, unter welchem ein r. bekl. geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg.—rs.

(Siegel d. d. 3. 1. 1720 mit Init. des Anton Siskovics, Notar der k. Tafel).

Wappen, freiherrl.: In geviertetem Schilde 1 u. 4 das Stammwappen, doch ohne Begleitung (Rosen) und mit nur einem Thurme, welcher mit einem g. Kreuzlein besteckt erscheint; 2) in R. aus gezahntem w. Schildesfusse wachsend ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbartigen Türkenschädel haltend (und keinen Säbel); 3) in S. drei (2. 1) r. Rosen. — Zwei Helme: I. Offener  $\ddagger$  Flug. — Decken: bs. — II. Geharn. Mann mit Eisenhelm wachsend, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Decken: rg.

(Marsovszky, Wappenmscr. im R. A. BPesth).

Wappen, gräfll. v. 1775: In B. die Figur des Feldes 1) wie vorstehend, in d. beiden Oberecken begleitet



v. je einer r. Rose. — Drei Helme: I. Wie d. Kleinod des Helmes II., des freiherrl. Wappens. — Decken: grs. — II. Zwei verschlungene gr. Lorbeerzweige. — Decken: bg. — III. Die Schildfigur des Feldes II., des freiherrl. Wappens. — Decken: rs. — Schildhalter: Je ein Leopard.

— Wahlspruch: Virtute et Labore.

(L. R. Nr. 50. Pag. 190).

Wappen, gräf., v. 1783: Wie vorstehend, jedoch mit beiderseits geschlossenen Thorflügeln u. ohne Arm. — Schildhalter und Wahlspruch, wie vorstehend.

(L. R. Nr. 52. Pag. 446).

Adelsgeschlecht des Baranyaer Cttts. — Anton Siskovics (vergl. oben), Notar der k. Tafel, tritt bereits am 3. 1. 1720 urk. auf; Anton Siskovics (derselbe?) erscheint 1760 genannt.

Freiherrenstand, d. d. 1756 (1760) für Josef v. Siskovics, geb. Szegedin, 1719 † als k. k. Feldzeugmeister, zu Prag, am 4. Febr. 1783.

Grafenstand, d. d. 1775 für den vorstehenden Josef.

Grafenstand, d. d. 1783 für Emerich Siskovich.

Dieses Geschlecht, erhielt die Donationen: Gödre und Almás im Baranyaer Ctte Josef Siskovics v. Gödre u. Almás, war bis zum Jahre 1849 Hofrath u. Obergespan v. Verőcze.

(N. J. X. 283—284).

#### Sissai. (Taf. 416).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Mann mit g. Rocke und eisernem Brustharnisch, r. Hosen, hohen † Stiefeln, Pelzkalpag mit r. Sacke und w. Reiherfedern, in der erhobenen Rechten drei geflüchtete s. Pfeile in d. gleichfalls erhobenen Linken einen g. Streitkolben haltend. — Kleinod: Der Mann wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief (erneuert) v. König M. Theresia, d. d. 1744.

Karl Sissay, erscheint 1787 als Vicegespan v. Komorn u. Gran; David, tritt 1816 als Sohn des Johann Sissay und der Theresia Bellesus urk. auf.

(Coll. Herald. Nr. 127. — N. J. X. 234—235).

#### Sissák. (Taf. 416).

Wappen: Durch einen r. Balken welcher mit einem Krummsäbel sammt g. Parirstange belegt erscheint, schräglinksgeteilt von G; oben ein r. gew. † Adler, unten, parallel mit dem Balken laufend, sieben (4. 3) gr. Blätter. — Kleinod: R. gekl. Mann mit g. Gürtel u. Eisenhelm, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Decken: †bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1800 für Emerich Sissák.

(Adami, Scuta Gent. XI.).

Sissányi, siehe: Hadsimihál-Sissányi.

Sitra, siehe: Schytra v. Ehrenheim.

#### Siván. (Taf. 416).

Wappen: In W. auf gr. Dreiberge zwei von einem achtstrahligen b. Sterne überhöhte, gekreuzte Turnirlanzen, mit unter g. Spitzen abflatternden, zweizipfligen r. Bannern. — Kleinod: Die Lanzen, ohne Stern. — Decken: rs. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1751 für Galatheas Siván.

(L. C.)

#### Sivkovich. (Taf. 416).

Wappen, freiherrl.: In von B. und R. geviertem Schilde 1.) ein doppelschwänziger g. Löwe mit d. Vorderpranken eine Lanze vor d. Mitte des Leibes haltend;

IV. 15.

2.) eine Burg aus w. Backsteinen, mit zwei, je dreimal gezinnten Thürmen und einem gewölbten offenen Thore mit aufgezogenem Fallgitter; 3.) ein über einen Krummsäbel gekreuztes Schwert mit g. Parirstange; 4.) ein von drei (1, 2) sechsstrahligen g. Sternen überhöhter w. Wellenbalken (Fluss); in d. eingepropften Spitze, eine g. Weizengarbe. — Drei Helme: I. Der Löwe des Feldes I. — Decken: rs. — II. Zwischen offenem † Fluge ein b. bekl. geb. Arm mit r. Aufschlage, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch einen schnurrbärtigen, vom Rumpfe getrennten Türkenschädel gestossen erscheint. — Decken: rs. — bg. — III. Die Burg. — Decken: bg.

Aus Bosnien stammendes Geschlecht, dann später nach Kroatien eingewandert. — Thomas Sivkovich, tritt i. J. 1486 urk. auf.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. Wien 14. Sptb. 1804 für Johann Sivkovich, k. k. General.

Freiherrenstand, v. König Ferdinand V., d. d. Wien, 2. Novb. 1838 für den Vorstehenden.

Der Adels- (bezw. Freiherrenstand-) Erwerber Johann, geb. am 25. Febr. zu Kerstinyáz, † zu Görz, am 19. März 1857 als Feldmarschalllieutenant, war vermählt mit Walburga Josefa v. Paunovich. Der einzige Sohn Philipp, (geb. 1839) dient als Stabsoffizier, bei den k. k. Landes- schützen.

(L. R. 66. 731. — M. N. Zsebk., 1888. I. 424—425).

#### Skaricza v. Ratkócz. (Taf. 416).

Wappen: In B. auf gekr. gr. Boden ein w. bekl. geb. Arm, in der Faust einen unterhalb v. einer s. Mondessichel begleiteten Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Von vier (2, 1, 1) Bienen begleiteter abgestorbener Baumstamm. — Decken: bg. — rs.

Adelsgeschlecht des Pressburger Cttts.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand I., d. d. 1564 für das Geschlecht Skaricza, richtiger, „Lubunchich v. Ratkócz.“

Matäus Skaricza. tritt 1588 auf; Gabriel Skaricza (geb. 1749 † 1816) gründet das evangel. Skaricza-Convict zu Pressburg.

(Burgstaller, Coll. Insign. — N. J. X. 241).

#### Skenderlics. (Taf. 416).

Wappen: Geteilt, oben gespalten; vorne in G. ein r. gew. † Adler; hinten in R. auf spitzem w. Felsgesteine ein gezinnter w. Thurm mit offenem Thore u. Schiesscharten; unten in Gr. ein mit einer s. Mondessichel zwischen zwei sechsstrahligen g. Sternen belegter, mit je einem geschmälerten, gewellten w. Wellenbalken bordürter b. Balken. — Kleinod: Zwischen je einem gr. Lorbeerzweig, der Adler. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1792 für Josef Skenderlics.

(L. C.).

#### Skerletz v. Lomnitz. (Taf. 416).

Wappen, adeliges, der ungar. Linie: Wie das freiherrliche, jedoch ohne Schildhalter.

(Viele Siegel).

Wappen, erneuertes, d. d. 1765 der Kroatischen Linie: In geviertetem Schilde 1 u. 4 in B. ein mit zwei scheinbar fliegenden Lerchen belegter s. Schrägbalken; 2 u. 3 von S. und R. geschacht. — Kleinod: Zwischen offenem † Fluge, eine aufliegende Lerche. — Decken: bs. — rs.

(L. R. Nr. 47. P. 359).

Wappen, freiherrliches: Geteilt; oben in von B. gespaltenem Felde zwei gegeneinander gekehrte g. Löwen mit d. erhobenen Rechten (Linken) je einen Krummsäbel



mit g. Parirstange haltend; unten in R. auf gr. Hügel ein geharnischter gebogener Arm in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch d. Hals eines vom Rumpfe getrennten Mohrenschädels gedrungen erscheint. — Kleinod: R. gewaffnete, flugbereite w. Taube, im Schnabel einen fünfbl., gr. Oelzweig haltend. — Decken: bg. — rs. — Schildhalter: Je ein g. Löwe.

(M. N. Zsebk., I. 526).

Altes Geschlecht aus d. Agramer Ctte., welches sich im XVIII. Jh., in eine kroatische u. eine ungarische Linie schied.

Wappenerneuerung, d. d. 1765 für Johann Skerletz, Stadt Rath v. Agram (kroat. Linie).

Freiherrenstand, österr., v. Kaiser Franz Josef I., d. d. 22. Aug. 1857 (Dipl.-Ausfert., d. d. Wien, 16. Novb. 1857) für Karl Skerletz v. Lomniza, k. k. Kämmerer u. Statthaltereirath zu Oedenburg.

Derselbe, war geboren zu Szent-Király im Eisenburger Ctte., am 25. Aug. 1793 u. starb zu Oedenburg, am 10. Sptb. 1863.

Aus seiner Ehe mit Malvine v. Réz, waren entsprossen: der Sohn Karl Wilhelm (geb. 1836), vermählt mit Sara Freiin Hrabovszky v. Hrabova und die Tochter Stefanie (geb. 1846), vermählt mit Freiherrn Friedr. Wilh. v. Mühlwerth-Gästner, k. k. Oberstl.

Franz v. Csergheő, leitet dieses Geschlecht, in ununterbrochener Reihenfolge, v. Ambrosius Skalig de Verona ec. ab, dessen Sohn Antonius-Bernardus Skalig etiam Skarlec dictus, Catharina Komogoy zur Ehefrau hatte. Als Sohn dieser Beiden, erscheint Johannes dictus Skarlec de genere Skaligorum genannt. Wieder sein Sohn Nikolaus, tritt schon mit dem Namen „Skerlec“ auf (1460).

(M. N. Zsebk., I. 1888 526—527. — Csergheő Fr., Tab. Gen. Nob. Fam. Hung. Cent. I. 567—370. — N. J. X. 243—244).

#### Skolonics. (Taf. 416).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein Kranich im Schnabel einen g. Ring, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Je zwei links und zwei rechts geneigte, sich kreuzende gr. Lorbeerzweige. — Decken: bw.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1795 für Josef Skolonics.

(Adami, Scuta Gent. Tomo XI).

#### Skrabák v. Zászkal. (Taf. 416).

Wappen: In B. ein g. gew. †† Adler. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Altes Geschlecht des Árvaer Ctts, noch gegenwärtig (oder bis noch vor kurzer Zeit) im Besitze des Stammgutes Zászkal.

Dieses Geschlecht, soll früher „Zászkalicza“ geheissen haben. Nikolaus Zászkalicza, tritt 1350, 1355, 1357; Johann, Sohn des Michael Zászkalicza, i. J. 1426 urk. auf.

Sub d. 1588 erscheinen: Johann, Georg, Peter, Mathias u. Andreas, unter d. Namen „Skrabák v. Zászkalicza.“ Kamen oder kommen noch gegenwärtig, in d. Otten v. Arad, Zemplin, Neográd, Sáros ec. vor. (N. J. X. 244—254 u. Suppl. 358).

#### Skrbensky v. Hřístie. (Taf. 416).

Wappen: In W. ein †† Pfal, beiderseits begleitet v. einem auf g. Blätter-Krone stehenden, g. umrahmten

u. kreisförmig mit sieben †† Adlerfedern besteckten ovalen Spiegel. — Drei Helme: I. u. III. Gekr. g. Greif wachsend. — II. Der Spiegel. — Decken: ††s. — bg. — Wahlspruch: Salus mea salus patriae.

Altes schlesisch-mährisches Geschlecht, von Skrben bei Olmütz seinen Namen ableitend.

Freiherrenstand (böhmischer), d. d. Wien, 25. Novb. 1658.

Als Begründer der ungar. Linie, ist Filipp Freiherr v. Skrbensky anzusehen (geb. 1789 am 18. July 1876), dessen Kinder zweiter Ehe (v. Gräfin Franziska Erdödy) sich in Ungarn bleibend niedergelassen haben. — Grundbesitz: Horócz u. Duló-Ujfalu im Trentschiner Ctt.

(Die Wappen in den schlesischen Landtafelbüchern. Buch 32 Herald. Gen. Zeitschrift Adler. — M. N. Zsebk. I. Bpesth, 1888. 527—528. — Wurzbach Const., Dr. v. Biogr. Lex. ec.).

#### Skublies. (Taf. 417).

Wappen: In geteiltem Schilde oben ein Mann in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend dessen Spitze mit einem schnurrbärtigen, vom Rumpfe getrennten Türkenschädel besteckt erscheint; unten auf n. Boden eine Burg. — Kleinod: Der Mann wachsend.

NB. Noch ist mir ein anderes „Skublies“-Wappen bekannt, wie folgt: In gespaltenem Schilde vorne auf einem Dreiberge eine gekr. Säule, hinten auf g. Blätterkrone ein geharn., geb. Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit gespiesstem Türkenkopfe haltend. — Zwei Helme: I. Zwischen offenem Fluge, die gekr. Säule. — II. Der Maun wie sub a) blasonirt.

(Sphragidiothek der k. k. herald. Gesellsch.).

Adelsgeschlecht des Zalaer Ctts, bereits 1650 mit Michael Skublies, urk. auftretend.

Alois Skublies, erscheint 1816 als Stuhlrichter, 1830 als Obernotar des Zalaer Ctts.

(N. J. X. 254).

#### Skultety, siehe: Seultéty.

#### Slavy, siehe: Szlavy.

#### Sobek, siehe: Szobek.

#### Sodics. (Taf. 417).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein r. bekl. geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Arm, hier drei r. gefl., mit d. Spitzen nach abwärts gekehrte, gekreuzte Peile haltend. — Decken: bw. — rw.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1714 für Peter u. Anton Sodics.

(Adami, Scuta Gent.).

#### Sóky v. Tóth-Sók. (Taf. 417).

Wappen: In B. auf gr. Boden (Dreiberge) ein doppelschwänziger (einfach geschwänzter) in d. obern rechten Schildesecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleitet (auch nicht begleitet) g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen offenem †† Fluge ein geharn. geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

NB. Als Kleinod, erscheint zuweilen auch die Schildfigur wachsend.

Altes Geschlecht des Neutraer Ctts., welches Namen u. Prädikat, vom Orte Tót-Sók (Soók) hergeleitet hat.



Als ältest bekannter Stammvater, erscheint Johann Sóoky aufgeführt, welcher zu Beginn des XIV. Jh. lebt. Sein Sohn Peter, tritt 1372 urk. auf. Im J. 1404 werden genannt: Stefan u. Michael, Söhne des Johann Sóoky.

Kamen oder kommen noch gegenwärtig, auch im Neograder, wie im Abaujer Ctte vor.  
(N. J. X. 256—260).

**Sola-Pilva.** (Taf. 417).

Wappen: Geviert mit b. Mittelschilde, darin gegen einen gezinnten w. Thurm mit offenem Thore beiderseits anspringend je ein g. Löwe. Der Thurm, erscheint pfälweise überhöht v. einem gleichschenkligen r. Dreiecke, dann v. einer s. Mondessichel und endlich v. einem r. Ballen; dann 1.) in G. das r. Kreuz des milit. Ordens v. St. Jacob; 2.) in B. ein mit drei kleinern, gezinnten w. Thürmen besteckter, grösserer w. Thurm mit geschlossenem gewölbtem Thore u. einem vierkantigen offenen Fenster, aus welchem ein geharn., geb. Arm ragt, der in d. blossen Faust ein Krucifix hält; 3) in R. ein w. Ochsenkopf; 4.) in G. ein lilienendiges, wechselweise von W. und  $\ddagger$  gespaltenes, bezw., von  $\ddagger$  und W. geteiltes Kreuz (das Kreuz der heil. Inquisition). — Zwei Helme: I. Fünf g. r. w. b. g. Straussenfedern. — Decken: rg. — II Zwischen b. Hörnern ein pfälweise gestellter, geharn. geb. Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Decken: bs.

Ungar. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1724 für Michael Baron Sola-Pilva.

(L. R. 34. fol. 471 — Marsovszky, Wappenmscr., im Nat. Mus. Bpesth).

**Soklyósy.** (Taf. 417).

Wappen: Löwe, mit der erhobenen Rechten ein Schwert sich durch den Rachen stossend. — Kleinod: Die Schildfigur wachsend.

Kam (oder kommt noch gegenwärtig), unter d. Adel des Zempliner Cttis vor.

(Siegel d. d. 1577 mit voller Umschrift des Johann Soklyósy. — Szirmay, C. Zemplin, not. top. 117).

**Sóldos v. Runya.** (Taf. 417).

Wappen: In B. aus gekr. gr. Dreiberge wachsend ein in der rechten Oberecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne in d. linken Ecke v. einer s. Mondsichel begleiteter w. Bock, mit d. Vorderläufen eine Weinrebe haltend. — Kleinod: Mit d. Hörnern nach aufwärts strebende, mit einem sechsstrahligen g. Sterne bedeckte s. Mondessichel. — Decken: bg. — rs.

(Gem. Wappen).

NB. Der Bock, erscheint auch gegen einen geflockten Rebenstock anspringend u. ohne Gestirne. (Siegel d. d. 1675 des Nikol. und d. d. 1689 des Michael Sóldos); als Kleinod aber, kommt sporadisch auch ein Stern allein vor.

Gemeinsam mit dem Hanvay, Darvas v. Hanva, Sándor, Székárosy u. Nagyszájú, vom Genus Hunt-Pázmán abstammendes, (bezw. auch das gleiche Wappen führendes) uradeliges Geschlecht des Gömörer Cttis.

Die Sóldos von Runya, erscheinen 1424 auch auf Farkasfalva u. Rókusz im Zipzer Ctte; 1427 auf Felső-Falu, Forró, Filler, Runya, Raás, Prózsza, Pólyánfalva u. Répás in Gömör.

Andreas Sóldos v. Runya, tritt 1466 am Hofe des Königs Mathias und 1477 als zweiter Vicegespan des Borsoder Cttis auf.

Tomas Sóldos v. Runya, erscheint 1479 als Grundbesitzer im Gömörer Ctte. aufgeführt.

Neue Donationen v. König Ferdinand I., sub d.

14. Febr. 1550 für Emerich, Michael, Mateus u. Peter Sóldos v. Runya, im Vereine mit mehreren Mitgliedern der Geschlechter: Hanvay, Darvas, Nagyszájú, Székárosi, Kerepeczi ec., — auf Runya, Hanva, ec. ec. ec.

Franz Sóldos v. Runya, tritt 1831 im Szabolcszer Ctte als Obersteuereinnahmer auf. Das vorstehende Geschlecht, war noch vor kurzer Zeit erbgesessen, oder besitzt noch gegenwärtig das Stammgut Runya im Gömörer Ctte.

N. J. X. 261 — 266 u. 917. — Dr. Csánki Desö. Tört. földr. I. 1890. 158. 271. — Siehe auch: Hunt-Pázmán, im Suppl.)

**Soldos, II.** (Taf. 417).

Wappen: In von G. und B. geteiltem Schilde oben aus d. Teilung wachsend ein  $\ddagger$  Adler im Schnabel ein r. Herz haltend, unten auf gr. Dreiberge in g. Neste ein rechts v. einer s. Mondessichel links v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter Pelikan mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Von einem achtstrahligen g. Sterne überhöhte, gebogene g. Adlerkralle sammt  $\ddagger$  Federn. — Decken: bg. — rs. — Gekr., sich in d. Schwanz beissende gr. Schlange.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1563 für Benedict Soldos.

(Leg. C.).

**Soltész, I.** (Taf. 417).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein r. bekl. geb. Arm, in d. Faust drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Wien, Febr. 1642 für Peter Soltisz (so!) und für s. Bruder Johann.

(Orig., Ctt. A. Ungvár. Acta Iurid. Polit., d. d. 1725 fasc. 126. Actor. Nr. 54).

**Soltész, II.** (Taf. 417).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Nest, darin ein w. Pelikan mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: W. Einhorn wachsend, mit den Vorderhufen drei Rosen an gr. Stengeln mit gr. Blättern haltend. — Decken: bg. — rs.

(Siegel).

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. 27. Juli 1648 (kundgemacht: Szabolcszer Ctt, 1649) für Johann Soltész als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Helene Szabó sammt d. Kindern: Stefan, Gregor u. Anna sowie für die Brüder der erstgenannten Stefan u. Gregor, als Nebenerwerber.

Ein erwiesener Zusammenhang, ist mir unbekannt.

(Elench. pers. ec. Nobil. Ctt Szabolcs. I. Mscr. Durch Hofrath v. Szabó).

**Soltész, III.** (Taf. 417).

Wappen: In B. über gr. Boden auf  $\ddagger$  Rosse scheinbar reitend ein r. gekl. Mann mit r. Kalpag sammt Federn, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Zwischen je einem von G. und R. geteilten, schrägrechts-gestellten und einem von W. und B. geteilten, schräg-linksgestellten Banner, ein geharn. geb. Arm, in der



Faust einen v. einer s. Mondessichel überhöhten Krummsäbel haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. Pressburg, 21. Oktbr. 1714 für Johann Soltész.

Der Erwerber Johann I., vermählt mit einer geb. von Szent-Miklóssy, zeugte den Sohn Johann II., welcher eine geb. von Vattay zur Ehefrau hatte. — Ihr Sohn Johann III., Vicegespan von Torna, vermählte sich mit Susanna, Rholly von Udvarnok. Diesem Bündnisse entsprangen die beiden Söhne: a) Gabriel I., Stuhlrichter in Torna, mit der noch lebenden Gattin Veronica von Pipoly, und b) Johann IV., Vicegespan in Torna, mit d. Ehefrau Therese von Gombos, welche Beide, kinderlos verstarben.

Dagegen pflanzte Gabriel I., das Geschlecht, mit seinem Sohne Gabriel II., Oberstuhlrichter, fort. Dieser, vermählt mit Marie Melczér von Kellemes, hat neun lebende Kinder, als: 1. Marie vermählte Julius v. Farkas, 2. Johann V., 3. Stefan, 4. Gabriel III., 5. Josef, 6. Alexander-Ludwig, 7. Vilma, verm. mit Dr. Béla v. Hanczély, 8. Rosa, 9. Klara.

(Orig., im Bes. des Gabr. v. Soltész in Hidvég-Ardó, Tornaer Ctt).

#### **Solymosy, I.** (Taf. 417).

Wappen: Aus einer Blätterkrone wachsend ein linksgekehrter Adler. — Kleinod: Die Schildfigur.

(Die Schildfigur, wurde bestimmt, nach d. auf d. Aussenseite des Thurmes der Solymoser Kirche bei Gyöngyös, im Heveser Ctte, befindlichen Wappenschild; die Kleinodfigur, nach einem defecten Grabsteine, in derselben Kirche. — Local-Aufnahme u. Bericht, durch Jos. v. Csoma).

Uradeliges Geschlecht des Heveser Ctts, eine gemeinsame Abstammung u. bezw. auch ein gleiches Wappen teilend, mit den: † Báthory de Gagy, Berthóthy, † Budaméry, † Chirke, Frichi, † Gagy, Keczer, † Kompolthy, † Lápispataky, † Segnyey, † Sirokay, † Somosy u. Vendégly, — alle de Genere Aba.

Die Solymosy, standen, was ihre Besitzverhältnisse betraf, den Kompolthy am nächsten und sollen, nach Einigen, zu Ende des XIV. oder zu Beginn des XV. Jahrhunderts, nach Kandrai Kabos (Bene vára) vor dem Jahre 1430 mit Ladislaus Solymosy erloschen sein. Die Kirche von Erlau, erbte die Besitzungen.

(Fejér, Cod. Dipl. X. 7. 277).

#### **Solymosy II., Nagy-Várad.** (Taf. 417).

Wappen: Einhorn, aus einer Blätterkrone wachsend. — Kleinod: Die Schildfigur.

(Siegel d. d. 1655, mit voller Umschrift des Peter Solymosy).

Szathmárer Adelsgeschlecht, welches den Eigennamen, von der Puszta Solymos im Bihar Ctte, — woher dasselbe ursprünglich stammte, abgeleitet hat.

Die Solymosy, führten indessen, zu verschiedenen Zeiten, verschiedene Prädikate, als: „v. Fugy, v. Oervend“ ec. —

1572 tritt Anna Bayánházy, als Wittve des Johann Solymosy urk. auf; ebenso, i. J. 1584 Peter Solymosy. Peter (der andere), Sohn des Stefan Solymosy de Oervend, schrieb sich bereits „de Nagy-Várad.“

Derselbe, tritt v. 1633–1657 auf und war die hervorragendste Gestalt seines Geschlechtes.

Als Wappen der Solymosy, blasonirt Nagy Iván: In Blau ein Löwe, welcher in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel hält. — Kleinod: Geharnischter Arm in d. Faust einen Krummsäbel haltend, dessen Klinge mit

einer Schlange umwunden erscheint. — Dieses Wappen, gehört jedoch nicht dem vorstehenden Geschlechte an.

(N. J. X. 267–270).

#### **Sólyom,** (Taf. 418).

Wappen: Geharnischter, gebogener, v. links unten im obern Teile pfeildurchbohrter Arm, in d. Faust zwei gefittschte Pfeile haltend. — Kleinod: Drei bestengelte, beblätterte, natürliche Lilien.

(Siegel d. d. 1823 des Michael Sólyom, Bewohner von Gr.-Wardein).

#### **Som.** (Taf. 418).

Wappen: In von B und R geteiltem Schilde oben ein v. einer linksgekehrten s. Mondessichel u. von einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter g. Greif mit d. vorgestreckten Linken den g. Griff, mit d. Rechten die blossen Klinge eines Schwertes haltend; unten aus gr. Dreiberge ragend, drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilien. — Kleinod: Der Greif wachsend, die Spitze des Schwertes hier durch ein r. Herz gestossen. Decken: bg — rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Rudolf. d. d. Prag, 9. Maj 1591 (kundgemacht: Raaber Ctt, fer. sext. prox. post fest. sanctissimi corporis 1593 und Göncz, Abaujer Ctt, 6. Maj 1602) für Laurenz Som, für seine Ehefrau Katharina u. für seinen Bruder Johann.

(Orig., Cap. A. Grosswardein).

#### **Sombory v. Magyar-Nagy-Sombor.** (Taf. 418).

Wappen: In B aus g. Blätterkrone ragend drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilien. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg-rs.

(Siegel d. d. 1492 auf einem Documente im Archive der Familie Sombory. — Siegel d. d. 1585, im Siebb. Museum. — Siegel d. d. 1609. — Siegel d. d. 1764).

NB. Dieses Wappen, wird von den Sombory v. M.-N.-Sombor, noch gegenwärtig geführt. — Es sind indessen, auch drei Straussenfedern (im Schilde u. beim Kleinod) im Gebrauche gestanden gewesen, wie zwei, aus verschiedenen Zeitperioden stammende Siegel beweisen, welche sich bei mir befinden. Auch Gabriel Daniel de Vargyas, führt in seinem Familienbuche (Mscrpt) — beim Artikel „Sombory de Magyar-Nagy-Sombor“, — drei aus einem gekr. Dreiberge ragende w. Straussenfedern vor, hier überhöht v. einem Helme. — Wenngleich diese „Straussenfedern“ auf einigen Sombory-Wappen und Siegeln, zweifellos, aus Unverständniß (erst nachträglich), aus d. ursprünglichen Lilien entstanden sind, so waren sie nichtsdestoweniger, bei dem vorstehenden Geschlechte im Gebrauche und kann demnach ihr Vorkommen, nicht ignoriert werden. Nagy Iván, blasonirt in Magarorsz. csal. (917) gleichfalls drei Straussenfedern im Schilde u. als Kleinod. Uradeliges und vornehmes siebenbürgisches Geschlecht, welches Namen u. Prädikat, von dem in Koloser Ctte liegenden Stammgute Magyar-Nagy-Sombor herleitet.

Die ununterbrochene Stammreihe bis zur Gegenwart, beginnt mit Nikolaus, als dessen Sohn, Johann (1438) genannt erscheint.

Es sind die Sombory (Zsombory), indessen, noch viel ältern Ursprungs.

(N. J. X. 276–282 u. 917).

#### **Sombory, siehe: Zombory u. Zsombory.**

#### **Somi.** (Taf. 418).

Wappen: In schräggeviertem Schilde vier (1, 2, 1) Lilien.



Erloschenes altes Geschlecht, welches seinen Namen, vom Orte Som im Somogyer Ctte hergenommen haben dürfte.

Johann u. Michael Somi, erscheinen 1447 urk. genannt; Josef Somi (Somi Józsa), tritt 1495 als Temeser Bau auf u. wird später, zum Obergespan v. Bihar u. Bács ernannt. Er war auch Vormund der Kinder des Stefan Szapolyay und kämpfte noch i. J. 1508 gegen d. Türken. In Folge seiner Vermählung mit Martha Imreffy v. Zerdahely, de Genere Győr, erwarb er auch ansehnliche Besitzungen in Siebenbürgen. Von dieser seiner Frau, dürfte er auch die Lilien des Genus-Győr-Wappens übernommen haben.

Sein Sohn Caspar, wird sub d. 1519 aufgeführt.

Derselbe, hatte zwei Töchter, mit deren Ableben, dieses Geschlecht gänzlich erlosch.

(Siegel d. d. 1497 des Somi Józsa. S. Nyáry Alb., Herald. VI. 50. — N. J. X. 282—283).

#### Somody. (Taf. 418).

Wappen: Doppelschwänziger Löwe, in d. erhobenen Rechten drei geflitzte, gekreuzte Pfeile haltend. — Kleinod: Die Schildfigur, wachsend.

Johann v. Somody, tritt 1634 im Raaber Ctte auf. Ein gleichnamiges Geschlecht, kam oder kommt noch gegenwärtig, unter d. Adel des Zempliner Cttes, sowie um 1770 mit Grundbesitz auf Bádok im Dobokaer Ctte vor.

Es sei übrigens bemerkt: dass auch der Name „Somogyi“, nicht selten als „Somody“ geschrieben erscheint.

(Siegel. — Siehe auch: N. J. X. 284). —

#### Somody, siehe: Somogyi.

#### Somogyi I., v. Dergh u. Karcsa. (Taf. 418).

Wappen: In durch einen Balken schräggetheiltem Schilde, ein doppelschwänziger gekr. Löwe. — Kleinod: Adler, wachsend.

Unbekannten Ursprunges, mutmasslich aus d. Somogyer Ctte stammend.

Hierher könnte, möglicherweise, Franz Somogyi gehört haben, welcher mit d. Prädikate „v. Endréd“ 1526 urk. auftritt.

Georg Somogyi v. Dergh (1581), welcher mit seiner Ehefrau, Elisabeth Amadé, die Besitzungen Sipos- u. Egyház-Karcsa im Pressburger Ctte erhält, wird als Begründer dieses Geschlechtes angesehen.

Derselbe wurde in Sipos-Karcsa begraben (woselbst sein Figurengrabstein sammt Wappen zu sehen ist) und pflanzte sein Geschlecht, bis auf die neuere Zeit fort.

Freiherrenstand, d. d. Linz, 18. Juni 1614 für Mathias Somogyi de Karcsa (L. R. 6. 473).

In Magyarorsz. csal. (X. 286.) erscheinen als die letzten, directe vom obigen Zweige abstammenden Sprossen, die Gebrüder Franz, k. k. General, und Nikolaus (Söhne des Adam) aufgeführt, welche sich, nach der genannten Quelle, „de Meggyes“ geschrieben haben und die mutmasslichen Stammväter d. später in d. Grafenstand erhobenen Somogyi de Meggyes gewesen sein sollen.

Diese Angabe beruht jedoch auf Irrthum, indem die Grafen Somogyi de Meggyes, erst im Jahre 1620 in den Adelstand erhoben wurden, bereits zu dieser Zeit, — mit d. Prädikate „v. Megyes“.

Dass diese Somogyi de Meggyes, abwechselnd, auch die Prädikate „v. Derg u. Karcsa“ führten, ändert wohl nichts an der Thatsache, dass wir es hier, mit zwei gänzlich verschiedenen Geschlechtern zu thun haben.

(Arch. közl. I. 130. — N. J. X. 284—288 u. 918. — Vergl. auch: Somogyi V., v. Meggyes).

IV. 15.

#### Somogyi II. (Taf. 418).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg — rs.

(Siegel d. d. 1817 des Johann v. Somogyi, Geschwornener der Stadt Debreczin).

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. Prag, 26. November 1587 (kundgemacht: Szabolcs Ctt, 1588) für Georg Somogyi als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Margarethe sowie für die Töchter Anna u. Elisabeth, wie nicht minder, für Ambrosius Somogyi sammt den Söhnen Mathias u. Peter und d. Enkel Martin.

Eine erwiesene Abstammung des Sieglers v. den Adelswerbern, ist uns unbekannt.

(Elench. Pers. ec. Nobil. Cottus Sabolcs. Durch Hofr. v. Szabó).

#### Somogyi III., v. Hollós. (Taf. 418).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein † Rabe, im Schnabel eine gr. bestengelte, gr. beblätterte r. ? Rose haltend. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Hierher teilt Nagy Iván (Magyarorsz. csal. X. 294) den Ambrosius Somogyi („Simigianus“) ein, welcher 1590, 1606 als Notar v. Belső-Szólnok genannt wird und die Geschichte seiner Zeit geschrieben hat, welche Arbeit, in d. zweiten Abtheilung von „Scriptores rerum Transylv.“ (1800—1840) i. Druck erschien.

1604 lebt Bartol. Somogyi, von Seite der Notablen von Siebenbürgen, an Paul Nyáry gesendet; 1791 tritt Emerich Somogyi v. Hollós, als Abligat v. Szászváros auf. (Siegel d. d. 1783 des Andreas Somogyi v. Hollós).

#### Somogyi, IV. (Taf. 418).

Wappen: In B. aus gr. Dreiberge wachsend ein Hirsch. — Kleinod: Der Hirsch. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias II., d. d. 10. März 1613 (kundgemacht: Weissenburger Ctt, 10. Juni 1. J.), für Stefan Somogyi.

(Orig., Ctt A. Weissenburg, durch Vincenz von Salamon).

#### Somogyi, V. v. Meggyes. (Taf. 418).

Wappen, adeliges: Gespalten; vorne in R. auf gr. Hügel ein Kranich in d. erhobenen Rechten einen Stein; hinten in B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

(Leg. C., R. A. BPesth).

Wappen, gräfliches: Wie vorstehend; der Löwe hier jedoch doppelschwänzig u. gekrönt. — Schildhalter: Je ein rückwärtsschauender Leopard.

(L. R. 63. 895).

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. Wien, 8. Sptbr. 1620 für Paul Somogyi v. Meggyes u. für s. Bruder Georg. Dieser Adelsbrief, wurde 1629 in Grosswarden, sowie auch anderwärts publicirt.

Grafenstand, v. König Franz I., d. d. Wien, 17. Juli 1816 für Josef, Johann Nep., Maria u. Amalia, Kinder des Johann Somogyi v. Meggyes u. der Kristine György v. Radvány.

Im Mannesstamme erloschen, am 25. Juni 1881 mit Johann Nep. Graf Somogyi v. Meggyes, k. k. Kämmerer, geb. 1801.

Der einzige noch gegenwärtig lebende Sprosse, ist Helene Gräfin Somogyi v. Meggyes StKOD. (geb. 1830),



Ehefrau des Grafen Julius von Wallis, k. k. Kämmerer u. Major a. D.

NB. Das vorstehende Geschlecht, führte abwechselnd (mit welchem Rechte ist mir nicht bekannt) auch die Prädikate „v. Dergh und v. Karcsa“.

(M. N. Zsebk., I. BPesth, 1888, 473–474. — N. J. X. 284–288. — Vergl. auch: Somogyi I. v. Derg u. Karcsa).

#### Somogyi VI. v. Gyöngyös. (Taf. 418).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein Mann mit r. Leibrocke, b. Hosen, gr. Mantel, hohen g. Stiefeln, w. Bändel und Hute mit drei Reihfederen, in d. erhobenen Rechten drei geflüchtete Pfeile, in d. Hand der in d. Hüfte gestützten Linken, einen vom Kumpfe getrennten Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Die Schildfigur wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief (erneuert) v. König Ferdinand III., d. d. Wien, 10. Januar 1633 (kundgemacht: Losoncz, Neograder Ctt, 25. Maj 1637).

Die Adelsurheber: Johann, Unterkapitän v. Neograd, Thomas, Unterkapitän v. Drégely (Söhne des Egidius), sowie Franz, Sohn des Johann, — alle „Nagy v. Gyöngyös“, hatten bereits im Vereine mit ihrem Vater, von Seite des Königs Rudolf, einen erneuerten Adels- u. Wappenbrief erhalten.

Franz Nagy v. Gyöngyös (1742–59) ein directer Urenkel des obigen Egidius, nimmt, unter Beibehaltung des alten Prädikates, den Namen „Somogyi“ auf u. pflanzte das Geschlecht „Somogyi de Gyöngyös“ bis auf die Gegenwart fort.

Adelszeugniss vom Somogyer Ctt, (kundgemacht: Raaber Ctt, 6. Maj 1754) sub d. 5. Januar 1742 für Franz Somogyi v. Gyöngyös.

Adelszeugniss vom Raaber Ctt, d. d. 30. April 1765 für Anton, Sohn des vorstehenden Franz Somogyi v. Gyöngyös. Dieses Adelszeugniss, wurde am 7. Febr. 1792 im Pesther Ctt, für Josef u. Anton II. Somogyi kundgemacht.

Sie lassen dieses Adelszeugniss, am 29. April 1803 im Neograder Ctte publiciren.

(N. J. X. 288–291 und 918).

#### Somogyi VII. v. Perlak. (Taf. 419).

Wappen: In B. aus gr. Boden wachsend ein von drei sechsstrahligen g. Sternen überhöhter, baarhäutiger Mann mit r. Rocke u. einer umgehängten Tasche, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken einen schnurbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Zwei mit ihren Schäften gekreuzte Banner, das rechtsseitige blau, das linksseitige rot. — Decken: rs. — bg.

[Nicht vollkommen verständliche Blasonirung (nach Nagy Iván); nach einer in d. Bibl. der ung. Akad. erliegenden Leg. Copie].

Mutmasslich aus Perlak im Zalaer Ctte stammendes Adelsgeschlecht.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Wien, 13. Dezbr. 1642 (kundgemacht: Petneháza, Szabolcs Ctt, fer. tert. prox. post fest. nat. B. M. V.) für Stefan Somogyi u. für seine Ehefrau Agnes Rudnik.

Adelszeugniss v. Seite des Neograder Ctt, d. d. 1686 für Stefan II., Sohn des vorstehenden Adelsurhebers Stefan I.

Erscheinen auch „Somody“ geschrieben und kamen auch in d. Cttten v. Ugocsa u. Arad vor.

Alexander Somogyi v. Perlak, tritt i. J. 1848 als Stuhlrichter des Arader Ctt, auf.

Leopold Somogyi, Domherr v. Oedenburg, vom 15.

Juni 1806 aber bis zu seinem, am 20. Febr. 1822 erfolgten Ableben, Bischof v. Steinamanger, soll (nach N. J.) gleichfalls das Prädikat „v. Perlak“ geführt haben. Derselbe benützte jedoch, so viel mir erinnerlich, das Somogyi-Wappen mit dem „Phönix“ wie hier sub Somogyi IX. blasonirt.

Es ist demnach die Möglichkeit nicht nur allein nicht ausgeschlossen, sondern beinahe sicher, dass Nagy Iván (nach welchem ich hier referirte) das hier blasonirte Wappen sammt Dipl. Daten, nur auf guten Glauben hin, den „Somogyi de Perlak“ zugeteilt hat. Ich werde, sobald ich völlig positive Beweise habe, diesen vermeintlichen Fehler richtig stellen.

(N. J. X. 292–294. — Vergl. auch: Somogyi IX.).

#### Somogyi, VIII. (Taf. 419).

Wappen: In von Gr. und R. getheiltem Schilde oben ein v. zwei sechsstrahligen g. Sternen begleitet, b. bekl. geb. Arm in d. Faust einen geflüchteten Pfeil mit d. Spitze nach abwärts haltend, unten zwei w. Balken. — Kleinod: Offener H. Flug. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 9. Febr., 1667 (kundgemacht: Pápa, Veszprimer Ctt, d. J.), für Michael Somogyi aliter Dobrau, für seine Ehefrau Susanna Dobscha u. für s. Kinder: Georg, Franz, Judith u. Katharina. — Siehe: Czippán (Suppl.), — Haupturheber.

(Nach d. Orig., durch J. v. Csoma.)

#### Somogyi, IX. (Taf. 419).

Wappen: In B. aus den Flammen eines brennenden Scheiterhaufens sich erhehend u. einer g. Sonne zustrebend, ein Phönix. — Kleinod: Die Schildfigur, ohne Sonne. — Decken: bg. — rs.

Es ist wahrscheinlich, dass wir es hier, mit dem Geschlechte „Somogyi de Perlak“ zu thun haben, und dass demnach auch der 1822 † Bischof Leopold Somogyi de Perlak, hierher gehört hat.

In diesem Falle (welcher indess noch nicht zur Genuge erwiesen ist) würde dann, das Wappen (sammt Dipl. Text) Somogyi VII., einem andern Geschlechte Somogyi angehören.

(Siegel d. d. 1717 mit voller Umschrift des Rathes des Hofkammer, Johann v. Somogyi. — Gemaltes Todtenwappen — Vergl. auch: Somogyi VII.)

#### Somogyi, siehe: Somody.

#### Somoskeőy v. Somoskeő. (Taf. 419).

Wappen: In B. gegen einen spitzen braunen Felsen (oder auch ohne Felsen) anspringend ein w. Einhorn. — Kleinod: Das Einhorn wachsend. — Decken: bg. — rs.

Aus Somosujfalu (Somoskeő) im Neograder Ctte stammendes, auch in andern Cttten als: in Heves, Külső-Szólnok, Hont, Gömör, Abauj-Torna, Bihar, ec. anzutreffen gewesenes, oder noch gegenwärtig vorkommendes Geschlecht.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 1694 (kundgemacht: Heveser u. Külső-Szólnoker Ctt, 16. Oktbr. 1696) für Mathäus Somoskeőy u. für s. Bruder Franz.

Adelszeugniss vom Heveser Ctte, d. d. 1. Dzb. 1779 für Stefan, Sohn des Andreas Somoskeőy, welcher auch den Namen „Recski“ führte.

Adelszeugniss vom Neograder Ctt, d. d. 9. Juni 1780 für Martin, Bruder des vorstehenden Stefan.



Adelszeugniss vom Neograder Ctt, d. d. 24. April 1798 für d. Gebrüder: Franz, Einwohner v. Bihar, u. Michael, Einwohner v. Szathmár. Franz Somoskeőy, fällt 1686 bei der Wiedereinnahme von Buda.

(Gemaltes Todtenwappen. — N. J. X. 294—297. — Wurzbach Const. Dr. v., Biogr. Lex. ec.).

### Somosy I., v Somos. (Taf. 419).

Wappen: Adler.

(Siegel des XIV. Jh. — Siegel d. d. 1377 des Paul, Sohn des Johann. Siehe: Nagy Gyula, Sztáray Codex — Siegel d. d. 1380 des Johann de Somos. R. A. BPesth, 24487).

NB. Die meisten dieser Siegel sind, was die untersten Partien betrifft, defect.

Uradeliges abgestorbenes Geschlecht des Sároser Ctts, Namen u. Prädikat vom Orte Somos im genannten Ctte herleitend, die gemeinsame Abstammung aber, vom Genus Aba, (bezw. auch ein gleiches Wappen) theilend mit den: † Bathory de Gagy, Berthóthy, † Budaméry, † Chyrke, † Frichi, † Gagy, Keczer, † Kompolthy, † Lápispataky, † Segnyey, † Sirokay, † Solyomossy u. Vendégly.

Als erstbekannter Ahnherr, erscheint Peter (Ispan Comes) genannt, dessen ältester Sohn, Comes Georgius (1280) sich bereits „de Somos“ (Somus) nannte.

Des Comes Peter jüngster Sohn Johann, gründete das Geschlecht Budaméry, welches mit den Töchtern des Peter de Budamér (1394), gänzlich erlosch.

Die Somosy (nach der Burg Kőszegh im Sároser Ctte, auch „Kőszeghy“ genannt gewesen), erhalten sub d. 1386 neue k. Donationen auf: Szednicze, Miklósvágása, Szopotnicza, Simonháza, Felső-Ladna u. Ruszin.

Im J. 1427 treten sie mit Grundbesitz in: Magyarfalu, Somos, Lemes, Abos, Licséra, Abrány, Laszszó, Luzsán, Vaspaták, Frankvágása, Nyires, Karácsony, Margonya, Lacsa, Ujfalu, Peklen, Radoma, Péterfalva, Keresztes u. Long im Sároser Ctte auf.

Neue k. Donationen, v. König Sigismund, sub d. 1435 für die Geschlechter: Lápispataky, Zsegnyey u. Kőszegi (alter Somosi), auf Burg Makovicza, Burg Kőszeg (jetzt Somos) ec.

König Ladislaus V. erklärt sub d. 1453 die Anna, Tochter des Johann de Somos, als zur männl. Erbfolge berechtigt.

Andreas Somosi, Sohn des Nicolaus (1343) nimmt für seine Nachkommen nach erfolgtem Erlöschen des Geschlechtes Budaméry den eben genannten Namen auf.

Die Somosy de Somos, erloschen in d. Mitte des XV. Jahrhunderts.

(N. J. X. 297—299. — Dr. Csánki Dezső, Magyarorsz. tört. földr. BPesth, 1890, P. 371 ec.).

### Somosy II., v Somos u. Csertész. (Taf. 419).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. ? gekl. Mann mit Pelzkalpag, g. Gürtel sammt einer daran befestigten Säbelscheide u. hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend. — Kleinod: Der Mann wachsend. — Decken: bg. rs.

Adelsgeschlecht d. Ctte v. Bereg u. Szabolcs.

Donation auf Oláh-Csertész, im Bereger Ctte.

Hierher gehört: Franz Somosy v. Somos u. Csertész, táblabíró v. Szabolcs u. Senator v. Debreczin u. sein Bruder Franz.

(Siegel der beiden vorst. Brüder).

### Somosy III. (Taf. 419).

Wappen: In B. auf gr. Boden in g. Neste ein Pelikan mit d. Schnabel seine Brust ritzend und mit d. heraustropfenden Blute drei Jungé atzend. — Kleinod:

G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten drei gr. be-stengelte, gr. beblätterte w. Lilien haltend. — Decken: bg. — rs.

Hierher gehören: Josef v. Somosy († 1873), königl. Rath, Sohn des bekannten † Theologie-Professors, Johann v. Somosy.

(Siegel).

NB. Ein Geschlecht „Somosy v. Somos“, zu welchem auch Michael gehörte, 1847 Archivar des Hajdukendistriktes (Sieglar), erhielt sub d. Szabolcs, 6. Aug. 1799 sowie am 20. Sptb. 1830 Adelsbestätigungen. Dieses Geschlecht, führte ein Wappen wie vorstehend blasonirt, mit einem Greifen als Kleinod, welcher in d. erhobenen Rechten einen geflüchteten Pfeil hält.

### Somssich v. Sárd. (Taf. 419).

Wappen, adeliges: In B. auf g. gekröntem gr. Hügel ein doppelschwänziger n. Löwe, in der erhobenen Rechten drei r. geflüchte, gekreuzte, mit den s. Spitzen nach abwärts gerichtete Pfeile haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: rs. — bg.

Wappen, gräfl. v. 1813 u. 1845: Wie vorstehend; das gräfl. Wappen v. 1813, jedoch mit je einen rückwärtsschauenden g. Löwen als Schildhalter.

Ursprünglich aus Kroatien stammendes Geschlecht, dessen Stammbaum bis Nikolaus Somssich zurückzuführen ist, welcher vor d. Mitte des XVII. Jh., als Hauptmann v. Csakathurn, urkundl. auftritt.

Wappenbrief, v. König Karl III., d. d. 1716 für Pankratz, Peter u. Mathias v. Somssich, Söhne des vorstehenden Nikolaus.

Königl. Donation. (u. Prädikat) auf Sárd, für Anton v. Somssich (geb. 1689 † 1779) sub d. 21. Septbr. 1741.

Freiherrenstand, d. d. Wien, 11. Dezember 1812 für Johann von Somssich.

(L. R. 63. 510).

Grafenstand, d. d. Wien, 9. April 1813 für d. Obigen.

(L. R. 63. 527).

Grafenstand, d. d. Wien, 3. Maj 1845 für Pankratz Somssich v. Sárd.

Blüht im einfachen Adels- u. im Grafenstande.

(L. R. 67. 563. — N. J. X. 299—304. — M. N. Zsebk., I. 1888. 216—219.)

Sonnenstein, siehe: Conrad v. Sonnenstein.

Sóos, I. v. Sóvár. (Taf. 419).

Wappen, a): In B. eine aus g. Blätterkronen hervorbrechende, g. haarige, g. gehörnte nackte Jungfrau. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: rb.

(Nach d. Orig. d. d. 6. März 1418 im Archive des Geschlechtes Sóos de Sóvár. Deponirt, im Nat. Mus. BPesth).

Wappen, b): In B. ein g. Löwe mit d. erhobenen Rechten den Flisch eines g. Pfeiles fassend, welcher mit seiner s. Spitze durch beide (bluttriefende) Augen gedrun-gen erscheint. — Kleinod: Der Löwe des Schildes, hier auf drei Füßen stehend. — Decken: bg. — Der Drachenorden, d. Rücken belegt mit einem r. Kreuze.

(Nach d. Orig., d. d. 19. März 1418 im freiherrl. Vécsey'schen Arch. Das Facsimile, siehe: Turul, 1885. III. 107. 1.)

Wappen, c): In B. aus g. Krone wachsend eine armlose g. gehörnte Jungfrau mit langen g. Haaren. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. — graugold, im Texte differierend.

(Nach d. Orig., d. d. 1569, im Archive des Geschlechtes Sóos de Sóvár. Nat. Mus. BPesth).



Wappen, d): In von B. und R. gespaltenem Schilde vorne die Figur des Wappens c) hier mit in d. Hüften gestemmt Armen; hinten der Löwe des Wappens a) (hie u. da auch einen Krummsäbel in der erhobenen Rechten haltend). — Der v. einem sechsstrahligen g. Sterne überhöhte Drachenorden. — Zwei Helme: I. Die Figur des vorderen Feldes, wachsend. — Decken: rg. — II. G. verzierter, mit einem g. Kreuze besteckter b. Reichsapfel. — Decken: bg.

Es ist dieses Wappen, welches einzig und allein, bereits seit geraumer Zeit, von den Sóos de Sóvár benutzt wird, — als eine im Laufe der späteren Jahre erfolgte „Zusammenziehung“ der Wappen a) und b) anzusehen u. siegelt mit demselben bereits Georg Sóos de Sóvár sub d. 1670. — Dass die Figur (die Jungfrau) des am 6. März 1418 erteilten Wappens, hier im rechten Felde erscheint, also an vornehmerer Stelle, — der am 19. März des gleichen Jahres verliehene Löwe aber, linksseitig, hat seine vollkommene Begründung, als das eigentliche Stammwappen der Sóos de Sóvár, wie es deutlich im Diplome d. d. 6. März 1418 zu lesen ist, die Jungfrau, nicht aber der Löwe gewesen ist.

Dieser dürfte, was die Sóos betrifft, nur von einzelnen Mitgliedern, u. dann auch nur sporadisch benutzt worden sein. Wir kennen nur einen einzigen Fall einer solchen Verwendung u. auch dieser datirt aus einer sehr späten Zeit. Johannes Sóos de Sóvár, siegelt nämlich sub d. 25. Aug. 1726 mit einem Löwen mit schräggehaltenem, geflügeltem Pfeile, wie dieser, auf den meisten, (vom herald. Gesichtspunkte aus gesehen, berichtigten) Bocskay-Münzen abgebildet erscheint.

(Berényi Arch.).

Uradeliges und vornehmes Geschlecht de Genere Boxa — angeblich vom Comes Simon Miczbán das Herkommen leitend — und einer Abstammung, mit den † Agócsy, † Bocskay, † Chapy, † Széchy v. Galszéch, † Zrittey (Szürthey) u. Zerdahelyi.

Georg (ein angeblicher Sohn des schon erwähnten Miczbán) erwirbt 1285 Sóvár im Sáros-er Ctte u. wird, als der erste Ahnherr der Sóos de Sóvár angesehen. Er erhält i. J. 1287 auch eine Donation in Polen. König Ladislaus, bestätigt sub d. 1288 die Donation Sóvár u. gibt die Erlaubniss, zum Baue der Burg Sóvár, ec. ec.

Die Sóos de Sóvár, — welche in mehreren Linien, noch gegenwärtig blühen, — besaßen ausserdem noch, im Sáros-er Ctte (ganz oder teilweise) die Ortschaften: Boltafalva, Zsebefalva, Csalános, Gyülvész, Sz. László, Bisztra, Meggyes, Pálvágása, Hanusfalva, Ujfalu, Pétervágása, Hermanvágása, Sópatak, Delne, Girált, Long, Margonya ec. ec. ec.; im Zempliner Ctte, Teile von den Burgen Czeke u. Kövesd, Kis- u. Nagy-Kövesd, Szerdahely, Bisztra, Porupka ec. ec.

Wappenbrief v. König Sigismund, d. d. Constanz, 6. März 1418 (Dominica Laetare) für Nicolaus, Sohn des Ladislaus Sóos v. Sóvár, für d. Verwandten Simon u. Ladislaus Söhne des Johann u. für Peter, Sohn des Georg Sóos v. Sóvár.

Wappenbrief v. König Sigismund, d. d. Constanz, 19. März 1418 für Ladislaus Sóos v. Sóvár, für seine Söhne Johann u. Nikolaus Baesköi für Simon Sohn des Johann Sóos für Peter Sohn des Georg Sóos v. Sóvár ec., als Nebenerwerber. — Siehe: Chapy, — Haupterwerber.

Wappenbrief v. König Maximilian, d. d. Pressburg, 15. Oktober 1569 für Stefan Sóos de Sóvár, mit seinen Verwandten.

(Nach den Orig. Documenten des Archives der Sóos de Sóvár, im Nat. Mus. Bpesth. — NB. Die Familiengeschichte, mit reichen Illustrationen ec., verfasst vom k. Oberstlieutenant Elemér Sóos de Sóvár, ist als Manuscript halb vollendet. — Siehe auch: Csergheő G., Wappensage der Sóos de Sóvár. Herald. geneal.

Zeitschr. Adler. Wien, 1871. 8. I. 82–83 u. 9. 91–92. — A Sóvári Sóos család címere. Turul 1885. 3. 114–119. — Bunytay Vince, Miczbán és a Bocskay, Sóos stb. Családok származása. Turul, VII. 1889. I. 30–33. — Sóos Elemér, Miczbán eredete. Turul 8. 1890. 43–45. — Dr. Karácsonyi János, Mese e vagy valóság? Turul, 8. 1890. 120–125. — N. J. X. 304–311. — Dr. Csánki Dezső, Magyarország tört. földr. I. 1890 326, 380. — Eödfőffy-Votivstein in der r. k. Pfarrkirche zu Vinna-banka).

### Sóos v. Ráska.

Wappen, ältestes: In R. drei rechte w. Seitenspitzen. — Kleinod: Geschlossener, wie d. Schild gezeichneter Flag. — Decken: rw.

(Csergheő, A Guthkeled Nemzetség címere. Turul, IX. 1893. I. 9–15).

Wappen, späteres: Wie Sóos de Sóvár, a.)

(Siegel d. d. 1638 des Gabriel u. Siegel d. d. Ráska, 25. Aug. 1725 mit In. des Georg Sóos de Ráska, Assessor des Zempliner Cttis).

Vom Genus Guthkeled abstammendes, nunmehr erloschenes Geschlecht.

Margaretha, Erbtochter des Peter Sóos de Sóvár (1508), vermählte sich mit Johann Ráska de Genere Guthkeled, welcher für sich und seine Nachkommen, den Namen „Sóos de Ráska“ und das Wappen der Sóos de Sóvár aufnahm.

(Vergl. Sóos de Sóvár und Ráskay de Ráska).

### Sóos II. v. Poltár. (Taf. 419).

Wappen: Drei, hinter einem Jagdhorne gekreuzte Speere. — Kleinod: Die Schildfigur.

(Siegel d. d. 1624 und d. d. 1628 mit Umschr. des Stefan Sóos de Polthár).

Uradeliges erloschenes Geschlecht des Neograder Cttis, welches auch in d. Cttin v. Honth u. Zólyom geblüht hat. Das Prädikat, wurde vom Orte Poltár im hier erstgenannten Ctte geführt.

Als erstbekannter Abnherr, erscheint Tomas, welcher den Sohn Philipp de Poltár zeugte, 1284–1295.

Dieser Philipp, hatte zwei Söhne, als Peter de Poltár (1333) u. Tumpus. — Peter, zeugte den Jacob, dessen Sohn Stefan (1409), bereits „Sóos“ genannt, das Geschlecht Sóos de Poltár fortpflanzte.

Catharina, Ehefrau des Michael Csergheő de Thaskánd und Tochter des Stefan Luka de Lukanyénye und der Sofie Sóos de Poltár, verpfändet i. J. 1586 im Vereine mit der genannten Sofie Sóos, Gutsantheile in Litvarecz, Honther Ctt, an Lazarus Pasca u. Josef Palásthy.

(S. Bened. Conv. Prot. G. Pag. 150).

Sophia Sóos de Poltár, Wittwe des Stefan Luka, verpfändet i. J. 1586 ihre Gutsantheile in Luka-Palojta u. Luka-Nyénye, an ihren Schwiegersohn Michael Csergheő de Tacsánd.

(S. Bened. Conv. Prot. G. fol. 151).

Die vorstehende Sofie Sóos, vermählte sich zum zweitenmale, mit Peter Horváthy.

Johann Sóos de Poltár, Vicegespan v. Hont, stirbt 1596 an seinen, bei Keresztes erhaltenen Wunden.

Euphrosina, Sóos de Poltár (1628), war in erster Ehe vermählt mit Andreas Géczy de Garamszegh. Ihre Kinder, beerbten den Oheim und letzten Sóos de Poltár, Stefan (1636–49) und so mag auch die Schildfigur dieses vorstehenden Geschlechtes, auf die Géczy überkommen sein. (N. J. X. 811–813).

### Sóos, III. (Taf. 420).

Wappen: In B. aus gr. Boden ragend ein gr.



belaubter Baum, auf dessen Gipfel gegeneinandergekehrt sitzend je ein n. Vogel. — Kleinod: N. Kranich, im Schnabel einen gr. Blätterzweig haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Wien, 29. Mai 1642 (kundgemacht: Petneháza, Szabolcs Ctt, 1654) für Andreas Sóos als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Helene Szentes sowie für (seinen Sohn?) Andreas Sóos sammt Ehefrau Elisabeth u. den Söhnen: Johann und Stefan als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar.).

#### Sóos, IV. (Tafel 420).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Mann mit weitärmeligem Kettenpanzerhemde, r. Hosen, Eisenhelm mit drei r. Straussenfedern, hohen g. Stiefeln und g. beschlagener  $\ddagger$  Säbelscheide welche an einem Bändel befestigt erscheint, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, d. Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: R. bekl. geb. Arm mit g. Aufschläge, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze mit einem schnurrbärtigen, v. der Schnittfläche des Halses blutenden Türkenschädel besteckt erscheint. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Ebersdorff, 20. Sptbr. 1698 (kundg: Szabolcs, 11. Febr. 1699) für Paul Szokolany, Jacob Thót u. Johann Sóos. (Orig. Cap. A. Lelesz.)

#### Sóos, V. (Taf. 420).

Wappen: In B. auf gekr. gr. Hügel ein  $\ddagger$  bekl. geb. Arm, in der Hand eine offene Bibel mit w. Blättern und r. Schnitte haltend, worin in gold. Lettern zu lesen: IE-HO-V-A. — Kleinod: R. gew., flugb. w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Leopold I., als Fst v. Siebenbürgen, d. d. Wien, 24. Novbr. 1702 (kundgemacht: Gyulafehérvár, 3. April, 1703) für Franz Sóos, ref. Priester in Klausenburg.

Franz Sóos, geb. 1670 in Belső Szolnok, studierte auf ausländischen Akademien, wurde dann Priester zu Klausenburg und endlich Superintendent. Er starb i. J. 1720 und hinterliess mehrere Leichenreden.

(R. A. Bpesth. — N. J. X. 314).

#### Sóos, VI. (Taf. 420).

Wappen: In B. auf gr. Boden zwei gegen drei g. Weizenähren gekehrte, r. gew. w. Tauben. — Kleinod: Die Schildfigur, ohne Boden. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1713 für Martin u. Stefan Sóos.

(Coll. Herald. Nr. 665).

#### Sóos, VII. (Taf. 420).

Wappen: In B. auf gekr. gr. Hügel ein r. bekl. geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. Wien, 18. Novbr. 1714 für Johann Sóos, für seine Ehefrau Barbara Parlaghi u. für d. Sohn Stefan.

(Orig., Cap. A. Lelesz. — Leg. C., Ctt. A. Zemplin).

#### Sóos, VIII. (Taf. 420).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekl. Mann mit b. Gürtel sammt  $\ddagger$  Krummsäbel, Pelzkalpag mit r.

IV. 15

Sacke und hohen goldenen Stiefeln, in d. erhobenen Rechten drei geflitzte, gekreuzte Pfeile haltend. — Kleinod: R. bekl. Arm, in der Faust einen Bogen haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1717 für Georg Szabó und Peter Sóos.

(Coll. Herald. Nr. 594).

NB. Noch ein Geschlecht dieses Namens ist bekannt, welches mit Georg Sóos, Domherrn v. Zips, einen Adels- u. Wappenbrief erhielt, welcher am 22. Januar 1660 im Zipser Ctt publicirt wurde.

#### Sorger. (Taf. 420).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Leopard, in d. erhobenen Rechten ein Hufeisen haltend. — Kleinod: R. gekl. Mann mit w. Gürtel und Pelzkalpag sammt r. Sacke, in der erhobenen Rechten drei g. Weizenähren, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 21. Aug. 1659 (kundgemacht: Kaschau, Abanjer Ctt, 8. März 1660) für Johann Sorger u. für s. Sohn gleichen Namens.

(Leg. C. R. A. Bpesth).

#### Soro. (Taf. 420).

Wappen: In geviertetem Schilde 1.) in S. aus gr. Boden sich erhebend ein mit einem Kreuze besteckter, gr. belaubter Baum; 2.) in R. ein g. ? Adler; 3.) in R. eine gekrönte Warte, mit drei runden Schiesslöchern; 4.) in B. sechs (2, 2, 2) Kugeln; darunter drei g. Sterne.

Ungar. Indigenat, d. d. 1791 — Gesetz Art. 72 — für Johann Graf Soro, welcher i. J. 1758 als k. k. Oberstlieutenant das M. Theresia-Krenz erhalten hatte.

Derselbe, erwarb sub d. 11. Sptbr. 1801 die Ortschaft Szatulik im Krassóer Ctte, im Wege einer kön. Donation, welche am 20. Sptb. 1805 im genannten Ctte publicirt wurde und erbaute in den Lugoser Weinbergen eine Kapelle. Er war geboren zu Ofen, 1730 als ein Sohn des 1760 † kais. Feldmarschalllieutenants Sebastian Graf Soro und starb, gleichfalls als F. M. L., zu Lugos im Banate, am 15. Febr. 1809 — womit sein Geschlecht erlosch.

(N. J. X. 315. — Siehe: Griztner, Grafenalbum und vergl. Wurzbach Const., Dr. v. Biogr. Lex. ec.).

#### Soterius v. Sachsenheim. (Taf. 420).

Wappen: Geteilt; oben in S. aus der Teilungslinie wachsend ein geharnischter Mann in der Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, in der Linken einen mit zwei abwärts gekreuzten Schwertern belegten, ovalen r. Schild haltend; unten in R. drei in Dreieckform mit den Stielen in der Mitte zusammentreffende gr. Lindenblätter. — Kleinod: Der Mann. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief (siebenb. ungar.) mit dem Prädikate „v. Sachsenheim“ d. d. 28. Mai 1791 für Johann Michael Soterius, † 1794 als kön. siebenb. Gubernialrath.

Die Soterius, ursprünglich „Schochter“ oder „Schochtert“, sind eine alte siebenbürgisch-sächsische Familie aus dem Dorfe Stein, im vormaligen sächsischen Stuhle Repts stammend.

Johann — Gottlieb und Samuel Soterius, treten gleichfalls zu Ende des XVIII. Jahrhunderts in Siebenbürgen auf und wieder (ein anderer?) Samuel, i. J. 1815. Diese führten, so viel bekannt, kein Prädikat.

(Kövári Erdély nev. csal. 267. — Geneal. Taschenb. d. Adel. Häuser. Brünn, 1881. 486. — Wurzbach Const. Dr. v. Biogr. Lex. XXX. 31. 34).



**Souches**, siehe: **Ratuit de Souches**.

**Sóváry**. (Taf. 420).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. 1635 für Johann Sóváry als Nebenerwerber. (Leg. C. Ctt A. Zemplin).

**Sóváry**, siehe: **Tarczaly aliter Sóváry**.

**Sörös, I.** (Taf. 420).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse scheinbar sprengend ein r. gekl. Mann mit Pelzkalpag und hohen g. Stiefeln, in d. Rechten ein wr. ? Banner haltend, dessen Spitze mit einem Türckenschädel besteckt erscheint. — Kleinod: Geharn. Mann mit Eisenhelm wachsend, in d. erhobenen Rechten ein wr. ? geteiltes Banner, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 20. April 1687 (kundgemacht: Neutraer Ctt) für Michael Sörös, Standartenträger bei den Reitern, für seine Ehefrau Judith Mészáros, für die Kinder: Elisabet u. Anna u. für die Geschwister des Haupterwerbers, als: Paul, Stefan, Anna, Katarina u. Justina.

Kamen oder Kommen noch gegenwärtig, in d. Cttten v. Pesth, Csongrad, Neutra, Pressburg ec. vor. (N. J. X. 319–321 u. 919).

**Sörös, II.** (Taf. 420).

Wappen: In B. auf gr. Hügel eine r. gew. w. Taube, im Schnabel einen Oelzweig haltend. — Kleinod: Geharn. geb. Arm, in d. Faust ein Weizenbündel haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 5. Dez. 1722 für Michael Sörös. (Coll. Herald. Nr. 348).

**Sörös, III.** (Taf. 421).

Wappen: In von R. und B. gespaltenen Schilde vorne eine v. einer w. Lilie überhöhte und mit zwei n. Hirschstangen besteckte g. Blätterkrone; hinten auf spitzem gr. Dreiberge eine r. gew. w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von W. und R., links von B. und W. geteiltem Flügel, ein doppelschw. g. Löwe wachsend. — Decken: rs. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1792 für Stefan Sörös. (Adami, Scuta Gent. Tomo X.).

**Sötér v. Tápio-Sáp.** (Taf. 421).

Wappen: In von B. u. R. geteiltem Schilde oben ein doppelschwänziger g. Löwe schreitend in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend; unten, drei (2, 1) w. Lilien. — Kleinod: Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 15. Jänner 1659 (kundgemacht: Szólnok, Heveser Ctt, 14. Majl. J.) für Franz Sötér, für seine Ehefrau Urssla Pap, für d. Stiefsohn Franz Szeredy mit d. Ehefrau Katharina Répás, für den Bruder Michael Sötér mit der Ehefrau Ursula Eördeogh, u. mit den Söhnen: Thomas, Johann, Franz u. Benedikt Sötér.

Franz v. Sötér (der vorstehende?), erscheint, bereits im XVII. Jh., als Besitzer auf Tapio-Sáp im Pesther Ctt, u. 1689 als zweiter, 1692 sowie von 1696–1702 als erster Vicegespan des vorgenannten Ctts. Zur Zeit der Rákóczy-schen Wirren, treffen wir ihn, als Capitän v. Jász-Kún an.

Thomas Sötér (mutmasslich der Bruder des vorstehenden Franz), tritt als Hauptmann unter Rákóczy, i. J. 1708 auf.

Kommen annoch, in d. Cttten v. Pressburg u. Wieselburg vor.

(Orig. Ctt A. Bereg. — N. J. X. 321–322).

**Sövényházy aliter Kis.** (Taf. 421).

Wappen: Mann, in d. erhobenen Rechten einen Streitkolben haltend, d. Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Mann wachsend.

Erloschenes Geschlecht des Neograder Ctts.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 13. März 1666 für Laurens Sövényházy aliter Kis, für seine Ehefrau, für s. Söhne Johann u. Laurenz, für d. Haupterwerbers Bruder Lucas und für d. Verwandten Stefan, Beide, „Sövényházy“. Der Wappenbrief, wurde im Neograder Ctte kundgemacht. — Treten auch noch nach d. Mitte des XVII. Jh. auf.

(N. J. X. 322–323).

**Spáczay v. Korompa.** (Taf. 421).

Wappen: In B. ein Kranich im Schnabel u. um d. Hals einen g. Ring (oder eine g. Kette), in d. erhobenen Rechten ein Hufeisen haltend. — Kleinod: Der Kranich. — Decken: bg.

Uradeliges Geschlecht des Pressburger Ctts, v. den Ortschaften Spáca u. Korompa im genannten Ctte, den Geschlechtsnamen sowie das Prädikat herleitend.

Als erstbekannter Ahnher, erscheint Comes Geth de Spáca aufgeführt, welcher zu Ende des XIII. Jahrhunderts lebte.

Donationen auf Alsó- u. Felső-Korompa sowie auf Spáca, v. König Mathias I., für Johann Caspar u. Balthasar Spáczay.

Erloschen i. J. 1751 mit Paul Spáczay v. Korompa, Domherr v. Gran u. tit. Bischof.

(N. J. X. 323–328 u. 919).

**Spannocchi.** (Taf. 421).

Wappen: In B. sieben (3,4) g. Würfel, der erste u. dritte besteckt mit je zwei sich auswärts neigenden g. Roggenähren; zwei gleiche Aehren, aus d. Schildesfusse sich erhebend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel ein mit d. Knaufe auf d. Helmkrone pfalweise gestelltes Schwert mit g. Parirstange. — Decken: bg. — Schildhalter: Je ein geharn. Mann mit Eisenhelm sammt offenem Visire und r. Straussenfedern.

Ursprünglich italienisches Geschlecht aus Spannochia in Siena, Ende des XVIII. Jh., nach Oesterreich eingewandert.

Freiherrenstand (österr.), d. d. 1795.

Ungar. Grafenstand, d. d. Wien, 25. Febr. 1825 für Leopold.

Ungar. Indigenat, d. d. 1827 — Gesetz Art. 42 — für Leopold Graf Spannochchi, k. k. Kämmerer u. Oberstlieut.

(L. R. 65. 51. — M. N. Zsebk., 1888. I. 219–220. — Gritzner M., Grafenalbum).

**Spányi.** (Taf. 421).

Wappen: In B. ein Pelikan im Neste mit d. Schnabel s.



Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bs. — rs.

Ein Geschlecht „Spányik“ aliter Spányi, gehörte dem Adel des Trentschiner Ctts an und tritt 1690 in Kis-Cserna, 1728 in Neosova, im genannten Ctte auf. Indessen, treffen wir bereits sub d. 1617 Kristine Pálffy im Komorner Ctte an, als Wittwe des Andreas Spányi.

1803 erscheinen, gelegentlich d. Adelsconscribierung im Trentschiner Ctte, Andreas, Josef u. Anton Spányi; 1837 werden auf Drskócz genannt: Andreas u. Anton Spányi ec.

(Siegel. — N. J. X. 328).

#### Spanyol. (Taf. 421).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein doppelschw. g. Löwe, in d. erhobenen Rechten drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilien haltend. — Kleinod: Burg. — Decken: bg. — rs.

Stefan Spanyol (ob dem vorstehenden Geschlechte angehörig ist mir nicht bekannt), war geb. zu Martonos. Er geräth 1552 gelegentlich der Vertheidigung v. Temesvár, in türkische Gefangenschaft, aus welcher sich derselbe, auf wunderbare Weise, wieder befreit.

(Gemaltes Wappen. Gyöngyöser Album. Blatt. 7. d. d. 1673. — Istvánffy, Hist. und Forgách Fr, Commentarii).

#### Spátay. (Taf. 421).

Wappen, a): In B. ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. Linken drei r. Rosen haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg.

(Gemaltes Wappen u. Siegel d. d. 11. Aug. 1700 des Gabriel Spátay, Domherr v. Neutra).

Wappen, b): In von R. und B. gespaltenem Schilde vorne aus gr. Dreieck ragend ein gr. belaubter Baum um dessen Stamm eine n. Schlange mehrfach geringelt erscheint, hinten auf gr. Dreieck, der Löwe des Stammwappens.

(Gemaltes Wappen u. Siegel d. d. 1704 u. 1707 mit geistl. Indignien des Gabriel Spátay, als Abt v. Jánosi).

Johann Spátay (ob zum vorstehenden Geschlechte gehörig ist mir nicht bekannt), hatte eine Tochter, welche die Ehefrau des Nikolaus Söös de Sovár (1853) war.

(Vergl. auch N. J. X. 305).

#### Spech, I. (Taf. 421).

Wappen: In von R. und B. geviertetem Schilde 1) ein g. Passionskreuz; 2 u. 3 ein achtstrahliger g. Stern; 4) ein doppelschw. g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel, der Löwe wachsend. — Decken: rg. — bs.

Adels- und Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. Wien, 1754 (kundgemacht: Miskolcz, Borsoder Ctt, 1. J.) für d. Gebrüder Georg u. Andreas Spech.

(Orig., Conv. Arch. Jászó, durch J. v. Csoma).

#### Spech, II. (Taf. 421).

Wappen: In geviertetem Schilde 1) in R. zwei aufwärtsgerichtete, gekreuzte g. Schaufeln; 2) in G. aus d. Spaltung ragend ein r. gew.  $\ddagger$  Adler; 3) in S. ein einwärts aufspr. n. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Streitkolben haltend; 4) in R. eine g. Weizenähre. — Kleinod: Der Löwe des Feldes 3. — Decken: rg. —  $\ddagger$ g.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1793 für Johann Spech.

Emerich u. Stefan Spech, lassen ihren Adel im Arader Ctte publiciren.

(Adami, Scuta Gent.).

#### Spiegelfeld (Mätz v.). (Taf. 421. 422).

Wappen, v. 1689: In S. gegen ein aus spitzem r. Dreieck (welcher mit einer w. Lilie belegt erscheint) ragendes w. Patriarchenkreuz anspringend, je ein gekr. g. Greif. — Zwei Helme: I. Vier w, r. g.  $\ddagger$  Straussenfedern. — Decken: rg. — II. Der linksstehende Greif des Schildes, das Patriarchenkreuz mit d. Vorderpranken haltend. — Decken: rs.

(L. R.).

Wappen, freiherrliches: In  $\ddagger$  eine mit einer r. Lilie belegte, bis zur Mitte reichende, abgestutzte w. Spitze auf welcher die kais. Hauskrone gestellt erscheint, die mit einem s. Patriarchenkreuz besteckt ist; dagegen beiderseits anspringend, je ein g. Greif. — Drei Helme: I. G. Greif wachsend, mit d. Vorderpranken einen vier-eckigen goldumrahmten Spiegel haltend. — Decken:  $\ddagger$ g. — II. Sieben w, r, w, g,  $\ddagger$ , g,  $\ddagger$ , Straussenfedern. — Decken:  $\ddagger$ g. —  $\ddagger$ s. — III. G. Greif wachsend, das Patriarchenkreuz haltend. — Decken:  $\ddagger$ s.

Die Brüder: Johann Mätz, Hofdiener des Erzherzogs Carl v. Steiermark und Christof, in österr. Militärdiensten, erhalten sub d. Graz, 29. Nobr. 1583 vom genannten Erzherzoge, einen Wappenbrief.

Oesterr. Adelstand, sub d. 10. Maj 1620 und 20. Sptbr. 1626.

Ritterstand mit „v. Spiegelfeld“ sub d. 2. Novb. 1629. —

Ung. Indigenat (mit dem Wappen wie sub a) blasonirt) d. d. 1689 für Joh. Jak.

Freiherrenstand, d. d. 1. Juli 1765 für Franz Xaver Mätz v. Spiegelfeld.

In Oesterreich, unter d. Namen „Freiherren v. Spiegelfeld“ blühendes Geschlecht.

(Gemaltes Wappen).

#### Spilenberg v. Hadusfalva. (Taf. 422).

Wappen: In  $\ddagger$  ein linksaufspringender g. Löwe, dessen Hals v. einer gekr. Schlange mehrfach umringelt erscheint. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken:  $\ddagger$ g.

Zipser Adelsgeschlecht, auch anderwärts vorkommend. Adels- u. Wappenbrief d. d. Prag, 20. Oktober 1615 für Samuel Spilenberger, Arzt zu Leutschau. Sollen aus Westfalen stammen und bewohnten d. Ctte v. Zips u. Leutschau.

David (ein Sohn des Adelserwerbers), erscheint gleichfalls als Arzt zu Leutschau u. Richter, im J. 1672. Stanislaus Spilenberg, tritt 1688 auf; ein anderer David, kommt i. J. 1750 vor.

Schrieben sich auch „Spilenberger“ u. führten hie u. da den Wahlspruch: „Dum Spiro Spero“.

(Leg. C. — Siehe auch: Arch., Ért. 1888. April Heft. — N. J. X. 329).

#### Spinola. (Taf. 422).

Wappen: In durch einen in drei Reihen von W. und R. geschachten Balken von G. geteiltem Schilde, oben eine gesenkte rote Dornspitze. — Kleinod: Hervorbrechender, gekr.  $\ddagger$  Adler. — Decken: rg.

Bei Maurice, kömmt ein vermehrtes Spinola-Wappen vor. Die Marquis Spinola, sind italienischen Ursprunges und mutmasslich, bereits erloschen.

Ungar. Indigenat, d. d. 1681. — Gesetz Art. 82 — für Julius Spinola.



(Nach dem in Farben emailirten Wappen, auf der Orig. Toison Herolds-Collane in der k. k. Schatzkammer zu Wien).

**Splényi v. Mihály.** (Taf. 422).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein n. Bär, mit d. Vordertatzen ein beschriebenes offenes Buch haltend. — Kleinod: Zwischen wechselweise von G. und B. getheilten Hörnern ein Wasservogel, welcher auf einem aufliegenden Fische stehend, diesem mit d. Schnabel die Stirnseite aufzuhacken erscheint. — Decken: bg. — rs.

Angeblich aus Tirol stammendes Geschlecht, welches seit d. XVI. Jahrhunderte in Ungarn, einst treu zur Reformation gehalten hat.

Die ununterbrochene Stammreihe, beginnt mit Jakob Splényi (vormals „Neuszel“), welcher als evang. Priester, um 1640 herum lebte.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1655 für Illés, Jeremias u. Jacob, Söhne des vorstehenden Jakob I.

Freiherrenstand mit d. Prädikate „v. Mihály“ d. d. Wien, 2. Febr. 1735 für Gabriel Splényi, Reiter-Oberst u. für seine Kinder: Ladislaus-Ignác, Franz-Josef, Gabriel-Anton, Maria, Sofia u. Eva.

(L. R. 37. 342. — M. N. Zsebk., BPesth, 1888. I. 425—428. — N. J. X. 331—339 u. 919).

**Spóner.** (Taf. 422).

Wappen: In B. auf gekr. gr. Dreiberge, das mit einem Palmbaume besteckte ungar. Landeswappen, ersterer belegt mit einer wagrecht gerichteten Steinsäule. — Kleinod: Der Palmbaum mit d. Säule. — Decken: bg. — rs.

Adelsgeschlecht des Zipser Ctts, nunmehr vornehmlich in Abauj vorkommend.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1702 (kundg.: Gömörer Ctt, 1. J., u. Zipser Ctt 1725) für Anton Spóner, Obernotar v. Kesmark, auch mehrmals Abgeordneter des Landtages.

(N. J. X. 339—341).

**Sréter v. Szanda.** (Taf. 422).

Wappen: In B. aus gr. Dreiberge sich erhebend drei v. einer linksgekehrten s. Mondessichel u. von einer untergehenden g. Sonne überhöhte, gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilien, die mittelste besteckt mit einer Taube. — Kleinod: Die Lilien ohne Taube. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief mit d. Prädikate „v. Besztercze“ v. König Maximilian, d. d. Wien, 22. März 1569 (kundg.: Neutraer Ctt, 1570) für d. Gebrüder Johann, Caspar u. Melchior Schretter.

Die Sréter (Schrötter, Schretter; dann „Schretter de Novizolio“) waren schon vor der Adelstandverleihung v. 1569 in Ungarn (den Bergstädten) ansässig, sollen früher das Prädikat „v. Wohgemuthsheim“ geführt haben, und nahmen dann, bei Ablegung des frühern Prädikates, auf Grund einer erfolgten k. Donation, dasjenige „v. Szanda“ bleibend auf.

Sie kamen (u. kommen bezw. annoch) in d. Ctten v. Zólyom, Neograd ec., vor.

(N. J. X. 342—354 u. 919).

**Stachó.** (Taf. 422).

Wappen: In von W. und B. gespaltenem Schilde vorne auf einer, auf n. Wellen liegenden, geflügelten b. Kugel stehend eine nackte Jungfrau einen r. Schleier über d. Haupt wallen lassend (Göttin Fortuna); hinten ein v. einem breitendigen g. Kreuzlein überhöhtes, blumengefülltes g. Füllhorn. — Kleinod: Zwischen offenem

Fluge, das Füllhorn. — Decken: rs. — bg.

Adelsgeschlecht, d. Ctte v. Bihar u. Békes

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 8. Oktbr. 1765 (kundg.: Bihar Ctt, 8. Jänner 1766) für Johann Stachó, Apotheker zu Grosswardein u. 1766 Richter der genannten Stadt.

(Coll. Herald. No. 158. — N. J. X. 354—356).

**Stähly.** (Taf. 422).

Wappen: In durch einen, mit einer g. Mittags-sonne zwischen zwei sechsstrahligen g. Sternen belegten r. Balken, von B. und W. getheiltem Schilde, oben in einem w. Schrägbalken ein schräggerichteter v. einer gr. Schlange umringelter Stab, unten über gr. Boden auf braunem Rosse mit r. Decke scheinbar sprengend ein b. bekl. Mann mit Pelzkalpag sammt r. Sacke, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: G. Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten den schlangenumwundenen Stab haltend. — Decken: bs. — rg.

Im XVII. Jh., aus Donau-Eschingen nach Ungarn eingewandertes Geschlecht.

Georg Stahl (III.), ein Sohn des Georg II., und Enkel des eingewanderten Georg I., — war geboren zu Pesth, i. J. 1755 und wurde vom K. Franz, sub d. 1797 mit zugleich Umänderung seines ererbten Geschlechtnamens in „Stähly“, in d. ungar. Adelstand erhoben.

Er war ein hervorragender Arzt, sowie sich auch sein Vater u. Grossvater, diesem Berufe gewidmet hatten. Ebenso erwählten, der Sohn (des Georg III.), Ignacz und der Enkel (Sohn des Ignacz) Georg IV. den ärztlichen Stand — also fünf Generationen in ununterbrochener Reihenfolge, welche einem u. demselben Berufe gefolgt waren.

(Coll. Herald. u. Adami, Scuta. — N. J. X. 356—368. — Wurzbach Const. Dr. v. Biog. Lex. ec.).

**Stainer.** (Taf. 422).

Wappen: In von G. und R. getheiltem Schilde oben ein r. gew. ¶ Adler, unten auf g. Blätterkrone ein geharn. geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von ¶ und G., links von W. und R. getheiltem Fluge, der Arm. — Decken: rs. — ¶ g.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. Wien, 12. Febr. 1714 für Martin Stainer u. Genossen.

(Nach d. Orig., im Raaber Ctts Arch., Coll. Herald. Nr. 639).

**Stainlein v. Saalenstein.** (Taf. 422).

Wappen, freiherrl. v. 1817: In getheiltem Schilde oben in B. ein wachsender w. gekl. Mann mit Vorderschurz und hohem spitzem Hute (Berg-Knappe), in d. erhobenen Rechten einen Berghammer d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend; unten sechzehnmal von ¶ und W. geschacht. — Kleinod: Aus ¶ w. Wulst wachsend ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen sechsstrahligen g. Stern haltend. — Decken: ¶ w. — Schildhalter: Je ein g. Greif, mit d. Sterne in d. Rechten.

(Nach d. ung. Orig. Dipl. d. d. Wien, 22. Aug. 1817. — L. R. 64. 59).

Wappen, gräfl. wie vorstehend, mit folgenden Veränderungen: Der Bergmann erscheint hier ¶ gekleidet und ohne Vorderschurz, dergl. Mütze u. gelbbraune Hose; der Stern, kommt bei d. Schildhaltern nicht vor. (Gritzner M., Grafenalbum).

Bayerischen Ursprunges.

Freiherrenstand (bayer.) d. d. 28. Sptbr. 1815.



Ungar. Indigenat, d. d. 1827 — Gesetz Art. 39 — für Eduard Baron Stainlein (sammt Nachkommen), k. bayer. Gesandter in Wien.

Grafenstand (bayer.), d. d. 28. (30.) Maj 1830 für d. Vorstehenden.

Erlaubniss zur Führung des Grafentitels in Ungarn, d. d. 1841 für die Wittve des obigen Eduard, geb. Freiin Susanna Rosa Hellenbach de Paczola u. für die Kinder: Sofia-Caroline Louise (geb. 1818 † 1886), Ludwig-Karl-Georg-Cornelius (geb. 1819 † 1867), Malvina (geb. 1822 † 1878) Leontine u. Otto-Ludwig-Oskar.

Otto Ludwig Oskar Graf Stainlein v. Saalenstein (geb. 1830) war noch vor kurzer Zeit oder ist noch gegenwärtig begütert, in Felső-Szemeréd, Honther Ctt.

(M. N. Zsebk. I. 1838. 220 — 221).

**Stanciovics**, siehe: **Stanoievics**.

**Stanislavics**. (Taf. 422).

Wappen: Durch einen w. Balken, welcher mit den lat. † Buchstaben P. R. E. F. (Pro Rege Et Fide) belegt erscheint, — schräglinks geteilt von B. und R.; oben in der linken Schildsecke ein sechsstraliger g. Stern; unten auf einem g. Rosse scheinbar sprengend ein geharn. Mann sammt Eisenhelm mit r. Straussenfedern, in d. erhobenen Rechten ein nach rückwärts abflatterndes g. Banner, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Geharn. geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1746 für Nicolaus Stanislavich, im Vereine mit seinen Geschwistern.

Der Adelserwerber Nikolaus, früher tit. Bischof v. Nicopolis, dann, (d. i. von 1739) Bischof v. Csanád, starb i. J. 1749.

Johann u. Georg Stanislavich, lassen sub d. 1771 ihren Adel im Arader Ctte publiciren.

(Coll. Herald. No. 121. — Pray, Hierarchia. II. 340).

**Stanissauljevich**. (Taf. 422).

Wappen: In von B. und W. geviertetem Schilde 1 u. 4 ein einwärts aufspr. g. Löwe in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange; 2 u. 3 ein einw. gek. † Rabe, im Schnabel zwei Palmzweige haltend. — Kleinod: Der Löwe des Feldes 4, wachsend. — Decken: bg. — †s.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1763 für Theodor Stanissauljevich.

(Coll. Herald. No. 42).

**Stanissavlevich**. (Taf. 423).

Wappen: In von B. und G. geviertetem Schilde 1 u. 4 zwei v. einem breitendigen g. Kreuzlein überhöhte, mit d. Ellbogen gegeneinander gekehrte, pfalweise gestellte, geharnischte, gebogene Arme je in d. Faust einen Krummsäbel haltend; 2 u. 3 gegen zwei in ihrer Mitte gekreuzte Lanzen anspringend, je ein r. Löwe. — Kleinod: R. Löwe, mit d. Vorderpranken eine Lanze vor d. Mitte des Leibes haltend. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1792 für Demeter u. Georg Stanissavlevich.

(Adami, Scuta Gent., Tomo XI).

**Stankovics, I.** (Taf. 423).

Wappen: In B. über gr. Schildesfuss (Boden), worin w. Kühe, Ziegen u. Lämmer scheinbar weiden (!), am Fusse eines hohen w. Felsens auf welchem eine w. Burg mit gewölbtem Thore und r. bedachtem Thurme,

IV. 15.

ein v. einer g. Sonne und v. einer s. Mondessichel überhöhter, r. gekl. Mann mit gr. Gürtel, hohen g. Stiefeln, Pelzkalpag mit r. Sacke u. umgürtetem Krummsäbel, in d. erhobenen Rechten einen Stab, in d. gleichfalls erhobenen Linken einen r. gesiegelten w. Brief haltend. — Kleinod: Der Mann wachsend, in d. Rechten eine Weizengarbe, in d. gesenkten Linken einen † Riemen haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1720 für Martin Stankovics.

Hierher gehören: Josef, 1774 Beamter in Selmecz-Bánya u. Katalin, v. 1782–1804 Ehefrau des Josef Mocsáry.

(Coll. Herald. No. 446).

**Stankovics, II.** (Taf. 423).

Wappen: Gespalten, hinten geteilt; 1) in G. ein r. gew. † Adler; 2) in B. ein v. einer g. Mittagssonne überhöhter, gekr. gr. Hügel; 3) in R. über einem w. Wellenbalken (Fluss) und gr. Boden, zwei v. einer Sichel mit g. Handhabe überhöhte g. Weizengarben. — Kleinod: Zwischen offenem † Fluge ein g. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. vorgestreckten Linken drei g. Weizenähren haltend. — Decken: †g. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1792 für Johann Stankovich.

(Adami, Scuta Gent., Tomo XI).

**Stankovics**, siehe: **Sztankovics**.

**Stanojevics**. (Taf. 423).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein Kranich, in d. erhobenen einen runden Stein haltend. — Kleinod: Der Kranich. — Decken: rs. — bs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1751 für Arsenius Stanojevics.

(L. R. 42. 102).

**Stansith**, siehe: **Horváth-Stansith**.

**Starhemberg**. (Taf. 423).

Wappen, vermehrtes, altes, gräf.: Geviert mit von W. und R. geteiltem Mittelschilde, worin oben ein wachsender b. Panther, mit Flammenzungen aus Rachen u. Ohren; dann 1) von W. und R. gespalten; 2) in von R. und W. fünfmal geteiltem Felde ein b. Sparren (auch mit eingebogenen Seitenrändern); 3) in R. ein pfalweise gestürzter (auch schräg gerichteter) s. Anker mit g. Spitzen und g. Ring; 4) in G. eine gekrönte, mehrmals gekrümmte (auch schräglinksgerichtete) † Schlange. — Drei Helme: I. Wechselweise von W und R. geteilte, kreuzweise u. schräge mit einem g. Bande sammt zwei Schleifen zusammengeknüfte Hörner. — Decken: rs. — II. Der Panther, hier gekrönt, d. Rücken besteckt mit einem fünfmal (auch sechsmal) gespitzten Kamm mit eben so vielen Pfauenspiegeln. — Decken: bs. — III. Geschlossener, wie Feld 2) gezeichneter Flug. — Decken: rs.

(Rajcsányi Ad, Wappenmscr. im RA BPesth).

Wappen, später vermehrtes, gräf.: Wie vorstehend, mit folgenden Aenderungen: Der Panther, hält hier in d. erhobenen Rechten einen lorbeerumwundenen Degen, in d. gesenkten Linken einem vom Rumpfe getrennten Türkenschädel beim Schopfe; im unteren Felde, zeigt sich der, von der Kais. Krone überhöhte Buchstabe L. Der Anker des Feldes 3), ist nicht gestürzt u. schräge gerichtet. — Kleinod: Hinter fünf gespiegelten Pfauenspiegeln.



dern die alte Bastei der Stadt Wien, u. aus derselben wachsend, der Panther wie vorstehend; dahinter, der Gipfel des St. Stefansthurmes, mit dem neu aufhabenden spanischen Kreuze und dem scheinbar herabfallenden Otomanischen Mond- u. Sternzeichen.

Dieses Wappen (mit dem höchst unheraldischen Kleinode), wurde dem berühmten Befreier von Wien, Ernst Rüdiger, sub d. Wien, 28. Novb. 1686 verliehen und ging dann, nach Erlöschen seiner Linie, auf seinen Schwiegersohn, Franz Anton Graf Starhemberg über. Es ist dasjenige, der (ausser der fürstlichen Linie) einzig noch blühenden Linie zu Eschelberg, u. z. des von Josef Franz Xaver († 1774) abstammenden Zweiges.

Gritzner (Grafenalbum), blasonirt ähnlich.

Die Fürsten v. Starhemberg, führen ein gleiches Wappen wie vorstehend, im Felde I. jedoch, der obere Teil der St. Stefans-Kirche aus d. Bastei ragend, wie beim vorst. Kleinode, der Thurm aber, auch mit dem, v. dem Doppelkreuze überhöhten Doppeladler besteckt. — Fürstenhut u. Fürstenmantel.

(S. auch: Hoheneck, II. 504 u. 561 allwo zweierlei Starhemberg-Wappen gegeben erscheinen).

Aus Steyermark stammendes, uradeliges Geschlecht, welches i. J. 1467 den Freiherren- am 3. März 1634 den R.-Grafen und (in einer Linie) am 13. Novb. 1763 den R.-Fürstenstand erhielt.

Ungar. Indigenat, d. d. 1655 — Gesetz Art. 119 — für Johann Richard.

Ungar. Indigenat, d. d. 1723 — Gesetz Art. 123 — für Thomas Gundakar Guido, Konrad, Maximilian, Gundakar u. Franz Josef, Alle, Grafen v. Starhemberg.

Sind im Neutraer Ctte begütert.

(Hoheneck, wie oben. — Oelportrait mit Wappen, in d. Bildergalerie zum Kremsmünster. — Maurice. — M. N. Zsebk., I. 1888. 221–222. — Siehe auch: Die Pfarre Bildstein bei Bregenz u. des Feldmarschalls Maximilian Josef Grafen v. Starhemberg († 1689) Stiftung u. Grabmal. Mitthlg. der k. k. Central-Commission für Kunst u. Erhaltung der Baudenkmale. XII. L. 1. 1867).

#### Steffanits. (Taf. 423).

Wappen: In B. durch einen Fluss scheinbar auf w. Rosse schwimmend ein gr. gekl. Mann mit hohen g. Stiefeln und  $\ddagger$  Kalpag, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, mit d. Linken die Zügel und ein r. Banner haltend. — Kleinod: Der Mann wachsend. — Decken: grs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. 1620 für Paul Steffanits.

(Adami, Scuta Gent., Tomo XI).

Steffanovits, siehe: Stephanovics.

Steinburg, siehe: Pildner v. Steinburg.

#### Steinicher. (Taf. 423).

Wappen: In von R. und S. geteiltem Schilde ein von G. und B. geteilter g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen geflüchteten Pfeil schräglinks gerichtet haltend. — Kleinod: G. Löwe wachsend, mit drei Weizenähren in d. erhob. Rechten. — Decken: rg. — bs.

NB. Diese Tingirung, ist gegen alle Regeln der Heraldik; der Löwe hätte in verwechselten Tinkturen, d. i. von S. und R. dargestellt werden sollen.

Adels- und Wappenbrief v. König M., Theresia, d. d. Pressburg, 28. Oktober 1741 (kundgemacht: Patak, Zempliner Ctt, 26. Sptbr. 1742 u. Miskolcz, Borsoder Ctt, 6. July 1765) für Franz Steinicher.

(Orig., Ctt A. Borsod).

NB. Es hatte bereits ein sicherer Andreas Steinicher, von Seite des Königs Karl III., i. J. 1738 ein gleiches Wappen mit dem Unterschiede erhalten gehabt, dass auch der Löwe des Schildes drei Weizenähren u. keinen Pfeil hält.

(Siehe: Adami, Scuta ec.).

#### Stélik. (Taf. 423).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Strauss, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: R. bekl. Mann mit Pelzkalpag sammt r. Sacke, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Decken: bg. — rs.

Adelsgeschlecht des Wieselburger Ctts.

Franz Stélik, tritt v. 1825–1830 als Vicegespan des eben genannten Ctts auf.

Erscheint nach „Stélik“ geschrieben.

(Sphragidiothek der k. k. herald. Gesellsch., Wien).

#### Steöszel v. Rapin. (Taf. 423).

Wappen: In W. aus einer dreizinnigen Mauer wachsend ein Mohr mit einer abflatternden, zweizipfligen r. Stirnbinde, die Arme in d. Hüften gestützt. — Kleinod: Der Mohr. — Decken:  $\ddagger$  w.

NB. Die Mauer, erscheint auch fortgelassen, die Decken, auch blau-golden tingirt.

Adelsgeschlecht des Heveser Ctts. Michael Steöszel de Rapin, erscheint i. J. 1682; Christof Steöszel de Rapin († 18. Juni 1754) 1712 als subst. Vicegespan v. Heves u. Külső-Szólnok urk. genannt; Josef S. v. R. († 1815) tritt von 1798 bis zu seinem Ableben, als Oberkapitän v. Jászék auf. Derselbe, pflanzte mit seiner Ehefrau, einer geb. v. Majláth, sein Geschlecht, bis auf die Gegenwart fort.

[Gemaltes Wappen des obigen Christof. — Gyöngyöser Album, im Besitze der Franciskaner zu Gyöngyös. Blatt 30. — N. J. X. 365. 919. — Siegel d. d. 1682 mit Init. (M. S. D. R.) des Michael Steöszel].

#### Stépán de Nagyvárad. (Taf. 423).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adelsgeschlecht der Ctte v. Bihar u. Zemplin.

Franz Stépán, tritt 1646 als Kapitän v. Tokay auf. Dieses Geschlecht, welches mit Josef, i. J. 1862 im Zempliner Ctte auftritt, war noch vor kurzer Zeit (oder ist noch gegenwärtig) begütert in Márk u. Ráska im genannten Ctte.

(Gemaltes Wappen. Familienbuch. — N. J. X. 365–366).

#### Stephanovics. (Taf. 423).

Wappen: Geteilt, unten gespalten; 1) in S. über gr. Boden auf einem  $\ddagger$  Rosse mit r. Decke gegen drei Rohrkolben scheinbar reitend ein Mann mit b. Rocke, gr. Mente, g. Gürtel und  $\ddagger$  Hute, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, mit d. Linken die Zügel haltend; 2) in G. auf einer b. Kugel, die Göttin Fortuna, einen r. Schleier über d. Haupt wehen lassend; 3) in B. auf gr. Dreiberge ein v. einer g. Sonne und v. einer s. Mondessichel begleiteter g. Löwe, mit d. Vorderpranken einen s. Anker vor d. Mitte des Leibes haltend. — Kleinod: Zwischen offe-



nem  $\ddagger$  Flüge der Mann wachsend, hier in d. Rechten einen Streitkolben, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Decken: bs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1797 für Basilius Stephanovics.

Ein anderes Geschlecht dürfte jenes gewesen sein (oder sein), welches am 11. July 1780 mit Johann Stephanovics, von Seite des Pressburger Ctts, ein Adelszeugniss erhält, welches am 15. Oktbr. 1781 im Krassóer Ctte kundgemacht wurde.

(L. C.).

**Sterecz.** (Taf. 424).

Wappen: In von W. und B. geteiltem Schilde auf gr. Boden ein Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Der Kranich. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1718 für Teofil Sterecz.

(Coll. Herald. Nr. 516).

**Stermenszky.** (Taf. 424).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone stehend ein ganz in R. gekl. Mann mit g. Gürtel, Pelzkalpag sammt r. Sacke und g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, d. Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Zwischen einem  $\ddagger$  Flüge ein g. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend. — Decken: bg. — rs.

Pressburger Adelsgeschlecht.

Andreas Stermenszky, erhält vor d. Jahre 1738 eine Donation auf Szász im genannten Ctte; Caspar Stermenszky, tritt 1759 als ord. Iudex nobif., des vorstehenden Ctts auf.

(Siegel mit Init. des Caspar. — Gemaltes Wappen. — Bel. M. Not. nova. Hung. II. 234).

**Sternberg.** (Taf. 424).

Wappen: In B. ein achtstraliger g. Stern. — Kleinod: Aus halbgeschlossenem b. Flüge brechend, der Stern. — Decken: bg.

NB. Der halbgeschlossene Flug, wird hie und da, auch vorne blau, hinten golden tingert gemeldet, was aber nicht richtig ist. Paprockiego Polski, bringt als Schildfigur der Freiherren v. Sternberg, einen sechsstraligen Stern und als Kleinod, einen Pfauenbusch, was gleichfalls, unrichtig zu sein scheint, da Albertus de Sternberg, bereits sub d. 1520. (siehe das Siegel mit voller Umschrift, im R. A. BPesth), mit dem genauen, completen Wappen wie oben blasonirt, siegelt.

Die Sternberg, gehören überhaupt zu jenen Geschlechtern, welche ihr ererbtes Blason, niemals verändert haben. In Böhmen, Mähren u. Oesterreich domicilirendes, altes vornehmes Geschlecht.

Bestätigung des alten Grafenstandes, d. d. Wien, 24. 2. 1661.

Bestätigung für d. Reich- und d. Erblande, d. d. Wien, 26. July 1662.

Ungar. Indigenat, d. d. 1687.

Böhmischer Grafenstand, d. d. Wien, 8. Novb. 1719 für d. Hanns Sternberg-Rudelsdorf.

Ungar. Grafenstand (nach Gritzner), d. d. Wien, 23. July 1825.

Mitglieder des vorstehenden Geschlechtes, erscheinen in frühern Jahrhunderten, auch in Ungarn.

(Gritzner M., Grafenalbum. — Viele Siegel).

**Sternheim,** siehe: **Czech v. Sternheim.**

**Stettner v. Makkos-Hetye.** (Taf. 424).

Wappen, adel.: Unter einer r. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern gegen welche je ein einwärtsgekehrter g. Greif aufspringt, — in B. aus gr. Boden sich erhebend eine v. einem sechsstraligen g. Sterne überhöhte, spitze w. Felsengruppe. — Kleinod: R. gew.,  $\ddagger$  Adler wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Pressburg, 1. April 1655 (kundgemacht: Oedenburger Ctt, 20. März, 1656 u. Pesth, Pesther Ctt, 8. Maj 1737) für Johann Stettner, für seine Ehefrau Rosa Henfnagel, für d. Kinder: Rosa, Paul, Stefan, Johann, Friedrich u. Maria und für d. Bruder Georg.

(Leg. C. Ctt. A. Pesth, Actor. Polit. fasc. I.).

Freiherrenstand (österreich.), v. Kaiser Franz Josef I., d. d. Wien, 1. Oktober 1853 für Mateus Stettner v. Makkos-Hetye, k. k. Hofrath der bestanden k. ung. Hofkanzlei, als Ritter des St. Stefans-Ordens.

Adelsgeschlecht, d. Ctte v. Pesth, Oedenburg u. Weszprim.

Die freiherrliche Linie, scheint erloschen zu sein.

(Nach d. Orig. Concepten des k. k. Adelsarchives, Wien. — N. J. X. 369—379).

**Stibor, richtiger Stiboricz.** (Taf. 424).

Wappen, a) In R. zwischen zwei auswärtsgekehrten g. Mondessicheln, ein unten abgebrochenes Schwert mit g. Parirstange, oder auch, ein freischwebendes Kreuzlein. — Kleinod: Ein aus zwei übereinandergekehrten, mit d. Hörnern nach aufwärts strebenden g. Mondessicheln hervorbrechender, feuerspeiender Drachenkopf sammt Hals. — Decken: rg?

(Siegel d. d. 1395 des Siebb. Wojwoden Stibor v. Stiboricz, nach Wagner, Coll. geneal. dec. I. — Siegel d. d. 1397. In Nyáry Vezérf. IV. 34., fehlt der Drachenkopf u. erscheinen als Schildhalter, zwei Engel).

Wappen: b): In gevieretem Schilde 1 u. 4 das Stammwappen wie vorstehend, 2 u. 3 der Drachenkopf, einwärtsgekehrt.

(Siegel d. d. 1410 des Johann Stibor, Bischof v. Erlau. — S. Wagner, Coll., wie oben).

Wappen, c): Wie vorstehend, mit folgenden Unterschieden: Die beiden Mondessicheln der Felder 1 u. 2 werden (bei Hinweglassung des Schwertes) v. einem Kreuzlein überhöht; der feuerspeiende Drachenkopf, erscheint aus einer Scheibe (so!) wachsend u. rechtsgekehrt.

(Rajcsányi Ad., Siegelcopien im R. A. BPesth, nach Siegeln d. d. 1410 desselben Bischofes Johann).

NB. Die Tincturen des Stammwappens, sowie das Schwert als solches, basiren auf d. Bericht v. Const. Reichenau (Siebb. Adel), wonach sich Derselbe, auf das Wappu „Ostoja“ beruft. Der „quadrirte“ Schild, wie sub b.) und c.) vorgeführt, ist eine Zusammenziehung (bezw. Vierung) des Stammwappens mit dem Kleinode, wie wir, analogen Fällen, in d. ung. Heraldik u. insbesondere, bei Siegeln der höhern Geistlichkeit, schon wiederholt u. auch in dem vorliegenden Werke begegnet sind (Vergl. auch: Csergheő-Csoma, Alte Grabdenkmäler in Ungarn. BPesth, 1890. Pag. 66 u. 79). — Das Schwert zwischen den Halbmonden, wurde wiederholt auch als „Kreuzlein“ (was auch das Richtige zu sein scheint) — oder als „Krone“, die beiden Gegenstände des Kleinodes aber, bald als „Mondessicheln“, als „Scheiben“, ja sogar als „Jagdhörner“, — in Wort u. Bild beschrieben. Keinesfalls herrscht hier noch die erwünschte Klarheit.

Von den Ostoja, aus Polen stammendes Geschlecht, mit dem Pressburger Obergespan Stybor v. Styboricz, bereits mit Ende des XIV. Jh., in Ungarn auftretend.

Seine Brüder Peter u. Andreas, legen 1389 den Unterthaneneid in Ofen ab.

Der vorgemeldete Andreas, schreibt sich sub d.



1386: „Nos Andreas Podezesje de Stiborziz, Capitanus Trenchin nec non Dominus castri Uhronycz“.

Der älteste Bruder Stibor, erhält im Vereine mit seinen Brüdern Andreas u. Nikolaus, i. J. 1388 die Burg Bezčko oder Bolondócz, wird darin 1391 bestätigt und tritt bereits 1396 wie auch noch i. d. Jahren 1412, 1414 als Wojwode v. Siebenbürgen auf. Derselbe, schrieb sich sub d. 1410: „Stiborus Vojvoda Transylvanus Trichinii, Bistriciae, et Nitriae Comes, totiusque terrae Povaziae seu Vaganae Dominus.“

Dieses Geschlecht, erlosch i. J. 1434 mit dem Sohne des vorstehend aufgeführten Wojwoden, welcher 1412 als Oberstkammerdiener genannt erscheint.

(N. J. X. 370–372).

#### Stiessel. (Taf. 424).

Wappen: In von G. und B. geviertetem Schilde 1 u. 4 unter mit zwei nebeneinander gereihten g. Sternen belegtem r. Schildeshaupte auf gr. Dreiberge einwärts-gekehrt, hier eine r. gew., aufliegende w. Taube, dort ein Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend; 2 u. 3 über gr. Schildesfuss (Boden) ein v. drei schräglinks übereinander gereihten, r. besamten w. Rosen überhöhter w. Wellenbalken (Fluss). — Kleinod: Zwischen offenem Flügel welcher rechts von G. und R., links von B. und W. geteilt, — hier mit einem sechsstrahligen Sterne, dort mit einer Rose (beiderseits, in verwechselten Tinkturen) belegt erscheint, ein breitendiges g. Kreuz. — Decken: rg. — bw.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1765.

(Adami, Scuta Gent.).

#### Stift. (Taf. 424).

Wappen: In von G. und S. gespaltenem Schilde vorne ein aus d. Spaltung ragender, r. gew.  $\ddagger$  Adler, hinten eine v. einem w. Tatzenkreuze überhöhte, unten v. je einem fünfstrahligen b. Sterne begleitete, gestürzte b. Spitze. — Schildhalter: Je ein Löwe.

Oesterreichisches Adelsgeschlecht, im Mannesstamme erloschen (mit Theodor Baron Stift, Enkel des Freiherrenstandeswerbers Andreas Josef?) oder aber dem Erlöschen nahe.

Andreas Josef Stift, geb. Röschitz in N. Oe., 1760 (als Sohn bürgerl. Eltern), † Schönbrunn, 16. Juni 1836 erreicht 1784 die Doctorenwürde, wird 1796 Hofarzt, 1798 wirkl. Leibarzt des Kaisers Franz, — 1802 aber Hofrath und i. J. 1813 wirkl. Staats- u. Conferenz-Rath.

Freiherrenstand (österreich.) v. Kaiser Franz I., d. d. 27. Aug. (Ausfertigung vom 4. Oktb.) 1814 für d. vorstehenden Andreas Josef.

Ungar. Indigenat d. d. 1827 — Gesetz Art. 40 — für Andreas Josef Stift.

(Viele Siegel. — Siehe auch Wurzbach Const. Dr. v. Biogr. Lex. XXXIX.).

#### Stipsicz v. Ternova. (Taf. 424).

Wappen: adeliges: In B. auf gr. Boden ein doppel-schwänziger g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken eine r. gewaffnete w. Taube mit gr. Oelzweige im Schnabel haltend. — Kleinod: Die Taube. — Decken: bg. — rs.

(N. J. X. 374).

Wappen, freiherrliches, v. 1821: Von R. und B. geteilt; oben die ungar. St. Stefanskron, unten der Löwe des Stammwappens, hier in der Linken eine gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilie haltend. — Drei

Helme: I u. III. Drei rsr. Straussenfedern. — Decken: rs. — II. Die Taube wie oben. — Decken: bg. — Schildhalter: Je ein geharnischter, schwertumgürteter Mann, mit r. befederten Helme und umgehängtem Säbel mit g. Parirstange.

NB. Noch ist mir folgendes Stipsicz-Wappen bekannt: Unter r. Schildeshaupte und einem w. Balken, ersterer belegt mit der ung. St. Stefanskron, — in B. auf gr. Boden ein doppelschw. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Säbel, in d. Linken ein Patriarchenkrenz haltend.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 3. Sptb. 1662 für Georg Stipsicz.

Freiherrenstand (österreich.), v. Kaiser Franz, d. d. 18. März 1806 für Josef Stipsicz (geb. Oedenburg, 15. 8. 1755 + 16. Sptb. 1831).

Ungar. Freiherrenstand, d. d. Wien, 9. Febr. 1821 für Josef (derselbe), k. k. General der Cavallerie, Commandeur des St. Stefans-Ordens. — Donation auf Ternova im Arader Ctte. sub d. 1820 für d. Vorstehernden.

Josef Philipp Stipsicz Freiherr v. Ternova, ein Sohn des 1847 † Freiherren Josef II. (und Enkel des Freiherrenstandeswerbers Josef I.), ist vermählt mit Sarolta Reviczky v. Revisnye und Vater eines Sohnes.

Karl Stefan Freiherr v. Stipsicz (geb. 1847), der jüngere Bruder des Josef-Philipp, war vor mehreren Jahren noch unvermählt.

Von der adeligen Linie dieses Geschlechtes, starb Ferdinand, i. J. 1820.

(L. R. 64. 532. — M. N. Zsebk. I. BPesth, 1888. 429. — Vergl. auch: Wurzbach Const. Dr. v., Biogr. Lex. XXXIX 53–56 — N. J. X. 373–374).

#### Stockhammern. (Taf. 424).

Wappen: Geviert mit g. Mittelschilde, worin ein r. Stierkopf mit g. Nasenring; dann 1.) in S. ein gekr., fliegender  $\ddagger$  Adler; 2.) in G. ein  $\ddagger$  Schrägbalken; 3.) in B. auf  $\ddagger$  Rosse ein r. gekl. baarhäuptiger Mann, in der erhobenen Rechten einen Streithammer haltend; 4.) in S. zwei b. Falken, der eine auf braunen Eisenstabe liegend, aus welchen, links unten ein trockener g. Ast, worauf der andere Falke. — Drei Helme: I. Der Adler, stehend. — II. Der Stierkopf. — III. Wachsendes (auch radschlagendes)  $\ddagger$  Ross. — Decken:  $\ddagger$ s. —  $\ddagger$ g.

Angeblich aus Nürnberg stammendes Geschlecht, dessen erstbekannter Ahnherr Johann (geb. 1459), im J. 1523 gestorben sein soll. Sein Sohn Leonhard (1485 + 1550), Sekretär des K. Karl V., soll am 10. März 1524 den Adel erhalten haben.

Die Gebrüder Johann (geb. 1530) und Alexander Stockhammer, Söhne des vorstehenden Leonhard, erhielten am 10. Novb. 1578 den rittermässigen Adelstand.

Franz, (ein Sohn des Johann-Adam Stockhammer), der Phil. u. Medicin Doctor, k. k. Hofarzt ec., wird sub d. 23. Aug. 1701 v. Kaiser Leopold I., in d. Ritterstand erhoben. Sein Sohn Josef-Anton, erhält am 10. März 1734 v. Kaiser Karl VI., den R. Freiherrenstand.

Erb l. u. österr. Grafenstand. d. d. Wien 15. 1. 1777 für Josef Edl v. Stockhammern, k. k. Mundschenk.

Ungar. Indigenat, d. d. 1791 — Gesetz Art. 73 — für Josef Johann Graf Stockhammern.

Erloschen zu Hütteldorf bei Wien, am 8. Aug. 1858 mit Herman-Ludwig Gf. St., Enkel des Grafenstandeswerbers, Josef Johann.

Sie besaßen bedeutende Güter, in d. Cotten von Békes, Csongrád und Csanád.

Erscheinen richtiger „Stockhammern“ (und nicht Stockhammer) geschrieben.

Die Blasonirung, ist in ihren Details, mit Vorsicht aufzunehmen.

(Siehe auch: N. J. X. 374–375).



**Stogar.** (Taf. 424).

Wappen: In B. auf gr. Boden zwei gegen einander aufspr., doppelschwänzige g. Löwen. — Kleinod: Taube, im Schnabel drei Kornähren haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 5. März 1660 (kundg.: Pressburger Ctt, 6. Spth., I. J.) für Andreas Stogar, für seine Ehefrau Catharina, für d. Kinder: Georg, Catharina u. Elisabeth, für Michael Stogar aliter Gaszapy u. für dessen Ehefrau Catharina, mit d. Kindern: Paul, Georg u. Jakob.

(Leg. C. Ctt. A. Pressburg.)

**Stojanovits, I.** (Taf. 425).

Wappen: Geteilt, oben gespalten; 1.) in R. eine aus n. Wolken brechende g. Morgensonne; 2.) in B. aus n. Wolken links hervorkommend, ein Blitzstrahl; 3.) in W. auf n. Wellen ein mit drei r. bewimpelten Masten versehenes Segelschiff. — Kleinod: B. Banner. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1792 für Philipp Stojanovits.

(Adami, Scuta Gent. tomo XI.)

**Stojanovics, II.** (Taf. 425).

Wappen: In B. eine von d. beiden Schildesrändern aufsteigende g. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, darin aus gekr. gr. Dreiberge wachsend ein b. gekl. Mann mit g. Gürtel u. Pelzkalpag, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend; gegen d. Spitze anspringend, je ein s. Löwe, einen s. Anker vor d. Mitte des Leibes haltend. — Kleinod: S. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1797 für Georg Stojanovics.

(L. C.)

**Stojanovics III., v. Lacunás.** (Taf. 425).

Wappen, freiherrl.: In B. über gr. Boden auf einem grauen Rosse sprengend welches r. gezäumt u. mit r. Sattel- sowie g. bordürter r. Decke versehen erscheint, ein in d. beiden Schildoberecken v. je einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, geharnischter Mann mit Eisenhelm sammt drei r. Straussenfedern, mit beiden Fäusten der erhobenen Arme, einen Speer in d. Rachen eines am Rücken liegenden, g.-gr. Drachens zu stossen scheinend. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von S. und B., links von G. und B. geteiltem Flügel ein gebogener geharnischter Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bs. — bg. — Schildhalter: Je ein g. Löwe. — Wahlspruch mit g. Lettern, auf b. Bande: Avide Et Fide.

Ursprünglich serbisches Geschlecht.

Adelsbrief u. Kön. Donation auf Lacunás, im Temeser Ctte, v. König Ferd. V., d. d. 1835 für Johann Stojanovics. Die Publication, erfolgte am 24. August I. J., im Krassóer Ctt.

Freiherrenstand (österr.), v. Kaiser Franz Josef I., d. d. Wien, 6. März 1860 (Dipl. Ausfert., Wien, 15. Maj 1860) für den Obigen.

Der Freiherrenstandwerber Johann, (geb. 1793 † 1863) erzeugte mit seiner Ehefrau, Eulalia Plavicz, den Sohn Mladen (geb. 1829 † 1866) welcher vermählt mit Constanze Frein von Millutinowicz-Milvosky von Weichselburg, der Vater der Söhne: Johann, Georg u. Jván wurde.

(Nach d. Orig. Concepten des k. k. Adelsarchives Wien. — M. N. Zsebk., I. 1888. 529—530).

**Stoicsevich.** (Taf. 425).

Wappen: Durch einen von G. und † geschachten Pfal gespalten, hinten geteilt; 1.) In R. eine pfalweise gerichtete Slavenkette; 2.) in R. ein wachsender g. Löwe, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend; 3.) in B. drei (2, 1) byzantinische Münzen. — Kleinod: Rechts von S. und R., links von † und G. geteilte Hörner. — Decken: †g. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1760 für Stefan u. Johann Stoicsevich.

(Coll. Herald. Nr. 24).

**Stojka.** siehe: **Sztotka.****Stopani.** (Taf. 425).

Wappen: In geviertetem Schilde 1.) in S. ein r. gew., gekr. † Adler; 2.) in B. auf gr. Dreiberge eine von zwei sechsstrahligen g. Sternen überhöhte, r. gew., w. Taube, im Schnabel einen gr. Blätterzweig haltend; 3.) in R. ein doppelschwänziger, gekr., g. Löwe; 4.) in S. ein gekr. gr. Dreiberge, überhöht v. drei r. Balken. — Kleinod: Drei wrb. Straussenfedern. — Decken: †s. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 11. July 1722 für Johann Stopani.

(L. C.)

**Stöffinger.** (Taf. 425).

Wappen: Unter g. Schildeshaupte welches mit einer wagrecht aufliegenden Turnirlanze (deren Spitze durch einen gr. Blätterkranz gestossen erscheint) — belegt ist, gespalten von W. und B; vorne aus g. Blätterkronen ragend eine mit einem sechsstrahligen b. Sterne besteckte n. Hirschstange, hinten auf gr. Dreiberge ein w. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend, mit den Vorderpranken die Hirschstange des vordern Feldes haltend. — Decken: bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1801 für Michael u. Mathias Stöffinger.

(Adami, Scuta Gent. tomo XI.)

**Stöhr.** (Taf. 425).

Wappen: In von G. und B. geviertetem Schilde 1 u. 4 ein aus d. Spaltung ragender, r. gew., † Adler; 2.) ein hoher spitzer Fels; 3.) ein einw. aufspr. w. Bracke, mit g. Halsband. — In der Mitte, ein mit einem Fische (Störe) belegter w. Wellenbalken (Fluss). — Kleinod: Zwischen einem n. Geweihe, ein sechsstrahliger g. Stern. — Decken: †g. — bs.

Sächsisches Geschlecht aus Siebenbürgen.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1802 für Franz Stöhr, Concipist bei der k. ung. Hofkanzlei. Johann Nep. Stöhr, erscheint bereits i. J. 1796 als Sekretär bei d. siebb. Kammer genannt.

(N. J. X. 377—378. — Adami, Scuta.)

**Straussenburg.** siehe: **Arz v. Straussenburg.****Strebel.** (Taf. 425).

Wappen: In von G. und B. schräggeteiltem Schilde vorne drei w. Wellenbalken, hinten auf gr. Boden ein † Löwe in d. erhobenen Rechten einen mit w. Rosen besteckten gr. Blätterkranz haltend, mit der Linken ein



Schwert mit g. Parirstange zu Boden senkend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bw. — ††g.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1790 für Josef Strebel (Ströbl), Notar des Syrmier Ctts. (L. R. Nr. 55. Pag. 332).

#### Streit. (Taf. 425).

Wappen: In geteiltem Schilde oben in von W. und B. schräglinks geteiltem Felde vorne ein n. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, unten ein über einem Streitkolben gekreuzter Krummsäbel; unten in R., ein gr. Dreiberg. — Kleinod: N. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: rs. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1797 für Johann-Heinrich Streit.

(L. R.).

#### Strigner. (Taf. 425).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Kranich, in d. erhobenen einen runden Stein haltend. — Kleinod: R. bekl. geb. Arm, in d. Faust eine Schreibfeder haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1718 für Andreas Strigner.

Gömörer Adelsgeschlecht.

(Adami, Scuta Gent. tomo XI.).

#### Strilich. (Taf. 425).

Wappen: In von B. und R. gespaltenem Schilde vorne drei durch eine g. Blätterkrone gesteckte Weizenähren; hinten ein b. gekl. Mann mit g. Gürtel und daran befestigtem †† Krummsäbel, †† Kalpag und hohen g. Stiefeln, mit beiden Händen einen Pfeil aus einem Bogen abzuschleßen scheinend. — Kleinod: Der Mann wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 1790 für Anton n. Peter Strilich.

(Adami, Scuta Gent. XI.).

#### Stringer. (Taf. 425).

Wappen: In W. ein oben von zwei gr. Dreiblättern, unten v. einem dritten solchen Dreiblatt begleitet, erniedrigter r. Sparren. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts w., links r. Flügel, das Dreiblatt. — Decken: rs. — grs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 28. Oktober 1741 für Peter Stringer.

(L. R. Nr. 39. fol. 210).

#### Strobel, I. (Taf. 426).

Wappen: In von R. und B. geteiltem Schilde ein auf gr. Boden aufspr. n. Hirsch, mit nach rückwärts gewendetem Kopfe. — Kleinod: Zwischen offenem †† Flügel, der Hirsch wachsend. — Decken: rs. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1744 für Johann Strobel u. für den gleichnamigen Brudersohn.

(L. R. Nr. 39. 715).

#### Strobel, II. (Taf. 426).

Wappen: In von R. u. B. geviertem Schilde 1 u. 4 ein über gr. Dreiberge scheinbar aufliegender, einer aufgehenden g. Sonne zustrebender n. Adler; 2 u. 3 auf w. Dreifelsen eine v. einer linksgekehrten s. Mondessichel u.

von einem sechsstrahligen g. Sterne überhöhte w. Burg, mit r. bedachtem Thurme und offenem Thore. — Kleinod: R. gew. †† Adler. — Decken: rw. — bw.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. August, 1766 für Sigmund Strobel, Güterdirector, Archivar ec., des Fürsten Batthyány.

(Coll. Herald. Nr. 159.)

#### Strobl, III. (Taf. 426).

Wappen: In von G. und †† geviertem Schilde 1 u. 4 ein gr. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 2 u. 3 ein aufspr. g. Ross. — Kleinod: Zwischen rechts von G. und Gr., links von †† und G. geteilten Hörnern, der Löwe wachsend. — Decken: grg. — ††g.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. Wien, 14. Novb. 1791 für Martin Strobl, kön. Stathalterei-Consipist und für s. Bruder Josef, Salz-Perceptor in Tarkány, deren Vater, 50 Jahre teils beim k. k. Militär, teils bei der Kammer gedient hatte.

(Orig., Ctt. A. Ungvár).

#### Ströbl, siehe: Strebel.

#### Stubenberg. (Taf. 426).

Wappen, altes und gräflich, a.): In †† ein gestürzter Anker mit g. Tauenden. — Kleinod: Sechs (3, 3) hier w., dort †† Straussenfedern. — Decken: ††s.

(Ähnlich, blasonirt Gritzner. — Die dort vorzufindende Bemerkung, wegen „Tauende“ u. „Zopf“ beruht auf Irrthum).

Wappen, vermehrtes: In von †† und G. quadriertem Schilde 1 u. 4 das Stammwappen wie vorstehend, 2 u. 3 ein †† Wurm. — Zwei Helme: I. Zum Stammwappen. — Decken: ††s. — II. Sechs (3, 3) hier g., dort †† Straussenfedern. — Decken: ††g.

(Siehe auch: Bartsch Zachar., Steierm. Wappenb. v. J. 1567).

Wappen, gräfliches, b.): Quadriert von †† und G. mit r. Mittelschilde, darin ein gestürzter s. Anker mit drei s. Strichen und g. Tauende (für Ankerstein); dann 1 u. 4 das Stammwappen wie oben; 2 u. 3 ein †† Wurm (für Wurmberg). — Drei Helme: I. Wie vorstehend, doch in verwechselten Tincturen. — Decken: ††w. — II. Die Figur des Stammwappens auf rw. Wulst, darauf, eine mit sechs wrrwr Straussenfedern besteckte g. Krone. — Decken: rw. — III. †† Drache. — Decken: ††g.

Uradeliges u. vornehmes, nunmehr im Grafenstande blühendes, Steiermärkisches Geschlecht.

Albrecht II., verleiht im Vereine mit seiner Gattin Johanna geb. Gräfin v. Pfirt, sub d. 4. Febr. 1347 dem Ulrich v. Stubenberg, ein „goldein Poschl“ auf d. Helm, — ein Kleinod, das den Habsburgern wegen Pfirt gehörte. Dies ist die älteste bekannte Wappenbesserung, eines österr. Regenten.

Nach der stattgehabten Vermählung (1432) des Leutold v. Stubenberg mit d. Erbtöchter Agnes v. Pettan, nahmen die Descendenten, das vermehrte Wappen (b) auf. Die noch lebenden Stubenberg der Karpfenberger Linie, führen das Stammwappen (a) fort.

Ungar. Indigenat, d. d. 1655 Gesetz Art. 119 — für Wolf u. Johann-Wilhelm Freiherrn v. Stubenberg.

Sind gegenwärtig, auch in Ungarn, Székelyhid, begütert.

(St. Christofori am Arlberg Bruedersch. Buech. Wppmscr., im Haus-Hof u. Staatsarch. Wien, Bl. 22. — Beck-Widmannstetter, über Archive in Kärnthen 85. — Oelporrait mit Wappen, i. d. Bildergallerie zu Kremsmünster).



**Stummer.** (Taf. 426).

Wappen: In B. ein dreimal (zweimal nach oben u. einmal nach unten), gehrochener w. Balken belegt mit drei aufliegenden r. Amselein. Der Balken wird oben v. einem g. Sterne, unten v. einem wagrecht aufliegenden Krummsäbel, dessen Spitze nach rechts gewendet ist, begleitet. — Kleinod: Geschlossener, vorne blauer, hinten roter Flug, belegt mit einem sechsstraligen g. Sterne. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 28. Oktober 1741 für Georg Stummer, der sich als Huszaren-Offizier, in vielen Feldzügen ausgezeichnet.

Dieses Geschlecht, im Honther u. Pressburger Ctte begütert, führt seit neuerer Zeit, den Namen „Ipolyi“ oder „Jpolyi-Stummer.“

Arnold v. Ipolyi-Stummer, geb. 20. Oktober 1823 zuerst Bischof v. Neusohl, dann Bischof v. Grosswardein, k. k. w. Geh. Rath, Direktions-Mitglied der ungar. Akad. d. Wissenschaften, ec., starb am 2. Dzbr. 1886 zu Grosswardein und war einer der verdienstvollsten Gelehrten unseres Vaterlandes.

(Nach d. Orig. — Geneal. Taschenb. d. adel. Häuser, Brünn, 1882. VII. Pag. 496–499. — N. J. X. 382–386).

**Stuparich.** (Taf. 426).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein v. einer links gekehrten s. Mondessichel u. von einem sechsstraligen g. Sterne begleiteter Storch, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Der Storch. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. Wien, 15. July 1632 (kundgemacht: Steinamanger, Eisenburger Ctt, 30. Maj 1633) für Thomas Stuparich u. für seine Brüder: Stefan, Andreas, u. Peter.

Dieses Geschlecht, auch „Sztuparich“, u. „Ztuparich“ geschrieben, war oder ist noch gegenwärtig begütert, in den Cttu v. Eisenburg, Trentschin u. Bars.

Paul v. Sztuparich, tritt 1748 in Nemes-Mitiz auf; Stefan u. Johann, erscheinen i. J. 1768 in Dreskócz; Stefan, Peter, Franz u. Florian Sztuparich, 1837 gleichfalls im genannten Orte.

(Leg. C. — N. J. X. 879).

**Stur.** (Taf. 426).

Wappen: In von G. und S. geviertetem Schilde 1 u. 4 ein r. gekl. Mann mit w. Gürtel,  $\ddagger$  Stiefeln u. Pelzkalpag mit r. Sacke, in der erhobenen Rechten zwei Palmzweige haltend die Linke in d. Hüfte gestützt; 2 u. 3 aus gr. Boden sich erhebend ein Baumstamm mit rechts abgestorbenen, links grünenden Zweigen. — Kleinod: Der Mann wachsend. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1792 für Josef Stur.

(Adami, Scuta Gent. tomo XI.).

**Sturléc aliter Szentmiklóssy.** (Taf. 426).

Wappen: In B. auf je einem beblätterten Zweige eines sich aus gr. Boden erhebenden Baumstammes gegen einander gekehrt stehend, je ein Staar. — Kleinod: Ein Staar. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Pressburg, 25. July 1662 für Peter Sturlec aliter Szentmiklóssy, adeliger Abstammung, sowie für s. Söhne: Stefan, Victor, Johann u. Paul.

Adelsgeschlecht des Zempliner Ctts, auch „Szentmiklóssy“ (ohne „Sturlec“) genannt.

(Leg. C. Ott. A. Ungvár. Act. Polit. Nr. 54. fasc. 126 d. d. 1725. — Szirmay, C. Zemplin not. top. 117).

**Sturmann.** (Taf. 426).

Wappen: Mann auf n. Boden stehend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Zwischen offenem Fluge, zwei gekreuzte Schlägel.

N. Sturman, tritt bereits i. J. 1697 als Unterkapitän v. Tokay auf.

In Zemplin, erscheinen die Sturman als Grund-Besitzer, zu Beginn unseres Jahrhunderts.

(Siegel mit Init. Arch. Csoma. — N. J. X 387).

**Stürgh zu Halbenrain.** (Taf. 426).

Wappen, a): Geviertet; 1. u. 4 von  $\ddagger$  und G. geteilt; darin auf gr. Boden (Dreiberge) ein r. gew. flugb. Storch in verwechselten Tinkturen, im Schnabel einen g. Ring haltend; 2 u. 3 in w. Rauchwerk ein r. Pfal. — Kleinod: Der Storch mit d. Ringe, (auch halbkreisförmig) geteilt von G. und  $\ddagger$ . — Decken:  $\ddagger$ g.

Wappen, gräfl.: Schild, wie vorstehend. — Drei Helme: I. Zwischen offenem, von  $\ddagger$  und G. geteiltem Fluge, der Storch des Feldes I., ohne Dreiberge. — Decken:  $\ddagger$ g. — II. Zwischen rechts von  $\ddagger$  und G., links von R. und W. schräge, bezw. schräglings getheilten Hörnern, ein mit einem g. Krönlein besteckter, wie Feld II. gezeichneter, hoher, spitzer Hut mit  $\ddagger$  Stulp. — Decken:  $\ddagger$ g. — rs. — III. Drei wrw. Straussenfedern. — Decken: rs.

Als erstbekannter Ahnherr erscheint Hanns Stürghk genannt, welcher circa 1480 zu Donaustauf, bei Regensburg, in Baiern lebte.

Von seinen beiden Söhnen, Jörg und Ulbrich, welche um d. Jahr 1509 nach Steiermark kamen, kaufte der Erstgenannte, laut Urbar, d. d. 1532 die Herrschaft Plankenwart bei Gratz, vom Freiherren Andrä Ungnad und erhielt v. Kaiser Karl V., sub d. 6. Maj 1546 die Freiheit, mit rotem Wachs siegeln zu dürfen.

Die beiden Söhne des vorstehenden Jörg, als: Georg und Christof, gründeten zwei Linien. Während die ältere, mit den Enkeln des Gründers erlosch, pflanzte Christof, sein Geschlecht bis auf die jüngste Zeit fort.

Freiherrenstand mit d. Prädikate „v. Plankenwart“ d. d. 19. Mai 1638 für Hanns Christof (Sohn des Christof I.), sammt seinen 4 Schwestern.

Grafenstand, d. d. 5. July 1715 für Franz-Bernhard Freiherr v. Stürghk, zugleich mit seinem Bruder Georg-Christof. — Beide, Söhne des Hanns-Christof.

Reichsgrafenstand, Wappenbesserung und Palatinat in der Primogenitur, d. d. 4. Nvbr. 1721. —

Landstandschaften: 1703 in Kärnthen u. Görz, 1704 in Krain, 1720 in Tirol, Nieder- und Oberösterreich; 1725 in Böhmen u. Mähren.

Ungar. Indigenat, d. d. 1729 — Gesetz Art. — 47 — für Georg-Christof u. Johann-Christof Stürghk.

(Beck-Widmanstetter'scher Stammbaum, nach d. Orig. Akten des gräfl. Stürgh'schen Archives. — Bartsch Zacharias, Steinmärkisches Wappenb. vom XVI. Jh.).

**Stürmer.** (Taf. 426).

Wappen, freiherrl.: In R. ein nach aufwärts gebogener g. Balken, welcher oben v. einem ungekrönten, g. verzierten s. Rosthelme, unten von zwei andern solchen Helmen begleitet erscheint. — Drei Helme: I. Gekr. g. Löwe wachsend. — II. Gekr.  $\ddagger$  Adler wachsend. — III. Mondessichel, mit nach aufwärts strebenden Hörnern, — besteckt mit zwei brillantirten Sorgatsch-Reihern (oder Tschalenks), wie sie der Grossherr allein, bei feierlichen Gelegenheiten, auf dem Turban trägt. — Alle Decken: rg. — Schild-



halter: Je ein geharnischter Mann mit Eisenhelm sammt r. Straussenfedern und mit abhängender Wehr.

NB. Das gräfliche Wappen ist, was den Schild betrifft, dem vorstehenden vollkommen gleich und differirt bloss in den Helmkleinoden.

Angeblich aus Nürnberg stammendes Geschlecht, welches sich im vorigen Jahrhunderte in Oesterreich (Wien) niederliess.

Adels- u. Ritterstand, v. Kaiser Franz I., d. d. Wien, 12. Juni 1801 für Ignaz Laurenz (Sohn des Josef Adam) Stürmer, k. k. Hofrath, dann auch Gesandter bei der h. Pforte.

Freiherrenstand, d. d. Wien, 17. Maj, (nach Andern, am 27. Maj) 1813 für den Vorstehenden.

Ungar. Indigenat, d. d. 24. Novb. 1820 (bezw. d. d. 1827) für den Vorstehenden.

Grafenstand, d. d. Wien, 9. Novb. (Dipl. Ausfert. d. d. Wien, 27. Dzb.) 1842 für Bartholomäus Freiherr v. Stürmer, k. k. geh. Rath, Internuntius bei der hohen Pforte ec., ältester Sohn des obigen Ignaz Laurenz.

Die gräfliche Linie, erlosch mit d. oben genannten Erwerber, die freiherrliche aber, später.

(Gemalte Wappen u. Siegel. — Siehe auch: N. J. X. 387—389. — Dr. Jean Szendrei, Catalogue ec. de la collection de bagues de Madame Gustave de Tarnóczy. Paris, 1889. Pag. 240).

#### Stvrtnik. (Taf. 427).

Wappen: In von G und B. geviertem Schilde — die Kreuzung belegt mit einem g. Leopardenkopfe — 1.) ein mit einer einw. gek. Eule besteckter, hoher, spitzer, w. Fels; 2.) auf gr. Boden eine Festung mit einem türk. Warthurme auf dessen spitz zulaufenden r. Dache, eine mit d. Hörnern nach aufwärts strebende s. Mondessichel; 3.) Drei (1, 2) w. Lilien; 4.) ein doppelschwänziger r. Löwe, zwischen d. Vorderpranken eine brennende Bombe haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: rg. — bs.

Oesterreichisches Adelsgeschlecht.

Freiherrenstand, v. Kaiser Franz I., d. d. 4. Aug. 1814 für August (I.) Stvrtnik, k. k. Generalmajor und Artillerie-Brigadier, als Ritter des Marien-Theresien-Ordens.

Ungar. Indigenat, d. d. 1836 — Gesetz-Art. 47 — für den Vorstehenden.

Er war geboren zu Wittingen in Böhmen. 1755 und starb als k. k. Feldmarschalllieutenant und Militär-Commandant in Ofen. In dieser Stadt, am 24. Oktober 1841.

August I. Freiherr v. Stvrtnik, war vermählt mit Katharina Freiin v. Häring, u. pflanzte sein Geschlecht bis auf die Gegenwart fort.

(Wurzbach Const. Dr. v., Biogr. Lex. ec.).

#### Suba, I. (Taf. 427).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gew. Storch, in d. erhobenen Rechten drei s. Fische gekreuzt haltend. — Kleinod: Der Storch. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. Oedenburg, 15. Juni 1622 (kundg: Szólnok?) für Tomas Suba, für seine Ehefrau Agnete Chyeöke u. für d. Sohn Andreas.

(Orig., Ctt A. Abauj-Torna).

#### Suba, II. (Taf. 427).

Wappen: In R. auf gr. Dreiberge ein aufspr. w. Widder. — Kleinod: Der Widder wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Oedenburg, 29. Januar 1635 (kundgemacht: Árdó, Bereger

Ctt, 19. Novb. I. J.) für Paul Suba, für seine Ehefrau Magdalene Sóos, für die Kinder: Stefan, Johann, Paul, Georg u. Elisabeth, sowie für d. Enkel Georg, Michael u. Peter.

(Orig., Ctt A. Bereg, durch Elemér von Sóos).

#### Subich, I. v. Perna. (Taf. 427).

Wappen: Unten geteilter Flug, überhöht v. einer Lilie und in d. beiden Schildesoberecken begleitet v. je einem sechsstrahligen Sterne.

(Siegel d. d. 18. Oktb. 1494 des Christoforus Subith de Perna. R. A. Bpesth, 34545).

NB. Die Tinkturen, dürften (analoge d. Zrínyi-Stammwappen-Tinkturen) gewesen sein, als: rotes Feld, goldener Flug, goldene Sterne und w. Lilie.

Bis zum Erhalte der Kön. Donation, auf d. Burg u. Grafschaft Brebir in Kroatien, führten die nachmaligen Grafen v. Brebir, den Namen „Subich“. Sie hatten diesen Besitz, bereits im Jahre 1222 inne, mit welchem Zeitpunkt, auch ihre historische Laufbahn beginnt, u. ist es wahrscheinlich, dass ihnen, diese erwähnte Donation, im eben besagten Jahre erteilt wurde.

Paul Brebiri, welcher sich sub d. 1303 „Banus der Kroaten u. Herr von Bosnien“ schrieb und 1312 verstarb, hatte vier Söhne, als: Mladen II. (1322), Georg († 1380) Paul u. Gregor.

Während Mladen II., ohne Nachkommen verstarb, die Linie des Georg bald erlosch, Gregor aber, ohne Descendenz geblieben zu sein scheint, wurde Paul, der Stammvater des nachmaligen, berühmten Geschlechtes der Zrínyi.

Paul v. Brebir, Sohn des Banus Paul, siegelt sub d. 1322 (mit Umschrift) mit einem offenen Flügel als Schild- und mit einem gekr. Adler als Kleinodfigur.

(„Sigillum Pauli Secundi Comitiss Tragusii.“ — Siehe: Salamon Fr., wie unten, Pag. 205).

Paul Brebiri, welcher am 23. März 1340 (und vermuthlich auch i. J. 1345) noch am Leben war, starb vor dem Jahre 1347. Mit ihm erlosch der Name (wenn auch nicht das Geschlecht) „Brebir.“

Es ist zweifellos (worauf übrigens auch das Wappen weist), dass die hier behandelten Subich (Subith, Subics) de Perna, zu welchen auch Christoforus gehörte, welcher, wie oben blasonirt, sub d. 18. Oktober 1494 mit dem von d. Lilie überhöhten Adlerflügel siegelt, ebenso der gleichen Abstammung gewesen sind mit den nachmaligen Grafen v. Brebir, als wie die Zrínyi und die nun gleichfalls erloschenen Melith de Brebir, welche Beide, gleichfalls wieder, ursprünglich dasselbe Wappen d. i. den Flug geführt hatten. (Vergl. auch die Artikel u. Wappen: Melith u. Zrínyi).

Nagy Jván (Magyarorsz. csal. X. 390) berichtet, dass noch gegenwärtig ein Geschlecht Suvich (sol!) im Varas-diner Ctte existirt, welches die Prädikate „v. Brebir u. Vinodol“ führt.

(Salamon Ferencz, Az alsó Zrínyiek Pesth, 1865).

#### Subich II., v. Nagy-Kolon. (Taf. 427).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein doppelschw. g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen rechts von G. und B., links von R. und S. getheilten Hörnern, der Löwe wachsend, hier in d. erhobenen Rechten einen gr. Oelzweig haltend. — Decken: bg. — rs.

Adelsgeschlecht, der Ctte v. Borsod u. Heves.

Paul Subicz v. Kolon, tritt 1672 urk. auf; Franz Subich, wird 1760 von Seite des Heveser Cttis, zur Kön. ung. Leibgarde entsendet; Georg Subich, erscheint v. 1839—42 als Honorar Notar des Heveser Cttis.

(Adami, Scuta Gent. Tomo. XII. — N. J. X. 390).



**Sudárovics-Gaja.** (Taf. 427).

Wappen: In R. ein mit einer b. Rose belegter w. Pfal. — Kleinod: Rechts von R. und S., links von G. und B. geteiltes, rechts, bezw. links abflatterndes Banner. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1751.

(L. R. Nr. 42 P. 125.)

**Sugh.** (Taf. 427).

Wappen: In W. auf einem b. Dreiecke stehend ein wilder Mann mit laubumgürteten Lenden u. Laubkrone, in d. erhobenen Rechten die untere, in d. von sich gestreckten Linken die obere Hälfte eines entzweigebrochenen Krummsäbels mit Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ++ Flügel, eine g. Sonne. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1801 für Georg Sugh.

Georg Sugh, tritt 1835 als Rechtsanwalt in Kroatien auf.

(Adami, Scuta Gent. Tomo XII.)

**Súghó v. Kazsú.** (Taf. 427).

Wappen: Gebogener Arm die Hand besteckt mit einem Vogel, welcher im Schnabel einen Blätterzweig hält.

Aus d. Zempliner Ctte stammendes Adelsgeschlecht, noch zu Beginn dieses Jahrhunderts, auf Kazsu („Kasuh“) sowie auf Szomotor erbgesessen.

Peter Sughó, erscheint bereits i. J. 1681 urk. genannt; Stefan Sughó, zu Ende des vorigen Jahrhunderts.

Ein Zweig dieses Geschlechtes, tritt in den 30er Jahren auch im Neutraer Ctte auf.

(A magyar. tört. ötvösmű-Kiáll. I. kötet. Evőeszközök asztalra való. XVII—XIX. század. Pag. 3. — N. J. X. 391—392).

**Suhayda.** (Taf. 427).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein n. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken drei Weizenähren haltend. — Kleinod: ++ Rabe. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 12. Aug. 1701 (kundgemacht: Losoncz, Neograder Ctt, 26. März 1703) für Johann Suhayda, für s. Söhne Johann Mathias u. Paul u. für s. Bruder Stefan Suhayda.

Der vorstehende Johann, dürfte eine u. dieselbe Persönlichkeit mit jenem Johann Suhayda gewesen sein, welcher 1683 noch ein Getreuer Tököly's, später zum Katholicismus übergetreten sein soll.

Adelszeugniss v. Seite des Békeser Ctts, d. d. 10. Dezbr., 1720 für Johann II. (Sohn des Johann I.) Suhajda.

Adelszeugniss vom Békeser Ctt, d. d. 15. Juni 1816 (kundgemacht: Heveser Ctt., 24. Sptb. 1. J.) für Stefan, Caspar u. Emerich (sammt Söhnen) Enkel des vorstehenden Johann II.

Adelszeugniss vom Heveser Ctt, d. d. 4. Febr. 1824 für d. Gebrüder: Stefan, Emerich u. Adam Suhayda.

Adelszeugniss vom Gömörer Ctt, d. d. 1. Febr. 1787 für Paul u. Josef Suhayda.

Adelszeugniss vom Pesther Ctt, d. d. 9. Dezbr. 1841 für Paul III. Suhayda.

Es wurden auch v. Seite der Ctte Kis-Hont u. Arad, im Verlaufe dieses Jahrhunderts, Adelszeugnisse, für das vorstehende Geschlecht ausgegeben.

(N. J. X. 392—395).

IV. 15.

**Suhajdy.** (Taf. 427).

Wappen: In B. ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 25. July 1659 (kundgemacht: Trentschiner Ctt, sabbato prox. ante Dnicam Oculi) für Matäus Suhajdy, für seine Ehefrau Susanna Urbanovics, für die Söhne Johann u. Michael sowie für Johann Rybarik u. Johann Szyma.

Der vorstehende Matäus, evang. Priester im Trentschiner Ctt, tritt 1673 zum kath. Glauben über, convertirt dann noch einmal u. erscheint 1678 als evang. Priester, zu Szügy, im Neograder Ctte.

Adelszeugniss v. Seite des Trentschiner Ctts, sub d. 27. Sptb., 1731 u. 12. Aug. 1781.

Ein Zweig dieses Geschlechtes, erscheint im vorigen Jh., auch im Eisenburger Ctte.

Georg Suhajdy, lebt 1863 in Ofen. Derselbe hatte zwei Söhne, mit Namen Georg u. Sigmund.

(N. J. X. 395—398).

**Sujanszky.** (Taf. 427).

Wappen: In B. aus gekr. gr. Dreiberge ragend drei v. einer linksgekehrten s. Mondessichel und v. einem sechsstraligen g. Sterne überhöhte g. Weizenähren. — Kleinod: R. gew., flugb. w. Taube, im Schnabel drei Weizenähren haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Wien, 29. April 1631 (kundgemacht: Trentschiner Ctt, feria 3. post fest. b. Francisci conf. 1632) für Georg, Michael, Johann, Melchior u. Samuel Sujanszky.

Adelsgeschlecht aus Suja in Trentschiner Ctte, noch 1736 sowie 1745, 1768, 1837 im genannten Orte angesessen erscheinend.

Anton Sujanszky (geb. Pesth 1815), Pfarrer in Pesth u. Propst, hat sich als Schriftsteller einen Namen erworben. Er war ein Sohn des Anton I., welcher als Rechtsanwalt zu Pesth, im Jare 1839 verstarb.

(Günther u. Grimm. — N. J. X. 398—399).

**Suky v. Felső- u. Alsó-Zsuk.** (Taf. 427).

Wappen: In B. ein aufspringender Wolf, ein w. Lamm im Rachen haltend. — Kleinod: Die Schildfigur wachsend, oder auch aufspringend. — Decken: bg. — rs.

Uradeliges Adelsgeschlecht aus Siebenbürgen, welches Namen u. Prädikat, vom Orte Suk (Zsuk) im Koloser Ctte hergeleitet hat.

Albert u. Demeter Suky, — die Begründer der beiden Hauptlinien, — treten vor dem Jahre 1332 urk. auf.

Erloschen am 11. März 1792 mit Ladislaus Suky v. Suk, welcher in der Gruft der unit. Kirche zu Klausenburg begraben wurde. Derselbe war unvermält.

(Vargyasi Dániel Gábor, A Vargy. Dániel Család. 1888. Mscr. im Fam. Bes. — N. J. X. 399—402.)

**Sulez,** siehe: **Schulez.**

**Sulyok v. Lekese u. Alsó-Szopor.** (Taf. 428).

Wappen a): Auf einer Blätterkrone, zwei gekreuzte Schlägel. — (Grabsteinwappen).

Wappen b): Zwei gekreuzte Streitkolben. (Rajcsányi Ad., Wappenmscr. im R. A. BPesth. — Siegel d. d. 1652 mit Umschrift des Stefan Sulyok).

Uradeliges Geschlecht des Szathmárer Ctts, welches die Ortschaft Lekese, v. König Andreas II., als Donation erhalten haben soll.

152



Die Sulyok, dürften ursprünglich in Bács-Bodrog domicilirt haben. Georg S., tritt 1447 als Ablegat des genannten Ctts auf. Ein anderer Gaorg, erscheint 1528 als Bischof v. Fünfkirchen.

Ein Zweig dieses Geschlechtes, übersiedelte nach Siebenbürgen u. führte das Prädikat „v. Alsó-Szopor.“

Hierher gehört: Emerich Sulyok, 1576 Kanzler des Kristof Báthory u. Besitzer zu Doboka.

(N. J. X. 402—408 — Adatoka Sulyok család nemzedékrendéhez. Turul, IV. 1886 I. 41—42).

#### Suplaiszky. (Taf. 428).

Wappen: In geviertetem Schilde 1.) in R. ein geharn. geb. Arm in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, auf dessen Spitze ein mit einem w. Turban bedeckter, vom Rumpfe getrennter Türkenschnädel gespiesst erscheint; 2.) in Gr. zwischen zwei geschälerten w. Balken vor einem gr. belaubten Baume liegend ein g. Löwe; 3.) in B. auf gr. Boden einwärts gekehrt, eine w. Kuh; 4.) in R. eine pfälweise gerichtete Sklavenkette mit gebrochenen Hand- u. Fusschellen, — halbkreisförmig begleitet von 10 (d. i. je von 1. 4.) g. Münzen. — Kleinod: Der Arm des Feldes 1. — Decken: rs. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1791 für Markus Michaelyevich Suplaiszky.

(L. R. Nr. 55 P. 745).

#### Surányi. (Taf. 428).

Wappen: In von B. und R. gespaltenem Schilde einwärts aufspringend ein Löwe u. ein w. Einhorn. — Vor einem  $\ddagger$  Adlerflügel ein geharn. geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1718 für Martin Surány.

(Coll. Herald Nr. 492).

#### Susani. (Taf. 428).

Wappen: Geteilt, oben gespalten; 1.) in W. zwei übereinander gereiht, scheinbar laufende  $\ddagger$  Windhunde mit g. Halsbändern sammt Ringen; 2.) in R. ein von G. und  $\ddagger$  geschachter Sparren; 3.) in B. auf n. Wellen ein Holzboot mit drei bewimpelten Masten, darin, zwischen zwei r. gekl., ein b. gekl. Mann, alle mit  $\ddagger$  Hüten u. rudernd. — Kleinod: R. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1741.

(Adami, Scuta Gent. tomo XII).

#### Suskovics v. Medvia. (Taf. 428).

Wappen: In geviertetem Schilde 1 u. 4 in B. auf gr. Dreieck ein doppelschwänziger gekr., g. Löwe mit beiden Vorderpranken einen r. Pfeil haltend; 2. u. 3 in von R. und W. gespaltenem Schilde eine Lilie in wechselten Tinkturen. — Kleinod: Der Löwe wachsend, mit d. rechten Vorderpranke einen r. Pfeil aus d. von d. Linken gespannten b. Sehne eines Bogens abzuschleßen scheinend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. Prag, 5 Sptbr. 1592 für Paul Suskovics (Suskovity) aus Kroatien, — welcher von adeligen Eltern stammend, am k. Hofe als Sekretär diente — für dessen Sohn Stefan, für die Verwandten väterlicherseits, als: Georg u. Lukas und für Margaretha, Helene u. Ursula.

Ein Geschlecht „Suskovicz“, tritt i. J. 1666 in

Trentschin auf und erschien auch unter d. Adel des Zempliner Ctts aufgeführt.

(Der Orig. Adelsbrief, erlag s. Z., bei † Nicol v. Szemere. — N. J. X. 311. — Szirmay, C. Zemplin, not. top. 117.)

#### Suszták. (Taf. 428).

Wappen: In geviertetem Schilde 1. u. 4 in W. ein einwärts gekehrter n. Leopard in d. erhobenen Rechten einen Streitkolben haltend; 2 u. 3 in von B. und Gr. geteiltem Felde oben aus d. Teilung wachsend ein r. gekl. Mann mit  $\ddagger$  Kalpag in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange die Linke in d. Hüfte gestützt haltend; unten zwei w. Wellenbalken (Flüsse). — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von W. und R., links von B. und G. geteiltem Flügel ein r. bekl. geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: rs. — bg.

(Coll. Herald. Nr. 115).

#### Sutha v. Terebes. (Taf. 428).

Wappen: In B. auf gr. Dreieck ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Sechsstrahliges g. Stern. — Decken: bg. — rs.

(Siegel d. d. 1847 des Michael Sutha v. Terebes aus Debreczin, welcher in d. Adelsliste des Bihar Ctts vorgeführt erscheint).

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand I., d. d. 1564 (kundgemacht im Zempliner Ctte) für Johann Sutha.

Eine erwiesene Abstammung des Sieglers vom obigen Adelserwerber, ist mir unbekannt.

Ein Geschlecht Sutha v. Ladmócz aus d. Zempliner Ctte, erscheint bereits im XVI. Jh. genannt.

(Vergl. auch: N. J. X. 411).

#### Sutoris. (Taf. 428).

Wappen: Einhorn.

Ein gleichnamiges Geschlecht, (auch „Szutorisz“ geschrieben), lässt mit Johann, seinen Wappenbrief sub d. 1679 im Trentschiner Ctte publiciren.

(Siegel mit Umschrift des Martin Sutoris. — N. J. X. 411).

#### Sümegi. (Taf. 428).

Wappen: In B. auf gr. Boden gegen einander aufspringend, ein w. Einhorn und ein g. Löwe. — Kleinod: R. bekl. geb. Arm, in d. Faust einen  $\ddagger$  Flügel und einen Krummsäbel haltend. — Decken: rs. — bg.

Zalaer Adelsgeschlecht.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1716 für Michael Sümegi.

(Leg. C.)

#### Sütö I., aliter Fabsich. (Taf. 428).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Hügel, ein r. bekleideter gebogener Arm, in der Faust drei g. Weizenähren und eine gr. Traube haltend. — Kleinod: R. bekleideter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 26. Januar 1700 für Johann Sütö aliter Fabsich als Haupterwerber u. für seine Söhne: Georg, Johann, Michael u. Stefan als Nebenerwerber.

(R. A. Bpesth. — L. R. Nr. I. fol. 202. — Adami, Scuta Gent.).



**Sütö, II.** (Taf. 428).

Wappen: In S. auf gr. Dreiberge ein geharn. geb. Arm in d. Faust einen Krummsäbel haltend, dessen Spitze durch einen vom Rumpfe getrennten v. der Schnittfläche des Halses blutenden Türkschädel gestossen erscheint. — Kleinod: Der Arm. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1738 für Georg Sütö.

(L. R. Nr. 36. Fol. 98).

**Sütö, III.** (Taf. 429).

Wappen: Gespalten, hinten geteilt; 1.) in S. ein geharn. Mann mit Eisenhelm sammt r. Straussenfedern und umgürtetem Schwerte, in d. Rechten ein abflattern- des r. Banner haltend, d. Linke in d. Hüfte gestützt; 2.) in R. ein g. Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Türkschädel beim Schopfe gefasst haltend; 3.) in B. ein schräggestellter s. Anker. — Kleinod: Geschlossener, mit d. Anker belegter b. Flug. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1756 für Johann Sütö.

Gleichnamige Geschlechter, kamen oder kommen noch gegenwärtig, in d. Ctten v. Heves, Szabolcs, Ugocsa, Bars ec. vor.

(L. R. Nr. 44 P. 220.)

**Sváby v. Svábócz u. Tóthfalu.** (Taf. 429).

Wappen, a): In B. auf gr. Boden ein wilder Mann mit laubbekröntem Scheitel u. gleichem Lendenschutz, in d. Rechten einen gr. belaubten entwurzelten Baum, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Der Mann wachsend. — Decken: rg. — bs.

(Ex libris.).

Wappen, b): In B. aus gr. Dreiberge wachsend der wilde Mann wie vorstehend, in d. erhobenen Rechten einen beblätterten Zweig, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Der Mann. — Decken: bs? — Wahlspruch: Hinc labor hinc merces.

(Siegel, gemalte Wappen u. Grabsteine).

Mit diesem vorstehenden Wappen b), siegeln auf einer Urkunde d. d. 1510 Anton u. Heinrich Sváby und kommt das gleiche Wappen wieder vor, auf dem Grabsteine d. d. 1583 zu Krih, in Zips, des Melchior Thluk de Tessinovecz (Ahnherren der heutigen Dráveczky), als der Erbauerin dieses Monumentes, d. i. der Gattin des genannten Melchior, — Anna Sváby zugehörig. Auch der Figurengrabstein des Georg Svabovskí zu Tóthfalu v. J. 1597 weist das gleiche Wappen auf, (doch ohne Wahlspruch), sowie mehrere Mitglieder, der von einem gemeinsamen Stammvater abstammenden Görgey de Görgey, in frühern Zeiten, auf Siegeln u. Grabsteinen (Vergl.: Siebm., Suppl.), gleichfalls, wiederholt, den aus einem Dreiberge (oder aus einer Krone) wachsenden Mann führten. — Dieser Typus, muss auch unbedingt der ältere gewesen sein, nicht aber, die hier sub a.) blasonirte, gegenwärtig wie schon seit geraumerer Zeit, von Seite der Sváby wie auch der Görgey geführte ganze Figur, welche dem Style der alten (guten) Wappenperiode, nicht entspricht.

Der älteste bekannte Ahnherr des Geschlechtes Sváby, ist jener Detrich, welcher mit seinem Bruder Leonhard, 1263 v. Seite des Königs Stefan V., die Donation Tóthfalu (zwischen Tóthpataka u. Béla gelegen) erhielt. Als des Ersteren Sohn Arnold, der auch den kinderlosen Leonhard beerbte, i. J. 1294 für das durch ihn erbaute u. vom Könige übernommene Schloss Palocsa, die Besitzung Svop vom König Andreas III., erhielt, benannte sich dieses Geschlecht, nunmehr „de Svop“ später oft auch, mit der slavischen Endung „Svabovskí“, — in

spärlich erhaltenen deutschen Urkunden, zuweilen auch „v. Schwobendorf“, bis sich schliesslich, die Namensform „Svaby“ u. endlich „Sváby“ consolidirte.

Dieses uralte u. angesehene Geschlecht, besass die Ortschaft Svop (heute Svábócz), bis z. Jahre 1578. Zur besagten Zeit, verpfändete es den eben genannten Besitz um 5000 Gulden an Gregor Horváth-Stansith, d. Sohn des getreuen Genossen Nicklas Zrínyi. Auch weitem ansehnlichen Güterbesitz hatten die Sváby im Zipser Ctte inne, bis ins XV. u. XVI. Jahrhundert. Die Nachkommen des Paul, theilten 1414 ihre Besitzungen zu Svábócz, Tóthfalu, Reichwald, Busson, Körtvélyes, Lupnak, Helivágása, Lesnicz ec; 1480 traten sie auch in Sz. Lőrincz u. Szentgyörgy urk. auf.

Im Jahre 1508 verlieh Anton Sváby, den Karthäusern im Thale St. Anton, seinen Besitz zu Nagy-Kis-Lessnicz u. Körtvélyes, um damit, für seine Vorfahren u. Nachkommen Messen gelesen werden.

Die Glieder dieses — einst auch in Sáros u. Zemplin, später sogar auch in Siebenbürgen — verzweigt gewesenen Geschlechtes, bekleideten durch alle Jahrhunderte hindurch, öffentliche Aemter in d. Zips. Der i. J. 1617 zum Capitän der adeligen Insurrection des genannten Cttes erwählte Valentin, blieb auf dem Felde der Ehre; Moyses, fiel 1738 als Hauptmann, bei Hochkirch; Alexander Sváby, 1793 bei Maubeuge.

Gegenwärtig, ist der einstig so bedeutend gewesene Grundbesitz, beinahe gänzlich zusammengeschmolzen u. stehen die Mitglieder dieses Geschlechtes, zumeist in öffentlichen Diensten. Es existiren drei Hauptlinien, welche sich bereits im XVI. Jahrhunderte auseinandergezweigt hatten, als diejenige des Balthasar, des Anton u. des Adam.

Friedrich v. Sváby, Archivar des Zipser Ctts, hat sich als tüchtiger Localhistoriker hervorgethan u. mehrere schätzbare Arbeiten i. Druck veröffentlicht. Derselbe ist auch ein eifriger Förderer des Siebmacherischen Unternehmens in Ungarn.

(Fam. Ber., nach d. Orig. Documenten des Archives Sváby. — Csoma Josef, Schwabowsky György sirköve. Turul, IX. 1891 I. 15—16. — Dr. Csánki Desö, Magyarorsz. tört. földr. 1890. I. 275. — N. J. X. 414 u. 920).

**Svarcz.** (Taf. 429).

Wappen: In durch einen, mit vierr. Ballen belegten w. Balken von B. schräggetheiltem Schilde oben drei (2, 1) sechsstrahlige g. Sterne, unten ein schrägaufgelegter gr. Lorbeerzweig. — Kleinod: Zwischen zwei b. Straussenfedern eine mit einem sechsstrahligen g. Sterne belegte g. Weizengarbe. — Decken: bw. — rw.

Adels u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. Wien, 10. Novb 1810 für Anton Svarcz, Salinenaufseher u. für d. Bruder Josef.

(Orig. Ct. A. Marmaros.)

**Svarcz, siehe: Schwarz.**

**Svartner, siehe: Schwartzner.**

**Svastics.** (Taf. 429).

Wappen: In G. auf einem schräge-aufliegenden entlaubten Baumaste stehend eine in d. oberen rechten Schildesecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel, in d. linken Oberecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleitete, r. gew. w. Taube, im Schnabel eine g. Blätterkrone haltend. — Kleinod: Geharn. geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, auf dessen Spitze ein Türkschädel gespiesst erscheint. — Decken: bg.

Bekannt sind zwei Geschlechter dieses Namens, als: die Svastics v. Bocsár, von jenseits d. Donau, in Somogy,



Oedenburg, Eisenburg u. Tolna, domicilirend, und die Svastics de Csécsen, aus d. Raaber Ctt.

(Siegel d. d. 1855 des Ludwig v. Svastics, aus Pécs. — N. J. X. 415 u. 920).

**Svertner**, siehe: **Schwertner**.

**Symandy**, siehe: **Simándy**.

**Syra**, siehe: **Sibrik**.

**Syttra**, siehe: **Schyttra**.

**Szabadhegyi v. Csallóköz-Megyeres**. (Taf. 429).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse sprengend, welcher letzteres mit einer r. Decke überworfen erscheint, ein Mann mit w. Leibrocke, r. Hose, hohen g. Sporenstiefeln u. pelzbesetzter r. Kucma mit drei  $\ddagger$  Adlerfedern, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange dessen Spitze durch einen v. der Schnittfläche des Halses blutenden Türschädels gestossen erscheint, mit der Linken die  $\ddagger$  Zügel haltend. — Kleinod: R. bekleideter, schrägerichteter Vorderarm aus der Helmkrone ragend, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Pressburg, 14. November 1686 für Johann Szabadhegyi als Haupterwerber u. für seinen Sohn Ferdinand sowie für Caspar Kleri als Nebenerwerber.

Adelsgeschlecht der Ctte v. Komorn u. Veszprim, auch anderwärts vorkommend.

(Orig. im Familienarchive. — N. J. X. 419).

**Szabay, vormals Szabó**. (Taf. 429).

Wappen: Unter mit einem, mit einer aufgehenden g. Sonne belegtem b. Schildeshaupte, in mit sechs r. Fäden belegtem w. Felde eine bis zur Sonne aufsteigende b. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, darin auf w. Wellen ein w. Schwan, im Schnabel einen beblätterten Rohrkolben haltend. — Kleinod: Zwischen offenem b. Flügel, der Schwan hervorbrechend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1791 für Georg u. Peter, Gebrüder Szabay, vormals Szabó. (L. R. Nr. 55. P. 551).

**Szabó I., v. Szoklyó**. (Taf. 429).

Wappen: In B. aus g. Flammen ragend ein g. Hirsch, mit d. rechten Vorderlaufe ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Hirsch. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand I., d. d. Wien, 4. Dezbr. 1563 für: N. Zabó de Soklió u. für s. Bruder Karl.

Erloschenes Adelsgeschlecht.

(Nach d. Orig.)

**Szabó**, siehe: **Igaz**.

**Szabó, II., v. Keresztúr**. (Taf. 429).

Wappen: In B. aus einer aus grünem Boden sich erhebenden Baumgruppe scheinbar schreitend ein Hirsch. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Báthory, König v. Polen u. Fst. v. Siebenbürgen, d. d. 10. Febr. 1585 (kundgemacht: Belső-Szólnok, 19. 1. 1587) für Tobias Szabó v. Keresztúr.

(R. A. BPesth.)

**Szabó III., v. Vajda**. (Taf. 429).

Wappen: In B. über gr. Boden auf einem w. Rosse sprengend ein Mann mit r. Kleidern, g. Stiefeln und  $\ddagger$  Kalpag. in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, mit der Linken die Zügel haltend; — vor den Hufen des Rosses, der Rumpf eines g. gekleideten Türken. — Kleinod: Schwert zur Pfalstelle, darauf gespiesst ein blutender Türkenkopf mit Turban. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias, d. d. Prag, 21. August 1616 (kundg.: Zemplin, Zempliner Comitát, 5. September 1617) für Gregor Szabó v. Vajda u. für seine Ehefrau Elisabeth Fekete, sowie für die Kinder: Paul, Andreas u. Dorothea u. für d. Bruder Valentin.

(Leg. C. Ctt. A. Borsod).

**Szabó IV., v. Balkány**. (Taf. 429).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Mann mit r. Leibrocke, w. Hosen, g. Gürtel sammt  $\ddagger$  Säbelscheide, Pelzkalpag mit Federn u. hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, d. Linke in d. Hütte gestützt. — Kleinod: Geharn. geb. Arm, einen Streitkolben in der Faust haltend. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferd. II., d. d. 29. Novb. 1622 für Johann Szabó.

(Fam. Ber.).

**Szabó, V.** (Taf. 429).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Offener, von B. und R. geteilter Flug. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. Wien, 24. Febrnar 1623 (kundgemacht: Torna, Tornaer Ctt, 1623) für Andreas Szabó als Haupterwerber u. für seine Brüder Stefan u. Johann als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctts. A. Bihar.).

**Szabó VI., aliter Csorvási**. (Taf. 430).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in der Linken einen gr. Blätterzweig haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. 17. Nov. 1625 (kundgemacht: Borsoder Ctt) für Johann Chiorvási, für seine Ehefrau Sara Jeney, für die Kinder: Stefan, Euphrosina u. Judith, dann für die Geschwister des erstgenannten Erwerbers, als: Daniel, Caspar, Susanna u. Katharina, sowie für seinen Schwager Johann Alapy.

Thomas Csorvási, ein Vorfahre des hier zuerst genannten Johann, erhält bereits, sub d. Szeben, 5. April 1621 von Seite des Gabriel Báthory, eine adelige Curie in Bátor, Szabolcszer Ctt, als Pfand.

Stefan Szabó v. Csorvás, erscheint i. J. 1847 unter d. Adel des Békészer Ctts.

(N. J. X. 423—424).

**Szabó VII., v. Negyed**. (Taf. 430).

Wappen: In B. aus gekr. gr. Dreiberge ragend drei, in d. beiden Schildesoberecken v. je einem sechsstrahligen g. Sterne begleitete, gr. beblätterte w. Lilien. — Kleinod: Geharn. geb. Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.



Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand, d. d. Wien, 25. Sptbr. 1628 für Andreas Szabó sammt d. Söhnen Paul u. Peter.

Kamen in d. Ctt. v. Pressburg, Neutra u. Wieselburg vor.

Stefan (Paul Stefan) Szabó (geb. 1686) übersiedelt nach Negyed im Neutraer Ctt.

Derselbe, weist 1754 seinen Adel vor d. Neutraer Ctte aus.

Seine Nachkommen, schrieben sich fortan „Szabó v. Negyed“. — Béla Szabó v. Negyed (geb. 1808), lässt seinen Adel sub. d. 1842 in d. Adelsliste des Wieselburger Ctt. eintragen.

Eduard u. Adolf Szabó de Negyed, kämpfen 1848 u. 1849 als Oberoffiziere in d. Reihen der Honvéd-Armée. (N. J. X. 430–433).

**Szabó aliter Attya, siehe: Czécze.**

**Szabó VIII.** (Taf. 430).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein aufrecht stehender n. Bär, mit d. beiden Vordertatzen einen mit einem r. Steine besteckten g. Ring emporhebend. — Kleinod: Der Bär wachsend. — Decken: bs. (!)

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. Wien, 6. Januar 1633 (kundgemacht: Tornaer Ctt, 25. Maj 1. J.) für Ladislaus Szabó, für seine Ehefrau Helene Csiszár und für d. Geschwister Martin u. Stefan. (Orig., Ctt A. Bereg).

**Szabó IX.** (Taf. 430).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein aufspr. w. Einhorn. — Kleinod: Das Einhorn wachsend. — Decken: ††g. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. Wien, 12. Januar 1633 (kundgemacht: Torna, Tornaer Ctt, 1634) für Paul Szabó (agilis) u. für seine Ehefrau Judith Borbély.

(Orig. Ctt. A. Szabolcs).

**Szabó X.** (Taf. 430).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: bg — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. Wien, 20. Maj 1634 für Michael Szabó, für seine Ehefrau Agathe Körössi u. für d. Kinder Andreas, Stefan u. Elisabeth.

(Leg. C. Ctt A. Ungvár. Act. Iurid. Polit. d. d. 1725 fasc. 126. Actor. Nr. 54.)

**Szabó, XI.** (Taf. 430).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen geraden Säbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. Wien, 1635 (kundgemacht: Torna, Tornaer Ctt, 1636) für Johann Szabó u. für seine Brüder: Peter, Andreas, Stefan u. Georg.

(Nach d. Orig.)

**Szabó XII., v. Sziklós.** (Taf. 430).

Wappen: In B. ein g. gew., gekr. †† Adler, in d. Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: R. bekl., geb. Arm mit g. Aermelaufschlage, in IV. 15.

d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief (erneuert) v. König Ferdinand III., d. d. Wien, 14. Maj 1637 (kundgemacht: Sempecz, Pressburger Ctt. 1. J.) für Peter Szabó v. Sziklós, Capitän, in Würdigung mannigfacher Verdienste im Kriege u. im Frieden u. weil die alten Familiendocumente im Verlaufe der Türkenkriege in Verlust gerathen waren.

Der Adelserwerber Peter, war vermählt mit Chatharina v. Nagy und zeugte den Sohn Stefan, welcher Helene v. Arany-Kovács zur Ehefrau hatte. Stefan, zeugte den Peter II., (auf Czakóháza im Raaber Ctt), mit der Gattin Helene v. Pézsváltó und dieser den Peter III., (gleichfalls auf Czakóháza), welcher v. 1722–1782 urk. auftritt, u. mit Mariana v. Derenchén (1735–1770) vermählt war. Dieser Ehe war entsprossen: Michael (1752–1818 auf Czakóháza), als dessen Ehefrau, Rebekka Juliana v. Gyepay (1757–1838) genannt wird. Peter IV., ein Sohn der vorstehend Genannten, tritt v. 1782–1867 urk. auf und war Vice-Gespan u. Grossgrundbesitzer des Raaber Ctt. Mit seiner Frau, Johanna v. Moró, zeugte er den Sohn Colomann (1813–1883) Obergespan des Raaber Ctt. u. Ritter des Leopold-Ordens, welcher sich mit Maria v. Kopáchy (geb. 1824) vermählte.

Ludwig Constantin Szabó de Sziklós (geb. 1849), k. u. k. Kämmerer und Commandeur des Ordens vom heil. Grabe (ein Sohn des Coloman), ist gegenwärtig auf Péterháza u. Merges im Raaber Ctte begütert. Aus seiner Ehe mit Antonie Christine Perczel de Bonyhád, entsprang der am 18. April 1883 geborne Sohn Coloman Ladislaus Ludwig.

(Nach d. Orig., im Fam. Besitz. — Archiv des Geschlechtes Szabó v. Sziklós. — N. J. X. 435).

**Szabó XIII., aliter Keresszegi.** (Taf. 430).

Wappen: In B. über gr. Boden auf †† Rosse sprengend ein w. gekleideter Mann mit hohen g. Stiefeln, †† Pelzkalpag u. umgürtetem vergoldeten Säbel, in d. erhobenen Rechten den Schaft einer schräglinks geneigten, unter g. Lanzen Spitze nach links abflatternden zweizipfligen r. Fahne, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Zwei mit ihren Schaftenden gekreuzte r. Fahnen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Segesvár, 15. Juni 1650 (kundgemacht: Grosswardein, Bihar Ctt, 17. Mai 1650) für Johann Szabó aliter Keresszegi als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Elisabeth Hegedüs als Nebenerwerberin.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar.)

NB. Nagy Jván (Magyarorsz. csal. X. 428), führt ein gleichnamiges Geschlecht, als aus d. Borsoder Ctte stammend an, dessen eine (Szathmárer) Linie, i. J. 1850 den Namen „Keresztzeghy“ aufgenommen hat. Indessen ist es wohl zweifellos, dass dieses Borsoder u. Szathmárer Geschlecht, von dem obigen Erwerber Johann, seine Abstammung hergeleitet hat.

**Szabó XIV., v. Szántó.** (Taf. 430).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein gebarn. geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Pelikan mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. 21. Febr. 1652 für Martin Szabó, k. k. Lieutenant, für erworbene Verdienste vor d. Feinde. — Kundgemacht: für Martin Szabó aus Szántó, im Abaujer Ctt.

Adelsgeschlecht d. Ctte v. Gömör u. Neograd.

Franz Szabó v. Szántó, erscheint noch i. J. 1864 genannt, als in Mucsiny wohnend. Derselbe war ein



Sohn des andern Franz (1828—32), welcher als Stuhlrichter, im Neograder Ctte auftritt.  
(N. J. X. 436—439).

**Szabó XV., v. Bártfa.** (Taf. 430).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Mann mit r. Leibrocke, g. Gürtel mit angehängter  $\ddagger$  Säbelscheide,  $\ddagger$  Hosens, bespornten, hohen g. Stiefeln und  $\ddagger$  Kalpag mit r. Sacke, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: G. Löwe wachsend, mit Krummsäbel in d. erhobenen Rechten. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Wien, 22. Maj 1652 (kundgemacht: Torna, Tornaer Ctt, 30. Sptbr. 1. J.) für Adam Szabó v. Bártfa.  
(Orig., bei Julius v. Szabó, in Miskolcz).

**Szabó, XVI.** (Taf. 430).

Wappen: In B. aus gekr. gr. Hügel wachsend ein Mann mit r. Leibrocke und  $\ddagger$  Kalpag, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Der Mann des Schildes. — Decken: rg. — bw.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1654 für Peter Szabó.  
(Leg. C.).

**Szabó, XVII.** (Taf. 430).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein w. Strauss, im Schnabel eine g. Blätterkrone haltend. — Kleinod: G. Greif wachsend in d. erhobenen Rechten ein g. Scepter, in d. gesenkten Linken eine g. Krone haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 14. April 1660 für Johann Szabó, für seinen Sohn Andreas u. für seinen Bruder Stefan sammt dessen Kindern: Johann u. Anna.  
(Nach d. Orig.).

**Szabó XVIII., v. O Gyalla.** (Taf. 431).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein gekrönter g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Greif, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 1661 für Stefan Szabó, Festungskommandant, als Haupterwerber u. für seine Söhne: Stefan, Johann u. Mathäus als Nebenerwerber.

(Alliance-Wappensiegel d. d. 1886 der Amalia v. Szabó geb. Demetzky v. Török-Szent-Miklós. — Familienbericht).

**Szabó XIX., v. Szécsény.** (Taf. 431).

Wappen: In von R. und B. gespaltenem Schilde vorne aus der Spaltung ragend ein b. bekl. geb. Arm in d. Faust ein w. Patriarchenkreuz haltend; hinten ein v. einer linksgekehrten s. Mondessichel u. von einem sechsstrahligen g. Sterne überhöht, mit Turban versehener, vom Rumpfe getrennter Türkenkopf. — Kleinod: G. Greif wachsend in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken einen gr. Blätterzweig haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 8. Oktbr. 1667 (kundgemacht: fer. 4. prox post Domin. 2. Adv. 1669 in d. Otten v. Heves u. Külsö-Szőlnok) für Georg Szabó aus Szécsény im Neograder

Ctte, für seine Ehefrau Agathe Róza u. für d. Kinder: Martin, Caspar, Georg u. Katharina.

Andreas Szabó, ein Enkel des obigen Adelserwerbers Georg, erscheint, gelegentlich d. Adelsconscribierung des Jahres 1684 als adeliger Insurgent aufgeführt.

Karl Szabó v. Szécheny, tritt 1842 in Becske, Neograder Ctt, urk. auf.  
(N. J. X. 439—441).

**Szabó, siehe: Szepsi aliter Szabó.**

**Szabó XX., v. Battaszék.** (Taf. 431).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge eine Taube? im Schnabel einen Ring haltend. — Kleinod: Die Schidfigur. — Decken: bg. — rs?

Heveser Adelsgeschlecht

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Laxenburg, 1. Maj 1677 (kundg: Neograder Ctt, 31. Maj 1. J.) für Lukas Szabó v. Battaszék, für seinen Sohn Andreas und für den Schwiegersohn Johann Nagy v. Győr.

Johann Nagy v. Battaszék, tritt 1828 im Heveser Ctte auf.  
(N. J. X. 421 und Suppl. 358).

**Szabó, XXI., -Décsi.** (Taf. 431).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen zwei beblätterten Aesten, eine beblätterte, befruchtete u. gepflockte Weibrebe. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 1686 für Johann Szabó-Décsi.  
(Coll. Herald. N. 826.)

**Szabó, XXII., aliter Nyárády.** (Taf. 431).

Wappen: In B. auf gekr. gr. Dreiberge eine r. gew., flugb. w. Taube. — Kleinod: Die Taube. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., Fürst v. Siebb., d. d. Wien, 20. März 1698 für Michael Szabó aliter Nyárádi u. für s. Söhne Michael u. Stefan.  
(Defectes Orig., im R. A. Bpesth.)

**Szabó, XXIII.** (Taf. 431).

Wappen: In Gr. ein g. gewaffneter  $\ddagger$  Adler auf dem Rücken eines n. Hasen stehend u. mit dem Schnabel, der Stirnseite des Letzteren zuzustreben scheinend. — Kleinod: N. Adler, flugbereit. — Decken: rs. — bg.

[Eingemaltes Wappen d. d. 6. Juni 16.. sammt eigenhändiger Unterschrift des Georg Zabó, im Liber amicorum (Stammbuch v. Anfange des XVII. Jh.) in d. Bibliothek des ref. Liceums M-Szigeth. — Siehe auch das v. Br. Mednyánszky im Turul besprochene Album mit eingemalten Wappen.]

**Szabó XXIV.** (Taf. 431).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekl. Mann mit hohen g. Stiefeln u.  $\ddagger$  Kalpag mit Reiherfedern, in d. erhobenen Rechten ein g. Scepter, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend; rechts vom Manne, mit dem Schattende in d. Boden gesteckt, eine zweiflügelige r. Fahne. — Kleinod: R. bekleideter gebogener Arm mit g. Aufschlage und g. Knöpfen, — begleitet von Sonne, Stern u. Mond, — in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.



Adels- u. Wappenbrief v. König Josef I., d. d. Wien, 30. März 1706 für Johann Szabó als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Susanna Horváth sowie für die Kinder: Michael, Katharina u. Elisabeth als Nebenerwerber. (Leg. C.).

**Szabó, XXV.** (Taf. 431).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein baarhäuptiger Mann (Janitschare) mit r. Rocke, g. Hosen, † Stiefeln und einem Köcher, — in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Mann wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Josef I., d. d. Wien, 10. Juni 1709 für Andreas Szabó als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Katharine Tóth sowie für die Kinder: Andreas, Michael, Franz, Katharina u. Anna, als Nebenerwerber.

(R. A. BPesth, L. R. arm. I. fol. 283 u. Coll. Herald. Nr. 741.)

**Szabó, XXVI.** (Taf. 431).

Wappen: In B. eine g. Weizengarbe. — Kleinod: G. Greif wachsend, mit d. Vorderkrallen eine g. Weizengarbe haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1714 für Georg u. Kristian Szabó.

(Leg. C.).

**Szabó, XXVII.** (Taf. 431).

Wappen: In B. über gr. Boden auf grauem Rosse mit g. Decke scheinbar sprengend ein Mann mit g. Rocke, r. Hosen, Pelzkalpag mit r. Sacke, g. Stiefeln und umgürteter Säbelscheide, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, mit d. Linken die g. Zügel haltend. — Kleinod: Der Mann wachsend, hier mit gr. Leibgürtel und d. Linke in die Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1741 für Stefan u. Franz Szabó.

(Adami. Scuta Gent. tomo XII.)

**Szabó, XXVIII.** (Taf. 431).

Wappen: In von B. und W. geteiltem Schilde oben ein laufendes w. Ross, unten vier r. Schrägbalken. — Kleinod: Baarhäuptiger Mann mit b. Leibrocke und r. Hosen, in d. Rechten eine r. Rose haltend. — Decken: bs. — rs.

Eine gleiche Schildfigur führt Josef von Szabó, 1820 Gutsbesitzer zu Ujfehértó. Als Kleinod, benützt derselbe vier (2, 2) Rosen.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1756 für Michael Szabó.

(Coll. Herald. Nr. 151.)

**Szabó XXIX., v. Nemes-Tóth.** (Taf. 431).

Wappen: Löwe mit Krummsäbel. — Kleinod: Gebogener Arm mit Krummsäbel.

Aus d. Zalaer Otte stammendes Geschlecht.

Adelszeugniss vom Zalaer Otte, d. d. 18. März 1764 für Johann Szabó v. Nemes-Tóth, auf N-Toth, Köbölkút ec. Sein Sohn Martin, übersiedelt in das Szathmárer Ctt. Stefan Szabó v. Nemes-Tóth, stirbt am 8. Novb. des Jahres 1861.

(N. J. Suppl., 358—359).

**Szabó, XXX.** (Taf. 432).

Wappen: In von B. und G. gespaltenem Schilde vorne unter einem aus gr. Boden sich erhebenden, gr. belaubten Baume ein einwärtsgekehrter w. Elefant; hinten ein nackter Mohr mit rw. abflatternder Stirnbinde und bw. gestreiftem Lendenschurz, mit beiden Händen einen Bogen spannend. — Kleinod: Die Figur des vorderen Feldes rechtsgekehrt u. ohne Boden. — Decken: bw. — †g.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1790 für Michael Szabó, Fiscal des Csanáder Ctts.

(L. R. Nr. 55. Pag. 302).

**Szabó XXXI., v. Sáró.** (Taf. 432).

Wappen: In von W. und B. geviertetem Schilde 1.) ein aufliegender n. Adler; 2.) drei übereinander gereichte g. Kronen; 3.) aus gr. Hügel ragend eine bestengelte Lilie zwischen zwei Kornähren; 4.) auf gekr. gr. Dreiberge, ein r. bekl. geb. Arm, in d. Faust ein rückwärts abflatterndes, zweizipfliges r. Banner haltend. — Kleinod: † Doppeladler. — Decken: bg. — rs.

Wie zu vermuthen, aus Sáró im Barser Otte stammendes Geschlecht, auch Szabó-Sáró geschrieben. Kömmt seit dem Jahre 1812 in d. Adelslisten des Békeser Cttes vor, gegenwärtig aber im Pesther Ctt.

(Siegel d. d. 1790 des Georg Szabó v. Sáró. — N. J. 435).

**Szabó, XXXII. v. Bessenýó.** (Taf. 432).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Bär in der erhobenen Rechten eine Sichel, in d. gesenkten Linken eine Traubenfrucht haltend. — Kleinod: Korngarbe. — Decken: bg. — rs.

Adelsgeschlecht aus dem Heveser Comitate, auch gegenwärtig dortselbst noch begütert. Gregor Szabó v. Bessenýó, erscheint als Cassier des k. k. Pfandhauses und † am 2. Juni 1824.

(Siegel aus d. XVIII. Jh., mit voller Umschrift. — N. J. X. 423).

**Szabó XXXIII. v. Bonczonád.** (Taf. 432).

Wappen, a): In B. auf gr. Hügel ein r. gekl. Mann mit g. Gürtel sammt † Säbelscheide, Pelzkalpag mit r. Sacke u. hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: G. Löwe wachsend, einen Krummsäbel in d. erhobenen Rechten haltend. — Decken: bg. — rs.

Wappen, b): In gespaltenem Schilde vorne in G. ein Mann mit b. Leibrocke, b. Hosen, w. Pelzkalpag mit r. Sacke, über d. Schulter gehängtem Bandelier sammt Säbelscheide u. hohen g. Stiefeln, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, die Linke in die Hüfte gestützt (für Szabó); hinten, ein wr. Schach (für Majláth). — Kleinod: G. Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten einen siebenblättrigen g. Zweig haltend. — (für Melczér v. Kellemes). — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand V., d. d. Wien, 13. I. 1843 (kundg. Pesther Ctt, 18. März I. J.) für Josef Szabó, Capitán v. Kis-Kún, mit seinen Kindern: Ladislaus-Karl, Alexander-Josef, Ladislaus-Josef, Emerich-Anton, Josef, Lucia-Maria u. Maria-Christine.

(Nach Ber.)

**Szabó, siehe: Vendégi aliter Szabó.**

**Szacsvai v. Léczfalva u. Esztelnek.** (Taf. 432).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein geharn. geb.



Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten drei geflüschte, gekreuzte Pfeile haltend. — Decken: bg. — rs.

Altes, aus Szacsva in Háromszék stammendes Székler Geschlecht, dessen Vorfahre Gregor Szacsvai, bereits im XV. Jh. an der Schlacht v. Sz. Jmre Teil nimmt.

Indessen, lässt sich die ununterbrochene Stammreihe, nur bis Michael zurückführen, welcher als Capitän des Gabriel Bethlen, sub d. 1628 eine Donation auf Szacsva erhält.

Derselbe soll zu gleicher Zeit, als Wappen, einen g. Löwen mit Krummsäbel in b. Felde erhalten haben. (Hodor, K., nach Fam. Ber.) Dagegen blasonirt Kövöry (Erdély cs. 226) wie hier oben, sowie auch Adam Szacs-vay v. Esztelnek, 1806 Oberstuhlrichter v. Bihar u. Stefan Szacs-vay v. Esztelnek, Steuereinnahmer v. Bihar, (dieser bereits i. J. 1773) wie hier Eingangs vorgeführt, siegeln.

Die beiden Enkel des hier erwähnten Michael I., als: Georg u. Andreas, gründeten die Linien „v. Léczfalva und v. Esztelnek“. Vor diesem Zeitpunkte, führte dieses Geschlecht, das Prädikat „v. Szacsvai“. — Emerich Szacsvai (Sohn des Josef) 1848/9 Ablegat des Biharar Ctt, wurde 1849 als politischer Verbrecher, hingerichtet. (N. J. X. 448—451 u. 921).

#### Szádeczky v. Szádeczne. (Taf. 432).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein in d. oberen rechten Schildesecke v. einer linksgekehrten Mondessichel, in d. linken Oberecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der bewaffnete Arm, hier die Spitze des Säbels besteckt mit einem schnurrbärtigen Türkenschädel. — Decken: bg. — rs.

Altes Adelsgeschlecht des Trentschiner Ctt, noch gegenwärtig (oder noch bis vor kurzer Zeit) im Besitze des alten Stammgutes Szádeczne, im genannten Ctt — später auch in Neutra, Neograd ec., vorkommend, woselbst es im vorigen, sowie in diesem Jahrhunderte, Adelszeugnisse erhielt.

Hierher gehört auch, der bekannte tüchtige Historiker, Dr. Ludwig Szádeczky v. Szádeczne. (Verschiedene Siegel. — Siegel d. d. 1736 des Caspar. — N. J. X. 451—452).

#### Szájbély. (Taf. 432).

Wappen: Durch einen w. Balken welcher mit einem geharn., geb. Arm belegt erscheint der in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange hält, — geteilt von R. und Gr. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

Heinrich Szájbély, Dr. d. Theol., tritt um 1838 als Dombherr v. Pressburg, vom J. 1852 aber, als Dombherr v. Gran auf. Friedrich Szájbély, erscheint um 1838 u. auch noch später, als Rechtsanwalt zu Pesth. (N. J. X. 452).

#### Szakács. (Taf. 432).

Wappen: In R. auf gr. Boden ein g. gew. †† Adler. — Kleinod: Drei wgr. Straussenfedern. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. Wien, 25. Febr. 1625 (kundgemacht: Bodon, Borsoder Ctt, 21. Jänner 1626) für Peter, Sohn des Martin Szakacz u. für d. Brüder: Franz, Stefan, Michael u. Georg.

Ueber die verschiedenen Geschlechter „Szakács,“ siehe: N. J. X. 453. (Leg. C. Ctt. A. Borsod.)

#### Szakadáty v. Szakadát. (Taf. 432).

Wappen: Aus d. oberen linken Schildesecke ragend ein geharn. geb. Arm, in d. Faust ein Schwert mit Parirstange pfälweise haltend.

Szathmärer Adelsgeschlecht, noch zu Beginn unseres Jahrhunderts, auf Derzs u. Kántor-Jánosi im genannten Ctte anzutreffen gewesen.

Georg Szakadáty, tritt im XIV. Jh. urk. auf.

Thomas, ein Urenkel des vorstehenden Georg, ficht 1448 unter Johann Hunyady u. erhält im J. 1455 eine neue Bekräftigung auf Szakadát ec., v. Seite des Königs Ladislaus.

Stefan, tritt 1683; Peter Szakadáty, i. J. 16.. als Insassor des Ungvárer Ctt, auf.

Sigmund Szakadáty, lässt seinen Adel, sub d. 1820 im Arader Ctt publiciren.

(Siegel d. d. 1683 mit Init. des Stefan Szakadáty. — Verschiedene andere Siegel. — Szirmay, Szathmár vm. II. 81. 88 ec. — N. J. X. 453—454.)

#### Szakál v. Várad. (Taf. 432).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse scheinbar reitend ein r. gekl. Mann mit umgürteter g. Säbelscheide, in d. erhobenen Rechten eine mit zwei Fahnen besteckte Lanze, in d. erhobenen Linken einen Krummsäbel haltend, auf dessen Spitze ein vom Rumpfe getrennter Türkenschädel gespiesst erscheint. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken-rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rakóczy II., d. d. Szekelyhid, 20. Dzbr. 1658 (kundg: Biharar Ctt, 8. Apl. 1659) für Johann Szakál sammt d. Ehefrau Judith Csiallayi und d. Söhnen Stefan u. Johann.

Adelszeugniss vom Biharar Ctt, d. d. 1796.

Kamen oder kommen noch gegenwärtig, auch in d. Ctt von Abauj, Békes u. Szathmár vor. (N. J. X. 454—456).

#### Szakmáry, I. (Taf. 432).

Wappen: Durch eine Schräglinksteilung und einen b. Schrägbalken welcher mit einem schreitenden g. Löwen belegt erscheint, — schräggeviert von R. und B; 1. u. 4 eine g. Lilie, 2 u. 3 eine g. Rose.

(Der Löwe, wurde 1492 als Vermehrung verliehen).

Wappenbrief v. König Mathias I., d. d. 1492.

Altes erloschenes Geschlecht.

Georg Szakmáry (geb. Kaschau), zuerst Bischof v. Fünfkirchen, v. 1521 Erzbischof v. Gran u. Primas v. Ungarn, stirbt am 7. April 1524.

Er adaptirte die St. Michaels Kirche v. Kaschau.

(Relief-Wappen in Stein, d. d. 1498 nun im Stiegenhause des Stadthauses von Kaschau. — Schmitt, Archi Eppi Strigonienses. II. 31. — Budai Hist. Polg. lex. III. 276).

#### Szakmáry, siehe: Vécsey.

#### Szakmáry, II. (Taf. 433).

Wappen: In B. aus gr. Dreiberge ragend eine nach rechts und eine zweite nach links geneigte, v. einem sechsstrahligen g. Sterne überhöhte beblätterte u. befruchtete Weinrebe. — Kleinod: Pelikan im Neste, mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Decken: bg — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1712 für David und Andreas Szakmáry. (Coll. Herald. No. 711).

#### Szakmáry, III. (Taf. 433).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse mit r. Satteldecke scheinbar sprengend ein Mann mit r. Leibrocke und r. Hosen, pelzbesetztem r. Kalpag und hohen



g. Sporenstiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Säbel haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 5. Dezember 1722 für Stefan u. Andreas Szakmáry.

Dieses, aus Siebenbürgen stammende Geschlecht, ist gegenwärtig im Barser Ctte begütert.

(N. J. X. 456—457. — Geneal. Taschenb. der adel. Häuser. Brünn, 1872. 499).

#### Szakmáry, IV. (Taf. 433).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone ragend drei gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rosen. — Kleinod: W. Einhorn wachsend, d. Horn besteckt mit einer beblätterten r. Traubenfrucht. — Decken: bg. — grs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1797 für Johann Szakmáry.

Also siegelt (derselbe?) Johann Szakmáry, bereits i. J. 1747.

(Adami, Scuta Gent. tomo XII.)

#### Szákonyi. (Taf. 433).

Wappen: In von R. und B. geviertetem Schilde 1 u. 4 ein geharn. Arm in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 2 u. 3 eine linksgekehrte s. Mondessichel. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von G. und B., links von R. und S. geteiltem Flügel, der Arm. — Decken: rs. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1713 für Johann Szákonyi aliter Bognár.

(Coll. Herald., Nr. 666. — Vergl. auch N. J. X. 459).

#### Szalay I. v. Kerecsen. (Taf. 433).

Wappen: In B. ein doppelschwänziger g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. gesenkten Linken einen schnurrbärtigen, vom Rumpfe getrennten Türschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Aus Kerecsény im Zalaer Ctte stammendes Adelsgeschlecht, als dessen erstbekannter Ahnherr, Johann Nagy v. Kerecsény, i. J. 1537 genannt erscheint, welcher von seinem Verwandten Johann Szalay v. Kerecsény, im besagten Jahre, zum Miterben gemacht wird.

(Adami, Scuta. — N. J. X. 462).

#### Szalay, II. (Taf. 433).

Wappen: In  $\ddagger$  auf gr. Boden ein aufspr. w. Einhorn. — Kleinod: Das Einhorn wachsend. — Decken: bg. —  $\ddagger$ w.

Adels- u. Wappenbrief (erneuert) v. König Mathias, d. d. Wien, 10. 1. 1618 (kundg.: Zemplin, April, 1. J.) für Thomas Szalay, für seine Ehefrau Judith, für d. Sohn Georg sowie für Franz Szentkereszty.

(Orig., bei Tomas v. Szalay, Notar des Bereger Cttis).

#### Szalay, III. (Taf. 433).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge eine r. gew. w. Taube, im Schnabel einen gr. Blätterzweig haltend. — Kleinod: Die Taube. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. Ödenburg, 21. Oktbr. 1625 (kundgemacht: Sz. Marton, fer. quart. prox. ante fest. beator. Fabiani et Sebast. Martyr.) für Paul Szalay, für seine Ehefrau Judith Barbaricz u. für die Söhne Johann u. David.

(Leg. C. Ctts. A. Zemplin).

IV. 15.

#### Szalay, IV. (Taf. 433).

Wappen: In B. ein gekr. g. Löwe. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. 1635 für d. Gebrüder: Johann, Andreas u. Jakob Szalay.

Aus Csicsó im Zalaer Ctte stammendes Geschlecht, von welchem ein Zweig, in d. Weissenburger Ctte übersiedelte.

Peter, Johann, Stefan u. Georg, erscheinen 1744 auf Sárkeresztúr; Michael, Georg, Josef u. Stefan, traten 1768 gleichfalls noch im Weissenburger Ctte auf. Michael Szalay, wird 1744 als Bewohner von Csicsó genannt.

(N. J. X. 464—465).

#### Szalay, V. (Taf. 433).

Wappen: In B. auf gekr. gr. Dreiberge eine r. gew. w. Taube, im Schnabel einen gr. Blätterzweig haltend. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Aus Tárkány im Graner Ctte stammendes Geschlecht, welches v. König Ferdinand III., i. J. 16 . . einen Adels- und Wappenbrief erhielt.

Dasselbe übersiedelt später in d. Pesther Ctte, und lässt seinen Adelsbrief am 19. März 1816 dortselbst publiciren

Ein Vorfahre dieser Szalay, war Georg, Vicecapitän der Festung Pressburg.

Die ununterbrochene Stammreihe, lässt sich bis Johann I. zurückführen, welcher im XVII. Jh. auftritt.

Von diesem Geschlechte, haben sich die meisten männlichen Mitglieder, theils als Gelehrte, theils als hohe Staatsbeamte ec., ausgezeichnet.

So Peter (geb. 1763 † 1825), kön. ung. Statthalterei-Sekretär, welcher drei umfangreiche Werke im Manuscripte hinterliess, die gegenwärtig im Nat.-Mus. Bpesth erliegen, sowie eine werthvolle Münzen- u. Medaillensammlung, die durch Professor Werzerle beschrieben wurde; so Ladislaus (geb. 14. April 1813), ord. Mitglied d. ungar. Akademie d. Wissenschaften und Abgeordneter, im Jahre 1848/49 auch Gesandter Ungarns beim Frankfurter Parlamente, — welcher als Publicist und als einer der hervorragenden Geschichtsschreiber unseres Vaterlandes, seinen Namen unsterblich gemacht hat. Sein älterer Bruder August (geb. 1811 † 1878), sowie sein gegenwärtig noch lebender Bruder Stefan (geb. 1820), beide K. Hofräthe, wurden gleich ihm, mit dem Ritterkreuze des St. Stefans-Ordens ausgezeichnet, wonach also dieses Geschlecht, dreimal das statutengemässe Recht hatte, in den Freiherrenstand erhoben zu werden.

Peter III. v. Szalay, kön. ung. Sektions-Rath im Handels-Ministerium, ist ein Sohn des vorstehenden Stefan u. bekannt als eifriger Förderer der schönen Künste u. Wissenschaften.

(N. J. X. 462—464).

#### Szalay, VI. (Taf. 433).

Wappen: In B. aus gekr. gr. Dreiberge wachsend ein n. Hirsch.

Hierher gehört Johann Szalay, 1649 Propst v. Stuhlweissenburg u. Sanct Adalbert, Domherr zu Raab.

(Gemaltes Wappen mit eigenhändiger Unterschrift des obigen Johann Szalay. Siehe: Zichy-Album, Wappensm., vom XVI.—XVII. Jh., im Besitze des Grafen Eugen Zichy).

#### Ssalay, VII. (Taf. 433).

Wappen: In B. auf dem gr. Ausläufer eines aus d. Boden ragenden abgestorbenen Baumstammes sitzend eine r. gew., flugbereite w. Taube, im Schnabel einen gr.



Oelzweig haltend. — Kleinod: Die Schildfigur, ohne Boden. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 1670 für Nikolaus Szalay.

Stefan Szalay, weist diesen Adelsbrief, i. J. 1726 dem Neograder Ctte vor.

Hierher gehört auch der andere Stefan, Táblabiró des Neograder Cttis, welcher um 1842 verstarb. (N. J. X. 465).

#### Szalay, VIII. (Taf. 433).

Wappen: In B. auf gr. Boden in g. Neste ein Pelikan mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. herauströpfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: R. bekl. geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 8. März 1691 (kundgemacht: Komorn, Komorner Ctt, i. J., u. Gede, Pesther Ctt, 4. Aug. 1708) für Andreas Szalay, für seine Ehefrau Anna Kiss, für d. Söhne Paul u. Johann sowie endlich, für d. Bruder Georg, mit d. Söhnen: Johann u. Stefan.

Pesther Adelsgeschlecht.

Hierher gehört: Michael v. Szalay, 1798 Stuhlrichter. (Leg. C. Ctt. A. Pesth).

#### Szalay, IX. (Taf. 434).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein rechts oben v. einem g. Sterne links v. einer s. Mondessichel begl., r. gekl. Mann mit g. Gürtel sammt  $\ddagger$  Säbelscheide, Pelzkalpag mit r. Sacke und hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: W. Einhorn wachsend. Decken: bg. — rs.

Adelsgeschlecht des Wieselburger Cttis.

Franz v. Szalay, tritt 1799; Josef v. Szalay, 1816 als Judex Nobilium des vorstehend genannten Cttis urk. auf. (Gemaltes Wappen. — N. J. X. 468).

#### Szalkay. (Taf. 434).

Wappen: In geteiltem Schilde oben ein gekr. Adler wachsend, unten eine Lilie.

NB. Der Adler kommt auch ungekrönt vor.

Dieses Geschlecht, trat in d. Cttis v. Maramaros, Szathmár u. Zemplin urk. auf (Fényes, Magyarorsz. Geogr. ec. — Szirmay, C. Zemplin, not. top. 116).

Als hervorragendster Sprosse, hat Ladislav Szalkay (de Zalka, Zalkanus, Szalka, Szalkán) genannt zu werden, welcher (nach Szirmay) im Orte Máté-Szalka, Szathmárer Ctt, als Sohn eines verarmten Adligen (welcher das Schneiderhandwerk betrieben haben soll) geboren, zuerst Bischof v. Waitzen, dann aber (v. 1524) Erzbischof v. Gran wird und 1526 in d. Schlacht bei Mohacs fällt. Als seine Brüder, erscheinen aufgeführt: Martin, welcher 1527 die Festung Erlau für König Johann vertheidigt u. Balás, Capitän v. Szarvaskő.

(Siegel d. d. 1525 des Lad. Szalkay, Erzbischof v. Gran u. Primas v. Ungarn. R. A. BPesth. — Török J., Magyarországi Primasai. Pesth, 1850. Pag. 297. — N. J. X. 470—471).

Szalkár, siehe: Holló.

#### Szallér. (Taf. 434).

Wappen: In geviertetem Schilde 1 u. 4 in B. auf gekr. gr. Dreiberge ein v. einer aufgehenden g. Sonne und v. einer s. Mondessichel überhöhter, geharn. geb.

Arm in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend auf dessen Spitze ein gr. Blätterkranz gespiesst erscheint; 2 u. 3 in G. ein  $\ddagger$  Adler, in jeder Krallen eine Pistole haltend, — die Brust belegt mit einer g. Lilie. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bw. —  $\ddagger$ g.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1801 für Jacob Szallér.

(Adami, Scuta Gent. tomo XII).

#### Szállics. (Taf. 434).

Wappen: Geteilt, oben gespalten; 1) in W. ein v. einem sechsstrahligen r. Sterne überhöhter, r. gew.  $\ddagger$  Stierkopf; 2) in B. ein g. Balken welcher oben von zwei g. Rauten, unten v. einer solchen Rauten begleitet erscheint; 3) in G. ein mit sieben (1, 2, 1, 2, 1) w. Lilien belegter, breiter b. Pfal. — Kleinod: Rechts von W. und  $\ddagger$ , links von G. und R. geteilte, je mit einem sechsstrahligen r. Sterne (in d. Mundlöchern) besteckte Hörner. — Decken:  $\ddagger$ w. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1763 für Anton Szállics.

(L. R. Nr. 46. P. 209).

#### Szallopek. (Taf. 434).

Wappen: In B. unter einer g. Mittagssonne ein v. einem  $\ddagger$  Adler überhöhter, aus gr. Boden sich erhebender, hoher w. Fels. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel ein g. Löwe wachsend, mit beiden Vorderpranken ein Schwert mit g. Parirstange pfalweise haltend. — Decken: bg. — rs.

Adelsgeschlecht des Veröczer Cttis, welches v. König Maria Theresia, sub d. Febr. 1747 einen Adels- u. Wappenbrief erhielt.

Johann v. Szallopek, dem vorstehenden Geschlechte angehörig, tritt als k. Rath, 1835 aber, als Vicegespan v. Veröcze und v. 1832—1836 sowie in d. Jahren 1843—1844 als Reichstagsabgeordneter auf. Ebenso, erscheint Ludwig Szallopek, i. J. 1847 als Abgeordneter und 1848 als erster Vicegespan.

Erscheint auch Szallopek (mit nur einem „l“) geschrieben.

(Coll. Herald. Nr. 286. — N. J. X. 472).

#### Szalmásy. (Taf. 434).

Wappen: In von G. und B. geviertetem Schilde 1 u. 4 aus d. Spaltung ragend ein r. gew.  $\ddagger$  Adler; 2 u. 3 auf n. Wellen ein r. bewimpeltes Segelboot. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel ein geharn. geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken:  $\ddagger$ g. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1791 für Franz Strohmayr, dann Szalmásy.

(Coll. Herald. 129).

#### Szaló. (Taf. 434).

Wappen: In B. auf gekr. gr. Hügel eine r. gew., flugb. w. Taube, im Schnabel eine gr. bestengelte, gr. belätterte r. Blume haltend. — Kleinod: Doppelschw. g. Löwe wachsend in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken drei g. Weizenähren haltend. — Decken: rs.—bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1718 für Johann Szaló.

Ein gleichnamiges Geschlecht, jedoch mit zwei „l“ geschrieben sowie mit d. Prädikate „von K.-Polány“ trat (oder tritt noch gegenwärtig) in Siebenbürgen auf. (Coll. Herald. No. 508. — N. J. X. 473.)



**Szalontay.** (Taf. 434.)

Wappen: Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend.

Adelsgeschlecht des Neograder Ctts. — Johann v. Szalontay, tritt 1705 als Stuhlrichter des genannten Ctts auf und stirbt nach d. Jahre 1709; Ladislaus v. Szalontay, erscheint sub d. 1734 u. 1755 urk. aufgeführt. Alexander Szalonthay v. Szalontha (ob aus d. vorstehenden Geschlechte stammend ist mir unbekannt), — war Oberstlieutenant in Diensten der vereinigten niederländischen Generalstaaten und hatte auch Grundbesitz in der Nähe von Nymwegen. Er siedelte am Ende des vergangenen Jahrhunderts, als Getreuer d. Prinzen von Oranien, nach England. Seine Tochter Alitta Caroline, vermählte sich am 27. Sptb. 1786 mit Franz Steven Carol Philip van der Hoose, Major u. Chef des Rgtsstabes in englischen Diensten. Nachkommen dieser Ehe, leben noch gegenwärtig in Holland.

(Siegel d. d. 1708 mit Init. des Johann Szalontay. — N. J. X. 413—414.)

**Szana,** siehe: **Zana.**

**Szaniszló v. Torda.** (Taf. 434.)

Wappen: In B. über gr. Dreiberge auf w. Rosse scheinbar sprengend ein in d. beiden Schildesoberecken v. je einem sechsstraligen g. Sterne begleiteter, r. gekl. Mann mit Pelzkucma sammt r. Sacke und hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, mit d. Linken die Zügel haltend. — Decken: rs.—bg.

Erscheinen noch zu Beginn dieses Jahrhunderts, im Tordaer Ctte, Siebb. — Sigmund Szaniszló, tritt um 1831 als Senator der Stadt Torda urk. auf.

(Siegel d. d. 1695 des Sigmund Szaniszló, Vicegespan des Tordaer Ctts. — N. J. X. 476—477 u. 921.)

**Szánthay.** (Taf. 434.)

Wappen: Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend.

Ein gleichnamiges, nunmehr erloschenes Geschlecht, stand einstmals im Besitze des Ortes Szántó im Neograder Ott u. kam auch in Zemplin vor.

Oswald Szántay, tritt 1505 als Ablegat des Neograder Ctts urk. auf; Peter, erscheint 1539 genannt.

(Siegel d. d. 1633 mit Init. des Georg Szánthay. — Siehe auch: N. J. X. 477—478.)

**Szányi.** (Taf. 434.)

Wappen: Unter b. Schildeshaupten welches mit drei (1, 2) sechsstraligen g. Sternen belegt erscheint, in W. gegen drei aus gr. Boden ragende, gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Blumen (Vergissmeinnicht) anspringend je ein r. Greif. — Kleinod: Die Schildfigur ohne Boden. — Decken: rs.—bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. Pressburg, 1790 (kundgemacht: Fünfkirchen, 1791) für Franz Szányi und für Josef Szányi vormals Koch.

Aus Torna im Tornaer Ctte stammendes Geschlecht. Ein Sprosse desselben, war Franz Szányi (geb. Torna, 1740 † 1810), welcher im J. 1801 Bischof v. Rosenau wurde.

(Orig. Conv. A. Jászó, durch Jos v. Csoma. — N. J. X. 478—479.)

**Szápáry v. Muraszombat, Széchy-Sziget u. Szápár.** (Taf. 434.)

Wappen: In B. aus gekröntem w. Dreifelsen eine rechts v. einer linksgekehrten s. Mondessichel links v. einem g. Sterne begleitete (oder auch nicht begleitete) w. gekleidete, g. haarige Jungfrau mit r. Gürtel wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken drei gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rosen haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: rs.—bg.

(Siegel d. d. 1671 mit voller Umschrift des Peter Szápáry V. — Rajcsányi, Wappenmscr.)

Wappen, gräfliches: Wie vorstehend.

Die Szápáry (Szápáry, Zapari, Czápáry ec. ec.) leiten ihren Geschlechtsnamen sowie das eine Prädikat, vom Orte Szápár im Wesprimer Ctte ab u. stehen noch gegenwärtig im Besitze dieses Gutes.

Sie kommen, im XVI. Jh., auch als „Zapáry de Alsók“ vor.

Als erstbekannter Ahnherr dieses vornehmen Geschlechtes, erscheint Georg Szápáry, welcher bereits um d. Jahr 1550 auftritt. Derselbe war mit Anna Asszonyfalvy vermält u. liess sich auf Asszonyfalva im Raaber Ott nieder. Sein Sohn Stefan, um 1555 geboren, tritt zuerst 1583 urk. auf und hatte Anna, eine Tochter des Paul Fábán zur Ehefrau. Er starb um d. Jahr 1625. Von seinen Kindern, vermählte sich der Sohn Andreas, mit Anna Csáth, Tochter eines reichen Raaber Bürgers. — Andreas, starb als k. Kammerrath, um 1650, worauf der Sohn Peter, das Haupt der Familie wurde. Dieser, nach Nagy Iv. (X. 484) vermält mit Sofie Egredy, wurde 1690 in den Freiherrenstand erhoben, mit d. Titel „Erbberr auf Muraszombat“.

Lange Zeit in Gefangenschaft der Türken, dann Vicegespan v. Wieselburg, Ritter des gold. Sporens, ec., war er es welcher die Herrschaft Muraszombath erwarb und der eigentliche Begründer des nachmaligen Glanzes der Familie wurde.

Grafenstand, d. d. Wien, 28. Dezbr. 1722 für die Gebrüder: Nikolaus u. Peter Freiherrn v. Szápáry und für Stefan, Sohn des vorstehenden Nikolaus, für Josef Adam, Peter Ignaz u. Maria Theresia Elisabet, Kinder des vorst. Peter.

(N. J. X. 479—485. — Dr. Szombathy Ignác, Szápáry vagy Szápáry? Turul, VI. 1888. I. 31—35 ec. — L. R. 34. 150. — M. Nemz. Zsebk. I. BPesth, 1888. 223—227. — Csergheő Fr., Tab. Gen. Nob. Fam. Hung. Cent. I. 175—176. Mscr. im Nat. Mus. BPesth.)

**Szapolyay v. Szepes.** (Taf. 435.)

Wappen, a): In B. aus gr. Dreiberge wachsend ein in d. rechten Oberecke v. einer schräge abwärts gerichteten s. Mondessichel in d. linken Unterecke v. einem sechsstraligen (seltener v. einem achtstraligen) g. Sterne begleiteter Wolf.

NB. Sporadisch, erscheint der Wolf auch nur von der Mondessichel allein begleitet.

(Siegel d. d. 2. Febr. 1462 sowie d. d. 1464 u. 1496 des Emerich Szapolyay. — Grabsteinwappen d. d. 1493 des Emerich Szapolyay. Siehe: Arch. Ert. X. 4. 1890 Oktbr.-Heft, Pag. 342—345. — Grabsteinwappen d. d. 1499 des Palatines Stefan Szapolyay. Arch. Ert. X. 2. 1890. April-Heft, Pag. 133—136. — Gemaltes Wappen in d. Domkirche zu Kaschau. Siehe: Csoma Josef, A Kassai Dom Szentségházán lévő czimerek. Turul, VII. 1889. I. Pag. 21—26. — So siegelt auch Johann I. sub d. 1522 als Wojwode v. Siebb., sowie (1524) sein Sohn Georg.)



Wappen, b): In R. ? ein aufspringendes, g. gew. w. Einhorn.

(Siegel d. d. 1495 des Stefan Szapolyay. — Grabsteinwappen des Emerich u. Stefan Sz., wie oben; daneben, zugleich auch das Wolfs-Wappen selbstständig verwendet. — Nach Schoenvisner, führte König Johann I., auch einen gespaltenen Schild; vorne mit dem Wolfe wie oben, hinten mit d. Einhorne wie vorstehend.)

Die genauen Tinkturen des Einhornes (weiss und golden gewaffnet), erfahren wir aus einer, sub d. 1513 v. König Ulászló, den „Tornallyay“ verliehenen Wappenerweiterung „mit dem g. gew., w. Einhorne der Szapolyay“ (Vergl., den Artikel „Tornallyay“ in diesem Werke). — Das Einhorn, erscheint dortselbst auch begleitet von Stern u. Mond, welche Begleitung, bei den Einhornstypen der Szapolyay, mir sonst noch niemals vorgekommen ist. Möglich, dass diese erst gelegentlich der Vierung, definitive (aus Schönheitsgründen) fortgelassen wurde, da das Wolfswappen, ohnedies bereits damit versehen war.

Ob das Einheitswappen mit dem Einhorne, auch ursprünglich roth tingirt gewesen, ist schwer zu bestimmen, da diese Tinktur (welche ebenso gut vorerst auch blau gewesen sein mochte) — gelegentlich der Vereinigung mit dem bereits blau tingirten Wolfswappen, aus Opportunitätsgründen, nachträglich, in Roth verwandelt worden sein konnte.

Wappen, c): In von R. und B. geviertetem Schilde 1 u. 4 das g. gew. w. Einhorn; 2 u. 3 der Wolf wie sub a) blasonirt. — Kleinod: Das Einhorn wachsend. — Decken: rs.

(Gemaltes Wappen mit voller Umschrift des Johann († 1540) und des Georg († 1526) Szapolyay, auf einer Glastafel in der Markusfalver Kirche.

NB. Der Wolf, kommt hier (ausnahmsweise) aufspringend; die Gestirne (wieder ausnahmsweise), in den beiden obern Schildesecken placirt war. Von diesen unbedeutenden Varianten abgesehen, siegelt wie vorstehend, Stefan Szapolyay, sub. d. 1494. — Das gleiche Wappen, benützt: Johann Szapolyay, als König v. Ungarn. (Fedelles serleg. A magyar tört. ötvösmű Kiáll. lajstr. Asztalkészlet a XV., XVII. és XVIII. századból. Pag. 24. 7). — Auf dem Grabsteine des 1499 † Palatines Stefan (vergl. oben), erscheint wieder, ganz dasselbe geviertete Wappen, doch (ausnahmsweise) alle Figuren einwärtsgekehrt). — Dasselbe Wappen, führt endlich auch König Johann Szapolyay, auf seinem Siegelringe u. 1527 auf dem kön. Geheimsiegel (Jászay, A magyar nemzet napjai a mohácsi vész után. Pag. 2).

NB. Auf der hier erwähnten Glastafel der Markusfalver Kirche, werden wir zum erstenmale bekannt, mit den Gesamt-Tinkturen des Schildes, mit dem Helmkleinode und den Decken-Tincturen, wonach wir nun also, das complete, erweiterte Szapolyay-Wappen besitzen, wie dasselbe, von den berühmtesten Mitgliedern dieses Geschlechtes geführt wurde.

Wie so es kommen konnte, dass die Szapolyay, früher, d. i. vor Erlangung des gevierteten Wappens, welches (nach Magyarorsz. csal. X. 491), möglicherweise, dem Emerich oder etwa seinem Bruder Stefan, v. Seite des Königs Ulászló II., vor 1492 verliehen worden sein mochte, — zwei von einander gänzlich unabhängige u. verschiedene Wappen führen konnten, dies ist uns bis heute unbekannt geblieben. Möglich, dass Dieselben, beide Wappen, rechtskräftig vom Landesherren verliehen erhalten hatten, wie z. B. die Petneházy, Soós ec. (vergl. diese Artikel) möglich aber auch, dass nur ein Abusus hier obgewaltet und dass eine dieser beiden Wappen (vielleicht dasjenige mit dem Einhorne), von irgend einer uns noch unbekannten Ahnfrau, vielleicht von der Mutter der beiden Palatine Emerich u. Stefan (vergl. Arch. Ert. X. 4. 1890. Pag. 345) übernommen worden war.

Das (bis heute) bekannt ältere, und viel häufiger ge-

braucht gewesene, war jedenfalls dasjenige mit dem Wolfe, weshalb ich auch geneigt bin, diesem die Priorität einzuräumen, obwohl die gegenteilige Behauptung in Magyarorsz. csal. (X. 491), welche das Einhorn als das Stammwappen der Szapolyay hinstellen möchte, gleichfalls einiges für sich hat, insbesondere das schon (hier oben) hervorgehobene Moment, gelegentlich der Wappenerweiterung des Geschlechtes Tornallyay.

Schliesslich, nochmals zur ersten Annahme zurückkehrend, sei auch der Umstand notirt, dass wir nicht nur allein in allen gevierten Wappen der Szapolyay, sondern auch auf dem bereits wiederholt erwähnten Grabsteine des Emerich, das Wolf-Motiv stets an Ehrenstelle antreffen, nicht aber das Einhorn.

Die Vergangenheit dieses Geschlechtes, ist beinahe gänzlich unbekannt. Dasselbe dürfte, nach den Angaben von Istvánffy (Lib. IX. XIII. Pag. 138), welche die meiste Glaubwürdigkeit (unter allen andern vielen) für sich haben, aus dem Posegaer Ctte gestammt sein, da es erwiesen ist, dass die Szapolyay auch Grundbesitz in Borostyán, im eben genannten Ctte hatten (M. tört. tár. II. 191).

Als erstbekannter Ahnherr erscheint Johann genannt. Seine Enkel, Emerich u. Stefan (vergl. oben), waren beide, Palatine. — Johann I. (geb. 1487), der älteste Sohn des vorstehenden Stefan, tritt 1511 als Wojwode v. Siebenbürgen auf, vernichtet 1514 die Anführer unter Dósa, wird 1518 Rath des Königs Ludwig II. und (von einem Theile) i. J. 1526 zum Könige v. Ungarn erwählt. 1538 wird derselbe, Herr von ganz Siebenbürgen und des dritten Theiles von Ungarn, unter Beibehaltung des Königs-Titels. Er starb am 22. 7. 1540, nachdem er sich früher, mit Isabella, Tochter des Königs Sigmund v. Polen vermählt hatte. Mit seinem Sohne Johann Sigmund, welcher den Titel als gewählter König geführt hat, erlosch dieses, kaum aufgeblühte Geschlecht, am 14. 3. 1471.

Die Szapolyay, seit 1465 Erbgrafen v. Zips, treten mit Grundbesitz auf: 1459 in Borsod, 1487 in Abauj, 1494, 95 in Neograd; wie auch in Szabolcs, Külső-Szólnok, Torna, Sáros, in d. Zips, in Ungh, Trencschin, Illyrien ec. (N. J. X. 486—491 ec. Dr. Csánki Dezső, Magyarorsz. tört. földr. Bpesth, 1890. P. 118. 191. 232. 243. 275. 372. 407. 500. 541. 674).

#### Szarasevics. (Taf. 435).

Wappen: Geteilt; oben in von W. und R. gespaltenem Felde zwei Löwen in verwechselten Tinkturen, je einen Krummsäbel mit g. Parirstange kreuzend, unten ein rechts v. einem einwärts aufspringenden w. Einhorne links v. einem schrägerichteten gespannten Bogen sammt gef. Pfeile begleiteter g. Sparren; darunter, auf gr. Boden, ein v. einer linksgekehrten s. Mondessichel überhöhter, vom Rumpfe getrennter, schnurrbartiger Türkenhädel. — Kleinod: Flugb. n. Adler. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1793 für Josef u. Johann Szarasevics.

(Adami, Senta Gent. tom. XII.)

#### Száráz, I. (Taf. 435).

Wappen, adel: Zwei mit eingelegten Lanzen gegen einander scheinbar sprengende Reiter. — Kleinod: Mann mit Kucsma wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend.

(Siegel d. d. 1678 und 1681 mit Init. des Georg Száráz).

Wappen, freiherrl.: In von R. und G. geviertetem Schilde, über gr. Boden, 1 u. 4, auf w. Rosse mit b. Decke scheinbar einwärts sprengend ein geharn. Mann mit



Eisenhelm sammt b. Straussenfedern, eine Turnirstange nach vorwärts gerichtet haltend; 2 u. 3 ein b. bekl. Mann mit braunem Pelzkalpag sammt b. Sacke und hohen r. Stiefeln, in d. gesenkten Linken einen geflitzten w. Pfeil schräglinks gerichtet haltend, d. Linke in d. Hüfte gestützt. — Zwei Helme. I. Zwischen  $\ddagger$  Hörnern der Mann mit d. Lanze wachsend, hier d. Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: rs. — II. Zwischen offenem  $\ddagger$  Flüge, der Mann der Felder 2 u. 3 wachsend. — Decken: rg. (Marsovszky, Wappenmscr. im Nat. Mus. Bpesth, nach L. R. Nr. 36).

Nach Nagy Iván (X. 492), mochte der kön. Personal Georg Száraz, welcher mit dem vorstehend blasonirten Wappen, i. J. 1731 in den Freiherrenstand erhoben wurde, ein Nachkomme (wenn nicht gar der Sohn) jenes Peter Száraz gewesen sein, welcher wie hier (sub. „Száraz II.“) vorgeführt, i. J. 1719 einen Adels- u. Wappenbrief erhielt.

Verschiedene Momente, lassen diese Annahme vollkommen unglaubwürdig erscheinen und ist es gegen- teilig zweifellos, dass jener Georg Száraz, welcher wie hier sub a) blasonirt, bereits in den Jahren 1678 u. 1681 urk. auftritt, ein Vorfahre (der Vater?) des nachmaligen Freiherrn Georg gewesen ist. Dafür sprechen auch die Wappen a) und b).

#### Száraz, II. (Taf. 435).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse mit gr. Decke scheinbar reitend ein r. bekl. Mann mit Pelzkalpag sammt r. Sacke und hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten ein nach rückwärts abflatterndes, rw. geteiltes Banner, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 23. Sptb. 1719 für Peter Száraz.

(Coll. Herald., Nr. 396. — Vergl. auch den Artikel „Száraz I.“)

#### Szárcsádi. (Taf. 435).

Wappen: In B. aus d. untern Schildesrande wachsend ein geharnischtes linksgekehrtes Kind mit langen g. Haaren und einer mit drei rwb. Straussenfedern versehenen Eisenhaube um welche (in Wulstform) eine w. Binde mit nach rechts abflatternden langen Enden gewunden ist; in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit s. Parirstange haltend dessen unteres Ende u. Griff r. tingirt (blutbefleckt?) erscheinen, die Linke (gleich der Rechten eisenbehandschuh), geballt auf d. Brust gelegt. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: br.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ladislaus V., d. d. Buda, feria secunda proxima post festum beati Gregorii pape 1456 für Stefan u. Johann, Söhne des Paul de Zarchaad, Enkel des Haupterwerbers Nikolaus de Disznós.

Dieses Nikolaus v. Disznós Tochter, war die Gattin des Paul Szárcsádi u. Mutter der ebengenannten Stefan u. Johann.

(Orig. im Kubinyischen Archive; — publ.: Turul, V. 1887. 2. p. 66–68).

#### Szarukán. (Taf. 435).

Wappen: In von W. und B. geteiltem Schilde oben ein r. Löwe wachsend mit d. Vorderpranken fünf Pfauenfedern haltend, unten eine mit einem g. Kreuzlein besteckte g. Blätterkrone. — Kleinod: Pfauenspiegel. — Decken: rs. — bs.

Armenisches Geschlecht aus Szamosujvár, welches i. J. 1760 einen Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia erhält.

IV. 15.

David Szarukán, erscheint um d. Jahr 1815 als Stadtrath v. Szamosujvár.

Eine Linie zog nach Bihar, woselbst (d. i. in Grosswardein), Gregor Szarukán, vor d. Jahre 1848 genannt wird.

(Adami, Scuta Gent. tomo XII. — N. J. X. 495).

**Szarka, siehe: Zarka.**

#### Szarvady v. Botház. (Taf. 435).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend (auch auf gr. Boden aufspringend) ein n. Hirsch. — Kleinod: Der Hirsch wachsend. — Decken: bg. — rs.

(Siegel d. d. 1724 des Johann u. ein anderes Siegel, des Michael Szarvady).

Wappen, b): Adler auf einem Tische stehend, welcher aus n. Boden ragend, beiderseits unterhalb v. je einem sechsstraligen Sterne begleitet erscheint. — Kleinod: Adler.

(Mehrere Siegel mit Init.).

Ans Botház im Klansburger Otte, Siebenbürgen, stammendes Adelsgeschlecht, welches v. Georg Rákóczy I., eine Donation erhielt.

Die ununterbrochene Stammreihe bis auf die Neuzeit, beginnt mit Johann I., 1722 Comitats-Notar in Klausenburg, v. 1735–37 Vicegespan von Doboka, welcher mit Christine Retteggy vermählt war.

Daniel und Samuel Szarvady v. Botház, treten vor 1848 als Beamte in Dézsváros, Siebenbürgen auf.

Ob die hier vorgeführten Wappen, beide diesem Geschlechte angehörten, bin ich nicht in der Lage, mit vollkommener Sicherheit angeben zu können. Dieselben wurden mir, als den „Szarvady de Botház“ angehörig, gemeldet u. ist es nebstbei bekannt, dass es beim Adel von Siebenbürgen (u. sporadisch auch bei jenem v. Ungarn) nicht selten vorkam, dass ein u. dasselbe Geschlecht, verschiedene Wappen, landesherrlich verliehen erhielt.

Indessen, könnte das Wappen b), auch dem Geschlechte „Szarvady v. Pele-Szarvad“ angehört haben.

(N. J. X. 495–497).

#### Szarvasy v. Riomfalva. (Taf. 435, 436).

Wappen, a): In B. auf gr. Boden ein Hirsch im Maule eine Traubenfrucht haltend, — d. Hals v. links unten durchbohrt v. einem geflitzten Pfeile. — Kleinod: Der Hirsch wachsend. — Decken: bg. — rs.

(Siegel des Generals Szarvasy).

Wappen, b): In von R. und B. gespaltenem Schilde übergr. Schildesfusse (Boden) vorne ein Mann mit g. verschnürtem w. ? Rocke, gr. ? Hosen, hohen g. ? Stiefeln und  $\ddagger$  Kalpag in d. erhobenen Linken einen Krummsäbel mit Parirstange haltend auf dessen Spitze ein vom Rumpfe getrennter, schnurrbärtiger Türkenschädel gespiessert erscheint, d. Linke in d. Hüfte gestützt; hinten, der Hirsch wie vorstehend, doch ohne Traube und d. Hals v. links oberhalb durchbohrt.

(N. J. X. 498).

#### Szász I., v. Albis. (Taf. 436).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in der vorgestreckten Linken einen gr. Blätterkranz haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Szamosujvár, 5. April 1654 für Stefan Szász v. Albis.

(R. A. Bpesth. — L. R. 26. fol. 340.)



**Szász, II.** (Taf. 436.)

Wappen: In R. auf gr. Boden ein g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. vorgestreckten Linken eine g. Laubkrone haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg.—rs.

Ureprünglich aus Közép-Szólók stammendes, dann in d. Otten v. Békes, Arad, Bihar u. Szathmár auftretendes Geschlecht, als dessen erstbekannter Ahnherr, Stefan genannt erscheint, welcher im J. 1740 urk. auftritt.

Adelscertificat v. Seite des Közép-Szólók Ctts, d. d. 25. Novb. 1791 für Michael, Sohn des obigen Stefan und d. d. 27. Juni 1806 für Georg.

(N. J. X. 499—500).

**Szászy v. Apay.** (Taf. 436.)

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: R. bekl., geb. Arm in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch einen schnurrbärtigen, vom Rumpfe getrennten Türkenkopf gedrungen erscheint. — Decken: rs.

Pressburger Adelsgeschlecht, einstmals „Szász“ geheissen.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. 12. Dezbr. 1631 (kundgemacht: Tornaer Ctt, 1632) für Stefan Szász, für s. Sohn Johann u. für d. Verwandten Nikolaus Székely.

Aloys Szászy v. Apay, tritt v. 1832—1840, Julius aber im J. 1861, Beide als Stulrichter des Pressburger Ctts auf.

(N. J. X. 504—506.)

**Szathmáry-Király.** (Taf. 436.)

Wappen: In B. ein doppelschwänziger g. Löwe zwischen den Vorderpranken einen sechsstraligen g. Stern haltend, im Genicke scheinbar gefasst v. einem v. d. linken Oberecke kommenden, geharnischten, gebogenen Arme. — Kleinod: Die Schildfigur wachsend. — Decken: bg.—rs.

NB. Dieser Typus ist selten u. originell.

(Nach verschiedenen Siegeln u. gemalten Wappen.)

NB. Es existirt bei einem Mitgliede dieses Geschlechtes, ein Original-Wappenbrief (vom XV. oder XVI. Jarh.), oder eine legalisirte Copie. Die dort enthaltene Wappenbeschreibung, soll von der vorstehenden Blasonirung insofern abweichen, als der Löwe des Schildes, dort in jeder Vorderpranke je einen Stern hält u. als der Arm welcher den Löwen im Genicke zu fassen scheint, rot bekleidet ist. Als Kleinod, soll eine mit den Hörnern nach aufwärts strebende s. Mondessichel erscheinen, welche mit einem sechsstraligen g. Sterne besteckt ist; also gleich dem Kleinode der meisten, vom Genus Hunt-Pázman abstammenden Geschlechter. Nähere Daten über diesen Wappenbrief, wären für das Supplement erwünscht.

Angesehenes Geschlecht des Gömörer Ctts, dann (wie gegenwärtig) auch in andern Otten, wie in Heves, Borsod ec. vorkommend. Erscheinen insbesondere im XVII. Jh., auch nur allein „Szathmáry“ (ohne Király) geschrieben und zeichneten sich Mehrere als Schriftsteller wie als höhere Comitatsbeamte aus.

Im Uebrigen, ist „Szathmári“ richtiger nur als das Prädikat, — „Király“ aber, als der eigentliche Familienname anzusehen.

Nagy Iván, geht mit den Personalien, nur bis Nikolaus Szathmári Király zurück, welcher 1619 im Gömörer Ctte urk. auftritt; es ist indessen zweifellos, dass dieses Geschlecht, viel älterer Provenienz ist. Das reichhaltige Archiv, befindet sich im Fam. Bes.

(N. J. VI. 244—245 und X. 566—567. — Dr. Jean Szendrei, Coll. de Bagues ec., Pag. 172.)

**Szathmáry.** (Taf. 436.)

Wappen: In von R. und B. geviertetem Schilde 1 u. 4 auf gekr. gr. Dreiberge ein geharn. geb. Arm in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend dessen Klinge von einer linksgekehrten s. Mondessichel und v. einem sechsstraligen g. Sterne begleitet erscheint; 2 u. 3 ein v. einer Mittagssonne überhöhter, aus Flammen ragender Phönix. — Kleinod: Zwischen offenem † Fluge, der Arm mit d. Säbel. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1792 für Stephan Szathmáry.

(Adami, Scuta Gent. tom. XII.).

**Száva v. Zilah.** (Taf. 436.)

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: R. bekl., pfeildurchbohrter, geb. Arm, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Decken: bg. — rs.?

Aus Griechenland stammendes, — mit dem gleichfalls siebenbürgischen Geschlechte „Száva v. Gogány-Várallya“, nicht verwandtes Geschlecht.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Laxenburg, 25. Maj 1699 (kundgemacht: Krasznaer Ctt, 25. Febr. 1700) für Paul Száva aus Zilah, für seine Ehefrau Eva Bikafalvi, für d. Söhne Samuel u. Paul, für seine Brüder Georg, sammt d. Ehefrau Anna Szöke und Andreas mit d. Ehefrau Elisabet Berbe — Stefan u. Michael.

Sie bewohnten (oder bewohnen noch gegenwärtig) die Ortschaften Zilah u. Somlyó in Siebenbürgen u. traten noch vor Kurzem, auch im Krasznaer Ctte auf.

Michael Száva, welcher seit 1689 Obergespan v. Zaránd, i. J. 1729 verstarb, nachdem er früher in d. Freiherrnstand erhoben worden war, gehörte dem Geschlechte Száva v. Gogány-Várallya an.

(Vergl. und corrigire: N. J. X. 511—517 u. 921—923).

**Százady.** (Taf. 436.)

Wappen: Doppelschwänziger Löwe mit Schwert. — Kleinod: Der Löwe wachsend.

Franz Százady, tritt 1647, 1649 urk. auf.

(Siegel d. d. 1645 mit (teilweise unlesbarer) Umschrift. — N. J. X. 516. 517.).

**Sbiskó, siehe: Zbiskó.****Széchenyi I., v. Szécsény.** (Taf. 436.)

Wappen: In geteiltem Schilde oben ein gekrönter Löwe wachsend, unten zwei Balken. — Kleinod: Der Löwe.

[Kleinod-Siegel d. d. 1352 des Comes Thomas, Judex Curiae, nach Rajcsányi Adam, Orig. Siegelcopien im R. A. BPesth.—Anderes Kleinod-Siegel, desselben Thomas Zecheni, nach Nyáry, Herald. Vezér. VI. 52. — Wappenschild (Siegel) d. d. 1353 mit voller Umschrift desselben Thomas. Siehe: Rajcsányi, wie oben. — Schildfigur (Siegel in „freier“ Einfassung d. d. 1399 des Judex Curiae Comes Frank de Zechen].

Die Tinkturen des Széchenyi-Wappens, dürften, wie mit Grund zu vermuthen, denjenigen des Geréb-Wappens, gleich gewesen sein. (Vergl. „Geréb“, in diesem Werke und Farkas v. Harinna, im Suppl.)

Uradeliges Geschlecht des Neograder Comitatus, auch „de Zéchen“ geschrieben, welches Namen u. Prädikat,



vom Orte Szécsény des genannten Comitatus hergeleitet und mit Johann (Sohn des Ladislaus III.), Benediktiner-Priester, welcher 1474 noch lebte, erloschen sein soll. — Dasselbe stammte, gemeinsam mit den † Geréb de Vingárd und den † Farkas de Harinna, vom Genus Kacsics ab u. führte mit diesen, auch ein gleiches Wappen. Nagy Iván, führt als ersten Ahnherren, einen sichern Farkas mester an, (1257), dessen älterer Sohn Thomas, 1319 Obergespan v. Arad, dann Obergespan von Bars ec., Wojwode v. Siebenbürgen, — sein Geschlecht bis zu dessen Erlöschen fortpflanzte.

Im Jahre 1405, 1411 halten die Szechényi, die Ortschaft Pata im Heveser Ctte i. Pfand.

Ladislaus, Sohn des Ladislaus, des Wojwoden Frank, des Konye bán, verpfändet sub d. 1455 an Michael Ország u. Albert Losonczy, um den Preis von 40.000 fl. die Hälfte der Stadt Gyönyös, sowie Szászberék, Szabolcs, Szentiván, Fokoró, ec., im Heveser Ctte.

1411 standen sie i. Besitz der Burgen: Hollókeő, Salgó u. Somoskeő in Neograd. — Ladislaus, Sohn des Ladislaus, erhält i. J. 1439 v. König Albert, die Stadt Szécsény, sowie die Hälfte von Almás, Sztracin u. Farkasfalva, im eben genannten Ctte. Derselbe Ladislaus, besass im Jahre 1455 auch die Ortschaften: Ujváros, Endrefalva, Felfalu, Dolyán, Gécz, Rimóc, Varsány, Csitár, Keresztúr, Sipek, Dráh, Varbók ec., in Neograd. Im Jahre 1454 tritt dieses Geschlecht, auch in Káposztás-Meyyer u. Szászhalom (Pesther Ctt) mit Grundbesitz auf, nachdem es sub d. 1425 kön. Donationen auf Barátöny, Hegye u. Hangonfő in Gömör, erhalten hatte.

(N. J. XII. 343—345. — Dr. Csánki Dezső, Magyarors. tört. földr. BPesth, 1890. Pag. 47. 84. 85. 119. 158).

#### Széchényi II., v. Sárvár u. Felső-Vidék.

(Taf. 436).

Wappen, altes: In B. eine r. gew., flugb., w. Taube auf gr. Dreiberge, im Schnabel einen gr. Blätterkranz, in d. erhobenen Rechten drei bestengelte gr. Mohnköpfe haltend.

(Gemaltes Wappen des Georg Széchényi, Bischof v. Wesprim (1592—1695). Siehe: Zichy-Album, Mscr. mit eingemalten Wappen, der XVI. u. XVII. Jh., im Besitze des Gf. Eugen Zichy. — Turul, I. 1888 ec.).

Wappen, gräfliches: Geviertet von R. und B. mit g. Mittelschilden, darin auf gr. Hügel eine r. gew., flugb., w. Taube, im Schnabel einen grünen Blätterkranz haltend; dann 1 u. 4 aus gr. Dreiberge sich erhebend ein w. Patriarchenkreuz; 2 u. 3 über gekr. gr. Hügel einer aufgehenden g. Sonne zustrebend, ein scheinbar fliegender n. Adler. — Wahlspruch: Sie Deus pro nobis quis contra nos. (Adami, Scuta Gent. ec.).

Wie zu vermuthen, aus d. Neograder Ctte stammendes Geschlecht, als dessen Ahnherren, wir Michael (um 1550) verzeichnet finden, Supremus Capitaneus ec., dessen Sohn Adam (bei Nagy Iv., „Martin“ genannt), mit Sara Báan, die Söhne Georg u. Laurenz zeugte, von welch Letzterem, dieses illustre Geschlecht, bis zum heutigen Tage fortgepflanzt wurde.

Der erste Begründer des Glanzes, war der vorstehende Georg, welcher als Primas von Ungarn, am 18. Febr. 1695 verstarb. Er erwarb auch (nebst vielen andern), die Güter Sárvár u. Felső-Vidék.

Grafenstand, d. d. Wien, 30. März 1697 für Georg Széchényi u. für seine, aus d. Ehe mit Helene Morócz geb. Kinder: Sigmund, Juliana u. Judit.

Stefan Graf Széchényi, („der grösste Ungar“), war geboren am 21. Sptb. 1791 u. starb am 8. April 1860 zu Döbling, bei Wien.

Die Széchényi, sollen einstmals „Sartorius“ geheissen haben.

(Csergheő Fr., Tab. Gen. Nob. Fam. Hung. Mscrpt. im Nat. Mus. BPesth. Cent. I. 479—481. — A. Széchényi család sirboltja Czenken. Bud. Közl. 1869. 245. — Három Széchényi. Pesti hirlap, 1843. 231. — N. J. X. 517—525).

#### Széchy I., v. Rima-Széché u. Felső-Lindva.

(Taf. 436, 437).

Wappen, altes: Beiderseits gekrönter Doppeladler. [Verschiedene Siegel d. d. 1355 u. 1358 des Jud. Cur., Comes Nicolaus de Széché. (R. A. BPesth 5313, 4683 ec.). Eben so siegeln: i. J. 1419 Johann, u. sub d. 1440, 1449 der Primas v. Ungarn, Dionysius Széché].

Wappen, gräfliches: Der Adler wie vorstehend; darunter eine Laubkrone.

(In Holz gerissenes Wappen der Maria Széchy, auf dem Titelblatte des Buches: „Pázmány Péter imádságos könyve“ welches auf Unkosten der Maria Széchy, 1665 herauskam. Ganz klein, erscheint die Krone unter d. Adler, auf einem Széchy-Siegel d. d. 1625 und auf einem andern Siegel d. d. 1654 mit Init. der Marie Széchy).

Gemeinsam mit den Geschlechtern: Balogh de Ócsa, Derencsényi ec., vom Genus Balogh abstammend und mit diesen auch ein gleiches Wappen teilend, den Doppeladler (mit welchem auch der Gömörer Vicegespan Nicol. Balogi, schon sub d. 1345 siegelt), welche Wappenfigur, vordem, in der Heraldik von Ungarn, nirgends angetroffen wird.

Die Széchy (Zechi, Zeechi, Szécsi), treten bereits im XIII. Jh. auf u. teilen sich bald, in d. Linie „v. Felső-Lindva“ (jenseits d. Donau) und in diejenige von „Rimaszéché“ in Gömör, ec.

Paltatine, oberste Richter des Landes, Obergespáne u. hohe geistliche u. sonstige weltliche Würdenträger, zählte dieses uralte und hervorragende Geschlecht zu den Seinen. Dionys III. Széchy, von der Lindvaer Linie († 1465), war Erzbischof v. Gran u. Primas v. Ungarn.

Grafenstand v. König Ferdinand, sub d. Wien 28. April 1645 für Dionysius IV., (Sohn des Georg, des Thomas) Széchy v. Rimaszéché.

NB. Es erscheint keine Wappenbeschreibung im Diplome.

Im Mannesstamme erloschen mit Peter (Sohn des vorstehenden Grafen Dionysius IV.) im Jahre 1685.

Ueber d. hervorragende Gestalt der Marie Széchy, welche nach einander vermählt mit: Adam Bethlen, Stefan Kún und dem Palatine Franz Wesselény, — vor d. 20. July 1679 verstarb und auf eigenen Wunsch, in der Jesuiten- (heutigen Pfarr-) Kirche zu Güns begraben wurde, berichtet eingehend, Dr. Ignaz Acsády. Die Széchy, besaßen die Burg Balog und die Stadt (Rima)- Szécs, erhalten 1317 kön. Donationen auf Göd, Szöd, Kesző im Pesther und auf Nötics u. Uzsa im Neograder Ctte; treten v. 1427—1431 mit Grundbesitz in Barátöny, Szent-Simon, Rónapataka, Szutor, Dobócsa, Tehany, im Gömörer Ctte auf; 1471 in Gaborjan, Tóthfalu, Boldogasszonyfalva in Bihar u. erhielten im selben Jahre, Donationen, im Pesther Ctt.

(N. J. X. 528—535. — Dr. Acsády Ignác, Széchy Maria 1610—1679. BPesth, 1884. Magyar. tört. életrajzok. III. — Dr. Csánki Dezső, Magyarors. tört. földr. BPesth, 1890. Pag. 47. 119. 158. 639.)

#### Széchy, II. v. Gál-Széché. (Taf. 437).

Wappen, v. 1418: In B. ein g. Löwe welcher mit d. erhobenen Rechten den Flitzsch eines g. Pfeiles zu fassen scheint, dessen s. Spitze durch beide Augen ge-



drungen ist. — Kleinod: Der Löwe. — Decken: bg. — Der Drachenorden.

Gemeinsam mit den Agócsy, Bocskay, Chapy, Soós Szerdahelyi und Szürthey, vom Genus Boza abstammendes Geschlecht, mit welchem Genannten, dasselbe, v. König Sigismund, sub d. Constanza, 19. März 1418 auch ein gleiches Wappen (wie oben blasonirt) erhält. In dem genannten Wappenbriefe, erscheinen von dem vorstehenden Geschlechte, die Söhne des Zolyomer Comes Széchi Gál erwähnt, als: Peter, Erzpriester v. Zemplin, Georg u. Jakob sowie Michael Széchi, Pfarrer.

Dieses Geschlecht, wird bereits 1376 urk. genannt mit Gallus Sohn des Stefan, Obergespan v. Zemplin, (wie vorstehend gemeldet) u. tritt dasselbe schon i. J. 1402 mit Grundbesitz auf Felső-Széchi, in Zemplin auf.

Die Széchy v. Gálszéchi, erscheinen 1424 auf Miklós-vágása u. Szedlicze im Sároser Ctte, sowie (im gleichen Ctte) auch auf: Megyes, Lacsa, Radvány, Keresztes-Komlós, Karácsonymező, Vaspatak, Rábapatak, Peticháza, Margonya, Long, Laszczó, Ferenczvágása, Luzsán, Valykvágása, Nyires, Girált, Pesztrecz, Mátévágása.

1487 verpfänden sie ihre Gutsantheile in Szécs, Kóhany, Gerenda, Tarnóka, Zebegnyő, Tehna, Karád, Kereplye, Szög, Agárd, Damóc, Bél, Dobra u. Dorgó im Zempliner, sowie auf Szelmencz im Ungvárer Ctte, an die Tárczay, nachdem sie bereits, sub d. 1478 andere Antheile auf Szelmencz, den Semsey i. Pfand gegeben hatten.

Nikolaus Széchy v. Gálszéchi, tritt 1449 auf; Johann, im J. 1488. Stefan Széchy v. Gálszéchi, war 1522 Student in Wittenberg. Mit demselben oder bald nach ihm, dürfte dieses Geschlecht erloschen sein, da jede weitere Spur aufhört.

(Orig. im freiherrl. Vécsey'schen Archive. Das Facsimile, siehe: Turul, 1885. III. 107. — Dr. Csánki Dezső, Magyarországi tört. földr. I. Bpesth, 1890. Pag. 327. 380. 407 ec. ec. — N. J. IV. 318—319).

### Széchy, III. (Taf. 437).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein in d. rechten Oberecke v. einer linksgekehrten g. Mondessichel in d. linken Oberecke v. einem sechsstraligen g. Sterne begleiteter Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Geharnischter, gebogener, mit einem Stulphandschuh versehener Arm, in d. Faust einen geraden Säbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. Wien, 4. July 1627 (kundgemacht: Szendrő, Borsoder Ctt, 17. Maj 1628) für Georg Széchy, für seine Brüder: Paul, Andreas, Laurenz u. Peter u. für Susanna Póchy.

Zempliner Adelsgeschlecht, welchem Emerich-Augustin Széchy angehörte (geb. 6. März 1852), Mitgl. d. ung. Akad., welcher mehrere gelehrte Werke i. Druck veröffentlichte.

Sie waren auch in Bodrog-Kecresztúr angesessen.

[Orig., Conv. A. Lelesz. — Szirmay, C. Zempl. not. top. 116. 117. — Magyar Irók, eltr. gyűjt. I. 538. — Nagy Iván (X. 535), hat nach Pag. 923 richtig gestellt zu werden].

### Szécsy, IV. (Taf. 437).

Wappen: In von B. und R. geteiltem Schilde oben ein geharn. Mann mit Eisenhelm wachsend in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. erhobenen Linken ein r. gebundenes Buch haltend; unten drei w. Schrägbalken. — Kleinod: Zwei bei d. Oberarmen gekreuzte Arme, der erstere geharnischt, rechtsgekehrt u. in d. Faust einen Krummsäbel, der andere r. bekl., linksgekehrt u. einen gr. Palmzweig haltend. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1755 für Johann Szécsy.

Es gab auch ein Geschlecht Szécsy v. Szilágy-Sécs. Dasselbe tritt im XV. Jh. auf u. ist nunmehr erloschen. (L. R. Nr. 43. P. 656).

### Szécsen v. Temerin. (Taf. 437).

Wappen, adeliges: In von B. und R. geviertetem Schilde 1 u. 4 ein g. Schrägbalken; 2 u. 3 auf spitzem w. Dreifelsen ein geharn., geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts mit einem schräglinken, links mit einem schrägrechten g. Balken belegten Flügel, eine w. Rose. — Decken: bg. — rs.

(L. R. Nr. 46. Pag. 486).

Wappen, gräfliches: Schild, wie vorstehend. — Drei Helme: I. Der Arm. — Decken: bg. — II. Offener b. Flug, beiderseits belegt mit einem g. Schräglinks- (bezw. Schrägrechts-) Balken. — Decken: bg. — rs. — III. Der Arm. — Decken: rs.

Ursprünglich aus Kroatien stammendes Geschlecht.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 21. Juni 1763 für Mathias u. Alexander Szécsen.

Grafenstand, d. d. Wien, 5. July 1811 für den obigen Alexander, welcher als Geheimer Rath u. Ritter des St. Stefansordens ec. i. J. 1813 verstarb.

Blühen im Grafenstande.

(L. R. 63. 147. — N. I. X. 535—537. — M. N. Zsebk. I. 233—235).

### Szecsődy v. Szecsőd. (Taf. 437).

Wappen: In mit drei Zinnen, von W. und R. schräglinksgetheiltem Schilde, oben u. unten eine g. besamte Rose in verwechselten Tinkturen. — Kleinod: Offener, rechts w., links r., je mit einer g. besamten Rose in verwechselten Tinkturen belegter Flug. — Decken: rw.

Uradeliges Geschlecht des Eisenburger Ctts, noch gegenwärtig (oder aber bis noch vor kurzer Zeit) im Besitze des Stammgutes in Egyházás-Szecsőd.

Als erstbekannter Ahnherr, erscheint Stefan I. genannt, Sohn des Csörnök v. Csörötnök (Churnuk de Churnuke), welcher v. König Andreas II., i. J. 1205 die Ortschaft Specsőd (Lapsa) im Eisenburger Ctte an d. Raab, als Donation erhält, wonach dann dieses Geschlecht, den Namen „Szecsődy“ aufnahm.

Adels- u. Wappenbrief (erneuert) v. König Sigismund, d. d. 1418 für Demeter I., sowie für David, Johann IV., und für Stefan V., Sohn des Paul Szecsődy.

Erscheint in älteren Zeiten, auch „de Zechewd“ und „de Zecheud“ geschrieben.

(Orig. im Familienarchive. — N. J. X. 538—546).

### Szedliczky. (Taf. 437).

Wappen: In von G. und B. geviertetem Schilde 1 u. 4 ein einwärts aufspringendes  $\ddagger$  Ross um dessen Hals an g. Schnur ein g. Posthorn gehängt erscheint; 2 u. 3 auf gr. Hügel ein Pelikan im Neste, mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Geharn., geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken:  $\ddagger$ g. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1793 für Josef u. Andreas Szedliczky.

(Adami, Scuta Gent. tomo XII).

Szedliczky, siehe: Sedlnizky.



**Szedmáky.** (Taf. 437).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten drei geflügelte, gekreuzte Pfeile haltend. — Kleinod: Zwischen offenem Fluge ein Pelikan mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. Wien, 24. Febr. 1717 (kundgemacht: Tyrnau, Pressburger Ctt, 23. Oktbr. 1. J.) für Michael Szedmáky, für seine Ehefrau Helene Krulovicz u. für Josef u. Franz Szedmáky.

1663 erscheint ein Vorfahre dieses Geschlechtes, Michael Szedmáky, als Gefangener der Türken.

Ein dritter Michael, wird 1750 gelegentlich der Adelsconscribierung des Trentschiner Cttts, erwähnt.

Im Jahre 1826 tritt Johann Szedmáky auf, als Geschworne des Pressburger Cttts.

(Leg. C. — N. J. X. 546).

**Szegedy, I.** (Taf. 437).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekl. Mann mit eisernem Brustharnisch, hohen Stiefeln und Eisenhelme, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend auf dessen Spitze ein schnurrbartiger, vom Rumpfe getrennter Türkenschädel gespießt erscheint, d. Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod und Deckentinkturen: Nicht verliehen.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. Prag, 24. Juni 1600 (kundgemacht: Göncz, Abaujer Ctt, 6. Maj 1602) für Georg Szegedy, für seine Mutter Dorothea, für seine Ehefrau Sara und für s. Bruder Nicolaus.

Nagy Iván (Magyarorsz. csal. X. 551) ist, den auf Bischof Franz Szegedy bezüglichen Absatz betreffend, im Sinne des Artikels „Szegedy III.“ dieses Werkes, richtig zu stellen.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar).

**Szegedy, II. v. Mezö-Szeged und Szegedy-Ensch.** (Taf. 437).

Wappen, adeliges: In B. über gr. Hügel ein v. einem gr. Blätterkranze überhöhter, r. gew., scheinbar fliegender Adler in d. Rechten ein g. Scepter, in d. Linken ein Schwert mit g. Parirstange schräge u. mit d. Spitze nach abwärts gerichtet haltend. — Kleinod: Die Schildfigur, ohne Hügel. — Decken: bg. — rs.

(Viele Siegel u. gemalte Wappen).

Wappen, freiherrl.: Geteilt; oben in B. ein gekr. br. Adler in d. Rechten ein g. Scepter in d. Linken einen Krummsäbel mit g. Parirstange nach abwärts gerichtet haltend; unten durch einen w. Balken schräg geteilt von R. und B.; oben ein aufwärtsschreitender, doppelschw., g. Löwe, unten in g. Neste ein Pelikan mit seinen Jungen (Ensch.). — Zwei Helme: I. Der Adler. — Decken: bg. — Der Löwe wachsend. — Decken: rg.

In den Cttten v. Eisenburg, Zala u. Veszprim vorkommendes, bekannteres Geschlecht, nach Einigen aus dem Szabolcs-er Ctte stammend, was aber nicht richtig zu sein scheint.

Adels- u. Wappenbrief mit „v. Mezö-Szeged“ d. d. 3. April 1646 für Franz Szegedy, Oberrichter der Stadt Kaschau, welcher unter demselben Datum, auch eine k. Donation auf Inke im Somogyer Ctte erhält.

Kön. Donationen für dessen Sohn Paul, auf Kövesút u. Acsád im Eisenburger- und auf Eötvös im Zalaer Ctte.

Freiherrenstand sammt Wappenbesserung u. Erlaubniss zur Führung des Namens „Szegedy-Ensch“ v. Kaiser Franz Josef I., d. d. 27. Febr. 1874 (Dipl. v. 31. July 1. J.) für Emerich Szegedy v. Mezö-Szeged.

Der erstbekannte Ahnherr, ist der obige Franz ge-

IV. 15.

wesen. Seine Nachkommen, die nun im einfachen Adelstande unter d. Namen Szegedy und im Freiherrnstande als Szegedy-Ensch blühen, nannten sich vormals auch „Szegedy v. Acsád“.

(N. J. X. 547 — 550. — M. N. Zsebk. I. BPesth, 1888. 528 — 529).

**Szegedy, III.** (Taf. 438).

Wappen: In B. auf gekr. gr. Hügel zwei gegen einander aufspringende Löwen, eine gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rose gemeinsam haltend. — Kleinod: Die Schildfigur ohne Hügel. — Decken: bg. — rs.

(Gemaltes Wappen des Bischofes Franz Leonhard Szegedy. — Siehe: Liber Congregationis Thaumaturgis S. Antonii de Padua, ec. Mscrpt mit eingemalten Wappen, im Archive der Franziskaner zu Gyöngyös).

NB. Dieses Wappen, wurde auch wie folgt geführt: Auf einem Dreiberge zwei gegen einander aufspringende Löwen, ein Patriarchenkreuz gemeinsam haltend.

(Siegel d. d. 1668 u. 1669 des Bischofes Franz Szegedy).

Franz Leonhard Szegedy, v. 1662 — 1663 Bischof v. Siebenbürgen, v. 1663 — 1669 Bischof v. Waitzen, v. 23. Sptbr 1669 — 1675 Bischof v. Erlau, stirbt am 12. Sptbr 1675. Er war auch Obergespan v. Heves u. Külső-Szólnok, kais. Rath und Kanzler.

(P. P. B. Gams, Series Episcoporum. 1873. 368).

**Szegedy, IV.** (Taf. 438).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Pelikan mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Die Schildfigur ohne Boden. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Wien 1649 (kundgemacht: Sároser Ctt, 1650) für die schon früher adeligen Johann u. Alexander Szegedy.

(Orig., Conv. Arch. Jászó, durch J. v. Csoma).

**Szegesdy.**

Das Wappen dieses aus dem Honther Ctte stammenden Geschlechtes, welches mit dem erstbekannten Ahnherren Caspar I., um d. Jahr 1630 urk. auftritt und auch noch nach d. Mitte d. Dreissiger Jahre dieses Jahrhundertes, im genaunten Ctte angetroffen wird, ist von Seite Iváns v. Nagy, in Magyarorsz. csal. (X. 553) völlig unverständlich blasonirt worden.

**Szeghy de Zerechen**, siehe: **Andrásy de Nováky**. (Suppl.)

**Szeghi-Kis.** (Taf. 438).

Wappen: In B. ein g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel, in d. gesenkten Linken einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbartigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Geharn. geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel haltend. — Decken: bg. — rs.?

Ursprünglich aus d. Zempliner Ctte stammendes, dann auch in Ungh und Borsod vorkommendes Donationalgeschlecht, dessen richtiger Name „Kis“ gewesen ist.

Als erstbekannter Ahnherr, erscheint Johann aufgeführt, welcher um d. Jahr 1680 gelebt hat.

Stefan, Sohn dieses Johann, tritt in Kis-Geöcz im Ungvárer Ctt auf. Er erhält von Seite des Zempliner Cttts ein Adelszeugniss, welches am 30. Dezbr 1732 im Ungvárer Ctte kundgemacht wurde.

Vom letztgenannten Ctte, erhalten am 3. April 1753 auch Franz, Gabriel u. Karl-Franz ein Adelszeugniss.



Kommen in den 30er Jahren (oder auch noch später) auch im Borsoder Otte vor.  
(N. J. X. 553–554).

#### Szeghő. (Taf. 438).

Wappen: In B. ein aufspringender Hirsch. — Kleinod: Mann wachsend, in d. erhobenen Rechten (ein ?) haltend, d. Linke in d. Hüfte gestützt.

Ueber die verschiedenen Geschlechter dieses Namens, welche insbesondere in d. Ctten v. Borsod u. Gömör anzutreffen waren oder sind, siehe: N. J. X. 556–559).

#### Szegner siehe: Segner.

#### Szeiff. (Taf. 438).

Wappen: In von  $\ddagger$  und W. geviertetem Schilde 1 u. 4 drei (2, 1) g. Weizengarben; 2 u. 3 ein gr. Balken. — Kleinod: Doppelschwänziger, gekr., g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken:  $\ddagger$  g. — rs.

Hauptmann Szeiff de Arányos-Telek, diente in der ersten Hälfte der 60er Jahre, beim 39. Lin.-Inf.-Rgte Dom Miguel.

(Adami, Scuta Gent. tomo XII.)

#### Székely I., v. Kevend u. Órmosd. (Taf. 438.)

Wappen, a): In d. beiden Schildesoberecken v. je einem sechsstraligen Sterne begleitet, aus einem Dreiberge wachsender Wolf. — Kleinod: Geschlossener, mit einem Sterne belegter Flug.

NB. Die Schildtinktur, dürfte blau, der Dreiberge grün, der Flug  $\ddagger$ , die Decken aber, dürften bg. gewesen sein.

(Siegel d. d. 1519 des Johann Zekel de Kevend, Propst v. Gran und d. d. 1601 mit Init. des Michael Zekelli de Kevend, Herr auf Ormosd u. Crapina, Supremus Capitaneus der Burg ec., Szathmár, ec. — Siegel d. d. 1608 mit Init. des Friedrich Zekel.)

Wappen, b): In von B. und R. gespaltenem Schilde vorne über einem g. Balken ein aus gr. Dreiberge wachsendes Lamm, hinten ein g. Doppeladler.

(Wappen des Jacob I. nach Fugger, Ehrensiegel V. XLI. 1088. — NB. Das „Lamm“, kann nur aus Irrthum hierher gelangt sein, an d. Stelle der richtigen Figur, des Wolfes.)

Wappen, c): In geviertetem Schilde 1 u. 4 in mit einem g. Balken belegten b. Felde aus zackigem w. Gesteine wachsend ein in d. beiden Oberecken v. je einem sechsstraligen g. Sterne begleitet n. Wolf; 2 u. 3 in R. ein beiderseits gekrönter g. Doppeladler. — Zwei Helme: I. Der Wolf, linksgekehrt. — Decken: bg. — II. Der gekr. g. Doppeladler. — Decken: rg.

(Bartsch, Steierr. Wappenb., d. d. 1567.)

NB. Noch ist mir ein viertes Székely de Kevend et Ormosd-Wappen bekannt, wie folgt: In geteiltem unten gespaltenem Schilde oben ein Doppeladler, vorne auf n. Boden ein Pelikan mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. drei Junge atzend; hinten aus gekr. Dreiberge wachsend ein Wolf. — Zwei Kleinodhelme, genau wie sub c) blasonirt.

(Siegel d. d. 1596 des . . . Zekel de Kevend, liber baro in Ormosd.)

NB. Ich bemerke: dass nur allein der Adler und der Dreiberge, sowie die beiden Helmkleinode, hier scharf ausgeprägt erscheinen; alles übrige ist verwaschen und nicht mehr deutlich erkennbar.

Die Székely (Zekel, Zäckl, Czekel) von Kevend u. Ormosd, stammen aus dem Széklerlande u. erscheint als erstbekannter Ahnherr, Johann Székely genannt, der Schwager des Johann Hunyady, welcher nach Einigen,

als Banus von Kroatien-Dalmatien ec., aufgeführt erscheint u. 1448 verstarb. Sein Sohn, war Jakob I., welcher 1480 Statthalter v. Steiermark wurde. Derselbe erhält v. Kaiser Maximilian, die Burg Ormosd.

Von seinen beiden Söhnen, erscheint der ältere, bereits 1505 als Freiherr aufgeführt; der jüngere, Lucas, war gleichfalls Statthalter v. Steiermark und wurde sub d. 1565 Landstand dortselbst. Er war auch kais. Rath, starb am 8. Febr. 1575 u. wurde zu Ormosd begraben.

Erlöschen mit Friedrich (Enkel des vorstehenden Lucas u. Sohn des Michael Székely v. Kevend liber baro in Ormosd) — im Jahre 1614.

Die Freiherren v. Székely, welche sich auch, „Herren zu Friedau“ schrieben, besaßen in Steiermark, die Güter: Ankerstein, Friedau, Kag, Gayofzen, Platzerhof, ein Gut in Polsterau u. ein Haus zu Leibnitz.

(N. J. X. 559–562. — Schmutz Carl, Histor.-topogr. Lexicon v. Steiermark. Graz, 1823. IV. 418.)

#### Székely II., v. Siményfalva. (Taf. 438.)

Wappen, a): Einhorn aus einer Krone wachsend, mit beiden Vorderläufen einen lorbeerumwundenen Stab schräglinksgerichtet haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. (Siegel d. d. 1600 des Moses Székely v. Siményfalva. — Reichenau, Siebb. Adel. Pag. 8 Taf. 8.)

Wappen, b): Zwei gegen einander aufspringende doppelschwänzige Löwen, ein Schwert mit Parirstange mit d. gesenkten Rechten (bezw. Linken) gemeinsam haltend, dessen Spitze beiderseits zuerst v. je einem sechsstraligen Sterne, dann v. einer einwärts gekehrten Mondessichel begleitet wird und durch eine Blätterkrone gestossen erscheint.

(Wappen auf der einzigen (in Klausenburg geschlagenen, schwach vergoldeten) Münze des „Moises Zekel de Siményfalva, Vajwoda Transilvanie ec.“, 1603.)

Székler Geschlecht aus dem Udvarhelyer Stuhle, dessen erstbekannter Ahnherr Moses, weil er einem Manne die Ohren abgeschnitten hatte, nach Polen geflüchtet war, allwo er sich abentheuernd herumtrieb

Später wieder in's Vaterland zurückgekehrt, zeichnete er sich als Kriegsmann unter Stefan Báthory besonders aus u. bekam als Lohn, am 10. Juni 1583 sechzehn Lehensgüter in Szemerfalva u. Siményfalva. Er tritt dann gegen Sigmund Báthory auf und wurde, nachdem dieser sein Land verlassen hatte, am 9. Maj 1603 zum reg. Fürsten v. Siebenbürgen erwählt. Er fiel, am 17. Juli desselben Jahres (also kaum einige Wochen nach seiner Erhöhung), zu Rosenau bei Kronstadt. Sein Sohn Moses II., war um 1627 herum Oberkämmerer u. Obrichter im Udvarhelyer Stuhl, wurde am 22. August 1622 mit Szederjes u. Fiáthfalva ec., am 24. Juni 1626 aber, mit Marosujvár u. Heningfalva belehnt und im Jahre 1633 geächtet.

Seither, ist dieses, zweifellos bereits lange schon erloschene Geschlecht, verschollen.

Magyarorsz. csal., blasonirt als Wappen dieses Geschlechtes, einen Löwen.

(N. J. X. 565.)

#### Székely III., v. Borosjenő. (Taf. 438.)

Wappen, adeliges: In B. ein doppelschwänziger Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange (und nicht, wie bei Nagy Iv., Magyarorsz. csal. X. 563 zu lesen, ein „silbernes Patriarchenkreuz“) haltend.

(Gravirtes Wappen) d. d. 1683 mit Umschrift des Ladislaus Székely. A Magyar történeti ötvösmű kiáll. lajstr. 1884. XXVIII. Tábla.)



Wappen, gräf.: Wie vorstehend.

(Siegel mit Init. des Ladislaus Graf Székely de Borosjenő.)

Dieses Geschlecht, welches v. Ungarn nach Siebenbürgen gekommen war, begann sich im XVII. Jh., zu heben. Als erstbekannter Ahnherr, erscheint Johann Székely v. Borosjenő aufgeführt, Edelmann aus Zaránd, Besitzer auf Szamosköz, Bán-Hodos, Kelmigy, Tivadarfalva, K.-Csernel, Szénás ec. Sein Sohn Ladislaus I., kam unter Fürst Apaffy nach Siebenbürgen, wurde dort Oberst-Postmeister, dann Rath u. 1678 Capitän v. Klausenburg. Wiederholt als Gesandter bei der Pforte verwendet, starb derselbe im Jahre 1679. Er hatte sub d. 1662 auch Donationen im Száthmárer Otte erhalten.

Moses II. Székely v. Borosjenő (ein Sohn des vorstehenden Ladislaus I. und der Sara Bulcsesti), erhält im Vereine mit seinen Brüdern: Ladislaus II., und Adam I., v. König Leopold I., den Grafenstand, im J. 1700.

Erlaschen 1771 mit Adam II. (Sohn des Adam I.) Graf Székely v. Borosjenő, k. k. Kämmerer ec.  
(N. J. X. 563—564.)

#### Székely IV., v. Aranyos-Rákos und Ó-Torda. (Taf. 438.)

Wappen: In B. ein g. Löwe in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, in d. von sich gestreckten Linken ein offenes, beschriebenes Buch haltend. — Kleinod: Geharn. geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg.—rs.

Székler Adelsgeschlecht aus d. Aranyoser Stühle, dessen eine Linie, das Prädikat von Ó-Torda geführt hat. Als erstbekannter Ahnherr, erscheint Balthasar genannt, welcher am 10. Febr. 1600 urk. auftritt.

Michael Apaffy, bekräftigt sub d. 2. Sptb. 1647 den Adel dieses Geschlechtes.

Traten noch vor kurzer Zeit, oder treten noch gegenwärtig, in Siebenbürgen auf.  
(N. J. X. 565—568.)

#### Székely V., v. Dálnok. (Taf. 439.)

Wappen: In B. auf gr. Boden eine r. bedachte w. Burg; dahinter, ein baarhäuptiger, r. bekl. Mann mit hohen g. Stiefeln, mit beiden Händen je einen Feuerbrand gegen das geschlossene Thor zu werfen scheinend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, Fst. v. Siebb., d. d. Gyulafehérvár, 30. 1. 1616 für Ladislaus Székely v. Dálnok.

Siebenbürgisches Geschlecht aus Háromszék. Stefan Székely v. Dálnok, tritt 1730 urk. auf; Samuel Sz. v. D., vor d. Jahre 1846.

(R. A. BPesth. — Apor, Synopsis Mutationum. 290.)

#### Székely VI., v. Abrudbánya. (Taf. 439.)

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse sprengend ein Mann mit gr. Leibrocke, g. Gürtel sammt Krummsäbel, r. Hose und g. Sporenstiefeln, das Haupt bedeckt mit einer spitzen  $\ddagger$  Lammfellmütze; er hält mit seiner Rechten ein g. Horn an d. Lippen gedrückt, mit der Linken die Zügel. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne bestimmte Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Görgényszentimre, 29. März 1654.  
(R. A. BPesth. — L. R. 26. Fol. 363.)

#### Székely VII. (Taf. 439.)

Wappen: In B. auf gekr. gr. Hügel ein r. bekl.

geb. Arm, in d. Faust ein nach vorwärts abfliegendes, zweizipfiges, r. Banner haltend. — Kleinod: R. bekl., geb. Arm, hier einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1725 für d. Gebrüder: Nikolaus, Martin u. Paul Székely aliter Németh.

(L. R. Nr. 35. Fol. 21.)

NB. Es gab u. gibt noch zahlreiche Geschlechter dieses Namens, verschiedener Abstammung und Wappen, zumeist dem Lande Siebenbürgen angehörig.

Székely, siehe: Szászy v. Apay.

#### Szekeres. (Taf. 439.)

Wappen: Im durch einen w. Balken von B. und R. schräglinksgetheiltem Schilde oben auf gr. Dreiberge eine links oberhalb v. einer s. Mondessichel begleitete, links gekehrte, r. gew. w. Taube im Schnabel einen gr. Blätterzweig; unten aus einer n. Wolkengruppe ragend ein menschl. Verderarm, in d. Faust eine g. Wage haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel die Taube auf gr. Dreiberge wie unten, doch rechtsgekehrt. — Decken: bs.—rg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1791 für Michael Szekeres.

(L. R. No. 55. P. 752.)

#### Szekeressy. (Taf. 439.)

Wappen: In von B. und R. siebenmal getheiltem Schilde auf w. Felsenhügel ein geharn. Mann mit Eisenhelm sammt r. Straussenfedern, in d. Rechten ein g.-r.-g. getheiltes, links abflatterndes Banner, in d. erhobenen Linken einen gr. Blätterkranz haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel der Mann wachsend. — Decken: rs.—bs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1792 für Anton Szekeressy, vormals Wagner.

(L. C.)

Szél, siehe: Széll.

#### Szeldmayer v. Buzitha. (Taf. 439.)

Wappen: In B. ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: R. gekl. Jungfrau mit w. Aermeln und w. Schürze wachsend, in d. erhobenen Rechten einen gr. Blätterkranz, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Decken: bg.

Adelsgeschlecht der Otte v. Abauj, Sáros u. Zemplin, — v. Buzitha in Abauj, das Prädikat herleitend und noch vor kurzer Zeit (oder aber noch gegenwärtig), im Besitze der genannten Ortschaft.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1751 für Sebastian u. Ladislaus Szeldmayer.

Georg, Sohn des Georg Szeldmayer v. Buzitha, stirbt im Jahre 1818 als tit. Bischof u. Grossprobst v. Kaschau; Josef Szeldmayer, tritt v. 1822—1828 als Archivar des Zempliner Ctts auf.

(L. R. No. 42. P. 286. — N. J. X. 576—577.)

#### Szele. (Taf. 439.)

Wappen: In R. auf gr. Boden ein links gekehrter, aufrecht stehender  $\ddagger$  Bär, welcher einen aus gr. Boden ragenden, befruchteten Birnbaum zu umfassen scheint. — Kleinod: Der Bär wachsend mit der Rechten einen fruchtbeladenen Birnbaumzweig haltend, mit d. Linken eine Birne zum Rachen führend. — Decken: rs.



Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. Prag, 20. Dezbr. 1580 (kundgemacht: Eisenburger Ctt, 1584) für Michael Szele, für seine Ehefrau Helene Bene u. für d. Kinder: Stefan u. Elisabeth.

Nagy Iván (Magyorosz. csal. X. 577) erwähnt ein Geschlecht Szele (Ze) v. Szent-Balázs, welches im XV. u. XVI. Jh. in d. Ctt. v. Zala u. Eisenburg auftritt. (Orig., Ctt. A. Szabolcs.)

**Szele, siehe: Szelle.**

**Szeleczky v. Szelecz u. Boczonád. (Taf. 439.)**

Wappen: In B. über zwei w. Felsen scheinbar springend, zwischen welchen ein Wasserfall welcher sich unten als Fluss verbreitert, — ein geflügeltes w. Ross; am Fusse des Berges auf gr. Boden ein Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Mann wachsend, bekleidet mit einem Schuppenpanzerhemde, r. Gürtel, u. Eisenhelm mit fünf rwr. Straussenfedern, in d. erhobenen Rechten einen gr. Blätterkranz, in d. Linken eine Lanze mit r. Quaste schräglings gerichtet haltend. — Decken: bs. — rs.

Wappen, freiherrl.: Wie vorstehend.

Aus Szelecz im Zólyomer Ctte stammendes, dann in d. Ctt. v. Heves u. Pressburg vorkommendes, altes Geschlecht.

Als Stammvater, erscheint Mathias Wajszkó v. Czarnova, welcher bereits 1402 urk. auftritt.

Donationsbekräftigung v. König Ferdinand I., d. d. 1561 für Tomas Wajszkai (Enkel des Mathias) welcher seinen ererbten Geschlechtsnamen in „Szeleczky“ verändert.

Freiherrenstand, d. d. 1727 für Martin II. Szeleczky (Sohn des Martin I.)

Diese Linie ist wie es scheint, mit dem Erwerber erloschen. Ein Zweig der Szeleczky, war auch in Siebenbürgen begütert.

NB. Dieses Geschlecht, muss in alten Zeiten ein anderes Wappen geführt haben, vielleicht ähnlich demjenigen, wie es von Seite des Johann Szeleczky im J. 1705 auf einem Siegel mit Init. gebraucht wurde, als: Gebogener Arm, in d. Faust Blumen haltend. (N. J. X. 577—580.)

**Szelényi v. Felső-Szelény. (Taf. 439.)**

Wappen: In R. auf gekr. gr. Hügel ein geharn. geb. Arm, ein Schwert mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Kleinod: Die Schildfigur ohne Hügel. — Decken: bg. — rs.

Altes Geschlecht aus Felső- und Alsó-Szelény im Honther Ctte stammend, bereits 1519 urk. auftretend.

Die ununterbrochene Stammreihe, beginnt mit Michael Szelényi (1590) welcher eine Tochter aus d. Hause Palóthay zur Ehefrau hatte.

Erloschen im XVIII. Jh., mit Stefan oder Paul, welche noch im J. 1760 genannt erscheinen.

(Gemaltes Wappen auf einer Kammerherrenprobe, der Marie Szelényi v. Felső-Szelény, Ehefrau des Alexander Vécsey de Hajnáskeő. — N. J. X. 580—581.)

**Szelepcsényi v. Pohroncz. (Taf. 439.)**

Wappen v. 1598: In R. ein gekr. doppelschw. Löwe auf braunem, aus n. Wasser sich rechts aufwärts erhebenden Felsgesteine stehend, in d. erhobenen Rechten eine g. Sonne haltend. — Kleinod: Zwischen rechts von R. und S., links von B. und G. geteiltem offenen Flügel der Löwe wachsend, hier einen sechsstrahligen g. Stern haltend. — Decken: rs. — bg.

[Auf Siegeln d. d. 1618, 1676, 1678 erscheint der Löwe des Schildes (hie u. da auch aus g. Krone wachsend) mit d. erhobenen Rechten eine g. Sonne, mit d. Linken einen g. Stern haltend].

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. Prag, 12. März 1598 für Franz Pohroncz v. Zelepchen, Domherr v. Gran, für s. Bruder Nicolaus, für d. Schwestern Helene u. Katharine u. für Georg Bokross.

Die hervorragendste Persönlichkeit dieses, aus d. Barser Ctte stammenden Geschlechtes, ist Georg Szelepcsényi-Pohroncz gewesen, welcher sich dem Priesterstande weihend, zuerst Bischof v. Veszprim, dann Erzbischof v. Kalocsa ec., am 15. Januar 1666 aber Erzbischof v. Gran wird. Derselbe war auch (früher) oberster Kanzler des Königs Leopold I., gewesen und v. 1667—1673 Statthalter v. Ungarn. Er starb als Primas v. Ungarn, am 14. Jänner 1685 auf seinem Gute Litovecz in Mähren.

Sein Bruder Michael, Notar der Ctte von Bars u. Honth, starb kinderlos, i. J. 1676 u. wurde in der Kirche des Garan-Sz-Benedek-Conventes begraben, woselbst sein Epitaphium, bis zur Gegenwart erhalten geblieben ist.

Mit den genannten beiden Brüdern, scheint dieses Geschlecht im Mannesstamme erloschen zu sein.

Ein naher Verwandter dürfte indessen jener Johann Maholányi v. Pohroncz-Szelepcsény, gewesen sein († 1690 als „Freiherr“ u. Personal), welchen der Primas Georg Szelepcsényi, laut Testament d. d. Litovecz, 27. April 1684 zu einem seiner Haupterben einsetzte und mit den übrigen Miterben, ihm auch seine gesammten Güter in Mähren vermachte.

Dieser (nachmahlige Freiherr) Johann, führte auch die vereinigten Wappen Maholányi u. Szelepcsényi.

Vergl.: Maholányi von Pohroncz-Szelepcsény. (Sz. bened. Conv. Prot. M. P. 152 ec. — Memoria Basilicae Strigon. 94. — N. J. X. 582—583. — Der Orig. Wappenbrief, erliegt im Archive des gräf. Hauses Forgách, z. Z., im Nat. Mus. BPesth).

**Széles I., v. Kis-Jác. (Taf. 439.)**

Wappen: Durch einen, mit drei sechsstrahligen g. Sternen belegten b. Balken, geteilt von R. und G.; oben ein Pelikan mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend; unten ein mit einer r. Rose belegter, achtstrahler Stern. — Kleinod: Der Pelikan mit d. Jungen. — Decken: bg. — rg.

Ein Geschlecht Széles (Zeles) v. Kis-Jác, tritt bereits im XVI. Jh., im Neutraer Ctte mit Grundbesitz auf. Namentlich erscheinen, sub. d. 1559 Stefan mit seinen Söhnen Franz, Martin u. Andreas, auf Kis-Jác genannt.

Wurden auch „Szélessy“ geschrieben. (N. J. X. 583—587.)

**Széles II., v. Szécsény. (Taf. 439.)**

Wappen: In Gr. ein Reiter, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend; darüber, auf einem Bande, die Worte: „Pro rege ejusque imperio vincere aut mori pulchrum et decorum est“. — Kleinod: Pelikan mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend.

Aus Szécsény im Neograder Ctte stammendes Geschlecht, welches in d. Mitte des vorigen Jahrhunderts nach Siebenbürgen ausgewandert und dessen Adelsbrief i. J. 1798 erneuert wurde.

Eine Linie, kam (oder kömmt noch gegenwärtig) im Neograder Ctte vor. (N. J. X. 588—589.)

**Szelesényi v. Nagy-Szelecsény. (Taf. 440.)**

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwän-



ziger g. Löwe in d. erhobenen Rechten drei gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rosen, in d. vorgestreckten Linken ein Schwert mit g. Parirstange pfalweise haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

(Siegel d. d. 1625 mit Init. des Stef. v. Zelesény. Ibrányi Archiv, in Jenke. — Auf Holz gemaltes Wappen).

Uradeliges Geschlecht aus Nagy- u. Kis-Szelecsény im Barser Otte stammend — vormals auch „de Zelchen“ geschrieben, — welches nach d. ersten Hälfte des XIV. Jh., aufzutreten beginnt.

Als erstbekannter Ahnherr, erscheint (nach Magyarors. csal. X. 589) Georg de Zelchen genannt, dessen Sohn Nikolaus, i. J. 1369 urk. aufgeführt wird.

Sara Szelesényi v. Nagy-Szelecsény, tritt i. J. 1711 als Ehefrau des Johann II. Csergheő de Nemes-Tacsikánd auf, welcher auf Nyitra-Ivánka lebte und zwischen d. Jahren 1722 u. 1724 verstarb. Sie vermählte sich später, mit Adam v. Bogyó.

Erlöschen mit Paul (Sohn des Nikolaus), welcher vor d. Jahre 1731 verstarb.

(N. J. X. 589–591. — Archiv der Familie Csergheő).

#### Szelecsényi, siehe: Jakubovszky.

#### Szelestey v. Felső-Szeleste. (Taf. 440).

Wappen: In B. ein doppelschwänziger g. Löwe in d. erhobenen Rechten ein kurzes Schwert mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze mit einem schnurrbärtigen, mit w. Turbane bedeckten Türkenschädel besteckt erscheint. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Uradeliges und angesehenes Geschlecht de Genere Ják, mit den annoch blühenden Kemény v. Kemény-Egerszegh ec., eine gemeinsame Abstammung teilend, vormals „de Zelesthe“ geschrieben, nach dem gleichnamigen alten Stammgute im Eisenburger Otte.

Georg, homo regius und Nikolaus Zelesthei, treten 1366 urk. auf; ebenso Tibold, Sohn des Stefan, i. J. 1419.

Die ununterbrochene Stammreihe bis auf die jüngste Zeit, wird in Magyarors. csal. (X.) erst v. Dominik abgeleitet (XV. Jh.).

Nach derselben Quelle (X. Pag. 591, 592), soll Johann, ein Urenkel des eben erwähnten Dominik und ältester Sohn des Nikolaus Szelestey, welcher bereits 1510 urk. auftritt u. 1527 als Bischof u. Siebenbürgen verstarbt, nachdem er früher, Bischof v. Raab gewesen (vergl. N. J. IV. 428), im Vereine mit seinem Bruder Franz, der Erstere den Namen „Goszthoni de Felső-Szeleste“, der andere den Namen „Goszthoni aliter Guari“ aufgenommen haben, — wohnach Nagy Iván hervorhebt, dass dieser Bischof Johann Gosztonyi, demnach ursprünglich dem Geschlechte Szelestey de F.-Szeleste und nicht demjenigen der Gosztonyi de Krenes et Köves-Szarv — angehört hat.

Und wirklich erhielt auch dieser Bischof Johann, unter dem Namen „Gosztonyi de Zelesthe“, v. König Ulászló II. (um 1507–1508), einen erneuerten Adelsbrief für seine Person, welcher von unserem bekannten jungen Gelehrten, Dr. Jul. Schönherr (Décsényi), präzise blasoniert wurde. (Vergl. Turul, IX. 1891. 2. Pag. 59–61).

Da nun ferner, in einem Orig. Documente vom XVI. Jh., welches im Nat. Mus. Bpesth aufbewahrt erscheint, als Mutter, wieder desselben Bischofes Johann, Elisabeth „Gosztonyi“ aufgeführt erscheint, (u. nicht Barbara „Gerczey“, wie bei Nagy Iván X. 591 zu lesen), so kann es wohl als erwiesen angenommen werden, dass Johann Szelestey-Gosztonyi, den Namen und das Wappen seiner Mutter (bei Ablegung des eigenen ererbten Namens u. Wappens)

IV. 15.

aufgenommen hat, sowie wir analogen Fällen, eben in diesen älteren Zeiten, wiederholt in Ungarn begegnen.

(Vergl. auch N. J. X. 591–594 und IV. 428).

#### Szélesy, I. (Taf. 440).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif in d. erhobenen Rechten eine Schreibfeder, in d. von sich gestreckten Linken ein g. beschnittenes r. gebundenes Buch haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend, hier in d. Rechten drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilien, in d. Linken das Buch wie im Schilde haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1712 für Michael Szélesy.

Paul Szélesy (ob diesem vorstehenden Geschlechte angehörig ist mir unbekannt), tritt 1792 als Prediger auf. (Erscheint in Coll. Herald., Nr. 712 „Szilesy“ geschrieben. Siehe auch: Adami, XII.).

#### Szélessy, II. (Taf. 440).

Wappen: Hirsch aus einer Blätterkrone wachsend, die Brust v. einem gefittschten Pfeile v. rechts oberhalb durchbohrt. — Die Schildfigur.

(Siegel d. d. 1725 mit. S. S. D. W. des Stef. Szélessy, Jurassor des Trentschiner Ctts.)

#### Szeley. (Taf. 440).

Wappen: In G. auf gr. Boden ein Mann mit r. Rocke, w. Gürtel, w. Hosen, †† Hute u. hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen geraden Säbel, in d. erhobenen Linken einen Streitkolben haltend. — Kleinod: Die Schildfigur wachsend. — Decken: rg. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. Ödenburg. 14. Juli 1622 (kund.: Nagy-Kapos, 1623) für Stefan, Georg u. Johann Szeley, unter Bekräftigung ihres alten Adels.

(Nach d. Orig., durch E. v. Söös).

#### Szell v. Duka u. Szentgyörgyvölgy. (Taf. 440).

Wappen: In B. ein Löwe. — Kleinod: Der Löwe wachsend, hier einen Krummsäbel in d. erhobenen Rechten haltend. — Decken: bg. — rs.

Aus dem Eisenburger Otte stammendes Adelsgeschlecht, auch in Zala vorkommend, als dessen erstbekannter Ahnherr, Georg genannt wird, welcher am 22. Maj 1639 einen Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., erhält.

Seine Nachkommen, leben noch gegenwärtig, in verschiedenen Ctten. Wolfgang v. Szell, Präses der kön. Tafel zu Debreczin, hat sich als Geschichtschreiber, einen guten Namen gemacht.

(N. J. X. 574 ec.).

#### Szemenics. (Taf. 440).

Wappen: In B. ein w. Balken, welcher oben v. zwei sechsstrahligen g. Sternen, unten v. einem solchen Sterne begleitet erscheint. — Kleinod: Offener, wie d. Schild gezeichneter Flug. — Decken: bg. — rs.

Adelsgeschlecht des Szyrmier Ctts.

Ein Szemenics, erscheint 1622 als Capitän v. Karlovicz genannt.

(N. J. X. 595. — Pető Gergely, M. Krónika. Pg. 200).

#### Szemere I. v. Szemere. (Taf. 440).

Wappen: In B. auf gr. Boden (auch ohne Boden)



ein v. einem sechsstraligen g. Sterne und einer s. Mondessichel (auch nur v. einem Sterne allein) überhöhter, von der Hüfte getrennter, r. bekl. Männerfuss mit hohem  $\ddagger$  Sporenstiefel, welcher rechts unterhalb des Knies v. einem geflitzten Pfeile durchbohrt erscheint. — Kleinod: Gespannter Bogen sammt Pfeil. — Decken: bg. — rs.

(Siegel d. d. 1650 des Paul Zemere. — N. J. X. 595).

Uradeliges und angesehenes Geschlecht.

Ein Zemere, soll v. König Béla IV., das obige Wappen erhalten haben, zur Erinnerung an seine von den Tataren erhaltene Wunde.

Obwohl dieser Name, bereits schon früher urkundl. genannt vorkommt, so auch i. J. 1346, so kann die ununterbrochene Stammreihe bis auf die Gegenwart, doch nur von Dominik de Zemere abgeleitet werden, dessen Enkel Laurenz, die annoch blühende ungarische, dessen jüngerer Bruder Georg (1435) aber, die bereits erloschene siebenbürgische Linie gestiftet.

NB. Die Bernáth v. Bernáthfalva, führen ein ähnliches Wappen.

(N. J. X. 595—603).

#### **Szemere, II. (Taf. 440).**

Wappen: In B. aus gekr. gr. Boden ragend drei g. Weizenähren. — Kleinod: R. bekl., geb. Arm, in d. Faust drei Weizenähren haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 1. Aug. 1701 (kundgemacht: Pesth, Pesther Ctt, 22. Juni 1702) für Stefan Szemere, für seine Ehefrau Anna Magyar u. für die Tochter Helene.

Es gab auch ein Geschlecht „Szemere v. Szent-Király“ welches im XVI. u. XVII., in Siebenbürgen auftritt.

(Leg. C. Ctt. A. Pesth).

#### **Szenás v. Bályogi-Hégen. (Taf. 440).**

Wappen, a): Oberhalbes Einhorn.

(Siegel d. d. 1453 u. 1465 des Lad. de Szenás, Comes Ctt Trencsiniensis. R. A. BPesth, Nr. 25122).

Wappen, b): Geharn. Arm, drei bestengelte Lilien in d. Faust haltend.

(Siegel d. d. 1648 mit Umschrift des Paul Szenás de Bályok).

NB. Rajesányi (Wappenmscr. im R.-A. BPesth) bringt mitfolgendes Wappen, unter demselben Namen, als: In d. linken Oberecke von drei (2, 1) sechsstrahligen Sternen begleiteter, gebogener Arm, in d. Faust eine Sichel mit d. Schärfe nach rechts, schräglinks gerichtet haltend.

Uradeliges Geschlecht, welches bereits i. J. 1278 neue Donationen auf Szarvad u. Gogán in Közép-Szólnok, erhalten haben soll.

Als erstbekannter Ahnherr, erscheint Ambus vorgeführt, dessen Sohn Comes Hegen, sub d. 1279 genannt wird.

Comes Hegen, zeugte den Ladislaus I., magister de Bályok (1312), und dieser den Ladislaus II. (1380), welcher sich bereits „Szenási“ nennt.

Sie erscheinen (im XV. Jh., oder auch noch später) wiederholt, mit d. Prädikaten „v. Szarvad“, „v. Szenás“, „v. Bályok“ — und treten noch i. J. 1447 in Szarvad, Szent Miklós u. auf d. Puszten Rác, Elmez u. Polóks-telek in Közép-Szólnok sowie i. J. 1488 in Bályok, Száldobágy u. auf d. Puszten Kül-Szöllös, Disznókuta u. Száldobágyfő im Biharar Ctt auf.

(N. J. X. 605—608 Dr. Csánki Dezső, Magyarorsz. tört. földr. BPesth, 1890. I. 587, 639).

#### **Szenásy v. Nagy-Várad, Kide u. Pánczél-Csehi. (Taf. 440).**

Wappen: In B. über gr. Hügel scheinbar sprengend ein Mann in d. erhobenen Rechten einen blutbefleckten Krummsäbel, mit d. Linken einen Türkenhädel u. die Zügel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief mit d. Prädikate „Kidei“ v. Fürst Georg Rákóczy I., d. d. Gyulafehérvár, 12. Maj 1639 (kundgemacht: Bonczida, 1649) für Andreas I. Szenásy, für seine Ehefrau Ursula Comiáthi u. für d. Töchter Anna u. Margarethe.

Andreas II., Szenásy, tritt v. 1654—1683 in Pánczélcschi; Andreas III., v. 1720—1824 als Vicegespan v. Doboka urk. auf. Er lebt auch noch i. J. 1755. Josef III., erscheint i. J. 1848 auf M.-Köblös genannt.

(N. J. X. 609—610).

#### **Szeneczy, I. (Taf. 441).**

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge gegen einandergekehrt stehend zwei Löwen, in d. erhobenen Rechten je einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.

(Siegel d. d. 1690 des Johann Szeneczy de F.-P.).

Es gab verschiedene Geschlechter dieses Namens, in d. Cttén v. Zemplin, Ugocsa ec.

Stefan wie Georg Szeneczy, treten i. J. 1682 urk. auf. Der Letztere, siegelt wie folgt: Baarhüptiger Mann in d. Rechten eine Lanze deren Spitze durch eine Blätterkrone gesteckt erscheint, in d. erhobenen Linken eine Lilie? haltend. — Kleinod: Vogel, im Schnabel eine beblätterte Rose haltend.

(Vergl. im Uebrigen N. J. X. 610).

#### **Szeneczy, II. (Taf. 441).**

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. bekl. geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: W. Einhorn wachsend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1724 für Stefan Szeneczy aliter Róth.

(Coll. Herald. Nr. 356).

#### **Szendrey. (Taf. 441).**

Wappen: Geharnischer gebogener Arm auf einer Blätterkrone ruhend, in d. Faust zwei geflitzte Pfeile haltend. — Kleinod: Die Schildfigur.

Nagy Iván (Magyarorsz. csal. X. 610 611), kennt zwei Geschlechter dieses Namens; das eine in d. Cttén v. Trencschin, Torna u. Zemplin auftretend, das andere aus Siebenbürgen stammend.

Dieses vorstehend blasonirte Wappen, scheint einem dritten gleichnamigen Geschlechte angehört zu haben.

(Siegel mit Init. d. d. 21. Maj 1714 des Mich. Szendrey, Jurassor des Neutraer Cttén.).

#### **Szenessy. (Taf. 441).**

Wappen: In B. auf gekr. gr. Boden ein r. bekl. geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Drei r. gefl. gekreuzte Pfeile. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1717 für Georg u. Mathias Szenessy.

Gleichnamige Geschlechter, kamen oder kommen noch gegenwärtig, in d. Cttén v. Turóc u. Zemplin vor.

(Coll. Herald. Nr. 573).



**Szente.** (Taf. 441).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — R. bekl. geb. Arm, einen Krummsäbel in d. Faust haltend. — Decken:  $\ddagger$ g. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1718 für Johann u. Michael Szente.

Ein gleichnamiges Geschlecht, trat oder tritt noch gegenwärtig, in Siebenbürgen urk. auf.

(Coll. Herald. No. 505).

**Szentes v. Szent-Király-Syabadja.** (Taf. 441).

Wappen: In B. ein doppelschw. g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Deckend: bg. — rs.?

Stefan Szentes, erhält v. König Karl III., sub. d. 6. Febr. 1718 im Vereine mit Michael Rosos, Peter Pap, Stefan Simon ec. eine kön. Donation auf Szent-Király-Syabadja, im Wespriemer Ctt.

Schreiben sich auch „Szente“ u. erscheinen später (oder noch gegenwärtig), auch in d. Ctt. v. Borsod u. Zemplin.

(N. J. X. 613–614).

**Szent-Balásy.** (Taf. 441).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein stoffbekleideter, gebogener linksgekehrter Arm, in d. mit einem Stulphandschuhe versehenen Faust einen Streitkolben haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bw?

Adels- u. Wappenbrief v. König Sigismund, d. d. Feldkirchen, fer. tert. prox. post fest. Mich. Archang., 1431 für Paul u. Blasius, Söhne des † Georg Zentbalásy („dictus Zele de Zentbalásy“).

Siehe: Jersay (Irsay), Hauptwerber.

[Orig. (in halbverwaschenem Zustande) im Nat. Mus. Bpesth].

**Szent-Benedeky.** (Taf. 441).

Wappen: In B. auf mit n. Disteln u. Dornen belegtem (!)  $\ddagger$  Boden ein doppelschwänziger g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen von R. und S. geteilten, oben wie unten mit einem sechsstraligen g. Sterne belegten Flügel, in d. von sich gestreckten Linken einen n. Anker unter d. Öhre gefasst haltend. — Kleinod: Die Schildfigur wachsend. — Decken: rs. — bg.

Adels- und Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. Wien, 13. Maj 1626 (kundgemacht: Pressburger Ctt, 1627) für Marcus u. für d. Bruder Georg Szent-benedeky.

Der Adelserwerber Marcus Hofrath bei der Kammer, tritt auch noch später mit d. vorstehend blasonirten Wappen auf. Magyarorsz. csal. (X. 615) reiht ein gleichnamiges Geschlecht, zu welchem auch Stefan, 1667 in Beczkó wohnhaft, gehört haben soll, dem Adel der Ctte von Bars in Trentschin zu.

(Orig. im Graf Forgách Archive, nun im Nat. Mus. Bpesth).

**Szent-Galy.** (Taf. 441).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekl. Mann mit g. Gürtel. Pelzkucsma sammt r. Sacke und hohen g. Stiefeln, mit d. erhobenen Rechten ein g. Posthorn scheinbar zu d. Lippen führend, in d. gesenkten Linken einen beblätterten u. befruchteten Rebenzweig haltend. — Kleinod: G. Löwe wachsend in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. gesenkten Linken

einen schnurrbärtigen, vom Rumpfe getrennten Türken-schädel beim Schopfe haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 25. Jänner 1695 (kundgemacht: Graner Ctt, 23. Januar 1696 und Pesther Ctt, 25. Januar 1696) für Stefan Szentgály u. für seine Ehefrau Katharine Veies.

Johann Szentgály, erscheint i. J. 1828 als Oberstulrichter des Marmaroser Ctt. urk. genannt.

(Leg. C.)

**Szent-Gothárdy.** (Taf. 441).

Wappen: In B. ein in d. rechten Schildesoberecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel in d. linken Ecke v. einem sechsstraligen g. Sterne begleiteter, doppelschw., gekr. g. Löwe, mit beiden Vorderpranken ein mit zwei übereinander gereihten, sechsstraligen g. Sternen belegtes, nach links abflatterndes, zweizipfliges r. Banner haltend; unter d. Füßen des Löwen (bezw. auf demselben stehend), ein auf gr. Boden schreitender, geflügelter gr. Drache, mit zurückgewendetem Kopfe.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 24. Aug. 1720 für Johann Szent-Gothárdy. — Siehe: Cseh VI., Hauptwerber.

(Nach d. Orig.).

**Szent-Györgyi u. Bazin.** (Taf. 441 u. 442).

Wappen, a): In B. ein von G. und R. schräggeteilter Stern. — Kleinod: Der Stern, besteckt mit einem n. Pfauenbusche. — Decken: b-(g?).

[Nach dem in Brüssel befindlichen Wappenbuche des Herolds Gelre, aus d. XIV. Jh.; um 40 Jahre älter, als das St. Christofori Bruderschafts-Buch. — Grünenberg (XV. Jh.), meldet gleichfalls ein blaues Feld. — Mit der gleichen Schildfigur, d. i. mit dem „schräggetheilten“ sechsstraligen Sterne (jedoch ohne Kleinod), siegelt sub. d. 25. Maj 1302 Abraham II. (Siehe: Arch. Ert. XII. 1878. VII. 253–254), sowie Thomas, i. J. 1394 (Nyáry, Vezérf., V. 44); endlich auch sub. d. 1407 Graf Peter v. Sanct-Georgen (Pressburger Stadtarchiv) u. Johann u. Sigmund, sub. d. 1455 ec. — Dass nur allein der Stern, nicht aber auch das Feld, auf den ältesten Siegeln der Grafen v. Sanct-Georgen schräggeteilt erscheint, erhärtet die Annahme, dass das besagte Geschlecht — (zumindest in den allerältesten Zeiten) einen einfärbigen (b?) Schild geführt hat.]

Wappen, b): In von G. und R. schräglinksgeteiltem Schilde ein sechsstraliger Stern in verwechselten Tinkturen. — Kleinod: Von R. und G. gespaltener, mit einem n. (richtiger: bräunlich-weißen) Pfauenbusche besteckter Stern. — Decken: g. — r.

[Sancti Christofori am Arlperg Bruderschafts Buch. Wappencodex des XIV. u. XV. Jahrhunderts, im k. k. Haus- Hof- u. Staatsarchive, Wien. Mit diesem selben Wappen, sind nicht weniger als fünf Grafen von Sanct-Georgen, dortselbst aufgeführt, als: „Graf Thoman von sand jörgn“, Graf Martin (1412–1417), Eberhard (um 1417 † vor 1432) und die Brüder Nikolaus II., und Georg I., vom Böisinger Zweige. — Wir stehen vor dem Falle einer Tincturenveränderung. Da alle hier vorgeführten Grafen v. St. Georgen, genau dasselbe Wappen hier gebrauchen, so fällt die Annahme, als hätten sich die Linien von St.-Georgen u. Böising durch Aenderung der Tinkturen unterscheiden wollen, von selbst weg.

Vielleicht war es nur Schönheitssinn, welcher bei dieser Permutation massgebend war, da diese Wappen des Christofori Bruderschaftsbuches, jedenfalls heraldisch gefälliger sind, als wie das St. Georger-Wappen aus Gelres Codex].

Wappen, c): In B. ein von G. und R. schräggeteilter sechsstraliger Stern. — Kleinod: Ueber d. Stern



des Schildes, die mit einem n. Pfauenspiegel besteckte g. Kaiserkrone. — Decken: bg.

[Wappenbesserung v. Kaiser Friedrich III. als König v. Ungarn, d. d. Wien, 19. Juni 1459 für Georg, Joh. u. Sigmund Grafen v. Sanct Georgen u. Bazin. Die Besserung, besteht in der (schon v. Kaiser Ludwig geführten) prächtigen Krone des Kaisers Friedrich III., — bei Aufrechterhaltung des Stammwappens, des Sternes.]

(Orig. im Reichsarchive Bpesth, D. O. 15371).

Ein zweites Diplom, vom selben Monarchen, als röm.-deutscher Kaiser, vom selben Datum und mit noch grösserer Meisterschaft ausgeführt (ein vollkommenes Kunstwerk), befindet sich gleichfalls im genannten Reichsarchive. Dasselbe ist für d. Grafen Johann u. Sigmund v. Sanct-Georgen ausgestellt u. dem vorstehend blasonirten Wappen vollkommen gleich, nur dass der Schild, goldbordürt und dass der Stern des Kleinodes (unter der mit Pfauenbusch besteckten Kaiserkrone wie oben), aus einer Art niedern g. Mithra mit nach links abflatternden, perlengestickten befransten Bändern („ailes de mithre“) hervorzubrechen scheint. Dieses Wappen, wird hier auch begleitet, v. d. Insignien des Drachen- sowie des Kannen-Ordens.

Die mithraartige Kappe mit den Bändern (integrirende Bestandtheile der Kaiserkrone), hat zu manchen irrigen Auffassungen Anlass gegeben u. wurde sporadisch, mit der Krone auch auf Siegeln geführt. — Graf Sigismund von Sz.-G., bedient sich des Wappens c) auf einem Siegel mit voller Umschrift (R. A. Bpesth, Nr. 24551) hier mit zwei Greifen als Schildhalter. Wieder dasselbe complete Wappen, erscheint in meisterhafter Ausführung, auf dem Grabsteine eines am 1. April 1467 verstorbenen Grafen von Sanct-Georgen, zu St. Georgen. Es ist dieser Figuren- u. Wappengrabstein, zugleich das schönst ausgeführte Denkmal dieser Art, welches wir für Ungarn kennen.

(Siehe: Henszlmann J., Magyarországi csúcsos stílusú műemlékei. Pag. 196).

Wappen, d): In geviertetem Schilde 1 u. 4 der Stern des Stammwappens, 2 u. 3 ein Adler. — Zwei Helme: I. Wie bei Wappen c). — II. Der Adler.

NB. Das Kreuz ec, welches beim Kleinode I., hie u. da auftritt ist kein integrierender Bestandtheil dieses gevierteten Wappens, sondern gehört zu den Insignien des Drachenordens.

Dieses geviertete Szent-Györgyi Wappen, dessen Tinkturen von Seite Nagy Iváns (Magyarorsz. csal.), ohne Angabe von Quellen, (u. auch da nur teilweise) gemeldet erscheinen, weshalb wir es nicht wagen, dieselben hier zu gebrauchen, — soll, als fernere Erweiterung dem Georg v. St. Georgen, v. Kaiser Friedrich, sub d. 1459 verliehen worden sein. (Kaprinai, Hist. Dipl. VI. 325. — Teleki, Hunyadiak Kora. X. 621. — Batthyány, Leges Eccles. II. 559). — Judex Curiae Peter, führt dasselbe auf einem Siegel, d. d. Hermannstadt, 20. 2. 1499 (Sächs. Nat.-Arch.) sowie sub d. 1502, 1511, 1514. Derselbe Peter, führt jedoch in d. Zwischenzeit, d. i. sub d. 1508 auch den Einheitsschild mit dem Sterne allein.

(Graf Bethlen Arch., im Nat. Mus. Bpesth).

Woher der Adler gekommen in dieses vermehrte Wappen, ist mir unbekannt. Möglich, dass wir es mit einem (fernern) kais. Gnadenzeichen zu thun haben; möglich aber auch, dass derselbe die Wappenfigur einer Ahnfrau gewesen. Jedenfalls scheint dieses Wapenthier (wenn auch nur sporadisch), eine gewisse Rolle gespielt zu haben in der Heraldik der St. Georgen, da es, von Seite des letzten St. Georgen, Christof II., auch als alleiniges Wappenbild geführt wird (1540).

Im Uebrigen, der einzige mir bekannte Fall, in welchem, auf Siegeln u. Wappen der Grafen v. St. Georgen, der Stern von dem Adler vollkommen verdrängt erscheint.

Wappen, e): Linksgekehrter Adler. — Kleinod: Wie sub c) doch bei fehlendem Sterne.

(Siegel d. d. 1540 mit Umschrift des Christof II., v. St. Georgen. Dr. Wertner M. Die Grafen v. St. Georgen. P. 71).

Dieses vornehme, mächtige u. historisch hervorragende Geschlecht (deutschen Ursprunges), stammte vom Genus Hunt-Pázmán ab und schrieb sich in der Folge, nach den erhaltenen kön. Donationen Szent-Györgyi (Sanct-Georgen) und Bazin (Pösing) — beide, K. Freistädte im Pressburger Ctte. Die Grafen v. Sanct-Georgen u. Bazin, hatten reichen Grundbesitz in d. Ctt. v. Pressburg, Oedenburg, Raab, Neograd, Neutra, Trencschin, Szathmár, Csanád, sowie auch in Mähren, Niederösterreich, Steiermark Kärnthen ec. — Als erster Ahnherr, erscheint Comes Thomas genannt. Derselbe erhält bereits v. König Emerich (1196–1204) eine Donation als Vergeltung treuer Dienste, sowie 1208 eine neue Schenkung v. König Andreas II. auf Bozyn (Böding, Pöding) bei Pressburg. Im Jahre 1209 tritt er noch als Obergespan v. Neutra auf. Er starb 1216 u. hinterliess die Söhne Sebus u. Alexander. Sebus I., pflanzte sein Geschlecht fort, welches mit Christof II., i. J. 1543 im Mannesstamme erlosch.

(Dr. Moriz Wertner, Die Grafen v. St. Georgen u. Böding. Wien 1891. Mit redlichen Literaturverweisen. — Csoma Josef, A. Hunt-Pázmán Nemz. Czimere. Turul, VIII. 1890. 3. 112–120. — Dr. Csánki Dezső, Magyarorsz. tört. földr. Bpesth, 1890. Pag. 119 u. 693. — N. J. X. 616–621).

#### Szent-Györgyi, II. (Taf. 442).

Wappen: In B. ein v. einem gr. Lorbeerkränze umgebener gekrönter g. Greif, in d. erhobenen Rechten drei w. Lilien haltend. — Decken (als „Arabeske“ an Helm- u. Kleinodstelle verwendet, weshalb nicht reproduziert): bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand I., d. d. Wien, 18. Sptb. 1548 (kundgemacht: Zágráber Ctt., 5. Novb. 1548, Szabolcs Ctt., 17. Jänner 1727 u. Honther Ctt., 17. Sptb. 1737) für Gabriel Literatus Szentgyörgyi, Notar der kön. gr. Kanzlei, für d. Bruder Johann Szentgyörgyi, Soldat u. für d. Verwandten Michael Szentgyörgyi.

(Leg. C.).

#### Szent-Györgyi, III. (Taf. 442).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in R. gekleideter Mann mit hohen g. Stiefeln, pelzbesetztem Hute und g. Gürtel woran eine Säbelscheide befestigt erscheint, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Streikkolben (buzogány) haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 30. September 1686 für Johann Szentgyörgyi als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Klara Uray sammt den Kindern Michael u. Anna sowie für d. Verwandten Johann u. Stefan Szentgyörgyi, als Nebenerwerber.

(R. A. Bpesth, L. R. Nr. I. fol. 102).

#### Szent-Imrey v. Krasznayik-Vajda. (Taf. 442).

Wappen v. 1610: In R. auf einem w. Balken stehend ein Strauss, in d. erhobenen Rechten drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilien, im Schnabel ein Hufeisen haltend. — Kleinod: W. gekl. Engel mit r. Stola und g. Gürtel, in d. erhobenen Rechten drei gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rosen, die ledige Linke natürlich gesenkt haltend. — Decken: bg. — rs.



Wappen, b): In B. auf gr. Dreiberge ein g. Greif in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch einen vom Rumpfe getrennten Türkenschädel gestossen erscheint. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: bg. — rs.

Dieses Geschlecht, ursprünglich „Szabó“ geheissen, kam (und kömmt bezw. noch gegenwärtig) in d. Ctt. v. Sáros, Borsod, Torna, Zenplin und insbesondere in Abauj vor.

Den nunmehrigen Geschlechtsnamen „Szent-Imrey“ leitete dasselbe von dem gleichnamigen Abstammungsorte im Sároser Ctte ab; während die Ortschaft Krasznay-Vajda, im Abaujer Ctte gelegen ist.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias II., d. d. Wien, 5. Juni 1610 (kundgemacht: Zempliner Ctt, 26. April 1612) für Andreas Zabó v. Szent-Imre, für seine Ehefrau Susanna Eötvös und für seine Kinder Thomas, Anna u. Susanna.

Im Jahre 1666 erhält Andreas „Szabó v. Szent-Imre“ die kön. Bestätigung auf Krasznay und Vajda, worauf dann seine Nachkommen, das Prädikat „Krasznay-Vajda“ im vorigen Jahrhunderte aufnahmen u. den ursprünglichen Geschlechtsnamen „Szabó“ langsam abzulegen begannen.

NB. Gegenwärtig, erscheint nur allein das Wappen, wie sub b) blasonirt, in Verwendung.

(Fam. Ber., durch Jos. v. Csoma. — N. J. X. 622 — 623).

#### Szent-Iványi, I. v. Szent-Ivány. (Taf. 442).

Wappen, a): In B. auf gekr. gr. Dreiberge pfalweise gegeneinander aufgerichtet ein r. bekl. geb. Arm und ein g. Blashorn; dazwischen unter Schildeshauptstelle, ein sechsstraliger g. Stern. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. — rs.

[So wurde (und wird) dieses Wappen, von den adeligen Linien dieses Geschlechtes geführt, hie und da auch mit unwesentlichen Abweichungen welche darin bestehen, dass an d. Stelle des Dreiberges auch nur ein Hügel erscheint oder Dreiberge u. Hügel ganz fortgelassen erscheinen, wofür dann nur die („schwebende“) Krone bleibt. Sporadisch, wird die Schildfigur auch von Mondessichel u. Stern begleitet].

Wappen, b): Schräggeteilt durch einen Balken, welcher mit einer Morgensonne zwischen Stern u. Mondessichel belegt erscheint; oben ein gegen den Balken schauendes Blashorn, unten ein ebenso gerichteter, geharn. Arm.

[Viele Siegel d. d. 1686 (mit Umschr.) des Ladislaus Szent-Iványi, Cameral-Rath, welcher dann, in den Freiherren- und 1690 in den Grafenstand erhoben wird. Ob wir es hier, mit einer willkürlichen oder aber, mit einer landesherrlich genehmigten Wappenänderung zu thun haben, ist mir nicht bekannt].

Wappen, c): In geviertem Schilde 1) eine Mittagssonne; 2) ein Löwe mit d. Vorderpranken ein Patriarchenkreuz haltend; 3) aus d. rechtsseitigen Schildesrande einwärts ragend ein geharn., geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 4) auf einer Krone pfalweise gerichtet ein geb. Arm in d. Faust einen Krummsäbel haltend. — Kleinod: Pfalweise gestellter, geharn., geb. Arm, in d. Faust ein g. Blashorn unter d. Mundstücke gefasst haltend.

(Zweifelloos das Wappen des 16. . in den Freiherrenstand erhobenen Ladislaus Szent-Iványi, — da seine Tochter Therese Baronin Szent-Iványi, dieses selbe, sub d. 1767 wie vorstehend blasonirt, führt).

Wappen, gräfl): Geviert mit b. Mittelschilde, worin eine g. Mittagssonne; dann 1) in G. ein gekr.  $\ddagger$  Doppeladler; 2) in B. ein geharn. geb. Arm, in d. Faust ein zweizipfiges, rw. geteiltes, nach rückwärts abflatterndes Banner haltend; 3) in B. ein g. Blashorn mit aufwärts strebender Schnur; 4) fünfmal geteilt von R. und W. (Dies ist das Wappen des Josef Szent-Iványi, Obergespan

v. Ung, dessen Vater Ladislaus, i. J. 1690 in d. Grafenstand erhoben wurde. — Siegel d. d. 1732 des Graf Josef Szent-Iványi).

NB. Die Tinkturen, sind mit Vorsicht aufzunehmen.

Wappen, freiherrl., v. 1721: Geviert mit b. Mittelschilde, worin das Stammwappen (wie sub a) blasonirt) mit folgenden Änderungen: An Stelle des Dreiberges, erscheint ein Hügel; der Arm ist geharnischt u. wird (sammt dem g. Blashorne wie oben), von einer linksgekehrten s. Mondessichel zwischen je einem sechsstraligen g. Sterne überrhöht; dann 1, in  $\ddagger$  ein oben v. einer g. Mittagssonne, unten von Gestirnen wie soeben beim Mittelschilde blasonirt, begleiteter w. Wellenbalken (Fluss); 2) in B. ein gekr. doppelschw. g. Löwe, mit d. Vorderpranken ein breitendiges w. Patriarchenkreuz haltend; 3) in B. ein r. bekl. geb. Arm, mit einem w. Gänsekiele auf einem w. Blatt Papier zu schreiben scheinend; 4) in R. auf gekr. gr. Hügel ein geharn. geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Zwei Helme: I. Der Löwe des Feldes II., linksgekehrt u. wachsend. — Decken: bs. — II. Pfalweise gestellter, geharn., geb. Arm, ein g. Blashorn schräglinks gerichtet haltend. — Decken:  $\ddagger$ g.

(Nach d. Orig. Freiherrendiplome (das Wappenbild erscheint ausgerissen) d. d. 1721 des Johann Szent-Iványi.) Dasselbe Wappen, jedoch mit differierenden Tinkturen und im Felde 3 mit einem aus n. Wolken ragenden Arme mit Krummsäbel, führt derselbe Johann Baron Szent-Iványi de Eadem et Bethlehefalva, auf Siegeln sowie sub d. 1725 im Album Congregationis B. Mariae Virg. (Mser. mit eingemalten Wappen, im Besitze der Gymnasial-Bibliothek in Ungvár.) Siehe auch: Turul. — Im Uebrigen, gebraucht Johann, auch noch nach seiner Erhebung in d. Freiherrenstand, das Stammwappen wie sub a) blasonirt, abwechselnd, neben seinem wie soeben angeführten freiherrl. Wappen.

Uradeliges und vornehmes Geschlecht des Liptauer Ctt. eine gemeinsame Abstammung und ein gemeinsames Wappen (der Hauptfigur nach) teilend, mit den Pongrácz v. Szent-Miklós, Pottornyay, Szmrecsányi und Báan de Nádasd.

Als erstbekannter Ahnherr erscheint Laurenz (1242), welcher die Söhne Serefil (1244) und Bogomér I (1244 — 1286) hatte. Vom Serefil, stammten die Pongrácz u. Pottornyay ab, während von den beiden ältesten Söhnen des Comes Bogomér I., als v. Bodo (1286 — 1348) und Nikolaus (1286 — 1348), die Szentiványi und Szmrecsányi ihren Ursprung ableiten. Stefan u. Ladislaus (Söhne des Bodó), erhalten in d. Theilung, Szent Iván und schreiben sich die Söhne dieser Beiden, als: Lampert einer u. Sebastian u. Peter andererseits, bereits i. J. 1380 „de Zent-Ján“.

Freiherrenstand, d. d. 16. . für Ladislaus, Sohn des Michael Sz. I., und der Elisabeth Ordódy.

Grafenstand, für d. vorstehenden Ladislaus, sub d. 1690. Er † um 1713 u. hinterliess die Tochter Therese, welche 1767 urk. auftritt (siehe: oben), sowie den Sohn Josef, Obergespan des Ungvárer Ctt. welcher sich auch „de Eadem et in Sebes, haereditarius in Hertnek, Szaláncz et Szent-Márton“ schrieb und i. J. 1737 verstarb.

Freiherrenstand, v. König Karl III., d. d. Wien, 15. 1. 1721 für Johann Szent-Iványi de Eadem et Bethlehefalva (auch Bethlehefalva) Kammerrath, für seine Frau Clara Geltonics und für d. Kinder: Josef, Anna u. Juliana.

Nachdem die gräfliche Linie, mit Josef, i. J. 1737 erloschen war, starb auch die neu gegründete freiherrliche Linie aus, mit Josef Baron Szent-Iványi de Eadem et Bethlehefalva, welcher 1747 Kammerrath, — ledig verstarb.

(Majláth Béla, Liptómege Törzsökös Családok. 1526 évig. Turul, VIII. 1890. I. — N. J. X. 623 — 643. — Siehe auch: Dr. Csánki Dezső, Magyarorsz. tört. földr. Bpesth, 1890. I.).



**Szent-Iványi, II. v. Szepsi-Szent-Ivány.** (Taf. 443).

Wappen: In B. über gr. Boden scheinbar laufend ein n. Wolf, im Rachen ein w. Lamm haltend. — Kleinod: Geharn. geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Altes Székler Geschlecht, aus Szepsi-Szent-Ivány stammend und v. dorthier auch das Prädikat ableitend.

Georg Szent-Iványi, soll (nach Fam. Ber.) vom Jahre 1461 — 1465 Vicewojwode v. Siebenbürgen gewesen sein. Sein Sohn Sigismund, tritt zu Beginn des XVI. Jahrh. urk. auf.

Die ununterbrochene Stammreihe bis auf die Gegenwart, beginnt mit Samuel Szent-Iványi, welcher Anna Mikó zur Ehefrau hatte.

(N. J. X. 643 — 645).

**Szent-Kereszti v. Zagon.** (Taf. 443).

Wappen, altes: In geteiltem Schilde oben ein Löwe wachsend, unten zwei Balken. — Kleinod: Passionskreuz. (Siegel d. d. 1613 des Jacob Szentkereszti).

Wappen, anderes: Löwe, mit d. Vorderpranken ein Patriarchenkreuz haltend. (Siegel d. d. 1708 des Andreas). NB. Mutmasslich, eine Zusammenziehung von Schildfigur u. Kleinod.

Wappen, freiherrliches: In von B. und R. geviertetem Schilde 1 u. 4 ein g. Löwe mit d. Vorderpranken ein r. Patriarchenkreuz; 2 u. 3 ein s. Schwan im Schnabel einen Rohrkolben haltend. — Zwei Helme: I. Der Löwe. — Decken: rg. II. Der Schwan. — Decken: bs.

Unter Michael Apaffy, aus Ungarn nach Siebenbürgen eingewandertes Adelsgeschlecht, als dessen Begründer, Andreas Szentkereszti, aus Szent-Kereszt in Ungarn anzusehen kommt, welcher mit seinen Kindern: Andreas, Samuel Josef, Barbara, Julia u. Marie, sub d. Wien, 23. Dez. 1726 in den Freiherrenstand erhoben wurde.

Donation auf Zagon im Orbaer Stuhle, sub d. 1727 für d. obigen Andreas.

(L. R. Transs. VII. 818. — N. J. X. 647 649. — M. N. Zsebk. 1888. I. 430 — 431).

**Szent-Kereszty, siehe: Szalay, II.****Szent-Királyi, I. v. Szentkirály.** (Taf. 443).

Wappen: In B. unter drei w. Balken an Schildeshauptstelle, auf gr. Boden liegend ein mit Turban bedeckter u. mit einem langen r. (violetten) Kaftan bekleideter Mann (Türke), in dessen Hals ein r. Banner mit d. Spitze gesteckt erscheint — in d. von sich gestreckten Rechten einen Krummsäbel haltend; neben demselben knieend, ein schnurrbärtiger Mann mit r. Rocche und Eisenhelm, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Mann mit d. Eisenhelme hier auf den von d. Rechten gehaltenen Säbel einen vom Rumpfe getrennten schnurrbärtigen Türkenkopf gespießt, in d. gesenkten Linken ein nach links abflattern des, zweizipfliges Fähnlein haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. Pressburg, 21. Febr. 1582 (kundgemacht: Neutraer Ctt, fert. tert. prox. post. domin. exaudi), für Franz Szentkirályi v. Szentkirály, für seine Ehefrau Susanna Dezsö, für seine Söhne: Stefan u. Caspar, für seinen Bruder Nikolaus Szentkirályi sammt Ehefrau Katharina Dezsö mit der Tochter Helene u. für Johann Szentkirályi — alle bereits schon früher adeligen Standes.

(Ctt A. Pesth).

**Szent-Királyi, II.** (Taf. 443).

Wappen: In B. über gr. Boden auf mit einer g. Decke überworfenem r. gezäumten, w. Rosse scheinbar

sprengend ein b. gekl. Mann mit Pelzkuesma sammt r. Sacke, hohen  $\ddagger$  Stiefeln und umgürteter Säbelscheide, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, mit d. Linken d. Zügel haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel ein b. bekl. geb. Arm, in d. Faust einen Säbel haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. Wien, 25. Febr. 1748 (kundgemacht: Nagy-Kálló, 21. Aug. 1. J.) für Stefan Szentkirályi, für seine Ehefrau Elisabeth Tóthfalusi u. für d. Kinder: Alexander, Stefan, Marie u. Elisabeth.

Es gibt noch andere Geschlechter dieses Namens, in Ungarn u. Siebenbürgen.

(Orig., im Besitze des Geschlechtes Szentkirályi, in Debreczin).

**Szent-Kiriák.** (Taf. 443).

Wappen: In B. auf gr. Boden eine r. gew. w. Taube, im Schnabel einen g. Oelzweig haltend. — Kleinod: Gr. bekl. geb. Arm, in d. Faust einen dreiblättrigen g. Oelzweig haltend. — Decken: bg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1762 für Ladislaus u. Georg Szent-Kiriák.

(L. R. Nr. 46. P. 150).

**Szent-Léleky.** (Taf. 443).

Wappen: In B. ein r. bekl. gebogener Arm, in d. Faust ein v. einer s. Mondessichel begleitetes Schwert mit Parirstange haltend. — Kleinod: Offener  $\ddagger$  Flug. — Decken: bg. — rs.

Adelsgeschlecht d. Ctte von Zemplin, Szathmár u. Bereg.

Peter Szent-Léleky, erscheint 1681 in Ungvár urkundl. genannt; Johann, v. 1713 — 1714 als Stulrichter v. Bereg; u. wieder (derselbe?) Johann Szent-Léleky, 1725 als Judlum des Zempliner Ctt.

Dieses Geschlecht, hat 1753 mehrere Stiftungen für die röm. kath. Kirche in Munkács gemacht und einen Altar dortselbst erbaut, was auch zum Glauben geführt hat, dass das, an der obern Kapellen-Mauer ersichtliche Greif-Wappen, mit dem gleichen Kleinode u. zwei Männern als Schildhalter, den Sz-Léleky zuzuschreiben sei. Es dürfte dasselbe indessen, dem Dreissiger Ladislaus Bornemissza (1745) angehört haben.

Anton von Szent-Léleky, tritt noch in d. Jahre 1830 als Untersteuereinnahmer des Zempliner Ctt auf.

(Siegel d. d. 1681 des Peter und d. d. 1725 des Johann Szent-Léleky. — Lehoczky T., Beregvm. monogr. — N. J. X. 652).

**Szent-Lőrinczy.** (Taf. 443).

Wappen: In B. gegen einander gekehrt der Kopf sammt Hals eines linksgerichteten Wolfes dessen Rachen v. einem Pfeile durchbohrt erscheint und der Kopf sammt Hals eines mit einem r. Kreuzlein belegten w. Hahnes; darüber, ein v. einem schräge und v. einem schräglinks gerichteten g. Ohre beseitetes, abgeledigtes w. Kreuz. — Kleinod: Der Hahnenkopf sammt Hals.

Adels- u. Wappenbrief v. König Sigismund, d. d. Ujlak, Slavonien, in festo beati Galli confessoris, 1398 für Nikolaus, Sohn des Szentlőrinczi u. für Michael Szentlőrinczi als Miterwerber. Siehe: Csentevölgyi, — Haupterwerber.

[Orig. (ohne Wappenbild) Nat. Mus. BPesth. — Fejér, Cod. Dipl. X. 8. 439].

**Szent-Margithay, siehe: Kis v. Szentmargitha.** (Suppl.).



**Szent-Máriay, I. v. Erdötelek.** (Taf. 443.)

Wappen: In R. (?) ein pfälweise aufgerichteter w. (?) Kiefer mit drei nach aufwärts gebogenen, linksstrebenden w. Wolfzähnen.

(Votivtafel vom XVI. Jh., in der Pfarrkirche v. Vinnabánke, Ungher Ctt. mit d. Wappen der Barbara Szent-Máriay, dritte Gattin des Andreas Eödföffy).

Nagy Iván (X. 655), blasonirt das Wappen dieses Geschlechtes, wie folgt: Mann, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, auf dessen Spitze ein Türkschädel gespiesst erscheint. — Kleinod: Arm, einen Säbel mit gespiesstem Türkschädel in d. Faust haltend.

Die Szentmáriay de Erdötelek, stammen nach Magyarorsz. csal. (X. 652) aus Erdötelek im Heveser Ctte, und erscheint als erstbekannter Ahnherr, Lampert (1834) genannt, welcher sein Geschlecht, bis auf die jüngste Zeit, in ununterbrochener Stammreihe fortgepflanzt hat.

Ob das Wappen mit den Wolfzähnen, das ursprüngliche (erste) dieses Geschlechtes gewesen woferne dasselbe dann, als vom Genus Guthkeled in männlicher Linie abstammend anzusehen wäre (vergl. A. Guthkeled Nemzetség Czimere. Turul, IX. 1891. I. 9—15), kann ich heute noch nicht mit Bestimmtheit angeben. Eines ist hier nur ausser allem Zweifel, dass nämlich das von M. csal. vorgeführte Wappen mit dem „Manne“, unmöglich das Stammwappen der Szent-Máriay de Erdötelek gewesen sein konnte und dass dasselbe demnach (wenn es überhaupt seine Richtigkeit damit hat, dass ein oder mehrere Mitglieder dieses genannten Geschlechtes, dasselbe benützt haben) — frühestens erst im XVI. Jahrhunderte aufgenommen worden sein konnte; wozu noch zu bemerken: dass es mehrere Geschlechter Szent-Máriay, verschiedener Abstammung u. verschiedenen Wappens gegeben hat. Dagegen kommt es an dieser Stelle sehr in Betracht zu ziehen, dass der Erste dieses Geschlechtes, welcher den Namen „Szent-Máriay“ annimmt, d. i. Emerich I. (Magyarorsz. csal. X. 653), mit Elisabeth Kún von Rosály, einem directen Sprossen des Genus Guthkeled vermählt gewesen ist, welches Genus, dasselbe Wappen geführt hatte, wie hier oben blasonirt. (Siehe auch: Kún de Rosály in diesem Werke). Und nochmals wird hier eine Ehe mit einem Sprossen des Genus Guthkeled geschlossen, mit Emerich II. (1577), Enkel des Emerich I., welcher Barbara Tegzes de Anares, welche gleichfalls die drei Wolfzähne (bezw. Seitenspitzen) im Wappen führte (Vergl.: „Tegzes de Anares“ in diesem Werke), zur Ehefrau nahm. Das Wappen mit den Wolfzähnen (Seitenspitzen) ist also, — insoferne es nicht das Stammwappen der Szent-Máriay de Erdötelek gewesen ist, entweder durch Emerich I., nach seiner Frau (bezw. von seinen Kindern) oder von Emerich II. (oder seinen Kindern) neu aufgenommen worden.

Dass die obige Elisabeth Kún, ein Sprosse der Kún de Rosály (und nicht etwa eines andern gleichnamigen Geschlechtes) gewesen, beweist Dr. Csánki Dezső in Magyarorsz. tört. földr. (I. Pag. 439). Damit stimmt auch die Meldung vom Magyarorsz. csal. (X. 654, unten) überein. Die Szent-Máriay de Erdötelek, treten bereits nach d. Mitte des XVI. Jh. in Ugocza, Zemplin, Ung (wie dann auch ferner noch in Neograd, Borsod, Krasznac.) auf, — also in denselben Otten, woselbst die Eödföffy, ihren reichen Grundbesitz hatten.

Diese gesammten Momente vor Augen, ist es wohl sehr naheliegend, dass Barbara die 3. Gattin des Andreas Eödföffy, demjenigen Geschlechte Szent-Máriay angehört hat, welches das Prädikat „de Erdötelek“ geführt.

(N. J. X. 652—655).

**Szent-Máriay II., v. Szent-Mária u. Hlinik.** (Taf. 443.)

Wappen: In B. ein doppelschwänziger g. Löwe, in

d. erhobenen Rechten drei gr. bestengelte, gr. beblätterte, g. besamte r. Rosen haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg.—rs.

Adelsgeschlecht des Zempliner Ctt., welches mit Josef dieses Namens, Geschworne, noch im J. 1821 urkundl. dortselbst auftritt.

(Mehrere Siegel d. d. 1781 und gemaltes Wappen des Jurassors des Zempliner Comitates, Szent-Máriay de Eadem. — Szirmay, Zemplin. not. top. 109).

**Szent-Mártonyi.** (Taf. 443.)

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. bekl. Mann mit pelzbesetzter r. Kucma, g. Gürtel und hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken einen Dolch haltend, dessen Spitze durch einen schnurrbärtigen, mit Turban bedeckten, vom Rumpfe getrennten Türkschädel gedrunken erscheint. — Kleinod: Die Schildfigur wachsend. — Decken: bg.—rs.

Adelsgeschlecht der Comitatus v. Abauj u. Heves.

(Siegel d. d. 1741 u. 1756 sowie gemaltes Wappen des Michael Szent-Mártonyi. — Bonis Archiv, durch Jos. v. Csoma.)

**Szent-Mihályi.** (Taf. 444.)

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: R. bekl. Mann mit Pelzkalpag sammt r. Sacke wachsend in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Decken: bg.—rs.

Gleichnamige Geschlechter, traten (oder treten noch zur Gegenwart) im Zempliner Ctte sowie in d. Szilágy-ság auf.

(Siegel d. d. 1741 mit Init. des Josef Szent-Mihályi, Jurassor des Abaujer Ctt. — Durch Jos. v. Csoma.)

**Szent-Miklóssy v. Primőcz.** (Taf. 444.)

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein w. Pelikan mit d. Schnabel seine blutende Brust ritzend. — Kleinod: Zwischen offenem ++ Flügel ein Schwert (oder Pfal) dessen Spitze mit einem schnurrbärtigen, mit einem w. Turbane sammt r. Kappe bedeckten Türkschädel besteckt erscheint. — Decken: bg.—rs.

(Siegel d. d. 1685 des Stefan u. Siegel des Georg Szentmiklóssy de Primőcz. NB. Die Tinkturen, sind nach dem freiherrl. Wappen ergänzt.)

Wappen, freiherrliches v. 1741: Wie vorstehend, das Schwert des Kleinodes jedoch, v. einem schräge emporragenden, r. bekl. Arme pfälweise gehalten

(Marsovszky. Wappenmscr. im Nat. Mus. Bpesth, nach L. R. No. 39. Fol. 135).

Adelsgeschlecht des Gömörer Ctt., welches das Prädikat, vom Orte Primőcz im Zipser Ctte hergeleitet hat. Die Abstammung v. Benedikt, Sohn des Jacob de Zenth-Miklós, welcher 1460 gelebt hat (Kaprinai. Dipl. II. 447) ist möglich, doch urkundlich noch nicht erwiesen. Dagegen erscheint als erstbekannter Ahnherr, Georg (1699) genannt, welcher Maria Uza zur Ehefrau hatte.

Freiherrenstand, d. d. 1741 für Stefan Szent-Miklóssy v. Primőcz.

Blüht, nachdem die freiherrl. Linie erloschen, nur noch im einfachen Adelstande.

(N. J. X. 656—657.)

**Szent-Miklóssy**, siehe: **Sturlec** aliter **Sz.-Miklóssy**.



**Szent-Pály aliter Németh v. Homoród-Szent-Pály.** (Taf. 444.)

Wappen, v. 1609: In B. auf gr. Boden gegen einen gr. belaubten Baum anspringend, dessen Stamm von einer g. Krone umgeben wird und auf dessen Gipfel ein Pelikan mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend, — je ein doppelschwänziger g. Löwe. — Kleinod: Der Baum mit dem Pelikane und seinen Jungen. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias, d. d. 4. August, 1609 für Valentin Szent-Páli aliter Németh, adeliger Abstammung.

(Orig. im R. A. BPesth.)

Sub d. Klausenburg, 25. Novbr. 1627 verleiht Gabriel Bethlen, als Fürst v. Siebenbürgen, dem (egregius) Stefan Zenth-Pály alias Németh de Homorod-Zent-Pál (Jurat. Notar der eigenen grösseren Kanzlei), im Vereine mit dem Sohne Stefan und dem Bruder Johann, einen Wappenbrief. Das verliehene Wappen, ein wahres heraldisches „Monstrum“, welches kaum zu blasoniren ist, besteht aus einem in einem Weinberge (oder Garten) laufenden Rosse, in sternbesätem (!) b. Felde, darüber, ein durch eine gold. Krone gesteckter gr. Lorbeerzweig u. ein Schwert; das Ganze, beseitet von zwei Säulen, von denen die rechtsseitige mit einem Pelikan mit seinen Jungen, die linksseitige mit einem aus Flammen sich erhebenden Phönix besteckt erscheint. Kleinod u. Decken: Nicht verliehen.

(Orig. im R. A. BPesth.)

Auch der Pelikan dient als Beweis dafür, dass die früher hier aufgeführten Szent-Pály aliter Németh und diese Szent-Pály aliter Németh de Homorod-Szent-Pál, ein und dasselbe Geschlecht gewesen sind.

Es führt indessen eine an noch blühende Familie, welches sich gleichfalls Szent-Pály de Homorod-Szent-Pál schreibt, gegenwärtig, das mitfolgende Wappen: In gespaltenem Schilde vorne ein Löwe, hinten ein mit einem achtstrahligen Sterne belegter, und oben wie unten v. einem solchen Sterne begleiteter Balken.

Uraltes Székler Geschlecht aus Udvarhelyszék, als dessen erstbekannter Ahnherr, Stefan genannt erscheint, von welchem der ununterbrochene Stammbaum, bis zur Gegenwart abgeleitet wird.

Ladislau Szent-Pály v. Homorod-Szent-Pál (1562) tritt als Gesandter bei der Pforte urk. auf. Als dessen Söhne, erscheinen die Gebrüder Stefan u. Johann aufgeführt; vielleicht dieselben, welche (wie oben) vom Gabriel Bethlen, sub d. 1627 einen Wappenbrief erhalten. Das Sterbedatum v. 1603 (N. J. X. 659) kann gar wohl auf Irrthum beruhen.

Die directen Nachkommen des hier erstgenannten Stefan, bewohnen schon seit längerer Zeit, das Marmaroser Ctt.

(N. J. X. 659—662.)

**Szent-Pétery, I.** (Taf. 444.)

Wappen: In B. auf gr. Boden ein gekrönter g. Greif in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit Parirstange, in d. gesenkten Linken einen vom Rumpfe getrennten schnurrbärtigen Türkenschädel haltend. — Kleinod: Geharn., gebog. Arm, ein Schwert mit g. Parirstange in d. Faust. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1601 v. König Rudolf, für Michael Ltratus de Zentpeter, für seine Ehefrau Dorothea Kaloczy, für seine Brüder Peter u. Stefan und für d. Schwester Sofie.

(Nach d. Orig.)

**Szent-Pétery, II. v. Sajó-Szent-Péter.** (Taf. 444.)

Wappen: In B. zwei nebeneinander aufgerichtete n.

Korngarben. — Kleinod: R. bekl. geb. Arm, in d. Faust eine bestengelte, beblätterte Traube haltend. — Decken: bg.—rg.

Adelsgeschlecht des Borsoder Ctt., richtiger „Király v. Szentpéter“ (Zentpéter) geheissen.

Als erstbekannter Ahnherr, erscheint Stefan, welcher um 1670 (u. auch noch 1679) urk. auftritt und mit Maria Ujváry vermählt war. Derselbe siegelt mit nur einer Korngarbe im Schilde.

Sein Sohn Emerich, vermählt mit Eva Puky, erhält im J. 1698 Kön. Donationen im Borsader Ctt. Er tritt 1706 als Vicegespan des genannten Ctt. auf und siegelt mit den zwei Garben, wie oben blasonirt.

Im Mannesstamme (oder aber gänzlich) erloschen, in diesem Jahrhunderte.

(Gemaltes Todtenwappen der 1814 † Klara Szent-Pétery v. Szentpéter. Gemalin des Josef Bernáth v. Bernáthfalva. — N. J. X. 663.)

**Szent-Pétery, III.** (Taf. 444.)

Wappen: In W. ein r. bekl. Mann mit g. Gürtel sammt Krumsäbel, Pelzkalpag mit r. Sacke und hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten zwei gekreuzte eiserne Schlüssel haltend, der linke, mit d. Barte nach auf- und einwärts. — Kleinod: † Flügel, belegt mit einem sechsstrahligen g. Sterne. — Decken: rg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1760.

(Adami, Scuta Gent. tomo XII.)

NB. Es gibt noch andere Geschlechter dieses Namens.

**Szép.** (Taf. 444.)

Wappen: In R. auf gr. Boden ein b. gekleideter Mann mit † Kalpag, g. Gürtel und hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krumsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Mann wachsend. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias II., d. d. Prag, 4. November 1617 (kundgemacht: Eperjes, Sároszer Comitatus, feria quarta proxima post Dominicam Exaudi) für Daniel Szép.

(Orig., bei Karl v. Kátay, in Nagy-Kálló.)

Szép, siehe: Kátay v. Debreczen.

**Szepesházy.** (Taf. 444.)

Wappen: In von B. und G. geviertem Schilde 1) ein w. Reisekoffer (!); 2) auf gr. Boden ein Reh eine Lanze schräglinks gerichtet haltend; 3) auf spitzem w. Dreifelsen ein einw. aufspringendes w. Einhorn; 4) ein pfalweise gestellter w. Bogen sammt Pfeil. — Zwei Helme: I. Das Einhorn wachsend. — Decken: bg.—II. Das Reh mit d. Lanze wachsend. — Decken: rg.

Adelsgeschlecht, der Ctte v. Zips u. Marmaros.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1798 für Augustin u. Tobias Haasz, dann Szepesházy. (Leg. C.)

**Szepessy v. Négyses.** (Taf. 444.)

Wappen, adeliges: In B. aus gekr. gr. Hügel (oder auch aus einer Krone ohne Hügel) wachsend ein w. Einhorn, mit d. Vorderhufen eine g. Krone haltend. — Kleinod: Die Schildfigur ohne Hügel. — Decken: bg.

(Siegel d. d. 1641 mit voller Umschrift des Paul Szepessy. — Gemaltes Wappen.)

Wappen: Geviert mit b. Mittelschilde darin zwei gegeneinander aufspringende w. Einhörner, deren Vorder-



hufe v. einer g. Blätterkrone überhöht erscheinen (nach M. N. Zebk., I. 431 das Stammwappen); dann I. in S. auf g. Blätterkrone ein r. bekleideter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel; 2 u. 3 in G. ein einw. aufspr. r. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Streitkolben haltend; 4. in B. eine mehrfach r. bedachte w. Burg mit r. bedachtem hohen Thurme; in der vom Fussrande aufsteigenden gr. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, aus n. Wolken ragend ein menschl. Arm, in d. Faust ein breitendiges w. Passionskrenz haltend. — Drei Helme: I. Der Arm des Feldes I. — Decken: rs. II. Zwischen wechselweise von W. und B. geteilttem offenem Flügel, das linksseitige Einhorn mit d. Krone, wachsend. — Decken: bg. — III. Der Greif des Feldes II., wachsend. — Decken: rg. — Schildhalter: †† Adler und g. Löwe.

(L. R.)

Angesehenes, aus Szepes im Bihar er Ctte stammendes Geschlecht, bereits im XIV. Jh., urkundl. auftretend, dessen ununterbrochene Stammreihe jedoch erst mit dem XVII. Jh., beginnt. Die Szepessy, erscheinen bereits im XV. Jh., mit ansehnlichem Grundbesitz in d. Cttten von Bihar, Szathmár, Szabolcs und Ugocsa und kamen auch im Zempliner, sowie im Borsoder Ctte vor.

Freiherrenstand, d. d. Wien, 3. Oktober 1775 für Ladislaus Szepessy v. Négyes, K. Rath, für seinen Sohn Samuel u. für d. Enkel Franz.

Ignacz Szepessy v. Négyes, der hochverdienstvolle Gründer des Lyceums v. Fünfkirchen, früher Bischof v. Siebenbürgen, dann von Fünfkirchen, war geboren zu Erlau, am 13. Aug. 1780 und starb als wirkl. geh. Rath, am 16. Juli 1838.

Blühen im einfachen Adels- und im Freiherrenstande. (L. R. 50. 182. — Marsovszky, Wappenmscr. im R. A. Bpesth. — N. J. X. 667—678. — Dr. Csánki Dezső, Magyarország tört. földr. Bpesth, 1890 I. Pag. 440. 500. 541. 640 ec. — M. N. Zebk., Bpesth, 188. I.

**Sepesy v. Bethlenfalva**, siehe: **Thurzó v. B.**

**Széplaky.** (Taf. 444.)

Wappen: In B. auf einem Marmorpostamente ein gekr. Januskopf. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: rs.—bg.

Gömörer Adelsgeschlecht.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1714 für Andreas Széplaky.

Die Nachkommen des Adelserwerbers Andreas, liessen sich in Rimaszombath nieder.

Ludwig v. Széplaky, tritt v. 1842—1849 als Stulrichter, im J. 1861 aber, als Oberstulrichter des Gömörer Ctts auf. Er hatte die Söhne: Andreas u. Ludwig.

(Adami, Scuta Gent. tomo XII. — N. J. X. 679—680.)

**Szepey.** (Taf. 445.)

Wappen: In B. auf gr. Boden ein geharn. Mann dessen Haupt mit einem Lorbeerkranze umwunden erscheint u. welcher beide Arme in d. Hüften gestemmt hält. — Kleinod: Geharn. geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1722.

Zempliner Adelsgeschlecht.

(Adami, Scuta Gent. tomo XII. — Szirmay, C. Zempl. not. top. 117. 270.)

**Szerafin.** (Taf. 445.)

Wappen: Wachsender Mann mit bis zur Mitte des Oberarmes zurückgeschobenen Aermeln, spitzem Hute mit Stulp und r. Straussenfeder, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, mit d. Linken einen

IV. 15.

Speer fassend, welcher v. links, wagerecht durch d. Hüften gedungen scheint. — Kleinod: Der Mann.

NB. Das Wappen ist ungemalt; Schrift ec., verblasst.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand I., d. d. 1535 für Cristof Szerafin.

(Orig., im Oberungar. Museum, durch Jos. v. Csoma.)

**Szerdahelyi I., v. Egyházas- u. Vásáros-Szerdahely.** (Taf. 445.)

Wappen, v. 1418: In B. ein g. Löwe welcher mit d. erhobenen Rechten den Flisch eines g. Pfeiles zu fassen scheint, dessen s. Spitze durch beide Augen gedungen ist — Kleinod: Der Löwe. — Decken: bg. — Der Drachenorden.

(Orig., im freiherl. Vécsey'schen Archive. Siehe das Facsimile: Turul, 1885. III, 107. u. Windisch, Neues Ungr. Magazin, I. 115.)

Uradeliges Geschlecht le Genera Boxa, welches mit Peter, Sohn, des Domokos u. mit Peter Sohn des Peter Zerdahelyi, vereint mit den Geschlechtern: Agócsy, Chapy, Soós u. Széchy, v. König Sigismund, sub d. Constanza, 19. März 1418 ein gemeinsames Wappen, wie vorstehend blasonirt erhält. (Siehe auch: „Chapy“ in diesem Werke.)

Die Szerdahelyi v. Egyházas-Szerdahely, stammen aus dem Zempliner Ctte u. erloschen im XV. Jahrhunderte mit Ladislaus dieses Namens, welcher noch 1453 genannt wird.

Bereits 1358 treten dieselben mit Grundbesitz in: Egyházas- u. Vásáros-Szerdahely, Szomotor, Kövesd, Bereczk, Szólnok im Zempliner Ctte auf, wie nicht minder in Rét-Szécs, Dobroszna, Kőkenyes, Nagy-szécs, Albény, Ompod, Kineres u. Fülefalva. Im Jahre 1440 erscheinen sie in Véc, Becsked, Kengyel, Katrony, Radvány, Fileháza, Igazod, Tajba, Karcsa u. Páczin — gleichfalls im obgenannten Ctte; 1479 in Csergő.

(Dr. Csánki Dezső, Magyarország tört. földr. I Bpesth, 1890 P. 380. — N. J. XII. 353—354.)

**Szerdahelyi**, siehe: **Zerdahelyi v. Nitra-Zerdahely.**

**Szerdahelyi II., v. Szerdahely.** (Taf. 445.)

Wappen: Lilie.

Erlöschener Uradel de Genere Győr, einen gemeinsamen Ursprung und (bezw.) auch ein gemeinsames Wappen teilend mit den † Ders de Zerdahely, den gleichfalls erloschenen Imreffy und Sömi, den † Óváry, Siklóssy und Gyulay, ec., diese aus dem Baranyaer Ctte.

Nikolaus, Sohn des Georg, Stefan Sohn des Emerich u. Nikolaus Sohn des Nikolaus de Zerdahely, treten sub d. Szerdahely, 1487 urk. auf.

(Siegel der oben Genannten, d. d. 1487. R. A. Bpesth, 19266. — Siehe auch: Csánky, Pecsét lajstr. und Siegel-tafeln.)

**Szerdahelyi III., v. Ág-Csernyő.** (Taf. 445.)

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe schreitend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Drei bestengelte Eicheln. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand I., d. d. Prag, 1549 (kundgemacht: Zempliner Ctt, 1572) für Mathäus Szerdahelyi, Domherr v. Zips und für Johann Szerdahelyi.

Noch gegenwärtig im Zempliner Ctte blühendes Adelsgeschlecht, welches das Prädikat, vom Orte Ág-Csernyő im genannten Ctte hergeleitet hat.



Vincenz Szerdahelyi v. Ág-Csernyő, diente im J. 1866 als k. k. Lieutenant im Inf.-Rgte No. 39; sein Bruder, zu gleicher Zeit u. in derselben Charge, im Rgte Erz. Franz Carl. Dieser Letztere, nahm (in Folge erfolgter Adoption) den Namen „Szent-iványi“ auf.

Mir unbekannt, ob bei dieser Gelegenheit, auch das Wappen verändert wurde.

Andern Ursprunges waren wohl die Szerdahelyi alias Gräff, welche sub d. Pressburg, 1612 einen Adels- und Wappenbrief erhielten.

(Nach d. Orig., durch Jos. v. Csoma.)

#### **Szerecsény.** (Taf. 445.)

Wappen: Ueber einem Balken worunter ein sechsstraliger Stern, ein scheinbar laufendes Einhorn mit einer zweimal nach rückwärts abfliegenden Halsbinde.

Gömörer Adelsgeschlecht.

Johann Szerecseny, tritt v. 1827—1839; Dionysius aber, um d. Jahr 1840 — beide als Geschworne des Gömörer Ctts auf.

(Siegel d. d. 1832 mit Init. des Johann, Geschworne des Gömörer Ctts.)

#### **Szereday v. Szent-Háromság.** (Taf. 445.)

Wappen: In von B. und R. geteiltem Schilde oben eine flugbereite, r. gew. w. Taube im Schnabel einen gr. Blätterzweig haltend; unten eine aufwärts sich ringelnde Schlange, mit pfeildurchbohrtem Halse. — Kleinod: Zwischen einer r. und einer b. Straussenfeder, ein sechsstraliger g. Stern. — Decken: bg. — rs.

Siebenbürgisches Geschlecht aus Merosszék, schon seit d. Beginne des XVII. Jahrhunderts, die Prädikate „v. Szent-Háromság“ oder auch „v. Szent-Rontás“ oder „Szent-Trontás“ (wohl eine Uebersetzung für das lat. „S. Trinitas“) führend. Der Geschlechtsname „Szereday“ kommt indessen bereits zu Zeiten des Königs Ludwig I. u. z. im Jahre 1349 vor.

Domiciliren auch noch gegenwärtig in Siebenbürgen. (N. J. X. 684—686. — Horváth Mih. Magyarorsz. tört. 2. Kiad. II. 101.)

#### **Szeremléni.** (Taf. 445.)

Wappen: In B. auf gr. Boden ruhend ein gekr. Löwe, mit d. Vorderpranken eine bestengelte, beblätterte w. Lilie haltend.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ulászló II., d. d. Mitte März, 1510 für den Propst Franz und für seine Brüder Albert, Blasius und Sigismund Zeremlen sowie für Thomas Kecheli, Schwiegersohn eines der vorstehenden Brüder.

Der obige Franz Szeremléni, als Bauernsohn geboren, kam als Jüngling in die Kanzlei des Königs Ulászló II., wo er sich bald die volle Zufriedenheit u. Anerkennung seiner Vorgesetzten erwarb.

Er zeichnete sich dann in der Folge, als Notar und Kanzlei-Leiter (moderator) des Fünfkirchner Bischofes und Kanzlers Georg Szathmáry in solchem Masse aus, dass ihn der König zum Hof-Sekretär zu ernennen sich bewogen fand. Im Jahre 1509 befand sich Franz Szeremléni auch im Gefolge dieses Königs, während seines Prager Aufenthaltes und rettete in der eben genannten Stadt, nur mit Mühe sein Leben, als der Prager Pöbel, am 20. Maj sich gegen die dort zeitweilig befindlichen Ungarn empört hatte, von welchen auch eine nicht geringe Anzahl ermordet wurde.

Franz Szeremléni, war auch Propst von Gyulafehérvár.

[Décsényi (Dr. Schönherr) Gyula, II. Ulászló Korabeli Cziméres-Levelek. — Turul, IX. 1891. 2. Pag. 61—62.]

#### **Szeremley.** (Taf. 445.)

Wappen, a): Reiter. — Kleinod: Arm, einen Krummsäbel haltend.

(Siegel d. d. 1831 mit Init. des Michael Szeremley.)

Wappen, b): In R. auf gr. Boden ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen gr. Blätterkranz haltend. — Kleinod: Die Schildfigur wachsend. — Decken: rg. — grg.

(Coll. Herald., No. 25 und Adami, Scuta Gent. tomo XII.)

Aus Felső-Eőr jenseits der Donau stammendes Geschlecht, welches dann auch in d. Ctten von Bihar, Szabolcs, Borsod, Gömör ec., auftritt.

Während Einige, sich des Prädikates „v. Felső-Eőr“ bedienten, führten Jene welche zumeist das Borsoder Ctt bewohnten, den Namen „Császár de Szeremle“.

Diese leiten ihre Abstammung in directer Reihenfolge, bis auf die jüngste Zeit, von Johann ab, welcher 1658 lebte u. führten (oder führen noch gegenwärtig) das Wappen mit dem Reiter, wie sub a) blasonirt.

Der andere Zweig, welcher das Prädikat „Pelsőcz“ nach der gleichnamigen Ortschaft im Gömörer Ctt gebraucht, trat (oder tritt noch z. Z.) in Bihar u. Szabolcs auf u. bediente sich des Wappens b).

(N. J. X. 687—690.)

#### **Szerémy I., v. Közép-Géc.** (Taf. 445.)

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Neograder Adelsgeschlecht, welches bereits im J. 1597, mit Michael Szerémy urk. auftritt, welcher sub d. 1598 zum Stulrichter des genannten Ctts erwählt, um 1602 verstirbt.

Adels- u. Wappenbrief d. d. Wien, 30. Novb. 1635 (kundgemacht: Fülek, Neograder Ctt., 11. Febr. 1636) für Tomas Szerémy, für seine Ehefrau Elisabeth Alberti u. für die Kinder: Lukas, Balás, Jacob u. Eva.

Traten noch vor Kurzem in Megyer auf, oder domiciliren noch gegenwärtig dortselbst.

(Orig., im Neograder Ctts A. — N. J. X. 690—691.)

#### **Szerémy, II.** (Taf. 445.)

Wappen: In B. auf gr. Boden ein aufrechtstehender Wolf, mit d. Vorderläufen ein nach rückwärts abflatterndes, mit einem sechsstraligen g. Sterne belegtes r. Banner haltend. — Kleinod: Geharn. Mann mit Eisenhelm wachsend in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., für Stefan, Paul u. Michael Szerémy.

(Defectes Original, nach N. J. X. 691—692.)

#### **Szerencsy I., v. Szigeth.** (Taf. 446.)

Wappen: In B. ein aufspringender Hirsch, zwischen dem Geweihe einen sechsstraligen g. Stern tragend. — Zwei Helme: I. Der Hirsch wachsend. — Decken: bg. — II. Gr. belaubter Baum. — Decken: bs.

Aus Szigeth im Marmaroser Ctte stammendes Geschlecht, als dessen erstbekannter Ahnherr, Franz genannt erscheint, welcher im J. 1762 einen neuen Wappenbrief v. König M. Theresia (wie oben) erhält. Sollen vormals, „Szerencsy Hajnal“ geheissen haben.



Hierher gehört nach Nagy Iván (Magyarorsz. csal. X. 692–693), auch Stefan Szerencsy, v. 1825–1827 Honorar-Obernotar des Ungvárer Ctts, welcher vermählt mit Anna Baronin Balassa, im J. 1850 als wirkl. geh. Rath ec., verstarb.

Diese Meldung dürfte jedoch auf Irrthum beruhen, indem jene Szerencsy, zu welchen Stefan gehörte, ein vollkommen verschiedenes Wappen (wie sub Szerencsy II., blasonirt) geführt haben oder noch gegenwärtig führen.

(L. R. No. 46. Pag. 149. — N. J. X. 692–693.)

#### Szerencsy, II. (Taf. 446.)

Wappen: In R. ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Streitkolben haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: rg.

(Gemaltes Wappen auf dem Oelportrait der Emerentia Szerencsy, Ehefrau des Sigmund Pribék de Ville, aus dem Ungvárer Ctt. — Dieses Kleinod, wurde von den Pribék, an d. Stelle des ursprünglich geführten, übernommen. — Vergl. „Szerencsy I“ und Pribék de Ville in diesem Werke.)

#### Szervánszky. (Taf. 446.)

Wappen: In mit einem w. Balken belegten von B. und R. schräglinks getheiltem Schilde oben zwei sechsstralige g. Sterne, unten ein wagrecht aufgelegter g. geflächter Pfeil. — Kleinod: Zwei gekreuzte Krummsäbel mit g. Parirstangen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1795 für Adam Szervánsky.

Erscheint auch „Servánszky“ geschrieben.

(Adami, Senta Gent. tomo XII.)

#### Szerviczky, siehe: Karisch.

#### Szévald v. Szent-András. (Taf. 446.)

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Pelikan mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraströpfenden Blute drei Junge atzend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. Ebersdorf, 27. Setb. 1699 (kundgemacht: Komorner Ctt, 15. Jänner 1700) für Martin Sewald, für seine Ehefrau Anna Elisabet Schwarz u. für d. Kinder: Karl Josef, Johann-Martin, Franz u. Anna Marie.

Anton Szévald, erscheint 1793 als Notar, 1808 aber, als Táblabíró u. Archivar des Komorner Ctts.

Franz-Donat Szevald (geb. 1782) erhält sub d. 18. Sptb. 1816 ein Adelszeugniss von Seite des Komorner Ctts (kundgemacht: Szekszárd, Tolnaer Ctt, 19. März 1817) u. stirbt i. J. 1836.

Moriz-Franz von Szévald, wird i. J. 1860 zum k. k. Kämmerer ernannt u. erhält 1864 die Erlaubniss, zur Führung des Prädikates „v. Szent-András“. Sein Sohn Moricz, wurde i. J. 1847 geboren.

(N. J. X. 693–696.)

#### Szeyfried. (Taf. 446.)

Wappen: In geviertetem Schilde 1 u. 4 in von W. und R. gespaltenem Felde ein fünfspeichiges Wagenrad in verwechselten Tinkturen; 2 u. 3 in S. aus gr. Hügel sich erhebend ein gr. bel. Baum. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von W. und R., links von Gr. und W. getheiltem Flügel, ein Wolf wachsend. — Decken: rs. — grs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M.-Theresia, d. d. 1758 für Johann u. Thomas-Gallus Seyfried.

Thomas-Gallus Seyfried, tritt 1760 im Raaber Ctt; Ferdinand zu gleicher Zeit, in Pesth auf.

Erscheint auch „Seyfried“ geschrieben.

(L. R. No. 44 P. 618. — N. J. X. 697.)

#### Szigethy. (Taf. 446.)

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein aufspr. Hirsch. — Kleinod: Drei rwb. Straussenfedern. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Laxenburg, 25. Maj 1682 (kundg.: S. A. Ujhely, Zempliner Ctt, 12. Dez. 1. J.) für Mathias Szigethy.

(Leg. C. Ctt A. Zemplin.)

#### Szigetközi v. Ticzés. (Taf. 446.)

Wappen: In B. auf gr. Boden ein in d. linken Oberecke v. einem sechsstraligen g. Sterne begleiteter g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Morgenstern haltend. — Kleinod: Mann wachsend (der heil. Jacob), mit langem braunem Hute und w. Gürtel an welchem an dünner g. Kette eine Kürbisflasche an d. linken Seite befestigt erscheint, die Rechte (gleichsam um Almosen bittend) vor sich streckend, in d. Linken einen Pilgerstab schräglinks gerichtet haltend. — Decken: bs. — †g.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. Prag, 15. Febr. 1628 (kundg.: Asszalló, Borsoder Ctt, 5. July 1. J.) für Franz Szigetközi v. Ticzés, für seine Ehefrau Elisabet Aszalay u. für d. Sohn Georg.

(Orig. bei Alexander v. Szigetközi in Debreczin.)

#### Sziklay. (Taf. 446.)

Wappen: In B. gegen eine aus gr. Boden sich erhebende Felsengruppe anspringend ein n. Hirsch mit zweimal nach rückwärts abflatterndem r. Halsbände. — Kleinod: Der Hirsch wachsend, hier mit d. Vorderläufen eine beblätterte Traubenfrucht haltend. — Decken: bg. — rs.

Altes Patricier Geschlecht, in d. ersten Jahren des XVI. Jahrhunderts aus Wagendrüssel (heute Merény) nach Rosenau übersiedelt, woselbst dasselbe seit 400 Jahren, in demselben Hause am Ring domicilirt.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. Pressburg, 6. Juni 1712 für Johann Schmidt, für seine Ehefrau Susanna Nebest u. für d. Sohn Moses.

Sie veränderten zu Beginn dieses Jahrhunderts, ihren ererbten Geschlechtsnamen (wie vorstehend), in „Sziklay.“

Eduard Sziklay, ein Sprosse dieses Geschlechtes, war im vorigen Cyclus, Landtagsabgeordneter für den Csereháter Bezirk, Abaujer Ctt.

(Orig., auch Jos. u. Csoma.)

#### Szikszay, I. (Taf. 446.)

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein rechts oberhalb v. einer r., links v. einer w. Rose begleiteter, r. bekl. Mann mit † Kalpag und hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken einen gr. Traubenfrucht haltend. — Kleinod: Ein aus brennendem Holzstosse sich erhebender Phoenix. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias II., d. d. Prag, 8. April 1611 (kundgemacht: Zemplin, 3. April, 1612) für Tomas Zikszay, für seine Ehefrau Helene Nieregyártó für d. Kinder: Paul, Johann, Tomas u. Anna u. für d. Bruder Stefan Zikszay.

(Orig. Ctt A. Abauj-Torna, durch E. v. Sósos.)



**Szikszay II., v. Tálja.** (Taf. 446).

Wappen: In von B. und R. geviertem u. mit einem w. Wellenbalken (Flusse) belegten Schilde 1) eine g. Weizengarbe; 2) ein g. Greif zwischen den Vorderkrallen eine brennende Granate haltend; 3) zwei w. Schräglinksbalken; 4) aus gr. Dreiberge sich erhebend ein gr. belaubter Baum. — Zwei Helme: I. Geflügelter, w. gekl. Engel, mit gekreuzten Bändern über d. Brust und mit gesenkten Armen. — Decken: bg. — II. Der Greif des Feldes 2.), wachsend. — Decken: rs.

Von Tálja im Zempliner Ctte, das Prädikat ableitend, erscheint dieses Geschlecht, vormals auch als zum Adel des Bereger Cttis gehörig.

Caspar Szikszay v. Tálja, tritt i. J. 1791 auf; Johann, i. J. 1832 als Beamter des Zempliner Cttis.

(Siegel mit Init. des Caspar. — Siehe auch: Lehotzky T., Beregvm. Monogr. und N. J. X. 701–702).

**Szikszó.** (Taf. 446).

Wappen: In B. auf gr. Boden hinter einem pfalweise gestellten Krummsäbel mit g. Parirstange gekreuzt, zwei r. gef. Pfeile. — Kleinod: Gehörn. geb., mit einem sechsstraligen g. Sterne besteckter Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 29. April 1720 für Johann Szikszó.

(Coll. Herald. Nr. 449).

**Szilágyi I., v. Horoghszegh.** (Taf. 446).

Wappen v. 1409: In W. aus Flammen wachsend ein links gekehrter, g. gew.  $\ddagger$  Bock (capra sylvestris), mit den Vorderläufen einen entwurzelten Tannenbaum (abies) haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken:  $\ddagger$ w.

NB. Der Bock, kommt später auf Sculpturen ec., auch aus g. Blätterkrone (und nicht aus Flammen) wachsend vor, zumeist rechtsgekehrt und an einem Blätterzweige scheinbar nagend, oder auch ganz ohne Blätterzweig, bezw., auch ohne Tannenbaum.

(S. Arányi Lajos, Vajda-Hunyad Vára Szóban és Képen. Posony, 1857. Taf. VII. fig. 2, Taf. VIII. A.).

Altes Geschlecht, welches mit den  $\ddagger$  Garázda de Mecsincze, eine u. dieselbe Abstammung u. das gleiche Wappen geteilt hat.

Die Besitzungen, darunter auch Mecsincze, waren in Bulgarien gelegen, welches Land dazumalen zur ungar. Krone gehörte. Das Geschlecht Garázda, theilte sich dann, zu Beginn des XV. Jh., in zwei Hauptlinien. Die eine derselben behielt den Namen „Garázda“ mit dem Prädikate „v. Mecsincze“ (bezw. v. „Keresztur“) während die andere, den Namen „Szilágyi“ aufnahm.

Loránd (oder Ladislaus I.), welcher 1405 urk. auftritt, nahm zuerst den Namen „Szilágyi“ auf.

Ladislaus II. Szilágyi, erhält im Vereine mit seinen Verwandten Garázda u. Szilágyi, i. J. 1407 v. König Sigismund, Donationen im Dobokaer u. Weissenburger Ctt.

Nikolaus und Dionysius Garázda de Mecsincze, erhalten im Vereine mit Ladislaus (II.) de Zylagh (Szilágyi), v. König Sigismund, sub d. 1409 einen Wappenbrief mit eingemaltem Wappen, wie oben blasonirt.

Der älteste Sohn des vorstehenden Ladislaus, war Michael (II.) Szilágyi v. Horoghszegh, 1456 Capitän v. Belgrad, dann Obergespan v. Temes u. bis zur Erreichung des gesetzmässigen Alters seines leiblichen Neffen (Schwesterohnes), des Königs Mathias Corvinus von Ungarn, — Regent. Er wurde im Jahre 1459 in Constantinopel geköpft.

Die Szilágyi de Horoghszegh, erloschen gänzlich, mit den Schwestern des vorstehenden Michael, während die Garázda, unter dem Namen „Grafen Teleki de Szék“, sich bis heute erhalten haben. — Vergl. auch: Teleki v. Szék.

(Siehe auch: N. J. X.).

**Szilágyi, II.** (Taf. 447).

Wappen: Geier, in d. Rechten einen Krummsäbel haltend.

Zempliner Adelsgeschlecht, als dessen Ahnherr Franz Szilágyi genannt erscheint, welcher aus Lelesz stammend, v. König Ferdinand I., sub d. 1560 in Ansehung seiner Verdienste vor dem Feinde, als Unterkapitän v. Kis-Várda in Szabolcs, einen Adels- u. Wappenbrief erhält.

(Szirmay, C. Zemplin, not. top. 117).

**Szilágyi III.** (Taf. 447).

Wappen: In B. aus gekr. gr. Hügel ragend ein offener  $\ddagger$  Flug; dazwischen, ein breitendiges g. Patriarchenkreuz. — Kleinod: Die Schildfigur, ohne Hügel. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien. 12. Febr. 1667 (kundgemacht: S. A. Ujhely, Zempliner Ctt, 8. Dezbr. 1675) für d. Gebrüder: Georg u. Stefan Szilágyi.

Georg Szilágyi (zweifelloser der vorstehende Adels-erwerber), siegelt auch noch i. J. 1669 (hier ohne Hügel) und sub d. Munkács, 1675 wie oben blasonirt.

(Orig., Ctt. A. Ahauj).

**Szilágyi IV.** (Taf. 447).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein nach links aufspringender Hirsch, auf welchen ein gr. gekl. Mann mit hohen g. Stiefeln und  $\ddagger$  Hute, mit einem Feuegewehre zu zielen scheint. — Kleinod: Der Hirsch wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 1686 für Johann Szilágyi.

(Coll. Herald. Nr. 828).

**Szilágyi V., v. Piskárkos.** (Taf. 447).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. bekl. Mann mit Pelzkalpag sammt r. Sacke, g. Gürtel mit einer daran hängenden Säbelscheide und hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange dessen Spitze mit einem schnurrbärtigen vom Rumpfe getrennten Türkenschädel besteckt erscheint, in d. gesenkten Linken einen geflitschten Pfeil haltend. — Kleinod: Der Mann wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adelsgeschlecht aus Szathmár (welches das Prädikat, vom Orte Piskárkos, im genannten Ctte hergenommen hat) welches auch im Bihar Ctte mit Grundbesitz auftritt. Als erstbekannter Ahnherr, erscheint Martin I., genannt, 1719 Professor zu Debrecin.

Julius Szilágyi v. Piskárkos, tritt 1864 als k. k. Oberoffizier auf.

(Gemaltes Todtenwappen. — Siegel d. d. 1802 mit Init. des Gabriel Sz. v. P., Professor zu Debrecin. — N. J. X. 710–712).

**Szilágyi, VI.** (Taf. 447).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein gegen eine auf einem Steine aufgerichtete w. Säule anspringender g. Löwe. — Kleinod: G. Löwe wachsend, mit d. Vorderpranken ein mit einem g. Ringe belegtes, rückwärts abflatterndes, zweizipfliges r. Banner haltend. — Decken: bs. — rg.



Adels- u. Wappenbrief v. König Carl III., d. d. 1721 (kundg.: Kaschau, 1. J.) für Andreas u. Michael Szilágyi. (Nach d. Orig., durch Jos. v. Csoma).

### Szilágyi, VII. (Taf. 447).

Wappen: In schräggeteiltem Schilde vorne in B. aus einem gr. Dreibeerge ragend drei Rosen, hinten in R., ein w. Einhorn. — Kleinod: Flugbereite Taube.

[Siegel des Stefan Szilágyi, Mitglied der ung. Akad. d. Wissenschaften u. Direktor des Liceums zu M. Szigeth (1891). Nach N. J., X. 713].

NB. Es gab u. gibt noch zahlreiche Geschlechter dieses Namens, in Ungarn wie in Siebenbürgen.

Szilágyi. siehe: Kis v. Dorog.

Szilágyi, siehe: Gyúgyei.

### Szilassy, I. v. Szilas u. Pilis. (Taf. 447).

Wappen: In R. aus einem gestürzten Wagenrad-ausschnitte (auch Halbrade) wachsend ein rechts v. einer linksgekehrten s. Mondessichel, links v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleitetes w. Einhorn. — Kleinod: Das Einhorn. — Decken: rs.

[Siegel, nach Bericht des Josef v. Csoma. — Siegel (ohne Kleinod), d. d. 1672 mit Init. des Andreas Szilassy. — Gemaltes Wappen].

Wappen, b): Unter mit drei g. Lilien belegtem b. Schildeshaupte in R. aus einem halben Marterrade hervorbrechend, ein w. Einhorn.

(Siegel d. d. 6. Maj 1462 des Vincenz, Bischof v. Waitzen. R. A. Bpesth, Nr. 15719).

NB. Die drei Lilien sowie die Veränderungen beim Rade, sind Zugaben „ad Personam“, so wie wir analogen Vorgängen, bei Wappen geistlicher Personen u. insbesondere bei höheren kirchlichen Würdenträgern, häufig in unsern Landen begegnen. Die Lilie (inEinzahl u. Mehrzahl), war bei diesen „Besserungen“ neben allen erdenklichen „Kreuzformen“ (oft auch von den Wappenthieren gehalten), besonders beliebt.

Altes Adelsgeschlecht, aus welchem Georg, im Vereine mit seinem Oheime (und nicht Bruder) Vincenz, (dieser v. 1455—1475 Bischof v. Waizen), i. J. 1433 von Seite des Königs Sigismund Donationen im Pesther Ctte erhält, 1477 bekommt dieses Geschlecht gleichfalls eine k. Donation, im Neograder Ctte.

Die ununterbrochene Stammreihe, beginnt mit Fabian de Szilas (XV. Jh.), welcher Helene, die Schwester des Waizner Bischofes Vincenz, zur Ehefrau hatte.

Dieses annoch blühende Geschlecht, kam auch in d. Ctten v. Heves u. Torna vor und erhält noch i. J. 1804 eine k. Donation in Neograd.

(N. J. X. 718—721 u. 929. — Mocsary A., Nógrád várm. leirása. I. 81 und I. 83. III. 33).

### Szilassy, II. (Taf. 447).

Wappen: In R. ein bl. bekl. geb. Arm in d. Faust einen Krummsäbel haltend dessen Spitze durch einen schnurrbärtigen, mit Turban bedeckten Türkenschädel gestossen erscheint. — Kleinod: Der Arm. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. Wien, 6. Sptb. 1631 (kundg.: Petneháza, 26. Sptb., 1636) für Andreas Szilassy, für seine Ehefrau Helene Mészáros, für d. Sohn Johann, u. für d. Tochter Judith. (Leg. C.).

IV. 15.

Szilecz, siehe: Silzl.

### Szilvássy. (Taf. 447).

Wappen: In B. ein w. Einhorn mit d. Vorderläufen einen Bogen spannend u. einen gefl. Pfeil aus demselben abzuschleusen scheinend. — Kleinod: Die Schildfigur wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. Baden bei Wien, 5. Juni 1635 (kundgemacht: Petneháza, Szabolcsar Ct., 6. July 1. J.), für Gregor Szylbaczy, für seine Ehefrau Helene Thury, für d. Kinder: Franz, Benedikt, Katharina und Elisabeth u. für d. Bruder Caspar Szylbaczy.

(Leg. C. Ct. A. Zemplin).

### Szilvay. (Taf. 447).

Wappen: In B. auf gekr. gr. Hügel ein in d. rechten Oberecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel begleiteter, gr. bekl. geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1648 für Peter Szilvay. (Adami, Scuta Gent. tomo XII).

### Szily, I. (Taf. 447).

Wappen: In B. auf gr. Dreibeerge ein in d. oberen rechten Schildesecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne in d. linken Ecke v. einer s. Mondessichel begleiteter, doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: G. Greif wachsend, mit d. Vorderpranken eine s. Mondessichel haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. Prag, 22. März 1598 (kundg.: Szempecz, Pressburger Ct., 5. April 1610) für Andreas Szily (agilis) und für s. Sohn Franz. (Orig., bei Koloman v. Szily, Bpesth).

### Szily, II. v. Felső-Szopor. (Taf. 448).

Wappen: In B. unter einem aus gr. Boden sich erhebenden gr. belaubten Baume gegen einander aufrecht gekehrt stehend, je ein grüner (!) Bär. — Kleinod: R. bekl. geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adelsgeschlecht des Oedenburger Ctts, welches bereits im XVI. Jh., in Zala ec., genannt wird.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. Wien, 12. 1. 1629 für Michael Szily u. für seine Geschwister: Johann, Georg Helene u. Katharina. Dieser Adelsbrief, wurde im selben Jahre, im Oedenburger Ctte publicirt und befindet sich das Originale, im Wesprimer Ctts Archive.

Hierher gehörten: Magdalene, Tochter des Daniel Szily und der Eva Uky, welche als Ehefrau des Paul Szegedy de Mezö-Szeged (1698, 1710), Vicegespan von Eisenburg, Zala u. Oedenburg, urk. auftritt und Johann Szily v. Felső-Szopor, gest. am 23. 1. 1799 als Bischof v. Steinamanger.

(Adami Scuta Gent. tomo XII. — Gemalte Kammerherrenprobe des Grafen Paul Festetich de Tolna. — N. J. X. 735—736).

Nagy Iván (Magyarorsz. csal. X. 734—736) irrt, indem er den Andreas Szily, welcher i. J. 1631 als Bischof v. Scopia verstirbt, als Sprossen dieses vorstehenden Geschlechtes vorführt. Derselbe benützte als Abt (Abbas de Rach) auf Siegeln d. d. 1668 zwei gegen einander sprengende Reiter, der Erstere mit eingelegter Lanze, der Andere mit erhobenem Krummsäbel.

Auch sonst, hat der Artikel Szily, im eben genannten Werke rectificirt zu werden.



**Szily, III. v. Nagy-Szigeth.** (Taf. 448).

Wappen: In B. unter r. Schildeshaupten welches mit einem beiderseits v. einem sechsstraligen g. Sterne begleiteten, gestürzten s. Sparren belegt erscheint, ein v. einem mit sieben gr. Rauten belegten, geschmälerten w. Balken überhöhter g. Löwe, in d. erhobenen Rechten drei gefl. Pfeile haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adelsgeschlecht der Otte v. Pesth u. Neograd, als dessen erstbekannter Ahnherr, Adam Szily genannt erscheint, welcher v. König M. Theresia, i. J. 1751 einen Adels- und Wappenbrief erhält.

Derselbe, pflanzte sein Geschlecht bis auf die Gegenwart fort und hat von seinen Nachkommen unter andern hervorgehoben zu werden: der gelehrte u. hochverdiente General-Sekretär der ung. Akademie d. Wissenschaften, Koloman Szily v. Nagy-Szigeth. (1891).

Nagy Iván (Magyarorsz. csal. X.) welcher irrthümlich, das hier (weiter oben), sub Szily II., vorgeführte Wappen, dem Geschlechte Szily v. Nagy-Szigeth zutheilen zu müssen glaubt und andererseits, das richtige Szily v. Nagy-Szigeth-Wappen, separat und ohne Prädikat als solches vorführt, ist auf Pag. 735 u. 736 richtig zu stellen.

(L. R. 92. Pag. 80).

**Szinyey**, siehe: **Merse v. Szinye**.

**Szira.** (Taf. 448).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse mit gr. Decke scheinbar sprengend ein r. gekl. Mann mit Pelzkalpag sammt r. Sacke und hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten eine Lanze, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Offener †† Flug. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1718 für Georg Szira.

Ein gleichnamiges Geschlecht, dessen Zusammenhang mit diesem vorstehenden uns nicht bekannt und auch zweifelhaft ist, tritt (nach N. J. X. 737, 738) im XVII. u. XVIII. Jh., im Neograder Otte urk. auf.

(Adami, Scuta Gent. tomo XII.)

**Szirmay v. Szirma-Bessenjő und Szirmay v. Szirma-Bessenjő, Csernek und Tárkeő.** (Taf. 448).

Es ist mir nicht allein das Stammwappen, sondern es sind mir — eigenthümlich genug — überhaupt keine älteren Wappen dieses Geschlechtes, bis nun untergekommen.

Indessen ist es wohl als vollkommen sicher anzunehmen, dass das Urwappen der Szirmay, der Krebs gewesen ist und dass alle anderen Zuthaten, (oder doch die meisten derselben), erst in spätern Zeiten hinzugekommen sind.

Denselben Fall sehen wir auch bei den Kálos v. Szirma, Főja de N. Rákó, Rakovszky, Rakolubszky, Lehoczky, Sasváry v. Sasvár, Rákóczy II., ec. eintreten.

Wappen, freiherrl. v. 1695 und gräfl. v. 1707: In B. über gr. Schildesfuss ein schräggerichteter r. Krebs, mit d. Scheeren einen steinbesetzten g. Ring haltend. — Kleinod: Der Krebs des Schildes pfalweise gestellt, umgeben v. einem gr. Lorbeerkranze. — Decken: bg. — rs.

(Nach d. Orig. Dipl. Text. — Die Grafen Szirmay, führen indessen gegenwärtig ihr Wappen, wie hier für die adelige Linie, weiter unten blasonirt).

Noch ist mir ein anderes gräfl. Szirmaysches Wappen bekannt, welches einer willkürlichen Zusammenstellung sein Entstehen zu verdanken gehabt haben dürfte. Dasselbe ist wie folgt: In von G. und B. geviertem Schilde 1 u. 4 der schräggerichtete r. Krebs, 2 u. 3 drei Straussenfedern. — Zwei Helme; I. Der v. einem Lorbeerkranze

umgebene Krebs des Schildes. — II. Drei Straussenfedern. Auch Gritzner, war nicht in der Lage das richtige gräfl. Szirmay'sche Wappen, in seinem mustergiltigen Werke (Grafen-Album) publiciren zu können u. referirte demnach, nach eigenem Ausspruche, nach einem gewöhnlichen Siegelabdrucke.

Wappen, erneuertes, v. J. 1723: In b. Felde mit gr. Schildesfusse (Wiese) welcher mit einem w. Wellenbalken (Flusse) belegt, — ein pfalweise aufgerichteter r. Krebs, einen mit w. Blumen besteckten gr. Blätterkranz zwischen den Scheeren haltend. — Kleinod: Der Krebs. — Decken: bs. — rs.

(L. R. Nr. 34. Fol. 357).

Uradeliges vornehmes Geschlecht, welches seinen Stammbaum bis Rák zurückführt, der i. J. 1241 verstarb. Johann, baut i. J. 1260 das befestigte Schloss Szirma, im Borsoder Ctt. —

K. Donation (neue), auf Szirma, d. d. 1417 für Nikolaus, Propst v. Erlau u. für Peter u. Paul, Gebrüder Szirma.

Freiherrenstand, d. d. Wien, 20. Februar 1695 für Stefan Szirma, Hofrath ec., u. für seinen adoptirten Sohn Thomas Dessewffy v. Csernek (Sohn des Adam Dessewffy u. der . . . Buttkai) welcher den Namen „Szirma v. Szirma-Bessenjő, Csernek u. Tárkeő“ aufnimmt. (L. R. 23. 478).

Grafenstand, d. d. 23. April 1707 für d. Vorstehenden. Erneuertes Wappen, sub d. 1723 für die Gebrüder Szirma.

(N. J. X. 738—754. — Csergheő Fr., Tab. Gen. Nob. Fam. Hung. Cent. I. 491—502. — Dr. Csánki Dezső, M. tört. Földr. — M. N. Zsebk., I. 235—38).

**Szirmay**, siehe: **Magos aliter Szirmay**. (Suppl.)

**Szirmiensis**, siehe: **Syrmiensis**.

**Szita v. Sálfa.** (Taf. 448).

Wappen: In B. ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: bg. — rs.

NB. Laurenz Szita, Geschworne des Somogyer Ctts, siegelt mit einem Löwen mit Krummsäbel und mit der wachsenden Schildfigur, als Kleinod.

Adelsgeschlecht aus Eisenburg, welches auf Sálfa im genannten Ctte, woselbst dasselbe noch vor kurzer Zeit angesessen war oder annoch domicilirt, eine kön. Donation erhielt.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. Prag, 13. Juli 1587 (kundgemacht: Szent-Miklós, Oedenburger Ctt, 1590) für Valentin Szita.

Kamen oder kommen noch gegenwärtig auch in d. Ctten von Somogy, Wesprim, Weissenburg, Békes u. Pesth vor.

(N. J. X. 754—756).

**Szivák.** (Taf. 448).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein n. Leopard, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Leopard wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 9. Februar 1667 (kundgemacht: Onód, Borsoder Comit, 11. April 1668) für Martin Szivák als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Sofie sowie für die Söhne: Thomas Johann, Stefan, Nikolaus, Michael u. Gregor als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt A. Bihar.).

**Szivós.** (Taf. 448).

Wappen: In B. zwischen drei aus gr. Hügel sich



erhebenden Weizenähren gegen einander gekehrt, ein r. bekl. geb. Arm in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange und ein geharn. geb. Arm, in d. Faust ein Schwert mit Parirstange haltend. — Kleinod: Geharn. geb. Arm, einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 9. Oktober 1696 (kundgemacht: Pesth, Pesther Ctt, 17. Juni 1697) für Johann Szivos aliter Baráth, für seine Ehefrau Judith Kaszap u. für d. Kinder: Johann, Paul, Anna u. Elisabet.

Nagy Iván, nennt ein Geschlecht Szivos, welches noch vor kurzer Zeit, in d. Ctten v. Gömör u. Pesth domicilirt haben soll, oder aber noch gegenwärtig dortselbst angesessen ist. Hierher soll (nach gleicher Quelle) auch Johann Szivos gehört haben, welcher v. König Leopold, am 8. Juni 1667 einen Adels- u. Wappenbrief erhielt, der am 20. Maj 1. J. im Pesther Ctt kundgemacht wurde.

Auch Paul Szivos, welcher am 25. März 1835 ein Adelszeugniß von Seite des Pesther Ctts erhält, soll demselben Geschlechte angehört haben, wie es denn ganz zweifellos ist, dass auch die hier zu Beginn erwähnten, im Jahre 1696 geadelten Szivos, — eine gemeinsame Abstammung mit dem andern hier vorgeführten gleichnamigen Geschlechte gehabt haben.

(Leg. C. Ctt. A. Pesth. — N. J. X. 757).

#### Szivy. (Taf. 448).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge eine flugbereite, r. gew. w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend. — Kleinod: Drei gr. bestengelte, gr. beblätterte, g. besamte r. Rosen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. 8. Juni 1647 für Andreas Szivy für seine Ehefrau Katharina Peruczowska und für d. Söhne: Johann, Balthasar u. Zacharias.

Dieses Adelsgeschlecht — wie es scheint, nunmehr erloschen, — kam in d. Ctten v. Trentschin, Zemplin u. Abauj vor. Andreas Szívi (der Adelswerber), tritt im Trentschiner Ctte auf; Adam Szivy, i. J. 1748 ebendortselbst. Erscheinen noch zu Beginn unseres Jahrhunderts, in Zemplin.

Eva, Tochter des N. von Szivy und der Clara Gathály de Eadem et Némethy, tritt 1745, 1751 als Ehefrau des Georg Pigay urk. auf.

(Leg. C. — Siegel des Georg Szivy, Judium des Zempliner Ctts. — Szirmay, C. Zempl. not. top. 117).

#### Szlábigh. (Taf. 448).

Wappen: In von B. und G. schräggeteiltem Schilde auf gr. Boden ein Greif in verwechselten Tinkturen, im Schnabel einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1791 für Andreas Szlabigh.

Ein Andreas Szlabigh (der vorstehende?) tritt bereits i. J. 1760 als Kameralbeamter auf; Jacob, i. J. 1863.

(L. R. 55. P. 495. — N. J. X. 759).

#### Szlábur. (Taf. 448).

Wappen: In von G. und S. geteiltem Schilde ein n. Leopard in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, in d. vorgestreckten Linken eine g. Laubkrone haltend. — Kleinod: Der Leopard wachsend. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1798 für Michael Szlábur.

(Adami, Scuta Gent. tomo XII).

#### Szlávy v. Érkenéz u. Okány. (Taf. 448).

Wappen, a): In B. eine an Schildeshauptstelle von zwei sechsstraligen g. Sternen begleitete r. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, darin auf gr. Dreiberge ein Storch mit emporgehobenem Kopfe, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend.

(Gemaltes Wappen d. d. 1736 der Gräfin Marianne Ursenpek, geb. von Slávy. Siehe: Bruderschaftsbuch v. Maria-Trost, in d. Univ. Bibl. BPesth).

Wappen, b): In von B. und R. gespaltenem Schilde vorne auf gr. Boden ein Storch im Schnabel eine sich mehrmals krümmende n. Schlange haltend; hinten ein beiderseits v. einem n. Löwenkopfe begleiteter, mit einem sechsstraligen r. Sterne belegter g. Balken. — Kleinod: Halb geschlossener, vorne mit einem Löwenkopfe belegter, blauer, hinten r. Flug. — Decken: bs. — rs.

(Wappen für Paul Georg Szlávy, nach L. R., bezw. nach Marsovszky, Wappenmscr. im Nat. Mus. BPesth).

Adelsgeschlecht d. Ctte von Bihar, Szabolcs, Szathmar ec., als dessen erstbekannter Ahnherr, Johann genannt erscheint (um 1647 geboren), dessen zwei Söhne: Paul u. Georg, die Linien von Érkenéz und Okány gründeten, bezw. bis zur Gegenwart fortgepflanzt haben.

Donation auf Érkenéz u. Érmihályfalva um 1785 für Paul v. Szlávy, † 1787 als wirkl. geh. Rath ec.

Blühen noch gegenwärtig, in verschiedenen Ctten. (N. J. X. 761–765 u. 930).

#### Szlopnay. (Taf. 449).

Wappen: In R. aus einer dreizinnigen, mit drei Schiessscharten versehenen w. Backsteinmauer wachsend ein Mann mit eisernem Kettenpanzerhemd und über d. Gesicht geschobenem Eisenhute, mit d. erhobenen Rechten ein Schwert mit Parirstange wagrecht über d. Kopf haltend, mit d. gebogenen n. gesenkten Linken die linke Längenseite der mittleren Zinne fassend. — Kleinod: Vorne wrrbw., hinten wbr. Straussenfederbusch, aus brrwr. Wulst ragend. — Decken: Oben rw., unten bw.

Erlrochenes, uralt adeliges Geschlecht des Trentschiner Ctts, später (d. i. von nach d. J. 1475 an begonnen), auch „Oroszlánkeői de Szlopna“ geheissen.

Wappenbrief v. König Sigismund, d. d. Siena, 18. Oktbr 1432 für Peter (Petrasch) Sohn des Caspar de Zlopna, — Page des (nagyágos) k. Obersthüthüters Ladislaus Thamási — dann für s. Vater Caspar, für seine Brüder Nicolaus u. Caspar und für Andreas, Sohn eines anderen Peter de Zlopna.

Nikolaus u. Johann Szlopnai, erscheinen 1474 auf Chocholna im Trentschiner Ctt; Melchior (Menyhért), erhält i. J. 1475 Oroszlánkeői.

Nikolaus Oroszlánkeői de Szlopna, tritt 1527 als Obergespan v. Trentschin auf.

Dieses Geschlecht, dürfte Ende des XVI. Jh., mit Nikolaus VI. (Sohn des Johann), 1550 erloschen sein, und nicht wie Nagy Iván (X. Pag. 765) behauptet, mit Nikolaus I., im Jahre 1549.

(Orig., im Nat. Mus. BPesth. — A. Szlopnai Család és Czimere 1432 évből. Turul, V. 1887. 1. — N. J. VIII. 279 und X. 765–766).

#### Szluha v. Verbó u. Iklád. (Taf. 449).

Wappen, adeliges: In B. auf gr. Boden ein aufrecht stehender †† Bär, in d. Rechten drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilien haltend. — Kleinod: Die Schildfigur, wachsend. — Decken: rg. — bs.

(Siegel d. d. 1658 mit voller Umschrift des Johann Szluha v. Verbó. — Gemaltes Todtenwappen).

NB. Der Bär des Schildes u. des Kleinodes, kömmt (im XVII. Jh.) auch einen belaubten Baum beim Mittel-



schaft gefasst haltend vor; zu Beginn des XVIII. Jh., erscheinen (sowie sporadisch auch noch später), statt d. drei Lilien drei w. Rosen; die Decken aber, bg. und rs. tingirt. — Aus d. freiherrl. Diplome erhellt es, dass die Lilien (und nicht die Rosen), seit den ältesten Zeiten her geführt wurden.

Wappen, freiherrl. v. 1726: Geviert von R. und B. mit einem lorbeerumwundenen, ovalen  $\ddagger$  Mittelschilde, darin auf Granitfelsen ein w. Warthurm, von dessen Zinne an schräger Stange, ein eisener brennender Pechkorb; dann 1 u. 4 auf gr. Dreiberge einw. gekehrt ein  $\ddagger$  Bär in d. erhobenen Rechten (Linken) drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilien haltend; 2 u. 3 gleichfalls auf gr. Dreiberge einw. gekehrt, ein aufspr. w. Einhorn, ein pfalweise gerichtetes Schwert mit g. Parirstange haltend. — Zwei Helme: I. Der Bär des ersten Feldes, wachsend. — Decken: rw. — II. Das Einhorn. — Decken: bw. — Wahlspruch: Constantia et Sinceritate. — Schildhalter: Je ein aufrecht stehender Elefant.

(Marsovszky, Wappenmscr. im Nat. Mus. Bpesth, nach L. E. Nr. 35 F. 439).

Wappen, gräfl. d. d. 1743: Geviert wie vorstehend mit  $\ddagger$  Mittelschilde, worin auf n. Felsen ein dreimal gezinnter w. Backsteinthurm mit offenem gewölbtem Thore sammt zwei Schiessscharten und mit dem brennenden Pechkorbe wie sub a) blasonirt, — sowie mit einer w. Spitze, in welcher fünf (2, 3) scheinbar fliegende n. Lerchen. — Vier Helme: I. G. Greif wachsend, mit d. Vorderkrallen ein breittendiges w. Patriarchenkreuz haltend. — Decken: rg. — II. Wie das Kleinod I) des freiherrl. Wappens. — Decken: rs. — III. Der Thurm. — Decken:  $\ddagger$ s. — IV. Wie das Kleinod II) des freiherrl. Wappens. — Decken: bw. — Wahlspruch: Constantia, Fidelitate et Sinceritate. — Schildhalter: Wie oben.

(L. R.).

Adelsgeschlecht der Ctte v. Eisenburg u. Weissenburg, als dessen erstbekannter Ahnherr, Martin I. genannt wird welcher 1593 urk. auftritt.

Freiherrenstand, d. d. 1726 für Franz Szluha.

K. Donation auf Iklád im Pesther Ctt, für d. vorstehenden Franz.

Grafenstand, d. d. 3. April 1743 für Georg Freiherr v. Szluha (Sohn des vorstehenden Franz).

Die gräfliche Linie ist im Mannesstamme erloschen mit Gf. Karl, i. J. 1847.

(N. J. X. 766—769).

#### Szmetana. (Taf. 449).

Wappen: Geviert; 1 u. 4 in von  $\ddagger$  und W. getheiltem Felde ein Löwe in verwechselten Tinkturen; 2 u. 3 in B. ein oben v. zwei sechsstraligen g. Sternen unten v. einem dritten solchen Sterne begleiteter g. Balken. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel ein pfalweise gestellter, b. bekl. gebogener Arm wachsend, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken:  $\ddagger$ w. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1791 (kundg.: Trentscher Ctt I. J.), für d. Gebrüder Caspar u. Andreas Szmetana.

Kömmt in den Trentscher Registern, auch: Szmatana, Szmatanovics, Szmetanovics geschrieben vor.

Andreas u. Johann Szmatana, treten 1803 als Bewohner v. Rajecz im genannten Ctte auf. Ebendort domiciliren i. J. 1839 Karl, Andreas u. Johann Sz.

(Coll. Herald. P. 129. — N. J. X. 769—770).

#### Szmrecsányi v. Szmrecsány. (Taf. 449).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone pfalweise gegen einander aufgerichtet ein g. Jagdhorn sammt Schnur und ein gebogener, r. bekl. Arm; dazwischen, ein sechs-

straliger g. Stern. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg.

Uradeliges Geschlecht des Liptauer Ctts, eine gemeinsame Abstammung und (dem Haupttypus nach) auch ein gleiches Wappen teilend mit den Szent-Iványi, Pongrácz v. Szent-Miklós, Bán de Nádasd ec.

Als erstbekannter Ahnherr, erscheint Laurenz (1242), von dessen Enkel Nikolaus (1286—1348) die Szmrecsányi und Szent-Iványi abstammen.

Nach dem Besitze Zemerchen in Liptau, nahm dieses Geschlecht dann den Namen Zemerchéni, Zemerchényi, endlich Szmrecsányi auf. Nikolaus Zemercheni, erscheint bereits i. J. 1357 urk. genannt; Paul, i. J. 1415 und Stefan, sub d. 1417 ec.

Kamen (und kommen bezw. noch gegenwärtig) auch in d. Ctten v. Neográd, Arva, Ung u. Zemplin vor.

(Majláth Béla, Liptómege Törzsökös Családok 1526 évig. Turul, VIII. 1890. I. — Gemalte Wappen u. Siegel. — N. J. X. 771—773. — Vergl. auch d. Artikel „Szent-Iványi, I.“).

#### Szmit, siehe: Kovács aliter Sz.

#### Szmit, siehe: Schmidt.

#### Szobek v. Kornitz. (Taf. 449).

Wappen: In R. ein umgestürzter g. Tisch. — Kleinod: Wachsender bärtiger Mann in altslavischer r. Tracht, mit abgehauenen Armen. — Decken: rg. — NB. In Ledeburs Adelslexicon der preussischen Monarchie (I. 464), ist dieses Wappen fehlerhaft blasonirt. Auf ältern Wappen der Sobek, ist der Tisch mit Früchten beladen und aufrecht stehend; an den abgehauenen Armen des Mannes, sind die blutenden Stumpfe noch deutlich sichtbar. Siehe auch die Wappensage dieses Geschlechtes, welches desselben Stammes mit d. freiherrl. Familien Cornitz u. Guretzky ist: Herald.-geneal. Zeitschr. Wien, V. 1871. I. 50.

Aus Schlesien stammendes Geschlecht (noch gegenwärtig im Freiherrenstande dortselbst blühend) — welches bereits in d. zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts, mit Grundbesitz in Ungarn auftritt und (mit Heinrich I.?) eine kön. Donation auf Kö-Poruba, Kelecsény u. Kunyrad im Trentscher Ctte erhält. Dieser Heinrich oder sein Sohn David-Heinrich, erhält sub d. 26. Aug. 1637 den Reichsfreiherrenstand.

Ungar. Indigenat, sub d. 1655 — Gesetz Art. 119 — für Heinrich-David Baron Zobeck (Szobek).

(Siegel d. d. 1602 des Heinrich Szobek. — A. Peter, Die Wappen in den schlesischen Landtafelbüchern. Jägersdorfer Bücher 35. — N. J. X. 773—774).

#### Szobi-Szalay. (Taf. 449).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekleideter Mann mit hohen g. Stiefeln u. pelzbesetzter r. Kucsma, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in der Linken den Schaft einer mit einem w. Patriarchenkreuze belegten, nach links abflatternden, zweizipfligen r. Fahne haltend. — Kleinod: Zwischen je einer zweizipfligen r. Fahne v. welchen die rechte nach rechts sich neigende mit einer linksgekehrten g. Mondessichel, die linke nach links sich neigende, mit einem sechsstraligen g. Sterne belegt ist, ein r. bekleideter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 5. Juli 1686 für Stefan Szobi-Szalay als Haupt-



erwerber u. für seine Ehefrau Elisabeth Zongor sowie für die Kinder: Wolf u. Elisabeth als Nebenerwerber.  
(R. A. Bpesth. — L. R. Nr. I. fol. 97).

**Szobonya I., v. Nagy-Endréd n. Födemes.**  
(Taf. 449).

Kleinod: Mit je drei Ballen (ein grösserer zwischen zwei kleineren) besteckte Hörner.

(Siegel d. d. 1359 des Johann Szobonya, Vicegespan v. Csobaköz. — Kisfaludy Arch.)

Uradeliges erloschenes Geschlecht de Genere Ludán, mit aller Wahrscheinlichkeit unter Geiza oder Stefan I., aus Böhmen nach Ungarn eingewandert und insbesondere im Barser Ctte angesessen gewesen.

Als erstbekannter Ahnherr, erscheint Zubuzló oder Zobuzló, dessen Sohn Petrus de Emöke (1280, 1291), im Gefolge des Chák Máté auftritt. Als Söhne des Peter, werden genannt: Desew (1336, 1340) und Comes Zobonia (1336, 1340), welcher diesem Geschlechte seinen Namen gab.

Ladislaus, 1352 Castellan v. Saskő, 1365 ec., Obergespan v. Pressburg und Johannes, Obergespan v. Rábaköz u. Castellan v. Kapuvár, waren Gebrüder u. Söhne des vorstehenden Comes Zobonia.

Der erstere, Ladislaus, hatte wieder zwei Söhne, als Nicolaus dictus Zobonya, 1401 Obergespan v. Bars und Emerich.

Anna, Tochter des Vicegespans und Abgeordneten des Barser Cttis, Paul Szobonya de Nagy-Endréd et Födemes und der Anna Boghádi de Baranya, tritt 1652 als Ehefrau des Stefan II. Csérghő de Nemes-Tacsikánd, urk. auf. Sie starb vor d. 17. Febr. 1654.

(Archiv des Josef v. Csoma. — Archiv der Fam. Csérghő. — N. J. X. 774 ec.)

**Szobonya II., v. Nagycseb.** (Taf. 449).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein geharn. geb. Arm, auf dessen Faust ein Vogel zu sitzen scheint. — Kleinod: Die Schildfigur ohne Dreiberg. — Decken: bg.

[Viele Siegel d. d. 1637 ec., mit voller Umschrift (und ohne Umschrift) des Ladislaus Szobonya].

Während Einige behaupten wollen, dass dieses Wappen dem Geschlechte Szobonya de Nagy-Endréd et Födemes eigenthümlich gewesen, sehe ich mich genötigt, mit Hinweisung auf das Kleinod zum Wappen Szobonya I. de Nagy-Endréd sowie in Betrachtung mancher anderer Momente, dasselbe dem Geschlechte Szobonya v. Nagycseb zuzuweisen, welches noch im vorigen Jahrhundert im Zempliner Ctte auftritt.

Eine eventuelle Berichtigung, wäre für das Supplement erwünscht.

NB. Wieder einem anderen Geschlechte, gehören jene Szobonya an, welche (wohl widerrechtlich) das Prädikat „v. Buzafalva“ führen, im Abaujer Ctte domiciliren und mit Andreas Szobonya, von Seite des Königs Ferdinand II., sub d. Wien. 5. Oktb. 1628 (kundgemacht: Eperies, 1629) folgendes Wappen erhielten: In B. auf gr. Boden zwei gegeneinander gekehrte Vögel, mit den Schnäbeln eine Blume haltend. — Kleinod: Offener Flug.

(Vergl. auch: Szirmay, C. Zemplin, not. top. 104.)

**Szobránczy, siehe: Zobránczy.**

**Szodoray v. Ér-Szodora.** (Taf. 449.)

Wappen, altes: Aus g. Blätterkrone wachsend ein Hirsch, mit d. Vorderläufen ein (wie es scheint lorbeerumwundenes) Schwert pfalweise haltend. — Kleinod: Der Hirsch wachsend.

(Siegel d. d. 1572 mit Init. des Nikolaus Szodoray.)

IV. 15.

Wappen, gebessertes, v. J. 1583: In G. gegen einen auf gr. Boden stehenden Brunnen springend ein Hirsch, mit dem rechten Vorderlaufe einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Hirsch wachsend. — Decken: ††g. — Schildhalter: Je ein wilder Mann. (Nach d. Orig. — So siegelt auch, sub d. 1684 Balthasar Szodory, Judium des Szathmár Cttis.)

Altes, aus Szodora in Közép-Szolnok stammendes Geschlecht, auch „Zodoray“ und „Szodory“ geschrieben, welches dann auch in d. Cttis v. Szathmár, Bihar, Heves wie auch in Doboka, Siebenbürgen, vorkommt. Dasselbe tritt urkundlich erwiesen, bereits im Jahre 1475 (und mutmasslich noch viel früher) mit Grundbesitz auf Szodora, Balázsháza und Keszi im Közép-Szolnoker Ctte auf. Paul „Szodoray von Gencs“, erscheint 1551 genannt.

Die Gebrüder Johann, Georg, Franz und Andreas Szodoray, erhalten im J. 1583 v. König Rudolf, einen erneuerten Wappenbrief, welcher 1587 in Akos, Közép-Szolnok, kundgemacht wurde. Alexius Szodoray, domicilirte noch vor kurzer Zeit, in Tisza-Várkony.

(Nach d. Orig. Wappenbriefe im Fam. Bes. — N. J. X. 777–783. — Dr. Csánki Dezső, Magyarorsz. tört. földr. Bpesth, I. 1891. Pag. 577.)

**Szokolay.** (Taf. 450).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschw. g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: B. bekl., geb. Arm, in d. Faust einen Säbel haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien 16. Novb. 1664 (kundg.: Komorn, 1666) für Johann Szokolay, für seine Ehefrau Elisab. Kapocská u. für d. Söhne Stefan u. Andreas.

Dieses Geschlecht, zählte im J. 1765 zum Adel des Békeser Cttis und war (oder ist noch gegenwärtig) auf Orosháza angesessen.

Kam (oder kommt noch gegenwärtig) auch in d. Cttis v. Komorn u. Pesth vor.

(Leg. C. Ctt. A. Pesth. — N. J. X. 783.)

**Szokolány, siehe: Sóos.**

**Szokolóczy.** (Taf. 450).

Wappen: In R. auf gekr. gr. Hügel eine r. gew., flugb. w. Taube, im Schnabel drei g. Weizenähren nach abwärts gerichtet haltend. — Kleinod: R. bekl. Mann mit g. Gürtel sammt †† Säbelscheide u. Pelzkalpag mit r. Sacke, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Decken: bw.

Adelsgeschlecht des Trentschiner Cttis.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Pressburg, 20. Novb. 1646 (kundgemacht: Trentschiner Ctt., feria 2. ante festum Purificationis 1647) für Georg Szokolóczy u. für seine Ehefrau Helene Fekete.

Domicilirten in d. Jahren 1658, 1660, 1668 in Apáthi u. treten auch im Neutraer Ctte auf.  
(N. J. X. 783–786).

**Szokoly I., v. Szokol u. Kis-Várda.** (Taf. 450).

Wappen: In R. ? drei aus d. linken Seitenränder ragende, aufwärts gebogene w. Wolfszähne.

Gemeinsam mit den Amadé, Anarcsi v. Tegzes, Bachkay, Báthory v. Somlyó, Buthkay, Czibák, Daróczy de Deregyő, Gúthy, Kis-Várday, Kún de Rosály, Málczay, Maróthy, Országh, Ráskay ec., ec. vom Genus Guthkeled abstammendes, hervorragendes Geschlecht, auch „Zokoly“ geschrieben, welches vom Orte Szokoly (Szakoly) im Sza-



bolcses Ctte, Namen u. Prädikat hergenommen hat und im XVII. Jh. erlosch.

Mehrere dieses Geschlechtes, bekleideten die Banus- und Obergespanswürde; Johann (1466), diejenige eines Bischofes v. Csanád.

Die Szokolyi, treten 1446 mit Grundbesitz auf Miske, 1477 auf Balkány, 1483 in Mihálydi im Szabolcses Ctte auf. Sie erhalten 1487 k. Donationen auf Ibrány, Paszab, Balsa, Kisfalu, Rakamaz, Bód, Kerresztút, Szakoly, Mihálydi, Adony, Teglás, Hegyes, Szoboszló, gleichfalls im Szabolcses Ctte. Schon früher, d. i. im Jahre 1462 erhielten sie k. Donationen (teilweise) auf Gaborján, Tóthfalu, Boldogaszonyfalva im Bihar Ctte und stehen noch 1475 ebendort im Besitze. Auch im Békeser (1471), sowie im Zárander Ctte (1473), hatten dieselben Grundbesitz.

(Siegel d. d. 1535 mit Init. des Georg und d. d. 1599 mit Init. des Nikolaus Zokoli de Kysvárd. — N. J. X. 786—790. — Dr. Csánki Dezső. Magyarorsz. tört. földr. Bpesth, 1890 I. Pag. 541, 542, 640, 661, 755. — Siehe auch: A Guthkeled Nemzetség Czimere. Turul, IX. 1891 I Pag. 9—15.)

#### Szokoly, II. (Taf. 450).

Wappen: Geviertet von B. und R. mit w. Mittelschilden, worin aus gr. Boden ragend drei gepflockte Weinreben; dann 1 u. 4 ein v. einer aufgehenden g. Sonne und v. einer s. Mondessichel überhöhter, einwärts gekehrter g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 2 u. 3 auf einem auf gr. Boden stehenden dreizinnigen Quaderthurme mit offenem gewölbtem Thore ein geharn. geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Geharn. Mann mit r. Leibbinde und Eisenhelm mit r. Straussenfedern, in jeder Hand ein auswärts abfliegendes, je mit einem g. Sterne belegtes r. Banner haltend. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1795 für Jacob Szokoly.

(Adami, Scuta Gent. tomo XII.)

#### Szolga. (Taf. 450.)

Wappen: In B. auf gekröntem hohen Felsen ein r. bekl. geb. Arm, in d. Faust eine Schreibfeder haltend. — Kleinod: Flugbereite, r. gew., w. Taube, in d. rechten Krallen ein r. gebundenes Buch haltend. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. Wien, 22. Novb. 1635 (kundg.: Szina, Abaujer Ott, 23. Juni 1636) für Paul Szolga (agilis) u. für d. Stiefbruder Peter.

Gleichnamige Geschlechter, kamen (oder kommen noch gegenwärtig), in Siebenbürgen vor.

(Orig., Ctte A. Szabolcs.)

#### Szombath. (Taf. 450).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein beiderseits v. je einer Weizengarbe besetzter, gr. belaubter befruchteter Apfelbaum. — Kleinod: R. gew., flugb. w. Taube, im Schnabel einen gr. Blätterzweig haltend. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1712 für Emerich Szombath.

Ein gleichnamiges Geschlecht, auch „Zombath“ geschrieben, kam oder kommt noch gegenwärtig, im Szathmärer Ctte vor.

(Coll. Herald. No. 713.)

#### Szombathelyi. (Taf. 450).

Wappen: In B. aus gekr. gr. Boden wachsend ein gefl. r. Greif, in d. vorgestreckten Rechten einen †† Adler haltend. — Kleinod: Doppelschw. g. Löwe wachsend, mit d. Adler wie im Schilde. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Wien, 1. July 1644 (kundgemacht: Raaber Ctte, 9. Januar 1646) für Johann Szombathelyi, mit d. Geschwistern Peter u. Michael.

Aus Szombathely im Eisenburger Ctte stammendes Geschlecht, woher es auch den Geschlechtsnamen hergenommen.

Martin Szombathelyi, tritt bereits 1588 urk. auf u. erscheint 1590 als Notar des Oedenburger Ctts; Georg, wird 1606 als Vicegespan v. Wieselburg genannt und 1618 als Beisitzer der kön. Tafel.

Kommen dann später (oder bezw. noch gegenwärtig), in d. Ctten v. Bars, Heves, Békes ec., vor.

Julius Szombathelyi, erscheint noch im J. 1864 im letztgenannten Ctte.

(N. J. X. 795—797.)

#### Szombathy aliter Kies. (Taf. 450).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein aufspringender Hirsch, zwischen d. Geweihe einen sechsstrahligen g. Stern tragend. — Kleinod: W. Einhorn wachsend. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 1. März 1694 für Johann Kies aliter Szombathy, für seine Kinder Samuel, Marie, Katharine und Elisabeth und für d. Vatersbruder Stefan.

(Nach d. Orig., im Wesprimer Ctts Arch., N. J. X. 797—798.)

#### Szombathy. (Taf. 450.)

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschw. g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Geharn. geb. Arm, einen Säbel in d. Faust haltend. — Decken: bg.—rs.

Trentschiner Adelsgeschlecht, woselbst dasselbe bereits in d. zweiten Hälfte des XVII. Jh. vorkommt.

Erschien oder erscheint noch gegenwärtig, auch in Komorn, sowie in andern Ctten.

(N. J. X. 798—802.)

#### Szomódy v. Hete. (Taf. 450.)

Wappen: Aus gr. Boden ragend fünf (1, 2, 2) bestengelte r. Rosen. — Kleinod: Geharn. geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Decken: bg.—rs.

Adelsgeschlecht aus d. Közép-Szólnoker Ctte, welches noch vor kurzer Zeit im Orte Akos auftritt oder noch gegenwärtig dort angetroffen wird.

Erscheint auch „Szomoldy“ geschrieben.

(Siegel mit Init. des Stefan Szomódy. — N. J. X. 803.)

#### Szomoldy, siehe: Szomódy.

#### Szondy, I. (Taf. 450.)

Wappen: In geteiltem Schilde oben eine Rose, unten ein Pfal.

Paul Szondy (Zondy, Zondinus), Propst v. Gran u. Agram sowie tit. Bischof, ruft eine Stiftung für ungar. Jünglinge, zu Bologna ins Leben und stirbt im J. 1559.

Mir unbekannt ob Georg Szondy, der heldenmütige



Verteidiger der Burg Drégely (1552), ein Verwandter dieses Bischofes Paul gewesen ist.

Jakob, Sohn des (vorstehenden?) Georg Szondy, tritt 1627 urk. im Komorner Ctte auf.

(Siegel d. d. 1553 mit Init. des Bischofes Paul Szondy. — Budai Fer., Hist. Lex. III. 365. — Istvánffy, Hist. 1685 Ausg. 214, 215. — N. J. X. 804.)

#### Szondy, II. (Taf. 450.)

Wappen: In R. auf gr. Boden gegen ein pfälweise aufgerichtetes Schwert mit g. Parirstange anspringend je ein doppelschwänziger g. Löwe. — Kleinod: Gekr. g. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. Wien, 6. July 1619 (kundgemacht: Gömör, Gömörer Ctt, 13. Febr. 1623) für Mathäus Szondy, für seine Ehefrau Katharina Segesváry und für seine Kinder: Franz, Stefan, Georg, Sigmund, Sebastian, Susanna, Barbara u. Julia, — adeliger Abstammung.

Ein gleichnamiges Geschlecht, bewohnt noch gegenwärtig das Szabolcs Ctt.

Emerich Szondy, ein Nachkomme des obigen Haupterwerbers, erschien noch vor kurzer Zeit, als Pfarrer v. Kis-Pereg, Arader Ctt.

(Orig. bei d. Familie Szondy.)

Szongor, siehe: Zongor.

#### Szontágh v. Igló u. Zabar. (Taf. 451.)

Wappen, a): In B. über gr. Dreiberge eine g. Mittagssonne. — Kleinod: Die Sonne. — Decken: bg.

(Nach d. Originale im Fam. Arch.)

Wappen, b): In B. ein g. gew.  $\ddagger$  Adler. — Kleinod: G. Morgensonne. — Decken: bg. — rs.

(Nach d. Orig., im Fam. Arch. — Viele Siegel.)

Das Geschlecht Szontágh, erscheint bereits im Verlaufe des XIV. Jahrhunderts in Ungarn und insbesondere in d. Zips genannt. Es erhält 1343 u. 1349 Donationen auf Muthina u. Csepsin.

1522 tritt Valentin als Pfarrer v. Szepes-Béla; 1533 Johann in Igló, 1566 Caspar Szontágh, als Richter v. Igló urk. auf.

Die ununterbrochene Stammreihe bis auf die Gegenwart, beginnt jedoch erst mit Kristof, welcher v. König Rudolf, sub d. 1582 Donationsbekräftigungen auf Rokusz u. Kaczvink erhält und sub d. 20. März 1610 v. König Mathias II., im Vereine mit seinem ältern Bruder Emerich (beide im Diplome als „Egregii“, und „Ritter aus dem Sachsenlande“ aufgeführt), das alte Wappen bestätigt bekommt, mit Hinzufügung des ungarischen Dreiberger. Vergl.: Wappen, a).

Dasselbe Wappen. erhalten von Neuem, v. König Ferdinand II., am 18. Maj 1632 Ludwig und seine Söhne: Paul, Tobias, Johann u. Ludwig. Fernere neue Bekräftigung, wieder desselben Wappens, v. König Leopold I., d. d. 12. Novbr 1659 für Ludwig II., und für seine Söhne Johann u. Ludwig III. Szontágh.

Wappenbrief mit dem Adler (siehe: Wappen, b) v. König Leopold I., d. d. 25. März 1661 für d. Söhne des Paul I., als: Ludwig, Kristof u. Johann Szontágh.

Dieses Geschlecht, welches sich bereits im XVII. Jahrhunderte mehrfach verzweigt hatte, wurde, (u. wird bezw. noch gegenwärtig), auch in d. Cttten v. Arva, Sáros, Neograd, Gömör ec., angetroffen und war auch in seinen Verzweigungen (nach den zweierlei Wappenfiguren), Sonnen-Szontágh und Adler-Szontágh benannt.

(Szontágh Daniel, Iglói és Zabari Szontágh család származása ec. Pesth, 1864. — N. J. XI. 804—840.)

#### Szórád. (Taf. 451.)

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekl. Mann mit Pelzkalpag u. hohen  $\ddagger$  Stiefeln in d. erhobenen Rechten drei Weizenähren haltend, d. Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Zwischen rechts von R. und W., links von R. und B. getheilten Hörnern, drei g. Weizenähren. — Decken: bg. rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 1696 für Johann Szórád.

(Coll. Herald, u. Adami, Scuta Gent, tomo XIII.)

#### Szotóczy. (Taf. 451.)

Wappen: In W. vor einem aus Felsgesteine sich erhebenden gr. belaubten Baume stehend ein Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Geharn. Mann wachsend, mit Eisenhelm sammt r. Straussenfedern, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1746 für Franz Xaver Szotóczy.

Ein anderes Geschlecht ist jenes, welches mit Ignacz Szotóczy, am 6. Dezbr. 1776 einen Adels- u. Wappenbrief erhält, welcher am 9. März 1836 im Krassóer Ctte kundgemacht wurde.

(Adami, Scuta Gent. tomo XII. — B. Vaj., Német hívség. 882.)

#### Szőcs, I. (Taf. 451.)

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein ganz in R. gekl. Mann mit r. Kalpag sammt r. Sacke, umgehängtem Krummsäbel an  $\ddagger$  Gürtel und hohen g. Stiefeln in d. erhobenen Rechten einen  $\ddagger$  Stab haltend. — Kleinod: Der Mann wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. 1650 für Johann Szőcs

Hierher gehört Peter Szőcs, welcher 1648 in Gyöngyös domicilirte und seine Tochter Susanoe, um 1670 als Ehefrau des Georg Helle auftretend.

(Adami, Scuta Gent. tomo XII.)

#### Szőcs, II. (Taf. 451.)

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe. — Kleinod: Pelikan im Neste mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. Wien, 16. Novbr. 1719 (kundgemacht: Neograder Ctt, 21. März 1720) für Andreas Szőcs, Notar der Stadt Szécsény, für seine Ehefrau Elisabeth Szécsényi u. für seine Söhne: Gabriel u. Franz.

Der vorstehende Gabriel, tritt um 1745—49 als Geschworne des Neograder Ctts auf. Er lebt auch noch im Jahre 1755.

Dieses Geschlecht, scheint erloschen zu sein.

(Nach d. Orig., im Neograder Ctts A. — N. J. XII. 842.)

#### Szögyény v. Magyar-Szögyény und Szögyény-Marich v. Magyar-Szögyény u. Solgaegyháza. (Taf. 451.)

Wappen, Szögyény v. Magyar-Szögyény: Von B. und R. geviert; 1 u. 4 auf gr. Boden in g. Neste ein Pelikan mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden Blute seine drei Jungen atzend; 2 u. 4 auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend. —



Kleinod: Kranich, in d. erhobenen Rechten eine Kugel haltend. — Decken: bs. — rs.

Wappen, Szögyény-Marich v. Magyar-Szögyény u. Szolgaegyháza: Geviertet wie oben mit b. Mittelschilde, darin auf gr. Boden eine flugbereite w. Wildgans, im Schnabel eine Feder haltend (für Marich). — Kleinod u. Decken: Wie oben — Schildhalter: Je ein doppelschwänziger g. Löwe. — Wahlspruch: „Pro rege et lege.“

Altes u. vornehmeres Geschlecht, angeblich vom Genus Gyula-Zombor abstammend, in den Comitaten v. Weissenburg, Szabolcs, Zemplin Bihar ec begütert

Namen- u. Wappenvereinigung der ältern Linie, mit dem im Mannesstamme † Geschlechte Marich v. Szolgaegyháza, als: „Szögyény-Marich v. Magyar-Szögyény u. Szolgaegyháza“, d. d. 31. Juli 1854 u. 22. Januar 1862 für Ladislaus Szögyény v. Magyar Szögyény, k. k. w. Kämmerer u. geheimer Rath ec, (Chef der ältern Linie), als Gemahl der letzten Erbtöchter Maria, aus dem Hause Marich de Szolgaegyháza.

Mitglieder des Geschlechtes Szögyény, haben sich vielfach als hohe Würdenträger hervorgethan. Sigismund Szögyény von M.-Sz., kön. ung. Personal, dann kön. ung. Hof-Vize-Kanzler und Obergespan-Administrator des Pesther Ctts, Commandeur des k. ung. St. Stefans Ordens, war ein hochgefeierter Staatsmann von grosser Weltbildung u. Humanität; dessen Sohn Ladislaus, k. k. Kämmerer u. geh. Rath, kön. ung. Oberst Kämmerer, Präsident der Magnatentafel, früher auch Obergespan des Weissenburger Ctts, Ritter des goldenen Vlieses, Grosskreuz des österr. Leopold- und Commandeur des ung. St. Stefans Ordens (geb. 1806), ist eine Zierde seiner Nation u. seines Geschlechtes. Sein ältester Sohn Ladislaus (geb. 1840), k. k. Kämmerer und geh. Rath (vormals auch Reichstags-Abgeordneter) ist seit 1891 Minister am A. H. Hoflager.

Dieses Geschlecht, hatte wiederholt das statutengemässe Recht gehabt in den Freiherren- bzw. auch in den Grafenstand erhoben zu werden, ohne von demselben Gebrauch gemacht zu haben.

(N. J. X. 844–859 und Suppl. 359. — Geneal. Taschenb. d. adel. Häuser. Brünn, 1882. VII. 528–532).

#### Szöke. (Taf. 451).

Wappen: In W. aus gr. Boden ragend ein beblätterter, befruchteter u. gepflückter Rebenstock. — Kleinod: R. bekl. pfälweise hervorragender Arm mit g. Aufschlage, eine beblätterte Traubenfrucht in d. Faust haltend. — Decken: bg. — rs.

Gleichnamige Geschlechter, kamen (oder kommen noch gegenwärtig) in d. Otten v. Arad, Ugocsa ec. vor.

(Gemaltes Wappen. — Siegel und Burgstaller, Coll. Insign.).

#### Szöllössy I., v. Szöllös u. Elefánt. (Taf. 451).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, mit d. vorgestreckten Vorderpranken einen Streitkolben haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: bg. — rs.

(Siegel d. d. Pressburg, 1706 mit Init. des Caspar Szeölössy de Elefánt, Judium des Pressburger Ctts. — Gemaltes Todtenwappen).

Altes, nunmehr wie es scheint erloschenes Geschlecht des Pressburger Ctts, welches bereits i. J. 1463 mit Paul Szöllösi v. Szöllös, urk. auftritt (Teleki, Hunyadiak Kora, XI. 63). Er erscheint dasselbe im Uebrigen, im XVI. Jh. auch in den Otten v. Bars u. Honh.

Der ununterbrochene Stammbaum bis auf die neuere Zeit, beginnt mit Georg Szöllössy (Szüllössy) de Eadem et Felső-Eleffanth (1630, 1632, 1633, 1636 † vor 1649), welcher bereits 1632 vermählt war mit Sophie Csergheő

de Nemes-Tacsikánd (1612–1672 † vor 1695), welche als Wittwe zum zweitenmale eine Ehe schliesst mit Stefan v. Révész (Récsécs) der vor 1649 verstirbt. Dieser ersten Verbindung waren entsprossen: Franz und Magdalene (siehe: unten), ersterer vermählt mit Anna Babóthy (1674, 1696 Wittwe) — mit dem Sohne Johann (1689, 1699) welcher mit seiner Ehefrau Barbara Köszeghy, den Sohn Caspar zeugte, Gatte der Susanna Beliczay, mit den Kindern: Franz, 1811 königl. Rath, Anna u. Elisabeth. Derselbe Franz, welcher Anna Tarnóczy zur Ehefrau hatte, scheint der letzte männliche Sprosse dieses Geschlechtes gewesen zu sein.

(Cap Nittr., Pr. 62. Pag. 24. 178. — Pr. 75. Pag. 230. — P. 84. f. 135. — P. 86. f. 157 ec. ec. — Archiv der Familie Csergheő).

1672 werden urk. aufgeführt: die Geschwister Magdalene (früher Ehefrau des Michael Nyáry v. Bedegh, dann des Stefan Gyürky v. Losoncz) und Franz, Kinder des verstorbenen Georg Szeölössy v. Elefánt und der Sofie v. Csergheő. (Sz. bened. Conv., Prot. Q. P. P. 297). — Hierher teilt Nagy Iván, auch jenen Johann Szöllöy ein, welcher sub d. 2 Febr 1822 ein Adelszeugniss vom Pressburger Ctte erhält, welches er am 10. April 1826 im Krassóer Ctte publiciren lässt. Diese Meldung, ist mit grosser Vorsicht aufzunehmen.

(N. J. X. 851–852).

#### Szöllössy, II. (Taf. 451).

Wappen: In G. ein r. (richtiger violet) gekl. Mann in d. erhobenen Rechten ein Schwert, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Der Mann wachsend. — Decken: rot (violet)-silber.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf II., d. d. Wien, 27. Sptbr 1583 (kundg.: Kis-Tapolcsány, 1585) für Andreas Patro de Zeölös (agilis) für seine Ehefrau Prisca, für seine Söhne Johann u. Ladislaus u. für seine Brüder Egidius und Stefan Patro.

Schreiben sich „Szeölössy“.

(Orig., im Archive des Stefan v. Melczér, Exc.)

#### Szeölössy, siehe: Tuszó.

#### Szeölössy, siehe: Vécsey v. Hajnácskeő.

#### Szörényi v. Kis-Szörény. (Taf. 451).

Wappen, adel.: In B. aus g. Blätterkrone wachsend ein in d. obern rechten Schildescke v. einem sechsstrahligen g. Sterne in d. linken Schildesoberecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel begleiteter geharnischter Mann mit Stahlhaube, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange dessen Spitze durch einen schnurrbärtigen, vom Rumpfe getrennten Türkenschädel gedrungen erscheint, in d. Faust der in d. Hüfte gestützten Linken, einen nach rückwärts abstehenden gr. Blätterkranz haltend. — Kleinod: Geharn., geb. Arm, einen Krummsäbel mit darauf gespiesstem Türkenschädel in d. Faust haltend. — Decken: bg.

(Siegel mit Init. des Gabriel Szörényi, Vicegespan des Abaufer und Siegel d. d. 1727 mit Init. des Franz Szörényi, Judium des Neutraer Ctts).

Dieses Adelswappen, kommt sporadisch auch so vor, dass der Mann mit Stoff bekleidet u. mit einem Kalpag versehen ist und dass die Gestirne fehlen. — Als Kleinod, erscheint hie u. da, auch die Schildfigur.

Wappen, freiherrliches: Genau wie oben blasonirt. (L. R. Nr. 49. 164. — Siehe auch: Marsovszky, Wapenmscr., im Nat. Mus. Bpesth).

Uradel des Neutraer Ctts, als dessen Ahnherr, Peter genannt erscheint, mutmasslich derselbe Peter, welcher



1572 v. Seite des Königs Maximilian, auch im Neograder Ctt, mit einer Donation bedacht wird.

Josef Szörényi v. Kis-Szörény (ein Ur-Urenkel des Peter), wird als k. k. Oberstlieutenant, i. J. 1772 in den Freiherrenstand erhoben. Derselbe war 1724 geboren und starb als k. k. General. Mit dem Ableben seiner Söhne, erlischt diese neu gegründete freiherrliche Linie, im Mannesstamme (oder aber gänzlich), mit Ende des XVIII., oder in den ersten Decennien dieses Jahrhunderts; auch die adelige Linie, dürfte nunmehr schon gänzlich abgestorben sein.

Hierher gehörten auch: Sigmund Szörényi, 1688 Domherr v. Neutra, welcher als tit. Bischof verstarb und Ladislaus Szörényi, v. 1709 1752 gleichfalls Domherr v. Neutra, dann Abt, kön. Rath, endlich Bischof v. Syrmien.

Die Szörényi v. Kis-Szörény, kamen auch im Abaujer Ctte vor.

(L. R. wie oben. — L. R. fol. 383. — N. J. XI. 853—856).

#### Sztáray v. Sztára u. Nagy-Mihály. (Taf. 452).

Wappen, v. 1418: In B. auf g. Blätterkrone ein g. Thor unter dessen Wölbung ein Fallgitter und ein geschlossener sowie ein geöffneter, mit g. Nägeln beschlagener g. Lattenflügel; oben, gegen einander gekehrt stehend, zwei n. Elstern, einen mit einem r. Steine besteckten g. Ring gemeinsam zwischen sich mit d. Schnäbeln haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg.

(Nach dem Orig., im Arch. der Grafen Sztáray, zu Nagy-Mihály. — Siehe auch: Nagy Gyula, A nagy-mihályi és sztárai gr. Sztáray család oklevéltára. — BPesth, I. u. II.).

Wappen, freiherrliches v. J. 1726: Geteilt, oben gespalten; vorne in G. auf gr. Hügel gegen ein mit einem freischwebenden w. Kreuze belegtes, rechts abflatterndes r. Banner einwärts gekehrt stehend je eine Elster im Schnabel einen steinbesetzten g. Ring haltend; darüber ein flatterndes w. Band mit den II Worten: „Toga Sagoque“; hinten in R. ein aus gr. Hügel sich erhebender, abgestorbener Baumstamm mit einem grünen Zweige, welcher von einem ähnlichen w. Bande, mit „Hoc Stipita surgit“ überhöht erscheint; unten in B. eine gezinnte w. Festung mit halboffenem Thore, Schiesscharten und einem gezinnten grössern Thurm zwischen zwei kleinen Thürmen mit spitzen Dächern. — Kleinod: Die Figur des vordern Feldes, ohne Boden u. ohne Spruchband. — Decken: rg. — bg.

NB. Dieses Wappen, wurde wahrscheinlich mit demjenigen der 2ten Gstin des Erwerbers, Baronin Terese Desfaigny de la Tournelle vermehrt.

(L. R. 35 fol. 293 Ao. 1726).

Das soeben blasonirte freiherrliche Wappen Sztáray, wurde von dem Erwerber (wenn auch wie es scheint nur kurze Zeit und stets mit dem Stammwappen abgewechselt) auch in Wirklichkeit geführt wie ein schön geprägtes Siegel d. d. 1729 des Baron Emerich Sztáray es beweist. Dagegen siegelt derselbe, i. J. 1742 wieder mit dem Stammwappen, wie sub a) blasonirt. Auch auf einem Kachelofen, im Schlosse v. Nagy Mihály, ist noch bis zur Stunde, dieses freiherrliche Wappen zu sehen.

Wappen, gräfliches: In B. aus d. Schildesfusse sich erhebend eine mit vier Zinnen und einem gewölbten Thore mit rechts geschlossenem, links geöffnetem g. Flügel versehene g. Quadermauer, auf welcher gegeneinander gekehrt stehend zwei Elstern, mit d. Schnäbeln einen mit einem r. Steine besteckten Ring gemeinsam haltend. — Kleinod: Die Elstern, ohne Mauer. — Decken: bg. — Schildhalter: Je ein schnurrbärtiger Mann mit g. verschnürten r. Kleidern, Pelzkalpag mit r. Sacke

IV. 15.

und w. Federn, g. Gürtel und eben solchen Stiefeln, umgehängtem, r. gefüttertem Tigerfelle, Säbel und Feuergewehr.

(Adami, Scuta Gent. Toms XII).

Uradeliges u. vornehmes, vom Genus Kaplyon abstammendes Geschlecht, dessen erstbekannter Ahnherr Jákó, in der ersten Hälfte des XIII. Jh., lebt. Die Vorfahren der nunmehrigen Grafen von Sztáray, gelangten bereits um 1240 in d. Besitz des Ortes Nagymihály, während die kön. Donation Sztára im Zempliner Ctte, erst i. J. 1273 erfolgte.

Bekräftigung des althergebrachten Wappens, unter Hinzugabe einer g. Krone, v. König Sigismund, d. d. Constanz, 29. März 1418 für Adalbert Sohn des Gregor de Nagmihal, ec. ec. ec. (Vergl.: Siebmacher „Nagy-mihályi“, 444—445). — Die Nachkommen der im vorstehenden Diplome genannten Wappenerwerber, nahmen dann später, die Namen: Bánffy, Eödföny, Eördégh, Pongrácz, Sztáray, Thibay, Vinnay u. Zobránczy auf, führten auch ein gemeinsames Wappen, wie hier sub a) blasonirt und starben alle, im Verlaufe der Jahrhunderte aus, bis auf d. Geschl. Sztáray.

Freiherrenstand. d. d. 23. Juni 1725 für Emerich Sztáray v. Nagy-Mihály.

Grafenstand, für (denselben) Freiherren Sztáray u. Nagy-Mihály u. Sztára, k. k. geh. Rath u. Obergespan v. Ungh, d. d. 6. April 1747.

(Siehe: Nagy Gyula, wie oben. — N. J. XI. 857—871. — M. N. Zsebk., I. BPesth, 1888. 238—241).

#### Sztárok. (Taf. 452).

Wappen: In von B. und G. geviertem Schilde 1 u. 4 auf gr. Hügel in g. Neste ein rechts v. einem sechsstrahligen g. Sterne links v. einer s. Mondessichel begleiteter Pelikan mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend; 2 u. 3 ein einwärts gekehrter r. Greif, in d. erhobenen Rechten (Linken) einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. erhobenen Linken (Rechten) ein lilienendiges b. Kreuz haltend. — Kleinod: Zwischen offenem II Flügel der Greif des Feldes 2), wachsend. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. Wien, 28. April 1797 (kundg.: Nagy-Várad, Bihar Ctt, 4. Sptb., 1. J.) für Johann Sztárok, Güterdirektor des griech. Bischofes in Grosswardein.

Derselbe war vermält mit Anna Anderkó und hatte zu Beginn dieses Jahrhunderts, die Kinder: Ignaz, Karoline, Anna u. Petronella.

(Nach d. Orig. — N. J. X. 871).

#### Sztekló. (Taf. 452).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1712 für Mathias Stekló.

Der Adelswerber Mathias, war vermält mit einer geb. v. Urbányi u. bewohnte das Gömörer Ctt.

Er dürfte muthmasslich, ein Sohn jenes Mathias gewesen sein, welcher in Felső-Sajó, als evang. Priester auftrat u. dortselbst, i. J. 1698 verstarb.

Andreas Stekló, stirbt 1775 in Gömör, gleichfalls als evang. Priester; ein anderer Andreas, erscheint von 1857 an, wieder als evang. Geistlicher in Losonc.

Josef Stekló, tritt 1861 als Deputirter des Bács-Bodrogher Ctt auf.

(Bartholomaeides, Memor. ec., — N. J. X. 872—873).



**Sztojka v. Szala u. Kerekfalva.** (Taf. 452).

Wappen, adeliges: In B. auf einem über gr. Boden schreitenden Hirschen scheinbar reitend ein geharn. Mann mit Eisenhelm sammt Reihfeder, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit Parirstange, die Linke in d. Hüfte gestützt haltend.

(Siegel d. d. Szigeth, 12. 9. 1707 mit Init. des Ladislaus Sztojka).

Wappen, freiherrliches: Geteilt, oben gespalten; vorne in Gr. ein gewellter w. Balken (Fluss); hinten in R. auf schroffem w. Felsgebirge eine Festung; unten in B. über gr. Boden scheinbar laufend ein n. Hirsch. — Zwei Helme: I. Geharn. Mann mit Eisenhelm sammt r. Straussenfedern, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Decken: rs. — II. Hirsch wachsend. — Decken: bs. — Wahlspruch: Pro Deo, Rege et Patria.

Altes Geschlecht des Marmaroser Ctts, welches bereits mit Michael, Stuhlrichter des genannten Ctts, im Jahre 1465 urk. auftritt.

Ladislaus u. Sigmund Sztojka, welche 1717 lebten, werden als die Begründer des Ansehens dieses Geschlechtes betrachtet.

Sigmund Sztojka, schon 1733 Domherr v. Erlau, 1749 (1750) Bischof v. Siebenbürgen, abdicirt im Jahre 1759 und stirbt im 72. seines Lebensalters, am 21. April 1770. Derselbe wurde im Vereine mit seinen Brüdern: Paul und Ludwig, v. König Maria Theresia, sub d. 1750 in d. Freiherrenstand erhoben.

In Marmaros lebte noch vor kurzer Zeit, Freiherr Julius von Sztojka. Aus seiner Ehe mit Emma Komásony v. Koj, stammte der Sohn Béla, welcher vermählt und Vater mehrerer Kinder ist.

Ich fand dieses Geschlecht, „v. Kricsfalv“ geschrieben. Uebrigens gab (oder gibt es) noch andere Geschlechter dieses Namens.

(Teleki, Hunyadiak Kora. XI. 48. — M. N. Zsebk. I. 1888 433. — N. J. X. 873—874).

**Sztojánovics**, siehe: **Stojánovics**.

**Sztrakoniczky.** (Taf. 452).

Wappen: In G. auf gr. Boden ein b. gekl. Mann mit r. Gürtel, Pelzkalpag mit r. Sacke und hohen r. Stiefeln, mit d. Rechten ein nach links abflatterndes, zweizipfliges Banner beim Mittelschafte gefasst zu Boden stellend, in d. in d. Hüfte gestützten Linken einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Die Schildfigur wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adelsgeschlecht des Zólyomer Ctts, welches mit Andreas Sztrakoniczky, sub d. 1741 v. Kg. M. Theresia einen Adels- u. Wappenbrief erhält.

Karl Sztrakoniczky, tritt im Vereine mit Gustav, der eine als Stuhlrichter, der andere als Geschworne des Zólyomer Ctts, i. J. 1861 urk. auf.

(Adami, Scuta Gent. Tomo XII).

**Sztrányay.** (Taf. 452).

Wappen: In B. auf gekr. gr. Hügel ein r. bekl. geb. Arm, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 1672 für Georg Sztrányay.

Dieser Wappenbrief, wurde im laufenden Jahre, im Trentschiner Ctte publicirt.

(Coll. Herald.).

**Sztriscs.** (Taf. 452).

Wappen: In von B. und S. schräglings geteiltem Schilde vorne auf gr. Hügel ein aufspringender g. Hirsch, hinten aus gr. Boden ragend ein gr. belaubter Baum. — Kleinod: Zwischen offenem †† Flügel ein sechsstraliger g. Stern. — Decken: bg. — bs.

(Adami, Scuta Gent. tomo XII.).

**Sztritei u. Sztrithej**, siehe: **Szürthey**.

**Sztrokay v. Nemes-Csó.** (Taf. 452).

Wappen: In B. über n. Boden auf einem Rosse scheinbar sprengend ein v. einem sechsstraligen Sterne und v. einer Mondessichel überhöhter Mann in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, mit d. Linken die Zügel gefasst haltend.

Aus Nemes-Csó im Eisenburger Ctte stammendes Adelsgeschlecht, dessen Stammbaum, in ununterbrochener Reihenfolge bis auf die neueste Zeit, mit Ladislaus und seiner Ehefrau Elisabeth Kajtár beginnt, welche zu Beginn des XVII. Jahrhunderts gelebt haben.

Paul Sztrokay, erhält v. König Karl III., (im Vereine mit Andern) eine neue Donation auf Nemes-Csó u. gehörte 1756 zu den zweifellosen Adeligen des Eisenburger Ctts.

(N. J. X. 877—879).

**Sztuparich**, siehe: **Stuparies**.

**Szucsánszky.** (Taf. 452).

Wappen: In von W. und B. geviertetem Schilde 1 u. 4 auf gr. Boden einw. aufspringend ein Wind; 2 u. 3 auf gr. Dreiberge ein einwärts gekehrter g. Greif, einen gefl. Pfeil mit d. Vorderkrallen pfalweise haltend. — Kleinod: Geharn. geb. Arm, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1791 für Gabriel Friedrich Szucsánszky.

Kam unter d. Adel des Trentschiner Ctts vor.

(Adami, Scuta Gent. tomo XII.).

**Szúdy v. Közép-Szúd.** (Taf. 453).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg.

Altes Geschlecht, aus Közép-Szúd im Honther Ctte, woselbst dasselbe erbgesessen gewesen und sich hernach auch in d. Ctten v. Zólyom, Neograd ec. verbreitet hat.

Als ältest bekannter Ahnherr erscheint Anton Szúdy v. Közép-Szúd (1521), mit den Söhnen Andreas (1564) und Paul (1564), welche beide vermählt waren. Indessen scheint nur der ältere Bruder, Andreas, bleibende Nachkommenschaft gehabt zu haben. Dessen Sohn Valentin, zeugte den Michael (1611, 1614), vermählt mit Barbara Kürtössy de Eadem (1614). Michael zeugte den Franz (1626, 1639), Gatte der Catharina Jeszenszky, dieser den Michael und den Paul, und dieser wieder den Stefan und Johann (1719). Während die Linie des ebengenannten Stefan, mit seinem Sohne Benedikt (in Aszód) oder aber mit seinem Enkel Josef — wie es scheint — abstarb, pflanzten die drei Söhne des Johann, als: Johann (1732 in Sohl), Franz u. Thomas, insbesondere aber der hier zuerst genannte, das Geschlecht, noch durch mehrere Generationen fort. So treffen wir Franz (Sohn des Johann) in Hajnik an, dessen Sohn Johann aber in Losoncz, — welcher wieder einen gleichnamigen Sohn hatte.



Anna Szúdy v. Közép-Szúd, erscheint 1745. 1765 als Ehefrau des Stefan IV. Csérghéő de Nemes-Tacsánd, welcher vor d. Jahre 1765 verstarb.

(Siegel d. d. 1791 mit Init. des Michael v. Szúdy. — Hausarchiv des weil. Michael Barna v. Melléthe. — N. J. X. 882—884).

#### **Szuhányi I., v. Szuhány.** (Taf. 453).

Wappen: In B. aus n. Dreifelsen wachsend ein rechts v. einer g. Sonne links v. einem sechsstraligen g. Sterne begleitetes w. Einhorn. — Kleinod: Zwischen offenem, je mit einem g. Sterne belegten  $\ddagger$  Flüge, das Einhorn. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Pressburg, 1688 (kundg.: Pressb., I. J.), für Johann Szuhányi.

Trentschiner Adelsgeschlecht, welches Nagy Iván (X. 886) irrthümlich, den Szuhányi v. Hirip zuzählt.

Ein Johann Szuhányi, lässt bereits i. J. 1685 seinen Adel im Trentschiner Ctte publiciren. Er oder aber der vorstehende Adelserwerber Johann, tritt 1688 u. 1690 als Adeliger u. Bewohner der Stadt Trentschin auf. — 1714 finden wir wieder (denselben?) Johann auf Beczkő u. Driethoma: 1721 wird seine Wittwe genannt.

(Orig., Cap. A. Jászó).

#### **Szuhányi II., v. Hirip.** (Taf. 453).

Wappen: In B. über gr. Boden durch eine g. Blätterkrone gesteckt ein schräggeltes Schwert mit g. Parirstange u. ein schräglinks gestelltes r. Banner. — Kleinod: Geharn. Mann mit Eisenhelm sammt r. Straussenfedern, in d. erhobenen Rechten ein g. Scepter, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Decken: rs. — bg.

Donationalgeschlecht des Szathmárer Cttes, welches mit Martin Szuhányi, sub d. 1718 v. König Karl III. einen Adels- u. Wappenbrief erhält.

Martin Szuhányi v. Hirip, tritt v. 1718 (und auch 1727 wieder gewält) als Notar, v. 1732 aber, als Vicegespan des Szathmárer Cttes urk. auf.

Er war vermält mit Baronin Eva Perényi und erhalten seine Söhne Anton und Ladislaus I., 1765 eine kön. Donation auf Hirip, im Szathmárer Ctte.

Kamen noch vor kurzer Zeit, oder aber kommen noch gegenwärtig im Szathmárer Ctte vor, sowie auch in Bereg und in Szabolcs.

(Siehe auch: Coll. Herald., und Adami. — Viele Siegel u. gemalte Wappen. — N. J. X. 884—886).

#### **Szuhay I. v. Szuhafő.** (Taf. 453).

Wappen: Greif. — Kleinod: Die Schildfigur wachsend.

Altes Geschlecht des Gömörer Cttes, welches Namen u. Prädikat, vom Orte Szuhafő (Felső-Szuha) im genannten Ctte hergenommen hat, woselbst es noch vor kurzer Zeit erbgewessen war, oder aber annoch ist. Schon 1381 treten Peter u. Johann Szuhay, als Adelige dieses Cttes auf.

(Siegel. — Samml. Csoma).

Stefan Szuhay, erscheint 1552 als einer der Unterkapitäne der Feste Bussa in Neograd; ebenso erscheint 1588 Caspar Szuhay urk. erwähnt.

Hierher teilt Nagy Iván (X. 886), auch den 1607 † Erzbischof v. Kalocsa, Stefan Szuhay ein, welche Behauptung jedoch insoferne fraglich ist, als der Genannte, ein gänzlich verschiedenes Wappen geführt hat. (Vergl. Szuhay, II).

Die Szuhay v. Szuhafő, welche mit Martin, noch im Jahre 1818 in Gömör auftreten, wurden auch in d. Cttten v. Ugocsa (1755), Zólyom (1836, 1848) ec., angetroffen.

(Vergl. auch: Szuhay II. und N. J. XI. 886—889).

#### **Szuhay, II.** (Taf. 453).

Wappen: Auf einem Wellenbalken (Flusse) worunter eine geschlossene Königskrone sammt Kreuz, ein doppelschwänziger gekr. Löwe, mit d. Vorderpranken eine bestengelte beblätterte Lillie haltend. Der Löwe ist rechts begleitet v. einer Lillie, links v. einer Rose und wird überhöht von einem sechsstraligen Sterne, welcher wieder begleitet erscheint, rechts von VII, links von CII.

(Siegel d. d. 1598 mit geistl. Insignien des Bischofes v. Waizen, Stefan Szuhay).

NB. Kirchliche Würdenträger, pflegten in unserm Vaterlande, wenn sie bereits früher ein ererbtes Wappen besaßen, dieses ganz oder teilweise zu verändern. Es ist demnach immerhin möglich, dass der Erzbischof Stefan, dem Geschlechte Szuhay de Szuhafő angehört hat.

Stefan Szuhay, Abt v. Felhéz, v. 1593 Bischof v. Waizen, v. 1600 Bischof v. Erlau ec., 1607 Erzbischof v. Kalocsa, stirbt am 30. Oktober 1607.

(Deseriei Hist. Epp. Vacensis. 151—163. — Katona, Hist. Archi epp. Colocensis. II. 67—70. — Vergl.: Szuhay I.).

#### **Szulinyi v. Szuliny.** (Taf. 453).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 geteilt von R. und B.; darin oben drei sechsstralige g. Sterne, unten ein g. ? Blashorn; 2 u. 3 in B. zwei von zwei sechsstraligen Sternen überhöhte, aufwärts gerichtete, gekreuzte Arme. — Kleinod: Die Schildfigur der Felder 2 u. 3. — Decken: bg. — rs.?

[Nach der sehr undeutlichen Blasonirung von Nagy Iván (X. 889), weshalb mit Vorsicht aufzunehmen].

Donationalgeschlecht aus szulín im Zipser Ctte, dessen Begründer Anton Valz gewesen ist, ein reicher Weinändler aus N.-Szombat, welcher um 1812 eine kön. Donation auf Szuliny erhält, worauf er Geschlechtsnamen u. Prädikat, von dorthier aufnimmt.

Rudolf Szulinyi v. Szuliny, erscheint 1863 als k. k. Major.

(N. J. XI. 889).

#### **Szúló und Szulyowszky, siehe: Syrmienensis.**

#### **Szumeray.** (Taf. 453).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein doppelschw. g. Löwe in d. erhobenen Rechten ein g. Scepter, i. d. vorgestreckten Linken einen gr. Lorbeerkrantz haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1717 für Georg Alexander Szumeray.

Dieses Geschlecht, dürfte wie es scheint dem Adel des Pressburger Cttes angehört haben, bezw. noch z. Z. angehören.

(Coll. Herald. No. 579).

#### **Szunyogh v. Jeszenicze u. Budetin.** (Taf. 453).

Wappen, adeliges: Wie das freiherrliche, als Kleinod jedoch ein Adler.

(Verschiedene Siegel).

Wappen, freiherrliches: Genau wie das gräfliche, a). (Holzschnitt d. d. 1618 mit d. Unterschrift des Johann Szunyogh de Jeszenicze, Freiherr v. Bielitz u. Budethin, Rechtstudirender in Passau).

Wappen, gräfliches, a): In R. über gr. Boden auf mit einer g. bordürten r. Decke überworfenem w. Rosse scheinbar reitend ein in d. rechten Oberecke v. einer



linksgekehrten s. Mondessichel und dann von drei (1, 1, 1) sechsstrahligen g. Sternen begleiteter geharn. Mann mit Eisenhelm und einer w. Reiherfeder, mit d. Rechten ein w. Banner schulternd, mit d. Linken die Zügel haltend. — Drei Helme: I. W. Einhorn wachsend. — Decken: bg. — II. Auf einer r. und einer w. Straussenfeder ein gekrönter  $\ddagger$  Adler, die Brust belegt mit einer s. Mondessichel u. darunter, mit einem sechsstrahligen g. Sterne. — Decken: bg. — rs. — III. B. Flügel, belegt mit einem doppel-schwänzigen g. Löwen. — Decken: rs.

(Adami, Scuta Gent. tomo XII).

Wappen, gräf. b). Wie vorstehend, mit folgenden Unterschieden: Das Feld ist blau, der Reiter trägt auf dem Helme drei r. Straussenfedern und auf d. rechten Schulter, ein mit einer w. Lilie belegtes r. Banner. — Kleinod: W. Lilie. — Decken: bg. — rs.

(Gemaltes Wappen des Grafen Ladisl. Szunyogh. — Confraternitäts Buch der Trinitarier vom heil. Scapulier, Tyrnau. Mscr. mit eingemalten Wappen, im R. A. BPesth).

Als Stammvater, erscheint Nikolaus Szunyogh genannt, 1390 Vicegespan v. Abauj, welcher sub d. 1394 die Ortschaft Jeszenicze im Trentschiner Ctte, vom Bischof v. Neutra kauft und von dieser Zeit ab, das Prädikat „Jeszenicze“ führte.

Von seinem ältern Enkel Bertalan, stammt die adelige Linie Szunyogh ab, welche nur zur Führung des Prädikates „v. Jeszenicze“ berechtigt, noch vor kurzer Zeit, im Trentschiner Ctte domicilirte oder annoch dort anzutreffen ist, während der zweite und jüngere Enkel, Caspar I. (1417), jene Linie gründete, welche in verschiedenen ihrer Mitglieder, in den Freiherren- und mehrmals auch (wie wir dies sogleich sehen werden), in den Grafenstand erhoben, mit Ladislaus Graf Szunyogh u. Jeszenicze u. Budethid, (1727) im Mannesstamme erlosch.

Dieser Caspar I., welcher zur Zeit des Königs Mathias lebte u. sich viele Verdienste vor dem Feinde erwarb, erhält v. König Mathias I. eine neue Donation auf Budethin.

Freiherrenstand, für die Gebrüder Johann II. u. Moses II., sub d. 1588 — (Enkel des Caspar).

[Lehoczky, Stemmat. I. 170. — Nach Rajcsányi, wurde erst Johann III. (der Enkel des Johann II.) in d. Freiherrenstand erhoben, welcher 1641 verstarb].

Grafenstand, d. d. 1660 für Julius II. (und nicht für Julius I.), welcher am 28. Aug. 1724 ohne Nachkommen verstarb.

Auch Johann Georg († 1721), muss den Grafenstand erhalten gehabt haben, wornach dann 3 verschiedene gräf. Linien Sz. gewesen wären.

(Adami, Mss. lat. Nr. 182. — Lehoczky, Stemmat., I. 170).

Grafenstand, für Caspar III. † 1727.

Diese gräfliche Linie, im Mannesstamm erloschen, mit Ladislaus (Sohn des vorstehenden Caspar), am 2. Novb. 1727 zu Nagy-Szombat.

(N. J. X. 890—896. — Das Familienarchiv, ist in Budetin bei Szillein).

#### Szunyogh v. Szunyogd. (Taf. 453).

Wappen: In von B. und R. gespaltenem Schilde ein geharn. geb. Arm welcher in d. Faust einen geraden Säbel hält, der im Oberteile v. einem gefl. Pfeile von unten herauf pfalweise durchbohrt erscheint. — Kleinod: W. Einhorn wachsend, die Weichteile in schräglinker Richtung, v. unten herauf v. einem Pfeile durchbohrt. — Decken: rs. — bg.

[(Gemaltes Wappen. — Siegel d. d. 1756 des Franz u. Siegel d. d. 1771 des Samuel Szunyogh v. Eadem, Judium des Szabolcs Ctt. NB. Der Schild erscheint sporadisch auch einfärbig (rot oder blau) und kommen überhaupt Varianten vor].

Altes Donationsgeschlecht des Bihar Ctt., auch „Szunyogh“ (ohne „y“) geschrieben, welches das Prädikat, von der gleichnamigen Ortschaft des genannten Ctt. führt und ebendortselbst mit Grundbesitz, noch vor kurzer Zeit auftrat oder noch gegenwärtig auftritt.

Nachmals, erscheinen die Szunyogh, auch in d. Ctt. v. Szabolcs, Szathmár, Marmaros, Pesth, Közép-Szólnok ec.

Die ununterbrochene Stammreihe bis auf die Gegenwart, wird v. Demeter I., abgeleitet, welcher unter d. Regierung des Königs Sigismund lebte.

(N. J. X. 896—898).

#### Szunyogh, siehe: Árvay.

#### Szücs, I. (Taf. 453).

Wappen: In B. auf gr. Boden in g. Neste ein Pelikan mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Die Schildfigur ohne Boden. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Ebersdorf, 19. Maj 1666 (kundg. Sajó-Szent-Péter, Borsoder Ctt, 24. Juni 1 J.) für Georg Szeöts.

Johann, ein Nachkomme des vorstehenden Adels-erwerbers, erhält von Seite des Borsoder Ctt. am 7. Dez. 1692 ein Adelszeugniss, welches 1759 für Michael, 1803 aber für Georg dieses Namens, in genanntem Ctte kundgemacht wurde.

Bewohnten noch vor kurzer Zeit, oder bewohnen noch gegenwärtig, die Stadt Miskolcz in Borsod.

(N. J. X. 900).

#### Szücs, II. (Taf. 453).

Wappen: In B. auf gekr. gr. Dreiberge ein Kranich im Schnabel drei g. Weizenähren. in d. erhobenen Rechten einen Stein haltend. — Kleinod: Die Schildfigur, ohne Dreiberge. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Josef I., d. d. 1709 für Georg Szücs u. Georg Molnár.

(Adami, Scuta Gent. tomo XII).

#### Szüllö. (Taf. 454).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Josef I., d. d. Wien, 3. April 1710 für Johann Szüllö als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Elisabeth Lukács sowie für die Kinder: Gabriel, Johann, Katharina, Elisabeth u. Judith als Nebenerwerber.

Adelszeugniss vom Pressburger Ctt, d. d. 14. Dezbr 1835 (kundg. Krassóer Ctt, 16. Juni 1836) für Emerich Szüllö.

Georg Szüllö, tritt 1861 als Abgeordneter für d. Semperer Distrikt, Pressburger Ctt, auf.

(R. A. BPesth, L. R., arm. I. fol. 304).

#### Szürthey v. Szürthe. (Taf. 454).

Wappen v. 1418: In B. ein g. Löwe mit d. erhobenen Rechten den s. Flisch eines scheinbar bluttriefenden Pfeiles fassend, welcher durch das rechte u. linke Auge desselben gedrungen erscheint. — Kleinod: Die Schildfigur, hier auf drei Füßen stehend. — Decken: bg. — Der Drachenorden.

(Orig. im freiherrl. Vécseyschen Archive).

Urädeliges Ungvárer Adelsgeschlecht, v. Szürthe im genannten Ctte den Namen u. das Prädikat führend.

Es nehmen eine Teilung ihrer ererbten Güter vor dem Erlauer Capitel, i. J. 1329 die Vorfahren der nach-



maligen Geschlechter: Chapy, Zerdahelyi; Bocskay, Agóczy, Gálszéchy u. Zritty (Szürthey) vor; — alle, als Abkömmlinge des Genus Boksa.

(Anjoukori okmtár, II. 452).

Im Sinne dieses Teilungsbriefes, erhalten: Tomas Simonfia u. dessen Sohn, die Güter: Struthe (Szürthe), Choop (Csap) und Rad (Ráth) im Ungvárer Ctte, sowie einen Teil von Zéech u. Kereple im Zempliner Comitae und wurden diese, die Begründer des Geschlechtes Szürthey oder Zritty.

Im Jahre 1413 erhält dieses Geschlecht, neue Donationen, im Vereine mit den Chapy, auf Csap, Judló, Sztrite (Szürthe) u. Asvány im Ungvárer Ctte.

König Sigismund, verleiht sub d. Constan, in Vigilia Ramis palm., 1418 den Söhnen des Ladislaus Struthei (Szürthey), als: Stefan, Jacob u. Thomas einen Wappenbrief (wie oben blasonirt) — im Vereine mit den verwandten Geschlechtern: Chapi (als Hauptwerber), Gálszéchi, Agóczy, Soós, Bocskay u. Zerdahelyi.

Dieses Wappen, scheinen dieselben (wie auch der Figurengrabstein eines Mitgliedes der Szürthey und andere Bocskay- u. Zerdahelyi Grabsteine, bezw. auch Siegel ec. beweisen) fortab, unverändert geführt zu haben.

Im Jahre 1445 theilen die Szürthey in Valkája, Hodlyó, Csértész u. Zavoda im Ungvárer Ctte; 1456 kommen sie ebendort u. in Villje vor, sowie 1464 auf Csap. Früher, d. i. 1446 treten sie auch mit Grundbesitz auf, in: Asvány, Székely, Fel-Megyer, Tura, Orros, Lök, Ezslár, Nagy-Kálló, Bir, Semjén u. Napkos, im Szabolcs; dann 1462 in Bodolo im Bereger, 1463 in Nagy-Rozvágy, Keresztúr, Örös, Gerepse im Zempliner Ctte, sowie auch in Ugocsa.

Ladislaus Sztrithej, erscheint 1466 als Vicegespan des Szabolcs; ein anderer Ladislaus, 1502 als Vicegespan des Ungvárer Ctts.

Erlöschen mit Nikolaus IV., welcher 1596 in d. Schlacht bei Keresztes fiel.

Erscheint wie wir gesehen, auch: Sztrithej, Sztruthei, Zritty, Zrittye, de Zrythe ec. geschrieben.

(N. J. XII. 443—444. — R. A. BPesth, D. O. — Csergheő u. Csoma, Alte Grabdenkmäler aus Ungarn. BPesth, 1890. 46—51. — Dr. Csánki Dezső, M. tört. földr. BPesth, 1890. 381, 407, 427, 542).

**Szvasztics**, siehe: **Svastics**.

**Szveteney**. (Taf. 454).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Leopard, in d. erhobenen Rechten drei gr. bestengelte, gr. beblätterte, g. besamte r. Rosen haltend. — Kleinod: R. gew., flugb. w. Taube, im Schnabel drei Weizenähren haltend. — Decken: rg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. Oedenburg, 2. I. 1635 (kundg. Trentschin, Trentschiner Ctt, I. J.) für Nikolaus Sweczy u. für s. Kinder: Franz, Isak, Rosine u. Justine Sweczy.

Es ist zu vermuten, dass wir es hier mit jenem Geschlechte „Szveteney“ zu thun haben, welches annoch blühend, das Prädikat „v. Nagy-Ohaj“ führt und in einer Linie, d. i. mit dem k. k. Feldzeugmeister Szveteney v. Nagy-Ohaj, vor nicht langer Zeit, v. Kaiser Franz Josef I., in d. österr. Freiherrenstand erhoben wurde. Derselbe ist vermählt u. Vater mehrerer Kinder.

Sigismund Szveteney, welcher Anna, die Tochter des (vor 1699 †) Alexander Török v. Nagy-Emöke zur Ehefrau hatte, tritt 1699 urk. auf.

(Leg. C.).

**Szvetics v. Nemes-Ságod**. (Taf. 454).

Wappen, adel.: In R. auf gr. Boden ein rechts v. IV. 15.

einer linksgekehrten s. Mondessichel links v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, geharn. geb. Arm in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend auf dessen Spitze ein schnurrbärtiger, vom Rumpfe getrennter Türkenschädel gespiesst erscheint. — Kleinod: Die Schildfigur, ohne Boden. — Decken: rs. — Wahlspruch: Virtute et Labore.

(Siegel u. Grabsteinwappen des Jacob Szvetics de N.-S.).

Wappen, gräf.: In von R. und B. gespaltenem Schilde die vorstehende Schildfigur, ohne Boden. — Drei Helme: I. Kranich, in d. erhobenen Linken einen runden Stein haltend. — Decken: rs. — II. Zwischen offenem, rechts mit der Mondessichel belegtem roten, links mit einem sechsstrahligen g. Sterne belegtem b. Flügel, der Arm des Schildes. — Decken: rs. — bs. — III. Strauss, im Schnabel ein Hufeisen haltend. — Decken: bs. — Schildhalter: Löwe u. Greif. — Wahlspruch: Constan et Fidelitate.

(L. R. Nr. 51. P. 2117. — Marsovszky Jos., Wappenmscr., im Nat. Mus. BPesth).

Zalaer Adelsgeschlecht, welches das Prädikat vom Orte Nemes-Ságod im genannten Ctte hergenommen hat, jedoch mutmasslich aus Slavonien hergestammt sein dürfte, woselbst (d. i. im Pozsegaer Ctte), noch mehrere dieses Namens, vor kurzer Zeit auftraten, oder aber noch z. Z. domiciliren.

Die Szvetics de Nemes-Ságod, kamen (oder kommen noch gegenwärtig) auch in den Ctten v. Somogy u. Oedenburg vor.

Jacob Szvetics v. Nemes-Ságod, 1734 Ablegat des Eisenburger Ctts, v. 1765—1768 kön. Personal, wird 1780 in d. Grafenstand erhoben.

Ein Verwandter desselben war wohl jener Jacob Szvetics de Nemes-Ságod, k. k. Kämmerer, welcher mit Gräfin Juliana Batthyány vermählt, zu Güns verstarb, wo sein wappengeschmückter Grabstein, noch gegenwärtig zu sehen ist. Josef Szvetics de Nemes-Ságod, k. k. General, ist gegenwärtig Commandant der k. ung. Ludovika-Akademie. (N. J. X. 903).

**Szvoboda, I.** (Taf. 454).

Wappen: In B. auf gekr. gr. Hügel ein geharn. geb. Arm, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend; der Arm erscheint begleitet v. einer s. Mondessichel u. von einem sechsstrahligen g. Sterne. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

Gömörer Adelsgeschlecht, welches mit Friedrich Szvoboda aliter Borbély, v. König Karl III, i. J. 1712 einen Adels- u. Wappenbrief erhält.

Seine (oder seines Sohnes Friedrich) Wittwe war jene Anna Maria Nodermann (1772), welche 1778 mit ihren Söhnen Josef, Mathias u. Samuel Szvoboda, urk. auftritt. 1777 erscheint wieder vor d. Neograder Ctte, Paul Szvoboda.

1793 wird Susanna Szakál genannt, Ehefrau des Paul Szvoboda.

Dieses Geschlecht, erhält am 23. Maj 1765 ein Adelszeugniss vom Gömörer Ctte.

(Adami, Scuta Gent. tomo XII. — N. J. X. 903—904).

**Szvoboda, II.** (Taf. 454).

Wappen: In von R. und G. schräggetheiltem Schilde oben ein n. Strauss einen Krummsäbel im Schnabel haltend; unten über zackigem w. Felsgesteine ein mit einem breitendigen w. Kreuze belegter b. Balken. — Kleinod: Der Strauss. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1790 für Johann-Jacob Szvoboda.



Jacob Szvoboda, stirbt als k. k. Hofrath zu Bpesth, im 74. seines Alters, am 2. Januar 1825.

Johann Szvoboda, k. k. Oberstlieutenant, tritt 1826 auf. (L. R. Nr. 55. Pag. 124).

**Szy.** (Taf. 454).

Wappen: Von B. und R. gespalten mit einer eingepfropften g. Spitze, in welcher ein aufrechter n. Bär mit Halsband sammt Ring; dann vorne in B. ein gestürztes g. Füllhorn mit scheinbar herausfallenden Gold- u. Silbermünzen; hinten in R. zwei w. Schrägbalken. — Kleinod: Offener, rechts mit zwei w. Schräglinks- links mit zwei w. Schrägbalken belegter r. Flug. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1764 für Franz Szy.

Johann Szy, erhält am 29. Juni 1785 ein Adelszeugniss vom Zalaer Ctte, welches er am 25. Aug. 1. J., im Krassóer Ctte, woselbst derselbe dazumalen Geschworne, publiciren lässt. Später, erscheint er als Vicegespan des genannten Cttes.

Erloschenes Geschlecht.

(L. R. Nr. 45. Pag. 520).

**Taafe.** (Taf. 451).

Wappen: Durch ein schräge b. gegittertes, ebenmässiges w. Kreuz von R. geviert. — Wahlspruch: In hoc signo spes mea. — Schildhalter: Ein mit sechsstrahligen g. Sternen bestreutes w. Ross und ein geflügelter Drache.

Es wird auch ein Kleinod auf rw. Wulst geführt, ein geharn. Arm mit Krummsäbel.

Aus Irland stammendes Geschlecht.

John Taafe, erhält am 27. Juni 1828 die irländische Pairswürde und wird zum Baron von Ballymote und Lord u. Viscount Taafe of Cornen erhoben. Nachdem die Nachkommen seines Sohnes Theobald, gänzlich abgestorben waren, übersiedelte eine verwandte Linie, nach Oesterreich, woselbst dieselbe, (auch in Böhmen u. Mähren begütert), seit geraumerer Zeit bereits, im Grafenstande blüht.

Nagy Iván (XI. 5.), hebt hervor, dass ein sicherer Caspar Táff, bereits i. J. 1711 als Adeliger u. Grundbesitzer des Trentschiner Cttes urk. auftritt, sowie dessen Wittwe, sub d. 1751.

Ungar. Adelstand v. König Maria Theresia, d. d. 1768 (mit dem genauen Wappen wie oben blasonirt, bezw., wie es die Grafen v. Taafe auch noch gegenwärtig führen) für Michael Taafe („pro Nob. Mich. Taafe, Advocato“).

Nikolaus Graf Taafe, welcher 1838 als österr. General diente und dessen Ur-Ur-Enkel, der gegenwärtige k. Minister-Präsident Eduard Graf Taafe ist, scheint nur ein Seitenverwandter des obigen Michael gewesen zu sein.

Die Taafe, erhielten das Incolat in Böhmen, i. J. 1702; dasjenige in Mähren, i. J. 1758; das Incolat von Kärnthen, i. J. 1819 sowie auch dasjenige v. Steiermark u. Galizien. Sie sollen, mit Ludwig Graf Taafe, sub d. Wien, 6. Febr. 1829 auch das Incolat in Ungarn erhalten haben, worüber ich jedoch keine authentischen Belege bis heute finden konnte. Dagegen ist der Ministerpräsident Eduard, Grundbesitzer in Ungarn.

(L. R. Nr. 48. P. 93. — Siehe auch: Wurzbach, (45. Th.)

**Tabódy v. Tabód u. Fekésháza.** (Taf. 454).

Wappen: In B. ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rg.

NB. Ein Zweig dieses Geschlechtes führt irrthümlich, das Wappen „Pasztyeli-Kovács“.

Älteres Geschlecht des Ungvárer Cttes, welches den Geschlechtsnamen u. das Prädikat, vom gleichnamigen Orte im Tolnaer Ctte hergeleitet hat und bereits i. J. 1540 mit Georg v. Tabódy, im Ungvárer Ctte urk. genannt wird.

Michael v. Tabódy, tritt 1729 als Ablegat des Ungvárer Cttes auf.

(Album Congregationis B. Mariae Virginis ec., d. d. 1636, u. 1756. 7. 13 u. fig. 7. Codex pict., in d. Bibliothek des kath. Gymnasiums, Ungvár. — Dortselbst, erscheinen sub d. 1732 u. a., als Congreg. Mitglieder, eigenhändig eingetragen: Michael, Alexander, Gabriel u. Ladislaus Tabódy v. Fekésháza. — Verschiedene Siegel vom XVIII. u. XIX. Jh. — N. J. XI. 3—4).

**Tache.** (Taf. 454).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger, gekr. g. Löwe, eine zweirädrige Kanone schräglinksgerichtet, mit d. Vorderpranken haltend. — Kleinod: Zwischen rechts von W. und R., links von B. und G. getheilten Hörnern, der Löwe des Schildes. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Wien, 10. Dez. 1642 (kundgemacht: Göncz, Abaujer Ctt, 20. April 1643 und Leutschau, 1652) für Carl Tache und für seine Söhne Thomas Johann u. Caspar.

Zempliner Adelsgeschlecht, wie zu vermuthen, bereits erloschen.

Tomas Tache, tritt 1685 in Tarczal urk. auf.

(Orig., Ctt A Jászó. — Leg. C. Ctt A. Zemplin. — Szirmay, C. Zempl. not. top. 117. 151. — Siehe auch: Korponay, Abauj m., II. 417).

**Tacsikúndy,** siehe: Csergheő de Nemes-Tacsikúnd.

**Taff,** siehe: Taafe.

**Tahy v. Tavár u. Tarkeő,** (Taf. 454).

Wappen: In B. auf gekr. gr. Dreiberge (oder auch spitzen w. Dreifelsen) ein r. gew. †† Adler in d. Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, in d. Linken ein g. Scepter haltend. — Kleinod: Der Adler. — Decken: bg. — rs.

(Wappensiegelring d. d. 1562 des Franz Tahy, Agazonum Reg. Mgr. — Fejérváry, I. I.).

Angesehenes altes Geschlecht. — früher Botos v. Tah und Botos v. Hosszu-Aszó geheissen, — welches das Prädikat (und dann auch den Familiennamen), vom Orte Tah im Piliser Ctt hergeleitet hat. — Stefan Botos v. Hosszu-Aszó, erhält i. J. 1437 v. Kg. Sigismund, einen Teil v. Fegyeháza im Bihar Ctt, nach Anton Jakch. Nach dem Erlöschen des alten Geschlechtes Tah, gibt Kg. Albert, den Ort Tah, dem Frank Pökör (Pekri); 1447 erhalten die Botos v. Tah, diesen Ort zurück. 1440 verleiht Königin Elisabeth, demselben Geschlechte, die Ortschaften: Gyömrő, Halom u. Vecsés, sowie die Puszten Oese u. Vasad im Pesther Ctte. 1455 erhalten die Tah-Botos, d. Ortschaft Bia vom Kg. Lad. V.; 1477 kaufen sie Teile auf Leányfalva, von den Leányfalvi, im Piliser Ctte.

Stefan „Tahi“ (der obige?), Ablegat des Piliser Cttes, tritt 1505 urk. auf und haben die Tahy, in d. ersten Hälfte des XVI. Jh., auch eine historische Rolle in ihrem Vaterlande gespielt.

Der ununterbrochene Stammbaum bis auf die Gegenwart, beginnt mit Johann, welcher sich auch „v. Gorbolnok“ geschrieben und i. J. 1513 gelebt hat.

Sein Sohn Johann II., kämpft heldenmüthig bei Jajeza u. Mohács und gehörte v. 1527 — 1535 zu den Getreuen des Königs Johann Szapolyay.

Sein Bruder Franz I., wird bereits i. J. 1535 vom



Könige Ferdinand I., zum Obergespan von Pozsega ernannt. 1544 zeichnet er sich vor dem Feinde aus und kämpft dann ununterbrochen, zumeist an der Seite seines Schwagers, des berühmten Helden v. Szigeth, Nikolaus Zrinyi. Im Jahre 1554 beruft ihn König Ferdinand I. als Oberstallmeister, unter Verleihung der Donation, Burg Béla ec.

Um d. besagte Jahr herum, dürfte auch seine Erhebung zum „Freiherren v. Stettenberg“ erfolgt sein.

1560 erhält er die zur Burg Lak gehörige Puszta Berény, im Somogyer Ctte.

Er starb (nachdem er sich früher mit Helene Zrinyi vermählt hatte), am 4. Aug. 1573 u. wurde zu Dubicza begraben.

Der dritte u. jüngste Bruder Stefan I., welcher sein Geschlecht bis heute fortgepflanzt hat, bekommt v. König Ferdinand I., neue Donationen, auf Gradiska u. Dubicza im Pozsegaer Ctte. Ebenso erhält dessen Sohn Stefan III., i. J. 1558 Donationen auf Tarkeő, worauf sich derselbe, für sich u. seine Nachkommen, im Sároser Ctte niederlässt.

Josef Taky v. Tahirár, k. k. Kämmerer, (ein direkter Descendent dieses Geschlechtes), wurde v. Kaiser Franz Josef I., laut Cabinets-Schreiben d. d. 30. July 1857 (Dipl. Ausfert. vom 25. Sptbr. I. J.) in d. österr. Freiherrenstand erhoben. Auch diese, neue freiherrliche Linie der Taky, ist erloschen.

(Gemalte Wappen u. Siegel. — Dr. Csánki Dezső, M. tört. földr. 17, 29, 630. — Istvánffy Hist. Lib. XIII. — L. R. fol. 192. — N. J. XI. 6–12 u. 359. — Nach d. Orig. Concepten des k. k. Adels-Archives, Wien).

#### Taixelperger. (Taf. 455.)

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz geharnischter Mann mit umgürteter Säbelscheide und Eisenhelm mit r. Straussenfedern, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Doppelschw. g. Löwe, mit Krummsäbel in d. erhobenen Rechten. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1716 für Adam Taiselperger.

(Coll. Herald. No. 454.)

#### Tajnay v. Tajna u. Tiszahegyes. (Taf. 455.)

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein rechts v. einer linksgekehrten s. Mondessichel links v. einem sechsstraligen g. Sterne begleiteter, geharnischter gebogener Arm in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend, auf dessen Spitze ein schnurrbartiger, mit einem w. Turbane sammt r. Kappe bedeckter, vom Rumpfe getrennter Türkenschädel gespiesst erscheint. — Kleinod: Der Arm, hier auch ein rw getheiltes, zweizipfliges, nach vorne u. abwärts abflatterndes Banner haltend. — Decken: bg. — rs.

NB. Nagy Iv. (XI. 17.), blasonirt eine Variante des Tajnay-Wappens.

Altes und angesehenes Geschlecht des Barser Ctts, welches Namen u. Prädikat, vom Orte Kis-Tajna im genannten Ctte hergeleitet hat, welches noch gegenwärtig im Besitze dieses Geschlechtes steht, oder vor kurzer Zeit noch gestanden war. Als erstbekannte Ahnherren, erscheinen die Gebrüder Urban (1467, 1471) und Michael (1467, 1471) genannt, welch Letzterer, sein Geschlecht, bis auf d. Gegenwart fortgepflanzt hat.

1560 erhalten sie v. König Ferdinand I., neue Donationen.

(N. J. XI. 12–17. — Gemaltes Todtenwappen der 1845 im 91. Lebensjahre † Barbara Tajnay v. Tajna u. Tiszahegyes, geb. v. Jánoky.)

Tajnay, siehe: Nittray aliter Tajnaj.

#### Tajthy. (Taf. 455.)

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Pressburg. 10. Maj 1649 (kundgemacht: Gömörer Ctt, 16. Aug. I. J.) für Balás Tajthy, für seine Ehefrau Sofie, für seine Kinder Andreas, Ambrosius u. Sofie, für seinen Bruder Albert mit d. Ehefrau Helene u. den Kindern Adam, Wolf u. Anna, für seinen andern Bruder Peter mit d. Ehefrau Elisabeth u. den Kindern Georg, Demeter u. Elisabeth, endlich für d. Bruder Michael, mit d. Ehefrau Elisabetha und d. Kindern Anna u. Katharine.

Gömörer Adelsgeschlecht, auch in Jászkún, Neograd und Szabolcs anzutreffen gewesen, oder noch gegenwärtig vorkommend.

Franz Tajthy, Domherr von Waizen, war geboren zu Dorosma, am 8. Oktb. 1780 u. starb am 10. Febr. 1864.

Ein Sicherheitscommissär von Tajthy, fungirte in den 60er Jahren, in Kis-Várda, Szabolcs Ctt.

(Orig., 1883 im Besitz des Albert v. Tajthy, in Apáthy. — Bartholomaeides C. Gömör, 147. — N. J. XI. 17–18.)

#### Takács, I. (Taf. 455.)

Wappen: In B. auf gr. Boden ein aufspr. w. Ross. — Kleinod: R. bekl. geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1718 für Stefan u. Georg Takács.

(Coll. Herald. No. 537.)

#### Takács, II. (Taf. 455.)

Wappen: In von R. und W. gespaltenem Schilde vorne ein einwärts aufspr. g. Löwe mit d. Vorderpranken ein nach rückwärts abflatterndes, zweizipfliges w. Banner haltend; hinten, auf gr. Dreiberge, ein v. einem sechsstraligen r. Sterne überhöhter † Rabe, im Schnabel einen g. Ring haltend. — Kleinod: Zwischen offenem † Flügel ein sechsstraliger r. Stern. — Decken: rg. — †s.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1756 für Paul Takács.

(L. R. No. 44. P. 4)

#### Takács, III. v. Kis-Jóka. (Taf. 455.)

Wappen: In B. zwischen zwei w. Hörnern aus g. Blätterkrone wachsend ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilien haltend. — Kleinod: Der Löwe, ohne Hörner. — Decken: bg. — rs.

Unter den sehr vielen Geschlechtern „Takács“, nehmen die Takács v. Kis-Jóka einen hervorragenderen Platz ein. Dieselben werden dem Adel des Pressburger Ctts beigezählt und gehörten u. a. hierher: Caspar (geb. 1786 † 1839) im Jahre 1829 Vicegespan des Pressburger Ctts, dann auch Abgeordneter und Sigmund, 1829 Steuereinknehmer desselben Ctts.

(L. C. — N. J. XI. 18.)

#### Takács IV., v. Felvincz. (Taf. 455.)

Wappen: In B. aus gekr. gr. Hügel wachsend ein schnurrbartiger Mann mit Kettenpanzerhemd sammt r. Unterleide, das Haupt bedeckt mit einer eisernen Pickelhaube, in d. seitwärts gestreckten Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. gleichfalls von sich gestreckten Linken einen vierfachen g. Blitzstrahl haltend. — Kleinod: Die Schildfigur, ohne Hügel. — Decken: bs.



Älteres Székler Adelsgeschlecht aus Arauyos-Szék, welches bereits im J. 1642 urk. genannt erscheint und sub d. 1702 und 30. Novbr. 1811 v. Seite des Arauyos-Székler Ctts, Adelscertifikate erhält.

König Franz Josef I., verleiht unter Bestätigung des alten Adels, dem Universitäts-Professor ec. zu Bpesth, Dr. Ludwig Takács von Felvincz, am 14. Septbr. 1890 ein neues Wappen, wie oben blasonirt.

(Nach d. Orig. — Fam. Ber. — Siehe auch: N. J. XI. 20.)

**Tallian v. Vizek u. Tallian v. Vizek u. Bélaház.** (Taf. 455).

Wappen, Tallian v. Vizek: In B. auf gr. Boden ein r. bekl. Mann mit Brustharnisch u. Eisenhelme, † Stiefeln mit g. Sporen, in d. Rechten den Schaft eines mit einem r. Kreuze belegten w. Banners zu Boden haltend, die Linke auf d. g. Griff eines Krummsäbels mit † Lederscheide stützend. — Kleinod: Das Banner. — Decken: rs. — bg.

(Viele Siegel u. gemalte Wappen).

Wappen (freiherrl.), Tallian v. Vizek u. Bélaház: Gespalten; vorne das Stammwappen wie oben, hinten in G. in n. Neste ein Pelikan mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Zum Stammwappen. — Decken: rs. — bg.

Altes Adelsgeschlecht des Oedenburger Ctts, welches das Prädikat, vom Orte Vizek (heute Vizenek) des genannten Cttes führt u. dessen Familienpapiere, in d. Türkenkriegen, in Verlust gerathen.

Als erstbekannter Ahnherr, erscheint Johannes Tallian de Vizek aufgeführt (1610), welcher mit seiner Ehefrau Susanna Silvester, sein Geschlecht bis auf die Gegenwart fortgepflanzt hat.

Erneuerter Adels- u. Wappenbrief, sammt Erlaubniss zur Weiterführung des von Alters her gebrauchten Prädikates „v. Vizek“ — v. König Mathias II., d. d. Pressburg, 1. Jänner 1610 (kundg.: Eisenburger Ctt, in festo nativitatib. beatae virginis Mariae) für Johann Tallian de Vizek; für seine Kinder: Nikolaus, Gregor, Georg u. Helene, für d. Kinder seines Schwiegersonnes Michael Marossy u. für d. Kinder des ältern Bruders seines Vaters, als: Paul, Vid u. Johann Tallian v. Vizek.

Freiherrenstand (östr.), mit Hinzugabe des ferneren Prädikates „v. Bélaház“ v. Kaiser Franz Josef I. d. d. Wien, 7. Febr. 1876 für Johann Paul Tallian v. Vizek, pens. Septemvir, als Ritter des Ordens der eisernen Krone 2. Classe. Derselbe, geb. 1803 und vermählt mit Karoline Josefa v. Nagy, zeugte den Sohn: Dionysius Gabriel Ignasz, welcher z. Z., im k. k. Ministerium des Aeussern dient.

Die Tallian de Vizek, kamen u. kommen bezw. an noch, in d. Ctten v. Oedenburg, Eisenburg, Somogy, Wespriim, Pesth, Borsod ec., vor und blühen in mehreren adeligen u. in d. oben genannten freiherrl. Linie. — Csergheő Fr., weicht v. Nagy Iv., in d. Genealogie, mehrfach ab.

(N. J. XI. 22–29. — Csergheő Fr., Tab. Gen. ec., 507–510. — M. N. Zsebk, I. 530–531.)

**Tallóczy.** (Taf. 455).

Wappen, a): In durch einen Pfahl gespaltenem Schilde vorne ein aus d. Spaltung ragender Adler, hinten ledig.

(Siegel d. d. 1431 des Matko de Ragusa. Kállay-Arch., im Nat. Mus. Bpesth, No. 652.)

Wappen, b): Ueber einer Blätterkrone durch einen Pfahl gespalten; vorne ein doppelschwänziger Löwe, hinten aus d. Spaltung ragend ein gekr. Adler. — Kleinod: Geschlossener Flug.

(Siegel d. d. 18. Ang. 1436 des Mathko Tallóczy,

Banus v. Kroatien. R. A. Bpesth, D. O. 33165. — Siegel des Vorstehenden, d. d. 18. Juni 1442. R. A. Bpesth, 35578. D. O.)

Erlöschenes altes Geschlecht, welches mit Mathko dieses Namens, welcher dann auch Banus v. Dalmatien, Kroatien u. Slavonien war, in d. Jahren 1431, 1436, 1437, 1439, 1440 u. 1442 urk. auftritt, wie nicht minder, mit Frank Tallóczy, vorm. Banus von Szörény, im J. 1440.

(R. A. Bpesth, 13554, 33165, 33169, 33352, 34068, 35558, 35560, 35572.)

**Tamásfalvi v. Tamásfalva.** (Taf. 455).

Wappen: In B. ein links aufspringender g. Hirsch, an dessen Geweihe ein g. Fischernetz nach rückwärts hängend u. abflatternd befestigt erscheint. — Kleinod: Der Hirsch wachsend. — Decken: b. (und g.?).

Adels- u. Wappenbrief v. König Sigismund, d. d. Constanz, am Pfingsttag 1415 für Georg, Sohn des Gregor Tamásfalvi, in Anerkennung seines bewiesenen Heldenthums in d. Kämpfen gegen d. Türken in Bosnien — und für seine Geschwister: Nikolaus, Tomas v. Emerich.

Nagy Iván, zählt diese Tamásfalvi, den alten Geschlechtern Siebenbürgens zu und notirt, dass nach der eigenhändigen Bemerkung (auf d. Orig. Wappenbriefe), eines direkten Nachkommens, die † Vitéz u. Magyar-Bikal in Ungarn, von daher ihre Abstammung ableiten, bezw., von dem im Orig. Diplome vorkommenden „strenuus miles“ — dann in d. Folge, den Namen „Vitez“ aufgenommen haben.

Diese Bemerkung scheint vollkommen richtig zu sein, indem die Vitéz de Magyar-Bikal, ganz dieselbe Hauptwappenfigur führten (hie u. da, dem damaligen Usus gemäss, auch aus einer Blätterkrone wachsend), welche auch, dem Georg (Sohn des Mathias) Vitéz von M.-B., gelegentlich seiner Erhebung in den siebenbürgischen Freiherrenstand, sub d. 1729 „als das altadelig hergebrachte“ bestätigt wurde. — Da es aber erwiesen, dass diese Vitéz andererseits, einen und denselben Stammvater mit den: Kabos, Kemény, Gyeröffy, Mikola u. Radó hatten, welche gleichfalls dieselbe Schildfigur führten (u. bezw. führen), — so sind auch die † Tamásfalvi, dieser Gruppe als Blutsverwandte beizuzählen.

(L. R. tom. VIII. fol. 28. Siehe auch: Vitéz von M.-B.)

Ein Geschlecht Tamásfalvi de Genere Tekule, tritt 1476 auf Vendégi im Zempliner, 1483 auf Salgó, Peklén, Bodos, Mocsolya, Tamásfalva in Sáros; 1483 auf Gergelyfalva (Kis-Ida) in Abauj, urk. auf. Dieses Geschlecht, zählte zum alten Adel des Sároser Ctts, wozu noch bemerkt zu werden hat, dass viele vom Genus Tekule abstammte (abstammende) Geschlechter, ein Hirsch- oder Hirschstangen-Motiv im Wappen führten u. führen.

Nagy Iván, führt auch einen Johann Tamásfalvi v. Kolos-Tamásfalva an, Oberkönigsrichter v. Maroszkék, welcher 1603 getödtet wurde.

(Nach d. Orig., im Archive des Iván v. Nagy, in Horpács, Neograder Ctt; das Facsimile, siehe B. Nyáry Alb., Herald. Vezérf. — Dr. Csánki, M. tört. földr. 1890. 283, 327, 329, 381. — N. J. XI. 29–30.)

**Tamási siehe: Thamási.**

**Tamasics.** (Taf. 456).

Wappen: In B. auf gekr. gr. Hügel ein r. bekl. geb. Arm, in d. Faust einen Bogen sammt Sehne haltend. — Kleinod: Der Arm, hier einen gefl. Pfeil pfalweise haltend. — Decken: rs. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1718 für Michael Tamasics.

(Adami, Scuta Gent. tomo XIII.)



**Tamássy, I.** (Taf. 456).

Wappen: In von B. und R. gespaltenem Schilde auf gr. Hügel eine Taube, auf welcher mit d. linken Krallen stehend ein in den beiden Schildesoberecken hier v. einem sechsstraligen g. Sterne dort v. einer s. Mondesichel begleiteter Falke, in d. erhobenen Rechten eine w. Lilie haltend. — Kleinod: Der Falke. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Max II., d. d. Pressburg, 27. Oktb. 1572 (kundgemacht: Eisenburger Ctt, 1574) für Ambrosius Tamássy u. für d. Verwandten Caspar Tamássy.

(L. C.)

**Tamássy, II.** (Taf. 456).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein v. rechts unterhalb v. einem gefl. Pfeile im Halse durchbohrter g. Löwe. — Kleinod: W. Schwan, ein oben breittendes, schräglinks gerichtetes  $\ddagger$  Kreuz am unteren Ende mit dem Schnabel gefasst haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Laxenburg, 21. Maj 1683 (kundg.: Trentschin, Trentschiner Ctt, 1684) für Nikolaus Tamássy, für seinen Sohn Nikolaus u. für die Tochter Benigna, sowie ferner, für Stefan Tamássy, mit d. Kindern: Michael, Katharine u. Sofie.

Also siegelt Michael Tamássy (der vorstehende?) im J. 1696.

Es gab und gibt noch verschiedene andere Geschlechter dieses Namens.

(Orig., bei dem Geschlechte Tamássy in Debreczin. Durch Hofrat v. Szabó.)

**Tamássy**, siehe: **Thamási**.

**Tamposch.** (Taf. 456).

Wappen: In von B. und W. geviertetem Schilde 1 u. 4: aus gekr. gr. Dreiberge wachsend ein w. Einhorn; 2 u. 3. ein mit drei hintereinander gerichteten g. Klee- dreiblättern belegter r. Schrägbalken. — Zwei Helme: I. Zwischen offenem  $\ddagger$  Fluge das Einhorn, linksgekehrt. — Decken: bg. — II. Zwischen rechts von G. und B., links von S. und R. getheilten Hörnern ein laubbekrönter, laubumgürteter wilder Mann wachsend, je mit einem Arme u. mit einer Hand, eines der Hörner umfasst haltend. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1756 für Franz Xaver Tamposch.

Soll auch „Tombos“ geschrieben vorkommen.

(L. R. No. 44. P. 13.)

**Tanch v. Máté-Szalka.** (Taf. 456).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein schnurrbartiger, mit w. Turban sammt r. Kappe bedeckter vom Rumpfe getrennter Türkenschädel, dessen rechtes Auge von rechts oberhalb v. einem Speere durchbohrt erscheint. — Kleinod: Die Schildfigur ohne Boden. — Decken: bg. — rs.

Wie es scheint, aus d. Szathmárer Ctte stammendes Geschlecht, allwo Máté-Szalka gelegen ist.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1593 für Melchior u. Georg Tanch v. Máté-Szalka.

(Adami, Scuta Gent., tomo XIII.)

**Tánczos.** (Taf. 456).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe in d. erhobenen Rechten drei geflüchtete Pfeile haltend. — Kleinod: R. bekl. geb. Arm, in d.

IV. 15.

Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: rs. — bg.

Ein gleichnamiges Geschlecht, kam oder kömmt noch gegenwärtig, unter d. Adel des Zempliner Ctt vor.

Ambrosius Tánczos — ob hierher gehörig, ist mir nicht bekannt — erhält bereits sub d. 1554 v. König Ferdinand I., den Adel.

Das obige Wappen sammt Adelstand, wurde v. König Karl III., am 19. März 1719 dem Stefan Tánczos verliehen.

(Coll. Herald., No. 377. — Szirmay, C. Zemplin, not. top. 117.)

**Tapolesányi I. v. Kis-Tapolesány.** (Taf. 456).

Wappen: Auf einer Blätterkrone ein gegen einen beblätterten und befruchteten Rebenstock anspringender Bock. — Kleinod: Die Schildfigur.

Aus dem Barser Ctte stammendes, einst dortselbst reich begütert gewesenes altes Geschlecht, welches Namen und Prädikat, nach dem gleichnamigen Orte (und der ebenso genannten Burg) des vorstehenden Comitatus geführt und Ende des XVI., oder im XVII. Jh., erloschen sein dürfte.

Thomas Tapolesányi, kön. Rath, welcher in Folge seiner seltenen Körperfülle berühmt, für die Bildergalerie des Kaisers Ferdinand I., abconterfeyt wurde, besass ausser der Burg Kis-Tapolesány, auch die Burg und das Dominium Hrusó in Bars.

Bereits im J. 1505 tritt Benedikt Tapolesányi als Ablegat des Neutraer Ctt urk. auf; Gregor aber, 1526 als Page, am Hofe des Königs Ludwig II. Michael T. v. K.-T., erscheint 1567 als Vicegespan des Barser Ctt genannt.

Eine der hervorragendsten Persönlichkeiten dieses Geschlechtes, war Johann Tapolesányi, schon in sehr jungen Jahren (1567), Stulrichter unter Stefan Dobó de Ruszka (d. Helden v. Erlau, welcher dazumalen als Obergespan v. Bars fungirte), dann aber nach einander, Capitän der Burgen Léva, Bozók und Végles, welche er wacker gegen die Türken verteidigte. In der Folge, Vicecapitän in den Ländern jenseits der Donau, ragt derselbe, in den verschiedensten Schlachten u. Gefechten, durch besondere Tapferkeit hervor, insbesondere bei Raab, (wo ihm drei Pferde unter dem Leibe erschossen wurden), bei Keresztes, Pákoz, Fejérvár ec. Er starb am 1. August 1598 und wurde in der Kirche des gleichnamigen Ortes begraben.

Seiner Ehe mit Susanna Cziráky, waren die Kinder: Paul, welcher im J. 1609 noch am Leben war und Helene entsprossen, diese die nachmalige Gemahlin des heldenmütigen Capitäns v. Pápa, Stefan Török v. Enying. Der vorstehende Paul, war der letzte männliche Agnate dieser Linie. Vergl. auch: Tapolesányi II.

(Figurengrabstein d. d. 1598 sammt Wappen des Johann Tapolesányi, in der Kirche v. Kis-Tapolesány im Barser Ctt. Siehe: Szerémi, Tapolesányi János sirköve ec. Turul, VIII. 1890. S. 131 — 132. — Wappensiegel d. d. 1609 mit Init. des Paul Tapolesányi v. Kis-Tapolesány. Thurzóisches Archiv in Arva. — Ungar. Magazin. — N. J. XI. 34 — 36.)

**Tapolesányi, II.** (Taf. 456).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein gefl. g. Greif, in d. erhobenen Rechten drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilien haltend. — Kleinod: Mann wachsend, mit gr. Leibrocke und Pelzkalpag mit r. Sacke, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf II., d. d.

164



Pressburg, 1. Febr. 1582 für Paul Literatus de Tapolcsány, u. für Martin u. Catharina Tapolcsány.

Dem vorstehenden Geschlechte scheinen jene Tapolcsányi angehört zu haben, welche Nagy Iván (Magyarorsz. csal. XI. 35–36) sich nicht getraut, den Tapolcsányi I. v. Kis-Tapolcsány zuzuzählen. — Vergl. im Uebrigen auch: Tapolcsányi I.)

(Leg. C.)

#### Tapsonyi. (Taf. 456).

Wappen: Adler. — Kleinod: Geharn.? gebogener Arm mit geballter Faust, das Gelenk pfälweise besteckt mit einem spitzen Messer, mit einer nach links gekehrten Schneide.

Die Tapsonyi (Anthimi v. Tapsony), mit Johann Sohn des Anthimi, bereits im XIV. Jh. auftretend, erhalten 1403 kön. Donationen nach den (treulosen) Rupolyváry, auf Vasad, Apáti, Tarcsa, Pusztaszent-Mihály u. Pap-harasztya in Szathmár u. Vászari, Keszi u. Salamon in Bihar. Im Jahre 1450 stehen die Besitzanteile dieses Geschlechtes in Nagyfalva, Csánáder Ctt, bei den Fejéregyházi in Pfand.

(Siegel d. d. 1396 des Johann Tapsonyi, Sohn des Anthimi, Vice-Banus v. Slavonien. B. Nyáry Alb., Herald. Vezér, V. 36. — Dr. Csánki, M. tört. földr., 490, 629, 707).

#### Tar, I. (Taf. 456.)

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge zwischen einem fünfmal schräglinks r. gestreiften  $\ddagger$  Horne und einer  $\ddagger$  Straussenfeder, ein links oben v. einem sechsstraligen g. Sterne begleiteter, g. gew.  $\ddagger$  Strauss mit emporgehobenem Kopfe. — Kleinod: Die Schildfigur ohne Dreiberg. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand, d. d. 1654 (kundg.: Onod, Borsoder Ctt, 1655) für Johann Tar, für s. Sohn Stefan, für Michael Túrós u. für Stefan, Johann u. Laurenz Tar.

(Orig., Cap. A. Lelesz.)

#### Tar II., v. Szigeth. (Taf. 456.)

Wappen: In B. über gr. Dreiberge aus einer aus d. linken Schildesrande hervorbrechenden Wolkengruppe ragend ein geharn., geb. Arm, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Kleinod: Die Schildfigur ohne Dreiberg. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Laxenburg, 17. Maj, 1698 (kundg.: Szigeth, Marmaros Ctt, Oktober 1698) für Martin Tar v. Szigeth.

Adelsgeschlecht der Ctte v. Marmaros u. Ugocsa.

Franz, Sigmund u. Stefan Tar, treten zu Beginn dieses Jahrhunderts, mit Grundbesitz in Tiszakeresztúr u. Gödényháza im Ugocsaer Ctte auf. Caspar Tar, erscheint v. 1837–1849 im Marmaros Ctte, woselbst dieses Geschlecht, noch gegenwärtig angetroffen wird.

Es giebt noch mehrere andere Geschlechter Tar, Tharr oder Tharr.

(Orig., im Fam. Arch. — N. J. XI. 36.)

#### Tary, siehe: Thary.

#### Tarcsányi v. Tarcsány u. Szemeréd. (Taf. 456.)

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: R. bekl., geb. Arm, einen Krummsäbel in d. Faust haltend. — Decken: bg.—rs.

NB. Dieses, nach Nagy Iván (XI. 40) reproducirte Wappen, ist zweifellos nur als später aufgenommenes Chablonwappen anzusehen, nicht aber als das Stammwappen der Tarcsányi.

Altes Geschlecht des Honther Ctt. Dasselbe (wie

es scheint) eine gemeinsame Abstammung mit den Sembery aus Hont theilend, dürfte früher „Szemeréd“ geheissen und diesen Namen, erst nachträglich, in „Tarcsányi“ umgewandelt haben.

Es stand vormals im Besitze von Sztarchan (heute Pusztas Tarcsány) u. Szemeréd.

Johann, Sohn des Michael Zemerédi, tritt 1316 vor d. Convent v. Ságk urk. auf; 1575 erscheint bereits der Name „Tarcsányi“ vor dem Convent Sz. bened., genannt, mit Máté dem jüngern, als dessen Urgrossvater, Georg Tarcsányi bezeichnet wird.

Kamen im XVIII., sowie in diesem Jahrhunderte, auch in d. Ctt. v. Heves u. Neograd vor oder werden auch noch gegenwärtig im letztgenannten Ctte angetroffen.

(N. J. XI. 36–40.)

#### Tárczay und Tarkeöy. (Taf. 457.)

Wappen, a): Sprungbereites Eichhörnchen (wie es scheint), eine Nuss im Maule haltend.

(Siegel d. d. 1433 des Georg, Sohn des Rikalf de Tharkew. R. A. Bpesth, 30315.)

Wappen, späteres: Auf einem rechteckigen Polster dessen vier Ecken mit Quasten besteckt erscheinen, ein aufrecht stehendes, gegen d. Schild gekehrtes Eichhörnchen, welches mit beiderseits wagrecht von sich gestreckten Vorderfüssen, das Laubwerk von zwei hinter d. Polster hervorragenden hohen Bäumen zu fassen scheint. — Kleinod: Die Schildfigur.

[Grabsteinwappen d. d. 1493 des Tomas Tárczay. Ein ähnliches Wappen (doch ohne Polster), führt sub d. 1562 Anna Tárczay. Archiv des Wlfg. v. Széll.]

Die Tárczay und Tarkeöy, gehörten den ältesten Geschlechtern des Sároser Ctt. an. Als Stammvater, ist jener Comes Rutker (Rudiger) anzusehen, welcher zu Beginn des XIII. Jh., aus Tyrol nach Ungarn kam. Von seinen direkten Nachkommen, gründete der ältere Zweig das noch gegenwärtig blühende Geschlecht der Berzeviczy mit dem Bocke, der jüngere aber, die Geschlechter Tárczay und Tarkeöy mit dem Eichhörnchen im Wappen.

Rikalf Szepesi, erhält 1288 vom Könige Ladislaus IV., Tárcza. Im Jahre 1296 erwirbt dieses Geschlecht (im Tauschwege), Tarkeö u. Veresalma. Im XIV. Jh., verzweigt sich dasselbe, als: Rikolfi (Tarkövi), Fogas und Tárczai. 1345 kommen die Rikolfi mit Grundbesitz auf Lucska, Herencesér u. Vernelvágása vor. 1398 erhält Tomas Tarkövi eine k. Donation auf Heneng (Hennig) — alles im Sároser Ctte.

1427 treffen wir vier Linien dieses Geschlechtes auf siebenzehn Ortschaften des Sároser Ctt. mit Grundbesitz an, als: die Tarkövi, Fogas, die Linie Henrikfi László und die Tárczai. 1438 verpfänden die Tarkövi ihre Gutsanteile in Kakas-Lomnitz (Zipser Ctt) an Michael Pócs de Zsegra.

1463 treten die Tarkövi mit Gutsanteilen zu Andaháza im Szabolcs Ctte auf; 1468 verpfänden sie ihre Gutsanteile in Köme (Heves) dem Bischof Johann v. Erlau.

1473 erhalten die Tárczay die Besitzungen Csécs u. Makranz in Abauj als Pfand.

1477 tritt Tarkövi Rikolf. mit Besitz auf Bánóc u. Bereczk im Zempliner Ctte auf. Im gleichen Jahre, erscheint derselbe, auch mit Teilbesitz auf Földes in Bihar. 1480 verpfänden die Tárczai die Hälfte v. Alsó-Szalók an die Sági (Zips) und erscheinen 1487 mit Grundbesitz im Bereger u. im Ungvárer Comit. Im selben Jahre verpfändet Joh. Széchi, die Ortschaften Horchi u. Tárnok in Pilis, den Tárczay.

1493 besitzen sie in Krömpach Keresztfalva, Nerer, Béla u. Pusztas Erdőfalva in Zips. Ende des XV. Jh., erfolgen neue Donationen auf Burg Tarkeö ec, in Sáros, vom Könige Ladislaus V.

Meister Rikolf de Tarkö (ein Sohn des Rikolf I.,



Comes de Szepes), erscheint als Getreuer Karl I., gegen Chák Máté u. erhält 1325 das jus gladii. Von seinen zwölf Söhnen, wurden Johann II. u. Heinrich, die eigentlichen Stifter der Linien „Tarkeöi“; Kelemen aber, der Begründer des Geschlechtes „Tárczay“. Während die Tarkeöi, mit Nikolaus, Domherren v. Zips (1515), in einer Linie erloschen und auch die andere gleichnamige Linie, zu welcher der Vicsowjwode v. Siebenbürgen, Georg (1450) gehörte abstarb, blühten die Nachkommen des Kelemen (die Tárczay), noch durch mehrere Decennien fort und erhoben sich zu hohen Ehren u. Ansehen.

Insbesondere war es Tomas, Sohn des Peter, welcher seinen Namen berühmt gemacht und nebstbei die Vermögensverhältnisse seines Geschlechtes gehoben hat. Derselbe, begann seine Laufbahn als „aulae familiaris“ am Hofe des Königs Mathias; befehligt 1474 einen Heereszug nach Polen, nimmt getreuen Anteil an anderen Operationen dieses Königs in Oesterreich, Kärnthen, erobert 1480 Radkersburg, belagert Graz, ec. — Vielfach ausgezeichnet, starb er im J. 1493 u. wurde in der Kirche von Héthárs begraben, woselbst sein wappengeschmückter Figurengrabstein erhalten geblieben ist. Sein Sohn Nikolaus, Baron des Reiches, tritt als Oberstkämmerer des Königs Ulászló II. auf u. stirbt den Heldentod bei Mohács, in seiner Eigenschaft als Reiteranführer. Dieses, einst so weit verzweigt gewesene Geschlecht, erlosch im Mannesstamme mit Georg, Sohn des vorstehenden Nikolaus, welcher 1557 bei Nagy-Szöllös fällt.

Nagy Iván (XI. 46) und Reichenau (Siebb. Adel, Siebm.) Pag. 25. ec., haben vollkommen falsche Tárczay-Wappen veröffentlicht und sind demnach zu rectificiren.

(N. J. XI. 40—46. — Dr. Csánki Deszö, Magyarorsz. tört. földr. 19. 85, 233, 276, 327—328, 381, 407, 427, 542, 640. — Kellemesi Melczér István, Okmányok a Melczér Család levéltárából. Bpesth, 1890 No 48. — Csoma Josef, Tárczay Tamás sírköve. Turul, 1890. I. 39—41. — Siehe auch: Siebm. Siebb. Adel. 24—25.)

#### Tarcezy. (Taf. 457).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Löwe in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, in d. emporgestreckten Linken drei Aehren haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: rs. — ††g.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. Wien, 5. I. 1633 für Michael Tarcezy, für seine Ehefrau Anna Tamássy, für s. Sohn Gregor und für Michael Tamássy.

(Leg. C.)

Nagy Iván, erwähnt ein Geschlecht gleichen Namens, welches in d. Ctten v. Komorn u. Gömör mit Grundbesitz auftritt und 1666 mit Johann dieses Namens, eine kön. Donation auf Apáthi erhielt. Derselbe Tarcezy, soll zu besagter Zeit, Vicegespan des Raaber Ctts gewesen sein. Ein anderer Johann Tarcezy, tritt 1689 und auch noch 1694 als Stulrichter desselben Ctts urk. auf. Dieser siegelte wie folgt: In geviertetem Schilde 1 u. 4 über g. Dreiberge scheinbar reitend ein Mann in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, mit d. Linken die Zügel des Rosses; 2) ein geharn., geb. Arm in d. Faust drei Weizenähren haltend; 3) zwei übereinander gereiht, ovale Schnallen. — Drei Helme: I. Der Arm des Feldes 2); II. Offener Flug; III. Unbestimmbar.

Wie wir also sehen, dürften diese Tarcezy und die eingangs hier angeführten mit dem Löwenwappen, zwei unter sich gänzlich verschiedene Geschlechter gewesen sein.

Die hier zuletzt aufgeführten Tarcezy, sind erloschen. (N. J. XI. 46. — Fényes, Komárom vm. 166.)

**Tarkeöy, siehe: Tárczay.**

**Tari, siehe: Thary.**

**Tarján, siehe: Verssend aliter Tarján.**

#### Tárkányi v. Nagy-Tárkány. (Taf. 457).

Wappen: Doppelschwänziger Löwe mit d. linken Hinterpranke auf dem Oberteile eines geharnischten gebogenen Armes, mit d. rechten Hinterpranke auf der Parirstange eines von der Hand dieses Armes pfalweise gehaltenen Schwertes stehend, mit den beiden vorgestreckten Vorderpranken aber, die Klinge desselben Schwertes fassend. — Kleinod: Die Schildfigur.

[Siegel des Stefan Tárkányi v. Nagy-Tárkány. — Wappen auf einem Silbergefäße d. d. 1652 (desselben Stefan), einst im Besitze des Grafen Josef Majláth gewesen.]

Uraltes Geschlecht des Zempliner Ctts, welches den Namen und das Prädikat vom gleichnamigen Orte des genannten Ctts abgeleitet hat und mit Stefan Tárkányi, im J. 1667 im Mannesstamme erlosch.

Der Stammbaum reicht bis in d. XIII. Jh., zurück. Bereits mit Ende des genannten Säculums, bilden sich jedoch schon mehrere Zweige, welche dann später, je nach dem Besitze, auch verschiedene Namen aufnahmen. So entstanden die Familien Tárkányi, Boda und Agárdy.

Ladislaus, Sohn des Máté de Nagy-Tárkány, erscheint 1347 urk. genannt.

Donationen v. König Sigismund, sub d. 1417 auf Nagy-Tárkány, Agár, Sárkány, Lányvár Karad im Zempliner, sowie auf viele Ortschaften (bezw. auch Puszten) im Szabolcs u. Bereger Ctts.

Es folgen dann noch weitere Donationen.

Die Némethy v. Zéthény (vergl. Siebmacher), führten dasselbe Wappen.

(N. J. XI. 48—56 und 431. — Siehe auch: Dr. Csánki Deszö, Magyarorsz. tört. földr., Bpesth, 1890. Pag. 542 ec.)

#### Tarkó. (Taf. 457).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein wagrecht aufliegender Krummsäbel, worauf ein Kranich, welcher im Schnabel drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilien hält. — Kleinod: Der Kranich ohne Dreiberge. — Decken: bg. — rs.

[Nach d. nicht genügend deutlichen Blasonirung von Nagy Iván (XI. 56), weshalb mit Vorsicht aufzunehmen].

Adalbert Tarkó (geb. 1735) zuerst Pfarrer v. Köbölkö dann anderwärts in derselben Function, wird 1798 Domherr v. Pressburg, dann 1802 Domherr v. Gran u. stirbt im J. 1817.

(Memoria Basilicae Strigoniensis, P. 179.)

#### Tarnóczy, I. v. Alsó-Lelócz u. Jezernicze.

(Taf. 457)

Wappen, v. J. 1624: Linksaufspringender Hase, dessen Hals v. links v. einem gefl. Pfeile wagrecht durchbohrt erscheint.

(Siegel d. d. 1624 mit Init. des Joannes de Tarnó, Judium des Neutraer Comitatus. Archiv des Dr. Johann Szendrei. — Siegel des Michael Tarnóczy d. d. 1699.)

Wappen, späteres: Auf n. Boden ein rechts aufspringender Hase, dessen Hals v. rückwärts v. einem gefl. Pfeile durchbohrt erscheint. — Kleinod: Die Schildfigur wachsend.

(Siegel d. d. 1712 mit Umschrift des Johann Tarnóczy de Alsó-Lelócz. — NB. Dasselbe Kleinod, führt Franz Tarnóczy, bereits im J. 1679 selbstständig, d. i. ohne Schild.

Wappen, anderes: Auf einer mit den Hörnern nach aufwärts strebenden Mondessichel, welche mit einem sechsstraligen Sterne besteckt erscheint, ein v. einer linksgekehrten Mondessichel und v. einem sechsstraligen Sterne



begleiteter Hase mit v. rückwärts pfeildurchbohrtem Halse, mit d. Vorderläufen eine bestengelte, beblätterte Rose haltend. — Kleinod: Der Hase wachsend.

(Siegel d. d. 1689 des Nikolaus Tarnóczy.)

Wappen, vermehrtes u. nunmehr i. Gebrauch stehendes: In von B. und R. geteiltem Schilde oben ein v. einem sechsstraligen g. Sterne u. von einer s. Mondesichel überhöhter, schreitender g. Greif, unten ein laufender, u. rückwärts v. einem gef. Pfeile im Halse durchbohrter Hase. — Kleinod: Der Greif wachsend, hier in d. erhobenen Rechten drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilien haltend. — Decken: bg. — rg. — Wahlspruch: Opressum Defendo.

(N. J. XI. 57 und viele Siegel. — Sphragidiothek der k. k. herald. Gesellsch. Wien.)

NB. Es möge nicht übersehen werden, dass die Jezerniczky, eine übereinstimmende Schildfigur führen mit den Tarnóczy de Jeszenice (Vergl.: Jezerniczky).

Uradeliges und angesehenes Geschlecht, als dessen erstbekannter Ahnherr, Valentin genannt erscheint, dessen Enkel Johann u. Ladislaus Tarnovszky, i. J. 1517 die Donation Alsó-Lelöcs in Neutra u. Jezernice in Turóc erhalten, woher die beiden Prädikate geführt werden.

Die Tarnóczy von A. L., sind indessen viel ältern Ursprunges, stammen aus Polen, und erhalten — urkundlich erwiesen — v. König Béla IV., Tarnouch im Turóczyer Ctte, welche Donation, i. J. 1266 neuerdings bestätigt wird. Die Nachkommen nannten sich Tarnovszky, de Tarno, Tarnóczy, welch letztgenannter Name bis zur Gegenwart verblieb.

Johann Tarnóczy, Kämmerer des Kgs. Ludw. II. fällt 1526 bei Mohács; Mathias Tarnóczy, tritt 1651 als Bischof v. Waitzen auf.

(N. J. XI. 57–63 und 432–435. — Dr. Jean Szen-drei, Coll. de Bagues. Paris, 1889. P. 153).

#### Tarnóczy, II. (Taf. 457).

Wappen: In R. ein geharn., geb., links gekehrter Arm, zwei gr. beblätterte Zweige in d. Faust haltend. — Gr. gekl. Engel wachsend, mit über d. Brust gekreuzten g. Bändern (Stola), die Hände in d. Hüften gestützt. — Decken: bs. — rg.

Nagy Iván (XI. 65. 66), erwähnt ein nunmehr erloschenes Székler Geschlecht „Tarnóczy v. Királyfalva“, welchem jene Sara angehört hatte, die v. Johann Mikes, aus dem Szent-Léleker Schlosse, welches ihrem dazumalen bereits verstorbenen gewesenen Vater Sebastian (1630–1641) gehört hatte, — entführt wurde.

(Gemaltes Wappen der Sara v. Tarnóczy, vermälten Peter Haller. Siehe: Herkommen des Geschlechtes Haller v. Hallerstein. Später fortgesetztes Mscrpt. aus d. XVI. Jahrh., im Besitze des Eugen Gf. Haller in Siebenbürgen. — Kállay, Székely nemz. 114. 284. — Köváry L., Erdély nev. cs. 271, woselbst der Name Tarnóczy, in Folge eines Druckfehlers, „Tarnóthy“ geschrieben erscheint).

#### Tarnóczy, III. u. Tarnóczy III. v. Sprinzenberg. (Taf. 457).

Wappen, Tarnóczy: In von B. und Gr. geteiltem Schilde ein r. Löwe in d. rechten Vorderpranke ein Schwert mit g. Parirstange, in d. vorgestreckten Linken drei gr. best., gr. bebl. w. Rosen haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend, hier in d. Linken eine r. gew. w. Taube haltend. — Decken: rs.

Wappen, Tarnóczy v. Sprinzenberg: In von B. und G. geviertetem Schilde 1 u. 4 gegen einen schroffen w. Felsen auf gr. Boden einw. gekehrt ein g. Löwe in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, in d. vorgestreckten Linken drei gr. best., gr. bebl. w. Rosen haltend (teilweise verändertes Stammwappen); 2 u. 3 auf

gr. Dreiberge ein flugb. Sprinz oder Sperber (wegen Sprinzenberg). — Zwei Helme: I. Der Kleinodlöwe des Stammwappens, hier golden. — Decken: bg. — II. Zwischen je mit einem g. Balken belegten wechselweise von R. und ¶ geteilten Hörnern, ein ¶ Anker. — Decken: ¶ g.

Aus Pressburg in das Eisenburger Ctt, später nach Tyrol übersiedeltes Geschlecht, woselbst es noch gegenwärtig blüht.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. 23. April 1635 (kundgemacht: Pressburger Ctt, 29. Octb. 1755) für Johann Tarnóczy u. für s. Söhne Georg u. Martin.

Ritterstand mit d. Prädikate „v. Sprinzenberg“ und mit Wappenvermehrung, v. Kaiser Franz Josef I., d. d. Wien, 13. Maj 1880 für Karl von Tarnóczy, k. k. Hofrath u. pens. Finanz-Landesdirektor v. Oberösterreich (geb. 22. 12. 1811 zu Hall in Tyrol) als Ritter des österr. Leopold-Ordens.

Er war ein Sohn des zu Güs in Ungarn 1756 geborenen gewesenen Franz Xav. v. Tarnóczy und der Erbtöchter Katharina v. Sprinzenberg aus Tyrol und ein directer Ur-Ur-Enkel des obigen Adelserwerbers Johann. — Karl von Tarnóczy, pflanzte sein Geschlecht mit seiner Ehefrau Therese von Heufler zu Rasen, bis auf die Gegenwart fort. Als seine ältern Brüder sind zu erwähnen: Wilhelm, päpstl. Kämmerer u. noch i. J. 1883 Domcapitular v. Salzburg und der 1876 † Cardinal Fürst Erzbischof v. Salzburg, Maximilian.

(Nach d. Conception des k. k. Adels-Archives, Wien. — Geneal. Taschenb. d. adel. Häuser, Brünn. — N. J. XI. 63–64).

#### Tarnóczy, IV. (Taf. 457).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein aufspr. Hirsch. — Kleinod: Zwischen offenem w. Flügel ein v. rechts unterhalb pfeildurchbohrtes r. Herz. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 19. März 1693 (k.: Pásztó, Heveser Ctt, 1. Juni 1. J.) für Gregor Tarnóczy, für seine Ehefrau Anna Bak u. für d. Söhne: Stefan, Ignaz u. Gregor.

(Orig., Ctt A. Bereg.).

#### Tarráni. (Taf. 457).

Wappen: In B. auf gekr. gr. Boden ein in d. rechten Oberecke v. einer aufgehenden g. Sonne begleiteter ¶ Adler. — Kleinod: Zwischen offenem ¶ Flügel, ein w. Einhorn wachsend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1716 für Franz Tarráni.

(Coll. Herald., No. 465).

#### Tarsoly v. Komád. (Taf. 458).

Wappen: Banner, darüber gekreuzt ein Krummsäbel mit gespiesstem Türkenkopf.

[Nach der vollkommen undeutlichen Blasonirung v. Nagy Iván (XI. 69), weshalb mit Vorsicht aufzunehmen].

Altes Geschlecht, welches das Prädikat, vom Orte Komád im Bihar Ctte hergeleitet und vor kurzer Zeit noch im Tordaer Ctte anzutreffen war oder annoch dort domicilirt.

Michael Tarsoly, soll bereits 1353 unter König Ludwig I., heldenmütig gefochten haben. Unter Kg. Ludwig II., soll Gregor Tarsoly gelebt haben.

Peter Tarsoly, tritt 1697 urk. auf; er war vermält mit Elisabeth Sárközy und wird von diesen Beiden, der ununterbrochene Stammbaum, bis zur Gegenwart abgeleitet.

(N. J. XI. 67–68 u. 359).



**Tartler.** (Taf. 458).

Wappen: In von B. und G. geviertetem Schilde 1 u. 4 auf gr. Boden aufspringend ein g. Hirsch; 2 u. 3 unter einem r. Sparren aus gr. Boden sich erhebend drei gr. bestengelte, gr. beblätterte, natürliche w. Rosen. — Kleinod: Zwischen offenem g. Flügel, die Rosen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1791 für Johann Tartler.

Johann Tartler (der vorstehende?) tritt 1787 als Kameral-Beamter in Neutra auf.

Das adelige Geschlecht Tartler, welches im Verlaufe des vorigen Jahrhunderts in Siebenbürgen erscheint, führte (oder führt), wenn ich gut unterrichtet bin, ein anderes Wappen.

(Adami Scuta Gent. tomo XIII. — Vergl. auch: N. J. XI. 69 und Siebmacher, Siebenbürgischer Adel).

**Tasnády, siehe: Mazar.****Tasner.** (Taf. 458).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein geharn. Mann mit Eisenhelm sammt r. Straussenfedern u. umgürteter Säbelscheide, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Hand den in d. Hüfte gestützten Linken einen schnurrbärtigen, vom Rumpfe getrennten Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Zwischen n. Hirschstangen ein geharn., geb. Arm, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Josef I., d. d. 11. Febr. 1708 für d. Gebrüder Georg u. Michael Tasner, in Ansehung erworbener Verdienste in d. Türkenkriegen.

Anton v. Tasner, ein Nachkomme eines der obigen Adelserwerber, tritt als Mitglied d. ung. Akademie d. Wissenschaften auf u. stirbt zu Pesth, am 25. Aug. 1861.

(L. C. — N. J. XI. 69—70).

**Tassy.** (Taf. 458).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in R. gekleideter Mann mit gr. Gürtel, hohen g. Stiefeln und  $\ddagger$  Kalpag mit r. Sacke, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Geschlossener, vorne von W. und R., hinten von B. und G. geteilter Flug. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Pressburg, 4. März 1638 (kundgemacht: Jászó, Abaujer Ctt, 28. September 1638) für Caspar Tassi als Haupt- u. für Johann Tassi als Nebenerwerber.

(Orig., Ctt A. Abauj-Torna. — Leg. C., Ctt A. Bihar).

**Tasi u. Tassi, siehe: Thassy.****Tatár aliter Boda.** (Taf. 458).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse mit gr. Decke scheinbar sprengend ein r. gekl. Mann mit hohen g. Stiefeln u. Kucsma, mit beiden Händen zwei Pfeile aus einem Bogen abzuschießen scheinend. — Kleinod: R. bekl. geb. Arm, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 24. Januar 1686 für Johann Tatár aliter Boda.

(L. C.).

**Tatay.** (Taf. 458).

Wappen, älteres: Aufspringender, in d. oberen rech. IV. 15.

ten Schildesecke v. einem sechsstrahligen Sterne begleiteter Hirsch. — Kleinod: Geharnischer Mann mit Eisenhelm, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit Parirstange, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend.

(Siegel d. d. 1603 des Georg Tatay. Thurzóisches Archiv, im Arváer Schlosse).

Wappen, späteres: In B. der (nicht begleitete) Hirsch wie vorstehend, gegen eine mit Bäumen besteckte hohe Felsengruppe anspringend. — Zwei Helme: I. Offener Flug. — II. Der Mann, wie oben blasonirt.

(Siegel d. d. 1726 des Johann Tatay aus d. Krasznauer Ctte. Siehe auch: Elench. actor. Nobil. Ctt Zemplin. Mscr., d. d. 1794).

Wir dürften es hier, wie aus mehreren Gründen zu vermuthen, mit dem erloschenen Geschlechte Tatay v. Üri-Szent-Mihály zu thun haben, welches aus dem Komorner Ctte nach Honth u. Neutra kam und bereits i. J. 1582 urk. auftritt.

Ein anderes Geschlecht dieses Namens, erscheint bereits 1593 mit Stefan, mit Grundbesitz im Szathmärer Ctt und ein drittes Geschlecht Tatay, wurde i. J. 1649 mit einer Donation bedacht.

Der Name Tatay (Thatoi, Thattay), kömmt im Uebri- gen, schon viel früher vor, in verschiedenen anderen Comitaten, so in Zemplin, ec.

Die Balpatak der Genera Tekule sowie die Debrentei (vergl. Suppl.), führten eine gleiche Schildfigur, d. i.: einen v. einem sechsstrahligen Sterne begleiteten Hirschen. (Vergl. N. J. XI. 72—73).

**Tátray.** (Taf. 458).

Wappen: In von B. gespaltenem Schilde vorne auf hohem gr. Berge drei gepflockte, beblätterte, und w. befruchtete Rebenstöcke, hinten auf gr. Boden vor einem spitzen w. Felsen eine aufrechte g. Weizengarbe. — Kleinod: Gott Merkur, wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief (unter zugleichem Umänderung des ererbten Geschlechtsnamens), v. König Franz I., d. d. 1801 für Elias (Illés) Kohlmaier.

(Adami, Scuta Gent. tomo XIII).

**Tattenbach.** (Taf. 458).

Stammwappen: In W. ein geschuppter r. Schrägbalken. — Kleinod: Zwischen wechselweise von R. und S. getheilten Hörnern ein r. bekl. Meermann mit s. gestülptem hohen r. Hute. — Decken: rs.

Wappen, gräflich: Geviert mit dem Stammwappen als Mittelschild; dann 1 u. 4 in von  $\ddagger$  und G. getheiltem Felde oben drei g. Rauten, unten ledig; 2 u. 3 in S. der Kopf u. Hals eines r. Adlers, im Schnabel einen g. Marschalchenstab haltend. — Drei Helme: I. Männlicher g. bekl. Rumpf mit  $\ddagger$  Aufschlägen, altfränkischem, zugespitztem, gekr. g. Hute mit sechs  $\ddagger$  Hahnenfedern und  $\ddagger$  Stulp mit drei g. Wecken. — Decken:  $\ddagger$ g. — II. Zum Stammwappen. — Decken:  $\ddagger$ g. — rs. — Der Adler, im Schnabel einen mit zwei Pfauenwedeln besteckten g. Winkelhaken haltend. — Decken: rs.

Ursprünglich bairisches Geschlecht alten u. guten Herkommens, welches auch in Oesterreich vorkam, nunmehr aber, nur noch im erstgenannten Lande, im Grafenstande anzutreffen ist. Anfang des XVII. Jh., erhielten die Tattenbach, die Grafschaft Rheinstein u. Blankenburg im Bisthum Halberstadt als Lehen u. nannten sich dann Rheinstein v. Tattenbach. Sie wurden 1637 in d. Grafenstand erhoben.

Es kommen Wappenvarianten (mit d. Hirschstange) vor. Ungar. Indigenat d. d. 1647 — Gesetz Art. 155 — für (Wilhelm) Leopold Gf. Tattenbach.

Erasmus Graf Tattenbach, Commandant v. Steiermark,



wurde als mitverwoben in d. Zrinyi-Wesselényi Verschwörung, 1671 zu Graz enthauptet.

(Hoheneck, II. 618. — Led. III. 3. — Siebm., I. 85).

**Taxis v. Bordogna u. Valnigra.** (Taf. 458).

Wappen, freiherrl.: Geviertet; 1 u. 4 geteilt von G. und B.; oben ein zweimal gekr., r. gew., doppelköpfiger  $\ddagger$  Adler; unten ein w. Dachs; 2 u. 3 geteilt; oben gespalten von W. und R.; vorne zwei r. Sparren, hinten ein gekr. w. Greif, unten in mit zwei  $\ddagger$  Schrägbalken belegtem r. Felde eine s. Kugel (für Bordogna). — Drei Helme: I. u. III. Gekr. einw. gek., mit einem w. Balken belegter Löwe, worin ein linker (bezw.) rechter r. Sparren. — Decken; hier rs. dort bs. — II Graubärtiger Mann wachsend, in rechts  $\ddagger$  links r. Kleidung, die der Theilungslinie entlang, rechts golden, links silbern besetzt ist. Sein Haupt trägt einen s. aufgestülpten, niedrigen, runden  $\ddagger$  Hut, mit vier  $\ddagger$  g. r. s. Straussenfedern; um d. Leib, erscheint eine  $\ddagger$ grs Binde mit links abfliegenden Enden geschlungen u. hält derselbe, ein einmal gewundenes g. Posthorn an d. Lippen gedrückt. — Decken:  $\ddagger$ g. — rs.

[Gritzner M., Hoher Adel, tingirt (in Siebm.) die Federn rgrw. und die linksseitigen Decken des mittleren Helmes, gleichfalls  $\ddagger$ g].

Mit den Fürsten v. Thurn-Taxis und den Grafen Thurn-Valsassina verwandtes Geschlecht, dessen Stammbaum, bis Lorenzo Bordogna (1393) zurückgeführt wird.

Adelsbestätigung, d. d. 7. Juni 1516 (1546) für Bonus Sohn des Antonius von Bordogna und Valnigra, welcher mit Elisabeth della Torre und Taxis vermählt war.

Er brachte auf diese Weise, um 1540 sein Geschlecht in d. Besitz beträchtlicher Postämter zu Trient, Egna, Vallenigra u. Roverbella. Dieser Besitz, sowie die nahe Verwandtschaft mit den Taxis, führte zur Annahme des Namens und Wappens derselben.

Oesterr. Freiherrenstand, d. d. 18. July 1714.

Ungar. Indigenat, d. d. 1827 — Gesetz Art. 42 — für Paul Baron Taxis, k. k. General.

Blühen noch gegenwärtig im Freiherrenstande, in Oesterreich.

(Wurzbach Const. Dr. v., Biogr. Lex.).

**Taxis, siehe: Thurn u. Taxis.**

**Téglássy v. Borzova.** (Taf. 458).

Wappen: In B. zwei vorwärts gekehrte Männer mit r. Rücken, r. Hosen, g. Gürtel,  $\ddagger$  Kalpag und g. Stiefeln, gemeinsam ein Schwert pfalweise zwischen sich haltend, dessen Spitze durch Hals u. Kopf eines schnurrbartigen vom Rumpfe getrennten Türkenschädels gedrungen erscheint. — Kleinod: R. bekl., gebogener Arm, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Decken: bg. — rs.

Annoh im Abaujer Ctte blühendes Adelsgeschlecht, welches im Jahre 1592 mit Stefan Téglássy, im Vereine mit Nicolaus Bokú, Stefan Hegedüs, Stef. Kallós, Johann Tarczaly ec., eine Donation auf Borzova in Szathmár erhält.

(Szirmay, Szathmár megye ösmertetése, II. 244).

Die Téglássy siedelten sich später in Beés, Ungvárer Ctte an, wo ihr Wappenbrief v. feindl. Händen vernichtet wurde.

(Inquisition im Fam Arch.)

Kamen auch in d. Cttén v. Szabolcs u. Zemplin vor. (N. J. XI. 75. — Bericht des Jos. v. Csoma).

**Tegzes v. Anarcs.** (Taf. 458).

Wappen, a): Drei rechte Seitenspitzen.

(Siegel d. d. 1462 des Peter Tegzes v. Anarcs, Vicegespan des Szabolcs Cttés. — R. A. BPesth, D. O. 31785).

Wappen, b): Drei linke Seitenspitzen mit nach abwärts gebogenen Rändern.

(Siegel d. d. 1469 (desselben?) Peter Tegzes v. Anarcs. — R. A. BPesth, D. O. 16789).

Gemeinsam mit den Geschlechtern: Amadé de Várkony, Báthory de Somlyó, Buttkay, (Czibak de Polota), Daróczy de Dereghnyő, Gúthy de Gúth, Jakcs de Kusaly, Kis-Várday, Kún de Rosály, Maróthy, Országh de Gúth, Ráskay, Rosály, Zelemery, Zokolyec, (mit welchen es auch, ein dem Haupttypus nach gleiches Wappen getheilt hat) vom Genus Guthkeled abstammtes erloschenes Geschlecht, auch „Anarcsy“ allein, (ohne „Tegzes“) benannt gewesen, nach der gleichnamigen Ortschaft im Szabolcs Ctte.

1462, 64 erscheint Peter Tegzes v. Anarcs, als Vicegespan des Szabolcs Cttés. Derselbe, tritt auch noch 1469 urk. auf und dürfte eine u. dieselbe Persönlichkeit mit jenem Peter „Anarchy“ gewesen sein, welchen wir schon i. Jahre 1445 antreffen. Ein anderer dagegen (wenn auch dem gleichen Geschlechte angehörig), war jener Peter Anarchy, welchen Szirmay (Szathmár vm. I. 128), als Vicegespan v. Szathmár nennt. (1592--94). Die Güter dieses Geschlechtes, in Himes u. Monostor, (Szabolcs), halten die ihnen blutsverwandten Kis-Várday i. Pfand.

Nach dem Erlöschen der Baesky, erhält ein Nachkomme (oder ein Zweig) des vorstehenden Geschlechtes, auch die Ortschaft Baeska im Zempliner Ctte, in welchem Comitate, die Tegzes, bereits i. J. 1498 auftreten, wie auch noch sub d. 1640 und kaufen dieselben, als „Tegzes de Baesca“, 1464 einen Gutsantheil auf Apáthy, in Szabolcs.

Auch in Bereg finden wir sie (1461) als Grundbesitzer vor.

Ladislau u. Simon dieses Namens u. Geschlechtes, erhalten eine kön. Donation auf Pusztá Darócz u. Homok, im Szathmár Ctte.

Diese Teilbesitzungen werden, nebst Lázár u. Szigethöld, dem Peter u. Johann Anarchy (als Anhängern des Joh. Szapolyay gegen Ferd. I.) wegen Treubruch genommen und 1559 dem Benedikt Zercheky u. Wolf Sávoly überantwortet.

(N. J. I. 33—34 und XI. 75—76. — Szirmay, Szathmár vm. I und II. 199. 284. ec. — Not. top. C. Zemplin. 307. — Dr. Csánki Dezső, M. tört. földr. BPesth, 1890. 367, 427, 542. — Csergheő, A. Guthkeled nemzetség czimere. Turul, IX. 1891. I. 9—15).

**Téhr.** (Taf. 458).

Wappen: In R. ein Leopard, einen abgestorbenen entwurzelten Baum beim Mittelstamme gefasst, vor d. Mitte des Leibes mit beiden Vordertatzen haltend. — Kleinod: Der Leopard wachsend. — Decken: bg. — rs. (Burgstaller, Coll. Insign. Nob. Fam.).

**Telegdy (Kovács).** (Taf. 459).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone eine Weizengarbe. — Kleinod: Pfalweise gestellter Dolch. — Decken: Ohne bestimmte Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, Fst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 29. Juni 1623 (kundg.: Gyulaháza, Szabolcs Ctt, 23. Maj 1625) für Balás Kovács v. Debreczen, für seine Ehefrau Elisabeth Buday u. für d. Sohn Michael.

Der Name „Telegdy“ wurde erst später, nach dem Wohnorte Telegd im Bihar Ctte aufgenommen.

(Leg. C. 1883 im Besitze des Ladisl. Telegdy-Kovács in Debrecin).

**Telegdy, siehe: Thelegdy.**



**Telek.** (Taf. 459).

Wappen: In B. auf g. Boden ein doppelschwänziger (auch links gekehrter) g. Löwe, in d. erhobenen Rechten drei gef. Pfeile haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel wachsend ein r. bekl. Mann mit g. Gürtel u. Pelzkalpag mit Reihfeder, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1717 für Georg Telek.

Tomas Telek, erscheint 1755 als zweifelloser Adeliger, in d. Protocollen des Neograder Ctte aufgeführt.

(Coll. Herald., Nr. 593. — Prot. C. Neograd, Anni 1755).

**Telekessy v. Telekes u. Debréthe.** (Taf. 459).

Wappen, a): In R. ein g. gew.  $\ddagger$  Adler in d. Rechten ein Schwert mit g. Parirstange sowie einen vom Rumpfe getrennten schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe, in d. Linken ein oben breittendiges g. Passionskreuz haltend.

(Siegel d. d. 1708 mit bischöfl. Insignien des Stefan Telekessy. — Gemaltes Wappen desselben Bischofes Stefan. Siehe: Confraternitätsbuch Agoniae Societatis Jesu. Handschriftl. Codex mit eingemalten Wappen, in d. fürst-erzbischöfl. Bibl. zu Erlau).

Wappen, b): Wie vorstehend, hier jedoch den (unbärtigen) Schädel in d. Linken (unter dem Kreuze) haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: rg. — bs.

(Gemaltes Wappen des Paul Telekessy und seiner Ehefrau. — Quellen: Wie vorstehend.)

Diese beiden Wappen, sind zugleich als die Stammwappen des Geschlechtes Telekessy v. Telekes anzusehen, weshalb sie auch an einleitender (erster) Stelle vorgeführt werden. Was die Schildfarben betrifft, ist es nicht ganz bestimmt, ob die rote oder die gelbe (goldene) Tinktur als die ältere anzusehen ist, da gleich wie im vermehrten Wappen Telekessy v. 1550 auch die Orezy, im 4ten Felde ihres vermehrten Wappens, den Adler (nach Telekessy) in Gold führen. — Als Kleinod, scheint auch ein Löwe gebräuchlich gewesen zu sein.

Wappen, vermehrtes, einer Linie, v. 1560: Geviertet; 1 u. 4 gespalten von G. und B.; vorne ein aus d. Spaltung ragender, r. gew.  $\ddagger$  Adler, hinten zwei w. Balken; 2 u. 3 in R. ein doppelschwänziger, einw. gek. g. Löwe, zwischen d. Vorderpranken einen schnurrbärtigen, mit w. Turban versehenen, vom Rumpfe getrennten Türkenschädel vor d. Mitte des Leibes haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken:  $\ddagger$ g. — rs.

NB. Dieses Wappen, erscheint (in seiner complete Blasonirung) in zwei gleichlautenden Abschriften nach dem Originale, auch im Reichs-Archive Bpesth (Act. Thurz. 7. Nr. 10 und N. R. A. Fasc. 659 u. 53) — und wurde, neben Bekräftigung des alten Adels, v. Seite des Königs Ferdinand I., dem Emerich Telekessy, als Baron des Reiches, wie sehr glaubwürdig (Datum findet sich nirgends vor) im Jahre 1560, also kurz vor dem Ableben des Letztern verliehen. Die Blasonirung dort, stimmt im Ganzen vollkommen überein mit dem Grabsteinwappen d. d. 1560 des Emerich Telekessy (siehe: unten); nur, dass im Dipl. Texte, die Felder anders ordinirt (verwechselt) erscheinen, als wie auf dem Grabsteinwappen. Diese Abweichung ist jedoch nur eine scheinbare und darin zu suchen, dass das heraldische Rechts und Links, dem Verfasser des Telekessy Diplom-Textes nicht geläufig war. Dass dem auch wirklich so gewesen, beweist der Umstand, dass die Felder 2 u. 3 (mit dem Adler), dort zuerst angerufen erscheinen, nicht aber die Felder 1 u. 4 — Emerich, starb in demselben Jahre, als ihm dieses erweiterte Wappen verliehen wurde; das kaum ausgestellt gewesene Orig.-Diplom mit dem eingemalten Wappen, lag daher dem Bildhauer (oder doch dem Anordner) vor und es ist auf keine Weise an-

zunehmen, dass die Zeichnung und Ausführung des Grabsteinwappens verfehlt wurde.

Uradeliges, nunmehr gänzlich erloschenes Geschlecht aus Eisenburg, welches den im genannten Ctte gelegenen Ort Telekes, bereits im Verlaufe des XIII. Jh. im Besitze hatte.

1282 erscheint bereits Herbard Telekesi urk. erwähnt, als Besitzer auf Gulách; 1429 tritt Stefan, Sohn des Georg Thelekessy als Vicegespan des Eisenburger Ctte auf.

Derjenige welcher sein altes aber bescheidenes Geschlecht berühmt gemacht hat war Emerich, ein Sohn des Michael Telekessy und der Katharina Debréthei. — Um 1497 geboren (und auch Thelekessy de Felső-Debréthe genannt) nahm er schon in jungen Jahren Theil an der Mohácsi Schlacht unter den Huszaren des Raaber Bischofes Blasius Paksi. Im Jahre 1549 schlägt er in seiner Eigenschaft als Capitän von Wessprim, den Pascha v. Stuhlweissenburg, macht 600 Türken zu Gefangenen und erbeutet 13 Fahnen. 1555 zum Capitän von Léva ernannt, besiegt er ein Jahr später, nochmals die Türken, nunmehr bei Babocsa u. im Vereine mit Thomas Nádasdy. In der Folge, v. Seite des K. Ferdinand zum Oberbefehlshaber v. Oberungarn ernannt, kämpft er mit Glück gegen d. Anhänger der Isabella Szapolyay, nimmt Zemplin u. Pálóc ein, zerstreut 1557 die Streitkräfte des Gabriel Perényi bei Varannó, bezwingt auch Lelesz u. belagert Szathmár, hier jedoch vom Kriegsgotte nicht begünstigt. 1558 geht er wieder siegreich vor. Er erobert Kis-Várda, Zetény u. Kövesd und erhält den zweitgenannten Ort auch als kön. Donation, sowie 1559 eine Donation auf d. Burg Lednicze. Nochmals schlägt er die Ungläubigen, nimmt ihnen mehrere Fahnen ab und stirbt endlich, 62 Jahre alt, am 30. Maj des Jahres 1560. Er wurde im Kaschauer Dome beigesetzt, woselbst sein wappengeschmückter Grabstein sammt Epitaph, bis zur Gegenwart erhalten geblieben ist.

Emerich Telekessy, hatte alle jene Eigenschaften in sich vereinigt gehabt, welche die Zierde eines hervorragenden Heerführers bildeten. Mit seinem Enkel Michael, welcher (geb. 1576) am 3. April 1600 (oder 1601) zu Pressburg geköpft wurde, erlosch diese Linie und Michael war demnach der Letzte, welcher das hier blasonirte, erweiterte Wappen Telekessy, geführt hatte.

Sprossen des vorstehenden Geschlechtes, waren (wie nicht zu bezweifeln), auch: Stefan Telekessy, welcher i. J. 1610 zum Grosspropst v. Veszprim ernannt wurde, dann auch als Propst v. Lelesz auftritt, 1622 als Beisitzer der k. Tafel genannt wird und auch 1635 noch unter den Lebenden weilte (Kaprinai Mss. B. tom. 41. Pag. 58. — Gesetz Art. 43 d. d. 1622. — Gesetz Art. 72 d. d. 1635); — wie nicht minder, der rühmlichst bekannte Elauer Bischof Stefan Telekessy, geb. Csömöte, Eisenburger Ctt, 30. Aug. 1633 i. J. 1689 als Grosspropst v. Raab zum Propste v. Csanád 1699 aber zum Bischofe v. Erlau ernannt, welcher am 3. März 1715 verstarb.

(Magyar Sion, 1864. Jahrg. 322).

Die Telekessy v. Telekes, scheinen einen gemeinschaftlichen Ursprung u. dasselbe Wappen, jedenfalls aber verwandtschaftliche Beziehungen gehabt zu haben mit den alten, nunmehr in d. Hauptlinie gleichfalls erloschenen Török de Telekes aus Telekes.

(N. J. XI. 77—78. — Dr. Komáromy András, Telekessy Imre. 1497—1560. Hadtörténelmi Közlemények, II. 1889. I. sz., I. Heft, Pag. 101—121 und 165—176 — Vom selben Autor: Telekessy Mihály. Századok, XXIV. Jarg 1890 Heft 6—10. — Csergheő u. Csoma, Alte Grabdenkmäler aus Ungarn. Bpesth, 1890. Pag. 97—99. — Vergl. auch: Török v. Telekes).

**Teleki v. Szék.** (Taf. 459).

Wappen (altes), Garázda: In W. ein aus Flammen



wachsender, g. gew., linksgekehrter  $\ddagger$  Bock, mit beiden Vorderläufen einen natürlichen, entwurzelten Tannenbaum vor d. Mitte des Leibes haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken:  $\ddagger$  w.

(Nach d. Orig., im gräflichen Telekischen Archive in Gyömrő NB. Dieses Wappen, wurde der Hauptfigur nach, bis zur Erhebung in d. Grafenstand, wie auch noch später, unverändert v. Seite des nachmaligen Geschlechtes Teleki (mit sporadischen nebensächlichen Abweichungen) fortgeführt, wie viele Siegel, gemalte, gravirte ec., Wappen auf Oelportraits, Schmuckgegenständen, Waffen ec., beweisen [Wappen d. d. 1687 des Michael und d. d. 1711 des Paul Gf. Teleki. A magyar tört. ötvösmű kiáll. I. kötet. Pórház. billikomok. II. Szék. 48. Pg. 25. — Fegyverek, Pag. 112. 113. — Siehe auch die Vermählungsanzeige mit Stammbaum sammt Wappen, der Anna Teleki, d. d. 1676. (Turul, VII. 1889. 168–169), allwo der Bock (ohne Baum) aus gekröntem Hügel wächst].

Wappen, gräfliches: Gespalten u. zweimal geteilt mit rotem (auch goldenem) Mittelschild, darin ein aufspringender  $\ddagger$  Bock, mit d. Vorderläufen einen dreiblättrigen gr. Zweig haltend (das „verfälschte“ Stammwappen „Garázda“); dann 1 u. 4 in B. ein w. aufspr., doppelschw. g. Löwe auf einer mit d. Hörnern nach aufwärts strebenden s. Mondessichel, in d. erhobenen Rechten eine g. Krone haltend; 2 u. 5 in G. aus d. Spaltung ragend ein r. gew.  $\ddagger$  Adler; 3 u. 6 in W. ein r. Pfal. — Zwei Helme: I. W. Einhorn wachsend. — Decken: bw. — II. Aufspringender, doppelschw. g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch eine g. Blätterkrone gesteckt erscheint. — Decken: rs

(L. R.)

Von den Garázda abstammendes hervorragendes Geschlecht, gemeinsamen Ursprunges mit den  $\dagger$  Szilágyi de Horoghsegh, mit welchen die Garázda, am 24. Febr. 1409 ein gleiches Wappen, vom Könige Sigismund erhalten, wie sub a) blasonirt.

Die Garázda, erwerben i. J. 1408 das Gut Telek im Békés-Comte, von welchem dann in der Folge, der Geschlechtsname geführt wurde, sowie, 1414 die Besitzungen Zágorhida, Szék ec., von welchen die verschiedenen Zweige, die Prädikate hernahmen.

Nachdem diese Zweige, im Mannesstamme erloschen waren, vereinigten sich die andern, durch Heirath in d. Familie, und constituirten sich als: „Teleky de Szék“.

Als Begründer der Teleky de Szék, ist Michael Garázda de Szék (dann Teleky de Szék) anzusehen, welcher vermählt mit Anna Garázda de Zágor, in d. Jahren 1605 und 1615 auftritt und Leibgarde-Kapitän war. Sein Enkel Michael II., gründete wieder seinerseits, den Glanz dieses vornehmen Geschlechtes, Derselbe, (geb. 1634  $\dagger$  21. Aug. 1690), war der allgewaltige Kanzler des reg. Fürsten Michael Apaffy v. Siebenbürgen und gehörte den ausgezeichnetesten Gestalten seiner Zeit an. Er erhält im Jahre 1685 den Grafenstand. Nach seinem Tode, wurde in Ansehung der grossen Verdienste des Verstorbenen, der Grafenstand, sub d. Wien, 1. Dezbr. 1696 auf alle jene Mitglieder der Teleki ausgedehnt, welche von 1685 an geboren waren.

Michael, Ladislaus, Josef, Paul u. Alexander, erhalten sub d. 20 April 1697 den Grafenstand des heil. röm. Reichs, mit Wappenvermehrung.

(L. R. Transs. 99/1696. I. 79. — N. J. XI. 78–100. — Franciscus Csérghő, Tab. Gen. Nob. Fam. Hung. Cent. I. 511–515. Mscr. im Nat. Mus. Bpesth. — M. N. Zsebk., I. 188. 241–249. — Kazinczy Ferencz, A Hajdan Garázda Ma Már Sz. Gf. Teleki Ház Elágazása. Kassán, 1831. — Siehe auch d. Artikel: Szilágyi de Horoghsegh im Hefte XXV und Garázda, im Suppl. — Das Familienarchiv, befindet sich in Gyömrő, Maros-Vásárhely).

### Telepianovich. (Taf. 459).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein aufspr. n. Wolf. — Kleinod: R. gew. w. Taube. — Decken: rs. — bg. Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1716 für Franz Telepianovich. (Coll. Herald. Nr. 483).

### Temesváry. (Taf. 459).

Wappen: In G. auf gr. Boden ein aufspr.  $\ddagger$  Ross mit nach rückwärts abflatternden r. Zügeln. — Kleinod: Doppelschw. g. Löwe wachsend, mit d. vorgestreckten Pranken ein g. beschnittenes  $\ddagger$  Buch haltend. — Decken:  $\ddagger$  g. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1735 für Andreas Temesváry.

Da es mehrere, unter sich gänzlich verschiedene Geschlechter dieses Namens gab u. annoch gibt, konnten die bei Nagy Iván (XI. 102), sub „Temesváry“ aufgeführten Personalien, hier nicht verwendet werden.

(Adami, Scuta Gent. tomo XIII.)

**Töke, siehe: Töke.**

**Teörök, siehe: Török.**

### Terenyey. (Taf. 459).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Boden stehend ein gekrönter g. Greif in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. gesenkten Linken einen vom Rumpfe getrennten schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: R. gekleideter Mann wachsend, mit  $\ddagger$  Pelzkalpag sammt r. Sacke, u. Straussenfeder sowie mit gr. Gürtel, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Josef I., d. d. Wien, 20. Juni 1709 für Stefan Terenyey als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Katharina Bertóth sowie für den Sohn Stefan als Nebenerwerber.

(R. A. Bpesth. L. R. Arm. I. fol. 282).

### Ternyey. (Taf. 459).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein aufspringendes w. Einhorn. — Kleinod: R. bekl. geb. Arm, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Decken: bg. — rs.

(N. J. XI. 108 nach d. angebl. Wortlaute des Wappenbriefes d. d. 1667. Vergl. auch: Fejérváry Carol., I. I. CXXXV. Wappenmscr., im N. Mus. Bpesth, allwo das Einhorn auf vierhügeligem spitzem Gesteine steht, u. der Arm des Kleinodes, geharnischt erscheint.)

Dieses Geschlecht, welches eines Stammes mit den bereits 1259 auftretenden Thernyey aus dem Sáros-Comte zu sein vorgibt, erscheint im XVII. Jh., im Abaujer Ott und erhält mit Nikolaus Ternyey, sammt d. Ehefrau Margarethe Lyos u. den Kindern Nikolaus, Stefan, Elisabeth, Katharina u. Anna, v. Seite des Königs Leopold I., sub d. 11. Januar 1667 einen Adels- u. Wappenbrief, welcher am 9. April 1668 zu Göncz, in Abauj, kundgemacht wurde.

Kamen oder kommen bezw. noch gegenwärtig auch in Szathmár, Neograd, Sáros ec. vor.

Es gibt verschiedene Geschlechter dieses Namens.

(N. J. XI. 107–110).

### Terpulecz. (Taf. 459).

Wappen: Gespalten, vorne geteilt; oben in B. zwischen je einem an d. rechten u. linken Schildesrand ge-



lehnten, hohen spitzen w. Felsen, auf gekr. gr. Boden ein lorbeerumwundenes, pfälweise gestelltes Schwert mit g. Parirstange; unten in R. über gr. Schildesfuss (Boden) aus einem gewellten w. Balken (Flusse) wachsend ein n. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. vorgestreckten Linken einen schnurrbärtigen, vom Rumpfe getrennten Türkenschädel beim Schopfe haltend; hinten in R. zwischen zwei b. Schräglinksbalken ein mit einer linksgekehrten Mondessichel zwischen zwei sechsstraligen g. Sternen belegter, ebensolcher b. Balken. Zwei Helme: I. Von W. und R. geteiltes, schräggestelltes, zweizipfliges, oben mit einer s. Mondessichel unten mit einem sechsstraligen g. Sterne belegtes Banner und ein mit einem w. Schrägbalken belegter  $\ddagger$  Flügel. — Decken: rs. — Zwischen rechts von W. und R., links von G. und B. geteilten Hörnern ein pfälweise aufgerichtetes, lorbeerumwundenes Schwert mit g. Parirstange. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1790 für Josef Terpulecz u. für seine Brüder Johann, Balthasar, u. Josef-Maximilian.  
(L. R. Nr. 55 Pag. 369).

#### Teschenberg. (Taf. 459).

Wappen: In durch einen mit drei sechsstraligen r. Sternen belegten w. Balken von B. schräggeteiltem Schilde oben ein r. gew. g. Adler, unten auf w. Felsen eine einwärts gekehrte, r. gew., w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend. — Halboffener, hinten mit einem w. Balken belegter Flug, worin ein sechsstraliger r. Stern. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1790 für Johann Teschenberg, k. k. Rath.

Ungar. Indigenat, d. d. 1790 — Gesetz Art. 73 — für d. vorstehenden Johann. Dieses Geschlecht, kam im Wieselburger Ctte vor.

Gegenwärtig, scheint nur noch jene Linie mehr zu blühen, welche in Oesterreich unter d. Namen v. Teschenberg-Kluger bekannt, wenn ich gut unterrichtet bin, auch den österr. Freiherrenstand erhielt.  
(L. R. Nr. 55. P. 52).

#### Tersztyánszky v. Trsztye oder auch v. Nádas. (Taf. 460).

Wappen: In B. auf einem abgeästeten, schrägliegenden Baumstamme eine rechts oberhalb v. einer links gekehrten Mondessichel, links v. einem sechsstraligen g. Sterne begleitete, r. gew. w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend. — Kleinod: Die Taube. — Decken: bg. — rs.

(Ex libris d. d. 1722 des Franz Tersztyánszky. — NB. Paul Terstszky (so), siegelt 1682 wie vorstehend, die Taube des Schildes jedoch, auf n. Boden stehend und als Kleinod ein geharn., geb. Arm, welcher in d. Faust drei bestengelte Rosen hält).

Altes Geschlecht aus Trsztye (Nádas) im Trentschiner Ctte, welche Ortschaft, von den Tersztyánszky, noch vor kurzer Zeit besessen wurde oder noch wird.

Die ununterbrochene Stammreihe, geht angeblich bis zum XIII. Jh., zurück und kamen (und kommen) die Tertstýánszky, bezw. noch gegenwärtig, auch in andern Cten, wie in Honth, Wesprim, Gran, Krassó ec. vor.

Hierher dürfte auch der nunmehr † General und Begründer des Reiterwesens bei der k. k. Artillerie, k. k. Kämmerer von Nádosy gehört haben, welcher vormals, gleichfalls den Namen Tersztyánszky v. Nádas geführt hatte.

(N. J. XI. 111—119).

IV. 15.

#### Tessedik. (Taf. 460).

Wappen: Geteilt, oben gespalten; vorne in R. drei (1, 2) g. Weizengarben, hinten in Gr., ein v. einer aufgehenden g. Sonne begleiteter, schräglinker w. Wellenbalken; unten aus gr. Dreiberge ragend ein rechts v. einer Sense links v. einem Beile begleiteter, gr. belaubter, befruchteter Baum. — Kleinod: Gepflockter Rebenstock. — Decken: rs. —  $\ddagger$ g.

(Nach der nicht genügend deutlichen Blasonirung von Nagy Iv., weshalb mit Vorsicht aufzunehmen).

Adelsgeschlecht des Békeser Ctt, welches noch vor seiner Erhebung in den Adelstand, durch mehrere seiner Mitglieder bekannt war, welche sich als Gelehrte u. reformirte Priester einen Ruf erworben hatten.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 17. Febr. 1809 (kundg.: Békeser Ctt, 1810) für Sámuel II., Tessedik, ref. Priester, welcher v. Kaiser Josef II., mit einer gold. Medaille sammt Kette ausgezeichnet worden war.

Als erstbekannter Ahnherr, erscheint Georg genannt, welcher 1710 zu Puchó wohnte. Von ihm erscheint der Stammbaum in ununterbrochener Reihenfolge bis nun abgeleitet.

(N. J. XI. 119—121).

#### Tessény. (Taf. 460).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein geharn. Arm, drei (2, 1) in ihren Mitten gekreuzte, zweizipflige w. Fährlein in d. Faust haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bw.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1791 für Johann Tessény.

(L. R. Nr. 55. Pag. 999).

#### Tessich. (Taf. 460).

Wappen: In W. ein je mit einem aufwärts gerichteten, gefl. g. Pfeile belegter, von einer b. Mondessichel überhöhter, gestürzter r. Sparren, worunter scheinbar laufend ein n. Wolf. — Kleinod: Der Wolf wachsend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1751 für Michael Tessich.

(Adami, Scuta Gent., tomo XIII.)

#### Tétényi, siehe: Kapy v. Kapivár.

#### Teufel v. Gundersdorff. (Taf. 460).

Wappen, altes: In R. ein w. Jagdhorn mit g. Riemzeuge.

(Wappen der: Hans. Matheis und Niclas die Tewfl. — Siehe: Sancti Christofori am Arlperg Brued. Buech., Mscr. im Staats-Arch. Wien. Blatt 125 u. 126).

Wappen, späteres: In von R. und B. geviertetem Schilde 1 u. 4 ein mit dem Jagdhorn (wie vorstehend) belegtes, viereckiges, mit vier Quasten bestecktes w. Kissen; 2 u. 3 ein doppelschw. g. Löwe. — Zwei Helme: I. Das Kissen, rautenförmig gestellt. — II. Der Löwe wachsend.

(Wappen, auf einer Medaille für Andreas Teufel. Siehe: Weszerle, ec)

Altes, berühmtes, niederösterreichisches Geschlecht aus Gundersdorff in der Gegend v. Wiener-Neustadt, woselbst auch viele Grabsteine, ebenso im Schlosse Pitten, das interessante Grabdenkmal welches ein Herr v. Teufel seinem Diener setzen liess, mit welchem er den Orient bereist hatte.

Erasmus (Rázmán) Teufel, tritt bereits 1509 in Un-



garn urk. auf. Er erhält v. König Ferdinand I. sub d. Wien, 12. Sptb. 1548 den ungar. Adel.

Christoforus Teufel, im Volksmunde u. in Documenten auch „Ewrdegh“ genannt, war nach dem Ableben des Nikolaus Jurisic sen., (also bald nach d. Jahre 1443) Pfandinhaber der Festung Güns (Köszege).

Dieses alte ausgestorbene Geschlecht ist nicht zu wechseln mit der ebenfalls erloschenen alten Familie Teuff v. Pichl (siehe: Hefner. Grundsätze der Wappenkunst 33. — und N. Siebmacher, Salzburgischer Adel 65) welche ursprünglich aus Baiern stammend, in G. einen mit einer g. Krone belegten Schrägbalken führte. — Hans Christof v. diesem letztgenannten Geschlechte, erscheint noch i. J. 1620 auf d. Landtafel zu Salzburg.

(L. R. — Mittheilungen der Central Commission für histor. Denkmäler. 1860. V. 54. wo auch die Beziehungen zu Güns (Köszege) gestreift werden. — Stadl. Steirischer Ehrensiegel. Mscrpt im steirischen Landesarchive, mit eingemalten Wappen. — Siehe auch: Cheruel K., Köszege sz. kir. város jelene és múltja. Bpesth, 1878. II. 47—48. — Kaprinai Mss. B. tomo 28. P. 211, 233).

#### **Teuffenbach zu Tieffenbach u. Massweg.** (Taf. 460).

Wappen: In W. zwei  $\ddagger$  Balken. — Zwei Helme: I. Mannesrumpf mit Schnurr- u. Knebelbart, Turnirhut und Rock, gezeichnet wie d. Schild. — II. Geschlossener, wie d. Schild gezeichneter Flug. — Alle Decken: w $\ddagger$ .

Annoch in Oesterreich, im Freiherrenstande blühendes, uraltes steirisches Geschlecht.

Kommen vormals, auch Tieffenbach oder Tiuphenbach (ohne Teuffenbach) geschrieben vor.

Kristof Tieffenbach, erscheint als Capitän von Oberungarn. 1596 erhebt das Land gegen denselben Beschwerde, worauf ihm laut Gesetz Art. 33. anbefohlen wird, die dem Albert Lónyay mit Beschlag gelegten Güter zurückzuerstatten.

Rudolf Br. Tieffenbach, erhält sub d. 1622 — Gesetz Art. 79 — das ung. Indigenat. Georg Tieffenbach (dessen Sohn?), vermählt sich mit Katharina Bánffy u. zeugt den Sohn Andreas, dessen Tochter Anna, die Ehefrau des Michael Konczky wurde.

(Bartsch Zachar., Steierm. Wappb. vom J. 1567. — Jos. Baron Kulmer, Die Kulmer v. Rosenbichl ec. — Wurzbach C. Dr. v., Biogr. Lex. Th. 43. P. 53—84).

**Thaisz**, siehe: **Theisz**.

#### **Thakaró.** (Taf. 460).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone eine v. drei Sternen überhöhte w. Lilie.

(Tudományos Gyűjtemény, 1835. Jarg. IV. B. 108—115).

Dieses Geschlecht, domicilirt vor Zeiten, im Külső-Szólnoker Ctte.

Des Franz Thakaró (welcher die Stadt Mező-Túr bewohnt hatte) — Wittwe Elisabeth und ihre Kinder: Gregor, Erzpriester v. Rábaköz ec., Domherr v. Raab, Emerich u. Elisabeth, erhalten sub d. 1491 v. Johann Corvinus, 1493 aber von Seite des Banus Emerich Derencsenyi, eine Steuerbefreiung auf alle ihre Häuser in Túr.

Im Jahre 1502 erhalten die Vorgenannten (der obige Gregor aber, bereits als Bischof v. Szörény und Suffragan v. Gran) — v. Könige Uászló II., neben der Bekräftigung ihrer aufhabenden (oben vorgeführten) Rechte, einen Wappenbrief mit dem obigen Wappen, welcher im Orig., mit Mithra bedeckt und mit zwei gefl. Engeln als Schildhalter versehen erscheint.

Michael Thakaró, wurde 1573 in Kanisa, durch d. Türken vom Leben zum Tode gebracht.

Als Nachkomme einer dieser eingangs vorgeführten Adelserwerber, erscheint Ludwig Thakaró von Felső-Vály, welcher 1835 urk. auftritt u. dazumalen im Besitze des eben citirten Wappenbriefes stand.

(N. J. XI. 124. — Tudományos Gyűjtemény, wie oben. — N. J. XI. 124).

#### **Thalherr.** (Taf. 460).

Wappen, adeliges: Geviertet mit einem mit einem r. gefl. Pfeile belegten w. Wellenbalken (Flusse) an Stelle d. Teilungslinie und mit einer bis zum untern Rande dieses Balkens ragenden, eingepropften g. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, in welcher über gr. Boden auf w. Rosse ein r. gekl. Mann mit hohen  $\ddagger$ ? Stiefeln u. Kalpag, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, mit d. Linken die Zügel haltend; dann 1 u. 4 in von R. und W. siebenmal geteiltem Felde eine lorbeerumwundene Marmorsäule; 2 u. 3 in  $\ddagger$  ein von drei sechsstraligen g. Sternen überhöhter, zweilätziger g. Turnirkragen. — Kleinod: R. gew.  $\ddagger$  Adler. — Decken: rs. — bg.

(Nach Siegeln aus d. Sphragidiothek des ref. Li-caeums M. Szigeth und nach der nicht genügend präzisen Blasonirung v. Nagy Iván, XI. 126).

Wappen, freiherrl.: Geviertet mit g. Mittelschilde, darin auf  $\ddagger$  Rosse „der Husar mit erhobenem Säbel“, dann 1) wie oben 1), die Säule hier golden; 2) wie oben 2), der Turnirkragen hier dreilätzig; 3) in B. ein mit einem gefl. Pfeile belegter w. Balken; 4) in R. ein mit einem g. Halsbände versehener laufender w. Wind. — Drei Helme: I. Zwischen rechts von R. und G., links von G. und B. getheilten Hörnern ein sechsstraliger g. Stern. — Decken: bg. — II. Zum Stammwappen. — Decken:  $\ddagger$ g. — III. Drei gb $\ddagger$  Straussenfedern. — Decken: rs. — Schildhalter: Je ein Greif.

(N. J. XI. 126—127 nach d. Freiherrendiplome, doch nicht genügend präcisirt).

Josef Johann Reichsritter von Thalherr, wird v. K. Franz I., sub d. Wien, 23. März 1804 mit seiner Ehefrau Sofie Schänztl und den Kindern: Franz (Johann), Michael-Johann, Therese verw. Georg Sommerer, Anna, Ehefrau des Anton Pauler, Barbara vermählte Josef Hatos, Antonie u. Josefa, in d. ungar. Adelstand erhoben und dieser Adelsbrief, am 29. Aug. 1. J. im Pesther Ctte publicirt.

Michael-Johann (geb. 1773) der jüngste Sohn des Josef-Johann, wird sub d. Wien, 6. July 1843 (nach Andern, am 9. April 1842) (kundg.: Pesther Ctte, 31. Aug. 1. J.) v. König Ferdinand V., in d. ungar. Freiherrenstand erhoben. Er starb als k. k. Feldmarschalllieutenant, am 13. Maj 1856 zu Salzburg und hinterliess zwei Söhne u. eine Tochter.

(N. J. XI. 125—127).

**Thallóczy**, siehe: **Tallóczy**.

#### **Thaly.** (Taf. 460).

Wappen: In B. aus w. Dreifelsen wachsend ein Leopard in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. von sich gestreckten Linken drei wrw. Straussenfedern haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. — rs.

Adelsgeschlecht des Komorner Ctts, welches dortselbst sowie in den Ctten v. Weissenburg, Pesth, Wespriem ec., mit Grundbesitz auftrat, bezw. noch gegenwärtig auftritt.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. Prag, 29. März 1602 (kundgemacht: Komorner Ctte, 1603) für Johann Thaly („Provisor arcis regiae Comaromiensis“) als von einer adeligen Mutter geboren, — in Ansehung erworbenen Verdienste in seinem Amte — mit den Söhnen:



Johann, Gregor u. Andreas, den Enkeln (Söhne seiner verstorbenen Tochter) Jacob u. Paul Ujfalussy, seinem Schwiegersohne (dessen Taufnamen nicht erwähnt wird) Ujfalussy, u. für s. Bruder Martin, der später ohne Nachkommen gestorben ist.

Von dem erwähnten Erwerber Johann I., erscheint der Stammbaum in ununterbrochener Reihenfolge, bis auf die Gegenwart abgeleitet.

Es sollen die Thaly indessen, noch viel ältern Ursprunges sein und ihren Namen, von Maria-Tal im Pressburger Ctte abgeleitet haben. Nach d. Tradition, erfolgte die Adellung dieses Geschlechtes, v. Seite des Königs Ludwig I.

Gregor I. Thaly (Sohn des Johann I.), tritt 1634 als Stulrichter im Komorner, v. 1635 — 1645 aber, als Vicegespan des genannten Cttis urk. auf; Franz I., erscheint am 2. Dez. 1652 zum Perceptor wieder desselben Cttis gewählt, v. 1667 — 68 aber, als Ober-Stulrichter v. Csálóköz. Er fällt 1683 bei Párkány. an d. Spitze der adeligen Insurrection des Komorner Cttis. Ebenso, bleibt sein älterer Sohn, i. J. 1704 am Felde der Ehre, als Insurgenten-Offizier, ec. ec.

Eine Zierde seines Vaterlandes und Geschlechtes, ist Koloman v. Thaly, der rühmlichst bekannte Geschichtsforscher und Rakóczy-Specialist, geb. Csepe, im Komorner (nun im Graner) Ctt, am 3. 1. 1839. Früher Professor, dann Sektionsrath, ist derselbe gegenwärtig wie bereits seit vielen Jahren, Reichsraths-Abgeordneter und ord. Mitglied der ung. Akademie der Wissenschaften ec. ec.

Eingehendes über seine hervorragende literarische Thätigkeit, siehe: Wurzbach Const. Dr. v., Biogr. Lex. 43. Th.

(N. J. XI. 127 — 133.)

**Thamadouch**, siehe: **Hotvaföy**.

**Thamásfalvi**, siehe: **Tamásfalvy**.

**Thamásy v. Thámas**. (Taf. 460).

Wappen: In R. ? drei w. ? Pfäle.

(Siegel d. d. 1408 des Joannes fil. Henrici de Thamás. Gf. Teleky-Arch. — Siehe auch: Botka Tiv. Századok, 1870. 147. Anm. 7).

Gemeinsam mit den † Güssingen, † Héderváry, † Herczeg v. Szekeseö, † Keöcsky, † Rohonczy, vom Genus Héder abstammendes, nach d. Jahre 1459 erloschenes uradeliges Geschlecht. — Johann II., Wojwode v. Siebenbürgen (1398 † 1418) nimmt nach seiner Burg Tamási im Tolnaer Ctte, den genannten Namen auf. Er war ein Sohn des Nikolaus, Enkel des Johann I. (1322) und Urenkel des schon oben erwähnten ältest bekannten Ahnherrn Heinrich, Banus v. Zagoria.

Nach Reichenau (Pag. 21), fungirte Johann, vom J. 1404 — 1409 als Wojwode.

Sein jüngerer Sohn Heinrich, tritt als Graf der Székler (Fejér, Cod. dipl., tom. X. vol. 7. pag. 886 — 894. — Kaprinai Mss. B. tomo L. P. 79); — sein älterer Sohn Ladislaus aber, 1437 als Obergespan v. Pozsega auf (Kállay, Székely nemzet).

Er war der Letzte seines Geschlechtes; seine Wittwe Helene, Tochter des Wojwoden Nikolaus Csáki, erscheint auch noch i. J. 1459 genannt.

(N. J. XI. 133 — 134).

**Thamási**, siehe: **Tamássy**.

**Thanhoffer**. (Taf. 460).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Kranich in d. erhobenen Rechten einen g. Stein, im Schnabel drei Weizenähren haltend. — Kleinod: Der Kranich. — Decken: bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 13. Maj 1727 für Franz Thanhoffer.

Ein Herr v. Thanhoffer, domicilirt in den 60er Jahren dieses Jahrhunderts in Güns, Ungarn. Seine noch gegenwärtig lebende Wittwe, ist Marie geb. v. Pados.

(Coll. Herald. Nr. 331).

**Thann**. (Taf. 461).

Wappen: In von B. und R. gespaltenem Schilde vorne aus einem w. Dreifelsen sich erhebend eine Fichte, hinten drei w. Schrägbalken. — Kleinod: Zwischen rechts von G. und B., links von W. und R. getheilten Hörnern ein n. Löwe, mit d. Vorderpranken beiderseits die Hörner fassend. — Decken: bg. — rs.

Abaujer Adelsgeschlecht, auch in d. Zips u. im Pesther Ctte vorkommend.

Als erstbekannter Ahnherr erscheint Anton Thann genannt, Rechnungsbeamter bei der Kammer zu Pressburg, dann in Beszterce, endlich in d. Zips. Dieser soll v. König Maximilian einen Adelsbrief erhalten haben, der dann später, in Verlust gerieth.

Seine Söhne: Anton III., seit 1599 bei der Kammer in d. Zips; Karl, Sekretär beim Capitänat v. Oberungarn und Michael, 1594 in türk. Gefangenschaft; ferner: Jonathan, Sohn des vorstehenden Anton II., erhalten v. König Mathias II. sub d. Wien, 14. Febr. 1610 einen Adels- u. Wappenbrief, welcher in Göncz, Abanj, am 16. April 1612 und in Leutschau, Zipser Ctt, am 24. Novb., 1612 kundgemacht wurde.

Der Stammbaum dieses Geschlechtes, erscheint vom bereits genannten Adelserwerber Anton I., in ununterbrochener Reihenfolge, bis auf die jüngste Zeit abgeleitet.

(N. J. XI. 134 — 137).

**Thar**, siehe: **Tar**.

**Thary v. Thar**. (Taf. 461).

Wappen: In R. ? ein bestengelttes g. ? Lindenblatt. (Siegel d. d. 14. Juli 1393 des Ladislaus Tari, Vicegespan des Heveser Cttis. R. A. BPesth. 26571).

Gemeinsam mit den: † Feledy, Gyulaffy v. Ráthóth, Gyulaffy de Kaza, Jolsvay (Ilsvay), Kakas de Kaza, Kápolyay (de Kapla), Loránthffy, Paksi (Paxi) de Pákos, Pasztóhi u. den annoch blühenden Putnoki und Ráday vom Genus Rathold abstammendes, uradeliges Geschlecht, welches mit den Genannten (dem Haupttypus nach) auch ein gleiches Wappen geführt hat und i. J. 1472 mit Georg Tari, erlosch.

Dieses Geschlecht, welches Namen u. Prädikat, nach dem Orte Thar oder Tar des Heveser Cttis geführt hat, wurde auch „de Thaar“ geschrieben und tritt unter diesem Namen, bereits i. J. 1269 mit Ladislaus urk. auf.

(Fejér, Cod. Dipl., tomo IX. vol. IV. pag. 206).

Ein anderer Ladislaus Tari, erscheint wie wir bereits gesehen, 1393 als Vicegespan von Heves aufgeführt. Laurenz Thari, war 1405 Oberstmundschenk; Georg Tari, wird sub d. 1464 (R. A. BPesth, 15973) angetroffen und starb vor d. Jahre 1478.

Ladislaus Tari, erhält 1382 von Königin Elisabeth, die Ortschaft Kis-Luczín, im Neograder Ctt.

Die Tari besaßen 1389 die Burg Sirok mit Sirok, Verpele, Nagyberék u. Szajla im Heveser Ctte. Im Jahre 1424 erhält Ladislaus Tari u. sein Sohn Rupert — im Tausche gegen die Burg Drégely die Besetzung Jobbágyi vom König Sigismund, wieder im Neograder Ctte gelegen. 1454 findet ein Erbvertrag statt, zwischen Georg Tari (Sohn des Rupert) einerseits und den blutsverwandten Pásztóhi andererseits. Die Tari, waren zu eben dieser Zeit, auch Besitzer auf: Pásztó, Tar, Ráczfalú, Rozsnók u.



Terebes im Heveser Ctte u. treten, wieder im selben Jahre, auch mit Grundbesitz in: Gyö, Demeng u. Rétkert in Csongrád auf. 1465 verpfänden sie ihre Antheile auf Rathold im Pesther Ctte an Michael Ország de Güth und an d. Kompoltly.

Sie waren auch in Sámsonháza, Neograder Ctt, begütert.

(N. J. XI. 137. — A Rathold nemzetség czimere. Turul. 190. I. 24—30. — Dr. Csánki Dezső, Magyarorsz. tört. földr. BPesth, 1890. 48. 85. 119. 687).

#### Thassy I., v. Miske-u. Monostor. (Taf. 461).

Wappen: In B. aus dem hintersten gekr. Hügel eines w. Dreifelsens wachsend ein in d. rechten Schildesoberecke v. einem sechsstraligen g. Sterne begleiteter, gekr., doppelschw. g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen gr. Palmzweig haltend. — Kleinod: Der Löwe. — Decken: bg. — rs.

Altes Geschlecht der Ctte v. Borsod, Abauj, Gömör ec., bereits 1465 mit Coloman Thassy urk. auftretend.

Caspar Thassy, Kameral-Rath, erhält i. J. 1634 Donationen in d. Cttten v. Gömör, Borsod u. Abauj.

Nagy Iván, hat die Thassy v. Miske u. Monostor, wiederholt verwechselt, mit andern gleichnamigen Geschlechtern, verschiedener Abstammung. — Vergl.: Thassy II., in diesem Werke und Tassi.

(Gemaltes Wappen u. Siegel d. d. 1636 des Caspar Tasi. — N. J. XI. 138—139).

#### Thassy II. v. Thas. (Taf. 461).

Wappen: In B. aus d. untern Schildesrande ragend ein befruchteter Apfelbaum, dessen Stamm mit einer gr. Schlange umwunden erscheint. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. — rs.

(Siegel ohne Kleinod, d. d. 1649 mit Init. des Johann Thasi und Siegel sammt Kleinod, d. d. 1683 des Michael Thasi v. Thass, Viaegespan des Trentschiner Cttts. — NB. Die Tinkturen, sind dem gemalten Wappen des Michael Aloysius de Tass, 1677 Vicegespan des Heveser Cttts und der Clara Tassy entnommen. Als Kleinod, erscheint hier jedoch ein geharn. geb. Arm, welcher in d. Faust eine bestengelte, beblätterte r. Rose hält. Siehe: Gyöngyöser Album, Mscr., im Besitze der Franziskaner v. Gyöngyös. 1673. Blatt 13).

Trentschiner Adelsgeschlecht, auch in Heves u. Neograd vorkommend, welches mit Laurenz dieses Namens, einen Adels- u. Wappenbrief erhält, welcher 1647 im genannten Ctte kundgemacht wurde.

Der obige Michael Aloys Thassy, tritt 1633 als Grundbesitzer im Neograder Ctte auf und starb vor d. Jahre 1635.

Es gab oder giebt, ausser den vorgenannten, noch andere Geschlechter Thassy, Tasy u. Tassi.

(Vergl. „Tasi“ in diesem Werke und N. J. XI. 138—139).

#### Thédy. (Taf. 461).

Wappen: Greif auf n. Boden, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit Parirstange haltend. — Kleinod: Die Schildfigur.

(Siegel, d. d. 1621 mit Init. des Stefan Thédy. Thurzó Archiv, in Arva. Durch Nik. v. Kubinyi, jun.)

Nach N. J., gehörten die Thédy dem Adel dss Pressburger Cttts an und sollen einen Löwen mit Krummsäbel im Wappen geführt haben, was wohl auf Verwechslung (mit dem Greife) beruhen dürfte.

Johann Tédy, erwirbt (nach gleicher Quelle) i. J. 1535 ein Pfandrecht auf Magyar-Bél, von Franz Bély.

Franz Thédy, tritt 1727 als Stulrichter des Pressburger Cttts urk. auf.

Ein anderes, ist das Geschlecht Théty.

(N. J. XI. 139).

#### Theisz. (Taf. 461).

Wappen: In von B. und R. geviertetem Schilde 1 u. 4 auf gr. Dreiberge ein geharn. geb. Arm ein Schwert mit g. Parirstange pfälweise in d. Faust haltend; 2 u. 3 ein mit einem aufwärts gerichteten Fische belegter, gewellter g. Schrägbalken (Fluss). — Kleinod: Geharn., geb. Arm, ein breitendiges Passionskreuz u. einen gr. Palmzweig in d. Faust haltend. — Decken: bw. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1792 für Martin Theisz, auch Thaisz geschrieben.

(Adami, Scuta Gent. tomo XIII).

#### Thelegdy v. Telegd. (Taf. 461).

Wappen, ältest bekanntes: Falke, auf einem Dreiberge stehend.

(Siegel d. d. 1368 des Thomas de Genere Chanád, Erzbischof v. Gran. R. A. BPesth. 5672).

Wappen, späteres: In B. auf einer n. Ente stehend ein flugbereiter Falke, mit dem Schnabel in den Kopf des erstgenannten Vogels zu hacken scheinend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. ?

[Siegel d. d. 25. Juni 1490 (R. A. 28646) — ohne Kleinod und die Ente hier auf mehreren spitzen Hügeln stehend, des Stefan Thelegdy, als Wojwode v. Siebenbürgen. — Grabsteinwappen des Stefan Thelegdy d. d. 1514 (sammt Helm mit Kleinod), in d. Kirche zu Telegd. Die Tincturen wurden ergänzt, nach dem (siehe unten), i. J. 1502 vom König Ludwig XII. von Frankreich, demselben Stefan T., verliehenen Wappenschild, welcher figural, genau mit d. obigen Blasonirung übereinstimmt].

Wappen, c): Schildfigur wie auf dem Grabsteine d. d. 1514 des Stefan. — Kleinod: Gekrönter doppel-schwänziger Löwe wachsend, zwischen den vorgestreckten Franken eine Blätterkrone haltend.

[Siegel d. d. 1611 des Caspar Telegdy. Archiv Kende de Kölese. — Anna Telegdy, führt auf einem Siegel mit Initialen d. d. 1624 dasselbe complete Wappen wie Caspar, mit der unbedeutenden Abweichung, dass der (hier einfach geschwänzte, ungekrönte Kleinodlöwe) die Krone in d. erhobenen Rechten hält. Thurzóisches Archiv, im Arvaer Schlosse; hingegen siegelt wieder dieselbe Anna, sub d. 1631 mit einem (ungekrönten) Löwen, welcher sonst, genau mit d. Kleinodlöwen des Caspar übereinstimmt. Rajcsányi Ad., Wappenmscr. im R. A. BPesth].

Wappen, d): Schildfigur (hier auf einem Felsstücke), wie vorstehend. — Kleinod: Gekr., doppel-schwänziger Löwe wachsend in d. erhobenen Rechten eine Blätterkrone, in d. vorgestreckten Linken eine Wage beim Oehre haltend.

[Grabsteinwappen vom Jahre 1635 in d. Kirche v. Kis-Várda, Szabolcs Ctt. der (obigen) Anna Thelegdy, Ehefrau des Stefan Nyáry de Bedegh].

NB. Das älteste (u. zweifellos erste) Wappen, welches dieses Geschlecht besessen — zugleich auch wohl als das Wappen des Genus Chanád anzusehen, war wie wir es gesehen, der auf einem Dreiberge (u. nicht wie B. Nyáry sagt: auf einem Topfhelme) stehende Falke; die zweite Figur, die Ente, ist eben so zweifellos erst viel später (wohl nicht vor Ende des XV. Jahrhunderts) dazu gekommen; ein Vorgang (Vermehrung in naturalistischem Sinne, bei Aufrechthaltung der Urfigur), — welcher in d. ung. Heraldik der damaligen Zeiten wiederholt auftritt.

Wenn das andere, das Löwenkleinod von Seite der Thelegdy aufgenommen wurde, aus welchem Grunde dies geschah, endlich, ob alle Mitglieder dieses Geschlechtes,



dann in d. Folge, dieses Kleinod gebrauchten, oder aber, ob Mehrere bei demjenigen Thelegdy-Kleinode verblieben sind, wie es von Seite des Stefan, auf dem Grabsteine (und wohl auch sonst) geführt wurde, sind wir im Augenblicke nicht in d. Lage bestimmen zu können. Möglich indess, dass die Linie des Michael Thelegdy, zu welcher der bereits angeführte Caspar sowie auch Anna gehörten, als Unterscheidungszeichen von der ältern Linie (d. i. von jener des Stefan), den Löwen später aufgenommen hatte.

Derlei Kleinodveränderungen oder auch Vertauschungen, kamen (wie uns bekannt), in der Heraldik aller Zeiten u. aller Länder vor.

Ueber den vereinzelt auftauchenden Fall der Wage, haben wir unsere Meinung schon früher abgegeben (Vergl.: Grabdenkmäler aus Ungarn, 1890 Pag. 64). — Nebenhin sei bemerkt: dass das gegenwärtige Wappen des Borsoder Comitates, die gleiche (hier ganze) Schildfigur aufweist wie das Helmkleinod der Anna Telegdy-Nyáry auf dem Wappen des Kis-Várdaer Grabmonumentes.

Uradeliges u. vornehmes Geschlecht, welches vom Genus Csanád seine Abstammung herleitend, sich zu hohen Ehren u. Würden erhebt und im XVII. Jh. erlischt.

Die Mitglieder des Genus Csanád, treten bereits 1247 mit reichem Grundbesitze im Arader Ctte auf, woselbst wir sie auch noch in d. Jahren 1256, 1323, 1337, 1360, 1366, 1455 in gleicher Eigenschaft antreffen. Im Jahre 1256 erscheinen sie ferner als Gutsbesitzer in Csanáder Ctte, als auf: Halász, Podvej, Rábé, Malomszög, Fel-Velnök, Szent-László, Köztelek, Dedemszög, Al-Velnök, Baromlak, Kókényéz, Kül-Valkány, Vég-Valkány u. Veresdob; 1294 auf Telegd, Szaránd, Bertény, Sonkolyos, Jófamező, Szabolcs u. Jenő im Bihar; 1323 in Zenta, Vassán u. Terjén; 1344 in Vasárhely, — alles im Csanáder Ctte. Im Jahre 1360 theilen sie auf gegen 40 Ortschaften, wieder im letztgenannten Ctte; im selben Jahre erscheinen sie mit Grundbesitz in Battyán, Ujlák, Oláhtelek, Kövesd, Oervényes, Lok, Dobraczenháza, Püspöki u. Várad; 1399 u. 1406 in Gyapjú, Oerménd, Gálos-Petri, Cséke ec.; 1466 in Genyő, Zemlendombja, Szakadat ec. ec., — im Bihar Ctte.

1335 erbauen die Thelegdy ein Franziskaner-Kloster in Telegd.

Im Jahre 1439 kommen sie auf Egyházas-Mács (Szent-György) vor; 1448 aber, in Hosszú-Mács, beides im Szabolcs Ctte. Im selben Jahre, führt die Wittwe Franz Thelegdy Klage, dass ihr Sohn Franz, sie von den Besitzungen Szoboszló, Hegyes, Hatház, Mács, Téglás u. Sámsón (gleichfalls im erwähnten Ctte) ausgesprochen hat. 1495 treten sie mit Grundbesitz in Makófalva, Zombor ec. ec in Csanád auf.

König Ludwig XII. von Frankreich, verleiht sub d. Blois, 24. Maj 1502 dem Stefan Thelegdy und allen Mitgliedern seines Geschlechtes ein Wappen (ohne Kleinod) wie hier sub b) blasonirt.

Unter den zahlreichen kirchlichen u. weltlichen Würdenträgern, welche diesem Geschlechte entsprossen waren, ragt besonders hervor Stefan (ein Sohn des Johann Thelegdy u. der Elisabeth Báthory), welcher eine nicht unbedeutende Rolle in der Geschichte gespielt hat. So treffen wir denselben, in den Jahren 1487 u. 1490 (nach Reichenau auch 1497) als Vicewojwoden v. Siebenbürgen, dann aber, als Oberschatzmeister des Königs Ulászló II. an. Dieser König, entsendet ihn 1503 zur Schlichtung der Streitigkeiten zwischen König Alexander v. Polen u. dem Wojwoden der Moldau u. vertritt Stefan Thelegdy, seinen Monarchen, gelegentlich der Krönung des polnischen Königs Sigismund, im Jahre 1506.

Zur Zeit, als Cardinal Thomas Bakócz, den Kreuzzug gegen die Türken betrieb (1514), war es wieder Stefan Thelegdy, welcher sich zum Gegner dieser Thätigkeit erklärte, indem er, in den unter d. Zeichen des Kreuzes sich ansammelnden Massen, in erster Linie, die Hefe des

Volkes und andere Arbeitsunlustige erkennen wollte und diess mit profetischem Blicke, wie der auf dem Fusse folgende Bauernaufstand bewies. Er selbst, fiel endlich mit vielen Andern, als Opfer dieser Empörung, von Seite des Bauernführers Georg Székely, bei Csanád gefangen genommen, welcher ihn (1514) unter ausgesuchten Martern hinrichten liess.

(Orig. Wappenbrief v. König Ludw. v. Frankr., im gräfl. Csákyschen Archive zu Leutschau. — Thelegdy-Wappen-Medaille. — N. J. XI. 139-144. — Sváby Frigyes, XII. Lajos Francia Király czimer-adománya a Thelegdiék részére. Turul, 8. 1890. 2. 63-65. — Csergheő u. Csoma, Alte Grabdenkmäler aus Ungarn Bpesth, 1890. 56-65. — Dr. Csánki Dezső Magyarorsz. tört. földr. Bpesth, 1890. 542, 641, 715, 787-788. Siehe auch: Siebmacher, Siebb. Adel).

**Thelekessy**, siehe: **Telekessy**.

**Thenke**. (Taf. 461).

Wappen: In R. auf einem auf gr. Boden wagrecht aufliegenden gefl. s. Pfeile stehend ein in d. rechten Schildes-oberecke v. einer aufgehenden g. Sonne in d. linken Ecke v. einer s. Mondessichel begleiteter g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. gesenkten Linken einen schnurrbartigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: †† Adler. — Decken: rg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1796 für Andreas Thenke.

(L. C.)

**Theököly**, siehe: **Tököly**.

**Thibay**, siehe: **Tibay**.

**Thibolth**, siehe: **Tibold** und **Tibolth v. Kocsoba**.

**Tholdolághi v. N.-Iklód u. Tholdolághi v. Nagy-Erse**. (Taf. 461, 462).

Wappen, adeliges: In B. ein geharn. geb. Arm in d. Faust des pfälweise aufgerichteten s. geharnischten Vorderarmes ein sechsspeichiges g. Wagenrad emporhaltend. — Kleinod: Schreitendes w. Lamm, mit d. erhobenen Vorderfüsse eine schräglinks gerichtete, mit einem freischwebenden w. Kreuzlein belegte r. Kirchenfahne haltend. — Decken: bs.

(Adami, Scuta Gent. — NB. Dieses Wappen ist wohl zweifellos als jenes anzusehen, welches dem vorstehenden Geschlechte, im Jahre 1456 verliehen wurde. Es wurde (und wird) dasselbe jedoch auch v. den „Grafen“ v. Tholdolághi (unter einer modernen neunperligen Krone) wiederholt und fast ausschliesslich geführt. Das hier folgende Grafenwappen, scheint von den Mitgliedern dieses Geschlechtes, nur selten benützt worden zu sein. Mir ist nur eine solche Verwendung bekannt u. z.: auf einem alten Tholdolághischen Hause in Maros Váshely).

Es ist übrigens die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass dem vorstehenden Geschlechte, nicht nur allein der siebenbürgische, sondern auch der ungarische Grafenstand u. z., mit verschiedenen Wappen verliehen worden war, wie wir analogen Fällen (siehe auch: Thorockay ec.) wiederholt begegnen.

Wappen, gräfl. v. 1744: Geviert von B. und R. mit w. Mittelschilde, darin eine fliegende n. Lerche; dann 1) auf gr. Boden ein g. Lamm mit d. erhobenen rechten Vorderfüsse den Schaft einer unter einem Kreuze abflatternden mit einem g. Kreuzlein belegte s. Kirchenfahne haltend; 2) auf gr. Boden ein Löwe ruhend; 3) zwei in



ihren Mitten gekreuzte, v. einer g. Krone überhöhte Säbel; 4) Drei (2. 1) vom Rumpfe getrennte, v. d. Schnittfläche des Halses blutende beturbante Türkenschädel. — Zwei Helme: I. Offener  $\ddagger$  Flag. — Decken: bs. — II Zwischen n. Hirschstangen, ein Pfauenbusch. — Decken: rg. (Nach d. Orig.)

Siebenbürgischer Uradel, welcher i. J. 1268 die Besetzung Tholdolág im Tordaer Ott erwirbt.

Wappenbrief u. kön. Donation auf Tholdolág, sub d. 1456. — Die ununterbrochene Stammreihe bis auf die Gegenwart, beginnt indessen erst mit Balázs, welcher zu Ende des XVI. Jh. lebte.

Grafenstand d. d. Wien, 13. Novbr 1744 für Michael Tholdolághi, mit seinen Kindern: Ladislaus, Johann, Franz, Paul, Elisabeth, Katharina u. Sara.

Die Tholdolaghi (Tholdalaghi, Tholdalagi) spielten eine hervorragende Rolle in d. Zeiten ihrer nationalen Fürsten. Die adelige Linie dieses Geschlechtes, welche ihr Prädikat nach d. Ortschaft Nagy-Iklód im Dobokaer Otte führte und dessen Stammreihe, mit Andreas (1550) beginnt, erlosch im Mannesstamme, mit Georg IV., Sohn des 1522 † Georg III.

Diese (adelige) Linie, konnte bis nun, mit den noch gegenwärtig blühenden Grafen dieses Namens, nicht verbunden werden.

(L. R. Transs., wie oben. — N. J. XI. 146—154. — M. N. Zsebk., I. 250—251. — NB. Das Familienarchiv befindet sich in Radnótfája, bei Sächsisch-Réén).

#### **Tholdy v. Nagy-Szalonta u. Fekete-Bátor.** (Taf. 462).

Wappen, adeliges: In B. ein w. Ochsenkopf, welcher v. einem r. bekl. gebogenen Arme überhöht wird, der mit dem v. der Faust gehaltenen Krummsäbel mit g. Parirstange zum Schlage auszuholen scheint.

(Siegel d. d. 1712 mit voller Umschrift des Stefan Toldi v. Nagy-Szalonta).

Wappen, gräfliches: In von B. und W. gespaltenem Schilde vorne das Stammwappen wie vorstehend doch mit normal gestelltem Arme; hinten auf gr. Boden ein Mann mit g. verschnürtem r. Rocke und eben solchen Hosen, b. Gürtel mit  $\ddagger$  Säbelscheide, braunem Pelzkalpag und hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Der Mann wachsend, hier in d. Linken einen Türkenschädel haltend. — Decken: rs. (L. R. 68. 614).

Dieses alte Geschlecht, führte den Geschlechtsnamen, nach dem Orte Told im Bihar Otte, welchen dasselbe (samt Szalonta u. Bátor dortselbst), bereits im XV. Jh., und noch zu Zeiten des Königs Ferd. I., (1552) im Besitze hatte.

Schon damals, waren vier verschiedene Linien, oder doch vier verschiedene Prädikate dieses Geschlechtes bekannt, als: Fekete-Bátor, Nagyfalú, Kis-Thold u. Szalonta.

Als erstbekannter Ahnherr, erscheint Laurenz, um (oder nach) 1290 genannt, von welchem dieses Geschlecht, seine ununterbrochene Stammreihe bis zu seinem Erlöschen abgeleitet hat.

Die Tholdy, gehörten im XVI. Jh., zu den reichsten Grundbesitzern des Bihar Ottes. Stefan I. († 1603) lässt sich in Siebenbürgen nieder u. erhält v. Sigmund Báthory, mehrere Besitzungen dortselbst.

Derselbe kämpft auch an der Seite des Moses Székely. Seine Nachkommen verbleiben in Siebenbürgen, erwerben weitem Grundbesitz und beteiligen sich dann auch mehrfach, an verschiedenen militärischen Aktionen.

Michael IV. Tholdy, pflanzte mit seiner Ehefrau Maria Szalánczy, die adelige Linie fort, welche 1804 mit Nikolaus XI., im Mannesstamme erlosch, während Georg VI. (1725) der (zweite) Stammvater derjenigen Linie wurde,

welche mit seinen Enkeln Sigismund, Obergespan v. Közép-Szolnok und Kämmerer und Adam II., v. der Königin M. Theresia, sub d. 26. Aug. 1755 den Grafenstand erhielt. Die gräfliche Linie erlosch im Mannesstamme, i. J. 1862 mit Samuel, Sohn des Grafenstandeswerbers Sigmund.

Laut a. h. Entschl., d. d. Ischl, 24. Okt. 1857 (Dipl. Ausfert. d. d. 31. März 1858) wird der Name, Grafenstand u. das Wappen des letzten Grafen (Samuel) Tholdy, auf dessen Neffen Johann Baron Petrichevich-Horváth, F.M.L. übertragen.

Seine Nachkommen, blühen als: Grafen Horváth-Tholdy v. Széplak, Nagy-Szalonta u. Fekete-Bátor.

Es gab u. gibt noch verschiedene andere Geschlechter Tholdy.

(N. J. XI. 154—160. — Dr. Csánki Dezső, M. tört. földr. 1890. Pg. 641).

#### **Tholnay aliter Eötvös.** (Taf. 462).

Wappen: In B. ein g. Kelch. — Kleinod: R. bekl. Mann mit b. Leibgürtel u.  $\ddagger$  Hute, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. Wien, 6. April 1633 (kundg.: Komorn, 1636) für Michael Tholnay aliter Eötvös, für seine Ehefrau Priska Pesthy, für d. Töchter Judith u. Susanna, für d. Schwester Anna u. für d. Schwager Martin Kerekes.

Franz Tholnay (geb. Komorn, am 26. July 1778) welcher als Rath der genannten Stadt und 1843 als Landtagsabgeordneter auftritt, dürfte ein Spross des vorstehenden Adels erwerbers gewesen sein.

Im übrigen gab und gibt es annoch, mehrere Geschlechter dieses Namens, verschiedenen Ursprunges, in den Otten v. Oedenburg, Eisenburg, Zala, Abauj, Szathmár ec. — Vergl. N. J. XI. 232—235.

(Orig., Stadt A. Debrezin, durch Hofr. v. Szabó).

#### **Tholnay, siehe: Tolnay.**

#### **Thólt v. Nagy- u. Kis-Selmecz und v. Ludrova.** (Taf. 462).

Wappen: Auf einer Blätterkrone ein geb. Arm, in d. Faust drei v. einer Mondessichel und v. einem sechsstrahligen Sterne überhöhte Banner haltend.

(Nach der nicht genügend deutlichen Blasonirung v. Nagy Iván (XI. 171), weshalb mit Vorsicht aufzunehmen).

Altes Geschlecht des Liptauer Ottes, dessen Stammbaum, in ununterbrochener Reihenfolge bis auf die neueste Zeit, v. Johann abgeleitet wird, welcher um 1350 gelebt hat.

Als ältester Grundbesitz dieses Geschlechtes, wird Kis- und Nagy-Styavnicza (Scewnische) oder Kis- u. Nagy-Selmecz genannt, woselbst die Thólt, noch vor Kurzem erbgewessen erscheinen oder aber, es noch gegenwärtig sind. Von dorthier führen sie auch ihr Prädikat sowie sie in alten Zeiten, auch „Stjauniczky“ geschrieben vorkommen.

Der erstbekannte Ahnherr war (wie schon angedeutet), Joannes de Scewniche, dessen Sohn Stefan, v. König Ludwig I., in Vigilia assumpt. B. Virg. 1380 eine neue Donation auf Sceuniche erhält. Peter, der Sohn dieses Stefan, erscheint 1391 urk. genannt.

(Regestrum de Liptó. M. Tört. tár. IV. 35).

Von der letztangegebenen Zeit ab begonnen, nannte sich dieses Geschlecht „de Nagy- oder de Kis-Stavnicza“ bis wir es, vom Beginne des XVI. an, abwechselnd „Thólt“ u. „Stjauniczky“ geschrieben vorfinden. 1511 tritt Johann Thólt mit Besitz im Turóczer Otte auf.

Sie besaßen auch Güter in d. Zips, in d. Otten v. Torna, Neutra, Pressburg, Hont ec.



Kommen noch: Thóldt, Thuolt ec. geschrieben vor.  
(N. J. XI. 165—171).

**Tholway v. Menyö.** (Taf. 462).

Wappen: In B. ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Geharn. geb. Arm mit Krummsäbel. — Decken: bg. — rs.

Altes Geschlecht des Közép-Szólnoker Otts, welches i. J. 1457 eine k. Donation auf Désháza in dem genannten Otte erhält und dessen erstbekannter Ahnherr Balás Tholway, um 1484 lebt. Von ihm wird der ununterbrochene Stammbaum, bis auf die jüngste Zeit abgeleitet. Kam und kömmt auch noch in andern Otten vor.

(N. J. XI. 171—174. — Dr. Csánki Dezső, M. tört. földr. Bpesth, 1890. 311. — Kellemsi Melzer Istv., Okmányok a Melzer Család Levéltárából. Bpesth, 1890).

**Tholway, siehe Tolway.**

**Thomasovicz aliter Bachorecz.** (Taf. 462).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschw. g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Dolch, in d. vorgestreckten Linken einen gr. Blätterkranz haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief (erneuert) König Leopold I., d. d. Wien, 15. Novb. 1685 für Nikolaus Thomasovicz aliter Bachorecz.  
(L. C.).

**Thomka v. Thomkaháza u. Folkusfalva.**  
(Taf. 462).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekl. Mann mit Pelzkalpag sammt r. Sacke, g. Gürtel mit einer abhängenden  $\ddagger$  Säbelscheide und hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit darauf gespiesstem, schnurrbärtigen Türkenschädel, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Geharn. geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit darauf gespiesstem, mit Turban bedeckten Türkenschädel haltend. — Decken: bg. — rs.

Älteres Geschlecht aus Túrócz, dann auch in d. Ottn v. Borsod, Görmör, Neutra, Torna, Zólyom, Neograd, Békes, Marmaros, Zemplin, Heves ec. auftretend.

Ladislau Thomka v. Paks (ob hierher gehörend ist mir nicht bekannt), tritt bereits zu Beginn des XVI. Jh. auf.

Die Thomka de Thomkaháza u. Folkusfalva, erscheinen im XVI. und XVII. Jh., auf Folkusfalva und sind bereits seit Jahrhunderten, ein stark verzweigtes Geschlecht.

Anderer Abstammung dürften jene Thomka gewesen sein, deren Wappen von Seite Burgstallers (Coll. Insign.), wie folgt veröffentlicht wurde: In B. aus gr. Boden ragend sieben v. einem breiten w. Bande umschlungene g. Weizenähren. — Kleinod: Geharn. geb. Arm, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend.  
(N. J. XI. 174—179).

**Thomory, siehe Tomory.**

**Thonauer v. Thonenberg.** (Taf. 462).

Wappen: In R. eine bis zum Oberrande reichende, rechts v. einem einw. gek. g. Flügel links v. einem g. verzierten s. Brustharnisch begleitete b. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, in welcher aus einem gr. Dreiberge ragend je ein, rechts oberhalb und links unterhalb einmal abgesteter g. Baumstamm; darüber, ein g.

Stern. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von G. und B., links von R. und W. geteiltem Flügel ein armloser  $\ddagger$  gekl. Mann mit herabfallendem w. Halskragen und einer in zwei langen Enden nach links abflatternden, wr. Stirnbinde. — Decken: bg. — rs.

Der Wappen- (oder Wappen- u. Adels-) Brief v. König Maximilian, dieses angeblich aus Tyrol stammenden Geschlechtes, soll sich in der kön. ung. Akademie d. Wissenschaften befinden. Der ungar. Adel, wurde v. König M. Theresia, sub d. 1755 dem Matheus Thonauer erteilt, Cassier beim Salzamt in Ungvár. Ist im Mannesstamm erloschen.

(Orig. bei Wittwe Josef Szücs geb. Thonauer in Bezdéd).

**Thoraconimo.** (Taf. 462).

Wappen: In von R. und B. geteiltem Schilde oben aus d. Teilung wachsend ein bärtiger geharn. Mann mit Eisenhelm und b. Hosen in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend; unten, ein beiderseits v. je einer r. Rose begleiteter g. Schrägbalken. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von B. und G., links von R. und W., geteiltem Flügel, der Mann. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. Prag, 1. April 1599 (kundg.: Nagy-Ida, Abaujer Ctt, 1602) für Johann Thoraconimo.

(Orig., Cop. A. Lelesz).

**Thorday, siehe Torday.**

**Thornallyay, siehe Tornallyay.**

**Thoroczky v. Torockó-Szent-György.**

(Taf. 462. 463).

Wappen. adeliges: In B. eine pfalweise gestellte, v. zwei Pflugeisen überkreuzte Schaufel, welche oberhalb je mit einer Kornähre besteckt erscheint.

(Wappen d. d. 1685 der Maria Torockkai. Siehe: A. magyar tört. ötvösmű kiáll. lajstr. 16. — Verschiedene Siegel des XVII. Jh.).

Wappen, freiherrliches: In B. auf gekr. w. Dreiberge das Stammwappen wie vorstehend, jedoch rechts begleitet v. einem aus d. rechtsseitigen Hügel ragenden w. Patriarchenkreuz, links v. einem Pelikan in Neste welcher seine Brust ritzt u. drei Jungen atzt. Die Pflugeisen erscheinen hier besteckt, mit zwei einwärts gekehrten, r. gew., w. Tauben.

(L. R. Transs. VIII. 515. — Verschiedene Siegel).

Wappen, gräfliches v. 1757: Geteilt, oben gespalten; vorne in B. eine g. Sonne; hinten in R. eine s. Mondessichel; unten das freiherrliche Wappen wie vorstehend blasonirt, doch ohne Dreiberge und ohne Patriarchenkreuz u. Pelikan. — Zwei Helme: I. Mit der Mondessichel des hintern Feldes belegter  $\ddagger$  Flügel. — Decken: bg. — II. Mit der g. Sonne des vordern Feldes belegter  $\ddagger$  Flügel. — Decken: rs.

(L. R. Transs. X. 451).

Wappen, gräfl. v. 1786: Schild wie vorstehend, das Feld I., (mit d. Sonne) jedoch  $\ddagger$ . — Drei Helme: I. Mit der g. Sonne belegter  $\ddagger$  Flügel. — Decken: bg. — II. R. gew. w. Taube, zwei g. Weizenähren im Schnabel haltend. — Decken: bs. — III. Mit der s. Mondessichel belegter r. Flügel. — Decken: rs.

(Gritzner M., Grafenalbum).

Uraltes siebenbürgisches Geschlecht, als dessen Ahnherr ein sicherer Wenzel genannt erscheint, welcher 1241 gelebt hat.



Freiherrenstand, d. d. Wien, 1. Juni 1733 für Johann Joachim Toroczkay sammt d. Töchtern: Christine, Maria u. Theresia u. den Enkeln: Johann, Stefan u. Gregor.

Grafenstand, erbl., siebb., d. d. Wien, 19. Sptbr. 1757 für Sigismund Toroczkay.

Grafenstand, erbl., ungar., d. d. Wien, 10. Novbr. 1786.

Ein Geschlecht Thoroczkay, leitete seine Abstammung vom Genus Akos ab.

(L. R. wie oben. — N. J. XI. 265—273. — M. N. Zsebk, Bpesth, 1888 I. 251—253).

**Thót I. v. Nyárad-Karácsonfalva.** (Taf. 463).

Wappen: In von R. und B. geteiltem Schilde je eine w. Lilie. — Kleinod: G. Greif wachsend, in d. vorgestreckten Linken eine w. Lilie haltend. — Decken: bg. — rs?

Székler Geschlecht aus Marosszék, schon zu K. Mathias Zeiten im Adelstande blühend.

Nikolaus Thót, erscheint bereits i. J. 1506 als Ablegat v. Marosszék; Urban Thót, kämpft unter Tököly; Paul, erscheint z. Zeit d. Regierung des Kaisers Josef II., als Obernotar v. Marosszék; sein Sohn Samuel aber, i. J. 1848 als Stulrichter zu Klausenburg.

(N. J. XI. 182).

**Thót, II.** (Taf. 463).

Wappen: In B. auf gr. Boden stehend eine von drei sechsstraligen g. Sternen zwischen einer linksgekehrten s. Mondessichel und einer untergehenden g. Sonne überhöhte g. Weizengarbe, welche beiderseits, v. d. Hand je eines, aus dem rechten (bezw. linken) Seitenrande ragenden, r. bekl. Vorderarmes gehalten erscheint. — Kleinod: Drei g. Weizenähren. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1712 für Johann Thótt.

(Coll. Herald. No. 716).

**Thót, siehe: Tóth.**

**Thököly, siehe: Tököly.**

**Thuba.** (Taf. 463).

Wappen: Fünf (3, 1, 1) je mit einem Längenstriche mit der mittleren Rose verbundene, unten je von einem Leopardenkopf begleitete Rosen.

Mutmasslich erloschenes altes Geschlecht.

Ein Geschlecht Thuba, gehörte auch dem Adel des Zempliner Ctts an.

Auch in Wespriem, wurde vor kurzer Zeit (oder wird noch gegenwärtig), ein gleichnamiges Geschlecht angetroffen.

(Siegel d. d. 1494 des Johann Thuba (Thwba) R. A. Bpesth, 2024. — Szirmai, C. Zemplin, not. top. 118).

**Thugut.** (Taf. 463).

Wappen: Geviertet von R. und B. mit g. Mittelschilde, worin ein r. gew.  $\ddagger$  Adler; dann 1 u. 4 eine w. Rose; 2 u. 3 auf gr. Boden ein einw. gek. Kranich.

Franz Maria Thugut (richtiger: Johann Amadeus Franz de Paula Thuegut nicht aber „Tunichtgut“) — wurde geboren zu Linz, am 8. März 1739 als Sohn des Kameral- und Kriegszalassessors Thuegut in Linz u. nicht als Sohn eines Zimmermannes. Er trat nach absolvirten Studien bei den Jesuiten, in den k. k. Staatsdienst, wird Hofrath u. Internuntius bei d. hohen Pforte, später, k. k. Staatsminister u. 1774 in den Reichsfreiherrenstand erhoben. Im Jahre 1802 erhält er, mit Gesetz Art. 31 das ungar. Indigenat. Mit ihm erlosch das freiherrliche Geschlecht Thugut, zu Wien, am 28. Maj 1818.

(Siegel des k. k. Staatsministers Baron Thugut. — Wurzbach Const. Dr., v. Biogr. Lex. 45 Th., P. 1—6).

**Thumerei, siehe: Tumerei.**

**Thuranszky.** (Taf. 463).

Wappen: In B. über gr. Dreiberge (Boden) auf einem grauen Rosse scheinbar reitend ein r. gekl. Mann mit g. Gürtel, Pelzkalpag mit r. Sacke und hohen g. Sporenstiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Streitkolben (auch ein Schwert mit Türkenschädel), unter d. Achsel d. Linken, ein wr. geteiltes, nach rückwärts abflatterndes Banner halten. — Kleinod: Der Mann wachsend, hier mit d. Rechten ein g. Blashorn an d. Lippen gedrückt haltend. — Decken: bg. — rs.

Noch gegenwärtig in Ungvárer Ctte domicilirendes Adelsgeschlecht, welches v. König Leopold I., einen Adels- u. Wappenbrief erhält und mit den  $\ddagger$  Thuransky de Thurik, nicht zu verwechseln ist.

(Siegel aus d. XVIII. Jh., des Josef, Judludm des Ungvárer Ctts. — Gemaltes Wappen auf d. Kämmerers-Ahnenprobe des Vicegespans Peter Kende v. Kölcsse).

**Thurn u. Taxis.** (Taf. 463).

Wappen, älteres: Geviertet von W. und G. mit b. Mittelschilde, worin ein scheinbar laufender s. Dachs; dann 1 u. 4 ein r. Zinnenthurm mit gewölbtem offenem Thore, dahinter gekreuzt zwei b. Stäbe, die obersten Enden je besteckt mit einer g. Lilie; 2 u. 3 ein b. gekr. r. Löwe. — Kleinod: B. äugiger g. Pfauenbusch. — Decken: rs.

(Wappen des Fürst Egon Alexander von Thurn u. Taxis, nach Maurice Jean Bapt., Le Blason des armoiries de tous les chevaliers de l'ordre de la toison dor ec. 1665. — Hohenack. II. 624).

Wappen, vermehrtes u. gegenwärtig in Verwendung stehendes: Dreimal gespalten u. dreimal geteilt mit einem Herz- u. Mittelschilde wie vorstehend, über von R. und G. gespaltenem Schildesfusse, worin vorne eine pfalweise aufwärts gerichtete, halbgeöffnete s. Schafschere, hinten ein gekr. r. Löwe, — und einer bis zum Unterrande des Mittelschildes (Schildesfusses) reichenden, eingepropften s. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, darin aus gr. Dreiberge ragend ein gr. belaubter Baum, dessen Stamm mit einem Fische wagrecht überlegt erscheint; dann 1) geviertet; a) und d) in G. drei über einander gereichte, schreitende  $\ddagger$  Löwen; b) und c) von W. und  $\ddagger$  geweckt; 2) von Gr. durch ein r. Tatzekreuz, welches rechts oben v. einer g. Sonne, links v. einer s. Mondessichel begleitet erscheint geviertet; 3) in G. eine r. Kirchenfahne mit drei b. Ringen und Fransen; 4) auf Voh ein Hermelinpfal; 5) wie 2); 6) In B. ein s. Schräglinksbalken, oben wie unten beseit v. je zwei scheinbar hinter einander aufwärts schreitenden g. Löwen; 7) in R. ein lediges w. Passionskreuz; 8) in  $\ddagger$  drei w. Balken, davor ein g. Löwe; 9) in  $\ddagger$  ein g. Kleeblattkreuz; 10) wie 7; 11) in B. ein hoher spitzer g. Felsberg. — Fürstenhut und Fürstenmantel. — Schildhalter: Je ein auswärts schauender g. Löwe.

Uradeliges und illusteres Geschlecht, (vormals auch Turri, de la Torre, de la Tour, Tasso, Tassis ec. ec. geschrieben) als dessen erstbekannter Ahnherr, Martin I. della Torre reg. Graf v. Valsassina genannt erscheint, welcher als Begleiter des Kaisers Conrad III., an dessen Kreuzzügen teilnimmt.

Ungar. Indigenat d. d. 1840 — Gesetz Art. 51 — für Friedrich (geb. 1799) k. k. General d. Cavallerie und Wilhelm Christ. Fürsten v. Thurn u. Taxis.



Blühen gegenwärtig, im Fürsten- Grafen- und bezw. auch in Freierrenstande, in Oesterreich und in Baiern.  
(Dr. Constantin Wurzbach. Biogr. Lex. 215 Th., mit erschöpfenden Literaturverweisen).

**Thurn (Turry)**, siehe: **Thurn-Valsassina, Suppl.**

(**Thurn u.**) **Taxis**, siehe: **Taxis-Bordogna.**

**Thuróczy I., v. Turócz-Szent-Mihály.** (Taf. 463).

Wappen: Sprungbereites linksgekehrtes Eichhörnchen.

(Siegel d. d. 1513, 1515, 1516 des Nikolaus Thuróczy, Vicewojwode v. Siebenbürgen. R. A. Bpest, D. O. 31002 ec.).

Uraltes erloschenes Geschlecht des Turóczyer Ctt., unter diesem Namen bereits 1269 dortselbst urk. auftretend mit Tomas, Benedikt u. Martin Söhne des Emerich, welche v. König Béla IV., eine neue Donation auf d. Besitzthum Bene erhalten.

(Turóczy Regestrum. Engel, Monumenta 77).

Bene, wurde später „Benefalva“ dann, sowie gegenwärtig „Benicz“ genannt.

Von den vorgemeldeten Geschwistern, leiten die Beniczky ihr Herkommen ab.

(Bel. M. Notitia Nova Hung. II. 330. — Budai Hist. Lex. III. 470).

Andreas, tritt 1412 als Sekretär des Königs Sigismund auf; Benedikt, erscheint 1464 als Obersthürhüter aufgeführt; Georg Thuróczy v. 1488—1492 als Oberstmundschenck des Königs.

(Corpus Juris, 1464. Budai. Fer. III. 470. — Corpus Juris, 1488. 92).

Nikolaus Thuróczy, erscheint v. 1512—1513 15, 16 als Vice Wojwode v. Siebenbürgen u. auch als Székler Vice-Graf. Im J. 1525 sehen wir ihn als kön. Personal, 1527 als Obergespan v. Turócz ec. Im Jahre 1544 war derselbe schon nicht mehr am Leben.

Seine einzige Tochter Martha, wurde die Ehefrau des Laurenz Nyáry v. Bedegh.

(N. J. XI. 187—188).

**Thuróczy, II.** (Taf. 463).

Wappen: In B. über gr. Boden auf mit einem †† Lammfelle überworfenen w. Rosse scheinbar reitend ein Mann mit Brustharnisch, r. Hosen, hohen g. Stiefeln und Stahlhelm mit drei r. Straussenfedern, in d. erhobenen eisenbehandschuhten Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, mit d. gleichfalls eisenbehandschuhten Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Der Mann wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Wien 19. Febr. 1655 (kundg.: Eperies, Sároser Ctt, 28. July 1. J.) für d. Gebrüder Nikolaus u. Mathias Thuróczy.

(Orig., Cap. A. Lelesz).

**Thuróczy v. Thallia**, siehe: **Báni v. Zánthó-thallia.**

**Thurszky.** (Taf. 463).

Wappen: In von B. und W. gespaltenem Schilde vorne auf gr. Boden ein g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen gefl. s. Pfeil mit d. Spitze nach abwärts gesenkt haltend; hinten aus d. Spaltung ragend ein r. gew. †† Adler. — Kleinod: Zwischen zwei †† Straussenfedern, der Löwe wachsend. — Decken: bg. — ††s.

IV. 15.

Adels- und Wappenbrief d. d. 1795 für Andreas Thurszky.

Nagy Iván, kennt noch ein anderes gleichnamiges Geschlecht, welches ebenfalls dem Adel unseres Königreiches angehört hat und bereits 1650 im Trentschiner Ctte urk. auftritt. Dieses erscheint auch noch in d. Mitte des vorigen Jahrhunderts, mit mehreren seiner Mitglieder aufgeführt.

(Adami, Scuta Gent. XIII).

**Thúry I., v. Közép-Thúr.** (Taf. 463).

Wappen: In gespaltenem Schilde zwei pfalweise gestellte Krebse, der vordere mit den Scheeren nach abder hintere mit den Scheeren nach aufwärts. — Kleinod: Drei Straussenfedern.

(Siegel d. d. 1604 mit Init. des Franz Thúry. — Thurzóisches Archiv im Arváer Schlosse).

Altes erloschenes Geschlecht aus Honth, welches Namen u. Prädikat, von Felső- u. Alsó- (oder Nagy- und Kis-) Thúr hergeleitet hat und schon mit Johann Thúri, homo regius, 1464 urk. genannt erscheint. Noch früher, d. i. im Jahre 1422 treten die Gebrüder Michael und Emerich de Kis-Thúr alias de Kish-Ságh urk. im Honther Ctte auf. Von Stefan Thúry (1483), wird der ununterbrochene Stammbaum, bis zum Erlöschen dieses Geschlechtes abgeleitet.

(N. J. XI. 191—194).

**Thúry II., v. Tamásfalva.** (Taf. 463).

Wappen: In B. über gr. Boden auf einem Rosse scheinbar sprengend zu dessen Füßen ein schnurrbärtiger, vom Rumpfe getrennter Türkenschädel liegt, ein geharn. Mann mit Eisenhelm, dessen Schenkel v. einer Lanze durchbohrt erscheint, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit d. Linken die Zügel haltend? — Kleinod: Reiherfedern. — Decken: rs. — bg.

[Nach d. unvollkommenen Blasonirung v. Nagy Iván (XI. 199) weshalb mit Vorsicht aufzunehmen].

Székler Adelsgeschlecht, dessen Wiege in Ungarn gestanden.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maximilian, d. d. 18. Juni 1571 für Franz Thúri. Er (oder sein gleichnamiger Sohn) beteiligt sich an der polnischen Expedition unter Stefan Báthory, wurde dort verwundet und übernimmt 1602 auf Befehl des Moises Székely, die Verteidigung v. Gyulafehérvár gegen Basta ec.

Domicilirten noch vor kurzer Zeit, oder leben noch gegenwärtig, in Siebenbürgen.

(N. J. XI. 196—199).

**Thúry III., aliter Kún.** (Taf. 464).

Wappen: In B. aus gekr. gr. Boden wachsend ein schnurrbärtiger Mann mit r. Leibrocke und pelzbesetzter r. Mütze, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Zwischen offenem †† Flügel ein w. Einhorn wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. 26. Juni 1654 (kundg.: Nagy-Kapos, Ungvarer Ctt 20. Novb. 1. J.) für Caspar Thúry aliter Kún, für seine Ehefrau Catharina Brény u. für seine Kinder: Andreas, Johann, Caspar, Barbara, Elisabeth u. Susanna.

Ungvárer Adelsgeschlecht, später wie noch vor kurzer Zeit (oder aber noch gegenwärtig) in Szabolcs, Borsod-Bihar ec., vorkommend.

(Leg. C. Ctt. A. Ungvár. — N. J. XI. 194—196).



**Thúry**, siehe: **Túri**.

**Thurzó v. Bethlenfalva.** (Taf. 464).

Wappen, v. J. 1456: In R. ein nach links aufspringender g. Löwe dessen g. Kopfkronen mit einem g. Krenzlein besteckt und zwischen dessen Vorderkrallen eine vierblättrige g. Rose als Begleitung erscheint. — Kleinod: Geschlossener, mit d. Schildfigur belegter r. Flug. — Decken: rg.

(Nach d. Orig., im R. A. Bpest. Fasc. 828. No. 3).

Wappen, vermehrtes adeliges, wie auch freiherrliches und gräfliches einer Linie: In von R. und G. geteiltem Schilde oben ein doppelschw. gekr. g. Löwe wachsend, unten drei (2. 1) g. besamte r. Rosen. — Kleinod: Der Löwe. — Decken: rg.

[Siegel d. d. 10. Novb. 1493 des Teofil Thurzó und d. d. 1503 mit Init. des Georg Thurzó. — Grabsteinwappen d. d. 1508 des Johann II. Thurzó. (Henszlmann Imre, *Löcsének régiségei*. III. 2. 132). — Siegel des Sigism. Thurzó (1536–1512) Bischof v. Grosswardein. (Dr. Csánki Dezső, *Harminczhat pecsétés oklevél*. Turul. 1887. V. 2. Pag. 8). — Grabsteinwappen desselben Bischofes. (Csergheő u. Csoma, *Alte Grabdenkmäler aus Ungarn*. Bpesth, 1890 69–74). — Siegel d. d. 1540 des Alexius Baron Thurzó. — Gemaltes Wappen mit eigenhändiger Unterschrift d. d. 25. März 1599 des „Christoforus Thurzó de Bethlehemfalva, Comes Scepus, liber Báro Baimóczy. (Zichy-Album. Gemaltes Wappenmanuscript im Besitze des Graf Eugen Zichy). — Siegel d. d. 1608 u. 1622 mit voller Umschrift des Palatines Stanislaus Graf Thurzó de Bethlenfalva. NB. Das complete Wappen wie hier vorstehend blasonirt, erscheint überdies genau wieder beschrieben u. bestätigt, im hier folgenden Reichsfreiherrn-Diplome d. d. 1550].

Wappen, reichsfreiherrliches, d. d. 1550: In geviertem Schilde 1 u. 4. das (vermehrte) Wappen wie vorstehend blasonirt, 2 u. 3 in B. drei (2. 1) auffliegende, gekrönte g. Lerchen. — Zwei g. Helme: I. Wie das Kleinod des Wappens b. — Decken: rg. — II. Gekrönte, auffliegende g. Lerche. — Decken: bg.

[Nach d. Orig. R. Freiherrndiplome (N. R. A. Fasc. 252. No. 32) des Bernhard Thurzó und der Söhne seines † Bruders Christof, als: Stanislaus-Hieronimus, Alexius u. Christof].

Wappen, gräfliches, der Zipser Linie, v. J. 1607: Geviert mit g. Mittelschilde, darin der gekrönte † Doppeladler; dann 1 u. 4. das Wappen wie sub b) blasonirt, einwärts gekehrt; 2 u. 3 in B. ein einw. aufspr. w. Einhorn. — Zwei Helme: I. Gekr. g. Löwe wachsend. — Decken: rg. — II. Das Einhorn wachsend. — Decken: bs.

[Sorgfältig in Holz geschnittenes u. übermaltes Wappen (Todtenschild) mit voller Umschrift des Palatines Graf Georg Thurzó, in d. Schloss-Kapelle zu Arva. — Gemaltes Wappen auf einem Ölportrait d. d. 1648 die Gräfin Helene Thurzó auf der Bahre vorstellend. Historische Bildergalerie zu Bpesth. — So siegelt auch Christof Graf Thurzó, sub d. 1608 und Georg Graf Thurzó, i. d. Jshren 1610, 1611 ec.].

Geschichtlich wohlbekanntes Geschlecht, welches früher mit Handel sich beschäftigend, im XV. Jh. in Ungarn auftritt, nach dem Verlaufe von kaum einem Säculum sich zu hohen Würden, Ehren, Ansehen und Reichthümern erhebt und mit Emerich (geb. am 11. Sptb. 1598) am 19. Oktober 1621 im Mannesstamme erlischt.

Wappenbrief v. König Ladislaus V., d. d. Buda, 19. Febr. 1456 für Gregor Szepesi v. Bethlenfalva u. für s. Bruder („Frater“, hier = Stiefbruder oder aber Geschwisterkind, obwol ich für den zweiten Fall das „uterinus“ oder „consanguineus“ vermisst), — Johann Fodor, Propst

v. Buda, als Consequenz ihres bereits aufhabenden Adelstandes.

Georg I. (1446, 1457 † vor 1460), — ein direkter Nachkomme des vorstehenden Erwerbers Gregor, hatte bereits i. J. 1430 eine Donation v. König Sigismund, im Vereine mit mehreren andern Verwandten erhalten gehabt u. tritt schon 1457 mit d. Namen „Thurzó v. Bethlenfalva“ urk. auf. Im soeben vorgeführten Jahre, treffen wir dieses Geschlecht, auch auf Pongráczfalva in d. Zips, sowie 1460 u. 1470 in Sáros mit Grundbesitz an, wie auch 1486 im Abaujer Ctt. — Erbgrafen-titel v. Zips, v. Kg. Ferd. I., sub d. 1527 für die Zipser Linie.

Freiherrnstand (für eine Linie), vor d. Jahre 1550. NB. Es erscheint im Reichsfreiherrnstanddiplome für Bernhard (siehe unten), ausdrücklich erwähnt, dass seine Vetter, stets, den Freiherrntitel geführt hatten.

Reichsfreiherrnstand v. Kaiser Ferdinand, d. d. Wien, 14. April 1550 für Bernhard Thurzó v. Bethlehemstorf, Freiherr v. Boinicz, Rath u. Mundschenk Seiner k. Majestät — und für d. Söhne seines † Bruders Christof, als: Stanislaus, Hieronymus, Alexius u. Christof.

Dieses reichsfreiherrliche Wappen, scheint nur selten v. Seite der hiezu berechtigt gewesenem geführt worden zu sein. (Siehe den Figurengrabstein sammt Wappen, d. d. 1588 in Gross-Weikersdorf, Mähren, des Johann Thurzó. — Myskovszky V.).

Grafenstand („titulo et honore liberi perpetuique comitis de Arva“), v. Kaiser u. König Rudolf, sub d. 1606 für Georg V. Thurzó (Sohn des Franz) ob seiner Verdienste um d. Zusammenkommen des Wiener Friedens.

Wappenerweiterung (wie sub d.), blasonirt d. d. 1607 für denselben Georg sammt seinen Nachkommen, — welcher, seit 7. Dez. 1609 Palatin v. Ungarn, am 24. Dez. 1616 verstarb.

Zwei Reichs-Palatine, drei Bischöfe, neun Obergespane ec., waren aus diesem Geschlechte hervorgegangen.

NB. Der Löwe des Thurzó-Wappens, kam nach dem Obergespan Alexius, in d. Wappen des Zipser Cttts.

(N. J. XI. 199–210. — Kubinyi Miklós jun., *Bethlenfalvi Gróf Thurzó Imre*. Bpesth, 1888. M. Tört. Eletr. — Sváby Fr., *A régi vármegye*. Szepesmegyei tört. tár. V. év. könyv. 1889. — Dr. Csánki Dezső, *Magyarosz. tört. földr.* Bpesth, 1890. Pag. 233, 276, 328. Dr. B. Dudik, *Sphragistik Mährens nach Siegeln der Bischöfe v. Ollmütz etc.* Mittheilungen des k. k. Museums für Kunst u. Industrie. — Vergl. auch die Wappen der Fürsten Esterházy und der Bobest v. Zsithavia, in diesem Werke).

**Thurzó**, siehe: **Turzó v. Nosszicz**.

**Thúz v. Lak.** (Taf. 464).

Wappen: Oben aus der Teilung wachsend ein gefl. Greif, unten eine Blätterkrone.

(Wappen des Oswald Thúz v. Szent-László, auf einem vergoldeten silbernen Hirtenstabe aus d., Zeit vom XV. Jh. Ausgestellt v. Erzbischof v. Agram, Jos. Mihalic. — Dasselbe Wappen, auf einem vergoldeten silb. Weihbrunnen. Vom selben Aussteller. Siehe A. magyar ötvösmű kiáll. lajstr. VIII. szekrény. No. 82 u. 85. Pag. 93 u. 96).

Erloschenes uradeliges Geschlecht de Genere Bő (Bw) einer Abstammung gewesen mit den Bői, Bői Kántor, Kőlkedi, Misser, Kürtösy ec.

Johann I. Vater des Iszép (1228 † 1241) wird als der Begründer dieses Geschlechtes betrachtet und sehen wir bereits Peter I., (1349) Sohn des Johann III., mit d. Namen „Thúz“ (Thwz) auftreten.

Zu Zeiten der Regierung des Königs Mathias I., ragen zwei Mitglieder der Thúz hervor, als: Oswald, früher Geistlicher in Weszprim, dann (v. 1465 begonnen)



Bischof v. Agram, welcher sich „v. Szent-László“ schrieb, am 16. April 1499 verstarb und in Agram begraben wurde. (Budai Fer. Polg. lex. III. 413–415); und Johann Thúz v. Lak, 1464, 1468, 1469 Banus u. Kroatien, Slavonien. (Teleky, Hunyadiak Kora, X. 34. — R. A. BPesth, 16792, 16793, 34912).

Derselbe Johann Thúz, erhält v. seinem Verwandten, dem obigen Bischofs Oswald, die Burg Blagussa und bald darauf v. König Mathias, den Consens.

Nach Bonfin, soll wieder derselbe Johann, nachdem er 1480 eine Citation des Königs Mathias unbeachtet gelassen, mit sammt den Seinigen, nach Venedig gezogen sein, woselbst er sich dann (angeblich) als Patricier aufnehmen lies.

Mit ihm verschwindet dieser alte Name gänzlich, in unsern Büchern.

1455 u. 1484 tritt ein Geschlecht Túz de Szolj in Kilső Szolnok auf.

(N. J. XI. 210–211). — Dr. Wertner Mór, A. Magyar Nemzetsek. I. Temesvár, 1891. 139–43).

#### **Tibay v. Tiba.** (Taf. 464).

Wappenbeschreibung, Dipl. Text ec., siehe: „Sytáray“.

Uradeliges Geschlecht de Genere Kaplyon, welches eine gemeinsame Abstammung und dasselbe Wappen, mit den nachmaligen † Bánffy, † Eödföffy, † Nagy-Mihályi, † Pongrácz, Sztáray, † Vinnay u. † Zobránczy geteilt, Namen u. Prädikat aber, (unter welchen dasselbe bereits im XIV. Jh. urk. auftritt), vom Orte Tiba (Thiba) im Ungvár (und nicht im Gömör) Ctte hergenommen hat und im XVII. Jh., im Mannesstamm erlosch, wie Nagy Jván (XI. 213.), vermuthet mit Ladislaus, Enkel des Michael Tibay de Tiba.

Die Tibay v. Tiba erhalten 1419 eine k. Donation auf Gellyénes in Szathmár, treten 1421 auf Bozos u. Karesva, 1445 auf Valkája, Hodlyó, Csertész u. Zavoda, 1482, auf Darma im Ungvár Ctte auf ec. ec.

(N. J. XI. 212–213. — Dr. Csánki Dezső, M. tört. földr. BPesth, 1890. 408, 499 ec. ec.).

#### **Tibay, siehe: Korchma.**

#### **Tibold v. Tibold-Darócz.** (Taf. 464).

Wappen: Langgeschwänzter, geradschnäbliger Vogel. (Siegel d. d. 16. July 1429 des Ladislaus, Sohn des Thibold de Darócz. R. A. BPesth, 12095 D. O.).

Uradeliges, zu Ende des XVII. Jh., erloschenes Geschlecht aus d. Borsoder Ctte, de Genere Eörs (Ursur), auch Tiboldfi und Daróczy geheissen.

Tibold Sohn des Meister Tibold u. seine Kinder: Ladislaus, Johann u. Michael, teilen bereits i. J. 1347 mit ihren Blutsverwandten, auf: Al-Kács (Darácz), Leány, Nádasd, Dorogma, Bikk, Mészalja (Várallja), Fel Kács, Geszt u. Oszlár im Borsoder Ctte.

Die Daróczy (Tibold), besaßen bereits i. J. 1357 Anteile auf Lénárd-Darócz. 1414 kaufen die Tiboldfi die Ortschaft Kondó; 1423 treten sie auch mit Grundbesitz in Pély auf, sowie 1449 in Alsó-Abrány, 1462 in Váralya ec. — alles im Borsoder Ctte.

Kommen auch: Thybolth, Thibolt ec., geschrieben vor. NB. Das hier oben blasonirte Wappen, dürfte mutmasslich zugleich auch als dasjenige des Genus Eörs anzusehen sein.

(N. J. XI. 215. — Dr. Csánki Dezső, Magyarorsz. tört. földr., 192).

#### **Tibolth v. Kocsoba.** (Taf. 464).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. vorgestreckten Linken ein lilienendiges w. Kreuz

haltend. — Kleinod: R. gew., flugb. w. Taube, im Schnabel einen gr. Blätterkranz haltend. — Decken: bg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1799 für Michael u. Franz Tibolth.

(Adami, Scuta Gent. tomo. XIII).

Ladislaus Tibolth v. Kocsoba, k. k. Cabinets-Sekretär zu Wien, hatte einen Sohn gleichen Namens, der in den 50 Jahren, als Zögling des k. k. Theresianums zu Wien, verstarb und eine Tochter, welche mit einem Gensdarmerie-Offizier, Grafen v. Lamezan vermählt war und vor nicht langer Zeit noch am Leben war oder es annoch ist.

Ein anderes Geschlecht dürfte jenes gewesen sein, welches mit Adam u. Georg Tibold, v. Seite des Königs Leopold II., sub d. 1790 in b. Felde auf gr. Boden einen g. Löwen als Wappen erhält, sowie denselben Löwen wachsend als Kleinod mit beiderseits blau-goldenen Decken.

(Adami, Scuta Gent. tomo. XIII).

#### **Tieffenbach, siehe: Teuffenbach.**

#### **Tige.** (Taf. 464).

Wappen: Durch ein gekerbtes g. Kreuz von R. geviertet; in d. obern rechten Schildesecke ein freischwebendes, breitendiges g. Kreuzlein. — Kleinod: R. bekl. armloser Mohr wachsend, mit v. Gold gewundenem Leibgürtel, w. Perlen um d. Hals u. einer beiderseits abflatternden r. Stirnbinde, die Brast belegt mit einem breitendigen g. Kreuzlein. — Decken: rg.

Aus Lothringen stammendes, nunmehr in Oesterreich blühendes Adelsgeschlecht.

RGrafenstand v. Kaiser Karl VI., d. d. Wien 6. Oktb. 1726 für Philipp, Sohn des Gobert Freiherr v. Tige, k. k. General, welcher gegen Rákóczy gekämpft und 1727 verstarb.

Ungar. Indigenat, d. d. 1827 — Gesetz Art. 44 — für d. Vettern Josef u. Ludwig Grafen v. Tige. (Hoheneck, II. 663).

#### **Tihanyi v. Ebcezk.** (Taf. 464).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein rechts v. einem sechsstraligen g. Sterne links v. einer untergehenden g. Sonne begleiteter Mann mit g. verschnürtem braunem Leibrocke, roten Hosen, hohen g. Stiefeln, pelzbesetzter r. Kucsma mir †† Feder und g. Gürtel an welchem eine †† Säbelscheide befestigt erscheint, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Doppelschw. gekr. g. Löwe wachsend, zwischen d. Vorderpranken den Griff u. Stumpf eines abgebrochenen Krummsäbels haltend. — Decken: bg. — rg.

Angesehenes Geschlecht des Honther Otts, dann auch in Neograd wie anderwärts vorkommend, als dessen Begründer, Wolfgang Tehén aliter Tihanyi angenommen wird, welcher 1611, 1614, 1615, 1632 urk. auftritt. Von ihm wird der ununterbrochene Stammbaum bis auf die jüngste Zeit abgeleitet.

Es tritt indessen ein sicherer Stefan Tihanyi, bereits 1558 in Witteberg als Student auf.

(Bartholomaeides, Memoria Ungarorum, Pg. 35).

Der Wappenbrief, dürfte vom König Rudolf verliehen worden sein.

Johann I. Tihanyi (1632) vermählte sich zuerst mit Sophie Ebcecky v. Ebcezk; sein Enkel Stefan II. (1705–1755) erhält eine kön. Donation auf Ebcezk, wornach dieses Geschlecht, dann das Prädikat „v. Ebcezk“ aufnahm.

(Sz. bened. Conv. fasc. 80. No. 8. — Sz. bened. Conr. Prot. L. L. Pag. 94. No. 70 Ano 1615).



Gemaltes Todtenwappen des 1859 † Temeser Grafen u. Geh. Rathes Franz Tihanyi v. Ebeczk.  
(Viele Siegel. — N. J. XI. 217—221, 359, 361).

#### Tikos. (Taf. 464).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschw. g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1714 für Johann Tikos.

Gabriel Tikos, tritt um 1816 als táblabíró des Borsoder Ctts; Stefan Tikos aber, vor 1848 als Beamter der Stadt Debrezin urk. auf.

(Adami, Scuta Gent. tomo XIII. — N. J. XI. 222).

Timár, siehe: Tymar.

#### Tinti. (Taf. 465).

Wappen: Geviert mit g. Mittelschilde, darin eine r. Rose; dann 1 u. 4 in S. ein gekr. †† Adler einen Säbel haltend; 2 u. 3 von G. und S. gerautet mit einem linken b. Seitenpfal, welcher mit einer g. Lilie belegt erscheint. — Zwei Helme: I. Der Adler wachsend. — Decken: ††s. — II. †† Löwe wachsend, eine g. Lilie zwischen einem von S. und R. geteiltem Flügel haltend. — Decken: rg.

NB. Dieses, — ausnahmsweise nach Nagy Iván reproducierte — Indigenen-Wappen, ist mit der gehörigen Vorsicht aufzunehmen.

Hiessen ursprünglich „de Tinctis“ u. stammen aus Bergamo, Italien, woselbst sie zu Beginn des XVI. Jh. auftreten.

Bartholomäus Tinti, war der erste seines Geschlechtes, welcher in Oesterreich erscheint. Wir treffen ihn als Hof-Kammerrath u. Direktor des mährischen Salzamtes an. Er und sein Sohn Karl, erhalten am 1. Maj 1707 den erbl. österr. Adel und am 3. July 1725 den Freiherrenstand; Bartholomäus aber, für seine Person, mit Gesetz Art. 135 d. d. 1715 auch das ungarische Indigenat.

Am 12. Jänner 1791 werden die Tinti auch in d. nied. österr. Herrenstand aufgenommen.

Blühen im Freiherrenstande, in N.-Oesterreich.

(Wurzbach Const. Dr. v. Biogr. Lex. 45. Th. 167—170).

#### Tisza v. Borosjenö und Tisza v. Borosjenö u. Szeged. (Taf. 465).

Wappen, adeliges: In B. auf gr. Boden ein über r. Unterleibern mit Kettenpanzer bekleideter Mann mit einer eisernen Pickelhaube u. Nackenschutz von Kettenpanzer, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange auf dessen Spitze ein schnurrbartiger, vom Rumpfe getrennter Türkenschädel gespiesst erscheint, in d. gleichfalls erhobenen Linken drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Keines verliehen? — Decken: bg. — rs.

Wappen, gräfliches: Gespalten und zweimal geteilt mit einem oben eingeschobenen Felde worin das Wappen der Stadt Szegedin, einer unten eingepropften g. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, in welcher die zusammengestellten †† Lapidar-Buchstaben O, T, A, S — und dem Stammwappen wie vorstehend blasonirt als Mittelschild; dann 1) das Wappen des Bihar Comitates; 2) das Wappen des hauptstädtischen Baurathes von Budapesth; 3) in mit einem g. Pfale belegten †† Felde ein w. Elefant; 4) wie das eingeschobene Feld oben; 5) wie 2); 6) wie 3). — Drei Helme: I. W. Lamm wachsend. — Decken: bg. — rs. — II. Zwischen offenem †† Flügel der Mann des Mittelschildes wachsend. — Decken: bg. — rs. — III. Der Elefant wachsend. — Decken: ††s. — ††g. —

Schildhalter: N. Leopard und g. Greif, dieser mit †† Kopf, Hals und Flügeln. — Walspruch: Persevero.

Angesehenes Geschlecht des Bihar Ctts, welches sein Prädikat von dem gleichnamigen Orte abgeleitet hat.

Als erstbekannter Ahnherr erscheint Stefan genannt, welcher bereits 1651 als Ablegat des Bihar Ctts bei d. reg. Fürsten v. Siebenbürgen urk. auftritt, später wiederholt als Gesandter bei der Pforte verwendet wird und 1660 als Kapitän v. Kövár in Siebb. genannt erscheint. Auf diese Weise kam dieses Geschlecht, welches seit geraumer Zeit bereits nur allein in Ungarn anzutreffen ist, auch nach Siebenbürgen.

Grafenstand (ungar.), mit Hinzugabe des Prädikates „v. Szeged“ d. d. Wien, 22. Dezbr 1883 für Ladislaus Tisza v. Borosjenö, wirkl. geh. Rath u. kön. Commissär.

Blüht im eifachen Grafen- u. im Adelstande.  
(L. R. 68. 526. — N. J. XI. 224—227. — M. N. Zsebk. I. 253—254).

#### Tisza v. Selyeb u. Lipstín. (Taf. 465).

Wappen, altes: In R. zwei w. Balken. — Kleinod: Vier rwrw. Straussenfedern. — Decken: rw.

Wappen v. 1652: In von W. und R. geviertetem Schilde 1 u. 4 ein pfalweise gerichteter Anker sammt Oehr; 2 u. 3 eine g. besamte r. Rose. — Kleinod: R. gew. †† Adler. — Decken: bs. — rs.

Nach d. im Fam. Arch. vorgefundenen Aufzeichnungen, war einer der Vorfahren dieses Geschlechtes, der Raubritter Tisza von Werschowetz, welcher 1410 unter d. Regierung des Königs Wenzel IV., die Trauenburg im Besitz hatte.

Am 28. November 1652 (kundg.: Neutra 1653) verleiht König Ferdinand III., dem Friedrich Tisza „welcher als adelig geboren war und dessen Voreltern bereits in Mähren adelige Rechte genossen hatten“ — einen Wappenbrief.

1750 erhält Paul Tisza v. Königin Maria Theresia, die Ortschaften: Selyeb, Monaj u. Szólnok in Abauj, als Donationen. Seitdem, führt dieses Geschlecht auch das Prädikat Selyeb oder öfters auch nur dieses allein. Der letzte männliche Sprosse, welcher ausser in Abauj, auch in d. Ctten v. Zemplin und Doboka auftrat, dürfte Karl gewesen sein, der 1855 in Selyeb verstarb.

(Archiv des Geschlechtes Tisza, durch J. v. Csoma. — Wppbrf nach d. Orig. — N. J. XI. 228).

#### Tkalecz. (Taf. 465).

Wappen: In von B. und R. geviertetem Schilde 1 u. 4 auf n. Wellen ein Schiff mit drei r. bewimpelten w. Segeln; 2 u. 3 ein g. gew. w. Ochsenkopf. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1795 für Stefan Tkalecz.

(Adami, Scuta Gent. tomo XIII).

Tluk, siehe: Dráveczky.

Tódy, siehe: Nagy aliter Tódy (Suppl.)

#### Tokody. (Taf. 465).

Wappen: In mit einem w. Balken belegten b. Schilde — in welch letzterem zwei aus d. beiden Seitenrändern ragende, r. bekl. Vorderarme erscheinen welche sich die Hände reichen — aus gekr. gr. Hügel ragend ein bis zum Schildesoberande reichender, nach links geneigter gr. Palmzweig und darüber, (hinter den Händen gekreuzt)



ein nach rechts geneigter gr. Lorbeerzweig. — Kleinod: R. bekl. Mann mit g. Gürtel und Pelzkalp mit r. Sacke, in d. von sich gestreckten Rechten einen Anker unter d. Oehre gefasst u. schräggerichtet, in d. erhobenen Linken einen gr. Lorbeerzweig haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1794 für Michael u. Andreas Tokody.

(Adami, Scuta Gent. tomo XIII).

**Tólesvay**, siehe: **Upori aliter Tólesvay**.

**Toldolági**, siehe: **Tholdolági**.

**Tolnay v. Sélye**. (Taf. 465).

Wappen: Löwe, in d. erhobenen Rechten drei Federn haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend, hier einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs. ? [Nach der nicht genügend deutlichen Blasonirung v. Nagy Iván (XI. 234), weshalb mit Vorsicht aufzunehmen]. Székler Adelsgeschlecht.

Emerich Literati Tolnay, erhält 1609 einen Adels- u. Wappenbrief. Sein Enkel Stefan (Sohn des Johann), kömmt 1660 vom Auslande zurück, wird Professor und zieht sich 1680 auf das Familiengut Fojfalva.

Sein ältester Sohn Paul, fällt 1690 vor dem Feinde. Dessen Sohn Johann, wird als Waise bei den Jesuiten erzogen, tritt zum Katholicismus über und stirbt 1770 als Kameral-Rath.

Johann, sein Enkel, tritt 1834 als Landtagsabgeordneter auf. Dessen Sohn Gabriel, beteiligt sich an den Kämpfen v. 1848/9.

(N. J. XI. 234—235).

**Tolnay**, siehe: **Tholnay**.

**Tolvay v. Köpösd**. (Taf. 465).

Wappen, adel., v. 1639: In B. aus gr. Hügel ragend drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilien. — Kleinod: R. gew., flugb. w. Taube. — Decken: bg. — rs. (Leg. C. Cap. A. Lelesz).

NB. So siegelt auch, sub d. 1695 Gabriel Tolvay, während Franz Tolvay, auf seinen Siegeln d. d. 1687 u. 1690 als Schild- wie als Kleinodfigur, drei bestengelte Rosen gebraucht.

Wappen, freiherrl.: In B. auf gr. Hügel zwischen zwei †† Adlerflügeln ein doppelschwänziger, gekr. g. Löwe, in d. erhobenen Rechten drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilien haltend. — Kleinod: R. gew., flugb. w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend. — Decken: bg. — rs.

(Gemaltes Wappen der Franziska Baronin Tolvay, vermählten Ladislaus Kerekes. Trinitarier Buch vom heil. Scapulier, Tyrnau. Mscr., im R. A. BPesth).

Wappen, gräfliches: Geviert mit r. Mittelschild, darin das Wappen wie sub b) blasonirt, der Löwe hier jedoch wachsend, in d. erhobenen Rechten eine g. Krone in d. Linken aber eine w. Lilie haltend u. die beiderseits aus d. Boden ragenden Flügel, weiss tingirt; dann 1 u. 4 in B. auf einem abgesägten, v. einer w. Schlange umringelten Baumstruncke einwärts gekehrt, ein v. links v. einem gefl. Pfeile im Halse durchbohrter n. Falke; 2 u. 3 geteilt; oben in W. ein einw. gek. †† Adler wachsend; unten eine einw. gek., r. gew. w. Taube. — Drei Helme: I. Zwischen wechselweise von B. und W. getheilten Hörnern die Schildfigur des Feldes I. — Decken: bw. — II. Der Löwe des Mittelschildes. — Decken: rg. — III. Der Adler. — Decken: ††w.

(Adami, Scuta Gent. tomo XIII.)

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d.

IV. 15.

Wien, 29. Dezbr. 1639 (kundgemacht: Petueháza, Szabolcs Ctt, 30. März 1640) für Franz Tolvay, für seine Ehefrau Katharine Garay und für d. Söhne Peter u. Franz.

Kön. Donation auf Mezö-Terem im Szathmárer Ctte, sub d. 1697 für Gabriel Tolvay. Derselbe war (nach Lehoczy, Stemma ec.) ein Sohn des vorstehenden Peter und erhielt 1719 den Freiherrenstand. Sein Sohn Johann, wird sub d. Wien, 3. April 1754 in d. ungar. Grafenstand erhoben. — Im Mannesstamme erloschen, mit Franz Gf. Tolvay, welcher 1808 noch am Leben war.

(N. J. XI. 235—237).

**Tomassich**. (Taf. 465).

Wappen, adeliges: Wie das freiherrliche, hier jedoch nur ein Helm, mit drei gbs. Straussenfedern.

(N. Gr. Siebmacher, Der Adel v. Dalmatien).

Wappen, freiherrl.: In von B. und G. gespaltenem Schilde ein ober- u. unterhalb (vorne) v. je einer mit d. Hörnern nach aufwärts strebenden, v. einem sechsstrahligen s. Sterne überhöhten s. Mondessichel, hinten oben von zwei b. Lilien, unten von einer b. Lilie begleiteter, gewellter s. Schrägbalken. — Drei Helme: I. Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bs. — II. Drei gbs. Straussenfedern. — Decken: bs. — III. Gezinnter, mit einem b. Banner besteckter Thurm. — Decken: bg.

Kroatisches Geschlecht, welches auch im Zalaer Ctte vorkam, sowie mit Franz dieses Namens 1787 auch in Fiume. Bereits i. J. 1688 treffen wir übrigens, ein adeliges Geschlecht dieses Namens, in Trentschin an.

Freiherrenstand (ungar.), v. König Franz I., d. d. Wien, 29. Juli 1808 für Franz Xav. Tomassich, k. k. General u. Ritter des M. T. Ordens u. für s. Bruder Nikolaus, Major. Franz Xav. Baron Tomassich starb als k. k. Feldzeugmeister, i. J. 1831.

Im Mannesstamme erloschen am 24. Febr. 1886 mit Emerich Freiherr v. Tomassich.

(L. R. 62. 1292. — M. N. Zsebk. I. 474. — Siehe auch: Neuer gr. Siebmacher, Der Adel von Dalmatien. — N. J. XI. 238 und Hirtenfeld Dr., Der Militär Maria Theresien Orden ec. Wien, 1857).

**Tomesányi v. Tomesiny**. (Taf. 466).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse sprengend ein in d. oberen rechten Schildesecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel in d. linken Oberecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, r. bekl. Mann mit g. Gürtel und einer daran befestigten Säbelscheide, †† Pelzkalp mit r. Sacke u. hohen g. Sporenstiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Der Mann wachsend, der Säbel hier besteckt mit einem schnurrbartigen, vom Rumpfe getrennten Türkenschädel. — Decken: bg. — rs.

NB. Als Kleinod, kömmt auch eine mit d. Hörnern nach aufwärts strebende, mit einem sechsstrahligen g. Sterne besteckte s. Mondessichel vor.

Aus Tomesin im Turóczer Ctte stammendes, altes Geschlecht, dann später (wie auch bezw. noch gegenwärtig) verbreitet in d. Citten von: Trentschin, Pesth, Békes, Bács, Neutra u. Ungvár.

Martin Tomesányi v. Tomesin, erhält i. J. 1467 eine neue k. Donation

Als seine Söhne, erscheinen sub d. 1574 aufgeführt: Ladislaus, Nicolaus u. Georg.

Adelskundmachung im Békeser Ctt, sub d. 1736.

Adelscertificat, d. d. 1740 von Seite des Turóczer Ctt (kundg.: Pesther Ctt 1742).

Adelsverification im Ungvázer Ctte, im XVIII. Jh.



Johann Tomcsányi v. Tomcsin, tritt 1732 als Assessor im Ungvárer Ctte auf.

(Gemalte Wappen u. Siegel. — Archiv der Fam. Tomcsányi in Ungvár. — N. J. XI. 238–240. — Geneal. Taschenbuch d. adel. Häuser. Brünn, 1882. VII. 528–532).

#### **Tomejan.** (Taf. 466).

Wappen: In B. auf braunem Felsen in g. Nests ein Pelikan mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute vier Junge atzend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel ein g. Jagdhorn mit einer aufwärtsstrebenden r. Schnur. — Decken: bw. — rs.

Margarete Tomejan, Wittwe des Arader Vicegespanes Jacob Bibich, tritt 1827 urk. auf.

(Adami, Scuta Gent. tomo XIII).

#### **Tómka,** siehe: **Thomka.**

#### **Tomori I., v. Tomor.** (Taf. 466).

Wappen: Aus einer Blätterkrone wachsend ein Hirsch.

(Siegel d. d. 14. Dez. 1523 und d. d. 21. Aug. 1525 des Paul Tomori, Erzbischof v. Kalocsa. R. A. Bpesth, D. O. 24178 ec.).

NB. Fraknói V., meldet auf Pag. 290 seiner (hier unten) aufgeführten vorzüglichen Abhandlung, dass der Erzbischof Paul Tomori, ein aus einer Laubkrone wachsendes Einhorn geführt habe. Dieser Irrthum erklärt sich leicht, aus der vom genannten Autor vorgeführten Quelle. Es sind nämlich, alle Paul Tomori Siegel des Reichsarchives (nach welchen W. Fraknói referirt hat), derart beschädigt, dass auch der geübte Sphragistiker, nicht klug aus den dort vorkommenden Wappenfiguren werden kann. Im letzten Augenblicke gelang es mir erst, ein Siegel dieses Bischofes zu entdecken, auf welchem der „Hirsch“ scharf u. vollkommen kenntlich ausgeprägt war.

Erloschenes altes Adelsgeschlecht, als dessen erstbekannte Ahnherren: Michael Feche et Bucbus (Letzterer ein Sohn des Thomas), jobbagiones Castri de Torna genannt erscheinen, welche eine Donation auf Tamur erhalten u. 1289 durch Ladislaus IV. geadelt werden. (tört. tár. 1883. 209). Die Bemerkung in Századok (1881. XV. Évf.), über die bosnische Provenienz dieses Geschlechtes, hat demnach richtig gestellt zu werden.

Nach der letztgenannten Quelle, gehörten — trotz der Verschiedenheit der Wappen u. Prädikate — die Tomori v. Tomor und die Tomori v. Csúcs, einem u. demselben Geschlechte, wenn auch zwei verschiedenen Linien an, was jedoch aus mannigfachen Gründen, nicht wahrscheinlich ist. (Vergl.: Tomori II.).

Bereits der Vater des nachmaligen Erzbischofes Paul T. v. T., besass im Vereine mit seinen beiden Geschwistern, die Hälfte v. Tomor, Anthelle in Ambrusháza im Abaujer und Grundbesitz in Berkesz, Borsoder Ctt, sowie denn dieses Geschlecht, ausser in diesen beiden eben genannten Cttten, auch in Gömör begütert war.

1479, 1480 erscheint Mathias Tomori, als Vicegespan des Borsoder Cttts, urk. genannt. (R. A. Bpesth, 18241, 18329. Im Jahre 1507 erhält Paul Tomori, neue Donationen auf Ambrusháza im Abaujer und auf Börkest im Borsoder Ctte. 1523 erhalten: Laurenz und Ludwig Tomori, Donationen auf Deveser (Bessenyő), Hegymeg (Börkes, Szakácsi, Kécs, Senye, Cseb u. Nyilas im Borsoder und (teilweise) auf Gyanda, Barsfalva, Csobád, Alsó- u. Felső-Homorogd im Abaujer Ctte.

Die bekannt hervorragendste Persönlichkeit dieses Geschlechtes ist Paul Tomori, geb. um 1475. Derselbe kommt zuerst an d. Hof des Johann Bornemissza, wird 1503 als kön. Commissär nach Siebenbürgen gesendet und 1505 zum Castellán von Fogaras ernannt, in welcher Stellung, wir ihn auch noch i. J. 1508 antreffen (Sächs. Nat. Arch. Nr. 89). Er kämpft 1506 mit 500 Reitern gegen d. Székler, wird 1512 als Gesandter nach Constantinopel geschickt und tritt, nach mancherlei tüchtigen Leistungen, in d. zweiten Hälfte des Jahres 1520 in das Franziskanerkloster von Ujlak. Am 4. Februar 1523 zum Erzbischof von Kalocsa ernannt (dann auch zum Oberkapitán von Unterungarn), greift er auf allseitiges dringendes Anfordern wieder zum Schwerte, schlägt 1523 den bosnischen Pascha Terhát, nimmt auch später noch an verschiedenen militärischen Actionen teil und fällt, heldenmütig an der Spitze seiner Truppen kämpfend, in der Schlacht bei Mohács, am 29. Aug. 1826 in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber.

(Fraknói Vilmos, Tomori Pál élete. Századok, 1881. XV. Évf., I. II. III. 289. 378. 723. — N. J. XI. 241. — Dr. Csánki Dezső, Magyarorsz. tört. földr. 193. 293. — Siehe auch: Tomori, II.).

#### **Tomori II., v. Csúcs.** (Taf. 466).

Wappen: Aus einem Dreiberge wachsend ein rechts v. einer linksgekehrten Mondessichel links v. einem sechsstrahligen Sterne begleiteter Wolf welcher im Rachen eine flugbereite Gans hält und dessen Hals v. rechts wachrecht v. einem geflüchteten Pfeile durchbohrt erscheint.

(Siegel d. d. 13. April 1524 mit Init. des Stefan Tomori, Vicewojwode v. Siebenbürgen. R. A. Bpesth, 23924).

Derselbe, bereits 1496 Vicegespan, dann (1514, 1523, 1524) Vicewojwode v. Siebenbürgen u. auch Székler Vicegraf, erhält v. König Ulászló II. sub d. Euda, am Tage der heil. Barbara, Donationen auf Csúcs, Galacz, Gabod, Gese u. Fövesd und führte auch die Namen Tökös v. Boldogkö und Nagy. Er war, mit seiner Ehefrau Helena Mike, der Begründer des siebenbürgischen Geschlechtes Tomori, welches im ersten Drittel des XVII. Jh. erlosch, mit den Nachkommen der beiden Söhne des vorstehenden Stefan d. i. des Georg und des Demeter.

Diese Tomori, mit dem Prädikate „v. Csúcs“, werden übereinstimmend von verschiedenen Autoren, als ein Zweig derjenigen Tomori bezeichnet, welche das Prädikat „v. Tomor“ und einen aus einer Krone wachsenden Hirschen als Schildfigur geführt haben.

Ohne diese Möglichkeit kurz negiren zu wollen, sei hier, neben der Tatsache der Verschiedenheit der Wappen (u. bezw. auch der Prädikate) hervorgehoben, dass ein urkundlicher Beweis der Zusammengehörigkeit (so viel mir bekannt), bisher noch immer nicht erbracht wurde. Vergl. im übrigen, den Artikel „Tomori, I.“.

NB. Századok (1881. XV. Évf., Pag. 290) sind, die Blasonirung des Tomori de Csúcs-Wappens betreffend, zu ergänzen; Reichenau aber (Siebb. Adel, Pag. 24. Taf. 20), welcher ein vollkommen falsches Wappen gebracht hat, ist richtig zu stellen.

(N. J. XI. 241–243. — Lehóczky, Stemma. II. 397).

#### **Tomsits v. Nemes-Kér.** (Taf. 466).

Wappen: In B. auf gr. Boden zwei gegen einander aufspringende, doppelschwänzige g. Löwen, einen gr. Blätterkranz gemeinsam haltend. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Kamen oder kommen noch gegenwärtig, in d. Cttten v. Zemplin, Zala ec., vor.

(Gemaltes Wappen aus d. Familien-Chronik des Geschlechtes Dobos v. Marczinfalva. Mscrpt, im Fam. Bes.)

#### **Toperczer.** (Taf. 466).

Wappen: In B. aus gekröntem gr. Dreiberge wach-



send ein n. Hirsch, mit den Vorderläufen drei bw. Straussenfedern haltend. — Kleinod: Drei bw. Straussenfedern. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien 19. September 1686 für Johann Toperczer als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Dorothea Kurcz sowie für die Kinder: Tobias, Daniel, Maria, Eva, Dorothea u. Elisabeth als Nebenerwerber.

Aus dem Zipser Ctte stammendes Geschlecht, auch Toperczer geschrieben, welches wie soeben aufgeführt, erst im XVII. Jh. in d. Adelstand erhoben wurde, jedoch bereits 1524 mit Johann dieses Namens, urk. auftritt, welcher als Bürger der freien kön. Stadt Leutschau genannt erscheint. (Wagner, *Analecta Scepusii*. II. 144).

Johann Toperczer, erscheint 1562 als Bürger v. Eperjes, 1563 als Notar dortselbst u. als Ablegat von Seite d. genannten Stadt (Kovachich, *Scriptores minores*. I. 117. 145).

Kommen im vorigen sowie in diesem Jh., auch in d. Ctt. v. Zólyom, Túróc, Bihar ec. vor.

(R. A. Bpesth, L. R. Nr. I. fol. 102. — N. J. XI. 245—247).

Demselben Geschlechte (wenn auch einem andern Zweige) gehörte wohl zweifellos auch Jacob Toperczer an, welcher (mit Martin Cornides als Haupterwerber) v. König Karl III., sub d. Wien, 5. Dezbr. 1722 folgendes Wappen erhält: In B. auf gr. Hügel eine r. gew. w. Taube, im Schnabel einen gr. Blätterzweig haltend. — Kleinod: Die Taube. — Decken: rs.

(Orig., Ctt. A. Zips).

#### Tordasy. (Taf. 466).

Wappen: In B. auf allen Vieren ruhend ein linksgekehrter, g. gew. w. Hirsch mit g. Halskrone. — Kleinod: Der Hirsch hervorbrechend zwischen b. Flüge. — Decken: br.

Adels- u. Wappenbrief v. König Sigismund, d. d. Constanz, in festo b. Virg. Mariae (15. Aug.) 1417 für Valentin Tordasi als Miterwerber. — Siehe: Békassy, Haupterwerber.

NB. Die Schildfigur, ist im Orig. uncorrect heraldisch placirt, da nicht nach der Axe gerichtet.

(Orig. im Arch. d. Fam. Békassy. — Vergl. auch: „Békassy“ in diesem Werke).

#### Torday. (Taf. 466).

Wappen: In B. aus gr. Boden linksseitig schräge hervorragend ein r. bekl. Arm in d. Faust den g. Schaft eines zweizipfligen, links abflatternden r. Banners haltend, auf dessen Spitze ein rechts v. einer linksgekehrten g. Mondessichel links v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, bärtiger mit einem w. Turbane mit r. Kappe bedeckter Türkenschädel gespießt erscheint. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias, d. d. 7. März 1616 (kundg.: Szathmár, 27. Oktb. I. J., u. 14. Oktbr. 1683) für Johann Torday u. für seine Ehefrau Elisabeth.

Nachkommen dieses Geschlechtes, sind: † Eduard v. Torday, 1883 in Ungvár und seine Schwester Viktoria, verw. Freiin Vécsey v. Hajnáskeő.

(Orig., bei den E. v. Tordayschen Erben).

#### Torkos I., v. Enes u. Ócsa. (Taf. 466).

Wappen: In durch eine bis zum Oberrande reichende b. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern von R. und G. gespaltenem Schilde auf gr. Dreiberge ein doppelschwänziger g. Löwe, mit d. Vorderpranken einen gr. Palmzweig haltend. Der rote und der goldene Platz, erscheinen be-

legt mit je einer hier w., dort r. Lillie. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. Prag, 22. Dezbr. 1587 (knndgemacht: Raaber Ctt, fer. quint. prox. post fest. b. Egidij Abbatis, 1590) für Johann Torkos (agilis) für seine Brüder Stefán u. Andreas u. für seine Neffen Peter, Johann u. Michael Torkos.

Die Torkos v. Enes u. Ócsa, gehören zu den angesehensten der mehreren Geschlechter dieses Namens, welche alle verschiedener Abstammung sind. Sie teilen sich in zwei Linien, von welchen die eine das Prädikat „Enes“, die andere dasjenige „v. Ócsa“ führt.

1735 bestätigt die Congregation des Raaber Ctt., dem Stefan Torkos d. alten Adel auf Grund des vorgewiesenen Orig. Adelsbriefes. Eine gleiche Bestätigung, erhält zugleich Johann, Sohn des Andreas, des Johann, des Peter II. und des Adels-Miterwerbers Peter I.

1819 erhält (wieder v. Seite des Raaber Ctt.) Kristof Torkos (u. sein Sohn Michael) eine Bestätigung des alten Adels, sowie der zweifellosen Abstammung von Mathias, Andreas, Johann, Peter II u. Peter I.

Jacob, tritt 1682 als Notar des Komorner; Johann, 1693 als tálabiró des Raaber: Stefan v. Torkos, 1723 als Geschworne desselben Ctt. auf. Derselbe Stefan, erscheint 1735 als Gerichtsbeisitzer ec. ec.

Schliesslichst haben hervorgehoben zu werden: Michael von Torkos (der obige), geb. Raab, 1793 zuerst Obernotar des Wieselburger Ctt., dann (um 1833) erster Vicegespan dortselbst, später kön. Rath, auch mehrmaliger Abgeordneter v. Wieselburg, Referendär bei d. best. kön. ung. Hofkanzlei, Staatsrath, welcher 1861 als Vice-Präsident der Septemviraltafel u. St. Stefans-Ritter, verstarb, sowie Ladislaus v. Torkos, gegenwärtig k. Ministerialrath im ung. Ministerium des Innern und Ritter gold. Sporens sowie des Leopold-Ordens

(Orig. in Fam. Bes. — Vergl. auch: N. J. XI. 251—252).

#### Torkos II. (Taf. 466).

Wappen: In R. gegen einen aus gr. Boden sich erhebenden Nesselstrauch beiderseits anspringend, je ein g. Löwe. — Kleinod: †† Flügel und abgeästeter Baumstamm. — Decken: rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1725 für Jakob Torkos.

Ein von dem sub Torkos I., vorgeführten, vollkommen verschiedenes Geschlecht.

(Adami, *Scuta Gent.* tomo XIII).

#### Torma v. Csicsó-Keresztúr. (Taf. 466).

Wappen: In B. eine pfalweise gestellte, gr. beblätterte, natürliche w. Krennwurzel. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bs.

NB. Kömmt auch auf einer g. Blätterkrone stehend, oder aus n. Boden ragend vor. — Nagy Iván (XI. 257), blasonirt: In B. aus g. Krone ragend eine dreiblättrige, v. einer Schlange umringelte Krennwurzel.

(Mehrere Siegel und gemalte Wappen aus d. XVII. u. XVIII. Jh. — Wappen d. d. 1681 der Anna Torma, Ehefrau des Gabriel Josika. Gravirung auf einem silb. Pokale. Siehe: A. magyar tört. ötvösmű-kiáll. I. 1. 1884. Ötödik terem. Poharak, asztalkészletek. Pag. 22).

Angesehenes, altes siebenbürgisches Geschlecht, deren Stammreihe bis auf die Gegenwart, mit Nikolaus I., beginnt, welcher v. 1464—1505 urk. auftritt.

Es sollen die Torma v. Csicsó-Keresztúr übrigens aus Ungarn nach Siebenbürgen eingewandert sein.

Die Donation Csicsó-Keresztúr, sollen sie v. Königin Isabella erhalten haben.



Kristof I., Torma, welcher 1603 verstarb, wurde wiederholt als Gesandter verwendet; Michael II., tritt 1675 als Kuruzenführer auf; Peter I., erscheint 1635 als Rath des reg. Fürsten v. Siebenbürgen und 1641 als Obergespan.

Hierher gehört auch der rühmlichst bekannte Archaeologe, d. Z. Universitäts-Professor und ord. Mitglied d. ung. Akademie d. Wissenschaften (vormals Obergespan) Dr. Karl Torma de Csicsó-Keresztúr.

Es gab (oder gibt noch gegenwärtig) auch andere, mit dem vorstehenden nicht verwandte Geschlechter Torma, als: die † Torma v. Lasztócz aus Zemplin, die † Torma v. Forgolány aus Ugocsa die Torma v. Alsó-Takács, ec.

(N. J. XI. 233–257).

#### **Tormássy.** (Taf. 466).

Wappen: In B. auf einem Dreifelsen um den sich eine Schlange ringelt ein Pelikan im Neste mit d. Schnabel seine Brust ritzend und mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Der Pelikan mit d. Jungen. — Decken: ††g. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. Wien, 20. April 1633 (kundg.: Szombathely, Eisenburger Ctt, 1. Juni 1634) für Gregor Tormássy und für seine Brüder Stefan u. Benedikt.

Zuerst im Eisenburger Ctte, dann auch in Baranya, Krassó, Heves, Neograd u. Pesth vorkommendes Adelsgeschlecht.

(N. J. XI. 257–260).

#### **Tornallyay v. Tornallya.** (Taf. 467).

Wappen, ältest bekanntes: In B. ? ein vierzinniger Festungsturm.

(Typarium aus dem XV. Jh., mit dem Wappen des Paul Tornallyay. Archiv des Jos. v. Csoma, in Devecser, Abaujer Ctt).

Wappen, vermehrtes v. J. 1513: In B. auf einer hohen, spitzen w. Felsengruppe ein v. einer links gekehrten s. Mondessichel und v. einem achtstraligen g. Sterne begleiteter, mehrzinniger w. Festungsturm mit drei (1, 2) Giebfenster, vor welchem auf drei Füßen mit erhobenem rechten Vorderfusse stehend, ein g. gew. w. Einhorn — Kleinod (wenn man es so nennen darf): Fünf (1, 2, 2) bgb. Blätter. — Decken: bggr.

(Nach d. Orig., im Archive des Geschlechtes Tornallyay, durch Josef v. Csoma).

Wappen, c.): In B. ein aufspringendes, g. gew., w. Einhorn. — Kleinod: Das Einhorn wachsend. — Decken: bg. — rs.

[Siegel d. d. 1702 mit Init. des Sigismund Tornallyay v. Tornallya. NB. Eine eigenmächtige Vereinfachung des landesherrlich verliehenen Wappens v. J. 1513 (wie oben), bei gänzlicher Ausserachtlassung des Stammwappens. Wird auch gegenwärtig, von einzelnen Mitgliedern dieses Geschlechtes, sporadisch in dieser Form geführt].

Uradeliges Geschlecht aus Tornallya im Gömörer Ctte, als dessen erstbekannter Ahnherr (nach N. J. XI. 260), Gallus de Cottu Gömör genannt wird, dessen Söhne: Murány, Felician, Paul u. Peter, im J. 1274 auftreten.

Die Tornallyay, erscheinen 1427 auf Tornallya, Kecsény, Alsó- und Felső-Panyit in Gömör; 1474 erhalten sie neue Donationen auf Csát u. auf d. Puszten Csitke und Burok in Borsod; 1489 treten sie auf Szolga, gleichfalls im Borsoder Ctte u. im selben Jahre, in Lapsa, sowie 1496 in Hosszúszó, Lekenye u. Trisz, im Gömörer Ctte auf. — Wappenerweiterung v. König Ulászló II., d. d.

Budae, festo beati Martini episcopi et confessoris, A. D. 1513 für Johannes de Thornallya.

Es erscheint im Dipl. Texte erwähnt, dass das altergebrachte Wappen „Thornallyay“ (vergl.: oben), mit dem Wappen des Verwandten Johann Szapolyay, erbl. Obergespan d. Zips, Wojwoden von Siebenbürgen u. Graf der Székler, erweitert wird. — als mit einem golden gewaffneten, links schreitenden w. Einhorne, welches rechts v. einer linksgekehrten s. Mondessichel, links v. einem achtstraligen g. Sterne begleitet erscheint.

Dieses, annoch blühende Geschlecht, bekleidete wiederholt Comitats-Aemter in Gömör.

Nagy Iván, hat die Tornallyay mit den Tornay als einer u. derselben Abstammung erklärt (X. 260 ec.), welche Behauptung urk. erwiesen falsch ist. Diese beiden Geschlechter, führten auch gänzlich verschiedene Wappen. (Vergl. den Artikel Tornay).

Es gab (oder gibt noch gegenwärtig) mehrere Geschlechter Tornallyay, die jedoch mit dem hier vorstehenden, nichts zu thun haben.

(N. J. XI. 260–262. — Die Csánki Dezső, Magyarorsz. tört. földr. 1890. BPesth. 159, 193).

#### **Tornay v. Torna.** (Taf. 467).

Wappen: Unter einem freischwebenden Kreuzlein an Schildeshauptstelle, zwei geschmälerte Balken. — Kleinod: Hervorbreehender, links unterhalb mit dem Kreuzlein belegter Eber, die linke Balkenseite von oben herab zweimal durchbohrt von einem Saufänger, welcher zu oberst mit einem Kreuze besteckt erscheint, dann aber versehen ist mit einer dreimal eingekerbten, blätterartigen, beiderseits sich ab- u. einwärts biegenden Verzierung, deren Abschluss ein Ring bildet, welchem eine Spanne weiter, ein zweiter, grösserer Ring folgt.

(Grabsteinwappen des i. J. 1406 verstorbenen Johann Torna, in der Kirche der Stadt Torna. — NB. Gehört zu den gelungensten Produkten unserer alten heimathlichen Heraldik).

Aus Torna im Tornaer Ctte stammendes Geschlecht, welches bekannt, zuerst mit den Gebrüdern: Tekus Comes der Sarus (1240–1270), Both (1249) und Baach (1249) urk. auftritt.

Während die von Both u. Baach gegründeten Zweige bald abstarben, pflanzte Tekus (dessen Enkel Johann I. sich bereits „de Thurna“ schreibt) sein Geschlecht durch längere Zeit fort, bis es in d. 5ten Generation, mit Johann, gänzlich erlosch, welcher i. J. 1406 im 52. seines Alters verstarb, worauf die Besitzungen dieser Tornay, als „herrenlos“ um d. Jahr 1410 herum, an Stefan Berencsi, sowie teilweise auch an Paul Bessenýö de Ezdeghe, der jedoch keine Manneserben hinterliess, übergingen.

Stefan Berencsi nahm sodann, nachdem er sich in Torna bleibend niedergelassen hatte, den erledigten Namen „Tornay“ für sich u. seine Nachkommen auf.

Die obigen Tornay, wurden von Seite verschiedener Geneologen, wiederholt, mit den gleichfalls alten, aber noch heute blühenden Tornallyay aus Tornallya im Gömörer Ctte, irrtümlich verwechselt.

Ausser ihrem sehr bedeutenden Grundbesitze im Tornaer Ctte, wozu auch die Burg Torna sammt Räst gehörte, sehen wir die ersteren noch ferners als Gutsherren auftreten: 1419 u. 1467 in Zemplin, 1451 in Szabolcs, sowie auch in Abauy, ec.

(Csergheő u. Csoma, Alte Grabdeukmäler aus Ungarn. BPest, 1890. Pag. 23–28. — Dr. Csánki Dezső. Magyarorsz. tört. földr. BPesth, 1890. Pag. 233, 244, 381, 542, 543).

**Toroczky,** siehe: **Thoroczky.**



**Toronlyay.** (Taf. 467).

Wappen: In von G. und B. gespaltenem Schilde vorne ein aus d. Spaltung ragender, r. gew., r. gekr.  $\ddagger$  Adler in d. rechten Kralle einen gr. Blätterkranz haltend; hinten auf hohem, spitzem w. Felsen ein v. zwei sechsstraligen g. Sternen überhöhter, dreimal gezinnter w. Thurm mit einem Thore u. zwei Schiesscharten. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel ein geharn. Mann wachsend mit Eisenhelm, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange über d. Haupte, mit d. Linken einen ovalen Eisenschild haltend. — Decken:  $\ddagger$ g.-bs. Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1761 für Franz Toronlyay. (Coll. Herald. Nr. 107).

**Tóth, I.** (Taf. 467).

Wappen: In durch einen w. Balken von B. und R. schräglinks geteiltem Schilde auf gr. Dreiberge ein Leopard, in d. erhobenen Rechten eine gr. bestengelte, natürliche w. Lilie haltend. — Kleinod: Der Leopard wachsend. — Decken: bg. — rs. Adels- u. Wappenbrief d. d. 1587 für Paul Tóth. (Adami, Scuta Gent. tomo XIII).

**Tóth, II.** (Taf. 467).

Wappen: In R. aus gr. Dreiberge wachsend ein Leopard, in d. erhobenen Rechten eine gr. bestengelte, gr. beblätterte, natürliche w. Lilie haltend. — Kleinod: Der Leopard. — Decken rg. — bs. Adels- u. Wappenbrief d. d. 1609 für Franz u. Nikolaus Tóth. (N. J. XI. 280)

**Tóth, III.** (Taf. 467).

Wappen: In B. hinter einem auf gr. Boden liegenden g. Löwen mit nach rückwärts gewendetem Kopfe ein r. gekl. Mann mit Pelzkalpag und hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: R. bekl. geb. Arm, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Decken: bg. — rs. Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 1686 für Balás Tóth. (Coll. Herald. Nr. 832).

**Tóth, IV.** (Taf. 467).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein r. bekl. geb. Arm, in d. Faust drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs. Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1714 für Georg, Albert u. Stefan Toth. (Coll. Herald. Nr. 642).

**Tóth, V.** (Taf. 467).

Wappen: In B. über gr. Boden auf einem  $\ddagger$  Rosse scheinbar sprengend ein r. bekl. Mann mit Pelzkalpag sammt r. Sacke und hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: R. bekl. geb. Arm, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Decken: rs. — bg. Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1719 für Martin Tóth. (Coll. Herald. Nr. 400).

IV. 15.

**Tóth, VI.** (Taf. 467).

Wappen: Geteilt, oben gespalten; vorne in B. eine r. gew., flugb. w. Taube in d. Rechten einen Palmzweig haltend; hinten in R. ein g. Schrägbalken, unten in W. ein aufspr.  $\ddagger$  Bär, mit nach rückwärts gewendetem Kopfe. — Kleinod: Die Taube. — Decken: bs. — rg. Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 19. Jänner 1756 (kundgemacht: Barser Ctt. 22 Sptb., l. J.) für Stefan, Sohn des Andreas Tóth u. für seine Geschwister. Die Nachkommen dieses Geschlechtes, lebten noch vor kurzer Zeit, oder domiciliren noch gegenwärtig, im Barser Ctte u. in Kecskemét. (Adami, Scuta Gent. tomo XIII. — N. J. XI. 273—275).

**Tóth, VII.** (Taf. 467).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein v. einer s. Mondessichel und v. einem g. Sterne begleiteter Kranich, in d. erhobenen Rechten einen Stein haltend. — Kleinod: Drei bwb. Straussenfedern. — Decken: bg. — bs. Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1760 für Stefan u. Franz Tóth. (Coll. Herald. Nr. 108).

**Tóth, VIII. v. Fejér-Gyarmat.** (Taf. 467).

Wappen: In B. ein geharn., geb. Arm, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. — rs. Wohnten vor kurzer Zeit, oder wohnen noch gegenwärtig, in Kún-Szent-Márton. Die Söhne des Andreas, als: Stefan, Karl u. Ludwig Tóth v. Fejér-Gyarmat, erhalten am 11. Sptb. 1844 von Seite des Belső-Szólnoker Ctt. ein Adelscertificat, welches am 16. July 1845 im Csongrader u. am 24. Sptb. 1847 im Heveser Ctte kundgemacht wurde. (N. J. XI. 277—278).

**Tóth, IX. v. Csáford.** (Taf. 468).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs. Adelsgeschlecht des Oedenburger Ctt. (N. J. XI. 275—276).

Tóth, siehe: Thót.

Tóth, siehe: Úry.

Tóth, siehe: Szokolány.

Tóth, siehe: Piskolthi.

**Tóthfalussy.** (Taf. 468).

Wappen: In B. auf gr. Boden in g. Neste ein Pelikan mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Geharn., geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs. (Siegel d. d. 1708 des Stefan Tóthfalussy). Demselben Geschlechte, dürfte J. Tóthfalussy angehört haben, welcher sub d. Leutschau, 31. July 1802 wie folgt siegelt: Von einem sechsstraligen Sterne überhöhter Dreiberger. — Kleinod: Pelikan mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend.

170



Dagegen scheint ein verschiedenes Geschlecht gewesen zu sein jenes, welches Nagy Iván, als dem Adel der Ctte v. Száthmár u. Bihar zuteilend, i. J. 1649 mit Johann Tóthfalussy und seinen Söhnen Johann u. Martin, v. Kg. Ferd. III., ein v. dem vorstehend blasonirten, abweichendes Wappen erhielt.

(N. J. XI. 283).

#### Toussaint. (Taf. 468).

Wappen: In von G. und  $\ddagger$  geteiltem Schilde ein gekr. Adler in verwechselten Tinkturen. — Kleinod: Der Adler. — Decken:  $\ddagger$ g.

Ursprünglich französisches später dem Adel v. Böhmen einverleibtes Geschlecht.

Böhmischer Freiherrenstand, d. d. 1741 für Franz Josef Toussaint, geheimer Finanzrath.

Reichsfreiherrenstand d. d. 1747, für Franz Josef Baron Toussaint, mit d. Brüdern Leopold u. Felix Iván.

Ungar. Indigenat, d. d. 1751 — Gesetz Art. 41 — für Franz Josef Toussaint.

Ungar. Indigenat, d. d. 1802 — Gesetz Art. 34 — für Karl Baron Toussaint.

Im Jahre 1768 leben die Brüder: Josef Franz, k. Rath und Landrechtsbeisitzer und Philipp Freiherr v. Toussaint, k. k. Hauptmann.

(Oelportrait mit Wappen, in d. Bildergalerie v. Kremsmünster. — Neuer grosser Siebmacher, Böhmischer Adel).

#### Töke v. Csépfánfalva. (Taf. 468).

Wappen, v. J. 1431: In von R. und B. geteiltem Schilde aus d. Teilung wachsend ein linksgekehrter s. Bär welcher mit d. erhobenen Linken einen w. gefl. g. Pfeil zu fassen scheint, dessen s. Spitze durch das linke u. rechte Ohr gedungen ist. — Kleinod: Die Schildfigur aus rwrbrwr. Wulst mit drei bwr. abflatternden Bändern, wachsend. — Decken: rb. — br.

NB. So siegelt auch Valentin Teöke (der Bär hier jedoch aufspringend und der Pfeil durch den Rachen gedungen), sub d. 1682 und unterm selben Datum, mit der gleichen Vorstellung wie Valentin, doch rechts gekehrt, — Sigismund Teöke de Csépfánfalva. — 1708 siegeln die Töke mit derselben, wieder rechtsgekehrten Vorstellung, aus Krone wachsend.

Adels- u. Wappenbrief v. König Sigismund, d. d. Nürnberg, fer. quint. post fest. pasc. Dom., 1431 für Gregor Sohn des Paul de Abránfalva\*), für dessen Brüder Johann u. Josef und für Johann Sohn des Jakob Ófalvi.

Altes Geschlecht des Zipser Ctt, welches wir dann auch (wie bezw. noch gegenwärtig), in Sáros, Ungh, Szabolcs ec., antreffen. Hierher teilt Nagy Iván (XI. 283), auch Franz Teöke ein, welcher um 1462 als Beamter des Erzbischofes v. Grosswardein aufgeführt wird. Jedenfalls erscheinen die Teöke v. Csépfánfalva, unter diesem Namen, bereits in d. Jahren 1483 und 1507 in der Zips.

(Archiv des Geschlechtes Görgey).

Ob diejenigen Töke, welche mit d. Prädikate „v. Agárd“, i. d. Jahren 1459 u. 1481 in Gyula (Szabolcs Ctt), sowie im letztgenannten Jahre auch in Bereg und endlich, gleichfalls im XV. Jahrhunderte, auf Leányvár, Agárd, in Zemplin mit Grundbesitz auftreten, als hierher gehörig zu betrachten sind, ist mir unbekannt. Ebenso bin ich nicht in der Lage angeben zu können, ob das Geschlecht „Csépfánfalvi“ aus welchem Comes Stefanus filius Johannis de Chépfánfalva, Ind. nob. de Scepus 1438 urk. genannt wird (R. A. Bpesth. 13143. — Vergl. auch „Csépfánfalvi“,

Suppl.), in verwandtschaftlicher Beziehung gestanden ist, mit den Töke de Csépfánfalva.

[Orig.-Wappenbrief im Archive des Geschlechtes Töke. R. A. Bpesth, D. L. 13509. — Dr. Csánki Dezső, Magyarorsz. tört. földr., I. Bpesth, 1890. 381, 427, 543 ec. — NB. Nagy Iván (Magyarorsz. csal., XI. ec.), hat ein vollkommen falsches Wappen dieses Geschlechtes gebracht, u. ist demnach zu berichtigen].

#### Tökölly I., v. Késmárk, vormals v. Tekellház. (Taf. 468).

Wappen, ältestes, v. J. 1572: In B. ein Leopard. — Kleinod: Der Leopard wachsend, hier in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Decken: bs. — rs.

(Nach d. Orig., im R. A. Bpesth. N. R. A. Fasc. 132. Nr. 17).

Wappen, anderes: In B. auf gr. Boden ein gekr. g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

[Gemaltes Wappen d. d. 1649 mit eigenhändiger Unterschrift des Stefan Tökölly junior. Zichy-Album, Wappenmscr., vom XVI. XVII. Jh., im Besitze des Gf. Eugen Zichy. Das gleiche Wappen des Stefan, ist als Sculptur vorzufinden, über d. südl. Thore der Tökölly-Burg in Kesmark. Ob wir es hier mit einer willkürlichen Veränderung der Schild- u. Kleinodfigur zu thun haben oder aber mit einer landesherrlichen Neuverleihung (sogenannten „Besserung“); ob auch noch Andere dieses Geschlechtes sich dieses einfeldrigen Löwenwappens bedient haben, ist mir nicht bekannt. Jedenfalls ist es auffällig, dass — wie wir es sogleich sehen werden — in den gevierteten („vermehrten“) Tökölly-Wappen, zugleich mit der Figur des Stammwappens, dem Leoparden, auch der Löwe mit Krummsäbel, stets vertreten erscheint].

Wappen (wie es scheint) freiherrliches: Geviertet von W. und B. mit g. Mittelschilde, worin ein  $\ddagger$  Doppeladler; dann 1–4 je ein einw. gek., g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Gekr. g. Löwe wachsend, mit Krummsäbel in d. erhob. Rechten. — Decken:  $\ddagger$ g. — rs.

(Alter Siebmacher, VIII. Nr. 29 und Troph. Estoras).

Wappen, gräfl. v. J. 1654: Geviertet von R. und B. mit g. Mittelschilde, darin ein beiderseits gekr.  $\ddagger$  Doppeladler mit Schwert u. Scepter („aquila imperialis“); dann 1 u. 4 ein einw. gek., doppelschw., gekr., g. Löwe, in d. erhobenen Linken (bezw. Rechten) eine g. Blätterkrone; 2 u. 3 ein einw. gek., gekr. Leopard, in d. erhobenen Rechten (bezw. Linken) einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. Zwei Helme: I. Der Leopard wachsend. — Decken:  $\ddagger$ g. — II. Der Löwe wachsend. — Decken: bg.

(Nach d. Orig. Concepten im kön. ung. Reichs Archive, Bpesth).

NB. Die quadrirten Tökölly-Wappen auf Siegeln, Münzen cc., weisen in d. Folge, wiederholte (meist nebensächliche) Abweichungen auf, sowohl was die Schildesvorstellungen, als was die Kleinodfiguren betrifft. Uns sind heute von hervorragendem Werte, in erster Linie, die hier blasonirten Wappen a) und d) — weil nach den Orig.-Diplomen reproducirt. Ueber dem Thore der Kesmarker Tökölly Burg existirt noch ein anderes Wappen. Dieses ist eine zweifellos willkürliche Zusammenziehung oder Verkürzung des Thurzó-Wappens und bezieht sich auf die zweite Gattin des 1651 † Stefan Tökölly, d. i. auf Katarina Thurzó.

Sebastian Tökölly, bereits i. J. 1569 ein vermöglicher Kaufmann in Nagy-Szombat, war (nach Angyal D.) der Sohn eines bürgerlichen Vaters u. einer adeligen Mutter. Er scheint insbesondere mit Weinen u. Vieh Handel ge-

\*) Ábránfalva = Ábrahámfalva, ein bereits seit dem XIV. Jh., bekannter Ort der Zips.



trieben zu haben (was er auch noch nach seiner Adellung fortsetzte) und half auch der Kammer wiederholt aus, mit Geld und Geldeswerth.

Adels- u. Wappenbrief v. König Max I., d. d. Pressburg, 7. Okt. 1572 (kundg. Nagy-Magyar, Pressburger Ctt, 1573) für Sebastian Thekelly v. Tekellház („e condicione ignobili“) für s. Sohn Gabriel u. für s. Bruder Vincenz.

Der vorstehende Sebastian, vermählte sich 1580 im Alter v. 40 Jahren, mit der 15jährigen Susanna Dóczy v. Nagy-Luce und verschwägte sich in Folge dieses Ehebündnisses, mit den hervorragenden Geschlechtern: Dóczy, Forgách, Nyáry, ec. 1579 nimmt er die Burg u. Herrschaft Késmark v. Johann Rueber um 40,000 fl. i. Pfand und vertauscht gegen Ende des Jahres 1583 das alte Prädikat mit demjenigen „v. Késmark“. Er wurde 1598 nach d. Wiedereroberung v. Raab, bei welcher Gelegenheit er sich auszeichnete, in den Freiherrenstand erhoben u. starb i. J. 1607.

Sein Enkel Stefan II., erhielt v. König Ferdinand, sub d. Wien, 7. Novb. 1654 den Grafenstand.

Erlöschten zu Nicomedien, am 13. Sptbr. 1705 mit Emerich Graf Tökölly v. Késmark (geb. 1657), — nachdem er als Haupt der Aufständischen, vom Jahre 1678 ab, mit wechselndem Glücke, gegen K. Leopold gefochten, von Seite der Türken am 16. Sptbr. 1681 auch feierlich zum Könige v. Ungarn ausgerufen u. gekrönt u. dann, zuerst wieder von Seite der Pforte, wie später, am 21. Sptbr. 1690 diesesmal von den Ständen, zum reg. Fürsten v. Siebenbürgen erwählt worden war (— 4. Dez. 1691). Sein Grabmal, befindet sich in Izmid (Nicomedien), in Klein-Asien.

(N. J. XI. 284–289. — Angyal David, Késmárki Thökölly Imre. I. 1888 und II. 1889. M. Tört. Eletr. — Századok, XXIV. évf. 4. füz. — Thaly Kálmán, Rodostó és a Bujdosók Sirjai. Századok, 1889. 457–514, 560–633).

#### **Tökölly II., Kevermes u. Vizes. (Taf. 468).**

Wappen: In B. auf gr. Boden hinter einem nach links aufrecht schreitenden, doppelschwänzigen g. Löwen reitend, welch letzterer mit den beiden erhobenen Vorderpranken den Schaft einer zweizipfligen, unter g. Lanzen Spitze nach rechts abflatternden, mit einem  $\ddagger$  Doppeladler belegten r. Fahne haltet, — ein r. gekleideter Mann auf w. Rosse, mit federgeschmücktem  $\ddagger$  Kalpag u. hohen  $\ddagger$  Stiefeln, in der erhobenen Linken einen Krummsäbel mit g. Parirstange mit d. Rechten die Zügel haltend. — Kleinod: W. Straussenfeder. — Decken:  $\ddagger$ g. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Josef I., d. d. Wien, 16. März 1706 für Johann Tökölly Popovich als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Eufrosina Jovith sowie für die Kinder: Valentin, Johann, Michael u. Helene, für seinen Bruder Stefan sammt der Ehefrau Anna Davidovich u. den Kindern Elisabeth, endlich für Johann u. Caspar Popovich als Nebenerwerber.

Nach Erlöschen der Tökölly v. Késmark, tritt ein anderes Geschlecht dieses Namens, raizischen (serbischen) Ursprunges auf, welches wie eben vermeldet, 1706 in d. ungar. Adelsstand erhoben wurde.

Dieser obige Haupterwerber, welcher den Namen Tökölly (ohne „Popovich“) geführt hatte, kämpfte an der Spitze der Raizen gegen Rákóczy, wurde 1708 gefangen genommen und setzte sich bald darauf wieder in Freiheit.

1724 erhält er neue Donationen auf d. Puszten Kevermes u. Vizes (woher auch die Prädikate), — welche er schon 1715 besessen hatte.

Im Jahre 1844 erloschen mit Peter Tökölly, zuerst Vicegespan v. Csanád, kön. Rath ec., 1837 Obergespan desselben Cttis u. Hofrath, — welcher ein directer Nach-

komme des ältesten Sohnes Johann des Haupterwerbers gewesen ist.

(R. A. BPesth. L. R. Nr. I. fol. 231. — N. J. XI. 289–290).

**Tökös, siehe: Tomori II., v. Csúcs.**

**Tömösváry, siehe: Temesváry.**

**Tömösváry, siehe: Vásárhelyi.**

#### **Török v. Nagy-Emöke.**

Wappen: Wie es scheint, ein Löwe.

(Siegel d. d. 1494 des Bertalan Török v. Nagy-Emöke. R. A. BPesth. D. O. 20233. — Anderes, gleichfalls undeutliches Siegel, vom XVI. Jh.).

Uradeliges Geschlecht des Neutraer Cttis, welches das Prädikat vom Orte Nagy-Emöke des genannten Cttis hergeleitet und sich ursprünglich (wie die Wahrscheinlichkeit sehr nahe liegt), bloss „de Emöke“ geschrieben hat.

Johann v. Emöke, tritt bereits i. J. 1447 als Ablegat des Neutraer Cttis auf (Kovachich M. G. Vestigia Com., Pag. 266).

Ein direkter Nachkomme desselben, oder doch sonstig verwandt könnte jener Bartholomäus Török (Terek) de Nagy-Emöke gewesen sein (1431, 1474, 1499, 1508 Sz. Bened. Conv. Fasc. 52 No. 20 Ao. 1512), welcher mit Agathe de Várad (1512. Sz. B. D.) vermählt, sein Geschlecht ununterbrochen fortgepflanzt hat. Sein Sohn, war Nikolaus Török de Nagy-Emöke — auch allein „de Nsgy-Emöke“ (ohne „Török“) genannt — welcher v. 1500–1535 auftritt und bereits i. J. 1500 mit Dorothea Apponyi vermählt war, welche 1503 ihren Gutsanteil in Szénásfalva verpfändet (Sz. B. C.). Dieser Nikolaus, zeugte mit der eben genannten Ehefrau, den Sohn Johann I., „dictus Teöreök de Nagy-Emöke“ (1520, 1548, 1552. Sz. Bened. Conv., Fasc. I. Nr. 56 Pr. A. fol. 129. — Fasc. 36 Nr. 48 Pr. B. Fol. 46), welcher sich mit Christine Serafil v. Tóth-Próna vermählte, die nach dem Ableben ihres Gatten eine zweite Ehe eingeht, mit Lucas Balogh v. Nebojsza. Während v. den Söhnen des Johann I., und der Christine Serafil de Tóth-Próna, der älteste, Bartholomäus (1542, 1551), ledigen Standes vorzeitig verstarb, Martin aber (1542, 1570), nur eine Tochter Euphrosine gehabt zu haben, und auch der dritte Sohn Demeter (1542, 1552), ohne Nachkommen u. gleichfalls ledig verstorben zu sein scheint, hinterliess Laurenz (1542, 1599. Sz. Bened. Conv. fasc. 33 Nr. 37) aus seiner ersten Ehe mit Elisabeth Elefánthy de Eadem et Alsó-Elefánth, die Töchter: 1) Anna, vermählte Georg Zörényi de Kis-Zörény, 2) Katharina (1598, 1617 † vor 1620) schon 1611 vermählt mit Stefan Csergheő de Nemes-Tacsikánd († 1632) — welche i. J. 1612 ihre Rechte auf d. Veste Makovicza in Sáros, den Waisen des Sigismund Rákóczy verpfändet — und 3) Susanna, 1622 Gattin des Simonyi v. Várkony. Es war demnach nur das jüngste der Kinder des Johann I., d. i. Johann II., (1570, 1601) welcher dieses Geschlecht mit seiner Frau, Sophie Mak-Kay, bis zum Erlöschen desselben fortgepflanzt hat.

Seine Descendenz ist in Magyarorsz. csal. ersichtlich, wie denn der (wenn auch nicht complete) Stammbaum der Török de Emöke im genannten Werke, vollkommen verlässlich zusammengestellt erscheint, genau übereinstimmend, mit den in meinem Archive erliegenden Regesten ec.

Dagegen ist das Stammbaumfragment im Aufsatze des Dr. Ignacz Szombathy (A. Nagy-Emökei és a Györi Török család. Turul, VIII. 1890. 2. 73–79), welches irrthümlicher Weise, mit dem Stammbaume der Török v. Nagy-Emöke verbunden, mit Johann III. (und seiner Ehefrau Anna Nagyváthy) beginnt, welcher Ersterer, keineswegs ein Bruder sondern der Vater des Stefan Török war



und der Grossvater des Alexander, dessen Ehefrau, Anna Cseh gewesen sein soll — als nicht hierher gehörig, seinem ganzen Inhalte nach zu ignorieren.

Ausser in Neutra, war dieses angesehene Geschlecht, welches mit den Kindern des Johann I., Török v. Nagy-Emöke, als mit: Martin, Laurenz, Barbara u. Johann II., sub d. 1570 neue kön. Donationen auf Emöke erhält, auch in d. Otten v. Treutschin, Komorn und Bars begütert.

Nagy Iván bemerkt (XI. 306), dass er auch denjenigen Georg Török, welcher 1661 als Vicegespan v. Neutra auftritt, hierher einteilen würde, wenn dieser nicht mit dem Prädikate „de Pan“ vorgeführt wäre.

Diese Notiz, ist aus dem Grunde nicht zu unterschätzen, weil die Török de Pan, gleichfalls zur selben Zeit im Neutraer Ctte auftreten, ebenfalls einen Löwen im Wappen führten und weil, andererseits, die von den Török v. E. abstammenden Csergheő (wieder im selben Jahrhunderte), Grundbesitz in Pan hatten. Es ist demnach die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass die Török de Emöke und die Török de Pan, einen gemeinsamen Stammvater gehabt haben.

Diese Ersteren, sind Ende des XVII., oder aber zu Beginn des XVIII. Jh., erloschen; wie es scheint, mit den beiden Töchtern des Alexander Török v. Nagy-Emöke, als: mit Anna, Ehefrau des Sigismund Szveteney (1699) und Elisabeth, Ehefrau des Franz Farkas (1699).

(Sz. Bened. Conv. — N. J. XI. 305–306).

#### **Török I., v. Lászlókarcha. (Taf. 468).**

Wappen: In B. hinter einem linksgekehrten g. Löwenhaupte ein schräggestelltes scheinbar bluttriefendes Schwert mit Parirstange. — Kleinod: Die Schildfigur, das Löwenhaupt hier in d. Stechhelm (bezw. in d. Helmdecke) sich gleichsam einbeissend. — Decken: bw.

Wappenbrief v. König Sigismund, d. d. Constanx, feria secunda prox. post. fest. purificationis beatae Mariae virginis 1418 für Paul genannt Török, Sohn des Blasius de László-Karcha.

(Nach d. Orig., durch weil. Iván v. Paur).

#### **Török II., v. Enying. (Taf. 468).**

Wappen v. 1481: In von W. und B. geteiltem Schilde ein mit einer b.(!) Krone versehener, links gekehrter, aus der Teilung wachsender r. Bär. — Kleinod: Der Bär, aus b. Krone(!) wachsend.

Wappenbrief v. König Mathias I., d. d. Montag nach Set. Katharina, 1481 für Ambrosius Therek de Enying, für seine Söhne Emerich u. Benedikt, für Andreas, Sohn des Peter Török de Bakonoch u. für Ladislaus, Sohn des Ladislaus Török.

NB. Nach Angabe des Ambrosius, wurde dasselbe Wappen, bereits v. König Sigismund den Török de Enying verliehen.

(Orig., im Archive des Grafen Alfons Festetich in Mágoes Baranyaer Ctt).

Wappen, v. 1507: In B. aus g. Blätterkrone wachsend ein rechts oberhalb v. einer links gekehrten s. Mondessichel begleiteter, linksgekehrter r. Bär, einen Krummsäbel im Rachen haltend. — Kleinod: Der Bär. — Der Drachenorden.

Wappenbrief v. König Ulászló II., d. d. Buda. Mitwoch nach Set. Bartolomeus, 1507 für Emerich Therek, Banus v. Belgrad u. für seine Söhne Nikolaus u. Valentin.

(Nach d. Orig., im Besitze des Graf Alfons Festetich, in Mágoes, Baranyaer Ctt).

Unter den vielen teils erloschenen, teils noch blühen-

den Adelsgeschlechtern „Török“, ragen die Török v. Enying in erster Reihe hervor.

Indessen reicht auch der Stammbaum dieser, nur bis Ambrosius zurück, welcher unter König Mathias, als Obergespan v. Oedenburg auftritt, vom selben Könige, die Donation Szigetvár im Somogyer Ctte erhält und 1479 noch als Banus v. Szörény genannt erscheint.

Nagy Iván (XI. 291) erwähnt, dass sich derselbe auch „Szigethi Török“ geschrieben und dass erst der zweite Sohn desselben, Emerich „welcher bereits den Besitz Enying inne hatte“ das Prädikat von dorthier aufnahm.

Diese letzte Behauptung, scheint jedoch nicht vollkommen richtig zu sein, da wir ja gesehen haben (vergl. oben), dass auch Ambrosius Török, gelegentlich des ihm verliehenen Wappens v. König Mathias (1481), bereits als „Török v. Enying“ aufgeführt erscheint, allerdings im Vereine mit seinem Sohne Emerich (u. auch mit Andreas).

Emerich Török v. Enying, Banus v. Belgrad, fällt heldenmütig kämpfend, i. J. 1521 bei der Verteidigung der Festung Belgrad. Sein Sohn Valentin I. (Bálint), folgt seinem Vater im Amte, als Banus v. Belgrad. Er war einer der ausgezeichnetsten Heerführer unter König Johann I., und Verteidiger von Buda, im Jahre 1541.

Endlich fällt er in Gefangenschaft des Sultans Soliman und endet sein Leben in Constantinopel.

Derselbe hatte die Söhne Johann (1535 † 1562) und Franz. Der Erstere, welchen König Ferdinand I., zum Prior v. Aurantien ernannte, war ein tüchtiger, wenngleich grausamer Soldat, welcher seine Ehefrau Barbara Balassa, i. J. 1550 hinrichten liess. Er hatte auch bedeutenden Grundbesitz in Siebenbürgen und starb die sogenannte Siebenbürgische Linie der Török v. Enying, mit seinen Söhnen Johann I. († 1607) und Valentin II., im Maunestamme, im XVII. Jh. aus.

Franz, der jüngere Bruder des Johann I., erscheint als der Stifter der ungarischen Linie dieses Geschlechtes genannt.

Er war gleichfalls ein hervorragender Kriegsmann und zugleich ein getreuer Anhänger der Reformation. Ihm ist auch (in erster Linie), die Einnahme v. Veszprim (1566) zu verdanken gewesen. Er starb vor d. Jahre 1570 und hinterliess (nebst mehreren Töchtern), den Sohn Stefan II., kön. Rath und Capitän v. Pápa, welcher 1605, 1707, 1611, 1614 urk. auftritt und im 54. seines Alters, am 3. Juni 1618 als letzter männl. Agnate der Török v. Enying, mit Tod abging.

Nachdem Nagy Iván, unter d. Artikel „Török v. Enying“ (XI. 294), hervorhebt, dass demselben Stefan, von keiner seiner drei Ehefrauen, Kinder geblieben sind, bemerkt er (auf Pag. 296) sub „Török v. Telekes“, dass Johann dieses Namens, die Wittve des Stefan II. Török de Enying, Margarethe Petheő de Gerse, zur Ehefrau genommen und dass diese Török, demnach auf solche Weise, mit den Török de Enying, in eine gewisse verwandtschaftl. Verbindung getreten sind.

So ist es nun auch erklärlich, wieso das Wappen der Török de Enying (wie hier sub b. blasonirt), auf den ebengenannten Johann und auf seine Nachkommen überkommen konnte und weshalb gerade dieses (Vergl.: Török v. Telekes I.) wieder demselben Johann „Török de Telekes“ sub d. 4. März 1629 auch laudesherrlich, d. i. von Seite des Königs Ferdinand II., verliehen wurde.

Es ist völlig zweifellos, dass die Török de Telekes, früher (d. i. vor 1629) ein ganz verschiedenes, also nicht das Bären-Wappen geführt hatten und scheint (wie mehrere Gründe dafür sprechen) das von Nagy Iván (XI. 295 oben) nach Wagner (Coll. geneal. Dec. III. taf. III. fig. 10) den Török de Enying zugeteilte „Adlerwappen“, vielmehr das alte Wappen der Török de Telekes oder der Telekessy v. Telekes u. Debréthe, — oder aber, das gemeinsame Erkennungszeichen dieser beiden vorgenannten Geschlech-



ter gewesen zu sein (Vergl.: auch das Wappen und den Artikel „Telekessy“), — welche alle beide, von Telekes im Eisenburger Ctte, ihre Abstammung hergeleitet.

Den vorgemeldeten Wappenbriefen entnehmen wir endlich, dass die bis nun als selbstständiges Geschlecht behandelt gewesen Török de (aliter) Bakonok (Vergl. N. J. XI. 295 und Török de Bakonok in diesem Werke), Blutsverwandte der Török de Enying gewesen sein mussten, worauf übrigens s. Z., bereits auch schon Lehoczky (Stemmat. II. 398) angespielt hatte, und dass sich also der interessante Fall ergibt, dass drei angesehene gleichnamige Geschlechter mit drei verschiedenen Prädikaten, welche drei selbstständige Familien gebildet, — genau ein und dasselbe Wappen geführt haben.

Schliesslich sei noch zu bemerken: dass die Török de Enying, bereits i. J. 1487 auch auf Nádudvar in Szabolcs, mit Grundbesitz auftreten.

(N. J. XI. 290–295. — Siehe auch: Szűcs István, Debreczen város történelme. I. 164–165 ec. — Dr. Csánki Dezső, Magyarorsz. tört. földr. 1890. 521).

### Török v. Bakonok aliter Pathi.

Wappen: Wie Török II., v. Enying, a). — Siebmacher, Der Adel v. Ungarn, Taf. 468.

Die Török v. Bakonok (irrtümlich auch „v. Bakonak“ geschrieben) aliter Pathi, sind nach Nagy Iván (M. csal. XI. 295) ein abgestorbenes Geschlecht aus dem Somogyer Ctte.

Als erstbekannter Ahnherr erscheint (nach gleicher Quelle), Paul Horváth v. Bakonok, als dessen Sohn Ladislaus I. aufgeführt wird (1430–1451), bereits „Török v. Bakonok u. Pathi“ genannt.

Nagy Iván behandelt die Török de Bakonok (al. Pathi) nicht nur allein als selbstständiges Geschlecht, sondern hebt auch hervor (XI. P. 290 Anm. 5), dass dieselben, entgegen der Behauptung von Lehoczky (Stemmat. II. 398), mit den Török v. Enying, niemals etwas gemein hatten.

Dieser Angabe steht entgegen der Orig.-Wappenbrief v. König Mathias I., d. d. 1481 mit welchem dem Andreas, Sohne des Peter Török v. Bakonok und dem Ladislaus Sohn des Ladislaus Török (v. Bakonok), im Vereine mit Ambrosius Török v. Enying, ein und dasselbe Wappen verliehen wird.

(Vergl. den Artikel Török II., v. Enying).

Nach dem Vorhergesagten ist es wohl so viel als erwiesen, dass die Török v. Bakonok aliter Pathi und die Török v. Enying, ursprünglich ein und dasselbe Geschlecht gewesen sind, womit nunmehr auch jene Meldung von Magyarorsz. csal., in Frage gestellt erscheint, mit welcher Paul Horváth v. Bakonok als der Vater des Ladislaus I. (Török v. B.) vorgeführt erscheint.

(Siehe übrigens: Csergheő Géza, A. Török családok. Turul, XII. 1892. I. 29–31).

### Török III., v. Telekes. (Taf. 469).

Wappen, ältestes: Wie zu vermuthen, gleich dem Stammwappen der Telekessy.

(Siehe: Telekessy de Telekes et Debréthe in diesem Werke und Turul, 1892 I., A. Török családok).

Wappen, späteres: In B. über gr. Boden auf einem w. Rosse scheinbar sprengend ein r. bekl. Mann mit g. Gürtel, hohen g. Stiefel und †† Kalpag, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. gleichfalls erhobenen Linken einen schnurrbärtigen Türschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Der Mann wachsend. — Decken: bg. — rs.

[So siegelt dieses Geschlecht noch bis zum 5. 1. 1629 u. Einzelne der Familie Török de Telekes, noch bis zur Gegenwart. Auch der Erwerber des Bärenwappens

(siehe unten), Johann, siegelte bis knapp vor Erhalt dieses letztern mit dem Reiter].

Wappen, v. 1629: In B. aus g. Blätterkrone wachsend ein in d. rechten Oberecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel in d. linken Ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, linksgekehrter r. Bär, einen Krummsäbel mit g. Parirstange zwischen den Zähnen wagrecht haltend. — Kleinod: Der Bär. — Decken: „Verschiedenfärbig“. — NB Den Schild umgibt eine graue Schlange, deren Schwanz dreimal um den Hals geschlungen erscheint.

[Leg. C. (ohne Wappenbild) im Reichs-Arch. BPesth. Conc. Exp. 70].

NB. Es ist dies das erledigte Wappen der „Török de Enying“, wie dasselbe diesem Geschlechte, i. J. 1507 verliehen worden war. (Vergl. Török v. Enying, b.). — Johann Török de Telekes, der Erwerber dieses Wappens, hatte Margarethe, die Wittwe des 1618 † Stefan, letzten Török de Enying, eine geborne Petheő de Gerse zur Ehefrau.

Es handelte sich hier also (ohne dass im betreffenden Wappenbriefe ein Näheres darüber gesagt erscheint), um die Verewigung des Török de Enying Wappens, nach erfolgtem Erlöschen dieses Geschlechtes.

Altes, aus Telekes im Eisenburger Ctte stammendes Geschlecht, welches einen und denselben Ursprung mit den Telekessy de Telekes et Debréthe gehabt haben dürfte und in der jüngern (vornehmeren) Linie erlosch, während die ältere Linie, noch gegenwärtig fortlebt. Als erstbekannter Ahnherr erscheint Bernhard genannt, welcher sich bereits „Török de Telekes“ schrieb. Bernhard zeugte den Benedikt (1591, 1605), Benedikt den Johann, ec.

Sub d. 4. März 1629 erhält Johann Török v. Telekes „von altadeligem Herkommen und bereits früher im Besitze eines adeligen Wappens“ im Vereine mit seinen Kindern: Stefan, Emerich, Susanna, Anna u. Katharina, v. König Ferdinand II., ein neues Wappen wie oben blasonirt und das jus gladii auf d. Burgen (sammt zugehörigen Dominien) v. Széchény u. Jánosháza im Eisenburger u. Somlyó im Weszprimer Ctte.

In der jüngern Linie erloschen am 26. 12. 1722 mit Stefan Török v. Telekes, vorm. Oberst des Fürsten Rákóczy.

Sein Wappen, ist auf seinem Grabsteine zu Vadosfa, Oedenburger Ctt („gestürzt“ angebracht), zu sehen.

(Széll Farkas, Kihalt E A Telekesi Török Család? Turul, IX. 1891. I. 39–42. — Csergheő G., A. Török családok. Turul, XII. 1892. I. 33–35).

### Török IV., v. Szendrő. (Taf. 469).

Wappen, adeliges: In B. ein g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. gesenkten Linken einen schnurrbärtigen Türschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg.

(Siegel d. d. 1675 des Franz T. v. Sz.).

Wappen, gräflich: Wie vorstehend.

Wappen v. 1808 der Hermine Török v. Szendrő, als Gräfin v. Nidda: In von G. und †† geteiltem Schilde oben zwei sechsstralige s. Sterne.

Wappen, anderes der Gräfin Nidda: In gespaltenem Schilde vorne in B. ein mit fünf r. Balken belegter, gekr., doppelschw. w. Löwe, hinten das Wappen wie vorstehend.

Wappen als Fürstin Nidda, v. 1821: Wie dasjenige v. 1808.

(Gritzner M., Grafenalbum. — N. gr. Siebm.).

Altes Geschlecht, über dessen allerersten Ursprung bis nun, nichts Näheres bekannt ist. Die ununterbrochene Stammlinie beginnt mit Valentin Török, welcher in d.



ersten Hälfte des XVI. Jh., zu Erlau und dann zu Szendrő im Borsoder Ctte, als Vojvode auftritt:

Grafenstand, d. d. Wien, 28. Dzb. 1774 für Josef Török v. Szendrő (geb. 1714, † 1776), königl. Rath u. Kameralvorstand in Pens., u. für seine Kinder: Josef, Ludwig u. Esther.

Von der adeligen Linie dieses Geschlechtes, vermählte sich Caroline (Tochter des Andreas IV. Török de Szendrő und der Karoline Lanser zu Moos und Festenstein aus Tyrol), in morganatischer Ehe am 29. Jänner 1804 mit Prinz Georg Friedr. Ernst v. Hessen-Darmstadt, und wurde unter obigem Datum, v. Landgrafen Ludwig von Hessen-Darmstadt, zur Freiin v. Menden, am 1. Maj 1808 vom Grossherzoge Ludwig I., zur Gräfin Nidda mit dem Prädikate „Erlaucht“, am 14. Juni 1821 aber in den Fürstenstand mit dem Prädikate Durchlaucht erhoben.

Sie war auch Sternkreuzordensdame, hatte eine Tochter und starb zu Rom, am 28. Oktb. 1862. — Blüht im einfachen Adels- u. im Grafenstande.

(L. R. 50. 134. — Marovsky, Wappenmsr. im Nat. Mus. Bpesth. — M. N. Zsebk., 1888. I. 255–256. — N. J. XI. 298–305. — Const. Wurbach, Biogr. Lex. — Siehe auch den Artikel Hessen-Darmstadt in diesem Werke).

#### **Török V., v. Zalathna. (Taf. 469).**

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein g. Löwe, zwischen d. beiden Vorderpranken einen v. der Schnittfläche des Halses blutenden Türkenschädel haltend. — Kleinod: Zwischen offenem † Fluge ein b. bekl. geb. Arm, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maximilian, d. d. Wien, 6. Dez. 1573 (kundg.: Grosswardein, Bihar Ctt, 16. April 1742) für Johann Török v. Zalathna (agilis).

Hierher gehört Paul Török v. Zalathna, welcher am 24. 1. 1881 zu Debrecin verstarb. (Nach d. Orig.).

#### **Török VI. v. Szentmiklós. (Taf. 469).**

Wappen: In B. auf gr. Boden ein n. Wolf in d. erhobenen Rechten eine g. Sonne haltend. — Kleinod: Der Wolf wachsend, hier einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthory Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Klausenburg, 8. Maj 1608 (kundgemacht: Dobokaer Ctt, 21. April 1609) für Stefan Török, Feldhauptmann.

Székler Adelsgeschlecht, dessen erstbekannter Ahnherr Stefan (s. oben), seinen Stammbaum bis auf die neuere Zeit, in ununterbrochener Reihenfolge fortgepflanzt hat.

(R. A. Bpesth. — N. J. XI. 317–318).

#### **Török VII. v. Endrőd. (Taf. 469).**

Wappen, adeliges: In B. über gr. Boden auf einem Rosse scheinbar sprengend ein ung. gekl. Mann in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten Türkenschädels gestossen erscheint.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. 1628 für Stephan Török als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Magdalene Cseh sowie für seine Brüder David u. Johann als Nebenerwerber (kundgemacht: Szathmár, Szathmarer Comit, feria secunda post festum Dorotheae virginis et Martyris).

Oesterr. Freiherrnstand v. Kaiser Franz Josef I., d. d. 187 für Josef Török v. Endrőd, k. k. Feldmarschalllieutenant, als Ritter des ungar. St. Stefans-Ordens.

Dieses Adelsgeschlecht ist verbreitet in d. Comitaten v. Abauj, Bihar, Szathmár, Közép-Szólnok ec.

Der Freiherrnstandwerber Josef, vermählte sich als FML. mit einer geb. (oder verwittweten) Tapperger aus Brunn und scheint die freiherrl. Linie mit ihm erloschen zu sein.

Schliesslich sei hier bemerkt: dass es bereits früher schon ein freiherrliches Geschlecht Török gegeben hat, welches wie es scheint, gleichfalls mit dem Erwerber, zu Ende des vorigen Jahrhunderts erloschen ist.

Dasselbe hatte, so viel bekannt, kein Prädikat geführt und mit Johann Andreas Török (geb. 1723 † 1793) k. k. Feldmarschalllieutenant und Ritter des M. Theresien-Ordens, sub d. 1761 den österr. Freiherrnstand erhalten gehabt.

(Wurbach Const. Dr. v., Biogr. Lex. 45. Jh., Pag. 267–268).

#### **Török, VIII. (Taf. 469).**

Wappen: In B. ein geharn. geb. Arm in der handschuhten Faust einen geraden Säbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Drei w. Straussenfedern. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Pressburg, 23. Juni 1662 (kundg. Szathmár, 19. Sptb. 1. J.) für d. Gebrüder Johann, Wolf und Samson Teörök. (Nach d. Orig.).

#### **Török IX., v. Árva. (Taf. 469).**

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein Leopard in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Leopard wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 12. Juni 1664 für Johann Teörök aliter Arvay, für seine Ehefrau Catharina, für d. Sohn Stefan, für d. Bruder Georg u. für d. Oheim Stefan.

Arvaer Adelsgeschlecht, früher „Turcesk“ geheissen. Johann, der vorstehende Adelserwerber, nahm den Namen „Török“ auf. Von ihm u. seinem Bruder Georg, welche zwei Linien gründeten, erscheint der Stammbaum in ununterbrochener Reihenfolge, bis auf die neuere Zeit abgeleitet.

Erscheinen auch „Árva“ geschrieben. (Leg. C. — N. J. XI. 306–307).

#### **Török X., v. Pan. (Taf. 469).**

Wappen: Löwe aus einer Laubkrone wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Die Schildfigur.

(Siegel d. d. 1672, 73, 82 mit voller Umschrift des Georg Török de Pan).

Georg Török de Pan, tritt 1661 als Vicegespan des Neutraer Ctts urk. auf und erscheint 1672 auf Szalakúsz, sowie 1673 auf Burg Bódok in genanntem Ctte; auch i. J. 1682 wird derselbe noch genannt.

Es ist ein Zusammenhang dieses Geschlechtes, mit den Török de Emöke zu vermuthen. Die Török de Pan, scheinen erloschen zu sein.

(Verschiedene Siegel mit Umschrift des obigen Georg Török de Pan).

#### **Török XI., v. Székesfehérvár. (Taf. 469).**

Wappen: In B. auf mit Blumen bewachsenem Hügel(?) ein n. Leopard in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. vorgestreckten



Linken eine g. Blätterkrone haltend. — Kleinod: Der Leopard wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien 2. April 1697 (kundgemacht: Réty, Háromszék, 1. Juni 1697) für Johann Török v. Székesfehérvár.

Hierher gehören: Josef, 1825 zu Háromszék wohnhaft u. Johann, um 1848 angestellt bei der siebb. Hofkanzlei.

(L. C.).

#### **Török XII. v. Kadicsfalva. (Taf. 470).**

Wappen, a): In R. aus gr. Boden wachsend ein Wolf. — Kleinod: Drei gr. bestengelte, gr. beblätterte rwr. Rosen. — Decken: rs. — bg.

Dieses Wappen, wurde von Seite des Königs Karl III., sub d. 24. April 1719 den Geschwistern: Stefan, Franz, Anna u. Therese Török „de Buda“ als schon früher adelig verliehen (siehe auch Coll. Herald. No. 378) — und sollen nach Magyarországi csal., die oben genannten Erwerber, die Kinder desjenigen Alexander Török „de Kadicsfalva“ gewesen sein, welcher vor einem Halsgerichte nach Oláh-Buda flüchtend, sich auf diese Weise, von seiner Familie abgezweigt hatte.

Die Nachkommen des obigen Stefan, treten (nach gleicher Quelle), fortab bis auf die neueste Zeit „als Török de Kadicsfalva“ auf u. führten (bezw.) führen das oben blasonirte Wappen a).

Wappen, b): Auf einer Blätterkrone ein geharn. geb. Arm, einen Krummsäbel mit Parirstange in d. Faust haltend. — Kleinod: Der Arm.

(Zahlreiche Siegel mit voller Umschrift, aus d. XVII. u. XVIII. Jh.).

Dieses Wappen, gebrauchten jene Török v. Kadicsfalva, welche ihren Ursprung vom erstbekannten Ahnherren Caspar urk. ableiten. Obwohl dasselbe, zu den sogenannten Chablonwappen gehört, welche sich viele Hunderte von ungar.-siebb. Edelleuten, aus eigener Machtvollkommenheit beigelegt haben, weshalb dieser herald. Gruppe, ein kaum nennbarer Werth zuerkannt werden kann, — ist es doch auch andererseits genügend festgestellt, dass dieser Typus (u. dies insbesondere in Siebenbürgen) auch landesherrlich (mit einer gewissen Vorliebe) verliehen wurde.

Im Uebrigen ist ferner hervorzuheben, dass diese Török de Kadicsfalva, seit Jahrhunderten, dasselbe Wappen unverändert fortgeführt hatten.

Die Török de Kadicsfalva sind ein Siebenbürgisches Geschlecht aus Udvarhelyszék u. wurden in M. csal. eingehend behandelt.

(N. J. XI. 310—317).

#### **Török XIII. v. Törökkeő. (Taf. 470).**

Wappen: Geviertet mit b. Mittelschilde, worin auf gr. Boden ein gekr. g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; dann 1 u. 4 in R. drei (1, 2) w. Würfel, der oberste besteckt mit einer mit d. Hörnern nach aufwärts strebenden g. Mondessichel; 2 u. 3 von G. und  $\ddagger$  geteilt. — Zwei Helme: I. G. Greif wachsend in d. erhobenen Linken einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken:  $\ddagger$ g. — II. Zwei geharn. geb., auswärts gekehrt mit der Schildfigur des Feldes I besteckte Arme, der rechtsseitige ein mit einem freischwebenden w. Kreuzlein belegtes, auswärts abflatterndes r. Banner, der andere Arm ein ähnliches Banner in entgegengesetzten Tinkturen in d. Faust haltend. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Josef I., d. d. 1706 für Daniel Török v. Törökkeő.

(Coll. Herald. No. 762 u. Adami).

#### **Török, XIV. (Taf. 470).**

Wappen: In B. aus gr. Hügel wachsend ein mit r. Turbane sammt w. Straussenfedern versehener, schnurrbartiger, vom Rumpfe getrennter Türkenschädel — Kleinod: Doppelschwänziger g. Löwe wachsend in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. vorgestreckten Linken ein gestürztes r. Patriarchenkreuz schräggerichtet haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Josef I., d. d. Wien, 30. Januar 1707 für Mathias Török als Haupterwerber u. für seine Kinder: Stefan, Michael, Peter, Ladislaus u. Maria als Nebenerwerber.

(L. C.).

#### **Török, XV. (Taf. 470).**

Wappen: In B. über gr. Boden auf  $\ddagger$  Rosse mit g. Decke scheinbar sprengend ein Mann mit r. Rocke, b. Hosen, b. Gürtel, Pelzkalpag mit r. Sacke und hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Fluge, ein rg. geteiltes Banner. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1713 für Nikolaus Török.

(Coll. Herald. No. 664).

#### **Török, XVI. (Taf. 470).**

Wappen: In B. auf gekr. gr. Hügel ein r. bekl. geb. Arm, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1717 für Stefan Török.

(Coll. Herald. No. 564).

#### **Török, XVII. (Taf. 470).**

Wappen: In B. auf gekr. gr. Hügel ein geharn. geb. Arm, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1718 für Johann Török aliter Egri.

(Coll. Herald. No. 531).

#### **Török, XVIII. (Taf. 470).**

Wappen: In B. über gr. Boden auf  $\ddagger$  Rosse mit gr. Decke scheinbar sprengend ein r. bekl. Mann mit w. Gürtel, hohen g. Stiefeln und pelzbesetzter Kucma mit r. Sacke und Reiherfedern, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: R. bekl. geb. Arm, einen Krummsäbel in d. Faust haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1718 für Stefan Török.

(Coll. Herald. No. 534).

#### **Török XIX. v. Balaton-Fő-Kajár. (Taf. 470).**

Wappen: In R. auf einer mit d. Hörnern nach aufwärts strebenden s. Mondessichel ein Pelikan mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfendem Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Geharn. geb. Arm, einen Krummsäbel mit Parirstange in d. Faust haltend. — Decken: bg. — rs.?

Anna Török v. B. F. Kajár, Ehefrau des Georg Szeregy, tritt zu Beginn des vorigen Jh., urk. auf.

(N. J. XI. 308).



**Török, XX.** (Taf. 470).

Wappen: In geviertem Schilde 1 u. 4 in S. auf gr. Boden ein einw. schreitendes g. Ross mit  $\ddagger$  Federbusch, g. verziertem r. Zaune und eben solcher Decke; 2 u. 3 in von G. und B. schräggeteiltem Felde ein Löwe in verwechselten Tincturen, in d. erhobenen Rechten einen schnurrbärtigen, vom Rumpfe getrennten Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1792 für Johann Török.

(Adami, Scuta Gent. tomo XIII.).

**Törös.** (Taf. 470).

Wappen: Unter r. Schildeshauptes welches mit einer s. Mondessichel zwischen zwei sechsstrahligen g. Sternen belegt erscheint, in B. auf gr. Dreiberge eine Eule. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel die Eule. — Decken: bg. — rs.

Gleichnamige Geschlechter, traten (oder treten noch gegenwärtig) in d. Citten v. Turóc, Bars, Borsod, Szabolcs, Szathmár, Ugocsa, wie auch in Siebenbürgen auf.

Hierher gehört Johann Törös, welcher 1625 eine Donation auf A.- und F.-Zathureca in Turóc und 1639 fernere Donationen im Borsoder u. Barser Ctte erhält. Derselbe tritt v. 1647 - 1649 als Kammerrath auf u. wird 1651 zum Rathe des Königs Ferdinand III. ernannt.

Nicht alle Familien Törös stammten v. einem gemeinsamen Ahnherren ab, wie auch die abweichenden Wappen es beweisen, welche sie geführt haben u. bezw. noch gegenwärtig führen. Siehe im Uebrigen: N. J. XI. 321—322).

(Siegel d. d. 1635 u. 1637 mit voller Umschrift des obigen Johann Törös. — Gemaltes Wappen).

**Trajesik.** (Taf. 470).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein in d. beiden Schildesoberecken v. je einem sechsstrahligen g. Sterne begleitet w. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. vorgestreckten Linken einen Laubkranz haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1761 (kundg.: Trentschniner Ctt, 26. Maj 1. J.) für Adam Trajesik, vorm. Concipist bei der k. ung. Hofkanzlei.

Dieses Geschlecht, dürfte erloschen sein.

(Coll. Herald. No. 109).

**Trajtler v. Szügy.** (Taf. 471).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten drei Weizenähren haltend. — Kleinod: R. gew. w. Taube, im Schnabel einen gr. Blätterzweig haltend. — Decken: bg. — rs.

Grundbesitzendes Adelsgeschlecht des Neograder Ctt, vormals in Honth angesessen gewesen.

Als erstbekannter Ahnherr (u. mutmasslicher Adels-erwerber) erscheint Israel Trajtler genannt, welcher mit seiner Ehefrau Helene Sámbockréthy, dieses Geschlecht bis auf die Gegenwart fortgepflanzt hat.

Palatinal-Donation auf Szügy im Neograder Ctt, im vorigen Jahrhundert. Besaßen noch vor Kurzem oder besitzen noch gegenwärtig die genannte Ortschaft.

(Gemaltes Wappen. — N. J. XI. 325—326).

**Trásy.** (Taf. 471).

Wappen: In B. auf gr. Boden scheinbar schreitend ein w. Lamm. — Kleinod:  $\ddagger$  Einhorn mit w. Mähne wachsend. — Decken: bw.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1753 für Emerich Trásy.

Géza Trásy, trat vor mehreren Decennien als Rechtsanwalt in Pressburg auf.

(Coll. Herald. No. 254).

**Trattner v. Petróza.** (Taf. 471).

Wappen: Geviertet von G. und R. mit b. Mittelschilde, darin auf gr. Dreiberge ein r. gew. w. Doppeladler; dann 1 u. 4 ein mit (gold.) F. I. belegter, mit einem  $\ddagger$  Flügel besteckter  $\ddagger$  Sockel; 2 u. 3 ein w. Greif mit g. Halsbande. — Zwei Helme: I. Der Flügel. — Decken:  $\ddagger$ g. — II. Der Greif wachsend. — Decken: rs. RRitterstand v. Kaiser Franz I.

Ung. Adelstand v. König Leopold II., d. d. 1791 für Johann Thomas Trattner, geb. 1717 in Jahrmsdorf, † 1798.

K. Donation auf Petróza im Krassóer Ctte, d. d. 30. Juni 1819 für Mathias Trattner, mit dem Sohne Thomas und den Verwandten Karl Trattner, Ingenieur-Hauptmann, welcher als Feldmarschalllieutenant verstarb.

(Adami, Scuta Gent. tomo XII. — N. J. XI. 327—328).

**Traun, siehe: Abensberg-Traun.****Trauttmansdorff.** (Taf. 471).

Wappen, gräflich: Geviertet mit von R. und W. gespaltenem Mittelschilde, worin eine g. besamte Rose in verwechselten Tincturen (Stammw.); dann 1. fünfmal schräggeteilt von R. über W.; 2. u. 3. in W. drei über einander gereichte, gleichschenkelige r. Dreiecke mit zwei eingebogenen Seitenrändern; 4. geteilt und oben gespalten von R. W. G. — Drei Helme: I. Zwischen von W. und R. geschachten Hörnern der wachsende Rumpf eines alten Mannes mit spitzem langem Barte, zwei r. Schräglinksbalken belegtem Rocke und spitzem r. Hute mit w. Stulpe. — Decken: rw. — II. Wie d. Mittelschild gezeichneter Federbusch. — Decken: rs. — III. Zwischen rechts von W. und R., links von G. und R. geschachten Hörnern ein haariger (auch w. gekl.) Waldmensch mit spitzen Ohren. — Decken: rg.

Wappen: fürstliches: Genau wie vorstehend mit Hinzufügung von zwei Helmen (als No. II und IV) mit a) einem zweimal gekrönten  $\ddagger$  Doppeladler mit  $\ddagger$ g. Decken und b) mit einem gekr. aufspr. w. Löwen mit rs. Decken. Schildhalter: Gekr.  $\ddagger$  Adler u. gekr. w. Löwe ausw. schauend.

NB. Hoheneck (II. 728. 729), gibt an Stelle der Dreiecke, drei über einander gereichte r. Kardinalshüte, und dem alten Manne des Kleinodes I., einen von R. und W. gespaltenen Rock unter w. Kragen.

Uradeliges u. hochangesehenes aus Steiermark stammendes Geschlecht, gegenwärtig im Grafen- wie im Fürstenstande in Oesterreich blühend.

Ungar. Indigenat d. d. 1625 — Gesetz Art. 66 — für Maximilian Graf Trauttmansdorff.

Seine directen Nachkommen, führen seit dem 12. Jänner (10. April) 1805 den Fürstentitel nach dem Rechte der Erstgeburt.

Auch Sigmund Ludwig Graf Trauttmansdorff, erhielt das ung. Indigenat; dieser, i. J. 1715 mit Gesetz Art. 133.

(Siehe auch N. J. XII. 328—330 und M. N. Zsebk. I.).

**Trautsohn, Graf zu Falkenstein.** (Taf. 471).

Wappen: Geviertet mit b. Mittelschilde, worin ein s. Hufeisen (Stammw.); dann 1. in G. ein gekr.  $\ddagger$  Doppeladler, die Brust belegt mit dem g. Buchstaben R;



2. in mit einem w. Balken belegten r. Felde auf spitzem w. Dreiberge ein Falk; 3. in W. auf  $\ddagger$  Dreiberge einw. gek., ein r. belappter  $\ddagger$  Hahn mit erhobenem rechten Fusse; 4. in G. aus einem fünfzüngigen r. Flammengürtel wachsend ein g. gew.  $\ddagger$  Bock. — Fünf Helme: I. Dreizüniger, mit einem Thore u. zwei Schiessscharten versehener w. Thurm, belegt mit einem vierkantigen, mit vier Quasten versehener und mit fünf  $\ddagger$  Straussenfedern besteckten purpurnen Polster. — Decken:  $\ddagger$ g. — II. Der Hahn. — Decken: bs. — III. Der Adler. — Decken: bs. — rs. — IV. Der Falk. — Decken: rs. — V. Der Bock, ohne Flammengürtel. — Decken:  $\ddagger$ s.

Hoheneck (II. P. 724), blasonirt das Kleinod I, wie folgt: Auf  $\ddagger$  Polster ein mit  $\ddagger$  Straussenfedern besteckter, b. und s. schräglinks gestreifter Stab. Derselbe Autor, tingirt die Decken wie folgt: bs., rs., rs., rs.,  $\ddagger$ g.

Die nachmaligen Reichsfürsten v. Trautsohn, Grafen zu Falkenstein auf Matray, welche 1775 erloschen, treten nach Brandis (Tyroler Ehrenkränzl, p. 94), mit Conradus v. Trautsohn, bereits 1178 dipl. auf.

Sicher ist es, dass Gerwig v. Trautsohn, welcher sich mit A. v. Matray vermählte, 1338 gelebt hat.

Paul Sixtus Freiherr Trautsohn v. Sprechenstein, unterschreibt 1595 d. Siebenbürger Tractat.

Ungar. Indigenat, d. d. 1609 — Gesetz Art. 76 — für d. vorstehenden Paul Sixtus, mit seinem Sohne Johann Franz.

RFürstenstand d. d. Wien, 19. März 1711.

Reichsfürst Leopold Donat Trautsohn, Graf zu Falkenstein auf Matray, Obrister Erbland Hofmeister in Oesterreich unter der Enns ec., wird am 28. Aug. 1715 in Oberösterreich matrikulirt.

(St. Christofori am Arlperg Brud. Buch. Blatt 99. — Siehe auch: Gr. Siebm. — Kneschke, Adelslexicon. p. 258. — Der Durchl. Welt Wappenkalender. — Spener XIII. — Münze d. d. 1619 des Paul Sixtus. — Bergmann Josef, Der Grabstein der Frau Anna v. Villanders, geb. v. Trautsohn, in d. Domkirche v. Laibach. Mittheilungen der k. k. Central-Commission. III. 191. 1858. — Pettenegg, E. G. Br., Zur Epitaphik v. Tyrol).

### Trentsényi. (Taf. 471).

Wappen: Unter einem v. einem sechsstraligen Sterne überhöhten geh. geb. Arme welcher in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange hält, zwei in ihren Mitten gekreuzte Palmzweige. — Kleinod: Der Arm.

Es gab und gibt verschiedene Geschlechter dieses Namens.

(Siegel d. d. 1741 mit Init. des Georg Trentsini).

### Trentel v. Névna. (Taf. 471).

Wappen: In geviertetem Schilde 1 u. 4 ein schräggestelltes Blatt; 2 u. 3 geschacht. — Kleinod: Sprungbereites Eichhörnchen.

(Siegel d. d. 1404 des Comes Nicolaus, Judex curiae u. Obergespan v. Posega. R. A. BPesth, 5813).

Erloschenes uradeliges Geschlecht, wie zu vermuthen aus Deutschland eingewandert, auch Trentel, Trötöl, Trutul ec., geschrieben vorkommend.

Johann Trentel, erscheint 1385 als Herr der Burg Trentschin; Nikolaus, tritt 1402, 1404, 1408, 1418, 1427 als kön. Tavernicus auf u. war auch Obergespan v. Posega. Seine Tochter Katharina, vermählt sich Ende des XIV. Jh., mit Peter II. Sároli, — seit 1399 „Lévai Cheh“, — welcher 1439 verstarb.

(Fejér, X. 4. 677 u. 8. 498. — Arch. Ért. 233. — Siehe auch: R. A. BPesth, 8756, 3513, 23458, 33548).

IV. 15.

### Tribinätz. (Taf. 471).

Wappen: Gespalten; vorne in R. auf gr. Boden ein gekrönter g. Löwe überhöht v. einer g. Sonne, in d. erhobenen Rechten einen Streitkolben haltend; hinten in B. auf gr. Boden ein nacktes Kind überhöht v. einem s. Halbmonde, in d. erhobenen Rechten eine w. Lilie an gr. Stengel mit gr. Blättern, in d. Linken einen gr. Blätterzweig haltend. — Kleinod: Zwischen rs. und gb. geteiltem offenem Fluge eine w. Lilie an gr. Stengel mit gr. Blättern. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 25. Juni 1686 für Nikolaus Tribinätz als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Barbara Koczek, für seine Brüder: Illes u. Georg, sowie für die Kinder: Tomas, Nikolaus u. Georg als Nebenerwerber.

(R. A. BPesth, L. R. No. I fol. 91).

### Tricz, siehe: Szeöch.

### Trnavy. (Taf. 471).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in R. gekleideter Mann mit hohen g. Stiefeln u. Pelzkalpag mit r. Sacke, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten schnurrbärtigen Türken-schädels gestossen erscheint, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Zwischen abwechselnd von  $\ddagger$  und G. geteiltem offenem Fluge ein sechsstraliger g. Stern. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 7. Juli 1686 für Lukas Trnavy als Haupterwerber u. für seine Brüder Georg u. Johann als Nebenerwerber.

(R. A. BPesth. L. R. No. I fol. 97. — Leg. C. Ott. A. Ungvár).

### Trnkóczy. (Taf. 471).

Wappen: In B. aus gr. Dreiberge sich erhebend ein Schlehdornstrauch. — Kleinod: R. bekl. Mann mit g. Gürtel und Pelzkucsma mit r. Sacke wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel in d. Linken einen Schlehdornzweig haltend. — Decken: bg. — rs.

Ursprünglich aus Trentschin stammend, dann im Arváer Otte (Zászkal) ansässig, schrieb sich dieses Geschlecht einstmals auch „Trnkoczus“.

Als erstbekannter Ahnherr, von welchem die ununterbrochene Stammreihe bis auf die neuere Zeit fortgeführt wird, erscheint Johann Trnkóczy, welcher v. König Ferdinand II., sub d. 1629 einen Adels- u. Wappenbrief erhält, welcher im selben Jahre, im Trentschiner Otte kundgemacht wurde.

(N. J. XI. 332—337).

### Troll. (Taf. 471).

Wappen: In B. aus einer dreizinnigen, aus gr. Boden sich erhebenden w. Quadermauer wachsend an welche eine Leiter schräglinks gelehnt erscheint, ein geharn. Mann mit Eisenhelm sammt vier  $\ddagger$  Straussenfedern wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Der Mann. — Decken:  $\ddagger$ g. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1791 für Michael Troll.

(Adami, Scuta Gent. tomo XIII.).

### Trozar. (Taf. 471).

Wappen: In B. ein doppelschwänziger g. Löwe, mit d. Vorderpranken ein zweizipfliges, nach rückwärts



abflatterndes, wr. geteiltes Banner haltend. — Kleinod: Die Schildfigur wachsend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 8. Oktb. 1720 für Johann Trozár.  
(Coll. Herald. No. 448).

#### **Trsztýenszky.** (Taf. 472).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Greif, in d. erhobenen Rechten drei Pfeile haltend. — Kleinod: Mit einem sechsstraligen g. Sterne belegter  $\ddagger$  Flügel. — Decken: bg. — rs.

Árváer Adelsgeschlecht, auch Tersztýenszky, Tersztýánszky, Tresztýenszky geschrieben, welches vom Orte Trsztena im genannten Ctte seinen Namen hergeleitet, u. häufig mit den gänzlich verschiedenen „Tersztýánszky v. Nádas“ (vergl. dieses Geschlecht), verwechselt wurde.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Pressburg, 15. Jänner 1638 für Andreas Trsztýenszky aus Árva, für seine Söhne Andreas II. u. Martin II. und für seine Brüder Martin I. u. Georg I.

Kommen im XVIII. u. in diesem Jh., auch im Neograder, Szabolcs ec., Ctte vor.  
(N. J. XI. 339—342).

#### **Trumer.** (Taf. 472).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. vorgestreckten Linken eine gr. bestengelte, gr. bebl. w. Rose haltend. — Kleinod: Auf gr. Dreiberge eine r. gew., flugb., w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend. — Decken: bg. — rs.

Sigismund Trumer, tritt 1812 urk. auf.  
(Siegel des Sigismund. — Burgstaller, Coll. Insign.).

#### **Tsahien v. Kálló.** (Taf. 472).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein scheinbar schreitender Mann mit g. verschnürtem r. Rocke u. Hosen, pelzbesetzter r. Mütze, w. Gürtel sammt daran befestigtem  $\ddagger$  Krummsäbel und hohen g. Stiefeln, in d. Linken ein Feuegewehr abwärts gerichtet, mit d. Rechten das Ende einer Rebschnur haltend mit welcher beide Arme eines baarhäuptigen Mannes mit langem r. Rocke und r. Stiefeln nach rückwärts gefesselt erscheinen. — Kleinod: Doppelschwänziger g. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Alha Julia, 5. März 1654 für Johann Jacob Tsahien de Kálló, für seine Ehefrau Barbara Zák, für d. Söhne: Stefan, Georg u. Martin u. für Caspar u. Martin Dorincz aliter Németh.

Am 2. Oktober 1820 wurde dieser Wappenbrief von Seite des Stefan Tsahien aus Szántó, in Abauj und des Elias Tsahien aus Mádé in Zemplin, ins Leleszer Archiv deponirt.

(Orig. Cap. A. Lelesz).

#### **Tuboly v. Tubolyszegh.** (Taf. 472).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhob. Rechten einen Krummsäbel haltend. — Kleinod: Die Schildfigur wachsend. — Decken: bg. — rs.?

Adelsgeschlecht des Zalaer Ctts, welches vor Kurzem in Sz. László, Lengyel ec., mit Grundbesitz auftrat oder noch gegenwärtig auftritt.

Viktor Tuboly, erscheint 1864 als Stulrichter genannt.

(N. J. XI. 342—343).

#### **Tucsics.** (Taf. 472).

Wappen: In G. aus gr. Boden sich erhebend ein dreizinniger, mit einer Eisenthüre u. drei runden Schiesslöchern versehener, unten gestützter w. Thurm dessen mit einer s. Mondessichel bestecktes spitzes r. Dach, halb abgehoben erscheint; darüber, ein scheinbar fliegender  $\ddagger$  Adler, welcher in d. Rechten einen Blitzstrahl hält. — Kleinod: Geschlossener  $\ddagger$  Flug. — Decken:  $\ddagger$ g. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1791 für Peter Tucsics.

(Adami, Scuta Gent. XIII.).

#### **Tumler.** (Taf. 472).

Wappen: In geviertetem und mit einem w. Wellenbalken belegten Schilde 1 u. 4 in von W. und R. geteiltem Felde ein Adler in verwechselten Tinkturen; 2 u. 3 in B. auf hohem w. Felsen eine v. einer g. Sonne und v. einer s. Mondessichel überhöhte Burg mit zwei r. bedachten Thürmen. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von W. und R., links von B. und G. geteiltem Flügel ein b. bekl. geb. Arm, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1791 für Heinrich Tumler.

(Adami, Scuta Gent. tomo XIII.).

#### **Turesányi I. v. Turesány.** (Taf. 472).

Wappen: In B. vor einem aus gr. Boden ragenden Baume schreitend ein  $\ddagger$  Bär. — Kleinod: Der Bär wachsend. — Decken: bg. — bs.

Altes Geschlecht, welches nach Einigen vom Genus Divék nach Andern (was das richtigere zu sein scheint), nur mütterlicherseits vom genannten Genus seine Abstammung herleiten soll.

So sehen wir denn auch, dass Georg Turchányi v. Turchány die Anna Besznák de Genere Divék zur Ehefrau hatte, gleichwie sein Enkel Georg (1622), mit Judith Rajcsányi „v. Kosztolány“ vermählt war, welch letzter genanntes Geschlecht, zur besagten Zeit, gleichfalls das (wie oben blasonirte) Divék-Wappen geführt hat, bevor es das andere (vergl. den Artikel Rajcsányi in diesem Werke) aufnahm.

Hierher gehörte auch Georg (geb. 1761) welcher 1856 zu Szentkereszt verstarb.

(N. J. XI. 345—346).

#### **Turesányi, II.** (Taf. 472).

Wappen: Löwe, in d. erhobenen Rechten ein zwei- zipfliges, nach rückwärts abflatterndes Banner haltend. — Kleinod: Die Schildfigur wachsend.

(Viele Siegel d. d. 1676, 1677 u. 1690 mit voller Umschrift des Georg Turesányi).

Der Siegler Georg, dürfte jenem gleichnamigen Trentschiner Adelsgeschlechte angehört haben, welches v. König Ferdinand III., sub d. Pressburg, 19. Maj 1649 (kundgemacht: Trentschiner Ctt, feria sec. post fest. decollationis b. Joannis, I. J.) mit Nikolaus sammt seinen Geschwistern Johann, Andreas u. Mathias, in den Adelstand erhoben wurde.

(Vergl. N. J. XI.).

#### **Turesányi, III.** (Taf. 472).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Pelikan mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: W. Einhorn wachsend. — Decken: bg. — rs.



Adels- und Wappenbrief d. d. 1600 für Illés Turcsányi, für seine Ehefrau Sofie Kriston, für d. Söhne Johann, Andreas, Martin u. Matias u. für d. Brüder des Erstgenannten, als: Johann u. Georg.  
(N. J. XI. 346).

**Turi I., v. Nagyszeged.** (Taf. 472).

Wappen: In R. auf gr. Boden ein flugbereiter n. Geier mit der g. gewaffneten Rechten eine n. Taube nieder drückend. — Kleinod: Der Geier, hier nicht flugbereit. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. Prag, 8. März 1580 (kundgemacht: Grosswardein, Bihar Ctt) für Georg Turi v. Nagyszeged als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Katharina Duskás sowie für den Sohn Franz als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt A. Szabolcs).

**Túry II., aliter Paáko v. Dánnján.** (Taf. 472).

Wappen: In B. auf dem Gipfel eines aus g. Blätterkrone stehenden, mit Früchten u. Blättern behangenen Eichenbaumes stehend ein Raabe, dessen Hals v. rechts unten nach aufwärts v. einem geflüchteten Pfeile durchbohrt erscheint. — Kleinod: Die Schildfigur ohne Krone. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. 14. Juni 1578 für Andreas Túry aliter Paáko v. Dánnján.  
(Nach d. Orig.).

**Túry, siehe: Thúry.**

**Turkovics.** (Taf. 472).

Wappen: In durch einen mit drei sechsstraligen g. Sternen belegten b. Balken von R. und S. geteiltem Schilde oben ein g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange; unten auf gr. Hügel ein b. bekl., geb. Arm, eine Schreibfeder in d. Faust haltend. — Kleinod: G. beschopfte w. Taube, einen Oelzweig im Schnabel haltend. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1790 für Emerich Turkovics.

(Adami, Scuta Gent. tomo XIII).

**Turóczy.** (Taf. 473).

Wappen: Pelikan im Neste mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Offener Flug.

(Siegel d. d. 1680 mit Init. des Franz Turóczy).

Ein gleichnamiges Geschlecht, aus welchem Franz, 1647 aus türkischer Gefangenschaft befreit wird, gehörte zum Adel des Trentschiner Ctt und erscheint auch noch v. 1755—1761 dortselbst genannt mit Simon, Johann u. Andreas.

Diese Turóczy scheinen erloschen zu sein.

(N. J. XI. 348).

**Turóczy, siehe: Thuróczy.**

**Turzó v. Noszicz.** (Taf. 473).

Wappen: Ueber dreimal von W. und R. geteiltem Schildesfusse in B. auf gr. Dreiberge aus welchem beiderseits je eine gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rose ragt, ein w. Pelikan mit dem Schnabel seine Brust ritzend, aus welcher Blut zu träufeln scheint. — Kleinod: Der Pelikan des Schildes. — Decken: bg. — rs.

Älteres, annoch blühendes Geschlecht des Trentschiner Ctt, vom Orte Noszicz das Prädikat ableitend.

Nikolaus Turzó, erscheint schon zu Ende des XVI. Jh., als Bürger der Stadt Trentschin. Sein ältester Sohn Johann Turzó v. Nosicz. bereits 1587 Richter der kön. Freistadt Trentschin und agilis, erhält v. Könige Rudolf, sub d. Pressburg, 2. Dezbr. 1587 im Vereine mit seinen Geschwistern: Georg, Gabriel, Anna, Katharina u. Susanna einen Adels- u. Wappenbrief, welcher 1588 (feria 2 prox. post fest. conceptionis B. M. V.) im Trentschiner Ctt publicirt wurde.

(Nach d. Orig. — N. J. XI. 348—356).

**Turzó, siehe: Thurzó.**

**Tussay v. Tussa u. Tussa-Ujfalu.** (Taf. 473).

Wappen: In B. auf einer Blätterkrone (auch auf einem Dreiberge stehend) ein  $\ddagger$  Vogel in d. erhobenen Rechten einen Schlüssel mit nach auf- u. auswärts gerichteter Barte haltend. — Kleinod: Geschlossener  $\ddagger$  Flug. — Decken: bg.

(Siegel d. d. 1656 des Georg u. Nikolaus und d. d. Tussa-Ujfalu, 1706 des Martin Tussay. Barkóczy Archiv, durch J. v. Csoma und R. A. Bpesth, Lymbus. — Gemaltes Wappen).

NB. Alexander, Sigismund und Nikolaus Tussay, siegeln i. J. 1628 mit einem Löwen, welcher den Schlüssel wie vorstehend hält.

Die Tussay sind ein erloschenes altes Geschlecht des Zempliner Ctt, welches nach Szirmay (C. Zempl. not. top. 272) bereits i. J. 1264 die Ortschaft Tussa als k. Donation erhalten haben soll.

Diese alten Tussay, sollen vom Genus Kóles ihre Abstammung hergeleitet haben. Dagegen scheinen die Tussay mit dem Vogel (bezw. Löwen) und Schlüssel, wie hier oben blasonirt, mit den Tussay de Genere Kóles nicht verwandt gewesen zu sein, indem dieselben (nach Csánki, P. 381) früher den Namen Horváth geführt hatten. Diese Letztern, treten 1417 in Ujfalu, Tussa, Sinkóc, Felsőfalu, Kio u. Mernyk; ebenso noch 1459 in d. ersten drei Ortschaften, wie auch noch 1706 in Tussa-Ujfalu mit Grundbesitz auf.

(N. J. XI. 356—357. — Dr. Csánki Dezső, M. Tört. Földr. I. 1890. 381).

**Tymar.** (Taf. 473).

Wappen: In R. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. gesenkten Linken eine Traubenfrucht haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. Wien, 1632 (kundgemacht: Garadna, Abaujer Ctt, 1633) für Martin Tymar und Michael Chieoger. — Siehe: Joh. Domonkos, Hauptwerber.

(Nach d. Orig., durch Jos. v. Csoma).

**Ubrissy v. Pest.** (Taf. 473).

Wappen: In B. ein geharn. Mann mit Eisenhelm aus einer Blätterkrone wachsend, in d. erhobenen Rechten eine Streitaxt, mit d. Linken einen ovalen Schild haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. — rs.

NB. Der Mann kommt auch, v. einem sechsstraligen Sterne und v. einer Mondessichel begleitet, aus d. untern Schildesrande wachsend u. ohne Schild vor.

Dieses, mutmasslich bereits erloschene Geschlecht (auch „Ubruzzi“ geschrieben), tritt 1657 mit Ladislaus auf u. erscheint 1730 mit Grundbesitz auf Kázmér (Alsó-Dopsza) im Zempliner Ctte.

(Siegel d. d. 1657 mit voller Umschrift des Ladis-



laus Ubreszi. — Anderes Siegel vom XVII. Jh. des . .  
Ubresy de Pest. — Szirmay, C. Zempl. not. top. 229).

#### Udvarhelyi. (Taf. 473).

Wappen: Mönch mit geschorenem blossen Haupte und and. Gürtel befestigtem Rosenkranze, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel (oder auch ein Schwert), in d. Linken ein Patriarchenkreuz (oder auch ein einfaches Passionskreuz) haltend. — Kleinod: Doppelschwänziger (oder auch einfach geschwänzter) Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel (oder auch ein Schwert) mit Parirstange haltend.

Als erstbekannter Ahnherr erscheint Georg, welcher im Vereine mit seiner Ehefrau Maria, Tochter des Georg Kún de Reste et Törtély, 1650 urk. auftritt. Sein Sohn Stefan, vermählt mit Anna Várady, erscheint 1683, 1686, 1689 genannt. Dieser Ehe waren entsprossen: Elisabeth, Ehefrau des Adam Máriássy und Marie (1751) vermählte Stefan (u. nicht Samuel) Patay.

(Patena d. d. 1650 mit dem Wappen des Georg Udvarhelyi u. seiner Ehefrau Maria Kún, im Besitze der ref. Kirche in Kaschau. Siegel aus derselben Zeit, mit Umschr. desselben Georg. — Siegel d. d. Kaschau 1683 mit Init. des Stefan und d. d. 1751 mit Init. der Marie Udvarhelyi, Ehefrau des Stefan Patay. — N. J. XI. 362—363).

#### Ugray v. Ugra. (Taf. 473).

Wappen: In B. ein v. der Schnittfläche des Halses blutender, bärtiger Mohrenkopf.

(N. J. XI. 366. NB. Sehr verdächtig).

Altes, in diesem Jahrhundert erloschenes Geschlecht des Bihar Ctts, auch „Nagyugrai“ geheissen, als dessen erstbekannter Ahnherr Danela genannt erscheint, dessen Söhne, 1329 auf Ugra ec. theilen. 1418 erhalten das jus gladii auf Ugra: Johann, Ladislaus, Peter u. Sigmund Ugray, Söhne des Nikolaus.

1426 erhalten die eben Genannten sowie Benedikt Sohn des Lucas u. Johann Sohn des Eliber, neue k. Donationen auf Ugra.

1494 treten die Ugrai mit Grundbesitz auf, in Nagy-Kis-Monostoros-Ugra, Piski, Attyás in Bihar.

Sie hatten (1483) auch Gutsantheile in Nadab, Záránder Ctte inne, sowie einen Theil v. Lövö in Heves i. Pfand.

(N. J. XI. 364—366. — Dr. Csánki Dezsö, M. tört. földr. I. 86. 641. 673. 756).

#### Ugron v. Ábrahámfalva. (Taf. 473).

Wappen, a): In B. auf gr. Dreiberge ein geharn. geb. Arm welcher in d. Faust drei g. Weizenähren u. einen g. Krummsäbel mit g. Parirstange hält, dessen Spitze durch den abgehauenen, ||bärtigen und ||beschopften Schädel eines Tartaren gedrunen erscheint. — Kleinod: Der Arm des Schildes, hier begleitet v. einer links-gekehrten s. Mondessichel und v. einer untergehenden g. Sonne. — Decken: rs. — bg.

So wurde (u. wird) dieses Wappen, seit alten Zeiten her, von dem genannten Geschlechte geführt.

Wappen, b): In gespaltenem Schilde vorne in W. auf gr. Boden ein bärtiger Mann mit b. Rocke und Hosen, pelzbesetztem langem r. Mantel, Pelzkalpag mit drei || Adlerfedern, g. Gürtel mit daran befestigtem Krummsäbel und hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten drei g. Weizenähren haltend; hinten das Stammwappen wie vorstehend blasonirt, doch ohne Weizenähren und der (hier gerade) g. Säbel begleitet von einer aufgehenden g. Sonne und einer s. Mondessichel. — Kleinod u. Decken: Wie sub a) blasonirt.

NB. Dieses Wappen, welches dem XVIII. Jh. sein Entstehen verdankt, wurde (und wird) nur äusserst selten von einzelnen Familienmitgliedern gebraucht.

Die Ugron von und zu Ábrahámfalva, auch „v. Csikszentdomokos, Csikszentmihály, Kányád, Szörce, Bögök u. Mezö-Záh“, unter welchen Namen, sie insbesondere im XVII. u. XVIII. Jh. häufig aufgeführt erscheinen, gehören zu den ältesten und vornehmsten Geschlechtern Siebenbürgens und leiten ihre Abstammung von Ábrahámfalva (Ábránfalva) her, welches Gut dieselben, jure primae occupationis besaßen.

Als die Anjous zur Herrschaft kamen, standen die Ugron, als Häuptlinge an der Spitze ihres Stammes. Blühen in mehreren Linien in Siebenbürgen.

(Pray, Annales Regum. H. III. 61. — Kállay Fr., A nemes Székely nemzet eredete. A nemes Székely nemzet constitutioi. 276. — N. J. XI. 366—368 ec.).

#### Ugronovics. (Taf. 473).

Wappen: In geteiltm Schilde oben aus d. Teilung wachsend ein gefl. Greif, unten gewellt. — Kleinod: Der Greif wachsend, hier in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend.

(Siegel d. d. 1722 des Christof Ugronovich).

Christof Ugronovich junior, 1731 Assessor des Trentschiner Ctts, führt eine wenn auch ähnliche, so doch abweichende Schildfigur. — Kleinod: Wie vorstehend.

Die Ugronovics, erscheinen bereits 1662 unter d. Adel des Trentschiner Ctts u. kommen, fortlaufend hervorragendere Comitats- wie sonstige Aemter bekleidend, bis zu Beginn dieses Jahrhunderts in genannten Ctte vor.

(N. J. XI. 369).

#### Uj, I. (Taf. 473).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Nest worin ein Pelikan mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden Blute seine drei Jungen atzend. — Kleinod: R. bekleideter gebogener Arm, in d. Faust eine Lanze haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. Prag, August 1635 für Thomas Uj als Hauptwerber, für seine Ehefrau Helene Balogh, für seinen Sohn Mathäus, u. für seine Brüder Peter u. Paul als Nebenwerber.

(Kundgemacht: Tornaer Ctt, 1635).

Im Abauj-Tornaer Ctte, domicilirt gegenwärtig ein gleichnamiges Geschlecht.

(Leg. C., Universitäts-Bibl. BPesth).

#### Uj, II. (Taf. 473).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein v. einer s. Mondessichel und v. einem sechsstrahligen g. Sterne überhöhter Leopard, mit d. Vordertatzen einen Bogen haltend. — Kleinod: Der Leopard wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. 1641.

(L. C.).

#### Uj, III. (Taf. 474).

Wappen: In B. gegen einen aus gr. Boden sich erhebenden, beblätterten, befruchteten u. gepflückten Rebstock anspringend ein w. Einhorn. — Kleinod: G. Löwe wachsend, eine g. Weizengarbe mit d. Vorderpranken haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1714 für Johann Uj.

(Coll. Herald. No. 643).



**Ujfaluassy I., v. Dívék-Ujfalu.** (Taf. 474).

Wappen, adel.: In B. vor einem aus gr. Boden sich erhebenden gr. belaubten Baume schreitend ein rechts v. einer linksgekehrten s. Mondessichel links v. einem sechsstraligen g. Sterne überhöhter  $\ddagger$  Bär. — Kleinod:  $\ddagger$  Adler. — Decken: rs. — bg.

(Viele Siegel u. gemalte Wappen).

Wappen, gräfl.: Wie vorstehend, mit folgenden Abweichungen: Das Feld erscheint hier rot, der Boden weiss, der Adler des Kleinodes weiss u. einen gr. Palmzweig im Schnabel haltend. — Decken: rs. — rg. — Schildhalter: Je ein doppelschw. g. Löwe.

(L. R. No. 40 P. 184).

Gemeinsam mit den Bacskády v. Bacskafalva, Besznák, Bossányi, Csermendy, Dezséri, Dívéky, Elefánty (?), Jókuthy, Majthényi, Motesiczky, Prileszky, Ujfaluassy de Tökés-Ujfalu, Rudnay, Rudnyanszky ec. vom Genus Dívék abstammendes Geschlecht, und mit diesen — dem Haupttypus nach — auch ein gleiches Wappen führend.

Grafenstand, d. d. 6. Novb. 1745 für Carl Ujfaluassy de Dívék-Ujfalu.

Derselbe lebte noch 1766. Mit seinem Sohne Gabriel, erlosch die gräfl. Linie, während als der letzte männl. Agnate der adel. Linien der Ujfaluassy de Dívék-Ujfalu, Ladislaus genannt erscheint, ein Sohn des Alexander (1708) und der Katharine Sándor de Slavnicza.

(N. J. XII. 371—378).

**Ujfaluassy II. v. Tökés-Ujfalu.** (Taf. 474).

Wappen: In B. ein auf gr. Boden liegender, r. gekl. Mann mit g. Gürtel, neben dessen Haupte eine g. Krone zu ruhen scheint und dessen rechter Arm v. einem vor einem belaubten Baume stehenden  $\ddagger$  Bären erfasst u. aufwärts gezogen wird. Hinter dem liegenden Manne, ein anderer Mann mit w. Leibrocke, r. Hosen, Pelzkalpag mit r. Sacke und  $\ddagger$  Stiefeln, welcher einen Krummsäbel gegen den Bären zu heben scheint. — Kleinod: Der Mann wachsend. — Decken: bg. — rs.

NB. Es kommen hie und da, nebensächliche Abweichungen vor.

(Siegel d. d. 1646 u. 1651 des Stefan Wyffalusy. — Gemaltes Wappen der Baronin Dorothea Ujfaluassy v. Tökés-Ujfalu, Gemalin des Franz Freiherren Berényi v. Karancs-Berényi).

Die † Ujfaluassy de Tökés-Ujfalu, sollen mit den Ujfaluassy de Dívék-Ujfalu, (nach M. csal. XI. 378), einen gemeinsamen Ursprung geteilt haben, welcher Ansicht ich mich aus mehreren triftigen Gründen, ganz anzuschliessen bereit bin.

Das vorstehend blasonirte Wappen, dürfte erst später aufgenommen worden sein, wozu hervorgehoben zu werden hat, dass ein Ujfaluassy de Tökés-Ujfalu, eine Lipovniczky de Koród, im XV. Jh. zur Ehefrau hatte, welche Letztere, bekannter Massen, gleichwie die Rajcsányi (welche sich auch „de Genere Lipovnok“ schrieben) ein gleiches Wappen wie hier oben blasonirt geführt, nachdem sie früher, das Dívék-Bären-Wappen benützt hatten.

Die Abstammungs- und Wappenfrage der Ujfaluassy v. Tökés-Ujfalu, Lipovniczky, Rajcsányi, Kórossy ec., ist überhaupt noch nicht endgültig entschieden, obwohl die Vermuthung nahe liegt, dass diese alle, vom Genus Dívék ihre Abstammung herleiten u. ursprünglich insgesamt, auch das Dívék-Bärenwappen geführt haben.

(N. J. XI. 378—380. — Vergl. auch die Artikel Rajcsányi u. Lipovniczky in diesem Werke).

**Ujfaluassy III., v. Ujfalu.** (Taf. 474).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein w. Schwan im Schnabel ein Hufeisen haltend. — Kleinod: G. Greif

IV. 15.

wachsend, mit Krummsäbel sammt g. Parirstange in d. erhobenen Rechten. — Decken: bg. — rs.

Adelsgeschlecht d. Ctte v. Szathmár u. Zemplin, vormals auch in Eisenburg u. Heves auftretend.

(N. J. XI. 381—383).

**Ujfalvi v. Mezö-Kövesd.** (Taf. 474).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in Gr. gekl. Mann mit Pelzkucsma, g. Gürtel und hohen g. Stiefeln, in d. seitwärts gestreckten Rechten einen Speer schrägl. gerichtet haltend, d. Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Nicht verliehen? — Decken: bg. — rs.

Annoch blühendes Székler Adelsgeschlecht aus Csejöd in Marosszék, welches 1672 einen Wappenbrief erhält.

Der älteste bekannte Ahnherr Johann, erhält v. Fürst Apaffy, Donationen.

Samuel III. Ujfalvi v. Mezö-Kövesd, vermählte sich mit Therese Baronin Huszár; sein Sohn Gyula aber, i. J. 1886 mit Ida Gräfin Wass, sowie seine Tochter mit Paul Graf Seillern.

(Gemaltes Wappen. — N. J. XI. 383—384).

**Ujgyörgyi.** (Taf. 474).

Wappen: In von W. und B. geviertetem Schilde 1 u. 4 aus gekr. gr. Dreiberge sich erhebend ein gr. belaubter Baum; 2 u. 3 drei (1, 2) sechsstralige g. Sterne. — Kleinod: Zwischen je mit einem g. Sterne belegten offenem  $\ddagger$  Flügel, der Baum. — Decken: rw. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1792 für Johann Uj-Györgyi, vormals Neumiller.

(Adami, Scuta Gent. tomo XIII.).

**Ujházy v. Budamér.** (Taf. 474).

Wappen: Durch einen mit drei r. Lilien belegten w. Schrägbalken, geteilt von B.; oben ein aufwärtsschreitender g. Greif mit d. Vorderkrallen eine g. Kugel haltend, unten auf gr. Dreiberge ein mit zwei gr. Blätterzweigen versehener abgestorbener Baumstamm. — Kleinod: Pelikan im Neste mit d. Schnabel seine Brust zitzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Decken: bg. — rs.

NB. Der Balken mit den Lilien, kömmt auch in entgegengesetzten Tinkturen; die Kugel, auch als „Weltkugel“ blasonirt vor.

Dem Sároser Ctte angehörendes grundbesitzendes Adelsgeschlecht, welches v. König Leopold I., am 25. März 1669 (kundgemacht: Zipser Ct, 1670) mit Georg u. seiner Ehefrau Ursula Pugelin einen Adels- u. Wappenbrief erhält.

Dieses, annoch blühende Geschlecht, war noch vor kurzer Zeit, oder ist noch gegenwärtig begütert in: Budamér, Bogdány, Böki, Köszeg, Lemes, Terebő u. Vargony im Sároser Ctte.

(Gemaltes Todtenwappen. — Vergl. auch: Burgstaller, Coll. Insign. — N. J. XI. 384—385. — NB. Der Orig.-Adelsbrief, erliegt im Szathmár Ctts Archive. — Siehe auch: Collection de Bagnes de Madame de Tarnóczy Pg. 149).

**Ujházy, siehe: Lükö.**

**Ujhelyi I., v. Tisza-Ujhely.** (Taf. 474).

Wappen, altes: Wie mit gutem Grunde zu vermuthen und auch einige erhaltene Spuren in der Kirche von Ujhely nahelegen, — eine mit den Hörnern nach aufwärts strebende, von einem sechsstraligen Sterne überhöhte Mondessichel.

(Vergl.: das Vajday Wappen, a).



Wappen, späteres und gegenwärtig geführtes: In B. auf gr. Dreiberge (oder auch ohne Dreiberg) zwei gegen einander gekehrte Hunde (oder auch Wölfe, was in d. Heraldik nur selten zu unterscheiden ist.) mit d. Vorderläufen ein Schwert mit g. Parirstange (auch einen gef. Pfeil, diesen mit d. Spitze nach abwärts pfalweise gerichtet) mit dem Knaufe zu Boden stellend. — Kleinod: Geharn. (auch stoffbekleideter) geb. Arm, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Decken: bg. — rs.

(Verschiedene Siegel d. d. 1633, sowie vom XVIII. u. gegenwärtigen Jh., u. gemalte Wappen).

Uradeliges annoch blühendes Geschlecht des Ugocsaer Ctte, gemeinsam mit den Bucányi, Csalmajay, Ders v. Petri, Fanchókay, Forgách, Födémessy, Jakóffy, Jánóky, Korlathkeöy, Kóváry, Szegyi, Szent Györgyi et Bazin, Vajday v. Jánók, Zóvárdffy ec., vom Genus Hunt-Pázmán abstammend.

Als erstbekannter direkter Ahnherr, erscheint Marcellus comes de Genere Hunt-Pázmán genannt u. erscheint als der Begründer der Familie Ujelyi v. Tisza-Ujhely, Georg II., welcher 1410 Vicegespan v. Szabolcs, Susanne Csarnavoday de Genere Káta zur Ehefrau hatte.

Die Ujhelyi, welche später wie teilweise auch noch gegenwärtig, ausser in Ugocsa, auch in Szabolcs, Zemplin ec., auftreten, hatten bereits im XIII. Jh., Donationen im erstgenannten Ctte erhalten und besaßen seit 1365 das jus gladii.

1334 theilen sie auf Farkasfalva; 1351 erscheinen sie mit Grundbesitz auch auf Sárád, Rákócz, Miszticsó, Dubócz, Kétkápolnamező, Csongva im Ugocsaer Ctte; 1446 auf (Szöllővög)-Ardó, Mátyfalva, Rákócz, Rakasz, Miszticsó, Lukova, Verbócz, Ujhely, Karácsonyfalva u. Ujlak, wieder im Ugocsaer Ctte. Im selben Jahre, übernehmen sie die Ugocsaer Besitzungen des erloschenen Geschlechtes Védi. Auch in Keresztúr waren sie 1468 u. 1476 begütert.

1483 nehmen sie i. Pfand: Gutsantheile von den Dolhai in Kereczke, Kusnicza u. Zadnya im Marmaroser Ctte, nachdem sie schon, 1453 mit Theilbesitz auf Daruó u. Kis-Palád in Szatmár auftreten u. in demselben Jahre, auf Derzs-Bolcsa sowie 1446 u. 1455 auf Véd, Fancsika, Boleshida Ujlak, Fancsal, Meggyesalya, — alles im Biharer Ctte, mit Grundbesitz erscheinen. Waren im XIV. Jh., auch in Zemplin begütert.

(Dr. Komáromy András, A. Hunt-Pázmán Nemzetség Ugocsa ágazata. Turul, VII. 1889. 145–168. — Dr. Csánki Dezső, M. tört. földr. BPesth, I. 1890. 427, 441, 455, 501, 641 ec. — N. J. XI. 385–388. — NB. Das Ujhelyi-Archiv, befindet sich in Tisza-Ujhely).

#### Ujhelyi, II. (Taf. 474).

Wappen: In B. ein oben v. einer s. Mondessichel unten v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, mit drei w. Lilien belegter r. Schrägbalken. — Kleinod: R. bekl. Mann wachsend in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferd. III., d. d. Wien, 28. Febr. 1643 für Stefan Ujhelyi. (Leg. C. Ctt A. Zemplin).

#### Ujhelyi III. (Taf. 474).

Wappen: In B. auf gekr. gr. Dreiberge ein v. einer linksgekehrten s. Mondessichel und v. einer g. Sonne überhöhter, r. bekl., geb. Arm, eine gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilie in d. Faust haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III.,

d. d. Ebersdorf, 20. July 1655 für Jacob Ujhely u. für seine Brüder Isak u. Michael.

(L. C.).

#### Ujlaky.

Wappen: Aufspringender gekrönter Löwe.

(Siehe: Siebmacher, Der Adel v. Ungarn, Pag. 95–96 Taf. 76).

Vom Genus Chák abstammendes Geschlecht, welches bereits im XIV. Jh. nach seinem aufhabenden Besitze Illók (Ujlak) in Syrmien, den Namen Ujlaky übernimmt und mit Ladislaus, welcher zwischen den Jahren 1360 u. 1364 verstarb erlosch, worauf Illók, im letztgenannten Jahre im Wege k. Donation, an den Palatin Nikolaus Konth übergang, welcher der Begründer eines neuen Geschlechtes Ujlaky wurde.

(Vergl. Ujlaky, II.).

Als der Stifter der Ujlaky de Genere Chák, ist Peter anzusehen, welcher die Söhne: Simon Comes (1267), Beers? (1267), Pous Comes (1267), Domokos (1267–1280) und Michael Comes (1267–72) hatte. Von diesen scheinen nur allein Pous Comes und Domokos ihr Geschlecht fortgepflanzt zu haben.

Pous, erzeugte den Ugrin (1279 † 1311), Ugrin den Nikolaus (1317, 1358), Nikolaus den bereits erwähnten letzten männlichen Agnaten Ladislaus.

Dagegen sind uns v. Domokos, die Söhne Nikolaus, Stefan u. Peter bekannt, welche i. J. 1280 erwähnt erscheinen.

Der vorstehende Domokos („Dominicus de Wilko filius Petri de genere Chák“) erhält 1273 v. König Béla IV., Donationen auf Ujlak, welche 1283 v. König Ladislaus IV. bekräftigt wurden.

(Nagy Iván, A Chák nemzetség. Turul, III. 1885 119–122).

#### Ujlaky, I. (Taf. 474 u. 475).

Wappen, a): In geteiltem Schilde oben ein Balken unten ledig. — Kleinod: Langhaarige, gekrönte hervorbrechende Jungfrau, deren Hals mit je einem Flügel besteckt erscheint.

(Siegel des Palatines Nikolaus Konth (1356 † 1367). — Siegel des Nikolaus Ujlaky, d. d. 1441 u. 1467 und Grabsteinwappen des Nikolaus Ujlaky († 1478) als König v. Bosnien. NB. Es kommen hie und da (wohl aus Unverständniss) zwei Balken gemeldet vor. Vergl. auch Wagner, Decas I. fig. 15).

Wappen, b): In geviertetem Schilde 1. zwei gegen einander aufspringende Löwen eine Blätterkrone gemeinsam mit d. Vorderpranken emporhebend; 2. u. 3. zwei Balken; 4. aus Felsen ragend ein spitzbedachter Thurm. — Kleinod: Die armlose Jungfrau wie oben, hier wachsend. — Schildhalter: Je ein Löwe.

(Siegel des Laurenz de Ujlak, d. d. 1519 u. 5. Apl 1524. Siehe auch Nyáry, Heraldika. 76. IX. Tab. und R. A. BPesth, 23915).

Wappen, c): In geviertetem Schilde 1 u. 4 wie das Stammwappen; 2 u. 3 wie 1 beim Wappen b. — Kleinod: Wie beim Stammwappen.

(Grabsteinwappen zu Illók, des 1524 † Herzogs v. Bosnien, Laurenz).

Eingehenderes über die Wappen der Ujlaky, siehe: Csergheő Géza, Czimerek az Ujlakiak Illóki Siremlékein. (Arch.-Ért., VIII. 5. 1888. 139–143).

Erloschenes berühmtes Geschlecht südslavisches Ursprunges, welches vom Palatine Nikolaus Kont seine Abstammung hergeleitet, dessen Grossvater ein sicherer Johann (nicht aber Nikolaus Bakó) und dessen Urgrossvater und erstbekannter Ahne, Guge (Gwgo) und nicht Dénes gewesen ist.



Nicht minder ist es urkundlich festgestellt, dass die Ujlaky nicht derselben Abstammung gewesen sind als wie die Hédervary.

Theodor Botka, hat diese Wahrheit (Siehe: Kont Miklós nádor téves sarjadéka a Budavári Emléktáblán. Századok III. 1870 Märzheft, Pag. 139–154) erschöpfend klargelegt, ich selbst aber, diese unanfechtbare Behauptung, mit einer auf eben so fester Basis stehenden heraldischen Beweisführung erhärtet (Siehe: Arch. Ért. wie oben, Pag. 142), — womit wir anhoffen dürfen, einem sehr störenden Irrthume, der sich seit Jahrhunderten bis auf die neueste Zeit erhalten (d. i. begonnen mit dem Historiografen des Kaisers Leopold I., dem Abte Jogelin und weiter übernommen durch Szentiványi, Schmidt, Muszka, Wagner, Nagy Iván, Fraknoi, Thallóczy) — ein definitives Ende bereitet zu haben.

Es ist aus dem vorangegangenen Artikel (Ujlaky) zu ersehen, dass es schon vor dem Auftreten der hier behandelten Ujlaky, ein anderes gleichnamiges auf Ujlak gegeben hat, dieses de genere Chák, welches sich bereits im XIV. Jahrhunderte also schrieb.

Als dasselbe mit Ladislaus, welcher vor d. Jahre 1364 verstarb, erloschen war, überging Ujlak (Illók) in Syrmien, sammt Zugehör, im Wege kön. Donationen, in eben erwähntem Jahre, an den Palatin Nikolaus Konth (1356 † 1367), welcher als der Begründer dieses neuen vorstehenden Geschlechtes (Ujlaky) anzusehen ist, das zu den höchsten Ehren und grossen Reichthümern gelangend, schon nach vier Generationen im Mannesstamme erlosch.

Ein Urenkel des Palatines Kont, war Nikolaus Ujlaky, seit 1470 König von Bosnien, welcher 1478 verstarb und in der Franciskaner Kirche v. Ujlak begraben wurde, woselbst sein wappengeschmückter Figurengrabstein, noch bis heute sich erhalten hat. Sein Sohn Laurenz, seit 1470 Herzog v. Ujlak (nicht aber v. Syrmien), seit 1518 aber Herzog v. Bosnien („Dux Bozne“), starb i. J. 1524 als letzter männlicher Agnate u. fand seine Ruhestätte mit gleichfalls prächtigem Grabsteine, neben seinem Vater.

Der gleichen Abstammung mit diesen Ujlaky waren die † Roholczy (Siehe: Siebmacher), welche noch 1426 genannt werden u. das völlig gleiche Wappen wie hier sub a) blasonirt, führten.

(Századok und Arch. Ért., wie oben und N. J. XI. 389–392. — Dr. Thallóczy Lajos, Az Ujlakyak siremlékei. Arch. Ért. IX. I. 1889. 1–8).

#### **Ujlaky, II. v. Sárköz-Ujlak (bzw. v. Szamos-Ujlak). (Taf. 475).**

Wappen: Taube mit pfeildurchbohrtem Halse, auf einem Rosenzweige sitzend.

Altes, wie es scheint bereits erloschenes Geschlecht des Szathmárer Ctts, welches schon zu Beginn des XV. Jh. (und mutmasslich noch früher), die beiden nahe aneinander gelegenen Ortschaften Sárköz-Ujlak u. Szamos-Ujlak im genannten Ctte besass, und i. J. 1495 mit Johann Ujlaky, eine (wohl erneuerte) k. Donation auf Szamos-Ujlak ec., erhält.

Nach Századok, scheint die eine Linie dieses Geschlechtes, sich „v. Sárköz-Ujlak“ die andere „v. Szamos-Ujlak“ benannt zu haben.

Indessen, führte der andere Zweig in spätern Zeiten, gleichfalls das Prädikat de Sárköz-Ujlak, nachdem er sich früher (im XVI. Jh.) noch „de Szamos-Ujlak et de Bachka“ geschrieben hatte. Von diesen letztern dürfte auch Stefan „Ujlaky de Sárköz“ seine Abstammung abgeleitet haben, dessen Geschlecht in Magyarorsz. csal., selbständig behandelt erscheint (XI. 394) und welcher v. 1699–1703 (bzw. — 1707) als zweiter u. dann als erster Vicegespan v. Ugocsa auftritt u. 1708 verstarb.

Anton Ujlaky, tritt 1484 Mathias aber, 1607 beide als Vicegespane des Szathmárer Ctts auf.

1561 sowie 1600 (und mutmasslich noch später), erscheint dieses Geschlecht noch mit Grundbesitz auf Sárköz-Ujlak.

1703 verstirbt Barbara, Tochter des Georg Ujlaky de Sárköz-Ujlak, vermählte Baronin Benedikt Serédy.

(Siegel d. d. 1660 mit vollen Init. des Georg Ujlaky v. Sárköz-Ujlak — Gróf Esterházy János, Adalékok a Sárköz-Ujlaki Ujlaky család nemzékisméjéhez. Századok, 1870. III. 155–159. — N. J. XI. 193–194).

#### **Ujlaky, III. (Taf. 475).**

Wappen: Unter einem aus n. Boden sich erheben den Baume auf allen Vieren ruhend ein Hirsch.

Dieses Geschlecht, stand — wie das Wappen spricht — mit keinem der hier vorgeführten gleichnamigen Geschlechter in Verwandschaft, also auch nicht mit den Ujlaky v. Sárköz- (u. bzw. v. Szamos-) Ujlak, wie Nagy Iván, dies annehmen zu dürfen glaubt.

Ein Sprosse dieser Ujlaky, war Franz, v. 1539–1555 Bischof v. Erlau (u. nicht v. Raab), auch Obergespan v. Heves und k. Statthalter.

(Siegel d. d. 1553 mit bischöfl. Insign. des „Franciscus ab Ujlak, Episcopus Agriensis, Comes Com. Heves, Locumtenens dni Regis.“ — Wappengrabstein desselben Bischofes, in Csallóköz).

#### **Ujlaky IV., v. Szamos-Ujlak. (Taf. 475).**

Wappen: Ueber gr. Schildesfnss auf einem w. Balken ein geharn. geb. Arm in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, dessen Spitze durch einen schnurrbärtigen, vom Rumpfe getrennten Türschädel gestossen erscheint. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Wien, 5. Dezbr. 1642 (kundg.: Petneháza, Szabolcs Ctt, 27. Febr. 1643) für Stefan Vylaky aliter Halász.

Das Prädikat „Szamos-Ujlak“ dürfte im Wege eigener Machtvollkommenheit aufgenommen worden sein.

[Orig. (1883) bei Georg Ujlaky, Nyiregyháza].

#### **Ujlaky, siehe: Nagy aliter Ujlaky.**

#### **Ujvárossy, (Taf. 475).**

Wappen: In B. auf gr. Boden in g. Neste ein n. Pelikan mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute seine drei Jungen atzend. — Kleinod: R. bekleideter gebogener Arm mit g. Aermelaufschlage, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Pressburg, 24. März 1638 (kundgemacht: Grosswardein, Bihar Ctt, 28. Dezember 1643) für Johann Ujvárossy als Haupterwerber u. für seinen Bruder Caspar sowie für seine Mutter Anna Szemere als Nebenerwerber.

Gleichnamige Geschlechter, traten (oder treten noch gegenwärtig) im Ugocsaer Ctte sowie in Siebenbürgen auf. (Leg. C. Ctt A. Bihar).

#### **Ujváry, I. (Taf. 475).**

Wappen, adeliges: In R. aus g. Blätterkrone ragend zwei gegen einander gekehrte, geharnischte, gebogene Arme, der erstere mit d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange, der andere einen Streitkolben haltend. — Kleinod: Vor einem † Flügel eine r. gew. w. Taube, einen gr. Oelzweig im Schnabel haltend. — Decken: bg. — rs.

(Siegel d. d. 1709 des Emerich Ujváry, Registrator).



Wappen, freiherrl.: In von R. und B. geviertem Schilde 1 u. 4 aus einer Blätterkrone ragend ein geharn., geb. Arm, der erstere ein Schwert mit Parirstange schräglinks gerichtet der andere einen Speer mit d. Spitze nach abwärts schrägerichtet haltend; 2 aus gekr. gr. Hügel wachsend ein w. Einhorn; 3 auf gekr. gr. Dreiberge stehend eine r. gew. w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend. — Zwei Helme: I. Das Einhorn wachsend. — Decken: bg. — II. Zum Stammwappen. — Decken: rs. — Schildhalter: Je ein doppelschw., g. Löwe.

(Marsovszky, Wappenmscr. im Nat. Mus. Bpesth, nach L. R. Nr. 34).

Mutmasslich erloschenes Geschlecht der Ctte v. Gömör u. Somogy. — Nikolaus Ujváry, tritt vor d. Jahre 1640 urk. auf.

Freiherrenstand d. d. 1722 für Ladislaus († als k. k. General) u. für dessen Bruder Adam, beide, Söhne des Emerich, Ritter des gold. Sporens ee., und der Barbara Sigray.

Die ebengenannten, scheinen ohne Nachkommenschaft u. unvermält verstorben zu sein, womit auch die freiherrl. Linien, mit ihren Erwerbern erloschen.

Die adelige Linie, dürfte mit dem dritten Bruder Franz, Domherr v. Grösswardein abgestorben sein. (N. J. XI. 395—396).

#### Ujváry, H. (Taf. 475).

Wappen: In B. auf  $\ddagger$  Rosse über gr. Boden scheinbar sprengend auf welchem der Rumpf eines Mannes (Türken) mit langem r. Rocke, g. Hosen und  $\ddagger$  Schuhen liegt, ein Mann mit r. Rocke, r. Hosen, b. Dolmán, w. Gürtel und hohen g. Stiefeln sowie Pelzkalpag mit r. Sacke und w. Feder, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange dessen Spitze durch einen Türkenschädel gedrungen ist, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: R. Passionskreuz. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. Wien, 5. Apl 1718 (kundg.: Komorn, 3. Aug. I. J.) für Michael Ujváry.

(L. C.).

#### Ujvendéghy. (Taf. 475).

Wappen: In B. auf gr. Boden gegen einander gekehrt ein linksgewendeter g. Greif und ein doppelschwänziger g. Löwe, mit d. erhobenen Rechten (Linken) eine g. Blätterkrone mit d. vorgestreckten Linken (Rechten) je eine gr. bestengelte, gr. beblätterte, natürliche w. Lilie haltend. — Decken: bg. — rs.

NB. Johann Ujvendéghy siegelt sub d. 8. Maj 1725 mit einem aufspringenden Hasen dessen Hals v. links oberhalb durchbohrt und dürften demnach verschiedene Geschlechter dieses Namens existirt haben.

(Gemaltes Wappen des Johann Ujvendéghy, Canonicus v. Gran. Bruderschaftsbuch der Tyrnauer Trinitarier zum h. Scapulier. R. A. Bpesth).

#### Uky v. Uk. (Taf. 475).

Wappen: In von R. und B. geteiltem Schilde oben ein Pelikan mit d. Schnabel seine Brust ritzend, unten ledig. — Kleinod: Der Pelikan. — Decken: bg. — rs.

Erloschenes Geschlecht des Zalaer Ctts, von welchem Johann bereits 1625 urk. auftritt.

(Adami, Scuta Gent. tomo XIII. — N. J. XI. 396—397).

#### Ulrich. (Taf. 475).

Wappen: In von R. und S. schräggeteiltem Schilde

ein von G. und R. schräggeteilter Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Pfalweise gestellter, geharn. geb. Arm einen Krummsäbel mit Parirstange schräglinks gerichtet in d. Faust haltend. — Decken: rg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1755 für Johann Ulrich.

(Coll. Herald. Nr. 269).

#### Unger. (Taf. 476).

Wappen: In R. eine v. d. Mitte d. beiden Seitenränder bis zum Oberrande aufsteigende, beiderseits v. einer fünfblättrigen w. Rose begleitete w. Spitze, in welcher auf gr. Boden ein b. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Mann mit r. Rocke, umgehängtem Leopardenfell, b. Hosen, g. Gürtel,  $\ddagger$  Kalpag mit r. Sacke in d. Rechten einen Krummsäbel, in d. Linken der Schaft eines unter einem s. Halbmonde befestigten Rossschweifes haltend. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1756 für Richard, Andreas u. Ferdinand Unger.

(L. R. Nr. 44 Pg. 136).

#### Ungnad v. Weissenwolf. (Taf. 476).

Stammwappen: In R. ein w. Wolf. — Kleinod: Der Wolf wachsend. — Decken: wr.

(Gemaltes Wappen des Herrn Chunrad Ungnad. Regestra Sepulchrorum. Mittelalterliche Grabverzeichnisse im Wiener Minoritenkloster. Codex pict., Nr. 61).

Wappen, vermehretes: In von R. und B. geviertem Schilde 1 ein aufspr. w. Wolf; 2 u. 3 eine dreizinnige g. Quadermauer; 4 zwei auswärts gekehrte, mit g. Halsbändern versehne, zusammen gekoppelte w. Windhunde. — Drei Helme: I. W. Wolf sitzend. — Decken: rs. — II. Vor einem wechselweise von B. und G. (oder auch in umgekehrter Reihenfolge) zinnenartig geteiltem, offenem Fluge, ein w. und ein r. Horn. — Decken: bg. — III. Zwei nebeneinander sitzende w. Winde mit g. Halsbändern sammt Ringen. — Decken: rg.

(Hoheneck, II. 766).

NB. Zacharias Bartsch (Steierm. Wppb. v. 1567), blasonirt das Wappen der Ungnaden Freiherrn v. Sonegg, Obriste Spän der Grafschaft Warasdin, wie vorstehend, mit folgenden Abweichungen: 1 u. 4 in G. eine b. Zinnenmauer; die Büffelhörner sind mit Hermelin überzogen u. besteckt mit Hahnenfedern. — Ein Ungnad-Wappen, befindet sich auch in der Szalánczer Burg, mit folgender Umschrift: Christoforus Ungnad, Croatiae Banus, Maritus Annae de Losonez. (Arch. Ert. 1878. Pag. 340).

Die Ungnad, stammen aus Ostfranken (nach Andern aus Kärnthen) und erhielt Adam Ungnad, bereits 1563 — mit Gesetz Art. 77 — das ungar. Indigenat.

Derselbe hatte Elisabeth Thurzó zur Ehefrau.

Nach ihm, erhält das ung. Indigenat: David I. (welcher 1600 verstarb) i. J. 1593, mit Gesetz Art. 23.

Sein Sohn David II. wird am 3. Novb. 1646 zum Grafen v. Weissenwolf erhoben.

Hierher gehört auch der bereits oben flüchtig erwähnte Christof (Sohn des Johann III.), welcher vermält mit Anna Losonezy, 1576 als Capitän v. Erlau u. von 1578—83 als Banus v. Kroatien auftritt.

(N. J. XI. 298—401).

#### Ungur v. Nádasd. (Taf. 476).

Wappen: Zwischen Binsen eine Ente.

(Rajcsányi, Siegelcopien. Wappenmscr., im R. A. Bpesth).

NB. Es wird auf die Gleichheit der Wappen der



Ungur (Ongor) de Nádasd und der gegenwärtig im Grafenstande blühenden Nádasdy de Fogaras hingewiesen.

Erlöschenes altes Geschlecht des Hunyader Ctts, auch „Ongor de Nádasd“ geschrieben, aus welchem Ungur de Felső-Nádasd 1447 v. Johann Hunyady, eine neue Donation auf Felső-Nádasd im Hunyader Ctte erhält.

Dieser Ungur (Hungur) ein Sohn des Peter v. Felső-Nádasd, erhält 1457 eine weitere neue Donation auf Felső-Nádasd, „allwo schon seine Ahnen erbgesessen waren“.

Von ihm führte dieses Geschlecht (nach M. csal.) den Namen „Ungur“ und dies bereits zu Beginn des XV. Jahrhunderts.

Johann Ungur de Nádasd, tritt 1413 als Wojwode v. Siebenbürgen urk. auf; ein anderer Johann dieses Namens, 1449 als Obergespan v. Zaránd.

1462 erhält Johann Ongor de Nádasd, Donationen auf P. Darósz u. Homok in Szathmár; 1471 tritt dieses Geschlecht mit Grundbesitz im Arader Ctte auf. In diesem Jahre, erhält dasselbe auch (im Vereine mit den Országh de Güth) die Besitzungen der Pósafigeszer, nach dem Erlöschen dieser Letztztern, deren Erbtöchter Sofie, Johann Pethő de Gerse „de genere Nádasd“ zur Ehefrau hatte. Im gleichen Jahre, treten die Ongor de Nádasd (wieder nach den † Pósafig), auch in den Besitz der Güter dieser vorgenannten, in d. Ctten v. Csanád u. Csongrád. 1473 treten sie auf Divénvár in Neográd auf, woselbst sie auch noch 1502 angetroffen werden.

Ladislaus Graf v. St. Georgen, verkauft 1473 seine Antheile auf Borsa in Neograd, den Ongor de Nádasd.

Nach M. csal., dürfte dieses Geschlecht, im XVII. Jh. erloschen sein.

(N. J. XI. 402. — Csánki, M. Tört. földr. 89, 116, 425, 439, 498, 685, 686, 714, 780, 787. — Melzer Cod. Pag. 103. — Márky, Aradm. 323).

#### Ungváry. (Taf. 476).

Wappen: Auf einem Dreibeerge ein halbes Wagenrad mit nach abwärts gekehrten Speichen. — Kleinod: Zwischen offenem Flügel das halbe Rad.

Gleichnamige Geschlechter, traten (oder treten noch gegenwärtig) in den Ctten v. Zemplin, Abauj, Szabolcs, Szathmár ec. auf.

Ungváry, erscheinen 1730 mit Grundbesitz auf Barancs und zu Beginn dieses Jahrhunderts, auf Hegyi, im Zempliner Ctte.

(Siegel d. d. 1685 mit Init. des Stefan Ungváry aus d. Zempliner Ctte. — Vergl. auch: N. J. XI. 402—403).

#### Upori aliter Tolcsvai. (Taf. 476).

Wappen: Aus einer Blätterkrone schräge hervorragend ein geharn. geb. Arm ein Schwert mit Parirstange wagrecht u. mit d. Spitze nach links gerichtet haltend, dessen Klinge ober- u. unterhalb v. je einer vierblättrigen Rose begleitet erscheint.

(Siegel d. d. 20. April 1466 mit voller Umschrift des Ladislaus Upur. R. A. BPesth, 31857 und Siegel d. d. 1499 der Barbara Upori, Wittwe des Johann Czékei. R. A. BPesth, 20823).

Dieses, zu Beginn des XVI. Jh. erloschene, reich begütert u. angesehen gewesene Geschlecht, leitete seine Abstammung (nach M. csal.) im Vereine mit den † Bebek, † Chyre de Álmosd, Chetneky ec., vom Genus Akos, — nach Andern aber, vom Genus Tolcsva ab, was das richtigere zu sein scheint.

Nagy Iván (XI. 232), behandelt ein Geschlecht Tolcsvai v. Tolcsva, als gleichfalls dem erloschenen besitzenden Adel des Zempliner Ctts angehörig, welches bereits 1254 mit Grundbesitz auf Toronya auftritt, zu welcher Zeit, Stefan Sohn des Kádár urk. genannt erscheint.

IV. 15.

Ferners werden erwähnt: Ladislaus Sohn des Johann Tolcsvai, i. J. 1336 Peter, und Ladislaus Sohn des Johann 1366 auf Abaj-Homok (Siehe auch: Szirmay, C. Zempl. not. top. 105. 154. 222. 265. 298. not. hist. 8).

Es ist zweifellos, dass die soeben vorgeführten Tolcsvai v. Tolcsva und die Upori aliter Tolcsvai, ein u. dasselbe Geschlecht gewesen sind, wie es auch aus den gleichen Geschlechts- u. Taufnahmen sowie aus den bestanden gewesenen Besitzverhältnissen zur Genüge hervorleuchtet.

Im Jahre 1410 erhalten die Upori eine k. Donation auf Lesztémér; 1446 treten sie mit Grundbesitz auf Tolcsva, Vámos-Ujfalu, Csergő, Toronya, Gercsely u. Upor auf; 1460 in Nagy-Abara ec. 1461 erscheinen sie auf Vámos-Ujfalu, Karacs, Csergő, Páczin; 1470 auf Kis-Abara, Füzesér u. Zétény ec. ec. im Zempliner Ctte u. hatten auch Grundbesitz in d. Ctten v. Sáros, Bereg, Szabolcs u. Bihar.

Als hervorragendes Mitglied erscheint Ladislaus Upori, 1461 Unter capitän an der Seite des Stefan Szapolyay.

Die Upori aliter Tolcsvai, scheinen mit Barbara erloschen zu sein, welche noch 1479, 1487, 1490 als Ehefrau des Johann Czékei de Eadem urk. auftritt und nach deren Tochter Sofie, Gattin des Dominik Dobó, dieses letztgenannte Geschlecht, als Erbe der Upori genannt wird.

Die vorgenannte Barbara Upori Czékei, war eine Tochter des Ladislaus (1468 77). Sohn des Pankrazius (1439), des Stefan (1439), des Emerich, des Johann Upori (Upori) aliter Tolcsvai (de Tolchva). — Balás Upori, tritt 1439 auf; Ladislaus aber, i. J. 1460 als Vicegespan des Ungvárer, sowie ein anderer Ladislaus, 1490 als Obergespan des Zempliner Cttes.

NB. Das Urwappen der Upori, dürfte ein vom hier blasonierten abweichendes gewesen sein.

(Kellermesi Melzer István, Okmányok a Melzer család levéltárából. BPesth, 1890. 67, 96, 100, 106, 113, 123. — Dr. Csánki Dezső, Magyarorsz. tört. földr. BPesth 1890. 318, 382, 417, 543, 642).

#### Uranovics. (Taf. 476).

Wappen: In B. auf gekr. gr. Dreibeerge ein †† Adler einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Krallen haltend. — Decken: rg.

(Gomalt's Wappen des Martin Ignaz Uranovics, S. Margarethe Cap. Poson Canonicus Apostol. Prothonotar. Confraternitäts-Buch zur heil. Dreifaltigkeit der Pressburger Trinitarier, v. J. 1712. R. A. BPesth).

#### Uray v. Ura. (Taf. 476).

Wappen, adeliges: In B. über gr. Boden scheinbar sprengend, auf welchem ein Rad sichtbar erscheint, ein von vorne v. einem r. gefl. Pfeile im Halse durchbohrtes, von einer g. Blätterkrone überhöhtes w. Ross. — Kleinod: Mann wachsend mit g. verschnürtem b. Rocke, und w. Kragen, braunem Pelzkalpag mit r. Sacke und Adlerfeder, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. gesenkten Linken einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbartigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Decken: bg. — rg.

(Viele Siegel und gemalte Wappen).

Wappen, freiherrl.: Wie vorstehend, doch ohne Rad. — Schildhalter: Je ein w. Ross.

(L. R. 67. 880 und 68. 451).

Uradel des Szathmár Ctts, im einfachen Adels- und im Freiherrnstande blühend.

Der Name u. das Prädikat, wird vom Orte Ura des genannten Ctts abgeleitet, welcher — wie die Tradition behauptet — seit den Zeiten der ersten Occupation, noch

174



gegenwärtig im Besitze des genannten Geschlechtes sich befindet.

1347 treten: Peter Uray Sohn des Jakob, Johann Sohn des Johann und des Ersteren Söhne Johann u. Michael, sowie Michael Sohn des Peter ec., urk. auf Ura auf. (Fejér Cod. Dipl. tomo IX. vol. I. Pg. 552).

Freiherrenstand (ungar.), von K. Fszanz Josef I., d. d. Schönbrunn, 9. Dezbr. 1864 für Valentin Uray v. Ura, k. k. pens. Oberlandesgerichtspräsident u. für seine, aus den beiden Ehen Ehen mit 1) Susanna und 2) Anna (beide) Bay de Ludány stammenden Kinder: Andreas, Julius, Kaloman, Klara u. Julie.

Bekräftigung dieses Baronates, d. d. Schönbrunn, 5. Oktb. 1875 für Julius, Andreas u. Koloman, Freiherrn v. Uray.

(N. J. XI. 403 - 406. — M. N. Zsebk., I. 1888. BPesth. 433—435. — Siehe auch: Dr. Csánki Dezső, M. tört. földr. BPesth, I. 1890. Pag. 501).

#### Urbán. (Taf. 476).

Wappen: In B. aus je einem Hügel eines gr. Dreibergeres sich erhebend ein v. einer g. Sonne und v. einem Sterne überhöhter, beblätterter, befruchteter u. gepflockter Rebenstock. — Kleinod: R. bekl., geb. Arm, einen Rebenstock in d. Faust haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 28. Aug. 1666 (kundg.: Szerdahely, 5. Maj 1667) für Stefan Urban, für seine Ehefrau Judith Olaszy, für d. Kinder: Stefan, Andreas, Barbara und für d. Bruder Georg Urban.

Gleichnamige Geschlechter, kamen im vorigen Jahrhundert auch in d. Ctten v. Liptau, Neograd ec. vor.

(Leg. C. Ctt A. Zemplin. — Szirmay, C. Zemplin, not. top. 118).

#### Urbanovics. (Taf. 476).

Wappen: In von R. und B. schräglinks geteiltem Schilde auf gr. Dreiberge ein Rabe im Schnabel einen g. Ring haltend, die Brust v. links wagrecht durchbohrt v. einem gefl. g. Pfeile. — Kleinod: †† Adler. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1766 für Paul Urbanovics, Postmeister v. Sáro.

Josefa Urbanovics, geb. Jung v. Jungenfeld, welche das vorstehende Wappen benützte, starb im Jahre 1844. (Adami, Scuta Gent. tomo XIII).

#### Urbanovszky, siehe: Benyovszky.

#### Urbányi. (Taf. 476).

Wappen: In B. aus gr. Boden sich erhebend ein beiderseits v. je einem sechsstraligen g. Sterne begleiteter Tannenbaum. — Kleinod: Der Tannenbaum, überkreuzt v. zwei g. bestielten Beilen. — Decken: bg. (richtiger: rgb.).

Adelsgeschlecht des Zólyomer Ctts, ursprünglich aus Breznó-Bánya stammend.

Adels- u. Wappenbrief (für eine Linie), d. d. 3. Juni 1647 für Andreas Urbányi, im Vereine mit d. Geschlechte Bezzegh v. Hajnik.

Johann Urbányi, tritt 1672 auch im Neograder Ctte auf.

Adels- u. Wappenbrief (für eine andere Linie), v. König Leopold I., d. d. Wien, 20. Febr. 1701 (kundg.: Zólyomer Ctt, 20. Maj 1. J.) für Andreas Urbányi, für seine Ehefrau Susanna u. für seine Kinder: Mathias, Johann, Marie u. Susanne.

Von dem vorstehenden Andreas, erscheint dieses Geschlecht bis auf die neuere Zeit, in ununterbrochener Stammreihe abgeleitet.

(N. J. XI. 408 - 412).

#### Urházy. (Taf. 476).

Wappen: In B. auf gr. Boden eine g. Weizengarbe auf welcher ein Adler steht. — Kleinod: Der Adler, hier eine Sichel beim Stiele im Schnabel haltend. — Decken: bg. — rs.

Aus N. Körös im Pesther Ctte stammendes Geschlecht, woselbst dasselbe bereits im XVII. Jh., als zu d. vermöglichen Adelsfamilien gehörig auftritt.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 20. Dezbr. 1671 (kundg.: Burg Füle, 7. März 1673) für Johann Urházy, für seine zweite Ehefrau Susanna Fekete, d. Sohn Andreas, d. Bruder Peter mit d. Ehefrau Anna Csuty u. den Kindern: Michael II., Johann, Helene u. Ursula, sowie für d. andern Bruder Stefan mit d. Ehefrau Margarethe Szemes.

Der obige Adelserwerber Johann, pflanzte sein Geschlecht bis auf die neuere Zeit fort und ist als direkter Nachkomme desselben Georg zu nennen, welcher noch 1861 als Abgeordneter ec. auftritt.

Kamen (oder kommen annoch) auch in d. Ctten v. Gömör, Honth, Közép-Szólnok, Bihar ec. vor.

(N. J. XI. 412 - 415).

#### Urik. (Taf. 476).

Wappen: In von B. und G. geteiltem Schilde oben ein beiderseits v. je einer g. Rose begleiteter w. Schwan in d. erhobenen Rechten eine w. Feder haltend, unten ein r. Löwe. — Kleinod: Geharn. geb. Arm, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 11. Sptb., 1765 für Andreas Urik, Notar der Stadt Makó.

Der Adel dieses Geschlechtes, wurde am 30. April 1792 auch im Krassoer Ctte publicirt.

(L. C.).

#### Úry. (Taf. 477).

Wappen: In B. auf gekr. gr. Dreiberge ein geharn. geb. Arm, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 1696 (kundg.: Kaschau, Abaujer Ctt, 1. J.) für Gregor Uri, für Stefan Tóth u. für deren Söhne Georg u. Andreas.

Annoch blühendes Adelsgeschlecht. Die Ury kamen auch unter d. Adel des Szabolcser Ctts vor, woselbst sie zu Fejértó u. Balkány mit Grundbesitz auftreten.

(Orig. Conv. A. Jászó, durch Jos. v. Csoma. — Fényes, M. orszóg. geog. stat. leir. IV. 230—231).

#### Úsz v. Úszfalva. (Taf. 477).

Wappen: In B. aus einem auf gr. Boden stehenden stahlfarbigem Schanzkorbe wachsend ein Bär mit g. Halskronen u. von rechts pfeildurchbohrtem Rachen, mit den Vorderläufen eine gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rose haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: gr. — g.

Das Stammwappen war zweifellos abweichend u. dürfte ein Hirschmotiv aufgewiesen haben.

Annoch blühendes uradeliges Geschlecht des Sároser Ctts, welches gemeinsam mit den Farkas de Hazag, Kalkas de Delne, Mocholai, einem Geschlechte Komlóssy, den Roskoványi, Dobai, Gombos, Buzinkay, Tamásfalvi, Pankotai, Salgói, Olsaviczay, Ternyey und wie mit Grund zu vermuthen, auch mit den Gyerőffy, Kabos, Kemény, Mikola, Radó und Vitéz v. Magyar-Bikaly, seine Abstammung vom Genus Tekule ableitet.



Paul u. Johann Uszfalva, erhalten v. König Sigismund, sub d. Constanza, in festo beati Ambrosii Confessoris, 1418 im Vereine mit Martin, Dominik, Albert u. Benedikt Farkas de Hazag, Johann Kakas v. Delne, Johann Mocholai, u. Martin u. Johann Komlosi einen Wappenbrief mit eingemaltem Wappen, wie oben blasonirt.

Als erstbekannter Ahnherr erscheint Ite oder Isete genannt (N. J. XI. 417, 418), welcher 1274 gelebt hat. Sein zweiter Sohn Usz (1337), wird als der Begründer des gleichnamigen Geschlechtes angesehen. Johann Usz (1315–44), Stulrichter des Sároser Ctts, fällt im Zweikampfe mit seinem Verwandten Nikolaus Usz v. Olsavicza.

Die Usz (v. Uszfi, Uszfalva, Szent-György), treten 1370. 1411 in Pósalaka, 1373 in Németsfalva (Peklen); 1383 ausser in Uszfalva auch in Radoma ec als Grundbesitzer auf. Im Jahre 1411 erhalten sie im Vereine mit den Kisidai, neue Donationen auf: Urzfalva, Pankota, Tamásfalva ec., gleichfalls im Sároser, sowie auf Kisida im Abaujer Ctts. 1433 treffen wir sie auch in d. Zips an. Sie erscheinen dann auch mit Grundbesitz in d. Otten v. Ung (1663), Neograd (1698), und Zemplin (1700) und kommen auch „Wsz“ geschrieben vor.

NB. Der „Schanzkorb“, erscheint auf Siegeln u. Wappen dieses angesehenen Geschlechtes, auch als „Krone“ sowie der Bär, meistens mit drei Rosen vorkömmt. So bei Johann Usz de Uszfalva, i. J. 1639 ec. Als Kleinod, erscheint auch ein wachsender Mann, welcher einen Pfeil aus einer Armbrust abzuschliessen scheint (1752).

(Orig. Ctts. A. Jászó. — N. J. XI. 417–420. — Dr. Csánki Dezső, M. tört. földr. Bpesth, I. 1890. 228, 277, 328–329).

**Utjesenich, siehe: Martinuzzi.**

**Uza v. Szászfa u. Uzapanit. (Taf. 477).**

Wappen: In B. ein doppelschw. g. Löwe, in d. erhobenen Rechten ein rw. geteiltes, zweizipfliges, nach rückwärts abflatterndes Banner haltend. — Kleinod: R. bekl. Mann mit g. Gürtel und  $\ddagger$  Pelzkalpag wachsend in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, die Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Decken: bg.

(Gemaltes Wappen und Siegel d. d. 1665 mit Umschrift des Alexander Uza. — N. J. XI., Pag. 424 weicht — bei Aufrechthaltung der Hauptfigur — etwas ab).

Uradeliges Geschlecht des Abaujer Ctts, dessen erstbekannter Ahnherr Uza, in d. Zeit des Königs Béla gelebt haben dürfte. Der eine Sohn Peter, erscheint 1271 aufgeführt; der andere Sohn Comes Tobias, erhielt 1270 eine königl. Donationsbekräftigung auf Felső-Szilva im Sároser Ctts.

Im Jahre 1311 tritt Meister Uza urk. auf; 1415 erscheint Nikolaus Uza (a genere Cumanorum) mit Besitz auf Orosáza ec.; 1427 treten die Uza als Grundbesitzer auf Panyit, Ördögtelek, Tamási, Troja, Szilistye ec. in Gömör auf.

Die ununterbrochene Stammreihe bis auf die neuere Zeit beginnt mit Bernhard I., welcher 1500 eine neue Donation auf Szászfa im Abaujer Ctts erhält.

(Fejér Cod. dipl. tomo V. vol. I. p. 19. — tom. XI. p. 424. — N. J. XI. 421–426. — Dr. Csánki Dezső, M. tört. földr. Bpesth, I. 159).

**Ürményi I. v. Ürmény. (Taf. 477).**

Wappen: In W. auf gr. Boden eine Jungfrau mit r. Rocce, g. Mieder, w. Vortuche, bauschigen w. Hemdärmeln, g. Halbstiefeln und r. Kopftuche, in d. Rechten drei gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rosen, in d. Linken einen gr. Palmzweig haltend. — Kleinod: Die Jungfrau wachsend. — Decken: bg. — rs.

NB. Der Rock, kommt auch blau tingirt vor.

Uradeliges vornehmes Geschlecht aus Ürmény (Ilmér) stammend, vormals auch „Ilmér“ geheissen.

Als erstbekannter Ahnherr erscheint Comes Korch erwähnt, dessen Sohn Benedikt, zu König Bélas IV. Zeiten gelebt haben soll.

Schon im XIII. Jh., tritt dieses Geschlecht unter d. Namen Ilmér oder Ilmur auf. Johann de Ilmur, war von 1278–1301 Erzbischof v. Kalocsa.

Der ununterbrochene Stammbaum bis auf die neuere Zeit, beginnt indessen erst mit Johann I. Ilmér (1490), welcher Margarethe Demédy zur Ehefrau hatte. Sein Urenkel Stefan II., begann sich „de Ürmény“ zu schreiben.

Der Glanz dieses Geschlechtes, fängt im vorigen Jahrhunderte an, in welchem die meisten männlichen Mitglieder, fortlaufend bis auf die neueste Zeit, mit hohen Landes-, Staats- oder Hofämtern ec., auftreten.

(N. J. XI. 426–431).

**Ürményi, II. (Taf. 477).**

Wappen: In von B. und W. geviertetem Schilde 1 u. 4 auf gr. Boden ein mit einer mit d. Hörnern nach aufwärts strebenden s. Mondessichel bestecktes, r. bordirtes w. Zelt; 2 u. 3 auf gr. Boden auf einem mit r. Decke überworfenen g. Rosse scheinbar einwärts sprengend ein r. gekl. Mann mit Pelzkalpag, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Mann mit pelzverbrämtem r. Rocce, g. Gürtel, r. Hosen u. Pelzkalpag mit r. Sacke, in d. erhobenen Rechten einen gr. Geldbeutel, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. Wien, 2. Dezbr. 1794 (kundg.: Krassóer Ctts, 3. Novb. 1795) für Johann Ürményi.

Es gab auch ein Geschlecht Nagy aliter Ürményi.

(Coll. Herald. Pag. 137).

**Vachott v. Vachottfalva. (Taf. 477).**

Wappen: In B. über gr. Boden scheinbar reitend ein r. gekl. Mann, in d. erhobenen Rechten zwei Pfeile haltend. — Kleinod: Der Mann wachsend. — Decken: bg. — rs.

Uradeliges Geschlecht des Turóczer Ctts, als dessen erstbekannter Ahne, Vahud genannt erscheint, dessen Sohn Ladislaus (mit dem Sohne Paul) 1258 eine k. Donation v. König Béla IV. erhält.

Treten noch in diesem Jahrhunderte urk. auf.

(Engel, Monum. Ung. P. 62. — Lehóczky Stemm. II. — N. J. XI. 3–4).

**Váczy. (Taf. 477).**

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein geharn., geb. Arm, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. Wien, 1. Febr. 1626 (kundg.: Asszalló, Borsoder Ctts, I. J.) für Martin Váczy, für seine Ehefrau Sofie Szendrei u. für d. Kinder Georg u. Anna.

(Orig. Ctts. A. Borsod).

**Vad v. Ölyved. (Taf. 477).**

Wappen: In B. ein beiderseits v. einer r. Rose begleiteter, mit einem Fische belegter w. Schrägbalken. — Kleinod: Hirsch wachsend. — Decken: bg. — rs.?

In Bököny u. Szakony, Szabolcszer Ctts, begütert gewesenes oder noch gegenwärtig begütertens Adelsgeschlecht,



welches auch in Gömör u. Bihar angetroffen wurde oder wird.

Thomas v. Vad, tritt 1822 als Stulrichter v. Gömör, Andreas, in gleicher Eigenschaft, 1843 dortselbst urk. auf. (N. J. XII. 4–5).

#### Vadász. (Taf. 477).

Wappen: Geviert von R. und B. mit g. Mittelschilden, worin unter mit drei sechsstraligen g. Sternen belegtem b. Schildeshaupt auf gr. Dreiberge ein Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend; dann 1 u. 4 auf g. Blätterkrone ein einw. gek., geharn. geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 2 u. 3 ein einw. aufspr. g. Löwe, in d. erhob. Rechten drei Pfeile haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel welcher beiderseits mit einem, mit einem g. Sterne versehenen b. Balken belegt erscheint, der Arm. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1792 für Georg Emerich u. Johann Vadász aliter Varga. (Adami, Scuta Gent. tomo XIV.).

#### Vadászy. (Taf. 477).

Wappen: In B. über w. Dreifelsen scheinbar sprengend ein Mann mit r. Leibrocke, w. Mantel, w. Hosen, hohen g. Stiefeln, pelzbesetzter r. Kucsma und umgehängtem Krummsäbel, mit d. Rechten ein rw. geteiltes zwei- zipfliches Banner schräggerichtet, mit d. Linken die Zügel des Rosses haltend. — Kleinod: Doppelschw. g. Löwe wachsend, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Wien, 1642 (kundg.: 5. Dez. 1646) für d. Gebrüder Johann u. Stefan Vadász.

(L. C.).

#### Vadkerti. (Taf. 477).

Wappen: In B. unter zwei (an Schildeshauptstelle) aus je einer n. Wolkengruppe des rechten u. linken Ober- eckes ragenden r. bekleideten Engelsarmen, deren Hände gemeinschaftlich eine g. Blätterkrone halten, eine dreithürmige, je viermal gezinnte r. Festung mit offenem Spitzbogenthore und je zwei viereckigen Fenstern in jedem Thurm. — Kleinod: Die dreithürmige gezinnte Festung. — Decken: rw. (Die Farbe der Aermel, ist nach dem Diplome richtiger: lichtlila, ebenso diejenige der Decken, lichtlila-golden-weiss).

Wappenbrief v. König Sigismund, d. d. Constanx, 2. Febr. 1415 für Benedikt Propst v. Stulweissenburg u. für seine nächsten Blutsverwandten Paul u. Demeter, Ladislaus u. Johann Vadkerti, Söhne des † Thomas Vince v. Szentgyörgy.

Uradeliges erloschenes Geschlecht des Veszprimer Ctts, richtig: Vince (Vince) v. Szent-György geheissen, nach dem gleichnamigen Orte des hier eben vorgeführten Ctts.

Die vorstehenden Ladislaus u. Johann, welche im Diplome v. 1415 als „Vadkerti“ aufgeführt erscheinen, werden auch noch 1434 urk. erwähnt.

Im J. 1496 tritt Ambrosius Sohn des Leonhard de Vadkert urk. auf.

(Orig. im Kisfaludy Archive. Das Facsimile ec. Turul, I. 1883 Pag. 82–84. — Hazai okmár, II. K. 201–204. — und N. J. XII. 197–198. — Vincentius Banyitay, Liber Confraternitatis Sancti Spiritus de Urbe, 1446–1523. BPesth, 1889. Pag. 55).

#### Vadnay. (Taf. 477).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in d.

erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: G. Löwe wachsend. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. Wien, 30. Maj 1629 für Johann Vadnay als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Anna mit den Söhnen Peter u. Stefan sowie für seine Brüder Andreas, Lukas u. Peter als Nebenerwerber.

(Orig., Ctts. A. Borsod).

NB. Die Vadnay u. Vadna aus dem Borsoder Ctte, sollen nach Nagy Iván, im blauen Felde einen Reiter mit erhobenem Säbel, als Kleinod aber einen flugbereiten Vogel geführt haben.

Zweifelloos ist es, dass es verschiedene Geschlechter Vadnay, mit verschiedenen Wappen gegeben hat oder noch gegenwärtig gibt.

(N. J. XII. 6).

#### Wahl. (Taf. 478).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein g. Greif. — Kleinod: Wachsender w. gekl. Engel mit r. Gürtel, in d. Rechten ein Schwert, in d. Linken eine g. Wage haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 14. Febr. 1682 (kundg.: Kaschau, Abaujer Ott, 9. Febr. 1683) für Samuel Wahl, für seine Ehefrau Susanna Széchi u. für d. Kinder: Caspar, Samuel u. Elisabet. (Leg. C. Ctts. A. Zempl.).

#### Vajay v. Vaja u. Vicsap. (Taf. 478).

Wappen, adel.: Durch einen w. Balken welcher mit einer g. besamten r. Rose belegt erscheint, geteilt von B. und R.; oben zwei scheinbar gegen einander schreitende g. Löwen in d. erhobenen Rechten (Linken) je einen sechsstraligen g. Stern haltend: unten ein beiderseits je v. einer w. Lilie begleiteter gr. Dreiberge. — Kleinod: R. gew. w. Taube, im Schnabel einen gr. Blätterzweig haltend. — Decken: bg. — rs.

(Siegel d. d. 2. May 1725 des Stefan v. Vajay, Vicegespan des Neutraer Ctts).

Wappen, freiherrl.: Wie vorstehend. — Schildhalter: Je ein geharn. Mann mit Eisenhelm u. umgürtetem Schwerte.

(Marsovszky, Wappenmscr. im Nat. Mus. BPesth, nach Lib. Reg.).

Neutraer Adelsgeschlecht, aus welchem Stefan (der obige Siegler), am 2. Juni 1723 zum stellvertretenden Vicegespan v. Neutra erwählt wird und bis 1730 in dieser Stelle verblieb, nachdem er unterm erstgenannten Datum (1723) auch als Landtagsabgeordneter fungirt hatte.

Freiherrenstand u. Wappenbrief d. d. 1. Febr. 1741 für d. vorstehenden Stefan, für (den Sohn?) Ladislaus Vajay und (für den Fall des Erlöschens), für d. Adoptivsohn Johann Malonyay.

Freiher Ladislaus Vajay v. Vaja u. Vicsap, tritt v. 1760–1770 als k. k. Kammerrath u. Obergespan v. Torontál auf. Mit ihm scheint dieses Geschlecht erloschen zu sein.

Ob der obige Johann Malonyay v. Kis-Malonya u. Nyitra-Vicsap, im Sinne der vorstehenden Diplomschlussel succedirte, ist mir unbekannt.

(L. R. Nr. 39 Fol. 29. — N. J. XII. 8–9).

#### Vajay, siehe: Vay de Vaja.

#### Vajda v. Mere. (Taf. 478).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein v. einer linksgekehrten s. Mondessichel und v. einem sechsstraligen g. Sterne überhöhter, geharn., geb. Arm, einen Krumm-



säbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

Annoch blühendes Adelsgeschlecht des Honther Ctts, welches das Prädikat vom Orte Mere des genannten Ctts ableitet, welcher noch bis zur jüngsten Zeit im Besitze dieses Geschlechtes stand. Albert Vajda de Mere (1614, 1617), erhält um d. Jahr 1617 einen Adels- u. Wappenbrief.

Derselbe war vermählt mit Elisabeth v. Gedey u. pflanzte sein Geschlecht in ununterbrochener Reihenfolge bis zur Gegenwart fort.

(N. J. XII. 9).

#### Vajday v. Jánok. (Taf. 478).

Wappen, altes: Von einem sechsstraligen Sterne überhöhte, mit d. Hörnern nach aufwärts strebende Mondessichel.

(Siegel d. d. 1891 mit voller Umschrift des Demeter Bischof v. Veszprim, Sohn des Tomas de Jánok. Turul, VIII. 1890. 3. Pag. 118).

Wappen v. 1431: In B. aus g. Blätterkrone ragend je ein geharn. geb. Arm mit d. Ellbogen nach auswärts gekehrt, in d. Faust drei g. besamte, gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rosen haltend deren Stengel oberhalb der Krone gekreuzt u. durch d. Krone gesteckt erscheinen. — Kleinod: Die Schildfigur, hier rechts zwei, linksseitig nur eine Rose. — Decken: bs.

Wappenbrief v. König Sigismund, d. d. Feldkirchen, feria quarta proxima post festum beatorum Symonis et Jude Apostolorum (1. Novb.) A. D. 1431 für Georgius de Vajda Sohn des Michael, Sohn des Bartholomäus; für d. Bruder Ladislaus und für den andern Ladislaus u. für Michael, Söhne des Egidius, Sohn des genannten Bartholomäus- und Dees d. Sohne des Ladislaus, Sohn des Egidius de Jánok; endlich für Thomas und Paul, Söhne des Gregor, Theilungsverwandte des obigen Bartholomäus de eadem Jánok.

Die Vajdai de Jánok, Bluts- und Theilungsverwandte der um 1740 erloschenen Jánoky, stammten im Vereine mit den Grafen v. Sz-Georgen, † Csalomjay, Ujhelyi v. Tisza-Ujhely, † Szegyi, Forgách, Bucsányi, † Ders de Petri, † Kóváry, † Korláthkeői, † Fanchokay, † Zovardfyec, vom Genus Hunt-Pázmán ab, mit welcher genannten Geschlechtern, dieselben ursprünglich (wie bezw. auch noch später) ein gleiches Wappen führten.

Sie sollen im XIV. Jh., den Namen „Szügyi“ geführt haben und treten im eben genannten Jh., bereits urk. in Vajda u. Böttös in Abanj auf, woselbst wir sie noch 1503 antreffen.

1474 erscheinen sie, vereint mit den Jánoky, mit Grundbesitz auf Harmacz in Gömör; 1479 auf Harasz in d. Zips ec.

Sie erloschen zu Beginn des XVI. Jh.

(Nach d. Orig., im Arch. des Josef v. Csoma, vormals im Arch. Szent-Imrey. — Csoma Josef, Vajday György Czimmerlevele és a Hunt-Pázmán Nemzetség czimere. Turul, VIII. 1890. 3. Pag. 112–120. NB. Auch als Sep. Abdr. erschienen. — Dr. Csánki Dezső, M. T. földr., I. 1890 159. 233. 277).

#### Vajna v. Páva. (Taf. 478).

Wappen, a): In R. auf gr. Boden ein gr. gekl. Mann mit Brustharnisch, Eisenhelm mit r. ? Straussenfedern u. hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Dolch, in d. gleichfalls erhobenen Linken einen Streitkolben haltend. — Kleinod: Der Mann wachsend. — Decken: rs.

Wappen, b): Wie vorstehend, mit folgenden Abweichungen: das Feld erscheint blau, der Mann ganz ge-  
IV. 15.

harnischt, mit r. Gürtel, in d. Rechten einen Säbel haltend (u. keinen Dolch), zu den Füßen des Mannes aber, zur linken, ein ovaler s. Schild. — Kleinod: Die Schildfigur, wachsend. — Decken: bs.

Széklér Geschlecht, nach dem Besitze Páva im Orbaer Stuhle das Prädikat führend, häufig auch Pávai (ohne Vajna) benannt.

Am 20. 1. 1610 erhält Stefan Vajna eine Donation auf Páva.

Am 15. Maj 1621 verleiht G. Bethlen, dem Stefan Vajna mit seinen Söhnen Stefan u. Peter, einen Wappenbrief, mit Wappen wie hier sub a) blasonirt.

Der Stammbaum dieses Geschlechtes, erscheint in ununterbrochener Reihenfolge, bis auf die neueste Zeit, v. Andreas abgeleitet, welcher 1617 lebte.

(N. J. XII. 13–30).

#### Valaszky. (Taf. 478).

Wappen: Gespalten, vorne geteilt; oben in R. ein aus d. linken Seitenrande ragender, w. bekl., geb. Arm eine geringelte w. Schlange, welche die Schwanzspitze im Rachen hält, emporhebend; unten in W. zwei unten geteilte r. Flügel; hinten in B. ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten drei Pfeile haltend. — Kleinod: Offener, rechts mit d. Schlange belegter roter, links mit d. Pfeilen belegter b. Flug. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1753 für die Gebrüder Johann u. Martin Valaszky. (L. R. Nr. 43, Pag. 1).

#### Waldeck I., und Pyrmont. (Taf. 478).

Wappen, fürstl.: Zweimal geteilt und zweimal gespalten von S. mit g. Mittelschild, worin ein achtstraliger Stern; dann 1 u. 8 ein r. Ankerkreuz; 2 u. 7 drei (2, 1) r. Schildlein; 3 u. 6 drei (2, 1) gekrönte Rabenköpfe; 4 u. 5 in mit b. Schindeln bestreutem Felde ein gekr. r. Löwe. — Fünf Helme: I. Flügel, belegt mit drei mit d. Spitzen nach abwärts gesenkten Schwertern. — Decken: ††s. — II. Gekrönte, mit einem Pfauenbusche besteckte, v. einem r. Lilienscepter schräg durchbohrte g. Säule. — Decken: ††s. — III. Offener, wie d. Mittelschild gezeichneter Flug. — Decken: ††g. — IV. Bärtiger Mannesrumpf, dessen Rock gezeichnet wie Feld 2, mit r. Mütze sammt w. Stulpe. — Decken: rs. — V. Pfauenbusch aus rwrwr. Wulst. — Decken: rs.

NB. Das fürstl. Wappen Waldeck, kommt auch mit nur drei Helmen vor 1. b. Wolfsrumpf, 2. die Säule wie hier sub II., zwischen dem Flügel wie hier sub III., und 3. ein gekr. w. Löwe wachsend.

Auch was d. Schild betrifft, kennen wir mehrere Varianten.

Christian Fürst v. Waldeck k. k. Feldmarschallieut. (1792 † 1798) erhielt i. J. 1790/1, mit Gesetz. Art. 72 das ung. Indigenat.

Da derselbe, ohne legitime Leibeserben verstarb, so ist dieses fürstliche Geschlecht als in Ungarn erloschen anzusehen.

(Der Durchl. Welt Wappenkalender).

#### Waldeck, II. (Taf. 478).

Wappen, gräfliches v. 1843: In G. ein achtstrahliges Stern. — Kleinod: Offener g. Flug, beiderseits belegt mit dem Stern. — Decken: ††g.

Grafenstand, v. Georg Friedrich Heinrich Fürst zu Waldeck und Pyrmont, d. d. Pyrmont, 31. July 1843 für Friedrich Freiherr von Waldeck, k. k. Lieutenant im Chev. leg. Regt. Nr. 7, für Ehrhrn Gustav u. für Marie Freiin v. W., Geschwister und Kinder des Prinz Friedrich Ludwig Hubert zu Waldeck und Pyrmont (geb. 1790 † 1828)



und seiner morganatisch angetrauten Gemalin, Ursula Poll (geb. 1790 † 1861) spätere Frein v. Waldeck.

Erlaubniss den Grafentitel in Oesterr. führen zu dürfen, 1. Rescript d. d. Wien, 12. Apl 1844 für Carl Friedr. Graf v. Waldeck, k. k. Offizier a. D. und in Ungarn anässig u. mit Rescr., d. d. 4. July 1845 für seinen Bruder Gustav.

Dieses Geschlecht, mehrfach mit ungar. Adelsgeschlechtern verschwägert, besitzt Güter in Ungarn.

(Siehe auch: M. N. Zsebk, BPesth, I. 1888, 535—536).

**Waldhütter v. Adlershausen**, siehe: **Adlershausen**.

**Waldstätten**, siehe: **Hayek v. Waldstätten**.

**Waldstein-Wartenberg**. (Taf. 478).

Wappen: Geviertet mit einem v. einem Rautenkranze umgebenen g. Mittelschilde, darin ein gekr. †† Doppeladler mit g. Nimbus und gold. F. H. auf d. Brust, in d. Rechten einen gestürzten eisernen Anker, in d. Linken einen gr. Palmzweig haltend; d. Mittelschild erscheint oben und unten begleitet v. zwei (je einem) von G. und †† gespaltenem ovalen Schildchen, welche v. einem sich in d. Schwanz beissenden s. Drachen umgeben erscheinen. Dann 1 u. 4 in G., 2 u. 3 in B. je ein einw. aufspr. doppelschw., gekr. Löwe in verwechselten Tincturen. — Drei Helme: I. Gekr. doppelschw. b. Löwe wachsend. — Decken: bg. — II. Offener g. Flug v. einem andern offenen Fluge überlegt, welcher rechts blau, links ††, hier mit fallenden g. Lindenblättern (Herzen) bestreut erscheint. — Decken: bg. — III. Mann mit von G. und †† gespaltenem Leibrocke und w. Kopftuche, aus einem hölzernen holzbraunen Kahne wachsend u. mit den Händen beider Arme eine ebenso tingirte Ruderschaukel schräglinks gerichtet abwärts haltend. — Decken: ††g. — Schildhalter: Je ein doppelschw., gekr. g. Löwe. — Wahlspruch: Invita Jnvidia.

Altes, berühmtes, noch gegenwärtig blühendes böhmisches Adelsgeschlecht, welches i. J. 1619 den erbländischen, am 25. Juni 1628 aber, d. d. Znaym, den Reichsgrafenstand erhielt.

Adam Graf Waldstein, welcher 1606 d. Wiener Friedenstratrat unterschreibt, erhält i. J. 1635 — Gesetz. Art. 93 — das ung. Indigenat.

(M. N. Zsebk., BPesth, I. 1888, 261—262. — N. J. XII. 21—25).

**Wallis auf Karighmain**. (Taf. 478).

Wappen: Gespalten und zweimal geteilt mit b. Mittelschilde, darin ein doppelschw., gekr., mit einem von W. und R. gespaltenen Balken überlegter w. Löwe; dann 1 u. 6 in G. ein einw. gekr., gekr., doppelschw., b. Löwe; 2 u. 3 in R. ein einw. gekr., geharn., geb. Arm, ein Schwert mit g. Parirstange in d. Faust haltend; 4 u. 5 in †† ein dreizinniger w. Quaderthurm mit offenem gewölbten Thore und zwei Schiesscharten. — Vier Helme: I. Der Löwe des Mittelschildes, belegt mit dem w. gespaltenen Balken u. linksgekehrt. — Decken: ††g. — II. Auf einem dreizinnigen w. Thurm mit zwei Schiesscharten u. einem gewölbten offenen Thore, ein gekr. (auch ungekr.) w. Schwan, dessen Hals v. einem gefl. Pfeile v. rückwärts durchbohrt erscheint. — Decken: ††s. — III. Pfalweise aufgerichteter, geharn. geb. Arm, ein Schwert mit g. Parirstange aufwärts haltend. — Decken: rs. — IV. Doppelschw., gekr. b. Löwe wachsend. — Decken: rs. — Schildhalter: Je ein doppelschw. g. Löwe. — Wahlspruch: Quod ero spero.

Irändisches Adelsgeschlecht, 1612 mit Richard, nach Deutschland gekommen.

Freiherr Ernst Georg v. Wallis (geb. 1637 † beim Sturme auf Mainz 6. 9. 1689) Kämmerer u. Feldmarschall, commandirte 1686 vor Szegedin, war 1687 Präsident des peinlichen Gerichtshofes zu Kaschau u. Eperies und erhielt im Jahre 1687 — Gesetz Art. 28 — das ungar. Indigenat.

Die Wallis erhalten am 18. 3. 1706 den böhmischen, am 17. 4. 1724 (mit Franz Wenzl, FM. und geh. Rath) den Reichsgrafen- und am 16. 5. 1736 (wieder mit dem Vorstehenden) den erbl. österr. Grafenstand.

Nach Gritzner, wurde sub d. Wien, 14. Juni 1724 der Reichs- u. Erbl. Grafenstand der zweiten (preussischen) Linie verliehen.

(Gauhe, Kneschke, Mühlfeld).

**Walterskirchen v. Wolfsthal**. (Taf. 478).

Wappen, freiherrl.: Geviertet mit r. Mittelschilde, darin auf gr. Boden aus einer Baumgruppe ragend eine w. Kirche mit Kreuz, Fenstern, Thor und bläulichem Dache; dann 1. in B. ein doppelschw. r. Löwe mit Halskrone u. zwei (je 1) nach rechts und links gekehrten gekrönten gr. Greifenköpfen; 2. geteilt; oben von G. und †† geschacht, unten ledig silbern; 3. geteilt; oben in R. ein einw. aufspr. w. Widder, unten in G. ein †† Pfal; 4. in B. aus d. rechten Oberecke eine n. Wolkengruppe aus welcher ein r. bekl. geb. Arm ragt, welcher ein Schwert mit g. Parirstange pfalweise in d. Faust hält. — Fünf Helme: I. Drei je einmal gekrönte Maiskolben. — Decken: bg. — II. Der doppelschw. Löwe wachsend. — Decken: rs. — III. Zwischen rechts von R. und S., links von G. und R. getheilten Hörnern deren Mundlöcher mit je drei Pfauenspiegeln besteckt erscheinen, ein Wolf wachsend, mit d. Läufen die Hörner haltend. — Decken: rg. — rs. — IV. Der Widder wachsend. — Decken: rs. — V. W. bordürter, ††g. geschachter, mit †† Hahnenfedern besteckter Hut. — Decken: ††g. — Schildhalter: Je ein rückwärtsschauender n. Wolf.

Altes österr. Geschlecht, als dessen erster Ahnherr Otto, um 1248 genannt erscheint. Ulrich Walterskirchen, vermält sich im XV. Jh., mit Anna letzts (Erbtöchter) der Wolfsthal u. erlangt auf diese Weise, den Besitz Wolfsthal in Niederösterreich.

Aufnahme des Wolfsthal-Wappens, am 17. Okt. 1440; des Hundsheim-Wappens, am 17. Juni 1489. — Bekräftigung des alten Adels für Georg Walterskirchen, d. d. Regensburg, 1. July 1546.

Erbl. Freiherrenstand, d. d. Wien, 5. Maj 1643 für Georg Christof v. Walterskirchen, k. Rath, sammt Vereinigung der Wappen Ramming u. Pirkheimer.

Ung. Indigenat, d. d. 1802 — Gesetz Art. 34 — für Georg Wilhelm Freiherr v. Walterskirchen.

Blühen im Freiherrenstande, in Oesterreich-Ungarn.

(M. N. Zsebk., 1888, BPesth, I. 444—447).

**Walther**. (Taf. 479).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: R. gekl. Mann wachsend, mit b. Leibgürtel u. pelzbesetzter r. Kappe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, die Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. Wien, 11. Febr. 1717 (kundg.: Gran, Graner Ott, 22. Sptb., I. J.) für Georg Walther.

Annoch blühendes Adelsgeschlecht, welchem auch der Akademiker Ladislaus Walther angehörte, der geb. 1788 i. J. 1863 verstarb.

(Nach d. Orig. — N. J. XII. 30—31).



**Vály I., v. Vály u. Csoltisz.** (Taf. 479).

Wappen: In R. vor einem aus gr. Boden sich erhebenden Baume schreitend ein in d. rechten Schildesober-ecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel in d. linken Ecke v. einem sechsstraligen g. Sterne begleiteter  $\ddagger$  Bär. — Kleinod: Der Bär wachsend, hier einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch eine g. Blätterkrone gestossen erscheint. — Decken: rg.

NB. Dieses Wappen, welches was das Kleinod betrifft, öfters variiert, ist, was die Schildfigur betrifft, vollkommen gleich mit den uns bekannten Wappen der vom Genus Divék abstammenden Geschlechter.

Aus dem Barser Ctte stammend, kam (und kommen bezw. annoch) die Vály de Eadem et Csoltisz auch in d. Ctt. v. Gömör. Heves, Neutra, Zala ec. vor.

Adelszeugniss vom Barser Ctt, d. d. 24. Dez. 1754 für Josef Vály.

Derselbe liess dieses Zeugnis am 4. Sptb. 1762 im Honther Ctte, sein Sohn Georg aber, dasselbe Zeugnis, für seine Söhne, i. J. 1815 im Neograder Ctte publiciren.

Ein Geschlecht Vály, trat auch in d. Ctt. v. Szathmár, Trencsín u. Zemplin auf.

1768 u. 1837 erscheinen sie noch auf Csalticz; 1866 auf Kis-Tapolcsány.

(Siegel des Franz Vály de Eadem. — Siegel d. d. 1823 des Simon, Notar der k. Tafel. — Siegel d. d. 1866 des ... Vály de Eadem, zu Kis-Tapolcsány. — Gemaltes Wappen. — N. J. XII. 31–33).

**Vályi II., v. Nagy-Kér.** (Taf. 479).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein geharnischter gebogener Arm in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Klinge oberhalb v. einem s. Halbmonde, unterhalb v. einem sechsstraligen g. Sterne beseitet erscheint. — Kleinod: N. Hirsch wachsend, d. Hals v. rechts oben nach links unten durchbohrt v. einem geflüchteten Pfeile. — Decken: bg.

Szabolcser Adelsgeschlecht, welchem Alexander angehörte, der noch i. J. 1832 als Ctt. Archivar urk. auftritt.

(Siegel d. d. 1591 mit Init. des Alexander Vályi v. Nagy-Kér. — Siegel des Alexander Vályi v. Nagy-Kér, táblabíró des Szabolcser Ctt. — N. J. XII. 33).

**Vámossy.** (Taf. 479).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen geflüchteten Pfeil mit d. Spitze nach aufwärts schräglinks gerichtet haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

(Siegel des 1845 † Senators d. Stadt Debrecin, Karl v. Vámossy).

Adels- u. Wappenbrief (erneuert), d. d. 1637 für Andreas Vámossy als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Katarina Jászay sowie für Andreas Filiczky als Nebenwerber. (Korponay J., Abauj m. monogr., II. 324).

Eine erwiesene Abstammung des Sieglers u. dem Adelswerber Andreas, ist nicht bekannt.

**Vámossy, II.** (Taf. 479).

Wappen: Doppelschw. gekr. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen lorbeerumwundenen(?) Dolch haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend.

(Siegel d. d. 1642 des Caspar Vámossy, Beschliesser der Veste Szendrő. — Durch Jos. v. Csoma).

**Vámossy, III.** (Taf. 479).

Wappen: Doppelschwänziger Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. vor-

gestreckten Linken einen vom Rumpfe getrennten schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Geharn. Mann mit Eisenhelm wachsend in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt.

(Siegel d. d. 1649 mit voller Umschrift des Stefan v. Vámossy).

**Vancsay.** (Taf. 479).

Wappen: Unter einem gestürzten Sparren (oder auch ohne Sparren) gespalten; vorne fünf (2, 1, 2) Lilien, hinten drei Schrägbalken.

Uradeliges erloschenes Geschlecht des Weissenburger Ctt., auch „de Vancha“ geschrieben, aus welchem Stefan Sohn des Orbász Ispán stammte, welchen wir zuerst als Bischof v. Waitzen, dann als Cardinal und von 1242–1252 als Erzbischof v. Gran antreffen.

(Török J. Magyarorsz. Primása. Pesth, 1850. P. 42. — Fajérváry Carol., Wappenmscr. im Nat. Mus. BPesth).

**Vangl.** (Taf. 479).

Wappen: In von R. und B. schräggeviertem Schilde oben und unten ein mit drei w. Diamantsteinen besteckter g. Ring, vorne und hinten ein w. Adler. — Kleinod: W. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1794 für Johann Gyárfás Vangl.

(Adami, Scuta Gent. tomo XIV.).

**(Wankel) v. Seeberg.** (Taf. 479).

Wappen: In B. aus n. Meereswellen ragend ein steiler n. Fels, welcher auf seinem Gipfel ein beiderseits mit s. Flügeln versehenes r. Herz trägt. — Kleinod: Der Fels mit dem gefl. Herzen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief (ungar.-siebenb.) v. König Karl III., d. d. 19. April 1717 (mit dem Prädikate „v. Seeberg“) für Martin Wankel auf der Insel Schütt, — Kaufherr zu Hermannstadt.

Freiherrnstand d. d. 19. August 1760 für Martin Zacharias Wankel v. Seeberg, kön. siebb. Hofrath u. Präses d. siebb. Landesbuchhaltung, sammt seinen Brüdern Johann Christof, k. k. Oberst u. Andreas Gabriel, k. k. Hauptmann. Die freiherrliche Linie ist erloschen. — Die Nachkommen der adeligen Linie, führen den Namen „Seeberg“, ohne „Wankel“.

(Geneal. Taschenbuch der adel. Häuser, Brünn. IV.).

**Ványay aliter Balogh.** (Taf. 479).

Wappen: In B. über gr. Dreiberge scheinbar springend, welcher sich aus einem v. einem Flusse durchzogenen gr. Boden zu erheben scheint, ein geflügeltes w. Ross. — Kleinod: Zwischen Hörnern ein Bock wachsend. — Decken: bw. — rw.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Linz, 10. Dez. 1643 (kundg.: Lazari, Szathmárer Ctt, 5. July 1646) für Michael Ványay aliter Balogh u. für seine Brüder Paul u. Stefan.

(Leg. C. bei Emerich v. Balogh, in Debreczin).

**Ványi.** (Taf. 479).

Wappen: In B. auf gekr. gr. Hügel ein r. bekl. geb. Arm, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Kleinod: R. bekl. Mann mit g. Gürtel und Pelzkalpag sammt r. Sacke wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. seitwärts gestreckten Linken einen schnurrbärtigen, vom



Rumpfe getrennten Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 1690 für Stefan Ványi.

Es gab (oder gibt noch gegenwärtig), verschiedene Geschlechter dieses Namens in Szabolcs, Szathmár ec. (Coll. Herald.).

#### Várad, I. v. Kéménd. (Taf. 479).

Wappen: Uebermütsieben (4, 3) dreizinnigen Thürmchen belegtem Schildesfusse gegen einander aufspringend ein Hirsch und ein Löwe, gemeinsam zwischen sich eine Lanze haltend, unter deren Spitze vorne ein zweizipfliges, hinten ein viereckiges, (hier mit einem Doppeladler belegtes) Banner abflattert. — Kleinod: Geharn. Arm einen Krummsäbel in d. Faust haltend, auf dessen Spitze ein Türkenschädel gespiesst erscheint.

NB. Der Diplomtext in Magyarorsz. csal. (Pag. 53) weicht mehrmals von dem ebendort auf Pag. 50 bildlich reproducirten Wappen ab.

Uradel des Hunyader Ctts. als dessen erstbekannter Ahne Farkasius de Kéménd genannt wird, welcher 1230 noch gelebt haben soll u. von dem die ununterbrochene Stammlinie bis zur neuern Zeit abgeleitet wird.

1356 treten mehrere Mitglieder dieses Geschlechtes auf Kéménd urk. auf.

1385 erhalten sie neue Donationen auf Kéménd.

1497 erhalten Stefan u. Balás Kéméndy, Donationen auf Bucci Vár (Tóth-Vár-Varadia) u. Kaproca im Arader Ctte, u. beginnen von dem eben genannten Zeitpunkt ab, nach dem vorstehend aufgeführten Gute des letztangerufenen Ctts, sich „Várad“ zu schreiben. (N. J. XII. 47–53).

#### Várad, II. (Taf. 480).

Wappen: Unter mit zwei sechsstraligen g. Sternen belegtem r. Schildeshaupt, in G. eine b. Lilie.

(Gemaltes Wappen des Erzbischofes v. Kalocsa, Peter de Váradi, in einem im Nat. Mus. Bpesth aufbewahrten Missale. — Siegel d. d. 1492 desselben Peter. — Kelch mit d. Wappen des Erzbischofes Peter. Siehe: Oetvösmű kiáll. lajstr. Egyházi szerek a XV–XVI századból. Pag. 83 u. 84. Nr. 57. — Steinfragment mit dem gemisselten Wappen des Erzbischofes Peter, im Nat. Mus. Bpesth).

Dieses Wappen (dessen Schildeshaupt auch blau tingirt vorkommt), hat Peter de Váradi (wohl mit landesherrlicher Genehmigung), dem Wappen seines Protectors, des Erz-Erzbischofes Johann Vitéz entnommen gehabt. (Vergl. auch Vitéz I. in diesem Werke).

Die ersten dieses Geschlechtes, deren Namen uns aufbewahrt geblieben, sind Peter und seine beiden Brüder Paul u. Mathäus.

Sie waren von geringem Herkommen und dürften den Adelstand — den sie dann später, ausgewiesenermassen besaßen — vermuthlich vereint, durch die Intervention des genannten Johann Vitéz erhalten haben.

In einer Urkunde des Königs Mathias I., d. d. 27. July 1480 lesen wir wie folgt: „Nobilibus Magistro Paulo et Matheo de Varadino praefati Petri cancellarii ... fratribus“.

Indessen stossen wir auch auf d. Namen: Érsek, Érsek de Adorján sowie Adorján de Waradino, bezw.: Petrus Adorján de Waradino (S. Memoria Consecrationis Basilicae Strigon. 1856 Pag. 133).

Es ist ziemlich sicher, dass der nachmalige Erzbischof Peter, den Namen „de Váradi“ (Várady u. nicht Várdy), nach dem (mutmasslichen) Orte seiner Geburt oder demjenigen, wo er seine ersten Jugendjahre zugebracht, her-

genommen haben dürfte. 1460 treffen wir ihn schon in der genannten Stadt, woselbst der damalige Bischof Vitéz, auf seine Talente aufmerksam gemacht, ihn in seinen besondern Schutz nimmt u. erziehen lässt. 1465 als Johann Vitéz Primas wird u. Grosswardein verlässt, folgt ihm Peter, nunmehr als Domherr v. Gran. Er geht dann, zu seiner weiteren Ausbildung nach Bologna, woselbst er einige Jahre verbleibt u. wird nach seiner Rückkehr, 1475 königl. Sekretär, 1476 Probst, 1479 geheimer Kanzler. Im J. 1480 erhält Peter, im Vereine mit seinen zwei Brüdern, Donationen in d. Ctten v. Valkó, Somogy, Baranya, Körös. Im selben Jahre, wird er Erzbischof v. Kalocsa und oberster Kanzler (summus et secretarius cancellarius). Sein Bruder Paul, starb (vor ihm) als Propst v. Gran u. Abt v. Földvár; der andere Bruder Matheus, erscheint noch 1509 als Obergespan v. Temes. Erzbischof Peter, starb i. J. 1501 — vermuthlich im Juni — weil das Erzbisthum Kalocsa, in diesem genannten Monate vacant wurde.

Gleichwie den Erzbischof Paul de Váradi (1511 † 1549), teilt Nagy Iván (M. csal. XII. 55–56), auch den Erzbischof Peter Várady, dem Geschlechte der Várady (Kis-Váraday de Genere Guthkeled) irrtümlich zu, wozu zu bemerken: dass vom Geschlechte Váraday (de Genere Guthkeled), nur ein Mitglied Bischof gewesen ist, d. i. Franz, zuerst (1511) Bischof v. Waizen, dann (1518, 1522) v. Siebenbürgen, welcher 1524 verstarb.

(Botka Tivadar, Péter Kalocsai érsek pecsété. Századok, IV. Evf. 1870. 329–333. — Fraknoi W., Várady Péter Kalocsai érsek élete. Századok, 1883 I. II. III. 489, 729, 825).

#### Várad, III. v. Nagy-Szelecsény u. Dieske. (Taf. 480).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein in d. linken Schildesoberecke v. einem sechsstraligen g. Sterne begleitet Mann in g. verschnürten r. Kleidern, g. Gürtel und hohen † Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen gr. Blätterkranz, in der in d. Hüfte gestemten Linken einen Pelzkalpag mit r. Sacke haltend. — Kleinod: Der Mann wachsend. — Decken: bs. — rg.

Dieses Adelsgeschlecht, trat oder tritt noch gegenwärtig in d. Ctten v. Bars, Neutra, Pressburg u. Pesth mit Grundbesitz auf.

Als erstbekannter Ahnherr, erscheint Caspar Várady genannt, welcher 1597 als Kriegskommissär auftritt u. von dem der ununterbrochene Stammbaum bis auf die Gegenwart abgeleitet wird.

Seine Söhne: Franz I., Michael I. und Paul I., erhalten v. König Ferdinand III., sub d. Wien, 21. März 1640 einen Adels- u. Wappenbrief, welcher im selben Jahre (feria s. prox. post divisionem Apostolorum) zu Neutra kundgemacht wird.

(N. J. XII. 37–43).

#### Várad, IV. (Taf. 480).

Wappen: In B. aus dem ersten Hügel eines gr. Dreiberger ragend zwei in d. linken Oberecke v. einer untergehenden g. Sonne begleitete, gr. bestengelte, gr. beblätterte g. Sonnenblumen. — Kleinod: Geharn., geb. Arm einen gr. Palmzweig haltend dessen Spitze durch einen Lorbeerkranz gedrungen erscheint. — Decken: grs. — grg.

NB. Burgstaller (Coll. Insign.) weicht nebensächlich ab.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. (Verschiedene Siegel d. d. 1679 u. 1688 des Ladislaus Várady).



**Várad, V.** (Taf. 480).

Wappen: In B. auf gekr. gr. Hügel ein v. rechts unterhalb vorne pfeildurchbohrter, r. bekl. geb. Arm in d. Faust einen geraden Säbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch einen vom Rumpfe getrennten Türkenschädel gedrungen erscheint. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Laxenburg, 1667 für Stefan Várad u. für Stefan Pallay mit d. Söhnen: Gabriel, Sigmund u. Martin.

(Orig., Conv. A. Jászó, durch Jos. v. Csoma).

**Várad, VI., aliter Szabó.** (Taf. 480).

Wappen: In B. aus gr. Hügel ragend ein gr. beblätterter, r. befruchteter, gepflückter Rebenstock. — Kleinod: Flugb. † Staar. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 1687 für Michael Várad aliter Szabó.

Zempler Adelsgeschlecht.

(Coll. Herald., fol. 128).

**Várad, VII.** (Taf. 480).

Wappen: In B. aus gekr. gr. Hügel ragend drei v. einer linksgekehrten s. Mondessichel und v. einem sechsstraligen g. Sterne begleitete, gr. bestengelte, gr. bebl. rwr. Rosen. — Kleinod: Geharn. geb. Arm, ein Schwert mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl VI., d. d. Laxenburg, 29. Maj 1715 (kundg.: Stadt Trentschin, 1716) für Stefan Várad.

(L. C.).

**Várasdi.** (Taf. 480).

Wappen: Geteilt, oben gespalten; vorne in S. ein r. bekl. geb. Arm eine w. Schreibfeder haltend; hinten in R. der Kopf u. Hals eines g. Einhornes; unten in B. ein beiderseits v. einem sechsstraligen g. Sterne begleiteter g. Pfal. — Kleinod: Zwischen offenem † Fluge ein g. Stern. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1760 für Emerich Varasdi.

(L. R. Nr. 45 Pag. 361).

**Váratkay.** (Taf. 480).

Wappen: Linksgekehrtes fabelhaftes Thier mit aufwärts geringeltem Schweife und einem mit einem Dreiblätter besteckten Vogelkopfe, mit d. Vorderfüßen einen Krummsäbel haltend.

Kamen im XVII. Jh., im Szabolcs-er Ctte vor. Franz Váratkay, tritt 1650 als Geschworne u. 1687 als Vicegespan des genannten Cttes auf.

(Siegel v. J. 1500 durch Jos. v. Csoma).

**Várday**, siehe: **Kis-Várday**.

**Várday**, siehe: **Várad, I.**

**Várday.** (Taf. 480).

Wappen: Gekr. doppelschw. Löwe in d. erhobenen Rechten eine Krone, in d. von sich gestreckten Linken drei bestengelte Rosen haltend.

(Siegel d. d. 1511, 1513, 1524 des Bischofes Paul de Várda).

Diese Várday (de Várda) waren, wie auch das Wapen zur Genüge beweist, entgegen der Behauptung von

IV. 15.

Magyarorsz csal. (XII. 56), ein von der Wárday (Kis-Várday) de Genere Guthkeled, völlig verschiedenes Geschlecht.

Als hervorragendes Mitglied hat genannt zu werden: Paul, welcher schon i. J. 1511 urk. auftritt.

Derselbe, zuerst Probst v. Buda, dann kön. Schatzmeister, v. 1521 an aber Bischof v. Veszprim u. später (v. 1524) auch v. Erlau; endlich 1526 Erzbischof v. Gran, wird schliesslich 1543 kön. Statthalter und stirbt im Alter v. 66 Jahren, am 12. Oktober 1549.

Nagy Iván (M. csal. XII. 56) erwähnt als seinen Bruder einen sichern Michael, der 1526 bei Mohács gefallen sein soll, — welche Angabe mit der gebotenen Vorsicht aufzunehmen ist.

(R. A. Bpesth, 22154, 22451, 22652, 22960, 23591, 23613, 23935, 23942, 24148 ec. ec.).

**Varga, I.** (Taf. 480).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein gekr. † Adler. — Kleinod: Der Adler. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 8. März 1702 (kundg.: Szabolcs-er Ctt, 1703) für Michael Varga, für seine Ehefrau Anna Király u. für die Söhne: Johann, Georg u. Andreas.

(Leg. C. Ctt. A. Szabolcs).

**Varga, II.** (Taf. 480).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekl. Mann mit b. Leibgürte, † Säbel, hohen g. Stiefeln und Pelzkalpag, in d. erhobenen Rechten drei Weizenähren, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Der Mann wachsend, hier einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1713 für Johann u. Laurenz Varga.

Es gibt in Ungarn eine grosse Anzahl von Geschlechtern dieses Namens, welche unter sich nicht verwandt, auch verschiedene Wappen führen. (So trafen u. treffen wir bezw. annoch Geschlechter Varga an, in: Bács-Bodrog, Gömör, Neograd, Pressburg, Szabolcs, Szathmár, Ugocsa, Veszprim, Zala, Zemplin ec.).

(L. C.).

**Vargyai.** (Taf. 480).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Der Kranich. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1718 für Stefan Vargyai.

(Coll. Herald., No. 5241).

**Várhegyi**, siehe: **(Du) Mont de Beaufort-Várhegyi**.**Varjas.** (Taf. 481).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Leopard, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen offenem † Fluge, der Leopard wachsend. — Decken: bg. — rs.

(N. J. XII. 64).

**Varjasi.** (Taf. 481).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge gegen einander aufspringend ein n. Leopard u. ein g. Löwe, mit d. Vordertatzen (Pranken) eine g. Blätterkrone gemeinsam emporhaltend. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in d. er-



hobenen Rechten drei geflitzte gekreuzte Pfeile haltend. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias II., d. d. Wien, 18. Juni 1613 (kundgemacht: N. Kapos, Ungher Ctt, 1615) für Georg Varjasi als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Sofie Zalay sowie für die Kinder: Johann, Stefan, Katharina u. Susanna als Nebenerwerber.

(Leg. C., Ctt A. Unghvár).

#### Warkócz v. Nopssicz. (Taf. 481).

Wappen: In R. zwei gr. bestengelte, gr. beblätterte, bewurzelte, in Form eines Andreaskreuzes übereinandergelegte, natürliche weisse Lilien. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flüge die Schildfigur. — Decken: rw.

Der Erste dieses nunmehr † altschlesischen Geschlechtes welcher nach Ungarn kam war Christof, welcher die Herzogin Hedwig v. Teschen, Ehefrau des Stefan Szapolyay, nach Ungarn begleitet hatte. Hier wurde Christof Warkócz, von Seite der Letztgenannten, zum Capitän v. Kesmark ernannt u. ihm zugleich die Ortschaften Kreutz (Szent-Kereszt) und Nehre (Straska) in der Zips, als Donationen überantwortet, welche jedoch, mit der Tronbesteigung des Königs Ferdinand I., wieder an das Geschlecht der Horváth-Stansith de Grádecz zurückfielen. 1496 erscheinen die Warkócz auch mit Grundbesitz auf Svábfa in d. Zips.

Nachdem Christof, auch den ungar. Adel erhalten hatte, wurde sein Name, in der Folge, nach bestandenem Gebrauche magyarisiert auch Vargócz, Varkócs und Varkócsi geschrieben. Er vermählte sich dreimal, jedesmal mit Frauen aus angesehenen Häusern. Seine erste Gattin war Katharina, Tochter des Johann Tárczay v. Tarkeő, welche als Begleiterin der Gemalin des Stefan Szapolyay nach Krakau, dortselbst verstarb u. ebendort auch begraben wurde; die zweite war Margarethe, Tochter des Georg Bebek de Pelsöcz und der Euphrosine Héderváry (Witwe des Stefan Thelegdy), während wir als seine dritte Lebensgefährtin, Barbara Homonnay verzeichnet finden.

Von seinen drei Söhnen: Melchior, Caspar u. Georg, zeichnete sich der jüngste, als tapferer Krieger aus, welcher 1543 bei der Vertheidigung v. Stuhlweissenburg fiel.

Von seinen beiden Töchtern, wurde Margarethe die Ehefrau des Franz Bebek, Barbara aber, die Gattin des Gabriel Drugeth v. Homonna.

Der vorstehende Christof, starb am 9. Febr. 1530 und ist sein wohlerhaltener Figurengrabstein sammt Wappen, im Dome v. Kesmark zu sehen.

(Csergheő u. Csoma, Alte Grabdenkmäler aus Ungarn. BPesth, 1890. Pag. 89–92. — Dr. Csanki Dezső, M. tört. földr. I. BPesth, 1890. Pag. 277).

#### Várkonyi. (Taf. 481).

Wappen: Gegen eine Spitze mit eingebogenen Seitenrändern anspringend welche mit einer g. Laubkrone belegt ist, je ein doppelschwänziger Löwe. — Kleinod: Doppelschw. Löwe wachsend in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, dessen Spitze durch einen schnurrbartigen, vom Rumpfe getrennten Türkenschädel gedrungen erscheint.

(Siegel d. d. 1649 des Johann Várkonyi).

Ein gleichnamiges Geschlecht, kam im Neograder und dann im Heveser Ctte vor. Dasselbe führte im Schilde einen Mann mit erhobenem Krummsäbel und einen Arm mit Säbel als Kleinod.

(Siegel d. d. 1760 des Emerich Várkonyi, Geschworne des Neograder Ctt. — N. J. XII. 65–66).

#### Varlandy. (Taf. 481).

Wappen: In durch einen w. Balken von R. und B. geteiltem Schilde auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von G. und R., links von B. und G. geteiltem Flüge ein geharn. geb. Arm, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Decken: rg. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1790 für Franz Varlandy.

(L. C.).

#### Varsy. (Taf. 481).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekl. Mann mit Pelzkalpag, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, die Linke in d. Hüfte gestützt haltend; darüber, zwei sechsstralige g. Sterne. — Kleinod: W. gekl. Jungfrau wachsend, in d. Rechten ein Scepter haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. Oedenburg, 24. July 1622 (kuudg.: Neograder Ctt, 1623) für Stefan Varsy u. für d. Sohn Johann, dessen Mutter eine geb. Kapronczay gewesen.

(Nach d. Orig. im Neograder Ctt. Archive, N. J. XII. 68–69).

#### Wartensleben. (Taf. 481).

Wappen: In geteiltem, oben von G. und W. gespaltenem Schilde ein  $\ddagger$  Doppeladler dessen linker Flügel mit einem g. Kleestengel belegt ist; unten in G. aus einem aus gr. Boden ragenden Busche scheinbar hervorbrechend ein r. („blutiger“) Wolf. — Drei Helme: I. Offener, linksseitig mit dem Kleestengel belegter  $\ddagger$  Flug. — Decken:  $\ddagger$ g. — II. Zwischen zwei gespiegelten Pfauenschweifen der r. Wolf stehend, mit nach rückwärts gewendetem Kofe. — Decken:  $\ddagger$ g. — rs. — III. W. bekl., die Faust ballender gebog. Frauenarm mit g. Manchette. — Decken: rg.

Westfälischen Ursprunges.

RFreiherrnstand, d. d. 1668.

Grafenstand, d. d. 29. März 1706 (ältere Linie).

RGrafenstand, d. d. 24. Oktober 1745 (jüngere Linie).

Ungar. Indigenat, d. d. 1790 — Gesetz Art. 73 — für Wilhelm Graf v. Wartensleben (von der i. J. 1745 in d. Grafenstand erhobenen Linie), k. k. FML.

Wilhelm Graf v. Wartensleben, (geb. am 11. Okt. 1734 † am 21. Apl 1798) vermählte vermählte sich mit Klara Gräfin Teleky, erhielt so die Güter Gyömrő, Farkasd u. Vagad im Pesther Ctte und gründete die ungar. Linie des Geschlechtes Wartensleben.

(M. N. Zsebk. BPesth I. 1888. 262–263).

#### Vasadia. (Taf. 481).

Wappen: In B. ein mit drei r. gefl. r. Pfeilen belegter w. Schrägbalken. — Kleinod: Zwischen wechselweise von B. und W. getheilten Hörnern ein pfalweise gestellter, r. gefl. r. Pfeil. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1751.

(Adami, Scuta Gent. tomo XIV.).

#### Vasady. (Taf. 481).

Wappen: Ueber gr. Schildesfuss gespalten von B. und G.; vorne ein gr. Tannenbaum, hinten ein Strauss, im Schnabel ein s. Hufeisen haltend. — Kleinod: Zwischen rechts von W. und B., links von B. und G. getheilten Hörnern, der Tannenbaum. — Decken: bs. — bg.



Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 1790 für Georg Vasady.

Blühen noch gegenwärtig im Mármaroser Ctt, in Bereg ec.

(Adami, Scuta Gent. tomo XIV).

**Vásárhelyi I. v. Kézdi-Vásárhelyi.** (Taf. 481).

Wappen: Durch einen mit einem gekr. gr. Drachen belegten w. Balken schräggeteilt von B.; oben ein in d. linken Oberecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel u. dann v. einem sechsstraligen g. Sterne überhöhter, wachsender gekr. †† Adler, unten auf drei spitzen w. Felsen drei gezinnte, mit je einem Fähnlein besteckte w. Thürme. — Kleinod: Zwischen offenem †† Flügel ein r. bekl., geb. Arm, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Decken: bg. — rs. — Schildhalter: Je ein gekr. g. Löwe.

Uradeliges Székler Adelsgeschlecht, welches v. König Ladislaus IV. i. J. 1289 eine Donation auf Aranyoszek erhielt, welche 1291 v. König Andreas bekräftigt wurde ec.

Nachkommen dieses annoch blühenden Geschlechtes, kommen später (vom XVI. Jh. ab), auch in d. Ctten v. Szabolcs, Zemplin, Abauj, Borsod, Weszprim, Komorn, Bereg, Szathmár ec., vor.

(N. J. XII. 71–78).

**Vásárhelyi, II.** (Taf. 481).

Wappen: In von B. und W. geteiltem Schilde, oben zwei gegen einander aufspringende g. Löwen mit den vorgestreckten Vorderpranken einen sechsstraligen g. Stern gemeinsam haltend; unten aus d. untern Schildesrande ragend ein n. Hirschkopf sammt Hals. — Kleinod: Zwischen offenem b. Flügel ein geharn. geb. Arm, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Decken: bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1754 für die Gebrüder: Jonathan u. Samuel Vásárhelyi, Söhne des Martin, welche Letzterer, zum kat. Glauben übertretend, Pfarrer von Jánk in Szathmár wird.

Während der ältere Sohn Jonathan, ohne legitime Leibeserben starb, pflanzte der andere, Samuel, sein Geschlecht durch mehrere Generationen fort, welches sich im Arader Ctte niederliess.

Nagy Iván (M. csal. 75, 78) zählt dieses Geschlecht irrthümlich, den Vásárhelyi de Kézdi-Vásárhelyi zu.

(L. R. Nr. 43 Pag. 353).

**Vásárhelyi, III.** (Taf. 481).

Wappen: In von R. und B. geviertem Schilde 1 u. 4 zwei auswärts gekehrte, pfalweise aufgerichtete Bögen sammt Sehnen; 2 u. 3 drei (2. 1) sechsstralige g. Sterne. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von W. und R. links von G. und †† geteiltem Flügel, ein pfalweise aufgerichtetes Schwert mit Parirstange. — Decken: rs. — ††g.

(Aus d. Archive der Familie Koós, durch Jos. v. Csoma).

**Vasas.** (Taf. 482).

Wappen: In R. aus gr. Dreiberge ragend ein nackter gebogener Arm, drei gefl. gekreuzte Pfeile schräglinks gerichtet in d. Faust haltend. — Kleinod: Der Arm, hier einen Pfeil schräglinks gerichtet haltend, welcher durch den Kopf eines schnurrbartigen, mit Turban versehenen Türschädels gedrungen ist. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Wien, 6. Januar 1642 für Johann Vassas, für seine Ehefrau Sofie Országh u. für den Sohn Paul.

Wie es scheint, gehörte dieses Geschlecht dem Borsoder Ctte an.

Andern Ursprunges sind wohl die Vasas aus Neograd, welche 1692 in den Adelstand erhoben wurden. (L. C.).

**Wass, I. v. Szent-Egyed u. Czege.** (Taf. 482).

Wappen, altes: In S. ein g. gew. †† Stierkopf mit v. einem geflitschten Pfeile schrägdurchbohrten Nüstern. — Kleinod: Zwischen einem schrägrechts und einem schräglinks gerichteten, — ein pfalweise gestellter, gefl. g. Pfeil, — alle mit den Spitzen nach abwärts; dazwischen, rechts eine g. Sonne, links ein v. einer s. Mondessichel überhöhter, sechsstraliger g. Stern. — Decken: ††g.

(Die Tincturen, sind nach d. Grafenwappen ergänzt).

Wappen, gräf.: Geviertet von G. und B. mit d. Stammwappen als Mittelschild; dann 1 drei (2, 1) n. Bärenköpfe; 2 ein aus Flammen wachsender Bock, an dem Laube eines Tannenbaumes nagend; 3 auf w. Rosse ein r. gekl. Mann mit g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, auf dessen Spitze ein vom Rumpfe getrennter, schnurrbartiger Türschädel gespiesst erscheint; 4 aufspringender Hirsch, die Nase pfeildurchbohrt, im Maule einen gr. Zweig haltend. — Drei Helme: I. Geharnischer gebogener Arm, drei rwr. Straussenfedern haltend. — Decken: rs. — II. Zwischen einem schrägrechts u. einem schräglinks gerichteten †† — ein pfalweise gerichteter g. Pfeil, alle mit d. Spitzen nach abwärts. — Decken: ††g. — III. Geharnischer gebogener Arm in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend dessen Spitze durch d. Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbartigen Türschädels gestossen erscheint. — Decken: bg.

Siebenbürgischer Uradel, dessen Stammbaum bis ins XIII. Jh. zurückreicht, schon in d. ersten Hälfte des XIV. Jh. (mit Nicolaus) unter d. Namen Wass (Vas) urkundl. auftretend.

Königl. Donation auf Czege, für d. obigen Nikolaus.

Grafenstand von K. Maria Theresia, d. d. Wien, 13. November 1744 für Nikolaus Wass v. Czege (Sohn des Adam) u. für seine, in d. Ehe mit Katharina Gräfin Teleki erzeugten Kinder: Katharina u. Georg.

(L. R. Transs., IX. 625. — N. J. XII. 79–85. — Die Genealogie bis auf die Neuzeit, siehe: M. N. Zsebk., Bpesth, 1888 I. 264–266).

**Vas, II. v. Gyalu.** (Taf. 482).

Wappen: N. Kiefer, mit drei nach rechts strebenden Wolfzähnen. — Kleinod: Adler, wachsend.

Weist den Wappentypus der vom Genus Guthkeled abstammenden Geschlechter auf.

Ladislaus Vas de Gyalu, tritt 1498 als Vicegespan v. Külsö-Szolnok urk. auf.

(Grabsteinwappen der Helene Vas v. Gyalu, Ehefrau des Johann Kapi, in d. Kirche v. Töltszék, Sároser Ctt. — Siehe auch: Csergheő, A Guthkeled nemzetség czimere. Turul, IX. 1891. I. 9–15. — Dr. Csánki Dezső, M. tört. földr., I. Bpesth, 1890. P. 674).

**Vass, III. v. Vasdinye.** (Taf. 482).

Wappen: In B. ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: †† Adler. — Decken: bg.

Altes Donationalgeschlecht des Komorner Ctts, v. Vasdinye im genannten Ctte das Prädikat herleitend. Georg Vass v. Dinnye, tritt bereits 1496 urk. auf.

Johann Vass v. Vasdinye, erscheint 1505 als Ablegat des Komorner Ctts genannt. Michael Vass v. Vasdinye, wird 1540 aufgeführt.

Dürften zu Ende des vorigen, oder in den ersten Decennien dieses Jahrhunderts erloschen sein.



(N. J. XII. 85–86. — Gemaltes Wappen aus einer Kämmerer Ahnenprobe.

**Vass, IV.** (Taf. 482).

Wappen: Einhorn. — Kleinod: Kranich, in d. erhobenen Rechten drei gefl., gekreuzte Pfeile haltend.

NB. Das Einhorn kommt auch aus g. Krone wachsend vor. Erscheinen auch „Waass“ geschrieben.

Hierher gehören: Alexander Vass, welcher sub d. Homonna, 1684 wie oben siegelt und (derselbe?)

Alexander, 1697 Vicegespan des Abanjer Ctts.

(Verschiedene Siegel mit Init., durch Jos. v. Csoma).

**Vas, V.** (Taf. 482).

Wappen, In B. aus gekr. gr. Dreiberge wachsend ein w. Einhorn. — Kleinod: Das Einhorn. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Ebersdorf, 19. Sptbr. 1698 für Andreas Vas, mit seinen Kindern: Johann, Martin u. Helene.

(Orig., Ctts A. Mármaros).

**Vass, VI.** (Taf. 482).

Wappen: Geteilt, oben gespalten; vorne in G. aus d. rechten Seitenränder ragend ein bis zum Ellbogen r. bekl. geb. Arm einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust; hinten in R. ein einw. gek. Strauss, ein s. Hufeisen im Schnabel haltend; unten in B. ein beiderseits v. einer w. Rose (?) begleiteter, gewellter w. Schrägbalken (Fluss). — Kleinod: Der Strauss. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1744 für Michael Vass.

(Coll. Herald.).

**Vass, VII.** (Taf. 482).

Wappen: Pelikan mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Die Schildfigur.

Bereger Adelsgeschlecht, zu welchem Anton Sohn des Gregor, vorerst als Bewohner v. Barlabás, dann (seit 1852) als Bewohner v. Beregszász urk. auftritt.

(N. J. XII. 86).

**Vas, siehe Elek aliter Vas.**

**Vaskovics.** (Taf. 482).

Wappen: In R. aus gekr. gr. Dreiberge wachsend ein w. Ross, ein blosses Schwert mit den Zähnen haltend. — Kleinod: Das Ross. — Decken: bs. — ††g.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. Ödenburg, 1. Aug. 1622 (kundg.: Neutraer Ctt, 1623) für Johann Waschonith

(Leg. C. Ctts A. Pressb.)

**Wattay, I. v. Felsö-Watta.** (Taf. 482).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein geharn. geb. Arm, einen gefl. Pfeil mit d. Spitze nach abwärts schräg-links gerichtet in d. Faust haltend. — Kleinod: Hirsch wachsend. — Decken: bg. — rs.

(Viele Siegel u. gemalte Wappen. Vergold. silb. Pokal mit d. Wappen sammt Init. dov. Barbara Wattay u. ihres Gatten Franz Roth de Királytelek, † 1782).

Uradeliges Geschlecht, Namen u. Prädikat vom Orte Felsö-Watta im Borsoder Ctte ableitend.

Hierher gehörte auch Franz Wattay, Capitän der Vesten Kapu, Léka, Strisnyák u. Velike, welcher bereits im XV. Jh., urk. auftritt, sowie auch i. J. 1503 und um 1529 verstarb. Kommen dann später (wie bezw. annoch), auch in d. Ctten v. Pesth, Neograd, Szabolcs ec., vor u. erscheinen auch „Vatai“ geschrieben.

(N. J. XII. 88–91. —

Dr. Csánki Deső, M. tört. földr. 1890 I. P. 193. — A magyar tört. ötvösmű kiáll. lajstr. Poharak. ec. V. szekseny. Pag. 20).

**Vatay, II.** (Taf. 482).

Wappen: Auf n. Wellen über einem Dreiberge eine scheinbar schwimmende Ente, deren Schnabel v. links v. einem gefl. Pfeile durchbohrt erscheint. — Kleinod: Die Ente.

Hierher gehört Lucas Vatay, welcher 1655 wie vorstehend mit voller Umschrift siegelt.

Welches Wappen das Geschlecht Thankházi (Thonkházi) aliter Vathai geführt hat, welches v. König Sigismund, sub d. 1436 einen Wappenbrief erhielt, ist mir unbekannt; jedenfalls scheinen mehrere Geschlechter dieses Namens, verschiedener Abstammung existirt zu haben oder annoch je existieren, wie auch diese hier vorgeführten Wappen Vatay I und II, beweisen.

**Waxmuith.** (Taf. 483).

Wappen: In von R. und B. geviertetem Schilde 1) ein einw. aufspr. doppelschw. g. Löwe; 2) drei (2, 1) brennende Granaten; 3) Kopf u. Hals eines w. Einhornes; 4) ein geharn.-geb. Arm, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1. Maj 1722 für Caspar Waxmuith u. Johann Wimmer.

(Coll. Herald. Nr. 369).

**Vay v. Vaja, bezw. v. Vaja u. Luskod.** (Taf. 483).

Wappen (erneuert) v. 1507: In B. über gr. Boden schreitend ein rechts oberhalb v. einem siebenstrahligen g. Sterne links v. einer Mondessichel begleiteter n. Hirsch mit g. Geweihe und oberhalb des rechten Auges schräge hervorragendem g. Flitsche, eines (wie es scheint) dort eingedrungenen Pfeiles; das Ganze überlegt mit einem g. gesäumten, unten mit einer wagerecht aufliegenden g. Lilie, oben mit einer fünfblättrigen r. Rose belegten s. Schräglinksbalken. Im Schildesfusse befindet sich ein n. Baumstrunk. — Kleinod: †† Flügel. — Decken: bg. — rg.

(Nach d. Orig., im Reichs-Archive BPesth, in welchem die Helmdecken r. gr.-b. Die Familie führt diese jedoch gegenwärtig, wie bereits seit geraumer Zeit, wie soeben blasonirt.

Wappen, freiherrl., v. J. 1783: Schild, genau wie d. vorstehende Wappen v. 1507; der Balken jedoch nicht bordürt u. der Stern achtstralig. — Drei Helme: I. N. Hirsch wachsend, mit v. links pfeildurchbohrtem Kopf. — Decken: bg. — II Offener †† Flug. — Decken: bg.-rg. — III. Zwischen wechaelweise von W. und R. getheilten Hörnern, eine g. besamte r. Rose. — Decken: rs.

(L. R. 51. 392).

Wappen, freiherrl. v. 1799: Wie vorstehend, mit folgenden Aenderungen: Der Hirsch trägt ein g. Patriarchenkreuz zwischen dem Geweihe. — Schildhalter: Je ein †† Adler, d. Brust belegt mit dem g. Doppelkreuze.

(L. R. 60. 40. — L. C. Ctt A. Szabolcs).

Wappen, gräfl.: Zweimal geteilt und einmal gespalten mit einem Mittelschilde gleich dem Wappen v. 1507 und einer unten eingepropften b. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, darin drei aus d. untern Schildes-



rande ragende, gr. bestengelte u. beblätterte r. Rosen; dann 1) in G. gegen eine Tanne anspringend ein Bock; 2) in R. der in d. Stirne pfeildurchbohrte Kopf u. Hals eines w. Einhornes; 3) u. 4) in  $\ddagger$  je eine Hälfte eines r.-g.-r.-b. Regenbogens; 5) in Gr. in g. Neste ein Pedikan mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem herauströpfenden Blute drei Junge atzend; 6) In S. auf gr. Boden schreitend ein links oberhalb v. einer mit d. Hörnern nach aufw. gek. s. Mondessichel u. darunter v. einem achtstraligen g. Sterne überhöhter, gekr., schreitender Leopard, eine g. Lilie haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Fluge eine g. Sonne. — Decken: rg.-bs. — Schildhalter: Je ein w. Ross.

(L. R. 65. 666).

Uradeliges, weit verzweigtes angesehenes Geschlecht des Szabolcsers Cotts, gegenwärtig in vielen adeligen Linien sowie im Grafen- und Freiherrenstande blühend, als dessen erster Ahnherr, Dionysius Vay genannt erscheint, welcher im XIV. Jh. lebte.

Die Vay, (Vayaj) treten indessen bereits seit d. XIII. Jh. in Berkesz, Szabolcsers Ott auf, welche Ortschaft noch gegenwärtig im Besitze der gräfl. Linie dieses Geschlechtes steht. 1436 erscheinen sie auf Gáva, 1441 auf Berczel, 1445 auf Ör, sowie auf Vaja u. Rohod.

Auch in Szathmár erscheinen sie in d. ersten Hälfte des XV. Jh. mit Besitz. Die bereits genannte Ortschaft Vaja, von welcher Namen u. Prädikat hergenommen wurde, ist noch gegenwärtig Eigentum der Vay de Vaja, welche i. J. 1418 v. König Sigismund, das jus gladii erhalten.

Wappenbrief (erneuerter), v. König Sigismund, d. d. Constanza, 1414 (Orig. im Berkeszer Archive des Graf Adam Vay). — Wappenvermehrung (mit dem Wappen wie sub a)), v. König Ulászló, d. d. Buda, feria quarta proxima post festum purificationis B. Mar. Virg. (11. Feb.) 1507 für Ladislaus de Vaja, Bischof v. Nicomedien ec., für Emerich v. Vaja, Canonicus v. Grosswardein und für viele andere, im Diplome namentlich aufgeführte Mitglieder der Geschlechter Vay u. Ibrányi.

(Der genaue Dipl. Text, nach dem Orig. im R.-A. BPesth, ist im Artikel Ibrányi v. Vaja zu lesen).

Freiherrenstand, d. d. 1760 für die Gebrüder Adam u. Michael Vay. Diese Linie ist erloschen.

Freiherrenstand, d. d. Wien 18. April 1783, für die Gebrüder Daniel und Nikolaus v. Vay.

Freiherrenstand, d. d. Wien 10. Maj 1799 für Ladislaus v. Vay, k. k. Kämmerer ec.

Grafenstand, von K. Franz I., mit Hinzufügung des Prädikates „v. Luskod“ u. Wappenvermehrung, d. d. Wien, 11. September 1830 für Abraham Vay v. Vaja.

Abraham Vay, hatte schon sub d. Wien, 31. I. 1817 eine Wappenvermehrung erhalten gehabt.

(L. R. 63. 2027. — N. J. XII. 91–109. — Csergheő Fr., Tab. Gen. Nob. Fam. Hung. Cent. I Pag. 519–522. Mscr. im Nat. Mus. BPesth. — M. N. Zsebk, I. BPesth 1888 Pag. 257–260 435–438. — Dr. Csanki Dezső, M. tört. földr. BPesth, I. 501, 534).

**Vayaj, siehe: Vajaj.**

**Vécsey I., v. Hajnácskeő u. Hernád-Vécse.**  
(Taf. 483).

Wappen, v. 1507: In B. aus d. linken Seitenrande ragend ein v. einem sechsstraligen g. Sterne überhöhter, geharn, geb. Arm, eine Lanzen spitze in d. Faust haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: g.-b.-gr. (Nach d. Blasonirung im Turul. Das Orig., im freiherl. Vécseyschen Archive in Sárköz-Ujlak).

Wappen, v. 1532: In B. aus einer fünfzinnigen Quadermauer wachsend ein linksgekehrter n. Löwe zwi-  
IV. 15.

sehen d. Vorderpranken einen Schild haltend, worin in R. ein aus einer an d. linken Seitenrand gelegten Wolken- gruppe ragender Arm wie vorstehend blasonirt, hier begleitet v. einem sechsstraligen g. Sterne und v. einer s. Mondessichel.

(Orig., in Sárköz-Ujlak).

Wappen, freiherl.: Geviertet von B. und R., mit einem v. einem gekr., gr. sich in d. Schwanz beissenden Drachen umgebenen Mittelschild, worin in S. aus gr. Boden sich erhebend eine mit einem geharn. geb., in d. Faust einen Krummsäbel haltenden Arme besteckter, gezinnter Thurm, welcher beiderseits v. je einem wilden Manne mit laubumgürtetem Scheitel und Lenden begleitet erscheint, mit d. ledigen Fäusten der Rechten (Linken) je eine n. Holzkeule zu Boden stellend; dann 1) ein linksgekehrter, gekr. g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel, in d. gesenkten Linken einen r. gefl., braunen Pfeil mit s. Spitze haltend; 2) ein sechsstraliger g. Stern u. dann eine g. Mondessichel; 3) eine einwärts gekehrte g. Kanone; 4) ein g. Greif in d. erhob. Rechten ein herzförmiges g. Schloss haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Fluge ein geharn. Mann wachsend mit Eisenhelm, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, die Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Decken: bg. — rg.

(L. R. 22. 133).

Wappen, gräfliches: Wie oben, mit folgenden Abweichungen: Der Drachenrücken erscheint belegt mit einem länglichen r. Kreuze; die wilden Männer, halten in d. äusseren Händen Lanzen; das Feld 1) ist blau u. hält der Löwe in d. Linken den Flisch eines Pfeiles, welcher in beide Augen gedungen erscheint (wohl für „Chapy“); Feld 2) ist blau; Feld 3) ist  $\ddagger$ ; Feld 4) ist roth. — Kleinod: Der zwischen d.  $\ddagger$  Adlerfluge wachsende Mann ist r. gekleidet, mit g. Gürtel u. pelzbesetzter r. Kucma u. hält in d. Rechten einen Krummsäbel wie oben, in d. Linken aber, einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe gefasst. — Mantel: rw.

(L. R. 63. 599).

Altes Adelsgeschlecht des Ugocsaer Cotts, dessen erst bekannter Ahne Balázs Szölössy, um 1470 zu Hernád-Vécse geboren wurde. — Donation auf Vécse in Abauy, für den den Obigen, sub d. 1517.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ulászló II. d. d. 25. Novb. 1507 für Balázs Zewlewsy v. Wéche.

Sein Sohn Stefan, welcher sich bereits „Véchey“ zu schreiben beginnt, erhält für bewiesenen Heldenmuth, gelegentlich des Sturmes auf Buda, am 16. Oktb. 1532 einen erweiterten Adelsbrief, wie hier sub b) blasonirt.

Freiherrenstand, d. d. Wien, 21. Novb. 1692 für Alexander v. Vécsey, Capitän v. Hajnácskeő

Grafenstand, von K. Franz I., d. d. Wien, 17. April 1813 für August Freiherr Vécsey v. Hajnácskeő, k. k. General. — Gräfl. Linie im Mannesstamme erloschen, mit August Gf. Vécsey, am 22. Oktober 1879.

(N. J. XII. 109–115. — M. N. Zsebk, I. 439–442 u. 475–476).

**Vécsey, II. (Taf. 483).**

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit Parirstange haltend. — Kleinod: R. Passionskreuz. — Decken: rs. — bg.

NB. Im Dipl. Texte (des Orig. Wappenbriefes), steht ausdrücklich „doppelschwänziger Löwe,“ während im dort eingemalten Wappen, ein Greif erscheint. Diese letztere Wappenfigur, wurde und wird auch gegenwärtig noch von diesem Geschlechte geführt (nicht aber der Löwe), was um so berechtigter ist, als beim „leo ec., cauda bifurcata“ des Diplomtextes, auch von ausgebreiteten Flügeln die Rede ist, welche nur einen Greifen angehen können.



Gegenwärtig führen diese Vécsey, das Wappen wie oben blasonirt, der Greif jedoch, auf einem ungekrönten Rosthelme stehend.

Es soll dieses Geschlecht, welches gleichfalls vom Orte Hernád-Vécse in Abauj seinen Namen genommen, seine Abstammung v. Balázs Szöllösy v. Vécse ableiten, welcher, wie im vorangegangenen Artikel ausgewiesen war, i. J. 1507 einen Adelsbrief erhielt und der Ahnherr der nachmaligen (u. bezw. noch gegenwärtig blühenden) Freiherren u. Grafen Vécsey v. Hajnáskeő u. Hernád-Vécse wurde.

Von den drei Söhnen des vorgenannten Blasius, als von Anton, Stefan u. Georg (oder Gregor), welche i. J. 1517 auftreten, scheint nur allein der Letztgenannte, bleibende Nachkommenschaft gehabt zu haben. Als seine Söhne finden wir aufgeführt: Johann, Stefan u. Alexander. Den beiden ersteren, welche gegen Ferdinand I., infidel geworden, wurden ihre Güter confiscirt und dem Nikolaus Csikoházy verliehen, welcher dieselben seinem Stiefsohne Alexander Vécsey inscribirt.

Stefan III., Enkel des vorstehenden Stefan, zeichnete sich in Kriegsdiensten aus, und erhielt im Vereine mit seinen Brüdern Michael u. Johann, v. König Mathias II., sub. d. Wien, 1618 einen Wappenbrief, welcher 1619 in Göncz, Abaujer Ctt, kundgemacht wurde.

Mehrere Angehörige dieses Geschlechtes, haben sich im öffentlichen Leben als Militärs, Gelehrte ec., im Laufe der Jahrhunderte bis auf die Gegenwart hervorgethan. So Stefan III., Michael (1780), Josef I. in den napoleonischen Kriegen, Nikolaus (1848/49), insbesondere aber Peter II., (geb. 1768 † 1809) General, der als Ritter des M. M. Theresia Ordens, mit dem Prädikate „de Felső-Gagy“ 1801 in den Freiherrenstand erhoben wurde und welchen Nagy Iván (M. csal. auf Pag. 110, 112) irrthümlich den Vécsey de Hajnáskeő zuzählt.

Literarische Thätigkeit entwickelten: Stefan (1690), Sismund, Assessor der Ofner ref. Synode (1791), Josef II. (1802), Georg (1828), ec.

Oeffentlich wirken gegenwärtig: Stefan VI. als Postinspektor (Fünfkirchen), Andreas als Reichsrathsabgeordneter, Josef III. (mit den Söhnen: Zoltán u. Aladár) als Waisenstulrichter zu Kaschau, ec. Ausgezeichnete Rechtsanwälte waren: Peter I. (Bodoló), Stefan VII. (Söhne: Stefan u. Sigmund, k. k. Offiziere) und Béla, beide aus Beeskerek; endlich Daniel (Szikszó 1829), welcher mit Susanna von Gömör, den Sohn Georg III. zeugte. Georg war 1848/49 Oberlieutenant in der Nationalgarde, starb 1863 als Comitats-Oberfiscal, mit Hinterlassung von fünf Söhnen, von denen Thomas viele Jahre hindurch Reichsrathsabgeordneter war. Er ist Dr. Juris, ord. Mitglied der ung. Akademie der Wissenschaften, Universitäts-Professor zu Bpesth und genugsam bekannt auch als der Verfasser mehrerer wissenschaftl. Werke. Seiner Ehe mit Margaretha Móricz de Técseő, entstammten die Söhne: Thomas junior, Loránd u. Koloman.

(Nach d. Orig. Wappenbrief. — Arch. Jászov. sub Lit. V. Fasc. 1. Nr. 4. — Mandat. Reg. imp. et reg. Rud. ad ven. conv. Jaszoviens. ec. 1592. — Prot. Conv. Jaszoviens. sub C. Fasc. 3. Nr. 57 et sub E. fol. 105 et 1557 resp. 1560).

### Vécsey III., v. Vecse u. Böröllyö-Isákfa. (Taf. 483).

Wappen, adeliges: Geviertet; 1) in B. eine w. Lilie; 2) u. 3) in R. ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 4) in G. ein achtstraliger b. Stern. — Kleinod: Zwischen rechts von W. und B., links von G. und R. getheiltem offenem Flügel, ein w. Einhorn wachsend. — Decken: — rg bs..

(Geneal. Taschenbuch der adel. Häuser, Brünn, I. 1870. 429).

Wappen, freiherrl.: Wie vorstehend. — Schildhalter: Je ein g. Löwe.

(M. N. Zsebk., Bpesth, 1888. I. Pag. 532).

Adelsgeschlecht aus d. Cttten v. Veszprim u. Eisenburg.

Adels- u. Wappenbrief mit p. Prädikate „v. Vecse u. Böröllyö-Isákfa“ v. König M. Theresia, d. d. Wien, 30. Jänner 1764.

Freiherrenstand (österr.), v. Kaiser Franz Josef I., d. d. Wien, 27. Aug. 1879 für Josef Vecsey v. Vecse u. Böröllyö-Isákfa, k. k. Kämmerer u. Feldmarschalllieutenant, als Ritter des M. Theresien-Ordens.

Derselbe, gegenwärtig auch geh. Rath u. Feldzeugmeister in Disponibilität, pflanzte sein Geschlecht, bis auf die Gegenwart fort.

NB. Nach Dr. Ignacz Szombathy (A. Vecse-Böröllyö-Isákfa Vecsey Család, Turul, VII. 1889 83–87), soll der erstbekannte Ahne dieses Geschlechtes, Johann gewesen sein („Joannes de Vecse“), welcher bereits 1476 urk. auftritt.

Schon zu König Mathias I. Zeiten, besaßen die Vecsei (nach gleicher Quelle), Grundbesitz auf Vecse in Veszprim.

1476, 1480 erscheinen sie auch auf Puszta Böröllyö, bei Pápa. Nach d. Jahre 1480 unterschreibt sich Johann, — „Joannes de Vecse et Böröllyö“; nach 1666 aber Gregor, „Gregorius de Vecse Berellen et Isákfa.“

Johann Vecsey (Sohn des Gregor), auf Vecse wohnhaft, kämpft 1686 gegen d. Türken, unter d. Mauern v. Buda; er tritt später als Geschworne des Veszprimer Cttts auf.

Adelszeugniss vom Veszprimer Ctt, für d. vorstehenden Johann u. für dessen Bruder Michael (dieser auf Isákfa), sub d. 10. März 1723.

(Siehe: Turul und M. N. Zsebk., wie oben).

### Vécsey IV., = Oláh v. Vecse. (Taf. 483).

Wappen: In B. ein †† Adler. — Kleinod: Geharn. geb. Arm, einen Krummsäbel, mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Decken: bg. — rs.

Altes Geschlecht aus Vecse in Veszprim stammend, welches einen gemeinsamen Stammvater mit den gegenwärtigen Freiherren Vecsey v. Vecse und Böröllyö-Isákfa hat.

Nachdem die Wittve des Karl Vecsey v. Vecse, (1827 Oberstulrichter der Veszprimer Cttts), — Christine v. Zsoldos, sich zum zweitenmale, mit Nikolaus Oláh v. Nánás vermählt hatte, adoptirte dieser, den Sohn erster Ehe seiner eben genannten Gattin, Karl Vecsey v. Vecse, worauf sich diese Linie „Vecsey-Oláh v. Vecse“ zu schreiben begann.

Dieser Karl, mehrmals Landtagsabgeordneter, hatte aus seiner Ehe mit Judith v. Kádai, vier Kinder, als: Anna, Johanna, Nicolaus u. Christine. Der vorstehende Karl, starb 1874 im 42. seines Lebensalters. Seine Grosseltern waren: Franz v. Vecsey und Marie v. Eöry.

(Gemaltes Wappen u. Siegel).

### Vécsey, V. (Taf. 484).

Wappen: In B. ein Mann mit r. Rocke, g. Gürtel mit angehängter †† Säbelscheide, w. Hosen, pelzbesetzter r. Kucsma und hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, die Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: W. Einhorn wachsend. — Decken: bg. — rs.



Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Wien, 15. März 1652 (kundg. Torna, Tornaer Ctt, I. J.) für Stefan Vecsey, für d. Bruder Johann u. für Stefan Szakmáry.

(Nach d. Orig.).

#### Vécsey, VI. (Taf. 484).

Wappen: In B. auf einem aus gr. Hügel ragenden, gepflochten mit Blättern u. Früchten behangenen Rebenstocke je ein Staar. — Kleinod: R. gekleideter Mann wachsend mit b. Gürtel, in den erhobenen Händen je eine Traubenfrucht haltend. — Decken: †g. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 18. August 1686 für Johann Vétsei als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Susanna Györi sowie für die Schwester Elisabeth Vétsei als Nebenerwerber.

(Leg. C. — NB. Adami, weicht beim Kleinode etwas ab).

#### Véer v. Körös-Tarcsa. (Taf. 484).

Wappen: Mann, in d. erhobenen Rechten und d. gesenkten Linken einen Krummsäbel mit Parirstange haltend.

(Vergold. silb. Trinkgefäß mit d. Wappen und voller Umschrift aus d. Jahre 1687 der Judith Vér und ihres Gatten?) Mich. Teleky. A magyar tört. ötvösm. Kiáll. I. j. l. j. r. Poharak ec. II. székény. P. 25—26. — Dasselbe Wappen, einer „árva“ Judith Vér, auf einem verg. silb. Becher mit d. Jahreszahl 1695. — Ibid., V. szék. Pag. 22).

Wappen, b): In B. ein geharn. Mann mit Eisenhelm in d. erhobenen Rechten einen Streitholben haltend, mit d. nach abwärts gehaltenen Linken einen Krummsäbel zu Boden senkend; zwischen den Füßen des Mannes eine Steinkugel.

(So soll dieses Wappen, gegenwärtig von diesem Geschlechte geführt werden. Die Vér de Körös-Tarcsa, benützten im Uebrigen als Wappenfigur, auch drei Muscheln in Blau).

Ursprünglich aus dem Békeser Ctte stammendes, dann (wie noch gegenwärtig), in Siebenbürgen auftretendes, altes Geschlecht, dessen erstbekannter Ahnherr, Jacob Muroi, 1449 urk. auftritt.

Andreas Vér von Murony (dessen Sohn?) erhält 1472 nach dem Erlöschen der Józsa, die Güter Tarcsa u. Szarvas im Békeser Ctte u. übernimmt 1482 (bezw. 1484) die Gutsantheile in Tarcsa u. Edeles, des Sebastian u. Peter Abrahamfi de Gerla, — alles im Békeser Ctte.

Andreas Vér de Oroz (derselbe?) erhält 1492 eine kön. Donation auf Körös-Tarcsa und auch das jus gladii.

Seit dieser Zeit, führten die Vér (Weér) die Prädikate „v. Muroi und Körös-Tarcsa“, während gegenwärtig, nur das zuerstgenannte Prädikat in Verwendung steht.

(Dr. Csánki Dezsö, M. Tört. földr. BPesth, I 1890. 656, 659, 663. — N. J. XII. 115—118).

#### Végh I., v. Nyék. (Taf. 484).

Wappen: In gespaltenem Schilde vorne „ein Dreizahn“, hinten ein Mann in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel, in d. Linken einen Türkenschädel beim Schopfe haltend.

[Unverständliche Blasonirung durch Nagy Iván (M. csal. XII. 120—121), nach einem Siegel d. d. 1788 des Ladislaus Wégh. — Mit Vorsicht aufzunehmen].

Altes Geschlecht, welches seinen Ursprung bis zum XII. Jh. zurückzuführen versucht hat.

Dasselbe erhält Donationsbegründungen auf Nyék, sub d. 1298 u. 1349 und nehmen die Nachkommen des-

selben gemeinsamen Stammvaters, dann später, die Namen: 1) Méhes, 2) Kóssa aliter Zeke, 3) Nagy, 4) Végh auf, — alle mit Grundbesitz auf Nyék und mit diesem selben Prädikate.

Am 14. Aug. 1609 erhalten v. König Mathias II. neue Donationsbegründungen: Balás Méhes, Geschworne des Pressburger Cttis u. sein Sohn Stefan, Caspar Kóssa mit dem Bruder Georg und mit Georg Kóssa dem jüngern aliter Zeke, Albert u. Georg Nagy und Balás, Jacob u. Gregor Végh.

Ein Zweig dieses Geschlechtes, übersiedelte in das Neograder Ctt u. erscheint noch 1755 dort urk. aufgeführt.

(N. J. XII. 118—121).

#### Végh II., v. Lak. (Taf. 484).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein doppel-schwänziger g. Löwe, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. erhobenen Rechten haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adelsgeschlecht des Komorner Cttis, noch vor kurzer Zeit oder aber noch gegenwärtig mit Grundbesitz auftretend, auf: Szilas, Nagy-Tany u. Lak im genannten Ctte.

Als bekannter erster Ahnherr hat Johann Végh genannt zu werden, welcher (als bereits adelig) einen Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., erhält, sub d. November 1628.

Von diesem Johann I., erscheint die ununterbrochene Stammreihe, bis auf die neueste Zeit fortgeführt.

(N. J. XII. 124—127).

#### Végh III., aliter Fröhlich. (Taf. 484).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein gegen einen Baum schreitender Hirsch. — Kleinod: Zwischen rechts von R. und W., links von B. und G. getheilten Hörnern eine flugbereite, r. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Josef I., d. d. Wien, 28. April 1710 für Franz-Ferdinand Végh aliter Fröhlich. (L. R. arm. I. fol. 312).

#### Végh, IV. (Taf. 484).

Wappen: In von B. und R. getheiltem Schilde oben in n. Wasser stehend ein Storch im Schnabel einen Fisch haltend; unten auf g. Boden eine mehrmals geringelte gr. Schlange, im Rachen des erhobenen Kopfes drei g. Gerstenähren haltend. — Kleinod: Die Schlange hier pfalweise aufwärts geringelt, links gekehrt und nur zwei Ähren im Rachen haltend und der rechtsgekehrte Storch mit dem Fische. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1715 für Peter Végh.

(Coll. Herald. Nr. 467).

#### Végh V., v. Veréb. (Taf. 484).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Angesehenes Geschlecht des Weissenburger Cttis, welches zu Ende des vorigen oder zu Beginn dieses Jahrhunderts, mit Peter I., eine k. Donation auf Veréb im genannten Ctte erhält und noch gegenwärtig im Besitze dieses Gutes steht.

(N. J. XII. 121—123. — Verschiedene Siegel u. gemalte Wappen d. d. 1805, 1809 ec., des Stefan Végh v. Veréb).



**Véghess.** (Taf. 484).

Wappen: Greif, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit Parirstange haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend. Ein gleichnamiges Geschlecht, trat oder tritt noch gegenwärtig auf Tisza-Beö, Roff ec. im Heveser Otte, sowie zu Beginn dieses Jahrhunderts auch auf Bánóc in Zemplin auf.

(Siegel d. d. 1805 des Paul Véghess. Durch Jos. v. Csoma. — N. J. XII. 127).

**Weinlinger.** (Taf. 484).

Wappen: In von B. und W. geteiltem Schilde oben ein geharn. Mann mit umgürteter Säbelscheide in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; unten auf einem Felsen ein  $\ddagger$  Vogel mit d. linken Krallen auf den gr. Stengel einer nach links abgeneigten r. Rose tretend und den Schnabel gegen dieselbe senkend. — Kleinod: Zwischen zwei gr. belaubten Blätterzweigen ein r. bekl. geb. Arm, einen Krummsäbel in d. Faust haltend. — Decken: rs. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1717 für Johann Paul Weinlinger u. Johann Georg Weingruber.

(Coll. Herald. No. 557).

**Weinpergh.** (Taf. 484).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein aufspr. w. Einhorn. — Kleinod: Das Einhorn wachsend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 1685 für Anton Weinpergh.

(Adami, Scuta Gent. tomo XIV.).

**Weisinger.** (Taf. 485).

Wappen: In R. auf gr. Boden ein s. Greif, in d. erhobenen Rechten drei gr. bestengelte, gr. beblätterte, natürliche w. Lilien haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel, die drei Lilien. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1790 für Johann Weisinger.

(Adami, Scuta Gent. tomo XIV.).

**Weisspriach.** (Taf. 485).

Wappen: Gespalten; vorne in S. drei linke  $\ddagger$  Spitzen, hinten ledig  $\ddagger$ . — (Kömmt auch in umgekehrter Ordnung vor). — Kleinod:  $\ddagger$  Hahnenfederbusch, meistens sieben (sie mögen wohl auch  $\ddagger$  und w. abwechselnd gewesen sein). — Decken:  $\ddagger$ s.

Wappen. b): 1 u. 4 in S. ein gekrönter  $\ddagger$  Adler die Brust belegt mit einem g. Halbmonde; 2 u. 3 wie oben.

[Personalwappen des Hanns v. Weisspriach († 1570 oder 1571 als letzter männlicher Agnate) — als Besitzer v. Forchtenstein].

Durch Siguna, Tochter des Ulrich v. Weisspriach u. Gemalin des Augustin v. Khevenhüller, kam das Weisspriach-Wappen in das Geschlecht Khevenhüller, dem es v. Kaiser Maximilian II. d. d. Wien, 1572 als „erledigt“ verliehen wurde.

Uraltes u. mächtiges Geschlecht aus Lungau. Die Trümmer der gleichnamigen Burg, sind heute noch zu sehen.

Hanns Weisspriach (auch Weispriak, Weisspracher, Weyspraher) Freiherr v. Koblstorf (Kabold) ec., Obergespan des Oedenburger Comitats ec., folgte im Jahre 154 dem berühmten Helden Niklas Jurisić, als Pfandherr v. Güns (Köszeg).

Ungar. Indig. d. d. 1466.

(Bergmann J., Ueber die Kärntnerische Familie v. Weisspriach. Mitthl. der k. k. Central-Commission, V. 53. 1860. — K. k. Adels-Archiv, Wien. — Mittheilungen d. Gesellsch. für Salzburger Landeskunde II. „Lungau“. — Weiss, Kärnthens Uradel bis 1300. — Beck-Widmanstetter, Ueber Archive in Kärnten. Wien, 1884. Aus d. k. k. Hof- u. Staatsdrucker. Separat.-Abdr. — Siehe auch: Chernel K., Köszeg város).

**Weisz v. Veisz u. Horstenstein.** (Taf. 485).

Wappen: In von R. und B. geviertetem Schilde 1 u. 4 ein geharn. Mann mit Eisenhelm in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend dessen Spitze durch einen gr. Blätterkranz gestossen erscheint; 2 in B. auf gr. Hügel einw. gekehrt eine Turteltaube; 3 aus gr. Boden sich erhebend drei g. Weizenähren. — Zwei Helme: I. Der Mann wachsend. — Decken: rs. — II. Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel ein sechsstraliger g. Stern. — Decken: bg.

(L. R. 36. 368. — Marsovszky).

Aus Bamberg stammendes Adelsgeschlecht, nunmehr im Freiherrenstande in Ungarn blühend. — Christof Hartwig v. Weiss, tritt als Landvogt von Bamberg urk. auf.

Dessen Sohn Hartwig Bartolomäus, Reiteroberst u. Festungscommandant v. Szegedin, erhält sammt seinen Nachkommen, sub d. 1729 mit Gesetz Art. 49 das ung. Indigenat und sub d. Wien 18. Dez. desselben Jahres, sammt seinem Sohne Christof, Hauptmann und dessen, aus d. Ehe mit Klara Sudanics gebornen Kindern: Peter u. Johann, mit den Prädikaten „de Veisz et de Horstenstein“ den ung. Freiherrenstand.

(M. N. Zsebk., I. 1888 448—449. — N. J. XII. 129—130).

**Weisz, siehe: Deresényi vormalis Weisz.**

**Vékey v. Véke.** (Taf. 485).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Geharnischter Mann mit Eisenhelm wachsend in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. Linken einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbartigen Türkschädel beim Schopfe haltend. — Decken: bg. — rs.

Uradeliges Geschlecht aus Véke im Zempliner Otte, als dessen erstbekannter Ahnherr, Martin Vékey genannt erscheint, welcher 1245 urk. auftritt — und welches noch zu Beginn dieses Jahrhunderts, mit Grundbesitz auf Véke angetroffen wird.

Thomas Vékey, erscheint 1475 genannt; Ladislaus Sohn des Nikolaus, i. J. 1512; Balthasar aber, sub d. 1520 u. 1527 ec.

Auch Paul Vékey v. Véke, 1817 Geschworne des Zempliner Ctts, war ein Sprosse dieses Geschlechtes.

(Gemaltes Wappen. — N. J. XII. 130—133).

**Vélics v. Lászlófalva.** (Taf. 485).

Wappen: In B. ein aufspringender Hirsch. — Kleinod: Der Hirsch wachsend. — Decken: bg. — rs.

Uradeliges Geschlecht des Turóczer Ctts, eines Stammes mit den Eördögh v. Lászlófalva.

Als erstbekannter Ahnherr erscheint Othmar Pirk genannt, welcher die Söhne Gyuge (1250) u. Velics seu Jurk (1250) hatte.

Vom Ersten stammen die heute noch blühenden Eördögh u. Abrányi von Lászlófalva, vom Andern die Vélics ab.

Johann Vélics, lässt seinen Adel 1804 im Békeser



Ctte publiciren, kommen 1859 (u. schon früher), auch im Neograder Ctte vor.

(Siegel d. d. 1706 mit Init. des Sigismund Velics. — N. J. XII. 133, 134. — Vergl. auch: Abrányi u. Eördögh v. Lászlófalva in diesem Werke).

**Weltischoffer.** (Taf. 485).

Wappen: In B. auf einem Ackerfelde stehend ein Mann mit r. Kleidern, w. Strümpfen,  $\ddagger$  Schuhen und deutschem  $\ddagger$  Hute, welcher aus einem w. Vortuche zu säen scheint. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Fluge ein doppelschw. g. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten drei g. Aehren haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1710 für Veit Weltischoffer.

(Coll. Herald., No. 735).

**Wenckheim.** (Taf. 485).

Wappen, freiherrliches: Geviert von S. und B. mit r. Mittelschild darin ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; dann alles wie beim gräflichen Wappen. — Drei Helme: I. wie unten III. — II. wie unten II. — III. wie unten I.

(N. J. XII. Pg. 126).

Wappen, gräfliches: Geviert von S. und B. mit g. Mittelschild, darin ein offener  $\ddagger$  Flug; dann 1 u. 4 ein mit drei sechsstrahligen g. Sternen belegter r. Schrägbalken; 2 u. 3 je eine (mit d. Hörnern einwärts gekehrte, schräg-(schräglinks) gerichtete s. Mondessichel. — Vier Helme: I. offener  $\ddagger$  Flug. — Decken:  $\ddagger$ g. — II. Zwischen von R. und G. wechselweise geteiltem offenem Fluge ein sechsstrahliger g. Stern. — Decken: rg. — III. Zwischen wechselweise von R. und S. geteilten Hörnern ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: rs. — IV. Zwischen von S. und B. wechselweise geteiltem offenem Fluge ein Mann (Pole) mit r. Leibrocke, Pelzkalpag mit r. Sacke mit zwei g. Adlerfedern, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, die Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Decken: bs.

NB. Der Flug des Mittelschildes, kömmt auch rechts r., links  $\ddagger$  tingirt vor.

(L. R. 60. 677).

Aus Franken stammendes Geschlecht.

Wappenbrief v. K. Ferdinand I., d. d. 1559 für Daniel Wenck-Wenck.

Adelstand mit d. Prädikate „v. Wenckheim“ v. Kaiser Rudolf II., d. d. 16. Jänner 1608 für August Wenck.

Ritterstand, von K. Maria Theresia, d. d. 27. Apl. 1748 als „v. Wenckheim“, für Johann Wenck, Dr. d. Medicin.

Freiherrenstand (österr.) d. d. Wien, 18. Dezember 1776 für Josef u. Franz Gebrüder Wenck v. Wenckheim.

Ung. Indigenat, d. d. 1790/91; — Gesetz Art. 73 — für Josef u. Franz Frhrn v. W.

Grafenstand (ungar.), d. d. Wien, 9. April 1802 für Josef Freiherr v. Wenckheim (der Vorstehende), u. für seinen Sohn Josef.

Vereinigung des Namens u. Wappens seines mütterlichen Grossvaters, Ladislaus Czindery de Nagy-Attád, mit seinem Geschlechtsnamen, als: Freiherr von Wenckheim-Czindery de Nagy-Attád, mit a. h. Entsch. d. d. 30. July 1860 (Placats-Ausfert., d. d. Wien, 28. Dezbr. 1860), für Béla Freiherr von Wenckheim.

Ältere gräf. Linie, im Mannesstamme erloschen mit Josef Anton, am 28. Dezember 1852.

Linie Wenckheim-Czindery, im Mannesstamme erloschen, mit d. obigen Frhrn Béla, am 27. Dezbr. 1874. Blüht im Grafen- u. im Freiherrenstande.

IV. 15.

(N. J. XII. 135—141. — M. N. Zsebk., 1888. I. 267—269 u. 449—450. — K. k. Adels-Arch., Wien).

**Vendéghy I., v. Vendég.** (Taf. 485).

Wappen: Flugbereiter linksgekehrter Adler mit nach rückwärts gewendetem Kopfe, auf einer auf einem Stabe ruhenden Blätterkrone stehend, im Schnabel einen Ring haltend. — Der rechte Flügel des Adlers wird überhöht v. einer Krone und befindet sich unter dem Adler, ein nach links gekehrtes, wagrecht aufliegendes, mit zwei Balken belegtes Schildlein.

(Viele Siegel. — NB. Auf dem Grabsteine des Paul Vendéghy, d. d. 1767, kömmt der Adler auf einem Dreiberge stehend und rechts gekehrt vor, im nach rückwärts gekehrten Schnabel einen Kranz haltend).

Uradel des Abaujer Cttis, von Vendégi im genannten Ctte, Namen u. Prädikat ableitend, welche Ortschaft noch vor kurzer Zeit im Besitze dieses Geschlechtes stand, oder noch gegenwärtig steht.

Die Vendégi von Vendég — dem gänzlichen Erlöschen nahe — stammen im Vereine mit den:  $\dagger$  Athinai,  $\dagger$  Báthory v. Gagy, Berthóthy,  $\dagger$  Budaméry,  $\dagger$  Chirke,  $\dagger$  Frichi,  $\dagger$  Gagy, Hedri, Keczer,  $\dagger$  Komopolthy,  $\dagger$  Köszeghi (Somosi),  $\dagger$  Laczkffy v. Nádasd,  $\dagger$  Lápispataky, Rhédei,  $\dagger$  Sólomossy,  $\dagger$  Somosi,  $\dagger$  Sirokai,  $\dagger$  Segnyey, und einem Geschlechte Vitéz vom Genus Aba ab.

1479 verpfänden sie Antheile auf Bátor im Abaujer Ctte, an d. Tokos de Szakács; 1485 treten sie mit Grundbesitz auf Vendégi, Alsó- u. Felső-Gagy, Ujlak u. Bátor in Abauj auf, nachdem wir sie schon früher, (d. i. v. 1472—1485) auf Nagy-Kis-Szent-Kereszt u. Rapkó in Sáros antreffen.

(Dr. Csánki Dezső, M. Tört. földr. I. 1890. 234. 329 ec.).

**Vendégi II., aliter Szabó.** (Taf. 485).

Wappen: In B. auf gekr. gr. Hügel ein geharn. geb. Arm, einen geraden Säbel mit Parirstange in d. Faust haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand, d. d. Wien, 15. März 1652 für Michael Vendégi aliter Szabó und für Johann, Stefan, Michael u. Andreas Vendégi.

(Orig., Ctt A. Ungvár).

**Venger.** (Taf. 485).

Wappen: In von R. und G. geteiltem Schilde oben ein s. Löwe, unten auf einem  $\ddagger$  Balken stehend eine r. gew., flugbereite w. Taube, im Schnabel eine Schreibfeder haltend. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von W. und R., links von R. und G. geteiltem Fluge, die Taube. — Decken: rs. —  $\ddagger$ g.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1792 für Ignacz Venger.

Ein gleichnamiges Geschlecht, erscheint bereits im XVII. Jh., als zur Bürgerschaft v. Kremnicz gehörig. (Adami, Scuta Gent. XIV. — N. J. XII. 141).

**Venier.** (Taf. 485).

Wappen: Fünffach geteilt von W. über R. (kömmt auch in umgekehrter Reihenfolge tingirt vor). — Kleinod: G. Dogenmütze. — Decken: rs.

Venezianisches Adelsgeschlecht.

Ungar. Indigenat, d. d. 1715 — Gesetz Art. 135 — für Bartholomäus Venier.

Oesterr. Grafenstand, d. d. Wien, 1. März (Dipl., 3. Juni) 1857.

(Gritzner M., Grafenalbum).



**Venturini.** (Taf. 486).

Wappen: In von G. und B. geteiltem Schilde oben aus d. Teilung wachsend ein  $\ddagger$  Adler, unten drei mit einem wagrecht gerichteten r. gefl. Pfeile überlegte, gewellte w. Schräglinksbalken. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von G. und  $\ddagger$ , links von B. und W. geteiltem Flügel, der Pfeil, pfalweise gestellt. — Decken:  $\ddagger$ g. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1791 für Ludwig u. Johann Venturini.

(L. C.).

**Vér,** siehe: **Véer.**

**Veranchich,** siehe: **Vranchich.**

**Verbega.** (Taf. 486).

Wappen: Geteilt, oben gespalten; vorn in B. eine g. Mittagssonne, hinten in R. aus d. linken Seitenrande ragend ein nackter gebogener Arm, ein offenes Buch mit g. Schnitt in d. Hand haltend; unten in S. auf w. Wellen ein Holzboot, darin ein r. gekl. Mann mit dreieckigem  $\ddagger$  Hute, scheinbar rudend. — Kleinod: Storch, im Schnabel eine sich mehrmals krümmende gr. Schlange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1793 für Ignaz Verbega.

(Adami, Scuta Gent. Tomo XIV.).

**Verbó.** (Taf. 486).

Wappen: In B. ein (r. bekl.?) gebogener Arm, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Kleinod: Drei gr. bestengelte, gr. bebl. w. Lilien. — Decken: bg. — rs.

Aus Verbó im Neutraer Ctte stammendes Geschlecht, aus welchem Mathäus, bereits 1630 urk. auftritt.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. 30. Juni 1635 für Albert u. Benedikt Verbó.

Der Stammbaum bis auf die neuere Zeit, wird v. Mathias (1722) abgeleitet.

Josef, Andreas, Albert u. Karl Verbó (auch Varbó, Varbay geschrieben), erhalten am 30. 1. 1833 u. 1834 Adelszeugnisse v. Seite des Neograder Ctts.

(N. J. XII. 142–144).

**Verbóczy.** (Taf. 486).

Wappen: Auf d. Rücken eines auf allen Vieren ruhenden Hirschen stehend, ein geflügelter Greif.

Altes Geschlecht des Ugocsaer Ctts, einstmal „Kerepeczi“ geheissen.

Barla und dessen Bruder Johann (literatus), Söhne des Stefan Kerepeczi, erwerben 1429 den Besitz Verbóc im Ugocsaer Ctte von den Zóvárdffy v. Verbóc (de Genere Hunt-Pázmán), und nehmen später von der genannten Ortschaft, den — besser klingenden — Namen „Verbóczy“ auf.

Das hervorragendste Mitglied dieses Geschlechtes war Stefan, der berühmte ungarische Jurist u. Verfasser des „Tripartitum“, welcher nacheinander kön. Personal, Palatin, dann in Verbannung, endlich wieder oberster Kanzler des Königs Johann I., Obergespan v. Neograd u. Tolna (1538), i. J. 1542 verstarb.

Im Mannesstamme erloschen mit Gregor (Urenkel des vorstehenden Stefan), welcher 1582 noch am Leben, 1590 aber bereits verstorben war. Gänzlich erloschen, mit Barbara, Tochter des Gregor.

Die Verbóczy, hatten ausser in Ugocsa und Bereg,

auch in Neograd, Zólyom, Weszprim u. in Siebenbürgen Grundbesitz.

(Siegel des Stefan Verbóczy, d. d. 1517. R. A. BPesth, 22942. — Horváth István, Verbóczy István emléke. — N. J. XII. 144–145. — Vincentius Bunyitay, Liber Confraternitatis Sancti Spiritus de Urbe. BPesth, 1889. Pag. 138).

**Veréb.** (Taf. 486).

Wappen: In B. auf hohem w. Steinfelsen ein  $\ddagger$  Rabe im Schnabel einen g. Ring haltend. — Kleinod: Der Rabe. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1714 für Johann Veréb.

Ein Adelsgeschlecht gleichen Namens, kam oder kömmt noch gegenwärtig unter d. Adel des Heveser Ctts vor.

(Coll. Herald. No. 644).

**Verebelyi.** (Taf. 486).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein aufrechter  $\ddagger$  Bär in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, auf dessen Spitze ein schnurrbartiger, vom Rumpfe getrennter Türkenschädel gespiesst erscheint.

Mutmasslich ein von den alten  $\ddagger$  Verebelyi v. Veréb, welche bereits im XIV. Jh. in Neograd, wie dann auch Borsod, Abauj, Heves ec., urk. auftreten, gänzlich verschiedenes Geschlecht.

(Siegel d. d. 1839 mit Init. des Samuel Verebelyi, Geschworne des Zempliner Ctts).

**Veres I., v. Monospetri.** (Taf. 486).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Luchs, eine Marmorsäule mit beiden Läufern schulternd. — Kleinod: Offener, rechts b., links r. Flug. — Decken: br.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand I., d. d. Regensburg, 10. Januar 1557 für Peter Veres v. Monospetri.

(R. A. BPesth).

**Veres, II.** (Taf. 486).

Wappen: In G. auf gr. Boden ein doppelschw. r. Löwe, mit d. vorgestreckten Pranken drei gr. bestengelte, gr. beblätterte natürliche w. Lilien haltend. — Kleinod: Geschlossener, mit einer g. Lilie belegter  $\ddagger$  Flug. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Wien, Oktb. 1650 (kundg.: Stadt Szathmár, feria quarta prox. post fest. Scti Petri et indiv. trinitatis 1651) für Benedict Veres, für s. Söhne Johann sammt Ehefrau Elisabeth, Stefan sammt Ehefrau Helene u. für Georg Veres).

(Orig., Cap. A. Lelesz).

**Veres, III.** (Taf. 486).

Wappen: In B. gegen einen aus gr. Boden ragenden Tannenbaum anspringend ein Bock. — Kleinod: R. bekl. Mann mit g. Gürtel und Pelzkalpag und r. Sacke wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Decken: bg. — rs.

Grundbesitzendes, insbesondere im Neograder u. Pesther Ctte vorkommendes Adelsgeschlecht, welches mit Georg Veres, v. König Leopold I., 1659 einen Adels- u. Wappenbrief erhält, welcher zuerst im Honther Ctte kundgemacht wurde.

Von diesem Georg, erscheint die ununterbrochene Stammreihe, bis auf die Gegenwart abgeleitet.



Adelszeugniss vom Neograder Ctt, d. d. 21. Januar 1741.  
(N. J. XII. 147–150).

**Veres, IV.** (Taf. 486).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekl. Mann mit b. Gürtel, hohen g. Stiefeln und pelzbesetzter b. Kucsma mit drei Adlerfedern, in d. Rechten eine beblättrte Traube, in d. Linken ein linksgekehrtes Winzermesser haltend. — Kleinod: Der Mann wachsend, hier in d. Rechten einen geraden Säbel, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Pressburg, 19. Aug., 1662 (kundg.: Kigyós, Beregher Ctt, 22. Jänner 1664) für Johann Veres, für seine Ehefrau Sofie Kegyes u. für Stefan u. Johann Veres.  
(Orig., Ctt A. Beregh).

**Veres, V.** (Taf. 486).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: R. bekl., geb. Arm, einen Säbel in d. Faust haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1714 für Stefan Veres.  
(Coll. Herald. No. 645).

**Veresmarthy v. Urmezó.** (Taf. 486).

Wappen: Ueber gewelltem Schildesfusse in gespaltenem Schilde, vorne u. hinten ein lilienendiges Kreuz.

Mutmässig erloschenes Geschlecht, welches den Geschlechtsnamen nach d. Ortschaft Veresmart und das Prädikat nach Urmezó im Marmaroser Ctte geführt hat.

Im J. 1418 treffen wir dasselbe auf Veresmart an; 1454 mit Grundbesitz auf Dobroka in Beregh; 1474, 1492 auf Karácsonfalva, Urmezó, Herinese, Apsa u. Szoponeza in Mármoros. Hatten auch im XV. Jh., Besitz in Csanád.

Es gab u. gibt noch gegenwärtig gleichnamige Geschlechter, die aber anderer Abstammung sind.

(Siegel d. d. 1452 mit Umschrift des Valentin de Veresmart. Máriássy Arch. im Nat. Mus. Bpesth. — Anderes Siegel d. d. 9. Juni 1485 desselben Valentin. R. A. Bpesth. — NB. Beide Siegel sind, insbesondere was den Schildesfuss betrifft, nicht vollkommen deutlich ausgeprägt. — Siehe auch: Dr. Csánki Dezső, M. tórt. földr., Bpesth, I. 428, 461, 716.

**Verhovác v. Ehrenberg.** (Taf. 487).

Wappen: In von B. und G. geviertetem Schilde 1 u. 4 eine n. Felsengruppe; 2 u. 3 auf gr. Boden ein vierzinniger r. Thurm mit Thor u. zwei Schiesscharten. — Kleinod: Zwischen rechts von W. und B., links von B. und G. getheilten Hörnen, die Burg. — Decken: bs.—bg.

Kroatisches Adelsgeschlecht, aus welchem Maximilian, zuerst als Domherr und dann (d. i. v. 1791–1812) als Bischof v. Agram auftritt.

(Archiv des Graf Sermage, in Hofrain bei Cilli).

**Vermes I., v. Budafalva.** (Taf. 487).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein geharn. geb. Arm, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Fluge ein mit einem breitendigen w. Kreuzlein besteckter sechsstraliger g. Stern. — Decken: bg. — rs.

Altes Adelsgeschlecht des Pressburger Ctt, welches

bereits i. J. 1356 urk. auftritt und mit Hieronymus Vermes noch 1832 genannt wird.

(Viele Siegel u. gemalte Wappen. — N. J. XII. 154).

**Vermes II., aliter Rátöny.** (Taf. 487).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein Kranich mit pfeildurchbohrtem Halse, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Der Kranich. — Decken: bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. Wien, 15. Dez. 1635 (kundg.: Neutraer Ctt, 1636) für Georg Vermes aliter Rátöny.

Trentschiner Adelsgeschlecht, noch 1748 mit Johann in Dezsér und 1785 mit Georg in Drskócz urk. auftretend.

(Leg. C.).

**Verner.** (Taf. 487).

Wappen: Hinter einem mit zwei sechsstraligen g. Sternen belegten b. Schräglinksbalken geviertet von R. und W.; 1 u. 4 ein einw. gek. g. Löwe mit d. erhobenen Linken (Rechten) eine Schreibfeder mit d. gesenkten Rechten (Linken) einen gr. Laubkranz haltend; 2 u. 3 ledig. — Kleinod: Zwischen rechts von G. und R., links von B. und W. geteiltem offenem Fluge, der Löwe wachsend. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1792 für Jacob Verner, welcher noch im Jahre 1828 als táblabíró v. Bihar auftritt. Der genannte Adelserwerber, liess seinen Wappenbrief i. J. 1798 im Békészer Ctte publiciren. Sein Sohn Ladislaus, Besitzer auf Alsó-Topa ec., erscheint 1861 als Vicenotar genannt.

(Nach d. Orig. — N. J. XII. 154–155).

**Verney.** (Taf. 487).

Wappen: In B. auf einem  $\ddagger$  Buche mit g. Eckbeschlägen stehend, welches auf einem aus d. Meere ragenden Felsen ruht, eine v. einem sechsstraligen s. Sterne überhöhte Eule. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Fluge die Eule. — Decken:  $\ddagger$ g. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand V., d. d. Wien, 7. Nov. 1844 (kundg.: Pesther Ctt, 1845) für Josef Verner, Universitäts-Professor zu Pesth, mit zu gleicher Umänderung des ererbten Namens in „Verney“.

(Leg. C. Ctt. A. Pesth).

**Wernhardt (Vernhart).** (Taf. 487).

Wappen, adeliges: In  $\ddagger$  auf gr. Dreiberge ein doppelschw., gekr. g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. vorgestreckten Linken einen ovalen Schild haltend. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von W. und R., links von  $\ddagger$  und G. geteiltem — beiderseits mit je einem sechsstraligen Sterne in verwechselten Tinkturen belegtem Fluge, der Löwe wachsend. — Decken: rs. —  $\ddagger$ g.

Wappen, freiherrliches: Geviertet von R. und S. mit d. Stammwappen als Mittelschild; dann 1 u. 4 hier eine g. Sonne dort eine einwärtsgekehrte g. Mondesichel. — 2 u. 3 je eine brennende Granate. — Drei Helme: I. u. III. Je drei neben einandergereihte, unter g. Lanzen spitze schräg- bzw. schräglinks abflatternde, von BR. und W. getheilte Banner. — Decken:  $\ddagger$ g. — rs. — II. Zwischen offenem, rechts von S. und R., links von  $\ddagger$  und G. getheiltem Fluge, welcher je mit einem Sterne in verwechselten Tinkturen belegt erscheint, der Löwe des Mittelschildes wachsend. — Decken:  $\ddagger$ g. — rs. — Schildhalter: Je ein g. Löwe.



(Die Gothaer Taschenbücher u. Reichenaus Siebenbürger Adel ec., weichen in d. Tinkturen, theilweise ab).  
Wappenbrief d. d. Wien, 12. Februar 1621 vom kais. Pfalzgraf Florian Drosdowsky v. Drostowic, für Stefan Wernhardt, der gegen d. Türken unter Schwarzenberg bei Pápa u. Kanizsa sich hervorgethan.

Ungar. Adel v. Kais. Ferd. III., d. d. Pressburg, 15. (nach Andern sub d. 25.) September 1646 für den Obigen sammt seiner Ehefrau Walburga Kapiez und d. Kindern: Jakob-Erhardt, Erhardt-Johann, Johann-Stefan, Wilhelm-Jacob, Agatha u. Dorothea.

Freiherrenstand (ungar.) v. König Franz I., d. d. Wien, 6. Novbr. 1818 für Paul von Wernhardt (geb. Pösing bei Pressburg, 25. Jänner 1776 † Wien als geh. Rath u. General d. Cavallerie ec., am 13. Oktb. 1846). Blühen im Freiherrenstande.

(L. R. 64. 184. — M. Nemz. Zsebk., 1883 I. 442—443. — N. Gr. Siebmacher, Siebenbürger Adel).

#### Verssend aliter Tarján. (Taf. 487).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend ein linksgekehrter Löwe. — Kleinod: Der Löwe. — Decken: bg.

Adels u. Wappenbrief v. König Ulaszló I., d. d. Pressburg, 6. July 1515 für Franz de Verssend aliter de Tarján.

(Nach d. Orig., Turul III. 144).

#### Vertich. (Taf. 487).

Wappen: In von B. und R. geviertem Schilde 1 u. 4 ein g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. gesenkten Linken einen schnurrbärtigen vom Rumpfe getrennten Türkenschädel beim Schopfe haltend; 2 u. 3 fünf (2, 1, 2) sechsstralige g. Sterne. — Kleinod: Nackter Engel mit r. Leibbinde, in d. erhobenen Rechten fünf (3, 2) kranzförmig zusammengefügte sechsstralige g. Sterne haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1790 für Josef Vertich.

(Adami Scuta Gent. tomo XIV.).

#### Verzár aliter Verzerskó. (Taf. 487).

Wappen: In durch einen roten mit drei sechsstraligen g. Sternen belegten Balken von B. und W. schräggetheiltem Schilde oben ein d. Balken aufschreitender g. Greif in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Linken ein g. Passionskreuz haltend; unten auf gr. Boden ein r. gekl. Mann mit w. gefütterter r. Meute, g. Gürtel, Pelzkalpag mit r. Sacke hohen g. Stiefeln und † Säbelscheide an d. Linken, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, die Linke in d. Hüfte gestützt mit d. rechten Fusse aber auf einen mit w. Turban sammt r. Kappe bedeckten Türkenschädel tretend. — Kleinod: Zwischen offenem † Flüge ein g. Passionskreuz. — Decken: rs. — bg.

Armenisches Geschlecht aus Szamosujvár in Siebenbürgen, welches v. König M. Theresia, sub d. 1760 einen Wappenbrief erhält.

Stefan Verzár erscheint 1794 als Rath der Stadt Szamos-Ujvár; Martin, 1815 ebendortselbst als Senator.

(Adami Scuta Gent. tomo XIV. — N. J. XII. 157).

#### Vesági, (Taf. 487).

Wappen: Unter schräggestittertem Schildeshaupt drei (1, 2) ungekrönte Stechhelme.

(Siegel d. d. 1. Novb. 1500 des Perotus de Veság. R. A. Bpesth, 20990).

#### Vesény. (Taf. 487).

Wappen: Aufspringender Hirsch dessen Hals v. vorne oberhalb v. einem gef. Pfeile durchbohrt erscheint. (Siegel d. d. 1600 des Nikolaus Vesény, Soldat. — Fövényesy Archiv, durch Jos. v. Csoma).

Ein gleichnamiges Geschlecht, erscheint unter dem erloschenen Adel des Külsö-Szolnoker Ctts aufgeführt.

Ladislaus Vesény, tritt bereits 1384; ein anderer Ladislaus 1460 als Hofmarschall des Königs Mathias urk. auf.

#### Vesque v. Püttlingen. (Taf. 487).

Wappen, adel.: Unter mit drei r. Krückenkreuzen belegtem g. Schildeshaupt in B. drei gestürzte, spitze w. Pfäle.

Wappen, freiherrl.: Wie vorstehend. — Drei Helme: I. Geharnischer, schräglinksgerichteter geb. Arm einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Decken: bs. — II. Drei bwb. Straussenfedern. — Decken: bw. — III. † gew., flugb., w. Schwan. — Decken: rg. — Schildhalter: Je ein g. Löwe.

Niederländisches Adelsgeschlecht, mit Johann (Vater), geb. Brüssel, 1760 † Wien 1829 als k. k. Hofrath, — nach Oesterreich eingewandert, woselbst dasselbe noch gegenwärtig im Freiherrenstande blüht.

Dieser Johann Vesque, schrieb sich: Herr auf Püttlingen und hatte zur Ehefrau Katharina v. Traiteur, welche als die Stammutter der gegenwärtigen Generation betrachtet wird.

Ungar. Indigenat d. d. 1840 — Gesetz-Art. 52 — für Johann Vesque v. Püttlingen (und nicht „v. Püttlingen“).

Freiherrenstand (österr.) laut a. h. Cabinetsschreiben d. d. 19. Juni 1866 und Dipl. d. d. 6. Aug. 1866 für Johann Vesque v. Püttlingen, als Ritter des St. Stefans-Ordens. (Geneal. Taschenb. d. Adeligen Häuser. Brünn, 1. 4. — Wurzbach Const. Dr. v. Biogr. Lex. L. 193—210).

#### Wesselényi v. Hadad. (Taf. 488).

Wappen, ältest bekanntes: Ueber einem Schildesfuss welcher mit einem n. Fische belegt erscheint — ein Seehund, welcher an d. Halse an einen entwurzelten Baumstamme gekettet erscheint. — Kleinod: Drei Straussenfedern.

(Siehe Bartosza Paprockiego Herby Rycerstwa Polskiego und Turul 1883. I. NB. Nach d. genannten Quellen hat Franz Wesselényi, dieses Wappen, bereits i. J. 1576 geführt. Diese Meldung erscheint durch einen kostbaren Siegelring bestätigt, welcher mit dem ganz gleichen Wappens wie oben (doch ohne Schildesfuss und ohne Fisch) und den Initialen F. W. versehen, vor Kurzem, von Herrn von Tarnóczy käuflich erstanden wurde und ganz zweifellos demselben Franz Wesselényi angehört hat (Siehe auch: Turul, VIII. 1890. 4. 213—214). — Es fragt sich nun, ob dies auch das Stamm-Wappen der Wesselényi de Hadad gewesen, oder ob dasselbe nur allein von Seite des Franz, in seiner Eigenschaft als polnischer Indigma geführt worden war).

Wappen, b): In B. ein gekrönter Löwenkopf mit Fischleib und emporgeringeltem Schwanze, drei gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rosen mit beiden Pranken haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bs.

(Siegel d. d. 1602 des Franz Wesselényi. — Gemaltes Wappen. — NB. So siegelt auch i. J. 1649 Franz Wesselényi, nur dass die Schildfigur aus n. Wellen ragt. (Siegel mit voller Umschrift).

Wappen, c): Wie das Wappen b), doch mit (auch hier gekröntem) g. Greifoberleib und mit bg. — rs. Helmdecken.

(Gemaltes Wappen d. d. 1649 mit eigenhändiger Unterschrift des „Comes Franciscus Wesselényi“: Siehe:



Zichy-Album. Wappenmscr. im Besitze des Grafen Eugen Zichy. — NB. Derselbe Graf Franz, siegelt indessen später (wie auch noch 1663) mit dem Wappen, wie sub b.) blasonirt.

Wappen, d): In B. auf n. Wellen ein gekröntes Meerweib in der erhobenen Rechten drei gr. beblätterte, g. besamte r. Rosen haltend, d. Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Das Meerweib. — Decken: bs. — Schildhalter: Zwei laubumgürtete wilde Männer mit laubumwundenem Scheitel, die Ledigen auf eine Holzkeule gestützt. — Devise: Nunquam retro.

(M. N. Zsebk. 1888. I. 451. — Viele Siegel.) — NB. So wird dieses Wappen gegenwärtig wie bereits seit geraumer Zeit schon, von den Freiherren v. Wesselényi geführt. — Kövály (Erdély nev. csal. 254) blasonirt wie vorstehend, führt jedoch drei w. Lilien an Stelle der r. Rosen an. Fejerváry Carol., Mscr. im Nat. Mus. (I. I) meldet einen ungekr. „Delfin“ auf einer Blätterkrone.

Aus dem Neograder Ctte stammendes, nunmehr nur noch im Freiherrenstande blühendes Geschlecht, dessen älteste Geschichte, bis nun noch nicht genügend bekannt ist. Die Wesselényi, welche (dazumalen noch einen andern Namen führend) v. König Sigismund einen Wappenbrief (mit dem Hunde sammt Fischschwanz) erhielten, welcher als Originale, im Archive zu Göresön erliegen soll, übersiedeln zu Beginn des XVI. Jahrhunderts nach Siebenbürgen, woselbst sie sehr bald hervorzuragen beginnen. Nikolaus Wesselényi (geb. 1504 † 1584) Protonotär v. Siebenbürgen, erhält die Herrschaft Gyeke als K. Donation, von woher eine Linie dieses Geschlechtes benannt wurde. Sein Bruder Franz, Oberst-Schatzmeister, erhält v. Stefan Báthory, die Herrschaft Hadad. Von daher wird das Prädikat noch bis zur Gegenwart geführt. Derselbe Franz, erhält am 7. April 1590 das polnische Indigenat. Dessen Enkel Franz, war einer der ausgezeichnetsten Männer seines Geschlechtes und seiner Zeit. Von 1655 an begonnen Palatin, Ritter des goldenen Vlieses und geh. Rath, starb er i. J. 1667.

Franz Wesselényi (der bereits oben erwähnte Schatzmeister) wird i. J. 1582 zum Bannerherren erhoben, mit dem Titel „Freiherr v. Hadad“. Stefan Wesselényi v. Hadad († 1734) geh. Rath und Gouverneur v. Siebenbürgen, erhält zu Beginn des VIII. Jh., die Bestätigung des alten Freiherrenstandes.

Franz Wesselényi (der andere), Palatin, wird 1646 mit d. Titel „Erbgraf v. Murány“ in den Grafenstand erhoben.

(N. J. XII, 158–163. — M. N. Zsebk., I. 1888, 450–453. — Századok, X. 1878. 852–854. — Arch. Ert. 1876. I. — Adami, Scuta Gent. tomo. XIV. — Pauler Gyula, Wesselényi Ferencz nádor és társainak összeesküvése. Bpesth, 1876.)

#### Véssey v. Vesse. (Taf. 488).

Wappen: In B. ein g. Löwe. — Kleinod: der Löwe wachsend. — Decken: bg.

Altes Geschlecht des Somogyer Cttis, welches Namen und Prädikat vom Orte Vesse im genannten Ctte angenommen hat, welchen dasselbe gegenwärtig noch besitzt oder doch vor kurzer Zeit noch besessen hatte.

Der ununterbrochene Stammbaum bis auf die Neuzeit beginnt mit Paul de Véssey, dessen jüngerer Sohn Johann I. (1477) sein Geschlecht fortgepflanzt hat.

Nach Familientradition, treten die Véssey de Véssey indessen bereits im XIII. u. XIV. Jh., auf.

(N. J. XII. 163–166).

#### Veszélóvszky. (Taf. 488).

Wappen: In von W. und G. schräggetheiltem Schilde auf gr. Boden ein ganz in B. gekl. Mann mit g. Gürtel, Pelzkalpag mit b. Sacke, hohen g. Stiefeln u. umhängtem Krummsäbel, in d. von sich gestreckten

IV. 15.

Rechten eine w. Schreibfeder, in d. gesenkten Linken den Schaft eines von G. und †† getheilten, zweizipfligen, nach abwärts flatternden Fähnleins haltend. — Kleinod: †† Adler, im Schnabel einen gr. Laubkranz haltend. — Decken: bg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1790 für Paul Veszélóvszky.

(Adami. Scuta Gent. tomo XIV).

#### Veszprémy. (Taf. 488).

Wappen: In B. auf gr. Boden eine aufgerichtete Weizengarbe. — Kleinod: Vier beblätterte, befruchtete, gepflochte Rebenstöcke. — Decken: bg. — rs.

Aus K.-Szólnok stammendes Geschlecht, welches 1847 von Seite des Biharar Cttis, ein Adelszeugniß erhält. Domicilirt in Debrecin u. Hajdu-Hatház.

Es gab u. gibt noch gegenwärtig, verschiedene Geschlechter dieses Namens.

(Durch Hofr. v. Szabó).

#### Veterani. (Taf. 488).

Wappen, altes: In von G. und B. getheiltem Schilde oben ein gekr. †† Adler, unten sechs (1, 2, 3) spitze Felsenhügel.

(Siegel d. d. 1. 15. 1687).

Wappen, vermehrtes: In geviertetem Schilde 1 u. 4 in B. ein v. einem r. Ballen überhöhter Ochsenkopf, 2 u. 3 das Stammwappen wie oben.

(Siehe auch: Reichenau, Siebb. Adel).

Altes, venetianisches Adelsgeschlecht, nunmehr wie es scheint, erloschen.

Friedrich Ambrosius Graf Veterani † 1695 als Feldmarschall (seit 1691 auch commandirender General v. Siebenbürgen) war der letzte männliche Agnate seines Geschlechtes. Seiner Ehe mit Maria Constantia Gräfin Breuner, war die einzige Tochter Camilla entsprossen, welche mit Julius Graf Marsichi vermählt war. Mit k. Diplome d. d. 26. 9. 1702 wird diesem Julius gestattet, zu seinem ererbten Namen u. Wappen, den Namen u. das Wappen Veterani beizufügen, worauf er sich dann, Veterani aliter Marsichi nannte.

Ungar. Indigenat d. d. 1715 — Gesetz Art. 134 — für Julius Veterani alias (oder auch „natus“) Marsichi.

Derselbe zeichnet sich 1703–18 in den Türkenkriegen etc. aus und starb 1736 als k. k. General der Cavallerie. Sein einziger Sohn Julius, † 1732 unvermählt als k. k. Rittmeister.

(Siehe: Reichenau, Siebb. Adel, II. 49–50).

#### Vetéssy I., v. Vetés u. Mező-Terem. (Taf. 488).

Wappen: Flugbereiter Sperber auf einem Hügel stehend, in d. erhobenen Rechten ein Herz haltend.

Uradeliges erloschenes Geschlecht de Genere Kaplony, eine und dieselbe Abstammung teilend mit dem nunmehrigen Grafen Károlyi, den Bagossy und † Csomaközy, mit welch Genannten sie auch ein gleiches Wappen führten. Vom selben Stammvater leiten ihren Ursprung ferner ab die: Sztáray, Czékey, Jmreghy, Szobránczy, Eödföffy, Vinnay, Thihay, Eördögh, Vaday, Bánffy v. N. Mihály, Pongrácz v. Nagy-Mihály, Nagy-Mihályi, Reszegei etc.

Diese letztgenannten Geschlechter, welche soviel bekannt, wieder unter sich ein gleiches (vom oben blasonirten abweichendes) Wappen führten, sind bis auf die nunmehrigen Grafen v. Sztáray, alle erloschen.

Die Vetéssy, stammen nach M. csal. (XII. 169) von Peter II. Sohn des Simon Kaplonyi ab, welch Letzterer, die Ortschaft Vetés i. J. 1265 v. König Stefan V. erhält (Szirmay, Szathmár vm. 135).

1854 nennen sich: Laurenz und Paul, Söhne des (auch „Zonga“ genannten) Peter IV., — bereits „Vetéssy“.

179



Im Mannesstamm erloschen 1864.

Die Vetéssy, erscheinen noch in diesem Jh., als Besitzer auf Vetés.

Potentiana Vetéssy, Gattin des Paul Kökényesdy, wurde die Stammutter der nachmaligen, nun gleichfalls † Freiherren Kökényesdy de Vetés, welche auch als „Vetessy“ aufgeführt erscheinen.

(Siegel d. d. 1586 des Martin Vetéssy. Károlyi Arch. Lad 58, No. 40 ltär. III. 439. — Grabstein Wappen. — N. J. XII. 167—170).

#### Vetési II. (Taf. 488).

Wappen: Geteilt, oben gespalten; vorne in G. auf gr. Boden einw. gekehrt ein †† Staar im Schnabel eine gr. beblätterte r. Traubenfrucht; hinten in W. auf gr. Boden ein baarhäutiger Mann mit r. Rocke, r. Hosen, g. Gürtel u. hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen g. Kelch, die Linke von sich gestreckt haltend; unten, wieder geteilt von B und Braun (Erde); oben ledig, unten eine g. Egge. — Kleinod: Zwischen offenem †† Flüge ein g. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: ††g. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Leopold II, d. d. 1790 für Andreas Vetési.

(Adami, Scuta Gent. tomo XIV).

Vétsei, siehe: Vécsei.

#### Wettstein v. Westerheim. (Taf. 488).

Wappen: Geviertet von R. und B. mit g. Mittelschild, worin ein †† Doppeladler; dann 1 u. 4 ein aufspringendes w. Einhorn; 2 u. 3 ein gekrönter hoher gr. Hügel. — Zwei Helme. I. W. Einhorn wachsend. — Decken: ††g. — II. Pfauenbusch. — Decken: rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Leopold II, d. d. 1790 für Sigmund und Franz Wettstein v. Westerheim.

Adelscertificate vom Pressburger Ctt, d. d. 23. Novb. 1815 (kundg.: Krassóer Ctt, 6. Juni 1816) für Josef W. v. W., Nachkomme eines der beiden vorgenannten Adels-erwerber. Seine Söhne Anton u. Josef, treten 1858 urk. auf. (Adami, Scuta Gent. t. XIV. N. J. XII. 171).

#### Viczay v. Lóos u. Hédervár. (Taf. 488, 489).

Wappen, adeliges: In G. auf g. Blätterkrone, eine r. Adlerkralle sammt aufwärts strebenden †† Federn. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: ††g. (Verschiedene Siegel u. gemalte Wappen. — Rajcsányi Ad. Wappenmscr. im R. A. Bpesth).

Wappen, freiherrliches: Wie vorstehend. (Da im Freiherrndiplome für Adam, keine Erwähnung v. einem Wappen geschieht, so kann als sicher angenommen werden, dass dasselbe, gelegentlich dieser Rangerhöhung, unverändert geblieben ist).

Wappen: gräflich: In von G. und B. geviertetem Schilde, 1 u. 4 die Figur des Stammwappens wie oben; 2 u. 3 drei w. Balken. — Kleinod: Wie oben. — Decken: ††g. — bs.

Gemeinsam mit dem Agyagosy, Bresztóczy, Csornay, Heflányi, Herbortyay, Kanisay, Szántay, Szemenyey, Ostffy ec., vom Genus Osl abstammtes Geschlecht, im Mannesstamme erloschen am 23. Dezbr. 1873 mit Héder Graf v. Viczay.

Freiherrenstand d. d. 15. Novb. 1645 für Adam Viczay, mit d. Kindern Johann, Margarete u. Ursula.

Grafenstand d. d. Laxenburg, 14. Maj 1723 für Josef Baron Viczay.

(L. R. 9. 660. — 34. 214. — Burgstaller Coll. Insig. — N. J. XII. 172—175. — M. N. Zsebk. I. 476—477).

#### Viczény. (Taf. 489).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein w. Einhorn stehend mit zu Boden gesenktem Kopfe. — Kleinod: Zwischen offenem †† Flüge ein r. gekleideter Mann mit Pelzkalpag sammt r. Sacke, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in der Linken drei w. Lilien haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 20. Dezember 1700 für Georg Viczény als Haupt-erwerber u. für seine Ehefrau Anna Szakál, sowie für seine Kinder: Michael und Andreas als Nebenerwerber.

Kommen 1748, 1768, 1803 unter d. Adel des Trentschiner und dann (zu Beginn dieses Jahrhunderts) auch unter d. Adel des Zempliner Ctts vor.

(R. A. Bpesth. — L. R. No. I. fol. 196. Vergl. auch N. J. XII. 176).

#### Viczián. (Taf. 489).

Wappen: In B. auf einem gekr. Rosthelme ein Pelikan mit d. Schnabel seine Brust ritzend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. — rs.

Annoch blühendes Adelsgeschlecht des Pesther Ctts. (Gemaltes Wappen).

#### Wiczmány v. Wiczmánd, Buthka u. Izbugya. (Taf. 489).

Wappen, ältest bekanntes: In B? ein aus einer g. Krone wachsender †† Auerochs, dessen Hals rückwärts mit einem schräglinks gerichteten Passionskreuze besteckt erscheint. — Kleinod: Die Schildfigur.

(Siegel d. d. 1559 mit Init. des Tomas Wiczmány, als Vicegespan des Zempliner Ctts).

Wappen, vermehrtes: Geviertet von Gr. und R. mit b. Mittelschilde, worin auf gekr. gr. Dreiberge eine r. gew. flugb. w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend, [wie zu vermuthen, für Anna Izbugyai (1580), Gattin des Ludwig Wiczmány und direkte Ahnfrau der gegenwärtig noch blühenden Wiczmány]; dann 1 u. 4 aus dem linken Seitenrande wachsend die Figur des Stammwappens (für Wiczmány); 2 u. 3 drei aus dem linken (bezw. aus dem rechten) Seitenrande ragende w. Wolfzähne mit d. Spitzen nach abwärts gekehrt (für Sofie Buthkay de Genere Guthkeled, Ehefrau des Tomas Wiczmány v. Wiczmand † 1567). — Kleinod: Die Taube. — Decken: rs. — bg. — Schildhalter: Zwei nackte, wilde, laubbekränzte, laubumgürtete Männer, in d. Ledigen eine Hacke mit langem Stiele haltend.

(Gemaltes Wappen mit Unterschrift der: Gabriel u. Mathias Anton Wiczmány de Eadem et Buthka. Album Congregationis B. Mariae Virg. ec. Mscrpt. in der Gymn. Bibl. Ungvár. — NB. Ein gleiches Wappen, führte sub d. 1649 Alex. Wiczmány, nur dass dort die Felder wechselt erscheinen und dass die Figur des Mittelschildes in einer vom Fussrande aufsteigenden Spitze untergebracht vorkommt).

Wappen, c): In gespaltenem Schilde vorne eine linksgekehrte Mondessichel, hinten drei rechte Spitzen.

(Siegel d. d. 1631 mit Init. des Ladislaus Wiczmány. — NB. Abusives Wappen mit dem Guthkeled-(Buthkay-) Typus, bei Ignorierung des eigenen Stammwappens. Dürfte wohl nur ad personam v. Seite des genannten Sieglers allein gebraucht worden sein. Das von Magyarorsz. csal. (Pag. 177) nach Lehoczky



(Stemmat II. 432) blasonirte Wappen, hat richtig gestellt zu werden.

Altes und angesehenes, annoch im Zempliner Ctte domicilirendes Adelsgeschlecht, ursprünglich aus dem Bácsér Ctte stammend.

Tomas Wiczmány, Capitán v. Kővár, siedelt sich, nach seiner Vermählung mit Sofie Buttkay, in Buttkay, Zempliner Ctte an und fällt 1567 bei der Verteidigung von Kővár. Mathias Wiczmány, erscheint 1558 als Obergespan v. Zemplin.

Die Wiczmány, treten noch zu Beginn dieses Jahrhunderts, mit Grundbesitz in Legénye, Náthafalu, Gátaly, Izbugya-Hrabóc, Komonya ec im ebengenannten Ctte auf und erscheinen auch in Szabolcs und Ungvár genannt.

(Szirmay C. Zemplin not. top. — N. J. XII. 176—177).

**Vida, I.** (Taf. 489).

Wappen: In B. über gr. Boden auf einem mit gr. Decken überworfenen  $\ddagger$  Rosse scheinbar reitend ein Mann mit belzbesetzter gr. Mente und Dolmány, r. Hosen, hohen g. Stiefeln und Pelzkalpag mit gr. Sacke, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, mit d. Linken d. Zügel haltend. — Kleinod: Gr. gekl. geb. Arm mit Krummsäbel. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1719 für Emerich Vida.

Dieses Wappen, führten (oder führen noch gegenwärtig) jene Vida, welche im vorigen Jahrhunderte, durch mehrere Generationen hindurch, in Raaber Ctte auftreten. (Vergl. N. J. XII. Pag. 178).

**Vida, II.** (Taf. 489).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. gekl. Mann mit r. Stiefeln, r. Gürtel und Pelzkalpag mit r. Sacke, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, die Linke in die Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Der Mann wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1741 für Stefan u. Gabriel Vida.

Es gab auch ein Geschlecht Vida de Páke, aus welchem Karl, 1848 als Schriftsteller auftritt und 1862 verstirbt.

(Adami, Scuta Gent. tomo XIV. — N. J. XII. 179).

**Vidák.** (Taf. 489).

Wappen: Geviertet von G. und B. mit einem mit drei w. Schräglinksbalken belegten r. Pfale, welcher erstere je mit einem gr. Kleeblatte belegt erscheinen; dann 1 u. 4 aus d. Spaltung ragend ein r. gew.  $\ddagger$  Adler; 2 u. 3 auf gr. Dreiberge ein einw. gek. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenköpfe beim Schopfe haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend, zwischen offenem, rechts von G. und  $\ddagger$  links wie der Pfal gezeichnetem Flügel. — Decken:  $\ddagger$ g. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1763 für Vincenz Joanovics-Vidák.

Peter Vidák, tritt 1810, 1812 als n. u. gr. Bischof v. Versecz u. geh. Rath auf. (Coll. Herald. No. 47).

**Vidakovich.** (Taf. 489).

Wappen: Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend auf dessen Spitze ein vom Rumpfe getrennter Türkenköpfe gespiesst erscheint.

Erloschenes kroatisches Geschlecht, dessen Ahnherr Michael Vidakovich, Commandant von Novi u. Zrin gewesen sein soll, welcher (angeblich) im Jahre 1695 verstarb. Er soll es gewesen sein, welcher das obige Wappen erhielt.

Mit ihm erlosch dieses Geschlecht oder eine Linie desselben.

(N. J. XII. 179).

**Vidffy v. Mohara.** (Taf. 489).

Wappen: In R. zwischen je einem pfalweise gestellten, mit d. Schneide nach auswärts gerichteten s. Krummsäbel mit s. Parirstange und g. Rücken, ein linksgekehrtes Tartarenhaupt mit langem braunem Vollbarte sammt b. bekleideter g. gesäumter Büste, das Haupt bedeckt mit einem nach rückwärts verschlungenen, an d. Stirne g. gesäumtem w. Tuche mit abflatternden Enden. — Kleinod: Oberhalb Tartar, das g. gesäumte Kleid hier von r. Farbe; sonst wie unten. — Decken: rs.

Wappenbrief v. König Sigismund, d. d. Strassburg, July 1418 für Vitus (Vid. Veit). Sohn des Michael de Mohara als Haupterwerber u. für Nicolaus, magister Johann de (Nesa?) Prothonotar des Peter de Perén als Nebenerwerber.

Altes, im Mannesstamme erloschenes Geschlecht der Ctte von Neograd u. Honth, aus welchem der obige Vid (Vitus) der Stammvater des Geschlechtes Vidffy de Mohara wurde. Sein Vater Nikolaus, lebte zu Ende des XIV. Jahrhunderts. Derselben Abstammung waren die Vidffy v. Csalomja und die Vidffy v. Farnos.

(Orig. im Kubinyischen Familienarchive. — Siehe auch N. J. VII. 578. XII. 180—181 u. 477—76. — Turul, III. 1885. I. 1—5. und III. 2. 1885. 63—66. — Dr. Csánki Dezső, Mayarorsz. tört. földr).

**Vidos v. Nagy-Koltha.** (Taf. 489).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten schnurrbärtigen Türkenköpfe gestossen erscheint. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg.

Uradel des Eisenburger Cttes, das Prädikat von der gleichnamigen Ortschaft im genannten Ctte herleitend, welche noch gegenwärtig im Besitze dieses Geschlechtes steht.

Alt erstbekannter Ahnherr erscheint Vosos I. genannt, dessen acht Enkel, v. König Stefan V. 1272 in den Adelstand erhoben werden.

Der Name Vidos, wird von einem dieser Enkel Vidus (Sohn des Vasas II.) abgeleitet.

Kamen (und kommen bezw. annoch) in d. Cttten v. Eisenburg, Oedenburg, Zala, Raab ec. vor.

Die Genealogie der Kathol. Linie bis auf die Gegenwart, ist in den Brünnener geneal. Taschenbüchern enthalten. (Fejér. Cod. Dipl. Tom. V. Vol. I. Pag. 214—216. — Anj. okm. VI. — N. J. XII. 181—182. — Geneal. Taschenb. Brünn. VII. 558—560. — Gemalte Wappen u. Siegel. — Familienbericht. — NB. Ein Theil des reichhaltigen Familienarchives, befindet sich in Mihályfa).

**Vidovits.** (Taf. 490).

Wappen: In B. auf gr. Boden zwei gegeneinander gekehrte g. Löwen mit den Vorderpranken eine Lanze gemeinschaftlich zu Boden stellend unter deren g. Spitze ein vom Rumpfe getrennter, schnurrbärtiger Türkenköpfe erscheint. — Kleinod: Flugbereiter Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Decken: bs.



Ursprünglich aus dem Békés-er Ctte stammendes, dann auch in Bihar, Csongrad u. Szabolcs vorkommendes, annoch blühendes Geschlecht.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. Wien, 9. Sptb. 1793 (kundg.: Békés-er Ctt, 1794) für die Gebrüder Georg u. Michael Vidovich.

Der Stammbaum bis auf die Neuzeit, erscheint in ununterbrochener Reihenfolge v. Georg V. abgeleitet, kön. Rath und Vicegespan, welcher 1841 verstarb.

Es gab (oder gibt noch gegenwärtig) noch ein anderes Geschlecht dieses Namens, welches i. J. 1638 unter Verleihung eines andern Wappens, in den Adelstand erhoben wurde.

(Adami Scuta Gent, tomo XIV. — N. J. XII. 182—183).

#### Wieland. (Taf. 490).

Wappen: Geviert mit einer unten eingekeilten bis zur Mittellinie reichenden b. Spitze in welcher auf gr. Boden ein r. bedachter w. Thurm mit gewölbtem Thore und drei Fenstern; dann 1. in von W. und R. getheiltem Felde je eine Rose in verwechselten Tinkturen; 2. in B. ein gekr. g. Greif in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 3. in W. ein  $\ddagger$  Eberkopf mit g. Nasenringe; 4. in R. derselbe Eberkopf. — Kleinod: Zwischen offenem rechts von W. und  $\ddagger$ , links von W. und R., beiderseits je mit dem  $\ddagger$  Eberkopfe sammt g. Nasenringe belegtem Flügel ein g. Greif, mit d. Vorderkrallen den Thurm der eingekeilten Spitze haltend. — Decken:  $\ddagger$  w. — rs.

NB. In M. csal (XII. 184) erscheinen jene Schraffen, welche die roten Tincturen auf d. Zeichnung bezeichnen sollen, von links nach rechts gezogen.

Zipser Adelsgeschlecht, welches schon früher im Adelsstande in Deutschland blühend, gegen Ende des XVI. Jh. nach Ungarn kam und mit Wolfgang, 1628 den ungar. Adel erhielt. Ein Urenkel dieses Wolfgang war Johann, welcher sich auf Farkasfalva niederlässt (1749) und von welchem die ununterbrochene Stammlinie bis zur Gegenwart fortgepflanzt erscheint. Sein dritter Sohn Georg, geb. 1761 † 1849 als Feldmarschalllieut., hatte als Ritter des M. T. Ordens, den Freiherrenstand erhalten. Traten oder treten noch gegenwärtig mit Grundbesitz in Farkasfalva, Abrahámfalva, Csépanfalva ec. auf.

(N. J. XII. 183—185).

#### Victorisz v. Vaszka u. Kis-Kovalócz. (Taf. 490).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein v. einer aufgehenden g. Sonne und v. einem sechsstraligen g. Sterne begleiteter, doppelschw., gekr. g. Löwe, mit d. Vorderpranken einen gr. Palmenkranz (oder auch einen gr. Blätterzweig) vor d. Mitte des Leibes haltend. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts mit der g. Sonne, links mit dem Sterne belegten  $\ddagger$  Flügel, der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Aus Vaszka im Trentschiner Ctte stammendes Geschlecht. Johann Victorisz, erhält für getreue Dienste, zur Zeit der Tököli'schen Wirren, v. König Leopold I., i. J. 1710 einen Adels- u. Wappenbrief (im Vereine mit dem Geschlechte Leporisz), welcher 1711 im Trentschiner Ctte publicirt wurde.

Von diesem Johann erscheint der Stammbaum der Victorisz in ununterbrochener Reihenfolge bis auf die Gegenwart abgeleitet.

Georg II. und Paul I. Victorisz (Söhne des 1694 geb. Georg I.) werden die Begründer der Linien v. Trentschin u. Neutra.

K. Donation auf Kis-Kovalócz im Trentschiner Ctte. Publ. Trentschiner Ctt, 1805.

Hervorragendere Mitglieder dieses Geschlechtes, waren und sind: Georg, 1751 Ablegat des Trentschiner Ctt, Ladislaus (geb. 1802), Obergespan des Trentschiner Ctt, Johann (geb. 1829) k. u. k. Kämmerer, Ritter der eiserne Krone und des gold. Sporns ec.

Aus seiner Ehe mit Francisca geb. Baronin Skrbenszky, Sternkreuzordensdame, stammen die Söhne Georg-Stefan u. Philipp-Gobert, Letzterer gleichfalls seit 1888 k. k. Kämmerer.

Marie, die Schwester des vorstehend genannten Johann, ist vermählt mit Moricz Graf Grundemann von Falkenberg.

(N. J. XII. 185—189).

#### Vighes. (Taf. 490).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Wien, 10. November 1656 für Gregor Vighes als Haupterwerber u. für dessen Sohn Michael sowie für die Brüder des Erstgenannten: Andreas, Georg u. Johann als Nebenerwerber.

Schreiben sich gegenwärtig „Véghes“.

(Leg. C. Ctt. A. Ung.).

#### Vikoly. (Taf. 490).

Wappen: In B. auf n. Wellen eine Arche Noë, auf deren Dache eine r. gew. flugb. w. Taube, welche im Schnabel einen g. Oelzweig hält. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel die Taube. — Decken: bg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia d. d. 1760.

(Adami Scuta, tomo XIV.).

#### Wilczek, I. (Taf. 490).

Wappen: Geviert von G. und B. mit r. Mittelschild, worin ein aufspringender,  $\ddagger$  gew., w. Bock mit  $\ddagger$  Leibgurt sammt g. Bordüre und Ring (Stammwappen Koziel); dann 1 u. 4 ein beiderseits gekrönter  $\ddagger$  Doppeladler; 2 u. 3 aus einer Krone ragend ein  $\ddagger$  Gemshörnerpaar. — Drei Helme: I. Der Adler der Felder 1 u. 4. — Decken:  $\ddagger$  g. — II. Der Bock des Mittelschildes wachsend. — Decken:  $\ddagger$  s. — III. Die Hörner der Felder 2 u. 3. — Decken: rs.

Polnischen Ursprunges, mit d. Wappen Koziel Bialy. Freiherrenstand mit „v. Hultschin u. Gutenland“, d. d. 1. April 1500.

RGrafenstand, d. d. 8. April 1714.

Ungar. Indigenat d. d. 1715 — Gesetz Art. 134 — für Heinrich Wilhelm Graf Velczek (so) k. k. Kämmerer, Hofkriegsrath, FML. ec.

Magnatenstand v. Polen (Bestätigung) v. König August III., d. d. 13. 1. 1734.

Blühen in Ungarn u. Oesterreich.

(Siehe auch: M. N. Zsebk., I. 1888. 269—271).

#### Vilesek II. v. Podvilk. (Taf. 490).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein aufspringender Wolf in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. vorgestreckten Linken ein Maltheserkreuz haltend. — Kleinod: Der Wolf wachsend. — Decken: bg. — rs.?

Aus dem Arváer Ctte stammendes Geschlecht.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 20. Febr. 1647 für Nikolaus Vilesek, für seine Ehefrau Dorothea Szenkovics, sowie für Stanislaus, mit d. Ehefrau



Sofie Monyák, Tomas mit d. Ehefrau Susanna Harkabúz, Adam mit d. Ehefrau Sofie Repinszky, Johann mit den Töchtern Maria u. Anna, Valentin mit seiner Ehefrau Sofie Svik u. den Söhnen Albert u. Nikolaus.

Kamen oder kommen noch gegenwärtig auch im Zempliner Ctte vor.  
(N. J. XII. 190–191).

**Vilfersheim.** (Taf. 490).

Wappen: In B. auf gr. Boden zwei gegen einander aufspringende g. Löwen, gemeinsam mit d. Vorderpranken ein gewölbtes schräggittertes Festungsthor haltend. — Zwei Helme mit je einem  $\ddagger$  Flügel; dazwischen, drei sechsstralige g. Sterne. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 1710 für Johann-Nikolaus Wilfersheim.  
(Adami, Scuta Gent. tomo XIV).

**Villana-Perlas,** siehe: **Perlas.**

**Willecz.** (Taf. 490).

Wappen: Unter mit drei sechsstraligen g. Sternen belegtem r. Schildeshaupt in G. eine bis zum untern Rande des Schildeshauptes aufsteigende, siebenmal von B. und W. getheilte Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, welche beiderseits v. je einem aus d. Spaltung ragenden  $\ddagger$  Adler begleitet erscheint, welcher in d. Krallen drei gr. bestengelte, gr. bebl. r. Rosen hält. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel ein gekr. w. Einhorn wachsend, mit d. Vorderläufen ein Schwert pfahlweise haltend. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1803 für Ignacz, Michael u. Benedikt Willecz.

Domicilirt vor mehreren Decennien in Wien.  
(Adami Scuta Gent. tomo XIV).

**Villei,** siehe: **Pribék v. Ville.**

**Wilt.** (Taf. 490).

Wappen: In R. ein mit drei sechsstraligen g. Sternen belegter w. Balken. — Kleinod: Drei gr. best., gr. bebl. r. Rosen. — Decken: rs.?

Josef Wilt, geb. 1738 zu Gran, widmet sich dem geistlichen Stande, tritt v. 1767–1779 als Pfarrer v. Vadkert auf, dann v. 1779–1806 als Domherr v. Gran ec. ec., und stirbt zu Rákos, als Bischof v. Raab, i. J. 1813.  
(N. J. XII. 193).

**Wimpffen v. Mollberg.** (Taf. 490).

Wappen: In R. auf gr. Dreiberge ein s. Widder mit d. Vorderläufen ein g. Kreuz haltend. — Kleinod: Zwischen mit je sieben (1, 1, 2, 3) g. Lindenblättern besteckten r. Hörnern, der Widder wachsend. — Decken: rs.

Schwäbisches Geschlecht, nunmehr im Freiherrenwie auch im Grafenstande in Oesterreich blühend.

Wappenbrief d. d. Augsburg, 18. Aug. 1555.

Freiherrenstand, d. d. 13. Novbr. 1658.

Bekräftigung des Freiherrenstandes, d. d. 19. Oktober 1781.

(Eine Linie, wurde sub. d. 8. April 1797 in d. Grafenstand erhoben).

Ungar. Indigenat, d. d. 1827 — Gesetz Art. 42 — für Dagobert Freiherr v. Wimpffen, k. k. Kämmerer u. Oberst.

In Ungarn begütert.

(M. N. Zsebkönyv., Bpesth, 1888, I. 454–455. — Dr. Const. Warzbach, Biogr. Lex.).

IV. 15.

**Vinarszky.** (Taf. 490).

Wappen: In von R. und B. geviertetem Schilde 1 u. 4 ein einw. gek., geharn. geb. Arm einen Krummsäbel; 2 u. 3 ein g. bekl., geb., einw. gek. Arm eine Schreibfeder in d. Faust haltend. — Kleinod: Die Arme des Schildes, hier gekreuzt. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. Wien, 31. Maj 1763 (kundg.: Trentschiner Ctt, 9. Novb. 1. J.) für Johann Vinarszky und Karl Polster, Söhne der Marie Haczay und ihrer beiden + Ehegatten, der k. k. Hauptleute: Johann-Karl Vinarszky und Franz-Karl Polster.

(Nach d. Orig. — Siehe auch: Adami Scuta, sub „Haczay“ und Coll. Herald. Nr. 48).

**Vincenti.** (Taf. 491).

Wappen: In B. auf gr. Hügel eine nackte Frauengestalt mit langen braunen Haaren, einen w. Schleier mit beiden Händen über d. Haupt wallen lassend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel ein w. Einhorn wachsend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 23. Sptb. 1719 für Franz Vincenti.

(Adami, Scuta Gent. tomo XIV).

**Vincze,** siehe: **Vadkert.**

**Vincze,** siehe: **Botka.**

**Vincze, I.** (Taf. 491).

Wappen: In B. ein schrägrechts aufgerichteter, geharn., geb. Arm, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust nach abwärts gesenkt haltend. — Kleinod: Der Arm, hier mit d. Ellbogen auf d. Helmkrone gestützt und den Säbel normal gerichtet in d. Faust haltend. — Decken: rs. (!)

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 13. Sptb. 1720 für Jonas u. Georg Vincze.

Es dürfte dieser Wappenbrief ein erneuerter, die Erwerber Jonas und Georg aber, identisch mit jenen Gebrüdern Georg und Johann (sic) gewesen sein (Vergl. N. J. XII. 196), deren Grossvater Mathias, aus Rimóc im Neograder Ctte stammend, ein fast gleiches Wappen wie oben blasonirt geführt (Vergl. auch N. J. XII. Pag. 197) und v. König Leopold I., am 3. Juni 1698 im Vereine mit seinen Söhnen Paul I. und Peter I. einen Adels- u. Wappenbrief erhielt, welcher am 30. Sptb. 1. J. in Szécsény, Neograder Ctt, kundgemacht wurde.  
(Coll. Herald. Nr. 440. — N. J. XII. 195–197).

**Vincze, II. v. Felső-Vály.** (Taf. 491).

Wappen: In B. aus gr. Boden sich erhebend ein gr. belaubter Baum. — Kleinod: Geharn., geb. Arm, einen Krummsäbel mit Parirstange in d. Faust haltend. — Decken: bg. — rs.?

Gömörer Adelsgeschlecht, auch „Vince“ geschrieben, von Felső-Vály im genannten Ctte das Prädikat ableitend.

Sigmund Vincze v. Felső-Vály, welcher im vorigen Jahrhundert urk. auftritt, pflanzte sein Geschlecht in ununterbrochener Reihenfolge bis auf die Neuzeit fort.

Erscheinen auch im Bihar Ctte, in d. ersten Decennien dieses Jahrhunderts genannt.

(Siegel d. d. 1834 des Paul Vincze v. Felső-Vály, Obersteuereinnnehmer des Bihar Ctt. — N. J. XII. 195).

**Windischgrätz.** (Taf. 491).

Wappen, fürstl.: Geviertet mit von R. und W.

180



quadrirtem Mittelschilde und einem r. Herzschild, worin ein schräggestelltes g. Fischgerippe (für das † steyrische Geschlecht Gradner); dann 1 u. 4 eine w. Kirchenfahne mit drei s. Ringen: 2 u. 3 ein † Schräglinksbalken. Hauptschild: 1 u. 4 in R. der Kopf u. Hals eines einw. gekehrten w. Wolfes; 2 in † drei (2. 1) g. Ringe; 3 unter w. Schildeshaupt in † ein w. Sparren. — Drei Helme: I. Die Figur des Feldes I. — Decken: rs. — II. Drei mit dem wagrecht aufgelegten Fischgerippe des Herzschildes belegte r. Straussenfedern. — Decken: rg. — III. Rundes † Schirmbrett, kreisförmig belegt mit sechs (1, 2, 2, 1) g. Ringen. — Decken: †g. — Schildhalter: Je ein auswärtsschauender Wolf.

(Nach d. Reichsfürstendiplome d. d. Wien, 24. Maj 1804 und nach d. österr. Diplome d. d. Wien, 18. Mai 1822. — Vergl. auch: Siebm., Hoher Adel.)

NB. Das Feld 3, als von „Wolfsthal“ ererbt, war sub d. Wien, 15. April 1368 v. Seite des Jans d. Tragauner sammt Gattin u. Erben dem Ritter Herrn Pilgrein von Wolffall verkauft (Orig. im Joanneum, Gratz).

Vornehmes, nunmehr im Fürstenstande blühendes österreichisches Geschlecht, mit Ludwig Josef Nikolaus Christian Fürsten von Windisch-Grätz (geb. 1830), welcher sich 1870 mit Valerie Gräfin v. Dessewffy vermählte, auch in Ungarn ansässig u. begütert.

Ungar. Indigenat d. d. 1655 — Gesetz Art. 119 — für Adam u. Gottlieb Freiherren v. Windischgrätz, deren Nachkommen, gegenwärtig im Fürstenstande blühen.

Grafenstand, d. d. 2. Aug. 1658.

Ungar. Indigenat d. d. 1751 — Gesetz Art. 40 — für Franz-Josef Graf Windisch-Grätz, dessen Nachkommen im Fürstenstande blühen.

Fürstenstand des heil. röm. Reichs, d. d. 24. Maj 1804 mit dem Rechte der Erstgeburt.

Oester. Fürstenstand, für alle Mitglieder, d. d. Wien, 18. Maj 1822.

(Siebm., Hoher Adel. — Z. Bartsch. Steierm. Wappenbuch, d. d. 1567. — Siehe auch: St. Christofori am Arlberg Brud. Buch. Mscrpt mit eingemalten Wappen, im k. k. Haus-, Hof- u. Staats-Arch., Wien. — M. N. Zsebk., I. 1888. P. 14. 271. 455. — N. J. XII. 199—200).

**Winckler**, siehe: **Köszeghy** (Suppl.).

**Vinkler**. (Taf. 491).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein in d. rechten Schildesoberecke v. einem g. Kometen begleiter, gekr. g. Fink, im Schnabel drei gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rosen haltend. — Kleinod: Zwei geharn., geb. bei den Vorderarmen gekreuzte Arme, der rechtsseitige eine sich mehrmals krümmende gr. Schlange, die linksseitige einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg.—bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1801 für Emerich Vinkler.

(Adami, Scuta Gent. tomo XIV).

**Vinnay**. (Taf. 491).

Wappen, v. 1418: In B. auf g. Blätterkrone ein g. Thor unter dessen Wölbung ein Fallgitter und ein geschlossener sowie ein geöffneter, mit g. Nägeln beschlagener g. Lattenflügel; oben, gegen einander gekehrt stehend zwei n. Elstern, einen mit einem r. Steine besteckten g. Ring gemeinsam zwischen sich mit d. Schnäbeln haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg.

Erloschenes Geschlecht des Ungvárer Ctts, de Genere Kaplyon, welches einer und derselben Abstammung mit den: Bánffy v. Nagy-Mihály, Eödföffy, Eördeögh, Pongrácz v. Nagy-Mihály, Sztáray, Szobránczy, Thibay ec., auch dasselbe Wappen gemeinsam mit diesen Geschlech-

tern führte, welches v. König Sigismund, den betreffenden Ahnherren i. J. 1418 verliehen wurde.

Der Geschlechtsname, wurde vom Orte Vinna im obengenannten Ctte geführt.

Auch Stefan Vinnay, siegelt 1687 mit dem Wappen wie oben blasonirt.

(Nach d. Orig. Wappenbriefe im gräfl. Sztáray'schen Archive. — Siegel mit voller Umschrift des Stefan. — Vergl. d. Artikel „Nagy-Mihály“).

**Virágh, I.** (Taf. 491).

Wappen: In B. ein Pelikan im Neste mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Decken: bg. — rs.?

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 1657 (kundg.: Oedenburger Ct, 1658) für Stefan Virágh.

Der Stammbaum bis auf die Neuzeit, wird in ununterbrochener Reihenfolge v. Stefan dem Adelserwerber abgeleitet, dessen Urenkel Georg, am 17. Febr. 1763 ein Adelszeugniss von Seite des Oedenburger Cttes erhält. Hierher gehören auch jene Virágh, welche später im Neograder Ctte auftreten und deren, vom Oedenburger Ctte erhaltenes Adelszeugniss, am 21. Jänner 1832 im Neograder Ctte kundgemacht wurde.

(N. J. XII. 207—208).

**Virágh, II.** (Taf. 491).

Wappen: In B. ein aufspringendes Einhorn. — Kleinod: Flugbereite Taube im Schnabel einen Oelzweig haltend. — Decken: bs. — rs.

(Siegel d. d. 1700 mit Init. des Peter Virágh, Geschworne des Veszprimer Ctts).

NB. Es gab noch andere Geschlechter dieses Namens, welche mit den hier publicirten beiden Familien nicht verwandt gewesen sind.

**Viravay**. (Taf. 491).

Wappen: In B. auf gr. Boden im g. Neste ein n. Pelikan mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Zwischen rechts von B. und G., links von W. und R. getheiltem offenem Fluge ein r. bekleideter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 10. Juni 1686 für Franz Viravay als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Katharina Jesich, sowie für seinen Bruder Johann als Nebenerwerber.

(Coll. Herald. Nr. 836).

**Visa v. Mátá**. (Taf. 491).

Wappen: Strahlenumgebene gekrönte Himmelskönigin aus einer mit den Hörnern nach aufwärts strebenden Mondessichel wachsend, mit zum Gebete gefalteten Händen, beiderseits unten begleitet von einer schrägrechts und einer schräglinks gerichteten, nach ab- und einwärts gekehrten Fleischerbarte; unter der Jungfrau ein gekrönter Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend.

NB. Der Löwe (im Vereine mit den Fleischerbarten?) dürfte das Stammwappen, die Himmelskönigin aber, ganz zweifellos, erst später als Vermehrung (ad Personam für Bischof Joh. Visa) dazu gekommen sein.

Diesem (wie er scheint erloschenen) Geschlechte, gehörte Johann Visa v. Mátá an, 1685 Priester zu Gyöngyös, 1709 Bischof.

(Siegel d. d. 1709 mit bischöfl. Insign. — N. J. XII. 212).



**Vischy.** (Taf. 491).

Wappen: In von R. und W. geteiltem Schilde oben ein schreitender g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; unten ein mit zwei sechsstrahligen g. Sternen belegter b. Schrägbalken. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 28. Oktb. 1741 für Samuel Vischy, Stadtrath v. Oedenburg.

(Coll Herald., Nr. 210).

**Visky v. Felső-Töök.** (Taf. 491).

Wappen: Aus n. Boden wachsend ein Einhorn welches v. links oberhalb durch das Genick v. einem Schwerte mit Parirstange durchstossen erscheint. — Kleinod: Das Einhorn des Schildes.

Wie es scheint, noch gegenwärtig blühendes Siebenbürgisches Adelsgeschlecht.

(Siegel mit Init. — Vergl. auch: N. J. XII. 212—214 und 476—477).

**Visnyey.** (Taf. 492).

Wappen: Unter r. Schildeshaupten welches mit einer aufgehenden g. Sonne, einem achtstrahligen g. Sterne und einer s. Mondessichel belegt erscheint, gespalten von B. und G.; vorne auf gr. Hügel in g. Nests ein Pelikan mit d. Schnabel seine Brust ritzend und mit d. herauströpfenden Blute vier Junge atzend, hinten ein g. Löwe in d. erhobenen Rechten ein rwgr. geteiltes, zweizipfliges, nach rückwärts abflatterndes Banner haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 7. März 1791 für Franz Vissnyei und für seine Kinder: Johann, Samuel, Franz, Ladislaus, Anna u. Maria.

Annoch blühendes Geschlecht des Sároser Ctts.

(Nach d. Orig.).

**Viszner v. Morgenstern.** (Taf. 492).

Wappen: In von B. und G. geviertetem Schilde 1 u. 4 ein geharn., geb., gestürzter Arm einen Krummsäbel mit Parirstange in d. Faust haltend dessen Spitze durch einen gr. Lorbeerkrantz gestossen erscheint; 2 u. 3 ein einw. gek. r. Löwe, einen sechsstrahligen b. Stern zwischen d. Vorderpranken haltend. — Kleinod: Zwischen offenem H. Flügel der Löwe wachsend. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1791 für Franz Vizsner v. Morgenstern.

(Nach d. Orig., im Nat. Mus. Bpesth).

**Visznyey.** (Taf. 492).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein links aufspr., doppelschw. g. Löwe, zwischen d. Vorderpranken einen sechsstrahligen g. Stern haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: rs. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1716 für Nicolaus Visznyey.

(Adami, Scuta Gent. tomo XIV).

**Vitalis v. Vitalisfalva.** (Taf. 492).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone (auch auf gr. Hügel) ein geharn. geb. Arm, in d. Faust drei ungefl. Pfeile haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

Altes Geschlecht des Liptauer Ctts, den Namen u. das Prädikat nach d. Orte Vitalisfalva im genannten Ctte führend.

Donation v. König Leopold I., d. d. 1698 auf Lieszkova in d. Zips, für Stefan Vitalis.

Ein Zweig dieses Geschlechtes, veränderte den erbten Geschlechtsnamen mit ah. Bewilligung, am 3. Juni 1864 in „Szemcsi“.

Kamen oder kommen annoch in d. Ctten v. Hont u. Neograd vor.

(Siegel d. d. 1682 mit voller Umschrift des Johann Vitalis. — N. J. XII. 221—222).

**Vitányi v. Vitány.** (Taf. 492).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Mann mit Gürtel, Kucma mit Feder und hohen Stiefeln, in d. Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, auf dessen Spitze ein vom Rumpfe getrennter Schädel gespiesst erscheint. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. fer. sec. prox. post fest. Sanct. Simonis et Jude Apost. 1642 für Gregor Vitány als Nebenerwerber.

Erlöschenes Geschlecht des Zempliner Ctts, nach d. Orte Vitány im genannten Ctte den Geschlechtsnamen und das Prädikat führend.

(Leg. C. Ctts A. Zemplin. — Szirmay, C. Zempl. not. top. 120. 249).

**Vitéz I. v. Zredna.** (Taf. 492).

Wappen: In geteiltem Schilde oben ein doppelschw. Löwe schreitend, unten eine beiderseits v. je einem sechsstrahligen Sterne begleitete Lilie.

NB. Die Theilungslinie, erscheint hie u. da auch fortgelassen.

Das hervorragendste Mitglied dieses, wie es scheint aus Kroatien abstammten Geschlechtes war Johann Vitéz v. Zredna, Geheim Sekretär der Könige: Sigmund, Albert, Ulászló I. und des Johann Hunyadi, — v. 1445—1465 Bischof v. Grosswardein, 1465 Erzbischof v. Gran und Primas, welcher am 9. August 1472 verstarb und in der dortigen Basilika begraben wurde, woselbst sein wappengeschmückter Grabstein noch zu sehen ist.

Sein Verwandter, der andere Johann, decretorum doctor, 1481 Bischof v. Syrmien, 1490 Bischof v. Veszprim, starb i. J. 1499.

Das Wappen des Primas Johann Vitéz, wurde teilweise vom Bischof Peter de Várad übernommen. (Vergl.: Várady, I.). Die gelungene Büste desselben Johann, befindet sich im Nat. Mus. Bpesth.

(Török János, Magyarorsz. Primása. Pesth, 1859. — Bunyitay Vincze, A várad Püspökség története I. 285 u. 292).

**Vitéz II. v. Magyar-Bikal u. Tamásfalva.**

(Taf. 492).

Wappen: freiherrl.: In B. über gr. Boden springend ein g. Hirsch, dessen Geweihstangen je mit einem gr. Laubkranze behängt erscheinen. — Kleinod: Der Hirsch wachsend. — Decken: bg.?

(L. R. Tom. VIII. Fol. 28. Das unvollkommen beschriebene Wappen, wird mit Hinweisung auf das altadelige der Vitéz hier bestätigt. — Vergl. auch den Artikel Tamásfalvi (N. J. XII. 223—229) sowie Tört. életr. 1887. April Heft III. évf. III. köt. — Später siegeln die Vitéz de M. B. gleich den Gyeröffy, Kabos ec., mit einem, aus einer Krone wachsenden Hirsch. So auch Gabriel Vitéz, i. J. 1667.

Gemeinsam mit den: Tamásfalvi, Gyeröffy, Kabos, Kemény, Mikola, Radó ec., vom Genus Tekule abstammtes, dann in Siebenbürgen auftretendes, im XVII. Jh. erloschenes Geschlecht.



Ungar. siebb. Freiherrenstand mit roter Siegelwachs-freiheit, v. König Karl III. d. d. Laxenburg, 21. Mai 1729 für Georg Vitéz v. Magyar-Bikaly, geb. 24. Aug. 1694. Dieser Wappenbrief wurde i. J. 1730 publicirt. Der Erwerber starb als letzter männlicher Agnate, am 24. 1. 1732. — (N. J. XII. 223–229).

**Vitéz III., v. Orzy.** (Taf. 492).

Wappen: Aus einem Dreiberge ragend drei bestengelte, beblätterte w. Lilien.

Hierher gehört Oswald Wytéz de Orzy, welcher 1454 urk. auftritt.

(Siegel dieses Oswald. — Kaschauer Archiv, durch Jos. v. Csoma).

**Vitéz IV., v. Kálló.** (Taf. 492).

Wappen: In B. auf gr. Boden auf allen Vieren stehend ein  $\ddagger$  Bär mit g. Halskette, welcher im Rachen einen g. Apfel hält. — Kleinod (wenn man es so nennen darf): B. Blatt, besteckt mit sechs (je drei) b. — gr. — g. anderen Blättern. — Decken: b. — gr. — g.

Wappenbrief v. König Ludwig, d. d. Buda, fert. aut. fest. Sofia vidue, 1521 für Johann Vitéz Kállay, welcher dann, im selben Diplome (wiederholt) nur Johann Vitéz (ohne Kállay) genannt wird.

Dieses Geschlecht scheint, obwol der Erwerber Johann, schon im Diplome als „nobilis“ aufgeführt erscheint, anderer Adstammung gewesen zu sein als wie jene Kallai Vitéz, welch Letztere (wir auch aus M. Tört. földr. v. Dr. Csánki zu entnehmen) mit den Kállay v. Nagy-Kálló, einen gemeinsamen Ursprung hatten. Das „Vitéz“ dieses hier besprochenen Diplomes, ist übrigens (wenn auch mit gleichzeitiger Schrift) ausnahmslos auf radirt gewesenen Stellen aufgetragen worden.

(Orig. im R. A. Bpesth).

**Vitéz V., v. Nyitra-Jvánka.** (Taf. 492).

Wappen: In B. auf gr. Boden vor einem, v. einem sechsstraligen g. Sterne überhöhten, mit einer dreimal gezinnten Krone besteckten Zelte stehend ein geharnischter Mann mit Eisenhelm in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenköpfs gestossen erscheint, mit der gesenkten Linken einen ovalen Schild zu Boden haltend. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch d. Hals eines Türkenköpfs gestossen. — Decken: bg.

Altes, nunmehr dem Erlöschen nahe stehendes Geschlecht der Ctte Abauy u. Bereg. Nikolaus Vitéz v. Nyitra-Jvánka, tritt bereits um d. Jahr 1531 urk. auf; Emerich aber, i. J. 1590.

(Verschiedene Siegel mit Initialen u. Familienbericht. — Gemaltes Wappen in d. Kirche v. Forró-Encs. — N. J. XII. 223).

**Vitéz VI., v. Kis-Vitéz.** (Taf. 492).

Wappen: Geviert von G. und S. mit r. Mittelschilden, worin ein g. Löwe; dann 1 u. 4 ein  $\ddagger$  Kreuz; 2 u. 3 ein schräggestellter Anker mit Ohr.

Szabolcser Adelsgeschlecht, welchem Ignacz Vitéz angehörte, geb. in Gyuláháza 1804, dann Beamter der K. ung. Hofkanzlei.

(Ex libris).

Der Name Vitéz scheint, wenn auch nicht in allen Fällen, doch zumeist, dort wo er später als feststehender Geschlechtsname auftritt, ursprünglich nur ein Beiname

gewesen zu sein, eine Auszeichnung für die eine oder andere bestimmte Persönlichkeit eines Geschlechtes, welche durch besondere Tapferkeit hervorragt. Ausser den hier angeführten mehreren Geschlechtern dieses Namens, kamen noch vor: die Vitéz v. Lónya in Zemplin (1414), die Vitéz v. Traja (de Genere Balogh?) in Neograd (1440), die Vitéz v. Temérdek-Egyház in Csanád (1450), v. Rasztóc in Zaránd (1461), u. die Vitéz v. Buda-háza in Ung. (1487).

**Vitézy.** (Taf. 492).

Wappen: Hinter einem aus einer Krone sich erhebenden Patriarchenkreuze stehend ein linksgekehrter flugbereiter Adler. — Kleinod: Die Schildfigur.

NB. Dieses Wappen, hat viele Aehnlichkeit mit dem, einem Geschlechte Kisfaludy v. König Sigismund i. J. 1419 verliehenen Blason. Vergl.: Kisfaludy in diesem Werke.

Ein Geschlecht Vitézy, erscheint nach Nagy Jván (M. csal. XII. 229) i. J. 1690 zu Turna im Trentschiner Ctte u. 1754 in Szolpna.

(Siegel d. d. 1689 mit Umschrift des Johann Vitézy).

**Witkay v. Vitka.** (Taf. 493).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein w. Schwan, dessen Hals v. einem  $\ddagger$  gef. Pfeile v. rückwärts durchbohrt erscheint.

Altes Geschlecht des Szathmár Ctte, welches den Geschlechtsnamen und das Prädikat, von der gleichnamigen Ortschaft des genannten Ctte hergeleitet hat, welche dasselbe noch gegenwärtig besitzt oder noch vor kurzer Zeit besass.

Die Witkay v. Vitka, welche mit Stefan u. Ladislaus, bereits i. J. 1360 urk. auftreten, wurden (oder werden noch bis zur Gegenwart), auch in d. Ctte v. Bereg, Gömör, Szabolcs ec. angetroffen.

Das in Magyarorsz. csal. (XII. 231) nach Szirmay (II. 286) blasonirte Witkay-Wappen, ist falsch.

(Siegel d. d. 1679 des Michael v. Witkay, Stulrichter des Szathmár Ctte. — N. J. XII. 230–231).

**Vitkóczy.** (Taf. 493).

Wappen: In B. auf einer Blätterkrone ruhend ein geb. Arm welcher in d. Faust ein Patriarchenkreuz hält. — Kleinod: Flugbereiter Kranich, in d. erhob. Rechten eine Kugel haltend. — Decken: bg. — rs.

Zipser Adelsgeschlecht. — Johann Vitkóczy, tritt i. Jahre 1676; Mathias, 1797 urk. auf.

(Siegel des vorstehenden Johann. — Andere Vitkóczy-Siegel. — N. J. XII. 231).

**Vitmaesser.** (Taf. 493).

Wappen: In von B. und R. geviertem Schilde 1 u. 4 auf gr. Boden ein Kranich in d. erhobenen Rechten einen sechsstraligen g. Stern haltend; 2 u. 3 ein pfalweise in d. gr. Boden gesteckter Krummsäbel mit g. Parirstange, um welchen sich eine w. Schlange aufwärts zu ringeln scheint. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel ein b. bekl., mit  $\ddagger$  Aufschlage versehener, gebogener, pfalweise gestellter Arm, einen Krummsäbel mit g. Parirstange schräglinks gerichtet haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1798 für Mathias Wittmaesser.

(Adami, Scuta Gent. tomo XIV).

**Wittnyédy v. Musa.** (Taf. 493).

Wappen: In Blau ein ober- wie unterhalb von je einer g. besanten r. Rose begleitet, mit einem w. Ein-



horne belegter r. Schrägbalken. — Kleinod: Zwischen wechselweise von R. und B. geteiltem, je mit einem sechsstraligen g. Sterne belegten offenem Flügel, das Einhorn wachsend. — Decken: bg. — rs.

(Gemaltes Wappen u. Siegel d. d. 1651 mit voller Umschrift des Stefan W. de M. — NB. Johann Wittnyédy, siegelt 1735 mit einem aufspringenden Einhorn in blauem Schilde, ohne Balken u. ohne Rosen).

Adelsgeschlecht des Eisenburger Ctts.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias II., d. d. Wien, 14. März 1618 (kundgemacht: Oedenburger Ctt, feria 2. prox. post fest. S. Pauli p. Eremitae 1619) für Johann Witthniédy, für dessen Sohn Stefan und für mehrere andere Verwandte.

Stefan Wittnyédy (1638 † 1670) eine hervorragende Persönlichkeit seiner Zeit, erwirbt den Besitz Musa im Eisenburger Ctte.

(N. J. XII. 231—233).

**Vivenot.** (Taf. 493).

Wappen der Edlen von V: Geviert; 1 u. 4 in R. eine g. damascirte s. Schale, aus welcher eine fünfmal pfalweise gekrümmte gr. Schlangetrinkt; 2 u. 3 in S. auf gr. Boden ein einwärtsgekehrtes †† Ross. — Kleinod: Zwischen offenem von S. und R. wechselweise geteiltem Flügel das Ross wachsend. — Decken: rs.

Wappen der Ritter v.: Schild wie oben. Zwei Helme: I. Offener von S. und R. wechselweise geteilter Flug. II. Das Ross wachsend. — Decken: rs. — Wahlspruch: „Acri Studio mente temperata.“ —

In Luxemburg sesshaft gewesen, Ende des XVIII. Jahrhunderts nach Oesterreich eingewandertes Geschlecht.

Adels- u. Wappenbrief (österr.) v. Kaiser Franz I., d. d. Wien, 22. April 1833 für Dominik Vivenot Dr. d. Medicin (geb. 1764 † 1833; ein Sohn des Nicolaus Vivenot aus d. Ehe mit Josefa Rappon) — für die Rettung des Königs Ferdinand V. v. Ungarn, Erzherzogs v. Oesterreich, von Todesgefahr u. Krankheit.

Ungar. Indigenat d. d. 1836 — Gesetz Art. 49 — für Rudolf u. Eduard Edle v. Vivenot, in Ansehung der Verdienste ihres † Vaters Dominik. — Ritterstand (österr.) v. Kaiser Franz Josef I. d. d. 25. März 1867 für Rudolf Philip Franz Edl. v. Vivenot (der obige), Doctor d. Medicin u. Chirurgie (Tábla bíró des Torontaler Comitats) später auch k. k. Hofrath.

Die ritterliche wie die einfach adelige Linie, blühen in Oesterreich.

(Geneal. Taschenb. der Adel. Häuser. Brünn, 1. 4. 5.).

**Viza.** (Taf. 493).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein aufrecht stehender †† Bär, in d. rechten Vorderlatze drei g. Weizenähren haltend. Kleinod: Staar, im Schnabel eine Traube haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- und Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1715 für Paul Viza.

(L. C.).

**Vizaknay v. Hidegviz.** (Taf. 493).

Wappen: Aus einer Laubkrone (welche auch schräggestellt erscheint) ragender, geharn., gebogener Arm, einen Krummsäbel mit Parirstange in d. Faust haltend. — Kleinod: Flügel.

[Siegel d. d. 15. März 1439 und 20. Oktbr. 1440 des Nicolaus Vizaknai, Vicewojwode v. Siebenbürgen. R. A. BPesth, 7869, 27869, 29471].

Erlöschenes siebenbürgisches Geschlecht.

Nikolaus Vizaknai (und nicht „Geéb v. Vizakna“ wie bei Reichenau, Siebb. Adel, Pag. 24 zu lesen) — tritt

IV. 15.

bereits am 15. März 1439 sowie am 20. Oktober 1440 und dann v. 1444—1446 als Vicevojwode, von 1460 aber — 1464 als Wojwode von Siebenbürgen auf.

Er wurde als Empörer gegen König Mathias, im Jahre 1467 geköpft. Ladislaus Vizaknay, erhält 1455 das jus gladii.

(N. J. XII. 233. — Kállay, Székely nemzet. 212).

**Vizer.** (Taf. 493).

Wappen: In durch einen w. Balken von B. und R. geteiltem Schilde oben ein g. Löwe mit d. vorgestreckten Vorderpranken ein w. Patriarchenkreuz haltend; unten auf einem gr. Dreiberge stehend zwei in ihren Mitten gekreuzte, von einem sechsstraligen g. Sterne überhöhte, abwärts flatternde g. Banner. — Kleinod: Zwischen offenem †† Flügel ein w. Einhorn wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 1792 für Johann Nep. Vizer.

(Adami, Scuta Gent. tomo XIV).

**Vizi.** (Taf. 493).

Wappen: In B. auf n. Boden im g. Neste ein Pelikan mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Geh. geb. Arm, eine gr. bestengelte gr. beblätterte Rose in d. Faust haltend. — Decken: bg. — rs.

Noch gegenwärtig im Ahaujer Ctte blühendes Adelsgeschlecht.

Ueber die verschiedenen Geschlechter Vizy, siehe: N. J. XII. 234.

(Siegel d. d. Darma, 1778 des Michael Vizy. — Kinisy Arch).

**Wizkelethy I., v. Ilka.** (Taf. 493).

Wappen: Einhorn aus n. Boden wachsend, in beiden Oberecken begleitet v. einem sechsstrahligen Sterne. — Kleinod: Die Schildfigur ohne Boden.

Hierher gehören: Thomas Wyzkelethy de Ilka (1611) und Michael Vizkelethy (1618). — Dieser Michael muss (nach N. J. XII. 237) ein und dieselbe Persönlichkeit mit jenem Michael gewesen sein, dessen Vater Thomas (wie vorstehend), in d. Jahren 1594, 1597, 1605, 1607 als Ablegat v. Neutra auftritt, die Ortschaft Szeptencz-Ujfalu (und dann auch dieses Prädikat) erwirbt, 1608 in den Freiherrenstand erhoben wird und 1611 verstirbt.

Michael Vizkelethy, Vicepalatin, war schon 1616 mit Maria, Tochter des Palatines Georg Thürzo vermählt u. tritt auch noch 1619 urk. auf. Seine Wittwe, wird 1650 genannt.

(Siegel d. d. 1611 mit voller Umschrift des Thomas Wyzkelethy de Ilka. Nik. v. Kubinyische Samml. — Siegel d. d. 1618 mit Umschrift des Michael Vizkelethy).

**Vizkeleti, II.** (Taf. 493).

Wappen: In B. ein g. Greif in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. von sich gestreckten Linken einen sechsstrahligen g. Stern haltend. — Kleinod: Geharn., geb. Arm, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Decken: bg.

So siegelt Josef Vizkelethy, k. k. Huszaren-Rittmeister, sowie Michael, kön. Rath.

Diese Vizkeleti, dürften jenem gleichnamigen Geschlechte angehört haben, welches aus Vizkelet im Pressburger Ctte stammend, das Prädikat „v. Vizkelet“ geführt hat oder bezw. annoch führt.

(Vergl. im Uebrigen, N. J. XII. 234—239).



**Wlad v. Zeliste.** (Taf. 494).

Wappen, späteres: In von R. und B. gespaltenem Schilde vorne ein einw. gekehrter, geharn., geb. Arm, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend; hinten ein von drei (1, 2.) sechsstraligen g. Sternen überhöhter, mit fünf (1, 2.) Tannenbäumen besteckter w. Felsen mit gewölbtem offenem Thore. — Kleinod: Geharn. geb. Arm, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Decken: bg. — rs.

NB. Im Jahre 1857 verleiht K. Franz Josef I., d. d. Laxenburg, dem Alojs Wlad de Szelestye, und seinen gesetzlichen Nachkommen, mitfolgendes Wappen: In geviertem Schilde 1) in R. ein geharn., geb., einw. gek. Arm auf g. Blätterkrone, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend; 2) in B. ein von drei g. Sternen mit zwei Tannenbäumen besteckter Felsen; 3) in G. ein gr. Kranz; 4) aus einem halben Wagenrade wachsend ein Wolf. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs. — Wahlspruch: Ingenio et virtute.

Altes annoch blühendes Geschlecht des Marmaroser Ctts, auch Wlad, Vläd, Vlad geschrieben, vom alten Donationsgute dieses Namens, im eben genannten Ctte das Prädikat ableitend und in mehreren Linien, seit der ersten Hälfte des XVIII. Jh., auch in Siebenbürgen domicilirend.

Der Stammbaum bis auf die Neuzeit, erscheint v. Michael Wlad in ununterbrochener Reihe abgeleitet, bis auf die Gegenwart.

Ein Zweig dieses Geschlechtes, führte auch das Prädikat „v. Apsa“.

(N. J. XII. 241–249).

**Vladár v. Nagy-Csepeshény u. Muthna.** (Taf. 494).

Wappen: In B. aus w. Wellen wachsend ein v. einem achtstraligen g. Sterne und v. einer s. Mondesichel überhöhter Hirsch. — Kleinod: Auf einem pfeildurchbohrten, mit drei gr. bestengelten, gr. beblätterten w. Lilien besteckten r. Herzen stehend eine r. gew. w. Taube. — Decken: bg. — rs.

Uradeliges Geschlecht des Turóczyer Ctts, welches bereits i. J. 1263 die kön. Donation Muthna im genannten Ctte und 1295 eine Bekräftigung dieser Donation erhalten haben soll und mit den Crepesányi, Sándor und Batiz, eine und dieselbe Abstammung (sowie bezw. auch ein und dasselbe Wappen) teilt.

Kamen u. kommen bezw. noch gegenwärtig auch in d. Ctten v. Honth, Gömör, Szabolcs Zemplén vor.

(N. J. XII. 249–253. — Das Familienarchiv, befindet sich in Nagy-Csepeshény).

**Vlasits, I.** (Taf. 494).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekl. Mann mit b. Leibgürtel, g. Stiefeln und Pelzkalpag mit r. Sacke, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. gleichfalls erhobenen Linken einen Streitkolben haltend. — Zu den Füßen des Mannes, ein vom Rumpfe getrennter, blutender Türkensköp. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Flügel ein r. bekl., geb. Arm, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Decken: rs. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1718 für Peter u. Georg Vlasich.

NB. Entgegen der Behauptung v. Nagy Jván (M. csal. XII. 260) sowie anderer Autoren, muss dieses Geschlecht, ein von den späteren Freiherren dieses Namens, verschiedenes gewesen sein.

(Coll. Herald., No. 544).

**Vlasits, II.** (Taf. 494).

Wappen: In von B. und R. geviertem Schilde 1) drei pfälweise mit d. Spitzen nach abwärts gerichtete, s. geflüchte Pfeile; 2) w. Festung mit zwei je zweimal gezinnten Thürmen u. geschlossenem Thore; 3) drei g. Balken; 4) g. Löwe. — Schildhalter: Je ein w. Löwe.

Kroatisches Adelsgeschlecht.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1718 für die Gebrüder Peter u. Georg Vlasits.

Freiherrenstand, d. d. Wien, 22. März 1832 für Franz von Vlasits, Banus v. Kroatien.

(M. N. Zsebk., 1888. I. 443–444. — N. J. XII. 260–261. — Vergl. auch den Artikel Vlasits I).

**Vogl.** (Taf. 494).

Wappen: In von W. und B. geteiltem Schilde oben aus der Teilung wachsend ein in beiden Schildesobercken v. je einem sechsstraligen b. Sterne begleiteter  $\ddagger$  Adler; unten ein mit einer r. Rose belegter, g. Pfal. — Kleinod: Zwischen rechts von G. und  $\ddagger$ , links von B. und W. geteilten Hörnern, ein g. Falk. — Decken:  $\ddagger$ g. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1751. (Adami, Scuta Gent. tomo XIV).

**Voikovich**, siehe: **Voikfy**.

**Voikfy v. Klokoch u. Trebinje aliter Voikovich.** (Taf. 494).

Wappen, adeliges: Zwei gegen einander aufspringende Löwen, welche mit den Vorderpranken gemeinsam zwischen sich einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel halten der v. einem Adler überhöht erscheint.

(Siegel d. d. 1644 des Johann Voikovich).

Wappen, gräflich: Geviert von G. und B. mit w. Mittelschilde, worin ein v. drei über einandergereihten g. Kronen überhöhter, r. bekl. geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend (für Orssich); und einer eingepropften  $\ddagger$  Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, worin ein pfälweise gestellter s. Anker; dann 1 u. 4 ein gekr.  $\ddagger$  Adler; 2 u. 3 die Löwen des Stammwappens, hier ein Schwert haltend, auf dessen Spitze der Türkenschädel gespiesset erscheint. — Drei Helme: I. G. Löwe wachsend mit Krummsäbel in d. erhobenen Rechten. — Decken: bg. — II. Zwischen rechts von G. und R. links von R. und W. geteilten Hörnern, ein b. Banner. — Decken: rs. — III. Der Adler des Feldes 1. — Decken:  $\ddagger$ g.

(L. R. 46, 315).

Aus Kroatien stammendes altes Geschlecht, vormals „Voikovich“ geheissen.

Nikolaus Voikfy, erhält v. König Ulászló II., sub d. 1496 einen Wappenbrief.

Grafenstand v. König M. Theresia, d. d. Wien, 24. Maj 1763 für Sigmund Voikfy, Oberst ec., für dessen Bruder Kristof Oberstlieutenant u. für d. Kinder des Sigmund aus seiner 1. Ehe mit Elisabet Malatinszky, als für Franz u. aus seiner 2. Ehe mit Josefa Rauch v. Nyék, als für Leonardina u. Josefa.

Blühen im Grafenstande.

(N. J. XII. 262–263. — M. N. Zsebk., 1888. I. 260–261).

**Genus Woja**, siehe: **Zay**.



**Vojnich v. Bajsa.** (Taf. 494).

Wappen: In R. ein oberhalb von zwei neben einander gestellten, mit den Hörnern nach aufwärts strebenden s. Mondessicheln, unten von einem vom Rumpfe getrennten, schnurrbartigen, mit w. Turban bedeckten Türkensköpfe begleitet g. Sparren. — Kleinod: Geharn. geb. Arm, einen Krummsäbel mit Parirstange in d. Faust haltend. — Decken: rg. — rs.

Annoch blühendes Adelsgeschlecht, aus d. Bárs-Bodroger Ctte.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 28. Oktb. 1741 für d. Gebrüder Stefan u. Johann Vojnich.

Das Prädikat, wird von dem Besitzthume Bajsa im Bácsér Ctte geführt.

(Coll. Herald. Nr. 211. — N. J. XII. 264).

**Vojnovics-Vuja.** (Taf. 494).

Wappen: In R. ein w. Schrägbalken, welcher beiderseits von je einer, mit dem Rücken gegen den Balken gekehrten s. Fleischerbarte begleitet erscheint. — Kleinod: Zwei auswärts gekehrte, pfalweise gerichtete Fleischerbarten. — Decken: rs. — Hs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1751.

(Adami, Scuta Gent.).

**Volfard.** (Taf. 494).

Wappen: In von G. und B. gespaltenem Schilde über gr. Boden zwei gegeneinander gekehrte Löwen in verwechselten Tinkturen, in d. erhobenen Rechten (Linken) je einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: R. bekl. Mann mit g. Gürtel und Pelzkalpag mit r. Sacke, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, d. Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1791 für Georg Volfard.

Der Adel dieses Geschlechtes, wurde 1795 im Békeser Ctte kundgemacht.

(Adami, Scuta Gent. tomo XIV).

**Wolgemuth.** (Taf. 494).

Wappen: In von B. und R. geteiltem Schilde oben ein v. einem sechsstraligen g. Sterne und v. einer s. Mondessichel begleiteter w. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend auf dessen Spitze ein schnurrbartiger, vom Rumpfe getrennter Türkenschädel gespiesst erscheint; unten unter einem mit sechs (3, 3) r. Ballen belegten g. Sparren auf gr. Boden zwei auswärts gekehrte Kanonen. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts mit einen sechsstraligen g. Sterne links mit einer s. Mondessichel belegten H. Flügel, der Löwe des Schildes wachsend. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1790 für Filipp, Anton u. Wenzl Wolgemuth.

(Adami, Scuta Gent. tomo XIV).

**Volics.** (Taf. 494).

Wappen: In geviertetem Schilde 1 u. 4 in R. ein einw. gek. g. Greif in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 2 u. 3 in von W. und B. geteiltem Felde oben aus d. Teilung wachsend ein gr. gekl. Mann mit Pelzkalpag sammt gr. Sacke in d. erhobenen Rechten (Linken) einen Streitkolben, die Linke (Rechte) in d. Hüfte gestützt haltend; unten zwei geschmälerte Wellenbalken. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von G. und R. links von Gr. und W. geteiltem

Flügel ein Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Decken: rg. — grw.

Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1766 für Emerich Volics, dessen Vater Franz Volics, bereits i. J. 1741 den Adelstand erhalten hatte.

(Adami, Scuta Gent. tomo XIV).

**Wolkmann v. Wolkenheim.** (Taf. 495).

Wappen: In G. eine beiderseits v. je einem sechsstraligen r. Sterne begleitete, von den beiden Seitenrändern ausgehende b. Spitze, in welcher auf einer g. Kugel stehend, welche auf n. Wellen zu schwimmen scheint, eine nackte Frau mit d. erhobenen Rechten einen w. Schleier über d. Kopf u. Unterkörper wallen lassend, mit d. Linken einen Anker auf d. Kugel stellend. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von G. und B. links von R. und W. geteiltem Flügel, ein pfalweise gestellter, mit einem r. Sterne besteckter Anker. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1741 für Johann Wolkmann v. Wolkenheim.

(Coll. Herald. Nr. 212).

**Volkra v. Heidenreichstein in Steinprun.** (Taf. 495).

Wappen, a): Geviert mit s. Mittelschilde, darin ein gekrönter H. Doppeladler die Brust belegt mit dem g. Buchstaben F; dann 1 in G. ein dürrer, entwurzelter mit zwei Elstern besteckter Baum; 2 u. 3 in Gr. ein g. Balken; 4 in W. zwei nach aufwärts gekreuzte r. Hühnerkrallen. Unten, eine bis zum Mittelschilde reichende r. Spitze, in welcher ein v. einer g. Lilie überhöhter g. Löwe; oben eine gestürzte H. Spitze, in welcher aus gr. Dreiberge ragend ein g. Kreuz.

(So siegeln 1673, 1675 Otto u. Ferd. Teofil Gfen v. Volkra. — Siehe auch: Hoheneck, II. 736).

Wappen b): In von S. und H. geviertetem Schilde 1 u. 4 der Baum mit d. Elstern; 2 u. 3 ein g. Balken. — Zwei Helme: I. Wie Feld 1 u. 4. — Decken: Hg. — II. Halboffener, wie Feld 2 u. 3 gezeichneter Flug. — Decken: Hg.

(Siegel und Hoheneck).

Erloschenes Adelsgeschlecht, welches dem Oberösterreichischen Herrenstande angehört hat. Dasselbe hatte auch k. Donationen in Ungarn erhalten gehabt, wie in Neograd, ec.

Ungar. Indigenat d. d. 1687 — Gesetz Art. 28 — für Otto, Ferdinand Teofil u. Georg Grafen v. Volkra.

Ungar. Indigenat d. d. 1706 für Otto Christof Graf Volkra, Vice Präfekt der ung. Kammer.

Johannes Graf v. Volkra, war v. 1711—1718 Bischof v. Veszprim.

(L. R. und Hoheneck).

**Wolnhöfer.** (Taf. 495).

Wappen: In geteiltem Schilde oben in B. ein schreitender Leopard, unten von G. und H. geschacht. — Kleinod: Offener, beiderseits mit einem Hg. geschachten Balken belegter b. Flug. — Decken: bg. — Hg.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1758 für Paul Wolnhöfer.

Annoch blühendes Adelsgeschlecht.

(Coll. Herald. No. 75).

**Volosinovszky.** (Taf. 495).

Wappen: In B. zwei w. geflügelte in ihrer Mitte sich kreuzende Pfeile, mit d. Spitzen nach aufwärts gekehrt. — Kleinod: W. Lilie. — Decken: bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 22. July 1667 (kundgemacht: Bereger Ctt, 14. April 1668)



für Michael Volosinovszky als Hauptwerber u. für seinen Bruder Franz als Nebenerwerber.

Josef v. Volosinovszky, erscheint um d. Jahr 1674 als Bischof v. Munkács genannt.

(Siegel des Daniel Volosinovszky, Ober-Notar des Hajduken Districtes. — Cttis A. Szabolcs. 1810. — Lehotszky T., Beregym. Monogr.).

#### Wouvermann. (Taf. 495).

Wappen: Geviert mit  $\ddagger$  Mittelschilde worin unter mit drei r. Rosen belegtem s. Schildeshaupt drei (2, 1) g. Felsen; dann 1. wieder geviert; a) in S. ein g. gew. r. Adler; b) in S. zwei gegen einander aufspringende r. Wiesel; c) in S. drei (2, 1) achtspeichige  $\ddagger$  Wagenräder; d) in G. ein gr. belaubter Lorbeerbaum. 2. in R. ein oben von zwei unten v. einem fünfstraligen s. Sterne begleiteter g. Sparren; 3. wie 2.; 4. wie 1. — Drei Helme: I.  $\ddagger$  gekl. Pilger wachsend mit Muschelhut und einem schrägrechts v. beiden Händen gehaltenen Stabe. — Decken:  $\ddagger$ g. — II. Zwischen offenem, rechts g., links  $\ddagger$  Fluge eine gr. best., gr. bebl. r. Rose. — Decken:  $\ddagger$ g. — rs. — III. Hervorbrechender  $\ddagger$  Adler. — Decken: rg.

Wird auch bloss mit zwei Helmen (1 wie II und II wie I oben geführt).

Niederländisches Adelsgeschlecht, nunmehr in Ungarn (Szabolcs) angesessen u. begütert.

Leg. C. des Adelsbriefes mit eingemaltem Wappen, d. d. 14. Dezember 1616 (ausgestellt: Brüssel, 29. Dezember 1788) für Franz Emanuel Wouvermanns, u. für seine verwittwete Mutter.

Ungar. Indigenat d. d. 1827 — Gesetz Art. 42 — für Karl, Armand u. Fortunat Wouvermann, Söhne des Franz Wouvermann, Oberst, welcher für die, während seiner 36jährigen Militär Dienstzeit gesammelten Verdienste, bereits 1808 das ungar. Indigenat erhalten hatte, ohne dass das betreffende Diplom ausgestellt worden wäre.

Der berühmte niederländische Maler Filipp Wouvermann, gehört gleichfalls hierher.

(L. C. — Fam. Ber.).

#### Vörös, I. aliter Kovách. (Taf. 495).

Wappen: In B. auf hohem w. Felsen ein in d. beiden Schildesoberecken v. je einem sechsstraligen g. Sterne begleiteter, geharn. geb. Arm, einen Krummsäbel in d. Faust haltend auf dessen Spitze ein schnurrbartiger, vom Rumpfe getrennter Türschädel gespiesst erscheint. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von G. und  $\ddagger$ , links von S. und R. geteiltem Fluge, der Arm. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 1666 für Johann Vörös aliter Kovách.

(Adami, Scuta Gent. tomo XIV).

#### Vörös, II. (Taf. 495).

Wappen: In B. ein g. Löwe ein w. Banner mit d. Vorderpranken haltend, welches mit einem r. Kreuze belegt ist. — Kleinod: R. gew., flugb. w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1760 für Michael Vörös.

(Coll. Herald. Nr. 49).

Vörös, siehe: Veres.

Vörösmarthy, siehe: Veresmarthy.

#### Vrábel. (Taf. 495).

Wappen: In von B. und R. geviertetem Schilde

1 u. 4 ein Löwe mit d. vorgestreckten Pranken eine beblätterte r. Traubenfrucht haltend; 2 u. 3 ein mit Obst u. Weizenähren gefülltes, gestürztes g. Füllhorn. — Kleinod: W. Löwe wachsend, eine beblätterte r. Traubenfrucht in d. erhobenen Rechten haltend. — Decken: bs. — rg.

Anna, Tochter des Szegeder Bürgers Ignáz Pozsony, vermählte sich mit Johann Vrábel und wurde ein Sohn aus dieser Ehe, Ignác Vrábel, von dem genannten vorstehenden Grossvater, unter Uebertragung des Namens „Pozsonyi“ adoptirt und dann, 1791 in den Adelstand mit dem oben blasonirten Wappen erhoben.

(Adami, Scuta Gent. tomo XIV. — N. J. XII. 271).

#### Vrana v. Hlozsa. (Taf. 495).

Wappen: In B. auf gr. Boden eine Taube? im Schnabel drei Weizenähren haltend. — Kleinod: Pfeildurchbohrter Rosthelm.

(Nach d. nicht genügend präzisen Blasonirung in M. Csal., XII. 273).

Die Vrana oder auch Vranay, erscheinen bereits 1660 unter d. Adel des Trentschiner Cttis aufgeführt und kommen dann auch noch in den beiden folgenden Jahrhunderten, in dem bezeichneten Ctte mit Grundbesitz vor.

(N. J. XII. 272—273 u. 477).

#### Wranchich v. Sebenigo. (Taf. 495).

Wappen, a): In G. ein mit drei w. Lilien belegter b. Schrägbalken. — Kleinod: Sieben Straussenfedern. — Decken: bg.

(Wappen des Anton Wranchich, Fürst-Primas v. Ungarn. Siehe: Török J., Magyarországi Primása. Pesth, 1850).

Wappen, b): Zwei je mit drei Lilien belegte Schrägbalken.

(Wappen auf einem Portrait d. d. 1571 desselben Anton Wranchich).

Dieses Geschlecht, welches bereits v. König Ludwig I., mit einem Wappen mit Lilienmotiven bedacht worden war, welches jedoch in Verlust gerieth, erhielt i. J. 1569 über Ansuchen des obigen Anton, eine weitere solche Neuverleihung. Die vollkommen unverständliche (und auch uncomplete) Blasonirung dieses Wranchich-Wappens, ist in Magyar országsz. (XII. Pag. 274) zu lesen.

Nach dieser ist nur folgendes mit Sicherheit festzustellen: dass die Hauptwappenfiguren i. diesem Wappen v. 1569 gleichfalls Lilien, dass die Tinkturen der Felder gelb, die der Balken? blau und jene der Decken blaugelb gewesen. Das Kleinod (dort als Hahnenkamm verzeichnet), scheint gleichfalls mit einem Lilienbalken belegt gewesen zu sein.

Die Wranchich (Verancsics, Wranchyth, Vraneyth, Verancius) stammten ursprünglich aus Bosnien, siedelten dann nach Kroatien und endlich nach Sebenigo in Dalmatien über.

Das hervorragendste Mitglied, dieses schon seit langer Zeit erloschenen Geschlechtes war Anton (Sohn des Edelmannes aus Sebenigo Franz und der Margarethe Statileo), geb. am 29. Maj 1504, welcher, sich dem geistlichen Stande weihend, am 17. Oktober 1569 zum Statthalter v. Ungarn und Erzbischof v. Gran ernannt, am 15. Juni 1573 verstarb. Sein Lebenslauf erscheint im bekannten Werke des Johann Török eingehend beschrieben.

(Török J., Magyarországi Primása. — N. J. XII. 273—274).

#### Vranyczány-Dobrinovič. (Taf. 496).

Wappen, freiherrl.: Getheilt von B. und R.; oben



ein v. einem g. Sterne überhöhter, geharnischter, gebogener, auf d. Theilung gestützter Arm in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; unten aus gr. Hügel sich erhebend drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilien. — III. Helme: I. Der Arm, linksgekehrt. — Decken: rs. — II. Gekrönter g. Löwe wachsend in d. erhobenen Rechten einen sechsstraligen g. Stern haltend. — Decken: rs. — III. Der Hügel mit d. Lilien. — Decken: bs. — Schildhalter: Zwei s. Löwen. — Wahlspruch auf r. Bande mit s. Lettern: *Fratrum Concordia*.

Altes, aus Bosnien stammendes, im XV. Jh. von dort nach Dalmatien, im XIX. Jh. aber nach Kroatien ausgewandertes Geschlecht.

Bekräftigung des althergebrachten Adels, d. d. Verona, 1. Dezbr. 1822 für die Gebrüder Ambrosius u. Johann Vraniczán (Dipl.-Ausfert. d. d. Wien, 14. Dezbr. 1822).

Ungar. Adelstand als „Vranyeczány“, d. d. 1827 für d. Obigen.

Ungar. Adelstand, d. d. Wien 31. Januar 1837 für Simon Vraniczán. (Dipl.-Ausfert. d. d. Wien, 3. Febr. 1837).

Ritterstand mit „Dobrinovič“ v. K. Ferdinand V., d. d. Wien, 21. Febr. 1846 für Ambrosius, Georg, Mathäus, Nikolaus u. Johann Vraniczány (Dipl.-Ausfert. d. d. 19. Febr. 1848).

Freiherrenstand (österr.) v. K. Franz Josef I., d. d. Wien, 29. April 1862 für Ambrosius Ritter v. Vraniczány-Dobrinovič, als Ritter II. Cl. des Ordens d. eis. Krone.

(Nach d. Orig.-Concepten des k. k. Adels-Archives, Wien. — Die Genealogie bis auf die Neuzeit, siehe: M. N. Zsebk., BPesth, 1888. I. 533–535).

#### Vratarics v. Pápa. (Taf. 496).

Wappen: In B. ein in d. obern Schildesecken v. je einem sechsstraligen Sterne begleiteteter Pelikan in n. Neste mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfendem Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Fluge ein Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Decken: bg. — rs.

Heveser Adelsgeschlecht, welches um d. Jahr 1740 mit Wolfgang, aus Pápa in Wessprim nach Heves übersiedelte.

Die Vratarics v. Pápa, sind nicht erloschen.

(Siegel d. d. 1834 des Karl Vratarics, Ober-Notar des Heveser Ctts. — N. J. XII. 275–276).

#### Wratislaw v. Mittrowitz. (Taf. 496).

Wappen: Von R. und  $\ddagger$  gespalten. — Kleinod: Hörner, rechts  $\ddagger$  links r. tingirt. — Decken: Rechts  $\ddagger$  links rot.

R. und erbl. Grafenstand d. d. 15. Febr. 1620 für Wilhelm (Bestätigung) und d. d. Wien, 12. März 1701 für Johann Anton Wratislaw (Neuverleihung).

Ungar. Indigenat d. d. 1715 — Gesetz Art. 133 — für Franz Karl u. Johann Grafen Wratislaw und für die Nachkommen ihres verstorbenen Bruders.

Blühen im Grafenstande, in Oesterreich.

(Siehe auch: Gritzner M., Grafen-Album).

#### Wrchowszky. (Taf. 496).

Wappen: Flugbereite, auf einem Hügel stehende Lerche. — Kleinod: Geb. Arm, einen Krummsäbel in d. Faust haltend.

Aus Kroatien stammendes Geschlecht, vormalig „Perger“ geheissen.

IV. 15.

Stefan Wrchowszky (Sohn des Hieronymus, welcher als Erster diesen Namen aufgenommen hatte) — erhielt am 1. Maj 1583 v. König Rudolf, einen Adels- u. Wap-penbrief.

Samuel Wrchowszky, war 1794 in d. Martinovich-Verschörung verwickelt.

Möglicherweise, gehörte auch Alexander Wrchowszky hieher, welcher 1865 als Rechtsanwalt in BPesth verstarb. (N. J. XII. 276).

#### Vuchetich v. Brinj u. Cseney. (Taf. 496).

Wappen: In g. bordürtem r. Schilde ein g. bordürter b. Schild mit der s. Lapidarinschrift „Pedes et Eques“, hinter welcher letzterem, mit den Spitzen nach abwärts gesenkt zwei Krummsäbel gekreuzt erscheinen, der rechtsseitige mit silbernem, der linksseitige mit goldenem Griffe sammt Parirstange. — Kleinod: Doppelschw. g. Löwe wachsend, einen Streitkolben in d. erhobenen Rechten haltend. — Decken: bg. — rs.

Dieses Geschlecht, hatte seinen Sitz ausschliesslich in Kroatien, wo dasselbe im XIV. Jahrhunderte bereits adelig war.

Seit 1820 treffen wir dasselbe ausser in Kroatien auch in Ungarn an.

Den ungarischen Adel erwarb der Wojwode und Knez von Drinj, genannt Paul und seine drei Söhne: Georg, Wolfgang und Peter wie auch die Tochter Philomela, laut Adelsbrief, d. d. 29. April 1652 unter König Ferdinand III. Die Nachkommen Laurenz u. Michael, wurden laut Donations-Urkunde d. d. 14. Aug. 1698 durch König Leopold, als Besitzer des adeligen Gutes Brinj anerkannt und gleichzeitig mit den Alodien: Drenovac, Verbovalova, Krizevačka Glavica, Weliki Kut, Stainicka draga, Brezovopolje und Lipica wie auch Letinac belehnt.

Im Jahre 1820 erhielt die Familie das adelige Gut Cseney (von welchem das zweite Prädikat), in Ungarn, u. als Entlohnung für die Kroatischen Güter, die in der Militärgrenze gelegen, dem Kaiser als höchsten Fendalherren zufielen.

Hierher gehört auch Dr. Stefan Vuchetich v. Brinj und Cseney.

(Fam. Ber. — N. J. XII. 267).

#### Vucskovics. (Taf. 496).

Wappen: In R. ein in d. beiden Schildesoberecken v. je einem sechsstraligen g. Sterne begleitetes, nach links und abwärts flatterndes g. Banner. — Kleinod: Das Banner. — Decken: rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1751 für Zsivko Vucskovics.

(Adami, Scuta Gent. tomo XIV).

#### Vuich, I. (Taf. 496).

Wappen: Unter einer gestürzten b. Spitze welche mit einer g. Mittagssonne zwischen drei (2, 1) sechsstraligen g. Sternen belegt ist, — gespalten von W. und R.; vorne auf gr. Dreiberge einw. gekehrt ein r. Löwe mit d. Vorderpranken den g. Schaft eines zweizipfligen, nach rückwärts abflatternden r. Banners haltend, hinten über gr. Boden auf grauem Rosse scheinbar reitend welches mit einer b. Decke überworfen erscheint ein ganz in B. gekl. Mann mit Pelzkalpog sammt b. Sacke und hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange pfalweise haltend auf dessen Spitze ein schnurrbartiger, mit einem w. Turbane bedeckter, vom Rumpfe getrennter Türkenschädel gespiesst erscheint, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Zwischen offenem rechts r., links b. Fluge, der Arm des Reiters sammt gespiesstem Türkenkopfe. — Decken: bg. — rs.



Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 28. Oktb. 1741 für Arsén Vuich.  
(Adami Scuta Gent. tomo XIV).

**Vuich, II.** (Taf. 496).

Wappen: In von R. und B. geteiltem Schilde oben aus der Teilung wachsend ein s. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; unten ein g. Schräglinksbalken. — Kleinod: Der Löwe. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1746 für Ladislaus Vuich.  
(Adami, Scuta Gent.).

**Vujanovszky.** (Taf. 496).

Wappen: In durch ein g. Kreuz von R. und B. geviertetem Schilde 1 u. 4 ein oben abgeflachter, hoher w. Hut mit vorne auseinander ragendem w. Stulpe, 2 u. 3 ein einw. gekehrter, geharnischter gebogener Arm einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Kleinod: Der Arm des Feldes 2. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1792 für Stefan und Pantalia Vujanovszky.  
(Adami, Scuta Gent. tomo XIV).

**Vujevich.** (Taf. 496).

Wappen: In B. auf gekr. gr. Hügel ein geharn. geb. Arm in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend auf dessen Spitze ein vom Rumpfe getrennter, schnurrbartiger Türkenschädel gespiesst erscheint. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 1690 für Gregor Vujevich.

Aus dem Bácszer Ctte stammendes Geschlecht, woselbst dasselbe noch in den 50er Jahren dieses Jahrhunderts, urk. auftritt.

(Adami, Scuta Gent. tomo XIV).

**Vukassovich.** (Taf. 496).

Wappen: Geviert mit von R. und G. gespaltenem Mittelschilde worin vorne ein geharn. geb. Arm in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; hinten aus d. Spaltung ragend ein gekr. ¶ Adler, und mit einer eingepfropften b. Spitze, worin ein spitzer ¶ Berg; dann 1 in R. ein einw. gek. w. Einhorn wachsend; 2 u. 3 in G. ein b. gekl. Mann mit Pelzkalpag sammt b. Sacke wachsend, in d. Rechten ein viereckiges r. Banner, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend; 4 in R. ein einw. aufspr. w. Wolf. — Drei Helme: I. Der Arm, hier mit gespiesstem schnurrbartigen Türkenschädel. — Decken: rs. — II. Das Einhorn. — Decken: rs. — bg. — III. Der Mann der Felder 1 u. 3. — Decken: bg. — Schildhalter: Je ein auswärtsschauender Wolf.

NB. Nagy Iván (XII. Pag. 278) ist hier zu rectifizieren.

Aus Likka in Kroatien stammendes Geschlecht, welches mit Josef-Philipp (geb. 1755) im Jahre 1802 in den Freiherrenstand erhoben wurde.

Josef-Philipp, starb am 9. Aug. 1809 zu Wien, als Feldmarschalllieutenant und M. T. Ordensritter, an seinen bei Aspern erhaltenen Wunden und erlosch mit seinen Nachkommen das freiherrliche Geschlecht der Vukassovich.  
(Adami, Scuta Gent. XIV).

**Vukelics.** (Taf. 496).

Wappen: In von B. und W. gespaltenem Schilde vorne auf gr. Boden ein einw. aufspr. g. Löwe in d. er-

hobenen Linken einen schnurrbartigen, vom Rumpfe getrennten Türkenschädel beim Schopfe haltend; hinten ein Mann mit r. Rocke, r. Hosen, b. Gürtel, Kalpag und hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Der Mann wachsend zwischen einem mit einem w. Kreuze belegten, schräggestellten roten und einem mit Mondessichel und Sterne belegten, schräglinks-gestellten b. Banner. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1714 für Hieronymus Vukelics.  
(Coll. Herald. No. 646).

**Vukovics, I.** (Taf. 497).

Wappen: In B. ein aufrechtstehender w. Bär, in d. erhobenen Rechten einen g. Streitkolben haltend. — Kleinod: Zwischen offenem b. Flügel der Bär wachsend. — Decken: bw.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1756 für Hieronymus Vukovics.  
(Coll. Herald. No. 155).

**Vukovics, II.** (Taf. 497).

Wappen: Ueber von G. und R. gespaltenem Schilde fusse, worin vorne ein r. gew. ¶ Adler, hinten ein g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, in B. ein w. Pfal, welcher mit einem g. geflügelten mit r. Schleier versehenen Engel mit g. Oberkleide belegt, und vorne von sechs (1, 2, 2, 1) s. Mondessicheln, hinten v. einer von einem achtstraligen g. Sterne überhöhten s. Mondessichel begleitet erscheint. — Kleinod: Hervorbrechender Wolf. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1792 für Száva, Theodor u. Alexander Vukovics.

Hierher gehört auch Sabbas Vukovics, 1848 erster Vicegespan des Temeser Cts, 1849 ungar. Justiz-Minister.  
(Adami, Scuta Gent. tomo XIV).

**Wurmbrand.** (Taf. 497).

Wappen: Geviert mit w. Mittelschilde worin auf g. Laubkrone ein ¶ Lindwurm mit einem Feuerbrande im Rachen und aus den Ohren schlagenden Feuerzungen; dann 1 u. 4 dreimal von R. und W. gespalten, die weissen Plätze schräg gegittert; 2 u. 3 ein aufspringender w. Luchs. — Drei Helme: I. Flügel, gezeichnet wie Feld I. — Decken: rw. — II. Der Lindwurm des Mittelschildes. — Decken: ¶w. — III. Der Luchs, hier gekrönt und sitzend. — Decken: rw.

NB. Die roten Plätze der Felder 1 u. 4 erscheinen auch als mit drei (1, 1, 1) Diamantsteinen; die silbernen Plätze aber, als mit runden Glassteinen oder mit Schuppen belegt — gemeldet.

Aus Steyermark stammendes, hervorragendes altes Geschlecht, welches am 9. Juli 1518 den Freiherrenstand und am 3. Oktober 1682 mit Johann-Heinrich sammt seinen Verwandten Georg-Andreas u. Philipp-Wolf den Grafenstand erhielt.

Ungar. Indigenat d. d. 1681 — Gesetz Art. 82 — für Johann-Heinrich Wurmbrand.

Ungar. Indigenat d. d. 1682 für Johann-Ernst und Honorius Freiherren v. Wurmbrand.

Blühen im Grafenstande, in Oesterreich.  
(Gritzner M., Grafenalbum. — Siehe auch: Led. III. 144 ec.).

**Wurm, siehe: Almay.**

**Wurum.** (Taf. 497).

Wappen: In geteiltem Schilde oben ein Adler,



unten ein v. einem sechsstraligen Sterne überhöhtes Hirschgeweih. — Kleinod: Drei Straussenfedern.

Josef Wurum, geb. 27. Novb. 1763 zu Nagy-Szombat als Sohn bürgerlicher Eltern, wird 1781 zu Neutra zum Priester geweiht, 1805 Domherr von Erlau, 1816 Bischof v. Stulweisenburg, dann 1821 von Grosswarden und 1827 von Neutra. Er starb i. J. 1838 nachdem er noch früher die Würde eines geheimen Rates und den St. Stefans-Orden erhalten hatte.

(N. J. XII. 281).

**Vuxits.** (Taf. 497).

Wappen: In R. ein mit einem wagrecht gerichteten b. Banner belegter w. Balken. — Kleinod: Fünf rwbwr. Federn? — Decken: rs. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1751.

(Adami, Scuta Gent. tomo XIV).

**Zabaffy.** (Taf. 497).

Wappen: In R. auf gekr. gr. Boden ein doppelschw. g. Löwe in d. erhobenen Linken eine flugb., r. gew., w. Taube haltend, welche im Schnabel einen gr. Blätterzweig hält. — Kleinod: Die Taube. — Decken: bg. — rs.

Trentschiner Adelsgeschlecht, welches bereits 1690 dort im Adelstande erscheint u. mit Emerich Zabaffy, v. König Karl III., 1717 einen Adels- u. Wappenbrief erhält.

Erscheinen auch noch 1768 u. 1837 in den Adelslisten des genannten Ctts aufgeführt.

(Coll. Herald. No. 601. — N. J. XII. 283).

**Zabanius**, siehe: **Sachs ab Harteneck**.

**Zabláthy.** (Taf. 497).

Wappen: Aufrechtstehender Bär, einen gefl. Pfeil mit den Vordertatzen pfalweise haltend.

Erlöschenes altes Geschlecht des Trentschiner Ctts, einstmals „Kolosváry“ geheissen, sowie auch „Szaltzer de Zabláth.“

Laurenz Zabláthy, erscheint v. 1491—1525 als Vicegespan des eben genannten Ctts; Jacob aber, 1545 als Commandant der Festung Eberhard.

(Siegel d. d. 1517 des Laurenz de Zablath, Vicegespan v. Trentschin. — Siehe auch: N. J. XII. 282—283 und VI. 311 sub „Kolosváry“).

**Zabó v. Kód-Szállás.** (Taf. 497).

Wappen: In R. auf g. Blätterkrone ein b. bekl. Arm, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: rs.

(Adami, Scuta Gent. XIV).

**Zabó**, siehe: **Szabó**.

**Záborszky v. Zabor.** (Taf. 497).

Wappen: In B. vor einem aus gr. Boden sich erhebenden gr. belaubten Baume stehend ein r. gekl. Mann mit g. Gürtel und Pelzkalpog mit r. Sacke, welcher einen Speer durch die Brust eines gegen ihn gekehrten, aufrecht stehenden s. Bären zu stossen scheint. — Kleinod: Der Mann mit der Lanze wachsend. — Decken: bg. — rs.

NB. So meldet Franz v. Csérghő (Tab. Gen. ec. 523—524), so siegelt Gabriel Záborszky 1685; und einen silbernen Bären (und keinen Löwen wie bei Nagy Iv. XII. 286 zu lesen) in Blau mit goldenem Halsbande, führten endlich auch die Záborszky v. Brioh in Böhmen, welche

in zweifellosem Zusammenhange gestanden sind, mit diesen unsern Záborszky.

Nach Magyarorsz. csal., soll dieses Geschlecht, bereits i. J. 1263 v. König Béla IV., eine Donation auf Zabor im Turóczyer Ctte erhalten haben u. erscheinen nach gleicher Quelle, Johann Sohn des Paul Zábory, 1364 mit seinen Brüdern Nikolaus, Stefan u. Ladislaus genannt. Ausser in Turóczy, erscheinen die Záborszky auch in d. Ctten v. Zala, Somogy, Trencsín u. Neograd.

Siebmacher (Böhmischer Adel), nennt Gallus Záborszky v. Brioh, als i. J. 1378 auftretend und Johann, als 1386 im Saazer Kreise (Böhmen), begütert. — Franz Csérghő, führt als den ihm erstbekannten Ahnherren, Caspar Záborszky de Eadem auf, dessen Sohn Mathäus, eine sichere Margarethe Holkova zur Ehefrau hatte. Mathäus zeugte den Martin, 1579 Com. Lipt. Notar; Martin den Daniel, welcher in Liptau domicilirend Sofie Mattyasowsky zur Ehefrau hatte und dieser den Stefan, mit der Gattin Marie. Stefan zeugt den † Johann und Melchior, welch Letzterer, mit Helene Báan vermählt, der Vater des andern Michael wurde, Gatten der Jul. Horánszky, mit den Kindern: Michael, Johann, Adam, Josef u. Ladislaus.

(Csérghő Fr. Tab. Gen. Nob. Fam. Hung. Cent. I. 523—524. Mscrpt. im Nat. Mus. Bpesth. — N. J. XII. 284—286).

**Zábrácsky v. Szada.** (Taf. 497).

Wappen: In von W. und Gr. geteiltem Schilde auf w. Dreifelsen ein Löwe in verwechselten Tincturen in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. gesenkten Linken eine Schreibfeder haltend. — Kleinod: Zwischen von W. und Gr. getheilten Hörnern der Löwe des Schildes wachsend (oder auch stehend). — Decken: gr. — w.

Adelsgeschlecht der Ctte v. Heves u. Zemplin.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1790 für Josef Zábrácsky (v. 1777—1809 Domherr v. Erlau, dann Tit. Bischof) u. für seine Geschwister Stefan u. Johann.

Mit dem ganz gleichen Wappen (wie hier oben blasonirt), werden v. König Franz I., in den Adelstand i. J. 1802 erhoben: Ignaz u. Anton Zábrácsky, Verwandte des obigen Josef. Dieser Josef, war auch der Erwerber des Gutes Szada im Zempliner Ctte.

(Adami, Scuta Gent. tomo XIV. — N. J. XII).

**Zach.** (Taf. 497).

Wappen, adeliges: Durch eine von den beiden Seitenrändern ausgehende, bis zum Oberrande reichende b. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern in welcher auf gr. Boden ein Kranich in d. erhobenen Rechten einen Streitkolben haltend um welchen sich eine w. Schlange ringelt, gespalten von G. und W.; vorne aus d. Spaltung ragend ein †† Adler, hinten zwei v. einem sechsstraligen r. Sterne überhöhte r. Balken. — Kleinod: Zwischen einem g. und einem †† Horne ein Kranich hier in d. erhobenen Rechten einen Stein, im Schnabel einer sich ringelnde Schlange haltend. — Decken: ††g. — bs.

Wappen, freiherrl.: Schild wie vorstehend. — Drei Helme: I. Der Adler. — Decken: ††g. — II. Wie beim Stammwappen. — Decken: bs. — III. Der Arm. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1765 für Josef Zach, Dr. d. Medicin, später Protomedicus.

Von seinen beiden Söhnen Anton und Franz, wurde der erstgenannte am 11. Juni 1747 zu Pesth geboren u. in der Ingenieur Akademie erzogen. Bereits 1798 General, erhielt er im genannten Jahre das Militär M. Theresien-Kreuz und 1801 im Vereine mit seinem Bruder Franz,



den ungar. Freiherrenstand. Er starb am 22. Oktober 1826 zu Gratz.

(Coll. Herald., No. 161. — Adami, Scuta Gent. tomo XIV. — Hirtenfeld, der M. Theresien Orden ec. I. 553. — N. J. XII. 478).

**Zadelere v. Ujtenhoffen.** (Taf. 497).

Wappen: In  $\ddagger$  ein rw. geschachtes Andreaskreuz. — Zwei Helme: I. Zwei mit d. Oberarmen sich kreuzende, geharn. geb. auswärts gekehrte Arme der rechteitige einen Krummsäbel, der linksseitige einen Streitkolben haltend. — Decken:  $\ddagger$ w. — II. Zwischen offenem, rechts w., links  $\ddagger$  Flüge, ein r. Löwe wachsend. — Decken: rw.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1791 für Josef Zadelere v. Ujtenhoffen.

Mutmasslich erloschenes, ursprünglich niederländisches Geschlecht.

(Adami, Scuta Gent. tomo XIV).

**Zádory.** (Taf. 498).

Wappen: Auf einer fünfackigen Krone ein mit einem Helme bedecktes, links gekehrtes Männerhaupt, welches v. rechts wagrecht v. einem Schwerte durchbohrt erscheint. — Kleinod: Die Schildfigur.

NB. Dieses Wappen, hat viele Aehnlichkeit mit demjenigen der Dósa v. Uza-Panyit.

Georg Zádory, tritt 1661; Franz, gleichfalls im XVII. Jh. auf.

Blühten auch in Siebenbürgen.

(Siegel mit voller Umschrift des Georg. — N. J. XII. 291).

**Zaffiry.** (Taf. 498).

Wappen: In B. aus gr. Dreiberge wachsend ein doppelschw. g. Löwe, mit beiden Vorderpranken einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe hier mit d. Rechten den Säbel, mit d. vorgestreckten Linken drei gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rosen haltend. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 21. Sptb. 1719 für Johann Zaffiry.

Gleichnamige Geschlechter kamen und kommen bezw. noch gegenwärtig in d. Otten v. Abauy, Ugócsa, Szathmár, Bihar, Trentschin u. Zips vor.

(Coll. Herald., No. 386. — N. J. XII. 291—292).

**Zahorák.** (Taf. 498).

Wappen: Aufspringender Hirsch. — Kleinod: Geharnischer gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend.

Trentschiner Adelsgeschlecht, dessen erstbekannter Ahnherr, in d. zweiten Hälfte des XVII. Jh., auftritt. Kommen auch noch in den Dreissiger Jahren dieses Jahrhunderts vor.

(Siegel d. d. 1726 mit Initialen des Nicolaus v. Zahorák, Jurassor des Trentschiner Ctts).

**Zajatik.** (Taf. 498).

Wappen: Unter b. Schildeshaupten welches mit sechs abwechselnd r. und w. tingirten neben einander gereihten Rauten belegt ist. — in G. auf gr. Boden ein laubumgürteter, laubbekränzter wilder Mann mit d. Rechten eine Holzkeule zu Boden stellend, in der von sich gestreckten Linken einen gr. Laubkranz haltend. — Kleinod: Braun bekl. geb. Arm mit r. Aermelaufschlage, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 6. März 1835 für Michael Zajatik, Oberst.

(Nach d. Orig.).

**Zákány.** (Taf. 498).

Wappen: Jungfrau mit langen Haaren und Kleidern aus einer Krone wachsend, mit beiden Händen der erhobenen Arme einen Blätterkranz haltend. — Kleinod: Die Schildfigur.

Ein gleichnamiges Geschlecht, welches seinem Namen von der Ortschaft Zákány im Somogyer Ctte abgeleitet, tritt mit Ladislaus, bereits zu Beginn des XV. Jh. auf. Auch im Szabolcszer Ctte trat vor wenigen Decennien, oder tritt noch gegenwärtig, ein Adelsgeschlecht Zákány auf.

Es ist zu vermuthen, dass es mehrere Geschlechter dieses Namens gegeben hat oder noch gegenwärtig gibt, welche verschiedener Abstammung gewesen sind. Bekannt ist Andreas v. Zákány, 1635, 37, 46 Deputirter des Borsoder Ctts, welcher ein Getreuer Rákóczy's, 1647 eine Donation auf d. Puszten Szentimre u. Szentgyörgy im Heveser Ctte erhält u. auch noch 1655 urk. genannt erscheint.

(Siegel dieses Andreas. — N. J. XII. 295—296).

**Zakmárdy.** (Taf. 498).

Wappen: In B. ein doppelschw., g. Löwe, einen mit einem r. Steine besteckten g. Ring in d. erhobenen Rechten haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Kroatisches Adelsgeschlecht, auch Szakmárdy, Zakmárdi ec. geschrieben vorkommend.

(Adami, Scuta Gent. tomo XIV).

**Zákó v. Bajsa.** (Taf. 498).

Wappen: In geteiltm oben gespaltenem Schilde 1) in R. eine zunehmende s. Mondessichel; 2) in B. ein g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 3) in S. ein b. gekl. Mann wachsend mit r. Gürtel und Pelzkalpag mit r. Sacke, in d. Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Pelikan mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Decken: rg. — bs.

Grundbesitzendes Adelsgeschlecht des Bács-Bodroger Ctts, welches mit Stefan Zákó, Capitän (militiae nationalis), v. König M. Theresia, sub d. 1. März 1761 einen Adels- u. Wappenbrief erhält.

Dieses Geschlecht, erhielt eine k. Donation auf Bajsa und tritt auch noch 1861 mit Alexander, Abgeordneter des Bácszer Ctts auf.

(Coll. Herald., No. 214. — N. J. XII. 296—297).

**Zalay, siehe: Szalay.**

**Zalka, siehe: Szalkán.**

**Zalkod.** (Taf. 498).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Mann mit r. Leibrocke, w. Hosen, hohen g. Stiefeln,  $\ddagger$  Kalpag und  $\ddagger$  Leibgürtel mit angehängter  $\ddagger$  Säbelscheide, in d. von sich gestreckten Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken eine beblätterte Traubenfrucht haltend. — Kleinod: R. bekl. geb. Arm mit g. Aermelaufschlage, eine beblätterte gr. Traubenfrucht und drei g. Weizenähren in d. Faust haltend. — Decken: bg. — rs.



Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III, d. d. Laxenburg, 12. Maj 1650 für Gregor Zalkod für seine Ehefrau Helene Schay, für d. Sohn Johann u. für Franz Zalkod mit d. Ehefrau Catharine Tirpák.

Mutmasslich erloschenes Geschlecht.  
(Orig., Ctts A. Ungvár).

#### Zámbory v. Réthe. (Taf. 498).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Geharn. geb. Arm, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Decken: bg. — rs.

Adelsgeschlecht des Zempliner Ctts, auf Nagy- u. Kis-Azar, Dávid-Vágás, Olyka-Kriva u. Karna begütert gewesen, oder noch gegenwärtig begütert.

Gabriel Zámbory v. Réthe, erscheint 1741 als Unter-1747 als Obernotär, 1757 als zweiter Vicegespan des Zempliner Ctts; Anton aber, 1780 im gleichen Ctte, als Notär u. 1791 als Oberstulrichter. Im Jahre 1787 tritt Thomas Zámbory als Stulrichter auf.

Kamen auch im Bereger Ctte vor.

(Siegel des vorstehenden Thomas. — Szirmay, C. Zempl. not. top. 279. 321. 330. 343. 385. 392. — Lehoczky T., Beregvm Mgr.).

#### Zámoly. (Taf. 498).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschw. g. Löwe in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen offenem H. Flügel ein r. gekl. Mann wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Josef I., d. d. Wien, 11. Februar 1711 für Stefan Zámoly.

(Coll. Herald., No. 724).

#### Zana. (Taf. 498).

Wappen: In B. über drei aus gr. Boden ragenden, gr. best., gr. bebl. w. Blumen („alb. flor.“) drei geschmälerte g. Balken, welche von zwei mit den Rücken gegen einander gekehrten s. Mondessicheln überhöht erscheinen. — Kleinod: Geschlossener, mit den drei g. Balken belegter b. Flug. — Decken: bg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1760 für Johann Zana.

Erscheint auch „Szana“ geschrieben.  
(L. R. 45. P. 234).

#### Zanathy. (Taf. 498).

Wappen: In zweimal von G. gespaltenem Schilde ein beiderseits v. einer r. Rose begleitetes, aufspringendes w. Einhorn. — Kleinod: Das Einhorn wachsend, drei gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rosen mit d. Vorderhufen haltend. — Decken: bg. — rs.

Adelsgeschlecht des Eisenburger Ctts, (woselbst die Ortschaft Szanath gelegen ist) — dann auch in andern Otten, wie in Szathmár, Békes, Szabolcs, Kraszna vorkommend.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. 22. März 1602 (kundg.: Szombathely, Eisenburger Ctt), für Johann Zanathy aliter Zolga und für Martin Pethő s. Verwandten. (N. J. XII. 309—312).

#### Zápolya, siehe: Szapolyay.

#### Zarka v. Lukafalva. (Taf. 499).

Wappen: In von B. und R. schräggeteiltem Schilde IV. 15.

oben ein d. Theilung aufschreitender, gekr. g. Löwe in d. erhobenen Rechten eine w. Rose haltend; unten auf einem n. Baumstamme eine w. Elster. — Kleinod: Gekr. g. Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten ein Schwert haltend dessen Spitze durch d. Hals eines schnurrbärtigen, mit einem w. Turban bedeckten Türkenschädels gedrungen erscheint. — Decken: rs. — bs.

Altes, vornehmes, gegenwärtig noch blühendes Geschlecht des Eisenburger Ctts, dessen Vorfahren auch die Prädikate „v. Péczöl, Zich u. Heimán“ geführt hatten.

Nikolaus Sohn des Peter, erhält 1329 eine k. Donation und führt bereits den Geschlechtsnamen „Zarka“.

Nikolaus II. (Sohn des Nikolaus I.) Zarka de Pechel (Péczöl), erhält eine Donation v. König Sigismund, i. J. 1397. Derselbe erscheint auch 1406 urk. aufgeführt als „Nikolaus dictus Zarka“ filius Nicolai de Pechel. Im Jahre 1515 wird Adrian (Adorján) Zarka de Zich genannt, dessen Nachkommen, sich bereits „v. Zich u. Lukafalva“ und dann „v. Lukafalva“ allein nennen.

Der Stammbaum dieses Geschlechtes, lässt sich aus den Genealogien der Familie, nach Magyarorsz. csal. und nach Franz v. Csergheő (Tab. Gen. Nob. Fam. Hung. ec), wie folgt, teilweise zusammenstellen:

Als erstbekannter Ahne erscheint (wie schon oben erwähnt) Peter. Dieser zeugte den Nikolaus I. Zarka (1329), welcher der Vater des Nikolaus II. wurde (1397, 1403) de Zich, Petzöl et Hermán. Nikolaus II. zeugt den Ladislaus, Ladislaus den Adorján de Zich et Lukafalva (um 1515, 1551 in Lukafalva), welcher die Ehefrau Katharina Goszthony de Felső-Szeleste (1563) hatte. Ihr Sohn Paul (1562), Vicegespan des Eisenburger Ctts, war vermählt mit Anna Darabos de Nádasd (1567 Wittwe). Paul zeugt den Ludwig (1562 † 1593) mit der Ehefrau Margarethe Gethey; Ludwig den Paul II. (1619), welcher mit Katharina Gyulaffy de Ráthóth vermählt war. Ihr Sohn Ludwig II., wurde der Gatte der Judith Máthéfalvy 1633, 1657). Dieser hatte die zwei Söhne Georg vermählt mit Christine Jaukovic und Adam vermählt mit Helene Hollóssy — und hier fangen die drei mir zur Verfügung stehenden Stammbäume an zu differieren.

Der gegenwärtig in Bpesth domicilirende k. Ministerialrath Zarka de Lukafalva, führt seine Abstammung (nach beglaubigten Documenten) von dem eben genannten Georg, wie folgt weiter: Georg zeugt den Caspar mit der Ehefrau Juliane Salamon de Radócz; Caspar den andern Georg mit der Gattin Therese v. Svastits; Georg den Paul, welcher sich mit Josefa v. Niezky vermählte und Paul den Johann mit der Gattin Emilie Lónyay v. Nagy-Lónya. Dieser Paul starb 1856 als k. Personal und St. Stefans-Ritter und war der Vater des genannten k. Ministerialrathes v. Zarka.

Die Zarka v. Zich u. Lukafalva, erhielten sub d. Wien, 18. Novb. 1557 von Seite des Königs Ferdinand I., mit Paul Zarka de Lukafalva (egregius), einen erneuerten Wappenbrief, wie oben blasonirt.

(Orig. im Fam. Bes. — N. J. XII. 314—316. — Csergheő Fr., Tab. Gen. Nob. Fam. Hung. Cent. I. 527—530. Mscr. im Nat. Mus. Bpesth).

#### Zarvady, siehe: Szarvady.

#### Záry. (Taf. 499).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: R. gew. Taube, einen gr. Blätterzweig im Schnabel haltend. — Decken: bg. — rs.

Aus dem Abaujer und Zempliner Ctte stammendes Geschlecht, gegenwärtig (oder doch noch vor wenigen Decennien) auch im Neograder und Pesther Ctte vorkommend.



Als erstbekannter Ahnherr, erscheint Georg genannt aus Jászó, dessen Sohn Johann, 1682 im ebengenannten Orte geboren wurde. Dieser pflanzte sein Geschlecht in ununterbrochener Reihenfolge bis auf die Neuzeit fort. (N. J. XII. 317—318).

**[Zasio. (Taf. 499).]**

Wappen: In von B. und R. geteiltem Schilde oben ein in d. rechten Schildesecke v. einer g. Sonne begleiteter, aus einem auf einem Felsen aufgerichteten flammendem Holzstosse sich erhebender Phönix; unten zwei gegen einander gekehrte g. Löwen, ein w. Patriarchenkreuz zwischen sich mit d. Vorderpranken gemeinsam haltend. — Kleinod: Offener, rechts mit d. Patriarchenkreuze belegter roter, links mit der Sonne belegter b. Flug. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. Wien, Sptbr. 1753 (kundg.: Kaschau, 1. J.) für die Wittve des Romuald Zasio, als für Katharina Steinicher u. für die Waisen: Andreas, Magdalena, Rosalia, Theodora u. Anna.

(Orig., Conv. A. Jászó).

**Zathureczky v. Alsó-Zaturesa. (Taf. 499).**

Wappen v. 1598: Geteilt; oben in B. aus d. Theilungslinie wachsend ein in der obern rechten Schildesecke v. einer g. Sonne, in der obern linken Ecke v. einem s. Halbmonde begleiteter, aus d. Theilungslinie wachsender  $\ddagger$  Bär mit den erhobenen Vordertatzen eine g. Blätterkrone haltend; unten in S. aus jeder Spitze eines gr. Dreiberges ragend eine Rose an gr. Stengel mit gr. Blättern, die mittlere rot, die übrigen weiss. — Kleinod: Der Bär, hier in der rechten Vordertatze eine r. Rose zwischen zwei weissen haltend. — Decken: bg. — rs.

Uradel aus dem Túróczer Comitate, eines Stammes, mit dem Geschlechte Dávid v. Thúrócz-Szent-Peter, mit welchem es auch ein gemeinsames Wappen führt.

Vermehrtes Wappen v. König Rudolf, d. d. Prag, 12. März 1598.

(N. J. XII. 319—326).

**Zauner. (Taf. 499).**

Wappen: In von  $\ddagger$  u. G. schräglinks geteiltem Schilde auf gr. Boden ein gegen einen an d. rechten Schildesrand gelehten Felsen aufspringender Hirsch mit g. Halsbande. — Kleinod: Offener, rechts von R. und S., links von G. und  $\ddagger$  geteilter Flug. — Decken:  $\ddagger$ g. — rs.

Von diesem Trentschiner Adelsgeschlechte, stammten Caspar u. Balthasar Zauner ab, welche sub d. 1687 ihren Wappenbrief beim genannten Ctte vorweisen.

(N. J. XII. 327 nach Burgstaller, Coll. Insign. Nob. Fam.).

**Zavodeczky. (Taf. 499).**

Wappen: In durch einen (mit einer linksgekehrten s. Mondessichel zwischen zwei sechsstraligen g. Sternen belegen) r. Balken geteiltem Schilde oben ein mit einem g. Posthorne sammt  $\ddagger$ g. Schnur u. Quaste belegter w. b. Schach; unten in G. über gr. Boden auf braunem Rosse scheinbar sprengend ein Mann mit b. Rocke, b. Hosen, Pelzkalp mit b. Sacke und  $\ddagger$  Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Fluge ein b. bekl. geb. Arm ein g. Posthorn mit g. Schnur in d. Faust haltend. — Decken: rg. — bs.

Adels u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1797 für Franz Zavodeczky.

(Adami, Scuta Gent. tomo XIV).

**Závodszy v. Závodje. (Taf. 499).**

Wappen: In B. auf gekr. gr. Boden ein v. einer linksgekehrten s. Mondessichel u. von einer g. Sonne überhöhter, geharn., geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, auf dessen Spitze ein schnurrbartiger, mit r. Turban bedeckter Türkenschädel gespiesst erscheint. — Kleinod: Die Schildfigur ohne Gestirne. — Decken: bg. — rs.

Adelsgeschlecht des Trentschiner Cttts, welchem Georg Závodszy angehört hat (geb. 1569). Sekretär des Georg und dann des Emerich Thürzó. Die Závodszy, erscheinen noch 1736, 1768 auf Závodje im eben genannten Ctte, sowie 1803, 1837 auf Zolna, gleichfalls in Trentschin.

(N. J. XII. 328. — Burgstaller, Coll. Insign.).

**Zay v. Csömör. (Taf. 499).**

Wappen, ältestes: Gespalten von W. und G. — Kleinod: Halboffener, vorne w., hinten g. Flug.

[Siegel d. d. 1272 des Alexander (Sohn des Alexander) Judex Curie. — Siehe: Kubinyi Fr. jun., Arpádk. okmtr. Pesth, 1867 ad Pag. 83].

Wappen, späteres: Geteilt, unten gespalten von W. und G.; oben in R. eine Leiter aufschreitend, welche an einen dreimal gezinnten gemauerten Thurm mit gewölbtem Thore und Schiesscharte gelehnt erscheint, ein b. bekl. Mann mit Pelzkalp pag sammt b. Sacke und umhängtem Krummsäbel, in d. erhobenen Linken eine brennende Fackel, mit der Rechten die Leiter fassend. — Kleinod: Der Mann wachsend. — Decken: gw.?

(N. J. XII. 330).

Wappen, freiherrliches: In von B. und R. gespaltenem Schilde über gr. Schildesfusse vorne eine an d. rechten Seitenrand gelehnte Sprossenleiter welche ein geharnischter Mann zu erklimmen scheint der in d. erhobenen Linken eine brennende Fackel gegen einen brennenden, an den linken Seitenrand gelehten, gezinnten Thurm zu haben scheint; hinten in R. zwei aus einer g. Blätterkrone pfalweise ragende, geharn. geb., von drei g. Kronen überhöhte Arme, in jeder Hand einen Krummsäbel mit Parirstange haltend und dieselben kreuzend. — Zwei Helme: I. Der Mann mit der Fackel wachsend hier die Linke in d. Hüfte gestützt. — II. Die Arme des hinteren Feldes. — Alle Decken: gw.

(Adami, Scuta Gent. tomo XIV. — NB. Dieses Wappen, ist auch auf d. Castelle v. Zay-Ugrócz vorzufinden).

Wappen, gräfl: Gespalten über von W. und G. gespaltenem Schildesfusse; dann vorne wie beim Wappen b; hinten wie beim Wappen c), das Feld hier jedoch blau, die Arme rot bekleidet. — Drei Helme: I. Der Mann wachsend. — Decken: rs. — II. Offener, von W. und G. geteilter Flug. — Decken: rs. — bg. — III. Die Arme. — Decken: bg. —

(L. R. 65. 661).

Uradeliges Geschlecht de Genere Woja, (und nicht „Loja“) welches seine ununterbrochene Stammreihe bis zum Beginne des XIII. Jh. zurückführt. Peter, tritt bereits in d. Mitte des XIV. Jh., als Besitzer v. Chemernek (Csömör im Pesther Cttts) urk. auf.

Als Begründer des Glanzes dieses Geschlechtes, ist Franz zu nennen (geb. 1505 † 1570), im Vereine mit Anton Verancsics, Gesandter bei der Pforte, dann Oberkapitän v. Oberungarn, welcher am 6. Dez. 1559 kön. Donationen in 23 Comitaten erhält.

Franz Zay v. Csömör, erhält am 1. July 1560 v. König Ferdinand I., den Freiherren- und Emerich Zay,



kön. Rath u. Kämmerer, sub d. Wien, 12. Novb. 1830 den Grafenstand.

Die Mitglieder dieses annoch im Grafenstande blühenden Geschlechtes, führen den Titel: Erb- und Bannerherren von Zay-Ugrócz.

(N. J. XII. 329–340. — L. R. 65. 661. — M. N. Zsebk, I. 271–273. — Siehe auch: Thallóczy, M. Tört. Eletr. 1885. Febr. — Csergheő Fr., Tab. Gen. Nob. Fam. Hung. Cent. I. Pg. 531–535).

**Zbiskó v. Kis-Kolacsin.** (Taf. 499).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Pelikan im Neste mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Decken: bg. — rs.

(Grabsteinwappen. — Siegel und in Kupfer gestochenes Wappen des Bischofes Josef Karl Zbiskó).

**Zbóray v. Zborró.** (Taf. 499).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Strauss, im Schnabel ein s. Hufeisen haltend. — Kleinod: Der Strauss. — Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 13. Maj 1727 für Laurenz Zbóray.

Annoch im Szabolcszer Ctte sowie anderwärts blühendes Geschlecht.

Rittmeister Emanuel Zbóray v. Zborró, diente in den 70. Jahren, bei der kön. ung. Leibgarde in Wien.

(L. R., No. 35, Fol. 584).

**Zcambay v. Csaholy.** (Taf. 500).

Wappen: In R. ein sechsspeichiges g. Wagenrad. Gemeinsam mit dem Kátay v. Csegekáta, Csarnavodai, Lázári, Oesi, Surányi, Vasváry ec., — vom Genus Káta abstammtes, wie es scheint nunmehr erloschenes Geschlecht, welches einen Zweig der Csaholyi v. Csaholy (de Genere Káta) gebildet haben dürfte. Lucia Zcambay de Csaholy, war die Ehefrau des 1516 † Stefan Máriássy.

(Gemaltes Wappen u. Epitaphium in der Markusfalvaer Kirche, in d. Zips. — A. Káta Nemzettség Czimere. Turul, 1889. III. 118–121. — Szepes m. évkönyv. I. 111. lap. Anm. 2. — Vergl. auch: N. J. III. 62).

**Zeber.** (Taf. 500).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif mit d. Vorderkrallen den Griff und die Schneide eines pfalweise gehaltenen Schwertes haltend. — Kleinod: Zwischen rechts von G. und B., links von R. und B. geteiltem offenem Flügel ein Mann mit langem Barte, spitzem turbanartigem w. Hute, b. Oberkleide mit b. Ärmeln und g. Vorderkleide, in d. seitwärts gestreckten Rechten eine gr. Schlange, in d. Linken einen g. Kelch haltend (Hypocrates). — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Pressburg, 1659 (kundg.: Ovár, Wiselb. Ctt, 1660) für Jacob Zeber, für seine Ehefrau Arena Katharina Iglin und für d. Söhne Nicolaus u. Stefan.

(Orig., Ctt. A. Jászó).

**Zéchéni,** siehe: **Szécsényi.**

**Zéchy,** siehe: **Széchy.**

**Zegedy,** siehe: **Szegedy.**

**Zekány v. Miszticső.** (Taf. 500).

Wappen: In B. aus gr. Boden ragend ein mit einer gr. Schlange umringelter Baum, auf dessen Gipfel ein flugbereiter Vogel steht. — Kleinod: R. gekl. Mann mit g. Gürtel und †† Kalpag mit r. Sacke, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Decken: bg. — rs.

Annoch blühendes Geschlecht der Ctte v. Bereg u. Ugocsa, welches bereits i. J. 1455 auf Miszticső u. Bilke in Bereg urk. auftritt.

Johann Zékány v. Miszticső, erscheint v. 1764–1783 als Notar des Ugocsaer Cttis; ein anderer Johann, als Bischof v. Munkács.

Nikolaus Zékány v. Miszticső, wird 1887 als griech. kath. Erzpriester zu Nagy-Kálló genannt. Vor wenigen Jahren, verstarb zu Ungvár ein Gymnasialprofessor dieses Namens u. Prädikates.

(Gemaltes Wappen. — Szirmay C. Ugocsa. P. 57. — Dr. Csánki Dezső, M. tört. Földr. Pag. 428).

**Zeleméry v. Zelemér.** (Taf. 500).

Wappen: Drei rechte Seitenspitzen.

(Siegel d. d. 29. Maj 1333 des Michael Zeleméri, Vicegespan v. Szabolcs. Anjouk. okmtár, III. 27. — Siegel d. d. 1520 des Johann Zeleméri).

Uradeliges Geschlecht, welches eine gemeinsame Abstammung (de Genere Guthkeled) und bezw. auch ein gemeinsames Wappen geteilt hat mit den: Amadé, Anarchy, Atay, Báthory de Somlyó, Bacskay, Bocskay de Razyna, Butykay, Csátary, Czibak, Daróczy, Doby, Gacsályi, Guthy, Jakch, Keszeg, Kún de Rosály, Málcay, Marczaltöny, Márky, Maróthy, Országh, Ráskay, Rosályi, Várday (Kis-) Zokoly ec.

Die Zeleméry v. Zelemér, treten mit Grundbesitz auf: 1418 in Uellő, Encsencs u. Terem im Szathmárer, sowie in Zelemér, Bódmonostor, Adonymonostor ec. im Szabolcszer; 1476 in Monostoros-Adony, Bód, Tegye, wieder im letztgenannten Ctte, sowie 1488 (mit einer gebornen Zeleméry und vermählten Parlagy) — auf Ellés, Bökény, Töke ec. ec. in Csongrád.

Der Stammbaum bis zum Erlöschen dieses Geschlechtes, welches mit Ladislaus Zeleméry, i. J. 1606 erfolgte, wird in ununterbrochener Stammreihe von Zelemér de Genere Guthkeled abgeleitet (XIII. Jh.).

Ladislaus II., wurde auch „Kamarás de Zelemér“ geheissen und finden wir diesen Namen, auch noch bei seinem Enkel Johann III. (geb. 1515 † 1549) vor und bei seinem Urenkel Nikolaus (1550–67).

Dieser Nikolaus I., war ein hervorragender Soldat und Truppenführer unter König Ferdinand I. Sein Bruder Ladislaus IV. (1558 † 1573), tritt als Obergespan des Graner Cttis auf. Nach Wagner, soll derselbe i. J. 1573 verstorben und in der irche v. Sárkö begraben worden sein.

(N. J. XII. 345–347. — Dr. Csánki Dezső. M. tört. földr. 501. 543. 544. 687).

**Zékely,** siehe: **Székely.**

**Zelenák v. Azar.** (Taf. 500).

Wappen: In B. aus gekr. gr. Hügel wachsend ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Die Schildfigur ohne Hügel. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Wien, 12. Maj 1652 (kundgemacht: Zemplin, Zempliner Ctt, 24. Sptb. I. J.) für Gregor Zelenák und für s. Bruder Johann sammt d. Ehefrau Catharine Bazka.



Zu diesem Zempliner Adelsgeschlechte, gehörte auch Johann Zelenak v. Azar, früher k. k. Husarenoffizier, 1846 Ispán bei der Kammer und táblabíró, welcher um d. Jahr 1857 verstarb.

(Leg. C. Ctt. A. Zemplin. — Szirmay, C. Zempl. not. top. 120).

#### **Zelenka.** (Taf. 500).

Wappen: In geviertetem Schilde 1 u. 4 in von Gr. und W. geteiltem Felde auf gr. Boden ein Greif in verwechselten Tincturen in d. erhobenen Rechten einen gestürzten Anker in d. gesenkten Linken einen gr. Kranz haltend; 2 u. 3 in B. ein oben v. einer g. Sonne unten v. einem gestürzten g. Füllhorne begleiteter g. Schrägbalken. — Kleinod: W. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: grs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1796 für Johann Zelenka

(Adami, Scuta Gent. tomo XIV).

#### **Želenski v. Želanka.** (Taf. 500).

Wappen: In S. auf gr. Boden ein r. Stier schreitend. — Kleinod: Der Stier wachsend. — Decken: rs.

Altes polnisches Adelsgeschlecht, welches das Wappen Ciolek führt.

Grafenstand (galizischer), d. d. Wien, 5. März 1801 für Franz Želanka-Želenski.

Die ungarische Linie wurde gegründet durch Ladislaus Graf Zeleuski (geb. 1811 † 1863), welcher sich mit Amalie Lovász v. Bötvenes vermählt hatte.

Sein Sohn Robert (geb. 1850 zu Neu-Arad), ist vermählt mit Gräfin Klara Károlyi, u. Besitzer des Gutes Neu-Arad.

(M. N. Zsebk., 1888. I. 536—537).

**Zelessényi**, siehe: **Szelecsényi**.

#### **Zellinger.** (Taf. 500).

Wappen: In von R. und B. geviertetem Schilde 1 u. 4 ein g. gew., einwärts gekehrter †† Adler, 2 u. 3 ein doppelschw., einw. gek. g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. Im Mittelschilde, die gold. Buchstaben L. I.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 1701 für Josef Mathias Zellinger.

(Adami, Scuta Gent. tomo XIV).

**Zelovics**, siehe: **Zongor**.

#### **Zemlénnyi v. Zemlén.** (Taf. 500).

Wappen: In S. unter s. Schildeshaupten worin drei g. gewaffnete, links gekehrte n. Falken wachsend mit r. Blendkappen sammt nach rückwärts abfliegenden g. Schnüren — schräggegittert von ††. — Kleinod: R. Hut mit w. Stulp, rechtsseitig besteckt, mittelst sternförmiger g. Agraffe, mit drei †† w. g. Straussenfedern. — Decken: ††w. (und etwas rot).

Erloschenes Geschlecht aus Zemlén im Tornaer Ctte, welches reicher begütert gewesen zu sein scheint, 1429 in Zemlén u. Szádelő im eben genannten Ctte urk. auftritt und 1475 auch mit d. Prädikate „v. Zsarna“ genannt wird.

Indessen erwähnt Nagy Iván (XII. 350) einen sichern Peter Zemlénnyi (de Zemlyn), welcher bereits 1309 als Ober-Dechant auftritt und erscheint 1385 Ladislaus Sohn des Nikolaus Zemlénnyi urk. genannt. Dagegen dürften die Zemlénnyi des Zempliner Cttis, welche noch im XVII.

Jh. dortselbst domiciliren, anderer Abstammung gewesen sein.

Wappenbrief v. König Sigismund, d. d. Strassburg, 5. July 1418 für David Sohn des Martin de Zemlén, für s. Vetter (Vatersbruderssohn) Emerich, Sohn des Makó u. für d. Blutsverwandten Georg Sohn des Nikolaus.

Nicht zu verwechseln mit den Zamléni aus Zamlén in Bihar, welche gleichfalls zu Beginn des XV. Jh., urk. auftreten.

(Nach d. Orig. im Arch. der Familie v. Bárczay. — Siehe: B. Radvánszky Béla, Zemlén David Czimerlelevel. Turul, X. 1892. I. 12—19. — Dr. Csánki Dezső, M. tört. földr., Pag. 244).

#### **Zengevalh.** (Taf. 500).

Wappen: Geviertet von R. und B. mit g. Mittelschilde, worin ein lilienendiges r. Kreuz; dann 1 u. 4 ein einw. gek. Löwe in d. erhobenen Rechten einen s. Streitkolben haltend; 2 u. 3 ein einw. gek. Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Zwischen offenem †† Flügel der Kranich des Feldes 2. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1798 für Karl Zengevalh.

(Adami, Scuta Gent. tomo XIV).

#### **Zennegg v. Scharffenstein.** (Taf. 500).

Wappen: Gespalten mit gekr. w. Mittelschilde worin aus gekr. gr. Dreiberge (oder auch nur aus einer g. Krone allein) sich erhebend ein r. Patriarchenkreuz; dann vorne schräggegittert von B. und R., oben drei (2, 1) sechsstralige g. Sterne unten auf gr. Boden eine von einer s. und von einer daneben stehenden g. Säge überhöhte, sich ringelnde Schnecke; hinten in R. auf einer spitzigen Felsengruppe eine †† Gemse. — Zwei Helme: I. Zwischen wechselweise von B. und R. getheilten Hörnern drei (1, 2) sechsstralige g. Sterne. — Decken: rs. — II. Zwischen offenem †† Flügel die Gemse auf d. Felsengruppe. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Josef I., d. d. 1709 für Georg Kristof Zennegg v. Scharffenstein, Direktor der Ofner kön. Domänen, welcher 1715 — Gesetz Art. 136 — auch das ung. Indigenat erhielt.

(L. R. I.).

#### **Zerdahelyi v. Nitra-Zerdahely.** (Taf. 500).

Wappen, adeliges: In B. ein v. einer linksgekehrten s. Mondessichel und v. einem sechsstraligen g. Sterne überhöhter, geharnischter, durch einen Bogen sammt Sehne gesteckter, gebogener Arm, in d. Faust drei geflitzte Pfeile haltend. — Kleinod: Der Arm, hier pfälweise gestellt. — Decken: bg. — bs.

Viele Siegel aus d. XVI. u. XVII. Jh., sowie gemalte Wappen. — Sporadisch, erscheint der Arm auch r. bekleidet, mit entblösstem Vorderarme und aus d. rechten Schildesrande (also nach links gerichtet) ragend; die Decken auch blaugolden u. rotsilbern.

Wappen, gräf.: Wie oben blasonirt, mit zwei g. Löwen als Schildhalter.

(Adami, Scuta Gent. tomo XIV).

Uradeliges u. angesehenes Geschlecht des Neutraer Cttis, welches sein Prädikat v. Nitra-Zerdahely im genannten Ctte hergeleitet hat.

Als erstbekannter Ahnherr erscheint Stefan de Bichke aufgeführt, welcher sub d. 1419 die Besitzungen Bicske im Weissenburger Ctte sowie Szent-László u. Csapol gegen Zerdahely im Neutraer Ctte eintauscht, wornach sich dann dieses Geschlecht, „Zerdahelyi“ zu schreiben begann.



Nach Franz v. Csergheő (Tab. G. ec.), soll der erstbekannte Ahnherr, Comes Bothond gewesen sein, dessen Sohn, Comes Petrus Banus, den Mgr. Michael Rufus de Bichke zeugte. Dieser zeugte wieder den Stefan de Bichke (1370), welcher der Vater des Johann wurde, der sich bereits „Zerdahelyi aliter de Bichke“ schrieb (1419). Ein Sohn dieses Johann, war Benedikt de Zerdahely, Vicegespan des Neutraer Ctts.

Grafenstand d. d. 1802 für Paul Zerdahelyi v. Nitra-Zerdahely (Sohn des Johann III. u. der Barbara Motesiczky), welcher als k. k. Kämmerer, geh. Rath u. St. Stefans Ritter, im 62. seines Alter, im Jänner 1824 verstarb. Mit ihm erlosch die gräfliche Linie dieses Geschlechtes.

(N. J. XII. 354–360. — Csergheő Fr., Tab. Gen. Nob. Fam. Hung. Cent. I. Pag. 539–544. Mscrpt. im Nat. Mus. Bpesth. — Ueber die neueste Genealogie dieses Geschlechtes, siehe: Geneal. Taschenb. d. Adel. Häuser. Brünn, 1., 5. — Das Fam. Arch., befindet sich in Zerdahely, Neutraer Ctt).

**Zerdahelyi**, siehe: **Szerdahelyi**.

**Zermeghy**. (Taf. 501).

Wappen v. 1572: In von G. und B. getheiltem Schilde oben aus d. Teilung wachsend ein bärtiger, r. gekl., gekr. Mann in d. Rechten einen Merkurstab in d. Linken eine w. Lilie haltend; unten aus gr. Dreiberge ragend drei v. einem sechsstraligen g. Sterne u. von einer s. Mondessichel begleitete, gr. bestengelte, gr. beblätterte, w.-r.-w. Rosen. — Kleinod: Die Rosen. — Decken: rg.

Trentschiner Adelsgeschlecht, als dessen erstbekannter Ahnherr, (vergl. M. csal., XII. Pag. 360, 361) Mathias de Zermegh aus Slavonien genannt wird.

Von ihm wird der ununterbrochene Stammbaum bis auf die Neuzeit abgeleitet.

Sein Sohn Johann Zermeghy (1540 † 1584) früher Sekretär des Graf Alexius Thurzó v. Bethlenfalva, 1558 aber schon Kameral-Rath, erhält 1559 und 1564 k. Donationen in d. Ctten v. Pressburg u. Neutra und tritt 1581 auch als Deputirter dieses letztgenannten Ctts auf. Derselbe schrieb auch die Geschichte seiner Zeit, welche 1662 in Amsterdam, gedruckt wurde.

Dieser Johann Zermeghy, erhält im Vereine mit seinen Verwandten („fratribus tuis patrueibus“), welche zu eben dieser Zeit, vor dem Feinde standen, als: mit Sigismund u. Marcus de Zermegh, v. König Maximilian, sub d. Ebersdorf, 3. Maj 1572 „das Wappen seiner Vorfahren (neu verliehen), wie dasselbe bereits zu Königs Sigismund Zeiten geführt wurde“ — sammt einer Bestätigung des altadeligen Herkommens.

Magyarorsz. csal. (Pag. 362) blasonirt nach Tudománytár (1830. X. 242) das Wappen des Johann Zermeghy, wie folgt: In getheiltem Schilde oben drei französische (sic) Lilien unten drei Rosen ec.

Diese Blasonirung, basirte jedenfalls auf den undentlichen Abdruck eines zu Gebote gestanden gewesenen Siegels, da derselbe Johann, i. J. 1559 (also 13 Jahre vor der Wappenbriefbetheiligung) ganz genau so siegelt, wie oben blasonirt, nur dass Stern und Mond, dort nicht erscheinen.

(Orig. im Fam. Bes. — N. J. XII. 360–362).

**Zeyk v. Zeykfalva**. (Taf. 501).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ruhender n. Löwe welcher v. einem geharn. geb. Arme überhöht wird, welcher in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange hält, dessen Spitze durch einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen, mit einem r. Turban bedeckten Türkenkopf gedrungen ist. — Kleinod: Doppelschw. g. Löwe wachsend, mit dem Krummsäbel des Schildes. — Decken: bg.

IV. 15.

Uradeliges angesehenes Geschlecht des Hunyader Ctts, dessen Stammbaum bis auf die Gegenwart, v. Ladislaus Zayek abgeleitet erscheint, welcher bereits 1236 genannt wird.

(Verschiedene Siegel. — N. J. XII. 363–368).

**Zezelling**. (Taf. 501).

Wappen: In von G. und †† geviertetem Schilde 1 ein r. gew., einw. gek. †† Adler; 2 u. 3 ein einw. gek. doppelschw. g. Löwe mit d. Vorderpranken ein w. Patriarchenkreuz haltend; 4 ein Mann mit b. Rocke, b. Hosen, r. Gürtel, †† Federnhut und †† Stiefeln, — in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Der Mann wachsend, hier in d. Rechten ein zweizipfliges, nach links abflatterndes rw. getheiltes Banner haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Josef I., d. d. Wien, 3. April 1710 für Tobias Zezelling, für seine Ehefrau Anna Katharina u. für seine Kinder: Valentin, Johann-Karl u. Eva.

(Nach d. Orig.).

**Zichy v. Zaik u. Zich (bezw. v. Zich und Vásonkeő) und Zichy-Ferraris**. (Taf. 501).

Wappen, ältest bekanntes adeliges: In B. zwischen einem zehndingigen, aus g. Blätterkrone ragenden n. Hirschgeweihe ein breitendiges, freischwebendes w. Kreuz. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg.

[Viele Siegel u. gemalte Wappen. — NB. Mit demselben Wappen (ohne Unterlagskrone), siegelt Johann Gyerőffy de Genere Tekule (Vergl. „Gyerőffy“ Suppl.) i. J. 1455].

Wappen, freiherrl., v. J. 1655 und gräf. v. 1679: Wie vorstehend.

(L. R. II. 378. — 36. 786).

Wappen, freiherrl. v. J. 1732: Wie vorstehend, der Schild jedoch gespalten von R. und B., das Kreuz golden, die Decken rs. — bg.

(L. R. No. 36. Fol. 786 und Marsovszky, Wappenmscr., im Nat. Mus. Bpesth).

Wappen gräf., Zichy-Ferraris: In gespaltenem Schilde vorne das Stammwappen Zichy wie sub a) blasonirt, hinten unter g. (und nicht silbernem) Schildeshaupte welches mit einem wachsenden r. Löwen belegt erscheint, fünfmal geteilt von R. und G. — Kleinod: Nicht verliehen. — Schildhalter: Je ein g. Löwe. — Walspruch: Bien sofir a temps.

(Richtig gestelltes Wappen nach d. Orig., d. d. 1839 für Franz Graf Zichy-Ferraris. Siehe: Marsovszky, Wappenmscrpt. im Nat. Mus. Bpesth).

Uradeliges und vornehmes Geschlecht, als dessen erstbekannter Ahnherr, Gallus Szajki urk. genannt erscheint, welcher in der zweiten Hälfte des XIII. Jh. gelebt hat und v. dem die ununterbrochene Stammreihe bis zur Gegenwart abgeleitet wird.

Die Zichy, führten zuerst durch lange Zeit hindurch, das Prädikat „Zaik“ nach dem alten Stammgute im Zalaer Ctte; seit dem XIV. Jh., auch dasjenige „v. Zich“ nach dem andern Stammgute, welches noch gegenwärtig sich im Besitze der einen adeligen Linie, d. i. unseres berühmten vaterländischen Malers Michael von Zichy befindet. Rafael Zichy, erhält 1548 k. Donationsbeträchtigungen auf seine Stammgüter. Sein Enkel Paul, erwirbt die Besitzungen in d. Ctten v. Veszprim u. Weissenburg. Stefan Zichy (geb. 1616 † 1693) erwirbt die Herrschaft Vásonkeő ec. und wurde der Begründer der heutigen Grafen Zichy v. Zich u. Vásonkeő, sowie der Grafen Zichy-Ferraris. Die kön. Donation auf Vásonkeő, stammt v. J. 1649. — Freiherrenstand, d. d. Ebersdorf 17. Juli 1655 für Stefan v. Zichy, für seine Ehefrau Magdalene Amadé u.

184



für seine Kinder: Paul, Stefan, Adam u. Klara. — Grafenstand, d. d. 21. Aug. 1679 für d. Vorstehenden. — Freiherrenstand, d. d. Linz, 29. Sptb. 1739 für Adam v. Zichy. Diese Linie ist erloschen. — Vereinigung der Namen u. Wappen: Zichy und Ferraris, d. d. Wien, 12. April 1811 für Franz Graf Zicky.

(L. R. 11. 378. — 36. 786. — 63. 403. — N. J. XII. 368—396, 478—487. — M. N. Zsebk., 1888. I.).

**Zigler**, siehe: **Czigler**.

**Zikszay**, siehe: **Szikszay**.

**Zilizi**. (Taf. 501).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. vorgestreckten Linken einen gr. Blätterkranz haltend. — Kleinod: Zwischen offenem  $\ddagger$  Fluge ein geharn. Mann wachsend mit Eisenhelm, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1717 für Andreas Zilizi.

(Adami, Scuta Gent. tomo XIV).

**Zilvász**, siehe: **Szilvász**.

**Zimán v. Brassó**. (Taf. 501).

Wappen: In B. ein r. bekl. geb. Arm einen Krummsäbel in d. Faust haltend, dessen Spitze durch einen gr. Blätterkranz gestossen erscheint. — Decken: bg. — rs.

Mutmasslich aus Brassó in Siebenbürgen stammendes Adelsgeschlecht, welches dann später, auch im Szathmárer Ctte urk. auftritt, woselbst mehrere Mitglieder desselben, als mit Comitatsämtern bekleidet genannt erscheinen.

(Siegel des Franz Zimán de Brassó, 1820 Geschwornener des Szathmárer Ctts. — N. J. XII. 396—397).

**Zimányi**. (Taf. 501).

Wappen: In gevierteter Schilde 1 u. 4 in G. auf w. Felsen ein Pelikan mit d. Schnabel seine Brust ritzend und mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend; 2 u. 3 in fünfmal von B. und W. geteiltem Felde ein einwärts aufspringendes  $\ddagger$  Ross. — Kleinod: Geharn. geb. Arm einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 30. Juni 1792 (kundg.: Krassóer Ct., 11. Novb. 1794) für Josef Zimányi, Rittmeister bei Székler Hussaren.

(Coll. Herald. 134).

**Zimmermann**. (Taf. 501).

Wappen: In G. ein mit drei hinter einander gereihten Fleischerbarten belegter r. Balken, welcher oben wie unten, v. je einem doppelschwänzigen, aufspringenden g. Löwen begleitet erscheint. — Kleinod: Zwischen halb-offenem  $\ddagger$  Fluge der Löwe wachsend. — Decken: rg.

Sároser Adelsgeschlecht, welchem auch Mathias Zimmermann angehört, der 1682 urk. auftritt.

(Siegel d. d. 1682 dieses Mathias. — Gemaltes Wappen).

**Zinzendorf**, siehe: **Sinzendorf**.

**Zirchich**, siehe: **Sirchich**.

**Zirmay**, siehe: **Szirmay**.

**Zirty**, siehe: **Holezmann**.

**Ziska**. (Taf. 501).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschw. g. Löwe, in d. erhobenen Rechten drei grwr. Straussenfedern haltend. — Kleinod: G. Greif wachsend, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. erhobenen Rechten haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1795 für Josef Ziska.

(Adami, Scuta Gent. tomo XIV).

**Zlatarich**. (Taf. 501).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschw. g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Geharn. geb. Arm, einen Krummsäbel in d. Faust haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1766 für Paul Zlatarich.

Anton Zlatarich, 1760 Domherr v. Agram, dürfte ein näherer Verwandter des eben genannten Adelserwerbers Paul gewesen sein.

(Adami, Scuta Gent. tomo XIV).

**Zlatnik**. (Taf. 502).

Wappen: Geteilt, oben gespalten, 1 in W. ein b. Balken belegt mit einem s. Sterne; 2 in G. aus d. Spaltung ragend ein r. Adler; 3 in R. auf gr. Boden aus brennendem Holzstosse sich erhehend ein w. Phönix. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1795 für Matäus Zlatnik.

(Adami, Scuta Gent. tomo XIV).

**Zlinsky, I.** (Taf. 502).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekl. Mann mit b. Gürtel, Pelzkalpag mit r. Sacke und hohen g. Siefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, die Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Der Mann wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adelsgeschlecht des Pesther Ctts, vormals auch dortselbst mit Grundbesitz auftretend. Viele dieses Namens u. Geschlechtes, bekleideten im XVIII. Jh., adelige Aemter im genannten Ctte.

Ein gleichnamiges Geschlecht, treffen wir indessen bereits im XVII. Jh. in Neutra, sowie gegen Ende des XVIII. Jh., im Weissenburger Ctte an.

Der v. König Karl III., i. J. 1718 dem Johann Zlinsky verliehene Wappenbrief mit eingemaltem Wappen wie oben blasonirt, dürfte nur eine Neuverleihung gewesen sein.

(Coll. Herald. No. 540. — N. J. XII. 400).

**Zlinszky II., v. Pataj u. Roglaticza**. (Taf. 502).

Wappen: In B. auf gr. Boden zwei gegen einander aufspringende g. Löwen von welchen der rechtstehende in d. erhobenen Linken eine linksgekehrte s. Mondesichel, der linksstehende in d. erhobenen Rechten einen sechsstraligen g. Stern hält. — Kleinod: B. bekl. Mann wachsend mit Pelzkalpag und b. Sacke, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. gesenkten Linken einen schnurrbärtigen, vom Rumpfe getrennten Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Decken: bg.

Donation auf Puszta Roglaticza, v. König Franz I., d. d. 1. Sptbr. 1794 für Mathias Zlinszky. — Erlaubniss das Prädikat „Roglaticza“ zu gebrauchen, d. d. 5. Sptb., 1795.



Wappenbrief (mit d. obigen Wappen) v. König Franz I., d. d. 1797.

Dieses, aus dem Weissenburger Ctte stammende Geschlecht, war bereits vor d. Jahre 1794 im Besitze adeliger Aemter gestanden. So treffen wir Stefan i. J. 1780 als Geschwornen des genannten Ctts und Ignacz u. Emeric, als Mitglieder des adel. Banderiums an.

(Adami, Scuta Gent. tomo XIV. — Siegel d. d. 1798 des Ignacz Z. — N. J. XII. 401).

**Zmeskal v. Domanovecz u. Lestine.** (Taf. 502).

Wappen: In W. über gr. Boden scheinbar laufend ein g. gew. r. Ochs, durch dessen b. Leibgurt eine brennende Fackel schräglinks gesteckt erscheint. — Kleinod: Drei wrb. Straussenfedern. — Decken: rs. — bs.

Ursprünglich aus Schlesien stammendes Adelsgeschlecht, welches im Auslande auch im Freiherren- u. Grafenstande geblüht hat.

Als erstbekannter Ahnherr der noch z. Z. in Ungarn blühenden adeligen Zweige der Zmeskal, wird Wenzel genannt, welcher 1548 eine Donation auf Lestine erhält und dessen Nachkommen, fortlaufend, hervorragende Comitatsämter ec. in Árva bekleidet haben und dann auch in andern Ctten auftreten.

(N. J. XII. 401—420).

**Zobek,** siehe: **Szobek.**

**Zobonya,** siehe: **Szobonya.**

**Zoby,** siehe: **Szoby.**

**Zokoly,** siehe: **Szokoly.**

**Zoláthy.**

Wappen: Zwei Papageien, gemeinssm (mit d. Schnäbeln?) einen Ring haltend.

Erloschenes Geschlecht, auch „Szoláthy“ geschrieben, welches noch 1526 mit Johann dieses Namens urk. auftritt.

(Arch. Ért. 1878. IX. 349).

**Zoldy v. Zold.** (Taf. 502).

Wappen: In B. aus gekr. gr. Dreiberge wachsend ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Der Greif ohne Dreiberg. — Decken: bg.

Simon Zoldy, erhält (unter Ablegung seines ererbten alten Namens) sub d. Wien, 17. Juli 1845 eine Donation auf Zold im Krassóer Ctte, welche ebendort am 10. Dez. 1. J. kundgemacht wird.

(Nach d. Orig.).

**Zolknay.** (Taf. 502).

Wappen: In B. auf gr. Boden gegeneinander gekehrt zwei Greife, gemeinsam zwischen sich mit den Vorderkrallen einen ungekrönten g. Rosthelm haltend. — Kleinod: G. Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten drei gr. bestengelte, gr. beblätterte b. Lilien haltend. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf II., d. d. Pressburg, 1. Febr. 1582 für d. Geschwister Andreas, Johann, Georg u. Anna Zolknay.

(Orig., Ctt A. Marmaros-Szigeth).

**Zolnay.** (Taf. 502).

Wappen: In B. auf gekr. gr. Dreiberge drei von

einer linksgekehrten s. Mondessichel und v. einem sechsstraligen g. Sterne begleitete, nach rechts (bezw. nach links) abflatterndes rw. geteilte Banner.

Aus dem Zólyomer Ctte stammendes, annoch blühendes Adelsgeschlecht, aus welchem Georg Zolnay, bereits 1553 als Vicegespan des genannten Ctts urkd. auftritt.

Franz Zolnay, wird 1660 als Notar dieses Ctts genannt, Sigmund erscheint 1708 sowie auch 1715 aufgeführt.

(Siegel d. d. 1708 des Sigismund Zolnay. — Gravirtes Wappen auf einem Pulverhorne, im Nat. Mus. BPesth. — N. J. XII. 421).

**Zoltán v. Csepe.** (Taf. 502).

Wappen: Aus einer Krone ragend ein schräggerichteter Eberkopf.

(Viele Siegel d. d. 1630 ec. mit voller Umschrift des Jósá Zolthán).

Wappen, späteres u. gegenwärtig geführtes: In B. ein schräglinks und abwärts gerichteter  $\ddagger$  Eberkopf, welcher v. links oberhalb v. einem gefl. Pfeile durchbohrt erscheint. — Kleinod: R. bekl. Mann mit g. Gürtel und  $\ddagger$  Kalpag (welcher mit zwei g. Sternen besteckt erscheint) wachsend, mit d. erhobenen Rechten eine gr. Schlange unter d. Kopfe fassend welche um seinen Hals geringelt ist, d. Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bg.

NB. Matäus Zoltán v. Csepin, siegelt 1623 mit einem v. einem Sterne überhöhten Ochsenkopf.

Altes Geschlecht des Ugocsaer Ctts, woselbst die Ortschaft Csepe (Csepefalva) gelegen ist, welche noch zu Beginn dieses Jahrhunderts, im Besitze des Benedikt u. Ladislaus Zoltán v. Csepe stand.

Die Zoltán v. Csepe, dürften eine u., dieselbe Abstammung mit den, nunmehr erloschenen Akos de Csepe gehabt haben, mit welchen sie 1469 mit gemeinsamen Grundbesitz auf Csepefalva u. Csedreg auftreten. 1487 wird Johann Zoltán urk. genannt.

Neue k. Donationen auf Csepe u. Csedreg, sub d. 1548 für die Geschlechter Zoltán und Akos.

Die Zoltán v. Csepe, erhielten noch fernere kün. Donationen, sub d. 1501—1507 im Szathmarer Ctte u. traten (bezw. treten noch gegenwärtig) mit Grundbesitz im Szabolcs-er Ctte auf.

(N. J. XII. 421—423. — Dr. Csánki Dezső, M. Tört. földr. Pag. 436).

**Zoltán II., v. Zoltán.** (Taf. 502).

Wappen: In B. auf gr. Boden linksgekehrt ein doppelschw. g. Löwe, in der erhobenen Rechten drei  $\ddagger$  geflitschte Pfeile mit den Spitzen nach abwärts, in der vorgestreckten Linken eine g. Wage haltend. — Kleinod: Geharnischter Mann wachsend, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirastange, in der Linken einen runden Schild haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Laxenburg, 25. . . 1697 für Paul Zoltán v. Zoltán als Hauptwerber u. für seine Ehefrau Anna Lévy, sowie für die Tochter Katharina u. für den Bruder Andreas Zoltán als Nebenerwerber.

(R. A. BPesth).

**Zolthay v. Torda.** (Taf. 502).

Wappen: In von B. und R. gespaltenem Schilde ein von einem ungekrönten Rosthelme überhöhter Januskopf. — Kleinod: Mann mit goldverzierter Stahlrüstung u. Eisenhelm mit Reiherfedern, mit der Rechten einen Streitkolben schulternd, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Schildhalter: Je ein  $\ddagger$  gewaffneter, grün geflügelter g. Drache.



Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. Prag, 24. Juni 1579 (kundgemacht: Neutraer Ctt, feria quarta proxima post dominicam sanctae et Individuae Trinitatis) für Johann Zolthay v. Torda und für seine Geschwister Paul, Peter, Stefan, Judith, Agnes u. Elisabeth.

Altes, nunmehr wie es scheint im Mannesstamme erloschenes Geschlecht, welches in d. Ctt. v. Bács, Szabolcs, Bihar ec., anzutreffen war.

Franz Zolthay, tritt 1505 als Ablegat des Bács. Ctt. auf.

Nach nicht genügend verbürgter Quelle, soll eine verw. Frein v. Zolthay, gegenwärtig in Bpest domiciliren. (Orig. bei Wittwe Paul v. Zolthay in Földes. — N. J. XII. 423 424).

#### **Zólyomy v. Albis. (Taf. 502).**

Wappen: Aus dem linksseitigen untern Schildesrande hervorbrechend ein gekr. Adler, dessen Hals v. einem gefl. Pfeile von vorne und unterhalb durchbohrt erscheint. — Kleinod: Die Schildfigur.

(In Stein gehauenes Wappen in der Kirche v. Székelyhid, Bihar. Ctt. Siehe: Bunytay Vincze, A. Várad Püspökség Története. III. Köt. 321. lap. XVII tábla).

NB. Nicolaus Zólyomi v. Albis, siegelt 1659 (mit Umschrift) mit einem ganzen, gekrönten pfeildurchbohrten Adler als Schild- u. Kleinodfigur.

Erlöschenes altes Adelsgeschlecht, vormals „Albisi“ geheissen, nach d. gleichnamigen Ortschaft im Bihar. Ctte, Ladislaus, von welchem der Stammbaum in ununterbrochener Reihenfolge bis zum Erlöschen dieses Geschlechtes abgeleitet wird, hatte den Sohn Martin de Albis (1360), dessen älterer Sohn David, wie folgt (1399, 1417) urkundlich aufgeführt erscheint: „Magister David filius quondam magistri Martini de Albeus, Comes Zolyensis.“ — Sein Sohn Thomas, erscheint bereits mit dem Namen „Zólyomy“ aufgeführt.

Obwol bereits zu König Ferd. I., Zeiten zu den grössern Grundbesitzern des Landes gehörig, wurde der Name der Zólyomi de Albis, doch erst unter den Fürsten v. Siebenbürgen Bethlen u. Rakóczy in erhöhter Masse bekannt, insbesondere durch David IV. († 1649), sowie durch seinen Sohn Nikolaus III. (1653–1664), welcher Letzterer, als Geächteter und letzter männlicher Agnate seines alten Geschlechtes, im Auslande verstarb.

Bereits von 1373 an, treffen wir dieses Geschlecht — als „Albisi“ — auf Széplak sowie 1391 in Pata an, im Bihar. Ctte. Im Jahre 1393 erhält dasselbe die Güter der Dorogi in Szabolcs und Szathmár. Im letztgenannten Ctte, als auf Oerdőgház und Román, und 1469 auf Reszege, erscheinen die Zólyomi, wieder als Grundbesitzer, sowie gleichfalls im XV. Jh., auf Szaszár, Tóthfalu u. Bozonta in Közép-Szólnok, sowie auch in Ung. und Szabolcs. Die meisten Besitzungen, scheinen sie jedoch im Bihar. Ctte gehabt zu haben, wo wir dieselben (wie schon früher hervorgehoben), vom XIV. Jh. an, fortlaufend, bis gegen Ende des XV. Jh., mit zahlreichen Gütern antreffen.

(N. J. XII. 424–427. — Dr. Csánki Dezső, M. T. Földr. 405, 501, 544, 578, 643).

#### **Zombory, I. (Taf. 502).**

Wappen: In R. eine aufsteigende, mit zwei †† Flügeln belegte, mit einem achtstraligen g. Sterne besteckte, und v. zwei einwärts gekehrten g. Löwenköpfen (sammt Halsen) begleitete g. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern. — Kleinod: Zwischen offenem †† Flügel ein r. gekl. Mann mit g. Gürtel und Pelzkalpag mit r. Sacke wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Decken: rg. — ††g.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d.

28. Oktb. 1741 für Franz Zombory, Bewohner des Baranyaer Ctt.

(Coll. Herald. No. 371).

#### **Zombory, II. (Taf. 503).**

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein offener †† Flug dessen innern Seiten rechts mit einem geharnischten Vorderarme welcher in d. Faust einen Krummsäbel hält, — links mit einem gleichen Vorderarme sammt geflitschtem, pfalweise gehaltenem Pfeile, mit d. Spitze nach aufwärts besteckt erscheinen. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. — rs.

(Siegel d. d. 1810 des Franz Zombory, Ob. Stulr. v. Abauj. — Siegel mit Initialen. — Sphragidiothek des ref. Lycaeus M.-Szigeth).

NB. Ein drittes Geschlecht Zombory, erhielt v. König Karl III., mit Mathias Zombory, folgendes Wappen: In B. auf gr. Hügel ein r. bekl. Arm mit Krummsäbel. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. — rs.

**Zombory, siehe: Sombory.**

**Zondy, siehe: Szondy.**

#### **Zongor. (Taf. 503).**

Wappen: In B. über gr. Boden auf mit gr. Decke überworfenem w. Rosse scheinbar reitend ein Mann mit r. Rocke, r. Hosen, g. Stiefeln, Pelzkuccma mit r. Sacke und hohen g. Stieteln, in d. erhobenen Rechten einen Streitkolben, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Der Mann wachsend. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1718 für Georg Zongor und für s. Verwandten Franz Zelovics. (Coll. Herald., No. 499).

**Zorger, siehe: Szorger.**

#### **Zorkovich. (Taf. 503).**

Wappen: In von B. und W. geviertem Schilde 1 u. 4 ein r. bekl. Mann, mit g. Gürtel, Pelzkalpag sammt r. Sacke und w. Federn, sowie mit hohen g. Stiefeln in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. gleichfalls erhobenen Linken einen gr. Oelzweig haltend; 2 u. 3 ein gekr. v. rechts unterhalb v. einem gefl. g. Pfeile durchbohrter †† Adler. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von G. und B., links von †† und W. geteiltem Flügel der Mann wachsend. — Decken: bg. — ††w.

(Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1790 für Nikolaus Zorkovich.

(Adami, Scuta Gent. tomo XIV).

#### **Zóvárdffy v. Mátyfalva. (Taf. 503).**

Wappen: Von einem sechsstraligen Sterne überhöht, mit d. Hornern nach aufwärts strebende Mondesichel.

(Wappen in d. Kirche v. Matyfalva im Ugocsaer Ctte, mutmasslich den Zóvárdffy angehörig. — Siehe: Arch. Ért. XI. 1891. 361).

Uradeliges, im XVI. Jh. erloschenes Geschlecht des Ugocsaer Ctt., welches eine gemeinsame Abstammung (de Genere Hunt-Pázmán), sowie auch (bezw.) ein gemeinsames Wappen geteilt hat mit den annoch blühenden Ujhelyi v. Tisza-Ujhely, — den Bucsányi, Csalmay, Csery, Forgách, Födemesy, Jákóffy, Vajdai, Jánóky, Korláthkeői, Kóváry, Szegyi, Szent-Györgyi et Bazin ec. ec.

Je nach dem aufhabenden Besitze, führten die Zóvárdffy (Mátyfalvi) auch die Prädikate: de Ardó, Endréd, Fancsika, Király, Verbőcz.

Bereits im Jahre 1398 haben sie ganz Endréd im Szathmár. Ctt inne.

1414 treten sie mit Grundbesitz in Boleshida im



Bihar, 1415 in Szöllösvég-Ardó u. Rakasz und gemeinsam mit den Ujhelyi, in Mágyfalva auf, Ugocsaer Ott. 1416 erscheinen sie als Gutsherren in Királyi, Csokmó, Terebes, sowie 1417 in Gyara, Fancsika ec., — alles im Bihar er Otte.

1421 treten sie auf Surány, sowie 1467 auf Bilke im Bereger Otte auf; 1446, 1482 aber, auf Ardó, Rakasz, Verböcz, Ujlak, Miszticső ec.

1472 verpfänden sie einige Theile in Mágyfalva, Szöllösvég-Ardó u. Rakasz in Ugocsa.

(N. J. XII. — Dr. Csánki Dezső, M. T. földr., 428, 441, 501, 648 ec.).

#### Zríny. (Taf. 503).

Wappen, altes: In R. ein unten geteilter offener g. Flug. — Kleinod: Hervorbrechender, flugbereiter g. Greif. — Decken: rg.

(Siegel d. d. 1549 des Nicol., Comes perp. de Zrin. Die Tinkturen, wurden nach den spätern Zrínyi-Wappen ergänzt).

Wappen, vermehrtes: In von B. und R. gespaltenem Schilde vorne ein aus einer gezinnten w. Backsteinmauer ragender, dreizinniger, mit drei (2. 1) Schiesscharten versehener w. Thurm, hinten das Stammwappen. — Kleinod: G. Greif wachsend. — Decken: rg.

(Gemaltes Wappen mit eigenhändiger Unterschrift des Comes Petrus und Comes Nikolaus v. Zrin. Siehe: Zichy-Album, Wappenmanuscript im Besitze des Graf Eugen Zichy. — NB. Georg Comes Zrínyi, siegelt genau wie vorstehend, doch in umgekehrter Reihenfolge).

Historisch hervorragendes, uradeliges, im XVII. Jh. erloschenes Geschlecht, welches eine gemeinsame Abstammung und bezw. auch das gleiche Wappen hatte, mit den † Subich de Perna und den † Melith de Brebir. Ueber die reiche, dieses berühmte Geschlecht betreffende Literatur ec., siehe: N. J. XII.

(Vergl. auch die Artikel Melith u. Subich in diesem Werke und Rónai Horváth Jenő, Gróf Zrínyi Miklós (a Költő és hadvezér) Hadtudományi elvei. Hadtörténelmi Közlemények II. 1889 März I. I. P. 1—19).

#### Zrittey, siehe: Szűrthey.

#### Zthankay. (Taf. 503).

Wappen: In d. rechten Schildesoberecke v. einer linksgekehrten Mondessichel begleiteter, doppelschw. gekr. Löwe in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit Parirstange, in d. vorgestreckten Linken eine Lilie haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend.

(Siegel d. d. 1639 mit Init. des Stefan Zthankay).

#### Ztharjakovics. (Taf. 503).

Wappen: In B. ein r. bekl., geb., v. einem sechsstraligen g. Sterne überhöhter Arm, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. — rs.

(Adami, Scuta Gent. tomo XIV).

#### Zubor. (Taf. 503).

Wappen: In R. auf gekr. gr. Dreiberge ein g. Passionskreuz um dessen Fuss sich beiderseits nach rechts und links strebende gr. Blätter zu winden scheinen. — Kleinod: G. haariger, w. gekl. Engel mit g.-b. Flügeln wachsend, in d. erhobenen Rechten einen geraden Säbel mit g. Parirstange und drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilien, die Linke natürlich gesenkt haltend. — Decken: bs. — ††g.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. VI. 15.

Wien, 26. Aug. 1627 (kundg.: Borsoder Ott, Juni 1629) für Martin Zubor, für seine Ehefrau Elisabet Nagy u. für d. Sohn Martin.

#### Zubovics v. Pruszkorinszki. (Taf. 503).

Wappen: In B. ein g. Patriarchenkreuz, dessen unterer linker Arm fehlt. — Kleinod: Geharn. geb. Arm, ein Schwert mit Parirstange in d. Faust haltend. — Decken: bg.

Altes urspr. polnisches Geschlecht, welches bereits 1434 urk. auftritt.

Verleihung des Gutes Cielski in der Zimiersker Woiwodschaft, von König Stanislaus III. v. Polen, d. d. 12. July 1434 für Alexander Zubovics, Feldhauptmann u. Gouverneur v. Litthauen.

Prädikats-Verleihung „Pruszkorinszki“ (Preussen-Demüthiger), für d. Vorstehenden, als Belohnung für ausgezeichnete Kriegsdienste gegen d. Preussen.

Gründer der ungar. Linie: Josef Zubovics v. P., um 1794.

Ungar. Indigenat d. d. 1840 — Gesetz Art. 52 — für Josef u. Stefan Zubovics.

(N. J. XII. 445—446. — Geneal. Taschenb. d. adel. Häuser. Brünn, 1882).

#### Zudar v. Olnód. (Taf. 503).

Wappen: In B. eine sechskantige g. Schnalle mit eingebogenen Seitenrändern, deren sechs Ecken je mit einer halben w. Lilie (1, 2, 2, 1) besteckt erscheinen. Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bs.

NB. Dieselbe Schnalle erscheint auch auf einen Hügel (bezw. dann auch auf den Helm) gestellt, und zeigt dann nur fünf (1, 2, 2) Lilien.

(Grabstein-Wappen d. d. 1372 zu Panonhalom, des Bendiktiner Abtes Ladislaus Zudar. — Siegel d. d. 1443 des Jacob u. Kleinodsiegel d. d. 1447 desselben Jacob Zudar. Siehe auch: Fraknoi Vilmos, A. szegszárdi apátság története. Bpesth, 1879).

Die hier vorgeführten Tincturen, dürften aus mehrfachen Gründen vollkommen richtig sein; insbesondere aber wird auf folgende Notiz verwiesen: Ruprecht Pfalzgraf am Rhein, verleiht 1364 dem adeligen Diener des Königs Ludwig I. v. Ungarn, Georg Zuder (so), ein Lilienwappen. „Sehs wisse silbrin Lylien in einem blaen schilde und ein wisse silbrin lylien mit drin schwarzen feder quasten uff dem Helme mit einer blawen Koberschen“ (Bemyitay V., A. váradi püspökség tört. I. 203).

Die Zudar (Czudar, Cudar), gehören zum erloschenen Uradel unseres Königreiches und hießen, bevor sie mit Peter (1373), den vorstehenden Namen aufnahmen: Bulchi, (Bölcsi, de Bulch).

Als erstbekannten Ahnherren, lässt Moritz Wertner, den Balás I. Bölcsi († um 1291) auftreten. Dessen Sohn Dienes, lebt 1291—1341 und hatte 5 Söhne, als: Dominik (1304—46), Johann (1309—47), Andreas (1341), Alexander (1322—47) und Balás II.

Der bereits oben erwähnte Peter, nach welchem sich dann auch alle andern Mitglieder dieses Geschlechtes, „Zudar“ schrieben, war ein Sohn des obigen Johann I. Dieses Geschlecht wurde indessen, bis zu seinem Erlöschen, welches mit Jakob II. i. J. 1470 erfolgte, nur allein von Alexander, dem vorletzten Sohne des (obigen) Dienes fortgepflanzt.

Die Zudar v. Olnód, aus deren Mitte, eine ansehnliche Reihe von hohen geistlichen und weltlichen Würdenträgern hervorgegangen war, hatten auch bedeutenden Grundbesitz in vielen Otten, als in: Abauj, Bereg, Bihar, Borsod, Görmör, Heves, Kraszna, Pilis, Sáros, Szabolcs, Szathmár, Zemplin ec.

[Dr. Wertner Mór, Az Onodi (Bölcsi, Szamoszegi)



Czudarok Genealogiája. Turul, IX. 1891. 141—145. — N. J. XII. 446—448].

**Zudor v. Losád.** (Taf. 503).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein geharn. geb. Arm einen Krummsäbel in d. Faust haltend, auf dessen Spitze ein schnurrbartiger, vom Rumpfe getrennter Türkenschädel gespiesst erscheint. — Decken: rs.

Angessenes, altes, annoch blühendes Siebenbürgisches Geschlecht, aus dem Hunyader Ctte stammend.

Samuel Zudor, Mundschenk, erhält zur Zeit der nationalen Fürsten, Donationen auf Losád, Bács, Magura ec. Die Zudor, treten noch gegenwärtig (oder erschienen doch noch vor kurzer Zeit) als Grundherren auf d. erstbenannten zwei Besitzungen auf.

Emilie Zudor, erscheint als die Ehefrau des Alexius Sigmund Literatus de Alsó-Szent-Mihályfalva. Sigmund v. Zudor, tritt 1835 als Vicegespan des Albenser Cttis auf. (Fam. Ber. — N. J. XII. 448—449).

**Zungenberg.** (Taf. 504).

Wappen: Auf gekröntem Dreiberge ein gestümmelter, geharnischerter, gebogener Arm. — Zwei Helme: I. Ungar. gekl. Mann wachsend in d. erhobenen Rechten einen Streitkolben haltend, d. Linke in d. Hüfte gestützt. — II. Zwischen offenem Flügel ein geharnischerter gebogener Arm, hier einen Krummsäbel mit Parirstange in d. Faust haltend.

Freiherrenstand (ungar.) v. König Josef I., d. d. 10. Juni 1709 für Franz von Zungenberg, k. k. Major bei Ebergényi Husaren.

(L. R. 28. Fol. 200 allwo die Tincturen dieses Wappens zu eruiert sein dürften).

Der Freiherrenstandeswerber, wurde als 9jähriger Sohn des Untercommandanten von Ofen, im Volksmund „Csonkabég“ genannt, am 2. Sptbr. 1686 vom christlichen Heere gefangen, später, sammt seinem Vater getauft, dann vom Kaiser erzogen und starb am 12. Febr. 1735 zu Clausen in Tyrol, als kais. Feldmarschalllieutenant, nachdem er sich durch hervorragende Tapferkeit schon früher grossen Ruhm erworben hatte.

Sein Wappengrabstein mit Epitaph, ist an d. Evangeliumseite der St. Andreaskirche zu Clausen eingemauert. Er hinterliess seiner kinderlosen Wittwe, Eva von Kellió, die Herrschaft Branitsa im Neograder Ctte, welche er früher, von Gräfin Czoher käuflich erstanden hatte. Nicht minder machte er grosse Fundationen in Wiener-Neustadt, woselbst sein (oder seines Vaters) Portrait in Oel, noch gegenwärtig im dortigen Stadthause aufbewahrt wird.

Wurde auch „Czungenberg“ geschrieben.

(Turul. 1883. 147—48. I. — 1884. 41—46. I. — „Ung.“ XXII. 1884. 15—16. — Turul II. 1884. 3. 131—133. — Dr. Const. Wurzbach, Biogr. Lex.).

**Zwenkau.** (Taf. 504).

Wappen: Geviertet von G. und R. mit b. Mittelschilden worin zwei unten gekrenzte, v. einem sechsstraligen b. Sterne überhöhte, rechts unten v. einer Mondessichel links unten v. einer Lilie begleitete Weizenähren; dann 1 u. 4 ein r. gew. †† Adler; 2 u. 3 aus dem Seitenrande ragend ein aus einer w. Stoffbausche ragender, gebogener, einw. gekehrter nackter Arm, einen Krummsäbel mit Parirstange in d. Faust haltend. — Drei Helme: I. Der Adler. — Decken: ††g. — II. Zwischen offenem b. Flügel die Figur des Mittelschildes. — Decken: ††g. — rs. — III. Der Arm. — Decken: rs.

Wappenbrief (ungar.) d. d. 1739 für Josef Baron Zwenkau. (L. L. 88. — Marosovszky, Wppenmacr. im N. Mus.).

**Zyzecky.** (Taf. 504).

Wappen: In B. hinter einem aus gr. Dreiberge ragenden, gr. beblätterten, mit r. Früchten behangenen, gepflochten Rebenstock aufrecht stehend ein †† Bär, welchem ein aus d. rechten Seitenrande ragender, r. bekl. geb. Arm einen Speer in den Rachen zu stossen scheint. — Kleinod: Der Bär wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. 1583 für Bertolaus Zyzecky. (Coll. Herald. fol. 126).

**Zsambokréthy,** siehe: **Sámbokréthy.**

**Zsarnay.** (Taf. 504).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge eine flugh. Taube. — Kleinod: Die Taube.

(Siegel d. d. 1846 mit Init. des Martin Zsarnay, Notar des Jászóer Conventes.)

NB. Derselbe Martin Zsarnay, siegelt auch mit einem „Manne“, welcher in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel und in d. Linken eine Wage hält. Kleinod, gleich der Schildfigur).

Die Zsarnay v. Zsarnó des Tornaer Cttis, deren Adel i. J. 1836 in Torna und 1840 im Neograder Ctte publicirt wurde, erscheinen in Magyarorsz. csal. XII, 460, 451 behandelt.

**Zsedényi.** (Taf. 504).

Wappen: In B. über gr. Boden auf einem n. Löwen scheinbar reitend ein geharn. Mann mit Eisenhelm, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, auf dessen Spitze ein schnurrbartiger, vom Rumpfe getrennter Türkenschädel gespiesst erscheint. — Kleinod: Der Mann wachsend, der Säbel hier (ohne Türkenschädel) mehrmals umringelt v. einer n. Schlange. — Decken: bg. — rs.

Aus Leutschau in d. Zips stammendes Adelsgeschlecht, einstmals „Löcsei“ (auch Pfäuschmidt v. Leuchovia) geheissen. Daniel Pfäuschmidt, erhält v. König Leopold I., einen Adels- u. Wappenbrief, welcher am 22. Jänner 1660 im Zipser Ctte kundgemacht wurde.

Eduard Pfäuschmidt, Hofrath, das hervorragendste Mitglied dieses Geschlechtes, verändert im Vereine mit seinem Bruder Julius, am 24. Juli 1836 seinen Namen in „Zsedényi“.

(Gemalte Wappen u. Siegel. — N. J. XII. 351—352).

**Zsegray,** siehe: **Pócs v. Zsegra.**

**Zsegyey,** siehe: **Segnyey.**

**Zsembery,** siehe: **Sembery.**

**Zsenyey,** siehe: **Sennyey.**

**Zseny v. Felső-Toja.** (Taf. 504).

Wappen: In B. über gr. Boden scheinbar schreitend ein n. Hirsch im Manle einen gr. Blätterzweig haltend. — Kleinod: Zwischen zwei einwärts gekehrten, hier schrägrechts dort schräglings gestellten Sicheln; mit g. Stielen, drei g. Weizenähren. — Decken: grg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief mit d. Prädikate „v. Felső-Toja“ d. d. 1836 für Johann Zseny, Senator der Stadt Halas.

(L. R. No. 130, 84).



**Zsiday v. Kozmafalva.** (Taf. 504).

Wappen: In R. gegen einen aus gr. Boden ragenden gr. belaubten Baum gekehrt stehend ein Leopard in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel, in d. gesenkten Linken ein Zimmermannsbeil haltend. — Kleinod u. Decken: Nicht verliehen.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maximilian II., d. d. Ebersdorff, 27. April 1572 für Laurenz u. Michael Zsiday v. Kozmafalva.

(Orig. Ctt. A. Lelesz).

**Zsigray**, siehe: **Sigray**.

**Zsitkovszky.** (Taf. 504).

Wappen: Ueber eine gezinnte w. Festungsmauer gespalten; vorne in B. ein g. Löwe wachsend in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, hinten fünfmal schräg geteilt von W., R., G., B. und W., — die Plätze, der Reihe nach belegt je mit einer Eichel, dann je mit einer Lillie und endlich mit zwei Eicheln. — Kleinod: Hirschkopf, zwischen dessen Geweihe ein linksgekehrter Adler. — Decken: ††g. — rs.

Trentschiner Adelsgeschlecht, welches dortselbst in d. Jahren 1697 u. 1769 mit Grundbesitz auftritt und noch gegenwärtig blüht.

(Siegel. — N. J. XII. 453).

**Zsitvay.** (Taf. 504).

Wappen: Gespalten, vorne geteilt. 1) in G. ein r. gew. †† Adler im Schnabel einen Krummsäbel beim g. Griffe schrägerichtet haltend mit d. Schneide nach links gekehrt; 2) in B. ein w. Wellenbalken; 3) über gr. Schildesfusse welcher mit einer Kanone belegt ist, in W. auf falbem Rosse scheinbar sprengend ein b. gekl. Mann mit †† Hute sammt ††g. Federbusch und umgeworfenem, gleichfalls g. verschnürtem Dolman (Husar), in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel, mit g. Parirstange, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Der Adler des ersten Feldes. — Decken: ††g. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1801 für Franz Zsitnay.

Ursprünglich aus dem Graner Ctte stammendes, annoch blühendes, dann auch in d. Ctt. v. Pressburg, Wieselburg ec. vorkommendes Geschlecht.

(Adami, Scuta Gent. tomo XIV. — N. J. XII. 153—155).

**Zsivkovics.** (Taf. 504).

Wappen: In von B. und R. geviertetem Schilde 1 u. 4 ein einw. gek. g. Löwe in d. erhobenen Rechten drei g. Weizenähren haltend; 2 u. 3 aus gr. Boden wachsend ein v. einem sechsstraligen g. Sterne über-

höhter, g. gew. w. Ochs. — Kleinod: Zwischen je drei g. Ähren wachsend ein g. Löwe. — Decken: bg. — rs. Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1791 für Peter Zsivkovics.

(Adami, Scuta Gent. tomo XIV).

**Zsöldos.** (Taf. 504).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in R. gekl. Mann mit g. Gürtel sammt †† Säbelscheide und Pelzkalpag sammt r. Sacke, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, die Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: R. bekl. geb. Arm einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Decken: bg. — rs.

Aus dem Veszprimer Ctte stammendes Geschlecht welches 1764, 1766 ec. Adelsbestätigungen vom genannten Ctte erhielt.

Adels- und Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Pressburg, 1. März 1638 für Martin Zsöldos, für seine Ehefrau Anna Sárközy und für d. Söhne Valentin u. Johann.

Vom eben genannten Martin und seiner Ehefrau Anna Sárközy, erscheint der ununterbrochene Stammbaum bis auf die Neuzeit abgeleitet.

Nicht zu verwechseln mit d. Geschlechte Zsöldos (Söldos) de Runya.

(N. J. XII. 455—459).

**Zsöldos**, siehe: **Soldos**.

**Zsuffa.** (Taf. 504).

Wappen: In B. auf gekr. gr. Hügel ein in d. rechten Schildesoberecke v. einem sechsstraligen g. Sterne in d. linken Oberecke v. einer s. Mondessichel begleiteter, geharn., geb. Arm, welcher in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange hält. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

Uradeliges Geschlecht des Arváer Ctts, eines und desselben Stammes (und bezw. auch Wappens) mit den Búrián, Dedinszky, Koubovich, Kopcsó und Reviczky, — sowie auch mit einem der mehreren Geschlechter Arvay.

Dominik, welcher 1355 lebt und ein Urenkel des Hotimer gewesen sein soll, wird als der eigentliche Gründer des Geschlechtes Zsuffa angesehen.

Martin Hodocsin (XV. Jh.), nennt sich später bereits „Zsuffa“ gleichwie Ladislaus de Hodocsin alias de Nemes-Dedina, endlich Zsuffa (1583), von welchem die ununterbrochene Stammreihe bis auf die Neuzeit abgeleitet wird.

Michael Zsuffa, dessen Adel i. J. 1747 kundgemacht wird, nimmt für sich und seine Nachkommen den Namen „Árvay“ auf.

(N. J. XII. 459—468).







## Alfabetisches Namensverzeichniss.

(Die vordere Zahl bedeutet die Seite des Textes, die hintere die Nummer der Tafel).

### A.

Aaron, siehe: Aron.									
Aba	1	1	Ajtai	6	5	Andics	12	9	
Abaffy	1	1	Ajtós (Dürer)	7	5	Andor	12	9	
Abbate	1	1	Akács I., v. Baromlak	7	5	András	12	9	
Abele	1	1	— II.	7	5	Andrásffy	12	9	
Abensberg-Traun	1	1	Ákay	7	5	Andrássy I., v. Csik-Sz-K.	12	9	
Abhortis	1	1	Akomér aliter Romhányi	7	5	— II., v. Füghe	13	9	
Ábrahám I., v. Killyén	2	1	Akoncz, siehe: Kiss XXXIII.	7	5	— III., v. Nemeskér	13	9	
— II.	2	1	Alaghy	7	5	— IV., v. Sz.-Péter	13	9	
Ábrahámffy	2	1	Alagovich	7	5	— V.	13	10	
Ábrahám	2	1	Alaksay	7	5	Andreánszky	13	10	
Abrahámovitz	2	1	Alapy I., v. Nagy-Kemlék	7	5	Andreovich	13	10	
Ábrányi	2	1	— II.	8	6	Andrla	13	10	
Abstemius (Bornemisza)	2	2	Alanda	8	6	Andró	13	10	
Ács, I.	2	2	Albert	8	6	Angerffy	14	10	
— II., aliter Békesi	2	2	Alberti	8	6	Angyal, I.	14	10	
— III.	3	2	Albrecht	8	6	— II.	14	10	
— IV.	3	2	Albrich	8	6	Aniczka	14	10	
Actoffer	3	2	Áldássy	8	6	Annyok	14	10	
Aczél I., v. Borosjenő	3	2	Alexievich	8	6	Antal I., v. Josip-Lápos	14	10	
— II.	3	2	Alföldy	8	6	— II.	14	11	
Adam I., v. Kolosvár	3	2	Alia	8	6	— III.	14	11	
— II.	3	2	Alássy	9	6	— IV.	14	11	
— III.	3	2	Almády	9	6	— V.	14	11	
Adamich	3	3	Almay	9	6	Antalfy	14	11	
Adamovich	4	3	Almásy I., v. Zsadány ec.	9	7	Antalóczy	15	11	
Adda	4	3	— II.	9	7	Antonovich	15	11	
Ádelfy	4	3	— III., aliter Hyro	9	7	Antony	15	11	
Adelsberg, siehe: Nemeshegyi.			— IV., siehe: Bindász		7	Antos	15	11	
Adlershausen (Waldhüter)	4	3	al. A.			Antunovics	15	11	
Adonyi	4	3	Alsáni	9	7	Ányos I., v. Faisz	15	11	
Adorján, I.	4	3	Althan	9	7	— II., v. Nagy-Szántó	15	11	
— II.	4	3	Alvinczy I., v. Borberek	10	7	Apaffy	15	12	
— III.	4	3	— II.	10	7	Apagyí	15	12	
— IV.	4	3	Amadé	10	7	Apor	16	12	
Adulich	5	3	Amalfi, siehe: Piccollomini.	10	7	Apostoli	16	12	
Affra	5	4	Ambró	10	7	Appony	16	12	
Agich	5	4	Ambrosovics	10	7	Aracs	16	12	
Agnethler	5	4	Ambrosovszky	10	8	Aradi	16	12	
Agócsy	5	4	Ambrózy	10	8	Arany	16	12	
Ágoston I., v. Kis-Jóka	5	4	Ambrus, I.	10	8	Aranyas, I.	16	12	
— II., v. Szent-Király	5	4	— II.	11	8	— II.	16	12	
— III., v. Huszth	5	4	— III., v. Velenceze	11	8	Arányossy	17	12	
— IV.	5	4	— IV., siehe: Kovács			Arbanász	17	12	
Agriensis	6	4	XXX., al. A.			Arco	17	13	
Aichsburg	6	4	Amesmayer	11	8	Arconat	17	13	
Aichpichl	6	4	Ampringen	11	8	Arczy	17	13	
Aigner	6	4	Anasztazievich	11	8	Ardey	17	13	
Aisztorffer	6	4	Anchely	11	8	Ardrich	17	13	
Ajkay	6	4	Ancsán	12	8	Argay	17	13	
		5	Andaházy	12	9	Arízy	17	13	
			Anderkó	12	9	Ármos	17	13	



Armpruster	18	13 Asbóth und A., v. Léczfalva	19	14 Attems	20	15
Aron	18	13 Aspremont-Linden	19	14 Atzél, siehe: Aczél.		
Arotin	18	13 Ast	19	15 Auer	21	16
Árpásky	18	13 Asterer	19	15 Auersperg	21	16
Arragonien, siehe: Piccolomini.		13 Aszalai I., v. Szendrő	20	15 Augusimich	21	16
Arros	18	14 — II., v. Fony	20	15 Augusti	21	16
Artándy	18	14 Aszalos	20	15 Augustini, siehe: Abhortis.		
Artner	18	14 Aszman	20	15 Augustich	21	16
Arvay I., v. Szunyogh	18	14 Aszony	20	15 Augusz	22	16
— II.	18	14 Asztalos, I.	20	15 Aulinger	22	16
— III.	19	14 — II., siehe: Bántó		15 Avakumovics	22	16
— IV.	19	14 al. A.		15 Azalay, siehe: Aszalay.		
Ary	19	14 Asztry	20	15 Azary, I.	22	16
Arz	19	14 Atanászkovics	20	— II.	22	16
		14 Athanaszievich	20			

## B.

Baán I. v. Nádas	22	17 Bakka-Bene	27	21 Balogh I., v. Malonya	32	25
— II.	22	17 Baky, I.	27	— II., v. Parasznya	32	25
— siehe: Bán.		— II.	27	— III., v. Nebojsza u.		
Babarczy	22	17 Bakó I., v. Nemes-Kürth	27	21 Galántha	32	25
Babics	22	17 — II.	27	21 — IV., v. Ócsa	32	25
Babocsay I., v. Babocsa	22	17 Bakócz	27	21 — V.	32	25
— II.	23	17 Bakonyi, I.	28	21 — VI., al. Füleki	32	25
Báborszky	23	17 — II.	28	21 — VII.	32	26
Babos I., v. Uj-Torda	23	17 Bakos I., v. Osgyán	28	21 — siehe: Vánjay al. B.		
— II.	23	17 — II., v. Sarkad	28	22 — VIII., al. Szódos	33	26
Babotich	23	17 — III.	28	22 — IX.	33	26
Babóthy	23	17 — IV.	28	22 — siehe: Borbély v.		
Babulik	23	17 Baksa	28	22 Zilah	33	26
Bachich, I.	23	18 Balajthy	28	22 — X.	33	26
— II.	23	18 Balán	28	22 — XI., v. Nemcsicz	33	26
Ráchnegyey, I.	23	18 Balás	28	22 — XII.	33	26
— II.	23	18 Balásdeák	29	22 — XIII., v. Hatolyka	33	26
Bacsák	23	18 Balásffy	29	22 — XIV.	33	26
Bachorecz, siehe: Thomas-		18 Balási, I.	29	22 — XV.	33	26
sovics.		— II.	29	22 — XVI.	34	26
Bacsinszky	24	18 Balásovics I., v. Binyócz	29	22 — XVII.	34	26
Bacskády	24	18 — II.	29	23 — XVIII.	34	26
Bacskay	24	18 Balassa I., v. Gyarmath	29	23 — XIX., v. Mankó-Bükk	34	27
Bacza	24	18 — II.	29	23 — XX.	34	27
Baczendorf	24	18 Balassy I., v. Bethlenfalva	29	23 — XXI., v. Szász-Csegő	34	27
Baden	24	19 — II., v. Káson-Im-		23 — XXII., v. Nagy-Almás	34	27
Baderlicza, siehe: Boderlicza.		pérfalva	29	23 — XXIII., v. Kiskér	34	27
Baghy	25	19 — III., al. Okányi	29	23 — XXIV.	34	27
Bagossy I., v. Dancsház	25	19 v. Várad	29	23 — XXV.	34	27
— II., v. Bagoss	25	19 — IV.	30	23 — siehe: Kirchen al. B.		
Bagotay	25	19 — V., al. Bellő	30	23 Baloghy I., v. Balogh	34	27
Bagyinszky	25	19 Balczér, I.	30	23 — II.	34	27
Bai, siehe: Bay.		— II.	30	23 Balogovich, siehe: Matteo-		
Baich	25	19 Baldacci	30	23 vich al. B.		
Bája	25	19 Báldy	30	23 Balter	34	27
Bajchi I., v. Ürög	25	19 Balibány	30	24 Bán, siehe: Báan.		
— II.	25	19 Balikó	30	24 Bán	35	27
Bajó v. Dioszegh al. Kis	25	20 Bálint, I.	30	24 Bana	35	27
Bajza	26	20 — II., v. Thécső	30	24 Bánchy	35	28
Bajzáth	26	20 — III., v. Lemhény	30	24 Bánffy I., v. Alsó-Lindva	35	28
Bay I., v. Bai u. Ludány	26	20 Bálintfi	31	24 — II., v. Losoncz	35	28
— II.	26	20 Bálintitt	31	24 Bangya	35	28
Bak (Bakk) I., v. Szentka-		20 Balkú	31	24 Bánhidy	35	28
tolna	26	20 Balla, I.	31	24 Bani	35	28
— II., v. Hatolyka	26	20 — II.	31	24 Banics	35	28
— III., v. Bakos	26	20 — III.	31	24 Bányay I., al. Kósa	36	28
Bakács	26	20 Ballarini	31	24 — II.	36	28
Bakay I., v. Baka	26	20 Ballestrazi	31	25 Bankó I., v. Zima ec.	36	28
— II., v. Baka	27	20 Balling	31	25 — II.	36	28
— III.	27	21 Ballus	32	25 Bánó I., v. Lucska	36	29
— IV.	27	21 Balogfai	32	25 — II.	36	29



Bánóczy	36	29	Basta	43	34	Bellő, siehe: Ballássy V.		
Bánosi	36	29	Báthly I., v. O- u. Egyh-			Bellosicz	51	41
Banovich	36	29	Básth	43	35	Bels	51	41
Bántó al. Asztalos	37	29	— II.	44	35	Bélteky I., aliter Bogdány.		
Barabás	37	29	Bátfai	44	35	— II.	51	41
— siehe: Barrabás.			Báthory I., v. Somlyó	44	35	Bémer, I.	51	41
Barakony, I.	37	29	— II., v. Gagy	44	35	— II., v. Bezdéd	51	41
— II., v. Barakony	37	29	Bátorfalusi	44	35	Benáczy	52	41
Bárány I., v. Jászberény	37	29	Battha	44	35	Benckner	52	41
— II.	37	30	Batthyány, I.	44	36	Bencsik I., v. Gyorgye	52	41
— III.	37	30	— II., v. Geresgál	45	36	— II.	52	41
Baranyay, I.	37	30	Battik	45	36	— III., v. Huszth	52	41
— II.	37	30	Batzendorf, siehe: Baczen-			Bencze, siehe: Bátorfalusi.		
— III., v. Bodorfalva	37	30	dorf.			Benczely	52	42
— IV.	37	30	Batzó	45	36	Benczith	52	42
— V., al. Barenai	37	30	Bauer	45	36	Benczúr	52	42
— VI.	38	30	Baumbgartner	45	36	Bende, I.	53	42
Baranyi	38	30	Baumkircher	46	36	— II.	53	42
Baráth, I.	38	30	Baussner	46	36	— III., v. Kodász	53	42
— II.	38	30	Bay, siehe: Bai.			— IV., v. Hodos	53	42
Baratta-Dragono	38	30	Bazendorf, siehe: Baczen-			Bene I., v. Nándor	53	42
Barbarith	38	31	dorf.			— II.	53	42
Barco	38	31	Bärnkopf	46	36	— III., al. Kászoni	53	42
— siehe: Barko.			Bebek	46	36	— IV.	53	42
Barcsay	38	31	Becker	46	37	Benedek	53	43
Barcza I., v. N-Alásony	39	31	Beckers	46	37	Benedicty, I.	53	43
— II.	39	31	Becsey	47	37	— II., v. Benedek-		
Bárczay	39	31	Becskeházy	47	37	falva	54	43
Bárczy I., v. Bárczyháza	39	31	Becsky I., v. Tasnád-Szántó	47	37	Benics	54	43
— II.	39	31	— II., v. Pókafalva	47	37	Beniczky	54	43
Bárdy	39	31	Becsüs	47	37	Bény	54	43
Bárdóczy	39	31	Becze	47	37	Benke	54	43
Bárdosy	39	31	Beddy	47	37	Benkó, I.	54	43
Barenai, siehe: Baranyay V.			Bedekovich	47	37	— II.	54	43
Bárius	39	32	Bedeus	47	38	— III., v. Boinik	54	43
Barkassy	39	32	Bédi	48	38	Benkovich, I.	54	43
Barkó	39	32	Bednár	48	38	— II.	55	44
— siehe: Barco.			Bégányi I., v. Nagy-B.	48	38	Benkö I., v. Illyefa	55	44
Barkóczy	40	32	— II.	48	38	— II.	55	44
Barla	40	32	Behmer, siehe: Bémer.			— III.	55	44
Barlanghi	40	32	Beigler	48	38	— IV., v. K-Sárfalva	55	44
Barmos	40	32	Bejczy	48	38	Benő	55	44
Barna I., v. Melléthe	40	32	Békassy	48	38	Benyó	55	44
— II., v. Nyermegh, a)	40	32	Bek, siehe: Bekk.			Benyovszky	55	44
— III., — b)	40	32	Beke I., v. Székelykocsárd	48	38	Beödi	56	44
Barócz	40	32	— II.	48	38	Beör	56	44
Baross	40	33	— III.	49	38	Beöthy I., v. Bessenyo	56	45
Baróthy I., v. Baróth	41	33	Békény	49	39	— II., richtiger: Szlo-		
— II.	41	33	Bekes	49	39	vány	56	45
Barra	41	33	Békesi I., v. Harsán	49	39	Berchtold	56	45
Barrabás	41	33	— II.	49	39	Bercsenyi	56	45
— siehe: Barabás.			— siehe Ács II.			Berczelly I., v. Berczell	56	45
Barsich	41	33	Bekk	49	39	— II.	57	45
Bársony	41	33	Belaváry	49	39	Berczik	57	45
Bartakovich	41	33	Béldy	49	39	Berecz	57	45
Bartenstein	41	33	Belényessy, I.	49	39	Bereczk, siehe: Dengeleghy		
Bartha I., v. Harasztos	41	33	— II.	49	39	al. B		
— II.	42	33	— III., al. Koszta	50	39	Bereczky I., v. Csátár	57	45
— III., v. Pan	42	33	— IV., (Deák)	50	39	— II.	57	45
Barthodeiszky	42	34	— V., siehe: Va-			Beregszászi-Nagy	57	45
Barthóffy	42	34	radi al. B.			Berendy	57	46
Bartholics	42	34	Beleznay	50	39	Berény I., v. K-Berény	57	46
Bartholotti	42	34	Belgrády	50	40	— II.	57	46
Barthos	42	34	Beliczay	50	40	Béres I., v. Dicsőszentmárton	58	46
Bartók	42	34	Beliczey	50	40	— II.	58	46
Barvulsky	42	34	Bélik	50	40	Berethi	58	46
Bassa I., v. Kálló	42	34	Bély	50	40	Berey	58	46
— II., al. Tornallyai	43	34	Belysko	50	40	Berger I., v. der Pleisso	58	46
Bassaraba	43	34	Bella	51	40	— II.	58	46
Bassich	43	34	Bellágh	51	40	Berka	58	46
Bassony de Sacchi, siehe: Ku-			Bellán	51	40	Berke	58	46
kuljevic al. B.			Bellegarde	51	40	Berkes	58	46



Berky, I.	58	47	Bizony	66	52	Boinik, siehe: Benko III.		
— II., v. Thécso	59	47	Bydeskuty	66	52	Bojthor	73	58
Berlebach	59	47	Blagay-Ursini	66	52	Bóka	73	58
Berlya	59	47	Blankenstein	66	53	Bóky	73	58
Bernácsky	59	47	Blaskovich, I.	66	53	Bokor, I.	73	58
Bernáth I., v. Bernáthfalva	59	47	— II. (später		— II.		73	58
— II.	59	47	„v. Ebeczk)	67	53	Bokros	73	58
— III.	59	47	Blasovics	67	53	Boleman	73	58
Bernáthffy	59	47	Blasovsky	67	53	Bolgya	73	59
Bernolák, siehe: Brnulla.			Blevics	67	53	Bolla	73	59
Berseny, I.	60	47	Blinke	67	53	Bolyák	74	59
— II., v. Nagy-Ida	60	48	Blomberg	67	53	Bolcza	74	59
Bertha I., v. Felső-Eör	60	48	Blössy	67	53	Bombelles	74	59
— II.	60	48	Bobest	67	53	Bonárdy	74	59
Berthóthy	60	48	Bobics, I.	67	52	Boncz, I.	74	59
Bertók	60	48	— II.	67	53	— II.	74	59
Bertram	60	48	Bobók	68	54	Bóné	74	59
Bervonnosecz	60	48	Bobor I., v. Hajnik	68	54	Bonis I., v. Tólcava	74	59
Berzeviczy	60	48	— II.	68	54	— II.	74	59
Berzsényi, siehe: Berseny.			Bocatus	68	54	Bonyhád, siehe: Perczel		
Bésán	61	48	Bochkai I., v. Kis-Marja	68	54	v. B.		
Bessenyei, I. v. Galánthá	61	48	— II.	68	54	Bonyhay, I.	75	60
— II., v. N.-Bessenyo	61	49	Bocsy	68	54	— II., al. Simon	75	60
Besskó	61	48	Boczek	69	54	Boór	75	60
Besze	61	49	Boczkó	69	54	Borbély I., v. Szigeth	75	60
Betegh	61	49	Bód	69	54	— II., al. Pap	75	60
Betes	61	49	Boda I., v. Kis-Tárkány	69	54	— III., v. Dézs	75	60
Bethlen I., v. Iktár	61	49	— II., v. Pusztá-Radócz	69	55	— IV., v. Zilah	75	60
— II., v. Bethlen	62	49	— — siehe: Tatár al. B.	69	55	— V., al. Csonka I.	75	60
Bezegh (Bezzegh)	62	49	Boday, I.	69	55	— VI., al. Krasznay	75	60
Bezerédy	62	49	— II.	69	55	Borcsányi	75	60
Beznák	62	49	Boddány	69	55	Bordás	76	60
Bezúr	62	49	Bódé	69	55	Bory I., v. Bori u. Borfeő	76	60
Bibra	62	49	Boderlicza (rect: Baderlicza)	69	55	— II.	76	61
Bicskey	62	49	Bodnár I., v. Legenye	69	55	Born	76	61
Bieliczky	62	50	— II.	70	55	Bornemissza, siehe: Abste-		
Biermann	63	50	— III., al. Derekaszy	70	55	mius.		
Bignio (und nicht Bigno)	63	50	Bodó, I.	70	55	— I., v. Kálnó u.		
Bigot, siehe: Saint-Quintin	63	50	— II., v. Ladány	70	55	Adámfölde	76	61
Bihary	63	50	— III., al. Kőteles	70	55	— II., v. Nagyida	76	61
Bihori	63	50	— IV.	70	56	— III., v. Kec-		
Bikai	63	50	— V., al. Pap	70	56	kemét	76	61
Bikessy	63	50	— VI.	70	56	— IV., v. Kászon	76	61
Biliakovics	63	50	Bodoki	70	56	— V.	77	61
Bimbó	63	50	Bodonyi I., v. Bodony	70	56	— VI.	77	61
Bindász al. Almásy	63	50	— II., al. Kajtár	70	56	— VII., v. Minay	77	61
Biri	63	50	— III.	71	56	— VIII., v. Kis-		
Biricsics, I.	63	50	Bodrics	71	56	Unyom	77	61
— II.	64	50	Bodroghy	71	56	— IX.	77	61
Birizdó	64	51	— siehe: Pap. I., al. B.			Boró	77	61
Birly	64	51	Boér v. Nagy-Berivő, a)	71	56	Boróczy	77	62
Biró I., v. Homorod-Sz.-M.	64	51	— — b)	71	56	Boronkay I., v. Boronka	77	62
— II.	64	51	— siehe: Bojer			— II.	77	62
— III. Egerbegy	64	51	Bogácz	71	56	Boros I., v. Rákos	77	62
— IV.	64	51	Bogády	71	57	— II., v. Miskolcz	77	62
— V.	64	51	Bogárdy	71	57	— III., später „v. Ladány“	78	62
— VI., v. Vacsárcs	64	51	Bogdány I., al. Bélteky	71	57	— IV.	78	62
— VII., v. Sóvárád	64	51	— II.	71	57	— V., v. Borosjenő	78	62
— VIII.	65	51	— III.	72	57	— VI., v. Somlyó	78	62
— IX., v. Padány	65	51	Bognár, I.	72	57	— VII.	78	62
Biróczy	65	52	— II.	72	57	— VIII., v. Tunyog	78	62
Birovsky	65	52	Bogor	72	57	— IX., v. Magyarád	78	62
Bischofshausen	65	52	Bogyay	72	57	Borosnyai	78	63
Bisothka	65	52	Bohl	72	57	Borotha	78	63
Bissingen-Nippenburg	65	52	Bohocz	72	58	Borothea v. Orboz	78	63
Bisxtriczey	65	52	Bohonicz	72	58	Bors I., v. Csikszentkirály	79	63
Bittner	66	52	Bohus	72	58	— II.	79	63
Bittó	66	52	Bojer	73	58	— III.	79	63
Bizanczy	66	52	— siehe: Böer.			Borsay	79	63
			Bojnichich	73	58			



Borsy, I.	79	63	Bölöny	83	67	Bucsányi I., v. Bucsány	88	71
— II., v. Galántha	79	63	Bönnighausen	83	67	— II.	88	71
— III., v. Faragó	79	63	Bör	83	67	Bucsy	88	71
Borsicz	79	63	Börcsi	83	67	Buczurka	89	71
Borsiczky	79	63	Börzsönyi, siehe: Berseny.			Buda	89	71
Borsos I., v. Nagyenyed	79	64	Bösörményi I. (Voncza)	83	67	Budaházy	89	71
— II., v. Gyergyó-Ujfalu	79	64	— II.	83	67	Buday I., v. Bölcső	89	71
Borsz	79	64	— III.	84	67	— II.	89	71
Bosik, siehe: Bozik.			Brachvogel	84	67	— III.	89	71
Bosits	80	64	Bradách	84	67	— IV.	89	71
Bosnyák I., v. M.-Bél	80	64	Braida	84	67	— V.	89	71
— II., v. Attak	80	64	Brayanowith	84	68	— VI.	89	72
— III.	80	64	Branavacscky, I.	84	68	— VII.	89	72
— IV.	80	64	— II.	84	68	— VIII., später v. Bátor	90	72
Bosóki	80	64	Brancovich	84	68	Budjács	90	72
— siehe: Bozóky.			Braunecker	84	68	Bugár, I.	90	72
Bossányi	80	64	Breckner, siehe: Bruckenthal.			— II.	90	72
Bóth I., v. Bajna	80	64	Breczkovszky	85	68	Bugyul	90	72
— II., v. Bóthfalva	80	65	Breyer	85	68	Bujánovics	90	72
Bothos, siehe: Hotwafői.			Brencsán	85	68	Bukvics	90	72
Botichky	81	65	Brenczovicz	85	68	Bukovinszky	90	72
Botka, I.	81	65	Bretán	85	68	Bukowski (Osorio)	90	72
— II., v. Szántó	81	65	Bretzenheim	85	69	Bulyovszky	91	73
— III.	81	65	Breuner	85	69	Bunik	91	73
— IV., al. Szígyártó	81	65	Breznay	86	69	Bunsch (und nicht Bunsech)	91	73
Botosán	81	65	Brezovay	86	69	Bunyitay	91	73
Botrágyi	81	65	Brezovith	86	69	Buócz	91	73
Bottyán, I.	81	65	Brygánth	86	69	Burgberg, siehe: (Du)Ment.		
— II.	81	65	Brigido	86	69	Burgstaller	91	73
— III.	81	65	Brnulla al. Szlaniczky	86	69	Burián	91	73
— IV.	82	65	Brockhausen	86	69	Burich	91	73
— V.	82	66	Brodanovics	86	69	Burza	92	73
Boxich	82	66	Brodarych	87	69	Buthor, siehe: Marsovszky.		
Bozik	82	66	Brogyányi	87	70	Butkai I., v. Butka	92	73
Bozinkay	82	66	Brosenbach	87	70	— II.	92	73
— siehe: Buzinkay.			Bruckenthal (und nicht „Bruckenthal“)	87	70	Butler	92	74
Bozó	82	66	Brudern	87	70	Búz	92	74
Bozóky	82	66	Brunszwik	87	70	Buza	92	74
— siehe: Bosóki.			Brúsz	88	70	Buzás	92	74
Bozsaky	82	66	Brühl	88	70	Buzinkay	93	74
Bögöz	82	66	Bubnovich	88	70	— siehe: Bozinkay.		
Böhm, I.	83	66	Bublovicz	88	70	Buzna	93	74
— II.	83	66	Bubna	88	70	Büdi	93	74
— III.	83	66	Buccelini	88	71	Bük	93	74
Bölk	83	66				Büki	93	74
Böler	83	67						

## C.

Caballini I., v. Ehrenburg	93	74	Chamaré	96	76	Chewrghe, siehe: Csergheő.		
— II., v. Szlavignrad	93	74	Chanády	96	76	Chiculini, siehe: Cikulini.		
Calisius	93	75	Chanády, siehe: Csanády.			Chierko	97	77
Campani	94	75	Chaos	96	76	Chilko	97	77
Campmiller	94	75	Chapi	96	76	Chillagh	98	77
Canon	94	75	Chel	96	76	— siehe: Csillagh.		
Capdebó	94	75	— siehe: Cseh.			Chinetti	98	77
Caplyers	94	75	Cheley, siehe: Csele.			Chinorányi	98	77
Caprara	94	75	Chemez, siehe: Csemez.			Chiollich, I.	98	77
Castiglione	95	75	Cheorge	97	76	— II., v. Löwenburg	98	77
Castries	95	75	Cheörgheő	97	77	Chiorba	98	77
Cata	95	75	— siehe: Csergheő.			— siehe: Csorba.		
Cavriani	95	75	Cheőay	97	77	Chyer	98	78
Cebrian	95	76	Cherepy, siehe: Derekas al. Ch.			Chomaközy	98	78
Cekus	95	76	Chernel	97	77	Chontus, siehe: Csontos.		
Chaborka	95	76	— siehe: Csernel.			Chorinszky	99	78
Chák	95	76	Chernolatecz	97	77	Choron, siehe: Csoron.		
— siehe: Csák.			Chetneky	97	77	Chotek	99	78



Chömöz, siehe: Csemez.		— V.	107	83	Csiszár, I.	114	89
Chrammer, siehe: Krammer.		— VI.	107	83	Csiszár, II.	114	89
Christóffy	99	78	Cseffalvay	107	83	— siehe: Göntzi alit.	
Christofori, siehe: Kristof.			Cseh, I.	107	83	Cs.	
Chuha, siehe: Csuha.			— II., v. Alsó-Csernátón	107	84	Csiszér	114 89
Chuich	99	78	— III.	107	84	Csitáry	115 89
Churhay	99	78	— IV.	107	84	Csohán	115 89
Chyger, siehe: Sighér.			— V., v. Szentkatolna	108	84	Csohány	115 89
Chyoron, siehe: Csoron.			— VI.	108	84	Csokics, I.	115 89
Cicatricis	99	78	— VII.	108	84	— II.	115 89
Cikulini	100	78	— VIII.	108	84	Csollich, siehe: Chiollich.	
Cillei	100	78	— siehe: Cheh.		84	Csoma	115 89
Clementis	101	79	Cseh-Szombathy	108	84	Csomaközy, siehe: Choma-	
Closius	101	79	Csehy I., v. Csehi	108	84	közy.	
Coburg	101	79	— II., v. Szigeth	108	84	Csomay (Egri)	115 89
Collalto	101	79	Csekonic	108	84	Csonka I., al. Borbély	115 89
Colloredo	101	79	Csele	108	85	— II., v. Tövis	115 90
Collenbach	102	79	Cselkó	109	85	— III., v. Jozsiplápos	115 90
Colosváry	102	79	Csemez	109	85	Csonkabég, siehe: Zungen-	
— siehe: Kolosváry.			Csemiczky	109	85	berg.	
Comáromy	102	79	Csengery, I.	109	85	Csontos	115 90
— siehe: Komáromy.			— II., v. Bél	109	85	Csopey	115 90
Conrad I., v. Heidendorff	102	80	Csentevölgyi	109	85	Csór	116 90
— II.	102	80	Csepányi	109	85	Csorba v. Alsó-Szakácsi	116 90
— III., v. Sonnenstein	102	80	Csepesányi	109	85	— siehe: Chiorba.	
— IV., v. Konradsheim	102	80	Cseplész	110	85	Csorja	116 90
Constantinovic, I.	103	80	Csepregy, I.	110	86	Csoron	116 90
— II.	103	80	— II.	110	86	Csóke	116 90
Corbavai	103	80	Cserényi	110	86	Csorvási, siehe: Szabó VI.	
Cornides	103	80	Cseresnyés	110	86	al. C.	
De Corzan	103	80	Cseresnyei	110	86	Csuda	116 90
Cottmann	103	80	Cserey	110	86	Csuha	116 90
Creneville, siehe: Folliot.			Csergheő I., v. Nemes-		86	Csuka	116 90
Crollalanza	103	80	Tacsikánd	110	86	Csupics	116 91
Crús	104	81	— II. (Csörghő)	111	86	Csupor	116 91
Csaholeczy	104	81	— III. (Csergő)	111	86	Csuti	116 91
Csajághy	104	81	— IV. (Csergő)	111	86	Csutna, siehe: László II.	
Csák, siehe: Chák.			— V. (Csörgeő)	111	86	al. C.	
Csák v. Uray	104	81	— siehe: Cheörge.			Csúz	117 91
Csák, siehe: Czák.			— Cheörghő.			Czagányi	117 91
Csákány	104	81	Csermák	111	86	Czák	117 91
Csákányi	104	81	Csery	111	87	— siehe: Csák.	
Csáky	104	81	Cserna	111	87	Czákó I., v. Gelencze	117 91
Csáktornyai	104	81	Csarnátoni I., v. A.-Cs.	112	87	— II.	117 91
Csala	104	81	— II.	112	87	Czapó	117 91
Csanády, I.	105	81	Csernel	112	87	Czech I., v. Sternheim	117 91
— II., v. Mezötelegd	105	81	— siehe: Chernel.			— II.	117 91
— v. Nagykerek	105	81	Csernovai	112	87	Czecze	117 92
— siehe: Chanády.			Csernovich	112	87	Czeglédy, I.	118 92
Csapi, siehe: Chapi.			Csernyánszky I., v. K.-Cs.	112	87	— II.	118 92
Csaplovich	105	82	— II.	112	87	Czcha	118 92
Csapó I., v. Ecsed	105	82	Cseryus	112	87	Czekelius	118 92
— II.	105	82	Cserödy	113	87	Czekus, siehe: Çekus.	
— III.	105	82	Csertán	113	88	Czelenk	118 92
— IV., v. Lebény	105	82	Csesznák	113	88	Czernkovich	118 92
— siehe: Czapó (dort			Csethe	113	88	Czibák	118 92
unrichtig „Csapó“ ge-			Csetneky, siehe: Chetneky.			Czibere	119 92
schrieben).			Csiba I., v. Nagy-Abony	113	88	Czibur	119 92
Csapody	105	82	— II.	113	88	Cziendi	119 92
Csarada	105	82	Csicseri	113	88	Czigány	119 93
Csárics	105	82	Csiffy	113	88	Czigler I., v. Felső-Vecse	119 93
Császár I., v. Tasnád	106	82	Csikány	113	88	— II.	119 93
— II.	106	82	Csikócs, siehe: Kenyheczy.			— III.	119 93
— III., v. Kolgyár	106	82	Csiky	114	88	Czikó, I.	119 93
— IV.	106	82	Csillagh	114	88	— II., v. Csik-Mindszent	119 93
— V.	106	83	— siehe: Chillagh.			— III.	119 93
Csatáry	106	83	Csillagh	114	88	Czillich	119 93
Csáthy	106	83	Csinady	114	88	Czillik	120 93
Csató I., v. Csatoház	106	33	Csirkés	114	89	Czintula	120 93
— II., v. Csátószegh	106	83	Csirke, siehe: Káplány al.			Cziráky	120 93
— III., v. Csik-Delne	107	83	Csirke (Suppl.).			Czizer	120 93
— IV., v. Füghe	107	83					



Czirják, I.	120	94	Czvetkovics	121	94	Czuka-Szabó	121	94
— II.	120	94	Czvitkovich	121	94	Czungenberg, siehe: Zungenberg.		
Czykos	120	94	Czuda	121	94	Czuppony	121	95
Czobel	120	94	Czudar	121	94			
Czobor	120	94	Czuetch, siehe: Czelenk					
Czószy	121	94	al. Czuetch.					

## D.

Dabi	121	95	Debreczeny II.	127	99	Dese	132	104
Dabóczy	121	95	— III.	127	99	Deseő, I.	132	104
Dacsó	121	95	— IV.	127	100	Deseő, II.	132	104
Daczó	122	95	— V., v. Szigeth	127	100	— III., v. Szaniszló	133	104
Dadány	122	95	— VI.	127	100	Désy I., v. Ujvár	133	104
Dallos, I.	122	95	— VII., v. Zágón	127	100	— II.	133	104
— II.	122	95	— VIII., v. Zsa-			— III.	133	104
— III.	122	95	rolyán	128	100	Dessewffy	133	104
Dalmady	122	95	Déchy	128	100	Detrich	133	105
Dalmata	122	95	— siehe: Déczy.			Dévay	134	105
Dalmi	122	95	Deczegi	128	100	Dévény	134	105
Dámány	122	96	Deczey	128	100	Dézasse	134	105
Damaszkin	122	96	Déczy	128	100	Dicső	134	105
Damianovics	123	96	— siehe: Déchy.			Dienes, I.	134	105
Damó	123	96	Deezky	128	100	— II.	134	105
Danch, I.	123	96	Dedinszky	128	100	Diedrich	134	105
— II., v. Oroszfalu	123	96	Degelmann	128	100	Dietrich, I. (und nicht II.)	134	105
— III.	123	96	Degenfeld	128	101	— II. (u. nicht III.)	135	105
— siehe: Danchy.			Deirrer	129	101	— III. (u. nicht IV.)	135	105
Dancha	123	96	Deitey	129	101	Dietrichstein	135	106
Danchy	123	96	Deym	129	101	Digh	135	106
— siehe: Dancs.			Dékány	129	101	Dilljés	135	106
Daniel I., v. Vargyas	123	96	D'Ellesvaux	129	101	Dillmann	135	106
— II., v. Szamos-Ujvár	123	96	De la Motte	129	101	Dindár	135	106
— III.	123	97	Delimanich	129	101	Dinhoffen	135	106
Daniely	123	97	Dely, I.	129	101	Dinyés	136	106
Dányádi	124	97	— II., v. Varsány	129	101	Dióssy I., v. Tóth-Dios	136	106
Danka	124	97	Demby	129	101	— II., v. Dióss	136	106
Dapsy	124	97	Demelich	129	101	Diószegi, I.	136	106
Darabfy	124	97	Demény	130	102	— II., v. Dioszeg	136	106
Dárda	124	97	Demeter I., v. Kálló	130	102	— III., v. Gicze	136	107
Darnóczy	124	97	— II., v. Csikbor-			— IV., v. Lasztócz	136	107
Daróczy, I. v. Király-			sova	130	102	Disznós	136	107
Darócz	124	97	Demetzky	130	102	Ditkovics	136	107
Daróczy, II.	124	97	Demjén I., v. Pócs	130	102	Diván	136	107
Darvas I., v. Hanva	124	97	— II.	130	102	Divéky	137	107
— II., v. Csátószegh	124	98	— III., v. Czapfalva	130	102	Divényi	137	107
— III., v. Nagy-Réth	124	98	Demieni, siehe Rasztóczy			Diviny	137	107
Darvassy	125	98	al. D.			Dizent	137	107
Darvay	125	98	Dencs	130	102	Dobák	137	107
Daubachy	125	98	Denchi	130	102	Dobay I., v. Nagy-Doba	137	107
Daun	125	98	Dendely	130	102	— II.	137	108
David I., v. T.-Sz-Péter	125	98	Dengelegthy	130	102	— III.	137	108
— II., v. Csaba	125	98	Derschich	131	102	Dobi, siehe: Doby.		
— III., v. Mikelaka, a)	125	98	Dercsényi	131	103	Dobó	137	108
— — — — b)	125	98	Derecskey, I.	131	103	Dobóczy	138	108
— IV.	126	98	— II., v. Csátár	131	103	Dobos, I.	138	108
Davidovics	126	98	— III.	131	103	— II.	138	108
Deák I., v. Kehida	126	98	Derekas al. Cherépy	131	103	— III., v. Marczin-		
— II., v. Felthott	126	99	Derekassy, siehe Bodnár.			falva	138	108
— III.	126	99	Dernath (van)	131	103	— IV.	138	108
— IV.	126	99	Derra, I.	132	103	— V.	138	108
Deáky, I.	126	99	— II., v. Moroda	132	103	Dobossy	138	108
— II.	126	99	Ders	132	103	Dobozy I., v. Doboz	138	108
— III.	126	99	Dersffy	132	103	— II.	139	109
Deákovics	127	99	Dervarics (u. nicht „Dev-			Dobra	139	109
Deánovics	127	99	rics)	132	103	Dobray	139	109
Deblin	127	99	Désány	132	104	Dobri, siehe: Csentevölgyi.		
Debreczeny, I.	127	99	Deschan	132	104			



Dobri (recte: Dobringer)	139	109	Dongó	142	112	Drotleff	145	114
Dobruł	139	109	Dora, siehe: Egri III alit D.	142	112	Drozdik	145	115
Dobsa, I.	139	109	Dorchai	142	112	Drugeth	146	115
— II.	139	109	Doroghffy	142	112	Dubecz	146	115
— III., v. Rotarest	139	109	Dorosavcsevich	142	112	Dubnicza, siehe: Marthó		
Doby	139	109	Dósa I., v. Uza-Panyit	142	112	— al. D.		
Dochus, siehe: Dokus.			— II.	142	112	Dubniczay	146	115
Doctorovich, siehe: Jankovich VIII.			— III.	142	112	Dubovszky, I.	146	115
Doczó	139	109	Dosics	142	112	— II.	146	115
Dóczy I., v. Nagylucse	139	110	Dosztal	143	112	Dubravai	147	115
— II.	140	110	Dozlern	143	112	Dubraviczky	147	115
Dogály	140	110	Döbrödy	143	112	Duchony	147	115
Dóka	140	110	Döetsch	143	112	Dudás	147	116
Dókus	140	110	Döményi	143	113	Dudich	147	116
Doláchky	140	110	Dömök	143	113	Dudicz	147	116
Doleviczeny	140	110	Dömsödi	143	113	Dudinszky	147	116
Doma	140	110	Döry	143	113	Dudvarszky	147	116
Domahidy	140	110	Drabant	143	113	Duelli	147	116
Domaniky	140	110	Drághffy	143	113	Dugovics	147	116
Dombay, I.	141	110	Dragollovics	144	113	Dujardin	147	116
— II.	141	110	Drágos	144	113	Duka I., v. Dukafalva	147	116
— III.	141	110	Dragota	144	113	— II., v. Kádár	148	116
Dombrády	141	111	Dragsan	144	113	Dúl	148	116
Domcsó	141	111	Dragus, siehe: Pap aliter			Dulay	148	116
Domin	141	111	Dragus. (Der Adel v. Siebenbürgen.)			Duló	148	117
Domyán	141	111	Draheim	144	113	Dulovics	148	117
Domokos I., v. Zalakapoles	141	111	Drakulya	144	114	Dunka	148	117
— II.	141	111	Draskóczy	144	114	Durville	148	117
Domsics	142	111	Draskovics, I.	144	114	Dusicska	148	117
Donáth, I.	142	111	— II.	145	114	Dünevald	148	117
— II.	142	111	Dráveczky	145	114	Dürer, siehe: Ajtós.		
Donga	142	111	Drevoderich	145	114	Dvornikovich	149	117

## E.

Ebeczky	149	117	Eitelberger	151	119	Engelhard	154	122
Ebergényi	149	117	Eitzinger	151	120	Engelmayer	155	122
Ebner	149	118	Ékesházy	152	120	Engelshofen (Ponz v.)	154	122
Eccard	149	118	Eklér	152	120	Engl	155	122
Ecsedy	149	118	Elek I., v. Pazony	152	120	— siehe: Engel.		
Edelsheim	149	118	— II.	152	120	— siehe: Engel v. Wag-		
Egerer	149	118	— III., al. Vas	152	120	rain	155	122
Egeressy	150	118	Elekes I., v. Illyefa	152	120	Enyedi, siehe: Enyetter.		
Egerland	150	118	— II., v. Gyergyóúj-			Enyetter	155	122
Egerváry	150	118	falu	152	120	Eödfiffy	155	122
Eggenberg	150	118	Eliásy	152	120	Eödrögh I., v. Lászlófalva	155	122
Egger	150	118	Ellerbach	152	120	— II., v. Zoltán	155	122
Egresdy	150	118	Előjáró	152	121	— III., v. Peleske	155	122
Egresy	150	118	Eltz	153	121	— IV., v. Bágyon	155	122
Egry I., v. Syrók	150	119	Emanuel	153	121	— V., v. E = Keresz-		
— II.	150	119	Emich	153	121	túr	156	123
— III., al. Dora	150	119	Emödy	153	121	— siehe: Teufel.		
— IV.	150	119	Enezinger	154	221	Eörhalmy	156	123
— V.	151	119	Endes I., v. Csikszentsi-			Eörsök	156	123
— VI.	151	119	mon a)	154	121	Eösö	156	123
— VII.	151	119	— II., v. Csikszentsi-			Eösz	156	123
Egyed	151	119	mon b)	154	121	Eötvös I., v. Vásáros-Na-		
Együd	151	119	— III., v. Csikszent-			mény	156	123
Ehrenfeld, siehe: Krauss v.			márton	154	121	— II., v. Sárvár	156	123
Ehrenfeld (Suppl.).			Endrédy	154	121	— III.	156	123
Ehrenheim, siehe: Schytra			Enesey	154	121	— IV., v. Kálló	156	123
v. Ehrenheim.			Engel	154	122	— siehe: Kállay II.		
Eichhoff	151	119	— siehe: Engl.			al. E.		
Eisrich	151	119	Engel siehe: Engl v. Wag-			— siehe: Tholnay al. E.		
Eiszdorfer, siehe: Aisz-			rain.			Eperjessy, I.	156	123
torffer.						— II.	157	124



Bperjessy III., v. Szász- város	157	124	Erdödy III.,	158	125	Esze	159	126
Brehi	157	124	Erdössy	158	125	Eszeny, I.	159	126
Erdélyi I., v. Mindszent	157	124	Eremits	158	125	Eszenyi, II. v. Szoboszló	159	126
— II., v. Téeső	157	124	Erezthvény	158	125	Eszterházy, siehe: Ester- házy.		
— III.	157	124	Erlinger I.	158	125	Eszthergamy	160	126
— IV.	157	124	— II.	158	125	Ethey	160	126
— V.	157	124	Ereöss I., v. Lengyelfalva	158	125	Ethesi	160	126
— VI.	157	124	— II.	159	125	Etlenyi	160	126
— siehe: Kertész II. (al. Erdély).			Ergheli	159	125	Eva, I.	160	127
Erdödy I., v. Monyoró- Kerék	157	124	Erney	159	125	— II.	161	127
— II., v. Diószeg	158	125	Ernst	159	125	Evinger	161	127
			Érsek-Ujvári	159	126	Ezéki	161	127
			Ertl	159	126	Ezteri	161	127
			Esterházy	159	126			

## F.

Fa	161	127	Farkas XXII.	165	131	Fejes, I.	169	134
Fába	161	127	— XXIII.	165	131	— II.	169	134
Fáber	161	127	— XXIV.	165	131	— III.	169	134
Fabián I., v. Körtvélyes	161	127	— XXV.	165	131	Fejes, siehe: Haupt (Scheuerer).		
— II.	161	127	— XXVI.	165	131	Fekésházy	169	134
— III.	162	127	— XXVII., v. A-Ta- kácsi	166	131	Fekete, I., v. Galántha	169	134
Fabianics	162	127	— XXVIII., v. Nyuj- tod	166	131	— II., v. Nagy-Iván	169	135
Fabini	162	128	Fataovich	166	131	— III., v. Halas	169	135
Fabricius I., v. Lipese	162	128	Faust von Stromberg, siehe Eltz.	166	131	— IV., v. Borosjenő	169	135
— II.	162	128	Fáy	166	132	— V., v. Sz-Mihály	170	135
— III.	162	128	Fazakas	166	132	— VI.	170	135
Fabrinyi	162	128	Fazékas I., v. Miskolcz	165	132	— VII.	170	135
Fabris	162	128	— II.	166	132	— VIII.	170	135
Fabry I. (und nicht „Fabriy“)	162	128	— III.	166	132	— IX., v. Nyék	170	135
— II., v. Rumunjest	162	128	— IV.	166	132	— X.	170	135
Fabsich, siehe: Sütő, I.			— V., v. Marczin- falva	166	132	Feledy, I., v. Feled	170	135
Fácsonyi	162	128	— VI.	167	132	— II.	170	135
Faichtinger	162	128	Fegyveres	167	132	Felker	170	136
Faigel	163	128	Fegyvernek	167	132	Fellner	170	136
Faigenputz	163	128	Fehér, siehe: Fejér.			Felnémeti	170	136
Fail	163	129	Feier siehe: Fejér.			— siehe: Gellyén al. F.		
Fajnik	163	129	Feichtinger, siehe: Faich- tinger.			Fenessay	170	136
Falk, I.	163	129	Feigenputz, siehe: Faigen- putz.			Fényes	171	136
— II.	163	129	Feil, siehe: Fail.			Ferber	171	136
Falusy	163	129	Feiller	167	132	Ferberth	171	136
Farán	163	129	Féja	167	132	Ferdinándy	171	136
Farkas, I.	163	129	Fejér, I.	167	133	Ferenczffy, I.	171	136
— II.	163	129	— II.	167	133	— II.	171	136
— III.	164	129	— III.	167	133	— III.	171	136
— IV., v. Alsókosály	164	129	— IV., v. Kövend	167	133	Ferenczy, I., v. Magyar	171	136
— V., v. Losoncz	164	129	— V.	167	133	— II., v. Cselej	171	137
— VI., v. Farkasfölds	164	129	— VI.	167	133	— III.	171	137
— VII.	164	130	— VII.	167	133	— IV.	171	137
— VIII.	164	130	— VIII.	167	133	— V., v. Vizkeleth	172	137
— IX.	164	130	— IX.	167	133	— VI., v. Haraszt- kere	172	137
— X.	164	130	— X.	168	133	Fernekássy, siehe: Dobay, I.	172	137
— XI.	164	130	Fejérváry	168	133	Ferraris	172	137
— XII., v. Kőd	164	130	Fejérváry I., v. K-Keresz- tes	168	134	Ferrich	172	137
— XIII., v. Román- falva	164	130	— II., v. Román- falva	168	134	Festetich	172	137
— XIV.	165	130	— III.	168	134	Fésüs	172	137
— XV., al. Szenczy	165	130	— IV.	168	134	Fialka	172	137
— XVI., v. K-Hel- mecz	165	130				Fiáth	173	137
— XVII.	165	130				Ficsor	173	138
— XVIII.	165	130				Fikker	173	138
— XIX., v. F-Paty	165	131				File	173	138
— XX.	165	131				Filep, I.	173	138
— XXI.	165	131				— II.	173	138
						— III., v. Eör	173	138



Filep, siehe: Fülep u. Fülöp.			Fogarassy II., v. Alfalu — III.	176 176	141 141	Frendl, II., v. Königs- hulden	181 145
Fileady	173	138	Foglár	177	141	Frenreisz	181
Fillenbaum	173	138	Fogthüi	177	141	Frenyó	181
Filó	173	138	Folkos, siehe: Darvas.			Frey, I.	181
Filszky	174	138	Folkusházy	177	142	— II., v. Schönstein	181
Finta, I.	174	138	Folly	177	142	Fricskó	181
— II.	174	138	Folliot v. Crénneville	177	142	Frideczky	181
Fischer, I., v. N-Szalatnya	174	139	Foltinovics	177	142	Friebeisz	181
— II.	174	139	Fonyó	177	142	Friedenfels, siehe: Drotlef.	
— III.	174	139	Forgách	177	142	Friedrich, I.	182
— IV.	174	139	Forgon	178	142	— II.	182
— V.	174	139	Fóris, I. v. Debreczen	178	142	Frigy	182
Fitos	174	139	— II.	178	142	Frimont	182
Fitter	174	139	— III.	178	143	Frischmann	182
Fizeri	174	139	Forján	178	143	Fridszkyval	182
Fleischmann	174	139	Forray	178	143	Fronius	182
Flove	175	139	— siehe: Sárközy III.			Fröhlich, siehe: Végh, III.	
Flödnigg	175	139	Forster	178	143	Frummer	182
Fluck	175	140	Földessy, I.	178	143	Fuchs	182
Fodor, I.	175	140	— II., v. Bájou	179	143	— siehe: Fux.	
— II.	175	140	Földi	179	143	Fugger	183
— III.	175	140	Földváry, I., v. Bernáth- falva	179	143	Fuló	183
— IV., v. Nánás	175	140	— II., v. Tancs	179	143	Furár	183
— V.	175	140	— III.	179	143	Fuszek	183
— VI.	175	140	— IV., v. Földvár	179	143	Futó	183
— VII., v. Szökefalva	175	140	— V.	179	143	Fux	183
— VIII.	176	140	Fölnagy	179	143	— siehe: Fuchs.	
— IX.	176	140	Frajsajsen	179	144	Fügh	183
— X.	176	140	Franceschi	180	144	Füleky	184
— XI.	176	141	Francisey	179	144	Fülöp I., v. F.-Eör	184
— XII.	176	141	Frankner	180	144	— II.	184
— XIII., v. Malomfa	176	141	Frankoluka	180	144	— III., v. Szárhegy	184
— XIV.	176	141	Frankovics	180	144	— IV.	184
— XV.	176	141	Frangepan	180	144	— V.	184
— XVI.	176	141	Frank	180	144	Für	184
— XVII.	176	141	Fráter	180	144	Fürész	184
— siehe: Dioszegi II.			Fratricsevis	180	144	Füzesgyarmathy, siehe: Együd.	
— al. Fodor.			Frecska	181	144	Füzesséry	184
— XVIII.	176	141	Frei, siehe: Frey.			Füzy I., v. Kéer u. Lemes	184
— siehe: Mészáros.			Frendl, I.	181	145	— II.	185
Fogarassy, I.,	176	141				— III.	185

## G.

Gaal I., v. Gyula	185	148	Gál IV., v. Olasztelek	187	149	Galli	189	151
— II.	185	148	— V.	187	149	Galló	189	151
— III.	185	148	— VI., v. Bágyon	187	150	Gallovis	189	151
— IV., v. Vardotfalva	185	148	— VII., v. Sz.-Gerlicze	187	150	Gálócsy	189	151
— siehe: Gál.			— siehe: Gaal.			Galstok	189	151
— siehe: Gáll.			— siehe: Gall.			Gálszéchy	189	152
Gabelkoven	185	148	Galampos I., v. Mándok	187	150	Gály	189	152
Gabony	185	148	— II.	187	150	Gamesik	190	152
Gábor	185	148	— III.	188	150	Ganczang	190	152
Gabriel, I.	186	148	— IV., v. Vespém	188	150	Gannay	190	152
— II., v. Csáth	186	148	Gállfalvi	188	150	Gans	190	152
Gáchy	186	149	Gálffy, I.	188	150	Gara I., v. Gara	190	152
Gagy	186	149	— II., v. Martonos	188	150	— II., v. Pankota	190	152
Gáhi, I.	186	149	— III.	188	150	— III.	191	152
— II., al. Mészáros	186	149	Galgóczy I., v. Huszth	188	150	Garázda, siehe: Teleky v. Szék.		
Gaiger	186	149	— II.	188	150	Gárdony	191	152
Gain	186	149	— III.	188	151	Garics	191	152
Gaiszler	187	149	— IV.	188	151	Garlicsich	191	153
Gajári, siehe: Kuhinka.			— V.	188	151	Gáspár, I.	191	153
Gál I., v. Hilib	187	149	Gáll, I.	189	151	— II.	191	153
— II., Hosszmező	187	149	— II., v. Feles	189	151	Gaszner	191	153
— III.	187	149	— III., v. Szöny	189	151			



Gászy	191	153	Godor	199	158	Gulácsy, I., v. Gulács a)	206	163
Gáth	191	153	Golling	199	158	— II., — b)	207	164
Gatterburg (Gattermayer v.)	192	153	Golub, I.	199	158	— III.	207	164
Gatthius	192	153	— II.	199	158	Gull	207	164
Gáty	192	153	Gomba	200	159	Gullya	207	164
Gaun	192	153	Gombay	200	159	Gulner	207	164
Gavanszky	192	154	Gombos I., v. Gombosfalva	200	159	Gundelfinger	207	164
Gazda I., v. Réty	192	154	— II.	200	159	Guozdanovics, siehe: Quo-		
— II.	192	154	— III., v. Hatház	200	159	danovics.		
Gazdagh	192	154	Gonda, I.	200	159	Gusztinyi	207	164
Gebhardt	193	154	— II.	200	159	Guth	207	164
Gécs	193	154	Gondol	200	159	Guthkeled (Genus)	207	164
Géczy I., v. Géczy u. Ga-			Gonzaga	200	159	Gúthy	208	164
ramszezh	193	154	Gorove	201	159	Gutzmittel	209	165
— II.	193	154	Gorup	201	160	Guytmann	209	165
Gedeon	193	154	Gosztonyi I., v. Gosztony	201	160	Güntherus (Günther)	209	165
Gedey	193	154	ec.	201	160	Gyárfás I., v. Bélád	209	165
Gedő	193	154	— II.	201	160	— II., v. Léczfalva	209	165
Gegach v. V. al. Kauki.			— III.	201	160	— III.	209	165
Geiger, siehe: Gaiger.			Góth	201	160	— IV.	209	165
Geiszler, siehe: Gaiszler.			Gothárd, I.	201	160	— V., v. Szepi-Sz.-		
Geletffy, siehe: Giletffy.			— II.	201	160	György	209	165
Gelinek	193	154	Gotzmeister	201	160	Gyarmati I., al. Pap.	210	165
Gello	193	155	Govrik	202	160	— II., v. Érsekuja-		
Gellén	194	155	Göcze	202	160	vár	210	165
Gellyén	194	155	Gödör	202	160	— III.	210	165
Gemmingen	194	155	Gögger	202	160	— IV.	210	165
Gencsy	194	155	Göll	202	161	Gyeröffy	210	166
Geöcz	194	155	Gömöry, I.	202	161	Gygkel (Göckel)	210	166
Geöcze, siehe: Göcze.			— II.	202	161	Gyöngyössy	210	166
Geörög, aliter Haczy	194	155	Gömrey	202	161	Györ (Genus)	210	166
Gera	194	155	Göntzi	203	161	Györffy, I.	210	166
Geraldfalva	194	155	Gönyi	203	161	— II., v. Losád	210	166
Geramb	194	155	Görgey, I. v. Görgö u.			— III., v. Csik-Sz.-		
Gerber	195	155	Topporecz	203	161	Gy.	211	166
Gere	195	156	— II.	203	161	— IV.	211	166
Geréb I., v. Vizakna	195	156	Görög, siehe: Geörög.			Györgydeák	211	166
— II., v. Arapatak	195	156	— siehe: Koszta III.			Györkey	211	166
Geréby	195	156	al. G.			Györössy	211	166
Gergely	195	156	Göte	203	161	Györy, I.	211	166
Gergye	196	156	Götsy	203	161	— II., v. Berény	211	167
Geringer	196	156	Grabsselich	203	161	— III., v. Radvány	211	167
Gerliczy	196	156	Graff	203	161	— IV.	211	167
Gerstäcker	196	156	Gránecz	203	162	— V.	211	167
Gerxich	196	156	Gras	203	162	Gyujtó	212	167
Geschl	196	156	Grassalkovich	204	162	Giukits (Gyukics)	212	167
Geszt	197	157	Grauer	204	162	Gyulaffy v. Ráthóth	212	167
Ghequier	197	157	Gregorich	204	162	— siehe: Kakas v.		
Ghilain	197	157	Gregoróczy	204	162	Kaza.		
Ghillány	197	157	Gregorovich, siehe: Arme-			Gyulay I.	212	167
Ghyczy	197	157	nus (Suppl.)			— II.	212	167
Giber	197	157	Greiner	204	162	— III.	212	167
Gidófalvi	197	157	Griff	205	162	— IV., v. Abafáya	213	168
Giletffy	197	157	Gritti	205	162	— V., v. Maros-Né-		
Gilg	198	157	Grodkovszky	205	162	meth	213	168
Gillány, siehe: Ghillány.			Gróo	205	162	— VI., v. Gyula	213	168
Gilligh	198	157	Grosschmid	205	163	— VII.	213	168
Gillyén	198	157	Gruber, I.	205	163	— VIII.	214	168
Gilváchi	198	157	— II.	205	163	— siehe: Edelsheim-		
Gindly	198	158	Grueber	205	163	Gyulay.		
Giovanelli	198	158	Grubiczky	205	163	Gyuresányi	214	168
Glabitz	199	158	Grundemann	206	163	Gurétay	214	168
Glaczingger	199	158	Gruób	206	163	Gynrikovits	214	168
Glös	199	158	Guadagni	206	163	Gyurisics	214	168
Glosius	199	158	Gubowszky	206	163	Gyuritskov	214	168
Gludováz	199	158	Gugonos	206	163	Gyurkovics, I.	214	168
Gocsith, siehe: Károlyi, II			Guitmann, siehe: Guit-			— v. Ivanócz	214	169
Goda	199	159	mann.			Gyúgyei	214	169
			Gula	206	163	Gyüre	215	169
						Gyürky I., v. Gyürk	215	169
						— II., v. Losoncz	215	169



## H.

Haader	215	169	Hanzély	222	174	Helmuth	231	180
Haager	215	169	Harabossay	222	174	Helt	231	180
Haan I. (Kakas)	215	169	Haragos	222	174	Hém	231	180
— II.	215	169	Harangi	222	174	Hemetzberger	231	180
— siehe: Hann.			Haraszthy, I.	222	174	Hencz	231	180
Haas	216	169	— II., v. Mokcsa	223	174	Hennemann	231	180
— siehe Hochburg.			— III.	223	174	Hensch	232	180
Haasz	216	169	Harbuval, siehe: Chamaré.			Henter	232	180
— siehe Szepesházy.			Harcz	223	175	Herberstein	232	180
Habermajer	216	170	Hárfás	223	175	Herezeg, I.	232	180
Habianec	216	170	Hari	223	175	— II.	232	180
Hackstock	216	170	Harmathi	223	175	— III. v. Szöllös	232	180
Haczy, siehe: Geörög al- ter H.			Harrach	223	175	— IV.	232	181
Hadár	216	170	Harrucker	224	175	Herezer	232	181
Hadik	216	170	Harsányi I., v. Sáros-Pa- tak	224	175	Herdh	233	181
Hadsimihál-Sisani.			— II., v. Várad	224	175	Herdon	233	181
Hagara	216	170	— III.	224	175	Herdovics	233	181
Hagen	217	170	— IV.	224	175	Hérgéc	233	181
Hagger	217	170	Hart	224	175	Hergh	233	181
Hagymássy I., v. Sz.-Gi- róth	217	170	Hartiány, siehe: Hartvány.	225	175	Herke	233	181
— II.	217	170	Hartique	225	176	Herlain	233	181
Hainrikffy	217	171	Hartwich	225	176	Herman, I.	233	181
Hajdu, I.	217	171	Hartyány	225	176	— II.	233	181
— II.	217	171	Hasslinger	225	176	— III.	233	181
— III.	217	171	Hatala	225	176	Hernalt Mestery	234	182
— IV.	217	171	Hatalovics	225	176	Herogh	234	182
Hajnal	218	171	Hathalmi	225	176	Herovics	234	182
Hajnik	218	171	Hatházi	226	176	Herpai	234	182
Hajnos	218	171	Hathy I., v. Csiff, a)	226	176	Herr	234	182
Halabori	218	171	— II. — b)	226	176	— siehe: Heer.		
Halas	218	171	Hatvani, I.	226	176	Herschling	234	182
Halasy, I. (Fekete)	218	171	— II.	226	176	Hertelendy	234	182
— II., v. Dévaványa	218	171	Haulik	226	177	Hertodt	235	182
— III.	218	172	Haupt (Scheurer)	227	177	Hessen-Darmstadt	235	182
Halász, I. v. Dabas	218	172	Hauser	227	177	Heasztorovics	235	182
— II.	218	172	Havassy	227	177	Héthy	235	182
Haller	219	172	Havranek	227	177	Hettyey	235	182
Halligán	219	172	Hayek	227	177	Heussenstamm	235	183
Halmágyi I., v. Sz.-Somlyó	219	172	Hazádi	227	177	Heuzler	236	183
— II.	219	172	Hazucha	227	177	Hevenesy	236	183
— III.	219	172	Hechelberg	227	177	Hevesy	236	183
Halousière	219	172	Hecht	228	177	Hideghéthy	236	183
Halus	219	172	Heczey, al. Szabó	228	178	Hidegkő	236	183
Hám	220	172	Héderváry	228	178	Hidvéghy	237	183
Hamar I., v. Pán	220	172	Hedry	229	178	Hidy	237	183
— II.	220	173	Heer	229	178	Hillebrand v. Prandau	237	183
Hamerschmidt	220	173	— siehe: Herr.			Hiller	237	183
Hamilton	220	173	Hées	229	178	Hindy	237	183
Hammer	220	173	Hegedüs, I.	229	178	Hinka	237	183
Hámos	220	173	— II.	229	178	Hirán	237	184
Hancsovski	220	173	— s. Petrahai al. H.			Hirling	238	184
Hanczély, siehe: Hanzély.			Hegyessy	229	178	Hlavács	238	184
Handlein	221	173	Heil	229	178	Hoantzl	238	184
Handler	221	173	Heimerle	229	179	Hochburg	238	184
Hangácsy	221	173	Heinrich	230	179	Hocheplad	238	184
Hangyás	221	173	Heinrichovszky	230	179	Hochkoffler	238	184
Hankovics	221	173	Heiss	230	179	Hochmeister	238	184
Hann	221	173	Heissler	230	179	Hochnemer	238	184
— siehe: Haan.			Heizter	230	179	Hochreiter	239	184
Hannibal, I.	221	174	Heydendorf, siehe: Conrad v. Heydendorf.			Hodászy, siehe: Hodászy.		
— II.	221	174	Hell	231	179	Hodázy	239	184
Hanovszky	221	174	Hellebronth	231	179	Hodermarszky	239	184
Hanulik	222	174	Hellenbach	231	179	Hoditz	239	185
Hanvay	222	174	Helmen	231	179	Hodor	239	185
						Hodossy	240	185
						Hoffer	240	185



Hoffmann, I.	240	185	Horváth XIV., al. Orbán	245	189	Horváth, siehe: Séllyey al. Horváth.		
— II.	240	185	— XV., v. Szent-					
— III.	240	185	György	245	189	Horváthy	249	192
— IV.	240	185	— XVI., -Mladovich	246	189	Hoszu	249	192
— V.	240	185	— XVII.	246	189	Hosszufalussy	249	192
Hofmannstorf	240	186	— XVIII.	246	189	Hotvafőy	249	192
Hohenzollern-Hechingen	240	186	— XIX., v. Bibith ec.	246	189	Hovorka	249	192
Hoitsy, siehe: Hoytsy.			— XX., v. Szoboszló			Hoyos	250	192
Holezer	241	186	ec.	246	189	Hoytsy	250	192
Holezmann	241	186	— XXI., v. Böös-			Hozák	250	193
Holezmeister	241	186	falva	246	189	Hőgyész	250	193
Holics	241	186	— XXII.	246	189	Höbling	250	193
Holló I., v. Krompach	241	186	— XXIII., v. Mura-			Hrabéti	250	193
— II.	241	186	nicz	246	190	Hrabovszky	250	193
— III. (Suppl.)			— XXIV.	247	190	Hriczkó, siehe: Riczkó.		
Hollovich	241	186	— XXV.	247	190	Hrnyákovics	251	193
Holy	241	186	— XXVI., v. Raro-			Hrubéczy	251	193
Homoky, I.	241	187	vich	247	190	Hubay, I., v. Hubó	251	193
— II., v. A.-Korompa	242	187	— XXVII.	247	190	— II.	251	193
Homonnay, siehe: Drugeth.			— XXVIII.	247	190	Hubert	251	194
— I., v. Irnes	242	187	— XXIX.	247	190	Hudick	251	194
— II., aliter Szabó	242	187	— XXX.	247	190	Hueder	251	194
Honorka	242	187	— XXXI.	247	190	Huga	251	194
Horányi	242	187	— XXXII.	247	190	Hugonnay	251	194
Horeczky	242	187	— XXXIII. -Kosci	247	190	Huldenberg	251	194
Horkoviz	242	187	— XXXIV.	248	190	Hulényi	252	194
Hornig	242	187	— XXXV.	248	190	Hunyady I., v. Hunyad	252	194
Hornlak	243	187	— XXXVI.	248	190	— II., v. Kéthely	252	195
Horváth I., v. Kamicsác	243	187	— XXXVII.	248	191	— III., v. Bihar	253	195
— II., -Stansith			— XXXVIII.	248	191	— IV.	253	195
— III., v. Pálóc	243	188	— siehe: Kőméves.			Hunyor	253	195
— IV., v. Zalabér	244	188	— XXXIX., v. Csáf-			Hussinecz	253	195
— V., Petrichevics			ford	248	191	Husti, siehe: Husztyi.		
und Tholdy v. Szép-			— XL., v. Köpecz	248	191	Huszár I., v. Baráth	253	195
lak ec.	244	188	— XLI.	248	191	— II., v. Régócz	253	195
— VI., v. Lomnicza-			— XLII., v. Zsebe-			— III.	254	195
Kissevich	244	188	háza	248	191	— IV.	254	195
— VII., v. Palocsa	244	188	— XLIII.	248	191	— V., v. Nagybaráth	254	195
— VIII., Voxith v.			— XLIV., v. Nagy-			— VI.	254	195
Zaluka	245	188	Szalók	248	191	— VII.	254	195
— IX., v. Grisány	245	188	— XLV.	249	191	— VIII.	254	196
— X.	245	188	— XLVI.	249	191	Huszka	254	196
— siehe: Barbarith.			— XLVII.	249	192	Huszt, I.	254	196
— XI.	245	188	— XLVIII.	249	192	— II.	254	196
— XII.	245	188	— XLIX.	249	192	Hutter (Hutterus)	254	196
— v. Petény, siehe:			— L., -Mladovics	249	192	Huyn	255	196
Petényi-Horváth.			— aliter Sirchich,			Hyró, siehe: Almássy III.		
— XIII., v. Hosszú-			siehe: Sirchich.			al. H.		
falu	245	189						

## I.

Ibrányi	255	196	Ilsay	257	197	Istvánffy	260	199
Igaz	255	196	Imecs	258	197	Issekucz, I.	261	199
Iglay	256	196	Imre	258	198	— II.	261	199
Illenfeld	256	196	Imreffy	258	198	Istenes	261	199
Illésházy	256	197	Ináncsy, siehe: Ebeczky.			Ivancsics	261	199
Illésy, I.	256	197	— siehe: Fejér, II.			Ivancsy	261	199
— II.	256	197	Inczédy	258	198	Ivanics, I.	261	199
Illits	256	197	Inkey	258	198	— II.	261	199
Illovay (Lászlóffy)	256	197	Ipolyi, siehe: Stummer.			Ivanka	261	199
Illyenes	257	197	Irányossy	259	198	Ivanossics	262	199
Illyés I., v. Bihar	257	197	Irinyi	259	198	Iványi	262	199
— II.	257	197	Irsay	259	198	Iványisi	262	200
— III.	257	197	Isépi	259	198	Ivásko	262	200
Ilmér, siehe: Ürményi I.,			Isó	260	198	Ivacs	262	200
v. Ürmény.			Isold	260	198	Izdenczy	262	200
Ilovay	257	197	Istóczy	260	199	Izsák	262	200



## J.

Jablánczy	262	200	Jankovics, I.	266	203	Jeszovich	272	206
Jabloneczay	263	200	— II., v. Jeszenicze	267	203	Jettim	272	206
Jablonoviczy	263	200	— III., v. Pribér	267	203	Jezerniczky	272	206
Jábróczy	263	200	— IV., v. Daruvár	267	203	Joanelli, siehe: Giovanelli.		
Jacob	263	200	— V.	267	203	Joannovics I., -Sacabent	273	207
— siehe: Jakab.			— VI.	267	203	— II.	273	207
— siehe: Pelsőczy al. J.			— VII.	268	203	— III., v. Moracsa	273	207
— siehe: Jakab v. Sz. -G.			— VIII., al. Doc-			Jobbos	273	207
— siehe: Szabó aliter			torovics	268	203	John	273	207
Jakab.			Jánoky I., v. Jánok	268	203	Jóhny	273	207
Jacabfalvy	263	200	— II.	268	204	Jókay	273	207
Jáczy, siehe: Borcsányi.			János v. Técső	268	204	Jóó	274	207
Jacobffy	263	200	Jánossy v. Balajth	268	204	Jóób, siehe: Jobbos v. Csi-		
— siehe: Jakobffy.			— siehe: Kánthor I.,			cser.		
Jacóby, siehe: Lány IV.			v. Hodász u. Jánosi.			— v. Fancsal	274	207
al. Jacóby.			Janovics	268	204	Jordán	274	207
Jagasics	263	201	Jánteck	268	204	Jordanich	274	207
Jagodies	263	201	Jánthó	268	204	Jósa, I.	274	208
Jakab	263	201	Jarabek, siehe: Kobilitz			— II., Nagy-Bánya	275	208
— siehe: Jacob.			vulgo J.			— III.	275	208
Jakabfalvi, siehe: Jacabfalvy.			Jármy	269	204	Josika	275	208
Jach	264	201	Jászay I. (und nicht II.)	269	204	Joszipovich	275	208
Jakcsy	264	201	— II., v. Jászó	269	204	Jóthé	275	208
Jáklín	264	201	Jásztrabszky	269	204	Jöchlínger	275	208
Jákó I., v. Szalánd	264	201	Jaszwitz	269	204	Jörger	275	208
— II., v. Sz. Lélek	264	201	Jászy	269	205	Juhász, I.	275	208
— siehe: Bágyoni-Gál.			Jávics	269	205	— II.	275	208
— siehe: Pál al. Jáakó			Javorek	269	205	— III.	276	209
(s.: Der Adel v. Sie-			Jávorszky	270	205	— IV.	276	209
benbürgen).			Jeanschitz	270	205	— V.	276	209
Jakobffy	264	201	Jedlicska	270	205	— VI.	276	209
— siehe: Jacobffy.			Jékey	270	205	— VII.	276	209
Jakoby, siehe: Jacoby.			Jekelfalusy	270	205	— VIII.	276	209
Jakubowszky	265	201	Jelencsics	270	205	— IX.	276	209
Jakusith	265	201	Jelenffy	270	205	Jung	276	209
Jálics	265	202	Jellačić	270	205	Juratsek	277	209
Jalsoviczky I., v. Jalsova, a)	265	202	Jeney, I.	271	205	Juricskai	277	209
— II., — b)	265	202	— II., al. Szabó	271	206	Jurischitz (Jurišió)	277	209
Jámbor	266	202	Jenisch	271	206	Juriskovich	278	210
Jámborffy	266	202	Jersay	271	206	Juritskai, siehe: Juricskay.		
Jámborszky	266	202	Jessich	271	206	Jurjevich	278	210
Jancs	266	202	Jeszenák	271	206	Jurkovics, I.	278	210
Jancsó	266	202	Jeszenovszky	272	206	— II.	278	210
Janicsáry	266	202	Jeszenszky	272	206	Jurovics	278	210
Jánky	266	202	Jeszerniczky, siehe: Jezer-			Just (Justh)	278	210
Jankó	266	203	niczky.					

## K.

Kabarcz	278	210	Kádasz, siehe: Kadas.			Kalina	281	212
Kabos	278	210	Kagi, siehe: Illyés.			Kállay I., v. N.-Kálló	281	212
Kachóy	278	210	Kágyai	280	211	— II., v. Simánd	282	212
Kacsamagh	279	210	Kajaly	280	211	— siehe: Feöldi v. Kálló.		
Kacsándy	279	210	Kaján	280	211	Kálmán	282	213
Kacs Kovics	279	211	Kajtár, siehe: Bodony II.			Kálmánchelyi	282	213
Kacsóy, siehe: Kachóy.			al. K.			Kálmándi, siehe: Pap. VIII.		
Kaczér	279	211	Kajdácsy	280	212	al. K.		
Kaczics	279	211	Kakas I., v. Sajó-Kaza	280	212	Kalmár I., v. Jászberény	282	213
Kádár I. (und nicht „II.“)			— II., v. Delne	280	212	— II., v. Zseged	282	213
v. Lenchény.			— III.	281	212	Kalmárffy	282	213
— II., v. Újváros	279	211	— siehe: Haan.			Kálnássy	283	213
— III., v. Déas	279	211	Kákonyi	281	212	Kálnoky	283	213
— IV.	279	211	Kalamenovich	281	212	Kalocsa	283	213
Kádas I., al. Tóth	279	211	Kalatay	281	212	Kalocsay	283	213
— II.	280	211	Káldy	281	212	Kálói	283	213



Kalonday	283	213	Kasza	291	219	Kémery, I.	299	225
Kálos	284	214	Kaszap, I.	291	219	— II. (Mikó)	299	225
Kámánházy	284	214	— II.	291	219	Kemniczer	299	225
Kamerath	284	214	Kaszás I., v. Jázapáty	291	219	Kempelen	299	225
Kamuthy	284	214	— II.	291	219	Kende	300	225
Kanácsanin	284	214	Kaszner	291	219	Kendeffy	300	225
Kandó	284	214	Kászonyi, I.	292	219	Kendi I., v. Szentivánfalva	300	225
Kanisay I.	284	214	— II.	292	219	— II.	300	225
— II.	285	215	— III., v. Tólcsva	292	220	Kenedich	300	225
Kann, siehe: Mestery.			Kászoni v. Káson, siehe:			Kenessey, I.	300	226
Kanta	285	215	Bene III. al. K.			— II., v. Kaszát-		
Kánthor I., v. Hodász u.			Kaszszay	292	220	földe	300	226
Jánosi	285	215	Kasztenholcz	292	220	— III.	300	226
— II.	285	215	Kaszterer	292	220	Kenéz	300	226
— III.	285	215	Katalin	292	220	Kengyel	301	226
Kanyó	285	215	Kátay I., v. Debreczen	292	220	Kenyheczy, I.	301	226
Kapdebó, siehe: Capdebó.			— II., v. Csege-Kátha	292	220	— II.	301	226
Kapicz al. Kovács	286	215	Kathi, siehe: Káday I.			Keörössy	301	226
Kapitány	286	215	Kati, siehe: Szeős al. Kati.			Képes	301	226
Kápoljaj	286	215	Katineli	292	220	Kercsedi, siehe: Böck.		
Kapy	286	215	Katona I., v. Istvánd	293	220	Kerechény	301	226
Kaplrís, siehe: Caplyers.			— II., v. Sárd	293	220	Kerekes, I.	301	226
Kaprara, siehe: Caprara.			— III.	293	220	— II.	301	226
Kapuváry	286	215	— IV.	293	220	— III.	301	227
Karacsay	286	216	— V.	293	221	— IV.	301	227
Karácsonyi, I.	287	216	— siehe: Csuhá.			— V.	301	227
— II.	287	216	Kauki	293	221	— VI.	302	227
— III. u. Beodra	287	216	Kaunitz	293	221	— VII.	302	227
Karakas	287	216	Kauzsay	293	221	— VIII., v. Cziffer	302	227
Karakassevics-Drágics	287	216	Kavanagh	293	221	— IX., v. Szentgyörgy	302	227
Karacsony	288	216	Kaveggia	294	221	— siehe: Tholnay al.		
Karánsebessy	288	216	Kayser	294	221	Eötves.		
Karap	288	216	Kajtár	294	221	Kerekgyártó, I.	302	227
Karassaiy	288	216	Kazay	294	221	— II.	302	227
Karasztó	288	216	— siehe: Kakas v. Kaza.			Kereskényi	302	227
Kárátsonyi, siehe: Kará-			Kazinczy	294	221	Keresszegi, siehe: Szabó.		
csónyi.			Kazy	294	221	— XIII., al. Ke-		
Karcsay	288	217	Kébell	295	221	resszegi	302	227
Kardos, I.	288	217	Kecskeméthy, I.	295	222	Keresztes I., v. Csikbánk-		
— II.	288	217	— II.	295	222	falva	302	227
— III.	288	217	Kecskés I., v. Aszaló	295	222	— II.	302	227
— IV., v. Várad	288	217	— II.	295	222	— III., v. Keresztes	302	228
— V.	288	217	Kecze	295	222	— IV.	302	228
— VI.	288	217	Keczeli	295	222	Keresztessy I., al. Szabó	303	228
— VII., v. Mogyorós	288	217	Keczer	295	222	— II.	303	228
Karg	289	217	Keffala	296	222	Kereszturi	303	228
Kariczay	289	217	Keglevich I., v. Buzin	296	222	— siehe: Losoni.		
Karisch	289	217	— II.	296	223	Kerepesy	303	228
Karlovicz, siehe: Corbaviai.			Kegly	296	223	Kerkápolyi	303	228
Karlovsky	289	217	Kékedy	296	223	Kerling, I.	303	228
Karmacsy	289	218	Keill	296	223	— II.	303	228
Kármán	289	218	Kelcz	296	223	Kersznerics	303	228
Karner	289	218	Kelecsényi	297	223	Kertész, I.	303	228
Károlyi I., v. Nagy-Károly	289	218	Kelemen I., v. Técső	297	223	— II.	304	228
— II., v. Gocsith-			— II. al. Nagy	297	223	Kerticza	304	229
Sz.-J.	290	218	— III.	297	223	Kerülő	304	229
— III., v. Károly-			— IV.	297	223	Kéry I., v. Nagy- (oder		
Patty	290	218	— V., Kebele	297	224	auch lpoly-) Kér	304	229
— IV., v. Károly-			— VI.	298	224	— II.	304	229
Patty	290	218	— VII.	298	224	Kesler (Keszler) siehe: Khesler.		
— V.	290	218	Kelemeny	298	224	Késmárky	304	229
— siehe: Szeöcs (Szöcs)			Kéler, I.	298	224	Keszey	304	229
al. Károlyi (Suppl.).			— II.	298	224	Keszlerffy	305	229
Karosi	290	218	— siehe: Keller.			Kesztell	305	229
Karpe	290	218	Keliny	298	224	Keszthelyi	305	229
Karsa	290	218	Kellemes	298	224	Keszy I., v. Keszy, a)	305	229
Karth	290	219	Kelleö	298	224	— — — b)	305	229
Kása	291	219	Kéller	298	224	Keviczky	305	230
Kassai	291	219	— siehe: Kéler.			Keyser, siehe: Kayser.		
Kassich	291	219	Kellió	298	224	Kezmárszky	305	230
Kastor, siehe: Bobor v.			Kemenszky	299	224	Kézy	305	230
Hajnik.			Kemény	299	225	Khartt, siehe: Karth.		



Khesler	305	230	Kis XLI.	312	235	Kollát	319	241
Khevenhüller	305	230	— XLII., v. Majthény	312	235	Koller I., v. Nagy-Mánya	319	241
Khorherr	306	230	— XLIII.	313	236	— II.	319	241
Khuen	306	230	— XLIV.	313	236	Kollonich	320	241
Kígyóssy, I.	306	230	— XLV.	313	236	Kolos, siehe: Bagotay.		
— II.	306	230	— XLVI.	313	236	Kolosváry I., v. Zabláth	320	242
Kikidan	306	230	— XLVII., v. Galambos	313	236	— II., Literatus	320	242
Kinisy	306	231	Kisfaludy I., v. Kisfalud	313	236	— III.	321	242
Kinsky	307	231	— II.	313	236	— IV.	321	242
Kira	307	231	Kiss, siehe: Pap von Ádám			— V.	321	242
Király, I.	307	231	al Kiss.			— VI.	321	242
— II., v. Sajoszent-			Kiss-Bessenyei	313	236	— siehe: Colosváry.		
péter	307	231	Kiskos	313	236	Kolowrat	321	242
— III.	307	231	Kismaryai	313	236	Kolozs, siehe: Harsányi.		
— IV.	307	231	Kissling	313	237	Komáromy, I.	321	242
— V.	307	231	Kiss Marossi	313	237	— II.	321	242
— VI.	308	231	Kissóczy	313	237	— III., v. Bathon	322	242
— VII.	308	231	Kisvárdy (Wárdy)	314	237	— IV.	322	243
— siehe: Szathmári-			Kiszely	314	237	— V.	322	243
Király.			Klacsányi	314	237	— siehe: Comá-		
— VIII.	308	232	Klaniczay	314	237	romy.		
— IX.	308	232	Klaris	314	237	— VI.	322	243
Királysági	308	232	Klaus	314	237	— VII., v. Szent-		
Kirchen	308	232	Klauzál	314	237	Anna	322	243
Kis v. Jászberény, siehe:			Klazzekovich	315	237	— VIII.	322	243
Kalmár.			Kleiner	315	237	— siehe: Iuhász.		
— I., v. Maklár	308	232	Kleinrath	315	238	— IX.	322	243
— II., v. Bájon	308	232	Kléri	315	238	— X.	322	243
— III., v. Nemeskerek	308	232	Klestinszky	315	238	Komjáthy, I.	322	243
— IV.	308	232	Kliegel	315	238	— II., v. Komjáth	322	243
— V., v. Felső-Orosztony	309	232	Klimó	315	238	Komlóssy I., v. Komlós	322	243
— VI., v. Papolcz	309	232	Klobucsarich	315	238	— II.	323	243
— VII.	309	232	Klobusiczky I., v. Klobu-			— III.	323	243
— VIII., v. Csekefalva	309	233	siez	315	238	— IV.	323	244
— IX.	309	233	— II.	316	238	Komoróczy	323	244
— X.	309	233	Kobilitz	316	238	Kónay	323	244
— XI.	309	233	Kloch	316	238	Konez, I.	323	244
— XII.	309	233	Kloczkó	316	239	— II.	323	244
— XIII.	309	233	Klohomér	316	239	Konezér	323	244
— XIV.	309	233	Kmoskó	316	239	Koneczik	323	244
— XV.	310	233	Knédly, siehe: Nyéky al. K.			Kondé	323	244
— XVI., v. Fugyivásár-			Kneysb	316	239	Kondor	324	244
hely	310	233	Knezevits	316	239	Konrad, siehe: Conrad.		
— XVII., v. Dorog	310	233	Knezik	317	239	Konradsheim, siehe: Con-		
— XVIII.	310	233	Knézy	317	239	radshheim.		
— XIX.	310	233	Knichen	317	239	Konszky	324	244
— siehe: Deső.			Knobloch, siehe: Irányossy			Kont	324	244
— XX., v. Zilah	310	234	al Knobloch.			Konti	324	244
— siehe: Oláh, V.			Koch	317	239	Kónya, siehe: Dóczy.		
— XXI., v. Kövend	310	234	— siehe: Horváth al.			Kónya	324	245
— XXII.	310	234	Koch.			Kóos, I.	324	245
— siehe: Antal II.			— siehe: Sányi al. Koch.			— II.	324	245
— siehe: Szombathy al. K.			Kochanovszky	317	239	— siehe: Kos u. Koss.		
— XXIII.	310	234	Kochpál	317	239	Kopácsy	324	245
— XXIV.	310	234	Kocsár	317	239	Kopasz	324	245
— XXV.	311	234	Kocsis	317	240	Kopcza, siehe: Lázár, IV.		
— XXVI.	311	234	— siehe: Szilágyi v.			Kophandel	325	245
— XXVII.	311	234	Gyulafehérvár (D. Adel			Koppauer	325	245
— XXVIII.	311	234	v. Siebb.).			Kopsa	325	245
— XXIX., al Orhán	311	234	Kocsó	318	240	Kopunovics	325	245
— XXX.	311	234	Kocspál, siehe: Kochpál.			Korchma	325	245
— XXXI.	311	234	Koczka	318	240	Korda I., v. Borosjenő	325	245
— XXXII., v. Nemeskér	311	235	Koczián	318	240	— II., v. Csikjenőfalva	326	245
— XXXIII., v. Elemér ec.	311	235	Koczók	318	240	— III.	326	246
— siehe: Sövényházy al. K.			Koczpál, siehe: Kochpál.			— siehe: Koroda.		
— XXXIV.	312	235	Kohányi	318	240	Koritsánszky	326	246
— XXXV., v. Szepezd	312	235	Koháry	318	240	Korláth I., v. Hatház	326	246
— XXXVI.	312	235	Koich	318	240	— II., v. P.-Helmecz	326	246
— XXXVII.	312	235	Kokovay	319	240	Kormány	326	246
— XXXVIII.	312	235	Kolakovszky	319	240	Kormos, I.	326	246
— XXXIX.	312	235	Kolinovics	319	240	— II., v. Gyanda	326	246
— XL.	312	235	Kollár	319	240	Kormosy	326	246



Kormúth	326	246	Kovács siehe: Pelsőczy II.		Köröskényi, II., v. Körös-		
Korneli	326	246	al. K.		kény.	340	257
Kornis I., v. Göncz-Ruszká	327	246	— XXI., v. Apáth	334 251	Körössy, I.	340	257
— II., v. Tóth-Várad-			— XXII.	334 251	— II.	340	257
gya	327	246	— XXIII., al. Szmit	334 251	— III., v. Körös	340	257
Koroda	327	247	— XXIV., v. Hilib	334 251	Körtvélyesy	340	257
— siehe: Korda.			— XXV.	334 251	Körvér	341	257
Kóródi	327	247	— XXVI., v. Járdán-		Köszegi, I.	341	257
Korodinyi	327	247	háza	334 252	— II.	341	257
Korompay	327	247	— XXVII.	334 252	— III.	341	257
Koronay	327	247	— XXVIII.	334 252	— siehe: Winckler		
Koronghy	327	247	— XXIX.	334 252	(Suppl.).		
Korponay	328	247	— XXX., al. Ambrus	334 252	Kosztá v. B. aliter Belé-		
Kos (und nicht Kos I)	328	247	— XXXI.	334 252	nyessy v. Belényes.		
Koss I. (nicht II.), v. Szepsi-			— XXXII., v. Bágos	335 252	Kötéles v. Maros, siehe:		
Sz.-Gy.	328	247	— XXXIII.	335 252	Bodó III.		
— II. (und nicht III.)	328	247	— XXXIV.	335 252	Kövár	341	257
— siehe: Kóos u. Kós.			— XXXV.	335 252	Kövr, I.	341	257
Kos-Tichy	328	248	— XXXVI.	335 252	— II.	341	257
Kós I., v. Abrudbánya	328	248	— XXXVII.	335 252	— III., v. Gyergyó-		
— II. (und nicht „III.“)	328	248	— XXXVIII.	335 253	Sz.-M.	341	258
— siehe: Kossa.			— XXXIX.	335 253	— IV.	341	258
Kosák	329	248	— XL. = Hanvay	335 253	— siehe: Gidófalvi.		
Kosár	329	248	— XLI.	335 253	Kövesdy, siehe: Sóos v.		
Kossa, I.	329	248	— XLII., v. Kovászna	335 253	Sóvár.		
— II.	329	248	— XLIII., v. Csik-		Kövesdy, I.	342	258
— siehe: Kosa.			Tusnád	336 253	— II.	342	258
Kossuth	329	248	— XLIV., v. Szermerja	336 253	Krahmer	342	258
Kostyán	329	248	— XLV., v. Fügöd	336 253	— siehe: Kramer.		
Kosztá I. v. Pecsétszeg	329	248	— siehe: Czece.		Krajcsik	342	258
— II., v. Apát	329	248	— siehe: Pap IV.		Krajnik	342	258
— III., v. Belényes	329	249	Kovácsics, I.	336 253	Kray	342	258
— siehe: Belényessy.			— II.	336 253	Král, siehe: Jordán.		
— IV.	330	249	III., v. Senkvíz	336 254	Králer	342	258
Kosztics	330	249	Kovácsy, I.	336 254	Kramar	342	258
Kosztka	330	249	— II.	336 254	Kramaricz	343	258
Kosztolányi I., v. Nemes-			— III.	337 254	Kramer, I.	343	259
Kosztolány	330	249	Kovácsovic	337 254	— II.	343	259
II.	330	249	Kovácsnay	337 254	— siehe: Krahmer.		
Kóta	330	249	Kozák, I.	337 254	Krasznai I., v. Kraszna	343	259
Kothech	330	249	— II.	337 254	— II.	343	259
Kotsis	330	249	— III.	337 254	— III., v. Boros-		
Kottulinszky	331	249	Kozáry, I.	337 254	jenő	343	259
Koubovich siehe: Kubovich.			— II.	337 254	— IV., v. Kraszna	343	259
Kovách, siehe: Vörös I.			— III.	337 254	— siehe: Borbély VI.,		
al. K.			Kozics	337 254	al. Krasznay.		
Kovács I., v. Bisztercz ec.	331	249	Kozina, siehe: Flove.		Krasznecz	343	259
— II.	331	249	Kozma I., v. Kézdi-Sz.-L.	337 255	Krausz I., v. Lubló	343	259
— III., v. Hort ec.	331	250	— II., v. Rogoz	338 255	— II.	344	259
— IV., v. Pacha	332	250	— III.	338 255	Krecsmári	344	259
— V., v. Debreczen	332	250	— IV.	338 255	Krempelmayer	344	259
— VI., v. Homoró-			Köcsky	338 255	Krenczer	344	260
Sz.-Márton	332	250	Kögl	338 255	Krenedics	344	260
— VII., v. Tasnád	332	250	Kögl, siehe: Kégly.		Krengel	344	260
— VIII.	332	250	Kökényesdy I., v. Vetés	338 255	Kreskay	344	260
— IX.	332	250	— II., al. Pap.	338 255	Kricsfalussy	344	260
— X., aliter Selyebi	332	250	Kökényessy	339 255	Krisár	344	260
— XI., v. Felsőtorja	332	250	Kökösay	339 255	Kriss	344	260
— XII.	332	250	Kölcsy	339 255	Kristof, I.	344	260
— XIII., v. Nagy-			Kölgyessy	339 256	— II.	345	260
Tárkány	333	250	Kömetzy	339 256	— siehe: Christof.		
— XIV., v. Kézdi-			Köméves	339 256	— siehe: Jakoffy.		
Vásárhely	333	251	Könca	339 256	Krisztán	345	260
— XV., v. Lelesz ec.	333	251	Könczey	339 256	Kriváts	345	260
— XVI., al. Tivadar	333	251	Könöz	339 256	Kriveczky	345	260
— XVII.	333	251	Königsacker und Neuhaus	339 256	Kroyherr	345	261
— XVIII.	333	251	Königsegg	340 256	Króner	345	261
— XIX., v. Sinfalva	333	251	Köpecsy	340 256	Krucsay	345	261
— XX.	333	251	Körmendy, I.	340 256	Krúdy	345	261
— siehe: Kapicz al. K.			— II.	340 256	Krupanics	346	261
IV. 15.			Köröskényi, I.	340 256	Krusics	346	261



Kruss, siehe: Crús.			Kulcsár II.	348	263	Kuraly	350	264
Krutten	346	261	Kulin	348	263	Kussaly, siehe: Jakch.		
Kubicza, siehe: Kubitz.			Kulmer	348	263	Kuszeghy, siehe: Kő-		
Kubinszky	346	261	Kulterer	348	263	szeghy (Kőszeghy).		
Kubinyi	346	261	Kuluncsics	348	263	Kutassy, I.	350	264
Kubitz	346	261	Kumanovics	348	263	— II.	350	265
Kubóczy	346	262	Kún v. Taplócza	348	263	Kúthy	351	265
Kubovich I., v. Dedina-			— I., v. Rosály	349	263	Kutkatyí	351	265
Zauffa	347	262	— II., v. Osdola	349	263	Kutrovics	351	265
— II.	347	262	— III., v. Törtel	349	263	Kutschera	351	265
— III.	347	262	— IV., v. Orosház	349	264	Kutschersfeld	351	265
Kubura-Osztoja	347	262	— V.	349	264	Kuzmics	351	265
Kuchinka	347	262	— VI., v. Várad	349	264	Külleí	351	265
Kuchk, siehe: Kőcsky.			— VII.	349	264	Künstlern	352	265
Kueffstein	347	262	— VIII.	350	264	Kürsinger	352	265
Kuen, siehe: Khuen.			— IX.	350	264	Kürthy I., v. Fáj = Kürth	352	265
— siehe: Kún.			— X.	350	264	— II. (Kiss)	352	266
Kugler	347	262	— siehe: Thúry III. al. K.			— III.	352	266
Kuksz	347	262	— siehe: Kluen.			Küster	352	266
Kuktay	347	262	Kunics	350	264	Küttel	352	266
Kukuljevic	348	262	Kunitz	350	264	Kvassay	352	266
Kulcsár I., v. Nagyida	348	262	Kunsch	350	264			

## L.

Lábas	353	266	Lány II., v. Kis Szántó	357	269	Lázár V., v. Sósmező (soll		
Lábathlani	353	266	— III., al. Török	357	269	heissen: Pag. 362 und		
Lachmayer	353	266	— IV., al. Jacoby	357	270	nicht 392)	362	272
Laczk	353	266	— V.	357	270	Lazarevits	362	273
Lacsny	353	266	— VI.	357	270	Lazarovits	362	273
La Croix, siehe: Castrics.			Láposy	358	270	Lazeus, siehe: Lazaens.		
Laczi, siehe: Laczk.			Lár al. Nemes	358	270	Lazúr	362	273
Laczka	353	266	Lardus	358	270	Lechner	362	273
Laczkó	353	267	Laskay	358	270	Lederer	362	273
Laczkófy, siehe: Laczk.			Laski	358	270	Ledniczky, I.	362	273
Laczkovich	353	267	Laskóy	358	270	— II.	362	273
— siehe: Illovay.			Lassu, siehe: Lator.			Legáth	362	273
Laczy	354	267	Laszgallner	358	270	Legyinga, siehe: Csontos.		
Ladány, siehe: Boros.			László I., v. Nagyköz	358	270	Leh al. Szabó	362	273
Ladányi, I.	354	267	— II., al. Csutna	358	270	Lehner (soll heissen Pag.		
— II.	354	267	— III., v. Kászón	358	271	363 und nicht 363)	363	273
Ladány	354	267	— IV., v. Gegés	359	271	— siehe: Lenner.		
Ladislaides	354	267	— V., v. Ikafalva	359	271	Lehotay, siehe: Obeszló		
Ladó	354	267	Laszlóffy	359	271	al. L.		
Ladomérsky	354	267	— siehe: Illovay.			Lehotzky (Lehoczky)	363	273
Laffert	354	267	— siehe: Listhy v.			Leibniczer	363	274
Laiich	355	268	Köpcseny.			Leidl	363	274
Lajcsák	355	268	Laszlovsky	359	271	Leiningen	363	274
Lakatos I., v. Cszegléd	355	268	Lasztóczy, I.	359	271	Leithner, siehe: Leitner.		
— II.	355	268	— II.	359	271	Leitmann v. Ehrenfeld (soll		
— III.	355	268	Lasztókay	359	271	heissen: Pag. 364 und		
— IV., v. Csikszent-			Latinovics	360	271	und nicht 394)	364	274
simon.			Latkóczy I., v. Latkócz	360	271	Leitner, I.	364	274
Lakics	355	268	— II.	360	271	— II.	364	274
Laky, I.	355	268	Lator	360	271	Lelei	364	274
— II.	355	268	Latrán	360	272	Lelovits	364	274
Laluch	356	268	Laurenty	360	272	Lénárd	364	274
Lamberg	356	268	Laurovics	360	—	Lencsés (soll heissen:		
Lamberti	356	269	Lautter	360	272	Pag. 365)	365	274
La Motte, siehe: De La-			Lavotta	360	272	Lenczovicz	365	274
motte.			Lazaens (aus Versehen			Lendvay, I. al. Szapács	365	275
Lampert	356	269	Pag. 391 statt 361			— II.	365	275
Lánczy I., v. Lánec	356	269	gedruckt)	361	272	— III.	365	275
— II.	356	269	Lazansky	361	272	— IV., v. Iklód	365	275
Lanczkröner	356	269	Lázár I., v. Szárhegy	361	272	Lengyel I., v. L.-Tóth	365	275
Landerer	357	269	— II., v. Kőd	361	272	— II.	365	275
Láng	357	269	— III., v. O.-Torda	361	272	— III.	365	275
Langon	357	269	— IV.	361	272	— IV.	365	275
Lány I., al. Mészáros	357	269						



Lengyel V. (soll heissen: Pag. 366)	366	275	Lipthay IV.	372	280	Losy, I.	378	284
— VI., v. Székelykocsárd	366	275	— V.	372	280	— II.	378	284
— VII., v. Szakálosfalva	366	275	— siehe: Kneysbal.L.			Lothringen	379	284
— VIII.	366	275	Lissovényi	373	280	Lovassy	379	284
Lenhossék	366	276	Lisznay, siehe: (den richtigen Namen) Damó v. Lisznayó.			Lovász	379	284
Lenkey, I.	366	276	Liszt	373	280	Lovcsányi	379	284
— II.	366	276	Liszi (Listi)	373	280	Lovich	379	284
Lenkovits	366	276	Litassy I., v. Dereszlény	374	280	Lovorovszky	379	284
Lenner	366	276	— II.	374	280	Löbsey	380	284
— siehe: Lehner.			Literatus (oder auch Literati) I.	374	280	Löffler	380	285
Leök siehe: Kóos, I.			— II.	374	281	Löfflern	380	285
Leörincz, siehe: Lörincz.			— III.	374	281	Löhr	380	285
Leövey (soll heissen: Pag. 367).			— siehe: Zigethy.			Lökös	380	285
Lepényi	367	276	— siehe: Lészay.			Lörincz I., v. Szigett	380	285
Lépes	367	276	— siehe: Kolosváry-Literatus.			— II.	380	285
Leporis	367	277	— siehe: Nagy al. Literati.			Lörinczy, I.	381	285
Lepossa	367	277	— siehe: Kósa v. Vargyas			— II.	381	285
Leslie (Lessl)	367	277	— siehe: Hoszú v. Bódok.			— III.	381	285
Lészay (soll heissen: Pag. 368)	368	277	— siehe: Poghány.			— IV.	381	285
Leszkovszky	368	277	— siehe: Késmárky al. L.			Lövey, siehe: Leövey.		
Léthay	368	277	Loberer	374	281	Löwenbauer und Löwenburg, siehe: Lovorovszky v. Löwenburg.		
Letenyey	368	277	Lobkowitz	374	281	Löwenegg-Tondeur, siehe: Gögger.		
Levachich	368	277	Locher	375	281	Löwenthal, siehe: Schaller v. Löwenthal.		
Léway (Léway)	368	277	Lóczy I., v. Lócz	375	281	Lubik	381	285
Levey u. Lewey, siehe: Leövey.			— II.	375	281	Luby	381	285
Levkó	368	277	Lodron-Laterano	375	281	Lubóczky	381	286
Liányi	368	277	Lokcsánszky	375	281	Lubunchich v. Ratkócz, siehe: Skaricza.		
— siehe: Lányi.			Lokmány	376	281	Lucsa	381	286
Liberchey	368	278	Lonesárics	376	282	Lucsinszky	382	286
Libertiny	369	278	Loneza	376	282	Luczai	382	286
Líblóy	369	278	Lonezkrener, siehe: Lanczkröner.			Luczky	382	286
Lichovény	369	278	Longer	376	282	Lugassy	382	286
— siehe: Lissovény.			Longh	376	282	Luka	382	286
Liczelhof	369	278	Longius	376	282	Lukács I., v. Karulya	382	286
Liebenberg	369	278	Lonovics	376	282	— II.	382	286
Liebttag	369	278	Lónyay	376	282	— III.	382	286
Lichtenstein	369	278	Lóob	377	282	— IV.	382	286
Lieszkovsky	370	278	Lo Presti	377	282	— V.	382	287
Ligedy	370	278	Loránth	377	282	— VI.	383	287
Lilien	370	278	— siehe: Inkey.			— v. Borosnyó, siehe: Borosnyay.		
Lilienberg	370	278	— v. Nagy-Ugron, siehe: Akáts v. Baromlak.			Lukáchevich	383	287
— siehe: Abelev.L.			Lorántffy	377	282	Lukácsi, I.	383	287
Limp	370	279	Losek	377	283	— II.	383	287
Lindvay	370	279	Losonczy I., v. Losoncz	377	283	Lukáts siehe: Lukács.		
Linkner	370	279	— II.	378	283	Luketich	383	287
Lipcey I., v. Bilke	371	279	— III.	378	283	Lukovich	383	287
— II., v. Nagy-Lucse	371	279	— IV.	378	283	Lupán	383	287
Lipkay	371	279	V. richtiger: Szígyártó al. Losonczy			Lupkovics	383	287
Liplyanics	371	279	— VI. v. Susa			Lupsika	383	287
Lipovniczky	371	279	Losoni	378	284	Luzsenszky	383	287
Lippay I., v. Zombor	371	279				Lübek	384	287
— II.	372	279				Lükö, siehe: Kneysb.		
Lipszky	372	279				Lüley	384	288
Lipthay I., v. Kisfalud	372	279				Ljány, siehe: Liányi.		
— II.	372	280				Ljubibratic	384	288
— III.	372	280						

## M.

Machai	384	288	Mack, II.	385	288	Madách	385	288
Machik	384	288	— siehe: Makk.			Madácsy	385	288
Mack, I.	385	288	Macskássy	385	288	Madarassy	385	288



Madarász I., v. Felső-Oroszi	385	289	Mandelly	395	295	Martinides	404	301
— II., v. Eperies	385	289	Mandich	395	295	Martinkovics	404	301
— III.	386	289	Mándy I., v. Mánd	395	295	Martinovics	404	301
Madáry	386	289	— II.	395	295	Martinuzzi	404	301
Madas	386	289	— siehe: Márton I., v. Zsarolyán.			Márton I., v. Zsarolyán	405	301
Madassovich	386	289	Mánffy	395	295	— II.	405	301
Máday, I.	386	289	Mannó	395	295	— III.	405	301
— II., al. Subert	386	289	Mannsberg, siehe: Schröfl			— IV.	405	301
Madocsányi	386	289	— v. Mannsberg.			— V., v. Altörja.	405	301
Magassy	386	289	Mannsfield	395	295	Mártonffy I., v. Csik-Karcz-falva	405	302
Magdalenich	387	289	Manjókó	396	295	— II., v. Csik-Szent-György	405	302
Magdich	387	289	Mara	396	295	Mártoni, I.	405	302
Mágnér	387	289	Maramaros	396	295	— II.	405	302
Magni	387	290	Máray, siehe: Grossschmid.			Mártonitz	406	302
Magóchy	387	290	Maraz	396	296	Marussy, I.	406	302
— siehe: Nagy v. Mágócs			Marczali	396	296	— II.	406	302
Magos	387	290	Marczibányi	396	296	Massa	406	302
Magyar, I.	387	290	Márczy I., v. Zábor	396	296	Matachich, siehe: Mattachich.		
— II.	388	290	— II.	397	296	Matavovszky	406	302
— III., v. Oettömös	388	290	Marecz	397	296	Máté	406	302
Magyari	388	290	Maretich	397	296	— siehe: Máthé.		
Magyari-Kossa, siehe: Kossa			Márffy	397	296	Mátéffy	406	302
Maholányi	388	290	Margalits	397	296	Matejsik	407	303
Majdlovich	388	291	Margarasovich	398	296	Mateovics, siehe: Matteovics.		
Mayer, I.	389	291	Margaritovics	398	296	Mátés	407	303
— II.	389	291	Margenthaler	398	297	Mathaeides, siehe: Matthaeides.		
— III.	389	291	Margitay	398	297	Máthé, I.	407	303
— IV.	389	291	Marguly	398	297	— II.	407	303
Mayerffy	389	291	Mari	398	297	— III.	407	303
Mayerhoffer, siehe: Mayrhoffer.			Mariaffy	398	297	— siehe: Mátó.		
Majerszky	389	291	Mariálaki	399	297	Mathésy (Mathesius)	407	303
Majláth I., v. Szunyog-Szegh ec.	389	291	Márián, I.	399	297	Mathóczy	407	303
— II., v. Székely	390	291	— II.	399	297	Matis	407	303
— III., v. Zéch	390	292	Mariasovich	399	297	Matkovics	408	303
Major	390	292	Máriassy	399	297	Matolay, siehe: Matulay.		
Mayrhoffer	390	292	Marich	400	298	Mattachich	408	303
Majtányi	390	292	Marikovszky	400	298	Mattencloht	408	303
Majthényi	391	292	Marin	400	298	Matteovich	408	304
Makay I., v. Makó ec.	391	292	Marjai	400	298	Matthaeides	408	304
— II.	391	292	Markó	400	298	Mattkovich, siehe: Matkovics.		
— III.	391	292	Markos I., v. Ramocsa	400	298	Matlekovics	408	304
— IV.	391	292	— II., v. Bedő	400	298	Mattos	408	304
Makanecz	392	293	— III.	400	298	Máttyás	409	304
Makfalvy	392	293	Markovcsich	401	298	Mattyasovszky	409	304
Makk	392	293	Markovich, I.	401	298	Matulay, I.	409	304
— siehe: Mack.			— II.	401	299	— II.	409	304
Makkay, siehe: Makay.			— III.	401	299	Mátyás, siehe: Máttyás.		
Makó, I.	392	293	— IV.	401	299	Matovay	409	304
— II.	392	293	— V.	401	299	Mauchs	409	304
Makray	392	293	— VI.	401	299	Maurer	409	304
Makripodáry	392	293	— VII., v. Zsena	401	299	Mazaksáni	409	305
Maksay	392	293	Markoviczky	402	299	Mazar	410	305
Malatinszky	393	293	Márkus, I.	402	299	Mazár	410	305
Malczay	393	293	— II., v. Thomor	402	299	Mätz, siehe: Spiegelfeld.		
Malenich, siehe: Mallenich.			— III., v. Eör	402	299	Mecsey I., v. Mecser	410	305
Malik, I.	393	294	— IV.	402	299	— II., v. Tsoór	410	305
— II.	393	294	Márky	402	299	Meczner	410	305
Maly-Tanka	393	294	Marlók	402	300	Mede	411	305
Malych	393	294	Marmaros, siehe: Maramaros.			Mediánszky	411	305
Mallenich	393	294	Marokin	402	300	Mednianszky	411	305
Malom	394	294	Maróthi, I.	402	300	Medve, I.	411	306
Malonyay	394	294	— II.	403	300	— II., v. Dálnoll ec.	411	306
Malyevác	394	294	— III.	403	300	Medveczky	411	306
Mán	394	294	Marschalkó	403	300			
Managetta	394	294	Marsinay	403	300			
Mancz	395	295	Marsó	403	300			
Manczikovich	395	295	Marsovszky	403	300			
			Mártha	404	300			
			Marthó	404	301			
			Márthon, siehe: Márton.					
			Mártinffy	404	301			



Medves	412	306	Mihálffy	420	311	Mocenigo	427	315
Medzihradsky	412	306	Mihálfalvi	420	311	Mochnyay	427	315
Meerwald	412	306	Mihalevics	420	311	Mocholay	427	316
Megyeri I., v. Vasmegyer	412	306	Mihalik	420	311	Mocsáry I., v. Bocár	427	316
— II.	412	306	Mihalini	420	311	— II.	427	316
— III.	412	306	Mihálovich	420	311	Mocsnyay, siehe: Mochnyay.		
Megyessy	413	307	Mihalovich	421	311	Mocsolay, siehe: Mocholay.		
Méhes	413	307	— siehe: Mihaelye-			Mocsnyi	427	316
Méhessy	413	307	vich-Suplaiszky.			— siehe: Popovics		
Melcer I., v. Kellemes	413	307	— siehe: Mihailovics.			al. M.		
— II.	414	307	Miháltz	421	311	Mócsy	428	316
— III.	414	307	Mihályi	421	311	Módis	428	316
Melith	414	307	Mihay	421	311	Módos, siehe: Gyuritskov		
Ménasághy	414	307	Mikecz	421	311	v. Modos.		
Mentler	415	307	Mikes	421	311	Modlányi	428	316
Menyhárt-Kiss	415	307	Miklei	421	312	Modory	423	316
Mera, siehe: Pethew v. Mera.			Miklós	422	312	Modrics, siehe: Modrovics.		
			Miklosi	422	312	Modrovics	428	316
Meray	415	307	Miklovicz	422	312	Moesz	428	316
Merci	415	308	Mikó I., v. Hidvég	422	312	Móga	428	316
Mérey	415	308	— II.	422	312	Moghi	428	316
Merode	415	308	— v. Kémér, siehe: Kéméry.			Mogyoróssy	428	317
Merse	416	308				Mohácsy	429	317
Mersics	416	308	Mikola	422	312	Mohai	429	317
Merza, siehe: Eötvös v. Szeged (Suppl.).			Mikos (Mikosch) I. v. Tarordháza (und nicht v. Tarordháza)	422	312	Mohr, siehe: Mor.		
Merzi, siehe: Mercí.			— II.	423	312	Mois u. Mojs, siehe: Moys.		
Merzich, siehe: Mersich.			Mikovinyi	423	312	Mokcsay	429	317
Meskó I., v. F. Kubiny	416	308	Mikula	423	312	Molard, siehe: Mollart.		
— II., v. Széplak ec.	416	308	Miletz	423	313	Molitor	429	317
Messerschmidt, siehe: Schmiedegg von Sár-Ladány.			Milith, siehe: Melith.			Moll	429	317
			Milkovics	423	313	Mollart	429	317
Messey	417	308	Millasin	423	313	Moller	430	317
Messich	417	308	Miller, I.	423	313	Molnár I., v. Parnó	430	317
Mester	417	309	— II., v. Brassó	423	313	— II.	430	317
Mesterházy	417	309	— siehe: Müller.			— III.	430	317
Mertery, siehe: Hernáld-Mestery.			Millinovits	424	313	— IV.	430	317
Mészáros, siehe: Gahy II. al. M.			Millivoin	424	313	— V.	430	318
			Milluits	424	313	— VI.	430	318
Mestrovich	417	309	Milutinovics	424	313	— VII.	430	318
Mészáros I., v. Bodobár ec.	417	309	Minay	424	313	— siehe: Molitor al. M.		
— II., v. Szoboszló	417	309	Mindszenty	424	314	Mondbach, siehe: Bohl v. Mondbach.		
— III.	417	309	Mirillovits	424	314	Mónoky	430	318
— IV.	418	309	Miró	424	314	Monoszlay, siehe: Csupor v. Monoszló (Suppl.).		
— siehe: Lányi, I. aliter Mészáros.			Miroslavlevics	424	314	Móon, siehe: Horváth XXIII., v. Muranicz.		
— siehe: Marussi II. al. Mészáros.			Miske	425	314	Móon, siehe: Horváth XXIII., v. Muranicz.		
			Miskey, I.	425	314	Du Mont v. Beaufort-V.	431	318
			— II.	425	314	Montbach, siehe: Bohl v. Mondbach.		
Meszéna	418	309	Miskócz (Genus)	425	314	Montecuccoli	431	318
Meszlényi	418	309	Miskolczy, I., v. Mezö-Telegd	425	314	Montskó	432	318
Mészöly	418	309	— siehe: Pap v. Miskolcz (Suppl.).			Monyák	432	319
Metternich	418	309	— siehe: Szabó (Suppl.).			Mor	432	319
Metzburg, siehe: Camp-miller später v. M.			— siehe: Simon.			Mora, I.	432	319
			— II.	425	314	— II., v. Szigeth	432	319
Mezey, I.	418	309	— III.	425	315	Morász	432	319
— II., v. Harasztos	419	310	— IV.	426	315	Morauchik	432	319
Mező	419	310	— V., v. Roglaticza	426	315	Mór	432	319
Mezősy	419	310	Misley, siehe: Alföldy al. Misley.			Morgay	433	319
Michalecz	419	310	Mislenovics, siehe: Horváth I. v. Kamicsáz.			Morgenthaler, siehe: Morgenthaler.		
Michnay	419	310	Miskics	426	315	Móricz I., v. Várad	433	319
Miesky	419	310	Miszleniczky	426	315	— II. v. Szepsi-Sz-György	433	319
Mieszl	419	310	Mitis	426	315	— III., v. Tecső	433	319
Migazzi	419	310	Mitterbacher	426	315	Morócz I., v. Beketfalva	433	319
Miglio	419	310	Mittermayer	426	315	— II.	433	320
Mihai, siehe: Mihay.			Mittrovszky	426	315	Morvay I.	433	320
Mihailovics, I.	420	310	Mladessovith, siehe: Horváth-Mladessovicz I.			— II., v. Also-Drskócz	433	320
— II.	420	310				Mósa	434	330
Mihailovics, siehe: Mihailovics.								



Moscon	434	320	Moys	435	321	Murányi, siehe: Kulterer		
Mosdosy	434	320	Mozga	435	321	v. Murány.		
Mosel	434	320	Mózsa, siehe: Mósa.			Muray	436	321
Moser	434	320	Mravék	435	321	Muriassy	436	321
Moska, siehe: Moszka.			Mrazovics	435	321	Muslay	436	322
Moskó	434	320	Mrnkovics, siehe: Michnay			Mustos	436	322
Mosolygó	434	320	al. Mron.			Muzka	436	322
Mosticzky, siehe: Moszticzky.			Mudrány	435	321	Müller	436	322
Moszka	434	320	Muhoray, siehe: Vidffy.			— siehe: Miller.		
Moszticzky	435	321	Munkácsy, I.	435	321	Mylius	436	322
Motesiczky	435	321	— II.	436	321			
Motte, siehe: De la Motte.			Muraközy	436	321			

## N.

Nábrády	437	322	Nagy XXXVIII.	443	326	Naypar	447	329
Nadabi	437	322	— XXXIX.	443	326	Nebesz	447	329
Nadányi	437	322	— XL.	443	326	Nebing	447	329
Nádasdy I., v. Nádasd	437	322	— XLI., v. Dálnok	443	326	Nedeczey	447	329
— II.	437	322	— XLII., v. Torna	443	326	Nedeczky	447	329
Nádaskay, I.	437	322	— XLIII.	443	327	Neffczér	448	330
— II.	438	323	— XLIV., v. Tokay	443	327	Nehéz	448	330
Nádudvari	438	323	— v. Hunyad, siehe:			Nemák	448	330
Nagovith	438	323	Hunyady, II.			Nemes I., v. Hidvég	448	330
Nagy I., v. Alsó-Szopor	438	323	— v. Azar, siehe:			— II., v. Beharfalva	448	330
— v. Piliny	438	323	Azary, I.			— III.	448	330
— II.	438	323	— v. Mihályfa, siehe:			— IV.	449	330
— III.	438	323	Mihálfi.			— siehe: Palánky al. N.		
— IV., v. Pesth	439	323	— v. Ráczbösörmenty,			— siehe: Beliczay al.		
— V., v. Felső-Eör	439	323	siehe: Kelemen II.			Nemes (Suppl.).		
— VI., v. Kisfalud	439	323	— siehe: Beregszász.			— siehe: Lár al. Ne-		
— VII., v. Szotyör	439	323	— v. Szilágy, siehe:			mes.		
— VIII., v. F.-Györ	439	323	Gyügyei.			Nemeshégyi	449	330
— IX., v. Köpecz	439	324	— siehe: Tarczy.			Nemesnépy	449	330
— X., v. Thasnád	440	324	— siehe: Kövendy.			Nemessányi	449	330
— XI., al. Zalay	440	324	— siehe: Ványay.			Németh I., v. Nyék	449	330
— siehe: Szilágyi.			— siehe: Bisotka.			— II., v. Jelna	449	331
— XII., v. Felső-Bük	440	324	— siehe: Katonav. Sárd.			— III., v. Noszlop	449	331
— XIII., al. Literati	440	324	— siehe: Antal, II.			— IV.	449	331
— XIV., v. Mágócs a)	440	324	Nagybányay	444	327	— V.	449	331
— XV., — — b)	440	324	Nagyfejeő	444	327	— VI., v. Törzse	449	331
— XVI., v. Branyicska	440	324	Nagy-Iday	444	327	— VII.	450	331
— XVII., v. Pél	440	324	— siehe: Kulesár.			— VIII.	450	331
— XVIII., v. Tólcsva	441	324	Nagy-Mártoni	444	327	— IX., v. Köhalom	450	331
— XIX., al. Ujlaky	441	325	Nagymihályi	444	327	— siehe: Szürthei al.		
— v. Kebele	441	325	Nagy Tallyay	445	327	N. (Suppl.).		
— XX., v. Ürmény	441	325	Nagy-Tárkányi, siehe: Tár-			— siehe: Déczy.		
— v. Sárpaták, siehe:			kányi.			— siehe: Érsek-Uj-		
Keresztes v. Sárpaták			Nagy-Tornay, siehe: Nagy			vary.		
(Suppl.).			XLII. v. Torna.			— siehe: Szent Pály		
— XXI., al. Pogrányi	441	325	Nagyváthy	445	327	al. N. v. H.		
— XXII.	441	325	Najmayer	445	327	Némethy I., v. Zéthény	450	331
— XXIII., al. Udvar-			Nákó	445	327	— II., v. Littka	450	331
noky	441	325	Naláczy	445	328	— III.	450	331
— XXIV., v. Szkáros	441	325	Naményi	445	328	— IV., v. Pinnye	450	331
— XXV., v. Perecsény	441	325	Nánassy, I.	445	328	— V.	451	332
— XXVI., v. Szödény	442	325	— II., v. Kis-Karánd	446	328	— VI.	451	332
— XXVII.	442	325	Nándory	446	328	Németszeghy	451	332
— XXVIII., v. Pöstény	442	325	Nankenreiter	446	328	Némethszokolai	451	332
— XXIX., v. Sámboék	442	325	Náprágyi	446	328	Nenadovics	451	332
— XXX., v. Halász	442	326	Naquard	446	328	Neományi, siehe: Neu-		
— XXXI.	442	326	Náray	446	328	mányi.		
— XXXII.	442	326	Naszvady	446	328	Nessel	451	332
— XXXIII.	442	326	Náthafalussy	446	328	Nesselrode	451	332
— XXXIV.	442	326	Nathly	447	329	Neszméry	452	332
— XXXV.	442	326	Nátorp	447	329	Neuburg, siehe: Salm.		
— XXXVI.	442	326	Návay	447	329	Neudegg	452	332
— XXXVII., v. Beth-			Nawróczky	447	329	Neuhold	452	332
lenfalva	443	326				Neumányi	452	332



Neumayer, siehe: Naj-			Nikos	455	334	Nyakas	457	336
majer.			Nincsevis	455	334	Nyakasházy	458	336
Neupauer	452	333	Nith	455	334	Nyárády	458	336
Neustädter, I.	452	333	Nitray	455	334	— siehe: Szabó XXII.		
— II.	453	333	Noéh	455	335	al. N.		
Neuszel, siehe: Splényi			Nogel	455	335	Nyáry I., v. Pedegh	458	336
v. Miháld.			Nógrády	455	335	— II., v. Nyáregyháza	458	337
Nevelös	453	333	Nolten	455	335	Nyási	458	337
Névery I., v. Nèver	453	333	Nopcsa	455	335	Nyéky I., al. Knedly	458	337
— II., v. Gyulavarsánd	453	333	Nosticius	456	335	— II.	458	337
Ney	453	333	Noszlopy	456	335	Nyers	459	337
Nicoletics	453	333	Novák I., v. Bozna	456	335	Nyeviczkey	459	337
Niczky	453	333	— II., v. Szamosujvár	456	335	Nyikora	459	337
Niesner	454	334	— III.	456	335	Nyilas	459	337
Nigrini	454	334	Novákovics	456	335	Nyireő	459	337
Nikházy	454	334	Novelly	456	336	Nyíry I., v. Privigye	459	337
Nikoletics, siehe: Nicoletics.			Novoszel	457	336	— II.	459	337
Nikolics I., v. Rudna	454	334	Novotha	457	336	Nyomárkay	459	338
— II.	454	334	Nozdroviczky	457	336	Nyúzó	460	338
— III.	454	334	Nugent	457	336	Nyúl	460	338
— IV.	455	334	Nunkovits	457	336			

## O.

Obenaus	460	338	Olsvay	463	340	Oroszváry	466	342
Obeszló	460	338	Omazta	464	340	Orsich	467	342
Obizzi	460	338	Ondreykovics, siehe: Lip-			Ország I., v. Gúth	467	342
Oblacsics	460	338	tay.			— II.	467	348
Och	460	338	Ondrus	464	340	Ošegovic, siehe: Ožegovič.		
Ocakay	461	338	Ónódy	464	340	Osl (Genus)	467	343
Odescalchi	461	338	Orbán I., v. Lengyelfalva	464	341	Ostffy	467	343
Odor	461	339	— siehe: Horváth XIV.			Ostrosith	468	343
Odry I., v. Pacsér	461	339	al. Orb. v. Komorócz.			Osváld	468	343
— II.	461	339	— II.	464	341	Osváth	468	343
Oetttl	461	339	— siehe: Kis XXIX.,			Oszlányi	468	343
Oexel	462	339	al. Orbán.			Oszterhalt	468	343
Okányi, siehe: Balássy.			Orczy	464	341	Oszterhuber	468	343
Okolicsányi	462	339	Ordódy	465	341	Osztoics, I.	468	343
Okruttay, siehe: Novelty.			Orehóczy	465	341	— II.	468	343
Oláh, I.	462	339	Orlandini	465	341	Osztopáni, siehe: Perneszy		
— II.	462	339	Orle	465	341	v. Osztopán.		
— III.	462	339	Orlik	465	341	Osztrosics, siehe: Ostrosith.		
— IV.	462	339	Ormánkeőzy	465	341	Otrokócsy	469	344
— V.	463	340	Órmos	465	341	Ottenfels-Gschwind	469	344
— siehe: Vecsey-Oláh.			Órmosdy	465	342	Ottlik	469	344
— siehe: Nagy v. Várad.			Orosz I., v. Csicsér	466	342	Otto v. Ottenfels, siehe:		
— siehe: Mara.			— II., v. Cheb	466	342	Ottenfels-Gschwind.		
Olasz, I.	463	340	— III., v. Balásfalva	466	342	Oudaille	469	344
— II., v. Maruss	463	340	— IV.	466	342	Óváry, siehe: Sibrik.		
Olchváry	463	340	Oroszlányi	466	342	Ozegovič	470	344
Olgyay	463	340	Oroszlánykeői v. Szlopna,			Ozoray	470	344
Ollé	463	340	siehe: Szlopnaí.			Óry	470	344
Olsavszky	463	340	Oroszy	466	342	— siehe: Eöry.		
Ólsva, siehe: Sibrik.								

## P.

Páako, siehe: Túry II. al.			Pacassi	471	344	Pais	472	345
P. v. Damján.			Paczal, siehe: Peres v. Pa-			Paizos, siehe: Pajzos.		
Páal, siehe: Pál.			czal.			Pajzetovics	472	345
Paálfalvay, siehe: Pálfal-			Paczko	471	344	Pajor I., v. Tóth-Lipese	472	345
vay.			Paczolay	471	345	— II.	472	345
Páalházy, siehe: Pálházy.			Paczona	471	345	Pajthényi	472	345
Paáni, siehe: Pány.			Paczóth	471	345	Pajzos	472	346
Paar I.	470	344	Padányi	471	345	Pákay	472	346
— II.	471	344	Pados	471	345	Paksy I., v. Pákos	472	346



Paksy II.	473	346	Pap X., v. Száldobos	481	352	Paur, siehe: Pauer.		
— III., v. Paks	473	346	— siehe: Kökényesdy II.			Pávay	487	356
— siehe: Sipeky al. P.			al. P.			Paxa	487	356
— siehe: Eösö.			— siehe: Borbély al. Pap			Paxy, siehe: Paksy.		
Pál I.	473	346	v. Kisbun.			Pázmándy	487	356
— II.	473	346	— siehe: Bágyoni Gál.			Pázmány	487	356
— III., v. Hatolyka	473	346	— siehe: Bodó V., al. P.			Péch, siehe: Pécz.		
Palágyi	473	346	Papanek, I.	481	352	Pechmann	488	357
Palánky	473	346	— II.	481	352	Péchy, I.	488	357
Palásthy	473	347	Pápay, I.	481	352	— II., v. Péchujfalu	488	357
— siehe: Dombay.			— II.	481	352	— III., v. Péch	489	357
Palaticz I.	474	347	Papházy	481	352	— siehe: Pécsy u.		
— II., v. Illadia	474	347	Papi	481	352	Péczy.		
Palei (de Pale)	474	347	Papics	481	352	Pécsvárady	489	357
Palentein	474	347	Papolesi	481	352	Pécsy	489	357
Palestráczy, siehe: Balles-			Papszász	482	352	— siehe: Péchy.		
trazzi.			Parasztnay	482	352	Pécz (Genus)	489	357
Pálfalvay	474	347	Par, siehe: Paar.			Pécz	489	357
Pálffy I., v. Erdöd	474	347	Parasztnyay, siehe: Pa-			Péczely	489	357
— II., v. Tarcsafalva	475	348	rasztnay.			Peczinger	489	357
— III., v. Eör	475	348	Paravich	482	353	Péczy	489	358
— IV., v. Nagy-Roz-			Parcsetics	482	353	Pehm	489	358
vágy (und nicht „Ro-			Párniczky	482	353	Pejacsevich	489	358
závgy“)	475	348	Partinger	482	353	Pejcsich	490	358
— V.	475	348	Párty	482	353	Pekáry	490	358
— VI.	475	348	Paschgál	483	353	Pekry	490	358
Pálházy	475	348	Paskó	483	353	Pelargus	490	358
Palikutya, nunmehr Pali-			— siehe: Tavarnay al. P.			Pelbárt	490	358
kutsevényi	475	348	Passerini	483	353	Pelcz	490	358
Pálinskásky	475	348	Paszakas	483	353	Pelsöczy, I.	490	359
Palkovich	476	348	Pasztélyi-Kovács	483	353	— II., al. Kovács	491	359
Pallaghy	476	348	Pasztóhy I., v. Pásztóh	483	353	— III., v. Pelsöcz-		
Pallay	476	348	— II.	484	354	Ardó I. al. Jacob	491	359
— siehe: Várdy.			Pásztory	484	354	— IV.	491	359
Pallavicini	476	349	Pásztor	484	354	Pély, siehe: Nagy XVII.		
Pallics	476	349	Patachich	484	354	v. Pél.		
Palm	476	349	Pataky, I.	484	354	Pempflinger	491	359
Pálma v. Szoboszló, siehe:			— II.	484	354	Pencz	491	359
Pámer.			— III.	484	354	Penczi, siehe: Szeöcs al.		
Pálmaffy, vormalis Polim-			— IV.	484	354	Kerekes.		
berger	477	349	— V.	485	355	Penkovicz	491	359
Palocsay I., v. Palocsa	477	349	Patay I., v. Báj	485	355	Péntek	491	359
— II.	477	349	— II.	485	355	Percsics	491	359
Pálóczy I., v. Pálóc	477	349	Pathi, siehe: Török v. Ba-			Perczel v. Bonyhád	492	359
— II.	477	349	konok al. Pathi.			Percz	492	360
Palonyay	478	350	Pátró, siehe: Szeöleössy.			Pereghy	492	360
Pállya	478	350	Pátrohi	485	355	Perényi	492	360
Palugyay	478	350	Patruban	485	355	Peres	492	360
Paluska	478	350	Pattantyús	485	355	Pereszlényi	493	360
Pamer	479	350	Pauer, I.	485	355	Pergen	493	360
Pamhakei	479	350	— II.	485	355	Perger	493	360
Pamkircher, siehe: Baum-			— III.	485	355	Pericht	493	360
kircher v. Szalonak.			— siehe: Paur.			Periczhoff	493	360
Pammer	479	350	Pauka	486	355	Perlaky	493	360
— siehe: Pámer.			Pankovich	486	355	Perlas	493	361
Pandák	479	350	Pauker, siehe: Bacsich.			Perliczy	494	361
Pándy	479	350	Pauler	486	355	Permay	494	361
Pankotay	479	350	Pauli	486	356	Pernyeszi	494	361
Pann	479	351	— siehe: Pauly.			Perr	494	361
Pánthy	479	351	Paulich	486	356	Persy	494	361
Pány	480	351	Paulikovich	486	356	Pesity	494	361
Pap I., al. Bodroghi	480	351	Paulovics	486	356	Pestaluz	494	361
— II., al. Privigyey	480	351	Pauly, I.	487	356	Pestényi	495	361
— III.	480	351	— II.	487	356	Pesthy, I.	495	361
— IV., al. Kovács	480	351	— siehe: Pauli.			— II.	495	362
— V., v. Kézdi-V.	480	351	Paumgarten, siehe: Baum-			Petanczi	495	362
— VI.	480	351	gartner v. B.			Petényi-(Horváth)	495	362
— VII.	480	351	Paumkircher, siehe: Baum-			Péter	495	362
— VIII., al. Kálmándi	480	351	kircher v. Sz.			Péterffy I., v. Ikács	495	362
— IX.	480	352	Paunovics	487	356	— II., v. Sósmező	496	362
— siehe: Gyarmati al.			Paur	487	356	Pétermányi	496	362
Pap.								



Pethe	496	362	Pillich I. (und nicht „II.“)	504	367	Popovics, VI. (und nicht		
Pethes-Jabloneczay, siehe:			— II.	504	367	IV.)	512	372
Jabloneczay.			Pillmann	504	367	— VII., al. Mocso-		
Pethes, siehe: Pettes.			Pilta	505	367	nyi	512	372
Pethő I., Gerse	496	362	Pilva, siehe: Sola Pilva.			— siehe: Tökölly II.,		
— II., v. Mera	497	362	Pinczés	505	367	al. P.		
— III.	497	362	Pinke	505	367	Poprách, siehe: Harabossay.		
— IV.	497	362	Pintár	505	367	Porcia, siehe: Portia.		
— V., v. Kéer	497	362	Pintér I., v. Legenye	505	367	Pórcsalmi	512	372
— VI.	497	363	— II.	505	368	Porkoláb	512	372
— VII.	497	363	Piret	505	368	Poroszlav-Tóti	513	372
— siehe: Pető.			Pirker, siehe: Pyerker.			Portia	513	372
Petkó, I.	497	363	Pirólt	505	368	Porubszky I., v. Poruba	513	373
— II.	497	363	Piry I., v. Közép-Pir	505	368	— II.	513	373
— III., v. Bobóth	498	363	— II.	506	368	— III.	513	373
— IV.	498	363	Pinkovics	506	368	— IV.	514	373
— V.	498	363	Plachy	506	368	Pósa	514	373
— VI.	498	363	Placsintár	506	368	Posga	514	373
Petky	498	363	Plathy	506	363	Posgay (und nicht II.)	514	373
Petneházy	498	363	Flenk	506	368	— siehe: Liptay.		
Pető	499	364	Pleskóczy	506	368	Poszavecz	514	373
— siehe: Pethő.			Pletrich	506	368	Potó v. Csenkeszfa, siehe:		
Petőcz, I.	499	364	Plovanics	507	369	Gönyei.		
— II.	499	364	Pócs	507	369	Pottornyay	514	373
Petrahai	499	364	Pócsa	507	369	Pozvek	514	373
Petrán	499	364	Pócska	507	369	Pozvinszky	514	373
Petrás, I.	499	364	Pócskay	507	369	Pozner	514	373
— II.	499	364	Pócsy	507	369	Pöhr	515	374
— III., v. Pálna	500	364	Podbellány	507	369	Pösthényi	515	374
Petreőczy	500	364	Podhorányi	508	369	— siehe: Pestényi.		
Petrichevich, siehe: Hor-			Podhorszky	508	369	Pötting	515	374
váth-Petrichevich.			Podhradszky	508	369	Praedt	515	374
Petrőczy I., v. Petrőcz	500	364	Podhragyay, siehe: Kozics			Prandau, siehe: Hille-		
— II., al. Zakách	500	364	v. Podhragya.			prandt Prandau.		
— III.	500	364	Podmaniczky I., v. Pod-			Prassintzky	515	374
— IV. al. Petrusz	500	365	manin	508	370	Prasznovszky	515	374
Petrőczy, siehe: Petreőczy.			— II., v. Podmanin u.			Prebeg	516	374
Petrovay	500	365	Aszód	508	370	Predanóczy	516	374
Petrovich I., v. Suraklin	501	365	Podolinczy	508	370	Prekrith	516	374
— II.	501	365	Pogány I., v. Cseb	509	370	Prékup, siehe: Lázár V.,		
— III.	501	365	— II.	509	370	v. Sósmező.		
— IV.	501	365	Pográny	509	370	Prentich	516	374
— V.	501	365	— siehe: Nagy XXI.			Prépost	516	374
— siehe: Radich			al. P.			Prépostváry	516	374
al. P.			Polaczek	509	370	Preradovics	516	375
Petrusz, siehe: Petrőczy IV.			Polányi, I.	509	370	Preschern	517	375
al. P.			— II., v. Polány	509	370	Pribék	517	375
Pettendi	501	365	Polimberger siehe: Pálmaffy,			Pribis	517	375
Pettes	501	365	vormals Polimberger.			Prikkel	517	375
Petthsimon	502	365	Polonyi	509	370	Prileszky	518	375
Petykó, siehe: Petkó.			Polyák	510	370	Priska, siehe: Adorján.		
Petz	502	365	Polyk	510	371	Privigyey, siehe: Pap II.,		
Pfeffershoven	502	366	Pompéry	510	371	al. Privigyey.		
Pfisterer	502	366	Poncz	510	371	Privitzer	518	375
Pfriem	502	366	— siehe: Engelshoven.			Probszt	518	375
Philadelphi	502	366	Ponekovics	510	371	Prónay	518	375
Philpe, siehe: Borsay al. Ph.			Pongrácz I., v. Nagy-			Pröbstl	518	376
Piacsek	502	366	Mihály	510	371	Prunner, I.	519	376
Piakovits	502	366	— II., v. Sz.-Miklós			— II.	519	376
Piber, siehe: Pyber.			u. Óvár	510	371	Prusinszky, siehe: Gyuri-		
Piccolomini	502	366	— III., v. Dengelegh	511	371	kovich.		
Pichelstorf (Pichelmayr)	503	366	— IV., v. Felső-Eör	511	371	Pruszkay, I.	519	376
Pidoll	503	366	— V.	511	371	— II.	519	376
Pierstl	503	366	Ponner	511	371	Puchheim	519	376
Pika	503	366	Ponori	511	371	Pucz, siehe: Putz v. Rollsp erg.		
Pikó	503	366	Póor	511	372	Pudelkó	519	376
Pilaszenovich	504	367	Popel, siehe: Lobkowitz.			Puchner	519	376
Pilati	504	367	Popovics, I.	512	372	Puchon, siehe: Kramer I.		
Pilis, siehe: Nagy.			— II.	512	372	Puky	520	376
Pillisy	504	367	— III.	512	372	Pulavicza	520	376
Piller	504	367	— IV.	512	372	Pullyai	520	377
			— V.	512	372			



Pulszky	520	377	Putnik	521	377	Püspöky, I.	522	378
Pundor	521	377	Putnok	522	377	— II.	523	378
Puskás I., v. Berzemin	521	377	Putz	522	377	— III.	523	378
— II.	521	377	Püchler	522	378	— IV.	523	378
— III., v. Ditró	521	377	Püsky	522	378	Pyber	523	378
Puteani	521	377	Püspök-Ladány	522	378	Pyerker	523	378
Puthon	521	377						

## Q.

Queck	523	378	Queudel, siehe: Serpilus.			Quozdanovics	524	378
-------	-----	-----	---------------------------	--	--	--------------	-----	-----

## R.

Rába	524	378	Rajkovich, I.	530	382	Rauch	537	386
Rabbi	524	379	— II.	530	382	Raunacher	537	386
Rabcsok	524	379	Rajky	530	382	Ravasz	537	386
Rabovszky, siehe: Hrabovszky.			Rajman	531	382	Rázgha	538	386
Rách	524	379	Rajzner	531	383	Récsés, siehe: Réczés.		
Rachoviczky, siehe: Rakoviczky.			— siehe: Reisner.			Récsey	538	386
Rácsay	524	379	Rakittievics	531	383	Recsky	538	386
Rácsók	525	379	Rákóczy I., v. Rákócz u.	531	383	Réczés	538	386
Rác I., v. Galgó	525	379	Felső-Vadász	531	383	Rédey, siehe: Rhédey.		
— II.	525	379	— II., v. Rákócz	532	383	Redl I., v. Rottenhausen	538	387
— III., v. Tóvis	525	379	— siehe: Parcsetics v.			— II.	538	387
— IV.	525	379	Rákócz.			Redmeczky	538	387
— V.	525	379	Rakolubszky	532	383	Redwitz	539	387
— siehe: Rátz.			Rakosy	532	383	Réez (und nicht Réer), siehe: Réz.		
Ráczkevy	525	379	Rakovicki	532	383	Rehorovszky	539	387
Radák	525	379	Rakovszky	532	383	Reiman, siehe: Rajman.		
Radakovich	526	380	Raksányi	533	383	Reisner	539	387
Rádas	526	380	Ramocsházy	533	384	Reitmayer	539	387
Ráday	526	380	Rán	533	384	Reysz, siehe: Raisz.		
Radetzky	526	380	Ranach, siehe: Raunacher.			Remekházy	539	387
Rádétzy	526	380	Ránffy	533	384	Renand	539	387
Radics, I.	527	380	Raphanides, siehe: Rafani-			Rendel	540	387
— II.	527	380	desz			Renkowczy	540	387
— III., al. Petrovich	527	380	Rappach	533	384	Répassy	540	388
Radicsics	527	380	Ráskay	534	384	Repetzky	540	388
Radl, I.	527	380	Raskó	534	384	Reskó	540	388
— II.	527	380	Rasó	534	384	Reső-Ensel	540	388
Radó	527	380	Raszlaviczay	534	384	Rész, siehe: Réz.		
Rádóczy	528	381	Rasztóczy	534	384	Reszegey	540	388
Radossevizh	528	381	Ratesics	534	384	Rétey, I.	540	388
Radovanovith	528	381	Ráth, I.	535	385	— II.	541	388
Radvány	528	381	— II.	535	385	— III.	541	388
Radvánszky	528	381	Rathold (Genus)	535	385	Réty, siehe: Gazda I., v. R.		
Radványi, I.	528	381	Ráthonyi	535	385	Rettgi	541	388
— II.	528	381	Ráthy	535	385	Révay	541	388
— III.	528	381	Rátkay	535	385	Révész	541	388
Rády I., v. Iváchnofalva	528	381	— siehe: Rattkay.			Reviczky	541	389
— II., v. Várád	529	381	Ratkó	536	385	Rexa	542	389
Raell, siehe: Rholl.			Ratkovszky	536	385	Reyman, siehe: Rajman.		
Rafanidesz	529	381	Rátky	536	385	Réz	542	389
Ragályi	529	382	Ratold, siehe: Rathold.			Rezegey, siehe: Reszegey (u. nicht „Reszegey“)		
Ragó	529	382	Rátöny, siehe: Vermes II. al R.			Rhédei	542	389
Ragyóczy, siehe: Rádóczy.			Rátönyi, siehe: Rathonyi.			Rholl, I.	543	390
Raholczay, siehe: Roholczay.			Rattkay	536	386	— II., v. Udvarnok	544	390
Rain, siehe: Laskóy.			— siehe: Rátkay.			Ribiczey	544	390
Raisz	529	382	Ratuit	537	386	Richthausen v. Chaos, siehe: Chaos.		
Rajakovich	529	382	Ráty, siehe: Ráthy.			Riczko	544	390
Rajcsán	530	382	Rátz	537	386	Rigler	544	390
Rajcsányi	530	382	— siehe: Rác.			Rigó	544	390
Rájeczky	530	382	Ratzkövy, siehe: Ráczkeövi.					
			Rauber	537	386			



Rimanóczy	544	390	Ronyva, siehe: Csontos.		Rózsa	551	394
Rimaszombathy	544	390	Rosa, I.	548	392	— siehe: Rósa.	
Rimay I., v. Rima u. Alsó-			— II.	548	392	Rozgonyi I., v. Rozgóny	552 394
Sztregova	544	390	— siehe: Rózsa.		— II.		552 395
— II.	545	390	Rosár, siehe: Rozár.		Roznay, I.	552	395
— III., siehe: Krasznay, II.			Rosály	548	392	— II.	552 395
			Rosenfeld, siehe: Czekelius.		— siehe: Rosnyay.		
Rindsmaul	545	391	Rosenthal, siehe: Pöhr.		Rötth	552	395
Ringhoffer	545	391	Roskoványi	548	393	Reöthy	553 395
Riskovics	545	391	Rosner, siehe: Roszner.		Rötkes	553	395
Ritter, I.	545	391	Rosnyay I., v. Maros-Jára		Ruber	553	395
— II., v. Záhony	545	391	ec.	549	393	Rubigall, siehe: Rotten-	
Roboz	545	391	— II.	549	393	hann.	
Rochfalvay	546	391	— siehe: Roznay u.		Rubint	553	395
Rodiczky	546	391	Rozsnyay.		Rudics	553	395
Rogendorf	546	391	Rosos	549	393	Rudnay	553 395
Rogulics	547	391	Rosty	549	393	Rudnyánszky	553 395
Roholczy	547	392	Roszner	549	393	Rukawina	554 395
Rohonczy	547	392	Róth I., v. Pongyelók	550	394	Rumy	554 396
Rohr	547	392	— II., v. Telegd	550	394	Runits	554 396
Roits	547	392	— III., v. Királyfalva	550	394	Rupprecht	554 396
Rókay	547	392	— IV.	550	394	Rusinszky, siehe: Gyuri-	
Rokon	547	392	Rotipar, siehe: Baricza			kovits al. R.	
Roll, siehe: Rholl.			Rottal	551	394	Russa	554 396
Rollsperg, siehe: Putz v. R.			Rottenhann	551	394	Ruszka	554 396
Rómer	548	392	Rottenstein	551	394	Ruszkóczy	554 396
Romhányi, siehe: Akomér			Roxer, I.	551	394	Ruthény	554 396
al. Romhányi.			— II.	551	394	Ruttkay	554 396
Ronay v. Zombor	548	392	Rozár	551	394	Rzimarz	555 396

## S.

Saáry, I.	555	397	Samuel, siehe: Balczér, I.		Sárváry	563	402	
— II.	555	397	Sándor I., v. Buthka	559	399	Sas, I.	563	402
— III.	555	397	— II., v. Szlavnicza	559	399	— II.	564	402
Sachs	555	397	— III., v. Nagymagura	560	400	Sassényi	564	402
Sachsenheim, siehe: Soterius v. S.			— IV.	560	400	Sáska	564	402
Sedényi, siehe: Zsedényi.			— V., v. Barcza	560	400	— siehe: Dinyés.		
Saffaryth	555	397	— VI.	560	400	Sasváry	564	402
Sagan, siehe: Lobkowiz.			Sámkfalvi	560	400	Saurau	564	403
Sághy I., v. Ság ec.	556	397	Sántha I., v. Kis-Csepcesány	560	400	Saurer	564	403
— II., v. Dormánd-			— II.	560	400	Sauska	564	403
háza	556	397	Sántay	561	400	Savoyen	564	403
— III.	556	397	Sánthaky, siehe: Jablánczy.			Schaffgotsch	565	403
— IV.	556	397	Sapharics, siehe: Saffaryth.			Scambai, siehe: Zkambay.		
Ságody	556	397	Saponara	561	400	Schallenberg	565	403
Sajgó, I.	556	397	Sappl	561	400	Scharlach	565	403
— II.	556	397	Sápy	561	400	Schärffenberg	565	403
Saint-Quintin (Bigot)	556	398	Sárándy	561	400	Schedel, siehe: Sedel.		
Sajnovics	557	398	Sardagna	561	401	Scheffer	565	403
Sala	557	398	Sarficzky	561	401	Schenk	565	404
Salamon, I., v. Alap	557	398	Sárics	561	401	Scherffenberg, siehe: Schärffenberg.		
— II.	557	398	Sarka	561	401	Schey, siehe: Sey.		
Salánky	557	398	Sárkány I., v. Akosháza	561	401	Schirl	566	404
Salbeck	557	398	— II.	562	401	Schirmer I., v. Brassó	566	404
Salgovics	557	398	Sárközy I., v. Nagy-Bé-			— II.	566	404
Salhausen	557	398	gány	562	401	Schlaun	566	404
Salis-Zizers	558	398	— II., v. Nagy-			Schlechta	566	404
Sáll	558	399	Borsa	562	401	Schlik	566	404
Sállya	558	399	— III. al. Forray	562	401	Schmerzling	566	404
Salm-Neuburg	558	399	— — siehe: Forray.			Schmiak	567	404
Salmen	558	399	Sarmasághy	562	401	Schmiedegg	567	404
Saltzer, siehe: Kolosváry I.			Sarnóczay, I.	562	401	Schmidt, I.	567	404
al. Sz.			— II., v. Sarnó	563	402	— II.	567	405
Samarjaj	558	399	Sárossy I., v. Kis-Sáros	563	402	— siehe: Schmitth.		
Sámbokrétý I., v. N.-S.	559	399	— II., v. Nagy-Sáros	563	402	— siehe: Sziklay.		
— II.	559	399	— III.	563	402	Schmikel	567	405
Sámphir	559	399	Sárpataky	563	402	Schmillár	567	402
			Sáruy	563	405			



Schmitt	567	405	Seredy, I.	576	410	Skrbensky	586	416
— siehe: Schmidt.			— II.	576	410	Skublics	586	417
Schnee	567	405	Seregeli	576	410	Skultety, siehe: Scultety.		
Schneeberger	568	405	Serényi	577	411	Slavy, siehe: Szlavy.		
Schneider	568	405	Seress, I.	577	411	Sobek, siehe: Szobek.		
Schobel	568	405	— II.	577	411	Sodics	586	417
Schomberg	568	405	Sermage	577	411	Sóky	586	417
Schorn	568	405	Serpilius	577	411	Sola-Pilva	587	417
Schöffmann	568	405	Sessy	578	411	Soklyósy	587	417
Schönborn	568	405	Sewald, siehe: Szévald.			Söldos I., v. Runya	587	417
Schönholz	568	406	Sextay	578	411	— II.	587	417
Schönleben	569	406	Sey	578	411	— siehe: Zsoldos.		
Schönstein, siehe: Frey, I.			Shuttovics	578	411	Soltész, I.	587	417
Schranz	569	406	Sibrik	578	412	— II.	587	417
Schraud	569	406	Sickingen	579	412	— III.	587	417
Schröfl	569	406	Sjess	579	412	Sólymosy, I.	588	417
Schubány	569	406	Sighér (Sigerus)	579	412	— II., v. Nagy-		
Schudó	569	406	Sigmond	579	412	Várad	588	417
Schuester, siehe: Schuster.			Sigmondffy	579	412	Sólyom	588	418
Schulez	569	406	Sigray	579	412	Som	588	418
Schuller, siehe: Libloy al. S.			Sikó	580	412	Sombory	588	418
Schulpe	570	406	Silady	580	413	— siehe: Zombory.		
Schumanka	570	406	Sillobod	580	413	Somi	588	418
Schustekh	570	406	Silzl	580	413	Somody	589	418
Schuster	570	406	Simándy I., v. Vratistye	580	413	— siehe: Somogyi.		
Schusterschitz	570	407	— II., v. Várad	580	413	Somogyi I., v. Dergh u.		
Schütz	570	407	Simay	580	413	Karva	589	418
Schürer	570	407	Simeonovics	581	413	— II.	589	418
Schwachheim	570	407	Simig	581	413	— III., v. Hollós	589	418
Schwartner	571	407	Simó	581	413	— IV.	589	418
Schwartz	571	407	Simon, I.	581	413	— V., v. Meggyes	589	418
— siehe: Svarcz.			— al. Barbácsy, siehe:			— VI., v. Gyöngyös	590	418
Schwarzenberg	571	407	Simonyi II., v. Vitézvár.			— VII., v. Perlak	590	419
Schweidler	571	407	— II.	581	413	— VIII.	590	419
Schwertner	571	407	— III.	581	413	— IX.	590	419
Schytra	571	407	— IV., v. Deésfalva	581	414	— siehe: Somody.		
Seitovszky	571	407	— V., v. Bethlenfalva	581	414	Somoskeőy	590	419
Scolari, siehe: Ozoray.			— siehe: Bonyhay II. al. S.			Somosay I., v. Somos	591	419
Scopek	572	407	Simonchich	582	414	— II., v. Somos u.		
Scultety I., v. Alsó-Lehota	572	408	Simonfalvay	582	414	Csertész	591	419
— II., v. Szopor	572	408	Simonffy I., v. M.-V.	582	414	— III.	591	419
— III.	572	408	— II., v. N.-U.	582	414	Somssich	591	419
Sebastiani	572	408	Simonovics, I.	582	414	Sonnenstein, siehe: Conrad		
Sebe	572	408	— II.	582	414	v. Sonnenstein.		
Sebes	572	408	Simonyi I., v. Simony u.			Sonntag, siehe: Szontágh.		
Sebestyén I., v. Szigeth	572	408	Varsány	582	414	Sóky, siehe: Sóky.		
— II.	573	408	— II., v. Vitézvár	582	414	Sóos I., v. Sóvár	591	419
— III., v. Fancsál	573	408	Sina	583	414	— v. Ráska	592	419
Sebő	573	408	Sinay	583	414	— II., v. Poltár	592	419
Sebők	573	408	Sinzenhof	583	415	— III.	592	420
Seczanác	573	408	Sinka	583	415	— IV.	593	420
Seczujác v. Heldenfeld	573	409	Sipeky	583	415	— V.	593	420
Sedel	573	409	Sipos, I.	584	415	— VI.	593	420
Sedlniczky	573	409	— II.	584	415	— VII.	593	420
Seeborg, siehe: Wankel.			Siráky	584	415	— VIII.	593	420
Seethal	574	409	Sirchich	584	415	Sorger	593	420
Segesváry	574	409	Sirmiensis	584	415	Soro	593	420
Segner	574	409	Sirokay	584	415	Soterius	593	420
Segnyey	574	409	Siskovics	584	415	Souches, siehe: Ratuit.		
Seifried, siehe: Szeifried.			Sissai	585	416	Sóváry	594	420
Seillern	575	409	Sissák	585	416	— siehe: Tarczaly al.		
Selebey	575	409	Sissányi, siehe: Hadsimi-			Sóváry (Suppl.)		
Selyebý	575	409	hál-Sissányi.			Sörös, I.	594	420
Selyebi, siehe: Kovács al.			Sitra, siehe: Schytra.			— II.	594	420
Selyebý.			Siván	585	416	— III.	594	421
Sellyey al. Horváth	575	409	Sivkovich	585	416	Sötér	594	421
Sembery I., v. Sember ec.	575	410	— siehe: Zsivkovics.			Sövényházy	594	421
— II., v. Felső-Szúd	575	410	Skaricza	585	416	Spaczay	594	421
Semringer	575	410	Skenderlics	585	416	Spannocchi	594	421
Semsey	575	410	Skerletz	585	416	Spányi	594	421
Senkvicz	576	410	Skolonics	586	416	Spanyol	595	421
Sennyey	576	410	Skrabák	586	416	Spátay	595	421



Spech, I.	595	421	Stürgh	603	426	Szabó, siehe: Szepsial Szabó		
— II.	595	421	Stürmer	603	426	(Der Adel v. Sieben-		
Spiegelfeld	595	421	Stvrtnik	604	427	bürgen).		
Spilenberg	595	422	Suba, I.	604	427	— XX., v. Battaszék	610	431
Spinola	595	422	— II.	604	427	— XXI., v. Décai	610	431
Splényi	596	422	Subert, siehe: Maday II.			— XXII., al. Nyárády	610	431
Spóner	596	422	al. S.			— XXIII.	610	431
Sreter	596	422	Subich I., v. Perna	604	427	— XXIV.	610	431
Stachó	596	422	— II., v. Nagy-Kolon	604	427	— XXV.	611	431
Stáhly	596	422	Sudarovics-Gaja	605	427	— XXVI.	611	431
Stainer	596	422	Sugh	605	427	— XXVII.	611	431
Stainlein	596	422	Sughó	605	427	— XXVIII.	611	431
Stanciovics, siehe: Stano-			Suhayda	605	427	— siehe: Rosnyay I., al.		
jevics.			Suhaydy	605	427	Sz.		
Stanislavich	597	422	Sujánszky	605	427	— XXIX., v. Nemes-		
Staniszauljevich	597	422	Suky	605	427	Tóth	611	431
Staniszavlevich	597	423	Sulez, siehe: Schulez.			— XXX.	611	432
Stankovich, I.	597	423	Sulyók	605	428	— XXXI., v. Sáró	611	432
— II.	597	423	Suplaiszky	606	428	— siehe: Héczei al. Sz.		
Stánojevics	597	423	Surányi	606	428	— XXXII., v. Bessenýő	611	432
Stansith, siehe: Horváth-			Susáni	606	428	— XXXIII., v. Bonczó-		
Stansith.			Suskovics	606	428	nád	611	432
Starbemburg	597	423	Suszták	606	428	— siehe: Várady VI.,		
Steffanits	598	423	Sutha	606	428	al. Sz.		
Steffanovits, siehe: Stepha-			Sutoris	606	428	— siehe: Vendégi II.,		
novics.			Sümegi	606	428	al. Szabó.		
Steinburg, siehe: Pildner			Sütő I., al. Fabsich	606	428	— siehe: Homonnay II.		
v. Steinburg (Der Adel			— II.	607	428	al. Sz.		
v. Siebenbürgen).			— III.	607	429	— siehe: Szent-Imrey.		
Steinicher	598	423	Sváby	607	429	— siehe: Zabó.		
Stelik	598	423	Svarcz	607	429	Szacsval	611	432
Steöszel	598	423	— siehe: Schwartz.			Szádeczky	612	432
Stépán	598	423	Svartner, siehe: Schwart-			Szájbély	612	432
Stephanovics	598	423	ner.			Szakács	612	432
Stercz	599	424	Svastics	607	429	Szakadáty	612	432
Stermenszky	599	424	Svertner, siehe: Schwert-			Szakál	612	432
Sternberg	599	424	ner.			Szákarmy, I.	612	432
Sternheim, siehe: Czech			Symándy, siehe: Simándy.			— siehe: Vécsey, V.		
v. Sternheim.			Syra, siehe: Sibrik.			— II.	612	433
Stettner	599	424	Syttra, siehe: Schytra.			— III.	612	433
Stibor	599	424	Szabadhegyi	608	429	— IV.	613	433
Stiefftel	600	424	Szabay	608	429	Szokolczay, siehe: Dosz-		
Stift	600	424	Szabó I., v. Szoklyó	608	429	thal alit. Sz.		
Stipsicz	600	424	— v. Szűrthe, siehe:			Szákonyi	613	433
Stockhamern	600	424	Igaz.			Szalay I., v. Kerecsen	613	433
Stogar	601	424	— siehe: Jeney II.			— II.	613	433
Stojanovich, I.	601	425	— II., v. Keresztúr	608	429	— III.	613	433
— II.	601	425	— siehe: Báróthy al.			— IV.	613	433
— III., v. La-			Sz.			— V.	613	433
czunás	601	425	— siehe: Keresztessy I.			— VI.	613	433
Stoicsevich	601	425	al. Sz.			— VII.	613	433
Stojka, siehe: Sztojka.			— III., v. Vajda	608	429	— VIII.	614	433
Stópani	601	425	— IV., v. Balkány	608	429	— IX.	614	434
Stöffinger	601	425	— V.	608	429	— siehe: Szobi-Szalay.		
Stöhr	601	425	— VI., al. Csorvási	608	430	Szalkay	614	434
Straussenburg, siehe: Arz			— VII., v. Negyed	608	430	Szalkár, siehe: Holló, II.		
v. Straussenburg.			— al. Attya, siehe:			Szallér	614	434
Strebel	601	425	Czece.			Szálícs	614	434
Streit	602	425	— siehe: Leh al. Sz.			Szallopek	614	434
Strigner	602	425	— VIII.	609	430	Szalmásy	614	434
Strilich	602	425	— IX.	609	430	Szaló	614	434
Stringer	602	425	— X.	609	430	Szalontay	615	434
Strobel, I.	602	426	— XI.	609	430	Szana, siehe: Zana.		
— II.	602	426	— XII., v. Sziklós	609	430	Szaniszló	615	434
— III.	602	426	— XIII., al. Keresztesi	609	430	Szánthay	615	434
Strübl, siehe: Strebel.			— XIV., v. Szántó	609	430	Szányi	615	434
Stubenberg	602	426	— XV., v. Bártfa	610	430	Szapács, siehe: Lendway I.		
Stummer	603	426	— XVI.	610	430	al. Sz.		
Stuparich	603	426	— XVII.	610	430	Szapáry (Szapáry)	615	434
Stúr	603	426	— XVIII., v. O.-Gyalla	610	431	Szapolyay	615	435
Sturlécz	603	426	— XIX., v. Szécsény	610	431	Szarasevics	616	435
Sturmann	603	426				Száz, I.	616	435



Szárász, II.	617	435	Szénás	626	440	Szerencsy I., v. Szigeth	634	446
Szárásdi	617	435	Szénásy	626	440	— II.	635	446
Szarukán	617	435	Szenczy, I.	626	441	Szervánszky	635	446
Szarka, siehe: Zarka.			— II.	626	441	Szerviczky, siehe: Karisch.		
Szarvady	617	435	— s.: Farkas XV. al. Sz.			Szévald	635	446
Szarvasy	617	435	Szendrey	626	441	Szeyfried	635	446
Szasz I., v. Albis	617	436	Szenessy	626	441	Szigethy	635	446
— II.	618	436	Szente	627	441	Szigetközi	635	446
Szászy	618	436	Szentes	627	441	Szigyártó, siehe: Botka IV.		
Szathmáry-Király	618	436	Szent-Balásy	627	441	al. Sz.		
Szathmáry	618	436	Szent-Benedeky	627	441	Sziklay	635	446
Száva	618	436	Szent-Gály	627	441	Szigyártó al. Losonczy.		
Százady	618	436	Szent-Gothárdy	627	441	Szikszay, I.	635	446
Szbiszkó, siehe: Zbiskó.			Szent-Györgyi u. Bazin	627	441	— II., v. Tálja	636	446
Széchenyi I., v. Szécheny	618	436	— II.	628	442	Szikszó	636	446
— II., v. Sárvár ec.	619	436	— III.	628	442	Szilágyi I., v. Horogszegh	636	446
Széchy I., v. Rima-Széchy	619	436	Szent-Imrey	628	442	— II.	636	447
— II., v. Gál-Széchy	619	437	Szent-Iványi I., v. Szent-			— III.	636	447
— III.	620	437	Ivány	629	442	— IV.	636	447
— IV.	620	437	— II. v. Szepesi-			— V. v. Piskárkos	636	447
Szécsen	620	437	Sz.-Ivány	630	443	— VI.	636	447
Szecsüdy	620	437	Szent-Kereszti v. Zágón	630	443	— VII.	637	447
Szedliczy	620	437	— siehe: Sza-			— siehe: Kis XVII.,		
Szedlniczky, siehe: Sedl-			lay II.			v. Dorog.		
nizky.			Szent-Királyi I., v. Sz.-K.	630	443	— siehe: Gyügyei.		
Szedmáky	621	437	— II.	630	443	Szilassy I., v. Szilas	637	447
Szegedy, I.	621	437	Szent-Kiriák	630	443	— II.	637	447
— II. v. Mező-Sze-			Szent-Lélek	630	443	Szilcz, siehe: Silzl.		
ged u. Szegedy-Ensch	621	437	Szent-Lőrinczy	630	443	Szilvassy	637	447
— III.	621	438	Szent-Margithay, siehe: Kis			Szilvay	637	447
— IV.	621	438	v. Szent - Margitha			— siehe: Gallovics al.		
Szegesdy	621	438	(Suppl.).			Sz.	637	447
Szeghi-Kis	621	438	Szent-Máriay I., v. Erdöte-			Szilý, I.	637	447
Szeghő	622	438	lek	631	443	— II., v. F.-Szopor	637	448
Szégner, siehe: Segner.			— II., v. Szent-			— III. v. N.-Szigeth	638	448
Szeiff	622	438	Mária	631	443	Szinyey, siehe: Merse v.		
Székely, I., v. Kevend u.			Szent-Mártonyi	631	443	Szinye.		
Ormosd	622	438	Szent-Mihályi	631	444	Szira	638	448
— II., v. Siményfalva	622	438	Szent-Miklóssy v. Primócz	631	444	Szirmay	638	448
— III., v. Borosjenő	622	438	— siehe: Stur-			— siehe: Magos v.		
— IV. v. Aranyos-			lec al. Sz.-Miklóssy.			Szirma (Suppl.).		
Rákos	623	438	Szent-Pály	632	444	Szirmiensis, siehe: Sir-		
— V. v. Dálnok	623	439	Szent-Pétery, I.	632	444	miensis.		
— VI. v. Abrudbánya	623	439	— II. v. Sajó-			Szita	638	448
— VII.	623	439	Szent-Péter	632	444	Szivák	638	448
— siehe: Szász v.			— III.	632	444	Szivós	638	448
Apay.			Szép	632	444	Szivy	639	448
Szekeressy	623	439	— siehe: Kátay I., v. De-			Szlábig	639	448
Szél, siehe: Széll.			breczen.			Szlábur	539	448
Szeldmajer	623	439	Szepesházy	632	444	Szlaniczky, siehe: Brnulla		
Szele	623	439	Szepessy	632	444	al. Sz.		
— v. Szent-Balás, siehe:			Szepes v. Bethlenfalva,			Szláv	639	448
Szent-Balásy.			siehe: Thurzó I., v. B.			Szlopnay	639	449
Szelecsényi, siehe: Sele-			Széplaky	633	444	Szlovány, siehe: Beöthy II.		
sényi.			Szepsy	633	445	Szluha	639	449
— siehe: Jaku-			Szerafin	633	445	Szmetana	640	449
bovszky.			Szerdahelyi I., v. Egyhá-			Szmrecsányi	640	449
Szeleczky	624	439	zas - u. Vásáros-Szer-			Szmit, siehe: Kovács XXIII.,		
Szelényi	624	439	dahely	633	445	al. Sz.		
Szelepcsényi	624	439	— siehe: Zerdahelyi v. Nyitra-Zerdahely.			— siehe: Schmidt.	640	449
Széles I., v. Kis-Jác	624	439	— II., v. Szerda-			Szobek	640	449
— II., v. Szécsény	624	439	hely	633	445	Szobi-Szalay	641	449
Szelecsényi	624	440	— III., v. Ag-			Szobonya I., v. Nagy-		
Szelestey	625	440	Csernyő	633	445	Endréd	641	449
Szélesy, I.	625	440	Szerecsény	634	445	— II., v. Nagy-	641	449
— II.	625	440	Szereday	634	445	Cseb	641	449
Szeley	625	440	Szeremléni	634	445	Szodoray	641	449
Széll	625	440	Szeremley	634	445	Szokolay	641	450
Szemenics	625	440	Szerényi I., v. Közép-Géc	634	445	Szokolány, siehe: Sós, IV.		
Szemere I., v. Szemere	625	440	— II.	634	445	Szokolóczy	641	450
— II.	626	440				Szokoly I., v. Szokol	641	450
						— II.	642	450



Szolga	642	450	Szöllőssy, siehe: Vécsey I.,		Szuhányi I., v. Szuhány	647	453
Szombath	642	450	v. Hajnácskeő.		— II., v. Hirip	647	453
Szombathelyi	642	450	Szörényi	644	Szuhay I., v. Szuhafő	647	453
Szombathy al. Kies	642	450	Sztankovics, siehe: Stanko-		— II.	647	453
Szombathy	642	450	vics.		Szulinyi	647	453
Szomódy	642	450	Sztáray	645	Szuló und Szulyowszky,		
Szomódy, siehe: Szomódy.			Sztárok	645	siehe: Sirmiensis.		
Szondy, I.	642	450	Sztekló	645	Szumeray	647	453
— II.	643	450	Sztojka	646	Szunyogh	647	453
Szongor, siehe: Zongor.			Sztojanovics, siehe: Stojano-		Szunyoghy	648	453
Szontágh	643	451	vics.		— siehe: Árvay I.		
Szórád	643	451	Sztrakoniczky	646	Szücs, I.	648	453
Szotóczky	643	451	Sztrányay	646	— II.	648	453
Szöcs, I.	643	451	Sztriscs	646	Szüllő	648	454
— II.	643	451	Sztritei u. Sztrithei, siehe:		Szürthey	648	454
Szögyény und Szögyény-			Szürthey.		Szvasztics, siehe: Svastics.		
Marich	643	451	Sztrókay	646	Szveteney	649	454
Szöke	644	451	Sztuparich, siehe: Stupa-		Szvetics	649	454
Szöllőssy I., v. Sz.	644	451	rics.		Szvobada, I.	649	454
— II.	644	451	Szucsánszky	646	— II.	649	454
			Szűdy	646	Szy	650	454

## T.

Taaffe	650	454	Tárkányi	655	457	Tétényi, siehe: Kapy v. Ka-		
Tabódy	650	454	Tarkó	655	457	pivár.		
Tache	650	454	Tarnóczy I., v. Alsó-Lelöcz			Teufel	661	460
Tacskándy, siehe: Csergheő			ec.	655	457	Teuffenbach	662	460
v. Nemes - Tacskánd			— II.	655	457	Thaisz, siehe: Theisz.		
Taff, siehe: Taaffe.			— III., und Tarnóczy			Thakaró	662	460
Tahy	650	454	III., v. Sprinzenberg	656	457	Thalherr	662	460
Taizelperger	651	455	— IV.	656	457	Thallóczy, siehe: Tallóczy.		
Tajnay v. Tajna u. Tisza-			Tarráni	656	458	Thaly	662	460
hegyes	651	455	Tarsoly	656	458	Thamadouch, siehe: Hot-		
Tajnay, siehe: Nittray al.			Tartler	657	458	vaföy.		
Tajnaj.			Tasnády, siehe: Mazar.			Thamásfalvi, siehe: Tamás-		
Tajthy	651	455	Tasi u. Tássi, siehe:			falvi.		
Takács, I.	651	455	Thassy.			Thamásy	663	460
— II.	651	455	Tasner	657	458	— siehe: Tamásy.		
— III., v. Kis-Jóka	651	455	Tassy	657	458	Thanhoffer	663	460
— IV., v. Felvincz	651	455	Tatár al. Boda	657	458	Thann	663	461
Tallán v. Vizek u. Tallán			Tatay	657	458	Thar, siehe: Tar.		
v. Vizek u. Bclaház	652	455	Tátray	657	458	Thary	663	461
Tallóczy	652	455	Tattenbach	657	458	Thassy I., v. Miske ec.	664	461
Tamásfalvi	652	455	Taxis v. Bordogna	658	458	— II., v. Thas.	664	461
Tamási, siehe: Tamásy			— siehe: Thurn u. Ta-			— siehe: Tassy.		
und Tamásy.			xis.			Thédy	664	461
Tamásics	652	456	Téglássy	658	458	Theisz	664	461
Tamásy, I.	653	456	Tegzes	658	458	Thelegdy	664	461
— II.	653	456	Tehr	658	458	Thelekessy, siehe: Tele-		
Tamposch	653	456	Telegdy (Kovács)	658	459	kessy.		
Tanch	653	456	— siehe: Thelegdy.			Thenke	665	461
Tánczos	653	456	Telek	659	459	Theököly, siehe: Tököly.		
— siehe: Geszti v. P.			Telekessy	659	459	Thibay, siehe: Tibay.		
aliter T.			Teleki	659	459	Thiboith, siehe: Tibold u.		
Tapolcsányi I., v. K.-T.	653	456	Telepianovich	660	459	Tibolth v. Kocsoba.		
— II.	653	456	Temesváry	660	459	Tholdalághi v. N.-Iklód u.		
Tapsonyi	654	456	Teöke, siehe: Töke.			Thodalághi v. N.-Ercse	665	461
Tar, I.	654	456	Teörök, siehe: Török.			Tholdy	666	462
— II., v. Szigeth	654	456	Terenyey	660	459	Tholnay	666	462
Tarcsányi	654	456	Ternyey	660	459	— siehe: Tolnay.		
Tárczay u. Tarkeő	654	457	Terpulecz	660	459	Thólt	666	462
Tarczy	655	457	Teschcnberg	661	459	Tholway	667	462
Tarkeőy, siehe: Tárczay.			Terstyánszky	661	460	— siehe: Tolvay.		
Tari, siehe: Thary.			Tessedik	661	460	Thomassovicz	667	462
Tarján, siehe: Verssend v.			Tessény	661	460	Thomka	667	462
Tarján.			Tessich	661	460			



Thomory, siehe: Tomory.			Toldalagi, siehe: Tholda-			Török VI., v. Szentmiklós	682	469
Thonauer	667	462	lági.			— VII., v. Endröd	682	469
Thoraconimo	667	462	Tolnay	673	465	— VIII.	682	469
Thordassy, siehe: Tordasy.			— siehe: Tholnay.			— IX., v. Árva	682	469
Thorday, siehe: Torday.			Tolvay	673	465	— X., v. Pan	682	469
Thornallyay, siehe: Tor-			— siehe: Tholway.			— XI., v. Székesfehé-		
nallyay.			Tomassich	673	465	vár	682	469
Thoroczka	667	462	Tomcsányi	673	466	— XII., v. Kadicsfalva	683	470
Thót I.	668	463	Tomeján	674	466	— XIII., v. Törökkeő	683	470
— II.	668	463	Tomka, siehe: Thomka.			— siehe: Lány III. al. T.		
— siehe: Tóth.			Tomori I., v. Tomor	674	466	— XIV.	683	470
Thököl, siehe: Tököl.			II., v. Csúcs	674	466	— XV.	683	470
Thuba	668	463	Tomsa, siehe: Kachóy			— XVI.	683	470
Thugat	668	463	al. T.			— XVII.	683	470
Thuránszky	668	463	Tomsits	674	466	— XVIII.	683	470
Thurn u. Taxis	668	463	Toperczer	674	466	— XIX., v. Balaton-Fö-		
— (Turry), siehe: Thurn-			Tordasy	675	466	Kájár	683	470
Valsassina (Suppl.).			Torday	675	466	— XX.	684	470
— u. Taxis, siehe: Taxis-			Torkos I., v. Enes u. Ócsa	675	466	Törös	684	470
Bordogna.			— II.	675	466	Trajesik	684	470
Thuróczy I., v. Turóc-			Torma	675	466	Trajtler	684	471
Szent-Mihály.	669	463	Tormássy	676	466	Tranguss, siehe: Mattos v.		
— II.	669	463	Tornallyay	676	467	V., al. T.		
— v. Thallia, siehe:			— siehe: Bassa II.			Trásy	684	471
Báni v. Zánthóthal-			Tornay	676	467	Trattner	684	471
lia.			Toroczka, siehe: Thorocz-			Traun, siehe: Abensberg-		
— siehe: Turóczy.			kay.			Traun:		
Thurszky	669	463	Toronyay	677	467	Trauttmannsdorf	684	471
Thúry I., v. Közép-Thúr	669	463	Tóth, I.	677	467	Trautsohn	684	471
— II., v. Tamásfalva	669	463	— II.	677	467	Trencsenyi	685	471
— III., al. Kún	669	464	— III.	677	467	Trentel	685	471
— siehe: Túry.			— siehe: Kadas I. al. T.			Tribinátz	685	471
Thurzó	670	464	— IV.	677	467	Trnavy	685	471
— siehe: Turzó v.			— V.	677	467	Trnkóczy	685	471
Nossicz.			— VI.	677	467	Troll	685	471
Thúz	670	464	— VII.	677	467	Trozár	685	471
Tibay	671	464	— VIII., v. Fejér-Gyar-			Trszyćenszky	686	472
— siehe: Korchma.			mat	677	467	Trumer	686	472
Tibold	671	464	— IX., v. Csáford	677	468	Tsahien	686	472
Tibolth v. Kocsoba	671	464	— siehe: Thót.			Tuboly	686	472
Tieffenbach, siehe: Teuffen-			— siehe: Ury.			Tucsics	686	472
bach.			— siehe: Szokolány.			Tumler	686	472
Tige	671	464	Tóthfalussy	677	468	Turánszky, siehe: Thu-		
Tihanyi	671	464	Toussaint	678	468	ránszky.		
Tikos	672	464	Töke	678	468	Turcsányi I., v. Turcsány	686	472
Timár, siehe: Tymár.			Tököl I., v. Késmárk vor-			— II.	686	472
Tinti	672	465	mals „v. Tekellház	678	468	— III.	686	472
Tisza v. Borosjenő und			— II., v. Kevermes	679	468	Túri I., v. Nagyszeged	687	472
Tisza v. Borosjenő u.			Tökös, siehe: Tomori II. v.			— II., al. Paáko	687	472
Szeged	672	465	Csúcs.			— siehe: Thúry.		
Tiszta	672	465	Tömösváry, siehe: Temes-			Turkovics	687	472
Tivadar, siehe: Kovács al. T.			váry.			Turóczy	687	473
Tkalecz	672	465	Török v. Nagy-Emöke	679		— siehe: Thuróczy.		
Tluk, siehe: Dráveczky.			— I., v. Lászlókarcha	680	468	Turszky, siehe: Thurszky.		
Tokay, siehe: Gáty aliter T.			— II., v. Enying	680	468	Túrzó	687	473
Tokody	672	465	— v. Bakonok al. Pathi	681	469	— siehe: Thurzó.		
Tólcsvay, siehe: Upori al.			— III., v. Telekes	681	469	Tussay	687	473
Tólcsvay.			— IV., v. Szendrő	681	469	Tymár	687	473
			— V., v. Zalathna	682	469			

## U.

Ubrisy	687	473	Ugronovics	688	473	Ujfalussy III., v. U.	689	474
Udvarhelyi	688	473	Uj, I.	688	473	Ujfalvy	689	474
Udvarnoky, siehe: Nagy			— II.	688	474	Ujgyörgyi	689	474
XXII. al. U.			— III.	688	474	Ujházy	689	474
Ugray	688	473	Ujfalussy I., v. D.-U.	689	474	Ujhelyi, I. v. Tisza-Ujhely	689	474
Ugron	688	473	— II., v. T.-U.	689	474	— II.	690	474



Ujhelyi, III.	690	474	Ujvendég	692	475	Urbanovszky, siehe: Ben-		
Ujlaky	690	474	Uky	692	475	yowszky.		
— I.	690	474	Ulrich	692	475	Urbányi	694	476
— II., Sárköz-Ujlak			Unger	692	476	Urházy	694	476
bezw. v. Szamos-Ujlak	691	475	Ungnad	692	476	Urik	694	476
— III.	691	475	Ungur	692	476	Ury	694	477
— IV., v. Szamos-Ujlak	691	475	Ungváry	693	476	Úsz	694	477
— siehe: Nagy XIX.,			Upori	693	476	Utjesenich, siehe: Marti-		
al. Ujlaky.			Uranovics	693	476	nuzzi.		
Ujvárossy	691	475	Uray	693	476	Uza	695	477
Ujváry, I.	691	475	Urbán	694	476	Ürményi I., v. Ürmény	695	477
— II.	692	475	Urbanovics	694	476	— II.	695	477

## V. u. W.

Vachott	695	477	Varjas	701	481	Weisz	708	485
Váczy	695	477	Varjasi	701	481	— siehe: Deresényi.		
Vad	695	477	Warkócz	702	481	Vékey	708	485
Vadász	696	477	Várkony	702	481	Vélics	708	485
Vadász	696	477	Várlandy	702	481	Weltischoffer	709	485
Vadkerti	696	477	Varsy	702	481	Wenckheim	709	485
Vadnay	696	477	Wartensleben	702	481	Vendég	709	485
Wahl,	696	478	Vas, siehe: Elek III. al.			— II., al. Szabó	709	485
Vajay	696	478	Vas.			Venger	709	485
— siehe: Vay v. Vaja.			Vas, siehe: Wass u. Vas.			Venier	709	485
Vajda	696	478	Vasadia	702	481	Venturini	710	486
Vajday	697	478	Vasady	702	481	Vér, siehe: Véer.		
Vajna	697	478	Vásárhelyi I., v. Kézdi-			Veranchich, siehe: Vran-		
Valaszka	697	478	Vásárhely.			chich.		
Waldeck I., u. Pymont	697	478	— II.	703	481	Verbega	710	486
— II.	697	478	— III.	703	481	Verbój	710	486
Waldhütter, siehe: Adlers-			Vasas	703	482	Verböczy	710	486
hausen.			Wass I., v. Szent-Egyed u.			Veréb	710	486
Waldstätten, siehe: Hayek			Czege	703	482	Verebelyi	710	486
v. Waldstätten.			— II., v. Gyalu	703	482	Veres I., v. Monospetri	710	486
Waldstein-Wartenberg	698	478	— III., v. Vasdinye	703	482	— II.	710	486
Wallis	698	478	— IV.	704	482	— III.	710	486
Walterskirchen	698	479	— V.	704	482	— IV.	711	486
Walther	698	479	— VI.	704	482	— V.	711	486
Vály I., v. Vály	699	479	— VII.	704	482	— siehe: Vörös.		
— II., v. Nagy-Kér	699	479	Vaskovics	704	482	Veresmarthy	711	486
Vamosy, I.	699	479	Wattay I., v. Felső-Watta	704	482	Verhovác	711	487
— II.	699	479	— II.	704	482	Vermes I., v. Bodafalva	711	487
— III.	699	479	Waxmuith	704	483	— II., al. Rátöny	711	487
Vancsay	699	479	Vay	704	483	Verner	711	487
Wangl	699	479	Vayaj, siehe: Vajaj.			Verney	711	487
(Wankel) v. Seeberg	699	479	Vécsey I., v. Hajnácskeő	705	483	Wernhardt (Vernhart)	711	487
Ványay	699	479	— II.	705	483	Verssend	712	487
Ványi	699	479	— III. v. Vecse u.			Vertich	712	487
Várady I., v. Keménd	700	480	Böröllyő-Isákfa	706	483	Verzár	712	487
— II.	700	480	— IV. Obáh v. Vecse	706	483	Verzerskó, siehe: Verzár		
— III., v. Nagy-Szelez-			— V.	706	484	al. V.		
sény	700	480	— VI.	707	484	Vesagi	712	487
— IV.	700	480	Véer (Wéer)	707	484	Vesény	712	487
— V.	701	480	Végh I., v. Nyék	707	484	Vesque	712	487
— VI. al. Szabó	701	480	— II., v. Lak	707	484	Wesselényi	712	488
— VII.	701	480	— III., al. Frölich	707	484	Véssey	713	488
Várasdi	701	480	— IV.	707	484	Veszélóvszky	713	488
Váratkay	701	480	— V., v. Veréb	707	484	Veszprémy	713	488
Várday, siehe: Kis-Várday.			Véghess	708	484	Veterani	713	488
— — Várdy I.			Weinlinger	708	484	Vetéssy I., v. Vetés, ec.	713	488
Várday	701	480	Weinpergh	708	484	— II.	714	488
Varga, I.	701	480	Weisinger	708	485	Vétsei, siehe: Vécsey.		
— II.	701	480	Weisspriach	708	485	Wettstein	714	488
Vargyai	701	480				Viczay	714	488
Várhegyi, siehe: (Du) Mont						Viczény	714	489
v. Beaufort-V.								



Viczián	714	489	Visa	718	491	Vojnich	723	494
Wiczmány	714	489	Vischy	719	491	Vojnovics-Vuja	723	494
Vida, I.	715	489	Wiser, siehe: Vizer.			Volfard (Wolfart)	723	494
— II.	715	489	Visky	719	491	Wohlgemuth	723	494
Vidák	715	489	Visnyey	719	492	Volics	723	494
Vidákovich	715	489	— siehe: Viszneyey.			Wolkmann	723	495
Vidffy	715	489	Viszner	719	492	Volkra	723	495
Vidos	715	489	Viszneyey	719	492	Wolnhoffer	723	495
Vidovits	715	490	— siehe: Visnyey.			Volosinovszky	723	495
Wieland	716	490	Vitalis	719	492	Wouvermann	724	495
Wiesner, siehe: Viszner.			Vitányi	719	492	Vörös I., al. Kovách	724	495
Victorisz	716	490	Vitéz I., v. Zredna	719	492	— II.	724	495
Vighes	716	490	— II., v. Magyar-Bikal	719	492	— siehe: Veres.		
Vikoly	716	490	— III., v. Orzy	720	492	Vörösmarthy, siehe: Veres-		
Wilczek, I.	716	490	— IV., v. Kálló	720	492	marthy.		
— II., v. Podwilk	716	490	— V., v. Nyitra-Ivanka	720	492	Vrábel	724	495
Vilffersheim	717	490	— VI., v. Kis-Vitéz	720	492	Vrana	724	495
Villana-Perlas, siehe: Per-			Vitézy	720	492	Wranchich	724	495
las.			Witkay (Witkai)	720	493	Vranyczány-Dobrinovič	724	496
Willecz (Vilecz)	717	490	Witkóczy	720	493	Vratarics	725	496
Villei, siehe: Pribék v.			Vittmaesser (Wittmaesser)	720	493	Wratislaw	725	496
Ville.			Wittnyédy	720	493	Wrchovszky	725	496
Wilt	717	490	Vivenot	721	493	Vuchetich	725	496
Wimpffen	717	490	Viza	721	493	Vucskovics	725	496
Winarszky	717	490	Vizaknay	721	493	Vuich, I.	725	496
Vincenti	717	491	Vizer	721	493	— II.	726	496
Vincze, siehe: Vadkerti.			Vizi	721	493	Vujánovszky	726	496
— I.	717	491	Wizkelethy I., v. Ilka	721	493	Vujevics	726	496
— II., v. F.-V.	717	491	— II.	721	493	Vukassovich	726	496
Windischgrätz	717	491	Wlád	722	494	Vukelics	726	496
Winckler, siehe: Kőszeghy			Vladár	722	494	Vukovics, I.	726	497
(Suppl.).			Vlasits, I.	722	494	— II.	726	497
Vinkler	718	491	— II.	722	494	Wurm, siehe: Almay.		
Vinnay	718	491	Vogl	722	494	Wurmbrand	726	497
Virágh, I.	718	491	Voikovich, siehe: Voikfy.			Wurum	726	497
— II.	718	491	Voikffy	722	494	Wuxits	727	497
Viravay	718	491	Woja, Genus, siehe: Zay.					

## Z.

Zabaffy	727	497	Zana	729	498	Zelovics, siehe: Zongor.		
Zabanius, siehe: Sachs			Zanathy	729	498	Zemlényi	732	500
ab H.			Zápolya, siehe: Szapolyay.			Zengevalh	732	500
Zabláthy	727	497	Zarka	729	499	Zenegg	732	500
Zabó v. Kőd-Szállás	727	497	Zarvady, siehe: Szarvady.			Zerdahelyi	732	500
— siehe: Szabó.			Záry	729	499	— siehe: Szerda-		
Záborszky	727	497	Zasió	730	499	helyi.		
Zábrácsky	727	497	Zathureczky	730	499	Zermeghy	733	501
Zach	727	497	Zauner	730	499	Zeyk	733	501
Zadelere	728	497	Zavodeczky	730	499	Zezelling	733	501
Zádory	728	498	Závodszy	730	499	Zichy und Zichy-Ferraris	733	501
Zaffry	728	498	Zay	730	499	Zigler, siehe: Czigler.		
Zahorák	728	498	Zbiskó	731	499	Zikszay, siehe: Szikszay.		
Zajatik	728	498	Zbóray	731	499	Zilizi	734	501
Zakách, siehe: Petróczy II.			Zcambay	731	500	Zilvási, siehe: Szilvási.		
al. Z.			Zeber	731	500	Zimán	734	501
Zákány	728	498	Zéchéni, siehe: Szécsényi.			Zimányi	734	501
Zakmárdy	728	498	Zéchy, siehe: Széchy.			Zimmermann	734	501
Zákó	728	498	Zegedy, siehe: Szegedy.			Zinzendorf, siehe: Sinzen-		
Zalay, siehe: Szalay.			Zékány	731	500	dorf.		
— siehe: Nagy XI.			Zeleméry	731	500	Zirchich, siehe: Sirchich.		
al. Z.			Zékely, siehe: Székely.			Zirmai, siehe: Szirmay.		
Zalka, siehe: Szalkán.			Zelenák	731	500	Zirty, siehe: Holczmann.		
Zalkod	728	498	Zelenka	732	500	Ziska	734	501
Zámbokréthy, siehe: Sám-			Zelensky	732	500	Zlatarich	734	501
bokréthy.			Zelensényi, siehe: Szele-			Zlatnik	734	502
Zámory	729	498	sényi.			Zlinszky, I.	734	502
Zámoly	729	498	Zellinger	732	500	— II., v. Pataj ee.	734	502



Zmeskal	735	502	Zorkovich	736	503	Zsegray, siehe: Pócs v.		
Zobek, siehe: Szobek.			Zóvárdffy	736	503	Zsegra.		
Zobonya, siehe: Szobonya.			Zrínyi	737	503	Zsegyey, siehe: Segnyey.		
Zoby, siehe: Szoby.			Zrittey, siehe: Szűrthey.			Zsembery, siehe: Sembery.		
Zokoly, siehe: Szokoly.			Zthankay	737	503	Zsenney, siehe: Sennyey.		
Zoláthy	735	502	Ztharjakovich	737	502	Zseny	738	504
Zóldy	735	502	Zubor	737	503	Zsiday	739	504
Zolknay	735	502	Zubovycs	737	503	Zsigray, siehe: Sigray.		
Zolnay	735	502	Zudar	737	503	Zsitkovszky	739	504
Zoltán I., v. Csepe	735	502	Zudor	738	503	Zsitvay	739	504
— II., v. Zoltán	735	502	Zungenberg	738	504	Zsivkovics	739	504
Zolthay	735	502	Zwenkau	738	504	— siehe: Sivko-		
Zólyomy	736	502	Zyseky	738	504	vich.		
Zombory, I.	736	502	Zsámbokréthy, siehe: Sam-			Zsóldos	739	504
— II.	736	503	bokréty.			— siehe: Sóldos.		
— siehe: Sombory.			Zsarnay	738	504	Zsuffa	739	504
Zondy, siehe: Szondy.			Zsarnóczay, siehe: Sar-					
Zongor	736	503	nóczay.					
Zorger, siehe: Sorger.			Zsedényi	738	504			







## Schlusswort.

Mit dem Artikel „Zsuffa“ erscheint „Der Adel von Ungarn“ abgeschlossen. Einige Supplementhefte, welche rasch nach einander folgen sollen, werden noch mehrfache Ergänzungen und Berichtigungen bringen. Ein completes Wappenbuch für Ungarn herauszugeben, war und ist eine Sache der absoluten Uamöglichkeit; die Wappen der hervorragenderen Geschlechter, wurden jedoch und dies von den allerältesten Zeiten her begonnen, der Mehrzahl nach hier veröffentlicht und damit das angestrebt gewesene zweifache Ziel erreicht, als: das Ausland mit den Blasons (und teilweise auch mit der Geschichte) der ungarischen Geschlechter bekannt zu machen und ein Ergänzungswerk zu liefern, zu „Magyarország családai czimerekkel“.

Die Tatsache, dass ich und dies insbesondere zu Beginn des Unternehmens, mit vielen Widerwärtigkeiten zu kämpfen hatte, welche auch meine Hände mehrseitig gebunden, — will ich hier nicht näher erörtern und mich heute nur Derjenigen mit Dankbarkeit erinnern, welche diese vorliegende Arbeit gefördert haben.

Vor Allen haben genannt zu werden: Herr Moriz Maria von Weittenhiller, der Verfasser des Salzburger Adels, sowie Herr Emil Küster (Bauer u. Raspe in Nürnberg), — dieses Muster eines deutschen Verlagsbuchhändlers.

Diesen beiden Herren verdankt es das Königreich Ungarn in erster Linie, dass es heute ein umfassendes Wappenbuch besitzt.

Bedeutende Verdienste hat sich hier auch Josef v. Csoma erworben, einer der Regeneratoren der Heraldik und Sphragistik in Ungarn. Vereint mit diesem stets uneigennützigem Freunde, werde ich das Supplement herausgeben.

Fernern Dank habe ich abzustatten für sein vielseitiges freundliches Entgegenkommen und für die seit Jahren gewissenhaft besorgten fachgemässen Recensionen, dem gelehrten Archivar des National-Museums, Professor Dr. Ladislaus v. Fejérpataky, sowie unserem rühmlichst bekannten vaterländischen Historiker, Direktor des Reichsarchives, Dr. Julius v. Pauler, welcher mit Rat und Tat, mich stets in liebenswürdigster Weise unterstützte. Nicht minder willfährig standen mir hier zur Seite, folgende Herren des Reichsarchives, als: Vice-Archivar Julius v. Nagy, Karl v. Tagányi, Dr. Desiderius Csánki, Dr. Andreas v. Komáromy und Herr v. Barabás.

Auch der verdienstreiche Akademiker und Vorstand der Manuscriptenabteilung im National-Museum, Johann Csontos, hat dem Unternehmen manchen erheblichen Dienst geleistet, sowie Oberst Elemér v. Sóos, Archivar Friedrich v. Sváby, Ritter v. Schwarzenfeld und Dr. Julius Schönherr (Décsényi).

Ich glaube schliesslich auch noch Herrn Hofrath Joh. v. Szabó erwähnen zu müssen. Die Materialien welche mir derselbe — in den ersten Monaten — im Tauschwege übersendet hat, waren zwar (mit nur sehr wenigen Ausnahmen) solche, wie sie mir dann bald darauf, aus erster Quelle zugänglich wurden, nichts desto weniger aber für den Beginn erwünscht.

Csergheő.



# WAPPENBUCH

des

## Adels von Ungarn

sammt den Nebenländern der St. Stephans-Krone.

Unter Mit-Redaktion des ord. Mitgliedes der ung. Akademie d. Wissenschaften, **Iván von Nagy**,

nach Originalquellen bearbeitet

von

**Géza Csergheő de N.-Tacsánd,**

Major a. D., Mitgründer der k. k. heraldischen Gesellschaft, Correspondent der k. k. Central-Commission für Kunst- und historische Denkmale, correspondirendes Mitglied der Magyar Heraldikai és Genealogiai Társaság und Ehrenmitglied des Vorarlberger Landesmuseums.

**Heft 1—7.**

---

N Ü R N B E R G.

VERLAG VON BAUER UND RASPE

(E. Küster.)

1885—1887.





3

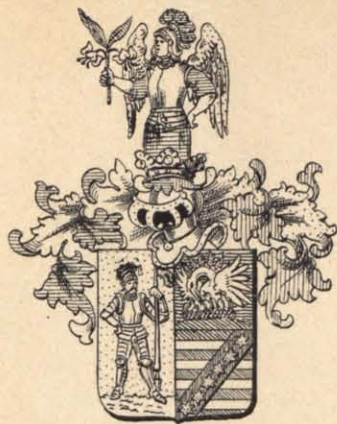
M 28.729/4/15

~~50369~~





ABA v. BARANTHAL.



ABAFFY v. NAGY-ABAFALVA. a.)



ABAFFY v. NAGY-ABAFALVA. b.)



ABBIATE.



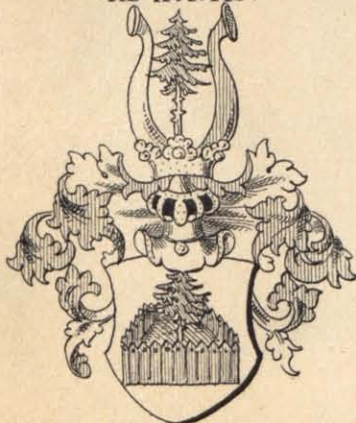
ABELE v. LILIENBERG.



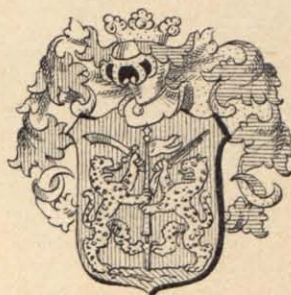
ABENSBERG-TRAUN.



AB-HORTIS.



ÁBRAHÁM, I. v. KILLYÉN.



ÁBRAHÁM, II.



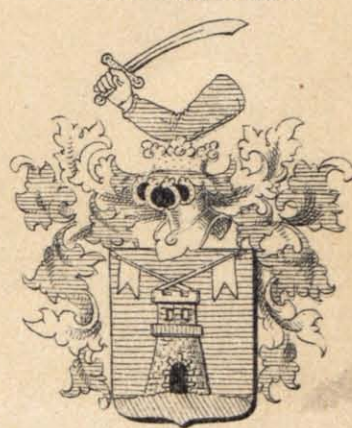
ÁBRAHÁMFFY.



ÁBRAHÁMY.



ÁBRAHAMOVITZ.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd IV/15.

Taf. 2

ÁBRÁNYI v. LÁSZLÓEALVA.



ÁCS II. ALITER BÉKESI.



ACTOFFER.



ACZÉL II.



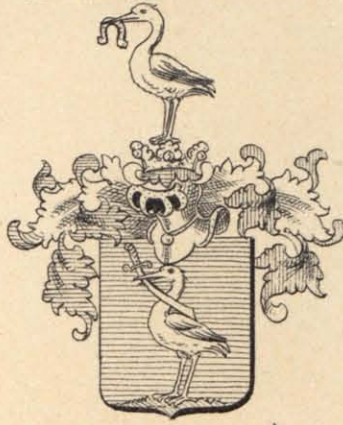
ABSTEMIUS.  
(BORNEMISZA.)



ÁCS, III.



ACZÉL I. v. BOROSJENŐ a.)



ÁDÁM I. v. KOLOSVÁR.



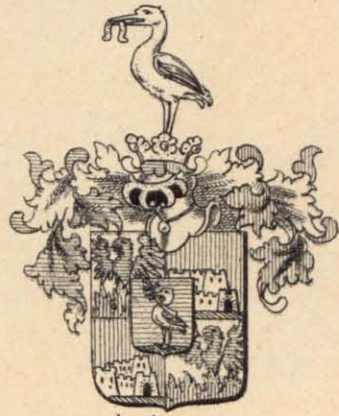
ÁCS, I.



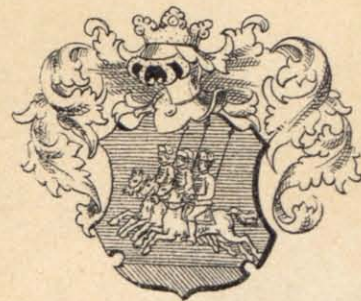
ÁCS, IV.



ACZÉL I. v. BOROSJENŐ b.)



ÁDÁM, II.

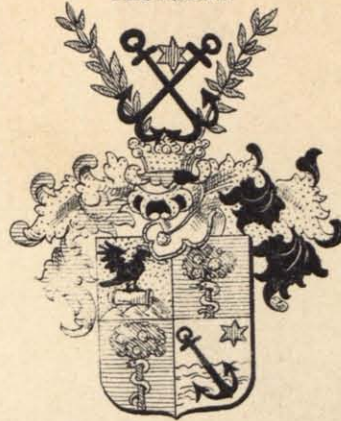




ÁDÁM. III.



ADAMICH.



ADAMOVICH v. CSEPIN



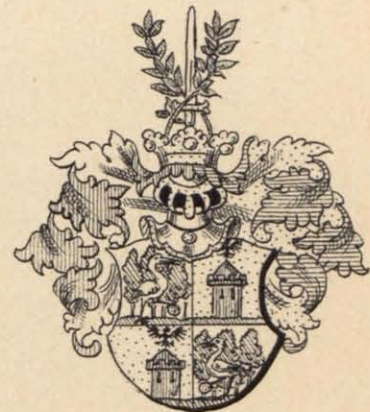
ADDA



ÁDELFFY.



ADLERSHAUSEN (WALDHÜTER.)



ADONYI.



ADORJÁN. I.



ADORJÁN. II.



ADORJÁN. III.



ADORJÁN. IV.



ADULICH.





# DER UNGARISCHE ADEL.

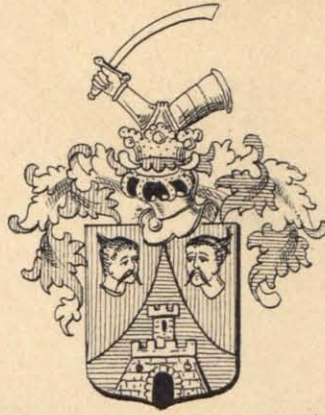
Bd. IV 15

Taf 4.

AFRA.



AGICH.



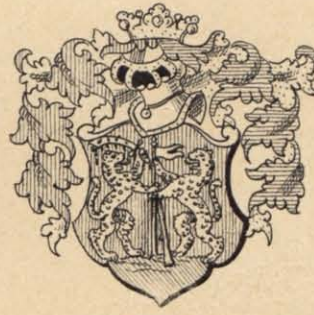
AGNETHLER.



AGOSTON I. v. KIS JÓKA.



AGOSTON II. v. SZENTKIRÁLY.



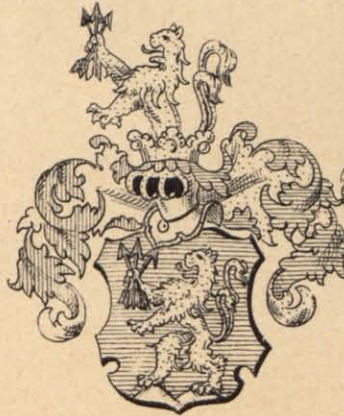
AGOSTON III. v. HUSZTH.



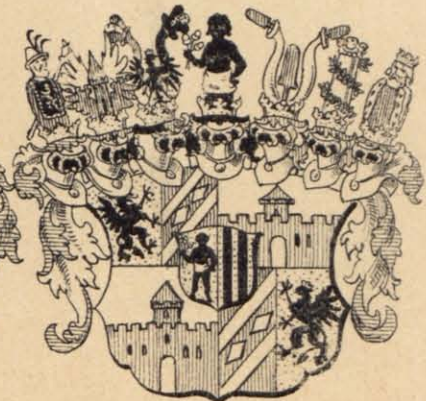
AGOSTON IV.



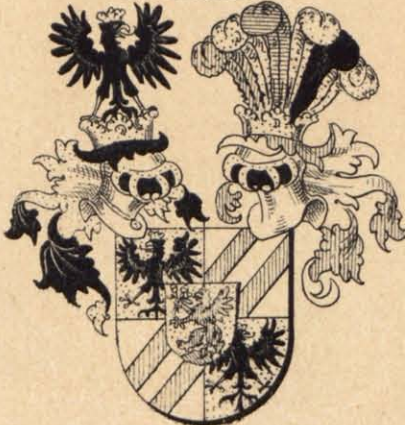
AGRIENSIS.



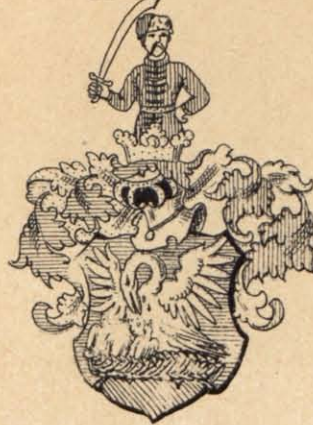
AICHLBURG.



AICHPICHL.



AIGNER.



AISZTORFFER.

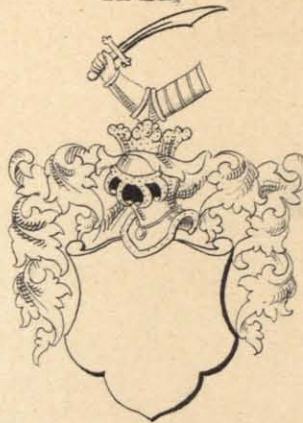




AJKAY.



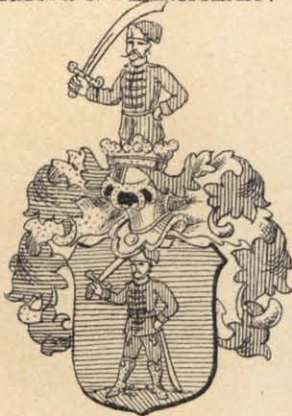
AJTAL.



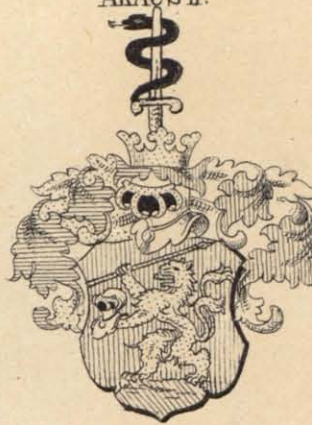
AJTÓS (DÜRER.)



AKÁCS I. v. BAROMLAK.



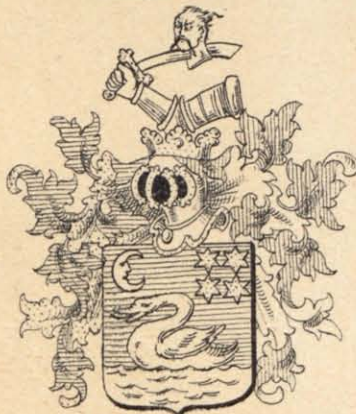
AKÁCS II.



AKAY v. AKA.



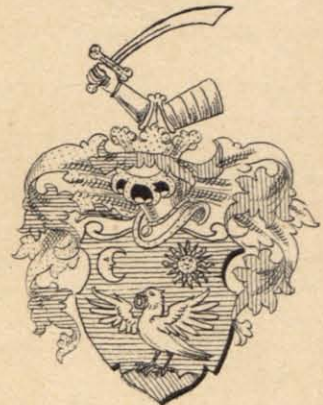
AKOMER.



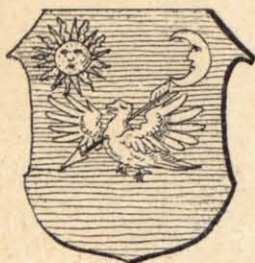
ALAGHY v. BEKÉNY.



ALAGOVICH a.)



ALAGOVICH b.)



ALAKSAY



ALAPY, I. v. N. KÉMLÉK.





ALAPY.II.



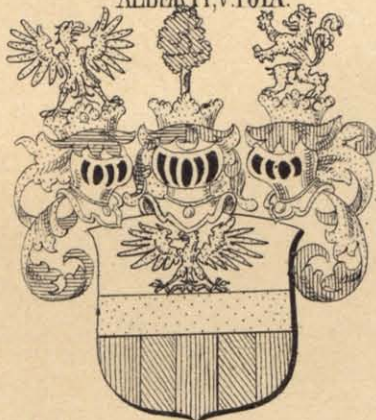
ALAUDA.



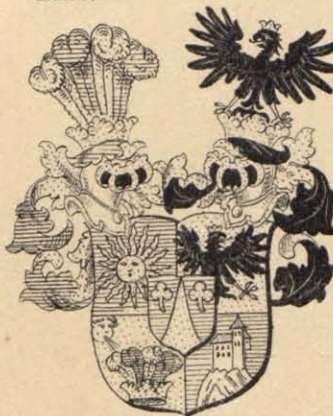
ALBERT.



ALBERTI.v.POYA.



ALBRECHT v. ALBRECHTSBURG.



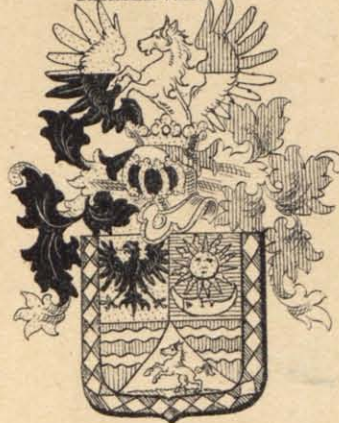
ALBRICH-ALBRICHSFELD.



ÁLDÁSSY.



ALEXIEVIH.



ALFÖLDY.



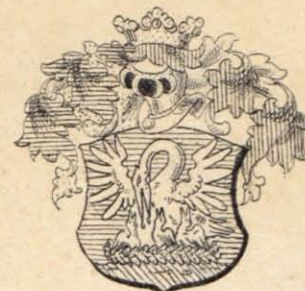
ALIA v. KARATHNA.



ÁLLÁSSY.



ALMÁDY v. SZÓVAT.





ALMAY v. ALMÁS.



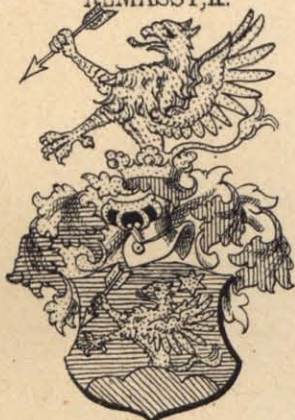
ALMÁSY, I. v. ZSADÁNY. a.)



ALMÁSY, I. v. ZSADÁNY. b.)



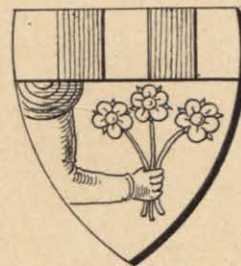
ALMÁSSY, II.



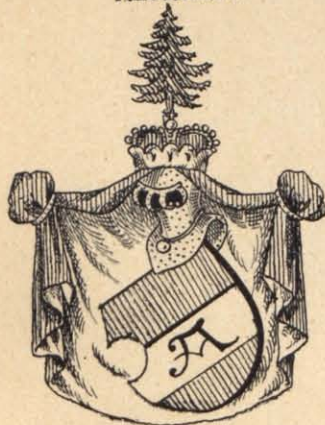
ALMÁSSY, III.



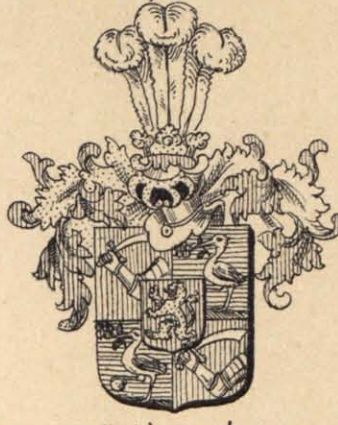
ALSÁNI.



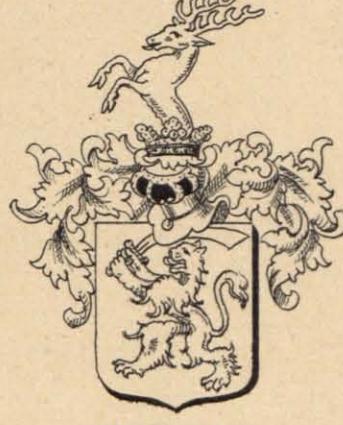
ALTHANN.



ALVINCZY, I. v. BORBEREK.



ALVINCZY, II.



AMADE v. VÁRKONY.



AMBRÓ v. ÁDAMÓCZ.



AMBROSOVICS.





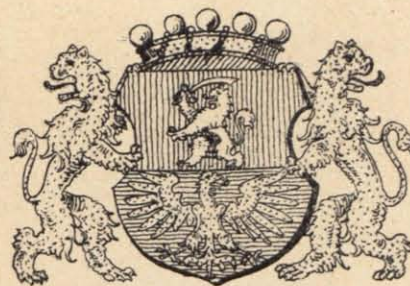
AMBROSÓVSZKY.



AMBRÓZY v. SEDÉN. a.)



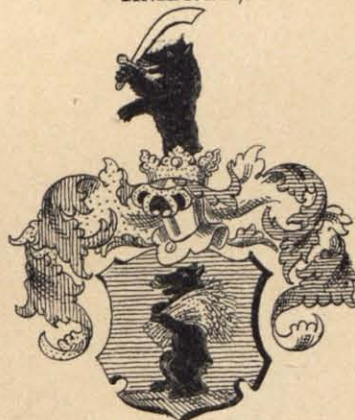
AMBRÓZY v. SEDÉN. b.)



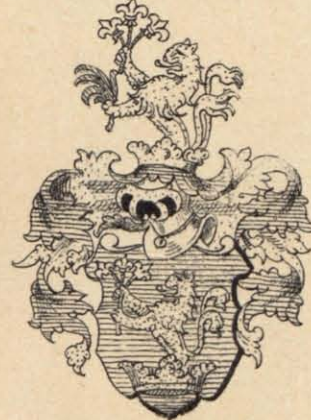
AMBRUS. I.



AMBRUS. II.



AMBRUS. III. v. VELENCZE.



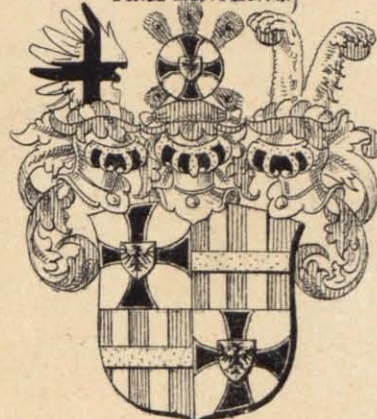
AMESMAYR.



AMPRINGEN. a.)



AMPRINGEN. b.)



ANASZTAZIEVICH.



ANCHÉLY.



ANCSÁN v. CSOLTH





ANDAHÁZY v. ANDAHÁZA.



ANDERKO.



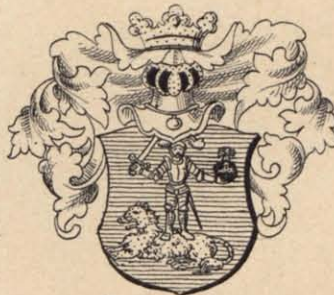
ANDICS v. NAGYSZAP.



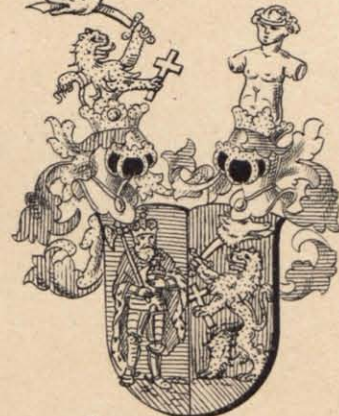
ANDOR v. LÖKÖSHÁZA.



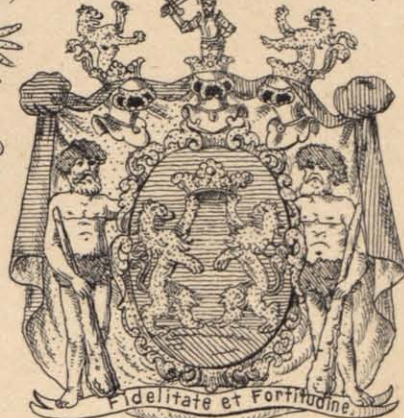
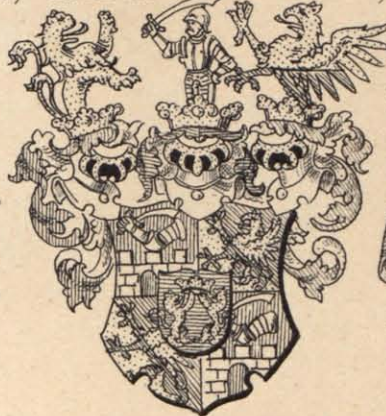
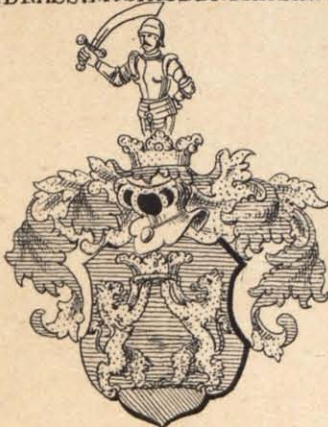
ANDRÁS v. HOSSZÚASZÓ.



ANDRÁSEFFY v. DÉVÉNY-UJFALU.



ANDRÁSSY I. v. CSIKSZENTKIRÁLY. a, ANDRÁSSY I. v. CSIKSZENTK. b, ANDRÁSSY I. v. CSIKSZENTK. c)



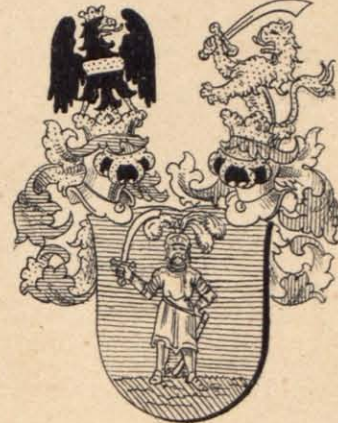
ANDRÁSSY II. v. FÜGHE.



ANDRÁSSY III. v. NEMESKÉR.



ANDRÁSSY IV. v. SANCTPÉTER.





ANDRÁSY, Y.

ANDREÁNSZKY v. LIPTÓ-SZENT-ANDRÁS. a)

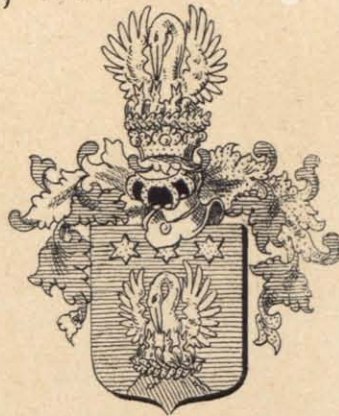
ANDREÁNSZKY v. L. Sz. A. b)



ANDREOVICH.



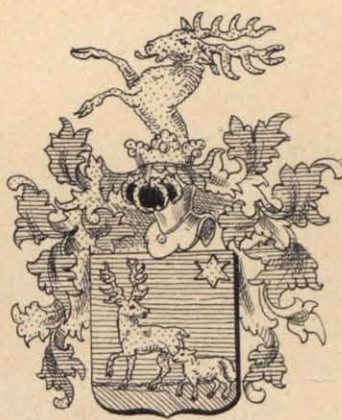
ANDRLA.



ANDRÓ v. MAGYAR-ZAD.



ANGERFFY.



ANGYAL, I.



ANGYAL II.



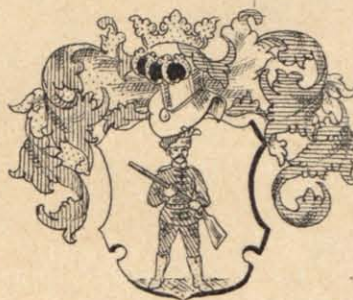
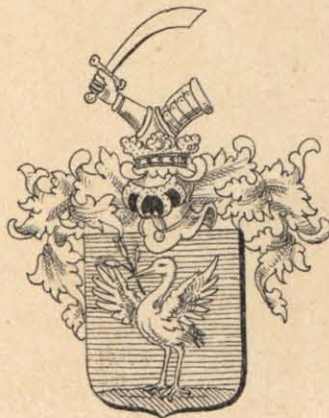
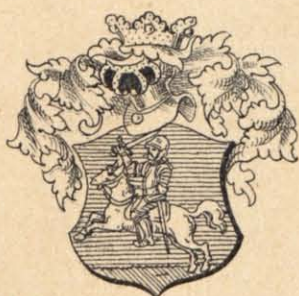
ANICZKA v. VÁRAD.



ANNYOK.



ANTAL, Jv. JOSIP-LÁPOS.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. II. 15.

Taf. 41.

ANTAL, II.



ANTAL, III.



ANTAL, IV.



ANTAL, V.



ANTALFEY



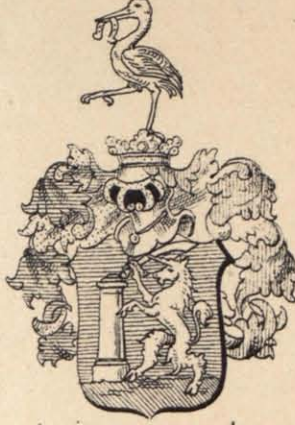
ANTALÓCZY v. ANTALÓCZ.



ANTONOVICH.



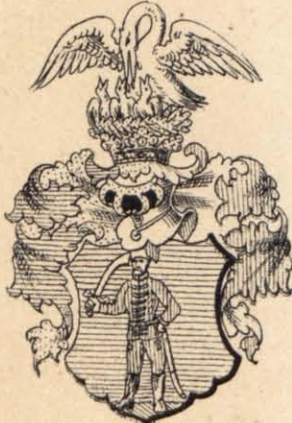
ANTONY.



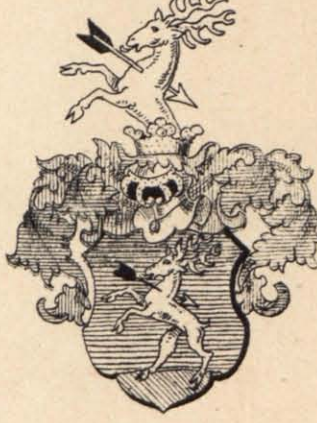
ANTOS v. RÉTY.



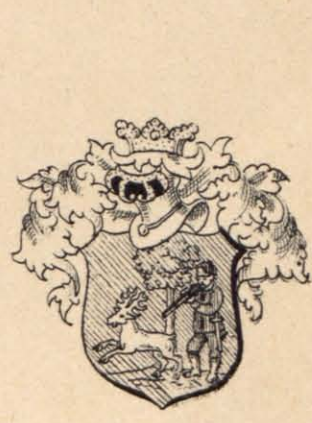
ANTUNOVICS v. ALMÁS.



ÁNYOSI v. FAISZ v. VÁMOS.



ÁNYOS, II. v. NAGY-SZÁNTÓ.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 12.

APAFFY v. APA-NAGYFALVA.

APAGYI v. APAGY.

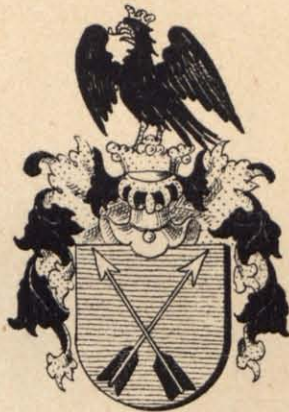
APOR v. AL-TORJA.



APOSTOLI.

APPONY v. NAGY-APPONY.

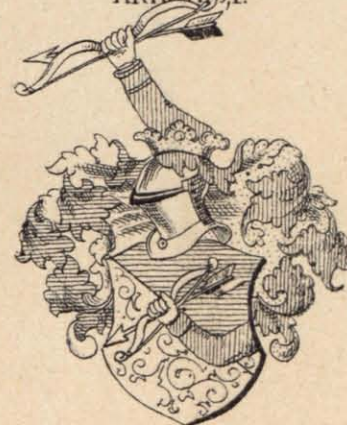
ARACS v. ZILAH.



ÁRADY.

ARANY v. NAGYFALU.

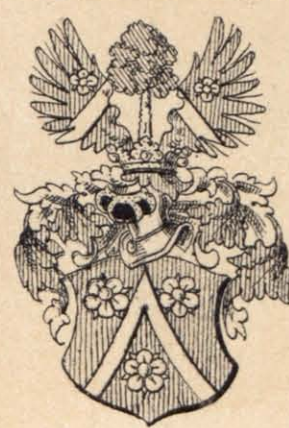
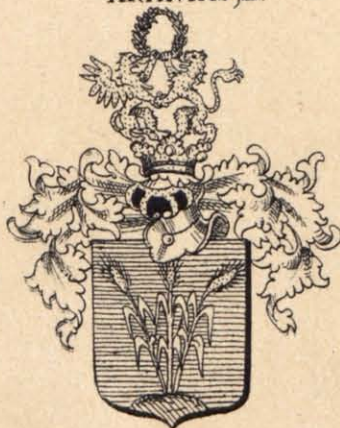
ARANYASI.



ARANYAS, II.

ARÁNYOSSY.

ARBANÁSZ v. ALSÓ-LOMPNICZA.





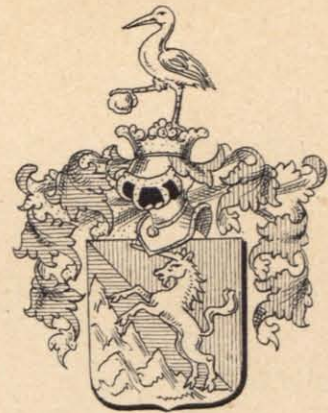
ARCO.



ARCONAT.



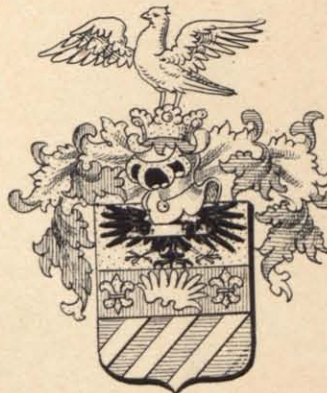
ARCZY.



ARDEY.



ARDRICH.



ARGAY.



ARIZY.



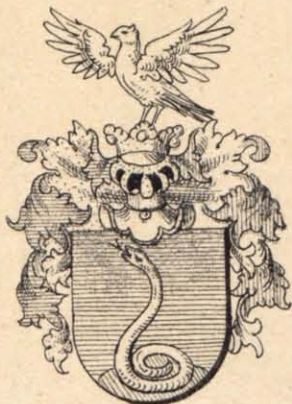
ÁRMÓS.



ARMPRUSTER.



ÁRON v. BISZTRA.



AROTIN.



ÁRPÁSSY.



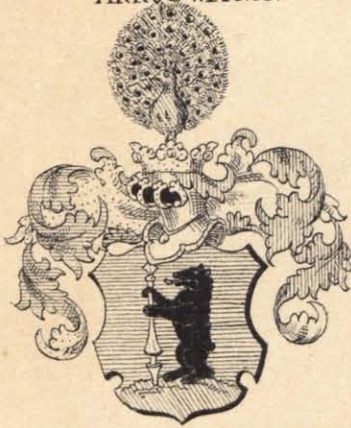


# DER UNGARISCHE ADEL.

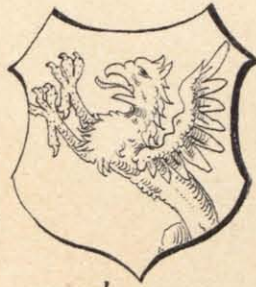
Bd. IV. 15.

Taf. 14.

ARROS v. PÁVA.



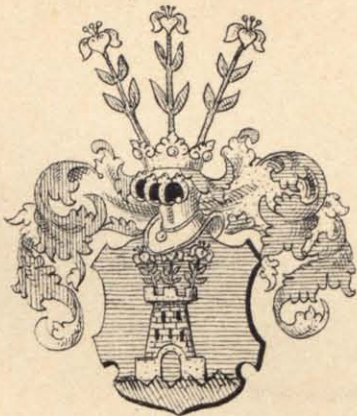
ÁRTÁNDY.



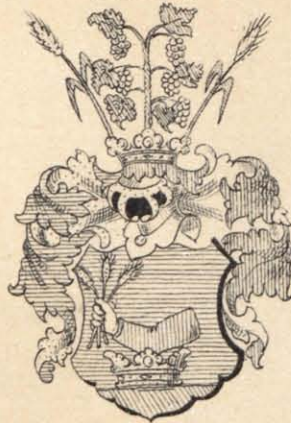
ARTNER.



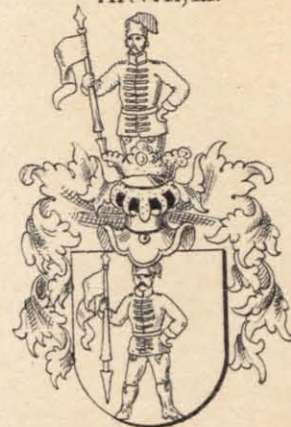
ÁRVAY, I. v. SZUNYOGH.



ÁRVAY, II.



ÁRVAY, III.



ÁRVAY, IV.



ARY.



ARZ v. STRAUSSBURG.



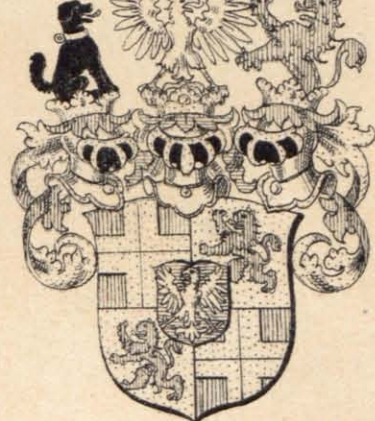
ASBÓTH, I.



ASBÓTH, II. v. LÉCZFALVA.



ASPREMONT-LINDEN.





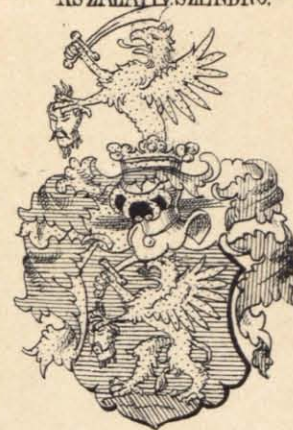
AST. v. ASTENBERG.



ASTERER.



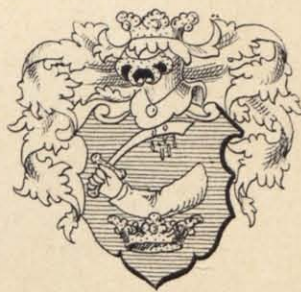
ASZALAY. SZENDRŐ.



ASZALAY. FONY.



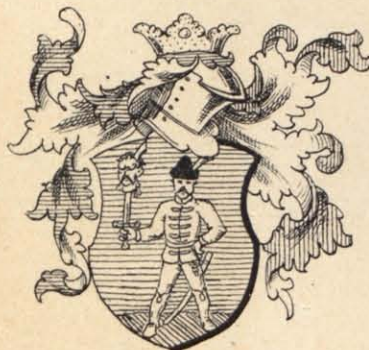
ASZALOS. BEREKRESZTÜR.



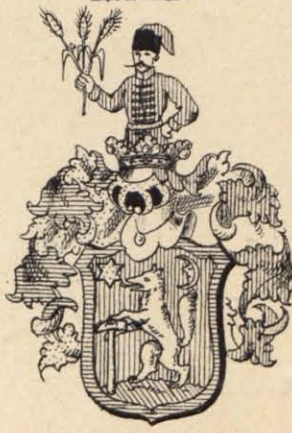
ASZMAN.



ASZONY.



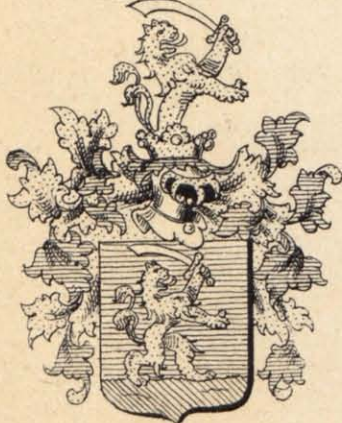
ASZTALOS.



ASZTRY.



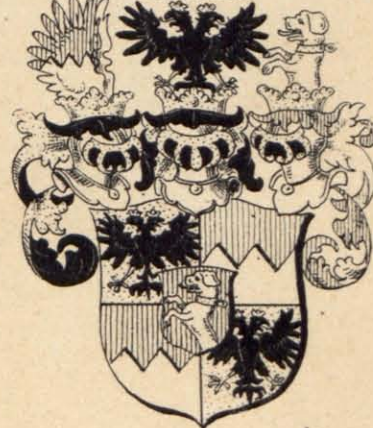
ATANASKOVICS.



ATHANASZIEVICH.

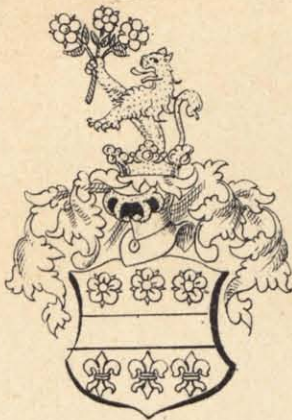


ATTEMS.

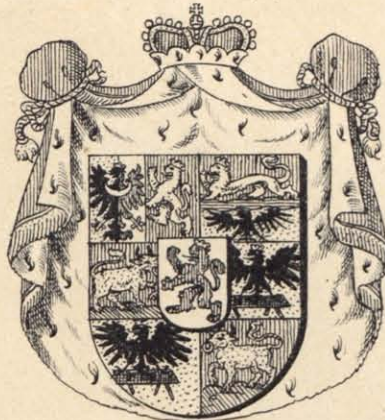




AUER.



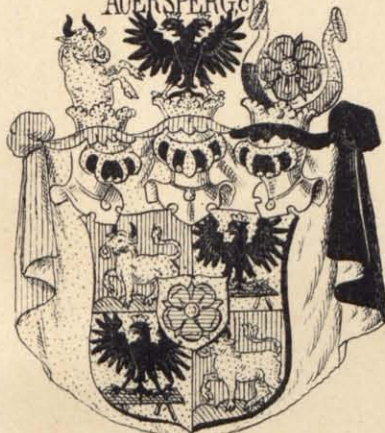
AUERSPERG, a.)



AUERSPERG, b.)



AUERSPERG, c.)



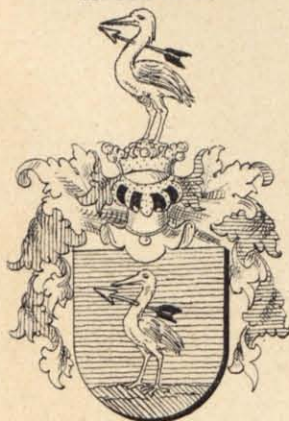
AUGUSIMICH.



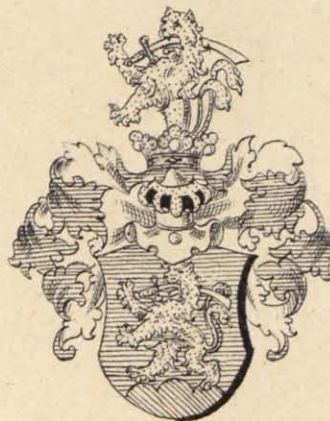
AUGUSTI.



AUGUSTICH.



AUGUSZ-MAGURA.



AULINGER.



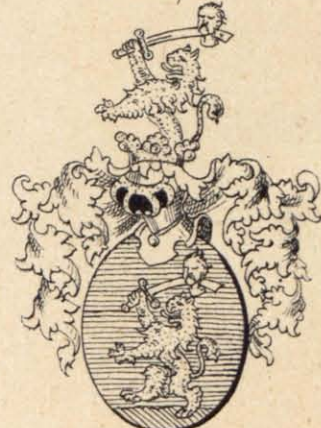
AVAKUMOVICS.



AZARY, I.

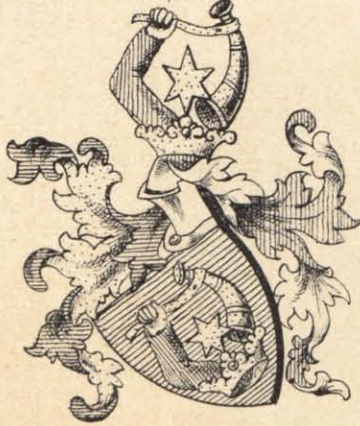


AZARY, II.

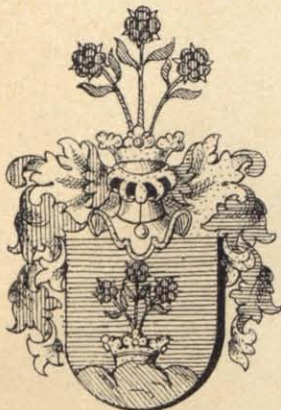




BAANI-NADAS.



BABICS.



BABORSZKY.



BABOTICH.



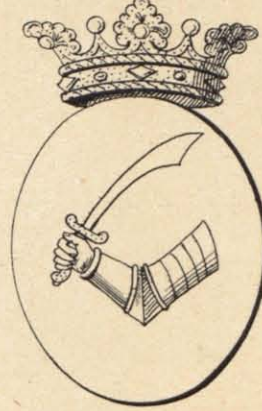
BAANI.



BABOCSAYI.



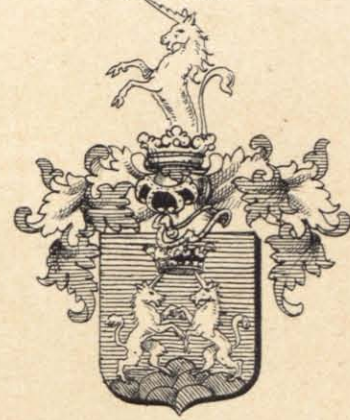
BABOSI-ÚJ-TORDA.



BABÓTHY-BABÓTH.



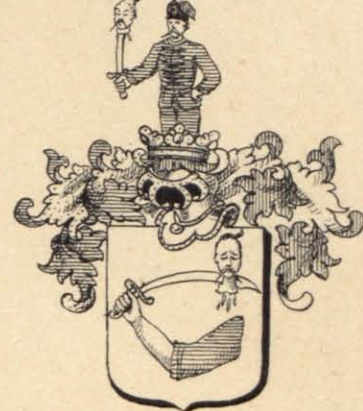
BABARCZY.



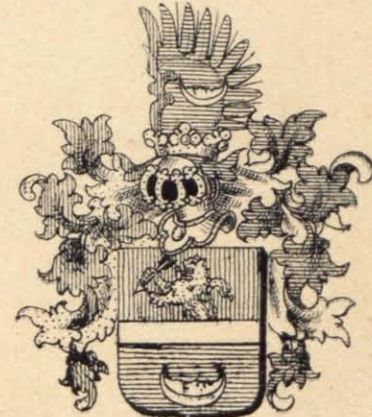
BABOCSAYI.



BABOS, II.

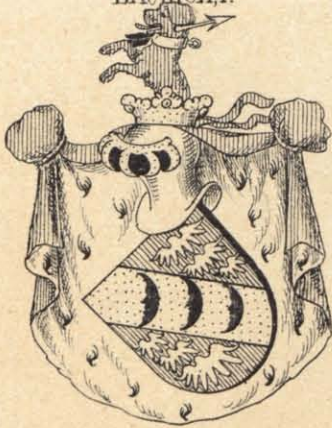


BABULIK.





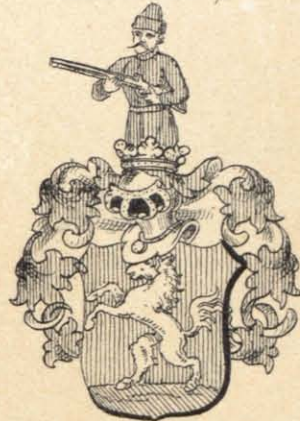
BACHICH, I.



BACHICH, II.



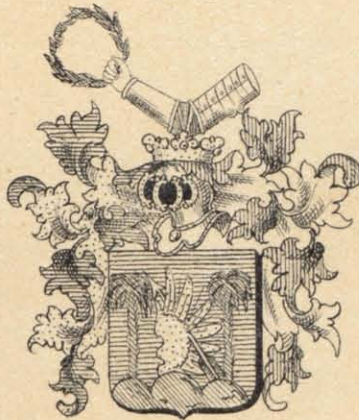
BÁCHMEGYEY, I.



BÁCHMEGYEY, II.



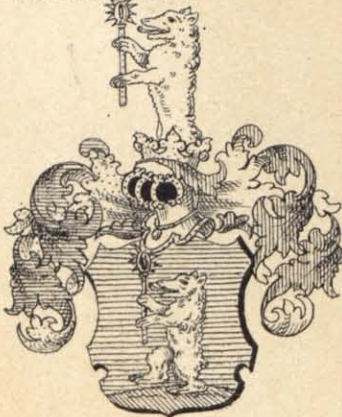
BACSAK.



BACSINSZKY.



BACSKÁDY-BACSKAFALVA.



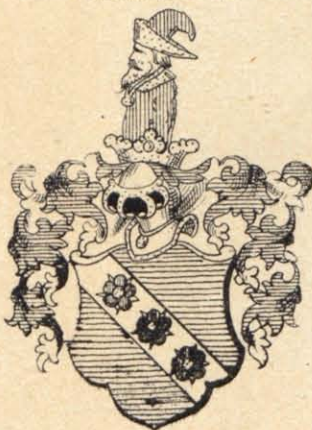
BACSKAI-ORMANY.



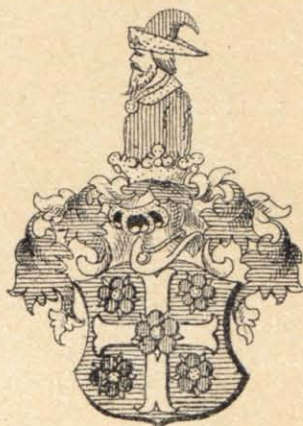
BACZA.



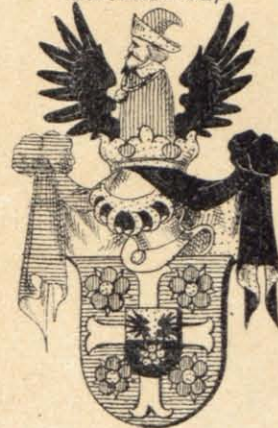
BACZENDORF, a.



BACZENDORF-BODMINGEN, b.



BACZENDORF, c.

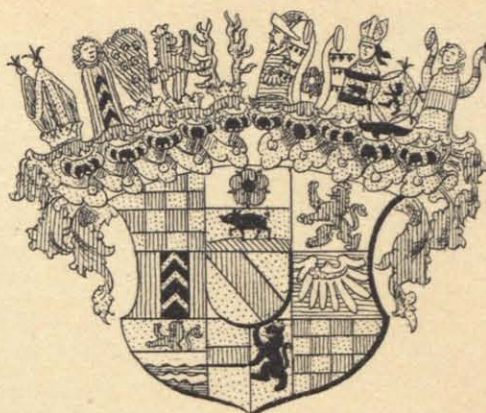




BACZENDORF, d.)



BADEN.



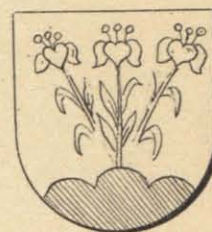
BAGHY.



BAGOSSY, & DANCSház.



BAGOSSY, & BAGOSS.



BAGOTAY.



BAGYINSZKY.



BAICH.



BÁJA, & BORBÁTVIZ.



BAJCHI, & ÜRÖG.

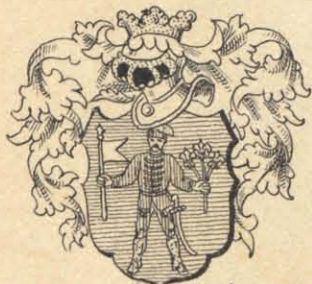


BAJCHY II.





BAJÓV. DIÓSZEGI.



BAJZÁTH. PÉSZAK.



BAK. SZENTKATOLNA.



BAKÁCS. SZ. GYÖRGY.



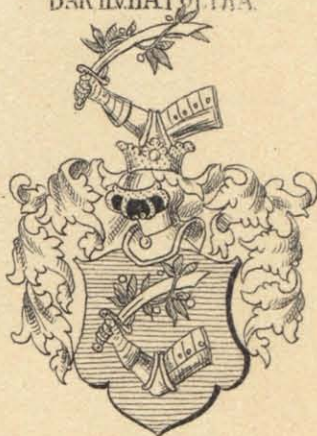
BAJZA.



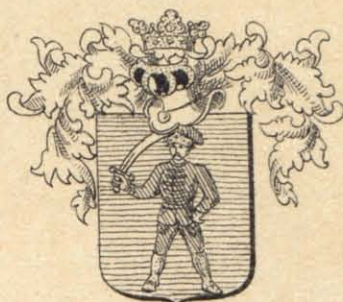
BAI. JUDÁNY.



BAK. II. HATÓLYKA.



BAKAY. I. BAKA.



BAJZÁTH. a)



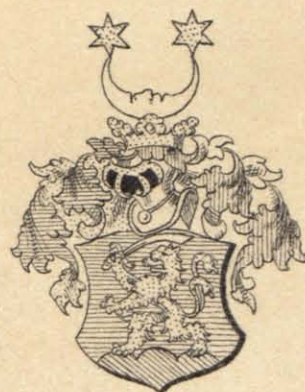
BAY. II.



BAK. III. BAKOS.



BAKAY. II. BAKA.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 21.

BAKAY, III.



BAKAY, IV.



BAKKA-BENE.



BAKY, I.



BAKY, II.



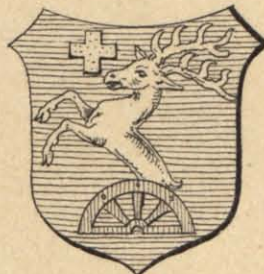
BAKÓ, I. v. NEMES-KÜRTH.



BAKÓ, II.



BAKÓCZ, a.)



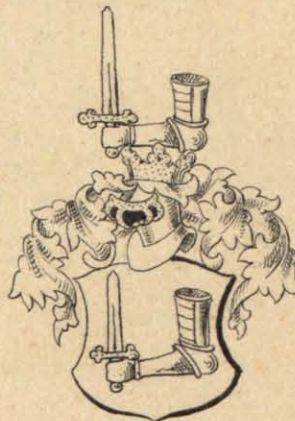
BAKÓCZ, b.)



BAKONYI, I.



BAKONYI, II.



BAKOS, I. v. OSGYÁN.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 22.

BAKOS, II. v. SARKAD.



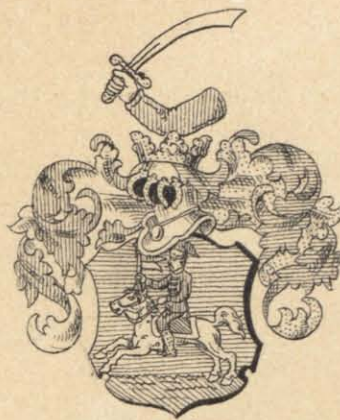
BAKSA.

BAKOS, III.

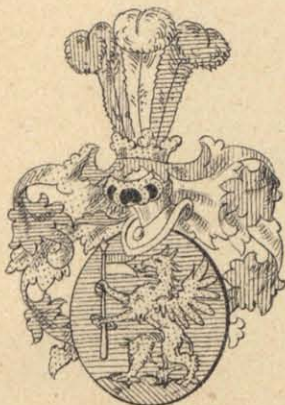


BALAJTHY v. BALAJTH.

BAKOS, IV.



BALÁN v. BELÉNYSZEGH.



BALÁS v. SIPEK.



BALÁSDEÁK.



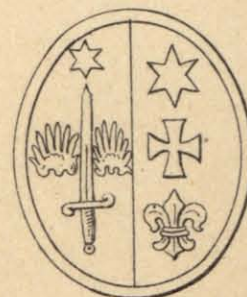
BALÁSFFY.



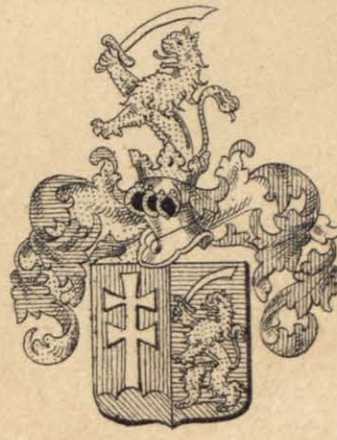
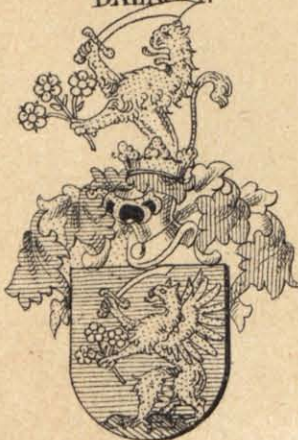
BALÁSI.



BALASY, II.



BALÁSOVITS v. BINYÓCZ.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 23.

BALASOVICH.



BALASSALVGYARMATH.



BALASSA, II.

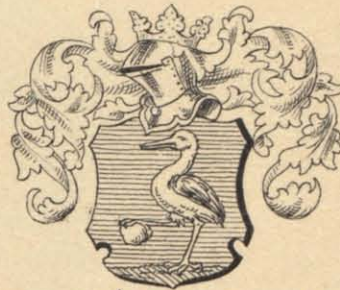


BALÁSSY, I. BETHLENFALVA. BALÁSSY, H. KÁSZON-IMPÉRFALVA.

BALÁSSY, III. LAITZER. OKÁNY



BALÁSSY, IV.



BALÁSSY, V. (BELLÖ.)



BALCZER, I.



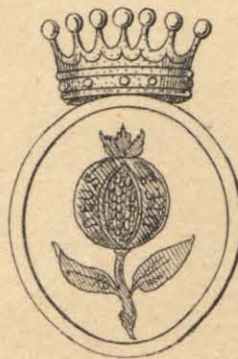
BALCZER, II.



BALDACCI.



BÁLDY.





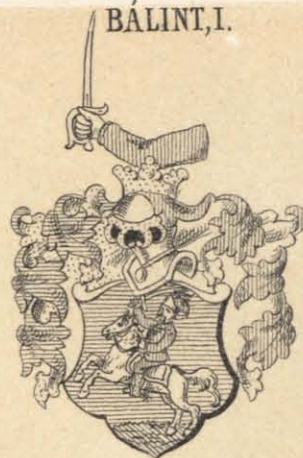
BALIBÁNY.



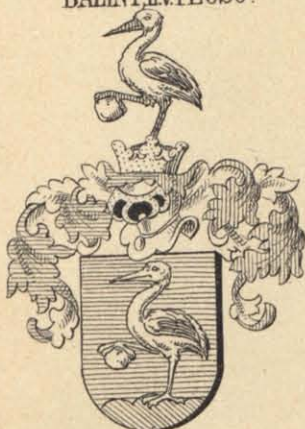
BALIKÓ.



BÁLINT, I.



BALINT, II. TÉCSÖ.



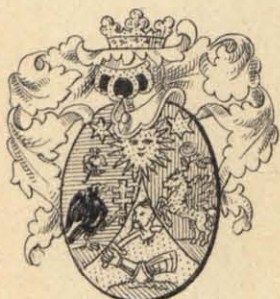
BALINT, III. LEMHÉNY.



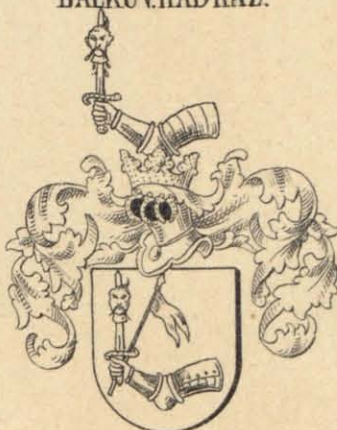
BÁLINT, IV. M. JÁRA.



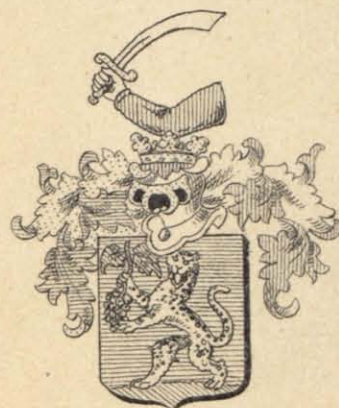
BÁLINTTIT.



BALKU, V. HADHÁZ.



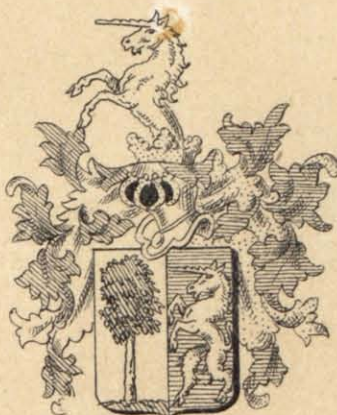
BALLA, I.



BALLA, II.



BALLA, III.



BALLARINI.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. II. 15.

Taf. 25.

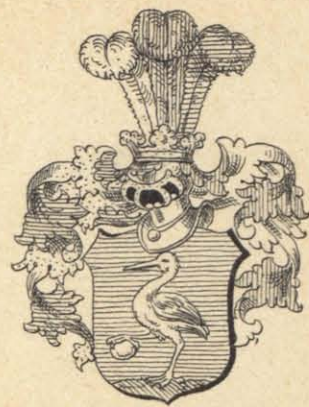
BALLESTRAZI.



BALLING v. GELSE a.)



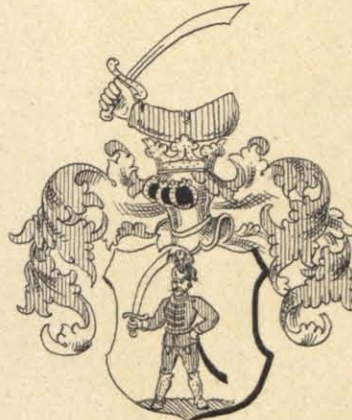
BALLING v. GELSE b.)



BALLUS.



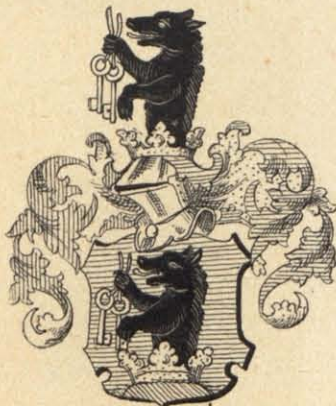
BALOGFAI.



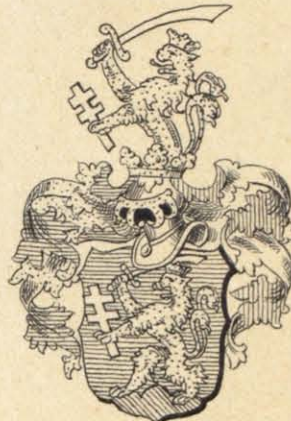
BALOGH, I. v. MALONYA.



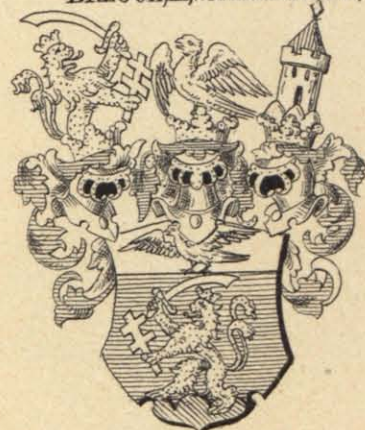
BALOG, II. v. PARASZNYA.



BALOGH, III. v. GALÁNTA a.)



BALOGH, III. v. GALÁNTA b.)



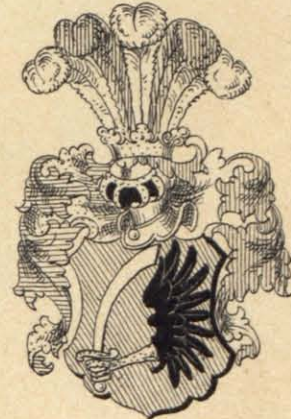
BALOGH, IV. v. ÓCSA.



BALOGH, V.



BALOGH, VI.





BALOGH, VII.



BALOGH, VIII.



BALOGH, IX.



BALOGH, X.



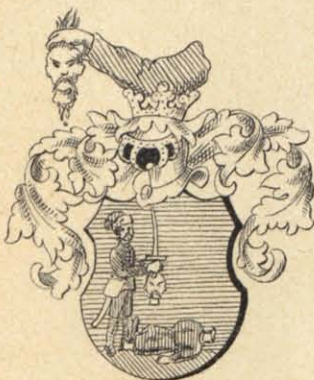
BALOGH XI, v. NEMCSICZ.



BALOGH, XII.



BALOGH, XIII, v. HAT OLYKA.



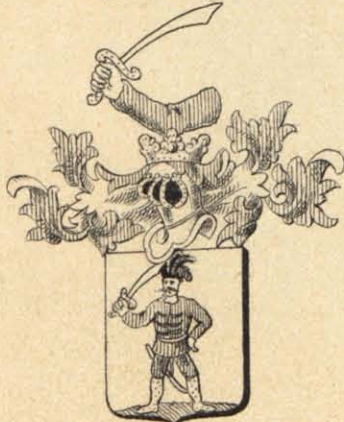
BALOGH, XIV.



BALOGH, XV.



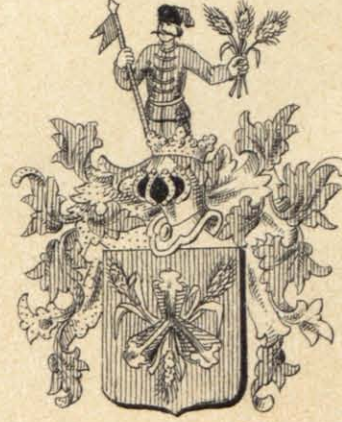
BALOGH, XVI.



BALOGH, XVII.



BALOGH, XVIII.





BALOGH, XII. v. MANKO-BÜKK.



BALOGH, XX.



BALOGH, XII. v. CSEGÖ.



BALOGH, XII. v. ALMÁS.



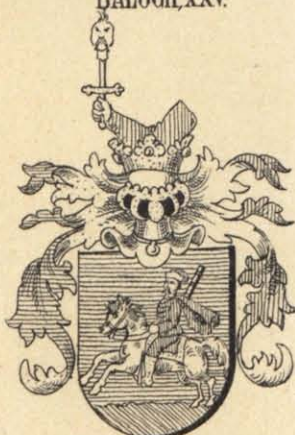
BALOGH, XXIII. KISKÉR.



BALOGH, XXIV.



BALOGH, XXV.



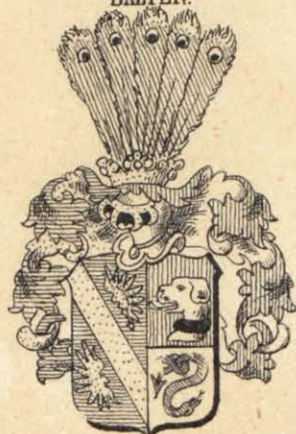
BALOGHY, I. BALOGH.



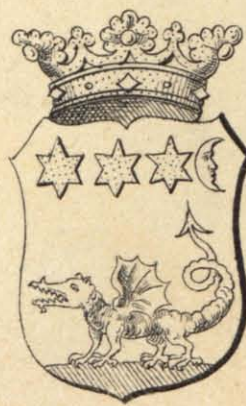
BALOGHY, II.



BALTER.



BÁN v. KIS-DOBA.



BANA.





BÁNCZY v. VEHÉCZ.



BÁNFFY II. v. LOSONCZ.



BÁNI v. ZÁNTHÓTHALLA.



BÁNYAY II.



BÁNFFY I. v. ALSÓ-LINDVA. a.)



BANGYA.



BANICS.



BANKÓ, I. v. ZIMA.



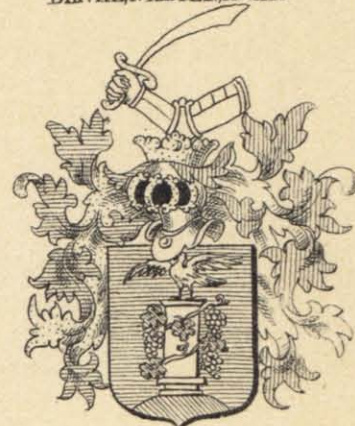
BÁNFFY II. v. ALSÓ-LINDVA. b.)



BANHIDY.



BÁNYAI ALITER KŐSA.



BANKÓ II.

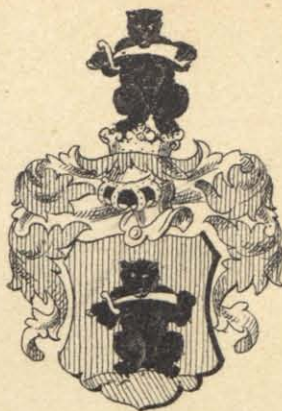




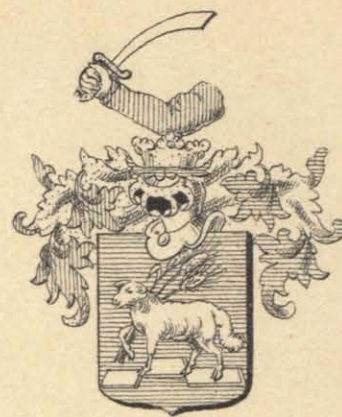
BÁNÓ, I. v. LUCSKA, a.)



BÁNÓ, I. v. LUCSKA, b.)



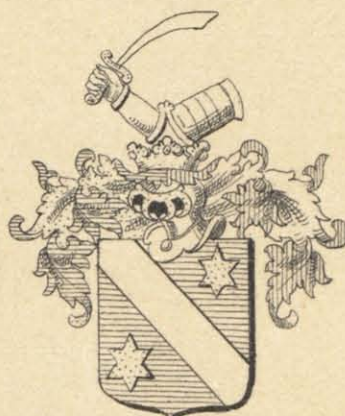
BÁNÓ, II.



BÁNÓCZY v. BÁNÓCZ, a.)



BÁNÓCZY, b.)



BÁNOSI



BANOVICH.

BÁNTÓ, ALITER ASZTALOS.

BARABÁS v. CS. SZÉPVÍZ.



BARAKONY, I.



BARAKONY, II. v. BARAKONY.



BÁRÁNYI v. JÁSZBERÉNY.





BÁRÁNY II.



BARANYAY II.

BÁRÁNY III.



BARANYAY III.

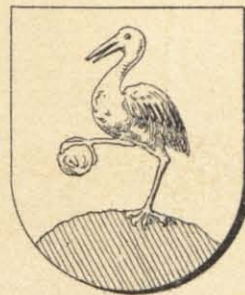
BARANYAY I.



BARANYAI IV.



BARANYAY V.



BARANYAY VI.



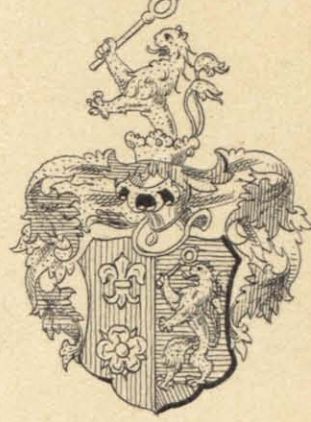
BARANYI-VÁRAD.



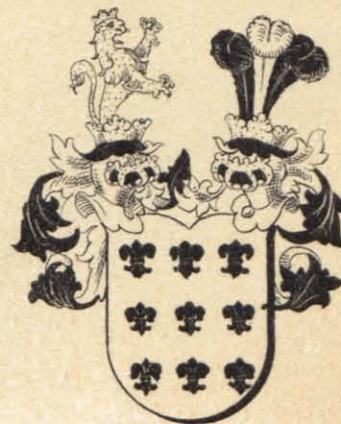
BARÁTH I.



BARÁTH II.



BARATTA-DRAGONO.

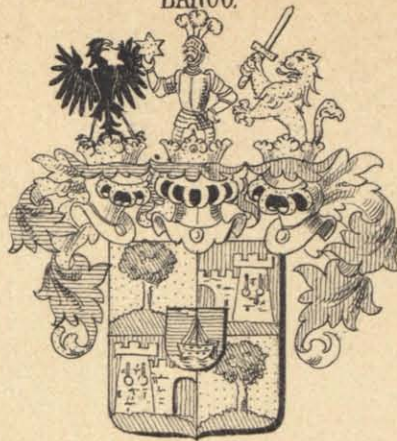




BARBARITH.



BARCO.



BARCSAY, v. N. BARCSA, (a.)



BARCSAY, v. N. BARCSA, (b.)



BARCZAJ, v. N. ALÁSONY.



BARCZAJ, II.



BÁRCZAY, v. BÁRCZA.



BÁRCZYI, v. BÁRCZYHÁZA.



BÁRCZYI, II.



BÁRDY.



BARDÓCZ, v. NAGYBACZON.



BÁRDOSY.





BARIUS.



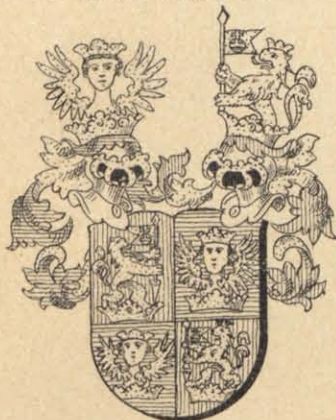
BARKASSY.



BARKÓ.



BARKÓCZY, v. SZALA



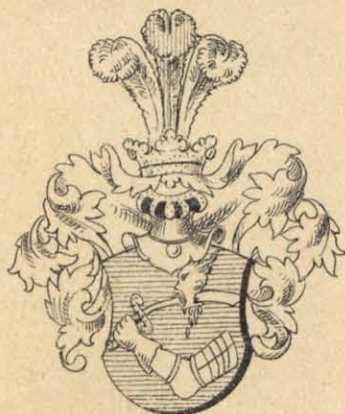
BARLA.



BARLANGHI.



BARMOS, v. BIHAR.



BARNA, I. v. MELLETHE, a.)



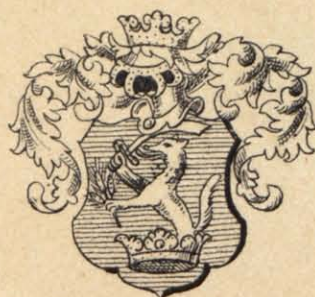
BARNA, I. v. MELLETHE, b.)



BARNAD, v. NYERMEGH, a.)



BARNAD, v. NYERMEGH, b.)

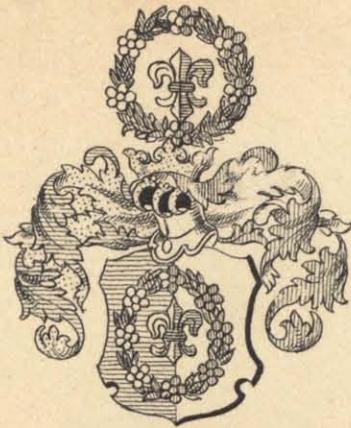


BARÓSZ, v. MELLETHE.





BAROSS.



BARRA v. HOMORÓD.

BARÓTHY I. (SZABÓ.)

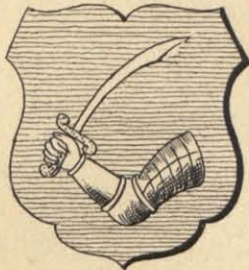


BARRABÁS.

BARÓTHY II.



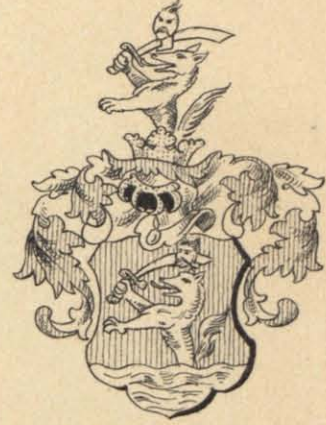
BARISCH.



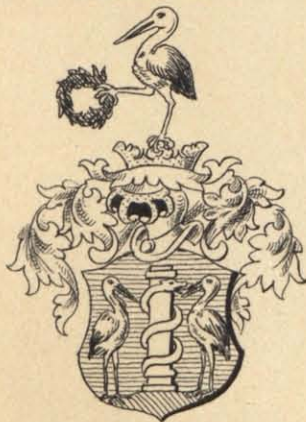
BÁRSONY.



BARTAKOVICH v. KIS-APPONY.



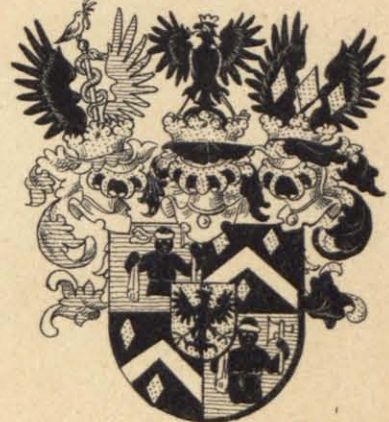
BARTENSTEIN.



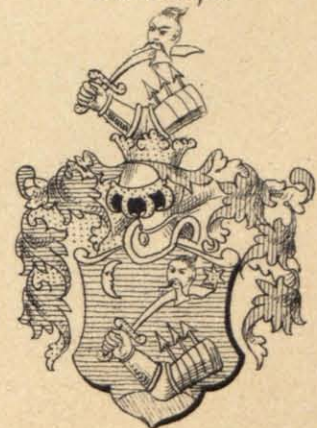
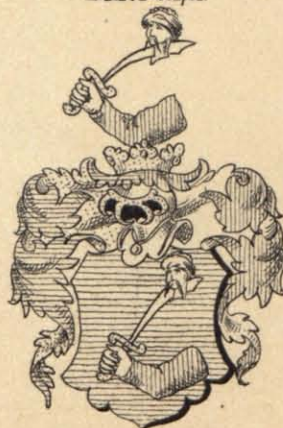
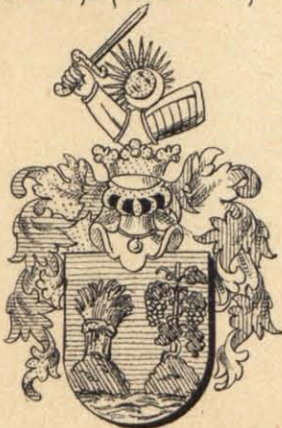
BARTAI v. HARASZTOS)



BARTHA II.



BARTHA III.





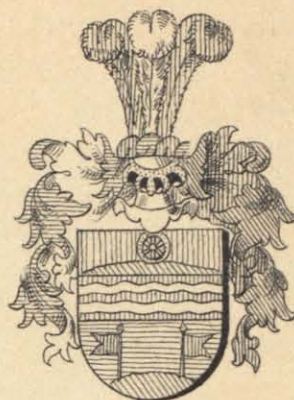
BARTHODEISZKY.



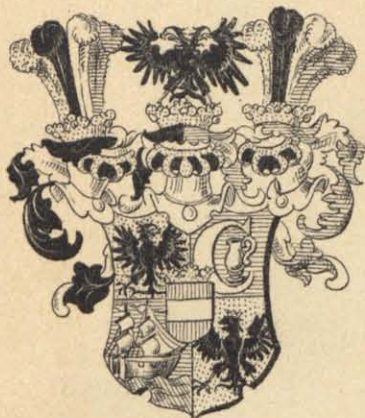
BARTHÓFFY.



BARTHOLICH



BARTHOLOTTI.



BARTHOŠVALBIS.



BARTÓK.



BARVULSZKY.



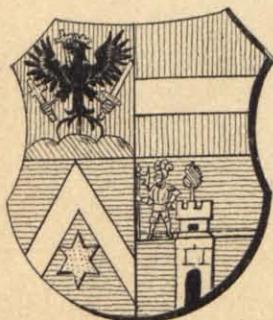
BASSA LVKÁLLO.



BASSAI.



BASSARABA v. BRANCOVAN.



BASSICH.



BASTA, a)





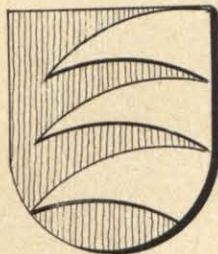
BASTA, b)



BATFAI.



BÁTHORI, I. c.)



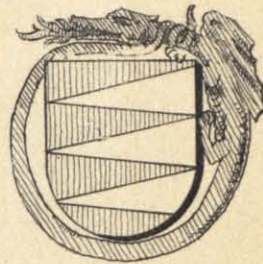
BÁTHORI, II v. GAGY.



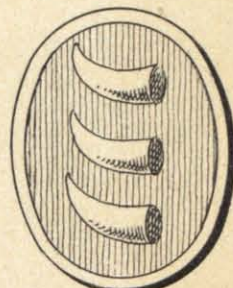
BÁSTHY, v. BASTH.



BÁTHORI, I. a.)



BÁTHORI, I. d.)



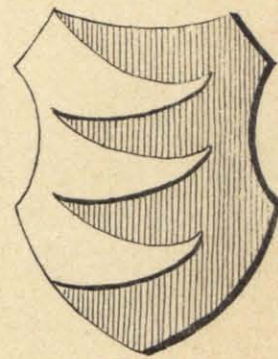
BÁTORFALUS (BENCZE)



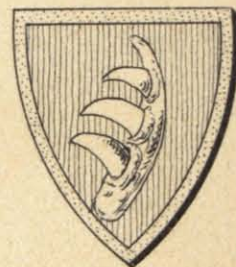
BÁSTHY, II.



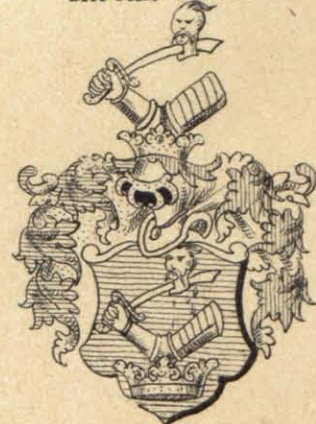
BÁHORI, I. b.)



BÁTHORI, I. e.)



BATTHA v. VATTA.





BATTHYÁNY, (I. a.)



BATTHYÁNY, (I. b.)



BATTHYÁNY, (I. c.)



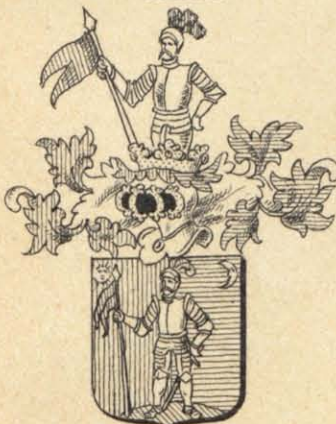
BATTHYÁNY, (I. v. GERESGÁI.)



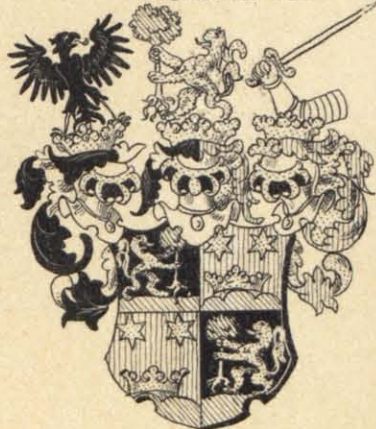
BATTIK-SARUD.



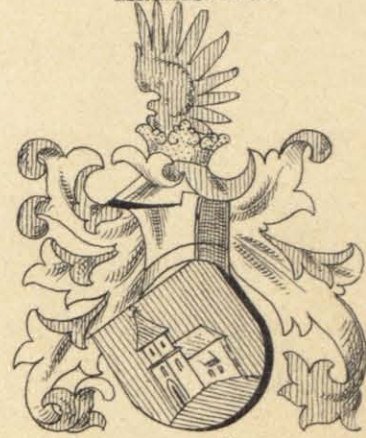
BAUER.



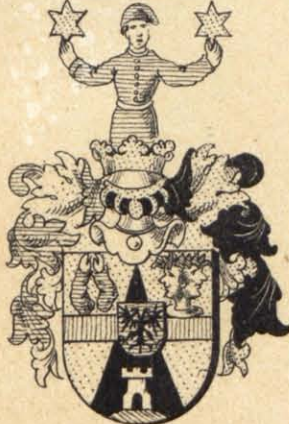
BAUMGARTEN.



BAUMKIRCHER.



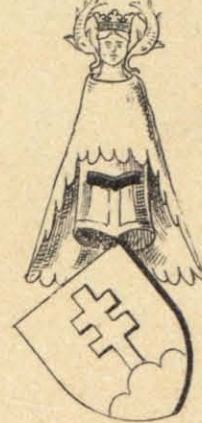
BAUSZERN.



BÄRNKOPF.



BEBEK-PELSÖCZ, a)





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 37.

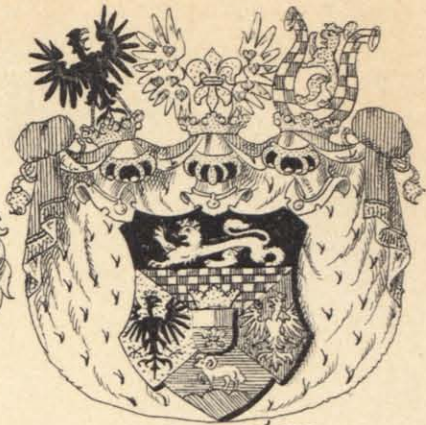
BEBEK VON PELSÖCZ. b.) BECKER v. DENKENBERG. BECKERS z. WESTERSTETTEN.



BECSEY, a.)



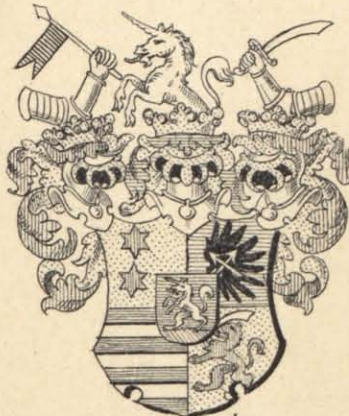
BECSEY v. LA VOLTA.



BECSKEHÁZY.



BECSKY, I. v. TASNÁD-SZÁNTÓ.



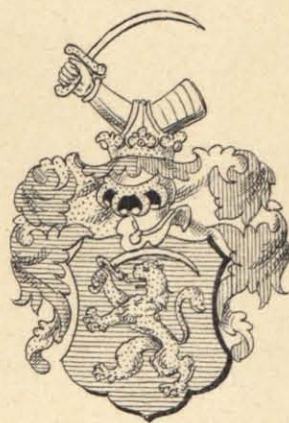
BECSKI, II. v. PÓKAFALVA.



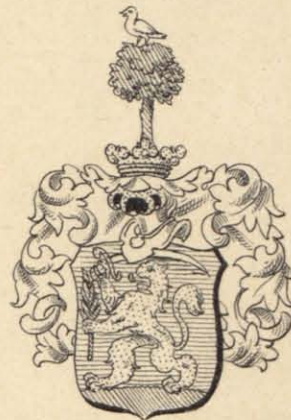
BECSÜS v. VÁRAD.



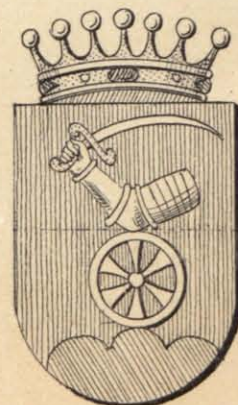
BECZE.



BEDDY.



BEDEKOVICH v. KOMOR.





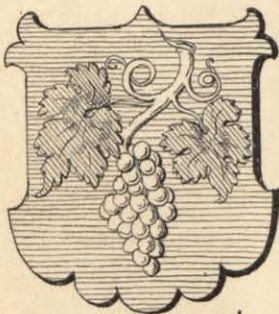
BEDEUS v. SCHARBERG.



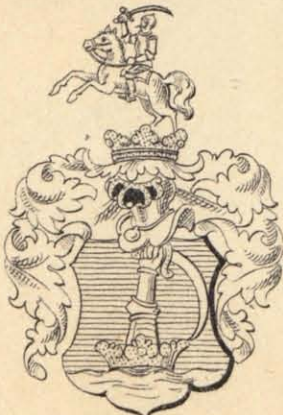
BÉGÁNYI, I. v. N. BÉGÁNY.



BEJCZY.



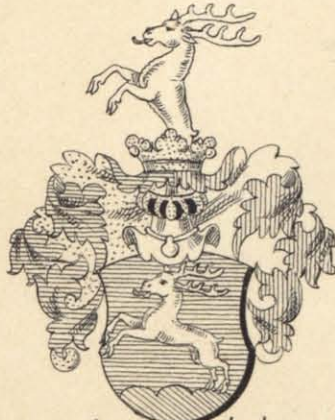
BEKE, I. v. SZ. KOCSÁRD.



BÉDI v. KOLOZSVÁR.



BÉGÁNYI, II.



BÉKÁSSY v. BÉKÁS, a.)



BEKE, II.



BEDNÁRY.



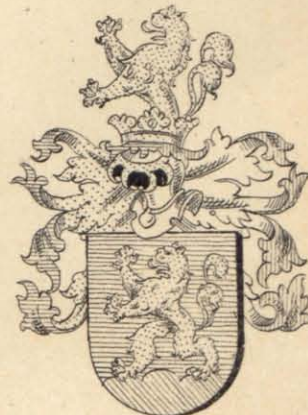
BEIGLER.



BÉKÁSSY v. BÉKÁS b.)



BEKE, III.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 39.

BEKÉNY v. MIKOFALU.



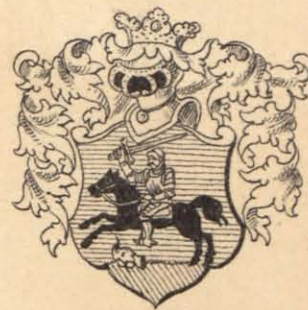
BÉKESSY, II.

BEKES v. SZALAFŐ.



BEKK v. BÖKÖNY.

BÉKESI, I. v. HARSÁN.



BELAVÁRY.



BÉLDI v. UZON.



BELÉNYESY, I.



BELÉNYESY, II.



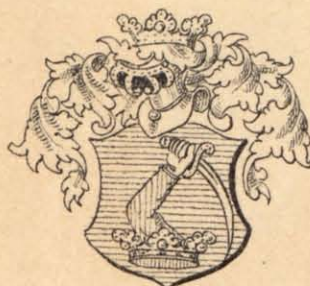
BELÉNYESSY, III. (aliter Koszta.)



BELÉNYESI, IV. (Deák.)



BELEZNAY (a.)





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 40.

BELEZNAY b.)



BELICZAY v. JESKÓFALVA.



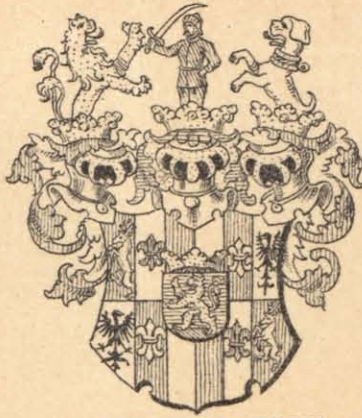
BELY.



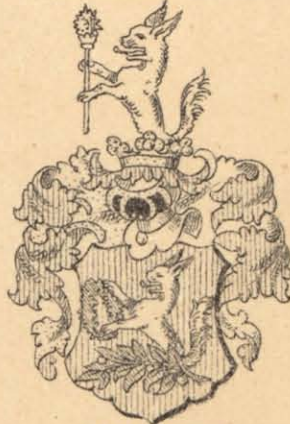
BELLAÁGH.



BELEZNAY c.)



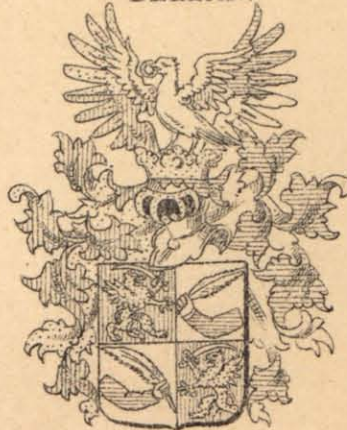
BELICZEY v. BAJSA.



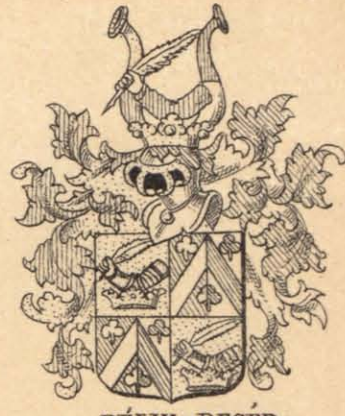
BELYSKE.



BELLÁN.



BELGRÁDY.



BÉLIK v. DESÉR.



BELLA.



BELLEGARDE.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 44

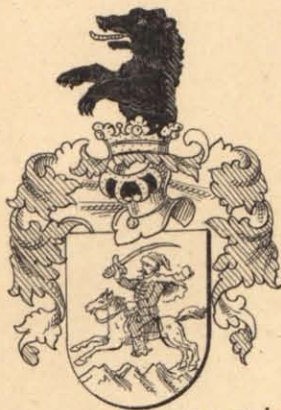
BELLOSICZ.



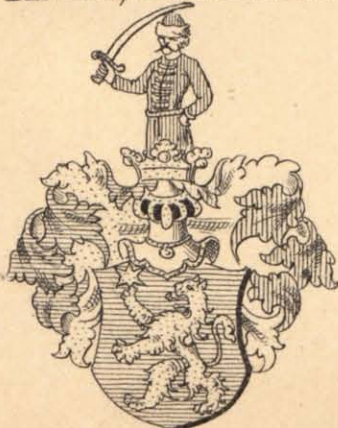
BÉLTEKY, II.



BENÁCZY.



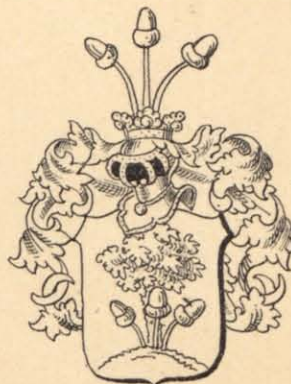
BENCSIK, II. v. KOMORÓCZ.



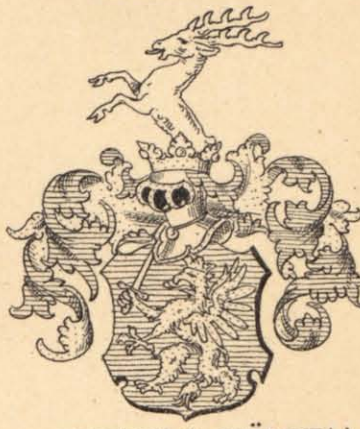
BELS v. EPERIES.



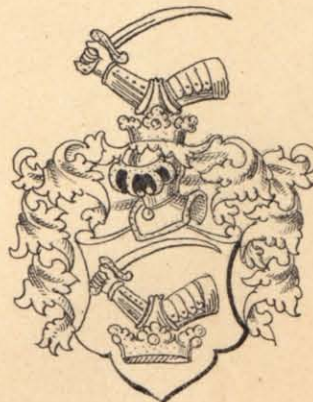
BÉMER, I.



BENCKNER.



BENCSIK, I. v. GYÖRGYE, t.)



BÉLTEKY, I.



BÉMER, II. v. BEZDÉD.



BENCSIK, I. v. GYÖRGYE u. FÜZESMEGYER a.)



BENCSIK, III. v. HUSZTH.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 42.

BENCZE.



BENCZUR.



BENDE, III. v. KODÁSZ.



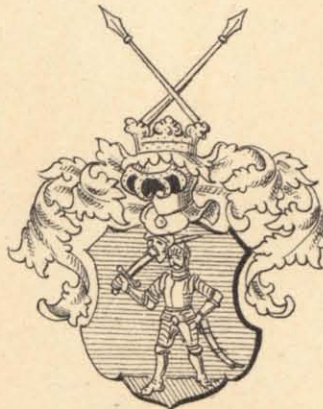
BENE, II.



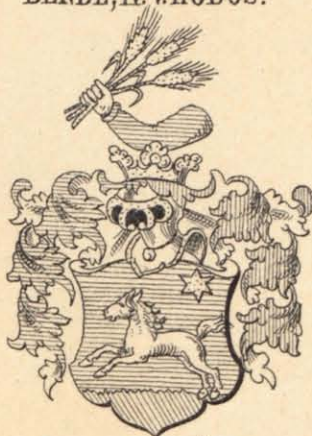
BENCZELY.



BENDE, I.



BENDE, IV. v. HODOS.



BENE, III. v. KÁSZON.



BENCZITH v. CZIRKVENIK.



BENDE, II.



BENE, I. v. NÁNDOR.



BENE, IV.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 43.

BENEDEK v. KISBACZON.

BENEDICTY, I.

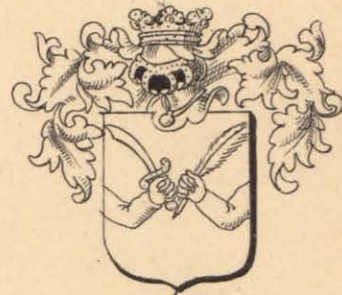
BENEDIKTI, II. v. BENEDEK FALVA.



BENICS.



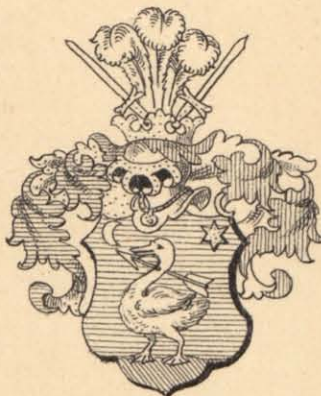
BENICZKY v. BENICZ u. MICSINYE.



BÉNY.



BENKE.



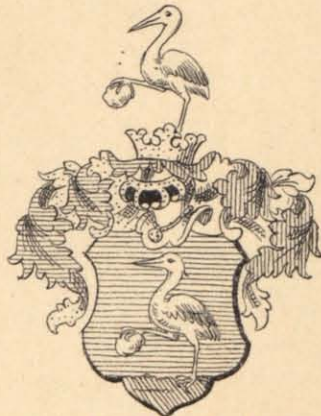
BENKO, I.



BENKO, II.



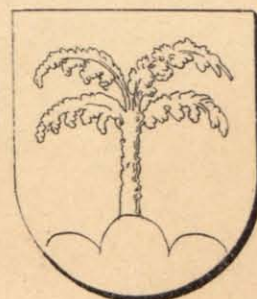
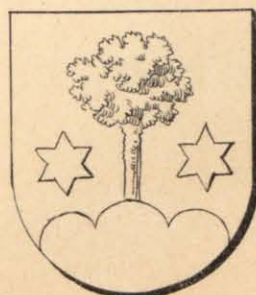
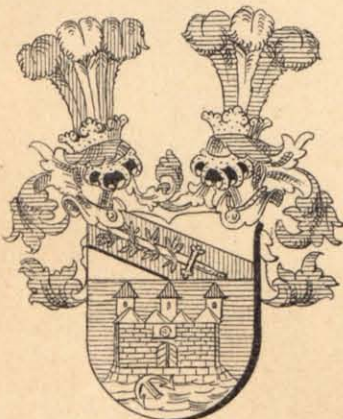
BENKO, III. v. BOINIK.



BENKOVICH, I. a.)



BENKOVICH, I. b.)





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 44.

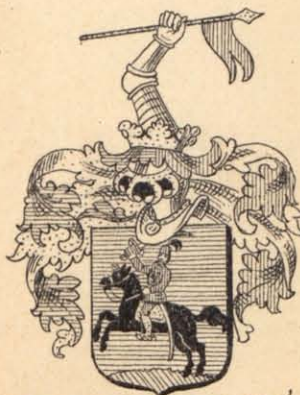
BENKOVICH, II.



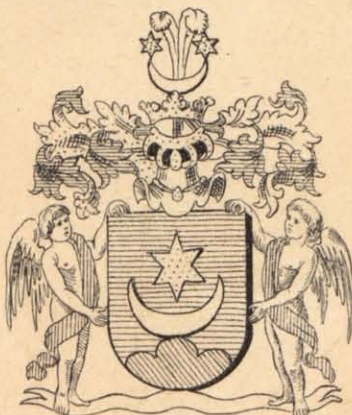
BENKEÖ, III.



BENYÓ.



BENYOVSZKY v. BENYÓ. c.)



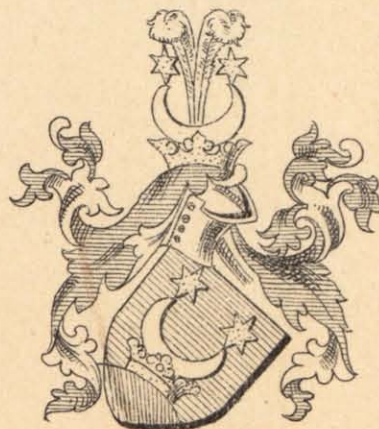
BENKEÖ, I. v. ILLYEFA.



BENKEÖ, IV. v. SÁRFALVA.



BENYOVSZKY v. BENYÓ. a.)



BEÖDI v. HALAS.



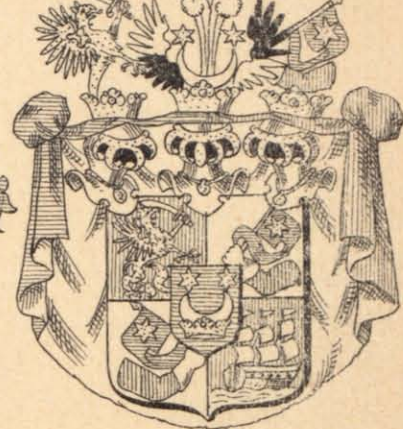
BENKEÖ, II.



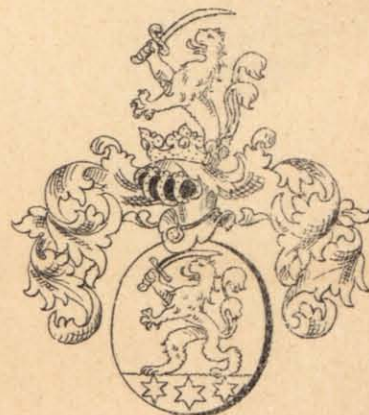
BENÖ v. UZON.



BENYOVSZKY v. BENYÓ. b.)



BEÖR.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 13.

Taf. 43.

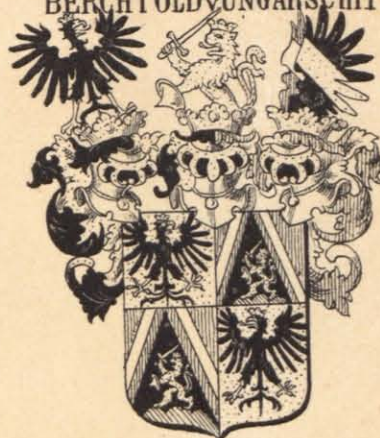
BEÖTHY, I. v. BESSENYŐ.



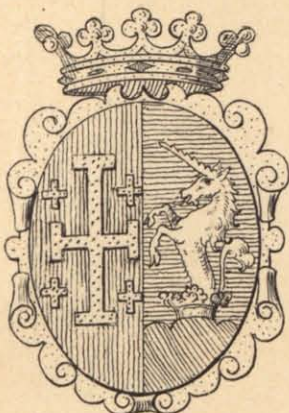
BEÖTHY, II. v. SZOVÁNY.



BERCHTOLD v. UNGARSCHITZ.



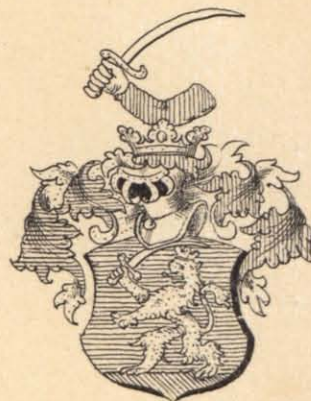
BERCSÉNYI v. SZÉKES a)



BERCSÉNYI v. SZÉKES b)



BERCZELLY, I. v. BERCZEL.



BERCZELI, II.



BERCZIK.



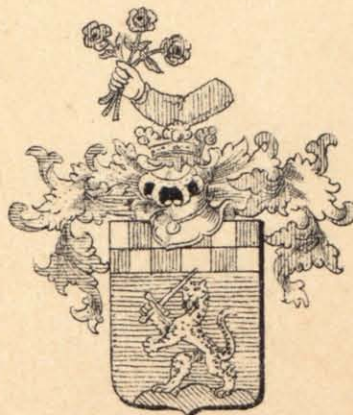
BERECZ.



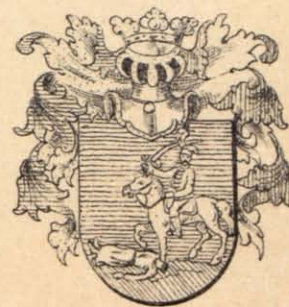
BERECZKY, I. v. CSATÁR.



BERECZKY, II.



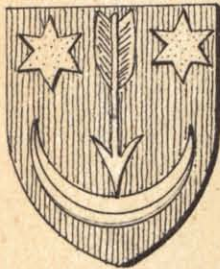
BEREGSZÁSZI (NAGY.)





Bd. IV. 15

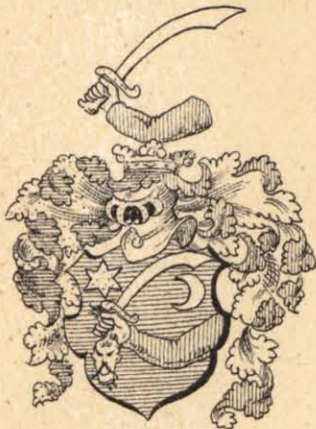
BERENDY.



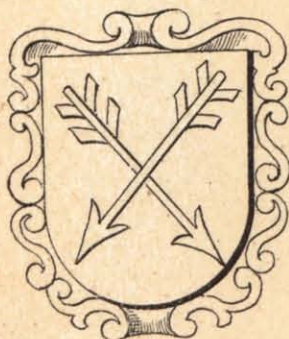
BÉRES I. v. DICSŐSZENTMÁRTON.



BEREY v. BERE.



BERKA.



BERÉNYI. I. v. K-BERÉNY.



BÉRES. II.



BERGER I. v. d. PLEISSE.



BERKE.



BERÉNYI. II.



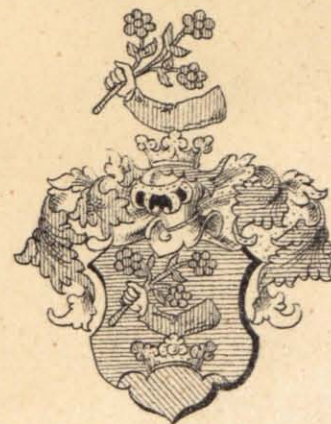
BERETHI.



BERGER. II.

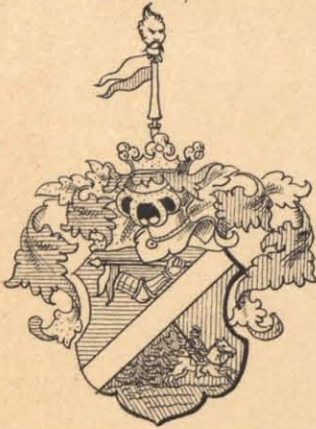


BERKES.





BERKY, I.



BERLYA v. KIS-BUN.

BERKY, II. v. THECSŐ.



BERNÁCSKY.

BERLECHICH.



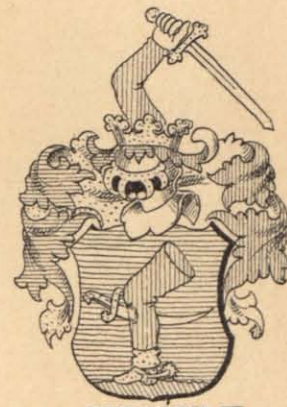
BERNÁTH, I. v. BERNÁTHFALVA, a.)



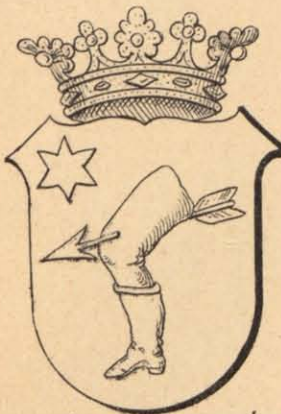
BERNÁTH v. BERNÁTHFALVA, b.)



BERNÁTH, II.



BERNATH, III.



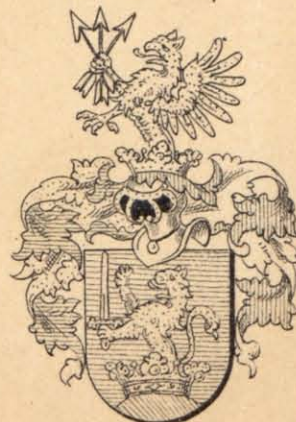
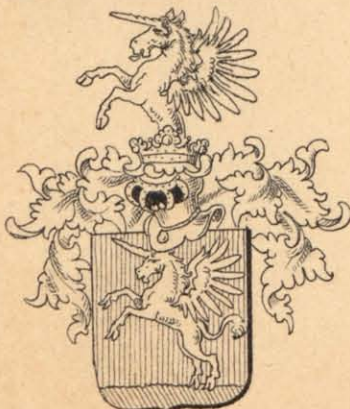
BERNÁTHFFY v. OLOVÁCZ.



BERSENYI, I.



BERSENYI, II. v. NAGY JDA.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 78.

BERTHA, I. v. FELSŐ-EÖR.

BERTHA, II.

BERTHÓTY, v. BERTHÓTH.



BERTÓK.



BERTRAM.



BERVONOSSECZ.



BERZEVICZY v. BERZEVICZE, a)



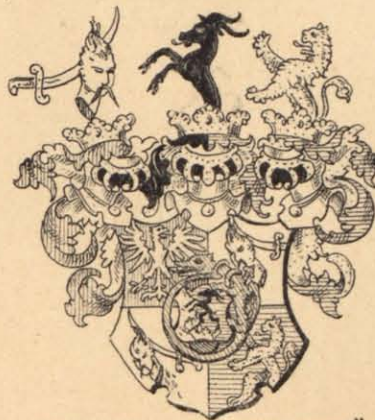
BERZEVICZY v. BERZEVICZE, b)



BÉSÁN v. DUNASZEKCSŐ.



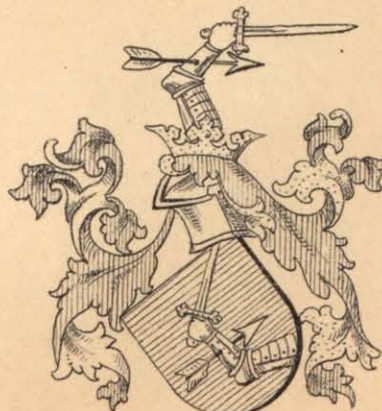
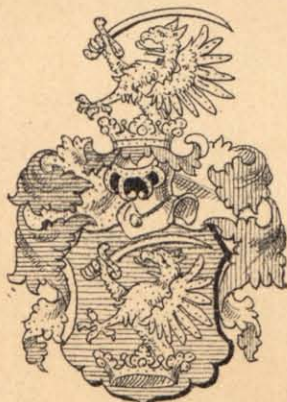
BESSENYEI, I. v. GALÁNTA.



BESSENYEI, II. v. N. BESSENYŐ.



BESSKŐ.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV 15.

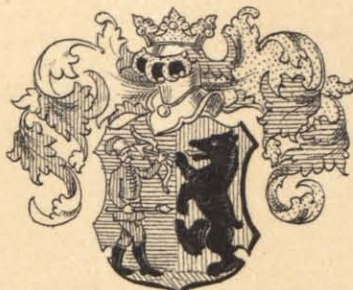
Taf. 49.

BESZE v MEGYER.



BETHLEN, I. v IKTAR a)

BETEGH v CSIK-TUSNÁD.

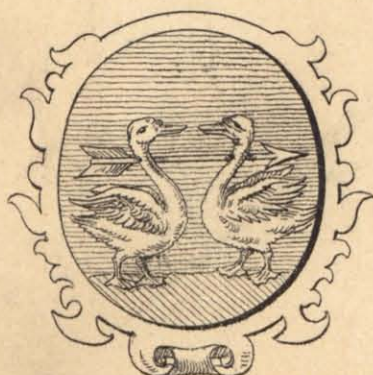


BETHLEN, I. v IKTAR b)

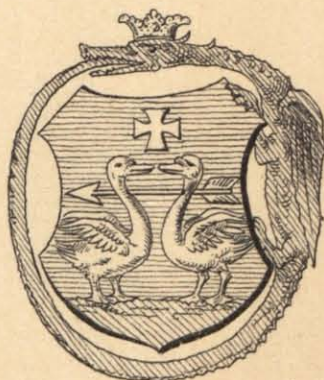
BETES.



BETHLEN, II. v BETHLEN.



BEZEGH später v HAJNIK.



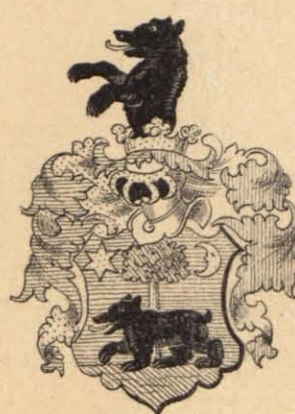
BEZERÉDY v BEZERÉD. BEZNÁK v BEZNAKFALVA v KERNECZ.



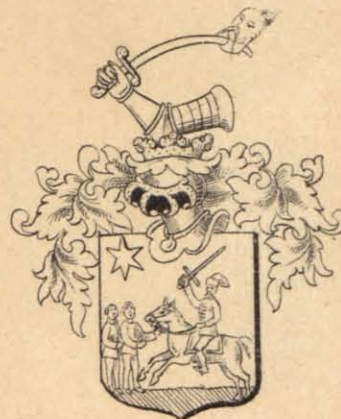
BEZÚR.



BIBRA v GLEICHERWIESEN.



BICSKEY v BICSKE.





BIELICZKY.



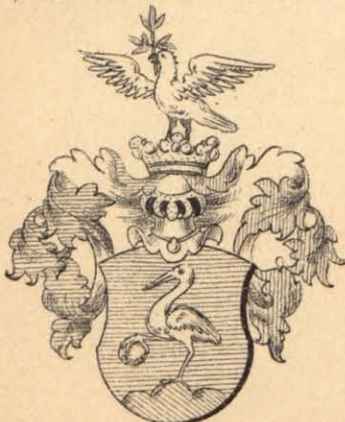
BIHARY v. RÖD.



BIKESY.



BINDÁSZ ALITER ALMÁSY.



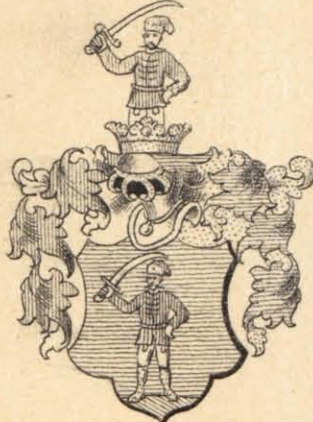
BIERMANN.



BIHORI ALITER KOVÁTS.



BILIAKOVICS.



BIRI.



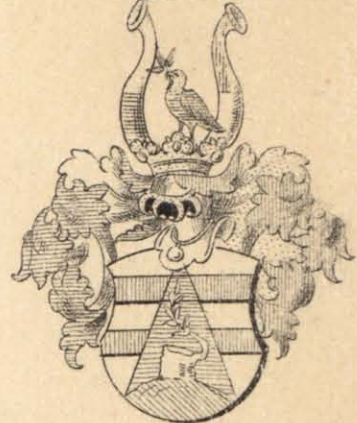
BIGNIO.



BIKAI.



BIMBÓ.



BIRICSICSJ.



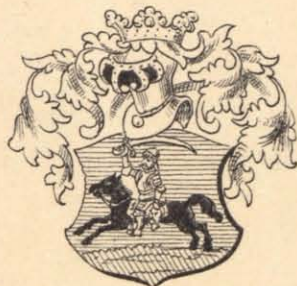


BIRICSICS, II.



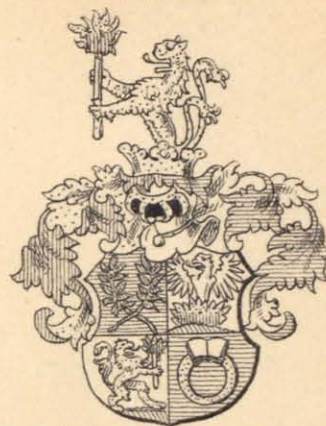
BÍRÓ, I. v. HOM. SZ. MÁRTON.

BIRIZDÓ v. FÖLDVÁR.

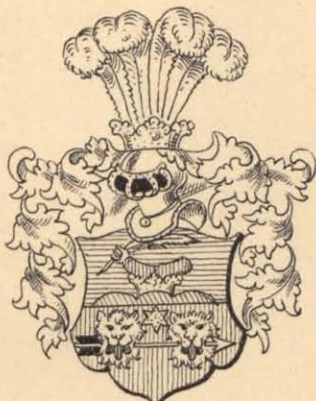


BÍRÓ, II.

BIRLY.



BÍRÓ, III. v. EGERBEGY.



BÍRÓ IV.



BÍRÓ V.



BÍRÓ, VI. v. VACSÁRC.



BÍRÓ, VII. v. SÓVÁRAD.



BÍRÓ, VIII.



BÍRÓ, IX. v. PADÁNY.

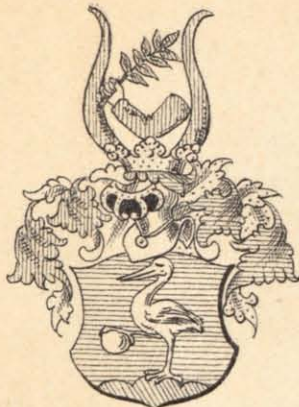




BIRÓCZY.



BIROVSZKY.



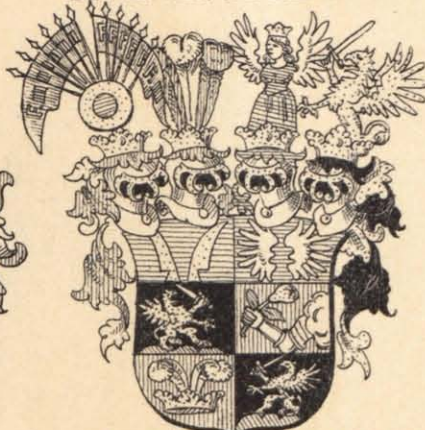
BISCHOFSHAUSEN.



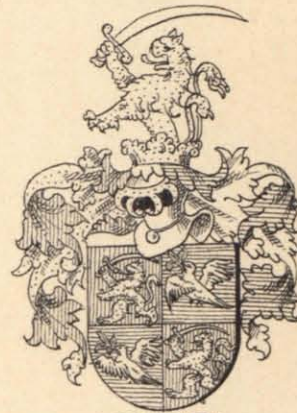
BISOThKA.



BISSINGEN-NIPPENBURG.



BISZTRICZEY.



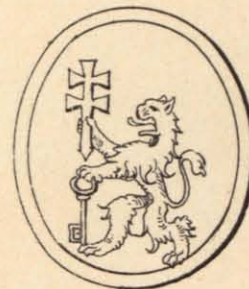
BITTNER v BITTERTHAL.



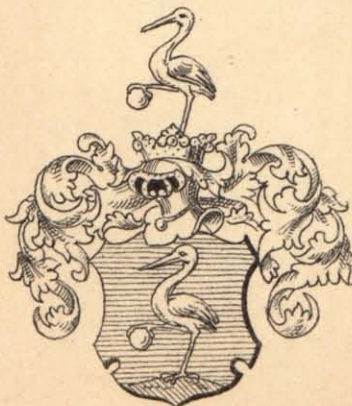
BITTÓ v. SAROSFALVA.



BIZANCZY



BIZONY.



BYDESKÚTY v JPP

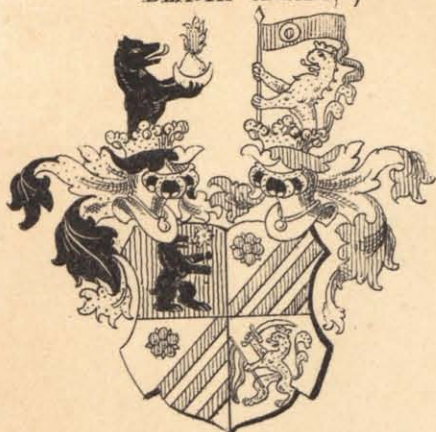


BLAGAY-URSINI a.)

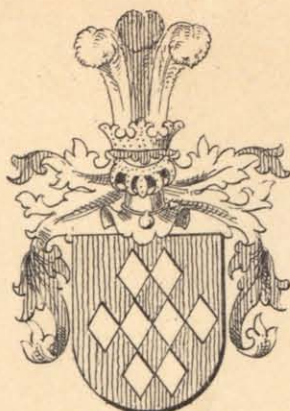




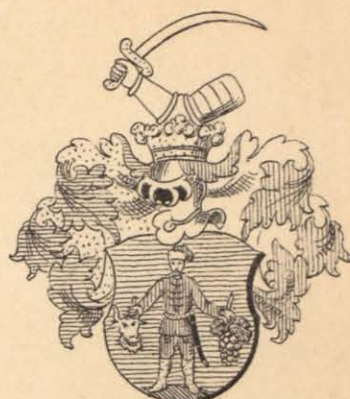
BLAGAY-URSINI, b.)



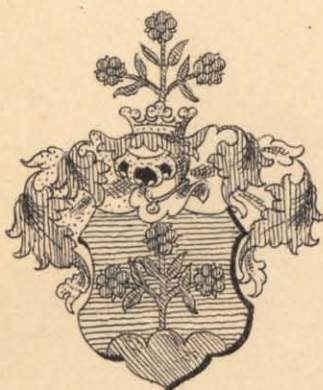
BLANKENSTEIN.



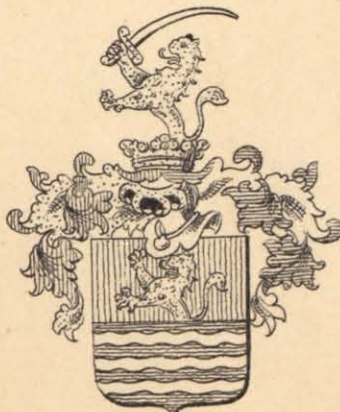
BLASKOVICH, I.



BLASKOVICS, II. v. EBECZK.



BLASOVICS.



BLASOVSZKY.



BLESICS.



BLINKE v. POJÁN



BLOMBERG.



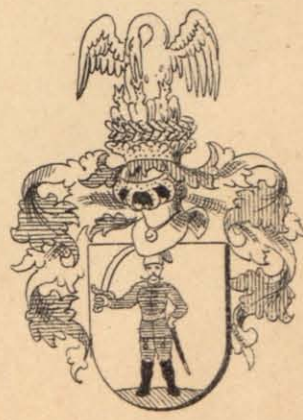
BLÖSSY



BOBEST v. ZITHAVIA.



BOBICS, I.





BOBICS, II.



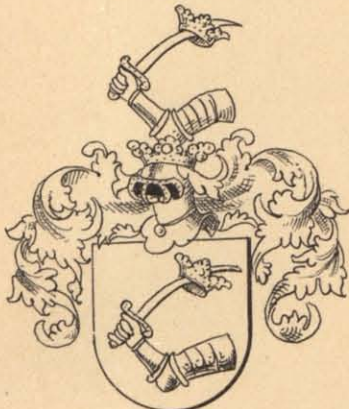
BOBOK.



BOBOR, I. v. HAJNIK.



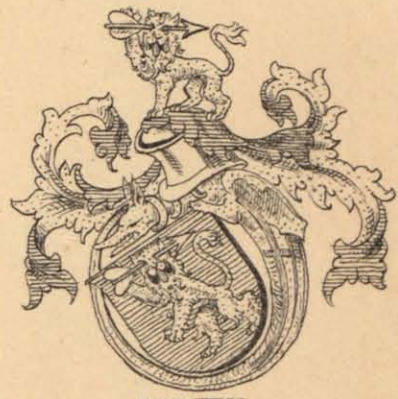
BOBOR, II.



BOCATIUS.



BOCSKAI, I. v. BOCSKA v. KIS-MARJA



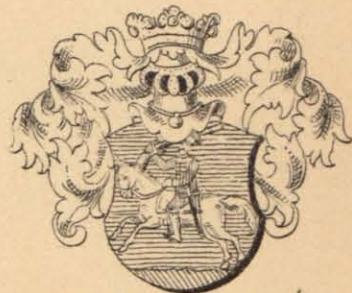
BOCSKAY, II.



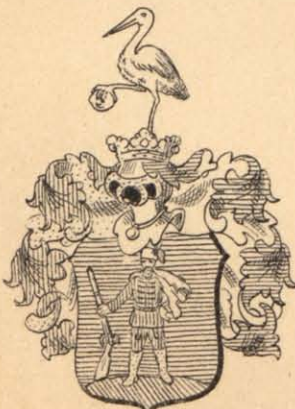
BOCSY.



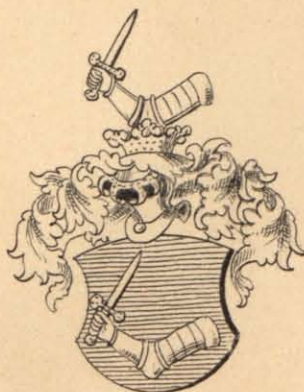
BOCZEK.



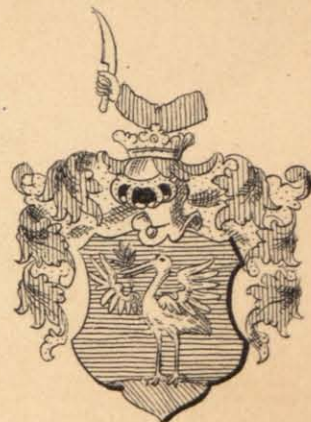
BOCZKÓ v. ZASZKAL.



BOD, F. CSERNÁTON.



BODA, I. v. KIS-TÁRKANY.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 55.

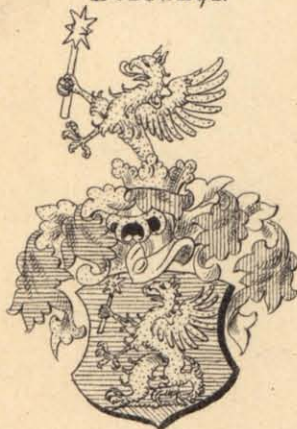
BODA, II. v. PUSZTA-RADÓCZ.



BODDÁNY.



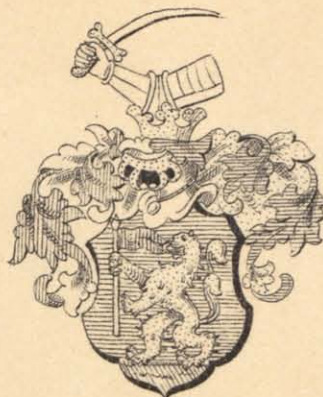
BODNÁR, I.



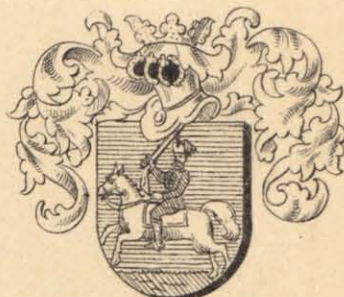
BODÓ, I.



BODAY, I.



BODÉ.



BODNÁR, II.



BODÓ, II.



BODAY, II.



BODERLICZA.



BODNÁR, III.



BODÓ, III.





BODÓ, IV.



BODOKI.

BODÓ, V. (PAP).



BODONYI, I. v. BODONY.

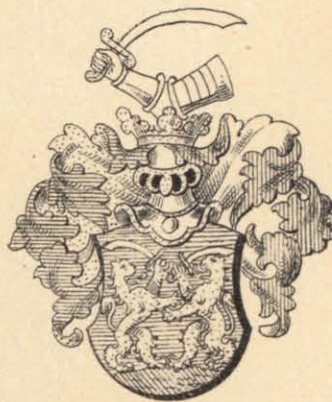
BODÓ VI.



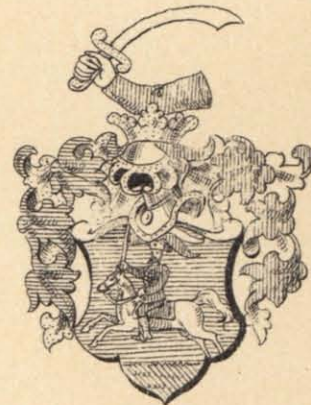
BODONYI, II.



BODONYI, III.



BODRICS.



BODROGHY.



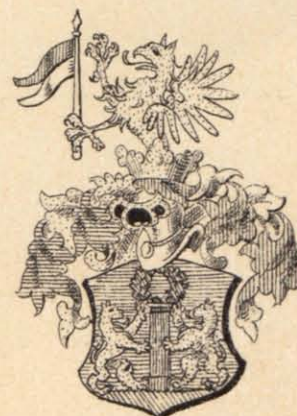
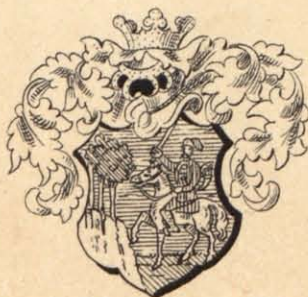
BOÉR v. N. BERIVÓ a).



BOÉR v. N. BERIVÓ b).



BOGACZ v. THECSŐ.





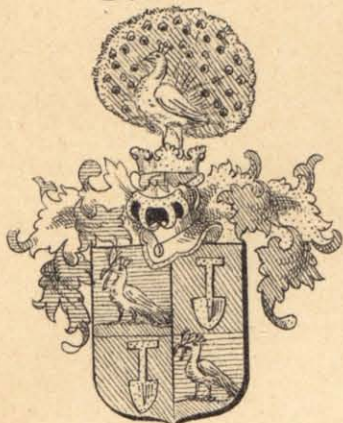
BOGÁDI.



BOGDANY, I. (BÉLTKY.)



BOGNÁR I.



BOGYAY.



BOGÁRDY, a.)



BOGDANY II.



BOGNÁR, II.



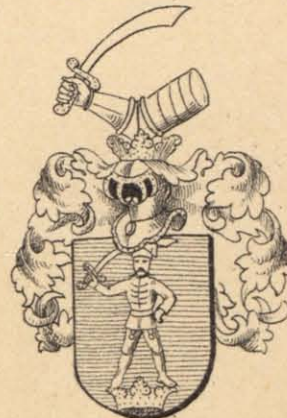
BOHL v. MONDBACH.



BOGÁRDY, b.)



BOGDÁNY, III.



BOGOR.



BOHOCZEL.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 58.

BOHONICZ.



BOJER.



BOKA.



BOKOR.II.



BOHUS,a.)



BOJNICHICH v. KNIN.



BOKY.



BOKROS.



BOHUS,b.)



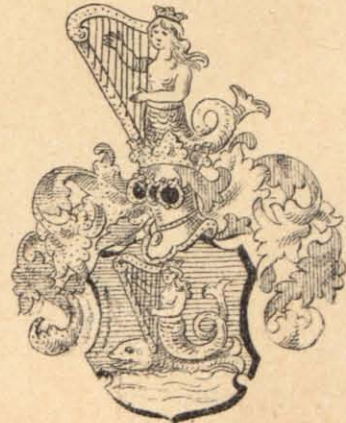
BOJTHOR.



BOKOR.I.



BOLEMAN.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 59.

BOLGYA.



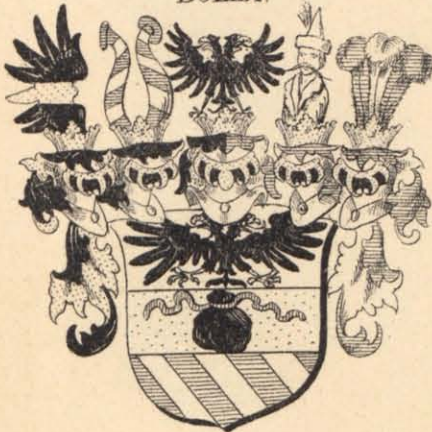
BOLLA.



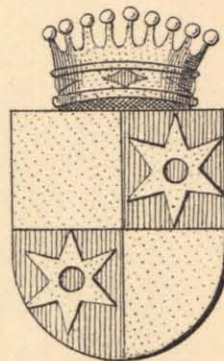
BOLYÁK.



BOLZA.



BOMBELLES.



BONARDY.



BONCZ, I.



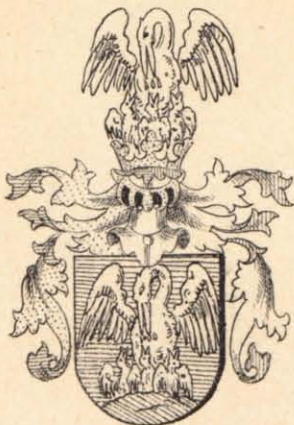
BONCZ, IIa).



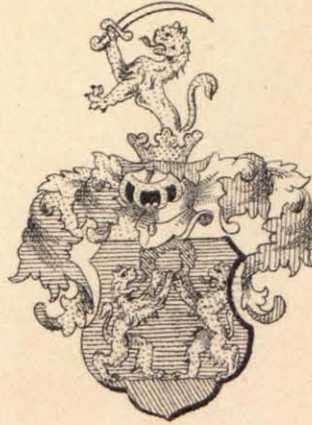
BONCZ, IIb)



BÓNÉ.



BONIS, I. v. TOLCSVA.



BONIS II.





# DER UNGARISCHE ADEL.

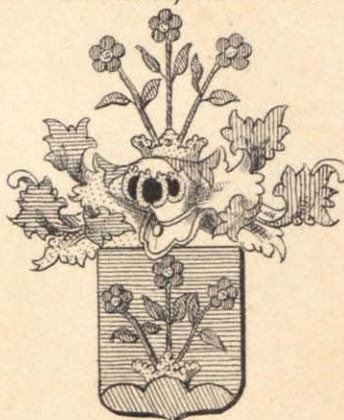
Bd. IV. 15.

Taf. 60.

BONYHAY, I.



BONYHAY, II. aliter Simon.



BOOR.



BORBÉLY, I. v. SZIGETH.



BORBÉLY, II.



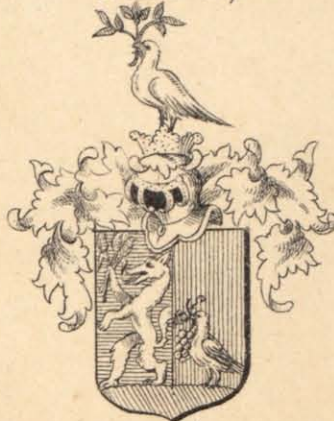
BORBÉLY, III.



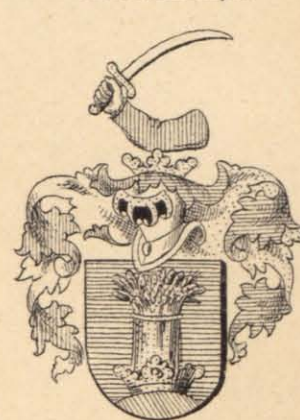
BORBÉLY, IV. aliter BALOGH.



BORBÉLY, V.



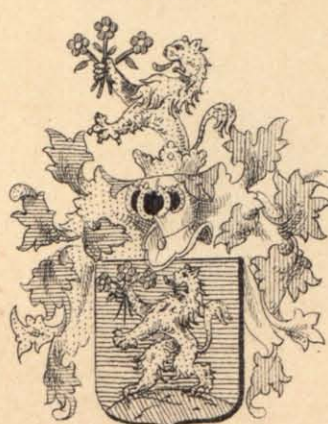
BORBÉLY, VI.



BORCSÁNYI.



BORDÁS.



BORY, I. v. BORFEÖ.





# DER UNGARISCHE ADEL.

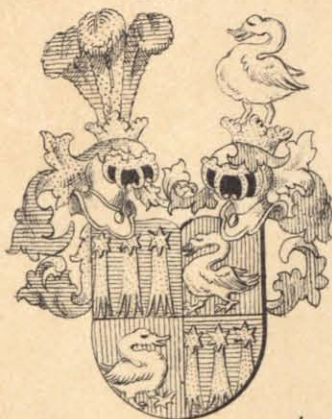
Bd. II. 15.

Taf. 61.

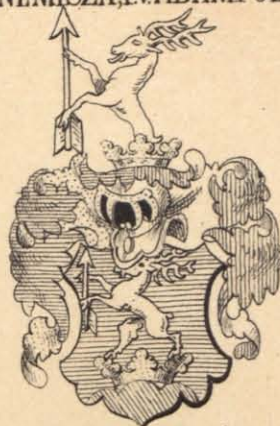
BORY, II.



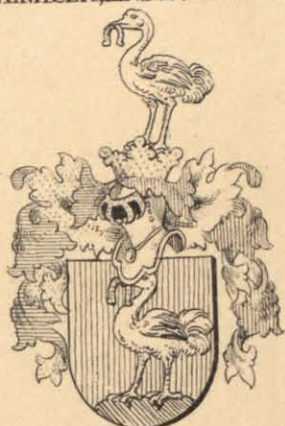
BORN.



BORNEMISZA, I. v. ADÁMFÖLDE.



BORNEMISZA, II. v. NAGYIDA. BORNEMISZA, III. v. ECKEMET.



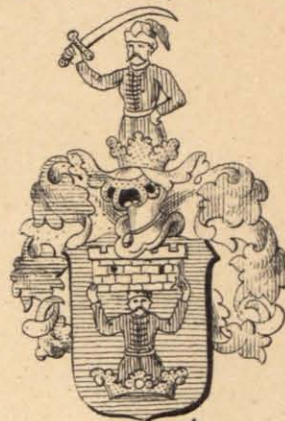
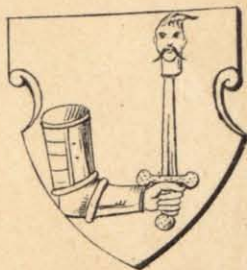
BORNEMISZA, IV. v. KÁSZON.



BORNEMISZA, V.

BORNEMISZA, VI.

BORNEMISZA, VII. v. MINAY.



BORNEMISZA, VIII. v. KIS = UNYOM.

BORNEMISZA, IX.

BORÓ.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. II. 15.

Taf. 62.

BORÓCZY v. CSEJTHE.



BOROS, I. v. RÁKOS.



BOROS, IV.



BOROS, VII.



BORONKAY, I. v. NEZETTE.



BOROS, II. v. MISKOLCZ.



BOROS, V. v. B. JENŐ.



BOROS, VIII. v. TUNYOG.



BORONKAY, II.



BOROS, III. (v. LADÁNY.)



BOROS, VI. v. SOMLYÓ.



BOROS, IX. v. MAGYARÁD.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

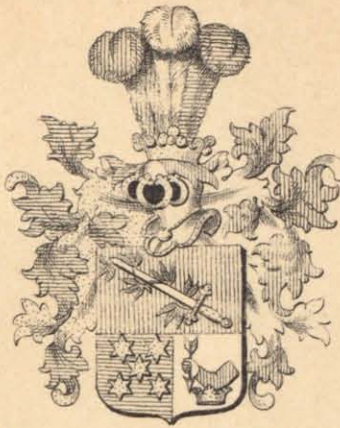
Taf. 63.

BOROSNYAI.



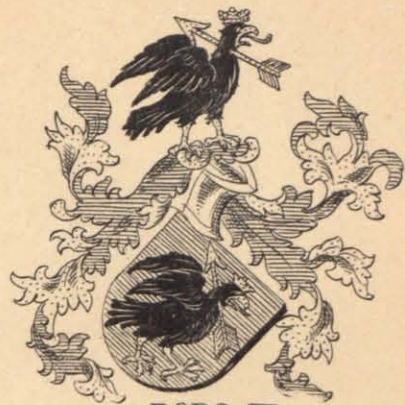
BORS, I. v. CSIKSZENTKIRÁLY

BOROTHA.

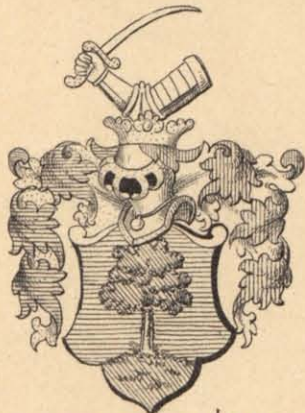


BORS, II.

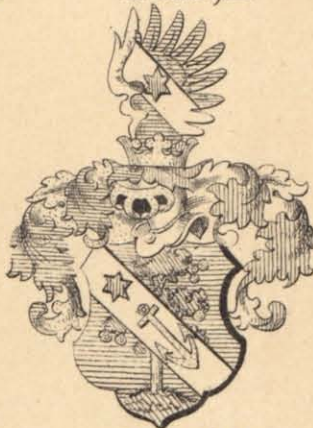
BOROTVA v. ORBOZ.



BORS, III.



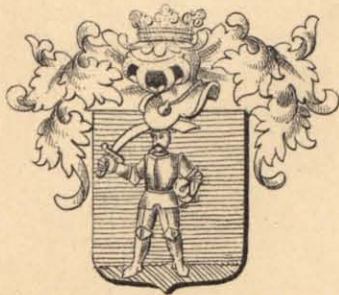
BORSAY v. VÁRAD.



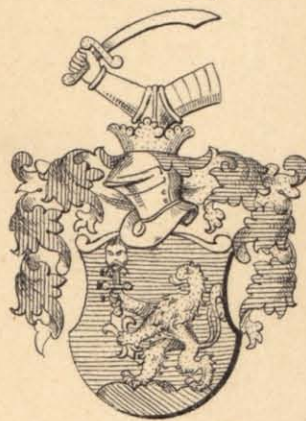
BORSY, I.



BORSY, II. v. GALÁNTA.



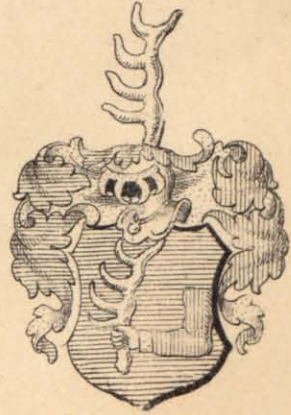
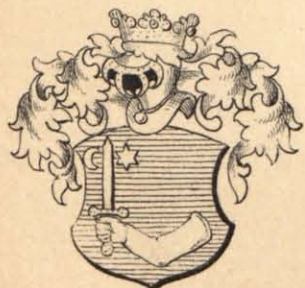
BORSY, III. a. l. FARAGÓ.



BORSICZ.



BORSICZKY v. BORSICZ.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 64.

BORSOS, I.v.N.ENYED.



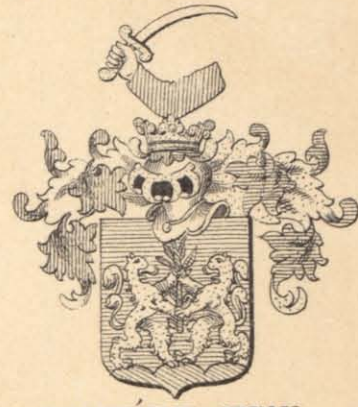
BOSITS.

BORSOS, II.v.GY.UJFALU.



BOSNYÁK, I.v.MAGYAR-BÉL.

BORSZ.



BOSNYÁK, II.v.ATTAK.



BOSNYÁK, III.



BOSNYÁK, IV.



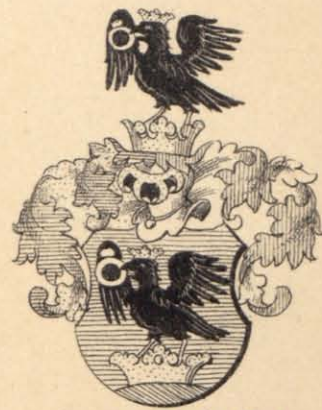
BOSOKI.



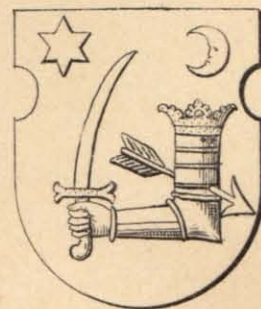
BOSSÁNYI, a.)



BOSSÁNYI, b.)



BOTH, I.v.BAJNA.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV 15.

Taf. 65.

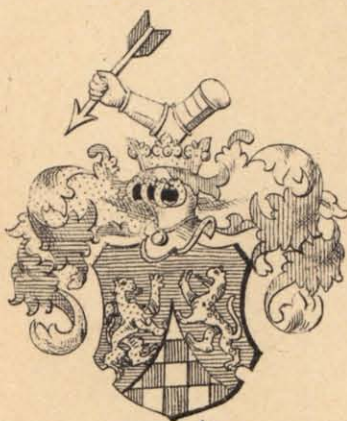
BOTH, II. v. BOTTHFALVA.



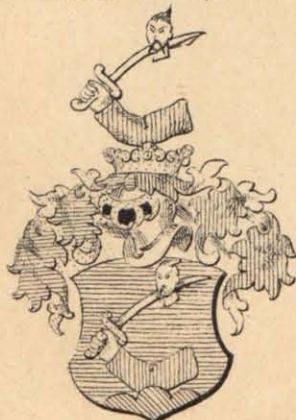
BOTKA, II. v. SZÉPLAK.



BOTOSÁN.



BOTTYÁNY, II.



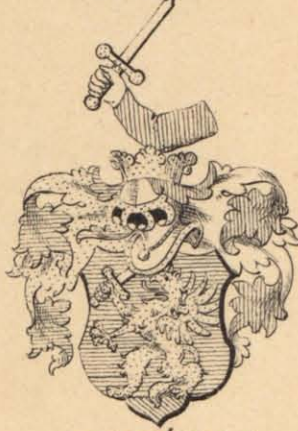
BOTICHKY.



BOTKA, III.



BOTRÁGYI.



BOTTIÁNY, III.



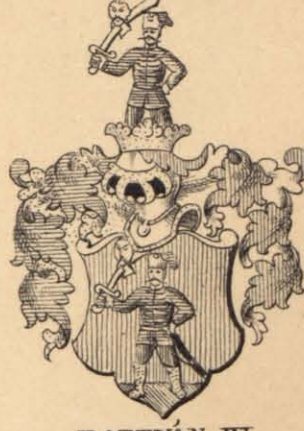
BOTKA, I.



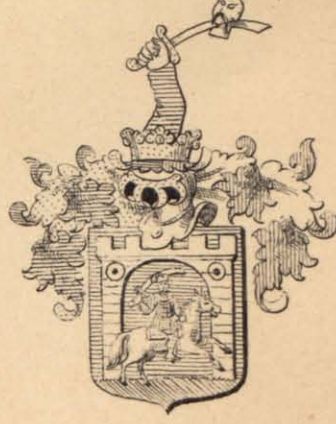
BOTKA, IV. v. SZÍGYÁRTÓ.



BOTTYÁN, I.



BOTTYÁN, IV.



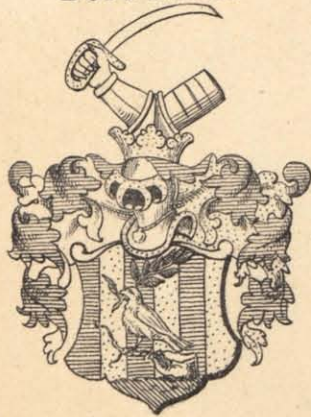


# DER UNGARISCHE ADEL.

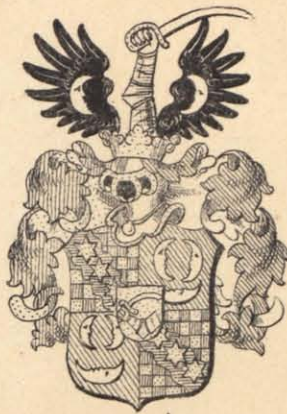
Bd. IV. 15.

Taf. 66.

BOTTYÁNYI.



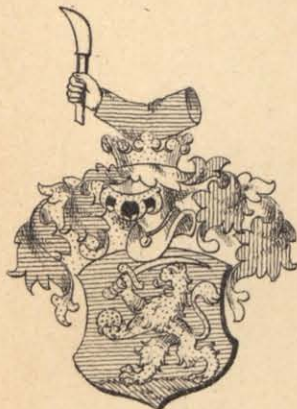
BOXICH.



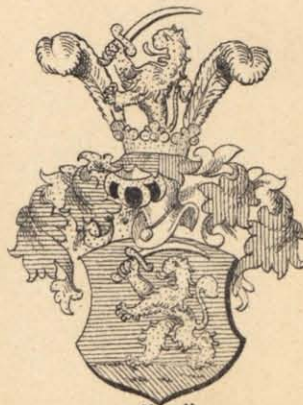
BOZIK.



BOZINKAY v. HOSSZUMEZO.



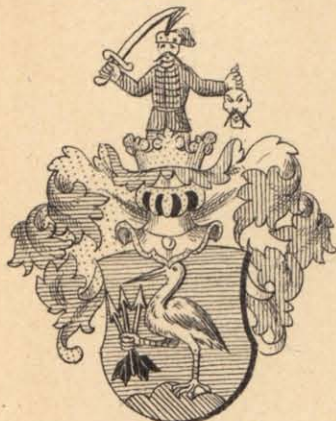
BOZÓ.



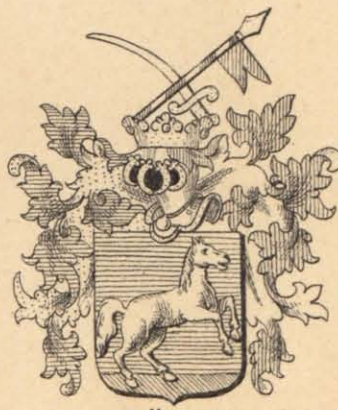
BOZÓKY.



BOZSAKY.



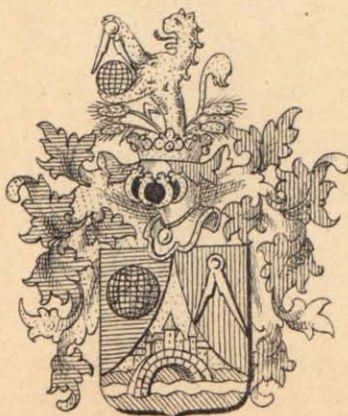
BÖGÖZ.



BÖHM, I.



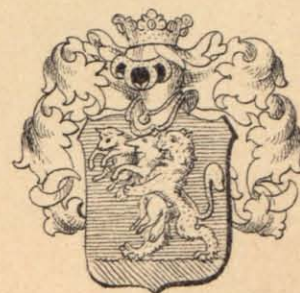
BÖHM, II.



BÖHM, III.



BÖCK v. KECSERD.





# DER UNGARISCHE ADEL.

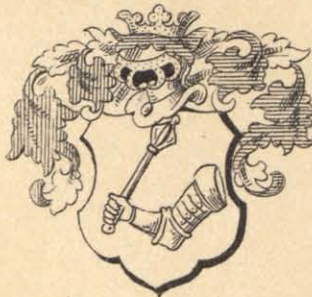
Bd. IV. 15.

Taf. 64.

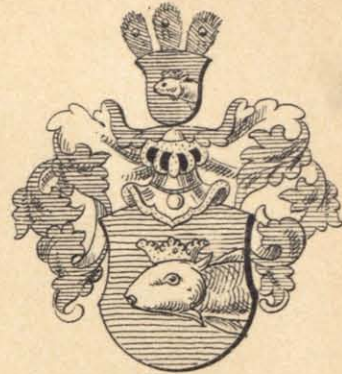
BÖLLER.



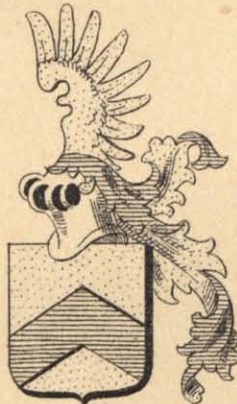
BÖLÖNY v. N. BÖLÖNY.



BÖNNINGSHAUSEN, I.



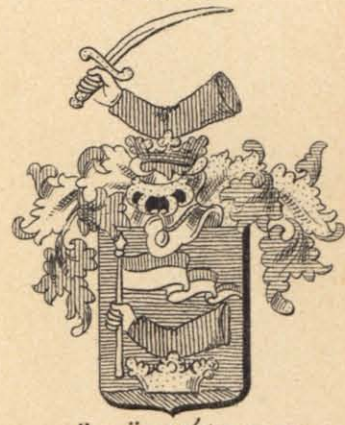
BÖNNINGHAUSEN, II.



BÖR.



BÖRCSL.



BÖSZÖRMÉNYI, I. (VONZA)



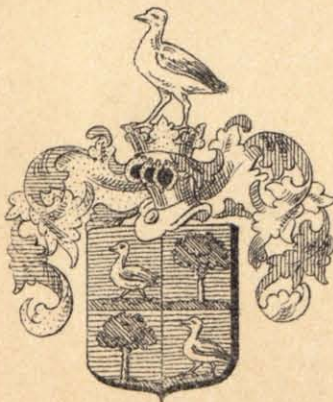
BÖSZÖRMÉNYI, II.



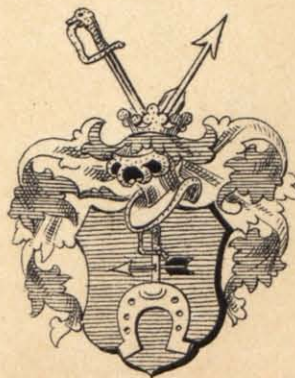
BÖSZÖRMÉNYI, III.



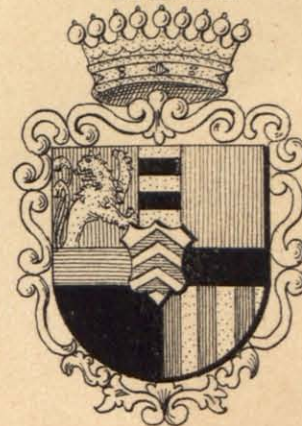
BRACHVOGEL.



BRADÁCS.



BRAIDA.





# DER UNGARISCHE ADEL.

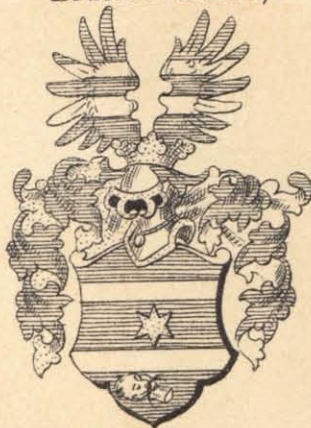
Bd. IV. 15.

Taf. 68.

BRAYANOVYTH.



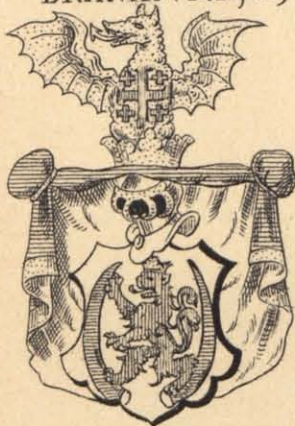
BRANAVACSKY, I.



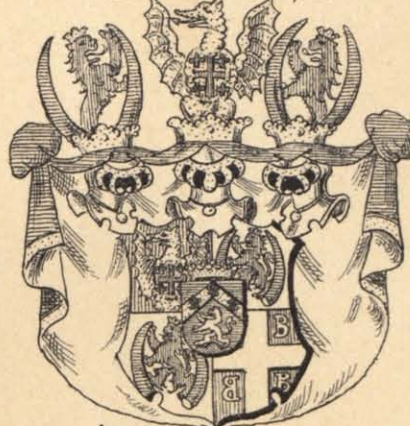
BRANAVACSKY, II.



BRANKOVICH, a.)



BRANKOVICH, b.)



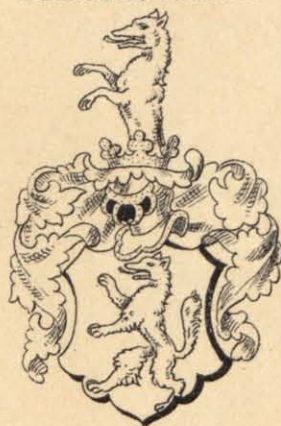
BRAUNECKER, a.)



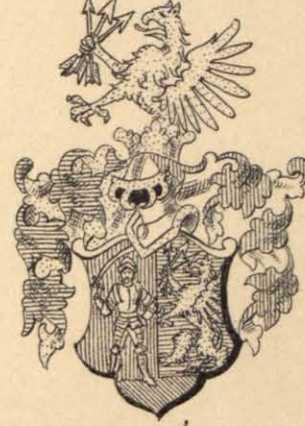
BRAUNECKER, b.)



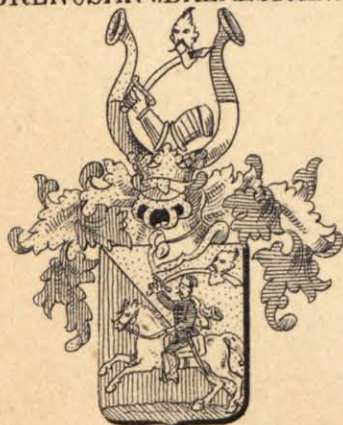
BRECZKOVSKY.



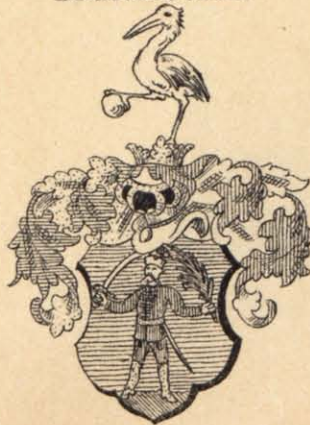
BREYER.



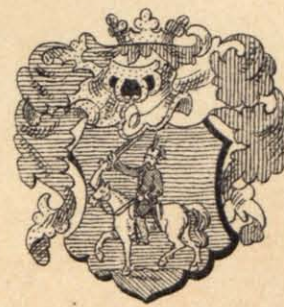
BRENCŠÁN v. BALÁZSFALVA.



BRENCZOVICZ.



BRETÁN.



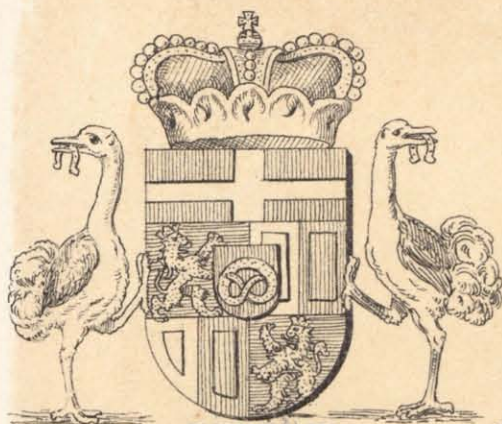


# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 69.

BRETZENHEIM v. REGÉCZ.



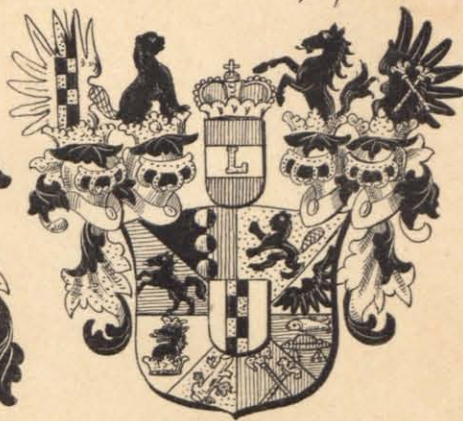
BREZNAY.

BREUNER, a.)

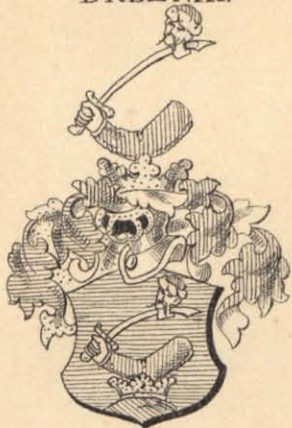


BREZOVAY v. BREZOVA.

BREUNER, b.)



BREZOVITH.



BRYGANTH.



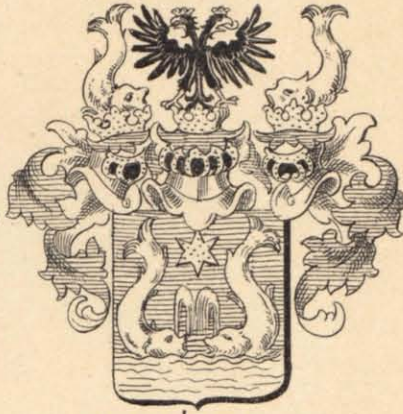
BRIGIDO.



BRNULLA (SZLANICZKY.)



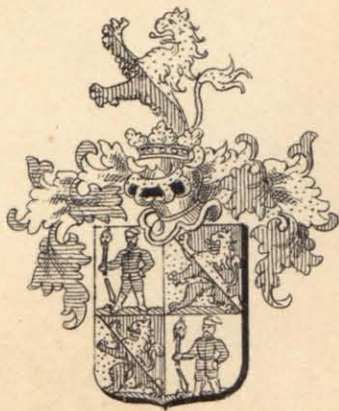
BROCHHAUSEN.



BRODÁNOVICS.



BRODARYCH.





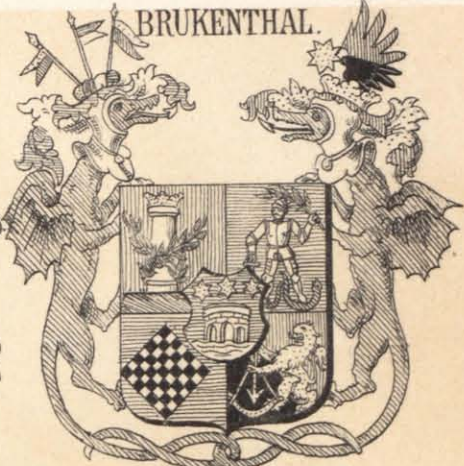
BROGYÁNYI.



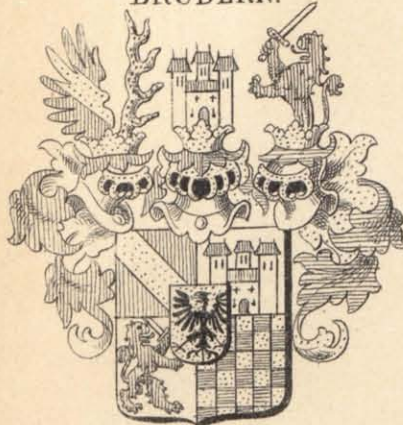
BROSENBACH.



BRUKENTHAL.



BRUDERN.



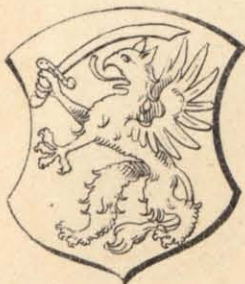
BRUNSZWIK v. KOROMPA, a.)



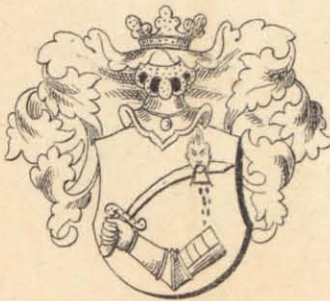
BRUNSZWIK, b.)



BRÚZ, I.



BRÚZ, II.



BRÜHL.



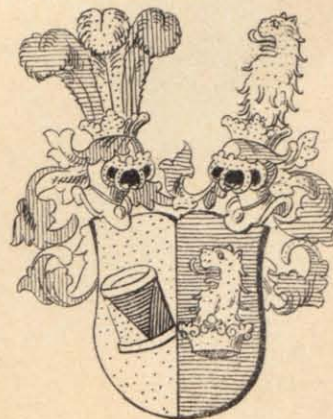
BUBANOVICS.



BUBLOVICZ.



BUBNA v. LITTITZ.



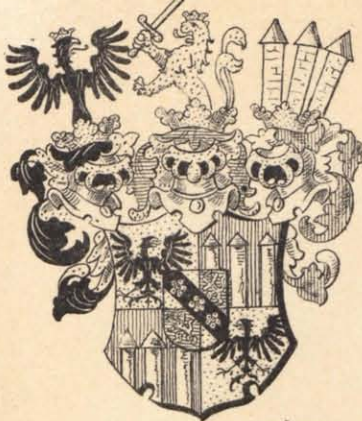


# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 71.

BUCELLINI.



BUCSÁNYI, I.



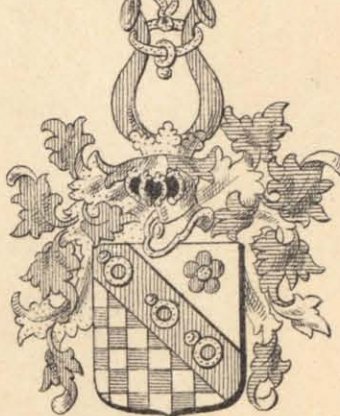
BUCSÁNYI, II.



BUCSY v. ELEFÁNT.



BUZURKA.



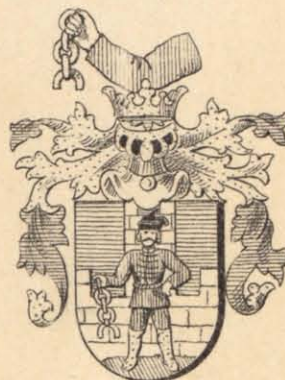
BUDA.



BUDAHÁZY.



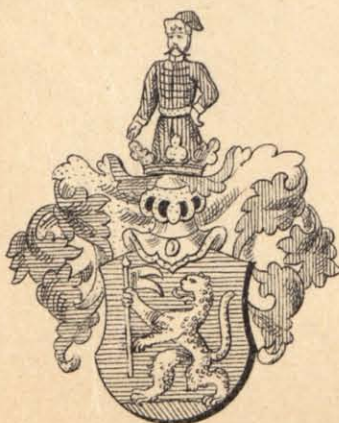
BUDAY, I. v. BÖLCSE.



BUDAY, II.



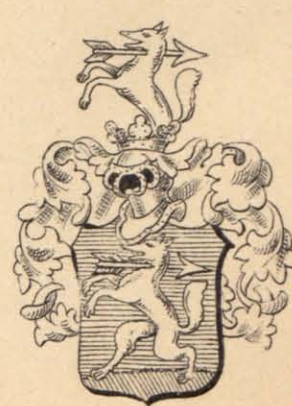
BUDAY, III.



BUDAY, IV.



BUDAY, V.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 42.

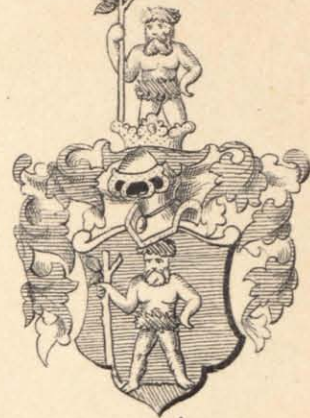
BUDAY, VI.



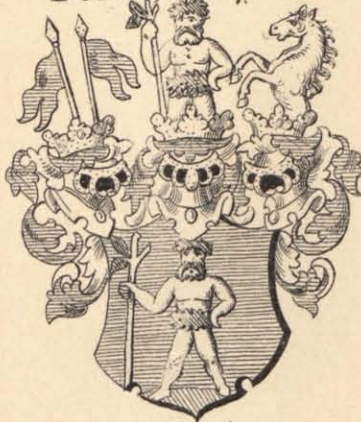
BUDAY, VII.



BUDAY, VIII. a.



BUDAY, VIII. b. (v. BATOR.)



BUDJÁCS v. MIKUSÓCZ.



BUGÁR, I.



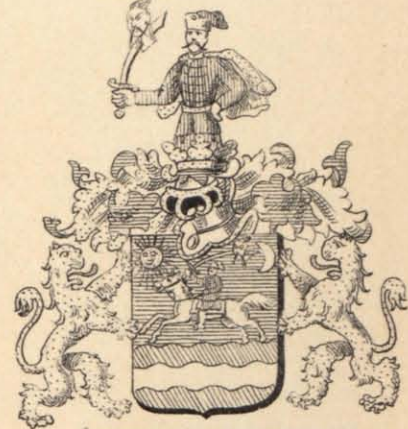
BUGÁR, II.



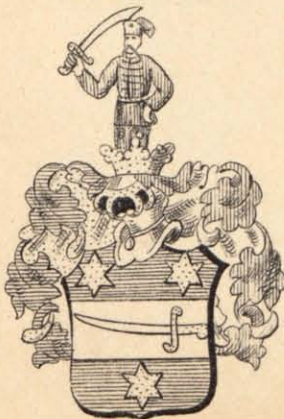
BUGYUL.



BUJANOVICS.



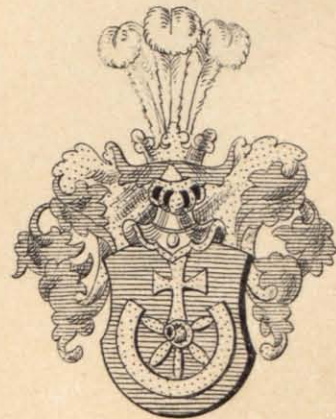
BUKVICS.



BUKOVINSZKY.



(OSORIO) BUKOWSKI.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 73.

BULYOVSKY.



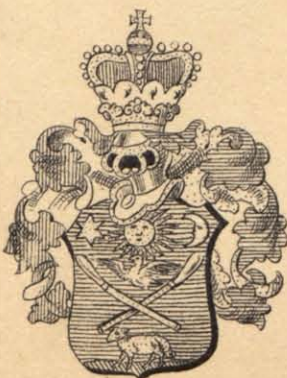
BUNYTTAY.



BURIAN v. RAJECZ.



BURZA.



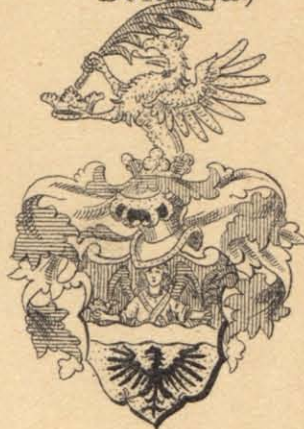
BUNIK.



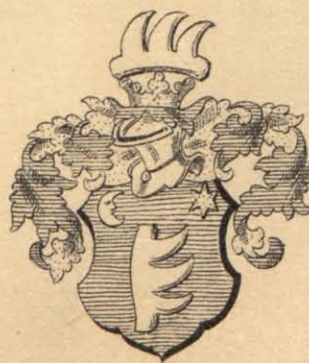
BUÓCZ v. N. RÁKÓ.



BURICH, a.)



BUTKAI.



BUNSECH.



BURGSTALLER.



BURICH, b.) v. POURNAY.



BUTYKAY, II.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

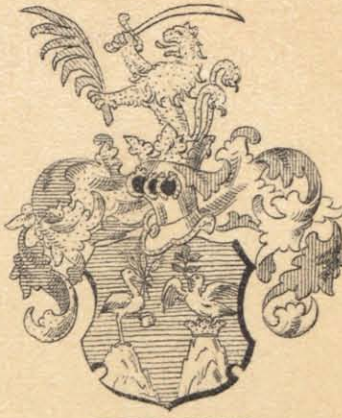
Taf. 74.

BUTLER v. PÁRDÁNY.



BÚZÁS.

BÚZ.



BUZINKAY.

BÚZA.



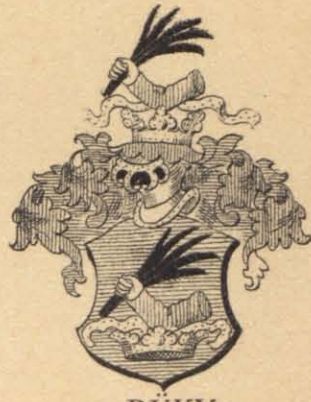
BUZNA.



BÜDI v. BÜD.



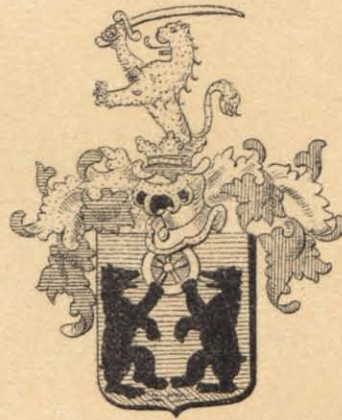
BÜKK v. F. PULYA.



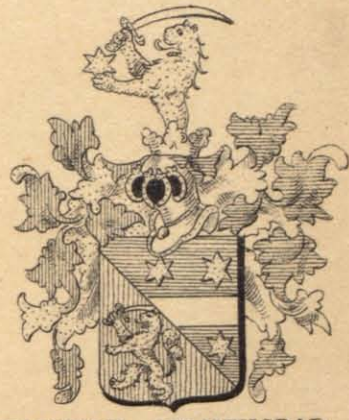
BÜKY.



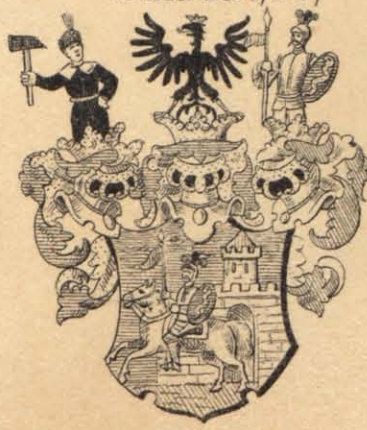
CABALLINI, I. a)



CABALLINI, I. b.)



CABALLINI, II. v. SZLAVNIGRAD.





# DER UNGARISCHE ADEL.

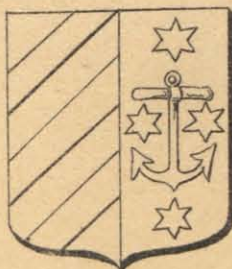
Bd. IV. 15.

Taf. 15.

CALISIUS, a.)



CALISIUS, b.)



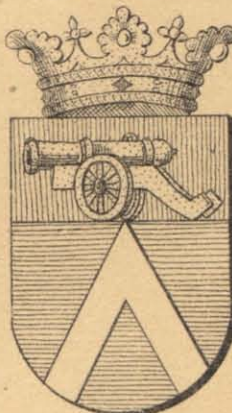
CAMPANI.



CAMP MILLER v. METZBURG.



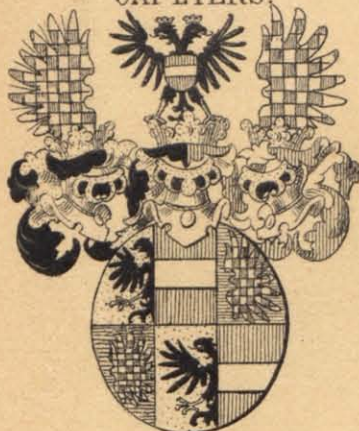
CANON DE VILLE.



CAPDEBÓ.



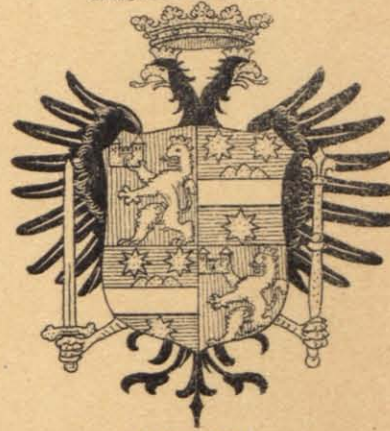
CAPLYERS



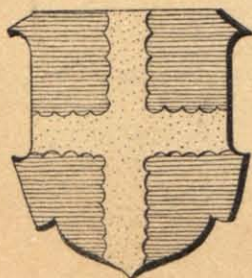
CAPRARA.



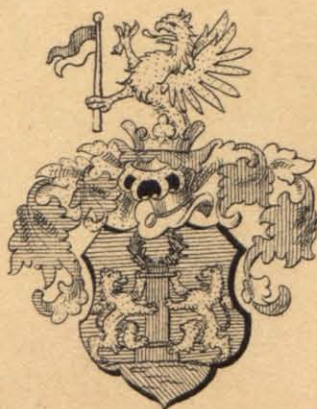
CASTIGLIONE.



CASTRIES.



CATA v. VISK.



CAVRIANI, a.)





# DER UNGARISCHE ADEL.

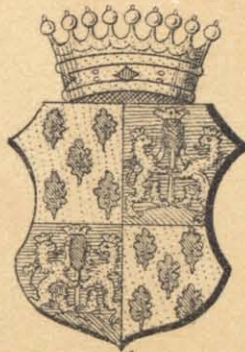
Bd. II. 15.

Taf. 76.

CAVRIANI, b.)



CEBRIAN.



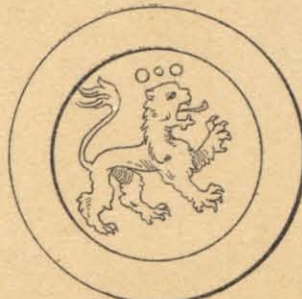
CEKUS.



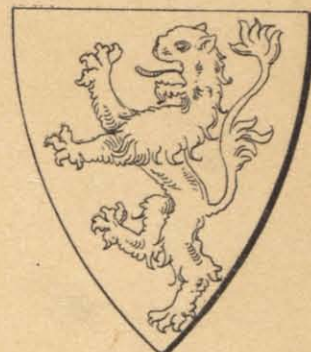
CHABORCHA.



CHÁK, a.)



CHÁK, b.)



CHAMARÉ.



CHANÁDY.



CHAOS.



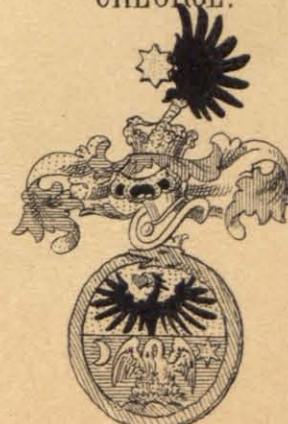
CHAPL.



CHEH.



CHEÖRGE.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. VII.

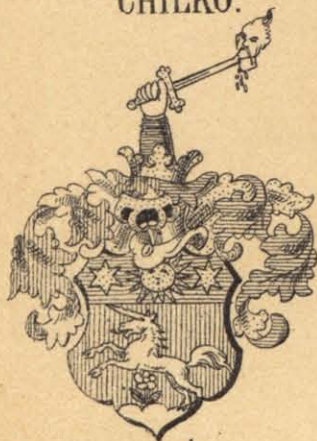
CHEÖRGHEÖ.



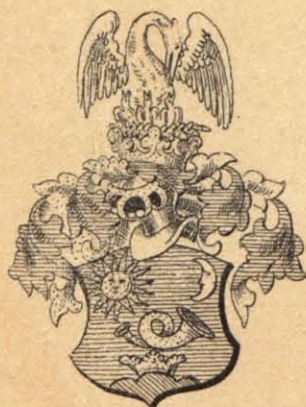
CHERNOLATECZ.



CHILKO.



CHINORÁNYI.



CHEÖSY.



CHETNEKY.



CHILLAGH.



CHIOLICH, I.



CHERNEL v. CSERNELHÁZA.



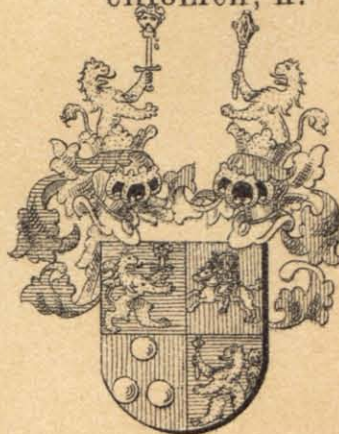
CHIERKO.



CHINETTI.



CHIOLICH, II.





# DER UNGARISCHE ADEL.

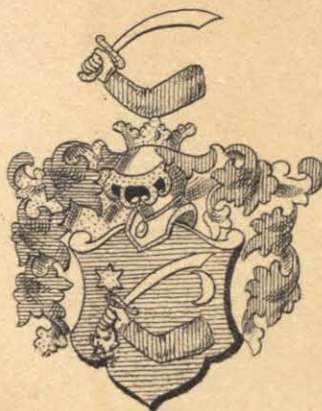
Bd. IV. 15.

Taf. 18.

CHIORBA.



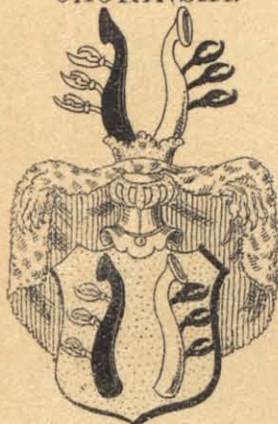
CHYER.



CHOMAKÖZY.



CHORINSKY.



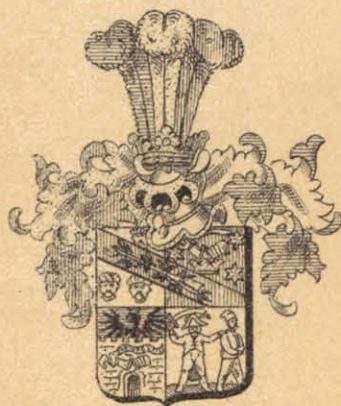
CHOTEK.



CHRISTÖFFY.



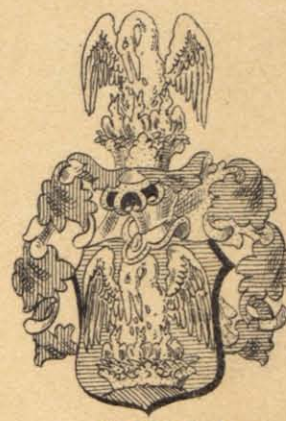
CHUICH.



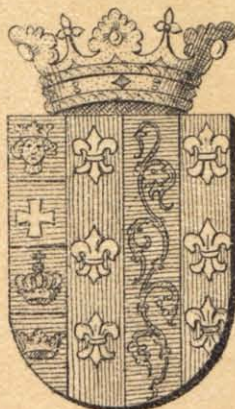
CHURHAY.



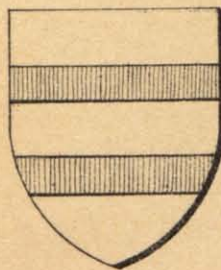
CICATRICIS.



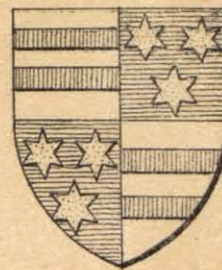
CIKULINI v. SZOMSZÉDVÁR.



Zu CILLEI, -a.)



CILLEI, b.)



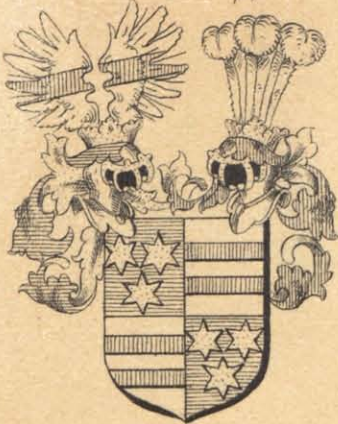


# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 79.

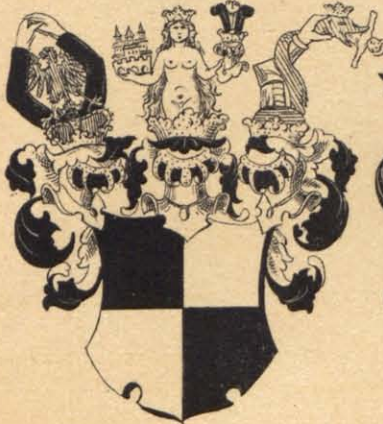
CILLEI, c)



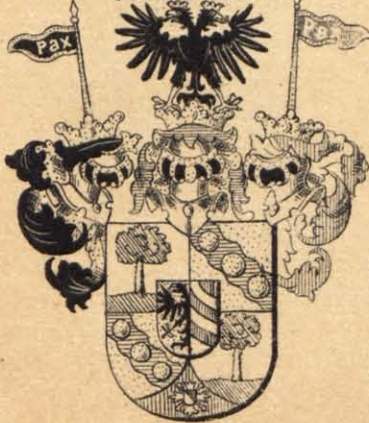
CLOSIUS.



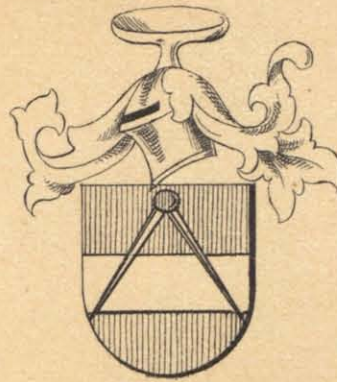
COLLALTO.



COLLENBACH.



CILLEI, d)



COBURG, a)



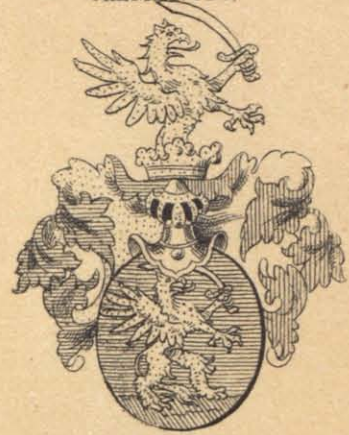
COLLOREDO-MANNSFELD.



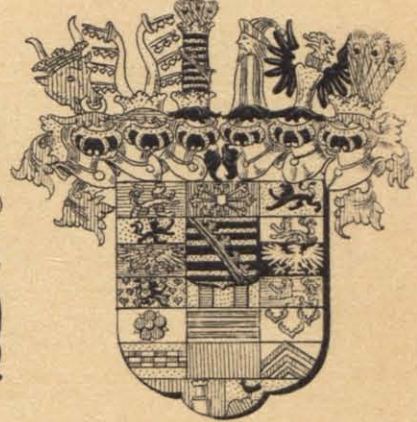
COLOSVÁRY.



CLEMENTIS.



COBURG, b)



COLLOREDO-WALLSEE.



COMAROMY, v. KOJ.



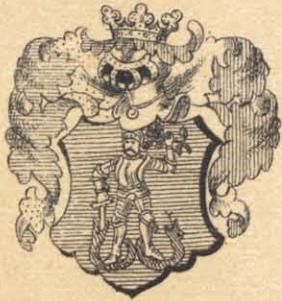


# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 80.

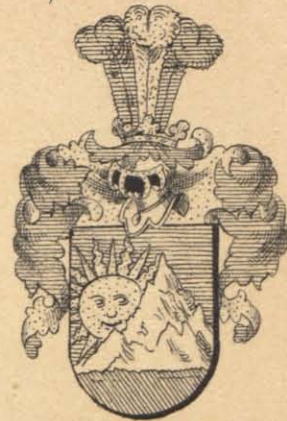
CONRAD, I. v. HEIDENDORFF.



CONRAD, II.



CONRAD, III. v. SONNENSTEIN.



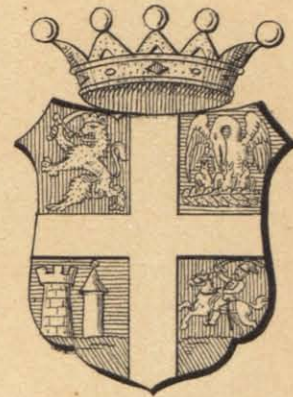
CONRAD, IV. v. CONRADSHEIM.



CONSTANTINOVICS, I.



CONSTANTINOVICS, II.



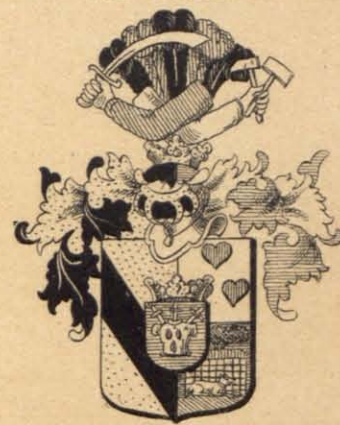
CORBAVIA.



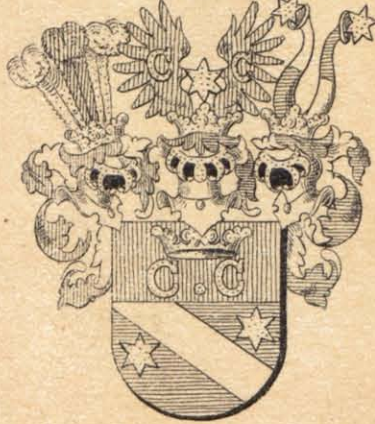
CORNIDES.



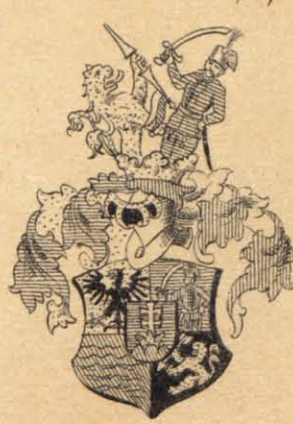
DE CORZAN.



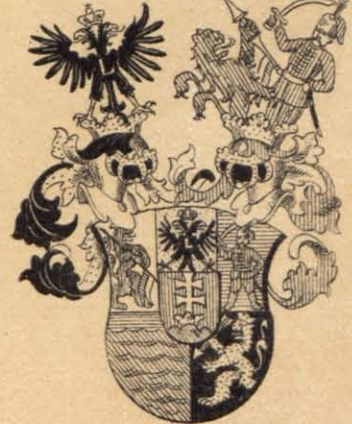
COTTMANN



CROLLALANZA, a.)



CROLLALANZA, b.)





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. II. 15.

Taf. 81.

CRUS.



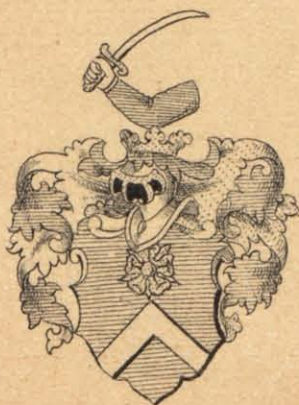
CSÁK v. URAY.



CSÁKY v. KERESZEGH.



CSANÁDY, I.



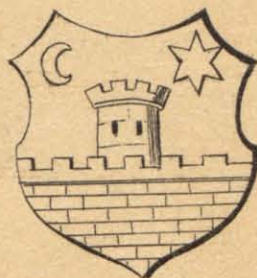
CSAHOLCZY.



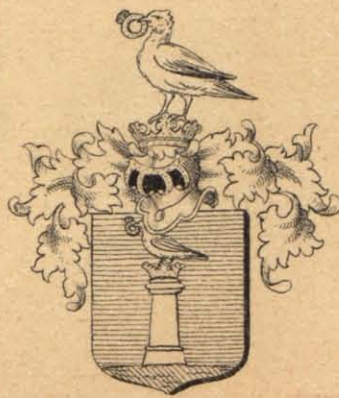
CSÁKÁNY.



CSÁKTORNYAI.



CSANÁDY, II.



CSAJÁGHY.



CSÁKÁNYI.



CSALA.



CSANÁDY, III. v. N. KERÉK.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 82.

CSAPLOVICH v. JASZENOVA.



CSAPÓ, III.

CSAPÓ, I. v. ECSÉD.

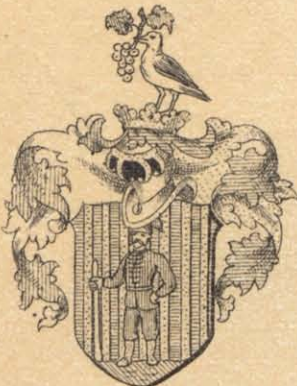


CSAPÓ, IV. v. LEBÉNY.

CSAPÓ, II.



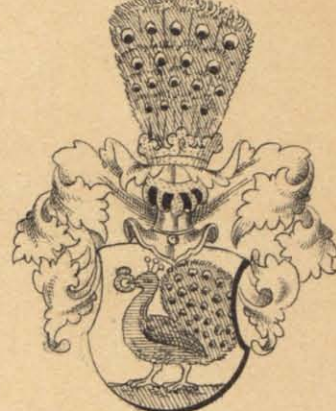
CSAPODY v. SZALA-LOVŐ



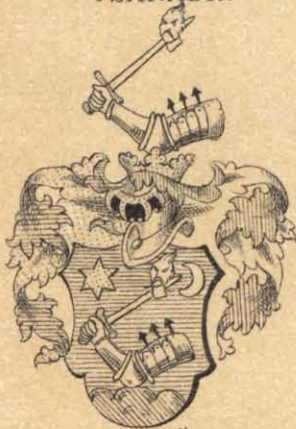
CSARADA.



CSÁRICS.



CSÁSZÁR, I. v. TASNÁD.



CSÁSZÁR, II.



CSÁSZÁR, III. v. KOLGÁR.



CSÁSZÁR, IV.





# DER UNGARISCHE ADEL.

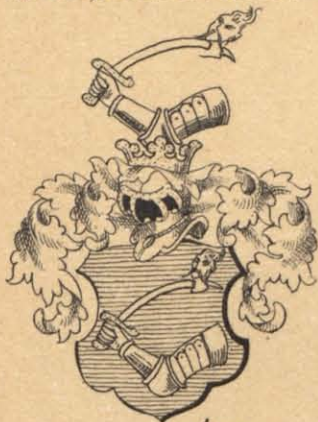
Bd. IV. 15.

Taf 83.

CSÁSZÁR, V.



CSATÓ, I. v. CSATÓHÁZA.



CSATÓ, III.



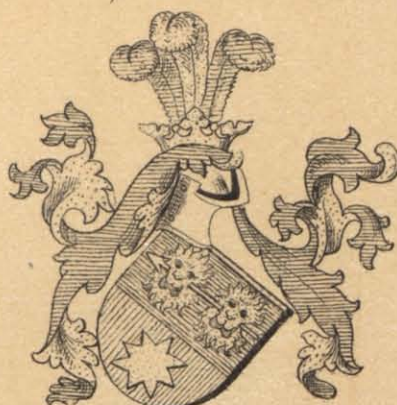
CSATÓ, VI.



CSATÁRY.



CSATÓ, II. v. CSATÓSZEGH, a.) CSATÓ, II. v. CSATÓSZEGH, b.)



CSATHÓ, IV. v. FÜGHE.



CSEFFALVAY.



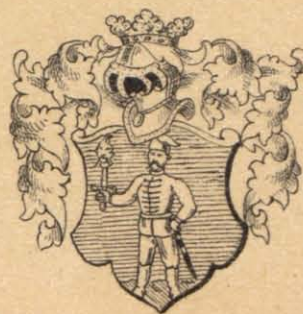
CSÁTHY.



CSATÓ, V.



CSEH, I.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 84.

CSEH, II. v. A. CSERNÁTON.



CSEH, V. v. SZ. KATOLNA, a.)



CSEH, VII.



CSEHY, I. v. CSEHI.



CSEH, III.



CSEH, V. v. SZ. KATOLNA, b.)



CSEH, VIII.



CSEHY, II.



CSEH, IV.



CSEH, VI.



CSEHSZOMBATHY.



CSEKONICS.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd IV. 15.

Taf. 85.

CSELE.



CSEMICZKY. CSEMICZE.



CSENTEVÖLGYI.



CSEPCSAANYI, b.)



CSELKO v. Cs. LEHOTA.



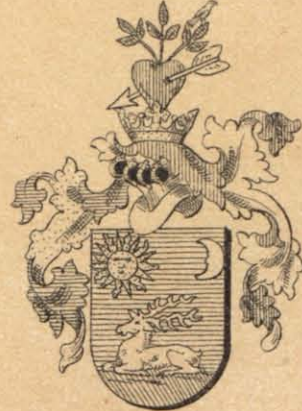
CSENGERYI.



CSEPÁNYI.



CSEPCSAANYI, c.)



CSEMEZ.



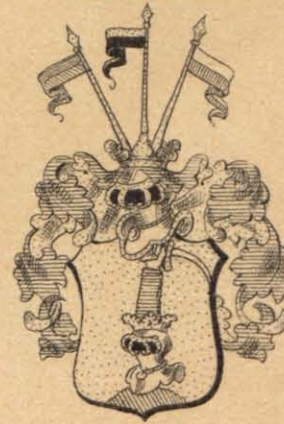
CSENGERY, II.



CSEPCSAANYI, a.)



CSEPLÉSZ.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 86.

CSEPREGHY. I.



CSEPREGHI, II.



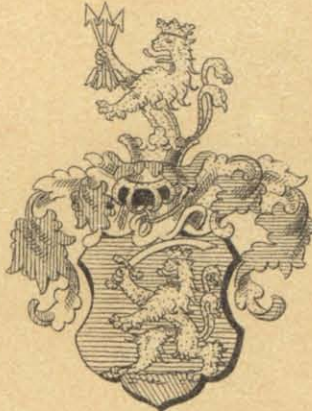
CSERÉNYI v. A. BALÁSFALVA.



CSERESNYÉS.



CSERESNYEI.



CSEREY v. N. AJTA.



CSERGHEÖ, I. v. NEMES-TACSKÁND.



CSERGHEÖ, II.



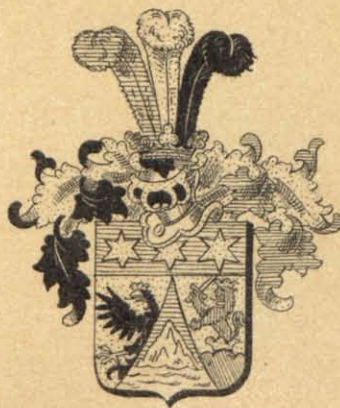
CSERGÖ, III.



CSERGÖ, IV.



CSERGÖ, V.



CSERMÁK.





# DER UNGARISCHE ADEL.

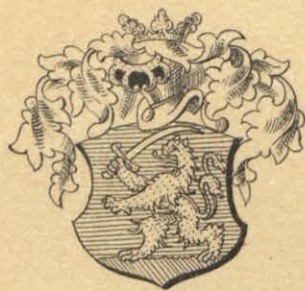
Bd. IV 15.

Taf. 87.

CSERYv.CSERI.



CSERÁTONI, II.



CSERNOVICH. a.)



CSERNYÁNSZKY, II.



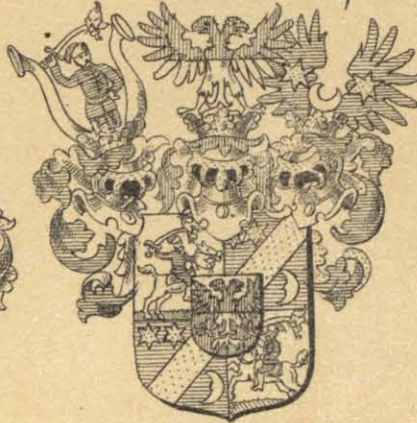
CSERNA.



CSERNEL.



CSERNOVICS. b.)



CSERNYUSv.KÖKESZI.



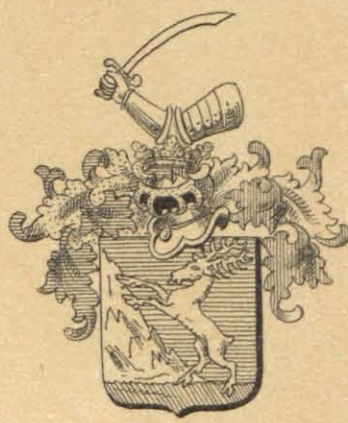
CSERNÁTONI, I.



CSERNOVAL.



CSERNYÁNSZKY, I.



CSERÖDY.



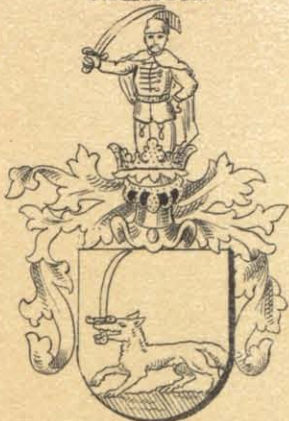


# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 88.

CSERTÁN.



CSESZNÁK.



CSETHE.



CSIBA, I. v. NABONY.



CSIBA, II.



CSICSERI v. CSICSER.



CSIFFY v. CSIFF.



CSIKÁNY.



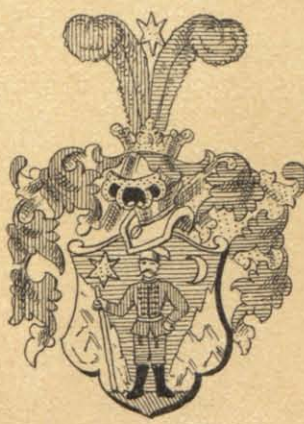
CSIKY.



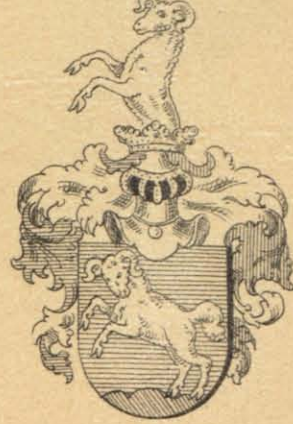
CSILLAG



CSILLAGHY v. PACSÉR.



CSINÁDI.





CSIPKÉS.



CSISZÉR.



CSOHÁNY.



CSOMA.



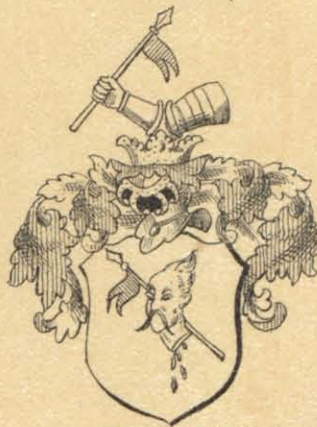
CSISZÁR, I.



CSITÁRY.



CSOKICS, I.



CSOMAI.



CSISZÁR, II.



CSOHÁN.



CSOKICS, II.



CSONKA, I.





CSONKA, II.



CSOPEY.

CSONKA, III. v. LÁPOS.



CSÓR.

CSONTOS.



CSORBA v. A SZAKÁCSI.



CSORJA.



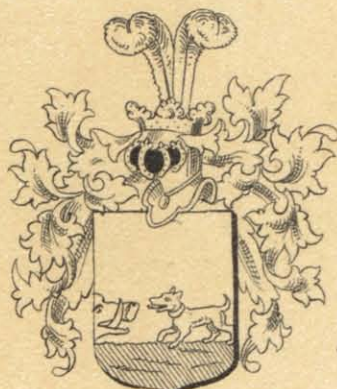
CSORON.



CSÖHE.



CSUDA.



CSUHA.



CSUKA.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 91

CSUPICS.



CSUPOR.



CSUTI, a.)



CSUTI, b.)



CSÚSZ.



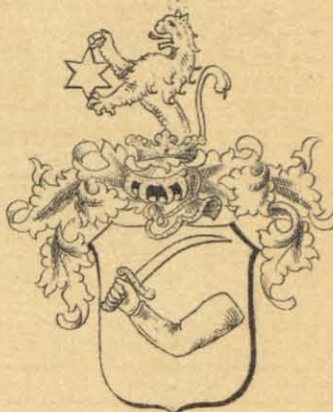
CZAGÁNYI.



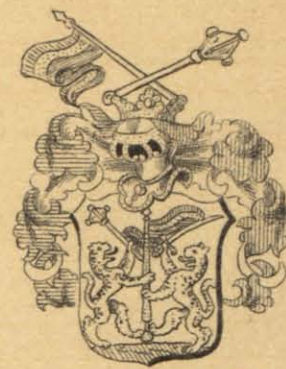
CZÁKDE KORONOVÁR.



CZAKÓ, I. v. GELENCZE.



CZAKÓ, II.



CZAPÓ.



CZECH, I.



CZECH, II.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 92.

CZECZE.



CZEGLEDY, I.



CZEGLEDY, II.



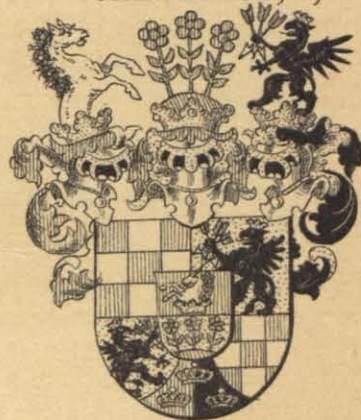
CZEHA.



CZEKELIUS, a.)



CZEKELIUS, b.)



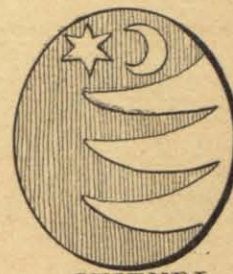
CZELENK.



CZERNKOVICH v. DOLJE.



CZIBAK v. PALOTA.



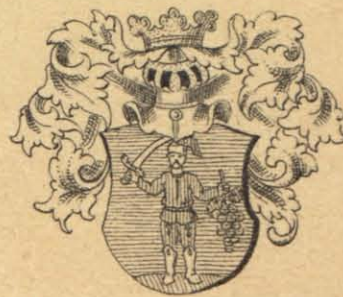
CZIBERE.



CZIBUR.



CZIENDI.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 23.

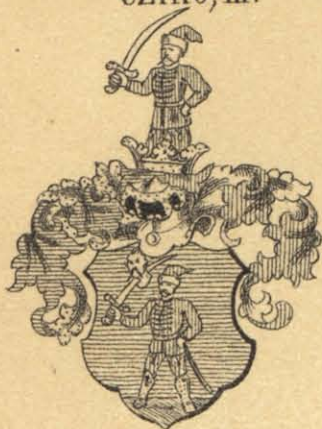
CZIGÁNY.



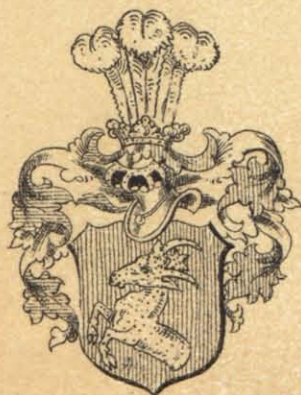
CZIGLER, III.



CZIKÓ, III.



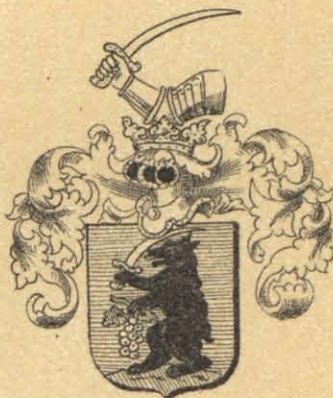
CZINTULA.



CZIGLER, I. v. FELSŐ VECSE.



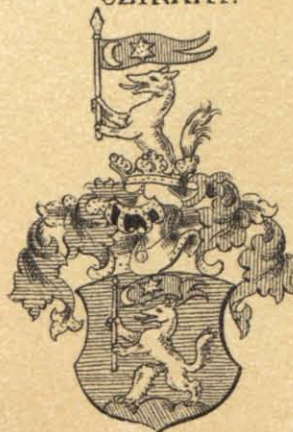
CZIKÓ, I.



CZILLICH.



CZIRÁKY.



CZIGLER, II.



CZIKÓ, II. v. MINDSZENT.



CZILLIK.



CZIRER.





# DER UNGARISCHE ADEL.

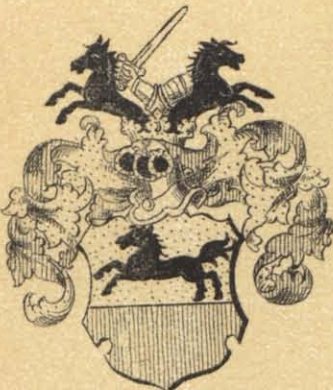
Bd. IV. 15.

Taf. 94.

CZIRIÁK, I.



CZÖBEL.



CZOSZY.



CZUDA.



CZIRJÁK, II.



CZOBOR, a.)



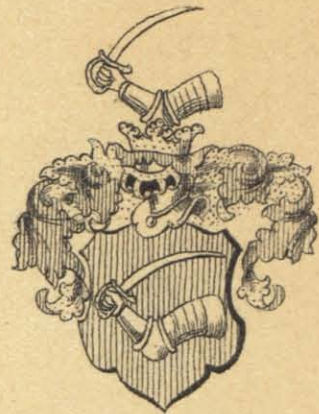
CZVETKOVICS.



CZUDAR.



CZYKOS.



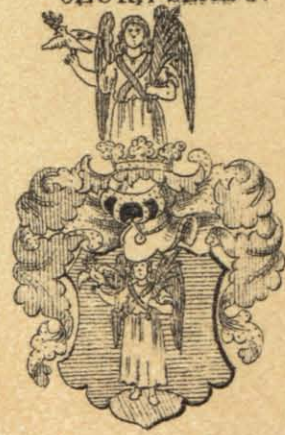
CZOBOR, b.)



CZVITKOVICH.



CZUKA-SZABÓ.

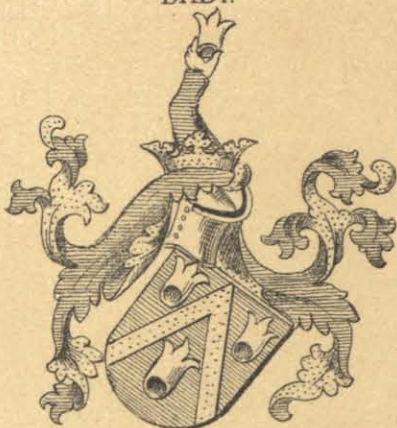




CZUPPONY.



DABI.



DABÓOZY.



DACSÓ v KESZIHÓCZ.



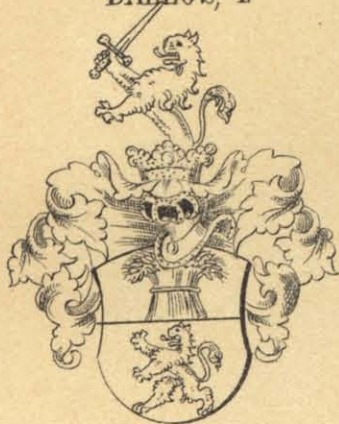
DACZÓ v SZEPSI SZ. GYÖRGY.



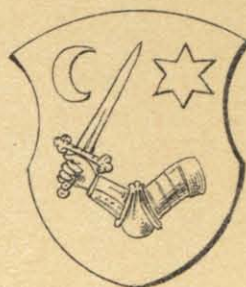
DADÁNY.



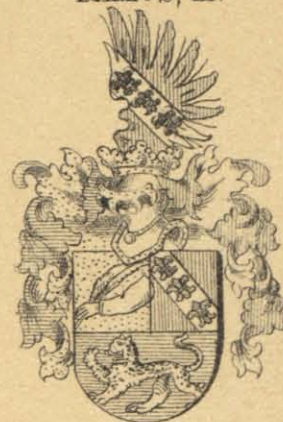
DALLOS, I.



DALLOS, II.



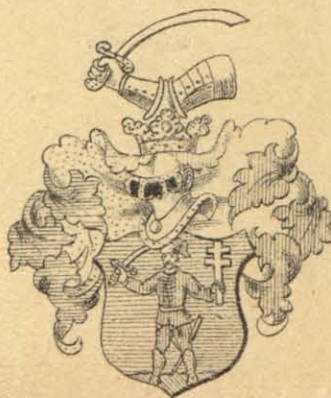
DALLOS, III.



DALMADY v DALMAD.



DALMATA.



DALMI.





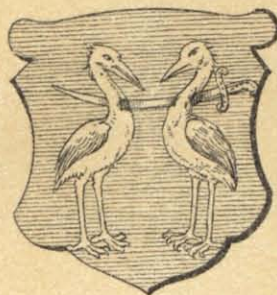
DÁMÁNY.



DAMÓ v. LISZNYÓ.



DANCH, III.



DANIEL, I. v. VARGYAS, a)



DAMASZKIN.



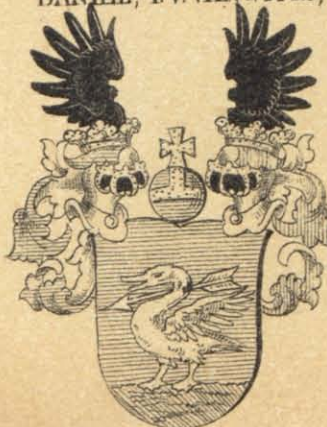
DANCH, I.



DANCHA.



DANIEL, I. v. VARGYAS, b)



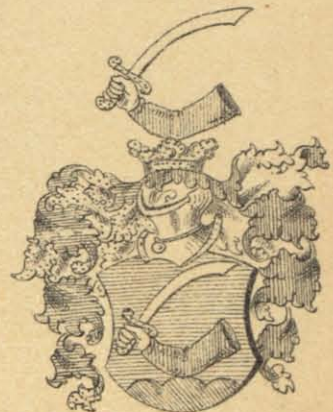
DAMIANOVICS.



DANCH, II.



DANCHY.

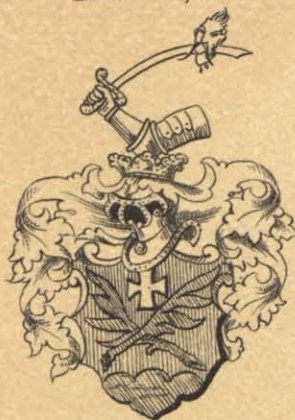


DANIEL, I. v. VARGYAS, c)





DANIEL, II.



DÁNIEL, III.



DANIELY.



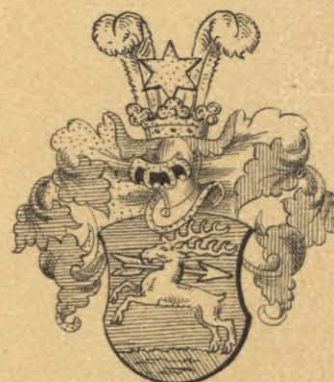
DANKA.



DANYADI.



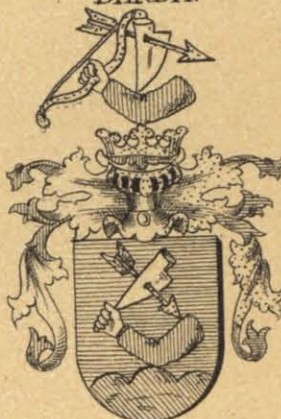
DAPSY v. DAPSA.



DARABFY.



DARDA.



DARNÓCZY.



DARÓCZY, I. v. K. DARÓCZ.



DARÓCZY, II.



DARVAS, I. v. HANVA.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 98.

DARVAS, II. v. CSATÓSZEGH.

DARVAS, III. v. NAGY-RÉTH.

DARVASSY.



DARVAY v. DARVA.



DAUBACIIY v. DOLJE.



DAUN, a)



DAUN, b)



DÁVID, I. v. TURÓCZ, SZENT, PÉTER, a)



DÁVID, II.



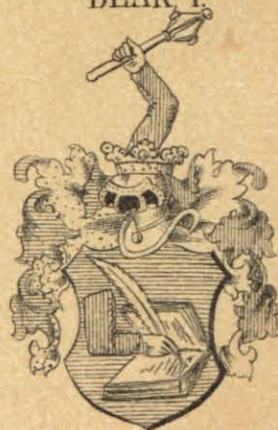
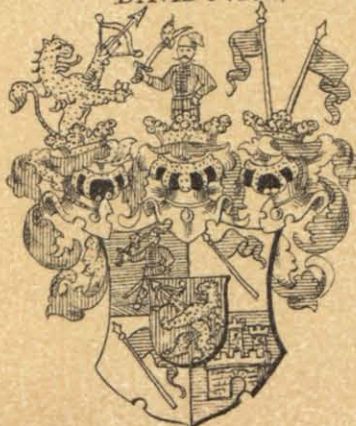
DÁVID, IV.



DAVIDOVICH.



DEAR, I.





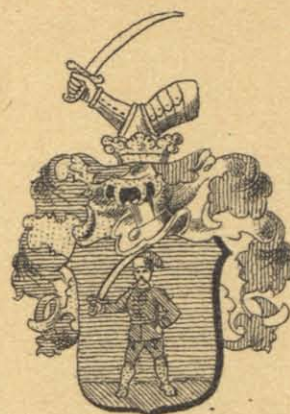
DEÁK, II.



DEÁK, III.



DEÁK, IV.



DEÁKY, I.



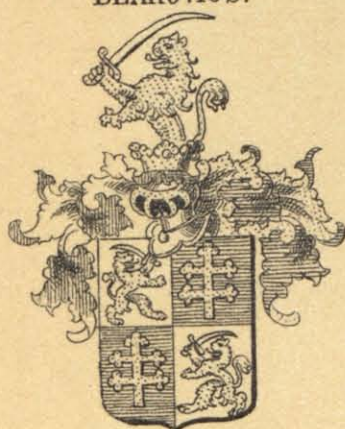
DEÁKY, II.



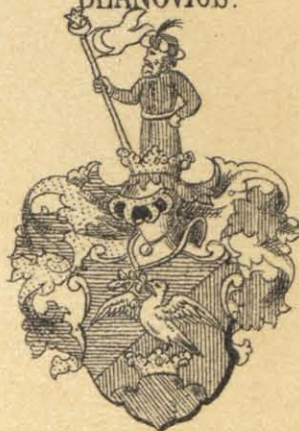
DEÁKY, III.



DEÁKOVICS.



DEÁNOVICS.



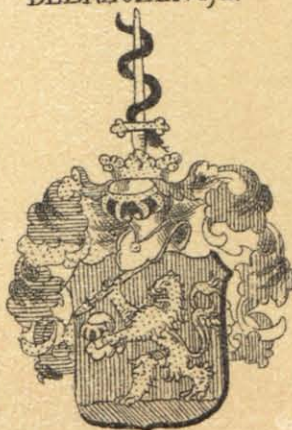
DEBLIN.



DEBRECZENY, I.



DEBRECZENY, II.



DEBRECZENI, III.



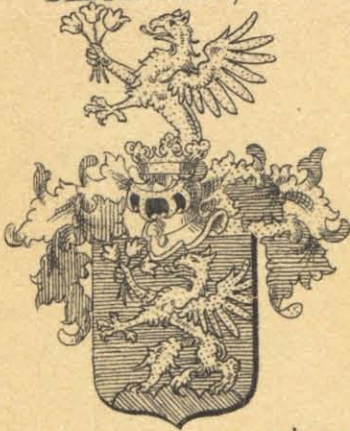


# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd IV. 15.

Taf. 100.

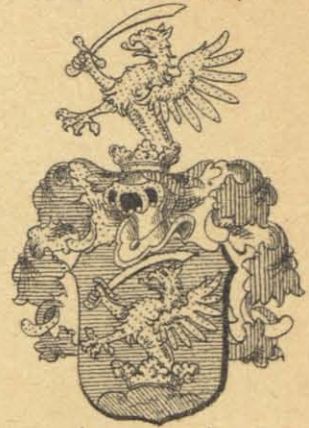
DEBRECZENI, IV.



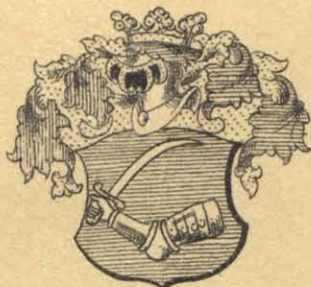
DEBRECZENI, V.



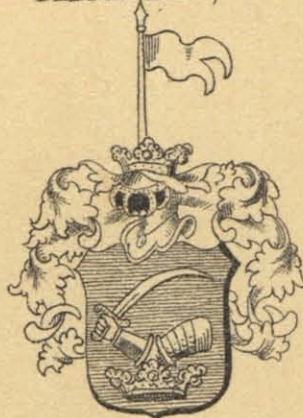
DEBRECZENI, VI.



DEBRECZENI, VII v. ZÁGON.



DEBRECZENI, VIII.



DÉCSEY v. DÉCS.



DÉCHY.



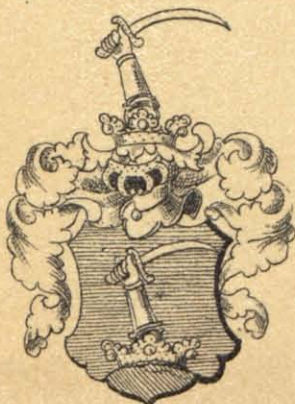
DECZEGI.



DÉCZY.



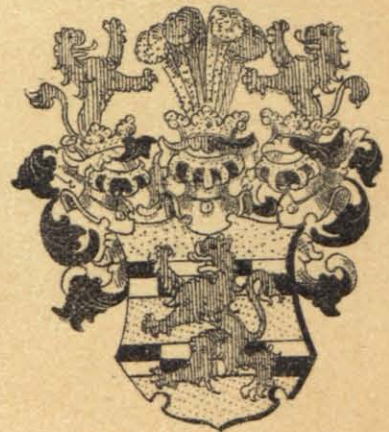
DECZKÝ.



DEDINSZKY v. DEDINA.

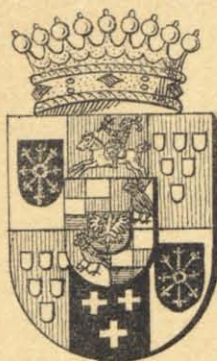


DEGELMANN.





DEGENFELD.



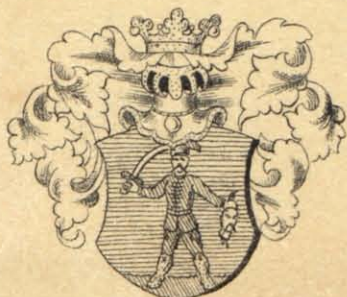
DEITEY.



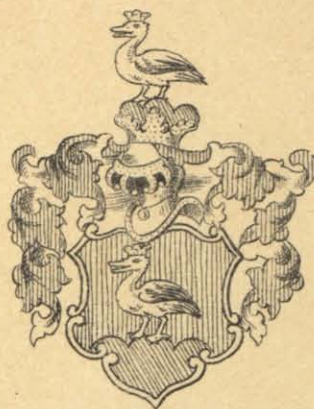
DE LA MOTTE.



DELI, IL VARSÁNY.



DEIM.



DÉKÁNY.



DELMANICH.



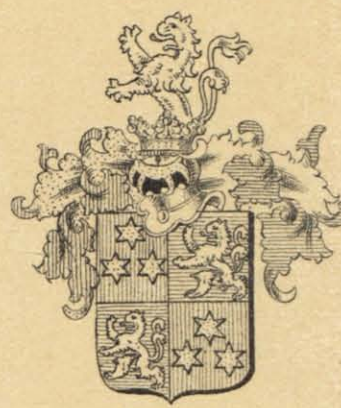
DEMBY.



DEIRRER.



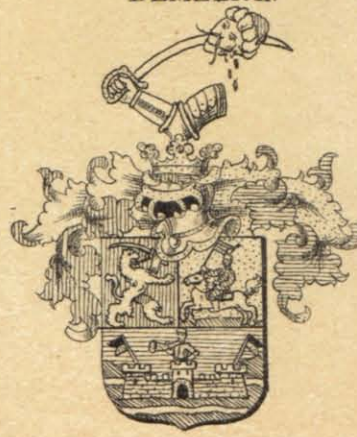
D'ELLESVAUX.



DELY, I.



DEMELICH.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 102.

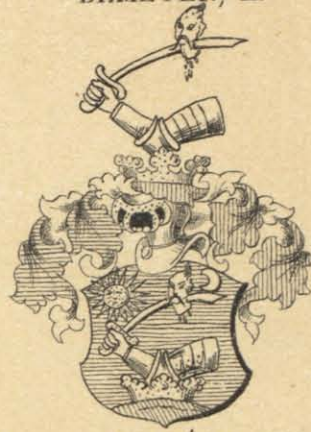
DEMÉNY.



DEMETER, I. v. KÁLLÓ.



DEMETER, II.



DEMETZKY.



DEMJÉN, I.



DEMJÉN, II.



DEMJÉN, III.



DENCŠ.



DENCHI.



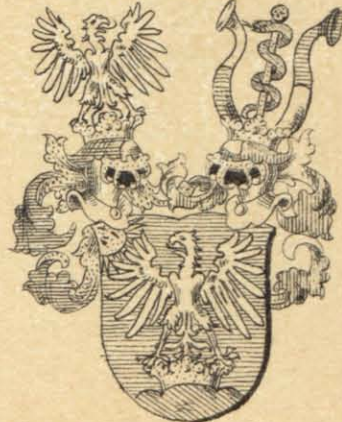
DENDELY.



DENGELEGHY.



DERCHICH.



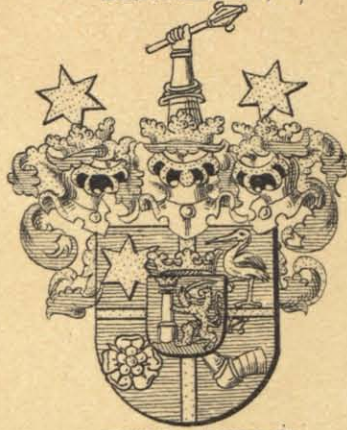


DERCSÉNYI (WEISZ, a.)



DERECSKEY, II.

DERCSÉNYI, b.)



DERECSKEY, III.

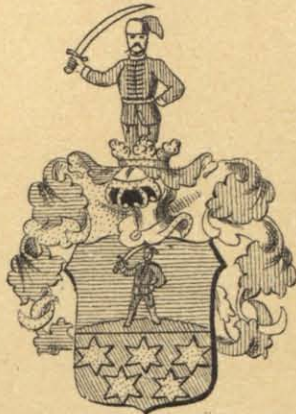
DERECSKEY, I.



DEREKAS.



van DERNATH.



DERRA, I.



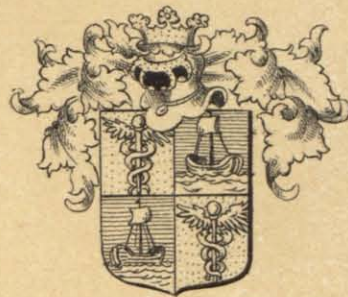
DERRA, II.



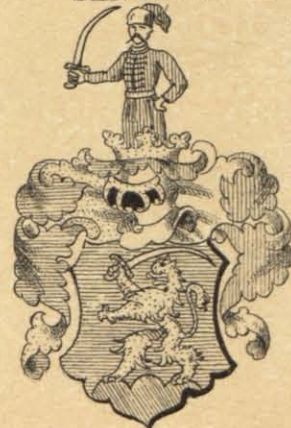
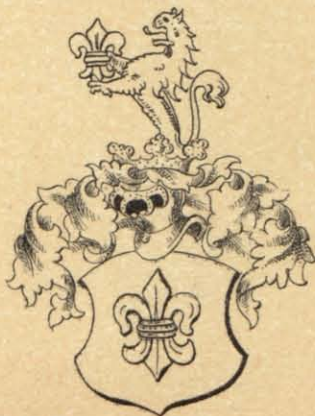
DERS v. PETRI.



DERSFFY v. ZERDAHELY.



DERVARICS.





DÉSÁNY.



DESCHAN v. HANNSEN.



DESE.



DESEÖ. I.



DESÖ. II.



DESEÖ. III.



DÉSY. I. v. UJVÁR.



DÉSI. II.



DÉSY. III.



DESSEWFFY v. CSERNEK a.)



DESSEWFFY, b.)



DESSEWFFY, c.)





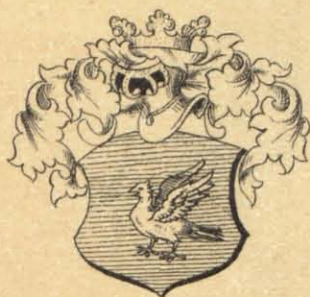
DETRICH, v. BENEDEK FALVA.



DEVÉNY.



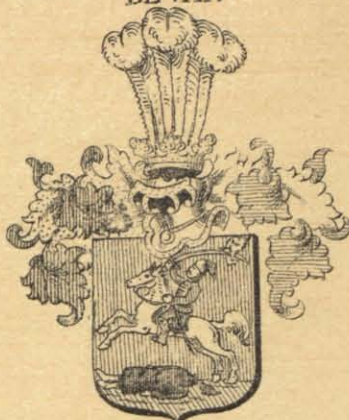
DIENES, I.



DIETRICH, II.



DEVAY.



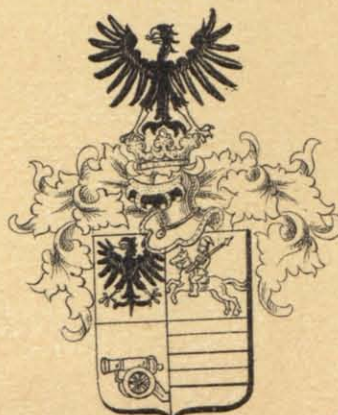
DEZASSE.



DIENES, II.



DIETRICH, III.



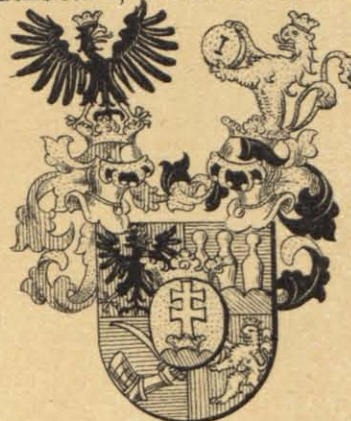
DEVÉNI v. MELLÉTHE.



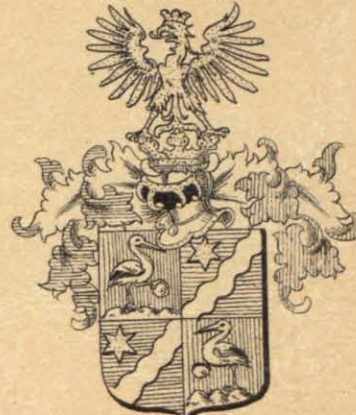
DICSŐ.



DIEDRICH, I. v. KLEKLSBERG.



DIETRICH, IV.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 106.

DIETRICHSTEIN, a)



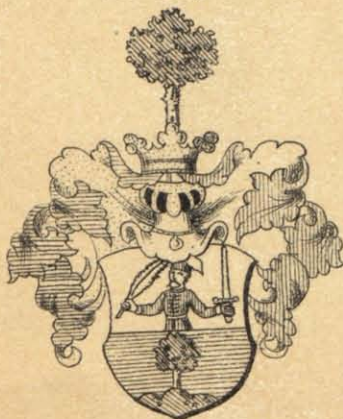
DILLYÉS.



DINHOFFEN.



DIÓSSY, II.



DIETRICHSTEIN, b)



DILLMANN.



DINYÉS alias SÁSKA.



DIÓSZEGI, I. (JO)



DIGH.



DINDÁR.



DIÓSSY, I. v. TÓTH-DIÓS.



DIOSZEGI II. (FODOR.)





# DER UNGARISCHE ADEL

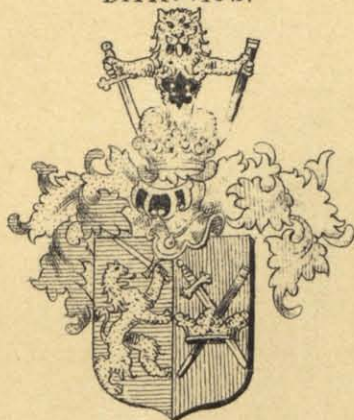
Bd. IV. 15

Taf. 107.

DIOSZEGHY, III. v. GICZE.



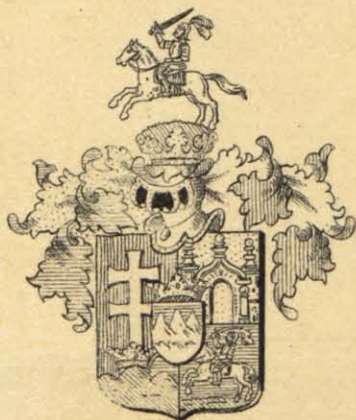
DITKOVICS.



DIVÉKY v. DIVÉKUFALU.



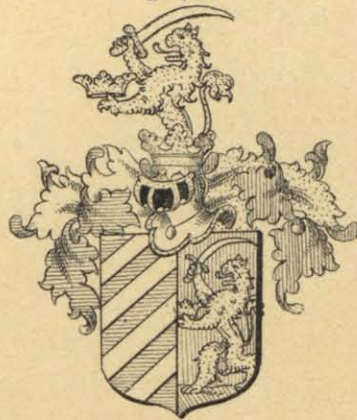
DIZENT.



DIOSZEGHY, IV.



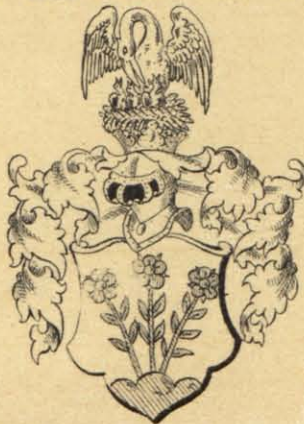
DIVÁN.



DIVÉNYI.



DOBÁK v. SZT. ANNA.



DISZNÓ.



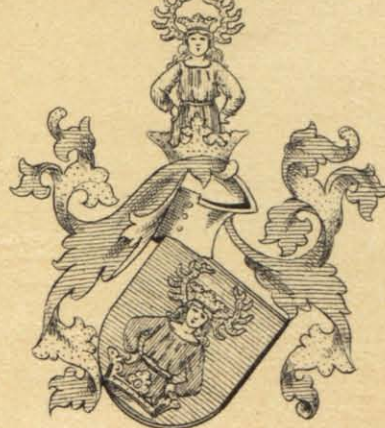
GENUS DIVÉK.



DIVINY.



DOBAY, I. v. N. DOBA.





DOBAY, II.



DOBÓCZKY.



DOBOS, III. a)



DOBOS, V.



DOBAY, III.



DOBOS, I.



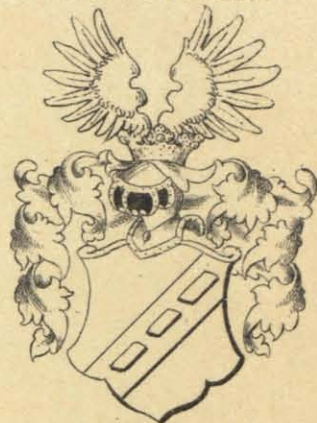
DOBOS, III. b)



DOBOSSY.



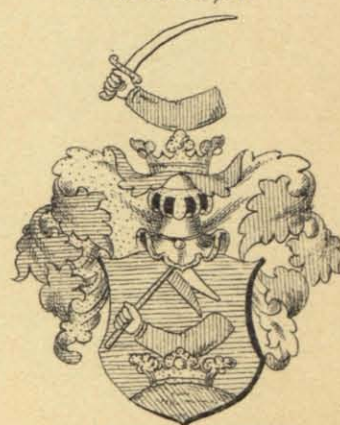
DOBÓ v. RUSZKA.



DOBOS, II.



DOBOS, IV.



DOBOZY, I. v. DOBOZ.





DOBOZYII.



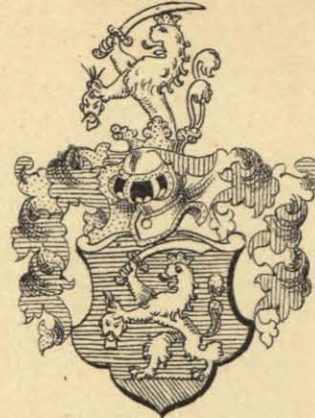
DOBRI.

DOBRA.

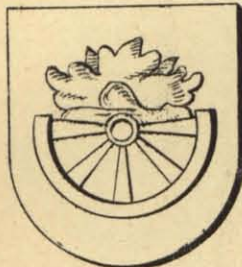


DOBRUL.

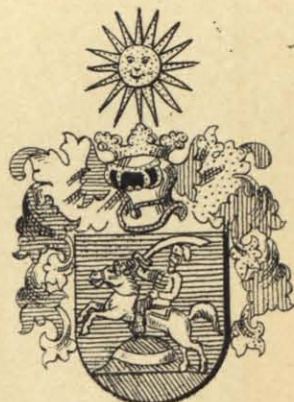
DOBRAJ.



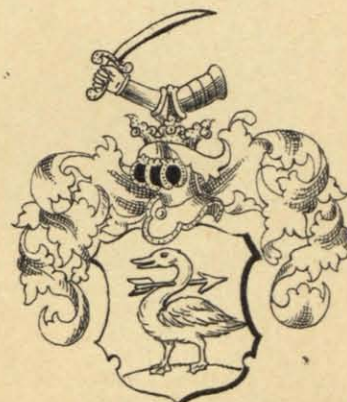
DOBSA, I.



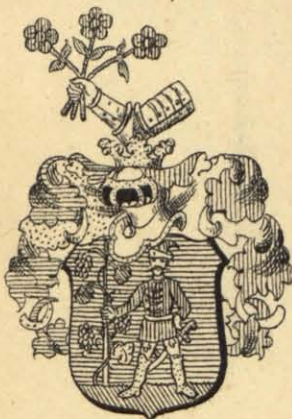
DOBSA, II.



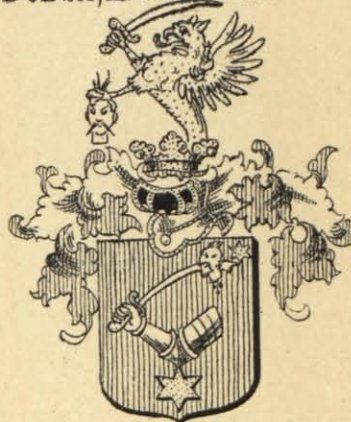
DOBSA, III v. ROTAREST.



DOBY.



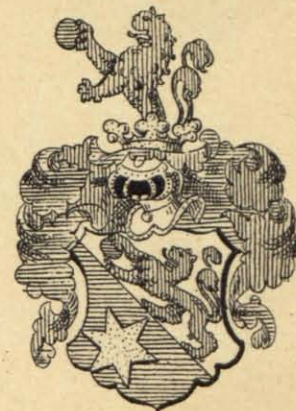
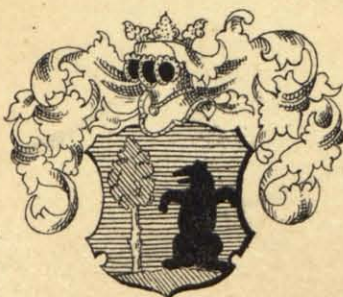
DOCZÓ.



DÓCZY, I. a)

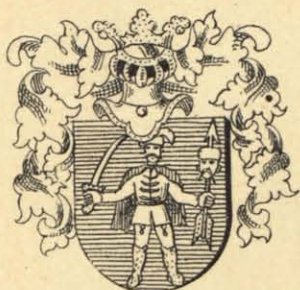


DÓCZY, I. b) v. NAGY-LUCSE





DÓCZY, II.



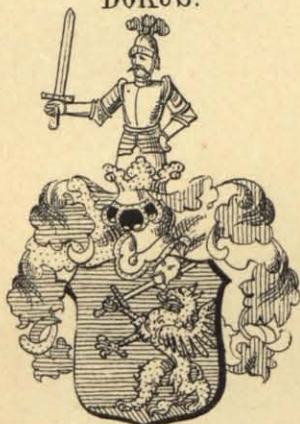
DOGÁLY v. BÜD.



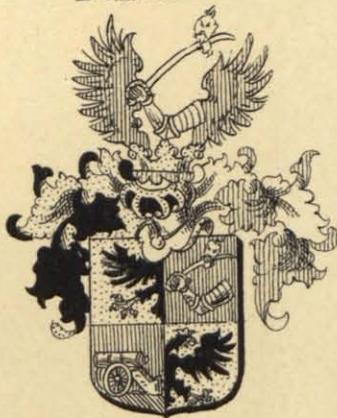
DÓKA.



DÓKUS.



DOLACHKY.



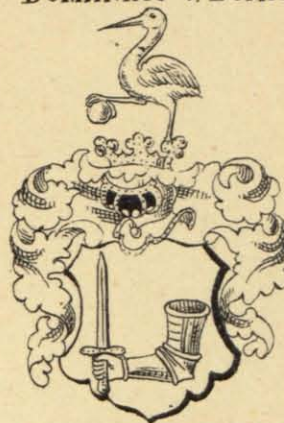
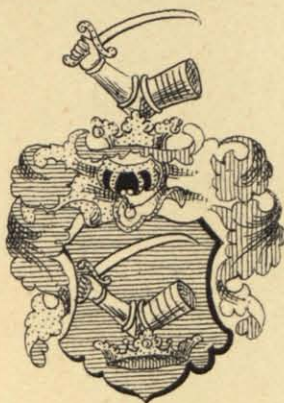
DOLEVICZÉNY.



DOMA.

DOMAHIDY v. DOMAHID.

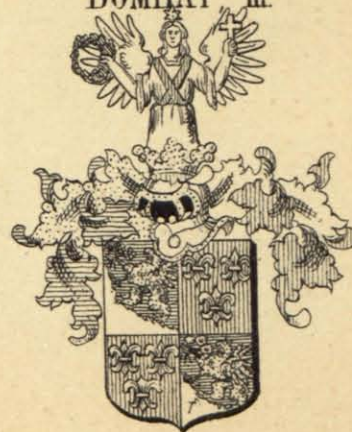
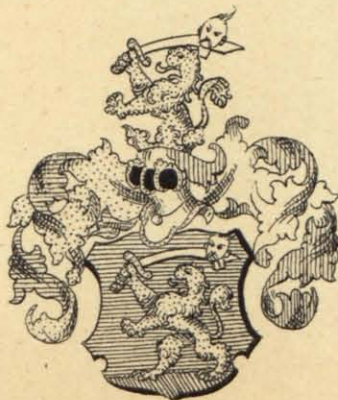
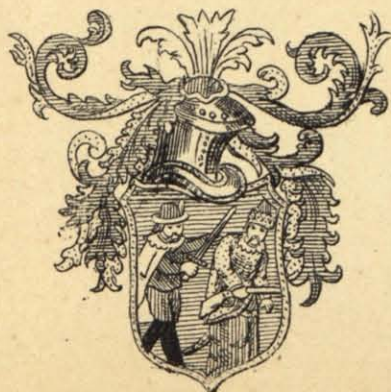
DOMANIKY v. DOMANIK.



DOMBAY, I.

DOMBAY, II.

DOMBAY, III.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. III.

DOMBRÁDY.



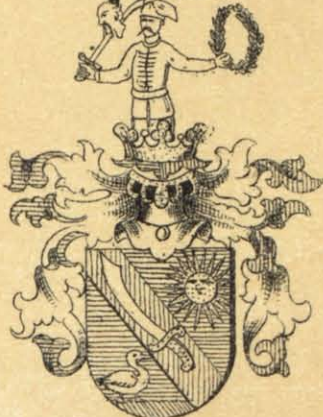
DOMJÁN.



DOMOKOS, I. v. Z. c.)



DONÁTH.



DOMCSÓ v. VERBÓCZ.



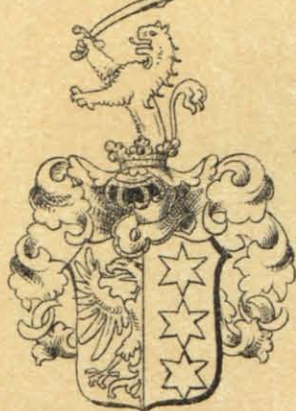
DOMOKOS, I. v. ZALAKAPOLCS, a)



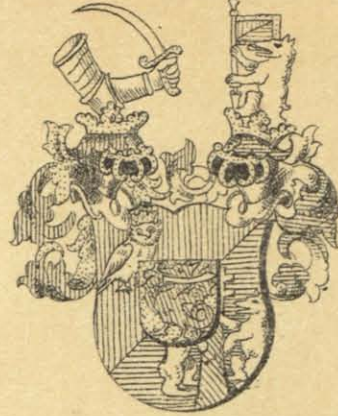
DOMOKOS, II.



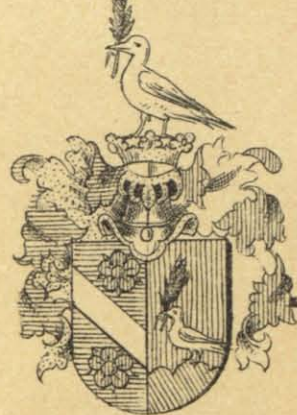
DONÁTH.



DOMIN v. PETRUSHEVECZ.



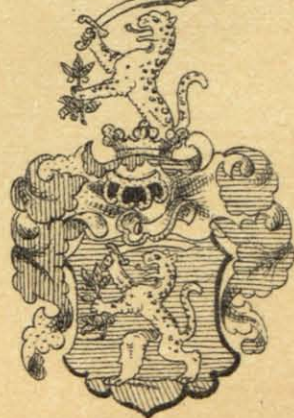
DOMOKOS, I. v. Z. b)



DOMSICS.



DONGA.





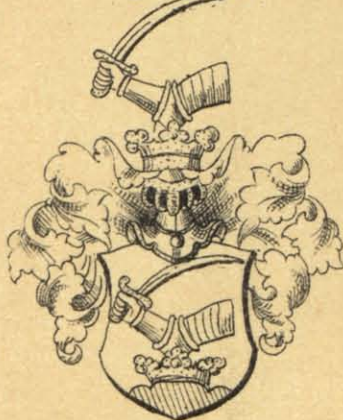
DONGO.



DOROSAVCSSEVICH



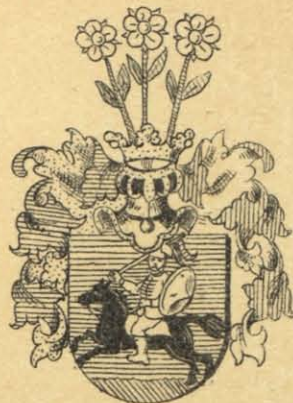
DOSA. III.



DOZLERN.



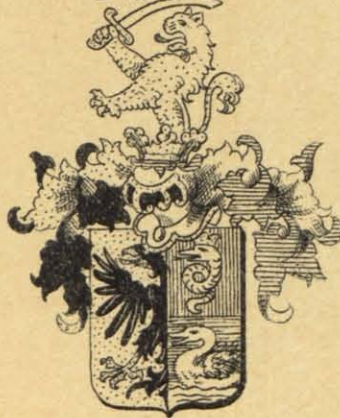
DORCHAL.



DOSA. (I.) v. UZA-PANYIT.



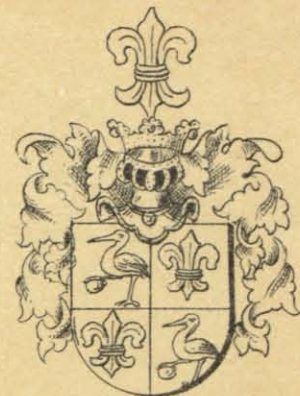
DOSICS.



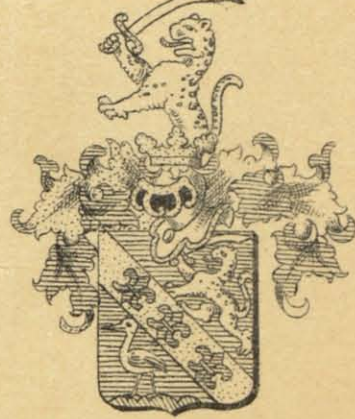
DÖBRÖDY.



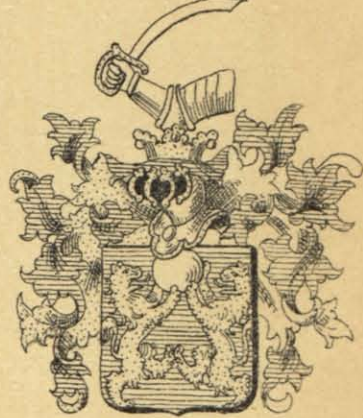
DOROGHFFY.



DOSA. II.



DOSZTAL.



DOETSCH.





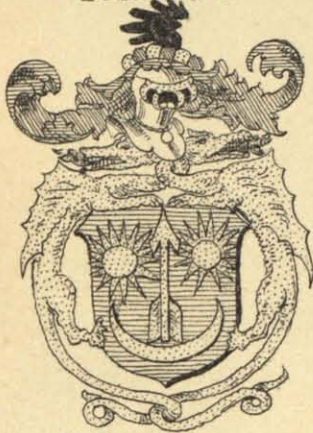
DÖMENYI.



DÖRY, a)



DRÁGHFFY.



DRAGOTA.



DÖMÖK.



DÖRY, b)



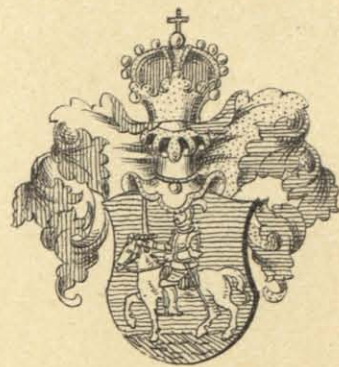
DRAGOLLOVICS.



DRAHSAN.



DÖMSÖDI.



DRABANT.



DRAGOS.



DRAHEIM.



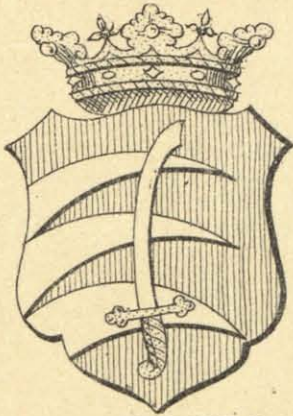


# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 117.

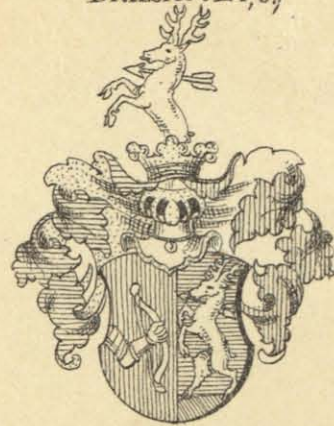
DRAKULYA.



DRASKÓCZY, a.)



DRASKÓCZY, b.)



DRASKOVICS, I. a.)



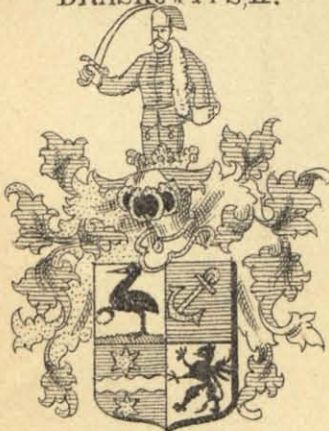
DRASKOVICH, I. b.)



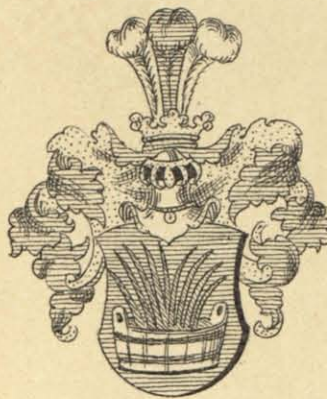
DRASKOVICH, I. c.)



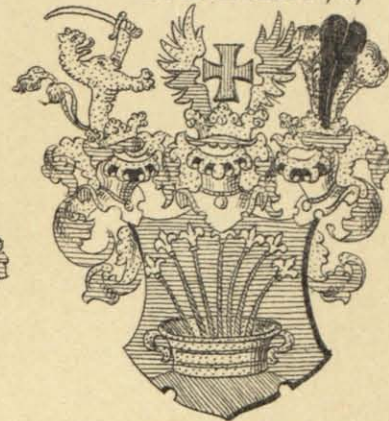
DRASKOVITS, II.



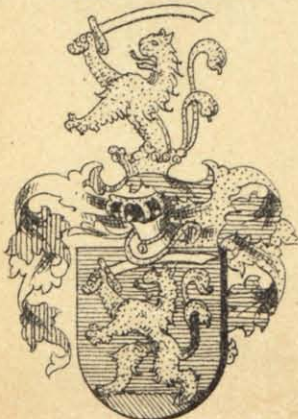
DRAVECZKY, a.)



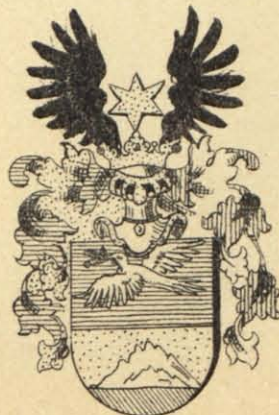
DRAVECZKY, b.)



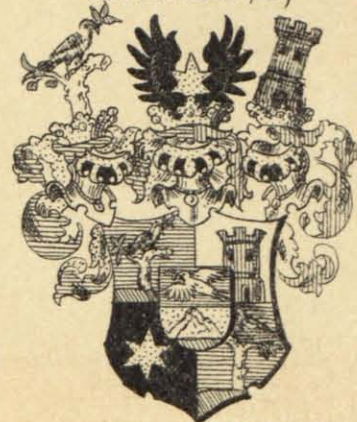
DREVODERICH.



DROTFLEFF, a.)



DROTFLEFF, b.)

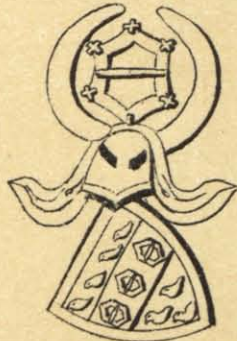




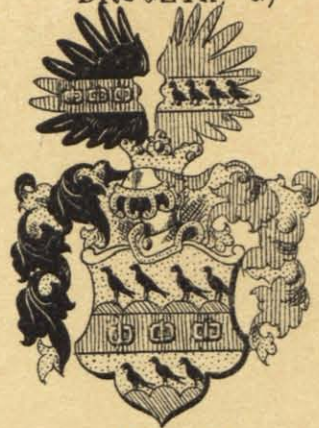
DROZDIK.



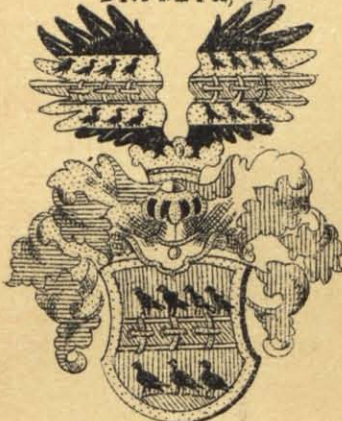
DRUGETH, a.)



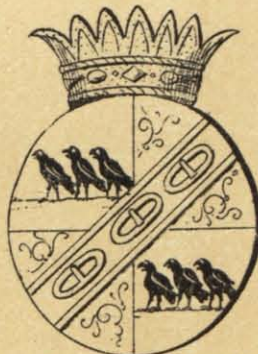
DRUGETH, b.)



DRUGETH, c.)



DRUGETH, d.)



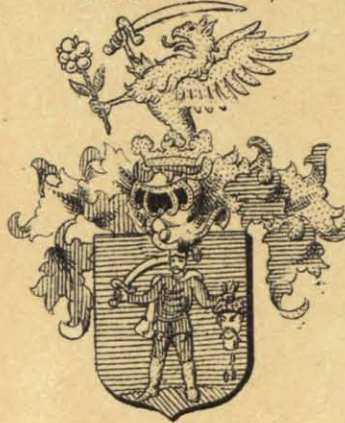
DUBECZ.



DUBNICZAY.



DUBOVSKY, I.



DUBOVSKY, II.



DUBRAVICZKY v. DUBRAVICZ.



DUBROWAI



DUCHONY v. DULICZ.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 116.

DUDÁS.



DUDICH.



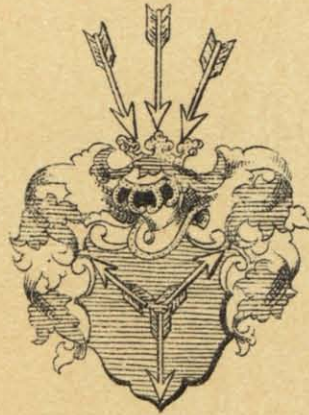
DUDICZ.



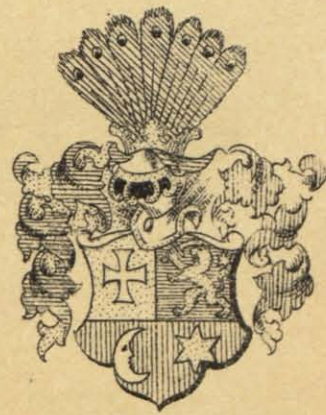
DUDINSZKY.



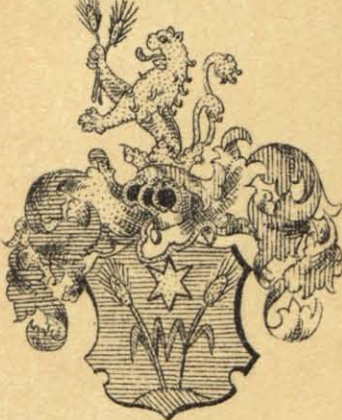
DUDVÁRSZKY.



DUELLI.



DUGOVICS.



DUJARDIN.



DUKA, I.



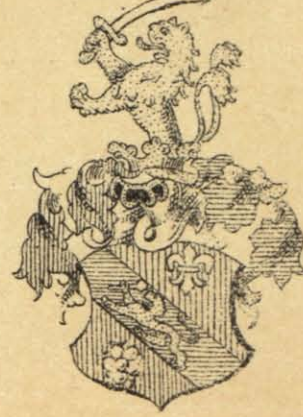
DUKA II.



DÚL.



DULAY





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 117.

DÜLÖ v. J. SZÜD.



DURVILLE.

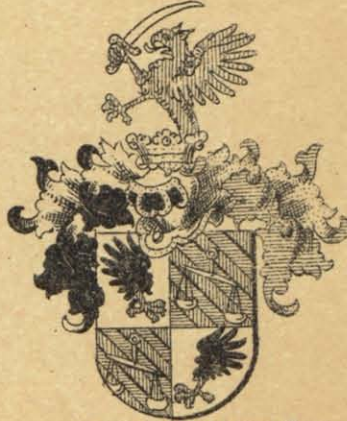


DVORNIKOVICH, a)

DULOVIĆS.



DUSICSKA.

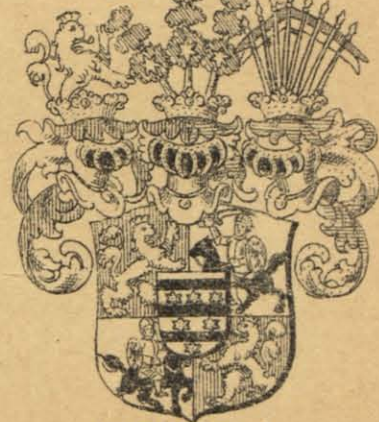


DVORNIKOVICH, b.)

DUNKA v. SAJÓ.



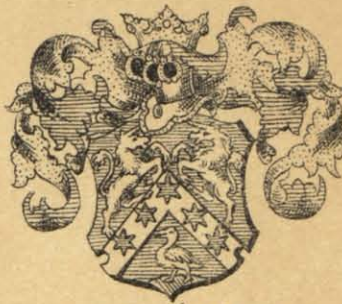
DÜNEWALD.



EBECZKY, a)



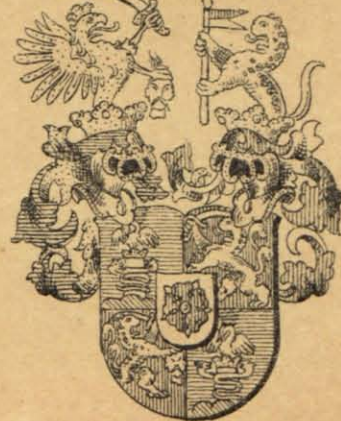
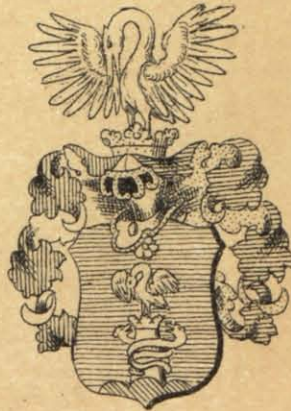
EBECZKY, b.)



EBERGÉNYI, a)



EBERGÉNYI, b.)





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 118.

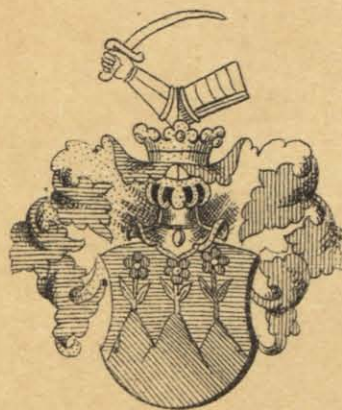
EBNER.



ECCARD.



ECSEDY.



EDELSHIM-GYULAY.



EGERER.



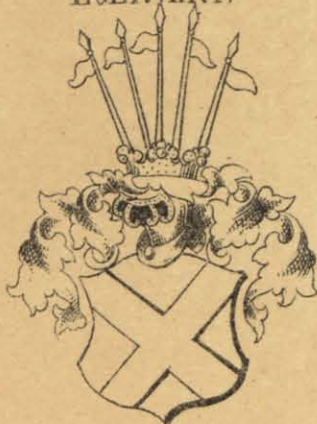
EGERESSY.



EGERLAND.



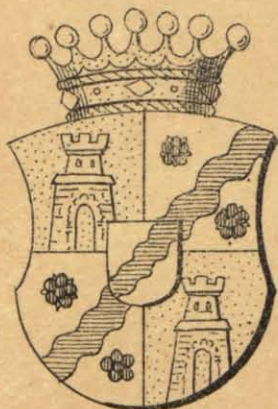
EGERVÁRY.



EGGENBERG.



EGGER.



EGRESDY.



EGRESY.

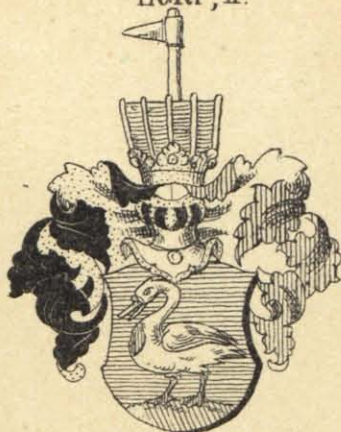




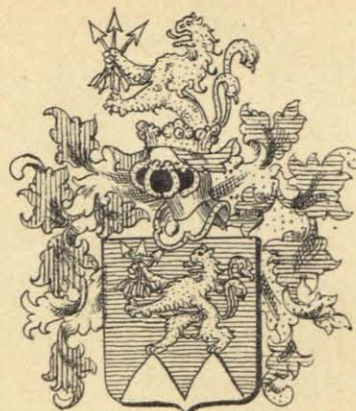
EGRY, I. SYROK.



EGRI, II.



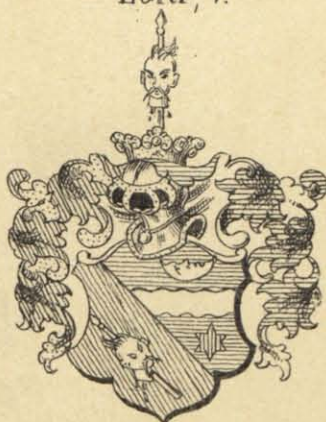
EGRI, III.



EGRY, IV.



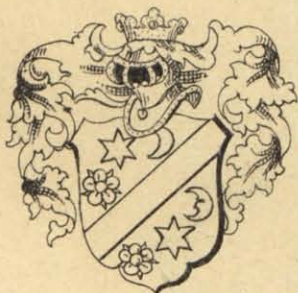
EGRI, V.



EGRI, VI.



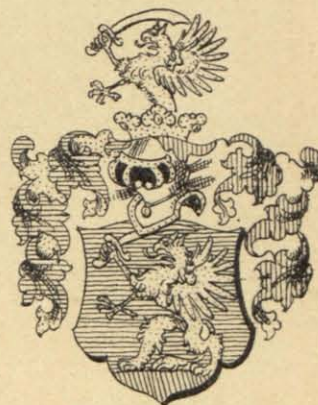
EGRI, VII.



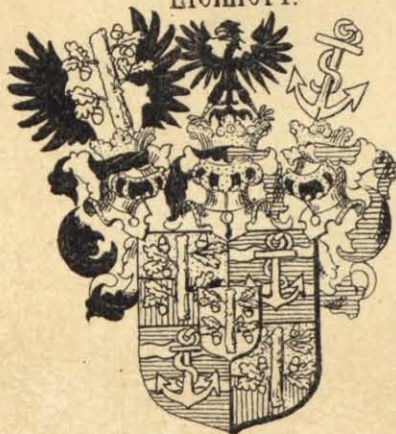
EGYED.



EGYÜD.



EICHHOFF.



EISRICH

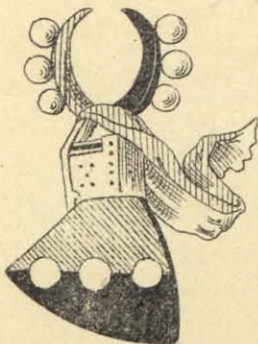


EITELBERGER.

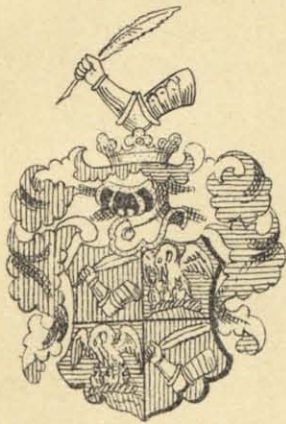




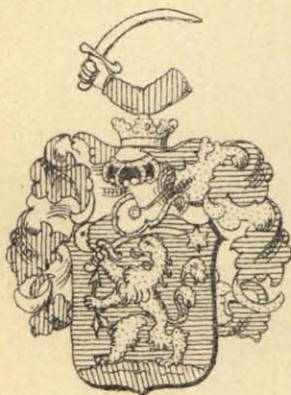
EITZINGER v. EITZING, a.)



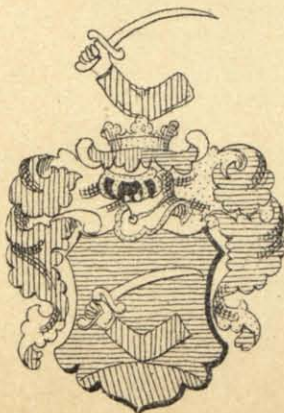
EKLER.



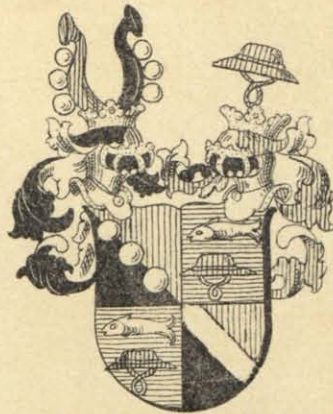
ELEK, III, aliter VAS.



ELIÁSY.



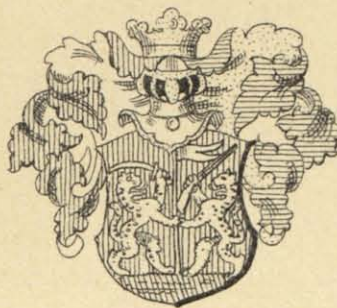
EITZINGER v. EITZING, b.)



ELEK, I v. PAZONY.



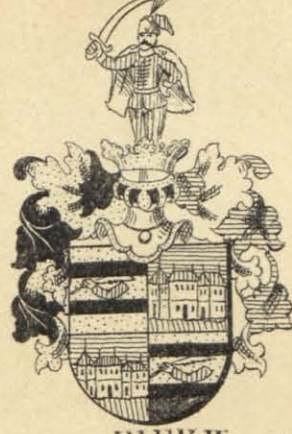
ELEKES, I v. JLLYEFA.



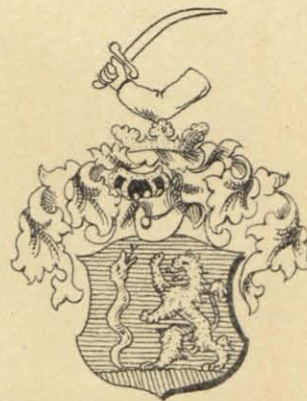
ELLERBACH, a.)



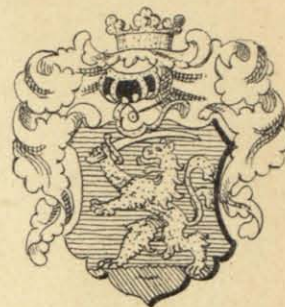
ÉKESHÁZY.



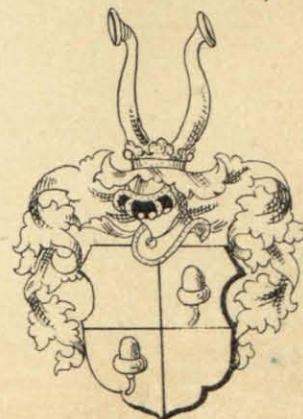
ELEK, II.



ELEKES, II v. GYERGYOUYFALU.



ELLERBACH, b.)

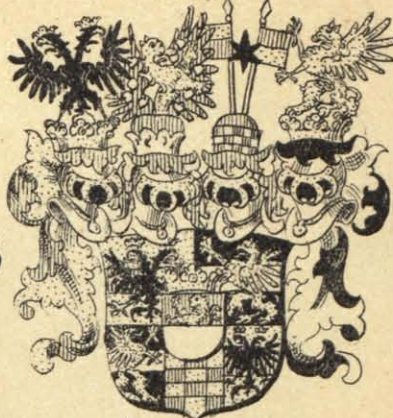




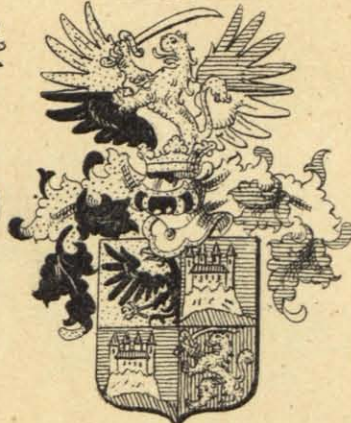
ELŐJÁRO.



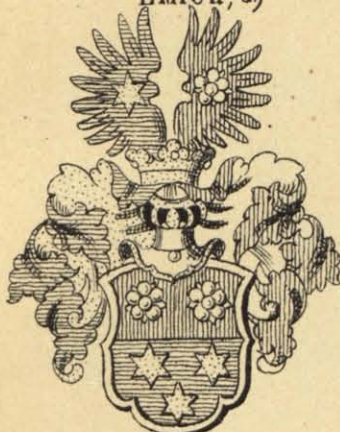
ELTZ.



EMANUEL.



EMICH, a)



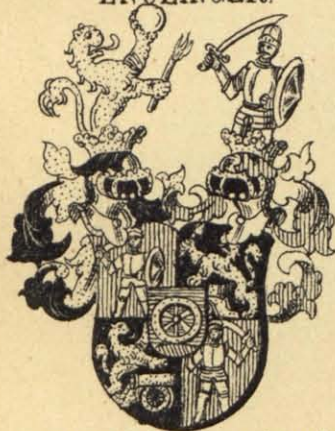
EMICH, b) v. EMÖKE.



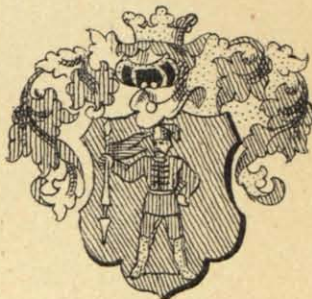
EMÖDY.



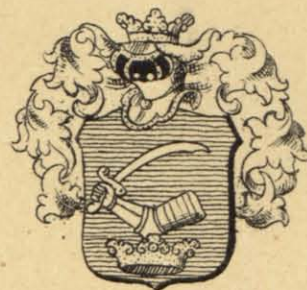
ENCZINGER.



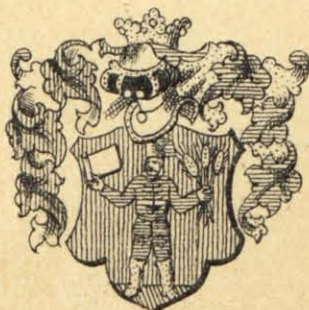
ENDES, I v. CSIKSZENTSIMON, a)



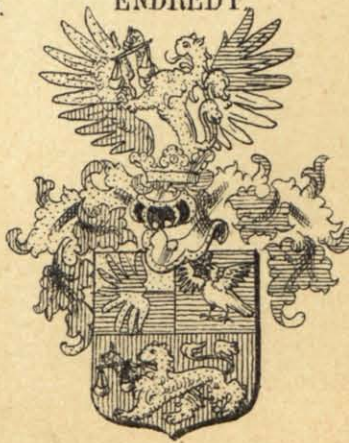
ENDES, II v. SZ. SIMON, b)



ENDES, III v. CSIKSZENT. MÁRTON.



ENDRÉDY.

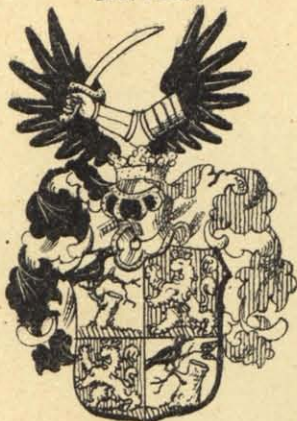


ENESEY v. ENESE u. GÖRSON.





ENGEL.



ENGELHARD.



(PONZ) ENGELSHOFEN.



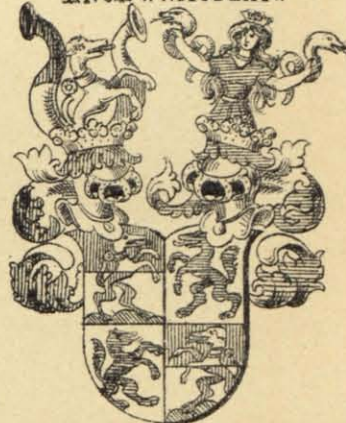
ENGELMAYER.



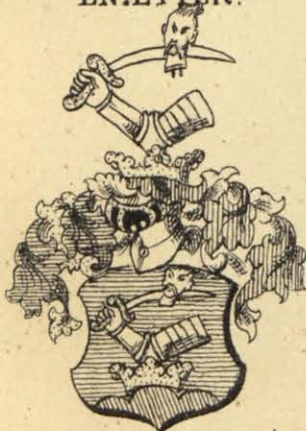
ENGL.



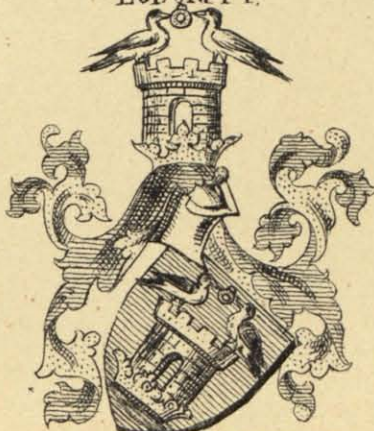
ENGL v. WAGRIN.



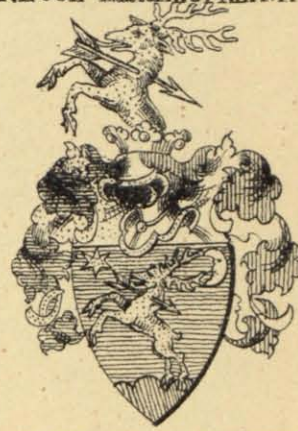
ENYETTER.



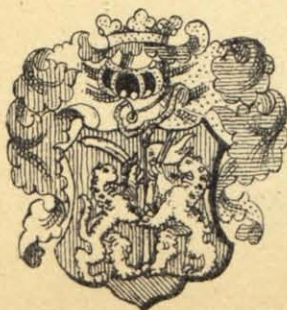
EÖDÖNFFY.



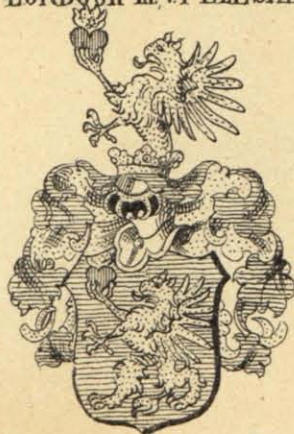
EÖRDÖGH MASZLOFALAVA.



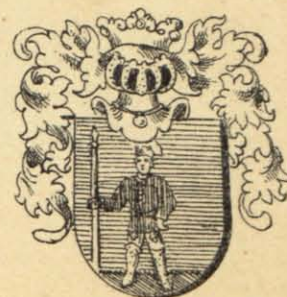
EÖRDÖGH II. v. ZOLTÁN.



EÖRDÖGH III. v. PELESKE.



EÖRDÖGH IV. v. BÁGYON.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. W. 15.

Taf. 123.

EÖRDÖGH, V. V. E. KERESZTÜR.



EÖSÖ.

EÖRHALMY.



EÖSZ.

EÖRSÖK v. FELSŐ-DOBSA.



EÖTVÖS, I. v. V. NAMÉNY, a)



EÖTVÖS, I. v. V. NAMÉNY, b)



EÖTVÖS, II. v. SÁRVÁR, a)



EÖTVÖS, II. v. SÁRVÁR, b)



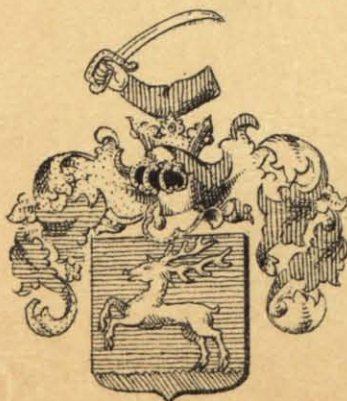
EÖTVÖS, III.



EÖTVÖS, IV. v. KÁLLÓ.

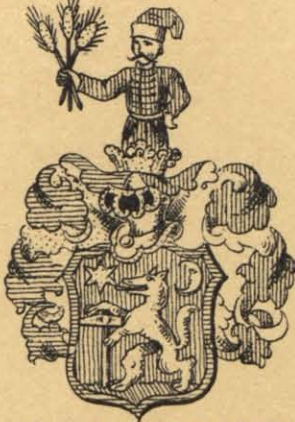


EPERIÉSSY, I.

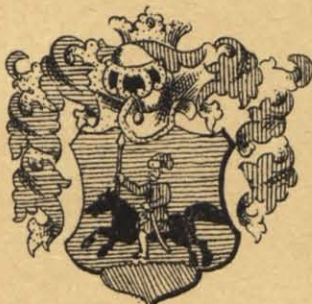




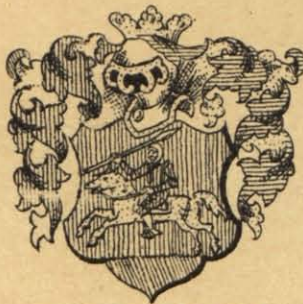
EPERJESY, II.



ERDÉLYI, I. v. MINDSZENT.



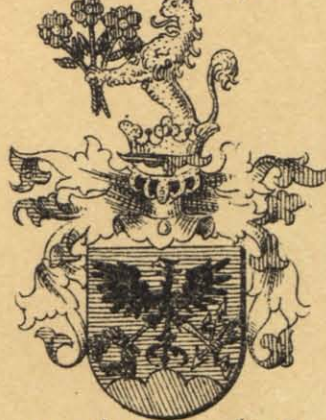
ERDÉLYI, IV.



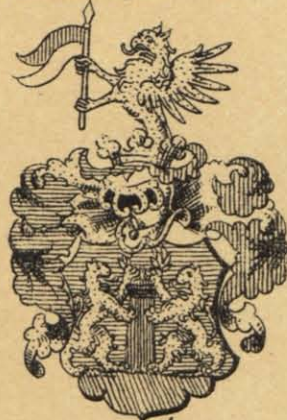
ERDŐDY, I. a)



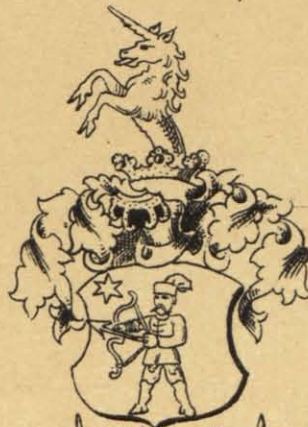
EPERIÉSSY, III.



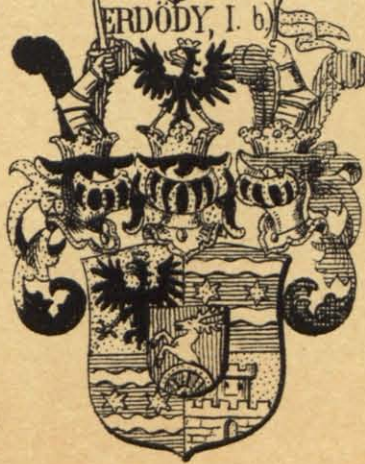
ERDÉLYI, II. v. TÉCSŐ.



ERDÉLYI, V.



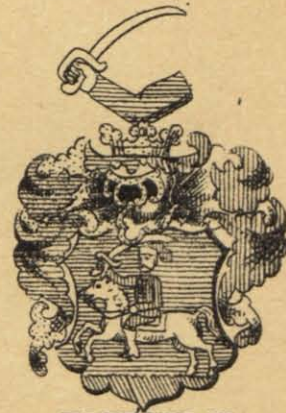
ERDŐDY, I. b)



ERCHI.



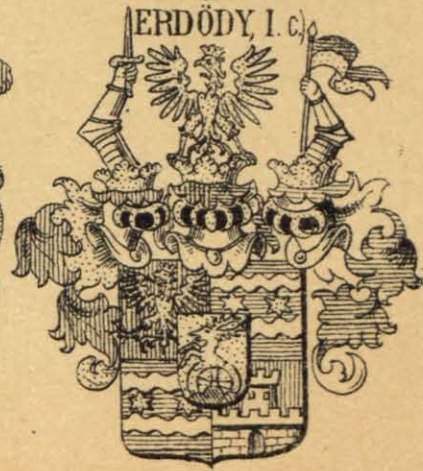
ERDÉLYI, III.



ERDELYI, VI.



ERDŐDY, I. c)



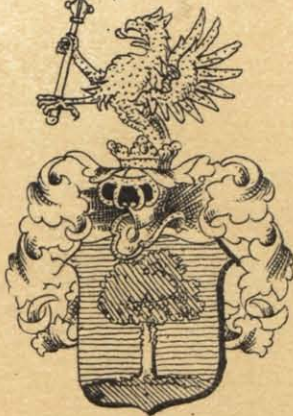


# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15

Taf. 125.

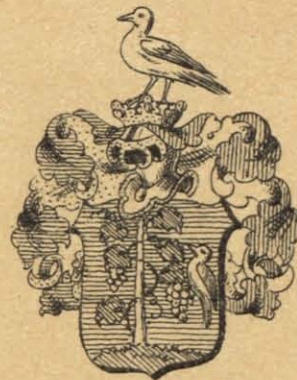
ERDÖDY, II. v. DIÓSZEG.



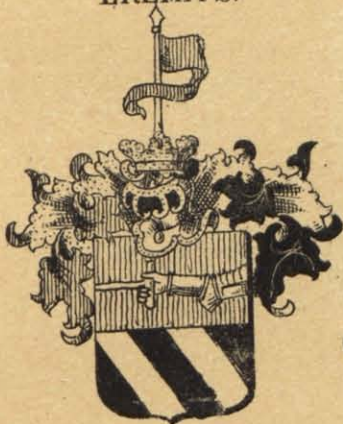
ERDÖDY, III.



ERDÖSSY.



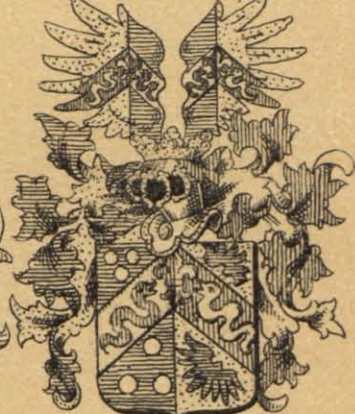
EREMITS.



EREZTHVÉNY.



ERLINGER, I.



ERLINGER, II.



EREÖSS, LENGYELFALVA.



ERÖS, II.



ERGHELI.



ERNEY.

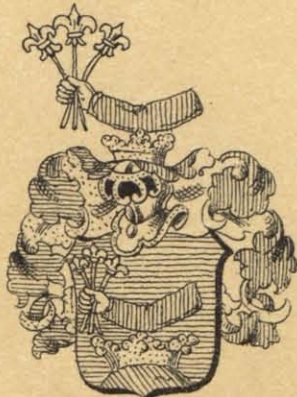


ERNUSTH v. CSÁKTORNYA.





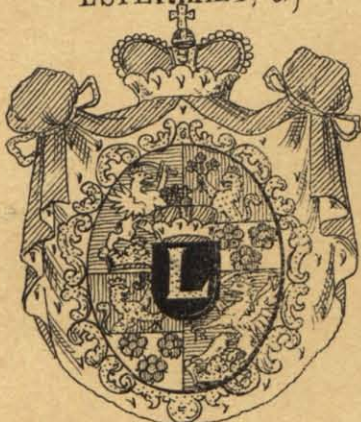
ÉRSEK - UJVÁRI.



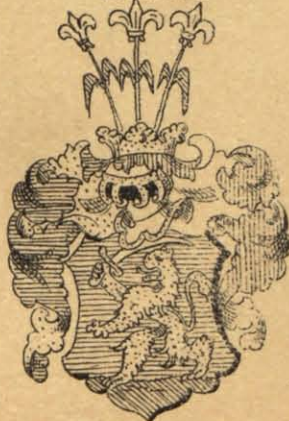
ESZÉNY, I.



ESTERHÁZY, b.)



ETHEY.



ERTL.



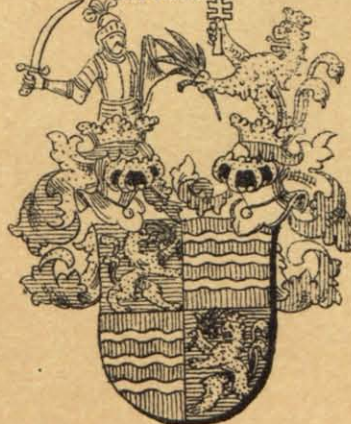
ESZÉNYI, II v. SZOBOSZLÓ.



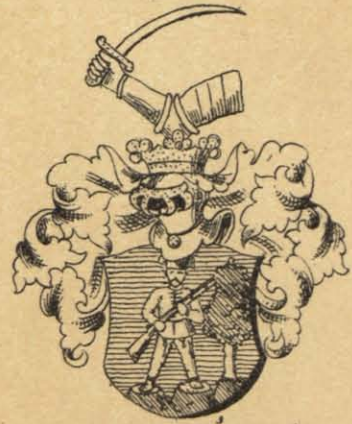
ESZTHERGAMY, I.



ETHESI.



ESZE.



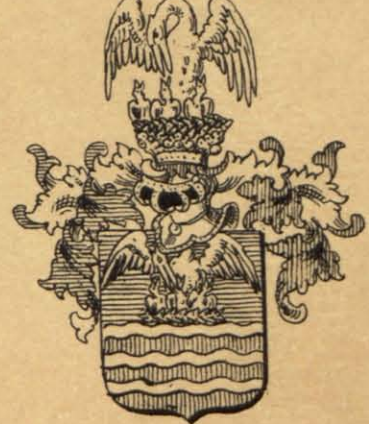
ESTERHÁZY, a)



ESZTERGAMY, II.



ETLÉNYI.





# WAPPENBUCH

des

## Adels von Ungarn

sammt den Nebenländern der St. Stephans-Krone.

Nach Originalquellen bearbeitet

von

**Géza Csergheő de N.-Tacsikánd,**

Major a. D., Mitgründer der k. k. heraldischen Gesellschaft, Correspondent der k. k. Central-Commission für Kunst- und historische Denkmale, correspondirendes Mitglied der Magyar Heraldikai és Genealogiai Társaság und Ehrenmitglied des Vorarlberger Landesmuseums.

**Heft 8—14.**

---

NÜRNBERG.

VERLAG VON BAUER UND RASPE.

(E. Küster.)

1887. 1888.





3

M 28.729/4/15

~~50369~~





ÉVA I. (EVVA)



ÉVA, II.



EVINGER v. BOLDOGHÁZA



EZÉKI.



EZTERI.



FA.



FABA.



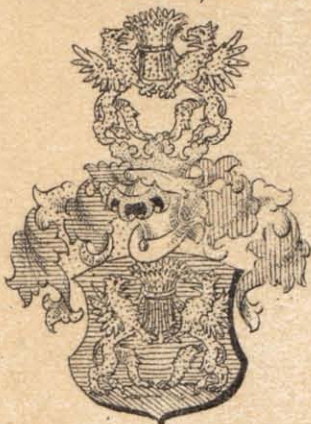
FÁBER.



FÁBIÁN, I.



FÁBIÁN, II.



FÁBIÁN, III.

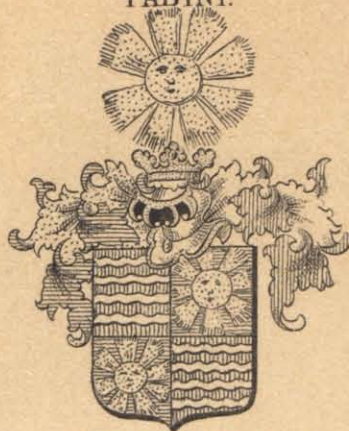


FABIANIC S.





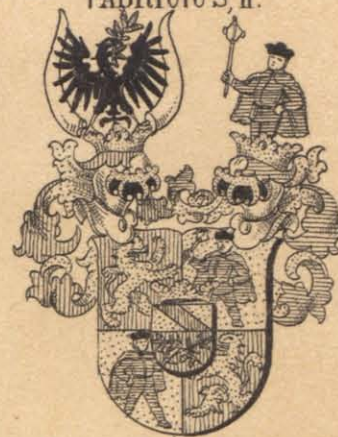
FABINI.



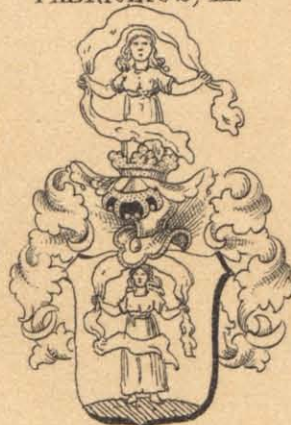
FABRICZIUS, I. v. LIPCSE.



FABRICIUS, II.



FABRICZIUS, III.



FABRINYI.



FABRIS.



FÁBRY, I.



FÁBRY, II, v. RUMUNYEST.



FÁCZONYI.



FAICHTINGER.



FAIGEL v. BETHLEHENFALVA.



FAIGENPUTZ.

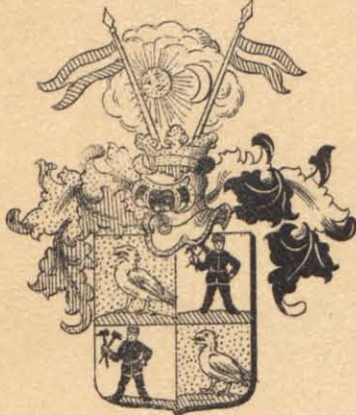




FAIL.



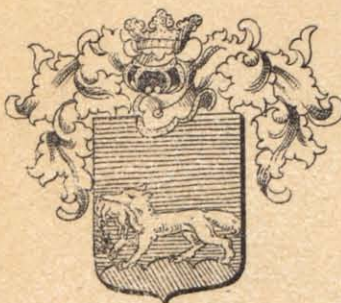
FALK, II.



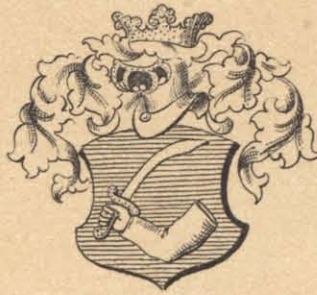
FARKAS, I.



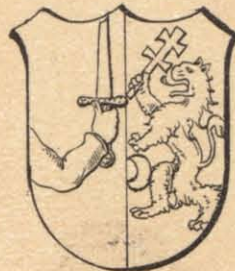
FARKAS, IV.



FAJNIK.



FALUSSY.



FARKAS, II.



FARKAS, V.



FALK, I.



FARÁN.



FARKAS, III.



FARKAS, VI.

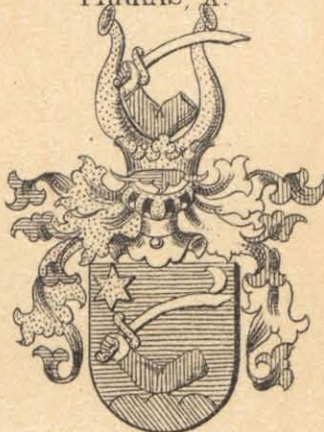




FARKAS, VII.



FARKAS, X.



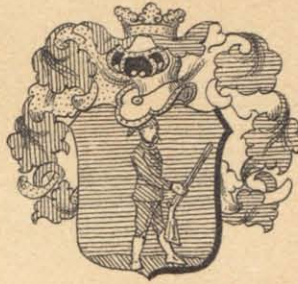
FARKAS, XIII.



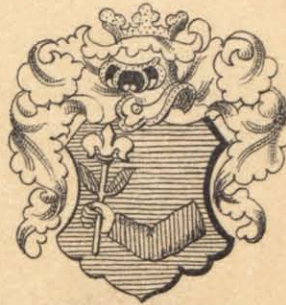
FARKAS, XVI.



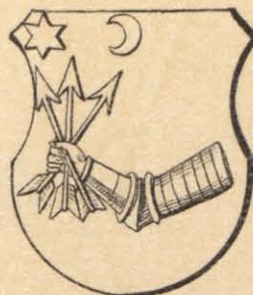
FARKAS, VIII.



FARKAS, XI.



FARKAS, XIV.



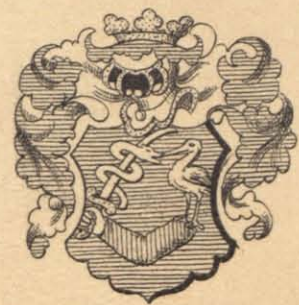
FARKAS, XVII.



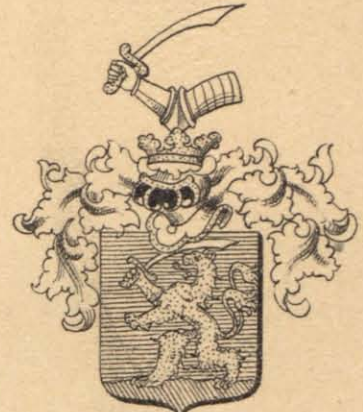
FARKAS, IX.



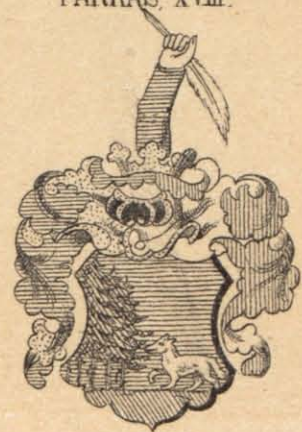
FARKAS, XII.



FARKAS, XV.



FARKAS, XVIII.





FARKAS, XIX.



FARKAS, XX.



FARKAS, XXI.



FARKAS, XXII.



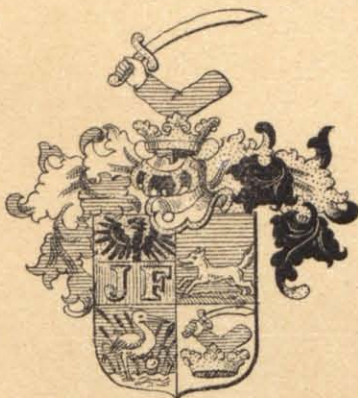
FARKAS, XXIII.



FARKAS, XXIV.



FARKAS, XXV.



FARKAS, XXVI.



FARKAS, XXVII.



FARKAS, XXVIII.



FÁBIÁN.



FATAVICH.

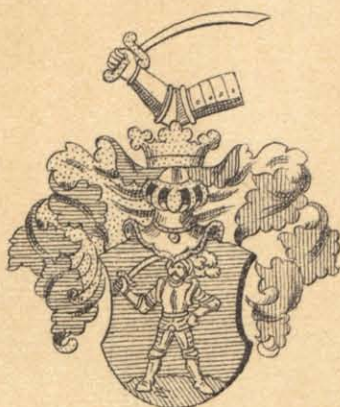




FÁY.



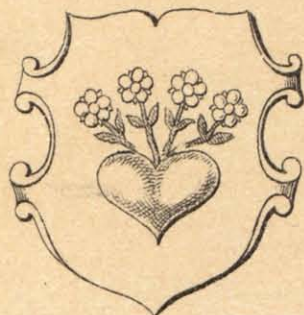
FAZÉKAS, II.



FAZÉKAS, V.



FEGYVERNEKI.



FAZAKAS.



FAZÉKAS, III.



FAZÉKAS, VI.



FEILLER



FAZÉKAS, I.



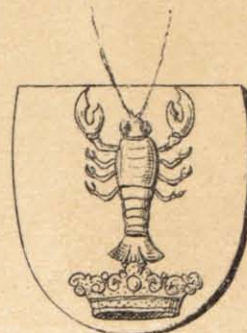
FAZÉKAS, IV.



FEGYVERES.



FEJA.

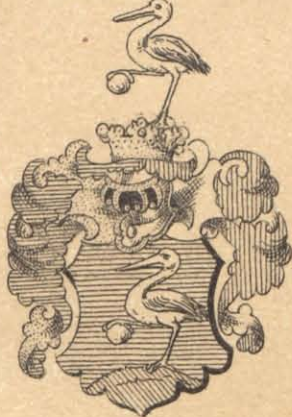




FEJA, b)



FEJÉR



FEJÉR, VI.



FEJÉR, IX.



FEJÉR, I.



FEJÉR, IV. v. KÖVEND.



FEJÉR, VII.



FEJÉR, X.



FEJÉR, II.



FEJÉR, V.



FEJÉR, VIII.



FEJÉRKÖVY.





FEJÉRPATAKY.



FEJÉRVÁRY, II.

FEJÉRVÁRY, I. a)

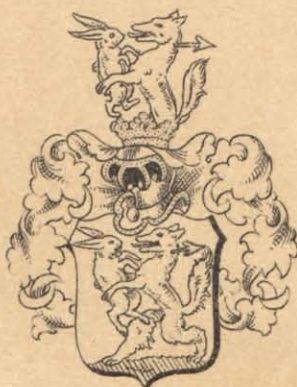


FEJÉRVÁRY, III.

FEJÉRVÁRY, I. v. KOMLÓS=KERESZTES, b)



FEJÉRVÁRY, IV.



FEJES, I.



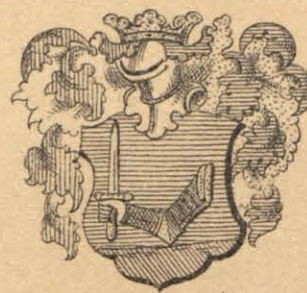
FEJES, II.



FEJES, III.



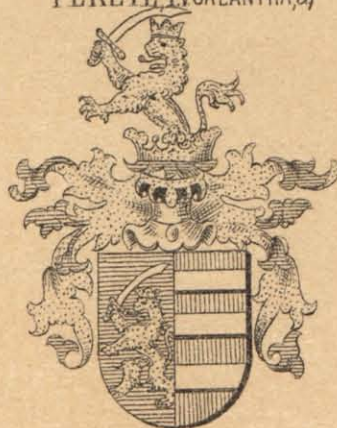
FEKESHÁZY.



FEKETE, I. v. GALÁNTA, a)

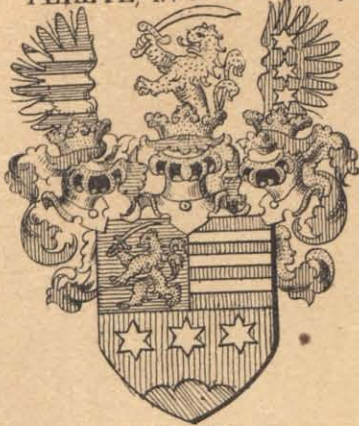


FEKETE, I. v. GALÁNTA, b)





FEKETE, I. v. GALÁNTHA c.



FEKETE, II.



FEKETE, III.



FEKETE, IV.



FEKETE, V.



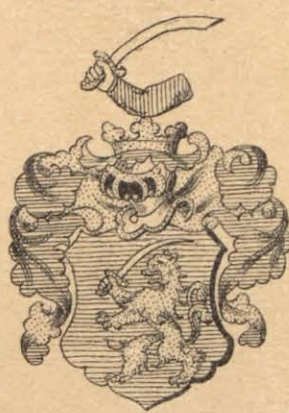
FEKETE, VI.



FEKETE, VII.



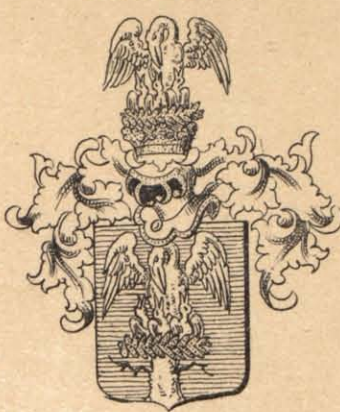
FEKETE, VIII.



FEKETE, IX.



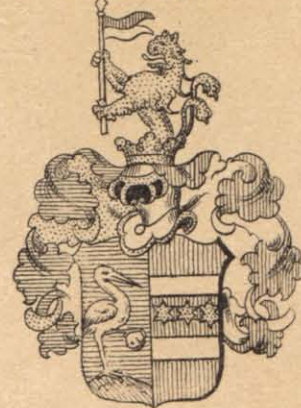
FEKETE, X.



FELEDY, I.



FELEDY, II.





FELKER.



FENESSY.



FERBERTH.



FERENCZFFY, II.



FELLNER.



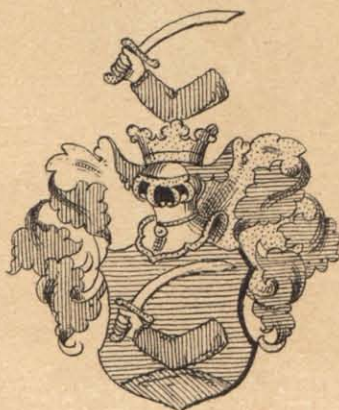
FENYES.



FERDINANDY.



FERENCZFFY, III.



FELNÉMETH.



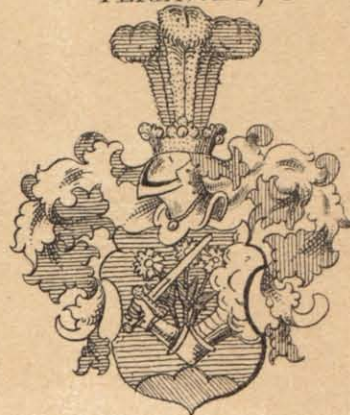
FERBER.



FERENCZFFY, I.



FERENCZY, I.

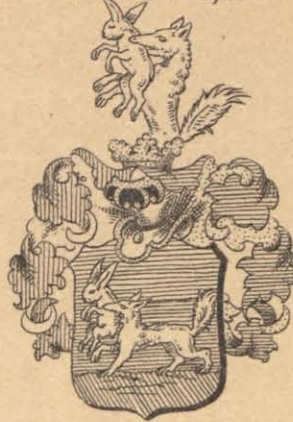




FERENCZY, II.



FERENCZY, III.



FERENCZY, IV.



FERENCZY, V.



FERENCZY, VI.



FERRARIS.



FERRICH.



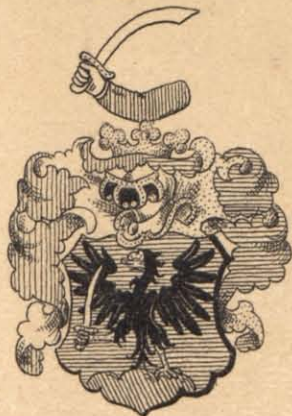
FESTETICH, a.)



FESTETICH, b.)



FÉSÜS.



FIALKA.



FIÁTH, v. EÖRMÉNYES.





FICSOR.



FIKKER.



FILF.



FILEP, I.



FILEP, II.



FILEP, III.



FILESDY.



FILLENBAUM.



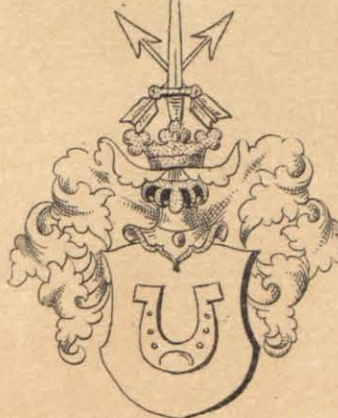
FILÓ.



FILSZKY.



FINTA, I.



FINTA, II.





FISCHER, I. a.)



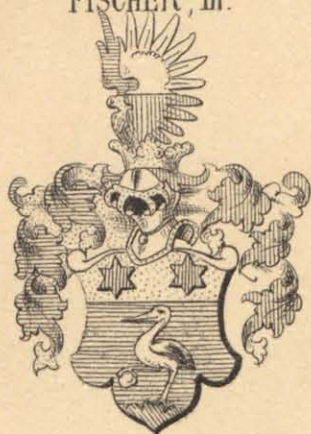
FISCHER, I. b.)



FISCHER, II.



FISCHER, III.



FISCHER, IV.



FISCHER, V.



FITOS.



FITTER.



FIZERI.



FLEISCHMANN.



FLOVE.



FLÖDNIGG.





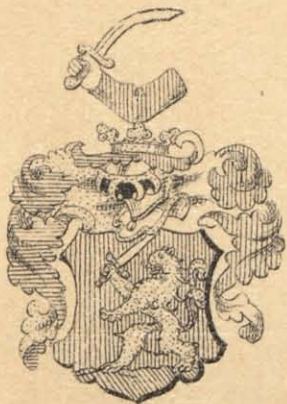
FLUCK.



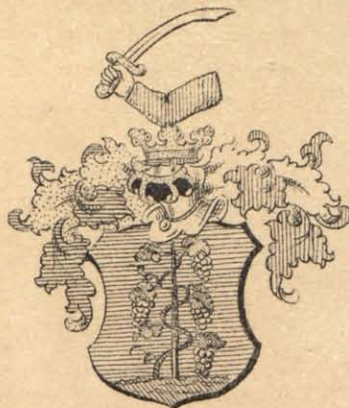
FODOR, III.



FODOR, VI.



FODOR, IX.



FODOR I.



FODOR, IV.



FODOR, VII.



FODOR, X.



FODOR, II.



FODOR, V.



FODOR, VIII.



FODOR, XI.





FODOR, XII.



FODOR XIII.



FODOR, XIV.



FODOR, XV.



FODOR, XVI.



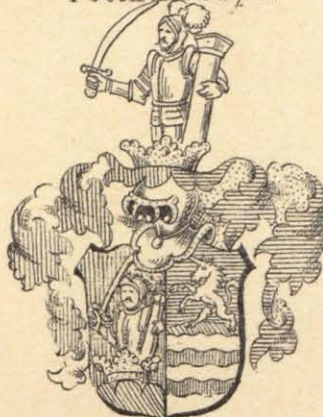
FODOR, XVII.



FODOR, XVIII.



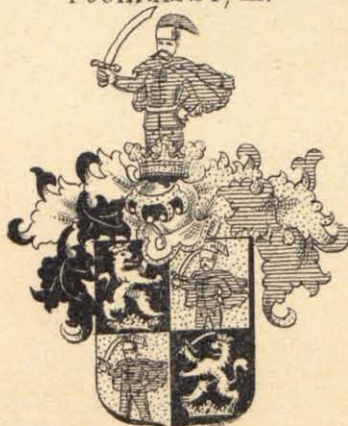
FOGARASSY, I.



FOGARASSY, II.



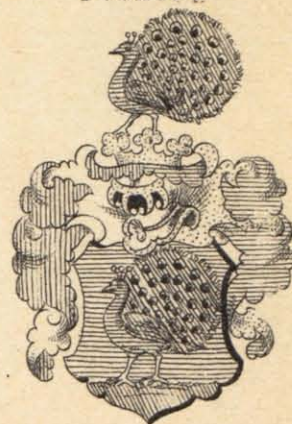
FOGARASSY, III.



FOGLÁR v. TÉSA.



FOGHTÜL

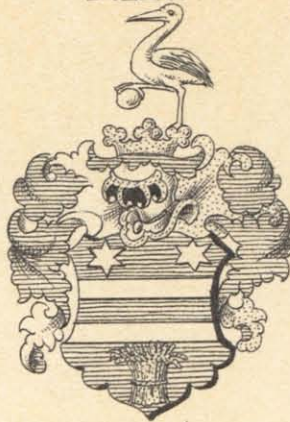




FOLKUSHÁZY.



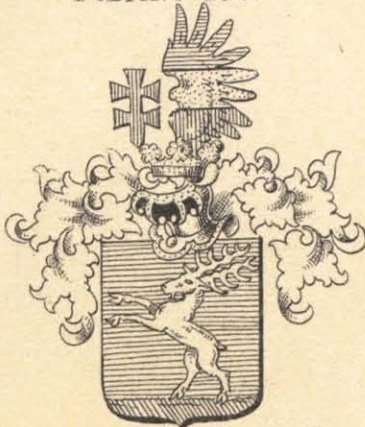
FOLLY.



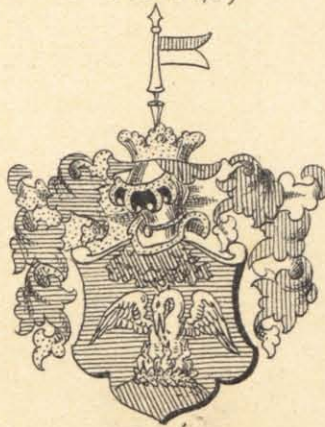
FOLLIOT v. CRENEVILLE.



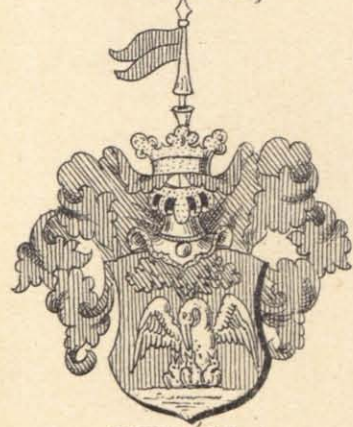
FOLTINOVICS.



FONYÓ, a.)



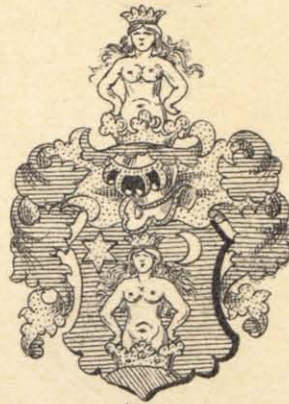
FONYÓ, b.)



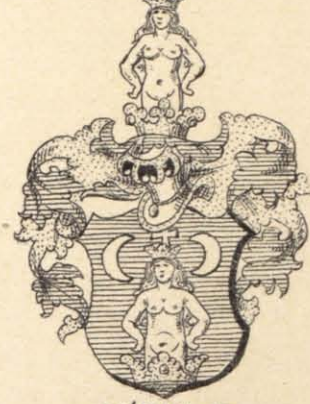
FORGÁCH a.)



FORGÁCH, b.)



FORGÁCH, c.)



FORGON v. MICHÁLFALVA.



FÓRIS, I.



FÓRIS, II.





FORIS. III.



FORJÁN.



FORRAY.



FORSTER.



FÖLDESZ. I.



FÖLDESSY. II.



FÖLDI.



FÖLDVÁRY. I.



FÖLDVÁRY. II.



FÖLDVÁRY. III.



FÖLDVÁRY. IV.



FÖLDVÁRY. V.





FÖLNAGY.



FRANCESCHI.



FRANKOVICS.



FRÁTER.



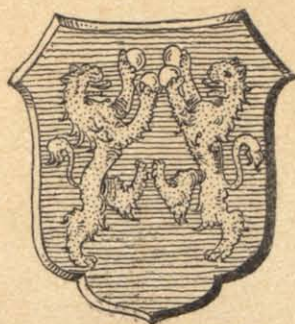
FRAJSAJSEN.



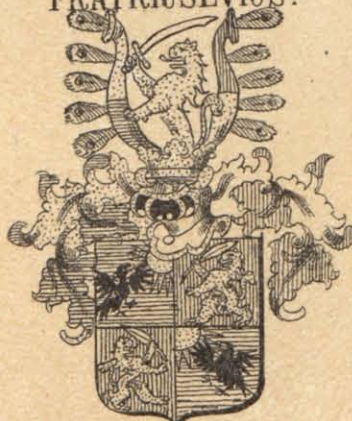
FRANKNER.



FRANGEPAN.



FRATRICSEVICS.



FRANCISCY.



FRANCOLUKA.



FRANK.



FRECSKA.





FRENDL, I.



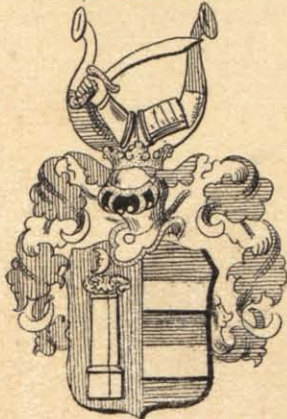
FRENYÓ.



FRISKÓ.



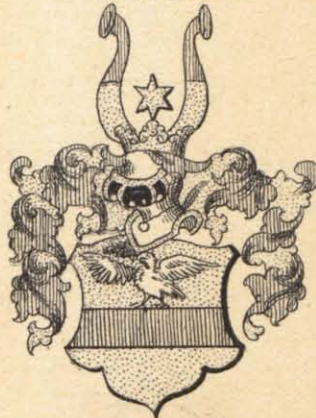
FRIEDRICH, I.



FRENDL, II.



FREY, I.



FRIDECZKY.



FRIEDRICH, II.



FRENREISZ.



FREY, II.



FRIEBEISZ.



FRIGY.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 146.

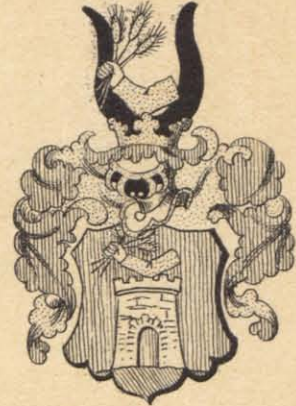
FRI-MONT.



FRISCHMANN.



FRIVALDSZKY.



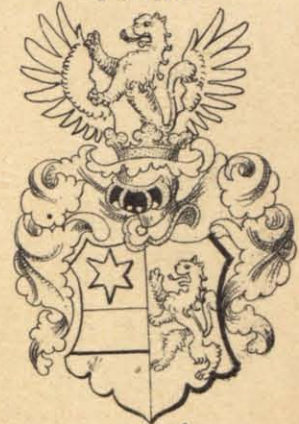
FRONIUS.



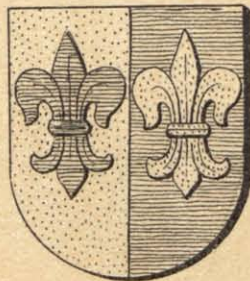
FRUMMER.



FUCHS.



FUGGER, a.)



FUGGER, b.)



FÜLÖ.



FURÁR.



FUSZEK.



FUTÓ.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 147.

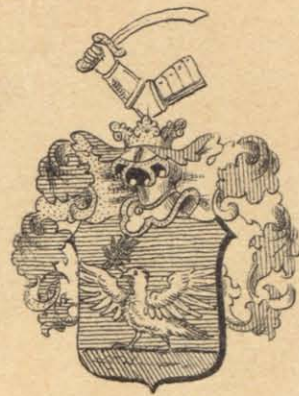
FUX.



FÜGH.



FÜLEKY.



FÜLÖP. I.



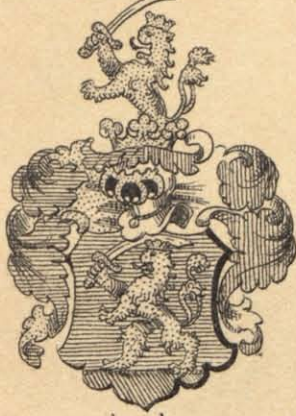
FÜLEP. II.



FÜLEP. III.



FÜLÖP. IV.



FÜLEP. V.



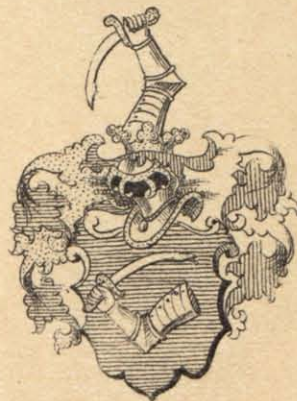
FÜR.



FÜRESZ.



FÜZESEY.



FÜ. ZY. I.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 148.

FÜZY, II.



FÜZY, III.



GÁAL, I.



GÁAL, II.



GÁAL, III.



GÁAL, IV.



GABELKOVEN.



GABONY.



GÁBOR.



GABRIEL, I.



GABRIEL, II.



GÁCHY.





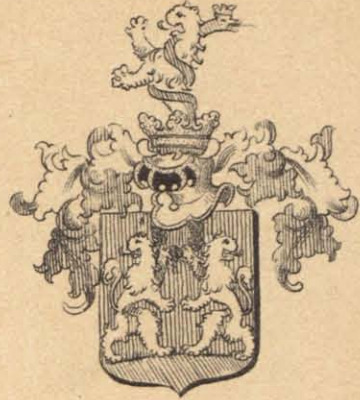
GAGYI.



GAHY, I.



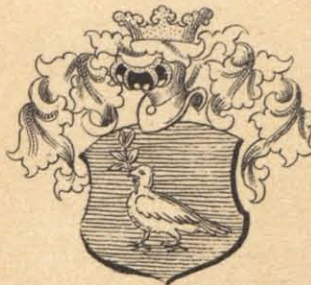
GAHY, II.



GAIGER.



GAIN.



GAIZLER, a.)



GAIZLER, b.)



GÁL, I.



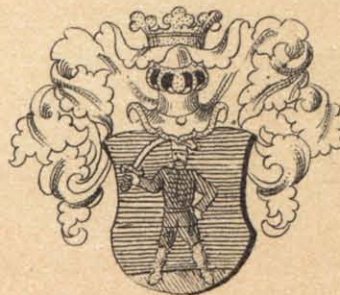
GÁL, II.



GÁL, III.



GÁL, IV.



GÁL, V.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 13.

Taf. 150.

GÁL, VI.



GALAMBOS, II.



GÁLFALVI.



GÁLFFY, III.



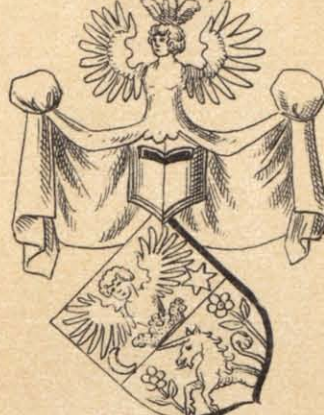
GÁL, VII.



GALAMBOS, III.



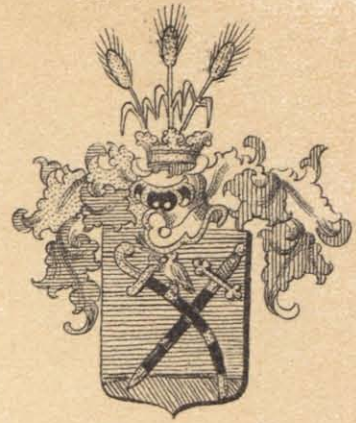
GÁLFY, I.



GALGÓCZY, I.



GALAMBOS, I.



GALAMBOS, IV.



GÁLFFI, II.



GALGÓCZY, II.



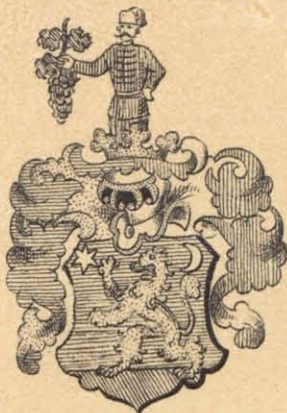


# DER UNGARISCHE ADEL.

*Ed. II. 65.*

*Taf. 151.*

GALGÓCZY, III.



GALGÓCZY, IV.



GALGÓCZY, V.



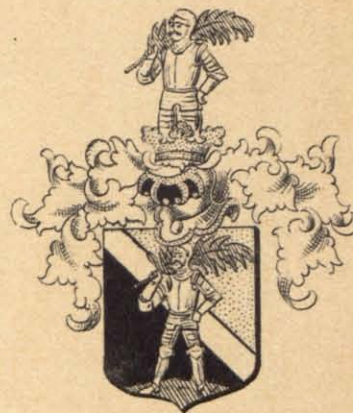
GÁLL, I.



GÁLL, II.



GÁLL, III.



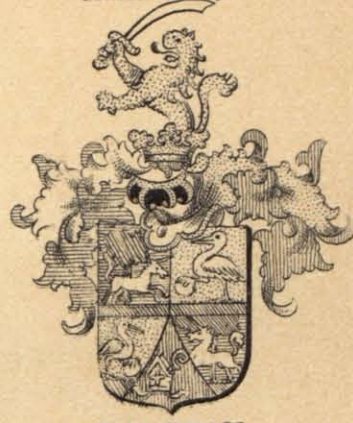
GALLI.



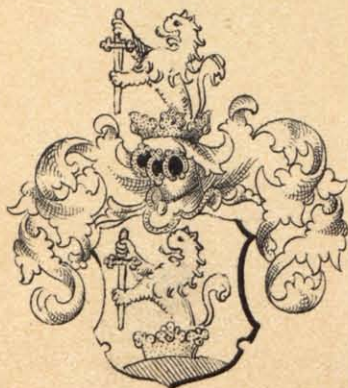
GALLÓ.



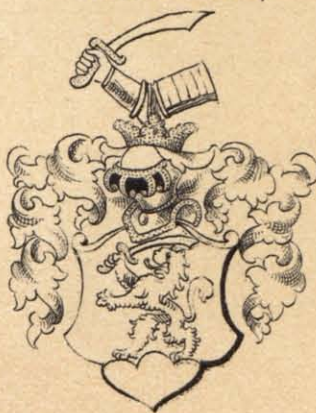
GALLOVICS.



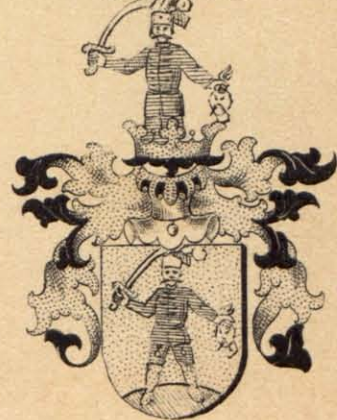
GÁLÓCSY, a.)



GÁLÓCSY, b.)



GALSTOK.



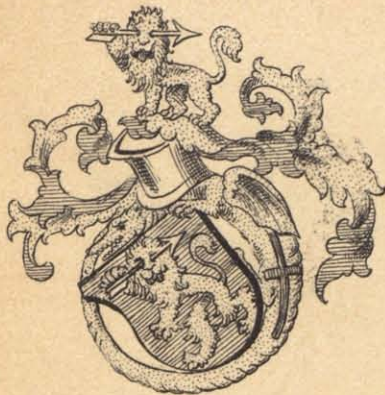


# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 152.

GÁLSZÉCHY.



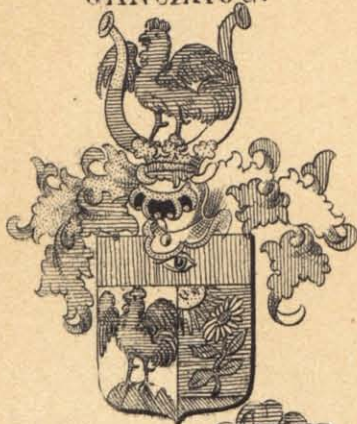
GÁLY.



GAMCSIK.



GANCZAUG.



GANNAY.



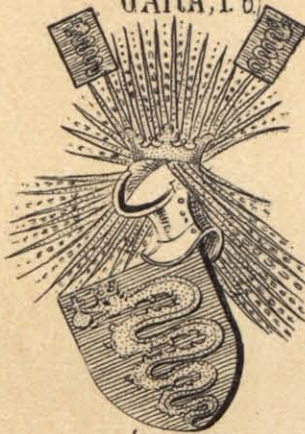
GANS.



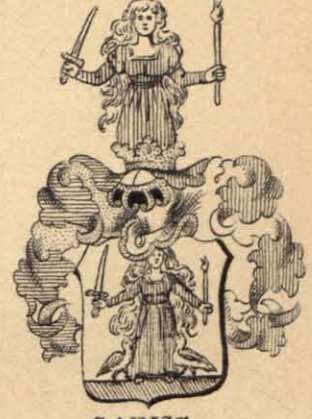
GARA, I. a)



GARA, I. b)



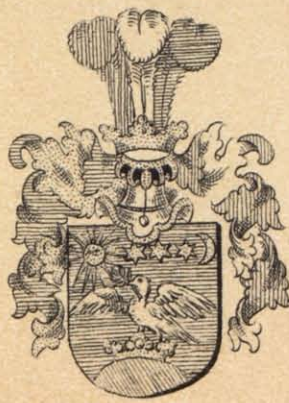
GARA, II.



GARA, III.



GÁRDONY.



GARICS.





GARLICSICH.



GÁSPÁR, I.



GÁSPÁR, II.



GASZNER.



GÁSZY.



GÁTH.



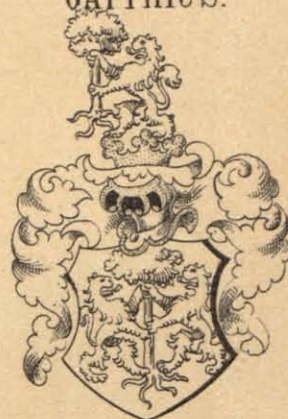
GATTERBURG, a.)



GATTERBURG, b.)



GATTHIUS.



GÁTY.



GAUN, a.)



GAUN, b.)





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 13.

Taf. 154.

GAVANSZKY.



GAZDA, I.



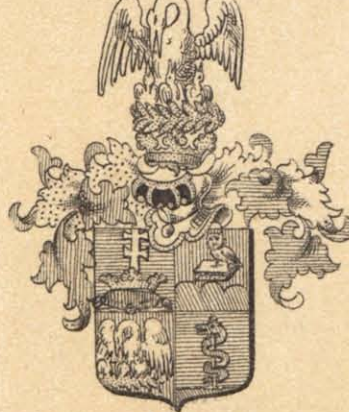
GAZDA, II.



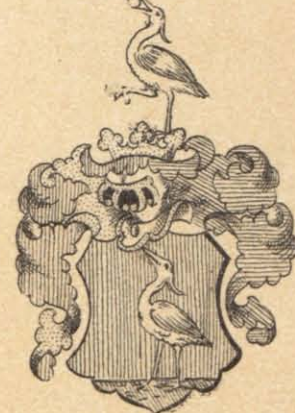
GAZDAGH.



GEBHARDT.



GÉCS



GÉCZY, I.



GÉCZY, II.



GEDEON.



GEDEY.



GEDŐ.



GELINEK.





GELLE.



GELLÉN.



GELLYÉN.



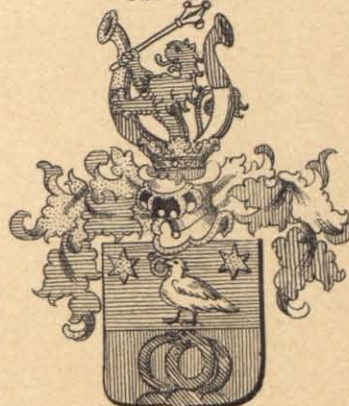
GEMMINGEN.



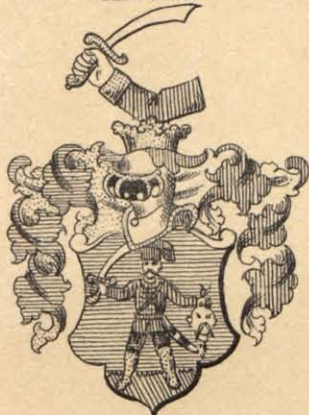
GENCSY.



GEÖCZ.



GEÖREÖG.



GERA.



GERALD-FALVA.



GERAMB, a)



GERAMB, b.)



GERBER.





# DER UNGARISCHE ADEL.

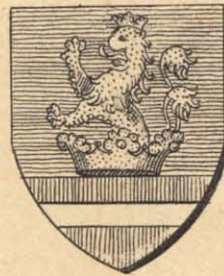
Bd. IV. 15.

Taf. 156.

GERE.



GERÉB, I.



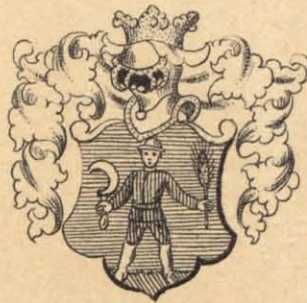
GERÉB II.



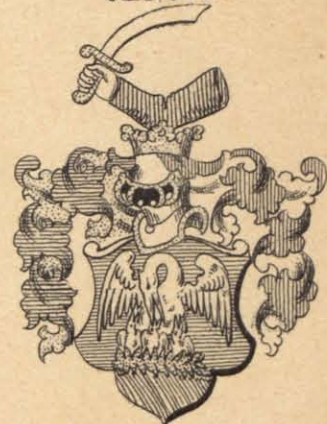
GERÉBY.



GERGELY.



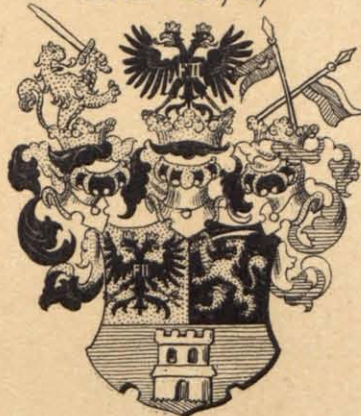
GERGYE.



GERINGER, a.)



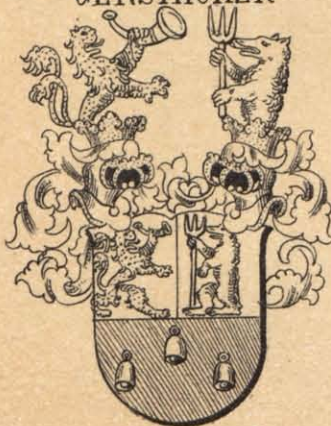
GERINGER, b.)



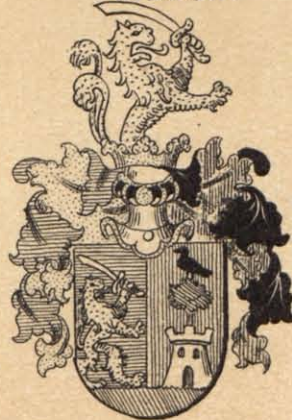
GERLICZY.



GERSTÄCKER



GERXICH.



GESCHL.

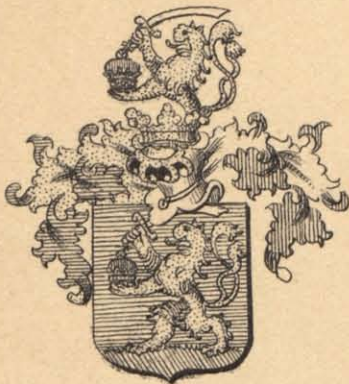




GESZTI.



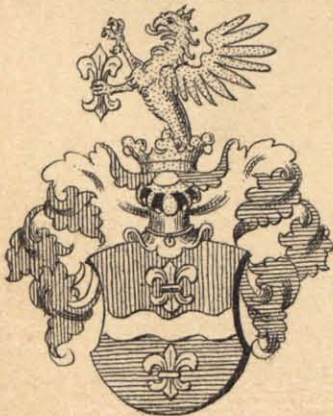
GHILLÁNY.



GIDÓFALVY.



GILLIGH.



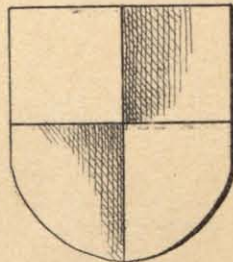
GHEQUIER.



GHYCY.



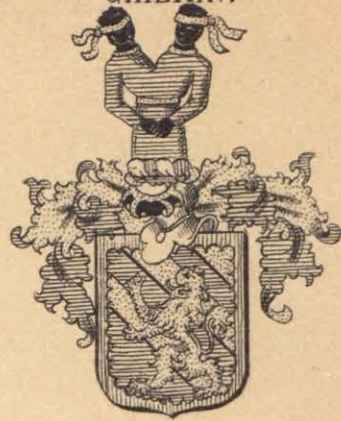
GILETFFY.



GILLYEN.



GHILAIN.



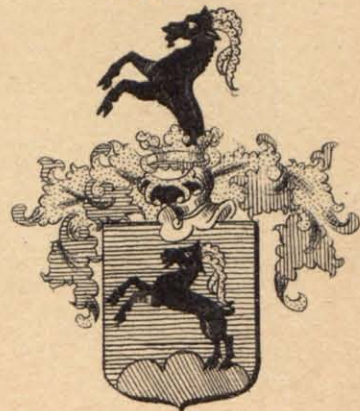
GIBER.



GILG.



GILVÁCHI.





GINDLY.



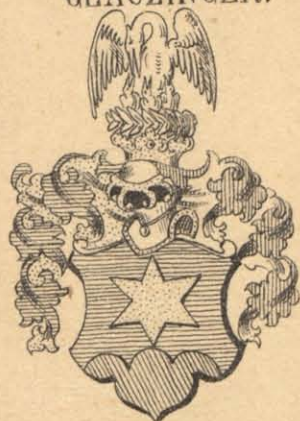
GIOVANELLI



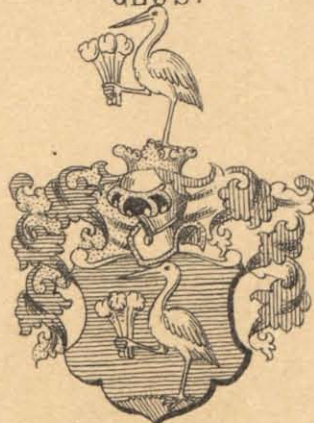
GLABITS.



GLACZINGER.



GLÓŠ.



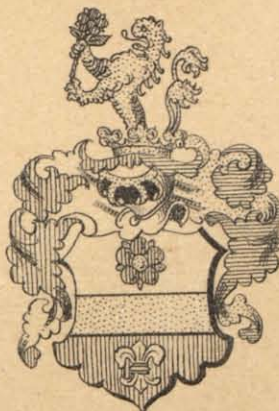
GLOSIUS.



GLUDOVÁČZ.



GODA.



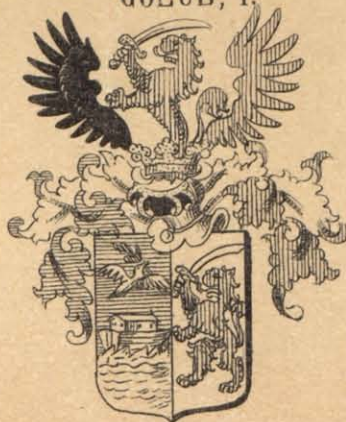
GODOR.



GOLLING.



GOLUB, I.



GOLUB, II.

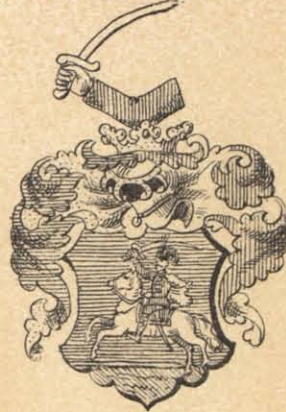




GOMBA.



GOMBAY.



GOMBOS, I. a.)



GOMBOS, I. b.)



GOMBOS, II.



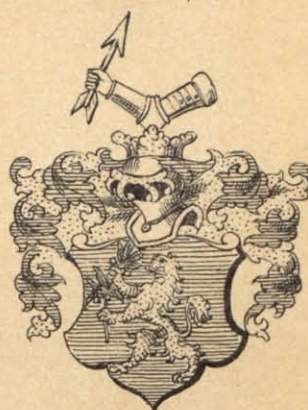
GOMBOS, III.



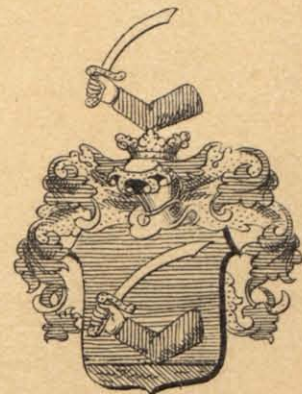
GONDA, I.



GONDA, II.



GONDOL.



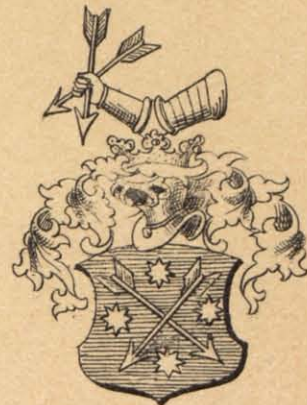
GONZAGA, a.)



GONZAGA, b.)



GOROVE.





GORUP.



GOSZTONYI, I.



GOSZTONYI, II.



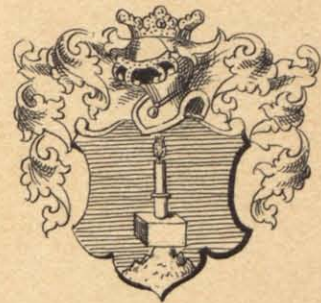
GOSZTONYI, III.



GÓTH.



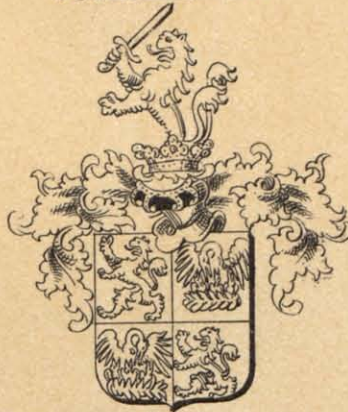
GOTHARD, I.



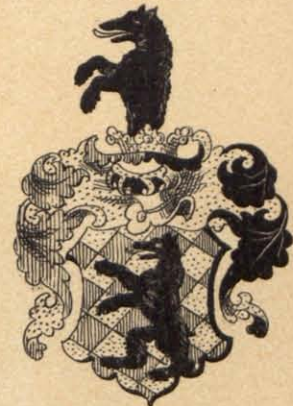
GOTHARD, II.



GOTZMEISTER.



GOVRIK.



GÓCZE.



GÖDÖR.



GÖGGER.

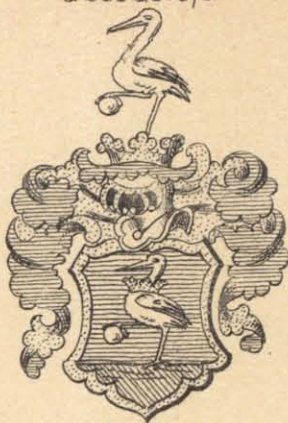




GÖLL.



GÖMÖRY, I.



GÖMÖRY, II.



GÖMREY.



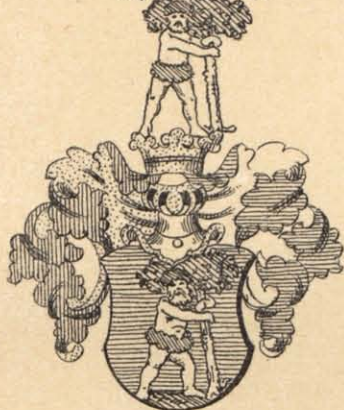
GÖNTZI.



GÖNYEI.



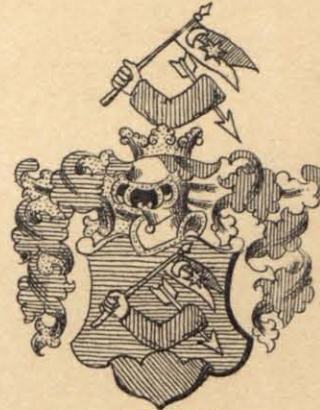
GÖRGEY, I.



GÖRGEY, II.



GÖTE.



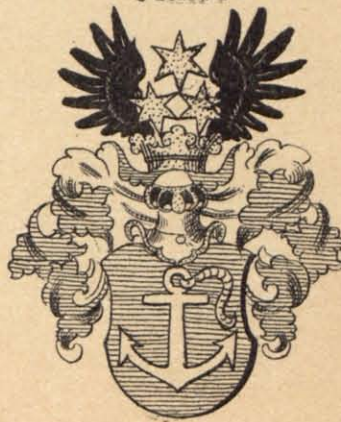
GÖZSY.



GRABSSSELICH.



GRAFF.





# DER UNGARISCHE ADEL.

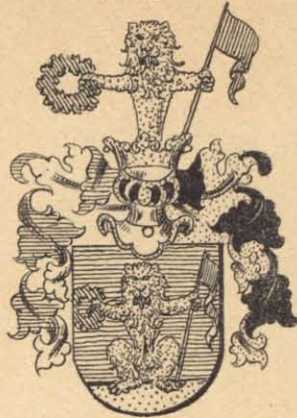
Bd. IV. 15.

Taf. 162.

GRÁNECZ.



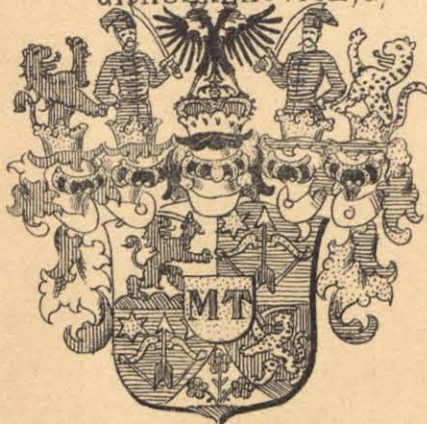
GRAS.



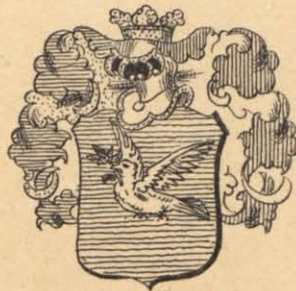
GRASSALKOVICH. a)



GRASSALKOVICH. b.)



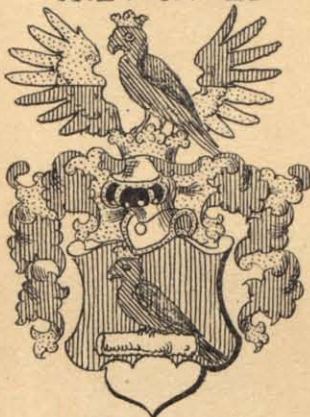
GRAUER.



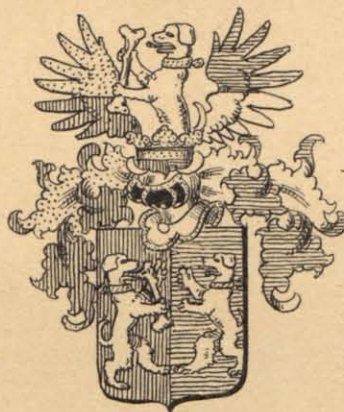
GREGORICH.



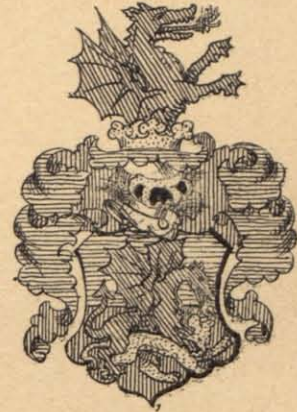
GREGORÓCZY.



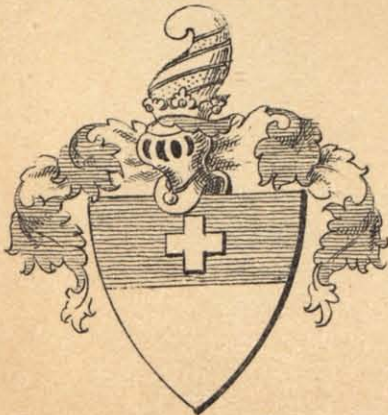
GREINER.



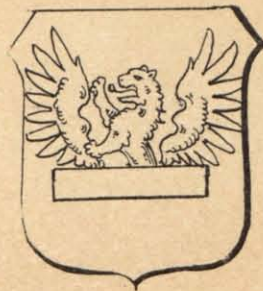
GRIFF.



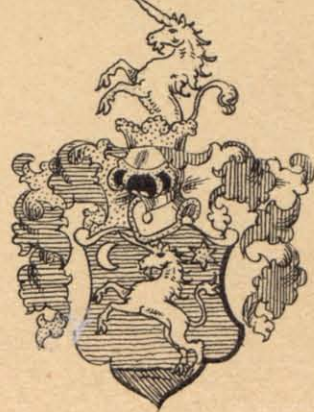
GRITTI.



GRODKOVSKI.



GROO.





GROSSSCHMID.



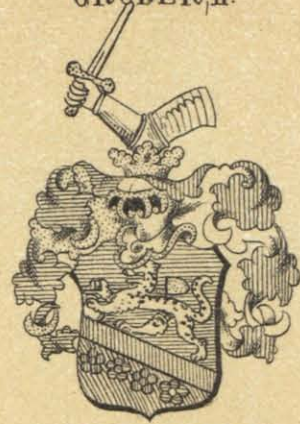
GRUEBER.

GRUBER, I.



GRUBITZKY.

GRUBER, II.



GRUNDEMANN.



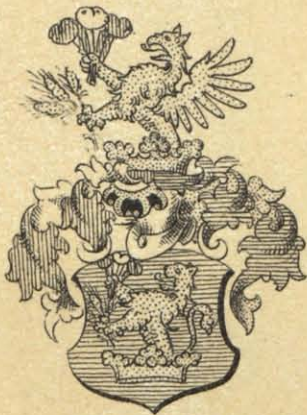
GRUOB.



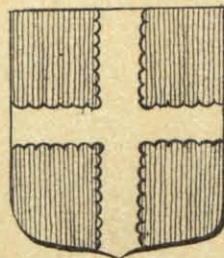
GUADAGNI.



GUBOWSZKY.



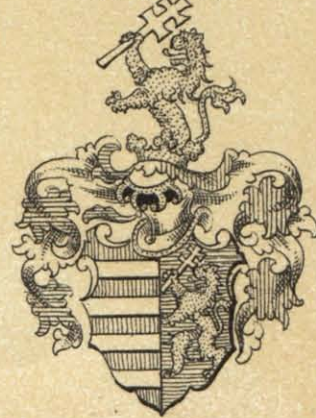
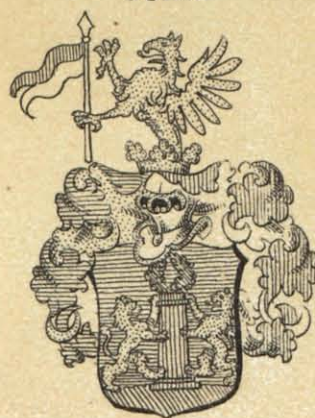
GUGGONOS.



GULA.



GULÁCSY, I.





GULÁCSY, II.



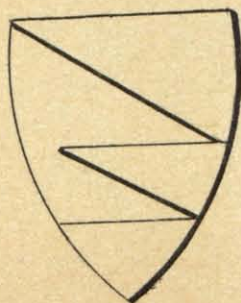
GULLYA.



GUSZTINYI.



GENUS GUTHKELED, b)



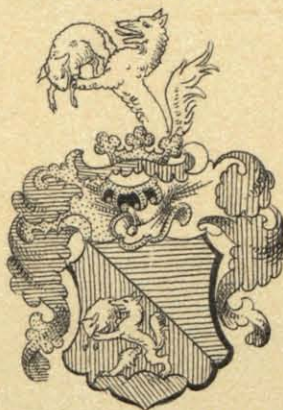
GULÁCSY, III.



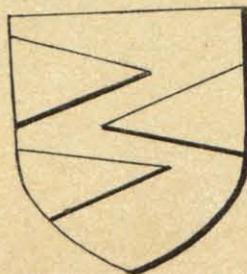
GULNER.



GÜTH.



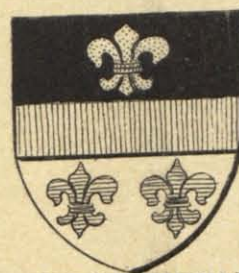
GENUS GUTHKELED, c)



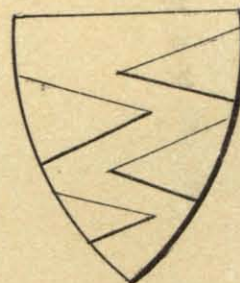
GULL.



GUNDELFINGER.



Zu GENUS GUTHKELED. a)



GÜTHY.

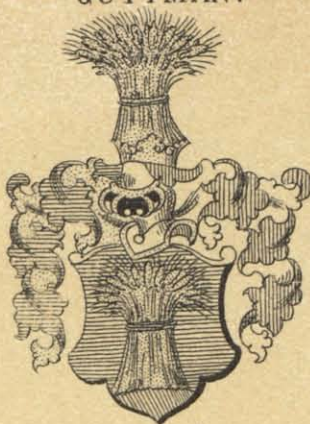




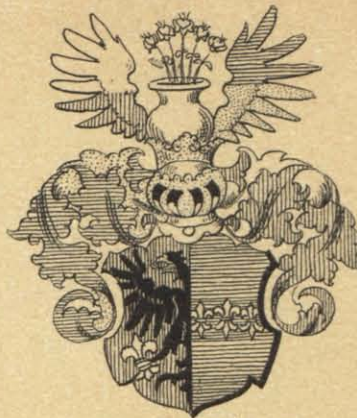
GUTZMITTEL.



GUYTMAN.



GÜNTHERUS.



GYÁRFÁS, I.



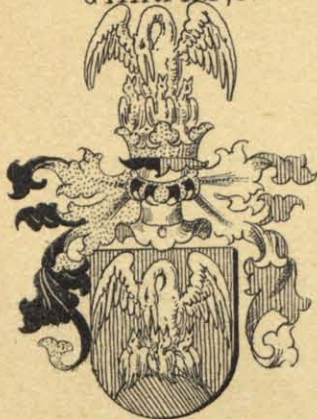
GYÁRFÁS, II.



GYÁRFFÁS, III.



GYÁRFÁS, IV.



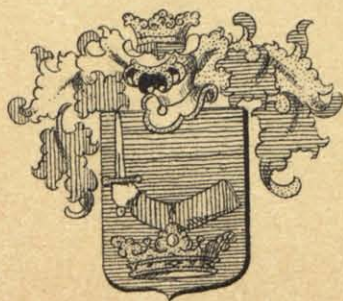
GYÁRFÁS, V.



GYARMATI, I.



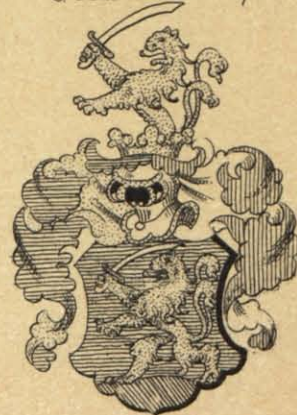
GYARMATHY, II.



GYARMATHY, III.



GYARMATHY, IV.





GYERÖFFY.



GENUS GYÖR.

GYGKEL.

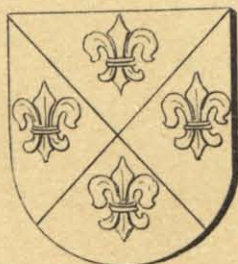


GYÖRFFY, I.

GYÖNYÖSSY.



GYÖRFFY, II



GYÖRFFY, III



GYÖRFFY, IV.



GYÖRGYDEÁK.



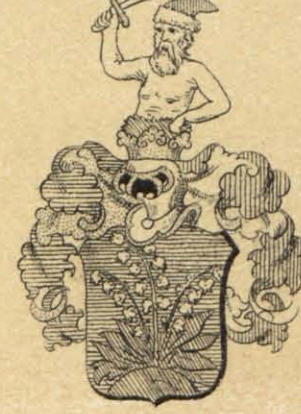
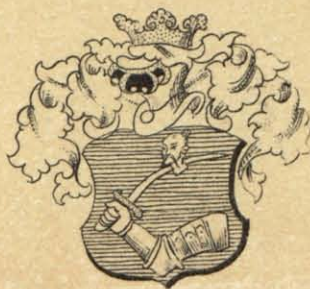
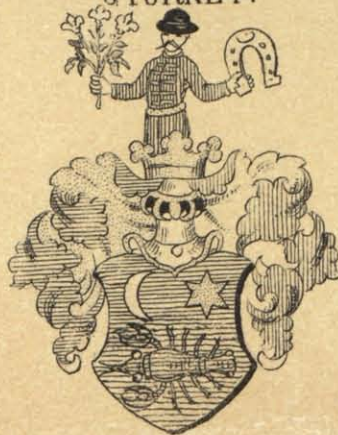
GYÖRKEY.



GYÖRÖSSY.



GYÖRY, I.





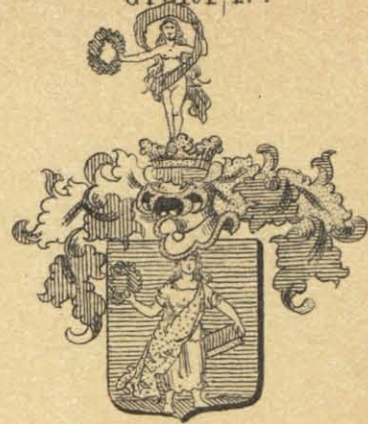
GYÖRY, II.



GYÖRY, III.



GYÖRY, IV.



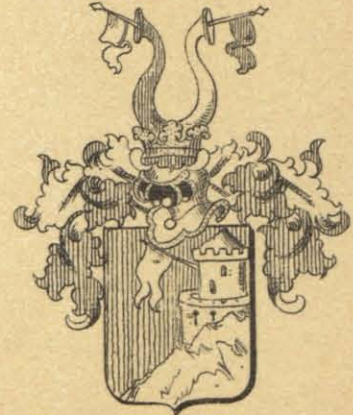
GYÖRY, V.



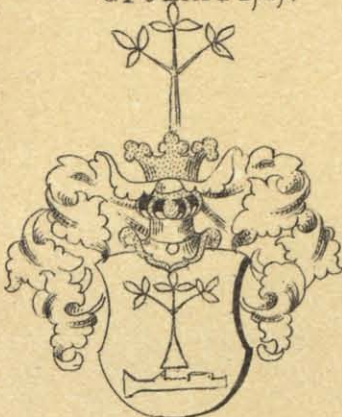
GYUJTÓ.



GYUKITS.



GYULAFFY, a).



GYULAFFY, b).



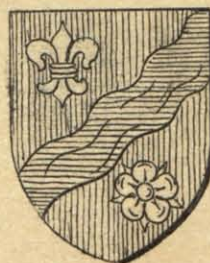
GYULAFFY, c).



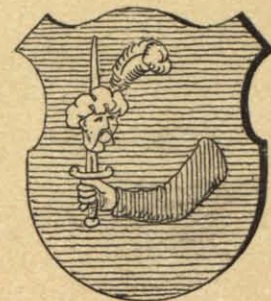
GYULAY, I.



GYULAY, II.



GYULAY, III.





GYULAY, IV.



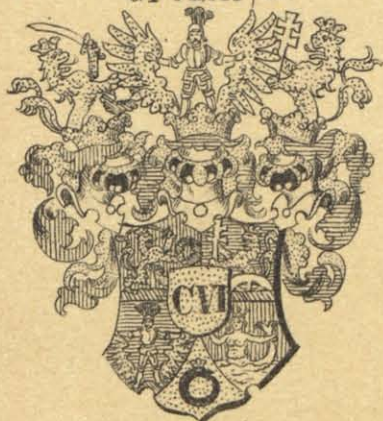
GYULAY, V, a.)



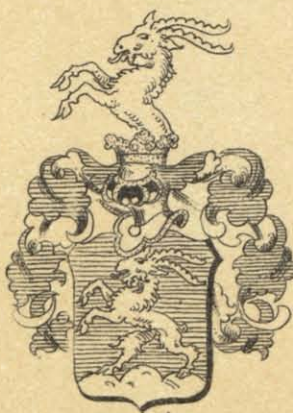
GYULAY, V, b.)



GYULAY, VI.



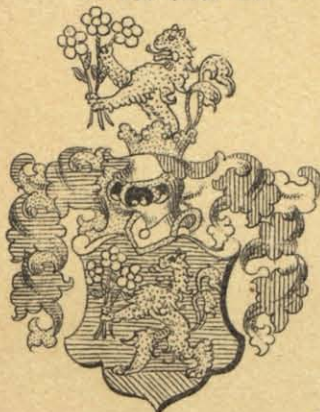
GYULAY, VII.



GYULAY, VIII.



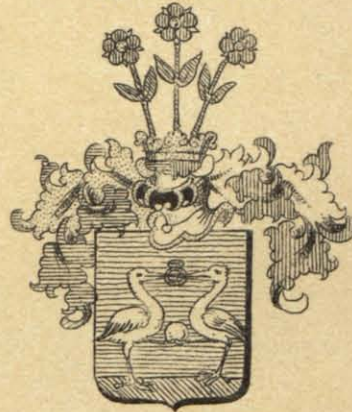
GYURCSÁNYI.



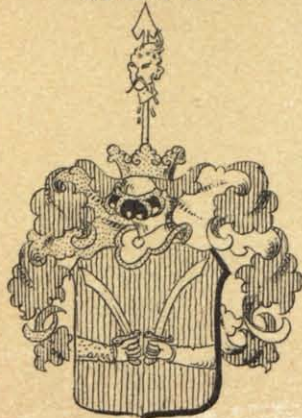
GYURÉTAY.



GYURIKOVITS.



GYURISICS.



GYURITSKOV.



GYURKOVICS.

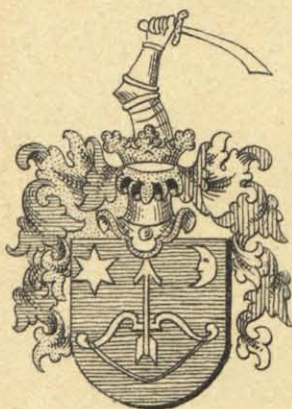




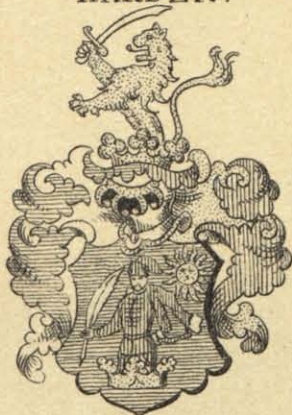
GYURKOVITS.



GYÜRKY, I.



HAADER.



HAAN, II.



GYÜGYEI.



GYÜRKY, II. a.)



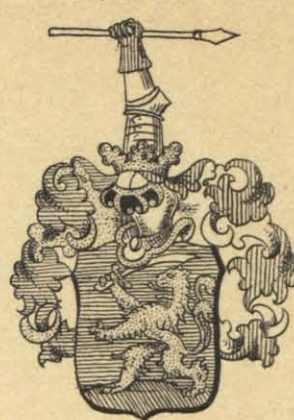
HAAGER.



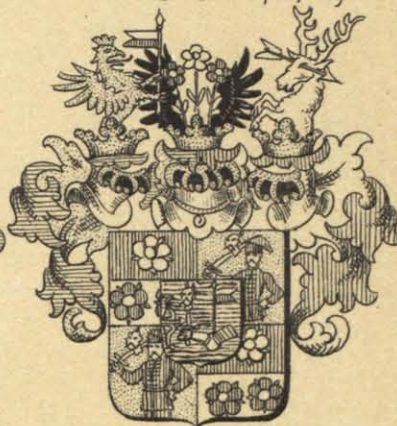
HAAS.



GYÜRE.



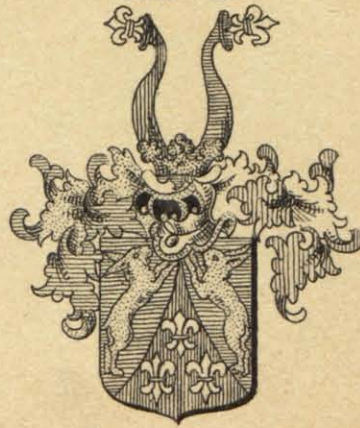
GYÜRKY, II. b.)



HAAN, I.



HAASZ.

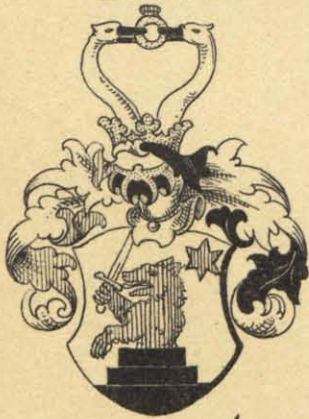




HABERMAYER.



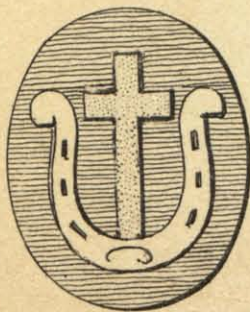
HADÁR.



HADSIMIHÁL.



HAGGER.



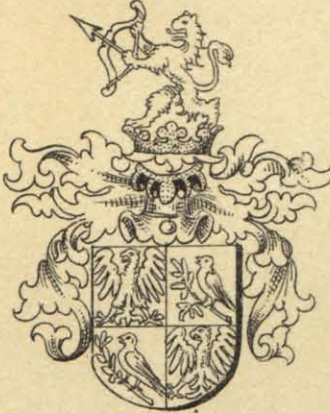
HABIANEC.



HADIK, a.)



HAGARÁ.



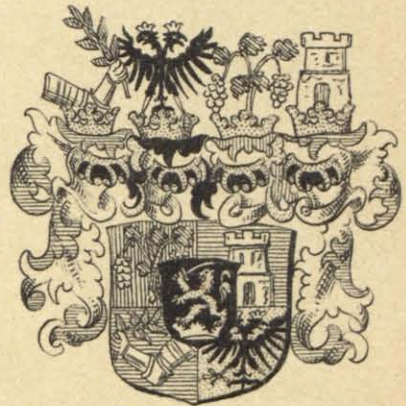
HAGYMÁSSY, I.



HACKSTOCK.



HADIK, b.)



HAGEN.



HAGYMÁSSY, II.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 171.

HAINRIKEFI.



HAJDU, I.



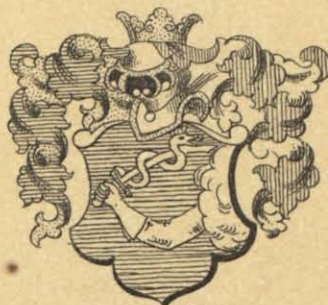
HAJDU, II.



HAJDU, III.



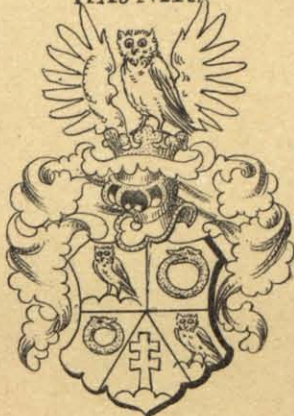
HAJDU, IV.



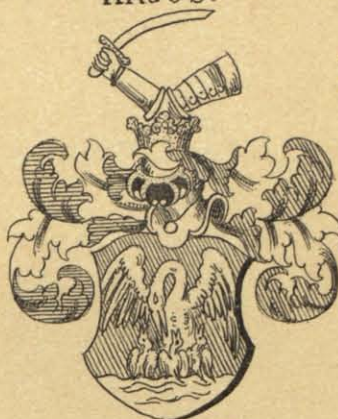
HAJNAL.



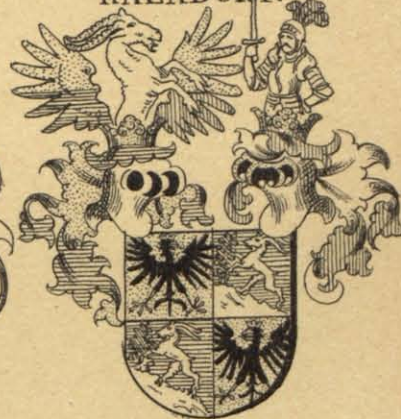
HAJNIK.



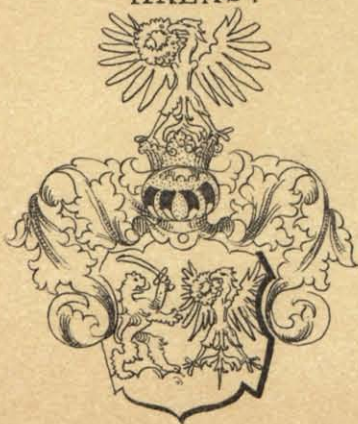
HAJÓS.



HALÁBORI.



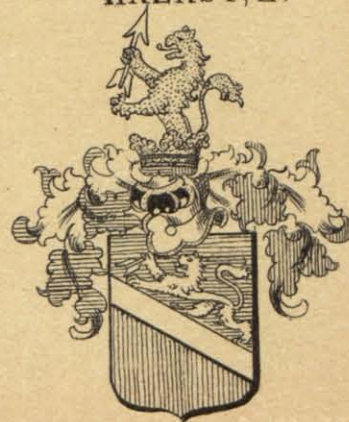
HALAS.



HALASY, I.

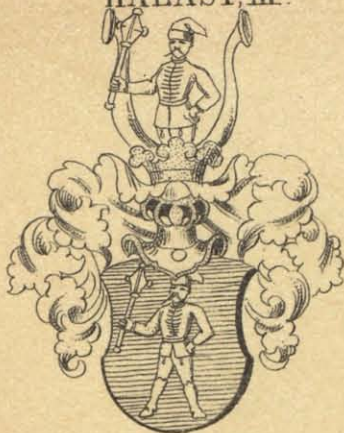


HALASY, II.





HALASI, III.



HALÁSZ, I.



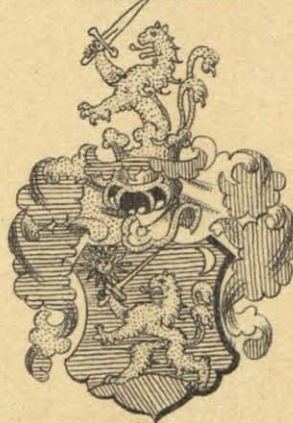
HALÁSZ, II.



HALLER



HALLIGAN.



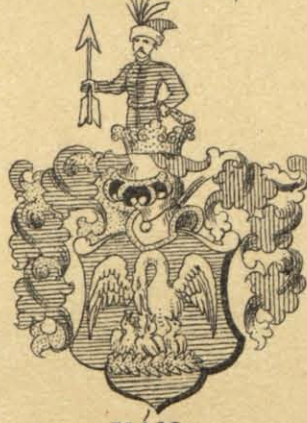
HALMÁGYI, I.



HALMÁGYI, II.



HALMÁGYI, III.



HALOUSIERE.



HALUS.



HÁM.



HAMAR, I.





HAMAR, II.



HAMERSCHMIT.



HAMILTON.



HAMMER.



HÁMOS.



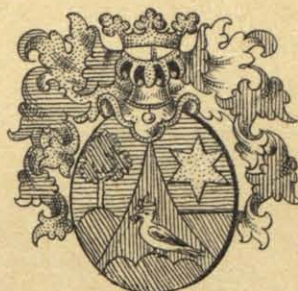
HANCSOVSKI



HANDLEIN.



HANLDER.



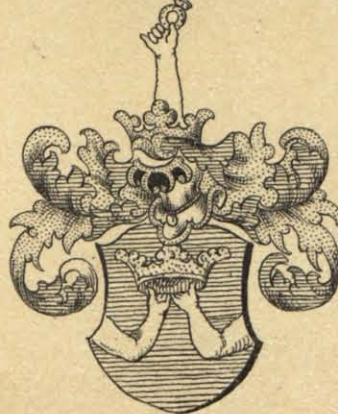
HANGÁCSY.



HANGYÁS



HANKOVICS



HANN.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 174.

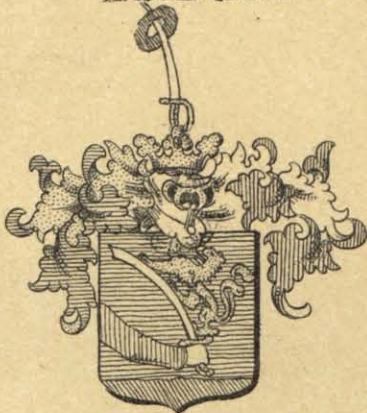
HANNIBAL I.



HANULIK.



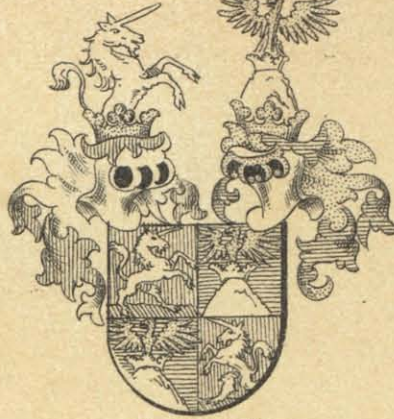
HARABOSSAI.



HARASZTHY, I.



HANNIBAL II.



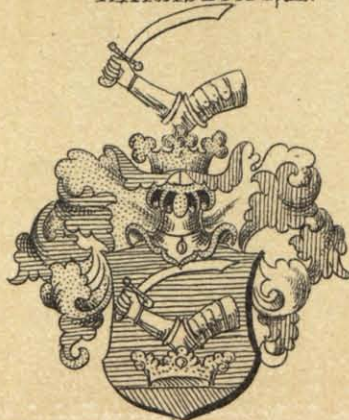
HANOVAY.



HARAGOS.



HARASZTHY, II.



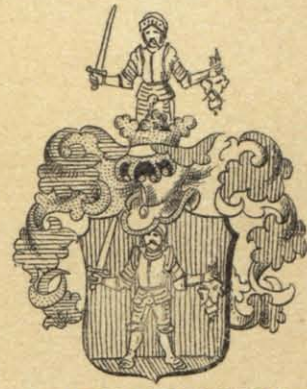
HANOVSZKY.



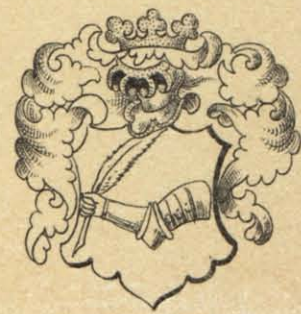
HANCZÉLY.



HARANGI.



HARASZTHY, III.





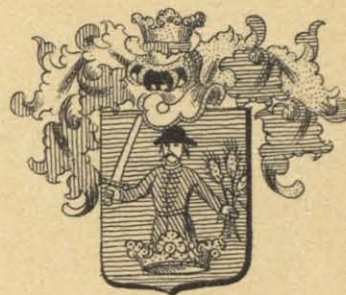
HARCZ.



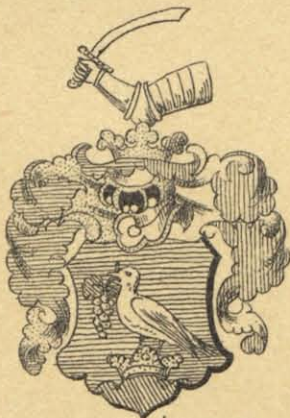
HARFÁS.



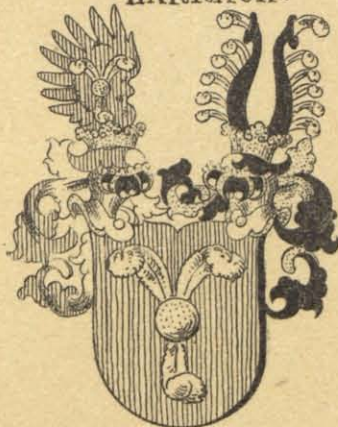
HARI.



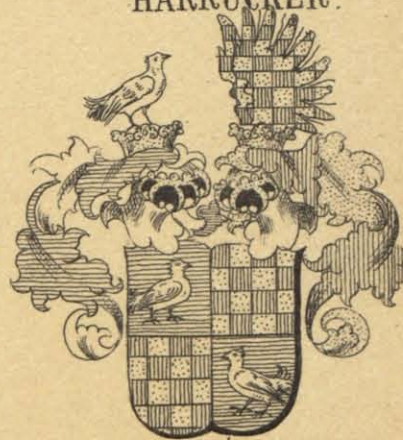
HARMATHI.



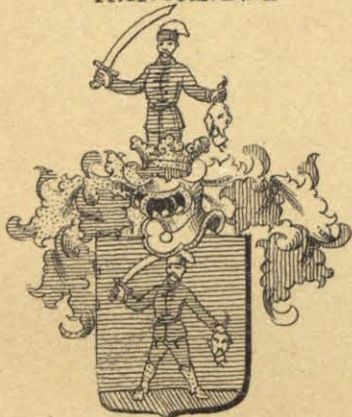
HARRACH.



HARRUCKER.



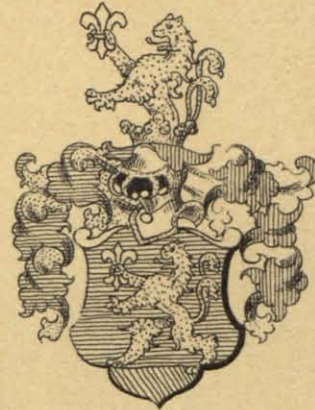
HARSÁNYI, I.



HARSÁNYI, II.



HARSÁNYI, III.



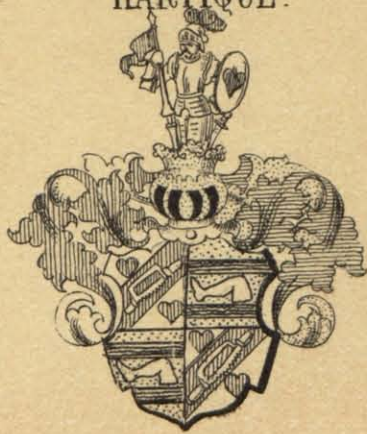
HARSÁNYI, IV.



HART.



HARTIQUE.





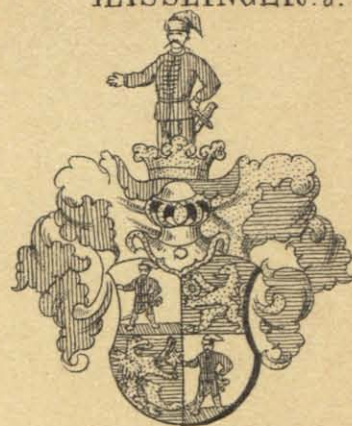
HARTWICH.



HARTYÁNY v. HARTIÁN.



HASSLINGER. a.



HASSLINGER b.)



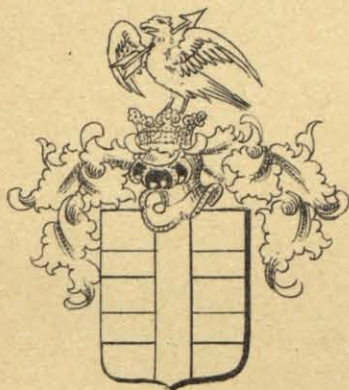
HATALA.



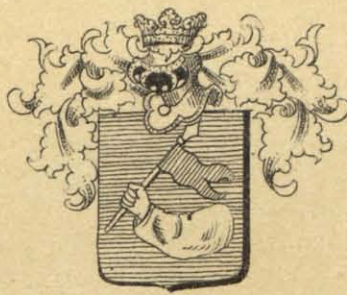
HATALOVICS.



HATHALMI.



HATHÁZI.



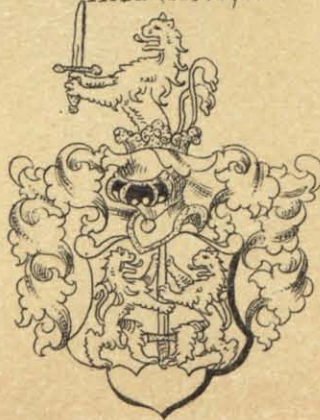
HATY, I. v. CSIFE, a.)



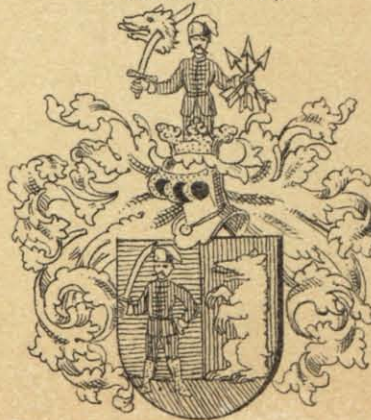
HATY, II. v. CSIFF, b.)



HATVANI, I.

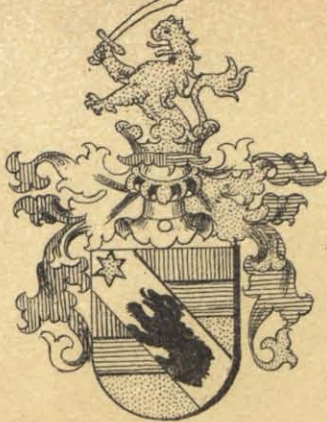


HATVANI, II.





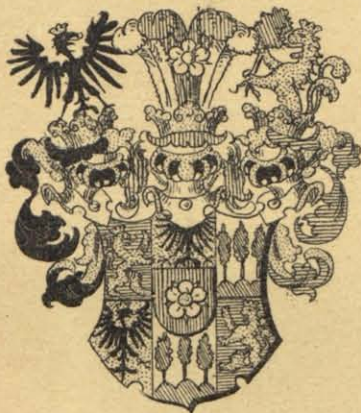
HAÜLIK.



HAVASSY.



HAYECK. b.)



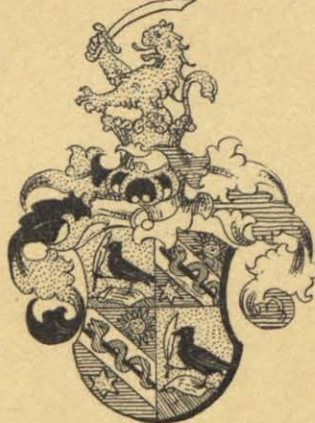
HECHELBERG.



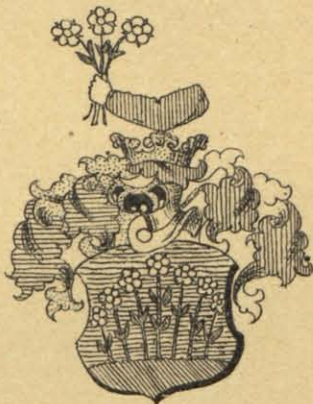
HAUPT.



HAVRANEK.



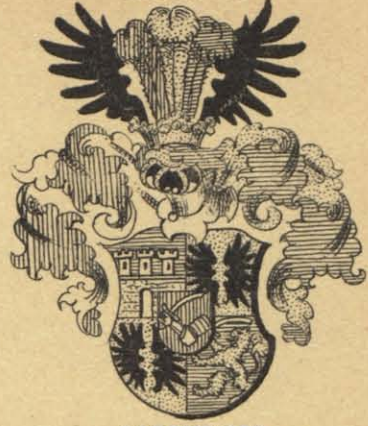
HAZADI.



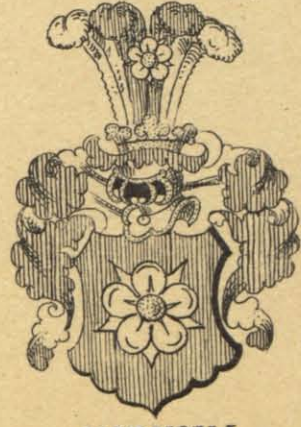
HECHT, a.)



HAUSER.



HAYECK, a.)



HAZUCHA.



HECHT, b.)

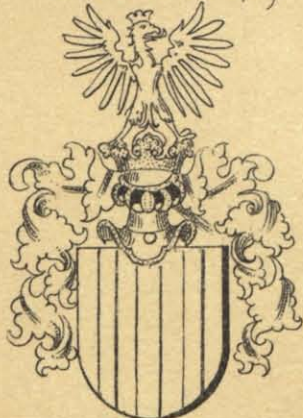




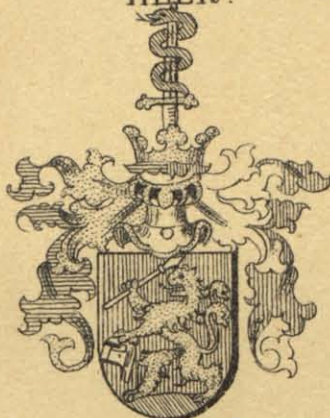
HÉCZEY.



HEDERVÁRY, c.)



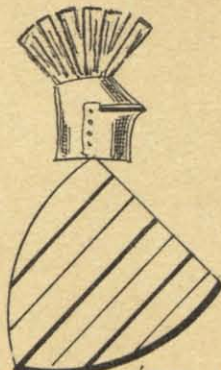
HEER.



HEGEDŰS, II.



ZU HEDERVÁRY, a.)



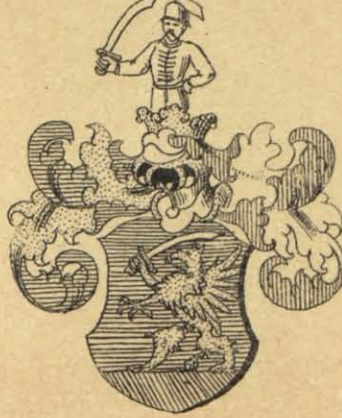
HEDERVÁRY, d.)



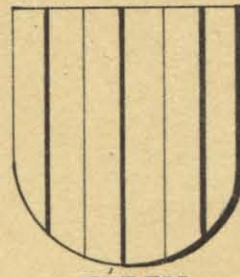
HEES.



HEGYESSY.



HÉDERVÁRY. b.)



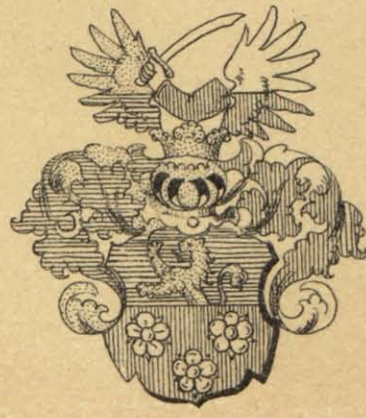
HÉDRY.



HEGEDŰS, I.



HEILL.

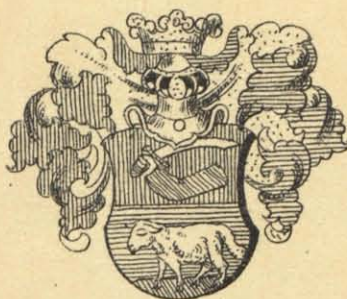




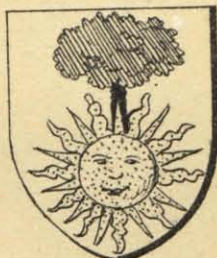
HEIMERLE.



HEISS.



HEISZTER, a.)



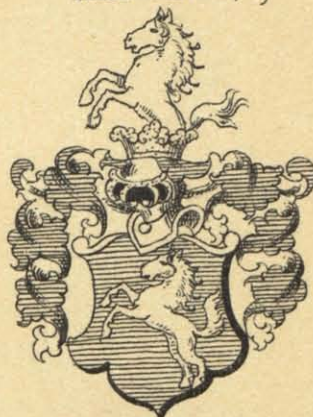
HELLEBRONTH.



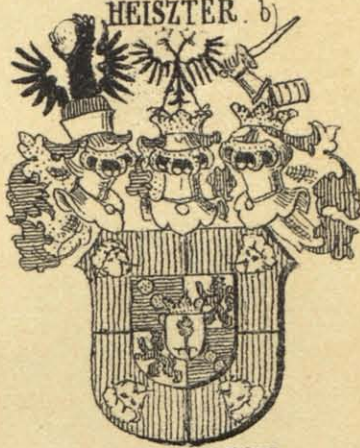
HEINRICH.



HEISSLER, a.)



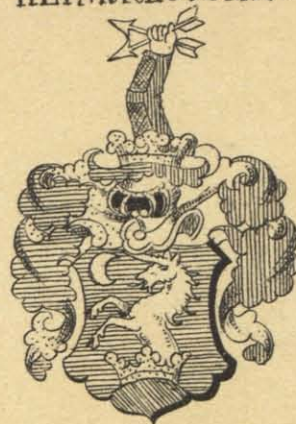
HEISZTER, b.)



HELLENBACH.



HEINRICHOSZKY.



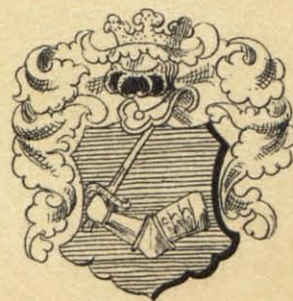
HEISSLER, b.)



HELL.

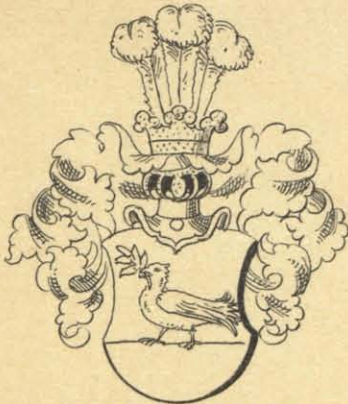


HELMEN.





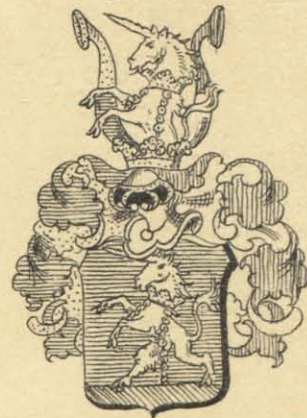
HELLMUTH.



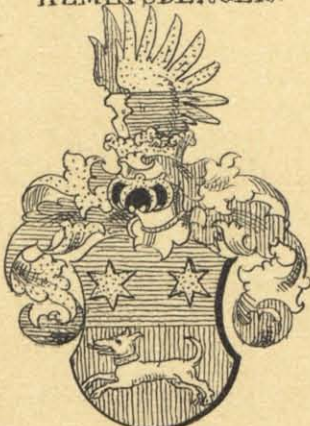
HELT.



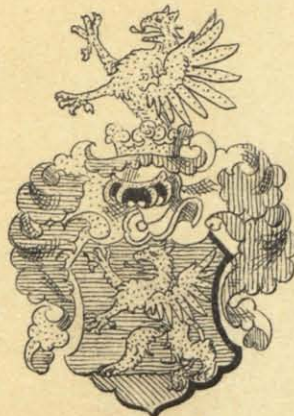
HÉM.



HEMETSBERGER.



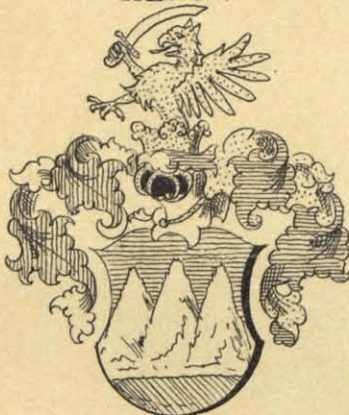
HENCZ.



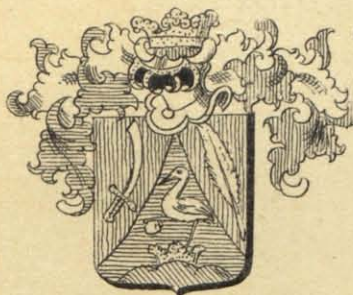
HENNEMANN.



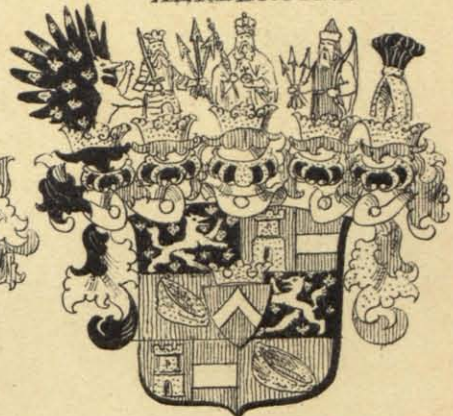
HENSCH.



HENTER.



HERBERSTEIN.



HERCZEG, I.



HERCZEG, II.



HERCZEG, III.



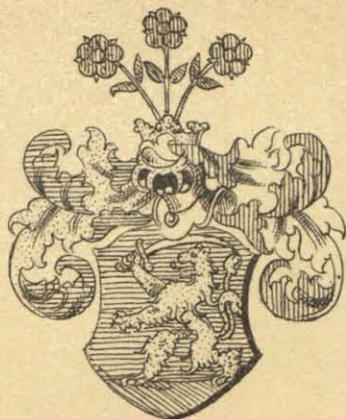


# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 181.

HERCZEG, IV.



HERCZER.



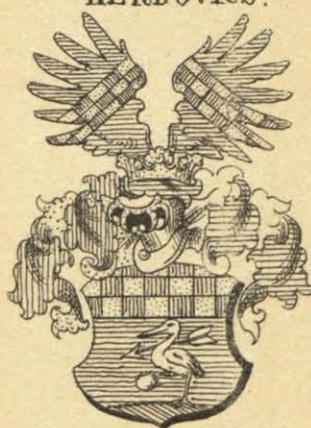
HERDH.



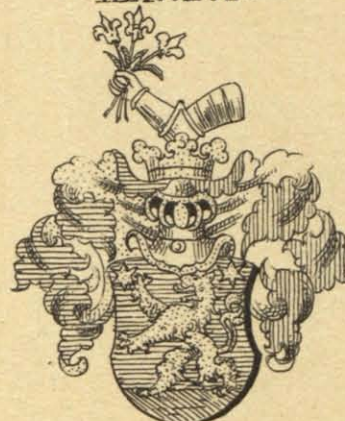
HERDON.



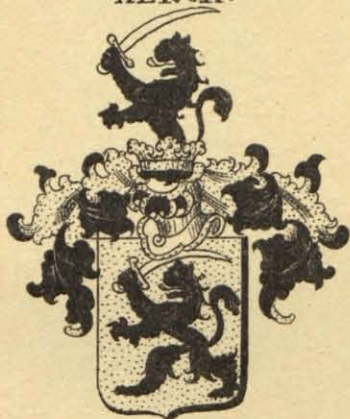
HERDOVICS.



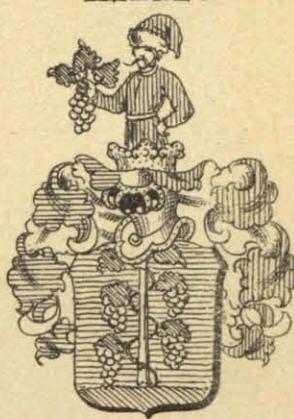
HERGECZ.



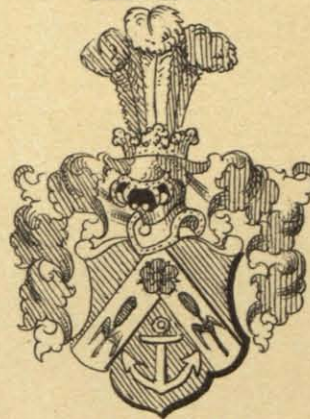
HERGH.



HERKE.



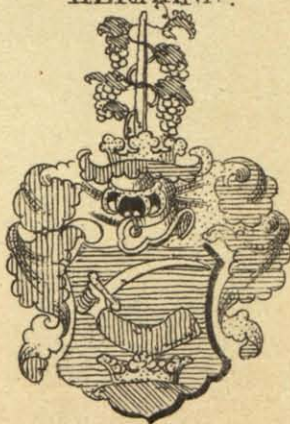
HERLAIN.



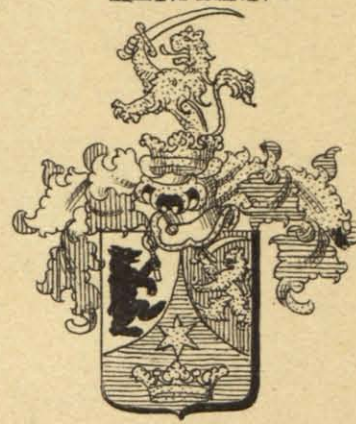
HERMANN.



HERMANN.



HERMANN.



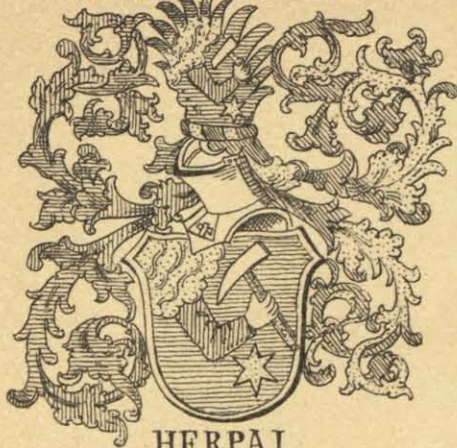


# DER UNGARISCHE ADEL.

*Ed. N. 15.*

*Taf. 182.*

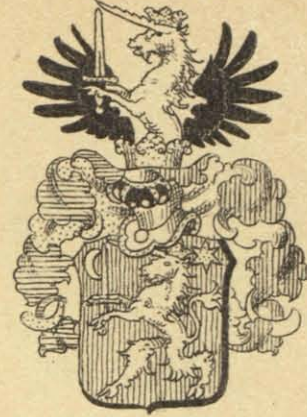
HERNALT-MESTERY.



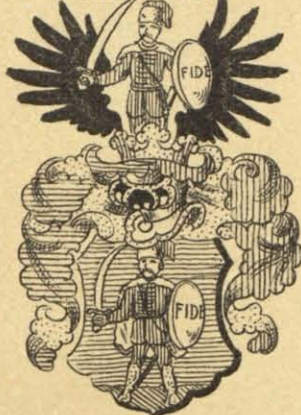
HEROGH.



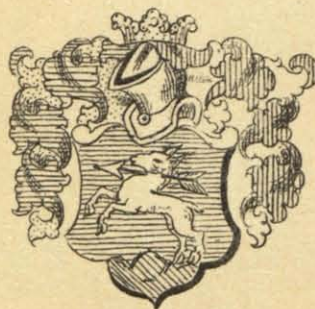
HEROVICS.



HERPAJ.



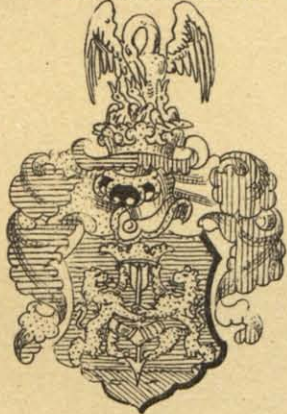
HERR.



HERSCHING.



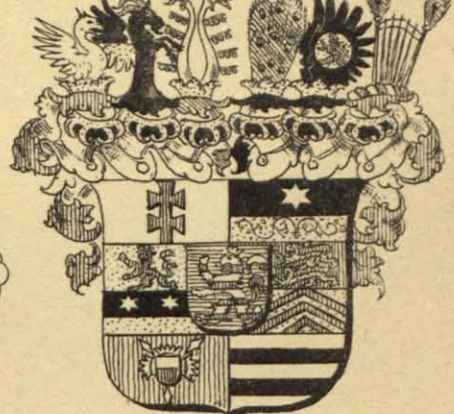
HERTELENDY.



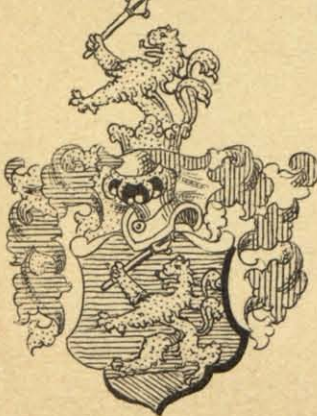
HERTODT.



HESSEN-DARMSTADT.



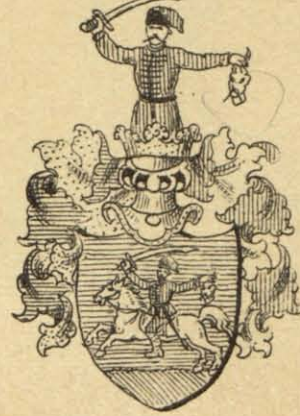
HESZTOROVICS.



HETHY.



HETTYEY.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 183.

HEUSSENSTAMM.



HEVESSY.



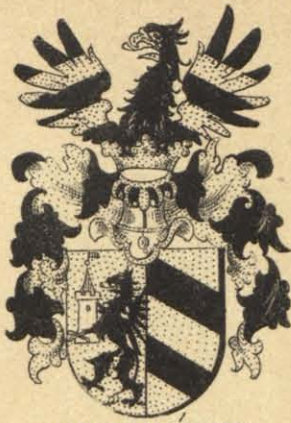
HIDVEGY.



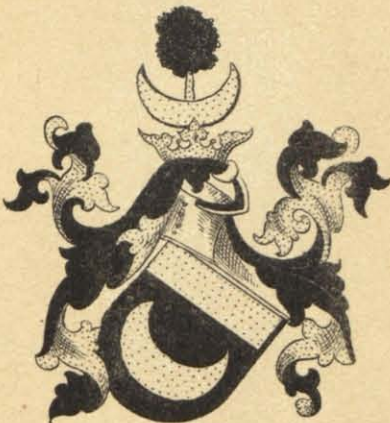
HILLER.



HEUZLER.



HIDEGHÉTHY.



HIDY.



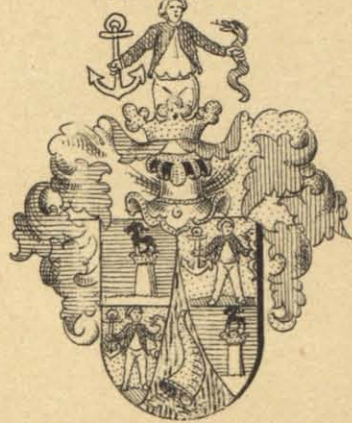
HINDY.



HEVENESY.



HIDEGKÖY.



HILLEPRANDT v. PRANDAU.



HINKA.





HIRÁN.



HIRLING.



HLAVÁCS



HOANTZL.



HOCHBURG.



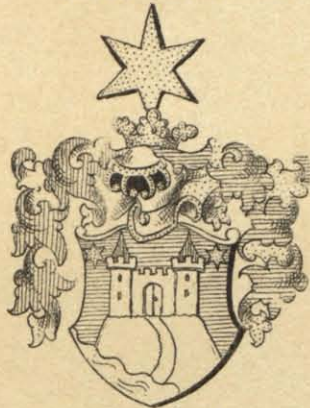
HOCHPEIED.



HOCHKOFFLER.



HOCHMEISTER.



HOCHNEMER.



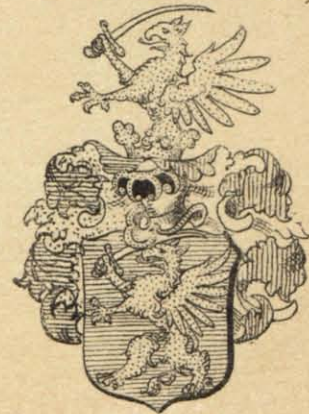
HOCHREITER.



HODÁZY.



HODERMARSZKY, a.)





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV 15.

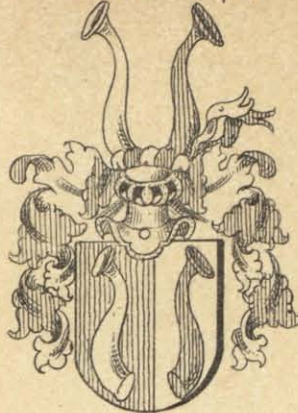
Taf. 185.

HODERMARSZKY, b.)



HODOR.

HODITZ, a.)

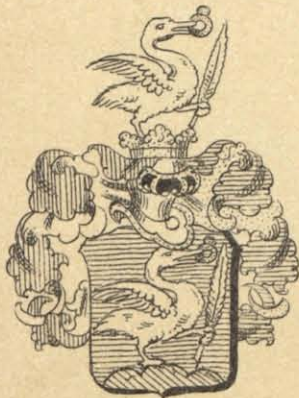


HODOSSY.

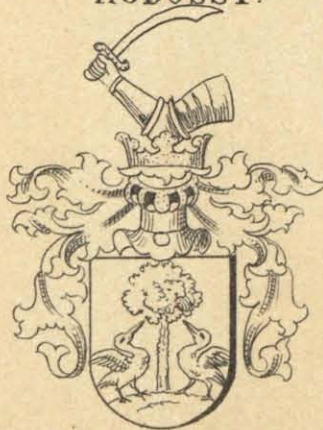
HODITZ, b.)



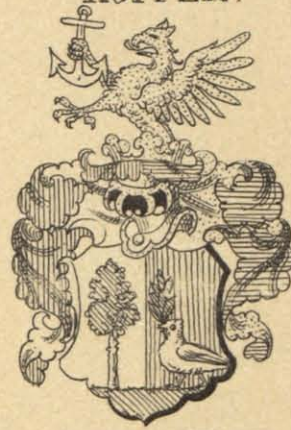
HOFFER.



HOFFMANN, I, a.)



HOFFMANN, I, b.)



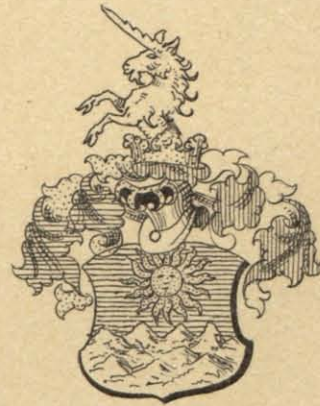
HOFMANN, II.



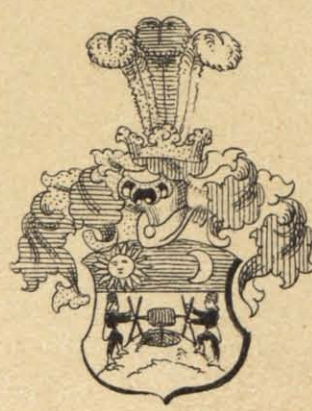
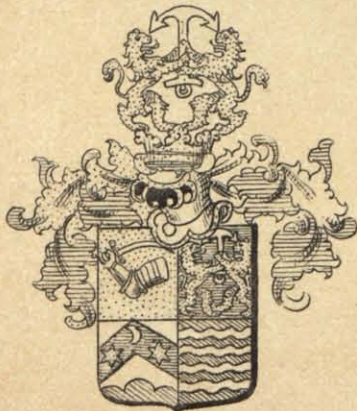
HOFFMANN, III.



HOFMANN, IV.



HOFFMANN, V.



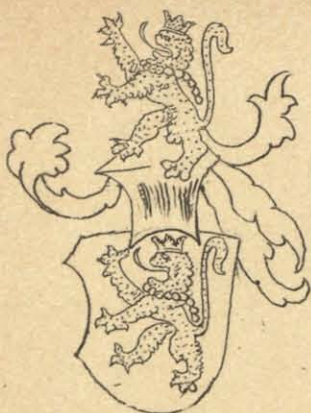


# DER UNGARISCHE ADEL.

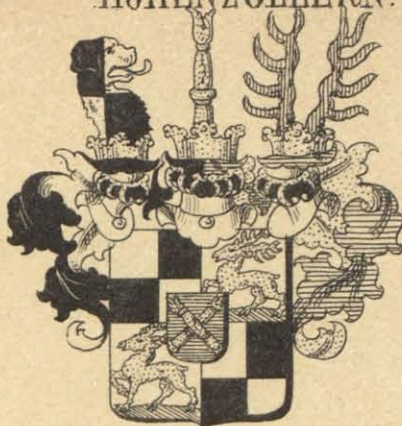
Bd. IV. 15.

Taf. 186.

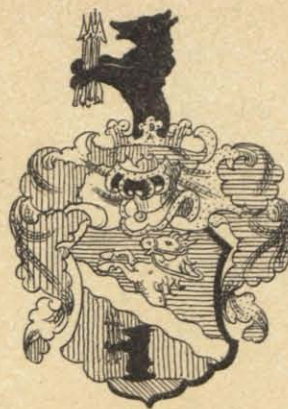
HOFMANNSTORF.



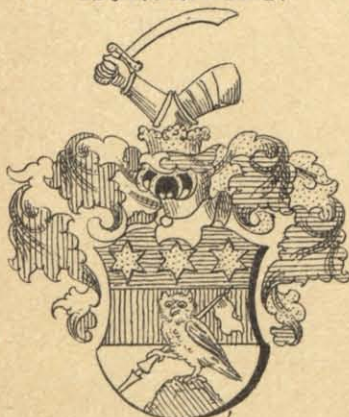
HOHENZOLLERN.



HOLCZER.



HOLCZMANN.



HOLCZMEISTER.



HOLICS.



HOLLÓ, I. a.)



HOLLÓ, I. b.)



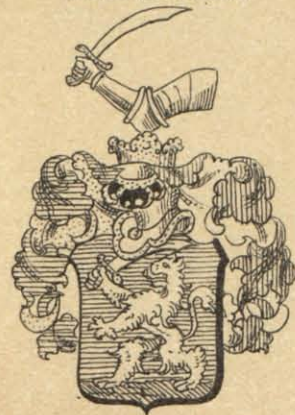
HOLLÓ, I. c.)



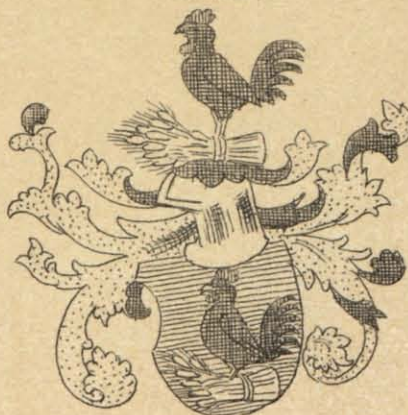
HOLLÓ, II.



HOLONICH.



HOLY.

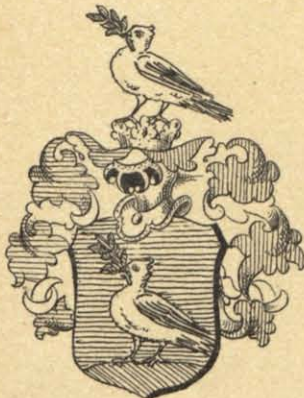




HOMOKI, I.



HOMONNAY, II



HORECZKY.



HORNIG, b.)



HOMOKY, II.



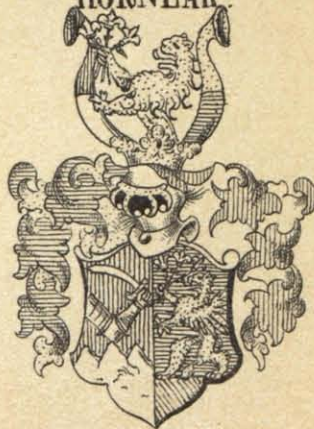
HONORKA.



HORKOVICZ.



HÖRNLAK.



HOMONNAY, I.



HORANYI.



HORNIG, a.)



HORVÁTH, Lv. KAMICSÁ CZ.





# DER UNGARISCHE ADEL.

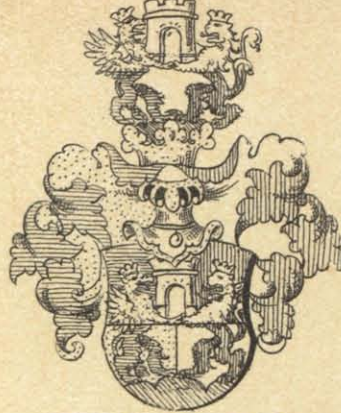
Ba. IV. 15.

Taf. 188.

HORV. II = STANSITH, a.)

HORV. II = STANSITH, b.)

HORV. III v. PÁLÓCZ.



HORV. IV v. ZALABÉR.

HORV. V = PETRICHEVICH.

HORV. V = THÓLDY.



H. VI = KISSEVICZ v. LOMNICZA.

HORV. VII v. PÁLÓCSA.

HORV. VIII = VOXITH.



HORV. IX v. SZ. ANDRÁS.

HOR. VÁTH, X.

HORVÁTH, XI.





# DER UNGARISCHE ADEL.

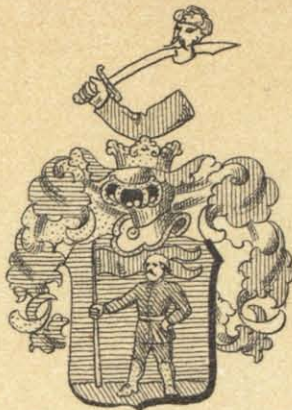
Bd. IV. 15.

Taf. 189.

HORVÁTH, XII.



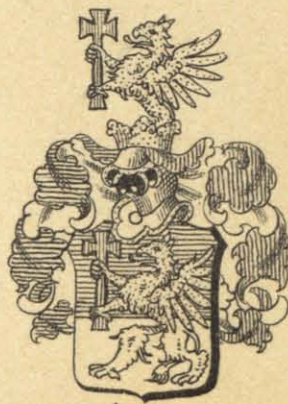
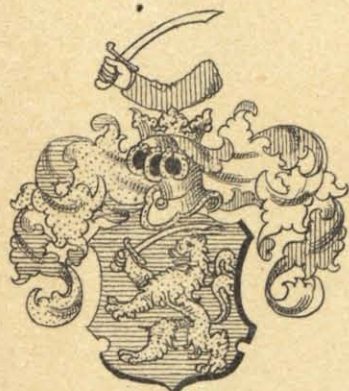
HORVÁTH, XIII. v. Hosszúfalva. HORVÁTH, XIV. al. Orbán.



HORVÁTH, XV. v. Szentgyörgy. a.)

HORVÁTH, XV. v. Szent-György. b.)

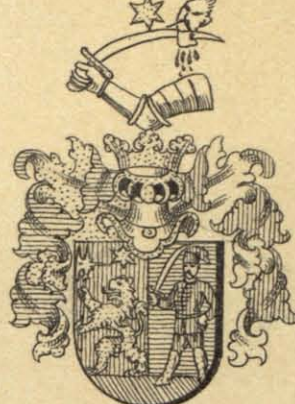
HORVÁTH, XVI. = Mladovich.



HORVÁTH, XVII.

HORVÁTH, XVIII.

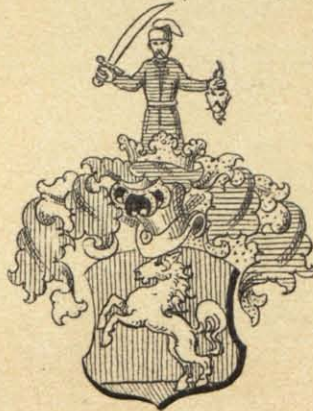
HORVÁTH, XIX. v. Bibith.



HORVÁTH, XX. v. Szoboszló.

HORVÁTH, XXI. v. Boósfalva.

HORVÁTH, XXII.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 190.

HORVÁTH, XXIII. v. Muranicz.



HORVÁTH, XXIV.



HORVÁTH, XXV.



HORVÁTH, XXVI. v. Rarovich



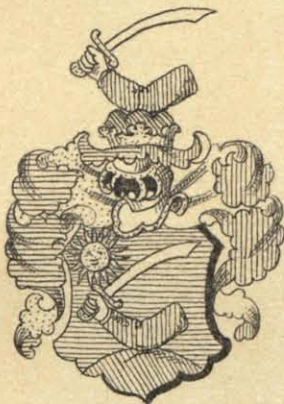
HORVÁTH, XXVII.



HORVÁTH, XXVIII.



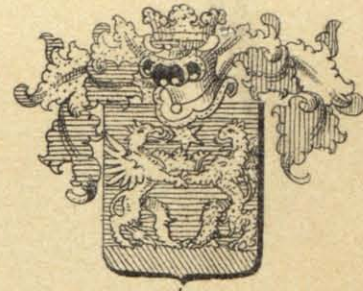
HORVÁTH, XXIX.



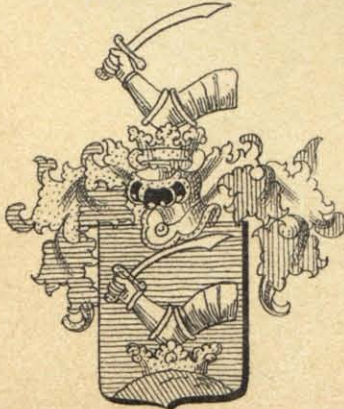
HORVÁTH, XXX.



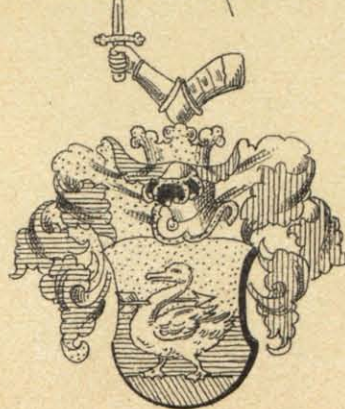
HORVÁTH, XXXI.



HORVÁTH, XXXII.



HORVÁTH, XXXIII. - Kocsi.



HORVÁTH, XXXIV.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 191.

HORVÁTH, XXXV. a.



HORVÁTH, XXXV. b.



HORVÁTH, XXXVI.



HORVÁTH, XXXVII.



HORVÁTH, XXXVIII.



HORVÁTH, XXXIX. v. Gzáffor.



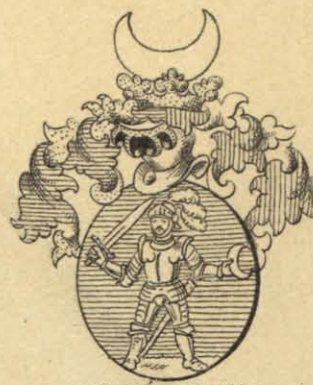
HORVÁTH, XL. v. Köpecz.



HORVÁTH, XLI.



HORVÁTH, XLII. v. Zsebeház.



HORVÁTH, XLIII.



HORVÁTH, XLIV. v. N. Szálók.



HORVÁTH, XLV.





HORVÁTH XLVI.



HORVÁTH, XLIX.



HORVÁTHY, II.



HOTVAFÖY.



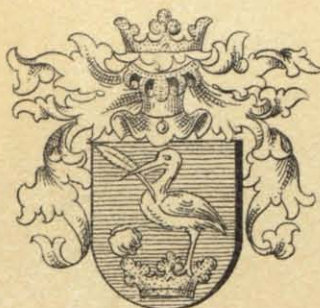
HORVÁTH, XLVII.



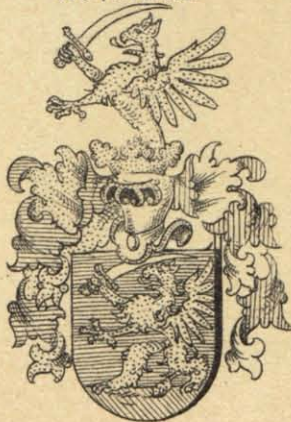
HORVÁTH, L. = Mladosevich.



HOSZSZÚ.



HOVORKA.



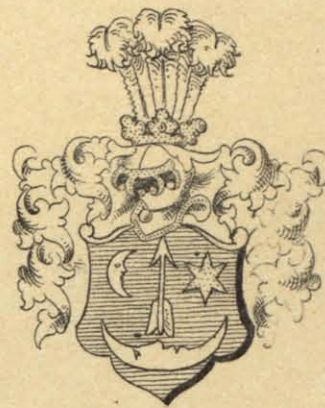
HORVÁTH, XLVIII.



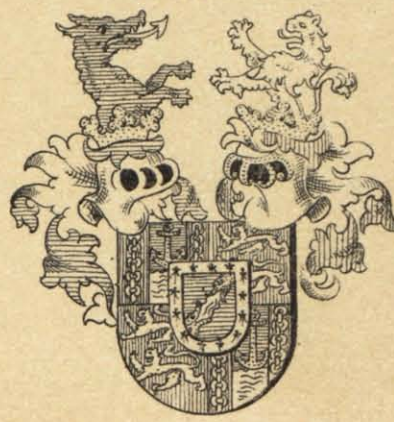
HORVÁTHY, I.



HOSSZÚFALUSSY.

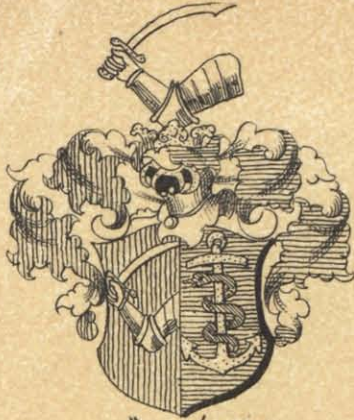


HOYOS.





HOYTSY.



HOZÁK.



HÖGYÉSZY, a.)



HÖGYÉSZY, b.)



HÖBLING.



HRABÉTZI, a.)



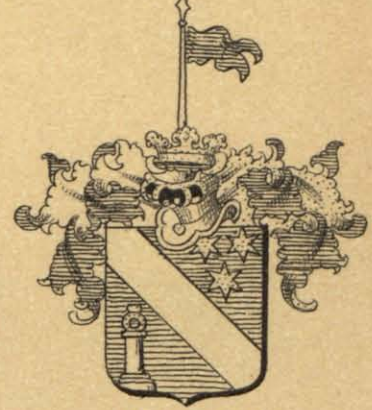
HRABÉTZI, b.)



HRABOVSKY.



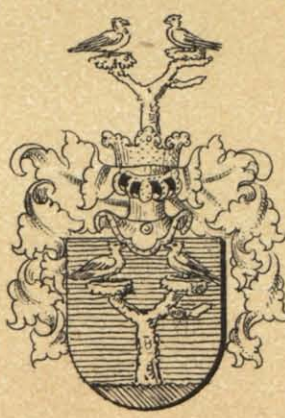
HRNYAKOVICS.



HRUBÉCZY.



HUBAY, I.



HUBAY, II.





HUBERT.



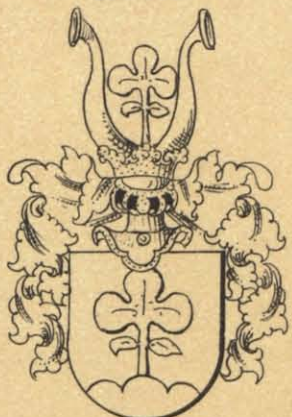
HUDICH



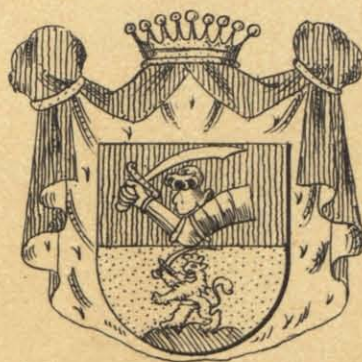
HUEDER.



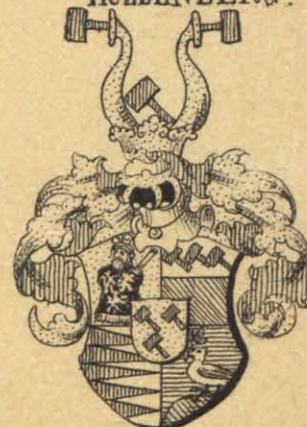
HUGA.



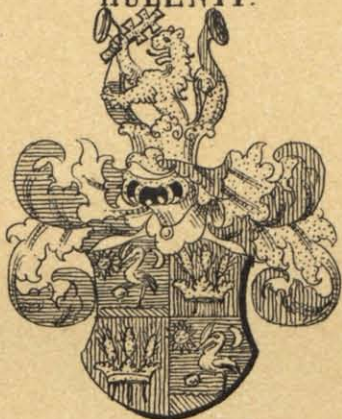
HUGONAY.



HULDENBERG.



HULÉNYI.



HUNYADY, I. a.)



HUNYADY, I. b.)



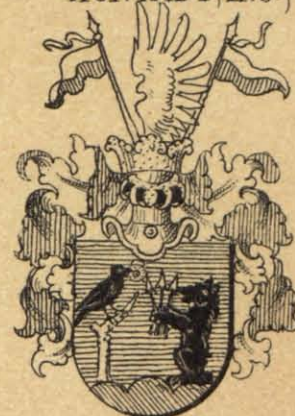
HUNYADY, I. c.)



HUNYADY, II. a.)



HUNYADY, II. b.)







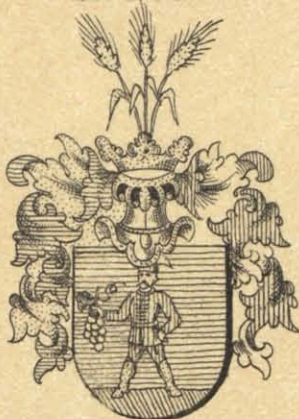
HUNYOR



HUSSINECZ.



HUSZÁR, I.



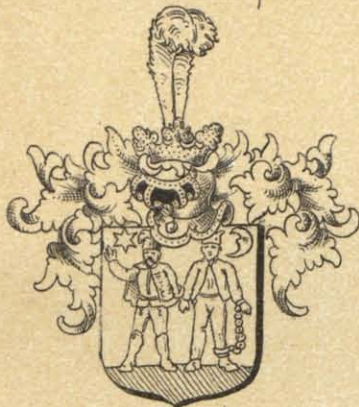
HUSZÁR, II.



HUSZÁR, III.



HUSZÁR, IV.



HUSZÁR, V.



HUSZÁR, VI.



HUSZÁR, VII.





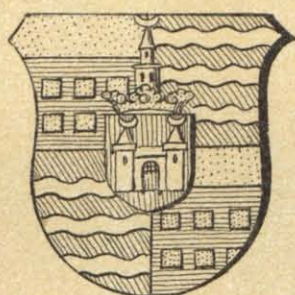
HUSZÁR, VII.



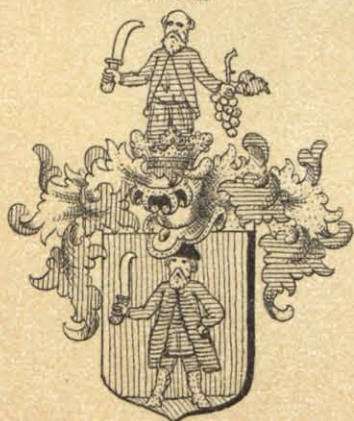
HUSZTI, II.



HUYN.



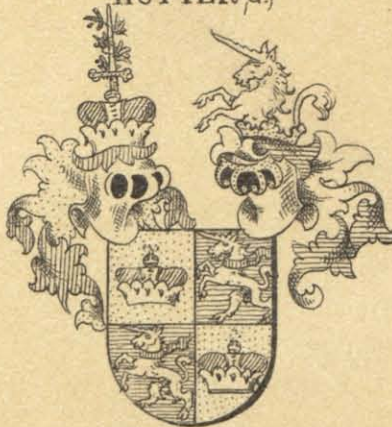
JGLAY.



HUSSZKA.



HUTTER, a.)



IBRÁNYI.



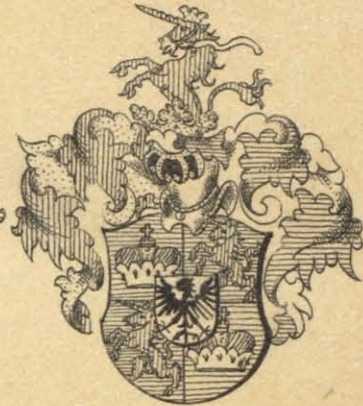
JLLENFELD.



HUSZTI, I.



HUTTER, b.)



JGAZ.



JLLÉSHÁZY





# DER UNGARISCHE ADEL.

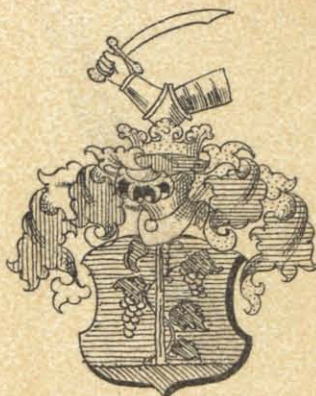
Bd. IV. 15.

Taf. 197.

JLLÉSHAZY. b.



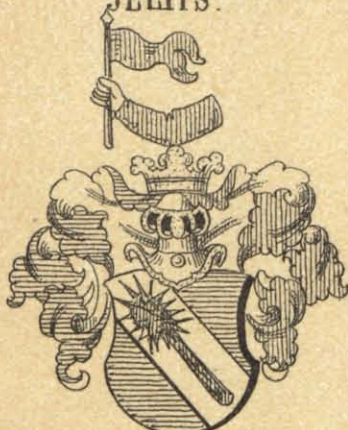
JLLÉSY. I.



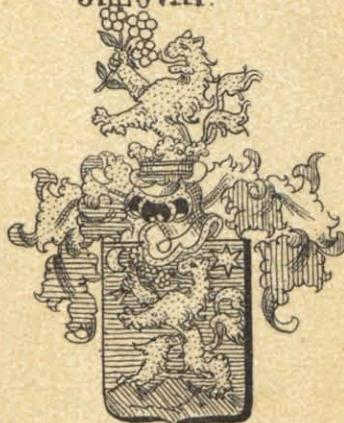
JLLÉSY. II.



JLLITS.



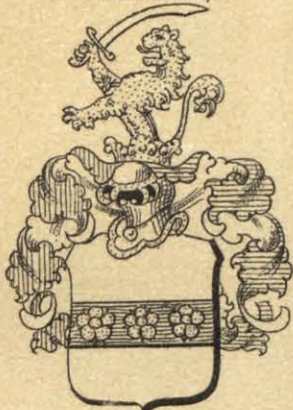
JLLOVAY.



JLLYENES.



JLLYÉS. I.



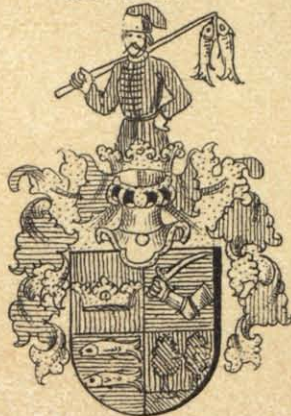
JLLYÉS. II.



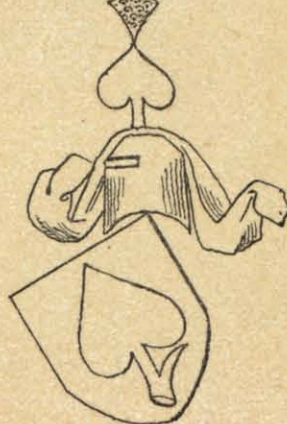
JLLYÉS. III.



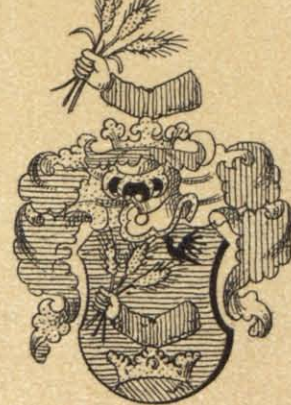
JLOSAY.



JLSVAY.

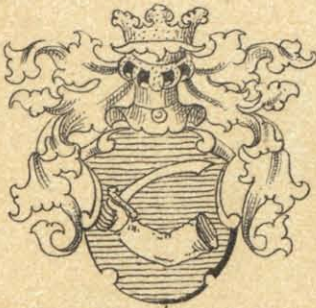


JMECS.





JMRE.



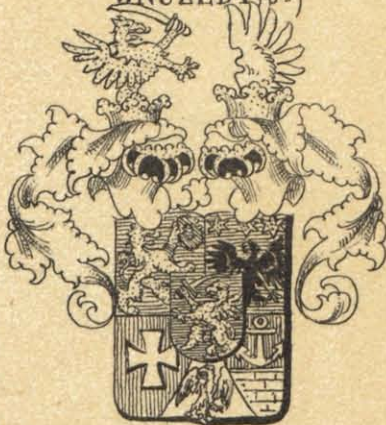
JMREFFY.



JNCZÉDY, a.)



JNCZÉDY, b.)



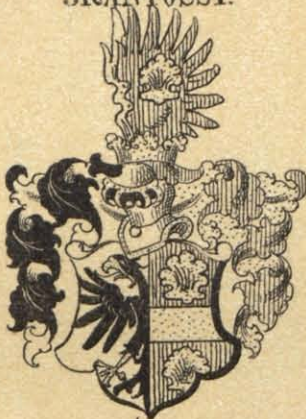
JNKEY, a.)



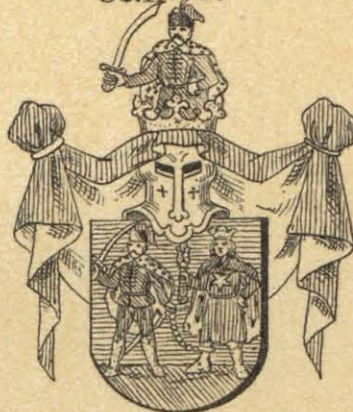
JNKEY, b.)



JRÁNYOSSY.



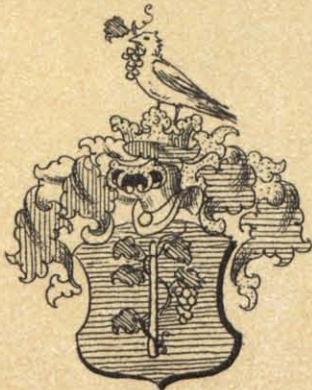
JRINYI.



JRSAY.



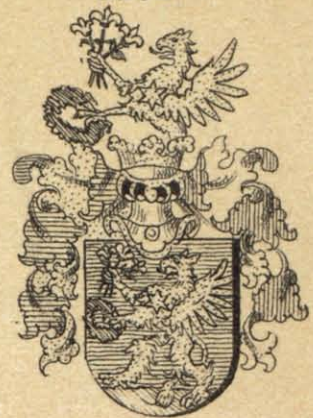
JSEPI.



JSÓ.



JSOLD.





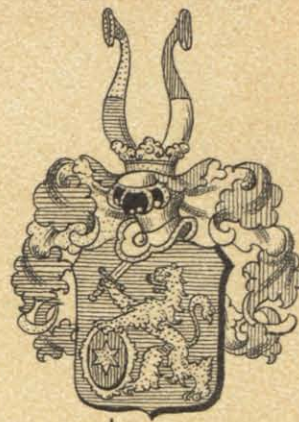
ISTÓCZY.



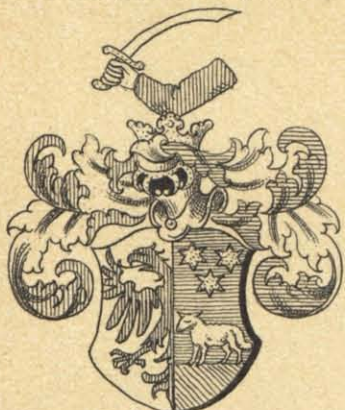
ISTVÁNFY.



ISSEKUCZ. I.



ISSEKUCZ. II.



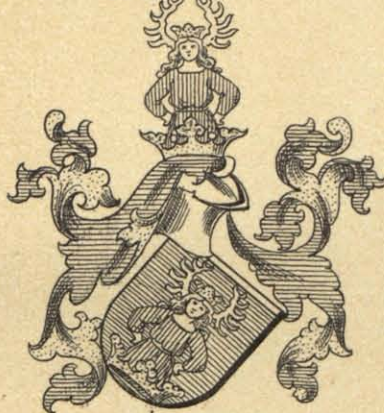
ISTENES.



IVÁNCICS.



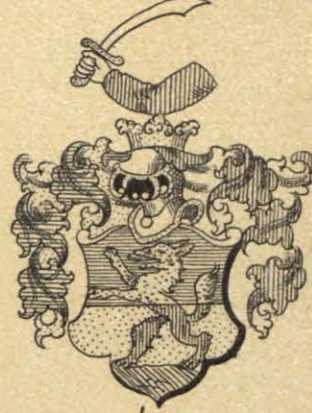
IVÁNCSY.



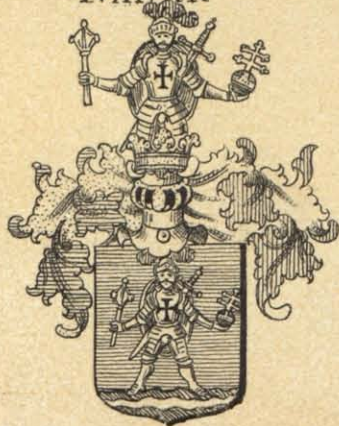
IVÁNICS. I.



IVÁNICS. II.



IVÁNKA



IVÁNOSSICS.



IVÁNYI.





IVÁNYISI.



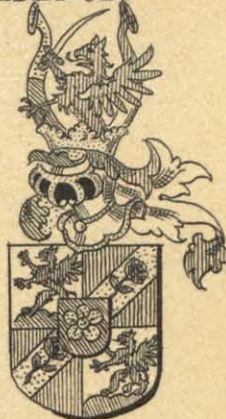
IVÁSKÓ



IVSICS



IZDENCZY



IZSAK.



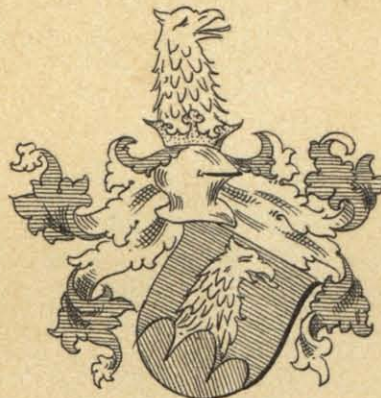
JABLANCZY.



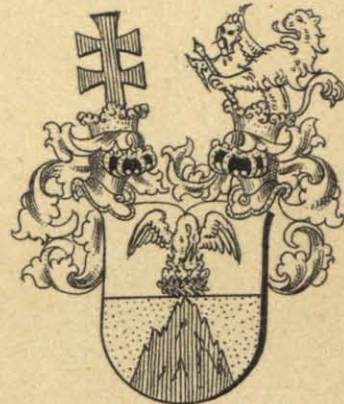
JABLONCZAY.



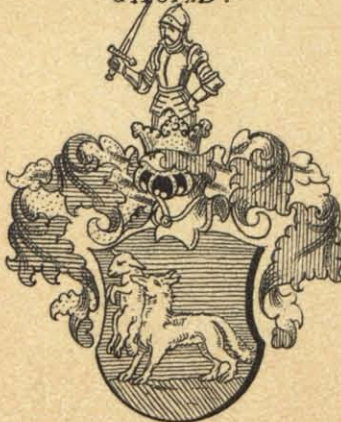
JABLONOVICZI.



JÁBRÓCZKY.



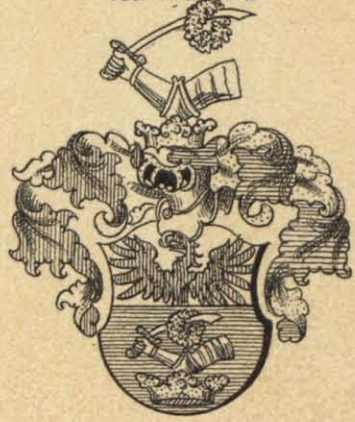
JACAB.



JACABFALVY.



JACOBFFI.

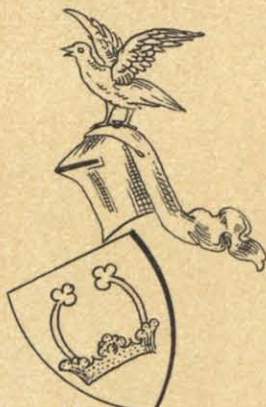




JAGASICS.



JAKCHY. I



JÁKÓ, I.



JAKOBFFY, b).



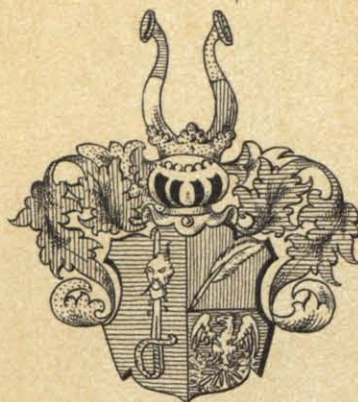
JAGODICS.



JAKCSY, II.



JÁKÓ, II.



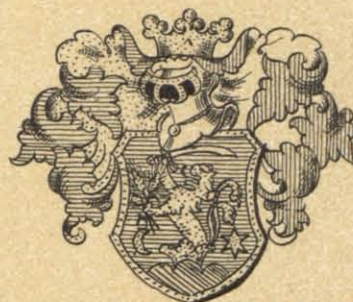
JAKUBOWSZKY.



JAKAB.



JÁKLIN.



JAKOBFFY, a).



JAKUSITH, a.)





JAKUSITH, c.)



JAKUSITH, b.)



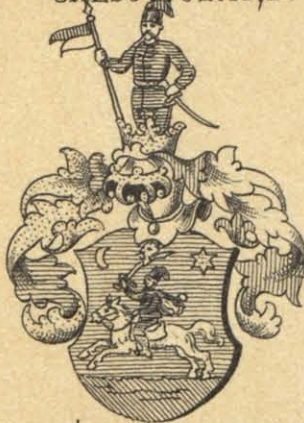
JÁLICS.



JALSOVICZKY, I.



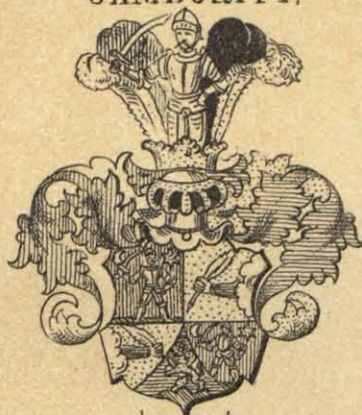
JALSOVICZKY, II.



JÁMBOR.



JÁMBORFFY.



JÁMBORSZKY.



JANCS.



JÁNCSÓ.



JANICSÁRY.



JÁNKY.





JANKÓ



JANKOVICS, I.



JANKOVICS, II. v. JESZENICZE.



JANKOVICH, III. v. PRIBER.



JANKOVICS, IV. a.)



JANKOVICS, IV. b.)



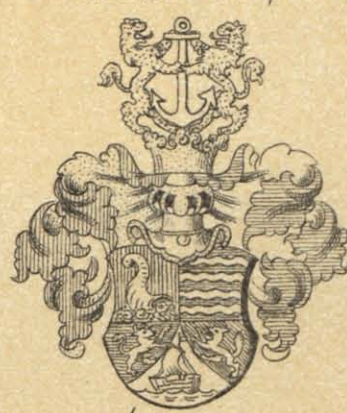
JANKOVICS, IV. c.)



JANKOVICS, V.



JANKOVICS, VI.



JANKOVICS, VII.



JANKOVICS, VIII.



JÁNOKY, I.

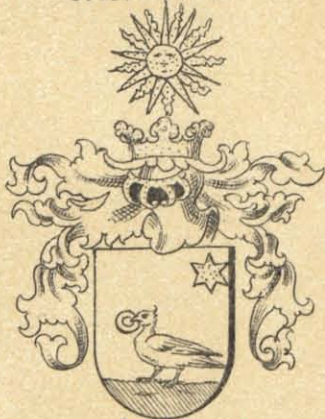




JÁNOKY, II.



JANOVICS.



JÁRMY.



JASZTRABSZKY.



JÁNOS v. TÉCSÖ



JÁNTEK.



JÁSZAY, I.



JÁSZWITZ, a.)



JÁNOSSY.



JÁNTHÓ.



JÁSZAY, II.



JÁSZWITZ, b.)

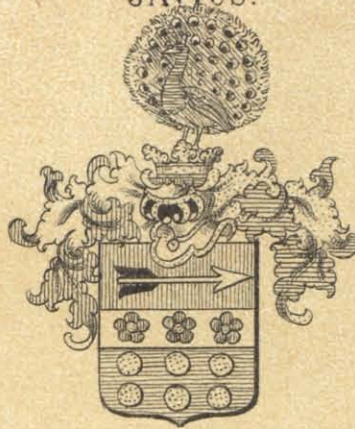




JÁSZY.



JÁVICS.



JAVOREK.



JÁVORSZKY.



JEANSCHITZ.



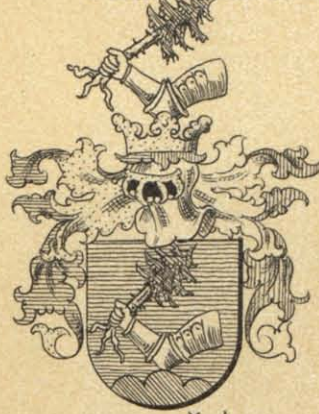
JEDLICSKA.



JÉKEY.



JEKELFALUSSY.



JELENCICS.



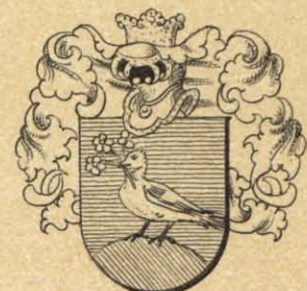
JELENFFY.



JELLAČIĆ.



JENEY, I.





JENEY, II.



JENISCH.



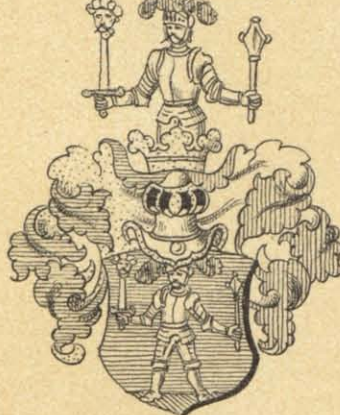
JERSAY.



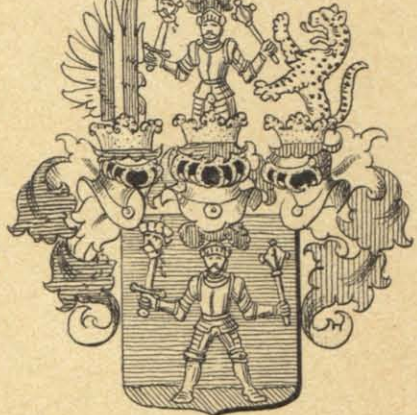
JESSICH.



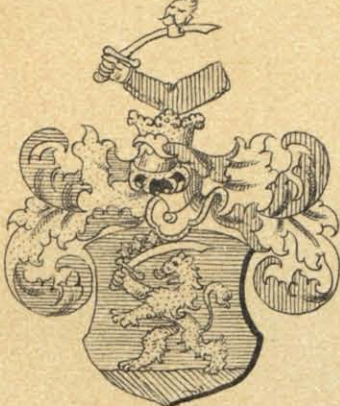
JESZENÁK, a.)



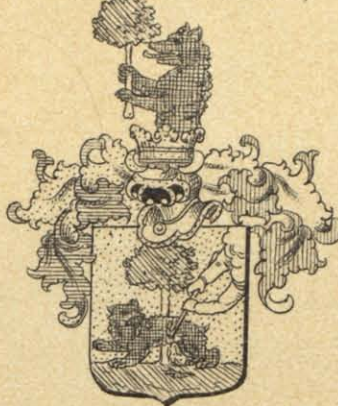
JESZENÁK, b.)



JESZENOVSKY.



JESZENSZKY, a.)



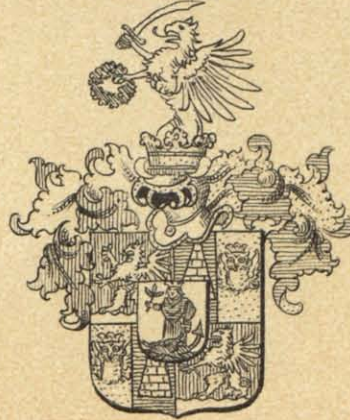
JESZENSZKY, b.)



JESZOVICH.



JETTİM.



JESZERNICZKY, a.)





# DER UNGARISCHE ADEL.

Ed. IV. 15.

Taf. 207.

JEZERNICZKY. b).



JOANNOVICS I - SACABENT.



JOANNOVICS, II.



JOANNOVICS, III.



JOBOS.



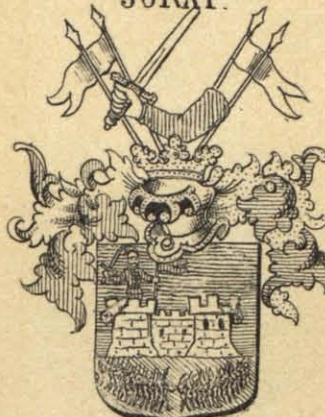
JOHN.



JÓHNY.



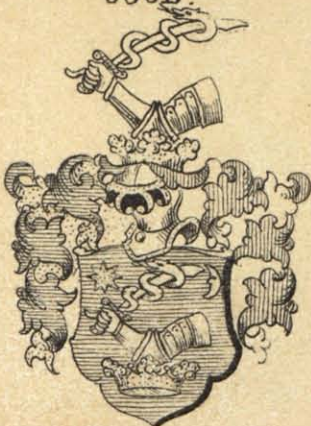
JÓKAY.



JÓO.



JÓOB.



JORDAN.



JORDANICH.





JÓSA, I.



JÓSA, II a.)



JÓSA, II b.)



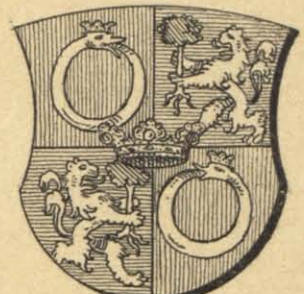
JÓSA, III.



JÓSIKA, a.)



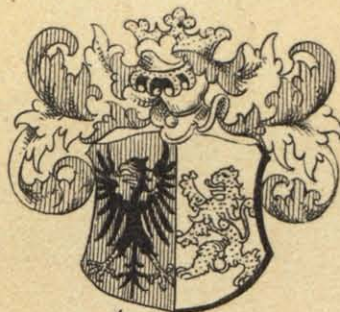
JÓSIKA, b.)



JOSZIPOVICH.



JÓTHÉ.



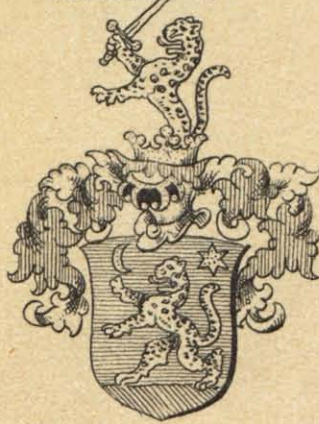
JÖCHLINGER.



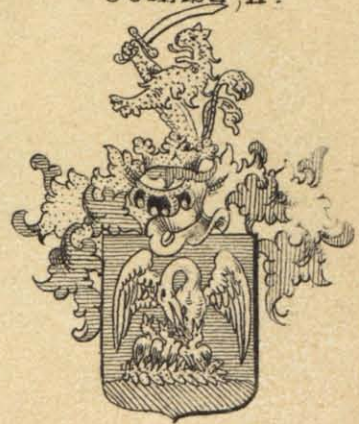
JÖRGER.



JUHÁSZ, I.

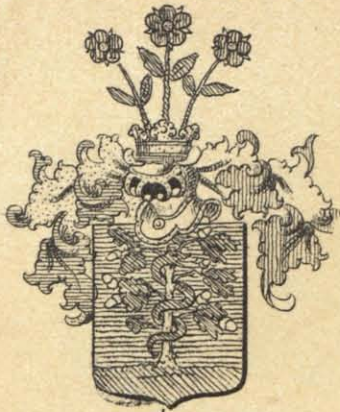


JUHÁSZ, II.

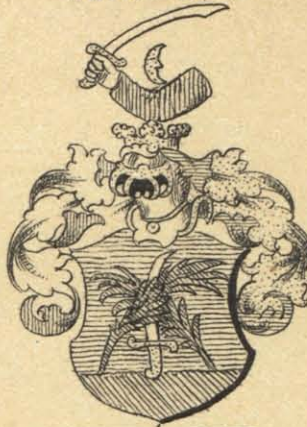




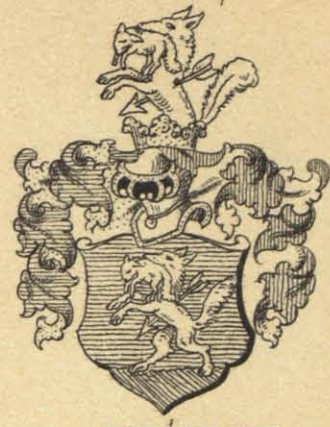
JUHÁSZ, III.



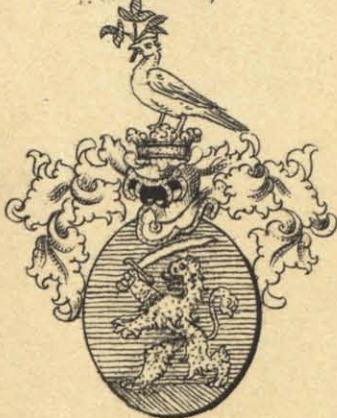
JUHÁSZ, IV.



JUHÁSZ, V.



JUHÁSZ, VI.



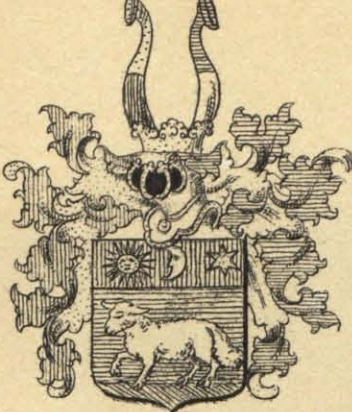
JUHÁSZ, VII.



JUHÁSZ, VIII.



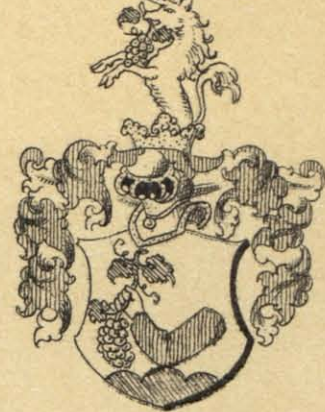
JUHÁSZ, IX.



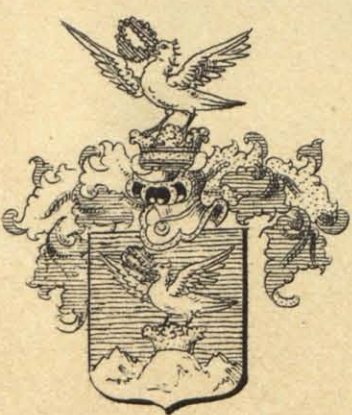
JUNG.



JURATSEK.



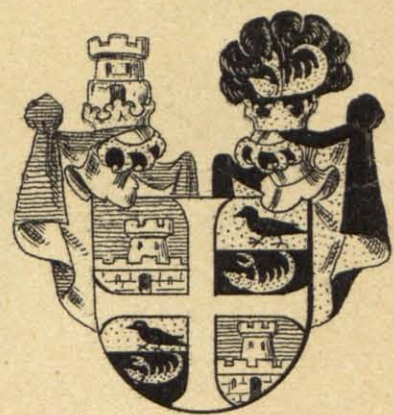
JURITSKAY.



JURISCHITZ, a.



JURISCHITZ, b.)





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 216.

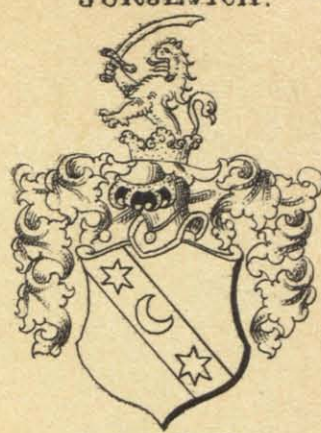
JURISCHITZ, G.



JURISKOVICH.



JURJEVICH.



JURKOVICS, I.



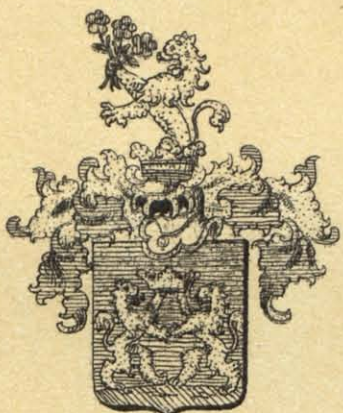
JURKOVICH, II.



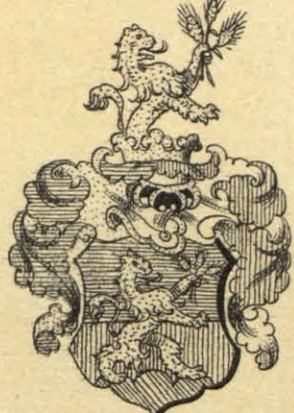
JUROVICH.



JUSTH.



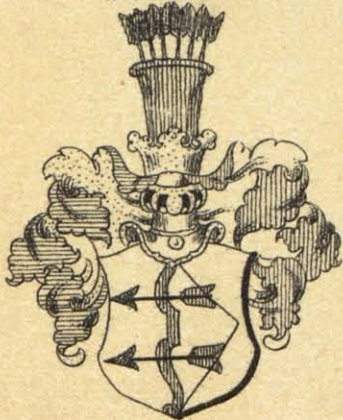
KABARCZ.



KABOS.



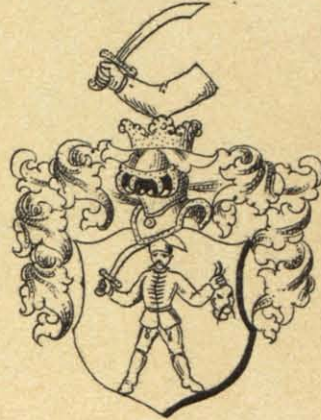
KACHÓY.



KACSAMAGH.



KACSÁNDY.





KACSKOVICS.



KÁDÁR, I.

KACZÉR.



KÁDAR, II.

KACZICS.



KÁDAR, III.



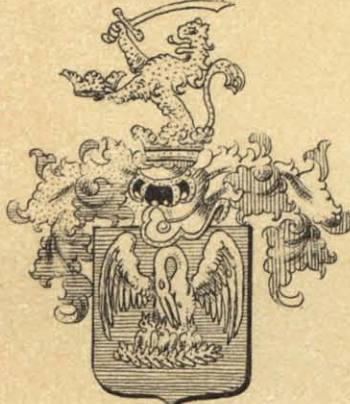
KÁDÁR, IV.



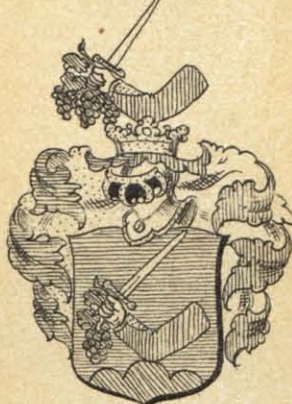
KÁDAS, I.



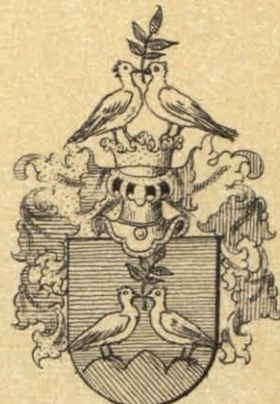
KADAS, II.



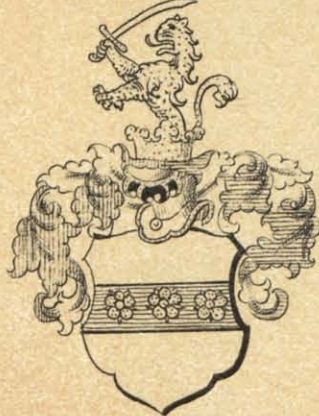
KÁGYAI.



KAJALY.



KAJAN.

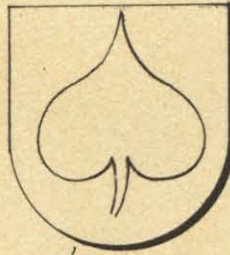




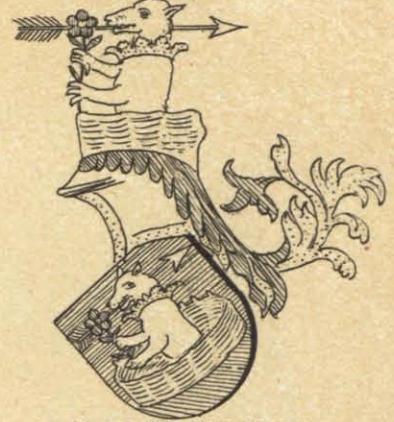
KAJDÁCSY.



KAKAS, I.



KAKAS, II.



KAKAS, III.



KÁKONYI.



KALAMENOVICH.



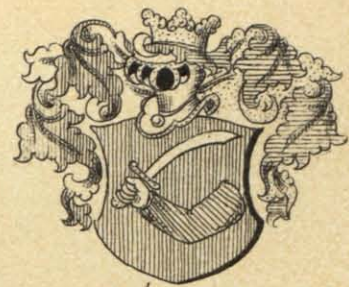
KALATAY.



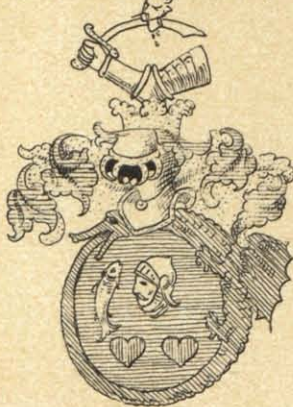
KÁLDY.



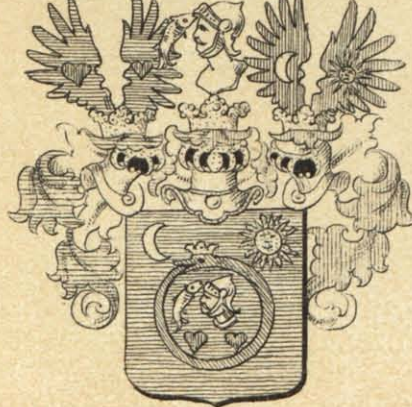
KALINA.



KÁLLAY, I. a.)



KÁLLAY, I. b.)



KÁLLAY, II.





KÁLMÁN.



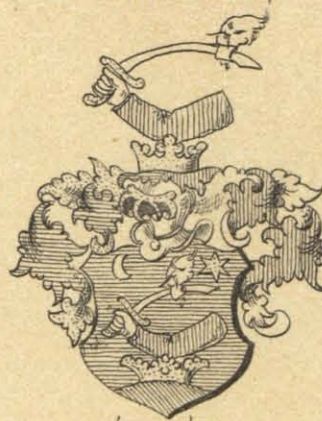
KALMÁR, II.

KÁLMÁNCZHELYI.



KALMÁRFFY.

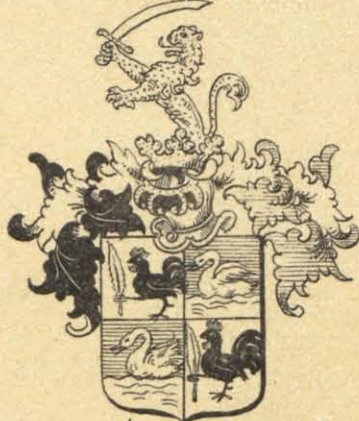
KÁLMÁR, I.



KÁLNÁSSY.



KÁLNOKY, a.)



KÁLNOKY, b.)



KALOCSA.



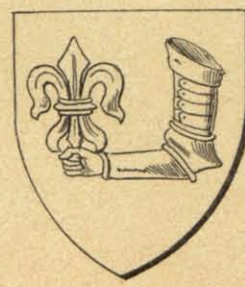
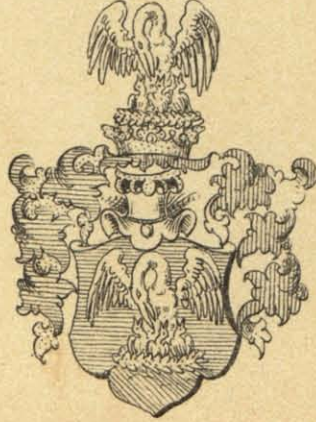
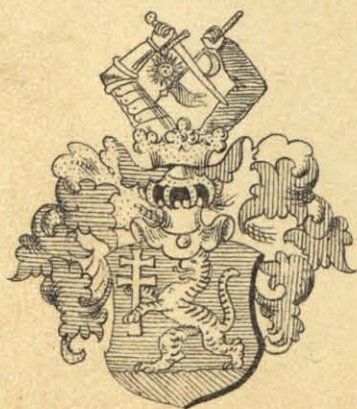
KALOCSAY,



KALOJ.



KALONDAY, a.)



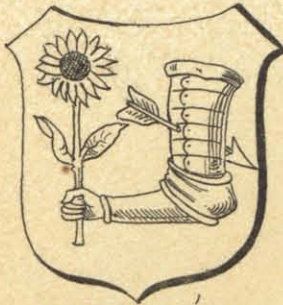


# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 2/4.

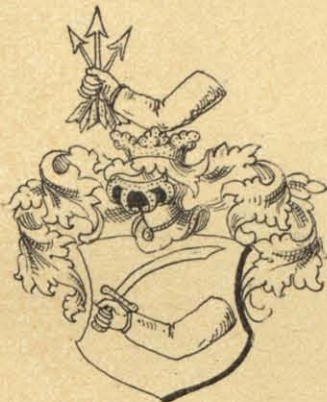
KALONDAY, b.)



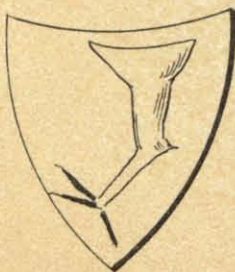
KAMERÁTH.



KANDÓ.



KANISAY, I c.)



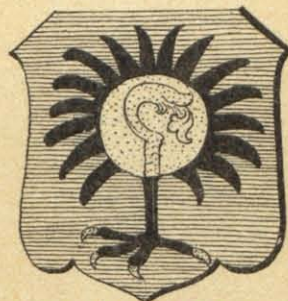
KÁLOS.



KAMUTHY.



KANISAY, I, a.)



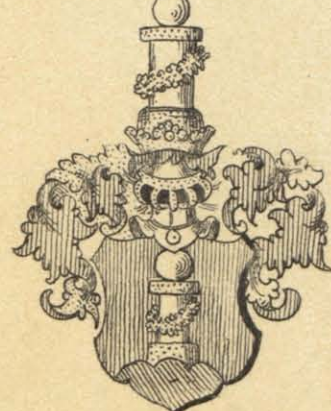
KANISAY, I, d.)



KÁMÁNHÁZY.



KANÁCSANIN.



KANISAY, I, b.)



KANISAY, I e.)



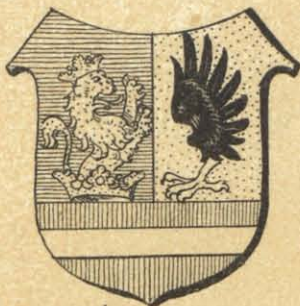


# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 215

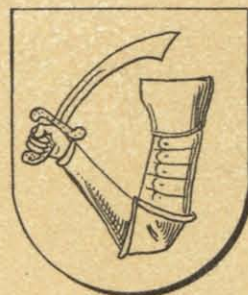
KANISAY, I. f.)



KANISAY, II.



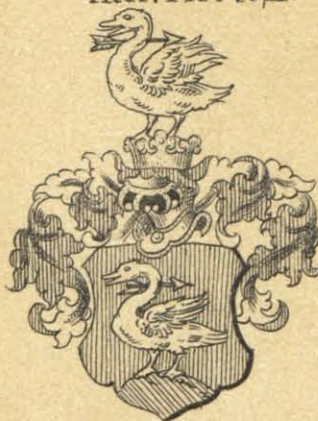
KANTA.



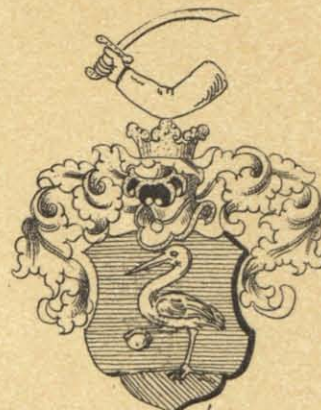
KÁNTHOR, I.



KÁNTHOR, II.



KÁNTHOR, III.



KANYÓ.



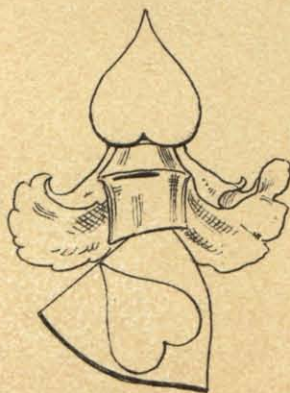
KAPICZ.



KAPITÁNY.



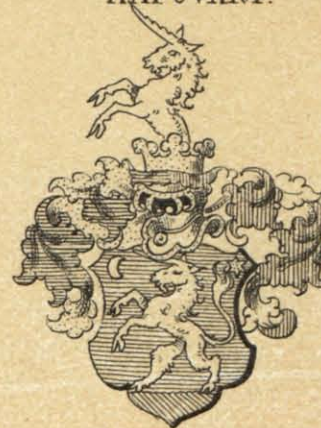
KÁPOLJAY.



KAPY.



KAPUVÁRY.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 216.

KARACSAJ, a.)



KARACSAJ, b.)



KARÁCSONYI, I.



KARÁCSONYI, II.



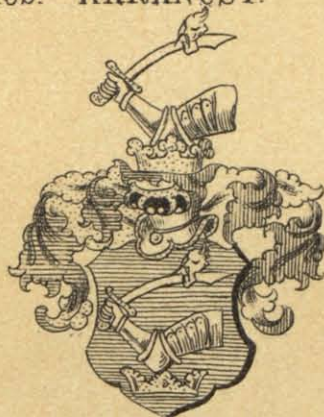
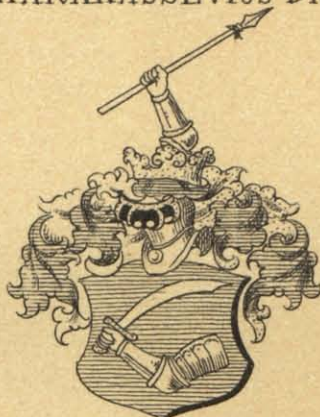
KARÁTSONY, III.



KARAKAS.



KARAKASSEVICS-DRAGICS. KARÁNCSY.



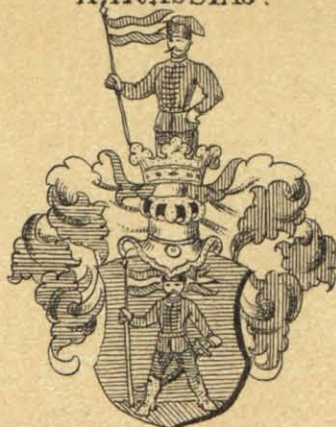
KARÁNSEBESY.



KARAP.



KARASSIAJ.



KARASZTÓ.



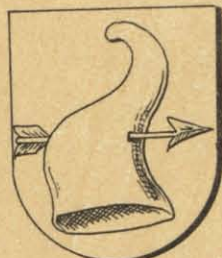


# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 217.

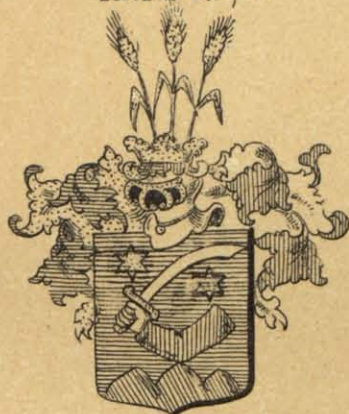
KARCSAY.



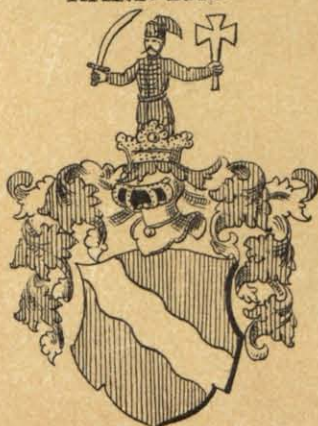
KARDOS, III.



KARDOS, VI.



KARICZAY.



KARDOS, I.



KARDOS, IV.



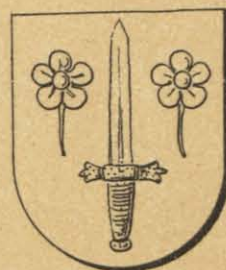
KARDOS, VII.



KARISCH.



KARDOS, II.



KARDOS, V.



KARG.

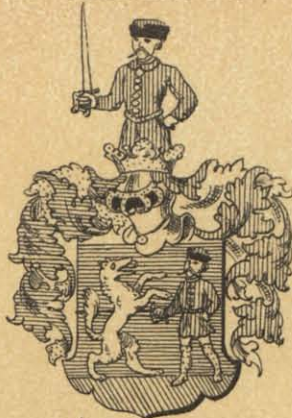


KARLOVSKY.





KARMACZY.



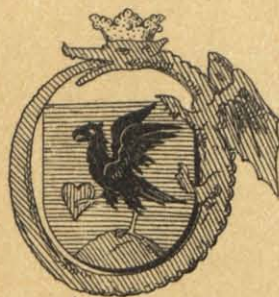
KARMÁN.



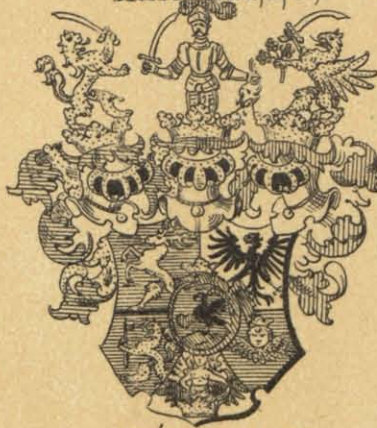
KARNER.



KÁROLYI, I. a.)



KÁROLYI, I. b.)



KÁROLYI, II.



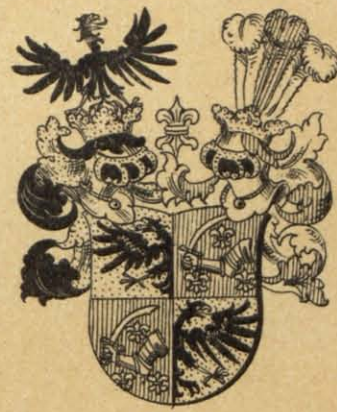
KÁROLYI, III.



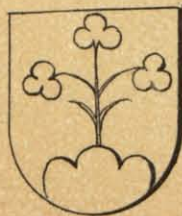
KÁROLYI, IV.



KÁROLYI, V.



KAROSI.



KARPE.



KARSA,





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 219.

KARTH



KÁSA.



KASSAI.



KASSICS.



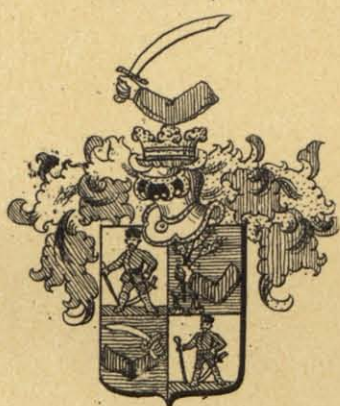
KASZA.



KASZAP, I.



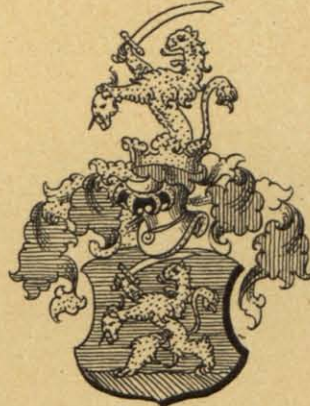
KASZAP, II.



KASZÁS, I.



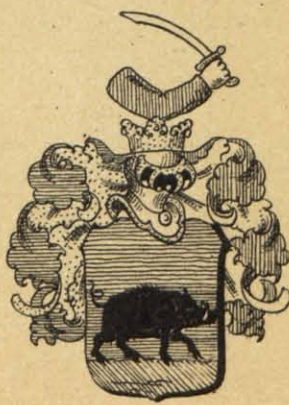
KASZÁS, II.



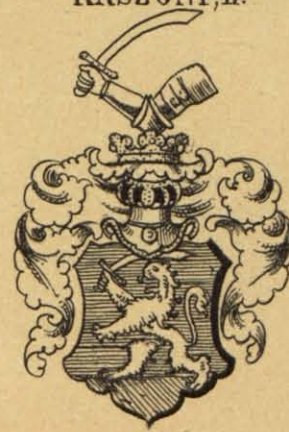
KASZNER.



KÁSZONYI, I.



KÁSZONI, II.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 220.

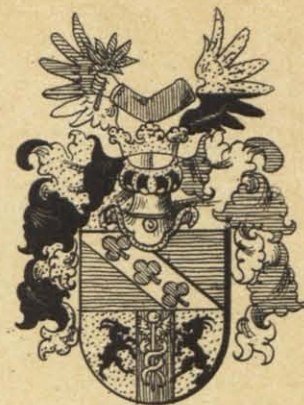
KÁSZONI, III.



KASZSZAY.



KASZTENHOLZ.



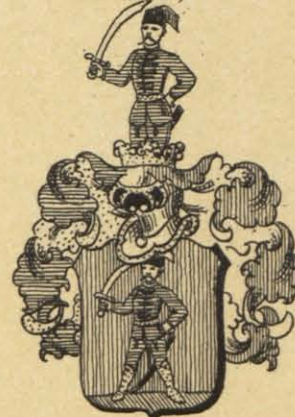
KASZTERER.



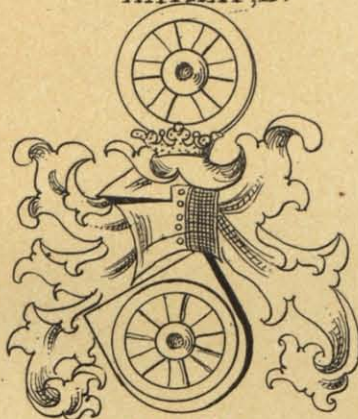
KATALIN.



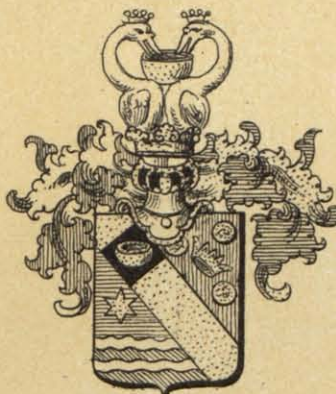
KÁTAI, I.



KÁTHAY, II.



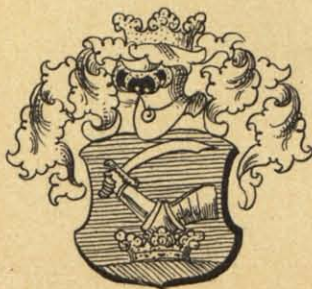
KATINELI.



KATONA, I.



KATONA, II.



KATONA, III.



KATONA, IV.

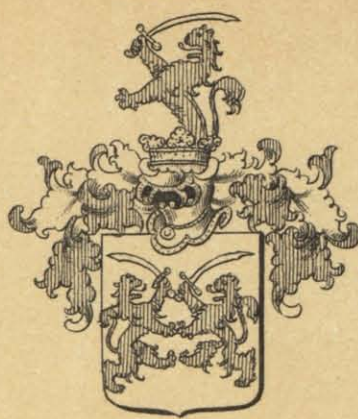




KATONA V.



KAUKI.



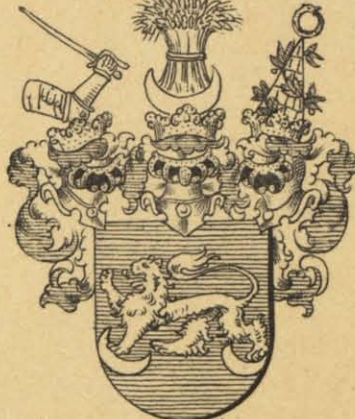
KAUNITZ.



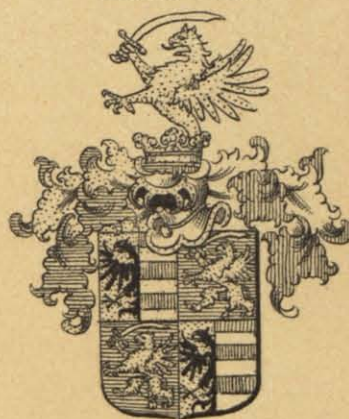
KAUZSAY.



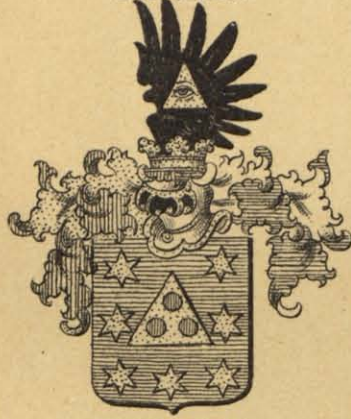
KAVANAGH.



KAVEGGIA.



KAYSER.



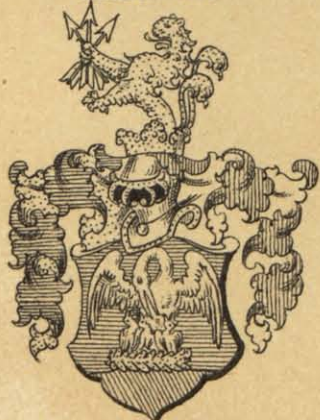
KAYTAR.



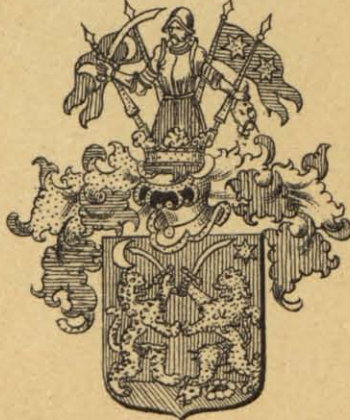
KAZAY.



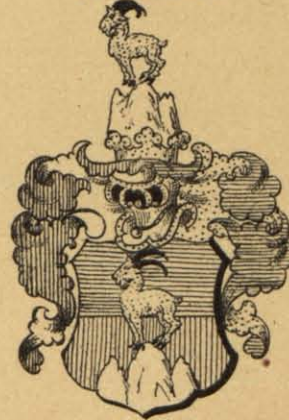
KAZINCZY.



KAZY.



KÉBELL.



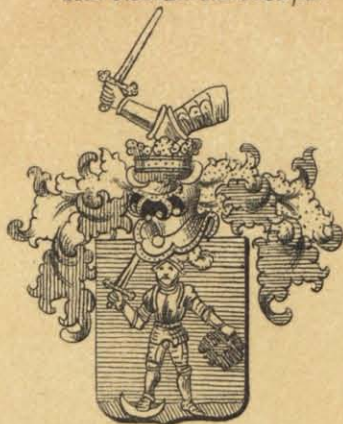


# DER UNGARISCHE ADEL.

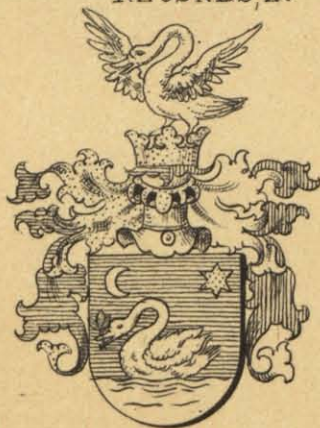
Bd. IV. 15.

Taf. 222.

KECSKEMÉTHY, I.



KECSKÉS, II.



KECZELI, b.)



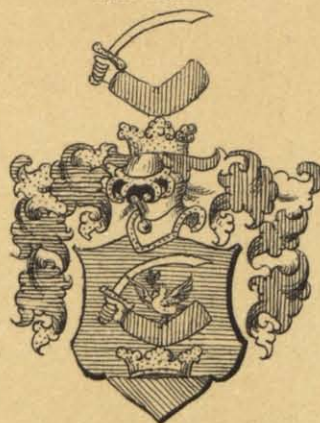
KECZER, c.)



KECSKEMÉTI, II.



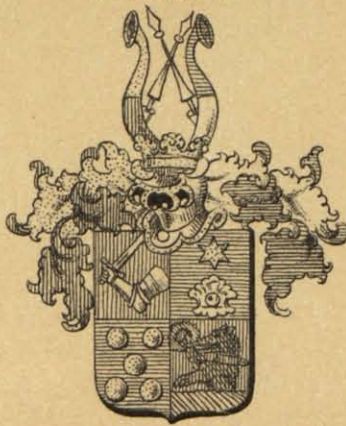
KECZE.



KECZER, a.)



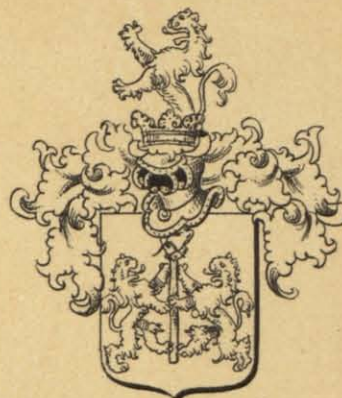
KEFFALA.



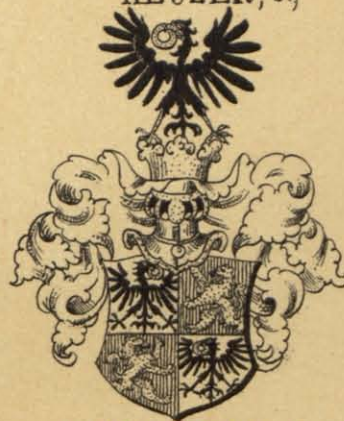
KECSKÉS, I.



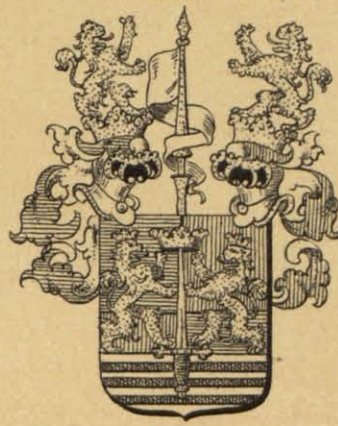
KECZELI, a.)



KECZER, b.)

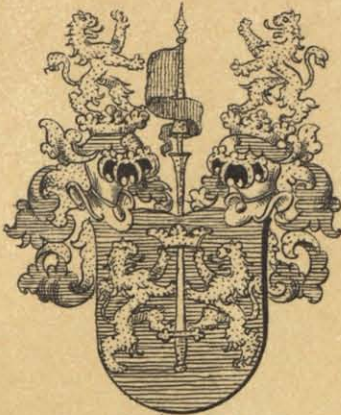


KEGLEVICH, I. a.)





KEGLEVICH, I. b.)



KÉGLY.



KELCZ.



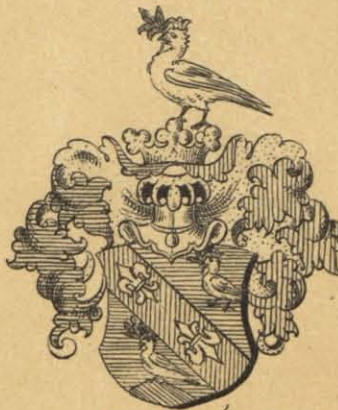
KELEMEN, II.



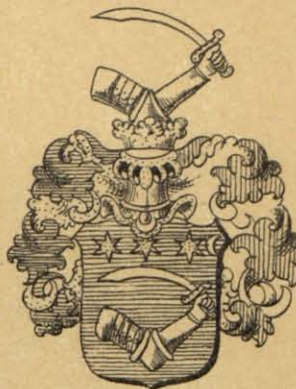
KEGLEVICH, I. c.)



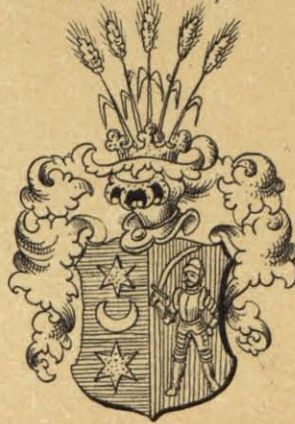
KEILL.



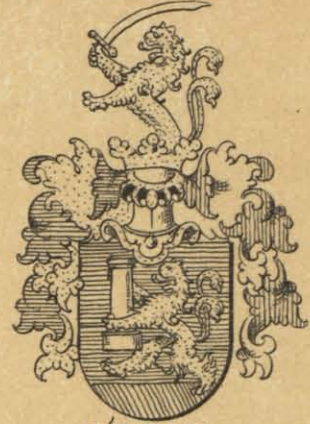
KELECSÉNYI.



KELEMEN, III.



KEGLEVICH, II.



KÉKEDY.



KELEMEN, I.



KELEMEN, IV.



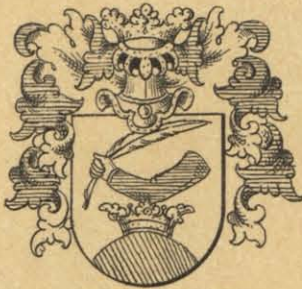


# DER UNGARISCHE ADEL.

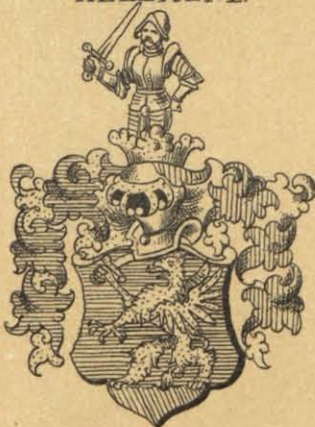
Bd. II. 15.

Taf. 224.

KELEMEN, V.



KELEMENY.



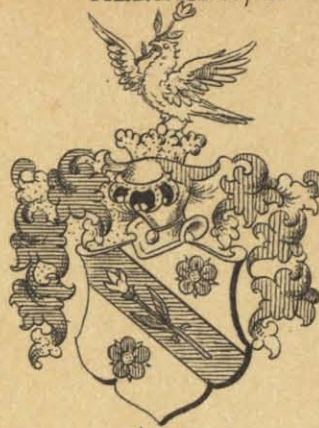
KELINY.



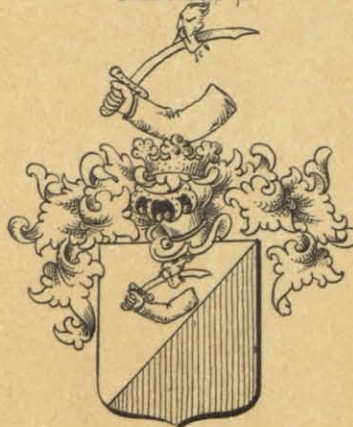
KÉLLER



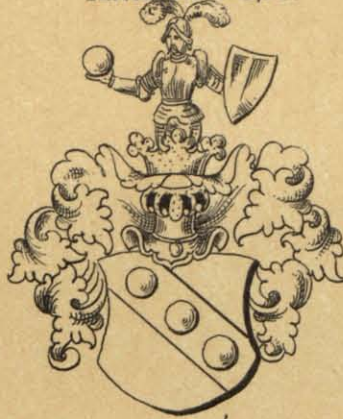
KELEMEN, VI.



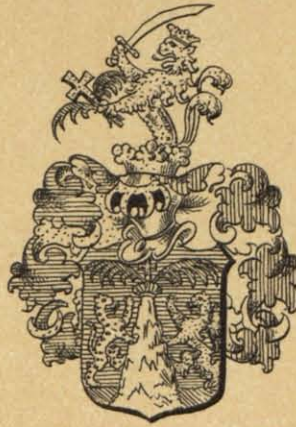
KÉLER, I.



KELLEMESSY.



KELLIÓ.



KELEMEN, VII.



KÉLER, II.



KELLEÖ



KEMENSZKY.





KEMÉNY, a.)



KEMÉNY, b.)



KEMERY, I.



KÉMERI, II.



KEMNJCZER.



KEMPELEN.



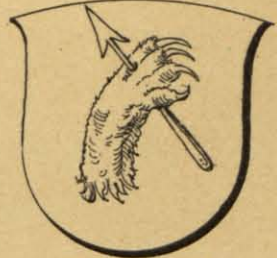
KENDE.



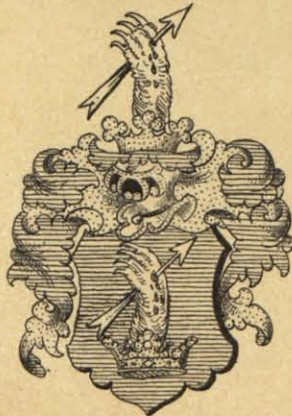
KENDEFFY.



KENDY, I, à.)



KENDY, I, b.)



KENDI, II.



KENEDICH.



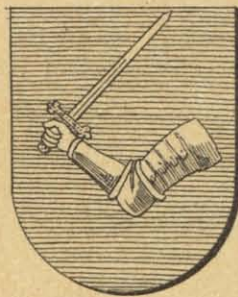


KENESSEY, I.



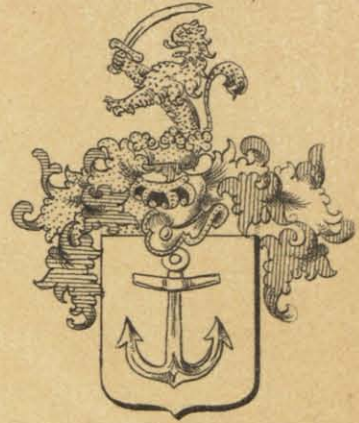
KENEZ.

KENESSEY II.



KENGYEL.

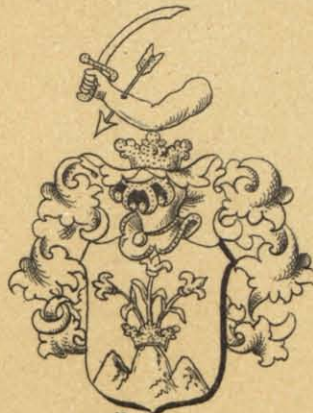
KENESSEY, III.



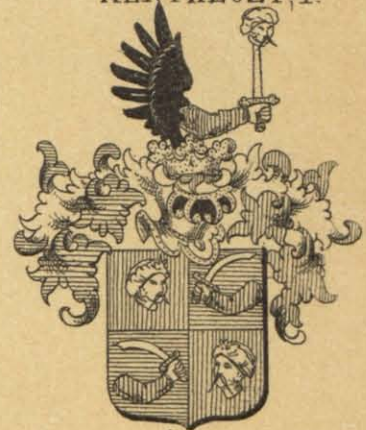
KENYHECZY, I.



KENYHECZY, II.



KEÖRSSY.



KÉPES.



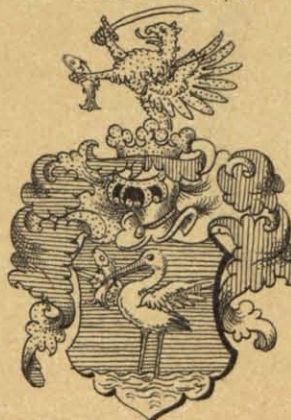
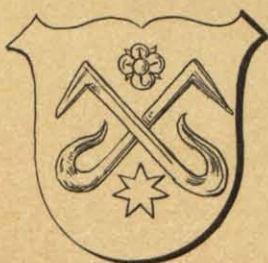
KERECHÉNY



KERESKES, I.



KERESKES, II.

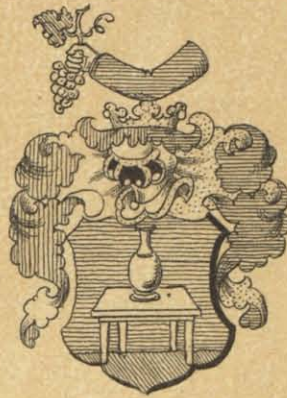




KEREKES, III.



KEREKES, IV.



KEREKES, V.



KEREKES, VI.



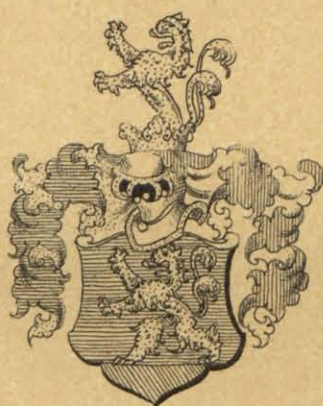
KEREKES, VII.



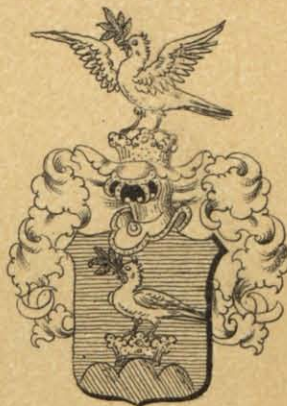
KEREKES, VIII.



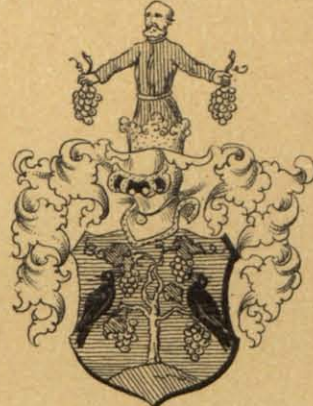
KEREKES, IX.



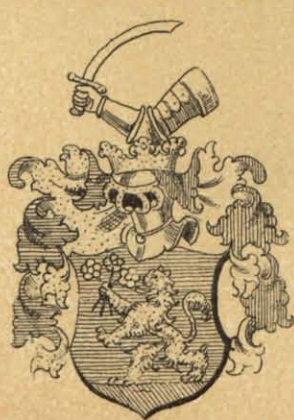
KEREGYÁRTÓ, I.



KEREGYÁRTÓ, II.



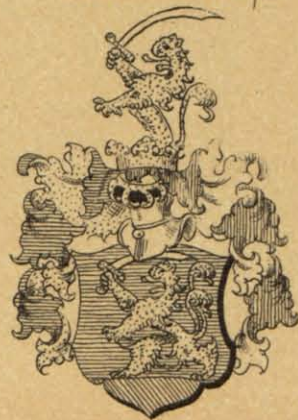
KERESKÉNYI.



KERESZTES, I.



KERESZTES, II.





KERESZTES, III.



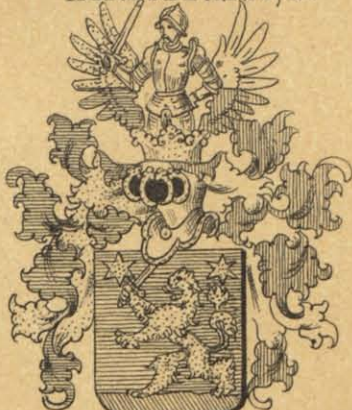
KERESZTES, IV.



KERESZTESSY, I.



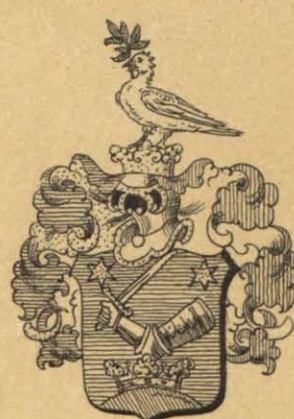
KERESZTESSY, II.



KERESZTURI.



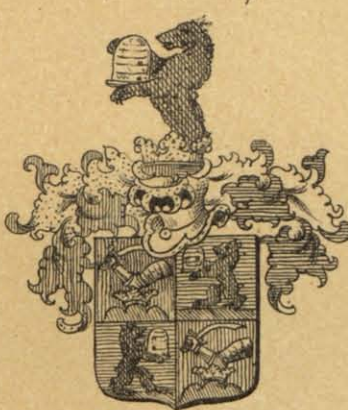
KEREPESSY.



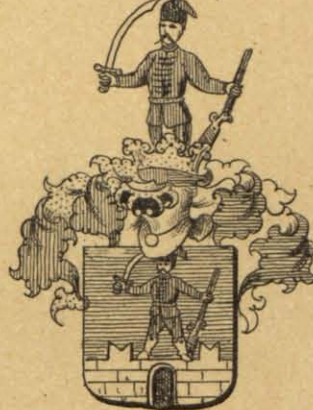
KERKÁPOLY.



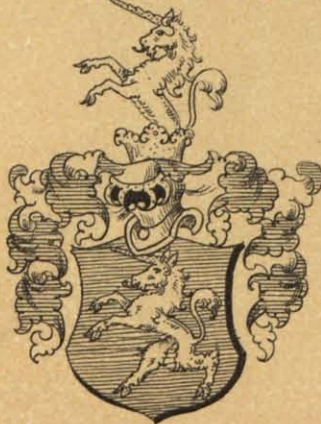
KERLING, I.



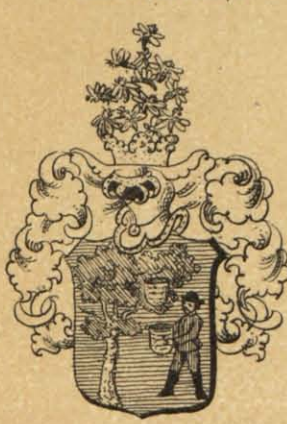
KERLING, II.



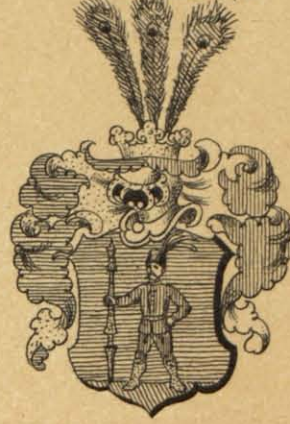
KERSZNERICS.



KERTÉSZ, I.



KERTÉSZ, II.

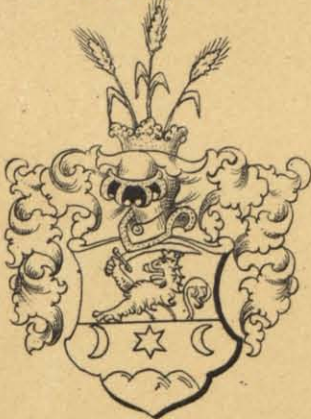




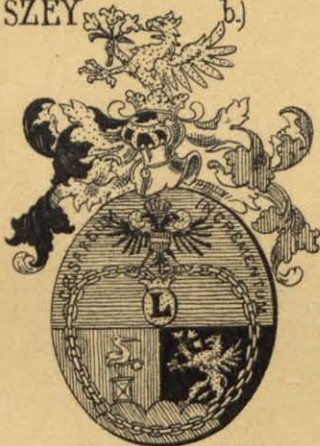
KERTICZA.



KÉRY, II.



KESZEY, b.)



KESZTHELYI.



KERÜLÖ.



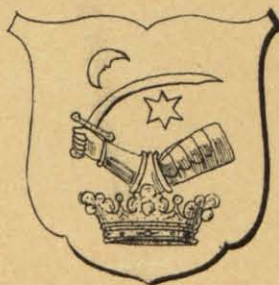
KÉSMÁRKY.



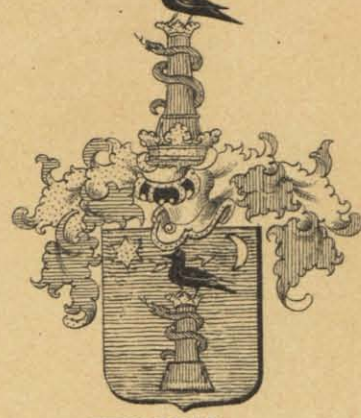
KESZLEREFFY.



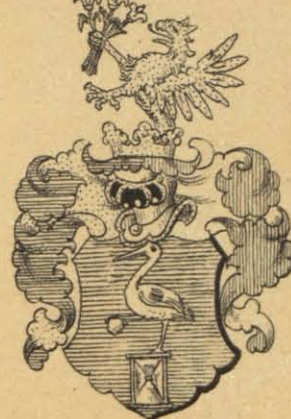
KESZI, I.



KÉRY, I.



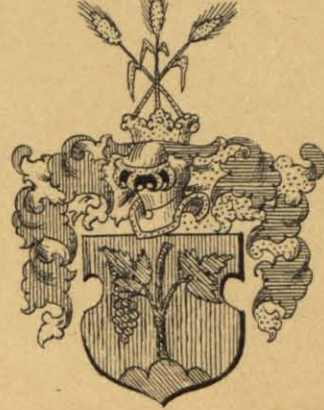
KESZEY, a.)



KESZTELL.



KESZY, II.

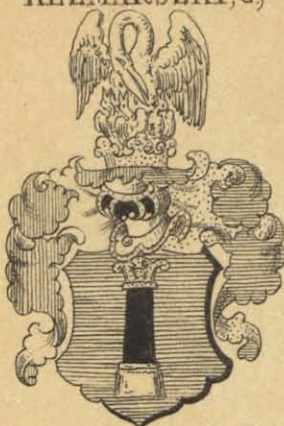




KEVICZKY.



KÉZMÁRSZKY, a.)



KÉZMÁRSZKY, b.)



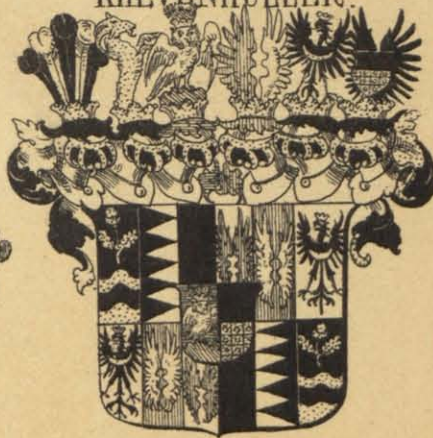
KÉZY.



KHESLER.



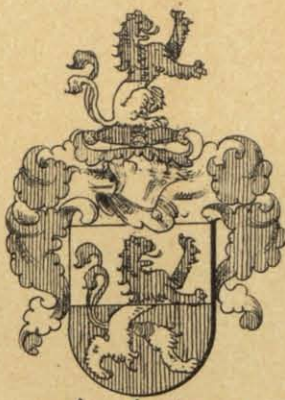
KHEVENHÜLLER.



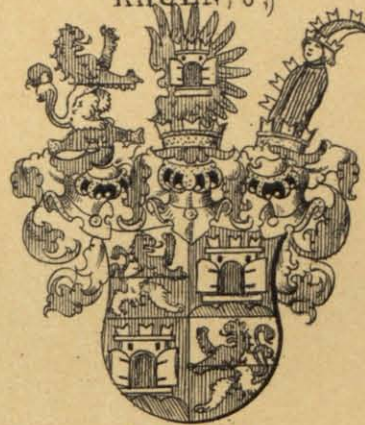
KHORHERR.



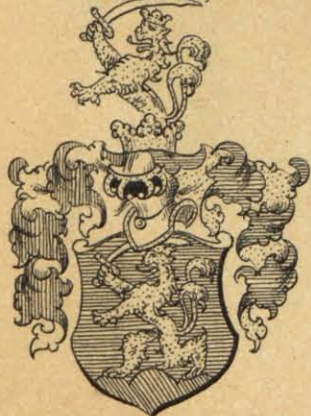
KHUEN, a.)



KHUEN, b.)



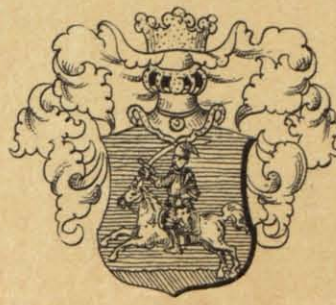
KÍGYÓSSY, I.



KÍGYÓSSY, II.

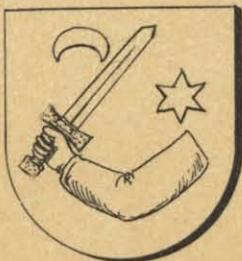


KIKIDAN.

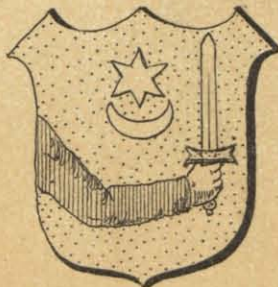




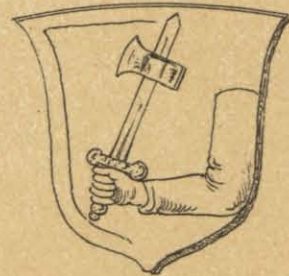
KINISY, a.)



KINISY, b.)



KINISY, c.)



KINISY, d.)



KINSKY,



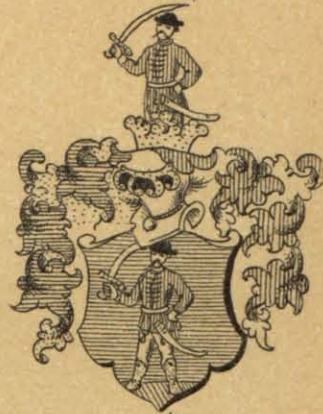
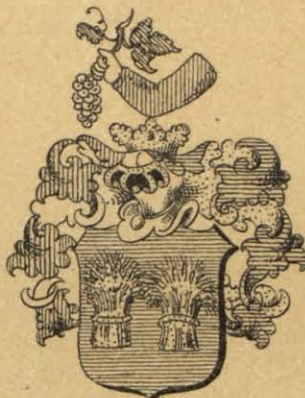
KIRA.



KIRÁLY, I.

KIRÁLY, II.

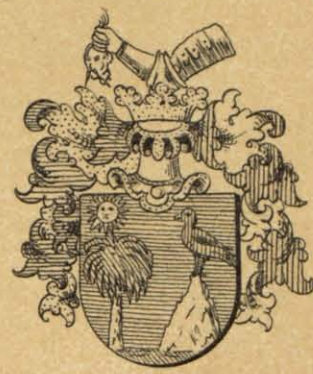
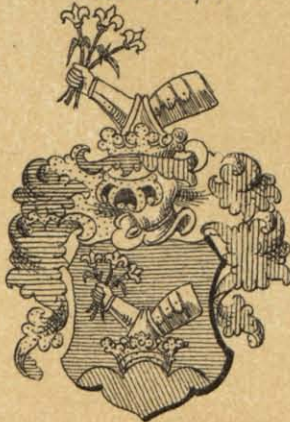
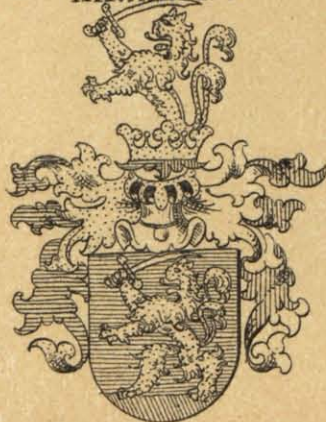
KIRÁLY, III.



KIRÁLY, IV.

KIRÁLY, V.

KIRÁLY, VI.



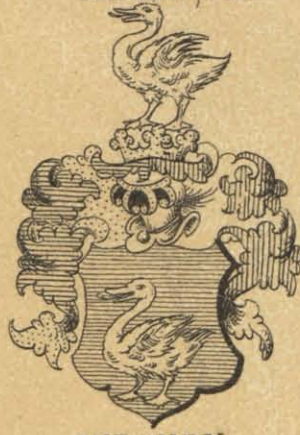


KIRÁLY, VII.



KIRÁLYSÁGY.

KIRÁLY, VIII.



KIRCHEN

KIRÁLY, IX.



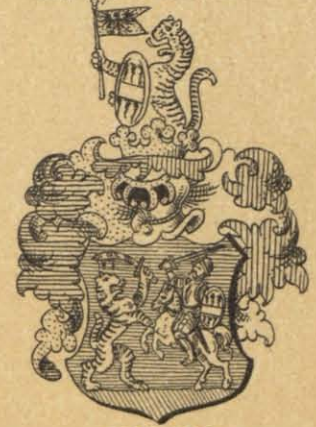
KISS, I. v. MAKLÁR.



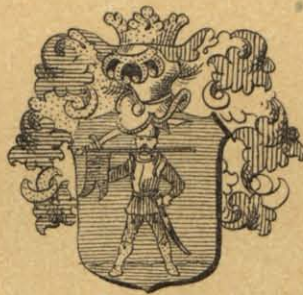
KISS, II. v. BÁJON.



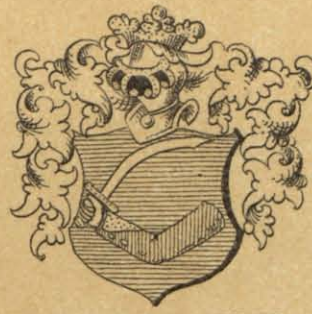
KISS, III. v. NEMESKERÉK.



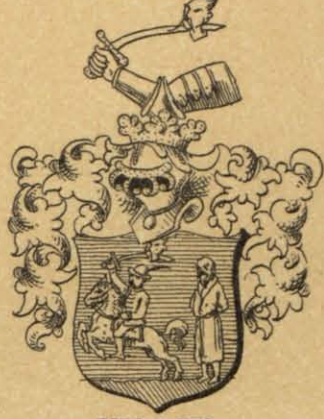
KISS, IV.



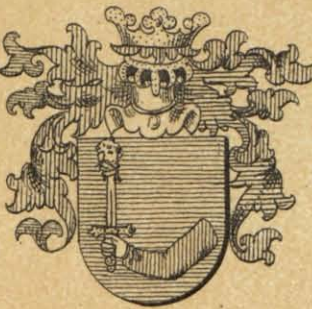
KISS, V.



KISS, VI. v. PAPOLCZ.



KISS, VII.

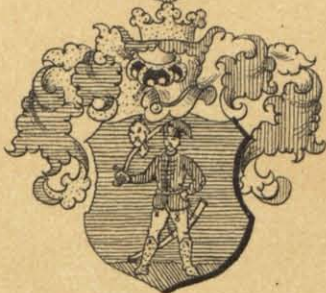
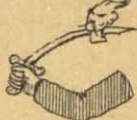




KISS, VIII. v. CSEKEFALVA.



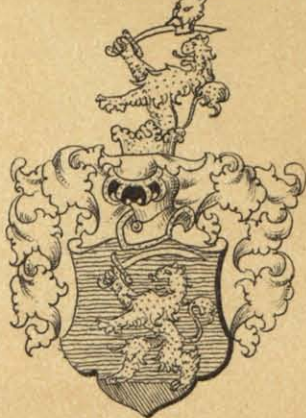
KISS, XI.



KISS, XIV.



KISS, XVII. v. DOROG.



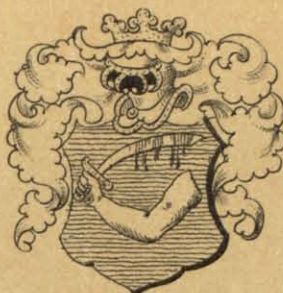
KISS, IX.



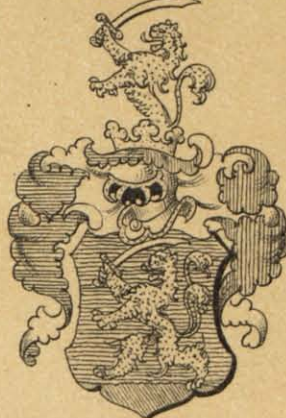
KISS, XII.



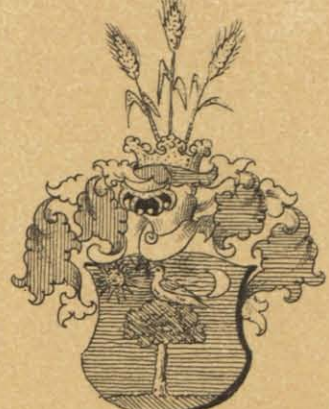
KISS, XV.



KISS, XVIII.



KISS, X.



KISS, XIII.



KISS, XVI. v. FUGYIVÁSÁRHELY.



KISS, XIX.





# DER UNGARISCHE ADEL.

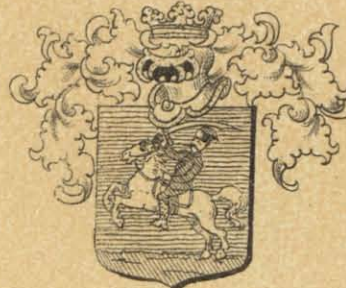
Bd. IV. 15.

Taf. 234.

KISS, XX v. ZILAH.

KISS, XXI, v. KÖVEND.

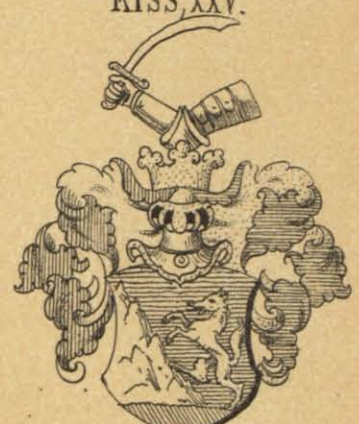
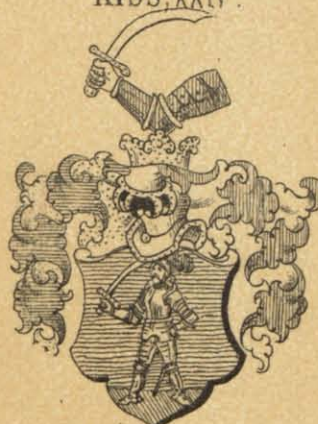
KISS, XXII.



KISS, XXIII.

KISS, XXIV.

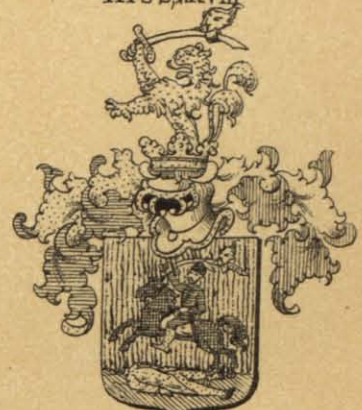
KISS, XXV.



KISS, XXVI.

KISS, XXVII.

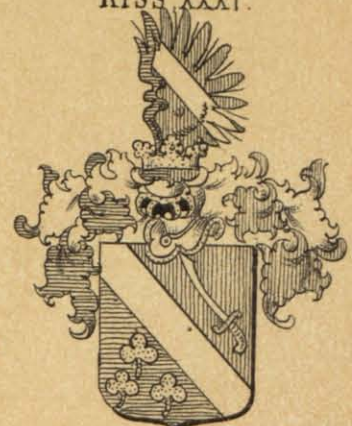
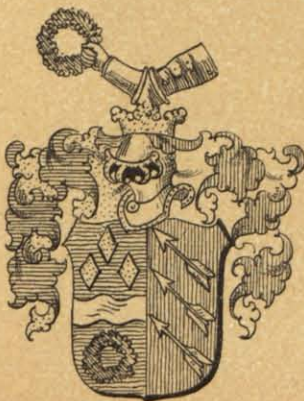
KISS, XXVIII.



KISS, XXIX.

KISS, XXX.

KISS, XXXI.



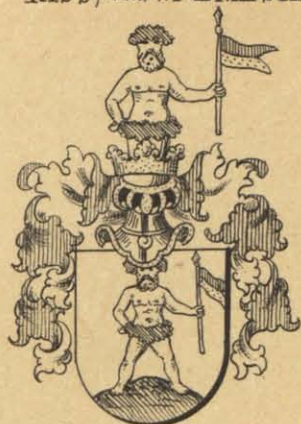


# DER UNGARISCHE ADEL.

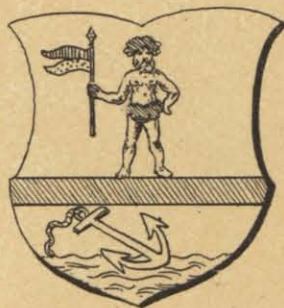
Bd. IV. 15.

Taf. 235.

KISS, XXXII v. NEMESKÉR, a. KISS, XXXII v. NEMESKÉR b. KISS, XXXIII v. ELEMÉR u. JTTEBE.



KISS, XXXIV.



KISS, XXXV v. SZEPEZD.



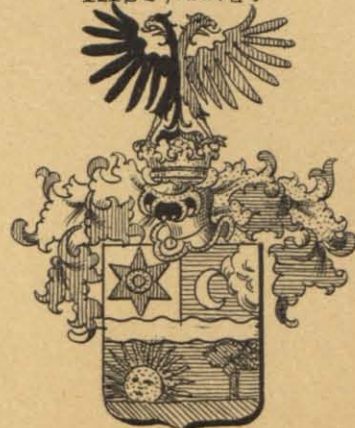
KISS, XXXVI.



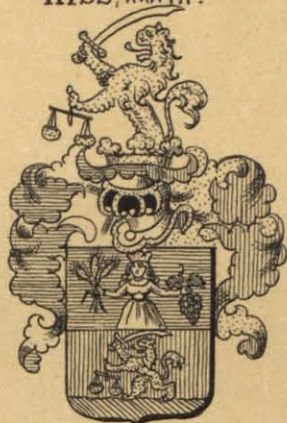
KISS, XXXVII.



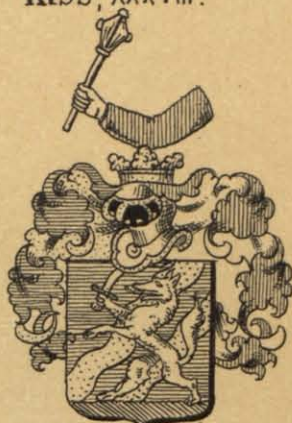
KISS, XXXVIII.



KISS, XXXIX.



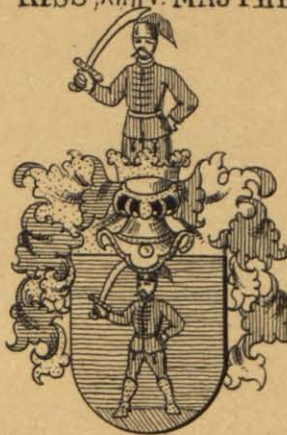
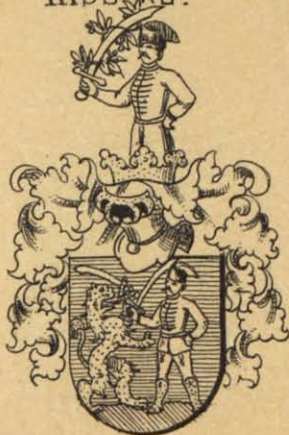
KISS, XL.



KISS, XLI.



KISS, XLII v. MAJTHÉNY.



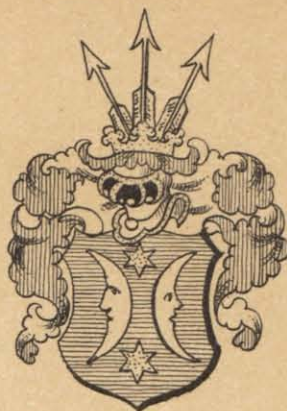


KISS, XLIII.



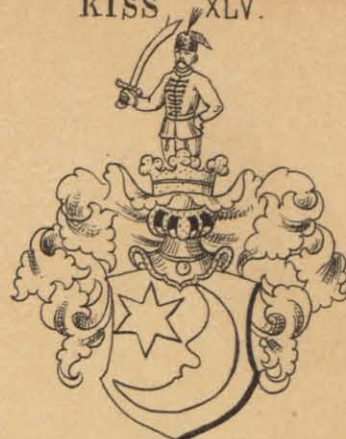
KISS, XLVI.

KISS, XLIV.



KISS, XLVII. GALAMBOS. KISS-BESSENYEY.

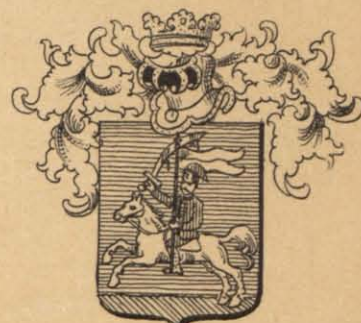
KISS, XLV.



KISFALUDY, Ia.



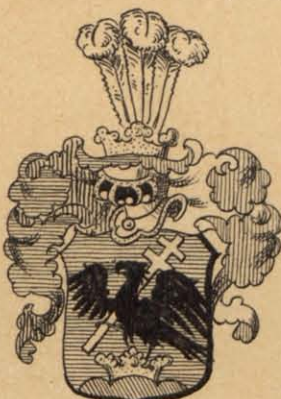
KISFALUDY, I. b.)



KISFALUDY, II.



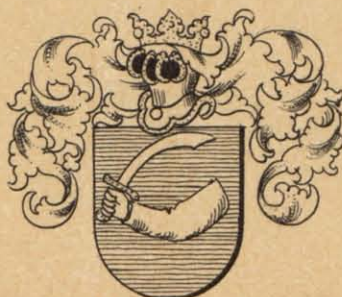
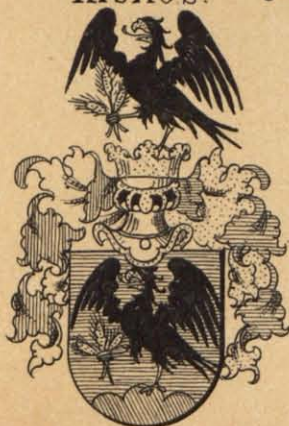
KISKOS.



KISMARYAI.



KISS-MAROSS.





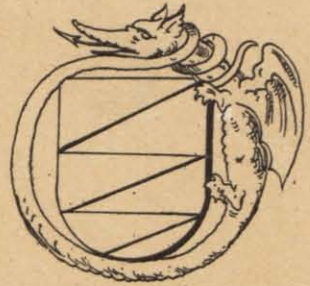
KISSÓCZY.



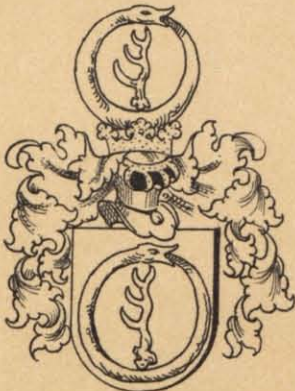
KISSLING.



KISVÁRDAY, a.)



KISVÁRDAY, b.)



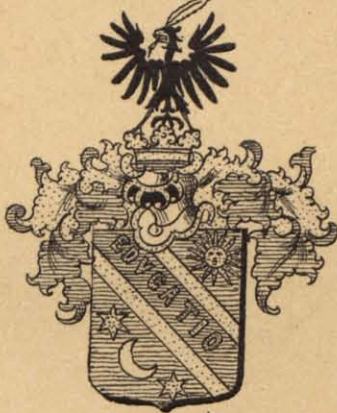
KISZELY.



KLACSÁNYI.



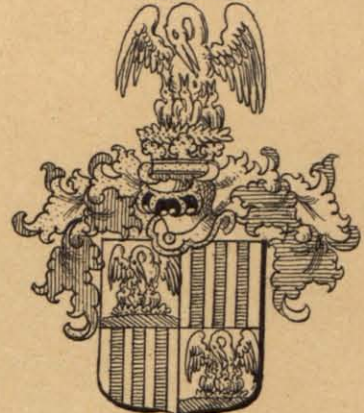
KLANICZAY.



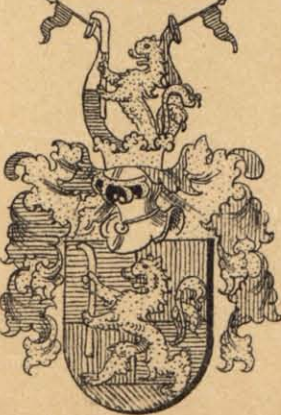
KLARIS.



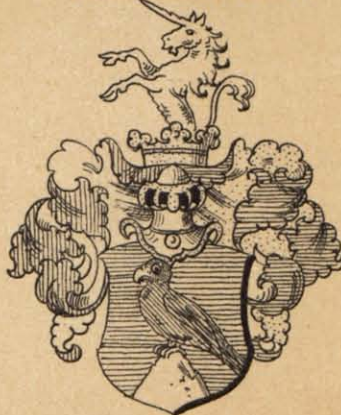
KLAUS.



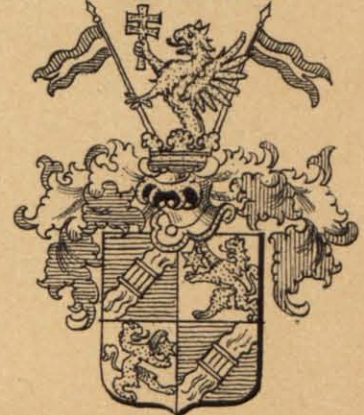
KLAUZÁL.



KLAZZEKOVICH.



KLEINER.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 238.

KLEINRATH.



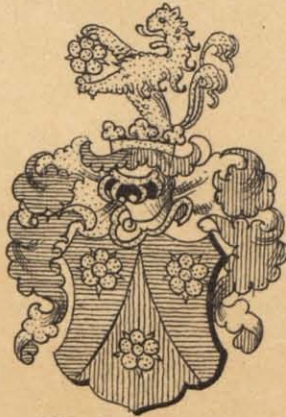
KLERI.



KLESTINSZKY.



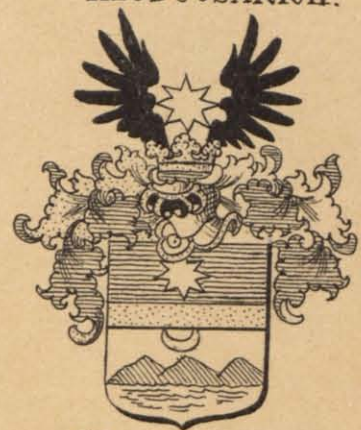
KLIEGL.



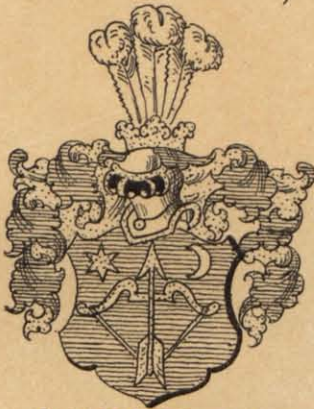
KLIMÓ.



KLOBUCSARICH.



KLOBUSICZKY, a)



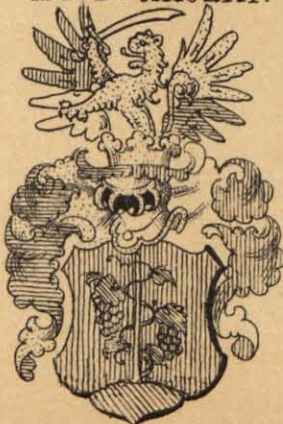
KLOBUSICZKY, b)



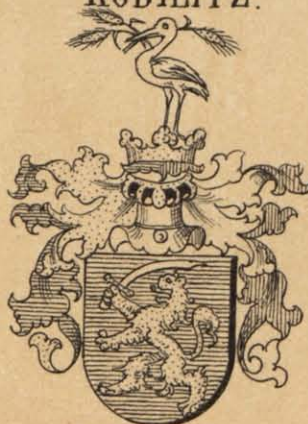
KLOBUSICZKY, c)



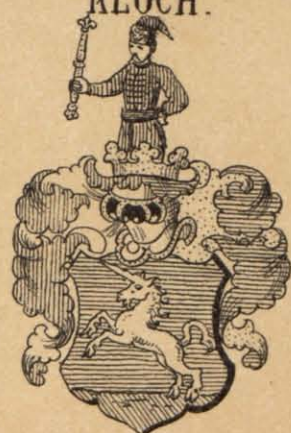
KLOBUCHICZKY.



KOBILITZ.



KLOCH.

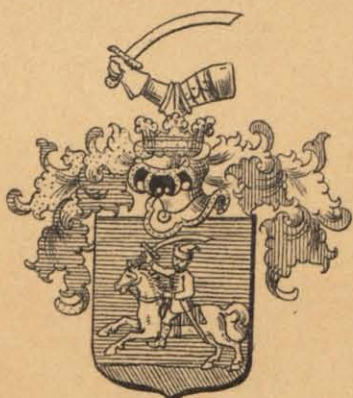




KLOCZKÓ.



KNEYSB.



KNEZY.



KOCHANOVSKY.



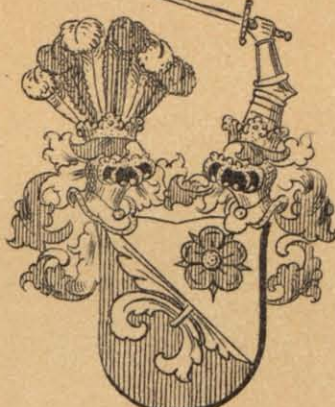
KLOHOMÉR.



KNESEVICH.



KNICHEN.



KOCHPÁL.



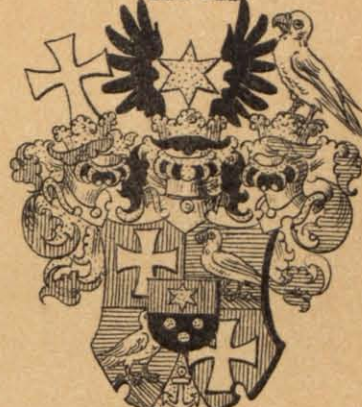
KMOSKÓ.



KNEZSIK.



KOCH.



KOCSÁR.





KOCSIS.



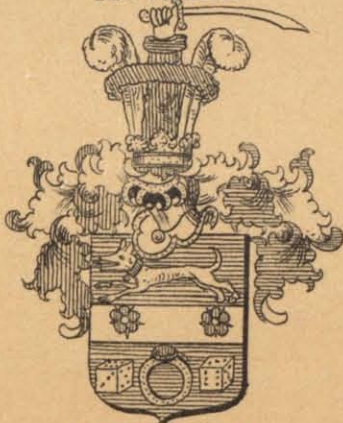
KOCSÓ.



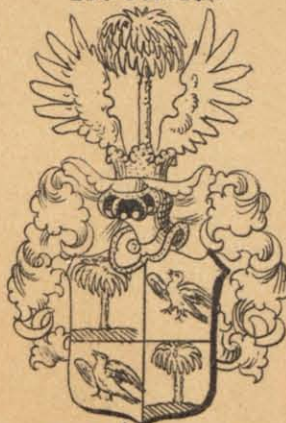
KOCZIÁN



KOCZKA.



KOCZÓK.



KOHÁNYI, a.)



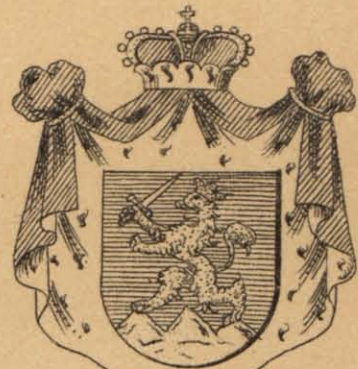
KOHÁNYI, b.)



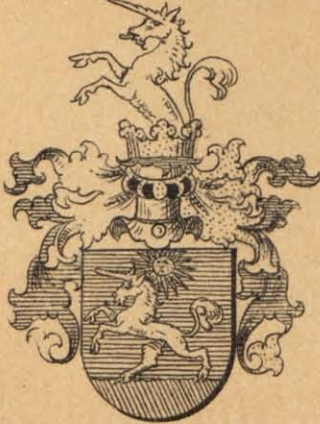
KOHÁRY, a.)



KOHÁRY, b.)



KOICH.



KOKOVAY.

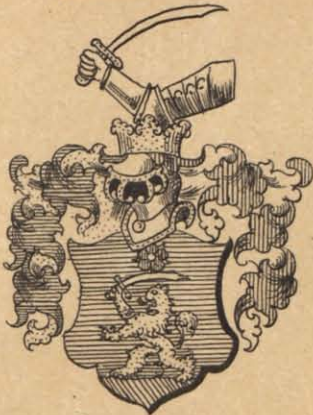


KOLAKOVSKY.





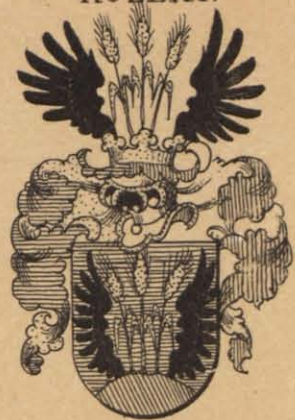
KOLINOVICS.



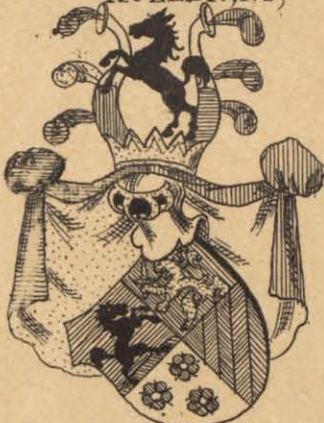
KOLLAR



KOLLAT.



KOLLER, I. a.)



KOLLER, I. b.)



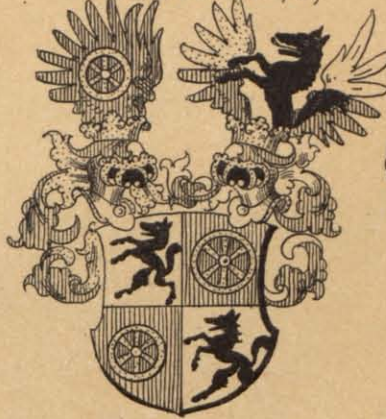
KOLLER, II.



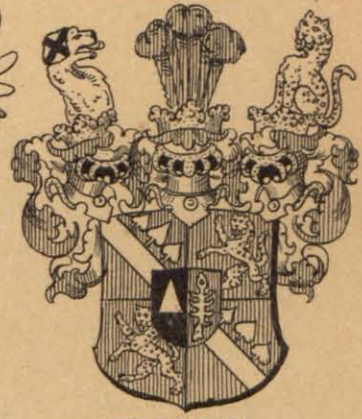
KOLLONICH, a.)



KOLLONICH, b.)



KOLLONICH c.)



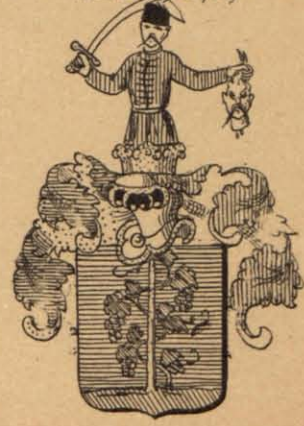
KOLLONICH, d.)



KOLOSZ. a.)



KOLOSZ, b.)





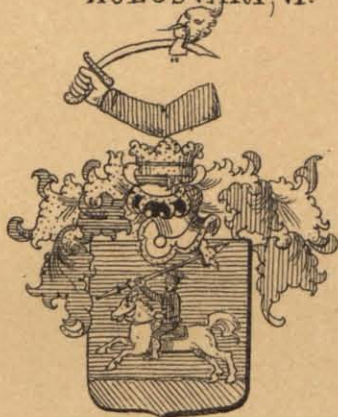
KOLOSÝ, c.)



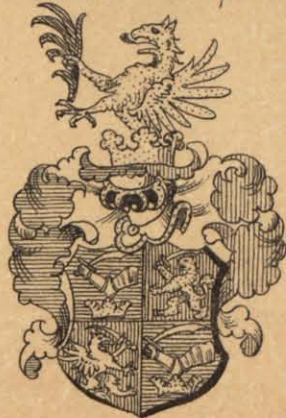
KOLOSVÁRY, III.



KOLOSVÁRY, VI.



KOMÁROMY, I.



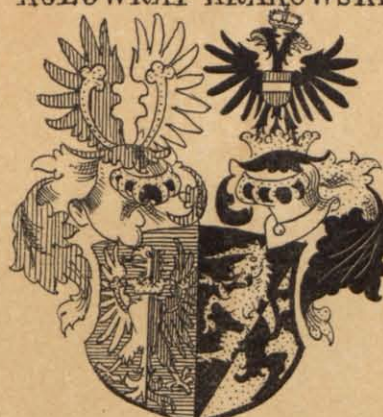
KOLOSVÁRY, I.



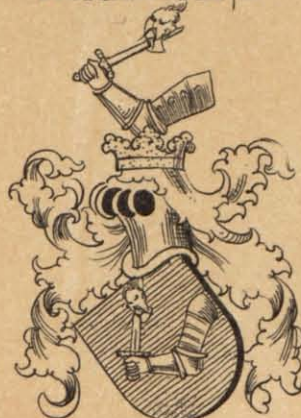
KOLOZSVÁRY, IV.



KOLOWRAT-KRAKOWSKY. KOLOWRAT-LIEBSTEINSKY.



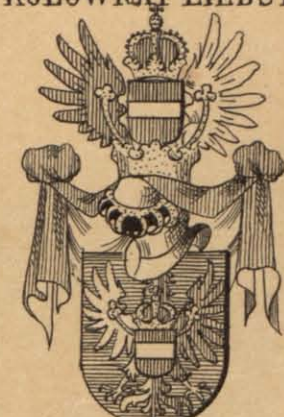
KOMÁROMY, II.



KOLOSVÁRY, II.



KOLOSVÁRY, V.

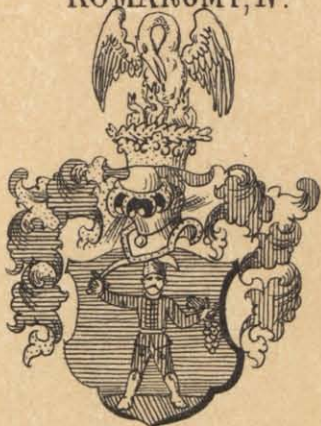


K. III. v. BATHON.





KOMÁROMY, IV.



K, VII v. SZENT'ANNA.

KOMÁROMY, V.

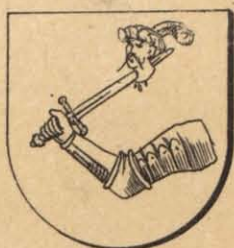


KOMÁROMY, III.

KOMÁROMY, VI.



KOMÁROMY, IX.



KOMÁROMY, X.



KOMJATHY, I.



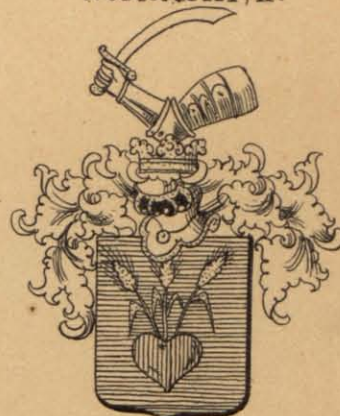
KOMJATHY, II.



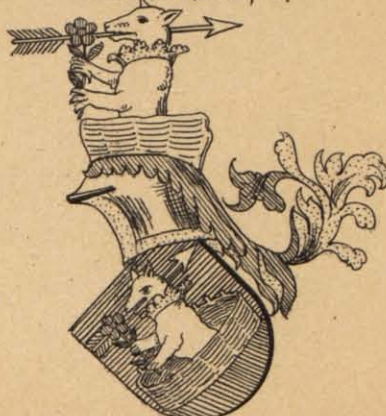
KOMLÓSSY, I.



KOMLÓSSY, II.

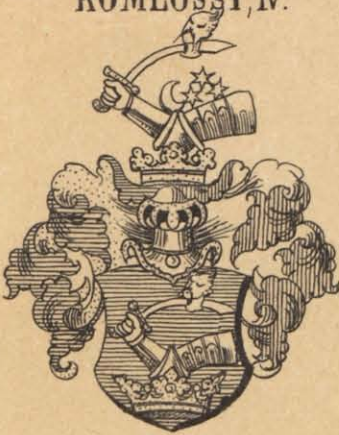


KOMLÓSSY, III.





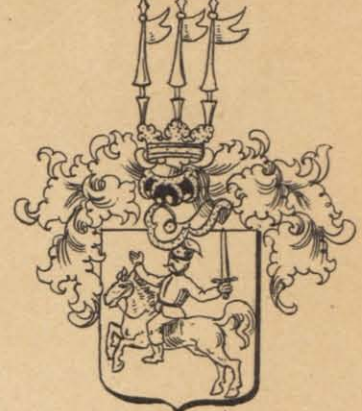
KOMLÓSSY, IV.



KOMORÓCZY.



KONAY.



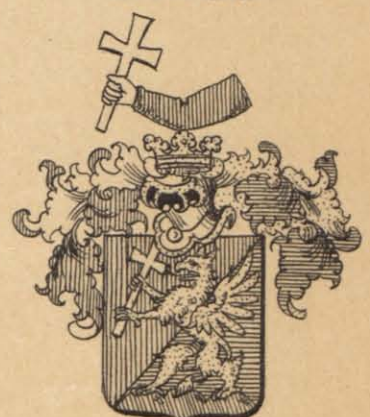
KONCZ, I.



KONCZ, II.



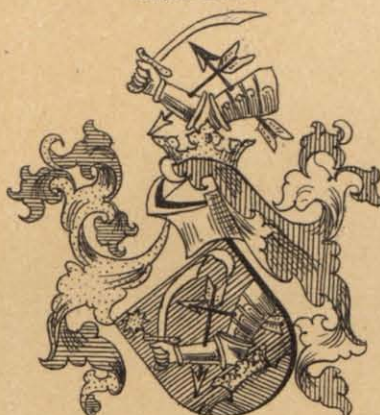
KONCZER.



KONCSIK.



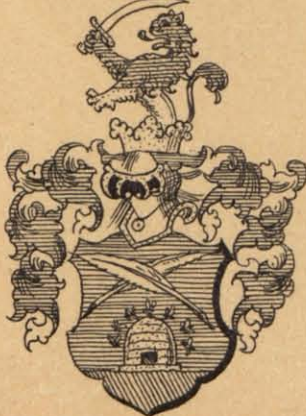
KONDÉ.



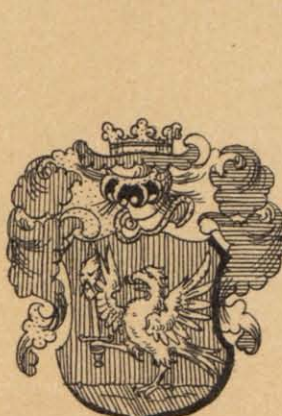
KONDOR.



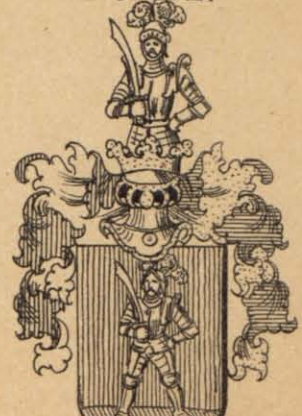
KONSZKY.



KONT.



KONTI.





KÓNYA.



KOPÁCSY.

KÓOS, I.



KOPASZ.

KÓOS, II.



KOPHANDEL.



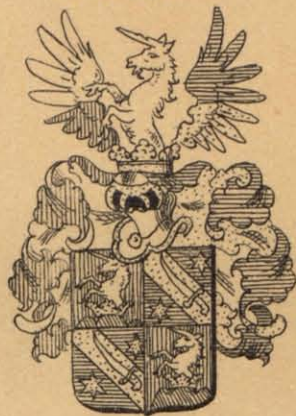
KOPPAUER.



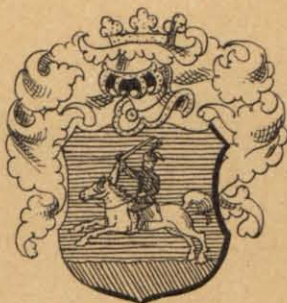
KOPSA.



KOPUNOVICS.



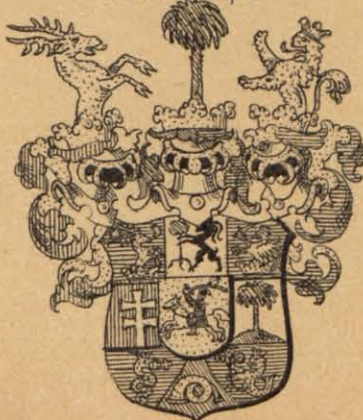
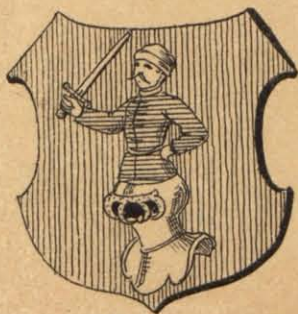
KORCHMA.



KORDA, I.



KORDA, II.





KORDA, III.



KORITSÁNSZKY.



KORLÁTH, I.



KORLÁTH, II.



KORMÁNY.



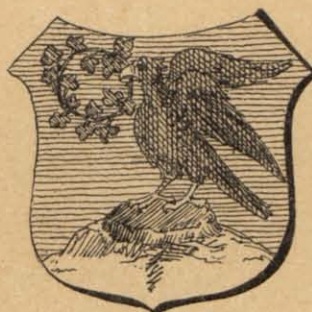
KORMOS, I.



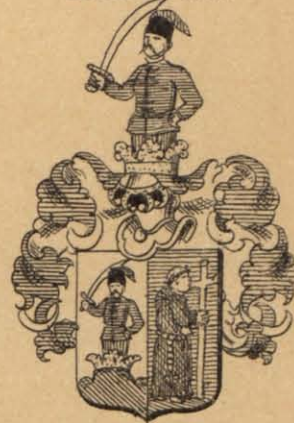
KORMOS, II.



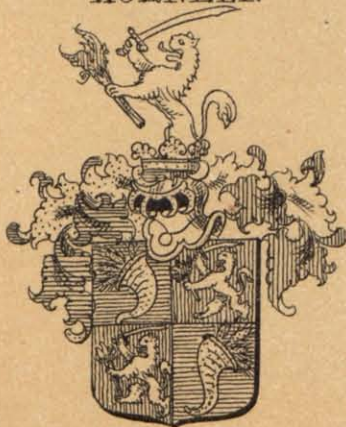
KORMOSY.



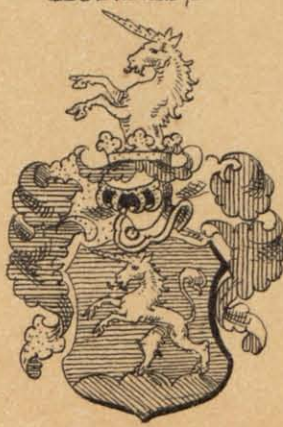
KORMUTH.



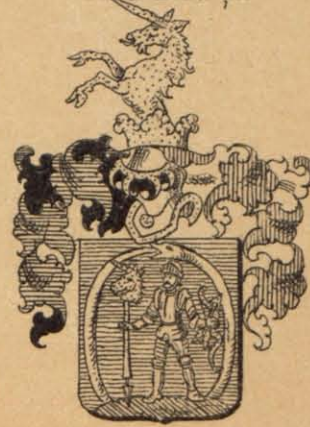
KORNELL.



KORNIS, I.



KORNIS, II.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

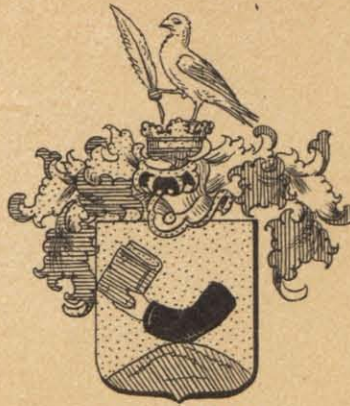
Taf. 247.

KORODA.



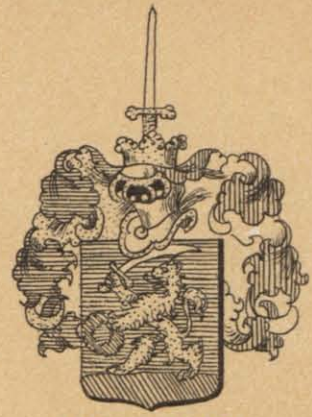
KOROMPAY.

KORODI.



KORONAY.

KORODINYI.



KORONGHY.



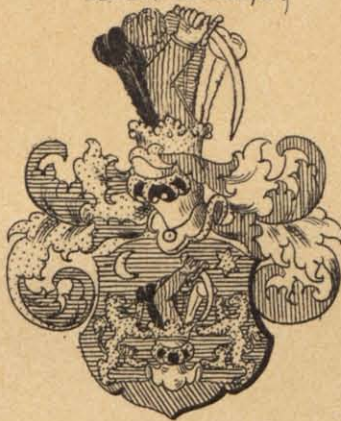
KORPONAY, a.)



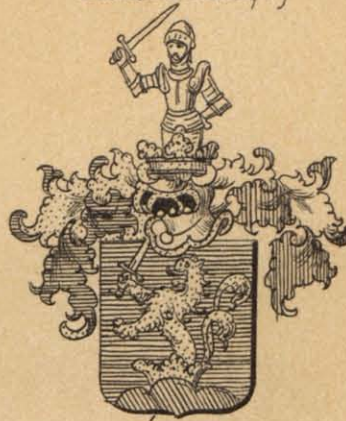
KORPONAY, b.)



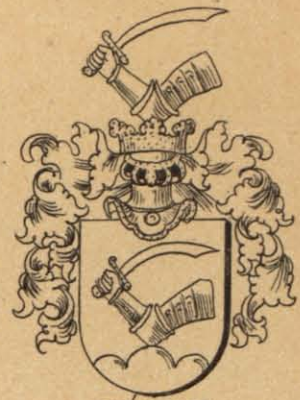
KORPONAY, c.)



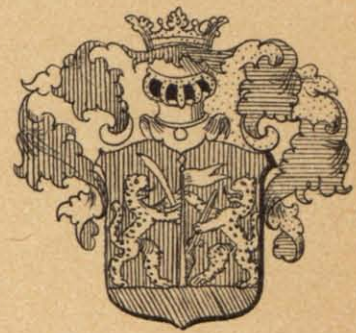
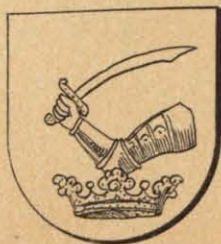
KORPONAY, d.)



KOS, I.



KOSS, II.





# DER UNGARISCHE ADEL.

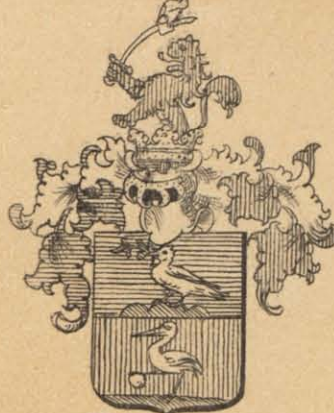
Bd. IV. 15.

Taf. 248.

KOSS, III.



KOS-TICHY.



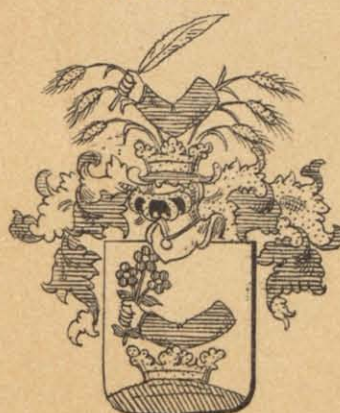
KÓSA, I.



KÓSA, II.



KOSÁK.



KOSÁR v. SZÚD.



KOSSA, I.



KOSSA, II.



KOSSUTH.



KOSTYÁN.



KOSZTA, I.

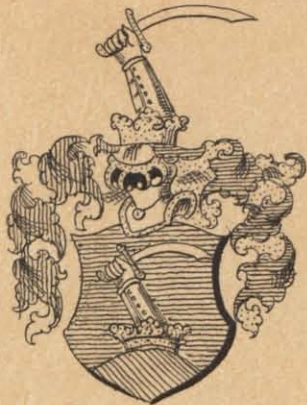


K. II. v. APÁT.

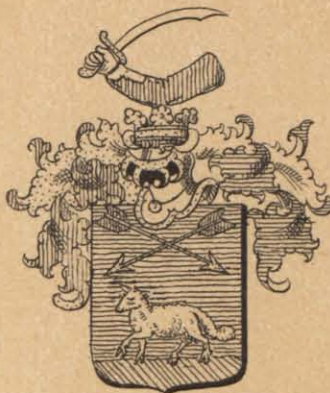




KOSZTA, III.



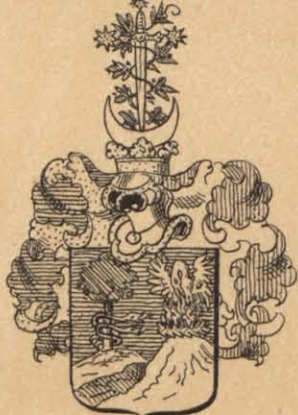
KOSZTA, IV.



KOSZTICS.



KOSZTKA.



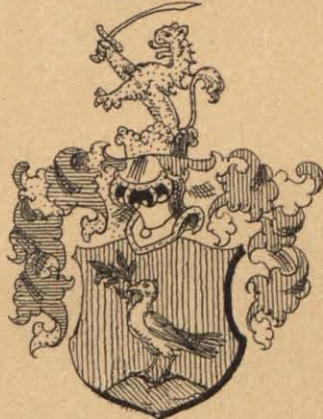
KOSZTOLÁNYI, I.



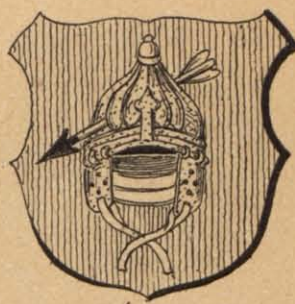
KOSZTOLÁNYI, II.



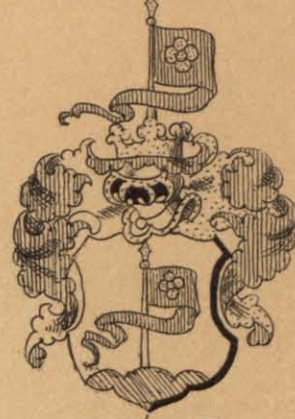
KÓTA.



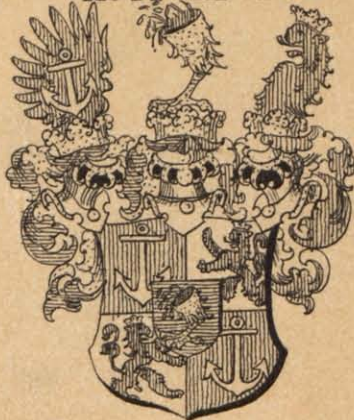
KOTHECH.



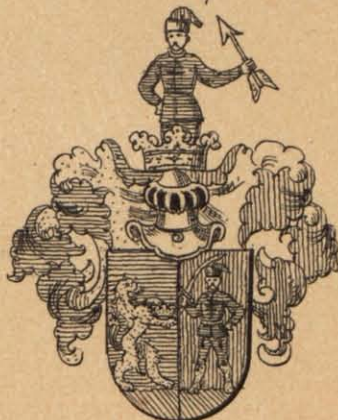
KOTSIS.



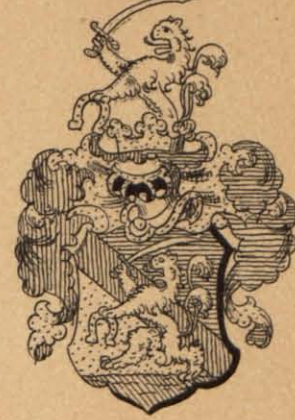
KOTTULINSZKY.



KOVÁCH, I.v. DICSKE.



KOVÁCS, II.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 13.

Taf. 250.

K. III. v. HORT, a.



K. III. v. HORT. b.)



K. IV. v. PACHA.



K. V. v. DEBRECZEN. K. VI. v. HOMRÓ-SZENT-MÁRTON. K. VII. v. TASNÁD.



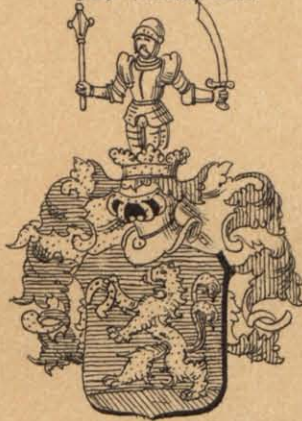
KOVACS VIII.



KOVACS IX.



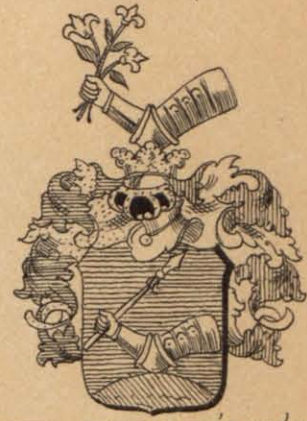
KOVACS X.



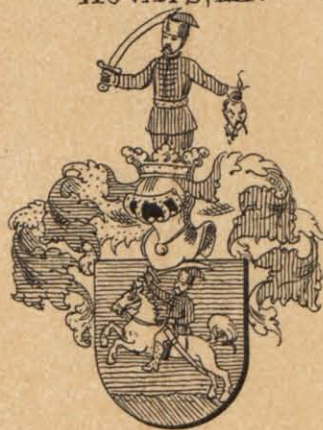
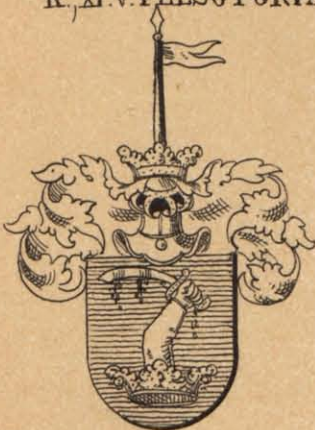
K. XI. v. FELSŐTORYA.



KOVÁTS XII.



K. XIII. v. NAGY-TÁRKÁNY.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 251.

K. XIV. v. KÉZDI-VÁSÁRHELY. K. XV. v. LELESZ u. VISONTA. K. XVI. aliter TIVADAR.



KOVÁCS, XVII.



KOVÁCS, XVIII.



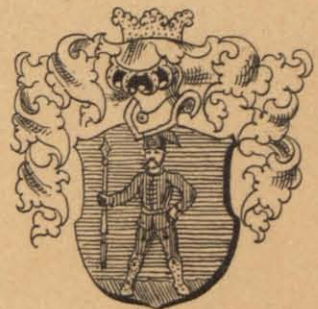
K. XIX. v. SINFALVA.



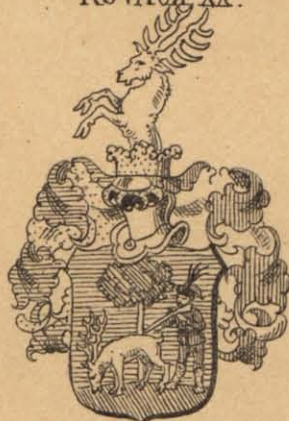
KOVÁCH, XX.



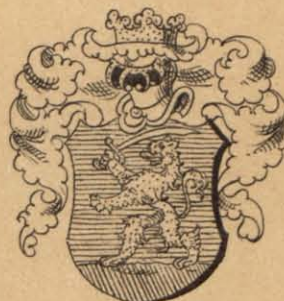
K. XXI. v. APÁTH.



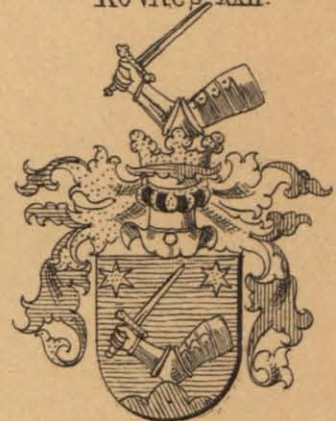
KOVÁCS, XXII.



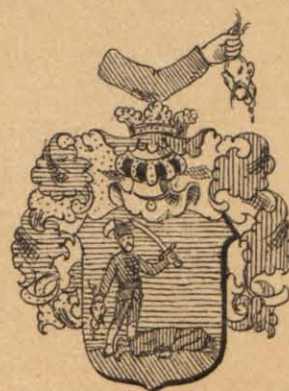
K. XXIII. aliter SZMIT.



K. XXIV. v. HILIB.



KOVÁCS, XXV.





K. XXVI v. JÁRDÁNHÁZA.



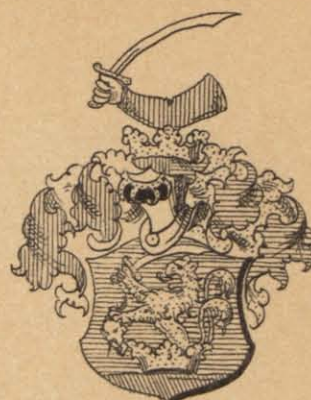
KOVÁCS, XXIX.

KOVÁCS, XXVII.

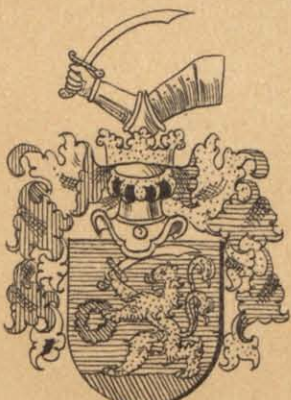


K. XXX. aliter AMBRUS.

KOVÁCS, XXVIII.



KOVÁCS, XXXI.



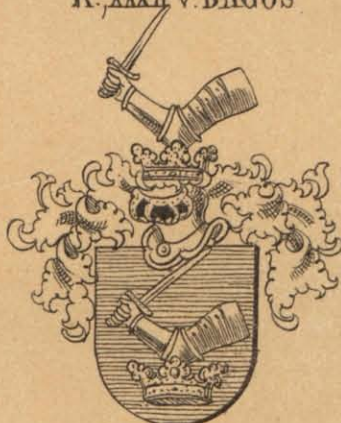
K. XXXII v. BAGOS.



KOVÁCS, XXXIII.



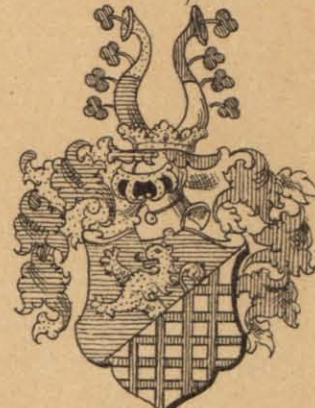
KOVÁCS, XXXIV.



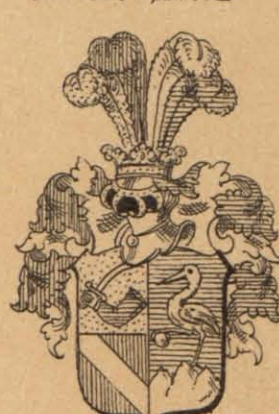
KOVÁCS, XXXV.



KOVÁCS, XXXVI.



KOVÁCS, XXXVII.





# WAPPENBUCH

des

## Adels von Ungarn

sammt den Nebenländern der St. Stephans-Krone.

Nach Originalquellen bearbeitet

von

**Géza Csergheő de N.-Tacsánd,**

Major a. D., Mitgründer der k. k. heraldischen Gesellschaft, Correspondent der k. k. Central-Commission für Kunst- und historische Denkmale, correspondirendes Mitglied der Magyar Heraldikai és Genealogiai Társaság und Ehrenmitglied des Vorarlberger Landesmuseums.

Heft 15 — 21.

---

NÜRNBERG.

VERLAG VON BAUER UND RASPE.

(E. Küster.)

1889. 1890.



I

SH-75 → 70 = SR.

~~08835~~



M 28.729/4/15/4:3

~~53242~~

5325-72



KOVÁCS, XXXVIII.



KOVÁCS, XLI.



KOVÁCS, XLIV. SZÉMERJA.



KOVÁCSICS, II.



KOVÁCS, XXXIX.



KOVÁCS, XLII. v. KOVÁSZNA.



KOVÁCS, XLV. v. FÜGÖD.



KOVÁCHICH, III. a.)



KOVÁCS, XLV. HANVAY.



KOVÁCS, XLIII. v. CSIK-TUSNÁD



KOVÁCSICS, I.



KOVÁCHICH, III. b.)





KOVÁCSY, I.



KOVÁCSY, II.



KOVÁCSY, III.



KOVÁCSOVICS.



KOVÁSZNAY.



KOZÁK, I.



KOZÁK, II.



KOZÁK, III.



KOZÁRY, I.



KOZÁRY, II.



KOZÁRY, III.



KOZICS.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 255.

KOZMA, I. a.)

KOZMA, I. b.)

KOZMA, II. v. ROGOZ.



KOZMA, III.



KOZMA, IV.



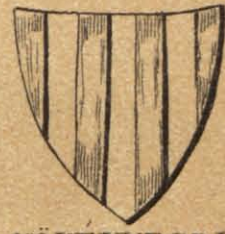
KÖCSKY.



KÖGL.



KÖKÉNYESDY, I.



KÖKÉNYESDY, II.



KÖKÉNYESSY.



KÖKÖSY.



KÖLCSEY.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 256.

KÖLGYESSY.



KÖNCS.



KÖNIKSACKER v. NEUHAUS

KÖMETZY.



KÖNCZEY.



KÖNIGSEGG.

KÖMEVES.



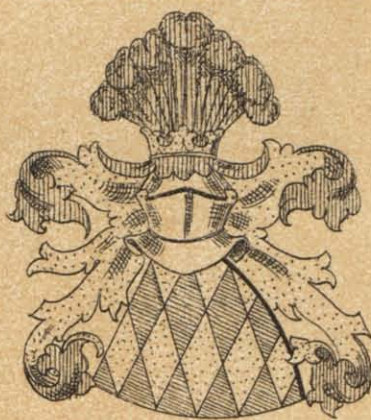
KÖNCZÖ.



KÖPECZY.



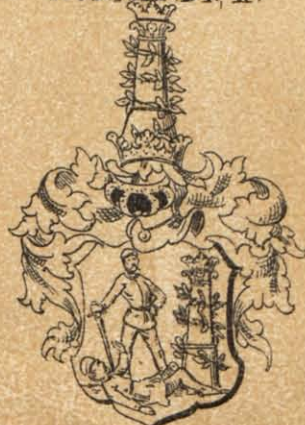
KÖRMENDY, I.



KÖRMENDY, II.



KÖRÖSKÉNYI, I.





KÖRÖSKÉNYI, II.



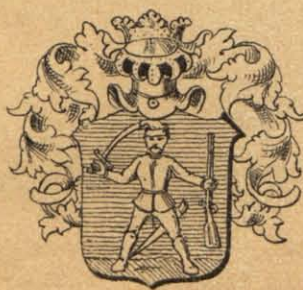
KÖRÖSI, III.



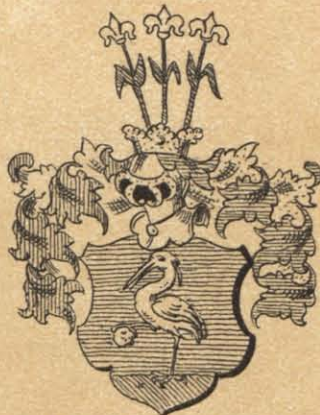
KÖSZEGI, I.



KÖVÉR, I.



KÖRÖSSY, I.



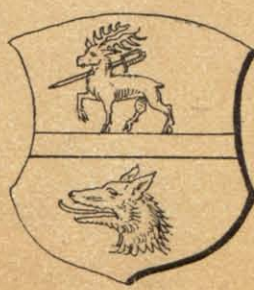
KÖRTVÉLYESSY.



KÖSZEGHY, II.



KÖVER, I.



KEÖREÖSSY, II.



KÖRVER.



KEÖSZEGHY, III.



KEÖVER, II.





KÖVÉR, III.



KÖVÉR, IV.



KÖVESDY, I.



KÖVESDY, II.



KRAHMER



KRAJCSIK



KRAJNÍK



KRAY, a.)



KRAY, b.)



KRALER



KRAMAR



KRAMARICZ





KRAMER, I.



KRASZNAY, I.

KRAMER, II, a.)



KRASZNAY, II.

KRAMER, II b.)



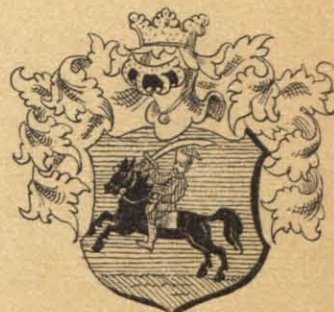
KRASZNAY, III.



KRASZNAY IV v KRASZNA, b.)



KRASZNECZ.



KRAUS, I.



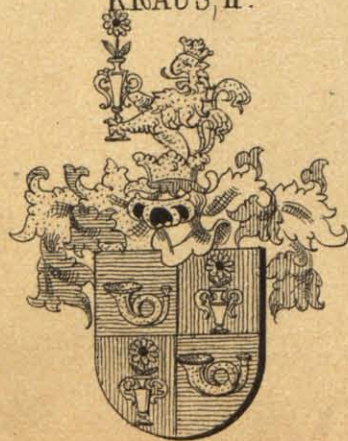
KRAUS, II.



KRECHSMARI.



KREPELMAYER.





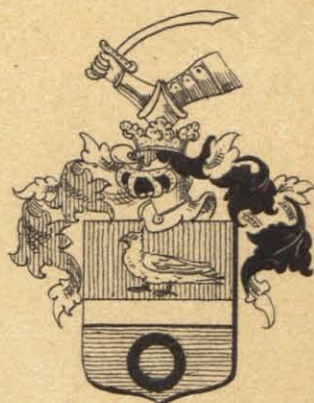
KRENCZER.



KRENEDIGS.



KRENGEL.



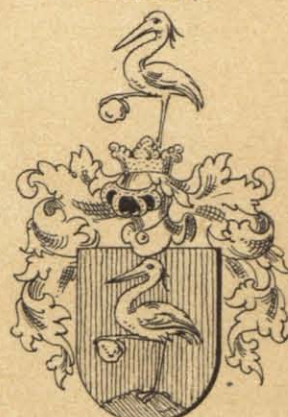
KRESKAY.



KRICSFALUSSY.



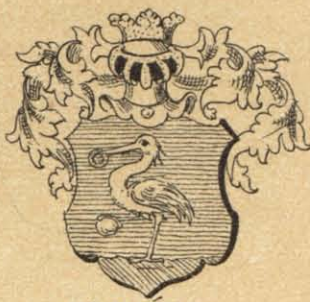
KRISÁR.



KRISS.



KRISTOF, I.



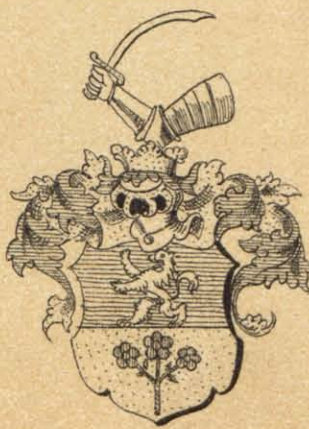
KRISTOFF, II.



KRISZTÁN.



KRIVÁTS



KRIVECZKY.





KROYHERR, a.)



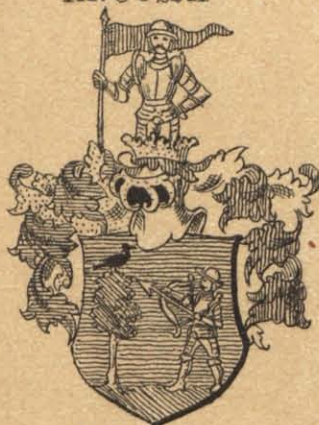
KROYHERR, b.)



KRONER.



KRUCSAY.



KRÚDY.



KRUPLANICS.



KRUSICS.



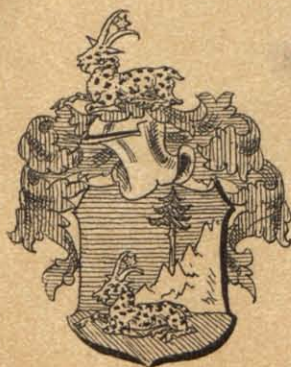
KRUTTEN.



KUBINSZKY.



KUBÍNYI, a.)



KUBÍNYI, b.)



KUBITZA.





KUBÓCZY.



KUBOVICH, I.



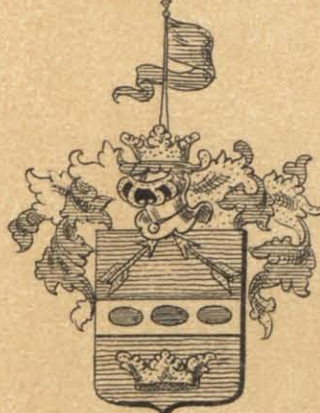
KUBOVICH, II.



KUBOVICH, III.



KUBURA-OSZTOJA.



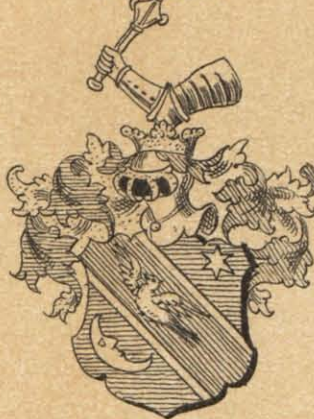
KUCHINKA.



KUEFFSTEIN.



KUGLER.



KUKSZ.



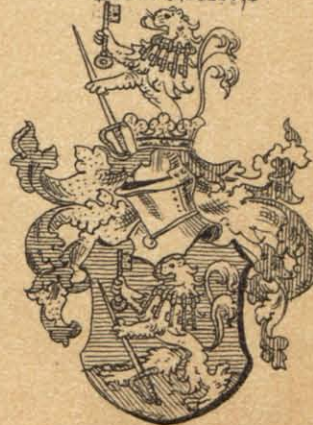
KUKTAY.



KUKULJEVIC.



KULCSÁR, I.





KULCSÁR, II.



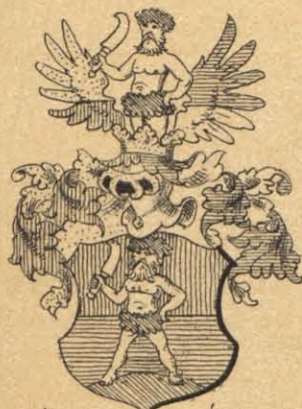
KULIN.



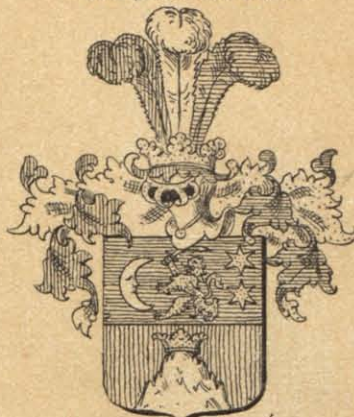
KULMER.



KULTERER.



KULUNCSICS.



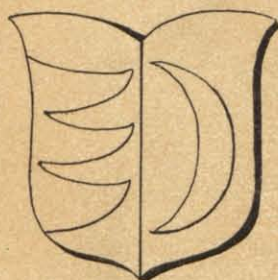
KUMANOVICS.



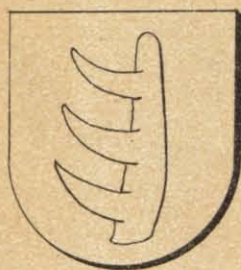
KÚN, I. v. ROSÁLY, a.)

KUN, I. v. ROSÁLY, b.)

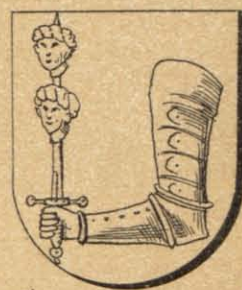
KÚN, II. v. OSDOLA, a.)



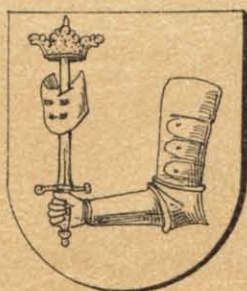
KÚN, II. v. OSDOLA, b.)



KUN, III. v. OSDOLA, c.)



KÚN, III. v. TÖRTEL.





KÜN, IV. v. OROSHÁZ.



KÜN, VII.



KÜN, X.



KUNSCH.



KÜN, V.



KÜN, VIII.



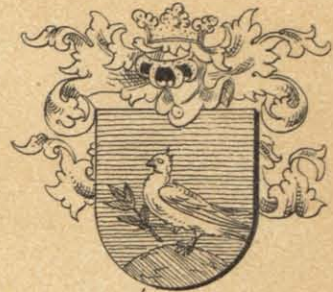
KUNICS.



KURÁLY.



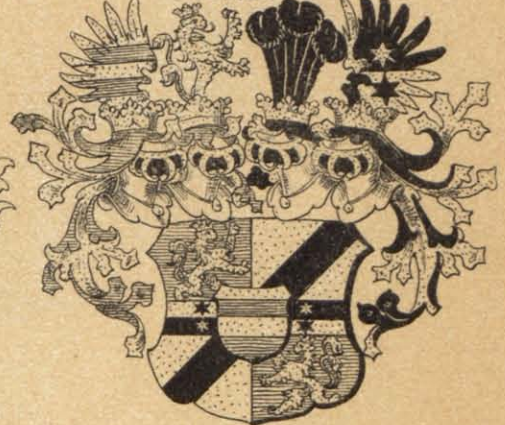
KÜN, VI. v. VÁRAD.



KÜN, IX.



KUNITZ.



KUTASSY, I.





KUTASSY, II.



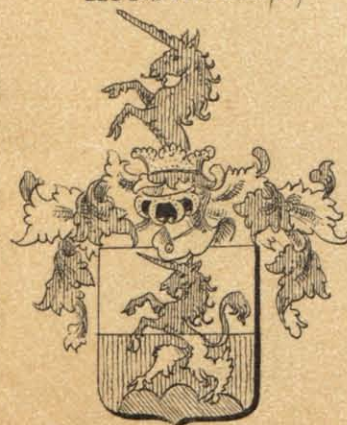
KUTROVICS.



KUZMICS.



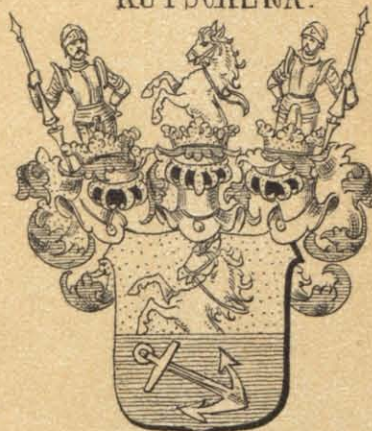
KÜRSINGER, a.)



KÜTHY.



KÜTSCHERA.



KÜLLEI.



KÜRSINGER, b.)



KUTKUTATYI.



KÜTSCHERSFELD.



KÜNSTLERN.

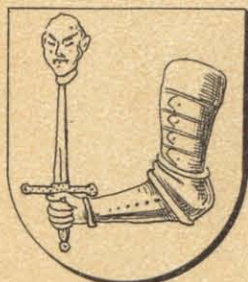


KÜRTHY, I.

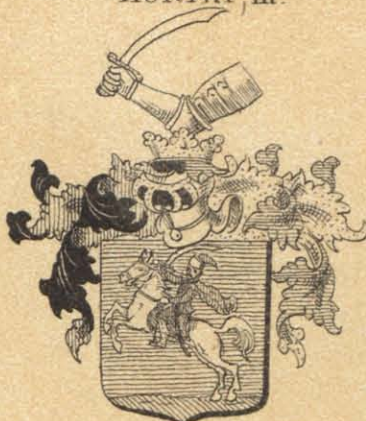




KÜRTHY, II. (KISS.)



KÜRTHI, III.



KÜSTER.



KÜTTEL, a.)



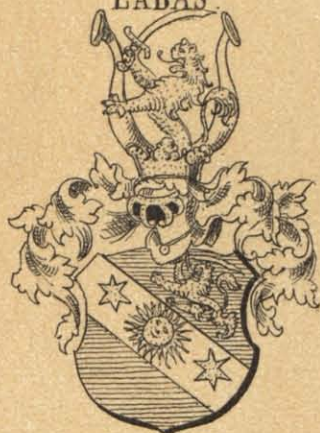
KÜTTEL, b.)



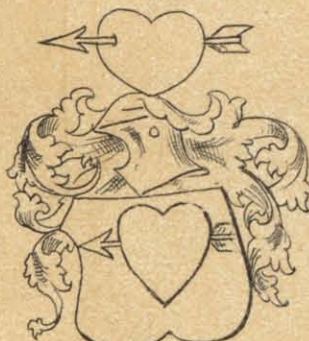
KVASSAY.



LÁBAS.



LÁBATHLAN.



LACHMAYER.



LACZK.



LACSNY.



LACZKA.





LACZKÓ.



LACZKOVICH.



LACZY.



LADÁNYI, I.



LADÁNYI, II.



LADÁRY.



LADISLADES



LADO.



LADOMERSZKY.



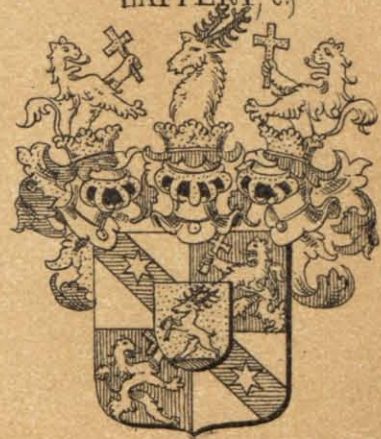
LAFFERT, a.)



LAFFERT, b.)



LAFFERT, c.)





LAICH



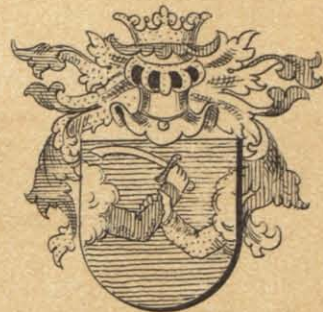
LAKATOS, II.

LAJCSÁK.



LAKATOS, III.

LAKATOS, I.



LAKATOS, IV.



LAKICS.



LAKY, I.



LAKY, II.



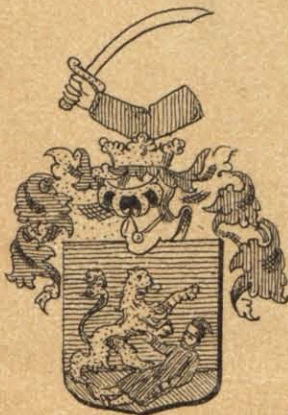
LALUCH.



LAMBERG, a.)



LAMBERG, b.)





LAMBERG, c.)



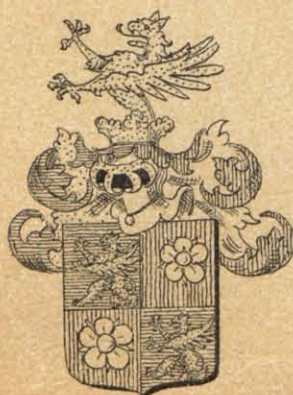
LÁNCZY, I.



LANDERER.



LÁNY, I, aliter MÉSZÁROS.



LAMBERTI.



LÁNCZY, II.



LÁNG.



L, II, v. KIS - SZÁNTÓ.



LAMPERT.



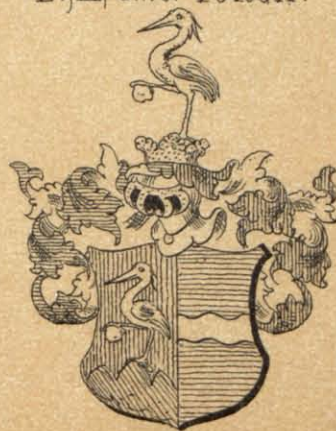
LANCZKRÖNER.



LANGON.



L, III, aliter TÖRÖK.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 210.

L., IV, aliter JACOBEL.



LÁPOSSY.

LÁNY, V.



LÁR.

LÁNY, VI.



LARDUS.



LASKAY.



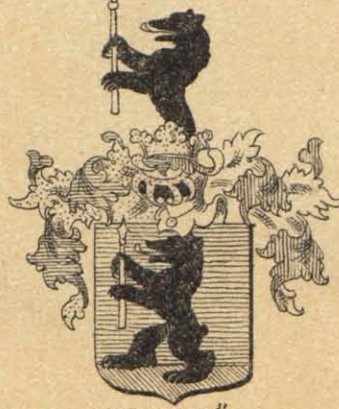
LASKÓY.



LASKI.



LASZGALNER.



L. I. V. NAGYKÖZ



LÁSZLÓ, II, aliter CSUTNA.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 271.

L. III. v. KÁSZON u. JACABFALVA. L. IV. v. GEGÉS.

L. V. v. JKAFALVA.



LÁSZLÓFFY.



LASZLOVSZKY.



LASZTÓCZY, I.



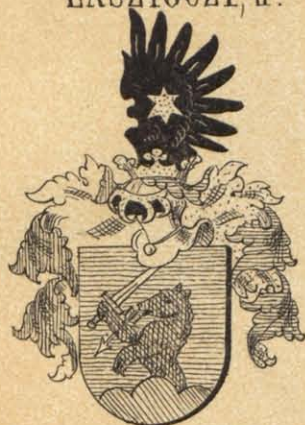
LASZTÓCZY, II.



LASZTÓKAY.



LATINOVICS.



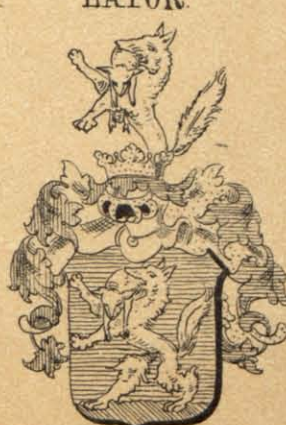
LATKÓCZY, I.



LATKÓCZY, II.



LATOR.





LATRÁN.



LAURENTY.



LAUTTER.



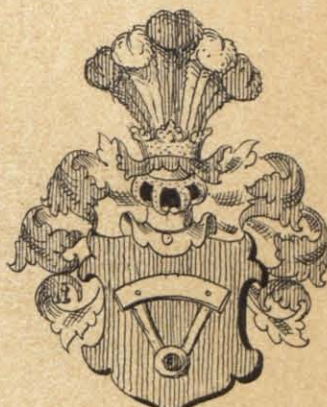
LAVOTTA.



LAZAEUS.



LAŽANSKY.



LÁZÁR, I, a.)



LÁZAR, I, b.)



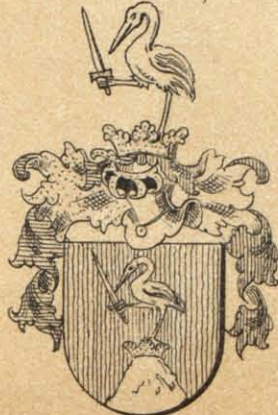
L, II v. KÖD.



L, III v. Ó-TORDA.



LÁZÁR, IV.



L, V v. SÓSMEZŐ.





LAZAREVITS.



LECHMANN.



LEDNICZKY, II.



LEHNER



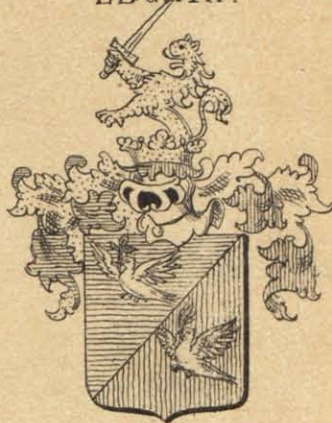
LAZAROVICS



LEDERER.



LEGATH.



LEHÓTZKY, a.)



LAZUR.



LEDNICZKY, I.



LEH.



LEHÓTZKY, b.)

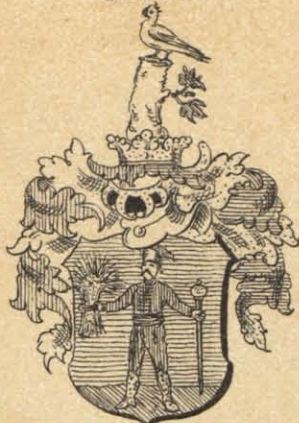




LEIBNICZER.



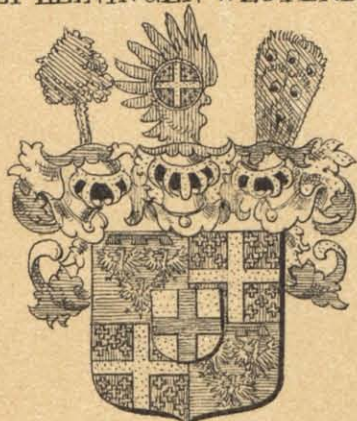
LEIDL.



LEININGEN-WESTERBURG.



ALT-LEININGEN-WESTERBURG. LEITMANN.



LEITNER, I.



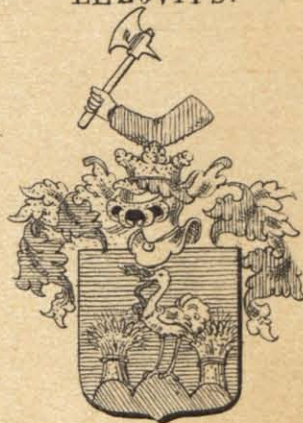
LEITNER, II.



LELEI.



LELOVITS.



LÉNÁRD.



LENCSES.



LENCZOVICZ.





LENDVAY, I.



LENDVAY, II.



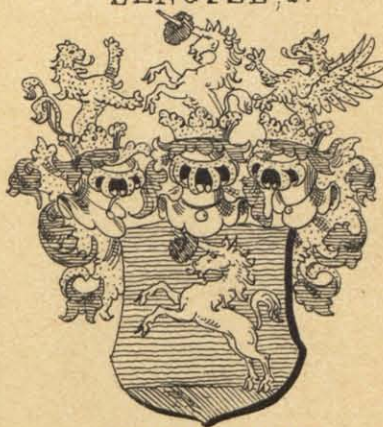
LENDWAY, III.



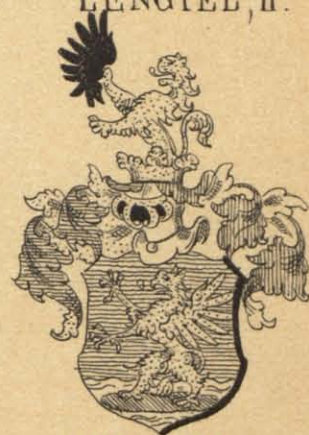
LENDWAY, IV.



LENGYEL, I.



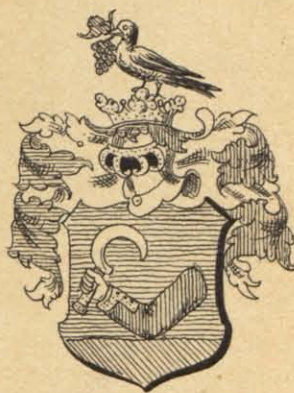
LENGYEL, II.



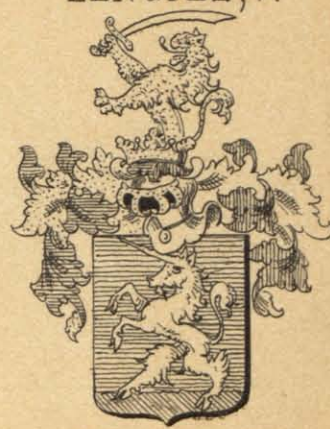
LENGYEL, III.



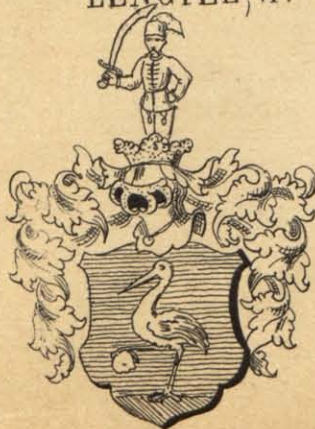
LENGYEL, IV.



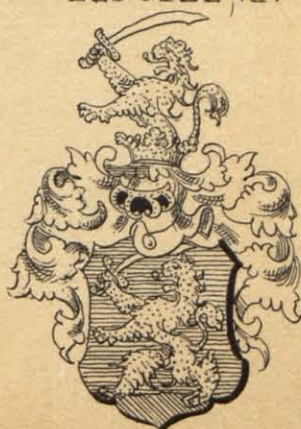
LENGYEL, V.



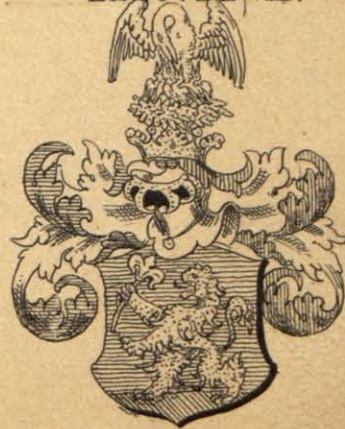
LENGYEL, VI.



LENGYEL, VII.



LENGYEL, VIII.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Tab. 276.

LENHOSSÉK.



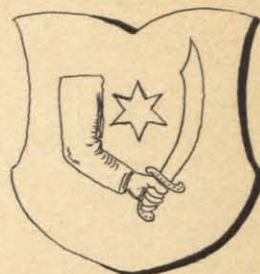
LENKEY, I, c.)

LENKEY, I, a.)



LENKEY, II.

LENKEY, I, b.)



LENKOVITS.



LENNER v. LENNERSBERG.



LÉPES, a.)

LEÖVEY.

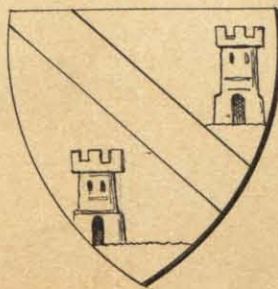
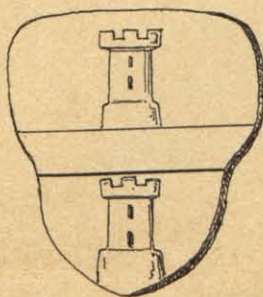


LÉPES, b.)

LEPENY.



LÉPES, c.)





LÉPES, d.)



LESLIE

LEPORIS.



LÉSZAY

LEPOSSA.



LESZKOVSKY.



LÉTHAY.



LETENYÉY.



LEVACHICH.



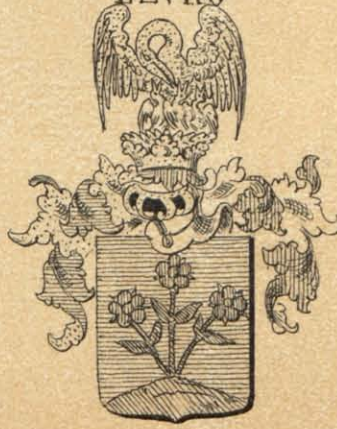
LÉVAY.



LEVKÓ



LIÁNYI.





LIBERCHEY.



LIBERTINY.



LIBLOY.



LICZELHOF.



LIEBENBERG.



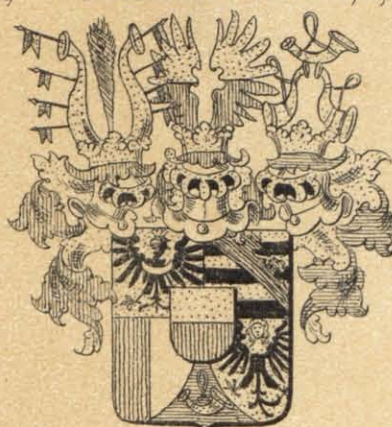
LIERTAG.



LIECHTENSTEIN, a.)



LIECHTENSTEIN, b.)



LIESZKOVSKY.



LIGEDY.



LILIEN.



LILIENBERG.





LIMP.



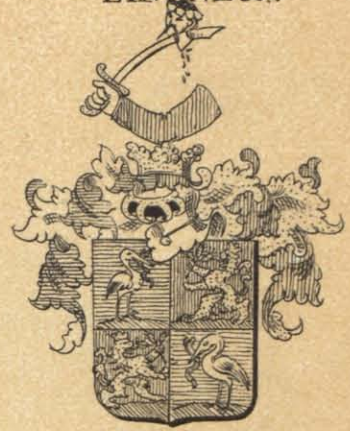
LIPCSEY, I.

LINDVAY.



LIPCSEY, II.

LINKNER.



LIPKAY.



LIPLYANICS.



LIPOVNICZKY.



LIPPAY, I.



LIPPAY, II.



LIPSZKY.



LIPTHAY, I.





LIPTAY, II.



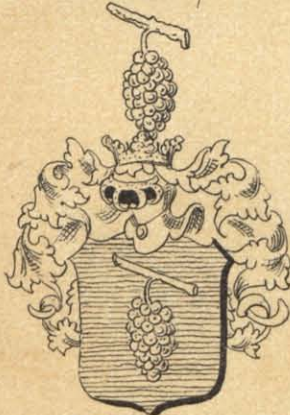
LIPTAY, III.



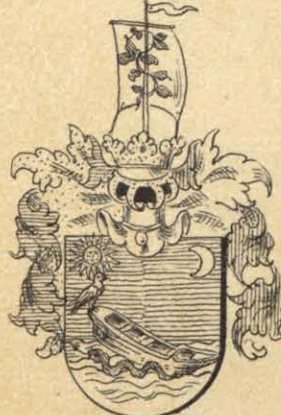
LIPTAY, IV.



LIPTAY, V.



LISOVÉNYI.



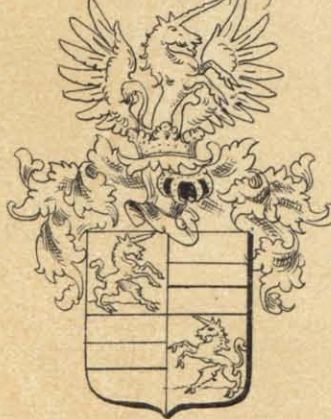
LISZKAY.



LISZT.



LISZTI, a.)



LISZTI, b.)



LITASSY, I.



LITASSY, II.



LITERATUS I.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 281.

LITTERATI, II.



LOBKOWITZ, a.)

LITERATI, III.



LOBKOWITZ, b.)

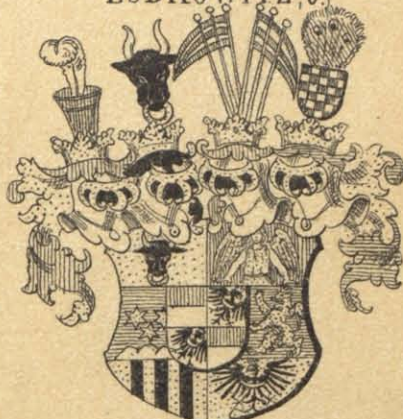
LOBERER



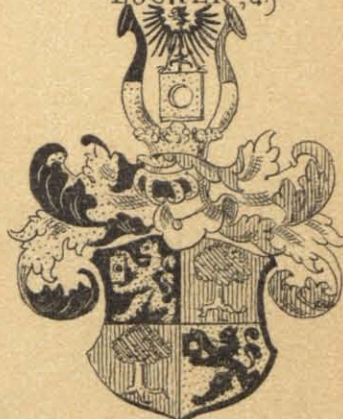
LOCHER, a.)



LOCHER, b.)



LÓCZY, I.



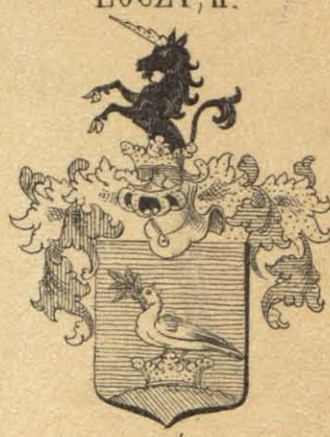
LÓCZY, II.



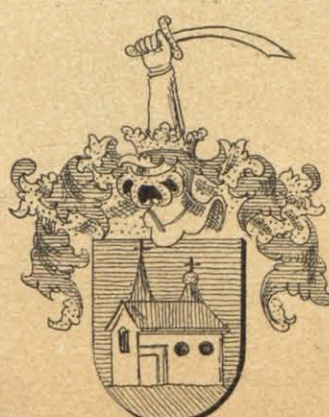
LODRON.



LOKCSÁNSZKY.



LOKMÁNY.



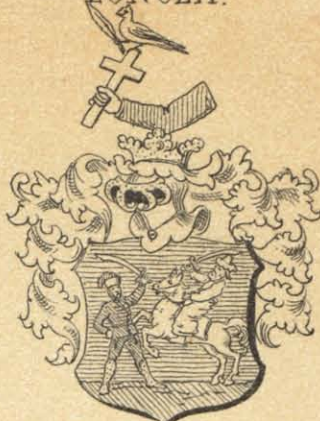


LONGSÁRICS.



LONGH.

LONCZA.

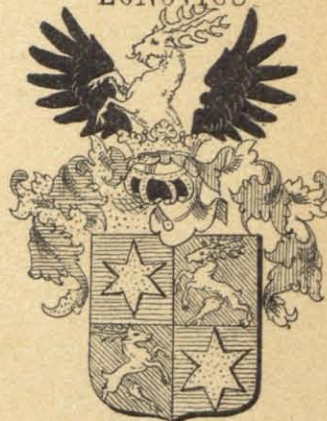


LONGIUS.

LONGER



LONOVICS



LOOB



LORÁNTFFY, a.)

LÓNYAY, a.)



LO PRESTI.

LÓNYAY, b.)



LORÁNTH.



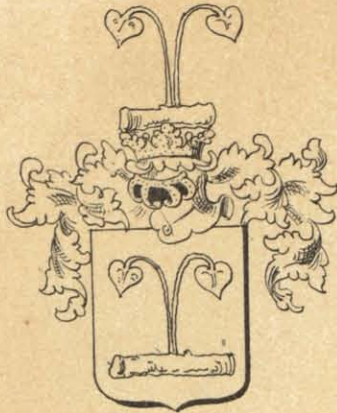


# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

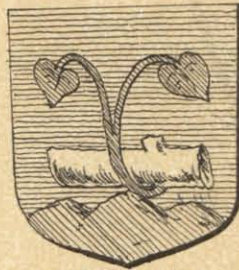
Taf. 283.

LORÁNTFFY, b.)



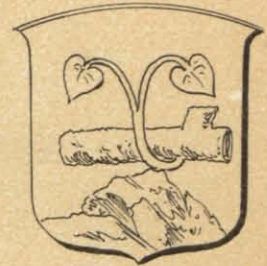
LOSEK.

LORÁNTFFY, c.)

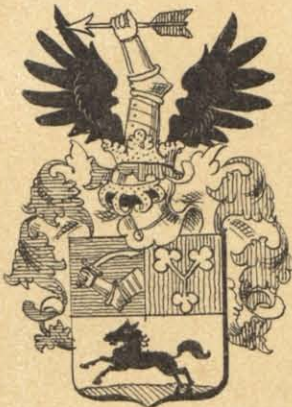


LOSONCZY, I. a.)

LORÁNTFFY, d.)



LOSONCZY, I. b.)



LOSONCZY, I. c.)



LOSONCZY, II.



LOSONCZY, III.



LOSONCZY, IV.



LOSSONCZY, V.



L. VI. v. SUSÁ.





LOSONI.



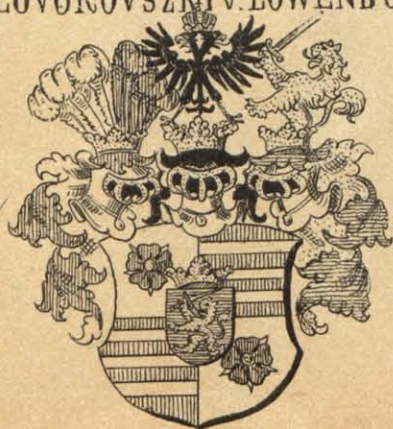
LOTHRINGEN a.)



LOVÁSZ.



LOVOROVSKY v. LÖWENBURG.



LÓSY, I.



LOTHRINGEN, b.)



LOVCSANYI.



LÖBL

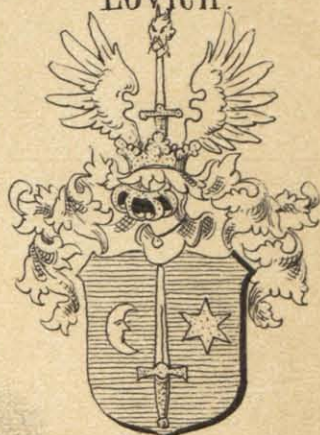
LÓSY, II.



LOVASSY.



LOVICH.



LÖCSEY.





LÖFFLER.



LÖKÖS.



LÖRINCZY, I.



LÖRINCZY, IV.



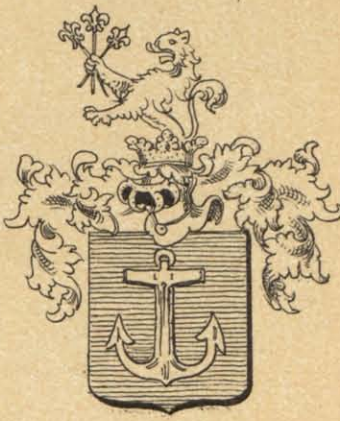
LÖFFLERN.



LÖRINCZ, LV. SZIGETH.



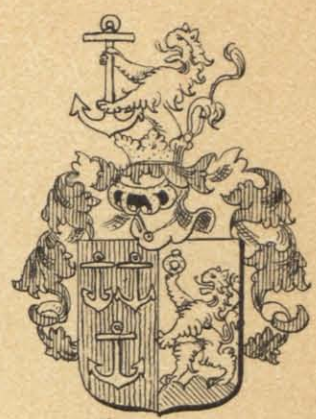
LÖRINCZY, II.



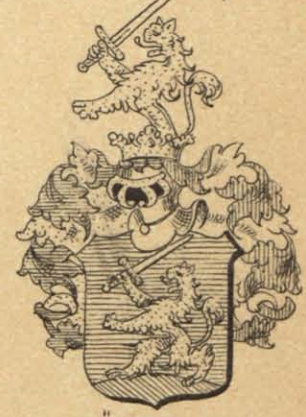
LUBIK.



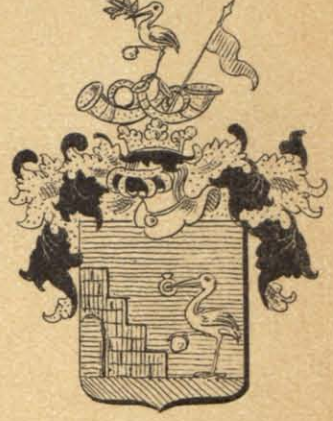
LÖHR.



LÖRINCZ, II.



LÖRINCZY, III.

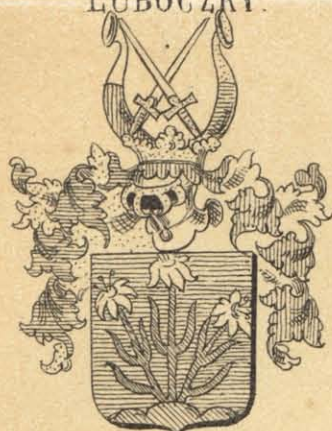


LUBY.





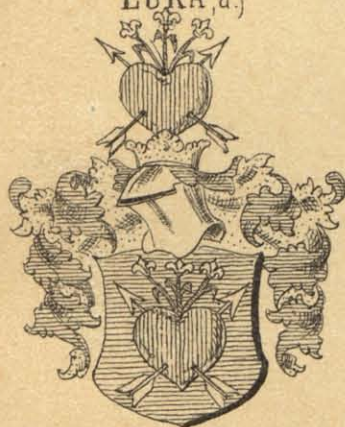
LUBÓCZKY.



LUCZAI.



LUKA, a.)



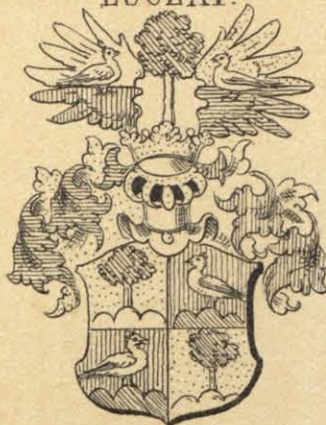
LUKÁCS, II.



LUCSA.



LUCZKY.



LUKA, b.)



LUKÁCS, III.



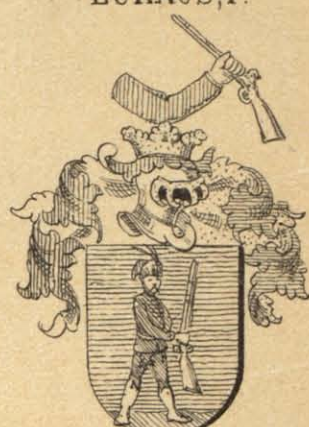
LUCSINSZKY.



LUGASSY.



LUKÁCS, I.



LUKÁCS, IV.





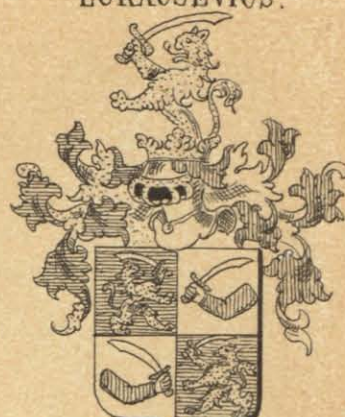
LUKÁCS, V.



LUKÁCS, VI.



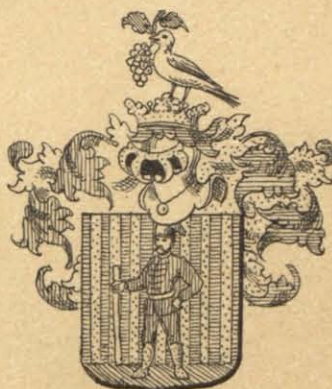
LUKÁCSÉVICS.



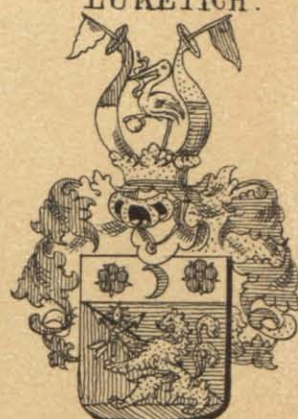
LUKÁCSI, I.



LUKÁCSI, II.



LUKETICH.



LUKOVICH.

LUPÁN.

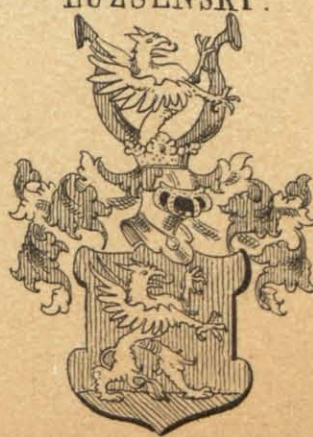
LUPKOVICS.



LUPSIKA.

LUZSENSKY.

LÜBEK.





LULEY.



MACHIK.



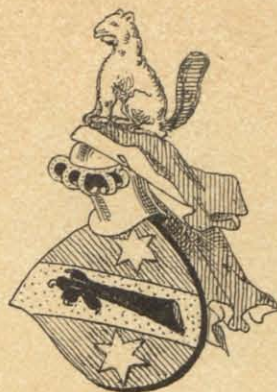
MACK, II.



MADACSY.



LYUBIBRATIC, a.



MACHAI.



MACSKASSY.



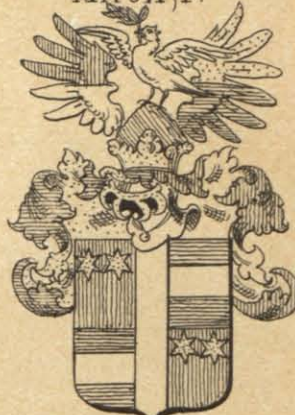
MADARASSY.



LYUBIBRATIC, b.



MACK, I.



MADACH.



MADARASZ, I.





MADARÁSZ, II.



MADARÁSZ, III.



MADÁRY.



MADAS.



MADASSOVICH.



MÁDAY, I.



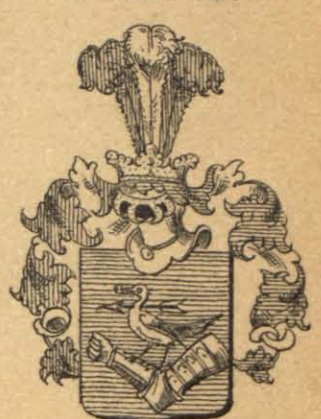
MÁDAY, II.



MADOCŠANYI.



MAGASSY.



MAGDALENICH.



MAGDICS.



MAGNER.



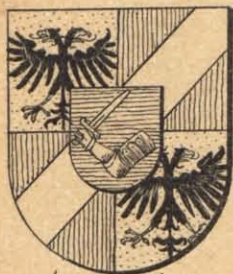


# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 290.

MAGNI.



MÁGOCHY, c)



MAGYAR, I, b.)



MAGYARY.



MÁGOCSY, a)



MAGOS.



MAGYAR, II.



MAHOLÁNYI, a)



MÁGOCSY, b)



MAGYAR, I, a.



MAGYAR, III.



MAHOLÁNYI, b)

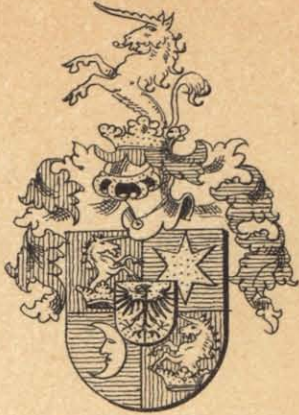




MAHOLÁNYI, C.)



MAJDLOVICH.



MAJER, I.



MAJER, II.



MAJER, III.



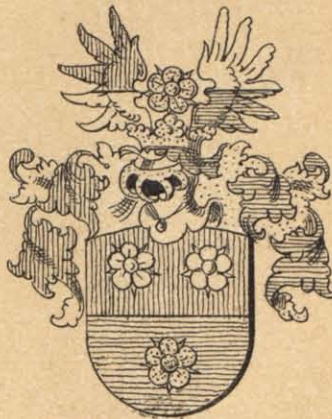
MAJER, IV.



MAYERFFY.



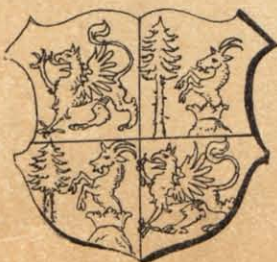
MAJERSZKY.



MAJLATH, J. a)



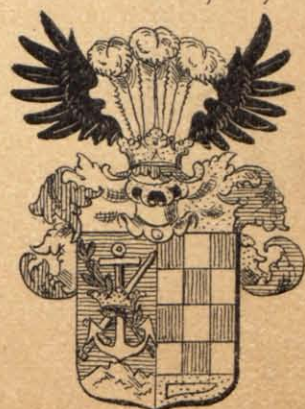
MAJLATH, I. b.)



MAJLATH, I. c)



MAJLATH, II. a.)



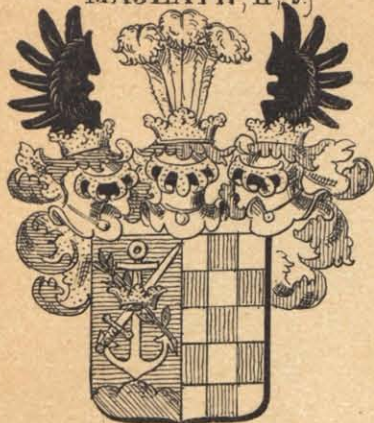


# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15

Taf. 292.

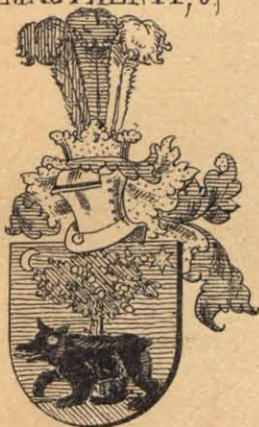
MAJLÁTH, II, b.)



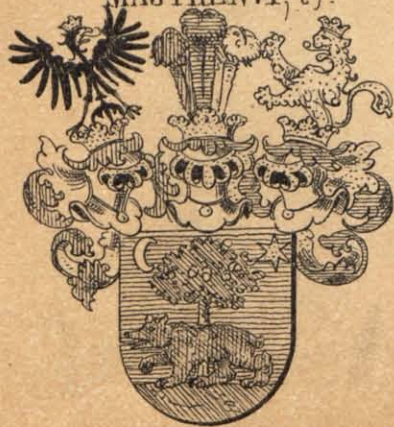
MAYERHOFFER.



MAJTHÉNYI, b.)



MAJTHÉNYI, e.)



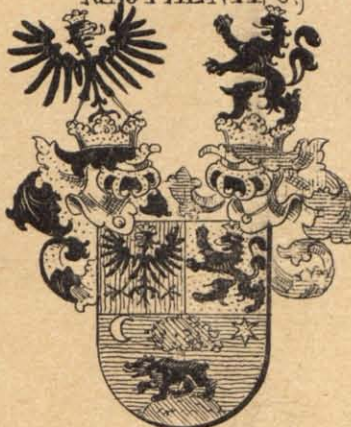
MAJLÁT, III.



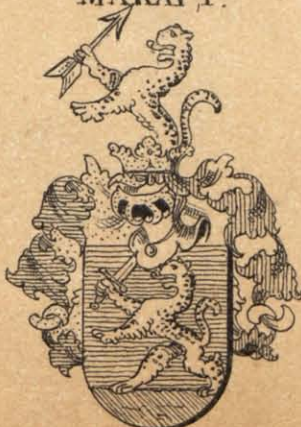
MAJTANYI.



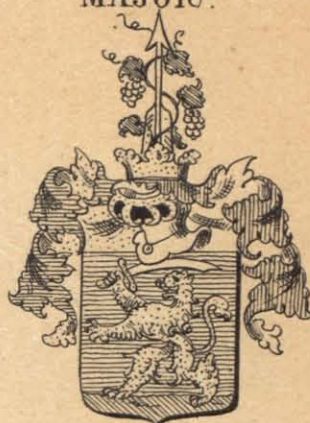
MAJTHÉNYI, c.)



MAKAY, I.



MAJOR.



MAJTHÉNYI, a.)



MAJTHÉNYI, d.)



MAKAY, II.





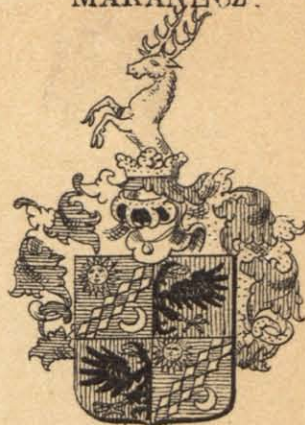
MAKAY, III.



MAKAY, IV.



MAKANEGZ.



MAKEALVY.



MAKK.



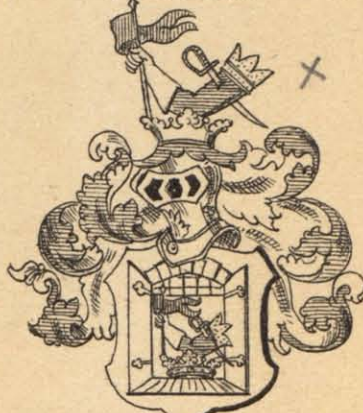
MAKO, I.



MAKÓ, II.



MAKRAY.



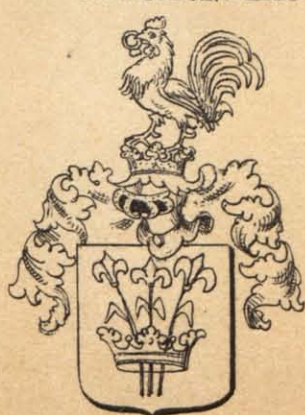
MAKRIPODARY.



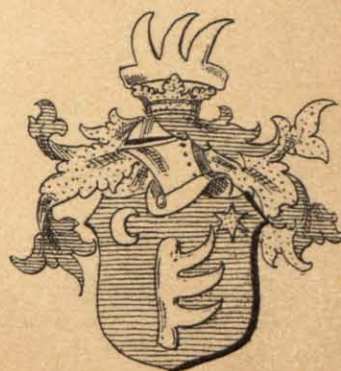
MAKSAY.



MALATINSZKY.

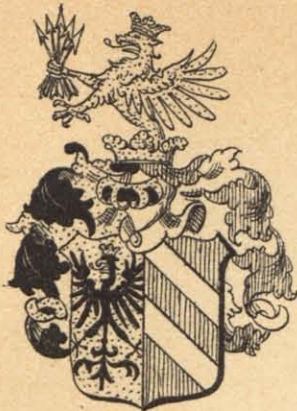


MAŁCZAY.

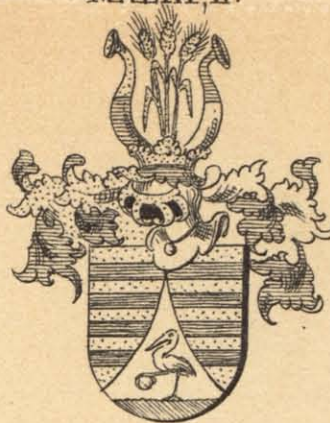




MÁLIK, I.



MÁLIK, II.



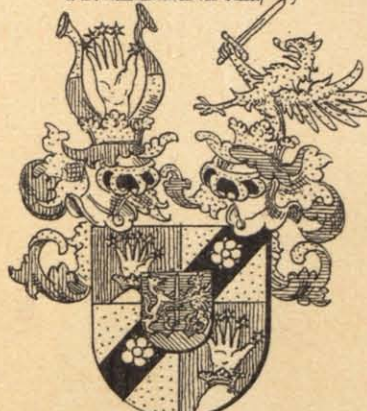
MALY-TANKA.



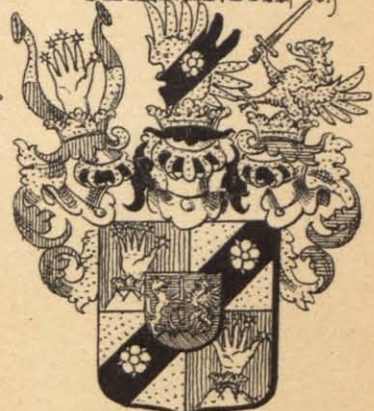
MALYCH.



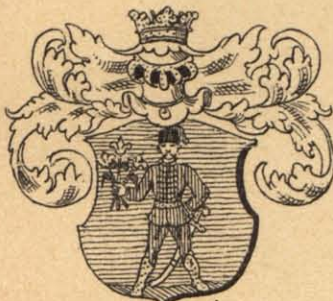
MALLENICH, a.)



MALLENICH, b.)



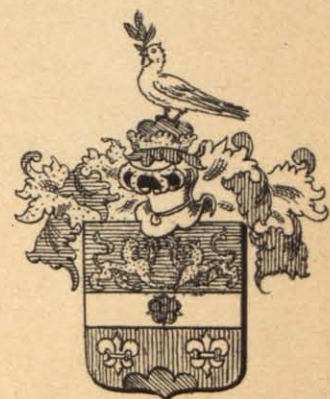
MALOM.



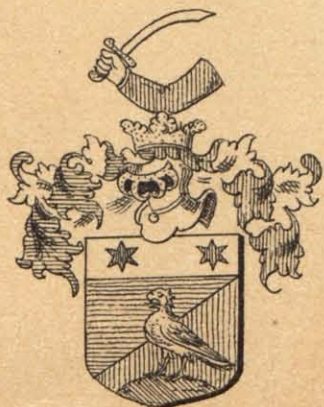
MALONYAY, a.)



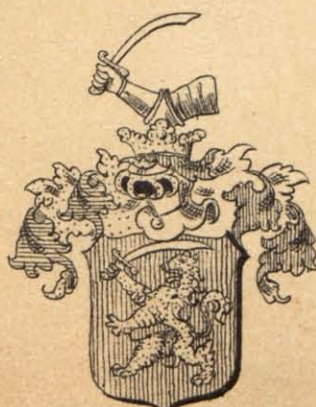
MALONYAY, b.)



MALYEVÁČ.



MÁN.



MANAGETTA.





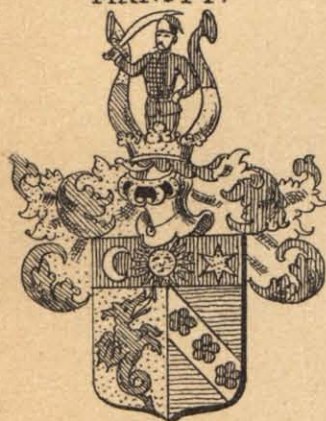
MANCZ.



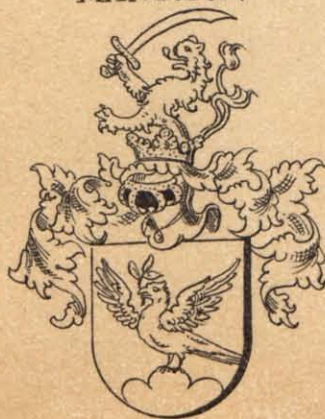
MANDICH.



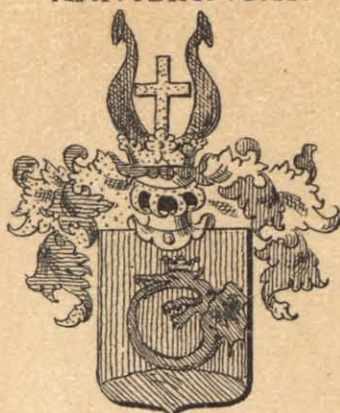
MÁNEFFY.



MANYÖKY.



MANCZIKOVICH.



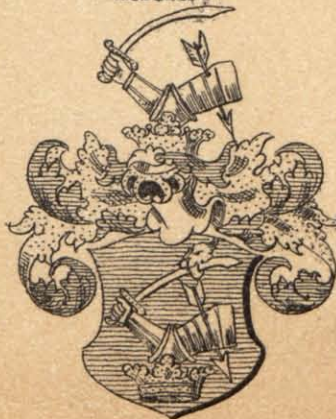
MÁNDY, I.



MANNÓ.



MARA.



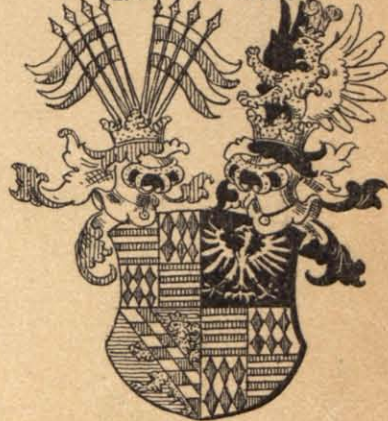
MANDELLY.



MÁNDY, II.



MANNSFELD



MARAMAROS.





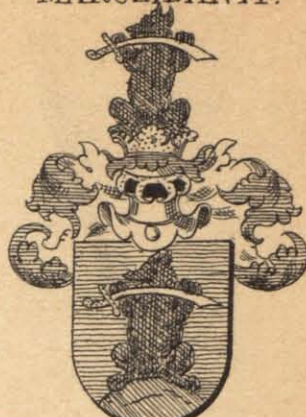
MARAZ.



MAR CZALI.



MARCZIBÁNYI.



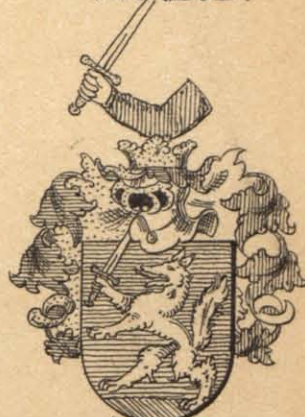
MÁRCZY I.



MÁRCZY, II.



MARECZ.



MARETICH, a.)



MARETICH, b.)



MÁRFFY.



MARGALITS.



MARGARASSEVICH.



MARGARITOVICS.





MARGENTHALER.



MARGULY.



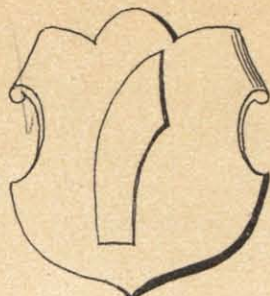
MARIAFFY, b.)



MÁRIÁN, II



MARGITAY, a.)



MARI.



MARIALAKI.



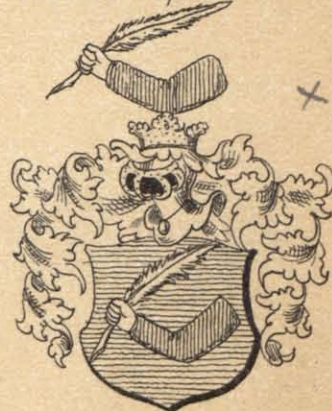
MARIASSEVICH.



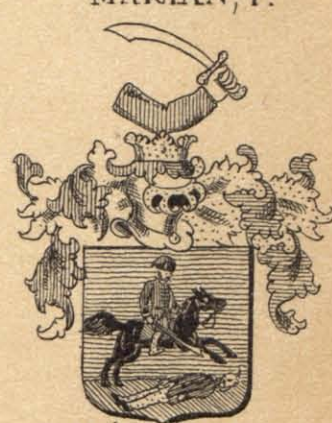
MARGITAY, b.)



MARIAFFY, a.)



MÁRIÁN, I.



MÁRIASSY, a.)





MÁRIÁSSY, b)



MARIKOVSKI.



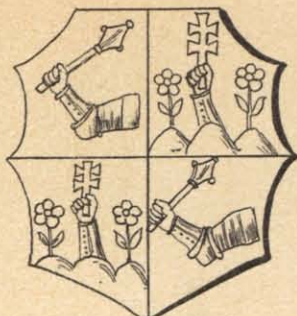
MARKÓ.



MARKOS, III.



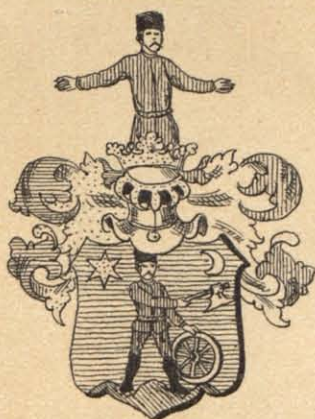
MÁRIÁSSY, c)



MARIN.



MARKOS, I.



MARKOVICS.



MARICH.



MARJAI.



MARKOS, II.

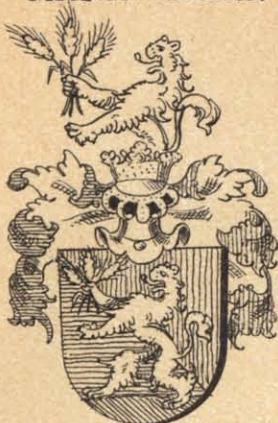


MARKOVICH. I.





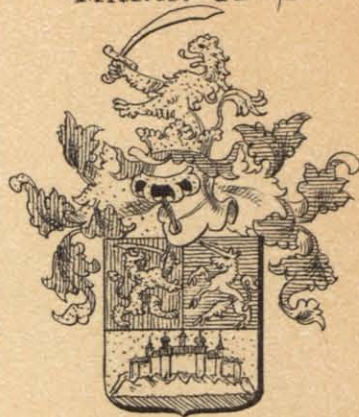
MARKOVICH. II.



MARKOVICS, III.



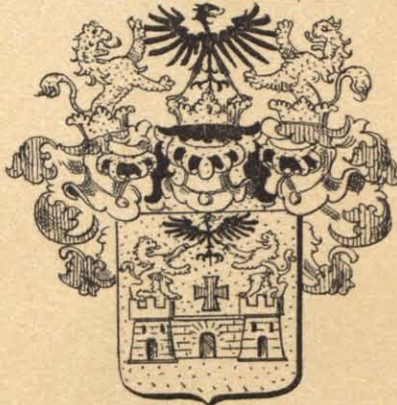
MARKOVITS, IV.



MARKOVICS, V.



MARKOVICS, VI.



MARKOVITS, VII.



MARKOVICZKY.



MÁRKUS, I.



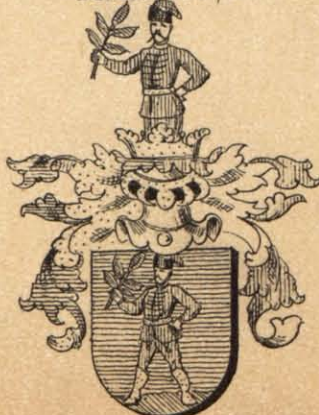
MÁRKUS, II.



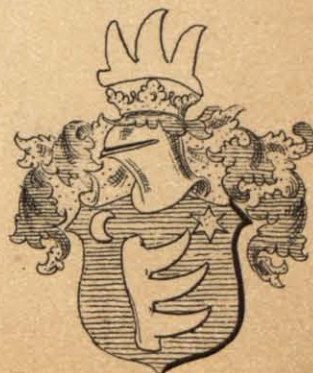
MÁRKUS, III.



MÁRKUS, IV.



MÁRKY.





# DER UNGARISCHE ADEL.

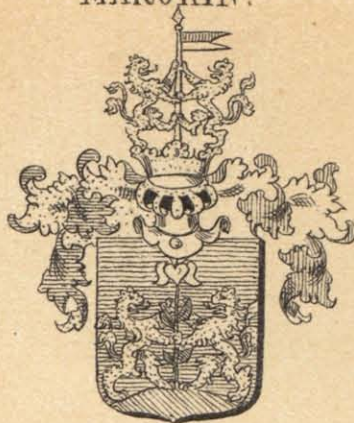
Bd. IV 15.

Taf. 300.

MARLÖK.



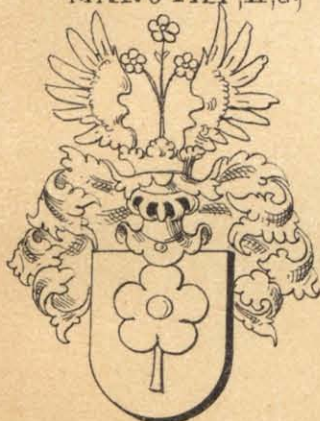
MAROKIN.



MARÓTHI, I.



MARÓTHY, II, a.)



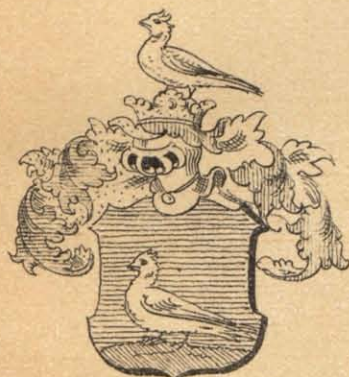
MARÓTHY, II, b.)



MARÓTHY, II, c.)



MARÓTHY, III.



MARSCHALKÓ.



MARSINAY.



MARSÓ.



MARSOVSZKY.



MÁRTHA.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 301.

MARTHÓ.



MÁRTINFFY.



MARTINIDES.



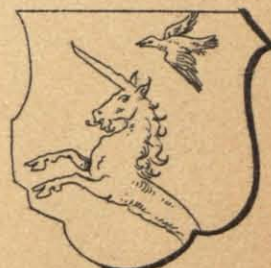
MARTINKOVICS.



MARTINOVICS.



MARTINUZZI, a.)



MARTINUZZI, b.)



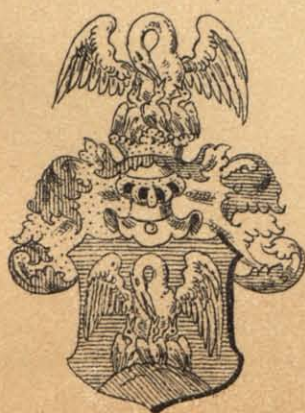
MÁRTON, I.



MÁRTON, II.



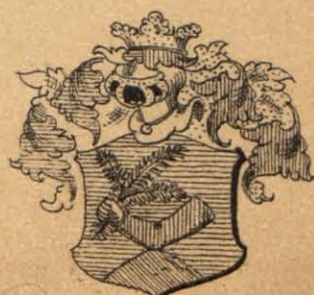
MÁRTON, III.



MÁRTON, IV.



MÁRTON, V.





MÁRTONFFY, I.



MÁRTONY, II.



MARUSSY, I, b.)



MATAVOVSZKY.



MÁRTONFFY, II.



MÁRTONITZ.



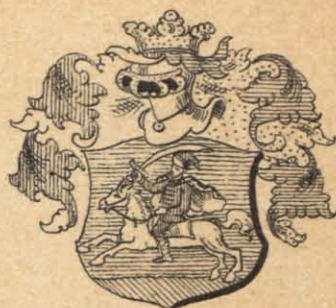
MARUSSI, II.



MÁTÉ.



MÁRTONI, I.



MARUSSY, I, a.)



MASSA.



MÁTEFFY, a.)

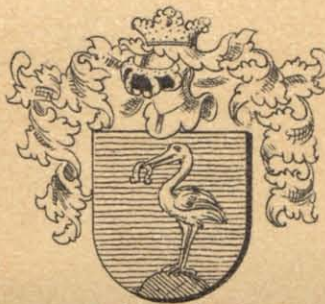




MÁTEFFY, b.)



MÁTHÉ, I.



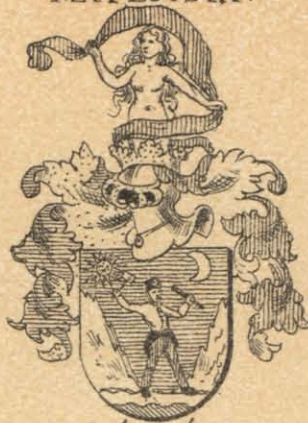
MÁTHÉSY.



MATKOVICH.



MATEJCSIK.



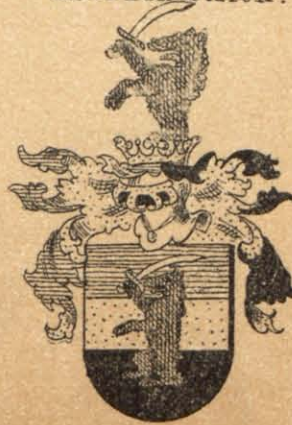
MÁTHÉ, II.



MATHÓCSY.



MATTHACHICH.



MÁTÉS.



MÁTHÉ, III.



MATIS.

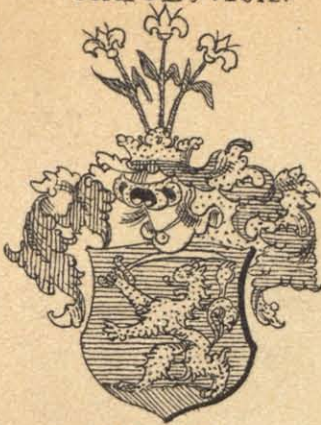


MATTENCLOIT.





MATTEOVICH.



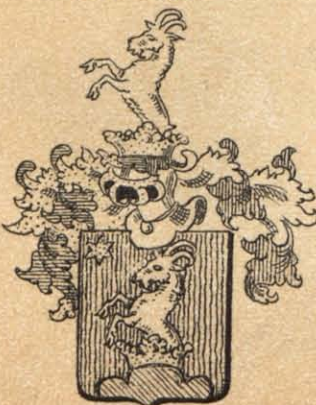
MATTOS.



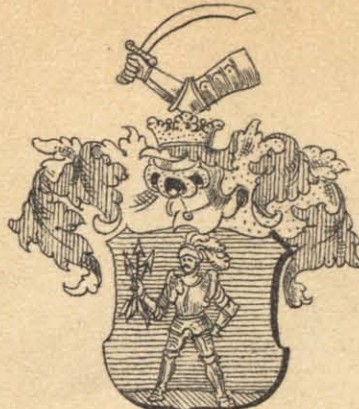
MATULAY, I.



MAUCHS.



MATHAEIDES.



MATTYÁS.



MATULAY II.



MAURER, a.)



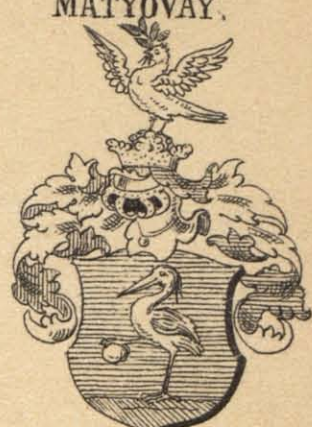
MATLEKOVICS.



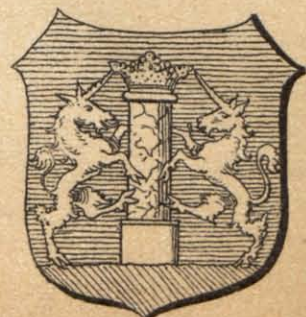
MATTYASOVSKY.



MATYOVAY.



MAURER, b.)





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 305.

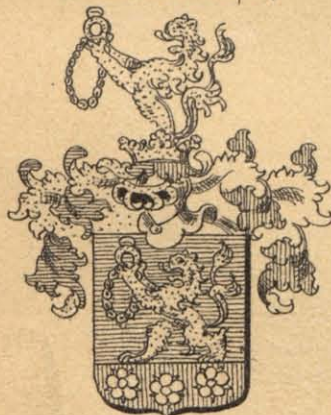
MAZAKCSANI.



MAZÚR.



MECZNER, a.)



MEDIÁNSZKY.



MAZAR.



MECSÉRY, I.



MECZNER, b.)



MEDNIÁNSZKY, a.)



MAZÁRY.



MECSÉRY, II.



MEDE.



MEDNIÁNSZKY, b.)





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 306.

MEDNIÁNSZKY, c.)



MEDVE, I.



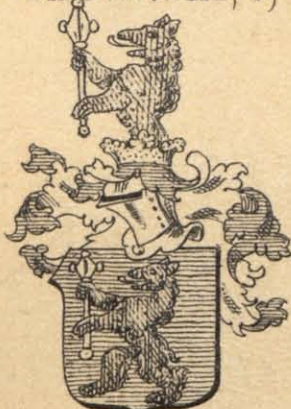
MEDVE, II.



MEDVECZKY, a.)



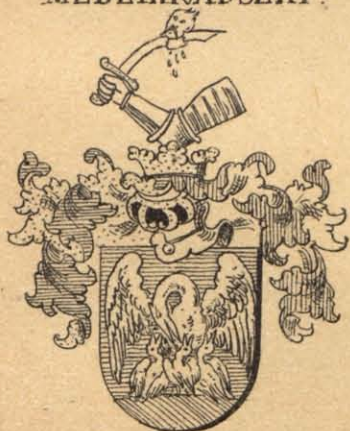
MEDVECZKY, b.)



MEDVES.



MEDZIHRADESKY.



MEERWALD.



MEGYERY, I.

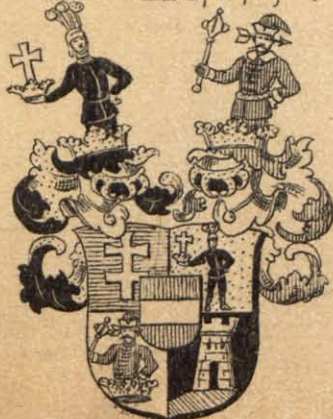


*Var. megyery*

MEGYERY, II, a.)



MEGYERY, II, b.)



MEGYERY, III.



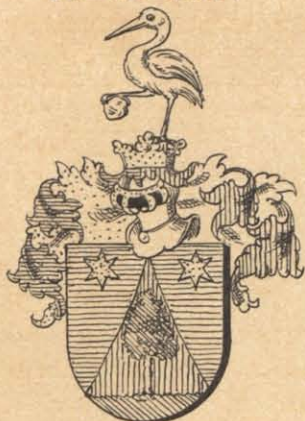


# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 307.

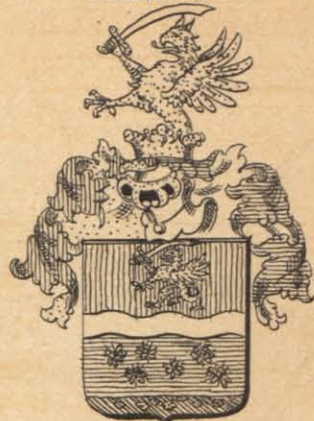
MEGYESSY.



MÉHES.



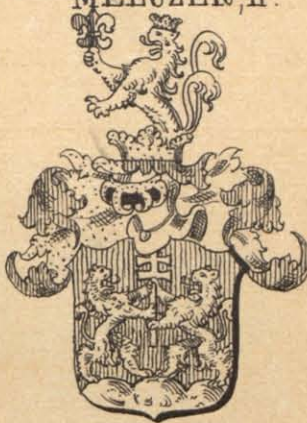
MÉHESSY.



MELCZER, I.



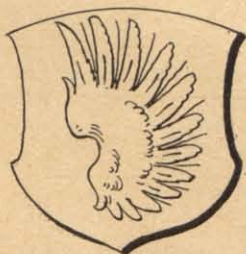
MELCZER, II.



MELCZER, III.



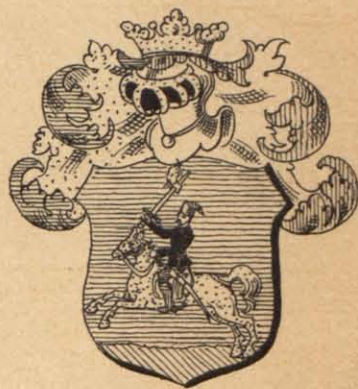
MELITH, a.)



MELITH, b)



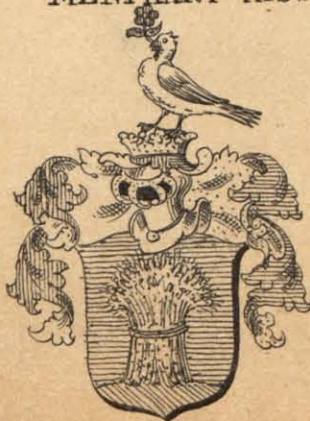
MÉNASAGHY.



MENTLER.



MENYHART-KISS.

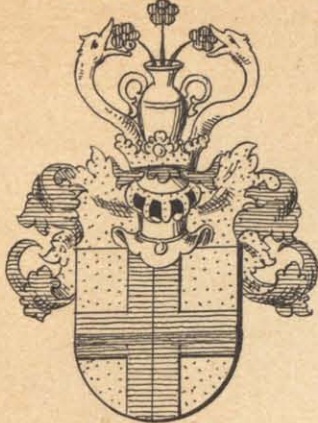


MERAY.





MERCI.



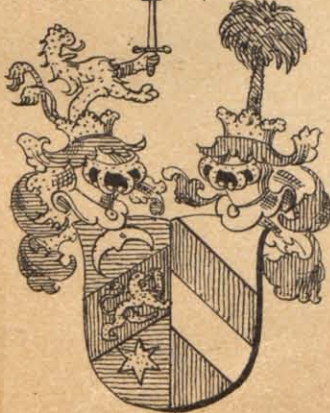
MERODE.



MESKÓ, I, a.)



MESKÓ, II, b.)



MÉREY, a.)



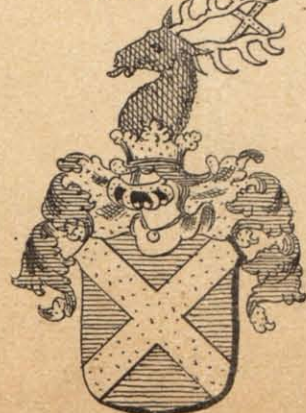
MERSE.



MESKÓ, I, b.)



MESSEY.



MÉREY, b.)



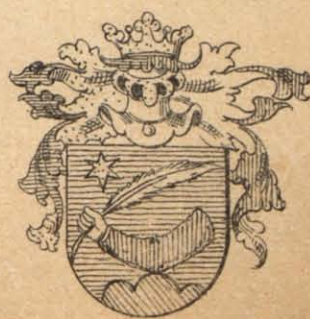
MERSICS.



MESKÓ, II, a.)



MESSICH.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 309.

MESTER.



MESTERHÁZY.



ME STROVICH.



MÉSZÁROS, I.



MÉSZÁROS, II.



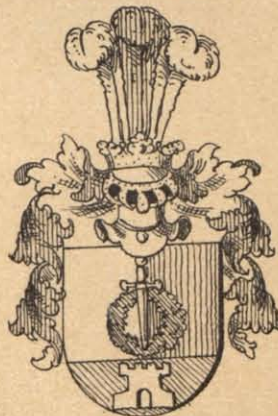
MÉSZÁROS, III.



MÉSZÁROS, IV.



MESZÉNA.



MESZLÉNYI.



MESZÖLY.



METTERNICH.



MEZEY.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 310.

MEZEY.



MEZŐ



MEZÖSSY.



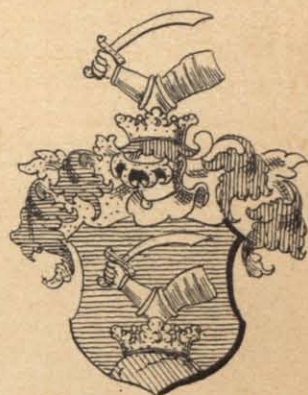
MICHALECZKY.



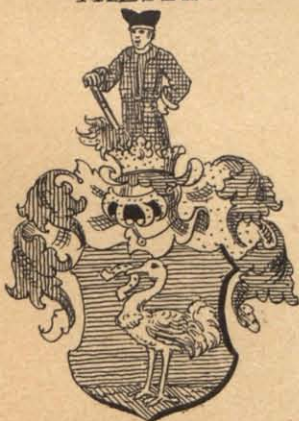
MICHNAY.



MIESKY.



MIESZL.



MIGAZZI, a.)



MIGAZZI, b.)



MIGLIO.



MIHAILOVICS, I.



MIHAILOVICS, II.





MIHÁLEFFY.



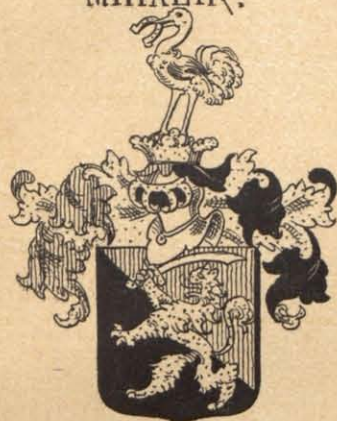
MIHÁLYFALVI.



MIHALIEVITS.



MIHALIK.



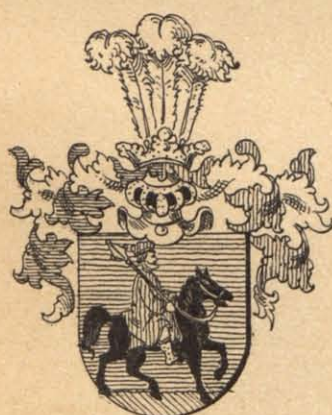
MIHALINI.



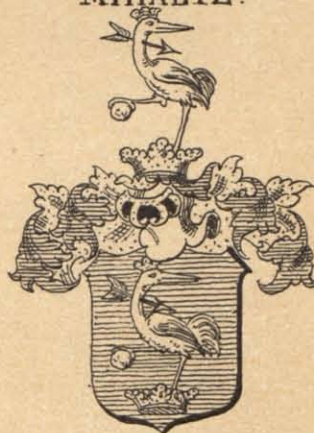
MIHALKOVICH.



MIHALOVICH.



MIHÁLTZ.



MIHALYI.



MIHAY.



MIKECZ.



MIKES, I. a.)





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 312.

MIKES, I, b)



MIKLEI



MIKLÓS.



MIKLÓSY.



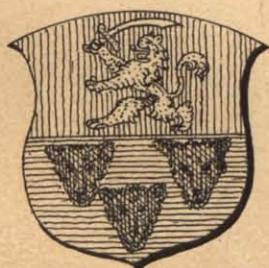
MIKLOVICZ, a)



MIKLOVICZ, b)



MIKÓ, I.



MIKÓ, II.



MIKOLA



MIKOS. I.



MIKOS, II.



MIKOVINYI.





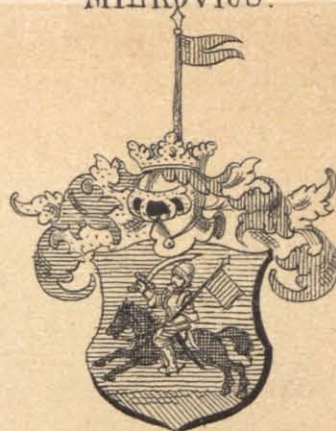
MIKULA.



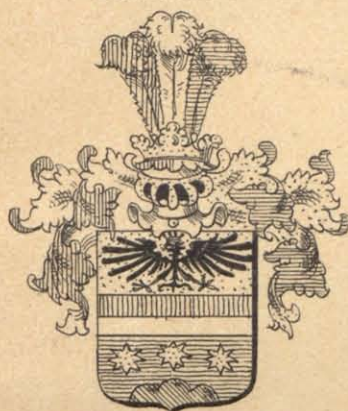
MILETZ.



MILKOVICS.



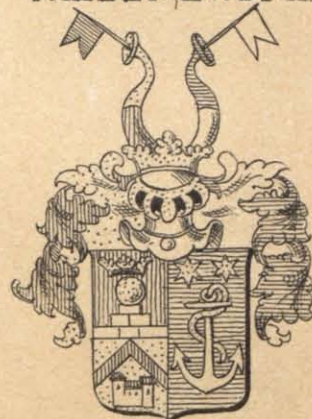
MILLASIN.



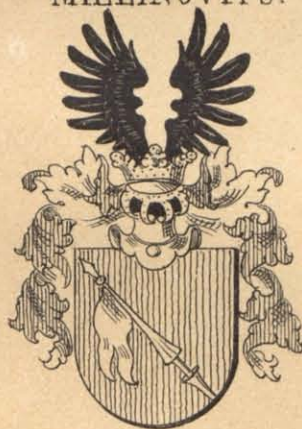
MILLER, I.



MILLER, II v. BRASSÓ.



MILLINOVITS.



MILLIVOIN.



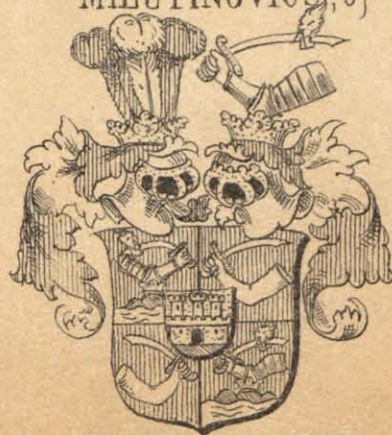
MILLNITS.



MILUTINOVICS, a.)



MILUTINOVICS, b.)



MINAY.





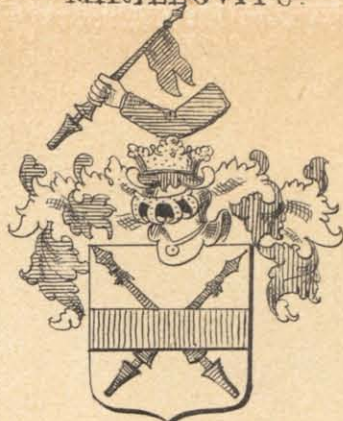
MINDSZENTHY.

MIRILLOVITS.

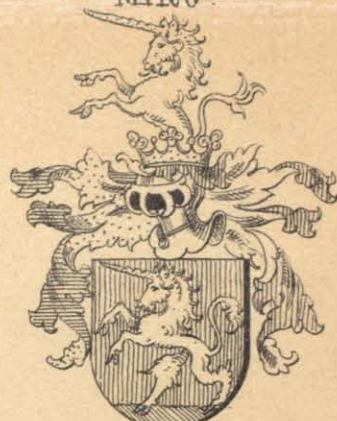
MÍRÓ.



MIRJSLAVLEVICS.



MISKE, a.)



MISKE, b.)



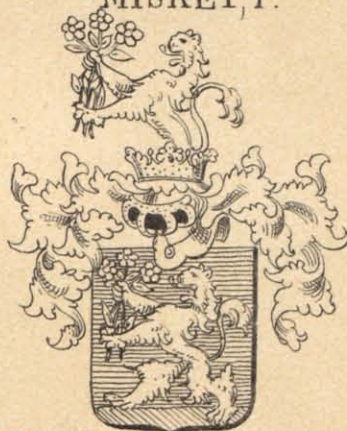
MISKE, c.)



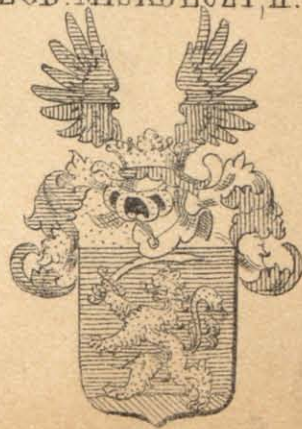
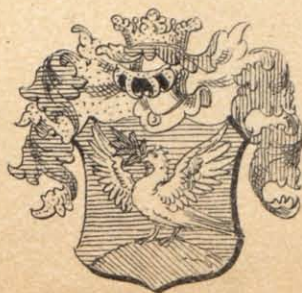
MISKEY, I.



MISKEI, II.



GENUS MISKÓCZ. MISKOLCZY, I. MEZŐ-TELEGD. MISKOLCZY, II.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 315.

MISKOLCZY, III.



MISZKICS.



MITTERBACHER.



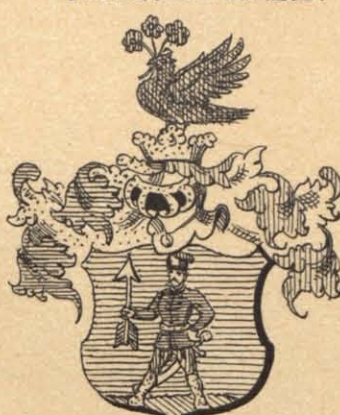
MITTROVSZKY, b.)



MISKOLCZY, IV.



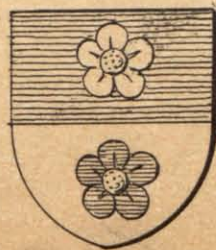
MISZLENICZKY.



MITTERMAYER.



MOCENIGO.



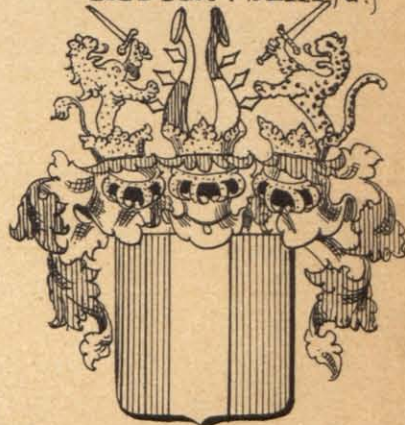
MISKOLCZY, V.



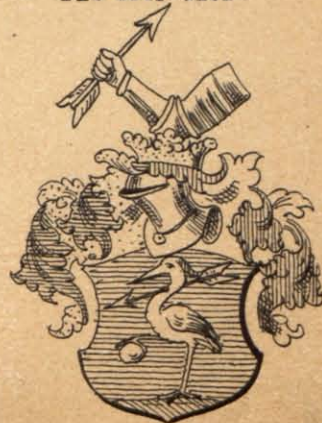
MITIS.



MITTROVSZKY, a.)



MOCHNYAY.



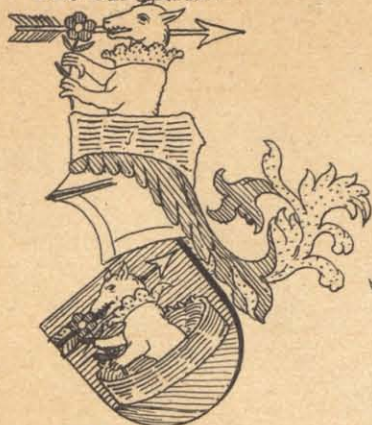


# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 316.

MOCHOLAY.



MOCSÁRY, I.



MOCSÁRY, II.



MOCSONYI.



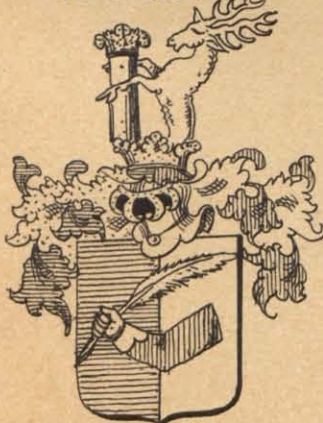
MÓCSY.



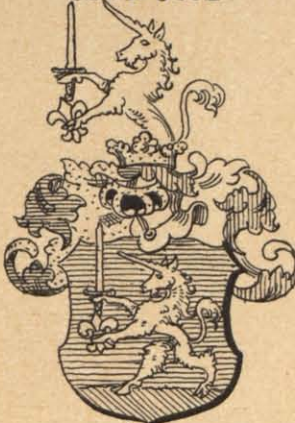
MODIS.



MODLANYI.



MODORY.



MODROVICS aliter MODRICS



MOESZ.



MÓGA.



MOGHI.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 317.

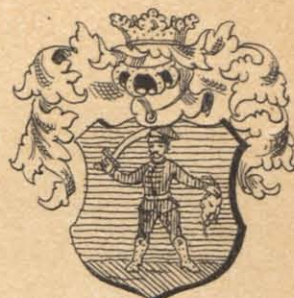
MOGYORÓSSY.



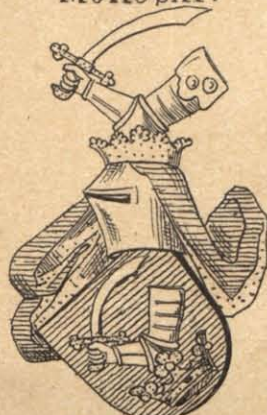
MOHÁCSY.



MOHAI.



MOKCSAY.



MOLITOR.



MOLL.



MOLLART.



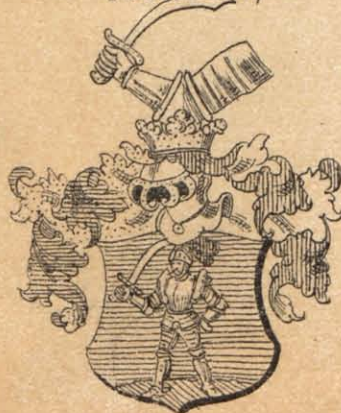
MOLLER.



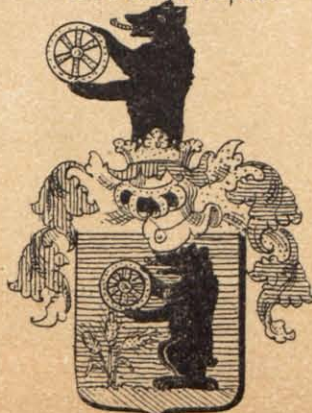
MOLNÁR, IV. PARNÓ



MOLNÁR, II.



MOLNÁR, III.



MOLNÁR, IV.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 318.

MOLNÁR, V.



MÓNOKY, a.)

MOLNÁR, VI.



MÓNOKY, b.)

MOLNÁR, VII.



MÓNOKY, c.)



MÓNOKY, d.)



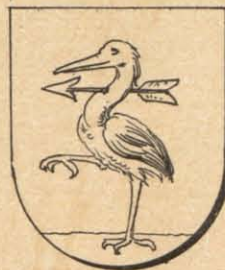
MÓNOKY, e.)



MÓNOKY, f.)



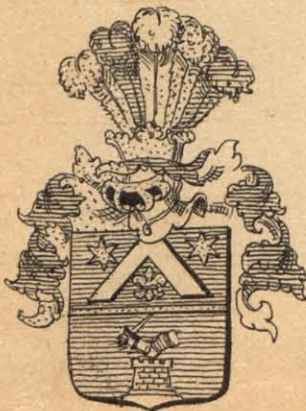
DU MONT.



MONTECUCCOLI.



MONTSKÓ.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 319

MONYÁK.



MOR.



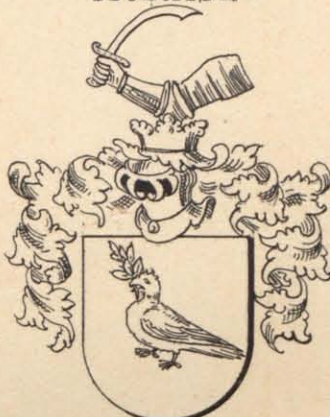
MORA I.



MORA II.



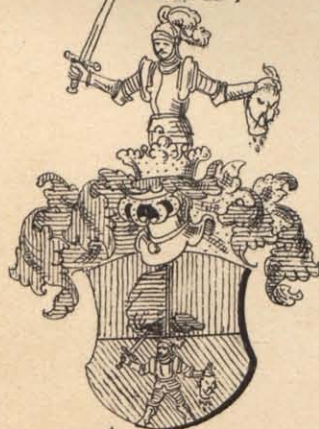
MORÁSZ.



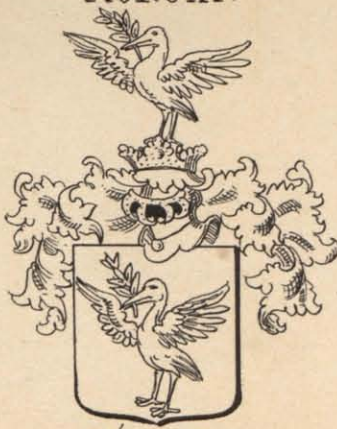
MORAUCHIK.



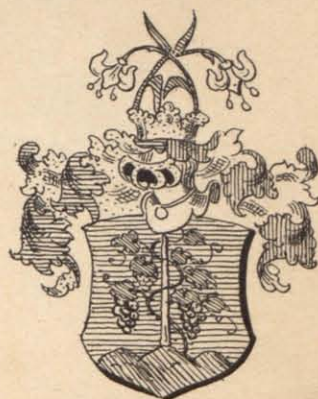
MORÉ.



MORGAY.



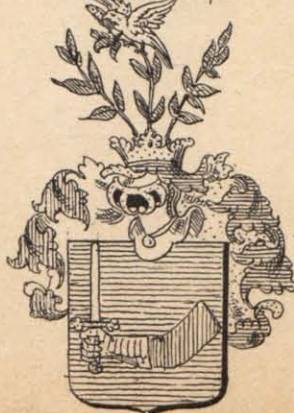
MÓRICZ I.v. VÁRAD.



MÓRICZ II.



MÓRICZ III.



MORÓCZ I.





MÓRÓCZ, II.



MORVAY, I.



MORVAY, II.



MÓSA.



MOSCON, a.)



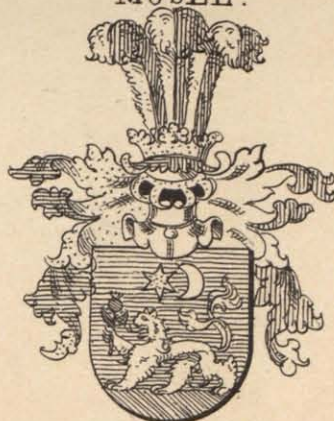
MOSCON, b.)



MOSDOSSY.



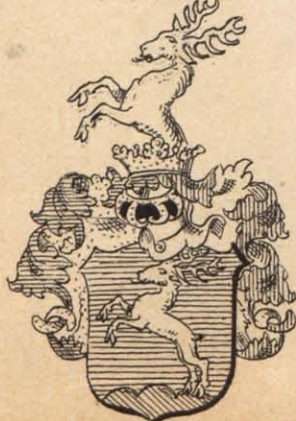
MOSEL.



MOSER.



MOSKÓ.



MOSOLYGO.

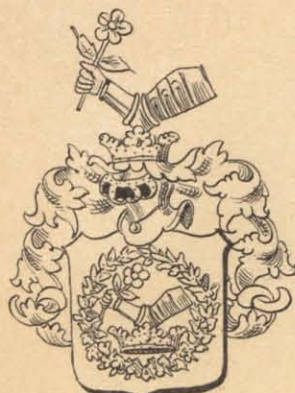


MOSZKA.

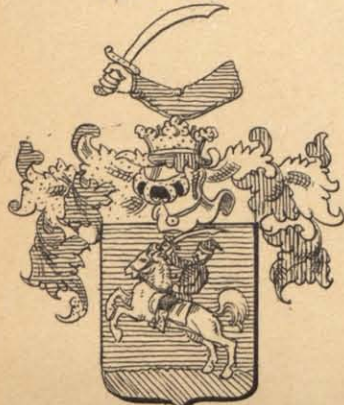




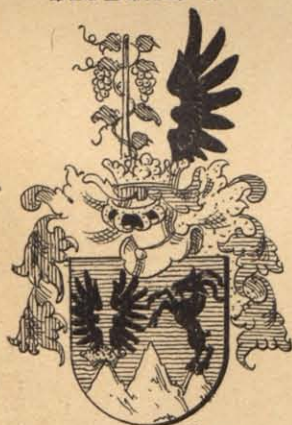
MOSZTICZKY.



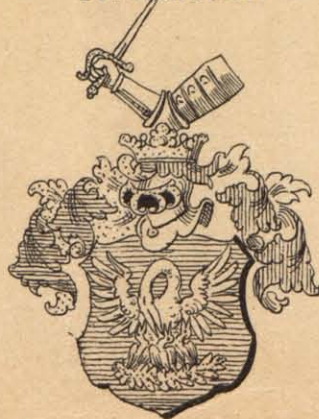
MOZGA.



MUDRÁNY.



MURAKÖZY.



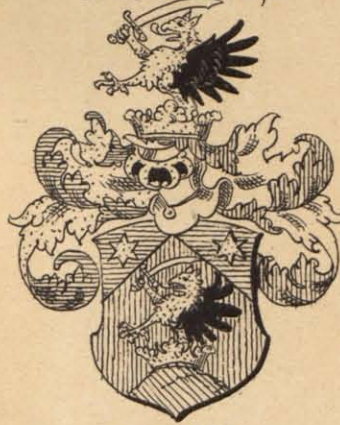
MOTESICZKY.



MRAVIK.



MUNKÁCSY, I.



MURAY.



MOYS.



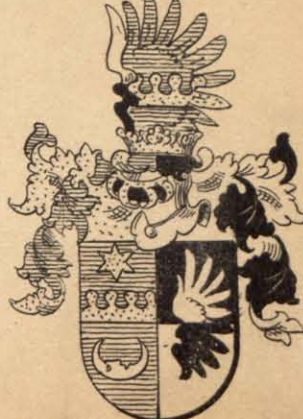
MRAZOVICS.



MUNKÁCSY, II.



MURLASSY.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 322.

MUSLAY.



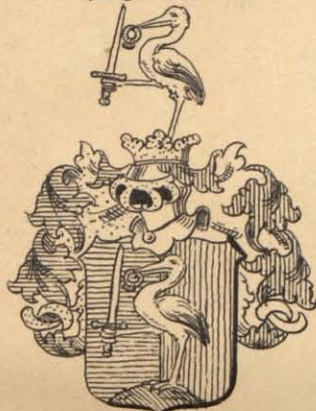
MUSTOS.



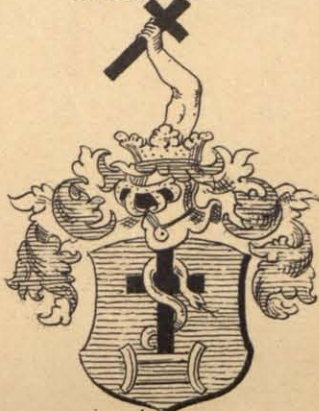
MUSZKA.



MÜLLER.



MYLIUS.



NÁBRÁDY.



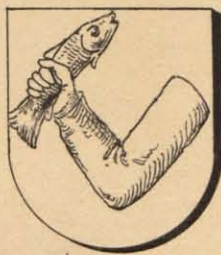
NADABI.

NADÁNYI, a.)

NADÁNYI, b.)



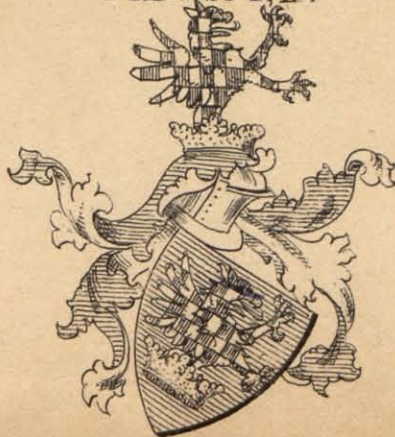
NÁDASDY, I.



NÁDÁSDY, II.

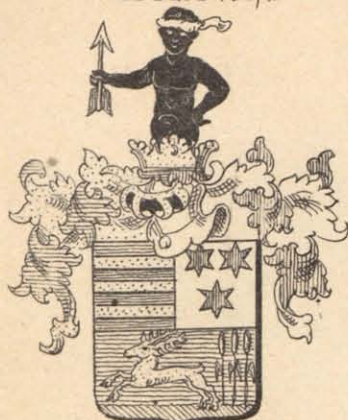


NÁDASKAY, I.





NÁDASKAY, II.



NAGY, I. v. ALSÓ-SZOPOR.



NAGY, IV. v. PESTH.



N. VI. v. KISFALUD.



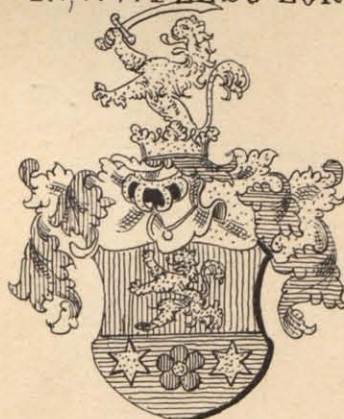
NÁDUDVARY.



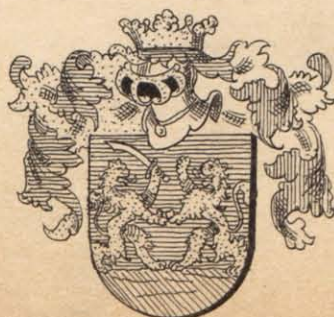
NAGY, II.



N. V. v. FELSŐ-EÖR, a.)



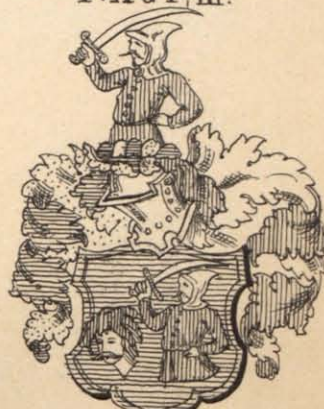
N. VII. v. SZOTYOR



NAGOVITH.



NAGY, III.



N. V. v. FELSŐ-EÖR, b.)



N. VIII. v. F. - GYÖR, a.)





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 324.

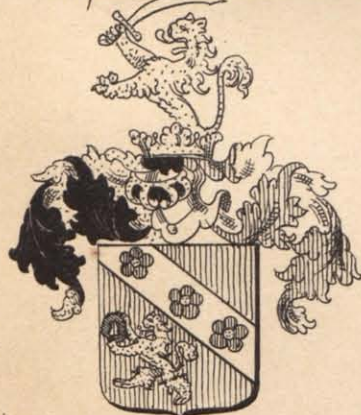
N. VIII. v. F. GYÖR, c.)



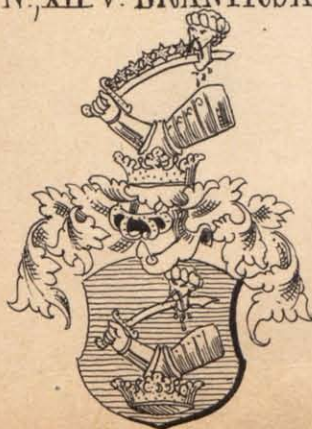
N. X. v. TASNÁD.



N. XIII. aliter LITERATI.



N. XVI. v. BRANYICKA.



N. VIII. v. F. GYÖR. b.)



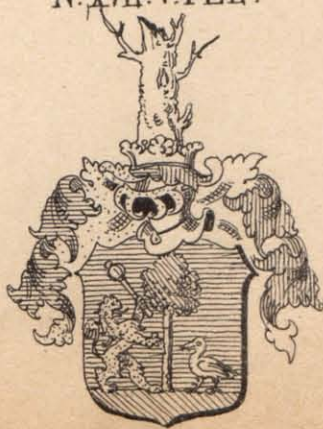
N. XI. aliter ZALAY.



N. XIV. v. MÁGÓCS, a.)



N. XVII. v. PÉL.



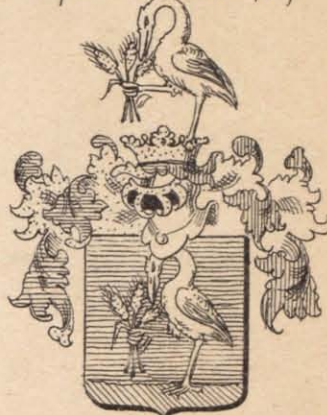
N. IX. v. KÖPECZ.



N. XII. v. BÜK.



N. XV. v. MÁGÓCS, b.)



N. XVIII. v. TÓLCSVA.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 325

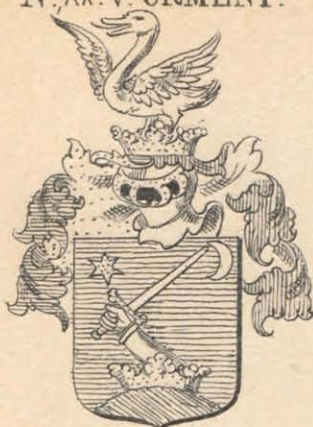
N., XIX. aliter UJLAKY.

N., XX. v. ÜRMÉNY.

N., XXI. aliter POGRÁNYI.



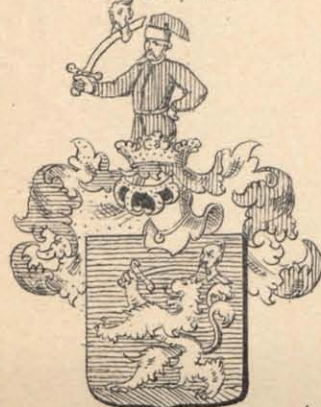
NAGY, XXII.



N., XXXIII. aliter UDVARNOKY.



N., XXIV. v. SZKÁROS.



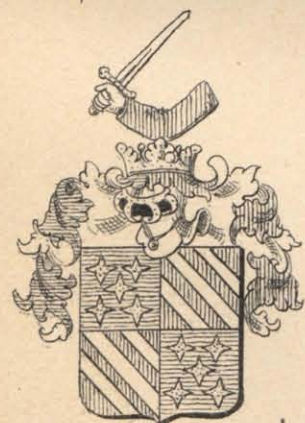
N., XXV. v. PERECSENY.



N., XXVI. v. SZÖDÉNY.



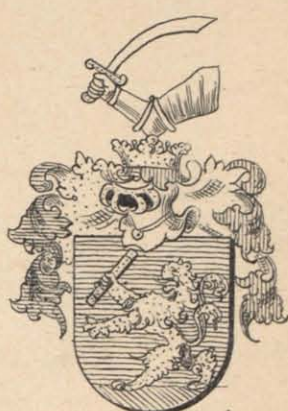
NAGY, XXVII.



N., XXVIII. v. PÖSTÉNY u. ÓCSA.



N., XXIX. v. SÁMBÓK.



N., XXX. v. HALÁSZ.





NAGY, XXXI.



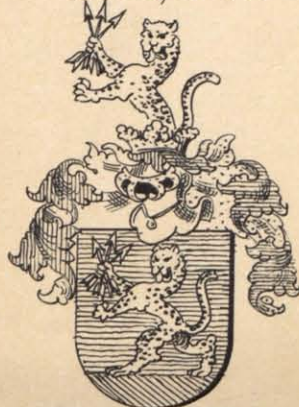
NAGY, XXXII.



NAGY, XXXIII.



NAGY, XXXIV.



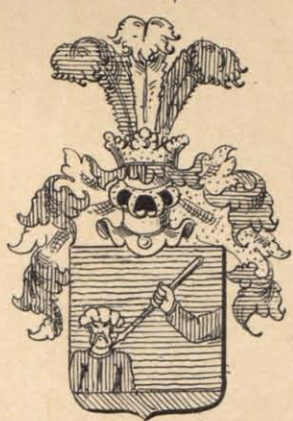
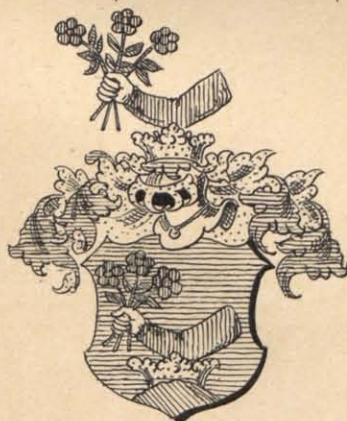
NAGY, XXXV.



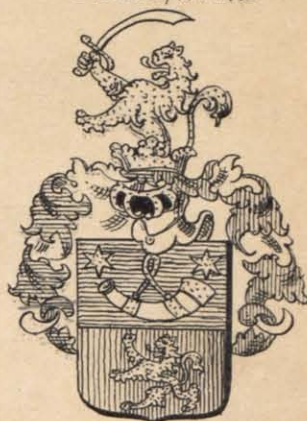
NAGY, XXXVI.



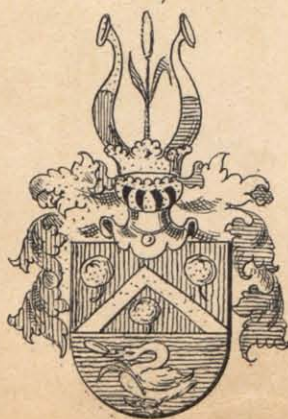
N. XXXVII. v. BETHLENFALVA. NAGY, XXXVIII.



NAGY, XXXIX.



NAGY, XL.



N. XLI. v. DÁLNOK.

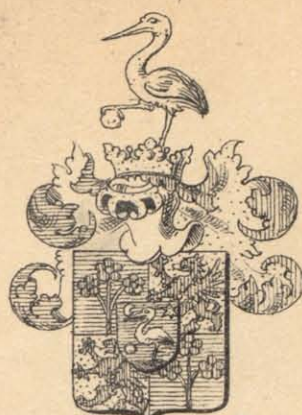


N. XLII. v. TÖRNYA.





NAGY, XLIII.



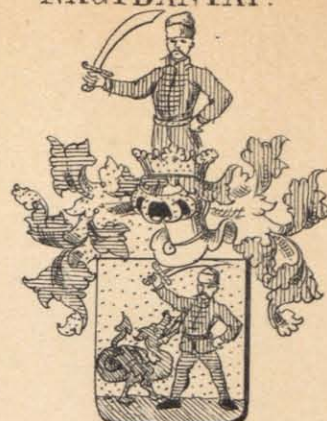
NAGYFEJEŐ.

NAGY, XLIV v. TOKAY.



NAGY-IDAY.

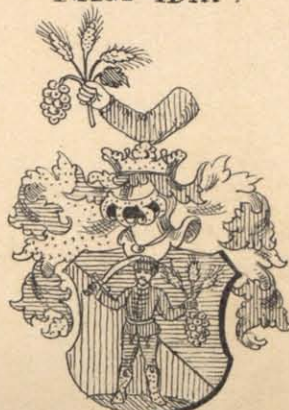
NAGYBÁNYAY.



NAGY-MARTONI.



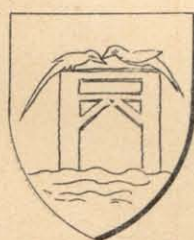
NAGYMIHÁLYI, a.)



NAGYMIHÁLYI, b.)



NAGY-TALIAY.



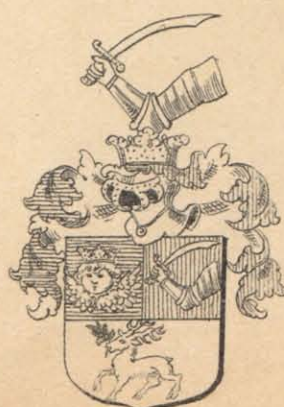
NAGYVÁTHY.



NAJMAJER.



NÁKÓ, a.)





NÁKÓ, b.)



NALÁCZY.



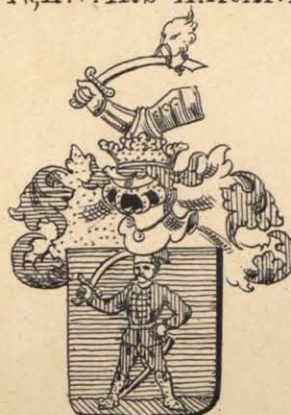
NAMÉNYI.



NÁNÁSSY, I.



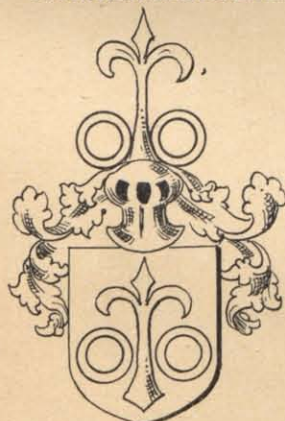
N. II. v. KIS-KARÁND.



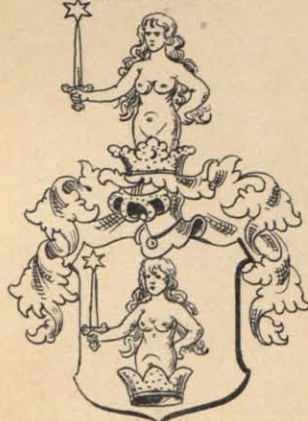
NÁNDORY.



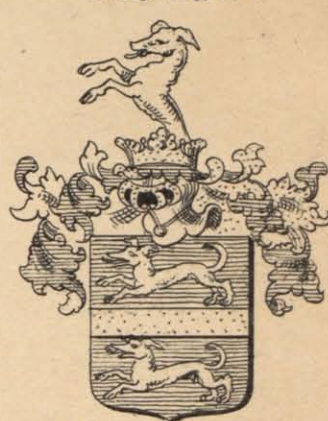
NANKENREITER.



NÁPRÁGYI.



NAQUARD.



NÁRAY.



NASZVÁDY.



NÁTHAFALUSSY, a.)





NATHAFALUSSY. b)



NATHLY.



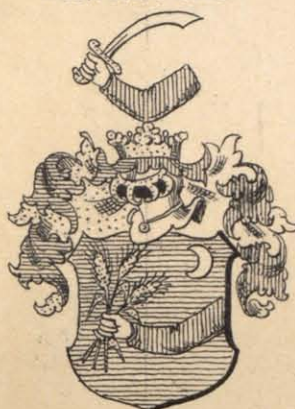
NATORP.



NÁVAY.



NAWRÓCZKY.



NAYPAR.



NEBESZ.



NEBLING.



NEDECZEY.



NEDECZKY, a)



NEDECZKY, b)



NEDECZKY, c)

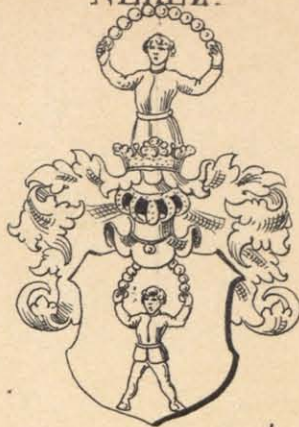




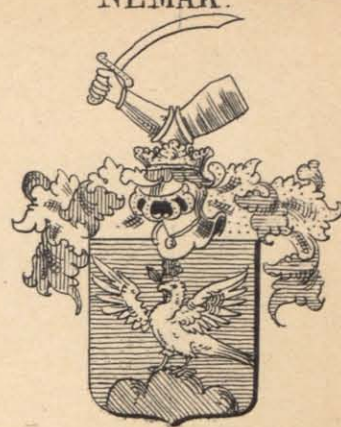
NEFFCZER.



NEHÉZ.



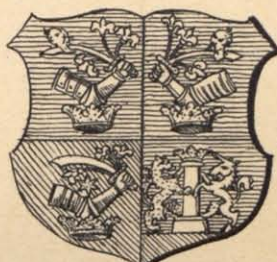
NEMÁK.



NEMES, I. v. HIDVÉG, a.)



NEMES, I. v. HIDVÉG, b.)



N. II. v. BEHARFALVA.



NEMES, III.



NEMES, IV.



NEMESHEGYI.



NEMESNÉPY.



NEMESSÁNYI.



NÉMETH, I. v. NYÉK.





N. II. v. JELNA.



NÉMETH, V.

N. III. v. NOSZLOP.



NÉMETH, VI.

NÉMETH, IV.



NÉMETH, VII



NÉMETH, VIII.



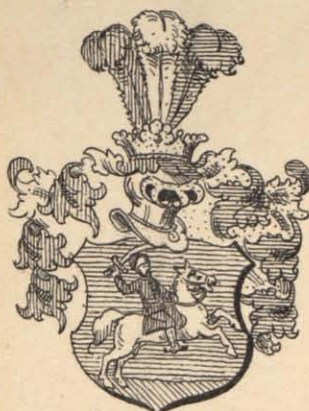
N. IX. v. KÖHALOM.



NÉMETHY, I. v. ZÉTHÉNY.



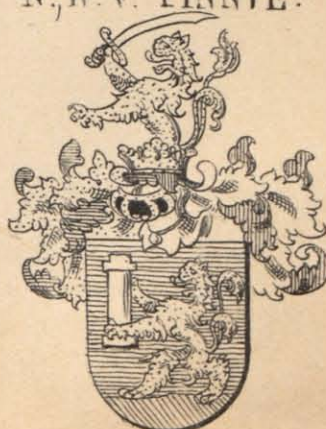
N. II. v. LITTKA.



NÉMETHY, III.



N. IV. v. PINNYE.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 332

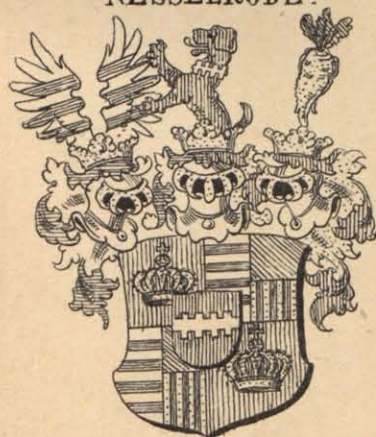
NÉMETHY, V.



NÉMETHSZOKOLAI.



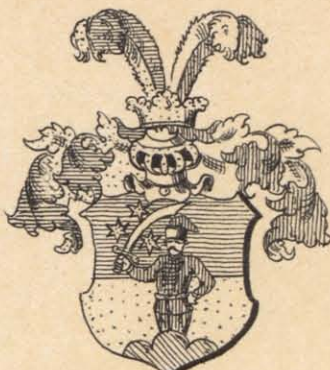
NESSELRODE.



NEUDEGG, b.)



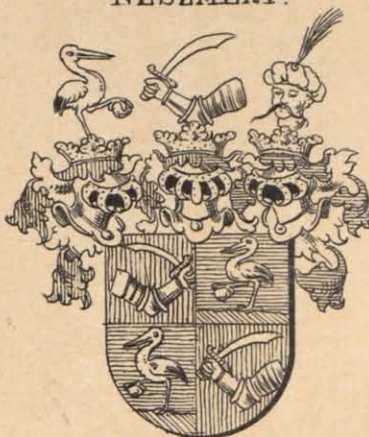
NÉMETHY, VI.



NENADOVICS.



NESZMÉRY.



NEUHOLD.



NÉMETSZEGHY.



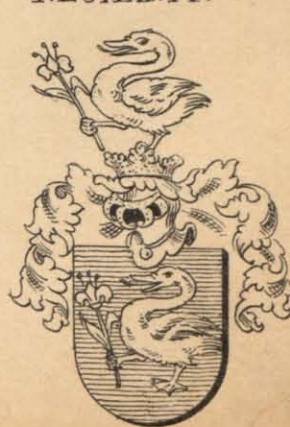
NESSEL.



NEUDEGG, a.)



NEUMÁNY.





NEUPAUER.



NEVELÖS.



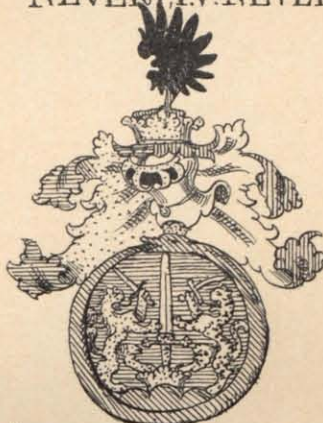
NEUSTÄDTER, I.



NEUSTÄDTER, II.



NÉVERY, I. v. NÉVER.



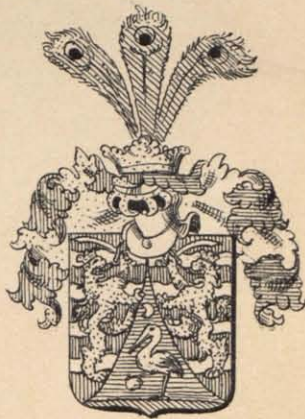
NÉVERY, II. a.)



NÉVERY, II. b.) v. GYVLAVARSÁND.



NEY.



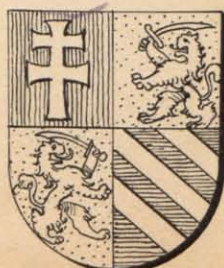
NICOLETICS.



NICZKY, a.)



NICZKY, b.)



NICZKY, c.)





NICZKY. d.)



NIESNER.



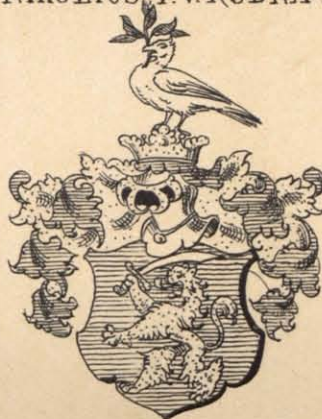
NIGRINI.



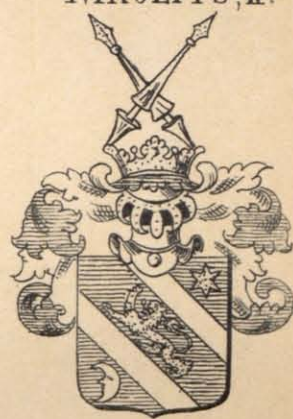
NIKHAZY.



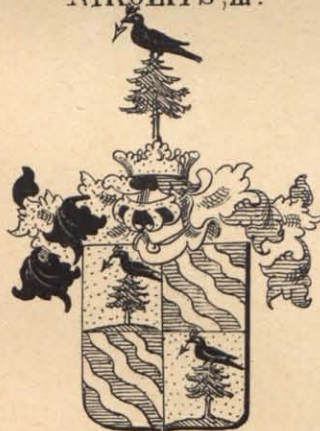
NIKOLICS, I. v. RUDNA.



NIKOLITS, II.



NIKOLITS, III.



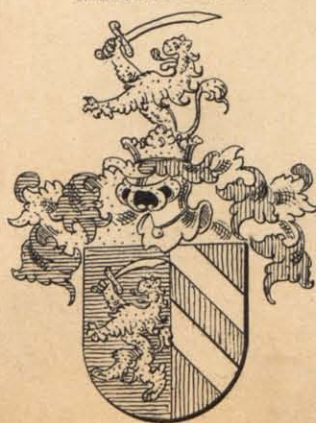
NIKOLITS, IV.



NIKOS.



NINCSEVICS.



NITH.

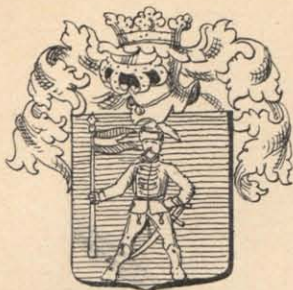


NITTRAY.





NOEH.



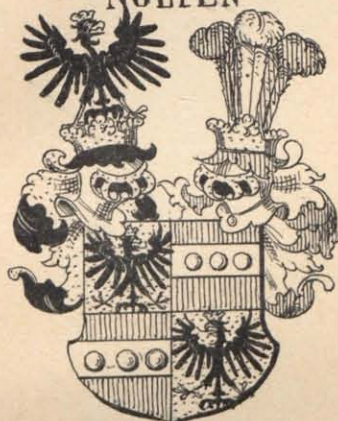
NOGEL.



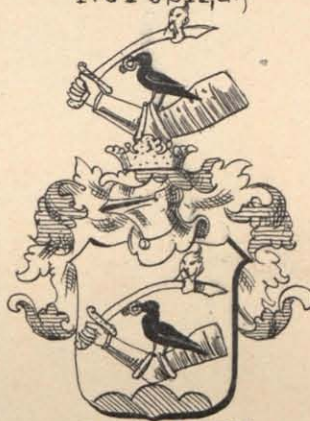
NÓGRÁDY.



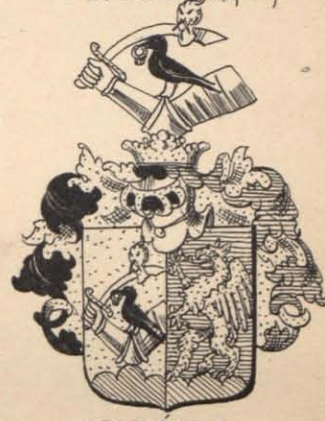
NOLTEN



NOPCSA, a.)



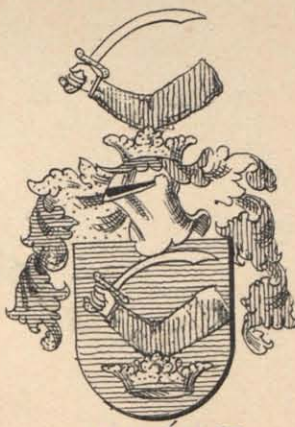
NOPCSA, b.)



NOSTICIUS.



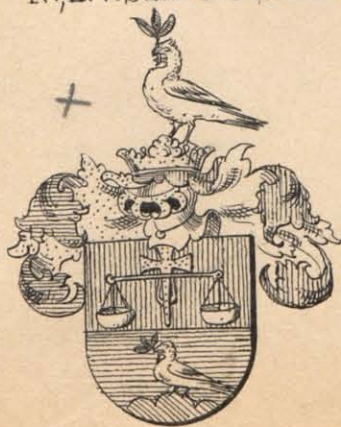
NO SZLOPY.



NOVÁK, I.



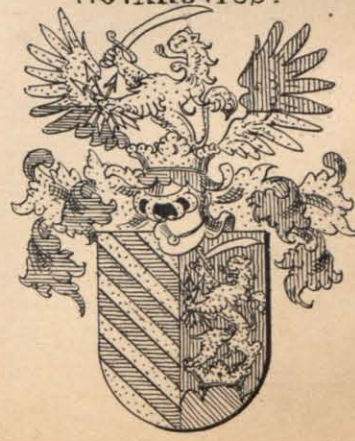
N, II. v. SZAMOSUJVÁR.



NOVÁK, III.



NOVÁKOVICS.





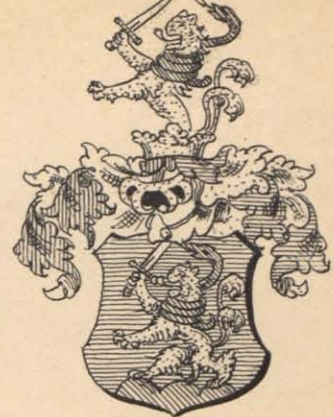
NOVELLY.



NOVOSZEL.



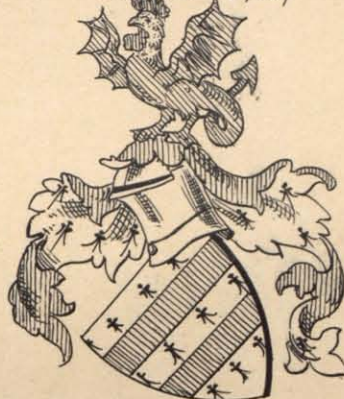
NOVOTHA.



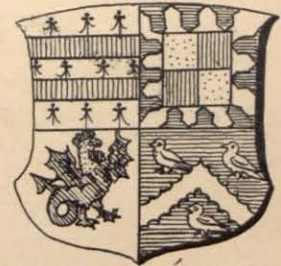
NOZDROVICZKY.



NUGENT, a.)



NUGENT, b.)



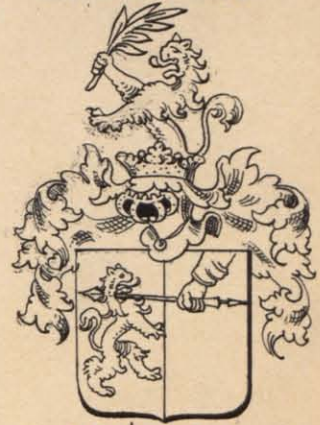
NUNKOVITS.



NYAKAS.



NYAKASHÁZY.



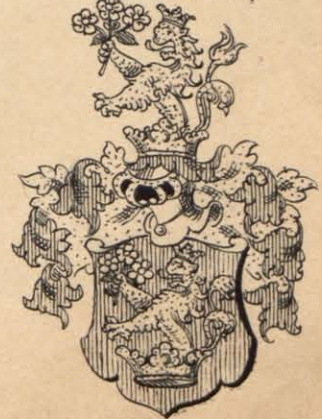
NYÁRÁDY.



NYÁRY, I. a.)

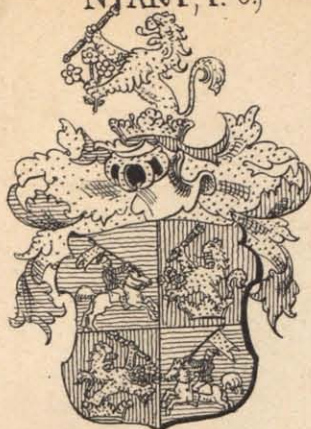


NYÁRY, I. b.)





NYÁRY, I. c.)



NYÉKY, I.



NYEVICZKY.



NYÍRÓ.



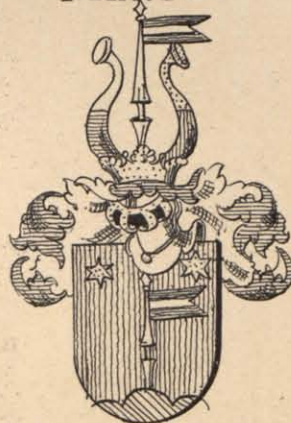
NY. II. v. NYÁREGYHÁZA.



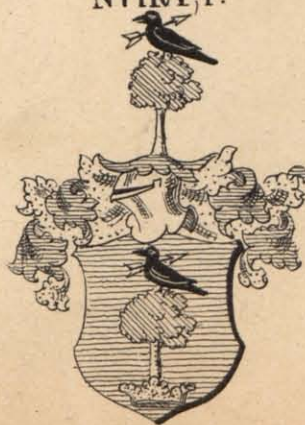
NYÉKY, II.



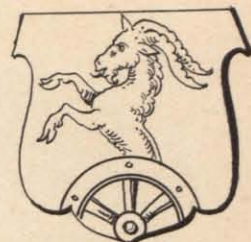
NYIKÖRÁ.



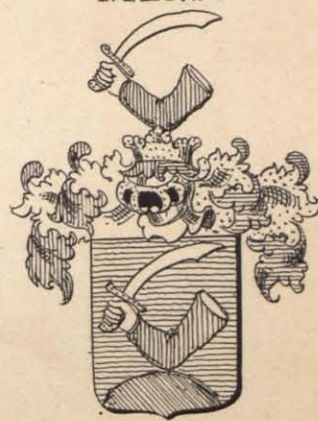
NYÍRY, I.



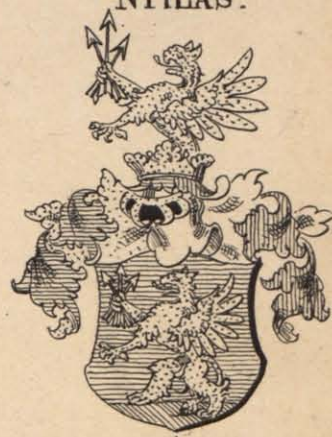
NYÁSI.



NYERS.



NYILAS.



NYÍRY, II.



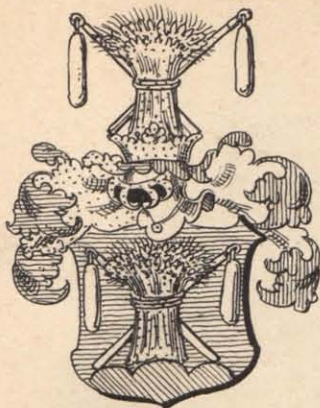


# DER UNGAISCHE ADEL.

Bd. VI. 15.

Taf. 338.

NYOMÁRKAY.



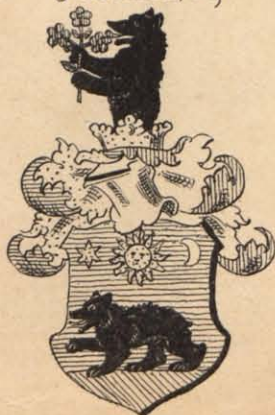
OBENAUUS, a.)



OBIZZI.



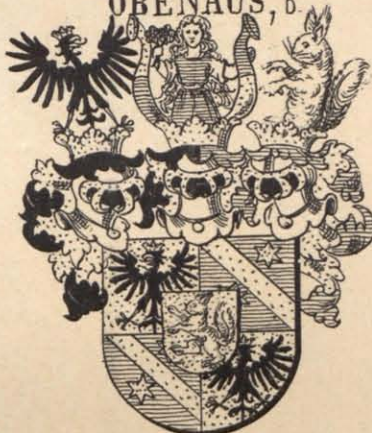
OCSKAY, a.)



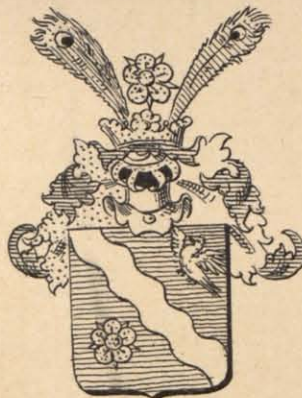
NYÚZÓ.



OBENAUUS, b.)



OBLACSICS.



OCSKAY, b.)



NYÜL.



OBESZLÓ.



OCH.

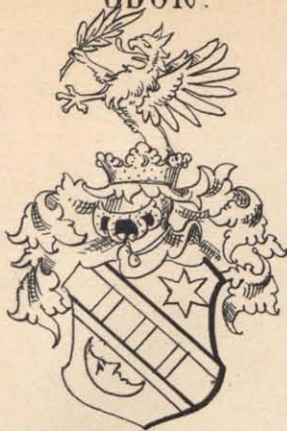


ODESCALCHI.





ODOR.



ODRY, I. v. PACSÉR.



ODRY, II.



OETTL.



OEXEL.



OKOLICSÁNYI, a.)



OKOLICSÁNYI, b.)

OKOLICSÁNYI, c.)

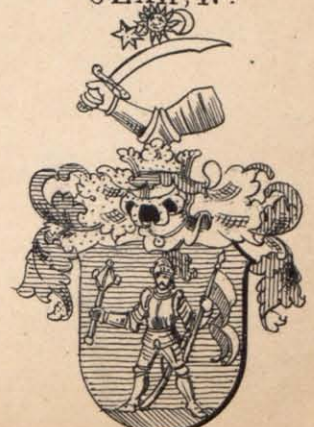
OLÁH, I.



OLÁH, II.

OLÁH, III.

OLÁH, IV.

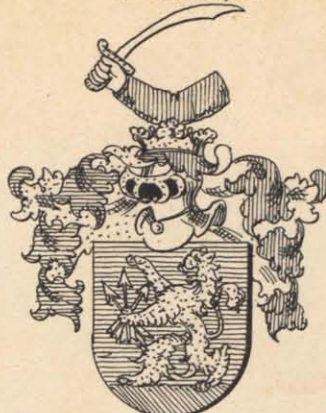




OLÁH, V.



OLASZ, I.



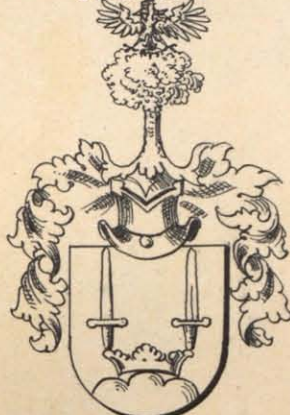
OLASZ, II. v. MARUSS.



OLCHVÁRY.



OLGYAY.



OLLÉ



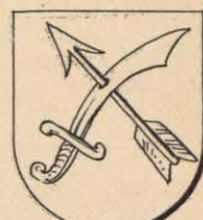
OLSAVSZKY.



ÓLSVAY.



OMAZTA.



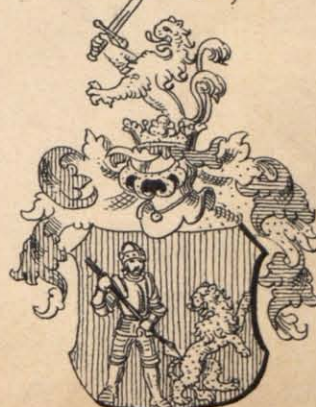
ONDRUS.



ÓNÓDY. a.)



ÓNÓDY. b.)

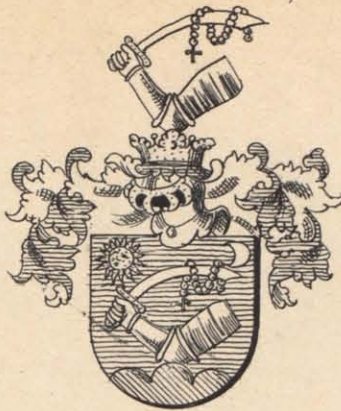




ORBÁN, I. a.)



ORBÁN, I. b.)



ORBÁN, II.



ORCZY, a.)



ORCZY, b.)



ORDÓDY



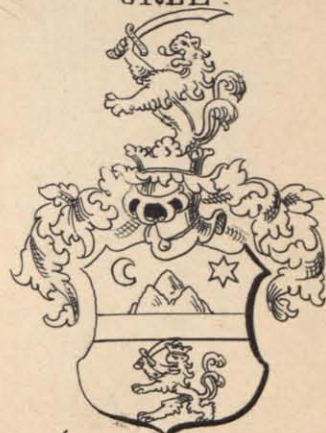
ORAHÓCZY.



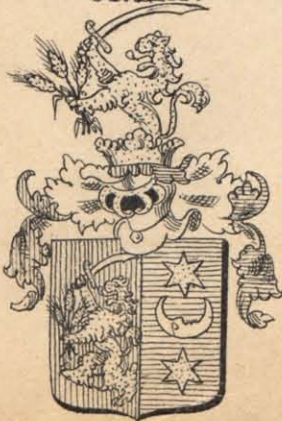
ORLANDINI.



ORLE.



ORLIK.



ORMÁNKEÖZY.



ORMOSV. CSICSER.





# DER UNGARISCHE ADEL.

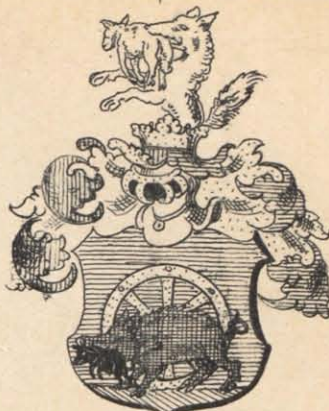
Bd. IV. 15.

Taf. 342.

ORMOSDY.



OROSZ, I. v. CSICSER.



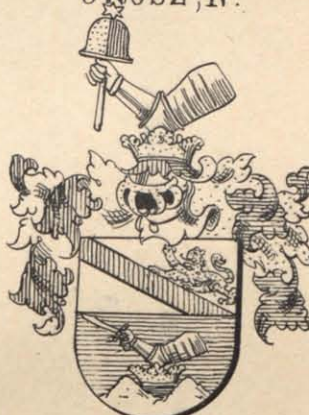
O. II. v. CSEB.



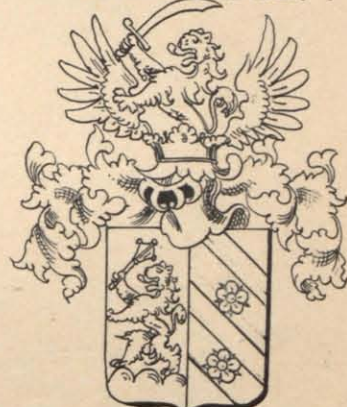
O. III. v. BALÁSFALVA.



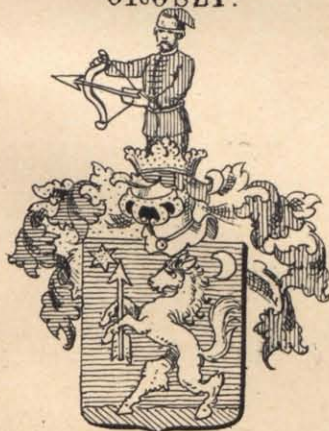
OROSZ, IV.



OROSZLÁNYI.



OROSZY.



OROSZVÁRY.



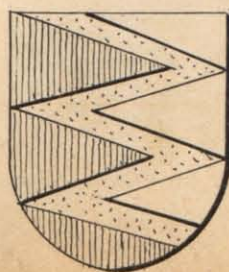
ORSICH



ORSZÁG, I. a.)



ORSZÁG, I. b.)



ORSZÁG, I. c.)





ORSZÁG, II.

GENUS OSL.

OSTFFY, a.)



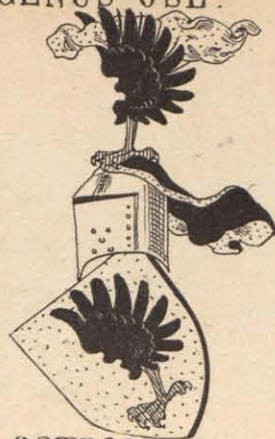
OSTFFY, b.)



OSVATH.



OSZTERHUBER.



OSTROSITH.



OSZLANYI.



OSZTOICS, I.



OSVALD.



OSZTERHALT.

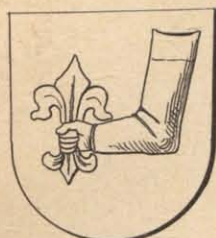


OSZTOICS, II.





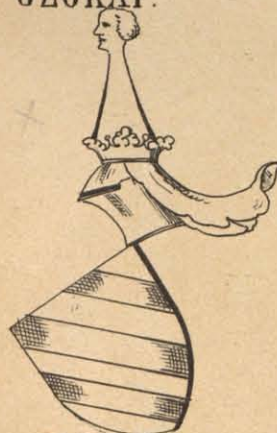
OTROKOCSY.



UDAILLE.



OZORAY.



PAAR, II.



OTTENFELS-GSCHWIND.



OŽGOVIČ, a.)



ÖRY.



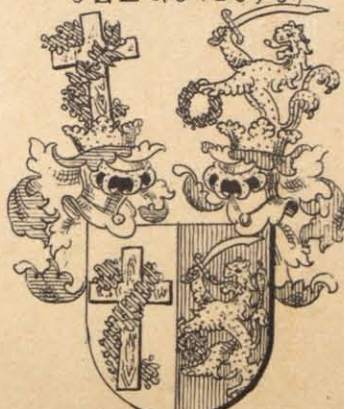
PACASSI.



OTTLIK.



OŽGOVIČ, b.)



PAAR, I.



PACZKÓ.





PACZOLAY.



PACZONA.



PACZÓTH, a.)



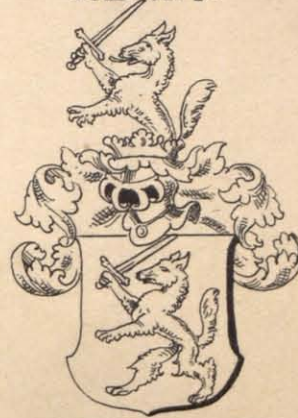
PACZÓTH, b.)



PACZÓTH, c.)



PADÁNY.



PADOS.



PAIS.



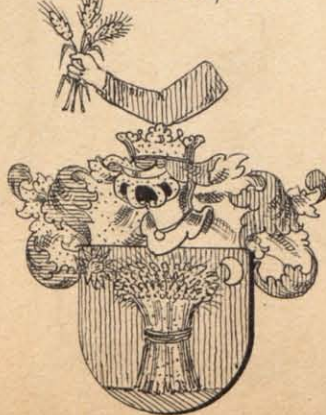
PAJAZETOVICS.



PAJOR, I.



PAJOR, II.



PAJTHÉNYI.





PAYZOS.



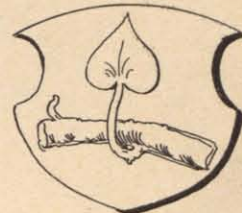
PAKSY, I. b.)

PÁKAY.



PAKSY, I. c.)

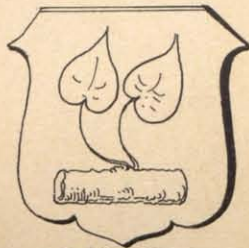
PAKSY, I. a.)



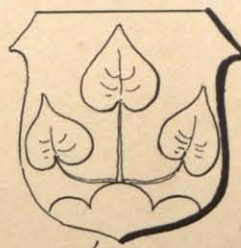
PAZY, II.



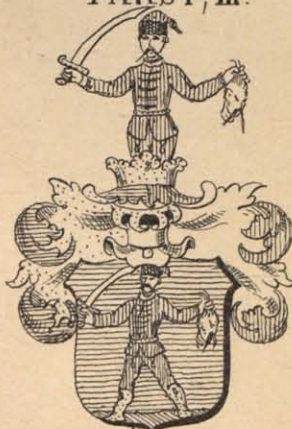
PAL, II. de Hannon



PAKSY, III.



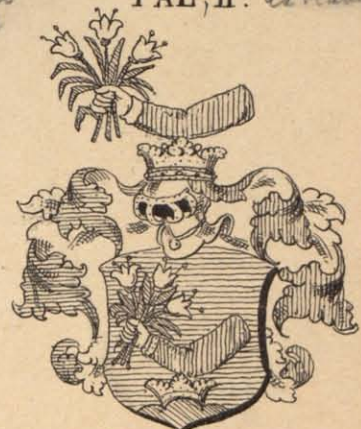
PÁL, I. de Hannon et  
vander



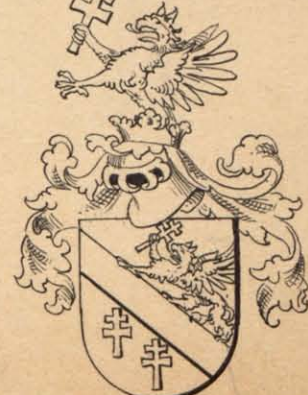
PÁL, III.



PALÁGYI.



PALÁNCZY.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 347.

PALÁSTHY, a.)



PALATICZ, I.



PALENTEN.



P. v. ERDÖD, b.)



PALÁSTHY, b.)



PALATICZ, II. v. ILLADIA.



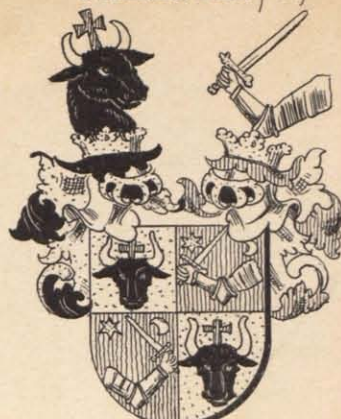
PÁLFALVAY.



PÁLFY-DAUN, a.)



PALÁSTHY, c.)



PALEI.



PÁLFY, I. v. ERDÖD, a.)



PÁLFY-DAUN, b.)





# DER UNGARISCHE ADEL.

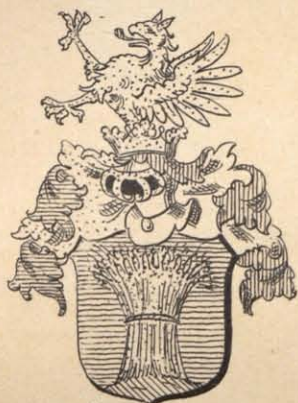
Bd. IV. 15.

Taf. 348.

PÁLFFY-ÚJEZD.



P, IV. v. NAGY-ROZVÁGY.



PÁLHÁZY.



PÁLKOVICH.



P, II. v. TARCSAFALVA.



PÁLFFY V.



PÁLIKUCSEVNYI.



PALLAGHY.



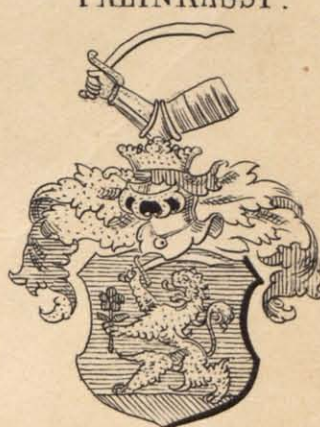
P, III. v. EÖR.



PÁLFFY, VI.



PÁLINKÁSSY.



PALLAY.

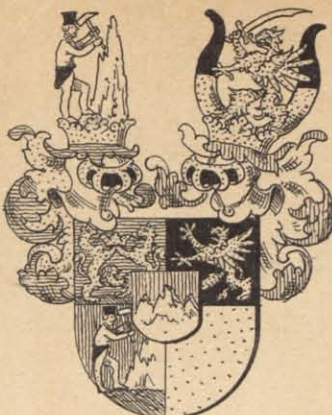




PALLAVICINI.



PALLICS.



PALM, a.)



PALM, b.)



PALM, c.)



PÁLMAFFY.



PALOCSAY, I, a.)



PALOCSAY, I, b.)



PALOCSAY, II.



PÁLÓCZY, I, a.)



PÁLÓCZY, I, b.)



PÁLÓCZY, II.





# DER UNGARISCHE ADEL.

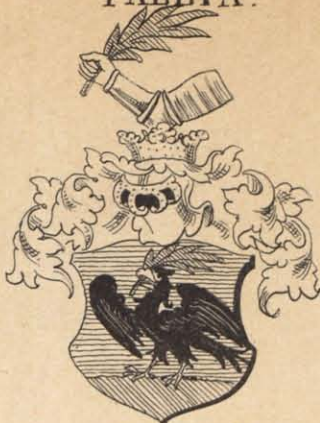
Bd. IV. 15.

Taf. 350.

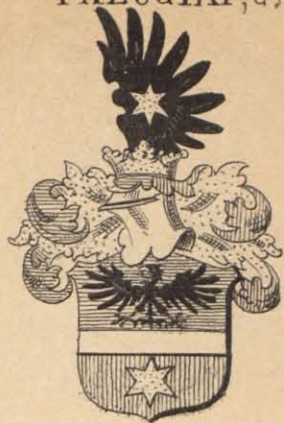
PALONYAY.



PÁLLYA.



PALUGYAY, a.)



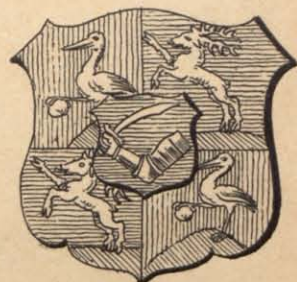
PALUGYAY, b.)



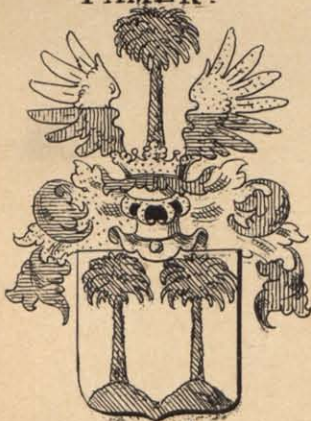
PALUSKA, a.)



PALUSKA, b.)



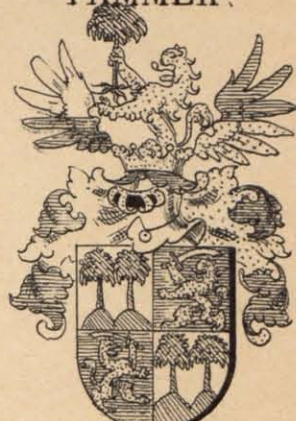
PÁMER.



PAMHAKEL.



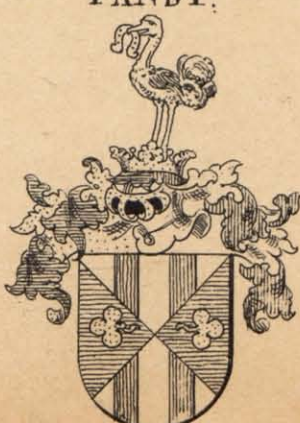
PAMMER.



PANDAK.



PÁNDY.

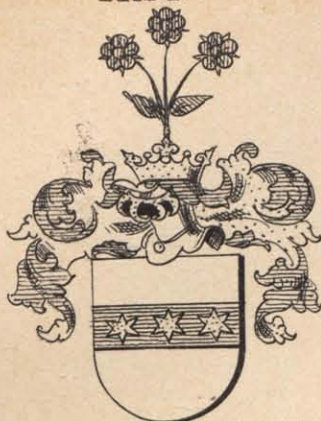


PANKOTAY.



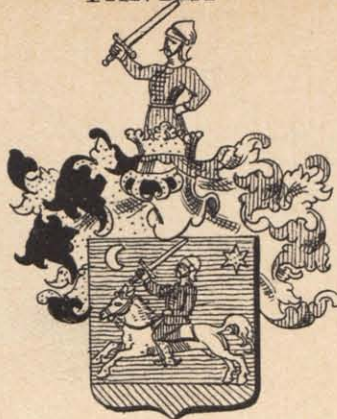


PÁNN.



PAP, I. aliter BODROGHY.

PÁNTHY.



PAP, II. aliter PRIVIGYEY.

PÁNY.



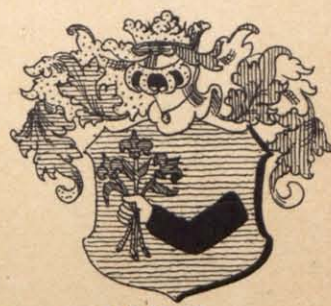
PAP, III.



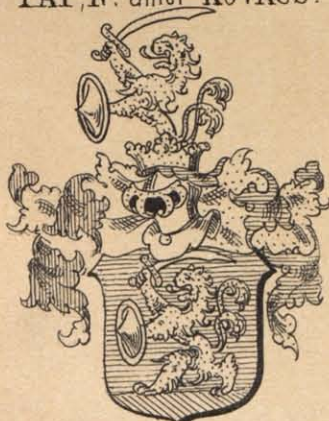
PAP, IV. aliter KOVÁCS.



PAP, V. aliter KÉZDI-VÁSÁRHELY.



PAP, VI.



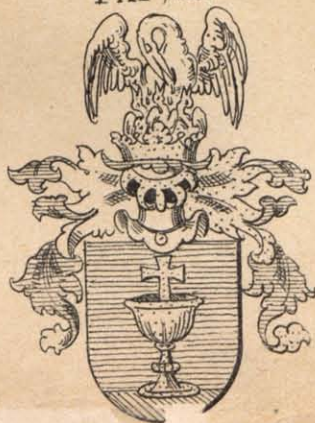
PAP, VII.



PAP, VIII.



PAPP, IX. a.)



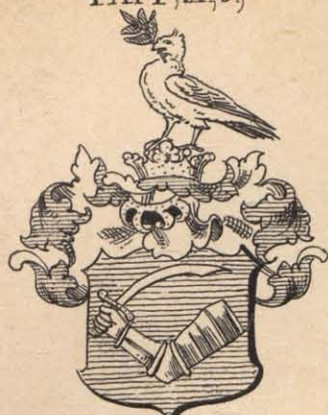


# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 352.

PAPP, IX., b.)



PAPP X. v. SZÁLDOBOS.



PAPANEK, I.



PAPANEK, II.



PAPAY, I.



PAPAY, II.



PAPHAZY.



PAPI.



PAPICS.



PAPOLCSI.



PAPSZASZ.



PARAZTNAY.



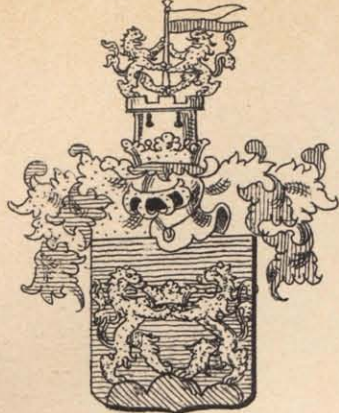


# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 353.

PARAVICH.



PÁRNICZKY.



PASCHGÁL.



PASZAKASZ.



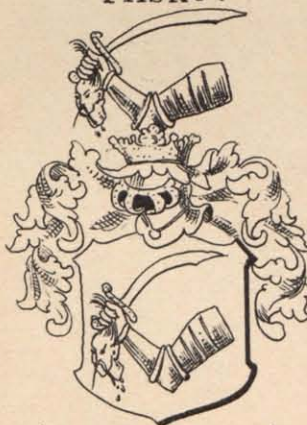
PARCSETICS, a.)



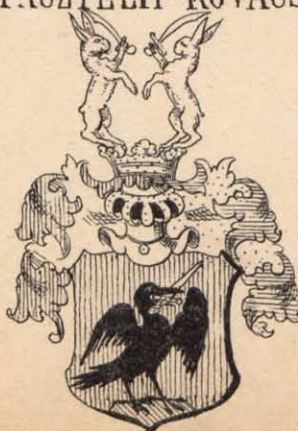
PARTINGER.



PASKÓ.



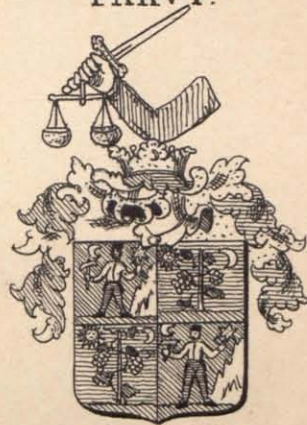
PÁSZTÉLYI-KOVÁCS.



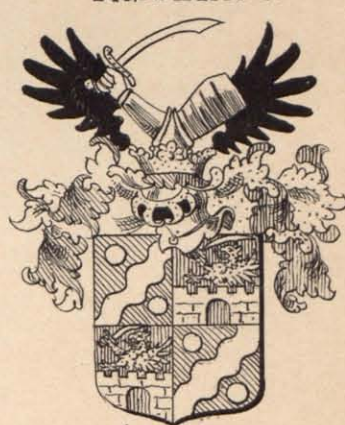
PARCSETICS, b.)



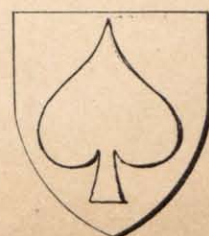
PÁRVY.



PASSERINI.



PÁSZTÓHY, I, a.)





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 354.

PÁSZTÓHY, I. b.



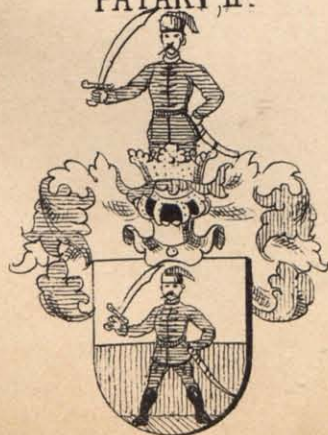
PÁSZTOR.



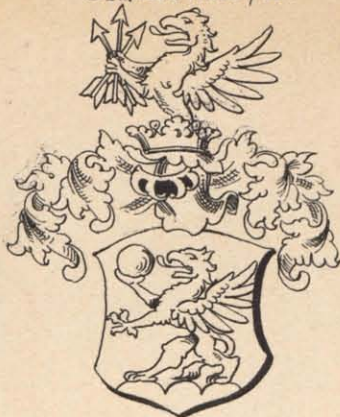
PATACHICH, c.



PATAKY, II.



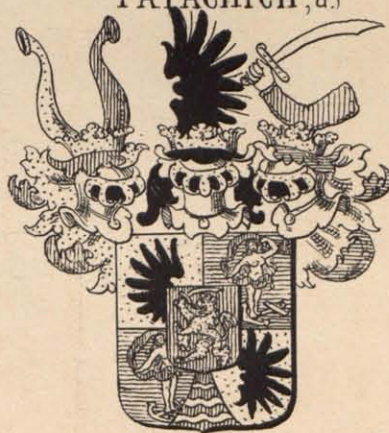
PÁSZTÓHY, II.



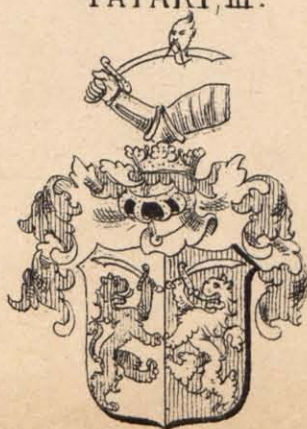
PATACHICH, a.



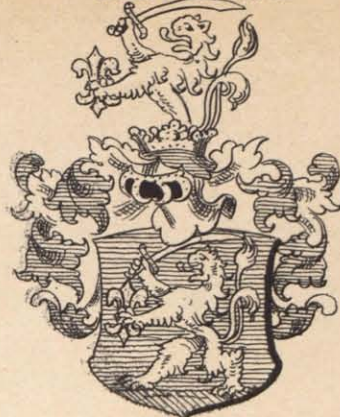
PATACHICH, d.



PATAKY, III.



PÁSZTHORY.



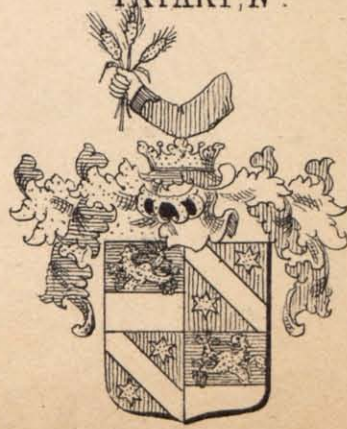
PATACHICH, b.



PATAKY, I.



PATAKY, IV.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 355.

PATAKY, V.



PÁTROHI.

PATAY, I.



PATRUBÁN.

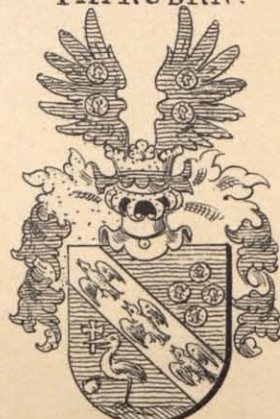
PATAY, II.



PATTANTYÚS.



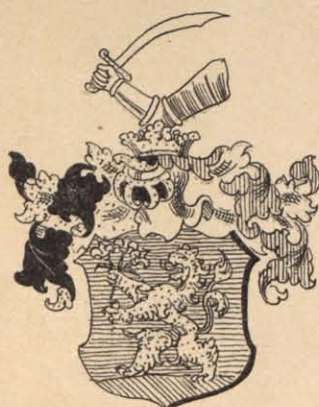
PAUER, I.



PAUER, II.



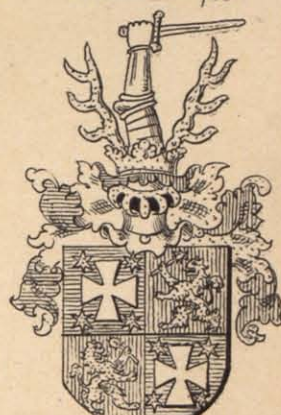
PAUER, III.



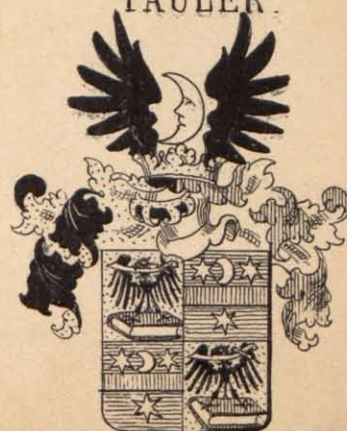
PAUKA.



PAUKOVICH.



PAULER.





PAULI.



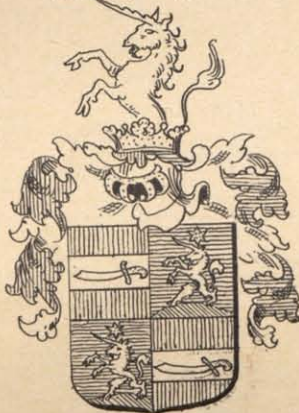
PAULICH.



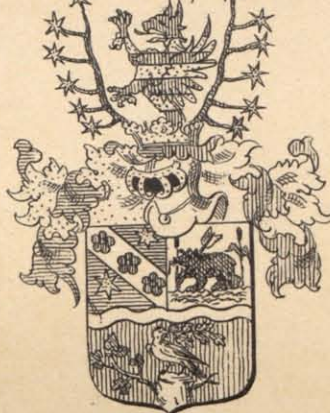
PAULIKOVICS.



PAULOVICS.



PAULY, I.



PAULY, II.



PAUNOVICS.



PAUR.



PAVAY,



PAXA.



PÁZMÁNDY.



PÁZMÁNNY, a.

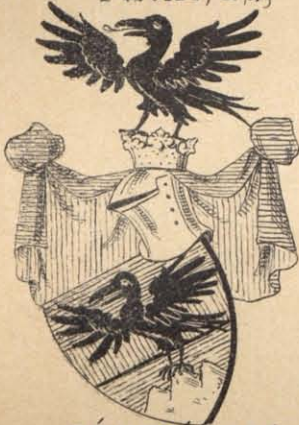




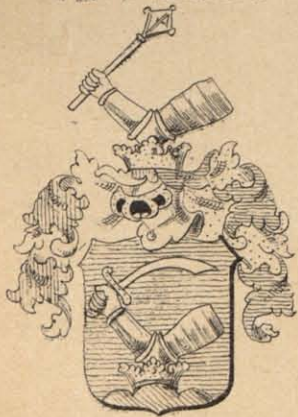
PAZMÁNY, b.



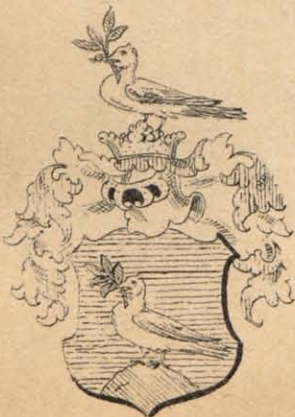
PÉCHY, II, a.)



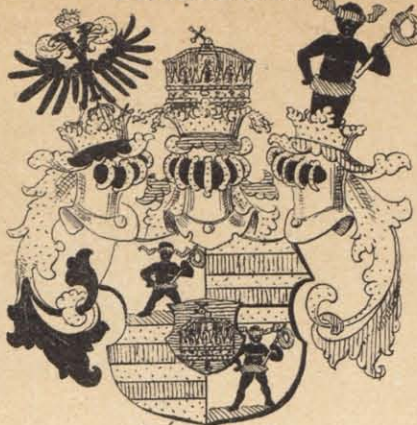
PÉCSVÁRADÍ.



PECZ.



PECHMANN.



PÉCHY, II, b.)



PÉCSY.



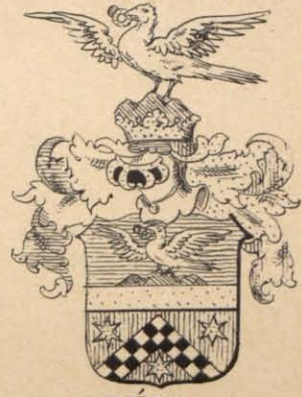
PÉCZELY.



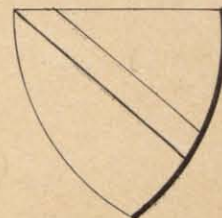
PÉCHY, I.



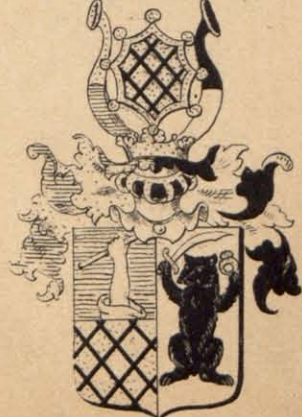
PÉCHY, III, v. PÉCH.



PÉCZ.

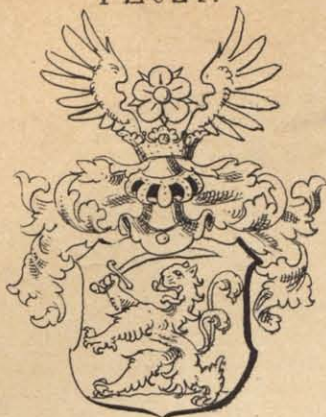


PECZINGER.

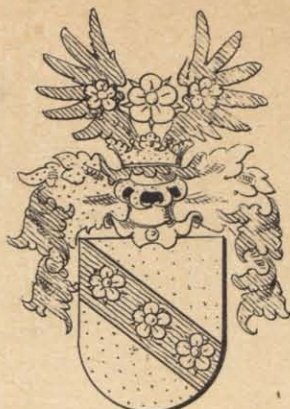




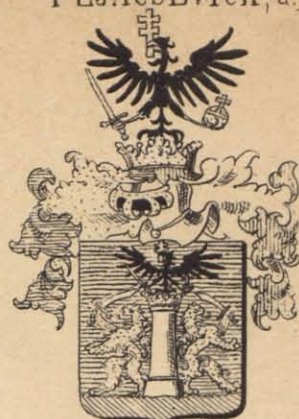
PÉCZY.



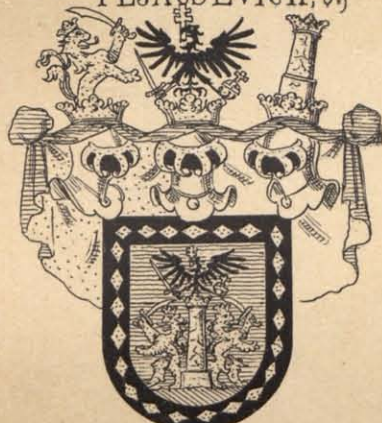
PEHM.



PEJÁCSEVICH, a.)



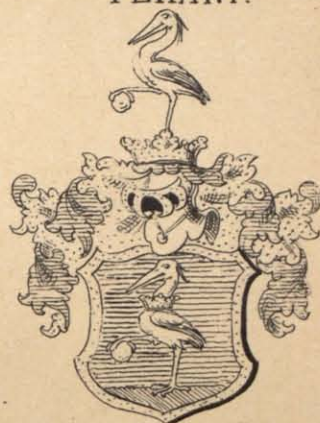
PEJÁCSEVICH, b.)



PEJCSICH.



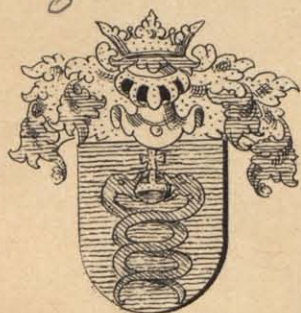
PEKÁRY.



PEKRY, a.)

PEKRY, b.)

PEKRY, c.)



PELARGUS.



PELBÁRT.



PELCZ.



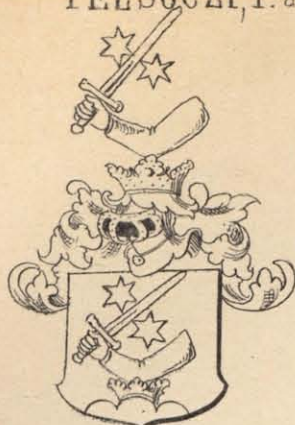


# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 359.

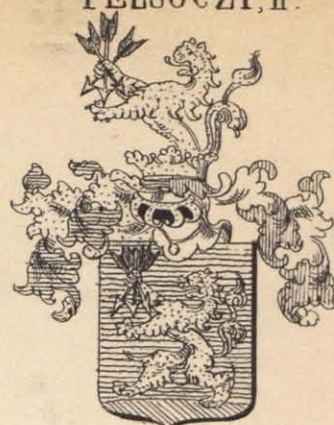
PELSÖCZY, I. a)



PELSÖCZY, I. b)



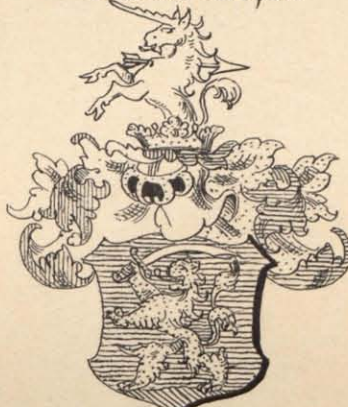
PELSÖCZY, II.



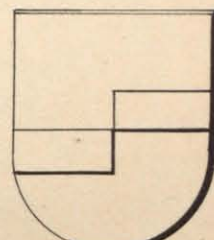
PELSÖCZY, III.



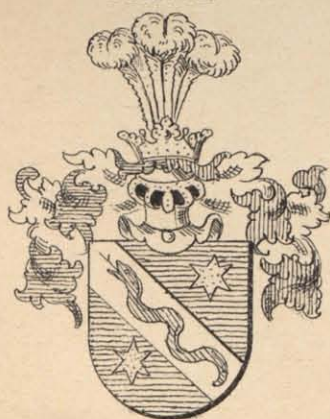
PELSÖCZY, IV.



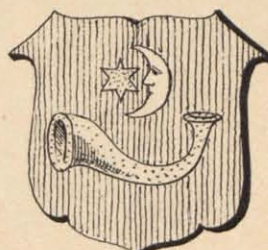
PEMPFLINGER.



PENCZ.



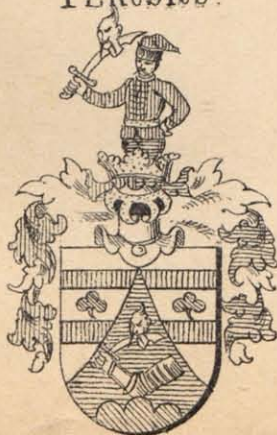
PENKOVICZ.



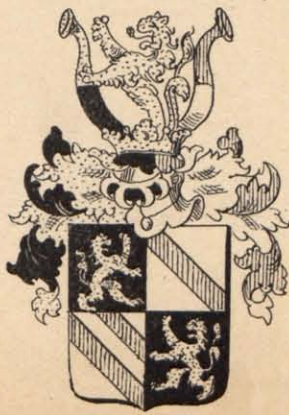
PÉNTEK.



PERCSICS.



PERCZEL, a)



PERCZEL, b)





PERZL.



PERÉNYI, b.)

PEREGHY.

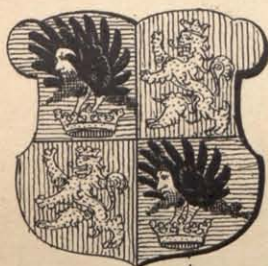


PERÉNYI, c.)

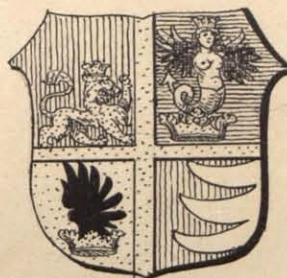
PERÉNYI, a.)



PERES v. PACZAL.



PERESZLÉNYI.



PERGEN.



PERGER.



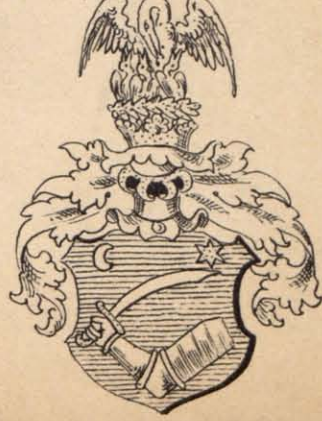
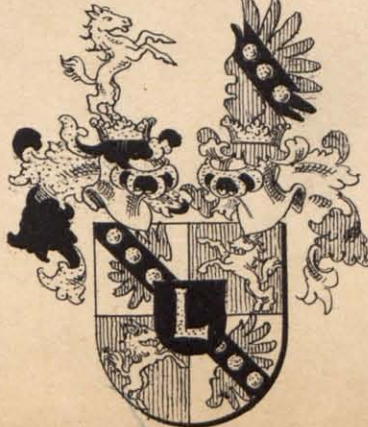
PERICHT.



PERICZHOF.

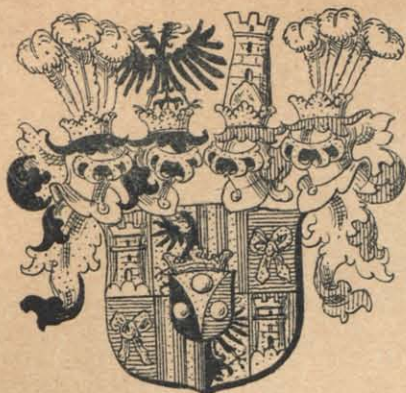


PERLAKY.

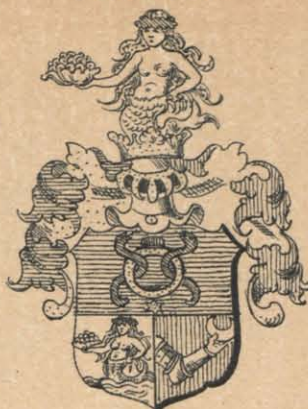




PERLAS.



PERLICZY.



PERMAY.



PERNYESZI.



PERR.



PERSY.



PE SITY.



PESTALUZZI, a.)



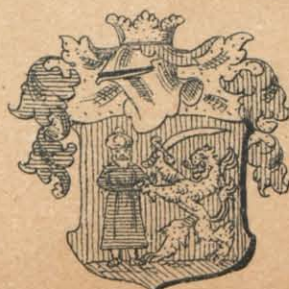
PESTALUZZI, b.)



PESTENYI.



PESTHY, I.



PESTHY, II.





PETANCZI



PETÉNYI.



PETER



PÉTERFFY, I.



PÉTERFFY, II.



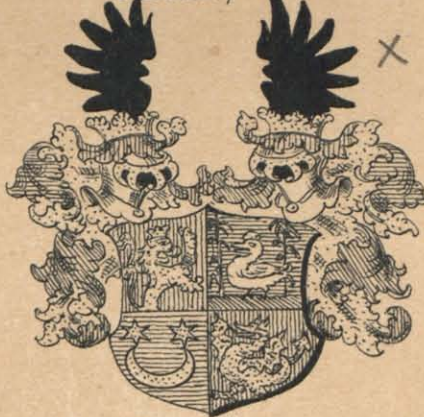
PÉTERMANYI.



PETHE



PETHÖ, Iv. Gerse.



PETHÖ, II. v. Mera.



PETHÖ, III.



PETEÖ, IV.



PETHEÖ, v. v. Kéer.





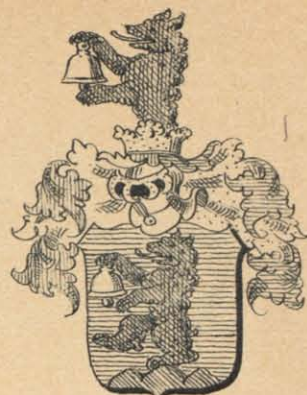
PETHÖ, VI.



PETÖ, VII.



PETKÓ, I.



PETKÓ, II.



PETKÓ, III.



PETKÓ, IV.



PETKÓ, V.



PETKÓ, VI.



PETKY, a.)



PETKY, b.)



PETNEHÁZY, a.)



PETNEHÁZY, b.)





PETŐ.



PETRAHAI.



PETRÁS, II.



PETRÓCZY, I.



PETŐCZ, I.



PETRÁN.



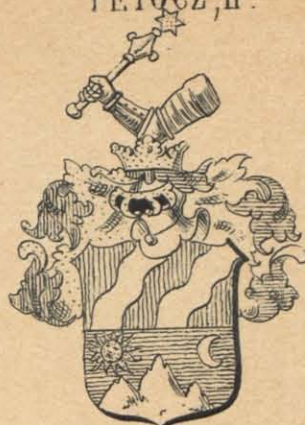
P. III. v. PÁLNA.



PETRÓCZY, II.



PETŐCZ, II.



PETRÁS, I.



PETREÖCZY.



PETROCZY, III.





PETRÓCZY, IV.



PETROVAY, b.)



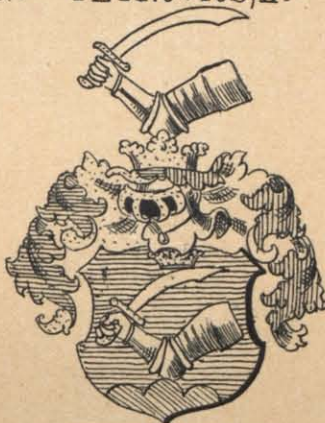
PETROVAY, a.)



PETROVICH, Lv. SURAKLIN.



PETROVICS, II.



PETROVICH, III.



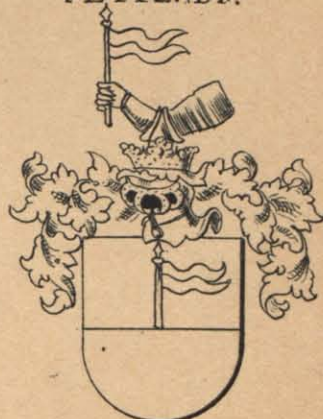
PETROVICH, IV.



PETROVICS, V.



PETTENDI.



PETTES.



PETHSIMON.



PETZ.





PFEFFERSHOVEN.



PFISTERER.



PFRIEM.



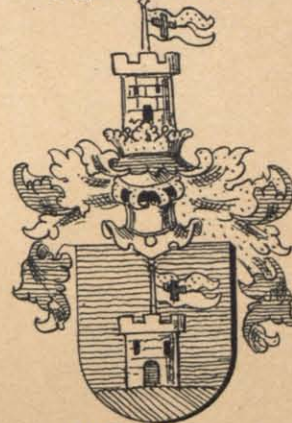
PHILADELPHI.



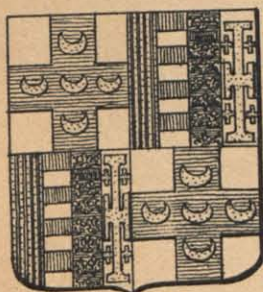
PIACZEK.



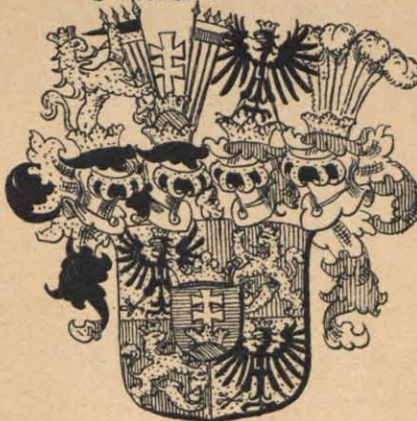
PIAKOVITS.



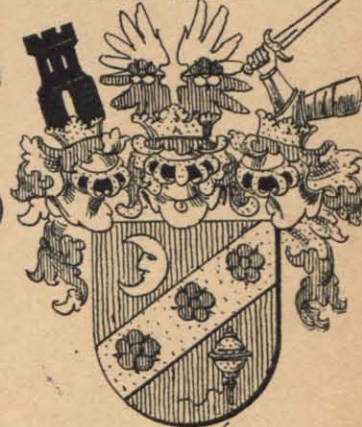
PICCOLOMINI.



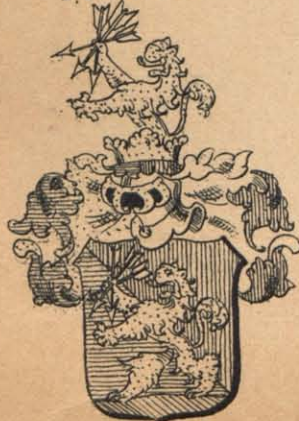
PICHELSTORF.



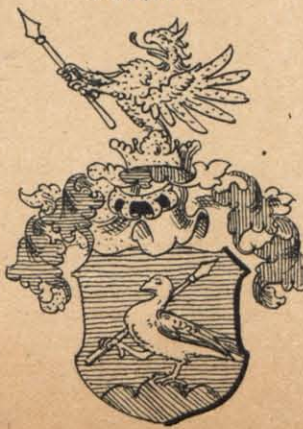
PIDOLL.



PIERSTL.



PIKA.

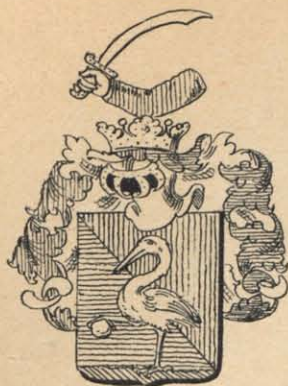


PIKO.





PILASZENOVICH.



PILLER.



PILLMANN



PINKE.



PILATI.



PILLICH, I.



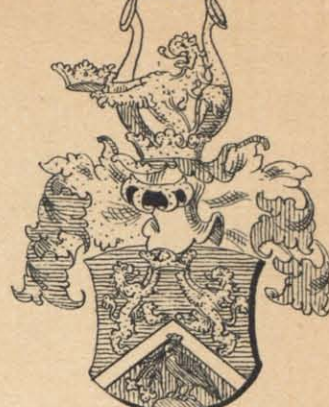
PILTA.



PINTÁR.



PILISY.



PILLICH, II.



PINCZÉS.



PINTÉR, I. v. LE GENYE.

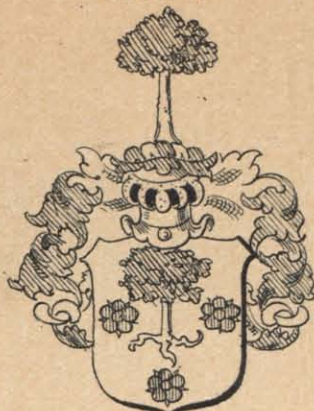




PINTÉR, II.



PIRET.



PIROLT.



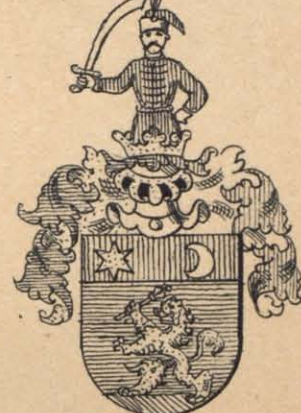
PIRY, I.



PIRY, II.



PIUKOVICS.



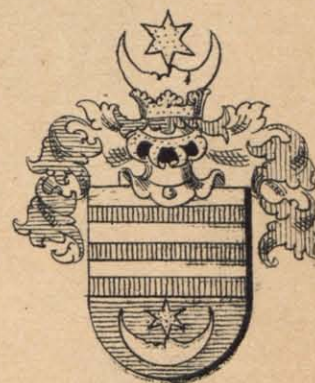
PLACHY.



PLACSINTÁR.



PLATHY.



PLENK.



PLESKÓCZY.



PLETRICH, a.)





PLETRICH, b.)



POCS, b.)



PÓCSKAY.



PODHORÁNYI.



PLOVANICS.



PÓCSA.



PÓCSY.



PODHORSZKY.



PÓCS, a.)



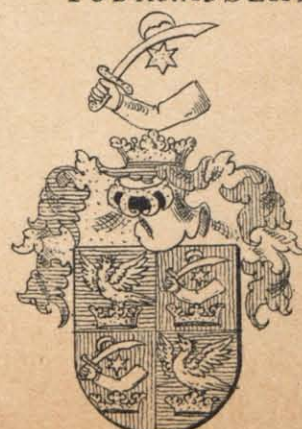
PÓCSKA.



POBBELLÁNY.



PODHRADSZKY.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 370.

PODMANICZKY, I. v. PODMANIN, a.) PODMANICZKY.

P, II. v. PODMANIN, b.)



PODOLINCZY.



POGÁNY I.



POGÁNY II.



POGRÁNY.



POLACZEK.



POLÁNYI I.



POLÁNYI II.



POLONYI.



POLYAK.





POLYK.



POMPÉRY.



PONCZ.



PONEKOVICS.



PONGRÁCZ I. v. NAGY-MIHÁLY. P. II. v. SZENTMIKLÓS. a.)



P. II. v. SZENTMIKLÓS. b.)



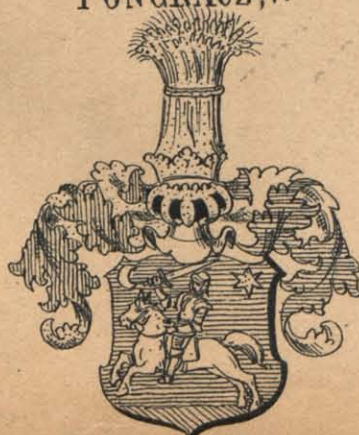
P. III. v. DENGELGH.



P. IV. v. FELSŐ-EÖR.



PONGRÁCZ, V.



PONNER.



PONORI.





POOR.



POPOVITS, III.



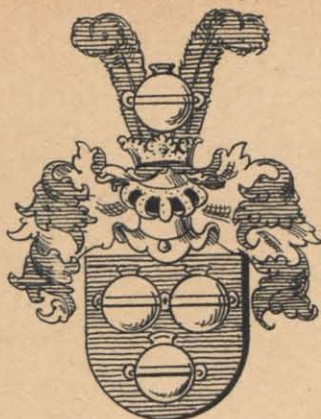
POPOVICS, VI.



PORKOLÁB



POPOVICH, I.



POPOVICH, IV.



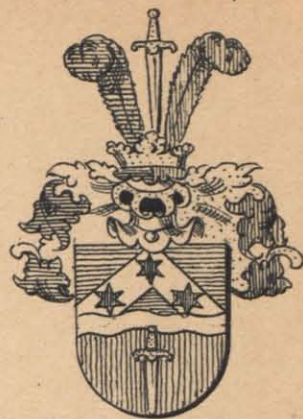
POPOVICS, VII.



POROSZLAY-TÓTI.



POPOVICH, II.



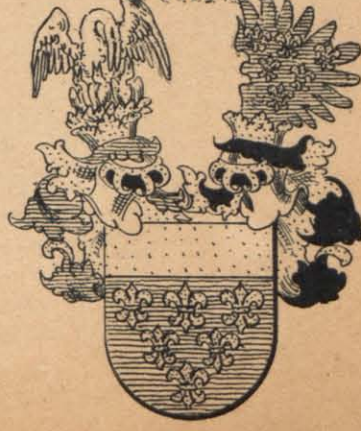
POPOVICS, V.



PÓRCSALMI.



PORTIA



*nagy-vaithi*

+



PORUBSZKY, I.



PORUBSZKY, II.



PORUBSZKY, III.



PORUBSZKY, IV.



POSA



POSGAY, I.



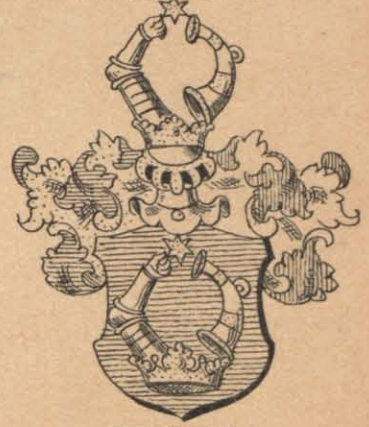
POSGAY, II.



POSZAVECZ.



POTTORNYAY.



POZVEK.



POZVINSZKY.



POZNER.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 374.

PÖHR v. ROSENTHAL.



PRAEDT.



PREBEG.



PRENTICH.



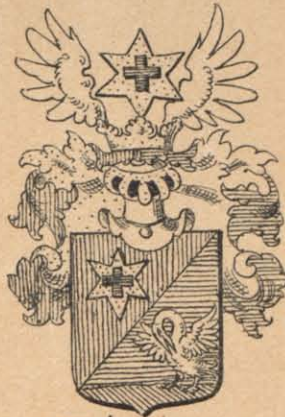
PÖSTÉNYI.



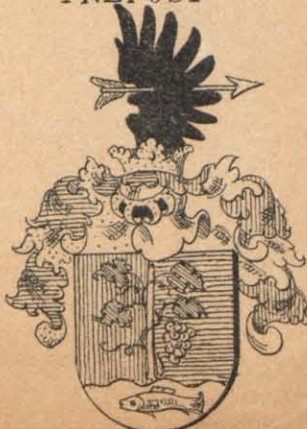
PRASSINTZKY.



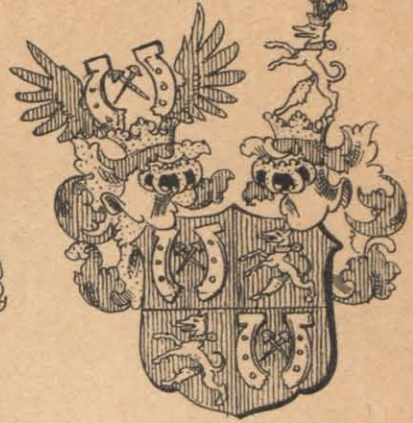
PREDANOCZY.



PRÉPOST.



PÖTTING u. PERSING.



PRASZNOVSZKY.



PREKRITH.

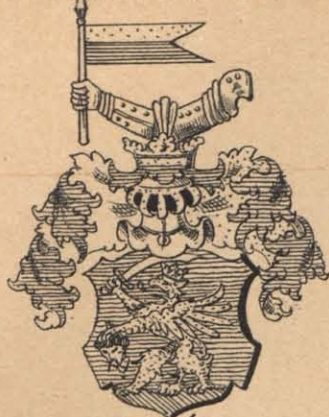


PRÉPOSTVÁRY.





PRERADOVICS, I.



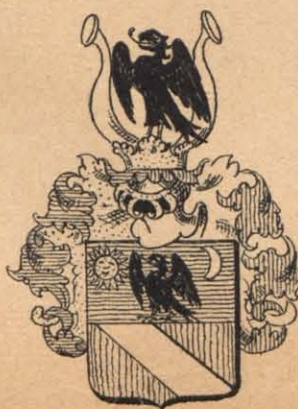
PRIBÉK, a)



PRIBIS



PRIVITZER.



PRERADOVICS, II.



PRIBÉK, b.)



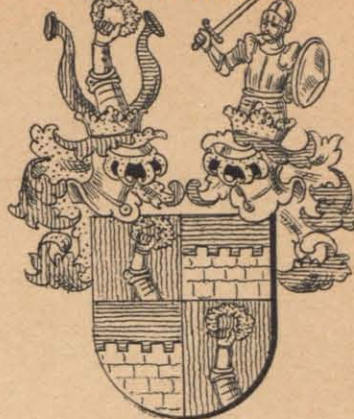
PRIKKEL



PROBST.



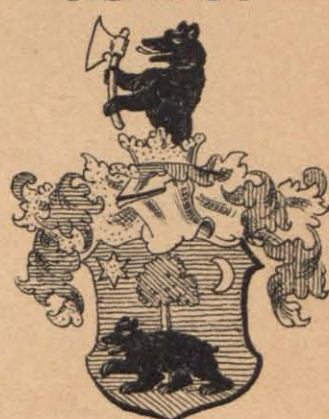
PRE SCHERN.



PRIBÉK, c.)



PRILESZKY.



PRÓNAY, a.)





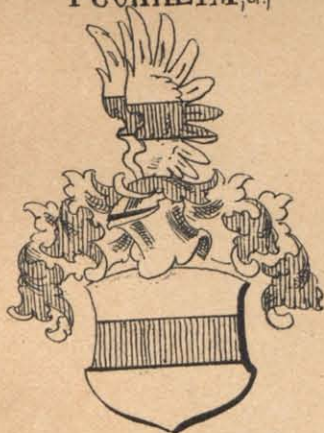
PRÓNAY, b)



PRUNNER, II.



PUCHHEIM, a.)



PUCHNER.



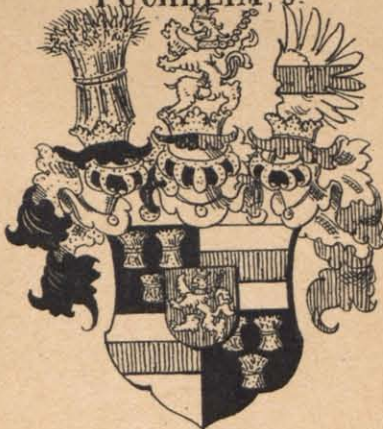
PRÖBSTL.



PRUSZKAY, I.



PUCHHEIM, b.



PUKY.



PRUNNER, I.



PRUSZKAY, II.



PUDELKO.



PULAVICZA.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15

Taf. 377

PULLYAI.



PUNDOR.



PUSKÁS, III v. DITRÓ.



PUTNIK.



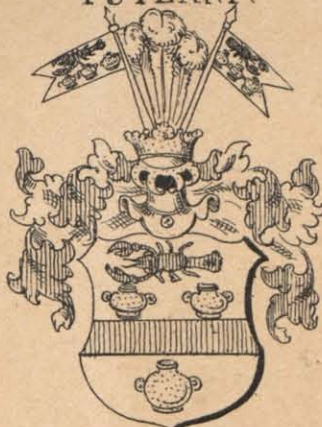
PULSZKY, a.)



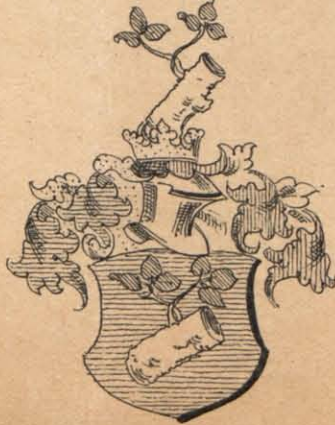
PUSKÁS, I v. BERZEMIN.



PUTEANI.



PUTNOKY.



PULSZKY, b.)



PUSKÁS, II.



PUTHON.



PUTZ.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 378.

PÜCHLER



PÜSPÖKY, I.

PÜSKY.



PÜSPÖKY, II.

PÜSPÖKLADÁNY.



PÜSPÖKY, III.



PÜSPÖKY, IV.



PYBER.



PYERKER.



QUECK.



QUOZDANOVICS.



RABA.





# WAPPENBUCH

des

## Adels von Ungarn

sammt den Nebenländern der St. Stephans-Krone.

Nach Originalquellen bearbeitet

von

**Géza Csergheő de N.-Tacsánd,**

Major a. D., Mitgründer der k. k. heraldischen Gesellschaft, Correspondent der k. k. Central-Commission für Kunst- und historische Denkmale, correspondirendes Mitglied der Magyar Heraldikai és Genealogiai Társaság und Ehrenmitglied des Vorarlberger Landesmuseums.

Heft 22 — 28.

---

NÜRNBERG.

VERLAG VON BAUER UND RASPE.

(E. Küster.)

1891. 1892.





3

M 28.729/4/15

50369



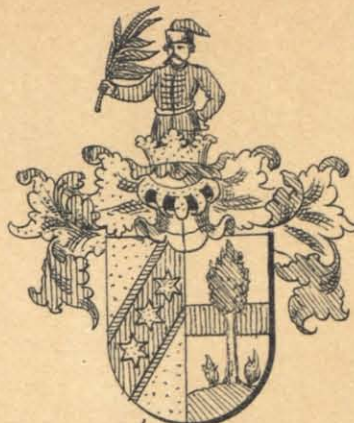


RABBI.



RÁCSAY.

RABCSEK.



RÁCSOK.

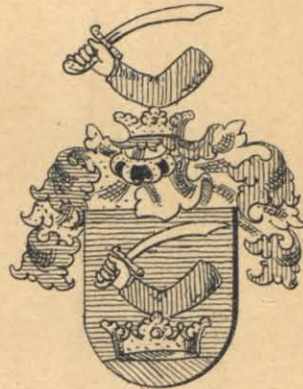
RÁCH.



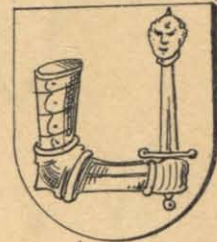
RÁ CZ, I. v. GALGÓ.



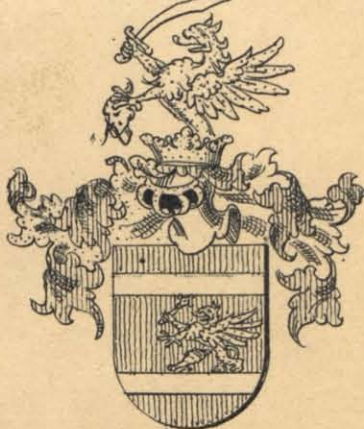
RÁ CZ, II.



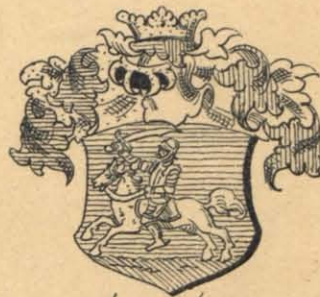
RÁ CZ, III. v. TÖVIS.



RÁ CZ, IV.



RÁ CZ, V.



RÁ CZKÉVY.



RADÁK.



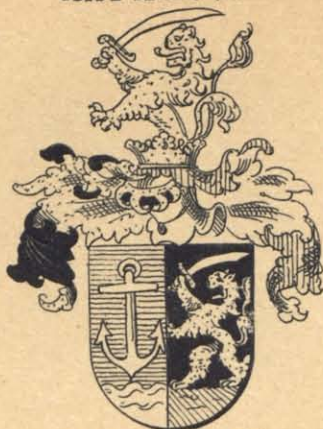


# DER UNGARISCHE ADEL.

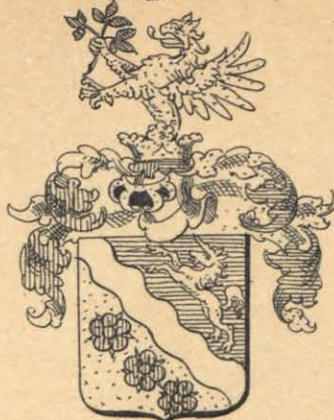
Bd. IV. 15.

Taf. 380.

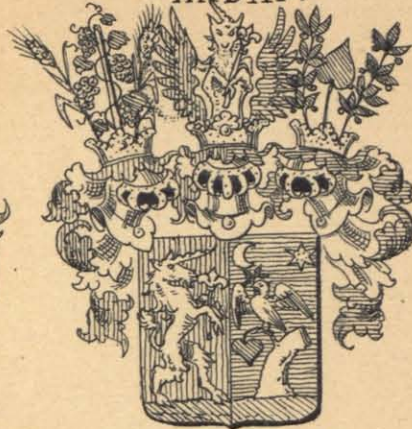
RADAKOVICH.



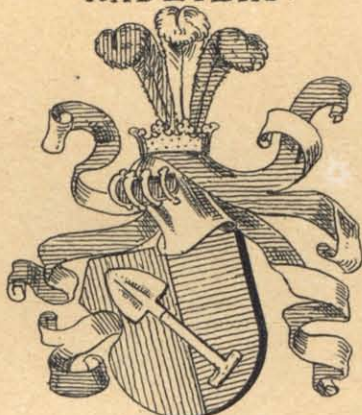
RÁDAS.



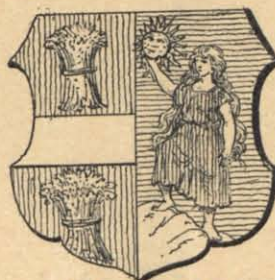
RÁDAY.



RADEZKY.



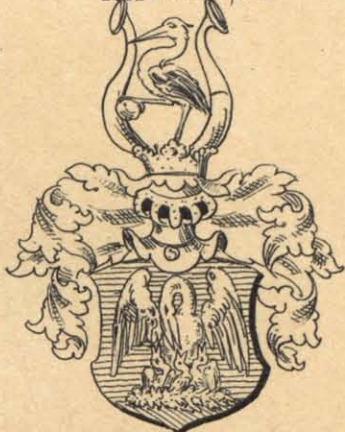
RÁDÉCZY.



RADICS, I.



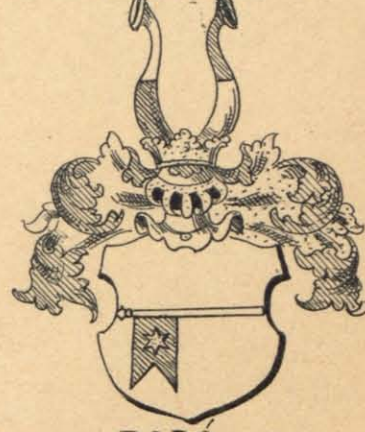
RADICS, II.



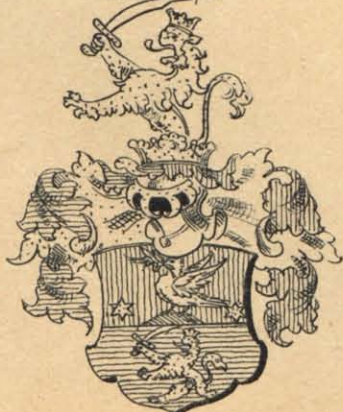
RADICH, III.



RADICSICS.



RADL, I.



RADL, II.



RADO.





RÁDÓCZY.



RÁDVÁNCZY.



RÁDVÁNYI, I.



RÁDY, I.



RADOSSEVICH.



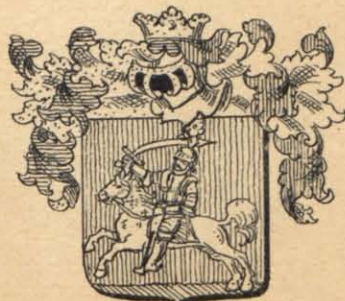
RÁDVÁNSZKY, a)



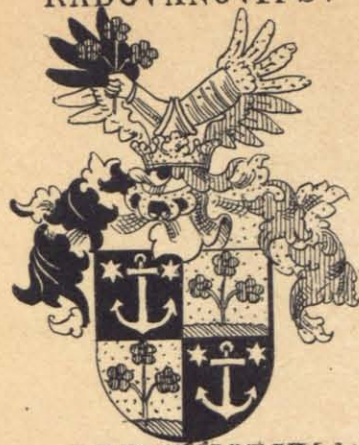
RÁDVÁNYI, II.



RÁDY, II. v. VÁRAD.



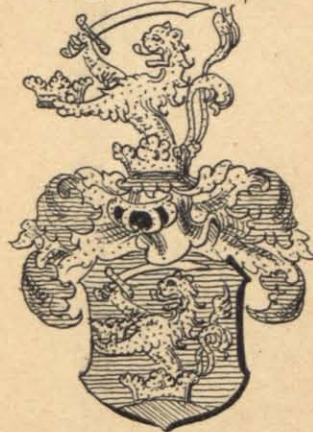
RADOVANOVITS.



RÁDVÁNSZKY, b)



RÁDVÁNYI, III



RAFANIDESZ





RAGÁLYI, I. a.)



RAGÁLYI, I. b.)



RAGÓ.



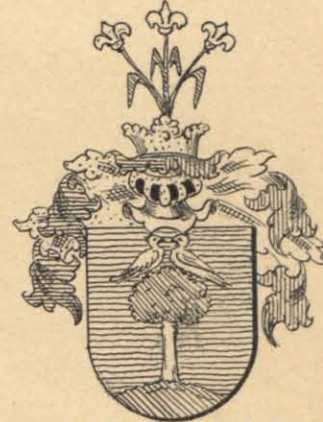
RAISZ.



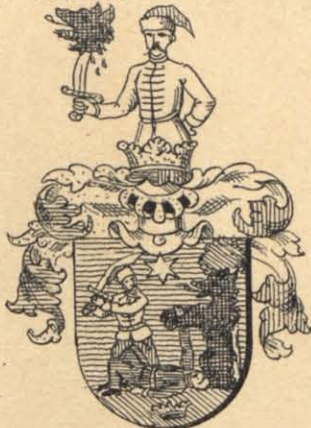
RAJAKOVICH



RAJCSÁN.



RAJCSÁNYI.



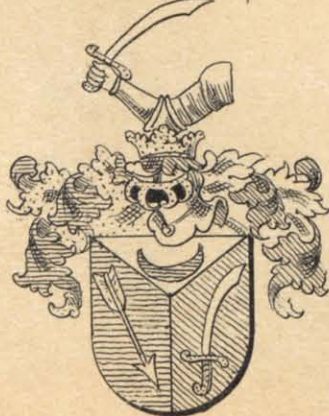
RAJECZKY.



RAJKOVICH, I.



RAJKOVICH, II.



RAJKY.



RAJMAN.





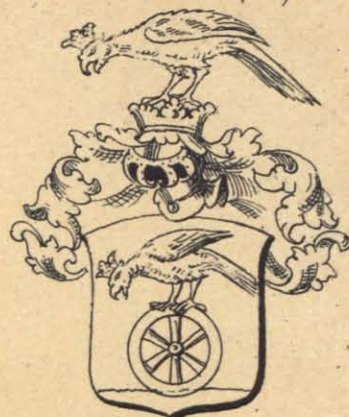
RAJZNER.



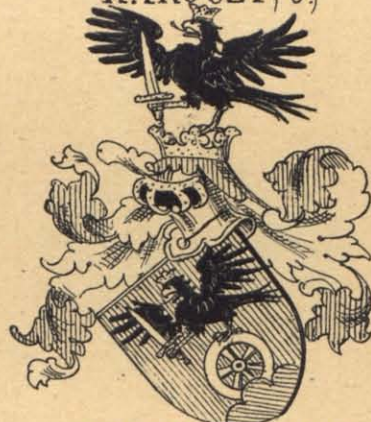
RAKITTIEVICS.



RÁKÓCZY, a.)



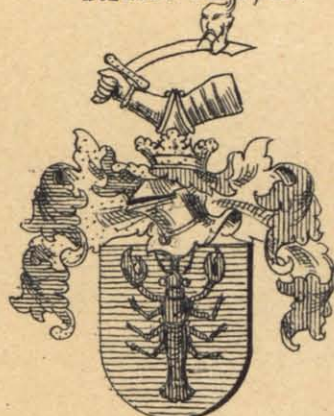
RÁKÓCZY, b.)



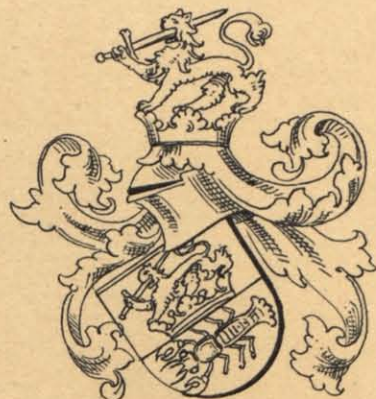
RÁKÓCZY, c.)



RÁKÓCZY, II.



RAKOLUBSZKY.



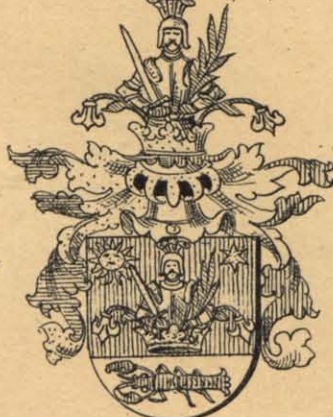
RAKOSY.



RAKOVICZKY.



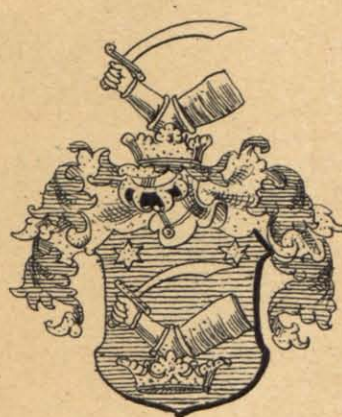
RAKOVSZKY, a.)



RAKOVSZKY, b.)



RAKSÁNY.





RAMOCSAHÁZY, a)



RÁNFFY.

RAMOCSAHÁZY, b)



RAPPACH.

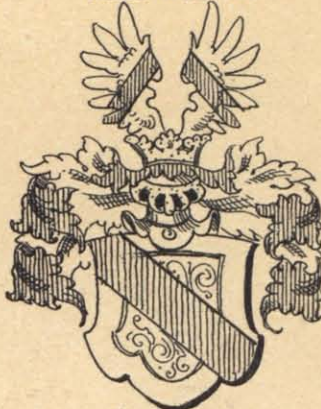
RÁN.



RÁSKAY, a)



RÁSKAY, b.)



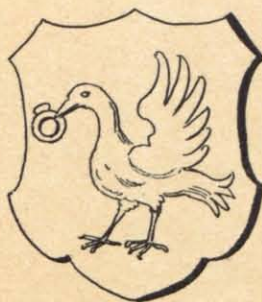
RÁSKAY, c.)



RASKÓ.



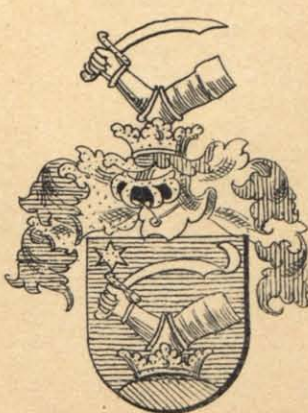
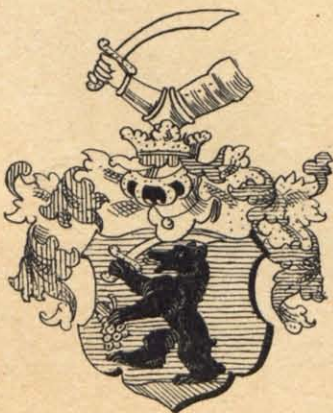
RASÓ.



RASZLAVICZKY.



RASZTÓCZKY al. DEMIENI.

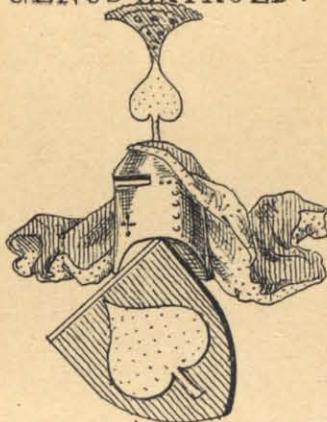




RATESICS.



GENUS RATHOLD.



RÁTHY.



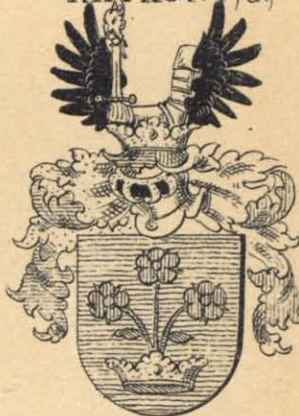
RATKOVSKY.



RÁTH, I.



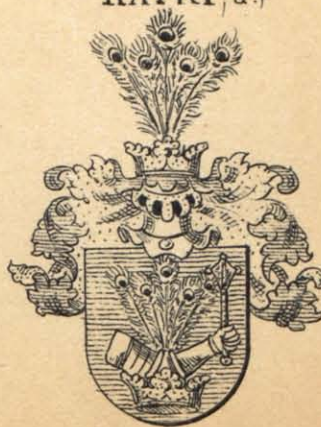
RÁTHONY, a.)



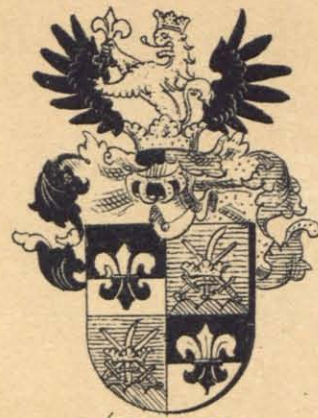
RATKAY.



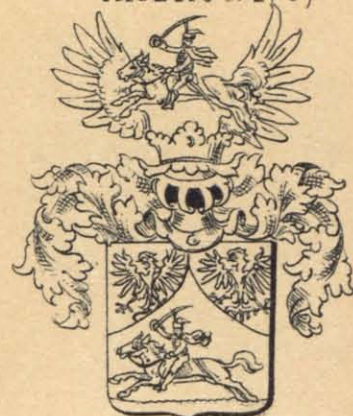
RÁTKY, a.)



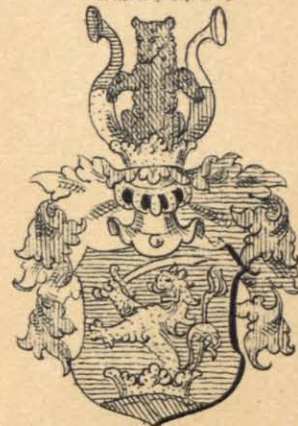
RÁTH, II.



RÁTHONY, b.)



RATKÓ.



RÁTKY, b.)





RATTKAY.



RATUIT.



RÁTZ.



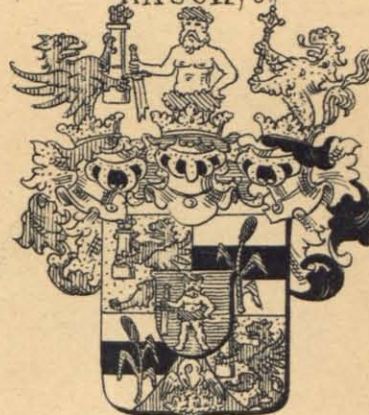
RAUBER.



RAUCH. a.)



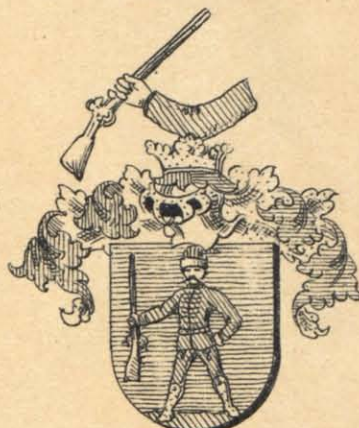
RAUCH. b.)



RAUNACHER.



RAVASZ.



RÁZGHA.



RÉCSEY.



RECSKY.



RÉCZÉS.



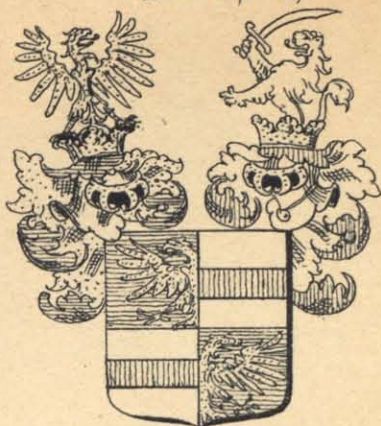


# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 387.

REDL, I. a.)



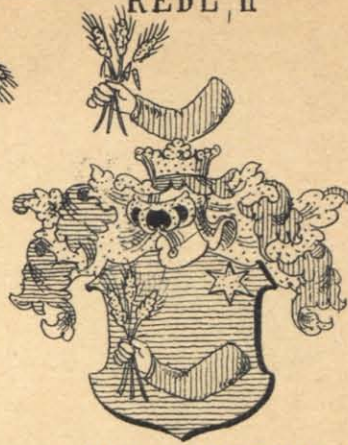
REDMETZY.

REDL, I. b.)



REDWITZ.

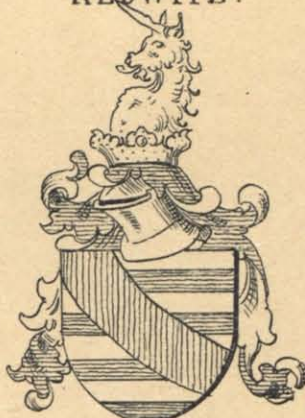
REDL, II



REHOROVSKY.



REISNER.



REITTMAYER.



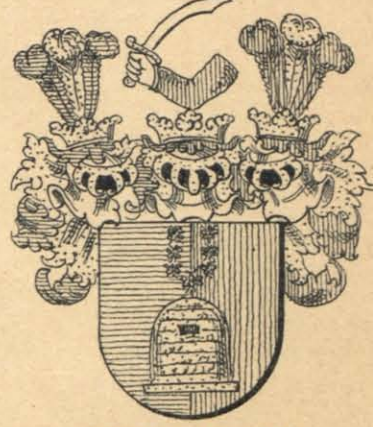
REMEKHÁZY.



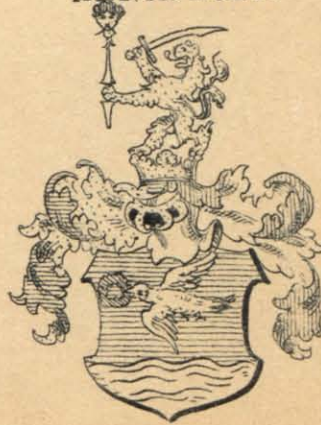
RENAUD.



RENDEL.



RENKOWCZY.





RÉPÁSSY.



RÉSŐ-ENSEL.

REPETZKY.

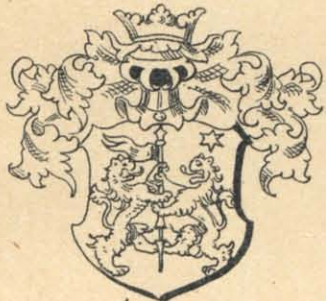


RESZEGEY.

RESKÓ.



RÉTEY, I.



RÉTEY, II.



RÉTEY, III.



RETTEGI.



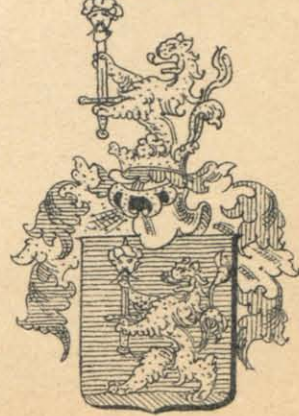
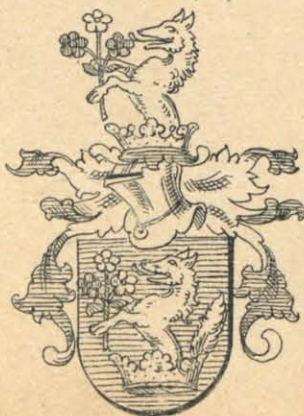
RÉVAY, a.)



RÉVAY, b.)



RÉVÉSZ.





# DER UNGARISCHE ADEL.

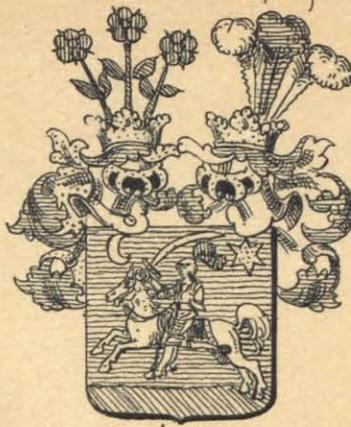
Bd. IV. 15.

Taf. 389.

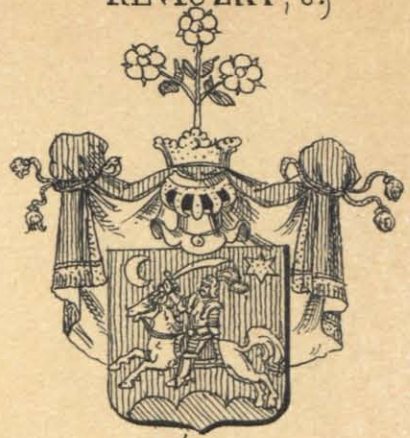
REVICZKY, a.)



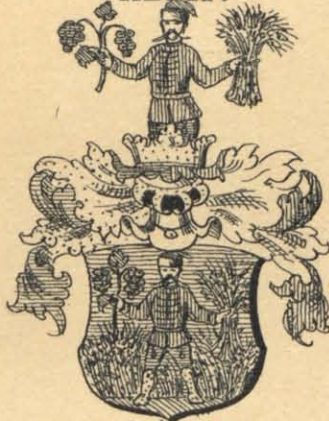
REVICZKY, b.)



REVICZKY, c.)



REXA.



RÉZ.



RHÉDEI, a.)



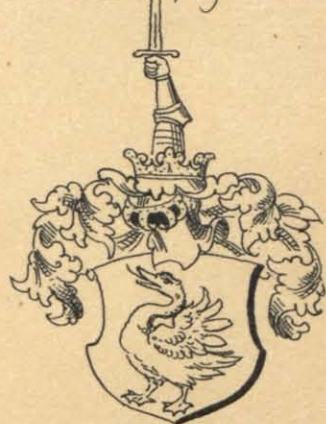
RHÉDEI, b.)



RHÉDEI, c.)



RHÉDEI, d.)



RHÉDEI, e.)



RHÉDEI, f.)



RHÉDEI, g.)





# DER UNGARISCHE ADEL.

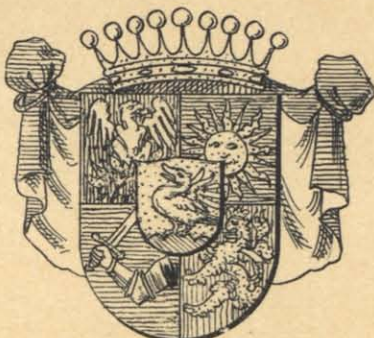
Bd. IV. 15.

Taf. 390.

RHÉDEI, h.)



RHÉDEY, i.)



RHOLL, I.



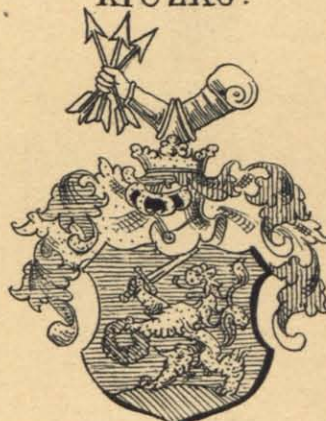
RHOLL, II.



RIBICZEY.



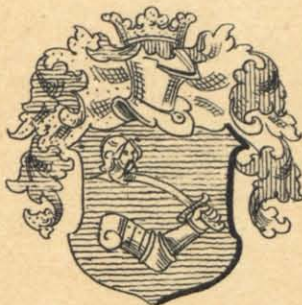
RICZKÓ.



RIGLER.



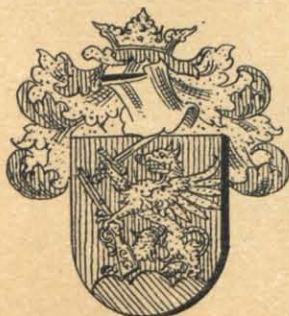
RIGÓ.



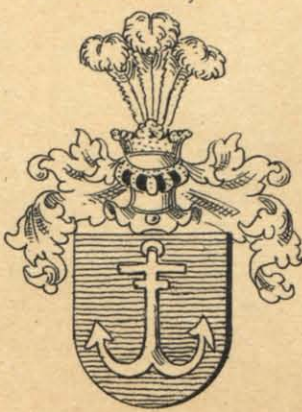
RIMANÓCZY.



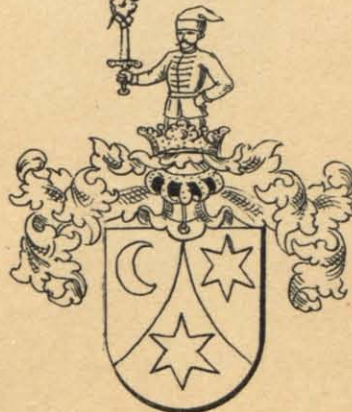
RIMASZOMBATHY.



RIMAY, I

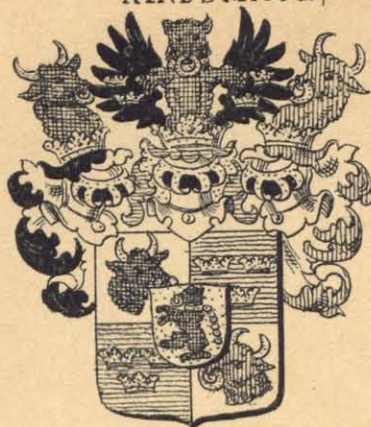


RIMAY, II.





RINDSMAUL,



RINGHOFFER.



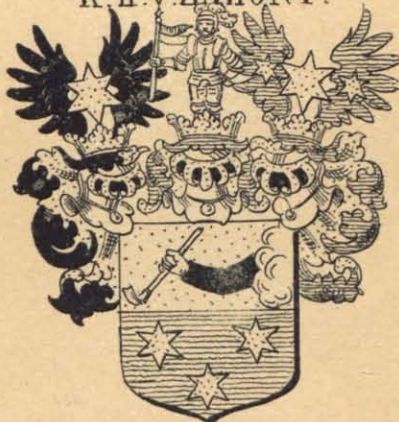
RISKOVICS.



RITTER, I.



R. II. v. ZAHONY.



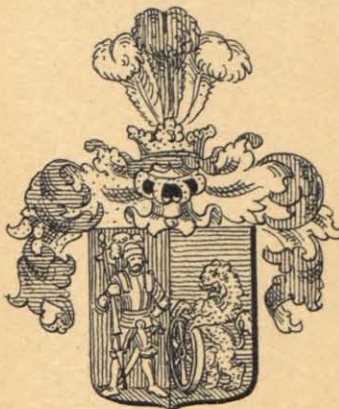
ROBOZ.



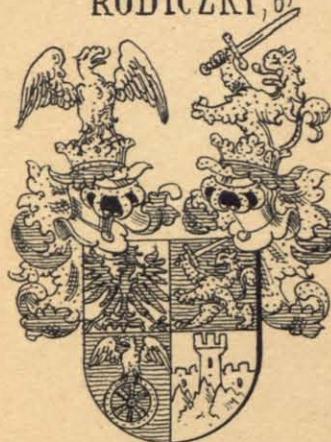
ROCHFALVAY.



RODICZKY, a)



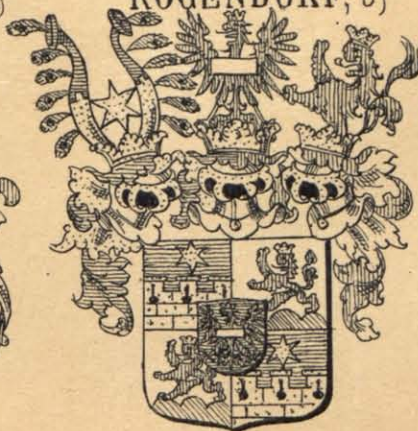
RODICZKY, b)



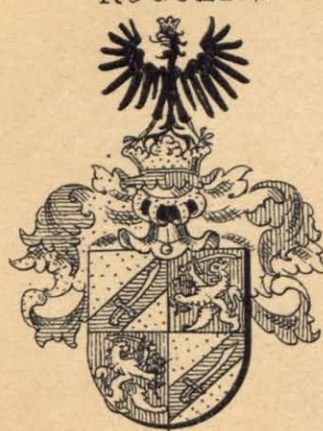
ROGENDORF, a)



ROGENDORF, b)



ROGULICS.





ROHOLCZY.



ROITS



RÓMER.



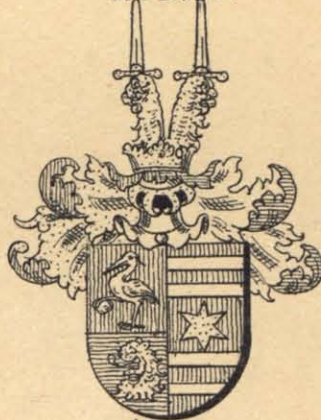
RÓSA, II.



ROHONCZY.



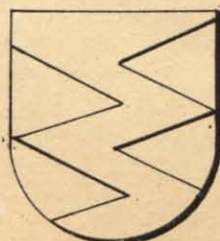
RÓKAY.



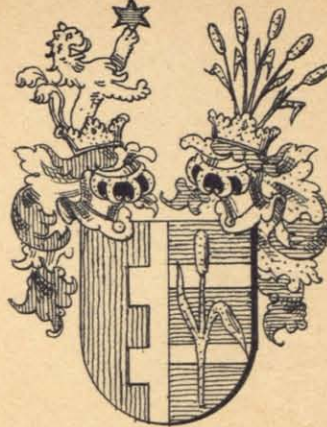
RÓNAY.



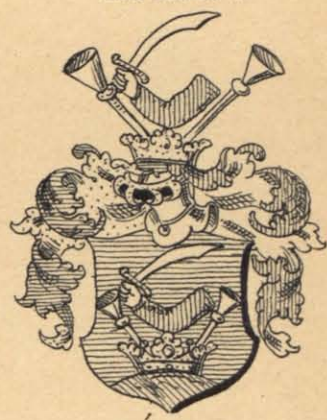
ROSÁLY, a.)



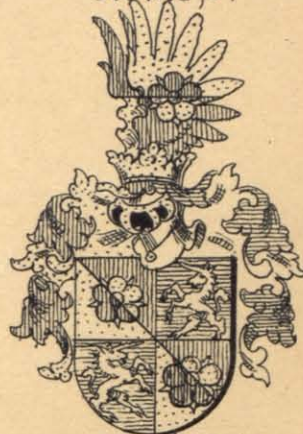
ROHR.



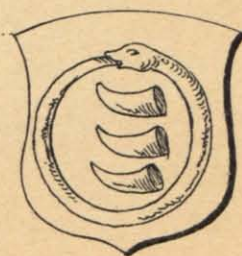
ROKON.



RÓSA, I.



ROSÁLY, b.)





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 393.

ROSKOVÁNYI, a.)

ROSKOVÁNYI, b.)

ROSKOVÁNYI, c.)



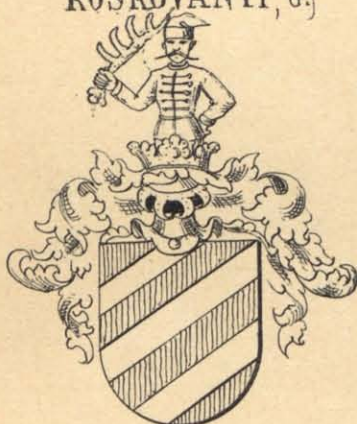
ROSKOVÁNYI, d.)



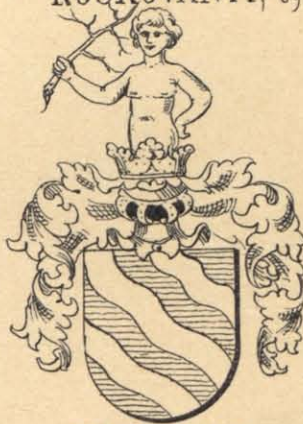
ROSKOVÁNYI, e.)



ROSNYAY, I. a.)



ROSNYAY, I. b.)



ROSNYAY, II.



ROSOS.



ROSTY.



ROSZNER, a.)



ROSZNER, b.)





# DER UNGARISCHE ADEL.

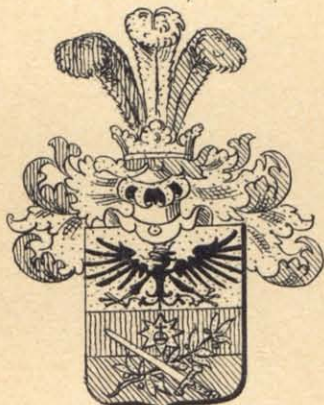
Bd. IV. 15.

Taf. 394.

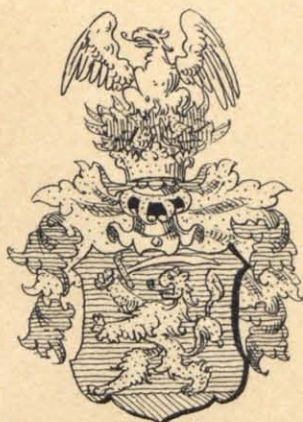
RÓTH I. v. PONYELÓK.



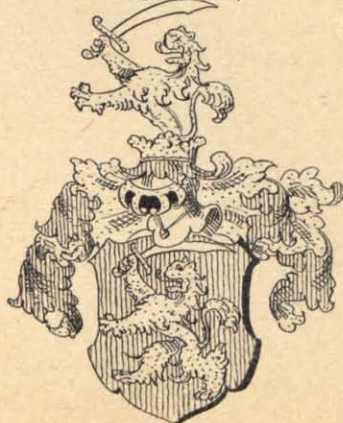
RÓTH, IV.



ROTTENSTEIN.



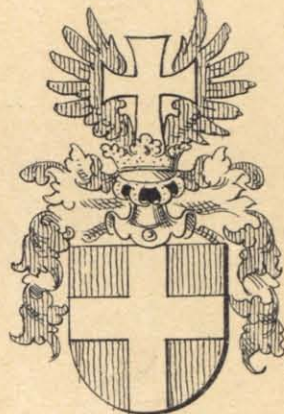
ROZÁR.



R, II. v. TELEGD.



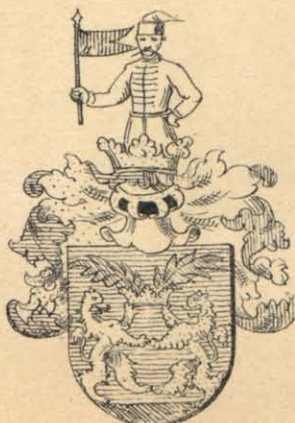
ROTTAL.



ROXER, I.



RÓZSA.



R, III. v. KIRÁLYFALVA.



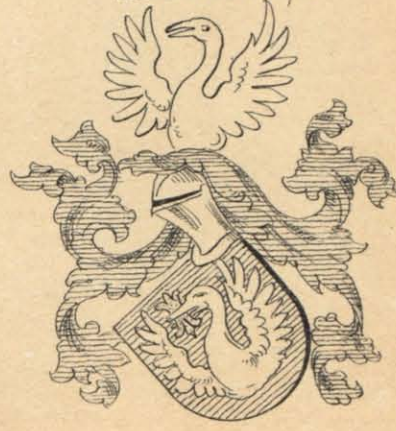
ROTTENHANN.



ROXER, II.



ROZGONYI, I.





ROZGONYI, II.



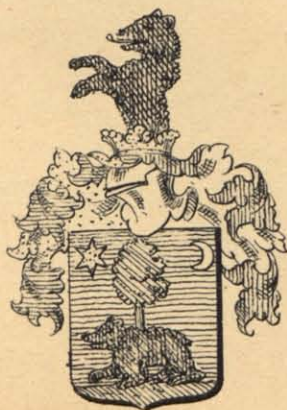
RÖTH.



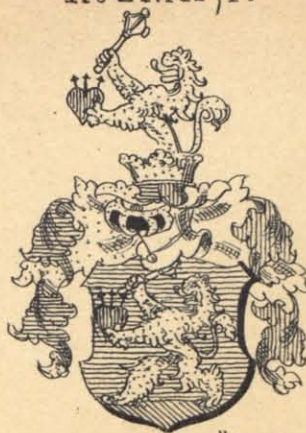
RUBER.



RUDNAY,



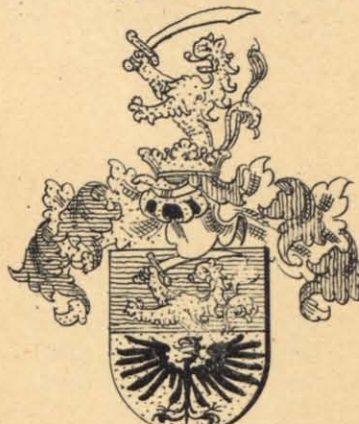
ROZNYAY, I.



REÖTHY.



RUBINT.



RUDNYANSKY.



ROZSNYAY, II.



RÖTKES.



RUDICS.



RUKAWINA.





RUMY, a.)



RUPPRECHT.



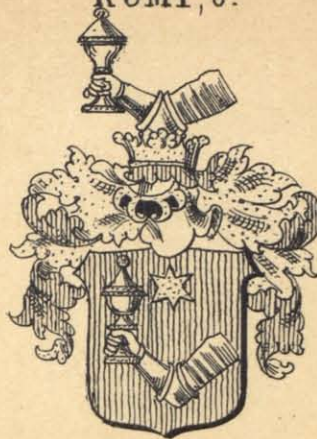
RUSZKOCZY.



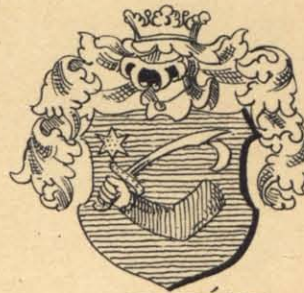
RUTTKAY, b.)



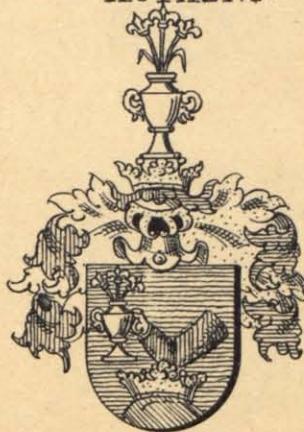
RUMY, b.)



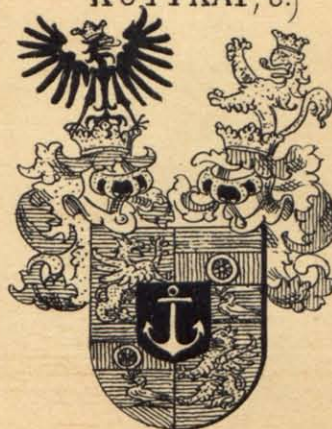
RUSSA.



RUTHÉNY.



RUTTKAY, c.)



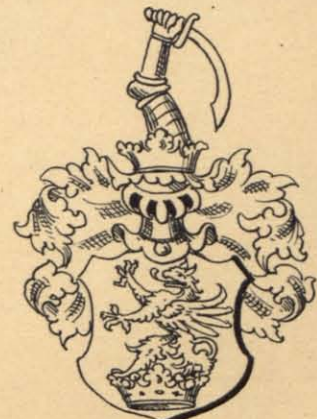
RUNITS.



RUSZKA.



RUTTKAY, a.)



RZIMASZ.

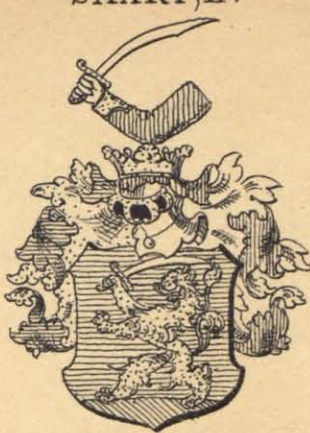




SÁARY, I.



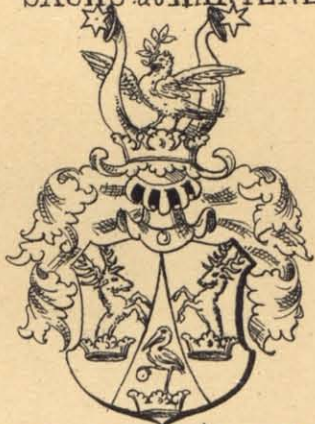
SÁARY, II.



SÁARY, III.



SACHS ab HARTENECK.



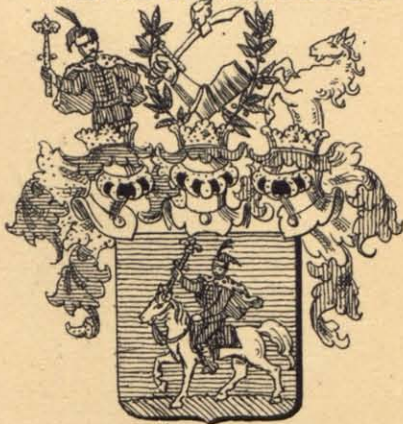
SAFFARYTH.



SÁGHY, I. v. SÁGH u. Cs.-Páka.



S. II. v. DORMÁNDHÁZA.



SÁGHY, III.



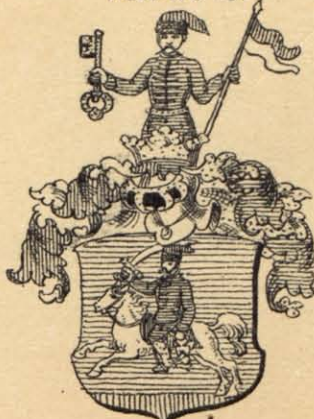
SÁGHY, IV.



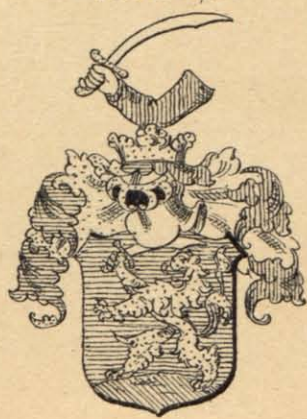
SÁGODY.



SAJGÓ, I.

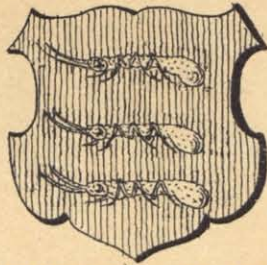


SAJGÓ, II.

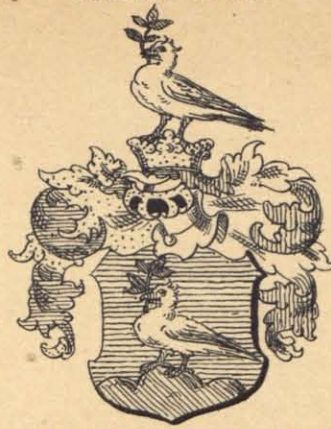




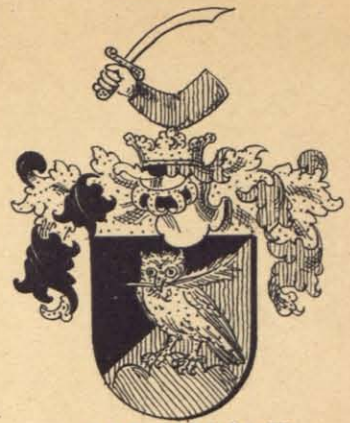
SAINT-QUENTIN.



SAJNOVICS.



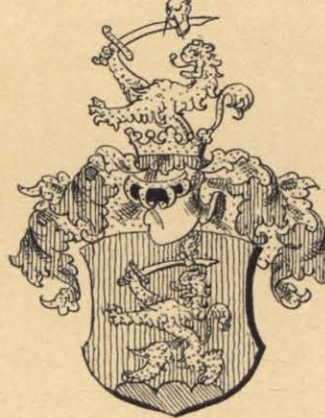
SALA.



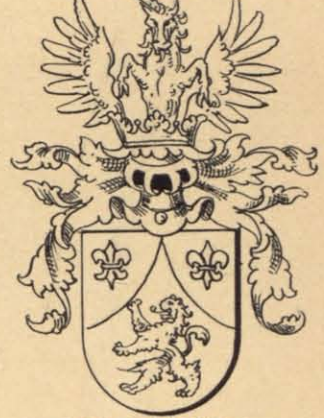
SALAMON, I. v. ALAP, a.)



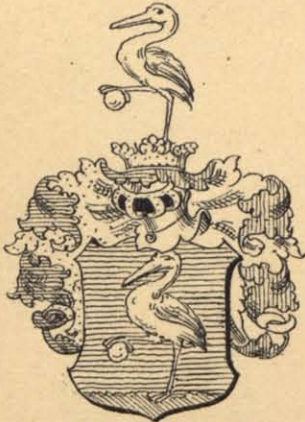
SALAMON, I. v. ALAP, b.)



SALAMON, II.



SALANKY.



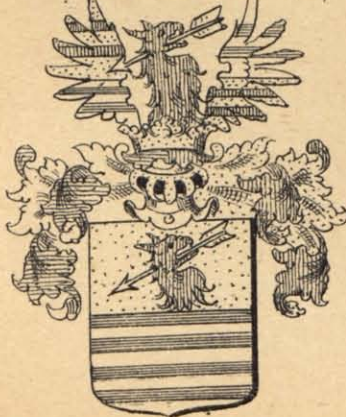
SALBECK.



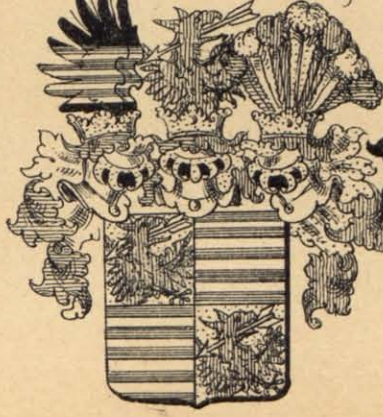
SALGOVICS.



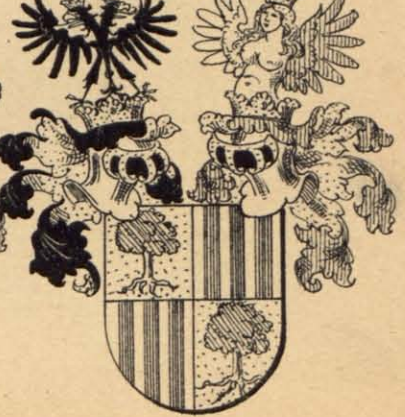
SALHAUSEN, a.)



SALHAUSEN, b.)

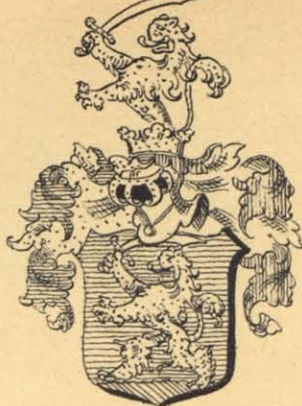


SALIS-ZIZERS.

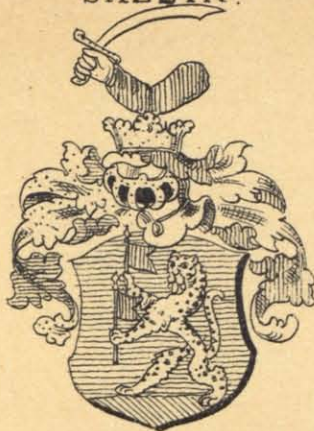




SÁLL



SÁLLYA



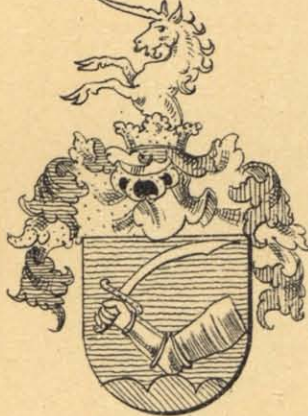
SALM-NEUBURG.



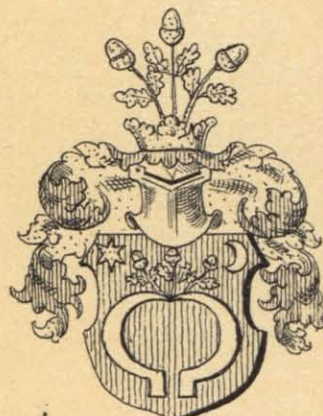
SALMEN.



SAMARJAJ.



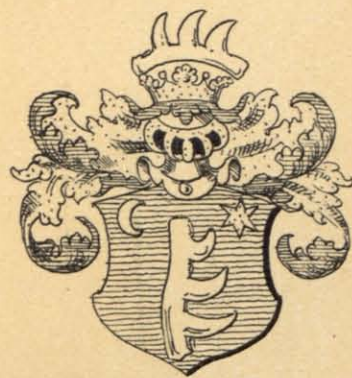
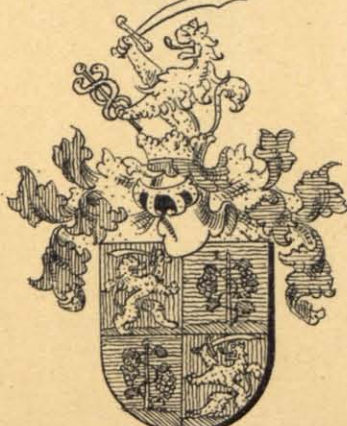
SÁMBOKRÉTY, I.



SÁMBOKRÉTY, II.

SÁMPHIR.

SÁNDOR, IV. BUTHKAY.



S. II. v. SZLAYNICZA, a. S. II. v. SZLAYNICZA, b.)

S. II. v. SZLAYNICZA, c.)





# DER UNGARISCHE ADEL.

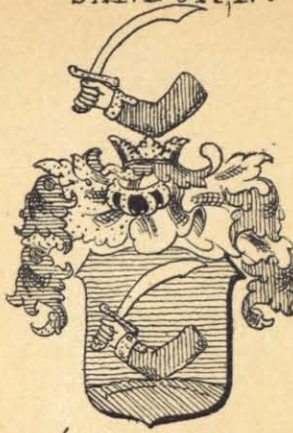
Bd. IV. 15.

Taf. 400.

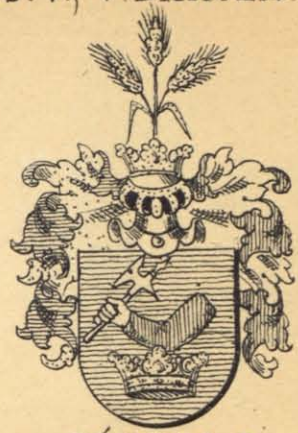
S. III, v. NAGYMAURA.



SÁNDOR, IV.



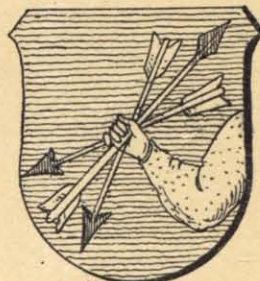
S. V., v. BARCZA.



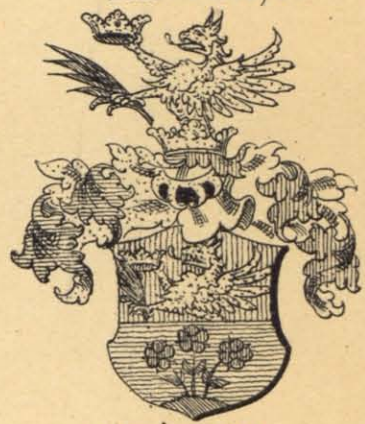
SÁNDOR, VI.



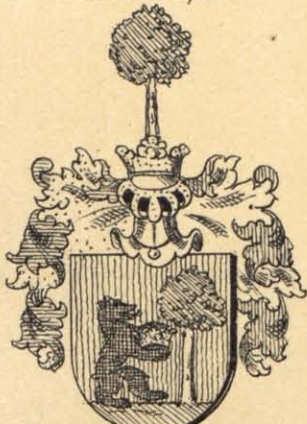
SÁNKFALVI.



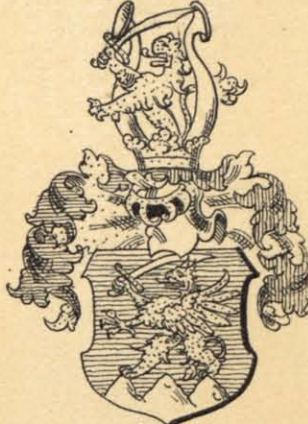
SÁNTHA, I.



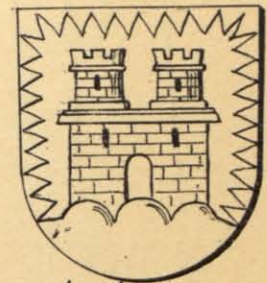
SÁNTA, II.



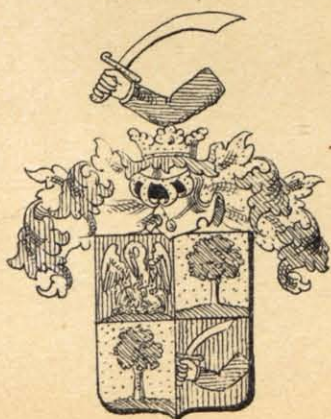
SÁNTAY.



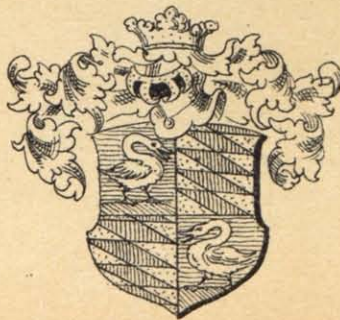
SAPÓNARA.



SAPPL.



SÁPY.



SÁRÁNDY.

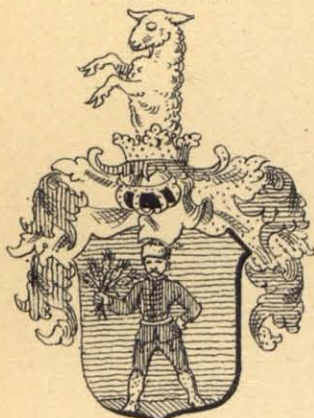




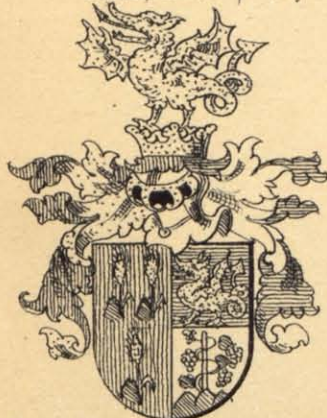
SARDAGNA.



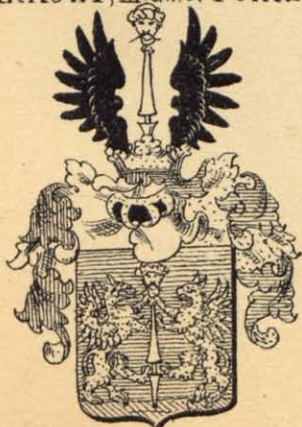
SARKA.



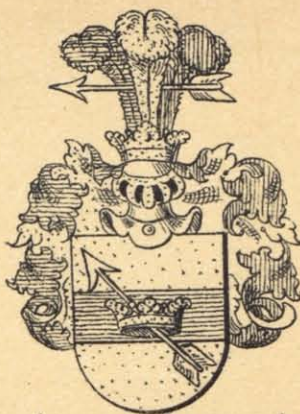
SÁRKÁNY, II. b.)



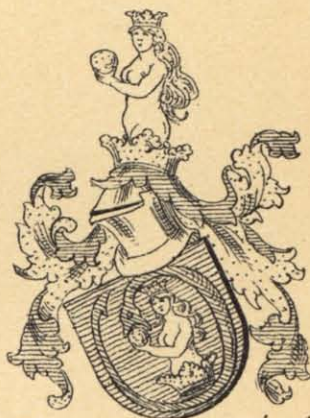
SÁRKÖZY, III. aliter FORRAY.



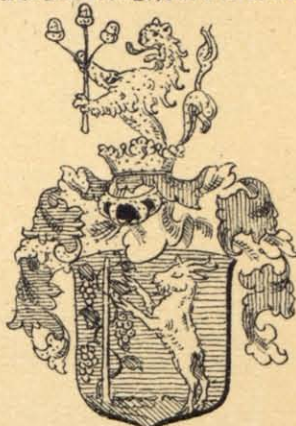
SÁRFICZKY.



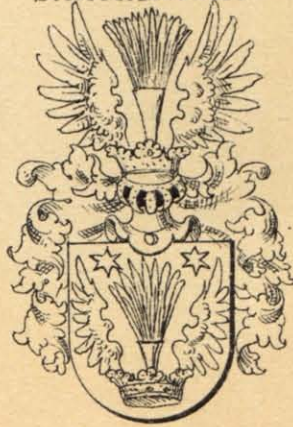
SÁRKÁNY, IV. ÁKOSHÁZA.



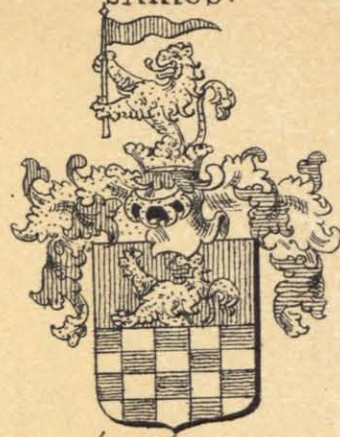
SÁRKÖZY I. v. NAGY-BÉGÁNY.



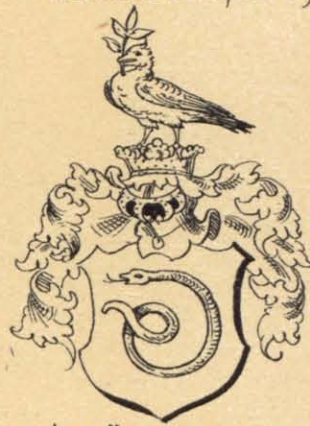
SARMASÁGHY.



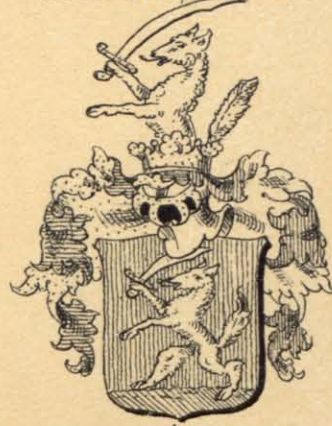
SÁRICS.



SÁRKÁNY, II. a.)



SÁRKÖZY, II. v. NAGY-BORSA.



SARNÓCZAY, I.

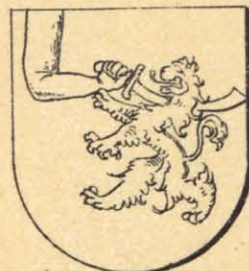




SARNÓCZAY II. v. SARNÓ. SÁROSSY, I. v. KIS-SÁROS. S. II. v. NAGY-SÁROS.



SÁROSSY, III.



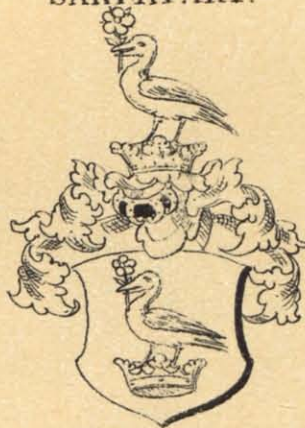
SÁRPATAKY.



SARUDY.



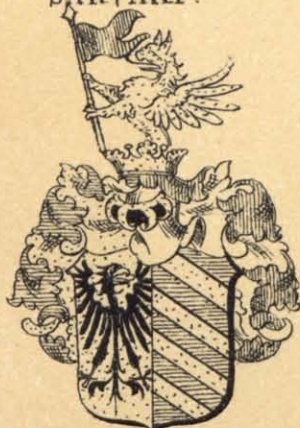
SÁRVÁRY.



SAS, I.



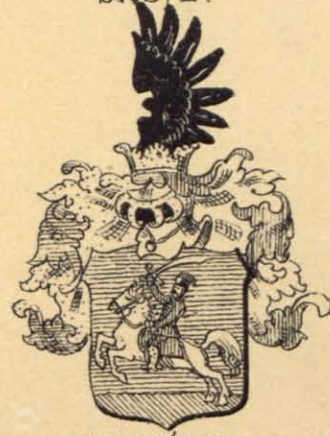
SAS, II.



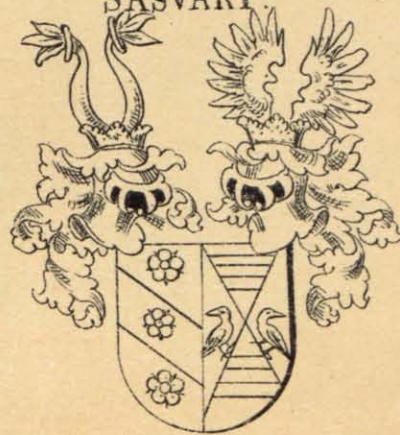
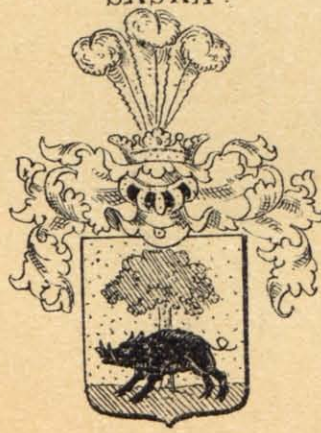
SASSENYI.



SÁSKA.

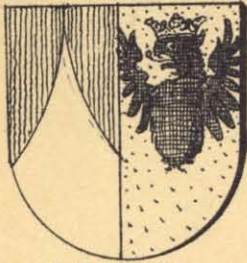


SASVÁRY.



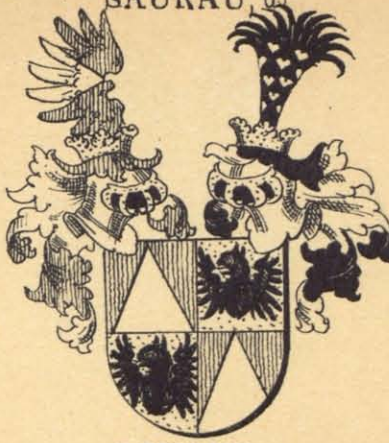


SAURAU, a.)



SAURER.

SAURAU, b.)



SAUSKA, a.)

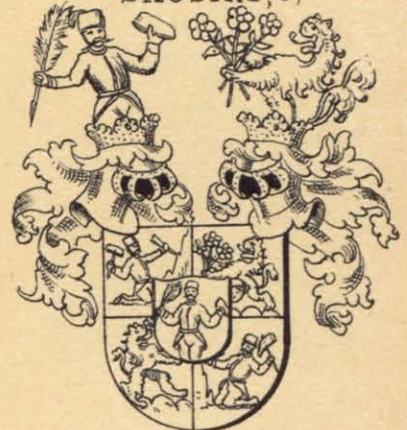


SCHAFFGOTSCH.

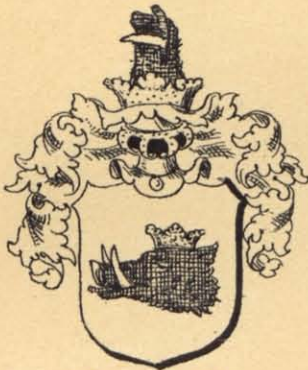
SAURAU, c.)



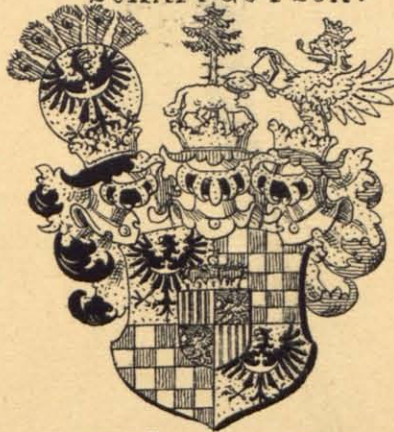
SAUSKA, b.)



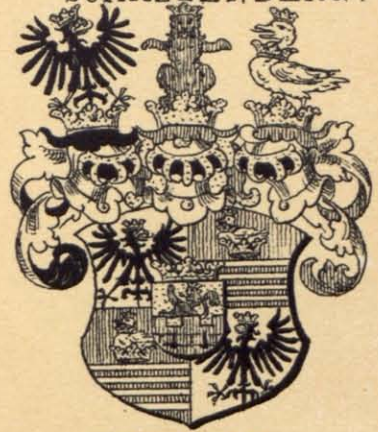
SCHALLENBERG.



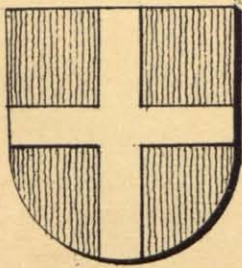
SAVOYEN.



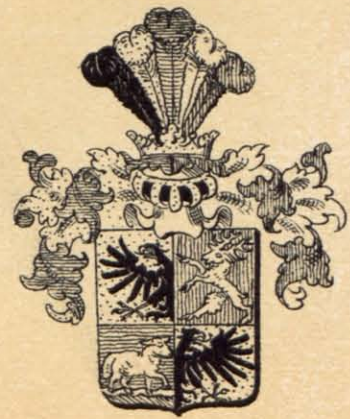
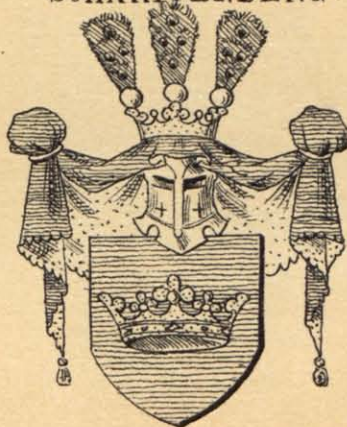
SCHÄRFFENBERG.



SCHEFFER.

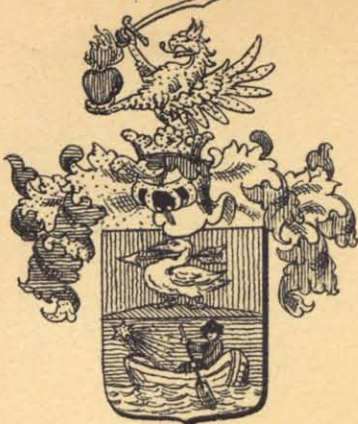


SCHARLACH.





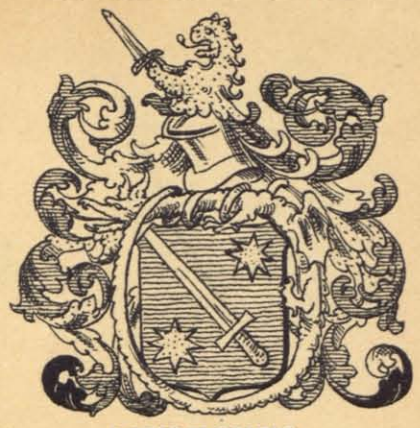
SCHENK.



SCHIRL.



SCHIRMER LV. BRASSO.



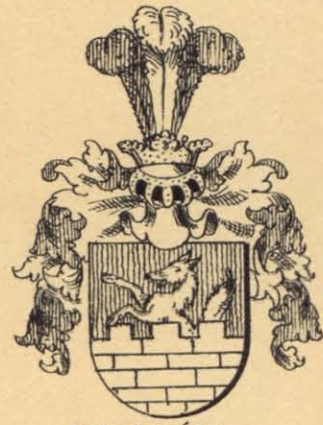
SCHIRMER, II.



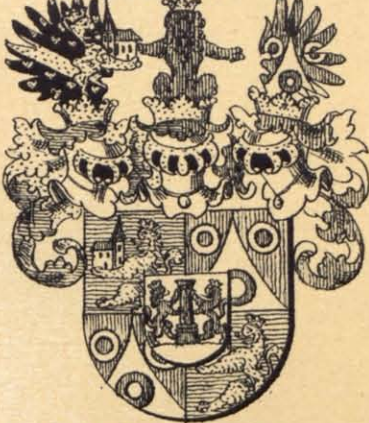
SCHLAUN.



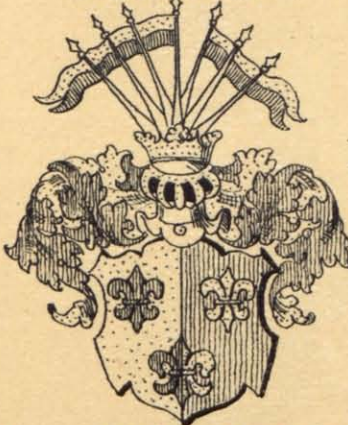
SCHLECHTA.



SCHLIK.



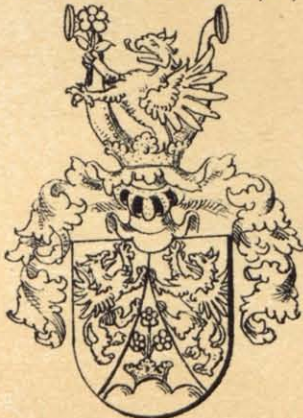
SCHMERZING.



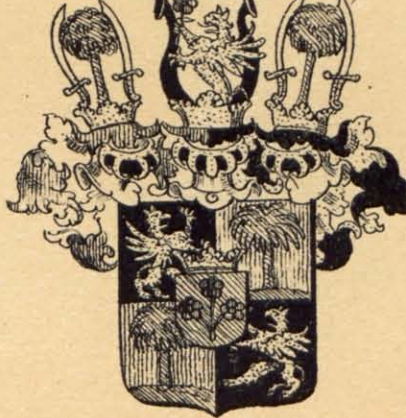
SCHMIÁK.



SCHMIEDEGG, a.)



SCHMIEDEGG, b.)

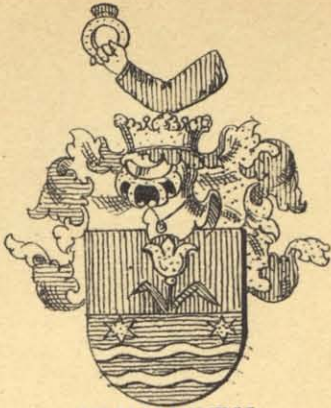


SCHMIDT, I.

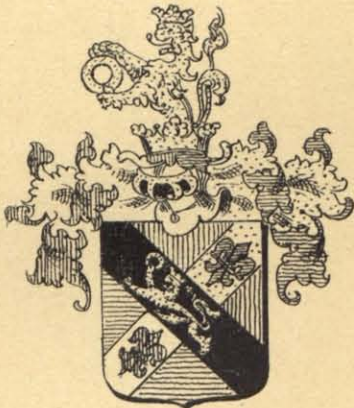




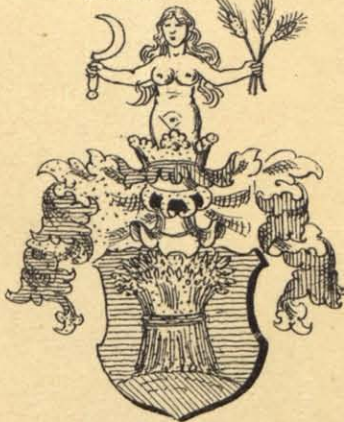
SCHMIDT, II.



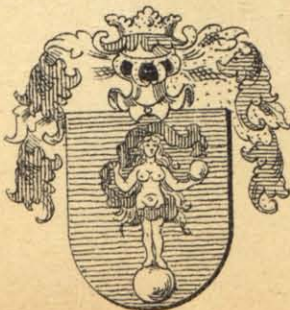
SCHMITTH.



SCHNEIDER.



SCHORN.



SCHMIKEL.



SCHNEE.



SCHOBEL.



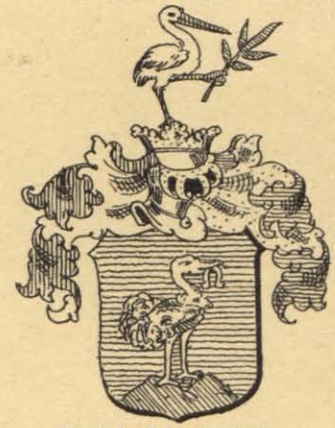
SCHÖFFMANN.



SCHMILLIAR.



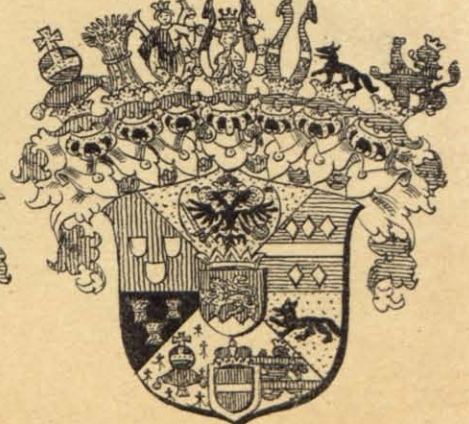
SCHNEBERGER.



SCHOMBERG.

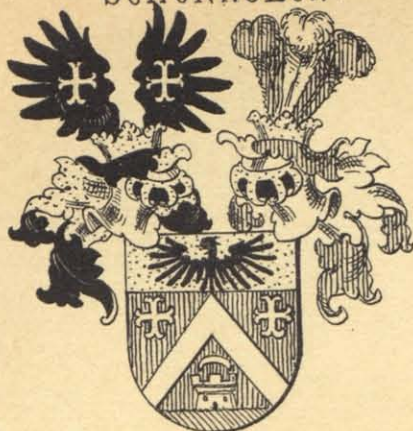


SCHÖNBORN.

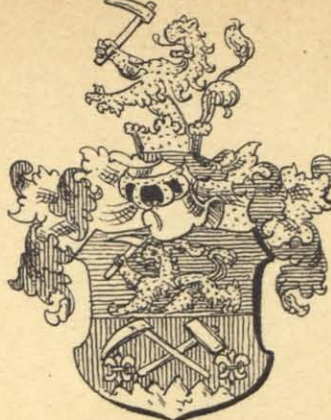




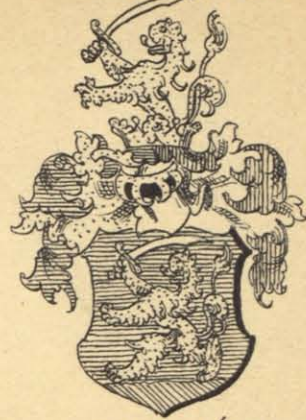
SCHÖNHOLCZ.



SCHÖNLEBEN.



SCHRANTZ.



SCHRAUD.



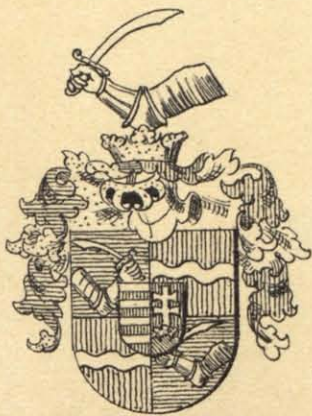
SCHRÖFL.



SCHUBÁNY.



SCHUDO.



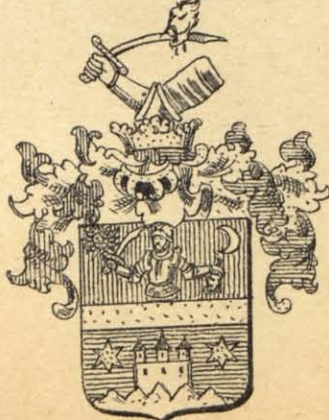
SCHULCZ.



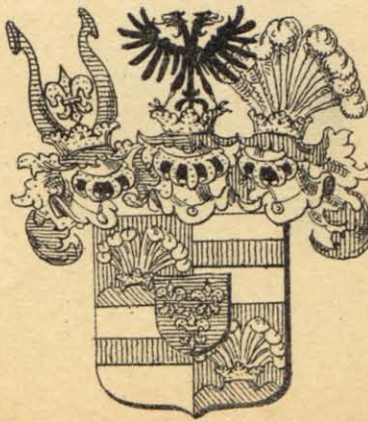
SCHULPE.



SCHUMANKA.



SCHUSTEKH.



SCHUSTER.





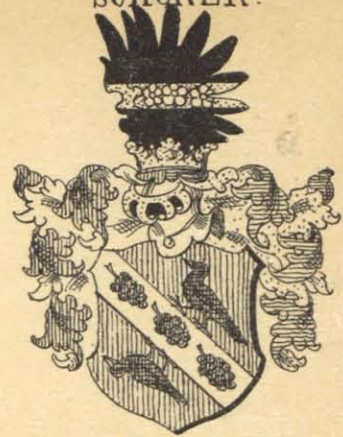
SCHUSTERSCHITZ.



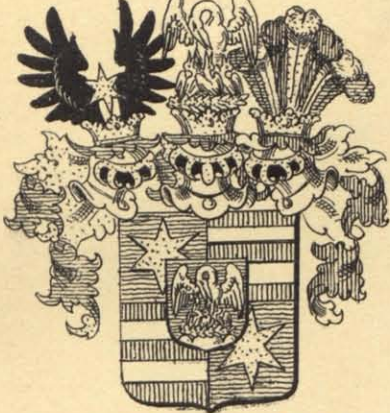
SCHÜCZ.



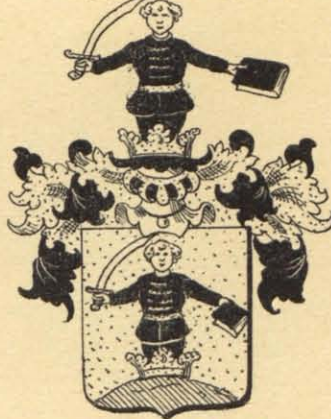
SCHÜRER.



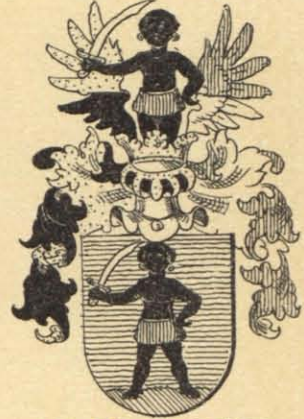
SCHWACHHEIM.



SCHWARTNER.



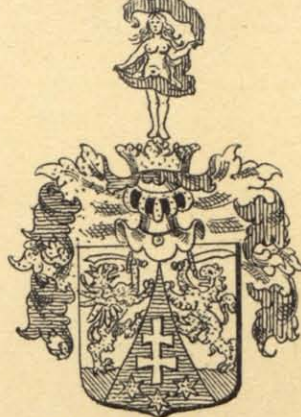
SCHWARTZ.



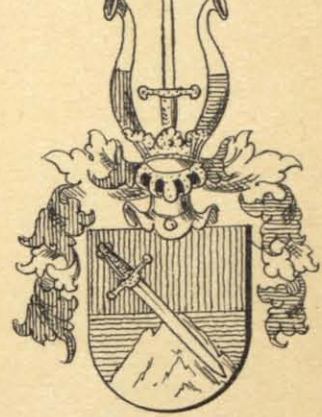
SCHWARZENBERG.



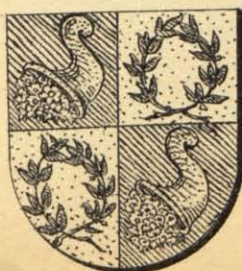
SCHWEIDLER.



SCHWERTNER.



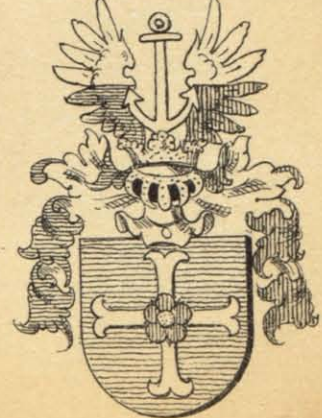
SCHYTRA.



SCITOVSZKY.



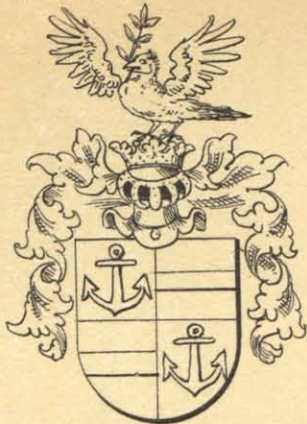
SCOPEK.



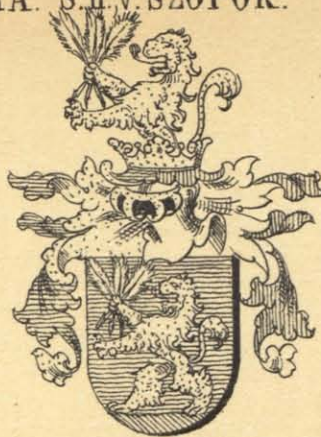


SCULTÉTY I.v. ALSÓ-LEHOTA. S. II. v. SZOPOR.

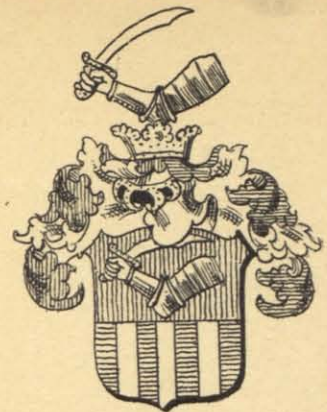
SCULTÉTI, III.



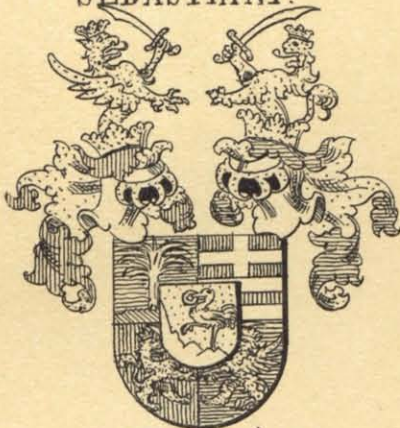
SEBASTIANI.



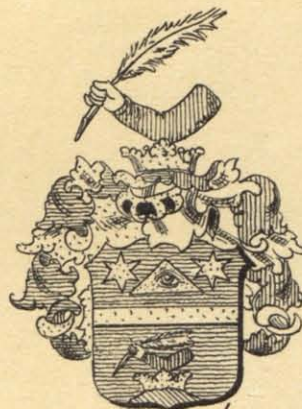
SEBE.



SEBES.



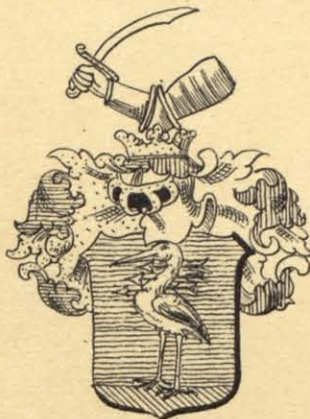
SEBESTYÉN, I.



SEBESTYÉN, II.



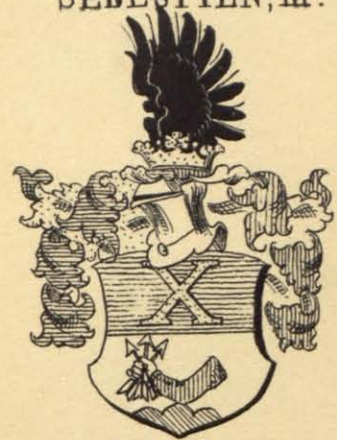
SEBESTYÉN, III.



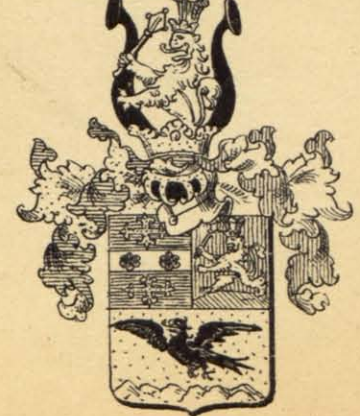
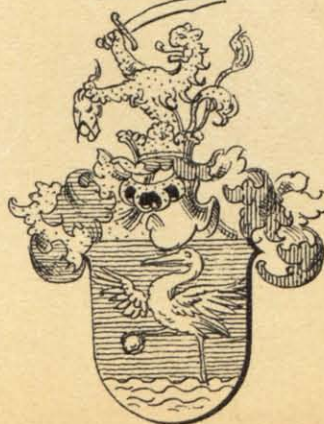
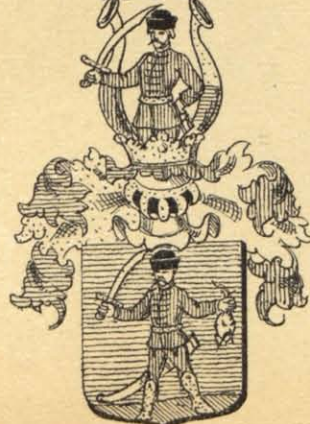
SEBŐ



SEBÖK.



SE CZANACZ.

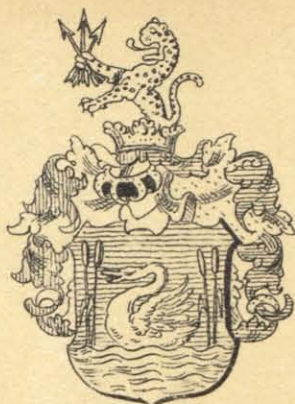




SEGUJÁČZ.



SEDEL.



SEDLNITZKY.



SEETHAL.



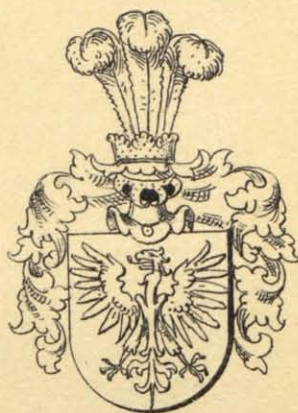
SEGESVÁRY.



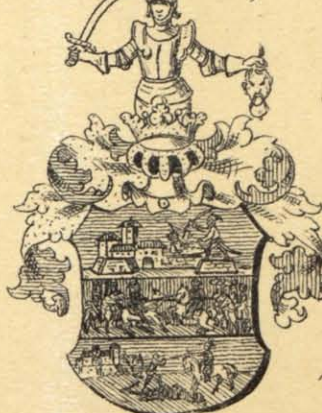
SEGNER.



SEGNYEY, a.)



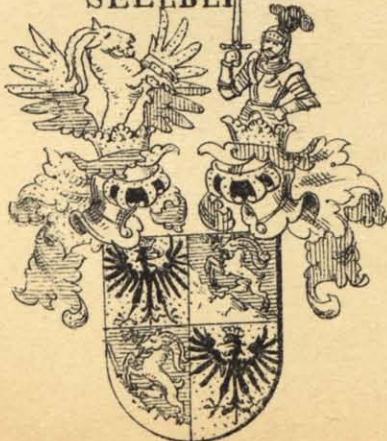
SEGNYEY, b.)



SEILERN v. ASPANG.



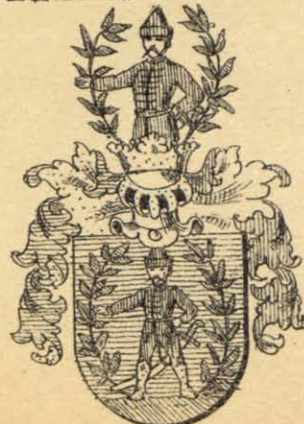
SELEBEY



SELYEY.



SÉLLYEY *aliter* HORVÁTH.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 13.

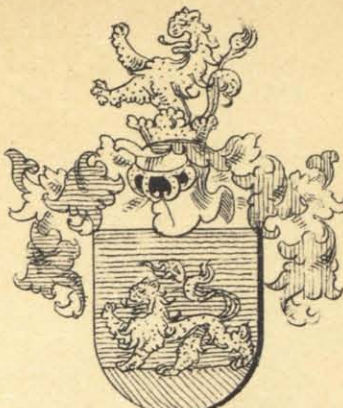
Taf. 410

SEMBERY, I.



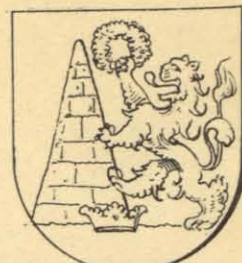
SEMSEY

SEMBERY, II.

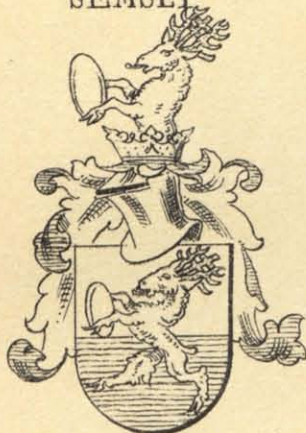


SENKVICZY.

SEMRINGER.



SENNYEY, a.)



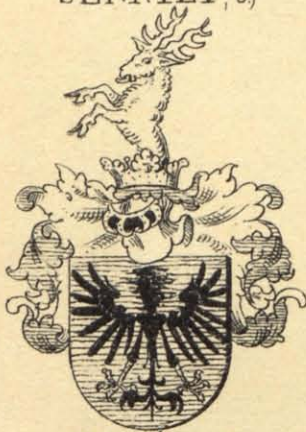
SENNYEY, b.)



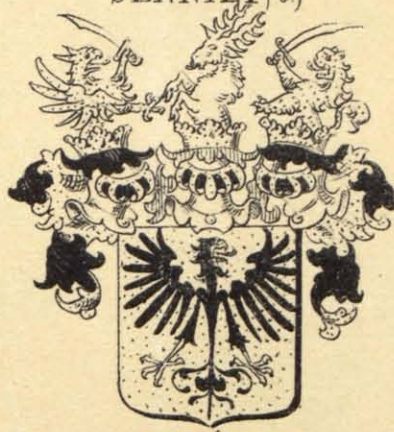
SENNYEY, c.)



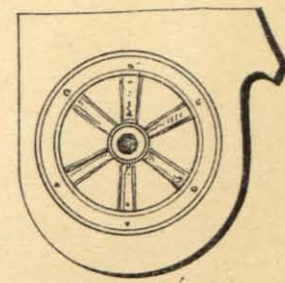
SERÉDY, I. a.)



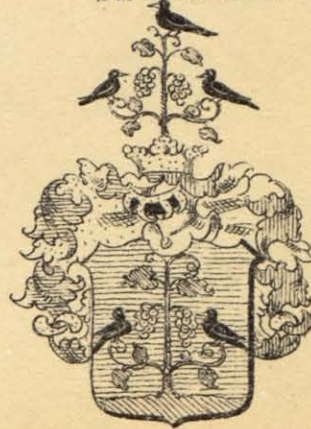
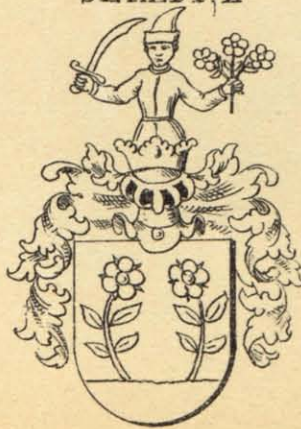
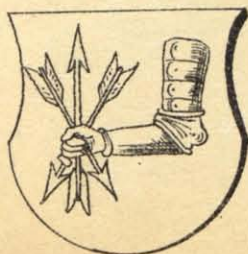
SERÉDY, I. b.)



SERÉDY, II



SEREGÉLI.





# DER UNGARISCHE ADEL.

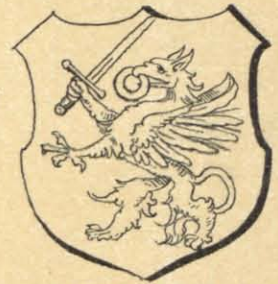
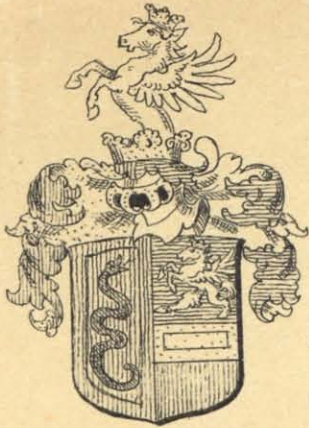
Bd. IV. 15.

Taf. 411.

SERÉNYI, a)

SERÉNYI, b.)

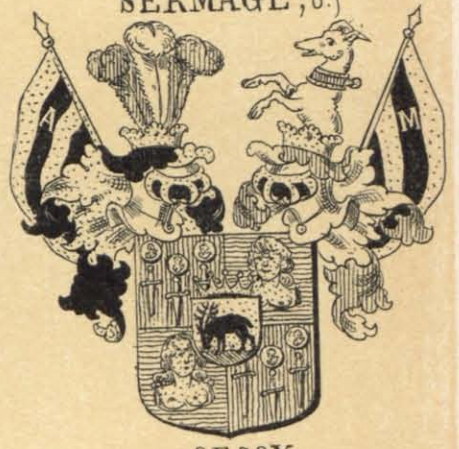
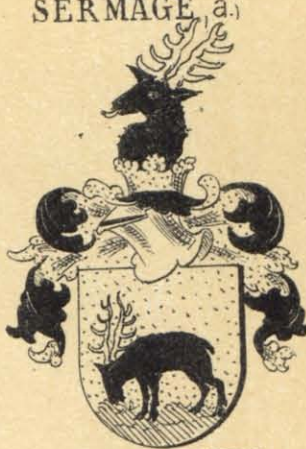
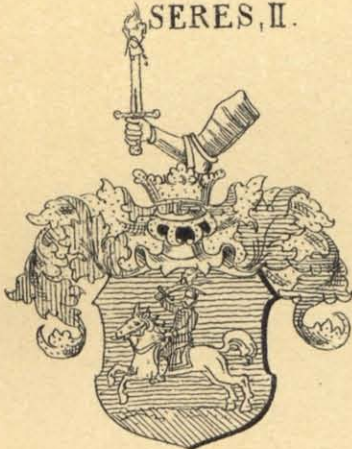
SERESS, I.



SERES, II.

SERMAGE, a.)

SERMAGE, b.)



SERMAGE, c.)

SERPILIUS.

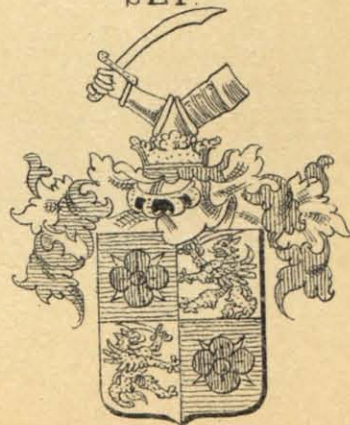
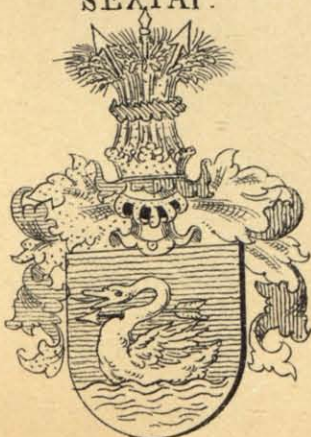
SESSY.



SEXTAY.

SEY.

SHUTTOVICS.



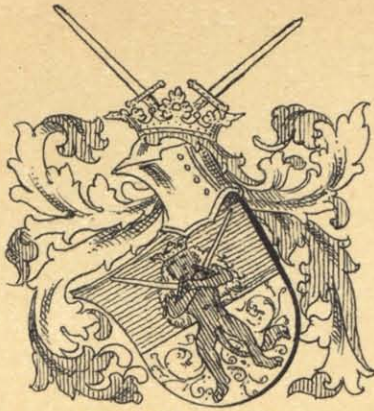


# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 412.

SIBRIK, a.)



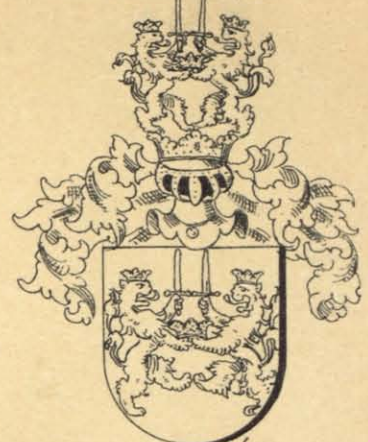
SICKINGEN.

SIBRIK, b.)



SIESS.

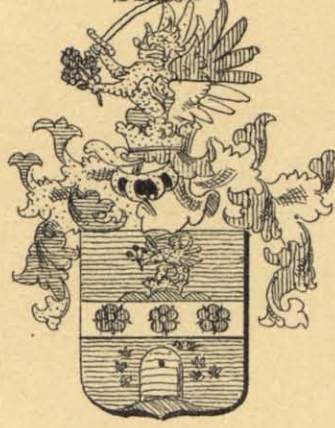
SIBRIK, c.)



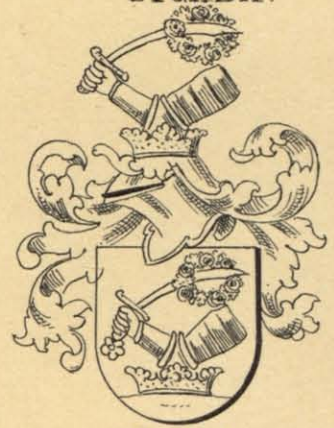
SIGHER.



SIGMOND.



SIGMONDFFY.



SIGRAY. a.)



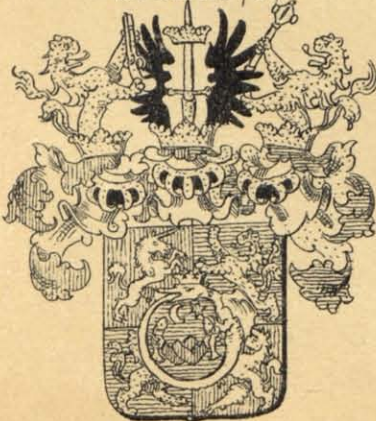
SIGRAY, b.)



SIGRAY, c.)

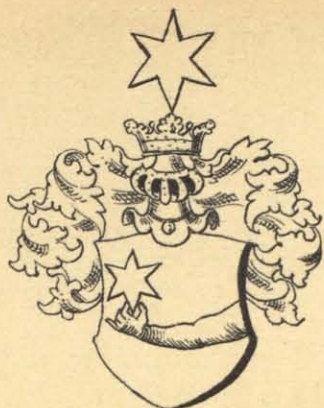


SIKO.





SILADY.



SIMÁNDY. I.

SILLOBOD.



S. II. v. VÁRAD.

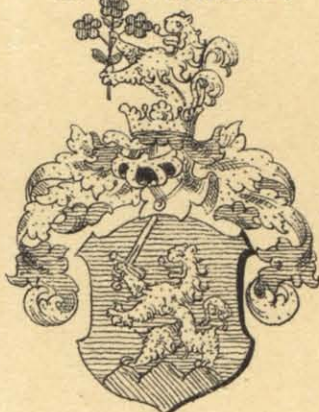
SILZL.



SIMAY.



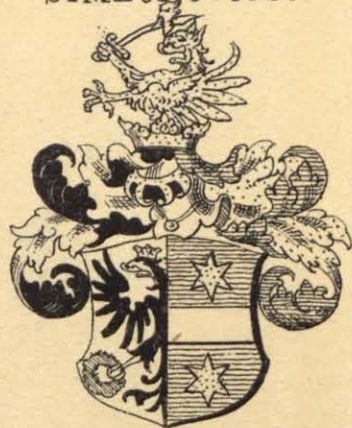
SIMEONOVICS.



SIMIG.



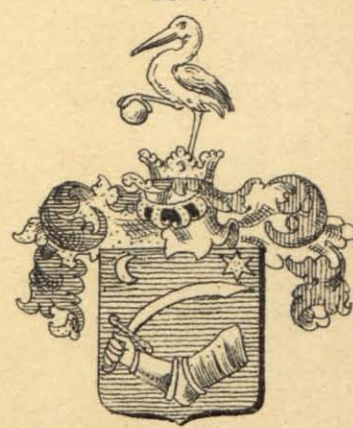
SIMÓ.



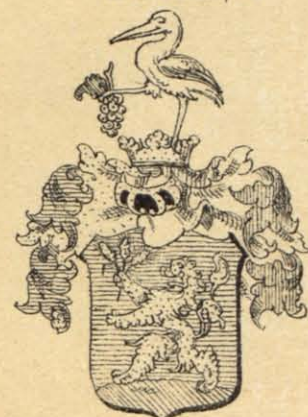
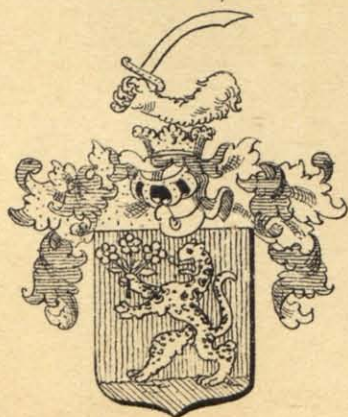
SIMON, I.



SIMON, II.



SIMON, III.





# DER UNGARISCHE ADEL.

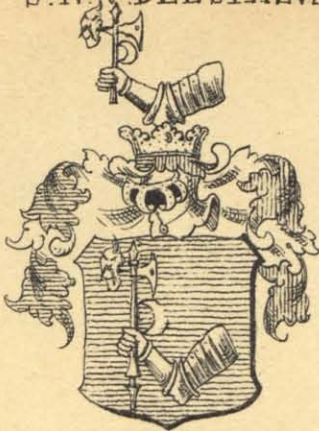
Bd. IV. 15.

Taf. 414.

S. IV. v. DEÉSFAŁVA

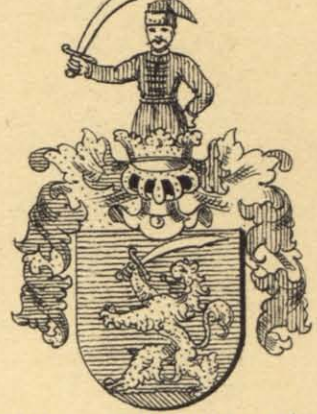
S. V. v. BETHLENFAŁVA.

SIMONCHICH.



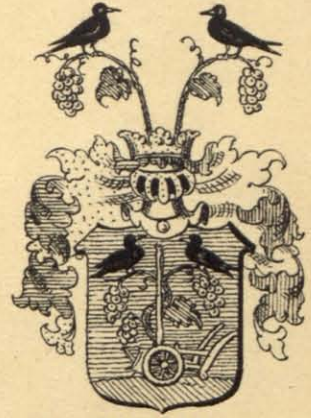
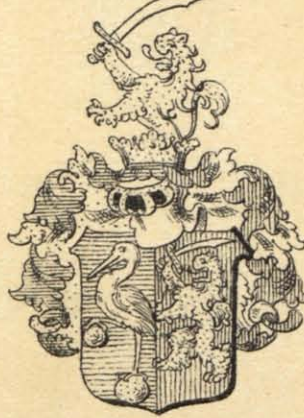
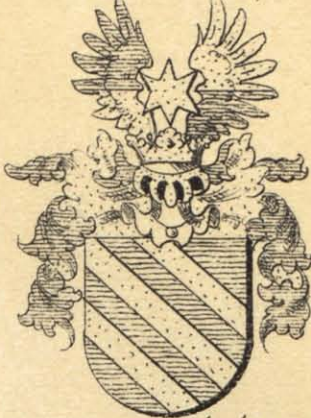
SIMONFAŁVA.

SIMONEFY, I. v. MAROS-VÁSÁRHELY. S. II. v. NÉMET-ÚJFALU.



SIMONOVICS, I.

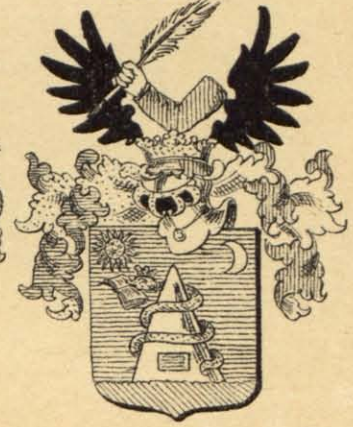
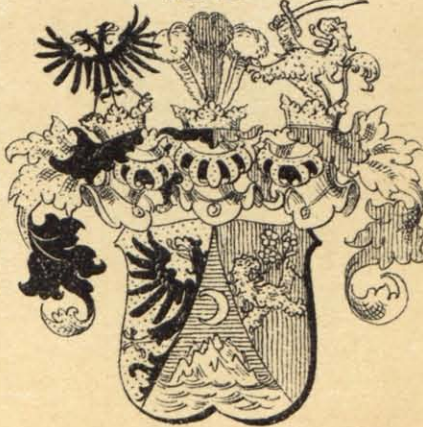
SIMONOVICS, II. SIMONYI, v. SIMONY u. VARSÁNY.



S. II. v. VITEZVÁR.

SINA.

SINAY.



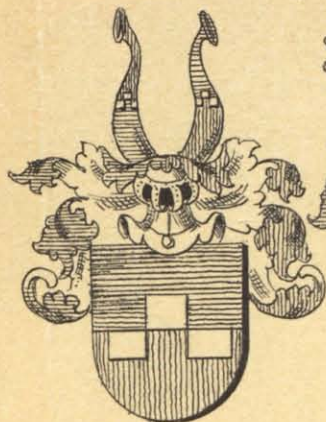


# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

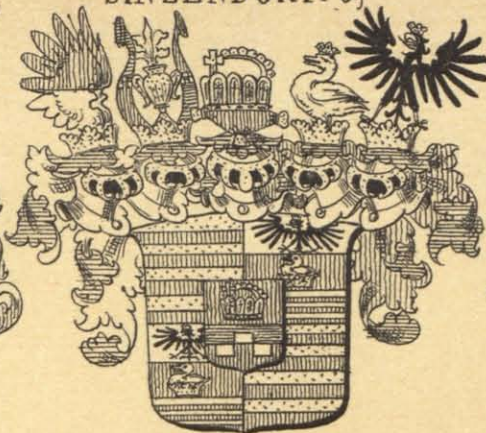
Taf. 415.

SINZENDORF. a.)



SIPEKY.

SINZENDORF. b.)

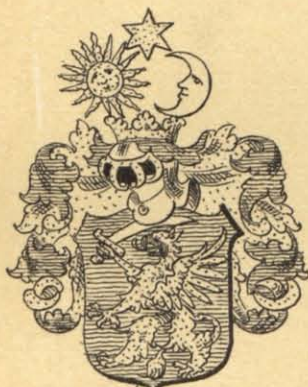


SIPOS, I.

SINKA.



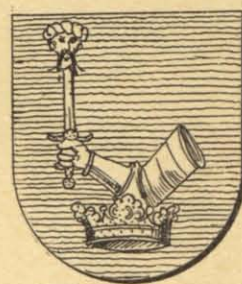
SIPOS, II.



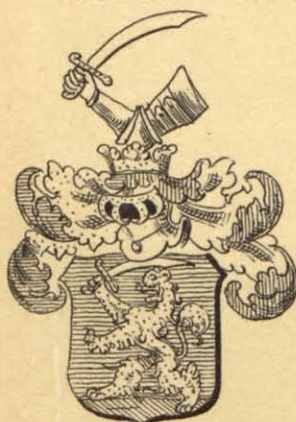
SIRÁKY.



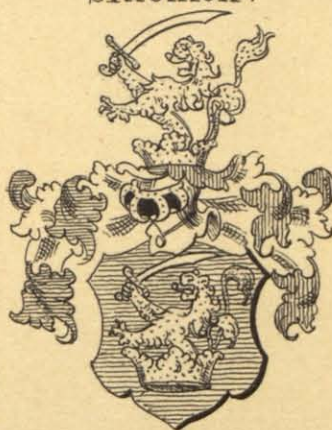
SIRCHICH.



SIRMIENSIS.



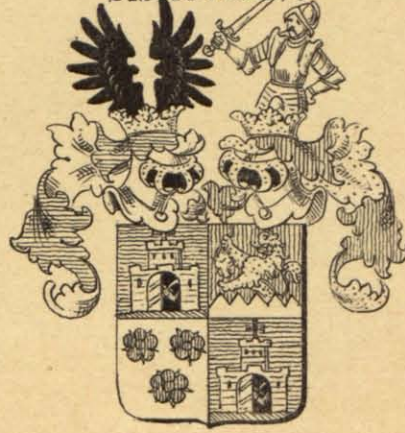
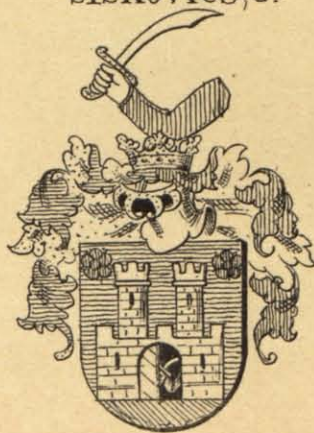
SIROKAY.



SISKOVICS, a.



SISKOVICS, b.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 416.

SISKOVICS, c.)



SISSAI.



SISSÁK.



SIVÁN.



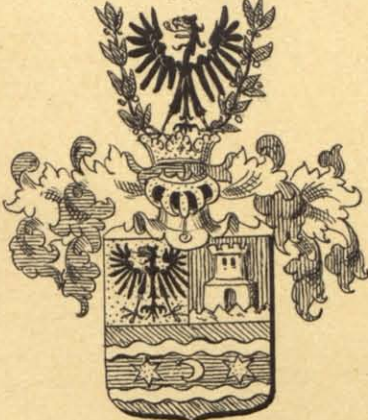
SIVKOVICH.



SKARICZA.



SKENDERLICS.



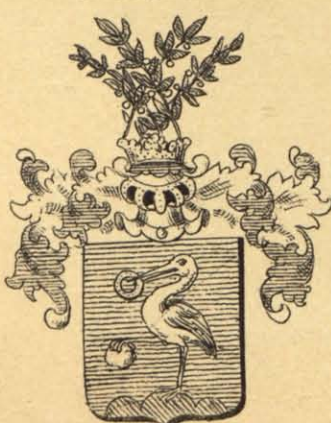
SKERLETZ, a.)



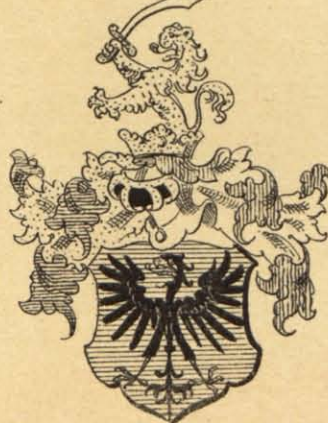
SKERLETZ, b.)



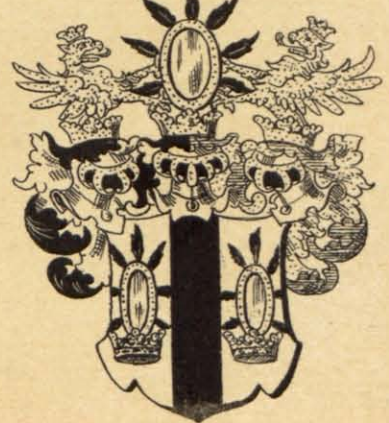
SKOLONICS.



SKRABÁK.



SKRBENSKY.





# DER UNGARISCHE ADEL.

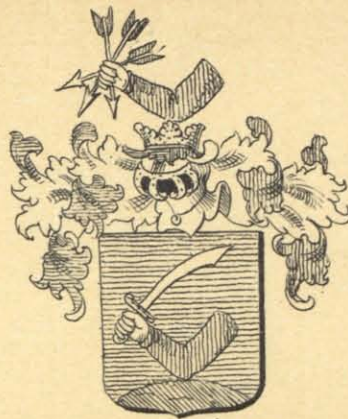
Bd. IV. 15.

Taf. 417.

SKUBLICS.



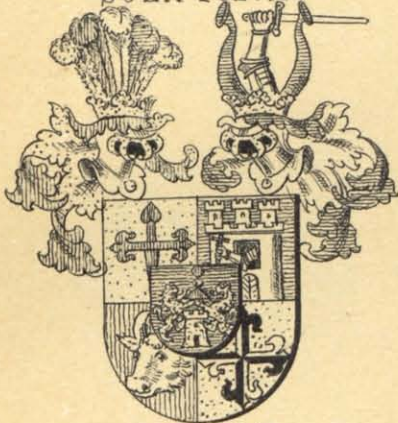
SODICS.



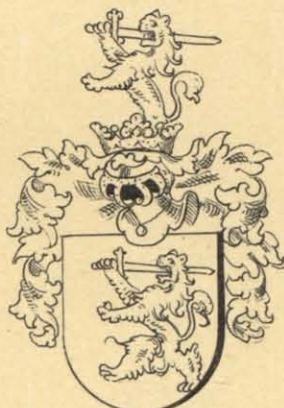
SÖKY.



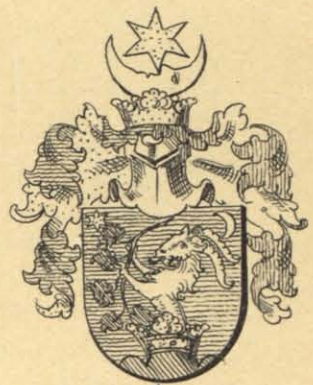
SOLA-PILVA.



SKOKLYÓSSY.



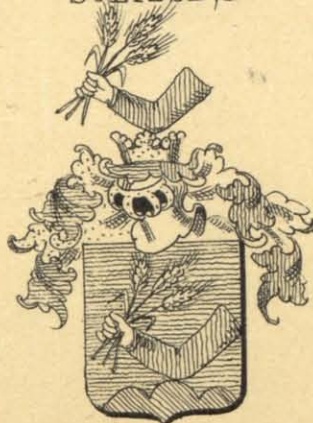
SOLDOS, I. RUNYA.



SOLDOS, II.



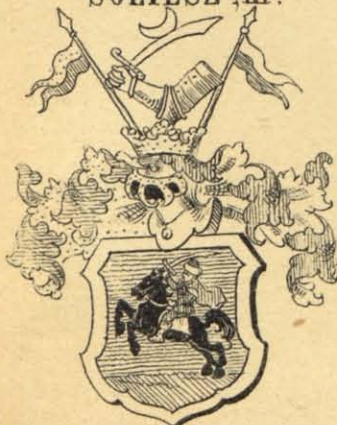
SOLTÉSZ, I.



SOLTÉSZ, II.



SOLTÉSZ, III.



SOLYMOSSY, I.



SOLYMOSSY, II.





# DER UNGARISCHE ADEL.

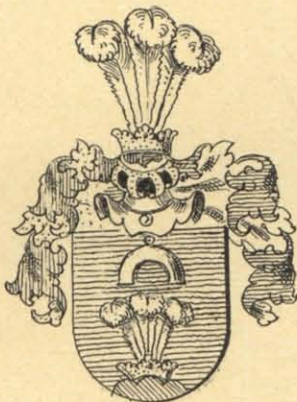
Bd. IV. 15.

Taf. 418.

SÖLYOM.



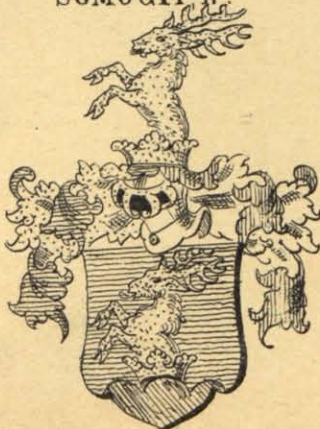
SOMBORY, b.)



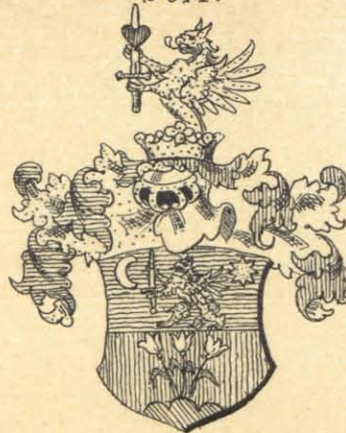
SOMOGYI, I. v. DERGH.



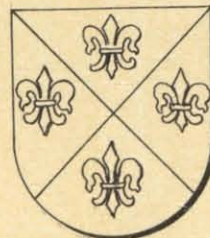
SOMOGYI IV.



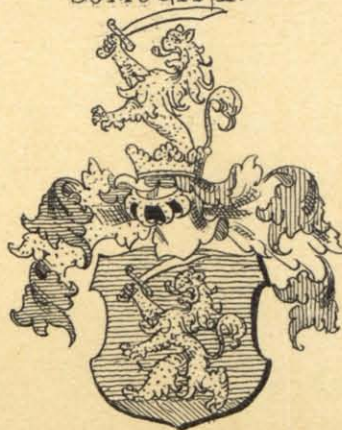
SOM.



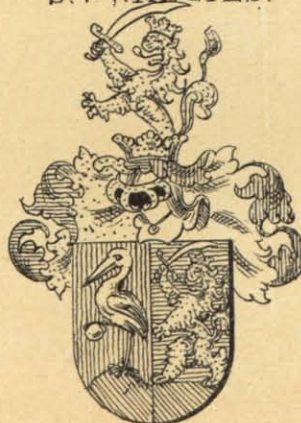
SOMI.



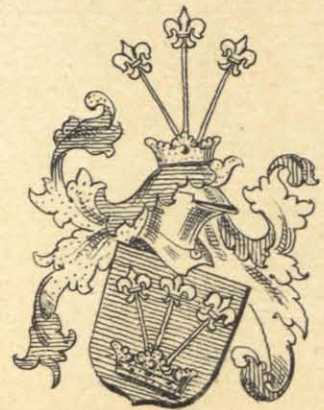
SOMOGYI II.



S. V. v. MEGYES.



SOMBORY, a.)



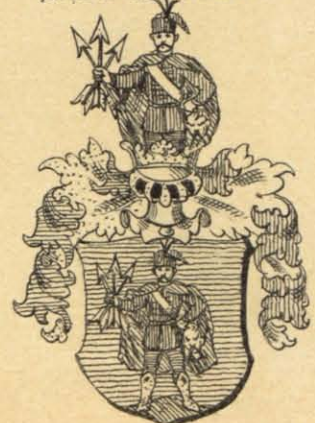
SOMODY.



SOMOGYI, III. v. HOLLÓS.



S. VI. v. GYÖNGYÖS.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 419.

S. VII. v. PERLAK.



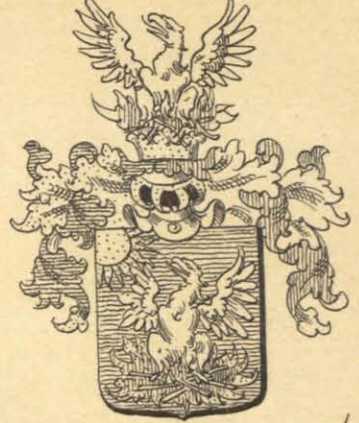
SOMOSKEÖY.

SOMOGYI, VIII.

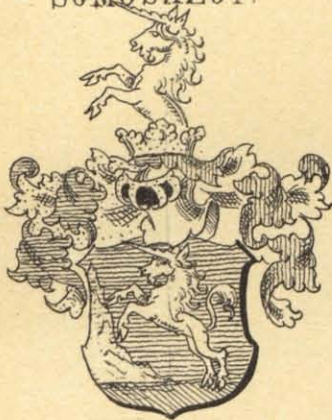


SOMOSY, I.

SOMOGYI, IX.



S. II. v. SOMOS v. CSERTÉSZ.



SOMOSSY, III.



SOMSSICH.



SÓOS, I. v. SÓVÁR, a.)



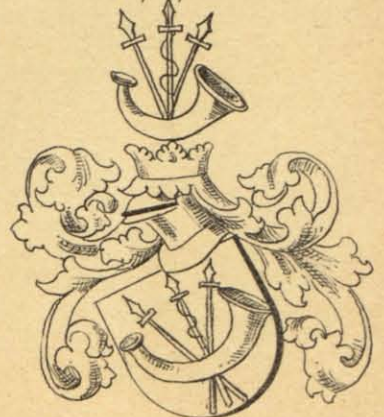
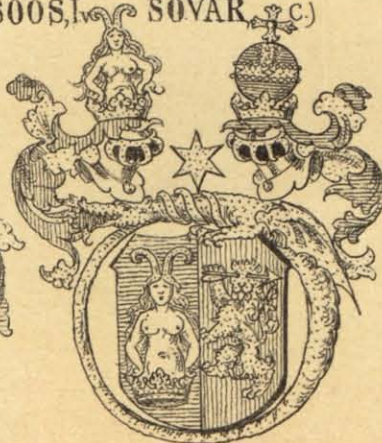
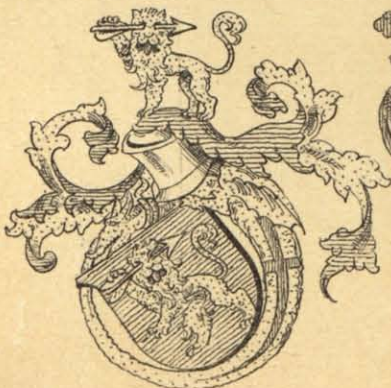
SÓOS, I. v. SÓVÁR, b.)



SÓOS, I. v. SÓVÁR, c.)



SÓOS, II. v. POLTÁR



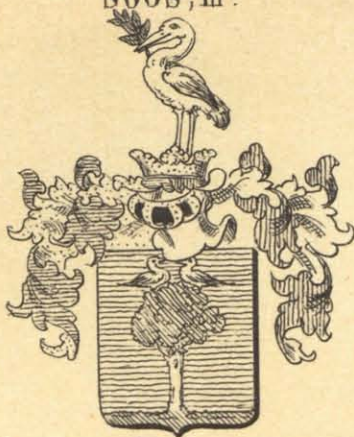


# DER UNGARISCHE ADEL.

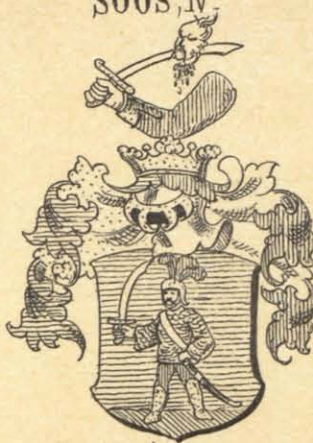
Bd. IV. 15.

Taf. 420.

SÓOS, III.



SÓOS, IV.



SÓOS, V.



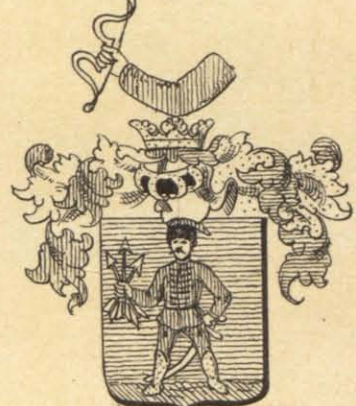
SÓOS, VI.



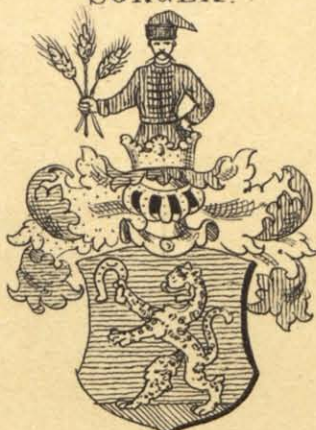
SÓOS, VII.



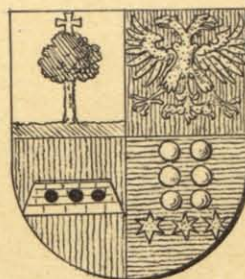
SÓOS, VIII.



SORGER.



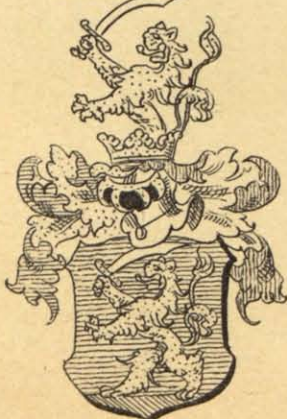
SORO.



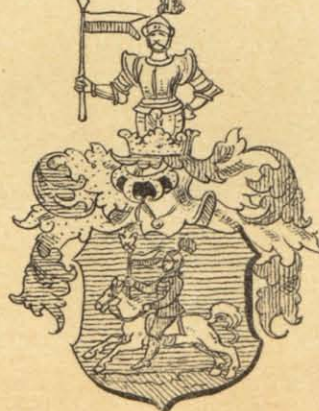
SOTERIUS.



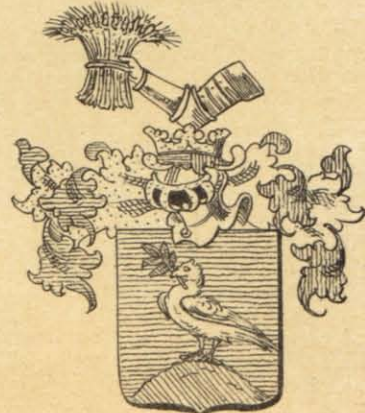
SÓVÁRY.



SÖRÖS, I.



SÖRÖS, II.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 421.

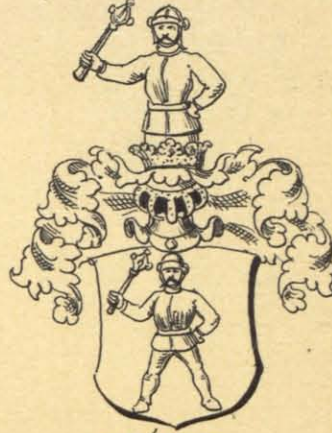
SÖRÖS, III.



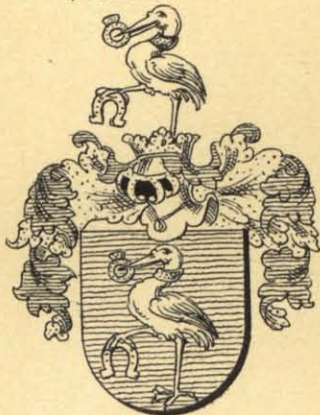
SÖTÉR.



SÖVÉNYHÁZY.



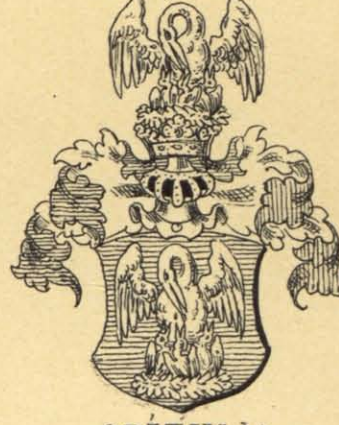
SPÁCZAY.



SPANNOCHI.



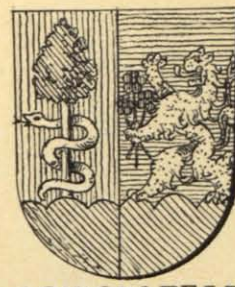
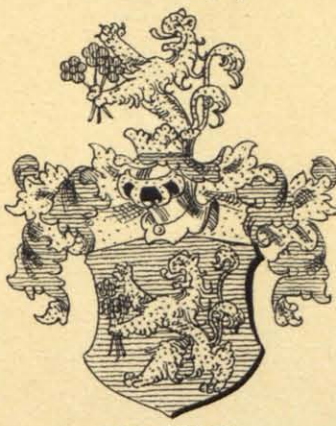
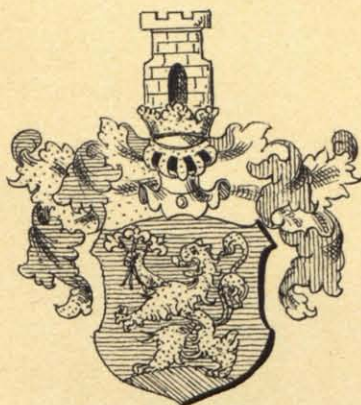
SPÁNYI.



SPANYOL.

SPÁTAY, a.)

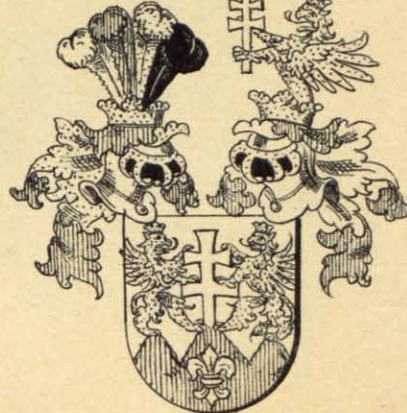
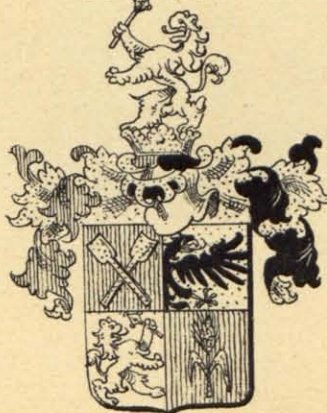
SPÁTAY, b.)



SPECH, I.

SPECH, II.

SPIEGELFELD, a.)



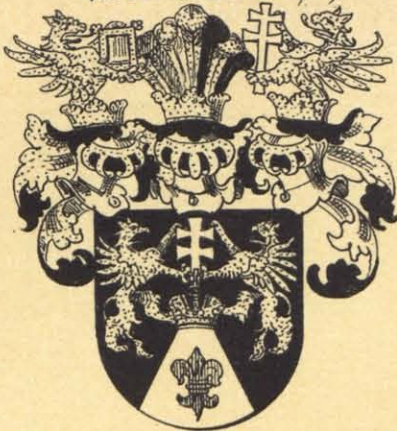


# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 422.

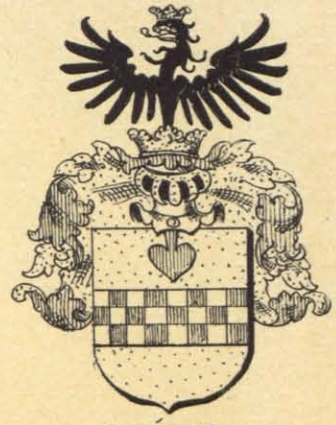
SPIEGELFELD.



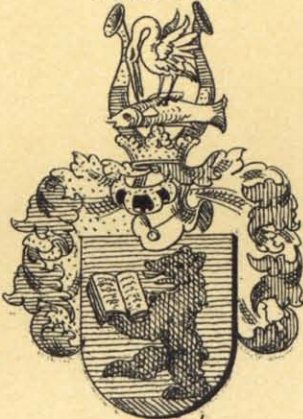
SPIELBERG.



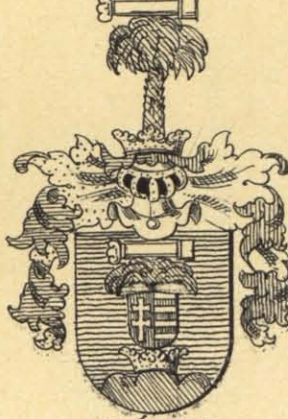
SPINOLA.



SPLÉNYI.



SPÓNER.



SRÉTER.



STACHÓ.



STÁHLY.



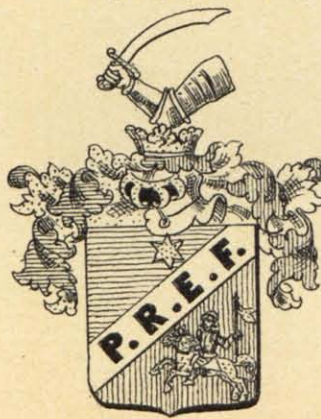
STAINER.



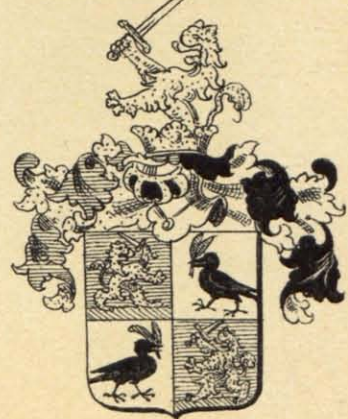
STAINLEIN.



STANISLAVICS.



STANISSAULJEVICH.



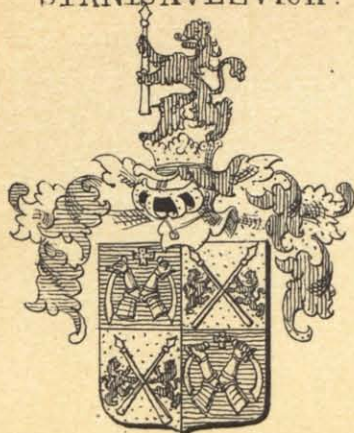


# DER UNGARISCHE ADEL.

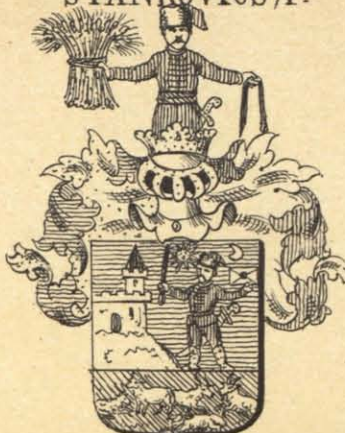
Bd. IV. 15.

Taf. 423.

STANISAVLEVICH.



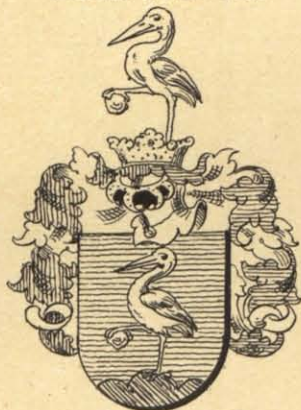
STANKOVICS, I.



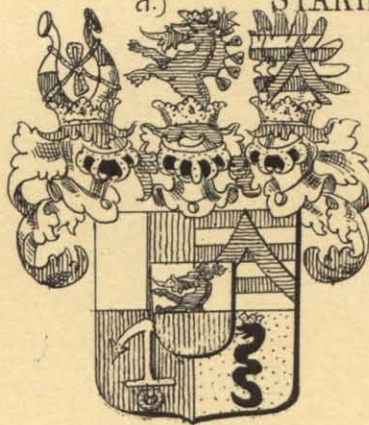
STANKOVICS, II.



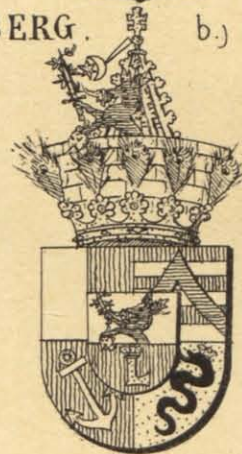
STANOJEVICS.



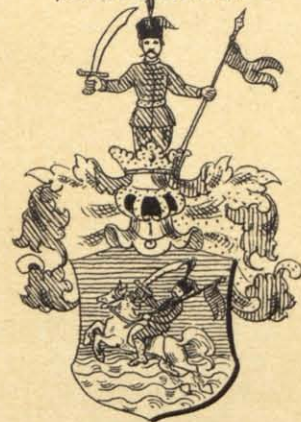
a.) STARHEMBERG.



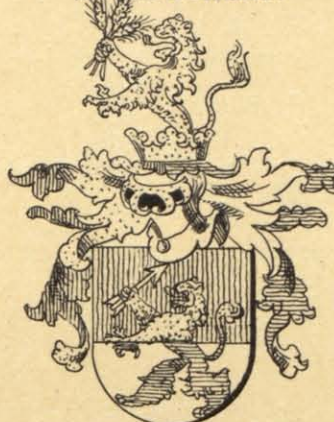
b.)



STEFFANITS.



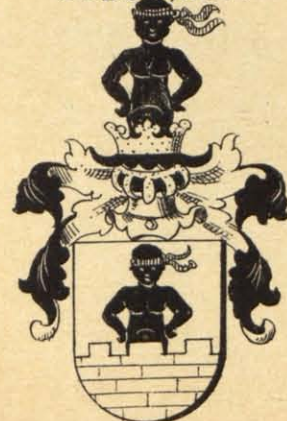
STEINICHER.



STÉLIK.



STEÖSSEL.



STÉPÁN



STEPHANOVICS





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 424.

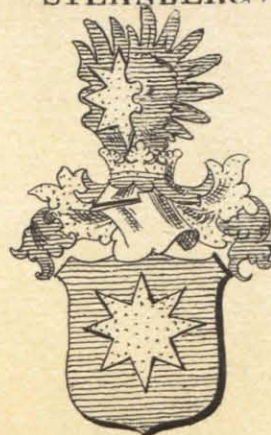
STERCZ.



STERMENSZKY.



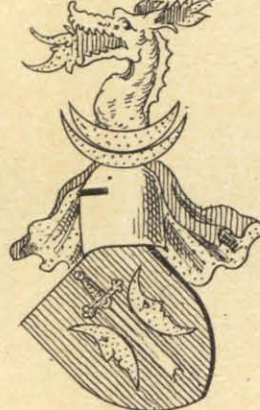
STERNBERG.



STETTNER.



STIBOR, a.)



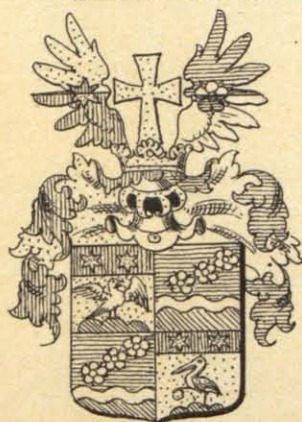
STIBOR, b.)



STIBOR, c.)



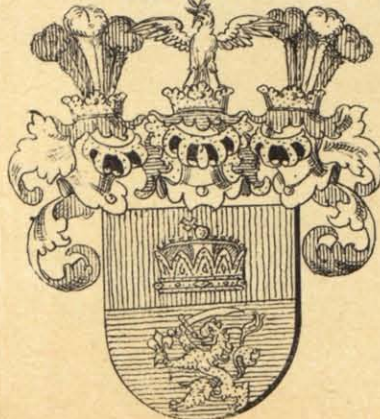
STIEFFTEL.



STIFT.



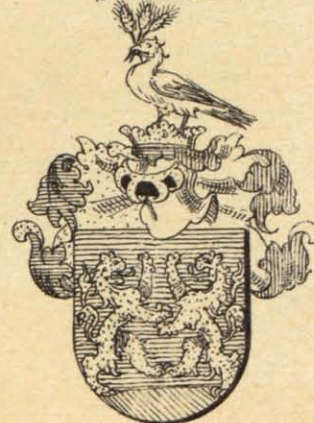
STIPSICZ.



STOCKHAMMERN.



STOGAR.



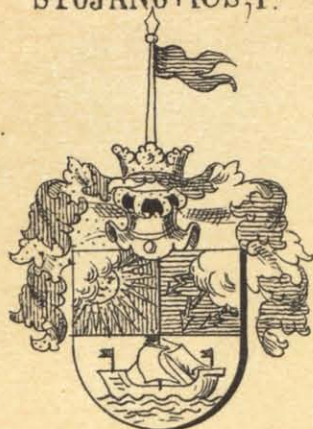


# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 425.

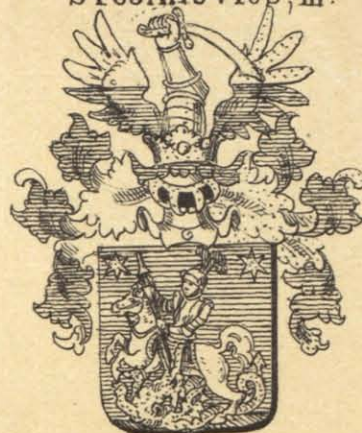
STOJÁNOVICS, I.



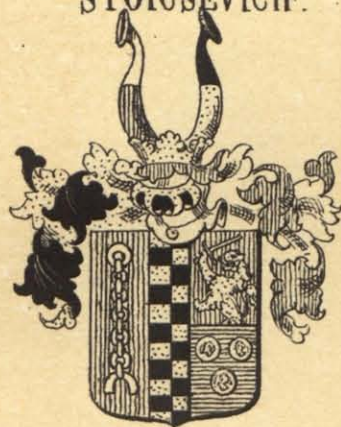
STOJÁNOVICS, II.



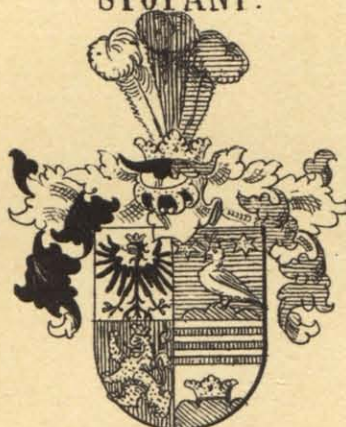
STOJÁNOVICS, III.



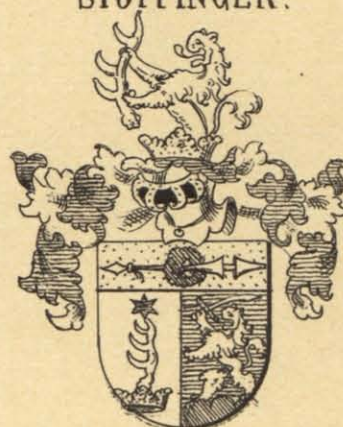
STOICSEVICH.



STOPANI.



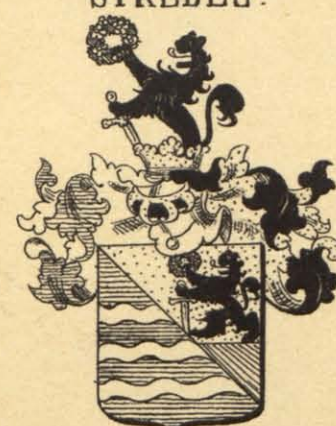
STÖFFINGER.



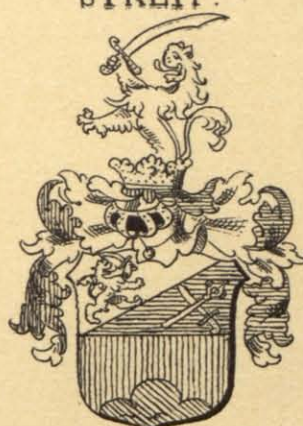
STÖHR.



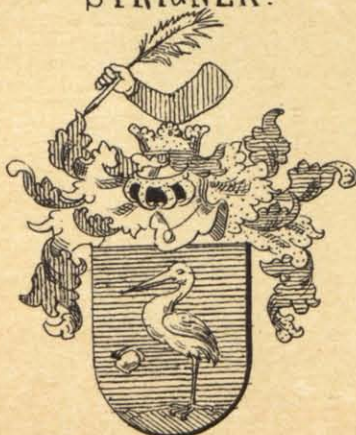
STREBEL.



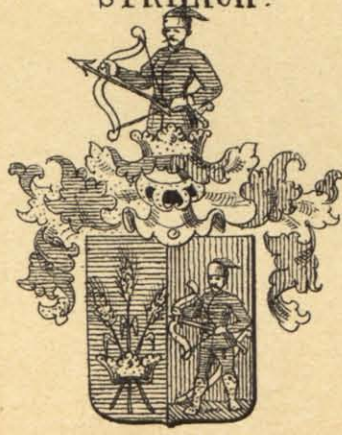
STREIT.



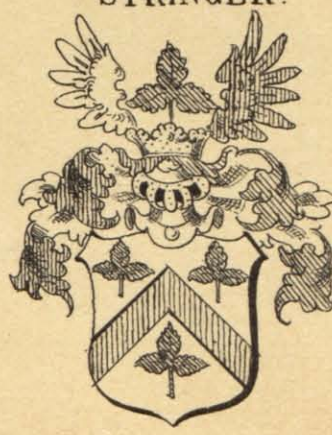
STRIGNER.



STRILICH.



STRINGER.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 426.

STROBEL, I.



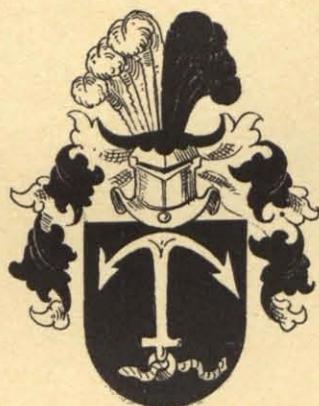
STROBEL, II.



STROBL, III.



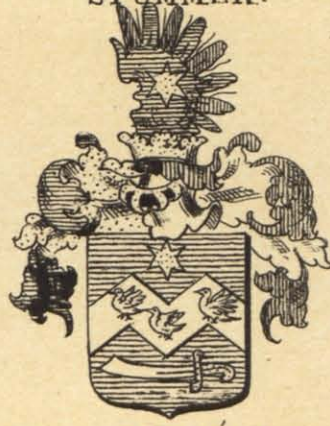
STUBENBERG a.)



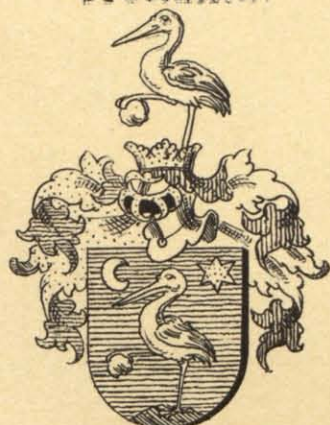
STUBENBERG, b.)



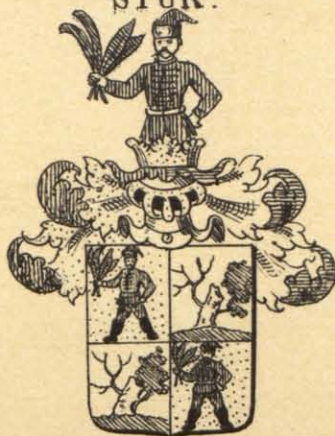
STUMMER.



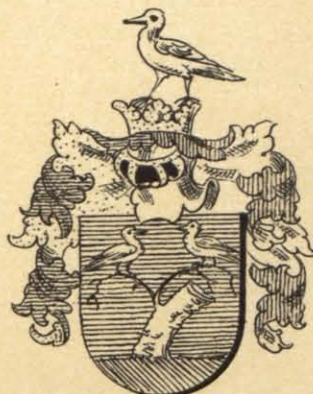
STUPARICH.



STUR.



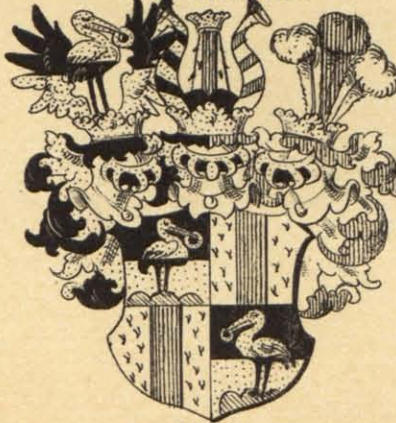
STURLÉCZ.



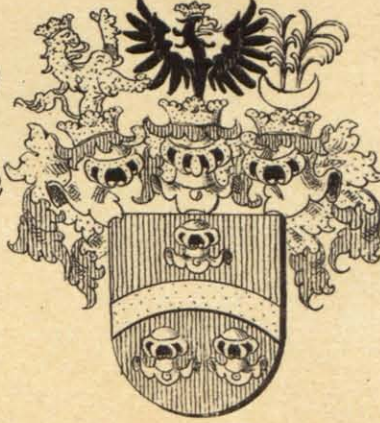
STURMANN.



STÜRGKH.



STÜRMER.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 427.

STVRTNIK.



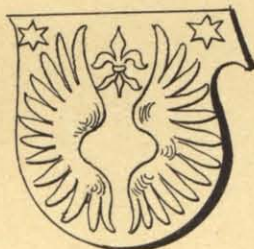
SUBA, I.



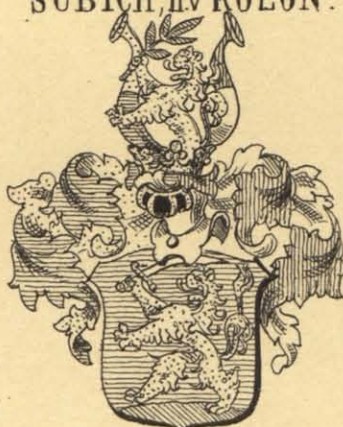
SUBA, II.



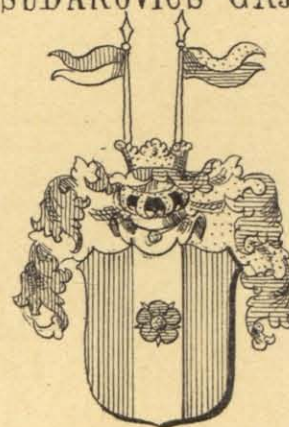
SUBICH IV. PERNA.



SUBICH, IIv KOLON.



SUDÁROVICS - GAJA.



SUGH.



SUGO.



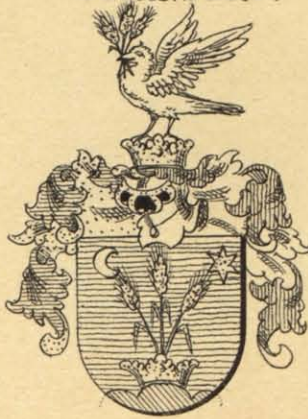
SUHAYDA.



SUHAJDY.



SUJÁNSZKY.



SUKY.





# DER UNGARISCHE ADEL.

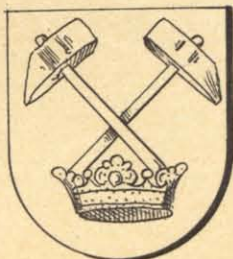
Bd. IV. 15.

Taf. 428.

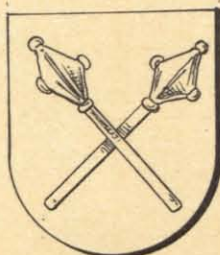
SULYOK a.)

SULYOK, b.)

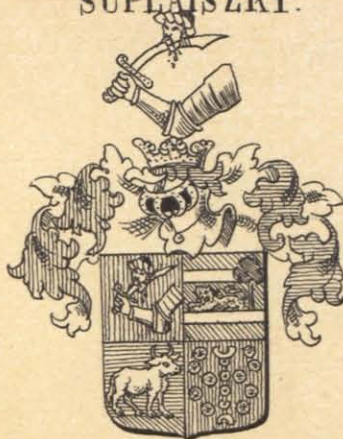
SUPLAISZKY.



SURÁNYI.



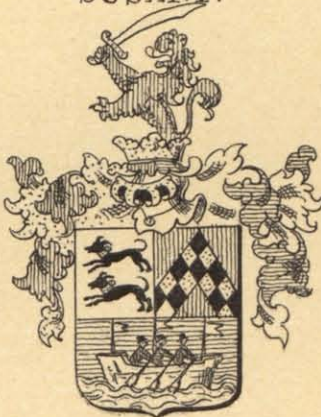
SUSANI.



SUSKOVICS.



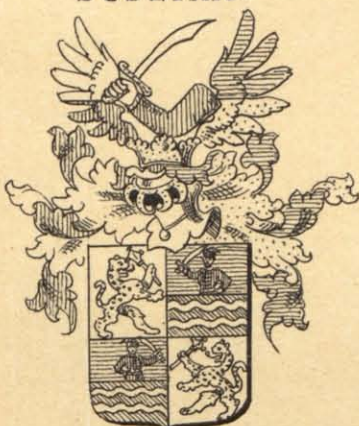
SUSZTAK.



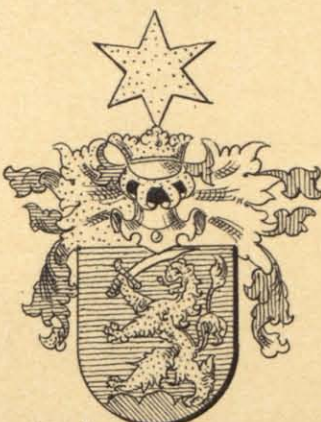
SUTHA.



SUTORIS.



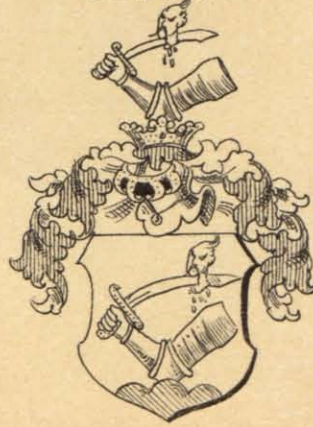
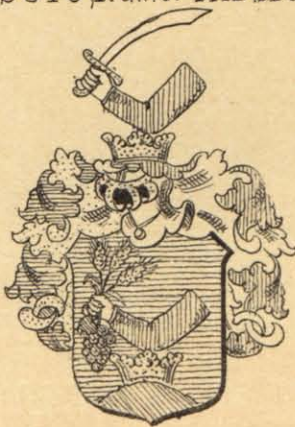
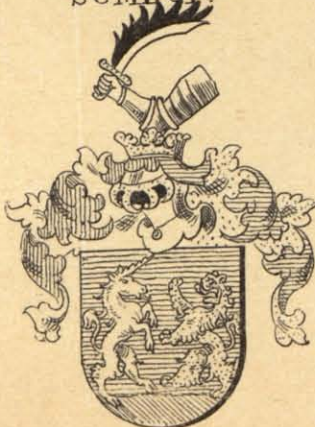
SÜMEGI.



SÜTŐ I. aliter FABSICH.



SÜTŐ II.





# DER UNGARISCHE ADEL.

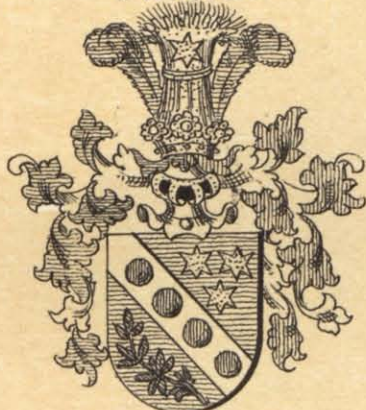
Bd. IV. 15.

Taf. 429.

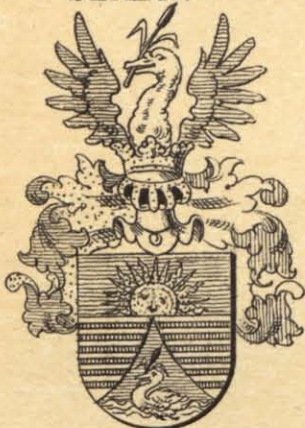
SÜTÖ, III.



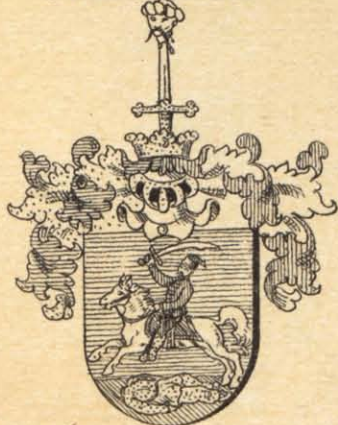
SVARCZ.



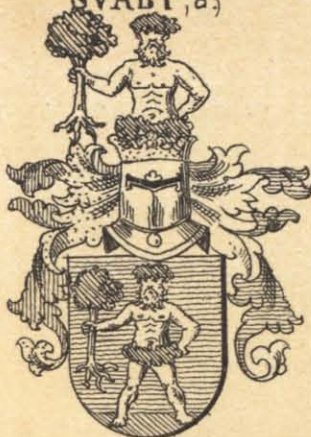
SZABAY.



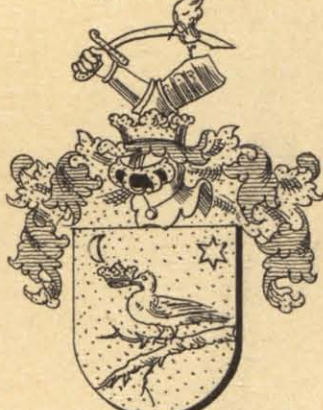
SZ. III. v. VAJDA.



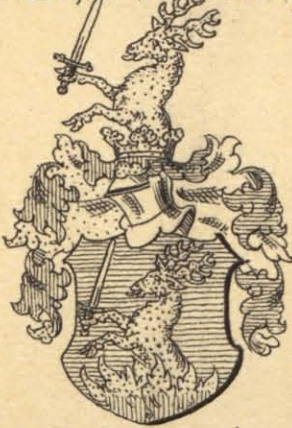
SVÁBY, a.)



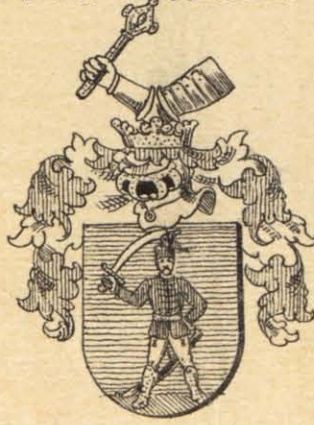
SVASTICS.



SZABÓ, I. v. SZOKLYÓ.



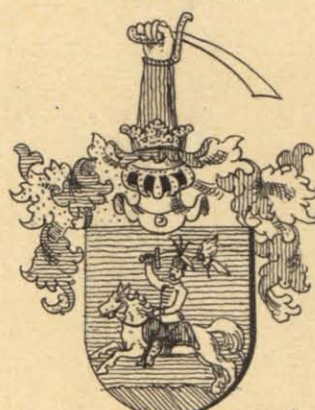
SZ. IV. v. BALKÁNY.



SVÁBY, b.)



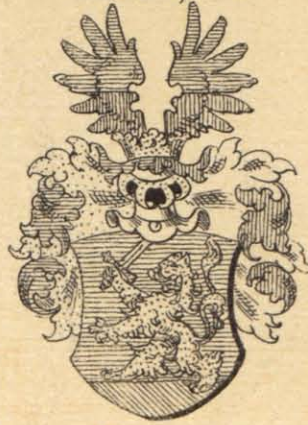
SZABADHEGYI.



SZ. II. v. KERESZTÚR.



SZABÓ, V





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 430.

SZ. VI., aliter CSORVÁSI. SZ. VII., v. NEGYED.

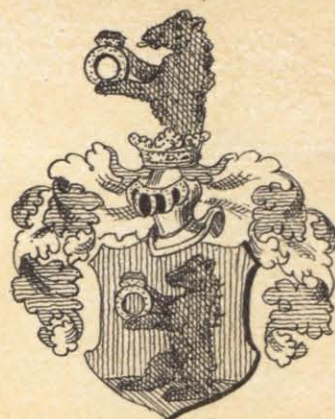
SZABÓ, VIII.



SZABÓ, IX.



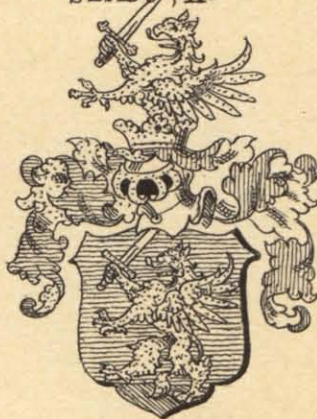
SZABÓ, X.



SZABÓ, XI.



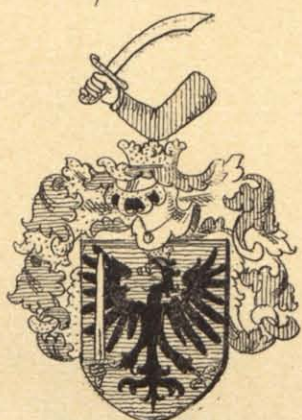
SZ. XII, v. SZIKLÓS.



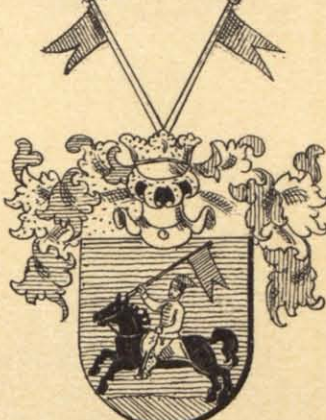
SZ. XIII, aliter, KERESSZEGY.



SZ. XIV, v. SZÁNTÓ.



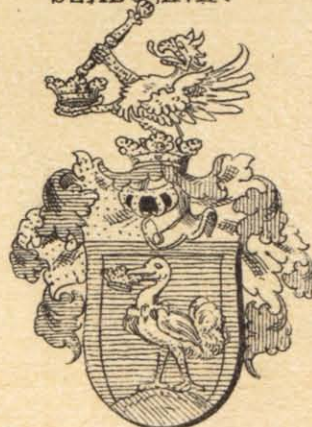
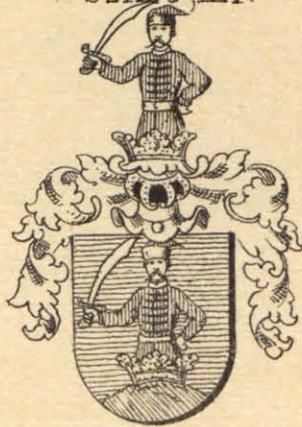
SZ. XV, v. BÁRTFA.



SZABÓ, XVI.



SZABÓ, XVII.





# DER UNGARISCHE ADEL.

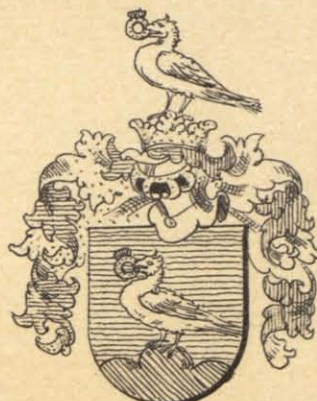
Bd. IV. 15.

Taf. 431.

SZ. XVIII. v. GYALLA.

SZ. XIX. v. SZÉCSÉNY.

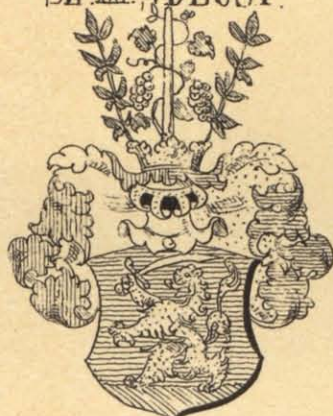
SZ. XX. v. BATTASZÉK.



SZ. XXI. v. DÉCSI.

SZ. XXII. aliter NYÁRÁDY.

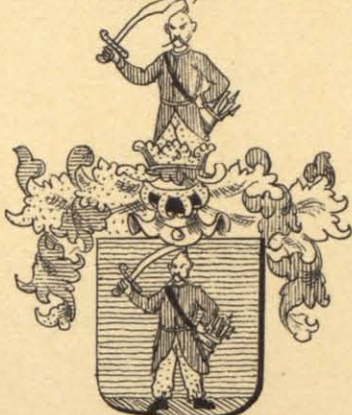
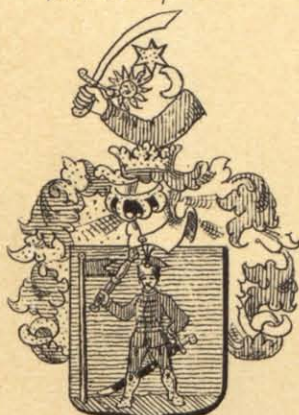
SZABÓ, XXIII.



SZABÓ, XXIV.

SZABÓ, XXV.

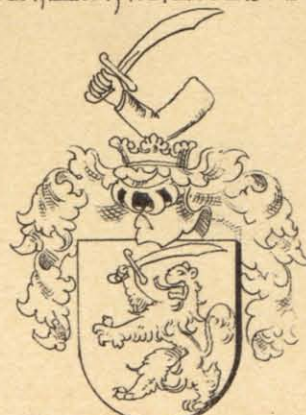
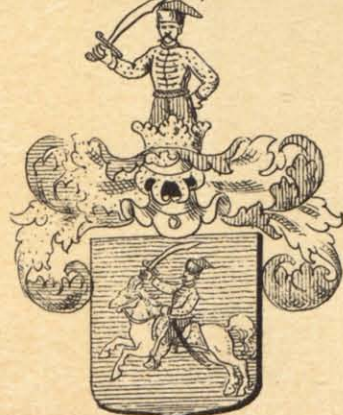
SZABÓ, XXVI.



SZABÓ, XXVII.

SZABÓ, XXVIII.

SZ. XXIX. v. NEMES-TÓTH.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 432.

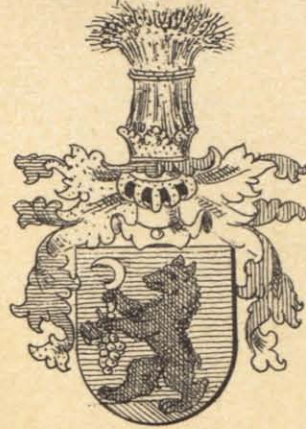
SZABÓ, XXX.



SZ. XXXI. v. SÁRÓ.



SZ. XXXII. v. BESSENYŐ.



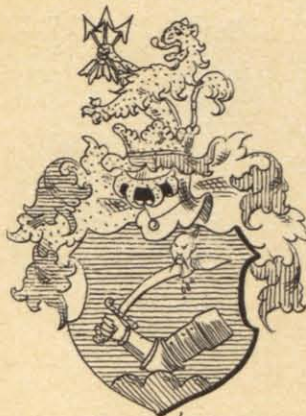
SZ. XXXIII. v. BONCZONÁD, a) SZ. XXXIII. v. BONCZONÁD b.



SZÁDECZKY.



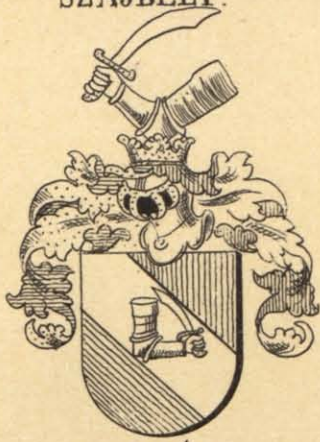
SZÁJBÉLY.



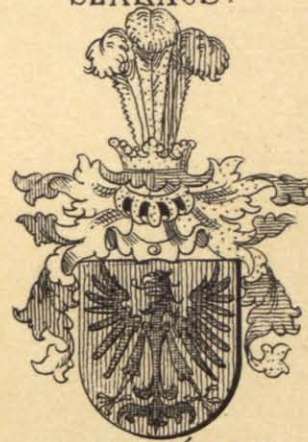
SZAKÁCS.



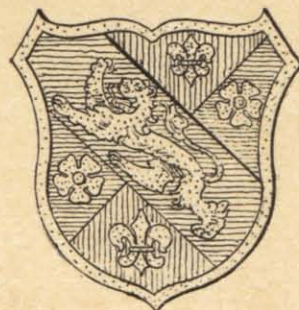
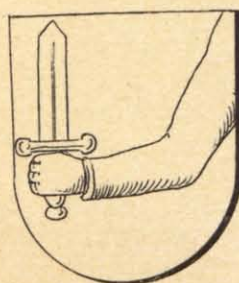
SZAKADÁTY.



SZAKÁL.



SZAKMÁRY, I.



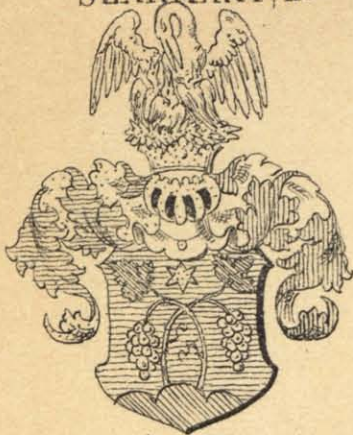


# DER UNGARISCHE ADEL.

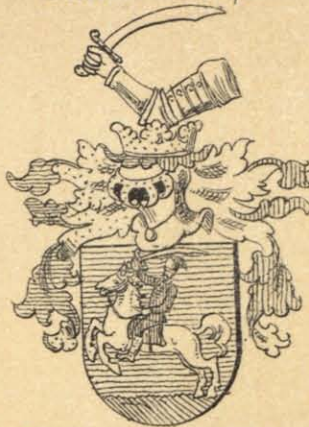
Bd. IV. 15.

Taf. 433.

SZAKMÁRY, II.



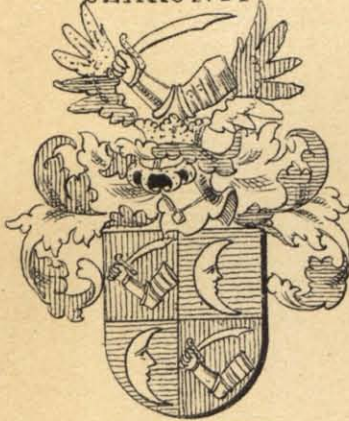
SZAKMÁRY, III.



SZAKMÁRY, IV.



SZÁKONYI.



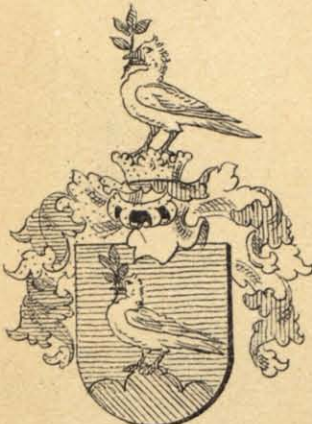
SZALAY, I. KERECSEN.



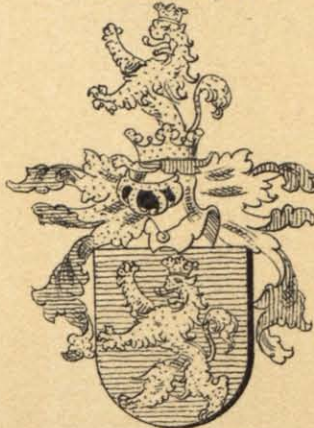
SZALAY, II.



SZALAY, III.



SZALAY, IV.



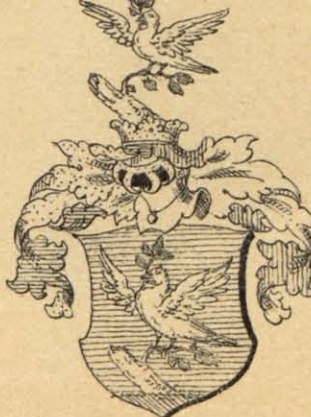
SZALAY, V.



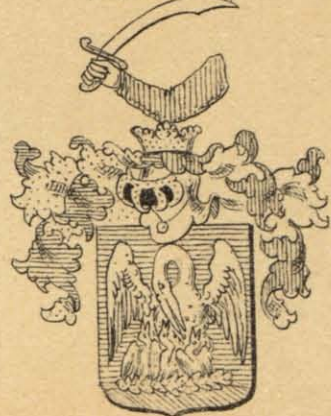
SZALAY, VI.



SZALAY, VII.



SZALAY, VIII.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 16.

Taf. 434.

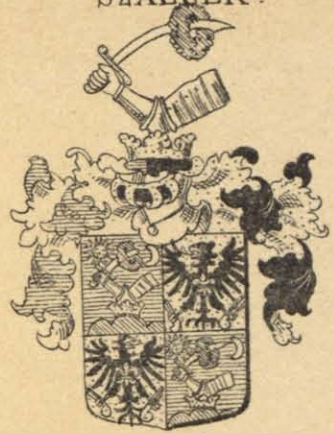
SZALAY, IX.



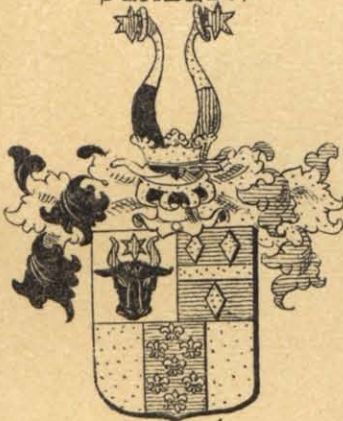
SZALKAY.



SZALLÉR.



SZÁLLICS.



SZALLOPEK.



SZALMÁSY.



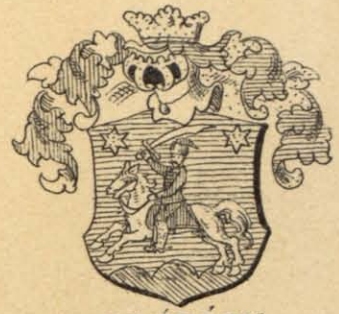
SZALÓ.



SZALONTAY.



SZANISZLÓ.



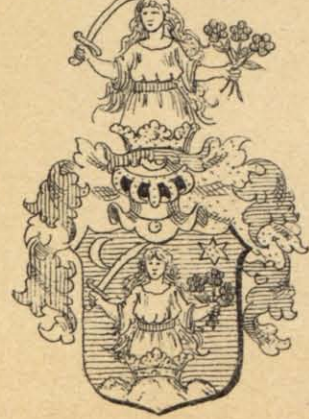
SZÁNTHAY.



SZÁNYI.



SZÁPÁRY.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 435.

SZAPOLYAY, a.)

SZAPOLYAY, b.)

SZAPOLYAY, c.)



SZARASEVICS.



SZÁRAZ, I, a.)



SZÁRAZ, I, b.)



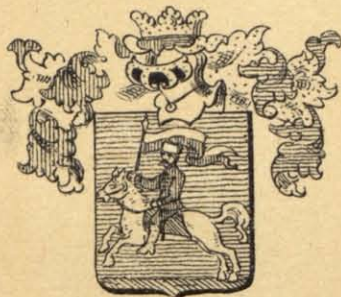
SZÁRAZ, II.



SZÁRCSÁDI.



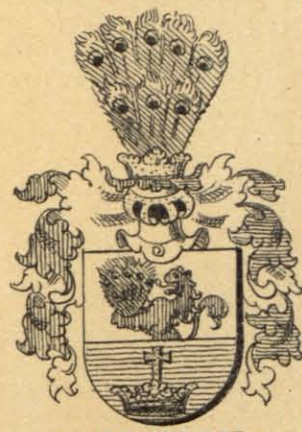
SZARUKÁN.



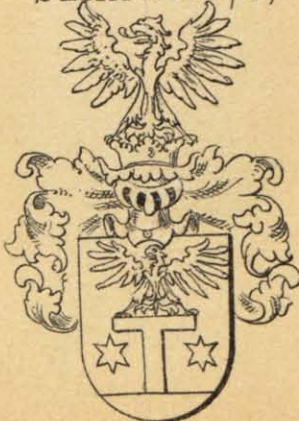
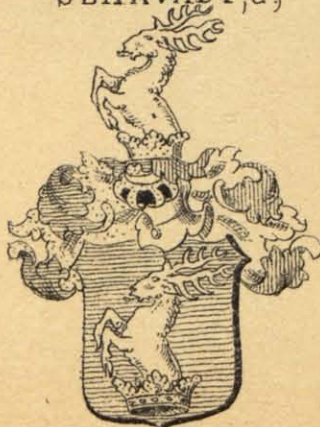
SZARVADY, a.)



SZARVADY, b.)



SZARVASY, a.)





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 436.

SZARVASY, b.)

SZÁSZ, I. v. ALBIS.

SZÁSZ, II.



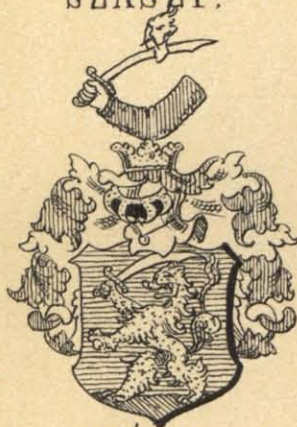
SZÁSZY.



SZATHMÁRY-KIRÁLY.



SZATHMÁRY.



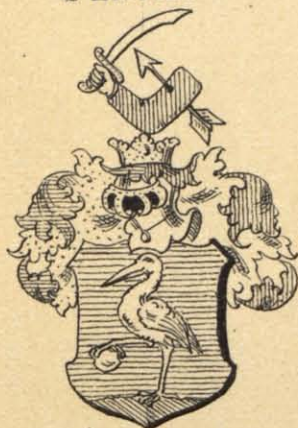
SZÁVA.



SZÁZADY.



SZÉCHÉNYI, I. v. SZECHÉNY.



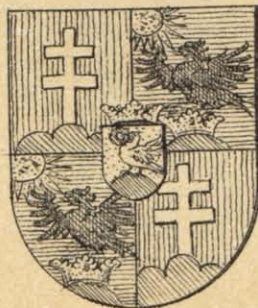
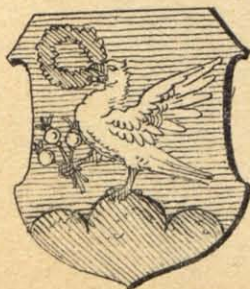
SZÉCHÉNYI, II. a.)



SZÉCHÉNYI, II. b.)



SZÉCHY, I. v. R. = SZ.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 437.

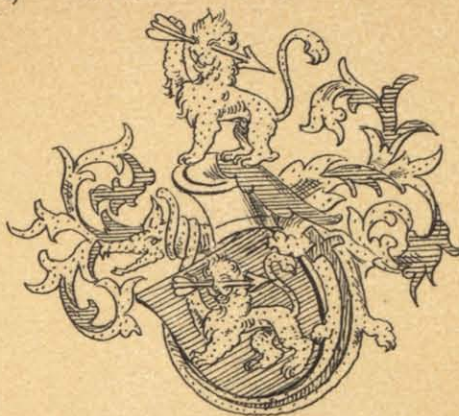
SZÉCHY, I. v. R. SZ. b.)

SZÉCHY, II. v. G. SZ.

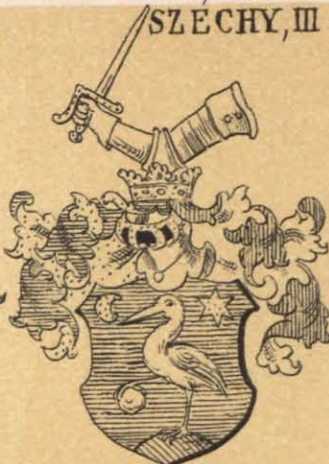
SZÉCHY, III.



SZÉCSY N.



SZÉCSEN, a.)



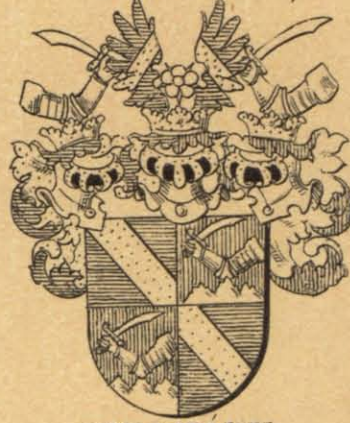
SZÉCSEN, b.)



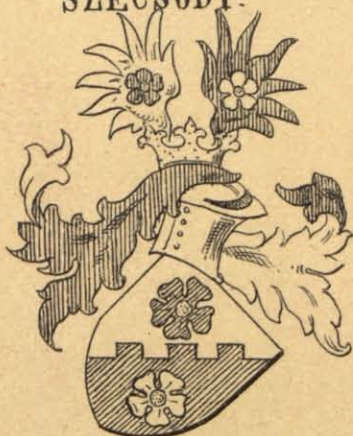
SZECÖDY.



SZEDLICZKY.



SZEDMÁKY.



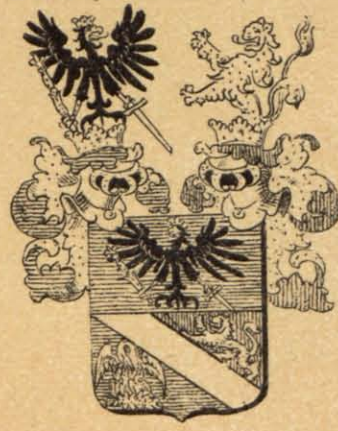
SZEGEDY, I.



SZ. II. v. M. SZ.



SZEGEDY-ENSCH.



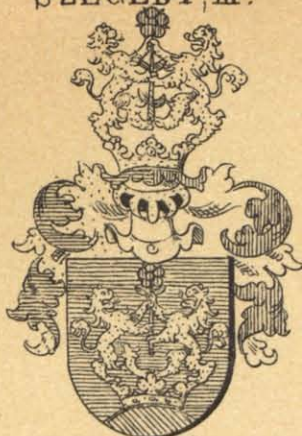


# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 438.

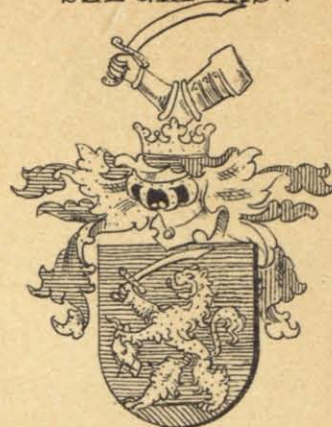
SZEGEDY, III.



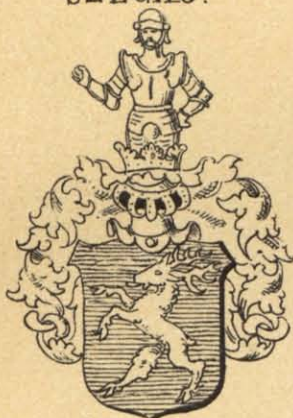
SZEGEDY, IV.



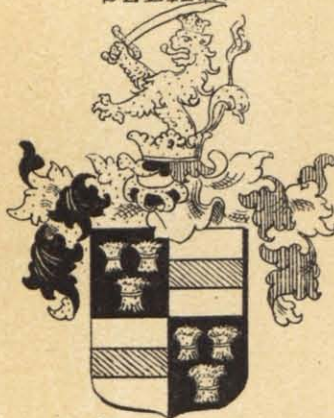
SZEGHI-KIS.



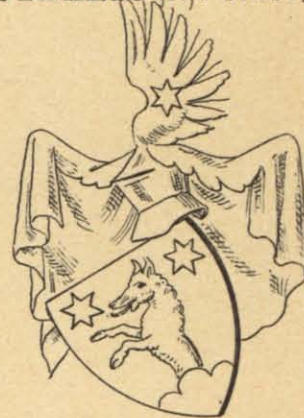
SZEGHŐ.



SZEIFE.



SZÉKELY I. v. ORMOSD, a.)



SZÉKELY, I. v. O. b.)



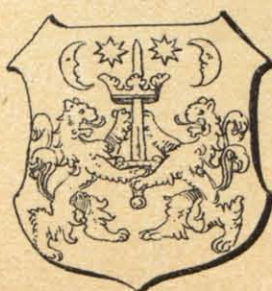
SZÉKELY, I. v. O. c.)



SZ. II. v. SIMÉNYFALVA, a.)



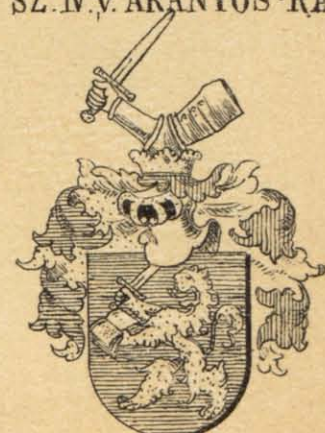
SZ. II. v. SIMÉNYFALVA, b.)



SZ. III. v. BOROSJENŐ.



SZ. IV. v. ARANYOS-RÁKOS.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15

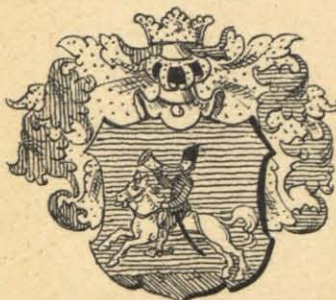
Taf. 439.

SZ. V. v. DÁLNOK. SZ. VI. v. ÁBRUDBÁNYA.

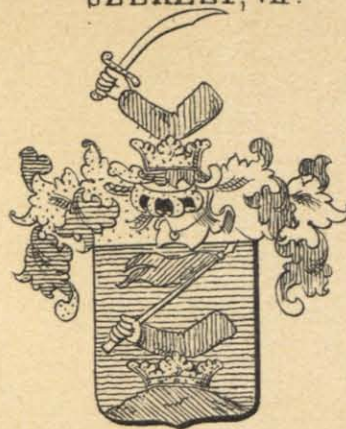
SZÉKELY, VII.



SZEKERES.



SZEKERESSY.



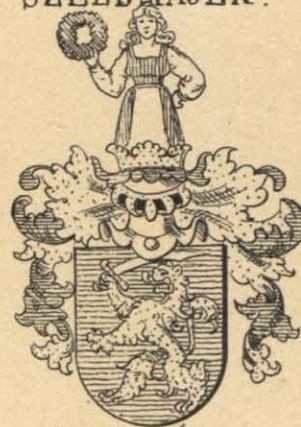
SZELDMAJER.



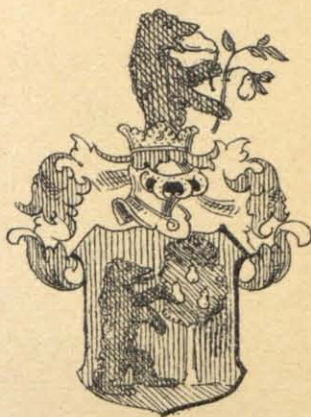
SZELE.



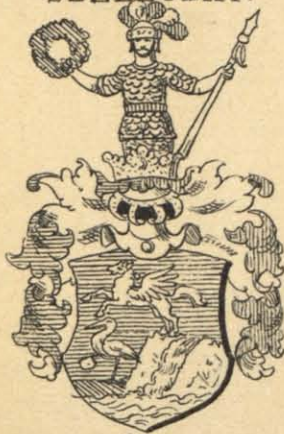
SZELECZY.



SZELENYI.



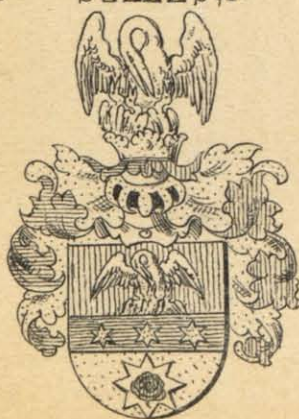
SZELEPCSÉNYI-POHRONCZ.



SZELES, I.



SZELES, II.





# DER UNGARISCHE ADEL.

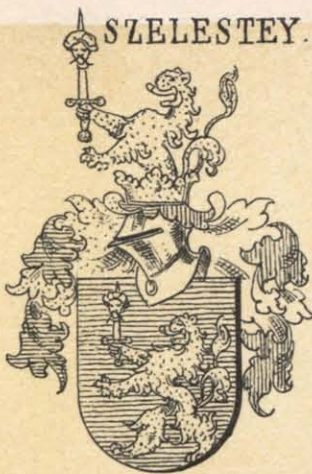
Bd. IV. 15.

Taf. 440.

SZELESÉNYI.



SZELESTEY.



SZELESY, I.



SZÉLESSY, II.



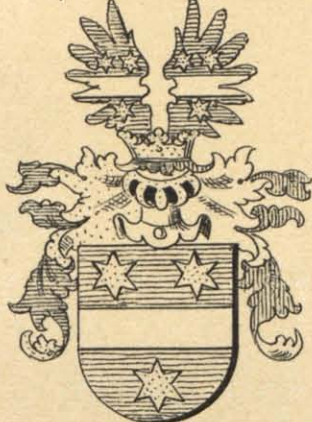
SZELEY.



SZELL.



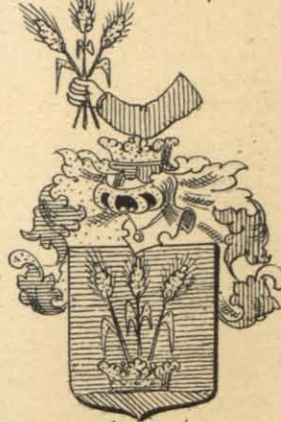
SZEMENICS.



SZEMERE, I.



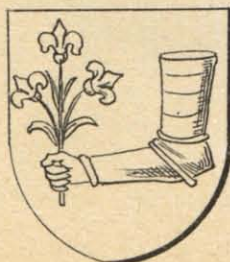
SZEMERE, II.



SZENÁS, a.)



SZENÁS, b.)



SZÉNÁSY.



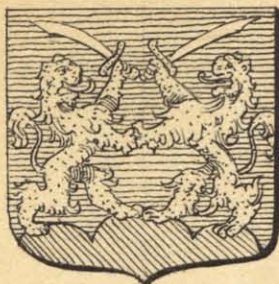


# DER UNGARISCHE ADEL.

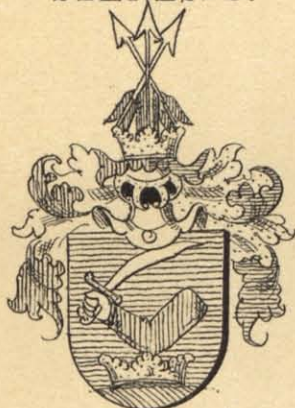
Bd. IV. 15.

Taf. 441

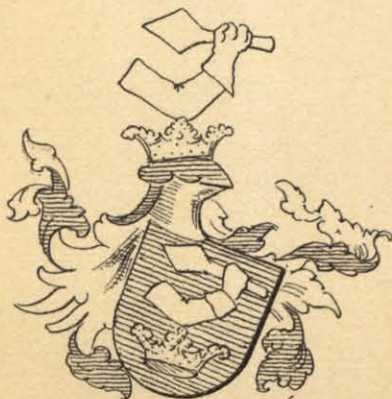
SZENCZY, I.



SZENESSY.



SZENT-BALÁSY.



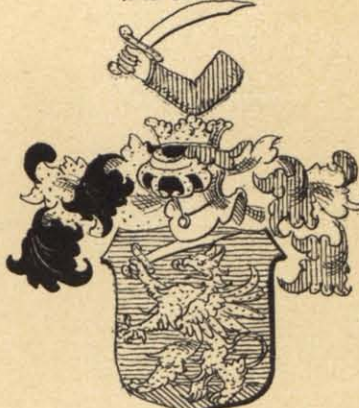
SZENT-GOTHARDY. SZENT-



SZENCZY, II.



SZENTE.



SZENT-BENEDEKY.



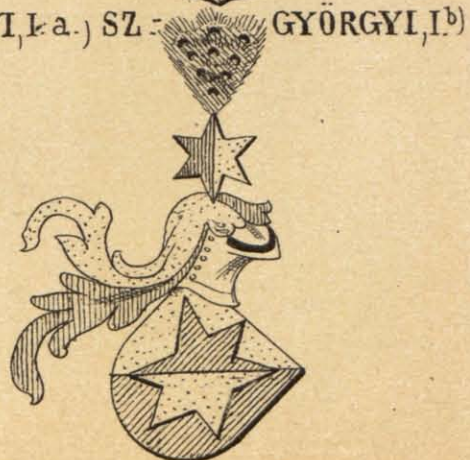
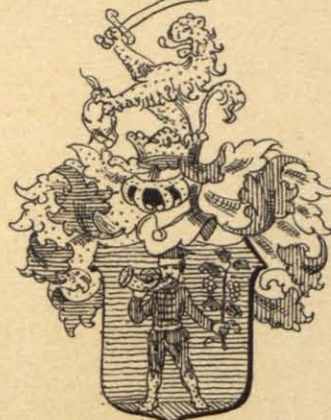
SZENDREY.



SZENTES.



SZENT-GÁLY.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15

Taf. 442.

SZENT -

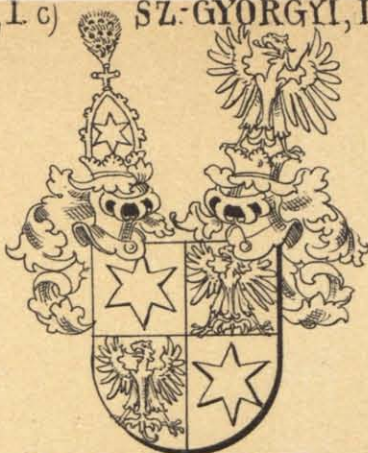
GYÖRGYI, I. c.)

SZ. GYÖRGYI, I. d.)

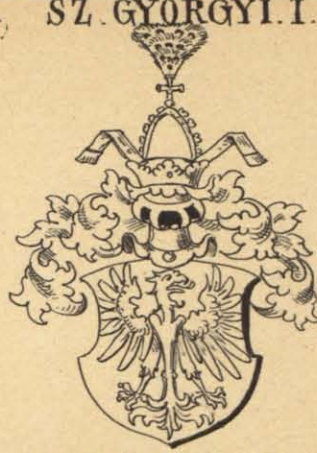
SZ. GYÖRGYI, I. e.)



SZENT-GYÖRGYI, II.



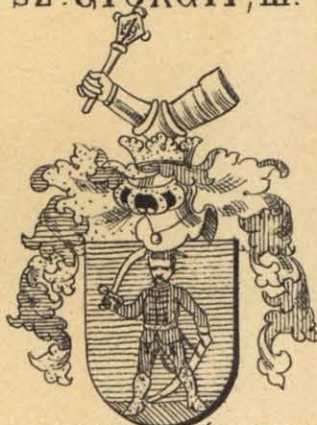
SZ-GYÖRGYI, III.



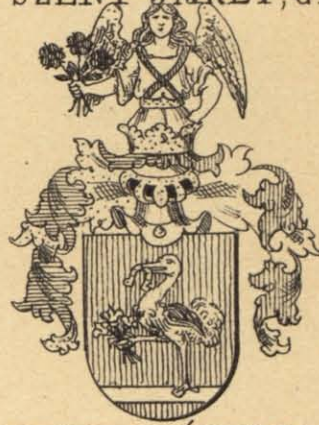
SZENT-JMREY, a.)



SZENT-JMREY, b.)



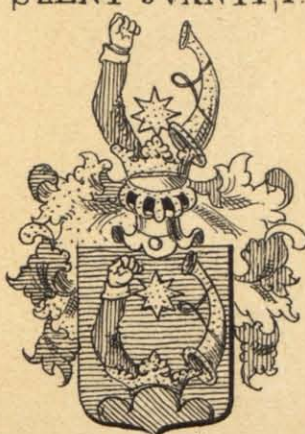
SZENT-JVÁNYI, I. a.)



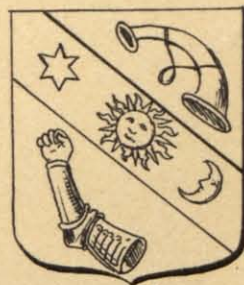
SZENT-JVÁNYI, I. b.)



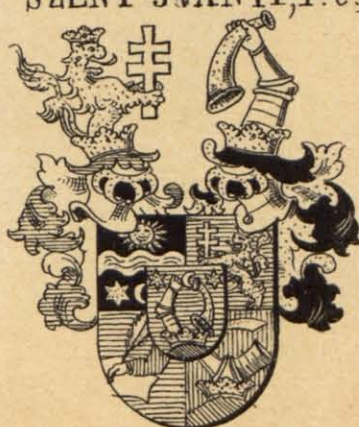
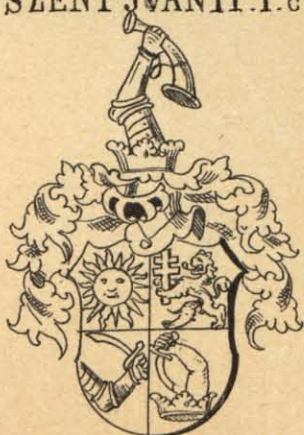
SZENT-JVÁNYI, I. c.)



SZENT-JVÁNYI, I. d.)



SZENT-JVÁNYI, I. e.)





# DER UNGARISCHE ADEL.

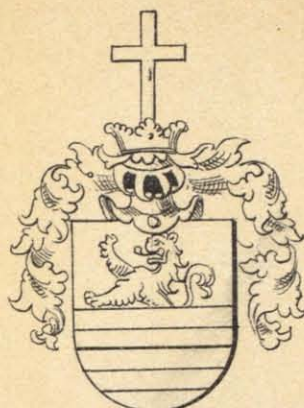
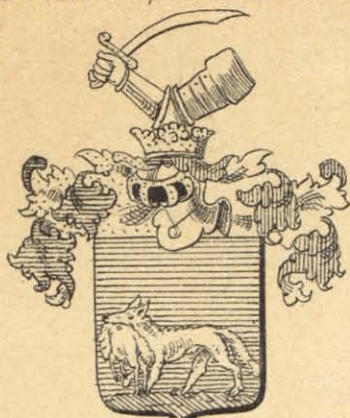
Bd. IV. 15.

Taf. 443.

SZ. JVANYI, II. v. SZ. - SZ. - J.

SZENT-KERESZTI, a.)

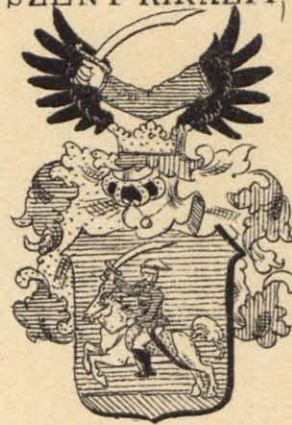
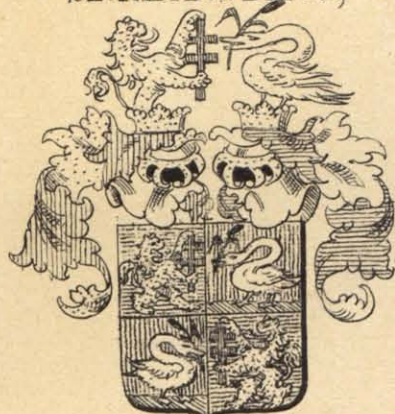
SZ. KERESZTI, b.)



SZ. KERESZTI, c.)

SZENTKIRÁLYI I. v. SZ. - K.

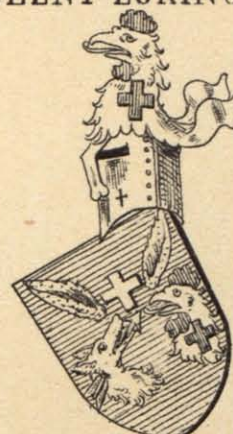
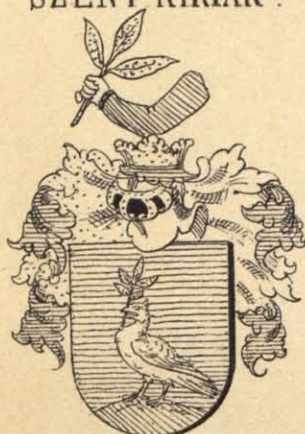
SZENT-KIRÁLYI, II.



SZENT-KIRIÁK.

SZENT-LELEKY.

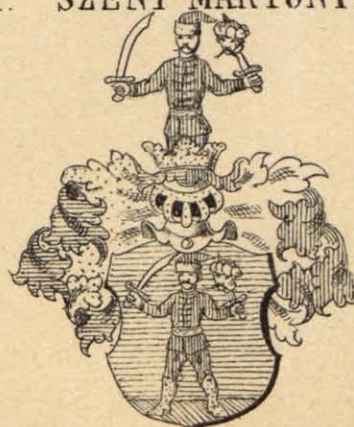
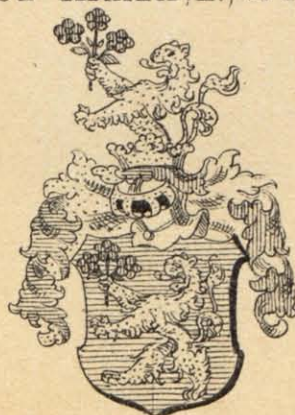
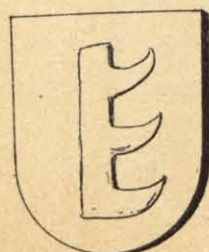
SZENT-LÖRINCZY.



SZ. MÁRIAY, I. v. E. - T.

SZ. MÁRIAY, II. v. SZ. - M.

SZENT-MARTONY.



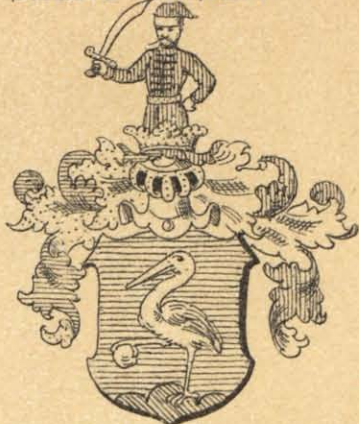


# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 444.

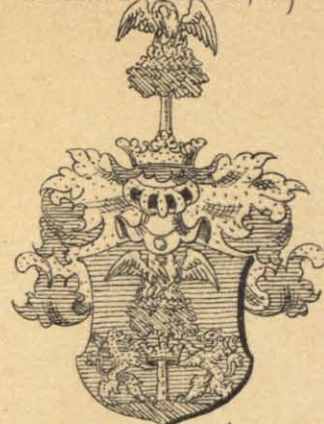
SZENT-MIHÁLYI.



SZENT-MIKLÓSSY.



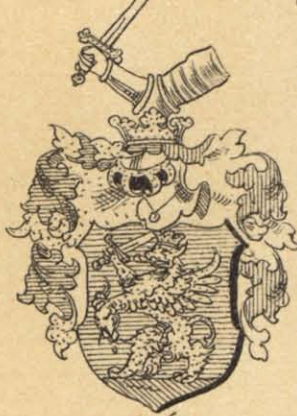
SZENT-PÁLY, a.)



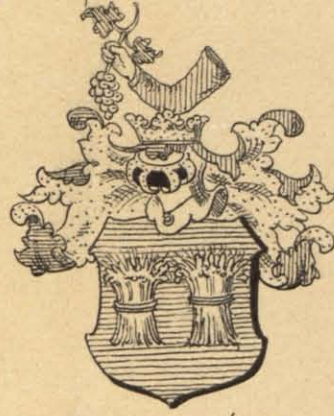
SZENT-PÁLY, b.)



SZENT-PÉTERY, I.



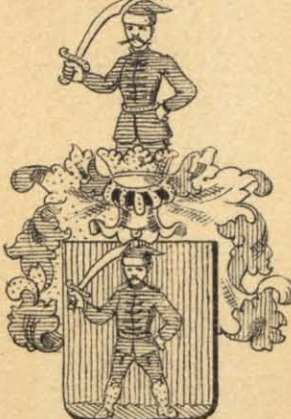
SZ-P. II v. SAJÓ-SZ-P.



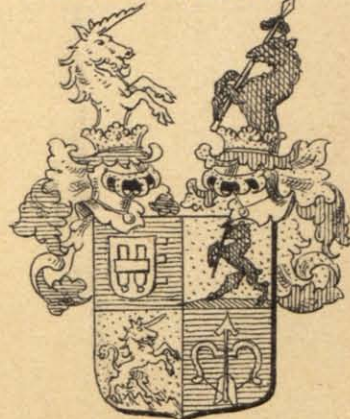
SZENT-PÉTERY, III.



SZEP.



SZEPESHÁZY.



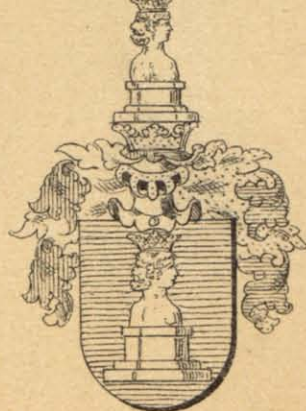
SZEPESSY, a.)



SZEPESSY, b.)



SZÉPLAKY.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 445.

SZEPSY.



SZ. II. v SZ.

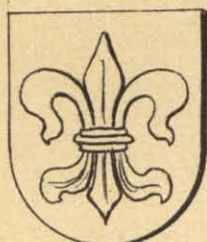
SZERAFFIN. SZERDAHELYI, I. v. EGYHÁZAS SZ.



SZ. III. v. ÁG-CSENYŐ.



SZERECSENY.



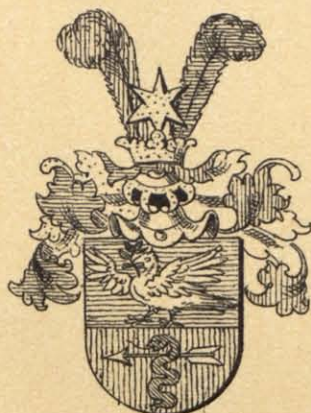
SZEREDAY.



SZEREMLENI.



SZEREMLEY, a,



SZEREMLEY, b)



SZERÉMY, I.



SZERÉMY, II.



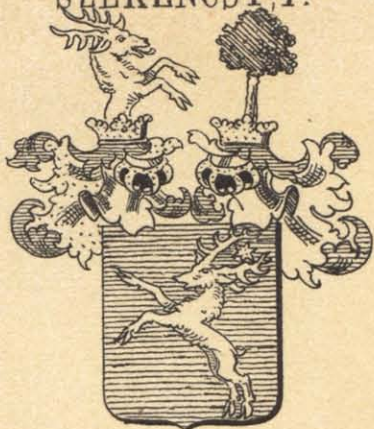


# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 446.

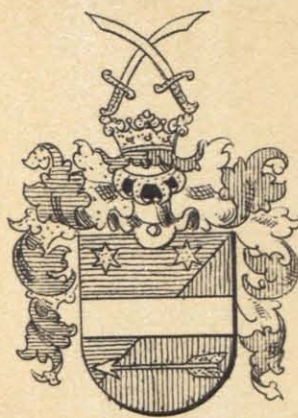
SZERENCZY, I.



SZERENCZY, II.



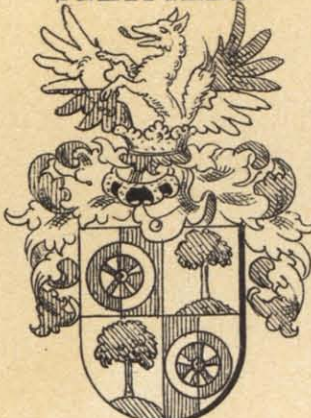
SZERVÁNSZKY.



SZÉVALD.



SZEYFRIED.



SZIGETHY.



SZIGETKÖZI.



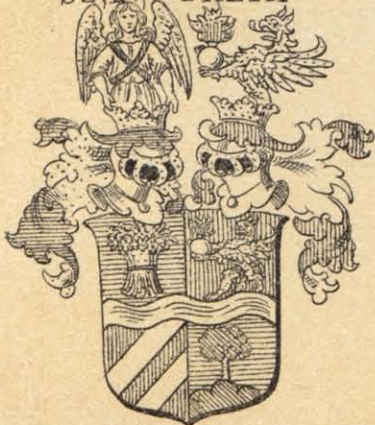
SZIKLAY.



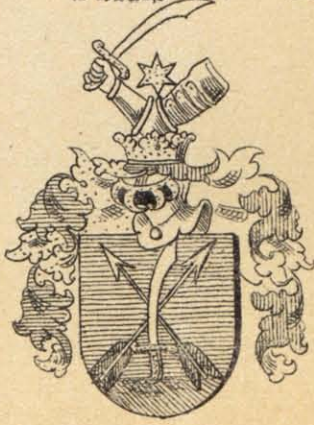
SZIKSZAY, I.



SZ. II. v. FÁLYA.



SZIKSZÓ.



SZILÁGYI, I.



v. HOROGHSZEGH.



# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 447.

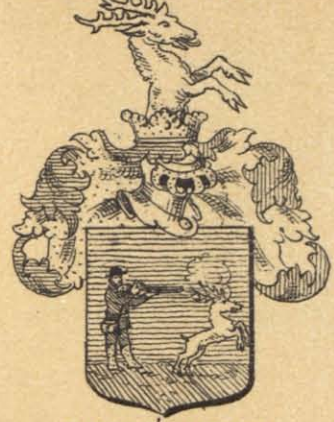
SZILÁGYI, II.



SZILÁGYI, III.



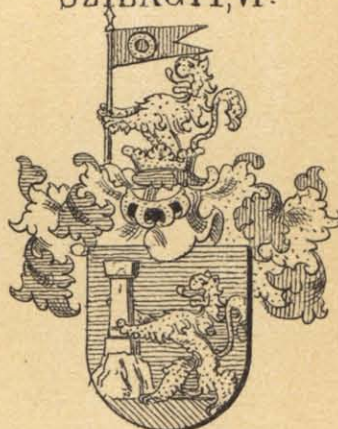
SZILÁGYI, IV.



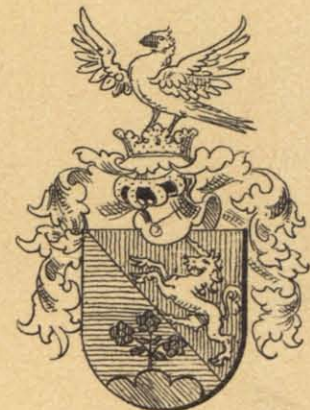
SZ. V. v. PISKÁRKOS.



SZILÁGYI, VI.



SZILÁGYI, VII.



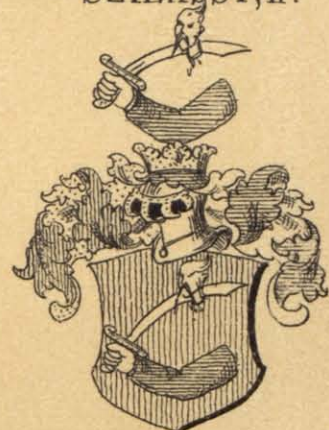
SZILASSY, I. a.)



SZILASSY, I. b.)



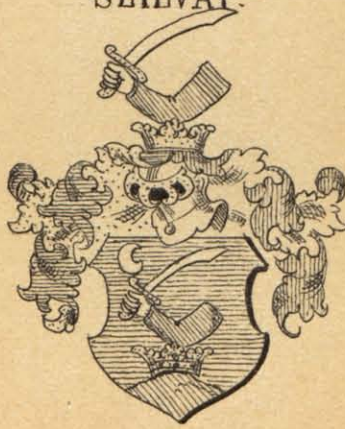
SZILASSY, II.



SZILVÁSSY.



SZILVAY.



SZILY, I.



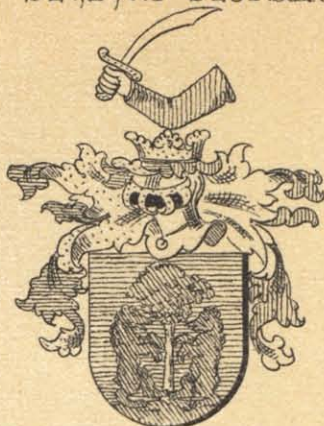


# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV-15.

Taf. 448.

SZ., II., v. F.-SZOPOR.



SZ., III., v. N.-SZIGETH.



SZIRA.



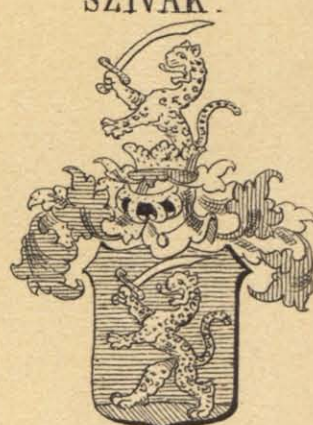
SZIRMAY.



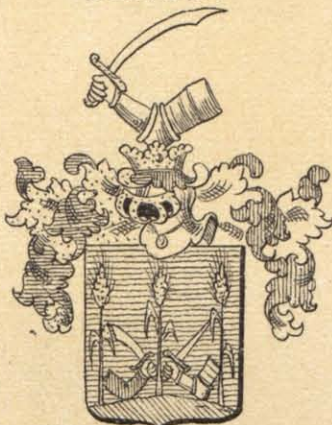
SZITA.



SZIVÁK.



SZIVÓS.



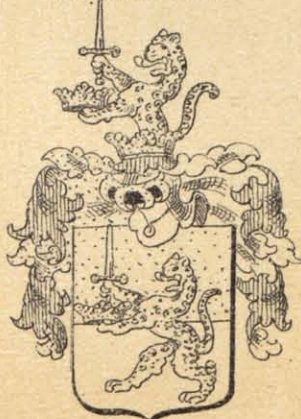
SZIVY.



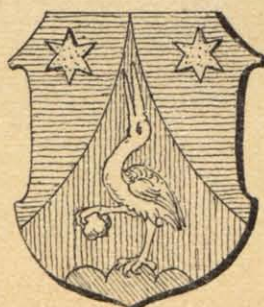
SZLÁBIGH.



SZLÁBUR.



SZLÁVY, a.)



SZLÁVY, b.)



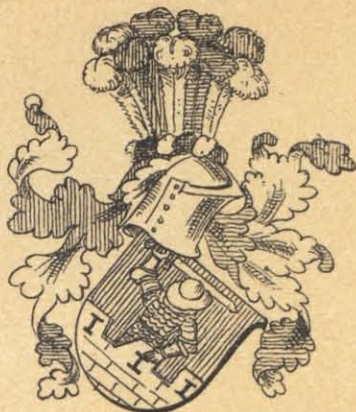


# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 449.

SZLOPNAL.



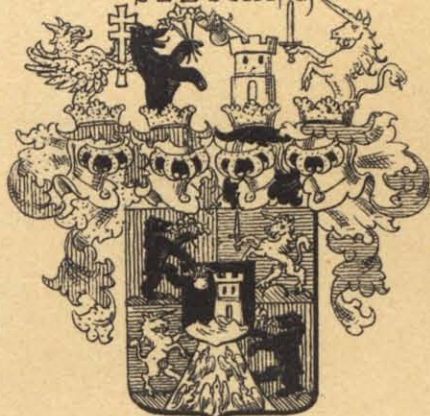
SZLUHA, a.)



SZLUHA, b.)



SZLUHA, c.)



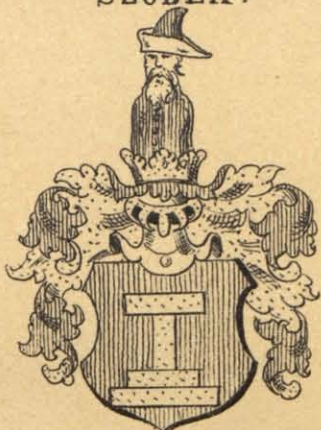
SZMETANA.



SZMRECSÁNYI.



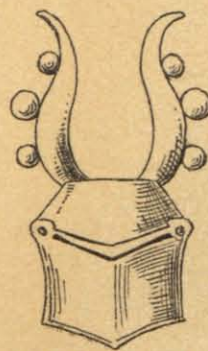
SZOBOK.



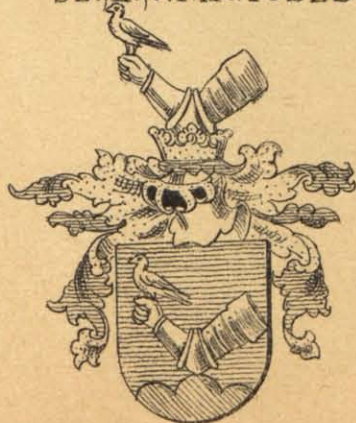
SZOBI-SZALAY.



SZOBONYAI, v. N-ENDRÉD.



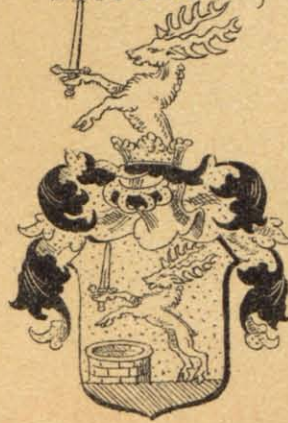
SZ. II. v. NAGYCSEB.



SZODORAY, a.)



SZODORAY, b.)



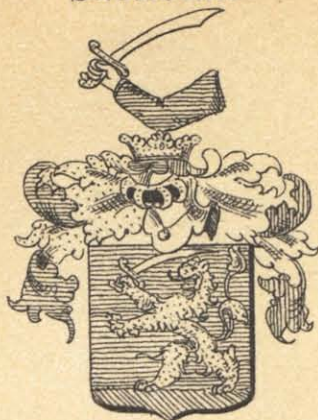


# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 450

SZOKOLAY.



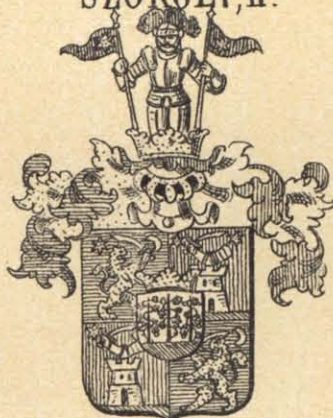
SZOKOLÓCZY.



SZOKOLY, I.



SZOKOLY, II.



SZOLGA.



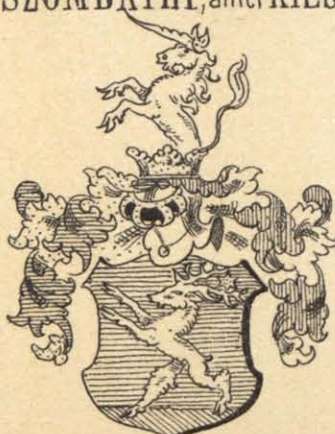
SZOMBATH.



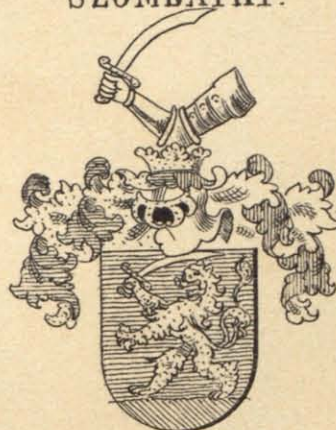
SZOMBOTHELYI.



SZOMBATHY, aliter KIES.



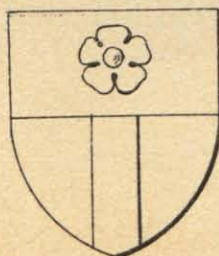
SZOMBATHY.



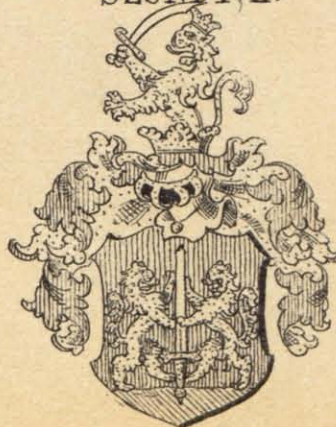
SZOMÓDY.



SZONDY, I.



SZONDY, II.



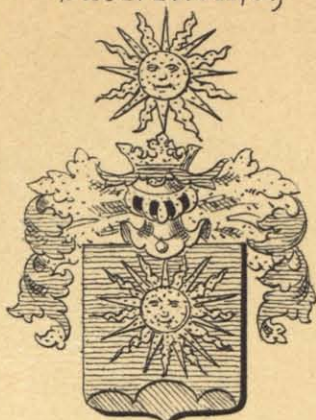


# DER UNGARISCHE ADEL.

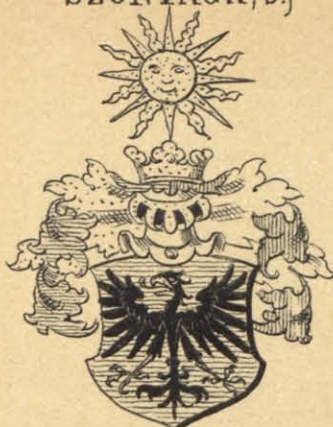
Bd. IV. 15.

Taf. 451.

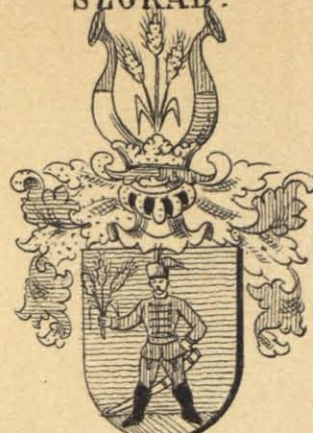
SZONTÁGH, a.)



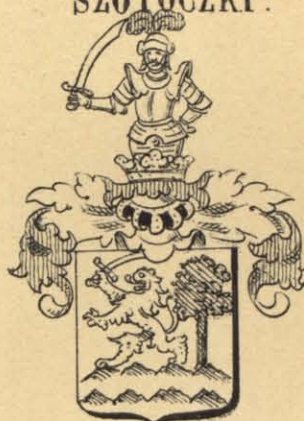
SZONTÁGH, b.)



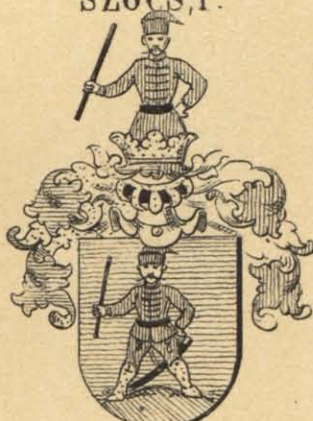
SZÓRÁD.



SZOTÓCZKY.



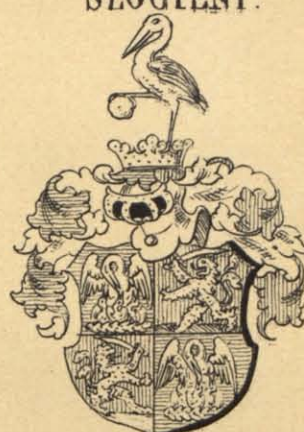
SZÖCS, I.



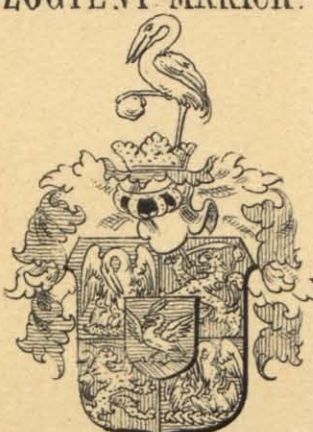
SZÖCS II.



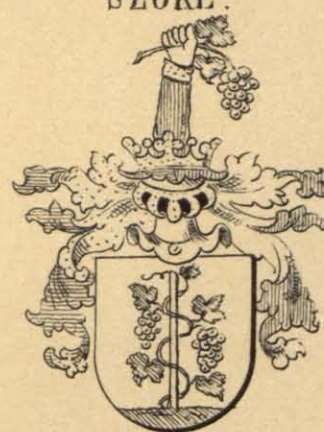
SZÖGYÉNY.



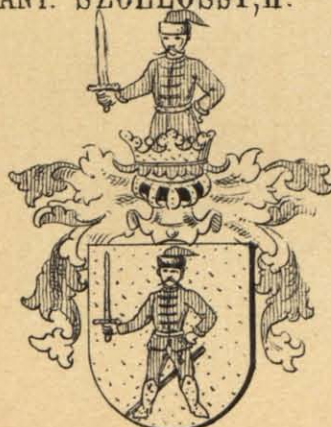
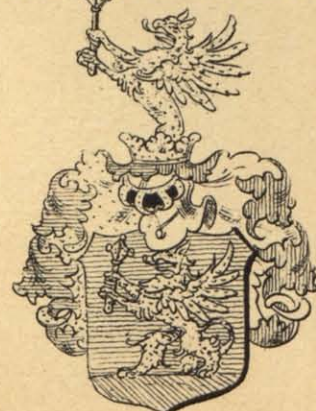
SZÖGYÉNY-MARICH.



SZÖKE.



SZÖLLÖSSY, I. v. SZÖLLÖS. ELEFÁNT. SZÖLLÖSSY, II.



SZÖRÉNYI.



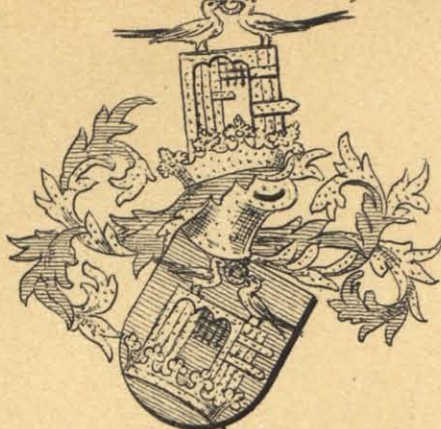


# DER UNGARISCHE ADEL.

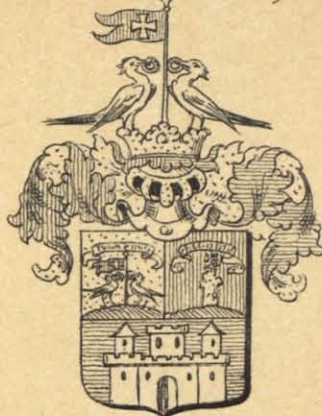
Bd. IV. 15.

Taf. 452.

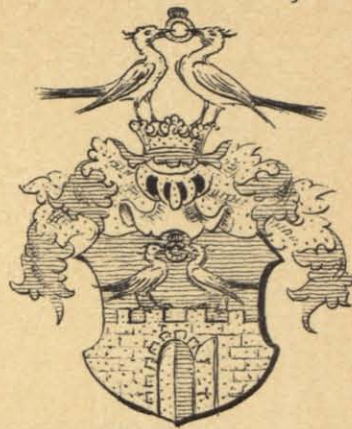
SZTÁRAY, a.)



SZTÁRAY, b.)



SZTÁRAY, c.)



SZTAROK



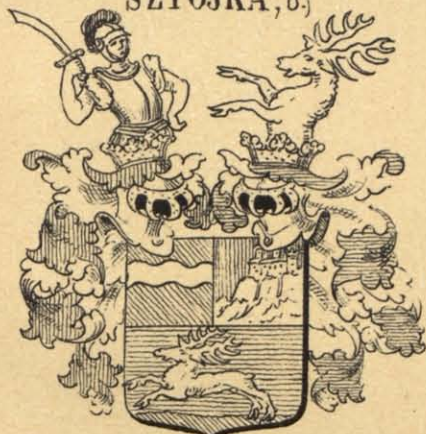
SZTEKHLÓ



SZTOJKA, a.)



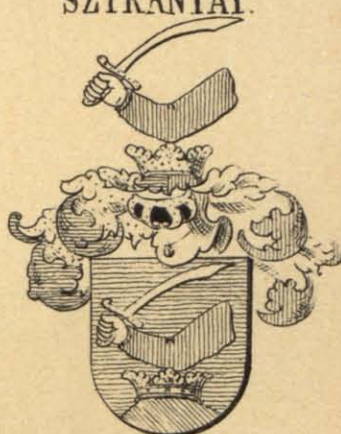
SZTOJKA, b.)



SZTRAKONICZKY.



SZTRÁNYAY.



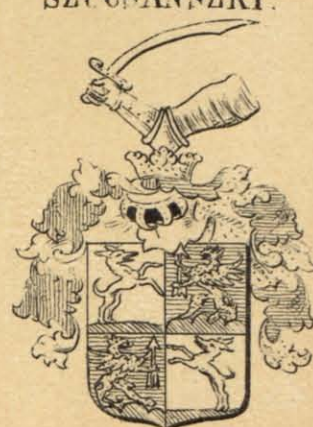
SZTRISICS.



SZTROKAY.



SZUCSÁNSZKY.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. N. 15.

Taf. 453.

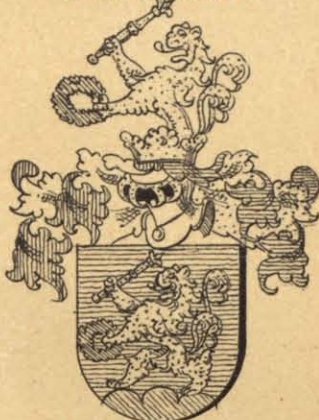
SZÜDY.



SZUHAY, I.



SZUMERAY.



SZUNYOGHY.



SZUHÁNYI, I. v. SZUHÁNY. SZ. II. v.



SZUHAY, II.



SZUNYOGH, a.)



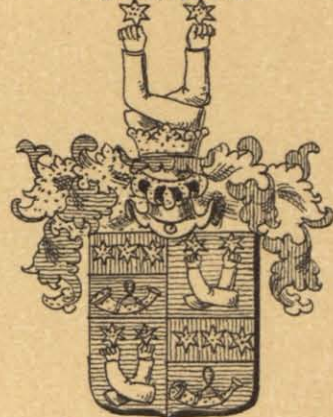
SZÜCS, I.



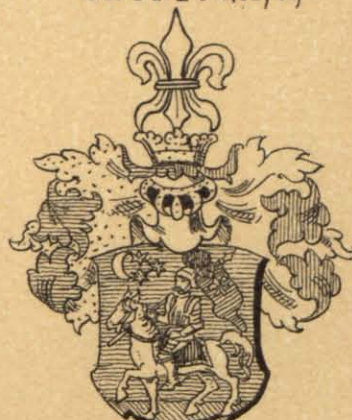
HIRIP.



SZULÍNYI.



SZUNYOGH, b.)



SZÜCS, II.



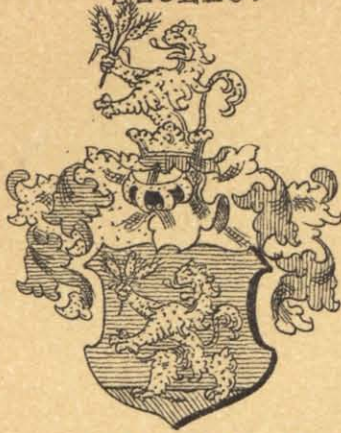


# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 13.

Taf. 454.

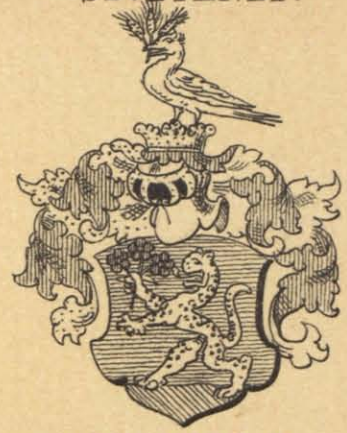
SZÜLLÖ.



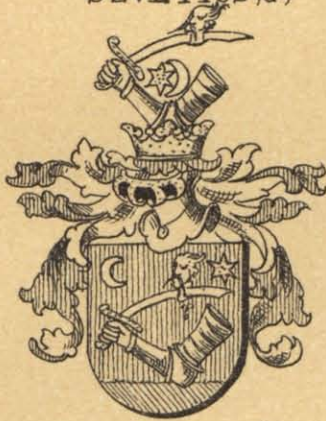
SZÜRTHEY.



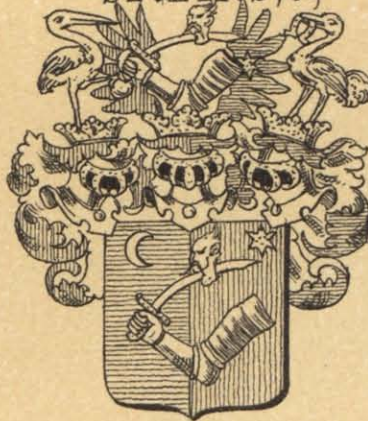
SZVETENEY.



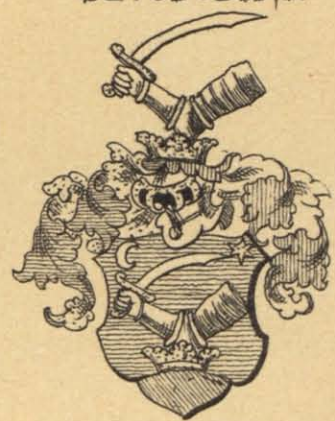
SZVETICS, a.)



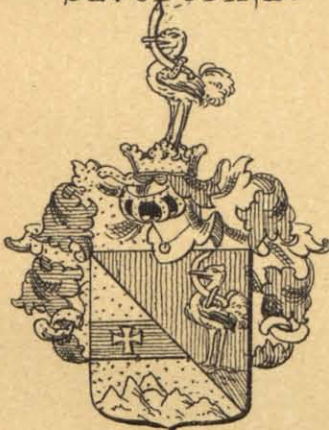
SZVETICS, b.)



SZVOBODA, I.



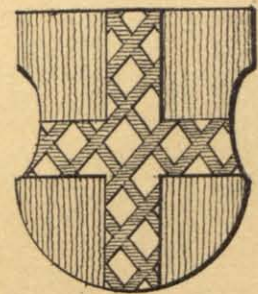
SZVOBODA, II.



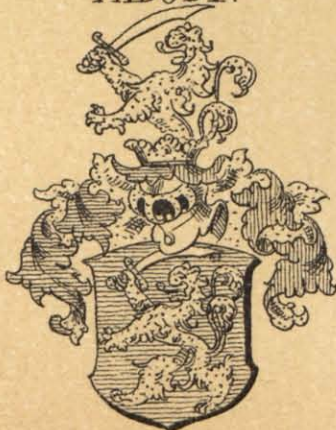
SZY.



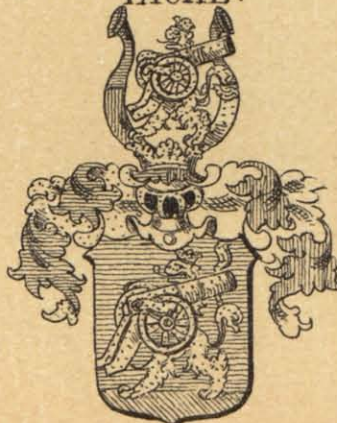
TAAFFE.



TABODY.



TACHE.



TAHY.





# DER UNGARISCHE ADEL.

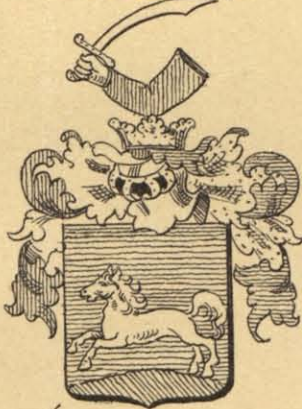
Bd. IV. 15.

Taf. 455.

TAIKELPERGER.



TAKÁCS, I.



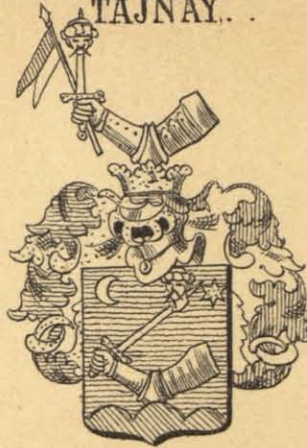
TAKÁCS, IV.



TALLÓCZY, a.)



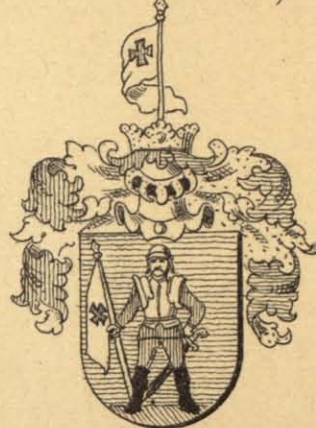
TAJNAY.



TAKÁCS, II



TALLIÁN, a.)



TALLÓCZY, b.)



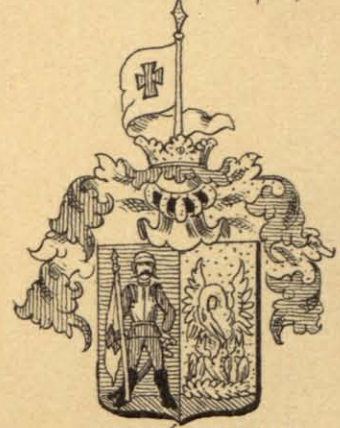
TAJTHY.



T, III v. KIS-JÓKA.



TALLIÁN, b.)



TAMASFALVI.



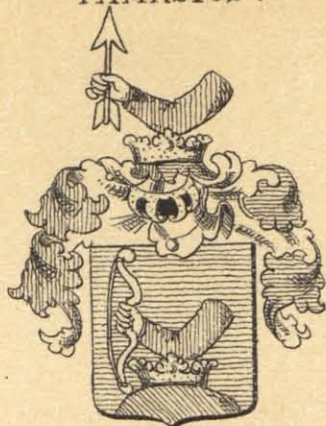


# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 456.

TAMASICS.



TAMÁSSY, I.



TAMÁSSY, II.



TAMPOSCH.



TANCH.



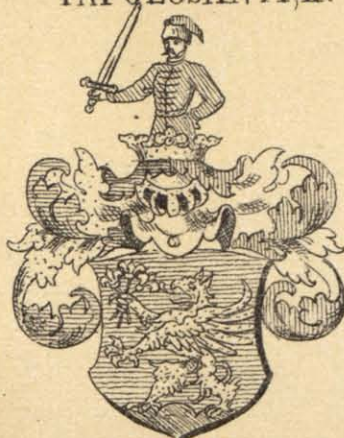
TÁNCZOS.



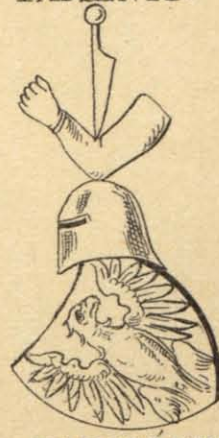
TAPOLCSÁNYI, I.



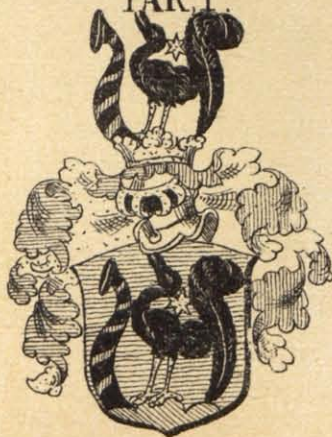
TAPOLCSÁNYI, II.



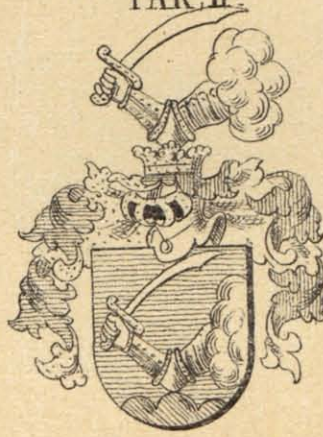
TAPSINYI.



TAR, I.



TAR, II.



TARCSÁNYI.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 457.

TÁRCZAY u. TARKEÖY. TÁRCZAY, b.)

TARCZY.



TÁRKANYI.



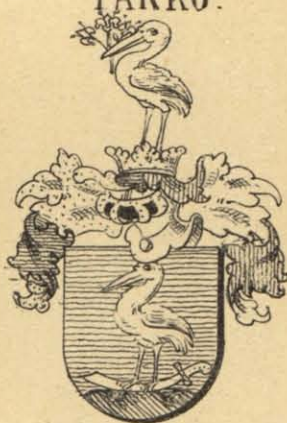
TARKÓ.



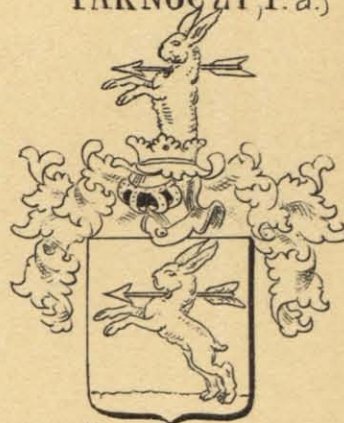
TARNÓCZY, I. a.)



TARNÓCZY, b.)



TARNÓCZY, II.



TARNÓCZY, III. a.)



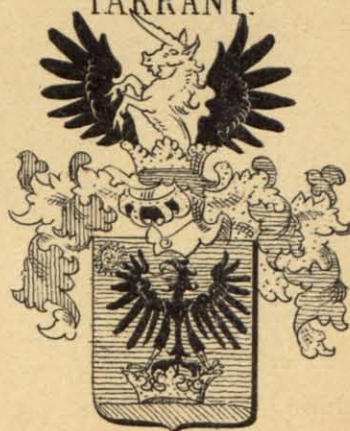
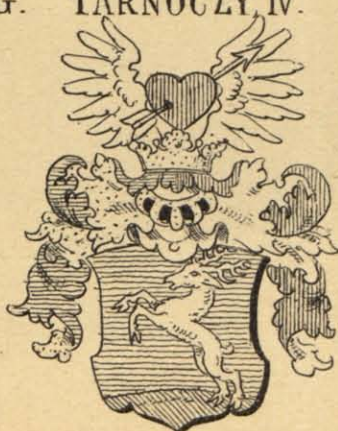
T. III. b.) v. SPRINZENBERG.



TARNÓCZY, IV.



TARRÁNI.



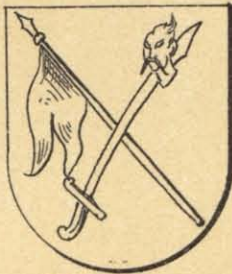


# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 458.

TARSOLY.



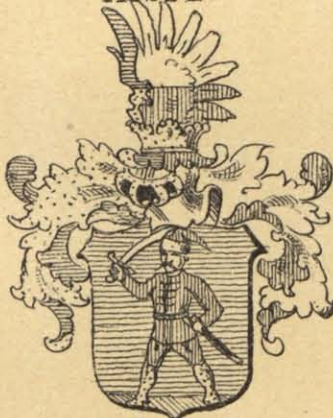
TARTLER.



TASNER.



TASSY.



TATAR.



TATAY.



TÁTRAY.



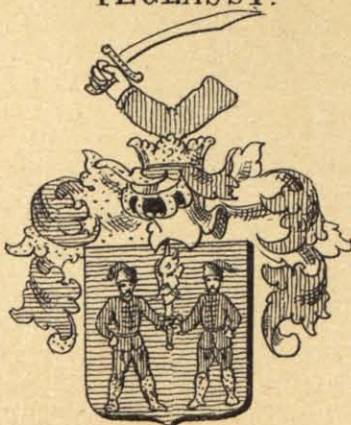
TATTENBACH.



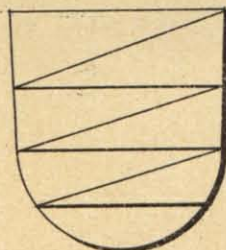
TAXIS-BORDOGNA.



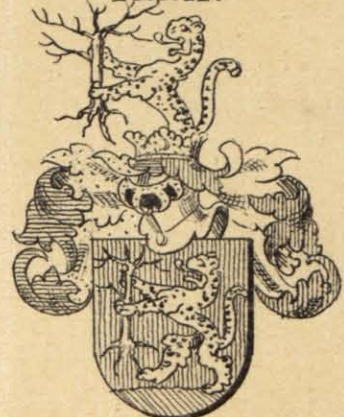
TÉGLÁSSY.



TEGZES.



TEHR.



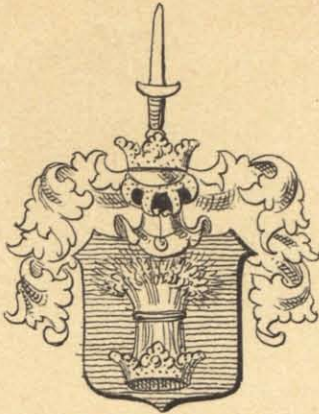


# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 459.

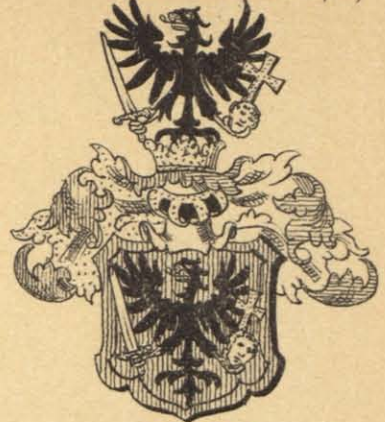
TELEGDY.



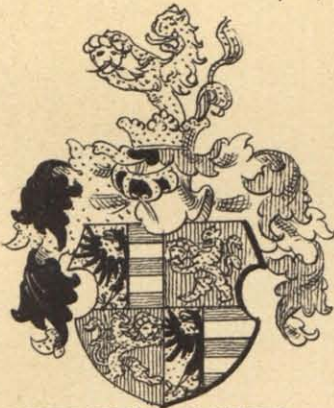
TELEK.



TELEKESSY, a.)



TELEKESSY, b.)



TELEKI, St. W.



TELEKI



TELEPIANOVICH.



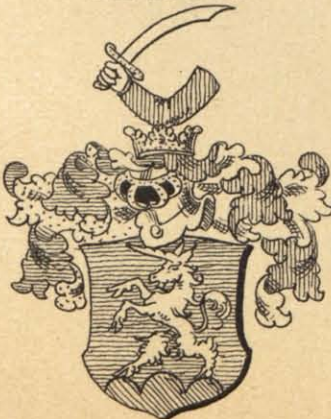
TEMESVÁRY.



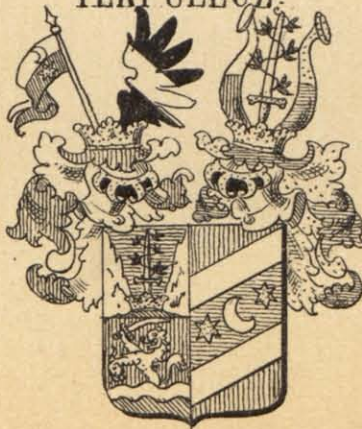
TERENYÉY.



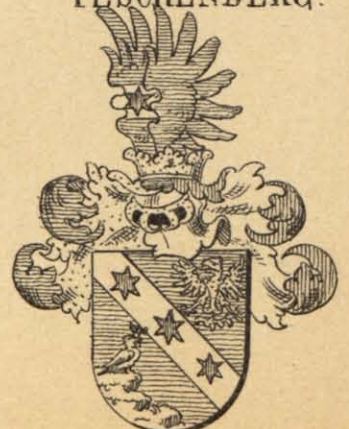
TERNYÉY.



TERPULECZ.



TESCHENBERG.



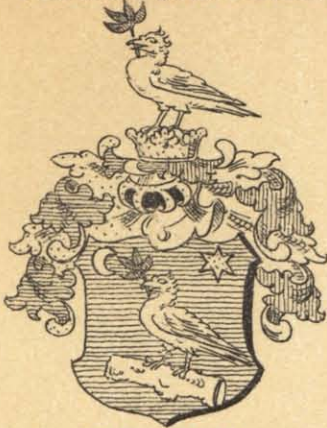


# DER UNGARISCHE ADEL.

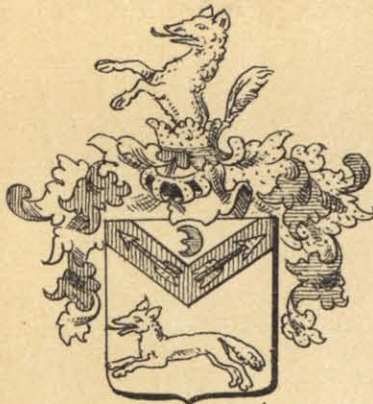
Bd. IV. 15.

Taf. 460.

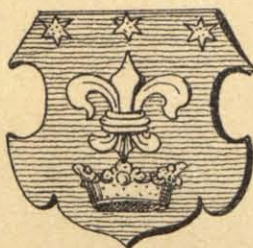
TERSZTYÁNSZKY.



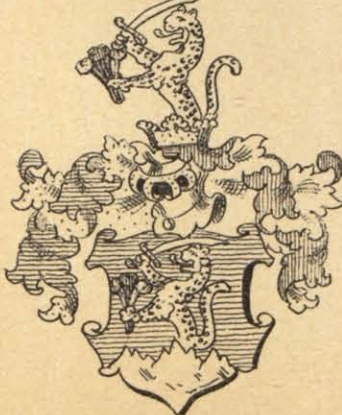
TESSICH.



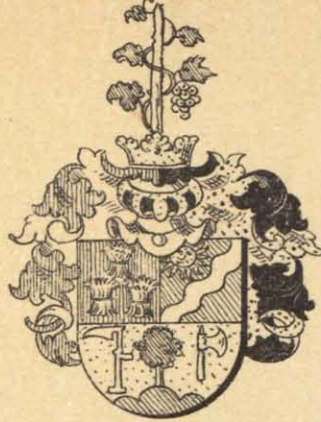
THAKARÓ.



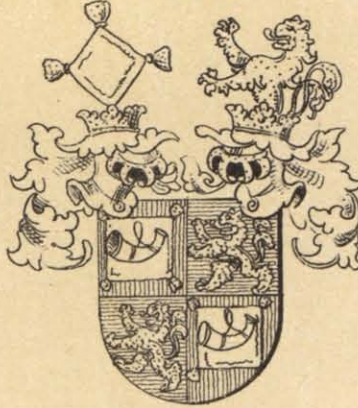
THALY.



TESSEDIK.



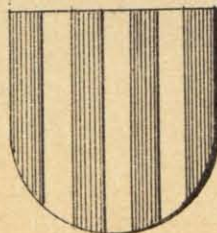
TEUFEL.



THALHERR, a.



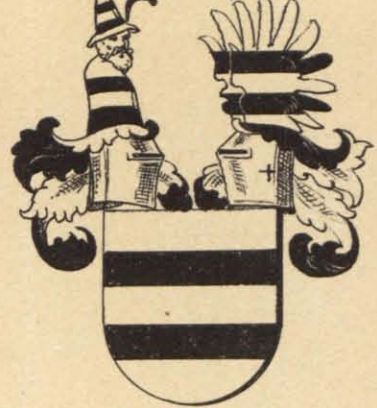
THAMÁSY.



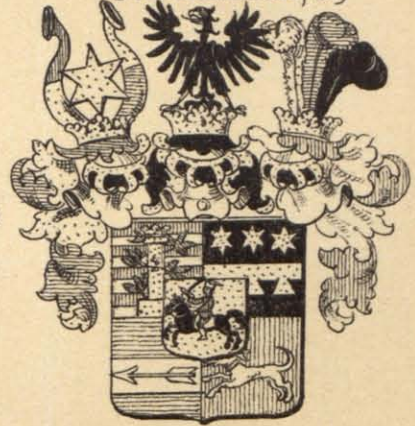
TESSÉNY.



TEUFFENBACH.



THALHERR, b.)



THANHOFFER.





# DER UNGARISCHE ADEL.

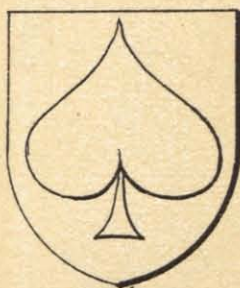
Bd. IV. 15.

Taf. 461.

THANN.



THARY.



THASSY, I.



THASSY, II.



THÉDY.



THEISZ.



St.W.d.nachm. THELEGDY.

THELEGDY, b.)

THELEGDY, c.)



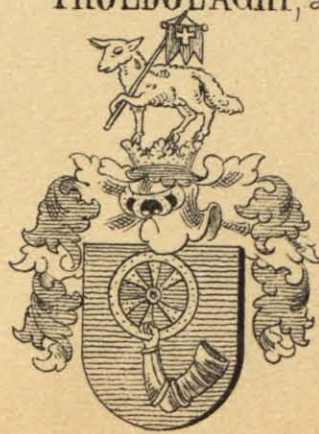
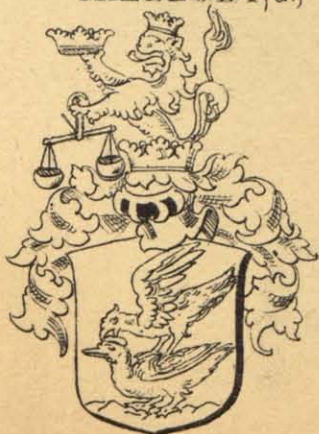
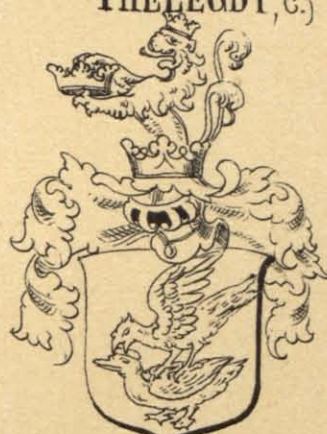
THELEGDY, d.)



THENKE.



THOLDOLAGHI, a.)





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 462.

THOLDOLÁGHI, b.)



THOL-NAY.



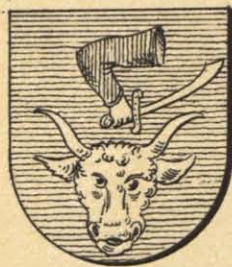
THOMASSOVICZ.



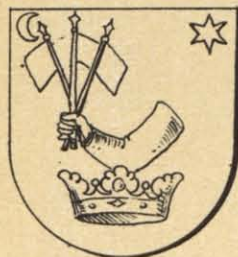
THORACONIMO.



THOLDY, a.)



THOLT.



THOMKA.



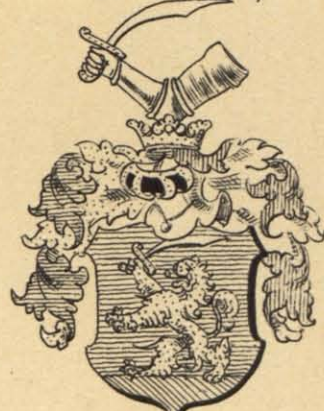
THOROCZKAY, a.)



THOLDY, b.)



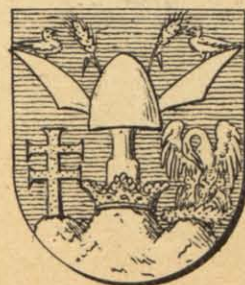
THOLVAY.



THONAUER.



THOROCZKAY, b.)



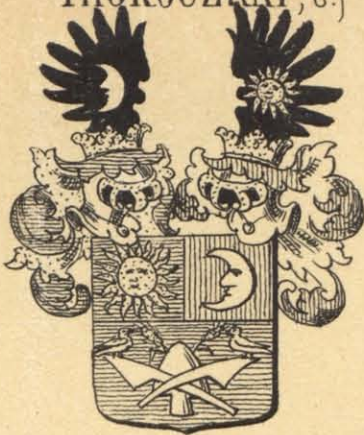


# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

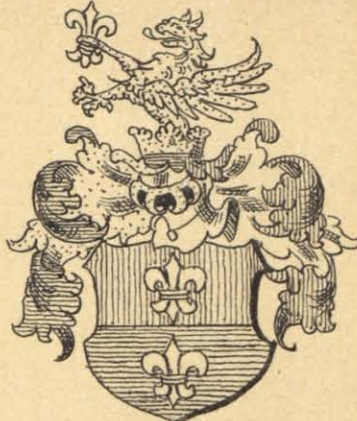
Taf. 463.

THOROCZKAY, c.)



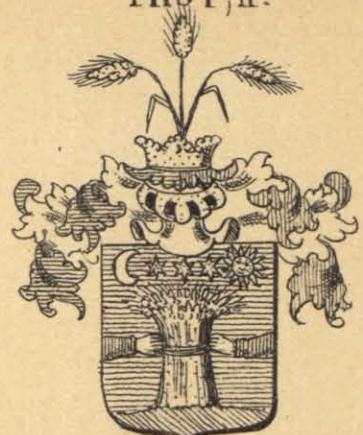
THUBA.

THÓT, I.

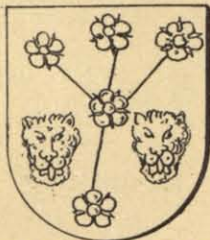


THUGUT.

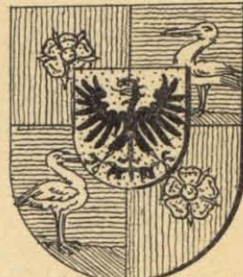
THÓT, II.



THURANSZKY.



THURN u. TAXIS.



THURÓCZY, I. v. T. SZ. M.



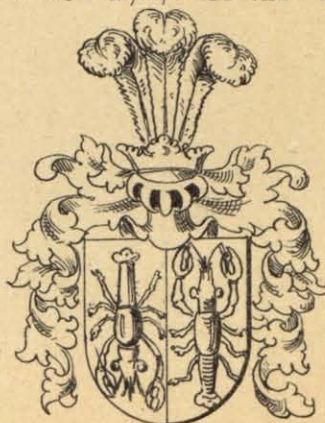
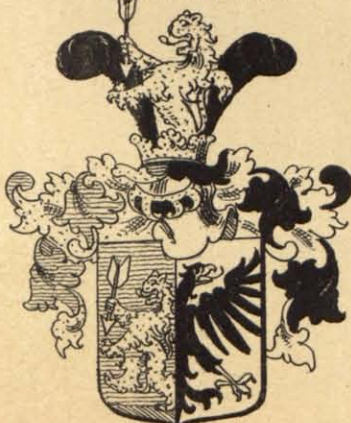
THURÓCZY, II.



THURSZKY.



THÚRY, I. v. KÖZÉP-THÚR. TH, II. v. TAMÁSEALVA.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 464.

THURY, III



St.W.d. nachm. THURZÓ.



THURZO, b.)



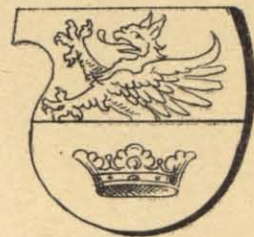
THURZÓ, c.)



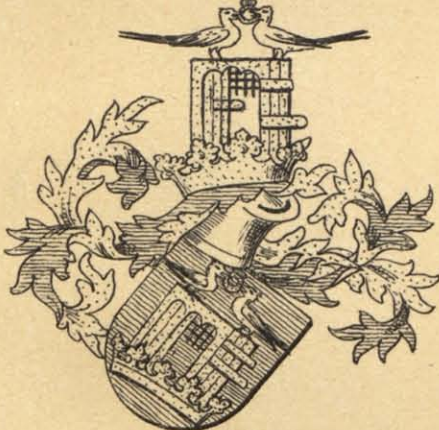
THURZÓ d.)



THUZ.



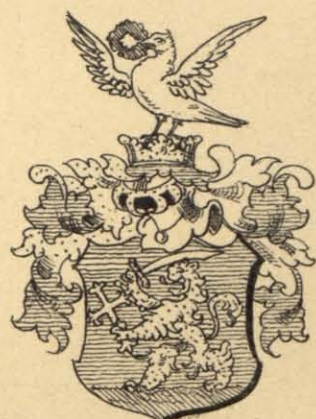
TIBAY.



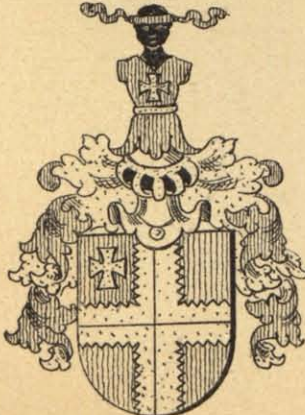
TIBOLD.



TIBOLTH.



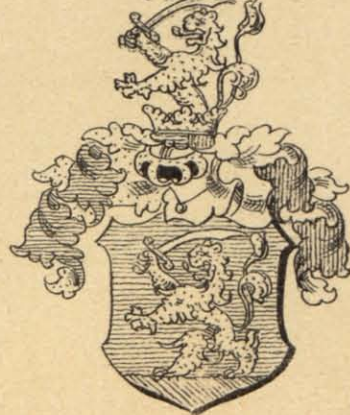
TIGE



TIHANYI.



TIKOS.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 465.

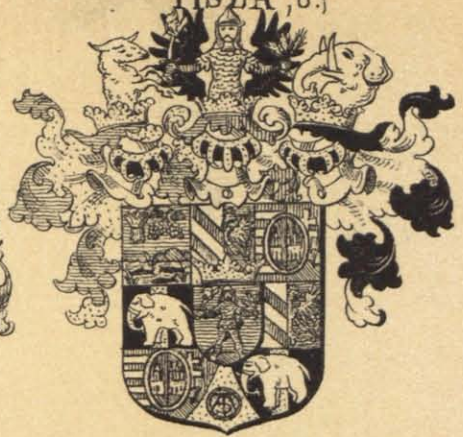
TINTI.



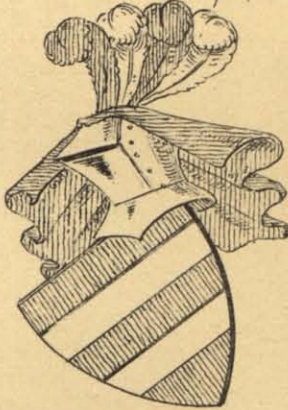
TISZA, a.)



TISZA, b.)



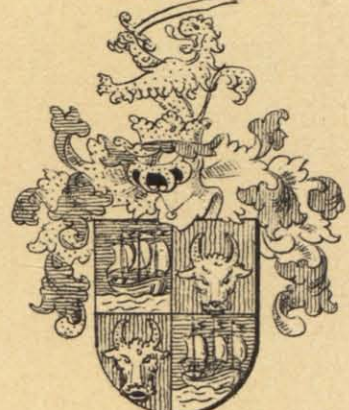
TISZTA, a.)



TISZTA, b.)



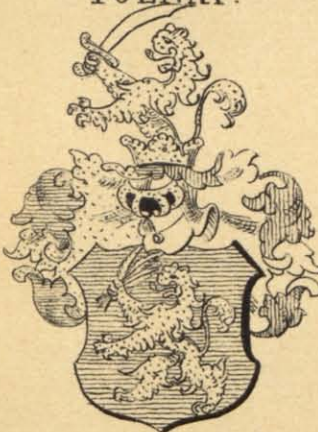
TKALECZ.



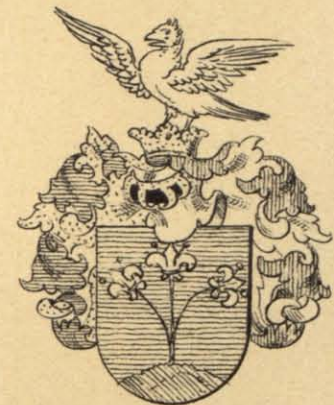
TOKODY.



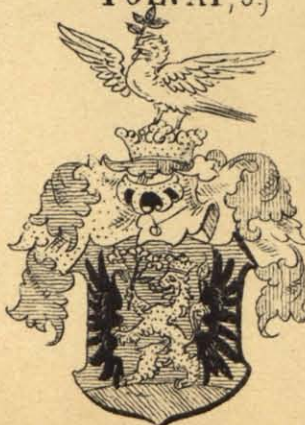
TOLNAY.



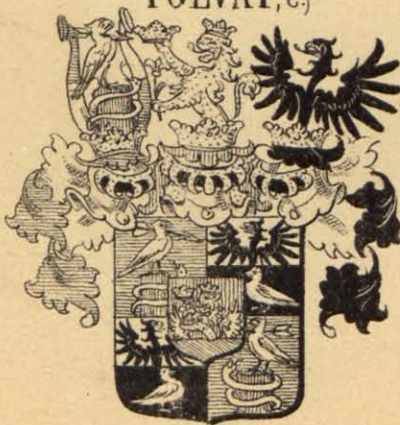
TOLVAY, a.



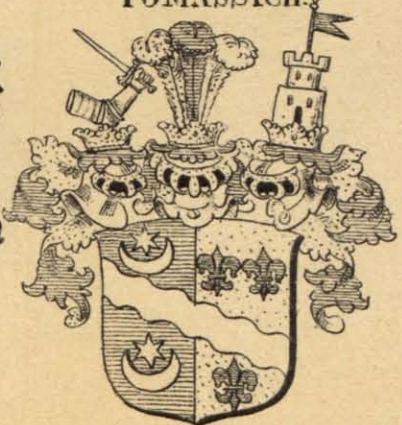
TOLVAY, b.)



TOLVAY, c.)



TOMASSICH.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 466.

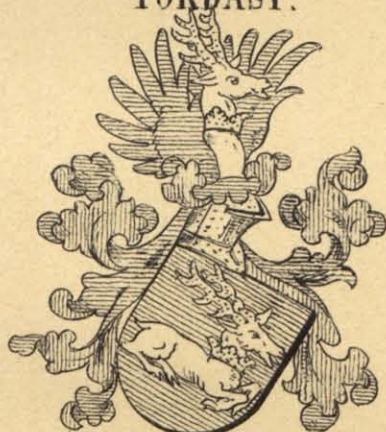
TOMESÁNYI.



TOMORI, II., v. CSUCS.



TORDASY.



TORKOS, II.



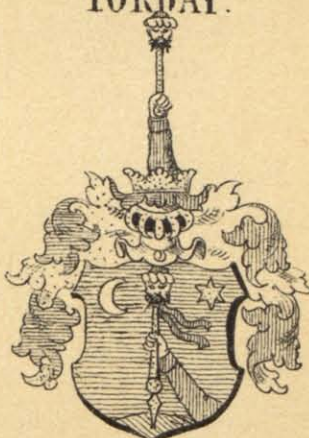
TOMEJAN.



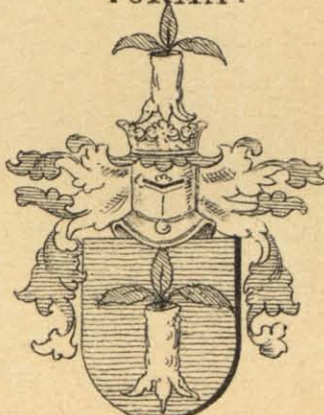
TOMSITS.



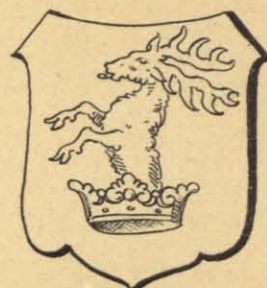
TORDAY.



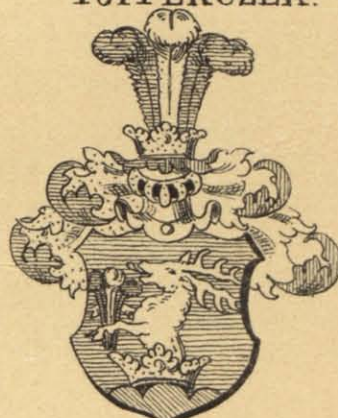
TORMA.



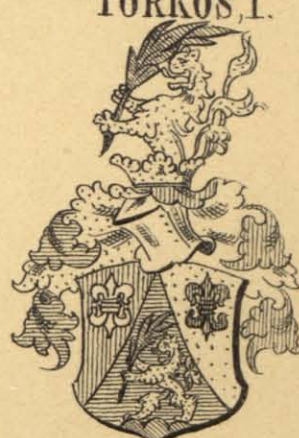
TOMORI, I., v. TOMOR.



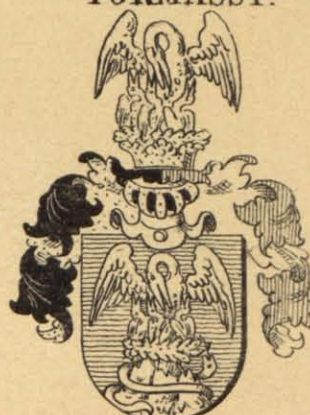
TOPPERCZER.



TORKOS, I.



TORMÁSSY.





# DER UNGARISCHE ADEL.

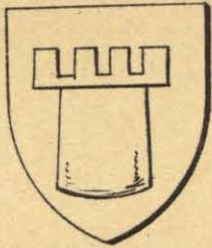
Bd. IV. 15.

Taf. 467.

TORNALLYAY, a.)

TORNALLYAY, b.

TORNAY.



TORONLYAY.



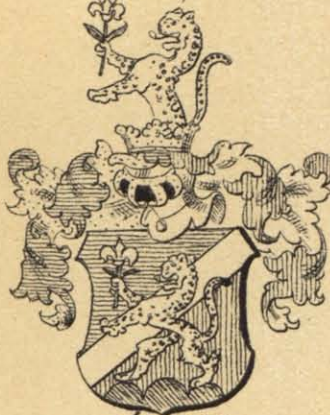
TÓTH, I.



TÓTH, II.



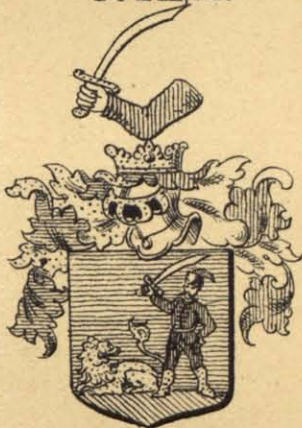
TÓTH, III.



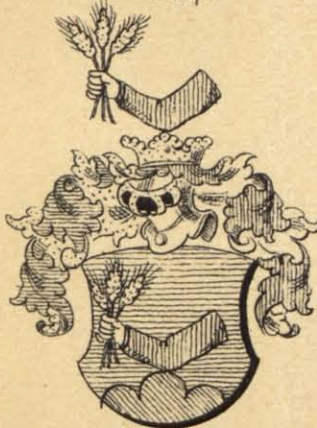
TÓTH, IV.



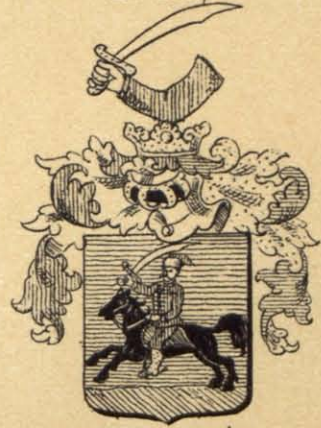
TÓTH, V.



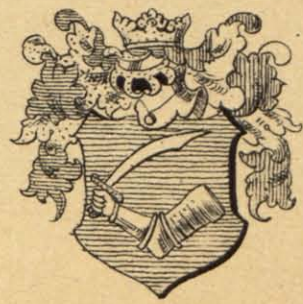
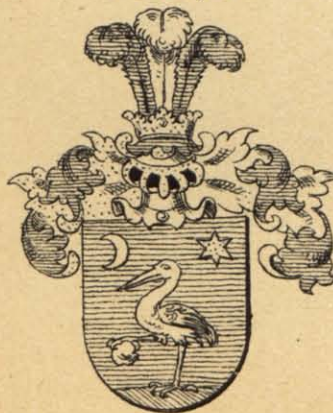
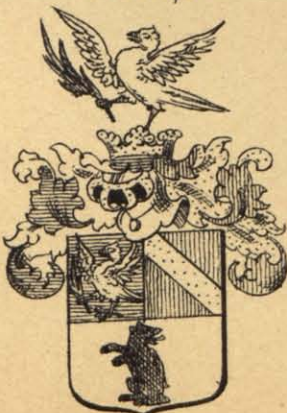
TÓTH, VI.



TÓTH, VII.



TÓTH, VIII., v. FEJÉR-GYARMAT.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 468.

TÓTH, IX., v. CSÁFORD.



TÖKE.

TÓTHFALUSSY.



TÖKÖLY, a.)

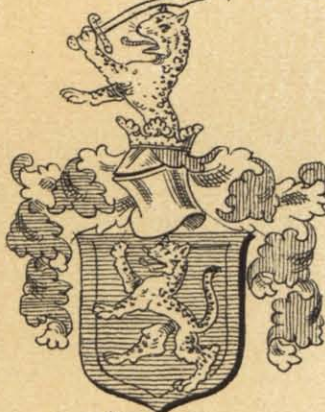
TOUSSAINT.



TÖKÖLY, b.)



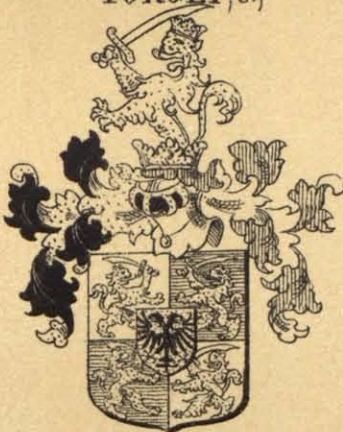
TÖKÖLY, c.)



TÖKÖLY, d.)



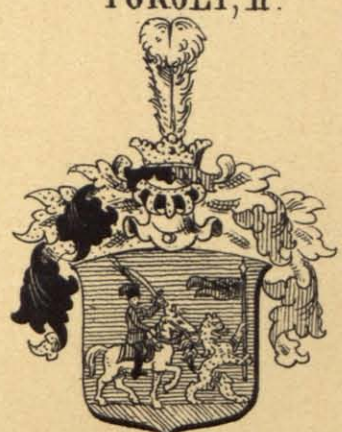
TÖKÖLY, II.



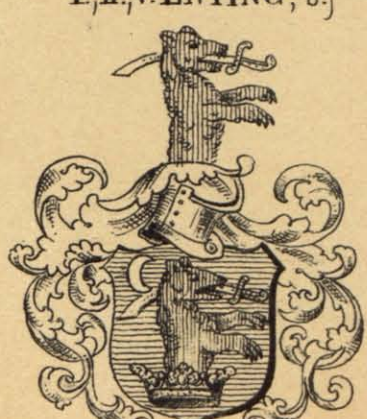
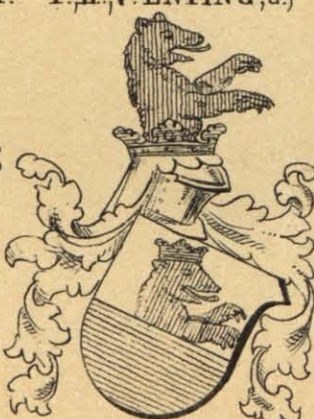
TÖRÖK, I., v. LÁSZLÓKARCSA.



T. II., v. ENYING, a.)



T. II., v. ENYING, b.)





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 469

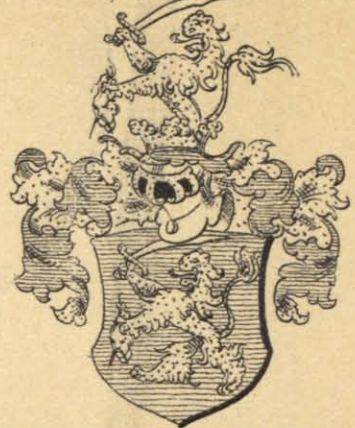
T. III. v. TELEKES, a)



T. III. v. TELEKES, b)



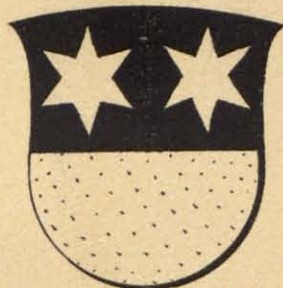
T. IV. v. SZENDRŐ.



Wp. d. Hermine TÖRÖK v. SZENDRŐ, Gräfin NIDDA,  
als Gräfin u. Fürstin NIDDA.

and. Wappen.

T. V. v. ZALATHNA.



T. VI. v. SZENTMIKLÓS.

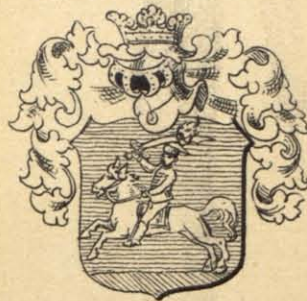


T. VII. v. ENDRŐD.

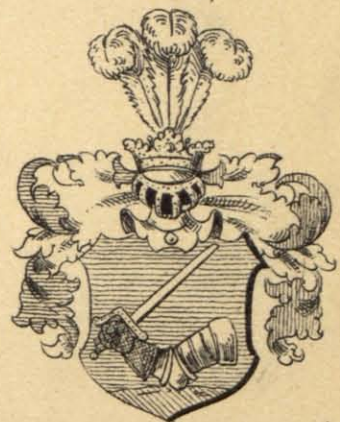
TÖRÖK, VIII.



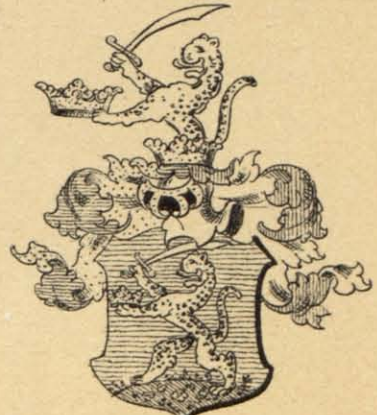
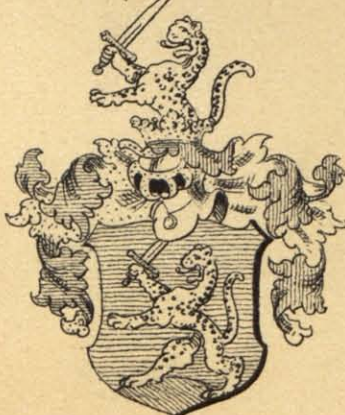
T. IX. v. ÁRVA.



T. X. v. PAN.



T. XI. v. SZÉKESFEHÉRVÁR.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 470.

T. XII. v. KADICSFALVA, a.) T. XII. v. KADICSFALVA, b.)

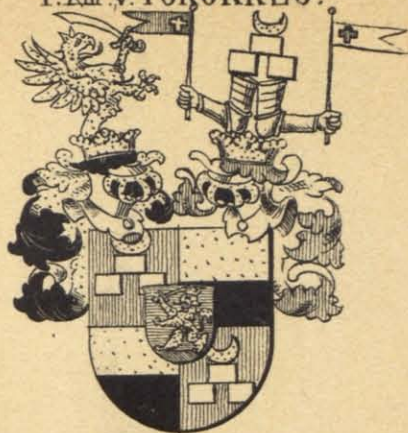
T. XIII. v. TÖRÖKKEÖ.



TÖRÖK XIV.



TÖRÖK XV.



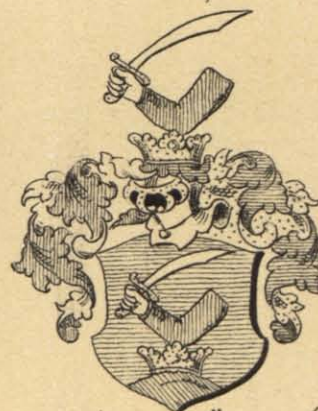
TÖRÖK XVI.



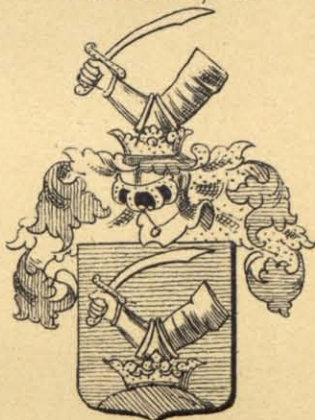
TÖRÖK XVII.



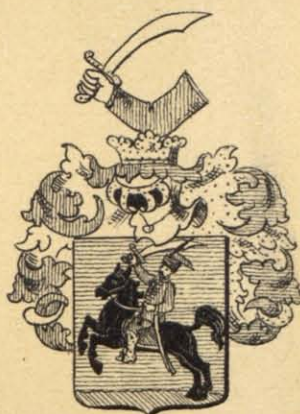
TÖRÖK XVIII.



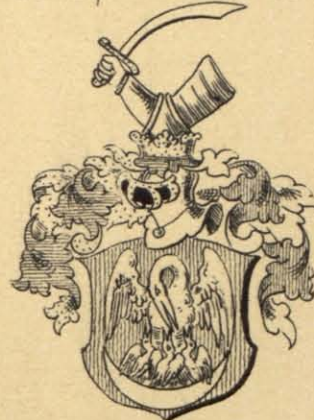
T. XIX. v. B. FEÖ-KAJÁR.



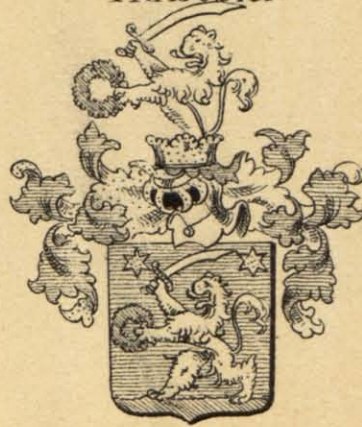
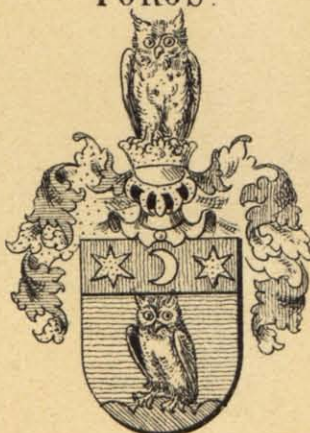
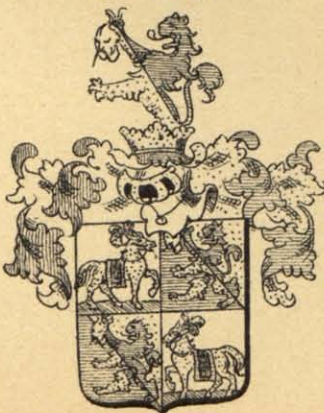
TÖRÖK XX.



TÖRÖS.



TRAJCSIK.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 471.

TRAJTEER.



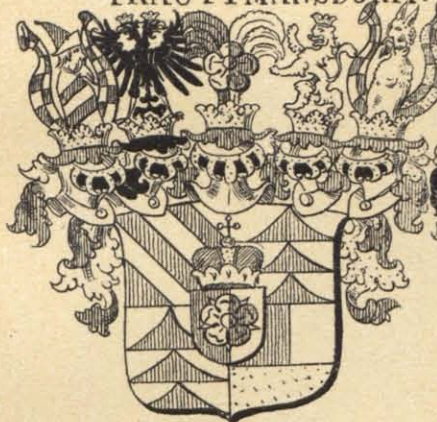
TRÁSY.



TRATTNER.



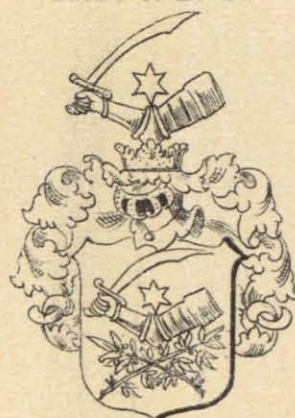
TRAUTTMANSDOREFF.



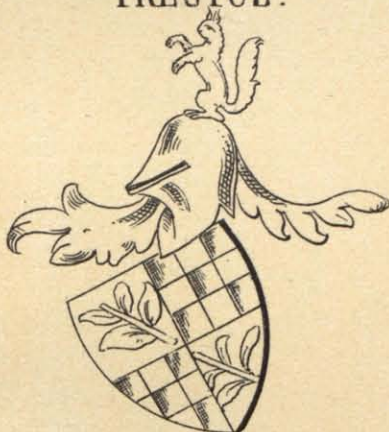
TRAUTSOHN.



TRENTSÉNYI.



TREUTUL.



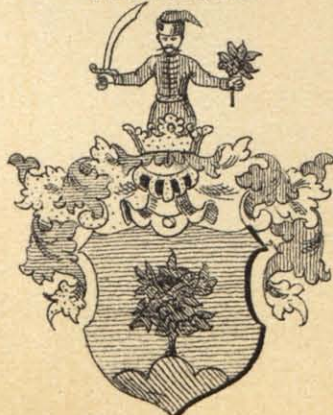
TRIBINÁTZ.



TRNAVY.



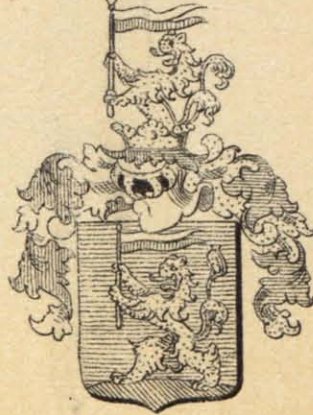
TRNKÓCZY.



TROLL.



TROZÁR.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 472.

TRSZTYENSZKY.



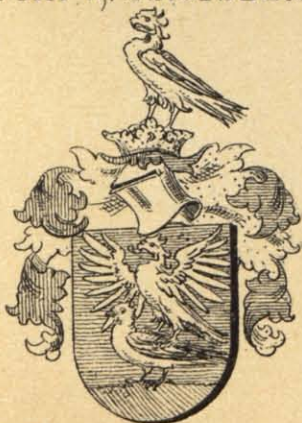
TUBOLY.



TURCSANYI, I.



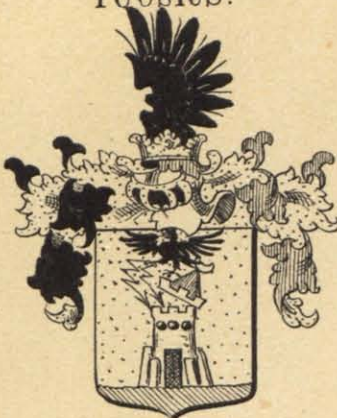
TÚRY I. y. NAGYSZEGED.



TRUMER.



TUCSICS.



TURCSANYI, II.



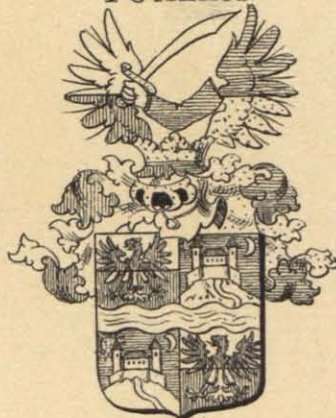
TÚRY, II.



TSAHIEN.



TUMLER.



TURCSANYI, III.



TURKOVICS.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 473.

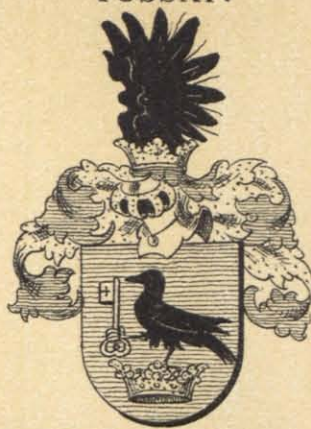
TURÓCZY.



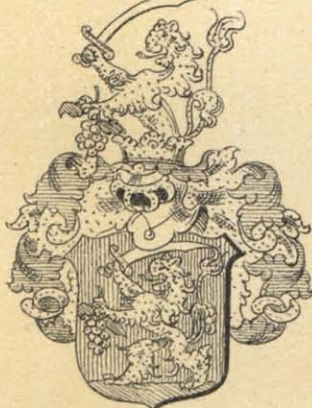
TURZÓ



TUSSAY.



TYMAR.



UBRISI.



UDVARHELYI.



UGRAY.

UGRON a.)

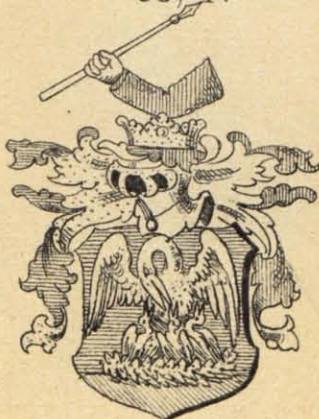


UGRON b.)

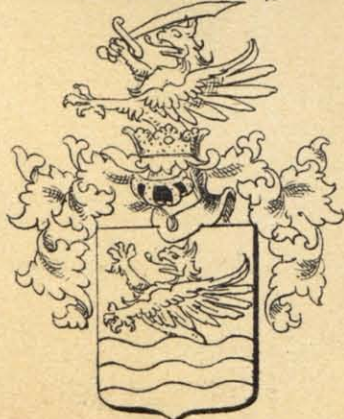
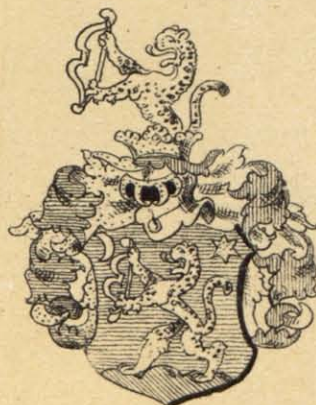


UGRONOVICS.

UJ, I.



UJ, II.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 474.

UJ, III.



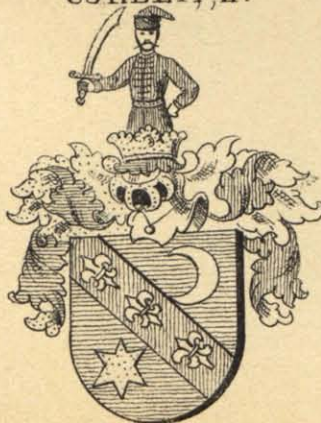
U. II, v. T. U.



UJGYÖRGYI.



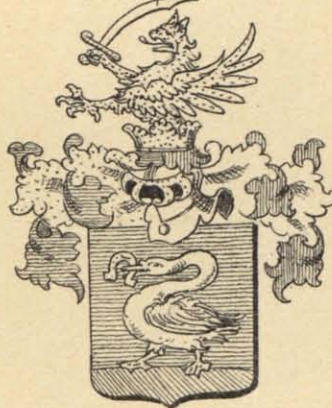
UJHELYI, II.



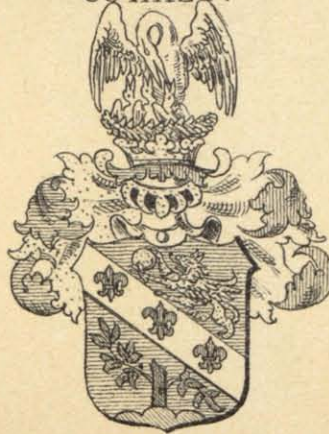
UJFALUSSY, I. a) v. D. U. UJFALUSSY, I. b) v. D. U.



U. III, v. U.



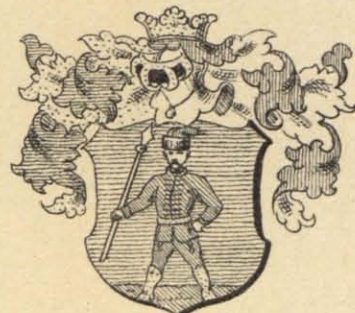
UJHÁZY.



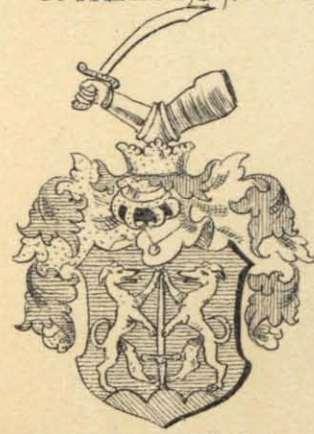
UJHELYI, III



UJFALVY.



UJHELYI, I. v. T. U.



z. Wp. UJLAKY, I.









# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 476.

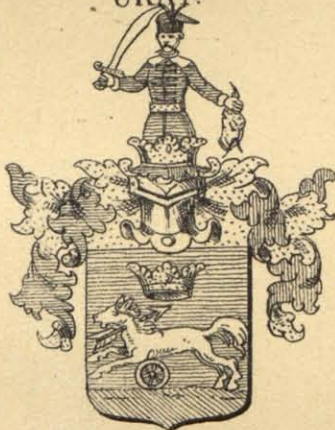
UNGER.



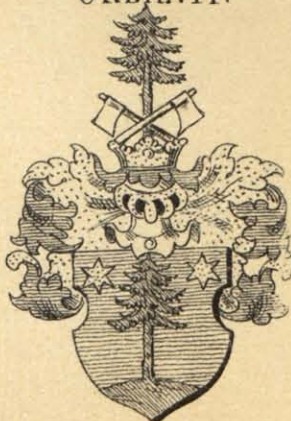
UNGVÁRY.



URAY.



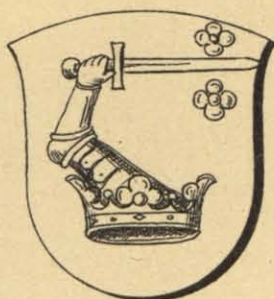
URBÁNYI.



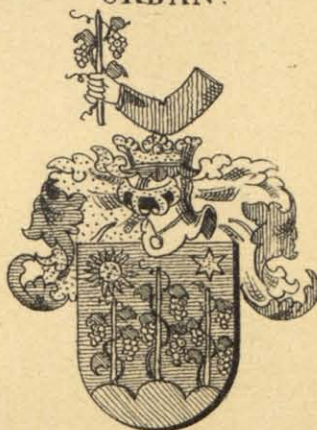
UNGNAD.



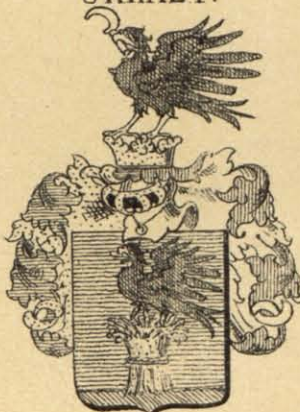
UPORI.



URBÁN.



URHÁZY.



UNGUR.



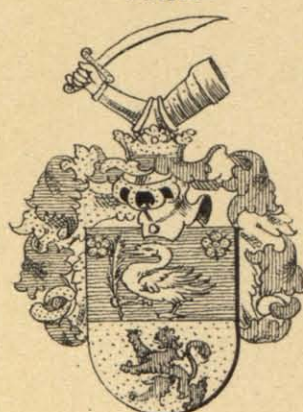
URANOVICS.



URBANOVICS.



URIK.



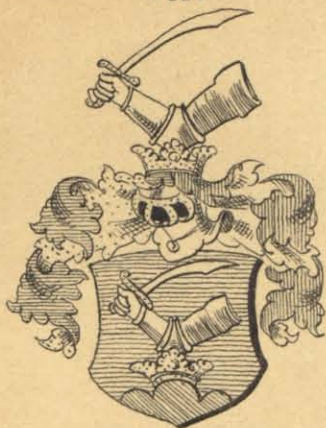


# DER UNGARISCHE ADEL.

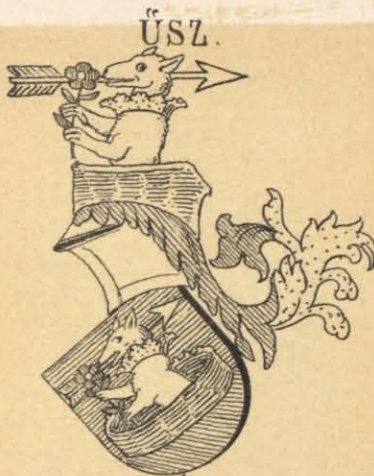
Bd. IV. 15.

Taf. 477.

ÚRY.



ÚSZ.



UZA.



ÜRMENYI, I.



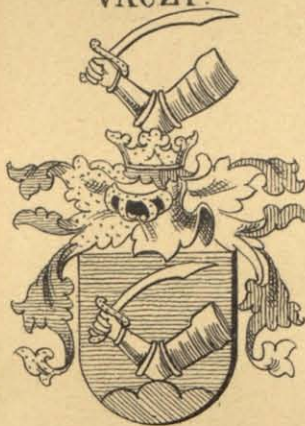
ÜRMENYI, II.



VACHOTT.



VÁCZY.



VAD.



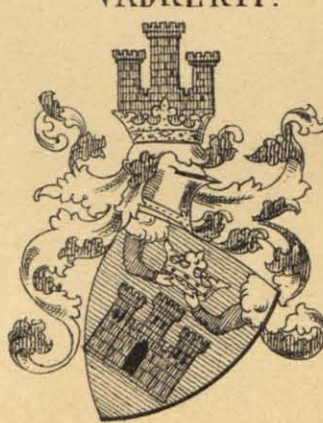
VADÁSZ.



VADÁSZY.



VADKERTI.



VADNAY.



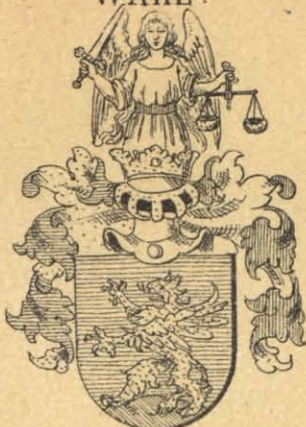


# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 478.

WAHL.



VAJDAY, a.)

VAJAY.



VAJDAY,

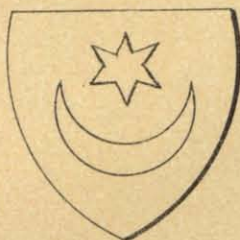
b.)



VAJDA v. MERE.

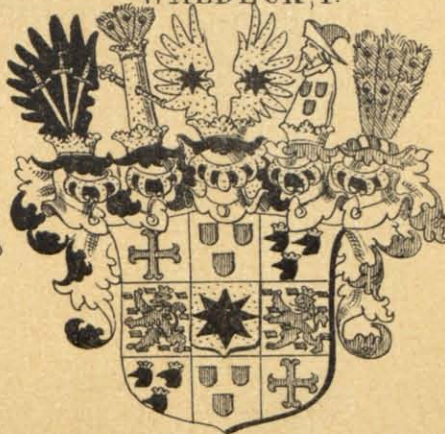


VAJNA.

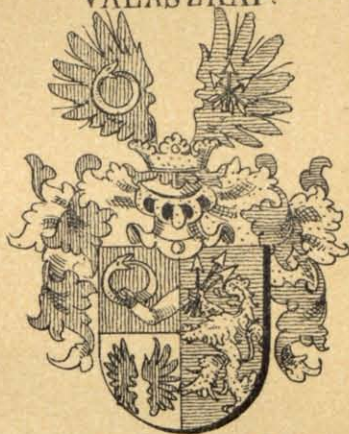
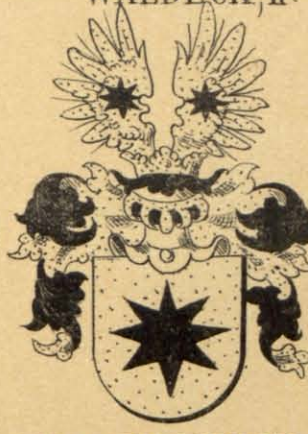


VALASZKAY.

WALDECK, I.

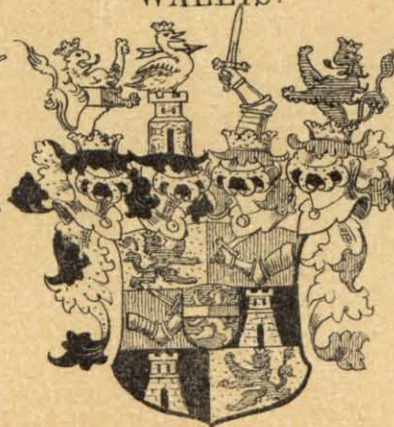


WALDECK, II.

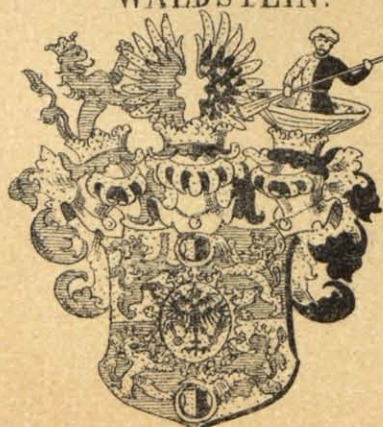
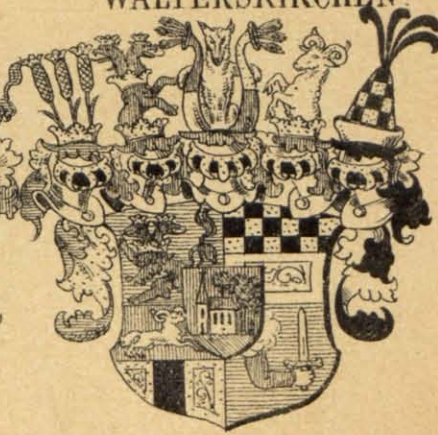


WALDSTEIN.

WALLIS.



WALTERSKIRCHEN.



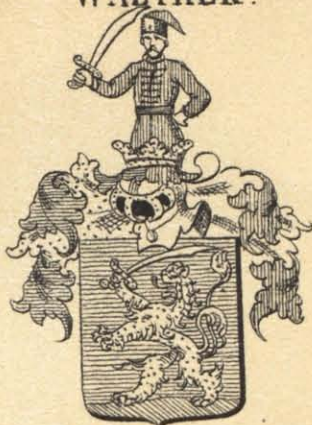


# DER UNGARISCHE ADEL.

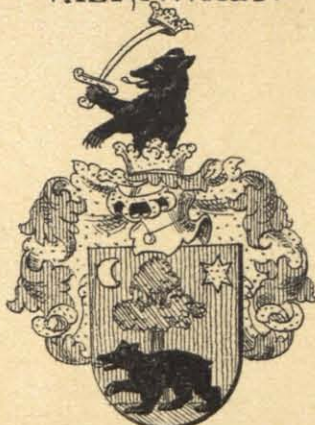
Bd. IV. 15.

Taf. 419.

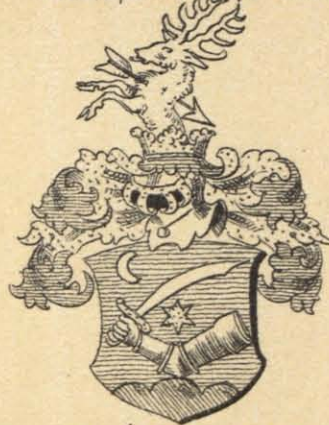
WALTHER.



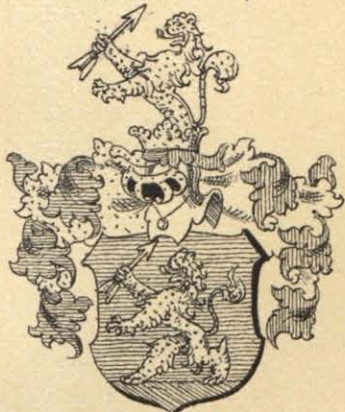
VÁLY, I. v. VÁLY.



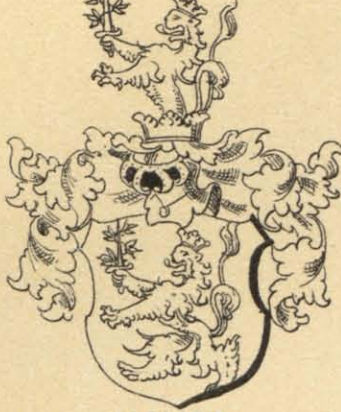
VÁLY, II. v. NAGY-KÉR.



VÁMOSSY, I.



VÁMOSSY, II.



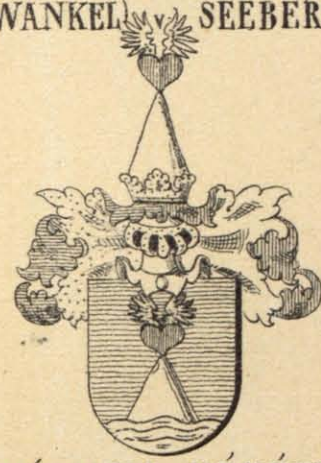
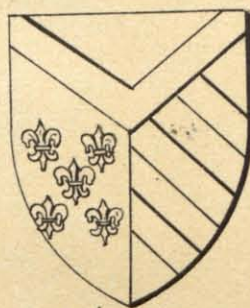
VÁMOSSY, III.



VANCSAY.

VANGL.

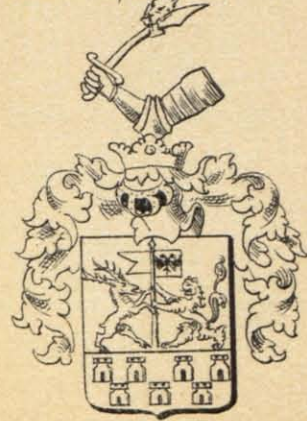
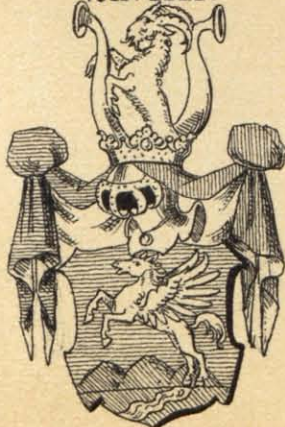
WANKEL v. SEEBERG.



VÁNYAY.

VÁNYI.

VÁRADY, I. v. KÉMÉND.



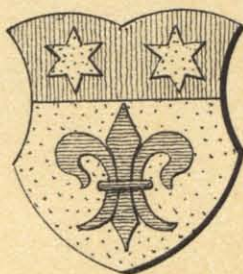


# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 480.

VÁRADI, II.



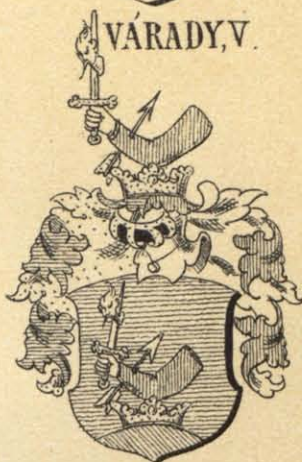
VÁRADY, III.



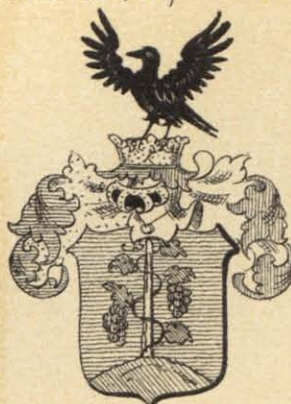
VÁRADY, IV.



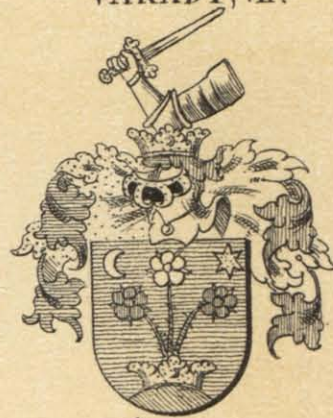
VÁRADY, V.



VÁRADY, VI., aliter SZABÓ.



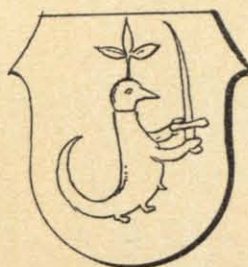
VÁRADY, VII.



VARASDI.



VÁRATKAY.



VÁRDAY.



VARGA, I.



VARGA, II.



VARGYAI.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 481.

VARJAS.



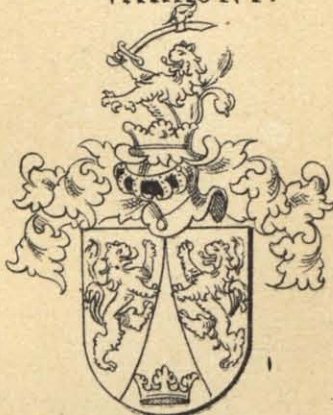
VARJASY.



WARKÓCZ.



VÁRKONY.



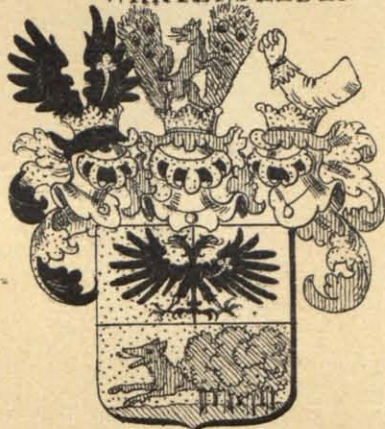
VARLANDY.



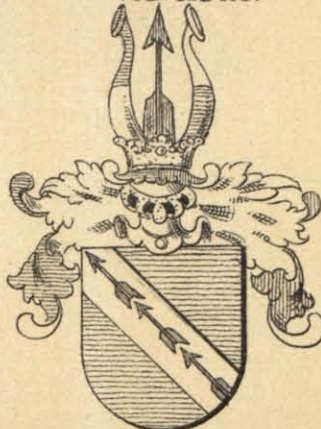
VARSY.



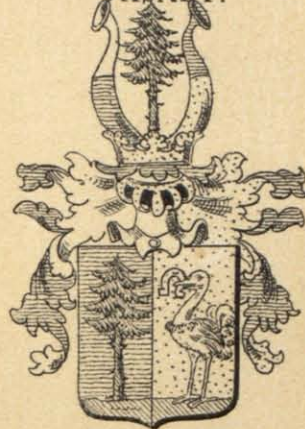
WARTENSLEBEN.



VASADIA.



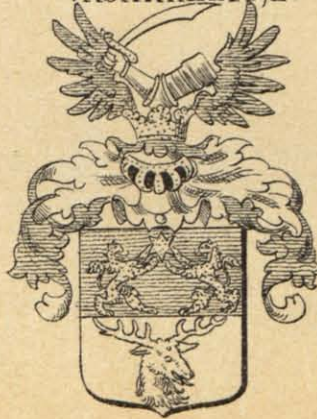
VASADY.



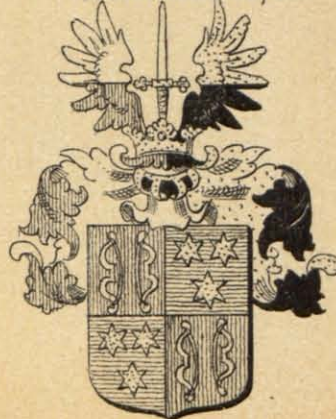
VÁSÁRHELYI, I. K-V.



VÁSÁRHELYI, II.



VÁSÁRHELYI, III.



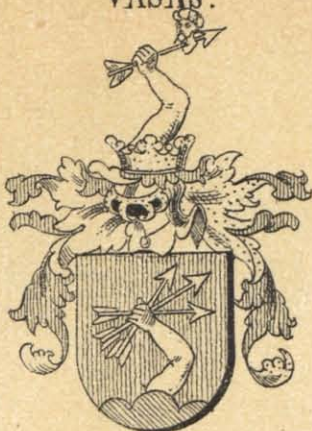


# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 482.

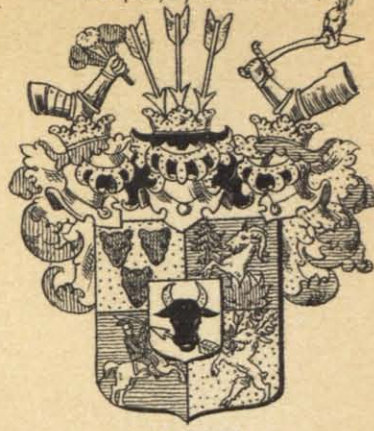
VASAS.



WASS, I. v. CZEGE, a.)



WASS, I. v. CZEGE, b.)



VASS, II. v. GYALI.



VASS, III.



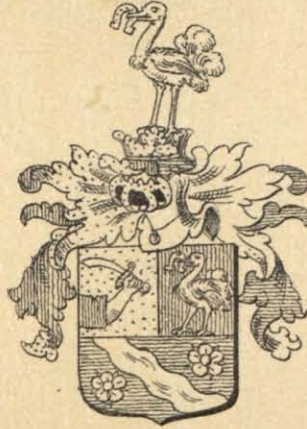
VASS, IV.



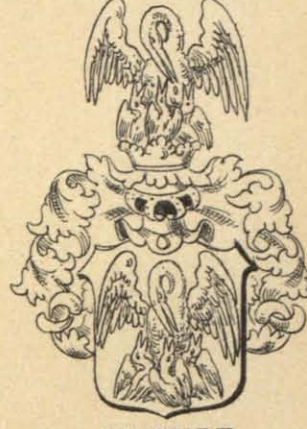
VAS V.



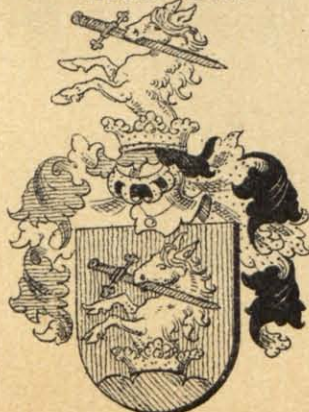
VAS, VI.



VASS, VII.



VASKOVICS.



WATTAY, I.



VATAY, II.



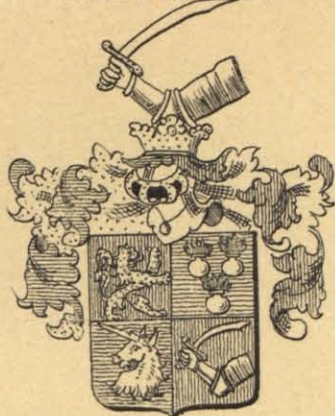


# DER UNGARISCHE ADEL.

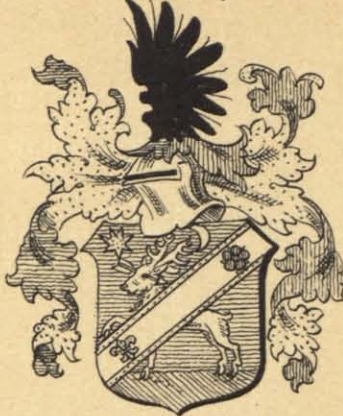
Bd. IV. 15.

Taf. 483.

WAXMUTH.



VAY, a.)



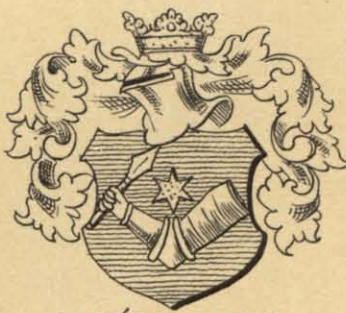
VAY, b.)



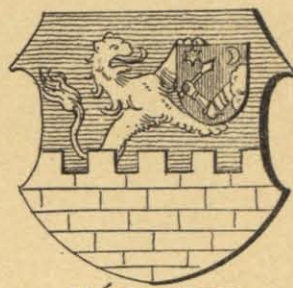
VAY, c.)



SZEÖLÖSSY v. VÉCSE. a.)



VÉCSEY, I. b.)



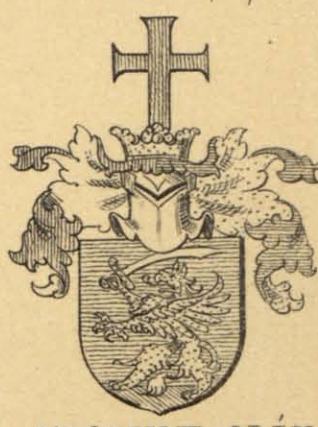
VÉCSEY, I. c.)



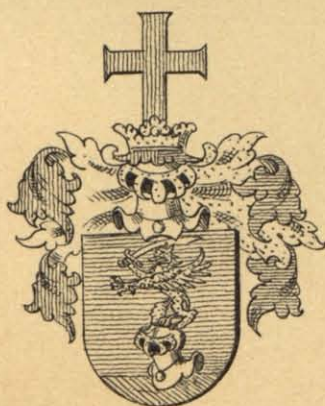
VÉCSEY, I. d.)



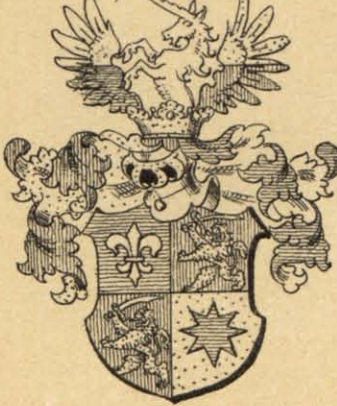
VÉCSEY, II. a.)



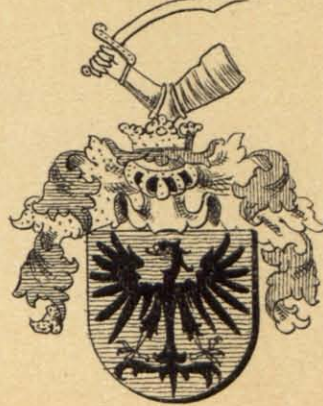
VÉCSEY, II. b.)



V. III. v. B = J.



VECSEY, IV. = OLÁH.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 484.

VÉCSEY, V.



VEÉR.

VÉCSEY, VI.



VÉGH, I., v. NYÉK.

VEÉR.



V. II., v. LAK.



V. III., alias FRÖHLICH.



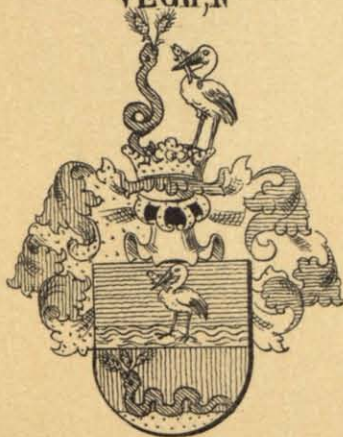
VÉGH, IV.



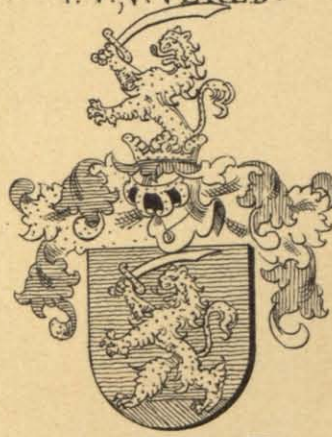
V. V., v. VERÉB.



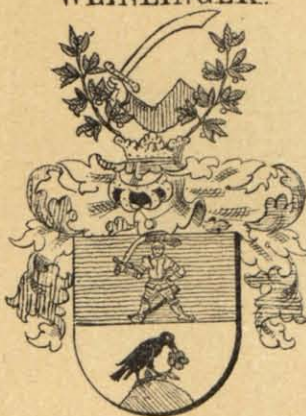
VÉGHESS.



WEINLINGER.



WEINPERGH.





# DER UNGARISCHE ADEL.

*Bd. IV. 15.*

*Taf. 485.*

WEISINGER.



WEISSPRIACH.



WEISZ.



VÉKEY.



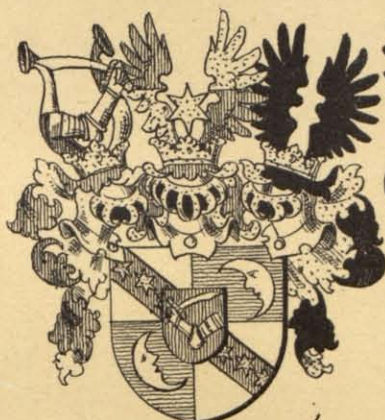
VÉLICS.



WELTISCHOFFER.



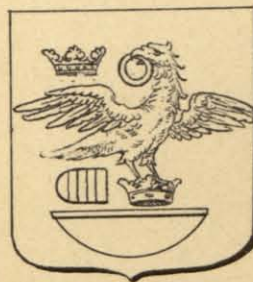
WENCKHEIM, a.)



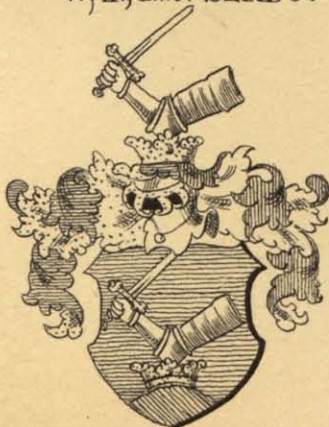
WENCKHEIM, b.)



VENDEGHY, I.



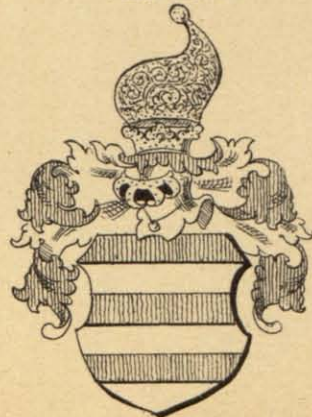
V., II., aliter SZABÓ.



WENGER.



VENIER.



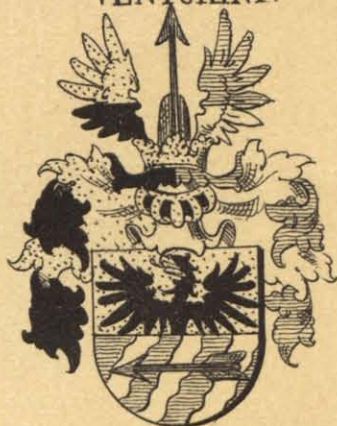


# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 486.

VENTURINI.



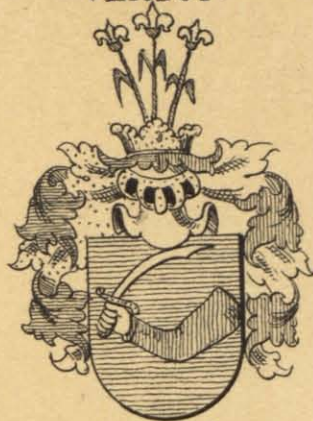
VERBÖCZI.

VERBERGA.



VERÉB.

VERBÓY.



VEREBÉLYI.



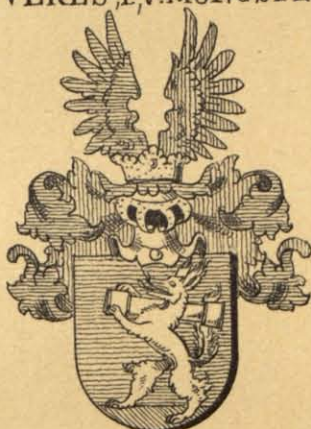
VERES I. MONOSPETRI.



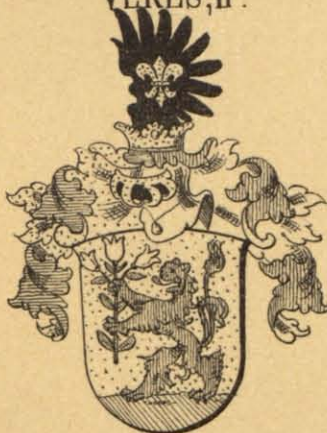
VERES II.



VERES III.



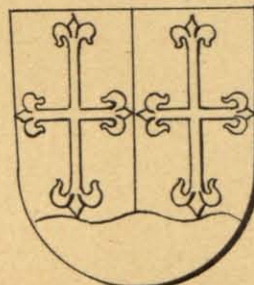
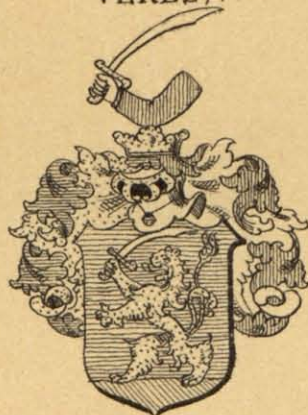
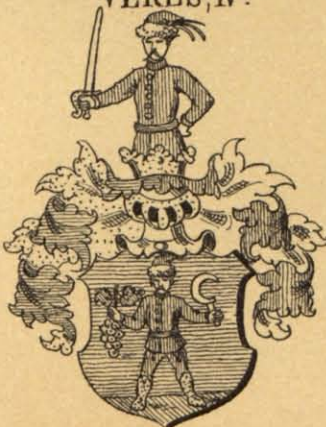
VERES IV.



VERES V.



VERESMARTHY.



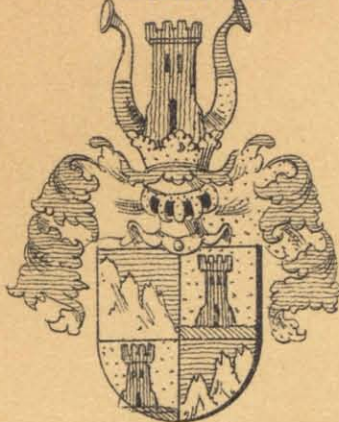


# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 487.

VERHOVÁČZ.



VERMES, I.



V. II., v. RÁTONY.



VERNER.



VERNEY.



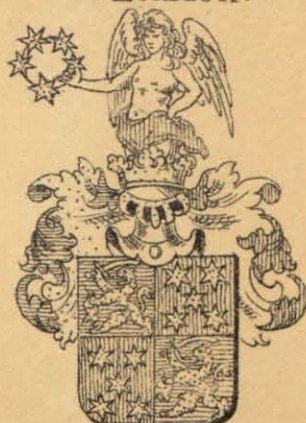
WERNHARDT.



VERSEND.



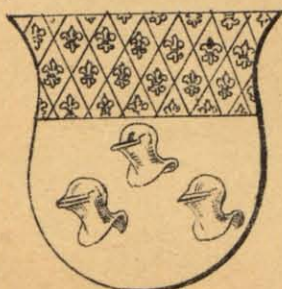
VERTICH.



VERZÁR.



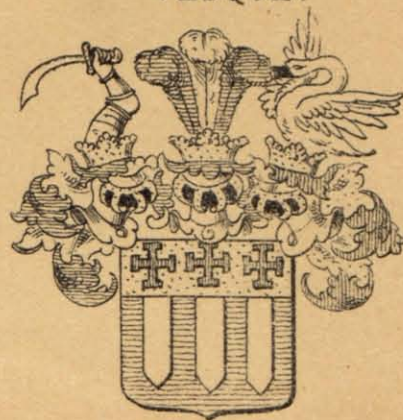
VÉSAGI.



VESENY.



VESQUE.



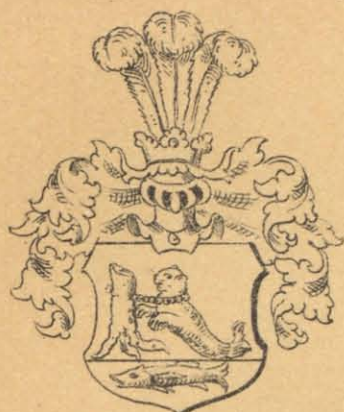


# DER UNGARISCHE ADEL.

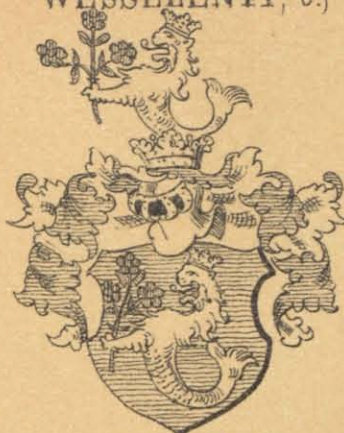
Bd. IV. 15.

Taf. 488.

WESSELÉNYI, a.)



WESSELÉNYI, b.)



WESSELÉNYI, c.)



WESSELÉNYI, d.)



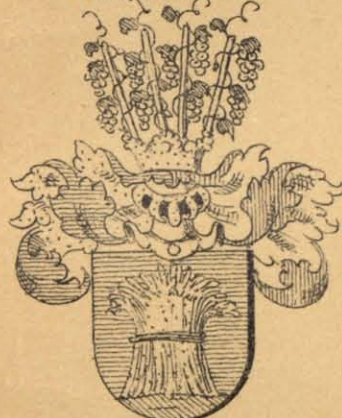
VESSEY.



VESZELOVSZKY.



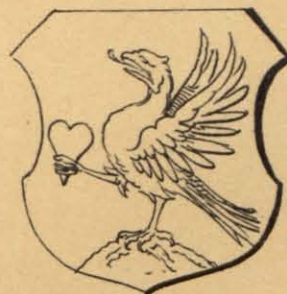
VESZPRÉMY



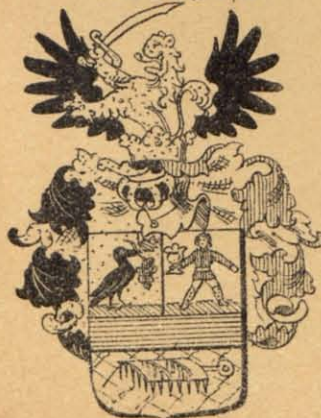
VETERANI.



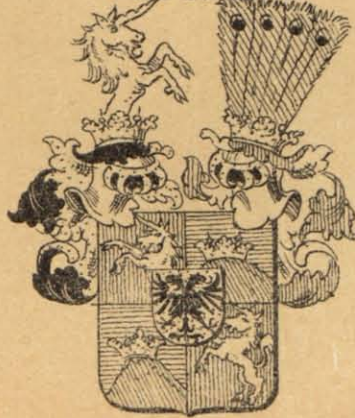
VETÉSSY, I.



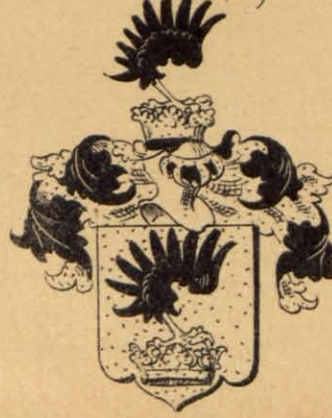
VETÉSY, II.



WETTSTEIN.



VICZAY, a.)





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 489.

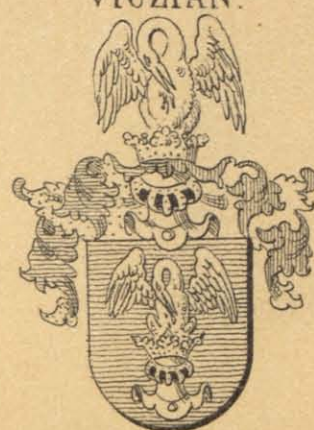
VICZAY, b.)



VICZENY.



VICZIÁN.



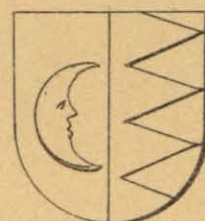
WICZMÁNDY, a.)



WICZMÁNDY, b.)



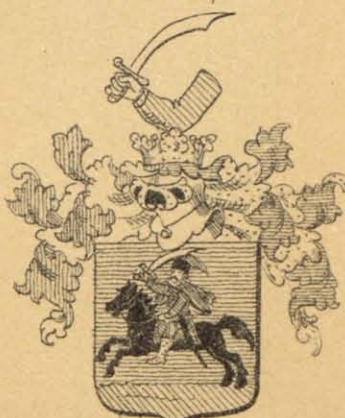
WICZMÁNDY, c.)



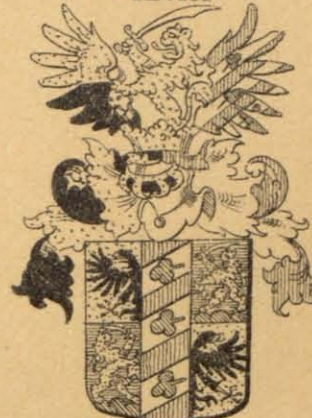
VIDA, I.



VIDA, II.



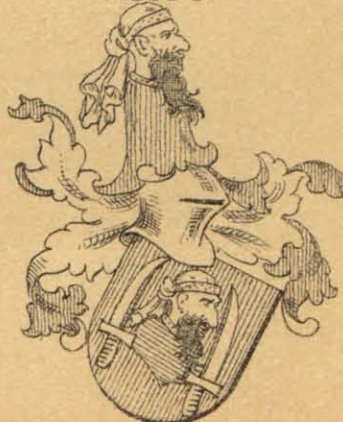
VIDÁK.



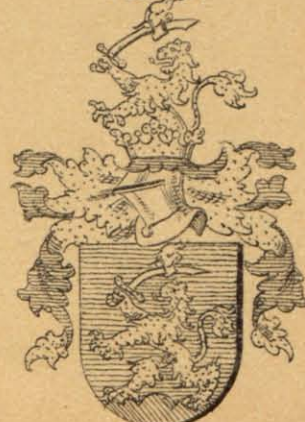
VIDAKOVICH.



VIDFFY.



VIDOS.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 490.

VIDOVITS.



WIELAND.



VIETORISZ.



VIGHES.



VIKOLY.



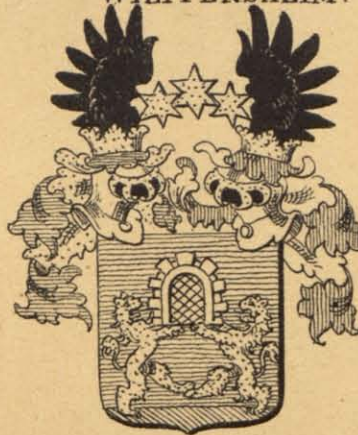
WILCEK J.



VILCSEK II.



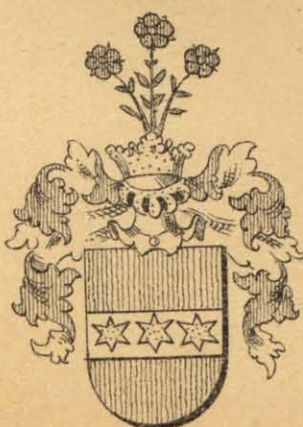
WILFFERSHEIM.



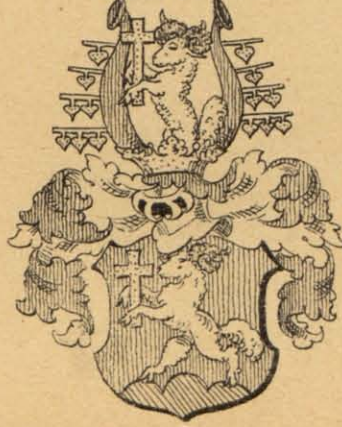
VILLECZ.



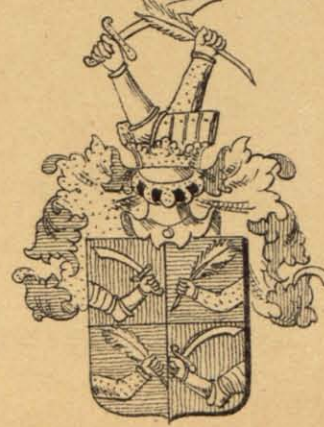
WILT.



WIMPFEN.



VINARSZKY.





# DER UNGARISCHE ADEL.

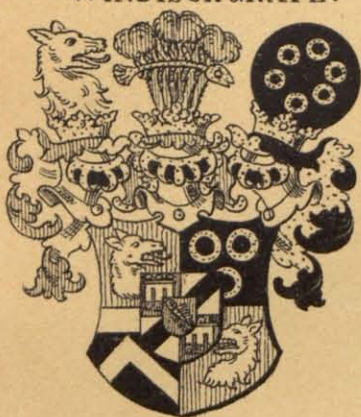
Bd. IV. 15.

Taf. 491.

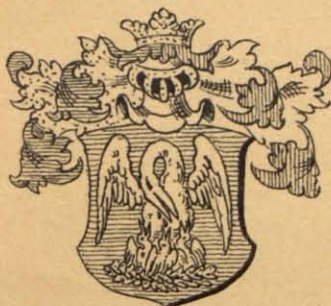
VINCENTI.



WINDISCHGRÄTZ.



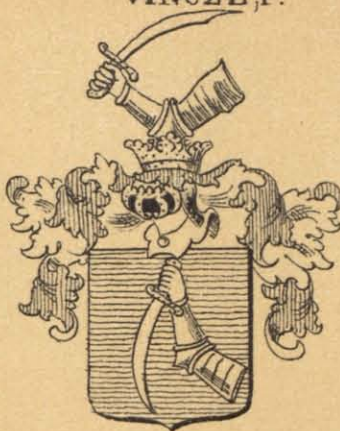
VIRÁGH, I.



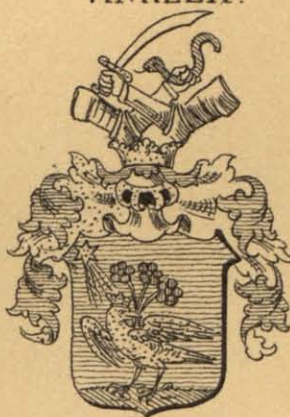
VISA.



VINCZE, I.



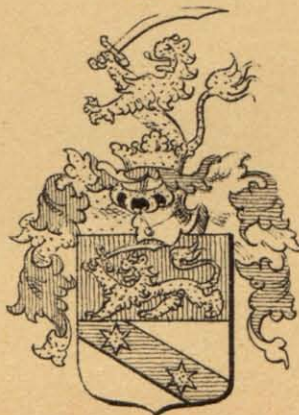
VINKLER.



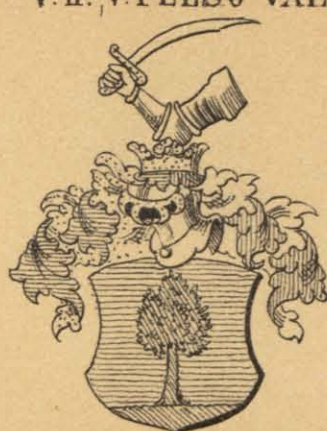
VIRÁGH, II.



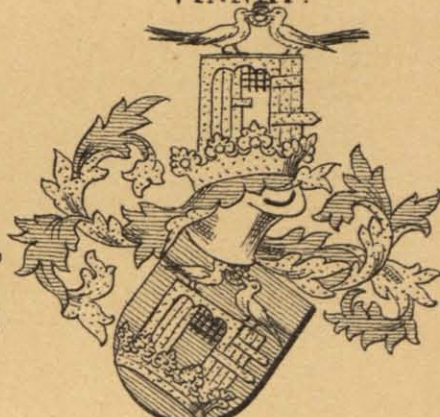
VISCHY.



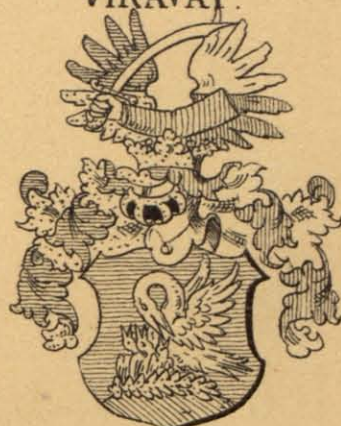
V. II. v. FELSŐ-VALY.



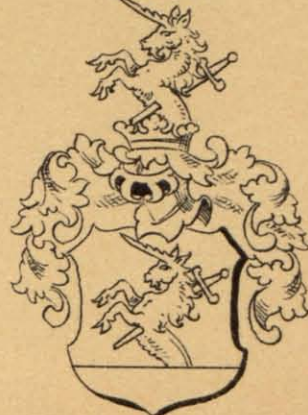
VINNAY.



VIRAVAY.



VISKY.



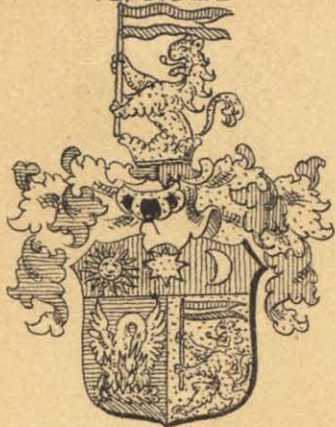


# DER UNGARISCHE ADEL.

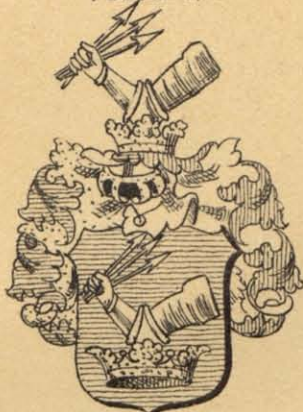
Bd. IV. 15.

Taf. 492

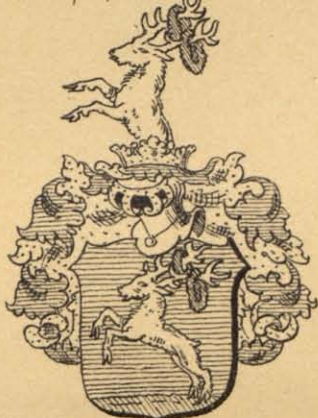
VISNYEY.



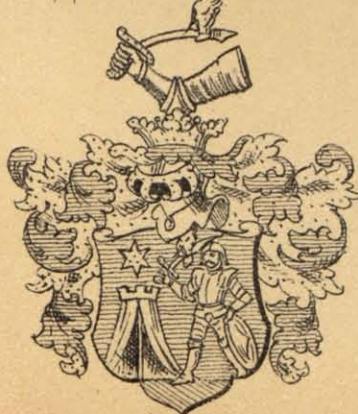
VITALIS.



V. II. v. M. B.



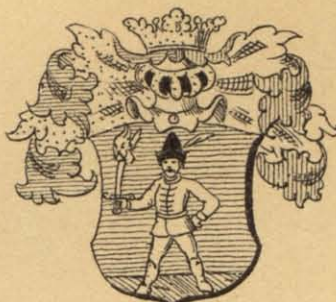
V. V. v. NYITRA-JVÁNKA.



VISZNER.



VITANYI.



V. III. v. ORZY.



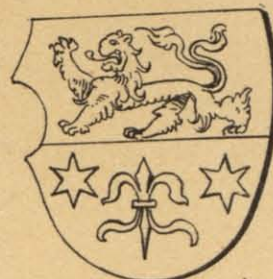
V. VI. v. KIS-VITÉZ.



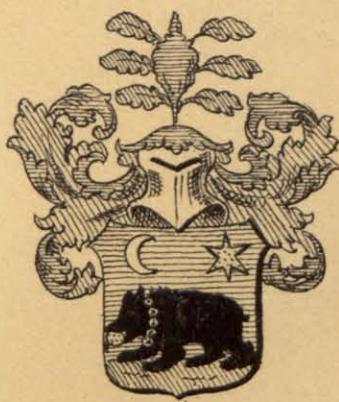
VISZNYEY.



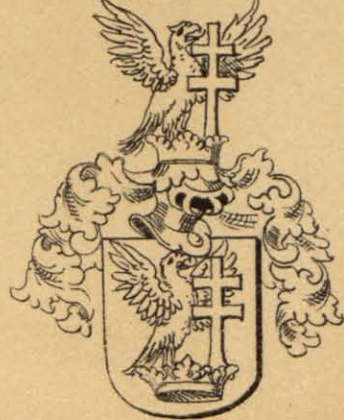
VITÉZ, I. v. ZREDNA.



V. IV. v. KÁLLÓ.



VITÉZY.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 493.

WITKAY.



VITKÓCZY.



VITMAESSER.



WITTNYÉDY.



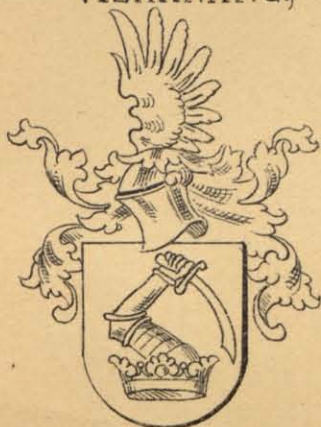
VIVENOT.



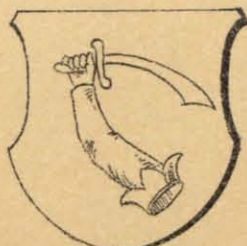
VIZA.



VIZAKNAY. a.)



VIZAKNAY. b.)



VIZER.



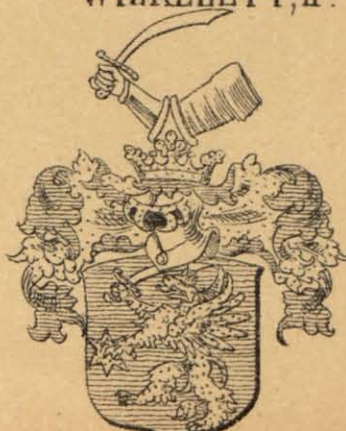
VIZI.



WIZKELETY, I.



WIZKELETY, II.



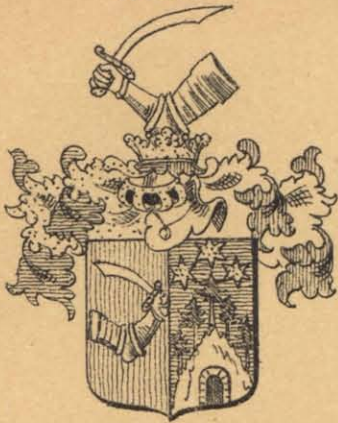


# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 494.

WLÁD.

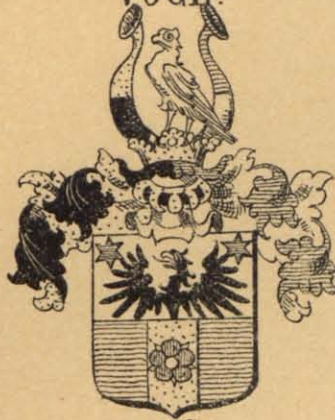


VLASITS, II.

VLADÁR.



VOGL.

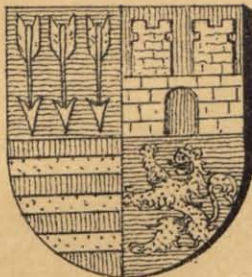


VOINICH.

VLASITS I.



WOIKFFY, (WOIKOWICH) a.)



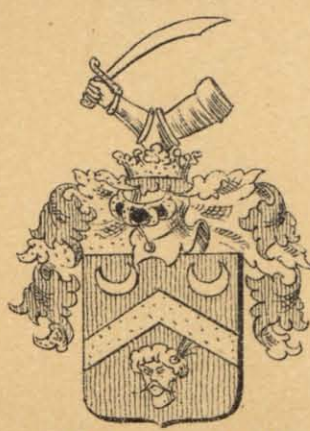
WOIKFFY, b.)



VOJNOVICS -VUJA.



VOLFARD.



WOLGEMUTH.



VOLICS.



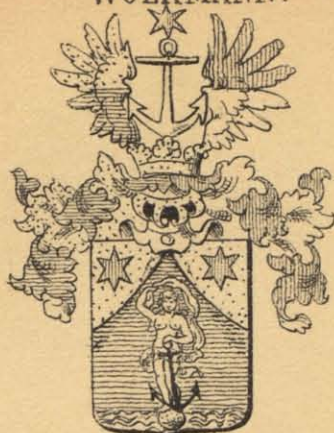


# DER UNGARISCHE ADEL.

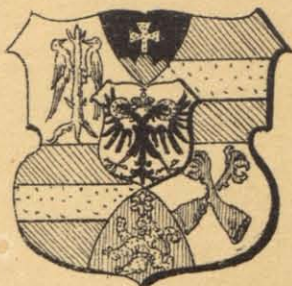
Bd. IV. 15.

Taf. 495.

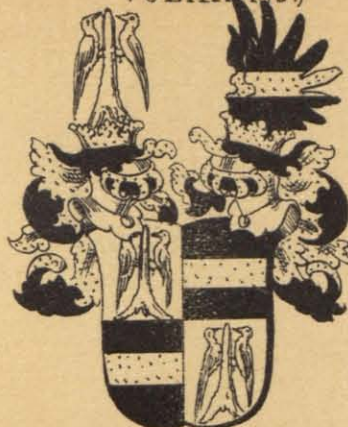
WOLKMANN.



VOLKRA, a.



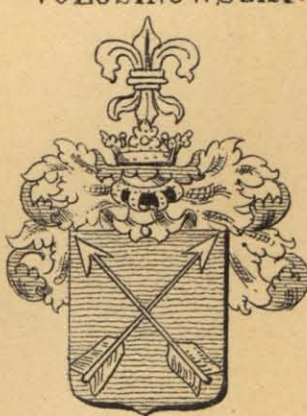
VOLKRA, b.



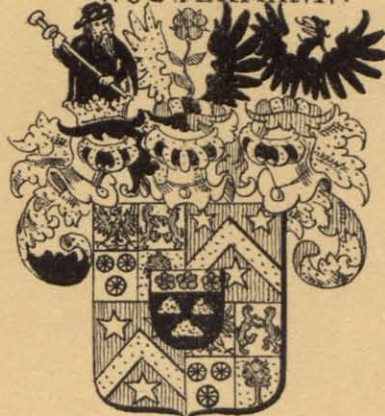
WOLNHOFER.



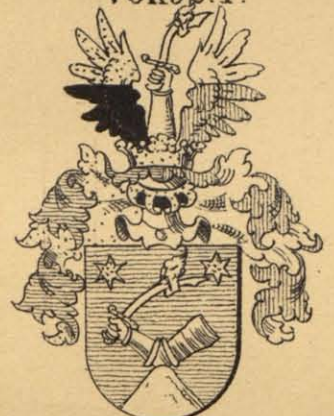
VOLOSINOWSKY.



WOUVERMANN.



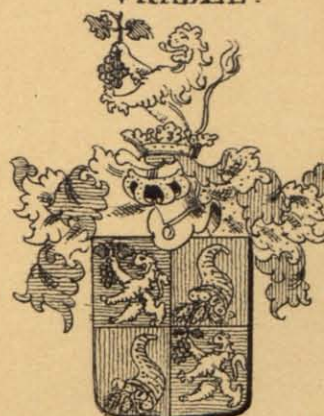
VÖRÖS, I.



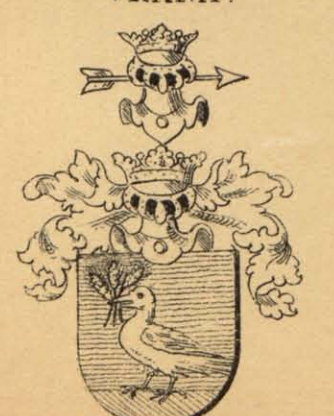
VÖRÖS, II.



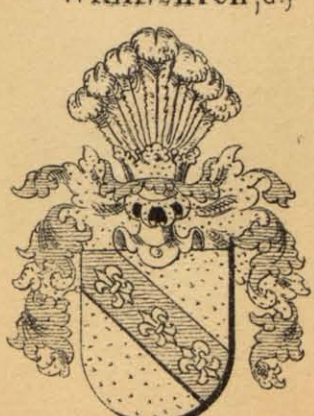
VRABEL.



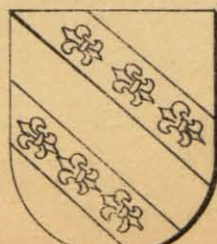
VRANA.



WRANCHICH, a.)



WRANCHICH, b.)



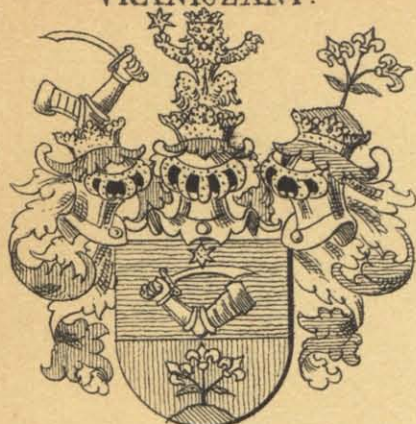


# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15

Taf. 496.

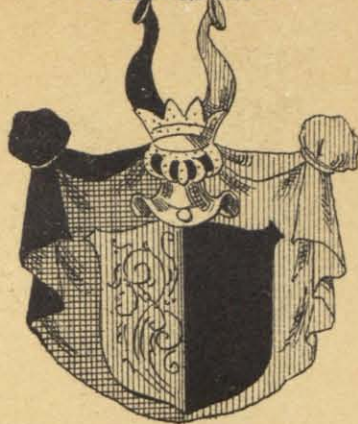
VRANICZÁNY.



VRATARICH.



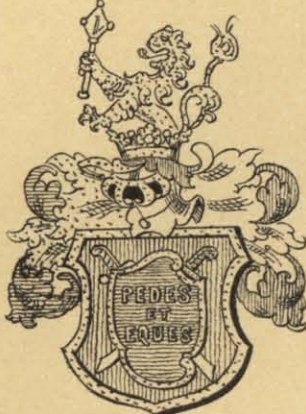
WRATISLAW.



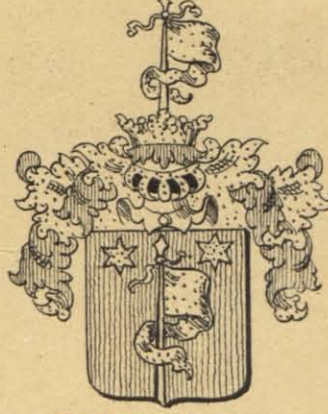
WRCHOWSZKY.



VUCHETICH.



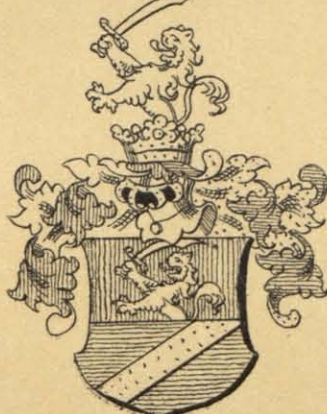
VUCSKOVICS.



VUICH I.



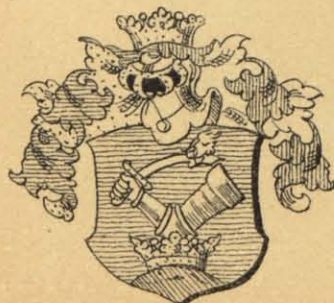
VUICH II.



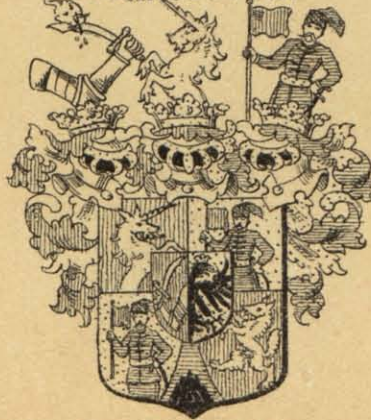
VUJANOVSKY.



VUJEVICH.



VUKASSOVICH.



VUKELICS.



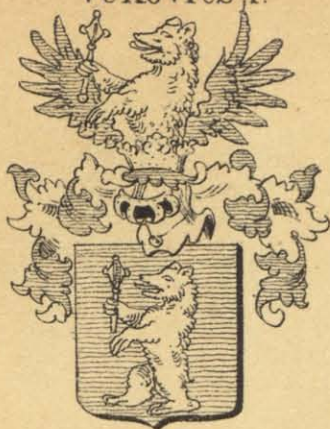


# DER UNGARISCHE ADEL.

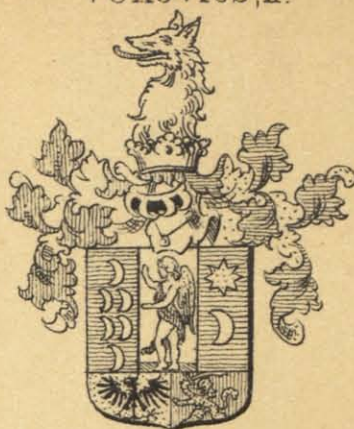
Bd. IV. 15.

Taf. 497.

VUKOVICS I.



VUKOVICS II.



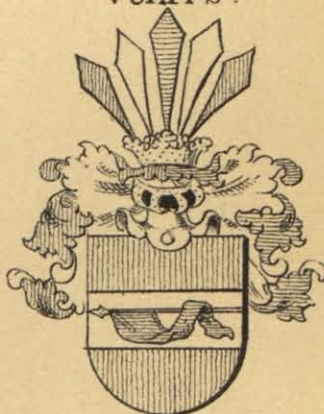
WURMBRAND



WURUM.



VUXITS.



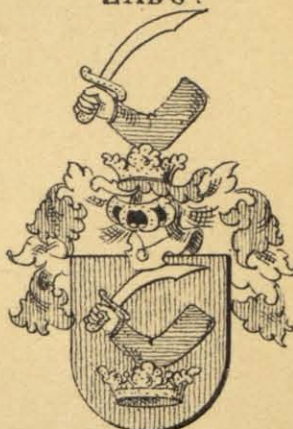
ZARAFFY.



ZABLÁTHY.



ZABO.



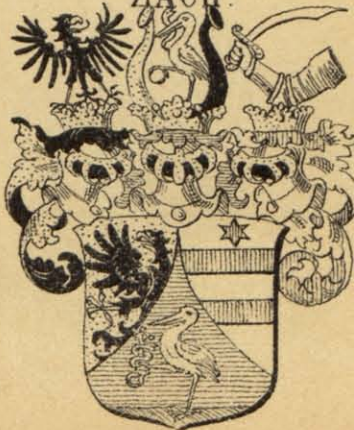
ZÁBORSZKY.



ZÁBRÁCZKY.



ZACH.



ZADELERE



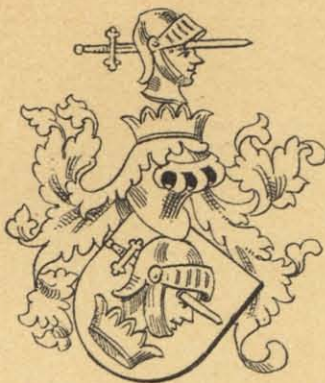


# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 498.

ZÁDORY.



ZAFFIRY.



ZAHORÁK.



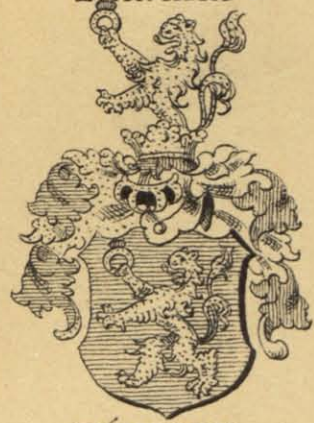
ZAJATIK.



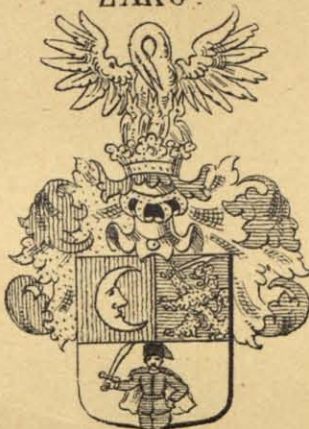
ZÁKÁNY.



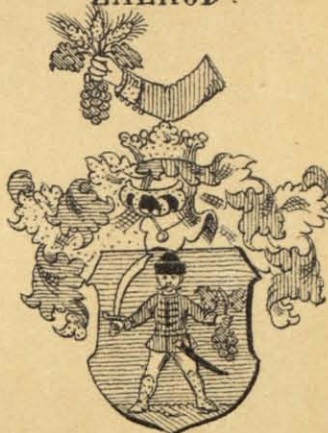
ZAKMÁRDY.



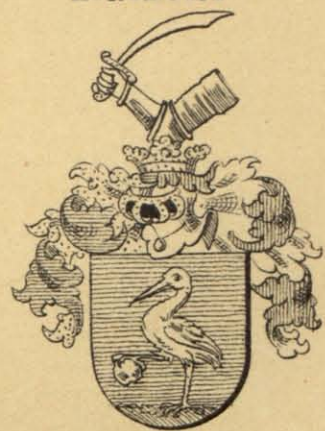
ZÁKÓ.



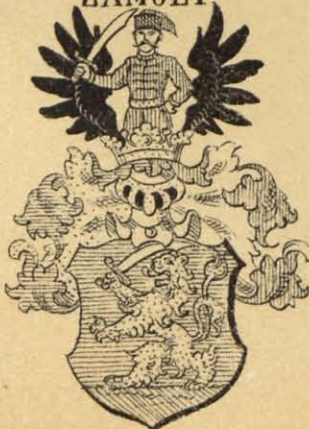
ZALKOD.



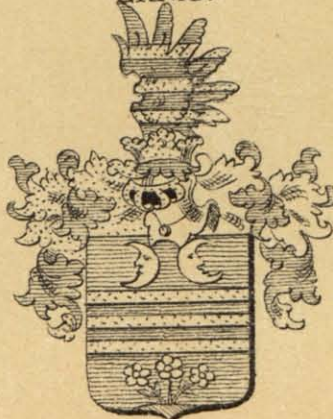
ZÁMBORY.



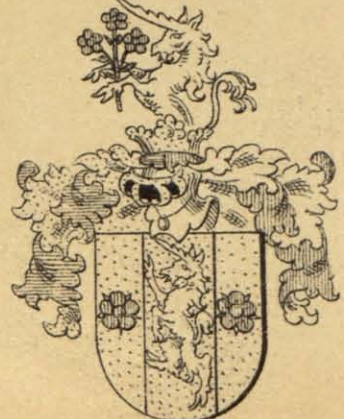
ZÁMOLY.



ZANA.



ZANATHY.





# DER UNGARISCHE ADEL.

*Bd. IV. 15.*

*Taf. 499.*

ZARKA.



ZÁRY.



ZASIO.



ZATHURECZKY.



ZAUNER.



ZAVODECZKY.



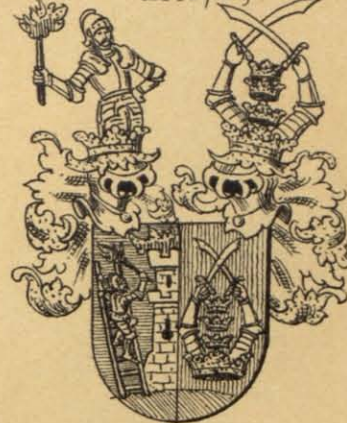
ZÁVODSZKY.



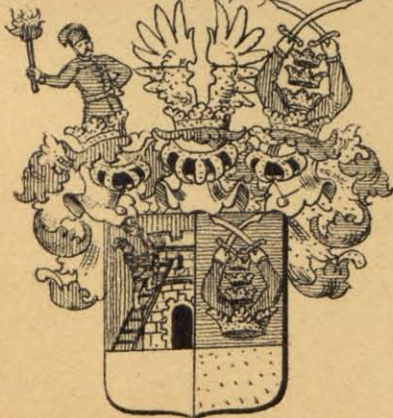
ZAY, a.)



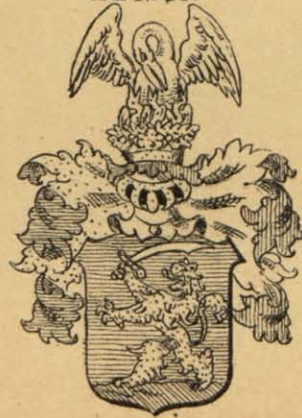
ZAY, b.)



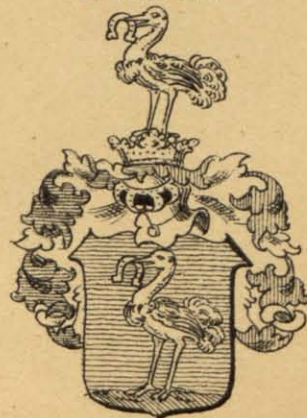
ZAY, c.)



ZBISKÓ.



ZBORAY.



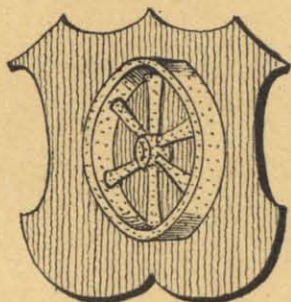


# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

Taf. 500.

ZOAMBAY.



ZELEMÉRY.

ZEBER.

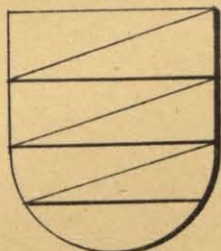


ZELENÁK.

ZÉKÁNY.



ZELENKA.



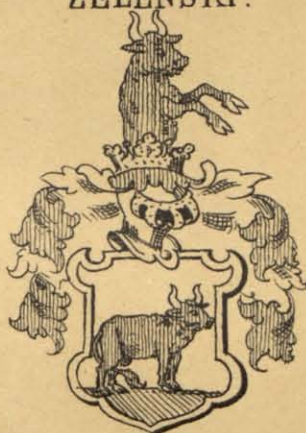
ZELEŃSKI.



ZELLINGER.



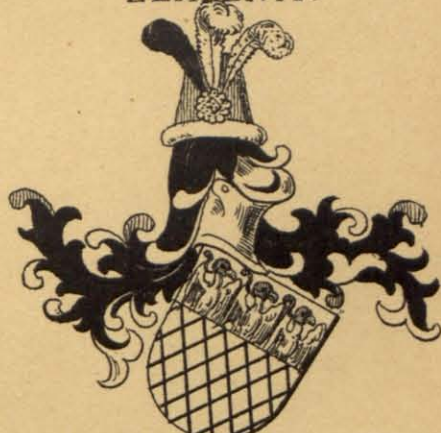
ZEMLENYI.



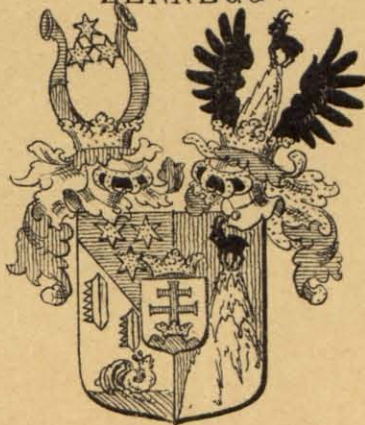
ZENGEVALH.



ZENNEGG.



ZERDAHEGYI, v. NITRA-Z





# DER UNGARISCHE ADEL.

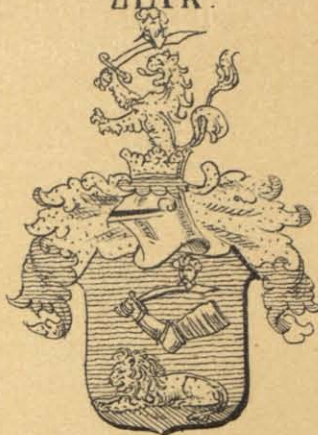
Bd. IV. 15.

Taf. 501.

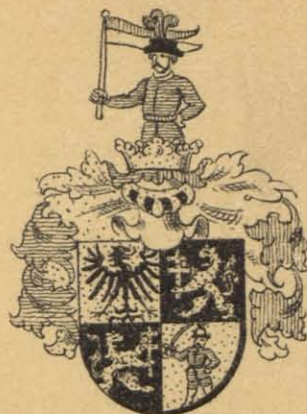
ZERMEGHY.



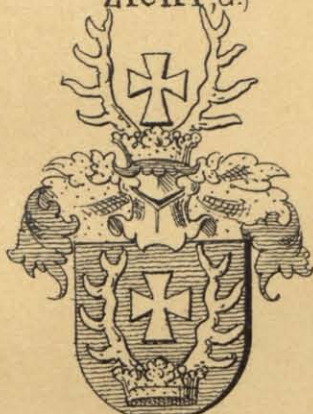
ZEYK.



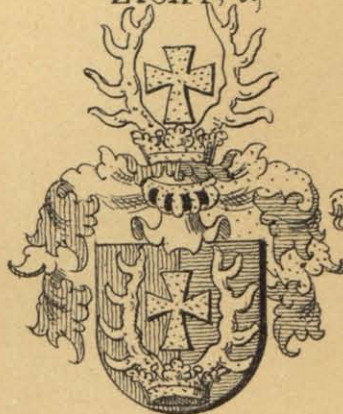
ZEZELLING.



ZICHY, a.)



ZICHY, b.)



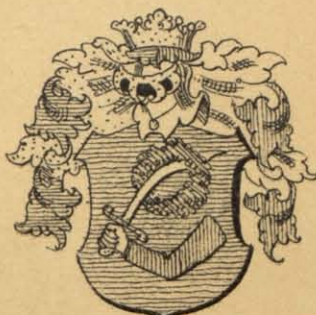
ZICHY-FERRARIS.



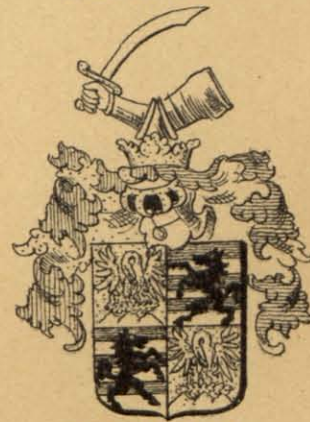
ZILIZI.



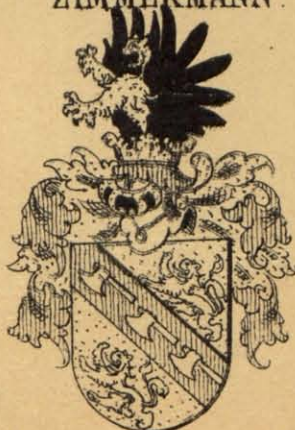
ZIMÁN.



ZIMÁNYI.



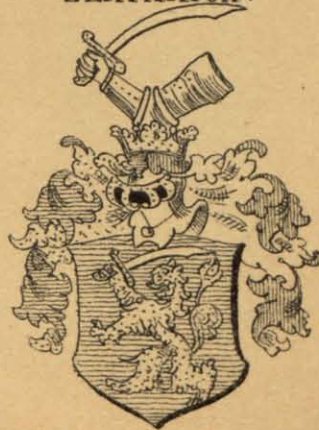
ZIMMERMANN.



ZISKA.



ZLATARICH.





# DER UNGARISCHE ADEL.

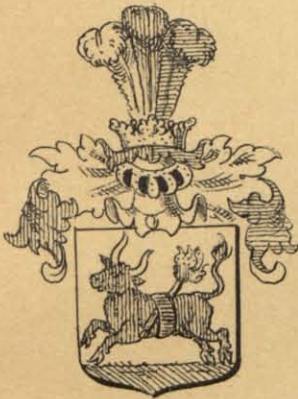
Bd. IV. 15.

Taf. 502.

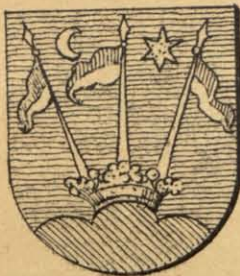
ZLATNIK.



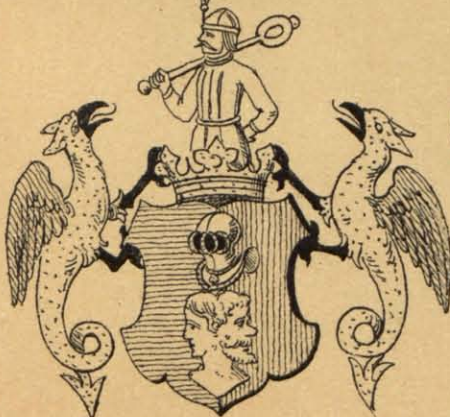
ZMESKAL.



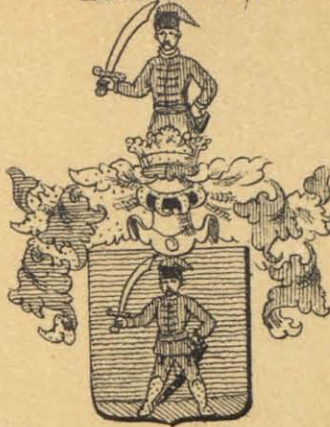
ZOLNAY.



ZOLTHAY.



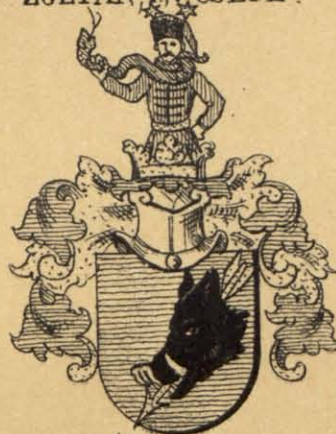
ZLINSZKY, I.



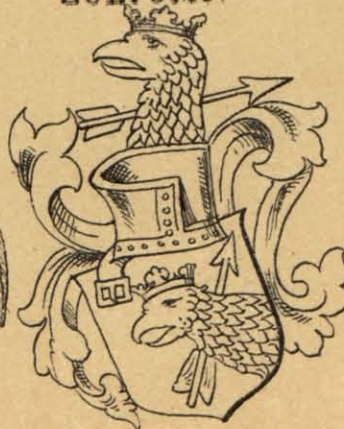
ZOLDY.



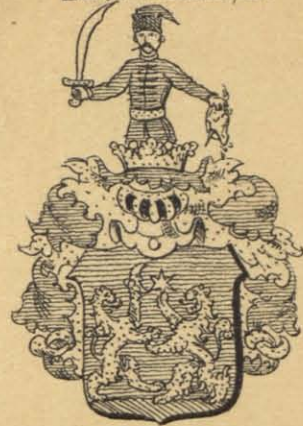
ZOLTÁN, I. v. CSEPE.



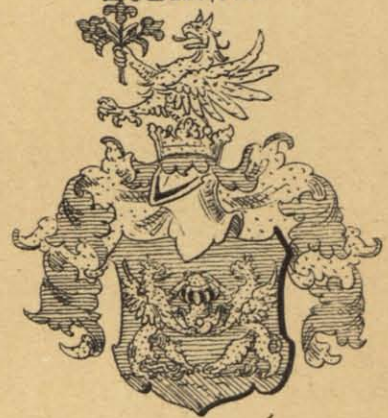
ZÓLYOMY.



ZLINSZKY, II.



ZOLKNAY.



Z., II. v. ZOLTÁN.



ZOMBORY, I.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15.

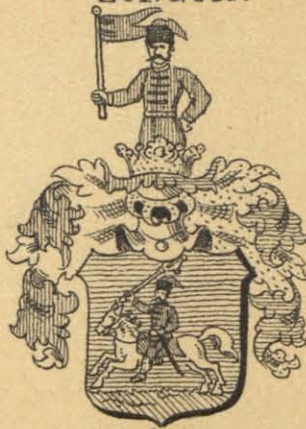
Taf. 563.

ZOMBORY, II.



ZÓVÁRDFFY.

ZONGOR.



ZRÍNYI, a.)

ZORKOVICH.



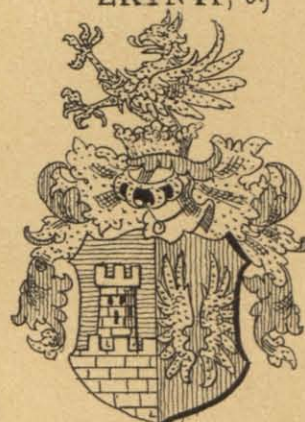
ZRÍNYI, b.)



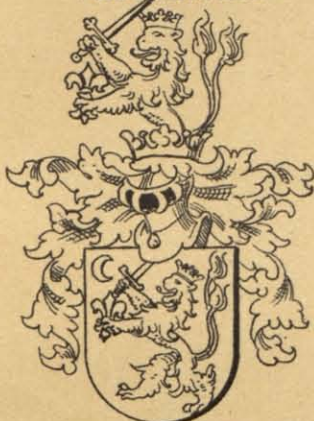
ZTHANKAY.



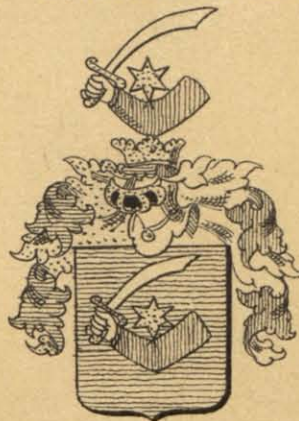
ZTHARJAKOVICS.



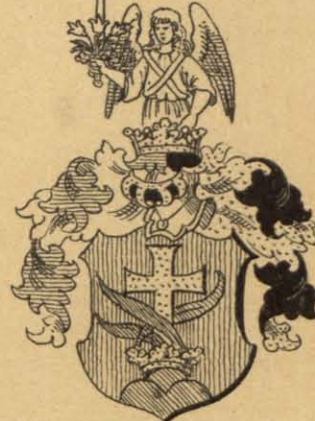
ZUBOR.



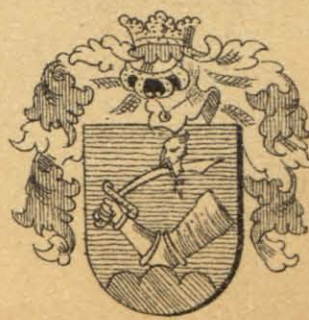
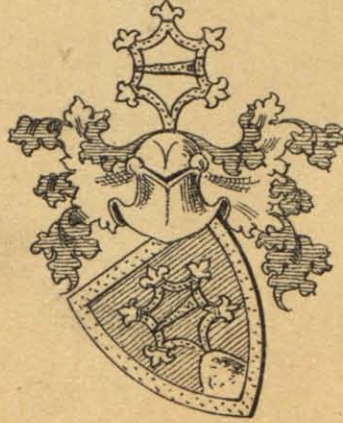
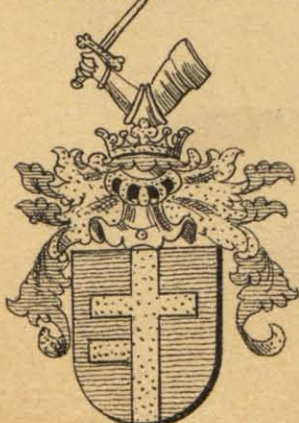
ZUBOVYICS.



ZUDAR.



ZUDOR.





# DER UNGARISCHE ADEL.

Bd. IV. 15

Taf. 504.

ZUNGENBERG.



ZWENKAU.



ZYZEKY.



ZSARNAY.



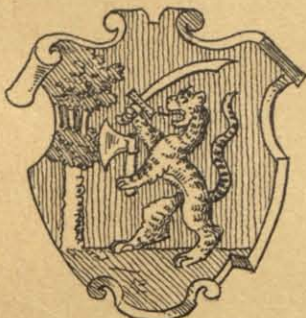
ZSEDÉNYI.



ZSENY.



ZSIDAY.



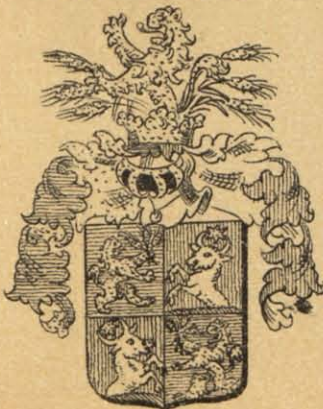
ZSITKOVSKY.



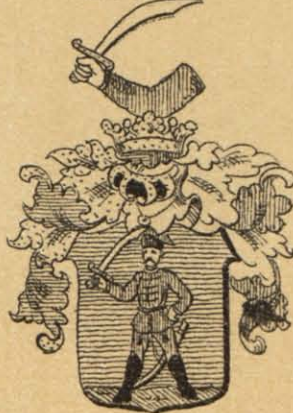
ZSITVAY.



ZSIVKOVICH.



ZSOLDOS.



ZSUFFA.

